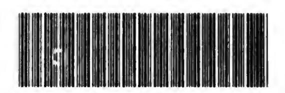
DEUTSCHES SPRICHWÖRTERLEXIKON: EIN HAUSSCHATZ FÜR DAS...





Deutsches Sprichwörter-Lexikon.

Ein Hausschatz für das deutsche Volk.

Herausgegeben

von

Karl Friedrich Wilhelm Wander.

[illegible]

Einunddreissigste Lieferung.

Bogen 1—8 des dritten Bandes.

Lehrer — Liebe.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

1870.

Zur Beachtung.

Zur Benutzung für den innern Ausbau des „Deutschen Sprichwörter-Lexikon" sind mir ferner Beiträge zugegangen aus Annweiler, Breslau und Warschau (Plattdeutsch), wofür ich meinen Dank sage und das Ersuchen hinzufüge, auch auf die sprichwörtlich gewordenen „geflügelten Worte" achten zu wollen, die in bewegten Zeiten, wie die jetzigen, zu entstehen pflegen. Die Mittheilung derselben unter Beifügung der historischen Vorgänge und Umstände, unter denen sie entstanden sind, würde mir sehr willkommen sein.

Bei dieser Gelegenheit theile ich infolge einiger Anfragen mit, dass die im Quellenverzeichniss zum ersten Bande des „Deutschen Sprichwörter-Lexikon" S. XXXIX unter „Luther's Werke" aufgeführte handschriftliche Sprichwörtersammlung Dr. Martin Luther's aus dem Besitz der Schletter'schen Buchhandlung in Breslau an die Universitäts-Buchhandlung von James Parker & Co. in Oxford übergegangen ist. In welcher Bibliothek sich das Manuscript [illegible] gegenwärtig befindet, ist dem jetzigen Besitzer nicht bekannt.

Hermsdorf bei Warmbrunn, im November 1870.

K. F. W. Wander.



Deutsches

Sprichwörter-Lexikon.

Dritter Band.

Lehrer bis Satte (der).



Deutsches Sprichwörter-Lexikon.

Ein Hausschatz für das deutsche Volk.

Herausgegeben

von

Karl Friedrich Wilhelm Wander.

> Wen die deutschen Sprichwörter nicht durch und durch erbauen, der hat kein deutsches Gewissen und keinen deutschen Witz. *Bogumil Goltz.*

Dritter Band.

Lehrer bis Satte (der).



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1873.



Vorrede.

Nach einer unausgesetzten, äusserst anstrengenden Arbeit von nahe drei Jahren bin ich zu meiner Genugthuung in der Lage, wieder einen Band des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, den dritten, aus dem Buchstaben L bis in das S führenden, mit einigen Worten schliessend zu begleiten.

Die Fortführung ist, der Aufgabe entsprechend, welche das Werk zu lösen sich gestellt hat, erfolgt. Die Jahre, in denen ich stehe, legen mir einerseits den Wunsch sehr nahe, das Werk sobald wie möglich zu beenden. Auf der andern Seite fordert die Gewissenhaftigkeit, jede Erscheinung auf dem entsprechenden Literaturgebiet zu beachten, das geeignete Material, welches im Volksmunde, wie in Schriften zerstreut, noch vorhanden ist, zu sammeln und im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, als dem Mittelpunkte dieser Literatur, niederzulegen. Um nun weder auf der einen Seite die Vollständigkeit zu beeinträchtigen, noch auf der andern dem ohnehin umfangreichen Werke eine ungerechtfertigte Ausdehnung zu geben, habe ich, um einen Massstab zu haben nnd mir Zaum und Zügel anzulegen, vom Beginn des Drucks an die Sprichwörter jeder Spalte gezählt und in mein Handexemplar das Verhältniss der deutschen zu den sinnverwandten fremden durch Zahlen angemerkt. Dies Verhältniss ist im ganzen festgehalten worden. Jeder der beiden ersten Bände enthält in runder Zahl 45000 deutsche Sprichwörter und 15000 sinnverwandte fremde. Trotz der grossen Anzahl von Sprichwörtern, die im dritten Bande mit einer Erklärung zu begleiten waren, trotzdem auch die Einführung mittelhochdeutscher Lesarten eine häufigere ist, ward dies Verhältniss erhalten; auch er enthält, wie jeder der beiden vorhergehenden Bände, in runder Zahl wieder 45000 deutsche und gegen 15000 sinnverwandte fremde, sodass die bisjetzt erschienenen drei Bände gegen 135000 deutsche und 45000 fremde, also in runder Summe einen wohlgeordneten Sprichwörterschatz von nahe 180000 enthalten. Diejenigen, welche damals, als ich in der Einladung zur Unterzeichnung auf das Werk 80000 Sprichwörter in Aussicht stellte, meinten, es möchte etwas Uebertreibung dabei sein, werden sich wol längst überzeugt haben, dass mehr geleistet als versprochen worden ist, selbst dann, wenn einige Tausend auf Wiederholungen und ähnliche Mängel, die bei solchem Umfange für eine einzelne Arbeitskraft kaum vermeidlich sind, abgezogen werden. Und ich will von dem Grundsatz, der mir durch mein ganzes Leben zur Richtschnur gedient hat, nicht erst am Abend desselben abweichen; auch was die Anordnung und Behandlung des gesammelten Stoffs, die gesammten Arbeiten der Herausgabe betrifft, will ich es nicht. Als Aufgabe gilt, das unter den gegebenen Verhältnissen Erreichbare zu leisten. Ich trage nicht das mindeste Bedenken, den Schmeissfliegen gegenüber, die darauf herumkriechen, mir dies Zeugniss selbst auszustellen; aber ich fühle mich auch verpflichtet, hinzuzufügen, dass alle bei der Herausgabe betheiligten Factoren von demselben Streben erfüllt sind; obenan die Verlagshandlung, welche für gute und correcte Ausstattung alle Einrichtungen getroffen hat und dafür Sorge trägt, die Correctoren, welche den möglich fehlerfreien Druck überwachen, und der wackere Setzer, der vom Anbeginn an aus persönlichem Interesse an dem Werke auch seine Musse dem durch die fortlaufenden Eintragungen für einen gewöhnlichen Schriftsetzer gar nicht zu bewältigenden Manuscripte widmet. Ohne dies Zusammenwirken der Kräfte war die Herausgabe in dieser Weise, soviel sie für den einen oder andern noch zu wünschen lassen mag, geradezu unmöglich. Ich werde unten auf diesen Punkt zu sprechen kommen.

Hieran knüpfe ich meinen Dank für die fortgesetzte Unterstützung von Beiträgen zur Bereicherung unsers Sprichwörterschatzes. Nichts ist irriger als die Annahme, dass nichts mehr zu sammeln sei. Abgesehen davon, dass der Volkswitz unausgesetzt Neues schafft, sind an jedem Orte noch Sprichwörter in Umlauf, die noch nie in Schrift gefasst worden sind. Es fehlt nur an den meisten Orten an einem Ohr, das sie auffasst, wie an einer Feder, die sie festhält. Und in tausend Büchern und Schriften sind noch Tausende vergraben. Noch hat man kaum mit einer planmässigen sprichwörtlichen Ausbeutung der Literatur begonnen; es sind nicht einmal unsere Classiker in dieser Hinsicht gelesen; wir haben noch nicht einmal eine vollständige Sammlung der Sprichwörter *Luther's*, *Fischart's*, *Brant's* u. s. w. aus ihren Schriften. Einen zur Nachfolge auffordernden Anfang hat Hr. Dr. *Cholevius* (s. *Quellenverzeichniss*) gemacht. Es ist zu bedauern, dass sich unter den vielen Zeitschriften Deutschlands nicht eine einzige findet oder dass nicht eine gegründet wird, welche sich die Aufgabe stellt, die Ausbeute der geeignetsten Schriften zu veranlassen, die Ergebnisse abzudrucken, der Besprechung alles auf das Sprichwort sich Beziehenden zu dienen und alles darauf Bezügliche zu sammeln. Ich habe im *Allgemeinen Anzeiger der Deutschen* (Gotha 1836, Nr. 15) diesen Gedanken angeregt. Im folgenden Jahre ging ich noch einen Schritt weiter; ich lud zur Unterzeichnung auf eine Vierteljahrschrift unter dem Titel ein: *Der Sprichwörterfreund, Sprechsaal für alles in das Bereich des Sprichworts Gehörende und Stoffmagazin für künftige Sprich-*

wörterbearbeiter. Aber der Mangel an Theilnahme liess die Idee nicht zur Ausführung kommen. So oft ich indess den geretteten Abdruck des Prospects ansehe, wird in mir der Wunsch nach einer Vereinigung von Kräften für den in Rede stehenden Zweck wieder neu.

Als ich die Herausgabe des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* begann, rechnete ich darauf, dass die deutschen Lehrer es als eine volksthümliche, ihrer Stellung entsprechende Aufgabe betrachten würden, in jeder Kreisversammlung ein Exemplar des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* zu halten und dadurch zum Sammeln in ihrem Kreise veranlasst werden würden. Auf diese Weise glaubte ich durch Mitwirkung von hunderttausend deutschen Volksschullehrern den im Volksmunde wie den in der Literatur befindlichen Sprichwörterschatz, wenn jeder derselben jährlich auch nur Ein Buch ausgebeutet hätte, zu heben. Aber das Schöpfen aus den Tiefen der preussischen und andern Schulregulative, die Behandlung der biblischen Geschichte und das Einprägen alter Kernlieder scheint sie so in Anspruch genommen zu haben, dass für das deutsche Sprichwort, obgleich es auch Kernsprüche darunter gibt, Sinn oder — Zeit gefehlt haben.

Aus dem Verzeichniss der Mitarbeiter ist zu ersehen, dass einige derselben vom Beginn des Drucks an bisjetzt ihre Unterstützung und Mitwirkung gewährt haben. Aber wie klein ist die Zahl derselben! Und ich bin nicht in Gewissheit darüber, ob sie mitgewirkt, weil oder trotzdem dass sie Lehrer sind.

Einige Namen der Mitwirkenden finden sich in diesem Bande nicht wieder, dagegen begegnen wir andern. Zwei der fleissigsten Mitarbeiter hat unser Werk wieder durch den Tod verloren; am 12. Aug. 1872 starb der Maler und Redacteur Eunom Elssner in Hirschberg und den 10. Oct. desselben Jahres der Oberlehrer und Stadtbibliothekar Dr. A. Tobias in Zittau, der einzige Bibliothekar in Deutschland, der seine Stellung als solcher benutzte, um Beiträge aus tiefer Verborgenheit herauszufinden.

Das Quellenverzeichniss zeigt, wie gross die Anzahl der Schriften ist, welche zu den bisherigen in der Benutzung herangezogen worden sind; sie werden einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Literatur der Spruchweisheit bieten. Es sind theils ältere, bisher in sprichwörtlicher Beziehung unbeachtet gebliebene, theils neu erschienene Schriften. Soweit als irgend möglich, habe ich durch ein Wort auf sie als Quellen bei den betreffenden Sprichwörtern verwiesen; denn die Verweisungen auf die gedruckten Quellen sind das Band, mit dem das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* als Mittelpunkt des betreffenden Zweigs mit der Literatur in Verbindung steht. Der in der Literatur in tausend Schriften zerstreute Sprichwörterschatz des Volks kann nicht in seinem Umfange und Werthe erkannt werden. Die aus diesen Schriften entlehnten und in Ein Werk zusammengedrängten Sprichwörter aber ohne Hinweisung auf ihre Quellen sind eines grossen Theils ihrer befruchtenden Lebenskraft beraubt. Ich habe mich immer mehr davon überzeugt, dass die Quellenangabe da, wo sie möglich, wo das Sprichwort nicht auf dem Markte des Lebens aufgegriffen worden ist, zu den wesentlichsten Erfordernissen eines Werks, wie das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* ist, gehört; und ich habe keine Zeit- und Kraftopfer gespart, um dem gestellten Ziele, soweit als die Umstände gestatten, mich zu nähern. Man wird auch wol schwerlich eine Spalte finden, in welcher die Verbindung mit den Quellen vermisst würde. Ich muss unten noch auf diesen Punkt zurückkommen.

Zu den Schriften der neuern Zeit, auf die sehr häufig verwiesen ist, gehört die Sammlung von *K. Simrock*, weil sie zur Zeit ihres Erscheinens (1846) die vollständigste wie wohlfeilste war und daher wol die verbreitetste Sammlung ist. Von diesem Buche ist 1863 eine neue Auflage, und zwar ein völliger Neudruck, aber, wie die erste, ohne Jahreszahl erschienen, die jedoch, den Verweisungen im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* gegenüber, fast werthlos ist, da der Verleger die neue Ausgabe dadurch zu verbessern geglaubt hat, dass er die fortlaufende Zählung weggelassen. Im übrigen ist die zweite Auflage der ältern vollständig gleich, und zwar in einer Weise, dass die Sorgfalt, die Fehler des ersten Drucks zu erhalten und der Nachwelt zu überliefern, als nicht zu übertreffen bezeichnet werden muss. Abgesehen davon, dass sich 228 völlig gleichlautende Sprichwörter, die in der ersten Auflage ohne allen Grund doppelt abgedruckt sind, wiederfinden, sind auch sämmtliche Druckfehler (ich rede blos von sinnentstellenden) gewissenhaft erhalten. Schwerlich hat der Name, welcher auf dem Titelblatt steht, weder bei der ersten noch zweiten Auflage eine Correctur gesehen.[1] Wenn sich nun in der zweiten Auflage einer mit einem geachteten

[1] Einmal, weil die *Simrock*'sche Sprichwörtersammlung zu den bekanntesten gehört, und dann um zu zeigen, dass ich keineswegs alles ungeprüft im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* abdrucken lasse, wie eine später erwähnte Feder den Lesern der *Grenzboten* vorredet, lasse ich hier in einer Note eine Anzahl sinnentstellender Druckfehler, die sich in beiden Auflagen finden, folgen. Ich bezeichne die erste Auflage mit I, Nummer, die zweite mit II, Seite. — Das Sprichwort: Thu' gemach, wilt haben Gemach, lautet I, 3376 (II, 178): Thu' gemach, wir haben Gemach. Das Sprichwort: Ein Herr büsst den andern nicht, lautet I, 4617 (II, 244): Ein Herr beisst u. s. w. Statt: Die künftigen Herren machen die vorigen fromm, steht I, 4636 (II, 243): machen die vorigen Frauen. Unter I, 4942 (II, 268) heisst es: Man muss hören, statt viel hören, ehe ein Ohr abfällt. Unter I, 5027 (II, 265) liest man: Listige statt bissige Hunde haben zerbissene Ohren. I, 5338 (II, 283): Es ist armer Jungfern Schande (statt Schade), dass sie schön sind. I, 5395 (II, 286): Kandel und Andel bringen einen warmen Mantel, statt: bringen einen bösen Wandel. I, 5504 (II, 292) erhält man als deutschen Volkswitz den Blödsinn: Sterbende Katzen (statt serbende, vgl. *Weigand*, *Wörterbuch*, *II*[b], 644) leben lange. I, 6026 (II, 319) lautet: Schöne Kühe geben gemeiniglich viel (statt nicht viel) Milch. I, 8211 (II, 444): Das Recht ist wol ein guter Mann, aber nicht immer (fehlt: der Richter). I, 9191 (II, 496): Schreiber und Studenten sind der Welt Segenten (statt Regenten). I, 9803[b] (II, 530): Es ist eine Stadt wie sieben Häuser im (statt: ein) Dorf. I, 9804 (II, 530): Wer nur über eine Staffel kommt (statt: will), kommt nie über eine Stiege.

Namen versehenen Sprichwörtersammlung solche Fehler befinden, so werden sich einsichtsvolle Leser eine Vorstellung von den Schwierigkeiten machen können, welche der Herausgeber des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* Hunderten von Sammlungen gegenüber zu überwinden hat, und es wird als keine Kunst erscheinen, auf Tausenden von Spalten einige Fehler und Irrthümer zu entdecken.

Wenn ich das Gebiet der Sprichwörterliteratur überblicke, so sind mir besonders hervorragende Erscheinungen auf demselben wenig begegnet. Das bedeutende Werk über die Literatur des Sprichworts, das, wie ich in der Vorrede zum zweiten Bande bemerkt, Herr *J. Franck* in Annweiler seit länger als dreissig Jahren vorbereitet, ist infolge seiner Versetzung nach Landau in der Vollendung aufgehalten worden. Kleinere Schriften habe ich im Verzeichniss genannt; auch die Zeitschriften, welche Sprichwörtliches enthalten, soweit sie mir bekannt geworden sind, aufgeführt; denn oft sind es gerade Artikel oder Bemerkungen in Tagesblättern, die über irgendein dunkles Sprichwort Licht verbreiten, oder ein geflügeltes Wort der Gegenwart durch Mittheilung des betreffenden Vorgangs erklären. Ein grösseres Werk muss ich hier noch besonders hervorheben, das in holländischer Sprache erschienen, aber für unsere Sprichwörterliteratur von Bedeutung ist, nämlich das von Dr. *Suringar*, der sich in demselben die Aufgabe gestellt hat, die germanischen Elemente in dem grossen Werke des *Erasmus* von Rotterdam nachzuweisen, mit Stellen aus demselben wie mit verwandten Sprichwörtern der deutschen Literatur zu belegen. Schon *Eiselein* (S. XXVIII) hat in der Einleitung zu seiner von uns oft erwähnten Sprichwörtersammlung darauf hingewiesen, dass *Erasmus* in seinem Werke gegen hundert der deutschen Sprichwörter bei passenden Anlässen in seiner lateinischen Manier angebracht habe. Weit eingehender hat *Latendorf* in *Agricola's Sprichwörtern* in dem Abschnitt *Tappius und sein Verhältniss zu den Sammlungen der Niederländer* diesen Punkt behandelt.[1]

Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe, welche der gründliche Forscher auf diesem Felde in seiner erwähnten trefflichen Schrift *Agricola's Sprichwörter* bis S. 228 weiter behandelt, hat sich Dr. *Suringar*, Rector des Gymnasiums in Leyden, in der oben erwähnten Schrift gestellt. Ich halte sie für die bedeutendste aller Arbeiten auf diesem Felde, welche seit dem Erscheinen des zweiten Bandes unsers *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* hervorgetreten sind. Ihre ausführliche Würdigung kann sie nur in gelehrten Zeitschriften finden. Ich habe auf Grund der Aushängebogen, seit sie mir durch die Güte des Verfassers zugegangen sind, bereits an den geeigneten Stellen auf sie verwiesen. Das gegen 600 Seiten Lexikonformat starke Werk behandelt über 250 Sprichwörter aus *Erasmus*, in denen er das lateinische Sprichwort an die Spitze stellt, Belegstellen beifügt und auf niederländische, deutsche, wie Schriftsteller anderer Völker verweist. Für die Sprichwörter jedes Volks oder Volksstamms ist ein sehr sorgfältig gearbeitetes alphabetisches Register beigefügt. Das mit grosser Genauigkeit bearbeitete Werk des gelehrten Verfassers füllt eine wissenschaftliche Lücke in der Sprichwörterliteratur aus.

Ich kann die literarische Umschau auf diesem Gebiet nicht schliessen, ohne noch einer Arbeit zu gedenken, wobei ich aber die Erlaubniss der Leser für den Zweck erbitten muss, zur Abwehr eines schmuzigen Angriffs auf unser *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* das Wort zu nehmen. Wenn es sich blos um den Theil des Publikums handelte, in dessen Händen sich das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* befindet, um die, welche es von seinem ersten Erscheinen bisjetzt theilnehmend begleitet haben und wissen, wie es sich innerlich fortentwickelt hat und was es ist und leistet; so könnte eine Abwehr gehässiger Angriffe vielleicht überflüssig erscheinen. Allein es ist auch wol die grössere Zahl derer zu beachten, die es aus eigener Anschauung nicht kennen, wie es mir aber dann auch als Ehrenpflicht des Schriftstellers erscheint, sein Werk nicht von unberufener, unbefähigter Seite anfechten und dem Publikum Sand in die Augen streuen zu lassen.

Bald nach dem Erscheinen der ersten Lieferungen des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* erfuhr ich, dass es von dem Freih. *von Reinsberg* und seiner Frau unangenehm empfunden werde, weil sie die Absicht hätten, mit einer grossen Sprichwörterarbeit hervorzutreten. Zwar hatte damals Deutschland sein

I, 11881 (II, 648): Gute Worte ohne Gunst ist ein Stück von jedes (statt Judas) Kunst. I, 12386 (II, 676): Schnell reichen thut nicht weh (statt: wohl). Selbst die falsche Satzzeichnung der ersten Auflage, wo sie den Sinn auf den Kopf gestellt hat, ist im Neudruck aufrecht erhalten. Auch dafür wenigstens ein Beispiel. I, 12058 (II, 658) lautet: Die Zeit vergeht nicht, aber wir, statt die Zeit vergeht, nicht aber wir.

[1] Er sagt S. 205: „Zur unbefangenen Würdigung der ältern Sammler, insbesondere gerade des Westfalen Tappius ist eine eingehende Untersuchung über Erasmus selbst eine unerlässliche Vorbedingung.“ Er ist aber der Meinung, dass „gelegentliche Uebersetzungen aus Erasmus“, wie z. B. *Harrebomée* eine Schrift aufführt, in der zehn Sprichwörter verdeutscht sind, „ausser Acht bleiben müssten“. „Solche Arbeiten“, fährt er fort, „kämen nur dann in Betracht, wenn sie einmal umfangreicher, sodann geflissentlich darauf gerichtet wären, die Spuren deutscher Sprichwörter in dem Werke des Erasmus zu verfolgen und nachzuweisen. Kein einziger niederländischer oder deutscher Sammler, welche heimatliche und lateinische Sprichwörter miteinander verbunden haben, kann recht gewürdigt werden, wenn es nicht feststeht, welchen Antheil Erasmus an seiner Arbeit hat. Es erscheint mir demnach für die niederländischen Forscher als eine patriotische Pflicht, wie gegen ihr Land, so gegen ihren grossen Landsmann, sämmtliche niederländische Sprichwörter aus den Werken des Erasmus (Ausgabe letzter Hand) auszuziehen und zu verzeichnen. Sie allein sind auch im Stande, der Aufgabe völlig zu genügen. Der Reichthum solcher Sprichwörter wird grösser sein als man vermuthet.“

Elsass und Lothringen noch nicht zurückerworben; aber es war wol schon gross genug, um beiden Arbeiten nebeneinander Raum zu gewähren, und man durfte dem Publikum ausreichend Urtheil zutrauen, die bessere Arbeit aus den beiden herauszufinden. Nach diesem Grundsatz haben alle andern Verfasser von Schriften dieses Zweiges gehandelt, keinem derselben ist meine Arbeit, wie der meinigen keine andere im Wege gewesen; sie waren im Gegentheil alle davon überzeugt, dass ein Mittelpunkt für die sprichwörtliche Literatur noththue, und dadurch gerade die Bearbeitung einzelner Zweige ihre Förderung erhalte. So sandte mir Herr Lehrer *Frischbier* in Königsberg seine Sammlung, die inzwischen eine zweite Auflage erlebt hat, noch bevor sie gedruckt war, handschriftlich und ohne Bedenken zur Benutzung; dasselbe that Herr *J. Franck* in Annweiler, der ein Vierteljahrhundert hindurch die Literatur sprichwörtlich ausgebeutet hatte und ein grosses Literaturwerk vorbereitet; auch er stellte mir sein Manuscript zur Verfügung, ohne für sein Werk Beklemmungen zu bekommen. Und Herr Dr. *Konst. von Wurzbach* sagt in der Einleitung zu seinem *Glimpf und Schimpf* (S. 10): „Das unvergleichliche und in jeder Beziehung vortreffliche *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* von *Wander* kann meine Arbeit nicht beeinträchtigen." Von dieser Ansicht sind alle Schriftsteller dieses Feldes — ich will nur noch an Herrn Prof. *Baumgarten* in Kremsmünster, Herrn Dr. *Zingerle* in Innsbruck und Herrn Prof. *Birlinger* in Bonn erinnern — geleitet worden. Nur das freiherrlich *von Reinsberg-Düringsfeld*'sche Schriftstellerpaar glaubte keinen Raum für seine Arbeit zu finden und fürchtete, das deutsche Volk würde nicht eigenes Urtheil genug besitzen, den unterschiedlichen Werth zweier Arbeiten selbst zu erkennen. Es wurde daher jede Gelegenheit ergriffen und benutzt, meine Arbeit in den Augen des Publikums herabzusetzen, so z. B. eine literarische Anzeige im *Magazin für die Literatur des Auslandes* (1869, Nr. 14), um für das deutsche Volk die Offenbarung einzuschmuggeln, dass mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* „für die Wissenschaft ganz werthlos sei"; als wenn der Freih. *von Reinsberg* ein Mandat hätte, die Wissenschaft zu vertreten. *Jos. Lehmann*, der kürzlich verstorbene Herausgeber des *Magazins*, bedauerte die ohne seine Kenntniss erfolgte Aufnahme dieses Artikels um so mehr, als in seiner Zeitschrift schon früher (1865, Nr. 43, s. u.) der Werth des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* hervorgehoben worden war, und erbot sich sofort zur Aufnahme einer Entgegnung, die in Nr. 19 (1869) erfolgte.

Das Verfahren, mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* zu überwinden, hätte für den Freih. *von Reinsberg* sehr nahe gelegen, er hätte nur ein besseres Werk liefern dürfen, was ihm bei seiner Vielzüngigkeit und da er in Compagnie arbeitet, um so leichter sein konnte. Aber er zog den Weg der Herabsetzung vor. Nicht vom Standpunkte des strengen Kritikers besprach er das Werk; er ging in demselben als Kammerjäger herum, um auf dessen Blättern Insekten abzulesen, die er dann, wenn er eine Menge beisammen hatte, fürs Publikum ausstellte. Eine solche Ausstellung ist neulich wieder in den *Grenzboten* veranstaltet worden, und zwar meist in wiederholt ausgestellten und längst abgestorbenen Exemplaren. Es beeinträchtigt den „wissenschaftlichen Werth" des Freih. *von Reinsberg-Düringsfeld*, dass sich im deutschen Texte fremde Sprichwörter und „selbstgemachte" befinden. Diesen Ausstellungen, die dem Kenner ja sofort als Schminke für die eigentlichen Gründe, aus denen sie flossen, erscheinen, wurden, obgleich in der Vorrede zum ersten Bande die Veranlassung dazu dargelegt ist, von dem Freih. *von Reinsberg* in der Vorrede zu seinem germanisch-romanischen Opus, dem mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* im Wege steht, wiederholt, wo es heisst: „Desto mehr bedauern wir, das mundartlich so reiche Material, welches dem *Wander'schen Sprichwörter-Lexikon* zugeflossen ist, gänzlich beiseite lassen zu müssen, weil wir schon aus der ersten Lieferung desselben ersehen, dass es zur wissenschaftlichen Benutzung völlig unbrauchbar ist."

Weil in der ersten Lieferung meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* fremde und angeblich selbstgemachte Sprichwörter stehen, deshalb soll das meinem Werke mundartlich so reich zugeflossene Material zur „wissenschaftlichen Benutzung unbrauchbar" sein. Diese freiherrliche Compagnieweisheit liegt jenseit der Grenze meines Verständnisses.

Als mir der aus längst wiederholt zurückgewiesenen und mit Moos bewachsenen Ausstellungen, aus völliger Unkenntniss entsprungene, aus falschen oder gefälschten Citaten, von wirklichen, aber mehr erfundenen Druckfehlern u. s. w. zusammengesetzte Artikel zuging, stellte ich Material zur Berichtigung zusammen, sandte es der Verlagshandlung mit der Ermächtigung ein, nach Massgabe davon Gebrauch zu machen oder die Redaction Gebrauch machen zu lassen; aber der jetzige Redacteur der *Grenzboten*, Dr. *Hans Blum*, wies die Aufnahme jeder, ihm zur Auswahl sogar völlig überlassenen, Berichtigung zurück. Ich wandte mich selbst an ihn, sprach mein Befremden über ein solches Verfahren gegen einen alten langjährigen, persönlichen und literarischen Freund seines Vaters aus und bat um Aufnahme einer kurzen Erklärung von etwa sechs bis acht Zeilen gegen einen Angriff von sieben Seiten. Aber ich erhielt als Antwort [1] die witzige Mittheilung: „dass die *Grenzboten* nicht dazu da seien, ihre Mitarbeiter in denselben

[1] Also doch eine Antwort! Wie ich soeben aus der *Neuen freien Presse* (Nr. 3153) ersehe, hat er eine von *K. Gutzkow* eingesandte Berichtigung weder beantwortet noch aufgenommen. Dieser schreibt dort: „Natürlich ist nach dem ungeschliffenen Brauche der meisten deutschen Journale ein Abdruck meiner Berichtigung nicht erfolgt. Wie könnte sich auch eine Zeitschrift auf so schmählichen Unwahrheiten vor ihren Lesern ertappen lassen."

beschimpfen zu lassen", woraus logisch folgt, dass sie, wenigstens unter der jetzigen Redaction, dazu da sind, diejenigen zu beschimpfen, die nicht die Ehre haben, zu diesen Mitarbeitern zu gehören.

Es liegt mir fern, alle Einzelheiten des aus unlauterer Gesinnung entsprungenen Angriffs zu widerlegen. Ich werde vielmehr die gemachten Ausstellungen gruppenweise behandeln und schliesslich meine Arbeit mit der freiherrlichen vergleichen. Wenn ich dabei die Feder nicht mit Glacéhandschuhen führe so wird dies durch die Natur der Sache entschuldigt sein. In Betreff des Angriffs ist stets im Auge zu behalten, dass sich dessen Verfasser, um Platz für sein Fabrikat zu gewinnen, die Aufgabe gestellt, mittels längst widerlegter Ausstellungen den wissenschaftlichen Werth meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* anzufechten, obgleich in seinen Leistungen der Beruf, die Wissenschaft zu vertreten, nicht zu erkennen ist.

Der Umstand, dass *W. Körte* in der Einleitung zu seinem 1837 erschienenen: *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen*, nachdem er dreimal in meine neuen Sprichwörter *(Scheidemünze)* hineingesehen, sie für werthlos erklärt hat, ist für den Verfasser des Schmähartikels in den *Grenzboten* der erste Grund für seine Behauptung.[1] Eine solche Logik beweist nichts gegen den wissenschaftlichen Werth meiner Arbeit. Ich beziehe mich im allgemeinen, was diesen Punkt betrifft, auf S. XIX der *Vorrede* zum ersten Bande. Es ist ein Beweis von der ganzen Armseligkeit des Machwerks, nach dem dort Gesagten immer wieder darauf zurückzukommen.

Körte, auf den sich der „gute Mann" in den *Grenzboten* beruft, hat drei Sprichwörter aus der *Scheidemünze* als Beispiele ausgezogen, um den Lesern den Beweis zu führen, dass sie werthlos sind. Dieselben drei hat der „gute Mann" auch seinen Lesern aufgetischt, aber nicht ohne wenigstens eins zu verdrehen. Das Sprichwort lautet bei mir: „Die Steuer vom Kümmel verdient nicht den Himmel." Die *Grenzboten*, deren Artikel mehr Druckfehler oder Entstellungen, Fälschungen, Verdrehungen u. dgl. enthält als ein ganzer Band meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* Irrthümer zählt, haben den Gedanken in sein Gegentheil verwandelt: die Steuer verdient dort den Himmel. Für den Zweck des Verfassers, meine Arbeit in den Augen des Publikums herabzusetzen, ist ein solches Verfahren ganz geeignet, wie es die Zeitschrift selbst charakterisirt, die keinen Raum für eine Berichtigung hat. Nachdem er nun die von mir 1831 verfassten Sprichwörter theilweise falsch abgeschrieben hat, sucht er aus der ersten Lieferung meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, welche 4743 Sprichwörter enthält, sechs[2] Sprichwörter heraus, die er den Lesern der *Grenz-*

[1] Wie man die Welt und die Sprichwörter anschaut, so schauen sie einen wieder an. Drei Jahre vorher, ehe Körte hineinguckte, und vierzig Jahre früher, ehe die *Grenzboten* dessen scharfsinnige Beobachtung wiederkauten, hatte ein anderer Mann hineingesehen, dessen wissenschaftliches Urtheil ohne Zweifel an Körte und an den Freih. von Reinsberg hinanreicht, ein Mann, dessen Name in Deutschland einige Geltung besitzt, und auf dessen Urtheil mich zu berufen mir, leichtfertiger und verleumderischer Kritik gegenüber, erlaubt sein wird. Ich meine den verstorbenen Seminardirector Dr. *A. Diesterweg* in Berlin. Dieser sagt (*Rheinische Blätter*, Essen 1834, Neue Folge, IX, 191): „Herr Wander ist ein origineller Mann. Oder ist es nicht neu, merkwürdig, originell, dass ein Mann sich nicht nur vornimmt, sondern auch ausführt, Tausende von neuen Sprichwörtern zu fabriciren? Wer dürfte sich eines gleichen Productionsvermögens rühmen! Fast ist es eine wahre Superfötation" ... Nun wählt Dr. *Diesterweg* aus jedem Abschnitt eine Anzahl, zusammen an zwei Seiten Sprichwörter aus, schreibt sie auch richtig ab und theilt sie den Lesern der *Rheinischen Blätter* mit, z. B. um seinen Geschmack gegenüber des *Körte*'schen zu zeigen: Wer sein Paradies nicht zuschliesst, dem kommt gar bald eine Schlange hinein. Je seltener man das Licht putzt, desto trüber brennt es. Ein Ochs bleibt ein Ochs, auch wenn er französisch brummt. Dr. *Diesterweg* schliesst seine Besprechung mit den Worten: „Was sagen die Leser dazu? Sind das nicht hübsche Sachen? Hat Herr Wander in der That den Beruf erfüllt, den er sich erwählt? Wir meinen in sehr anerkennenswerthem Grade. Die vorstehenden (funfzig) Beispiele haben wir gar nicht mit Sorgfalt ausgewählt, sondern herausgegriffen. Herr Wander ist ein wahres Sprichwörtergenie."

Dem Freih. *von Reinsberg* hat, soviel mir bekannt, noch niemand nachgesagt, dass er selbst Sprichwörter oder dass er überhaupt etwas erfunden habe, man müsste denn die Sprichwörterverdrehungen dazu rechnen, denen wir z. B. in den *Grenzboten* begegnen. Nach seiner Uebersetzung fremder Sprichwörter zu schliessen, ist auch nicht zu befürchten — Lieb Vaterland kannst ruhig sein —, dass er je eigene Sprichwörter fabriciren werde. Er begnügt sich mit dem Durcheinanderschütteln bereits fabricirter. Auch in Dr. *Körte's* Verwandelung eines Nabenlochs in ein Nachbarloch kann ich keinen Geniestreich erblicken.

[2] Das erste derselben, von denen er behauptet, ich hätte sie „ungescheut" als deutsche Sprichwörter „aufgetischt", während es von mir selbst fabricirte Sätze seien (vgl. *Grenzboten*, S. 106), soll sich im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, I, 19, befinden und lauten: „Wer sich Anisoren setzen lässt, bedarf keiner Blutegel." Aber von Anisoren ist ja in meinem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* gar nicht die Rede; es heisst dort Accisoren. Hier gilt: Erst mache ich eine dumme Brüh', dann recensire ich sie. Unter andern Umständen könnte man dabei an einen Druckfehler denken: wenn aber der Splitterrichter auf einer achtzig- bis hundertzeiligen Spalte meines Lexikons oft mit vorherrschender Nonpareilschrift in zwei bis zwölf Sprachen und hundert verschiedenen Mundarten Druckfehler nicht anerkennt, sondern jeden Irrthum, jeden falschen Buchstaben, jede Zeilenverschiebung u. s. w. auf meine Unwissenheit schiebt, wie ist dann ein solcher in den *Grenzboten*, deren Seiten vierzig Zeilen in grosser, ein und derselben, noch durchschossenen Schrift zählen, annehmbar?

Aber schon dies erste Beispiel hat noch eine andere Seite. Der angeblich von mir „fabricirte" und „ungescheut aufgetischte" Satz ist ein sehr altes Sprichwort, das sich schon in der ersten Auflage der *Simrock*'schen Sammlung, S. 3 unter Nr. 46 „aufgetischt" findet. Wenn in meinem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* die Quelle nicht angegeben ist, so wird man den Grund dazu in der Vorrede zum ersten Bande S. XXIV bemerkt finden. Der Grenzbotenschreiber geht aber von der bescheidenen Ansicht aus, alles was er nicht kennt, ist von mir fabricirt.

Den Charakter, den dies erste Beispiel zeigt, trägt der ganze Schmähartikel in den *Grenzboten*, gegen den der Redacteur die Aufnahme jeder Gegenerklärung zu verweigern den — Muth besass. — Bei diesem Anlass will ich auch des Vorwurfs gedenken, dass ich die Sprichwörter nicht genau citire, sondern eine andere, von mir erfundene Fassung gebe; der Verfasser sucht dies damit zu beweisen, dass ich Sprichwörter aus einer *Reinsberg-Düringsfeld*'schen Sammlung nicht so buchstäblich anführe, wie sie dort stehen. Er befindet sich aber in einem starken Irrthum, wenn er annimmt, ich habe die

boten als von mir fabricirte bezeichnet, um daran zu zeigen, dass mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* „keinen wissenschaftlichen Werth“ besitzt. Wenn nun auch ein derartiger Beweis an sich schon Blödsinn ist, so ist die ganze Behauptung unwahr, oder genauer nach der Form, in der sie auftritt, eine lügenhafte.

Dass Druckfehler unvermeidlich sind, ist jedermann bekannt, und so ist auch das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* nicht frei davon, obgleich von jedem Bogen vier Correcturen und zwar nicht blos von mir, sondern zwei von wissenschaftlich gebildeten Philologen gelesen werden.[1] Wenn sich nun jemand Mühe gibt, aus einem Werke, wie das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon*, von dem jetzt 360 Bogen mit mehr als 800000 Zeilen vorliegen, jeden Irrthum herauszusuchen und, mit einer schlechten Brühe versehen, in einer Schüssel als Ragout aufzutragen; so kann er schon ein gut Gericht zusammenbringen, besonders wenn er es an falschen Behauptungen, Entstellungen und Verdrehungen nicht fehlen lässt.

In der seitenlangen Auslassung der *Grenzboten* kann ich keine Kritik, sondern nur ein Misbehagen über die Theilnahme erblicken, welche meiner Arbeit von allen Vorurtheilsfreien geschenkt wird. Der Artikel wird vielleicht am besten durch das deutsche Wort „Hänselei“ bezeichnet, wie er nur durch das Verfahren der Redaction der *Grenzboten* übertroffen werden kann, die ihn aufgenommen [illegible]

Es bleibt mir noch ein Doppeltes übrig; zuerst der freiherrlich *von Reinsberg-Du*[illegible]en Behauptung, meinem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* gebreche der wissenschaftliche Werth [illegible] an-

Sprichwörter, bei denen zufällig der Name *Reinsberg* steht, aus dessen Sammlungen entlehnt. Der einfachste Menschenverstand begreift, dass wenn bei einem Satze zehn Verweisungen stehen, dieselben nicht gleichzeitig aus sämmtlichen zehn Quellen entlehnt sein können. Der Druck meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* hatte schon (1862) begonnen, ehe die ersten Sammlungen *von Reinsberg's* erschienen. Wie ich aber auf alle Erscheinungen, die mir während des Drucks zugehen, verweise, so ist dies auch bei seinen Schriften geschehen, zuweilen durch Zusammenstellung verwandter Sprichwörter, zuweilen blos durch Beifügung Namens zu dem in meiner Sammlung längst vorhandenen Sprichwort, in sehr vielen Fällen erst in den Correcturbogen. Habe ich nun Verwandtes aus den *von Reinsberg*'schen Sammlungen herangezogen oder darauf verwiesen, wofür jeder andere Verfasser nur dankbar sein würde, so sehe ich, dass ich denselben zu viel Ehre angethan habe.

Wenn sich demnach der Name *Reinsberg* bei Sprichwörtern findet, so heisst das nicht, dass sie aus diesen Sammlungen entlehnt sind, sondern dass sie sich dort mit verwandten Sprichwörtern gleichfalls vorfinden. So steht bei [illegible], 1384 unter Kleien 6, sogar mit einer Belegstelle aus *Herberger*: „Sind auch Kleien da? grunzte die Sau, als Jupiter [illegible] Gaste laden liess.“ Da ich später das Sprichwort auch im *Praktikus* der *Ida von Düringsfeld* fand, habe ich einfac[illegible] auf verwiesen. Der mit der Verfasserin des *Praktikus* nahe verwandte Verfasser in den *Grenzboten* (S. 110) behauptet aber, ich habe das Sprichwort gefälscht wiedergegeben, wodurch der „wissenschaftliche Werth“ meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* verloren gegangen sein soll, was doch nur dann angenommen werden könnte, wenn die *Reinsberg-Düringsfeld*'schen Bücher Originallesarten enthielten und mit Quellenangaben belegten.

Im *Praktikus* lautet das Sprichwort: „Sind auch Kleien da, fragte die Sau an der Tafel des Löwen.“ Ich räume wol ein, dass diese Fassung eine für feine Kreise geeignetere ist. Aber ich pflege die Sprichwörter gern in der ältesten und derbsten Lesart zu geben. Bei mir „grunzt“ die Sau; „an der Tafel des Löwen“, welche durch Frau *Ida von Reinsberg-Düringsfeld* besorgt ist, darf die Sau nicht „grunzen“, sie muss ganz unterthänigst „fragen“.

[1] Druckfehler und Wunder sind schwer zu erklären, aber sie können Leuten, die Langeweile haben, als Steckenpferd dienen, in unangebauten literarischen Gegenden darauf herumzureiten, wie der Ritter von der traurigen Gestalt in den *Grenzboten* thut. So hat er entdeckt, dass I, 58 unter 77 das aus *Gaal* entlehnte englische Sprichwort: „The young pig grunts like the old sow“, dort irrig: „young people“ lautet, und dass II, 909—912 fünf englische Sprichwörter, die vom Ruhm handeln, in den Artikel Hunger gelangt sind; so folgt natürlich daraus, dass das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* keinen wissenschaftlichen Werth hat, weil ich nicht weiss, dass fame im Englischen Ruhm bedeutet. Ich könnte sagen, dass die englische Sprache den Ruhm, Ruf u. s. w. sinnig nur deshalb mit fame bezeichnet, weil der Ehrgeiz und die Ruhmsucht u. s. w. nur eine andere Art von Hunger sind, aber es liegt dort wirkliches Uebersehen vor, was ich um so bereitwilliger anerkenne, weil diese Fehlerangabe zu den wenigen richtigen gehört, die sich in dem Artikel finden. Wenn nun auch das Wort hunger zu den ersten gehört, die jemand vernimmt, der in Amerika ans Land steigt, so gab es für die Feder in den *Grenzboten* keine einfachere und näherliegende Erklärung als meine Unwissenheit, die auf alle Fälle und auch auf die fachwissenschaftlich gebildeten Correctoren der Verlagshandlung passt. Wenn sich die Feder in den *Grenzboten* so weit erheben könnte, würde sie wissen, dass man jetzt noch an der Berichtigung des ursprünglichen Textes der *Schiller*'schen, *Goethe*'schen und *Shakspeare*'schen Werke arbeitet. Aus vielen Beispielen will ich nur eins anführen, um zu zeigen, wie Druckfehler entstehen und sich fortpflanzen: Der Name *K. Simrock* ist bekannt und hochgeachtet, und man wird annehmen, dass er nicht so unwissend ist, wie ich in den freiherrlich *von Reinsberg-D*[illegible]*sfeld*'schen Augen ohne Zweifel deshalb erschien, weil ich blos Lehrer bin und keinen akademischen Titel führe. [illegible] ersten Auflage von *Körte* steht unter Nr. 762[b] zur Bezeichnung eines Menschen, mit dessen Wissen es nicht weit her [illegible] Redensart: „Er hat ein Buch durch ein Nachbarloch gesehen.“ In dieser Fassung ist sie 1846 in die *Simrock*'sche [illegible]chwörtersammlung unter Nr. 1377[b] übergegangen und 1863 in der zweiten Auflage erschienen. In dieser lächerlichen Lesart hat sie sogar aus *Simrock* den Weg in *Grimm's Wörterbuch* (II, 469, unter *Buch* 11) gefunden. Die Redensart lautet aber: „Er hat ein Buch durch ein Nabenloch gesehen.“ Da sich die falsche Lesart zuerst bei *Körte*, den der Grenzbotenkritiker als Autorität gegen mich anruft, findet, so ist anzunehmen, dass er sie selbst fabricirt hat. Es befinden sich in seinem Buch unter 762[b], 765[c] und 5431[d] drei Redensarten, die bei *Franck*, I, 1[b] beisammenstehen und gebraucht werden, „wenn einer seicht gelert, ein Ding zu lernen erst hat angefangen vnd es nit wol kan“. Sie stehen in meinem „nicht wissenschaftlichen“ *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* mit buchstäblicher Genauigkeit unter Buch 55, Buchstabe 11 und Sau 366. *Körte* hat sie alle drei in seiner Art wissenschaftlich verbessert. Die Redensart, um die es sich hier handelt und die bei mir unter Buch 55 quellengenau aufgeführt ist, lautet bei *Franck*: „Er hat ein buch durch ein neber loch gesehen.“ Aus „neber“ hat nun *Körte* „Nachbar“ gemacht. *Simrock* hat diese Verbesserung in seine Sammlung aufgenommen und aus dieser ist sie in das *Grimm*'sche *Wörterbuch* gelangt. „Neber“ bezeichnet aber nicht den Nachbar; der Näber (vgl. *Campe*, *Wörterbuch*, III, 387[b]) ist vielmehr ein Bohrer, womit die Naben ausgebohrt werden, ein Nabenbohrer, und ein Nabenloch ist eben ein Loch, das durch einen „neber“, Näber oder Nabenbohrer gebohrt worden ist. Nach der witzigen Ansicht des Kammerjägers in den *Grenzboten*, die Dr. *Hans Blum* als Evangelium abgedruckt hat, ist dadurch der wissenschaftliche Werth von *Grimm's Wörterbuch* erschüttert, ja sogar der wissenschaftliche Standpunkt des Dr. *W. Körte*, *K. Simrock's* und — der Gebrüder *Grimm*.

dere Urtheile entgegenzustellen [1], und dann einen Blick auf die Leistungen des reisenden Schriftstellerpaars selbst zu werfen.

Vor allem will ich aber noch einmal mit einigen Worten die Aufgabe bezeichnen, deren Lösung ich mir gestellt habe und fortgesetzt nach Massgabe der mir zu Gebote stehenden Mittel und Kräfte anstrebe. Ich will den **deutschen Sprichwörterschatz** so vollständig als er zu erreichen ist aus Literatur und Volksmund in einer übersichtlichen, leicht zugänglichen Ordnung unter Angabe der Quellen zusammenstellen, mit Belegstellen, wie mit sinnverwandten Sprichwörtern anderer Völker begleiten. Ob zur Zeit auf dem Boden der Sprichwörterliteratur diese Aufgabe nicht als eine wissenschaftliche gelten sollte, kann ich mir nicht vorstellen, da die Wissenschaft überall mit dem Anfange, mit den Grundlagen beginnt. Mögen die Männer der Wissenschaft mit den Sprichwörtern thun, was sie wollen, so müssen sie dieselben doch zuerst besitzen und an einem bestimmten Orte finden. Das Sammeln und Ordnen wird also nach dem einfachen Menschenverstande die **erste wissenschaftliche** Aufgabe sein. Daran schliesst sich die Beifügung des dazu gehörigen **Materials** und der Nachweis der **Quellen**, damit im gegebenen Falle [illegible] betreffenden Orte das Weitere nachgesehen werden kann. Wer zur Zeit von einer solchen Arbeit [illegible] ugt, wer etwa fordert, jedes einzelne Sprichwort solle geschichtlich bis zu seinem Ursprunge zur[illegible] [illegible]en verschiedenen Ausdrucksformen nachgewiesen werden; oder wer verlangt, es sollen keine

[1] Da der Freih. *von Reinsberg-Düringsfeld* schon aus den ersten Lieferungen desselben ersehen, dass es zur „wissenschaftlichen Benutzung völlig unbrauchbar" (vgl. *Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1869, S. 2029; ferner *von Reinsberg-Düringsfeld*, *Germanische und romanische Sprichwörter*, Vorwort, und endlich in den *Grenzboten*, I, 1873), so mögen die Leser entschuldigen, wenn ich ein früher bereits anderwärts gedrucktes Schreiben hier zum Abdruck bringe, das der Prof. Dr. *Firmenich-Richartz*, der Herausgeber von *Germaniens Völkerstimmen*, nach dem Erscheinen der ersten, noch an vielen, später beseitigten Mängeln leidenden Lieferung an mich richtete. Unterm 18. Dec. 1862 schrieb mir derselbe, ohne dass ich je mit ihm sonst in irgendeiner Beziehung gestanden hatte und also wol kein „blinder Bewunderer": „Die erste Lieferung Ihres Werks, des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, hat mir einen wahren Genuss bewirkt; und ich fühle mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten und innigsten Glückwunsch für diese echt **vaterländische** Arbeit, die sich von selbst zu einem wirklichen deutschen Nationalwerke stempelt, auszudrücken. Das deutsche Volk kann sich meines Erachtens Glück dazu wünschen, seine reiche Literatur durch di[illegible] gediegene und verdienstvolle Werk wesentlich bereichert zu sehen. Ich kenne das Mühsame und Schwierige solcher W[illegible] aus eigener Erfahrung und weiss deshalb den Werth derselben zu würdigen. Nehmen Sie u. s. w."

Ge[illegible] dieser ersten Lieferung entnimmt nun Freih. *von Reinsberg* wiederholt die Belege für den wissenschaftlichen Unwerth des Werks, für den ihm entweder das wissenschaftliche Verständniss abgeht, oder den er, was mir wahrscheinlicher erscheint, nicht sehen will. Aus den mehr als hundert erschienenen öffentlichen Urtheilen nur folgende. In *Koberstein's Geschichte der deutschen Nationalliteratur* (II, 236) wird es ein „vortreffliches Werk" genannt. *Gösche's Archiv für Literaturwissenschaft* (II, 278) nennt es eine „gigantische Arbeit". In *Herrig's Archiv für neuere Sprachen* (XL, 45) heisst es „Wander hat sich durch die Herausgabe seines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* ein grosses und überaus schätzbares **Verdienst** um unsere Sprache und zugleich den Dank aller **Freunde** dieses **Literaturzweigs** erworben."

Das *Magazin für die Literatur des Auslandes* (1865, Nr. 43) sagt nach dem Erscheinen der elften Lieferung: „Wir kommen einer lieben Pflicht nach, indem wir *Wander's Deutsches Sprichwörter-Lexikon*, das wir seiner culturhistorischen und internationalen Bedeutung u. s. w. wegen neben *Grimm's Deutsches Wörterbuch* stellen, allen Besitzern von Bibliotheken, in denen kein belehrendes Nachschlagebuch (Book of References) fehlen darf, empfehlen."

Didaskalia (1865, Nr. 24) nennen es das „Werk eines bewundernswürdigen Fleisses", eine „verdienstvolle Arbeit, deren Bedeutung für Culturgeschichte, Lebensanschauung, Symbolik u. s. w. in den bereits erschienenen (acht) Lieferungen klar vorliege".

Aber nach Freih. *von Reinsberg-Düringsfeld* ohne „wissenschaftlichen Werth", weil es auf mehr als 5000 Spalten eine Anzahl wirkliche oder von ihm erfundene Druckfehler und Irrthümer enthält.

Die *Allgemeine Literaturzeitung* (1867, Nr. 31) stellt es neben *Grimm's Deutsches Wörterbuch* und nennt es ein Werk von deutscher **Gründlichkeit** und **Wissenschaftlichkeit**. Sie schliesst ihre Besprechung mit den Worten: „Einen Vorzug hat unser Buch noch vor den meisten, den nämlich, dass, wenn **Slawisches** citirt wird, dies mit der grössten Correctheit geschieht; kurz, **Sorgfalt** und **Genauigkeit** ist ein **charakteristisches** Merkmal des Buchs **von Anfang bis zum Ende**."

Der Oberstudienrath *K. Wagner*, der, wie ich in der *Vorrede* zum zweiten Bande bemerkt habe, das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* von seinem ersten Erscheinen an kritisch begleitet hat, sagt in der *Allgemeinen Schulzeitung* (Darmstadt 1866, Nr. 4): „Druckfehler sind, trotz der kleinen Lettern in den Belegstellen aus fremden Sprachen, selten."

Die *Neue Stettiner Zeitung* (1867, Nr. 281): „Deutscher Bienenfleiss hat hier ein Werk zusammengetragen, dem die Literatur keines Volks eins völlig zur Seite zu setzen hat. Selbst das berühmte *Spreekwoordenboek der Nederlandsche* von *Harrebomée* hat nicht den Reichthum aufzuweisen, den das Wander'sche Werk in zunehmender Vollendung err[illegible] Die Literatur ist nicht nur aus den einschlägigen Sammelwerken geschöpft, es sind auch die Schriftsteller seit dem 16. Jahrhundert in steigender Ausdehnung durchsucht; Kalender, Zeitungen, Flugschriften sind als der lebendig sprudelnde Quell des Volksmundes benutzt."

Schlesische Provinzialblätter (1864, S. 345): „Nachdem sechs Lieferungen erschienen sind, ist es wol Zeit von diesem allgemeinen deutschen Nationalwerk Notiz zu nehmen, dem die **gesammte deutsche wissenschaftliche** Presse, so weit wir dieselben zu übersehen vermögen, ihre Anerkennung nicht hat versagen können .... Druckfehler u. s. w., insbesondere fremdsprachliche, diese bösen Thiere, sind schwerlich ganz bei einem Werke zu vertilgen, zumal von gedrängtem innern Bau; selbst Prachtwerke können damit aufwarten. Allein wir können aus genauer Kunde versichern, dass auf diesen Theil des typographischen Lebens in der Brockhaus'schen Officin die grösste Sorgalt verwandt wird; es sind fachmännische, resp. gelehrte Correctoren für jedes Sprachgebiet angestellt und solche selbstredend auch für dies Lexikon in Thätigkeit. Auch müssen wir sagen, dass uns unsere eigene Druckfehlerjagd (eine alte Passion) eine verschwindende Ausbeute geliefert hat."

Aus der grossen Anzahl noch vorliegender Urtheile will ich nur noch eins aus der englisch-amerikanischen Presse beifügen. *The Nation* (Neuyork vom 5. Sept. 1867) sagt: „Such a collection from printed sources and from verbal communications which besides the comparison noted, preserves the origin of the principal proverbs by anecdotes of the incidents which gave rise to them, has never till now existed in the German or any other literature. In its scientific aspect nearly equal in value to *Grimm's German Dictionary*, it is also an always fresh source of entertaining reading."

Wiederholungen, keine Irrthümer und Druckfehler vorkommen, der macht Anforderungen, die theils nie, theils erst viel später am Orte sein werden. Wer sich z. B. daran stösst, dass zuweilen fremde Sprichwörter nicht als Belegstelle in Notenform, sondern mit fortlaufender Zahl im Text stehen, der beweist blos, dass er kein Verständniss für eine Arbeit wie diese und die Aufgabe hat, die sie sich gestellt.

Ich habe nun seit dem Anfange der dreissiger Jahre Sprichwörter gesammelt, sie später geordnet, seit dem Jahre 1862 hat der Druck begonnen, während dessen das Schöpfen aus den beiden Quellen von einer grossen Anzahl unterstützender Freunde, die auch etwas von Wissenschaft verstehen, fortgesetzt worden ist und fortgesetzt wird. Das allgemeine Urtheil, mit Ausnahme Einer Stimme[1], war, von einzelnen Ausstellungen abgesehen, die meist begründet waren, ein anerkennendes, zum Theil freudige Ueberraschung ausdrückend.

Diese einzige Stimme ist der Freih. *von Reinsberg-Düringsfeld*, der sich mit seiner Feder auf das Sprichwörterfeld begeben hat und es dort nicht dem öffentlichen Urtheil überlässt, den Werth seiner Arbeit mit dem anderer zu vergleichen. Diesem Auftreten gegenüber wird es erlaubt sein, seine Leistungen näher anzusehen und seine Befähigung zu Arbeiten auf diesem Felde zu prüfen.

Freih. *von Reinsberg* betont bei jedem Anlass den Besitz seiner vielen Sprachen, den auch ich als ein vorzügliches Hülfsmittel zu Arbeiten auf diesem Gebiete erachte; doch reicht derselbe allein nicht aus. Nirgends thut es der Besitz eines Dinges an sich, sondern die richtige Anwendung desselben. Es kann jemand mit Einem Thaler mehr ausrichten als ein anderer mit zehn. Freih. *von Reinsberg* ist seit 1845 in der Welt umhergezogen, hat in Italien, in der Schweiz, in Dalmatien, Belgien, Frankreich, Böhmen und, wissen die Götter, wo sonst noch gelebt. (Vgl. *Brockhaus' Conversations-Lexikon*, 11. Aufl., V, 595.) Da hat er denn das Leben des Volks, seine Sitten und Gebräuche gesehen und mit Hülfe von Büchern, die er aus den Bibliotheken herausgelangt hat, beschrieben. Ich habe diese Arbeiten, wo ich sie gefunden, wie alles, was mir seit vierzig Jahren und länger auf meinem Felde begegnet ist, beachtet, und darauf, wo es mir geeignet schien, verwiesen, da ich das Verfahren der Biene befolge, welche sich aus allen Blumen das herauszieht, was sie für ihren Zweck bedarf, ungleich dem Freih. *von Reinsberg*, der aus dem „reichen Material", was mir für mein Werk zugegangen ist, für seinen Zweck nichts gebrauchen kann, womit er sich selbst, wie ich meine, kein geringes Armuthszeugniss ausstellt.

In den das Volksleben, Sitten und Gebräuche einzelner Gegenden und Landstrecken schildernden, zum Theil in Zeitschriften zerstreuten Aufsätzen, theils in besondern Schriften erschienenen Arbeiten ist die Feder des Freih. *von Reinsberg* an ihrem Platz. Ich habe schon früher bemerkt, dass es sich lohnen würde, die einzelnen Aufsätze gesammelt erscheinen zu lassen. Um das Jahr 1861 lebte er in Prag, wo die Idee seiner volksfasslichen Sprichwörterbücher in einer wahrscheinlich blos auf dem Wege des Spiritualismus zu erklärenden Ideenassociation entstanden zu sein scheint, über die man in *Wurzbach's Glimpf und Schimpf* (Wien 1864, S. 8 fg.) Andeutungen finden wird. Es erschienen nun kurz nacheinander eine Reihe von Sprichwörterbüchern, deren Titel im *Quellenverzeichniss* zum ersten Bande des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* (S. XLI) angegeben sind, das eine aus der männlichen, das andere aus der weiblichen Feder des Schriftstellerpaars, wenigstens auf dem Titel, wenn auch in der Bearbeitung eine Verschiedenheit durchaus nicht zu entdecken ist. Auch der Inhalt der einzelnen Bücher *(Das Sprichwort als Philosoph*, *Das Sprichwort als Praktikus*, *Das Sprichwort als Humorist)* ist schwer zu unterscheiden.[2]

Obgleich alle diese Bücher darin übereinkommen, dass sie keine Quelle für die Sprichwörter angeben, sondern sich darauf beschränken, am Ende eine Anzahl Schriften zu nennen, die der Verfasser benutzt zu haben versichert, und in denen man, wenn man neugierig ist, das betreffende Sprichwort heraussuchen, vielleicht auch, wenn man besonderes Glück hat, finden kann; so habe ich sie doch nicht nur in meinem *Quellenverzeichniss* aufgeführt, ich habe auch bei vielen Sprichwörtern darauf verwiesen, weil es sich für einen grossen Theil des Volks nicht sowol um Kenntniss der Quelle als darum handelt, die Theilnahme am Sprichwörtlichen anzuregen. Darin habe ich den Werth dieser Schriften, die ich als Volksbücher betrachte, erblickt.

Jetzt kam aber Freih. *von Reinsberg* auf den unglücklichen Gedanken, ein grosses Sprichwörterwerk zu schaffen, über das er sich gar nicht klar geworden zu sein scheint. Mag er sich nun dieselbe Aufgabe

[1] „Nur Eine Stimme", sagt Dr. *H. Schramm* in *Paul Lindau's Gegenwart* (Berlin vom 19. Oct. 1872, Nr. 39), der durch seine vielseitige Bildung zu einem Urtheil um so eher berufene Herausgeber des *Moniteur des Dates*, als er mir ebenfalls völlig fremd das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* von seinem Erscheinen an kritisch und unterstützend begleitet hat, „ist mir allerdings begegnet, die sich entblödet, dem auf jeder Spalte das Gepräge einer vierzigjährigen mühevollen Arbeit, eines eisernen Fleisses tragenden Werke den wissenschaftlichen Werth abzusprechen. Hier sind nur zwei Fälle möglich: entweder ist die gesammte deutsche Kritik blind, oder diese einzige Stimme ist nicht sachlichen Motiven gefolgt."

[2] Die *Presse* (Wien vom 11. Juli 1872, Beilage zu 188) sagt: „Mehrere dieser Bände weisen eine solche Aehnlichkeit miteinander auf, dass man sie blos als verschiedene Zubereitungsformen derselben Sache betrachten muss. Wer einmal einen Blick in ein Kochbuch gethan hat, weiss, in wie viel verschiedenen Formen z. B. Kartoffeln zubereitet werden können. Das Siamesenpaar hat eine allen Völkern der Erde angehörige Anzahl Sprichwörter in einen Kessel gethan, sie durcheinander gerüttelt, und es ist so das *Sprichwort als Humorist* herausgekommen. Während dieser Band gedruckt wurde, ward der Kessel aufs neue umgerührt, und es kam das *Sprichwort als Praktikus* heraus u. s. f."



gestellt haben, wie mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* oder eine andere; in jedem Falle musste er etwas Vollkommeneres liefern; vor allen Dingen musste er alle die Fehler vermeiden, die er an meiner Arbeit gerügt hatte. Aber bei ihm muss es rasch gehen[1], wie man sich nach dem Abendbrot etwa niedersetzt und eine Novelle schreibt. Es scheint ihm ja auch nur darauf angekommen zu sein, den Inhalt der bereits erschienenen acht Bücher in eine andere Form zu bringen.[2] Da aber das Sprichwort ein „Praktikus" ist, so konnte sich Freih. *von Reinsberg* unmöglich, wie die wiener *Presse* meint, auf ein einziges Buch beschränken. Es galt mit Einem Schuss zwei, vielleicht drei Hasen zu erlegen. Die Menge muss es bringen. Daher wurden zwar die Sprichwörter der sämmtlichen deutschen Mundarten, deren man habhaft geworden war, in Gruppen und zwar der leichtern Arbeit wegen und, um nicht unnütze Zeit zu verschwenden, ohne alle und jede Quellenangabe[3] zusammengestellt. Diesen Gruppen wurde ein hochdeutsches Sprichwort als Anführer gegeben, wenn man eins fand; sonst nahm man dazu ein Sprichwort aus einer andern germanischen oder romanischen Sprache. Denn das vergleichende Werk bietet Sprichwörter der deutschen, dänischen, englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache. Der erste Band enthält 960 Gruppen und geht bis K; schliesst der folgende Band mit Z und bietet ebenso viel, so wird das Werk ungefähr 2000 Sprichwörter in sechs Sprachen enthalten und zwölf Thaler kosten. Da die Slawen aber auch nicht übersehen werden dürfen, und inzwischen nicht zweihundert neue deutsche Mundarten entstanden sein werden, so wird ein neues Sprichwörterbuch folgen, das die Sprichwörter der zweihundert deutschen Mundarten mit den slawischen Sprachen zusammenstellt und etwa auch zwölf Thaler kostet. Mittlerweile wird sich das Bedürfniss herausstellen, es wäre besser, bequemer, leichter zu übersehen, wenn die Sprachen alle in Einem Werke vereinigt wären, wie etwa in dem „wissenschaftlich werthlosen" von Wander, und man veranstaltet ein grosses europäisches Sprichwörterbuch, etwa unter dem Haupttitel *Das Sprichwort als Pfiffikus*, für sechzehn bis zwanzig Thaler.

Ich erblicke nur Einen Fehler in diesem Plane, den, dass die germanischen und romanischen Sprachen nicht getrennt behandelt worden sind, dann konnten die zweihundert deutschen Mundarten viermal verwerthet werden. Versteht sich bei Freih. *von Reinsberg* von selbst — ohne Quellenangaben, die ihm nur ein „Leichtes", also nicht wissenschaftlich sind.[4] Hierin unterscheiden wir uns nun wesentlich; denn ich betrachte eben als erste Bedingung eines wissenschaftlichen Sprichwörterwerks die Quellenangaben.

Hätte mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* auch sonst gar kein Verdienst; hätte es selbst noch mehr Fehler, als ihm Freih. *von Reinsberg* andichtet: so wird doch niemand, der auch nur einen Anflug von wissenschaftlicher Bildung besitzt, darüber in Zweifel sein, welche von beiden Arbeiten er zu wählen hat, wenn er sich in Besitz des geordneten Sprichwörterschatzes setzen will. Es gibt keine Spalte, selten einen Absatz, der nicht auch die Quellen angibt und so die Beziehungen zur Literatur nachweist.[5]

Ich bin um so berechtigter davon zu sprechen, als ich bisjetzt mehr als zehn Jahre meines Lebens dieser Aufgabe gewidmet habe; die ursprüngliche Handschrift war ohne Quellennachweis. So weit mir die

[1] Grosse Geister arbeiten schnell. *Erasmus* begann 1496 Sprichwörter zu sammeln, und soll diese Arbeit in „wenig Tagen" zu Stande gebracht haben. (Vgl. *Nopitsch*, 177.)

[2] Der bereits erwähnte Artikel in der *Presse* veranschaulicht uns das Verfahren. „Man schüttet den gesammten Inhalt derselben wieder in einen grossen Topf, macht ein vergleichendes Sprichwörterbuch mit neuem Titel daraus und versichert hoch und theuer, dass es das erste Sprichwörterbuch sei, das wissenschaftlich Werth habe.

[3] Die wiener *Presse* sagt: „Für den gesammten Inhalt hat man keine andere Garantie, als Ida und Otto, oder Otto und Ida."

[4] Als Ersatz vielleicht für das Quellenverzeichniss hat der Bearbeiter des *Sprichworts als Praktikus* sein Buch dem deutschen Kaiser gewidmet. Ich wurde unwillkürlich dabei an einen praktischen Yankee erinnert. Als ich im Jahre 1851 in Washington lebte — Freih. *von Reinsberg-Düringsfeld* mag hieraus ersehen, dass ich auch einmal aus den engen Schulstubenfenstern und über das A-b-c hinausgeschaut habe — wurde erzählt, dass ein Amerikaner eine Schlafmütze erfunden und dem Präsidenten überreicht habe, die ausserordentliche Vorzüge besitzen (z. B. Mosquitos abwehren u. s. w.) sollte und worauf er ein Patent verlangte.

[5] Dr. *H. Schramm* in dem erwähnten Artikel der *Gegenwart* sagt S. 248: „Ich weiss nicht, was die Verfasser (des Freih. *von Reinsberg*'schen Buchs) zur wissenschaftlichen Benutzung für nothwendig erachten. Wie aber das *Wander*'sche Lexikon den Begriff «wissenschaftlich» auffasst, zeigt uns Ein Beispiel. Wir schlagen den zweiten Band auf und stossen da auf den Artikel „Krähe", der allein 148 Sprichwörter anführt. Unter Nr. 47 steht: „Eine krahe hackt der andern kein auge aus." Dahinter nun finden sich bis auf Luther zurück achtundzwanzig Quellenschriften, in denen das Sprichwort in verschiedenen Fassungen, Schreibungen und Anwendungsformen vorkommt. Was die Mundarten anbetrifft, so ist in Betreff Hannovers auf *Schambach*, Westfalens auf *Woeste* und *Firmenich*, des Niederrheins auf *Firmenich*, Waldecks auf *Curtze* und Schlesiens auf *Gomolcke* verwiesen. Köln ist vertreten durch *Weyden*, Steiermark durch *Firmenich*, Siebenbürgen durch *Schuster*, Oberösterreich durch *Baumgarten*; die theologische Anwendung durch *Luther* und *Mathesy*, die sprachliche durch *Schottel*, die juridische durch *Pistorius*, die pädagogische durch *Hollenberg*, die naturgeschichtliche durch *Naumann* und *Gesner*. Dann folgen die sinnverwandten Sprichwörter aus vierzehn Sprachen mit Quellenangabe, (nicht blos) germanische (und) romanische, (sondern auch) slawische. Sie werden in alphabetischer Ordnung aufgeführt, welche überhaupt die gesammte Verarbeitung des Materials im Wander'schen Werke mit peinlicher Genauigkeit beherrscht, also bei unserm Beispiel: Böhmisch *(Čelakovsky)*, französisch *(Leroux, Bohn, Gaal, Masson)*, holländisch *(Harrebomée)*, italienisch *(Gaal* und *Masson)*, krainisch und kroatisch *(Čelakovsky)*, lateinisch *(Binder, Seybold* u. a.*)* u. s. f."

„Selbstredend", fährt der Verfasser fort, „hat nicht jedes Sprichwort eine so ausgedehnte Literatur, weil sein Anwendungskreis ein beschränkterer ist; aber diese Bearbeitungsform ist im ganzen *Sprichwörter-Lexikon* von *Wander* consequent durchgeführt. Ob nun nach der gegenwärtigen Entwickelung der Sprichwörterliteratur noch höhere Ansprüche an eine wissenschaftliche Sammlung zu stellen sind, weiss ich nicht u. s. w."

deutsche Sprichwörterliteratur bekannt ist, gab es vor dem Erscheinen meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* nur Ein Buch in unserer Literatur mit sorfältigen Quellenangaben, die *Biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache* von *K. Schulze* (Göttingen 1860). Einige Freunde meiner Arbeit haben besonders darauf hingewirkt, dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* durch Hinzufügung der Quellen den wissenschaftlichen Charakter und damit bleibenden Werth für die Zukunft zu verleihen. Ich will nur ein paar Namen nennen, denen ein besonderes Verdienst dabei gebührt: die Herren Kreisgerichtsdirector *Ottow* in Landeshut und der Rector *J. Franck*, jetzt in Landau, Namen, die sicher ein Urtheil über die Ansprüche der Wissenschaft auf diesem Gebiet besitzen. So ist denn gerade mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* bisjetzt neben der erwähnten Schrift das erste Werk auf dem deutschen Sprichwörtergebiet, welches die Quellen der Sprichwörter mit möglicher Treue nachweist und sie mit ihr, aus der sie Erklärung und Lebenskraft erhalten und der sie durch ihren Witz, ihre Schlag- und Beweiskraft dienen, in Verbindung bringt und erhält. Wer über irgendein Sprichwort Auskunft haben will, darf jetzt nur das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* aufschlagen [1]; er weiss, wo er es zu suchen hat und wo er es finden muss; und er begegnet dort nicht blos dem betreffenden Sprichwort, sondern er findet auch dessen Literatur. Wo aber eine Angabe fehlt, so wird in der Regel anzunehmen sein, dass zur Zeit eine Quelle nicht nachgewiesen ist. Wo es sich thun liess, sind Verweisungen auf verwandte Sprichwörter gegeben und eine grosse Anzahl Zusammenstellungen sinnverwandter Gruppen von Redensarten beigefügt.

Wer nun hier noch von wissenschaftlicher Unbrauchbarkeit redet, der will entweder nicht sehen oder er ist völlig unfähig, in der Sache zu urtheilen.

Wenn ich nun dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* gegenüber das Sprichwörterbuch des Freih. *von Reinsberg* ansehe, so weiss ich nicht, welchem Zweck das dienen soll.[2] Die obenerwähnten acht erschienenen Volksbücher können, wie ich durch Verweisung anerkannt habe, vielfach nützlich sein, indem sie den Sinn für das Sprichwort anregen und einen Blick in die Anschauungen auch anderer Völker thun lassen. Ob sich aber jemand 960 Sprichwörter für sechs Thaler blos der Zusammenstellung wegen kaufen wird, bezweifle ich. Und ein wissenschaftlicher Gebrauch ist davon gar nicht zu machen. Wem an deutschen Sprichwörtern etwas liegt, der findet deren in jeder Lieferung meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, die zwanzig Silbergroschen kostet, über 3000 mit Quellenangaben und oft mit Erklärung; wer fremde Sprichwörter wünscht, der findet deren in jeder Lieferung gegen 1000 nicht blos in germanischen und romanischen, sondern auch in slawischen, nicht in sechs, sondern in zehn bis zwölf Sprachen, nur mit dem Unterschiede, dass er ebenfalls die Schriften genannt findet, aus denen sie entlehnt sind, womit auch der Weg zur Berichtigung gegeben ist, falls ein Fehler vorkommt. Wer mundartliche Sprichwörter verlangt, der findet sie in derselben Lieferung mit Hinweis auf die literarischen Quellen; und es werden schwerlich viel deutsche Mundarten unvertreten sein. Die Leistung des Freih. *von Reinsberg* hält sich von solchen Mühseligkeiten fern. Er macht seine Bücher nach einer neuen wissenschaftlichen Methode. Er ist hin- und hergewandert, hat hier in eine breslauer, dort in eine prager, schweizer, italienische Bibliothek geschaut, sich herausgeschrieben, was ihm zugesagt, und die Titel der Bücher notirt. Jetzt bringt er die Sprichwörter in eine gewisse Ordnung; woher sie entlehnt sind, weiss er selbst nicht, daher fehlen in seinem Buche die Nachweise darüber. Er hat sich bisher damit begnügt, am Ende seiner kleinen Bücher eine Anzahl Titel aufzuführen, die er als Quellenschriften bezeichnet, und so hat er auch für sein neues Opus den gläubigen Lesern ein ausführliches Quellenverzeichniss in Aussicht gestellt, wiewol es ihm, wie er im *Vorwort* versichert, ein „Leichtes gewesen wäre, zu jedem Sprichwort die Quelle anzugeben".[3]

[1] Nach der *Schlesischen Zeitung* (1869, Nr. 577) ist in Köln eine Freisprechung von einem dortigen Gericht erfolgt. Es war jemand angeklagt, weil er gewissen Branntwein „reines Gotteswort" genannt hatte, worin Religionsverspottung erblickt wurde. Der Vertheidiger wies nach, dass dies eine sprichwörtliche Redensart sei und berief sich dabei auf das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon*, II, 112, Gotteswort 3.

[2] Im Vorwort wird versichert, eine „so umfangreiche, ausschliesslich vergleichende Zusammenstellung von Sprichwörtern in mehr als sechs Sprachen besitze noch keine Literatur der Welt", weshalb die Herausgeber „wiederholt aufgefordert worden seien", die von ihnen „veranstaltete Sammlung im Originaltext (ohne Quellenangabe?) zu veröffentlichen". Aber wie überzeugt man sich denn ohne Quellennachweis davon, dass man den Originaltext erhält?

[3] Erinnert mich an ein schweizer Sprichwort: 'S Schaffe ist em en G'spass, aber er g'spasset nid gern. *(Sutermeister, 61.)* Man kann daraus, wie aus den *Grenzboten* (S. 111), wo es ein „völlig unnützes Bemühen" genannt wird, dass ich im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* auch solche Autoren als Quelle genannt habe, „welche nie eine deutsche Sprichwörtersammlung herausgegeben haben", ersehen, was für seltsame Vorstellungen der Verfasser von Quellen und Quellenangaben besitzt. Sprichwörtersammlungen sind gerade die Quellen vom geringsten Werthe, da sie aber die verbreitetsten Bücher dieser Art sind, so muss man sie nennen, weil daraus sich jeder überzeugen kann, dass das betreffende Sprichwort vorhanden gewesen und nicht etwa blos zum Privatvergnügen fabricirt worden ist. Die *Grenzboten* verlangen vom Quellenautor nicht etwa, dass er selbst Sprichwörter gesammelt habe, er ist als solcher fertig, wenn er eine Sprichwörtersammlung „herausgegeben" hat. Nichts ist aber leichter als dies. Wer unter derartige Quellenautoren kommen will, darf sich blos von der Firma Freih. *von Reinsberg-Düringsfeld*, welche in wenigen Jahren über ²/₃ Dutzend dergleichen Sammlungen „herausgegeben" hat, das Recept erbitten. Er kann es aber auch ohne Recept versuchen, indem er aus irgendeiner andern Sammlung einige hundert Sprichwörter ausschreibt, durcheinander schüttelt und drucken lässt. Ich verstehe unter Quelle die Schrift, in der das Sprichwort gefunden worden ist. Besonders willkommen sind mir die Angaben dann, wenn das Sprichwort in seiner Anwendung vorkommt. Mir erscheint ein vergilbtes Blatt, das ein paar alte Sprichwörter enthält, unter Umständen werthvoller als eine mittels Schüttel-

Welchen Grad von Verstandesschwäche muss ein Schriftsteller seinen Lesern zutrauen, der ihnen so etwas vorzureden wagt! Nachdem also das Buch zu Ende sein, also mindestens zweitausend hochdeutsche, mehrere tausend fremde und mehrere tausend mundartliche Sprichwörter enthalten wird, werden die sämmtlichen Bücher, aus denen angeblich entlehnt ist, dem Titel nach genannt; und nun, ihr glücklichen Besitzer, ihr nach der Quelle neugierigen Leser, geht hin und sucht euch das betreffende Sprichwort heraus. Welche Freude werdet ihr haben, falls ihr es nach mehrmaligem Durchblättern von hundert und mehr Büchern im „Originaltext“ findet.

Um ein solches Verfahren zu bezeichnen, weiss ich in der deutschen Sprache kein Wort, aber die Amerikaner besitzen ein sehr bezeichnendes, das besonders durch die Leistungen Barnum's stark in Umlauf gekommen ist; sie nennen es Humbug.

Um das Quellenverzeichniss zu ergänzen, falls ja ein Sprichwort in den genannten Titeln nicht gefunden werden sollte, hat Freih. *von Reinsberg* noch die Güte gehabt, mitzutheilen, dass er die Bibliotheken in Altenburg, Baireuth, Berlin, Breslau, Dresden, Gotha u. s. w. benutzt hat, sodass also der neugierige Leser, welcher im Quellenverzeichniss aprilgeschickt sein sollte, weiter nichts zu thun hat, als die genannten elf Bibliotheken zu durchforschen, um dem „Originaltext“ auf die Spur zu kommen; endlich bietet noch, falls auch auf diesem Wege kein Erfolg erzielt werden sollte, die kaiserliche Widmung vollen Ersatz für den fehlenden Nachweis. Das ist die neu-wissenschaftliche Methode, nach welcher der Baumeister das Material zusammensetzt, den verbindenden Mörtel danebenschüttet und die Verbindung herzustellen denen überlässt, welche eine solche wünschen.

Der grösste Werth des Freih. *von Reinsberg*'schen Buchs liegt in den Mundarten; aber es kann niemand mehr als ich bedauern, dass von dem darin niedergelegten mundartlichen Schatze kein wissenschaftlicher Gebrauch gemacht werden kann. Denn man findet dabei auch nicht die geringste sprachliche Erläuterung, nicht eine einzige Hinweisung auf ein mundartliches Wörterbuch. An und für sich ist schon schwer einzusehen, was eine Zusammenstellung von zweihundert Dialekten mit nichtdeutschen Sprachen nützen soll. Was werden die Franzosen, Spanier u. s. w., die kaum das Hochdeutsch bewältigen, mit so viel Dialekten beginnen? Was uns gebricht, ist eine möglichst vollständige sprichwörtliche Ausbeutung der deutschen Mundarten. Aber ein auch nur in bescheidenem Umfange vollständiges Sprichwörterbuch der sämmtlichen deutschen Mundarten wird zur Zeit nicht herzustellen sein. Wir befinden uns hier noch in der Zeit der Vorarbeiten, die wir dankbar begrüssen müssen. Uns fehlen noch mundartliche Wörterbücher und dann ein deutsches Universal-Idiotikon. Auf diesem Felde hätte sich Freih. *von Reinsberg* grosses Verdienst und viel Dank verdienen können; aber eine herumziehende Lebensweise kann wol Bücher fabriciren, aber keine Arbeit dieser Art liefern.

Während Freih. *von Reinsberg* aus meinem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* Druckfehler heraussucht oder hineinträgt, lässt er die Correctur für sein neu-wissenschaftliches Opus in Kassel lesen und bittet im *Vorwort* wegen etwa stehengebliebener Fehler um Nachsicht [1], von der er mir gegenüber nichts weiss, wiewol die Correctur seines Buchs, das ohne Erklärungen, ohne Citate, in grosser Schrift, also in einer weniger enthaltenden Druckform erscheint, der meinen gegenüber bei weitem nicht so schwierig ist. Ich empfehle ihm, in der Brockhaus'schen Officin einmal eine Correcturfahne anzusehen, damit er eine Vorstellung von dem bekommt, was es heisst, einen Bogen meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* in mehrern Schriftarten, mit Erklärungen, Hunderten von Verweisungen und Citaten zu lesen; vielleicht hört er dann auf von Dingen zu reden, die ihm völlig fremd sind.

Ich kann keinen Bogen oder Fahnenabzug lesen, ohne Hunderte von Büchern und Handschriften zur Hand zu haben und nachzuschlagen, die sich nicht gut in den Reisekoffer packen lassen. Die freiherrliche Methode, Bücher zu fabriciren, ist dagegen sehr einfach und leicht. Da es nach seinem *Vorwort* „fast unmöglich ist, über zweihundert Dialekte so gründlich zu verstehen, um jeden Fehler des Textes augenblicklich zu sehen“, da die „Hülfsmittel dazu mangelhaft sind oder nicht zu Gebote gestanden haben“; so muthet er die Lesung einem Manne zu, der die Sprichwörter aus den elf Bibliotheken nicht gesammelt hat, und noch viel weniger wissen kann, ob sie richtig sind; so benutzt er auch die vorhandenen Hülfsmittel nicht. Denn in dem ganzen Buche ist auch nicht eine Spur von mundartlicher Literatur zu finden; weder auf das *Bremer Wörterbuch*, noch auf *Schmeller*, weder auf *Dähnert*, *Schütze*, *Stürenburg*, noch auf *Schmid*, *Tobler*, *Stalder*, *Danneil* u. s. w., nicht einmal auf *Frommann's Deutsche Mundarten*, diese reiche Quelle von Belehrungen auf diesem Gebiet, ist verwiesen.

apparat fabricirte Sprichwörtersammlung. So macht es mir in diesem Augenblick grosse Freude, das Sprichwort vom Rübezahl in die Correcturfahne nachzutragen, das bisjetzt in keiner einzigen deutschen Sprichwörtersammlung zu finden gewesen ist.

[1] „Wenn hier und da einige Fehler stehen geblieben sind, so möge man es damit entschuldigen, dass es fast unmöglich ist, über zweihundert Dialekte so gründlich zu verstehen, um jeden Fehler des Textes augenblicklich zu sehen. Dies mag auch als Entschuldigungsgrund dienen, wenn in Uebersetzungen aus so viel Sprachen und Dialekten irgendwelcher Irrthum vorkommen sollte, besonders da die Hülfsmittel zum Verständniss der Mundarten meistens noch äusserst mangelhaft sind oder uns wenigstens nicht zu Gebote gestanden haben.“ So schreibt Freih. *von Reinsberg*, der darüber Geschrei erhebt, weil bei mir hier und da ein Fehler stehen geblieben ist, während seine Arbeit dem blossen Besorgen der Correctur meines *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* gegenüber fast als Erholungsbeschäftigung betrachtet werden kann.

Ist der fehlende Quellennachweis bei hochdeutschen und fremdsprachlichen Sprichwörtern zu beklagen, so raubt er bei den mundartlichen dem Buche jeden wissenschaftlichen Werth. Tadelt der Freih. *von Reinsberg* an meinem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, dass sich angeblich von mir selbst „fabricirte" Sprichwörter darin finden, so ist ohne Quellenangabe der gesammte Inhalt seines Buchs gleich einem selbst fabricirten, da wir bei keinem Sprichwort eine andere Garantie besitzen, als, um mit der oben angeführten wiener *Presse* zu reden, Otto und Ida.

Dem Freih. *von Reinsberg* hat vielleicht die Idee eines mundartlichen Sprichwörterbuchs vorgeschwebt, die ich für sehr interessant halte und in deren Durchführung ich ein wissenschaftliches Verdienst erblicken würde, wenn ich auch glaube, dass sie zur Zeit noch nicht vollständig ausgeführt werden kann, weil es an den dazu unbedingt erforderlichen Hülfsmitteln gebricht; aber auch als Vorarbeit wäre sie dankenswerth, und ich würde sie mit Freude begrüsst haben, wenn sie mit der vorhandenen mundartlichen Literatur in Verbindung stände, resp. an sie anknüpfte, oder wenn sie die Sprichwörter eines Landes, einer bestimmten Gegend, aus dem Volksmunde geschöpft, dargestellt hätte, wie *Baumgarten*, *Birlinger*, *Eichwald*, *Frischbier*, *Raabe*, *Sutermeister* u. v. a. in eigenen Schriften, andere in den werthvollen Quellenwerken von *Firmenich* und *Frommann* gethan haben.

Die Ausführung eines grossen mundartlichen Werks beansprucht ein ganzes Menschenleben oder die Kräfte einer Gesellschaft für lange Zeit; denn sie setzt die Kenntniss, Durchforschung und Ausbeutung unserer gesammten mundartlichen Literatur, sie setzt für jede Hauptmundart ein gutes Wörterbuch und dann, auf diese begründet, ein Gesammtwörterbuch der deutschen Mundarten, ausserdem aber unterstützende Kräfte in allen Theilen Deutschlands, „wo die deutsche Zunge klingt", voraus. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann mag der mit der deutschen Sprache gründlich vertraute Herausgeber mit dem Wunsche an die Arbeit gehen: O dass ich tausend Zungen und — recht viel Sitzfleisch hätte! Ein Nomadenleben eignet sich für solche Arbeit nicht.

Ueber deutsche Gründlichkeit hat mir ein Schreiber, wie der in den *Grenzboten*, keinen Unterricht zu ertheilen; ich habe diese schon vor funfzig Jahren als Lehrer consequent geübt. Federn, die in der Welt umherziehen, aus allen Bibliotheken etwas herausnaschen, um es in irgendeiner Zeitschrift abzulagern oder zu einem Buche zusammenzukneten, spreche ich jede Befugniss ab, über das zu urtheilen, was arbeiten heisst und was eine Arbeit ist.

Ich schliesse hier meine Zurückweisung eines leichtfertigen und völlig ungerechtfertigten Angriffs mit der Versicherung, dass ich nur mit Widerstreben darauf eingegangen bin. Aber ich habe es für eine Pflicht gehalten, die Ehre des gewissenhaften Schriftstellers zu vertheidigen. „Grob war's freilich", sage ich mit *Börne*, „aber was liegt daran, wie eine Katze die Maus abthut." Solchem Gebaren gegenüber hat die Bescheidenheit aufgehört, eine Tugend zu sein. Neben meinem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* haben noch viel andere Bücher Raum; wer aber den geordneten, durchgehends mittels Quellennachweis mit der Literatur in Verbindung gebrachten Sprichwörterschatz besitzen will, der wird, wenn er einen Blick in mein *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* gethan und dann einen zweiten in das neu-wissenschaftliche Buch des Freih. *von Reinsberg* thut, insofern er überhaupt ein Urtheil in der Sache besitzt, in der Wahl nicht zweifelhaft sein können; denn während an jenem Fehler, Irrthümer und Mängel haften, ist dieses selbst ein einziger grosser Gesammtirrthum.

Auch diesem Bande habe ich wieder ein Verzeichniss derjenigen beigefügt, die mich freundlichst in der schweren Arbeit unterstützt haben, und ersuche sie, mir bis an den Schluss ihre Mitwirkung zu erhalten.

Ebenso ist eine Uebersicht der in diesem Bande enthaltenen Zusammenstellung sinnverwandter Sprichwörtergruppen gegeben.

Die Befürchtung, dass es unbeendet bleiben möchte, welche manche öffentliche Bibliotheken und Besitzer von Privatbibliotheken vom Ankauf des Werks abgehalten hat, wird nun wol ziemlich geschwunden sein, und ich darf wol hoffen, dass der deutsche Sprichwörterschatz in immer mehr Büchersälen einen Platz finden werde; ich darf hoffen, dass die Freunde desselben feindseligen Angriffen gegenüber um so kräftiger dafür wirken werden, dass es bald keine gute Bibliothek mehr gibt, in der man vergeblich danach fragt.

Der Druck des vierten Bandes hat bereits begonnen. Möchte es mir vergönnt sein, ihn zu beendigen und das reiche Material zu verarbeiten, was während des Drucks eingegangen ist und nicht mehr in die bereits im Druck beendigten Buchstaben zu bringen war!

Hermsdorf bei Warmbrunn, 24. Juni 1873.

K. F. W. Wander.

Quellenverzeichniss.

I. Verzeichniss der Werke,

welche dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* als Grundlage gedient haben.

(Die in dem Werke angewandte Abkürzung der Titel ist jedesmal vorangestellt.)

Abele = Wohlgelaunter Doctor juris das ist: Juristische Kurzweil in mancherlei Schwänken und Ränken, lustigen Rechtshändeln und seltsamen Historien. Von J. Abele. Augsburg 1859.

Alm = Holländische Sprachlehre und Handbuch der holländischen Umgangssprache, von F. Alm. Krefeld 1840 fg.

Nass. Annalen = Annalen des Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Wiesbaden 1870. (Band 10 enthält Taufnamen und Gattungsnamen in sprichwörtlichen Redensarten Nassaus von P. J. Münz.)

Armenische Spr. = Hundert armenische Sprichwörter. Von Abgar Joannissiany; im Ausland, Augsburg 1871, Nr. 17, S. 403—405.

Bagel = Der plattdütsche Kladderadatsch. En Sammlung van Vertällekes, Dönkes, Ledches, Rimkes un Spröckches in allerhand Mondarte un Sprochwiese zom Lache. Mülheim a. d. Ruhr, Bagel. 1867. (Enthält S. 22 Spröckskes aus der Grafschaft Meurs, S. 44 Spröchelchen ûs Köllen, S. 55 aus Kleve, S. 75 und 76 sprichwörtliche Redensarten über Trunk und Tod.)

Basse = Spruchworte und Sprüche zur Pädagogik für Haus und Schule. Quedlinburg, Basse. 1871.

Beeren = Der Ritter Gottlieb, dass ist ein geistliche ganz lustig und Lässwurdige Hystoria von dem edlen Ritter Theophilo zu teutsch Gottlieb genanut, wie er u. s. w. anjetzo in Teutsche Rithmos gebracht durch Dr. Franz Beeren. Getruckt zu Brunntrut durch Joh. Schmidt. MDXCVIII.

Berg = Pürschgang im Dickicht der Jagd- und Forstgeschichte von C. H. E. Freih. von Berg. Dresden 1869. (Enthält eine Sammlung erklärter Sprichwörter.)

Berger = Proverbes et dictons agricole de France. Strasburg, Berger-Levrault & Co.

Bernstein = Damit, wie durch „Warschau" ist eine handschriftliche, über 2000 Nummern starke Sammlung jüdisch-deutscher Sprichwörter bezeichnet, welche mir Hr. Ignaz Bernstein in Warschau zur Benutzung anvertraut hat.

Biantes = Aufgeräumter Historicus von Biantes. Erfurt 1731.

Biber = Handschriftliche Sprichwörtersammlung.

Es sind damit die Sammlungen des am 30. Aug. 1848 verstorbenen Rectors des Lyceums zu Ludwigsburg in Wurtemberg, Biber, bezeichnet. Der Verfasser begann dieselben nach seiner Versetzung in den Ruhestand am 27. Mai 1841. Sie bestehen aus folgenden Theilen:

1) Ein Heft mit 83 Blättern mit lateinischen und deutschen Sprichwörtern. Vorarbeit.

2) Ein Heft mit 2205 lateinischen, aus Erasmus ausgezogenen Sprichwörtern. Vorarbeit.

3) Ein Band in Octav, lateinische Sätze mit französischer Uebersetzung, aus Seneca, Publius Syrus, Cicero, Horatius, Juvenal, Owen.

4) Ein Band in Octav enthält 2000 Maximen, Reflexionen, Sentenzen und Proverbes aus Lafontaine, Florian, Montesquieu, Rochefoucauld, Marmontel, Fénélon, Rousseau u. s. w.; ältere Vorarbeit aus dem Jahre 1817.

5) Polyglotte der Sprichwörter und Denksprüche oder Lebensweisheit, geschöpft aus den Sprichwörtern der gebildetsten Völker alter und neuer Zeit und aus den Denksprüchen ihrer classischen Schriftsteller in deutscher, französischer, englischer, italienischer und lateinischer Sprache (6 Bände). Die Sprichwörter sind nach den Stichworten der deutschen alphabetisch geordnet, die fremden dem entsprechenden deutschen in besondern Spalten gegenübergestellt. Biber fügte den deutschen Sprichwörtern Zahlen bei, etwas über 4000. Es sind deren aber erheblich mehr, da die Sprichwörter in den Nachträgen nicht gezählt sind.

6) Sprichwörter und Denksprüche, deutsch und französisch (2 Bände).

7) Sprichwörter, deutsch und italienisch (2 Bände).

8) Sprichwörter, deutsch und englisch (13 Hefte, bis Todesfurcht). Anscheinend letzte Arbeit Biber's.

9) Zwei Hefte Polyglotte bis zum Worte „Ende".

10) Der kleine Horaz. Enthält Sprichwörter, Sentenzen u. s. w. mit deutscher, französischer und dänischer Uebersetzung. Zu den Sammlungen finden sich zwar Verzeichnisse der Quellen, die aber zum Nachschlagen nicht ausreichen, da die Angaben nur allgemein sind. Zu dem Verzeichniss unter 6 z. B. sind 90 französische, 5 italienische, 7 englische, 10 lateinische, 6 griechische 7 deutsche, 1 schwedischer, 1 spanischer Schriftsteller als benutzt aufgeführt, was aber den Mangel der Quellenangabe hinter den einzelnen Sprichwörtern nicht ersetzen kann.

Ich hielt es aber für geboten, von dieser nicht zum Druck gelangten Arbeit auf diesem Gebiet Nachricht zu geben. Mit Ausnahme des Hefts Nr. 2, das in die Bibliothek des Hrn. Gymnasialrectors Dr. Suringar in Leyden gelangt ist, befindet sich die ganze Sammlung jetzt im Besitz des Hrn. Kreisgerichtsdirectors Ottow in Landeshut (Schlesien).

Bock = Kräuterbuch von Hieronymus Bock. Strasburg 1560.

Braunschw. Magazin = Ueber den grossen Reichthum der deutschen Sprache von Th. Bernd in Breslau im Braunschweigischen Magazin, Jahrg. 1813, Nr. 12—14. (Enthält eine reiche Zusammenstellung der Ausdrücke, welche die deutsche Sprache zur Bezeichnung der Begriffe Trinken, Schlagen und Sterben besitzt.)

Brebiss = Neueste Beschreibung des Sauerbrunnens zu Jebenhausen von Brebiss. Rothenburg a. T. 1723.

Breuning = Hanss Jacob Breüning, Orientalisch Reyss. Strasburg M.D.CXII.

Carminum = Carminum nuptiae. (Es ist damit eine aus 6 Foliobänden bestehende Sammlung von Hochzeitgedichten aus dem vorigen Jahrhundert gemeint, die sich in der königlichen Bibliothek zu Königsberg in Preussen befindet und aus denen Hr. Lehrer Frischbier die darin vorkommenden Sprichwörter ausgezogen hat. (Die Ziffern bezeichnen den Sammelband und das darin vorkommende Stück.)

Cholevius = Die Verkehrssprache in Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, von Prof. Dr. Cholevius im Osterprogramm des Kneiphöfischen Stadtgymnasiums zu Königsberg. April 1873.

Die sprichwörtlichen Ausdrücke sind unter folgende Ueberschriften gebracht: 1) Formeln mit dem Worte Gott in neun gesonderten Absätzen, Ausdrücke für An- und Ausruf der Freude, des Schmerzes, der Angst und Sorge, der Aufforderung und Mahnung, des Muthes, der Betheuerung, Umschreibung des Namens Gottes. 2) Formeln mit dem Namen des Teufels und seiner Genossen in sieben Absätzen, der Teufel selbst, dann verhüllende Bezeichnungen für denselben als: Satan, Asmodi, Sadrach, Henker, Velten, Tausend, Kukuk, Stern. 3) Ausdrücke der Schmeichelrede und mannichfacher Gebrauch der Diminutiva, Kosenamen. 4) Schelt- und Spottnamen der Männer in zehn verschiedenen Absätzen. 5) Schelt- und Spottnamen der Frauen in vier Abtheilungen und 6) einige collective Scheltnamen. Die Arbeit ist hier abgebrochen. Die noch übrigen Kapitel betreffen: Die Interjectionen, ihre seltsame Verdoppelung, die Einmischung lateinischer Wörter. Verschiedene Arten der Steigerung des Ausdrucks. Kirchliche, altmodische und plattdeutsche Ausdrücke, Sprichwörter und sprichwörtliche Vergleiche u. s. w. Wir wollen hoffen, dass ein folgendes Programm den Schluss dieser interessanten Arbeit bietet, die gerade den Weg eingeschlagen hat, auf den ich behufe der

Gewinnung eines Sprichwörterschatzes aus der Literatur wiederholt hingewiesen habe. Eine ähnliche Behandlung der *G. von Hippel*'schen Schriften würde ebenfalls eine reiche Ausbeute gewähren.

Cibot = Pensées, maximes et Proverbes. Extrait et traduis de divers livres Chinois, par M. Cibot, Missionaire a Pé-king. (Diese Sammlung von 613 unbenummerten Sentenzen und Sprichwörtern, auf die mich Herr Oberst von Plaenckner in Breslau aufmerksam machte, befindet sich in dem Werke: Mémoires concernant l'histoire les sciences, les arts, les mœurs, les usages etc. des Chinois, par les Missionaires de Pe-kin. Tome dixième. Paris 1784, und geht dort von S. 144—178.)

Cott = Deutsche und französische Sprichwörter vergleichend zusammengestellt vom Lehrer Cott, im Programm des herzoglichen Realgymnasiums zu Gotha, Ostern 1854.

Daumas = Die Pferde der Sahara von Daumas. Aus dem Französischen von C. Gräfe. Zwei Bände. Berlin 1858. (Enthält arabische Sprichwörter.)

Dove = Politisches Sprichwörterbrevier. Tagebuch eines Patrioten der funfziger Jahre zur Charakteristik jener Zeit. Herausgegeben von N. R. Dove. Leipzig 1872. (Enthält 1206 Sprichwörter mit Glossen.)

Düsseldorf = Deutsche Sprichwörter und Spruchreden in Bildern und Gedichten. Düsseldorf, Arnz u. Co. (Theil 1: Sprichwörter in Bildern, 20 Bl.; Theil 2: Sprichwörter in alten und neuen Gedichten.)

Ehrmann = Die Sprichwörter im Talmud und Midrasch, in metrischen Reimen übertragen, nebst kurzen Anmerkungen von Daniel Ehrmann, Rabbiner in Böhmisch-Leipa, in dem Jahrbuch für israelitische Aeltern, Lehrer und Schulfreunde. Herausgegeben von Ad. Hlawatsch. Wien 1856. (Enthält von S. 64—76 eine Sammlung von 188 Sprichwörtern.)

Erin = Erin. Auswahl vorzüglicher irischer Erzählungen mit lebensgeschichtlichen Nachrichten von ihren Verfassern und Sammlung der besten irischen Volkssagen, Märchen und Legenden von K. von K. (Am Schluss befindet sich eine Sammlung Sprichwörter.)

Fabelgärtchen = Das Fabelgärtchen, mit schönen Bildern und sinnreichen Sprichwörtern geziert. Ein lehrreiches Geschenk für sechs- bis zehnjährige Kinder. Von K. F. W. Wander. Hirschberg 1841.

Faustbuch = Historia von D. Johann Fausten, dem weit beschreyten Zauberer. Wortgetreuer Abdruck der editio princeps des Spiess'schen Faustbuchs aus dem Jahre 1587. Mit Einleitung und Anmerkungen von A. Kühne. Zerbst 1868.

Feldbausch = Denksprüche und Sprüchwörter für Haus und Schule, gesammelt von Peter Anton Feldbausch. Speier 1865.

Felner = Fragmente eines Glossariums von Ignaz Felner. Hadamar 1808.

Festkalender = Festkalender aus Böhmen. Ein Beitrag zur Kenntniss des Volkslebens und Volksglaubens in Böhmen. Von O. Freih. von Reinsberg-Düringsfeld. Wien und Prag 1861.

Fischer = Reiseabenteuer. Von C. A. Fischer. Zwei Bände. Leipzig 1805. (Band 1 enthält Sprichwörter aus dem Seeleben.)

Fleischhauer = Dreihundert deutsche Sprichwörter und Denksprüche, neue und alte, zur Veredelung des Geistes und Herzens wie auch zur Unterhaltung ausgewählt und zusammengestellt. Reutlingen, Fleischhauer u. Spohn.

Florini = Francisci Philippi Florini allgemeiner kluger und verständiger Hausvater. Zwei Theile. Basel 1749.

Forer = Forer-Gesner's Thierbuch. 1563.

Friedrich, Feldzug = Satirischer Feldzug in einer Reihe von Vorlesungen. (Erster bis dritter Feldzug.) Berlin 1817.

Friedrich, Zeitspiegel = Satirischer Zeitspiegel von T. H. Friedrich. Berlin 1817—18.

Friesen = Spiegel der Artzney. Durch selbigen Laurentium Friesen vnd M. Othomar Baumfelss widerumb gebessert. MDXXXII.

Frisius = Künstler und Handwerker Ceremonial-Politica. Leipzig 1705.

Gedankenspäne = Gedankenspäne, mitunter auch manches Paradoxon. Aus der Brieftasche eines von der spanischen Inquisition Verurtheilten. Berlin 1795.

Gerbel = Nationale Sprichwörter der Franzosen. Von Nikolaus von Gerbel. Im Ausland, Augsburg 1870, Nr. 47, S. 1117; 1871, Nr. 4, S. 187; Nr. 10, S. 227—229.

Gerlach = Teutsches Stammbuch: darinnen ausserlesene weltliche Poemata und Politische Sentenz, Lehren und Sprüche zusammengetragen. Gedruckt im Jahre 1647. Anhang zu Entrapeliae Philologiko, Historiko-Ethiko-Politiko-Theologicae, oder: Schöne nützliche, nachdenkliche, vernünftige Sinn-, Lehr- und Geistreiche auch anmuthige Geschichten und Reden aus unterschiedenen Büchern zusammengelesen und herausgegeben durch M. S. G. (Gerlach). Lübeck 1647.

Gerson = Kleiderweisheit in Sprüchen; in H. Gerson's Modezeitung, 1ster Jahrgang, S. 72, und 2ter Jahrg., S. 80. Berlin 1856 und 1857.

Gierke = Der Humor im deutschen Recht. Von O. Gierke. Berlin 1871.

Goethe's Sprüche = Goethe's Sprüche in Prosa. Zum ersten mal erläutert und auf ihre Quellen zurückgeführt von G. von Loeper. Berlin 1870.

Herr von Loeper hat darin den Sprichwörtern eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Grässe = Bierstudien. Ernst und Scherz. Von J. G. Th. Grässe. Dresden 1872. (Enthält auf S. 231—237 eine Sammlung von 103 deutschen, mehrern englischen und holländischen Biersprichwörtern.)

Groote, Köln. Reimchronik = Reimchronik der Stadt Köln aus dem 13. Jahrhundert von Godefrit Hagen. Mit Anmerkungen und Wörterbuch nach der einzigen alten Handschrift zum ersten male vollständig herausgegeben von E. von Groote. Köln 1834.

Gniguard = Bigarrures ingenieuses, s. t. J. Gniguard. 1696.

Gutzkow, Hohenschwangau = Hohenschwangau. Roman und Geschichte. 1536—67. Von Karl Gutzkow. Leipzig 1867—68.

Hansen = Altfriesischer Katechismus in der sylter Mundart, mit deutscher Uebersetzung oder in Sprichwörter eingekleidete altfriesische Sittenregeln von C. P. Hansen auf Sylt. (Das mir zugegangene Exemplar ist ohne Jahr und Druckort.)

Harsdörffer, Schauplatz = Grosser Schauplatz lust- und lehrreicher Geschichten. Von G. P. Harsdörffer. Erstes und zweites Hundert. Hamburg 1703.

Hartmann = Schwabenspiegel aus alter und neuer Zeit. Von Julius Hartmann. Stuttgart 1871.

Hätzlerin = Liederbuch der Clara Hätzlerin. Aus der Handschrift des böhmischen Museums zu Prag herausgegeben und mit Einleitung und Wörterbuch von Karl Haltaus. Quedlinburg 1840.

Haussprüche = Deutsche Haussprüche aus Tirol. Gesammelt von W. O. Innsbruck 1871.

Haydn = Sprichwörter für Sopran, Alt, Tenor und Bass, componirt von Jos. Haydn. In Partitur gebracht und herausgegeben von Ad. Kalm. München 1807.

Es sind folgende sechs Sprichwörter: Aller Anfang ist schwer. Grosse Sprünge gerathen selten. Gleich und gleich gesellt sich gern. Jedem das Seine. Allzu viel ist ungesund. Ende gut, alles gut.

Hegewald = Aus den Papieren eines deutschen Patrioten. Von L. Hegewald. Karlsruhe 1868. (Ent-

hält S. 69—76 eine Anzahl vorherrschend historischer Sprichwörter mit Erklärung ohne Quellenangabe.)

Herrig, *Archiv* = Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen. Herausgegeben von L. Herrig. Braunschweig 1871. (Bd. 48 enthält S. 363—365: a) [22] plattdeutsch münsterländische Sprichwörter; b) [14] Spreuken en Spreukworden, mitgetheilt von A. Birlinger. Bd. 49 u. 50 enthält die sprichwörtlichen Formeln der deutschen Sprache von C. Schulze.)

Hillmer = Christliche Zeitschrift für Christen. Herausgegeben von Hillmer. Nürnberg 1808. (Enthält Briefe, in denen eine Anzahl alter und neuer Sprichwörter und Denksprüche evangelisirt werden. Und zwar, so weit die Zeitschrift zur Benutzung vorgelegen hat, S. 390—458, 6. Brief enthält die Sprichwörter 32—47 und 7. Brief die Sprichwörter 1—14.)
Das Heft mit den vorausgehenden 31 Sprichwörtern habe ich bisjetzt nicht erhalten können.

Hlawatsch = Lebensweisheit der Chinesen. 250 chinesische Sprichwörter. Herausgegeben von Ad. Hlawatsch.

Hochwächter = Literarischer Hochwächter. Literatur- und Conversationszeitung. Red.: F. Philippi. 2ter Jahrgang. Grimma 1834. (Enthält eine Anzahl Sprichwörter mit Glossen.)

Hoek = Schönes Blumenfeldt von Th. Hoek. Liegnitz 1601.

Hoefer, *Claws Bur* = Claws Bur. Ein niederdeutsches Fastnachtsspiel. Herausgegeben von A. Hoefer. Greifswald 1850.

Hoffmann von Fallersleben, *Spenden* = Spenden zur deutschen Literaturgeschichte. Von A. H. Hoffmann von Fallersleben. Zwei Bändchen. Leipzig 1844.

Hofmann = Deutsche Sprichwörtersammlung aus dem 14. Jahrhundert nach einer aus 37 Blättern bestehenden Papierhandschrift veröffentlicht in den Sitzungsberichten der königlich bairischen Akademie der Wissenschaften zu München von Konrad Hofmann, 1870. Bd. 2, Hft. 1, S. 25. (Die Sammlung besteht aus 162 Sprichwörtern mit fortlaufender Nummer.)

Hönn = Betrugslexikon, worin die meisten Betrügereien in allen Ständen entdeckt worden. Von G. P. Hönn. Zwei Theile. Koburg 1761.

Hormayr = Taschenbuch für vaterländische Geschichte. Von von Hormayr und von Mednyanski. Zweiter Jahrgang. Wien 1821.

Hueber = Ueber Heribert von Salurn. Beitrag zur Kunde deutscher Sprache am Ende des 17. Jahrhunderts. Von Adolf Hueber. Innsbruck 1872.

Irenäus = Spiegel des ewigen Lebens. Von M. Christ. Irenaeus. Yrsel 1509.

Jahn, *Merke* = Merke zum deutschen Volksthum von Friedrich Ludwig Jahn. Hildburghausen 1833.

Jahn, *Volksthum* = Deutsches Volksthum von Friedrich Ludwig Jahn. Lübeck 1810.

Jähns = Ross und Reiter in Leben und Sprache, Glauben und Geschichte der Deutschen. Eine culturhistorische Monographie von M. Jähns. Leipzig 1872.

Kahle = Claudius und Hebel nebst Gleichzeitigem und Gleichartigem. Ein Hülfsbuch zum Studiren deutscher besonders der volksthümlichen Sprache und Literatur sowie eine Handreichung zum Eintritt in die Geschichte derselben. Für Seminaristen, Lehrer und alle Freunde der Volksstimme, Volkssprache und Volksschrift. Von F. Herm. Kahle. (S. 104—220 ist der Behandlung des Sprichworts in Schulen gewidmet, angeknüpft an Hebel's Sprichwörterbearbeitung.)

Keil = Ein denkwürdiges Gesellen-Stammbuch aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs. Originalmittheilung, als ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Spruchpoesie und des deutschen Culturlebens überhaupt. Von Robert Keil. Lahr 1861.

Kellner = Der Schulfreund. Eine Quartalschrift zur Förderung des Elementarschulwesens und der Jugenderziehung. Im Verein mit Schulmännern und Jugendfreunden herausgegeben von J. N. Schmitz und L. Kellner. 21ster Jahrgang. Erstes Heft. Trier 1865. (Enthält von S. 78—90 eine Sammlung von 225 Sprichwörtern aus dem Volksmunde der Eifel, der Mosel und des Hundsrück.)

Klencke = Die deutschen Pharisäer von H. Klencke. Drei Bände. Leipzig 1847.

Köber = Sylloge Proverbiorum et Gnomarum notabilium atque usitatiorum in gratiam et emolumentum studiosae juventutis ex variis cum vetustioribus tum et recentioribus Gnomarum et Adagiorum scriptoribus. Edit. III a M. Jo. Frid. Koebero. Jenae MDCCXXIV.

Köhler = Kunst über alle Künste, ein bös Weib gut zu machen. Eine deutsche Bearbeitung von Shakspeare's The Taming of the Shrew, aus dem Jahre 1672. Neu herausgegeben mit Beifügung des englischen Originals und Anmerkungen von Reinhold Köhler. Berlin 1864.

Kölhoff = Die Cronica van der hilligen stade Coelne. Gedruckt 1499 durch Joh. Kölhoff.

Kranen = Deutsche Sprichwörter aus dem Stammbuch des königsberger Hoforganisten Jakob von Kranen. (Dies Stammbuch befindet sich auf der Wellenwerdtschen Bibliothek zu Königsberg und ist genauer beschrieben in der Altpreussischen Monatsschrift von Reicke und Wichert [LX, 86]. Die Sprichwörter befinden sich aber in der Monatsschrift nicht abgedruckt, sie sind für das Sprichwörter-Lexikon besonders ausgezogen.)

Lazarus = Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, herausgegeben von M. Lazarus und H. Steinthal. Berlin 1859 fg.

Lehrb. Gesellschaft = Bemühungen einer Lehrbegierigen Gesellschaft aus dem Reiche der Wissenschaften, II. Zittau. (Das 2. Stück [Jan. 1753] enthält S. 119 Abhandlung von deutschen Sprichwörtern, die mit einem Versuch über die Geschichte und Entstehung der Sprichwörter beginnt, von S. 127—134 Erklärung von Sprichwörtern folgen lässt, diese im 3. Stück [Mai 1753], S. 255—264, fortsetzt und im 4. Stück [Nov. 1753], S. 289—304, mit theologischen, juridischen, medicinischen und philosophischen Sprüchen beschliesst.)

Lipiński = (262) Przysłowia i wyrażenia od miast i wsi, zebrał Tymoteusz Lipiński; in: Biblioteka Warzawska 1852. Listopad. Zeszyt CXLIII.

Lübben, *Reinke de Vos* = Reinke de Vos nach der ältesten Ausgabe (Lübeck 1498). Mit Einleitung, Anmerkungen und einem Wörterbuch von A. Lübben. Oldenburg 1867.

Makowsky = Das Göppinger Bethesda von Makowsky. Nördlingen 1688.

Marahrens = Grammatik der plattdeutschen Sprache. Zur Würdigung, zur Kunde des Charakters und zum richtigen Verständniss derselben von August Marahrens. Altona 1858. (Enthält von S. 95—98 plattdeutsche Sprichwörter.)

Massmann = Die öffentliche Turnanstalt zu München von H. F. Massmann. 1848.

Mirakelbuch = Imenhofer Mirakelbuch. 1659.

Misson = Naz, Gedicht in unterennsischer Mundart von Jos. Misson. Krems 1850.

Mohr = Geordnete Gesetzes-Sammlung und grundsätzliche Uebersichten der achtzehn Erbrechte des

eidgenössischen Standes Graubünden u. s. w. Von Ulrich von Mohr. Chur 1831.

Mücke = Schuster Müller. Von C. Mücke. Berlin 1846.

Musler = J. Muslerius in artem notandi siqua. Lipsiae 1553.

Neidhart = Neidhart von Reuenthal. Herausgegeben von M. Haupt. Leipzig 1858.

Nieritz, Tagebuch = Jakob Sturm, das Tagebuch eines Dorfschulmeisters. Von Nieritz. Berlin 1847.

Nister = Lebensspiegel für Landleute. Ein Lesebuch für Schule und Haus von F. Nister. Darmstadt 1844.

Oekon. Weisheit = Oekonomische Weisheit und Thorheit, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthschaftskunde u. s. w. Sechs Theile. Erfurt 1789—94. (Der zweite Theil enthält von S. 114—118 Sentenzen und Sprichwörter von Bienen mit Bemerkungen vom Pfarrer Joh. Ernst Werner zu Nöda.)

Oesterr. Volkskalender = Oesterreichischer Volkskalender. Wien 1869.

Ostfries. Jahrbuch = Ostfriesisches Jahrbuch. Altes und Neues aus Ostfriesland. Herausgegeben unter Mitwirkung von Kennern und Freunden des ostfriesischen Landes und Volks. Emden 1870.

Oettinger = Das schwarze Gespenst von E. M. Oettinger. Frankfurt a. M. 1831. (Enthält S. 137 fg. modernisirte Sprichwörter.)

Oettl = Michael Deutsch oder Erzählungen aus dem katholischen Seelsorger- und Volksleben unserer Zeit. Von Joh. Nep. Oettl. Prag 1859.

Peik = Jan Peik, de noorddütsche Spassmaker. Sammlung plattdeutscher Humoresken, Schnurren, Gedichte, Sprichwörter u. s. w. von W. Schröder. Berlin 1869. (Enthält von S. 196—216 eine Sammlung von 263 apologischen Sprichwörtern.)

Pestalozzi = Joh. Pestalozzi's Sämmtliche Schriften. Stuttgart 1820 fg.

Peters = Es ist damit eine mir vom Prof. J. Peters in Leitmeritz zugegangene Sammlung von etwa 60 lateinischen Sprichwörtern mit Beifügung entsprechender deutscher bezeichnet, die auf den letzten zwei Blättern des in der Gymnasialbibliothek in Leitmeritz befindlichen Buchs geschrieben sind: P. Terentii Afr. Comoediae. Apud Seb. Gryphium, Rugdnei 1553.

Pred. Lat. = Predikantenlatein. Cöllen, Wolthers. 1608.

Profe = Das Bürgerthum. Ein Handbüchlein zur Kenntniss, Eintheilung, Klassificirung und Charakterisirung der Bürger aller Zeiten. Von Profe. Schweidnitz 1870.

Ralisch = Schlagschatten, von L. Ralisch. Mainz 1844.

Rank = Ein Dorfbrutus. Charakterbild von Josef Rank. Zwei Theile. Glogau 1861.

Rebhun = Paul Rebhun's Dramen. Herausgegeben von Hermann Palm. Stuttgart 1859.

Red. Spiel = Das 1464 geschriebene sogenannte Redentiner Spiel bei Mone, Schauspiele des Mittelalters. Band 2.

Rhein. Antiquarius = Denkwürdiger und nützlicher rheinischer Antiquarius. Frankfurt a. M. 1744 fg.

Ring = Lebensweisheit und Menschenkenntniss in Sprüchen von Rochefoucauld, Chamfort, Lichtenberg u. s. w. gesammelt und herausgegeben von Max Ring. Berlin 1871.

Rochholz, Glaube = Deutscher Glaube und Brauch im Spiegel der heidnischen Vorzeit. Von E. L. Rochholz. Berlin 1867. (Bd. 1: Deutscher Unsterblichkeitsglaube. Bd. 2: Altdeutsches Bürgerleben.)

Ruppius = Ernste und kurzweilige Geschichten von O. Ruppius. Berlin 1846.

Rybicka = Pravidla, přislovi a povědění, vztahujicí se k správě veřejné a obecní i k právu občanskému a trestnému, kteréž sebral a spořádal Ant. Rybička. V Práze. Nakladem jednoty právnickí. 1872.

Diese Schrift, die mir erst nahe am Schluss des dritten Bandes zugegangen ist, muss als eine werthvolle Bereicherung der Sprichwörterliteratur, wenn auch zunächst der böhmischen, betrachtet werden, in der sie ungefähr die Stelle einnimmt, wie in der deutschen das Werk von *Graf* und *Dilthey*. Sie bietet die Regeln, Sprichwörter und Aussprüche, die sich auf die öffentliche und Gemeindeverwaltung, sowie auf das bürgerliche und Strafrecht beziehen, also nicht blos Sprichwörter, sondern auch Rechtsgrundsätze u. dgl. Es ist aber kein zusammengeschriebenes Buch, sondern eine systematisch geordnete, von grossem Fleisse zeugende Arbeit. Der Verfasser hat für seinen Zweck hundert sogenannte Stadt- und Dorfschöppenbücher, Gemeindeordnungen, Genossenschaftsstatuten, Landlage, ebenso die in älterer und neuerer Zeit gedruckten Werke, die Bezug auf die einheimischen und ausländischen Ordnungen, Rechte, Verfassungen, juridischen und administrativen, weltlichen und kirchlichen Gewohnheiten haben, durchgesehen, ebenso viele altböhmische, religiöse, sittenschildernde und polemische Schriften u. s. w.

Saez = Spanische Sprachlehre von Saez de la Huerta. Graz 1837.

Sailer, Sprüche = Sprüche der Weisen, deutsch und lateinisch. Zur Uebung der Studirenden in Sprach- und Sachkenntnissen herausgegeben von J. M. Sailer. Zweite Auflage. Hagen 1813.

Sanders = Das Volksleben der Neugriechen, dargestellt und erklärt aus Liedern, Sprichwörtern, Kunstgedichten u. s. w. von D. H. Sanders. Manheim 1844.

Saphir, Perlenschnur = Register der Narreteisprichwörter in der Humoristischen Perlenschnur von M. G. Saphir. Stuttgart 1836.

Schatzmayr = Nord und Süd. Geographisch-ethnographische Studien und Bilder. Als Beitrag zur Verständigung, zugleich als Reisehandbuch allen Gebildeten der deutschen Nation gewidmet von Emil Schatzmayr. Braunschweig 1869.

Schauplatz = Schauplatz jämmerlicher Mordgeschichten und viel merkwürdiger Erzählungen, lehrreicher Sprüche, scharfsinniger Hofreden, artiger Scherzfragen und darauf wohlgefügter Antworten. Hamburg 1649—50.

Schlingmann = So spröäk'n de norddütsche Bur'n. Röädensoarten, Sprüchwö'ör, Bu'rröäthsel, Riemsel und Singsang van de Göären. Berlin, Schlingmann 1870.

Diese 200 Seiten starke Schrift, welche ausser 1484 plattdeutschen Sprichwörtern in apologischer Form noch eine Anzahl plattdeutsche Gedichte und 266 Räthsel enthält, ist einem Vernichtungsprocess als Opfer gefallen, also im Buchhandel nicht mehr zu bekommen.

Schmid = Historischer Katechismus. oder der ganze Katechismus in historisch-wahren Exempeln für Kirche, Schule und Haus von J. E. Schmid. Drei Bände. Schaffhausen 1855.

Schnabel = Statistik der landwirthschaftlichen Industrie Böhmens von G. N. Schnabel. Prag 1846.

Scholae curiositatis = Scholae curiositatis.

Schücking, Sohn des Volks = Ein Sohn des Volks. Roman von Levin Schücking. Zwei Theile. Leipzig 1849.

Schultz = M. J. G. Schultzens Veritas triumphans in proverbis, d. i. Einige derer von der Lehrbegierigen Gesellschaft in Zittau mitgetheilten und andern dazu genommenen Sprichwörtern, aufgesetzt den 28. und 29. December 1753, 1 Bogen 8. in Manuscript. (Stadtbibliothek von Zittau.)

Schulz = Aphorismen der Menschenkunde und Lebensphilosophie. Von Fr. Schulz. Königsberg 1793—95.

Schwäb. Michel = Der schwäbische Michel als Allerweltsspassmacher. Ausgewählte Sammlung der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart u. s. w. Nebst einem Anhang von schwäbischen Sprichwörtern und Redensarten mit ihrer Erklärung. Stuttgart 1870.

Die Sprichwörter sind aus *Neffen, Der Vetter aus Schwaben*, vollständig ohne Zusatz abgedruckt.

Seitz = Göppinger Sauerbrunnen. 1725.
Skola = Skola ce život Paedagogcký časopis. Redactor Fr. Jos. Rezáč. Dritter Jahrgang. Prag 1857.
Steub = Drei Sommer in Tirol von Ludwig Steub. Drei Bände. 2te Auflage. Stuttgart 1871.
Suringar = Erasmus over Nederlandsche Spreekwoorden en Spreekwoordelijke Uitdrukkingen van zijner Tijd, uit 's mans Adagia opgezameld en uit andere, meest nieuwere Geschriften pogehederd door W. H. D. Suringar, Rector van het Gymnasium te Leiden. Utrecht 1873.
Thelemann = Erzählungen aus der Pfalz von K. O. Thelemann. Stuttgart 1862.
Thiessing = Volksweisheit aus dem mittägigen Frankreich von John Thiessing. (In: Aus allen Welttheilen. Redacteur O. Delitsch. Zweiter Jahrgang, 1871, S. 375—376.)
Tölpel = Funkelnagelneue Bauernmoral und das dazu gehörige Wörterbuch. Von Tölpel. Ulm 1752.
Töppen = Volksthümliche Dichtungen zumeist aus Handschriften des 15., 16. und 17. Jahrhunderts gesammelt. Ein Beitrag zur Geschichte der schönen Literatur der Provinz Preussen von M. Töppen. Königsberg 1873.
Trachsel = Glossarium der berlinischen Wörter und Redensarten von C. F. Trachsel. Berlin 1873.
Tscherlow = Tiller's von Tscherlow philosophische Abhandlung von den bekanntesten Sprichwörtern der alten Deutschen. Augsburg 1777.
Unterwegs = Unterwegs und Daheim. Erste Serie. Erster und zweiter Band. Leipzig 1864.
Vintler-Zingerle = Beiträge zur ältern tirolischen Literatur. II. Hans Vintler. Von Ign. Victor Zingerle. Wien 1871. (Enthält S. 26 fg. die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten aus Vintler.)
Vulpius = Curiositäten, der physisch, literarisch, artistisch, historischen Vor- und Mitwelt, zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Leser. (Von Vulpius.) Weimar 1812—15.
Wachter = Ein ordnung eynes vernünfftigen Hausshalters. (Diese Schrift befindet sich auf der Stadtbibliothek in Zittau. Das erste Blatt enthält den Titel, 2—7 den Text, auf Bl. 8 folgt das Druckerzeichen: Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter.)
Wahl = Das Sprichwort der hebräisch-aramäischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung des Sprichworts der neuern Umgangssprachen. Ein Beitrag zur vergleichenden Parömiologie. Von M. C. Wahl. Erstes Buch: Zur Entwickelungstheorie des sprichwörtlichen Materials. Inauguraldissertation. Leipzig 1871.
Wegeler = Philosophia patrum versibus praesertim Leonis, rhythmis germanicis adjectis, juventuti studiosae hilariter tradita. — Die Philosophie der Alten in lateinischen Versen mit ihren Uebersetzungen von Julius Wegeler. Editio altera. Koblenz 1872. (Enthält 2300 Sprichwörter.)
Weigel = Türkische Sprichwörter, gesammelt von Alfred Weigel, im Neuen Blatt, zweiter Jahrgang, S. 319, Leipzig 1871.
Weihnachtsnüsse = Weihnachtsnüsse oder 500 neue deutsche Sprichwörter. Ein Geschenk für Kinder von K. F. W. Wander. Hirschberg 1832.
Wicelius, Dialogorum = Geor. Wicelii Dialogorum. Libri Tres. Lipsia Anno M.D.XXXIX.
Wicelius, Vertedigsrede = G. Wicelii vertedigsrede. M.D.xlv.
Willius = Conrad Willius, Bona Senator. Darmstadt 1672.
Wirth = Wie der Wirth also auch die Gäste, d. i. Was Hanss Guck in die Welt, sonsten Mercks Matz genandt, auf seiner Reise in dreytägiger Lust- und Wasserfahrt aufgefischet, eingesammlet und mit nach Hause gebracht hat. Die I Gehalten und gethan mit lustigen Companen bestehet in 644 Zeitkürtzenden Schertz-Reden. Die II Mit verständigen, scharfsinnigen, erfahrenen, klugen Leuten, bestehet in 533 nützlichen Sprichwörtern und Lehren. Die III Mit Tugend und fröhlichen Gemüths begabte Frauenzimmer bestehet in 441 Rätzeln, Fragen und Aufgaben u. s. w. Gedruckt in der Welt, im folgenden Jahr des vorigen.
Witterungsregeln = Witterungsregeln nach den Erfahrungen des Landmanns und nach den Beobachtungen der Spinnen als Wetterprophetinnen zusammengestellt von einem Freunde der Natur. Zwickau 1871.
Wunderlich = Vademecum für Landwirthe jeden Standes. Bearbeitet von G. Wunderlich. Leipzig 1872.
Wurth = Dreihundert Sprichwörter und Redensarten, gesammelt von J. Wurth, Lehrer in Münchendorf bei Wien. (Diese Sammlung befindet sich in Ad. Nitsche's Schulkalender für das Jahr 1862. Wien.)
Wuttke = Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart, von Adolf Wuttke. Zweite Bearbeitung. Berlin 1869.
Zachariä = Das Büchlein vom Reichwerden, in Abhandlungen aus dem Gebiet der Staatswirthschaftslehre, von K. S. Zachariä. Heidelberg 1835.
Zeiler, Handbuch = Handbuch von allerley Erinnerungen von Martin Zeiler. Zwei Theile. Ulm 1655.
Zinkgref IV und V = Ausgabe, Amsterdam 1653.
Zunz = Spruchkunde. Nachlese dazu enthält die Hebräische Bibliographie, neunter Jahrgang, 1869, S. 86.

II. Verzeichniss von Zeitschriften,

in denen sich Sprichwörtersammlungen oder andere Artikel, das Sprichwort und dessen Literatur betreffend, befinden.

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Organ des germanischen Museums. Red.: A. Essenwein, G. K. Frommann, A. von Eye (Nürnberg 1869), sechzehnter Jahrgang, enthält S. 44 türkische Sprichwörter.
Aus allen Welttheilen. Illustrirtes Familienblatt für Länder- und Völkerkunde. Red.: O. Delitsch (Leipzig 1871). Zweiter Jahrgang. S. 375—376 enthält: Volksweisheit aus dem mittägigen Frankreich von Joh. Thiessing.
Ausland (Augsburg) enthält im Jahrg. 1870, Nr. 47, S. 1117; 1871, Nr. 4, S. 93 und Nr. 10, S. 227 nationale Sprichwörter der Franzosen von Nikolaus von Gerbel. 1871, Nr. 17, S. 403—405 hundert armenische Sprichwörter von Abgar Joannissiany.
Berliner Fremden- und Anzeigeblatt enthält in einer Novembernummer von 1871: Deutsche Sprichwörter über den Krieg, aber darunter keins, das nicht im Deutschen Sprichwörter-Lexikon unter dem Artikel „Krieg" zu finden wäre.

Fliegende Blätter des schlesischen Vereins zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik, enthält in Nr. 5 und 6 (October und December 1872): Die Musik im Sprichwort von W. Tappert.

Blätter für literarische Unterhaltung (Leipzig), Jahrg. 1871, enthält in Nr. 14: Ueber eine deutsche Sprichwörtersammlung aus dem 14. Jahrhundert von K. Hoffmann; Nr. 44: Zur Sprichwörterliteratur (polnische Sprichwörtersammlung).

Buch der Welt. Illustrirtes Volksblatt (Stuttgart). Jahrg. 1872 enthält in Nr. 5, S. 79: Kleine Galerie von Namen und Spitznamen.

Europa (Leipzig 1870). Nr. 50: Arabische Sprichwörter und Redensarten in einem Artikel: Hochschule der Höflichkeit.

Frankfurter Conversationsblatt und daraus in: Anekdotenjäger (Nordhausen 1864), Hft. 74, S. 290—293: Was das deutsche Sprichwort von den Frauen sagt, von Grandjean.

Frankfurter Zeitung enthält im Jahrg. 1872, Nr. 122, Bl. 2 unter der Ueberschrift: Humor im Sprichwort 40 (meist aus Hoefer entlehnte) apologische Sprichwörter, die unter derselben Ueberschrift auch in Nr. 18 der Sonntagsbeilage der Mecklenburger Zeitung (Schwerin 1872), wie in Nr. 268 der Breslauer Zeitung (Juni 1872) und in die Wiener Morgenpost übergegangen sind.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von K. Andree (Braunschweig 1870). Bd. 18, S. 270 enthält elsassische Sprichwörter und ethnographische Vergleiche.

Neuer deutscher Merkur. Jahrg. 1800, S. 112—115 enthält: Die niedersächsisch-holsteinische Mundart von Joh. Fr. Schütze.

Preussischer Staatsanzeiger, Nr. 43 vom 15. Oct. 1870 (besondere Beilage) enthält einen Artikel unter der Ueberschrift: Deutsches Wesen in Sprichwörtern, Sprüchen, Inschriften und Devisen.

Schlesische Provinzialblätter (Rübezahl). Herausgegeben von Th. Oelsner. Jahrg. 1871, S. 407 enthalten: Volksthümliche Sprüche und Redensarten von K. Haupt.

Reichenberger Zeitung. Jahrg. 1871, Nr. 143 vom 21. Juni enthält einen aus dem Neuen Wiener Tageblatt (Nr. 167 vom 19. Juni 1871) entlehnten Artikel: Rom im Sprichwort; Jahrg. 1872, Nr. 56: Des Teufels Spuk und Schabernack in der französischen Volkssprache. Studium von J. Kretschmer.

Sonntagsblatt von Franz Duncker (Berlin 1872) enthält in Nr. 47, S. 563 Landsknechtssprüche über den Krieg von M. Remy, die sich aber im Deutschen Sprichwörter-Lexikon sämmtlich unter den Stichworten „Krieg“ und „Landsknecht“ finden.

Deutscher Sprachwart. Herausgegeben von Max Moltke (Leipzig), Bd. 1, Nr. 14 vom 17. Mai 1857 enthält: Deutsche Treue in Sprüchen und Sprichwörtern von Leonh. Freund. Auch in den folgenden Bänden ist Sprichwörtliches enthalten.

Ueber Land und Meer (Stuttgart). Bd. 28, Nr. 30 enthält unter dem Titel „Unbekannte Fremdlinge“ die Herleitung von vier sprichwörtlichen Redensarten.

Victoria (Berlin), Jahrg. 1872, Nr. 14, S. 108 enthält unter dem Titel: Reinke der Fuchs eine Culturstudie von Th. Bondi mit apologischen Sprichwörtern vom Fuchs.

Das freie Volksblatt (Wien 1872), Nr. 20 enthält: Der deutsche Sprichwörterschatz, besprochen von F. Branky.

Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart. Red.: A. Glaser (Braunschweig 1869—71). Bd. 25, S. 615—620: Spitznamen in Tirol. Nr. 170, S. 145—148: Der Mai in Belgien von Ida von Düringsfeld. Nr. 187—190: Ueber deutsche Vornamen von Karl Braun.

Witzfunken und Lichtleiter (Leipzig 1821). In Bd. 5, S. 159—166 befindet sich ein aus lauter Sprichwörtern bestehender Brief eines Reisenden.

Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausgegeben von M. Haupt (Leipzig 1841 fg.), enthält Sprichwörtliches und zwar:

Bd. 1: Sprüche aus haager Handschriften von Jul. Zacher (S. 233—234, 236, 239, 246 und 247).

Bd. 2: 1) Die Frau kein wildes Thier von Jakob Grimm (S. 192). 2) Ueber theilen und wählen (kiesen). Der Aeltere theilt, der Jüngere kiest. Von W. Wackernagel (S. 542—548).

Bd. 3: 1) Unter den von W. Wackernagel (S. 25—34) mitgetheilten Räthseln und Fragen sind eine Anzahl Sprichwörter. 2) Salomonis Proverbia in lateinischen Reimversen aus einer strasburger Bibliothek mitgetheilt von W. Wackernagel (S. 128—130). 3) Haupt über das Sprichwort: Stärker als der Schweppermann, muthiger als Curtzipoltz (S. 188). 4) Haupt, Bemerkungen zu ein paar alten Sprichwörtern: Wiederschlag ist nicht verboten (S. 278—279). 5) Sprichwörtliche Wetterregeln u. dgl. unter Aberglauben und Gebräuche von G. F. Stertzing (S. 356 und 368). 6) Ueber die im Hâvamâl zusammengestellte, zuerst von Resenius unter dem Namen Ethica odini veröffentlichten Regeln und Sprichwörter für: fahren und heimsitzen, Ehre und Liebe Erwerb und Gemach, handeln und trauen, wie Hinweisung auf verwandte deutsche von Dietrich (S. 385—431).

Bd. 4: Einzelne seltene Sprichwörter, Redensarten und sprichwörtliche Namen (S. 201, 232, 279, 333, 336, 388 und 578).

Bd. 5: 1) Jakob Grimm über das Sprichwort: Wer seinen Kindern gibt das Brot u. s. w. (S. 72). 2) Schulden liegen und faulen nicht (S. 181).

Bd. 6: 1) Niederländische Reimsprüche, mitgetheilt von W. Wackernagel (S. 161). 2) Morgenstund hat Gold im Mund von W. Wackernagel (S. 290). 3) Vor Liebe fressen von W. Wackernagel (S. 294). 4) Die Spottnamen der Völker von W. Wackernagel (S. 254—261). 5) Liber sententiolarum oder 54 lateinische Reimsprüche aus einer züricherischen Handschrift des 12. Jahrhunderts von W. Wackernagel (S. 304—307).

Bd. 7: Maulspitzen gilt nicht, es muss gepfiffen sein von Jakob Grimm (S. 477).

Bd. 8: 1) Friesische Sprichwörter. Gesammelt von Lor. Fr. Mechlenburg, Pastor auf Amrum. a) 350 Sprichwörter in der amrumer Mundart; b) 27 Sprichwörter in der nordmarscher Mundart (S. 350—376). 2) Ausdrücke für Sprichwort von C. Schulze in Aschersleben (S. 376—384).

Bd. 11: 1) 269 altfranzösische Sprichwörter (S. 114—144). 2) Sprüche aus Freidank (S. 239).

Illustrirte Zeitung (Leipzig), Jahrg. 1870, Nr. 1431, S. 383 enthält einen Artikel über den Nikolaustag von Frelh. von Reinsberg-Düringsfeld. Nr. 1447: Was man in Frankreich über Frankreich denkt und spricht, von demselben.

Verzeichniss der Mitarbeiter

wie alle derer, welche Beiträge für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* eingesandt haben.

Herr Lehrer Fr. Adam, Breslau. Fortgesetzte Sammlungen aus dem Volksmunde, welche die Behauptung widerlegen, dass diese Quelle erschöpft sei.

» Hofrath Dr. Allihn, Köthen. Fortgesetzte Sammlung aus Volksmund und Literatur.

» Leopold Bekh, Zittau. Aus dem Volksmunde.

» Hauptmann und Kreisrichter L. Berger, Breslau. Sammlung von deutschen und französischen Sprichwörtern unter den Besatzungstruppen und gefangenen Franzosen in Erfurt im Jahre 1870—71.

» Joseph Bergmann, Kleriker des ritterlichen Kreuzherrenordens in Prag. Sammelte fortgesetzt aus dem Volksmunde in Böhmen, namentlich aus der Gegend von Friedland und Leitmeritz, aus österreichischen Zeitschriften und Zeitungen u. s. w.; er überwachte die czechische Literatur des Sprichwortgebiets und bot geeignete Uebersetzungen zur Ausbeute, wobei er von mehrern andern Klerikern und Novizen des Kreuzherrenordens, namentlich den Herren Jos. Kunt, Fr. Xav. Marat, Ludw. Subrt, K. Svoboda und Jos. Zika unterstützt worden ist.

» Kaufmann Ignaz Bernstein, Warschau, bot fortgesetzte Beiträge aus Volksmund und Literatur, unterstützte durch Bücher aus seiner Bibliothek.

» Eugen Graf Braida, Ugartsdorf bei Brünn.

» Prof. Dr. Anton Birlinger, Bonn. Druckschriften.

» Lehrer Franz Branky, Wien. Sammelte im niederösterreichischen Volksmunde und regte zu Sammlungen an.

» Cantor Fischer, Zittau. Auszüge aus Druckschriften.

» Rector J. Franck, früher Annweiler, jetzt Landau.

» Lehrer H. Frischbier, Königsberg i. Pr. Geeignete Schriften, Sammlungen aus Volksmund und Literatur.

Herr Lehrer Hansen auf Sylt.

Fräulein Am. Held, Wiesbaden. Sammlung aus der Literatur.

Herr Adolf Hueber, Prof. an der Oberrealschule in Innsbruck.

» Ingenieur Hugo Knoblauch, Dresden.

» Knoetel, Gymnasialoberlehrer zu Glogau.

» Karl Kurz, Oekonom in Pürkersdorf, Viertel unter dem Wiener Walde.

» Fr. Latendorf, Oberlehrer am Gymnasium zu Schwerin.

» Lehrer Mahr, Wien.

» Kreisgerichtsrath Meydam, Sorau.

» Theodor Oelsner, Redacteur der *Schlesischen Provinzialblätter*, Breslau.

» Dr. Fr. Oetker, Kassel.

» Kreisgerichtsdirector A. M. Ottow, Landeshut (Schlesien). Ausdauernde Fortsetzung seiner bei Herausgabe des Werks begonnenen Unterstützung.

» L. Parisius, Abgeordneter und Herausgeber des *Volksfreundes*, Berlin.

» Ignaz Peters, Prof. am Gymnasium zu Leitmeritz (Böhmen).

» Schäfer, Lehrer und Cantor in Seifershau (Kreis Hirschberg).

Fräulein Emilie Schiessling, Lehrerin in Görlitz.

Herr Dr. Hugo Schramm, Herausgeber des *Moniteur des Dates*, Dresden. Mittheilungen aus der Tagespresse und Literatur.

» Superintendent Dr. Schulze, Ohrdruff.

» Reallehrer G. Seuffer, Bietigheim (Würtemberg). Fortgesetzte Sammlungen aus Volksmund und Literatur.

» Antiquarius Stett, Breslau.

» Dr. Suringar, Rector des Gymnasiums zu Leyden.

» Dr. Anton Tobias, Oberlehrer am Gymnasium und Stadtbibliothekar in Zittau.

» Prof. Dr. Ignaz Zingerle, Innsbruck.

Zusammenstellung

von verwandten Sprichwörtern und Redensarten in übersichtlichen Gruppen.

Land 243, Redensarten für Personen, die nicht weit von ihrem Heimatsort weggekommen sind, zu: Er hat viel Land durch ein Kellerloch gesehen.

Lenteaugumper, Ausdrücke für Bezeichnung männlicher Personen, die auf Freiersfüssen wandeln oder Frauenzimmern in leichtsinniger Weise nachgehen.

Lieblich 1, ironische Vergleichungen zu: Lieblich wie ein Essigkrug.

Liedlein 33, Redensarten, um widerwärtige Wiederholungen und Massüberschreitungen aller Art zu bezeichnen.

Listig 3, sprichwörtliche Vergleichungen zu: Listig wie ein Octoberfuchs. Ergänzung zu Geduldig 13.

Loch 96, Redensarten, um für jemand den unangenehmen Ausgang einer Sache, namentlich durch Ueberlistung, Hintergehung u. s. w. bewirkt, auszudrücken, zu: Dem es e Loch durch de Nas gebôt worden.

Löffel 89 und 118, Redensarten, um von jemand zu sagen: Er ist gestorben, zu: Er hat den Löffel aufgesteckt. Ergänzung zu Empfehlen und Fuss 235.

Löffelschleife, Redensarten, um einen groben, ungebildeten Menschen zu bezeichnen, zu: Er ist nicht auf der Löffelschleife gewesen.

Luft 41, englische Redensarten, um nutzloses, verkehrtes, zweckwidriges Thun zu bezeichnen. Zur Ergänzung von Aal 21, Eule 77 und Frosch 87.

Lugen 7, schweizer Redensarten, um einen Schielenden zu bezeichnen, zu: Er luegt doppelzielig (übereggs.)

Lügen 150, 268 und 284, Redensarten, um einen Lügner zu schildern.

Meger 13, schweizer Redensarten, um eine magere Person zu bezeichnen, zu: Er ist so mager wie e Mantele.

Mall, Redensarten zu: He is mall, um einen Menschen mit beschränktem Verstande oder zerrüttetem Geiste zu bebezeichnen.

Mann 1797, Redensarten, um einen wandelbaren, unentschiedenen, unzuverlässigen Charakter zu bezeichnen. 1823, Redensarten zu: Er soll seinen Mann finden, um zu sagen, dass man gegen angedrohte Angriffe gerüstet sei und sie abzuwehren wissen werde.

Mantel 65, Redensarten zu: Den Mantel auf beiden Schultern tragen.

Märleinträger, schweizer Ausdrücke und Bezeichnungen für Schwätzer, Neuigkeitsträger, Zungendrescher u. s. w., zu: Er ist ein Märliträger.

Marode, schweizer Ausdrücke, um zu sagen, dass jemandes Gesundheit nicht im erwünschten Zustande sich befindet.

Mass 94, Redensarten zur Bezeichnung eines tüchtigen Trinkers. (S. Ansehen 29, Boden 38, Haarbeutel, Hieb 16, Laden, Verb., 10, Lampe 33, Molum, Oberstübchen, Odem 1, Oel 45 und Palme.)

Mett 3, Redensarten mit Anreim (Alliteration).

Maul 454, Redensarten von einem, der unhöflich, die üblichen Begrüssungsformeln unterlässt. 473, schweizer Redensart zu: Er ka's Mûl ufhänge; um Armuth, Verarmung, Noth bis zum Hungerleiden zu bezeichnen.

Maus 291, schweizer Redensarten, um den Gedanken auszudrücken: Er hat's hinter den Ohren, zu: Er hat Müs im Kopf. 292, schweizer Redensarten, um zu sagen: Er hat sich vergeblich bemüht, zu: E het um de Müse 'pfiffe. 294, um einen Zustand grosser, ängstlicher, leidenschaftlicher Aufregung zu charakterisiren, zu: Er ist wie e Mus am Fade.

Mäuseseele, Ausdrücke und Redensarten, um einen abergläubischen, feigen, furchtsamen Menschen zu bezeichnen, zu: Er ist eine Mäuseseele.

Mehl 70, Redensart zu: Es geht viel Mehl in den Kasten; um Bestechlichkeit anzudeuten.

Mehlsack 7, Redensarten zu: Er ist mit dem Mehlsack geschlagen; um einen einfältigen, geistig beschränkten Menschen zu bezeichnen.

Meinen 177, Redensarten, die einzelnen Völkern eigenthümlich sind.

Mensch 920, Redensarten zu: Ein Mensch wie eine Ziffer; um Leute zu bezeichnen, die nur den Platz füllen.

Messing 1, Redensarten, welche sagen, dass in allen Berufsverhältnissen Mangelhaftes zu beklagen ist.

Mollikopf, Redensarten, um üble Launen oder Widerhaarigkeit auszudrücken.

Molum, Redensarten, um zu sagen, dass jemand berauscht oder ein Trinker u. s. w. ist, zu: Er ist molum. (S. Mass 94.)

Morgen (Subst.) 81, Grussformen zu: Guten Morgen. **Morgen** (Adv.) 41, Ausdrücke und Redensarten zu: Morgen um die achte; um eine Ablehnung in ironischer Form auszusprechen.

Muderkopf, Ausdrücke und Redensarten, um einen mürrischen, verdriesslichen, widerwärtigen Menschen zu bezeichnen.

Mummeln 2, Redensarten zu: Er mummelt aus der Faust; um Leute zu bezeichnen, die öffentlich Noth leiden und im Verborgenen gut leben.

Mutsch, schweizer Ausdrücke, um einen dicken, plumpen Menschen zu bezeichnen.

Mutter 226, Redensarten zu: Er hat die Mutter Gottes auf dem Hut und den Teufel im Herzen u. s. w.; für einen heuchlerischen, durchtriebenen, unsaubern Gesellen, vor dem man sich zu hüten hat.

Mutterhundsseelenallein, dazu ähnliche Volkssuperlative.

Nagel 82, Redensarten zu: Er hat einen Nagel im Kopfe, um einen hochmüthigen, an Dünkel, Selbstüberschätzung u. s. w. leidenden Menschen zu bezeichnen. 112, Redensarten, um eine Drohung auszudrücken, zu: Wollest eis uf de Näggel?

Nehmen 114, Redensarten für Sterben oder nahen Tod, zu: Es wird e wol neh. Ergänzung zu Fuss 235, Leben (Subst.) 286, Löffel 89 und 118, Odem 1, Petrus 31 und Reisefertig.

Nickel, Ausdrücke und Redensarten mit Nickel.

Note 6, verhüllende Redensarten für: Sich erbrechen, zu: Er singt Noten klafterlang.

Nuss 119, schweizer Redensarten, um auszudrücken, dass etwas für uns einen nur geringen oder gar keinen Werth besitze, zu: Ich wollte nicht eine wurmstichige Nuss darum geben.

Obergade, Redensart zu: Er ist der Hane im Obergade, um einen Hochmuthsnarren zu bezeichnen.

Oberstübchen 3, französische Redensarten für trunken sein. (S. Mass 94.)

Ochsen 1, Ausdrücke und Redensarten der Studentensprache. Spitznamen für Ortschaften, Personen, Parteien u. s. w. (S. Pfaffe 183, Piekfiester, Piepmeier, Pumpenheimer und Rundkopf.)

Odem 1, Redensarten zu: Der Odem ist ihm ausgegangen, für nahen Tod, sterben und gestorben sein. (S. Empfehlen und Nehmen 114.)

Ofen 113, Redensarten zu: Der Ofen ist eingefallen, um die Niederkunft einer Frau zu bezeichnen. 142, Redensart zur Bezeichnung eines gedankenlosen, schwachköpfigen u. s. w. Menschen, zu: Me könnt'e hinderm Ofe verkaufe. S. Mehlsack 7.

Ohr 231, Redensart, um eine Drohung auszudrücken. S. Kopf 762 und Nagel 112.

Oel 45, zu: Er hat Oel am Hut, schweizer Redensarten für betrunken sein. (S. Mass 94 und Oberstübchen 3.)

Olim 3, Redensarten, um auszudrücken, dass etwas schon lange her ist, zu: Zu Olim's Zeiten.

Petrus 31, Redensarten, um zu sagen, dass jemand gestorben sei. S. Nehmen.

Pfanne 33, schweizer Ausdrücke und Redensarten, deren man sich bedient, um etwas zu betheuern.

Pfucherli, schweizer Ausdrücke und Redensarten, um eine Person als klein zu schildern.

Potz 3, Redensarten mit dem verhüllenden Ausdruck Potz.

Ratschkatl, Vornamen als Gemeinnamen.

Richtig 8 und 9, Redensarten, von einem, dessen Geist schwach oder nicht in einer Weise thätig ist, wie es bei einem geistig Gesunden zu sein pflegt, zu: Er ist nit richtig i seinem Kopfhüsli.

Ringlein, Redensarten zur Charakterisirung eines rechthaberischen, streitsüchtigen Menschen, zu: Er dreht grad Ringli.

Roth 37, schweizerische Verwünschungsformeln zu: Ich wollte, dass du nimmer roth würdest.

Rühmen 21, Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung von Augenfreunden, Ohrenbläsern, Schmeichlern u. dgl. Leuten, zu: Er rühmt ihn, er möchte Milch geben.

Sammt, anreimende (alliterirende) Ausdrücke und Redensarten zu: Sammt und Seide.

Sandmann, Redensarten, um sich einstellende Schläfrigkeit zu bezeichnen.

Sattel 50, schweizer Redensarten, um einen thörichten Menschen zu bezeichnen, der besonders geschäftlich verkehrt handelt.

L.

Lehrer.

1 Dem Lehrer steht es übel an, wenn er straft, was er selbst gethan.
Lat.: Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum. *(Philippi, II, 227; Schonheim, T, 19; Seybold, 614.)*

2 Der einsilbige Lehrer ist der beste.
Der tüchtige Lehrer sagt nichts, was nicht durchaus nothwendig ist. (Vgl. über dies pädagogische Sprichwort die *Sächsische Schulzeitung* von *A. Lansky*, 1850, Nr. 9, S. 130.)

3 Der Lehrer weiss mehr als der Schüler.
Lat.: Non est discipulus par cognitione magistro. *(Binder I, 1164; II, 2160.)*

4 Der Lehrer wird hoch geehrt, der selber thut, was er andern lehrt.
Mhd.: Swenne eigen schuld den lêraer strâfet, daz ist lasterbaer. *(Buch der Rügen.)* — Swer tuot daz er lêret, des lêre und rât ist geêret. *(Martina.)* *(Zingerle, 87.)*

5 Ein falscher Lehrer ist wie ein Pfaw; der hat ein Englisches gewand, ein Teuffelischs gesang vnd Diebischen gang. — *Lehmann*, 461, 5.
Dän.: En falsk lærer har som paa-fuglen, engle-prang, dievle-sang og tyve-gang. *(Prov. dan., 153.)*

6 Ein Lehrer ist besser als zwei Bücher. — *Sprichwörtergarten*, 153.
Böhm.: Lepší mistr než kniha. *(Čelakovsky, 218.)*
Poln.: Lepszy mistrz niż księga. *(Čelakovsky, 218.)*

7 Ein Lehrer kann viel verderben.
Wie eine kleine Mine eine ganze Stadt in die Luft sprengt.

8 Ein Lehrer ohne Leben ist eine Wolke ohne Regen. — *Fabricius*, 57.

9 Ein selb gewachssener Lehrer ist wie ein selb gewachssener baum. — *Petri, II*, 222; *Henisch*, 222, 15.

10 Ein treuer Lehrer ist eine Rose unter Dornen. — *Petri, I*, 33.

11 Ein versoffener Lerer ist nicht zum Schlottenfeger tüchtig. — *Büttner, Comp., M.*, 4.

12 Es war noch nie ein Lehrer so gelind, der Bube meint, er sei zu scharf.
Lat.: Doctor amarus erit discenti semper ephebo. *(Seybold, 135.)*

13 Falsche Lehrer seind wie nacht Eulen, zu denen die Vögel fliegen vnd sich ob ihren Wandel verwundern. — *Lehmann*, 461, 5.

14 Falsche Lehrer wollen gerühmbt sein. — *Henisch*, 993, 64.

15 Gute Lehrer, gute Schüler.
It.: Il buon maestro fà buoni scolari. *(Pazzaglia, 206, 3.)*

16 Gute Lehrer und Regierer sind nicht auf dem Markte feil.
Dän.: Der voxe ei hver dag folk, som kunne vel regiere og lære. *(Prov. dan., 172.)*

17 Guter Lehrer, schlechter Bauer.
Lat.: Scholasticus bonus, malus politicus.

18 Junge Lehrer und unreife Trauben sind selten gesund.
Die Hebräer: Wer einen jungen Menschen zum Lehrer hat, ist wie ein Mann, der unreife Trauben isst und Most trinkt; aber der Schüler des Greises isst reife Trauben und trinkt alten Wein. *(Cahier, 2513.)*

19 Kein Lehrer donnert mit Nutzen, dessen eigenes Leben kein Blitz ist.

20 Lehrer, die keinen Nutzen schaffen; Knechte, die bis um acht Uhr schlafen; faule Mägde bei dem Rocken, faule Messner bei den Glocken, faule Meister und Gesellen; Buben, so nichts lernen wöllen; faule Bettler auf den Strassen und Vaganten auf den Gassen; Künste, die kein Brot eintragen, soll man alle zum Land ausjagen. — *Parömiakon*, 2377.

21 Lehrer und Ammen lohnt man zusammen.
D. h. sie haben gleiches Schicksal.

22 Macht der Lehrer ein X für ein U, so spielen die Knaben Blindekuh.

23 Reiner lehrer einigkeit ist dess hellischen Reichs grössester abbruch. — *Henisch*, 839, 17; *Petri, I*, 78.

24 Säumige Lehrer, unwissende Schüler.
Dän.: Forstandernes efterladenhed volder børnenes uvidenhed. *(Prov. dan., 186.)*

25 Süssmündige Lehrer sind schädlicher, denn öffentliche Frevler. — *Petri, I*, 83.

26 Unser Lehrer heisst wol Zeisig, sagte der Junge, aber er ist eine Wachtel, denn er schlägt fortwährend.

27 Wer einen falschen Lehrer grüsset, der macht sich seiner bösen Werke theilhaftig. — *Petri, I*, 100.

28 Wer keinen Lehrer hat, den belehrt die Zeit. — *Reinsberg III*, 143.

29 Wie der Lehrer, so der Schüler. — *Reinsberg III*, 63.
Die Neugriechen: Wie der Lehrer, zu dem du dich setzest, danach lernst du.

30 Wie der Lehrer, so die Schule. — *Altmann VI*, 507.

Lehrgeld.

1 Lehrgeld ist Schwergeld.

2 Lehrgeld muss jeder geben. — *Mathesy*, 347[c].

3 Man muss viel Lehrgeld geben. — *Agricola I*, 228; *Franck, I*, 59.
In Pommern: De möt nog vêl Lêrgeld gewen. *(Dähnert, 274[a].)* Der muss erst durch Schaden klug werden. Seine Erfahrungen theuer bezahlen. Auch von Betrogenen, Spielern u. s. w.
Schwed.: Man måste stundom giva lärepenningar. *(Grubb, 505.)*

4 Mer muss überall Lehrgeld zoahl'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 319, 253; *hochdeutsch bei Sutor*, 734.

5 Wer sein Lehrgeld bezahlt hat, ist Gesell.
Wenn er auch nichts gelernt hat.

*6 Der kann sich auch sein Lehrgeld wiedergeben lassen.
Vom Ungeschickten, der nichts Ordentliches gelernt hat.

*7 Er hed 's Lehrgeld zahlt. *(Luzern.)*

*8 Er muss leregeldt geben. — *Agricola I*, 228; *Egenolff*, 126[a]; *Eiselein*, 417; *Sailer*, 308; *Simrock*, 6288; *Braun, I*, 2207.
In Warschau sagt der durch Erfahrung Gewitzigte jüdisch-deutsch: Es kost mich genûg Rebbe-Geld.
Holl.: Hij heeft leergeld gegeven. *(Harrebomée, II*, 13.)
Lat.: Artes discuntur peccando. *(Sutor, 734; Philippi, I*, 43; *Seybold*, 38.)

*9 He hett Lehrgeld hat. — *Bueren*, 588; *Hauskalender, III.*

Lehrjahre.

1 Lärjåre sint Pårjåre. — *Schambach, II*, 285.
Lehrjahre sind Pferdejahre, d. i. Jahre der sauersten Arbeit. Das Bestimmungswort „Pferd" steht als Verstärkung wie in Pärglück = ein ganz ausserordentliches Glück, Pärkulle = eine ungewöhnlich strenge Kälte.

2 Lehrjahre sind keine Herren-(Meister-, Frauen-) jahre. — *Müller*, 41, 3; *Simrock*, 6290; *Körte*, 3743; *Braun*, I, 2209; *Reinsberg VII*, 104.
Frz.: Apprenti n'est pas maître. (*Cahier*, 118.)

3 Lehrjahre sind Marterjahre.
Böhm.: Učedlujk—mučedlník. (*Čelakovsky*, 216.)

4 Lehrjahre sind Scherjahre.
Die Kleinrussen: Keine Lehre ohne Plage. (*Reinsberg VII*, 104.)

*5 He starvt in den Lêrjaren. — *Dähnert*, 274 b.
Er wird das in seinem Leben nicht lernen.

Lehrjunge.

1 Aus Lehrjungen werden Meister.
Holl.: De leerjongens maken de meesters. (*Harrebomée*, II, 14.)

2 Der Lehrjung kan mehr dann sein Meister. — *Eyering*, I, 505.

3 Der Lehrjunge ist kein Meister.
Frz.: Apprentif n'est pas maitre. (*Kritzinger*, 32 a.)

4 Lehrjungen schonen keine Geräthschaften.
In Westfalen häufig von jungen Ehemännern angewandt.

*5 Darin sind die Lehrjungen Meister.
Wo es gilt, etwas zu verderben oder einen dummen Streich zu machen.

*6 Er ist nie Lehrjunge gewesen.
„Man find Junge dapffere Leut, die auff der Weissheit Werkstatt weder Lehrjungen noch Gesellenweiss gearbeitet vnnd niemain einem Meister nachgewandert, sondern nur daheim bey der Muttermilch vnnd dess Vatters Selzfass in aller Weissheit Meister werden; können bescheidenlich fünff vor Vngerad zehlen, Dreissig mit Gott, den Gänsen Hufeisen ansiehen vnnd einer ieden axt ein stil finden." (*Lehmann*, 888, 90.)

Lehrling.

1 Da Lehrus [1] ist ofte klüga os da Mesta. (*Nordböhmen.*)
[1]) In dem Manuscript aus Böhmen steht dies Wort mit der Erklärung: Lehrling. Es ist aus der Gegend von Kamnitz eingesandt, deren Mundart ich nicht kenne.

2 Der Lehrling übertrifft den Meister.

3 Ein Lehrling, der nicht nähen gelernt hat, kann auch kein Kleid machen.
Holl.: De leerling, die nog niet naaijen kan, wil een kleed snijden. (*Harrebomée*, II, 14.)

4 Es gibt mehr Lehrlinge als Meister. — *Altmann VI*, 398.

5 Gute Lehrlinge werden gute Meister. — *Simrock*, 6291; *Körte*, 3744; *Braun*, I, 2210; *Reinsberg VII*, 105.

6 Lehrlinge sind keine Meister.
Man muss von Anfängern nicht zu viel fordern.
Frz.: Les apprentis ne sont pas maîtres. (*Leroux*, II, 85.)

Lehrmeister.

1 Deim lehrmeister gehorg allzeit, so du zu lehrnen bist bereit.
Lat.: Doctori pare, sunt artes si tibi curae. (*Loci comm.*, 48.)

2 Der zufrüe dem Lehrmeister ist ausgetretten, der ist vff ein Wagen zu kurz vnd vff ein Karch zu lang. — *Lehmann*, 819, 9; *Sailer*, 167; *Simrock*, 6293; *Reinsberg VII*, 104.

3 Ein Lehrmeister ist (offt) wie die Glocken, die andere zur Kirchen ruffen vnd sie bleiben selber draussen. — *Lehmann*, 460, 82.

4 Lehrmeister sind wie ein Wetzstein, er schärft die Waffen, bleibt stumpf vnd verzehrt sich selbst. — *Lehmann*, 460, 82.

5 Wer nur sein eigener Lehrmeister sein will, hat einen Narren zum Schüler. — *Eiselein*, 417; *Caspari*, 3; *Simrock*, 6292; *Körte*, 3745 u. 4706; *Braun*, I, 2208.
Ein Quidam sprach: „Ich bin von keiner Schule; kein Meister lebt, mit dem ich buhle; auch bin ich weit davon entfernt, dass ich von Todten was gelernt!" Das heisst wenn ich ihn recht verstand: „Ich bin ein Narr auf eigne Hand."
Engl.: He who teaches himself has a fool for his master. (*Eiselein*, 417.)

*6 Sie haben Einen Lehrmeister gehabt.
Lat.: Ejusdem musae aemuli. (*Seybold*, 145.)

Lehrstand.

Wenn man vom Lehrstand, Wehrstand und Nehrstand den ersten Buchstaben thut, so sind sie alle gleich gut. — *Eiselein*, 417.

Lehrstück.

Lehrstück ist kein Meisterstück. — *Körte*, 3746.
Schwed.: Lärospåån är intet mästerstyckie. (*Grubb*, 488.)

Lehrwerk.

Lehrwark is kên Meisterwark. (*Rendsburg.*)
Von einem Anfänger muss man nichts Vollkommenes erwarten. Auch in Pommern. (*Dähnert*, 274 b.)

Lehrzeit.

Lehrzeit ist Schwerzeit. (*Oberlausitz.*)

Lei.

1 Lei (Gleiches) findet enand (einander). — *Sutermeister*, 144.

2 Uf en Glas Lei und uf en Lug e Mûlschelle.
Was heisst hier: Lei? *Sutermeister*, bei dem sich S. 144 das Sprichwort findet, hat seine Bedeutung in einem vorausgehenden Sprichwort, wo es weniger nothwendig war, weil sich bei *Kirchhofer* die Erklärung findet, durch eine Parenthese angedeutet, in dieser aber nichts zur Erklärung gesagt, während gerade hier weder *Kirchhofer* noch *Stalder* und *Tobler* Aufschluss geben. Ein Glossar, meint *Sutermeister*, wäre zu dick geworden, wiewol sich in einem Druckbogen sehr viel andeuten liess, was sich bei *Stalder* und *Tobler* nicht findet; auch hätte schwerlich eine Anzahl erklärender Parenthesen den Umfang der Schrift ungebührlich gesteigert. *Sutermeister* glaubte gründlicher und zweckmässiger zu verfahren, wenn er seine Belehrung suchenden Leser auf das *Schweizerdeutsche Wörterbuch* verwies, das einmal erscheinen soll. (Vgl. dessen Vorwort S. x.) So lange werden wir uns also noch gedulden müssen.

Lei (die).

*Dem ist ein Lei (Schiefer) gerutscht.
Von jemand, der unverkennbare Spuren von Verrücktheit blicken lässt, auch von Personen, die bei jedem Wort in ein lautes Gelächter ausbrechen.

Leib.

1 A lediger Leib ist Goldes werth; wer's nett glaubt, ist Henkers werth. (*Deisslingen.*) — *Birlinger*, 345.

2 Alles auf dem Leibe und nichts darin.
Frz.: C'est la reine d' Antioche qui mange pine de pain que de brioche. (*Masson*, 392.)

3 Am Leibe abstraffen vnd darzu schelten, ist zu viel. — *Lehmann*, 727, 11.
Engl.: Great boast, small roast. (*Masson*, 295.)

4 An leib, an ehr, an gut schadt vngetrewer muth. — *Henisch*, 813, 60.

5 An Leib, Verstand vnd Gut, der volle Wein schaden thut. — *Petri*, II, 13.

6 Bei lebendigem Leibe und mit sehenden Augen zu Grunde gehen.

7 Bei Leibe nicht, bei Leibe nicht, bleib' du bei meinem Weibe nicht. (*Alt-Pillau.*)

8 Besser der Leib komme in Gefahr, denn dass die Seel' zum Teufel fahr'.
Lat.: Vitia animi curanda prius, quam corporis. (*Philippi*, II, 258.)

9 Besser ein vngesunder Leib vnd Gottes Huld, denn ein gesunder vnd Gottes Zorn. — *Petri*, II, 36.

10 Beter wat in't Lîf as um't Lîf. — *Goldschmidt*, 141; *Bueren*, 73; *Eichwald*, 1182; *Frommann*, II, 390, 65; *Kern*, 499; *Hauskalender*, II.
Dem Deutschen steht eine gesunde Kost höher als elegante Kleidung; er legt den Ton auf das Sein und nicht auf den Schein. Einem Wirth, der durch Zierlichkeit der Tischgeräthe und geschmackvolle Ausschmückung des Speisesaals derbe Speisen ersetzen wollte, würde der Oldenburger sagen: Man kan der nich sat von wêren. (S. Kragen 8.)

11 Der hungrige Leib zu Tische, der müde Leib zu Bette.
Ein Sprichwort unter Landleuten.

12 Der Leib dem Galgen, und die Seele, wer sie will (bekommt).
Holl.: Het lijf der galg, en de ziel den genen, die ze wil. (*Harrebomée*, II, 30.)

13 Der Leib gehet, wie jhn das Aug führet. — *Henisch*, 1435, 58; *Petri*, II, 99.

14 Der Leib heisst Falck. — *Henisch*, 979, 38.
Bei *Tunnicius* (1010): Dat lyf hêt falke. (Qui semel extinctus praesens sibi vita negatur.) Nach *Harrebomée* soll der Sinn des Sprichworts sein: Wie der Falk ein edler Vogel ist, so ist das Leben für den Menschen von hohem Werth. Dagegen bemerkt *Hoffmann von Fallersleben* in seiner Ausgabe des Tunnicius (180, 1010): „Das Sprichwort scheint mir gerade das Gegentheil

sagen zu wollen. Der lebende menschliche Leib ist etwas sehr Edeles wie der Falke; wenn dieser Leib aber todt ist, so geht's ihm wie dem todten Falken, dann ist er ebenso unwerth wie dieser." Er begründet seine Ansicht durch ein Wort, das *Eiselein* (159) aus *Geiler* anführt und das im *Sprichwörter-Lexikon* unter Falke 18 aufgeführt ist."

Holl.: Dat lijf heet valc. *(Tunn., 24, 9; Gruter; Prov. belg., I, 113; Harrebomée, II, 30.)*

Lat.: Hoc vulgus fatur, quod corpus falco vocatur. *(Gartner, 25ª u. 119ᵇ; Fallersleben, 714; Henisch, 979, 139.)*

15 Der Leib ist näher als das Hemde.

16 Der leib ists hauptgut. — *Franck, I, 159ᵇ; Gruter, III, 17; Lehmann, II, 80, 94; Simrock, 6298; Graf, 153, 79.*

Wo nach den Gesetzen Gemeinschaftlichkeit der ehelichen Güter besteht, bleibt die Witwe (s. d.) nach ihres Mannes Tode in der empfänglichen Hand sitzen und ist als überlebender Ehetheil aller nachgelassenen Güter ihres verstorbenen Mannes nächster Erbe. Der Leib ist Hauptgut; Vermögen die dazu gehörende Nebensache.

17 Der Leib muss hülle vnd fülle, Futter vnd Dreck haben. — *Theatrum Diabolorum, 529ª.*

„Wie man sagt."

18 Der Leib muss sein der Seele Knecht, wenn du willst leben schlecht und recht.

Tauler: „Der Leib soll sein ein Knecht der Seele, die Seele eine Dienerin des Geistes." *(Zinkgref, I, 176.)*

19 Der Leib von aussen zeiget frei, ob drinnen wohne Schelmerei. — *Parömiakon, 125.*

20 Der letzte Leib soll das Gut halten. — *Graf, 153, 81.*

„Dat letzte lyff sall dat guidt holten. *(Steinen, I, 5, 1512.)*

21 Der nächste Leib, Mann vor Weib, der Aelteste auf der Strasse. (S. Lehn 8.) — *Graf, 559, 63.*

Holl.: Het naaste lijf, de man vóór't wijf, de oudste op de straat, komt het leen te baat. *(Harrebomée, II, 30.)*

22 Der nächste Leib nimmt das Erbe. — *Graf, 200, 105.*

Der dem Grade (s. d. 3) nächste Verwandte erbt. (S. Nächster.)

Fries.: Dat neste lyf aegh dat eerwe. *(Richthofen, 432.)*

23 Der schönste leib muss eben so wol zu aschen werden, als der voller brüch vnd alter schäden ist. — *Henisch, 527, 1; Petri, I, 19.*

24 Der zarteste Leib hat vorn ein W. — *Eiselein, 417.*

25 Des Leibes bist du ledig, Gott sei der Seele gnädig. — *Eiselein, 418.*

Ein Mahnruf.

26 Des Leibes Straf' hebt alle Geldstraf' auf. — *Graf, 341, 344.*

27 Des Leibes Wollust auff der Erd ist dess Teuffels Vogel Herd. — *Petri, II, 118.*

28 Eigen leib ist ein dieb. — *Henisch, 829, 38.*

29 Ein gesunder Leib ist besser dann Gelt vnnd Gut. — *Petri, II, 190; Henisch, 322, 25.*

Lat.: Recte valere et sapere duo sunt vitae bona. *(Seybold, 523.)*

30 Ein gesunder Leib ist besser, denn gross Gut. — *Pred. Sal. 30, 15; Henisch, 322, 25; Schulze, 170; Zaupser, 396.*

Lat.: Si ventri bene, si lateri, pedibusque tuis, nil divitiae poterunt regales addere majus. *(Horaz.) (Philippi, II, 193.)*

31 Ein gesunder Leib ist wie ein Musicalisch Instrument, so die saiten verletzt werden, hat man lang dran zu stimmen, biss sie wider zur harmonie kommen. — *Lehmann, 304, 41.*

32 Ein gesunder starcker leib, ein frölich freundlich weib; freund, die einander sind gleich, diese stück sind vom Himmelreich. — *Gruter, III, 26; Petri, II, 190; Henisch, 1582, 38; Mathesy, 258ª; Lehmann, II, 147, 26.*

33 Ein gesunder starcker leib, ein schön Gottseelig weib, gut geschrey vnd bar gelt ist das best in dieser Welt. — *Henisch, 187, 22; Petri, II, 190.*

34 Ein jeder Leib hat seinen schatten vnd seinen mangel. — *Lehmann, 1582, 40.*

35 Ein kleiner Leib kann einen grossen Schatten machen. — *Winckler, XVIII, 90.*

36 Ein kleiner Leib macht keinen grossen Schatten.

37 Ein Leib, der voll, schickt sich zum Beten nicht wohl. — *Parömiakon, 1938.*

38 Ein Leib ohne Herz ist eine Uhr ohne Feder.

39 Ein schöner Leib vol vntrew zieret vbel. — *Petri, II, 225.*

40 Ein weiter Leib vnnd reiffer Mist gar leicht vnd wol zu scheiden ist. — *Petri, II, 236.*

41 En gesundet Lîf, en fründliket Wiw, Fründ' enander glik, sünd dre Stück vom Himmelrîk. *(Oldenburg.)* — *Hochdeutsch bei Gaal, 703.*

42 En ledige Lib ist Gälds wärth. — *Sutermeister, 123.*

43 Erst in't Lîf, denn up't Lîf. — *Schambach, II, 169.*

44 Es geht leib vnd gut mit einander. — *Eyering, II, 480.*

45 Es ist ein Leib ohne Seele. — *Eiselein, 417.*

46 Es ist nichts über einen gesunden Leib.

47 Es ist nichts über einen gesunden Leib und gute Vernunft.

48 Et kümt alles in ein Lîf. — *Schambach, II, 47.*

Wird von denjenigen gebraucht, welche vielerlei Speisen durcheinander essen oder zu essen empfehlen.

49 Feiler Leib hat Sold genommen.

50 Geh mir vom Leibe, sagte der Lumpen zum Fetzen.

Die Czechen: Der Lumpen schimpft den Fetzen und beide sind zerrissen. *(Reinsberg IV, 48.)*

51 Gesunder leib ist vber all reichtumb. — *Franck, I, 75ª; Gruter, I, 43; Henisch, 1582, 44; Mathesy, 201ª; Petri, II, 336.*

52 Gesunder Leib schläft wohl.

53 Grosse Leibe, kleiner Verstand.

Dän.: Stor krop, liden forstand. *(Prov. dan., 361.)*

54 Grosser Leib kommt nett von kleinen Linsen. — *Birlinger, 346.*

55 In einem gesunden Leib soll auch eine gesunde Seele wohnen.

Lat.: Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano. *(Seybold, 421.)*

56 In ênen Liv sitt en lütjen Dêf. — *Schütze, I, 209.*

57 In schönem leib wont ein freundlich weib. — *Lehmann, 148, 125; Eiselein, 417; Simrock, 6300.*

58 Ist der Leib warm, fragt er nichts, ob Seid' oder Wolle ihn wärmt.

59 Ist nicht der Leib mehr als die Kleydung? — *Gruter, III, 55.*

60 Je gesunder der Leib ist, je mehr er jhm vnflat aussfegt. — *Petri, II, 391.*

61 Je länger Leib, je länger Gut. — *Graf, 153, 76; Estor, I, 158, 370.*

62 Je näher dem Leibe, je schlechter der Anzug.

63 Je weichlicher Leib, je frecher Gemüth.

64 Jeder Leib hat seinen Schatten (Mangel).

65 Kleine Leibe, starcke Leibe. — *Petri, II, 424.*

66 Langer Leib, länger Gut.

Vgl. darüber *G. Ant. von Halem, Blätter vermischten Inhalts*, Oldenburg 1791, Bd. 1, Hft. 3.

67 Länger Liw, länger Gôd. — *Goldschmidt, 80; Hillebrand, 130.*

68 Längst Leib, längst Gut. — *Eisenhart, 289; Pistor., I, 55; Hassl., 41; Hertius, I, 68; Estor, I, 307; III, 432; Reyscher, V, 204; Hillebrand, 129; Runde, 607; Eiselein, 417; Sailer, 256; Simrock, 6295ª; Körte, 3747; Halem in Nopitsch, 75; Masco in Nopitsch, 53.*

Von der Erbfolge unter Ehegatten, inwiefern sie aus Gütergemeinschaft entsteht. Der überlebende Ehegatte behält, wo keine Kinder vorhanden sind, das übergebliebene Gut; so bleibt dem Ueberlebenden, der unter dem „längsten Leib" zu verstehen ist, das sämmtliche Vermögen, sodass alle Verwandten des Verstorbenen von der Erbschaft ausgeschlossen werden, sogar wenn sie im Testament bedacht wären.

Ostfries.: Laenger Liw, laenger Good. *(Goldschmidt, 80; Hillebrand, 130, 185.)*

69 Lediger Leib ist Goldes werth; der Centner kostet einen Heller [1]. — *Simrock, 6302; Körte, 3750; Braun, I, 2212.*

[1]) Setzt der die Junggesellenschaft nicht hochachtende Schweizer hinzu.

70 Leib an Leib, Gut an Gut. — *Eisenhart, 137; Hertius, I, 69; Hassl., 42; Pistor., IV, 33; Estor, I, 367; Hillebrand, 122, 169; Runde, 607; Eiselein, 417; Simrock, 6294; Sailer, 251; Körte, 3718; Grimm, Rechtsalt., 449.*

Von der Gütergemeinschaft unter Eheleuten. Es will sagen: da Eheleute ihre Leiber einander geben, auch

die Güter unter ihnen gemein sein müssen, sie also Gut und Blut zusammen verheirathen und der überlebende Ehegatte den Verstorbenen ganz allein mit Ausschliessung der nächsten Anverwandten, wenn keine Kinder vorhanden sind, beerbt. Nach der *Zeitschrift für deutsches Recht* (X, 19) ist der Rechtsspruch schon im 15. Jahrhundert bekannt und kommt im nürnberger Stadtrecht vor.

71 Leib, bubber' nicht, hast im Sommer gut gelebt. *(Alt-Pillau.)*

Bubbern = beben, namentlich vor Frost und Unwohlsein.

72 Leib für Leib. — *Graf*, 336, 294.

In den alten deutschen Rechtsbüchern beschränkt sich das Wiedervergeltungsrecht (Jus talionis) auf die äussere Gleichartigkeit des zu vergeltenden Uebels. Ursprünglich denselben fremd, ging es aus dem mosaischen Recht in dieselben über. In der Einleitung zu den angelsächsischen Gesetzen des Königs Alfred heisst es schon: „Wenn jemand dem andern das Auge ausschlägt, so geb' er sein eigenes dagegen, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss, Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule."

Altfries.: Lyff voor lyff. *(Richthofen*, 511, 12.*)*

73 Leib für Leib, Glied für Glied (s. d. 18). — *Graf*, 336, 295.

Altfries.: Lyff wer lyff ende led weer leed. *(Richthofen*, 515, 58.*)*

74 Leib, muckse nicht, wenn der Geist spricht.

It.: Il corpo deve servir all' anima, non l'anima al corpo. *(Passaglia*, 68, 1.*)*

75 Leib ohne Ehr' hält man für todt. — *Klingen*, 41[a], 1; *Graf*, 342, 370.

Wer durch eine Strafe ehrlos geworden, galt für bürgerlich todt, weil die bürgerliche Ehre des Mannes höchstes Kleinod ist.

76 Leib um Leib, Gut um Gut. — *Graf*, 153, 71.

Im Stadtrecht von Schwerta heisst es: „Lyff umme lyff, Guidt umme guidt." *(Steinen*, *I*, 5, 1512.*)*

77 Leib und Gut gehen miteinander. — *Hillebrand*, 123, 173; *Pistor.*, *VI*, 69; *Simrock*, 6296.

In Bezug auf die Gütergemeinschaft unter Eheleuten.

78 Leib und Lähmung muss man mit Land besetzen. — *Graf*, 300, 118.

In sehr vielen Fällen konnte nach deutschem Recht, wer ein Strafgesetz übertreten, durch Stellung eines Bürgen sich vor persönlicher Haft schützen. Bei schweren Verbrechen aber, wo die Flucht des Thäters zu erwarten war, liess man, um nicht die Strafverfolgung zu vereiteln, entweder gar keine Bürgschaft zu, oder sie wurde, was der Sinn des obigen Sprichworts ist, in Liegenschaften gefordert.

Altfries.: Lif and lemethe skel ma mit londe bisetta. *(Hettema*, *I*, 191, 211.*)*

79 Leib und Noth scheiden alle Gebot. — *Oec. rur.*, *I*, 16.

„Vmb essender Waar willen kann man keinen hengen."

80 Leib und Seele lacht, wenn man sich früh aufmacht.

81 Man mot sinem Liwe kene Stêfmoime (Stiefmutter) sein. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 228.

82 Mancher ist mit dem leib gegenwärtig vnd mit dem Hertzen in der fern. — *Lehmann*, 247, 29.

83 Mancher sorgt für seinen Leib mehr als für seine Seele.

Schwed.: Mången sörier mehr för Sijfwet, än Siälen. *(Grubb*, 557.*)*

84 Mit gesundem Leib und gutem Gewissen ist gut schlaffen. — *Sutor*, 583.

85 Mit leib, blut vnd gut sitzt man ins Keisers reich; mit glaub vnd gewissen in Gottes reich. — *Henisch*, 438, 48; *Sailer*, 228; *Simrock*, 3949.

86 Mit 't vulle Lîf studêrt sick nich gôd. — *Hauskalender*, *I*.

87 Niemand kann sein Leib und Gut zusammen verbrechen. — *Eisenhart*, 617; *Simrock*, 6299; *Eiselein*, 417.

Noch aus der Zeit, als es Reichsgrundsatz war, dass der, welcher an Leib und Leben bestraft wurde, nicht gleichzeitig zu einer Geldstrafe verurtheilt, am allerwenigsten mit der Einziehung seines Vermögens bestraft werden konnte. Man ist später von diesem Grundsatze abgekommen.

Frz.: On ne peut tenir le corps et les biens. *(Loysel*, 801.*)*

88 Niemand kann seines Leibes Länge eine Elle zusetzen.

Dän.: Ingen kand giøre sit legem længere, eller forstand større. *(Prov. dan.*, 380.*)*

89 Niemandt kann seinen leib erlengern vnd niemand seinen verstandt ergrössern. — *Lehmann*, 797, 7.

Lat.: Splendescit vsu ratio, inusu agit situm. *(Lehmann*, 797, 7.*)*

90 Schwach von Leib ist starck von rath. — *Petri*, *II*, 503.

91 'T treckt sich all nâ'n Lîw', säd' de Snider, un sett't den Aermel ins Taschenloch. *(Mecklenburg.)* (S. Ziehen.)

92 Up 'n grautet Lîw gehört sick 'ne graute Böcks (Hose). *(Minden.)* — *Firmenich*, *I*, 359, 3.

93 Vber einen grossen Leib gehört ein gross Kleid. — *Petri*, *II*, 553.

94 Vber viel Leibe gehören viel Kleide. — *Petri*, *II*, 553.

95 Verkrüppelt Leib, verkrüppelt Geist.

Dän.: Vanskabt legem, vanskabt sind. *(Prov. dan.*, 559.*)*

96 Voller Leib ist selten keusch. — *Petri*, *II*, 577.

97 Wann der leib ist gnug gefült, das heubt viel eh in freuden quilt (spihlt). — *Loci comm.*, 180; *Sutor*, 86.

Lat.: Tunc caput est laetum, dape corpus quando repletum. *(Sutor*, 86.*)*

98 Was dem Leibe wohl thut, thut der Seele weh.

Böhm.: Co tělu libo, duši žel. *(Čelakovsky*, 26.*)*

Poln.: Co ciało lubi, to duszę gubi. *(Čelakovsky*, 26.*)*

99 Was ich im Leibe habe, sagte der Affe, gehört mir, was in den Backentaschen ist, dem Jäger. *(Surinam.)*

Sicher hat man nur, was man genossen, nicht, was man noch zu geniessen hofft.

100 Was nicht in Leib geht, dass geht in die Säck, wie bey einem, der vor den Morgen nicht wolt sorgen, vnnd ein par Feldhüner zum vorrath sackirt. — *Lehmann*, 232, 32.

101 Was soll ein Leib, darinn kein Herz ist! — *Lehmann*, *II*, 836, 172.

Dän.: Hvad skal et liv da intet hierte udi. *(Prov. dan.*, 388.*)*

102 Wem ich meinen Leib gönne, dem gönn' ich auch mein Gut. — *Eisenhart*, 137; *Estor*, *I*, 308 *Hillebrand*, 122, 170; *Eiselein*, 417; *Simrock*, 6295; *Graf*, 152, 60.

Princip der Gütergemeinschaft unter Eheleuten.

103 Wenn der Leib auffhört zu blühen, so welcket die weissheit vnnd vernunfft. — *Lehmann*, 886, 68.

104 Wenn der Leib gesund soll leben, müssen ihm alle Glieder geben. — *Froschm.*, Ziii.

105 Wenn der Leib (schon) kraftlos, das Herz saftlos, der Kopf sinnlos und die Hände gewinnlos, da ist die Busse heillos. — *Parömiakon*, 3197.

106 Wenn der Leib seine Arbeit getragen, so lass das Herz fröhlich sein.

107 Wenn der Leib todt ist, so verachten jhn auch die fliegen. — *Henisch*, 1147, 1; *Petri*, *II*, 636.

108 Wenn du am Leibe nicht stark bist, so lerne Weisheit und List; denn magst du diese zweie han, so bist du ein starker Mann. — *Liedersaal.*

109 Wenn einer also wird am Leib gestrafft, wenn er ein andern hat beschädigt, der hat nicht vrsach zu klagen. — *Lehmann*, 731, 56.

Lat.: Qui patitur quae fecit, nihil acerbi est. *(Lehmann*, 731, 56.*)*

110 Wenn man auch den Leib badet, eine schwarze Seele wird nicht weiss davon.

It.: Indarno si lava il corpo, se non si lava l'anima. *(Passaglia*, 16.*)*

111 Wer einem zu Leibe will, findet leicht aine Ursache. — *Kritzinger*, 140.

112 Wer Leib und Leben wagen will, ist zollfrei. — *Eisenhart*, 648; *Pistor.*, *I*, 99; *Simrock*, 6303; *Graf*, 510, 172; *Körte*, 3749; *Braun*, *I*, 2211.

Unter Zoll ist hier das Geld zu verstehen, das man bei der ehemaligen Unsicherheit der Landstrassen an den Landesherrn zahlte, um sich seinen Schutz zu erkaufen. Man musste diese Abgabe nicht zahlen, musste aber dann auch auf sicheres Geleit sowie auf jeden Schutz verzichten, konnte auch ebenso wenig wegen eines erlittenen Verlustes auf Ersatz Anspruch machen.

113 Wer seinem Leibe etwas zu Gute thun will, kann es nur in Mailand.

114 Wer seinem Leibe gar zu wohl thut, macht selten alte Beine. — *Winckler, XIII, 95.*

115 Wer seinen Leib nicht acht't, auch seine Seel' veracht't.

Holl.: Hvo ei agter sit liv, agter ei sin siel, som boer deri. *(Prov. dan., 20.)*

116 Wer seines Leibs schont, der schont eines guten Freunds. — *Henisch, 1230, 41; Petri, II, 755.*

117 Wer sin Lif verwahrt, der verwahrt gein (kein) dauf Nöte. *(Solingen.)* — *Firmenich, I, 442, 2.*

Frz.: Bon chasteau garde qui sait son corps garder. *(Leroux, II, 116.)*

It.: Buon castello guarda chi 'l suo corpo guarda. *(Pazzaglia, 162, 1.)*

118 Wir sollen des Leibes also warten (pflegen) wie ein Hinkender [1] (Lahmer) seiner Krücken. — *Einfälle, 222.*

[1]) Deren er wohl entbehren möchte.

Dän.: Giør dit liv til gode, og ei for meget. *(Prov. dan., 388.)*

119 Wird der Leib genommen, was hat der Kopf davon? *(Hebr.)*

120 Wo ein vngesunder leib ist, da sind auch blattern. — *Henisch, 408, 47; Petri, II, 803.*

121 Wo einer seinen Leib wagt, da mag er auch leicht sein Gut wagen. — *Petri, II, 803.*

122 Wo man den Leib kasteit, wird er der Keuschheit geweiht. — *Parömiakon, 2819.*

123 Zwey sein von Leib vnd eins von Muth macht all Vnglück im Ehstand gut. — *Petri, II, 830.*

*124 A hot en Lêb wie ane Pauke. — *Gomolcke, 46; Frommann, III, 412, 482.*

*125 A hot's am Lebe, a kons gån. — *Gomolcke, 60.*

*126 A zehrt vom Lebe wie die Hundaxen. — *Gomolcke, 276; Robinson, 235.*

*127 Alles upp't Liv hängen. — *Dähnert, 278 b.*

Sein Vermögen auf Kleider verwenden.

*128 Aever't ganze Liv gahn laten. — *Dähnert, 278 b.*

Einen Verweis oder eine Strafe abschütteln.

*129 Bei Leib und Leben.

Leib und Leben nur der Alliteration wegen, da Leib in dieser Verbindung, wie im Mittelhochdeutschen sehr häufig, Leben bedeutet. „Drumb rath ich eim jedem bei leib." *(Waldis, II, 49, 31.)*

Mhd.: Der keiser wart von zorne rot, hy lib vnd leben er gebot. *(Diocletian's Leben, 7041—742.)*

*130 Bei Leibe nicht.

„Die krä allein solchs widerräth, vnd sprach: thut solchs bei leibe nit!" *(Waldis, II, 85, 9.)*

Holl.: Doe dat hij lijve niet. *(Harrebomée, II, 30.)*

*131 Bey Leib vnd Leben nicht. — *Mathesy, I, 23 a; Frischbier 2, 2391; Hennig, 144.*

*132 Da geht mein (sein) Leib und Gut miteinander. — *Eiselein, 417; Körte, 3750 a.*

Von denen, die weiter nichts besitzen, als was sie auf dem Leibe tragen.

*133 Dat geht up Liv un Leven. — *Dähnert, 278 b.*

Das ist eine Halssache.

*134 Dreimal rund um den Leib.

Die 13 Karten einer Farbe sind so vertheilt, dass jeder der vier Spieler auf dreimaliges Ausspiel bedienen kann, event. bei dem Ausspielen der dreizehnten kommt noch der Zusatz: „und noch'n Ende zum Peitschenstock". Wie in Königsberg (vgl. *Frischbier 2*, 1375) dient die Redensart auch in Pommern zur Bezeichnung für schlechten und billigen Taback, in Stettin auch für „Füsilierwurst": Für'n Sechser dreimal um'n Leib", billigste Leberwurst. Wenn für einen Groschen mit einem mal gekauft wird, soll der Kunde das Ende in die Hand nehmen und aus der Ladenthür gehen; durch ein Sprachrohr ruft ihm dann der Schlächter, wenn es genug ist, Halt! nach, schneidet ab und der Käufer haspelt nach, was ihm gehört.

*135 Een wat up Lif seggn. — *Eichwald, 1181; für Pommern: Dähnert, 278 b.*

Einen fälschlich belügen.

*136 Einem auf den Leib rücken. — *Lohrengel, II, 180.*

*137 Einem mit Leib und Seele ergeben sein.

Frz.: Etre à quelqu'un à vendre et à dépendre. *(Lendroy, 1484.)*

*138 Einem nicht vom Leibe gehen.

Frz.: Il le suit comme l'ombre fait le corps. *(Kritzinger 489 b.)*

*139 Einem zu Leibe gehen (wollen).

In Pommern: Enen to Liwe gahn. *(Dähnert, 278 b.)* Ihn angreifen.

Frz.: Se jeter sur la friperie de quelqu'un. *(Lendroy, 791.)*

Holl.: Hij wil hem te lijf. *(Harrebomée, II, 31.)*

*140 Er hängt mit Leib und Seele daran.

Holl.: Hij hangt er met lief en ziel an. *(Harrebomée, II, 30.)*

Frz.: Il en est jaloux comme un gueux de sa besace. *(Lendroy, 127.)*

*141 Er hat Leib und Seele verpfändet.

Er ist so mit Schulden belastet, dass er nichts mehr sein nennen kann. Die Römer sagten: Er ist selbst seine Seele schuldig.

Lat.: Animam debet. *(Terenz.) (Faselius, 16.)*

*142 Er hat nichts am Leibe.

In Pommern: He hett nicks upp'n Liwe. *(Dähnert, 278 b.)* — Ist sehr dürftig gekleidet.

Holl.: Dat heeft niet veel om't lijf. *(Harrebomée, II, 30.)*

*143 Er hat nichts in und nichts auf dem Leibe. — *Frischbier 2, 2392.*

*144 Er hat offnen Leib wie ein Jude.

In Warschau jüdisch-deutsch: Er hot Nekijes (Reinigung, Leibesöffnung) wie a güter Jüd. — Die körperliche Reinigung wird bei den Juden auch als Reinigung des Geistes betrachtet. Je frömmer der Jude ist, desto mehr achtet er auf regelmässige und vollkommene Leibesöffnung.

*145 Er hat's nicht auf dem Leib. *(Meiningen.)*

Hat keine Veranlassung, ist nicht in dem Zustande so gross und wichtig zu thun.

*146 Er ist der Leib der Wahrheit, er stösst die Lüge heraus.

*147 Es ist ein Leib ohne Seele. — *Eiselein, 417.*

*148 Er ist mit Leib und Seele dafür.

Holl.: Hij is er met lijf en zijl voor. *(Harrebomée, II, 31.)*

*149 Er ist seinem Leibe keine Stiefmutter.

*150 Er ist seines leibs ein Held (vnd küner degen). — *Eyering, II, 136 u. 363.*

*151 Er ist seines leibs ein held, darfest dich nit lang nach jm vmbsehen. (S. Floh 61.) — *Franck, II, 97 b.*

*152 Er muss mit seinem Leibe umgehen wie die Apostel mit ihren Netzen. — *Parömiakon, 1130.*

Die da sassen, sie zu flicken.

*153 Er sitzt mit dem Leib darauf, wo die Bergknappen das Schurzfell tragen. — *Parömiakon, 1354.*

*154 Er soll mir damit (zehn Schritt) vom Leibe bleiben.

*155 Er thut seinem Leibe was zugute.

Holl.: Hij doet zijn lijf wat te goed. *(Harrebomée, II, 30.)*

*156 Gôd bi Liwe. — *Dähnert, 278 b.*

Wohl aussehend, dick und fett.

*157 Hê hät't upp'n Lîw as'n Schôbôst. *(Altmark.)* — *Danneil, 278.*

Er ist sehr eifrig und richtet nichts aus.

*158 He hett gên apen Lif. — *Kern, 498.*

Uneigentlich: Er kann nicht bezahlen.

*159 He möt't Lif altid up de Lêste (Leiste) hebben. — *Kern, 509.*

Arbeitet nicht gern.

*160 Ich will dir's am Leibe (wieder) abschinden (herunterschlagen).

Lat.: De corio tuo mihi satisfaciam. *(Binder I, 290; II, 701; Philippi, I, 112; Seybold, 115.)*

*161 Leib und Gut verwirken.

Frz.: Forfaire corps et avoir. *(Kritzinger, 324.)*

*162 Leib und Leben.

*163 Leib vnd Leben in die schantz schlahen. — *Franck, Zeytbuch, CCXXX b.*

*164 'S git mer am Leibe rim wå wêss wie sir. *(Schles.)* — *Frommann, VI, 410, 397.*

*165 Sich den Leib voll ärgern. — *Frischbier 2, 2393.*

*166 Wenn's me Leib und Laben kuste, su wiste ich nischte dervon. — *Gomolcke, 1104; Frommann, III, 410, 384.*

*167 Wo Leib und Seele zusammenkommen. — *Eiselein, 417.*

Leibding.

Wer gross Leibding hat, stirbt nicht gern. *(Schweiz.)*

Leibeigener.

Ein Leibeigener ist ein leiblich Gut. — *Graf*, 42, 149.

Er wird als Sache betrachtet. (S. Eigener 2, 4 u. 5, Eigenmann 1 und Eigenschaft 5.)

Mhd.: Eyn leibeygener ist ein leiblich guet. (*Hertius*, 68.)

Leibeigenschaft.

*Es ist keine schlimmere Leibeigenschaft als sein eigener Sklave sein.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 429.

Leiben.

1 Was wohl leibt, das seelt übel; was wohl seelt, das leibt übel. — *Eiselein*, 418; *Simrock*, 6301[a].

Mit Bezug auf das Fasten.

2 Wenn sich's hier wohl leibt, es wird sich dort wohl seelen.

„Was Himmel, wer sie (grosse Summe Goldes) wol hette! das ist jhr eckerlein, Paradies vnd Himmelreich, das sie ewig hieblieben, sie nemen bie rheinisch Gold vnd liessen einem das Vngrisch. Was Himmel! Wenn sichs hie nur wol leibete, es würde sich dort wol seelen." (*Fischer, Psalter*, 303[c].)

*3 Wie er leibt und lebt. — *Braun, I*, 2213.

*4 Wie er leibt und lebt, von Kopf bis zu Fuss. — *Eiselein*, 418.

Leibesarmuth.

Leibesarmuth ist beschwerlich, aber Geistesarmuth ist gefährlich.

Leibeserben.

An Leibeserben fällt das Eigen (s. d.) lediglich. — *Graf*, 188, 21.

Das deutsche Erbrecht gründet sich ursprünglich nur auf Sippe, d. i. eheliche Verwandtschaft, nahe und fern, Vater, Kinder und alle Vettern. Es liegt in der Natur des deutschen Erbrechts, dass das Erbe nur in der Familie sich vererbe, d. h. was der Sinn des obigen Sprichworts ist, nur an Leibeserben falle. (S. Erbschaft 3.)

Mhd.: An lip erben vallz daz aigen ledeclich. (*Gaupp*, 146.)

Böhm.: Matka při synu není nápadnice. (*Čelakovsky*, 347.)

Leibesgestalt.

Was an Leibesgestalt abgeht, geht an Gemüth und Kunst wieder zu.

Leibeskraft.

1 Wer leibeskrefft vielleicht ist ohn, der ist desto ein klügrer man.

Lat.: Ingenio plenus uir, uiribus extat egenus. (*Loci comm.*, 148.)

*2 Aus Leibeskräften. — *Braun, I*, 2214.

Leibesleben.

Bei Leibesleben gibt's kein Erbe.

Dän.: I midt levens live tør man ei om arven kive. (*Prov. dan.*, 38.)

Leibesnoth.

1 Leibesnoth bricht das Recht. (S. Noth.) — *Graf*, 389, 539; *Petri, II*, 435.

Dem Hungertode gegenüber sind z. B. Eingriffe in fremdes Eigenthum gestattet. Im Plattdeutschen: Lyveenôt brikt dat recht. (*Reinke de Voss, III*, 4, 4616.)

2 Leibesnoth und Herrengebot ist ausgeschlossen. (S. Hungersnoth 5.) — *Graf*, 389, 548.

Mhd.: Leibes nôt und herrengebot ausgeschlossen. (*Grimm, I*, 751.)

Leibesstrafe.

Die Leibs Straff hebt all Geldstraff auf. — *Weingarten, II*, 391, 46.

Leibfarbe.

1 Leibfarb und Liebfarb schiessen bald ab. — *Parömiokon*, 689.

2 Man muss jedem seine Leibfarbe, seine Leibspeise und seine Leibreligion lassen.

Dies nordamerikanische Sprichwort charakterisirt hinlänglich den Geist der religiösen Duldsamkeit in den nordamerikanischen Freistaaten.

Leibgarde.

*Er ist von der Leibgarde. (S. Prätorianer.) — *Faselius*, 79.

Leibgeding (s. Leibgut).

1 Leibgedinge folgt dem Manne nicht. — *Graf*, 134, 102.

Bezieht sich auf eine Bestimmung im Kaiserrecht, wonach der Frau das Leibgedinge so bestellt werden kann, dass es ihr „ewiglich" verbleibt; dann folgt es freilich nach dem Tode der Witwe den berechtigten männlichen Erben nicht, aber es ist dann auch wol kein Leibgedinge mehr.

2 Leibgedinge geht wieder an des Mannes Erben. — *Graf*, 154, 103 u. 195, 94.

Da das Leibgedinge blos eine Nutzniessung aus einem Gute für die Frau war, so lange sie lebte, so blieb der Betrag nach ihrem Tode natürlich den Erben ihres Mannes.

Mhd.: Daz lipgedinge geht wider an des mannes erben. (*Gaupp, Das alte magdeburger u. s. w. Recht*, 235, 28.)

3 Leibgedinge ist der Frauen Lehn. — *Graf*, 154, 101.

Um der Frau auch im Witwenstande ein sorgenfreies Bestehen zu sichern, ward ihr Leibgedinge, Leibzucht oder Witthum gewährt. Der Mann bestellte vor oder nach Schliessung der Ehe für den Leib, d. i. das Leben der Frau ein dingliches Nutzungsrecht an seinen Liegenschaften. Nach solcher Bestellung ging zwar das Eigenthum am liegenden Gute auf des Mannes männliche Erben über, blieb aber, so lange die Witwe lebte, ein sehr beschränktes Recht. (S. Leibzucht.) „Das leibgedinge der frawen lehen ist." (*Klingen*, 133[a], 1.)

4 Wer gross Leibgeding hat, stirbt nicht gern. — *Simrock*, 12367.

Leibgut.

1 Leibgut gewinnt Hauptgut. — *Eiselein*, 418.

Starb die Witwe, die ein Leibgedinge bezogen hatte, so konnten ihre Erben den Brautschatz oder das Hauptgut nicht zurückfordern, sondern mussten es als verschwunden ansehen.

2 Leibgut schwindet Hauptgut (Leibgeding). — *Sutor*, 335; *Eisenhart*, 143; *Estor, III*, 496; *Hillebrand*, 1271, 180; *Hertius, II*, 22; *Pistor., VI*, 62; *Eiselein*, 418; *Runde*, 596; *Simrock*, 6297; *Graf*, 155, 113.

Das Leibgut oder Leibgedinge besteht in einem im Ehevertrage der einst zur Witwe werdenden Braut oder Frau ausgesetzten Unterhalte und richtet sich nach dem eingebrachten Brautschatze (d. i. Hauptgut) derselben. Daher geht der Sinn des Sprichworts dahin, dass der Brautschatz von den Erben derselben nicht zurückgefordert werden könne, sondern weil sie während ihres Witwenstandes einen entsprechenden Unterhalt dafür bezogen, als verschwunden anzusehen sei. Die Witwe hat nach dem Tode ihres Mannes die Wahl, den Brautschatz zurückzufordern, oder das Leibgedinge anzunehmen; thut sie das erstere, so verliert sie das letztere; nimmt sie dieses, so muss sie auf jenes verzichten.

Leibhuhn.

Leibhuhn folgt dem Unfreien allenthalben. — *Graf*, 60, 251; *Dreyer, III*, 1313.

Das Leibhuhn bezeichnet die Abgabe der Hörigen an ihren Schutzherrn, und das Sprichwort drückt die Rechtsansicht aus, dass die Freiheit nicht so wie die Hörigkeit (s. Luft) ersessen werden kann, sondern dass die Pflicht dem Unfreien überall hinfolge.

Leibrock.

Zieh' den Leibrock an, zieh' den Leibrock an, am Sackrock sind keine Knöpfe dran. (*Dönhofstädt.*)

Leibsache.

Leibsachen und Geldsachen sind zweierlei. — *Graf*, 341, 345.

Es war zur Regel geworden, dass vorzugsweise nur der Angriff auf Leib und Leben mit dem Tode, das Vermögen betreffendes Unrecht in den meisten Fällen auf andere Weise gebüsst wurde.

Leibschaden.

*1 Ear hôt'n Leibschada unter'm Hut. — *Nefflen*, 457.

Er ist im Kopf nicht richtig, ist überspannt, oder blöde, ein Halbnarr oder Einfaltspinsel.

*2 Er hat einen Leibschaden, fünf Finger über der Nase. (*Oberösterreich.*)

Es ist ein beschränkter Kopf, ein dummer Mensch.

Leibschmerz, s. Lifpin.

Leibwache.

1 Eine treue Leibwache verhütet viel Unglück.

*2 Er ist aus der Leibwache der Prätoren. (*Altgr.*)

Wer auf jeden Wink und ohne weitere Prüfung erhaltene Befehle vollstreckt. In diesem Sinne reden wir noch jetzt von Prätorianern. Die Diener der Prätoren bedurften keiner andern Entschuldigung für ihre Handlungsweise als die: Wir haben es auf Befehl des Prätors gethan; die Anklage fiel dann auf diesen zurück.

Leibzucht.

Leibzucht kann den Frauen niemand brechen. (S. Leibgedinge 3 und Witthum.) — *Graf*, 154, 105.

Mhd.: Liftucht ne kan den vrouwen neman breken. (*Sachsenspiegel, I*, 21, 2.)

Leichdorn.

1 Lei Eibôm de hett'n Likdorn an de Fôt, wenn de hum drückt, gifft Waternoth. — *Kern*, 1254.

Danach gibt es Regen, wenn die Leichdornen drücken oder schmerzen.

*2 Einem auf den Leichdorn treten.

Leiche.

1 Eine Leiche bleibt eine Leiche, auch wenn man sie mit Rosen besteckt.

2 Leiche muss man mit Leiche büssen. (S. Leib 72 u. 73.) — *Graf*, 337, 309: *Hettema, Landrecht*, 84.

3 Leichen erhalten sich nur in festgeschlossenen Särgen.

Manche Staatsverfassungen nur, wenn kein frischer Luftzug hinzukommt.

4 Ueber Leichen führt kein Weg zum Glück.

Die Osmanen: Einen Leichnam benutze nicht als Brücke. (*Schlechta*, 99.)

*5 Er wurde wie eine Leiche.

Holl.: Hij krijgt eene kleur als een tinnen schotel. — Hij verschiet zijne verw. (*Harrebomée, I*, 414[b].)

*6 Es ist eine lebend(ig)e (wandelnde) Leiche.

Frz.: C'est un vrai fantôme. (*Kritzinger*, 303[a].)

*7 Mer hoan ern a Leichel gekrett, sagte der Leidmann, als er das Begräbniss bestellte. (*Markersdorf bei Görlitz.*)

Wir haben etwa eine Leiche (zu Stande) gebracht, d. h. es ist uns ein Kind gestorben.

Leichen.

*1 Mit en andere leiche [1]. (*Luzern.*)

[1]) Auch laichen (von Laich) und leien = umgehen, besonders mit schlechten Personen. (*Stalder, II*, 164.)

*2 Sie leichen mit einander. — *Lehmann*, 164, 8.

Leichenbittermiene.

*Etwas mit einer Leichenbittermiene sagen.

Leichenbret.

*Jemand aufs Leichenbret bringen.

Seinen Tod befördern.

Leichenpredigt.

Leichenpredigt, Lügenpredigt. — *Pistor., VI*, 61; *Eiselein*, 418; *Simrock*, 6305; *Körte*, 3751; *Braun, I*, 2215.

Leichenrede.

*Den kann man nicht einmal in einer Leichenrede loben.

Dän.: Som ikke kand roses i sin liig-prædikan. (*Prov. dan.*, 480.)

Leichenstein.

Wer Leichensteine liest, darf kein gutes Gedächtniss haben. — *Tendlau*, 1062.

Weil das dort gespendete Lob selten ein begründetes ist.

Leichentuch.

Ein Leichentuch und damit genug. (S. Bret 7.) — *Reinsberg II*, 156.

Leichenvogel.

*Die Leichenvögel erscheinen.

Vorboten, Verkünder, Andeuter von unheilvollen Ereignissen, Vorgängen.

Leichnam.

1 Der Leichnam des Papstes braucht nicht mehr Erde als der des Kaplans.

Holl.: Het ligchaam van den paus beslaat niet meer aarde dan dat van den kapellaan. (*Harrebomée, II*, 29.)

*2 Es ist nur ein Leichnam.

Ein Mensch ohne Geist und Leben.

Holl.: Het is een dood ligchaam. — Het is een ligchaam zonder ziel. (*Harrebomée, II*, 29.)

*3 Heiliger Leichnam und Bocksdarm. — *Murner, Schelm.*, 21.

Sprichwörtlicher Ausruf.

Leicht.

1 Es ist leicht, in die Nesseln zu scheissen, aber schwer, es wieder herauszulecken. (*Graudenz.*)

2 Es ist leicht, man darffs nicht auss einem tieffen Brunnen schöpffen. — *Lehmann*, 452, 7.

3 Es ist leichter, ein Dorf zu verthun, als ein Haus zu gewinnen.

4 Es ist leichter einen Korb voll Flöhe zu hüten als ein Dutzend Mägdlein.

5 Es ist nicht leicht, allen Schlingen zu entgehen. — *Simrock*, 9089.

6 Es ist nicht leicht, aus einem Klotze einen Zahnstocher zu schnitzen.

7 Es mag leicht sein, das danckenswerth ist. — *Henisch*, 644, 31.

8 Es mag leicht sein, das ein hurn hebt. — *Franck, II*, 85[a]; *Lehmann, II*, 137, 83.

9 Es mag leicht sein, das einn faulen hebt. — *Franck, II*, 21[b].

10 Es mag leicht sein, dass einen ein Bauer lobt. — *Simrock*, 6544.

11 Es mag leicht sein, dz einn einn weiten weg beschwert. — *Franck, II*, 183[b].

12 Es mag leicht seyn, das da hilfft. — *Lehmann, II*, 137, 82.

13 Es mag leicht seyn, das nit schwer ist. — *Gruter, I*, 37.

14 Es mag leicht seyn, sagte jene fraw, es gehöret für die Knechte in die Mühle, vnd pissete in den Topf an das Zugemüse. — *Mathesy, I*, 82[b].

15 Leicht auff, leicht ab; leicht Geld, leicht Wahr. — *Petri, II*, 436.

16 Was leicht ist, wird schwer, wenn man's ungern thut.

Dän.: Det som er let, gjøres vanskeligt, naar det gjøres nødigt. (*Prov. dan.*, 237.)

*17 Der ist so leicht, 's könnt' ihn der Habs fortnehmen. — *Herrig, Archiv, XXXVIII*, 338.

*18 Es geht nicht so leicht wie die Vermehrung der Karnikel.

*19 Es ist leichter als Pantoffelholz (Kork). — *Eiselein*, 390.

Dän.: Et levendes liig som har den eene fod paa gravens bred. (*Prov. dan.*, 383.)

Holl.: Hij is zoo droog als kurk. (*Harrebomée, I*, 458[b].)

Lat.: Cadaver vivum. (*Binder I*, 1867; *II*, 3590; *Philippi, I*, 67.) — Subere levior.

*20 Es ist so leicht, dass man dabey kan müssig gehen. — *Lehmann*, 453, 12.

*21 Es ist leicht, man kann drüber hinlauffen, wie ein Han vber kohlen. — *Lehmann*, 453, 12.

*22 He is so licht as'n Ûl (Eule). (*Ostfries.*) — *Bueren*, 662; *Eichwald*, 1970; *Kern*, 859; *Frommann, V*, 523, 556.

Ist federleicht.

*23 Leicht wie ein Federlein. — *Mathesy, I*, 112[b].

*24 So leicht als ein Fuchs Birnen frisst.

Lat.: Quam facile vulpes pyrum comest. (*Tappius*, 161[b].)

*25 So licht as 'ne Feär (Feder). (*Grafschaft Mark.*) — *Frommann, V*, 161, 106.

*26 So licht as'n Flogg. — *Eichwald*, 535.

Frz.: Légier comme la fumée, comme la pluye, comme la nue, comme l'irundelle, comme la forme au mirouer. (*Leroux, II*, 256.)

Leichtes.

1 Auch das Leichte wird zur Last, wenn man's nicht mit Lieb erfasst.

Lat.: Nihil tam facile, quin difficile fiat, si invitus facias. (*Terenz.*) (*Philippi, II*, 25.)

2 Das Leichte schwimmt oben. — *Simrock*, 6306; *Eiselein*, 418; *Braun, I*, 2217.

3 Wem was Leichtes nicht gefällt, der mag Blockschuhe anziehen.

„Die Minnbrüder stellen sie weg, wenn sie auf Buhlschaft gehen und bekommen guten Ablass.“ (*Fischart.*)

Leichtfertig.

1 Der ist leichtfertig, der vmbsonst leugt. — *Lehmann*, 494, 55.

2 Leichtfertig im Anfang bringt Schaden im Ausgang.

3 Was leichtfertig wird angefangen, das hat schädlichen aussgang. — *Lehmann*, 452, 2.

Leichtfertigkeit.

1 Der leichtfertigkeit geferten seynd Narrheit vnd geferligkeit. — *Lehmann*, 452, 4.

2 Leichtfertigkeit, die glücklich zuschlägt, wird für Tugend gehalten. — *Lehmann*, 452, 5.

3 Leichtfertigkeit ist blind vnd dabey vermessen. — *Lehmann*, 452, 1.

4 Leichtfertigkeit ist des Leibes Motte und der Seele Russ. — *Winckler, III*, 95.

Die Russen: Leichtsinn ist des Glückes Krebs. (*Altmann VI*, 482.)

5 Leichtfertigkeit ist eine Mutter der Schande.

6 Leichtfertigkeit und Ehr' stimmen miteinander schwer.
Lat.: Lascivia et laus nunquam habent concordiam. *(Philippi, I, 220.)*

7 Leichtfertigkeit will sich vor fröligkeit verkauffen. — *Lehmann*, 452, 6.

Leichtsinn.

Leichtsinn und Thorheit sind Nachbarn.
Lat.: Facilitas animi ad partem stultitiae rapit. *(Philippi, I, 148.)*

Leichtsinnig.

*Leichtsinnig wie ein Franzose.
Frz.: François légers. — Léger comme un François. *(Leroux, I, 228.)*

Leichtsinniger.

1 Der leichtsinnig hengt sein gewissen an einen hohen Nagel. — *Lehmann*, 453, 21.

2 Der leichtsinnig legt alles auff die leicht achssel oder: setzts auffs gerathwol. — *Lehmann*, 453, 21.

Leid (Subst.).

1 Alleyn leyd ist on neid. — *Franck, I*, 107ª; *Gruter, I*, 3.

2 Auf Leid folgt Freud. — *Eiselein*, 418; *Schlechta*, 452; *Braun, I*, 2218.
Mhd.: Einem leide volget dicke liep. *(Krone.)* — Man seit, daz man von leide niht verderbe. *(Von Turne.)* *(Zingerle, 88.)*
Böhm.: Kdy žalost vrchu dostupuje, už se radost ohlašuje. *(Čelakovsky, 197.)*
Frz.: Le plaisir succède à la douleur. *(Kritzinger, 661.)*
Holl.: Na lijden komt verblijden.
Krain.: Kadar žalost do varha perkipi, se vesele že glasi. *(Čelakovsky, 197.)*
Lat.: Gaudia post luctus veniunt, post gaudia luctus. *(Seybold, 199.)* — Imber adest soli, comitantur gaudia fletum. *(Seybold, 229.)* — Per angusta ad angusta. *(Frob., 536; Philippi, II, 90.)* — Ver hiemem sequitur, sequitur post triste serenum. *(Egeria, 317; Binder I, 1835; II, 3497; Philippi, II, 245; Seybold, 625.)*

3 Bald Leid, bald Freud.
Böhm.: Dnes žalost, zejtra radost. *(Čelakovsky, 195.)*
Lat.: Jupiter jam pluit, jam serenus est. *(Seybold, 267.)* — Miscentur tristia laetis. *(Seybold, 308.)*

4 Besser zü sehen Leid, eider zu hören Freud'. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
So sagen Aeltern, welche es vorziehen, ihre Kinder weniger gut zu verheirathen, um nur nicht gezwungen zu sein, sie aus dem Hause zu geben.

5 Das Leid, das einer mit freuden angehet, kompt jhm desto leichter an. — *Petri, II*, 67.

6 Das Leid über ein todt Weib währt nicht lange.

7 Dein Leid behalt alleine oder klag' es dem Steine.

8 Dem sei Leid, der's übel deut't. — *Gaal*, 283.
Der Gedanke, welcher durch das französische Motto des englischen Hosenbandordens ausgedrückt wird.
Engl.: Evil be to him that evil thinks. *(Gaal, 283.)*
Frz.: Honni soit qui mal y pense. *(Gaal, 283.)*
It.: Chi l' ha per mal si scinga. *(Gaal, 283.)*

9 Des einen Leid ist des andern Freud'.
Der Steiermärker sagt: Was einen keit (schlägt, trifft, befällt), den andern freut.

10 Durch Leid zu Freud'.
Lat.: Ardua per praeceps gloria tendit iter. *(Froberg, 31; Philippi, I, 40.)*

11 Ed göffd kaa grieser Laad, als wadd mer sich selwer ôndahd. *(Trier.)* — *Laven*, 170, 31; *Firmenich, III*, 546, 21; für *Köln*: *Weyden, II*, 6; für *Düsseldorf*: *Firmenich, I*, 438, 1; für *Eifel*: *Schmitz*, 184, 19.
In Bedburg: Et gitt ke grötter Lêd, als wat der Mengsch sich selbs andeht. — Es gibt kein grösseres Leid, als das man sich selbst anthut.

12 Es kommt geschwind ein Leid und nimmt beim Gehn sich Zeit.
Böhm.: Hoře neztráví vskoře. — Hoře lýčím podpásáno. *(Čelakovsky, 180.)*

13 Es springt am Leid alle tag ein Reiff. — *Petri, II*, 298.

14 Es tregt mancher so gross leid im sack, dz er dafür dz schnuptuch kan drein stecken. — *Lehmann*, 520, 9.

15 Es were schad, dass jhm leyd widderfaren solt. — *Agricola I*, 534.

16 Es wird viel Leid in vierundzwanzig Stunden vergessen.

17 Fremdes Leid ist bald vergessen.
Frz.: A mal d'autroui n'est que songe. *(Leroux, II, 259.)*
Holl.: Eens andermanns leed is haast vergeten. *(Harrebomée, II, 12.)*

18 Fremdes Leid rührt mich nicht.
It.: Del danno altrui poco ci duole.
Lat.: Cito arescit lacrima in alienis malis.
Schwed.: Andras olycka frågar man föga efter. *(Marin, 5.)*

19 Gar oft in Leid ist grosse Freud'.

20 Gê grousser Lêd äls wat me sich selv andêt. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 492, 20; für *Gladbach*: *Firmenich, III*, 516, 40.

21 Geklagtes Leid ist halbes Leid.
Mhd.: Klage mir und habe dir. *(Heidin.)* — Klage von trôste swindet. — Leit suochet trôstes rât und siecher lîp den arzât. *(Krone.)* *(Zingerle, 83 u. 88.)*
It.: Doglia communicata è subito scemata. *(Pazzaglia, 94, 1.)*

22 Gezwonge Leid es Goddes Leid. *(Bedburg.)*

23 Hie Leid, dort Lohn; hie Kampf, dort Kron'.
Denkspruch der Herzogin Sophie von Liegnitz.

24 Im Leid halt aus, im Genuss halt ein. — *Körte*, 3754.

25 In manchem leid ist grosse frewd. — *Lehmann*, 832, 57.

26 Jeder klagt sein eigen Leid. — *Schlechta*, 456.

27 Kein Leid dem Herzen näher gaht, als was man nicht verschuldet hat.

28 Klag' niemand dein Leid, so wird es nicht breit. — *Simrock*, 6314; *Körte*, 3758; *Braun, I*, 2221.

29 Klage ek en'n min Lêd, sau denket dei, wöre 't doch noch enmål sau bräd. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 85; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 35.
Klage ich einem mein Leid, so denkt der, wäre es doch noch einmal so breit (gross).
Mhd.: Ez ist ouch noch der liute site, swâ eime leit ze herzen gat, daz der ander freude bî im lât. *(Klage.)* *(Zingerle, 88.)*
Böhm.: Cizí hoře lidem smích. *(Čelakovsky, 183.)*
Wend.: Njećeje horjo, ujećeji smjech. *(Čelakovsky, 183.)*

30 Leid drückt, Lieb' erquickt.
Mhd.: Leit machet sorge, vil liebe wünne. *(Kürenberger.)* *(Zingerle, 88.)*

31 Leid ist der Liebe Geleit.
Mhd.: Si muosten leit nâch liebe haben. *(Engelhart.)* — Leit is liebes nâchgebûr. *(Wild. Alexander.)* — Dîner lüste rôsen hegent scharpfen dorn: leide ist liebe zuogeborn. — Man sol gedenken an ein wort, daz was wîlent vlücke: dar liep, so sol man leit bevarn. — Nu liep, nu leit, nu sus nu so. *(Frauenlob.)* — Und ermante in vil dicke daz er nâch liebe hete leit. — Alsô gît Minne beide liebe unde leide. *(Gute Frau.)* *(Zingerle, 89—91.)*

32 Leid ist ohne Neid. — *Lehmann, II*, 373, 54; *Simrock*, 6325; *Körte*, 3753; *Braun, I*, 2219.
Die Lesart bei *Gruter* (I, 55): „Leid ist nie ohne Neid", ist wol durch einen Druckfehler entstanden.

33 Leid oder Freud', in funfzig Jahren ist alles eins. — *Simrock*, 6317; *Körte*, 3761; *Venedey*, 63; *Braun, I*, 2224.

34 Leid und Freud' folgen aufeinander wie Tag und Nacht.

35 Leid und Freud' kommen niemand zu gleicher Zeit.
Holl.: Allemans droefheid en blijdschap kompt niet op eenen dag. *(Harrebomée, II, 52ª.)*

36 Leyd vnd freud, allss bringt Zeit. — *Stammbuch von* 1589 *im Joanneum zu Graz.*

37 Leyd vnd freud seind einander zur ehe geben. — *Franck, II*, 160ª; *Lehmann, II*, 373, 57.

38 Man vergisst viel Leid in vierundzwanzig Stunden. — *Eiselein*, 424; *Simrock*, 6316; *Braun, I*, 2220; *Körte*, 3755.
In der Schweiz: Me vergisst vil Leids i vierezwanzig Stunde. *(Sutermeister, 141.)*
Lat.: Dies adimit aegritudinem. *(Terenz.)* *(Binder I, 320; II, 767; Erasm., 595; Faselius, 62; Philippi, I, 118; Seybold, 123; Wiegand, 196.)* — Dolorem longa consumit dies. *(Seneca.)* *(Binder II, 835.)*

39 Nach dem Leide kommt Freude. — *Reche, I*, 23.
Engl.: After annoy there comes joy. — Ladness and gladness succeed each other. — Of sufferance comes ease.

40 Nur Leid ist ohne Neid.

41 Ohne Leid keine Freud'.
Mhd.: Es ist ain alt gesprochen rât, mêr dann vor hundert jaren und wer nye laid versnechet hat, wie mag er freud ervaren? *(Wolkenstein.)* *(Zingerle, 88.)* — Diu hôchste vreude sich ze jâmer brûchet, liebe in leide tuchet. *(Frauenlob.)*

42 Was hilft es, sein Leid der Stiefmutter klagen! — *Reinsberg IV*, 72.

43 Wenn du dein Leid willst klagen, so musst du's nur dem Steine sagen.

44 Wer einem Leid zufügt, droht mehreren damit.

45 Wer in sein Leid sich schicken kann, der wird die Hoffnung nicht verlan.

Lat.: Perfer et obdura, dolor hic tibi proderit olim, saepe tulit lassis succus amarus opem. *(Ovid.)* *(Froberg*, 527; *Philippi, II*, 91.)

46 Zu Lad und zu Frad (Freude) muss man essen. — *Blass*, 24.

47 Zu Lad und zu Frad muss man Leut' haben. — *Blass*, 24.

*48 Dà kann sen ege Leid net schweggen. *(Bedburg.)*

Plaudert seine eigenen Mishelligkeiten aus.

Holl.: Hij kan zijn eigen leed niet zwijgen. *(Harrebomée, II*, 13.)

*49 Das Leid geht bei ihm im Chor ein.

*50 Einem das gebrandte Leid anthun. — *Mathesy, I*, 252[a].

*51 Er kann sein Leid nicht übersehen.

Holl.: Zijn leed is niet te overzien. *(Harrebomée, II*, 13.)

*52 Leid und Freud' miteinander theilen.

Engl.: Starve together, eat together.

*53 Sein Leid dem kalten Ofen klagen. — *Eiselein*, 499.

*54 Sein Leid der Stiefmutter klagen. — *Simrock*, 6313.

Von der man im voraus wissen kann, dass sie nicht hilft.

Lat.: Apud novercam queri. *(Plautus.)* *(Faselius*, 19.)

*55 Sein Leid der tauben Wand klagen. — *Eiselein*, 627.

*56 Sein Leid im Wein vertrinken.

Mit seinen Klagen kein Gehör, keine Theilnahme finden.

*57 Wer jm leyds thut, greifft mir in mein augen. — *Franck, II*, 74[b]; *Sailer*, 118.

Leid (Adv.).

1 Dem werd' es leid, der's übel deut'. (S. Leid 8.)

2 Es ist mir leyd, das weiss Gott. — *Agricola I*, 579.

Holl.: Het is mij leed, dat weet God. *(Harrebomée, II*, 12.)

3 Es ist offt manchem leid, dass es andern wolgehet. — *Henisch*, 1435, 26.

4 Es ist vielen leid, dass sie müssen fromb sein. — *Lehmann*, 217, 13.

Lat.: Plerique metu boni, non innocentia. *(Lehmann*, 217, 13.)

*5 Dat sall di lèd waren. — *Dähnert*, 270[b].

Du wirst es bereuen.

*6 Denn ist lêd, dat a hätt goahn lehrt. *(Ukermark.)*

Dem ist's leid, dass er gehen gelernt hat. — Von jemand, der ein ausserordentliches Mass von Faulheit besitzt.

*7 Er ist leid wie die Nacht. — *Sutermeister*, 58.

Leid — von Menschen misgestaltet oder schwächlich an Leib und Seele; von Sachen schlecht, wüst. Ein leider Mensch — welcher der äussern Gestalt nach unansehnlich oder von feiger Natur ist. (Vgl. *Stalder, II*, 165.)

*8 Es ist ihm so leid wie dem Bettler ein Gulden.

*9 Es ist jhm ebenso leid, als so eim esel ein sack entpfelt. — *Franck, II*, 16[b]; *Simrock*, 2190; für die *Schweiz: Sutermeister*, 81.

Frz.: Je n'en voudrais pas tenir un fer chaud. *(Kritsinger*, 308[b].)

*10 Es wirt dir leydt werden. — *Franck, II*, 90[a].

*11 Hei ies et so lèid, as de Iesel dat Sackdreägen. *(Büren.)*

*12 Ik sin (bin) et so lèid (überdrüssig) as 't Steinerdreägen. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 165, 105.

*13 Me kann alles leid weren, sogar dat danssen. *(Westf.)*

Leidack.

*Er ist ein Leidack. — *Frischbier*[2], 2394.

D. i. ein liederlicher Mensch.

Leiden (Subst.).

1 An überstandene Leiden erinnert man sich gern. — *Eiselein*, 419.

Lat.: Meminisse laborum suave qui servatus est. *(Eiselein*, 419.)

2 An überwundene Leiden denkt man mit Siegesfreuden.

It.: Quel che fù duro a patire, è dolce a ricordare. *(Passaglia*, 266, 3.)

3 Das ist das Leiden in der Welt, der eine hat den Beutel, der andere das Geld.

4 Das leiden ist heylig, wers kent. — *Franck, I*, 139[a]; *II*, 122[b]; *Gruter, I*, 11; *Schottel*, 1142[a]; *Simrock*, 6320; *Körte*, 3759 u. 4725.

5 Das Leyden, Creutz, böss Weib vnd Sünd, wern offtmals gut, wenn mans verstünd. — *Eyering, I*, 332.

6 Dat es e wahret Lüden, wenn't Vigoolke nich geit. *(Mockrau bei Graudenz.)*

Es ist sehr unangenehm, wenn eine Sache nicht gelingt, wenn etwas keinen guten Fortgang hat. Vigoolke = Violinchen.

7 Dat is'n Leiden vör de Ogen, wenn dat Rad äwer de Näs geht. *(Greifswald.)*

8 Dat 's 'n Leiden, säd' Fehlmann, kün'n Vrack nich ankrêg'n un sêt mit beid' Arm all dôrin. — *Hoefer*, 269[a].

9 Dat 's 'n Leiden, säd' Fehlmann, künn'n Vrack nich ankrieg'n, un härr kênen. — *Hoefer*, 269.

Die französischen Neger: Die Kröte hat kein Hemde und soll Unterhosen tragen. *(Reinsberg IV*, 4.)

10 Durch viel Leiden zu den Freuden. — *Gaal*, 1082.

Frz.: Les pleurs sont suivis de joie. — La joie succède aux pleurs. *(Gaal*, 1082.)

Lat.: Per aspera ad astra. *(Philippi, II*, 90.)

Ung.: Keserüs a' türés, de édes a gyümölcse. *(Gaal*, 1082.)

11 Ein böss Leiden ist besser denn zwey. — *Petri, II*, 255.

12 Ein Leiden löst das andere ab.

Böhm.: Bída se bídou potkává. — Hoře za hořem, bídy za bídami. — Jedna bída za druhou. — Jedna těžkost druhou stíhá. *(Čelakovsky*, 181.)

13 Erst die Leiden, dann die Freuden. — *Parömiakon*, 909.

14 Es ist ein (grosses) leiden, förchten, das du nit kanst meiden. — *Franck, II*, 158[b]; *Gruter, III*, 32; *Lehmann, II*, 141, 148 u. 154, 126; *Petri, II*, 261.

Lat.: Crux est, si metuas, vincere quod nequeas. *(Philippi, I*, 99.)

15 Es ist kein grosser leiden, denn mit einem bösen Weibe beladen seyn. — *Petri, II*, 267.

16 Es ist kein süsser leiden, dann hoffen. — *Franck, II*, 140[a]; *Egenolff*, 375[b]; *Gruter, I*, 35; *Petri, II*, 270; *Lehmann*, 396, 25; *Lehmann, II*, 312, 25; *Sutor*, 915; *Schottel*, 1141[b]; *Eiselein*, 317; *Simrock*, 4870; *Körte*, 2911.

Lat.: Spes miseria est dulcissima. *(Sutor*, 913.)

17 Gemeinsam Leiden macht die Bürde leichter.

Böhm.: Společné utrpení, společné potěšení. *(Čelakovsky*, 159.)

18 Im leiden fro, wers kan, der thu also. — *Petri, I*, 60.

Denn, sagen die Portugiesen, im Leiden und Enthalten ist aller Sieg enthalten. *(Reinsberg II*, 135.)

19 Im leyden still, wer weiss, wie langs Got haben will. — *Gruter, III*, 54; *Lehmann, II*, 282, 33.

20 In leyden Gedult ist besser dann Golt. — *Gruter, III*, 55; *Lehmann, II*, 284, 51.

21 Leiden führen zu Gott.

It.: La tribolazione deve essere sprone al bene. *(Passaglia*, 380, 1.)

Lat.: Calamitates erudiunt et modestiores reddunt. *(Philippi, I*, 68.)

22 Leiden gehen vor den Freuden, Schmerzen vor den Scherzen, Glut vor Gut, Schuss vorm Kuss, Streich vorm Himmelreich. — *Parömiakon*, 1100.

23 Leiden müssen sein, sonst geht man nicht in den Himmel ein. — *Parömiakon*, 2987.

24 Leiden sigt. — *Franck, I*, 103[a]; *Lehmann, II*, 373, 55.

25 Leiden sind mehr als Freuden.

Frz.: La peine passe le plaisir.

26 Leiden und Steine helfen verdauen.

Der Hühnermagen bedarf zur Verdauung kleiner Steine; der menschliche würde sich dafür gern mit Wein begnügen.

27 Leiden währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer. — *Müller*, 21, 2; *Simrock*, 6315; *Eiselein*, 419; *Steiger*, 331; *Körte*, 3760; *Braun, I*, 2222.

28 Mit kleinem Leiden kan man offt ein gross Vnglück meiden. — *Petri, II*, 478.

29 Mit leiden vberwint man all vnglück. — *Franck, I*, 103[a].

„Vnd mit vernunft komt man jhm vor", ist bei *Schottel* (1125[b]) beigefügt.

30 Nach Leiden kommen Freuden. — *Parömiakon*, 3128 u. 3131.
Engl.: Of sufferance comes ease. *(Bohn II, 135.)*
31 Schlafende Leiden weckt man nicht gern.
32 Schwere Leiden haben keine Worte.
Lat.: Tacere multis discitur vitae malis. *(Seneca.) (Philippi, II, 209; Binder I, 1711; II, 3268.)*
33 Selten wird seines Leidens rath, der ein böss Weib genommen hat. — *Petri, II*, 520.
34 Ueberstandener Leiden gedenkt man gern. — *Simrock*, 6318; *Reinsberg II*, 138.
Die Tamulen: Man empfindet die Annehmlichkeit des Schattens, wenn man aus der Sonne kommt. *(Reinsberg II, 138.)*
Lat.: Forsan et haec olim meminisse juvabit. *(Virgil.) (Binder I, 1272; II, 2363; Kruse, 335; Philippi, I, 159.)*
35 Verborgene Leiden sind doppelt schwer.
Lat.: Heu mihi, difficile est imitari gaudia falsa; difficile est, tristi fingere mente jocum. *(Tibull.) (Philippi, I, 175.)*
36 Wer ein Leiden fürchtet, der leidet doppelt.
Frz.: Qui craint de souffrir, souffre de crainte. *(Bohn II, 19.)*
37 Wer sein Leiden selbst verschuldet, beklagt sich mit Unrecht.
Dän.: Det er ikke uret at en lider det han haver selv giort, ei heller bør man herover at klage sig. *(Prov. dan., 385.)*
38 Wer sich ins Leiden schicken kann, den wird die Hoffnung nicht verla'n. — *Seybold*, 436.
Lat.: Perfer at obdura, dolor hic tibi proderit olim, saepe tulit lassis succus amarus opem. *(Ovid.) (Binder I, 1350; II, 2548.)*
39 Wo keine Leiden, da ist auch kein Gebet. *(Lit.)*
40 Wo Leiden nicht bessern, da verschlimmern sie.
*41 Du hast das haimlich Leiden. — *Agricola II*, 295; *Tappius*, 233[a]; *Egenolff*, 144[b]; *Eyering, II*, 259.
Agricola versteht darunter stille ertragene, uneröffnete, vielleicht auch unerwiderte Liebe. *Tappius* dagegen erklärt es durch Scabitudo und fügt in diesem Sinne das lateinische Sprichwort bei: Herculanam habes scabiem. *(Tappius, 232[b]; Egenolff, 144[b].)*
*42 Er hat das Leiden im Beutel. — *Herberger, I*, 250.
*43 Ik bin min Liden nig bekannt. — *Dähnert*, 277[b].
Ich verschweige mein Unglück.

Leiden (Verb.).

1 Besser gelitten als viel gestritten.
2 Besser leiden für die Wahrheit als belohnt werden für die Lüge.
Schwed.: Bättre lida för sanning än taga lön för lögn. *(Grubb, 67; Wensell, 12.)*
3 Besser unschuldig leiden als schuldig.
It.: È meglio patire nell' innocenza, che nel peccato. *(Passaglia, 266, 1.)*
4 Dass jedermann leidet, das macht der Neid. — *Parömiakon*, 1630.
5 De unschuldig litt, de litt wohl. — *Bueren*, 183; *Hauskalender, I.*
6 Der muss leiden, der siegen und wissen will.
Frz.: Il faut endurer, qui veut vaincre et sçavoir. *(Kritzinger, 270[b].)*
7 Die leiden am wenigsten, die am unleidlichsten sind. — *Opel*, 395.
8 Er leidet wie ein Rudersklave.
Wird sehr hart gehalten.
9 Es ist besser vnrecht leiden als vnrecht thun. — *Henisch*, 322, 67; *Lehmann*, 41, 34; *Simrock*, 10744.
Dän.: Bedre at lide, end gjøre ondt. *(Prov. dan., 384.)*
Lat.: Accipere praestat, quam inferre iniuriam. *(Henisch, 322, 68.)*
10 Es ist besser zu leiden, dann zu keren. — *Tappius*, 42[a].
11 Es muss gelitten und gestritten sein, wer will im Himmel Ritter sein.
12 Es müssen oft viele leiden, was einer verschuldet hat.
Dän.: Mange skulle ei børe ilde for eens skyld. *(Prov. dan., 307.)*
13 Et is better unrecht liden osse unrecht daun. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 350, 445.
14 He mot vêl lyden, de gelêrt wil wêrden. — *Tunn.*, 667.
Lat.: Aestuat et friget cupiens evadere doctus.
15 Ich muss leiden, was der Winterroggen leidet.
Ich muss mir alles gefallen lassen, mit allem fürlieb nehmen.
16 Ich weiss nicht anders, denn recht; es muss sich noch leiden, wo es nicht ärger würde. — *Agricola II*, 574.
17 Leid inn gedult, dass du hast schuld. — *Henisch*, 1410, 32.
18 Leid', meid' und ertrage, dein Unglück nicht klage! — *Simrock*, 6312.
19 Leid, meid vnd vertrag, dein leid niemand klag, an Gott nicht verzag, dein glück kompt alle tag. — *Henisch*, 1663, 52; *Petri, II*, 435.
20 Leid und meid', all Ding hat seine Zeit. — *Seybold*, 591.
21 Leid und meid', bist du gescheit. — *Sailer*, 283.
22 Leid' und meid', bist du gescheit; so kommst du durch die Leut'. — *Simrock*, 6309; *Körte*, 3757 u. 4722.
Dän.: Lide og bie, lide og lære, hielper fattig barn til ære. *(Prov. dan., 384.)*
23 Leid und meyd, das ist die beste (oder: so schreibt der Christen) Kreyd. — *Sutor*, 45.
24 Leid' und vertrag', der Schmerz nichts schad't, oft hat ein bittrer Trunk gebatt. *(Schweiz.)*
Batten = nützlich sein.
25 Leid' und vertrag', Glück kommt all Tag. — *Busching's Wöchentliche Nachrichten, II*, 294; *Eiselein*, 603.
Lat.: Rara fides homini tribuenda est proh dolor omni; Paucis e multis fidus inest animus. *(Eiselein, 603.)*
26 Leid vnd lach, gedult überwindt all sach. — *Henisch*, 1410, 29.
27 Leid vnd meid! — *Franck, II*, 133[b]; *Tappius*, 242[a]; *Gruter, I*, 55; *Egenolff*, 145[a]; *Herberger, II*, 333; *Lehmann, II*, 373, 58; *Schottel*, 1113[b].
Lat.: Sustine et abstine. *(Gellius.) (Seybold, 591; Philippi, II, 208; Binder I, 1707; II, 3262; Schonheim, S, 33; Tappius, 242[a]; Egeria, 290; Friedeb., II, 92.)*
28 Leid vnd meid, der christen kreid. — *Franck, I*, 139[a]; *Körte*, 3756 u. 4721.
29 Leid vnd meid, jedes hat seine Zeit. — *Petri, II*, 435.
Frz.: Qui seufre il vainct. *(Leroux, II, 310.)*
30 Leid vnd meid, so sigstu. — *Franck, I*, 69[b].
Böhm.: Trp mlè, dá? pán bůh více. *(Čelakovsky, 110.)*
31 Leid vnd vertrag, dein Leid nit klag, an Gott nit verzag, Glück kompt all Tag. — *Gruter, I*, 55; *Eiselein*, 419; *Braun, I*, 2223.
32 Leid vnnd meid, das ist die Kreid. — *Lehmann*, 240, 7; *Petri, II*, 435; *Eiselein*, 419; *Simrock*, 6319.
Kreide heisst hier, wie *Eiselein* bemerkt, so viel als Kreie (Krie) Losung, Feldgeschrei. Nach Epiktet enthalten die drei Worte die Summe der Weltweisheit.
33 Leide vnd vertrag! — *Latendorf II*, 21.
34 Leiden ist der Christen recht. — *Henisch*, 603, 24; *Petri, I*, 70.
35 Leiden macht keinen Merterer. — *Luther's Werke, VIII*, 386[a].
Luther fügt bei: Non poena, sed causa facit Martyrem.
36 Leiden mit süssem Gesicht ist ein gar schweres Gedicht.
Frz.: Difficile chose est de souffrir aise. *(Cahier, 64.)*
37 Leiden siegt.
38 Leiden und danken ist die beste Hofkunst. — *Simrock*, 6319; *Körte*, 3762; *Braun, I*, 2225.
„Lass dich mit Füssen treten und küsse die Hände dafür, das ist die erhabene Kunst des Hoflebens. Wirf die Menschenwürde auf den Trödelmarkt und übe diese Kunst, denn sie bringt Ehre vor der Welt, Gold und bunte Bänder."
Schwed.: Lijda och tacka är bästa hoffkonst. *(Grubb, 452.)*
39 Leiden verlieren ist für Lachen gut.
40 Leiden vnd hoffen ist der Christen sieg. — *Henisch*, 603, 26.
41 Leiden vnd schmertzen verhalten ist schwer. — *Franck, I*, 69[a].
Lat.: Miser dolor, qui in tormento non habet vocem. *(Franck, I, 69[a].)*
42 Leiden währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer. — *Mayer, I*, 142; *Körte*, 3760 u. 4727.
43 Leidestu, dass dich einer fasse; so leide, dass er dich zu Boden werff. — *Henisch*, 444, 63; *Petri, II*, 435; *Sailer*, 120; *Simrock*, 6323.
Gegen den zu späten Widerstand.

44 Leyde dich Gast, sonst bistu ein Last. — *Lehmann, II, 373, 56.*

45 Leyde mit Geduld. — *Lehmann, 373, 59.*

46 Leyden und meiden ist mein Orden, arger ist oft besser worden. — *Stammbuch aus dem Jahre 1627 im Joanneum zu Gratz; Petri, II, 435.*

47 Lide, mide, swige und verdrage, dine nodt nemandt klage, an God dinen Schepper nich verzage, denn gelücke kummpt alle Dage.

Diesen Spruch hatte im Jahre 1864 Frau Dorothea Alberingk, Witwe zu Huntebrock, beim Fensterbör dem Erbauer des Hauses überreicht, von dem ihn neulich *J. G. Kohl* seinen *Nordwestdeutschen Skizzen* (Bremen 1864, II, 213) einverleibt hat. In Westfalen sind „Fenstersprüche" eine weit verbreitete Sitte. Wenn ein Baner ein Haus baut, so bringen seine Freunde Glasfenster, auf denen ein kleines Bild oder ein Spruch nebst dem Namen des Gebers gemalt ist, zum Geschenk, die dann nachher in die Fensterrahmen eingesetzt werden. Ein solcher Fensterspruch ist auch der obige. Der Beschenkte musste dabei Bier spenden und ein Fest geben, welches das „Fensterbier" oder noch gewöhnlicher das „Fenstertër" hiess. Teer von zehren heisst in Westfalen jede Vereinigung zum Essen. So hat man ein Flachsteer, Haferteer u. s. w., d. h. Ess- und, wie sich von selbst versteht, Trinkabende.

48 Lieber unrecht leiden als unrecht thun. — *Teller, 292.*

Poln.: Komu dobrze, a sobie źle. *(Lompa, 15.)*

49 Lyd dich in der jugend. — *Bullinger, 79*[b].

50 Man kann es nicht wohl leiden, wo einen die Flöhe beissen.

51 Men lit gêrne, wan men heft einen gesellen.

Lat.: Calamitatum habere socios miseris est solatio. *(Publ. Syr., 944.)* — Ultro dat poenam socio comitante malignus. *(Tunn., 523.)*

52 Man mus leiden, das die lauss im grinde sich dicke weide. — *Henisch, 1746, 61; Petri, II, 461.*

53 Man muss leiden, dass die Laus im alten Peltz auf Steltzen geht. — *Schottel, 1142*[b]; *Petri, II, 461; Henisch, 1746, 62.*

54 Man muss leiden, dass man kann bleiben.

55 Man muss leiden, um zu wissen, und arbeiten, um zu haben.

Frz.: Endurer pour sçavoir et travailler pour avoir. *(Kritzinger, 270*[b]*.)*

56 Man muss leyden, dass an einem schönen Leib ein Wartz oder grindlein sey, wo mans nit kan wenden. — *Petri, II, 847.*

Frz.: Endurer faut pour durer. *(Kritzinger, 270*[b]*.)*

57 Man muss oft leiden, was man nicht verschuldet hat.

Frz.: On sueffre les pechez dont on est entechiez. *(Leroux, II, 275.)* — Tel en pâtit qui n'en peut mais. *(Bohn II, 58.)*

58 Man muss oft leiden, was man nicht will, um zu erlangen, was man will.

Dän.: Man maae ofte lide det man ikke vil, at naae det man vil. *(Prov. dan., 384.)*

Frz.: En sueffre tout est miex que aise. *(Leroux, II, 275.)*

59 Man muss viel leiden oder früh sterben. — *Schottel, 1135*[a].

Dän.: Man skal meget lide eller tilig døe. *(Bohn 389; Prov. dan., 384.)*

60 Man muss willig leiden, was man nicht kann meiden. — *Parömiakon, 1081.*

Engl.: What can't be cured, must be endured.

Frz.: Il faut laisser couler l'eau sous le pont.

Schwed.: Bäst at lida, det man ej kan wrida. *(Rhodin, 9; Grubb, 63; Wensell, 11.)*

Ung.: A' mit megjobbitani nem lehet, békkel tűrd. *(Gaal, 1081.)*

61 Mancher will lieber lange leiden, um einen kurzen Tod zu meiden.

Frz.: Plutôt souffrir que mourir, c'est la devise des hommes. *(Leroux, II, 283.)*

62 Mit leyden vberwind man alles Vnglück. — *Lehmann, 241, 19; Lehmann, II, 406, 83; Henisch, 1668, 14.*

63 'S is besser unrecht leiden as unrecht thun. *(Schles.)* — *Frommann, III, 416, 604.*

64 Stillem Leiden ist guter Rath ein Trost.

Dän.: Mod lønlig brøst, er raad best. *(Prov. dan., 93.)*

65 Vil leid en vnd erfaren macht entpfliegen alle Garen. — *Henisch, 922, 51.*

66 Was du leyden must, leyd mit Geduld. — *Sutor, 1098.*

67 Was einer selbst nicht leiden wolt, dass soll er einem andern nicht auffsatteln. — *Lehmann, 82, 56.*

68 Was ich möcht leiden, dass muss ich meiden. — *Petri, II, 600.*

69 Was ich nicht leiden mag, das hab' ich alle Tag. — *Petri, II, 600.*

70 Was jederman leiden muss, das kann einer allein auch leiden. — *Lehmann, 259, 18.*

71 Was man nicht gern leidet, kommt uns um so härter an.

It.: Raddoppia il mal, chi contro il mal si sdegna, ne allevia la metà, chi si rassegna. *(Gaal, 1081.)*

72 Was man schwer hat gelitten, das ist hernach süss zu gedencken. — *Lehmann, 833, 70.*

Lat.: Quod fuit durum pati, meminisse dulce est. *(Philippi, II, 142.)*

73 Was wil mit einander leyden, kombt leichter an. — *Sutor, 998.*

Lat.: Quae mala cum multis patimur leviora videntur. *(Sutor, 998.)*

74 Wenn wir leiden spott vnd Pein, so wollen wir alle Christen sein. — *Eyering, III, 410.*

75 Wer allein leidet, dessen Seele am meisten leidet.

76 Wer leiden kann, wird Frieden han.

Aehnlich die Araber *Cahier*, 2362. Wer alles leidet, was man ihm zufügt, der hat allerdings von einer Gewaltthat bis zur andern Friede und Ruhe.

77 Wer leiden mag, dass man ihn gouch' und ihm in seine Schuhe seich', oder setzt Hörner uf die Ohren, der hat ein Reigen mit den Thoren. — *Brandt.*

78 Wer leiden mag, dass sein Tisch knapt, sein Essen reucht vnd ein böss Dach, dass auff jhn regnet, vnd ein Kieselstein im Schue, der mag auch sein Fraw hin leihen. — *Gruter, III, 108; Lehmann, II, 874, 206; Eiselein, 419; Simrock, 6324; Reinsberg I, 141.*

79 Wer leiden und schweigen kann, ist ein meisterlicher Mann.

80 Wer leidet, dass ihn drückt sein Schuh vnd jhn sein Weib im Weinhauss sucht, der gehört wol recht ins Narrenbuch. — *Petri, II, 731.*

81 Wer leidet, der gewinnt zuletzt.

82 Wer leidt, dass jm in sein eygen hauss regnet oder schneiet, dess erbarmet sich Got nit. — *Franck, II, 119*[b].

83 Wer leidt, der leidt, wer reit't, der reit't; zu Glück und Sieg ist immer Zeit. — *Opel, 336.*

84 Wer leydet, dass sein Tisch gnappet (wackelt), der Ofen riecht, dass es durchs Dach in sein eigen Haus regnet, dass ihn ein Stein im Schuh drückt, dessen will sich Gott nicht erbarmen. — *Sutor, 180.*

Um die Faulheit zu strafen. Vgl. *Riehl, Die deutsche Arbeit*, den Abschnitt *Humor der Faulheit*, Stuttgart 1861.

Lat.: Qui sibi nequam cui bonus? — Qui domi compluitur, hujus ne Deum quidem miseret.

85 Wer mek nich lien mag, wenn ek ut dem Kaustalle kome, dei bruket mek ak nich lien to mögen, wenn ek ut der Kerken kome. *(Grubenhagen.)* — *Brem. Sonntagsbl., 1855, 4; Schambach, II, 550.*

Der Bewerber verdient keine Beachtung, der einem Mädchen nur dann Aufmerksamkeit erweist, wenn sie geputzt erscheint.

86 Wer nicht leiden kan, dass jhm Gott saltze, der sey mit dem Euangelio vnverworren. — *Henisch, 954, 39.*

87 Wer nicht mag leiden, mach' auf seiner eigenen Geige.

88 Wer nicht zeitlich leiden will, will (wird) ewig sterben.

It.: O patire, o morire. *(Passaglia, 266, 2.)*

89 Wer nichts kan leiden, der kan nicht bleiben. — *Petri, II, 743.*

Die Venetier: Wer nicht leidet, überwindet nicht. *(Reinsberg II, 134.)*

90 Wer selber gelitten, versteht die Leiden anderer.
Die Bergamasken: Wenn man gelitten hat, ist man zum Mitgefühl geneigt. Die Polen: Wer die Mühe des Reisens erfahren hat, ist freundlich gegen Fremde. Die Engländer: Niemand weiss besser, was gut ist, als wer selbst Schlimmes erduldet hat. *(Reinsberg II, 29.)*

91 Wie sich's leiden mag, so soll man's loben. — — *Körte*, 6813.

92 Wo man blos gelitten ist, muss man nur selten hinziehn, und muss sich da, wo sie einen nicht gern haben, nie lassen sehn. *(Poln.)*

93 Wo man leydet in des Herren Forcht, da ist Reichthumb, Ehr vnd Leben. — *Agricola II*, 249.

*94 De mögt sik liden as de Kukuk und de Söbendünk. — *Diermissen*, 156.
So lange nämlich das Siebengestirn scheint, ruft der Kukuk nicht.

*95 Er leidt die geltsucht. (S. Gulden 40.) — *Franck, I*, 156[a]; *Egenolff*, 384[a].

*96 Er mag nit leyden, das die Sonne ins wasser scheinet. — *Tappius*, 130[a]; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 1872.
Der Mürrische, Unausstehliche. He en mach nicht lyden, dat de Sunne in dat Water schynt.
Lat.: Lividulus Phoebum spumosis invidet undis. *(Tunn., 784.)* — Zoilus. *(Tappius*, 130[a]; *Philippi, II*, 264.)

*97 Er will nicht leiden, dass armen Leuten das Brot schmeckt.
Dän.: Som ei kand lide at fattig folk boer i bye med sig. *(Prov. dan.*, 384.)

*98 Liden wat de Winterroggn litt. *(Westf.)*
Viel ausstehen.

*99 Sik liden möten. — *Dahnert*, 277[b].
Sein Leiden verschmerzen.

Leidenschaft.

1 Dat sind Leidenschaften, säd' Härtel, dôr lêpen em de Hamel weg. — *Hoefer*, 440.

2 Die Leidenschaft ist ein reissend Thier mit scharfen Zähnen.
Jud.-deutsch: A Jezer-hore (böse Leidenschaft) mit an eisernen (oder küppernen) Pysk (polnisch: Maul, Schnauze, hier Gebiss). Eine heftige Leidenschaft, die so schwer zu bezähmen ist, als hätte sie ein eisern oder kupfern Gebiss.

3 Leidenschaft nur Leiden schafft. — *Körte*, 3764; *Simrock*, 6326; *Braun, I*, 2226.

4 Ohne Leidenschaft keine Heldenschaft.

*5 Seinen Leidenschaften den Zügel schiessen lassen.
Frz.: Lâcher la bride à ses passions.

Leidensgefährte.

Wer einen Leidensgefährten hat, fühlt seine Leiden nur halb.
Frz.: Qui ne souffre pas seul, ne souffre pas tant. *(Bohn II*, 51.)

Leider.

1 De Lîder behält dat Land. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 34; *Eichwald*, 1179; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6322; *Körte*, 3763.
Der (unschuldig) Leidende siegt am Ende durch seine Ausdauer.

2 De Lîder overwinnt de Strider (Streiter). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 149; *Eichwald*, 1180; *Frommann, III*, 429, 253; *Hauskalender, I.*

3 Der leider behelt das feld. — *Henisch*, 1057, 46; *Petri, II*, 99.

Leider (Adv.).

*Es ist leider so.
Lat.: Male, quod sic. *(Binder II*, 1768.)

Leidig.

1 De gar to leidig[1] is, hett ên bedragen off will en bedregen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, I.*
[1]) Glatt und sanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falschheit, der Verführung oder Verleitung; eine leidige Zunge = schmeichlerische Zunge. *(Stürenburg*, 134[a].)

*2 Hi as so leidag üüs an Faas (Fuchs). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 356, 97.

Leidlich.

Wenn's leidlich ist, so soll man's loben. — *Simrock*, 6321.

Leidpfosten.

Leidpöste statt am längesten (oder: stat am fastesten). *(Westf.)*
Dem Sinne nach = Hoffetod stirbt nicht.

Leier.

1 Die Leier ist in guten Händen.

2 Die Leier klingt auch in der Finsterniss.

3 Es geht in einer Leier fort. — *Körte*, 3839[b]; *Lohrengel, II*, 331.
Immer in einer Weise, den alten Gang.
Engl.: To harp upon the same string. *(Bohn II*, 164.)
Frz.: Cela va toujours le même train.

4 Neue Leier, neue Dreier.
Das Neue gefällt überall dem Volk am besten.]
Lat.: Penelopes telam retexere. *(Eiselein*, 419.)

5 Was er am Tage verdient mit der Leier, das geht bei Nacht wieder in den Wind. — *Eiselein*, 410.

*6 Er bleibt bei einerlei Leier. — *Berndt*, 79.
Lat.: Semper eandem canis cantilenam.

*7 Es ist immer (dieselbe) alte Leier. — *Mayer, I*, 196; *Eiselein*, 420; *Simrock*, 6328; *Braun, I*, 2227.
Immer derselbe einförmige Gesang, das alte Lied, dieselbe alte und bekannte Sache, Klage, Rede u. s. w.
Frz.: C'est la chanson du ricochet. *(Lendroy*, 308.) — C'est une roue de vieille; c'est toujours la même chanson, le même refrain. — Choses cent fois rebattues. — Choux rechauffés. *(Masson*, 234.)
Lat.: Cantilenam eandem canis. *(Eiselein*, 420; *Seybold*, 68.) — Crambe repetita occidit. *(Masson*, 234.) — Eadem oberrat chorda. *(Horaz.)* *(Hanzely*, 156; *Philippi, I*, 129; *Seybold*, 143.) — Eandem cantionem canit. *(Schamelius*, 203, 7.)

*8 Immer die alte Leier haben. — *Schöpf*, 384.
In Gröden: Avec fort una leira.
Frz.: Il ne sait qu'une note. — Il chante toujours sur la même note. *(Lendroy*, 1087.)
Lat.: Ridetur chorda, qui semper oberrat eadem. *(Sutor*, 293.)

*9 Jede Leier hat ihre eigene Weise.
Frz.: Chascune vielle son deul plaint. — Chascune vielle à son tour plaint son deuil et dolour. *(Leroux, II*, 199.)

*10 Nach eines andern Leier stimmen.
„Ich wil der erste seyn, der solches auf sich nimmt, ich weiss, dass mancher hier nach meiner Leier stimmt." *(Keller*, 174[b].)

*11 'S is og immer êne Leire bei em. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 115, 566.

Leierer.

Wenn mich der Leierer zahlt, so zahl' ich ihn wieder.

Leiermann.

1 Es ist ein schlechter Leiermann, der nur ein Liedlein kann. — *Gaal*, 1105.
Engl.: He is a bad musician that can sing but one song. *(Gaal*, 1105.)

2 In des Leiermanns Hause tanzt jedermann.

Leiern.

1 Bässer geleierd als gefeierd. *(Trier.)* — *Laven*, 175, 8; *Firmenich, III*, 546, 8; für *Henneberg*: *Frommann, II*, 408, 12; für die *Schweiz*: *Sutermeister*, 129; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6327; *Braun, I*, 199.
Besser langsam oder wenig gearbeitet, als gar nichts gethan. Bei *Blass* (7) heisst es: Besser geleiert, als gefeuert. Ob dies Druckfehler, Mundart oder ein anderer Gedanke ist, weiss ich nicht.
Engl.: Better to be idle, than not well occupied.

2 Besser g'liret als g'firet. *(Lusern.)* — *Schweiz, II*, 243, 43.

3 Was ich mir selber leiern kann, dazu brauch' ich keinen Leiermann.

4 Wer immer leiert Einen Ton, der hat nur Spott zum Lohn.

Leiersack.

Dudeldudel Leiersack, morgen ist ein Feiertag.
Spottvers gegen weinende Kinder.

Leihe.

Leihe geht vor Eigen. — *Graf*, 281, 325.
Nach deutschem Recht muss der neue Erwerber einer Sache die darauf lastenden Verträge bis zum Ablauf beachten, weil er von seinem Vorbesitzer nicht mehr Rechte erwerben konnte, als dieser besass. (S. Miethe.) Er muss den Miether z. B. in seinem Recht so lange belassen, bis der Miethvertrag zu Ende ist. In der Schweiz: Leenschaft gat fur Eigen. *(Blumer, I*, 469.)

Leihen.

1 Beim Leihen Gott, beim Wiederfordern Henker.
Frz.: Au prêter Dieu, au rendre diable. *(Kritzinger*, 569[a].)

2 Es ist nicht gut leihen Leuten, die ins Gelobte Land ziehen.

3 Leihe deinem Freunde und mahne deinen Feind. — *Henisch*, 1235, 46; *Petri*, *II*, 435; *Pistor.*, *VI*, 93; *Simrock*, 6330.

Tunnicius (686): Lene dynem vrunde, mane dynen vyent. (Fit Pylades aurum Procrustes quando reposcis).

Schwed.: Man lånar sin wän, och kräfwer sin owän. (*Marin*, 20; *Rhodin*, 91.)

4 Leihe ich nicht, so ist's ein zorn, leihe ich, so ist's Geld verlorn; doch besser der erste Zorn, denn Geld vnd freund zugleich verlorn. — *Mathesy*, 190[b].

Böhm.: Nepůjčíš-li, hněvu na týden: půjčíš-li, na rok. — Čím komu víc půjčuješ, víc hněvu míti budeš. (*Čelakovsky*, 276.)

Frz.: Qui preste, non n'a; si n'a, non tost; si tost, non tout; si tout, non gré; si gré, non tel. (*Cahier*, 1469.)

Poln.: Niepożycz, tydzień gniewu: pożycz, cały rok. (*Čelakovsky*, 276.)

5 Leihe ihm, es ist nichts zu verlieren, man darf nur auf das Wiederkommen warten.

Port.: Emprestaste e não cobraste; ese cobraste, não tanto; ese tanto, não tal; ese tal, inimigo mortal. (*Bohn II*, 276.)

Span.: Quien presta, no cobra; y si cobra, no todo; y si todo no tal. (*Bohn II*, 251.)

6 Leihe ihm und scherze mit ihm, so verlierst du gewiss bei ihm. — *Burckhardt*, 124.

Wer mit dem Schuldner scherzt, verliert oft das Seine.

7 Leihe nicht dem Thoren, er bildet sich ein, es gehöre ihm. — *Burckhardt*, 729.

8 Leihen bringt Reuen.

9 Leihen ist verderblich.

Für den Leiher wie für den Borger.

Mhd.: Ich hoer wer übel leihe, das sey ain poeser geit. (*Wolkenstein.*) (*Zingerle*, 80.)

10 Leihen macht freund(schaft), wiederfordern macht feind(schaft). — *Franck*, *II*, 183[b]; *Petri*, *II*, 435; *Hollenberg*, *II*, 15; *Lehmann*, 103, 2; *Latendorf II*, 21; *Lehmann*, *II*, 375, 104; *Moscherosch*, 324; *Siebenkees*, 132; *Sailer*, 269; *Simrock*, 6332; *Körte*, 3765; *Braun*, *I*, 2228.

Leihe jemand eine kleine Summe Geldes auf einen Tag, erinnere ihn in acht Tagen an die Rückzahlung, warte acht Wochen und verlange nach einem Vierteljahre die Zahlung bestimmt, und der Feind ist fertig. „Claus (von Ranstett) wollte einem, der ihn ansprach, nichts leyhen, sagend: Wenn du mein Feind wärest, wolt ich dir wol leyhen, dann macht ich dich darmit zum Freund; weil du aber mein Freund bist, mag ich dich nicht zum Feind machen.“ (*Zinkgref*, *I*, 320.)

Böhm.: Půjčka činí přátely, upomenutí nepřátely. (*Čelakovsky*, 276.)

Frz.: An prêter, ami, au rendre, ennemi. (*Lendroy*, 30; *Cahier*, 76 u. 1468.)

Kroat.: Posuditi čini prietele, terjati neprialele. (*Čelakovsky*, 276.)

Lat.: Mutua qui dederat, repetens sibi comparat hostem. (*Gaal*, 658.) — Noli cum vulpe inire amicitiam. (*Chaos*, 54, 52.) — Qui dat mutuum, amicum vendit, inimicum emit. (*Binder II*, 2766; *Lehmann*, 102, 2. — Ut nunc sunt mores, ades res reddit, si quis quid reddit magna habenda est gratia. (*Terens.*) (*Philippi*, *II*, 238.)

Poln.: Chcesz-li przyjaciela stracić, pieniędzy mu pożycz. — Dawszy rękoma, biegaj nogoma. — Dłużnik pożyczając rumiany, oddać mając blady. (*Masson*, 226.) — Pożyczek z przyjaciela czyni nieprzyjaciela. (*Čelakovsky*, 276.)

11 Leihen macht Freunde. — *Simrock*, 6329.

Frz.: Ami au prêter, ennemi au rendre.

12 Leihen nährt die Feindschaft. — *Burckhardt*, 108.

13 Lên maokt Fründschopp, maon (mahnen) maokt Findschopp. (*Altmark.*) — *Danneil*, 277.

14 Man muss keinem leihen, vor dem man sich muss neigen.

Darum wollte ein Hutmacher einem Junker keinen Hut auf Borg zu Kauf geben, weil er, wie er sagte, sein Haupt nicht vor seinem Hute entblössen wollte. Die Franzosen behaupten aber, man leihe nur den Reichen: On ne prête qu'aux riches. (*Bohn II*, 43.)

15 Man soll leihen und nichts hoffen. — *Tengler*, 42; *Graf*, 268, 260.

Im geistlichen Recht des Mittelalters galt alles Zinsennehmen als Wucher; man sollte leihen, ohne dafür etwas zu erwarten.

Frz.: A emprunter cousin germain et au rendre fils de putain. — Quiconque prête or ou argent deux choses il perd entièrement, savoir l'ami et l'argent. — Qui prête à l'ami perd au double. (*Masson*, 226.)

Span.: Quien presta al amigo, cobra un enemigo. (*Masson*, 226.)

16 Mit Leihen gewint man einen freund, mit wiedergeben verleurt man jhn. — *Petri*, *II*, 478.

17 Mit Leyhen macht man Freund, mit Fordern verliert man Gelt und macht ihm Feind. — *Sutor*, 656.

Lat.: Nihil gravius, quam audire: Redde. (*Philippi*, *II*, 24.)

18 Vortheilisch gelihen, vntrewlich bezahlt. — *Henisch*, 364, 3; *Petri*, *II*, 583.

19 Wem man etwas leiht, von dem muss man es wieder erwarten. — *Graf*, 270, 291.

20 Wer jedem leihet, der kommt borgen, beladet sich mit Sorgen.

Dän.: Hvo som laaner til hver som der borge vil, lader god villie, men liden viisdom. (*Prov. dan.*, 369.)

21 Wer leihen kann, ist jedem Borger ein braver Mann.

22 Wer leihet, der kaufft jhm offt einen Feind mit seinem eigenen Geld. — *Petri*, *II*, 731.

Engl.: He that doth lend, doth lose his friend. (*Bohn II*, 110.)

23 Wer leihet seinem Freund, verliert sein Geld und gewinnt einen Feind.

Engl.: He had lend to his friend losed double. — The way to lose a friend is, to lend him money. (*Masson*, 227.)

Holl.: Die op borg geeft verliest zijn goed en zijn vriend. (*Bohn I*, 310.)

24 Wer leiht ohne Pfand, hat einen Wurm im Verstand.

Engl.: Lend and lose; so play fools. (*Bohn II*, 110.)

25 Wer nicht leiht, verliert die Freunde, und wer leiht, der macht sich Feinde.

*26 Darauf leihet kein Jud einen Heller. — *Mayer*, *II*, 78.

Leiher.

1 Dem Leiher geht man entgegen bis vors Thor, dem Forderer (Mahner) schlägt man die Thür von weitem zu. — *Sailer*, 204; *Körte*, 3765; *Simrock*, 6334; *Braun*, *I*, 2229.

2 Den Leiher sucht man viele Meilen auf, den Forderer wirft man die Stiegen herunter. — *Sailer*, 204.

Leihhaus.

1 Wer kommt ins Leihhaus, der kommt gerupft heraus.

Holl.: De lombard is de boomgaard der wereld. — De lombard is eene vlooijekist en luizenkast. (*Harrebomée*, *II*, 35.)

*2 Auf dem Leihhause Gevatter stehen. — *Braun*, *I*, 778; *Körte*, 2103.

Sachen gegen ein Darlehn verpfändet haben.

Leichkeit, s. Leuigkeit.

Leikauf.

*Wir haben all des Leikauffs [1] getrunken. — *Eyering*, *II*, 571.

[1]) Lei-, nicht Leih- oder Leinkauf. Ein Gelöbnisstrunk beim Abschlusse eines Handels, ein Trunk, auch wol Schmaus zur Feier und zur Bezeichnung (Befestigung) eines eingegangenen Kaufs. (*Schamelius*, 1470.) Mitteldeutsch: der leykouf, 1419 nach *Schmeller* (II, 521) leychauf, vom althochdeutschen lid, eigentlich lidu = Trunk, Obstwein. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, *II*, 34.) Nach *Grimm* (*Rechtsalterthümer*, 191) ist die früheste urkundliche Erwähnung dieses Brauchs aus dem Jahre 1245. — Das *Gubener Wochenblatt* vom 25. Juli 1868 enthält einen Artikel über das Leikauftrinken in Deutschland und sucht den Ursprung desselben wie den vieler andern Sitten im Morgenlande. Unter den Völkern Asiens und Afrikas, heisst es darin, besteht seit Jahrtausenden der Gebrauch mit Brot und Salz oder auch einem Getränk Freundschaftsbündnisse zu schliessen und Versicherungen der Treue zu geben. Ganz dasselbe tritt uns auch bei den Völkern slawischen Stammes (Russen, Polen, Wenden u. s. w.), deren Wiege bekanntlich in den südlichen Provinzen Asiens (Indien) stand, und die zur Zeit der allgemeinen Völkerwanderung vordrangen, entgegen. Namentlich ist es unter diesen Völkerschaften Gebrauch geworden, Brot und Salz als Zeichen der Treue bei Gelegenheit der Schliessung eines Ehebundes zu gebrauchen. So pflegt z. B. in der Gegend von Bautzen die junge wendische Frau den Tag nach der Hochzeit der ersten in der neuen Wohnung begegnenden Person ein Brot zu schenken. Das gesammte Landvolk Schlesiens und der Lausitz hält streng darauf, dass bei seinen Hochzeiten, die oft drei bis vier Tage dauern, Brot und Salz nicht vom Tische kommen. Ganz ähnlich gilt nun ein förmlich genommener Trunk unter den Slawen als ein

Zeichen der Treue. Eine uralte schlesische Urkunde gibt dafür einen Beleg. Ein Ritter Namens Stephan machte im Jahre 1203 Ansprüche auf ein Gut, welches ein gewisser Karl innehatte. Auf des regierenden Herzogs Heinrich Vermittelung zahlte Karl dem Stephan 14 Mark und dieser musste geloben, dass er besagtes Gut nie wieder zurückfordern wolle. Damit dieses Versprechen und Bündniss unumstösslich bleibe, wurde der ganze Handel nicht etwa durch ein Stempelpapier unumstösslich gemacht, sondern der Herzog befahl dem Stephan nach „Landessitte ein Glas Wasser" zu trinken. Zum Glück erhielt er noch zu rechter Zeit die Erlaubniss, statt des Wassers Meth zu nehmen; und diesen trank er dann vor dem Herzog und seinen Baronen zum Zeugniss gegen sich. Ursprünglich war also Wasser das Zeichen der Treue. Späterhin nahm man dazu andere Getränke. Bei den Schlesiern z. B. stand als solches Gelöbnisszeichen der Meth anfangs in Gebrauch; im Lauf der Zeit trat Bier, später auch Branntwein an die Stelle. Die Sitte also, ein gegebenes Wort nach erfolgtem Abschluss eines Handels oder Geschäfts durch einen Trunk Bier, Branntwein oder Wein zu bekräftigen, die Leikauf trinken heisst, ist eine sehr alte. Wenn man sehr allgemein dafür „Leinkauf" vernimmt, so ist der Ausdruck falsch, was daher kommt, dass die Abstammung des Wortes „Lei" vom althochdeutschen lida = Trunk, aus dem Volksbewusstsein entschwunden ist.

Leim.

1 Nur aus dem Leim, sagte Dietrich, da der Sessel brach, als er sich daraufsetzte.

Veranlassung dazu soll folgender Vorgang gegeben haben. Zu Anfang des Jahres 1868 überbrachte eine Deputation der treugebliebenen Anhänger des entthronten Kurfürsten von Hessen demselben einen Thronsessel. Der Fürst dankte und sagte zum Schluss, während er sich auf den Sessel niederliess: „So wahr ich mich hier im Kreise einer Deputation meiner Getreuen auf diesen Sessel niederlasse, werde ich mich bald in meinem Staate nieder . . ." Mitten in diesem Satze brach das Untergestell zusammen. Jeder griff nach dem Fürsten, um ihn zu halten; und dieser tröstete die Tiefergriffenen mit den Worten: „Nur aus dem Leim!" worauf wie ein Echo die Deputation wiederholte: „Nur aus dem Leim!" *(Hirschberger Zeitung*, 1869, Nr. 125.)

2 Zu viel Leim hält nicht, und mit zu viel Worten richtet man nichts aus.

*3 Das geht aus dem Leime. — *Frischbier*[2], 2395.

*4 Der Leim hält (hielt) nicht.

Engl.: The glue did not hold. *(Bohn II*, 162.)

*5 Doas ich d'r nê a Leim worm mache! *(Hirschberg.)*

Als Drohung.

*6 Man könnte Leim aus ihm sieden.

*7 Mit jemand um den Leim (auch Lam) fahren. — *Idiot. Austr.*

Ihn hintergehen, betrügen.

Leimen (s. Lehm).

1 Du verstehst den Leimen, sollst ein Hafner werden. — *Mayer, II*, 187.

*2 Einem den Leimen (s. Lehm 9) klopfen, wie die Basler den armen Gecken im Loche. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 387.

„Wann sie solchs vnderstand, so must man jn den leymen klopfen." „Vnd müst jr erst das Har ausropffen, auch noch vil bass den leymen klopffen." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 833 u. 838.)

Leimleder.

*Doas is'm ais Laimled'r g'krocha. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 446.

Das hat er sich auf die Seite gemacht. (S. Flecken.)

Leimruthe.

*1 Dä ess ens räet an de Limroth kumen. *(Bedburg.)*

Zu Schaden, durch List übervortheilt worden.

*2 Sich auf der Leimruthe fangen lassen.

Leimsieder.

*Er ist ein rechter Leimsieder. *(Frankenwald.)*

In Oberösterreich: A rechta Leimsieda sein, d. i. ein untüchtiger, apathischer Mensch.

Leimstange.

1 Wer mit der Leimstang biss zum alter laufft, der erlaufft ein Narren. — *Lehmann*, 409, 12.

*2 Mit der Leimstange lauffen. — *Simplic.*, 482; *Grimmelshausen, Vogelnest, II.*

Davon auch: Leimstängler. *(Simplic.*, 483.) In Pommern: He löppt bi de Limstange. *(Dähnert*, 278[b].) „Dieweil ich also mit der Leimstange geloffen." *(Grimmelshausen, Vogelnest, II.)* „Loffwerdigede wahr vnd kundtbahr ysset, dat under den Krygeslüden vnd Landesknechten vele wunderselsame Hilligen gefunden werden, dar erer etlike sick als geputzede Gökeler vnde Lymstenger ladüncklick (vgl. den Artikel *Lassdünkel* bei *Frisch*) vnde rhomredichlik hervor dohn." *(Gryse*, Fr. 19; *Schiller, III*, 18[a].)

Holl.: Hij loopt met de lijmstang. *(Harrebomée, II*, 32.)

Lein.

1 Lein gesäet an Esther (24. Mai) wächst am allerbesten. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 25.

2 Lein, gesäet auf Petronell, wachset lang, zerfället schnell. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 26.

3 Lein, gesäet Marientag (25. März), wol dem Nachtfrost trotzen mag. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 18.

4 Lein, gesäet Sophientag (15. Mai), stets vortrefflich wachsen mag, säet man ihn Vormittag; doch gesäet am Sams- (oder Nachmit)-Tag nur ein Knötlein gibt Ertrag. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 24.

5 Lein liegt sich zu Seide, Wolle zum Wolf. *(Lit.)*

Linnen wird besser, Wolle geht durch Liegen zu Grunde.

6 Wenn der Lein alt ist, muss er reisen. — *Sprichwörtergarten*, 413.

Von dem günstigen Einflusse, den ein Wechsel unserer äussern Verhältnisse auf die Frische unsers Geistes hat.

7 Wenn der Lein ist gesäet, und wird dann fein geeet (geegget), und gibt dann wenig Regen, das gibt dem Flachs den Segen. — *Kehrein, VIII*, 230.

8 Wer den Lein säet nach Vit, geht der Saat quitt; wer ihn säet vor Medar (8. Juni) ist ein Narr. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 29.

Leine (Name).

De Leine fret alle Jahr teine. *(Göttingen.)* — *Schambach, II*, 378.

Man will bemerkt haben, dass jährlich zehn Ertrinkungsfälle in der Leine vorkommen. (S. Ruhme.)

Leine.

*1 De Line hängen laten.

Eigentlich: Den Pferden ihren Willen lassen, uneigentlich von schlaffem, nachsichtigem Regiment.

*2 Eene de lange Line laten. — *Eichwald*, 1189.

*3 Eene Line trecken. — *Eichwald*, 1190.

Die holländische Redensart: Een lijntje trekken, heisst nach *Harrebomée, II*, 32, mit jemand über Tisch ein Glas Wein trinken; ich weiss nicht, ob die obige niederdeutsche denselben Sinn hat.

*4 Sie ziehen an einer Leine, aber jeder an einem andern Ende.

Holl.: Zij trekken ééne lijn, maar ieder aan een einde. *(Harrebomée, II*, 32.)

*5 Ziehe deine Leine.

Leinen.

*Einem den Leinen klopfen. — *Körte*, 3765[c].

Den Kopf, wie *Körte* (a. a. O.) bemerkt, für einen Leinknoten ansehen. Ich vermuthe indess, dass diese Redensart sammt ihrer Erklärung auf einem Irrthum beruht, und aus Leimen (s. d. 2) entstanden ist, da ich sie sonst nirgends gefunden habe.

Leinen (Adj.).

1 Halb leinen und halb schweinen. — *Frommann, III*, 45, 13.

Nur halb, nicht echt in irgendeiner Liegenschaft. Halb herrisch und halb bäuerisch. *Schmeller* wendet die Redensart auf Personen an, die aus einem Stand in den andern hinüberpfuschen. Ferner: Sauber und unsauber verbunden.

Lat.: Semi anemque virum, semi virumque. — Hibrida. — Hermaphroditus.

*2 Nöt leinen sein. *(Oberösterreich.)*

D. h. physisch stark sein, körperliche Ausdauer besitzen; häufig aber auch, namentlich in Oberösterreich, Reiz für das andere Geschlecht besitzen. Ueber die Etymologie stellt *Schmeller* zwar mehrere Vermuthungen auf, entscheidet aber nicht.

Leinenes.

*Er will Leinenes durch Wollenes abkühlen. *(Lit.)*

So sagt der Litauer vom Prachtsüchtigen.

Lit.: Marsskon's willnonu atáustas.

Leinert.

Wat Leinert nich deit, moet Leenert wohl laten. *(Ostfries.)*

Leinfeld.

*Er geht nicht gern bei einem Leinfeld vorbei. — *Simrock*, 6336; *Körte*, 3765.

Aus einer sehr lebhaften Furcht vorm Strick.

Leini.

*Ar it nit leini[1]. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 319, 255.

[1]) Gelind. (Vgl. *Schmeller, II*, 471.)

Leinsamen.

1 Dem Leinsamen und dem Unkraut geschieht Gleiches in der Oelmühle. *(Oberlausitz.)* — *Reinsberg II*, 156.

2 Der Leinsamen muss so dick gesäet werden, dass ihn der Ochse mit der Zunge auflecken kann. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 137.

Leinwand.

1 Aus böser Leinwand kann kein guter Sack werden.

2 Besser gute Leinwand machen als bösen Leumund.

3 Die Leinwand allein macht kein Gemälde, wenn der Maler den Pinsel nicht nimmt. — *Parömiakon*, 225.

4 Fin Lenewand un Frûenslüe mot men nich bi Lichte köpen. — *Schambach*, *II*, 200.

Da bei den alten Germanen, wie bei andern Völkern, die Verheirathung ursprünglich nur ein Kauf der Frau war, so lag der Vergleich nahe.

5 Ist die Leinwand nur begonnen, wird auch Garn dazu gesponnen.

Holl.: Als het lijnwaad begonnen is, zendt God er garen toe. *(Harrebomée, II, 32.)*

6 Leinwand und Frauen, hässlich oder schön, muss man nicht beim Licht besehn.

Es ist hier künstliches Kerzenlicht gemeint.

Frz.: Toile et femme, laide ou belle, prendre ne dois à la chandelle. *(Kritzinger*, 680 b.*)*

7 Leinwand und Frauen muss man nicht bei Licht beschauen.

8 Soll die Leinwand taugen, so muss sie durch die Laugen. — *Parömiakon*, 1467.

9 Wer Leinwand kauft, prüfe den Rand, und wer eine Frau nimmt, schaue der Mutter auf die Hand.

*10 Mit Leinwand handeln. — *Frischbier* [2], 2396.

Von einem, dem das Hemd aus den Beinkleidern heraussieht.

*11 Wie kommt Leinwand und Sammet zusammen! — *Murner*, *Nb.*

Leinwandhosen.

Mit Leinwandhosen und Melonen soll man im Herbst (oder: Spätherbst) mich verschonen.

Leinweber.

1 Der Leinweber guckt zum Tuchmacher heraus. *(Böhmen.)*

Wenn man durch den zerrissenen Rock das Hemde sieht.

2 Der Leinweber schlachtet alle Jahr zwei Schwein, das eine ist gestohlen, das andere nicht sein. — *Sprichwörterlese*, 42.

Müller (s. d.), Schneider (s. d.), Weber (s. d.) waren früher in der öffentlichen Meinung nicht gut angeschrieben. Man meinte, sie nähmen es mit der Ehrlichkeit nicht sehr genau.

3 Die Leinweber brocken Brot in Wasser und essen es für Milchsuppe. — *Riehl*, *Deutsche Arbeit.*

4 Die Leinweber dürfen Stock und Degen tragen, seit sie bei Augsburg den Feind geschlagen. — *Riehl*, *Deutsche Arbeit.*

5 Leinweber nehmen keinen Lehrjungen an, der nicht sechs Wochen hungern kann. — *Riehl*, *Deutsche Arbeit.*

Leipje.

Wêt ji wol, war Leipje [1] wahnt, Leipje wahnt bi't Pôrtje; Leipje het sîn Fro verköfft, Pund vör twê-un'n Oertje [2]. — *Kern*, 147 a.

[1]) Jüdischer Name. [2]) Zwei Stüber und ein Oertchen.

Leipzig.

1 Aus Leipzigs Kindern wird entweder nichts oder etwas Grosses.

Aus einem *Tableau von Leipzig*, 1783, als altes leipziger Sprichwort angeführt. Bei *Diesmann*, *Leipzig*, *Skizzen aus Vergangenheit und Gegenwart*, Leipzig 1856, S. 17.

2 Leipzig die beste, Chemnitz die feste, Freiberg die grösste, Annaberg die liebste.

3 Leipzig ist das rechte Auge von Meissen. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 49; *Hesekiel*, 20.

Man nennt es auch Pleiss-Athen, Klein-Paris; warum aber das kleine Rom im Sachsenlande? (Vgl. *Hesekiel*, 20.)

4 Leipzig ist klein Meissnerland. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 42, 474; *Hesekiel*, 20.

5 Leipzig liegt draussen und Leipzig liegt drinnen, also kann Leipzig nicht Leipzig gewinnen. — *Pistor.*, *V*, 27; *Eiselein*, 420; *Simrock*, 6338; *Körte*, 3767; *Reinsberg V*, 90.

Auch in kürzerer Fassung: Leipzig liegt vor Leipzig. Wird angewandt, wenn die, welche gegeneinander zu Felde liegen, Freunde sind. Bei der hartnäckigen Belagerung, welche der Kurfürst Johann Friedrich im Jahre 1547 über das seinem Vater Herzog Moritz gehörige Leipzig verhängte, hielt ersterer eines Tags auf dem jetzt sogenannten Thonberg seine Mittagstafel. Da flog eine aus der Stadt abgeschossene Kanonenkugel gerade in die Schüssel hinein. Er stand daher auf und sagte: „Hier ist übel essen.“ Bei dieser Gelegenheit entstand auch jenes Sprichwort, weil man sagte, der Kurfürst habe die Stadt wol erobern können, wenn seine Kriegsobersten ihre Schuldigkeit gethan hätten; die meisten derselben hätten aber ihre Frauen und bessern Sachen in der Stadt gehabt, damit nun diese, wenn die Stadt mit stürmender Hand genommen würde, nicht zu Grunde gehen möchten, hätten sie Leipzig absichtlich verschont. Der vollständige Spruch, aus dem das Sprichwort erwachsen ist, heisst: Leipzig liegt aussen und Leipzig liegt drinnen, drum kann Leipzig Leipzig nicht gewinnen. Dass Leipzig auch für Leipzig lag, das macht, dass Leipzig bleibet nach. Wär' Leipzig nicht vor Leipzig kommen, so wär' Leipzig wol bald gewonnen.“ (Vgl. *Vogel*, *Leipziger Annalen*, S. 175, und *Grässe*, *Sagenschatz*, S. 293.)

Frz.: Il ne faut pas prendre ni femme ni toile à la chandelle.

It.: Nè donna nè tela, non comprare alla candela. *(Bohn II, 111.)*

6 Mit Leipzig ist's richtig. — *Körte*, 3766 u. 4736.

Das Wort ward zuerst im Dreissigjährigen Kriege auf den Sieg Gustav Adolf's über Tilly (7. Sept. 1631) gemünzt, im Siebenjährigen Kriege erneuert und neu ausgeprägt am 18. October 1813.

7 Von Leipzig aus gibt's hübsche Wege; man kommt nach Lause-Zwenke [1], Schweine-Riethe [2] und Kuh-Pege [3].

[1]) Zwenkau. [2]) Rötha. [3]) Pegau.

8 Wenn Leipzig mein wär', wolt' ich's in Freyberg verzehren. — *Beckenmeyer*, 303; *Körte*, 3768; *Pistor.*, *I*, 57; *Gruter*, *I*, 74; *Eiselein*, 420; *Sailer*, 131; *Simrock*, 6337; *Reinsberg V*, 90; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551; *Sachsengrün*, 1861, Nr. 12, S. 132.

Vielleicht daher entstanden, weil Freiberg wegen seiner gesunden Lage berühmt ist. Auch flüchtete sich der sächsische Hof, als im Jahre 1678 die Pest in Dresden und Leipzig wüthete, in diese gesunde Bergstadt. Doch heisst es auch wieder rühmend: „Mein Leipzig lob' ich mir, es ist ein klein Paris und bildet seine Leute.“ (S. Frankfurt 3, Hamburg 3, München, Naumburg, Nürnberg.)

Holl.: An deze stat zal men het goed winnen, en in die stad zal men het verteren. *(Harrebomée, I, 247.)* — Wanner Leipzig mijn was, zoo wilde ik het te Freiberg verteren. *(Harrebomée, II, 15.)*

9 Wer von Leipzig kommt ohne Weib, von Wittenberg mit gesundem Leib, von Jena (s. d.) ungeschlagen, der hat von grossem Glück zu sagen.

Diesen Spruch erläutert uns *Boas* in seinen *Reiseblüten aus der Oberwelt* (Grimma 1834, Bd. 2), indem er sagt: „Die leipziger Frauen sind fast alle reizend und lieblich. Sie besitzen eine hingebende Grazie und eine schnippische Naivetät, welche ihnen wundervoll steht. Ich fand einen solchen Reichthum derselben, dass ich mich vor Staunen gar nicht satt sehen konnte an den holden süssen Frauenbildern. Wol verstand ich nun den Spruch: Wer von Leipzig u. s. w. Die letzten beiden Zeilen würden aber auf die leipziger Studenten nicht passen; denn die sind sanft und still, weshalb sie von andern gewöhnlich «Musensöhne» genannt werden.“

10 Zu Leiptzig seind drey seltzam ding, sprach der fürst auss Sachssen; da haben wir drey klöster, deren gleichen kaum funden wirt. Die Klöster, die da predigerordens seindt, die verkauffen ein gantzes jar koren vnnd haben doch keyn acker. Die andern mönch das seind barfüsser observantzer, die vollbringen grosse baw und haben keyn gelt; die dritten Mönch, das seind Augustiner Canonici regulares, die tragen weisse hembder an vnd regieren alle pfarren zu Leiptzig, machen viel Kinder vnd haben keyn frawen.

„Das seindt ya seltzame Ding, sagt er. Da lachten die fürsten alle vnd gaben jm das gewunnen. Dann Kinder machen on weiber ist ein gross seltzam ding.“ *(Pauli*, *Schimpff*, LXXXI a.*)*

11 Zu Leipzig hat ein Reicher, was sein Herz wünscht.

Alle diese Sprichwörter beziehen sich auf das ehemalige Leipzig. Ein treues Bild nicht blos von diesem, sondern auch vom jetzigen gewährt folgende Schrift: *Leipzig. Skizzen aus der Vergangenheit und Gegenwart*, von *A. Diezmann* (Leipzig 1856).

12 Zu Leipzig werden viel Stiefel verkauft.

Ist der Sinn von: Ad Corpus caprae (Leib Zieg) vēnduntur multa stannetta. (*Rabinzalii Daemonologia*, von *Joh. Praetorius*, Rudolstadt 1665, Th. 2, S. 60.)

Leise.

1 Er muss leise gehen, der Eyer vnter den Füssen hat. — *Petri*, *II*, 241.

Bei *Tunnicius* (649): He mot lyslik gân, de eier heft under den voten. (Ove teneus leni sub plautis utere gressu.)

Holl.: Ga zachtjes aan, dat gij de eijeren niet breekt, die gij under uwe voeten hebt. (*Harrebomée*, *I*, 177[a].)

2 Wer leise geht, geht weit; jedes Ding will seine Zeit. — *Schmeller*.

*3 Er gehet leise, er fürcht, er trett in ein Glas. — *Henisch*, 1627, 19; *Sailer*, 308; *Körte*, 2173.

Frz.: Il va comme un preneur de taupes. (*Lendroy*, 1399.)

*4 Er geht so leise, als ging' er auf Eiern.

*5 Er geht so leise wie der Zephyr.

*6 Er macht's so leise wie der Pfarrer von Bunzel. (*Schles.*)

Nach einer alten Chronik lebte vor ein paarhundert Jahren in Bunzlau (Schlesien) ein Pfarrer, Namens Magister Johannes, der äusserst leise sprach und ebenso leise auftrat. Jede männliche Person redete er mit „Freund mein", jede weibliche mit „liebe Person" an; dieser Leisesprecher und Leisetreter gab zu obiger Redensart Veranlassung. (Vgl. *Brest. Erzähler*, 1802, S. 345.)

*7 Er tritt leise auf, als trüg' er Eyer. — *Mayer*, *I*, 109; *Braun*, *I*, 2231.

*8 Ganz leiss gebachen. — *Murner*, *Schelmz.*

Wider die Kleiderpracht der Frauenzimmer. „Fraw Venus mit hoflichen sachen ist gantz vnd gar zu leiss gebachen vnd ist aus seiden faden gespunnen." „...Sie (eitle Frau) lond jn saidin kleider messen vnd hants in jm hauss zu fressen. Lasst auch dafür ein kittel machen vnd seind nit also leiss gebachen." (*Kloster*, *I*, 887.)

*9 Leise vnd sanfft wie die Katz vmb die heissen prey. — *Fischer*, *Psalter*, 90, 3.

*10 Leise wie der Wolf.

Schleicht sich sachte herbei.

Frz.: Il marche à pas de loup.

Lat.: Lupis pedibus incedere. (*Binder II*, 1625; *Novarin*, 601.)

Leisetreter.

1 Ein Leisetreter muss in Holzpantoffeln gehen.

*2 Es ist ein Leisetreter. (S. Hopfenfreund.) — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 207[a]; *Herberger*, *II*, 31; *Eiselein*, 420; *Braun*, *I*, 2230.

In Pommern: En Lisekentreder, d. i. ein Laurer, Fuchsschwänzer.

Leisetritt.

*Er will Frau Leisetritt sein. — *Schottel*, 1112[b]; *Eiselein*, 420; *Sailer*, 308.

Leiste.

*Einen auf die grüne Leiste setzen. (*Ostpreuss.*)

Es ihm bequem machen.

Leisten (Subst.).

1 Es lässt sich nicht alles vber einen leisten machen. (S. Kamm 8 u. 15.) — *Lehmann*, 581, 9.

Frz.: Il ne faut pas traiter tout le monde à la même aune. (*Masson*, 227.)

2 Was nicht auf meinen Leisten passt, ist kein Schuh!

3 Wie der Leisten, so der Schuh. — *Harrebomée*, *II*, 14.

4 Wir sind nicht alle über Einen Leisten geschlagen.

Frz.: Je ne me chausse pas à son point. (*Leroux*, *II*, 117.)

*5 Alles über Einen Leisten machen (schlagen, ziehen). — *Eiselein*, 420; *Frischbier*[2], 2397; *Braun*, *I*, 2232; *Schottel*, 1117[b].

*6 Ar schlecht alles über en Läst. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 318, 256.

*7 Das muss man über einen andern Leisten schlagen.

Holl.: Hij schoeit het op eene andere leest. (*Harrebomée*, *II*, 14.)

*8 Er will nicht alles über Einen Leisten machen.

Holl.: Zij willen niet op eenige leest schoeijen. (*Harrebomée*, *II*, 14.)

*9 He måkt alles na enen Lesten. — *Dähnert*, 271[b].

*10 Man muss ihn über einen andern Leisten schlagen. — *Eiselein*, 420.

*11 Se sein olle iber enn Lêsten geschloan. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 347, 194; *Gomolcke*, 838.

Holl.: Twee op ééne leest gepast. (*Harrebomée*, *II*, 14.)

*12 Sie sind vber einen Leisten geschlagen. (S. Kamm 5 und Stempel.) — *Fischer*, *Psalter*, 90, 1; *Herberger*, *I*, 2, 251; *Mayer*, *I*, 196; *Parömiakon*, 2050.

„Sie sein olle iwer enn Lêsten geschloan." (*Keller*, 160[b].) In Würtemberg: Ueber oan Loast g'schla. (*Nefflen*, 467.) D. i. von gleicher Beschaffenheit, Gesinnung. Die Czechen: Sie sind aus demselben Beutel. Die Perser: Eine Schlange hat sie alle gebissen. Sie sind alle von Baumwollenstoff. Die Polen: Sie sind von Einer Wiese gehauen. (*Reinsberg IV*, 44.)

Frz.: Ce sont tous boutons de même drap. (*Masson*, 227.) — Gens de même farine, de même trempe; pigeons de la même volée. — Ils sont de la même cuvée. — Ils sont frappées à même coin. (*Kritzinger*, 332[b].)

Holl.: Het is op dezelfde leest geschoed. (*Harrebomée*, *II*, 14.)

Lat.: Calceum eundem omni pedi inducere. (*Philippi*, *I*, 68.) — Ejusdem est farinae. (*Masson*, 227.) — Unum cognoveris, omnes noveris. (*Seybold*, 651.)

Poln.: Jednéj to kuźni ludzie; tegoż to płotu kół; w jednéj łące pasieni. (*Masson*, 227.) — Na jedno kopyto wszyscy robieni. (*Lompa*, 22.)

*13 Ueber Einen Leisten alle Schuhe schlagen.

Frz.: Mettre tout au même taux. (*Kritzinger*, 671[a].)

Leisten (Verb.).

Die leisten, essen auch was. — *Henisch*, 848, 34.

Leiten.

1 Wer sich leiten lässt, geht nicht irre.

Dän.: Følgelig mand er klog mand. (*Prov. dan.*, 192.)

*2 Man muss ihn leiten wie ein blind Pferd. — *Körte*, 4783[a].

Leiter.

1 Auf solchen Leitern kommt man zu solchen Fenstern.

Diebsleitern führen zum Galgen.

Holl.: Die zulke ladders hebben, raken ligt in zulke vensters. (*Harrebomée*, *II*, 2.)

2 Der die Leiter hält, ist so schuldig wie der Dieb. (S. Dieb 39 und Metzger.) — *Graf*, 306, 173; *Hillebrand*, 204, 292; *Gaal*, 1065; *Körte*, 3770; *Braun*, *I*, 2236.

Frz.: Autant vaut celui qui tient que celui qui écorche. (*Lendroy*, 648.) — Celui qui tient l'échelle est aussi coupable que celui qui dérobe. — Celui qui tient le pied de l'échelle est puni comme celui, qui vole. (*Gaal*, 1065.)

Holl.: Die den stijgbeugel houdt, is dikwijls even goed als die erop klimt. (*Harrebomée*, *I*, 91.)

It.: Tanto vale quel che tiene, quanto quel che scortica. (*Masson*, 174.)

Lat.: Qui non vetat peccare, cum possit, jubet. (*Seneca.*) (*Philippi*, *II*, 135; *Schonheim*, *A*, 13.)

3 Die Leiter hilft nur dem Steiger weiter.

4 Die Leiter ist gut, sagte Töffel, nur die Sprossen sind faul (morsch).

Holl.: Het is eene goede leer, maar het zijn slechte sporten. (*Harrebomée*, *II*, 2.)

5 Ich brauche keine Leiter, sprach die Geiss, und sprang von der Mauer.

6 'N Letter und a Brât, a Uxe und a Pfard, 'n Stiefel und 'n Lotscha[1], was is a gläsendorfer Bauer warth? (*Grottkau im Regierungsbezirk Oppeln.*)

[1]) Pantoffeln oder auch niedergetretene Schuhe. — Um die Armseligkeit der gläsendorfer Bauern zu verspotten. Ob die vorstehende Fassung richtig ist, weiss ich nicht; die *Schles. Provinzialbl.*, (V, 617) enthalten nur ein Bruchstück.

7 Nicht jede Leiter führt in den Himmel.

Wie weiland Jakob's; aber es steigen auch nicht auf allen Leitern Engel.

8 Wenn die Leiter umgefallen ist, weiss jeder, wie sie hätte liegen sollen.

Aehnlich italienisch *Reinsberg IV*, 27.

9 Wer auf die Leiter will, muss den Verstand in den Füssen haben. — *Winckler*, *XIII*, 96.

10 Wer die Leiter der Welt ersteigt, wird auch die Treppe des Himmels finden.

11 Wer die Leiter erstiegen, kehrt ihr den Rücken zu.

12 Wer die Leiter hinauf will, muss bei der untersten Sprosse anfangen. — *Steiger*, 83; *Günther*, 76; *Simrock*, 6341; *Körte*, 3769; *Sailer*, 270; *Altmann VI*, 416; *Braun*, I, 2235.

Empfiehlt Vorsicht beim Steigen.

13 Wer oben hinaus will auf die Leiter, steige von unten nur immer ein Sprosse weiter.

Holl.: Wie de ladder beklimmen wil, moet van de onderste sport beginnen. (*Harrebomée*, II, 2.)

14 Wer sich eine Leiter bauen will, zu Gott emporzusteigen, strebt nach edelm Ruhm.

*15 Die Leiter hinter sich umwerfen.

„Bist du hinaufgestiegen, so sei nicht dumm und stoss etwa die Leiter hinter dir um."

Holl.: Hij trekt de ladder op, die hem om hoog gebragt heeft. (*Harrebomée*, II, 2.)

*16 Er hat die Leiter hinter sich aufgezogen. — *Mayer*, II, 18; *Braun*, I, 2237.

*17 Er lief mit Leiter und Seil (Datteln zu pflücken) und erlangte nichts. — *Tendlau*, 75.

Von erfolglosen Anstrengungen.

Jüd.-deutsch: Das haasst mer Mechallel Schabbes umsunst.

*18 Er wird auf der Leiter zu Bett gehen.

Gehängt werden. (S. Feldbischof, Hochzeit 65, und Seilerstochter.)

Engl.: You'll go up the ladder to bed. (*Bohn* II, 169.)

*19 Sich zur Leiter machen.

Von denen, die sich den Reichen zu jeder Art von Gehorsam, selbst für die entehrendsten Dienstleistungen als Fussschemel hingeben. Altgriechisch und daher entstanden, weil einige cyprische Frauenzimmer sich vor den Wagen der Königin niederwarfen, um bei Besteigung desselben der letztern gleichsam als Fusstritt zu dienen. Bei uns geschieht dasselbe wenn man die Pferde von dem Wagen fürstlicher Personen ausspannt und an ihrer Stelle Dienste leistet.

*20 Up de Ledder setten laten. — *Dähnert*, 269[b].

Wird in pommerschen Chroniken als eine Strafe geistlicher Verbrecher oder wegen Verbrechen an geistlichen Personen angeführt. Vom letzten Falle sagt die *Stralsunder Chronik*: „Anno 1411 do ward de van Soest up de Ledder gesettet up Sünte Nicolaus Kerkhave, wente he hedde enen Prester dood slagen, darumme moste he up de Ledder, un moste darup dood hungern." Und von einem Pfaffen, der als ein Erzdieb 1489 in Wismar gefangen worden, heisst es: „De Bischop van Ratzeborg hevt em tor Wismar up de Ledder setten laten, un to ewige Gefängnisse verdömet."

Leiter (der).

*Es ist ein blinder Leiter der Blinden.

Holl.: Het zijn blinde leidslieden der blinden. (*Harrebomée*, II, 15.)

Leiterbaum.

Ist der Leiterbaum nass, geh nicht ins Gras. (*Ostpreuss.*) — *Boebel*, 119.

Leiterlein.

*Einen nicht aufs Loaterl lassen. (*Oberösterreich.*)

Nicht auf die kleine Leiter lassen, auch dem geringsten Versuch, sich zu erheben, vor- oder aufwärts zu kommen, hinderlich sein.

Leithammel.

1 Ein Leithammel führt eine ganze Heerde Schöpse an.

[1]) *Stürenburg* (13[b]) hat dafür Bellhammer, das er durch Rädelsführer bei einem Streite erklärt, also jemand, der an der Spitze einer Partei steht, die Schelle oder die Glocke = Belle läutet oder mit dem Hammer schlägt. Er bemerkt jedoch, dass es wol richtiger heisse: Bellhammel, der Hammel mit der Schelle: ein Leithammel. In Pommern: Lêdhamel, der vorangeht und dem die übrigen Schafe zu folgen gewohnt sind. (*Dähnert*, 271[a].)

2 Wenn man erst den Leithammel auff den Weg gebracht, so folgen die Schefflein willig hinnach. — *Petri*, II, 666.

3 Wo der Leithammel hinläuft, dahin läuft die ganze Heerde Schöpse.

*4 Dem Leithammel nachlaufen. — *Binder* II, 1483.

Leitmeritz.

Leitmeritz — guter Musikanten Sitz. — *Reinsberg* VI, 127.

Leitseil.

Wenn's Loitsoil bricht, so ist es letz. (*Oberschwaben.*)

Leitzipfel.

*Es hängt ein Leitzipfel an seinem Hals. — *Rollwagenbüchlein*, XCVII.

Lelk.

Dat es lelk (garstig), sei de Uehl, do sog se öhr Jongen an. (*Meurs.*) — *Firmenich*, I, 407, 416.

Lemering.

Sau lange die Lemerink (Lerche) vor Lichtmess (s. d.) sink, sau lange nachhier de Stemme verklink. (*Rhein.*) — *Böbel*, 8.

Lemonien.

*Er macht viel Lemonien.

Schlesisch für: Umstände, Weitläufigkeiten. Woasdu ock für Lemonien machst. (*Bresl. Erzähler*, II, 690.)

Lende.

*1 Die Lenden (mit häslin Stecken) schmieren. — *Murner*, *Nb.*, 8.

„Tausend gulden geb ich drumb, das alle frauwen vmbundvmb, die vns mann bey der nasen füren, kemen en dem Lenden schmieren. (*Kloster*, IV, 649.)

*2 Einem die Lenden striegeln. — *Murner*, *Nb.*, 8.

„Seine thüren sol er drinn verriglen vnd der närrin dienden striglen." (*Kloster*, IV, 652.)

*3 Er hat eine Lende wie ein Prälat. — *Klosterspiegel*, 38, 11.

*4 Er hat Lende wie e Namebüechli. — *Sutermeister*, 57.

Ist sehr dünn, hager. (S. Mager.)

Lendenbrot.

*Ik werd di Lendenbrod gewen. — *Dähnert*, 273[b].

Dich durchhauen, besonders in Bezug auf Kinder mit der Ruthe.

Lendenlahm.

*Er ist lendenlahm.

Lat.: Perdiois crura. (*Philippi*, II, 91.)

Lendenschmiere.

*Zum Lendenschmieren zurechtkommen.

Eine Partie Prügel mitbekommen können.

Lengnau.

*Dä hät me gwüss z' Lengnau bin Hebräern g'holt. (*Zürich.*) — *Sutermeister*, 47.

Lenken.

1 Es lenken nicht alle, die die Zügel halten.

2 Jeder lenkt, wie er denkt.

Handelt nach seiner Einsicht, macht es auf seine Weise, wie er es kann oder versteht.

Frz.: Chacun fait comme entend.

3 Wer nicht lenken kann, soll auch nicht fahren.

Dän.: Han skal ilde kiøre, som ikke kand vende. (*Prov. dan.*, 344.)

Lat.: Habenas ignarus non tractet. (*Faselius*, 416; *Wiegand*, 429.)

Lens.

*Een lens [1] mak'n. — *Eichwald*, 1171.

[1]) Trocken, ausgeschöpft, von Flüssigkeiten entleert. Man macht bei einem Gelag den Wirth lens, wenn man seine Getränkevorräthe erschöpft. (*Stürenburg*, 134[b].)

Lente.

Festina lente, sagte die Ente.

Lenz (Name).

1 Ein fauler Lenz.

Ein fauler Bursche. Abkürzung von Lau- oder Lorenz.

2 Herr Lenz, mein Daumen, mein Finger, mein Fuss.

Spöttischer Zuruf von sehr allgemeinem Gebrauch, der unter Umständen sehr erregend wirken kann. So wurde einst ein stettiner Fleischer darüber so aufgebracht, dass er nach dem Uebelthäter das Messer warf.

Lenz.

1 Der Lenz ist feucht, der Sommer dürr, der Herbst weich, der Winter rauh. — *Oec. rur.*

Die Alten nannten den Lenz Risum Jovis, der „Luft Gelächter."

2 Im Lentzen gehen schlincken (klincken) schlagen, im Sommer gehen Fische fahen, im Herbst thun Vögel stellen, verderbt manchen guten Gesellen. — *Lehmann*, 1115, 52; *Lehmann*, II, 283, 24; *Gruter*, III, 54.

3 Im Lenz wird der Bawer ein Bawherr. — *Oec. rur.*

4 Im Lenze Sonnenfinsterniss gibt wenig Korn, doch Wein gewiss. (*Jülich.*) — *Böbel*, 114.

5 Im Lenze wachsen die Blätter, im Herbste fallen sie ab; den einen trägt man zur Taufe, den andern ins Grab.

6 Lenz kühl und nass füllt Scheuer und Fass.

Holl.: Lente koel en wak brengt koren in den zak. (*Harrebomée*, II, 16.)

7 Wer im Lentzen spazieren geht vnd im Sommer Fische feht vnd auff den Herbst den Vöglen stellt, der sehe, was der Winter auff sein Tisch fellt. — *Henisch*, 1116, 52; *Petri*, *II*, 721.

*8 Der Lentz drickt (ihn) mechtig sehr. — *Gomolcke*, 342.

Nämlich der Faul-lenz.

*9 Der Lenz drückten gor. — *Robinson*, 527.

*10 Der Lenz hat ihn belegen. *(Ostpreuss.)*

Er ist träge geworden durch Hitze.

*11 Der Lenz sticht ihn. — *Parömiakon*, 568.

„Den König David hat einmal der Lenz gestochen, deswegen er Nachmittag Langweil halber sich niedergelegt."

*12 Der Lenz will ihm aufsitzen.

Spott schweizer Erntearbeiter über einen Genossen, der über Rückenschmerzen klagt. Man pflegt diese Klage aus Unlust zur Arbeit herzuleiten, und man nöthigt nicht selten einen solchen Arbeiter, sich auf den Bauch zu legen und nach der Musik des Geigers von einem andern Schnitter auf dem Rücken herumtanzen zu lassen. *(Sutermeister, Erntesitten in der Schweiz*, in den *Grenzboten*, 1865, Nr. 41, S. 593.*)*

*13 Sich vom Hauptmann Lenz unterhalten lassen.

D. h. faulenzen. „Mir war die Hitze, die Wahrheit zu bekennen, so beschwerlich, dass ich mich unzählich mal vnder den Hauptmann Lentz vnderhalten lassen musste." *(Grimmelshausen, Potz Melcher.)*

Lenzen.

Es lenzt nicht, ehe es gewintert.

Leonhard.

St.-Leonhard gib sein Eisen niemand, es stele es jhm denn ein Dieb. — *Petri*, *II*, 516.

Leopold.

*Uff, Lebold, d' Katz hot a Sabel an. *(Seebronn.)* — *Birlinger*, 342.

„Auf, Lebold" ist in der Gegend von Rothenburg (Würtemberg) ein Ruf des Heitern, Lustigen, die obige Redensart besonders ein Aufmunterungsruf des Zechers.

Lepsch.

*1 Et äs e Lepsch[1]. (S. Lappsch.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 32, 19.

[1]) Wahrscheinlich aus einer Verkürzung von (Philipp entstanden, die sich an Lappe, läppisch, lapsch u. s. w. angelehnt hat. (Vgl. *Frommann*, *II*, 32 u. 562, 1; *III*, 252, 249 u. 394, 32.)

*2 Lepsch, lass nicht schnappen. — *Agricola I*, 58; *Franck*, *II*, 9; *Egenolff*, 31[b]; *Eyering*, *III*, 173; *Simrock*, 6342.

Wird gebraucht, um jemand zu erinnern, von einem ihm bekannten Vorfall nicht zu sprechen. Das Wort schreibt sich nach *Zinkgref* (III, 365) von Klaus von Ranstatt in Meissen, dem kurzweiligen Rathe des Kurfürsten Friedrich in Sachsen, her, den andere beim Bischof Ernst zu Magdeburg lustiger Tischrath sein lassen. Er hatte einen Bettpfühl aufgetrennt und die Federn in dem Zimmer seines Herrn herumgestreut. Es war niemand bei ihm als der Hund, der den Namen Lepsch führte. Als der Herr ins Zimmer trat, fragte er, wer den Unfug gemacht habe. Der Hund sprang sogleich auf seinen Herrn zu, räusperte sich und machte das Maul auf, worauf Klaus herbeisprang und ihm das Maul zuhielt, indem er schrie: „Lepsch, lass nicht schnappen." Der Ausruf wurde wegen seiner Drolligkeit so oft und lange wiederholt, dass er Sprichwort wurde, angewandt, wenn jemand mit diesem oder jenem, was ihm wohl bekannt ist, nicht herausplatzen soll. *Eiselein* (420) verweist bei dem Sprichwort auf die Erzählung unter dem Titel *Liplap*, *Dildap* bei *Pauli* (XLV) und bei *Auerbacher*.

Lerche.

1 Besser eine Lerche heute, als eine Nachtigall morgen.

Böhm.: Milejší dnes pečený skřivan, než sitra kura. *(Čelakovsky*, 256.*)*

2 De Lewark (Lerche) singt, de Wocke (Rocken) stinkt. *(Königsberg.)*

Sobald der Frühling kommt, wird das Spinnen in der Stube widerwärtig.

3 De Lêrk is'n Lork[1], je düller he schrît, je ärger 't snît. — *Danneil*, 126[a].

[1]) Eigentlich Name für Kröte, hier Scheltwort in der Bedeutung von Schelm. (S. Kukuk 115.) Der Landmann in der Altmark erkennt die Lerche nicht als Frühlingsboten an.

4 Die Lerch singt am besten, wenn sie bey andern Lerchen ist. — *Petri*, *II*, 135; *Sutor*, 561.

Lat.: Se quaerunt et amant similes, simul undique clamant. *(Loci comm.*, 184.*)*

5 Die Lerche fliegt hoch, aber sie baut ihr Nest auf der Erde.

Die Türken: Was niedrig fliegt, das nistet hoch, was hohen Flug hat, nistet niedrig. *(Nordmann.)*

6 Die Lerche hört lieber den Spatz als die Nachtigall. — *Altmann VI*, 506.

7 Die Lerche nistet an der Erde und singt hoch am Himmel.

Böhm.: Skřivánek nízko žive, ale vysoko Boho chválí. *(Čelakovsky*, 8.*)*

8 Die Lerche muss an Lichtmess singen und sollte sie noch an demselben Tage erfrieren. — *Reinsberg VIII*, 88.

9 Die Lerche singt anders als die Krähe.

Die Russen meinen aber: Wenn du nach der Lerche siehst, so höre auch auf die (Blau-) Krähe. *(Altmann IV.)*

10 Die Lerche singt im Mai so fröhlich, weil sie keine Miethe zu bezahlen hat.

Holl.: De leeuwerik zingt vrolijk, omdat hij op meidag geene huishuur te betalen heeft. *(Harrebomée*, *II*, 14.*)*

11 Die Lerche verkündet den Frühling.

Die Russen: Die Lerche ist des Frühlings Herold. *(Altmann VI*, 398.*)*

12 Die (geköppelten) Lerchen bringen schlecht Wetter, wenn sie auf dem Hofe singen. *(Pommern.)*

13 Die Lerchen fliegen nicht gebraten ins Maul.

Die Holländer: Gebratene Hasen laufen dem Schläfer nicht in den Mund. Die Russen: Die gebratenen Vögel fliegen nicht in den Mund. Die Engländer: Wer den Mund aufsperrt, bis er gefüttert werde, mag den Mund aufsperren, bis er todt ist. — Ihr könnt lange den Mund aufsperren, ehe euch ein Vogel hineinfällt. Die Dänen: Man könnte den Mund lange aufsperren, ehe eine gebratene Taube hineinflöge. *(Reinsberg III*, 135.*)*

Frz.: Les allouettes luy tomberont toutes rôties dans la bouche. *(Leroux*, *I*, 88.*)*

14 Eine Lerche, die singt, noch keinen Sommer bringt; doch rufen Kukuk und Nachtigall, so ist es Sommer überall. *(Brandenburg.)* — *Böbel*, 114.

15 Fallende Lerchen singen nicht.

16 Gebratene Lerchen fliegen einem nicht ins Maul.

Frz.: Les alouettes rôties ne se trouvent pas sur les haies. *(Lendroy*, 26.*)*

17 Je höher die Lerche fliegt, desto lieblicher singt sie. — *Parömiakon*, 1922.

18 Jede Lerche hat ihr Häublein.

Böhm.: Žádného není skřivánka, aby na jeho hlavě nebyla chocholka. *(Čelakovsky*, 106.*)*

19 Lat de Lerke flêge, de Hâfke (Habicht) kröggt se doch. *(Pillkallen.)* — *Frischbier*[2], 2399.

20 Lerche und Hamster werden einander nie errathen.

Der Dichter besinge den Reichen, der Reiche beschenke den Sänger, weil eine hungernde Nachtigall nicht am schönsten singt; aber schwerlich dürfte einer von beiden begreifen, worin der andere Frieden und Genüge findet.

21 Lerchen lassen sich nit unterm Hütlein fangen. — *Lehmann*, 91, 43; *Sailer*, 58; *Simrock*, 6343.

Von dem, was List und Mühe erfordert.

22 Lerchen und Rosen bringen des Frühlings Kosen.

Die Russen: Weil die Lerchen noch nicht genug den Frühling verkünden, lässt Gott auch die Rosen blühen. *(Altmann V*, 116.*)*

23 So lang die Lerche vor Lichtmess singt, so lang ihr nachher kein Lied gelingt. — *Orakel*, 257.

24 So lange de Lauwerk vör Péiderdag singet, so lange mot'n na Péiderdag wijer bucken. *(Westf.)*

25 So lange die Lerche vor Lichtmess singen will, so lange muss sie nach Lichtmess schweigen still. — *Blum*, 282; *Orakel*, 256; *Böbel*, 8; *Reinsberg VIII*, 87; *Simrock*, 6397.

Nur im allgemeinen dahin zu deuten, dass gelinde Witterung im Januar und Februar späte Kälte für den März und April befürchten lasse.

26 Wan a Låsken föör Lågtens (Lågtemsklüünj) sjong, do mut's eftert swigge. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 370, 329.

Wenn die Lerchen vor Lichtmess singen, so müssen sie hernach schweigen.

27 Wenn de Leferke vor Lechtmess singt, mutt se na Lechtmess pîpen. — *Kern*, 749 u. 1189.
Wenn das Wetter vor Lichtmess zu schön ist, kommt gewöhnlich noch schlechtes Wetter nach. Wenn es zu kalt ist, verwandelt sich das Singen der Lerche in ein blosses Piepen.

28 Wenn die Lerche hoch fliegt und lange hoch oben singt, so verkündet sie schönes Wetter. — *Reinsberg VIII*, 59.

29 Wenn die Lerche zu hoch fliegt, frisst sie der Habicht. — *Altmann VI*, 462.

30 Wer hat die Lerche geschlagen?
Wenn ein Schade geschehen ist, will's niemand gethan haben.
Holl.: Raet wie stoot den lewerie so?
Lat.: Cui culpa est imputanda? — Dic mihi sub canda quis te percussit alauda? *(Fallersleben*, 607.)

31 Wo die Lerche ist, da ist der Kuckuk auch gern. — *Luther's Tischr.*, 327[a]; *Petri*, *II*, 802.

32 Wo Lerchen singen, hört man Krähen nicht.

*33 Dat geit net as de Leferkes, in ėn Nacht fett un mager (?). — *Kern*, 750.

*34 Die gebratenen Lerchen sollen ihm ins Maul fallen.

*35 Die gebratenen Lerchen werden ihm nicht in den Mund fliegen.
Engl.: The larks fall there ready roasted. *(Bohn II*, 168.)
Holl.: De gebraden leeuwerikon komen u niet in den mond vliegen. *(Harrebomée*, *II*, 14.)
It.: Vi se legano le viti con le salsiccie.

*36 Die Lerchen mit dem Lichte fangen.
Frz.: Briller des alouettes.

*37 Eine Lerche schiessen.
Trunken, beim Gehen schiefe Linien beschreiben.

*38 Er will die Lerche singen lehren. — *Altmann VI*, 474.

*39 Hij lėt an Lask üütjfle an wol en Gus wedder hâ. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 359, 138.
Er lässt eine Lerche fliegen und will eine Gans wiederhaben.

Lerchenfeld.

*Er ist im Lerchenfelde.
Im Irrthum.

Lerchengesang.

Der Lercheg'sang weckt di vom Winterschlaf. Bis wacker, füer Mist vff Feld und Acker. *(Solothurn.)* — *Schild*, 103, 38.

Lerchenkopf.

Ein subtiler Lerchen Kopff vnd grober Sew Kopff sind weit vnterschieden. — *Petri*, *II*, 228.

Lergesch.

*Et às e Lergesch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 32, 20.
Ein langer, lümmelhafter Mensch.

Lernen.

1 As (wenn) dü lernst, Chasergüt. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wortspiel mit Chaser = Schwein, und dem Zeitworte chasern = wiederholen.

2 Bat me lärt hiät, dat friet' iäm kain Brot af. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 72, 184.

3 Bei was man ist, das lernt man. — *Blass*, 7.

4 Besser gar nicht gelernt als unrecht.

5 Besser ist es, einer lerne, dass man jhm hofire, denn dass er andern eins auffpfeiffen vnd auff dem gelechter ein pösslein reissen müsse. — *Petri*, *II*, 37.

6 Besser nichts lernen, denn böss lernen. — *Henisch*, 323, 14; *Petri*, *II*, 39.

7 Das Lernen hat kein Narr erfunden. — *Mayer*, *II*, 27; *Simrock*, 6352; *Braun*, *I*, 2242; *Reinsberg VII*, 100.

8 Der lernt nichts, der nach seinem Kopf will gelehrt werden.
Sowie der Kranke nicht zur Gesundheit gelangt, der nach seinem Gefallen will curirt sein.

9 Durch Lernen wird man zum Meister.
Frz.: En apprenant l'on devient maistre. *(Leroux*, *II*, 100.)

10 Ein yeder lern sein Lection, so wird es wohl im Hause stohn. — *Petri*, *II*, 201.

11 Er lernt, dass ihm der Kopf raucht.
Strengt den Kopf sehr an durch Lernen.
Frz.: Il se casse la tête à apprendre.

12 Es ist allezeit gut lernen. — *Lehmann*, *II*, 128, 141.

13 Es lernet sich wol, wenn einer die Füess vnter sein aigen Tisch stecket. — *Henisch*, 1324, 1.

14 Es lernt sich selber, dass die Kühe gebären Kälber.

15 Es will alles gelernt sein.

16 Es wollte mancher wol was lernen, aber das Schulgeld reut ihn.
Lat.: Scire volunt omnes, mercedem solvere nemo. *(Juvenal.)* *(Binder I*, 1599; *II*, 3046; *Philippi*, *II*, 170; *Seybold*, 543.)

17 Ginge das Lernen ein wie der Wein, es würde jeder wollen gelehret sein.
Lat.: Scire volunt omnes, studiis incumbere pauci. *(Binder I*, 1600; *II*, 3047; *Seybold*, 544.)

18 Ham skal liar, so laang üüs'm lewwet. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 368, 292.
Auf Sylt: En mut liar as lung lewwed.

19 Je länger man lernt, je weiter man kommt, sagte Töffel, und er konnte ausrechnen, wie viel Beine in ein Paar Strümpfe gehören.
Holl.: Die lang leert, die veel leert, zei de mooije breister, en zij wist nit te cijferen, hoeveel steken er in een paar kousen gaan. *(Harrebomée*, *I*, 444[a].)

20 Je mehr man lernet, je mehr man thun muss. — *Petri*, *II*, 395.

21 Lange gelernet ist übel gelernet. — *Petri*, *II*, 431; *Henisch*, 1457, 36.

22 Lehr nebes, so chast nebes. — *Tobler*, 296.
Lerne was, so kannst du was.

23 Leicht gelernt, schwer abgewöhnt.
Von Unarten.

24 Lêr wat, so kannst du wat. — *Bueren*, 796; *Hauskalender*, *I*.

25 Lêre wat, so wêst du wat; still wat, so hast du wat; awer lat elk dat Sine. — *Eichwald*, 1170.

26 Lern', als lebst du immerfort, und leb', als müsstest du morgen fort. — *Caspari*, 16.

27 Lern es in der Jugend, so kannstu es im Alter. — *Lehmann*, *II*, 378, 36.

28 Lern nicht zu viel, du must sonst viel thun. — — *Petri*, *III*, 9.

29 Lern vor selbst, ehe du ander lehrest. — *Petri*, *II*, 428.

30 Lern, was du bist vnd werden wirst. — *Petri*, *I*, 71.

31 Lerne dich selbst kennen. — *Müller*, 56, 1.

32 Lerne jung, das dir alt nütz. — *Franck*, *I*, 159[a].
Mhd.: Empfelches lernen daz ist guot, unstâtes allen schaden tuot. *(Ring.)* *(Zingerle*, 88.)

33 Lerne mit fleiss, so wirst du weiss. — *Henisch*, 1139, 59; *Petri*, *II*, 436.

34 Lerne, so kannst du was vergessen. — *Mayer*, *II*, 27; *Simrock*, 6350; *Braun*, *I*, 2243; *Reinsberg VII*, 100.

35 Lerne viel, sage wenig, höre alles. — *Winckler*, *XIII*, 54.

36 Lerne vnd höre viel, rede wenig. — *Lehmann*, *II*, 378, 35.

37 Lerne was, so kannst du was. — *Petri*, *II*, 437; *Lehmann*, *II*, 378, 33; *Gaal*, 1086; *Körte*, 3771; *Simrock*, 6309; *Braun*, *I*, 2239.
„Stiehl dir was, so hast du was, aber lass jedem das Seine", setzt man in manchen Gegenden hinzu, wo Handwerker und Künstler das Bedürfniss der Fortbildung fühlen. In Pommern: Lere wat, so wettstu wat. *(Dähnert*, 274[a].)
Lat.: Discat, qui nescit, nam sic sapientia crescit. *(Gaal*, 1086.)
Schwed.: Lär något so westn något. *(Grubb*, 486.)
Ung.: Tanúly tinó, okör lesz belöled. *(Gaal*, 1086.)

38 Lernen, fragen, repetiren, thut dich in kunst vnd weisshcit füren.
Lat.: Discere, quaerere, saepe renolnere sit tibi cura: Haec tria sunt uia qua sapientia sit ualitura. *(Loci comm.*, 48.)

39 Lernen führt zum Wissen und Wissen zum Geniessen.
Frz.: Par sçavoir vient avoir. *(Leroux*, *II*, 278.)

40 Lernen hat eine bittere Wurzel, aber es trägt süsse Frucht.
Böhm.: Učení kořen hořký, ale plod sladký. *(Čelakovský*, 216.)

41 Lernen ist keine Schande, aber nichts wissen.
Vorausgesetzt, dass man wissen könnte.
Lat.: Discere non est vitiosum, sed ignorare. *(Binder I,* 341; *II,* 802; *Seybold,* 129.) — Ne pudeat, quae nescieris te velle doceri. *(Cato.) (Binder II,* 2002; *Philippi, II,* 17; *Seybold,* 342.)

42 Lernen kann man alle Tage.

43 Lernen kostet Schweiss.
Frz.: L'apprendre est grand sueur, mais son fruict est doulceur. *(Leroux, II,* 347.)
Kroat.: Bez muke neima nauke. *(Haug.)*

44 Lernen und Probiren machen den Künstler.
Böhm.: Cvičení a zkušení dávají umění.

45 Lernen was guts, ist nie zu spat. — *Lehmann, II,* 378, 37.

46 Lernest du nicht ita, sagte der Bauer zu seinem Sohne, so musst du lernen Hottsta. — *Mathesy, Ehespiegel,* 1592.

47 Lernest du wol, so wirstu der Plagen vol. — *Petri, II,* 457.

48 Lernest du wol, so wirstn gebratner Hüner vol, lernest du vbel, so friss mit den Sewen aus dem (oder: aus Einem) Kübel. — *Lutheri Colloquia,* 1576; *Gruter, III,* 63; *Petri, II,* 437; *Henisch,* 481, 7; *Lehmann, II,* 378, 39; *Latendorf, II,* 21; *Eiselein,* 420; *Simrock,* 6348; *Körte,* 3773; *Braun, I,* 2240.
In *Sutor's Chaos* schliesst der Spruch: „lehrnst übel, so isst auss dem Sau-Trigl".
Frz.: De savoir vient avoir. *(Masson,* 228.) — Qui ne sait l'art sert la boutique. *(Leroux, II,* 304.)
Lat.: Disce libens, quid dulcius est, quam discere multa? — Discentem comitantur opes, comitantur honores. *(Chaos,* 808, 56.) — Nectar et ambrosiam, qui bene discit, habet. *(Binder I,* 1078; *II,* 2030; *Seybold,* 334.) — Vescitur assatis gallinis sedulus omnis; cum suibus vero, qui male discit, edit. *(Binder II,* 3518; *Seybold,* 628.)

49 Lernest, mein Sohn, dn fein, so jssest du Hüner vnd trinkst Wein; lernest du aber vbel, so jssestn mit den Sewen aus dem Kübel. — *Mathesy, I,* 125ª.

50 Lernt es bey zeiten, so könt jhrs bey den Leuten. — *Gruter, III,* 62; *Lehmann, II,* 378, 29; *Simrock,* 6351; *Körte,* 3772; *Braun, I,* 2241; *Reinsberg VII,* 98.
Böhm.: Uč se, půjdeš za hudce. *(Čelakovsky,* 215.)

51 Man hat lange zn lernen, bis man alles kann.

52 Man ist sein Lebtage nicht zu alt zum Lernen, sagte ein altes Weib, da lernte sie noch hexen. — *Hoefer,* 326.
So sagen die niederrheinischen Bauern, um ihren Respect vor der diabolischen Gefährlichkeit des Lernens auszudrücken, und ihre Abneigung gegen Neuerungen zu bezeichnen. *(Riehl, Gesellschaft,* 55.)

53 Man lehrnt mehr mit ohren als mit den Augen. — *Lehmann,* 454, 10; *Sutor,* 288; *Simrock,* 7673.
Dän.: Man lerer meere med ørene end med øyene. *(Prov. dan.,* 381.)

54 Man lernet viel in kurzer Frist, wenn der heilige Geist Meister ist. — *Petri, II,* 574.

55 Man lernt eher eine Sprache in der Küche als in der Schule. — *Sailer,* 280.
Ohne Hausübung erstrebt die Schule nur kümmerliche Erfolge.

56 Man lernt fürs Leben, nicht für die Schule.
Lat.: Non scholae, sed vitae discimus. *(Egeria,* 179.)

57 Man lernt, indem man lehrt.
Frz.: En faisant, on apprend. *(Cahier,* 649.)

58 Man lernt mehr im Leben als in der Schule.
Dän.: Man lærer meere af en times omgiængelse, end en heel dags studering. *(Prov. dan.,* 375.)

59 Man lernt mehr (leichter), wo die Liebe lehrt, als wo der Stock regiert.
Lat.: Iste parentum est vitabilis liberis ubi malunt metui, quam vereri a suis. *(Philippi, I,* 213.) — Nulla aetas ad perdiscendnm sat est. *(Seybold,* 387.)

60 Man lernt nie aus. — *Mayer, II,* 27; *Braun, I,* 2244.

61 Man lernt so viel newes, dass man dz alt vergisset. — *Lehmann,* 780, 6.

62 Man lêrt mit Schâr of Schande. — *Bueren,* 883.

63 Man mus lernen biss in das Grab. — *Gruter, III,* 66; *Lehmann, II,* 409, 25.

64 Man muss erst lernen, ehe man lehren kann.
Frz.: Il faut appreudre, puis le rendre. *(Leroux, II,* 232.)

65 Man muss erst selber lernen, ehe man andere lehrt.
Lat.: Qnod parum novit nemo docere potest. *(Ovid.) (Philippi, II,* 145.)

66 Man muss lernen, so lange man lebt. — *Simrock,* 6345; *Gaul,* 1088; *Schottel,* 1120ᵇ; *Reinsberg II,* 98.
„Im Reiche der Vernunft gibt es keinen Stillstand. Wer darin nicht vorwärts kommt, geht zurück; wer nicht täglich klüger wird, der wird täglich dümmer."
Böhm.: Věčně žíti, věčně se nčiti. *(Čelakovsky,* 217.)
Dän.: Man lærer mens man lever. *(Prov. dan.,* 102.)
Engl.: One may live and learn. *(Bohn II,* 113.)
It.: Non si finisce mai d'imparare. — Sin che si vive sempre s'impara. *(Passaglia,* 414, 16.)
Kroat.: Čovėk se do smėrti uči.
Lat.: Discentes vita deficit. *(Seybold,* 129.) — Discere necesses: cura sapientia crescit; rara datur longo prudentia temporis usu. *(Cato.) (Philippi, I,* 122.) — Dum vixero, discam. *(Egeria,* 54.) — Res aetas nens semper apportat aliquid novi. *(Philippi, II,* 155.) — Tam diu discendum est homini, quam diu nesciat. *(Publ. Syr.) (Seybold,* 594; *Binder I,* 1714; *II,* 3272; *Schonheim, T,* 1.) — Tam diu discendum est, quam diu vivas. *(Seneca.) (Seybold,* 594; *Froberg,* 585; *Philippi, II,* 210.)
Schwed.: Ingen är för gammal til lära. *(Grubb,* 396.) — Man lärer så länge man lefwer. *(Wensell,* 52; *Grubb,* 68 u. 518.)

67 Man muss lernen, so lange man lebt, sagte der Teufel, da wollte er in die Schule gehen und gerieth aufs Landrathamt.

68 Man soll lernen, was noth und nütze ist.
Lat.: Intendas animum studiis et rebus honestis. *(Horas.) (Philippi, I,* 204.)

69 Mit Lernen wird man zum Meister. — *Grubb,* 386.

70 Nichts lernen ist besser als Böses lernen.

71 So lange du lernst, bist du klug; sobald dn meinst, du könnest es, bist du ein Thor.

72 Viel lernen thut's nicht, besser wenig und gut.
Lat.: Non multa, sed multum. *(Egeria,* 175; *Philippi, II,* 39.)

73 Vom Lernen, Behalten und Repetiren nimmt der Jüngling zu im Studiren.

74 Was du glernt vnd glesen hast ein mal, liss wider, so wirds dir der recht verstand lenger je mehr werden bekandt.
Lat.: Lectio lecta semel decies repetita placebit, sin decies repetas decies repetita patebit. *(Loci comm.,* 49.)

75 Was einer gelernt, dabei soll er bleiben.

76 Was einer gelernt hat, das soll er treiben, sagte der Spitzbube, da er aus dem Zuchthause kam und wieder stahl.

77 Was hat gelernt der junge Mann, das hängt ihm all sein Lebtag an.

78 Was jeder gelernt, davon redet er gern.

79 Was lernt man zu Hofe nicht!

80 Was man einmal recht gelernt hat, vergisst man so leicht nicht.
Lat.: Dediscit animus sero, qnod didicit diu. *(Seneca.) (Binder II,* 725; *Philippi, I,* 112; *Seybold,* 115; *Schonheim, D,* 1.)

81 Was man gelernt, das soll man auch treiben.
Lat.: Artem, quam qnisqne norit in hac se exerceat. *(Cicero.) (Philippi, I,* 42.)

82 Was man gelernt, soll man nicht wieder vergessen.
Lat.: Haud aeqnum fecit, qui, quod didicit, id dediscit. *(Plautus.) (Philippi, I,* 174.)

83 Was man gern lernt, lernt man leicht.
Schwed.: Han lärer snart som willian baar. *(Grubb,* 469.)

84 Was man langsam gelernt, bleibt lange hängen.
Im Bezug auf das Lernen und Behalten sagen die Hebräer: Mancher lernt schnell und vergisst ebenso schnell; er verliert hier, was er dort gewinnt; mancher lernt und vergisst schwer und gewinnt hier, was er dort verliert. Mancher fasst ohne Mühe und vergisst schwer, das ist das beste Los; mancher endlich begreift schwer und vergisst leicht, das ist das schlimmste. *(Cahier,* 2522.)
Lat.: Iugenio tardo praeceptum firmius haeret. *(Philippi, I,* 196.)
Schwed.: Länge lärt, blijrt seent glömt. *(Grubb,* 485.)

85 Was man lernt, daran trägt man nicht schwer.

86 Was man lernt in der Wiegen, das bleibt in die Würme. — *Grubb,* 887.
D. i. bis zum Tode.

87 Was man nicht gelernt hat; macht man nicht recht.

88 Was man selber nicht gelernt hat, kann man andere nicht lehren.
It.: E mal insegnare ciò, che non si hà imparato. *(Passaglia, 182, 2.)*

89 Was man wohl (früh, jung) gelernt hat, vergisst man nicht bald.
Dän.: Længe og vel lærd bliver seent glemt. *(Prov. dan., 373.)*
Lat.: Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percepimus. *(Philippi, II, 6.)*

90 Wat einer nich erlärt het, dat versteit he åk nich. — *Schambach, II, 414.*
Lernen ist die Bedingung des Könnens, Verstehens, Wissens.
Dän.: Man skal holde den tilgode, som ei veed det han ei har lærd. *(Prov. dan., 297.)*

91 Wat me lêrt fräu, hänget emme lange tâu. *(Westf.)*

92 Wat mer geleht hät, dat friss einem kein Brûd aw. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 475, 215.*

93 Wei wat lêren will, mot wat liyen. *(Westf.)*

94 Wenn Lernen keine Mühe machte, so würde jedermann geschickt sein wollen.

95 Wer etwas gelehrnet hat, der kommet vberal fort. — *Henisch, 1182, 69.*
Schwed.: Den något will lära, kommer till ära. *(Wensell, 16; Grubb, 112.)*

96 Wer etwas lernen will, darf nicht faulenzen. — *Grubb, 859.*

97 Wer etwas lernen will, darf nicht zu viel schlafen.
Böhm.: Kdo chce mnoho znáti, nesmí mnoho spáti. *(Čelakovsky, 216.)*

98 Wer etwas (Ordentliches, Tüchtiges) lernen will, darf sich nicht auf die Löffelei legen. — *Philippi, II, 169.*

99 Wer etwas lernen will, der muss Lust dazu haben. — *Petri, II, 707.*

100 Wer etwas lernen will, muss den Kopf daran strecken.
Lat.: Gaudent sudoribus artes et sua difficilem reddunt ad limina cursum. *(Seybold, 198.)*

101 Wer etwas lernen will, muss schon etwas können.
Frz.: Pour sçavoir duit avoir. *(Leroux, II, 284.)*

102 Wer etwas lernen will, muss sich sawer werden lassen. — *Grubb, 423.*

103 Wer etwas lernt und etwas kann, bricht überall sich Bahn.

104 Wer etwas nicht gelernt hat und nicht darauf gewandert ist, der gibt keinen Meister.

105 Wer etwas will lernen, muss es von dem lernen, der es kann.

106 Wer lernen vnd gewinnen will, muss leyden vnd ertragen viel. — *Sutor, 995.*
Lat.: Nobile vincendi genus est patientia, vincit qui patitur; si vis vincere disce pati. *(Binder I, 1105; II, 2105; Froberg, 780; Gartner, 153; Seybold, 358.)*

107 Wer (zu viel auf einmal oder nebeneinander) lernen wil, der lernt nichts. — *Mathesy, I, 67 b.*

108 Wer lernen wil, muss leiden viel, erfrieren sehr vnd schwitzen mehr, damit er kan gewinnen an Kunst vnd Lehr, an Gut vnd Ehr. — *Petri, II, 732.*

109 Wer lernen will ohne Buch, schöpft mit einem Siebe Wasser in einen Krug. — *Körte, 760.*

110 Wer lernt am Morgen, hat abends keine Sorgen.
Böhm.: Ráno učí se sladko. *(Čelakovsky, 216.)*

111 Wer lernt, muss so lange glauben, bis er's besser versteht.
Lat.: Oportet discentem credere, donec melius intelligat. *(Seybold, 417.)*

112 Wer nicht will lernen ita, der lerne hotta.
Frz.: C'est le signe d'un fou, qu'avoir honte d'apprendre. *(Cahier, 117.)*

113 Wer nichts gelernt hat, kann alle Tage sehen, wie er fortkommt.
Lat.: Remum ducat, qui nihil didicit. *(Philippi, II, 154.)*

114 Wer nichts gelernt hat, muss die Schweine hüten.
In der Schweiz: Wer nid g'lehrt het, muess Sön hüete. *(Sutermeister, 136.)*
It.: Chi non sà niente, non è buon da niente. *(Passaglia, 333, 2.)*
Schwed.: Den något lärt och något kan, han tar sig alltid fram. *(Wensell, 15.)*

115 Wer nichts lernt, nichts lehrt, ist kein alten Gluffen-Knopff werth.
Lat.: Nec docet, nec docetur. *(Chaos, 808, 48.)*

116 Wer nit vil lernet, hat nit vil zu vergessen.
Lat.: Lectio varia delectat, certa autem prodest. *(Chaos, 803, 7.)*

117 Wer nix lärnt un nix aus sich macht, der wärd ausgelacht. — *Curtze, 364, 608.*

118 Wer selber nicht gelehrnet hat, der kan andere nicht lehren. — *Henisch, 1457, 39.*
Lat.: Et quod non didicit, nemo docere potest. *(Henisch, 1457, 41.)*

119 Wer sich befleisst etwas zu leren, kan sich allezeit mit erneren.
Lat.: Artem qui sequitur, raro pauper reperitur. *(Loci comm., 12.)*

120 Wer sich zu lernen schemet, der schämet sich seiner Besserung. — *Herberger, I, 428.*

121 Wer viel lernt, muss viel thun (treiben). — *Sutor, 918; Braun, I, 209.*
„Es bleibt dabey: war viel larnt, dar muss viel thun; war viel thun muss, dar hot viel mühe; war viel mühe hot, dar mergelt sich ob; war sich obmergelt, istirbt leichte; und su studirt ma sich och bald zu tude." *(Keller, 141 a.)*
Lat.: Qui addit scientiam, addit laborem. *(Binder I, 1450; II, 2750; Froberg, 546; Seybold, 479.)*

122 Wer was gelernt hat, ist noch nie verdorben.
Schwed.: Den något är lärd han blijr wål närd. *(Törning, 19.)* — Den något godt har lärt blir mycket godt beskärdt. *(Wensell, 15; Grubb, 149.)*

123 Wer wat lehrt hett, de kann sik in alle Lagen fägen (schicken). *(Rendsburg.)*

124 Wer zu lernen lust hat, dem ist genug gesagt. — *Herberger, I, 2, 311.*
Lat.: Sapienti sat. *(Philippi, II, 166; Wiegand, 1047.)*

125 Wer zum Lernen sich lässt zwingen, wird's im Wissen nicht weit bringen.
Lat.: Studium discendi voluntate constat, quae cogi non potest. *(Seybold, 581.)*

126 Wiltu nicht lernen Ita, so lerne hottesta, saget der Bawer zum groben Sohn. — *Mathesy, I, 125 b.*

127 Wiltu nicht lernen mit der Feder schreiben, so schreibe mit der Mistgabel (oder: mit dem Schmier Eymer). — *Henisch, 1330, 30; Mathesy, I, 125.*

128 Wir lernen das new vnd vergessen das alt. — *Lehmann, 780, 4.*

129 Wir lernen, was wir vergessen sollten, und vergessen, was wir lernen sollen. — *Sutor, 265 u. 732.*
Lat.: Cordi non chartae tradas, quae noveris ante. *(Sutor, 265 u. 732.)*

130 Wut [1] du nich léiern [2] Latin, Latan, dann sas [3] du léiern: Spannut, Spannan. *(Bielefeld.)* — *Firmenich, I, 282, 19.*
[1]) Willst. [2]) Lernen. [3]) Sollst.

131 Ze liere es men ze lêve net se alt, sât et o't Wif, da lieret se nog hexe. *(Niederrhein.)*

132 Zu lernen soll sich niemand schämen.
Schwed.: Ingen skam at lära. *(Grubb, 388.)*

133 Zum Lernen ist keiner zu jung oder zu alt. — *Petri, II, 825; Gaal, 1087; Eiselein, 420; Tendlau, 833; Simrock, 6346; Braun, I, 2238; Reinsberg VII, 98.*
Dän.: Man lærer altid noget; og ingen er for gammel til at lære. *(Prov. dan., 375.)*
Engl.: Never too old to learn. *(Gaal, 1087.)*
Frz.: On n'est jamais trop vieux pour apprendre. *(Masson, 227.)*
It.: S'impara tanto, quanto si vive. *(Masson, 229.)*
Lat.: Discentes vita deficit. — Nulla aetas ad discendum sera. *(Philippi, II, 49; Gaal, 1087; Egeria, 184.)* — Res, aetas, usus semper aliquid apportat novi. — Tam diu discendum est tibi, quam diu vivas.
Schwed.: Bättre seent lära än aldrig. — Ingen är för gammal til lära. *(Grubb, 681; Wensell, 43.)*

*134 Dei well äuk mähr lähren, os Iulenspiegel's Iesel. *(Sauerland.)*
Der es so weit gebracht hatte, aus dem Buche i-a zu lesen.

*135 Er hat nichts gelernet. — *Henisch, 691, 35.*
„D. i. er ist ein dieb."

*136 Er hat zu viel gelernt. — *Agricola II, 196.*

*137 Er lernt treighe Pussel [1]. *(Jüd.-deutsch.)*
[1]) Unerlaubtes, Verpöntes. — So hiess, wie *Bernstein* bemerkt, in früherer Zeit bei den Rechtgläubi-

gen das Lernen nicht-jüdischer Gegenstände. Das Lesen eines deutschen Buchs z. B. war verpönt und so mancher Gebildete der heutigen Generation musste seinen *Schiller* im geheimen lesen, um nicht vom gestrengen Vater bei dieser „unwürdigen" Beschäftigung betroffen zu werden.

*138 Er lernts von seim nachbaurn. — *Franck, II*, 130[b]; *Gruter, I*, 29.

*139 Ich bin zum Lernen zu alt. — *Eiselein*, 420.

*140 Ich ho gelarnt, wu Bortel Must hullen sol. — *Keller*, 151[a].

*141 Lernen, dass der Kopf raucht.

*142 Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen.

Ursprünglich von den französischen Junkern, die durch die Revolution vertrieben wurden und nach ihrer Rückkehr ebenso waren, wie sie gewesen.

*143 So lernt man dem Bären die Künste ab.

Antwort der Schlesier, wenn sie auf eine Anfrage keine Auskunft geben wollen.

Leschak.

*Er ist ein Leschak.

Leschak ist ein prager Bier, an dem man sich sehr leicht berauscht und nach dessen Genuss zum Leschaken wird. *Frischbier* (2452) hat die Redensart: Er ist ein Lodschack = ein unordentlich gekleideter Mensch, ein Taugenichts. Beide Ausdrücke sind wol in ihrer Bedeutung gleich.

Leschaken.

*He leschakt rom. (S. Landtagen.) *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 2291.

Lese.

1 Die erste Lese ist ein gutes Werk. — *Blass*, 8.

2 Die letzte Läss gewint allzeit den Stich. — *Petri, II*, 835.

Lesebengel.

*Es sind nur Lesebengels. — *Dähnert*, 274[b].

Ein Schimpfnamen für Schüler.

Lesemeister.

Viel Lesmeister, aber wenig Lebmeister. — *Eiselein*, 420; *Simrock*, 6355.

Lesen.

1 Besser zweymal gelesen, denn einmahl vnd das best vergessen. — *Henisch*, 324, 7.

2 Du kannst woll läsen, wat du bist wäsen (gewesen), öäwerst nicht schriben, wat du warst (wirst) bliben. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 70, 4.

3 Einmal lesen hilfft wol, zehnmal lesen hilfft besser. — *Petri, II*, 213.

4 Je mehr man liest, je mehr man lernt.

5 Komm zu lesen, nicht zu blättern, komm zu lernen, nicht zu meistern. — *Caspari*, 13.

6 Lesen und nicht verstehen ist halbes Müssiggehen. — *Hollenberg, II*, 49; *Körte*, 3774; *Simrock*, 6353; *Braun, I*, 2245.

In Rendsburg: Lesen und ni verstahn, is halw müssi gahn.

It.: Leggere, e non intendere è cacciar, e nulla prendre. *(Pazzaglia*, 192, 1.*)*

7 Lesen und nicht verstehen ist pflügen und nicht säen.

Schwed.: Att läsa och icke förstå är att ploja och ick så. *(Wensell*, 8.*)* — Läsa och intet förstå, är fåfängt arbete. *(Grubb*, 489.*)*

8 Lesen und nichts verstehen, Schaffen und nichts davon sehen, Lieben (Haben) und nicht geniessen, das möchte den Teufel verdriessen.

Dän.: Læse og intet forstaae, eiske og intet formaae, have og ei nyde, straffes og ei bryde, maae en steen fortryde. *(Prov. dan.*, 373.*)*

9 Lesen und nichts wissen ist jagen und nichts schiessen.

Dän.: At læse og intet forstaae, er som at jage og intet faae. *(Prov. dan.*, 185.*)*

10 Lesen und Reisen macht klug.

Böhm.: Čtení cesta k umění. *(Čelakovsky*, 218.*)*

Dän.: Det giør en forsigtig at læse mange bøger, vandre i mange lande, udstaae megen møge, og bemøde sig med vigtige ting. *(Prov. dan.*, 183.*)*

Poln.: Czytanie do nauki droga. *(Čelakovsky*, 218.*)*

11 Lesen vnd nicht verstehen, heist ein Ding vbersehen. — *Petri, II*, 437.

12 Man kann wohl lesen, was man gewesen, aber nicht schreiben, was man wird bleiben. — *Eiselein*, 420; *Simrock*, 6356; *Körte*, 4039; *Lohrengel, I*, 496.

13 Man liest keine Feigen von Dornhecken.

14 Nicht vil lesen, aber wol einbilden[1], machet gelert. — *Henisch*, 378, 4.

[1]) Hier in dem Sinne von: einprägen, ein bleibendes Bild von der Sache innerlich befestigen.

15 Viel lesen ohn Verstand, versäumt die Zeit vnd ist ein schand. — *Eyering, III*, 353; *Körte*, 3775; *Braun, I*, 2246.

16 Viel lesen und nicht durchschauen (durchdenken), ist viel Essen und übel verdauen (kauen).

17 Wenn nicht lese kannst, denn raff. — *Frischbier*[2], 2401.

18 Wer nicht lesen kan, der spricht, es sein böse buchstaben. — *Petri, II*, 742.

Die Russen: Dem, der nicht lesen kann, gilt die Schrift auf Papier gleich der auf Birkenrinde. *(Altmann V*, 111.*)* Sie besitzen viele alte Schriften auf Baum-, namentlich Birken- und Lindenrinde.

19 Wer nicht lesen kann, dem ist es gleich, ob die Buchstaben deutsch oder hebräisch sind.

20 Wer nicht lesen kann, muss Butten tragen. — *Gaal*, 1089; *Eiselein*, 421; *Simrock*, 6354; *Körte*, 3777; *Braun, I*, 2248.

In der Schweiz: Wer nid läse cha, muess Butte trägen. *(Sutermeister*, 31.*)* In Weinländern, wo das Wort lesen zur Zeit der Weintrauben einen Doppelsinn hat und auch Trauben sammeln heisst.

It.: Chi non può aver ricolta, vada a spigolare. *(Gaal*, 1089.*)*

21 Wer nicht lesen und schreiben kann, der ist nur ein halber Mann. — *Frischbier*[2], 2403.

22 Wer nicht liest, der lebt nicht.

Lieblingssprichwort des Propstes Klaus Harms.

23 Wer viel lieset vnd nichts behelt, der jagt vnd nichts fangt, die haben die Müh zu lohn. — *Lehmann*, 455, 28; *Caspari*, 12; *Sailer*, 289; *Körte*, 3776; *Braun, I*, 2247.

„Ohne Plan und Wahl durcheinander lesen ist eine Straussen-Ueberfüllung; und das Gelesene unverdaut gleich brühwarm wieder anbringen, die alte Sage vom Vielfrass, der vorn hineinschlingt und hinten hinauszwingt." *(Jahn.)*

Frz.: Autant vaut celui qui chasse et rien ne prend que celui qui lit et rien n'entend. *(Masson*, 230.*)* — Lire et rien entendre est comme chasser et ne rien prendre. *(Leroux, II*, 257.*)*

24 Wer viel liest und nichts behält, ist wie wer jagt und niemals fängt. — *Simrock*, 6357.

25 Wie einer liest in der Bibel, so stehet in seinem Hause der Giebel.

Luther's Lieblingsspruch.

*26 Er ka läsu wie Bohne us Fäsu. — *Sutermeister*, 80.

*27 Er kann nicht lesen und will Premierminister werden. *(Türk.)*

*28 Er kann nichts lesen als Linsen und Erbsen. — *Parömiakon*, 1236.

Von einem sehr Unwissenden.

Frz.: Il ressemble à messire Jean qui ne sçauroit lire que dans son bréviaire. *(Leroux, II*, 39.*)*

*29 Er liest im Buch der (Schellen-)Könige, wie der Kartäuser Uebung ist. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 625.

Von Spielern.

*30 Er liest in der Bibel wie der Teufel.

Der immer die Blätter und Stellen, die ihm nicht zusagen, überschlägt.

Dän.: Han læser som fanden i bibelen. *(Prov. dan.*, 375.*)*

*31 Er liest in keinem Buch lieber als im Puffendorf. — *Parömiakon*, 3066.

Ist ein Freund des Zuschlagens.

*32 Er liest kein anderes Buch als den Frisius. — *Parömiakon*, 1282.

Von einem, der Essen und Trinken für die Hauptsache hält.

*33 Er liest nichts als die Sprüche von den Höllenqualen und das Buch von den Donnerkeilen. — *Burckhardt*, 595.

Wer andere durch seltsame und schanderhafte Neuigkeiten in Schrecken zu setzen pflegt. Sprüche von den Höllenqualen bezieht sich auf Stellen im *Koran* und der Schluss auf ein Werk des *Ibn Hadschar* unter dem Titel: *Die brennenden Donnerkeile*. Wir haben ja in unserer theologischen Literatur ähnliche Schriften.

*34 Er liest wie sie buchstabirt.

Der gutmüthige (pantoffelbeherrschte) Ehemann.

*35 Es liest sich wie die (Stadt-)Chronik von Jüterbogk.

Die wol des Wichtigen und Anziehenden für den Fremden nicht allzu viel bieten kann.

*36 Es liest sich wie ein Buch von Logarithmen.

*37 Lese lesst hei, wie e Bök, schriwe schröfft hei wie gestäke. *(Ostpreuss.)*

*38 Lesen wie die Nonnen den Psalter. — *Theatrum Diabolorum*, 474[a].

*39 Was er nicht lesen kann, das rafft er.

Von einem schlechten, stotterigen Leser.

Leser.

Fürwitzige leser lauffen vber die bücher hin, wie die Saw durch ein rubenacker. — *Henisch*, 449, 48.

Leserlich.

*Dat was leserlich. — *Dähnert*, 274[b].

Wenn jemand einem andern unzweifelhafte Grobheiten ins Gesicht sagt.

Letjen.

A Letjen san nach kimmen, am a Gratten un Êrs tu kreppen. *(Föhr.)*

Die Kleinen (Geringen) sind nicht gekommen, um den Grossen in den Arsch zu kriechen.

Letsch, s. Lätsch.

Letschel.

*'S is a rechte Lêtschel.

„Die Krüge kou a sich gutt ausgitschen und sickert se renn ans, aber dar Letschel ist sich ach nur 's beste ufs Maul." *(Keller*, 170[b].*)*

Letten.

1 Wenn der Letten trocken wird, spottet er über die Härte des Granits. *(Petersburg.)*

*2 Im Letten liegen. — *Schöpf*, 387.

So viel wie im Koth stecken.

Letter.

*Das ist mit goldenen (feurigen) Lettern geschrieben. — *Dan.* 5, 5.

Holl.: Het staat met vurige letteren uitgedrukt. *(Harrebomée, II*, 17.*)*

Letz (Adj.).

*1 Er isch letz im Chopf. *(Solothurn.)* — *Schild*, 75, 208; *Sutermeister*, 75.

Er ist (thut, redet wie) halb verrückt.

*2 Er ist lätzer as en Belz. — *Sutermeister*, 93.

Letz (lätz) = das Innere herausgekehrt, z. B. die Strümpfe letz machen; es ist mir in lätzen Hals (in die unrechte Kehle) gekommen. (Vgl. *Stalder, II*, 167.)

*3 Es is scho(n) letz, wenn me de Hund zum Jage trage muess. *(Ulm.)*

Letz (Subst.).

*Einem die Letz halten. — *Zaupser, Idiot.*, 47.

Das Abschiedsmahl geben.

Letzi.

*Er hät e Lätzi dervo treit. — *Sutermeister*, 95.

Eine Wunde, einen Schaden, ein Uebel das bleibt, nicht zu heben ist. Letzi = bösartige Folge von etwas. Das Wort kommt aber auch in dem Sinne von Abschiedsgeschenk, Abschiedsschmaus als Schutzwehr und Grenzvertheidigung vor. (Vgl. *Stalder, II*, 169.)

Letzkopf.

1 Der ist ein Letzkopf, der das Gleis verfahren hat und sich nicht wieder hineinbringen lassen will.

*2 Den Letzkopf aufsetzen.

Sich gegen alle Gründe verhärten, hartnäckig auf seiner Absicht, seinem Willen bestehen, verkehrt oder im Widerspruch mit andern handeln. (Vgl. *Stalder, II*, 168.)

Letzter.

1 De leste, de beste. *(Hannover.)* — *Schambach*, 282.

Dähnert (275[a]) bemerkt dazu: Ein Trostwort an Kinder, denen die Zeit lang wird, ehe die Reihe an sie kommt.

2 De leste mot den Sack lappen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 72, 181.

3 Den letzsten kommen die rauden an. — *Franck, I*, 52[a].

Die Römer hatten dieselbe Redensart: Der Letzte soll die Krätze bekommen, oder: Der Letzte gilt für krätzig, und hatte dort ihren Ursprung bei den Wettläufen, die von römischen Knaben untereinander angestellt wurden. Die zuletzt ans Ziel Gelangenden wurden verhöhnt, nachdem beim Auslaufen das Extremum occupet scabies als Trumpf gesetzt worden war. *(Faselius*, 350.*)*

4 Den letzten fressen (beissen) die Hunde. — *Petri, II*, 78; *Lehmann*, 174, 354 u. 452, 32; *Blum*, 403; *Simrock*, 6358; *Körte*, 3841; *Braun, I*, 2282; *Reinsberg III*, 4; für *Holstein*: *Schütze, III*, 30; für *Mecklenburg*: *Schiller, III*, 4.

Der letzte Gläubiger verliert allein oder doch am meisten bei Subhastationen und Concursprocessen. Ein Beitrag zur Erläuterung dieses Sprichworts findet sich in *E. F. Klein's Merkwürdigen Rechtssprüchen der hallischen Juristenfacultät*, Berlin 1797, Bd. 2, Nr. 33. — Irgendwo fand ich die Bemerkung: ein altes Sprichwort der berliner Börse. Auf Amrum: A Leedst bat a Hüünj. *(Haupt, III*, 368, 296.*)* In Pommern: Den letzten biten die Hunde. *(Dähnert*, 275[a].*)*

Dän.: Den sidste bide hundene. *(Prov. dan.*, 497.*)*

Frz.: Le dernier le loup le mange. *(Leroux, I*, 117.*)*

Holl.: Den laatsten man bijten de honden. *(Harrebomée, II*, 54[b].*)*

Lat.: Extremum occupet scabies. *(Horaz.)* *(Philippi, I*, 146; *Eiselein*, 422; *Froberg*, 243; *Binder I*, 1256; *II*, 2344; *Seybold*, 166 u. 399.*)*

5 Der letscht' hed no nid g'schosse. *(Bern.)* — *Zyro*, 88; für *Schwaben*: *Nefflen*, 464.

Die Sache ist noch nicht zu Ende geführt, noch nicht entschieden, das letzte Mittel noch nicht verbraucht.

6 Der letzt ins Bett, der erst herauss. — *Petri, II*, 99.

7 Der letzt macht (schleusst) die Thür zu. — *Gruter, III*, 17; *Lehmann, II*, 80, 95, *Eisenhart*, 292; *Estor, I*, 308; *Hillebrand*, 130, 187; *Gaal*, 1090; *Reyscher, V*, 204; *Runde*, 607 u. 688; *Eiselein*, 417; *Simrock*, 6359; *Körte*, 3840; *Braun, I*, 2293; *Reinsberg III*, 3; *Schweiz, I*, 144, 63; *Nopitsch*, 60; *C. G. Knorr, Progr. de usu juris Germ.: Der Letzte thut die Thür zu, in successione conjugum* (Halle 1741).

Von der Erbfolge der Ehegatten. Wo es im Gebrauch ist, hat es die Bedeutung, dass, wenn in den Ehepacten nicht etwas anderes festgesetzt worden ist, der überlebende Ehegatte mit Ausschliessung aller übrigen Verwandten, wenn keine Kinder vorhanden sind, der einzige Erbe des Verstorbenen wird. (S. Leib 68.)

Engl.: He that comes last, makes all fast. *(Gaal*, 1090.*)*

Frz.: Le dernier ferme la porte, ou la laisse ouverte. *(Gaal*, 1090.*)* — Les derniers venus ferment les portes. *(Moscherosch*, 313.*)*

It.: Chi resta di dietro, serri l'uscio. *(Gaal*, 1090.*)*

8 Der letzt muss den fuchs schleppen. — *Henisch*, 1274, 28; *Petri, II*, 99.

9 Der letzt muss herhalten. — *Sutor*, 414.

Holl.: De laatste zal schijtebroek zijn. *(Harrebomée, II*, 2.*)*

Lat.: Occupet extremum scabies. *(Sutor*, 414.*)*

10 Der letzt siht hinden nach. — *Gruter, III*, 18; *Lehmann, II*, 80, 96.

11 Der letzt zahlt alls. *(Luzern.)*

Holl.: Die de laatste is, moet ramp hebben. *(Harrebomée, II*, 2.*)*

12 Der letzte bekommt die Streiche. — *Sutor*, 414.

Frz.: Au dernier les os. *(Bohn I*, 6.*)*

13 Der letzte esse mit den Gemalten an der Wand.

14 Der letzte hat das Nachsehen.

15 Der letzte hat den Sack gestohlen. — *Mayer, I*, 40; *Simrock*, 6360; *Braun, I*, 2284; *Reinsberg III*, 4.

16 Der letzte hat noch nicht geschoben (geschossen). — *Mayer, I*, 218; *Eiselein*, 422; *Simrock*, 6362; *Braun, I*, 2285.

Die Sache ist noch nicht zu Ende, die Angelegenheit kann sich noch ändern. Noch kann man auf günstige Umstände hoffen, die der Sache eine ganz andere Wendung geben können.

Lat.: Est nulli certum, cui pugna velit dare sertum. *(Binder I*, 432; *II*, 986; *Gartner*, 73.*)*

17 Der letzte hat schon geschoben (geschossen). *(Baiern.)*

Die Sache ist zu Ende; oder: es ist aus mit ihm.

18 Der letzte im Sack ist der erste heraus. *(Wend. Lausitz.)*

19 Der letzte kriegt die Knochen.

Lat.: Sero venientibus ossa. *(Masson*, 217.*)*

20 Der letzte muss den Sack flicken. — *Reinsberg III*, 4.

21 Der letzte ritt (sitt) übel.

22 Der letzte sein ist nimmer gut.

23 Der letzte tregt die Buttermilch heim. — *Herberger, I*, 138.

24 Der letzte wird vom Wolfe gefressen.

25 Die letzten essen auch was. — *Petri*, *II*, 136.
26 Die letzten werden die ersten sein. — *Steiger*, 179.
Dän.: De sidste blive tit de første, og de første de sidste. *(Prov. dan., 497.)*
Holl.: Vele laatsten zullen de eersten zijn, en vele eersten de laatsten. *(Harrebomée, II, 2.)*
27 Wer den letzten betreugt, der ist Meister. — *Lehmann*, 93, 65.
28 Wer weiss, wer den letzten begrebt. — *Eyering*, *III*, 545.
Im Harz: War wäss, wer d'n letzten begrebt. *(Lohrengel, I, 703.)*
*29 Er ist an den letzten gekommen.
D. h. an den Unrechten, er ist übel angelaufen.
*30 Er ist nid der letzt, wenn er vorn gohd. *(Luzern.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 6363.
*31 Er ist nie der letscht bim Löffl. — *Sutermeister*, 62.

Letzter.
*Einem den letzten geben. — *Frischbier*[2], 2404.
Nämlich Schlag, wie aus der Schule heimkehrende Kinder zu thun pflegen, wenn sie voneinander gehen.

Letztes.
1 Das letst muss den last tragen. — *Franck*, *II*, 14[a]; *Gruter*, *I*, 10.
2 Das letst, das best. — *Franck*, *II*, 7[a]; *Gruter*, *I*, 11; *Lehmann*, 173, 15; *Eiselein*, 422; *Körte*, 3842; *Parömiakon*, 536.
Frz.: Aux derniers les bons. *(Masson, 230.)*
3 Dat is 't letzte, säd de Düwel, un schêt dat Hart (Herz) ut. — *Hoefer*, 1064.
4 De dat leste ut de Kros nimmt, fallt de Decksel (oder: sleit dat Lid) up de Nöse. *(Ostfries.)*
5 De dat leste ut'r Kannen hebben will, de sleit dat Lid up'r Nöse. — *Eichwald*, 943.
6 Es ist besser unter den letzten der erste, als unter den ersten der letzte.
7 'T lest is 't best, hadde de Junge segt, do hadde he 't Brannsel[1] ut de Pott fräten. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 533; *Bueren*, 1141.
[1]) Das am Boden wie an den Wänden des Topfes Angebrannte.
8 Wer dat letzte ût de Kann' drink'n will, den föllt de Deckel op de Snût. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 103; *Lohrengel*, *I*, 793.
*9 Das ist das letzte auf der Mühle.
Der letzte Ruck, das letzte Mittel, die letzte Kraft.
*10 Das letzte versuchen.
*11 Das letzte zuerst thun.
Lat.: Ocream fronti applicare. *(Seybold, 400.)*
*12 Er hat das letzte auf der Mühle.
„Bub, ich sag dirs, du hast das letzte auf der Mihlen." *(Chaos, 990.)*
*13 Er hôt's letzt in der Raufa. — *Nefflen*, 457.
Noch ein Vergehen, und er kommt von seinem Dienst.

Letztling.
*Der Letztling sein.

Leu.
1 Auch der Leu hat einer Maus vonnöthen. — *Winckler*, *VII*, 47.
Aus einer bekannten Fabel entstanden.
2 Besser ein alter Leu als ein junger Esel.
3 Ein alter Leu ist stärker als ein junger Hirsch.
4 Ein Lay[1] gehet mit keinem Hasen schwanger. — *Schrader*, 27.
[1]) Es kann doch wol nichts anderes mit dieser Schreibung gemeint sein, als der Löwe.
5 Was der Leu nicht kann, das vermag der Fuchs. — *Winckler*, *XX*, 66.
6 Wenn der Leu todt ist, hüpfen auch die Hasen auf ihm. — *Körte*, 3778.

Leuchte.
1 En grusse Lüht (Leuchte) en wenig Lett (Licht). *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 55.
2 Wer die Leuchte nicht zeitig sucht, den überfällt die Finsterniss.

Leuchten.
*1 Das leuchtet wie die Katze eines Lichtziehers in der Nacht.
Holl.: Het blinkt als eene kaarsenmakers kat in't donker. *(Harrebomée, I, 386[a].)*
*2 Das leuchtet wie ein heller Carfunckel. — *Fischer*, *Psalter*, 385, 2.
*3 Den will i leucht'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 258.
Fortbefördern, im drohenden Sinne.
*4 Er leuchtet mit seinem Licht allen, nur sich selber nicht.
*5 Er leuchtet wie Dreck in der Laterne.
Um verhüllend zu reden, bildete man aus Dreck rücklesend, Kerd, wie Luther auch wol ars für ars schrieb. „Ob ich schon bei den armen losen heuflin der lutherischen verdampt bin, so werde ich doch dagegen in aller welt bei jedermann desto höher geachtet, da werde ich leuchten wie ein Kerd in einer Laterne." *(Alberus wider Witzel, K3[b].)* (Vgl. *Grimm*, *V*, 566.)
*6 Er leuchtet wie eine finstere Laterne. — *Henisch*, 1104, 45.
*7 Es leuchtet wie ein schwarz Kalb im Finstern.
Die Sache empfiehlt sich schlecht.
Holl.: Het blinkt als een zwart kalf in't donker. *(Harrebomée, I, 375[a].)*
*8 Ihm leuchtet noch kein Stern. — *Eiselein*, 579.
*9 Sie leucht wie ein morgenstern, ich wolt lieber meiner augen entpern. (S. Liebhaben.) — *Franck*, *II*, 74[b].
*10 Wenn er nicht leucht(ete), so könt niemand sehen. — *Lehmann*, 25, 19.
Ironisch von einem Lux mundi.
*11 Wer leuchtet, eh du warst? — *Sutor*, 362; *Simrock*, 6364; *Sailer*, 128.

Leuchtenträger.
Der Leuchtenträger muss vorangehen. — *Hollenberg*, *I*, 7.

Leuchter.
1 Auf den Leuchter das Licht, unter den Kübel nicht.
2 Ein Leuchter ohne Till, ein Scheisshaus ohne Brill' und ein Mann ohne Will' sind Ding', die ich nicht will.
Holl.: Het gelijkt wel een boeren-kakhuis zonder bril. — Het is te vroeg op een mans kakhuis gegaan, als men nog door den bril valt. *(Harrebomée, I, 374[b].)*
*3 Den Leuchter suchen, wenn man das Licht schon in der Hand hat.
Lat.: Arrepta candela candelabrum quaeris. *(Erasmus, 365; Philippi, I, 41; Binder II, 238.)*
*4 Du stehest wie eyn leuchter. — *Tappius*, 47[b].
Dastehen wie ein Stock, Einfaltspinsel, Oelgötze.
Lat.: Ut Bagas constitisti. *(Erasm., 500; Philippi, II, 235; Tappius, 47[b].)*
*5 Einen auf den Leuchter setzen (stellen).
Ihn rühmen, der öffentlichen Achtung empfehlen, ihm zu hohen Würden verhelfen.
*6 Tace! heisst ein Leuchter. — *Körte*, 3779.

Leuchtkäfer.
*Leuchtkäfer für Laternen verkaufen. — *Reinsberg* *IV*, 144.

Leuchtkugel.
*Jetzt geht mir eine Leuchtkugel auf. — *Willkomm*, 50.
In dem Sinne: Nun geht mir ein Licht, ein Seifensieder auf, die Sache wird mir klar.

Leuchtthurm.
1 Die Leuchtthürme sind versetzt.
Geht nicht mehr so gut wie früher.
2 Die Leuchtthürme zeigen sich.
Das Dunkle, Verborgene fängt an klar zu werden.

Leuchtwurm.
*Einen Leuchtwurm für eine Laterne verkaufen.

Leugnen.
1 Könnte man mit Leugnen davonkommen, so würde niemand gehangen. — *Eisenhart*, *VI*, 28; *Pistor.*, *IV*, 94; *Sailer*, 252; *Simrock*, 6365; *Körte*, 3711.
Wenn jemand durch unverwerfliche, unbestreitbare Zeugnisse eines Vergehens (Verbrechens, einer Missethat) überwiesen worden ist, so nützt nach diesem Sprichwort das Leugnen weiter nichts.
It.: Chi tutto nega, tutto confessa. *(Bohn II, 86.)*
Span.: Quien todo lo niega, todo lo confiesa. *(Bohn II, 283.)*
2 Leugne frisch vorm Richtertisch.
Lat.: Si fecisti, nega.
3 Leugne nicht, was jedermann bekannt.
Schwed.: Ondt döllia dhet hwar man weet. *(Grubb, 626.)*
4 Leugne wacker und bleib' dabei. — *Meisner*, 77.

5 Leugnen gilt bei Würtemberg. — *Auerbach, Dorfgeschichten, II*, 69.

6 Leugnen ist Kunst, wenn schwarz auf weiss steht.

7 So lange leugnen hilft, kommt kein Dieb an den Galgen.

Böhm.: Dokud zapíráš, dotud tva chalupa. — Kdo zapřel, právu se vypřel. — Upření nejlepši obohod, jén že dlouho netrvá. *(Čelakovsky, 353 u. 354.)*

Frz.: Encore que nier ne soit larcin, si est-ce de larcin. *(Cahier, 1153.)*

Lat.: Quod fecisti, nega. *(Parömiakon, 2368.)*

8 Wenn man ins leugnen kompt, so leugnet man biss in den todt hinein. — *Petri, II*, 667.

*9 Da nützt kein Leugnen und kein Lügen. — *Eiselein*, 438.

Böhm.: Bůh mu smysly zmátl. — Krev člověka pomate. — Ne proepéje zločinci zapírání. *(Čelakovsky, 354.)*

*10 Er leugnet das Blaue vom Himmel herunter.

Lat.: Nil intra est olea, nil extra est in nuce duri. *(Horaz.) (Philippi, II, 26.)*

*11 Er leugnet, dass Jupiter Kinder hat.

Ward im Mittelalter von denen gesagt, die offenkundigen Thatsachen widersprachen.

*12 Er leugnet die Sonne vom Himmel herab (weg).

Die, welche das Klarste, Unbezweifelbarste bestreiten und das Widersinnigste behaupteten, liessen die Alten sagen: Es gibt weder in der Olive noch ausserhalb derselben etwas Hartes, während die Nuss eine harte Schale hat, und in den Oliven harte Steinchen sind. (Nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri. *Erasm.*, 17.) Die Juden sagen von einem solchen: A Kojpher (Leugner) be Ikker (am Wesentlichen), soviel wie Gottesleugner.

13 Er leugnet Stein und Bein.

D. i. sehr hartnäckig.

*14 Er leugnet vnd geht erst davon. — *Franck, I*, 52^{a}.

*15 Ich kann's nicht leugnen.

Lat.: Manifesto faucibus teneor. *(Chaos, 563.)*

*16 Leugnen wie der Henker. — *Jer. Gotthelf, Jakob*, 217.

*17 Leugnen wie ein Ketzer. — *Jer. Gotthelf, Jakob*, 6.

D. h. sehr hartnäckig.

Leuigkeit.

*'N lütje Leuigkeit [1], 'n grôt Verdrêt. — *Stürenburg*, 135^{a}; *Bueren*, 942.

[1]) Trägheit, Unlust, von leu, loi, lei = träge, faul. (Vgl. *Stürenburg*, a. a. O.)

Leumund.

1 Der Leumund tödtet den Mann. (S. Gerücht 10.) — *Graf*, 454, 457.

2 Guter Leumund, glaube vnd augen leiden keinen schimpff. — *Pauli, Postilla, II*, 96^{b}.

Lat.: Non patitur ludum Fama, Fides Oculus. *(Pauli, Postilla, II, 96^{b}.)*

3 Guter Leumund ist ein stattlich (zweites) Erbtheil. — *Eiselein*, 421; *Simrock*, 6366; *Reinsberg II*, 49.

Lat.: Honestus rumor alterum est patrimonium. *(Publ. Syr.) (Binder I, 674; II, 1334.)*

4 Vor bösem Leumund ist niemand sicher, der mit Leuten umgeht.

Lat.: Vitemus oculos hominum, si linguam non possumus. *(Cicero.) (Philippi, II, 258.)*

Leutabsieder.

*Er ist ein rechter Leutabsieder. *(Oesterreich.)* — *Idiot. Austr.*

Von einem, der überall herumschwatzt.

Leutangumper.

*Er ist an Lütagumper. — *Sutermeister*, 100.

Leute.

1 A de richa Lüta werd ma nüd rüdig [1]. — *Sutermeister*, 143; *Tobler*, 371.

In Appenzell: Von den reichen Leuten bekommt man nicht leere Hände. *(Tobler.)*

2 Albern Leut dienen nicht in die Welt. — *Petri, II*, 4.

3 Alberne Lüe sind ock Lüe. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 83.

Beansprucht billige Rücksicht gegen Menschen mit beschränkten Geisteskräften.

4 Alde Leute sên gämlich [1] (wunderlich). *(Schles.)* — *Palm*, 57, 5.

[1]) Das mittelhochdeutsche gamelich, gemelich, althochdeutsch gamanlich hat seine alte Bedeutung: scherzhaft (gamen = Spass) gänzlich verloren und erscheint hier im Sinne von launisch, während das seltsam (in dem Sprichwort: Is ha wunderlich [s. d.] su bin ich seltzam) umgekehrt die Bedeutung des mittelhochdeutschen sëltsame = auffallend, wunderlich, hier noch erhalten hat. (Vgl. *Palm*, 34.)

5 Aler Ligden är Fräinjt äs Nemesti Fräinjt. — *Schuster*, 666.

6 All' Lüüd Müler to stoppen hör'n vöäl Wiegens to. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III*, 122, 27.

7 Alle Leute konnten nicht treffen, aber mein Sohn schoss dicht vorbei. — *Simrock*, 10466.

8 Alle oarme Leut hoben güte Lewuwes. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)* — *Blass*, 5.

Arme Leute haben gute Herzen. Es ist hier aber ironisch von denen die Rede, die gern wohlthun auf fremde Kosten; die selber nichts haben und aus dem Beutel anderer austheilen oder die Hungerigen aus fremder Küche speisen.

9 Alle reichen Leute sind seine Vettern.

Holl.: Alle rijke lieden zijn zijne magen. *(Harrebomée, II, 23.)*

10 Allen Leuten recht gethan, ist die Kunst, die niemand kann. — *Steiger*, 135; *Lohrengel, I*, 20.

11 Aller leut freundt, iedermanns geck. — *Franck, II*, 159^{b}; *Egenolff*, 218^{a}; *Petri, I*, 3; *Henisch*, 1402, 25; *Schottel*, 1120^{a}.

Aller Lude vrunt is manniger Lude gek. (Multos ludibrio est cunctis qui poscit amicos.) *(Tunn., 100.)* Aehnlich sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Warschau: A Tow-lakkel is a Rah-lakkel; d. h. Ein-Gut-für-alle, ist ein Schlecht-für-alle; um zu sagen: dass derjenige, der für alle Menschen gleich gut sein will, streng genommen keinen befriedigt. Auch die Güte muss Mass und Ziel haben.

Frz.: Une trop grande familiarité engendre le mépris.

Engl.: Too much familiarity breeds contempt.

Lat.: Neque nulli sis amicus nec multis. *(Seybold, 344.)* — Nimia familiaritas parit contemptum. *(Marin, 4.)* — Ridiculus multis, cunctis sit amicus oportet. *(Henisch, 1402, 26.)*

Schwed.: Alle mans wän är ofta hwar mans narr. *(Marin, 4.)*

12 Aller Leute Freund, aller Leute Geck (vieler Leute Narr). — *Winckler, X*, 16.

Man soll sich vor denen hüten, die mit jedermann gut stehen und gleichsam die Gevattersleute der ganzen Welt sind.

Schwed.: Alle mans wän är ofta hwar mans narr. *(Wensell, 6; Grubb, 18.)*

13 Aller Lüe Fründ, jêdermans Geck. — *Schambach, II*, 4.

14 Alleyn fromm leut hoffen im vbel. — *Franck, I*, 69^{b}; *Lehmann, II*, 26, 9.

Lat.: In malis sperare bonum, nisi innocens nemo potest. *(Franck, I, 69^{b}.)*

15 Alt leut, alt heut. — *Franck, I*, 87^{a}; *II*, 55^{a}; *Gruter, I*, 4; *Petri, II*, 11; *Lehmann, II*, 27, 31; *Simrock*, 1941; *Körte*, 3819; *Braun, I*, 2270.

Lat.: Longa senectus, plena malis. — Metue senectum, non enim venit sola. — Senectus ipsa morbus. *(Philippi, II, 175.)* — Senectutem plurima opprimunt incommoda. — Viri senis astaphis calvaria.

16 Alt leut, alt Pferd acht niemand werth. — *Eyering, I*, 5; *III*, 374; *Simrock*, 195.

17 Alt leut, alt renck; alt fuchs, alt list. — *Gruter, I*, 4; *Petri, II*, 7; *Sutor*, 888; *Sailer*, 194.

Lat.: Robur decrescit, senibus prudentia crescit. *(Chaos, 858.)*

18 Alt Leut muss man dallen lan, weil man jhr zung nicht endern kan. — *Egenolff*, 12^{a}; *Eyering, I*, 61.

19 Alt leut muss man dallen lassen. — *Gruter, I*, 4; *Petri, II*, 11; *Henisch*, 637, 19.

20 Alt leüt sol man eren. — *Hauer*, Miij.

21 Alt Lüt gsehnd am best i d' Witi. — *Sutermeister*, 140.

22 Alt Lüt und alt Chüe sy eister verachtet. *(Solothurn.)* — *Schild*, 56, 2; *Sutermeister*, 136.

23 Alte Leut, alte Renck, junge Füchs, newe Schwenck. — *Lehmann*, 7, 20; *Körte*, 3820; *Simrock*, 193; *Lohrengel, I*, 35.

24 Alte Leut gehen alle Tage auff Grabes Bort. — *Petri, III*, 17; *Henisch*, 1723, 14.

25 Alte Leut' haben kranke Häut'.

Sie haben täglich Schmerzen, es thut ihnen immer etwas wehe.

It.: All' huomo vecchio per tutto gli duole. *(Pazzaglia, 392, 2.)*

26 Alte Leut haben viel Beschwerlichkeit.
Lat.: Multa senem circumveniunt incommoda. *(Seybold, 317.)*

27 Alte Leut' han zähe Häut'.

28 Alte Leut machen ein ding wie es zu jhren zeiten im brauch gewest; die newe Leut machens nach der newen Manier. — *Lehmann, 6, 6.*

29 Alte leut müssen jre stercke aus der Schüssel nehmen. (S. Kiefel.) — *Lehmann, II, 26, 18; Eyering, I, 55 u. 503; Gaal, 37; Simrock, 196.*
Speise und Trank müssen den Abgang ihrer Kräfte in ganz besonderm Masse ersetzen.
Holl.: Oude lieden sullen hunne sterkte zoeken in de kannen, in weeke bedden en achter den oven. *(Harrebomée, II, 25.)*
Ung.: Vén embernek kása a' pecsenyéje, bor a' patikája. *(Gaal, 37.)*

30 Alte leut müssen jre sterckt mit den zenen holen. — *Tappius, 193[b].*
Holl.: Oude lieden moeten het met de tanden houden (of: moeten zich met de tanden weren). *(Harrebomée, II, 25.)*
Lat.: Viro seni maxillae baculus. *(Tappius, 193[b]; Erasmus, 571; Philippi, II, 253; Seybold, 637.)*

31 Alte Leut sagen vom alten ehegestern. — *Lehmann, 9, 48.*
Reden gern von alten Zeiten.

32 Alte Leut sagen von alten Käsen. — *Lehmann, 9, 48.*

33 Alte Leut seind andig[1] vnd wunderlich, das nimpt jhn niemandt denn hawen vnd schauffeln. — *Egenolff, 12[a].*
[1]) Difficilis, iracundus, suspiciosus. *Franck* (II, 170[b]) sagt bei der Erklärung des Sprichworts: Man muss zuweilen durch die Finger sehen: „Wer so kütslig vnnd so andig ist, dass er alles so nahe will suchen, muss zuweilen durch die Finger sehen." Das Wort gehört nach *Grimm* (*Wb., I, 315*) zu anden, ahnden (vindicare).

34 Alte Leut sind kalte Leut. — *Oec. rur., 291.*

35 Alte Leut suchen das leben in der kanten. — *Gruter, III, 5; Lehmann, II, 34, 33.*

36 Alte Leute, alte Schäden (Leiden).
Die Russen: Ein alter Kerl, ein altes Leiden. *(Altmann VI, 392.)*

37 Alte Leute, alter Wein und alt Geld haben den Preis in aller Welt.
„Man helt viel von alten Leuten, altem Gelde und altem Wein." *(Theatrum Diabolorum, 410[a].)*

38 Alte Leute bleiben zu Hause.

39 Alte Leute essen auch gern einen guten Bissen.

40 Alte Leute geben guten Rath.

41 Alte Leute haben Blau an Händen und Füssen.
Frz.: Quand l'homme vieillist sans y penser s'appesentist. *(Leroux, I, 171.)*

42 Alte Leute haben enge Beutel.
Sie geben nicht gern etwas aus, und wenn es geschieht, nur sehr wenig.

43 Alte Leute haben täglich neue Leiden.
Schwed.: Ålderen har hwar dag nyia lijdeuder. *(Grubb, 887.)*

44 Alte Leute, kalte Liebe.
Lat.: Frigidus in venerem senior. *(Virgil.) (Binder II, 1202.)*

45 Alte Leute lassen sich auch wol noch ein Paar Narrenschuhe machen.
Lat.: Deliramus aliquando senes. *(Binder II, 734; Lehmann, 8, 39.)*

46 Alte Leute lauffen auch schnell, wenn sie ein Furcht anstösst. — *Petri, II, 11.*

47 Alte Leute müssen den jungen Platz machen.
Lat.: Sexagenarios de ponte dejicere. *(Binder II, 3099.)*

48 Alte Leute müssen langsam gehen.
Die Russen: Gebrechlichkeit ist des Alters Begleiterin. *(Altmann VI, 414.)*

49 Alte Leute sehen am besten in die Ferne. — *Steiger, 201; Simrock, 198.*

50 Alte Leute sind böss jung zu machen. — *Lehmann, II, 26, 19; Simrock, 191.*

51 Alte Leute sind schwätzig. — *Pistor., II, 14.*
Lat.: Loqui senibus res est gratissima cunctis. *(Binder II, 1693.)*

52 Alte Leute sind schwer zu bekehren.
It.: E più facile rovisciar un pozzo, che riformar un vecchio. *(Gaal, 1080.)*

53 Alte Leute sind wunderlich, das nimmt ihnen niemand als die Schaufel. — *Simrock, 187.*

54 Alte Leute sind wunderlich, wenn es regnet, wollen sie Heu machen. — *Petri, II, 11; Simrock, 188; Körte, 3823; Braun, I, 2271; Frischbier[2], 2406.*
Lat.: Senes sunt difficiles (morosi). *(Seybold, 551.)*

55 Alte Leute sind zweimal Kinder. — *Simrock, 190; Braun, II, 39.*

56 Alte Leute sitzen gern warm. — *Simrock, 197.*

57 Alte Leute soll man nicht beschweren (belästigen, quälen).
Holl.: Oude lieden moet men nied hinderen. *(Harrebomée, II, 25.)*

58 Alte Leute sollen daheim bleiben hinter dem Ofen.
Schwed.: Ålder är en elack reesebroor. *(Grubb, 887.)*

59 Alte Leute sollen Karten und Würfel ruhen lassen.
Lat.: Senes talos relinquant et tesseras. *(Cicero.) (Philippi, II, 176.)*

60 Alte Leute sollen rathen, junge fechten. — *Seybold, 85.*

61 Alte leute sollen yhre stercke suchen ynn der kannen, ynn weichen betten vnd hynder dem ofen. — *Agricola I, 679; Egenolff, 263[a]; Petri, II, 11; Tappius, 193[b]; Gruter, I, 41; Schottel, 1139[b]; Henisch, 349, 66.*
Böhm.: Dla staruski dobry piec i garnuszki. *(Lompa, 11.)*

62 Alte Leute und Kinder reden wahr.
Dän.: Gammel mands sagn er sielden usand. *(Bohn I, 370.)*

63 Alte Leute und weitgereiste haben gut lügen.
Engl.: Old men and far travellers may lie by authority. *(Bohn II, 120.)*
Port.: Longas vias, longas mentiras. *(Bohn II, 120.)*
Span.: El viejo en su tierra, y el moço en la agena, mienten de una manera.

64 Alte Leute werden pumplich. — *Simrock, 189.*

65 Alte Leute werden wieder zu Kindern. — *Eyering, III, 276.*
„It is vorwar noch als men secht: en olt man kindesche Sinne drecht." *(B. Waldis, Parabel vom verlornen Sohne, herausgegeben von Hoefer, S. 251.)*
Engl.: Old men are twice children. *(Bohn II, 120.)*
Holl.: Als de lieden bijster worden, worden zij weder kinderen. *(Harrebomée, II, 23.)* — Oude lieden zijn twee maal kinderen. *(Harrebomée, II, 25.)*
Lat.: Senes bis pueri. *(Froberg, 566; Philippi, II, 176; Schonheim, S, 14.)*
Schwed.: Gammal man träder barneskoor. *(Grubb, 246.)*

66 Alte Leute wissen auch nicht alles.
Böhm.: I starí lidé se divívají (nevědí o mnohém). *(Čelakovsky, 217.)*
Lit.: Ir wezzi laudis bribnijahs. *(Čelakovsky, 217.)*

67 Alte Leute wundern sich. — *Schleicher, 170.*

68 Alte Leuth, alte Beuth. — *Sutor, 888.*

69 Alte Leuth tragen die Augen in der Taschen, den Calender jn dem Haupt vnd die Füesse in Händen. — *Henisch, 1323, 55; Gaal, 43.*

70 Alte vnd junge Leut seynd nicht gleich gesint. — *Lehmann, 6, 5.*

71 Alten Leuten und kleinen Kindern muss man was geben.

72 Alter Leute Dank ist krank.
Lat.: In senem ne quod collocaris beneficium. *(Erasmus, 476; Philippi, II, 203; Tappius, 100[a].)*

73 Alter Leute Kinder dauern nicht.
Engl.: The offspring of them that are very old, or very young, lasteth not. *(Bohn II, 15.)*

74 Alter Leute Krafft ist ein Trünckl Wein, ein weiches Bett und der warme Ofen. — *Chaos, 863.*

75 Alter Leute Meinung ist allzeit die beste.
Lat.: Seniorum sententiae sunt meliores. *(Seybold, 551.)*

76 Alter Leute Rath ist so gut als eines Jungen Degen.
Lat.: Consilia senum juvenum lanceae. *(Seybold, 85.)*

77 Alter Leute Rath macht selten Kopfweh.

78 Alter Leute Rath soll man folgen.
Schwed.: Bäst föllia de gamblas Råd. *(Grubb, 64.)*

79 Alter Leute Rechnung schlägt oft fehl.
Schwed.: Gammal mans räkning slår ofta felt. *(Grubb, 245.)*

80 Alter Leute Tod macht keine gross Noth.
Schwed.: Gammal mans död gör lijten sorg. *(Grubb, 245.)*

81 Alti Lüt, alti Händ. — *Sutermeister*, 140.

82 An anderer leutte kindern vnd an frembden hunden hat man das Brot verloren. — *Agricola I*, 377; *Franck, II*, 6ᵃ; *Tappius*, 7ᵃ; *Eyering, I*, 69; *Egenolff*, 10ᵇ; *Gruter, I*, 5; *Henisch*, 524, 36; *Sutor*, 429; *Lange*, 1468; *Eiselein*, 374; *Sailer*, 31; *Körte*, 3381; *Simrock*, 5645; *Chaos*, 333; *Reinsberg VII*, 49.

In der Schweiz: An ander Lüte Kinder und a frönde Hünd het me's Brot verlore. (*Sutermeister*, 138.) Der Hund läuft davon, oder man muss ihn seinem Herrn unentgeltlich wiedergeben. Wird auch auf den Fall angewandt, wenn jemand auf fremden Acker rechtswidrig gebaut hat und dadurch der Ernte verlustig geht. (S. Graf 779.)

Holl.: Aan vreemde lieden kinderen en vreemde honden is somtijds de kost verloren. (*Harrebomée, II*, 23.)

Lat.: Qui canem alit exterum, huic praeter lorum nil fit reliquum. (*Binder II*, 2759; *Steinmeyer*, 13; *Sutor*, 429.) — Qui canem alit peregrinum, huic nil reliqui fit, praeter linum.

Schwed.: Fåfäng kost på annars barn och hundar. (*Grubb*, 227.)

83 An arme Leute will jeder sich die Schuhe wischen.

Schwed.: Den fattige är hwars mans skostrok. (*Grubb*, 144.)

84 An arme Leuth wüscht man die Schuh, so geht es in der Welt hier zu. — *Chaos*, 743.

85 An armer Leut' Bart lernt der Junge scheren. — *Mayer, I*, 43; *Simrock*, 520; *Braun, I*, 96; *Reinsberg VIII*, 53.

Die Russen: An armer Leute Kinnlade lerntder junge Zahnarzt Zähne ausbrechen. (*Altmann VI*, 453.)

86 An armer leut hochmuth (hoffart) wischt der Teuffel den arss. — *Franck, II*, 157ᵃ; *Gruter, I*, 5; *Eyering, I*, 73; *Latendorf II*, 5; *Sutor*, 929; *Mathesy, I*, 120ᵇ; *Henneberger*, 193; *Simrock*, 504.

„An Hoffart, da wischet der Teufel seinen Hindern an; Und ob sie wol fast drücket, so kan sie doch nichts machen, denn sie hat nichts im Bauche." (*Luther's Werke, VI*, 164ᵃ.) „Wo Hoffart ist beim armen man, wüscht der teuffel den hindern an." (*Waldis, II*, 28, 53.) Die Russen: Armer Leute Hoffart ist wie eine Blase auf dem Sumpfe, die bald genug zerplatzen wird; reicher Leute Hoffart gleicht dem Sumpfe selbst, der erst allmählich austrocknet. (*Altmann VI*, 454.)

Böhm.: Sluší chudému pýcha, jako krávě sedlo. (*Čelakovsky*, 98.)

Engl.: Poor and proud — fy, fy! — The devil wipes his tail with the poor man's pride. (*Bohn II*, 125.)

Frz.: L'orgueil va au pauvre, comme la selle à une vache. (*Cahier*, 1989.)

Holl.: Aan arme lieden hoovaardij vaagt de duivel zijn aars. (*Harrebomée, II*, 23.)

Lat.: Etiam ipsa Daemoni abominatio superbia pauperum. — Immundas fortunas aequum est squalorem sequi. — Superbi gloria cito fit ignominia.

Ung.: Az ördög is neveti a szegény kevély embert. (*Gaal*, 899.)

87 An armer Leute hoffart wischet Meister Hämmerling die Nase. — *Herberger, II*, 7.

88 An armer Leute Hoffart wischt der Teufel seine lateinische Kunst. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 248; *Henisch*, 455, 40; *Petri, II*, 574; *Simrock*, 504; *Frischbier*², 1641; *Körte*, 2902.

89 An bösen Leuten gewinnt man nichts, weder mit guten, noch mit bösen worten. — *Petri, II*, 14.

90 An dreierlei Leuten ist kein Mangel: an Priestern, Juden und Huren.

91 An dummen Leuten fehlt's nicht.

Frz.: Plus de gens bestes que d'asne chrestien. (*Leroux, I*, 5.)

92 An dummen Leuten sind Rüben und Sack verloren. — *Simrock*, 8567; *Reinsberg IV*, 38.

93 An frembder Leuth Kinder vnd frembden Hunden ist die Kost verloren. — *Henisch*, 1210, 17.

94 An krancken (armen) Leuten kan niemand Ritter werden. — *Petri, II*, 17.

95 An Leuten, die hoch stehen, sieht man Male und Höcker (Buckel) fern.

Lat.: Omne animi vitium tanto conspectius in se crimen habet, quanto major, qui peccat, habetur. (*Juvenal.*) (*Binder II*, 2370; *Philippi, II*, 64; *Seybold*, 405.)

96 An viererlei Leuten ist Mangel auf Erden: an Pfaffen, sonst dürfte einer nicht sechs bis sieben Pfründen haben; an Adeligen, sunst wollte nit jeder Bauer ein Junker sein; an Huren, sonst würden Eheweiber und Nonnen das Handwerk nicht treiben, und an Juden, sonst würden Christen nicht wuchern. — *Pauli, Schimpff*, CLXVIII; *Klosterspiegel*, 34, 24; *Eiselein*, 422.

97 An vnverstendigen Leuten kan niemand Meister werden.

98 Ander leut brot schmeckt allzeit besser. — *Gruter, III*, 6; *Grubb*, 26.

99 Ander leut creutz lehrt das deine tragen. — *Eyering, I*, 78; *Henisch*, 622, 1; *Körte*, 3551.

Lat.: Aliorum exemplo patiens.

100 Ander leut haben auch hende. — *Tappius*, 48ᵃ; *Körte*, 3796; *Reinsberg II*, 71.

Lat.: Et meum telum cuspidem habet. (*Tappius*, 47ᵃ.) — Et mihi sunt vires et mea tela nocent. (*Ovid.*) (*Froberg*, 320; *Philippi, I*, 140.)

101 Ander Leut haben auch heut. — *Gruter, III*, 6; *Lehmann, II*, 35, 51.

102 Ander Leut heuser sein besser als vnsers. — *Lehmann*, 788, 10.

103 Ander Leut Schad ist guter Rath. — *Petri, II*, 15.

104 Ander Leuth fehl sehen vnd sein eigen nicht, das ist der Thoren sitt. — *Henisch*, 1040, 15; *Petri, II*, 15.

105 Ander Leuth gelt, ander Leuth sorg. — *Henisch*, 1467, 32; *Petri, II*, 15.

106 Ander Leuth Küh geben immer mehr Milch alss vnsere. — *Lehmann*, 788, 10.

107 Ander lude breve, büdels unde tavelen en sal men nicht ansein.

Lat.: Alterius chartas, loculum, non inspice mensam. (*Tunn.*, 1308.)

108 Andere Leut gebrechen haben wir vor vns, die vnsern aufm rucken. — *Lehmann*, 335, 44.

109 Andere Leut muss man nicht mit der Hausselen, sondern mit Krämer Elen messen. — *Lehmann*, 759, 8.

110 Andere Leut' tragen auch Schälk in der Häut.

111 Andere Leute haben auch einen Kopf.

Span.: Necio es, quien piensa que otro no piensa. (*Bohn II*, 233.)

112 Andere Leute haben auch Fäuste.

Holl.: Andere lieden hebben ook handen. (*Harrebomée, II*, 23.)

113 Andere Leute haben auch Spiesse und Schilder, Helme und Harnische.

114 Andere Leute kochen auch mit Wasser. — *Körte*, 3795; *Reinsberg II*, 71.

Auch wenn sie thun, als kochten sie alles in Rebensaft.

115 Andere Leute sind auch keine Narren.

„On dencke desholben nich, dass andre Leute Narren seyn; a mêent wul, ich bin ihm gerade gutt genung." (*Keller*, 144ᵃ.)

116 Anderer Leut Kühe haben allzeit die grössten Euter. — *Gruter, III*, 6; *Lehmann, II*, 35, 54; *Eiselein*, 402; *Simrock*, 6033; *Braun, I*, 2054.

Lat.: Parvus semper tuus pullus. (*Binder II*, 2489; *Eiselein*, 402.)

117 Anderer Leut Thorheit sey dein Weissheit. — *Lehmann, II*, 98, 56.

118 Anderer Leut vnglück, der Landsknechte höchstes Glück. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXXᵇ.

119 Anderer Leute Bettdecke schützt mich nicht vor Kälte.

Es ist ein schlechter Trost, zu hören, dass andere etwas haben.

120 Anderer Leute Briefe, Beutel und Tisch soll man nicht ansehen. — *Körte*, 3742.

Die Italiener und Spanier: Nicht die Augen in den Briefen, noch die Hände in den Taschen (anderer). (*Reinsberg IV*, 56.)

121 Anderer Leute Fehler sind gute Lehrer.

Schwed.: Andras feel lära bäst. — Bäst lära aff annars skada. (*Grubb*, 29.)

122 Anderer Leute Geld ist auch kein Blei.

123 Anderer Leute Höcker (Buckel) sehen wir besser als unsere eigenen.

Lat.: Sed non videmus id manticae, quod in tergo est. *(Seybold, 546.)*

124 Anderer Leute Speck ist immer fetter.

125 Anderer Lüe Abend is åk noch nich ekômen. — *Schambach, II, 9.*

Dem Schadenfroben und Spötter ruft man zu: Anderer Leute Abend ist auch noch nicht gekommen, um ihm zu sagen, dass auch er vor Widerwartigkeiten nicht sicher sei, dass auch ihm vor seinem Tode noch Aehnliches begegnen könne. (S. Spotthäuser und Tag.)

126 Andern Leuten muss der Esel Haare tragen.

127 Anderswo gibts auch Leuth. — *Sutor, 612.*

„Sie thun nach ihrem, nicht nach deinem Willen."

128 And'r Laits Brûd is d'r Kend'r Säm'l. — *Peter, I, 445.*

129 Andrer Lüte Küje hend allewil e grösser Uter. — *Sutermeister, 135.*

130 Anner Lü(de) Gôd is anner Lü(de) Sorge. *(Ostfries.)* — *Bueren, 12; Frommann, II, 389, 32; Eichwald, 1219; Hauskalender, I; Lohrengel, I, 46.*

Die Böhmen: Anderswo sucht er, was er zu Haus im Ueberfluss hat. *(Reinsberg IV, 51.)* Nämlich zu thun und zu sorgen.

131 Anner Lüde Kôl is ümmer fetter. — *Dähnert, 248*[b].

Was andere Leute haben, scheint immer besser als das, was man selbst besitzt.

132 Anner Lüd' sind ôk Lüd', se(de) Klås Steffens, dô lewte (lebte) he noch. *(Ostfries.)* — *Frommann, II, 389, 31; Bueren, 44; Hoefer, 1004; Kern, 146; Eichwald, 1823.*

133 Arm leut, arm küchen. — *Franck, I, 81*[b]*; Lehmann, 148, 109; Petri, II, 19; Lehmann, II, 29, 8; Latendorf II, 5; Gaal, 96; Körte, 3804.*

Sie sieden und braten nicht viel, um ihren Hunger zu stillen.

Schwed.: Fattig man har kalt kiöke. *(Grubb, 205.)*
Ung.: A' szegénynek szegény a' szerencséje. *(Gaal, 98.)*

134 Arm Leut, arm leben. — *Lehmann, 44, 34.*

Die Letten: Arme Leute grünen nicht leicht. *(Reinsberg II, 120.)*

135 Arm leut, arms creutz. — *Franck, I, 84*[b]*; II, 6*[b] *u. 157*[a]*; Gruter, I, 5; Petri, II, 19; Henisch, 621, 59; Eisenhart, 215; Pistor., III, 44; Körte, 3803; Chaos, 741; Grubb, 204.*

Holl.: Arme lui, arm kruis. *(Harrebomée, II, 23.)*
Lat.: Mola salsa litant, qui thura non habent. *(Philippi, I, 254; Seybold, 310.)* — Non decet superbum esse hominem servum. *(Plautus.)* *(Binder I, 1160; II, 2151; Philippi, II, 33; Seybold, 365; Sutor, 429.)*

136 Arm leut gehören hinder die thür. — *Franck, II, 6*[b]*; Eyering, I, 104 u. 112; Gruter, I, 5; Petri, II, 19; Lehmann, 44, 27; Sailer, 197.*

137 Arm leut haben gut leben. — *Franck, I, 117*[b].

138 Arm Leut helffen die Last auch tragen. — *Petri, II, 19.*

139 Arm leut kent niemand. — *Franck, II, 6*[b]*; Petri, II, 19; Egenolff, 11*[a]*; Gruter, I, 5; Gaal, 99; Sailer, 197; Simrock, 494; Körte, 3802; Braun, I, 2259.*

Lat.: At nuno barbaries grandis habere nihil. *(Philippi, I, 47.)*
Schwed.: Fattig man haar fåå kiända. *(Grubb, 204.)*

140 Arm leut kochen dünne (mager) suppen (brey). *Franck, II, 157*[a]*; Gruter, I, 5; Henisch, 505, 60; Petri, II, 19; Gaal, 98; Sailer, 197.*

Holl.: Arme lude coken dunnen bri. *(Tunn., 3, 22.)*
Lat.: Pauperis est gentis tenuis puls farre carentis. *(Fallersleben, 75.)*
Schwed.: Fattig man kokar tunn wälling. *(Grubb, 204.)*
Ung.: Östöver húsnak vékony a' leve. *(Gaal, 98.)*

141 Arm leut machen reich heiligen. — *Franck, I, 87*[a]*; Egenolff, 346*[a]*; Gruter, I, 5; Petri, II, 19; Lehmann, 683, 39; Chaos, 743; Eiselein, 294; Simrock, 4494; Körte, 3006.*

Holl.: Arme lieden maken rijke heiligen. *(Harrebomée, II, 23.)*

142 Arm leut müssen immerzu vnrecht haben. — *Franck, II, 6*[b]*; Gruter, I, 5; Gaal, 101; Reinsberg II, 120.*

Frz.: Les raisons des pauvres n'ont point de poids. *(Gaal, 101.)*
Holl.: Arme lieden meeten altijd onregt hebben. *(Harrebomée, II, 23.)*
It.: Le ragioni del povero non pesano. *(Gaal, 101.)*

143 Arm leut müssen essen, was sie haben. — *Franck, II, 157*[a]*; Gruter, I, 5; Sutor, 653.*

Engl.: Poor folks are glad of pottage. *(Bohn II, 125.)*
Holl.: Arme lieden zullen niet lekker zijn. *(Harrebomée, II, 23.)*

144 Arm leut müssen vil anfahen, biss sie sich erneren. — *Franck, II, 157*[a]*; Gruter, I, 5.*

145 Arm leut schlaffen (wol) für wol essen. — *Franck, II, 92*[b]*; Lehmann, II, 29, 10.*

146 Arm leut seind von neid vnd grossen ausgaben gefreit. — *Franck, II, 184*[b]*; Petri, II, 19; Sutor, 30.*

147 Arm leut, vil vnglücks, kein freund. — *Franck, I, 117*[a]*; Lehmann, II, 29, 11.*

148 Arm leuth haben eben einen namen, wie sie glück haben. — *Franck, I, 117*[a].

149 Arm Lü Kinner stat achter de Döre. — *Weserzeitung, 4036.*

150 Arme Leut deuten alles zu jhrer verachtung. — *Lehmann, 43, 17.*

151 Arme Leut essen, wann sie es haben, Reiche, wann sie wollen. — *Lehmann, 46, 63.*

„Drumb wolt Clauss Narr nicht arm seyn."

152 Arme Leut geben Epffel vnd Birnen, die Reichen ein Ochsen. — *Lehmann, 236, 65.*

Holl.: Arme lude driven arme wise.
Lat.: Pauper pauperem per totum sustinet orbem. *(Fallersleben, 72.)*

153 Arme Leut haben keinen Freund. — *Lehmann, 42, 4.*

Die Engländer sagen gar: Arme Leute haben keine Seele. *(Reinsberg II, 120.)*

Frz.: Les malheureux n'ont point de parens. *(Kritzinger, 434*[b]*.)* — Pauvres gens n'ont guère d'amis. — Pour pauvre personne guère on ne sonne. *(Masson, 28.)*
It.: La povertà non ha parenti ne amici. *(Masson, 28.)*
Lat.: Mendico ne parentes quidem amici. *(Binder I, 976; II, 1537; Seybold, 303; Erasm., 723.)*

154 Arme Leut haben weit heim. — *Petri, II, 19; Lehmann, II, 29, 9; Mayer, I, 43; Körte, 3801; Braun, I, 106.*

D. i. wie *Petri* bemerkt, sie gehen bald weg, als hätten sie weit hin nach Hauss. — Wohin sie auch kommen, man nöthigt sie nicht zum längern Verweilen.

Lat.: Infortunati procul amici. *(Chaos, 51.)*

155 Arme Leut haben wenig frewd. — *Gruter, III, 6.*

156 Arme Leut' kochen mit Wasser. *(Oberösterreich).* — *Blass, 6.*

Die Osmanen sagen: Des Hirten Geschenk ist Fichtenhars. *(Schlechta, 200.)*

Holl.: Den arme ziet men met halve oogen, den rijke met heele oogen aan. *(Harrebomée, II, 141.)* — Den armen wil vader noch moeder erbarmen. *(Harrebomée, I, 20.)*

157 Arme Leut können nicht viel geben. — *Petri, II, 19.*

158 Arme Leut müssen die Thür zuthun. — *Lehmann, 44, 27.*

159 Arme Leut müssen jhr Kraut mit Lungen schmelzen. — *Gruter, III, 6; Lehmann, II, 35, 59.*

160 Arme Leut seynd kleinlaut. — *Lehmann, 47, 81.*

161 Arme Leut sind bald verführet vnd in harnisch gebracht, wenn die Redeltreiber geschwinde sind. — *Petri, II, 19.*

162 Arme Leut sollen nicht reich sein. — *Lehmann, 45, 15; Petri, II, 19.*

163 Arme Leut verziehen jhre Kinder mehr denn die reichen. — *Petri, II, 19.*

164 Arme Leut will niemand kennen. — *Lehmann, 43, 25.*

165 Arme Leut wohnen in kleinen Heusern. — *Petri, II, 19.*

166 Arme Leute, arm Glück.

Böhm.: Chudobného chudobné je štěstí. *(Čelakovsky, 173.)*

167 Arme Leute, arme Rede.

Holl.: Arme lieden, arme zinnen. *(Harrebomée, II, 23.)*

168 Arme Leute bauen kleine Häuser.

Schwed.: Fattig man bygger små huus. — Små foglar små näste. *(Grubb, 204.)*

169 Arme Leute behalten ihre Hühner, reiche ihre Töchter nicht lange. — *Blum, 188.*

170 Arme Leute brauchen kein Geleit.

171 Arme Leute brauchen keine Magentropfen.

172 Arme Leute bringen einen Gruss vom Himmel

173 Arme Leute, die kein Geld haben, zahlen die Hälfte, sagte der Komödiant.
174 Arme Leute drückt man am meisten.
175 Arme Leute dürfen sich den grossen nicht gleichstellen.
176 Arme Leute gehören hinter die Thür.
177 Arme Leute gewinnen selten einen Process.
Holl.: Verdrukte lieden verliezen altijd het proces. *(Harrebomée, II, 26.)*
178 Arme Leute haben auch einen Kopf.
179 Arme Leute haben bald abgespeist. — *Blum*, 616; *Simrock*, 589.
Es kommen nur wenige Gerichte auf ihren Tisch; auch haben sie nicht Zeit, um lange zu tafeln.
180 Arme Leute haben einen Sinn mehr als die reichen. — *Winckler, V*, 48; *Chaos*, 77.
Engl.: Poor men have no souls. *(Bohn II, 16.)*
Holl.: Arme lieden hebben eenen zin meer dan andere. *(Harrebomée, I, 23.)*
181 Arme Leute haben kurze Arme. — *Winckler, VII*, 20.
182 Arme Leute haben leichten Muth, denn es stiehlt niemand ihr Gut.
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator. *(Juvenal.) (Seybold, 66.)*
183 Arme Leute haben nicht viel Freunde.
Holl.: Arme lieden zien zonder vrienden. *(Harrebomée, II, 23.)* — Daer dat begrijp nauwe is, daer is die vrientschap clein.
Lat.: Est ibi parvus amor ubi tam leviter reprehendere. *(Fallersleben, 160.)*
184 Arme Leute haben wenig Vettern.
Holl.: Arme lieden hebben nergens neven en nichten. *(Harrebomée, II, 23.)*
Ung.: Szegény embernek kevés pártfogoja. *(Gaal, 101.)*
185 Arme Leute kochen ihren Kohl in Wasser.
Schwed.: Fattig man kokar sin kol i watn. *(Grubb, 204.)*
186 Arme Leute kennt niemand und reiche kennen sich selber nicht. — *Berl. Monatsschrift, XVI*, 267.
Holl.: De arme lieden kent niemand. — De arme liên zijn ongezien. *(Harrebomée, II, 23.)*
Lat.: Mendico ne parentes quidem amici sunt. *(Philippi, I, 246.)* — Vioino diviti, pauper molestus est. *(Chaos, 739.)*
Poln.: Ubogiego i swoi nieznają. *(Masson, 27.)*
Span.: Sin dinero no te conocerán, con dinero no te conocerás.
187 Arme Leute können nichts draufgehen lassen.
188 Arme Leute kriegen die Beulen, wenn die reichen sich keilen.
It.: De' pecatti de' signori fanno penitensa i poveri. *(Bohn II, 91.)*
189 Arme Leute leben von dem, was sie essen.
Frz.: Les pauvres gens vivent de ce qu'ils mangent. *(Cahier, 72.)*
190 Arme Leute — leere Schüsseln.
191 Arme Leute machen keine (selten) reiche Beute.
192 Arme Leute machen reiche Heilige, singen die Mönche. — *Klosterspiegel*, 10, 1; *Braun, I*, 2261.
193 Arme Leute müssen auch leben.
Schwed.: Fattigt folk måste och lefwa. *(Grubb, 404.)*
194 Arme Leute müssen hinter der Thür stehen.
Holl.: Arme lieden moeten achter de deur staan. *(Harrebomée, II, 23.)*
Lat.: Curia pauperibus clausa est, dat census honores. *(Ovid.) (Seybold, 109.)*
195 Arme Leute neidet niemand.
Schwed.: Fattig man löjder minsta afwund. *(Grubb, 203.)*
196 Arme Leute rechnen nach Pfennigen.
Port.: A gente pobre moeda miuda. *(Bohn II, 264.)*
197 Arme Leute reden auch wol ein gescheit Wort.
Lat.: Est quandoque olitor valde opportuna locutus. *(Gellius.) (Philippi, I, 137; Binder I, 436; II, 990.)*
198 Arme Leute schieben kleine Karren.
Holl.: Arme lieden bedrijven arme zaken. *(Harrebomée, II, 23.)*
199 Arme Leute schlafen sicher.
200 Arme Leute schlafen vor Hunger.
Böhm.: Chudý člověk i od hladu spáva. *(Čelakovsky, 172.)*
201 Arme Leute sind auch in ihrem eigenen Hause nicht daheim. — *Simrock*, 512.
In Böhmen sagt man, sie seien halbe Zigeuner.
Böhm.: Chudobný clověk, hotový cikán. *(Čelakovsky, 175.)*
Kroat.: Siromak človek, gotov cigan. *(Čelakovsky, 175.)*
202 Arme Leute sind auch zuweilen frölich. — *Petri, II*, 292.

203 Arme Leute sind des Himmels Boten.
Böhm.: Kdyby nebylo chudobných, ani by slunce nehřálo. *(Čelakovsky, 172.)*
204 Arme Leute soll man nicht verachten.
Lat.: Utile consilium dominus ne despice servi. *(Cato.) (Philippi, II, 237.)*
205 Arme Leute sollen nicht lecker sein. — *Tunn.*, 88; *Simrock*, 499.
Bei *Tunnicius* (88): Arm lude en sullen nicht lecker wesen. (Quaeret inops regum vel Apici prandia nunquam.)
206 Arme Leute sollen nicht mucksen.
Lat.: Miseros convitia non decent. *(Seybold, 308.)*
207 Arme Leute speisen nicht an grossen Tafeln.
Holl.: Arme lieden eten op de knien. *(Harrebomée, II, 23.)*
208 Arme Leute spinnen feine Fäden. — *Sprichwörtergarten*, 58.
209 Arme Leute treiben arme Weise. — *Körte*, 3800.
210 Arme Leute vernehen das Geld in einen Wetzstein. — *Petri, II*, 19; *Simrock*, 11586.
211 Arme Leute verwechseln die Schüsseln nicht.
212 Arme Leute werden am meisten gedrückt.
213 Arme Leute werden keine Rathsherren.
Lat.: Clausa fides miseris et toto solus in orbe est. *(Lucian.) (Binder II, 504.)* — Curia pauperibus clausa est, dat census honores. *(Ovid.) (Binder I, 278; II, 674; Philippi, I, 107; Seybold, 109.)*
214 Arme Leute zählen ihre Schäflein wohl (zweimal).
Lat.: Pauperis est, numerare pecus. *(Binder II, 2505; Faselius, 195; Wiegand, 1012.)*
215 Arme Leutel haben immer das Fieber im Beutel.
216 Arme Leuth kochen dünne Grütze. — *Sutor*, 627; *Tunn.*, 85; *Körte*, 3865; *Simrock*, 586; *Braun, I*, 2260.
Lat.: Quid pectant illi, quibus absunt fronte capilli? *(Sutor, 627.)*
217 Arme leuth machen reiche heiligen. — *Wilhelm von Sachsen*, 1577; *Lehmann*, 42, 1; *Sutor*, 633.
Holl.: Onghevallighe lude maken rike heelighen. *(Prov. comm.; Harrebomée, I, 297 b.)*
218 Arme Leuth sollen nichts haben, sonst wären sie nicht arm.
Lat.: Paupertatem et divitias ne dederis mihi. *(Chaos, 736.)*
219 Arme Lude wêrden vake grôt. — *Tunn.*, 77.
(Filioli terrae crebro virtute resurgunt.)
Lat.: Exire magnus ex turgurio vir potest. *(Publ. Syr.)* — Potest ex casa magnus vir exire. *(Seneca.)*
220 Armen Leuten muss man geben, dass sie arm bleiben. — *Meisner*, 66.
Frz.: Il n'est si mox donner que de povre gent. *(Leroux, II, 238.)*
221 Armen Leuten schmeckt ihr Schwarzbrot besser als den Reichen ihr Kuchen.
Die Russen: Des Armen Šči (Kohlsuppe) schmeckt besser, als des Reichen Ucha (Fischsuppe). *(Altmann V, 125.)*
222 Armen Leuten traut man nicht viel.
It.: In povertà è sospetta la lealtà. *(Pazzaglia, 300, 2.)*
223 Armen Leuten verdirbt wenig. — *Petri, II*, 19.
224 Armen leuthen sagt man die warheyt, den reichen nymmer. — *Franck, I*, 116 b.
225 Armer Leut Freund vnd Gesell wil niemand gern sein. — *Petri, II*, 19; *Henisch*, 1356, 42.
226 Armer Leut gäst sehen bald sawer. — *Gruter, III*, 6; *Lehmann, II*, 36, 61.
227 Armer Leut güter ziehen die Füss zu sich. — *Lehmann*, 44, 39.
Gehen genau zusammen.
228 Armer leut hoffart hat bald ein end. — *Franck, I*, 67 a u. 127 b; *II*, 157 a; *Gruter, I*, 5; *Sutor*, 634.
Lat.: Cito ignominia fit superbi gloria. *(Franck, I, 67 a.)*
229 Armer Leut Hoffart hat bald ein End vnd spottet jhr jederman. — *Petri, II*, 20.
230 Armer Leut Hoffart vnd Kälbermist verreucht gar bald in kurtzer Frist. — *Petri, II*, 20; *Simrock*, 505; *Körte*, 3809 b; *Braun, I*, 2258.
Mhd.: Mich müejet armes menschen hochvart, wan si enist niht uis. *(Colm.) (Zingerle, 190.)*
231 Armer leut hoffart wert nit lang. — *Franck, I*, 53 a; *Eyenolff*, 323 b; *Schottel*, 1126 a; *Simrock*, 503.
232 Armer Leut Korn ist dünn gesäet. — *Gruter, III*, 6; *Lehmann, II*, 36, 62.

233 Armer leut red gilt nicht. — *Franck, I, 117b; Lehmann, II, 219, 15; Simrock, 514; Graf, 456, 502.*
Im Mittelalter konnten sie auch kein Zeugniss ablegen, wenn sie nicht so viel besassen, als die Meineidsbusse betrug. (S. Mann.)

234 Armer Leut Sach gilt nichts. — *Lehmann, II, 29, 16; Körte, 3807.*

235 Armer Leut' Schwein und reicher Leut' Kinder seind bald zeitig. — *Birlinger, 561.*

236 Armer Leut witz gilt nichts. — *Lehmann, 44, 33; Simrock, 518.*
„Was graten wirdt von gringen leuten, wirdt von klüglingen verworffen." *(Waldis, II, 27, 129.)*
Mhd.: Ach armuot daz din ie ûf erden wart erdâht! du hâst mich brâht umb alle mine witze, daz ich niht tar gesitzen da die richen liute sint. *(Colm.) (Zingerle, 190.)*
Holl.: Arme lui wijsheid gaat meest verloren. *(Bohn, II, 300.)*
It.: La scienza de' poveri è sprezzata. *(Pazzaglia, 339, 5.)*

237 Armer Leut Zorn vnnd Hoffart wehret beydes nicht lang. — *Mathesy, 183b.*

238 Armer Leute Arm reicht (greift) nicht weit.

239 Armer Leute Bier versauert nicht.

240 Armer Leute Gebackenes und reicher Leute Krankheit riecht man weit. *(Schles.)*

241 Armer Leute Gebratenes riecht weit und dauert nicht lange.
Schwed.: Det warar intet länge, at fattigt folk haar något. *(Grubb, 404.)*

242 Armer Leute Groschen und kleiner Knaben Säbel rosten nicht.
It.: Danari di poveri e arme di poltroni si veggono spesso. *(Bohn II, 90.)*

243 Armer Leute Gründe senken die Wagschale nicht.

244 Armer Leute Hoffart dauert nicht lange. — *Mayer, I, 43 u. 214.*
Schwed.: Arm högfärd, skräfla och swälta. *(Wensell, 8; Grubb, 787.)* — Skräppa och swälta ar fattig högmod. *(Törning, 136.)*

245 Armer Leute Hoffart ist des Teufels Schuhbürste.

246 Armer Leute Hoffart ist des Teuffels köstlichster Arsswisch. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 248.*

247 Armer Leute Hoffart ist ein Spott, Reicher Demuth liebet Gott. — *Körte, 3809c.*
Mhd.: Gedenck waz der wise man gicht, Arme vnd hoffart ist gut niht, Riche vnd ein lugnere die werdent zu jungst vnmere alt vnd ein nar da by die gebresten hastu alle dry. *(Dyocletian's Leben, herausgegeben von Ad. Keller, Quedlinburg 1841.)*

248 Armer Leute Hoffnung währt nicht lange.

249 Armer Leute Kinder regieren Land vnd Leut. — *Petri, II, 20.*

250 Armer Leute Kinder sind keine Katzen, wenn sie auch rauhe Köpfe haben.

251 Armer Leute Kinder und reicher Leute Rinder wachsen leicht gross.
Ohne grosse Pflege und besondere Aufsicht.

252 Armer Leute Korn steht dünn.
Dän.: Fattig mands korn voxer altid tyndt. *(Bohn I, 91.)*
Schwed.: Fattig mans korn wäxer alltid tunnt. *(Grubb, 206; Wensell, 31.)*

253 Armer Leute Pfennige sind auch Geld.
„Gut ist auch schlichter Leute Rath, wenn er nur findet gute Statt."

254 Armer Leute Pracht währt kaum über Nacht.

255 Armer Leute Pracht währt kaum über Nacht; zween Tage Weissbrot, darnach Jammer und Noth. — *Blum, 624; Simrock, 502; Körte, 3809; Braun, I, 2256.*
Nur wenige Tage in der Woche, weil sie in kurzer Zeit unweislich verschwenden, was sie in sechs Wochentagen sauer verdient haben und wovon sie eine ganze Woche ordentlich hätten leben können.
Schwed.: Fattig mans högferd warar intet länge. *(Grubb, 203.)*

256 Armer Leute Processe sind magere Küche.

257 Armer Leute Rede geht viel in einen Sack. — *Simrock, 515; Braun, II, 107.*

258 Armer Leute Reichthum sind kleine (viele) Kinder. (S. Kind 506.)
Frz.: A pauvres gens enfans sont richesses. *(Kritzinger, 347a.)*

259 Armer Leute Suppen haben wenig Augen. — *Parömiakon, 1262.*
So ersäufen auch manche Schriftsteller ihre magern Ideen noch in einem besondern Wasser des Vortrags.

260 Armer Leute Tisch, erste Schüssel — letzte Schüssel.

261 Armer Leute Tugend leuchtet nicht weit.
Lat.: Virtus inops contempta. *(Seybold, 637.)*

262 Armer Leute Vergeltsgott ist der beste Dietrich in den Himmel. — *Parömiakon, 1603.*

263 Armer Leute Weisheit hat keinen Curs.
Holl.: Arme lui's wijsheid gaat meest verloren. *(Harrebomée, II, 20.)*

264 Armer Leute Witz ist nichts nütz.
Schwed.: Fattig mans råd gäller icke myckel. *(Grubb, 205.)*

265 Armer Leute Zorn macht nicht viel verworr'n.
Lat.: Vana est sine viribus ira. *(Sutor, 618.)*

266 Armer Leuth bochen thut selten gut. — *Henisch, 1211, 20.*
Lat.: Collige fragmentum quod pauperis est alimentum. *(Sutor, 633.)* — Os rude pecorum sit egeno, non dominorum. *(Fallersleben, 73.)*

267 Armer Leuth Gäste gehen früe zu Hauss. — *Henisch, 1569, 48; Simrock, 510; Braun, I, 2257.*

268 Armer Lü Kalwer un riker Lü Kinner werd gau (schnell) old. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4036.*
Die erstern werden aus Mangel an Futter bald geschlachtet oder verkauft, die andern zeitig verheirathet.

269 Armer Lü Pannkoken un riker Lü Krankheit rûkt like wit. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I, 232, 25; Eichwald, 1213.*
Wenn sich der Arme einmal etwas zu gute thun will, dann erregt dies ebenso viel Aufsehen im Dorfe, als wenn ein Reicher krank wird.

270 Armer Lüe Pannkök un rike Lüe' Süükde [1] un Pin stömen [2] wit. — *Stürenburg, 266a.*
[1]) Krankheit, Siechthum. [2]) Dampfen, duften, ausdünsten.

271 Armer Luie Pankäouken un ruiker Loie Krankheuten riuket gluik wuit. *(Lippe.)* — *Firmenich, I, 269.*

272 Auch alte leute lauffen schnell, wann sie forcht anstosst vnd vngefell. — *Sutor, 991.*

273 Auch alte Leute verderben sich den Magen.

274 Auch alte Leute wundern sich.
Lat.: Nemo celerius opprimitur, quam qui nihil timet. *(Chaos, 1036.)* — Si timor in mente, currit usus ipse repente. *(Loci comm., 118.)*

275 Auch böse Leute helffen dazu, dass man ein Schiff erhalten thu.
Lat.: Declinans nauis, releuatur in aequore prauis. *(Loci comm., 91.)*

276 Auch bösen Leuten muss man zuweilen eine Maien (s. d.) stecken.

277 Auch geringer Leute Rath ist nicht zu verachten. — *Gaal, 1271.*
Lat.: Non contemnatur quisquis bene consiliatur. — Non sit neglecta servi sententia recta. *(Gaal, 1271.)*

278 Auch kleine Leute werden giftig.

279 Auf ander Leut ein jeder sicht vnd niemand merckt, was (wo's) jhm gebricht. — *Henisch, 1396, 17; Lange 71; Simrock, 305; Körte, 3794; Lohrengel, I, 56; Braun, I, 2265.*
Die Spanier: Unsere Vergehungen sehen wir in Spiegeln an, die verkleinern, die Fehler anderer betrachten wir im Wasser, wo die Gegenstände grösser erscheinen. *(Reinsberg VI, 55; Braun, I, 2253.)*
Frz.: Le bossu ne voit pas sa bosse, mais bien celle de son compagnon.
It.: In casa Argo, di fuori talpa.
Lat.: Non videmus manticae, quod in tergo est.
Poln.: Cudze się widzi pod lasem, a swego się niewidzi pod nosem. *(Masson, 326.)*
Span.: El corcobado no vee su córcoba, y vee la de su compañon. *(Masson, 326.)*

280 Auf anderer Leute Kirchweih ist gut Gäste laden. — *Eyering, I, 118; Simrock, 5692; Körte, 3741; Braun, I, 2253; Reinsberg IV, 100.*
Engl.: All men are free of other men's goods. *(Masson, 44; Körte, 3791.)*
Frz.: Généreux du bien d'autrui. *(Masson, 44.)*
It.: Del cuojo d'altri si fanno le corregie large. *(Masson, 44.)*
Poln.: Kiedy z cudzego tedy: nu nu! a kiedy z swego, tedy nie, nie! *(Masson, 44.)*
Span.: Del pan de mi compadre gran zatico á mi ahijado *(Masson, 44.)*

281 Auf anderer Leute Kosten zehren ist die beste Diät.
282 Auf anderer Leute Rücken ist leicht tragen.
283 Auf manche Leuth regnet und haglet es nichts als Unglück, auf andere schneyet es lauter Silber und Gold. — *Chaos*, 747.
284 Auf schöner Leute Hals wächst kein Korn.
Holl.: Op schoone lieden hals wast geen koorn. *(Harrebomée, II, 25.)*
285 Auff ander Leut beutel einkauffen vnd Wein auffn Kerbholtz sauffen, hat nie lang gelauffen. — *Petri, II*, 22.
286 Auff ander Leüth Äckern stehet die Saat immer am dicksten. — *Lange*, 1517.
287 Auff grosser Leut Pracht furtz ich, dass es kracht. — *Fischart, Gesch.*
„Wird es dann schon veracht, hat man doch nur eins Furts gelacht." *(Kloster, VIII*, 250.)
288 Auff hohe Leut sind viel Augen gerichtt. — *Petri, II*, 20.
289 Auff tode vnd abwesende Leut nichts Böses red noch arges deut. — *Mathesy*, 394[b].
290 Aus ande' Leut Häut'n is guat Ream schneid'n. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 35, 22.
291 Aus anderer Leute Beutel (Säckel) ist gut spielen. — *Körte*, 3789.
292 Aus anderer Leute Schaden ist gut klug werden.
293 Aus and'r Lait's Haita is gutt Rima schneida. — *Peter, I*, 447.
294 Aus grosser Leute Kindern wird selten was Rechtes.
295 Aus vieler (anderer) Leute Beutel ist gut Geld zählen (zehren). — *Simrock*, 1062.
296 Auss ander leut heut ist gut breyt riemen schneiden. — *Franck, I*, 82[b]; *Eyering, I*, 120; *Petri, II*, 27; *Mayer, II*, 161; *Birlinger*, 983; *Eiselein*, 421; *Körte*, 3782; *Simrock*, 4462; *Reinsberg IV*, 98; für *Franken*: *Frommann, VI*, 316, 169; für *Schlesien*: *Frommann, III*, 247, 204.
„Auss ander Leuth Häut ein jeder leicht gross Riemen schneid." *(Chaos*, 450.) Ein Mann aus dem Riesengebirge: „Ich ho mich zwischa de grussa Barge niedergesotzt, wu sich die Fremde vu dam grussa Ribasoal furchta, wu aber bir ver da Loita sicher seyn, die aus andern Loita garne Rioma schneida." *(Keller*, 151[a] u. 171[b].)
Engl.: To cut large thongs of another man's leather.
Frz.: Faire du cuir d'autrui large courroie.
Holl.: Uit anderer lieden vleesch is het goed hachten snijden. *(Harrebomée, II*, 26.)
It.: Fare dell' altrui cuojo larghe corregie.
Lat.: Alienum tergus in latas dissecare corrigias. *(Seybold*, 18.) — De alieno ludere corio. *(Binder I*, 288; *II*, 697; *Erasm.*, 53; *Eiselein*, 290; *Faselius*, 58; *Philippi, I*, 111; *Seybold*, 114; *Wiegand*, 839.) — De alieno liberalis. *(Eiselein*, 290; *Erasm.*, 557; *Faselius*, 58; *Philippi, I*, 111; *Wiegand*, 838.)
Schwed.: Skära breda remmar af andras hud. *(Marin*, 24.)
297 Auss ander Leute Säckl ist gut Almosen geben.
298 Auss ander Leuth Eisen ist gut schmieden und auss ander Leuth Geldt gut reich werden. — *Chaos*, 310.
299 Auss ander Leuth Kuchel man leichtlich fette Suppen geben kan. — *Chaos*, 451.
300 Auss Jungen Leuten werden alte Weise Leut. — *Lehmann*, 409, 7.
Lat.: Aliorum ex loculis faciliores sumptus fiunt. *(Chaos*, 301.)
301 Bedrohte Leute leben lang.
Engl.: Threatened folks live long. *(Bohn II*, 136.)
Frz.: Gens qu'on menace, vivent longtemps. *(Cahier*, 1072.)
Holl.: Gedreigde lieden leven het langst. *(Harrebomée, II*, 24.)
302 Bei ehrlichen Leuten geht's ehrlich zu.
303 Bei frommen leuten lert man frommkeyt, bei bösen schalckheyt. — *Franck, II*, 99[a]; *Gruter, I*, 7; *Petri, II*, 43; *Henisch*, 1258, 20.
Mhd.: Man wirt bî reinen linten guot, bî boesen lernt man valschen muot. *(Hasian.) (Zingerle*, 52.)
Span.: Juntate á los buenos, y serás uno de ellos. *(Don Quixote.)*
304 Bei frommen (guten) leuten verleurt man nichts. — *Franck*, 58[a]; *Petri, II*, 43; *Henisch*, 1253, 56; *Gruter, III*, 8; *Lehmann, II*, 49, 16; *Simrock*, 2882.
Frz.: A gens de bien on ne perd rien. *(Leroux, II*, 164.)

305 Bei knauserigen Leuten ist nicht gut kaufen.
Frz.: Il n'est chère que de gens chiches.
306 Bei lamen Leuten lernt man hincken. — *Eyering, I*, 199.
307 Bekande lude sint leiftallich (angenehm). — *Tunn.*, 810.
(Diligimus notos, ignotum nullus amavit.)
308 Bekappte Leute können nicht erben. — *Graf*, 210, 195.
Der Eintritt ins Kloster macht erbunfähig. (S. Kind 219, 370 u. 807, Kloster 1.) In Hamburg: Bekappede lude mogen nicht erven. *(Anderson*, 373, 28.)
309 Bekimmerte Loite honn's (haben es) ne gutt. *(Schles.)*
Es sind Leute gemeint, die sich um Dinge bekümmern, die sie gar nichts angehen, und um ungelegte Eier.
310 Berojgesse (schmollende) Leut gehen auf die Seit'. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. h. sie suchen sich zu meiden.
311 Besser, die armen Leute sitzen vor deiner Thür als du vor ihrer.
312 Besser gute leut im feld, denn ein Festung in (ihnen) bestelt. — *Henisch*, 321, 46; *Petri, II*, 37.
313 Besser ist, mit ander Leut schaden witzig werden, dann in frembder Küchen lernen kochen. — *Gruter, III*, 10.
314 Besser Leute, die viel haben vnd schweigen still, denn die gross rühmen vnd hetten gern viel. — *Petri, II*, 38.
315 Besser vieler Leut Rath, denn eines Mannes That. — *Petri, II*, 40.
316 Bey alten Leuten lernen die Jungen gute Sitten. — *Petri, II*, 41.
Bei was für Leuten einer gewohnt hat, sieht man bald.
317 Bey ander Leut Fewer kan man sich auch wermen. — *Lehmann*, 560, 39.
318 Bey armen leuten gibts kleine beuten. — *Moscherosch*, 25.
319 Bey armen Leuthen ist man gemeiniglich am frölichsten. — *Henisch*, 1250, 28; *Petri, II*, 41.
320 Bey frommen Leuthen ist gut wesen, bey den man glücklich kan genesen. — *Henisch*, 1493, 42; *Petri, II*, 43.
321 Bey guten Leuten verleurt man nichts. — *Gruter, III*, 8; *Lehmann, II*, 49, 16.
322 Bey Leuthen schöner Leibsgestalt findt Keuschheit sich nicht bald. — *Chaos*, 792.
323 Bey rechten Leuthen gehts ein recht. — *Sutor*, 239.
324 Bey vndanckbaren Leuthen verdient man den Danck, als wie der, welcher Erbsen auf die Stiegen, Ameisen in das Bett oder Bienen in das Bad traget.
Lat.: Ingratum si dixeris, omnia vitia dixeris. *(Chaos*, 329.)
325 Bey verruchten leuten gehet zugleich auff leib, ehr vnd gut. — *Henisch*, 813, 64; *Petri, II*, 44.
326 Bey vnnützen Leuten darff man nicht für böse Wort sorgen. — *Gruter, III*, 9; *Lehmann, II*, 50, 19.
327 Bey vollen Leuten lernt man sauffen. — *Petri, II*, 45.
328 Bi den Lüen is de Nârunge, sacht de Schârensliper, un schof met de Kâr in de Kiârke (Kirche). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 185, 21; *Woeste*, 63, 29; *Hoefer*, 908.
329 Bi di Leut, so des Gezeuk (Geräth, Werkzeug). *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 408, 23.
In Koburg heisst es mehr hochdeutsch: Wie der Herr, so es Gescherr (Geschirr, namentlich vom Fuhrwerk). *(Frommann, II*, 413, 23.)
330 Bi frümmeden Lüden is gut wanken, äwwer nit gut kranken. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 324, 124.
331 Bi Gebreck von Lüde wurd mien Söhn noch wol Grosskanzler. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III*.
Aehnlich jüdisch-deutsch: Be-Mukem (= an einem Orte) sche-ejn (wo kein) Isch (Mensch) ist Häring auch Fisch. *(Tendlau*, 227.) Wenn man nichts Besseres hat, muss man mit etwas Geringerm fürlieb nehmen. Man muss Heringe essen, wenn keine bessern Fische da sind; und man muss oft jemand ein Amt anvertrauen, der es nicht erhalten würde, wenn man tüchtigere und geeignetere Personen dazu fände.

332 Biedere Leute glauben keiner Hure.
333 Bleibe bei den Leuten. — *Petri, II, 47.*
334 Böse Leut seind allhier in der Welt daheim, so gehets jhnen wohl; Fromme sind Gäst, denen gehets vbel. — *Lehmann, 218, 19.*
335 Böse leut seind vermenschte teuffel. — *Franck, II, 164 b; Petri, II, 49; Gruter, III, 11; Henisch, 461, 60; Lehmann, II, 52, 59.*
336 Böse Leut sind besser mit gnad vnd wolthaten zu bringen, als mit harter straff. — *Lehmann, 909, 27.*
337 Böse Leut thun offt hochlöbliche Thaten. — *Lehmann, 98, 25.*
Lat.: Mali multa laudabilia faciunt. *(Lehmann, 98, 25.)*
338 Böse Leute, böse Träume.
Die Russen: Des Gottlosen Träume sind gottlos. *(Altmann VI, 455.)*
Lat.: Degeneres animos timor arguit. *(Seybold, 116.)*
339 Böse Leute haben schlechten Namen.
Holl.: Booze lieden vooren kwade namen. *(Harrebomée, II, 23.)*
340 Böse Leute schaden sich selbst am meisten.
Schwed.: Ondskan giör sig sielff wärst. *(Grubb, 621.)*
341 Böse Leute und neue Pflüge sind nirgends besser als in der Erde.
342 Bösen Leuten Gutes thun, heisst oft guten Leuten Böses thun.
343 Bösen Leuten soll man aus dem Wege gehen.
Lat.: Viro malo ne viae comes fueris. *(Seybold, 637.)*
344 Bösen Leuten soll man kein Sammtkissen unterlegen.
Frz.: A venimeux et à félon doit-on faire si mal non. — Aux gens venimeux et félons l'on ne doit faire que du mal.
345 Bösen Leuten wollen helffen, ist verlohren arbeit. — *Petri, II, 49; Henisch, 464, 61.*
346 Böser Leut farth wehret nicht lange, denn Gott ist nicht beym Fuhrwerck. — *Petri, II, 50; Henisch, 1283, 60; Sailer, 53; Simrock, 2911.*
347 Böser Leut Rath am meisten schad dem, der jhn gegeben hat. — *Petri, II, 50.*
348 Böser Leut rath ist gemeinigklich auff eigen nutz gericht. — *Henisch, 830, 1.*
349 Böser Leut Uneinigkeit ist der Guten Sicherheit. — *Sutor, 36.*
Lat.: Certandum est, nulli veninnt sine Marte Triumphi. — Et nisi certanti nulla corona datur. *(Sutor, 36.)*
350 Böser Leute Freud' währt nur kurze Zeit.
It.: Le nozze de' furfanti duran poco. *(Gaal, 500.)*
Lat.: Cito improborum laeta in perniciem cadunt. *(Gaal, 500.)*
Schwed.: Den ondas glädie warar intet länge. *(Grubb, 148.)*
351 Böser Leuth fluch ist eytel Vatterunser vnd Segen vber die Frommen. — *Petri, II, 832; Henisch, 1160, 34.*
352 Böss Leut, böss Werk. — *Gruter, I, 8; Petri, II, 49; Henisch, 461, 59; Körte, 3815.*
353 Böss Leut lassen sich nicht leichtlich vberbösern. *Petri, II, 49.*
„Denn sie sind aus dem Bösen und dienen dem Bösen."
354 Böss Leut setzen Gottes Gebott auffn orth vnd jhre Seel auff die Oberthür, vnd thun dieweil, was sie gelüstet. — *Petri, II, 49.*
355 Brave Leute lobt jeder und lässt sie betteln gehen. — *Schulzeitung, 404.*
356 Brave Leute sind dünn gesäet und sitzen weit voneinander. — *Sailer, 203.*
357 Brave Leute sind seltene Leute.
358 Chleini Lüt', Teufelshüt'. *(Aargau.)* — *Schweiz, II, 144, 8.*
359 Chline Lüt hett Gott erschaffen und die grosse Bengel wachse-n-im Wald. — *Germania, I, 146; für Solothurn: Schild, 64, 97; Sutermeister, 140; Wolf, Zeitschrift, III, 100; hochdeutsch bei Simrock, 5755.*
Wortspiel mit Bengel = Knüttel und grober Mensch.
360 D' Leut' müss'n was z' rede haba, d' Hund was z' belle. *(Oberösterreich.)*
361 D leut nemen sich zu tod. — *Franck, I, 74 a; Gruter, I, 20.*
362 D leut sindt nit guldin. — *Franck, I, 89 b.*
363 D' Lüt lan rede, d' Hünd lan waulen, d' Vögel lan gappen und geng grad usi de rächt Weggen. — *Sutermeister, 147.*
364 D' Lüt thüend doch nie schüliger, as um die hälig Zit umme. — *Steiger, Sitten, I, 103.*
Die meisten Ausschweifungen fallen in die Zeit der kirchlichen Feste.
365 Dälsche Leute haben das meiste Glück.
Holl.: Malle menschen hebben het geluk. *(Harrebomée, II, 81 b.)*
366 Dankbaren Leuten Gutes thun macht Freude.
Holl.: Dankbaren lieden is het goed deugd doen. *(Harrebomée, II, 23.)*
367 Dapffer Leut lassen sich nicht leichtlich auff den Esel bringen; aber wenn sie einmal drauff kommen, so sind sie nicht leichtlich wieder herunter zu bringen. — *Petri, II, 55; Henisch, 942, 28.*
„Ist geredt von Krieg anzufangen."
368 Das die Leut so kurz leben, das macht, dass sie so wenig frolich sein. — *Lehmann, 110, 38.*
369 Das sein narhaftige Leute, wie Pfaff Magnus, der die Eier ass und gab die Brühe um Gottes willen. — *Coler, 307 b.*
370 Das sind die besten Leute, durch die man gewinnt. — *Burckhardt, 239.*
371 Dat sitt habaüken Lü, dat giet Espenkinner. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 70, 131.*
372 Dat sünd Lüd' von Mitteln, segt de, hebben 'n Nôrs van twê Hälften. (S. Vornehmes.) — *Hoefer, 208.*
373 De all' Lie' den Snûten (das Maul) stoppen will, is väl Mehls vandônt (vonnöthen). *(Stadland in Oldenburg.)* — *Firmenich, III, 24, 4.*
374 De allen Lüen dat Pottkuäksel beschnôpet, verderft sick lichte den Mägen un werd unsachte unwirsk in der Platten. — *Lyra, 76.*
375 De dommsten Lit hebbe de besten Kartoffeln (Ernten). *(Memel.)* — *Frischbier, 460.*
376 De fine Lüd leggen de Eier legloch (leicht) en de Netelen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 400, 38.*
377 De Lüd' seggen wol von välen Drinken, äwest nich von välen Döst. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 23.*
378 De riche Lü' halde gêr Fröndschaft; märr me moss hön usgen (ihnen aus der) Teische blive. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 492, 46.*
379 De 't all Lie' recht maken will, de mêt fro (früh) upstân. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, III, 24, 5.*
380 Den Leuten beliebt, warum man sie treibt und trübt. — *Fischart, Gesch.*
Lat.: Nitimur in vetitum.
381 Den Leuten gibt man mit Geben, Gott mit Nehmen und mit Danken.
382 Den Leuten guts thun, bringt liebe vnd ruhm. — *Lehmann, 909, 26.*
383 Den Leuten ist nichts schädlicher, denn unnütze Boten. — *Graf, 418, 138.*
Es ist hier von Gerichtsboten die Rede, die durch nachlässige Ladungen oder ungenaue Ausführung anderer gerichtlicher Aufträge den Parteien grossen Nachtheil verursachen konnten. Wegen der Wichtigkeit seiner Stellung und des durch seinen Saumsal möglichen Schadens wurde er mit einer eigenthümlichen Strafe bedroht, mit des Königs Malter, die grosse Aehnlichkeit mit einem „kaiserlichen Frühstück" (s. d. Nachträge) hat. Es waren dies nämlich zweiunddreissig Schläge mit einer grünen Eichengerte, die zwei Daumellen lang ist. Im schwäbischen Lande wurde des Königs Malter nur zu dreissig Schlägen gerechnet. *(Homeyer, II, 16.)*
384 Den schlimmsten Leuten soll man die besten Zeugnisse geben. — *Pistor., IV, 41.*
385 Den wenig leut kennen, der ist am besten daran. — *Henisch, 328, 38; Petri, II, 80.*
386 Der alten Leut rath sol man nicht verachten. — *Eyering, I, 429.*
387 Der es allen Leuten wird recht machen, soll noch geboren werden. — *Herberger, I, 296.*

388 Der frommen Leut' gar wenig sind, bei tausend man kaum sieben find't.
389 Der gottlose Leuth mit gewalt will fromm machen, der gewinnt nichts dann ein Esel. — *Henisch*, 1696, 13.
390 Der ist am schlechtesten bey den Leuthen daran, von welchem man weder Gutes noch Böses saget, weder schiltet noch lobet. — *Chaos*, 363.
391 Der jungen Leute sterben viel, die alten alle.
Engl.: Of young men die many; of old men escape not any. (*Bohn II*, 120.)
It.: Di giovanni ne muoiono molti, di vecchi nessuno ne scampa.
392 Der Leute Freund, ihren Sünden feind. — *Petri*, II, 99.
393 Der Leute Gesundheit ist der Aerzte Krankheit. — *Altmann VI*, 422.
394 Der Leute Hochmuth, stoltz vnd Zorn ist gemeiniglich grösser denn ihr Macht. — *Petri*, II, 99.
395 Der Leute Kinder sind nicht wie deine eigenen. (*Surinam*.)
Von der Behandlung der Stiefkinder.
396 Der Leute vnordentliches (oder: Uebel-)Leben ist der Aertzte Wohlleben. — *Sutor*, 962; *Chaos*, 549.
Lat.: Intemperantia est medicorum nutrix. (*Seybold*, 251; *Sutor*, 962.)
397 Der Leute Zanksucht und Trug ist der Advocaten Acker und Pflug. — *Coler*, 323[b].
398 Der vil von Leuthen redt, bringt Zeitung dir in Hauss, der tregt gewiss von dir auch Zeitung wieder auss. — *Chaos*, 156.
399 Deutsche Leute sein beständige Leute. — *Nass. Schulbl.*, XIV, 5.
400 Diar Lidjs Müüser staape skal, skal föl slonten hâ. (*Amrum*.) — *Haupt*, VIII, 352, 31.
Wer der Leute Mäuler stopfen will, muss viel Lumpen haben.
401 Dicke Leute, faule Leute.
Frz.: Grosses gens, bonnes gens. (*Cahier*, 831.)
402 Die armen Leute sind auch in ihrem eigenen Hause nicht daheim. — *Sailer*, 198.
403 Die besten Leuth geben den besten rhat. — *Henisch*, 328, 20; *Petri*, II, 124.
404 Die faulen Leut' und die fetten Schweine schwitzen gern. (*Amberg*.)
405 Die geschickten Leute können auch närrisch thun, sonst müssten die Narren ertauben.
406 Die gutmeinenden Leut haben Land vnd Leut verderbt. — *Petri*, II, 148.
407 Die kleinen Leut' lass unveracht, denn sie haben oft grosse Macht. — *Seybold*, 91.
408 Die künfftigen Leut lassen sich von jhren Vorfahren nicht meistern. — *Lehmann*, 449, 19.
409 Die Leut' begegnen sich, nicht aber die Berge. — *Schmitz*, 195, 180.
410 Die Leut betriegen ist kein vnthat, sondern ein geschwindigkeit. — *Lehmann*, 92, 60.
„Mercurius der Götz hat die Leut vorzeiten gelehrt: Non fraudis esse decipere, sed astutia."
411 Die Leut führen das Recht in der Taschen. — *Gruter*, III, 21; *Lehmann*, II, 84, 161; *Petri*, II, 136; *Simrock*, 6290; *Sailer*, 167.
412 Die Leut geben der tugend die hendt vnnd nicht das Hertz. — *Lehmann*, 334, 22; *Simrock*, 10566.
413 Die Leut geben nichts mit lieb, man streiff jhnen denn die Haut über die Ohren, dem geben sie mehr als man begehrt. — *Lehmann*, 310, 79.
414 Die Leut geloben, was sie sollen, vnd halten doch nit, was sie wollen. — *Petri*, II, 835.
415 Die Leut halten in nöthen nicht. — *Petri*, II, 136.
416 Die Leut können Artzneyen, von gott kompt das gedeyen. — *Henisch*, 1707, 53; *Petri*, II, 136; *Sailer*, 383.
417 Die Leut können nirgend mit dem besten zu. — *Petri*, II, 136.
418 Die Leut lassens jhnen sawer werden, dass sie die Höll verdienen (oder: zum Teuffel fahren). — *Lehmann*, 744, 8.
419 Die Leut leben, als wenn vnser Herr Gott nicht bey uns daheim were. — *Lehmann*, 112, 12.
420 Die Leut lehrnt mann nicht in der Kirch erkennen, do mann auff den Knien ligt, vnnd am Paternoster betet, sondern auffm marckt, im Handel, im Kauffen vnd verkauffen. — *Lehmann*, 189, 19 u. 862, 40; *Zinkgref*, III, 194.
„Denn Scheinheiligkeit, die man in der Kirchen braucht, verkaufft manchen vor einen frommen Mann, der sonst ein Bub in der Haut ist."
421 Die Leut machen offt der Penelope Arbeit; was einer auff einen tag zusammenflickt, das verreist der ander zu morgen. — *Lehmann*, 775, 17.
422 Die Leut mögen sagen, was sie wöllen, sie haben dennoch nicht, was sie wöllen. — *Petri*, II, 136.
423 Die Leut nehmen sich zu Tod. — *Schottel*, 1125[a].
424 Die Leut nemen den Segen Esau vnd lassen den frommen den Segen Jakob. — *Lehmann*, 253, 63.
425 Die Leut nicht ohn gebrechen sind, wie man kein Fisch ohn graden findt. — *Petri*, II, 136; *Henisch*, 1395, 36.
426 Die Leut sagen viel vnd lügen auch viel. — *Petri*, II, 136.
Böhm.: Lidé vždy novin přičiňují. (*Čelakovsky*, 107.)
Poln.: Zawsze ludzie nowin przyczyniają. (*Čelakovsky*, 107.)
427 Die Leut sagen: Wiltu mit mir leben, so mustu etwas dazu geben. — *Lehmann*, 147, 108.
428 Die Leut sagten wol, dass in der Elbe kein Wasser were. — *Petri*, II, 136; *Henisch*, 869, 28.
429 Die leut schenden vnd schmehen thut (oder leydt) keyn biderman. — *Franck*, I, 67[a].
Lat.: Contumeliam ingenuus nec facere nec pati potest. (*Franck*, I, 67[a].)
430 Die Leut schleichen der Arbeit gern aussm weg. — *Lehmann*, 38, 18.
431 Die Leut seind wie die Schaff; wenn der Metzger eines nach dem andern metzelt, so dringen die andern auch herbei vnd nemen nicht in acht, was geschiht. — *Lehmann*, 808, 7.
432 Die Leut seinds jetzo gewohnet, dass sie mit ander Leut Dreck dass Maul schwäncken vnd die Zehn reiben. — *Lehmann*, 792, 12.
433 Die leut seindt böss mit gesehenden augen zu blenden. — *Franck*, II, 180[a]; *Gruter*, III, 21; *Lehmann*, 415, 44; *Lehmann*, II, 84, 162; *Sutor*, 263.
434 Die Leut seynd Simons von Cyrene geschlechts, niemand trägt gern Gottes Creutz, man zwing jhn denn dazu. — *Lehmann*, 83, 69.
435 Die Leut spielen mit der warheit wie die Juden mit dem Herrn Christo. — *Lehmann*, 864, 19.
436 Die Leut sterben noch heutiges tags in der wüste auff der Reiss zum gelobten Lande. — *Lehmann*, 748, 29.
437 Die Leut versetzen wol die Kleider, aber nicht die Zung. — *Petri*, II, 302.
438 Die Leut werden offt gar viel betrogen, dass sie einen vor ansehnlich vnd gravitetisch halten, da es doch nur eine Geschwulst ist. — *Lehmann*, 29, 41.
439 Die Leute, auf denen Gras wächst, sind die besten.
440 Die Leute begegnen sich, nicht aber die Berge. (*Eifel*.)
Die Engländer: Freunde können sich treffen, aber Berge begegnen sich niemals. (*Reinsberg II*, 20.) (S. Berg 9, 12 u. a.)
441 Die Leute essen alles, aber sie glauben nicht alles.
442 Die Leute essen, was sie haben, sagte der Bürgermeister, als er nach der Nahrung (Gewerbszweigen) der Stadt gefragt wurde.
443 Die Leute haben in ihren Häusern Friede wie der Kaiser. (S. Haus 193 u. 338 und Hausfriede 2.) — *Graf*, 496, 71.
Mhd.: Dy lude sollen in iren husen fride han glych dem keyser. (*Senkenberg*, IV, 16.)

444 Die Leute lachen und beissen, so böse ist kein Hund.

Wenigstens nicht so falsch; wenn er nicht toll ist, bellt er, ehe er beisst.

445 Die Leute lassen es sich saurer werden, in die Hölle zu kommen als in den Himmel.

Frz.: On a plus de mal à se damner qu'à se sauver. *(Bohn II, 41.)*

446 Die Leute machen es überall, wie sie wollen.

Vorausgesetzt, dass sie können.

447 Die Leute meinen, der Arme sei nicht so klug wie der Reiche, denn (sagen sie) wie könnte er arm sein, wenn er klug wäre.

448 Die Leute reden so lange von etwas, bis es geschieht.

Poln.: Co ludzie gadają to wygadają. *(Lompa, 80.)*

449 Die Leute reden viel, wenn der Tag lang ist.

450 Die Leute sagen immer: die Zeiten werden schlimmer; die Zeiten bleiben immer, die Leute werden schlimmer. — *Aarg. Taschenbuch.*

An einem Balken im Hausgange in Regesdorf bei Zürich.

451 Die Leute saugen sich nicht alles aus den Fingern.

Böhm.: Řidko sobě co lidé z prstu vysson. — Zřídka sobě lidé co z prstu vycucají. *(Čelakovsky, 107 u. 353.)*
Poln.: Rzadko co ludzie z palca sobie wyssą. *(Čelakovsky, 353.)*

452 Die Leute schneiden und mähen mit Recht, die den Acker säen. (S. Frucht 6 und Garten 3.) — *Graf, 75, 61.*

Mhd.: Di liute snident unde maent von rehte als sie den acker saent. *(Grimm, Freidank, 3, 5.)*

453 Die Leute sehen nicht in den Magen, aber auf den Kragen.

Nicht auf das, was ich im, woi aber auf das, was ich auf dem Leibe habe. Ein rabbinischer Spruch drückt denselben Gedanken so aus: Nach deinem Vermögen bestelle deine Kost, mehr verwende auf deine Kleidnng und das meiste auf deine Wohnnng. *(Jüd. Volksbl., 1865, S. 156.)* Die Menschen nrtheilen nämlich vorherrschend nach dem Scheine.

454 Die Leute sehen uns mit andern Augen an als wir selbst, wenn wir auch in den Spiegel gucken.

Böhm.: Jinak smýšlejí lidé o nás, než my o sobě. *(Čelakovsky, 288.)*
Poln.: Jinaczéj ludzie o nas rozumieją, niż my o sobie. *(Čelakovsky, 288.)*

455 Die Leute sind Gottes, der ist das Reich. — *Graf, 40, 104.*

Mhd.: Die lnte die sint gotes, der ist daz riche. *(Endemann, III, 6, 193.)*

456 Die Leute sind Gottes und der Zins des Kaisers. — *Graf, 40, 105.*

Mhd.: Die lude sint gotes vnnd der cinns ist des keysers. *(Senkenberg, III, 6.)*

457 Die Leute sind nicht neu, die Syrup speien und Zähne zeigen wie ein Leu.

458 Die Leute, so ihr Geld bei Tage in die Gruben werfen und bei Licht wieder suchen, sind wol nicht gescheit.

Bedenklichkeit in Betreff der günstigen Anlage von Kapital im Bergbau.

459 Die Leute streiten oft, ob der Himmel blau oder roth und verlieren darüber auf der Erde das Brot.

Schwed.: Mången gapar fulle efter bröd men måste hyta i gräset. *(Törning, 109.)*

460 Die Leute thun und sagen viel.

Holl.: Daar is niets, of de lieden doen het. *(Harrebomée, II, 23.)*

461 Die Leute treffen nicht immer die Wahrheit.

Lat.: Interdum vulgus rectum videt, est ubi peccat. *(Philippi, I, 205.)*

462 Die Leute vor uns sind auch keine Narren gewesen. — *Schmitz, 197, 205.*

463 Die Leute, welche gern Brei mögen, sprechen viel von Grütze.

464 Die Leute werden bestellt mit Aemtern und nicht die Aemter mit Leuten.

465 Die Leute werden (jetzt, dort) gepramt (unterdrückt).

Ein Pram ist ein Fahrnachen, der mit Erde, Steinen, Sand u. s. w. beladen, in der Regel sehr tief ins Wasser gedrückt wird.

466 Die Leute werden nicht nach der Elle gemessen und nicht nach dem Centner gewogen.

467 Die Leuth kommen zusammen, aber Berg und Thal nit. — *Sutor, 528.*

Lat.: Occurrunt homines, neqnennt occurrere montes. *(Sutor, 528.)*

468 Die Leuth leben eines Gotts, aber nicht eines Kopffs. — *Lehmann, 430, 38; Sailer, 51; Schottel, 3848.*

469 Die Leuth vertreiben nit die Zeit, sonder die Zeit vertreibt die Leuth. — *Sutor, 968.*

470 Die Leuth, wo das Gras darauf wachset, seynd die besten. — *Sutor, 491.*

471 Die Lütten von Uri synnt die hindresten cristen. — *P. Etterlyn, IX*[b].

„....Yff dz male nam der gothen künigreich ein ende, vnn waliiche also by leben belieben derra nit vil warent, die zu güt vnn teiltent sich in frőde lande ein schar hie hinass, die ander dört hinass... kamen auch etiich mechtig Herr... in das land, so yts genempt wirt Ury vnd wurden cristen... Also sind die robusten vnd frommen lüt harkomen von grossem geschlecht vnd adel vnd kumpt auch dz sprichwort dahar das man spricht, sy synnt die hindresten cristen gewesen in diesen landen; dz auch war ist...“

472 Die rotha Lüt hend en Tock (Tücke) meh as ander Lüt. *(Kurzenberg.)* — *Tobler, 27; Sutermeister, 140.*

473 Die rotha Lüt hend süba Hüt (Häute), sechsmal meh as ander Lüt. — *Tobler, 27; Sutermeister, 146.*

474 Die vor Weise Leut gehalten werden, thun vberall den grösten schaden. — *Lehmann, 883, 29.*

475 Diese Leuth finden auf alle Märckt vor sich ein Kram. — *Chaos, 313.*

„Nemblich: Fünff-Fingerkraut.“

476 Dom Lidj an ferrödet Apler as nant ap mä tu stellen. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 7, 95.*

Mit dummen Leuten und verrotteten Aepfeln ist nichts aufzustellen.

477 Dreierlei Leute dürfen überall hin: Soldaten, Gelehrte und Frauen.

Aehnlich indisch *Cahier, 2217.*

478 Dreierlei Leute machen sich selbst Schmerzen: wer ohne Noth Streit anfängt, wer ohne Kinder ist und sein Gut durch Wucher mehrt; ein Alter, der ein junges Mädchen zur Ehe nimmt.

479 Dreierlei Leute sind, die lieber nehmen als geben: Edelleute, Kriegsleute, Bettelleute. — — *Parömiakon, 2643.*

480 Dreierlei Leute sind vor allen unleidlich: alte Buhler, arme Prahler und reiche Knicker.

Dän.: Tre slags folk nlidelige, fattig hoffertig, rig løgner og gammel boler. *(Prov. dan., 554.)*

481 Dreierlei Leute sind vor andern ehrenwerth: züchtige Weiber, fromme Pfaffen, tapfere Soldaten. — *Sailer, 318; Eiselein, 421.*

482 Dreierlei Leute werden nie fertig: Wegebesserer, Strassenkehrer und Heckenbeschneider.

483 Dreierlei Leuten gehe aus dem Wege: den Weibern, wenn sie karten, den Jägern, wenn sie schiessen, und den Pfaffen, wenn sie beten.

In Irland sagt man: Thn siebenerlei Leuten kein Leid, wenn sie in Zorn sind: einem Barden, einem Kriegsbefehlshaber, einem Weibe, einem Gefangenen, einem Betrunkenen, einem Druiden und einem König in seinem Gebiet.

484 Dreisten Leuten vnd schelcken gibt man gleiche Stück. — *Petri, II, 154.*

485 Dreyerlei Leuten muss man jhren (freien) Spruch lassen: Herren, Kindern vnd Narren. — *Petri, II, 154; Sailer, 96.*

486 Dumme Leute finden überall Dinge zum Verwundern.

Frz.: L'admiration est une fille de l'ignorance. *(Recueil, 4.)*

487 Dumme Leute haben dumme Träume.

Frz.: A sot homme sot songe. *(Leroux, I, 165.)*

488 Dumme Leute stossen sich oft eine Beule.

Holl.: Dwase hebben veel ongheluos. *(Tunn., 10, 15.)*
Lat.: Dicitur a multis, sors est contraria stultis. *(Fallersleben, 283.)*

489 Durch schwache Leut wird Gottes Macht berümbt. — *Petri, I, 28.*

490 Ehrbare Leute reden keine schandbaren Worte.
Lat.: Obscoenitas ingenuos non decet. *(Seybold, 398.)*

491 Ehrliche leut handeln mit einander ohn falsch vnd geferde. — *Petri, II, 160.*

492 Ehrliche leut reden gern ehrlich auch von bösen sachen. — *Petri, II, 160.*

493 Ehrliche leut schemen sich jhres geringen herkommens nicht. — *Petri, II, 160; Henisch, 804, 59.*

494 Ehrliche Leute, aber schlechte Musikanten. — *Simrock, 1854.*

495 Ehrliche Leute brauchen nicht viel Worte.
Holl.: Eerlijke lieden hebben met twee woorden gedaan. *(Harrebomée, II, 24.)*

496 Ehrliche Leute gehen keine krummen Wege.
Frz.: Gens de bien sont toujours gracieux. *(Leroux, II, 226.)*

497 Ehrliche Leute halten auf Ehre.
Frz.: Gens de biens portent tousjours où ils sont. *(Leroux, II, 226.)*

498 Ehrliche Leute machen das Wasser nicht trübe.

499 Ehrlichen Leuten ist gut ein kirb kauffen, sie gedenckens lang. — *Lehmann, 118, 13.*

500 Ehrlicher Leute Tisch soll der meiden, der andern will ihr Ehr' abschneiden. — *Chaos, 110.*

501 Eigene Kinder und anderer Leute Kinder sind zweierlei Kinder.
Die englischen Neger: Der Leute Kinder sind nicht deine eigenen. *(Reinsberg VII, 52.)*

502 Eigene Leute sind für nichts geachtet. — *Graf, 42, 146.*
Eigene Leute sind nur Schatten von Leuten. Der Eigenmann ist rechtsunfähig, er kann nicht besitzen; er dient um keinen andern Lohn als um sein Leben; was er erwirbt oder erzeugt, gehört dem Herrn, er ist blos Gegenstand des Sachenrechts und hat kein anderes Gesetz als den Willen des Herrn. In Bremen: Eyhene Lude syndt vor nichts geachtedt. *(Berckenmeyer, 311.)*

503 Einfältige Leute sind auch Leute. — *Oec. rur., 90.*

504 Einfeltige leut müssen mit frembden augen sehen. — *Henisch, 844, 25; Petri, II, 184.*

505 Einmal in der Leute Mund, kommt man übel heraus. (S. Maul.) — *Simrock, 6370; Körte, 3837; Braun, I, 2273.*

506 Em sekt de Ligde wol af de Klider, awer ned än de Mögen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 659.*

507 Empfindliche (zornige) Leute haben alle eher neue Sorge als frische Semmeln.
Engl.: Angry (hasty) men seldom want woe. *(Bohn II, 57.)*
Lat.: Furor iraque metum praecipitant. *(Virgil.)* *(Philippi, I, 166; Schonheim, F, 22.)*
Span.: Olla que mucho yerve, sabor pierde. *(Bohn I, 238.)*

508 Entlaufene Leute können wieder fechten.
Holl.: Ontloopen lieden vechten weêr. *(Harrebomée, II, 25.)*

509 Ernsthafftige Leut betrügen auch wol. — *Petri, II, 241; Henisch, 928, 68.*

510 Erst oll Lüd, denn Snappsnut. — *Diermissen, 58.*
Zur Bezeichnung der Rangordnung.

511 Es fressen sich mehr Leut zu todt, den hungers sterben. — *Petri, II, 245.*

512 Es gehen viel armer leut redt in ein sack. — *Petri, II, 246; Gruter, I, 30; Henisch, 1435, 70; Braun, I, 2262; Körte, 3808.*

513 Es gehen zuweilen seltzam Leut zur Kirchen. — *Petri, II, 246.*

514 Es geht über die armen Leute, wenn die Herren Geld haben wollen.

515 Es gibt allerhand Leute, nur keine runden, sonst thät man mit ihnen kegeln. *(Nürtingen.)*

516 Es gibt allerlei Leute in der Welt, sogar Spielleute.
Frz.: Il-y-a gens et gens. *(Kritzinger, 347b.)*

517 Es gibt der Leut gar viel, die vnterm Lob des Schweigens einen grossen Esel decken. — *Lehmann, 714, 51.*

518 Es gibt Leute, die söffen das ganze Meer, wenn das Aber nicht wär'.

519 Es gibt Leute, die weder Fleisch noch Fisch sind; sie hauchen das Kalte und das Warme, sie schonen die Ziege und den Kohl.

520 Es gibt Leute wie der Achsennagel am Wagen.
Leute in bescheidenen Stellungen, aber obgleich unscheinbar und wenig bemerkt und geachtet, dem Staate so unentbehrlich wie der kleine Nagel, der das Rad in der Achse festhält.

521 Es gibt nur zweierlei Leute in der Welt: solche mit und solche ohne Geld.
Span.: Dos linages solos hay en el mundo, que son el tener y el no tener. *(Cervantes, Don Quixote.)*

522 Es ist am besten, vber ander Leut schaden klug und weiss werden. — *Henisch, 329, 1.*

523 Es ist gut, aus ander Leut Heuten lernen Riemen schneiden. — *Lehmann, 459, 77.*

524 Es ist gut, auss ander Leut Seckel spielen. — *Lehmann, II, 142, 160.*

525 Es ist gut, vnglückhafftiger Leuth müessig gehn. — *Egenolff, 339b; Petri, II, 264; Henisch, 1435, 4.*

526 Es ist nicht allen Leuten gut predigen.

527 Es ist nichts gemeiner, als dass man die Leut bereden will, Bley sei Silber vnd Messing Gold. — *Lehmann, 767, 9.*

528 Es können nicht alle Leut einen Stein schinden. — *Petri, II, 284.*
Das können nur die Grundgescheiten.

529 Es seynd kein Leut, die schlechter leben, als die, so in den Büchern kleben.
Lat.: Amentes fiunt studiosis cite studentes, nemo fit insanus, qui studet esse bonus. *(Chaos, 830.)*

530 Es seynd wenig Leut, die in Buhlschafften ein gut Gesicht haben. — *Lehmann, 104, 8.*

531 Es sihet in allen Stäten dünne von gelehrten Leuten. — *Schottel, 1118a.*

532 Es sind arme Leut, die nicht ehe dürffen essen, biss die Herren wöllen. — *Petri, II, 292; Henisch, 653, 5.*

533 Es sind kluge Leut, die nicht viel reden. — *Petri, II, 293.*

534 Es sind mehr Leute, die so heissen.

535 Es sind nicht alle Leute Menschen.

536 Es sind nicht alles ehrliche Leute, die in die Kirche kommen.
Holl.: Het zijn al geene eerlijke lieden, die in de kerk komen. *(Harrebomée, II, 24.)*

537 Es sind nicht die weisesten Leute, die am meisten reden.

538 Es sind nicht wenige Leute, die den Rauch für Gebratenes nehmen.

539 Es sind schlimme Leute, die schelten, eh' sie wissen, was sie gelten.

540 Es sind versoffene Leute, welche die Kanne mit Sonnenaufgang aufheben und sie nicht eher als mit Sonnenuntergang niedersetzen.

541 Es sind unglückliche Leute, die Nacht machen, ehe es Abend wird. — *Winckler, IV, 85.*

542 Es soll keiner mit ander leut schaden reich werden. — *Gruter, I, 38.*

543 Es wären viel ehrliche Leute gewesen, wenn sie nicht im Ueberfluss ersoffen wären.

544 Es wehret mit vnglückseligen Leuthen die länge nicht. — *Henisch, 1657, 52.*

545 Es werden auch offt arme Leut gross. — *Henisch, 1756, 20; Petri, II, 303.*

546 Es wissen nicht alle Leut, was ein gut Kraut kostet zu kochen. — *Petri, II, 507.*

547 Es wöllen's also han die Leut', sagt jener Pfaff, und that Bescheid. — *Hoefer, 829.*

548 Et äs gât, wun ein de Legden än d' Üge sä kån. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 680.*

549 Et giet allerlei Lü in der Welt: auch Spiellü un Musekanten. — *Woeste, 72, 28;* für *Hannover: Schambach, II, 168.*

550 Eygennützige Leut im Rath machen alles vnglück in der Statt. — *Lehmann, 600, 98.*

551 Falsche Leut geben gute Wort auss einem falschen Hertzen. — *Petri*, *II*, 308; *Henisch*, 993, 65.

552 Falsche leut können kalt vnd warm auss einem munde blasen. — *Henisch*, 405, 35; *Petri*, *II*, 308.
Lat.: Viri duplicee animis. *(Henisch, 405, 36.)*

553 Falsche Leuth thun wie falsche Leuth pflegen. — *Henisch*, 993, 69; *Petri*, *II*, 841.

554 Falschen Leuten gehört falsches Geld.

555 Falscher Leute Rath führt auf schlimmen Pfad.
Mhd.: Swaz raete ein valscher bringet, die kument ûz swachem grunde. *(Frauenlob.) (Zingerle, 117.)*

556 Faul leut haben (oder machen) gern vil feiertag. — *Franck*, *II*, 118[b]; *Egenolff*, 132[a]; *Gruter*, *I*, 40; *III*, 37; *Eyering*, *I*, 613; *Petri*, *II*, 309; *Henisch*, 1020, 30; *Lehmann*, *II*, 174, 4; *Gaal*, 426.
Holl.: Luije lui vinden haast speel (heilige-, vier-, feest-) dagen. *(Harrebomée, II, 25.)*
Lat.: Desidi semper feriae. *(Binder I, 305;*
Ita nec in minimis ponas dispendia damnis, *II, 745.)* —
nullo vel breve tempus emi. *(Chaos, 709.)* aere potest

557 Faul leut haben lang tage. — *Franck*, *II*, 160[a]; *Egenolff*, 218[b]; *Gruter*, *I*, 40; *Petri*, *II*, 309; *Sutor*, 585; *Henisch*, 1020, 29; *Gaal*, 427; *Simrock*, 2287.
Bei *Lehmann* (194, 15) mit dem Zusatz: „Es will jhnen jmmer zu spät nacht werden.“
Lat.: Longa dies ignavo homini, nox longa videtur et longi menses, longior annus abit. *(Gaal, 427.)*
Schwed.: Lat män är dagen lång. *(Grubb, 448; Wensell, 46.)*
Ung.: A' rest béres gyakran nézi a' napot. *(Gaal, 427.)*

558 Faul leut lassen sich gern halten. — *Franck*, *II*, 21[a].
Es bedarf grosser Anstrengung nicht, sie von einer Arbeit zurückzuziehen. *Franck* fügt noch folgende verwandte bei: Faul pferd hebt ein klein kind. Es mag leicht sein, das einn faulen hebt. Faul hund legt man an einn strohalm. Faul hund seindt gut zu halten.

559 Faul Leut machen die Woch nur siben Feyertag. — *Gruter*, *III*, 37; *Lehmann*, *II*, 174, 5.

560 Faul Leuth haben bald Feyertag gefunden. — *Henisch*, 1020, 65.

561 Faule leut feiern viel.
Lat.: Ignavis semper feriae sunt. *(Egenolff, 132[a]; Binder II, 1363; Froberg, 371; Schonheim, J, 2.)*

562 Faule Leut', listige Leut'.
Holl.: Luije menschen zoeken list. *(Harrebomée, II, 81[b].)*

563 Faule Leut thun grosser arbeyt nicht wehe. — *Gruter*, *III*, 37; *Lehmann*, *II*, 175, 6.

564 Faule Leute boren nicht gern dicke Bretter. — *Gruter*, *III*, 37; *Lehmann*, *II*, 174, 3.

565 Faule Leute, faule Anschläge. — *Simrock*, 2288; *Körte*, 3816.

566 Faule Leute haben die meiste Arbeit.
Engl.: Idle folks have the most labour. *(Bohn II, 106; Gaal, 1269.)*

567 Faule Leute haben grosse Mühe.
Engl.: Idle people take the most pains. *(Bohn II, 106.)* — Who is more busy than they that have least to do. *(Gaal, 1269.)*

568 Faule Leute haben viel Entschuldigungen.
Engl.: Idle folks lack no excuses. *(Bohn II, 706.)*

569 Faule Leute hören am liebsten das Feierabendgeläut. *(Eifel.)* — *Schmitz*, 201, 258.

570 Faule Leute kommen leicht in Schweiss.

571 Faule Leute kriegen keine Leute!

572 Faule Leute sind gute Propheten.
Holl.: Luije lieden zijn halve profeten. *(Harrebomée, II, 25.)*

573 Faule Leute sind lebendig todt.
Schwed.: Latar män är lefwandes död. *(Grubb, 449.)*

574 Faule Leute werden nicht reich.
Frz.: Gens paresseux jamais riches. *(Leroux, II, 226.)*

575 Faule Leuth haben allzeit faule tag.
Lat.: Otia perpetuo delitiosa care. *(Chaos, 710.)*

576 Faulen Leuten gehet die arbeit von der Hand. — *Petri*, *II*, 309; *Henisch*, 1020, 68.

577 Faulen Leuten sind die Werck Glieder verbrent im ersten Bade. — *Petri*, *II*, 309.

578 Faulen Leuten wird es immer zu spät Nacht.

579 Fauler Leute Schweiss bricht bald aus.

580 Feige Leut' kommen mit tapfern nicht in Streit.
Mhd.: Den frumen hazzent ie die zagen. *(Lanzelet.)* — Wir han daz selden gesehen daz der bose und der zage queme zû strite oder zû slage. *(Herbort.) (Zingerle, 181.)*

581 Feiste Leut, faule Leut. — *Petri*, *II*, 311.

582 Fleissige Leute finden immer etwas zu thun.

583 Frei leut stecken in keiner bubenheut. — *Franck*, *II*, 193[a]; *Henisch*, 542, 29; *Gruter*, *I*, 41; *Petri*, *II*, 313; *Simrock*, 2653; *Frost*, 114; *Graf*, 32, 42.
Im Mittelalter verband man mit dem Begriff der Freiheit alle edeln Eigenschaften; der freie Mann war auch ein edler (weiser, starker, gerechter) Mann; den unfreien dachte man sich als Schalk, weil unfreie Zustände den Menschen sittlich herunterbringen.

584 Freie Leute schlagen der Mutter nach. — *Graf*, 58, 220; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 368.

585 Freie Leute und treue Freunde strafen ins Angesicht. — *Sailer*, 163; *Simrock*, 2654.

586 Freier Leute Brot schmeckt besser als der Knechte Kuchen. *(Böhm.)*

587 Frembde leutte thun offt mehr denn die blutfreunde. — *Agricola I*, 140; *Simrock*, 2691.

588 Fremde Leute, fremde Wege.
Holl.: Vreemde liên gaan vreemde gangen. *(Harrebomée, II, 26.)*

589 Fremde Leuth im Rath machen Unruh in Land und Stadt. — *Chaos*, 138.

590 Fremde Lü(de) er Brod föt't (füttert, nährt) gôd. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1221; *Frommann*, *V*, 427, 467; *Schütze*, *III*, 55.
Gute Tage in fremder Herren Dienste nähren gut.

591 Fremden Leuten soll man nicht zu viel trauen.
It.: Giuoco di mani, giuoco di villani.

592 Fremder Leute Kühe haben immer grössere Euter.
Lat.: Fertilior seges est alieno semper in agro vicinumque pecus grandius uber habet. *(Ovid.) (Binder I, 543; II, 1128.)*

593 Froge[1] Lü' gevve klafe Kenger[2]. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 71.
[1]) Fragende. [2]) Schwatzende Kinder.

594 Fröhliche Leute gähnen nicht.
Dän.: Sielden gaber glad mand, thi en gabende er enten læd eller ulystig. *(Prov. dan., 211.)*

595 Fromm leut lobet jederman vnd lesst sie doch betteln gan. — *Franck*, *I*, 40[b]; *Petri*, *II*, 317; *Lehmann*, 1255, 43; *Latendorf II*, 13; *Lehmann*, *II*, 173, 39; *Simrock*, 2824; *Sailer*, 104.
Die Letten: Redlichkeit ist eine Bettlerin, die an einer Krücke geht, Schelmerei eine Fürstin, die eine Krone trägt. *(Reinsberg II, 132.)*
Lat.: Probitas laudatur et alget. *(Juvenal.) (Chaos, 1059.)*

596 Fromm leut sitzen weit von einander. — *Franck*, *II*, 168[a]; *Petri*, *II*, 317; *Gruter*, *I*, 41; *Sutor*, 679; *Lehmann*, 1255, 50; *Gaal*, 33; *Simrock*, 2820; *Körte*, 3812.
Ausgenommen die Conventikelfrommen.

597 Fromme Leut dörffen keines Gesetzes. — *Petri*, *II*, 313.

598 Fromme Leut heben sich nur am Himmel, drum haben sie kein glück auffm boden. — *Lehmann*, 218, 20.

599 Fromme leut können wol zu hoff dienen, aber schwerlich fromb bleiben. — *Henisch*, 698, 66; *Petri*, *II*, 317.

600 Fromme Leut müssen anfechtung haben. — *Petri*, *II*, 317.

601 Fromme Leut seynd arme Schaf. — *Lehmann*, 223, 92.
„Ein berümter vom Adel, als er zum Ertzbischoff erwehlet, ward er erinnert, er solt ein frommen geistlichen wandel führen; der antwort: ich will mich meinem fürstlichen Stand gemess verhalten: fromme Leut seynd arm Schaf.“

602 Fromme leut thund wie fromme leut (pflegen). — *Franck*, *II*, 58[a]; *Tappius*, 60[b]; *Petri*, *II*, 317; *Lehmann*, *II*, 173, 37.
Lat.: Frugi homines omnia recte faciunt. *(Tappius, 60[a].)*

603 Fromme Leut werden mit geben reich, denn sie gebens Gott auff Wucher; Geitzige werden mit sparen Bettler. — *Lehmann*, 237, 79.

604 Fromme leut zürnen nit lang. — *Franck*, *I*, 66[b]; *Lehmann*, *II*, 173, 38; *Simrock*, 2820.

605 Fromme Leute, arme Lute.

606 Fromme Leute haben allzeit mehr Kreuz als andere.
Lat.: Aerumnae bonis viris duplicantur. *(Seybold, 14.)* — Plus aloës quam mellis habet fere vita bonorum. *(Juvenal.) (Seybold, 446.)*

607 Fromme Leute haben auch Galle.
Schwed.: Fromt folk haar och sin galla. *(Grubb, 219.)*

608 Fromme Leute lassen sich leicht regieren.
Lat.: Facile est imperium in bonos. *(Philippi, I, 148.)*

609 Fromme Lente leben gern in Ruh'.
Schwed.: Fromt folklefwer giärna i roo. *(Grubb, 469.)*

610 Fromme Leute lieben den Tag, böse die Nacht.
Frz.: Gens de bien ayment le jour et les mechants la nuict. *(Leroux, II, 226.)*

611 Fromme Leute müssen täglich Lehrgeld geben. — *Simrock, 2823; Sailer, 346; Reinsberg II, 132.*
Lat.: Bonus vir semper tiro. *(Zinkgref, I, 250.)*
Schwed.: Fromt folk måste altijd gie lärepenningar. *(Grubb, 218.)*

612 Fromme Leute sind dünn gesäet. — *Gaal, 543; Simrock, 2821; Körte, 3812; Braun, I, 2255.*
Die Letten: Unkraut findet sich allenthalben. Die Engländer: Schätze einen Guten, gute Menschen sind selten. In Venetien: Die braven Menschen sind wie die weissen Fliegen. — Die Menschen sind wie die Melonen, unter hundert ist erst eine gut. — Unter tausenden Einer, unter hundert Keiner. *(Reinsberg II, 14.)*
Frz.: Les gens de bien sont clair-semés dans le monde. *(Kritsinger, 146b.)*
Lat.: Rari quippe boni: vix sunt numero totidem, quot Thebarum portae divites vel ostia Nili. *(Juvenal.) (Binder I, 1534; II, 2920; Philippi, II, 150; Froberg, 556; Seybold, 431 u. 646.)* — Vir bonus est animal rarum paucasque per urbes et per rura locos habet: est rarissima virtus. *(Mantius.) (Philippi, II, 252; Binder II, 3555.)*
Schwed.: Fromt folk är tunt sådt. *(Grubb, 219.)*

613 Fromme Leute sind dünn gesäet, wenn sie schon in den Klöstern nebeneinander wohnen. — *Klosterspiegel, 11, 5.*

614 Fromme Leute sind nicht Nachbarn.
Lat.: Rari nantes in gurgite vasto. *(Eiselein.)*

615 Fromme Leute zürnen nicht lange.

616 Fromme Leuth fragen mehr nach worten, denn Narren nach schlägen. — *Petri, II, 317; Henisch, 1189, 30.*

617 Fromme Leuth glauben leichtlich. — *Henisch, 1255, 46.*
Lat.: Credulitas in optimi cujusque mentem facile. *(Seybold, 95.)*

618 Fromme Lenth haben ein heiteres Angesicht. — *Sutor, 467.*
Lat.: Viri boni erectis suspiciunt oculis. *(Seybold, 636.)*

619 Fromme Leuth haben kein Ohren. — *Chaos, 920.*

620 Fromme Leuth müessen gedoppelt Creutz vnnd elend tragen. — *Henisch, 1253, 43.*

621 Fromme Leuth seindt allenthalben fast wenige. — *Henisch, 1255, 65.*

622 Fromme Leuth sind leichtlich zu betriegen. — *Henisch, 1255, 2.*

623 Fromme Leuth thun, was frommen Leuthen zusteht. — *Henisch, 1255, 45.*

624 Fromme Leuth weinen leichtlich. — *Henisch, 1255, 6.*
Lat.: Boni facile extillant lachrymas. *(Henisch, 1255, 7.)*

625 Fromme Luie sind griddig (gierig). *(Lippe.)* — *Firmenich, I, 267.*

626 Frommen Leuten beschert Gott vber Nacht. — *Petri, II, 317.*

627 Frommen Leuthen kompt alles zu gutem. — *Henisch, 1253, 45.*
Lat.: Omnia bonos decent. *(Henisch, 1253, 46.)*

628 Frommen Lenthen steht alles wol an. — *Henisch, 1253, 45.*

629 Frommen und gelehrten Leuthen zu lieb soll man ein paar Solen verlauffen. — *Sutor, 621.*

630 Frommer Leut Gunst erweckt böser Lente vngunst. — *Lehmann, 1781, 9; Petri, II, 318.*

631 Frömmer Lüe Brot fettet gôd. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, 112.*
Fremder Leute Brot nährt gut.

632 Ful Lüt hend all Firtig. — *Tobler, 22; Sutermeister, 31.*
Faule Leute haben allzeit, immerdar Feiertag.

633 Full (faule) Lü' sönd geschwend meu (müde). *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 492, 72.*

634 Fuol Likt hu gäre Feiertâch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 434.*

635 Für bösen leuten ist niemand gefreit. — *Henisch, 461, 57.*
Lat.: A vitiosis nemo immunis est. *(Henisch, 461, 58.)*

636 Furchtsame Leut haben kein glück. — *Lehmann, 229, 66.*

637 Fürwitzige Leuth begeren immer etwas newes. — *Lehmann, 552, 46.*

638 Gähzornig leut seind trew leut. — *Franck, II, 179b; Lehmann, II, 223, 4; Petri, II, 324.*

639 Gau (rasche, schnelle) Lü(de) lôpt sick dôt, loije (faule) Lü(de) dragt sick dôt. — *Frommann, V, 128, 45; Bueren, 502; Eichwald, 1222; Goldschmidt, 159.*

640 Gebrechliche Leute leben am längsten.
Holl.: De gebrekkige lieden leven't langst. *(Harrebomée, II, 23.)*

641 Gehertzte Leut machen den Anfang. — *Henisch, 1245, 30.*
Lat.: Scindere glaciem. *(Eyering, II, 632.)*

642 Gelarter Leute Waar' nicht viel einträgt baar. — *Eiselein, 223.*

643 Gelehrt leut kommen allenthalb aus (überall durch). — *Franck, II, 7b; Gruter, III, 42; Lehmann, II, 255, 27; Petri, II, 332; Henisch, 1459, 19.*
Holl.: Geleerte lieden raken overal uit. *(Harrebomée, II, 4.)*
Lat.: Artem quaevis alit terra. *(Seybold, 37.)*

644 Gelehrte Leut loben die Tugend vnd thun die Laster. — *Lehmann, 298, 82.*

645 Gelehrte Leute schreiben schlecht.
Holl.: Geleerde lieden zijn slechte schrijvers. *(Harrebomée, II, 24.)*

646 Gelehrte Leute sind nicht voll Neid.
Lat.: Musarum apertae januae. *(Binder II, 1958; Seybold, 31 u. 323.)*

647 Gelehrte Leute und Bienen müssen wohl in Acht genommen werden. — *Pistor., X, 17; Simrock, 3359.*

648 Gelehrte Leuth wissens, dapffere Leuth thuns. — *Lehmann, 384, 11; Simrock, 3355.*

649 Gelehrten Leuten ist gut predigen. — *Lehmann, 225, 34; Henisch, 1459, 18; Eiselein, 223.*
Lat.: Docere porro facilius ei, qui didicit. *(Eiselein, 223.)*

650 Gelehrter Leut wahren gelten nit vberall. — *Lehmann, 421, 67.*

651 Gelehrter Lente Kinder gerathen selten wohl.
Böhm.: Zvláštních lidí děti nezdary. — Vzácných předkův potomek často bývá holomek. *(Čelakovsky, 405.)*
Poln.: Przodków zacnych potomek często bywa wyrodek. *(Čelakovsky, 405.)*
Span.: Da padre santo hijo diablo. *(Čelakovsky, 450.)*

652 Gelêrde lude wêrden vornômt [1] in allen landen
[1]) Niederländisch vernaemt = berühmt.
Lat.: Arte sua docti nomen memorabile quaerunt. *(Tunnicius, 1030.)*

653 Gelert leut seind auch etwa gross narren. — *Franck, II, 163a; Petri, II, 322; Simrock, 3350.*

654 Gelerte Leut gucken überall oben auss. — *Lehmann, 154, 34.*
Frz.: Gens révérends sont tousjours par devant. *(Leroux, II, 226.)*
Lat.: Boni faciles sunt deceptu. *(Henisch, 1255, 3.)*

655 Gemeine Leut haben viel Richter; ein Fürst ha nur einen, nemlich vnsern Herrn Gott. — *Petri, II, 333.*

656 Gemeiner leut leitern sind zu kurtz, der Fürsten rahtschläg vnd geschäfft zu erforschen. — *Lehmann, 674, 180.*

657 Geringe Leute reden auch zuzeiten etwas Gutes.

658 Geringer Leute Zorn ist nicht werth ein Haferkorn. — *Simrock, 12138.*

659 Geschäftige Leute sind der trägen Hofdiener.
Holl.: De bezett lieden zijn om de onbezette te regt te helpen. *(Harrebomée, II, 23.)*

660 Gescheide Leuth haben allzeit vil zu thun.
Lat.: Fatuo dantur semper imperia, non semper ingenuo. (*Chaos*, 436.)

661 Gescheide Leuth haben ihr Zungen im Hertzen, die Thoren das Hertz auf der Zunge. — *Chaos*, 918.

662 Gescheide Leuth haben keine Ohren. — *Chaos*, 919.

663 Gescheide Leuth widerlegen vil mit Stillschweigen. — *Chaos*, 919.

664 Gescheite Leute haben die Augen im Kopfe, die Narren in den Füssen. — *Winckler*, *XI*, 20.

665 Gescheite Leute können auch eine Thorheit begehen.
Lat.: Quandoque bonus dormitat Homerus. (*Seybold*, 474.)

666 Gescheite Leute müssen keine Narren sein. — *Simrock*, 7322.

667 Gescheite Leute narriren gern. — *Eiselein*, 421.
Lat.: Stultitiam simulare loco prudentia summa est. (*Cato.*) (*Eiselein*, 421.)

668 Gescheite Leute sterben und die Narren begraben sie.
In Aegypten sagt man: Die Leute gingen weg, die Paviane blieben da. (*Burckhardt*, 291.)

669 Gescheiter Leute Anschläge sind auch nicht stets von Eichenholz.
Dän.: Viise folkes anslag er ei altid af ege-trae. (*Prov. dan.*, 34.)

670 Geschickte Leute kommen überall fort.
Holl.: Handige lieden raken voort. (*Harrebomée*, *II*, 24.)

671 Geschid Lüt narriered au. — *Sutermeister*, 141.

672 Gib den Leuten, was jhnen gefallt, so kompstu vberall durch die welt. — *Lehmann*, 861, 30.

673 Gläubige Leute sind seltene Bräute. — *Körte*, 3813.

674 Glaubige Leuth können auch mit einem fehl vbereilet werden. — *Henisch*, 1040, 18.
Lat.: Fideles quoque aliquo anticipari possunt. (*Henisch*, 1040, 19.)

675 Glückliche Leute machen überall Beute.
Holl.: Gelukkige lieden doorboren alle planken en klieven alle kwasten. (*Harrebomée*, *II*, 24.)

676 Gottloser Leute Freud' währt eine kurze Zeit. — *Gaal*, 500.
Ung.: Igen rövid az istentelenek öröme. (*Gaal*, 500.)

677 Gräute Luie maket gräute Schrie, owwer keine lange Wege. (*Sauerland.*)

678 Grauwe olde lude sal men eren.
Lat.: Assurgas canis, grandaevos semper honora. (*Tunnicius*, 1205.)

679 Grobe Leut sagen immer, sie wollens anders machen, sagen aber nit, dass sie es wollen besser machen. — *Petri*, *II*, 357.

680 Groben Leuten muss man etwas zugute halten. Aber nicht alles.

681 Groben Leuten und tollen Hunden soll man aus dem Wege gehen. — *Simrock*, 4054.

682 Gross leut verachten klein[1] iniuri (Schmach) vnd grossen neid. — *Franck*, *I*, 109[b]; *Gruter*, *I*, 45; *Eyering*, *II*, 667; *Petri*, *II*, 360; *Eiselein*, 342.
[1]) Bei *Franck* (a. a. O.) steht, offenbar nur Druckfehler, „keyn"; in allen andern Sammlungen findet sich, wie es auch der Sinn erfordert, das Adjectiv „klein".
Holl.: Groote lieden verachten kleinen smaad. (*Harrebomée*, *II*, 24.)
Lat.: Elephantus murem non mordet. (*Apostol.*) (*Binder II*, 939.) — Injuriae magnanimo spernendae, non ulciscendae. (*Seybold*, 244.)

683 Gross Leuth sind vngeschickt. — *Henisch*, 1536, 66.

684 Grosse Leut haben grosse anfechtung. — *Petri*, *II*, 360.

685 Grosse Leut haben grosse gebrechen. — *Petri*, *II*, 360.

686 Grosse Leut haben hohe gedancken vnd artige zufelle. — *Petri*, *II*, 360.

687 Grosse Leut können vergeben vnnd offt viel zu gute halten. — *Petri*, *II*, 360.

688 Grosse Leut lesen nicht gern feiste Briefle. — *Petri*, *II*, 360; *Henisch*, 508, 21.

689 Grosse Leut sind (keine) kleine Narren, wenn sie anfangen zu narren. — *Petri*, *II*, 360.

690 Grosse Leut sind vnserm Herren Gott eine Thorheit schuldig, die müssen sie jhm bezahlen. — *Petri*, *II*, 360.

691 Grosse Leut tragen Recht vnd Macht in Henden. — *Petri*, *II*, 360.
Lat.: Magna decent magnos. (*Seybold*, 289.)

692 Grosse Leut, wenig Weissheit. — *Lehmann*, *II*, 232, 174; *Körte*, 3829.

693 Grosse Leute fehlen (irren) auch. — *Ps.* 62, 10; *Herberger*, *I*, 858; *Tappius*, 681; *Petri*, *II*, 360; *Fischer*, *Psalter*, 361, 4; *Acerra philol.*; *Eiselein*, 646; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 12; *Opel*, 373; *Simrock*, 4060; *Schulze*, 35; *Zaupser*, 270.
Lat.: Mendaces filii hominum.

694 Grosse Leute, grosse Fehler; kleine Leute, kleine Fehler.
Holl.: Groote lieden, groote fouten. (*Harrebomée*, *II*, 24.)

695 Grosse Leute, grosse Tugend. — *Petri*, *II*, 360.

696 Grosse Leute lieben Scham vnd Zucht. — *Petri*, *II*, 360.

697 Grosse Leute sind allweg eine halbe Elle faul.
Holl.: Groote lui, luije lui. (*Harrebomée*, *I*, 24.)

698 Grosse Leute sind auch einmal klein gewesen. — *Petri*, *III*, 360.
Lat.: De nuce fit corulus, de glande fit ardua quercus. (*Binder II*, 713.)

699 Grosse Leute schenden einander heute, vnd morgen gibt eins dem andern die Schwester, sagte jener. — *Mathesy*, 177[a].

700 Grosse Leute stolpern auch.

701 Grosse Leute thun auch einen grossen fall. — *Petri*, *II*, 360; *Mathesy*, *I*, 94[b].

702 Grosse Leuth leben als wie die, so im Schlaff gehen vnd verderben. — *Lehmann*, 823, 54.

703 Grossen Leuten stehen grosse Dinge wohl an.
Schwed.: Höga herrar, högt wärk. (*Grubb*, 369.)

704 Grosser Leute Fehler sieht man weit.
Lat.: Omne animi vitium tanto conspectius in se crimen habet, quanto major, qui peccat, habetur. (*Juvenal.*) (*Philippi*, *II*, 65.)

705 Grosser Leute Kinder sind gemeiniglich eitel Landschaden. — *Mathesy*, *I*, 92[a].

706 Grosser Leuthe Kind offt nur ein Schand und Schaden sind.
Lat.: Dedecus est natis, claros habuisse parentes, ni studeant illis moribus esse pares. (*Chaos*, 715.)

707 Grosser weiser leut kinder geraten selten wol. — *Tappius*, 77[b]; *Körte*, 3830.
Frz.: De grands personnages enfans non sages. (*Leroux*, *I*, 141.)

708 G'schida Lüüta n'isch guat brediga. (*Bern.*) — *Zyro*, 21.

709 Gude lude sint allemanne gudertieren. — *Tunnicius* 908.
Gute Leute sind wohlwollend gegen jedermann.

710 Gut leut findt man selten. — *Franck*, *II*, 168[a]; *Gruter*, *I*, 46.

711 Gute Leut können viel thun. — *Petri*, *II*, 364.

712 Gute leut seind nit (selten) nachbarn. — *Franck*, *II*, 168[a]; *Gruter*, *I*, 46; *Petri*, *II*, 364; *Sutor*, 677; *Simrock*, 4096.
„Man findet sie selten."
Lat.: Exitus ostendit, quo mundi gloria tendit. (*Sutor*, 679.)

713 Gute Leut sind jederman gut. — *Petri*, *II*, 364.

714 Gute Leut thun die Hand vom Hertzen vnd lassen sich geniessen. — *Petri*, *II*, 364.

715 Gute Leute, aber schlechte Musikanten. — *Simrock*, 12375.

716 Gute Leute sind besser als Geld in der Tasche. (*Eifel.*)

717 Gute Leute sind keine Schelme.
Holl.: Goede lieden zijn geene guiten. (*Harrebomée*, *II*, 24.)

718 Gute Leute sind leicht zu erweichen (erbitten).
Holl.: Goede lieden zijn te vermurwen. (*Harrebomée*, *II*, 24.)

719 Guten Leuten folgen gute Leute. — *Petri*, *II*, 364.

720 Gutherzige Leut' haben zu Thränen nicht weit.
Lat.: Boni viri lachrymabiles. (*Seybold*, 57.) — Improba nunquam spes laeta diu est.

721 Habaüken Lüe [1], espen Kinder. *(Büren.)*
[1]) Hagebuchene oder hainbuchene Leute.

722 Hailig leut, hailig werck. — *Egenolff*, 310[b]; *Eyering, II*, 13; *Petri, II*, 375; *Gruter, I*, 47; *Lehmann, II*, 261, 11; *Sutor*, 684; *Körte*, 3814.
Und: Scheinheilige Leute, scheinheilige Werke.
Lat.: Sanctorum vitae perlege, fac simile. *(Chaos, 266.)*

723 Halt dich zu guten Leuten, so wirstu gut. — *Schottel*, 1143[a]; *Henisch*, 1794, 61.
Dän.: Af klare brønde klart vand. Godt træ, godt frugt. Hellige folk, hellige gierninger. *(Prov. dan., 278.)*

724 Halte dich zu frommen Leuthen. — *Henisch*, 1255, 4.

725 Hässliche Leute sind auch Leute.
Auch der hässliche Mensch ist ein Mensch Gottes, sagen die Kleinrussen. *(Reinsberg I, 55.)*

726 Hastige Leute geben schlechte Jägersleute.
Engl.: Hasty people will never make god midwives. *(Bohn II, 101.)*

727 Hastige Leute kommen leicht zu einer Beule.
Holl.: Gaauwe lieden gedijen minst. *(Harrebomée, II, 24.)*

728 Hastige Leute müssen keinen Esel reiten.
Holl.: Hastige lieden moeten op geene schildpadden rijden. *(Harrebomée, II, 24.)*

729 Haylose Leut haben allzeit mehr Gelt als rechtschaffene. — *Gruter, III*, 47; *Lehmann, II*, 263, 3; *Petri, II*, 375.

730 Heilige Leut können auch fallen. — *Petri, II*, 375; *Henisch*, 989, 25.

731 Heilige leute müssen viel leiden. — *Luther's Ms.*, S. 8.

732 Heillose Leute finden leicht ein Schlupfloch.
Holl.: Looze lieden weten veel regt. *(Harrebomée, II, 25.)*

733 Heillose Leute haben viel Uebels (Verdruss).

734 Heylloss leut machen auch löcher in ander heut. — *Franck, I*, 81[a]; *Petri, II*, 375; *Lehmann, II*, 261, 10; *Eiselein*, 421; *Körte*, 3799.

735 Hilff fromme Leut mehren, der bösen ist doch genug (oder: sind sonst zu viel). — *Petri, II*, 381.

736 Hoddele [1] Lü en nette [2] Lü' bliven överal hange. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 82.
[1]) Lumpige, zerlumpte. [2]) Mit allerhand Flitterkram bekleidete.

737 Hoffärtige Leute müssen Zwang leiden.
Lat.: Impatiens superbia freni. *(Seybold, 231.)*

738 Hoffertige leut beschawen sich, alte leut klawen sich, müde leut ruhen sich, weise leut besinnen sich, tolle leut äffen vnd närren sich. — *Henisch*, 300, 15; *Petri, II*, 382.

739 Hohe Leut gehen offt mit grossen Anschlägen schwanger vnd geberen ein Mück. — *Lehmann*, 32, 9.

740 Hohe leut, tiefe demut. — *Henisch*, 675, 83; *Petri, II*, 383.

741 Hohe Leut wollen lieber über vnd über gehen, denn weichen. — *Lehmann*, 876, 17.

742 Hohe Leut ziehen Kinder, arme Leut ziehen Kinder. — *Petri, II*, 383.

743 Hohe Leute stossen bald die Köpfe an. — *Parömiakon*, 1904.

744 Hoher vnd edler Leut Kind oft nur ein schand vnd schaden sind. — *Lehmann*, 170, 28.

745 Hölzernen Leuten gehören hölzerne Trompeten.

746 Hübsche Leute haben hübsche Sachen; was sie nicht haben, lassen sie machen. *(Braunschweig.)*

747 Hübsche Leute, hübsche Sachen.

748 Hungrige Leute sehen nicht auf, sondern in die Schüssel.
Schwed.: Fattigt folk fattas, twå hungrige om lijtet nappas. *(Törning, 39.)*

749 Hüte dich für solchen Leuten, die mit den Augen pflegen zu reden. — *Petri, II*, 389.

750 Ich bin auch vnter Leuten gewesen, sagt jener, do er vnter der Spende schier erdruckt war. — *Latendorf II*, 49.

751 Ich liebe die rückhaltigen Leute nicht, sagte der Krämer, als ihm der Bauer nicht fünf Metzen aufs Viertel messen wollte.
Holl.: Ik houd van die inhalige menschen niet, zei Jochem, en hij wilde vijf vierendeel voor ene el hebben. *(Harrebomée, I, 182.)*

752 Ihr, die ihr die Leute draussen füttert und die Leute drinnen hungern lasst, setzt euch abseits vom Wege und esst. — *Burckhardt*, 748.
Von denen, die eine ihre Mittel übersteigende Gastfreundschaft gegen Fremde ausüben und dabei ihre Familie darben lassen. Man isst im Morgenlande vor der Thür, wo die Reisenden vorüberziehen; und es ist Sitte, jeden Fremden von nur einigermassen anständigem Aeussern ohne Unterschied einzuladen, an der Mahlzeit theilzunehmen. Selbst der Aermste theilt sein kärgliches Mahl mit dem Vorübergehenden.

753 In ander Leut Garten ist auch gut grasen. — *Lehmann*, 401, 64; *Eiselein*, 207.
Bei *Lehmann* unter der Ueberschrift: *Hurerei*.

754 In ander Leut Heut schneid man wie in Filtzhut. — *Lehmann*, 82, 57.
„Niemand thut sich selbst wehe."

755 In ander leut kuchen ist gut kochen. — *Franck, II*, 44[a]; *Eyering, I*, 120; *Gruter, I*, 33; *Simrock*, 6002; *Winckler, X*, 31; *Sailer*, 264; *Körte*, 3790; *Braun, I*, 2249.
Die Holländer: Es ist leicht, von anderer Torf ein gutes Feuer anzustecken. In Mailand: Des Nachbars Holz gibt ein schönes Gebäude. *(Reinsberg IV, 99.)*

756 In ander Leut Ställen ist böss Füllen ziehen. — *Henisch*, 1284, 63; *Petri, II*, 401.

757 In ander Leuth Häuser sollst du dein Maul halten.
Lat.: Domi alienae mutus esto. *(Chaos, 768.)*

758 In ander Leuth Kuchen hat kein gast zu schaffen. — *Henisch*, 1370, 13; *Petri, II*, 401.

759 In ander Leuth Topffen ist der Speck allzeit fetter denn in den vnsern. — *Henisch*, 1079, 9; *Petri, II*, 401; *Reinsberg IV*, 101.

760 In ander Lüde Schöttel is't altied fetter. *(Ostfries.)* — *Goldschmidt*, 112; *Hauskalender, I*.

761 In anderer Leute Häusern ist gut Feste feiern.
It.: Le feste sono belle a casa d'altri. *(Bohn I, 108.)*

762 In anderer Leute Küchen wird immer besser gekocht.
Die Russen: In anderer Leute Küchen schmelzt man auch den Speck und süsset den Honig. *(Altmann VI, 461.)*

763 In armer Leute Küche verdirbt kein Braten.

764 In armer Leute Mund verdirbt viel Weisheit. — *Simrock*, 516.

765 In der armen Leut Tasche vnd Flasche muss viel Weissheit vmbkommen vnd versawren. — *Petri, II*, 402.
„Denn sie können nicht leichtlich herfürbrechen, weil es jhnen an Beutl-Samen mangelt."

766 In dreierlei Leute Mund liegt die Wahrheit. — *Graf*, 455, 490.
Das Zusammenstimmen zweier vereideter Zeugen schliesst den Gedanken einseitiger Auffassung aus und gibt nach den Rechtsbüchern volle Gewissheit. Nach dem obigen Sprichwort ist volle Wahrheit vorhanden, wenn die Behauptung des einen noch durch das übereinstimmende Zeugniss zweier anderer unterstützt wird.
Mhd.: Die wahrheit sal sin in drier lute munde. *(Endemann, I, 20, 22.)*

767 In kleinen Leuten ist die meiste Tugend. — *Petri, II*, 405.
Bei *Tunnicius* (1267): In kleinen luden is de meiste dogede. (Fortior est virtus nuita in corpore parvo.)

768 In vieler Leute Haupt wird vernommen und verbessert mancher Sinn. — *Graf*, 414, 97.
Was viele berathen gewinnt an Gründlichkeit, und insofern haben collegialische Entscheidungen Vorzüge vor Urtheilen einzelner.
Mhd.: Yn vil lewte hewpte wirt vornommen und gebessirt manch syn. *(Homeyer, Richtsteig, 369.)*

769 Ist me de Lüte im Mûl, so ist men e bald under de Füesse. — *Sutermeister*, 145.

770 Jächzornig leut seind trew leut. — *Franck, II*, 179[b]; *Eyering, II*, 643; *Körte*, 3826.
Sie grollen nicht, wie die Engel, sondern stossen den Zorn auf einmal aus.
Holl.: Haastige lieden zien geene verraders. *(Harrebomée, II, 34.)*

771 Je ärger die Leut', desto ärger die Zeit.
Lat.: Tempora plena dolis, tempora plena malis. *(Philippi, II, 214; Binder I, 1730; II, 3303; Seybold, 598.)*

772 Je arger Leut, je neher straff. — *Petri, II*, 389.

773 Je frömmer leut, je weniger gesetz sie bedürffen. — *Henisch*, 230, 61; *Petri, I*, 57.

774 Je füler d' Lüt, desto besser Glück. — *Sutermeister*, 144; *Tobler*, 207.

775 Je grösser leut, je grösser creutz. — *Henisch*, 623, 6.

776 Je grösser Leut, je grösser Tugend vnnd sehnlicher Lieb. — *Petri*, *II*, 392.

777 Je hässlicher die Leute, je stolzer der Gang.
Holl.: Hoe leelijker lui, hoe moerder gelaat. (*Harrebomée*, *II*, 25.)

778 Je heiliger Leut, je grösser anfechtung. — *Theatrum Diabolorum*, 39[a].

779 Je heiliger Leut, je grösser Fahr vom Teuffel. — *Petri*, *II*, 844.

780 Je höher Leute, je grösser Gefahr. — *Luther's Tischr.*, 417; *Petri*, *II*, 393.

781 Je mehr Leut, je mehr Glück. — *Petri*, *II*, 394; *Simrock*, 6374; *Körte*, 3797; *Graf*, 282, 353; *Braun*, *I*, 2264.
Auf Rügen: Jo mehr Lüde, jo mehr Glücks. (*Normann*, 226, 181.)

782 Je mehr Leute zum Reichstag kommen, je mehr Brot ist übrig.

783 Jong Lekt sele bä den alden de Îre brôchen und det Mel hâlden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 568[b].

784 Jonge Lui motten Tegenspot hebben. (*Deutz.*)
Junge (Ehe-)Leute müssen anfangs mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben, wenn es ihnen später gut gehen soll.

785 Jung Lück de spille gähn, ahl Lück de knottere[1] gähn. (*Köln.*) — *Weyden*, *III*, 9.
[1]) Keifern, holländisch kneuteren.

786 Junge Leut sollen bey Alten die Ohren brauchen vnnd nicht das Maul. (S. Junge, der, 28.) — *Lehmann*, 409, 14; *Reinsberg VII*, 64.

787 Junge Leut' und Hunde machen viel unnütze Schritt' in einer Stunde.
Böhm.: Mladík a psík nedělá si mnoho ze zacházky. (*Čelakovsky*, 305.)
Wend.: Młodemu hólcej a hawakej je jenak wokolo saně. (*Čelakovsky*, 305.)

788 Junge Leute, dumme Leute; alte Leute, kalte (schwache u. s. w.) Leute. (*Fries.*)
Holl.: Jonge lui, domme lui, oude lui, koude lui; 't is goed met hem te lijden. (*Harrebomée*, *II*, 25.)

789 Junge Leute fügen und biegen sich nicht gern.
Engl.: The young are not always with their bow bent. (*Bohn II*, 145.)

790 Junge Leute halten alte für Thoren; alte Leute wissen, dass junge Thoren sind.
Engl.: Young men think old men fools, and old men know young men to be so. (*Bohn II*, 145.)

791 Junge Leute können auch alt werden. — *Petri*, *II*, 410.

792 Junge Leute können so geschwind sterben wie alte.
Frz.: Aussitôt meurent jeunes que vieux. (*Kritzinger*, 389[b].)

793 Junge Leute müssen Zwang leiden.
Holl.: Jonge lieden moeten gedwongen zijn. (*Harrebomée*, *I*, 25.)

794 Junge Leute sind gern lustig.

795 Junge Leute sind kühn, alt bedechtig. — *Petri*, *II*, 410.

796 Junge Leute sind nicht gute Rathgeber. — *Petri*, *II*, 410.

797 Junge Leute sollen bei den Alten die Ohren aufthun und die Mäuler halten. — *Schmitz*, 182, 13.

798 Junge Leute sollen heurathen, die Alten aber das Grab suchen. — *Lehmann*, *II*, 274, 19.

799 Junge Leute stossen überall an wie blinde Rosse. — *Sailer*, 190.

800 Junge Leute überstehen oft grosse Krankheit.

801 Junge Leute wissen alles besser.
Lat.: Juvenis monitoribus asper. (*Philippi*, *I*, 218.)

802 Junge Leute wollen immer um ein paar Fuss über die Nase der Alten hinaussehen.
Holl.: De jonge dwazen meenen dat d'oude razen, maar d' oude hebben meer vergeeten als de jonge dwazen weten. (*Bohn II*, 305.)

803 Junge Leute zur That, alte zum Rath.
Holl.: Den jongen lieden past de lans, maar wel te raden ouden mans. (*Harrebomée*, *II*, 23.)

804 Junge Leuth, dumme (halbe) Leuth. — *Henisch*, 410, 28.
So wie: Kalbfleisch = Halbfleisch.

805 Junge Leuth gehen dran wie ein blinder Gaul. — *Lehmann*, 410, 28.
Böhm.: Mladík jako orlík, a rozum tetřeví. (*Čelakovsky*, 305.)

806 Junge Leuth im Rath machen Unruh in Land und Stadt. — *Chaos*, 972.

807 Junge Leuth sehen nit, an wen sie stossen. — *Lehmann*, 410, 28.

808 Junge Leuth sollen einen hungerigen magen zu Tisch vnnd müden Leib zu bett tragen. — *Lehmann*, 410, 39.

809 Junge Lü känt starben, ôle Lü möt starben. — *Goldschmidt*, 159; *Bueren*, 738; *Hauskalender*, *III*; *Weserzeitung*, 4057; *hochdeutsch* bei *Lohrengel*, *I*, 423.
Engl.: Young men may die, old men must. (*Bohn II*, 120.)

810 Junge Lüed de spêle görn, ôle Lüed de bromme görn. (*Ostpreuss.*)

811 Junge vnd frembde Leut im Rath machen vnruh in der Statt. — *Lehmann*, 600, 98.

812 Junger Leute Weis' ist seltsam Speis. — *Seybold*, 230.

813 Junger Leuth weiss ist selten ein gut Speiss. — *Sutor*, 601.

814 Karge Leute entbehren das Beste.
Holl.: Karige lieden onthalen het best, als het erop aankomt. (*Harrebomée*, *II*, 25.)

815 Klagenden Leuten ist leicht zu helfen.
Holl.: Klagende lieden zijn goed te helpen. (*Harrebomée*, *II*, 25.)

816 Klein leut, grosse hertzen. — *Franck*, *I*, 121[b]; *Lehmann*, *II*, 313, 43; *Gaal*, 889.
Dän.: Smaa folk stor sind. — Smaa folk har og store hierter. (*Prov. dan.*, 512.)
Engl.: A little body does oft harbour a great soul. (*Gaal*, 889.)
Frz.: A petite cloche grand son. — Dans les petites boites sont les bons onguents. (*Gaal*, 889; *Kritzinger*, 76[b].) — En petit ventre, gros coeur. — En petite tête git grans sens.
Lat.: A cane non magno saepe temetur aper. (*Masson*, 215.) — Ingenio pollet, cui vim fortuna negavit. (*Seybold*, 241.) — Parva necat spatiosum vipera taurum.
Schwed.: Lijten hund jagar ofta stoort diur. (*Törning*, 104.)

817 Klein leut zürnen bald. — *Franck*, *II*, 150[a]; *Petri*, *II*, 423.
It.: Sdegno d'huomo mite divien furore. (*Pazzaglia*, 343, 4.)

818 Kleine Leut haben auch Hertz vnd Verstand. — *Petri*, *II*, 423; *Sutor*, 552.
Frz.: La nature enchasse les esprits les plus brillans dans les plus petits corps. (*Kritzinger*, 268[b].)
Lat.: Major in exiguo regnabat corpore virtus. (*Seybold*, 292.)

819 Kleine Leut haben hohen Muth, ein langer selten Wunder thut; ein bleicher Mann hat Weiberart, hüt dich für schwart vnd roten bart. — *Petri*, *II*, 423; *Chaos*, 993.

820 Kleine Leut', kleine Beut', grosser Neid.
„Hüte dich vor dem Hundsantlitz, wie die Spanier haben, kleine Leut, kleine Beut vnd grosser Neid." (*Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 610.)

821 Kleine Leut können in grossen Nöthen auch Hülf vnnd Beistand leisten. — *Lehmann*, *II*, 314, 50.

822 Kleine Leut lauffen bald voll Zorn. — *Petri*, *II*, 423.

823 Kleine Leut müssen bey den grossen über sich sehen, vnd die grossen vnter sich. — *Lehmann*, 262, 22; *Eiselein*, 381.
Lat.: Tenues magnos suspiciant, magni tenues respiciant. (*Lehmann*, 202, 22.)

824 Kleine Leut müssen sich mit dem Maul wehren' — *Gruter*, *III*, 59; *Lehmann*, *II*, 323, 80; *Simrock*, 5754.
Dän.: Smaa folk maa verje sig med munden. (*Prov. dan.*, 512.)

825 Kleine leut seind eitel Seel und Geist.
Schwed.: Små karlar bära och lång spiut. — Smått folk, stoort mood. (*Grubb*, 737.)

826 Kleine Leut seynd nicht zu verachten, grosse seynd zu ehren. — *Lehmann*, *II*, 313, 46.
Schwed.: Smått folk har och stoort hierta. (*Grubb*, 463.)

827 Kleine Leut sind bald im harnisch. — *Gruter*, *III*, 59; *Lehmann*, *II*, 313, 81.
Welche Fliegen beissen übler? die hungrigen. Welche Läuss stechen übler? die magern. Welche Beine angeln mehr? die dürren. Welche Wölff zerreissen mehr? die

unersettlichen. Welche Hund bellen mehr? die fressigen. Welche Herren schinden sehr? die armen. Welche Leut zürnen eher? die kleinen. *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 85.)*
Dän.: Smaae folk ere snart i harnisk, ere idel hierte, idel siel og aand. *(Prov. dan., 172.)*
Schwed.: Smått folk är snar sticket. *(Grubb, 737.)*

828 Kleine Leut sind eytel Seel vnd Geist. — *Gruter, III, 59; Lehmann, II, 323, 82.*

829 Kleine Leut sind vnnütz, grosse aber vngeschickt. — *Lehmann, II, 314, 54.*

830 Kleine Leut soll man hoch setzen, so scheinen sie auch gross. — *Petri, II, 423.*

831 Kleine Leut thun offt grosse Thaten. — *Petri, II, 423.*

832 Kleine Leut zürnen bald, doch nicht lang. — *Petri, II, 423.*

833 Kleine Leute haben auch Zorn.
Böhm.: Malí lidé také se umějí hněvati. *(Čelakovsky, 266.)*

834 Kleine Leute haben grossen Verstand.
Die Russen: Klein ist die Nachtigall, aber ihre Stimme ist gross. Die Kleinrussen: Die Eidechse ist klein, aber ihre Zähne sind scharf. *(Reinsberg III, 125.)*
Lat.: Ingenio plenus vir viribus exiat egenus. — Quod alibi deminutum, alibi additum.
Schwed.: Smått folk, stoort sinne. *(Grubb, 736.)*

835 Kleine Leute haben oft grossen Durst.
Frz.: Tel est petit qui bien boit. *(Kritzinger, 529ª.)*

836 Kleine Leute halten blos Ziegen statt der Kühe.

837 Kleine Leute können auch lange Schatten machen.

838 Kleine Leute, reine Leute.
Holl.: Kleine lui, reine lui. *(Harrebomée, II, 25.)*

839 Kleine Leute sind auch Leute. — *Chaos, 372.*
Kleiner Glaube ist auch ein Glaube. *(Pauli, Postilla, I, 217ª.)*

840 Kleine Leute sind auch Leute, aber nicht so gross; am Regen und Auswachsen hat's gemangelt.
Lat.: Inter Pygmaeos non pudet esse brevem. *(Seybold, 254.)*

841 Kleine Leute, Teufelshäute.

842 Kleine Leute werden leicht übersehen.
Holl.: Kleine lieden ziet men niet. — Kleine lieden ziet men over het hoofd. *(Harrebomée, II, 25.)*

843 Kleine Lüe süt (oder fiut) man nich. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 216.*
Die Kleinen, nicht blos die an Körper klein sind, sondern weit mehr die an Rang und Stellung in der Gesellschaft. Kleine werden nur zu oft übersehen und ungebührlich vernachlässigt.

844 Kleinen leuten liegt der Dreck nahe beim hertzen. — *Henisch, 746, 3; Petri, II, 423; Luther's Ms., S. 5; Simrock, 12360.*

845 Kleiner leut halben ist nie keine schlacht verlohren worden. — *Gruter, I, 53; Petri, II, 424; Eiselein, 381; Körte, 3834; Simrock, 5731; Markolf, 152; Wurzbach II, 30; Braun, I, 1838.*
Die kleinen Leute, die Soldaten, schlagen sich gerade so gut oder so schlecht, wie es nach Haltung der grossen Leute, der Anführer oder Feldherren, geschehen kann. Es waren dieselben Preussen bei Rossbach, Leuthen, Katzbach, Sadowa, wie bei Jena, Auerstädt, Tilsit, aber verschieden angeführt.
It.: Gli huomini non si mesurano a canne. *(Körte, 3884.)*
Lat.: Corporis exigui vires contemnere noli; ingenio pollet cui vim natura negavit. *(Gaal, 889.)* — Enectat ingentem vipera parva bovem. *(Fischer, 1, 7; Philippi, I, 133.)* — Ingenio pugnax corpore parvus erat. *(Gaal, 870.)*

846 Kluge Leut können sich auch auff einem schmalen Steglein wenden, wenn zumal die grosse Glocke hinter jhnen anhebt zu pumpen. — *Petri, II, 425.*

847 Kluge Leute begehen auch wol eine Thorheit.
Lat.: Sapientiae comes est stultitia. *(Seybold, 537.)*

848 Kluge Leute fehlen auch.
Schwed.: Wijst folk feelar och. *(Grubb, 860.)*

849 Kluge Leute halten sich zu altem Wein. — *Lehmann, 7, 10.*
Lat.: Qui utuntur vino vetere sapientes puto. *(Lehmann, 71, 10.)*

850 Kluge Leute irren auch, aber nicht so oft als dumme.
It.: Una volta s'ingannano i prudenti, due gl' ignoranti. *(Passaglia, 177, 7.)*

851 Kluge Leute kaufen Häuser, Narren bauen welche. — *Körte, 3781; Braun, I, 2250.*

852 Kulge Leute lachen wenig.
Bei *Tunnicius* (708): Wyse lude lachen weinich.

853 Kluge Leute machen auch wol dumme Streiche.
It.: Le insalate pazzie le fanno i savj. *(Bohn II, 108.)*

854 Kluge Leute sorgen nicht darum, ob der Mann im Monde gut geschlafen hat.
Engl.: Wise men care not for what they cannot have. *(Bohn II, 23.)*

855 Kluge Loithe fahlen och. — *Hochdeutsch bei Simrock, 5768; Gaal, 436.*
Lat.: Errat et sapiente sapientior. *(Seybold, 148.)*

856 Kluge vnd alte Leut thun keine geringe Thorheit. — *Lehmann, II, 314, 57.*

857 Klugen Leuten steht's nicht fein, sich selber ein Verdruss zu sein.
Lat.: Dedecet ingenuos taedia ferre sui. *(Seybold, 115.)*

858 Kompstu den Leuten vnter die Zeen (Zähne), so helff dir Gott. — *Petri, II, 425.*

859 Kranke Leute denken gern an den Arzt (sehnen sich nach dem Arzte).
Die Russen: Die Gedanken der Kranken drehen sich um die Medicin. *(Altmann VI, 390.)*

860 Kranke Leute haben seltsame Gelüste.
Dän.: Meget er som siuge at lyste. *(Prov. dan., 396.)*

861 Kranke Leute muss man reden lassen.
It.: L'infermo hà la libertà di dir tutto. *(Passaglia, 176, 1.)*

862 Kranke Leute sind wunderlich.
Holl.: Misselijk is wonderlijk. *(Harrebomée, II, 59ª.)*
Lat.: Dolor excitat iram. *(Seybold, 134.)*
Schwed.: Siuker är onder at giöra i lag. *(Grubb, 718.)*

863 Kühne Leut sind bald im Harnisch. — *Lehmann, II, 315, 73.*

864 Küne leut lassen sich baldt rüsten. — *Gruter, I, 53.*

865 Lange Lüde sünt so got as'n Husledder. — *Eichwald, 1211.*
Hochgewachsene Leute ersetzen eine Hausleiter.

866 Las die Leut reden, Genss künnens nit. — *Gruter, I, 54; Schottel, 1127ᵇ; Gaal, 1300; Körte, 3787 u. 4764; Reinsberg III, 84.*
Engl.: A wise man does not matter what the multitude does talk of him. *(Gaal, 1300.)*

867 Lass ander leüt auch reden. — *Hauer, Kiij².*

868 Lass dich andere Leute loben.
Lat.: Laudet te os alienum. *(Seybold, 274.)*

869 Lass die leut reden an ein kerbholtz. — *Pauli, Schimpff, XCIª.*
„Got kan nicht yederman recht thun, als dz versslin spricht."
Lat.: Cuncta qui potuit. — Multum deliro, si cuiquam placere requiro. — Ne cures rumores.

870 Lass die Leute dich loben, anstatt dich selber zu loben.

871 Lass die Leute Leute sein! — *Parömiakon, 1598.*

872 Lass die Leute reden und die Hunde bellen! — *Simrock, 6368; Körte, 3785; Braun, I, 2251; Parömiakon, 1597; Chaos, 949; Reinsberg IV, 84.*
Frz.: On ne peut pas empêcher le vent de venter. *(Körte, 3785.)* — Se moquer du qu'en dira-t-on. — Etre au dessus du qu'en dira-t-on. *(Seybold, 1109.)*
Lat.: Tu, si recte facis, ne cures verba malorum.

873 Låt du de Lüte, wat se sünt, so blifst du ôk, wat du bist. — *Bueren, 792; Hauskalender, I.*

874 Latt du de Lü bi iärem Wiäsen, dann blitt (bleiben) dine Braiwe ungeliäsen. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 186, 52.*

875 Leckerhafte Leute begehren seltsame Speise. — *Eiselein, 420; Braun, I, 2234.*
Holl.: Der gelle lieden kost is welig. *(Harrebomée, II, 23.)*

876 Leicht Leuth glauben leicht. — *Henisch, 1637, 10.*

877 Leichtfertige Leut machen löcher in ander Leut Heut. — *Henisch, 400, 39.*

878 Leichtfertige Leut reitten gern auff Stutten, die den Sattel zwischen Beinen tragen. — *Lehmann, 400, 39.*

879 Leichtfertige Leute rühmen sich, närrische Leute schelten sich. — *Ramann, I. Pred., I, 289; Körte, 3838.*

880 Leie Lüde sünt praktikst. — *Bueren*, 817; *Woeste*, 73, 187; *Goldschmidt*, 159.

Die faulen Leute suchen auf die kürzeste und bequemste Art fertig zu werden, darauf geht ihr Denken; sie kommen daher leicht auf Vortheile, auf die ein Rührsamer nicht kommt.

881 Leut, die nit können schaden, schelten, damit sie jhren wust ausschütten. — *Lehmann*, 699, 17.

882 Leut sind darumb nicht katzen, weil sie haar am Bauch haben. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 376, 38.

„Meinst, die Leut seyen Katzen, weil sie Haar am Bauch haben." (*Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 295.)

883 Leut werden viel mehr mit Exempeln als mit gesetzen regiert. — *Lehmann*, 166. 18.

884 Leute, die alle Hände voll zu thun, machen nicht viel fertig.

Von den Vielgeschäftigen, die nie zu Athem kommen.

Frz.: Il n'y a pas de gens plus affairés que ceux qui ne font rien. (*Bohn II*, 25.)

885 Leute, die ausser Landes den weisen Ruf haben, essen im Lande das schlechteste Brot. — *Masson*, 278.

886 Leute, die kein Brot, sind halb todt.

Frz.: Peuple sans blé mal assemblé. (*Leroux*, *II*, 282.)

887 Leute, die minnen, sind nicht recht bei Sinnen.

888 Leute gleicher Art haben sich leicht gepaart.

Holl.: Lieden van gelijken aard zijn te zamen wel gepaard. (*Harrebomee*, *II*, 25.)

889 Leute, kommt herbei, meine Frau geht entzwei.

Ursprünglich der Ausruf eines überraschten Ehemannes, als er bemerkt, wie seine Gattin beim Auskleiden ihre aus Touren, Zähnen, Kissen, Schienen, Reifen u. s. w. künstlich construirte Jugend und Schönheit zerlegte.

891 Leute und Leute sind zweierlei.

890 Leute, welche die wenigsten Zähne haben, kauen am längsten.

Holl.: Menschen, die de minste tanden hebben, kaauwen het meest. (*Harrebomee*, *II*, 82[a].)

892 Leuth, die schweigen, und Hund, die bellen, seynd sehr zu förchten. — *Chaos*, 914.

Lat.: Demissos animo ac tacitos vitare memento; qua flumen placidum est, forsan latet altius unda. (*Cato.*) (*Philippi*, *I*, 114.)

893 Leve Lüe un kladderige Lüe blieben allerwegs an hangen. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 808; *Hauskalender*, *II*.

894 Lieben Leut' ich bitte euch, seid so gut und zahlet gleich.

Häufige Wandschrift in Wirthshäusern.

895 Lieben Leuten gibt man viel Namen.

896 Listige Leut geben ein wenig nach, damit sie viel erhalten. — *Henisch*, 1380, 63.

897 Lose Leute futtern viel Rechts. — *Körte*, 3828.

898 Loser leut brach nie kein man. — *Franck*, *II*, 183[a]; *Gruter*, *I*, 55; *Körte*, 3827.

An losen Leuten ist kein Mangel. *Franck* bemerkt: „Loser leut findt mann genug, aber an verstendigen leuten ist allenthalb ein grosser mangel."

899 Lüd brüen[1] gelt nich. (*Lübeck.*)

[1]) Ursprünglich brüden = ärgern, aufziehen, necken, vom altfriesischen brida = ziehen, zupfen, z. B. an der Nase. (Vgl. *Stürenburg*, 24[b].)

900 Lunsche[1] Leut sind böse Leut. — *Petri*, *II*, 438.

[1]) Lünsch, lünsch, lünsk = launisch. (*Danneil*, 129[b].) Lünschen = übellaunig sein. (*Frommann*, *V*, 155.)

901 Ma g'schd a d' Lüt, aber nid i si ine. (*Luzern.*)

Man kann die Leute von aussen, aber nicht im Innern beurtheilen.

902 Mâch et wā de Likt, se huost te't wā de Likt. (*Siebenburg.-sächs.*) — *Schuster*, 1024[a].

903 Malle Lüde, de hört de halve Welt to. — *Bueren*, 821; *Hauskalender*, *I*.

904 Malle Lüe lopen de Karten mit. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 846; *Hauskalender*, *II*.

905 Man darf nicht zwei Leute vom Leben thun, wo nur einer bruchhaft ist. — *Graf*, 315, 220.

Wenn ein Verbrechen nur von einem verübt worden ist, dann soll man nicht zwei darum hinrichten oder bestrafen.

Niederd.: Man schal neue twe lude van den live don, dar men eyn mynsche brochafftig an is. (*Gengler*, *Stadtrecht*, Salzwedel 1578.)

906 Man find Leut, wenn sie gesund worden sind vnd sollen Geld geben, so werden sie kranck. — *Petri*, *II*, 445.

907 Man kann den Leuten nicht vor dem Maule sitzen.

Böhm.: Jakým kdo jest, to v jeho moci, a jak o ném se myslí a mluví, to v cizí. (*Čelakovsky*, 91.)

Poln.: Jaki kto jest, to w jego mocy; jak o niem rozumieją, w cudzej. (*Čelakovsky*, 91.)

908 Man kann die Leute nicht immer mit einem seidenen Fädlein anrühren. — *Herberger*, *I*, 2, 651.

909 Man kann es den Leuten nicht ansehen, was sie für Dreck scheissen.

Holl.: Het is aan de lieden niet te zien, of ze hard of week k...... (*Harrebomée*, *II*, 24.)

910 Man kann es den Leuten nicht ansehen, was sie im Schilde führen.

Holl.: Het is aan de lieden niet te zien, wat zij in de mouw dragen. (*Harrebomee*, *II*, 24.)

911 Man kann es nicht allen Leuten recht machen, nicht immer sich selbst.

Dän.: Man kand ei giøre mod enhver, som han vil: thi man kand ei giøre mod sig selv, som man vilde. (*Prov. dan.*, 235.)

Ung.: Lehetetlen minden embernek kedvére járni. (*Gaal*, 24.)

912 Man kann es nicht allen Leuten recht machen, und wenn man sich die Nase abbeisst.

913 Man kann nicht allen Leuten ins Herz sehen. — *Agricola I*, 196. *Siebenkees*, 25.

Nicht von jedem erforschen, ob er wirklich unsers Zutrauens würdig ist.

914 Man kann nicht allen vnnützen Leuten das Maul stopffen, man müsste viel Heu und Stroh dazu haben. — *Herberger*, *I*, 816.

915 Man kann olde Lüde woll ûetlopen, man nich ûetraden. — *Bueren*, 823; *Hauskalender*, *I*.

916 Man kann's den Leuten selten recht machen.

Lat.: Nihil fecisse benigne est. (*Seybold*, 349.)

917 Man könnte den Leuten nicht recht thun, wenn man ihnen die Nase abbisse. — *Mayer*, *II*, 125.

918 Man lernt die Leute kennen nicht, bis man mit ihnen verkehrt und spricht. — *Schmitz*, 192, 133.

919 Man mag den Leuten trauen, soll sich dieselben aber erst ansehen.

920 Man mag den Leuten wol das Ohr leihen, Herz und Vernunft muss man aber für sich behalten.

921 Man misst die Leute nicht nach der Elle und wägt sie nicht nach dem Centner.

Frz.: Il ne faut pas mesurer les hommes à l'aune.

It.: Gli huomini non si mesurano a canne. (*Masson*, 215.)

922 Man möt de Lüd' spräken låten, de Gös' köänen 't nich. — *Raabe*, 135; *Schiller*, *III*, 10[b].

923 Man muss ander Leuten mit der Krämerelen messen, nicht mit der Hausselen. — *Lehmann*, 519, 26; *Sailer*, 270.

924 Man muss den Leuten das Beste und nicht das Schönste rathen.

925 Man muss den Leuten den Staren nicht nemmen. — *Lehmann*, 279, 61.

„Grosse wichtige geschäfft vnnd händel werden offt vnachtsam auff grathwol oder mit schlechtem verstandt angriffen vnnd verricht. Daher sagt ein Fürnehmer Rath, es sey ein geheimniss vnnd diene zu erlangung vnnd vermehrung der Reputation, dass man fürgeb: Hohe wichtige geschäfft erfordere grosse geschicklichkeit vnnd Weissheit. Mann muss den Leuten den Staaren nicht nemmen."

926 Man muss den Leuten nicht weiter (länger) trauen, als man sie sieht.

927 Man muss die leut reden lassen, genss (Fisch) können's nit. — *Franck*, *I*, 78[b]; *Petri*, *II*, 460; *Henisch*, 1497, 13; *Lehmann*, *II*, 403, 33; *Sailer*, 123; *Simrock*, 6367; *Eiselein*, 422; *Braun*, *I*, 2266; *Masson*, 287.

In der Schweiz: Me muess d' Lüt lo rede, d' Gäns könn's nid. (*Sutermeister*, 147.)

Böhm.: Lidských řečí nevaž sobě, pakli ctnost a rozum v tobě. (*Čelakovsky*, 90.)

Lat.: Arbitrii non est nostri quid quisque loquatur. (*Cato.*) (*Binder I*, 79; *II*, 218; *Gaal*, 1300; *Egeria*, 11;

Fischer, 17, 82; *Philippi*, *I*, 38; *Eiselein*, 422; *Froberg*, 30; *Seybold*, 33.)
Poln.: Mów ludskich nic niewaś sobie, gdy rozum, cnota przy tobie. (*Čelakovsky*, 90.)

928 Man muss die Leute drohen (lachen, lügen, richten, schänden, schmähen, spotten u. s. w.) lassen. — *Harsdörffer; Chaos*, 14.

929 Man muss die Leute kratzen, wo's ihnen juckt.
Frz.: Il faut gratter les gens par où il leur démange. (*Bohn II*, 22.)

930 Man muss die Leute lassen sagen und die Kühe lassen tragen. — *Körte*, 3718; *Reinsberg IV*, 84.

931 Man muss die Leute nehmen, wie sie sind.
Eine wichtige Lebensregel für alle, die nicht zufällig Hofmeister sind.

932 Man muss es von den Leuten nehmen, von den Bäumen kann man es nicht schütteln.

933 Man muss nicht allen, doch guten (klugen) Leuten gefallen. — *Gaal*, 617; *Simrock*, 6373.

934 Man muss nicht allen Leuten die Hand drücken.
Nicht aller Welt Freund sein.
Lat.: Eligas, quem diligas. — Ne cuivis dextram injeceris. — Praesertim cautus, dignos assumere. (*Faselius*, 156.)

935 Man muss sich in die Leute schicken, die Leute schicken sich nicht in uns. — *Sutor*, 123.
Lat.: Foro te para. (*Philippi*, *I*, 159.) — Non oportet hospitem semper esse hospitem. (*Erasm.*, 790; *Binder I*, 1139; *II*, 2204; *Philippi*, *II*, 41; *Seybold*, 376; *Sutor*, 123.) — Ut homo est, ita morem geras. (*Terenz.*) (*Philippi*, *II*, 237.)

936 Man sieht an die Leute hin, aber nicht in sie hinein. — *Steiger*, 71; *Eiselein*, 421; *Simrock*, 6378; *Körte*, 3824; *Braun*, *I*, 2272.

937 Man sieht viel Leute, aber man kennt sie nicht.
Holl.: Al ziet men de liên, men kent ze niet. (*Harrebomée*, *II*, 23.)

938 Man soll den Leuten folgen, so trinckt man Wein; folget man den Gänsen, so trinckt man Wasser. — *Gruter*, *III*, 67; *Lehmann*, *II*, 409, 33.

939 Man soll die Leute hören, aber so, dass der Kopf nicht mit den Ohren fortgeht.
Böhm.: Lidí posluchej, a svůj rozum měj. (*Čelakovsky*, 204.)

940 Man soll die Leuth nicht hinwerffen, sondern nur hinlenen, damit mans in der Noth widerumb kan heruehmen. — *Chaos*, 430.

941 Man soll nicht alle Leute über einen Kamm scheren.
Frz.: L'on ne doit pas mettre les gens tous à un prix. (*Leroux*, *II*, 254.)

942 Man soll sich den Leuten leihen, nicht schencken. — *Lehmann*, 899, 48.

943 Man soll sich nicht an anderer Leute Suppe das Maul verbrennen.

944 Man will frembde Leut reformiren vnd kan daheim nicht einer alten bösen Haut steuren. — *Petri*, *II*, 454.

945 Manche Leute sind mehr dumm als grob.
Frz.: Gens sont plus sots que bestes. (*Leroux*, *II*, 226.)

946 Manche wollen aller Leuth Freund und vieler Leuth Narr seyn.
Lat.: Credite, si vultis, mundus scatet undique stultis: navis stultorum navigat omne forum. (*Chaos*, 949.)

947 Manchen Leuten muss alles Fisch sein, was in ihr Netz kommt. — *Winckler*, *II*, 57.

948 Mancher flickt andern Leuten den Sack und lässt seinen die Mäuse fressen. — *Körte*, 3793.
Die Russen: Andern vertreibt er die Ratten und ihn vertreiben die eigenen Mäuse. (*Reinsberg IV*, 52.)
Frz.: L'enseigne du logis chacun esberge et demeure à la playe. (*Moscherosch*, 553.)
Lat.: Qualis vita, talis fama. (*Herberger*, *II*, 331.)

949 Mancher meint, er müsse ander Leut liechter butzen vnd sihet den grossen butz an seinem nicht. — *Lehmann*, 85, 30.

950 Mann kan die Leut nicht bereden, dass kein gefahr da sey, wan Stroh beim fewr ligt; entweder rauchts oder brennts. — *Lehmann*, 245, 22.

951 Mann muss es die Leut reden lassen; wenn es die Gänss schnatterten, würde es niemand verstehen. — *Lehmann*, 301, 17; *Reinsberg IV*, 84.

952 Me mot kaine oalle Luüe äüwen. (*Lippstadt.*) — *Firmenich*, *I*, 344, 5.
Man muss keine alten Leute aufziehen, äffen, necken.

953 Me muess d' Lüt neh, wie 's sind oder droh (darohne) sii. — *Sutermeister*, 147.

954 Me muess de Lüte de Lauf la und de Narre de Gang. — *Sutermeister*, 149.

955 Me muss d' Lüt lo säge und d' Küh lo träge, so gids Chalber. (*Luzern.*) — *Sutermeister*, 147.

956 Me süht de Lüd' wal op de Kleier, mår (aber) nit dronder. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 400, 35.

957 Mehr leut beten die Sonn an, wann sie auffgehet, denn wann sie nidergehet. — *Henisch*, 339, 44.

958 Melancholische Leute sind des Todes erste Beute.

959 Melancholische Leute sind lebendig begraben und stinken, ehe sie todt sind.

960 Mêr lude sterven van eten unde drinken dan im swerde. (S. Fresseu 5.)
Lat.: Ense cadunt multi, perimit sed crapula plures. (*Tunn.*, 122.)

961 Mer muss de Lück verschliesse [1], wie mer se hät. (*Bedburg.*)
[1]) Verschleissen, verbrauchen.

962 Met kodde Lügge muss me sich god halden. (*Bedburg.*)

963 Met langsame Löggen ess net god ilen. (*Bedburg.*)

964 Mir wei d' Lüt la säge und d' Gäns la gagge. — *Schweiz*, *I*, 143, 36.

965 Misliebige Leute essen auch Brot.
Port.: Tambem os ameaçados comem pão. (*Bohn II*, 294.)

966 Mit albernen Lüen is nich gaud Kespern (Kirschen) eten. (*Hannover.*) — *Schambach*, *II*, 80.

967 Mit ander Leut' Geald ist guet hause. (*Ulm.*)

968 Mit ander Leut schad ein weiser Mitleiden hat. — *Petri*, *II*, 474.

969 Mit ander leut schaden ist gut weiss werden. — *Franck*, *II*, 44[a].

970 Mit ander Leut weibern soll man allso vmbgehen, dass die Nachbarn nicht vrsach haben böses zu schwatzen vnd der Mann böses zu gedencken. — *Lehmann*, 872, 49.

971 Mit anderer Leute Sache muss man behutsamer als mit seiner eigenen umgehen. — *Pistor.*, *II*, 69.

972 Mit der Leute Gericht kann man der Leute Recht betrügen. — *Graf*, 477, 632; *Klingen*, 113[a], 1.
Man kann mit dem Recht das Recht verdrehen. Durch falsche Urtheile, besonders au letzter Stelle.

973 Mit dreierlei Leuten komme nicht in Neckerei (Händelei): mit Koch, mit Pfaff' und Polizei.
In Indien sagt man: Lebe immer in gutem Vernehmen mit deinem Koch, mit Dichtern, Aerzten und Zauberern, mit dem, der das Land beherrscht, mit den Reichen und den Hartnäckigen. (*Cahier*, 220.)

974 Mit dummen Leuten und verrotteten Aepfeln lässt sich nichts aufstellen (machen).

975 Mit ehrlichen Leuten ist gut handeln.
Dän.: From folk er godt at handle med. (*Prov. dan.*, 469.) — Skal du handle, da giør det med from mand. (*Prov. dan.*, 271.)
Frz.: Il n'est que d'avoir affaire à gens de bien. (*Leroux*, *II*, 237; *Kritzinger*, 347[b].)

976 Mit ehrlichen Leuten soll man ehrlich handeln.
Lat.: Inter bonos bene agier oportet. (*Cicero.*) (*Philippi*, *I*, 205; *Schonheim*, *J*, 24.)

977 Mit erzürnten Leuten ist nicht gut handeln. — *Petri*, *II*, 476.

978 Mit frommen Leuten kan man Glück vberkommen. — *Petri*, *II*, 476; *Henisch*, 1506, 45.

979 Mit frommen Leuten umgehen ist keine Kunst; aber das ist eine Kunst, bei Bösen bleiben und nicht böse werden.

980 Mit grossen Leuten ist nicht gut schimpffen. — *Moscherosch*, 313.

981 Mit grossen Leuten muss man umgehen wie mit Feuer; nicht zu nahe, dass man nicht verbrennt, nicht zu fern, dass man nicht erfriert. (*Lit.*)

982 Mit guten Leuten ist gut fortkommen.
Dän.: Godt folk er godt at gisre med. *(Prov. dan., 172.)*
Holl.: Met goede lieden is het goed omgaan. *(Harrebomée, II, 25.)*
Lat.: Cum bonis bona est navigatio. *(Philippi, I, 101; Seybold, 99.)* — Inter bonos facile convenit. *(Seybold, 252.)*

983 Mit guten Leuten ist gut handeln. — *Petri, II, 477; Henisch, 1504, 45.*
Schwed.: Godt folk är godt att göra med. *(Wensell, 35; Grubb, 274.)* — Slätt weed är god at klyfwa. *(Grubb, 734.)*

984 Mit guten Leuten ist gut umgehen, sagte der Küster und zog dem Heiligen den Rock aus.
Holl.: Met goede lui is het goed te doen te hebben, zei de koster, en hij ontkleedde de beelden (oder: en hij toog onze Lieve Vrouw den rok uit). *(Harrebomée, II, 25.)*

985 Mit guten Leuten soll man den schwersten Stein nit heben. — *Petri, II, 477.*

986 Mit hastigen Leuten ist gut vmbzugehen. — *Petri, II, 477.*

987 Mit rechten leuten gehts eim recht. — *Franck, II, 154ª; Gruter, I, 59; Petri, II, 497.*

988 Mit schlimmen Leuthen soll man keine Gemeinschafft haben. — *Sutor, 468.*
Lat.: Viro malo ne viae comes fueris. *(Sutor, 468.)*

989 Mit spöttischen leuten ja nicht zanck, dan wie der säw, ist jhr gesang.
Lat.: Si te contemnunt homines, et frivola dicunt, nil contra risus debes, quam dicere mi sus. *(Loci comm., 145.)*

990 Mit unerfahrnen Leuthen reise ist es beschaffen wie mit einem Holz, das in ein Feur geworffen; kombts ungebrandt davon, so hats von Glück zu sagen. — *Sutor, 613.*
Lat.: Homine imperito nunquam quidquam injustius. *(Terens.) (Philippi, I, 179.)*

991 Mit vngerechten Leuten ist böss hausshalten. — *Petri, II, 481.*

992 Mit wenig Leuten soll man fröhlich sein.
Holl.: Met luttel lieden zal men vrolijk zijn. *(Harrebomée, II, 25.)*

993 Mit zankschen Leuten sol man nicht vortlen. — *Petri, II, 482.*

994 Mögen die Leute über mich denken wie sie wollen, mein Thaler gilt doch einen Thaler.
Böhm.: Ať mé jak chce lid si píše, jen když zlato v truhle dyše. *(Čelakovsky, 53.)*
Poln.: Nich mię jak chcą ludzie piszą, gdy pieniąźki w skrzyni dyszą. *(Čelakovsky, 53.)*

995 Müssige Leute haben am meisten zu thun. — *Lohrengel, I, 526.*

996 Müssige Leute haben seltsame Gedanken. — *Simrock, 12376.*

997 Müssige Leute im Hause und Wespen im Bienenstock fressen und zehren, was andere mit saurer Arbeit gewonnen.

998 Müssiger Leute grösste Arbeit ist das Böse aus dem Guten zu klauben. — *Opel, 378.*

999 Muthwillige Leut thun muthwillige that. — *Petri, II, 484.*

1000 Närrische Leute haben das beste Leben.
Holl.: Malle lui, het beste leven. *(Harrebomée, II, 25.)*

1001 Närrische Leute haben närrische Gedanken (Pläne).
Holl.: Malle lui hebben malle grillen. *(Harrebomée, II, 25.)*

1002 Närrische Leute, närrische Händel.

1003 Närrische Leute und faule Eier sind umsonst zu theuer.
Holl.: Malle lui en rotte peren, boeken, die geen dengden leeren, vuile eijeren op een hoop; hoe meer om't geld hoe slechter koop. *(Harrebomée, II, 25.)*

1004 Nei Lidj, nei Wetten. *(Amrum.)* — *Johansen, 151; Haupt, VIII, 367, 281; Firmenich, III, 5, 64.*
Neue Leute, neue Gesetze.

1005 Nicht alle Leute beten, welche in die Kirche treten.

1006 Nicht wie viel Leute, sondern was für Leute.
Lat.: Non quot sed quales aliquid dicere notandum est. *(Seybold, 378.)*

1007 Nichts kommt unter den Leuten mehr herum als alte Rosse und junge Weiber. — *Eiselein, 333; Simrock, 6545.*

1008 Niemand kann es allen Leuten recht machen.
Die Osmanen haben das Sprichwort: Deines Esels Schwanz stutze nicht vor den Leuten; einer findet ihn zu lang, der andere zu kurz. *(Schlechta, 220.)*
Mhd.: Neman den lieden allen zu danke levete noch ne sprach. *(Sachsenspiegel.) (Zingerle, 189.)*
It.: Non si può dar soddisfazione a tutti. *(Gaal, 676.)*
Lat.: Cunctis qui placeat, non credo, quomodo vivat. *(Binder II, 667; Neander, 270.)* — Non conveniens omnibus omnis erit. *(Ovid.) (Binder II, 2145.)*
Ung.: Nehéz minden embernek eleget tenni. *(Gaal, 676.)*

1009 Niemand mag anderer Leute Gut verfechten. — *Graf, 299, 110.*
Nach altdeutschem Recht konnte der Mann zwar durch ein Verbrechen Leib und Fahrhabe, aber nicht liegend Gut (s. Eigen 7) verwirken, weil dies ihm nur zur Nutzniessung während seines Lebens geliehen war und den Erben gehörte.
Holl.: Nyemant en mach vervechten ander lute goet. *(Mieris, I, 515, 47.)*

1010 Nigge (neue) Lüe, nigge Wearke. *(Büren.)*

1011 Nigge Luie hanget nigge Hecke. *(Sauerland.)*

1012 Nur dumme Leute stecken ein goldenes Messer in eine schlechte Scheide.

1013 Oeck von Lüdkes, on Lüdkes von mi. — *Frischbier [2], 2410.*

1014 Offt streitten die Leuth vmb den Himmel vnd verlieren auff der Erden Hab vnd Narung, Landt vnd Leuth. — *Lehmann, 384, 2.*

1015 Ol' Lüäde sünt wunderlich, wenn't rägent, gähn's hen heuen. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III, 122, 32;* für *Mecklenburg: Raabe, 185.*
In Pommern: Trecken se nach heuen.

1016 Olde Lüde mutt starven, junge Lüde könt starven. — *Hauskalender, I.*

1017 Olde lude sint kintlik.
Sie sind oder werden wieder kindisch.
Lat.: Bis puer ipse senex pueris colludere gestit. *(Tunnicius, 409.)*

1018 Olden luden sal men dat nouweste nicht seggen. *Tunn., 785.*
(Grandaevis arcana viris committere noli.)

1019 Ole Lid sönd wunderlich, wenn se ête, wöll se ok kack. — *Frischbier [2], 2408.*

1020 Ole Lid sönd wunderlich, wenn se gegête hebbe, wölle se ok drinke: wenn se kacke, wölle se ok pisse. — *Frischbier [2], 2409.*

1021 Ole Lüde, old Tüg. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 287.*
Alte Leute haben alte (veraltete) Sachen.

1022 Oll Lüd seihen am besten en dei Fiern. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 7.*

1023 Ollen Loiten koan mans nicht recht machen. — *Keller, 151ª.*

1024 Ont lytse Lju naet leas binne', in greate naet luai, so binne se naet folmecke. *(Westfr.)*
Wenn kleine (geringe) Leute nicht schlau sind und grosse nicht faul, so sind sie nicht vollkommen.

1025 Oeödar Lidj, öödar Wetten. *(Nordfries.)* — *Johansen, 66.*
Andere Leute', andere Sitten und Gebräuche.

1026 Op alle Lüd wat weten, sech selfs dobei vergeten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 402, 124.*

1027 Plumpe Leut thun niemand Ehr an. — *Petri, II, 507.*

1028 Rächer Loite Krankt und armer Loite Gebrautn's richt beides wät. *(Sprottau.)* — *Firmenich, I, 298, 22.*
Die Krankheit reicher und das Gebratene armer Leute erregen die Aufmerksamkeit in weitern Kreisen.

1029 Rächt Lüt händ e Gattig [1]. — *Sutermeister, 145.*
[1]) Von der Stammsilbe Gatt in Gattung, wie artig von Art. Als Substantivum = Aussehen, Form, Gestalt, Manier, d. i. Art und Weise im allgemeinen sowol, als Art und Weise der Geberden. Er hed gueti Gattig = hat ein schönes Aussehen, ein einnehmendes Aeusseres, ein angenehmes Betragen. Das hed d'ohei Gattig = das hat keine Art und Weise. Der Sach e Gattig gä = ihr eine gute Form verleihen. Als Adjectiv von Personen und Sachen = artig, nett, von schöner Gestalt und Form, uneigentlich = gesittet, ordentlich, durch gefälligen Umgang sich empfehlend. (Vgl. *Stalder, I, 427.*)

1030 Rächt Lüt händ rächt Sache und rächt Härdöpfl [1]. — *Sutermeister, 149.*
[1]) Erdapfel (Solanum tuberosum Linn.). *(Stalder, II, 39.)*

1031 Recht Lüte hei recht Sache. *(Solothurn.)* — *Schild*, 67, 127.

Ausruf derer, die ihre bürgerliche Stellung betonen wollen.

1032 Rechtschaffene Leute kommen überall fort (sind überall willkommen).

Frz.: Bonne maisnie tous dis se paist. *(Leroux, II, 185.)* — Famille de braves trouve toujours à vivre.

1033 Redliche Leut sollen wenig zusagen vnd viel halten. — *Petri, II*, 509.

1034 Redlicher Leute Schelten gilt für loser Leute Loben.

Findet sich als Ueberschrift bei *Logau.*

1035 Reich leüt haben nerrische kinder. — *Hauer*, L; *Gruter, III*, 76; *Lehmann, II*, 535, 19.

1036 Reiche Leut essen auch wol Koel. — *Petri, II*, 510.

1037 Reiche leut haben vil freund vnd mage[1]. — *Tappius*, 194[b]; *Petri, II*, 511; *Lehmann, II*, 532, 39; *Gaal*, 524.

[1]) Verwandte, Vettern u. s. w.

Lat.: Ubi opes, ibi amici. *(Gaal, 524.)*

Ung.: A' gazdag embernek sok a' barátja. *(Gaal, 524.)*

1038 Reiche leut können nit vnrecht thun. — *Gruter, I*, 45.

1039 Reiche Leut machen arm, arme machen reich. — *Petri, II*, 511.

1040 Reiche Leut müssen sich nur fürchten für Dieben vnd verretern. — *Petri, II*, 511.

1041 Reiche Leut seynd allenthalben daheim. — *Lehmann*, 634, 49; *Lehmann, II*, 532, 36; *Simrock*, 8373; *Sailer*, 203; *Lohrengel, I*, 564.

Holl.: Rijke lieden zijn allezins t' huis. *(Harrebomée, II, 25.)*

1042 Reiche Leut verziehen jhre Hunde, arme Leut jhre Kinder. — *Petri, II*, 511.

1043 Reiche Leute, arme Leute.

Holl.: Rijke lieden, bloode lieden. *(Harrebomée, II, 25.)*

1044 Reiche Leute, arme Unterthanen.

1045 Reiche Leute beklagt niemand.

Holl.: Vette liên zijn nooit beklaagd. *(Harrebomée, II, 26.)*

1046 Reiche Leute haben fette Katzen. — *Petri, II*, 510; *Simrock*, 8374; *Körte*, 3832; *Braun, I*, 2278.

Holl.: Rijke lui hebben vette poesen. *(Harrebomée, II, 25.)*

1047 Reiche Leute haben offt genge Mäuler; sie dencken, sie mögen mit allen Heiligen scherzen. — *Herberger, II*, 19.

1048 Reiche Leute haben viel Freunde, den armen Mann kennt niemand.

Ein rabbinischer Spruch lautet: An der Pforte des Ladens (Ueberflusses) gibt's der Freunde und Genossen gar viele; an der Pforte des Elends weilen weder Freunde noch Genossen. *(Dukes, Rabbinische Blumenlese.)*

1049 Reiche Leute haben viel müssige (schlimme) Gedanken. — *Altmann VI*, 422.

1050 Reiche Leute hencken sich gern. — *Theatrum Diabolorum*, 435[b].

1051 Reiche Leute nähren sich, arme Leute (bettelleute) mehren sich. — *Reinsberg VII*, 4.

1052 Reiche Leute prellen im Himmel wie die bleyernen Mönche in die Kirche. — *Herberger, Herzpostille*, 69[a].

1053 Reiche Leute prellen im Himmel wie die Kuh ins Mäuseloch. — *Herberger, II*, 90.

„Wie schwer es sei, dass ein Reicher ins Reich Gottes komme."

1054 Reiche Leute seind daheim, wo sie hinkommen. — *Lehmann*, 117, 20.

1055 Reiche Leute sind am Schlaf die ärmsten.

Lat.: Dormit nocte parum possessor divitiarum. — Insomnis longo veniunt examine curae. *(Fischer, 113, 58.)* — Sub noctem cura recursat. *(Virgil.)* *(Philippi, II, 203.)*

1056 Reiche Leute sind langsam zu gewinnen. — *Herberger, II*, 90.

D. h. schwer zu bekehren.

1057 Reiche Leute sind selten fromm.

Lat.: Rarae fumant felicibus arae. *(Binder II, 2919.)*

1058 Reiche Leute wischen sich mehr vom Munde als die Armen hineinkriegen. — *Weinhold*, 106.

1059 Reiche Leuth haben das maiste gelt. — *Lehmann, II*, 532, 37; *Petri, II*, 510; *Henisch*, 1468, 56; *Simrock*, 8345.

„Es ist doch sonderbar bestellt, sprach Hänschen Schlau zu Vetter Fritzen, dass nur die Reichen in der Welt das meiste Geld besitzen." *(Lessing.)*

Holl.: Rike lude hebben meest gheldes. *(Tunn., 22, 10; Harrebomée, II, 23.)*

Lat.: Divitias plures scio nunc quod habent locupletes. *(Fallersleben, 606.)*

1060 Reiche Leuth haben Freunde vil, arm Freund niemand kennen will.

Lat.: Quem tibi divitiae peperêre, est falsus amicus, argentum, non te, diligit ille tuum. *(Chaos, 48.)*

1061 Reiche Leuth haben lachende Erben. — *Gruter, III*, 76; *Lehmann, II*, 535, 18.

Schwed.: Arfwingars gråt har löget bakom sig. *(Grubb, 32.)*

1062 Reiche Leuth sind der Heuchler (Schmeichler) narren. — *Lehmann*, 684, 45.

1063 Reiche Leuth zieht man allzeit für, d' Arme setzt man allzeit hinder thür. — *Chaos*, 740.

1064 Reichen Leuten ist jedermann geneigt. — *Petri, II*, 510.

1065 Reichen Leuten will jedermann angehören. — *Petri, II*, 511; *Braun, I*, 2276; *Reinsberg VII*, 48.

1066 Reicher leut geneust man am besten, so sie todt sind. (S. Sau.) — *Lehmann*, 251, 24.

1067 Reicher Leut Kinder und armer Leut Pferd werden bald gross. — *Petri, II*, 511.

1068 Reicher Leut Töchter vnd armer Leut Kälber (Käse) werden bald gross (reif). — *Lehmann*, 939, 7; *Simrock*, 1339; *Körte*, 3831; *Reinsberg I*, 133; *Braun, I*, 2277.

Jene werden früh gefreit, diese müssen früh verkauft werden.

1069 Reicher Leute Kinder und armer Leute Kälber sind bald alt genug. — *Birlinger*, 22.

1070 Reicher Leute Kinder und armer Leute Rinder werden am besten gepflegt. — *Reinsberg VII*, 48.

1071 Reicher Leute Kinder und Bettelhütten werden schnell alt. — *Winckler, I*, 71; *Chaos*, 788.

1072 Reicher Leute Thorheit gilt für Weisheit.

Span.: Las necedades del rico por sentencias pasan en el mundo. *(Don Quixote.)*

1073 Reicher Leute Töchter und armer Leute Kälber kommen bald an Mann. — *Eiselein*, 597.

1074 Reicher Leute Ueberfluss wär' armer Leute Armuth.

Frz.: Maintes gens maintes choses ont qui petit de pourfit lenr font dont uns homs souffreteus seroit riches qui la lui donneroit. *(Leroux, II, 258.)*

1075 Reicher Leute Wort muss Salomonis Weissheit sein; was ein armer Mann sagt, das wird veracht. — *Petri, II*, 511; *Gaal*, 1767.

Lat.: Dum dives loquitur, verbum Salomonis videtur. *(Gaal, 1767.)* — Ni sit nota fides, ignoto non bene fides.

1076 Reicher Loite Krankt und ormer Loite Gebroat's roicht ma goar wéit. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 866; *Frommann, III*, 248, 239.

Holl.: Rijke lieden siekte en arme lieden weelde wordt men spoedig gewaar. — Rijke lieden ziekte en schamele lieden pannekoeken verneemt men verre. *(Harrebomée, II, 25.)*

1077 Reisend Lüd' möt man nich uphollen, säd' de Inspekter to'n Knecht, de von em wull, un smêt'n ût de Döer. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 484.

1078 Reisende Lüd' mut man nig upholen. *(Hamburg.)* — *Schütze, III*, 286.

Die nämlich in ihr Unglück laufen. Wenn z. B. jemand im L'hombre den andern überbietet und der Ueberbotene jenem das Bête prophezeit.

Holl.: Reisende lieden moet men niet ophouden. *(Harrebomée, II, 25.)*

1079 Reycher (grosser, weiser) leutte kinder geraden selten wol. — *Agricola I*, 265; *Petri, II*, 511; *Egenolff*, 165[a]; *Luther*, 440; *Eisenhart*, 156; *Körte*, 3830; *Siebenkees*, 65; *Struve, I*, 14; *Simrock*, 8340; *Reinsberg VII*, 48; *Braun, I*, 2276.

Eine Erfahrungswahrheit. Man findet nur sehr wenig Beispiele in der politischen und gelehrten Geschichte, dass der Sohn eines grossen Mannes ebenfalls ein grosser Mann gewesen wäre; aber dagegen

viel Beispiele von misrathenen Kindern grosser Väter. Talent und Genie sind das Eigenthum der Person und erben nicht fort; eine ungünstige Bemerkung für den Geburtsadel. Auch ist die Erziehung der Kinder reicher Aeltern selten gut. Wohlleben und Schmeichelei verderben sie; der Strudel unaufhörlicher Vergnügungen macht sie anstrengungsscheu.

Lat.: Heroum filii noxae. *(Egenolff, 165ª.)* — Ignava est opulentia. *(Seybold, 226.)*

1080 Rich Lüt hand viel Fründ (Verwandte). *(Luzern.)*

„Welcher reiche Mann besässe nicht einen Schwarm von Freunden, die für ihn schwärmen." *(H. Heine, Vermischte Schriften, Hamburg 1854, II, 93.)*

Holl.: Rijke lieden hebben veel vrienden. *(Harrebomée, II, 25.)*

1081 Richer Ligden är Käinjt gerode sälde gat. — *Schuster, 593.*

1082 Richt dich in die Leut vnnd in die Zeit, denn die Zeit ist böss. — *Lehmann, II, 533, 56.*

1083 Richte dich nach den leuten, sie werden sich nit nach dir richten. — *Franck, II, 87ᵇ; Lehmann, II, 533, 57; Sutor, 277.*

Lat.: Polypi mentem obtinet. *(Erasm., 423.)* — Utere foro. *(Sutor, 277.)*

1084 Ricker Lü Kinner un armer Lü Koi werd gau (schnell) alt. — *Goldschmidt, 160; Hauskalender, I.*

Holl.: Rijke lui's kinderen en arme lui's koeijen worden haast oud. *(Harrebomee, II, 25.)*

1085 Riicher Lüte Töchter und armer Lüte Käs' werd nid alt. — *Sutermeister, 116.*

1086 Rik Lü' är Därns un arm Lü' är Kalwer kåmt boll annen Mann. *(Jever.)* — *Frommann, III, 39, 31.*

1087 Rike Lü hebbt fette Katten. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4036; für Soest: Firmenich, I, 348, 19; für Iserlohn: Woeste, 75, 260.*

1088 Rike Lü hebbt plante Saken, de se nich hebbt, de lat se maken. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4036.*

1089 Rike Lü hebbt Rinner, arme Lü Kinner. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4030.*

1090 Rike Lü' Krankheit un arme Lü' Pankôk rûkt lik wit. *(Jever.)* — *Bueren, 986; Frommann, III, 38, 15; Eichwald, 1210; Kern, 985; Hauskalender, I.*

1091 Riker Lü Kinner war'n gau old. — *Bueren, 990; Eichwald, 1218.*

1092 Riker Lü'n Kinner un armer Lü'n Rinner, dä wärt am besten verpliäget. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 75, 261.*

1093 Rothi Lüt könned vo Gott ewegg. — *Sutermeister, 140.*

1094 Rotzige Leute stecken in gesunder (starker) Haut.

1095 Rotzige Leute wollen immer andern die Nase putzen (wischen).

Frz.: Les morveux veulent toujours moucher les autres. *(Bohn II, 35.)*

1096 Ryke lude hebben vêl geldes. — *Tunn., 929.*

(Aeris habent multum quibus extant fuadus et agri.)

1097 Ryke lude unde arme eten wol kôl. — *Tunn., 621.*

(Brassica vel regum pueros cum paupere nutrit.)

1098 'S gitt allerhand Leit, âch Schpielleit. — *Lohrengel, II, 436.*

1099 'S goht nüd über g'schid Lüt als der Huet. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 30.*

1100 Sau Lüde, sau Tüüg, sau Stall, sau Véih. *(Waldeck.)* — *Curtze, 328, 162.*

1101 Schedliche Leut seind wie ein glüend kol im Kleid vnd wie ein mauss im Brodtkorb. — *Lehmann, 775, 18.*

1102 Schelmische Leut thun schelmische That. — *Petri, II, 528.*

1103 Schlaue Leute wissen viel Rechts.

Holl.: Lose lude weten vele rechts.

1104 Schlechte Leute und schlechter Wein werden bald verrufen sein.

1105 Schlechten Leuten misfallen ist kein Unglück.

1106 Schlechter Leute Münze sind Pfennige und Kreuzer. — *Markolf, 86.*

Und wie ihre Münze, so ist ihre Rede.

1107 Schlimme Leut sinds, die vmb eines Drecks willen zancken. — *Petri, II, 530.*

1108 Schön leut haben vil ankrähens. — *Fischart, Ehez., in Kloster, X, 493; Lehmann, 707, 50.*

Lat.: Difficulter custoditur quod multis placet.

1109 Schon Leut sein gar freundlich. — *Theatrum Diabolorum, 296ᵇ; Lehmann, 707, 50.*

1110 Schön leut sint leicht erbittlich, dan Hofart macht sie kitzlich. — *Fischart, Ehez., in Kloster, X, 493.*

1111 Schöne Leut sind gern hoffertig. — *Petri, II, 531.*

Lat.: Fastus inest pulchris, sequiturque superbia formam. *(Seybold, 174.)*

1112 Schöne Leut sind rotzig. — *Petri, II, 532; Heuseler, 375.*

„Kein menschlicher Leichnam ist so schön und gesund, es geht Rotz und Unflat von ihm, darum kommt auch zuweilen aus einem löblichen Geschlecht ein ungerathener Sohn." *(Luther.)*

1113 Schöne Leut sind selten keusch. — *Lehmann, II, 567, 43; Simrock, 9167.*

1114 Schöne Leute haben schöne Sachen. — *Frischbier, 359; Frischbier², 2407; Simrock, 9168.*

1115 Schöne Leute haben schöne Sachen, was sie nicht haben, lassen sie sich machen. *(Deutz.)*

1116 Schöne Leute, stolze Leute. — *Grubb, 730.*

1117 Schöne Leute und zerrissene Schürzen bleiben leicht hängen.

Holl.: Schoone lieden en gescheurde schorte kleederen hebben veel aanstoot. *(Harrebomée, II, 26.)*

1118 Schöne Leute werden wol alt, aber hässlich nicht bald.

Lat.: Pulchrorum etiam autumnus pulcher. *(Seybold, 464.)*

1119 Schönen Leuten ist jedermann günstig. — *Seybold, 189.*

1120 Schuldige Leute sehen vnter sich. — *Petri, II, 533.*

1121 Schwache Leute haben auch Fäuste.

It.: Nella zuffa il debole è forte. *(Bohn I, 111.)*

1122 Schwache Leute — witzige Leute.

Engl.: Weak men have need to be witty. *(Bohn II, 141.)*

1123 Schwartz leut seind auch etwa weiss. — *Franck, I, 128ᵇ; Gruter, I, 64; Petri, II, 531; Sutor, 753.*

1124 Sei doch auch wie de Leut'. *(Ulm.)*

1125 Sind die Leute gesund, sind die Aerzte siech und wund.

Ruth.: Kogda wsje zdrawi, togda lekar holen. *(Wurzbach, I.)*

1126 Slichte (geringe) lude wêrden ôk wol grôt. — *Tunn., 539.*

(Tardus equum celerem crebro producit asellus.)

1127 So de Lüe, so de Werke. *(Lippe.)*

1128 So lange die Leute singen, ist die Kirchen noch nicht aus.

1129 Sok Lidj, sok Tjüüg. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 359, 341.*

Solche Leute, solch Zeug.

1130 Solche Leute muss man haben, die nichts nach den Türken fragen. — *Birlinger, 1054.*

1131 Starcke Leute haben starcke Uebel (Kranckheit). — *Petri, II, 540; Sutor, 853; Simrock, 9816; Körte, 3835; Braun, I, 2275.*

Dän.: Sterke folk, sterke sygdomme. *(Prov. dan., 531 u. 539.)*

Lat.: Corpora morbis majora patent. *(Sutor, 853.)*

1132 Starcker Leut Spiel ist krancker Leut Todt. — *Petri, II, 540; Lehmann, II, 570, 106; Simrock, 9818.*

Holl.: Der sterke lieden spel der zwakke (kranke) lieden dood. *(Harrebomée, II, 23.)*

1133 Starcker leute spilen vnd schertzen bringt schwachen leuten tod vnd schmertzen.

Lat.: Dum ludit fortis, trudit me cuspide mortis. *(Loci comm., 67.)*

1134 Stille Leut habens hindern Ohren. — *Lehmann, II, 571, 16; Sutor, 561.*

Lat.: Non credas undam placidam non esse profundam. *(Sutor, 561.)*

1135 Stillen Leuten und stummen Hunden ist nicht zu trauen.

Frz.: Les gens sans bruit sont dangereux, il n'en est pas ainsi des autres. *(Cahier, 266.)*

1136 Stinckende Leuth haben gern wohlriechende Gekreut. — *Gruter, III, 83; Lehmann, II, 580, 114.*
Holl.: Stinkende lieden hebben gaarne riekende kruiden. *(Harrebomée, II, 26.)*

1137 Stoltze Leut halten den Kopff, wie eine Katz, die eine Maus tregt. — *Petri, II, 542.*

1138 Stoltze Leut spiegeln sich in ihrem eignen schatten. — *Petri, II, 542.*

1139 Stoltze Leuth können nit eins bleiben.
Lat.: Mons cum monte non miscetur. *(Chaos, 55.)*

1140 Stolze Leute, hochbeinige Rede.
Lat.: Violenta superbia voce. *(Seybold, 634.)*

1141 Stolze Leute sind gut schmähen, denn sie klagen nicht.
Engl.: 'T is good beating proud folks, for they'll not complain. *(Bohn II, 126.)*

1142 Stumme Leute dienen nit zum Kramer. — *Petri, II, 543.*

1143 Suverlike (hübsche) lude sint gern hoverdich. — *Tunn., 1242.*
(Saepius elati quibus extat forma decora.)

1144 'T givt kên bêter Lüd' as Mannslüd' un Frugenslüd' *(Pommern.)*

1145 Taube Leute ertragen manchen Schimpf.
Engl.: Deaf men go away with the injury. *(Bohn II, 5.)*

1146 Tho Lidj, thiar hal Brei mei seaki föl fan Grüt. *(Nordfries.)* — *Luppenkorb; Firmenich, III, 3, 20.*
Die Leute, welche gern Brei mögen, sprechen viel von Grütze.

1147 Thörichter Leute Hoffnung fällt in den Brunnen.

1148 Thu' wie andere Leute, so narrest du nicht. — *Simrock, 7343; Körte, 3780 u. 4756.*

1149 Todte Leute führen keinen Krieg.
It.: Huomo morto non fà guerra. *(Passaglia, 234, 1.)*

1150 Todte Leute liegen still.
Holl.: Het past wel, dat doode lieden still liggen. *(Harrebomée, II, 24.)*

1151 Tôrnige lude sol men nicht quellen (reizen). — *Tunn., 73.*
(Ignes instanter gladio fodisse caveto.)

1152 Treue Leute sind dünn gesäet.
Lat.: Nusquam tuta fides. *(Seybold, 397.)*

1153 Trunckene leut reden nicht von hohen dingen. — *Henisch, 713, 16.*

1154 Trunckene leut sehen doppelt. — *Pauli, Postilla, Reg. zu Bd. 1.*

1155 Trunkene Leute fallen nicht böse.
Holl.: Dronke lui krijgen geen ongeluck. *(Harrebomée, II, 24.)*

1156 Trunkene Leute haben einen trunkenen Gang.

1157 Trunkene Leute und kleine Kinder reden die Wahrheit. — *Reinsberg VII, 90.*

1158 Tüchtige Leute schüttelt man nicht von den Bäumen wie Sauäpfel.

1159 Ueber ander Leut Trübsal hat man bald ausgeweint.
Lat.: Cito arescit lachryma praesertim in alienis malis. *(Seybold, 76.)*

1160 Ueber gescheite Leute geht nichts als die Haut. *(Nürtingen.)*

1161 Um schlechter Leute Zorn gibt man wenig. — *Simrock, 12138[a].*

1162 Unbekannten Leuten bald vertrauen macht sich hintern Ohren krauen. — *Gaal, 1554; Reinsberg III, 71; Schlesw.-Holst. Jahrb., IV, 120.*

1163 Undankbare Leut' gibt es jederzeit.
Lat.: Haec seges ingratos tulit, et feret omnibus annis. *(Seybold, 209.)*

1164 Ungeduldige Leute gucken stets in die andere Woche, ehe die gegenwärtige noch vorüber ist.

1165 Ungesunde Leute leben oft am längsten.
Frz.: Les pots fêlés sont ceux qui durent le plus. *(Kritzinger, 553[b].)*

1166 Ungleiche Leute, ungleiche Reden.
Lat.: Intererit multum, Davusne loquatur an heros. *(Horaz.) (Binder I, 785; II, 1542; Seybold, 253; Philippi, I, 285.)*

1167 Unglückliche Leute soll man nicht verspotten.
Schwed.: Spotta intet, den lyckan är wrång. *(Grubb, 757.)*

1168 Unkûsche lude leven selden lange.
Lat.: In venerem proni non vivunt Nestoris annos. *(Tunn., 1240.)*

1169 Unrechter Leute Busse gibt immer wenig Frommen. — *Graf, 42, 132.*
Mhd.: Unrechter lute buthe gevet al luzzil vromen. *(Homeyer, III, 45, 9.)*

1170 Unstete Leute werden selten reich.
Holl.: Ongestadige lieden worden zelden rijk. *(Harrebomée, II, 25.)*

1171 Unter bösen Leuten wohnen ist die Hölle auf Erden.
Frz.: Il n'y a chose qui plus décontente, que de vivre entre mal gent. *(Leroux, II, 1266.)*

1172 Unter den Leuten ist die Nahrung.
Lat.: Qui eget, in turba versetur. *(Seybold, 482.)*

1173 Unter fremden Leuten lebt sich's nicht wie daheim.
Böhm.: Každý se rodí, ale nekaždý mezi lidi se hodí. *(Čelakovsky, 288.)*

1174 Unter gute Leut' mischen sich auch böse Häut'.
Lat.: Panico malo semper inest aliquod granum putre. *(Seybold, 465.)*

1175 Unvernünftige Leute gehören ins Kloster.
Eigentlich niedersächsisches Sprichwort, wo es also lautet: Anewenten Lüde hört na dem Closter. So wären also die Klöster Narrensammlungen und hätten einen vernünftigen Zweck; ihre Aufhebung wäre zu bedauern, weil die unvernünftigen „Lüde" die vernünftige Menschheit bedrohen, man wollte sie denn durch Irrenhäuser ersetzen.

1176 Unweise Leute werden von Fürsten befördert, quia similis, simili gaudet. — *Eiselein, 198.*

1177 Unwuise Luie dauet unwuise Werke. *(Sauerland.)*

1178 Ûs ander Lück's Leder ess gôt Rême schnieke. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 472, 28.*

1179 Van drunken luden sol men nicht nâseggen.
Man soll nichts nachreden von dem, was sie gesagt haben.
Lat.: Potores memores gestarum spernite rerum. *(Tunnicius, 450.)*

1180 Van wysen luden rât vragen is nutte. — *Tunn., 628.*
(Utile saepe fuit bene consuluisse peritos.)

1181 Vber ander Leuth regieren ist ein gross ding, aber gar glatt vnd schlipffrig. — *Henisch, 1629, 5.*

1182 Vberall machens die Leut wie sie wollen. — *Lehmann, 259, 10.*

1183 Veracht geringe Leuth nicht gar, den kleinen Mäusen wächst das Haar. — *Henisch, 1518, 38; Petri, II, 565.*

1184 Verderbte Leute geben die besten Kriegsleute. — *Einfälle, 66.*
Fr. Burcard bemerkt dazu: „Wenn sie nichts mehr haben, müssen sie wol sehen, wo sie kriegen."

1185 Verdorbe Leut vnd Saltzwasser suchen gar genaw. — *Lehmann, II, 795, 16.*

1186 Verdorben Leuthen frist der Wolff keine Kuh. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 795, 15.*

1187 Vermügen vnd kecke Leut beist ein kleiner Rauch nicht. — *Petri, II, 568.*

1188 Verschlaffen Leut thun selten gut. — *Petri, II, 568.*

1189 Verständige Leute achten nicht, was unnütze Leute von ihnen sagen.

1190 Verständigen Leuten ist gut predigen. — *Eiselein, 619.*
„Verstandnen Leuten ist predigen gut." *(Brandt, Nsch, in Kloster, I, 619.)*

1191 Verzagten Leuthen ligt das Hertz in Hosen. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 797, 42.*
Holl.: Versaagde lieden gedijen niet. *(Harrebomée, II, 26.)*

1192 Viel grosser Leute sind von Partecken erzogen. — *Petri, II, 572.*

1193 Viel Leut geben viel Beut. — *Lehmann, II, 790, 75.*

1194 Viel Leut haben zu viel, aber keiner hat genug. — *Lehmann, 349, 16.*
Lat.: Avaro tam deest, quod habet, quam quod non habet. *(Egeria, 22; Philippi, I, 53; Schonheim, A, 32.)* — Multi nimium, nemo satis. *(Fischer, 141, 127.)* — Non est in mundo dives, qui dicit abundo. — Omnia des cupido, sua non perit inde cupido. — Quisquis ditatur, rapidos milvos imitatur.

1195 Viel Leute, aber wenig Menschen.
Mehr Thorheit als Verstand.
Dän.: Faa mennesker, men folk nok. *(Prov. dan., 413.)*
It.: Gl'huomini sono pochi, ma gente assai. *(Passaglia, 160, 9.)*

1196 Viel Leute vollbringen viel.
Holl.: Veel lieden doen meer werk dan één. *(Harrebomée, II, 26.)*

1197 Viel Leuth, viel Beut; viel Feind, viel Ehr. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 798, 52; Fischart, Gesch.; Körte, 3798.*
Angeblich ein Ausspruch G. von Frundsberg's. *(Kloster, VIII, 480.)* Die letztere Hälfte gaben die Baseler den Luzernern zur Antwort: Quo plures hostes tanto major honos.

1198 Vielen Leuten dienen ist die beste nahrung. — *Henisch, 327, 33.*

1199 Viererlei Leute bringen ihr Leben in Traurigkeit zu: Neidische, Betrüger, Geizige und Eigensinnige.

1200 Vil leut sind weiser denn einer. — *Henisch, 847, 31; Petri, II, 574.*

1201 Viler Leuthe Namen stehen im Calender geschriben, deren Seelen in der Höllen seyn. — *Sutor, 181.*

1202 Vill Löck hant ihr ege Räet. *(Bedburg.)*

1203 Viltzige Leut sehen vngern essen. — *Petri, II, 576.*

1204 Viltzigen Leut felt ein blutstropffen vom Hertzen, wenn jhr Gesind oder Gest nach dem brot greifen. — *Petri, II, 576.*

1205 Vnbekannten Leuten bald trawen macht offt sich hindern ohren krawen. — *Henisch, 176, 9.*

1206 Vneinige Leuth vnd Landt haben nicht lang bestandt. — *Lehmann, 813, 15.*
Lat.: Dum singuli pugnant vniversi vincuntur. *(Lehmann, 813, 15.)*

1207 Vnglückhafftiger leute ist gut müssig gehn. — *Gruter, I, 33; Körte, 3811.*

1208 Vnkeusche Leut leben selten lang. — *Petri, II, 559.*

1209 Vnselige Leut machen die Heiligen reich. — *Petri, II, 561; Simrock, 4495; Körte, 3782; Klosterspiegel, 10, 24.*
Sie opfern nämlich dem angeblichen Heiligen ihr Vermögen, in der Meinung dafür ihre Fürsprache zu gewinnen. Dadurch sind Kirchen und Klöster zu so grossen Reichthümern gelangt.
Tunnicius (847): Unselige (d. i. unglückliche) Lude maken de hilligen ryk. (Munera divorum miseris portantur ad aras.)

1210 Vnverstendige Leut gehen an den Wenden. — *Petri, II, 565.*

1211 Volle Leute erkennt man im Gesicht.

1212 Volle Leuth sollen nicht vom fasten predigen. — *Henisch, 1015, 43.*

1213 Von alten Leuten kann man viel Gutes lernen.
Lat.: Utile doctrinis praebere senilibus aures. *(Philippi, II, 237; Kritzinger, 347 b.)*

1214 Von alten Leuten und kleinen Kindern hat man wenig Dank.
Holl.: Van oude lieden en jonge kinderen behaalt men weinig dank. *(Harrebomée, II, 26.)*

1215 Von andern leuten jhren geschäfften vnd sachen soll man nit vbel reden, wie gern es andere hören. — *Lehmann, 702, 62.*

1216 Von argen Leuten kommen arge Zeiten.

1217 Von armen Leuten ist nicht viel zu gewinnen.
It.: Co' tristi non vi è cos' alcuna da guadagnare. *(Passaglia, 161, 12.)*

1218 Von armen Leuten weiss man wenig zu sagen. — *Petri, II, 579; Sutor, 631.*

1219 Von armer Leute Schweiss werden die grossen Leute reich.

1220 Von böser leut fried vnd bund den frommen wirdt grosser jammer kund. — *Henisch, 558, 21.*

1221 Von guten Leuten lernt man (kommt) Gutes.
Frz.: De gens de biens ne vient que bien. *(Leroux, II, 209; Kritzinger, 347 b.)*

1222 Von redlichen Leuten denkt man nichts Arges.
Lat.: In bonum virum non cadit suspicio. *(Schonheim, I, 10.)*

1223 Vor den gezeichneten Leuten soll man sich hüten.
Frz.: Des gens signés ou marqués se faut garder. *(Kritzinger, 347 a.)*

1224 Vor frommen Leuten, stillen Wassern und tollen Hunden soll man sich hüten.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: Wenn du einen sittenlosen Andächtler siehst, so meide seine Nachbarschaft. *(Pes., 49.)*

1225 Vor klügern Leuten muss man nicht gelehrt thun. (S. Franciscaner 2, Hinkender 2 und Lahmer 29.)

1226 Vor Leuten, die nichts zu verlieren haben, muss man sich in Acht nehmen.
Frz.: Il se faut garder des gens qui n'ont rien à perdre. *(Kritsinger, 525 a.)*

1227 Vor Leuten, die schweigen und Hunden, die nicht bellen, wenn sie getroffen werden, hat man sich wohl vorzusehen.

1228 Vor neunerlei Art von Leuten behüt uns Gott zu allen Zeiten: vor dem Schuldtheiss und sein Bott, vor eim Wucher und eim Jodt, vor Artzten und Juristen, dann sie seynd böse Christen; und auch vor Advokaten, weil sie dem Säckel schaden, und endlich vor eim Corporal, weil der der ärgst ist überall. — *Chaos, 443.*

1229 Vor schielenden Leuten hüte dich zu allen Zeiten.
„Wilt du gesellen suchen vnder den leuten, so meyd den schillenden zcu allen zceyten, denn er ist vntraw vnd falscheyt vol." *(Werdea, Aiij.)*

1230 Vor spindeldürren Leuten hüte dich beizeiten.
Holl.: Wacht u voor de lieden, die niet meer vet hebben, dan een hoen voor de voorhoold. *(Harrebomée, II, 26.)*

1231 Vorbezahlte Leut' haben zur Arbeit selten Zeit.
Frz.: Gens payés d'avance, ont les bras rompus. *(Cahier, 1813.)*

1232 Vornehme Leute essen nicht viel. *(Schles.)*

1233 Vornehmer Leute Kinder gerathen selten wohl.
Lat.: Virtutes parentum non propagantur genitura. *(Lehmann, 170, 34.)*

1234 Vrome luden vragen mêr na wôrden, dann gecken na slägen. — *Tunn., 912.*
(Verba probum laedunt plus quam correctio bardos.)

1235 Vulle (trunkene) lude, gecken unde kinder sol men nicht tergen (reizen). — *Tunn., 1296.*
(Ebriacos fatuum et noli irritare puellos.)

1236 Wä alle Lüggen de Mûl wüll stoppen, dä möss vill Heu un Strüh han. *(Bedburg.)*

1237 Wäa sick op anne Lüd valät, de is valoaten genog. *(Ukermark.)*

1238 Wachende Leute träumen nicht.
Holl.: Wakkere lieden sijn geene droomers. *(Harrebomée, II, 26.)*

1239 Wann alle Leut fromb weren, so dörfft man keine Thüren versperren. — *Gruter, III, 93; Lehmann, 219, 48; Lehmann, II, 859, 3.*

1240 Wann alle Leut weren gleich, vnd weren alle samptlich reich vnd weren all zu Tisch gesessen, wer wolt aufftragen trincken vnd essen. (S. Herr 823.) — *Lehmann, 12, 20; Hauff, Lichtensteiner, 245.*

1241 Wann die Leuth gesund sein, so ist der Artzt kranck. — *Henisch, 1583, 41.*
Lat.: Male habet medicus, si nemo male habuerit. *(Henisch, 1583, 42.)*

1242 Wann man den Leuten die Händ mit güldin Armbändern bind, so können sie wol schreiben, die gute Meister darinn seynd. — *Lehmann, 280, 10.*

1243 Wan't naau as an gud Lidj, würd Tâdern tu Fâderen bêden. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 352, 27.*
Wenn's genau (knapp) ist an guten Leuten, so werden Tatern (Zigeuner) zu Gevattern gebeten. (S. Gebrechen 2 u. 3 und Jungfer 42 u. 48.)

1244 Wär alle Lück'e gläub un sîn Bätt verkäufe, dä litt mem Äsch om Strüh. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 475, 192.*

1245 War konnss ollen Loithen recht machen! — *Robinson, 782; Gomolcke, 1062.*

1246 Was alle leut tragen können, dass kan auch wol einer tragen. — *Henisch*, 847, 32; *Petri*, *II*, 586.

1247 Was ander leüt haben ist als zuuil. — *Hauer*, Lij [2].

1248 Was den Leuten gefällt, ist leicht verkauft.

Holl.: Een ding dat den lieden aanstaat, is half verkocht. *(Harrebomée, II, 24.)*

1249 Was den Leuten zuwider ist, das treib' ich, und wo man mich nicht haben mag, da bleib' ich.

Lat.: Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi. *(Chaos, 394.)*

1250 Was die Leut nicht straffen, das strafft Gott. — *Petri*, *II*, 589.

1251 Was euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch. — *Matth.* 7, 12; *Schulze*, 233; *Sprichwort*, 24, 29; *Zehner*, 503.

Lat.: Hoc facias homini, quod cupis esse tibi. *(Binder II*, 1308; *Neander*, 284.)

1252 Was in aller Leute Mund, ist nicht immer ohne Grund.

Dän.: Det alle mand siger er gierne sandt. — Gemeen rygte er sielden løgn. *(Prov. dan.*, 492.)

1253 Was man alten Leuten und kleinen Kindern opfert, ist verloren.

Holl.: Het is al verloren, wat men aan oude lieden en jonge kinderen te koste legt. *(Harrebomée, II, 24.)*

1254 Was man an vndankbare Leute legt, ist alles verloren. — *Lehmann*, *II*, 128, 140.

1255 Was man mit ander Leut Augen sihet und mit andern Ohren hört, dass wird nur halb gesehen vnd gehört vnd geht nur ins Wamms vnd nicht ins Hertz. — *Lehmann*, 53, 47.

1256 Was rechtschaffenen Leuten gefällt, das bringt Ehr' in der Welt.

Lat.: Principibus placuisse viris non ultima laus est. *(Horaz.) (Binder I*, 1394; *II*, 2650.)

1257 Was reiche Leute thun, ist alles wohlgethan.

Holl.: Wat groote heeren of rijke lieden doen, dat staat hun altijd wel. — Wat rijke lieden doen, moet gedaan zijn; wat zij zeggen, moet wijsheid wezen. *(Harrebomée, II, 26.)*

1258 Was uns an andern Leuten nicht gefällt, muss man nicht an sich selber dulden.

Böhm.: Co se na jiných nelíbí, na sobě netrp. *(Čelakovsky*, 288.)

Poln.: Coć się w drugich niepodoba, w sobie niecierp. *(Čelakovsky*, 288.)

1259 Was von ehrlichen leuten seinen ankunfft hat, das tracht nach ehren vnd wird zu ehren. — *Henisch*, 804, 61.

1260 Was vor Leut' geschieht, da ist keine Betrügerei dabei. — *Blass*, 22.

1261 Wat de Lekt wäinjtschen, dât gliwe se gärn. — *Schuster*, 812.

1262 We me nit ist wie ander Lüt, so geit's eim nit wie ander Litu. — *Sutermeister*, 133.

1263 Wecker 't all de Lü recht moaken will, de schall erst noch gebor'n werd'n. — *Schwerin*, 60.

1264 Wegen böser Leuthen kommen schwere Zeiten. — *Sutor*, 1063.

Lat.: Adsunt caelestia ubi absunt terre solatia. — Propter perversa veniunt adversa. *(Sutor*, 1063.)

1265 Wehlidig Lüt sterbed nid so bald. — *Sutermeister*, 127.

1266 Weidliche vnd dapffere leut sind die best mawren in einer jeden Statt. — *Henisch*, 328, 16.

1267 Weise Leut' begehen keine kleine Thorheit.

Frz.: Vivent les gens d'esprit pour faire des sottises. *(Cahier*, 1650.)

1268 Weise Leut gehören in den Rath, Narren für den Tisch vnd Reuter ins Feld. — *Petri*, *II*, 617.

1269 Weise leut haben gewonlich torecht kinder. — *Tappius*, 77[b]; *Franck*, *I*, 129[a]; *II*, 66[a]; *Gruter*, *I*, 77; *Petri*, *II*, 618.

1270 Weise Leut haben Hasen Hertz, dörffen nichts wagen vnnd ersticken jhre anschläg in der Geburt. — *Lehmann*, 882, 26.

1271 Weise Leut haben nichts zu thun als was Narren verderben, dass sie es verbessern. — *Lehmann*, 887, 81.

1272 Weise Leut haben wol vielmal gröblich genarret. — *Petri*, *II*, 618.

1273 Weise Leut lachen wenig. — *Petri*, *II*, 618.

1274 Weise Leut richten sich nach dem Wetter vnd Wind. — *Lehmann*, 336, 62.

1275 Weise Leut thun alles mit bedacht vnd furcht. — *Lehmann*, 974, 7.

1276 Weise Leut thun selten grosse thaten, das best thut der grosse muth. — *Lehmann*, 882, 25.

1277 Weise Leut, will es nicht gehen, wie sie es haben wollen, so lassen sie es gehen, wie andere Leut wollen. — *Lehmann*, 336, 62.

1278 Weise Leute essen auch gern Lobsalm.

Die Russen: Das Lob geht auch in die Ohren der Weisen. *(Altmann VI*, 502.)

1279 Weise Leute geben kurzen Bescheid.

Holl.: Bij wijze lieden kort bescheid. *(Harrebomée, II, 23.)*

1280 Weise Leute gehören zum Regieren, beherzte zum Kriege und vorsichtige zum Gewerbe.

1281 Weise Leute haben ihren Mund (ihre Zunge) im Herzen, die Narren das Herz auf der Zunge. — *Winckler*, *I*, 55; *IX*, 93; *Simrock*, 7161; *Sailer*, 281.

1282 Weise Leute haben unter Narren übel reden.

1283 Weise Leute lassen es nicht gehen, wie sie es haben wollen, sondern wie andere Leute wollen.

1284 Weise Leute machen sich jederman gerecht. — *Lehmann*, 336, 62.

1285 Weise Leute tragen ihren Kopf in der Mitte.

1286 Weise Leute treten vnters Dach, wenn es Spiesse vnnd Kugeln will regnen. — *Lehmann*, 336, 62.

1287 Weise Leute widerlegen viel mit Stillschweigen. — *Winckler*, *I*, 78.

1288 Weise Leute wollen Narren haben. — *Pauli*, *Postilla*, 208[b].

1289 Weise Leuth müssen die Narren vbers wasser tragen. — *Lehmann*, 885, 64.

1290 Weise Leuth wissen's, Tapffere Leuth thun's. — *Lehmann*, 882, 25.

1291 Weisen Leuten stehen die Augen im Kopffe, Narren gehen im finstern. — *Petri*, *II*, 618.

1292 Weiser Leut anschläg seynd nicht allzeit von eychen Holtz. — *Lehmann*, 33, 25.

1293 Weiser Leute Kinder gerathen selten wohl.

Holl.: Rijker, grooter en wijzer lieden kinderen gedijen zelden. *(Harrebomée, II, 25.)*

1294 Weiss leut haben gemeynlich thörechte kinder. — *Franck*, *I*, 129[a].

1295 Weiss leut haben jren mund im hertzen. — *Franck*, *I*, 129[a]; *Gruter*, *I*, 77; *Schottel*, 1145[b]; *Petri*, *II*, 618.

Holl.: Wijze lieden hebben den mond in het hart. *(Harrebomée, II, 26.)*

1296 Weiss leut könden wol schweigen. — *Franck*, *I*, 129[a]; *Petri*, *II*, 618.

Holl.: Wijze lieden wederleggen veel met stilzwijgen. *(Harrebomée, II, 26.)*

1297 Weiss leut, reich leut. — *Franck*, *I*, 129[a]. *Gruter*, *I*, 77.

1298 Weiss leut seind allein reich. — *Franck*, *I*. 129[a].

1299 Weiss leut seind auch etwa narrn. — *Franck*, *I*, 128[b]; *Petri*, *II*, 618; *Gruter*, *I*, 77.

1300 Weiss leut, starck leut. — *Franck*, *I*, 129[a]; *Petri*, *II*, 618; *Körte*, 3817; *Gruter*, *I*, 77.

1301 Weiss leut, weiss worte. — *Franck*, *I*, 129[a]; *Lehmann*, *II*, 837, 203; *Petri*, *II*, 618; *Körte*, 3818.

1302 Weiss vnd gut meinende Leut haben offt Land vnnd Leuth verderbt. — *Henisch*, 599, 82.

1303 Welsche Leut, falsche Leut. — *Parömiakon*, 3017.

1304 Wen ander Leute nicht plagen, den quelen seine eigen Kinder. — *Petri*, *II*, 625.

1305 Wenig Leuten genügt an dem was Gott jhn fügt. — *Petri*, *II*, 293.

1306 Wenig vnd fromb leut ist die beste Obrigkeit. — *Henisch*, 392.

1307 Weniger Leut Noth, vieler Leut Hende, machens gut vnd behende. — *Petri*, *II*, 627.

1308 Wenn alle Leute gesund, so kommen die Aerzte auf den Hund.

Die Russen: Vom Gesundsein der Leute werden die Aerzte nicht reich. (*Altmann VI*, 441.)

Lat.: Medico male est, si nemini male est. (*Lehmann*, 51, 48; *Binder II*, 1819.)

1309 Wenn alle Leute klug wären, so verkaufte man keine Schellen.

Schwed.: Om allt folk wore klokt, säldes inga narrbjellror. (*Wensell*, 62; *Grubb*, 615.)

1310 Wenn alle vnnütze Leut stürben, so müsten fromme Leute vnnütz werden, denn der Teufel muss vnnütz Gsind haben in der Welt. — *Petri*, *II*, 851.

1311 Wenn alt leut dantzen, so ist der Himmel in einer farb. — *Henisch*, 648, 12; *Körte*, 3822.

1312 Wenn alte Leute einreissen, so bauen sie; wenn die jungen Leute bauen, so reissen sie ein.

Daher sagt ein rabbinischer Spruch: Rathen dir die Alten, reisse ein, und die Jüngern: baue; so reisse lieber ein und baue nicht. (*Dukes*, *Rabbinische Blumenlese.*)

1313 Wenn alte Leute tanzen, wird viel Staub.

Frz.: Les vieilles gens qui font gambades à la mort sonnent des aubades. (*Leroux*, *II*, 252.)

1314 Wenn arme Leut vorm Hause stehn, so pflegt die Thür schwer aufzugehn.

Lat.: Dum pauper clamat, ianua limen amat. (*Loci comm.*, 156.)

1315 Wenn arme Leut' zu Ehren kommen, ist's selten nur zu ihrem Frommen.

„Der arm ein tummes hertze treit, so er kommet zu würdigkeit."

Lat.: Corde stat inflato pauper honore dato. (*Loci comm.*, 155.)

1316 Wenn arme Leute sterben, läutet man nicht viel.

Frz.: Pour pauvre personne guères on ne sonne. (*Leroux*, *I*, 35.)

1317 Wenn arme Leute wollen thurm bawen, Wildprät einkauffen oder einen andern inn sein geheg fallen, so bleibet jhnen gemeinlich die grad vnnd beinlein im Halss besteckén. — *Petri*, *II*, 629; *Henisch*, 1724, 54.

1318 Wenn arme Leuth ihr Ding gerne theuer verkauffeten, so schenken sie es den Reichen. — *Sutor*, 78.

1319 Wenn d' Lüt und 's Veh vor de Mugge, Brämn und de Fleuge nit sicher sy, so zell uff Räge. (*Solothurn.*) — *Schild*, 119, 174.

1320 Wenn de Lüe albern wärd, sau kriget se't (töerst) in de Köppe. — *Schambach*, *II*, 715.

Man will damit einer sonst unbegreiflichen Haltung irgendjemandes, sei es eine ausgesprochene Ansicht oder eine Handlungsweise erklären, indem man sie aus Geistesstörung herleitet; der, will man sagen, müsse nicht bei Sinnen sein, der so etwas sage oder thue. (S. Geck, Adj., 2.)

1321 Wenn die Leut gesund seynd, so seynd die Medici im Beutel krank. — *Lehmann*, 51, 48; *Henisch*, 1583, 41; *Sutor*, 859.

Lat.: Ex malis alienis comparat sibi medicus bona. (*Lehmann*, 51, 48.) — Male habet medicus, si nemo male habuerit. (*Seybold*, 299; *Sutor*, 859; *Philippi*, *I*, 237.) — Si valeant homines, ars tua Phoebe jacet. (*Ovid.*) (*Philippi*, *II*, 193.)

1322 Wenn die Leut in den Kirchen beten, so sitzen doch die Raben auffm Dach. — *Lehmann*, 238, 6.

1323 Wenn die Leute keine Noth (Sorge, Unruhe) haben, so machen sie sich welche.

Frz.: Ceux qui n'ont point d'affaires, s'en font. (*Kritzinger*, 10b.)

1324 Wenn die Leute sagen, du habest silberne Löffel gestohlen, so gehe bei keinem Galgen vorbei.

Macht der öffentlichen Meinung, des Gerichts u. s. w. Die Franzosen: Wenn die Leute sagen: Du seiest ein Esel, so schreie wie ein Esel. (*Reinsberg II*, 51.) Die Hebräer: Nennen dich deine Freunde einen Esel, so lege dir eine Halfter auf. Und: Sagt dir einer, du habest Eselsohren, kümmere dich nicht darum, sagen dir's zwei, so lege dir einen Sattel auf. Die Italiener: Sagt dir jemand, du seiest ohne Nase, so greife mit der Hand hin. In Venetien heisst's: Wenn dich die Leute betrunken nennen, so gehe zu Bett. Auch die Neugriechen: Nennt man dich betrunken, so halte dich beim Gehen an eine Mauer.

1325 Wenn die Leute von mir reden, so reden sie nicht von andern.

1326 Wenn die Leute zu ehren kommen, so werden sie stoltz. — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 164[3].

1327 Wenn du den Leuten thust, was ihnen gefällt, so kommst du damit durch die Welt.

1328 Wenn du wilt Leut zusammengeben, gib gleich vnd gleich zusammen eben. — *Petri*, *II*, 338.

1329 Wenn dumme Lüe to Market kamen, kriegen de Köplüe Geld. (*Ostfries.*) — *Kern*, 331; *Bueren*, 1295; *Hauskalender*, *II*.

1330 Wenn gescheidte Leute nicht auch dumme Streiche machten, so würden die Narren übermüthig.

It.: Se i savii non errassero i pazzi s'impiccarebbero. (*Pazzaglia*, 109, 1.)

1331 Wenn grosse Leute dahin sind, so sihet man erst, was man an jhnen gehabt hat. — *Petri*, *II*, 658.

1332 Wenn gute Leute in Feuer kommen, brennen sie recht.

Holl.: Als goede lieden kwaad worden, is er geen honden aan. (*Harrebomée*, *II*, 23.)

1333 Wenn hoffärtige Leuth Donnerwetter wären, so hätten sie das Erdreich schon längst über einen Hauffen geworffen. — *Chaos*, 963.

1334 Wenn junge Leute Erfahrung hätten und alte Kräfte, so wär' beiden geholfen. (S. Jugend 160.)

1335 Wenn junge Leute nicht schlafen und alte nicht wachen, so kanns (können sie's) nicht lange machen.

Holl.: Als jonge lieden niet slapen en oude niet waken, kunnen zij het beiden niet lang maken. (*Harrebomée*, *II*, 23.)

1336 Wenn kleine Leute sich die Hände waschen, können sie mit den Grossen essen.

Wer sich zu schicken weiss, kommt gut durch die Welt. Ordentliche Leute sind überall gern gesehen.

1337 Wenn lose Leute eins werden, so geht's auff ein newes Schelmstück. — *Herberger*, *I*, 750.

„Mutuum mali scabunt kraznorate, kraznorate ist der Weitkinder Symbolum."

1338 Wenn man den Leuten den Willen macht, behält man sie in Frieden.

1339 Wenn man den Luien den Willen nit deit, dann hänget de Stä(r)ten deràchter. (*Sauerland.*)

1340 Wenn man die Leut verderben vnnd betrügen will, soll mans also machen, dass es der billigkeit ehnlich sihet. — *Lehmann*, 677, 203.

1341 Wenn man die Leut wol balsamirt, so gewinnt der Handel ein guten Geschmack. — *Lehmann*, 989, 30.

1342 Wenn man sich mit guten Leuthen sammlet, geben sie nicht, so gönnen sie doch. — *Henisch*, 1682, 41.

1343 Wenn man wil Leut im Ehestande zusammen teidingen, so muss man grosse Wannen voll Lügen zutragen. — *Petri*, *III*, 13; *Henisch*, 800, 63.

1344 Wenn men âle Lüe med der Limpe[1] behandelt, sau kümt et doch an den rechten Smed. — *Schambach*, *II*, 494.

[1]) Limpe (angelsächs. lempe = lenitas) bedeutet Gelindigkeit, Sanftheit, Glimpf. Sinn: Mit Sanftheit und Güte erlangt man von alten Leuten mehr als durch Schroffheit und Härte, wodurch sie nur eigensinnig und halsstarrig gemacht werden.

1345 Wenn närrische Leute schön machen, so putzen sie die Pfannen (Töpfe) von aussen.

Holl.: Als onzindelijke lieden net worden, schuren zij de pan van buiten. (*Harrebomée*, *II*, 23.)

1346 Wer abwesend die Leuth schändt, und Lugen dichten kann behend, und Heimlichkeit nit schweigen kan, vor dem hüt sich wol jederman. — *Chaos*, 156.

1347 Wer alle Leute d' Müler will verstoppe, braucht viel Lumpen. *(Luzern.)*

In der Herzegowina: Ich kann keine Lappen fertig weben, um der Welt den Mund stopfen zu können. *(Reinsberg IV, 85.)* In der Schweiz: We me alle Lüte wett d' Müler verschoppe, müesst me vil Lappe ho. *(Sutermeister, 133.)*

Holl.: Wie kan het allen man van pas maken (naar den zin doen). *(Harrebomée, II, 64ᵃ.)*

1348 Wer allen Leuten das Maul stopfen will, findet nicht Lumpen und Scherwolle genug. — *Geiler, Nsch.*, 41, in *Kloster, I*, 452.

1349 Wer allen Leuten gefallen (recht thun) will, muss zeitig auf den Beinen sein.

Frz.: Qui veut plaire à tout le monde, doit se lever de bonne heure. *(Bohn II, 54.)*

1350 Wer allen Leuten recht thun kann, der tilg mich aus und schreib sich an.

1351 Wer allen leuten wolt das maul stopffen (verkleistern, der muss vil brey (Brot, meel) haben. — *Henisch*, 505, 67; *Petri, II*, 678; *Körte*, 3783; *Braun, I*, 2254; *Reinsberg IV*, 85.

Böhm.: Aby všem ústa zavázal a zašil, musil by mnoho plátna míti. *(Čelakovsky, 90.)*

Holl.: Die alle lude den mont stoppen sal, behoevet vele meels. *(Tunn., 9, 21.)*

It.: Chi vuol turar la bocca a tutti bisogna ch' habbi assai (farina) polenta. *(Pazzaglia, 35, 3; Bohn I, 88.)*

Lat.: Cunctorum multis eget implens ora farinis. — Farris habet multum qui cunctis obstruit ora. *(Fallersleben, 218.)*

1352 Wer aller Leute Stichblatt ist, kann gut pariren. — *Simrock*, 140.

1353 Wer ander Leut meistern will, der soll erst für seiner eignen Thür kehren. — *Petri, II*, 681.

1354 Wer ander Leut nicht höret, dem gibt Gott wider keine audienz. — *Petri, II*, 682.

1355 Wer ander Leut nur wil beschmitzen, der soll an meinem Tisch nicht sitzen. — *Petri, II*, 681.

Lat.: Quisquis amat dictis absentum rodere famam, hanc mensam vetitam noverit esse sibi. *(Seybold, 459.)*

1356 Wer ander Leut schwärtzt, ist drumb nicht weiss. — *Lehmann*, 701, 52.

1357 Wer ander Leut vber die Achsel ansihet, der verarmet. — *Petri, II*, 682.

1358 Wer ander Leut wil lehren, der sol sich erst bekehren. — *Petri, II*, 681.

1359 Wer ander Leute schendet, der taugt selber nicht. — *Petri, II*, 681.

1360 Wer ander Leuten eine Grube grebet, der fellet selbst darein. — *Mathesy*, 179ᵇ.

1361 Wer andere Leute zwagen will, soll sich erst selber scheuern.

Lat.: Censor omni careat culpa. *(Seybold, 72.)* — Si culpare velis, culpabilis esse cavebis. *(Binder II, 3107; Gartner, 48.)*

1362 Wer andern Leuten den Mund schliessen will, soll seinen zuerst zuhalten.

Dän.: Hvo der vil binde for en andens mund, skal først snøre for sin egen. *(Bohn I, 377.)*

1363 Wer andern Leuten schaden will, den trifft es oft am ersten.

1364 Wer arme Leute nicht wil hören der taugt nicht zum regieren. — *Petri, II*, 854.

1365 Wer auf anderer Leute Schuhe wartet, der muss lange barfuss gehen.

Lat.: Ne saeva in canos juvenis convitia fundas, sed subito assurgas praetereunt si senes. *(Chaos*, 860.)

1366 Wer böse Leut nicht straffen will, der muss den frommen schaden viel.

Holl.: Hij doet den goeden lieden kwaad, die't kwaade zonder straffen laat. *(Harrebomée, II, 24.)*

Lat.: Bonis nocet, qui malis parcit. *(Friedeborn, II, 153.)*

1367 Wer böse Leute kennt, kann sich vor ihnen hüten.

1368 Wer brave Leute schänden kann, wird leicht bei schlechten Beifall han.

1369 Wer d leut schreckt, der muss jm förchten. — *Franck, I*, 57ᵃ; *Simrock*, 6375; *Körte*, 3836.

1370 Wer den Leuten allen Willen thut, hat viel Freunde.

Lat.: Obsequio dulces retinentur amici. *(Binder I, 1253; II, 2336.)*

1371 Wer den leuten auffhilfft, dem greifft man auch an sein bürd. — *Franck, II*, 192ᵇ; *Eyering, III*, 459; *Gruter, III*, 105; *Petri, II*, 692; *Lehmann, II*, 871, 158; *Sailer*, 207; *Simrock*, 6377.

1372 Wer den Leuten aus dem Wege geht, bekommt keine Beulen an den Kopf.

„Das ist die beste weiss, bey den Leuten fortzukommen, wenn man's macht wie jener Fuhrmann, der in einen bösen holen weg einem andern Fuhrmann begegnet vnd derselbs nicht wolt zurück weichen, so wich er zurück vnd macht also dem streit ein End." *(Lehmann, 77, 48.)*

1373 Wer den leuten dienen will, der diene jhn somehr mit beiden händen als mit einer. — *Henisch*, 699, 38; *Petri, II*, 692.

1374 Wer den Leuten durch die Finger sieht, hat viel Freunde.

Holl.: Het baat wel aan de liên, door de vingers te zien. *(Harrebomée, II, 24.)*

1375 Wer den Leuten gewalt thut, muss gewalt leiden. — *Petri, I*, 104.

1376 Wer den Leuten guts thut, der ist ein Gott; wer vor's gut wider gutthat fordert, der ist wie ein Wucherer. — *Lehmann*, 980, 11.

1377 Wer den leuten inn Mund kompt, der kompt selten (wieder unverletzt) drauss. — *Franck, II*, 52ᵇ; *Eyering, II*, 77.

Holl.: Die op der lieden tongen vaart, die is genoeg vermaard. *(Harrebomée, II, 24.)*

1378 Wer die Leut will betriegen, der legt zum grund ein krumme Lügen. — *Lehmann*, 90, 17; *Chaos*, 556.

1379 Wer die Leuth mit reden kann wenden, der hat dass Spiel in seinen Händen. — *Lehmann*, 650, 113.

1380 Wer es allen Leuten recht machen will, muss früh aufstehen.

Engl.: He has need rise betimes, that would please every body.

It.: Non si può dar soddisfazione a tutti.

Ung.: Nehéz minden embernek eleget tenni.

1381 Wer eynmal in der Leute mundt kompt, der kan übel wieder darausskommen. — *Lehmann, II*, 841, 264; *Tappius*, 50ᵇ.

1382 Wer fremde Leut bezwungen hat, der wird berühmt ob grosser That; wer aber selbst sich meistern kann, ist ein viel stärkrer Rittersmann.

Lat.: Ardua resvicisse alios victoria, major est animi fluctus composuisse sui. *(Chaos, 1025.)*

1383 Wer für andere Leute stiehlt, wird für sich selbst gehängt.

Lat.: Nemo furatur alteri. *(Plinius.) (Chaos, 302.)*

1384 Wer hinter den Leuten klagt, den soll der Kaiser nicht hören. — *Graf*, 448; *Endemann, I*, 29.

Ein Klage, die in der Wohnung des Richters oder anderswo, nicht vor dem Richter und dem Gerichtsorte (Gerichtsstätte) angebracht ward, war nicht rechtswirksam.

1385 Wer in der Leute Mund kommen will, der braucht seinem Hunde nur den Schwanz zu putzen.

Böhm.: Kdo se chce v pověsť dáti, potřebuje si jen střechu obíliti a louku vydlážditi. *(Čelakovsky, 108.)*

1386 Wer kan vor böse Leuth! — *Gruter, III*, 107; *Lehmann, II*, 874, 197.

1387 Wer kann allen Leuten die Mäuler stopfen!

Lat.: Arbitrii nostri non quid quisque loquatur. *(Cato.) (Seybold, 33.)* — Famam quotusquisque potest effugere? *(Binder II, 1092.)* — Famae os nemo claudit. *(Seybold, 172.)*

1388 Wer kann es allen Leuten recht machen!

Lat.: Momo satisfacere quis potest. *(Binder II, 1879.)*

1389 Wer klugen Leuten gefällt, thut besser, als wer allen gefällt. — *Gaal*, 617.

Lat.: Omnibus in mundo cum possit nemo placere, at multis placeas, cura sit una tibi. *(Gaal, 617.)*

1390 Wer Leut zu ehren ladet, der soll der ehren nicht vergessen. — *Lehmann*, 230, 1.

1391 Wer Leute hält, muss sich auf Leute verlassen.
Frz.: Qui a affaire à gens de bien, se repose. (*Cahier*, 48.)

1392 Wer mit bösen Leuten verkehrt, wird leicht versehrt.
Frz.: A meschans gens ne peut on gaigner. (*Leroux*, *II*, 164.)
Holl.: Die met booze liên verkeert, heeft hun boosheid haast geleerd. (*Harrebomée*, *II*, 24.)

1393 Wer mit bösen leutten nicht will zu thun haben, der muss aus der welt gehen (ziehen). — *Agricola I*, 714; *Müller*, 64; *Schottel*, 1140[a]; *Henisch*, 461, 63; *Simrock*, 6372; *Eiselein*, 422; *Gaal*, 229; *Lehmann*, *II*, 842, 289.
Denn er vergisst, dass in der unvollkommenen Welt nichts Vollkommenes gefunden wird.
Holl.: Wie met booze lieden niet te doen wil hebben, die moet de wereld uittrekken. (*Harrebomée*, *II*, 26.)
It.: Chi non vuol vivere se non co' giusti, viva nel deserto. (*Gaal*, 229.) — Chi non vuol commercio coi cattivi, esca dal mondo. (*Pazzaglia*, 50, 3.)

1394 Wer mit den Leuten auskommen will, muss stark durch die Finger sehen.
Holl.: Wil men alle dingen met goede oogen aanzien, dan moet men staäg door de vingeren kijken. (*Harrebomée*, *II*, 382.)

1395 Wer mit ehrlichen Leuten zu thun hat, darf wenig sorgen.
Frz.: Qui a à faire à gens de bien, ne se doit soucier de rien. (*Kritzinger*, 347[b].)

1396 Wer mit faulen Leuthen Hauss helt, dem genade Gott. — *Simrock*, 2293; *Sailer*, 276; *Henisch*, 1021, 2.

1397 Wer mit klugen Leuten umgeht, wird verständig, wer mit Narren verkehrt, der wird ihr Geselle.
Frz.: Qui compaignie a saige tient per raison plus saige devient, et qui de fole amour s'assamble per raison le fol resamble. (*Leroux*, *I*, 183.)

1398 Wer mit Leuten umgehet, lernt Leute kennen.
It.: Chi molto pratica, molto impara. (*Pazzaglia*, 301, 1.)

1399 Wer mit Leuten vierzig Tage vertraut umgegangen, ist einer der Ihrigen geworden. — *Burckhardt*, 644.

1400 Wer mit Leuten will handlen, der muss ein Argus sein vnd auff allen seyten scharpffe Augen haben. — *Lehmann*, 514, 28.

1401 Wer mit rechtlichen Leuten umgeht, verliert nicht.
Wird nicht betrogen, übervortheilt.
Frz.: Avec gens de bien tu ne perdras rien. (*Kritzinger*, 347[a].)

1402 Wer nicht stets mit Leuten vmbgeht, der hat keine erfahrung. — *Lehmann*, 184, 17.

1403 Wer nicht wil mit bösen Leuten zu thun haben, der muss auss der Welt ziehen. — *Petri*, *II*, 745.

1404 Wer nit unter die Leuth kombt, kan mit den Leuten nit umbgehen.
Lat.: Austeritas solitudinis comes. (*Chaos*, 801.)

1405 Wer seine Leute nicht überwacht, der wird von ihnen ausgelacht (oder: der wird von ihnen gemacht, betrogen).
Frz.: Ne pas surveiller ses gens, c'est leur livrer son argent. (*Cahier*, 1572.)

1406 Wer sich an ander Leut Exempel spiegelt, der hat ein guten Spiegel. — *Lehmann*, 193, 22.

1407 Wer sich auf anderer Leute Schüssel verlässt, geht hungrig zu Bette.
Frz.: Qui s'attend à l'écuelle d'autrui, souven dîne mal.
It.: Chi spera sul ben altrui, è sempre povero.
Span.: Quien espera en mano ajena, mal yanta y peor cena. (*Masson*, 196.)

1408 Wer sich durch die Leute strafen lässt, durch den werden die Leute nicht gestraft.
Böhm.: Kaž se lidmi, ať se nebudou tebou kázati. — Zbožný se lidmi káže, a hubený sam sebou. (*Čelakovsky*, 33.)

1409 Wer sich in ander Leut Vnflath wälzet, der macht sich selbst bey andern auch stinckend. — *Petri*, *II*, 856; *Henisch*, 944, 11.

1410 Wer sich mit bösen Leuten schilt, hat anders nichts als Zeit verspilt.
Lat.: Certamen, lites, rixas, et jurgia vites. — Ob litis fulcrum sibi condit inane sepulchrum. (*Chaos*, 419.)

1411 Wer sich um anderer Leute Sachen bemüht, hat mehr Unruhe als Dank.
Holl.: Te veel bemoeijens met anderer lieden zaken maakt zich zelven ongerust. (*Harrebomée*, *II*, 26.)

1412 Wer sich von der Leut krieg vnd zanck ernehrt, arbeit in dess Teuffels werckstadt. — *Lehmann*, 916, 25.

1413 Wer sich zu ehrlichen Leuten gesellet, dem gehets ehrlich. — *Petri*, *II*, 765.

1414 Wer unbekannten Leuten will trauen, wird bald hinter den Ohren krauen.

1415 Wer vmb grosse Leute ist, der lädet eine schwere Last auff sich. — *Mathesy*, *I*, 76[a].
Mathesius schildert das Los derer, die sich in solcher Stellung befinden, noch weiter, indem er sagt: „Er muss offt Narr vnd Esel seyn vnd in einen sawren Apffel beissen, Reden lassen für Ohren gehen. Mus auch bisweilen des Psittigs Reim füren: Des Brod ich ess, des Lied ich singe, mus mit den Wolffen heulen vnd ein jammerknecht seyn."

1416 Wer vmb gross Leut ist, der muss offt Narr vnd Esel seyn vnd lassen Rede für Ohren gehen. — *Petri*, *II*, 774.

1417 Wer von jungen (vnerfahrenen) Leuten rhat nimbt, der ist als einer, der von vnzeitigen Trauben Wein trinckt. — *Lehmann*, 599, 88.

1418 Wer vor fremden Leuten weint, verliert (verschwendet) seine Thränen.
Böhm.: Nač mezi lidi po zármutek; ano doma pláčí. (*Čelakorsky*, 182.)

1419 Wer will den Leuten ihr Ehr' abspan, der soll des Tisches müssig gahn.

1420 Wer will mit leuten jnne wesen, der muss behende brieffe lesen. — *Henisch*, 508, 50.

1421 Werden die kriegenden Leute versöhnt, das soll dem Kaiser lieb sein. — *Graf*, 423, 166.
Es ist oft besser, wenn die in einen Rechtsstreit verwickelten Personen sich vergleichen, als den Process fortführen.
Mhd.: Werden die kriegenden iute versunet, dez sal dem kaiser lieb sin. (*Endemann*, 208, 148.)

1422 Widerbürsten vnd vnschlachtigen Leuten muss man Zaum vnd gebiss anlegen. — *Petri*, *II*, 786.

1423 Wie die Leute leben, so klingen jhnen einst die Glocken. — *Herberger*, *II*, 331.
Lat.: Qualis vita, talis fama. (*Herberger*, *II*, 331.)

1424 Wie die Leute sind, so begrüsst (empfängt) man sie.
Die Franzosen: Je nach den Leuten richtet sich der Weihrauch. (*Reinsberg III*, 63.)
Schwed.: Som folket är så föllier och ähran. (*Grubb*, 751.)

1425 Wie die Leute, so ihre Reden.
Frz.: Selon les gens, l'encens. (*Cahier*, 808.)

1426 Wie die Leute, so 's Gezeuke. (*Breslau.*)
Wie der Herr, so seine Sachen, sein Zeug.

1427 Wie du die leut grüssest, also danckt man dir. — *Franck*, *I*, 74[a]; *Petri*, *II*, 788; *Henisch*, 644, 35.
„Wir danken Gott auch nit alweg, darumb sols vns nicht wundern, ob zuweilen die Leut uns nit danken."

1428 Wie einer mit den Leuten handelt, also handelt man wieder mit jhm. — *Petri*, *II*, 789.

1429 Wie soll der andern Leuten heissen schweigen, der selbst nicht schweigen kann! — *Simrock*, 9374.

1430 Wie viel leut, so vil heut. — *Franck*, *II*, 122[a]; *Petri*, *II*, 792; *Gruter*, *I*, 85; *Lalendorf II*, 29; *Sutor*, 428; *Eiselein*, 421; *Simrock*, 6371.

1431 Will man arm leut zu sehr beschwern, so wirdt Gottes hilff nicht sein fern.
Lat.: Quo duplices lateres exurget tempore Moses. (*Loci comm.*, 160.)

1432 Willige Leute soll man nicht überladen.

1433 Willst du Leute zusammengeben, gib gleich und gleich zusammen eben.

1434 Wilt du ander Leuth straffen und lehren, am ersten thu dich selbst bekehren. — *Sutor*, 99.
Lat.: Tuno' alios culpa, cum tu fueris sine culpa. (*Sutor*, 99.)

1435 Wilt du bey Leuten wohnen, so schick dich auff gedult. — *Henisch*, 1410, 69.

1436 Witzige und verständige Leut' wissen, was die Büchse bedeut't.
Die Macht des Geldes ist ihnen bekannt.

1437 Wo de Löck esu vill va kalle, do ess gät an, udder et kütt gät dran. *(Bedburg.)*

1438 Wo fromme Leute sind, da ist gut wohnen. — *Simrock*, 2833.

1439 Wo Leute müssig stehen, soll man nur fern vorübergehen.
Frz.: Quand gens oyseux y a en une place, sagement fait qui d'icelle desplace. *(Leroux, II, 286.)*

1440 Wo Lüde sünt, dar sprêkt Lüde. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 54; *Richey*, 156; *hochdeutsch* bei *Reinsberg IV*, 84; *Körte*, 3786; für *Pommern*: *Dähnert*, 286[b].
In einer Versammlung geht es selbstverständlich laut zu. Warnung vor Unvorsichtigkeit im Reden, das Ausplaudern nach sich zieht.

1441 Wo man nicht alte Leut hat, muss man kinder auff die Bänck setzen. — *Gruter, III*, 117; *Lehmann, II*, 884, 331; *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 491.

1442 Wo nit Leut sein, da setzt man d' Gans uff d' Bank. — *Birlinger*, 168.

1443 Wo reiche Leute sind, ist es allzeit theuer. — *Luther, Tischr.*, 82.

1444 Wo sich die Leut rauffen, da gehe weg. — *Petri, II*, 815.

1445 Wo sich die Leute kaum des Hungers erwehren, da sind nicht viel Hunde zu nähren.

1446 Wo sich die Leute keilen und raufen, da soll man nicht hinzulaufen, sagte der Polizeimann, und ging seitab.

1447 Wo viel Leut' in einem Haus, da guckt einer oben 'naus.
Holl.: Daar veie lieden in huis zijn, is er één, die ze allen overkân. *(Harrebomée, II, 23.)*

1448 Wo viel Leut verkehren, da ist tewer zeren. — *Petri, II*, 817.

1449 Wo viel Leute hinkommen, herbergt man übel.

1450 Wo viel Leute sind, da gibt es Gewinn, sprach der blinde Bettler, und liess sich auf die Dult (den Jahrmarkt) führen. — *Eiselein*, 421; *Hoefer*, 58.

1451 Wo viel Leute verkehren, da ist gut sich nähren.
„Wo viel Leut auff und niedergehen, sich einander auch wol ernährt, der arbeitet und sparsam zehrt." *(Froschm., AaVI.)*

1452 Wo viel Leuth seindt, da trägt man viel zu. — *Lehmann*, 807, 17.

1453 Wyse lude maken gecken wys. — *Tunn.*, 916.
(A prudente datur bardis sapientia cunctis.)

1454 Wyse lude unde gecken hebben gêrne gaven. — *Tunn.*, 1237.
(Prudens et stultus laetatur munere semper.)
Kluge Leute wie Narren haben gern Geschenke.

1455 Wyse luyde lathen offt thillen gecke kinder. — *Tappius*, 77[b].

1456 Zag leut haben keyn glück. — *Franck, I*, 51[b]; *Lehmann, II*, 902, 1.

1457 Zenkisch Leut, vnselige Leut. — *Petri, II*, 821.

1458 Zieht man den Leuten die Larve herab, so geht der Kopf meist mit herab.

1459 Zornige Leute, ehrliche Leute.
Engl.: Het men harbour no malice. *(Bohn II, 105.)*

1460 Zornige Leute erkennt man am besten beim Spiel, auf der Jagd und Buhlschaft. — *Einfälle*, 288.

1461 Zornige Leute hören nicht auf guten Rath.

1462 Zornige Leute kommen bald zu einer Beule.
Frz.: Gens chauds ont beaucoup de meau. *(Leroux, II, 225; Kritzinger, 347[a].)*

1463 Zornige Leute wissen nicht, was sie thun.
Lat.: Ira furor brevis est. *(Horaz.) (Froberg, 400; Philippi, I, 211.)*

1464 Zornigen Leuten muss man das Messer nehmen.
Aber sehr behutsam.

1465 Zu alten leuten ehre trag, so volgt dir lob all deine tag.
Lat.: Vis ut honoreris, semper canos uenereris. *(Loci comm., 181.)*

1466 Zu anderer Leute Schaden soll sich niemand bereichern, ausser Juristen und Medici.
Lat.: Quibus licitum est, jure suo ex alienis incommodis sua comparare commoda.

1467 Zu kluge Leute regieren nicht wohl.
Schwed.: Ait för klokt folk regera intet wäl. *(Grubb, 26.)*

1468 Zweierlei Leute hass' ich am heftigsten: falsche Zeugen und Verleumder.

1469 Zweierlei Leute nehmen ihr Herzeleid mit ins Grab; ein Geiziger, so nichts genossen, und ein Weiser, der niemand genützt.

1470 Zwischen ehrlichen Leuten bedarf's keiner Rechnung. — *Simrock*, 1851.

1471 Zwischen Leuten und Leuten ist ein Unterschied.
Frz.: Il y a fagot et fagot. — Il y a gens et gens. *(Leroux, II, 241.)*

*1472 A wêss nich, wi a de orme Loite genunk tribeliren sul. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 249, 276.

*1473 A wiel andern Loithen Rotten fangen und kon im salber keene Moise fangen. — *Robinson*, 137; *Gomolcke*, 1156; *Frommann, III*, 247, 202.

*1474 Als yetzt die leut gesinnet seind. — *Tappius*, 101[b].

*1475 An andern Leuten zum Ritter werden wollen.

*1476 Ander Leuth Hilff nit mehr bedürffen. — *Sutor*, 81.
Lat.: Sine cortice nare. *(Sutor, 81.)*

*1477 Anderer Leute Ernte abmähen.

*1478 Anderer Leute Häuser löschen und das eigene brennen lassen. — *Geiler, Nsch.*, 24.
„Wir reden von disen, so ander leut fürdern vnd sich versaumen, oder so ander leut häuser löschen vnd lassen das jrig brennen." *(Kloster, I, 355.)*

*1479 Andern Leuten flickt er den Sack, seinen lässt er die Mäuse fressen.

*1480 Auf anderer Leute Rücken tragen. — *Braun, I*, 2252; *Körte*, 3788.

*1481 Bi anner Lüe över de Däle[1] wesen. — *Stürenburg*, 29[b]; *Kern*, 1091.
[1]) Auf fremder Diele sein, bei oder mit andern Leuten zusammen wohnen. Mit andern ein gemeinschaftliches Familienleben führen.

*1482 Bi de Lüden is de Nahrung. — *Eichwald*, 1212.
Lat.: Ubi hominum frequentia, ibi quaestus. *(Seybold, 619.)*

*1483 Bleib bei den leuten. — *Franck, II*, 187[b].
Ueberhebe dich nicht; wolle nicht alles besser wissen und verstehen als andere. Zu viel Weisheit ist Thorheit.

*1484 Bringt mi hen, wo Lüde sind. — *Dähnert*, 286[b].
Sagt man, wenn man an einem kleinen Orte nicht sein will.

*1485 Dai Lü hett kain guet Holt am Truoge. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 85, 95.

*1486 Das sên die besten Loite. — *Gomolcke*, 354.
D. h. gute Freunde. Um stattgefundene Versöhnung auszudrücken, heisst es: Se sein wieder de besten Loite.

*1487 Das sind keine Leute, auf die man wartet.
Holl.: Het zijn geene lieden, daar men naar wacht. *(Harrebomée, II, 24.)*

*1488 Das sind Leut als wenn me sie auf der Stadeltrage zusammengeschoben hätt'. *(Rott-Thal.)*

*1489 Das sind Leute wie die Griesknödl, nötter net so rund. *(Rott-Thal.)*
Ironisches Lob.

*1490 Dat is unner de Lüde. — *Dähnert*, 286[b].
So geht das Gerücht, so erzählt man sich.

*1491 De Leit in (um) Hand hah'n. — *Lohrengel, II*, 94.
Die Leute zum besten haben, klatschen.

*1492 De rea Legd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 37, 93.
Die rauhen Leute heissen sprichwörtlich in Siebenbürgen die Walachen. Man nennt sie auch: de reaschächtigen (rauhschaftigen). Auch werden sie durch die Redensarten bezeichnet: Se drôn Werbes (tragen Bindschuhe); dâ â Brotfanne gôn (die in Bratpfannen gehen).

*1493 Dear schlupft de Leut in Hintern nei. *(Ulm.)*

*1494 Den Leuten die Fersen behawen. — *Theatrum Diabolorum*, 477[b].
Wol in Bezug auf üble Nachrede.

*1495 Den Leuten einen blauen Dunst für die Augen ziehen. — *Herberger, II*, 545.

*1496 Den Leuten im Maul herumfahren und jedermann auff der Zunge sitzen. — *Mathesy, I*, 166[a].

*1497 Den Leuten in die Mäuler kommen. — *Mathesy, I*, 359[a].

*1498 Der thuat bei annern Leuten mausen und derhemm mog er nit ratten. *(Franken.)*

*1499 Die Art Leute sind alle hohl. *(Altenburg.)*
Von gewissen untern Beamten, die wegen ihrer geringen Besoldung der Bestechung leicht zugänglich sind.

*1500 Die (solche) Leut sind dick geseet, aber dünn auffgangen. — *Theatrum Diabolorum*, 229[a].

*1501 Die Leute speien dagegen.
„Pfui, ich seh die Leutne speien recht dargegen, dess er sich so gämlich aufführt. Und doch thut er, als wenn ihm nichts drum wäre." *(Keller*, 149[a].)

*1502 Die Leute zur Bank hauen. — *Schottel*, 1116[b].

*1503 Du bleibst wol bei andern leuten. — *Franck, II*, 104[b].

*1504 Du kanst die Leute bezaubern. — *Agricola II*, 83.

*1505 Du makst kên döde Lüd. — *Schütze, I*, 226.
Du bist mir nicht gefährlich, dich fürchte ich nicht.

*1506 Er bringt sie unter die Leute.
D. i. ins Gerede, in übeln Ruf.

*1507 Er folgt den Leuten; folgt' er den Gänsen, so müsst' er Wasser trinken. — *Fischart, Gesch.*

*1508 Er geht mit den Leuten um, wie der Gärtner mit dem Buchsbaum. — *Parömiakon*, 2045.
Der ihn arg beschneidet.

*1509 Er gehört zu den Leuten in der Welt, die mehr Läuse haben als baar Geld.

*1510 Er hält viel von andern Leuten, aber noch mehr von sich.
Holl.: Hij houdt veel van de lieden, maar van zich zelven meest. *(Harrebomée, II*, 24.)

*1511 Er hat andern Leuthen zimmlich das Register gezogen.
Hat sie übervortheilt, sich an ihnen bereichert.

*1512 Er isst gern anderer Leute Brot.
Holl.: Hij heeft anderer lieden brood gegeten. *(Harrebomée, II*, 24.)

*1513 Er ist einer von unsern Leuten.

*1514 Er ist in der Leute Mäuler.
Holl.: Hij is op der lieden tong.

*1515 Er ist nicht aller Leute Freund.
Sowol von bissigen Hunden als misgestimmten Menschen.

*1516 Er ist unter den Leuten gewesen. — *Braun, I*, 2280.
Frz.: Il a hanté les foires. *(Kritzinger*, 368[b].)

*1517 Er ist wie die alten Leute, er hat's vergessen.
Wenn einer etwas nicht wissen will.
Holl.: Hij slacht de oude lui, zij willen het niet weten. *(Harrebomée, II*, 25.)

*1518 Er kann die Leute gut abmalen.
Der Verleumder.

*1519 Er miethet Leute genug, aber er ist sein einziger Diener.
Dän.: Han fester saa mange, og fører saa faa hiem. *(Prov. dan.*, 164.)

*1520 Er sieht anderer Leute Splitter, aber nicht seine eigenen Balken.
Holl.: Hij ziet wel anderer lieden stekjes, maar niet zijn' eigen balk. *(Harrebomée, II*, 25.)

*1521 Er thut d' Lüt d' Auge usbohre und d' Löcher mit Dreck fülle. *(Luzern.)*
Vom Heuchler, der sich fromm stellt, aber dabei seinen Vortheil nicht vergisst.

*1522 Er weiss sich in die Leute zu schicken, wie der Schulze in den Litzenrock. — *Fischart, Trostb.*
„....Wann einer nicht von wegen eines Gasts ein Wirt ist, sonder sich wais inn leut zu schicken, wie der Schulthais inn dem lützen Rock." *(Kloster, X*, 658.)

*1523 Er will anderer Leute Ratten fangen und fängt sich selber nicht die Mäuse. — *Simrock*, 8136.

*1524 Er wird in der Leute Mäuler herumgezogen. — *Mayer, II*, 174; *Braun, I*, 2601.

*1525 Es gibt mehr (viel) Leute, die so heissen.
Frz.: Il y a bien des ânes qui n'ont que deux piés. *(Kritzinger*, 28[b].)

*1526 Es is nor Leutens Gelächter. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von sehr lächerlichen Dingen.

*1527 Es ist einer von unsere Leut'. — *Eiselein*, 422; *Braun, I*, 2268.

*1528 Es sind Leute aus einerlei Teig (Mehl, demselben Gebäck).
Ein Schlag, Ein Gelichter.
Frz.: Ce sont des gens de même farine. *(Kritzinger*, 304[a].)

*1529 Es sind Leute, die keine warmen Läuse haben. — *Eiselein*, 412.
Leute, die Reinlichkeit lieben, machen die Läuse kalt, d. i. todt.

*1530 Es sind Leute von der alten Welt.
Gehören ihren Sitten und Gewohnheiten, sowie ihrer Denk- und Handlungsweise nach einer frühern Zeit an.

*1531 Es sind Leute von Einer Profession.
Holl.: Het zijn lieden van eender nering. *(Harrebomée, II*, 24.)

*1532 Es sind Leute, wie auf den Schub gekommen.

*1533 Es sind tapfere (tüchtige) Leute.
„...Seht ere woas ber far topper Loite sin, darem ihre Woahre sn an grussmächtige Noamen bekimt." *(Keller*, 152[b].)

*1534 Es sind zwei arme Leute vor Einer Thür.
Holl.: Twee arme lieden voor ééne deur. *(Harrebomée, II*, 26.)

*1535 Et sönd schöne Lüd, wenn men ön op der Röck süht. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III*, 516, 43.
Sie sind am schönsten, wenn man ihnen beim Fortgehen auf die Röcke sieht.

*1536 Etwas unter die Leute bringen.

*1537 Für andere Leute die Kastanien aus dem Feuer holen.

*1538 Für ein Leut' bist du zu g'scheid, und für ein Hund kannst du z' wenig laufen. *(Rott-Thal.)*

*1539 Hä süt ander Lücks Splinter un singen eigen Balken nit. *(Köln.)*

*1540 He het de Lüd in Schock. — *Piening*, 2.
Er weiss die Leute in Respect zu erhalten.

*1541 He is mit den Lüden. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 54.
Er ist gefällig, umgänglich, willfährig, lässt sich viel gefallen.

*1542 He is von goden Lüden. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 55.
Von guter Herkunft.

*1543 Hei mot et von Lüen nemen, von 'n Bömen kann hei et nich schüddeln. *(Hannover.)*

*1544 Hi snaket fan öther Lidj an sin Anj lucket ham iin auer a Dör. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb.*
Er spricht von andern Leuten und sein Eigenes blickt ihm über die Thür herein.

*1545 Hungrige Leute halten es bei ihm nicht lange aus.
Holl.: Schamele lieden kunnen bij hem niet banken. *(Harrebomée, II*, 26.)

*1546 Ich hab' auch schon Leute in der Welt gesehen.
Bin nicht so unerfahren wie man meint.
Holl.: Meent gij, dat wij nooit lieden gezien hebben. *(Harrebomée, II*, 25.)

*1547 Ich kann nicht allen Leuten nach ihrem Maule reden.
Mhd.: Allen lieten ich nekan zu danke sprechen noch ne sol. *(Sachsenspiegel.) (Zingerle*, 189.)

*1548 Ich kenn' meine Leit wie der Schinner seine Hunne. — *Lohrengel, II*, 327.

*1549 Ich mag nicht in der Leute Mäulern herumgezogen werden. *(Nürtingen.)*

*1550 Ich will die Leute schon zu Wasser reiten.
„Mancher sagt: Bekomme ich das Regiment oder Ampt, ich will die Leut andere zu Wasser reiten."

*1551 Ihr Loite, macht och Fingerhandschken, was de ôch êm recht is. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 242, 7, *Gomolcke*, 809.
Aufforderung zur Billigkeit.

*1552 In andrer Leut Küche kochen. — *Schottel*, 1125[b].

*1553 In der Leute Mäuler kommen. — *Schottel*, 1113[a].
Gegenstand ihres Geklatsches werden.

*1554 Ji sêt over de lütje Lü hen. — *Bueren*, 732; *Hauskalender*, *III*.
Ihr seht über die kleinen Leute hin, überseht, verachtet sie.

*1555 Leut' laden. *(Oberösterreich.)*
Leute laden. Es thue dies der Bräutigam und der „schöne Mann", eine der Hauptpersonen bei der Hochzeit. Als solche werden in Oberösterreich überhaupt, wenn auch nicht überall genannt: Bräutke (Brant), Zua Bräntke (Zu-Brant), schena Man, schene Weib oder auch schena Bue, schena Mensch, je nachdem die Betreffenden verehelicht sind oder nicht. *(Baumgarten, III.)*

*1556 Man muss solchen Leuth auss dem Weg räumen. — *Chaos*, 313.
Vor Dieben muss man seine Sachen schützen.

*1557 Op alle Lüd' wat wêten, sech selfs dobei vergêten. *(Meurs.)*

*1558 'S eis wi ormer Loite Getraide. *(Sprottau.)* — *Firmenich*, *II*, 298, 25.
D. h. ärmlich, spärlich.

*1559 Schmieriger Leute Trosttag. *(Breslau.)*
Nämlich der Sonnabend; da nimmt man es ihnen nicht übel, wenn sie unsauber sind.

*1560 Se is so mit den Lüden. — *Dähnert*, 286 [b].
Sie ist sanft und gesprächig im Umgange.

*1561 Settig Leut' sett me könne anderst zweien. — *Sutermeister*, 85.

*1562 Sich grossen Leuten an die Seite setzen.

*1563 Sich in die Leute schicken.

*1564 Sie lässt alle Leute über ihre Zunge laufen. *(Meiningen.)*

*1565 Solche Leute gibt's zum Streuen und Vorlegen.

*1566 Solche Leute wachsen wie die Pilze.
Lat.: Fungus una nocte nascitur. *(Philippi, I, 165.)*

*1567 Solche Leuth lauffen mit den Hasen und jagen mit den Hunden.
Lat.: Claudicat et semper titubat pede Pontius uno, Hexametrum in gressu Pentametrumque refert. *(Chaos, 289.)*

*1568 Ut anner Lüd Büdl tärn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 221.
Auf fremde Unkosten leben.

*1569 Vor gelehrten Leuten Latein reden.
Frz.: Il veut parler latin devant les cordeliers. *(Kritzinger, 173 [b].)* — Parler latin devant les Clercs. *(Kritzinger, 147 [b].)*
It.: Vuol persuader l'acqua al pesce. *(Kritzinger, 173 [b].)*

*1570 War kon derfür, doss em de Loithe grom seyn. — *Robinson*, 395.

*1571 Was geht das die Leute an!
Lat.: Id populus curat scilicet. *(Terenz.)* *(Philippi, I, 185.)*

*1572 Was werden die Leute dazu sagen. — *Struve*, *II*, 2; *Parömiakon*, 1601.
In Pommern: Wat warden de Lüde seggen. *(Dähnert, 286 [b].)* Was wird davon überall geurtheilt werden? Zu viel Gleichgültigkeit gegen das Urtheil der Welt kann den Menschen zu einem Bösewicht, zu viel ängstliche Achtung zu einem ganz schwachen Menschen machen. Auch hier ist die Mittelstrasse die goldene.

*1573 Wer kann vor böse Leute!

*1574 Wie die Leute nun heutzutage sind. — *Eiselein*, 421.
Lat.: Ut nunc sunt homines. *(Plautus.)* *(Binder II, 3444; Erasm., 200; Eiselein, 421.)*

*1575 Wo anger Löck et Hätz hand, do hät hä kêne Stên. *(Bedburg.)*

*1576 Wöllst Lied gröte on Stêner stête. *(Dönhofstädt.)*
Wenn jemand unnöthigerweise nach der Stadt gehen will.

Leuteangumper.

*Er isch e Lüt-Agumper. *(Solothurn.)* — *Schild*, 88, 347.
Ein Verehrer des schönen Geschlechts. Gumpen = muthwillig hüpfen, springen. Zur Bezeichnung männlicher Personen, die auf leichtsinnigen Abwegen oder Freiersfüssen u. s. w. wandeln, hat man in der Schweiz eine grosse Anzahl Ausdrücke. Man sagt von einem solchen: Er ist en Buebedroht, en Dingeler, en Grüsel, en Hundel, en Lust, a Maitlaholder, a Meitlischmöcker, en Niggel, en wüeste Pfüdi, en Schürzefründ, en Uhund, en Soubantli, en Souniggel, en Söuruedi, e Söuhnt, en Wnest.

Leuterschrecken.

*Der könnt' beim hellen Tag ins Leuterschrecken gehen.

Leuteschinder.

*Er ist ein rechter Leuteschinder.
Frz.: C'est un écorcheur. *(Kritzinger, 285 [b].)*

Leutfresser.

1 Leutfresser find't wol Eisenfresser. — *Körte*, 3839; *Simrock*, 6376.
Der Starke einen Stärkern.
Frz.: L'araignée mange la mouche et le lézard l'araignée. *(Masson, 707.)*

*2 Es hat ein leutfresser einn eisenbeisser gefressen. — *Franck*, *I*, 160 [b].

Leutlein.

1 Kleine Leutlein, holder treutlein. — *Gruter*, *III*, 59; *Lehmann*, *II*, 323, 79; *Petri*, *II*, 923; *Eiselein*, 422; *Simrock*, 5753.

2 Kleine Leutlein sind bald in Harnisch. — *Simrock*, 5752.

3 Kleine Leutli, Teufels Häutli. — *Körte*, 3833; *Sutermeister*, 140.

4 Rothi Lütli, Tüfelshütli. — *Sutermeister*, 140.

Leuwering (s. Lerche).

Seu lange äs de Leuwering [1] vöer Peiterdag singet, seu lange mot hei noe Peiterdag wier [2] inbucken [3]. (S. Lerche 24.) *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 12.
[1]) Lerche. [2]) Wieder. [3]) Auf dem Boden bleiben.

Levi.

*Sie ist aus dem Stamme Levi.
Im Deutschen hörte ich die Redensart in dem Sinne anwenden: Sie ist eine Jüdin. *Harrebomée* bemerkt, es sei ein Wortspiel mit dem lateinischen levis und werde spottweise von einer leichtsinnigen Person gebraucht.
Holl.: Zij is uit den stam Levi. *(Harrebomée, II, 21.)*

Leviathan.

Wenn sich der Leviathan (jüdisch: Livjosen) rührt, zittert die Welt. — *Tendlau*, 1023.

Leviten.

1 Wenn man einem die Leviten liest, so können seine Nachbarn zuhören.
Lat.: Unum qui castigat, centum emendat. *(Philippi, II, 234.)*

*2 Einem die Leviten lesen. — *Eiselein*, 422; *Wurzbach II*, 247; *Körte*, 3839 [a]; *Lohrengel*, *II*, 195; *Braun*, *I*, 2281; *fränkisch* bei *Frommann*, *VI*, 320, 259; für *Holstein*: *Schütze*, *III*, 29; *Eichwald*, 1177; *Lauremberg*, Anhang 2, v. 159.
Ihm ernste Vorhaltungen machen, ihm derb die Wahrheit sagen. Eigentlich die Levitenmesse, weil bei allen geistlichen Stiftern der Vorstand das Sittenrichteramt im Kapitelhause über die jüngere Geistlichkeit ausübte und er, was er in dieser Hinsicht zu bemerken hatte, nach der Messe sagte, die in grössern Stiftern täglich von einem Diakon gehalten wurde. Der disciplinarische Act, welcher der Messe folgte, wurde die „Levitenmesse" genannt. Man nannte die Diakonen der christlichen Kirche früher auch Leviten. „Sie soll die drüsse vnd peulle bestehen, ik wil jn die Leuiten lesen, sollen sagen, ich sey-dagewesen." *(Johannes Römoldt*, herausgegeben von *K. Goedeke* in der *Zeitschrift für Niedersachsen*, 1852, S. 311, u. 389.) Im Sinne der obigen Redensart sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Er hot mir gegeben, die Welt zü sehen.
Frz.: Faire une mercuriale à quelqu'un. *(Lendroy, 1585.)*
Holl.: Iemand de Leviten lezen. *(Harrebomée, II, 21.)*

Lewin.

Wer geht durch Lewin und sieht ein Kind, kommt über den Hummel und geht kein Wind, gelangt durch Reinerz ohne Schand' und Spott, hat grosse Gnad' vor Gott. *(Grafsch. Glatz.)*
Lewin hat der Kinder nun viele, Reinerz der Spott- und Schmähsüchtigen nur wenig; über den Hummel aber geht nicht nur noch derselbe Wind, sondern ging auch in den vierziger Jahren noch ein elender Weg.

Lex.

Wo Lex voran, da Fraus Gespan. — *Henisch*, 1192, 42; *Eiselein*, 422; *Simrock*, 6379.
Bei *Petri* (II, 808) mit dem Zusatz: „das Obrigkeit offt nicht bestraffen kann." Wie sorgfältig ein Gesetz auch alle Verhältnisse, für die es bestimmt ist, erwogen zu haben glaubt, so finden sich immer noch Lücken darin, die zum Missbrauch desselben reizen; darum folgt dem neuen Gesetze neuer Betrug (Uebertretung, Umgehung). *Sailer* (134) bemerkt: „Eine Satire auf die schlechten Advocaten, oder auf die Vervielfältigung der Gesetze. Gehört zu den Sprichwörtern, die aus den lateinischen Schulen ausgegangen und sich unter den Gelehrten fortgeerbt haben, die aber wegen der lateinischen Wörter nie zur Courantmünze des deutschen Volks werden können." Ist aber auch gar nicht nothwendig; es muss ja nicht alles Geld „Courantmünze" sein.

Liberal.
Je liberaler, je brutaler. — *Jer. Gotthelf, Käthi*, 97.

Liberei.
Wer die Liberei Gottes verachtet, muss mit Teufelsanstrich fürlieb nehmen. — *Parömiakon*, 1158.

Licent.
Die newe Licent verderbt die teutsche Jugend. — *Lehmann*, 410, 37.

Licht.

1 Am jungen Licht (Neumond) ein schwarzes Horn, im alten wird's ein Regenborn. — *Frischbier*[2], 2411.

2 Ans Licht zeuch nicht, sollen sie bleiben hold: Mädchen, Leinwand und Gold.

3 Auch das Licht hat seine Tücke, darum versengt sich dran die Mücke.

4 Auch ein klein Licht leuchtet in der Finsterniss.
Frz.: Petite étincelle luit en ténèbres. *(Bohn II, 45.)*

5 Auf ein solches Licht gehört ein solcher Putzer. — *Parömiakon*, 1689.

6 Bei Licht verliebt man sich in jedes Gesicht.

7 Beim Licht glänzt manches wie Gold und ist doch keins.

8 Beim Licht ist eine Bauernmagd schön genug.
Frz.: A la chandelle la chèvre semble demoiselle. *(Bohn II, 2.)*
It.: Al lume di lucerna ogni rustica par bella. *(Bohn II, 70.)*

9 Beim Licht musst du nehmen Geld, Leinwand, Tuch und Jungfrauen nicht. — *Reinsberg I*, 108.
It.: Al lume di candela il canavaccio pare tela. *(Pazzaglia, 203, 1.)*

10 Besser das Licht nicht putzen, als es gar auslöschen.
Dän.: Lad heller lyset være usnydt end slukt. *(Prov. dan., 407.)*

11 Butz das Liecht nicht so genaw. — *Lehmann*, 509, 23.

12 Darnach einer ein liecht im Hirn hat, also sihet vnnd versteht er ein ding. — *Lehmann*, 798, 21.

13 Das grössere Licht verdunkelt das kleine.

14 Das Licht brennt nicht länger als bis der Docht verzehrt ist.
Dän.: Lyset brænder ei længere end vegen naaer. — Saa længe der er talg ved veegen, saa længe skinner lyset. *(Prov. dan., 405 u. 88.)*
Schwed.: Ljuset brinner icke längre än weken räcker. *(Rhodin, 88; Wensell, 49; Grubb, 463.)*

15 Das Licht leuchtet andern und zerstört sich selbst.
Frz.: La chandelle esclaire chacun et allume et soy mesme se détruit tout et consume. *(Leroux, II, 243.)*
Schwed.: Ljuset tjenar andra och tären sig sjelft. *(Wensell, 49; Grubb, 463.)*

16 Das Licht muss heller brennen, sagte Töffel, und putzte es aus.
Holl.: Dat licht helder, zei Gerrit, en hij snoot de kaars uit. *(Harrebomée, I, 370[b].)*

17 Das Licht scheint in die Finsterniss.
Holl.: Het licht schijnt in de duisternis. *(Harrebomée, II, 21.)*

18 Das Licht, was vorangeht, leuchtet besser, als das, was nachfolgt.
Vorauszahlungen sind angenehmer als solche, die sehr spät hintennach kommen. Das Gute, was man während seines Lebens thut, ist verdienstlicher, als fromme Vermächtnisse.
Dän.: Best eer man af det lys foregaaer. *(Prov. dan., 494.)*
Frz.: La chandelle qui va devant, (vaut) éclaire mieux que celle qui va derrière. *(Bohn II, 28; Leroux, I, 4; Cahier, 229.)*
Holl.: Die kerse die vore gaet die light schoon. *(Tunnicius, 8, 14; Harrebomée, I, 370[a]; Bohn II, 305.)*
Lat.: Previa lux scire dat eunti quo valet ire. *(Fallersleben, 192.)*

19 Das Liecht der vernunfft nimbt ab vnd zu, wie der Mond. — *Lehmann*, 799, 37.

20 Das Liecht hilfft dem Schatten. — *Sutor*, 288.
Lat.: Ubi onus, ibi sonus. *(Sutor, 288.)*

21 Dass Liecht leucht andern vnd nicht sich selbst. — *Lehmann*, 717, 17.
Engl.: The candle does not give light to itself.

22 Dat gifft Lucht in de Kâth, hadd de Kerl seggt, hadd de letzte Pann (Dachziegel) van't Hûs rêten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

23 Der nicht gut zum liecht ist, der gibt doch ein gute Liechtputz. — *Lehmann*, 717, 14.

24 Drei Lichter verlöschen nicht: Gott, Vernunft und Liebe. — *Sprichwörtergarten*, 94.

25 Ein anderer hat das Licht gefressen und ein anderer muss das Docht verdauen. — *Winckler, XII*, 65.

26 Ein gutes Licht brennt durch den Scheffel. — *Mayer, I*, 116.

27 Ein gutes Licht scheint auch in Nachbars Garten.

28 Ein grosses Licht verdunkelt das kleine.
Dän.: Et stort lyos fortager det mindre. *(Prov. dan., 407.)*

29 Ein jeder lasse sein Licht leuchten.
Holl.: Laat ji licht schijnen voor de menschen. *(Harrebomée, II, 22.)*

30 Ein klein Licht kann keinen grossen Schein geben.
It.: Piccola fiamma non può far gran lume. *(Pazzaglia, 203, 2.)*

31 Ein Licht auf dem Thurm bläst der Wind, ein Licht auf der Gasse löschen die Buben aus.

32 Ein Licht, das düster brennt, muss man putzen.
Holl.: De kaars, die duister brandt, moet men nieuw afnijpen. *(Harrebomée, I, 370[a].)*

33 Ein Licht, das Gott angezündet, kann der Teufel wol an-, aber nicht ausblasen.

34 Ein Licht in der Laterne löscht der Wind nicht leicht. — *Parömiakon*, 3137.

35 Ein Licht ist leichter ausgelöscht als angezündet. — *Altmann VI*, 590.

36 Ein Licht vor uns ist besser als zwei hinter uns.
Böhm.: Lepší jedna svíčka před sebou, než dvě za sebou. *(Čelakovsky, 10.)*
Lat.: Praevia lucidior multo candela sequente. *(Binder I, 1391; II, 2643; Seybold, 455.)*
Poln.: Lepsza świeczka jedna przed sobą, niż dwie za sobą. *(Čelakovsky, 10; Lompa, 20.)*

37 Ein Licht zündet man unserm Herrgott an und zwei dem Teufel.
Frz.: Donner une chandelle à Dieu et une au diable. *(Bohn II, 16.)* — Une chandelle à Saint-Michel et une à son diable. *(Bohn II, 64.)*

38 Ein Liecht leuchtet mehr vnd scheinet sehrer in Finsterniss, den am Tage. — *Petri, II*, 212.

39 Ein Liecht scheint doch, obs schon ein Blinder nicht sieht. — *Lehmann*, 97, 15.

40 Ein liecht zünt das ander an. — *Lehmann*, 563, 86.

41 En gröte Lüög, ewer en klein Leech (Licht). *(Meurs.)*

42 Es geschieht wol des Nachts bei Licht, dass man zur Eselin Fräulein spricht.

43 Es ist besser, man lasse das liecht vngeputzt, alss das mans gar auslescht. — *Lehmann*, 774, 4.

44 Es ist kein liecht so hoch, der Neydhart wolts gern aussblasen. — *Lehmann*, 545, 15.

45 Es ist nicht alles Licht, was leuchtet. — *Parömiakon*, 621.
„Das faule Holz in der Finsterniss kommt uns vor wie ein Licht; hat sich wol Licht. Der Schein trügt."

46 Es kan einer mit seinem liecht einem andern seins ohne schaden anzünden. — *Lehmann*, 374, 4.

47 Es kommt nicht alles Licht durch Ein Fenster.
Böhm.: Není světlo jenom v oknách, za okny ho ještě více. *(Čelakovsky, 198.)*

48 Es soll einer sein liecht auffm leuchter stellen, nicht vnderm Kübel. — *Lehmann*, 580, 13.

49 Für ein solches Licht gehört ein solcher Putzer.

50 Hast du selber kein Licht, so leuchte andern nicht.

51 Hohe Lichter löscht der Wind, niedrige ein jedes Kind.

52 Ich putze das Licht nicht gern, ich fürchte, ich möchte es auslöschen, sagte der Küster, als er den Pfarrer strafen (zurechtweisen, belehren) sollte. — *Sutor*, 218.

53 Indem das Licht leuchtet, verzehrt es sich.
Böhm.: Svíce lidem sloužíc sama se tráví. *(Čelakovsky, 10.)*
Dän.: Lyset tiener andre, og tærer sig selv. *(Prov. dan., 407.)* — Ved det at lyset brænder, udbrænder der sig selv. *(Prov. dan., 405.)*
Poln.: Świeca ludziom usługując sama się trawi. *(Čelakovsky, 10.)*

54 Ist das Licht auch noch so klein, es wirft seinen Schein.

55 Ist einer nicht gut zum Licht, so gibt er doch oft einen guten Lichtputzer.

56 Je grösser (heller) das Licht des Evangeliums, desto böser die Welt. — *Petri, I, 57; Henisch 954, 21.*

57 Je grösser Licht, je heller Tag.

58 Je mehr Lichter brennen, je heller wird's.
Böhm.: Více svéo, více světla. *(Čelakovsky, 284.)*

59 Je seltener man das Licht putzt, je trüber es brennt.

60 Kein Licht ohne Butzen, keine Freude ohne Thränen. — *Parömiakon, 301.*

61 Kein Licht ohne Schatten. (S. Haus 306.) — *Parömiakon, 111.*
Holl.: Geen licht zonder schaduw. *(Harrebomée, II, 21.)*

62 Kleine Lichter regieren die Nacht, grosse den Tag.

63 Kommt ein grosses Licht, sieht man das kleine nicht.
It.: Il maggior lume offusca il minore. *(Gaal, 1147.)*

64 Lass das Liecht vngeputzt, so leschts nicht. — *Lehmann, 542, 95.*
Frz.: Moucher la chandille comme le diable mouche sa mère.

65 Lesch das Liecht auss, so sindt die weiber all gleich. — *Franck, I, 24ª; Gruter, I, 55; Eyering, III, 175; Körte, 3847; Simrock, 11401; Eiselein, 422; Braun, I, 2287; Reinsberg I, 112.*
Engl.: John is as good as my lady in the dark. — When candles are out, all cats are grey. *(Masson, 209.)*

66 Licht hemmt den Pilger nicht.

67 Licht ist (taugt) für kranke Augen nicht.
Engl.: The light is nought for sore eyes. *(Bohn II, 110.)*
Frz.: A l'oeil malade la lumière nuit.

68 Licht und Salz sind wichtige Ding, der Kluge acht' sie nicht gering.
Lat.: Sole et sale nihil utilius. *(Philippi, II, 194.)*

69 Licht weg, Scham im Dreck.
Holl.: De kaars uit, de schaamte uit. *(Harrebomée, I, 370ª.)*

70 Licht zieht zum Licht.

71 Liecht ist (bleibt) Liecht, siehts gleich der Blinde nicht. — *Lehmann, 819, 10; Simrock, 6380; Körte, 3844; Braun, I, 2286; Caspari, 14.*
Dennoch behauptet man in Abyssinien: Keiner sorgt mehr dafür, dass abends Licht angezündet werde, als der Blinde.
Dän.: Lys er dog lys om den blinde ei seer det. *(Prov. dan., 407.)*

72 Mag das Licht brennen, bis es von selber erlischt.
Holl.: Laat de kaars branden, tot ze van]zelf uit gaat. *(Harrebomée, I, 370ᵇ.)*

73 Man muss das Licht nicht zu genau putzen. — *Eiselein, 225.*
Dän.: Snyd ei lyset for nøge, saa gaaer det ud. *(Prov. dan., 517.)*

74 Man muss sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. — *Gaal, 665; Simrock, 6387; Körte, 3848; Braun, I, 2288.*
Frz.: Il ne faut pas mettre le chandelier sous le boisseau. *(Lendroy, 172; Gaal, 665.)*

75 Man soll das Licht leuchten lassen, weil man's in der Hand hat. — *Petri, II, 464.*

76 Man soll kein Licht auslöschen, das man nicht wieder anzünden kann. — *Reinsberg III, 117.*

77 Man zündet ein Liecht mit dem andern an. — *Lehmann, 291, 70.*

78 Man zündet kein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter. — *Matth. 5, 15; Schulze, 186; Zaupser, 419.*
Dän.: Lyset skal sættes paa lyse-stagen, ikke under en skieppe. *(Prov. dan., 405.)*
Holl.: Zet uw licht niet onder eene kornmaat, maar op een' kandelaar. *(Harrebomée, II, 12.)*

79 Mancher verbrennt ein paar Lichter, um eine Stecknadel zu suchen.
Frz.: Gâter une chandelle pour trouver une épingle. *(Bohn II, 19.)*

80 Mit einem Liecht muss man das ander brennend machen. — *Lehmann, 563, 86.*

81 Nicht jedes Licht kommt von der Sonne.
Engl.: Every light is not the sun. *(Bohn II, 12.)*

82 Ohne Licht ist auch der Himmel finster. *(Lit.)*

83 Ohne Licht ist keine Herrlichkeit. *(Köthen.)*

84 Ohne Licht siehet auch ein gutes Auge nicht.
Dän.: Lyve er godt som øye, der eene kand ei være den anden foruden. *(Prov. dan., 407.)*

85 Ohne Licht sieht man die Fehler nicht.

86 Pfennigweis Licht holen ist gross Unrath. — *Nass. Schulbl., XIV, 5; Oec. rur., 691.*

87 Setzt man das licht hoch, so leschets der wind, setzt man es zu nider, so leschen es die Kindt. — *Lehmann, 522, 18; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 588; Sailer, 274; Simrock, 6381; Schmitz, 201, 254; Körte, 3845.*
Frz.: Lampe placée trop haut est soufflée par le vent; trop bas, elle sera renversée par les enfants. *(Masson, 283.)*

88 Viel Licht taugt für kranke Augen nicht.
It.: Ad occhio inferno nuoce la luce. *(Bohn II, 68.)*

89 Was nützt dem liecht oder brill, der nicht sehen kan oder will. — *Henisch, 509, 67; Petri, II, 598.*
Holl.: Wat baat kaars en bril, als de uil niet kijken wil. *(Harrebomée, I, 371ª.)*
Lat.: Quid caeco cum speculo. *(Henisch, 509, 69.)*
Schwed.: När man intet wil see, så hielper hwarken lius eller ögen. *(Grubb, 2959.)*

90 Was nützt ein Licht, das nicht leuchtet.
Lat.: Quis nosset Homerum, Ilias aeternum si latuisset opus? *(Ovid.) (Binder II, 2842.)*

91 Wenn das Licht nicht durch den Scheffel brennt, so leuchtet es doch im Scheffel.

92 Wenn das Licht noch brennt, geuss Oel darauf, wenn's erloschen, ist's zu spät.

93 Wenn grosse Liechter erlöschen, so wirdts finster. — *Henisch, 1105, 58; Petri, II, 657.*

94 Wenn hier ein Licht auslischt, geht dort ein anderes an.

95 Wenn man das Licht auslöscht, sind alle Weiber einander gleich.

96 Wenn man ein Liecht anzündet vnd steckt es an das Vfer dess Wassers, darinn die frösche sind, so quaken sie nicht mehr. — *Henisch, 1262, 42.*

97 Wenn man ein Liecht zu genaw putzt (scharf schneuzt), so lescht mans gar auss. — *Henisch, 599, 85; Lehmann, 736, 7 u. 780, 5; Körte, 3846; Sonnenstäubchen, 58.*

98 Wenn man ihm kein Licht bringt, findet er nicht, was er will.
Er bedarf Rath, Hülfe.

99 Wenn mancher ein Liecht in einer Schrifft sieht, so ist er gleich mit seiner Liechtputz fertig, dasselb abzuputzen. — *Lehmann, 717, 20.*

100 Wenn mancher wird beim Licht beschaut, so ist's ein Esel in der Haut.
Lat.: More malo casu aequales aequantur honores: saepe asino sapiens sic solet ire comes. *(Chaos, 807.)*

101 Wenn mans beim Liechte besieht, so wird mann sehen, wo der Peltz verbrochen ist. — *Lehmann, 186, 7.*

102 Wer andern das Licht ausbläst, muss selbst im Finstern tappen.

103 Wer das Licht frisst, muss auch den Docht mit verdauen. — *Altmann VI, 469.*

104 Wer das Licht gern putzt, will ein schön Weib haben. *(Schles.)*

105 Wer das Licht gut heisst, ist Gottes Freund.

106 Wer das Licht sucht, dem scheint's aus jeder Wolke.

107 Wer das Licht zu knapp schneuzt, der löscht es. — *Eiselein, 423; Simrock, 6383.*
Holl.: Wie de kaars te diep snuit, bluscht haar luister uit. — Wie de kaars te ver afsnuit, berooft haar van licht. *(Harrebomée, I, 371ª.)*

108 Wer das Liecht scheucht, der hat nichts guts im Sinn. — *Petri, II, 689.*

109 Wer des Lichtes will geniessen, muss auch frisches Oel zugiessen.
Lat.: Qui lucerna egent, infundant oleum. *(Seybold, 491.)*

110 Wer des Lichts bedarff, der geusst Oel zu. — *Petri, II, 694.*

111 Wer dich einmal hinter das Licht geführt hat, dem traue nie wieder. — *Parömiakon, 2790.*

112 Wer ein Licht anzündet, dem geht ein Licht auf.

113 Wer ein Licht anzündet, verbirgt es nicht unter dem Scheffel.

Lat.: Occultae musicae nullus est respectus. *(Gaal, 665.)*
Ung.: Még a' földben vagyon, nem használ az arany. *(Gaal, 665.)*

114 Wer ein Licht trägt durch den Wind, der muss es wohl behüten mit den Händen, es löscht sonst aus. — *Eiselein, 422.*

115 Wer gern im Liecht togget [1], togget gern im Dreck. — *Tobler, 144.*

[1]) Manschen, mit einem nassen oder feuchten Körper unreinlich umgehen.

116 Wer im Lichte Almosen gibt, dem wird es im Finstern vergolten werden.

117 Wer ins Licht greift, verbrennt sich. — *Altmann VI, 493.*

118 Wer kein Liecht im Kopff hat, der kan niemand mehr leuchten. — *Lehmann, 429, 24.*

119 Wer Licht behalten will, muss Oel zugiessen.

120 Wer Licht frisst, muss Dochte scheissen.

It.: Chi mangia le candella, caca i stoppini. *(Pazzaglia, 211, 10.)*

121 Wer Licht in der Stube haben will, muss das Fenster öffnen.

122 Wer wird Licht brennen, wenn die Sonne scheint.

Böhm.: Svíčky netřeba než do dne. *(Čelakovsky, 50.)*

123 Wie das Licht zum Sehen dient, so dient es auch dazu, gesehen zu werden.

124 Wie mit einem Licht im offenen Feld, ist's mit dem Leben des Menschen bestellt.

Holl.: Als met een kaars in't open veld, zoo is het met den mensch gesteld. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

125 Wo das licht der Gerechtigkeit scheint, all vnser werck nur schatten seint. — *Gruter, III, 115; Lehmann, II, 882, 318.*

126 Wo das Licht herkommt, daher kommt auch der Schatten.

127 Wo es an Licht fehlt, nützen die besten Augen nichts.

128 Wo kein liecht ist, do ist kein Schatten. — *Lehmann, 545, 15.*

Dän.: Hvor intet lys er, er ingen skugge. *(Prov. dan., 407.)*

129 Wo Licht, da Kreuz.

„Ubi lux, ibi crux. Wo das Licht des Euangeliums hinscheint da bleibt das Creutz nicht lange aus.“ *(Fischer, Psalter, 766, 1.)*

130 Wo Licht ist, da ist auch Schatten.

Frz.: Chaque médaille a son revers. *(Gaal, 967.)*

*131 A hot en recht hinders Licht geführt. — *Robinson, 280; Gomolcke, 62.*

*132 A putzt garn 's Licht, a wird wullen anne Schiene hon. — *Robinson, 491.*

Bei *Gomolcke* (193): A wird wulln a schie Wêb hon.

*133 A stieht em salber am Lichte. — *Robinson, 284; Gomolcke, 207; Frommann, III, 249, 289.*

*134 Appelgraue Lücht, iserfast (beständig) Wêer; Jungens, staht up un hâlt de Pêr. — *Kern, 1263.*

Mit diesem Rufe weckt der Bauer an einem viel versprechenden Morgen seine Knechte.

*135 Bei dem brennt ein Licht, wenn's bei andern dunkel ist.

Er sieht schärfer als viele andere. Auch wol ironisch.

*136 Bei Licht betrachtet, ist nichts dahinter. — *Braun, II, 550.*

*137 Beim Lichte betrachtet. — *Holtei, Eselsfresser, I, 198.*

*138 Da geht ein Licht auf.

Holl.: Daar gaat een licht op. *(Harrebomée, II, 21.)*

*139 Dabei verdient man nicht das Licht.

Frz.: Le jeu ne vaut pas la chandelle. *(Kritzinger, 120ᵃ.)*

*140 Dai sittet sik im Lechte as en Holskenmêaker (Holzschuhmacher). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 167, 138.*

*141 Das ist ein Licht in der Nacht.

Holl.: Dat is eene brandende kaars in den nacht. *(Harrebomée, 370.)*

*142 Das Licht am hellen Mittag suchen.

*143 Das Licht an beiden Enden anzünden. — *Einfälle, 423.*

Uebel verstandener Vortheil oder sinnlose Verschwendung. Die Russen: Das Licht am untern Ende anzünden. *(Altmann VI, 516.)*

Engl.: He lights his candle at both ends. *(Bohn II, 169.)*
Frz.: On y brûle la chandelle par les deux bouts. *(Lendroy, 216; Leroux, II, 186.)*
Holl.: Di kaars brandt aan beide einden. — Hij steekt zijne kaars aan beide kanten aan. *(Bohn II, 325; Harrebomée, I, 370ᵇ.)*

*144 Das Licht brennt.

*145 Das Licht brennt ihn auf die Finger.

*146 Das Licht dabei (bei etwas, bei irgendeiner Arbeit) nicht verdienen.

Frz.: Le jeu ne vaut pas la chandelle. Unter Umständen kann man den französischen Satz umkehren: La chandelle vaut le jeu. (Vgl. *Varnhagen, Tagebuch*, 1861, *I*, 26.)

*147 Das Licht der Welt erblicken.

Geboren werden. — Eine Zusammenstellung von Ausdrücken für: geboren werden, die aber meist nur Umschreibungen sind und keinen sprichwörtlichen Charakter tragen, enthält *Fülleborn's Bresl. Erzähler* (1806, S. 367).

*148 Das Licht hat einen Räuber.

Holl.: Daar zit een brief (ook: dief, Brabander, eene rouweel) aan de kaars. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

*149 Das Licht hilft dem Schatten.

*150 Das Licht (im Sacke) ins Haus tragen.

Beruht auf einer Schildbürger-Geschichte, die im obern Wallis auch von den Visperthälern, im untern von den Salvanesern erzählt wird, zufolge der man ein Haus gebaut, aber die Fenster vergessen hatte. Da es nun stockfinster darin war, kam man endlich nach langer und gründlicher Berathschlagung auf das Auskunftsmittel, Sonnenschein hineinzutragen. Man stellte Säcke auf die Wiese, wo die Sonne schien, schloss sie, wenn sie voll Licht waren, trug sie in das neue Haus und schüttete den Sonnenschein aus.

*151 Das Licht ist ausgeblasen.

Holl.: De kaarsen zijn uitgeblazen. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

*152 Das Licht ist bis auf den Nagel verbrannt.

Holl.: De kaars is tot op den nagel verbrand. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

*153 Das Licht ist für den Teufel angezündet.

Holl.: Het is eene kars voor den duivel. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

*154 Das Licht ist sehr (zu) klein für die grosse Laterne.

Holl.: Het is een klein licht voor zoo'n groote lantaarn. *(Harrebomée, II, 21.)*

*155 Das Licht nehmen und den Leuchter damit suchen.

Ohne Ueberlegung handeln. Auch um Zerstreutheit zu bezeichnen.

*156 Das Licht scheuen. — *Körte, 3846ᵇ; Braun, I, 2294.*

*157 Das Licht verhawen. — *Eyering, I, 725.*

*158 Das liecht brennt jhn auff dem finger. — *Henisch, 502, 1.*

Er muss schnelle Hülfe haben. In Pommern: Dat Licht brennt em up de Finger.

*159 Das liecht halten. — *Franck, II, 63ᵇ.*

„Der zu eim Ding hilfft vnnd die Thür auffthut, der helt das liecht oder die füss darzu.“

*160 Dat gaw mi Licht. — *Dähnert, 276ᵃ.*

Dadurch erfuhr ich es.

*161 Dat Licht brennt, as wenn 't vörn Dôden brennt. *(Holst.)* — *Schütze, III, 31.*

*162 Dat Licht geit ut. *(Prov. Preussen.)*

Wenn der Tag sich neigt und es anfängt dunkel zu werden.

*163 Dat Licht singt den letzten Vers. — *Schütze, III, 30.*

Es geht damit zu Ende.

*164 Dat Lucht brennt, as wenn de Wever üm't Hûs geit un frêd (freit) nâ de Maid. *(Ostfries.)* — *Bueren, 279; Hauskalender, III; Frommann, II, 541, 142.*

*165 Dat Lücht brennt, as wenn 'n Wever dod is. *(Ostfries.)* — *Bueren, 296; Eichwald, 2045; Hauskalender, II.*

Sehr dunkel, weil die Weber bei ihrer Arbeit helles Licht bedürfen. Doch stehen damit die bei *Harrebomée* angeführten holländischen Auslegungen im Widerspruch; denn *Winschooten* leitet die Redensart gerade davon ab, dass die Weber bei sehr dürftigem Licht (kleine lampjes en dunne pitjes) arbeiten.

Holl.: De kaars brandt, alsof er een wever vrijde. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

*166 Der hat's wahre Licht. — *Mayer, II, 211.*

*167 Der stett si racht für'n Licht. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 320, 261.*

Der steht sich recht vor dem Licht, er sieht seinen wahren Vortheil nicht.

*168 Du hast das rechte Licht, nur nicht die rechte Ampel. *(Nürtingen.)*

Du verstehst das, im ironischen Sinne.

*169 Du hast wol Licht to kôpe. — *Dähnert, 276ᵃ.*

Zu Kindern, denen ein Schleimfaden aus der Nase hängt.

*170 Eim für das liecht stehen. — *Pauli, Schimpff, XXVIIᵃ; Franck, II, 133ᵃ.*

*171 Ein Licht am hellen Mittag (bei Tage) anzünden. — *Tendlau, 76.*

*172 Ein Licht in die Sonne setzen.

Die Griechen: Eine Lampe im Prytaneum. *(Reinsberg VI, 86.)*

*173 Ein Licht verbrennen, um eine Nadel zu suchen.

Holl.: Eene kaars verslinden, om eene spelt te vinden. *(Harrebomée, I, 370ᵇ.)*

*174 Ein Licht wie die Osterkerze.

*175 Einem das Licht ausblasen (auslöschen). — *Schöpf, 390.*

Ihm das Leben nehmen. „... Seinem Bruder das Licht auszublasen." *(Gottfried, 771ᵇ.)*

Frz.: Oter à quelqu'un l'usage. *(Kritzinger, 713.)*

*176 Einem das Licht nicht gönnen.

Holl.: Hij gunt hem het licht in de oogen niet. *(Harrebomée, II, 21.)*

*177 Einem das Liecht verbawen. — *Egenolff, 144ᵇ; Franck, II, 143ᵃ; Körte, 3848.*

Seine Ehre verdunkeln. Vom Bauen entlehnt, wenn man Gebäude so aufführt, dass der Nachbar das Licht dadurch verliert.

Holl.: Hij betimmert een ander het licht. — Hij blaast hem het licht uit. *(Harrebomée, II, 21.)*

Lat.: Officere luminibus. *(Egenolff, 144ᵇ.)*

*178 Einen hinders Liecht füren. — *Egenolff, 144ᵇ; Mayer, I, 68; Eiselein, 423; Körte, 3848ᵈ; Parömiakon, 885 u. 1122.*

Einen überlisten, betrügen, dass er's kaum merkt. Die Redensart mag vielleicht darin ihren Ursprung haben, weil man hinter dem Lichte viel weniger vorwärts über das Licht hinaussieht, als wenn dasselbe hinter uns aufgestellt ist, oder von unserm Rücken her in der Richtung einfällt, nach welcher auch unsere Augen sich wenden. Frühmorgens beim Sonnenschein sieht man z. B. viel klarer und besser nach Westen, sowie abends mit dem Rücken der Sonne zugekehrt viel deutlicher nach Osten. *(Eiselein, 672.)* „Der Teufel hatte eine grosse Freude, als er Adam und Eva hinter das Licht geführt und ihnen vorgelogen hatte, sie würden wie Götter werden." *(Parömiakon, 885 u. 1122.)* „Sein Vater ist kein Fuhrmann, aber er versteht gleichwol, die Leute hinter das Licht zu führen." *(Parömiakon, 1409.)*

Frz.: Donner de bayes à quelqu'un. — Il m'a donné le change. — Vouloir duper quelqu'un. *(Kritzinger, 63ᵇ, 120ᵇ u. 726.)*

*179 Eins hinterm Licht dreingeben. — *Körte, 3849ᶠ.*

*180 Enem de Lucht verboen. *(Holst.)* — *Schütze, III, 31; Richey, 155.*

*181 Er fleucht das Licht wie der Teufel das Kreuz. — *Eiselein, 591; Simrock, 10184.*

Lat.: Malus fugit lucem ut diabolus crucem. *(Eiselein, 591.)*

*182 Er frisst das Licht auf und sitzt im Finstern. — *Frischbier ², 2412; Masson, 251.*

*183 Er hat das glimmend liecht wieder angeblasen. — *Lehmann, 377, 54.*

Geleistete Hülfe. „Wenn einer hulff vnnd fürschub zu etwas thut." Um denselben oder einen verwandten Gedanken auszudrücken, fügt *Lehmann* noch folgende Redensarten bei: Er hat am Wagen geschoben, den Wagen helffen schmieren; er hat wieder in die stägreiffen geholffen."

*184 Er hat das Licht darzu gehalten. — *Tappius, 71ᵃ; Körte, 3848ʰ; Braun, I, 2292.*

Ist zur Ausführung einer (bösen) Sache behülflich gewesen.

Holl.: Hij houdt de kaars. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

Lat.: Fenestram aperire. *(Tappius, 71ᵃ.)*

*185 Er hat ein Licht angezündet, eine ganze Woche gesucht und eine Muschel gefunden. — *Burckhardt, 45.*

Von kindischen, unfruchtbaren Bemühungen.

*186 Er hat frei Licht, wenn die Sonne scheint.

Holl.: Hij heeft vrij licht, als de zon schijnt. *(Harrebomée, II, 21.)*

*187 Er hat kein (gross) Licht in seiner Laterne.

*188 Er hat kein Liechter feil. — *Lehmann, 818, 1.*

Der Unwissende, Ungeschickte. (S. Hebelspan 2.)

*189 Er ist dem Licht zu nahe gekommen.

Frz.: Cet homme s'est venu brûler à la chandelle. *(Kritzinger, 120ᵃ.)*

*190 Er ist ein Licht in einer finstern Laterne. — *Parömiakon, 613.*

*191 Er ist ein (kein) grosses Licht.

Ernst und ironisch, auch Weltlicht.

Frz.: Cet homme est du commun des Martyrs. *(Lendroy, 477.)*

Lat.: Cymbalum mundi. *(Plinius.)* *(Binder II, 664; Philippi, I, 109.)*

*192 Er ist ein Licht unter den Lichtern, wie der Arsch unter den Gesichtern.

Engl.: You're a man among the geese when the gander is away. *(Bohn II, 161.)*

Lat.: Nocte lucidicus, interdiu inutilis. *(Erasm., 17.)*

*193 Er ist ein verglimmendes Licht.

Frz.: Être réduit à la chandelle bénite. — Il s'en va comme une chandelle. *(Kritzinger, 120ᵃ.)*

*194 Er kann (muss) die Lichter putzen.

Eine Ordnungsstrafe erleiden oder irgendeinen untergeordneten mit Beschämung verbundenen Dienst verrichten. Wol aus einer frühern Sitte zu erklären. So erzählt *Weyden (Köln vor funfzig Jahren)*: „Verlief sich ein Mitglied irgendeiner Bauernbank in ein Bierhaus in der Stadt, so musste er die Lichter putzen." Einem Knaben oder Minderjährigen, der sich erlaubt hatte, die Schwelle eines Bierhauses zu überschreiten, erging es noch schlimmer, man schlug ihm den Spüllumpen um den Mund und jagte ihn hinaus.

*195 Er lässt kein Licht an seinem Lichte anzünden.

Der Neidische.

*196 Er putzt das Licht oft, weil er eine schöne Frau haben will. — *Simrock, 6284.*

*197 Er putzt das Licht wie der Teufel seine Grossmutter.

Frz.: Moucher la chandelle comme le diable mouche sa mère. *(Leroux, II, 42.)*

*198 Er steckt ihm ein Licht auf.

*199 Er stehet jhm selber im Lichte. — *Mathesy 221ᵃ; Petri, II, 298; Herberger, I, 160; Nas, 329ᵇ.*

In Pommern: Sick im Lichten stahn. *(Dähnert, 276ᵃ.)*
Er handelt seinem eigenen Besten entgegen.

Lat.: Saepe fugit metu non metuenda metus. *(Chaos, 1037.)*

*200 Er will andern sein ein Licht und leuchtet selber nicht.

*201 Er will das Licht ein andern lassen butzen, er fürcht, er lesche es auss. — *Lehmann, 382, 16.*

Von einem Heuchler.

*202 Er will Licht in die Sonne bringen.

Eine Sache, die an sich höchst klar ist, noch mit Gründen deutlich machen.

Lat.: Soli lumen inferre. *(Quintil.)* *(Erasm., 11.)*

*203 Er wird dir ein Licht anzünden.

Holl.: Hij zal wel eene kaars voor u ontsteken. *(Harrebomée, I, 370ᵃ.)*

*204 Er zündet eim nit ein liecht vergebens an. — *Franck, II, 73ᵃ.*

Der Gewinnsüchtige. (S. Nehmen.)

*205 Es geht ihm das Licht aus wie Cantors Fackel zu Lützen.

Wo findet sich etwas über den Vorgang, der dieser Redensart zu Grunde liegt?

*206 Es geht ihm ein Licht auf wie denen zu Ulm.

Die der Volkswitz Spatzen nannte. Als sie einst vor langer Zeit einen langen Balken, den sie quer gefasst hatten, zum Thor hineintragen wollten und, da das Thor zu eng war, nicht wussten, wie das anzufangen sei, sahen sie einen Sperling hineinfliegen, der einen langen Strohhalm im Schnabel hatte; da riefen sie aus: „Nun geht uns ein Licht auf. Wir wollen es machen wie der Spatz." Sie trugen den Balken der Länge, und es ging. Deshalb führen die Ulmer den Spitznamen „Spatzen".

*207 Es hat Lichter feil. — *Klein, I, 282.*

Von einem Kinde, das eine Rotznase hat.

*208 Es ist mir (ihm) ein Licht (in der Sache) aufgegangen. — *Körte, 3848ᵃ; Braun, II, 2220.*

Ich habe einen klaren anschaulichen Begriff von demselben bekommen.

*209 Es stehet je eins dem andern für das liecht. — *Pauli, Schimpff, XIIIᵇ.*

*210 Etwas bei Licht besehen. — *Körte*, 3848; *Braun*, *I*, 2291.

*211 Ham as 't Lâgt üütjblest. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 361, 157.
Ihm ist das Licht ausgeblasen. (S. Löffel.)

*212 He fürt di achter dat Licht. — *Dähnert*, 276ª.
Er betrügt dich.

*213 He ging ût as'n Licht. — *Dähnert*, 276ª.
Er verschied sanft.

*214 Hinder dem Licht drein schlagen. — *Franck*, *II*, 101ª.
„Die das liecht fliehen, kriechen zun winkelen vnd kommen nit ann tag wie die Fledermeuss."

*215 Ich will euch das Licht halten und zusehen. — *Eiselein*, 421; *Simrock*, 6386.
Holl.: Ik will u de kaars houden. *(Harrebomée, I, 370ᵇ.)*

*216 Kumm vör't Licht. — *Dähnert*, 276ᵇ.
Lass dich besehen.

*217 Licht spottet der Dunkelheit. *(Lit.)*

*218 Lichter ziehen.
Von Kindern, denen der Nasenschleim heraushangt.

*219 Man bietet dir das Licht dazu. — *Sutor*, 561.

*220 Nun geht mir ein Licht auf.
Oft mit dem Zusatze: wie eine 'Osterkerze. *(Eiselein, 591.)* Nun kenn' ich den wahren Grund.
Lat.: Hinc illae lacrymae. *(Wiegand, 903; Faselius, 106.)*

*221 Oetz gett mer a Liacht auf. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 260.
Nun wird mir die Sache klar.
Schwed.: Lius är bättre än Oga, sade Kjaringen. *(Grubb, 464.)*

*222 Sein Licht ist niedergebrannt.
Er ist alt und steht am Rande des Grabes.
Engl.: His candle burns within the socket. *(Bohn II, 152.)*

*223 Sein Licht unter den Scheffel stellen.
Er wendet die ihm verliehenen Kräfte nicht so zum allgemeinen Besten an, wie er sollte.
Frz.: Il cache la chandelle sous le boisseau. *(Kritzinger, 120ª.)*
Lat.: Smaragdus in luce obscurus. *(Philippi, II, 193.)* — Lucidior celerem facit ignis in aede magirum. *(Seybold, 283.)*

*224 Sein Licht vor den Leuten leuchten lassen.
Lat.: Scenae servire. *(Cicero.) (Binder II, 3034.)*

*225 Sich am Lichte verbrennen.
Uebel ankommen, sich an den unrechten Mann wenden, seine Zuflucht am unrechten Orte suchen.

*226 Sich im Lichte umgehen. — *Schöpf*, 390.
Den eigenen Vortheil nicht sehen.

*227 Sich selbst im Lichte stehen.
Seinem eigenen Vortheil entgegenhandeln. „.... Mein Hertze bricht, das viele gantz verkerth sich selbst in lichten stehn." *(Keller, 134ᵇ.)*
Schwed.: Mången står sig sielf i liuset. *(Grubb, 552; Wensell, 56.)*

*228 So man es bey Liecht besihet. — *Franck*, *Zeytbuch*, CXXXVIIIᵇ; *Theatrum Diabolorum*, 397ᵇ.

*229 Steck' Licht an, Ferdinand, ich hab' einen Gedanken. *(Dönhofstädt.)*
Wenn einem plötzlich etwas in die Erinnerung tritt, worüber man schon lange gesonnen.

*230 Twê Lüchters up de Disk, schêwe Möke is dôd. *(Ostfr.)* — *Bueren*, 1102; *Hauskalender*, *II*.

*231 Wenn man's beim Licht betrachtet, so ist nichts dahinter. — *Mayer*, *I*, 40.
In Pommern: Wenn ick 't bi'm Licht beseh. *(Dähnert, 276ª.)* Wenn ich es genau erwäge.

*232 Wie ein Licht um drei Heller.
Ein breslauer Kräuterweib: „I nu sat og, dan is a Web, die giht honnen vnd stibta Stoadt Mensch (ein Frauenzimmer aus der Stadt) benner (bei ihr) wie a Licht im drê Haller, und hant a gepfnutsche und a gesonne as hatter einer a Kurb gegân." *(Keller, 170ᵇ.)*

*233 Wie ein Licht verlischt.
Von einem sanften Tode.
Frz.: C'est une chandelle qui s'éteint. *(Kritzinger, 120ª; Lendroy, 301.)*
Lat.: Malus fugit ut diabolus crucem.

Licht (Adj.).

*1 Es ist (jetzt) zu licht (hell).
So sagt man, wenn Kinder, Frauen, Aufpasser u. s. w. anwesend sind, die das, was man erzählt, nicht hören sollen. Auch die Beantwortung gewisser Fragen wird aus demselben Grunde mit der Redensart abgelehnt.

*2 'S woar sû lichte, ma hätte Geld zälen kinnen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 1017; *Frommann*, *III*, 410, 380.

Lichten.

*Ik kann dat nig lüchten. — *Dähnert*, 276ᵇ.
Es ist mir zu schwer.

Lichterchen.

*Die letzten Lichterchen aufsetzen. — *Eiselein*, 423.
So sagen die Maler statt: ultima manum addere. *Lessing* bediente sich des Ausdrucks auch für die Vollendung seines *Nathan*.

Lichtes.

*Einem (sich) im Lichten stehen. — *Eyering*, *I*, 925. *Eiselein*, 423; *Körte*, 3648ᵇ; *Braun*, *I*, 2287.
In Holstein: He steit mi in Luchten. *(Schütze, III, 31.)* In Steiermark: Ear is mar in Liachd gestounten. *(Firmenich, II, 770, 153.)* Zu seinem eigenen Nachtheil handeln.
Engl.: To stand in once's own light. *(Bohn II, 169.)*
Frz.: Boucher la vue à quelqu'un. *(Kritzinger, 82ª.)*
Holl.: Hij is zich zelven in het licht. — Hij staat in zijn eigen licht. *(Harrebomée, II, 21.)*
Lat.: Luminibus officere. *(Eiselein, 423; Philippi, II, 63; Erasm., 268.)*

Lichting.

*1 Dat di de Lichting!

*2 Hol' ihn der Lichting! — *Frischbier* ², 2416.
In dem Sinne wie: Hol' ihn der Kukuk.

Lichtknecht.

Ein Lichtknecht weiss sich viel auf seinem Posten. — *Sprichwörtergarten*, 111.

Lichtlein.

1 Ein klein Lichtlein im finstern Hauss ist besser als die ganze Finsternuss, die drinnen ist. — *Lehmann*, 352, 20.

2 Mit einem kleinen Lichtlein kann man ein gross Feuer anzünden.
Böhm.: Moskva shořela od grošové svíčky. *(Čelakovsky, 550.)*

*3 Er ist ein grosses Lichtlein.
Ironisch.

*4 Er ist ein kleines (kein grosses) Lichtlein.

*5 Man muss ihm ein Lichtlein aufstecken. *(Rottenburg.)*

Lichtmess.

1 An Lichtmess (2. Febr.) lasst man (Arbeit und) das Spinnrad in Ruh', damit der Wolf keinen Schaden thu'. *(Masuren.)* — *Boebel*, 6.

2 An Lichtmess muss die Lerche singen und sollt' der Kopf ihr auf dem Stein zerspringen. *(Oels.)* — *Boebel*, 10.

3 An Lichtmess Schnee, zu Ostern Wasser zu Thee (Regen).

4 Auf Lichtmess, du, flick' die Handschuh.
Poln.: Gromnice łataj sobie rękawice. *(Boebel, 5.)*

5 Auf Lichtmess hat (sieht) der Bauer (Schäfer) lieber den Wolf im Stall als die Sonne. — *Blum*, 281; *Riehl*, *Geschichten*, *I*, 225.
Die Schäfer furchten grossen und spaten Schnee, wenn die Sonne an diesem Tage (d. h. um diese Zeit) schon zu warm scheint. Ein alter Vers lautet: „Wenn an dem Lichtmesstag die Sonn' sich thut einfinden, so ist noch grösserer Schnee, als vormals fiel, dahinden."
Frz.: A la chandeleur la grande douleur. — A la chandeleur où toutes bêtes sont en horreur. *(Leroux, I, 64.)*

6 Auf Maria Liechtmess haben wir den Winter gewess. — *Oec. rur.*
„Sprechen die alten Bawren." *(Petri, II, 26.)*

7 Es Lechtmisse hell un klar, dann giet't en guet Flassjâr; es Lechtmisse dunkel, dann wârt de Bur en Junker. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 60, 36, *Firmenich*, *III*, 185, 7; *hochdeutsch* bei *Orakel*, 265.

8 Fallt auf Lichtmess Sonnenschein, wird der Flachs sehr lang und fein. — *Boebel*, 7 u. 10.

9 Gibt's an Lichtmess Sonnenschein, wird's ein spätes Frühjahr sein. — *Boebel*, 19.

10 Haben zu Lichtmess die Gänse nass, so haben die Schafe zu Marien Gras. — *Boebel*, 8.

11 Ist Lichtmess ein Dunkler, wird der Bauer ein Junker. *(Eifel.)* — *Schmitz*, 169, 17; *Reinsberg VIII*, 86.

12 Ist Lichtmess hell und klar, verspricht's ein gutes Jahr. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 9. *Reinsberg VIII*, 86.

13 Ist Lichtmess sehr kalt, so kommt grössere Kälte nicht bald. — *Boebel*, 3.

14 Ist Lichtmess stürmisch und kalt, so kommt der Frühling bald.
Die Basken sagen: Lichtmess kalt, guter Winter; Lichtmess warm, Winter nach Ostern. In Italien

Lichtmess mit Schnee, sind wir aus dem Winter; Lichtmess mit Sonne, sind wir immer noch darin (Ceriola nevegarola, de l'inverno somo fora; Ceriola solarola, ne l'inverno somo ancora). *(Orakel, 294.)*

15 Ist's zu Lichtmess hell und rein, wird ein langer Winter sein; wenn es stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. — *Reinsberg VIII*, 85.

16 Je stürmischer es an Lichtmess ist, desto sicherer ein gut Frühjahr ist. — *Boebel*, 8; *Orakel*, 287; *Reinsberg VIII*, 86.

17 Kommt Lichtmess heran, ist's Ende der Schlittenbahn. — *Reinsberg VIII*, 88.

18 Kriecht um Lichtmess der Dachs aus seiner Höhle in die Sonne, so geht er noch vier Wochen ins Loch. — *Orakel*, 280.

Wie man dies vom Dache in Polen und Deutschland sagt, so vom Fuchs und Bären in Deutschland und vom Wolf in der Gegend von Köln.

19 Lechmessen hell, schindt dem Bür et Fell. *(Köln.)* — *Weyden*, *I*, 1.

20 Lechtmess hell un kloar dat bedut en gut Joar. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 10.

21 Lechtmess is en Höhner Mêdag[1]. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 10.

[1]) Der Hühner Montag.

22 Lechtmiss lecht (licht, hell), is de Büer en Knecht; Lechtmiss dunkel, is de Büer en Junker. *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 298, 30; für *Soest*: *Firmenich*, *I*, 349, 11; *Frommann*, *VI*, 425, 27; *Kern*, 1188. *Bueren*, 810, *Eichwald*, 245; *hochdeutsch bei Boebel*, 10, *Reinsberg VIII*, 88.

Der Bauer ein Knecht. Es kann heissen, der Bauer hat viel zu thun, kann bald seine Aussaat bestellen und darf auf eine gute Ernte rechnen, es kann aber auch heissen: er wird zu Grunde gerichtet und einem Knechte gleich. „Der Bauer ein Junker" kann den Sinn haben: er kann wegen schlechter Witterung auf dem Felde noch lange nicht arbeiten, vielmehr wie ein Junker müssig gehen, oder den: er hat Aussicht auf eine gute Aussaat und Ernte und kann infolge dessen angenehm wie ein Junker leben.

23 Lechtmisse dunkel, dann gitt de Büre en Junker. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 313, 10; für *Bremen Köster*, 253; für *Iserlohn*: *Woeste*, 60, 36; für *Eifel*: *Schmitz*, 169, 17.

24 Lechtmissen hebbe' we Winter wissen. — *Schambach*, *I*, 352.

In der Regel tritt um diese Zeit der Winter mit seiner ganzen Strenge auf.

Frz.: La veille de la Chandeleur, l'hiver se passe ou prend vigueur. *(Leroux, I, 65.)*

25 Lechtmissen hell und klar gift en göt Friefär. — *Schambach*, *I*, 376.

D. i. ein gutes Heirathsjahr.

26 Lechtmissen kalwet de Kau un legt 't Haun. — *Schambach*, *I*, 366.

27 Lichtmess ändert das Wetter. *(Luzern.)*

War's vorher kalt, so wird's milder, und umgekehrt.

28 Lichtmess, die Herren bei Tag ess', die Armen, wenn sie's haben.

29 Lichtmess, doa man bi Dag ett un bi de Nacht dat Spinnen vergett. *(Mecklenburg.)*

Man isst bei Tage und das Lichtbrennen nimmt ab.

30 Lichtmess dunger, macht den Bauer zum Junker. — *Riehl*, *Geschichten*, *I*, 224.

Holl.: Lichtmis donker, de boer een jonker; Lichtmis helder, de boer in den kelder. *(Harrebomée, II, 66[a].)*

31 Lichtmess dunkel, ist der Winter versunken. — *Boebel*, 8.

32 Lichtmess halb Futter, halb Brot. — *Boebel*, 7. *Orakel*, 259.

Der 2. Februar wird als Mitte des Winters angenommen, und es soll, wie das Sprichwort verlangt, noch die Hälfte des Futters für das Vieh und die Hälfte des Brotgetreides vorhanden sein. Auch die Engländer wie die Czechen nehmen den 2. Februar als Wintermitte an. Jene sagen: An Lichtmess müsst ihr noch die Hälfte euers Strohs und Heus haben, und diese ertheilen den Rath: An Lichtmess miss deinen Topf und hebe dein Korn auf. Die Italiener gehen sogar in der Vorsicht noch weiter, indem sie die andere Hälfte des Winters erst mit dem 14. Februar beginnen lassen. Zwar heisst es in Venetien bisweilen: An Sanct-Agnes (21. Jan.) die Hälfte Heu und die Hälfte Ausgabe; allein in ganz Oberitalien gilt als Regel: An Sanct-Valentin (14. Febr.) die Hälfte Brot, die Hälfte Wein, und die Hälfte Heu fürs Vieh. In Toscana heisst es: An Weihnacht die Hälfte Brot, die Hälfte Wein. *(Reinsberg VIII, 71.)* In Estland sagt man: Am Antoniustage steht auf des Daches Giebel: Das Brot zur Hälfte, das Viehfutter zur Hälfte. D. h. die Wintervorräthe dürfen nur zur Hälfte verzehrt und müssen noch zur Hälfte übrig sein. Der Antoniustag (17. Jan.) wird also von den Esten für die Mitte des Winters gehalten. Die Russen nennen daher auch den heiligen Timotheus (22. Jan. a. St.) Halbwinterer und die heilige Xenia (24. Jan. a. St.) Halbbrotbewahrerin. In Bergamo sagt man: Um Mitte Januar halb Brot und halb Stroh. *(Orakel, 205 u. 206.)* Auch: An Sanct-Agnes (21. Jan.) die Hälfte Heu und die Hälfte Arbeitslohn. *(Orakel, 213.)* In Venedig: An Sanct-Valentin (14. Febr.) die Hälfte Brot, die Hälfte Wein und die Hälfte Heu fürs Vieh. (De San Valentin mita pan e mita vin, e mita fen per el bascin.) *(Orakel, 204.)* In Mailand: An Sanct-Valentin, die Hälfte Brot, die Hälfte Heu und den ganzen Wein. (De San Valentin mita pan fen e tut el vin.) *(Orakel, 205.)* Die Ruthenen sagen: An Lichtmess begegnet sich der Sommer mit dem Winter. *(Orakel, 264.)*

Dän.: Man skal have halve foer, og brødkurven igien ved kyndelmisse. *(Prov. dan., 270.)*

Engl.: On candlemas-day you must have half your straw and half your hay. *(Bohn II, 38.)*

33 Lichtmess hell und klar bringt ein gutes Bienenjahr. *(Rhein.)* — *Boebel*, 10.

34 Lichtmess hell und klar gibt ein gutes Flachsjahr. — *Boebel*, 6; *Kehrein*, *VIII*, 230; *Reinsberg VIII*, 84. *Pröhle*, *Kirchliche Sitten*, 1858, S. 305; für *Oettinghausen bei Husten*: *Firmenich*, *I*, 351, 2; für *Iserlohn*: *Woeste*, 60, 36.

In Waldeck: Lechtmisse hell un klar, gitt en gut Flassjahr. *(Curtze, 313, 10.)*

35 Lichtmess hell und klar gibt ein gutes Roggenjahr. *(Westf.)* — *Boebel*, 10, *Simrock*, 6392; *Reinsberg VIII*, 86.

In Ostfriesland: Lichtmess hell un klar gift'n göd Körnjahr. *(Bueren, 309; Hauskalender, II.)*

36 Lichtmess hell und klar gibt ein schlechtes Jahr. *(Arnsberg.)* — *Boebel*, 10.

37 Lichtmess hell und klar, macht die Bienen schwar. — *Boebel*, 10.

Holl.: Lichtmis helder en klaar, en goed bijen-jaar. *(Harrebomée, II, 66[a].)*

38 Lichtmess hell und klar, werd de Garwe (Garbe) swar; Lichtmess dunkel, werd de Bur en Junker. — *Lohrengel*, *I*, 471

39 Lichtmess hell und klar zeigt noch viel Schnee fürwahr. — *Schmitz*, 169, 15.

40 Lichtmess helle, krigt de Schlaxer de Felle. *(Oschersleben.)* — *Boebel*, 9.

Kommt Sterben unter die Schafe.

41 Lichtmess im Klee, Ostern im Schnee. — *Simrock*, 6893; *Boebel*, 6; *Orakel*, 265, *Reinsberg VIII*, 85.

42 Lichtmess im Schnee; Palmtag im Klee. — *Schmitz*, 170, 18; *Reinsberg VIII*, 85.

43 Lichtmess kalbt die Kuh und legt das Huhn, dann hat die Frau genug zu thun.

44 Lichtmess mösse di Herrn be Tö (bei Tage) ess di rêche, bann (reichen wann) se wonn (wollen), di arme, bann se eppes honn (etwas haben). *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 407, 2.

45 Lichtmess muss me die grûss Wuscht ess. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 407, 3.

46 Lichtmess muss me Kraut on Flosch ess. *(Henneberg.)*

47 Lichtmess Sonnenschein bringt viel Schnee herein. — *Reinsberg VIII*, 86; *Boebel*, 7; *Orakel*, 269.

48 Lichtmess spinne vergess; 's Rädel hinter d' Dir, 's Rebmesser (Hackmesser) evir. *(Strassburg.)* — *Firmenich*, *II*, 527; *Simrock*, 12367[a].

Im Elsass, um auszudrücken, dass die letzte Spinnstube unwiderruflich am Abend vor Lichtmess gehalten wird, worauf die Feldarbeiten wieder ihren Anfang nehmen. (Vgl. *Stöber*, *Mundartliches aus dem Elsass*; *Frommann*, *IV*, 11.)

49 Lichtmess verlängert den Tag um eine Stunde für Menschen wie für Hunde.

Frz.: A la fête de la Chandeleur, les jours croissent de plus d'un heure et le froid pique avec douleur. *(Leroux, I, 64.)*

50 Lichtmesse — Schneefresse. — *Boebel*, 9.
Engl.: When candlemas-day is come and gone, the snow lies on a hot stone. *(Bohn II, 32.)*

51 Lichtmessen bei Tag essen; Spinner den Rocken vergess. — *Boebel*, 7; *Oec. rur.*, 235; *Frischbier*[2], 2415.
Engl.: On candlemas-day throw candle and candlestick away. *(Bohn II, 32.)*

52 Lichtmessen hell, gerbt (schindet) dem Bauer das Fell, Lichtmessen dunkel, macht den Bauer zum Junker. — *Blum*, 244, *Boebel*, 6 u. 11; *Orakel*, 270—271; *Simrock*, 6390; *Reinsberg VIII*, 86; *Riehl, Geschichten*, I, 224.
Trüber Himmel an diesem Tage soll einen zeitigen Frühling und ein fruchtbares Jahr bedeuten, was aber nicht von diesem Tage allein abhängen kann, sondern wol nur sagen will, dass ein feuchter Februar Fruchtbarkeit befördere.

53 Lichtmessen, kleine Herren bei Tag essen. — *Frischbier*, 462; *Frischbier*[2], 2415[a].

54 Lichtmessen können die Herren bei Tage essen. — *Simrock*, 6391; *Orakel*, 262.

55 Lichtmessen seggt: Holl still, Büer, morgen wård 't bäter. Marten (10. Nov.) spreckt: Führ tô, Büer, morgen wård länger[1].
[1]) D. h. die Wege werden jetzt täglich schlechter.

56 Lichtmessen Stôt (Stoss) deit de ölen Pagen den Dod. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 31.
Ungestüm Wetter um Lichtmess ist den alten Pferden tödlich. „Es ist eine schlimme Zeit für altes Vieh." Page ist eine von den ältern Benennungen für Pferd; bei *Stürenburg* (171) steht es für altes, abgelebtes Pferd, Schindmähre. In der niederdeutschen Redensart: 'N Page van 'n Jungen, bezeichnet es einen Feigling, Schwächling. Das Wort kommt noch in Zusammensetzungen vor: in Pagenstecher für Abdecker, Schinder. Stellenweise ist Page in Pogge verderbt: so hört man in Bremen neben Pagenmunte und Pagenmühle auch Poggenmunte und Poggenmühle; in Warnemünde neben Pagenwerder auch Poggenwerder. (Vgl. *Schiller*, II, 1[b].)

57 Lichtmiss, Winter gewiss. — *Blum*, 280; *Boebel*, 7; *Orakel*, 269; *Simrock*, 6389.
In der ersten Hälfte des Februar fallen gewöhnlich die kältesten Wintertage.
Frz.: A la chandeleur grande douleur.

58 Mariä Lichtmess hell und klar, zeigt noch viel Schnee fürwahr. — *Reinsberg VIII*, 85.

59 Marie Lechtmiss dunkel, wät't de hauge (hochwohnende) Bûr en Junker. *(Warburg.)* — *Boebel*, 10.

60 Marie Lechtmiss hell und kloar giew en gut Flassjoar. *(Warendorf.)* — *Boebel*, 10.

61 Na Lechtmess kakeln de Höner ön blarren de Kafer (Kälber). — *Kern*, 1187.
Nach Lichtmess kann der Bauer Eier und Milch haben.

62 Na Lechtmesse sünd de Hunde un de Wefers burgen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 895; *Kern*, 1185; *Hauskalender*, I.
Die Hunde können draussen wieder manches finden, weil der Schnee fort ist; und die Weber stehen sich besser, weil sie viel Beleuchtung und Heizung ersparen.

63 Na Lechtmess trauet de Voss 't Is nich mehr. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 896; *Kern*, 1186; *Hauskalender*, I; *hochdeutsch* bei *Petri*, II, 487.

64 Nach Lichtmess ist es Aushalt, es sei warm oder kalt; die Tage werden lang und der Fuss bekommt seinen Gang. — *Schmitz*, 170, 22.
Nicht blos bei den Deutschen, auch bei andern Völkern erscheint Lichtmess als der Tag, der in den Winter einen gewissen Abschnitt macht. Die Sprichwörter räumen ein, dass er noch nicht überwunden ist, dass er noch mit einem widerwärtigen und oft sehr langweiligen Ende nachkommt; allein sie nehmen doch auch Act von den ersten Strahlen, die der kommende Frühling als Vorläufer sendet. Dass Lichtmess den Sommer an- und dem Winter die Wohnung aufkündigt, sagt auch ein italienisches Sprichwort: Canneior, estate dentro, inverno fuor, sono quaranta giorni ancor, quello chi fa il sole, fa la neve ancor. (Vgl. den Artikel *Der Winter in Neapel*, im *Ausland*, 1864, Nr. 11.)

65 Nach Liechtmess dass nächste Neu, am Ostermontag darauf die Fastnacht sey. — *Chaos*, 1017.

66 Scheint an Lichtmess die Sonne dem Pfaffen aufs Altar, so muss der Fuchs wieder sechs Wochen ins Loch. — *Eiselein*, 423; *Simrock*, 6395; *Orakel*, 282; *Reinsberg VIII*, 87.

67 Scheint an Lichtmess die Sonne heiss, so kommt noch sehr viel Schnee und Eis. — *Bair. Hauskalender*; *Reinsberg VIII*, 85.
In Italien: Lichtmess mit Schnee, sind wir aus dem Winter; Lichtmess mit Sonne, sind wir noch im Winter; oder, da in Italien statt des Schnees oft Regen fällt: Ist's an Lichtmess regnerisch, sind wir aus dem Winter; ist Sonne oder Wind, sind wir mitten drin (oder: so haben wir noch vierzig Tage Winter). In Mailand: Wenn es an Lichtmess regnet, sind wir aus dem Winter 'raus; wenn es aber heiter ist, sind wir so schön als möglich drin. In Toscana: Wenn es am Lichtmesstag regnet, sind wir aus dem Winter heraus; ist es wolkig, gibt's noch ein Runzeloben voll; ist es aber heiter, gibt's noch ein Zweiglein. Die Bergamasken: Gibt Lichtmess Schnee uns oder Schnein, so wird's bald nicht mehr Winter sein; gibt sie statt dessen Sonn' oder Regen, noch vierzig Tage Winter deswegen. *(Reinsberg VIII, 89.)*

68 Scheint auf Lichtmess die Sonne auf den Mist, schliesse der Bauer das Futter in die Kist'. *(Koblenz.)* — *Boebel*, 8.

69 Scheint auf Lichtmess die Sonne froh, bewahr' der Wirth nur all sein Stroh. — *Boebel*, 6.

70 Sind um Lichtmess die Vögel feist, so rechne auf Schnee und Kälte dreist. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 9.

71 So lange vor Lichtmess die Lerche singt, so lange schweigt sie nachher.
Dän.: Saa længe lerkenhun siunger for kyndelmisse, saa længe tier hun efter. *(Prov. dan.*, 362.*)*

72 To Lichtmösse geiht de Schnei pösse[1]. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 463; *Frischbier*[2], 2415.
[1]) D. h. er schmilzt.

73 Um Lichtmess kalbt die Kuh, dann legt das Huhn, dann zickelt die Geiss, dann macht der Bauer am allermeist. *(Köln.)* — *Boebel*, 11.

74 Uemme Lechtmisse is de Winter wisse. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, I, 321, 17; *Reinsberg VIII*, 87.

75 Vor Lichtmess gibt es Garn, nach Lichtmess Gärnchen. *(Eifel.)*
Weil die Tage dann kürzer werden und nur wenig gesponnen werden kann.

76 Vor und nach Lichtmess liegt der Schnee auf einem heissen Stein. — *Boebel*, 9.

77 Wann et up Lechtmissen is helle, sau is de Buer en Geselle; wenn et is dunkel, sau is der Buer en Junker. *(Grubenhagen.)* — *Schambach*, I, 360.
Man meint, dass helles Wetter um Lichtmess eine wenig ergiebige Ernte in Aussicht stelle und den Bauer zu einem armen Gesellen mache, während trübes Wetter ihm eine reiche Ernte andeute. In Oberösterreich sagt man in dieser Beziehung: Wenn am Lichtmesstag die Sonne den Geistlichen auf der Kanzel anscheint, soll die grosse Dirne geschwind heimlaufen und alles zusammenputzen, sogar „'s G'sod undarn Barn" (s. Lichtmesstag 1), denn es wird ein schlechtes Jahr. Nur der Flachs geräth, wenn an diesem Tage die Sonne scheint. *(Baumgarten*, 43.*)*

78 Wann man zu Liechtmess die Kertzen beim Grünen weyhet, so weyht man die Palmen beym Weissen. — *Sutor*, 972.
Lat.: Ver Petrum profert: Urbanum nuntiat aestas; Thimoteum autumnus, Clementem dat tibi bruma. *(Sutor*, 972.*)*

79 Wann 't up Lechtmiss hell is, wät't nachier köller, as 't west is. *(Warendorf.)* — *Boebel*, 10.

80 Wenn an Lichtmess der Wind ein Bund Stroh vom Berge weht, so darf der Schäfer nicht für Futter sorgen. — *Boebel*, 8.

81 Wenn an Lichtmess die Sonne sich findet ein, so ist noch viel Schnee in Winters Schrein. — *Boebel*, 9.

82 Wenn an Lichtmess Schneegestöber die Wege zuweht, weht es Futter darunter. — *Orakel*, 296.

83 Wenn Lichtmess die Dächer flenzen (weinen), wird im Jahr der Flachs bass glänzen. *(Masuren.)* — *Boebel*, 6.
Poln.: Gdy w Gromnice z dekn leci, w tym roku lenec się swieci. *(Boebel*, 6.*)*

84 Wenn bis zu Lichtmess der Kornpreis nicht steigt, er grosse Höhe nicht erreicht. — *Boebel*, 8.

85 Wenn d' Liechtmess hell ist, gids fitz (zu) gern läär Ställ. — *Tobler*, 192.

86 Wenn Lichtmess die Sonne so lange scheint, dass ein Reiter sein Pferd satteln kann, dann dauert der Winter noch so lange, als er schon gedauert hat. — *Boebel*, 8.

87 Wenn Lechtmess is lecht; is de Bûr 'n Knecht. — *Hauskalender*, II.

88 Wenn Lichtmess im Klee, ist Ostern im Schnee.
Frz.: Noël au perron, Paques au tison.

89 Wenn Lichtmess kommt heran, ist's Ende mit der Schlittenbahn. — *Orakel*, 297.

90 Wenn Lichtmess trüb' und windstill war, so gibt's ein gutes Weinjahr. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 11.

91 Wenn Lichtmess viel Schnee, so viel Heu, doch wenig Stroh und Faser. — *Boebel*, 9.

92 Wenn Lichtmessen hell und schön, will Winter noch nicht weiter gehn; steigt aber Regen zu Lichtmess nieder, dann kommt der Winter gewiss nicht wieder.

93 Wenn um Lichtmess der Dachs noch im Loche bleibt, kommt späterhin noch Kälte.

94 Wenn um Lichtmess die Sonne scheint, kommt arges Wetter und Heunoth. — *Reinsberg VIII*, 85.

95 Wenn z' Liechtmäss d' Sunne-n-'em Pfarrer uff'em Altar i d' Cherze schynt, so muess der Wolf no sechs Wuche-n i d' Hühli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 112, 114.

96 Wenn z' Liechtmäss der Bär über e Berg us g'seht, so muess er no sechs Wuche-n-i d' Hühli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 112, 113.

97 Wenn zu Lichtmess die Sonne dem Pfaffen auf den Altar scheint, ist es noch sechs Wochen Winter. *(Schweiz.)*

98 Wenn zu Lichtmessen der Bär seinen Schatten sieht, so kriecht er wieder sechs Wochen ins Loch. — *Simrock*, 6396; *Orakel*, 276; *Reinsberg VIII*, 87.
Die Czechen: Wenn's um Lichtmess warm ist, baut sich der Bär seine Höhle; friert's um Lichtmess, so beginnt er, sie zu zerstören. *(Orakel*, 277.) Diese Beobachtung ist, je nach den Ländern am Dachs, am Fuchs und am Wolf gemacht worden; nur ist man uneins darüber, auf wie lange das betreffende Thier sich in seine Behausung zurückzieht. Die Polen sagen: Kriecht um Lichtmess der Dachs in die Sonne, geht er auf eine Woche wieder ins Loch. *(Reinsberg VIII*, 88.) (S. Bär 55 und Dachs 4 u. 5.)

99 Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wol nicht so schnell. *(Oels.)* — *Boebel*, 9; *Orakel*, 288; *Reinsberg VIII*, 85.
In Venedig heisst es: Wenn's an Lichtmess schneit, so schneit's noch siebenmal. *(Orakel*, 293.) Die Russen: Wenn am Lichtmess Schneegestöber die Wege zuweht, weht es Futter herunter. *(Reinsberg VIII*, 88.)
Engl.: If candlemas-day be fair and bright, Winter will have another flight; if on candlemas-day it be shower and rain, winter is gone, and will not come again. *(Bohn II*, 37.)
Lat.: Si sol splendescat Maria purificante; major erit glacies post festum quam fuit ante.

100 Wenn's an Lichtmess stürmt und tobt, der Bauer sich das Wetter lobt. — *Boebel*, 8; *Orakel*, 289; *Riehl, Gesch.*, I, 224.

101 Wenn's Lichtmess schneit, ist der Frühling nicht weit. — *Reinsberg VIII*, 85.
Die Esten sagen: Wenn der Ochs zu Lichtmess unter der Traufe trinken kann, so findet des Hahns Schnabel am Mariä Verkündigungstage (25. März) kein Nass. Oder: Wenn der Hahn zu Lichtmess unter der Traufe trinken kann, so findet der Mann zu Michaelis keinen Tropfen unter dem Fasse. Bei den Esten gilt ausserdem Lichtmess (Mariä Reinigung) als Anfangstermin der Berechnung ihrer landwirthschaftlichen Verrichtungen, die sie in den Worten zusammenfassen: In sieben das Schwein, in acht das Vieh auf die Weide, in zehn das Pflügen. D. h. von Lichtmess sind es sieben Wochen, bis man die Schweine austreibt, acht Wochen bis das Vieh auf die Weide geht, zehn Wochen bis zur Pflugzeit. *(Reinsberg VIII*, 89.)

102 Wer vor Liechmess ön de Stobb'ln fährd, öss seines Viehs nöd währd. *(Trier.)* — *Laven*, 196, 135; *Firmenich*, III, 548, 76.
Wer vor Lichtmess (mit den Schafen) in die Haferstoppel fährt, ist seines Viehs nicht werth. *(Schmitz*, 177, 25.)

103 Wer zu Lichtmessen nicht einen Wolf fürchtet, zu Fastnacht einen Bauern und in der Fasten einen Pfaffen, bei dem er beichten soll, der ist ein beherzter Mann. — *Simrock*, 6398.

104 Wie lange vor Lichtmess die Lerche singen will, so lange muss sie hernachmals schweigen still. — *Simrock*, 6397.

105 Wyssi Lichtmess, grüeni Ostern. *(Solothurn.)* — *Schweiz*, II, 72, 8.

106 Zu Lichtmess sieht der Bauer lieber sein Weib auf der Bahr als den Himmel schön und klar. — *Orakel*, 272.
Der Engländer ist derselben Ansicht. *(Reinsberg VIII*, 85.)

107 Zu Lichtmessen hat der Schäfer (Bauer) lieber den Wolf als die Sonne im Stall. — *Simrock*, 6394; *Orakel*, 274; *Reinsberg VIII*, 84.

*108 Da is Lechtmisse (terheime). *(Büren.)*
Es ist nichts mehr da.

*109 Wir wollen Lichtmess machen. *(Oberlausitz.)*
Das Dienstverhältniss von der einen oder andern Seite aufheben. Die Redensart ist auch in der Schweiz gebräuchlich.

Lichtmesstag.

1 Am Liachtmösstoag hoate' (heiter), troag' d' U'ress'n[1] übe' d' Loate[2]; am Lichtmösstoag külb'[3], thua d' U'ress'n hi, wo d' willst. *(Unterinnthal.)* — *Frommann*, VI, 34, 9.
[1]) Ueberbleibsel des Futters. [2]) Ueber die Leiter, d. h. in den Heuboden, um sie sorgsam aufzuheben. [3]) Bedeckt, trübe, wolkig. D. h. wenn der Lichtmesstag klar ist, soll man die Ueberbleibsel des Futters aus dem Stalle wieder auf den Heuboden tragen, weil ein spätes Frühjahr und daher Heumangel droht; ist jedoch der Lichtmesstag trübe (külb), dann sind sie entbehrlich, weil ein zeitiges Frühjahr und deshalb gutes Auskommen mit den Heuvorräthen in Aussicht steht. *(Frommann*, VI, 38.) (S. Hornung 25 u. 26.) In Pommern: Auf Lichtmess soll der Schäfer ein Bund Stroh auf einen Berg hinlegen; weht der Wind das fort, so darf man wegen Futter nicht besorgt sein, lässt er es aber liegen, so soll man das Oert aufbewahren. *(Schiller*, III, 20[b]; *Boebel*, 8.)

2 Am Lichtmesstag sieht kaum der Bär 'nen Sonnenblick, kehrt er in seine Höhl' zurück. — *Reinsberg VIII*, 86.

3 Lichtmesstoag, woas a Hirsch springn moag. *(Niederösterreich.)*
Während der Tag am Dreikönigstage um einen Hahnschritt zunimmt, so am Lichtmesstage um einen Hirschsprung.

4 Scheint Lichtmesstag die Sonne klar, gibt's Spätfrost und kein fruchtbar Jahr. — *Orakel*, 266.
Die Kroaten: Aus welchem Loch (an Lichtmess) die Sonne scheint, aus dem wird noch viel Schnee fliegen. *(Reinsberg VIII*, 85.)

5 Scheint Lichtmesstag die Sonne klar, wird grösseres Eis, als vorher war; ist aber Regen und kein Sonnenblick, ist der Winter fort und kommt nicht zurück. — *Reinsberg VIII*, 85; *Orakel*, 267.
In Italien: Der Kerzentag lehrt dich den Winter kennen. Siehst du feinen Regen, so ist der Winter vorbei; aber siehst du Sonnenschein, so macht's der März wie der Januar. Die Franzosen: Wenn die Sonne scheint, glaubt mir, so habt noch einen Winter ihr; denn sobald der Bär die Sonne sieht, er sich zurück in die Höhle zieht. *(Reinsberg VIII*, 85 u. 86.)

6 Wenn es am Lichtmesstag schneit, so schneit es Blattern. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, I, 44.

7 Wenn es am Lichtmesstage recht dunkel ist, folgt ein fruchtbares Jahr. *(Altmark.)* — *Reinsberg VIII*, 86.

8 Wenn's auf den Lichtmesstag hell und schön ist, so bleibt der Dachs im Loche. — *Orakel*, 278.
Er spürt nämlich, dass noch Winterkälte vorhanden ist. Wenn aber an diesem Tage das Wetter ungestüm ist und mit Regen und Schnee vermischt, so kriecht er hervor und fürchtet keinen Winter mehr.

Lichtpächter.

*Er hot a Naschume (Seele) vin (von) a Lichtpächter [1]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

[1] Pächter der Lichtsteuer. Kommt von der in Oesterreich vor dem Jahre 1848 bestandenen, sehr drückenden Judensteuer.

Lichtputze.

*Das is mar a frumme Lichtputzen (Betschwester). — *Idiot. Austr.*

Lichtschere.

Wo es an einer Lichtschere fehlt, putzt man das Licht mit den Fingern.

„Viele lassen lieber das Licht trüb' herunterbrennen, wenn sie keine Lichtschere haben, als dass sie es mit den Händen putzten." *(Menzel, Streckverse, 135.)*

Lichtzieher.

1 Der Lichtzieher möchte gern den Sonnenschein besteuern.

Aehnlich russisch *Altmann VI, 502.*

*2 Den Lichtzieher zum Schah der Sonne machen. — *Altmann VI, 523.*

*3 Nun geht ihm ein Lichtzieher auf.

Die Sache wird ihm endlich klar. (S. Seifensieder.)

Lickebret.

*Ninen wat up't Lickebret leggen. *(Osnabrück.)* — *Lyra, 22.*

[1] Ein Breitchen, worauf den Hunden und Katzen ihr Futter gegeben wird. — „Na minen butten Begripe döet de Aulen up'n besten, wann se eer de Brautläupe (ein rundes hölzernes Brotgefäss, statt des Brotkorbs) bi Tien ärt bäuger banget und ninen Minsken wat up't Lickebrett legget."

Lid.

*1 Dä ess êns rät öm et Liet geföt wurde. *(Bedburg.)*

In dem Sinne: über den Löffel barbiert. (S. Loch.)

*2 Lii di Led üp, wa'n dit Jungen ön Sund' es. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII, 368, 288.*

Das Lid, den Deckel auflegen, wenn das Kind im Brunnen ist.

Lieb.

1 All's 'lik lew, segt de Reper. — *Hoefer, 869.*

Alles gleich lieb, sagt der Seiler.

2 Dem einen lieb, dem andern leid, so war es oft zu aller Zeit.

3 Der eine ist lieb, der ander leid, der dritt verliert kost vnd arbeit. — *Henisch, 754, 19.*

4 Einen lieb vnd niemand mehr ist allen Jungkfrawen eine ehr. — *Henisch, 815, 39.*

5 Heut lieb vnd werth wird bald vnwerth vnd morgen verscharret in die Erd. — *Petri, II, 380.*

6 Lieb und heiss kommt vom Schweiss.

7 Nichts lieber als Kindes Kind. (S. Kindeskind 2.)

Lat.: Et nati natorum, et qui nascentur ab illis.

8 Was dir lieb ist, das ist mir nicht zuwider. — *Eiselein, 427.*

Frz.: Pour l'amour du chevalier baise la dame l'écuyer. *(Bohn II, 46.)*

Lat.: Si tibi amicum, nec mihi est inimicum. *(Eiselein, 427.)*

9 Was einem lieb ist, holt der Teufel am ersten.

Engl.: Naught is never in danger. *(Gaal, 417.)*

Lat. Si qua placent, abeunt; inimica tenacius haerent. *(Gaal, 417.)*

10 Was lieb ist, das ist schön. — *Eiselein, 428; Simrock, 6452; Reinsberg I, 65.*

*11 Das ist jhm so lieb als eine heisse Rübe im Maul. — *Herberger, II, 299.*

*12 Das ist mir lieber als meines Vaters sein altes Steuerbuch. *(Meiningen.)*

*13 Du bist mer so lieb, wie dem Krömer der Dieb. — *Sutermeister, 83.*

Es finden sich a. a. O. noch folgende sinnverwandte Redensarten der Schweiz: Du bist en subere Herr Egli. Nimm erligi Bletter, drück sen ue und wäsch di Lib dermit. (Wortspiel mit Erlen und ehrlich.) Du bist brav drei Tag, hüt ist de letscht.

*14 Du bist mir so lieb, wie dem Müller der Dieb. — *Eiselein, 427; Simrock, 6503; Körte, 4323; Braun, I, 2792.*

*15 Du bist mir so lieb, wie der Müller sich selber lieb ist. — *Eiselein, 427; Braun, I, 2336.*

*16 Du bist mir so lieb, wie manchem Manne sein Weib.

*17 Er ist lieb vnd werdt gehalten. — *Agricola I, 557; Franck, I, 120; Egenolff, 226[a].*

*18 Es ist mir so lieb als solt ich Pillen beissen. — *Lehmann, 21, 11.*

*19 Mir lieb, mir hübsch vnd sottisch sii (sollte sie sein) wie Ofetüsch. — *Sutermeister, 113.*

*20 So lieb, als unserm Herrn ein Pfaffenweib, die des Teufels Feldmar ist. — *Eiselein, 507.*

Liebchen.

1 Es gibt kein hässliches Liebchen und kein schönes Gefängniss.

Die Basken sagen: Ich liebte unsere Alte und nehme sie für ein junges Mädchen. *(Reinsberg I, 117.)*

Engl.: Never seemed a prison fair, nor a mistress foul. *(Masson, 231.)*

Frz.: L'amour se jette aussi bien sur un chardon que sur une rose. — L'objet qu'on aime est toujours beau. *(Masson, 231.)*

Holl.: Een ieghelic behaghet sijn lief, al is besnot. *(Tunn., 12, 12.)*

Lat.: Amata res coecos amantes efficit. — Insano nemo in amore videt. *(Masson, 231.)* — Quamvis fedatur polipo, placet id quod amatur. *(Fallersleben, 340.)*

2 Jedem ist sein Liebchen schön, aber noch keiner hat ein hübsches Gefängniss gesehn.

Frz.: Il n'est nulle laide amour, ny belle prison. *(Leroux, II, 239 u. 236; Starschedel, 15; Kritzinger, 26[b].)*

3 Jedem ist sein Liebchen schön, wär's auch ohne Zähne.

Da die Liebe blind gemalt wird, so erscheint die Schönheit auch völlig überflüssig.

Holl.: Elk heeft zijn liefje lief, al is ze besnot. *(Harrebomée, I, 224.)*

4 Jeder hat das schönste Liebchen.

Holl.: Elk meent, dat zijn lief de schoonste is. *(Harrebomée, I, 224.)*

5 Kein Liebchen ist hässlich, keine alte Hexe schön.

Holl.: Den schoonheid der vrijster ligt in's vrijers oog. *(Harrebomee, II, 416.)* — Geen leelijk lief noch schoonen koolzak. *(Harrebomée, I, 224.)*

6 Keinem ist sein Liebchen ungestaltet. (S. Braut 28 und Gretchen.) — *Simrock, 6456; Körte, 3853 u. 4343; Braun, I, 2295; Reinsberg I, 56.*

„Was an ym selber ist hesslich, das macht die liebe seuberlich." *(Waldis, I, 81.)*

Engl.: Love sees no faults.

Frz.: Il n'est point de laides amours. *(Lendroy, 899.)*

Holl.: Alle dingen zijn wel, heeft het lief geen geel haar, zij heeft geel vel. *(Harrebomée, II, 224.)* — De liefde maakt schoon, wat leelijk is. *(Harrebomée, II, 27.)*

It.: Non è bello quel ch' è bello, ma quel che piace. *(Masson, 231.)*

Lat.: Quisquis amat cervam, cervam putat esse Minervam; quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam; quisquis amat vetulam, vetulam putat esse puellam. *(Loci comm., 10; Masson, 231; Chaos, 63.)*

Poln.: Nie to piękne co piękne, ale co się komu podoba. *(Masson, 231.)*

Schwed.: Kärt öga ser ingen brist. *(Rhodin, 86.)*

7 Liebchen ist schön und sollt's auch nur auf Einem Auge sehn (oder: auf Einem Beine stehn).

Böhm.: Hezký můj milý, třeba měl kabát bílý. *(Čelakovsky, 241.)*

Liebe.

1 Ade, Lieb', ich kann nicht weine, verlier' ich dich, ich weiss noch eine.

Auch in der Form: Adieu Lieb, ich kan nit weinen, wilt du nit, ich weiss schon einen. *(Chaos, 60.)* „Wenn dir dein Liebchen untreu war, musst du dich nur nicht gleich ermorden; vielleicht nach einem halben Jahr, wärst gern du selbst sie los geworden." *(Schücking, Welt und Zeit, 487.)*

Böhm.: Stará láska nehasne (nezrezaví.) *(Čelakovsky, 241.)*

2 Ahl Lev en ross [1] nit un wann se sibbe Jor em Mespohl [2] lit. *(Köln.)* — *Weyden, II, 6.*

[1] Rostet. [2] Mistpfuhl.

3 Alle Lieb dolosiret.

Lat.: Omnis amans amens. *(Chaos, 62.)*

4 Alles aus Liebe, aber nichts umsonst.

Motto eines Ladentisches im Bazar des berliner Frauenvereins. *(Vossische Zeitung vom 30. Jan. 1868, 2. Beil.)*

5 Alles in Liebe und Freundschaft, sagte der Bauer, als er seine Kühe in Nachbars Klee trieb.

Holl.: Alle ding met vriendschap, zei Govert, en hij nam de eijeren uit zijns buurmans hoendernest. *(Harrebomée, I, 134.)*

6 Alles mit Liebe und nichts mit Gewalt.

Engl. All by love and nothing by force.

Frz.: Tout par amour, rien par force. *(Kritzinger, 26[a].)*

It.: Si pigliano le mosche col miele e non coll' aceto.

Schwed.: Allt med godt, intet med wåld. *(Marin, 5.)*

7 Allzu heisse Liebe erkaltet bald.
Engl.: Hot love is soon cold. *(Bohn II, 41.)*

8 Alt Lieb bleibt, wenn s' schon neun Jahr auf 'n Zaunstecken g'hängt ist. *(Rott-Thal.)*
Die Russen: Liebe kann wol alt werden, aber sie bleicht nicht. *(Altmann VI, 452.)*

9 Alte lieb ist bald auss, wenn newe kommt in das Hauss. — *Gruter, III, 5; Lehmann, II, 34, 34; Petri, II, 122; Mathesy, 357* [a].
Mhd.: Swem alte liebe wonet bî, daz der belibe des ninwen frî, daz waere ein wunneclîchez dinc. *(Troj. Krieg.) (Zingerle, 93.)*

10 Alte Lieb nöt rost, brinnt's nöt, so glots. *(Rott-Thal.)*

11 Alte lieb rost nit. — *Franck, II, 82* [b]; *Egenolff, 341* [b]; *Eyering, I, 58; Gruter, I, 4; Petri, II, 11; Rabener, Satiren, IV, 4; Gaal, 1098; Simrock, 80; Körte, 3889; Sackmann, 34; Braun, I, 2317; Reinsberg II, 26.*
In Mecklenburg: Olle Lêwe rustet nig. *(Dähnert, 271* [b]*.)* Die alte Liebe muss sich aber doch unter Umständen sehr wesentlich von der jungen unterscheiden, denn ein hebräisches Sprichwort sagt: Als die Liebe noch jung (stark) war, konnten wir auf der Breite eines Schwertes sitzen, jetzt haben wir nicht mehr auf einem sechzig Ellen breiten Diwan Platz.
Engl.: Sound love is not soon forgotten. *(Gaal, 1089; Körte, 3889.)*
Frz.: Les vieilles amours ne s'éteigent point. *(Starschedel, 425; Gaal, 417.)* — On en revient toujours à ses premières amours. — Qui bien aime tard oublie. *(Masson, 230.)* — Vieilles amours et vieux tisons s'allument en toutes saisons. *(Bohn II, 63.)*
Holl.: Oude liefde roest niet. *(Harrebomée, II, 28.)*
It.: Amor vero non diventa mai canuto. *(Bohn II, 71.)* — Il primo amore non si scorda mai.
Lat.: Diffile est longum subito deponere amorem. *(Gaal, 1098.)* — Vetus amor non sentit rubiginem. *(Eiselein, 424; Masson, 230.)*
Schwed.: Gammal kärlek rostar icke. *(Marin, 13; Rhodin, 53; Grubb, 246.)*
Span.: Quien bien ata, bien desata. *(Bohn II, 546.)*

12 Alte lieb rostet nicht; alter Neyd vergehet nicht. — *Lehmann, 464, 37; Steiger, 273; Mayer, II, 33; Eiselein, 434; Simrock, 6474; Lohrengel, I, 36.*
Auf der Insel Sylt sagt man: Hat früst leghet üp ual Hial = alter Neid vergeht nicht. „Was die erste Liebe genannt wird, lebt fort in der zweiten, in jeder folgenden, wird in jeder spätern neu geboren; denn die Liebe ist ewig und eins, sie zählt die Wonnen nicht nach armseligen Zahlen und rechnet nicht die Pulsschläge des Herzens nach dem Einmaleins vor." *(Jahn, Volksthum, S. 420.)* „Es lieben sich ewig, die sich auch nur eine Stunde geliebt." *(L. Börne, Ges. Schriften, III, 165.)* „Sehen sich nicht wieder, die sich lieben, meinen sie, dass sie jung geblieben. Sehen sie sich wieder nach langen Jahren, lieben sie sich trotz grauen Haaren; denn ungelebt sind ihnen die Stunden, wo sie sich nicht gesehen, entschwunden." *(Schücking, Welt und Zeit, 237.)* Vgl. über dies Sprichwort *Abendzeitung*, 1830, Nr. 163; ferner *Jahn, Volksthum*, S. 419. Humoristisch widerlegt ist das Sprichwort in *Oettinger's Schwarzes Gespenst*, 1831, Abth. 2, S. 137.

13 Alte Liebe rostet nicht, neue holt der Teufel nicht. *(Köthen.)*

14 Alte Liebe rostet nicht und frisches Brot, das schimmelt nicht.

15 Alte Liebe rostet nicht und wenn sie zehn Jahr im Schornstein hinge (oder: im Rinnstein liegt). — *Simrock, 6475; Reinsberg I, 66; Frischbier* [2], *2417.*
In Venetien: Neue Liebe kommt und geht, alte Liebe fortbesteht.
Lat.: Cynthia prima fuit, Cynthia finis erit.

16 Alte Liebe verliert die Wurzel nicht. *(Wend. Lausitz.)*

17 Alti Liebi rostet nid, seit de Dilihänsel, wo-n er sis verpfändet Züg wider g'stole het. — *Sutermeister, 35.*

18 Auch wenn Liebe in Kummer schwimmt, trinkt sie den Wein der Lust.

19 Auf Lieb' und Gewinn steht der Welt Sinn. — *Simrock, 6465; Körte, 3907; Braun, I, 2332.*
Mhd.: Uf minne und uf gewinne stânt âl der werlde sinne. *(Freidank.) (Zingerle, 172.)*

20 Auf Liebe folgt Leid.
Mhd.: Von grôzer lieb kumt grôzez leit. *(Welscher Gast.)*
Holl.: Van liefde komt groot lijden, en onderwijl verdriet. *(Harrebomée, II, 28.)*

21 Auf Liebe und Wetter ist kein Verlass.
Die Russen: Die Liebe ist ein so trügliches Ding wie das Wetter. *(Altmann VI, 457.)*

22 Aus Liebe frisst der Wolf das Schaf. — *Bücking, 164 u. 351; Blum, 354; Steiger, 16; Eiselein, 647; Simrock, 6458; Körte, 3897.*
Aus Liebe nämlich zu sich selbst und aus Appetit zu Schöpsenfleisch. In Aegypten hat man, um die Heuchelei der Tyrannen zu bezeichnen, das Sprichwort: Als man den Wolf fragte, warum er immer den armen Schafen nachgehe, antwortete er: Der Staub, den sie erregen, ist gut für meine Augen. *(Burckhardt, 520.)*
It.: Il corvo piange la pecora, e poi la mangia. *(Gaal, 1101.)*
Lat.: Ut lupus ovem (amat). *(Eiselein, 647.)*
Ung.: Ugy szereti farkas a bárányt, hogy szeretetböl meg eszi. *(Gaal, 1101.)*

23 Aus Liebe schlägt sich der eine, um Narben und blaue Male der andere.
Holl.: De een doet het uit liefde, de ander om eere, de derde om geld. *(Bohn II, 304.)*
Schwed.: För kärlek bryter mången ett been. *(Grubb, 237.)*

24 Aus Liebe zum Ritter küsst die Frau den Knappen.
Dass jede Liebe Selbstliebe sei, hat im Alterthum schon *Plato* durch eine Fabel, die er dem Aristophanes in den Mund legt, zu zeigen versucht. Der menschliche Körper war ehemals doppelt in allen seinen Theilen; er hatte vier Arme, vier Beine und zwei Köpfe, vereinigte beide Geschlechter und konnte sich selbst hervorbringen. In diesem Zustande war der Mensch aber zu stark, zu mächtig und zu stolz, sodass die Götter selbst ihn fürchteten, daher Jupiter für rathsam fand, um ihn zu schwächen, den Körper in zwei Theile zu theilen, männlich und weiblich. Apollo übernahm es, diese halben Körper so zu formen, dass sie in ihrer Art vollkommen wären. Nach dieser Umformung wurden sie in die Welt zerstreut; es war den gesonderten Theilen unmöglich, einander zu erkennen, sie mussten blos einer Art Instinct folgen, der sie geneigt macht, sich einander zu nähern und zu vereinigen. Diese Neigung nun nennt man Liebe. Allein man betrügt sich sehr oft, da man nur selten seine wahre Hälfte findet. Wenn es aber geschieht, so ist es eine Liebe, die nur mit dem Leben aufhört. *(Bresl. Erzähler, 1806, S. 334.)*
Holl.: Uit liefde voor den ridder kust de vrouw den schildknaap. *(Harrebomée, II, 28.)*
Frz.: Pour l'amour du chevalier baise la dame l'écuyer. *(Bohn II, 46.)*

25 Aus Liebe zum Talg beleckt die Katze den Leuchter, sagte der Pater, und küsste die Köchin. — *Klosterspiegel, 11, 9.*
Lat.: Pinguia amore leves lambunt candelabra feles. *(Gaal, 1101.)*

26 Auss lieb gegen den Unschlit (Talg) leckt die Katze den Leuchter. — *Petri, II, 29; Sutor, 8; Eiselein, 425; Simrock, 6459; Körte, 3894; Braun, I, 2328.*
Die Russen: Aus Liebe zur Sache leckt die Katze den Topf. — Aus Liebe zu des Herrn Meth küsst der Diener die Flasche. — Aus Liebe zu den Forellen küsst des Fischers Sohn das Gras, welches am Ufer wächst. — Die Liebe des Wolfs zum Schaf ist so gross, dass er es frisst. *(Altmann VI, 392, 409, 419 u. 451.)* Die Letten: Aus Liebe zu den Fischen grüsst der Biber den Teich. *(Reinsberg IV, 9.)*
Holl.: Om die minne van den smeer lect die cat den candeleer.
Lat.: Pinguis amore lucri lambunt candelabra cati. *(Fallersleben, 560; Sutor, 8.)*

27 Bald felt de Lif up en Rosenblad, bald up'n Köklåk. *(Lüneburg.)* — *Schambach, II, 61.*
Die Liebe wählt ebenso gut als schlecht, bald den Würdigsten, bald den Unwürdigsten. (S. Herz 67.)

28 Bei Lieb' und Pferdekauf hört Treu und Freundschaft auf.

29 Bei Liebe fühlt man keinen Schmerz.

30 Besser wenig mit Liebe als viel mit Fäusten. — *Eiselein, 423; Simrock, 6432; Braun, I, 2303.*

31 Bey der Lieb ist man nit recht bey Sinnen. — *Sutor, 4.*
Lat.: Amare et sapere non conceditur. *(Sutor, 4.)*

32 Bey grosser Lieb ist grosse anfechtung. — *Gruter, III, 8; Lehmann, II, 49, 15.*

33 Blinde lieb für schön erkennt, was auch hesslich vnd geschendt.
„Der blinden Liebe verzeiht man die Verblendung, aber der sehenden nicht." *(L. Börne, Ges. Schriften, I, 77.)*
Lat.: Urit amor caecus, non est amor arbiter aequus; nam deforme pecus indicat esse decus. *(Loci comm., 10.)*

34 Böss Lieb fleugt vnd bestehet nicht lang. — *Petri, II, 51.*

35 D' Liebe mues zangget ha. *(Bern.)* — *Zyro*, 13.

36 D' Liebi dringt dur d' Händsche dure. — *Sutermeister*, 111.
Holl.: De liefde klapt nit hare oogen, en dringt door den handschoen heen. *(Harrebomée, II, 67.)*

37 D' Liebi ist blind; es küsst e Mueter ihres rotzig Kind. — *Sutermeister*, 34.

38 D' Liebi ist blind, fallt ebe so liecht uf e Küedr. as uf e liebs Kind. — *Sutermeister*, 34.

39 D' Liebi muess zangget ha, und wan si en-angere mit Schitere würf. *(Oberaargau.)* — *Schweiz*, *I*, 120, 27; *Sutermeister*, 111.

40 Das ist der Liebe Losungswort: weder nie noch immerfort. — *Simrock*, 6466; *Eiselein*, 425.

41 Das ist der waren Liebe recht, wenn man nicht arme Freund verschmecht. — *Petri*, *II*, 65.

42 Dat Böske Lewe öss dem Armo sin Brade. (S. Ficken.) *(Ostpreuss.)*

43 De Leöv nährt bi ênem, bi 'n andre tehrt se. *(Königsberg.)*

44 De Lêvde fallt so licht up'n Kohdreck as up'n Rosenblatt. — *Eichwald*, 1077.

45 De Lêvde hebb'n will, mutt Lêvde fahr'n lat'n. — *Eichwald*, 1164.

46 De Lêw fällt so gaud up'n Kôschitfladen [1] as up'n Rosenblatt. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *III*; für *Bremen*: *Köster*, 252.
[1]) In Göttingen: Kuhscheissklex.

47 De Liewe fällt s' gaut upp'n Kauklack asse upp'n Rosenblad. *(Eimbeck.)* — *Firmenich*, *III*, 142, 3.
Die Liebe fällt so gut auf einen Kuhfladen als auf ein Rosenblatt. *(Schleswig-holst. Jahrb., IV, 120.)* „Die Liebe fällt halt nicht jedesmal auf ein Rosenblatt, sie bleibt auch mitunter auf einem Kuhfladen." *(Holtei, Eselsfresser, I, 162; Frischbier [2], 2419.)*
Dän.: Kierlighed er som koeskarn, falder saa snart paa et nelle blad, som paa et rosen blad. *(Prov. dan., 387.)*
Lat.: Ambiguum faciunt amor hic, amor ille duellum. *(Chaos, 62.)*
Schwed.: Kärleken faller så snart på koträcken som på lilieblad. *(Grubb, 435.)*

48 Deam einen fällt de Leiwe up den Butterweck, deam annern up den Koudreck. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 16.

49 Der Lieb end ist leidt. — *Lehmann*, 465, 48.

50 Der lieb frewde weret so lang als ein leffel von Brod. — *Lehmann*, 465, 47; *Simrock*, 6402; *Eiselein*, 425; *Braun*, *I*, 2333; *Reinsberg I*, 67.

51 Der lieb wunden kann alleyn heylen, ders macht. — *Franck*, *I*, 65[a]; *Simrock*, 6487; *Körte*, 3888; *Venedey*, 90; *Reinsberg I*, 66.
Lat.: Amoris vulnus idem qui facit sanat. *(Franck, I, 65[a].)*

52 Der Liebe ist kein Ding unmöglich.
Mhd.: Der minne ist niht unmügelich. *(Heinzelin.) (Zingerle, 92.)*
Frz.: Amour ne craint ni péril ni mort.
It.: Amore vince ogni cosa.
Lat.: Nihil difficile amanti. *(Masson, 232.)*

53 Der Liebe ist kein Wind zu kalt. — *Parömiakon*, 2321.

54 Der liebe mass ist, dass sie sein ohn alle mass. — *Petri*, *II*, 99.

55 Der Liebe Mund küsst auch den Hund. — *Eiselein*, 426; *Simrock*, 6455.

56 Der Liebe Nacht ist Mittag. — *Eiselein*, 424.

57 Der Liebe Pfeile treffen schnell.
„Der minnen vier is sneller vele dan enich ghescot." *(Gloriant, 450.)*

58 Der Liebe Spiel bedarff gar viel. — *Petri*, *II*, 833.

59 Der Liebe und dem Feuer muss man bei zeiten wehren. — *Eiselein*, 424; *Simrock*, 6490; *Reinsberg I*, 64; *Braun*, *I*, 2313.
Frz.: Il ne faut pas jouer avec le feu ni avec l'amour. *(Masson, 231.)*
Lat.: Flamma recens parva sparsa resedit aqua. *(Ovid.) (Philippi, I, 128; Eiselein, 224.)*

60 Der Liebe und dem Tode kann niemand entgehen.
Dän.: Kierlighed og døden kand ingen undgaae. *(Prov. dan., 337.)*

61 Der Liebe Worte sind nicht allweg süss.
Holl.: De liefde heeft niet altijd aangename zaken te zeggen; zij is onafscheidelijk van de waarheid. *(Harrebomée, II, 27.)*

62 Des ênen Lêfde fällt up'n Rosenblatt, des annern sine up'n Kohflatt. *(Osnabrück.)* — *Firmenich*, *III*, 162, 5; *Lyra*, 58.

63 Die erste Liebe die beste. — *Petri*, *II*, 126; *Herberger*, *I*, 130.
In Toscana: Der ersten Liebe vergisst man nimmer. Die Portugiesen: Von Brotsuppe und Liebe ist das Erste das Beste. Und die Perser: Das Verlangen nach dem Garten verlässt nie das Herz der Nachtigall. In Mailand: Wer das erste mal recht liebt, liebt nicht das zweite mal. *(Reinsberg II, 26.)* Die Russen dagegen: Die letzte Liebe ist die wahre. *(Altmann VI, 421.)* „Die erste Liebe gleicht mit ihrer Glut und ihren Thränen dem jungen Holze, das, wenn es an einem Ende brennt, am andern Wasser gibt." *(Menzel, Streckverse, 220.)*
Frz.: Il n'est que les premiers amours. *(Leroux, II, 237.)* — On revient toujours à ses premières amours. *(Bohn II, 43.)*
Holl.: De eerste liefde gaat voor boven al. — De eerste liefde is de beste. *(Harrebomée, II, 27.)*

64 Die in der Liebe ertrunken sind, die sind mit offenen Augen blind. — *Gaal*, 1095.

65 Die lieb bestehet selten lang. — *Henisch*, 334, 6; *Petri*, *II*, 136.

66 Die Lieb bringt heimlich wehe. — *Petri*, *II*, 136.

67 Die Lieb entwechst aus den Augen. — *Petri*, *II*, 136.
Die Türken: Die Liebe entsteht aus dem Anblick. *(Reinsberg I, 61.)*

68 Die Lieb fängt von sich selbst an, vnnd so noch etwas vbrig, läst sie es andere auch geniessen. — *Lehmann*, 911, 51.

69 Die Lieb felt sobald auff ein Dreck als auff ein Rosenblat. — *Lehmann*, *II*, 71, 42.
„Und fellt die lieb sobald in kat, als auffen rotes Rosenblat." *(Waldis, I, 81.)*
Span.: Quien feo ama, hermoso le parece. *(Bohn I, 49.)*

70 Die Lieb' findt sich em Bettstruh. *(Henneberg.)*
So sagen die Aeltern oder Verwandten eines Paares, welche sich materieller Interessen willen, ohne Herzensneigung heirathen sollen.

71 Die lieb füllet die Welt vnnd mehrt den Himmel. — *Lehmann*, 463, 16; *Eiselein*, 424; *Simrock*, 6462; *Braun*, *I*, 2323; *Reinsberg I*, 65.

72 Die lieb fürkompt das betlen. — *Gruter*, *I*, 20.

73 Die Lieb gehet vber alle ding; das leugst du, sprach der Pfenning; denn wo ich Pfenning nicht bin, da kompstu Lieb selten hin. — *Petri*, *II*, 136.
Es mag hier eins unserer ältesten apologischen Sprichwörter, das erst einging, als der Artikel „Amor" bereits gedruckt war, eine Stelle finden: Amor vincit omnia. „Du lieght, zeide pecunia, wannt daer ick pecunia niet en bin, Amor raackt daer zelde in." *(W. Wolf's Wodana, II, 206.)*

74 Die lieb gehet vnter sich, nicht vber sich; sie steigt ab, nicht vf. — *Agricola I*, 334; *Gruter*, *I*, 20; *Egenolff*, 182[a]; *Petri*, *II*, 136; *Lehmann*, 466, 94; *Sailer*, 47. *Schottel*, 1135[b]; *Sutor*, 889; *Eiselein*, 425; *Simrock*, 6602; *Körte*, 3679; *Braun*, *I*, 2320.
Die Aeltern haben die Kinder lieber, als die Kinder die Aeltern. „Auch die Liebe steht im Menschen niemals stille; sie wächst immer, entweder auf- oder abwärts." *(Schücking, Welt und Zeit, V, 226, 195.)*
Frz.: L'amour des parents descend et ne remonte pas. — L'amour descend et ne monte pas.
Holl.: De liefde gaat onder zich, niet boven zich. *(Harrebomée, II, 27.)*
Lat.: Amor descendit, non ascendit. *(Fischer, 13, 62; Seybold, 25.)*
Schwed.: Kärleken går utföre. *(Grubb, 435; Wensell, 47.)*

75 Die lieb hat der Sonne art; sie felt sobald auff ein Kühdreck als auff ein Rosenblat. — *Lehmann*, 465, 55; *Körte*, 3001; *Eiselein*, 426; *Reinsberg I*, 60.
Schwed.: Kärleken är som daggen, den faller så lätt på brännässlan som på liljeblad. *(Wensell, 47.)*

76 Die Lieb hat immer ein heimlich leiden. — *Petri*, *II*, 136.

77 Die Lieb' im Haus und der Wein im Kopf lassen sich nit vertuschen. *(Steiermark.)*

78 Die Lieb is a Fieber, wer's hot, der hot's. *(Schles.)*

79 Die Lieb ist allenthalben daheimb.
Lat.: Caecat amor mentes, ac non raro sapientes. *(Chaos, 59.)*

80 Die Lieb ist angst vnd sorgen voll. — *Petri, II*, 136.

81 Die Lieb ist ausländisch, geht von eim zu dem andern.
Lat.: Amor fugax. *(Chaos*, 59.)
Schwed.: Kärleken är landaflychtig. *(Grubb*, 439.)

82 Die Lieb ist blind. — *Henisch*, 175, 50; *Lehmann*, 465, 50; *Chaos*, 501.
„Die Liebe, sagt man, wäre blind; ich will den Satz nicht ganz bestreiten; doch wo die meisten Thaler sind, sah sie recht gut zu allen Zeiten." *(Schücking, Welt und Zeit*, 482.)
Engl.: Love is blind. *(Bohn II*, 41.)
Frz.: Amour aveugle raison. *(Venedey*, 86.) — L'amour a un bandeau sur les yeux.
It.: Amor è cieco, ma vede da lontano. *(Bohn II*, 71.) — L'amor è cieco e pazzo. *(Passaglia*, 14.)
Lat.: Amor coecus. — Credula res amor est. *(Ovid.) (Binder I*, 247; *II*, 606; *Philippi*, *I*, 97.) — Omnis amans caecus, non est amor arbiter aequus.
Schwed.: Kärleken är blind. *(Grubb*, 434; *Wensell*, 47; *Marin*, 19; *Rhodin*, 86.)

83 Die Lieb ist blind, fallt so leicht auf Koth als auf ein liebes Kind. — *Chaos*, 63.

84 Die Lieb ist blind, sie felt so bald auff Kuhmist, als auffn Rosenblat, so bald auff Vngestalt als auff Wolgestalt. — *Petri, II*, 136; *Henisch*, 150, 50.

85 Die Lieb ist blind, sie gehet, da man sie nicht send. — *Petri, II*, 136; *Henisch*, 420, 13; *Eiselein*, 423.
Lat.: Quis enim modus adsit armanti, mopsonisa datur, quid non speremus amantes. *(Henisch*, 420, 15.)

86 Die lieb ist blind vnd toll. — *Henisch*, 420, 8.

87 Die Lieb ist blind, wers nit glaubt, sieht nicht.
„Die Blinde sieht ihren Geliebten mit dem Herzen, da sie mit den Augen ihn nicht sehen kann." *(Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1854, Nr. 58.)
Lat.: Quid deceat, non videt omnis amans. *(Chaos*, 59.)

88 Die Lieb ist das einzige Wahrzeichen rechter Christen. — *Opel*, 395.

89 Die Lieb ist des Gesetzes Kern. — *Waldis*, *I*, 7.

90 Die Lieb' ist des Glaubens Thür, Riegel und Zier. — *Harms*, 90.

91 Die Lieb ist ein bitter Kraut. — *Petri, II*, 137; *Henisch*, 402, 30.
„Die Liebe ist in Frankreich ein Scherz, in England ein Zweifel, in Italien eine alles verzehrende Flamme, in Deutschland eine Blüte aus Elysium, die nur langsam, aber um so sicherer zur seelenerquickenden Frucht heranreift." *(H. Rau, Die Pietisten*, *I*, 108.)

92 Die Lieb ist ein gross Hertzenwehe mit kleinen Frewden. — *Petri, II*, 137.
Nach den verschiedenen Auffassungspunkten ist die Liebe auch verschieden erklärt worden. Denjenigen, die noch über ihr Wesen in Zweifel sein sollten, enthüllt sie ein hegelscher Philosoph als „die Idealität der Realität eines Theils der Totalität des unendlichen Seins, verbunden mit der Cupidität zwischen Ich und Du; denn Ich und Du ist Er". *H. Heine (Reisebilder, III*, 287) sagt: „Was Prügel sind, das weiss man schon, was aber Liebe ist, das hat noch keiner herausgebracht."

93 Die Lieb ist ein süsse Bitterkeit. — *Petri, II*, 137.
Mhd.: Ich weiz wol, ez ist ein altez maere, daz ein armez minnerlin ist reht ein marteraere. *(Zingerle*, 103.)

94 Die Lieb' ist ein Waar', die kommt unter Purpur und Talar.
Böhm.: Láska slapá zbéduje i popa. *(Čelakovsky*, 240.)

95 Die Lieb' ist eine kleine Freud', und was sie bringt, ist Scham und Leid.
Lat.: Nil amor est aliud, credas, quam parva voluptas, cum semel expleta est, inficit ora rubor. *(Chaos*, 495.)

96 Die Lieb' ist frei von Eitelkeit, sie wohnt unter dem Kittel wie unter Seidenkleid.
Frz.: Aussi bien sont amourettes sous bureau que sous brunettes. *(Kritzinger*, 97.)

97 Die Lieb ist gemein, der Glaub ist klein. — *Henisch*, 1633, 45.

98 Die Lieb ist Meister. — *Petri, II*, 137.
Die Russen: Die Liebe ist Zarin im Reiche der Phantasie und die Hoffnung ist ihre erste Kammerzofe. *(Altmann VI*, 504.)

99 Die Lieb ist nichts den bitter leiden, vermischt mit kleinen Freuden. — *Petri, II*, 137.

100 Die Lieb ist vbel angelegt, die keine Lieb herwider tregt. — *Petri, II*, 137; *Gruter, III*, 21; *Lehmann, II*, 85, 163; *Simrock*, 6407.

Mhd.: Liab hân âne trôst ist mînes herzen rôst. *(Liedersaal.) (Zingerle*, 93.)
Lat.: Est amor ingratus, cum non sit amator amatus. *(Loci comm.*, 9.)

101 Die Lieb ist voll hitz. — *Petri, II*, 137.

102 Die Lieb' ist wie der Schwalbenkoth, verblendet, wen sie troffen hot.

103 Die lieb jhr viel betriegen kan vnd blendet manchen weisen man.
Lat.: Caecat amor mentes, ac interdum sapientes. *(Loci comm.*, 8.)

104 Die lieb kan auch ein todte Kol auffblasen vnnd glühend machen. — *Lehmann*, 464, 40.

105 Die Lieb kan nicht zu berge fliessen. — *Petri, II*, 137; *Henisch*, 289, 34.

106 Die Lieb kan nichts verschweigen.
Lat.: Amor secreta prodit. *(Chaos*, 62.)

107 Die Lieb kombt der Noth vor. — *Sutor*, 75.

108 Die lieb kompt vom sehen. (S. Auge 86.) — *Franck, II*, 128[a]; *Gruter*, *I*, 21; *Eyering*, *I*, 707; *Petri, II*, 137.
Böhm.: Láska jako slzo rodí se v očích a padá k srdci. *(Čelakovsky*, 237.)
Holl.: De min komt door de oogen in. *(Harrebomée, II*, 87[b].)
Lat.: Ex aspectu nascitur amor. *(Faselius*, 78; *Sutor*, 13; *Seybold*, 160.)

109 Die lieb lest sich mit eim schlechten faden fangen, aber nicht mit Prügeln vertreiben. — *Lehmann*, 467, 101; *Sailer*, 272.

110 Die lieb lest sich nit verbergen. — *Petri, II*, 137; *Henisch*, 290, 66; *Mayer, II*, 33.
Schwed.: Kärleken kan icke dölja sig. *(Grubb*, 437; *Wensell*, 437.)

111 Die Lieb macht alle Bürde ring. — *Sutor*, 5.
Lat.: Amor difficultatem nescit, onus sine onere portat. *(Sutor*, 5.)

112 Die lieb muss schleg vnd zanckt haben. — *Franck, II*, 144[b]; *Lehmann, II*, 71, 43.

113 Die lieb muss zanckt haben. — *Franck*, *I*, 67[b]; *Petri, II*, 137; *Steiger*, 205.
Lat.: Amantium irae amoris reintegratio est. *(Franck, I*, 67[b].) — In amore non vivitur absque dolore. *(Chaos*, 59.)

114 Die Lieb sitzt in den Augen. — *Sutor*, 12.
Holl.: Het oog is leidsman van de min, en brengt voor eerst de lusten in. *(Harrebomée, II*, 87[b].)

115 Die Lieb, so dass bandt der Ehe ist, lest sich nicht erzwingen. — *Lehmann*, 150, 149.

116 Die Lieb thut jederman guts. — *Petri, II*, 137.

117 Die lieb treibt die forcht auss. — 1 *Joh.* 4, 15; *Franck*, *I*, 51[b]; *Lehmann, II*, 71, 44; *Simrock*, 6432; *Schulze*, 294.
„Wenn jeder vor Mars zittert, der kleine Amor fürchtet sich nicht, und thut, was er will." *(Börne, Ges. Schriften, II*, 15.)
Böhm.: Láska s strachem neostojí; nemiluje, kdo se bojí. *(Čelakovsky*, 239.)
Lat.: Amor misceri cum timore non potest. *(Publ. Syr.)* — Caritas foras mittit timorem. *(Schulze*, 294.)
Poln.: Miłość s hojaź nią niestoji; niemiluje, kto się boji. *(Čelakovsky*, 239.)

118 Die Lieb trinckt nicht Nothwein. — *Lehmann, II*, 71, 45; *Simrock*, 6435.

119 Die Lieb vberwind manch freundlich Kind. — *Petri, II*, 137.
Mhd.: Umbe die minne ist iz abir sô getân: dâ nemac niht lebendes vor bestân. *(Kaiserchronik.)*
Lat.: Omnia vincit amor. *(Egeria*, 206.)

120 Die lieb verblendet auch der weisen hertz. — *Henisch*, 415, 35.

121 Die lieb vnd ehe ist voll honig vnd wehe. — *Henisch*, 801, 62; *Petri, II*, 137.
Lat.: Non bene conveniunt nec in una sede morantur majestas et amor. — Non bene cum sociis regna venusque manent. *(Ovid.) (Philippi, II*, 32; *Seybold*, 363.)

122 Die lieb vnd ehr lest vns an nichts gedencken. — *Henisch*, 814, 50.

123 Die lieb will gezenck haben. — *Tappius*, 110[b]; *Eyering*, *I*, 56 u. 707.
Frz.: Les amants qui se disputent, s'adorent. — Petites querelles et noisettes sont aiguillons d'amourettes. — Querelles d'amants, renouvellement d'amour. *(Masson*, 233.)
Lat.: Amor fit ira jucundior. *(Faselius*, 15.)

124 Die Liebe aus der Ferne bleibt am längsten warm.
„Die Liebe, so am heissesten ist, wenn ihr Gegenstand uns fern, kühlt sich auch am ehesten in seiner Nähe ab, gleich der Erde in der Sonnenferne und Sonnennähe." *(Mensel, Streckverse, 143.)*
Böhm.: Raději se z daleka milovati, nežli z blízka nenáviděti. *(Čelakovsky, 244.)*

125 Die Liebe blendet und bezaubert.

126 Die Liebe decket Fehler und Gebrechen.
Böhm.: Kdo koho miluje, vad jeho nepozoruje. *(Čelakovsky, 241.)*
It.: Ogni disuguagliianza amore agguaglia. *(Bohn II, 116.)*
Poln.: Kto kogo miluje, wad jego nieceuje. *(Čelakovsky, 241.)*

127 Die Liebe der Kinder ist Wasser in einem Korbe.
Frz.: Amour de petit enfant c'est eau en un petit panier. *(Kritzinger, 26[b].)*

128 Die Liebe der Unterthanen ist der Obrigkeit beste Hut.

129 Die Liebe des Eifersüchtigen ist das Leben eines Kranken.

130 Die Liebe einer wiederverheiratheten Witwe ist ein Glas, das den ersten Mann als Riesen, den zweiten als Zwerg darstellt. — *Einfälle*, 471.

131 Die Liebe ergibt sich keinem Diebe.

132 Die Liebe fällt nich immer nf a Rosenblåd [1], se fällt ôch amôl uf an Kuhkât. *(Obernigk.)* — *Weinhold*, 53.

[1]) In andern Gegenden sagt man auch: Lilienblatt. — „De wyle de Leue nicht steds valt up schöne wolrükende Rosenbleder, sondern ock up olde Frantzösische beigentreder." *(N. Gryse, Leienbibel, Fr. 40[a].)*

133 Die Liebe fängt von sich selbst an. — *Körte*, 3859 u. 4852.
Böhm.: Láska od sebe začíná. *(Čelakovsky, 56.)*
Engl.: Charity begins at home. *(Körte, 3859.)*
Frz.: Charité bien ordonnée commence par soi-même. *(Leroux, II, 199.)*
Kroat.: Ljubav se počimlje od sebe. *(Čelakovsky, 56.)*
Lat.: Amor incipit a seipso. *(Schamelius, 156, 9.)* — Proximus quisque sibi. *(Chaos, 64.)*
Schwed.: Kärleken börjar på sig sielf. *(Grubb, 435; Wensell, 47.)*

134 Die Liebe fragt nicht, ob sich's schickt.
Lat.: Quid deceat, non videt ullus amans. *(Ovid.) (Philippi, II, 159.)*

135 Die Liebe fragt nichts nach altem Adel.

136 Die Liebe geht gern den Mittelweg. — *Altmann VI.*
Dän.: Thi kierlighed stiger ned og ikke op, gaaer frem, og ikke tilbage. *(Prov. dan., 151.)*

137 Die Liebe gleicht den Blattern, je später, desto schlimmer.
Byron: „Die Liebe gleicht den Masern, je älter die Leute, desto gefährlicher wird die Krankheit."

138 Die Liebe grawet nicht.
Schwed.: Kärleken åldras intet. *(Grubb, 436.)*

139 Die Liebe hält (dauert) bis zum letzten Thaler Geld.
Frz.: Tant dure amour comme argent dure, mais argent court cherche avanture. *(Kritzinger, 27[a].)*

140 Die Liebe hat die Angel eingeschluckt. — *Sailer*, 171.
Sie ist blind folgsam, leicht in eine Falle zu locken.

141 Die Liebe hat ein gutes Gedächtniss.

142 Die Liebe hat ihre eigene Sprache.
Auch die Russen mit dem Zusatz: Die Ehe kehrt zur Landessprache zurück. *(Altmann VI, 464.)*
Frz.: Charité bien ordonnée commence par soi-même. *(Leroux, II, 199.)*
Lat.: Amor incipit a seipso. *(Schamelius, 156.)*

143 Die Liebe hat viel verborgene (geheime) Schübe.
Frz.: L'amour a ses hauts et bas. *(Kritzinger, 26[b].)*

144 Die Liebe hat's gethan, mein Kind, sagte jener Kapuziner zu dem Mädchen, da sie ihm beichtete.

145 Die Liebe ist blind und macht blind, wer's nicht glaubt, ist ein Kind. — *Mayer, II,* 33; *Eiselein*, 421; *Simrock*, 6447; *Schlechta*, 309; *Reinsberg I*, 65.
Mhd.: Alle minner, die nû sint helzent an den ougen bliut. *(Heinzelin.)* — Ach ach diu minne machet, daz du voor rechter liebe gar erblindest. *(Labers.)* — Man spricht die minne sei blinde. *(M. Falkner.) (Zingerle, 91.)* — Din blintheid der minnen diu blendet üze und innen. *(Tristan.)*
Dän.: Kierlighed er blind, og som den ikke seer, meener man at ingen seer den. *(Prov. dan., 337.)*
Engl.: Love is blind, and lovers cannot see. *(Eiselein, 423; Gaal, 1095.)*
Frz.: Amour apprend aux ânes à danser. *(Venedey, 86.)* — L'amour aveugle la raison. *(Gaal, 1095.)*
Holl.: De liefde is blind, zij gaat, daar men haar niet zeudt. *(Harrebomée, II, 27.)*
It.: L'amor cieco fà ciechi amanti. *(Pazzaglia, 54, 4.)* — L'amore è cieco e non conosce lume; ma perde l'intelletto, e il buon costume. *(Gaal, 1095.)*
Lat.: Credula res amor est. *(Philippi, I, 97.)* — Quatuor pervertunt animi judicium: amor, avaritia, odium, ebrietas. — Quisquit amat luscam, luscam putat esse venustam. — Scilicet insano nemo in amore videt. *(Eiselein, 423.)*

146 Die Liebe ist der Liebe Lohn (Preis).
Holl.: Liefde te dragen is geen pijn, als liefde met liefde beloont mag zijn. *(Harrebomée, II, 26.)*

147 Die Liebe ist die beste Hut.

148 Die Liebe ist ein lebendiger Tod und ein sterbendes Leben.
Frz.: L'amour est une vivante mort et une vie mourante. *(Kritzinger, 27[a].)*

149 Die Liebe ist ein Schalk.
Dän.: Kierlighed er en skalk. *(Prov. dan., 338.)*

150 Die Liebe ist keck.
Lat.: Quid non amor improbus audet. *(Ovid.) (Philippi, II, 130.)*

151 Die Liebe ist nicht blind, aber sie sieht nicht.

152 Die Liebe ist nicht blind, sie sieht, wo die meisten Thaler sind.

153 Die Liebe ist nie allein.
Lat.: Quis nunquam solus? Amor. *(Egeria, 252.)*

154 Die Liebe ist stärker als der Tod.
Die Franzosen: Jede Kraft weicht der Liebe. Die Engländer: Kein Kraut kann Liebe heilen. In Mailand: Liebe macht die Zeit vergehen und geht über die Handschuhe hinaus. *(Reinsberg II, 23.)*

155 Die Liebe ist süss, bis ihr wachsen Händ' und Füss'. — *Mayer, I,* 33; *Simrock*, 6465; *Braun, I,* 2338; *Reinsberg I*, 67.

156 Die Liebe ist verschieden; der eine liebt die Mutter, der andere die Tochter und der dritte alle beide. — *Frischbier* [2], 2420.

157 Die Liebe ist voll Eifersucht. — *Eiselein*, 425.
It.: Non c' è amor senza gelosia. *(Bohn II, 112.)*

158 Die Liebe ist wie der Thau, sie fällt auf Rosen und Kuhfladen. — *Simrock*, 6449; *Braun, I,* 2311; *Eiselein*, 424; *Reinsberg I*, 60.
Lat.: Amor omnibus haud idem. *(Binder II, 163; Palingen, II, 402 u. 403.)*

159 Die Liebe ist wie die Löcher in den Strümpfen.

160 Die Liebe kann alles.
Die Bergamasken: Die Liebe übersteigt sieben Mauern. Die Liebe verbirgt sich hinter einem Nadelknopf. *(Reinsberg II, 23.)*

161 Die Liebe kann alles, aber seiltanzen kann sie nicht.

162 Die Liebe kann kein Strom ersäufen. — *Hohes Lied Sal.* 8, 7; *Fabricius*, 47.

163 Die Liebe kennt keine Furcht.
Lat.: Amor misceri cum timore non potest. *(Publ. Syr.) (Fischer, 13, 6.)*

164 Die Liebe kommt rasch, der Hass allgemach.
Die Russen: Die Liebe nimmt gewöhnlich die Herzen mit Sturm ein, der Hass erst nach einer regelmässigen Belagerung. *(Altmann VI, 429.)* Die Letten: Liebe ist der Morgen der Tugenden, Hass der Abend der Sünden. Die Perser: Ein Liebender ist gütiger als ein Vater. *(Reinsberg II, 22.)*

165 Die Liebe kreucht, wo sie nicht gehen kann.
Sie ist unerschöpflich in Mitteln und Wegen zu ihrem Zweck.
Engl.: Love will creep where it cannot go. *(Bohn II, 41.)*
Holl.: De liefde kruipt, waar zij niet gaan kan. *(Harrebomée, II, 27.)*
Schwed.: Kärleken är outtröttlig. *(Wensell, 47.)*

166 Die Liebe lässt keinen dritten ein.
Mhd.: Minne entouc niht eine: si sol wesen gemeine, so gemeine daz si gê dur zwei herze und dur dekeines mê. *(Walther.)* — Wan die rehte liebeschaft zwüschent zwagen hât ir chraft und wil ir auch nicht mer haben. *(Ring.)* — Ain lieb vnd nicht mêre wêr allen frawen ain êre. *(Keller.) (Zingerle, 93.)*
Lat.: Amicitia mundi est inimicitia Dei. *(Chaos, 56.)*
Schwed.: Twå frijare förlikas intet gärna om en brand. *(Grubb, 437.)*

167 Die Liebe lässt sich nicht verjagen, man kann mit hundert Prügeln dreinschlagen.
Frz.: Amour apprend aux ânes à danser. *(Kritzinger, 26[a].)*

168 Die Liebe lernet tantzen. — *Latendorf II*, 6; *Petri*, *II*, 137.

169 Die Liebe macht auch kluge Leute zu Narren.
It.: L'amor abbacina gi' istessi Salomoni. *(Fassaglia, 14.)*
Lat.: Amantes amentes. *(Binder II*, 144; *Faselius*, 15; *Philippi*, *I*, 24; *Seybold*, 21.)

170 Die Liebe macht das abwesend gegenwertig. — — *Lehmann*, 246, 18.
Lat.: Praesentia amori sunt vel longinquissima. *(Lehmann*, 246, 18.)

171 Die Liebe maistert alle Gesetz. — *Henisch*, 1560, 13.

172 Die Liebe muss einmal zerreissen, sonst würden sich die Liebenden das Maul abbeissen.

173 Die Liebe muss gescherzt haben.
Lat.: Amor nescit amaritudinem. *(Chaos, 59.)*

174 Die Liebe muss herüber- und hinübergehen. — *Schlechta*, 423.
D. h. gegenseitig sein.

175 Die Liebe pflanzen ist nicht genug, man muss sie auch begiessen.

176 Die Liebe quält alle Leut' und macht nur wenig Freud'.
Frz.: L'amour ne fait honneur à personne, et fait douleur à tous. *(Kritzinger*, 27[a].)

177 Die Liebe sieht durch eine Brille, die Kupfer zu Gold und Triefthränen zu Perlen macht.
It.: Della sua istessa colpa amor è scusa. *(Bohn II*, 91.)

178 Die Liebe sieht keine Flecken.
Holl.: De liefde kent vlek noch gebrek. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

179 Die Liebe sieht nicht auf sich selbst. — *Sutor*, 428.

180 Die Liebe springt oft vom Juli in den Februar. — *Parömiakon*, 2445.
Die Venetianer sagen sehr schön: Die Liebe ist eine Cicade, die leicht aus dem Herzen auf die Zunge hüpft. *(Reinsberg I*, 64.)

181 Die Liebe tauchet die Jungen und erträncket die Alten. — *Winckler*, *XIX*, 44.
Lat.: Principium dulce est, at finis amoris amarus: Laeta venire Venus, tristis abire solet. *(Chaos, 63.)*

182 Die Liebe thut nichts Böses.
Schwed.: Kärleken ilskas intet. *(Grubb*, 436.)

183 Die Liebe thut viel, das Geld alles.

184 Die Liebe, Treue, der Glaube und das Recht, diese vier haben sich schlafen gelegt; wenn diese wieder auferstehen, dann wird es recht in der Welt zugehen. — *Weininger*, 170.
Hausinschrift zu Lonnerstadt a. d. Aisch in Oberfranken.
Holl.: De liefde is nit om trouw te halen. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

185 Die Liebe und das Glück sind blind.
Frz.: L'amour et la fortune sont aveugles. *(Kritzinger*, 26[a].)

186 Die Liebe und der Husten lassen sich nicht verbergen.
Frz.: La gale ni l'amour ne peuvent se cacher. *(Lendroy*, 803.)

187 Die Liebe vergeht und das Elend besteht.
Frz.: Les amours s'en vont, et les douleurs demeurent. *(Kritzinger*, 27[a].)

188 Die Liebe vertreiben ist dumm gethan, man schnallt ihr nur die Sporen an. — *Körte*, 3868.

189 Die Liebe will geneckt sein. — *Venedey*, 95.

190 Die Liebe wurtzelt vnter sich.
„Weib und Kind ist lieber als Vater und Mutter." *(Mathesy*, 232[b].)

191 Die Liebe zankt gern. — *Mayer*, *II*, 33.

192 Die Liebe zieht mehr als vier Schimmel. (S. Frauenhaar.) — *Frischbier* [2], 2421.

193 Die Liebe ziemt der Jugend, im Alter wird's Untugend. — *Philippi*, *I*, 24.
„Die Liebe ist eine Pfeife, die mit achtzehn Jahren gestopft und bis vierzig Jahre geraucht wird und aus der man die Asche beim Requiem ausklopft." *(Wochenblatt der deutschen Schnellpost*, Neuyork 1851, Nr. 13.) *Börne (Briefe aus Paris)* sagt: „Man sollte nicht mehr lieben, wenn man alt geworden ist, nicht einmal die Freiheit."
Lat.: Amare juveni fructus est, crimen seni. *(Philippi*, *I*, 24.)

194 Die Liwe felt eben sau gaud up en'n Kauklack [1], (Kauschet) as up en Niljenblad (oder Rosenblad). — *Schambach II*, 61.
[1]) Kuhklex, Kuhfladen, Kuhdreck.

195 Die ohne Lieb zusammen kommen, gehen auseinander (scheiden) ohne Thränen.
Holl.: Die vergaderen zonder liefde, scheiden zonder weten. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

196 Die sich aus Liebe nehmen, laufen oft aus Zorn auseinander. — *Reinsberg I*, 110.

197 Echte Liebe zündet Wasser an.

198 Eifersüchtige Liebe macht das Leben trübe.
Engl.: Love being jealous, makes a good eye look asquint. *(Bohn II*, 13.)

199 Ein Lieb, ein Hertz, zwey gewachsen zusamm', scheid nichts, auch nicht dess Tod kram. — *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 149, 51.

200 Eine Lieb sucht die ander. — *Petri*, *II*, 212.

201 Eine Liebe gebiert die andere. — *Gaal*, 1094.
Engl.: Love begets love. *(Gaal*, 1094.)
Holl.: De eene liefde helpt de andere. *(Harrebomée*, *II*, 27.)
Lat.: Philtrum amoris amor. *(Gaal*, 1094.)

202 Eine Liebe ist der andern Hebamme.
Mhd.: Ein minne dem dandern suochet, ein fluoch dem andern fluochet. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 102.)
Holl.: De eene min brengt de andere in. *(Harrebomée*, *II*, 87[b].)

203 Eine Liebe ist der andern werth. — *Bücking*, 5; *Beyer*, *II*, 350; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 374.
Auch ironisch, wenn ein Schelmenstreich mit einem andern erwidert wird. „Deinem Schritte folgt mein Schritt; denn das ist der Liebe Brauch. Wärst du fromm, ich wär' es mit; da du gottlos, bin ich's auch." *(Daumer.)*
It.: Ama chi t'ama.

204 Eine Liebe ist der andern werth, sagte der Bauer, und schlug das Pferd, das ihn geschlagen hatte. — *Frischbier* [2], 2422.

205 Eine Liebe vertreibt die andere. — *Reinsberg III*, 92.
Eine neue Liebschaft macht der frühern ein Ende.
Span.: Un amor saca otro. *(Bohn II*, 360.)

206 Eine rechte Liebe wird neunmal nischt. *(Ulm.)* — *Körte*, 3898.

207 Einer thut's aus Liebe, ein anderer aus Ehre; einer, weil's ihm gefällt, der andere ums Geld.
Holl.: De een doet het uit liefde, de ander om eere, de derde om geld. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

208 Ene Leow öss de andre werth; komm, schit mi ön de Hand, öck schmer di 't önt Mûl. *(Königsberg.)*

209 Erkaufte lieb vnnd Freundschafft ist nur Heuchelei. — *Lehmann*, 465, 57.

210 Erste Liebe — letzte Liebe.
Holl.: De eerste liefde moet de laatste zijn. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

211 Erzwungene Lieb ist Gleisnerey vnnd ist selten Bestand dabei. — *Lehmann*, 150, 157; *Eiselein*, 425.
Frz.: Amours ne peut durer ne vivre se n'est en cuer franc et délivre. *(Leroux*, *II*, 171.)

212 Es geschiehet nicht mit lieb, wenn ein junges ein altes freyen will. — *Henisch*, 1207, 41.

213 Es geschieht aus Liebe, sagte der Bauer, als er das Kalb unter dem Schwanz küsste.
Holl.: Het geschiedt uit enkele liefde, zei de boer, en hij zoende zijn kalf voor het gat. — Het is al van liefde, zei Lille komdijne (kurkumdijne), toen kuste hij hed paard voor den aars, daar de bruid op zat. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

214 Es ist, als wäre gar keine Liebe mehr in der Welt, sagte die Magd, da kein Bursch sie zum Tanz holte.
Holl.: Het is, of er geene liefde meer in de wereld is, zei Grietje, en zij zag twee jongens vechten. *(Harrebomée*, *II*, 27.)

215 Es ist die höchste Liebe, die das Leben opfert.
Frz.: C'est trop aimer, quand on en meurt. *(Cahier*, 62.)

216 Es ist eine böse Liebe, bei der man einem den Hals bricht.
In Aegypten sagt man: Während sie ihren Liebhaber küsst, reisst sie ihm die Zähne aus.

217 Es ist gross lieb im Spital, wann die Bettler einander mit Läusen werffen. — *Gruter*, *III*, 33; *Lehmann*, *II*, 154, 130.
Holl.: Daar is groote liefde in't gasthuis, als de bedelaars malkander met luizen werpen. *(Harrebomée*, *II*, 26.)

218 Es ist keine Lieb hesslich. — *Petri*, *II*, 266.
L. Börne (Ges. Schriften, *III*, 239) sagt daher: „Nicht wenn du liebenswürdig bist, wirst du geliebt; wenn man dich liebt, wirst du liebenswürdig gefunden."

219 Es ist keine Liebe ohne Argwohn und Furcht.

220 Es ist nicht alles Lieb vnd freundschafft, wenn arme Gesellen mit grossen Löffeln essen sollen. — *Petri*, *II*, 273.

221 Es si zweu Liebe zäme cho und beidi nit gar hübschi; 's ist eis wie ne Thürlistock und d's andre wie ne 's Tütschi. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 22.

222 Et fallt de Lêv' op 'n Röschen nett, so god als op 'ne ruge Klett. — *Diermissen*, 264.

223 Eygen Lieb ist ein Dieb. — *Latendorf II*, 9.

224 Falsch Lieb, falsch Freund, falscher Rath, falsch Wahr, falsch Gelt find man jetzt in aller Welt. — *Lehmann*, 93, 74; *Henisch*, 994, 3; *Petri*, *II*, 308; *Sailer*, 79; *Simrock*, 2254.

225 Früh Lieb, früh Leid.
Holl.: Vroeg lief, vroeg leed. *(Harrebomée, II, 26.)*

226 Für die Liebe ist nicht Winter und nicht Sommer.
Holl.: De liefde bloeit winter en zomer, dat de koele Mei niet doet. *(Harrebomée, II, 27.)*
It.: L'amor fiorisce tanto l'inverno, quanto l'estate. *(Pazzaglia, 14.)*

227 Gähe lieb, lange feindtschafft. — *Franck*, *II*, 14[b]; *Gruter*, *I*, 42; *Petri*, *II*, 323; *Eiselein*, 413; *Körte*, 3895; *Simrock*, 6495; *Venedey*, 87.
Mhd.: Herzeliebe ist arbeit ir ende bringet herzeleit. *(Wigalois.)* — Ach, minn, din süezer anvanc git mangen bittern ûzgang. *(Her.)* — O wê, wie wendet sich daz lôs von liebe ze herzenleide. *(Heidin.)* *(Zingerle*, 58 u. 89.*)*
Frz.: Amours qui commencent par anneaux, finissent per conteaux.
Lat.: Praeceps amor frigescit.
Schwed.: Bråd kiärlek glömmes snart. — Kiärleks hetan förgår snart. *(Grubb, 57.)*

228 Gähe Lieb und Freundschafft, lange Feindschafft. — *Schottel*, 1144[a]; *Braun*, *I*, 2312.

229 Gedwungen leifde vorgeit bolde. — *Tunn.*, 180.
(Ipse coactus amor, fragilis quasi bulla recedit.)

230 Geflickte lieb oder Freundschafft wirdt nimmer gantz. — *Lehmann*, 85, 22.

231 Gegen (auch: für) die Liebe ist kein Kraut gewachsen. — *Eiselein*, 424.
Die Osmanen sagen: Gegen Liebe hilft nur reisen oder Geduld beweisen. *(Schlechta, 312.)*
Engl.: No herb will cure love. *(Eiselein, 424.)*
It.: Contro amore non è consiglio. *(Bohn II, 89.)*

232 Gegen Liebe und Tod ist kein Kraut gewachsen.
Der griechische Weise *Krates* empfahl drei Mittel gegen die Liebe: Hunger, Zeit und, wenn beide nicht genügten, Hanf (Strick). *(Bresl. Erzähler, 1804, S. 95.)* Die Russen: Wider die Liebe hilft nur der Hass. *(Altmann VI, 398.)*
Schwed.: Kärleks siuken haar ingen both. — Med älskog hiëlper ingen medicin. *(Grubb, 439.)*

233 Gekaufte Lieb vergehet bald. — *Petri*, *II*, 328.

234 Gekaufte Liebe nimmt bald ein Ende. — *Eiselein*, 426.

235 Gekofte leifde unde röde duren nicht lange. — — *Tunn.*, 194.
(Emptus amor vultusque rubor durare nequibunt.)

236 Gekränkte Liebe hat einen Freund im Himmel. — *Simrock*, 6496; *Reinsberg I*, 66.

237 Genöthe Lieb' ist Gott leid. — *Blass*, 13.
„Auch in der Liebe ist Hunger der beste Koch.“ *(Welt und Zeit, V, 358, 237.)*

238 Gesuchte Lieb ist gut, gefunden aber besser. — *Eiselein*, 426.

239 Getrewe lieb von Hertzen kan nicht wol sein ohn schmertzen. — *Petri*, *II*, 336; *Henisch*, 1587, 65.

240 Gezcwungene lieb vnd gerybne röt seyn alle beyde nichts wert. — *Werdea*, Aiiij.

241 Gezwungen Lieb, gemahlte Farb eins so bald als das ander verdarb. — *Gruter*, *III*, 25; *Lehmann*, *II*, 237, 56.
Vom Glauben (s. d. 36) wird dasselbe behauptet. „Wie der Versuch, Liebe zu erzwingen, Hass erzeugt“, sagt *Schopenhauer (Parerga, II, 326)*, „so der, Glauben zu erzwingen, erst rechten Unglauben; daher ist es ein missliches Unternehmen, ihn durch Staatsmassregeln einführen oder befestigen zu wollen.“
Dän.: Tvungen kierlighed, farvet skiønhed og snee varer ei længe. *(Prov. dan., 338.)*
Holl.: Gedwongen liefde en waterverw gaan spoedig uit. *(Harrebomée, II, 27.)* — Gedwongen liefde vergaat haast. *(Bohn I, 318.)*
Lat.: Decrescit factus color, ac amor ipse coactus. *(Loci comm., 9; Sutor, 4.)* — Facile perit amicitia coacta. *(Buchler, 27; Binder I, 501; II, 1069; Seybold, 169.)*
Schwed.: Twungen kärlek, sminkad skönhet och wårdagssnö hafwa ingen lång ålder. *(Wensell, 77; Grubb, 825.)*

242 Gezwungen Lieb vnd gemachte Farbe haben keinen Bestand. — *Lehmann*, *II*, 229, 118; *Henisch*, 1612, 59.

243 Gezwungene lieb vnd geferbte schönheit halten nicht Farbe. — *Sailer*, 259; *Simrock*, 12228.
Holl.: Bedwonghen liefte ende ghemaecte verwe gaen al af. *(Tunn., 6, 8.)*
Lat.: Decrescit factus color et amor ipse coactus. *(Fallersleben, 113.)*

244 Gezwungene lieb vnd gemachte schönheit haben kein beständigkeit. — *Lehmann*, 150, 150 u. 466, 73; *Chaos*, 60.

245 Gezwungene Liebe dauert wie gemalte Wangen. — *Eiselein*, 426.
Lat.: Coactus amor et rubor faciei frictus manibus nihil valent neque durant. *(Eiselein, 426.)*

246 Gezwungene Liebe und geflickte Schönheit taugen gleichviel.
Böhm.: Bezděčná milost a vytřená červenost (vše jedno). — Nucená láska a spravovaná krása za nic nestojí. *(Čelakovsky, 238.)*
Wend.: Twungowana lubosć a poredźana rjanosć njetyje. *(Čelakovsky, 238.)*

247 Gezwungene Liebe und gemalte Wangen dauern nicht lange. (S. Röthe.) — *Körte*, 3899; *Simrock*, 6434; *Braun*, *I*, 2330; *Reinsberg I*, 61.

248 Gezwungene Liebe vergeht bald.

249 Gezwungene Liebe wird oft zum Diebe.

250 Gleiche Liebe, gleiche Stände, gleiche Schöne, gleiche Jahr, gleiche Füsse, gleiche Hände, so ist es ein gleiches Paar.

251 Grosse lieb gebieret grossen zorn. — *Lehmann*, 463, 15.

252 Grosse Liebe, gross Leid (grosser Schmerz).
Mhd.: Wo lieb hat lieb verslossen, wem lieb durch lieb zuo hertzen gat, der selb der stat in liebes cleit; lieb bringt ym leit, lieb macht in dicke verdrossen. *(Muscatblüt.)* — Ye gröesser lieb, ye merer laid kumpt von den schöenen frauen. *(Wolkenstein.)* — Lieb bringt laid, als hitz den regen des bedarff sich nyemant wunder hân. *(Hätzlerin.)* — Sit man es alles sprechen sol, so tet doch âne leit lieb nie manne wol. *(Rubein.)* *(Zingerle, 90.)*
Frz.: De grand amour grand dueil et dolour. *(Leroux, II, 209 u. 226.)*
Holl.: Groote liefde, groote pijn. *(Harrebomée, II, 27.)*
It.: Dove è grand amore, qui vi è gran dolore. *(Bohn II, 94; Cahier, 2802.)* — Grand amor, gran dolor. *(Cahier, 2800; Masson, 232.)*
Span.: Quien bien te quiera te hará llorar. *(Cahier, 275.)*

253 Hab lieb, biss fromm, das ist die grösst reichtumb. — *Franck*, *I*, 57[a].
Lat.: Firmissimae opes amor. *(Franck, I, 57[a].)*

254 Hastige Liebe, heftiger Hass.
Holl.: Snelle liefde, langer haat. — Te groote liefde brengt wel eens haat voort. *(Harrebomée, II, 28.)*

255 Hat die Liebe nichts zu klingen, so hört sie auf zu schmelzen und zu singen.
Engl.: He that marries for love, has good nights but sorry days.

256 Heimliche Liebe brennt wie Feuer.
Dän.: Hemmelig kierlighed brænder med største lue. *(Prov. dan., 340.)*

257 Heisse Liebe gibt heisse fürtz. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 514; *Klosterspiegel*, 76, 10.

258 Heisse Liebe ist selten ohne Eifersucht.
It.: Uomo amante, uomo zelante. *(Bohn I, 131.)*

259 Heisse Liebe, kalter Ofen.

260 Heisse Liebe und Schlittenfahrten dauern nicht lange.
Aus einer Erzählung von *Drobisch* im *Ameisenkalender* für 1865.
Mhd.: Herzeliebe ist ein schur. *(Wigalois.)* *(Zingerle, 90.)*
Holl.: De liefde begint te verkoelen. — Eene liefde, die vlamt, eer dat se brandt, kan niet lang stand houden. — Heete min moge al verkouden, maar reine liefde zal niet vergaan. *(Harrebomée, II, 27 u. 87[b].)*
Lat.: Pinguis amor, nimiumque potens in taedia nobis vertitur et stomacho dulcis ut esca nocet. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 96.)*

261 Heute Lieb', morgen Leid.
Mhd.: Hiute liep, morgen leit. *(Lichtenstein.)* — Hiute liep, morne leit, deist der werlde unstaetekeit. *(Frei-*

dank.) — An dirr welt ist kein staetekeit: waz hiut ist liep, dast morne leit. *(Boner.)* — Deist hiute liep und morne leit. *(Colmar.)* — Hiute liep, morgen leit das zimt niht reehter staetekeit. *(Docen, Misc.)* — Swaz hiute ganze liebe ist, das ist morne leit. *(Colm.)* — Was heut ist lieb, wird morgen leid. *(Ambras. Liederb.) (Zingerle, 68.)*

262 Heute Lieb', morgen Schabab.
Lat.: Errat et in nulla sede moratur amor. *(Philippi, I, 134.)*

263 Hitzige Liebe ist hastig kalt. — *Winckler, III, 38; Reinsberg II, 26.*

264 Holdselig Lieb bringet geniess. — *Petri, II, 384.*

265 In der lieb herrschen die sinn, vernunfft ist knecht. — *Lehmann, 463, 13.*
Holl.: In de liefde is dwaasheid en wijsheid. *(Harrebomee, II, 28.)*

266 In der Lieb, Jagt vnd Hoffleben, wann man thut am hefftigsten darnach streben, so sitzt gemeiniglich darneben. — *Gruter, III, 54.*
Frz.: En amour est folie et sens. *(Leroux, II, 217.)*

267 In der Lieb' und beim Processiren kann man nur, was man hat (gibt), verlieren.
Frz.: En amour et en procès on ne perd que ce qu'on y met. *(Kritzinger, 26^a.)*

268 In der Liebe Garten wächst nichts denn langes Warten. — *Petri, II, 845.*

269 In der Liebe ist nicht alles süss.
Holl.: In de valsche liefde is meer gal, dan er in de ware liefde honig kan zijn. *(Harrebomee, II, 28.)*

270 In der Liebe spiel schafft Vntrew viel. — *Petri, II, 402.*

271 Ist Liebe und Rausch bei dir im Haus, sie schauen gewiss zum Fenster heraus.

272 Jähe Liebe und Strohfeuer verrauchen schnell.
Böhm.: Láska náhlá nebývá stálá. *(Čelakovsky, 240.)*

273 Je grösser die Liebe, je weniger Worte.
Holl.: Hoe meerder liefde, hoe minder spraak. *(Harrebomee, II, 27.)*

274 Junge Liebe ist Strohfeuer.
Dän.: De unges kierlighed er som spaane ild, snarere slukt end tændt. *(Prov. dan., 339.)*

275 Junge Liebe, starke Liebe.
It.: Amor appena nato gia vola grande, e già trionfa armata. *(Passaglia, 14, 23.)*

276 Kein Lieb ohn argwohn oder forcht. — *Henisch, 1175, 21.*
Lat.: Res est soliciti plena timoris amor. *(Ovid.) (Binder I, 1551; II, 2957; Schonheim, R, 6.)*

277 Kein Lieb ohn Leid. — *Petri, II, 417; Ambras. Liederbuch, 102, 51; Körte, 3864 u. 4859; Braun, I, 2307; Venedey, 89; Reinsberg I, 66; III, 102.*
Mhd.: Lieb âne leit mac niht gesîn. *(v. Eist.)* — Liebe bât dicke leidez ende. *(Heinzenburg.)* — Liebe muoz dicke mit leide zergân. *(Hildb. v. Schwangau.) (Zingerle, 88 u. 89.)*
Frz.: Aimer n'est pas sans amer. *(Masson, 232.)*
It.: Dov' è grand' amore, ivi è gran dolore. *(Passaglia, 14.)*

278 Kein Lieb ward nie so heiss, als Lieb, die niemand weiss. — *Gruter, III, 58; Lehmann, II, 320, 29.*
Lat.: Laudatur merito laudator, amatur amator, ergo: ut lauderis, lauda, ut ameris ama. *(Chaos, 60.)*

279 Kein stärker Lieb' in der Welt, als die Liebe zum Geld.
Lat.: Usque adeo solus ferrum mortemque timore auri nescit amor. *(Lucan.) (Philippi, II, 235.)*

280 Keine Liebe ohne Eifersucht.
Frz.: Il n'y a point d'amours sans jalousie. *(Bohn II, 25.)*
Holl.: Geene liefde zonder jaloezij. *(Harrebomee, II, 27.)*
It.: Amor dà per mercede gelosia e rotta fede. *(Bohn II, 71.)*

281 Keine Liebe über die Liebe zu Gott. *(Hebr.)*

282 Kleine lieb macht offt gross wehe. — *Lehmann, 463, 11; Simrock, 6406.*
Von den unangenehmen Folgen nicht aus wahrer Liebe, sondern aus Nebenabsichten geschlossener ehelicher Verbindungen.
Schwed.: Kärleken bar alltid sin plåga. *(Grubb, 435; Wensell, 47.)*

283 Kleine Liebe bei Huren macht gross Wehe.

284 Kommt die Liebe ins Auge, kommt sie auch ins Herz.
Die Russen: Kommt die Liebe erst bis ans Herz, dann will sie auch bis in die Nieren. — Wenn die Liebe erst bis ans Herz geht, dann geht sie auch tiefer. *(Altmann VI, 484 u. 505.)*

285 Kurze Liebe, langes Leid.
Mhd.: Diz kurze liep min langez leit ie brâhte. *(Reinm. Zw.)* — Din ende daz ist niht sô guot als du der werlde geheizest, so du si von êrste reizest mit kurzer liebe ûf langez leit. *(Tristan.)*

286 Lieb auff der seiten, da die tasch hanget. — *Egenolff, 262^b; Körte, 3893.*
Wer nur um des Geldes willen freiet. Ein junges Weib liebt an ihrem alten Manne das Geld. „Vnd hat die lieb zu allen zeiten, sonderlich aber uff der Seiten, da die Tasche pflegt zu hangen." *(Waldis, II, 46.)* Die Russen: Die Liebe neigt sich der Börse zu, wenn sie sich nicht dem Herzen zuneigt. — Liebe wälzt sich auf die Säckelseite. *(Altmann VI, 467 u. 494.)* In Oberösterreich: D' Lieb neigt sich auf dö Seit'n, wo d' Taschen hängt. *(Baumgarten, III, 38.)*
Lat.: Amor vergit ad crumenam.
Schwed.: Kiärleken hänger wed taskan. *(Grubb, 436.)*

287 Lieb bringt Leid vnd grosse Pein. — *Petri, II, 438.*
Schwed.: Älskog giör oro. *(Grubb, 894.)*

288 Lieb bringt lieb. — *Franck, I, 56^b; Lehmann, II, 373, 61.*
Holl.: Liefde baart weder-liefde. *(Harrebomée, II, 28.)*

289 Lieb bringt selten grosses frommen. — *Petri, II, 846.*

290 Lieb der vnterthanen ist der Obrigkeit beste Guardj. — *Lehmann, 465, 54.*

291 Lieb dess Vnschlichts macht, dass die katz den Leuchter leckt. — *Gruter, III, 68; Lehmann, II, 378, 39.*

292 Lieb, die heimlich ist gehalten, ist am allerangenembsten. — *Lehmann, II, 378, 71.*
Mhd.: Den mist stront man den bluomen dar, minn lît in êren schrîne. *(Frauenlob.) (Zingerle, 103.)*

293 Lieb, die nicht die huld vnnd gratias frewlin zu geferten hat, ist ein Mistfeig. — *Lehmann, 463, 9.*

294 Lieb durch leid ein ende hat. — *Petri, II, 438; Henisch, 887, 95.*

295 Lieb durchdringt Schild vnd Harnisch. — *Lehmann, II, 373, 70.*

296 Lieb', Ehr' und Gewinn verkehren des Mannes Sinn.
Mhd.: Minne, werltlich êre ,und grôz gewin verkerent guotes mannes sin. *(Renner.) (Zingerle, 103.)*

297 Lieb' ergreift das feine Kleid, aber auch die Lumpenmaid.

298 Lieb' erquickt, was Hass erstickt.
Frz.: Charité vingt, péché poingt. *(Leroux, I, 5.)*

299 Lieb erreicht alles. — *Lehmann, 373, 68.*

300 Lieb erwirbt (erzeugt) lieb. — *Eyering, III, 167 u. 178; Petri, II, 438; Lehmann, 151, 162 u. 465, 59; Lehmann, II, 373, 65; Simrock, 6426; Körte, 3872; Venedey, 90; Braun, I, 2359; Reinsberg I, 62; Masson, 233.*
Böhm.: Láska lásku rodí (budí). *(Čelakovsky, 238.)*
Dän.: Paa kierlighed følger gien kierlighed. *(Prov. dan., 142.)*
Engl.: Love worketh love.
Frz.: Amour veut amour.
Lat.: Ut ameris, ama. *(Martial.) (Binder II, 3434.)*
Poln.: Miłość z miłości się rodzi. *(Čelakovsky, 238.)*

301 Lieb fält sobald auff einen schwartzen hesslichen Kohlsack als auff ein schön weissen Wollsack. — *Lehmann, II, 379, 58.*
Dän.: Kierlighed falder saa snart paa en straae-sæk, som paa en bolster-seng. *(Prov. dan., 337.)*

302 Lieb felt sobald auff ein Strohsack als Federbett. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 379, 43.*
Die Russen: Weil die Liebe frei sein will, so setzt sie sich auch zuweilen in den Mist. *(Altmann VI, 468.)*

303 Lieb gehet durch die handschuh. — *Gruter, III, 63; Lehmann, 463, 6; Lehmann, II, 579, 42.*

304 Lieb gehet für schöne. — *Petri, II, 438.*

305 Lieb gehet vor Recht. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 379, 41.*

306 Lieb hat ein gut gedechtnuss. — *Lehmann, 464, 35; Sailer, 171; Simrock, 6498.*
Wen man herzlich liebt, den vergisst man nicht.

307 Lieb hat keinen zaum, dabey man sie halten kann. — *Lehmann, 466, 82.*

308 Lieb hat weder gesetz noch Zaum. — *Lehmann*, 463, 12.

In Venetien: Die Liebe hat vor niemand Respect. (*Reinsberg II*, 23.)

Lat.: Verus amor nullum novit habere modum. (*Seybold*, 627.)

Port.: Amor não tem lei. (*Bohn II*, 265.)

Schwed.: Kärleken är ostyrig. (*Wensell*, 47; *Grubb*, 438.)

309 Lieb hinterschleicht die Leut wie ein Dieb. — *Lehmann*, 463, 1.

310 Lieb, Husten, Rauch vnnd Gelt können sich nicht lang verbergen. — *Lehmann*, *II*, 471, 82; *Reinsberg I*, 63.

311 Lieb' im Haus ist allzeit aus, Lieb' im Dorf ist stets zu nah, Lieb' über Feld ist über Gut und Geld. — *Körte*, 3800.

Frz.: Aimer mieux de loin que de près.

312 Lieb' im Herzen, Stroh in den Schuhen und eine Metz' im Haus schauen überall heraus.

313 Lieb' in hohen Jahren ist Gras, das auf allen Dächern wächst.

314 Lieb ist aller Sorgen voll. — *Lehmann*, *II*, 375, 70.

315 Lieb ist allzeyt eygenwillig. — *Lehmann*, *II*, 373, 67.

316 Lieb' ist der Hulda Conterfei, doch Original geht vor Copei. — *Eiselein*, 109.

317 Lieb ist der liebe magnet. — *Franck*, *I*, 56[b]; *Körte*, 3875.

Lat.: Magnes amoris amor. (*Franck*, *I*, 56[b].)

318 Lieb ist der vernunfft Reitter. — *Lehmann*, 463, 2.

319 Lieb ist die best hut oder gwardy. — *Franck*, *I*, 57[a]; *Egenolff*, 325[a]; *Petri*, *II*, 438; *Lehmann*, 373, 72; *Simrock*, 6597; *Körte*, 3881; *Braun*, *I*, 2319, *Reinsberg I*, 60.

Lat.: Magnum sodalitium amor. (*Sutor*, 430.)

320 Lieb ist die gröst Frewd in der Welt. — *Lehmann*, 465, 60.

Die Finnen haben den Spruch: Honig ist der Bienen Ehre, Liebe Zier der Menschenseele. (*Reinsberg I*, 60.)

Lat.: Sine venere vita non est, nec jucunditas.

321 Lieb ist ein bitter Leiden. — *Lehmann*, 463, 1.

It.: Amor lusinghiero non dà mai piacer intiero. (*Passaglia*, 12.)

322 Lieb' ist ein Dieb. — *Parömiakon*, 1175.

323 Lieb ist ein Fewer, je grösser, je mehr Rauch. — *Lehmann*, 465, 41

324 Lieb ist ein fewer, man muss immer ein scheitlein zulegen, so es brennen soll. — *Lehmann*, 464, 29.

325 Lieb ist ein Knopff, der nicht auffzulösen. — *Lehmann*, 465, 56.

Die Finnen: Eine Blüte ist die Liebe, Früchte trägt sie in der Ehe. (*Reinsberg I*, 60.)

326 Lieb ist ein verborgen Feur. — *Lehmann*, 463, 1.

327 Lieb ist eine süsse bitterkeit. — *Lehmann*, 463, 1.

Böhm.: Láska moří, láska roskoš tvoří. (*Čelakovsky*, 240.)

Frz.: Aymer n'est pas sans amer. (*Leroux*, *II*, 169.)

Ill.: Ljubav mori, ljubav sladost tvori. (*Čelakovsky*, 240.)

Lat.: Amor et melle et felle est foecundissimus. (*Philippi*, *I*, 28.)

328 Lieb ist gross Narrheit. — *Petri*, *II*, 846.

329 Lieb ist leyds anfang. — *Franck*, *I*, 107[a] u. 199[a]; *Egenolff*, 360[b]; *Petri*, *II*, 438; *Eiselein*, 423; *Simrock*, 6403; *Körte*, 3902; *Venedey*, 89; *Reinsberg I*, 60.

Bei *Lehmann* (465, 46) noch mit dem Zusatz: „es stehe kurtz oder lang".

Mhd.: Daz lieb mit leide van liebe sol scheiden, daz heist doch wol ein lyden! wan lieb an leit nit mach gesin; lieb pringt pin. (*Muscatblüt.*) — Din minne süezem friunde birt vil ofte ein ende sûr. (*Krone.*) — Ê daz si (die minne) liep gar âne leit lieze in ganzer wunne sin, ê stieze si den stift dar in vil harte cleiner schulde. (*Troj. Krieg.*) (*Zingerle*, 90.)

Dän.: Kierlighed medfører plage, baade sødt og suurt. (*Prov. dan.*, 337.)

Lat.: Amor et dolor sunt Germani fratres. (*Chaos*, 59.)

330 Lieb ist nicht ohne eyfer vnnd Ehr nicht ohne Neydt. — *Lehmann*, 465, 43.

In Toscana: Liebe ist nicht ohne Bitteres. (*Reinsberg*, *II*, 25.)

331 Lieb' ist nicht ohne Gefahr, wenn sie kommt ins graue Haar.

It.: Non si da pena maggiore, ch' in vecchie membra il pizzicor d'amore. (*Passaglia*, 14, 22.)

332 Lieb ist nimmer ohne argwohn oder furcht. — *Lehmann*, 466, 70.

333 Lieb' ist selten ohne Kieb.

„Was soll ein trew mit schew? Was soll ein lib ohn kib?" (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 614.)

334 Lieb' ist zugleich an Gall' und Honig reich.

335 Lieb kann alles vberwinden. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 379, 44.

Mhd.: Minne bistu, sô man seit, gewaltic guoter wîbe. (*Sachsendorf.*) (*Zingerle*, 93.)

Holl.: De liefde kan alles verduren. (*Harrebomée*, *II*, 27.)

Lat.: Nihil difficile amanti. (*Cicero.*) (*Binder II*, 2075.)

336 Lieb kompt auss beywonung. — *Lehmann*, 465, 61.

Die Russen: Aus dem Ei des Mitleids ist oft schon die Henne der Liebe gekrochen. (*Reinsberg II*, 24.)

Böhm.: Láska z obcování zrůst béře. (*Čelakovsky*, 238.)

Dän.: Kierlighed kommer af omgiengelse. (*Prov. dan.*, 337.)

Poln.: Miłość z obcowania rośnie. (*Čelakovsky*, 238.)

337 Lieb kompt vom trieb. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 379, 47; *Eyering*, *I*, 333; *Petri*, *II*, 68; *Schottel*, 1123[a].

Mad. *de Scudery* sagt: „Die Liebe ist: ich weiss nicht, was; sie kommt, ich weiss nicht, woher; und endigt, ich weiss nicht, wie."

Böhm.: Mnoho činí láska, ale mnohem více peníze. (*Čelakovsky*, 162.)

Holl.: De liefde komt door het venster, en gaat door de deur. (*Harrebomée*, *II*, 27.)

338 Lieb kompt von Aug ins Aug, von Mund in Mund, von Zung auff Zung, von handen auff halss vnd Armen. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 379, 46.

Dän.: Kierlighed kommer af beskuelsen. — Øyet er anfører i kierlighed. (*Prov. dan.*, 339.)

Frz.: L'en ne scet combien l'en ayme tout comme l'en le voit. (*Leroux*, *II*, 255.)

Schwed.: Ögat föder älskog. (*Grubb*, 910.)

339 Lieb lasst sich nit bergen. — *Franck*, *I*, 83[b]; *Egenolff*, 343[a]; *Lehmann*, *II*, 373, 74.

Mhd.: Minne nieman bergen mac, sô lougen einen halben tac, czu wizzen viere oder me, oder lihte sehse ê ez ergê. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 92.)

Dän.: Kierlighed, fattigdom, dørlighed og alderdom ere onde at skiules. (*Prov. dan.*, 338.)

Frz.: Amour se monstre où elle est. (*Leroux*, *II*, 171.)

Holl.: Liefde is kennelijk. (*Harrebomée*, *II*, 28.)

Lat.: Quis bene celat amorem? Eminet indicio prodita flamma suo. (*Ovid.*) (*Philippi*, *II*, 137.)

Span.: El amor verdadero no sufre cosa encubierta. (*Bohn II*, 215.)

340 Lieb lasst sich nit nöten. — *Franck*, *I*, 59[a]; *Lehmann*, *II*, 374, 75.

Böhm.: Strach snadno na mne pustíš, ale milovati nepřinutíš. (*Čelakovsky*, 239.)

Engl.: Unkindness has no remedy at law. (*Bohn II*, 140.)

Lat.: Non extorquebis amari. (*Franck*, *I*, 59[a].)

341 Lieb lehret tantzen. — *Lehmann*, *II*, 344, 77; *Mathesy*, *I*, 31[a]; *Mayer*, *II*, 33; *Sailer*, 171; *Simrock*, 6429; *Braun*, *I*, 2342.

Engl.: Love makes the old wife trot. (*Masson*, 233.)

Frz.: L'amour apprend aux ânes à danser. (*Leroux*, *II*, 171; *Bohn II*, 30.) — L'amour est un grand maistre, il faict le lourdau gentil estre. — L'amour fait porter selle et bride aux plus grands clercs. (*Masson*, 233.)

342 Lieb leidet kein Vernunfft und das Zorn-Wetter keinen Rath. — *Chaos*, 577.

343 Lieb lernt reden. — *Hauer*, Kiij[a].

Holl.: Als de min u regt ontstoken heeft, zult gij wel leeren spreken. (*Harrebomée*, *II*, 87[b].)

344 Lieb lest sich nicht lang bitten vnnd nicht zwingen. — *Lehmann*, 465, 66; *Reinsberg II*, 24.

345 Lieb leydet kein Gesellschafft. — *Lehmann*, *II*, 320, 30.

346 Lieb macht, dass man der Ehr nicht acht. — *Lehmann*, 466, 75.

347 Lieb macht die Menschen zu allem geschickt. — *Lehmann*, *II*, 374, 79.

348 Lieb macht Ehr vergessen. — *Petri*, *II*, 439.

349 Lieb macht grosse Frewd. — *Petri*, *II*, 429.

350 Lieb macht gunst. — *Petri*, *II*, 439, *Henisch*, 1781, 38.

351 Lieb macht Lappen. — *Egenolff*, 297[b]; *Gruter*, *I*, 55; *Latendorf II*, 7, *Körte*, 3892.

Macht alles für ihre Zwecke zurecht, nimmt alles in ihren Dienst.

352 Lieb macht Lappen, dess Tuchs hat mancher zu Kappen. — *Petri*, *II*, 439.

353 Lieb macht lappen, Lumpen machen leuss. — *Lehmann*, 466, 76; *Simrock*, 6446.

354 Lieb macht leyd, Elend ist der abscheid. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 379, 50.

355 Lieb macht Löffelholtz auss manchem jungen Knaben (Gesellen) stoltz. — *Lehmann*, *II*, 379, 49; *Petri*, *II*, 439; *Simrock*, 6504; *Körte*, 3856.

356 Lieb macht müssigen leuten zu schaffen. — *Lehmann*, 466, 74.

Dän.: Elskov giør uroe. — Hvo der ei giver alskes ei. — Kierlighed følger penge. *(Prov. dan.*, 143 u. 338.*)*

357 Lieb macht vil betrübte hertzen. — *Henisch*, 350, 1; *Petri*, *II*, 439.

358 Lieb muss (wil) (ge)zanck(t) haben. — *Lehmann*, *II*, 374, 80 u. 89; *Eiselein*, 424; *Körte*, 3891; *Braun*, *I*, 2326; *Sailer*, 126.

Die Russen: Liebe zieht den Eifer nach sich. *(Altmann VI*, 469.*)*

Frz.: A battre faut l'amour.

Lat.: Amantium ira amoris redintegratio. *(Seybold*, 21; *Faselius*, 15.*)* — Cari rixantur, rixantes conciliantur. *(Masson*, 233.*)* — Discordia fit carior concordia *(Faselius*, 15; *Erasm.*, 55; *Tappius*, 110[a]; *Eiselein*, 424; *Philippi*, *I*, 24.*)* — Non bene, si tollas proelia, durat amor. *(Ovid.)* *(Binder II*, 2135.*)*

359 Lieb ohn gesicht gar bald entzwey bricht. — *Petri*, *II*, 439; *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, 466, 90; *Lehmann*, *II*, 379, 52; *Sutor*, 424; *Körte*, 3890; *Simrock*, 6414; *Braun*, *I*, 2321.

In demselben Sinne sagen die Spanier: Abwesenheit ist eine Feindin der Liebe. Die Basken: Was das Auge nicht gewahr wird, wird dem Herzen nicht lieb. Dagegen behaupten die Araber: Liebe entsteht aus Abwesenheit. *(Reinsberg I*, 62.*)*

Poln.: Co z oczu, to i z sercu. — Czego oko niewidzi, tego sercu niežal. *(Masson*, 31.*)*

Span.: Absencia enemiga de amor. *(Körte*, 3890.*)*

360 Lieb ohne gegenlieb ist verlohren arbeit. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 379, 51.

Mhd.: Minne sol sin under zwein. *(Marner.)* *(Zingerle*, 102.*)*

361 Lieb' ohne Hoffen ist bald vom Tod getroffen.

362 Lieb' ohne Schelten soll nicht viel gelten.

Böhm.: Láska bez žehrání, jako Polák bez vousův. *(Čelakovsky*, 242.*)*

Poln.: Milość bez zazdrości, to jak Polak bez wąsa. *(Čelakovsky*, 242.*)*

363 Lieb' ohne Schmerz bewegt (berührt) kein Herz.

Holl.: Liefde sterft, als de hoop is afgesneden. — Neem van de liefde moeite en pijn, de liefde zal geen liefde zijn. *(Harrebomée*, *II*, 28.*)*

364 Lieb ohne Nutzen ist eine vnzeitige Frucht. — *Lehmann*, *II*, 374, 85.

Schwed.: Kärlek utan nytta är en otidig frukt. *(Wensell*, 47; *Grubb*, 441.*)*

365 Lieb ohne Tugend ist den wilden Thieren gleich. — *Lehmann*, *II*, 374, 84.

366 Lieb ohne widerlieb ist eben als wann einer fragt, der ander nicht antwort. — *Lehmann*, 463, 8; *Eiselein*, 425; *Braun*, *I*, 2325; *Reinsberg II*, 25.

Mhd.: Minne blendet wisen man, der sich vor ir niht hüeten kan. *(Freidank.)* — Si blendet wises mannes muot. *(Wälscher Gast.)* — Si machet kluoge liute ze narren. *(Renner.)* *(Zingerle*, 91—92.*)*

367 Lieb' ohne Widerlieb' ist Narrheit.

Frz.: Quiconque aime sans être aimé, d'amour est vraiement bien charmé.

368 Lieb, Rauch vnd Husten brechen auss vnd lassen sich nicht im busen bergen. — *Lehmann*, 464, 38.

Frz.: Amour, toux et fumée en secret ne font demeurée. — Amour, toux, fumée et argent, ne se peuvent cacher longuement. *(Bohn II*, 4.*)* — L'amour, la toux et la fumée on ne peut pas tenir cachés. *(Kritzinger*, 26[a].*)*

369 Lieb stielt kein Dieb. — *Lehmann*, 465, 69; *Sutor*, 630; *Sailer*, 171.

370 Lieb sol man mit Lieb vergelten, Vndanck ist billig hoch zu schelten. — *Petri*, *II*, 846.

371 Lieb thut viel, Geld thut alles. — *Chaos*, 192.

372 Lieb' und Geld herrschen in der Welt.

Lat.: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. *(Chaos*, 582.*)* — Quisquis amat, servit: dominatur, quisquis amatur. *(Chaos*, 61.*)*

373 Lieb' und Gnade erben nicht.

Frz.: Amour de seigneur n'est pas héritage. *(Kritzinger*, 26[a].*)*

374 Lieb' und Hass han gleiches Mass.

Frz.: Qui n'est pas grand ennemi n'est pas grand ami.

375 Lieb' und Hass wohnen nicht in Einem Fass.

„Unmöglich, dass Minn und Hass beieinander besitzen ein Fass.

376 Lieb' und Noth brechen viel Gebot.

Lat.: In necessitate cuncta sunt licita. *(Chaos*, 974.*)*

377 Lieb' und Treu wird durch Lieb' und Treu erkauft. — *Schottel*, 1121[b].

378 Lieb' und Verstand gedeihen in jedem Land.

379 Lieb' und Wein wollen gern beisammen sein.

380 Lieb vberkompt man mit Lieb. — *Petri*, *II*, 439.

381 Lieb vberwind all ding. — *Lehmann*, *II*, 374, 87; *Simrock*, 6424; *Körte*, 3585 u. 4887; *Venedey*, 90; *Reinsberg I*, 64.

Böhm.: Láska vše sladí, všemu učí, ke všemu ponukne, vše přemáhá. *(Čelakovsky*, 239.*)*

Frz.: Amour soumet tout hormis coeur de félon. *(Bohn II*, 4.*)* — L'amour en un clin d'oeil dompte les indomptables. *(Kritzinger*, 26[a].*)* — Toute force cède à celle de l'amour. *(Gaal*, 1096.*)*

Holl.: De liefde verandert met het vel. — De liefde verwint alle dingen, behalve een venijnig harte. — Liefde overwint veel kwaad. *(Harrebomée*, *II*, 27 u. 28.*)*

It.: Alla forza d'amore soggiace ogni valore. *(Pazzaglia*, 14, 3.*)*

Poln.: Miłość wszystko slodzi, wszystkiego nauczy, powab do wszystkiego. *(Čelakovsky*, 239.*)*

382 Lieb vberwind manch freundlich Kind. — *Petri*, *I*, 439.

383 Lieb vberwind vnd bind, macht toll, taub, stumm vnd blind. — *Petri*, *II*, 139.

384 Lieb verkehrt sich allzeit auss Frewd in Hertzeleid. — *Petri*, *II*, 439.

385 Lieb vermag viel, Gold noch mehr. — *Lehmann*, 464, 31.

Dän.: Kierlighed giør meget, men penge meere. *(Prov. dan.*, 338.*)*

Frz.: L'amour fait rage, mais l'argent fait mariage. *(Bohn II*, 30.*)*

In einer französischen Dichtung aus dem 13. Jahrhundert: *Le Castoiement aux Dames*, wird die Macht der Liebe in mehr als vierzig Versen, die das Gepräge von Sprichwörtern tragen, geschildert: Amors est de trop grand des roi. Amors ne crient conte ne roi. Amors ne crient espié tranchant. Amors ne doute feu ardant. Amors ne doute aigue profonde. Amors ne doute tot le monde. Amors ne crient père ne mère. Amors ne prise suer ne frere. Amors ne crient faible ne fort. Amors ne crient péril de mort. Amors ne crient lance n'escu. Amors ne crient dart esmoulu. Amors fet les lances brisier. Amors fet chevaus trebuchier. Amors fet les tornoiemenz. Amors fet esbauder les genz. Amors essance cortoisie. Amors het toute vilanie. Amors contreuve les chansons. Amors fet doner les biaus dons. Amors ne set rien de paresse. Amors est mère de larguece. Amors fet hardis mains couars. Amors fet larges les eschars. Amors fet pais, amors fet guerre. Amors fet brisier mainte serre. Amors fet ferre maint assaut. Amors monte de bas en haut. Amors de haut en bas descend. Amors trop grant chose entreprent. Amors ne set garde parage. Amors fet fere maint outrage. Amors ne garde serement. Amors despit chastiement. Amors fausse religion. Amors ne set guader reson. Amors fausse mariage. Amors fet changer maint corage. Amors les siens met en grant peine. Amors est bone, amors est male. Amors fet mainte face pale. Amors fet à plusieurs grevance. Amors fet maint bien sans doutance. *(Leroux*, *II*, 172.*)*

It.: Amore puo tutto, il danaro vince tutto, il tempo consuma tutto e la morte termina tutto. *(Pazzaglia*, 383, 2.*)*

Span.: Amor fa molt, argent fa tot. *(Bohn II*, 199.*)*

386 Lieb vmb lieb. — *Franck*, *II*, 35[a]; *Gruter*, *I*, 55; *Latendorf II*, 21.

„Der einzige Lohn für wahre Liebe ist Gegenliebe; alles übrige gehört in das Gebiet des Handels." *(Welt und Zeit*, *V*, 222, 170.*)*

387 Lieb vmb Lieb (Leyd); Korn vmb Saltz. — *Petri*, *II*, 439; *Lehmann*, *II*, 314, 82.

Frz.: Amour ne s'achète, ni se vend; mais au prix d'amour, amour se vend.

It.: Amor non si compra, nè si vende; ma in premio d'amor amor si vende.

388 Lieb vmb widerlieb. — *Gruter*, *III*, 63; *Lehmann*, *II*, 379, 53; *Sailer*, 69.

In Mailand: Die Liebe kauft und verkauft sich nicht, aber sie gibt sich gegen Liebe. Die Bergamasken:

Liebe will Liebe. Die Portugiesen: Liebe den, der dieb liebt, antworte dem, der dich ruft. Die Franzosen: Süss ist Lieben und nicht bilter, wird's gefolgt vom Wiederlieben. *(Reinsberg II, 24.)* Die Serben: Liebes für Liebes. *(Reinsberg III, 53.)*

Frz.: Amour veut amour. *(Masson, 232.)*

Lat.: Dummodo morata recte veniat, dolata est salis. *(Plautus.)* — Ut ameris, amabilis esto. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 127; II, 235.)*

389 Lieb vnd Barmhertzigkeit, verborgene Weissheit, dess hertzen reinigkeit vertreibt sorg vnd neid. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 379, 54.*

390 Lieb vnd einigkeit erhelt frid. — *Petri, II, 436; Henisch, 839, 16.*

391 Lieb vnd Freundschafft thut mehr den zwang. — *Petri, II, 439.*

392 Lieb vnd gunst der vnterthanen ist dem Regenten besser vnd gewisser, denn ein sthalen maur. — *Henisch, 1781, 38; Petri, II, 439.*

393 Lieb vnd heiss kompt von schweyss. — *Franck, II, 6 b; Körte, 3850.*

394 Lieb vnd noth hat (kennen) kein gebot. — *Petri, II, 440; Henisch, 1393, 11; Pistor., VI, 88; Theatrum Diabolorum, 461 a; Simrock, 6430; Körte, 3850; Graf, 388, 350; Braun, I, 2296; Reinsberg I, 61.*

Engl.: Love and pease-potlage will make their way. *(Bohn II, 41.)*

Lat.: Quis legem dat amantibus. *(Sutor, 427.)*

395 Lieb vnd noth scheidet alle gebot. — *Henisch, 1393, 11; Petri, II, 440.*

396 Lieb vnd trew sind dess Lands verwiesen. — *Lehmann, 519, 20.*

397 Lieb vnd trew sind von einander gezogen, wohnen nit mehr beysammen. — *Lehmann, 166, 84.*

398 Lieb vnd wider leyd ist verlohrn Arbeit. — *Petri, II, 440; Lehmann, II, 374, 90; Körte, 3861; Braun, I, 2300; Schrader, 48; Simrock, 6600; Reinsberg I, 66.*

399 Lieb vnd Witz wohnen nicht in Einem Hauss. — *Lehmann, 465, 42.*

It.: Il faut estre fol en amour. *(Leroux, I, 159.)*

Span.: Amar y saber no puede ser. *(Bohn II, 198.)*

400 Lieb vnnd Trew ist Schlaffen gangen. — *Lehmann, 173, 22.*

401 Lieb vnnd Trew losieret bey Hunden im Hundsstall. — *Lehmann, 463, 7; Eiselein, 423.*

402 Lieb vnnd Weissheit finden sich nicht an einem Ort (beysammen). — *Lehmann, II, 349, 1.*

Dän.: Kierlighed kand ei styre med viisdom. *(Prov. dan., 337.)*

403 Lieb' wächst durch Kieb. — *Fischart, Gesch.; Simrock, 6418; Körte, 3903.*

Engl.: A wall between, preserves love. *(Körte, 3903.)*

Lat.: Amantium ira amoris redintegratio est. *(Binder I, 46; II, 145; Philippi, I, 24.)*

404 Lieb wechst aus beywonung. — *Lehmann, 150, 160.*

405 Lieb wehret offt so lang als der geruch der dürren Rosen. — *Lehmann, 464, 19.*

406 Lieb weiss viel verborgene weg. — *Lehmann, 446, 61; Eiselein, 423; Sailer, 171; Simrock, 6440; Reinsberg I, 65.*

407 Lieb wil geliebet sein. — *Lehmann, 465, 44.*

408 Lieb wil mit Threnen angefeucht, aber mit Arbeit erhalten werden. — *Lehmann, II, 374, 88.*

Die Russen: Gute Liebe will erobert sein, schlechte gibt sich von selbst. *(Altmann VI, 502.)*

409 Lieb wird mit (um) lieb erkaufft. — *Lehmann, 465, 50; Körte, 3873 u. 4871; Venedey, 90; Burckhardt, 311; Masson, 232.*

It.: Amor con amor si paga. *(Passaglia, 12.)*

410 Lieb würt vmb lieb verkaufft vnd kaufft. — *Franck, I, 56 b; Petri, II, 440. Lehmann, II, 374, 91.*

Engl.: Love can neither be bought nor sold, its only price is love.

It.: Amore è il vero prezzo, con che si compra amore.

Lat.: Amor amore venditur emiturque. *(Franck, I, 86 b.)* — Amor amore vincitur.

Schwed.: Kärlek winnes med kärlek. *(Marin, 18.)*

411 Liebe, Almosen, Andacht und Geduld sind die Elemente, aus denen Heilige gemacht werden. — *Winckler, XIX, 40.*

412 Liebe auf dem Brot ist noch lange kein Butterbrot. — *Frischbier [2], 2423; Masson, 178.*

413 Liebe bedeckt Herren vnd Narren mit einem Hut. — *Lehmann, 463, 3.*

414 Liebe beginnt mit Küssen und hört auf mit Schmissen.

415 Liebe beschmeist die Heyligen.

416 Liebe berauscht wie der Wein. — *Reinsberg II, 27.*

417 Liebe besteht, bis alles vergeht.

Holl.: Daar zal liefde zijn, zoo lang er oogen en schoonheid in de wereld zullen zijn. *(Harrebomée, II, 27.)*

418 Liebe besteht nicht in Worten.

Span.: Si bien me quieres, tus obras me lo dirán. *(Cahier, 3669.)*

419 Liebe betrügt die Jungen und tödtet die Alten.

It.: Amor inganna i giovani, et annega i vecchi. *(Passaglia, 12.)*

420 Liebe bezwingt alle Dinge. — *Eiselein, 426.*

421 Liebe blend die Vernunfft. — *Lehmann, II, 373, 69.*

422 Liebe braucht keinen Lehrer. — *Reinsberg I, 61.*

Die Perser: Liebe kommt unversehens und kann nicht gelehrt werden. *(Reinsberg II, 24.)*

423 Liebe braucht nicht Ross und Bügel, vor ihr schützt nicht Schloss und Riegel.

Dän.: Alle baand ere for svage til at holde kierlighed. Der er ingen uvey for kierlighed. *(Prov. dan., 339.)*

424 Liebe bringt Freud' und Leid.

Schwed.: Kärleken pröfwar både sölt och surt. *(Grubb, 436; Wensell, 47; Törning, 116.)*

425 Liebe der Bürger ist des Landes stärkste Mauer.

Böhm.: Láska nejlepší ochrance říše. *(Čelakovsky, 239.)*

426 Liebe des Volks ist des Fürsten beste Leibwacht.

Dan.: Kierlighed er den beste vogt en regent. *(Prov. dan., 337.)*

427 Liebe, die einen umbringt, ist zu stark.

Frz.: C'est trop aimer quand on en meurt. *(Bohn II, 12.)*

428 Liebe, die in Krankheit entsteht, mit der Gesundheit vergeht.

429 Liebe, die man meiden muss, ist gar ein harte Buss'.

Mhd.: Deich dich miden muoz, daz tuot mir wê. *(Eraclius.)* *(Zingerle, 93.)*

430 Liebe, die nur von einer Seite kommt, dauert nicht lange.

Holl.: Als de liefde slechts van ééne zijde komt, duurt zij niet lang. *(Harrebomée, II, 26.)*

431 Liebe, Diebe und Furchtsamkeit machen Gespenster. — *Simrock, 6492; Körte, 3871.*

432 Liebe duldet keinen Zwang.

„So wie die Liebe ihre Kette fühlt, begreift sie auch, dass sie enden muss." *(De Latena, Étude de l'Homme.)* Die Russen: Liebe ist ein Glas, das zerbricht, wenn man es unsicher oder zu fest fasst. *(Altmann VI, 500.)*

433 Liebe durchdringt Schild und Harnisch. — *Lehmann, II, 373, 70.*

Schwed.: Kärleken tränger igenom pantsar och sköld. *(Wensell, 47; Grubb, 440.)*

434 Liebe empfindet kein Arbeit, weder Hitz noch Kält. — *Lehmann, II, 373, 63; Simrock, 6428; Venedey, 90; Körte, 3886; Reinsberg I, 65.*

Die Spanier: Das Feuer und die Liebe sagen nicht: gehe an deiner Arbeit, denn sie nehmen in Anspruch. *(Reinsberg I, 63.)*

435 Liebe ergibt sich keinem Diebe. — *Eiselein, 424; Simrock, 6491.*

436 Liebe erkennt man aus den Werken.

It.: L'amor e la fede dall' opere si vede. *(Passaglia, 14.)*

Port.: O amor e a fé nas obras se vé. *(Bohn II, 287.)*

Span.: El amor y la fe en las obras se ve. *(Bohn II, 216.)*

437 Liebe erweicht auch die härtesten Stein vnd Felsen. — *Lehmann, II, 373, 66.*

Schwed.: Kärleken gör sjelfwa stenen wek. *(Wensell, 47; Grubb, 439.)*

438 Liebe fahet süss an, aber ihr Nachschmack ist Galle.

Mhd.: Liep ist bitter an dem ende und ist ze jungest als ein wint. *(Flos.)* — Liep wirt niet anders leit, golt swinet an der hende: selh ende der minne ist bereit. *(Marner.)* — Vil liep mit leide gar zergât. *(Spervogel.)* *(Zingerle, 89.)*

Dän.: Kierlighed har en sød begyndelse, men besværlig ende. *(Prov. dan., 387.)*

439 Liebe fahet von sich selber an. — *Eiselein, 424; Gaal, 1091; Simrock, 6501; Hermann, I, 17.*

Auch von *Joh. Fr. Teller* findet sich eine Predigt über dies Sprichwort in dessen *Predigten*, Leipzig 1773, in *Nopitsch*, 67.

Engl.: Charity begins at home. *(Bohn II, 27.)* — Love and cough cannot be hid. *(Körte, 3876; Gaal, 1093.)*
Frz.: Charité bien ordonnée commence par soi-même. *(Leroux, I, 5; Cahier, 301; Bohn I, 13; Kritzinger, 136ª.)*
Holl.: De liefde begint van zich selven. *(Harrebomée, II, 27; Bohn I, 306.)*
It.: Fa bene a te e tuoi, e poi agli altri, se tu puoi.
Lat.: Amor incipit a se ipso. — Omnes sibi melius esse malunt quam alteri. *(Terens.)* — Proximus sum egomet mihi.
Span.: La caredad bien ordenada comienza de sí propia. *(Bohn I, 226.)*

440 Liebe fängt mit Ringen an und hört mit Messern auf.

441 Liebe, Feuer, Husten, Krätz' und Gicht lassen sich verbergen nicht. — *Gaal, 1093; Körte, 3876; Simrock, 6493; Chaos, 921; Braun, I, 2314.*
Engl.: Love, and cough, and the itch, cannot be hid. *(Kritzinger, 340ᵇ.)*
Frz.: La gale ni l'amour ne peuvent se cacher. *(Gaal, 1093.)* — L'amour et la toux ne se peuvent cacher.
It.: Amor, e tosse, e rogna, celar non ti bisogna. *(Gaal, 1093; Kritzinger, 340ᵇ.)*
Lat.: Amor et tussis non celantur. *(Gaal, 1093.)* — Amor tussisque non celantur. — Fles, rides, gaudes, moeres, requiescis, oberras; non mirum, vita est talis amantis amans. *(Chaos, 63.)*
Poln.: Nie zatai się szydło w worze. *(Masson, 232.)*
Schwed.: Kärlek och hosta låta ikke dölja sig. *(Marin, 18.)*
Span.: Amores, dolores y dineros non pueden estar secredos. *(Masson, 232.)*
Ung.: A szerelmet és a hurutot nehéz eltitkolni. *(Gaal, 1073.)*

442 Liebe, Feuer, Rauch und Geld gucken hervor in aller Welt. — *Winckler, XVIII, 65.*
Dän.: Kierlighed, røg, hoste og penge kunne ei dølges. *(Prov. dan., 338.)*
It.: Amor, tosse, e fumo malamente si nascondono. *(Bohn II, 71.)*

443 Liebe, Feuer und Licht leben von widrigen Sachen nicht.
Frz.: Ni amour, ni feu, ni chandelle, ne vivent de chose rebelle. *(Kritzinger, 26ᵇ.)*

444 Liebe findet man nicht auf dem Markte feil. — *Sailer, 771; Simrock, 6160; Hollenberg, I, 60; Lehmann, 466, 80.*
Schwed.: Kärleken finnes ey på torget fal. *(Wensell, 47; Grubb, 439.)*

445 Liebe findet wieder Liebe.
Dän.: Kierlighed vindes med kierlighed.

446 Liebe fordert Treue und Treue Beständigkeit. — *Winckler, VI, 83.*

447 Liebe fragt nach keinem Fürsten vnnd Herren. — *Lehmann, 463, 3.*

448 Liebe fragt nach keinem Kaiser; sie reibt sich an jedem.
„Sie beschmeisst die Heiligen, scheut kein Alter, noch Weisheit, bedeckt Herren und Narren mit einem Hut."

449 Liebe fragt nach keinem Stammbaum.
Lat.: Nescit amor priscis cedere imaginibus. *(Propers.) (Philippi, II, 20.)*

450 Liebe führt zu Erben, Wollust ins Verderben.
Die Russen: Die Liebe ist ein Wasser des Lebens, die Wollust eine Angel des Todes. *(Altmann VI, 440.)*

451 Liebe für Liebe.

452 Liebe fürchtet keine Gefahr.
Holl.: De liefde kent geen gevaar. *(Harrebomée, II, 27.)*

453 Liebe gebiert Leid.
Holl.: De liefde baart droefheid. *(Harrebomée, II, 27.)*

454 Liebe geht über die Linie und Hass geht über die Linie. *(Hebr.)*

455 Liebe geht über (durch) Zaun und Hecke.
Schwed.: Kärleken finner fulle wägen. *(Grubb, 439.)*

456 Liebe, Geld und Pein können nicht verborgen sein. — *Winckler, V, 76.*
Lat.: Inquietum est cor amantis, donec pervenit ad amatum. *(Chaos, 61.)*

457 Liebe guckt durch, wenn sie auch drei Pelze trägt.
Schwed.: Kärleken kan intet dölja sig. *(Grubb, 437.)*

458 Liebe han und meiden ist ein bitter Leiden.
Engl.: What you love heartely, you will lose smartely.

459 Liebe, Hass und Eigennutz bieten oft der Themis Trutz.
Lat.: Amor, odium et proprium commodum, saepe faciunt judicem non cognoscere verum. *(Philippi, I, 29.)*

460 Liebe hasst Ruhe.
Lat.: Amor odit inertes. *(Philippi, I, 28.)*

461 Liebe hat ihren Sitz in den Augen. — *Gaal, 1092; Simrock, 6463; Reinsberg I, 52.*
Das Auge ist aber nicht nur der Verräther der Liebe, sondern unserer Empfindungen und geheimsten Gedanken überhaupt.
It.: Dove è l'amore, l'occhio convien guardare. *(Gaal, 1092.)*
Lat.: Oculi sunt in amore duces. *(Gaal, 1092.)*

462 Liebe hat kein Mass. — *Reinsberg I, 64.*

463 Liebe hat keinen Zaum, dabei man sie halten kann.

464 Liebe heilt wunde Herzen.
„Die Lieb' ist zwar ein fester Kitt, zu heilen wundes Herz damit, doch umzulegen den Verband, bedarf es einer zarten Hand." *(Schücking, Welt und Zeit, 38, 149.)*

465 Liebe, Husten, Rauch und Geld mit aller Macht man nicht behelt. — *Schottel, 1134ª.*

466 Liebe im Herzen macht grosse Schmerzen.
It.: Non è capace di vita e di pietà un che ama, e tace. *(Passaglia, 368ᵇ.)*

467 Liebe im Herzen macht schnelle Füsse.

468 Liebe im Herzen, Sporen in der Seite. — *Winckler, XII, 83.*
It.: Chi hà l'amor in seno hà gli speroni al fianco. *(Passaglia, 14.)*

469 Liebe im Munde und eine Lunte in der Hand sind böse Prediger.

470 Liebe in die (aus der) Fern' erkaltet gern.
Mhd.: Diu manegem minne sinnet, diu ist manegem ungeminnet. *(Tristan.) (Zingerle, 192.)*
Dän.: Kierlighed giør de fraværende nærværende; nærværelse i kierlighed er svovel, der antænder; fraværelse, som vandet, der slukker. *(Prov. dan., 337.)*
It.: La prima carità comincia da se. *(Gaal, 1091.)*

471 Liebe ist das Geschäft der Faulenzer. — *Einfälle, 125.*

472 Liebe ist das Handwerk der Weiber.
„Liebe ist der Zweck der Welt, Amor trägt die Weltkugel." *(W. Menzel, Streckverse, 9.)*

473 Liebe ist das stärckste band. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 379, 43.*
Lat.: Omnibus rebus ego amorem credo antevenire. *(Plautus.) (Philippi, II, 72.)*

474 Liebe ist das stärkste Band, sagte der Bauer, und band (hieb) seine Frau mit einem Strick.

475 Liebe ist der beste Lehrer.
Böhm.: Není učitele nad lásku. *(Čelakovsky, 239.)*
Poln.: Niemasz mistrza nad miłość. *(Čelakovsky, 239.)*

476 Liebe ist der beste Wächter. — *Körte, 3881; Simrock, 6446; Venedey, 90; Reinsberg I, 60.*

477 Liebe ist der grösste Reichthum. — *Körte, 3882; Simrock, 6460; Venedey, 90; Reinsberg I, 60.*
Der in diesem Punkte urtheilsberechtigte Franzose sagt vom Lieben: Trop n'est pas assez.

478 Liebe ist der Prüfstein der Tugend.
Engl.: Love is the touchstone of virtue. *(Bohn II, 110.)*

479 Liebe ist die Frucht der Bescheidenheit.

480 Liebe ist die Genossin (Schwester) der Diebe.

481 Liebe ist die Schwester (Genossin) der Blindheit. *(Arab.)*

482 Liebe ist ein Feuer, je grösser, je mehr Rauch.

483 Liebe ist ein gefährlich Gift.
„Lieb ist ein solch gefährlich Gifft, wenn sie recht in das Herze trifft, das sie brennet durch Mark und Bein, wie der Donner durch Stahl und Stein, bis sie erlangt, was sie erwehlt, oder sich selbst zu Tode quelt." *(Froschm., Fv.)*

484 Liebe ist ein Gewürz über (für) alle Speisen.

485 Liebe ist ein guter Knecht, aber ein böser Herr. — *Kotzebue, Gedanken, 12.*

486 Liebe ist ein Ring, und Ringe bilden Ketten.
Die Russen: Liebe ist ein Ring und ein Ring hat kein Ende. *(Reinsberg I, 60.)*

487 Liebe ist ein seltsam Wesen, man lockt sie mit Rosen und verjagt sie mit Besen.
Die Russen: Die Liebe fängt man an einem Seidenfaden und verjagt sie mit einem Schifftau. *(Altmann VI, 496.)*

488 Liebe ist ein süsser Wahn.
Dän.: Elskov er en sød galenskab. *(Prov. dan., 337.)*

489 Liebe ist ein verzehrend Fieber.
Die Perser: Liebe ist ein Feuer, lass Jung und Alt sich davor hüten. In Mailand: Liebe berauscht wie der Wein. *(Reinsberg II, 27.)*
Böhm.: Milý jnení zlosyn, ale vysuší do kostí. *(Čelakovsky, 240.)*

490 Liebe ist einäugig, aber der Hass ist blind.
Die Russen: Die Liebe ist die Mutter der Lust, Hass der Vater des Grames. Und: Liebe ist mit Nachsicht, Hass mit Unduldsamkeit gepaart. *(Altmann VI, 453.)*
Dän.: Kierlighed er eenøiet, men had gandske blind. *(Prov. dan., 330.)*

491 Liebe ist eine Fischerin, die die grossen Fische tödtet und mit den kleinen spielt.

492 Liebe ist eine Krankheit, die man haben will.
Böhm.: Láska nemoc, a zdraví se nechce. I bolí i lahodí. *(Čelakovsky, 239.)*
Poln.: I gwoli i boli. *(Čelakovsky, 239.)*

493 Liebe ist eine Meisterin aller Künste. — *Winckler, XVIII, 66.*
It.: Di tutte l'arti maestro è l'amore. *(Pazzaglia, 14.)*

494 Liebe ist erfinderisch.
Dän.: Kierlighed er tankefuld. *(Prov. dan., 143.)*
Schwed.: Kärleken är tankfull. *(Wensell, 47; Grubb, 440.)*

495 Liebe ist für Geld nicht feil.
Frz.: Amour ne s'achète, ni se vend; mais au prix d'amour, amour se rend. *(Gaal, 1094.)*
It.: Amor non si compra, nè si vende; ma in premio d'amor amor si rende. *(Gaal, 1094.)*

496 Liebe ist halb (bald) Honig, halb (bald) Gift.
Böhm.: Láska jest plna i medu i jedu. *(Čelakovsky, 240.)*
Ill.: Ljubav je puna meda i jeda. *(Čelakovsky, 240.)*

497 Liebe ist kalt, wo Eigennutz regiert mit Gewalt.

498 Liebe ist keine Postille, Lieb' ist eine überzuckerte Pille.
Was auch die Venetianer behaupten. *(Reinsberg I, 60.)*
Holl.: In de liefde is alles geene sucker. *(Harrebomée, II, 28.)*

499 Liebe ist nur um Liebe feil.
It.: Amor è il vero prezzo con cui si compra amore. *(Bohn II, 71.)*

500 Liebe ist so vergnügt unter Wolle als unter Seide. — *Winckler, XX, 82.*

501 Liebe ist solcher Natur, dass sie verblendet die Creatur.
Frz.: Amour est de telle nature, qu'il aveugle la créature. *(Kritzinger, 26b.)* — Le coeur a ses raisons que la raison avengle.

502 Liebe ist stärker als das Landrecht.
Daher manche sogenannten Misheirathen.
Dän.: Kierlighed gaaer for konge-bud. *(Prov. dan., 337.)*

503 Liebe ist stärker als der Tod. — *Gaal, 1096.*
Holl.: De liefde is sterker dan de dood. *(Harrebomée, II, 27.)*
It.: Alla forza d'amore soggiace ogni valore. *(Gaal, 1099.)*

504 Liebe ist süss, wo Liebe erfolgt. — *Simrock, 6411; Reinsberg I, 62.*
Mhd.: Wan seit, ez si ze vreuden guot, swer habe ûf minne staeten muot. *(Toggenburg.)* — Si jehent daz diu minne sanfte lône, swem si guotes willen si? *(Brennenberg.)* *(Zingerle, 92—93.)*
Frz.: Aimer est doux, non pas amer, quand est suivi de contreaimer. — Aymer est bon, mieulx estre aymé, l'ung est servir et l'autre dominer. *(Leroux, II, 170.)*

505 Liebe ist Wildpret.

506 Liebe, Jagd und Schlittenbahn halten selten lange an.
Böhm.: Věrná láska, sanice a krakulčí lovy netrvojí dlouho. *(Čelakovsky, 240.)*

507 Liebe kann auch eine todte Kohle aufblasen, und glühend Liebe fahet von sich selber an.
It.: L'amor s'appiccia subito in cuor gentile. *(Pazzaglia, 14.)*

508 Liebe kann Berge versetzen.
Die Russen: Wenn die Liebe den Willen unterstützt, was macht es für Mühe Berge abzutragen. *(Altmann VI, 430.)*

509 Liebe kann man nicht kaufen.
Mhd.: Swer wanet koufen minn umb guot, der erkennet weder minn noch muot. *(Wälscher Gast.)* *(Zingerle, 103.)*

510 Liebe kann nicht verloren bleiben.

511 Liebe kann viel, Geld kann alles. — *Sutor, 657; Gaal, 1097; Simrock, 6470; Körte, 3887; Braun, I, 2318; Lohrengel, I, 474.*
Die Serben: Viel thut die Liebe, mehr noch das Gold. Die Italiener: Die Liebe vermag alles, das Geld besiegt alles, die Zeit verzehrt alles und der Tod beschliesst alles. *(Reinsberg II, 111 u. 155.)*
Frz.: Amour fait moult, mais argent fait tout. *(Leroux, II, 171; Bohn I, 4; Kritzinger, 26a.)* — Amour vainct tout, fors que cuer de félon. *(Leroux, II, 172.)* — Amour fait beaucoup, mais l'argent fait tout. *(Cahier, 124.)*
It.: I danari fanno correr i zoppi e cantar gl'orbi. *(Masson, 132.)*

512 Liebe kaufft man besser nicht als mit Lob. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 379, 45.*

513 Liebe kennt (verlangt) kein Gesetz. — *Altmann VI, 511; Reinsberg I, 61.*
Böhm.: Pro lásku není žádného pravidla ani zákona. *(Čelakovsky, 237.)*
Frz.: Amour n'a point de loi. *(Kritzinger, 26b.)* — Il n'y a pas de règle pour la grâce. *(Čelakovsky, 237.)*
Port.: O amor não tem lei. *(Bohn II, 287.)*

514 Liebe kommt der Bitte zuvor. — *Simrock, 6499; Körte, 3880; Venedey, 90; Braun, I, 2342; Reinsberg I, 61.*
Spruch Kaiser Maximilian's.

515 Liebe kommt der Bitte zuvor, sagte die Braut.

516 Liebe kommt der Bitte zuvor, sagte die Magd, als sie zum Knecht in die Kammer kam.

517 Liebe kommt zum Fenster (Auge) herein und geht zur Thür (zum Munde) hinaus.
Dän.: Kierlighed kommer ind ad vinduet og gaaer ud af dørren. *(Prov. dan., 348.)*
Engl.: Love comes in at the windows, and goes out at the doors. *(Bohn II, 41.)*

518 Liebe lässt die Strümpfe leer. *(Fen.)*

519 Liebe lässt sich nicht erzwingen. — *Mayer, II, 221.*
Frz.: Amour ne souffre point de contrainte. *(Masson, 233.)*

520 Liebe lässt sich nicht meistern.
Die Polen: Du hast keinen Meister über die Liebe. *(Reinsberg II, 23.)*

521 Liebe lässt sich nicht mit der Elle messen.

522 Liebe lässt sich so wenig bergen als Husten. — *Körte, 3877.*
Frz.: Amour se montre là où elle est. *(Masson, 232.)*

523 Liebe legt Fesseln an.
Lat.: Amor animi arbitrio sumitur, non ponitur. *(Philippi, I, 28.)*

524 Liebe lehrt Künste.
Holl.: Liefde leert kunsten. *(Harrebomée, II, 28.)*

525 Liebe lehrt singen. — *Eiselein, 424; Körte, 3883.*
Holl.: Liefde leert zingen ook zonder dwingen. *(Harrebomée, II, 28.)*
Lat.: Amor docet musicam. *(Seybold, 25.)*

526 Liebe leidet keine Vernunft und Zorn keinen Rath. — *Winckler, XII, 41.*

527 Liebe leidet Noth ohne Wein und Brot.
It.: Senza Cerere e Bacco Venere è di ghiaccio. *(Kritzinger, 26b.)*
Lat.: Sine Cerere et Baccho friget Venus. *(Terenz.)* *(Binder I, 1647; II, 3161; Schonheim, S, 21.)*

528 Liebe lernt Lautenschlagen. — *Gruter, III, 93; Lehmann, II, 379, 48.*
Mhd.: Die minne manchen wunder lêhrt. *(Dietr. Ausfahrt.)* *(Zingerle, 98.)*
Lat.: Amor docet musicam. *(Buchler, 26; Binder I, 59; II, 161; Philippi, I, 28 u. 266; Eiselein, 424; Hauer, Kiij[2]; Seybold, 25.)*

529 Liebe macht auch die Weisesten zu Narren. — *Lehmann, II, 374, 78.*
Frz.: Folles amours font les gens bêtes; Salomon en idolatra, Samson y perdit ses lunettes, bienheureux est qui rien n'y a. *(Kritzinger, 26b.)*
It.: Chi hà amor in seno, hà li sproni a fianchi, e le ali a piedi. *(Pazzaglia, 347, 1.)*
Lat.: Ludit amor sensus, oculos praestringit et aufert libertatem animi et mira nos fascinat arte. *(Mant.)* *(Philippi, I, 230.)*

530 Liebe macht aus Brüdern Diebe.
Mhd.: Betwungenlu liebe wirt dicke ze diebe. *(Freidank.)* — Diu minne machet manigen noch zu diebe. *(J. Titurel.)* — Verholne lieb wirt dicke ze dieb. *(Renner.)* — Betwungen liebe ist gar elu wiht, wan si git hohes muotes niht. *(Winsbekin.)* *(Zingerle, 92.)*

531 Liebe macht aus rauhen Fellen feine Gesellen.
Frz.: De bonne amour vient séance et beauté. *(Leroux, II, 208.)*

532 Liebe macht blind, aber die Ehe gibt das Gesicht wieder. — *Binder II, 146.*
„Die Liebe wird wie die Katze blind geboren; aber die Ehe ist eine Staarnadel in der geübtesten Hand.“ *(L. Börne, Ges. Schriften, I, 77.)* Die Russen: Liebe leiht Flügel, es sind aber wächserne, die an der Fackel der Ehe schmelzen. *(Altmann VI, 502.)*
Mhd.: Doch machet si diu minne blint. — Diu lieb chan wol blenden den man, daz er niht ensiht und nimt im doch der ougen niht. *(Eraclius.)*
Lat.: Amor extorqueri non pote, elabi pote. — Insano nemo in amore videt. *(Propers.)* — Judicium rectum turbatur amore puellae. *(Binder II, 1521 u. 1598.)*

533 Liebe macht den Topf nicht sieden. — *Reinsberg I*, 115.

534 Liebe macht die Leute werth.
Frz.: Amour fait valoir la gent. *(Leroux, II, 171.)*

535 Liebe macht fleissige Hand.
Böhm.: Bez pilnosti není příchylnosti. *(Čelakovsky, 238.)*

536 Liebe macht Gegenliebe. — *Schottel*, 1134a; *Simrock*, 6460; *Gaal*, 1094; *Reinsberg I*, 62.
Engl.: Love begets love.

537 Liebe macht Gespenster.
Lat.: Cuncta timemus amantes. *(Ovid.) (Philippi, I, 105.)*

538 Liebe macht kurze Meilen.
Engl.: He that hath love in his breast, hath spurs in his sides. *(Bohn II, 41.)*
It.: Chi ha amor nel petto ha le sprone nei fianchi.

539 Liebe macht Liebe und Grausamkeit (Härte) verzehrt Liebe. *(Ven.)*

540 Liebe macht Lust, Lust macht die Arbeit leicht, Arbeit macht die Zeit kurz. — *Sailer*, 95.
Holl.: Lust maakt den arbeid ligt. *(Bohn I, 332.)*

541 Liebe macht närrisch.
In Apulien heisst es: Je mehr man liebt, je närrischer man wird. *(Ausland*, 1870, S. 425, 11.*)*
Böhm.: Milost z lidí blázny činí. *(Čelakovsky, 241.)*

542 Liebe macht nicht satt.
Böhm.: Láskou se sluha nenasytí. *(Čelakovsky, 243.)* — Po milosti chce se jísti. *(Čelakovsky, 242.)*
Poln.: Laska pánska bez datku nic nieważy. — Laską syt sługa niebędzie. *(Čelakovsky, 243.)*

543 Liebe macht schwere Bürde leicht.
Schwed.: Kärleken är trottlös. *(Grubb, 437.)*

544 Liebe macht so viel Wehn, als Blümlein im Felde stehn.
„Als vil der blümblein im felde stehn, so manche schmertzen die lieb vbergehn."
Lat.: Quot campo flores, tot sunt in amore dolores. *(Loci comm., 10.)*

545 Liebe macht stark.

546 Liebe macht Thorheiten, aber Geld Heirathen. — *Reinsberg I*, 111.

547 Liebe macht (das Leben) trübe.
„Ihre Minne verkehrt ihm die Sinne." *(Eiselein, 463.)* Die Portugiesen: Liebe, schlimmer Anfang, schlimmes Ende. Und: Die Liebe gibt keinem Ehre, aber vielen gibt sie Schmerz. Die Venetianer: Liebe ist Gift. Die Mailänder: Die Liebe hat zuerst den Honig und dann die Galle. Die Illyrer: Die Liebe ist voll Honig und Gift. *(Reinsberg II, 27.)*

548 Liebe, Macht und Wein vielen schädlich sein (sind).

549 Liebe macht verborgene Wege. — *Braun, I*, 2304.

550 Liebe macht warm die Kalten und jung die Alten.
Mhd.: Minne man und frawen meistern kan, den jungen und den alten gleich. *(Dietr. Ausfahrt.) (Zingerle, 198.)*

551 Liebe mehrt, Hass zerstört.
Böhm.: Láska po sobě svornost vodí, u z nenávisti vražda se rodí. *(Čelakovsky, 244.)*

552 Liebe, Nacht und Wein lassen fünf gerade sein.
Böhm.: Noc, láska a víno všecko ponštějí mimo. *(Čelakovsky, 243.)*

553 Liebe nährt Liebe.
Holl.: Liefde is liefdes wetsteen. *(Harrebomée, II, 28.)*

554 Liebe ohne Bart ist nicht von Dauerart.
Engl.: Lads' love's a buskof broom, hot a while and soon done. *(Bohn II, 41.)*

555 Liebe ohne Eifersucht ist wie ein Pole ohne Läuse. — *Reinsberg VI*, 57.
„In der Picardie nennt man deshalb jeden Schmuzfinken Polake."

556 Liebe ohne Freude ist schlechte Weide.

557 Liebe ohne Geld sich selten lange hält.
Dän.: Elskov uden penge varer ikke længe. *(Prov. dan., 143.)*

558 Liebe ohne Huld (Grazie) ist eine Mistfeige.

559 Liebe ohne Treu ist ein schlecht Gebräu.
Die Russen: Die Myrte der Liebe gedeiht nur in dem Garten der Treue. *(Altmann V*, 79.*)*
It.: Amor vuol fede, e fede vuol fermezza. *(Bohn II, 71.)*

560 Liebe ohne Zucht trägt keine gute Frucht.
Die Russen: Eine Liebe, die schlecht gegürtet ist, kann sich nicht schön lösen. *(Altmann VI*, 496.*)*

561 Liebe pflanzt Liebe. — *Steiger*, 232.

562 Liebe regiret ohne gesetz vnd ohne Schwert. — *Lehmann*, 464, 33; *Reinsberg II*, 23.
Dän.: Kierlighed regieres uden lov, uden sverd. *(Prov. dan., 338.)*

563 Liebe reibt sich an jedem. — *Lehmann*, 463, 3.

564 Liebe reimt sich gern auf Diebe.

565 Liebe scheucht kein alter noch Weissheit. — *Lehmann*, 463, 3.

566 Liebe scheut keine Dornen.
Poln.: Miłość wszystko słodzi, wszystkiego nauczy, powab do wszystkiego. *(Masson*, 232.*)*

567 Liebe schmilzt das härteste Herz.
Holl.: De liefde bekruipt somtijds een hart van steen. *(Harrebomée, II, 27.)*

568 Liebe schützt mehr als Wehr und Waffen.
Schwed.: Kärlek är meer än sköld och svärd. *(Grubb, 465.)*

569 Liebe setzt dem Lahmen Flügel an.

570 Liebe sieht durch (hinter) Breter.
Holl.: Liefde merkt op alle dingen. *(Harrebomée, II, 28.)*
Span.: Quien bien quiere, de lejos ve. *(Cahier*, 275.*)*

571 Liebe sieht nicht auf Schönheit. *(Surinam.)*

572 Liebe sieht nur Rosen ohne Dornen.
Holl.: De liefde ziet geen leed. *(Harrebomée, II, 27.)*

573 Liebe, so geht auf Gewinn, ist bald dahin.
It.: Non hà buona base l'amore, ch' è fondato sopra l'interesse. *(Pazzaglia*, 14.*)*

574 Liebe, Sorg' (Schmerz) und Geld lassen sich nicht (schwer) verbergen in der Welt. — *Reinsberg I*, 63.

575 Liebe spricht, wenn auch die Lippen schweigen.
Böhm.: Láska má tři jazyky. *(Čelakovsky, 237.)*
Kroat.: Ljubav ima tri jezike. *(Čelakovsky, 237.)*

576 Liebe steckt voller List wie ein Weiberpelz voller Flöhe.
Holl.: Liefde zoekt list. *(Harrebomée, II, 28.)*

577 Liebe thut alles. — *Lehmann, II*, 374, 86; *Körte*, 3884 u. 4886.
Engl.: All by love and nothing by force.

578 Liebe thut viel, Geld thut mehr. — *Eiselein*, 424.
Engl.: Love does much, but money does more. *(Eiselein*, 424.*)*
Holl.: De liefde doet veel, maar het geld doet alles. *(Harrebomée, II, 27.)*

579 Liebe treibt die einen und Furcht die andern.
Frz.: Amour et craincte sont le tymon et le fouet du charroi humain. *(Leroux, II, 171.)*

580 Liebe trinkt schon Wein, doch darf's kein Nothwein sein.

581 Liebe überwindet alles. — *Körte*, 3885.
Mhd.: Lieb vberwindt alle ding. *(Keller.)* — Sie kan wunder, alsô vil, daz des nieman hât ein zil. *(Renner.) (Zingerle*, 92.*)*
Frz.: Toute force cède à celle de l'amour.
It.: Alla forza d'amore soggiace ogni valore.
Lat.: Amor omnia vincit. *(Virgil.) (Binder II*, 2407; *Fischer*, 14, 63.*)*
Poln.: Milującemu nic nie cięžko. *(Masson*, 232.*)*

582 Liebe überwindet das Joch des Berges. *(Arab.)* — *Reinsberg I*, 64.

583 Liebe und Armuth sind schwer zu verbergen.
Dän.: Armod og kiærlighed ere onde at dølge. *(Bohn I*, 347.*)*

584 Liebe und Barmherzigkeit erfrieren eher als dass sie verbrennen.
Holl.: Liefde en milddadigheid loopen meer gevaar om te bevriezen dan te verbranden. *(Harrebomée, II, 28.)*

585 Liebe und Bratwurst sind keine Alltagskost.
Frz.: A l'amour et au feu on s'habitue. *(Bohn II, 3.)*

586 Liebe und Buhlen fahet im Gesicht an. — *Eiselein*, 424.

587 Liebe und Ehe haben verschiedene Wehe.
Die Russen unterscheiden zwischen beiden so: Liebe hat Flügel auf den Schultern, Ehe Krücken unter den Armen. *(Altmann VI*, 406.*)*

588 Liebe und Ehrgeiz leiden keine Gesellen.
Frz.: L'amour et l'ambition ne souffrent point de compagnon. *(Kritzinger*, 657a.*)*

589 Liebe und Eier muss man frisch geniessen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 440.

590 Liebe und ein Bogen dürfen nicht zu lange gespannt sein.
Frz.: A l'amour et au feu on s'habitue. *(Bohn I*, 3.*)*

591 Liebe und Geld verkehren die Welt.

592 Liebe und Gesang kennen (leiden, wollen) keinen Zwang. — *Winckler, X*, 15; *Körte*, 3867; *Simrock*, 6432; *Venedey*, 90; *Reinsberg I*, 61.

Holl.: Liefde en zang lijden geen dwang. *(Harrebomée, II, 28.)*
Poln.: Miłość z bojaźnią niestoi; nemiluje kto się boi. *(Masson, 233.)*

593 Liebe und Gewalt sind unduldsame Gesellen.

594 Liebe und Glück verändern wie der Mond den Blick.

595 Liebe und Hass finden (haben) kein Mass.

596 Liebe und Hass haben nicht in Einem Herzen Platz.

597 Liebe und Hass sind ein Schleier vor den Augen, der eine lässt nur das Gute, der andere nur das Böse sehen.

598 Liebe und heiss Wasser gefrieren leicht.
Dän.: Heed kierlighed er ligesom heed vand der fryser snarest. *(Prov. dan., 142.)*

599 Liebe und Herrschaft lassen sich nicht theilen. — *Eiselein*, 426.
Frz.: Amour el seigneurie ne veulenl point de compagnie. *(Eiselein, 426.)*

600 Liebe und Herrschaft leiden nicht Gesellschaft. — *Simrock*, 6494; *Körte*, 3870.
In Apulien heisst es: Eins sage ich dir, meine Frau, du kannst deinen Freund nicht zuerst und mehr als deinen Mann lieben. *(Ausland*, 1870, S. 425, 14.*)*
Dän.: Kierlighed og herskab lide intet selskab. *(Prov. dan., 338.)*
Engl.: Love and lordship like no fellowship.
Frz.: Amour et Seigneurie ne veulent point de compagnie *(Kritzinger, 27 a.)* — Et le trône et l'amour ne se partagent pas. — Oncques amour et seigneurie ne se tinrent compagnie.
It.: Amor e signoria non voglion compagnia. *(Pazzaglia, 14, 2; Bohn II, 71.)*
Lat.: Non bene cum sociis regna Venusque manent. *(Ovid.) (Binder I, 1150; II, 2132.)*
Poln.: Kochanie i panowanie niecierpi towarzystwa. *(Masson, 234.)*
Port.: Amor e senhoria, não quer companhia. *(Bohn II, 265.)*
Span.: Mandar no quiere par.

601 Liebe und Honig sind selten ohne Stachel.
Mhd.: Sus birget in diu minne den angel in er süesekeit. *(Troj. Krieg.) (Zingerle, 72.)*

602 Liebe und Husten lassen sich nicht verbergen. — *Eiselein*, 426; *Lohrengel, I*, 475.
Die Perser: Liebe und Moschus bleiben nicht verborgen. Die Portugiesen: Die Liebe und der Glaube zeigen sich in den Werken. — Werke sind Liebe, nicht süsse Worte. *(Reinsberg II, 26.)*
Dän.: Kierlighed brister altid ud. — Kierlighed kand ei skiules. *(Prov. dan., 338.)*
Engl.: Love and a cough cannot be hid. *(Bohn II, 41; Eiselein, 426.)*
Frz.: L'amour, la tousse, et la gale ne se peuvent céler. — Prospérité, amour, fumée ne toux, longuement ne se peuvent cacher de tous. *(Leroux, II, 286.)*
It.: Amore e tussia non si possono curare. — Amor, la regna, e la tossa no si ponno nascondere.
Lat.: Amor tussisque non celantur. *(Binder II, 165; Faselius, 15.)*

603 Liebe und Mond nehmen ab, wenn sie nicht mehr zunehmen.

604 Liebe und Noth meistern alle Gebot. — *Körte*, 3858; *Eyering, III*, 393.
It.: Amor regge senza legge. *(Pazzaglia, 14, 10.)*

605 Liebe und Noth springen über jedes Gebot.

606 Liebe und Pocken, je später sie kommen, je gefährlicher sind sie. — *Einfälle*, 383.

607 Liebe und Polizei schlafen nicht auf Einer Streu.
Böhm.: Láska a vláda (loże a koruna) nesnesí spolku. *(Čelakovsky, 319.)*
Poln.: Kochanie i panowanie niecierpi (niepozwala) towarzystwa. *(Čelakovsky, 319.)*

608 Liebe und Rausch schauen zum Fenster hinaus. — *Simrock*, 6441; *Körte*, 3878; *Sailer*, 183; *Reinsberg I*, 64; *Braun, I*, 2315.
Die Augen verrathen den Zustand.
Lat.: Ebrietas et amor secreta produnt. *(Seneca.) (Binder II, 229; Faselius, 73.)*

609 Liebe und Regiment leiden keinen Mitregent (Mitgenossen). — *Körte*, 3870 u. 4868; *Reinsberg I*, 64.
Engl.: Love and lordship like no fellowship. *(Bohn II, 41.)*
Frz.: Amour et seigneurie difficilement font compagnie (ne veulent point de compagnie). *(Gaal, 1102.)* — L'amour et l'ambition ne souffrent pas de compagnon.
It.: Ne amor, nè signoria non voglion compagnia. *(Gaal, 1102.)*
Lat.: Amor et potestas impatiens est consortis. *(Gaal, 1102.)* — Nec regna socium ferre, nec taedae solent. *(Seybold, 333.)* — Non bene conveniunt nec in una sede morantur majestas et amor. — Rivalem possem non ego ferre Jovem. *(Propert.) (Philippi, II, 159; Seybold, 530.)*
Schwed.: Kärleken lider ingen medbroder. *(Grubb, 447; Wensell, 47; Marin, 18.)*

610 Liebe und Ringe sind endlose Dinge.
Böhm.: Láska prsten, a prsten bez konce. *(Čelakovsky, 237.)*

611 Liebe und Rosen sind nicht ohne Dornen.
In Toscana: Wo grosse Liebe, ist grosser Schmerz. Nicht soll der Liebe folgen, der nicht Muth und Geduld hat. *(Reinsberg II, 25.)*
Böhm.: Láska jako růže není bez trnův. *(Čelakovsky, 240.)*

612 Liebe und Runzeln passen nicht zusammen.
Holl.: Aan't gerimpeld vel past de min niet wel. *(Harrebomée, II, 87 b.)*

613 Liebe und Sorge vertragen sich nicht lange.
Engl.: Aye be as merry as ye can, for love ne'er delights in a sorrowful man. *(Bohn II, 41.)*

614 Liebe und Thau fallen auf Rosen und Nesseln.

615 Liebe und Thränen entspringen aus den Augen.

616 Liebe und Thränen kommen durch (in) die Augen und fallen auf die Brust.
Dän.: Kierlighed som graad kommer af øyne, og falder paa brystet. *(Prov. dan., 336.)*
It.: L'amor è simil alle lagrime, dagl' occhi nasce, e nel petto cade. *(Pazzaglia, 14, 1.)*

617 Liebe und verborgene Weisheit, des Herzens Reinheit vertreiben Sorge, Hass und Neid.

618 Liebe und Verstand gehen selten Hand in Hand.
Dän.: Kierlighed og forstand boe ei tilsammen. *(Prov. dan., 337.)*
Frz.: Amour aveugle raison. *(Kritzinger, 26 a.)*
Port.: Amar e saber não pode ser. *(Bohn I, 265.)*

619 Liebe und Verstand sind über den Fuss gespannt.
Schwed.: Kärlek giör dårskop. *(Grubb, 441.)*
Span.: Afición ciega razon. *(Cahier, 3180.)*

620 Liebe und Wein gehen süss ein.
Engl.: The love of a woman, and a bottle of wine are sweet for a season, but lost for a time. *(Bohn II, 41.)*

621 Liebe und Windbeutel [1] bekommt man bald satt.
[1]) Steht hier doppelsinnig als bekanntes Conditorbackwerk und leichtsinniger Mensch.
Frz.: Cherté foisonne. *(Bohn II, 13.)*

622 Liebe und Zorn machen alle Ding' verworr'n.
It.: Amor non ha sapienza, e l'ira non ha consiglio. *(Gaal, 1799.)*

623 Liebe verblend't, dass bis zum End' der Mensch weder Schad' und Nutz' erkennt. — *Körte*, 3854 u. 4844.
It.: Amor accieca la ragione. *(Pazzaglia, 12.)*
Lat.: Ludit amor sensus, oculos praestringit et aufert libertatem animi et mira nos fascinat arte. *(Seybold, 284.)*

624 Liebe verdeckt viel Flecken und Mal.
Holl.: Liefde bedekt alles (veele zonden). *(Harrebomée, II, 28.)*

625 Liebe verlangt vier Dinge: Einsamkeit, Gelegenheit, Pünktlichkeit und Verschwiegenheit.
Holl.: De liefde zoekt vier dingen: wijs, alleen, zorgvuldig en geheim. *(Harrebomée, II, 27.)*

626 Liebe verräth sich am ersten, wenn sie sich verbergen will.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 487.

627 Liebe vertreibt die Zeit und Zeit vertreibt die Liebe.
Frz.: L'amour fait passer le temps, et le temps fait passer l'amour. *(Bohn II, 30.)*

628 Liebe vertreibt Leid.
Mhd.: Leit von liebe zergat. *(Krone.) (Zingerle, 88.)*

629 Liebe wartet nicht auf Bitte, sondern kommt ihr zuvor. — *Eiselein*, 426.

630 Liebe, Wein und Nacht haben nie was Guts gebracht. — *Theatrum Diabolorum*, 221.
Lat.: Nox et amor vinumque nihil moderabile suadent. *(Theatrum Diabolorum*, 221.*)*

631 Liebe weiss viel Weg' und Steg'.
Dän.: Kierlighed giver raad og dristighed. *(Prov. dan., 337.)*

632 Liebe, welche die Vernunft leitet, gedeiht selten.

633 Liebe will Glauben (Vertrauen).
Engl.: Love asks faith, and faith asks firmness. *(Bohn II, 13.)*

634 Liebe will keinen Lohn als die Person.
Holl.: Liefdes beste loon is de persoon. *(Harrebomée, II, 28.)*

635 Liebe wird durch Liebe erkauft (bezahlt). — *Simrock*, 6121; *Körte*, 4873; *Reinsberg I*, 62.

636 Liebe wird oft durch einen Blick gepflanzt.

637 Liebe wohne.

Der Geheimrath Bluntschli hat 1867 in Heidelberg ein Haus bauen und mit Inschriften, wie man früher zu thun pflegte, versehen lassen. In der Mitte der Langseite befindet sich eine hochgewölbte Lufthalle (Veranda) und an deren Hinterwand das gemalte Brustbild der Göttin der Weisheit mit der Inschrift: „Weisheit regiere." Zu beiden Seiten der Halle sind über je drei Fenstern ähnliche kurze, auf Haus und Bewohner bezügliche Inschriften, und zwar rechts: „Liebe wohne" „Arbeit wirke", „Friede walte", und links: „Ehre ziere", „Freude lohne", „Treue halte". *(Badische Landeszeitung*, 1868.*)*

638 Liebe wohnt auch unter einem Dach mit Schnee bedeckt.

Lat.: Nec modus aut requies, nisi mors, reperitur amoris. *(Ovid.) (Philippi, II*, 10.*)*

639 Liebe wohnt in Hütten und Palästen.

Engl.: Love lives in cottages as well as in courts. *(Bohn II*, 13.*)*

640 Liebe wohnt unter jedem Kittel.

Holl.: De liefde schuilt zoowel onder de grove pij als onder het zijden kleed. *(Harrebomée, II*, 27.*)*

It.: Tanto bene si trova l'amor sotta la lana, come sotta la seta. *(Passaglia*, 14, 24.*)*

641 Liebe, Zank und Rechtshändel machen einen verständig. — *Körte*, 3863.

Es sind aber sehr theuere Verstandsübungen.

642 Liebe zeugt das Schönste und gebiert das Beste.

643 Liebe zeugt Ernst.

Holl.: Liefde teelt ernst. *(Harrebomee, II*, 28.*)*

644 Liebe zieht stärker als sieben Ochsen.

It.: Amore amaro, como toro tira. *(Passaglia*, 14.*)*

645 Liebe zum ding macht alle arbeit (Mühe) gering. — *Henisch*, 1139, 35.

Schwed.: Kärlek och lust till ett ting giör swära arbet ring. *(Törning*, 94.*)*

646 Liebe zum Golde macht eiserne Zeit.

It.: L'amor dell' oro rende il secolo di ferro. *(Passaglia*, 254, 11.*)*

647 Liebe zur Unzeit ist keine Liebe.

Dän.: At elske i utide er som at hade. *(Prov. dan.*, 142.*)*

648 Liebe zwingt auch den Esel durchs Fewer. — *Lehmann, II*, 374, 92.

649 Liwe mächt nichen Ditfänkschaft. — *Schuster*, 1045.

650 Man muss auch mit der Liebe haushalten.

651 Man muss die Liebe wie Confect geniessen, nicht wie Commisbrot.

Lat.: Vincere vult animos, non satiare Venus. *(Auson.) (Binder II*, 3541.*)*

652 Man muss für Lieb nemmen, was einem gott zuschickt. — *Henisch*, 1711, 67.

Dass man selbst ein Unglück ohne Murren, mit Gottergebenheit tragen soll, sagt auch ein jüdisch-deutsches Sprichwort: Män muss dus mekabbel sein (empfangen, hinnehmen) be-Athawe (mit Liebe).

653 Man muss nicht Liebe kaufen wollen, wenn der Neid den Schlüssel dazu hat.

654 Mate Lêwde, lange lêwde. — *Eichwald*, 1164.

655 Mein Lieb hat ainen Höcker vnd den Grind, vnd ist mit beiden Augen blind, noch kan ich jhr nicht vergessen. — *Petri, II*, 471.

656 Mit der Liebe ist's wie mit den Pocken; wer sie in seiner Jugend nicht gehabt hat, bekommt sie selten oder nie; aber wenn er sie bekommt, sind sie desto gefährlicher. — *Kotzebue*, 13.

657 'N enen sin Liebe föllt up 'n Rosenblatt, 'n annern sine up 'n Kohlfatt. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 428, 91.

658 Nach lieb — leidt. — *Franck, I*, 107; *II*, 23[a]; *Lehmann, II*, 423, 12; *Petri, II*, 487; *Schottel*, 1341[a]; *Simrock*, 6509, *Reinsberg I*, 66.

Mhd.: Ez ist an manigen wiben vil dicke worden schin, wie liebe mit leide ze jungest lônen kan. — Mit leide was verendet des küniges hôchgezît, als ie diu liebe leide an dem ende gerne git. *(Nibelungen.)* — Nach liebe kumt vil dicke leit. *(von Lienz.)*

Holl.: Na lief komt leed. *(Harrebomée, II*, 26.*)*

659 Neue Liebe kommt und geht, alte aber besteht.

It.: Amor nuovo scaccia il vecchio. *(Passaglia*, 12.*)*

660 Niemand zu Liebe und niemand zu Leide.

Wahr, gerecht, unparteiisch, ohne Ansehen der Person.

661 Nur Liebe zahlt Liebe.

662 Ohne Liebe kein Weib, ohne Schmerzen kein alter Leib.

663 Ole Lêvde rustet nich. — *Eichwald*, 1167.

664 Rechte Lieb grawet oder dorrt nimmer. — *Gruter, III*, 76; *Lehmann, II*, 534, 89; *Winckler, XVIII*, 67.

Frz.: Bien aime qui n'oublie bien faict. — Ki bien aime à tart oublie. *(Leroux, II*, 180 u. 292.*)*

Holl.: Regte liefde vergeet niet ligt. *(Harrebomée, II*, 28.*)*

Port.: Bem ama, quem nunca se esquece. *(Bohn I*, 268.*)*

665 Rechte Lieb vbertregt viel. — *Petri, II*, 513.

666 Rechte lieb verlescht nit bald. — *Petri, II*, 513.

667 Rechte lieb wendet sich nit leicht. — *Petri, II*, 513.

668 Rechte Liebe geht durch Handschuhe.

In Mailand: Liebe macht die Zeit vergehen und geht über Handschuhe hinaus. *(Reinsberg II*, 23.*)*

669 Rechte Liebe hält einen Puff aus.

Die Russen: Es ist eine feine Liebe, die von einem Schlag zerbricht. *(Altmann VI*, 464.*)*

670 Rechte Liebe heuchelt (verstellt sich) nicht.

Schwed.: Kärleken skrymtar intet. *(Grubb*, 439.*)*

671 Rechte Liebe ist Dauerobst.

Die Engländer: Wahre Liebe wird nicht bald vergessen. Die Portugiesen: Recht liebt, wer nicht vergisst.

672 Rechte Liebe kann auch ernste Blicke werfen.

Span.: Parque te quiero, te apperreo. *(Cahier*, 275.*)*

673 Rechte Liebe wird vergnügt, wenn sie ihresgleichen kriegt. — *Simrock*, 6484.

D. h. wenn die Ehe nicht kinderlos bleibt.

674 Reine Lieb' besteht, Lieb' aus Wollust bald vergeht.

Dän.: Elskov skal øves af fornødenhed og ei af vellyst. *(Prov. dan.*, 143.*)*

675 Ruhige Liebe und kalte Wärme sind Schwestern.

676 Schöne Lieb vnd schendlich leben steht vbel zusam. — *Petri, II*, 531.

677 Thörichte Lieb' macht das Leben trüb'.

Frz.: De fol amour ne vient que mal. *(Leroux, II*, 2081.*)*

678 Treue Liebe hält Farbe.

Böhm.: Věrná láska nezbylý host. *(Čelakovsky*, 239.*)*

Poln.: Wierna miłość niezbyty gość. *(Čelakovsky*, 239.*)*

679 Treuer Liebe Band hält über Meer und Land.

Dän.: Kierligheds baand bliver fastere end døden. *(Prov. dan.*, 340.*)*

680 Trewe Lieb ist Ehren werth. — *Gruter, III*, 83.

Holl.: De Liefde ist ongeveinsd, open van hart en open van hand. *(Harrebomee, II*, 27.*)*

681 Trewe Lieb ist jederzeit zu gehorsamen bereit. — *Sim. Dach, Anke von Tharaw.*

682 Unzüchtige Liebe ist Schneiderwerk, sie macht Lappen. — *Mathesy, I*, 112[a].

683 Verborgne Liebe ist das hertzeleid. — *Agricola II*, 244.

Lat.: Malus clandestinus est amor. *(Philippi, I*, 240.*)*

684 Verholene Lieb wird offt zum Dieb. — *Agricola II*, 298.

685 Verkehrt die Liebe sich in Hass, verliert sie alles Mass.

Holl.: Als liefde keert in haat, dan gaat ze buiten maat. *(Harrebomée, II*, 26.*)*

686 Vernünftige Liebe ist eine Mühle ohne Getriebe.

„Wenn Liebe mit Vernunft sich rüsten will, so spricht sie zu dem Wasserfall: steh' still." *(W. Müller*, 28.*)*

687 Verschmähte (verachtete) Lieb' macht das Herz (Leben) trüb'.

Dän.: Foragtet kierlighed bliver tit til raserie, tit til intet. *(Prov. dan.*, 339.*)*

688 Verschwiegne Lieb ist Herzbetrüb.

Lat.: Vetus Amor promptam non ita tardat opem. *(Chaos*, 62.*)*

689 Verstohlene Liebe taugt nicht.

690 Vo der Liebi het me nit gässe. — *Sutermeister*, 111.

691 Von blosser Liebe raucht der Schornstein nicht.

Holl.: Van liefde rookt de schoorsteen niet. *(Harrebomée, II*, 28.*)*

692 Von der Liebe hat niemand gegessen (den Tisch gedeckt).

Lat.: Qui amat, si eget, misera afficitur aerumna. *(Plautus.) (Philippi, II*, 125.*)*

693 Von der Liebe (allein) kann man nicht leben. — *Simrock*, 6472; *Mayer, II*, 33; *Gaal*, 1099; *Braun, I*, 2341.

In Oberösterreich: Von da Lieb kann ma nöd leb'n. *(Baumgarten, III*, 38.*)*

Poln.: Na gładką żonę patrząc syt niebędziesz. — W nocy gody, w dnie głody, kto się żeni dla urody. — Zła miłość o głocie. *(Masson*, 178.*)*

694 Von heisser Liebe kommt bitteres Leid.
Mhd.: Si (minne) machet ie nach liebe leit. *(Gregor.)* — Nein liebe zergât mit leide. *(J. Titur.)* — Jur liep zergât mit leide. *(Eraclius.)* — Nû ist ez leider, als man giht, daz man die liebe selten siht, si enmüeze mit leide ende hân. *(Schüler zu Paris.)* — Manec liep daz wirt ze leide. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 89.)*

695 Von wegen der Liebe frist der Wolff das Schaaf vnd die Geyss. — *Lehmann, II, 793, 131.*

696 Vor der Liebe ist kein Ansehen der Person.
Schwed.: Kärleken anser ej personen. *(Wensell, 47.)*

697 Vor der Liebe kann man sich nicht schützen.
It.: L'amore passa il guanto.

698 Vor lieb frisst der wolff das schaf. — *Franck, I, 84*[b]*; Gruter, I, 70; Egenolff, 344*[a]*; Petri, II, 582; Sutor, 568; Braun, I, 2327.*
It.: Il corbo piange la pecora, e poi la mangia. *(Gaal, 1101.)*
Lat.: Non acerba, sed blanda verba timenda. *(Sutor, 568.)*
Ung.: Ugy szereti farkas a bárányt, hogy szeretetből megeszi. *(Gaal, 1101.)*

699 Wahre Liebe hält sich still, falsche Liebe redet viel. — *Schweiz, I, 24, 4.*

700 Wahre Liebe kennt keine Eifersucht.
Frz.: L'amour chasse jalousie. *(Bohn I, 30.)*

701 Wahre Liebe kennt keine Grenzen.
Lat.: Verus amor nullum novit habere modum. *(Propers.)* *(Philippi, II, 246.)*

702 Wahre Liebe schreibt nicht mit Wasserfarben.
Sie ist beständig.
Holl.: Daar gestadige min plagt te zijn, blijft nog wel een worteltje van over. *(Harrebomée, II, 87*[b]*.)*
It.: Benche fortuna tuoni un ver' amante sempre sarà costante. *(Pazzaglia, 6.)*
Schwed.: Kärleken wissnar intet. *(Grubb, 437.)*

703 Wan dir d' lieb einmal 's hertz abgewünt, schwerlich sie dich wieder entbindt.
Lat.: Vnam semper amo, cuius non soluor ab hamo. *(Loci comm., 10.)*

704 Wär Leif hebben wil, mot Leif faren laten. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 290.*
Da Unbeständigkeit ein wesentlicher Zug der menschlichen Natur ist, so pflegen auch Liebe und Freundschaft schnell zu entstehen und zu vergehen.

705 Warme Liebe, die dauert, ist besser als heisse, die verfliegt (verraucht).
Frz.: Aimé-moi un peu, mais continue. *(Bohn I, 2.)*

706 Was die Liebe nicht alles thut, sagte der Bauer, als er seine Frau in den Backofen schob, damit sie nicht erfrieren sollte.
Holl.: Wat kan de liefde niet al doen, zei de boor, en hij stak zijne vrouw in een' brouwketel, opdat zij van geene doktershanden sterven zou. *(Harrebomée, II, 28.)*

707 Was die Liebe nicht sieht, das glaubt (greift) sie.
In Mailand: Die Liebe glaubt das, was sie nicht sieht. In Venetien: Wer liebt, glaubt. Auch: Wer liebt, fürchtet. Die Russen: Mistrauen ist eine Axt an dem Baume der Liebe. Die französischen Neger: Ach, das Fieber ist keine Krankheit, aber die Eifersucht ist eine. *(Reinsberg II, 22.)*
Holl.: Wat de liefde niet ziet, dat grijpt ze. *(Harrebomée, II, 28.)*

708 Was die Liebe nicht thut!
Lat.: Quid non cogit amor. *(Martial.)* *(Philippi, II, 130.)*

709 Was kan man der Liebe thun, wenn sie nicht lachen wil. — *Petri, II, 601.*

710 Was Liebe thut, ist alles gut.
Holl.: Wanneer en ding uit liefde geschiet, dan is het wel, zei Jan Paddebaard, en hij bep.... zijn wijf van boven tot onder. *(Harrebomée, II, 28.)*

711 Was Liebe verbunden, kann die Polizei nicht scheiden.
Im März 1845 wandte ich dies Sprichwort in einem Vortrage, den ich in einer Bürgerversammlung zu Hirschberg hielt, in folgender Form an: „Wenn das preussische Volk eine Braut von guter Constitution hat, mit der es bereits seit 1815 verlobt ist, so wird die Polizei die Hochzeit nicht hindern.“ Weil man darin eine sträfliche Erinnerung an die dem Volke (1815) versprochene Constitution erblickte, wurde eine Criminaluntersuchung gegen mich eingeleitet, die zwei Jahre dauerte, zwar mit Freisprechung (1848) endete, mich aber so lange dem Lehramte entzog. Die Hochzeit fand bald darauf statt.
Dän.: Kierlighed er stærk, vil ei lade sig skille. *(Prov. dan., 338.)*
Holl.: Dat de regte liefde zamen bindt, zal de reine conscientie niet scheiden. *(Harrebomée, II, 27.)*

712 Was Liebe weiht, zur Lust gedeiht.

713 Was Liebe will, das will sie bald.
Lat.: Odit verus amor nec patitur moras. *(Philippi, II, 62.)*

714 Was thut die Liebe nicht, sagt jener Schneyder, küsst ein Bock zwischen die Hörner. — *Latendorf II, 32; Simrock, 6457.*
Um jemand wegen seiner Liebe zu einem unwürdigen Gegenstande zu verspotten.

715 Was von der Liebe nit entzündet, ist bald erloschen.
Lat.: Quod quis non eligit, non diligit. *(Chaos, 61.)*

716 Wat de Lêv nich deit, seggt jenn'n Snider, un küsst den Buck twischen de Hürn. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 23; Schiller, III, 9*[b]*; hochdeutsch bei Hoefer, 940.*

717 Weder nie noch immerfort ist der Liebe Losungswort. — *Reinsberg I, 67.*

718 Weder zu Liebe, noch zu Leide.
D. h. unparteiisch. „Bitt ewer gestreng gerechtigkeit, ir wöllet noch vmb lieb noch leidt jetzt zwischen mir vnd diesem gsellen ein rechtmessiges vrtheil fellen.“ *(Waldis, VI, 94, 102.)*

719 Wei Lêf hawwen will, mot Lêf fahren loten. *(Waldeck.)* — *Curtze, 341, 342.*

720 Weltliche Liebe ist nicht allein die unreine Liebe, da ein Löffel eine Närrin lieb hat. — *Eiselein, 433.*

721 Wem die Liebe ihre Brille aufsetzt, der sieht in dem Mohren einen Engel. — *Sailer, 172; Reinsberg I, 65.*
Sie besticht das Urtheil.

722 Wen die lieb vberwindt, der ist verwegen, toll vnd blind. — *Henisch, 420, 11; Petri, II, 626.*

723 Wen die Liebe kitzelt, dem ist der Tod nicht verhasster als Aufschub. — *Simrock, 6422.*

724 Wenig mit Liebe, viel mit Kolben. — *Körte, 3900; Simrock, 6433.*

725 Wenn die Lieb' fallt und fellet auf ein Zaunstecken, so bleibt s' hangen. *(Rott-Thal.)*

726 Wenn die lieb zwischen den liebenden stets wachsen wolt, würde eins dem andern vor lieb das Maul abbeissen. — *Lehmann, 463, 10.*

727 Wenn die Liebe anfängt, ist der Weg nicht weit.

728 Wenn die Liebe Beeren trägt, so sind's Weinbeeren. — *Altmann VI, 456.*
Es sind wol Thränen gemeint.

729 Wenn die Liebe bis ans Knie kommt, steigt sie höher.
Die Russen: Wenn die Liebe sich von den Füssen bis zu den Knien hebt, so steigt sie auch zu den Hüften. *(Altmann VI, 491.)*

730 Wenn die Liebe den Kopf einnimmt, hat der Verstand Feiertage.
Engl.: Where love is in the case, the doctor is an ass. *(Bohn II, 48.)*

731 Wenn die Liebe ebenso zunimmt, wie sie abnimmt, so frässen sich die Eheleute vor Liebe. — *Pistor., VII, 21; Simrock, 6467; Reinsberg I, 60.*
Die Russen sagen: Die Liebe vor der Ehe kann man nicht mit Wersten (Meilen) messen, die Liebe nach der Ehe aber mit Werechoken. — Wessen Liebe zu heiss ist, der kühle sie durch die Ehe. *(Altmann V, 102; VI, 440.)*

732 Wenn die Liebe einmal den Rücken wendet, kommt sie schwer wieder zurück.
Die Russen: Jagst du auch der fliehenden Liebe nach, du holst sie doch nicht ein. — Wenn die Liebe fliehen will, soll man ihr nicht nachjagen, man holt sie doch nicht ein. *(Altmann VI, 483 u. 500.)*

733 Wenn die Liebe Steine trägt, sie hält sie für Flaum.
It.: Amor non conosce travaglio. *(Bohn I, 71.)*

734 Wenn die Liebe treibt, ist kein Weg zu weit. — *Birlinger, 351.*

735 Wenn die Liebe zu hitzig angesteckt ist, verbrennt sie bald die Augen.

736 Wenn Lêvde kummt, mut Leider gan. — *Eichwald, 1165.*

737 Wenn Liebe schreit die Welt, so meint sie Geld.

738 Wenn Liebe sich verkehrt in Hass, so weiss sie selten Mass.

739 Wenn man die Liebe zur Thür hinaustreibt, kommt sie zum Fenster wieder herein.

Die Russen: Du kannst die Liebe wol aus der Gasse verscheuchen, aber nicht aus dem Dorfe. *(Altmann VI, 455.)*

740 Wer an der Liebe stirbt, der hat zu viel geliebt.

Frz.: C'est trop aimer, quand on en meurt. *(Kritzinger, 16[b].)*

741 Wer an die Liebe seiner Erben glaubt, dem ist wol aller Witz geraubt.

Dän.: Den farer vild, der troer at hans arving haver hannen kiær. *(Prov. dan., 38.)*

742 Wer aus Liebe heirathet, hat gute Nächte, aber schlechte (üble) Tage. — *Eiselein, 423; Birlinger, 352; Simrock, 6471; Masson, 178; Reinsberg I, 110.*

Engl.: He that marries for love, has good nights, but sorry days. *(Gaal, 1098.)* — Who marries for love without money, hath good nights and sorry days. *(Bohn II, 14.)*

Frz.: Qui se marie par amours, a bonnes nuits et mauvais jours. *(Bohn II, 52.)*

743 Wer aus Liebe heirathet ohne Geld, hat gute Nächte, aber schlimme Tage in der Welt. — *Braun, I, 2306.*

744 Wer aus Liebe kratzt, streichelt.

745 Wer aus Liebe leidet, fühlt keine Pein.

746 Wer beherrschen will die Lieb, soll faulenzen meiden, er wird sonst ein Ehrendieb und macht aus Kohlen Kreiden.

Lat.: Cedit amor rebus, res age, tutus eris. *(Chaos, 709.)*

747 Wer der Liebe folgt, den flieht sie; wer sie flieht, dem folgt sie.

Engl.: Follow love, and it will flee; flee love and it will follow thee. *(Bohn II, 41.)*

748 Wer der Liebe Sklave ist, ist auch bald des Hasses Knecht.

Die Russen: Wer seine Liebe zu zügeln verstand, der wird auch seinen Hass zu zäumen wissen. *(Altmann VI, 467.)*

749 Wer die Liebe der Braut gemisbraucht, soll es die Gattin nicht fühlen lassen. — *Altmann V, 78.*

750 Wer die liebe verbeut, der gürtet ihr die Sporen an. — *Lehmann, 463, 4; Simrock, 6421; Eiselein, 433; Körte, 4869; Braun, I, 2398; Reinsberg I, 64.*

Dän.: Hvo som forbyder kierlighed, byder den meere. *(Prov. dan., 339.)*

751 Wer die Liebe will vertreiben, wird ihr Sporen verschreiben.

752 Wer in der Lieb ersoffen ist, der ist mit sehenden Augen blind. — *Petri, II, 723.*

Zinkgref (III, 303) erzählt zur blindmachenden Liebe ein Beispiel: „Einer der lange Zeit nach einer jungen Tochter vergeblich gefreyet hatte, zog auss unwillen in frembde Landen. Nach etlich Jahren, alss er wieder zu Hauss kommen, sah er, dass sie nur ein Aug hatte. Da fragte er, wann und wie sie das bekommen. Da sagte sie, dass sie in ihrer Jugend in den Kinderblattern dasselbe verloren, ob er das nicht zuvor gesehen. Er verschwur sich, dass er das nicht in acht genommen; sodass man wol sagen mag, die Lieb sey blind und macht auch die Freyer blind. Der Schulvers sagt derowegen wol: Wer ist von Lieb verblendt, in diesem Wahn der stehet, er hab die schönste Frau, so auf zwei Beinen gehet; und wär sie schon ein Eul, ein Eyd er schwören thet, er hätt ein' Venusin und Gott in seinem Bett."

753 Wer kein lieb hat, der ist kein Mensch. — *Lehmann, 464, 22.*

754 Wer lieb haben wil, muss lieb (fahren) lassen. — *Latendorf II, 30; Petri, II, 732; Nass. Schulbl., XIV, 5; für Driburg: Firmenich, I, 362, 12.*

D. h. Opfer bringen. (Vgl. *Magdeburger Zeitung*, 1867, Nr. 140.)

755 Wer lieb zu lieb wil han, der muss das liebe faren lan. — *Waldis, IV, 51.*

756 Wer Liebe bergen will, dem kriecht sie aus den Augen heraus. — *Simrock, 6442; Reinsberg I, 64.*

757 Wer Liebe ernten will, der muss auch Liebe säen.

Frz.: Qui veut être aimé, qu'il aime. *(Cahier, 57.)*

758 Wer Liebe stiehlt, ist kein Dieb. — *Simrock, 6489.*

759 Wer liebe sucht (erzwingt), da keine ist, der ist (bleibt) ein Geck (Narr, Thor) zu aller frist. — *Lehmann, 465, 58; Simrock, 6431; Braun, I, 2324; Reinsberg I, 61.*

760 Wer Liebe will und keine gewährt, der trabt mit einem lahmen Pferd.

761 Wer mir Liebe erzeigt (Liebes thut), bereitet mir Sorge. — *Simrock, 6404; Körte, 3896; Venedey, 89.*

Holl.: Die mi lief doet, bereet mi een sorghe. *(Harrebomée, II, 27.)*

Lat.: Pondus curarum gravat hunc cui fecero carum. *(Fallersleben, 225.)*

762 Wer mit Lieb ist behafft, der selten was guts schafft. — *Lehmann, II, 849, 294.*

763 Wer nicht hat Lieb' und Gunst, dem hilft weder Rede noch Kunst. — *Eiselein, 262.*

764 Wer ohne Liebe lebt, der ist lebendig todt. — *Eiselein, 424; Simrock, 6479; Reinsberg I, 66.*

765 Wer seine Liebe in Thalern reicht, bekommt sie in Pfennigen zurück.

Engl.: They who love most are least valued. *(Bohn II, 13.)*

766 Wer um Liebe dient, dessen Börse platzt nicht.

Böhm.: Kdo slouží z lásky, má měšec plaský. *(Čelakovsky, 243.)*

Poln.: Kto służy e łasky, ma mieszek płaski. *(Čelakovsky, 243.)*

767 Wer von der Liebe wird verwund't, den macht kein Kräutersaft gesund. — *Petri, II, 704.*

„Fraw Venus (sagt): Welcher meint, das er witzig sey, dem tuncke ich tieff in Narren brey; wer ein mal wirdt von mir verwund, den macht keine Kreutter krafft gesund." *(Brandt, Nsch., 13, in Kloster, I, 288.)*

768 Wer vor Liebe stirbt, an dessen Tode ist seine Frau nicht schuld.

Frz.: A femme qui se meurt d'amour, c'est chercher la lune en plein jour. *(Leroux, I, 70.)*

769 Wer vor Liebe stirbt, liebt zu stark.

Engl.: They love too much, that die for love. *(Bohn II, 13.)*

770 Wer wahre Lieb im Hertzen treit, der lest nicht ab in kurtzer Zeit. — *Gruter, III, 112; Lehmann, II, 878, 257.*

Lat.: Cedit amor serus ab amantis pectore uerus. *(Loci comm., 9.)*

771 Wer wird Liebe suchen, wo keine ist.

772 Wider die Liebe hilft kein Kraut.

Die Russen: Wider die Liebe hilft nur der Hass. *(Reinsberg II, 27.)*

773 Wider die Liebe ist kein Kraut gewachsen. — *Simrock, 6436; Lohrengel, I, 870; Reinsberg I, 64.*

Engl.: No herb will cure love.

Lat.: Nullis amor est medicabilis herbis. *(Ovid.) (Philippi, II, 52.)*

774 Wie weh dem ist, der Liebe sucht, da keine ist. — *Schottel, 1128[a].*

775 Will man die Liebe wiederfinden, muss man sie zwei-, auch dreimal binden.

Böhm.: Chceš li míti stálou lásku, drž ji na trojím provázku. *(Čelakovsky, 240.)*

776 Wiltu ein treue Lieb bestehen, so lass die andern alle gehen. — *Petri, II, 794.*

777 Wird die Liebe kalt, so werden die Beine alt.

Mit der abnehmenden Liebe nehmen auch die Besuche ab.

Böhm.: Když sněhu napadá, cestička zapadá. *(Čelakovsky, 242.)*

Wend.: Dyž snjeh nándźe, sćežka so zańdźe. *(Čelakovsky, 242.)*

778 Wo die Liab leit, is koa Weg z' weit. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI, 36, 58.*

779 Wo die Liebe fehlt, da fehlt auch die Menschenliebe.

Dän.: Hvor der ei er kierlighed, er ei menneske-kierlighed. *(Prov. dan., 142.)*

780 Wo die Liebe hinfällt, da bleibt sie liegen, und wär' es ein Misthaufen. — *Eiselein, 424; Simrock, 6448; Reinsberg I, 60.*

In Schwaben: und wenn sie uff a Miste fiel. *(Birlinger, 350.)*

781 Wo die Liebe Kram hält, da fehlt's nicht an Käufern.

782 Wo die Liebe regiert, werden keine Fehler gespürt.

It.: Dove regna amore non si conosce errore. *(Passaglia, 14.)*

Poln.: Gdzie miłość panuje, tam się błędu nie czuje. *(Wurzbach I, 235.)*

783 Wo die Liebe schleicht ein, alle Künst' vertrieben sein.[1]
Lat.: Si quis amore calet, consueta negotia cessant. *(Chaos, 1104.)*

784 Wo ist Liebe, da ist Freude.

785 Wo keine lieb, do ist kein trew. — *Lehmann*, 150, 159.
Die Russen: Wo keine Liebe ist, fehlt das Vertrauen, wo kein Vertrauen, da ist keine Treue. *(Altmann VI, 480.)*

786 Wo keine Liebe, da ist auch kein wahrer Glaube. — *Opel*, 393.
Böhm.: Kde není pravé lásky, není také víry. *(Čelakovsky, 240.)*
Kroat.: Kade ni istinske ljubavi, ni nit prave vérnosti. *(Čelakovsky, 240.)*

787 Wo keine Liebe ist, da mangelt's auch am Glauben.

788 Wo Lieb', da Freud'; wo Noth, da Leid.

789 Wo lieb, da frewd; wo freud, da lieb. — *Henisch*, 1217, 50; *Petri, II*, 809.
Böhm.: Kde láska, tu radost; kde nouze, tu žalost. *(Čelakovsky, 242.)*

790 Wo lieb ist, da ist trew. — *Lehmann*, 464, 20; *Eiselein*, 425; *Simrock*, 6477; *Braun, I*, 2334.
In Toscana: Liebe fordert Treue und Treue Festigkeit. Die Kroaten: Wo keine wahre Liebe ist, da ist auch keine Treue. Die Russen: Wo aufrichtige Liebe, da sind hundert Engel, wo falsche, da ist nicht einer. *(Reinsberg II, 25.)*
Böhm.: Kde upřímná láska, tam andělův na sta; a kde žalba, tam najdeš ďábla. *(Čelakovsky, 240.)*
Dän.: Hvor der er kierlighed, er trove. *(Prov. dan., 340.)*

791 Wo Lieb' ist, ist Geduld.
Lat.: Amor est activae et passivae vocis. *(Chaos, 61.)*

792 Wo Liebe anklopft, da macht Liebe auf. — *Sailer*, 38.
Lat.: Magnes amoris amor. *(Sailer, 38.)*

793 Wo Liebe blüht, sieht man keine Dornen.
Man sieht sie nicht, aber sie sind dessenungeachtet da.

794 Wo(hin) Liebe, da(hin) Auge. — *Winckler, XIX*, 43.
Frz.: Qui li amors est li cueurst est. *(Leroux, II, 276.)*
Holl.: Waar liefde, waar oog. *(Harrebomée, II, 28.)*
It.: Dov' è l'amore, là è l'occhio. *(Bohn II, 94.)*

795 Wo Liebe, da Frieden; wo Frieden, da Segen; wo Segen, da Gott; wo Gott, keine Noth.

796 Wo Liebe, da Herz.
It.: Dov' è l'amore, quivi è il cuore.

797 Wo Liebe, da ist Gott.
Die Russen fügen hinzu: Wo Neid, da ist der böse Geist. *(Reinsberg I, 66.)*

798 Wo Liebe, da ist Gott; wo Neid (Hass), da kocht der Teufel sein Compot.
Böhm.: Kde láska, tu i bůh; kde závisť, tu zlý (duch. *(Čelakovsky, 237.)*

799 Wo Liebe fehlt, erblickt man alle Fehler. — *Eiselein*, 424; *Simrock*, 6460.
Engl.: Where love fails we espy all faults. *(Bohn II, 13; Eiselein, 424.)*

800 Wo Liebe fehlt, erblickt man kein schön Gesicht.

801 Wo Liebe fehlt, wird jeder Fehl gezählt.

802 Wo Liebe feil ist, da nimmt man eines Alten Schilling für eines Jungen Pfennig. *(Fries.)*

803 Wo Liebe im Herzen ist, da kommt sie auch auf die Zunge.

804 Wo Liebe ist, da ist auch Gehorsam.
Frz.: Qui m'aime me suive. *(Leroux, II, 30.)*
Span.: Quien bien quiere, bien obedece. *(Bohn II, 246.)*

805 Wo Liebe ist, da ist auch Vertrauen.
Böhm.: Kde láska nelícoi mérná, tu naděje věrá. *(Čelakovsky, 240.)*
It.: Chi ama, crede. — Chi ama, teme. *(Bohn II, 78.)*

806 Wo Liebe ist, da ist strenge Zucht.
Die Russen sagen russisch: Wer wahrhaft liebt, der peitscht auch wahrhaft.
Frz.: Qui bien aime bien chastie. *(Leroux, II, 292; Cahier, 59.)*

807 Wo Liebe ist, da ist kein Streit.

808 Wo Liebe ist, da kommt sie hervor.
Böhm.: Lásce netřeba ukazovati prstem. *(Čelakovsky, 239.)*

809 Wo Liebe ist, da mangelt nichts.
Engl.: In love is no lack. *(Bohn II, 113.)*

810 Wo Liebe pflanzt, wachsen keine Disteln.
Die Erfahrung zeigt es aber.

811 Wo Liebe redet, da kann die Zunge müssig gehen. — *Winckler, XVI*, 63.
Lat.: Non frustra lingua in udo est, quia facile labitur. *(Chaos, 919.)*

812 Wo Liebe regiert, da darf's nicht vieler Gesetze.
Engl.: Love rules his kingdom without a sword. *(Bohn II, 13.)*
It.: Amor regge il suo regno senza spada. — Amor regge senza legge. *(Bohn II, 71.)*

813 Wo Liebe und Feuer über den Herd gehen, da machen sie viel Rauch (oder: da sind sie schwer zu löschen).
Dän.: Kierlighed er ild, jo større, jo meere røg. *(Prov. dan., 338.)*

814 Wo man die Liebe kauffen sol, da ist die freundschafft tewr. — *Petri, II*, 811.

815 Wo man in der lieb der vntrew spielt, do ist ach vnd wehe. — *Lehmann*, 466, 64.

816 Wo man Liebe findet, dahin geht man gern.
Frz.: On va volontiers où on aime. *(Leroux, II, 276.)*

817 Wo man Liebe gesäet, da wird Freude gemähet.

818 Wo man Liebe säet, da wächst Treue empor.
Die Russen: Wo Liebe wurzelt, da zieht Gott eine Rose daraus. *(Altmann VI, 456.)*

819 Wo man Liebe seet (pflanzt, heget), da wechst vnd wudelt frewd herauss. — *Petri, II*, 812; *Eiselein*, 426; *Sailer*, 84; *Simrock*, 6480; *Reinsberg I*, 66.
Die Russen: Liebe wird ausgesäet, Hoffnung wächst mit empor. *(Altmann VI, 399.)*

820 Wo mein Lieb, da mein Aug. — *Petri, II*, 813.

821 Wo sich die erste Liebe eingeschrieben, da frisst keine Zeit die Striche weg.

822 Wo viel Liebe, da sind wenig Worte.
Engl.: Whom we love best, to them we can say least. *(Bohn II, 41.)*

823 Wo vngeferbte lieb ist, da ist trew vnd glaub. — *Lehmann*, 466, 71.

824 Wo wahre Liebe ist, da bleibt ein Fünklein zu aller Frist.

825 Worauff eins sein lieb setzt, vors aller schönst es das schetzt. — *Gruter, III*, 117; *Lehmann, II*, 884, 339.

826 Zu heisse Liebe kühlt sich bald.
Die Russen: Wenn die Liebe zu schwül wird, regnet sie erst, dann kühlt sie sich. *(Altmann VI, 432.)*

827 Zu Lieb' und zu Leid wird alles geseit. — *Körte*, 3852.
In der Schweiz: Z' Lieb vnd z' Läd werd eim alls gesäd. *(Sutermeister, 127.)*

828 Zu viel Lieb' und zu viel Honig verderben den Magen.
Böhm.: Sladkého do syta se nenajíš, a milého nikdy nenavolíš. *(Čelakovsky, 239.)*

*829 A furcht sich biser Liebe. — *Robinson*, 905.
Er fürchtet Vorwürfe, Strafe, Züchtigung.

*830 Alles aus Liebe, du (verfluchter) Hund. *(Königsberg.)*

*831 Aus Liebe, du Hund, rach' ik di de Ogen ût[1]. *(Pommern.)*
[1]) Kratz' ich dir die Augen aus.

*832 Das macht der Liebe kein Kind, wenn sie nur sonst keine Hure ist. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 464; *Frischbier*[2], 2418.

*833 Das macht der Lieben kä Kind. — *Lohrengel, II*, 165.
Von etwas, das man für erlaubt oder unschädlich hält, z. B. Küssen.

*834 Dat ess en Lieb, de brennt wie Messpôl (Mistjauche) en der Lamp. *(Bedburg.)*

*835 Dem zu Lieb' lang' ich nicht zum Fidle hinum. *(Rottenburg.)*
So wenig Werth lege ich darauf.

*836 Der Liebe Ade sagen (gute Nacht geben).
Frz.: Briser ses chaînes (fers). *(Kritzinger, 94[b].)*

*837 Einen vor Liebe erdrücken.
Wie der Affe die Jungen.
Engl.: To kill with kindness. *(Bohn II, 167.)*

*838 Einen vor Liebe fressen. — *Eiselein*, 426.
In Pommern: De freten sick boll vör Lêw up. *(Dähnert, 271[b].)* „Mir kimmt a für als liebe a sich su sibr dose a sich selbst ver Liebe frassen möchte.“ *(Keller, 154[b].)* Wie *W. Wackernagel* in *Haupt's Zeitschrift* (VI, 294 fg.) nachgewiesen hat, war unsere sprichwörtliche Redensart: „Jemand vor Liebe fressen“, schon im Mittelalter geläufig. Als Beleg folgende Stellen: Diewil er hie vor ougen stat, so hât si semlich pårât, sam si in well vor lieb verkiuwen. *(Liedersaal, I*, 395.) — Het er den prîs behalten so an vrâvelen helden sô dîu lîp, für zucker

goezen in din wip. *(Parzival.)* — Für zucker möhten in din wip durch sine friheit niezen turn. *(v. Nantes.)* Ganz ähnlich sagt *Neidhard* (33, 6 u. 34, 4): Disen sumer hât er si gekouwen gar für brot, und wande er kou si tegelich vür schoenez brot. Jenes für „Zucker essen" soll die leidenschaftliche Verliebtheit, das Essen für Brot den unausgesetzten Verkehr bezeichnen. Der Gebrauch jener Redensarten mag den höfischen Dichtern empfohlen worden sein durch die bei den Provenzalen, Franzosen und Deutschen mehrfach wiederkehrenden Sagen von Liebhabern, deren zerstückter Leib oder ausgeschnittenes Herz von ihren Damen gegessen worden. (Vgl. *Diez, Leben und Werke der Troubadours,* 77 fg.; *Wolf, Ueber die Lais,* 236.) In *Konrad's Märe von der Minne* (450) vergleicht die Dame das von ihr genossene Herz des Geliebten auch wirklich mit dem süssen Zucker: „Ob ich ie spise goeze, din sô zuckermoeze mich dinhte und also reine." Alle diese Sagen sind indess undeutscher Herkunft; erst im Ablaufe des Mittelalters, mit Uebertragung auf den Brennenberger (vgl. *Haupt, III,* 39) ist ihr Stoff unter uns einheimischer geworden, zu spät, um für ein so alterthümliches Sprichwort den Anlass zu geben. In jenen Liebessagen verzehren die Weiber überdies Fleisch und Herz des Mannes unwissend, während dagegen das sprichwörtliche „Fressen vor Liebe" ein bewusst gewolltes ist. Das richtige Verständniss des Ausdrucks geht auf die ganz natürliche Empfindung zurück, die wirklich solche Gelüste trägt, zugleich aber auf ebendaher rührende Vorstellungen und Gebräuche des ältern Heidenthums. Da wird von Hexen berichtet, die nächtlich Menschen essen, von zaubernden Weibern also. Es wird dies auch in Deutschland als Liebeszauber genannt und verstanden worden sein, wofür *W. Wackernagel* a. a. O. Belege beibringt. In demselben ist die, welche das Herz raubt und gar verzehrt, keine gefürchtete arge Zauberin, sondern ein geliebtes Weib, und Anschauung und Ausdruck sind nur noch bildlich gemeint. Daran nun schliesst sich auf der einen Seite unser Sprichwort, auf der andern die ganze Reihe der Beispiele, in denen deutsche und welsche Minnesänger von der Entführung ihres Herzens und selbst des Herzens der Geliebten sprechen, ohne auf ein Essen desselben oder sonst einen Zauber auch nur hinzudeuten. Der Endpunkt dieses minniglichern Wegs ist die Vorstellung von einem Tausch der Herzen, und Frau Venus ist es, die den Tausch vollzieht. Neben dem „Fressen vor Liebe" muss es auch ein anderes gegeben haben, worauf verschiedene Redensarten hindeuten, in denen die Frau als ein wildes Thier bezeichnet wird. Will eine Frau ihrem Geliebten seine Blödigkeit vorrücken, so sagt sie ihm: Ich war ja kein wildes Thier, das du zu meiden brauchtest. *Iwein* (2269) heisst es: „Ir möhtent sitzen nâher baz, min vrouwe bizet iuwer niht." (Vgl. *Jak. Grimm: Die Frau kein wildes Thier,* in *Haupt, Zeitschrift, II,* 192, und *Weinhold* ebendaselbst, *VI,* 462.)

Engl.: I kill'd for good will, said Scot, when he killed his neighbour's mare. *(Bohn II, 62.)*

Lat.: Cor meum prae amore incensum nescit suum domicilium. *(Chaos, 62.)*

*839 Er brennt vor Liebe, wie eine alte Scheune von einem Schwefelfaden.

Holl.: Hij wordt door de liefde ontstoken gelijk en vernageld stuk kanon door eene smeulende lont. — Zijne liefde brandt, als de damp van eenen versch gek ... koestront in eene blikken lamp. *(Harrebomée, II, 27 u. 28.)*

*840 Er ist voll Liebe wie die Scheune voll Mäuse.

Holl.: De liefde wroet in zijn lijf, als eene muis in eene hollandische kaas. *(Harrebomée, II, 27.)*

*841 Er ist voll Liebe, wie ein Schafkopf voll Gedanken.

Dän.: Som er saa fuld af kierlighed som fanden af salighed. *(Prov. dan., 339.)*

*842 Es ist die Lieb' einer Stiefmutter.

Lat.: Amor novercae. *(Bovill, I, 10.)*

*843 Hai redt von der Liebe des Nächsten, wo de Bêne am dicksten sönd. — *Frischbier,* 465; *Frischbier* [2], 2424.

*844 Ihre Liebe dauert so lange als die Tasche voll ist.

Frz.: Ge aimerai le beau Robin tant comme son argent lui durera. *(Leroux, II, 51.)*

*845 Ihre Liebe ist so heiss, man könnte Stroh darin aufheben. — *Parömiakon,* 1794.

Ironisch von Eheleuten, die sich gegenseitig abstossen.

*846 In Lieb und Leid.

Holl.: In lief en leed. — Om lief noch leed. *(Harrebomée, II, 26.)*

*847 Mit Lieb' dir dein Gast. — *Bernstein.*

Jüdisch-deutsche Begrüssungsformel an einen Wirth, der einen Gast bei sich beherbergt.

*848 Mit Lieb dir dein Klimik[1]. *(Podolien.)*

[1]) Verdorben vom polnischen tłomok = Ranzen, Reisesack. Spöttische Begrüssungsformel an einen, der einen lästigen Gast erhält.

*849 Möng (meine) Liewe höllt so fest, bi (wie) der Bûm die Est.

Von der Schwalm in Kurhessen. Die Redensart wird in Liebesbriefen und Gesprächen gebraucht.

*850 Nit zu Lieb un nit zu leid. — *Tendlau,* 178.

Im jüdisch-deutschen Sinne von jemand, den man weder bei freudigen noch traurigen Anlässen engezogen haben, mit dem man in gar keine Berührung treten will. Verwandt ist damit die Redensart: Der is nit zu Kiddetsch un nit zu Havdöle zu brauchen. *(Tendlau, 377.)* „Kiddesch" (Kiddasch = Heiligung) heisst der Segensspruch, mit welchem die Feiertage, „Havdöle" (habdalah = Unterscheidung) hingegen der, mit dem die Arbeitstage eingeleitet werden. Zu beiden wird Wein genommen, in Ermangelung dessen ein anderes geistiges Getränk. Die Redensart heisst also: Der ist zu nichts zu gebrauchen, nicht zum Beginn der Feiertage, nicht zum Beginn der Werktage, er ist zu nichts tauglich, er ist, wie wir sagen, Gott und der Welt nichts nütze.

*851 Nümms to Lêv edder to Lêd. — *Dähnert,* 271[b].

Ganz unparteiisch.

*852 Seine Liebe steckt im Bauch.

Interesse, Egoismus.

*853 Sich böser Liebe fürchten. — *Holtei, Eselsfresser, I,* 65.

Wegen der unangenehmen Folgen irgendeines Vergehens in Furcht sein.

*854 Wat dêt de Lêwe nig? — *Dähnert,* 271[b].

Oder: Wat dêt me nig ut Lêwe. *(Dähnert, 296[a].)* Was thut man nicht, wenn man jemand lieb hat.

Liebeli.

'S sind zwei Liebeli zäma ku, aber nit zwei hübschi; 's eint ist wie n'en Schmiedestock, 's ander wie 'ne Brütschi.

Liebeln.

1 Die viel liebeln, machen kein Paar.

Poln.: Co się radzi zalecają nie radzi się ożeniają. *(Wurzbach I, 259, 204.)*

2 Wer liebelt mit alten Frauen, muss sich bald nach einem Spital umschauen.

Lieben.

1 Der eine liebet de Strähl[1], der ander, was druff lauft. — *Sutermeister,* 137.

[1]) Im allgemeinen: Kamm, davon strählen = kämmen, bei den Haaren raufen, scheren, aber auch mit mehrern Nebenbedeutungen. Strähli = der Boden über dem Melkstalle, worauf sich kleine Stuben oder Betten befinden u. s. w. (Vgl. *Stalder, II,* 405.)

2 Der eine liebt die Mutter, der andere die Tochter.

Holl.: De een heft ein in de moeder, de ander in de dochter, een zoo geraken zij beide aan den man. *(Harrebomée, II, 54[a].)*

3 Der liebt sich selber schlecht, der gegen andere nicht gerecht.

Poln: Kto siebie nie miluje, ten i bliźniego nie miluje. *(Wurzbach I, 322, 430.)*

4 Der liebt sonder Lust, trinkt sonder Durst, isset sonder Hunger, stirbet desto junger. — *Schottel,* 1130[a].

5 Der liebt wohl, der nicht vergisst.

Frz.: Bien aime, qui n'oublie. *(Kritzinger, 16[b].)*

6 Der mich liebt, der sicht mich nicht, nach den andern frag' ich nicht. (S. Freier 8.)

7 Der wird nie geliebt werden, der stets an sich allein denkt.

8 Die lieben zu sehr, die aus Liebe sterben. — *Reinsberg II,* 27.

9 Ein jeder liebt, was jhm behagt, vnnd wer es gleich die hesslichste Magd. — *Gruter, III,* 27; *Petri, II,* 201; *Lehmann, II,* 148, 40.

10 Ein jedes liebt, was sein ist; und ob es schon nit fein ist, und ihm auch nicht werden kan, so hat er doch Gefallen dran.

11 Einen lieb vnd niemand mehr, das ist allen Jungfrawen eine Ehr. — *Petri, II,* 179.

12 Einer liebt vnd sagts, ein ander sagts vnd thuts nit. — *Gruter, III,* 30; *Lehmann, II,* 151, 82.

13 Einer liebt's, den andern betrübt's.

14 Es ist besser, man wird wegen seiner Güte geliebt, als wegen seiner Strenge gehasst.

Dän.: Bedre at elskes for sin formhed, end at frygtes for sin strenghed. *(Prov. dan., 534.)*

15 Es ist niemand, der von allen geliebt (oder gehasst) wird.
Dän.: Ingen elskes, eller hades, eller roses af alle. *(Prov. dan., 24.)*

16 Es liebt uns nicht jedermann, der uns freundlich lächelt an.
Dän.: De elske ikke alle som rose dig. *(Prov. dan., 142.)*

17 Herzlich geliebt, schmerzlich betrübt. — *Lohrengel, I, 365.*
Die Engländer: Was du liebst vom Herzen, wirst du verlieren mit Schmerzen. Die Polen: Was du am meisten liebst, erkennst du beim Verlust. *(Reinsberg II, 25.)*

18 Ich liebe die Menschen, sagte der Floh, aber die Menschen lieben mich nicht.
Von eigennütziger Freundschaft.

19 Ich liebe, was fein ist, obs schon nicht mein ist; obs schon mir nicht werden kan, so habe ich doch ein gefallen dran. — *Gruter, III, 52; Simrock, 6412; Reinsberg I, 69.*

20 Ich liebe, wer mich liebt.
Dän.: Jeg elsker den mig elsker. *(Prov. dan., 142.)*

21 Im Lieben und im Rechten verliert man nichts, als was man dran wend't. — *Kritzinger, 26*[a].

22 Jeder liebt die Seinen, sagte der Affe, als er die Jungen herzte.
Dän.: Hver er kier ad sig, sagde kragen om sine unger. *(Prov. dan., 341.)*

23 Jeder liebt einmal im Leben.
„Selbst der schlimmste Mensch liebt einmal, wie auch die Distel eine Blume hat." *(Menzel, Streckverse, 50.)*

24 Jeder liebt seinesgleichen.

25 Jeder liebt sich selbst am meisten.
Die Russen: Ich liebe dich, aber nicht wie mich. *(Altmann V, 70.)*

26 Jeder liebt, was ihm gefällt.
Lat.: Terra amat imbrem. *(Seybold, 602.)*

27 Lass dir lützel lieben, so kann dich lützel betrüben. — *Eiselein, 428.*
Lat.: Gaudebis minus, et minus dolebis. *(Eiselein, 428.)*

28 Lass dir nicht lieben, so kan dich nicht betrüben. — *Franck, I, 107*[a].

29 Lieb mich, so lieb ich dich wieder. — *Petri, II, 439.*

30 Lieb, so wirst du geliebt. — *Petri, II, 439.*

31 Lieb, so wirst du nimmer träg; lieb, so hast du geschäftige Täg'.

32 Lieb, traw doch nicht. — *Lehmann, II, 374, 81; Körte, 3851 u. 4841.*

33 Liebe, als müsstest du einmal hassen, und hasse, als müsstest du einmal lieben. — *Eiselein, 428.*
Das Sprichwort empfiehlt, weder in der Liebe, noch im Hass zu weit zu gehen, sondern die rechte Mittelstrasse zu halten.
Dän.: Elsk som du skulde engang hade; had som du skulde eengang elske. *(Prov. dan., 141.)*
Lat.: Ama tanquam osurus, oderis tanquam amaturus. *(Eiselein, 428; Faselius, 12.)*

34 Liebe dein Weib, so hasset sie dich. — *Lehmann, II, 373, 62; Simrock, 6409.*

35 Liebe deine Kinder so, wenn sie klein, dass sie dich noch achten, wenn sie grösser sein.
Dän.: Elsk dine børn i ungdommen, at de ei foragte dig i alderdommen. *(Prov. dan., 142.)*

36 Liebe deinen Feind, aber hüte dich vor ihm!
Dän.: Elsk en skalk, og bed til gud, han lønner dig ikke. *(Prov. dan., 141.)*

37 Liebe deinen Nächsten, aber reisse den Zaun nicht nieder.
„Die Menschenliebe ist sehr verschieden. Der Ehrgeizige liebt die Menschen wie Pudelhunde, welche ihm Künste machen sollen; der Eigennützige wie Kühe, die gute Milch geben; der Edle wie seine Brüder, und Gott wie seine Kinder."

38 Liebe deinen Nächsten, aber zuerst (oder: noch mehr) dich selbst.
Holl.: Bemin wel and'ren, maar u zelven boven al; zijt aan den goeden goed, doch mijd uw ongeval. *(Bohn I, 300.)*

39 Liebe mich, damit ich dich liebe; halte mich, damit ich dich halte. *(Neugriech.)*

40 Liebe mich wenig, aber liebe mich lang.
Dän.: Elsk mig lidt, og elsk mig længe. *(Prov. dan., 142; Bohn I, 365.)*
Engl.: Love me little, and love me long. *(Bohn I, 41.)*
It.: Amami poco ma continua. *(Bohn I, 70.)*

41 Liebe mich, wenn ich hungere; bin ich satt, so brauch' ich deine Liebe nicht.
Böhm.: Miluj mě za čerstva, za bíla se tě neprosím. *(Čelakovsky, 242.)*

42 Liebe so, dass man dich achtet und herrsche (regiere) so, dass man dich liebt.
Dän.: Elsk saa, at du kand frygtes; regier saa, at du kand elskes. *(Prov. dan., 141.)*

43 Liebe, wiltu geliebt sein. — *Gruter, I, 55; Egenolff, 325*[a].

44 Lieben in ehren kan niemand wehren. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 379, 55.*

45 Lieben ist leiden.
Lat.: Amare est pati. *(Chaos, 59.)*

46 Lieben ist nicht ehren. — *Lehmann, 464, 30; Eiselein, 428.*

47 Lieben ist nicht ohne Bitterkeit.
Frz.: Aimer n'est pas sans amertume. *(Kritzinger, 16*[a]*.)*

48 Lieben ist nicht Sünd' und küssen macht kein Kind. — *Eiselein, 408; Simrock, 6117; Masson, 464.*

49 Lieben ist süss, wo Lieben erfolgt. — *Grubb, 626.*
Frz.: Aimer est doux et non amer, quand est suivi de contr' aimer. *(Kritzinger, 16*[b]*.)*
Schwed.: Ondt älska, dher ingen älskar igen. *(Grubb, 626.)*

50 Lieben kommt vom Lieben.

51 Lieben macht wachsam.
Lat.: Curis jactatur, si quis veneri sociatur. *(Chaos, 63.)*

52 Lieben steht eim jeden frey. — *Gruter, III, 64; Lehmann, II, 379, 56.*

53 Lieben und Buhlen fängt im Gesicht an. — *Simrock, 6462; Reinsberg I, 61.*

54 Lieben und Husten lässt sich nicht verbergen. — *Simrock, 6445.*

55 Lieben und Singen lässt sich nicht zwingen. — *Simrock, 6438; Körte, 3865; Braun, I, 3310; Reinsberg I, 61.*

56 Lieben und nicht geliebt werden ist die grösste Pein auf Erden.
Lat.: Illi poena datur, qui semper amat, nec amatur. *(Chaos, 60.)*

57 Lieben vnd nicht geniessen, das möcht den Teufel verdriessen. — *Lehmann, 465, 44; Eiselein, 428; Simrock, 6408; Reinsberg I, 70.*
Mhd.: Lieb hân und miden ist ein bitter liden. *(Liedersaal.) (Zingerle, 93.)*
Dän.: Elsk og ei nyde, maae en steen fortryde. *(Prov. dan., 142.)*
Lat.: Heu dolor est, gratis abscedere rebus amatis.

58 Lieb'n und Bet'n lasst si nit nöthen. — *Zaupser, 93; Mayer, II, 33; Eiselein, 428; Simrock, 6439; Körte, 3866; Reinsberg I, 61.*
In Steiermark: 'S Liaben und Pettn lösst si nid netten. *(Firmenich, II, 771, 176.)* In der Schweiz: Liebe'n und Bäte lot si nid nöthe. *(Sutermeister, 127.)*

59 Liebstu gemach, so bleibe zu Hauss. — *Schottel, 1130*[a].

60 Liebstu mit Vernunfft, so kompstu du nimmer in der Armuth Zunfft. — *Lehmann, II, 374, 96.*

61 Man kann jemand nicht eher lieben, bis man ihn gesehen hat.

62 Man kann nicht alle Leute lieben.
Wen man lieben soll, der muss Liebe verdienen. Ein ägyptisches Sprichwort sagt: „Warum liebt ihr uns nicht", sagten die Moggrebinen zu den Leuten von Kairo. „Wegen eures schlechten Charakters", sagten sie. *(Burckhardt, 507.)* Dies Sprichwort wird von einem Menschen gebraucht, der sich wundert, dass er keinen Freund hat. Die Moggrebinen sind eine Colonie reicher Kaufleute in Kairo, die in dem Rufe des Hochmuths, der Prahlerei und grober Sitten stehen, aber mehr Rechtlichkeit besitzen als die Moslemim aller andern Völker.

63 Man liebt nicht, was (wer) schön ist; schön ist was (wen) man liebt.
Aehnlich russisch. Die Portugiesen: Wer das Hässliche liebt, dem scheint es schön. In Toscana: Wenn sich nur die Schönen verheiratheten, was sollten die Hässlichen thun. Die Holländer: Alle Dinge sind gut, hat die Liebste kein gelb Haar, so hat sie einen gelben Hut. *(Reinsberg II, 23.)*
Böhm.: Ne ten milý, kdo krásný; ale ten krásný, kdo milý. *(Čelakovsky, 241.)*

64 Man liebt nur einmal.
In Venetien: Zweierlei Liebe kann man nicht haben. *(Reinsberg I, 66.)*

65 Man liebt oft den Hund um des Herrn willen. (S. Hund 891.)
Dän.: Man elsker hunden for herrens skyld, frenden for hunsbondens skyld, tornen for rosernes skyld. *(Prov. dan., 142.)*

66 Man liebt, was einem gefällt.
Lat.: Quod pulchrum idem amicum. *(Philippi, II, 145; Seybold, 511.)*

67 Man liebt, was schön ist, sagte der Blinde, als er die alte Magd küsste.
Dän.: Det er en blinds spørsmaal: hvor for det elskes som er smukt. *(Prov. dan., 515.)*

68 Man muss lieben, wie wenn man wieder einmal hassen, und hassen, wie wenn man wieder einmal lieben wollte.
Auch Liebe und Hass sollen ihre vernünftige Grenze haben.

69 Mancher liebet einen wie der Wolff das Schaaf. (S. Liebe 718.) — *Lehmann, II, 349, 2.*

70 Nicht lieben ist ein langes Sterben.

71 Vor dem Lieben steht das Betrüben. — *Parömiakon, 1093.*
Oft steht es auch nachher.

72 Vor geliebt, jetzt getrübt.

73 Was einem liebet, das leydet dem andern. — *Lehmann, II, 834, 131; Schottel, 1141 b.*

74 Was einer liebt, darauff stehen sein gedanken. — *Lehmann, 464, 28.*
Böhm.: Tam plachá mysl paluje, kde sobě kdo v čem libuje. *(Čelakovsky, 241.)*
Poln.: Tam wiedzie myśl plocha, gdzie się kdo w czem kocha. *(Čelakovsky, 241.)*

75 Was einer liebt, das hat er gern. — *Nas, 159a.*

76 Was einer liebt (oder förcht), das ist sein Gott. — *Lehmann, 466, 86; Henisch, 1683, 54.*
Die Serben: Schatz ist nicht Silber noch Gold, Schatz ist, was einem lieb ist. *(Reinsberg II, 23.)*
Böhm.: Co kdo miluje, za poklad mu stojí. *(Čelakovsky, 241.)*

77 Was einer liebt, das muss er lassen, und was er hasst, beständig fassen.
Lat.: Si qua placent, abeunt, inimica tenacius haerent. *(Seybold, 567.)*

78 Was einer liebt, das verderbt ihn. *(Oberschles.)* — *Reinsberg II, 27.*
L. Börne (Briefe aus Paris, II): „Dass doch die wahnsinnigen Menschen immer am meisten liebten, was sie am meisten hätten verabscheuen sollen."

79 Was geliebt will werden, muss sich danach stellen. — *Simrock, 6507; Reinsberg I, 61.*

80 Was liebt, betrübt. — *Franck, II, 61a; Braun, I, 2296.*
Lat.: Quot Majo flores, tot sunt in amore dolores. *(Chaos, 58.)*

81 Was man liebt aus Herzensgrund, kommt uns oft in Sinn und Mund.

82 Was man liebt, das gefällt (das ist schön).
Böhm.: Co kdo kochá, to mu milo, a byť na půl hnilé bylo. — Kdo milý, ten i hezký. *(Čelakovsky, 241.)*
Dän.: Det er altid smukt som man elsker. *(Prov. dan., 338.)*
Frz.: En (on) regarde volontiers ce qu'on aime. *(Leroux, II, 275.)*
Poln.: Co komu mile, to mu mile, choćby na poł zgnile. *(Lompa, 7.)* — Co kto lubi, to mu miło, choć na poły zgniło. *(Čelakovsky, 241.)*

83 Was man liebt, davon ist das gesprech. — *Lehmann, 466, 79.*

84 Was man liebt, ist das allerschönste. — *Mayer, II, 33.*

85 Was man nicht liebt, das lobt man selten (nicht).
Böhm.: Kdo koho nemiluje, zřídka ho vychvaluje *(Čelakovsky, 244.)*
Frz.: On souffre à paine ce c'on n'aime pas. *(Leroux, II, 275.)*

86 Was sich geliebet, das gesellet sich auch. — *Henisch, 1557, 14; Petri, II, 607; Eiselein, 223.*
„Was sich liebt, gesellt sich auch, spricht anjetzo mancher Gauch." *(Brandt.)*

87 Was sich liebt, das neckt sich. — *Simrock, 6416; Lohrengel, I, 721.*
Lässt sich nicht nur auf Liebes- und Eheleute anwenden, sondern auch wie *Friedrich* in seinem *Satirischen Zeitspiegel* bemerkt, auf Völker und zuweilen gar auf — Volkshirten.
Dän.: Kierlighed yppes i adskillige maader. *(Prov. dan., 337.)*
Frz.: Les amoureux s'agacent volontiers.

88 Was sich liebt, das neckt sich auch, sagte der Mann, als er sein Weib mit dem Stiefelknecht schlug.

89 Was sich liebt, das neckt sich, sagte der Koch zum Apotheker, als er ihm den Magen verdorben hatte.

90 Was sich liebt, das neckt sich, sagte die Katze zur Maus, und frass sie.

91 Wass liebt, das betrübt (was herzt, das schmerzt). — *Lehmann, 464, 27; Körte, 3855 u. 4848; Venedey, 89; Simrock, 6414.*

92 Wen man liebt, dem braucht man's nicht zu sagen.
Frz.: On ne s'aime bien que quand on n'a plus besoin de se le dire. *(Cahier, 56.)*

93 Wen man liebt, dem dient (gehorcht) man gern.
Böhm.: Koho milují, toho také poslouchají. *(Čelakovsky, 239.)*

94 Wen man liebt, der braucht nicht zum Wasser zu gehen, er ist auch ungewaschen schön.
Böhm.: Kdo komu miloučký, i neumytý bělouČký. *(Čelakovsky, 241.)*

95 Wen man liebt, der hat Ablass für tausend Jahr; wer uns zuwider ist, dem wird der Heiligenschein zu Teufelshörnern.

96 Wenn du mich liebst, musst du meinen Hund auch lieben.

97 Wenn man liebt Magd oder Knecht, so thun sie alle Dinge recht.
Dän.: Hvo er bedre yndet, han bedre giør. *(Prov. dan., 58.)*

98 Wer alle liebt, liebt niemand. — *Reinsberg III, 144.*

99 Wer dich nicht liebt, der schändet dich. — *Gruter, III, 105; Lehmann, II, 872, 166.*

100 Wer einen andern mehr liebt als sich selber, erhungert beim Bäcker.
Holl.: Die een ander liever heeft dan zich zelven, sterft van dorst bij den molen. *(Harrebomée, II, 95a.)*

101 Wer einen (mich) liebt, der ehret (liebt) auch seinen (meinen) Hund. — *Lehmann, 464, 39; Winckler, XII, 74.*
Man muss sich auch in die Leidenschaften, Interessen und Gefühle seines Freundes zu schicken suchen. Die Russen: Liebst du mich, schlage auch meinen Hund nicht. Die englischen Neger: Wenn du mich liebst, musst du meinen Hund auch lieben. *(Reinsberg IV, 108.)*
Engl.: Love me, love my dog. *(Bohn II, 86.)*
Frz.: Qui aime Jean, aime son chien.
It.: Chi ama me, ama il mio cane. *(Bohn II, 78.)*
Span.: Quien bien quiere á Pedro, no hace mal á su perro. *(Bohn II, 146.)*

102 Wer etwas liebt, spricht gern davon. — *Burckhardt, 677.*

103 Wer geliebt werden will, muss sich danach stellen (oder: muss sich liebenswürdig machen, zeigen). — *Gaal, 1103.*
„Man liebt gern", sagt *Börne (Pariser Briefe, I)*, „wenn es einem nicht gar zu sauer gemacht wird." Er hat die Regierungen im Auge, die gern geliebt sein wollen.
Lat.: Si vis amari, ama. *(Egeria, 277.)* — Ut ameris, amabilis esto. *(Gaal, 1103; Fischer, 245, 117.)*

104 Wer leicht liebt, der hasst auch leicht.
Frz.: Qui de pou aime, de pou het (qui aime aisément hait de même). *(Leroux, II, 295.)*

105 Wer liebet den gemeinen Nutz, der hält den Adel für Landes Schutz.

106 Wer liebt blos mein Gut und nicht mich, der schere sich.

107 Wer liebt, dem ist jeder Tintenfleck eine Venus.
Cartesius liebte ein schielendes Mädchen und hielt seitdem alles Schielende für schön.
Span.: El deseo haze hermoso lo feo. *(Cahier, 3364.)*

108 Wer liebt, fürchtet.
Frz.: Qui aime, il craint. *(Kritzinger, 16b.)*

109 Wer liebt, hat alle Taschen voll Hoffnung.
Die Russen: Keine Liebe, der sich nicht Hoffnung beigesellt. (Altmann VI, 502.)

110 Wer liebt, hat seine Sinne bis auf fünf.
Lat.: Amare et sapere ne deo quidem conceditur. (Seybold, 22.)

111 Wer liebt, ist immer in Sorge.
Frz.: Qui ayme, il craint. (Leroux, II, 290.)
Lat.: Res est soliciti plena timoris amor. (Ovid.) (Philippi, II, 156.)

112 Wer liebt, kann mit dem A-b-c nicht fort, wüsste er auch die Bibel von Wort zu Wort.

113 Wer liebt, läuft immer über.

114 Wer liebt, macht sich die Träume selbst.
Lat.: Qui amant, ipsi sibi somnia fingunt. (Virgil.) (Philippi, II, 125.)

115 Wer liebt ohn lust vnd trinckt ohn durst, und isset ohn hunger, der stirbt siben Jahr zu junger; lebt er lenger, das nimpt mich wunder. — Henisch, 779, 31; Petri, II, 732.

116 Wer liebt, schwitzt beim Mondschein.

117 Wer liebt, sich freiwillig in Fesseln gibt.
Lat.: Nullus liber erit, si quis amare velit. (Philippi, II, 54.)

118 Wer liebt um Geld, der liebt nicht recht.
Frz.: Cil n'aime pas souverainement, qui aime pour avoir argent. (Leroux, II, 267.)

119 Wer liebt und wird nicht geliebt, sich selbst bis in den Tod betrübt.
Lat.: Est amor ingratus, si non sit amator amatus. (Chaos, 60.)

120 Wer liebt und wird nicht wieder geliebt, ist ein Frager, dem man keine Antwort gibt.

121 Wer liebt, weiss wol, was er begehrt, weiss aber nicht, was es ist. — Sailer, 171; Simrock, 9453.
Der Verliebte ist, wie die Türken sagen, blind (Reinsberg I, 69), er verliert Urtheil und Ueberlegung.

122 Wer liebt, will nicht das Kleid, sondern was im Kleide ist.
Engl.: Love me and love my dog. (Gaal, 918; Körte, 2991.)
Frz.: Qui aime Martin (Bertrand, Jean), aime son chien. (Gaal, 918.)
Holl.: Die mij bemint, bemint ook mijn hond. (Harrebomée, I, 317.)
It.: Sia rispetto al cane per il padrone. (Gaal, 918.)

123 Wer mich liebt, der folge mir.
Frz.: Qui m'aime me suive. (Kritzinger, 16[b].)

124 Wer mich liebt, küsst mich, wer mich hasst, frisst mich.
Frz.: Qui m'ayme ma bouche le scet. (Leroux, II, 301.)

125 Wer nicht lieben kann, der ist fürwahr ein hölzerner Mann.

126 Wer nicht liebt, der wird nicht geliebt.
It.: Amato non sarai, s'a te solo pensarai. (Pazzaglia, 278, 1.)

127 Wer nicht liebt, lebt nicht.
Goethe unter dem 17. und 22. Juli 1776 an Frau von Stein: „Wenn ich nur leben könnte, ohne zu lieben! Die Liebe gibt mir alles; und wo die nicht ist, da dresch' ich Stroh.“ In Des Mädchens Klage schliesst Schiller die zweite Strophe mit den Worten: „Ich habe gelebt und geliebt“, die auch wieder den Schluss des Gesangs der Thekla (Act 3, Scene 7) in den Piccolomini bilden. (Büchmann, 12 u. 30.)
Engl.: Life lieth not in living, but in liking. (Bohn II, 110.)
Lat.: Non est vivere, sed valere vita.

128 Wer nicht liebt, verdient nicht geliebt zu werden.
It.: Chi non ama, non merita d'esser amato. (Pazzaglia, 10, 6.)
Span.: Ama á quien no te ama, responde á quien no te llama, correrás carrera vana. (Bohn II, 198.)

129 Wer nicht liebt, versteht die Liebe nicht.
In Mailand: Wer nicht liebt, der hat kein Herz. (Reinsberg II, 22.)

130 Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, bleibt ein Narr sein Leben lang.
Die Araber: Wer nie jagte und nie liebte, nie den Duft der Blumen suchte und nie beim Klang der Musik erbebte, ist kein Mensch, sondern ein Esel.
It.: Amato non sarai, se a te solo penserai. (Bohn II, 70 Cahier, 2793.)

131 Wer nie geliebt, weiss nicht, was Himmel und was Hölle gibt.
Die Perser: Nicht geliebt haben, heisst niemals selig gewesen sein. (Reinsberg II, 22.)
Frz.: Qui bien aime, tard oublie. (Cahier, 58; Kritzinger, 495[a].)

132 Wer recht liebt, vergisst spät.

133 Wer sich selbs liebt, den hassen viel. — Gruter, I, 83; Petri, II, 763; Schottel, 1115[b].
Engl.: Self love is a mote in every man's eye. (Gaal, 1401.)
Frz.: Qui s'aime trop n'a point d'amy. (Leroux, II, 309.) — Qui s'aime trop n'est aimé de personne.
It.: Amato non sarai, se a te solo penserai.
Poln.: Miłość własna niema żadnego przyjaciela. (Masson, 64.)

134 Wer sich selbst liebt allzu sehr, den hassen andere desto mehr. — Gaal, 1401; Simrock, 9491; Körte, 6762.
Die Selbstgefälligkeit ist der Dummheit unzertrennlichste Gefährtin.
Lat.: Temneris multis, se tui amator eris. (Gaal, 1401.)
Frz.: Qui mins aime autrui que soi c'en le doit bien por fol tenir. (Leroux, II, 302.)

135 Wer sich selbst zu sehr liebt, der liebt andere zu wenig.
Die Chinesen: Man liebt sich selbst wenig, wenn man jemand hasst, aber man hasst die halbe Welt, wenn man nur sich liebt. (Cahier, 2151.)
Dän.: Hvo sig selv elsker formeget, foragter gierne andre. (Prov. dan., 142.)

136 Wer sich selbst zu sehr liebt, hat Einen Feind gewiss.
Dän.: Han har fiender nok som har sig selv kier. (Prov. dan., 164.)

137 Wer wohl liebt, der züchtigt wohl.
Die Russen: Wen man liebt, den schlägt man auch. — Wer straft, der liebt auch. In Toscana: Wer gut liebt, der züchtigt gut. (Reinsberg VII, 82.)
Frz.: Qui bien aime, bien châtie. (Venedey, 103; Kritzinger, 16[a].)
It.: Chi ben ama, ben gastiga. (Bohn II, 78.)

138 Wer wohl liebt, kann reich sterben.

139 Wie man liebt, so dient man.
It.: Chi perfettamente ama, perfettamente serve. (Cahier, 2792.)

140 Wiltu geliebt werden, so lieb. — Franck, I, 56[b].

141 Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen. — Büchmann, 25.
Sprichwörtlich aus Schiller's Don Carlos, Act 1, Scene 1.

142 Wo man liebt, da ist das Auge hingewandt, und wo's schmerzt, da ist die Hand.

143 Zu viel lieben ist nicht gut, hat weder frewd noch muth. — Gruter, III, 119; Lehmann, II, 905, 25.

*144 Er liebt das trübe Wasser wie der Aal.

*145 Er liebt die Weissen und die Schwarzen.
Frz.: Il en conte à la blonde et à la brune. (Kritzinger, 97[b].)

*146 Er liebt eine Speckseite mehr als eine Bratwurst.
Frz.: Il aime mieux deux oeufs qu'une brune. (Kritzinger, 16[b].)

*147 Er liebt es, auf zwei Stühlen zu sitzen.
Es mit keiner Partei zu verderben.

*148 Er liebt ihn wie der Wolf das Schaf.
Wer seines Vortheils wegen Liebe heuchelt, die in der That Hass ist.
Dän.: Han elsker ham som gammel hest sin moder. — Han elsker ham som ulven faaret. (Prov. dan., 142.)
Lat.: Ut lupus ovem (diligit). (Philippi, II, 237; Seybold, 659.)

*149 Er liebt ihn wie seinen Augapfel.
Frz.: Il l'aime comme la prunelle de ses yeux.

*150 Er liebt mich wie das Kalb den Fleischer.
Die Russen: Er liebt mich, wie die Ziege das Schlachtmesser. (Altmann VI, 474.)

*151 Er liebt mich wie der Hund das Schaf.

*152 Er liebt mich wie die Ziege den Kohl.
Die Russen: Auch das Gras hat seinen Feind an den Schafen. (Altmann VI, 410.)

*153 Er liebt ohne Nebenbuhler.
Ohne Beneidung eines andern. Von denen, die thöricht bewundern, was ein anderer gar nicht begehrt, wie z. B. der Affe seine Jungen und ein eitler Dichter seine Verse.

*154 Es liebt sich oder diebt sich. — Simrock, 6493
Wenn man irgendwo Gespenster zu sehen wähnt, so steckt meist eine Liebes- oder Diebesgeschichte dahinter.

*155 Er liebt sie so zärtlich wie Abälard die Heloise.
Lat.: Ut Phrygius amavit Pieriam. (Erasm., 67; Philippi, II, 238.)

*156 Er liebt so heiss, dass er seine Füsse nicht mehr weiss.
Er hört und sieht nicht mehr vor Liebe.
Frz.: Tel est son amour qu'il perd les pieds.

*157 Etwas lieben wie seinen eigenen Augapfel.
Lat.: Plus oculis suis amare. *(Catull.) (Binder II, 2597.)*

*158 Ich liebe dich wie Brechpulver.
Engl.: I love thee like pudding, if thou wert pie, I would eat thee. *(Bohn II, 55.)*

*159 Ich liebe ihn wie mein Leben.
Frz.: Je l'aime comme mes petits boyaux.

*160 Man liebt ihn wie die Hunde den Bettler.
Ueberall befinden sich die Hunde in einem gespannten Verhältniss zu den Bettlern, in Polen ist dasselbe aber in einen offenen Krieg ausgebrochen. Es gibt nämlich forterbliche Bettlerfamilien. Jeder Bettler erbt vom Vater oder Grossvater einen gewissen Bezirk, den er jährlich einigemal durchwandert und auf diese Weise sein sicheres Brot hat. Mit schmuzigen Lumpen angethan, durchziehen diese Müssiggänger — früher geschah es mit dem Dudelsack in der Hand — mit dem Quersack auf dem Rücken Stadt und Dorf. In der einen Hand haben sie oft einen Schlüssel oder einen Rosenkranz, in der andern eine knotenreiche Krücke oder eine Peitsche zum Abwehren der Hunde, ihren erbittertsten Feinden. (Vgl. *Wurzbach I*, 165.)

*161 Sie lieben einander wie Tristan und Isolde. — *Eiselein*, 604.
Frz.: Ils s'aiment comme Robin et Marion. *(Leroux, II, 43.)*

*162 Sie lieben sich wie ein hundt, der häfen zerbricht. — *Pauli, Schimpff*, LX[a].

*163 Sie lieben sich wie Hund und Katze.

*164 Sie lieben sich zum Auffressen. (S. Liebe 838.)
Lat.: Extrema linea amare. *(Terenz.) (Philippi, I, 146.)*

*165 Sie liebt die Löffel mehr als die Kochlöffel.
Sie geht lieber mit Mannspersonen um, anstatt sich um die Wirthschaft zu bekümmern.

Liebende.

1 Bei zweien Liebenden quellen die Worte vnter der Zungen. — *Herberger, I*, 488.
Noch fehlt es aber an einem Wörterbuche ihrer Sprache. Während z. B. in Deutschland die Liebenden sich: mein Engelchen, Herzchen, Täubchen u. s. w. nennen, sagen die Dänen: mein Ferkelchen, meine kleine Hühnerkeule u. s. w.

2 Dem Liebenden ist auch der Kropf eine Zierde. — *Sutor*, 426.

3 Der Liebenden Börse ist mit Spinnweben geknüpft. (S. Liebhaber 8.)

4 Der Liebenden Grollen ist kurz wie Gewitterrollen.

5 Die Liebenden werden von Blicken und Küssen satt.
Engl.: Lovers live by love as larks by leeks. *(Bohn II, 41.)*

6 Ein Liebender weiss nicht, was ihm gut ist.
Lat.: Amans quid cupiat scit, quid sapiat non videt. *(Philippi, I, 23.)*

7 Liebende brauchen keinen Kalender. — *Altmann VI*, 452.
„Sie kennen auch keine Zeit; Amor schneidet den Uhrzeiger zum Pfeile.“ *(Mensel, Streckverse, 12.)*

8 Liebende haben sich viel zu erzählen, aber es ist immer dasselbe.
Dän.: Elskovs snak varer nok ved. *(Prov. dan., 143.)*

9 Liebende meinen, sie hätten die besten Augen und sind doch auf zweien blind.
It.: Pensano gl'innamorati che gli altri siano ciechi. *(Bohn II, 119.)*
Schwed.: Älskhogsnak har ingen brist. *(Grubb, 894.)*
Span.: Piensan los enamorados que tienen los otros los ojos quebrados. *(Bohn II, 240.)*

10 Liebende träumen nur von ihrem Glück.
Lat.: Qui amant, ipsi sibi somnia fingunt. *(Virgil.) (Faselius, 214; Wiegand, 310; Binder II, 2752; Philippi, II, 125.)*

11 Was der Liebende am Tage denkt (argwöhnt, fürchtet), davon träumt er des Nachts.
Lat.: Amans, quod suspicatur vigilans, somniat. *(Philippi, I, 23.)*

12 Wenn den Liebenden zu wohl ist, dann heirathen sie sich. — *Reinsberg IV*, 123.

13 Wenn Liebende schreiben wollen, sind Griffel und Tafel bald bei der Hand. — *Altmann VI*, 433.

14 Wer bei Liebenden sitzt, darf nur von Liebe reden.

15 Wer Liebende will versöhnen, der spare keine Thränen.
Lat.: Ab amante lacrimis redimimus iracundiam. *(Philippi, I, 1.)*

16 Zwei Liebende haben auch auf einer Salzmeste Raum, zwei Eheleute kaum in einem Hause.
In Mailand: Wer sich liebt, braucht wenig Raum. *(Reinsberg II, 23.)*

*17 Einem Liebenden das Kloster anpreisen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 518.

Liebenswürdig.

*Liebenswürdig wie ein betrunkener Bauer (Drahtbinder, Pflasterjude).
Frz.: Aimable comme un Anglois. — Aimable comme un Juif envers celuy qui n'a gages. *(Leroux, I, 187 u. 195.)*

Lieber.

1 Läwer dir, wä mir. — *Schuster*, 972.

2 Läwer mir wä dir, läwer hekt wä morn. — *Schuster*, 973.
Lieber mir wie dir, lieber heut' wie morgen.

3 Lieber, lass Bauern auch Leute sein.

4 Lieber, was kann ich dazu (dafür), dass mich der hasst, dem ich nichts thu'.

5 Wenn lieber kommt, so muss leider weichen. (S. Hemd 3.) — *Lehmann*, 772, 15; *Eyering, I*, 685; *Simrock*, 6500.
In der Schweiz: Wenn Liebers kunnt, muess Leiders wichen. *(Sutermeister*, 133.) In Ostfriesland: Wen Lever kumt, mòt Leider gån. *(Bueren 1248; Hauskalender, II.)*
Dän.: Naar kierrere kommer, maa kiert vige. *(Prov. dan., 340.)*
Holl.: Als liever komt, moet leider wijken. *(Harrebomée, II, 26.)*
Lat.: Successore novo pellitur (tollitur) omnis amans. *(Ovid.) (Binder II, 3229; Buchler, 27.)*
Schwed.: När kiärare kommer, måste kiärit wika. *(Grubb, 590.)*

Lieberes.

1 Es ist nichts Lieberes als Kindes Kind. — *Eisenhart, III*, 3, 2; *Pistor., X*, 6.
Es ist eine ziemlich allgemeine Erfahrung, dass Enkel von ihren Grossältern mehr als von den Aeltern geliebt, aber auch in sehr vielen Stücken verzärtelt werden. Als Rechtssprichwort lehrt es, dass in dem Falle, wenn die Kinder nicht mehr leben, die Enkel alsdann die nächsten Erben sind, indem sich ihr Erbrecht auf die natürliche Liebe so gut wie das Erbrecht der Kinder gründet.

2 Es ist nichts lieberes auff Erden, denn ein züchtig Weib. — *Petri, II*, 275.

3 Nichts Lieberes ist auf Erden als Frauenliebe, wem sie kann werden. — *Pistor., IX*, 80; *Simrock*, 6483; *Tensel*, 766.
Mhd.: Nycht levers is up erden alse frouwen leve weme de kan tho dele werden. *(Fastnachtsspiel, 985, 26.)*

4 Wenn Liebers kommt, ist (muss) Leiders aus (weichen).

Liebermann.

Wenn Liebermann kommt, muss Liebmann gehen.
Holl.: Als meerdermen komt, moet minderman wijken. *(Harrebomée, II, 52[b].)*

Liebes.

1 Bô me wot Lêwes hät, dô geit me noh. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 329, 137.

2 De watt Lêves hett, de geit dernâ un de wat Sêres (Schmerzhaftes, Wundes) hett, de föhlt dernâ. *(Oldenburg.)* — *Frommann, IV*, 142, 335; *Bueren*, 192; *Eichwald*, 1168; *Hauskalender, I.*
Wer etwas Liebes hat, der geht, und wer was Webes hat, der sieht oder fühlt danach. In Hannover: Wâr wat Leives het, der geit dernâe; nu wâr wat Weies het, dä sät (oder foilt) dernâe. *(Schambach, II, 583.)* Um zu sagen, dass Personen, die sich liebhaben, jede Gelegenheit ergreifen, sich zu sehen.

3 Der mir Liebs thut, der macht mir Sorgen, wie ichs möcht vergelten morgen. — *Sutor*, 304.
Lat.: Pondus curarum facit hic, qui dat mihi charum. *(Loci comm., 59; Sutor, 304.)*

4 Diar wat Lefs hea, di leapt 'r eftar; diar wat Siars hea, di felt 'r eftar. *(Fries.)* — *Johansen*, 152; *Haupt, VIII*, 354, 55.

5 Es geht so vil (mehr) liebs als schöns gheen kirchen. — *Franck, II*, 68[b]; *Egenolff*, 61[b]; *Gruter, I*, 30; *Petri, II*, 246; *Henisch* 1436, 11; *Eiselein*, 427;

Sailer, 169; Simrock, 6451; Winckler, X, 11; Reinsberg I, 56; Braun, I, 2355; Grubb, 354.

Weil jeder das, was er liebt, schön findet, wenn es auch eben nicht schön ist; so muss auch die Summe der Liebenden grösser sein als die der Schönen.

Holl.: Meer liefs dan schoons. (Harrebomée, II, 26.)
Lat.: Suum cuique pulchrum. (Eiselein, 427.)

6 Hast du was Liebes, so schweige davon.
Lat.: Non tutum est, quod ames laudare sodali. (Ovid.) (Philippi, II, 46.)

7 Je mehr liebes, je mehr leides. — Petri, II, 394.

8 Liebes geht über Schönes. — Eiselein, 427; Simrock, 6450; Körte, 3857; Venedey, 90; Reinsberg I, 56; Masson, 230; Braun, I, 2302.

9 Liebs sucht Liebs. — Lehmann, II, 374, 95.

10 Liebs zeucht liebs. — Franck, II, 56[b].

11 Was einem am liebsten ist, das wird nicht alt.

12 Wer was liebs hat, der (sihets gern und) geht darnach. — Petri, II, 776; Gruter, III, 112; Lehmann, II, 878, 259.

*13 Ich war egen was liebes sahn, 's rechte Oge krimmert mich goar. — Gomolcke, 570.

Liebesauge.

Liebesaugen sehen keine Flecken.
Schwed.: Kärt öga seer ingen brist. (Grubb, 439; Wensell, 47.)

Liebesbecher.

Wer den Liebesbecher zu tief leert, bekommt einen schlechten Nachgeschmack.
Die Russen: Die Liebe ist erst schal, wenn man sie genossen hat. (Altmann VI, 413.)

Liebesblick.

1 Ein Liebesblick ist ein langer Text.
Wie viel wird darüber gedacht und geträumt! Wie unendlich verschieden wird er ausgelegt.

2 Liebesblick bringt oft Reu (Leid, Schmerz) zurück.
„Dies heeft die minne vremden sede, dat haer die rouwe volghet mede." (Floris ende Blancefloer in Hor. belg., III, 17.)

Liebesbrief.

1 Liebesbriefe brauchen kein Datum.
Entweder weil man es über der Begierde nach dem Inhalte doch übersieht, oder weil sie so rasch aufeinanderfolgen, dass sie Kalenderstelle vertreten. „Sie sind der Liebe Taubenwagen, die ein Herz zum andern zieht." (Menzel, Streckverse, 214.) „Um einen guten Liebesbrief zu schreiben", sagt Rousseau, „musst du anfangen, ohne zu wissen, was du sagen willst, und endigen, ohne zu wissen, was du gesagt hast."

2 Liebesbriefe haben enge Zeilen.

3 Liebesbriefe sind mit weichem Quarge versiegelt.
Holl.: Minnebrieven zijn met boter verzegeld. (Harrebomée, II, 87[b].)

4 Wer Liebesbriefe anfasst, muss nasse Hände haben.
Ihres feurigen Inhalts wegen.

5 Wo Liebesbriefe einwollen, theilen sich die Mauern.

Liebesbrille.

Die Liebesbrille macht aus blauen Flecken blaue Augen.
Die Russen: Wer durch der Liebe Brille sieht, dem erscheint seiner Braut Buckel als ein zarter Busen. (Altmann VI, 392.)

Liebesdienst.

Ohne Liebesdienst keine schöne Maid, kein alter Mann ohne Körperleid. — Reinsberg I, 59.

Liebeseid.

Liebeseid hält vom Mittag bis zur Vesperzeit.
Lat.: Venereum jus jurandum non punitur. (Binder II, 3484; Eiselein, 427.)

Liebesfeuer.

1 Es ist kein Liebesfeuer so heiss, die Ehe kühlt es.

2 Liebesfeuer hält nicht so lange an, dass man ein Ei dabei sieden kann.
Die Bergamasken: Feuer der Liebe und Feuer von Stroh haben beide nur flüchtige Loh. Die Aegypter: Das Rohrfeuer verlischt schnell. (Reinsberg II, 26.)

3 Liebesfeuer ist schwer zu löschen.
Dän.: Med vand udslukker man ilden stor, dertil den brændende brand, men kierligheds brynde langt overgaaer den ingen mand dempe kand. (Prov. dan., 338.)

4 Wenn das Liebesfeuer auslöscht, dann sieht man wol Asche, aber kein Gold.
Die Russen: Das Liebesfeuer hat schon manch Vorurtheil verbrannt. (Altmann VI, 506.)

*5 Das Liebesfeuer verzehrt ihn.
Lat.: Ignis in medullis ardet. (Wiegand, 121; Faselius, 111.)

Liebesfieber.

1 Das Liebesfieber ist schwer zu heilen.
Schwed.: Kärlekssjukan är swår att bota. (Wensell, 47.)

2 Wer das Liebesfieber hat, wandert in die Narrenstadt.
Plutarch führt diesen Gedanken schon im Leben des M. Antonius als Sprichwort an.
Frz.: L'ame d'un amant vit dans un corps étranger.

Liebesgram.

Liebesgram, Liebesschlamm (Liebesflamm'). — Gruter, III, 64; Lehmann, II, 380, 61; Körte, 3905.

Liebeshand.

Was von Liebshand kompt, das ist lieb. — Petri, II, 611.

Liebesherz.

Was von Liebes Hertzen kompt, das gehet zu Hertzen. — Petri, II, 611.

Liebeskampf.

Wer im Liebeskampf will gewinnen, der muss bald entrinnen.
Dän.: Vil du vinde i kierligheds strid, da flye strax. (Prov. dan., 340.)
It.: Nella guerra d'amor vince chi fugge. (Bohn II, 111.)

Liebeskrank.

Liebeskrank stirbt nicht gleich.
Die Schriften der griechischen und lateinischen Aerzte sprechen ebenso wie einige Schriftsteller des 15. und 16. Jahrhunderts von dieser Krankheit, über welche ein Franzose, Jak. Ferrand, in einem sehr seltenen und gesuchten Buche unter dem Titel: De la maladie d'amour, allerlei Einzelheiten darüber gesammelt. (Vgl. Bresl. Erzähler, 1806, S. 405.)
It.: Tanto è morir di male quanto d'amore. (Bohn I, 128.)

Liebesmangel.

Langer Liebesmangel ist meines Herzens Angel.
Inschrift auf dem Becher der Margarethe Maultasche. (Steub, Drei Sommer, 304.)
Mhd.: Mannes langer mangel daz ist des herzen angel. (Meleranz.) (Zingerle, 97.)

Liebespaar.

Ein Liebespaar geht gern allein.
Die Russen: Die Liebenden gehen gern auf neuen Wegen, ein Ehepaar sucht die alten. (Altmann VI, 451.)

Liebespolizei.

*Die Liebespolizei machen.

Liebesscherben.

Aus Liebesscherben wird kein ganzer Topf mehr.
Die Russen: Wenn Liebe erst in Scherben ging, fügt sie kein Kitt zusammen.

Liebesschlag.

1 Liebesschläge sind besser, denn feinds schmeichlen. — Petri, II, 439; Henisch, 1053, 60.

2 Liebesschläge thun (einem) nicht wehe.
Böhm.: Ne tak bolí od laskavé ruky. (Čelakovsky, 409.)
Dän.: Elskerens slag ere trofaste, men haderens kys ere kied som meilge. (Prov. dan., 143.)
Poln.: Od łaskawéj ręki nie tak boli. (Čelakovsky, 409.)

3 Liebesschlege fallen wie Rosenbletter. — Petri, II, 439; Henisch, 407, 14.

*4 Es sind eyttel liebeschlege. — Agricola I, 150; Schottel, 1131[a].

Liebesschmerz.

Liebesschmerzen sind wol süss, sind aber schwer zu heilen.
Lat.: Heu mihi, quod nullis amor est medicabilis herbis. (Ovid.) (Philippi, I, 176.)

Liebesschwur.

1 Liebesschwüre dauern nicht.
Holl.: Eeden, op het bed gesworen, zijn maar minneluimen. — Eeden van schippers en beloften van vrijers zijn maar wind, als de nood over is. (Harrebomée, I, 170.)

2 Liebesschwüre und Flaumfedern verjagt ein leichter Wind.
Lat.: Aphrodiseum jusjurandum. (Faselius, 18; Binder II, 201.)

Liebesstreich.

*Einen mit Liebesstreichen peitschen. — Schottel, 1116[a].

Liebesstück.

Liebesstück ist kein Diebesstück.

Liebessucht.

Wer mit Liebs Sucht ist besessen, der muss vber macht manch sawren Bissen essen. — Petri, II, 855.

Liebestafel.

Wer an der Liebestafel speist, hat Gerichte aus zwei Welten.

Liebestrank.

Der beste Liebestrank ist, liebenswürdig sein.

Man hatte früher für beide Geschlechter Liebestränke, welche die Kraft besitzen sollten, Liebe gegen gewisse Personen zu erzeugen. In Rom und Alexandrien war dies für Juden ein bedeutender Handelsartikel. Einige dieser Geheimnisse findet man in Albertus Magnus; noch deutlicher lernt man sie in der Vertheidigung kennen, welche der Römer Apulejus gegen seinen christlichen Schwiegervater aufsetzte, der ihn anklagte, seine Tochter mittels eines Philtrums zur Heirath bewogen zu haben. Die wahren Liebestränke sind Jugend und Gesundheit. Manche betrachten auch Chocolade als Liebestrank; aber man kann zehn Tassen Chocolade trinken, ohne liebenswürdig zu werden. (Vgl. *Bresl. Erzähler*, 1806, S. 292.)

Lat.: Ut ameris, amabilis esto.

Liebestraum.

Liebestraum ist (vergeht so schnell wie) Speichelschaum.

Liebeswehe.

Vor Liebesweh hilft kein Kamillen(Hollunder-)thee.

Dän.: Intet ondt behøver snarere hielp end kierligheds onde. *(Prov. dan., 339.)*

Liebeswunde.

1 Liebeswunden heilt nur die Zeit mit ihren Stunden.

2 Wer die Liebeswund' ertheilt, sie auch sicher wieder heilt.

Dän.: Den beste læge er den som giorde saaret. *(Prov. dan., 143.)*

Lat.: Amoris vulnus idem qui sanat facit. *(Philippi, I, 28.)*

Liebeszank.

Liebeszank, Liebesdank. — *Simrock*, 6420; *Körte*, 3904.

Port.: Arrufos de namorados são amores dobrados. *(Bohn I, 111.)*

Liebeszorn.

1 Liebeszorn dauert nicht lange.

Mentzer (Naturgescheyden Ehebüchlein) schildert die Haltung der Ehefrau gegenüber ihrem Gatten und sagt darin: „Seine Holzschleglige Bärentapen sind jhre Handtrucksame Bulerdätslein; sein Kropffstoss jhr Niederländisch Kützeltrutteln, sein Zank bey Tag, Liebeanfang zu Nacht, der Buhler Zorn, der Buhlschafft Sporn, liebesgramm, liebesflamm, liebeszanck, liebesdanck, jhr Lieb wachsetdurch Kieb." *(Kloster, VIII, 119.)* Auch die Basken sagen: Das Grollen des Liebenden ist von kurzer Dauer. Und in Venetien heisst es: Der Zorn der Verliebten gleicht Spinnenweben. *(Reinsberg I, 70.)*

2 Liebeszorn ist neuer Liebeszunder. — *Körte*, 3906; *Simrock*, 6420; *Masson*, 233.

Die Aegypter: Ein Schlag vom Liebhaber ist wie eine Rosine. *(Reinsberg II, 24.)* Und: Wenn er sie (sie ihn) lästert und schmäht, so wisse, das er sie (sie ihn) liebt. *(Burckhardt, 26.)* Und die Perser: Wenn die Liebenden sich zanken, so wächst die Liebe um ein Palmblatt.

Böhm.: Milí se hněvají, ne aby brěšili, ale by se těšili. *(Čelakovsky, 242.)*

Dän.: Bolers vrede giør større kierlighed. — Nu hugges ørnene, nu mages de igien. *(Prov. dan., 340.)*

Frz.: Les petits démêlés réveillent l'amour.

Lat.: Amantium irae amoris integratio est. *(Terenz.)* *(Binder I, 46; II, 145; Philippi, I, 24; Seybold, 21.)* — In amore mendax semper iracundia est. *(Seybold, 234; Philippi, I, 191.)*

Schwed.: Smått gnabb upplifwar kärleken. *(Marin, 24.)*

Liebfrauentag.

1 Leiwen-Frûendag[1] maut det Schap med dem Lamme ernêrt sin un Lechtmissen de Hamel. (S. dagegen Ostern und Peterstag.) — *Schambach, II*, 639.

[1]) Mariä Verkündigung, 25. März.

2 Lewen Früwwendag is Schaupe Mêdag[1]. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 16.

[1]) Der Schafe Maitag.

3 Lewen Früwwendag möt we da Linsaut[1] säggen. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 18.

[1]) Leinsaat besorgen, Lein säen.

4 Nien Leiwen-Frûendag is de Hâmel ernêrt un ôlen Leiwen-Frûendag det Schap mit dem Lamme. — *Schambach, II*, 639.

Nach 1 soll Liebfrauentag (Mariä Verkündigung, 25. März) das Schaf mit dem Lamme ernährt sein und Lichtmess der Hammel, was dem vorstehenden (4) widerspricht. „Als den «neuen Liebfrauentag»", bemerkt *Schambach* a. a. O., „bezeichneten mir Schäfer, offenbar irrig, den 5. April, als den «alten» den 15. April. Wollte man nun auch jenen auf den Gregorianischen Kalender, diesen auf den Julianischen zurückführen, so bliebe doch ein Widerspruch. Wäre dagegen unter «nien Leiwen-fruen-dag» Lichtmessen zu verstehen, so wäre wenigstens damit die Uebereinstimmung dieser mit der obigen Form des Sprichworts gegeben."

Liebhaben.

1 Liebhaben ohn danck macht einem die zeit lang. — *Henisch*, 644, 54.

2 Lieb haben und nit dürffen sagen, Noth leyden und nit dürffen klagen, gern essen wollen und nit haben seynd drey gar grosse Klagen. — *Chaos*, 385.

3 Liebhaben vnd nit geniessen möcht den teuffel (Henker) verdriessen. — *Franck*, *I*, 88[b]; *Henisch*, 1495, 43; *Egenolff*, 347[b]; *Lehmann*, *II*, 373, 63; *Petri*, *II*, 438.

Lat.: Hen dolor est, gratis abecedere rebus amatis. *(Loci comm., 9; Chaos, 63.)*

4 Liebhaben war mir offt beschert, Geld aussgeben hat mirs gewerth. — *Petri*, *II*, 438.

5 Liebhaben will ich dich wol, dass ich dich aber nemmen soll, davor behüt dich (mich) Gott. — *Gruter*, *III*, 64; *Lehmann*, *II*, 379, 57.

6 Sie hat yhn lieb, ia auff der seyte, da die tasche hengt. — *Agricola I*, 675; *Mathesy*, *I*, 265[a]; *Lehmann*, *II*, 568, 75; *Eiselein*, 588; *Simrock*, 10107.

Lat.: In latere, quo loculus pendet. *(Eiselein, 588.)*

7 Was man am liebsten hat, führt der Teufel allweg am ersten weg, sagte der Bauer, da ihm die Frau gestorben war.

8 Was man liebhat, kauft man theuer.

Als Kennzeichen wahrer Liebe sagen die Neger in Surinam: Ob du mich lieb hast, werde ich in der Krankheit sehen.

Frz.: Qui tant l'aime, tant l'achepte. *(Leroux, II, 310.)*

9 Wen man nicht liebhat, dem gibt man einen Korb zum Wasserholen.

Man macht ihm auf jede Weise das Leben schwer.

10 Wer lieb hat, das er lieben soll, dem ist mit einem ehweib wol. — *Henisch*, 801, 29; *Petri*, *II*, 732.

11 Wer recht liebhat, der straft stark.

12 Wer was lieb hat, der sihets vnnd gehet darnach. — *Henisch*, 1513, 38.

*13 A hod'n lîb wî ane Pauke. — *Gomolcke*, 46.

*14 A hod'n lib, wi der Krämer a Dîb. *(Schles.)* —, *Frommann*, *III*, 417, 638.

*15 Einen ewig lieb haben vnd drey jar nach dem tod. — *Comedia Vgolini*; *Eiselein*, 428.

*16 Einen liebhaben, dass er die Hölle für einen Tanzsaal ansieht. — *Gotthelf*, *Jakob*, 238.

*17 Er hat ihn so lieb, wie der Hund den Dieb.

*18 Er hat ihn (sie) so lieb, wie ein altes Pferd seine Mutter.

*19 Er hat ihn so lieb, wie ein Hund den Knüppel.

Holl.: Hij heeft haar zoo lief, als de hond den knuppel. *(Harrebomée, I, 319[b].)*

*20 Er hat sie so lieb, wie ein alter Gaul seine Mutter; beisst er sie nicht, so schlägt er sie doch.

Dän.: Han har hende saa kier, som gammel hest sin moder; naar han ikke hider saa slaer han hende. *(Prov. dan., 336.)*

*21 He het mech so lief, wie de Kremmer (Krämer) den Dief. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 222.

Holl.: Hij heeft haar zoo lief als een oud paard zijne moêr. *(Harrebomée, II, 91[a].)*

*22 Ich hab dich so lieb als meine rechte Faust (oder: als ein rechtes Auge). — *Herberger*, *I*, 2, 499.

„Saget man von lieben Dingen."

*23 Ich hab' ihn (sie) so lieb, ich möcht' ihn (sie) vor Liebe fressen. (S. Liebe 838.)

*24 Ich hab' ihn so lieb wie mein Leben. — *Sailer*, 118.

*25 Ich hab jhn lieb, er ist mir nicht gram, da kommen die lieben Kinder von. — *Petri*, *II*, 397.

*26 Ich hab jn lieber dann meine eigen augen. — *Tappius*, 91[b].

Lat.: Oculis, aut pupilla oculi charior. *(Tappius, 91[b].)*

*27 Ich hab jn so lieb als meinn eygen leib. — *Franck, II, 74*[b].

Franck (II, 74[b]) für: Pupilla oculi charior, und fügt noch folgende verwandte bei: Wer jm leydds thut, greifft mir in meine augen. Ich sehe jn lieber denn Got. Sie leucht wie ein morgenstern, ich wolt lieber meiner angen entpern. Ich wolt meine augen oder das Herz im leib mit jhm teylen. Ich wolt für jn sterben, mein leben mit jm theylen.

*28 Ich hob dich lieb drei Muhl in Schleier. *(Lemberg.)*

Ebenfalls in Bezug auf lästige Personen, deren Anblick widerwärtig ist, wovor wol drei etwas dicke Schleier schützen mögen.

*29 Ich hob dich lieb vün der Weitens. — *Bernstein.*

Von Zudringlichen, die man am liebsten mit dem Rücken sieht.

*30 Ich hob dich lieb wie a verfaulte Rüb'. — *Bernstein.*

Auch wieder von jemand, den man nicht leiden kann.

*31 Ik hewe di so laif as de Rui'e den Daif. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 61, 99.*

*32 Ik hewwe di so léiw ässe de Katte den héiten Slêiw. *(Büren.)*

*33 Ik hewwe di so léiw, ik woll di woel Zucker mümmeln[1] un Máus up'n Koppe hacken. *(Büren.)*

[1]) Rasch mit den Vorderzähnen kauen. — „... Man in'n Grunde harren wi dat söte Knip in 't Hertken dach oan lêf, dat ei em wual Sucker mümmeln mogt hewen." *(Lyra, 27.)*

*34 Se hoat en a su lieb, se mecht'n frassen. — *Gomolcke, 892.*

Liebhaber.

1 Ein blöder Liebhaber macht keine Eroberungen.

„Es gibt unglückliche Liebhaber, denen jede Rose, die sie von der Geliebten erhalten, gleich oben am Stiele abbricht." *(Menzel, Streckverse, 172.)*

It.: Amante non sia chi coraggio non ha. *(Bohn II, 70.)*

2 Ein gesunder (junger, süsser) Liebhaber ist besser als ein kranker (alter, mürrischer) Ehemann.

In Aegypten sagt man in etwas anderer Beziehung: Besser tausend Liebhaber als ein Mostahil. *(Burckhardt, 79.)* Es ist weniger Schande für eine Frau, von einer Menge Liebhaber umgeben zu werden, als von einem Mostahil, welches ein Mann ist, dem sie sich auf einen Tag wenigstens muss antrauen lassen, wenn sie ihren Mann, der sie im Zorn durch ein bestimmtes nicht zurücknehmbares Wort verstossen hat, wieder haben will, weil nach dem Gesetz kein Mann seine einmal entlassene Frau eher wieder heirathen kann, bis sie die gesetzliche Frau eines andern Mannes gewesen ist. Ein Mostahil ist also ein vom wirklichen Manne behufs der Wiedererlangung seiner Frau gemietheter Zwischenmann, der gewöhnlich vom Miether aus guten Gründen unter den hässlichsten Männern, die es gibt, ausgewählt wird.

3 Ein guter Liebhaber muss vier S haben: Sanftmuth, Scharfsinn, Schönheit, Stärke.

4 Ein lebendiger Liebhaber ist besser als ein todter Ehemann. — *Reinsberg I, 183.*

5 Ein Liebhaber, der zu wählerisch ist, bekommt ein Plätzlein auf dem Mist.

In Nordböhmen heisst es von wählerischen Liebhabern: Ha kriecht so lange rim von einer zu der andern, bis a 's 'n amou vosieht; bis 's 'n a mon trackech geht; bis 'r a mon die Schanze vosieht; bis 'r e mou hange bleibt.

6 Ein Liebhaber wird nicht reich und wenn's Gold regnet.

Holl.: Eene vrijere huishouding maakt niet rijk, al regende het ook goud door het dak. *(Harrebomée, II, 416[a].)*

7 Einem Liebhaber ist nichts zu schwer. — *Eiselein, 428; Simrock, 6506.*

Die Letten: Nicht Gott, nicht Teufel können Liebchen aus ihrem Sinne herausbringen. *(Reinsberg I, 69.)*

8 Eines Liebhabers Börse ist mit Spinnweben geschlossen.

It.: La borsa degli amanti va legata con fil di ragno. *(Bohn II, 105.)*

Lat.: Lucrum amare nullum amatorem addecet. *(Plautus.)* *(Philippi, I, 229.)*

9 Eines Liebhabers Schlag schmeckt so süss wie Rosinen.

10 Für kein Liebhaber halt' ich dich, wenn du das Mein mehr liebst als mich. — *Chaos, 61.*

Lat.: Verus amator erit qui me plus, quam mea quaerit. *(Buchler.)*

11 Liebhaber kommen immer der Glocke zuvor. — *Eiselein, 428; Simrock, 6505; Reinsberg I, 71.*

Die Russen: Ein Liebender bedarf keiner Glocke, die ihm die Stunde läutet, das Herz der Geliebten schlägt sie ihm. *(Altmann VI, 448.)*

12 Liebhaber messen die Zeit mit Wünschen.

Frz.: Les amans mesurent le tems par le désir. *(Kritzinger, 23[a].)*

13 Mein Liebhaber ist ein feines Herrchen und trägt einen Strohturban. — *Burckhardt, 201.*

Spott auf lächerliche Stutzer.

14 Zu ändern eines Liebhabers Sinn ist vergeblich Beginn.

*15 Er ist ein Liebhaber der grossen Trommel.

D. i. ein Maulheld, Phrasenmacher, Rededrechsler. Die *Kölnische Zeitung* und nach ihr die *Breslauer Morgenzeitung* vom 6. Oct. 1870 charakterisirten den französischen Minister Jules Favre als „Liebhaber der grossen Trommel".

*16 Sie hat viel Liebhaber, aber keine Nehmer.

Dän.: Hun haver mange bolere, men ingen beylere. *(Prov. dan., 79.)*

*17 Sie wechselt ihre Liebhaber öfter als ihre Hemden. — *P. Heyse's Andrea Delfin.*

Holl.: Het zijn liefhebbers niet van den hemel, maar van het gehemelte. *(Harrebomée, II, 28.)*

Liebhaberei.

Es hat jeder seine Liebhaberei, sagte Greif und schraubte den Sarg zu, in dem sein reicher Vetter lag.

Liebiche.

Zwey Liebichen haben auff einer Saltzmesten Raum. — *Herberger, II, 78 u. 158.*

Herberger gebraucht das Wort Liebichen wiederholentlich für Liebende.

Liebkindchen.

*Sich bei jemand Liebkindchen machen.

Sich bei ihm einschmeicheln, seine Gunst erwerben.

Liebkosen.

1 Unter falschem Liebkosen sind viel Dörner ohne Rosen.

2 Wer dich ungewöhnlich liebkost, hat dich betrogen oder will dich betrügen. — *Simrock, 6508.*

Liebkosig.

*So liebkosig wie ein alter Wolff. — *Chaos, 537.*

Liebleller.

Der Liebleller und Kapellan kann auch das heilige Oel anstreichen. — *Eiselein, 428.*

Lat.: Illis, qui laborant in extremis. *(Geiler.)*

Lieblich.

1 Es ist lieblich auf der See zu fahren, wenn die Gefahr vorüber ist.

*2 So lieblich als ein Essigkrug.

Neben dieser finden sich *Chaos*, 523, noch eine Anzahl anderer ironischer Vergleichungen, als: So glatt wie ein verrostetes Rübeisen; so freundlich als wenn du zehn Dörfer voll Teufel aufgefressen hättest; so hübsch weiss und bleich als wie ein übel gesottener Krebs; so fett, dass dich die Sonn kunte anzünden, als wie ein dürres Schweibelhöltzel; so spitzig als wenn du woltest Federkühlen speyen; hast gewiss alle Tag Quatember; so gerad wie ein Winckelmass; du schnaufst so langsam als wenn du ein Pfund Laimb geschlucket hättest. Andere finden sich a. a. O., S. 426: Gemöstet wie ein alte eingeschrumpffte Geidt-Blater; so vil nutz als das fünffte Rad am Wagen; dem Hauss so anständig, wie eim Kind ein spitzigs Messer; so bekannt und giltig wie ein böser Pfennig; so geschwind wie ein bleyerner Vogel; so niechtern, in der Woche sibenmal voll; freundlicher als der widerspänstige Mars; so schmal, lang und subtil, wie die Linde, so Apelles und Protogenes gezogen; so durchsichtig als ein altes halb eingefallenes Hauss und so aussgedörrt, dass man dein Gebeine für Schwefel-Hoitz gebrauchen könte.

Liebliches.

Nichts lieblichers als der verstand mit glimpff. — *Schottel, 1124[a].*

Lieblichkeit.

Lieblichkeit ist ein vergänglich Kleid.

Liebmann.

Hört up Liefmann[1]! Kennt gy nit de grote Konig Bosan? — *Pistor., III, 10.*

[1]) Buhler, Courtisan.

Lat.: Abstine amator, annon magnum regem Basanum nosti?

Liebreich.

*Er ist so liebreich wie S. Margarethä Thierlein. — *Sutor, 572.*

Liebschaft.

1 Alte Liebschaften erlöschen schwer.

2 Lange Liebschaft — schwere Gefangenschaft.
Lat.: Antiquus amor carcer est. *(Binder II, 194; Petron., 43, 261.)*

3 Liebschaft duldet keine Gemeinschaft.
Lat.: Impatiens socii est omnis amor. *(Binder I, 705; II, 1387; Seybold, 231.)*

4 Liebschaft geht über Freundschaft.
Die Russen: Die Liebschaft verjagt die Freundschaft, und die Kindschaft die Liebschaft. *(Altmann VI, 488.)*

5 Liebschaft und Ehe aus Buhlschaft bringen Wehe.
Frz.: Amours et mariages qui se font par amourettes finissent par noisettes. *(Leroux, II, 1.)*

6 Neue Liebschaft tödtet die alte.
Frz.: Amours nouvelles oublient les vieilles. *(Leroux, II, 171.)*
Span.: Amores nuevos olvidan viejos. *(Bohn II, 199.)*

Liebstes.

1 Das Liebste holt der Teufel am ersten, sagte Hans zu Jörge, mir die Schecke und dir 's Weib.

2 Das Liebste holt der Teufel am ersten und lässt seinen Unflat (Stank) zurück.
Lat.: Si qua placent, abeunt, inimica tenacius haerent. *(Binder I, 1654; II, 3126; Seybold, 567; Philippi, II, 180.)*

3 Dem Liebsten das Liebste.
Für den Liebsten auch das Ohrgehänge aus den Ohren. *(Reinsberg II, 23.)*

4 Jeder weiss am besten, was für ihn das Liebste ist, sagte die Frau Räthin, und küsste ihren Mops.
Engl.: Every one as they like best, as the good man said, when he kissed his cow. *(Bohn II, 111.)*

5 Was eim am liebsten ist, das fürt jm der teuffel hin. — *Franck, II, 98*[b]; *Lehmann, II, 633, 126.*

6 Was eim am liebsten ist, stirbt bald. — *Franck, I, 161*[b].

7 Was eim am liebsten ist, wird nit alt. — *Franck, I, 161*[b]; *Lehmann, II, 834, 130.*

Liebstöckel.

Liebstöckel (Olus atrum) ist ein gut Kraut, aber es wächst nicht in jedem Garten.

Lied.

1 Auch das längste Lied hat ein Ende.
Böhm.: I ta nejdelší písnička má svůj konec. *(Čelakovsky, 317.)*

2 Aus einem schönen Liede soll man keinen Vers weglassen.
Böhm.: Z písně ani slova nevynech. *(Čelakovsky, 292.)*

3 Das alte Lied, das alte Leid.

4 Das alte Lied, das beste Lied.
Holl.: De oude liedjes zijn nog de beste. *(Harrebomée, II, 22.)*

5 Das beste Lied macht durch die Länge müd'. — *Mayer, II, 47; Braun, I, 2343.*
Die Schweden behaupten das Gegentheil: Wackra wisor äro aldrig för långa. *(Wensell, 79.)* — Wackra wisor äro altid korta. *(Rhodin, 120.)*

6 Das erste Lied singt sich nicht leicht.
Böhm.: První písničky pění nebývá bez zapýření. *(Čelakovsky, 316.)*

7 Des lied ich sing, des brot ich ess. — *Franck, II, 51*[a]; *Gruter, I, 19.*

8 Ein gut Lied singt man wol dreimal. — *Henisch, 747, 56; Bücking, 234; Pistor., VI, 71; Simrock, 6510; Braun, I, 2345.*
Böhm.: Nekodí péknou písničku po druhé zazpívati. *(Čelakovsky, 76.)*
Dän.: Een god bøn bedes, en god viise qvædes ikke for tit. — Godt gjøres ikke for tit. *(Prov. dan., 246.)*
Holl.: Een goed liedje moet men dikwijls zingen. *(Harrebomée, II, 22*[b]*.)*
Lat.: Bis ac ter, quod pulchrum est. *(Philippi, I, 60; Seybold, 53.)* — Bona cautilena saepius canenda. — Nulla satietas rerum honestarum.
Schwed.: Wacker wisa qwädes aldrig för ofta. *(Wensell, 79; Grubb, 843; Rhodin, 120.)*

9 Ein gut Lied soll man nicht aussingen. — *Simrock, 6512.*

10 Ein kurtzes Lied ist bald gesungen. — *Petri, II, 211; Gaal, 831; Simrock, 6509; Braun, I, 2344.*
Ein kort lêt is bolde gesungen. (Dignum carmen rapido vox finit amoena). *(Tunn., 473.)*

Holl.: Een cort liet is haest ghesonghen. *(Prov. comm.; Harrebomée, II, 22.)*
Lat.: Est cito cantatus cantus brevis apocopatus. *(Fallersleben, 346.)*

11 Ein Lied aus dem Herzen lässt sich schwer in Noten setzen.

12 Ein new Lied singt man ein Jahr. — *Petri, II, 217.*

13 Ein versungen (verklungen) Lied hört man nicht gern. — *Petri, II, 232.*

14 Es ist ein übel Lied, das die Küche leer lässt.
Engl.: It's an ill air where nothing is to be gained. *(Bohn II, 1.)*

15 Es ist kein Lied so lang, es hat sein Ende.
Böhm.: Žádná píseň tak dlouhá není, aby ji nebylo konce. *(Čelakovsky, 317.)*

16 Es ist kein Lied so schön, Ein Vers gefällt am besten.
Frz.: En une chanson n'y a qu'un bon mot. *(Leroux, II, 91.)*

17 Es ist keyn so gut lied, man würt sein müd. — *Franck, I, 82*[a]; *Petri, II, 270; Gruter, I, 34; Latendorf II, 9; Eiselein, 429; Simrock, 6511; Braun, I, 2347.*
Frz.: Beau chanter souvent ennuie. *(Masson, 234.)*

18 Jeder singt sein (eigen) Lied.
Böhm.: Každý svou (nějakou) píseň hude. *(Čelakovsky, 186.)*

19 Man hat offt das Lied zu niedrig angefangen. — *Lehmann, 17, 11.*
„Were besser vmb ein tonum oder mehr höher gewest. Man muss nicht zu hoch vnd nicht zu nieder anfangen."

20 Man kann ein gut Lied nicht zu dick (oft) singen. — *Henisch, 689, 40.*
Holl.: Men kan een goed liedje niet te veel zingen. *(Harrebomée, II, 22.)*

21 Man muss das Lied auff ein newes anfangen. — *Lehmann, 19, 40.*

22 Man mut nich alle Lêder utsingen. — *Bueren, 831; Eichwald, 1163; Hauskalender, I.*

23 Mit Liedern zahlt man keine Zeche. — *Schlechta, 430.*

24 Neue Lieder singt man gern. — *Simrock, 6514; Braun, I, 2346; Reinsberg III, 119.*

25 Politisch Lied, hässlich Lied.
Jedes Lied kann hässlich sein, wenn es durch Inhalt oder Form missfällt; der politische Charakter allein macht es weder hässlich noch schön, was von den religiösen wie von jedem andern Liede ebenso gilt.

26 Schöne Lieder kehren selten wieder. — *Sprichwörtergarten, 460.*
Freuden dauern wie das Manna selten über Nacht. Es gilt, den Augenblick zu ergreifen, die Minute zu geniessen.

27 Wenn das Lied aus ist, so singt man: Gloria patri et filio. — *Eiselein, 429.*

28 Wenn das Lied ist ausgesungen, weiss man wie es hat geklungen.
Lat.: In fine videbitur, cujus toni. *(Seybold, 239.)*

29 Wer das Lied angefangen hat, der kann's aus- (weiter) singen.
Holl.: Gij hebt het lied begonnen, zing het uit. *(Harrebomée, II, 22.)*

30 Wer das Lied nicht weiter kann, der fang' es wieder von vorne an.
Sprichwort geworden aus dem bekannten Liede: „Das neue Lied, das neue Lied von dem versoffnen Fahnenschmied; und wer das Lied nicht weiter kann, der fang' es wieder von vorne an."

31 Wer das Lied zu hoch anfängt, der muss die Gurgel enge machen. — *Winckler, XII, 50.*

32 Wer's lied zu hoch anhebt im Reihn, der kanns zuletzt nicht mehr erschrein. — *Eyering, II, 37.*
Der kommt nicht aus.
Ung.: Annyira ne vágy, a menyire nem lehet. *(Gaal, 474.)*

*33 Da singt fart (immer) es alde Lid. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

*34 Das breslauer Lied singen. *(Schles.)*
Man sang früher in Deutschland ein scherzhaftes Lied, das man an dem einen Orte das breslauer, an einem andern das bremer nannte. *Fülleborn (Bresl. Erzähler, 1800, 297)* führt folgende Strophen an:
Von Breslau will ich singen, ist gar ein' schöne Stadt,
Wer Beine hat, kann springen, wer Geld hat, isst sich satt.
Wer drin erkrankt mit Schaden, dem ist nicht wohl zu Haus,
Und wen sie drin begraben, der kommt nicht mehr heraus.

*35 Das gehört nicht zum Liede. — *Eiselein*, 429.
Lat.: Extra cantionem. *(Binder II*, 1046; *Eiselein*, 429.) — Nihil ad fides. — Nihil ad versum.

*36 Das ist das Lied vom ende. — *Mathesy*, 228[b]; *Herberger*, *I*, 440; *Schuppius*, *Tract.*

*37 Das ist ein ander Lied.
Einmal etwas Neues; das klingt, lautet anders.

*38 Das Lied hat eines Esels Final.

*39 Dies Lied hat ihm nicht gefallen. — *Parömiakon*, 1567.

*40 Das Lied ist aus (zu Ende).
Lat.: Cantatum satis est. *(Binder II*, 425; *Schreger*, 4.)

*41 Das Lied ist meiner stimmen zu hoch. — *Luther's Werke*, *VII*, 423[a].

*42 Das Lied stimmet vnd klingt zu seiner Geig (Zither). — *Lehmann*, 788, 17.

*43 Das Lied zu hoch anfangen. — *Braun*, *I*, 2349.

*44 Der singt kein schön Lied.

*45 Dessen Lied singen, dessen Brot man isst. — *Herberger*, *I*, 738.

*46 Die Lieder kommen alle aus Einer (derselben) Kehle.
Holl.: Al die liedjes komen nit dezelfde zakpijp. *(Harrebomée*, *II*, 22.)

*47 Dies Lied muss ein jeder singen. — *Parömiakon*, 1843.
Darein muss jeder einstimmen; oder auch: jeder muss sterben.

*48 Ein Lied in die Küche singen.

*49 Er hat das Lied zu hoch angefangen. — *Eyering*, *II*, 295; *Lehmann*, 935, 12.
Bei *Lehmann* a. a. O. heisst es: „Die eines Dinges zu viel thun, von denen wird gesagt: Man hab das Lied zu hoch angefangen, das Ross vbergürtet, das Kind mit dem Bad ausgeschüttet, den Bogen vberspannt, das Beil zu weit geworffen, man will das Hemd zum Rock machen."

*50 Er kann ein Lied davon singen. — *Braun*, *I*, 2348; *Frischbier*[2], 2428.
Er hat Erfahrungen in dieser Sache gemacht.

*51 Er kann nur Ein Lied singen. — *Eyering*, *II*, 386.

*52 Er muss sein Lied zu Ende singen, es geht wie's geht.
Holl.: Hij moet zijn lied zingen, het ga, hoe et ga. *(Harrebomée*, *II*, 22.)

*53 Er singt ein Lied auf seine eigene Hand.
Holl.: Een liedje zingen op zijne eigene hand. *(Harrebomée*, *II*, 22.)

*54 Er singt kein schönes Lied. — *Eiselein*, 429.
Lat.: Nec bona carmina cantat. *(Eiselein*, 429.)

*55 Es ist ein Lied, das kein Ende hat.
Indem man das, was schon gesungen, immer wiederholt. Bei *Kritzinger* steht dafür: Des Benesnauers (?) Lied.
Engl.: To harp still upon the same string. *(Masson*, 234.) — To sing the same song. *(Bohn II*, 176.)
Frz.: C'est l'ordinaire, c'est la pièce de boeuf. *(Leadroy*, 1202.) — C'est toujours la même chanson (refrain). *(Lendroy*, 308.) — La chanson du ricochet, toujours à recommencer. *(Leroux*, *II*, 58; *Kritzinger*, 121[b].)

*56 Es ist ein neues Lied wie der Unkensang im Teiche.

*57 Es ist ein versungen und verklungen Lied. — *Eiselein*, 429.

*58 Es ist immer das alte Lied.
In Pommern: Dat is dat olle Lêd. *(Dähnert*, 270[b].)
Das hat man schon oft gehört.
Holl.: Altijd het oude lied. *(Harrebomée*, *II*, 22.)

*59 Ich will ihm ein ander Lied singen lehren.
Holl.: Ik zal hem een ander liedje laten zingen. *(Harrebomee*, *II*, 23.)

*60 Immer das alte (dasselbe) Lied singen. — *Braun*, *I*, 2350; *Sutor*, 82.
Bei einerlei bleiben; immer z. B. dieselbe Klage führen. Wenn die Erfahrungen der Aeltern für die Kinder nicht verloren wären und nicht jeder Mensch gleichsam sein eigenes A-b-c von Erfahrungen selbst durchmachen müsste, wäre diese Welt, wie einer klagte, schon bis zum Ekel klug; so aber fängt mit jedem neuen Geschlecht auch das Lied wieder von vorn an; und unter den Sängern finden sich immer nur sehr wenige, welche einige Töne aus der Weise ihrer Aeltern erschnappt haben.
Frz.: Ne savoir qu'une chanson.
Lat.: Cantilenam eandem canere. *(Terenz.)* *(Binder I*, 166; *II*, 426; *Faselius*, 40; *Philippi*, *I*, 72; *Seybold*, 66.) — Cantilenam repetere. *(Binder II*, 426.) — Crambe repetita occidit. — Eadem oberrare chorda. *(Masson*, 234.) — Incudem eandem tundere. *(Cicero.)* *(Binder I*, 724; *II*, 1490; *Seybold*, 236.)

*61 Immer ein Lied an allen örten singen. — *Franck*, *Zeytbuch*, XLIII[a].

*62 Nun muss ich das Lied zu Ende singen.
Holl.: Wij moeten het liedje nu maar geheel uitzingen. *(Harrebomée*, *II*, 23.)

Liedchen.

1 Lidcher, dä enem gefale, let em sich gäre virsäinjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 813.

2 Man singt auch nicht alle Liedchen aus. — *Simrock*, 6512[a].

3 Nä Lidcher hirt em gern. — *Schuster*, 814.

4 Wenn man das Liedchen zu hoch anfängt, so erliegt man im Singen. — *Simrock*, 6513.

*5 Alle Ledcher lasse sich net ussengen. *(Bedburg.)*

*6 So ein Liedchen lob' ich mir. — *Frischbier*[2], 2429.

Liedel.

Sie üben beide an Einem Liedel, er geigt den Bass, sie streicht die Fiedel. *(Leipzig.)*

Liederlich (Subst.).

*Es ist ein Bruder (oder: es ist Meister) Liederlich.
„Ist einer ohn scheu ein Bruder Liederlich, der in der Schmauserei allein nur hält den Stich, so spricht man: an ihm ist so Hopp als Schmaltz vertorben." *(Keller*, 133[a].) Das *Chaos* (524) gibt folgende Schilderung von ihm: „Meister Liederlich thut müssig gehen und stehen; Brandtwein und Bier, Schnupff- und Rauch-Toback ist sein Handwerkszeug. Es ist der Meister Grobian. Sein alter schwartzer Mantel hengt ihm von einer Axel zu der andern wie eine Zügeiner-Kotzen; er schlapfft ihn im Koth und macht Spits daran, wie Spanische Reuter; den durchlöcherten Huet tragt er auf einem Ohrlappel als hätte er junge Rahen oder Grüllen darunter; sein Ueberschlag oder Kragen ist schön, ja so fein gleich gepöglet, dass man es für Ymber und Pfeffer-Scharmitzel brauchen kunte, und auch so sauber, dass man alle Bier-Tropfen und Maul-Zäher darauf zehlen kan; sein Bart ist allamodisch aufgesetzt, dass er mehr einer Tobeck-Pfeiffe als einer Pfeffermühl gleichet; sein Kopff ist schön ausgekamplet, dass Ratzen darinnen Jungen häcken kunten; alle Leuth auf der Gassen riechen ihn von weitem; der Rauch-Toback riecht an ihm so lieblich, als wie ein Gäns-Stall, der zehen Jahr nit aussgemüstet worden; er hat Strimpff an, welche die Zügeiner schon vor vil Monath auf dem Müst-Hauffen haben ligen lassen. Er hat die Nasen voller Schnupfftoback, wie ein alter Pulver-Sack; im Barth hat er lauter Rauch-Tobacks-Asche, dass der Saiffensieder lange Zeit genug venetianische Saiffen darauss sieden kunte; halbe Pomphose, ein Stifel; sein Parocken ist so kraues, als wen Mäuss, Hund und Katzen Jungen darinnen ausbrütheten; sein Lederner Goller ist so schmutzig, schmirig, rotzig und faisst, man kunte vor ein gantz Jahr Hochzeit-Suppen genug darauss sieden."
Frz.: Il se fait beau garçon.

Liederlich (Adj.).

1 Liederlich hat's meiste Glück. *(Kösen.)* — *Reinsberg IV*, 1138.

2 Liederlich ist nicht, wer trinkt, sondern wer nicht bezahlen kann.
Böhm.: Ne ten lotras, kdo pije a má zač; ale ten, kdo nemá zač. *(Čelakovsky*, 142.)
Poln.: Nie to lotr, co pije a ma za co: ale to, co niema za co. *(Čelakovsky*, 142.)

3 Liederlich macht widerlich.

4 Zite bin i liederli, Zite bin i gut, Zite han' i d's Käppli uf, Zite den Hut. *(Am Thunersee.)* — *Schweiz*, *I*, 215, 121.

*5 Er ist liederlich, so weit ihn die Haut anrührt.

*6 Er ist liederlich wie ein Strick. *(Ostpreuss.)*

*7 He wart liederlich up de Tehen gan. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus*, 120, 2.
Er fängt an, auf den Zehen zu gehen, er wird stolz.

*8 Liederlich werden.
In der Niederlausitz sagt man von einem Stück Vieh, es werde liederlich, wenn es schlaff, elend wird, abfällt.

Liederlichkeit.

*Deam gucket d' Liederlichkeit us alle Knopflöcher aus. *(Ulm.)*

Liedlein.

1 Ein gut Liedlein mag man wol zwier singen. — *Fischer*, *Psalter*, 64, 3.

2 Ein guts liedlin sol man dreimal singen. — *Franck, II, 85*[b]*; Gruter, I, 25; Petri, II, 195; Herberger, I, 360 u. 782; Sutor, 679; Gaal, 1104; Eiselein, 429.*
Lat.: Bis ac ter quod pulchrum est. *(Gaal, 1104; Binder II, 339; Philippi, I, 60; Seybold, 53; Tappius, 109*[b]*.)* — Decies repetita placebunt. *(Eiselein, 429.)*

3 Ein Liedel und ein Trunk machen zum Feierabend jung. — *Brachvogel, Schubart und seine Zeit, II, 268.*

4 Jedermann singt das Liedlein dem Loch unter der Nase zu lieb. — *Eiselein, 429; Simrock, 6515.*

5 Man sol (kan) eyn guts liedlin nit zu dick singen. — *Franck, II, 85*[b]*; Tappius, 110*[a]*; Lehmann, II, 402, 20; Petri, II, 455; Latendorf II, 22.*

6 Man sol keyn guts liedlin auss singen. — *Tappius, 110*[a]*; Franck, II, 85*[b]*; Schottel, 1145*[a]*; Gruter, I, 58; Sailer, 280; Eiselein, 420.*
Man soll zu rechter Zeit aufzuhören wissen.

7 New liedlin singt man gern. — *Franck, II, 7*[a]*; Eyering, III, 256; Gruter, I, 61; Petri, II, 493; Sutor, 549; Sailer, 170; Eiselein, 429.*
Lat.: Grata novitas. *(Binder II, 1247; Schonheim, G, 7; Steinmeyer, 13*[a]*; Chaos, 785.)*

8 Was Liedlein und Pasquill! Keins dauert so lange als das Lied: Christ ist erstanden. — *Kaiser Maximilian I.*
„Beim Kaiser Maximilian I. beklagte sich einst einer seiner Beamten wegen etlicher teutschen Liedlein und Pasquil, so ihm zu hohn wären gemacht worden und bat, sie durch ein offen Edict verbieten und hinterstellig zu machen. Dem antwortet Kaiser Maximilian: Das wolten wir nicht gern thun, dann sie dörfften erst dannenhero auch an uns selbst gerathen. Nimm dich's nur nicht an und verschmertze es, gleich wie wir dergleichen etwan auch verschmertzen müssen; dann dergleichen Lieder, wie sie geschwind auffkommen, also vergehen sie auch geschwind wieder; sie weren nicht so lang als das Lied: Christ ist erstanden, darüber ein mal ein Jud klagte, dass es nun 1500 Jahr gewährt hat." *(Zinkgref, I, 73.)*

*9 Das letzte Liedlein singen.
Holl.: Dat laatste liedje zingen. *(Harrebomée, II, 22.)*

*10 Das Liedlein geht nicht anders.
Holl.: Het liedje gaat zoo. *(Harrebomée, II, 22.)*

*11 Das Liedlein singen dessen, dess Brot sie essen.
„Das etliche under in das liedlein sungen, des Brot sie assen." *(Nas, 405*[b]*.)*

*12 Das liedlin zu hoch anfahen. (S. Schnur.) — *Franck, II, 98*[b]*; Eyering, I, 392; Henisch, 969; Sutor, 931; Eiselein, 429; Sailer, 77.*
Lat.: Arrogans est similis armis deauratis. *(Sutermeister, 931.)*

*13 Davon köndt ich auch ein Liedlein singen. — *Theatrum Diabolorum, 75*[b]*.*
Ich habe dieselben Erfahrungen gemacht. „EinLiedlin singt man von einer that vnd geschichte, das ruchtbar vnd gewiss ist; vnd wer ein ding weyss vnd betracht es wol, der kan vil daruon singen vnd sagen, dass ich wolt wol ein liedlin daruon singen, also vil sey, als, ich weyss warheyt darumb."
Frz.: J'en sais des nouvelles; j'en puis aussi parler; j'en ai eu ma part, j'ai aussi passé par là.
Holl.: Ik wilde daar wel een liedje van zingen. *(Harrebomée, II, 23.)*

*14 Dor wêt ick ên Lêd van to singen. — *Dähnert, 270*[b]*.*
Das habe ich leider erfahren.

*15 Ein Liedlein singen. — *Kirchhofer, 109.*
Die Alten verfassten alle denkwürdigen Vorfälle in Lieder und Reime, durch welche die Ereignisse gleich in den Mund oder das Leben des Volks übergingen. Das Lied vertrat in dieser Weise einigermassen die Druckerpresse.

*16 Ein Liedlein, welches der Vogel gewohnt ist, lässt er nicht. — *Parömiakon, 509.*

*17 Ein solches Liedlein singt er selten.
Holl.: Het gebeurt zelden, dat hij't liedje zoo zingt. *(Harrebomée, II, 22.)*

*18 Einem ein Liedlein aufpfeifen, danach er tanzen soll. — *Parömiakon, 698.*

*19 Einem ein Liedlein pfeifen.
„Bis ich in (den Eber) noch einmal ergriff, mit dem schweinspiess ein liedlein pfiff" (d. h. ihn erstach). *(Waldis, II, 11, 31.)*

*20 Er hat sein Liedlein ausgesungen.
Holl.: Hij heeft zijn liedje al gezongen. *(Harrebomée, II, 22.)*

*21 Er singt ein liedlein in küchen. — *Franck, II, 51*[b]*; Henisch, 518, 27.*
Ein Küchenlied, als „alle schmarotzer, dellerschlecker". — „Allen Fleiss dahin richten, das er sein geniessen kann." (S. Brot 405.)

*22 Er weiss ein Liedlein davon zu singen. — *Tendlau, 643; Herberger, I, 417.*

*23 Er wird bald ein ander Liedlein singen.
Holl.: Hij zal wel een ander liedje zingen. *(Harrebomée, II, 22.)*

*24 Es ist das alte Liedlein.

*25 Es ist ein versungen Liedlein. — *Braun, I, 2225.*

*26 Ich wolt einem wol ein liedlein daruon singen. (S. Himmel 102.) — *Agricola I, 378; Schottel, 1135*[b]*; Sailer, 177.*
Frz.: J'ai aussi passé par là. — J'en ai eu ma part. — J'en puis aussi parler. — J'en sais des nouvelles. *(Starschedel, 426.)*

*27 Jemandes Liedlein (nicht) singen können.

*28 Men hot ihm a sa Liedel bei der Wieg' nischt gesüngen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Man hat ihm ein solches Liedlein an der Wiege nicht gesungen, d. h. dass es ihm so gut oder so schlecht gehen werde, dass er so hinauf- oder so herunterkommen werde, ist nicht geahnt worden.

*29 Sein Liedlein singen müssen (nolens volens). — *Eiselein, 429.*
Lat.: Canere ad myrtum. *(Eiselein, 429.)*

*30 Sich selbst ein Liedlein singen.

*31 Ueber einen das Liedlein singen. — *Schottel, 1119*[a]*.*

*32 Unser Liedlein ist aus.
Holl.: Nu is ons liedje uit. *(Harrebomée, II, 23.)*

*33 Ymmerzu ein liedlin singen. — *Franck, I, 49*[b]*.*
Franck hat bei dieser Redensart gegen widerwärtige Wiederholungen und Massüberschreitungen aller Art noch folgende verwandte Sprichwörter und Redensarten beigefügt: Einmal ist genug, zweytmal ist der todt. Wann eines dings genug ist, sol man auffhören. Zuvil ist vngesundt. Zuvil verderbt alle spil. Ymmerzu auff einem anbiss schmiden. Ymmerzu auff einer seyten raspen, vff einer geigen ligen.

Liedlohn.

Verdienter Liedlohn [1] schreiet zu Gott im Himmel. (S. Lohn.) — *Hertius, II, 3, 437; Simrock, 6516; Graf, 178, 198.*

[1]) Litlôn = Arbeits-, Gesindelohn. *Schmeller* (II, 439) vermuthet zunächst Zusammensetzung mit einem dem altnordischen lid = Hülfe, Mannschaft entsprechenden mittelhochdeutschen Worte. *J. Grimm (Rechtsalt., 358)* denkt an das in den alten Gesetzen latinisirt vorkommende: der litus, lidus, lito = höriger Diener. (Vgl. *Weigand, Wb., II, 49.*)

Liedtke.

Got so, Broder Liedtke, kannst so lêge, kannst so stehle. — *Frischbier*[2]*, 2430.*

Liefern.

1 Lieffer mir, ich lieffer dir. — *Lehmann, II, 375, 102.*

*2 Hier ist er geliefert.
Verloren, wenn ihm nicht beigestanden wird. In Pommern: Wo he nig Hülpe krigt, so is he lewert. *(Dähnert, 275*[b]*.)*

Lieferung.

*Wer hett de Lewerung hett? — *Dähnert, 276*[a]*.*
So umschreibt der pommersche Volkswitz die Frage: Wer ist Arzt bei dem Verstorbenen gewesen? Es wird jener als Lieferant für den Kirchhof betrachtet.

Liegen.

1 Allein liegen ist am besten.

2 Auff den, der unten liegt, soll man nicht sitzen. — *Lehmann, II, 30, 42.*

3 Besser liegen als betrügen. — *Sprichwörtergarten, 103.*
Besser arm, niedrig bleiben, als auf eine unrechtliche, unwürdige Weise reich und angesehen werden.

4 Da leit's, sagte die Jungfer, als sie 's Kind verlor.

5 Da liegt sie, sagte der Hundebernd, und warf sein Weib die Treppe hinab.
Holl.: Dat ligt, zei Maarten, en hij gooide zijn wijf van de trappen. *(Harrebomée, II, 48*[b]*.)*

6 Da liegt's, davon man lange hat gesagt, sprach die Maid beim Tanze, der das Kind entfiel. — *Eiselein, 430.*

7 Da liegt's, sprach die Magd im Kranz, verzettet sie das Kind im Tanz. — *Eiselein, 444; Seybold, 226.*
Wenn uns etwas begegnet ist, das wir nicht länger verbergen können, so gern wir wollten. Von einem

Mädchen entlehnt, die ihre Schwangerschaft verborgen oder bisher geleugnet hatte, als sie während eines Tanzes plötzlich entbunden ward.
Holl.: Daar ligt het, zei de meid, en haar ontviel een kind, terwijl zij danste. *(Harrebomée, I, 401 a.)*
Lat.: Dies in lucem profert occulta.

8 Da liggt de Dreck, säd de Pap, on lêt dat Kind falle. — *Frischbier, 469; Frischbier* [2], *2435.*
Da liegt der Dreck, sagte der Pape, und lässt das Kind fallen.

9 Da liggt't, se(de) de Magd', as se den Brê in'n Dreck smêt (schmiss). — *Frommann, II, 535, 87; Eichwald, 1252; hochdeutsch bei Hoefer, 706.*

10 Da ligt es, sagt ihene gute magt, do empfiel yhr das kind am tantze. — *Agricola I, 106; Eyering, I, 251; Hoefer, 230; Eiselein, 430; Simrock, 6520; Reinsberg VII, 13.*
Lat.: Ibi jacet, quod placet. *(Seybold, 226.)*

11 Do leit a, sagte die Frau am Grabe des Mannes, und schneuzte die Nase ins Grab. *(Sohlland bei Löbau.)*

12 Dôr ligt't, säd de Diern, un dat Kind fêl êr in'n Danz weg. — *Hoefer, 230.*

13 Durch Liegen kenn man nicht siegen.
Die Russen: Durch Liegen können nur Huren siegen. *(Altmann VI, 487.)*

14 Eher liegen als biegen.
Eher zu Grunde gehen als nachgeben.
Frz.: Il rompra plutôt que de plier.

15 Es liegt nicht am marren, sondern am scharren. — *Lehmann, II, 137, 77.*

16 Es liegt nicht an der Dicke, sonst wär' ein Saukürbis besser als eine Melone.

17 Es liegt nicht an viel Worten, sondern an viel thun. — *Lehmann, II, 137, 78.*

18 Es liegt viel am Ueberreden.

19 Es ligt vil dran wie gewon. — *Franck, I, 148 b; Lehmann, II, 137, 79.*
Macht der Gewohnheit.

20 Es liit eine niene besser as i siim Bett. — *Sutermeister, 138.*

21 Ich hab' sie vom Liegen am Zaun curirt, sagte der Mann, da hatte er seine Tochter verheirathet.

22 Je lenger he lach, je fuler he wass. *(Schwerin.)* — *Firmenich, I, 70, 5; Raabe, 185; für Schwaben: Birlinger, 1093.*
Zu langes Schlafen macht träge.

23 Lass liegen, was du nicht heben kannst.
Holl.: Dat te zwaar is, laat liggen. *(Bohn I, 303.)*

24 Lass liegen, was nicht dein ist, sonst stirbst du, ehe du krank wirst. *(Ostpreuss.)*

25 Lass liegen, was nicht dein ist, wenn's auch nicht mein ist.

26 Liegen ist der Lebern gesund. — *Agricola II, 86.*

27 Liegt einer im Bette bei einer im Kloster, so beten sie schwerlich das Paternoster.
„Es steht nicht vorauszusetzen und ist nicht zu verlangen, dass wenn einer mit einer allein in der Sofaecke sitzt, einer mit einer ein Vaterunser bete." *(Deutsche Romanzeitung, 1865, S. 646.)*
Lat.: Solus cum sola non praesumitur orare Pater noster.

28 Ligest du, so gehet jederman fürüber. — *Henisch, 1431, 54; Petri, II, 440.*

29 Ligt er, so gibt er; leg' er nit, so geb er nit. — *Franck, II, 37 b; Eyering, III, 379; Lehmann, 825, 7 u. 936, 21; Gruter, I, 55; Eiselein, 430; Faselius, 21; Simrock, 6521.*
Wird vom Baume gesagt.

30 Man liegt nirgends besser als in seinem Bett.

31 Man liegt, wie man sich gebettet hat.

32 Man ligt senffter auff eim wasen, dann auff eim seidin bett. — *Franck, I, 117 b; Lehmann, II, 402, 23.*

33 Man ligt senffter auff einer banck, dann auff eim purpurbett. — *Franck, I, 117 b; Lehmann, II, 402, 22.*
Man hat wenigstens nicht so viel Sorgen und darum mehr Ruhe.
Engl.: Lowly sit richly warm.

34 Viele liegen in den Zügen und ziehen doch nicht.

35 Vom Liegen rostet das Beil.

36 Wann einer ligt, will alles über ihn lauffen. —

37 War lang leit, dem Gott geit (gibt). *(Franken.)* — *Frommann, VI, 319, 204.*

38 Was lange lige blibt, rostet. *(Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 17.*

39 Was man liegen sieht, ist bald (leicht) gesucht.

40 Wat liggt, dat liggt. *(Holst.)* — *Schütze, III, 41.*
Beim Spiel, wenn einer eine ausgespielte Karte wieder aufnehmen will.

41 Wenn einer länger liegt als sieben Stund', ist er fauler als ein Schäferhund. — *Birlinger, 1093.*

42 Wenn einer liegt, will jeder Ritter an ihm werden. — *Eiselein, 429.*

43 Wenn einer übel liegt, bettet er gern anders. — *Jer. Gotthelf, Jakobs, 233.*

44 Wenn 'k man ierst lêg, säd' de oll Frû, un sêt in'n Berr. — *Hoefer, 323.*

45 Wenn 'k nû man ierst lêg', säd' de Jung, un sêt in'n Berr; Moder, kâmt hâr un stöt't mî üm. — *Hoefer, 323 a.*

46 Wer da ligt, der ligt, dem hilffet niemand widder auff. — *Agricola I, 110; Franck, II, 37 b; Tappius, 162 b; Petri, II, 733; Lehmann, II, 839, 237; Fischer, Psalter, 329, 1; Schottel, 1130 b; Sailer, 205; Simrock, 6518.*

47 Wer da ligt, vber den lauffet alle welt (iederman) hyn. — *Agricola I, 111; Franck, II, 37 b; Tappius, 162 b; Egenolff, 48 a; Eyering, III, 379 u. 469; Gruter, I, 78; Petri, II, 733; Gaal, 1106; Schottel, 1130 b; Eiselein, 429; Winckler, I, 2; Sailer, 205; Simrock, 6517.*
„Wer ligt vnd selb nit auffstehn kan, den vberlaufft baldt jederman." *(Waldis, III, 84, 23.)* Die Holländer drücken denselben Gedanken durch das Bild von den beiden Mühlsteinen aus; was auf den untern kommt, zerreibt der obere: Wie eens op den ligger raakt, de looper zal hem niet verschoonen. *(Harrebomée, II, 29.)*
Engl.: If a man once falls all will tread on him. *(Eiselein, 429.)*
Lat.: Calcat jacentem vulgus. *(Faselius, 38; Eiselein, 429.)*
Poln.: Jak się pod kim noga podwinie to wszyscy na niego: bij zabij! *(Lompa, 13.)*
Schwed.: Den, som ligger omkull, springer hwar man öfwer. *(Wensell, 18; Grubb, 145.)*

48 Wer einmal ligt, ligt lang, und wird ihm angst und pang. — *Chaos, 740.*

49 Wer lang liggt, liggt söck warm, wer fröh opsteit, frett söck arm. — *Frischbier* [2], *2438.*

50 Wer liegt, der liegt.
In Schlesien: War de leit, dar leit. *(Gomolcke, 1063; Petri, II, 782.)*
Lat.: Hic most et genti, pauca at nihil addere egenti.

51 Wer liegt, kann nicht fallen. — *Eiselein, 430.*

52 Wer ligt, der ligt vnnd gibt ein gute Bruck. — *Lehmann, 772, 7.*

53 Wer ligt, der ligt, wan nur der hauff dass feld behelt. — *Lehmann, 443, 124.*

54 Wer nicht weiss, wie hart er liegt, schläft am besten.
Dän.: Den sover best, som ikke nemmer, hvor hardt han ligger. *(Prov. dan., 522.)*

55 Wer still liegt, der ist todt. — *Eiselein, 430.*

56 Wer unten liegt, darf nicht mucksen.
Lat.: Victi non audent hiscere. *(Philippi, II, 248.)*

57 Wer unten liegt, kann nicht hoch fallen.
Schwed.: Ligg där, så faller du intet neer. *(Törning, 103.)*

58 Wer unten liegt, mit dem kriegt niemand.

59 Wer wil wol ligen, der bett jm wol. (S. Betten 5.) — *Franck, I, 55 b; Gruter, I, 85; Petri, II, 782; Lehmann, II, 854, 389; Henisch, 340, 53; Sailer, 152 u. 269; Körte, 6729; Reinsberg III, 65.*

60 Wer wol ligen wil, der bleib zu hauss. — *Henisch, 340, 53; Petri, II, 782.*

61 Willst du nicht liegen, so musst du dich biegen.

62 Wilt du sanfft ligen, so bett dir wol. — *Franck, II, 81 b; Schottel, 1115 b; Sutor, 681.*

*63 Alles liegen vnd gehen lassen, wie es lieget vnd gehet. — *Chemnitius, III, 42.*

*64 Da liegt der ganze Brast. — *Frischbier* [2], *2431.*

*65 Da liegt der ganze Magistrat.
Beim Kartenspiel, wenn die höchsten Trümpfe in einem Spiel zusammenfallen. (Frischbier, 2432.)

*66 Da liegt die ganze Prostemahlzeit. (Ostpreuss.)

*67 Da liegt ein Musikant (ein Spielmann) begraben. — Frischbier [2], 2433.
Wenn man an einen Stein stösst.

*68 Da liggt de Dreck, wat kost't de Botter? (Ostpreuss.)
In Memel: Wie dier (theuer) de Botter.

*69 Das hat nicht hoch gelegen. — Frischbier [2], 2440.

*70 Dat kanstu im Liggen dôn. — Dähnert, 278[a].
Es ist eine leichte Arbeit, die nebenbei zu machen ist.

*71 De is Liggens dull. — Dähnert, 278[a].
Man kann ihn nicht zum Aufstehen bewegen.

*72 De liggt all up'n Rüggen. — Dähnert, 278[a].
Er ist bereits gestorben.

*73 Den leken (liegen) öck de Nierkes wärm. (Meurs.)

*74 Der lässt nix lieg'n wêi d' Mühlschta und 's glêihed Eis'n. (Nürnberg.) — Frommann, VI, 416, 24.

*75 Doar liggt dat jo uck bêter as in'n dammschen See. (Pommern.)

*76 Du lies as en Prins in der Mistkéule [1]. (Iserlohn.) — Frommann, V, 163, 107.
[1]) Kéule = Grube, Höhle; küelen = höhlen, wühlen; daher schilt man Kinder, die das Bett verwühlen, Küelbär (Wühlebær). (Frommann, 165, 107.))

*77 Du lies (liegst) geráde as en Kawelèir in der Scheáfkàr. (Iserlohn.) — Frommann, V, 161, 107.
Du liegst gerade wie ein Cavalier in der Schiebkarre.

*78 Er (sie) lässt alles liegen, wie der Hund (die Sau) den Dreck.

*79 Er lässt nichts liegen als glühend Eisen und Mühlsteine. — Simrock, 7138; Körte, 4313[a]; Lohrengel, II, 402.
Engl.: He'll bear it 'away, if it be not too hot or too heavy. (Bohn II, 70.)
Frz.: Il n'y a rien de trop froid ni de trop chaud pour lui. (Lendroy, 344.)
Holl.: Hij kan niets laten liggen dan gloeijend ijzer en molensteenen. (Harrebomée, II, 95[b].) — Ik vertrouw u niets dan molensteenen en die nauwelijks op zijn kant. (Harrebomée, I, 380[b].) — Indien hij soo begrijpelijk als begeerlijk was, dan bleef er seker niets opstraat liggen. (Harrebomée, I, 43[a].)

*80 Er liegt auf den Tisch hinein, wie der Bauer, wenn er den Zins gezahlt hat. (Rottenburg.)

*81 Er liegt auf der Bärenhaut. — Berndt, 17.

*82 Er liegt auf der Lummerbank. (Brandenburg.) — Berndt, 17.

*83 Er liegt auf seinem Gut wie ein Hund auf dem Heu.

*84 Er liegt, bis ihm die Sonne in den Arsch scheint. (Breslau.)
Der Langschläfer.

*85 Er liegt brach. — Frischbier [2], 2434.

*86 Er liegt dabei wie der Has' in seinem Lager.
Holl.: Hij ligt erbij als een haas in zijn leger. (Harrebomée, II, 15.)

*87 Er liegt dabei wie der Mausdreck beim Pfeffer.

*88 Er liegt hin wie der Propst von Ellwangen. (Nürtingen.)

*89 Er liegt im dritten Traum.
Schläft sehr fest.

*90 Er liegt in der Hitze.

*91 Er liegt vor Anker. — Frischbier [2], 2434.

*92 Er liegt wie abgeschlachtet. — Frischbier, 2; Hennig, 5.

*93 Er ligt nit unten und oben. — Schottel, 1115[b].

*94 Es lid und mablet. (Luzern.)
Die Sache ist abgethan, zur Ruhe gebracht.

*95 Es liegt da, wo niemand hinkann. — Körte, 4558.

*96 Es liegt ênfach nicht drin. (Anhalt.)
Um zu sagen: Das ist nach der Natur der Sache unmöglich.

*97 Es liegt über einem wüsten Haufen, als hätt's ein Trunkenbold ausgespien.

*98 Es ligt bei jm begraben. — Egenolff, 56[b].
Lat.: Terra defossum habes. (Egenolff, 56[b].)

*99 Gah ligge, gah ligge. De Schwien ön dinem Oeller liggn all lang, on de Hehner sönd ock schon up de Sett. (Dönhofstädt.)
Zu einem Kinde, das nicht zu Bett will.

*100 He lett nix liggen as Mûlenstêne un glöinige (glühende) Bolten (as gleuendig Isen). (Ostfries.) — Bueren, 613; Frommann, V, 525, 618; Hauskalender, III; für Hannover: Schambach, I; für Hildesheim: Firmenich, I, 185, 11; für Iserlohn: Firmenich, III, 188, 96; Woeste, 85, 78; für Altmark: Danneil, 205; für Holstein: Schütze, IV, 91; für Mecklenburg: Günther, II, 199, 32; für Steiermark: Firmenich, II, 769, 148; für Werl: Firmenich, I, 350, 3.
Der consequente Spitzbube. Er lässt das Stehlen nur dann, wenn es an sich unmöglich ist.

*101 He liggt all up de Kanssel. (Holst.) — Schütze III, 42.
Wird vom Prediger aufgeboten.

*102 He liggt, dat de Schwart knackt. — Frischbier [2], 2436.
Von einem Langschläfer.

*103 He liggt in Jaffa. — Kern, 48.
Dies Sprichwort erinnert an die Seuche, womit die friesischen Kreuzfahrer 1109 zu Joppe oder Jaffa, einer Hafenstadt am Mittelmeere, behaftet wurden, welcher Seuche auch der friesische Heerführer Eelke Liaukma unterliegen musste. (Vgl. Gemeinnützige Nachrichten für Ostfriesland, 1806, S. 171.)

*104 He liggt mi alle Dage upper Bucht. — Eichwald, 219.

*105 He liggt övert Bökermaken. (Holst.) — Schütze, III, 42.
Ist Schriftsteller.

*106 He liggt ümmer up de Stråt. (Holst.) — Schütze, III, 42.
Geht viel aus, ist ein Pflastertreter.

*107 He liggt vör't letzte Anker.
Ist todkrank.

*108 He liggt wie de Foss vorm Loch. (Mockerau bei Graudenz.)
Vom Faulen.

*109 He liggt [1] wie Förschte Su öm Leger. — Frischbier [2], 2437.
[1]) Auch wöltert, d. i. wälst sich.)

*110 He ligt dar as en Roggenwulf. (Holst.) — Schütze, III, 300.
Von einem groben, sich faul hinstreckenden Menschen, weil der Wolf gern in Roggenfeldern haust.

*111 Hei ligt äs en Fürste im Suegestalle. (Westf.)

*112 Ich liege wie ein Prinz in der Mistkarre.

*113 Ich wolte, er lege da, da der Rhein vnd die Elbe zusammen kommen. — Mathesy, 228[b].

*114 Ik hebbe lege as upper Britze. — Eichwald, 186.
Britze = Britsche, Pritsche, mit Bret zusammenhängend. Von britzen = schnellen, emporschnellen, vermittels eines Bretes, das in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittels eines ausgespannten Tuchs. (Vgl. Stürenburg, 24[a].) (S. Britzen im Nachtrag.)

*115 Je, led doch der Ruthwalsche bee der? — Gomolcke, 475.

*116 Salte leit's. (Schles.) — Frommann, III, 416, 619.
Dort liegt's; dort ist die Ursache, der Grund, die Hemmung u. s. w.

*117 Sie liegen unter Einer Decke.

*118 Untereinander liegen wie Kraut und Rüben. — Schuppius, Tract.

*119 Wir liegen hie wie die Kindbetterinnen. — Eiselein, 375.
Die Berner nach der Schlacht bei Laupen.

*120 Wo dat liggt, kann noch mehr ligge. — Frischbier [2], 2439.
Wenn jemand etwas, besonders zerbrechliches Geschirr fallen lässt.

Lieger.

Der Licher öewerwennet den Stricher. (Westf.)

Liegnitz.

Liegnitz ist das andere Auge von Schlesien. — Hesekiel, 26.

Lieschen.

Hat as egh altidj: Lisken kom tu Bad. (Föhr.)
Es ist nicht immer, Lieschen komm zu Bette; d. h. es geht einem nicht stets nach Wunsch.

Liese.

*As wenn de dwatsche Liis' na Jungfer geit. (Tiegenhof.)
Wenn jemand einen Umweg macht. Jungfer ist ein Dorf im Kreise Marienburg.

Liesel.

1 Der faulen Lisel ist eine gute Schützung ihr kleines Kind. — *Suter*, 581.

2 Ê Liesel, zwê Kliessel. *(Schles.)* — *Weinhold*, 44; *Berndt*, 70.

3 Wo ein Lisl im Haus is, da braucht ma' koan Ködnhund. *(Oberösterreich.)*

Lieutenant.

Herr Leutnant, schete se ok, wenn se blose? *(Königsberg.)* — *Frischbier* [2], 2441.

Lifpin.

He hett Lifpin in de grote Tên (Zehe). — *Kern*, 550.

Lik (s. Gleich).

1 Lik söggt sik, recht find sik. — *Eichwald*, 1183.

2 Lik tô, lik an, as de Düvel na Roggenstede. — *Bueren*, 820.

3 Lik un Lik gesellt sich, såd' de Düwel, dâr kêm he tô'n Kahlenbrenner. — *Firmenich*, *I*, 185, 1; *Hoefer*, 1023.

4 Lik un recht hett Gott schapn. — *Eichwald*, 1184.

5 Like söcht sek, like finnt sek. (S. Gleich 39.) — *Schambach*, *II*, 286.

6 Man môt elk lik un regt dôn. — *Bueren*, 833.

*7 Dat geit so lik[1] als de Weg na Bremen. (S. Gleich 109.) — *Eichwald*, 2031; *Schütze*, *III*, 39; *Richey*, 153.

[1]) Gleich, eben, gleichmüthig, englisch: like, dänisch: lige; liker = gleicher, liken = gleich sehen. — D. h. sehr krumm.

*8 He sêg so lik ut as en Drelingslicht. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 39.

Er lachte gar nicht.

*9 He is lik ût, lik an. — *Richey*, 153.

Ohne falsch; auch sans façon.

*10 He is sô lik (gerade) as 'n Krummstock. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 640; *Eichwald*, 1847; *Kern*, 1116; *Frommann*, *V*, 323, 523.

*11 He is so lik ut vör sik weg. — *Eichwald*, 1185.

*12 Jeden lik un recht don. — *Eichwald*, 332.

*13 Lik vêl sünt twê halwe Grôte. — *Eichwald*, 1186.

Liken.

*1 Dat likt[1] derna as min Êrs nâ 'n Peperdose. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 366; *Eichwald*, 407; *Frommann*, *III*, 428, 225.

[1]) Gleichen, ähnlich sein.

*2 Et likt (passt) as de Fûst up't Auge un 'n Rîder (Reiter) up de Sûgen (Sau). *(Münster.)* — *Frommann*, *VI*, 428, 96; *Lyra*, 3.

Likkebret.

*Eck will deck wat up dat Lickebret leggen. *(Hildesheim.)* — *Firmenich*, *I*, 185, 1.

Ich will dir die Freude nicht machen, den Gefallen nicht erweisen.

Lilachelied.

*Er singt 's Lilachelied. — *Sutermeister*, 60.

Er ist schläfrig, er gähnt. (S. Schlaflaus.)

Lilachenfreund.

*Er ist ein Lilachenfreund. *(Schweiz.)*

D. i. ein Blutsverwandter.

Lilie.

1 Die Lilie ist auch im Garten des Gottverächters weiss.

2 Die Lilien spinnen (nähen) nicht. — *Pistor.*, *VI*, 85; *Graf*, 189, 29.

Frankreich hiess früher das Reich der Lilien und der König von Frankreich Fürst der Lilien, sowie man, um anzuzeigen, dass die französische Krone nicht auf die weibliche Linie übergehe, sagte: Die Lilien spinnen nicht. Das Sprichwort drückt aber überhaupt das Vorzugsrecht der männlichen Nachkommen in der Lehnfolge aus. Lehen fallen niemals auf die Spindel; sie galten als der Sold der Ritter. Der Natur der Frauen entspricht es, zu spinnen, aber nicht, zu kämpfen.

Frz.: Les lis ne filent pas. (*Leroux*, *I*, 52.)

3 Die schöne wolriechende Lilich wächst aussm stinckenden Kraut. — *Lehmann*, 172, 59.

*4 Auf den Lilien sitzen.

Eine Stelle in den obern Gerichtshöfen Frankreichs haben, ein Ausdruck, der sich auf die Sitze bezog, die in den obern Gerichtssälen mit Lilien ausgeschlagen waren.

*5 Die Lilien im Garten sind verwelkt. — *Parömiakon*, 2477.

Die Unschuld ist verloren.

*6 Einem eine Lilie aufheften (anhängen).

Ihn brandmarken, weil in Frankreich denen, die gebrandmarkt wurden, eine Lilie aufgebrannt ward.

*7 Lilie und Rose.

Lilium et rosa, Denkspruch Urban's VIII., der 1623 zum Papst erwählt wurde. Der Erzbischof Malachias zu Armagh in Irland (gestorben 1148 zu Clairvaux) hat auf jeden künftigen Papst von seiner Zeit an einen kurzen Denkspruch hinterlassen; diese Denksprüche, angeblich um das Jahr 1130 geschrieben, kamen als Prophezeiungen bei jeder Papstwahl in Erinnerung, und man versuchte, eine Uebereinkunft zwischen jedem Papste und dem ihm zugedachten Denkspruch aufzufinden. Es fehlt natürlich nicht an solchen, welche meinen, diese Denksprüche seien erst in spätern Zeiten erdacht worden. Ich lasse sie in alphabetischer Ordnung mit den betreffenden Päpsten, soweit sie mir bekannt sind, folgen: Abbas suburbanus (Anastasius IV., 1153). Avis ostiensis (Gregor IX., 1229). Anguineus vir (Gregor X., 1268). Armator crucis (Felix V., 1439). Aesculapii pharmacum (Pius IV., 1559). Angelus nemorosus (Pius V., 1566). Axis in medietate signi (Sixtus V., 1585). Animal rurale (Benedict XIV., 1740). Aquila rapax (—?). Bonus comes (Adrian V., 1276). Bos pascens (Calixtus III., 1455). Bos Albanus in portu (Alexander VI., 1492). Bellua insatiabilis (Innocenz XI., 1676). Comes signatus (Innocenz III., 1191). Canonicus de Latere (Honorius III., 1216). Comes Laurentius (Innocenz IV., 1243). Concionator Gallus (Innocenz V., 1276). Concionator pataraeus (Benedict XI., 1303). Corvus schismaticus (Gegenpapst Nikolaus V., 1316). Cervus sirenae (Johannes XXIII., 1410). Corona veli aurei (Martin V., 1417). Crux Romulea (Clemens VIII., 1592). Custos montium (Alexander VII., 1655). Columna excelsa (Clemens XII., 1730). Canis et coluber (—?). Crux de cruce (—?). De rure albo (Adrian IV., 1154). De Pannonia Thusciae (Paschalis III., 1169). De schola exibit (Clemens III., 1188). De rure bovensi (Cölestinus III., 1191). Draco depressus (Clemens IV., 1265). De fessis aquitanicis (Clemens V., 1305). De rosa atrebatensi (Clemens VI., 1342). De montibus Pammachii (Innocenz VI., 1352). De cruce apostolica (Gegenpapst Clemens VII., 1378). De inferno praegnani (Urban VI., 1378). De meliore sidere (Innocenz VII., 1404). De modicitate lunae (Nikolaus V., 1447). De capra et albergo (Pius II., 1458). De cervo et leone (Paulus II., 1464). De parvo homine (Pius III., 1503). De craticula politiana (Leo X., 1513). De corona montana (Julius III., 1550). De fide Petri (Paulus IV., 1555). De rore coeli (Urban VII., 1590). De antiquitate urbis (Gregor XIV., 1590). De flumine magno (Clemens X., 1670). De bona religione (Innocenz XIII., 1721). De balneis Hetruriae (—?). De medietate lunae (—?). De labore solis (—?). Ex castro Tiberis (Cölestinus II., 1143). Ex magnitudine montis (Eugenius III., 1145). Ex tetro carcere (Victor VI., 1161). Ex ansere custode (Alexander III., 1181). Ex telonio liliacei (Martin V., 1281). Ex rosa leonina (Honorius IV., 1285). Ex eremo celsus (Cölestinus V., 1294). Ex undarum benedictione (Bonifaz VIII., 1294). Ensis Laurentii (Gregor VIII., 1187). Frigidus abbas (Benedict XII., 1334). Flagellum solis (Alexander V., 1409). Fructus Jovis juvabit (Julius II., 1503). Flos pilei aegri (Clemens VII., 1523). Frumentum flaccidum (Marcell II., 1555). Flores circumdati (Clemens XI., 1700). Fides intrepida (—?). Flos florum (—?). Gallus vicecomes (Urban V., 1362). Gloria olivae (—?). Hierusalem Campaniae (Urban IV., 1261). Hyacinthus medicorum (Paulus III., 1534). In tmiens expulsus (Lucius II., 1144). In tribulatione pacis (Gregor XV., 1621). Jucunditas crucis (Innocenz X., 1644). Ignis ardens (—?). Lux in ostio (Lucius III., 1185). Leo sabinus (Cölestinus IV., 1241). Luna cosmedina (Gegenpapst Benedict XIII., 1394). Lupa coelestina (Eugenius IV., 1431). Leo florentinus (Adrian VI., 1522). Lilium et rosa (Urban VIII., 1623). Lumen in coelo (—?). Medium corpus pilarum (Gregor XIII., 1572). Miles in bello (Benedict XIII., 1724). Novus de virgine forti (Gregor XI., 1370). Nauta de ponte nigro (Gregor XII., 1406). Piscator tuscus (Johann XXI., 1276). Picus inter escas (Nikolaus IV., 1288). Piscator minorita (Sixtus IV., 1471). Praecursor Siciliae (Innocenz VIII., 1484). Pia civitas in bello (Innocenz IX., 1591). Poenitentia gloriosa (Alexander VIII., 1689). Peregrinus apostolicus (Pius VI., 1774). Pastor angelicus (—?). Pastor et nauta (—?). Rosa composita (Nikolaus III., 1277). Rastrum in porta (Innocenz VII., 1691). Rosa Umbriae (Clemens XIII., 1758). Religio depopulata (—?). Sus in cribro (Urban III., 1185). Signum Ostiense (Alexander IV., 1254). Schisma Barcinonicum (Gegenpapst Clemens VIII., 1394). Sidus olorum (Clemens IX., 1667). Undosus vir (Leo XI., 1605). Ursus velox (Clemens XIV., 1769). Vir religiosus (—?). Via transtiberina (Calixt III., 1164). (*Leben Clemens XIV.*, Berlin 1775, III, 116 fg.)

Lilliput.

*Er ist aus Lilliput.

Lilliputaner.

*Es sind Lilliputaner.

„Die Schafe und Ziegen sind völlige Lilliputaner, vermehren sich aber sehr rasch." (*Baker, Erforschung der Nilquellen*, deutsch von *Martin, I*, 88.)

Lima.

Lima ist der Himmel der Frauen, das Fegefeuer der Männer und die Hölle der Esel. — *Reinsberg VI*, 115; *Volksfreund aus den Sudeten* (Hirschberg 1835), Nr. 11, S. 129.

Die Esel vertreten nämlich die Stelle der Lastwagen; und um ihnen bei den schweren Bürden das Athmen zu erleichtern, schlitzt man ihnen ungefähr auf eine Länge von 6 Zoll die Nase auf. Uebrigens werden alle Lastthiere, nicht blos der Esel und nicht blos in Lima, sondern in ganz Peru und Ecuador, überladen und äusserst schlecht behandelt und gepflegt. Maulthiere und Pferde werden mit 8—10 Arobas (à 25 Pfund), ein Esel mit 4—6 beladen. Die Ladung muss über die steilsten Höhen hinauf, und wenn auch die Thiere auf dem Rücken und der Seite ganz wund sind, so wird ihnen nicht die mindeste Rücksicht.

Limgekel.

*Et äs e Limgekel. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 32, 19.

Gekel (wol mit gankeln zusammenhängend) = Spielpuppe; Limgekel = Lehmpuppe.

Limhôken.

*Et äs e Limhoken[1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 32, 19.

[1]) Lehmhaken, ein matter, schläfriger Mensch.

Limmer.

In Limmer werd et alle Dage slimmer, segt Sackmann. — *Hoefer*, 886.

Der meist plattdeutsch predigende Pastor Johst Sackmann in Limmer bei Hannover sagte seiner Gemeinde einst in einer Predigt: „Ehret den Priester, heisst auch: Bezahlet den Priester. Aber leider, in Limmer werd et alle Dage slimmer, in Vellwer schlachten die Bauern die Kälber und fressen sie selber; aber meine lieben Devenstedter, die haben mir einen schönen Block vors Haus gefahren für meinen Ofen. Gott lasse sie noch lange leben, so werden sie mir nächstes Jahr wieder einen geben. Amen." (Vgl. *Ruppius*, *Sonntagsblatt*, Berlin 1865, Nr. 38; *Sackmann*, 15.)

Limone.

*Er wirft die Limone nach einer Apfelsine. (*Surinam.*)

Unser: Die Wurst nach der Speckseite. Gibt das Gewisse von geringem Werthe, um des Ungewissen von höherm Werthe wegen auf.

Limpe.

1 Mit Limpe[1] kriggt man dat Ei in'n Hoppensack. — *Eichwald*, 436.

[1]) Gute Worte, schlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, Glimpf. (Vgl. *Stürenburg*, 137[b].)

*2 He quêm d'r mit 'n Limp off. — *Stürenburg*, 137[b].

Er kam glimpflich davon.

Lincoln.

Lincoln ist die berühmteste Stadt Englands gewesen, London ist's jetzt, York wird's künftig sein. — *Berckenmeyer*, 83; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 867; *Hesekiel*, 51.

Ein altes englisches geographisches Sprichwort, dessen prophetischen Theil die Zukunft zu bestätigen oder zu widerlegen hat.

Lindau.

Lindau ist klein Venedig. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 41, 393; *Hesekiel*, 16.

Wegen seiner Lage auf Inseln.

Linde.

1 Auf eine krumme (gebückte) Linde steigen alle Geissen.

2 Die Linde duftet und fordert keinen Dank. (*Wend. Lausitz.*)

3 Hat die Linde Lauf (Laub), ist auch Gras für die Kuh vollauf. (*Sachsen.*) — *Boebel*, 138.

4 Man muss der Linde den Bast nehmen, so lange sie sich schält.

5 Wenn de Linne is Dâlers grât, sau et de Bûer Halfâbenbrad[1]. — *Schambach*, *II*, 288.

D. i. Vesperbrot. (S. Lindenblatt.)

6 Wenn die Linde blüht, mähe deine Wiesen.

7 Wer Linden pfropfet (polzet) auf den Dorn, hat an beiden sein Recht verlorn. — *Körte*, 4802; *Simrock*, 7914.

8 Wo es Linden gibt, wird es auch an Bienen nicht fehlen. — *Altmann V*, 120.

9 Wo Linden blühen, die Bienen Honig ziehen.

Die Russen: Aus den bittern Lindenblüten bereiten die Bienen den süssen Honig. — Die Lindenblüte nennt den Honig gern ihr Söhnlein. (*Altmann V*, 107 u. 118.)

Linden (Name).

Auf der Linden war nichts zu finden, vor der Lause da blieb's ausse, in Berlebach, da kriegt's den Krach, auf der Lösse da blieb's össe.

Spott auf die unergiebigen Bergwerke bei Berleburg.

Lindenblatt.

1 Linnenblad Dâlers grât, Mutter gif mek 't Vesperbrâd. — *Schambach*, *II*, 286.

Im Juni hat das Lindenblatt die Grösse eines Thalers erreicht; von dieser Zeit an wird Vesperbrot verabreicht.

2 Wenn 't Linnenblad as en Ossenâge grôt is, sau is et Tîd det Âmelse te äten. — *Schambach*, *II*, 288.

Wenn das Lindenblatt so gross ist wie ein Ochsenauge, so ist es Zeit, das Abendbrot zu essen.

Lindenholz.

1 Bey Lindenholtz kan man sich besser wermen als bey Eiche. (S. Eichenholz 4.) — *Lehmann*, 341, 13.

*2 Hier is mit Lendenholt inbött. (*Hamburg.*)

Wortspiel mit Lindenholz; inbött = eingefeuert.

Lindetritt.

*A ies a rechter Linde-trit. — *Robinson*, 914; *Gomolcke*, 966.

Lindwurm.

Ein Lindwurm verliert sein Gift nicht, wenn er auch an einem reinen Orte lebt. — *Parömiakon*, 2342.

Lindwurmschnauze.

*Er hat eine Lindwurmschnauze. (*Nordböhmen.*)

Ein grossmäuliger, groher Schreier.

Lineal.

1 Gerad Lineal macht gerade Striche.

*2 Das Lineal auf die Finger erhalten.

Tadel, Zurechtweisung; aus der Schulstube entlehnt, wo Schreibschüler wegen falscher Federhaltung, falschen oder schlechten Schreibens wol in dieser Weise erinnert werden. In einer Besprechung der *W. Menzel'schen* Schrift: *Kritik des modernen Zeitbewusstseins*, sagt *R. Gottschall* in Bezug auf dieselbe: „Zuerst erhält Kant das Lineal auf die Finger." (*Blätter für liter. Unterhaltung*, Leipzig 1870, Nr. 36, S. 565.)

Linie.

1 Wer die Linie passirt ist, kommt auch wol weiter.

*2 Bei der Linie anfangen. (*Altgriech.*)

Ganz von vorn. Von den Wettläufern hergenommen. Allgemein: von jeder Grenze.

*3 Er hat die Linie passirt. (*Seemannssprichwort.*)

Ist über das funfzigste Jahr, den Mittag seines Lebens hinaus.

Holl.: Wanneer hij de linie passeert, zal hij wel verder komen. (*Harrebomée*, *II*, 33.)

*4 Er hat keine Linie (weiter, heute) gezogen. (*Altgriech.*)

Die in ihrer Wissenschaft nicht fortgeschritten sind, überhaupt nichts gethan haben.

*5 Ueber die Linie hinausspringen.

Die Grenze überschreiten.

Linke.

1 Die Linke (nämlich Hand) giht vo Harzen. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 411, 413; *Gomolcke*, 339.

2 Was die Linke thut, lass die Rechte nicht wissen. — *Simrock*, 6523.

*3 Zur Lincken fischen. — *Herberger*, *I*, 428.

Linker.

1 Dem Lincken kompt alles lincks. — *Sutor*, 166; *Petri*, *II*, 74.

2 Ein Linker macht nichts recht.

Links.

1 Er ist links und rechts wie ein polnischer Stiefel.

Sehr dehnbar, elastisch, unzuverlässig oder schlau, gewandt. *Persius* sagt von einem Manne, der immer ein anderes Gesicht zeigt, d. h. zweideutig ist: „Er ist ein zweiter Janus." (Alter Janus est.) (*Faselius*, 12.)

2 Er ist links und rechts wie ein Schubsack. — *Faselius*, 9.

3 Wenn kein lincks, so wer kein rechts. — *Franck*, *II*, 60[a]; *Simrock*, 6525.

4 Wer links ist, macht nichts rechts.
Frz.: Un gaucher ne fait rien à droite. *(Cahier, 802.)*

*5 Enen link holden. — *Dähnert*, 280[a].
Sich aus einem nichts machen. Wir sagen auch, ihn links liegen lassen.

*6 Es geht alles links wie bei den Juden. — *Simrock*, 5270; *Reinsberg V*, 34.
Lat.: Sinistras literas edoctus. *(Eiselein, 350; Binder II, 3165.)*

*7 Lincks vnd rechts wie die Cartheuserkatzen. — *Gruter, III*, 64; *Lehmann, II*, 380, 62; *Simrock*, 6527.
Frz.: C'est ung mot dit à deux visages. *(Leroux, I, 186.)*

*8 Links und rechts etwas thun oder können. — *Schottel*, 1116[a].

*9 Links und rechts wie ein Federfechter.

Linksmacher.

*Ae Linksmacher sein. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, II*, 6.
Von jemand, der eine Sache verdreht, aus rechts links macht.

Linnen.

1 Der müsste viel Linnen haben, der allen Leuten das Maul verbinden wollte.

2 Je feiner der Linnen, je leichter reisst (schmuzt) er.
Engl.: The finest lawn soonest stains. *(Bohn II, 93.)*

3 Linnen un Frolüde mutt man nich bi Licht kôpen. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 801; *Hauskalender, I*; *Weserzeitung*, 4077.
Warnt, sich durch die Röthe, die der Tanz und ein abendliches Festgelag hervorruft, täuschen zu lassen, wie es Vorsicht beim Linnenkauf empfiehlt.
Engl.: He that buys lawn before he can sold it, shall repent him, before he have sold it. *(Bohn II, 109.)*

4 Nicht aus jedem Linnen webt man Schleier.

5 Vêl Linnen in de Kist ist en hemlichen Rikdom; knapp Linnen in de Kist ist en hemliche (verborgene) Armod. — *Schütze, III*, 34.
Redensart der holsteinischen Frauen, um zu Fleiss und Sparsamkeit aufzumuntern.

6 Wer Linnen kaufen will, betrachte vor den Schnitt.
Engl.: Observe the edge and take the linen, observe the mother and take the daughter.

*7 Er hat kein ganzes Linnen und spottet über ein Loch im Hemde seines Nachbars.
Die Russen sagen ähnlich: Wer selbst kein Linnen hat, vor dem haben die Nackten keine Gnade. *(Altmann V.)*

*8 Se hett hübsch Linnen un Bedden. — *Dähnert*, 280[a].
D. h. eine gute Aussteuer, Mitgift.

Linnenarmuth.

Linnenarmuth ist grosse Armuth, Linnenreichthum ist heimlicher Reichthum. *(Westf.)*

Linse.

1 Sind die Linsen aufgezehrt, so kochen wir Bohnen.
Der *Kladderadatsch* (1867, Nr. 56, Beibl. 1) wendet dies Sprichwort mit Bezug auf den Umstand, dass der französische Kaiser sich Nizza und Savoyen von Italien genommen hat, in folgender Weise an: „Die Linsen sind verbraucht, was soll dich jetzt belohnen? Mein Freund, wie wär' es jetzt — mit blauen Bohnen?"

2 Von schmalen Linsen bekommt man keinen breiten Bauch. — *Blass*, 19.

*3 Diese Linsen sind theuer bezahlt. — *Parömiakon*, 699.
Von Esau's Linsenkauf entlehnt.

*4 Er ist zu Linsen und Bohnen gewesen. — *Fischart, Gesch.*
Ist durchtrieben. „Ihr werdet mir keine Katz im Sack verkauffen, wenn ihr schon zu Linsen vnd Bonen seid gewesen, speisset all in Brey, sagt's Glockengiessers Häusslein zu Nürnberg." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 354.)*

Linsengericht.

1 Ein Linsengericht ist mehr werth als ein ganzes Kochbuch. — *Sprichwörtergarten*, 265.

*2 Das Linsengericht Esau's schmeckt ihm besser als die Honigfladen Simson's. — *Parömiakon*, 1223.
Er zieht sinnliche Genüsse den geistigen vor.

Linsenmus.

*Etwas um ein Linsenmus hingeben.
„Ich möchte mich nicht herbeilassen, die Wohlfahrt meines Vaterlandes um ein Linsenmus preiszugeben." *(Alfred Hartmann, Junker Hans Jakob, S. 40.)*

Linsenspalter.

*Es ist ein Linsenspalter. (S. Kümmelspalter 2 und Kümmichnüpfer.)
Die Römer und Griechen sagten dafür auch: eine Feige theilen (ficos dividere), hier nicht wegen der Kleinheit, sondern weil die Feigen bei ihnen für die wohlfeilsten Früchte galten. Diese Redensart wurde nicht blos auf den Geiz, sondern auch auf Streitsucht und Rechthaberei angewandt. Wir haben für diese letztere Art von Leuten auch die Bezeichnung Wortklauber. *(Faselius, 55.)*

Lintje.

*Enen ant Lintjen kriegen. — *Schütze, III*, 40.
Einen leicht bereden, wie den Hund am Seile leiten. Von Lint = Band, Lin oder Linje = Schnur, dünner Strick, Leine, *dänisch* line, *englisch* line. *(Stürenburg*, 137[b].*)*

Lipp (Philipp).

Der Lipp, der Lipp hot d' Hosa geflickt, da draussen am a Roinle; er hat a gstumpets Kittele an, ma sieht'm seine Beinle. — *Birlinger*, 1118.

Lippe (Fluss).

1 Es de Lippe[1] klar un 'et Su'erlant swar, dann folget guet Wiär snar (schnell). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 184, 4; *Woeste*, 59, 23.
[1]) Fluss in Westfalen.

2 In de Lipp swoer, Ruhr kloer, giet gout Wiär[1]. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, I*, 374.
[1]) Gut Wetter.

3 Lippe klar, Hår (auch: Suerland) swâr, bedütt gued Weader.

4 Lippe swâr, Suerland klâr bedütt Reagen. *(Büren.)*

5 Wann de Lippe grint un de Hår[1] schint, dann giwt et Reagen. *(Büren.)*
[1]) Gebirgszug in Westfalen.

6 Wann de Lippe schinnt un 'et Su'erlant grinnt, dann giet et guet Wiär. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 59, 22.

Lippe.

1 Dünne Lippen, spitze Nasen vnd witzige Köpfe wollen zusammen sein. — *Petri, II*, 155.

2 Feurige Lippen lachen über den kalten Januar.

3 Rauhe Lippen, rauher Salat.
Ueber dies Wort soll Lucilius Crassus das einzige mal in seinem Leben gelacht haben, sonst nie.

4 Ruhe Lippen, ruhen Solot. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 327, 160.

5 Schöne Lippen lachen gern. — *Altmann VI*, 386.

6 Schöne Lippen machen sauern Wein süss.

7 Was deine Lippen nicht brennt, lass ungeblasen.

8 Wem die Lippen abgeschnitten sind, der friert an die Zähne.

9 Wer mit den Lippen betet die Litanei und im Herzen ist voller Schelmerei, dess Gebet ist ein Nest ohne Ei. — *Parömiakon*, 1055.

10 Wie die Lippen, so der Salat.
Engl.: Like flesh, like knife. — Like lips, like lettuce. *(Bohn II, 111.)*
Holl.: Zulke lippen, zulke salade. *(Harrebomée, II, 34.)*
It.: Tal carne, tal coltello.
Lat.: Similes habent labra lactucas. *(Bohn II, 111.)*

11 Zwei Lippen können nicht eine Zunge bewahren.

12 Zwischen Lipp' und Bechers Rand schwebt des Schicksals dunkle Hand. — *Gaal*, 1111.
„Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der bösen Genien Hand." *(Kladderadatsch, 1868, Nr. 45.)*

13 Zwischen Lipp' und Gaum ist ein grosser Raum.
Span.: De la mano á la boca desaparece la sopa. *(Cahier, 3530.)*

*14 An jemandes Lippen hängen.
Holl.: Aan iemands lippen hangen. *(Harrebomée, II, 33.)*

*15 D' Leppe is g'schwolla wî a Bänd'r pôtscha. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 444.

*16 De Lippen hongen laten. — *Eichwald*, 1191; für *Pommern*: *Dähnert*, 280[b].
Holl.: Hij laat de lip hangen als de merrie van Boot. — Hij laat de lip hangen tot op het derde knoopsgat. *(Harrebomée, II, 33.)*

*17 Die Lippen werden über die Zähne kommen.
Das Lachen wird ein Ende haben.

*18 Etwas mit den Lippen kosten.
Nur leicht berühren; sich nur wenig mit etwas befassen.

*19 He lett de Lippe hangen as 'n Märe[1] över 't dôd Fâl[1]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 550; *Frommann*, *V*, 525, 617; *Eichwald*, 1194; *Hauskalender*, *II*.

[1]) Stute, Mutterpferd. [2]) Fôl, Füllen. — Hat den Muth gänzlich verloren.

*20 Ik hedd dat up de Lippe. — *Dähnert*, 280[b].

Ich wollte das eben selber sagen.

*21 Jetz lît hä de Leppe hange. *(Bedburg.)*

*22 Nimm dat up de Lipp. — *Dähnert*, 280[b].

D. h. versuche, probire es.

*23 Sich in die Lippe beissen. — *Eiselein*, 439.

Infolge von Beschämung schweigen. Man beisst sich in oder auf die Lippe einmal um Aerger oder Zorn, dann aber auch, um das Lachen zu unterdrücken.

Holl.: Hij bijt op zijne lippen. *(Harrebomée, II, 33.)*

Lat.: Mordere labrum. *(Erasm.*, 524; *Faselius*, 149.)

Lippel.

*A rechta (dummer) Lipl. *(Oberösterreich.)*

D. h. ein äusserst dummer Mensch. Lippl ist zusammengezogen aus Philipp.

Lippenfleisch.

Seven Pund Lippenflesk hangt vor Mulen Döre. — *Eichwald*, 1192.

Lippenunterfutter.

*Er hat viel Lippenunterfutter. *(Niederlausitz.)*

D. h. aufgeworfene Lippen.

Lipps.

*Lipps tüh de Brugge[1] up. (S. Ostfriesland.) — *Eichwald*, 1193.

[1]) Zunächst Brücke, holländisch brug, uneigentlich Roggen-Butterbrot. (Vgl. *Stürenburg*, 25[a].)

Lirumlarum.

1 Lirum Lârum Löffelstîl, oarme Laite honn ni viel. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 450.

*2 Das ist Lirumlarum Löffelstiel.

Am Niederrhein, um zu sagen: das ist Unsinn.

Lisbeth.

*1 Bei der Lisbeth[1] beichten.

[1]) Bei der Frau Pastorin, um zu sagen: ein Liebesverhältniss haben. Ob diese Redensart aus derselben Quelle entsprungen ist, wie die nachstehende, d. h. ob sie sich beide auf die hamburger Lisbeth beziehen? Es wäre wol möglich, dass diese Lisbeth nicht blos curirt, sondern auch Liebesverhältnisse vermittelt hätte.

*2 Doctor Lisbeth. — *Schütze*, *I*, 228.

So nannte man in Hamburg eine berüchtigte alte Frau, die sich mit Curiren abgab.

Lischke.

*He hefft de Löschke[1] voll. *(Ostpreuss.)*

[1]) Hier für Bauch.

Lissabon.

Wer Lissabon nicht gesehen, der hat nichts Schönes gesehen. — *Berckenmeyer*, 10; *Reinsberg VI*, 8.

Die Spanier sagen dasselbe von Madrid (s. d.), die Italiener von Neapel u. s. w. Die Portugiesen versichern auch, ihre Hauptstadt sei von Ulysses gegründet und heisse eigentlich Olisippo.

Port.: Quem no ha visto Lisboa, no ha visto cosa boa. *(Deutsche Romanzeitung, III*, 47, 867; *Hesekiel*, 50.)

List.

1 Bey arger List ist nit allzeit gut Glück. — *Petri*, *II*, 41.

Schwed.: List får sällan treffnad. *(Grubb*, 457.)

2 Eine List betreugt die ander. — *Petri*, *II*, 212; *Henisch*, 352, 5.

3 Eine List ist der andern werth. (S. Fuchs 59.)

Frz.: A corsaire, corsaire et demi.

4 Es ist auff erden kein besser List, denn wer seiner Zungen ein Meister ist. — *Gruter*, *III*, 31; *Henisch*, 323, 1; *Lalendorf II*, 10; *Luther's Werke* von *O. von Gerlach*, *XX*, 168; *Luther's Tischr.*, Append.

5 Es ist fürwahr eine arge List, wenn der Fisch den Fischer frisst. — *Parömiakon*, 2901.

Unerwarteter, ganz entgegengesetzter Ausgang einer Sache, etwa deutsch-französischer Krieg 1870.

6 Es ist kein List vber frawen (Weiber-)List. — *Petri*, *II*, 268; *Pred. Sal.* 25, 18; *Schulze*, 163.

Dän.: Ingen list som quinde-list, ingen vrede som quindevrede. *(Prov. dan.*, 387.)

Lat.: Omnis malitia nequitia mulieris. *(Schulze*, 163.)

7 Es ist keine List über des Teufels List.

8 Frembd List gut ist.

Lat.: Servitia peregrina placent. *(Chaos*, 401.)

9 In Listen ist der Mann einfältig, die einfältigste Frau neunfältig. (S. Manneslist.) — *Körte*, 3923; *Simrock*, 6530; *Braun*, *I*, 2356; *Reinsberg I*, 28.

10 Je mehr Listen, desto mehr List.

11 Keine List, es gehört ein Recht dazu. — *Graf*, 418, 153; *Klingen*, 240[b].

Die Anwendung noch so vieler Kniffe führt nicht immer dahin, die Oberhand in einem Process zu erhalten; dennoch gelingt es manchmal. „Man kann mit der Leute Gericht der Leute Recht betrügen.“ Seit dem 17. Jahrhundert schon steht auf dem Titelblatte der Urschrift des Stadt- und Amtsbuchs für Zug von 1566: „Das Stadt- und Amtsbuch hat eine wächserne Nase.“ (Vgl. *Hillebrand* 10.)

12 List gegen List. — *Simrock*, 6532; *Braun*, *I*, 2358.

Dän.: Det er klogskab at skaffe at man ei skal skaffes. — List mod list. *(Prov. dan.*, 388.)

13 List geht über Gewalt. — *Müller*, 38, 1; *Eiselein*, 430; *Braun*, *I*, 2355.

„Mit Listen wird Gewalt zerstört.“ *(Boner.)*

Engl.: Subtility is better than force. *(Masson*, 235.)

Frz.: Mieux vaut subtilité (engin) que force. *(Bohn II*, 38.) — Mieux vaut engin que force et bois qu'escorce. — Mius vaut engine que ne fait forche. *(Leroux*, *II*, 262.)

Holl.: List gaat boven geweld. — List is beter dan sterkte. *(Harrebomée*, *II*, 34.)

Lat.: Ars compensabit, quod vis tibi magna negabit. *(Eiselein*, 430.)

Schwed.: List winner macht. *(Grubb*, 457.)

14 List geht über List, aber nicht über Weisheit.

Dän.: List er ikke viisdom.

Schwed.: List är föga wijssdom. *(Grubb*, 458.)

15 List gewinnt Land und Leut'.

Dän.: Med list skal man land vinde. *(Prov. dan.*, 387.)

16 List hat den Schlüssel bey sich. — *Lehmann*, 468, 18.

17 List ist eine Maus, die viel Thüren in ihrem Haus.

Schwed.: Listig leetar sig fram. *(Grubb*, 456.)

18 List ist keine List, wenn sie nicht listig ist.

Dän.: List er ikke list uden hun listig bruges. *(Prov. dan.*, 388.)

Schwed.: List är ingen list, uthan hon listigt brukas. *(Grubb*, 455.)

19 List ist Kriegsgebrauch. — *Petri*, *II*, 441.

20 List[1] macht (auch: nicht gern) guten Mist. — *Lehmann*, *II*, 375, 106; *Simrock*, 6534.

[1]) Hier für: Geschick, Kunst, Wissenschaft u. s. w.

Holl.: List — mist. *(Harrebomée*, *II*, 34.)

21 List muss man mit List vertreiben, wenn man will in der Welt bleiben. — *Lehmann*, *II*, 375, 107.

22 List thut mehr als sterck. — *Lehmann*, 468, 17; *Petri*, *II*, 141; *Lehmann*, *II*, 375, 106; *Sutor*, 88; *Simrock*, 6529; *Körte*, 3919; *Körte* [2], 4927; *Braun*, *I*, 2354.

Der ficht ungleich, der mit einem Listigen streitet.

23 List über List. — *Gaal*, 1107; *Blum*, 212; *Bücking*, 156; *Hauer*, Liij [2].

Der Italiener sagt: Es gibt keinen Betrug, der sich nicht durch Betrug überwinden liesse. *(Reinsberg III*, 93.)

Dän.: List og lykke har stor kraft. *(Prov. dan.*, 387.)

Engl.: Diamond cut diamond. *(Masson*, 109.)

Frz.: A trompeur (fourbe), trompeur (fourbe) et demi. *(Kritzinger*, 695[b]; *Starschedel*, 426.)

Holl.: List tegen list is de moeijelijkste kamp, dien de mensch strijden kan. *(Harrebomée*, *II*, 34.)

Lat.: Ars deluditur arte. *(Cato.)* *(Gaal*, 566; *Fischer*, 17, 88; *Binder I*, 81; *Eiselein*, 430.) — Fallacia alia aliam trudit. *(Terenz.)* *(Hauer*, Liij[2]; *Seybold*, 171; *Philippi*, *I*, 149.)

Schwed.: List emoot list. *(Grubb*, 456.)

24 List und Betrug sind wie ein Holzkeil; man sieht ihm nicht an, dass er etwas thun werde.

Wenn er aber eingeschlagen wird, spaltet oder verdirbt er grosse Bäume.

25 List und Ehr' sind oft über den Fuss gespannt.

Dän.: List er (har) liden ære. *(Prov. dan.*, 388; *Bohn II*, 384.)

26 List vberwindt rath. — *Lehmann*, 468, 17.

Dän.: List overvinder raad og styrke. *(Prov. dan.*, 387.)

It.: Non è inganno, che non si vinca con inganno. *(Gaal*, 1107.)

27 List vnd Glück haben grosse krafft. — *Lehmann*, 467, 1.

28 List vnd Trug muss man zuweilen mit List vnd Trug vertreiben vnd berücken. — *Petri*, *I*, 441.

29 List vnd vortheil im Krieg ist so gut als sterck. — *Petri*, *II*, 441.

30 List, wieder List.

Frz.: A bon chat, bon rat. *(Kritzinger*, 127[b].) — En contre rusé recuit (contre rusé retort). *(Leroux*, *II*, 220.)

31 List wird gern Lust. — *Körte*, 3921.
Was der Weg ist, dass sie selber überlistet wird.

32 List wird mit List bezwungen (überwunden). — *Eiselein*, 430; *Simrock*, 6533.
„Vnd wirdt stets list bezahlt mit list." (*Waldis*, *III*, 96.)
Mhd.: List list bedarf, ob si sol siu betrogen. (*Frauenlob.*) (*Zingerle*, 63.)
Frz.: Les plus ruses sont les premiers pris. (*Leroux*, *II*, 252.) — Tricherie revient à son maître. (*Bohn II*, 60.)
Lat.: Ars deluditur arte. (*Eiselein*, 430.)
Schwed.: List grijper list. (*Grubb*, 701.)

33 List wird stets mit List bezahlt. — *Petri*, *II*, 441.
Lat.: Adversus cretensem cretiza. (*Chaos*, 988.)

34 Mit List (Schlauheit, Geschicklichkeit) bringt man ein Ei in einen Hopfensack.
Scherzend von jemand, der sehr schlau zu sein meint, wenn er Dinge verrichtet, zu deren Ausführung kein besonderer Witz gehört.
Holl.: Met list brengt men een ei in een' hopzak. (*Harrebomée*, *II*, 34.)

35 Mit List fahet man einen Fuchs leichter als mit Jagen.
Engl.: Cunning is no burden. (*Bohn II*, 83.)

36 Mit list fahet man Hirsch vnd Schwein. — *Henisch*, 970, 41; *Petri*, *II*, 478.

37 Mit List gewinnt man öfters Schmer, doch nicht immer Ehr'.
Schwed.: List är lijten heder. (*Grubb*, 455.)

38 Mit List und Betrug hast auf'n halb Jahr genug; mit Betrug und List auch fürs andere (nämlich Halbjahr) versorgt bist.
Engl.: A good shift may serve long, but it will not serve ever. (*Bohn II*, 34.)
Frz.: L'artifice et la fourberie font passer la moitié de l'année et la fourberie et l'artifice aident à passer l'autre moitié. (*Kritzinger*, 39[a].)
It.: Con arte e con inganno si vive mezzo l'anno; con inganno e con arte si vive l'altra parte. (*Bohn II*, 88.)

39 Mit Listen kann niemand Gut eigen machen. — *Graf*, 95, 200.
Durch Betrug kommt man nicht zu unanfechtbarem, rechtmässigem Besitz.
Mhd.: Miet listen kan nieman guet eigen gemachen. (*Kl. Kaiserrecht*, *II*, 90.)

40 Verborgene List die schlimmste ist.
Lat.: Magis nocent insediae quae latent. (*Philippi*, *I*, 233.)

41 Wo List aufhört, fängt Gewalt an.
„Die Welt schwebt zwischen zwei ewigen Gewalten, zwischen Gewalt und List; wo diese aufhört, fängt jene an." (*Vico*.)

42 Wo List und Trug, Falschheit und Lügen, muss sich die Wahrheit unterschmiegen. — *Chaos*, 565.

*43 Alle List und Kunst brauchen. — *Eiselein*, 430.
Lat.: Omnes adhibere machinas. (*Eiselein*, 430.)

*44 Die han i mit List übercho, es hat di sust nie mer welle. (*Bern.*) — *Schweiz*, *II*, 248, 14.

*45 List mit List vertreiben (vergelten). — *Eyering*, *III*, 180.

Liste.

1 Wer do steht uf er List, der muss heren, wôs en verdrisst. — *Curtze*, 364, 612.

*2 Einen aus der Liste streichen. — *Eiselein*, 430.
Lat.: Imis ceris eradere. (*Eiselein*, 430.)

*3 Er hat ihn auf der Liste.
Hat eine Pike auf ihn.

*4 Ich kann ihn in meiner Liste nicht finden.
Holl.: Ik vind hem op de lijst niet. (*Harrebomée*, *II*, 33.)

Listig.

1 Es ist keiner so listig, es gibt einen Listigern.
It.: A sottili cascano le brache. (*Bohn II*, 72.)

2 Es ist niemand so listig, er geht endlich an.
Lat.: Anus simia sero quidem (capitur). (*Seybold*, 31.)

*3 Er ist listig wie ein Octoberfuchs. — *Braun*, *I*, 590.
Als Ergänzung zu den sprichwörtlichen Vergleichungen, die unter Geduldig 13 zusammengestellt sind, trage ich hier diejenigen nach, welche sich in *J. H. Meichssner's Handbüchlein* finden, dessen vollständigen Titel Herr Dr. *A. Tobias* (Bibliothekar in Zittau) im *Serapeum* (1869, Nr. 21, S. 336, und Nr. 22, S. 350) mitgetheilt und aus dem er jene Redensarten auszüglich beigefügt hat. Ich gebe sie in alphabetischer Folge. „Blaw als der himmel in einer farb. Brennt wie feuer. Brinnt wie strow. Dürr als im Sommer. Faul als ein Esel. Frässig als ein Wolff. Fortschnell als ein Hase. Glitzend als ein schmid vor Tage. Gifftig als eine Schlang. Grymmig als ein Löw. Hochfartig als ein Pfaw. Hurtig als ein Affe. Kalt wie eiss. Keusch als eine Turteltaube. Listig als ein Fuchs. Neidig als ein Hund. Rauch als der mertz. Richig als ein Beer. Sänfft als der Mey. Vnkeusch als ein Spatz. Vnstät als das Wetter im Aprill. Vergleicht sich wie wyss vnd schwartz. Wüst als eine Saw. Zerschmilzt wie schnee." Ferner: „Bitterer weder ein gall. Gelber dann ein saffran. Grüner dann grass. Harter dann stein. Liechter weder die Sonn'. Rötter dann Blut. Schwärtzer dann ein kol. Süsser weder Honig. Vester dann ein maur. Vinsterer weder die nacht. Weycher dann wache. Weisser dann schnee."

*4 Er ist listiger als der Fuchs.
Lat.: Magis varius, quam hydra. — Superavit dolum Trojanum. (*Philippi*, *II*, 206; *Seybold*, 289.)

*5 Er ist so listig wie der Pfaff von Kalenberg und Mönch Ylsson.
Vgl. über diesen Schalksnarren *Hormayr's Historisches Taschenbuch* für das Jahr 1835.

*6 Er ist so listig wie eine Amsel (ein Fuchs, ein Kukuk).
Frz.: Fin comme un merle, mauvais comme une chenille, têtu comme un âne rouge, malin comme une vieux singe, bavard comme une pie borgne, poltron comme un lapin. (*Cahier*, 108.)

*7 Listiger dann ein guckguck. — *Henisch*, 1773, 63.

Listiger.

Der listig nutzt fremder müh. — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, *II*, 80, 97.

Listigkeit.

Alle listicheit en botet alletyt nicht. — *Tunn.*, 106.
(Saepe dolus caruit faustis successibus omnis.)

Listlein.

Wenn man Listleins spielt, so darfst keinen an des Weibes Statt stellen. — *Eiselein*, 430.

Litanei.

*1 Dor mag man in de Litenij vör bidden. — *Dähnert*, 281[a].
Davor wolle uns Gott behüten.

*2 Eine ganze Litanei.
Jüd.-deutsch: Dos is e ganz Megille. Ausgedehnt, bekannt, langweilig. Am Purimfeste wird in der jüdischen Synagoge der Brief Esther's (megillah) jedesmal vorgelesen, der lang und bekannt ist. (*Tendlau*, 113.)
Holl.: Het is eene litanei van alle heiligen. (*Harrebomée*, *II*, 34.)

*3 Es ist wieder die alte Litanei. (S. Himmel 202.)

Litauer.

1 A Littwak hot a Zeilem (Kreuz) in Kopp. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)
Die litauischen Juden stehen bei ihren polnischen Glaubensgenossen in keinem guten Rufe. Letztere behaupten nämlich, dass die Littwaki vom Judenthum abfallen, sodass jeder von ihnen von vornherein ein Kreuz im Kopfe trägt.

2 A Littwak starbt nit. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)
Es wurde bei dem vorangehenden Sprichwort bereits bemerkt, dass die litauischen Juden, welche von dem Treiben der Litauer manches zu erzählen wissen, bei ihren polnischen Brüdern nicht gut angeschrieben stehen. So sagen die Polen: Ein Litauer sterbe nie als solcher. Entweder er wandere nach Sibirien und ende als Sträfling, oder er falle vom Judenthum ab und heisse dann Getaufter; oder er ziehe nach dem Heiligen Lande, als wenn er als Erez-Israel-Jüd figuirt. In keinem Fall stirbt er als Littwak.

3 Dem Litauer darf der Deutsche nicht trauen und wenn er mit ihm in Einem Bett schläft. — *Frischbier*[2], 2442.

4 Den Litauern gutes Fleisch und den Herren die Knochen. — *Reinsberg VI*, 61.
Damit drücken die Litauer ihre Abneigung gegen ihre Feudalherren aus.

5 Der Litauer ist keinem Deutschen treu und wenn er bis Mittag schläft. — *Frischbier*[2], 2442.

6 Der Litauer kommt mit einem Pferdezaum in der Hand zur Welt. — *Frischbier*[2], 2443; *F. Lewald*, *Wandlungen* (Berlin 1864), *I*, 18; *Ausland*, 1830, S. 1317.
Oder: Der Litauer wird mit dem Zaum in der Hand geboren. Der ostpreussische Litauer gilt nicht nur für einen berüchtigten Pferdedieb, seine Liebe und seine Anhänglichkeit an sein Ross ähnelt auch der des Orientalen, seine Unzertrennlichkeit von demselben der des asiatischen Steppenbewohners. Selbstverständlich sind sie auch gute Reiter.

7 Der Litauer lässt seine Nicken nicht. (*Pillkallen.*) — *Frischbier*[2], 2444.

8 Der Litauer reitet in den Wald und kommt gefahren (zu Wagen) heraus. *(Ostpreuss.)* — *Pisanski*, 8; *Hennig*, 146; *Frischbier*, 471; *Frischbier* [2], 2445.

Es soll durch dies Sprichwort die Gewohnheit der preussischen Litauer angezeigt werden, nach welcher sie ihr ganzes Fuhrwerk aus blossem Holze selbst verfertigen, ohne dazu einen Schmied oder Geschirrmacher nöthig zu haben. Da dies nun oft im Walde geschieht, und sie das fertige Fuhrwerk durch ihre Pferde herausführen, so ist das obige Sprichwort entstanden. *(Bock, Idiot. pruss.)*

9 Ein Litauer ist nicht eine Pareske werth.

D. h. man achtet den Litauer nicht. Um sich für diese herabsetzende Redensart zu entschädigen, hat der Litauer andere geschaffen, die seinen Werth desto mehr hervorheben. (S. Deutscher 11.) Pareska ist eine ärmliche Fussbekleidung.

*10 Den Litauer für einen Bastschuh (Pareska) halten.

*11 Zehn Litauer scheissen ihm das Maul nicht voll. — *Frischbier* [2], 2446.

Litz.

*1 Dat was en ârige Litz [1]. *(Holst.)* — *Richey*, 154; *Schütze*, *III*, 45.

[1]) Dünn, rund oder platt gedrehte Schnur von Seide, Wolle u. s. w., womit man Kleider, Hüte ein- oder umfasst. Auch Stück einer oder Ende eines Bindestricks oder einer Schnur. Dänisch: Lisse. — Das war ein hübscher Gewinn, Vortheil, guter Zug.

*2 He hett dar en Litz van. — *Richey*, 154; *Schütze*, *III*, 45.

Er hat einen kleinen Antheil, Gewinn daran.

Litzel.

*1 Das hat der Litzel erfunden.

Der böse Leind, vermuthlich aus Lucifer zusammengezogen.

*2 Der Litzel ist los.

Verhüllung für Teufel.

Litzi.

*Er macht es Litzi. — *Sutermeister*, 56.

Er macht ein mürrisches, unzufriedenes Gesicht. Litzi bezeichnet Schatten oder Schattenseite, wie auch den in den Heubergen von der Sonne abgewandten Platz. (Vgl. *Stalder*, *II*, 176.) Also: Er sieht so finster, dass Schatten wird.

Livland.

Liefland — Bliefland. — *Petri*, *II*, 440.

Loa.

Um a Loa schnetzet ma de Kobis. — *Sutermeister*, 146.

Lob.

1 Auf Lob warten, heisst, es annehmen.

2 Besser kein Lob als kaltes Lob.

Engl.: Faint praise is disparagement. *(Bohn II, 59.)*

3 Besser Lob verdienen als Lob erhalten.

It.: Cerca più tosto d'esser lodevole che lodato. *(Pasaglia, 201, 14.)*

4 Das Lob des Dieners ist des Herrn Ehre.

5 Das Lob eines Freundes und die Verachtung eines Feindes wiegen gleich schwer. — *Winckler*, *XIV*, 18.

6 Das Lob Eines Klugen ist besser als das von tausend Narren.

7 Das Lob eines Weisen ist besser als von zehn Narren.

Mhd.: Ein Lop, daz mit der volge ûz wîsem munde gat, daz lop bestât von tage ze tage ie lûter. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 94.)*

8 Das lob ist der Thoren (Narren) prob. — *Franck*, *I*, 127[b]; *Petri*, *III*, 68; *Gruter*, *I*, 11; *III*, 64; *Lehmann*, 489, 25; *Lehmann*, *II*, 380, 64; *Eyering*, *I*, 333; *Eiselein*, 430; *Gaal*, 1108; *Simrock*, 6547; *Steiger*, 188; *Körte*, 3925; *Lohrengel*, *I*, 477.

Willst du wissen wie dumm ein Narr ist, so lobe ihn. Die Perser: Lob macht den Thoren fett. Die Russen: Lob ist des Mannes Untergang. *(Reinsberg III, 131.)* Die Russen: Lob tödtet den Narren. *(Altmann VI, 462.)* Köder womit man die Thoren angelt. *(Altmann VI, 451.)* Hefte Lob an die Angel und du köderst alle Narren. *(Altmann VI, 505.)*

Dän.: Lov er nar-prov. *(Prov. dan., 497.)*

9 Das Lob ist so viel werth als wie der, so es spendet.

Aehnlich die Chinesen *Cahier*, 2155. Daher schreibt *Börne* im vierten seiner *Pariser Briefe*: „Dass beide mich getadelt, kann ich ihnen verzeihen; aber dass sie mich gelobt, verzeihe ich ihnen nicht."

10 Das Lob vom Feind ist selten gut gemeint.

„Das Lob eines Feindes ist Gift." (Voss, bei einem Besuch desselben in Weimar bei Wieland, nach Böttiger's Aufzeichnung, vgl. *Morgenblatt*, 1857, S. 756.)

Böhm.: Sobě nahání, když tě zlý chválí. *(Čelakovsky, 102.)* — Vlastní ohwála z hrdla smrdí. *(Čelakovsky, 101.)*

Poln.: Chwała z własnych ust śmierdzi, z cudzych pachnie. — Sobie gali, gdy cię zły chwali. *(Čelakovsky, 101 u. 102.)*

11 Das Lob, was einem Löwen gebührt, muss man keiner Maus zulegen. — *Winckler*, *XV*, 36.

12 Der hat das lob, so schweigen kann vnd freundlich ist bey jederman. — *Gruter*, *III*, 17; *Lehmann*, *II*, 79, 81.

13 Der ist kleines Lobes werth, der sich selbst zu loben begehrt. — *Sutor*, 315.

Lat.: Qui sese laudat, laudis se munere fraudat. *(Loci comm., 4; Sutor, 315.)*

14 Der kein Lob verdient, ist vor Ehrabschneidung sicher. — *Chaos*, 158.

15 Des Lobes aus der Mutter Mund geht viel auf ein Pfund.

Frz.: C'est peu de chose d'être loué de son père, de sa nourrice et de son curé. *(Cahier, 964.)*

16 Dös Lob, dös me hört, ist net viel werth. *(Neresheim.)*

Die Russen: Des Sklaven Lob ist Tadel. *(Altmann VI, 406.)*

17 Eigen Lob ist verdächtig. — *Henisch*, 829, 44.

„Ist einem eignes Lob der angenehmste Kauff, geht in der Nase ihm diess als wie ein Pfeffer auf, spricht man: dass er in sich unsterblich sey verliebet; doch eignes Lob das stinckt, wie es das Sprichwort giebet." *(Keller, 134[a].)*

18 Eigen Lob riecht nach limburger Käse. — *Eiselein*, 431.

19 Eigen Lob stinkt, der Freunde Lob hinkt; fremd Lob (klingt, oder) ist wahr und dauert wol ein Jahr. — *Eiselein*, 431; *Henisch*, 829, 42; *Braun*, *I*, 360 u. 2367.

Böhm.: Vlastní chvála v oči práší; jiných chvála jest přináší. *(Čelakovsky, 102.)*

Wend.: Samokhwalba (samsna khwała) woči kała; druhich khwała česć ći dawa. *(Čelakovsky, 102.)*

20 Eigen Loff stinkt, Frünn'n Loff hinkt, äwerst wat anner Lüd' lâben, dat blifft bâben. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *III*; *Diermissen*, 263; *Raabe*, 104.

21 Eignes Lob und faule Früchte schmecken übel. — *Chaos*, 368.

22 Ein gut Lob ist Goldes werth. — *Petri*, *II*, 195.

23 Es ist kein Lob für den Himmel, so es den Bösen gut geht. — *Eiselein*, 89.

Lat.: Probrum est deo, si res malis sint prosperae. *(Eiselein, 89.)*

24 Es ist Lob, den Bösen misfallen.

25 Es ist nit lobs werdt, das der böfel hoch ehrt. — *Franck*, *I*, 133[a]; *Lehmann*, *II*, 135, 46; *Henisch*, 445, 18; *Körte*, 3929.

Lat.: Non quam multis placeas, sed quibus, stude. *(Philippi, II, 43.)*

26 Eygen lob ist zu grob. — *Franck*, *I*, 133[a].

Mhd.: Wer sich selber label, zin lop niht wol in habet. *(Moolfs.)* — Lop das von eigem munde gât, daz ist niht lop. *(Boner.)* — Lop wart ie vûl, dâ manz dâ heime vant. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 94.)*

27 Eygen lob stinckt. — *Agricola I*, 214; *Franck*, *I*, 133[a]; *Egenolff*, 119[b]; *Eyering*, *I*, 541; *II*, 3 u. 409; *Waldis*, *III*, 29, 34; *Henisch*, 829, 42; *Gruter*, *I*, 3; *Latendorf II*, 9; *Schottel*, 1124[b]; *Schamelius*, 187, 1; *Mayer*, *I*, 36; für *Schlesien*: *Gomolcke*, 351; *Keller*, 176[a].

„Eygen lobs red ist faulerstanck." *(Waldis, II, 19, 42.)* Die Russen: Anderer Lob hat Rosenduft für uns, Selbstlob hat Kothgeruch für andere. *(Altmann VI, 455.)*

Böhm.: Kdo se sám chválí, ten si sám kadí; a kde se kadí, tam jistě smrdí. *(Čelakovsky, 101.)*

Holl.: Eigen lof stinkt, eigen roem hinkt. *(Harrebomée, II, 34.)*

It.: Sordida è la lode in bocca propria. *(Gaal, 339.)*

Lat.: Propria laus sordet. *(Schamelius, 187, 1; Gaal, 339; Chaos, 472; Philippi, II, 111.)*

Schwed.: Egel beröm (loff) luktar illa. *(Wensell, 27; Rhodin, 46; Grubb, 178; Törning, 19.)*

28 Falsch Lob ist gewisser spott. — *Lehmann*, 489, 14; *Eiselein*, 431; *Simrock*, 6559; *Braun*, *I*, 2368.

Mhd.: Gelogen lop ist unwert. Der des gert, das man in mit lügen lobe, ich hânz dû für das er tobe. *(Helbling.)* *(Zingerle, 94.)*

Dän.: Falsk roes er spot. *(Prov. dan., 153.)* — Halvt at rose er halvt at skield. *(Bohn II, 372; Prov. dan., 480.)*
Frz.: Un mauvais éloge vaut un grand blâme. *(Masson, 235.)*

29 Fremd Lob ist wahr und dauert über ein Jahr. — *Simrock*, 6552.
Mhd.: Lop von lantliuten sol nieman verkinten. *(Lanselet.) (Zingerle, 93.)*
Lat.: Laudet te os alienum. *(Egeria, 121.)*

30 Fremd Lob klingt, eigen (Freundes) Lob hinkt.
Böhm.: Lépe jest od jiného chválenu býti. — Líbeznějí se chvála z cizích úst slýchá, nežli z vlastních dmýchá. *(Čelakovsky, 102.)*
Poln.: Chwały własnéj cudnéj cudzych ust słuchać niż ją swą gębą dmuchać. *(Čelakovsky, 102.)*

31 Fremdes Lob und Brot schmecket besser als das eigene. — *Chaos*, 368.

32 Freundes Lob hinkt, Feindes (fremdes) Lob klingt.

33 Gross Lob ist nicht immer gross Ehr'.
Dän.: Ofte fanget stort loff liden ere. *(Prov. dan., 173.)*

34 Halbes Lob hat wenig Werth, es ist ein Thor, der es begehrt.

35 Im Lob, das einer selbst sich singt, er's immer nur zu Miston bringt.

36 Kein grösseres Lob für eine Frau, als dass sie nicht sei eine gelehrte Sau.
Die Chinesen sagen: Man kann die Vorzüge eines Frauenzimmers nicht besser rühmen, als wenn man sagt, dass sie nicht gelehrt sei.

37 Lautes Lob und Tadel im geheim ist dem Freunde süss wie Honigseim.

38 Lob bessert den Meister und verdirbt den Lehrjungen. — *Altmann VI*, 462.

39 Lob, das man nicht verdient, ist Spott.
It.: La vera lode adorna, quella che non è vera, riprende. *(Passaglia, 201, 6.)*
Schwed.: Alt loflígit är intet altijd ährligit. *(Törning, 6.)*

40 Lob erhält mancher todte Mann, der es im Leben nie gewann. — *Braun, I*, 2365.

41 Lob erhebt die Klugen und benebelt die Narren. — *Welt und Zeit, V*, 340, 190.
It.: La lode giova al savio e nuoce molto al pazzo. *(Cahier, 2969.)*

42 Lob eygenes Munds stinckt. — *Lehmann, II*, 375, 112; *Eiselein*, 531.

43 Lob folgt den Wercken. — *Lehmann*, 468, 4.

44 Lob gewinnt Liebe.
Frz.: Mieux vaut louer que redarguer (critiquer). *(Leroux, II, 263.)*

45 Lob in die Augen soll nicht viel taugen.
Böhm.: Když tě v oči chválí, boj se nachýliti mysli. *(Čelakovsky, 42.)*
Poln.: Kto w oczy chwali, strzeż się nachylić myśli. *(Čelakovsky, 42.)*

46 Lob ist dem Guten ein Sporn, dem Bösen ein Dorn.
Böhm.: Chvála k dobrému podnět. *(Čelakovsky, 104.)*
Poln.: Chwała popudka do dobrego. *(Čelakovsky, 104.)*

47 Lob ist dem Guten eine Ehre, dem Bösen eine Schande.

48 Lob ist der Tugend Lohn. — *Petri, II*, 441.

49 Lob ist eine wohlfeile Münze, die man den Todten ins Grab gibt.
It.: La lode nascer deve quando è morto chi si hà da lodare. *(Passaglia, 201, 3.)*

50 Lob ist leicht zu gewinnen, aber Tadel noch viel leichter.
Dän.: Man fanger ofte lof for lidet, og last for halve mindre. *(Prov. dan., 156 u. 389.)*

51 Lob ist leichter zu erlangen als zu erhalten, denn es will immer wie ein Fewer geschürt sein. — *Lehmann*, 490, 40; *Körte*, 3932; *Simrock*, 6539; *Braun, I*, 2359.

52 Lob ist nicht allezeit angenehm. — *Lehmann*, 489, 17.
Wenn der Fuchs das Gansfleisch lobt, so können die Gänse keine Freude darüber haben.
Dän.: Roos er ei altid vel hørt. *(Prov. dan., 480.)*

53 Lob ist Wind, verfliegt geschwind.
„Lob ist der angenehmste aller Balsamdüfte, allein es nimmt, wie alle starken Wohlgerüche, den Kopf ein."
Mhd.: Ein swacher lober truget dich stritst dû ûf einen kloben. *Müglin.) (Zingerle, 94.)* — Entlêntes lop gât dicke wider erdâchtiu hôchvartvaliet nider. *(Boner.) (Zingerle, 94.)*
It.: Le lodi humane sono cose vane. *(Passaglia, 201, 7.)*

54 Lob kitzelt jedem in den Ohren.
„Wir hängen die Perle des Lobes ins Ohr, nicht in den Mund." *(Menzel, Streckverse, 16.)*
Böhm.: Chvála nejpříjemnější písnička. *(Čelakovsky, 102.)*
It.: La lode giova al savio, ed al matto nuoce. *(Passaglia, 201, 2.)*
Lat.: Est nimium rarus qui laudis non sit avarus. *(Egeria, 61.)*
Poln.: Piosnka najprzyjemniejsza każdemu, gdy go chwalą. *(Čelakovsky, 102.)*

55 Lob kommt nicht aus Feindesmund. — *Eiselein*, 431.

56 Lob macht den Guten besser, den Bösen schlimmer. — *Winckler, XIX*, 61.
Engl.: Praise does a wise man good, but a fool harm. *(Gaal, 1108.)*
It.: Loda il buono, e diverrà migliore loda il cattivo, diventerà peggiore. *(Passaglia, 201, 13.)* — Loda il matto, e fa l' saltare; se non è matto, il farai diventare. *(Gaal, 1108.)*

57 Lob macht den Guten nicht besser, Tadel den Schlimmen schlimmer.
Die Russen: Lob hilft dem Guten nicht, und schadet dem Schlimmen. *(Altmann VI, 432.)*
Dän.: Roos giør en god bedre, og last en ond værre. *(Prov. dan., 479.)*

58 Lob macht einen Anfang zur Freundschaft. — *Körte*, 3921; *Simrock*, 6535.

59 Lob macht Freunde.
Dän.: Lov baner veyen til venskab. *(Prov. dan., 390; Bohn II, 385.)*

60 Lob macht künstler. — *Franck, I*, 127[b]; *Lehmann, II*, 375, 111; *Petri, II*, 141; *Gruter, I*, 55; *Lotendorf II*, 21; *Braun, I*, 2300; *Körte*, 3934.
Wirkt auch anregend auf den Schriftsteller.
Lat.: Laus (honos) alit artes. *(Cicero.) (Frob., 365; Schonheim H, 15; Philippi, I, 182.)* — Scribentem juvat ipse favor, minuitque laborem. *(Ovid.) (Binder I, 1604; II, 3052.)*

61 Lob macht nicht gross und Tadel nicht klein.
Lob und Tadel können eben beide verderblich wirken. Einen solchen Fall hat *Börne (Ges. Schriften, VII, 299)* im Auge, wenn er sagt: „Mit der einen Seite bratet er im Feuer des Lobes, mit der andern friert er im Froste des Tadels."
Dän.: Af roos, eassom af skyggen bliver man hverken større eller mindre. *(Prov. dan., 480.)*

62 Lob macht nicht satt.
Die Serben: Leeres Lob füllt die Taschen nicht. *(Reinsberg IV, 79.)*
Böhm.: Chvála a nic, vše jedno. — Chvála košile neopraví. *(Čelakovsky, 106.)*

63 Lob macht rührige Hand.
„Der Weihrauch des Lobes treibt das Dampfschiff junger Genies." *(Menzel, Streckverse, 19.)*
Dän.: Ingen lov intet liv. *(Prov. dan., 390.)*

64 Lob nach dem Tode ist Gesang der Nachtigall.

65 Lob ohne Mass hat keine Ehre. — *Körte*, 3930 u. 4949; *Simrock*, 6541.

66 Lob treibt den Mann zu grossen Thaten an.
Lat.: Immensum gloria calcar habet. *(Sutor, 323.)*

67 Lob und Ehr' veralten sehr.

68 Lob und faule Leut' treffen (begegnen) sich zu keiner Zeit.
Dän.: Lov og løsbed komme aldrig samme. *(Prov. dan., 390.)*

69 Lob und Kohl schmecken wohl, aber sie blähen.
Böhm.: Lidská chvála té nenadýmej. *(Čelakovsky, 102.)*
Poln.: Chwałą się ludzką nieunoś. *(Čelakovsky, 102.)*

70 Lob und Ohrfeigen sind verschiedene Dinge.
Aber mitunter sieht das Lob aus wie eine Ohrfeige, ja man würde in gewissen Fällen eine Ohrfeige dem Lobe vorziehen. — *Lessing* wünscht in seinem *Tagebuch*, er hätte alles Lob über seine Schriften in einem Buch beisammen, aber in einem andern allen Tadel, den er erfahren; das eine sollte ihn ermuthigen, das andere vor Uebermuth schützen. Der Schauspieler Borchers hatte alle Sinngedichte gegen sich, sowie alle Kritiken seines Spiels sorgfältig gesammelt und gesondert gebunden. *(Bresl. Erzähler, 1801, S. 530.)*
Böhm.: Marna chvála i pieciwálkem pohne. *(Čelakovsky, 102.)*
Lat.: Hipponacteum praeconium. *(Cicero.) (Philippi, I, 177.)*
Poln.: Próżna chwała i piecucha ruszy. *(Čelakovsky, 102.)*

71 Lob vom eigenen Munde wird bös zu aller Stunde. — *Eiselein*, 431.

72 Lob wird manchem todten Mann, der Lob im Leben nie gewann. — *Simrock*, 6537.

73 Lob wird nicht immer so aufgenommen wie es gespendet wird.
Dän.: Det redelige loffuis, det holdes ignlige. *(Prov. dan., 389.)*

74 Lob wird nicht kund aus Feindes Mund.

75 Lob wirkt mehr als Tadel.
Die Russen: Lohn feuert mehr an als Strafe abschreckt. — Lob spornt mehr an als Tadel abschreckt. *(Altmann VI, 481 u. 508.)*

76 Loves is he wêrt, de sik sulven uphelpet.
Lat.: Candida Marte suo virtutem quaerere laus est. *(Tunnicius, 400.)*

77 Man soll mit Lob und Tadel sparsam (vorsichtig) sein.
Schriftstellern ist besondere Vorsicht in Betreff des Tadels gegen Regierungen zu empfehlen; das Lob ist weniger bedenklich. *L. Börne (Ges. Schriften, IV, 202)* sagt wenigstens: „Man wird (die venetianische Staatsinquisition ausgenommen, die auch das Lob bestrafte) keinen Fall angeben können, wo ein Schriftsteller in Deutschland gestraft worden wäre, weil er eine Regierung gelobt habe."
Lat.: Neminem nec accusaveris, nec laudaveris cito. *(Publ. Syr.) (Binder I, 1089.)*

78 Mit Lob fängt man die Narren, mit Hunden Hasen und mit Geld die Frauen. — *Braun, I, 2364.*

79 Mit Lob und Tadel soll man wie mit Feuer und Licht umgehen.
„Durch den Rauchfang des Lobes zieht der Teufel ins Haus." *(Menzel, Streckverse, 113.)*
Dän.: Priis varlig, last sparlig. *(Prov. dan., 460.)*
Lat.: Neminem cito accusaveris vel laudaveris. *(Seybold, 337.)*

80 Uebermässig Lob ist Honig voller Gift.

81 Viel lob vnd ehr der man gewint, so man allzeit auffrichtig findt.
Lat.: Est dignus laude qui cuncta facit sine fraude. *(Loci comm., 21.)*

82 Vil Lob, wenig Prob.
Lat.: Ubi multa laus, ibi multa fraus. *(Chaos, 474.)*

83 Von Lob wird man weder grösser noch kleiner, wie vom schatten. — *Lehmann, 490, 44.*

84 Wahres Lob wächst auch in armer Leute Garten.
Lat.: Laus vera humili saepe contingit viro. *(Philippi, I, 222.)*

85 Wem du Lob zusagst, den lobe, dass du schelten magst.

86 Wer einem Lob zulegt, das nicht im Werk ist, sagt, wie er soll beschaffen sein.

87 Wer für sein Lob zu wenig gibt, bekommt Schande.

88 Wer Lob bettelt, den hungert nach Schimpf. — *Winckler, XIV, 35.*

89 Wer Lob will erlangen, muss sich nicht lassen von Buhlschaft, Soff und Faulheit fangen.

90 Wer Lobes nicht begehrt, dem wird Lobes gewährt.

91 Wer nicht nach Lob strebt, dem schadet die Schmach nicht.

92 Wer sein eigenes Lob ruffet aus, hat böse Nachbarn vmb sein Hauss. — *Sutor, 311; Loci comm., 89.*
Lat.: Omnibus invisa est stolidae jactantia mentis: dum de te loqueris, gloria nulla tua est. *(Chaos, 473.)* — Sese vicinos jactans habet undique pravos. *(Fallersleben, 221; Sutor, 311.)*

93 Wer sein Lob kauft, bezahlt es stets zu theuer.

94 Wiltu erlangen lob vnd ehr, kein schlemmer sey, geitz' nicht zu sehr.
Lat.: Luxuriem fugito simul et uitare memento crimen auariciae, nam sunt contraria famae. *(Loci comm., 15.)*

95 Wohl dem, der Lobes nicht begehrt und dem doch Lobes wird gewährt.
Holl.: Wat lof verdient, blijft. *(Harrebomée, II, 35.)*

*96 Bei däm is Löb und Gras verdurben. *(Schles.)* — *Frommann, III, 242.*

*97 D' Loab hoam gea. — *Nefflen, 454.*
Erlittenes Unrecht rächen, wieder vergelten.

*98 Das Lob ist verdächtig.
Den Ton auf das.
Lat.: Mercenarium praeconium. *(Cicero.) (Philippi, I, 248.)*

*99 Er hat es mit dem lateinischen Lob (Laus) zu thun.
Er leidet an Ungeziefer.

*100 Er hat viel lateinisch Lob mitgebracht.
Läuse, Wortspiel mit dem lateinischen Laus.

*101 Er singt das Lob, das nahe beim Schelten ist. — *Eiselein, 431.*

*102 Er wird ein schlechtes Lob kriegen.
Holl.: Dat heeft een' kwaden loop. *(Harrebomée, II, 36.)*

*103 He givt em kên gôd Lov. — *Dähnert, 285*[b].
Er spricht nicht viel Gutes von ihm.

*104 Man hat ihm das Lob gepriesen. *(Schles.)*
Ironisch für: Man hat sehr ungünstig über ihn geurtheilt.

*105 Sein eigen Lob ausposaunen.
Lat.: Haud sane pulcrum sese jactare superbe. — Ipse semet canit.

Löbau.

Löbau ist die kleinste unter ihren Schwestern, aber desto grösser ihre Liebe.
Als lausitzer Sprichwort angeführt in *Sachsens Kirchengalerien*, Band *Oberlausitz*, S. 138.

Lobbe.

*1 Er lässt den Lobben laufen. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

*2 He hett dor enen Lobben lopen laten. — *Dähnert, 281*[a].
Er hat einen groben Streich gemacht. Lobbe ist ein grober, ungeschliffener Mensch.

Löbelmann, s. Labömann.

Loben.

1 Auf einen, der uns lobt, kommen zehn, die einen schelten. — *Sutor, 323.*
Lat.: Principibus placuere viris non ultima laus est. *(Sutor, 323.)*

2 De sik sulven loven, de hebben quade nabers. — *Tunn., 319.*
(Sese laudanti praesto est vicinia prava.)

3 Der einen lobt, der macht einen anfang zur Freundschafft. — *Lehmann, 489, 9.*

4 Der ist alles Lobens werth, der gutem Rath folgt unbeschwert. — *Chaos, 825.*

5 Der ist zu loben, der mit bösem Wind fahren kann. — *Henisch, 976, 26; Petri, II, 96.*

6 Der ist zu loben, der Zorn zempt vnd sich vnrechts vnd böses schembt. — *Petri, II, 96.*

7 Der sich selbs lobt, der heysst der lesterlin. — *Franck, I, 133*[a] u. 152[a].

8 Dich lobe eins andern Mund, Eygen Lob ist zu grob. — *Lehmann, II, 69, 11.*

9 Die sind zu loben, die ihre Geschäfte verrichten. — *Graf, 418, 140.*

10 E jêder lift séinj Wuor, ich liéve méinj gor. — *Schuster, 976.*

11 E jêder lift, wat em fil äs. — *Schuster, 964.*

12 Ein ieder lobt sein Kautzen. — *Lehmann, 490, 37.*

13 Ein jeder hört sich selbst gern loben.
Lat.: Suis quisque laudibus favet. *(Seybold, 586.)*

14 Ein jeder lobt seine Waare.
Lat.: Suum cuique pulchrum. *(Chaos, 472.)*

15 Ein yglicher lobt das seine. — *Agricola I, 248; Eyering, II, 123; Petri, II, 201.*
Lat.: Scruta scrutarius laudat. *(Seybold, 545.)*

16 Es ist besser zu dulden, das sich einer selbst lobt, denn das er sich selbst schendet. — *Henisch, 322, 69; Petri, II, 256.*

17 Es wird gar vieles gelobt, was kein Lob verdient.
Holl.: Wat lof verdient, wordt geroemd. *(Harrebomée, II, 35.)*

18 Gelobt sei, der da kommt — mit Säcken voll Silber und Gold. — *Eiselein, 224.*

19 Heut' gelobt, morgen gefoppt. — *Parömiakon, 1396.*

20 Ich lobe ein gut haussgemach. — *Agricola I, 206.*

21 Ich lobe einen, weil er fromm ist; wenn er aber ein bube wirt, so schilt ich yhn. — *Agricola I, 127; Egenolff, 112*[a]*; Gruter, I, 59; Petri, II, 397.*

22 Ich muss mich selber loben, meine Nachbarn sind nicht daheim. — *Eyering, III, 70.*
Böhm.: Sám se chwálí, má zlé sousedy. *(Čelakovsky, 102.)*
Engl.: He has ill neighbours, who is forced to praise himself. *(Čelakovsky, 102.)*
Poln.: Złe ma sąsiady, kto się sam chwali. *(Čelakovsky, 102.)*

23 Im Loben halte Mass und im Schelten besinn' dich bass.
Schwed.: Prisa warsamt, lasta sparsamt. *(Wensell, 64; Grubb, 672.)*

24 Jeder hört sich lieber loben als schelten (tadeln). — *Sutor*, 934.
Alexander von Humboldt schrieb unter dem 13. Sept. 1844 an Varnhagen: „Ich habe erfahren, dass ich für Lob noch nicht abgestumpft bin.“ *(Alexander von Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense*, Leipzig 1860, S. 169.*)* In Toscana hat man das Wortspiel: Das Fleisch der Lerche (lodola) schmeckt jedem. *(Reinsberg VI, 19.)*
Dän.: Hver hører helst sin egen roos. *(Prov. dan.*, 480; *Bohn II*, 375.*)* — Ingen er som jo heller vil loves end lastes. *(Prov. dan.*, 393.*)*
Lat.: Nemo tam gnarus, qui non sit laudis avarus. *(Binder II*, 2058; *Chaos*, 473; *Gartner*, 20.*)* — Omnes mortales sese laudarier optant. *(Binder II*, 2386.*)* — Trahimur omnes laudis studio. *(Cicero.) (Philippi, II*, 222.*)*
Schwed.: Hwem hörer icke giärne sitt egit roos. *(Grubb*, 357.*)*

25 Jeder lobt sein Handwerk.

26 Jeder lobt sein Werk.
Lat.: Auctor opus laudat. *(Ovid.) (Binder I*, 104; *II*, 276.*)*

27 Jeder lobt, was ihm gefällt. (S. Geschmack 18.) — *Gaal*, 1109.
It.: A chi piace la torta, a chi i pasticci. *(Gaal*, 1109.*)*
Ung.: Bolondnak is tetszik az ő fa szablája. *(Gaal*, 1109.*)* — Ki magát dicséri, rosz szomszédgyai vannak.

28 Jedermann lobt seine Kuh und glaubt, sie ist die beste. — *Frischbier* [2], 2236.

29 Lass andere dich loben! — *Tendlau*, 72.

30 Lob, das löblich. — *Gruter, I*, 55; *Egenolff*, 384[a]; *Eiselein*, 432.
Mhd.: Hiest wol gelobet: lobe anderswâ. *(Walther.)* — Rennewart lobe anderswâ, du hâst hie gelobet wol. *(Türheim.) (Zingerle*, 94.*)*

31 Lob, das zu loben ist. — *Petri, II*, 441.

32 Lob den also, das du in auch schenden mögst. — *Hauer*, Liij [3].

33 Lob den narren, so geschwilt er. — *Franck, I*, 133[a]; *Lehmann, II*, 375, 108; *Simrock*, 6562; *Körte*, 3926; *Braun, I*, 2363.

34 Lob den Narren, so gewinnt er Eselsohren. — *Lehmann, II*, 375, 9; *Grubb*, 692.
Dän.: Roos giekken, saa faaer du gavn af ham. *(Prov. dan.*, 479.*)*

35 Lob dich ein anderer vnnd du dich nicht selbst. — *Lehmann, II*, 375, 113.

36 Lob die berg vnd bleib auf der ebene. — *Lehmann*, 490, 29.

37 Lob die faulen, so werden sie endelich (flink). — *Franck, I*, 127[b]; *Gruter, I*, 55; *Petri, II*, 441.

38 Lob einen also, dass du jhn auch wieder schelten kanst. — *Mathesy*, 173[b].

39 Lob einen bösen nicht von seines Reichthumbs wegen. — *Lehmann, II*, 375, 110.

40 Lob' einen Narren, so wird er lachen.
„Ist er kein Narr, so wird er sagen: du Heuchler.“

41 Lob' einen, so er fromm ist; schilt ihn aber, so er eine Bube wird.

42 Lob' es, wer's hat; wenn's weg ist, ist's zu spat. — *Reinsberg VI*, 34.

43 Lob vor dem Tod nit ohne Noth. — *Chaos*, 386.

44 Lobe, dass du könnest schelten, schilt, dass du kannst loben. — *Simrock*, 6543.

45 Lobe, dass du noch zu loben und zu schelten Platz habest. — *Sutor*, 318.

46 Lobe den Narren, so gewinnt er Eselsohren. —

47 Lobe die Fremde und bleibe daheim.
Die Finnen: Lobe die Wuojaländer (Lappländer), aber bleibe in Suomi (Finnland). *(Reinsberg V*, 41.*)*

48 Lobe gern die alte Welt und thue, was anitz gefällt.

49 Lobe und tadle nicht zu geschwinde. — *Gaal*, 1490.
Dän.: Roos eller last ei for hastig. *(Prov. dan.*, 480.*)*
It.: Avanti che tu conosca, non lodare ne disprezzare. *(Gaal*, 1490.*)*

50 Loben ist nicht lieben. — *Körte*, 3936; *Simrock*, 6536; *Reinsberg I*, 4; *Braun, I*, 2361.
Denn oft ist das Lob nur Gift.

51 Loben sich selbst, ist ausslachens werth. — *Lehmann, II*, 375, 114.

52 Loben vnd bieten gehört zum kauff. — *Henisch*, 376, 24; *Petri, II*, 441; *Graf*, 260, 215.
Die Waaren empfehlen von der einen Seite und darauf bieten von der andern führt zum Kauf. Angebot und Nachfrage.

53 Lobet, was draussen ist und bleibt darin. *(Wend. Lausitz.)*

54 Lobt den Frommen nicht Kuntze, so lobt jhn Hintze. — *Petri, II*, 441.

55 Malk (jeder) lovt dat syne.
Lat.: Cuique suum cordi laudat quod diligit omnis. *(Tunnicius*, 366.*)*

56 Man kan keinen loben, es müssen jhr viel gescholten werden. — *Petri, II*, 456.

57 Man lobt die bessere Weise und bleibt im alten Gleise. — *Gaal*, 192.

58 Man lobt im Tode manchen Mann, der Lob im Leben nie gewann. — *Simrock*, 10387.
Mhd.: Es wirt offt nach dem tôd geruemt ain man der lop hie nie geban. *(Wolkenstein.)* — Man lobt nâch tôde manegen man, der lob ser werlde nie gewan. *(Freidank.) (Zingerle*, 149.*)*

59 Man lobt keinen, ausser er braucht's. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 354.

60 Man lobt offt etwas, das des lobens nie werdt wardt. — *Agricola I*, 215; *Petri, II*, 458; *Lehmann, II*, 402, 24.
„Das Schlechte kannst du immer loben, du hast dafür sogleich den Lohn; in deinem Pfuhle schwimmst du oben, du bist der Pfuscher Schutzpatron.“ *(Goethe.)*

61 Man lobt und billigt bessere Weise und bleibt doch stets im alten Gleise.

62 Man muss einen an dem ort loben, do er hübsch ist. — *Lehmann*, 468, 4; *Eiselein*, 412; *Henisch*, 423, 432; *Simrock*, 656; *Braun, I*, 2369.
Die Araber sagen: Lobe auch den guten Menschen nicht zu sehr, ehe du weisst, was sein Kopf werth ist, denn es gibt gute Menschen, die sehr dumm sind. *(Cahier*, 2312.*)*

63 Man soll die Anwesenden so loben, dass die Abwesenden keine Flecken bekommen.
Dän.: Den nærværende bør du saa at rose, at den fraværende derved ei lastes. *(Prov. dan.*, 424.*)*

64 Man soll einen also loben, dass man auch ein blätzlein lasse, da man jhn schelten kan. — *Lehmann*, 490, 36; *Schottel*, 1127[a].
Böhm.: Tak chval, abys nepřechválil. *(Čelakovsky*, 104.*)*

65 Man soll es loben, wenn man's leiden kann.
Holl.: Alst liden mach, sel men loven. *(Tunn.*, 3, 19.*)*
Lat.: Plus sunt laudanda mediocria quam vicianda. *(Fallersleben*, 38.*)*

66 Man soll nicht zu früh loben und schelten.
Span.: No alabes ni desalabes hasta siete navidades. *(Cahier*, 3191.*)*

67 Man soll nichts loben, das man nicht kennt.
It.: Non lodare sino al provare. *(Passaglia*, 201, 9.*)*

68 Man soll nur loben, was Lob verdient.
Lessing lehnte einen Ruf nach Königsberg als Professor der Eloquenz mit dem Bemerken ab, dass es ihm unmöglich sei, alle Jahre einen Panegyrikus auf den jedesmaligen König zu halten. *(Stahr, Lessing's Leben, I*, 226.*)*
Frz.: Li plusor voelent se loer qui il devreient blasmer, et ce haissent que il devreient forment loer, se il l'aveient. *(Leroux, II*, 252.*)*

69 Mancher lobt die Tugend und übt das Laster.

70 Mancher lobt einen vnd schlägt jhn mit dem schwantz wie ein Scorpion. — *Lehmann*, 468, 5.

71 Met Leven [1] en Bëin [2] könt me bëienan [3]. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 105.
[1]) Anpreisen der Waare. [2]) Bieten. [3]) Kommt man beieinander.

72 Mit loben gewinnet man lieben. — *Lehmann*, 489, 24.

73 Sich selber loben ist Thorheit, sich selber schänden ist Unsinn. — *Simrock*, 9497.

74 Sich selber niemand loben soll, den Guten loben andere wol. — *Sprichwort*, 27, 2; *Schulze*, 96; *Zehner*, 188; *Gaal*, 1402; *Simrock*, 6556.
„Eyner scu zceyten selbst mage seyn eygen lob sagen, nemlich wenn er begert das seyn nechster dovon gebessert werd.“ *(Werdea, B.)* Nach *Spr. Sal.* 27, 2 sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort: Jehallelichu Lor (= es lobe dich ein Fremder) weloj-Pichu (und nicht

dein eigener Mund). Der Volkswitz lässt diese Warnung vor Selbstlob auch in der scherzhaften Form erscheinen: Es lobe dich ein Fremder, wenn nicht, so dein eigener Mund. In dieser Fassung von Aufschneidern und Grosssprechern gebraucht. *(Bernstein.)*

Lat.: Rumiferet de te tua non, sed nox aliena. *(Loci comm., 89.)*

75 Sich selber niemand loben soll; der recht thut, ist gelobet wol.

Lat.: Nam satis est, alter si sua facta canit. — Nec tua landabis, nec facta aliena reprendes. *(Chaos, 472.)*

76 Sich selber niemand loben soll; der wohl thut, lobt sich selber wol. — *Sutor*, 319.

Lat.: Honestus rumor olterum et patrimonium. *(Sutor, 319.)*

77 Sihe zu, den du lobest, dass du nit darüber zu Schanden werdest. — *Sutor*, 325.

78 Tewer gelobt ist nicht verkaufft. — *Petri, II*, 544.

Lat.: Cara taxata non est res undique grata.

79 Viele loben die alte Welt und leben, wie es der neuen gefällt.

80 Wann man ein zu sehr lobt vnd liebet, gemeiniglich viel falsches mitunter stiebet. — *Lehmann, II*, 863, 39.

81 Was der eine lobt, schilt der andere.

Lat.: Laudatur ab his, culpatur ab illis. *(Seybold, 274.)*

82 Was du einmal lobst vnd erhebst, das schilt nit leicht mehr, weil du lebst. — *Franck, I*, 156[a].

83 Was einer lobt, das schilt der ander. — *Petri, II*, 595.

84 Was man nicht zu loben versteht, soll man auch nicht tadeln. — *Kiesewetter*, 35; *Cahier*, 1904.

Böhm.: Čeho nelze chválili, nehaň. *(Čelakovsky, 104.)*

Poln.: Czego chwalić niemożesz, nieganı. *(Čelakovsky, 104.)*

85 Wen man loben soll, der muss sich danach halten.

Lat.: Talem te praesta, qualem te poscis haberi. *(Muret.) (Binder I*, 1713; *II*, 3271.)

86 Wenn man dich lobt, so halte dich danach.

Lat.: Cura esse, quod audis. *(Horaz.) (Binder I*, 274; *II*, 668; *Philippi, I*, 106.)

87 Wenn man dich lobt, so sieh in den Spiegel.

D. h. prüfe dich, ob du das Lob verdienst.

Dän.: Svar den som roser dig, at du kiender nok dine feyle. *(Prov. dan.*, 536.)

88 Wenn mich niemand loben will, so lob' ich mich selbst.

Ein Kukuks-Grundsatz nach der Fabel.

Holl.: Als ik mij niet prijs, en een ander mij niet prijst, dan moet ik ongeprezen het land uit, zei de grasmaaijer. *(Harrebomée, I*, 258[a].)

89 Wer alles lobt, hat nichts gelobt.

90 Wer andere lobt, schlägt dem Neide einen Nagel zum Sarge.

91 Wer einen allzu sehr lobt, der schilt jhn, wer zu sehr schilt, der lobt ihn. — *Petri, II*, 700.

92 Wer einen lobt in praesentia vnnd schilt jhn in absentia, den hol' die pestilentia (der taugt nichts in essentia). — *Gruter, III*, 106; *Lehmann*, 489, 19; *Lehmann, II*, 872, 174; *Eiselein*, 432; *Pistor., VII*, 22; *Simrock*, 6567; *Körte*, 3937; *Braun, I*, 2371; *Masson*, 304.

Dän.: Hvo som roser mig in praesentia, og laster mig i absentia, hannem tage pestilentia. *(Prov. dan.*, 454.)

Lat.: Praesentem laudas, absentem laedis amicum, et personarum prima vocatur ego. *(Chaos*, 52.)

93 Wer einen lobt ins Angesicht, ist (meist) ein schlimmer Wicht.

Holl.: Die u blijder aangezigt toont, dan hij plagt, die heeft u bedrogen, of will u bedriegen. *(Harrebomée, I*, 2.)

94 Wer einen lobt, macht einen Anfang zur Feindschaft.

95 Wer gelobt sein will, muss sterben, wer verachtet sein will, heirathen. — *Simrock*, 6538.

Nach dem Grundsatse der Leichenredner, von den Todten nur das Gute hervorzuheben. „Der arme Lafontaine hat in Chateau-Thierry, seiner Vaterstadt, eine Marmorsäule, die 40000 Francs gekostet. Ich lachte herzlich, als ich sie im Vorüberfahren sah. Der arme Schelm verlangte bei Lebseiten ein Stück Brot, nach dem Tode gibt man ihm für 40000 France Marmor. Jean Jacques Rousseau und ähnliche Menschen, die in ihrem Leben kaum ein Dachstübchen erlangen konnten, denen dedicirt man jetzt ganze Strassen." *(Heinrich Heine an Varnhagen von Ense.)*

Mhd.: Man lopt die lôten vür daz Leben. *(Frauenlob.)* — Nu hân ich ofte gehoeret sogen, swen man nâch tôde hie beklaget, der si von gnâden unbejaget. *(Rumelant.)* — Sol er des haben êre, der nâch tôde wirt bekleit, sô het er mit der wârheit eren vil erworben. *(Klage.) (Zingerle*, 95 u. 149.)

It.: Dopo il mortorio restano le lodi. *(Passaglia*, 201, 11.)

96 Wer hats nicht gern, dass man jhn lobt. — *Lehmann, II*, 841, 274.

97 Wer läwt (gelobt) warrn will, de mutt dôd bliben. *(Rendsburg.)*

98 Wer lâwt wäsen[1] will, möt dôd bliwen, un wer veracht werden will, möt frien (frîgen). *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*

[1]) Gelobt sein.

99 Wer lobt, dass jhm missfelt, der ist ein schalck. — *Lehmann*, 468, 3.

100 Wer lobt, hat eine volle Kirche.

101 Wer lüöwt warde will, mut starwn, un wer brüüt (getäuscht) werden will, mutt frîn. *(Suderdithmarschen.)*

102 Wer mich lobt, den lob' ich wieder.

103 Wer niemals gelobt ist worden, der gehört in den Nichtsnutzigkeitsorden.

104 Wer sich gern loben hört, der wirt billig betrogen. — *Henisch*, 353, 3.

105 Wer sich lobt allein, dess ehr (Lob) ist leider klein. — *Henisch*, 817, 58; *Petri, II*, 766; *Chaos*, 473; *Masson*, 64.

Böhm.: Kdo se chválí, není chvály hoden (malá mu cena). — Vlastní chvála neplatí. *(Čelakovsky*, 102.)

Kroat.: Ki se sam hvali, mala mu je céna. *(Čelakovsky*, 102.)

106 Wer sich lobt, der besudelt sich. — *Lehmann*, 489, 20.

In der Gegend von Roveredo in Welschtirol: Chi so loda, s'embroda. *(Hörmann*, 28.)

107 Wer sich selber lobt, den hassen viele. — *Simrock*, 6558.

108 Wer sich selber lobt zu sehr, den verachten (hassen) andere um so mehr.

Böhm.: Kdo se sám chválí, nikdo ho nepochválí. *(Čelakovsky*, 102.)

Poln.: Kto się sam chwali, tego nikt niepochwali. *(Čelakovsky*, 102.)

109 Wer sich selbs lobt, der hat bös nachbawren. — *Tappius*, 213[a]; *Lehmann, II*, 851, 334; *Winckler, XIV*, 9; *Eiselein*, 432; *Körte*[2], 5517; *Simrock*, 6554; *Braun, I*, 2370.

Man spricht: „Der sich thut selber loben, er muss vorwar böss nahbawern haben." *(Waldis, II*, 19, 44 u. *IV*, 57, 64.)

Mhd.: Welh man vil pôser nachpauren hât, der lob sich selbs; das is mein rât. *(Fastnachtsspiel.) (Zingerle*, 105.)

Engl.: He has ill neighbours, who is forced to praise himself. *(Eiselein*, 432.)

Holl.: Die hem selven prijst, heeft quade ghebudon. *(Tunn.*, 9, 16.)

It.: Quel che loda se stesso ha cattivi vicini. *(Passaglia*, 201, 15.)

Lat.: Domesticus testis. *(Binder I*, 360; *II*, 839; *Germberg, X*, 186.) — Malos vicinos habes: dicitur in iactaturos ac gloriosos. *(Bebel.)* — Qui se laudat, malos habet vicinos. *(Eiselein*, 432.) — Qui sese laudat, laudis se munere fraudat. *(Gaal*, 1402; *Chaos*, 473.)

Ung.: Ki magát dicséri, jelle, ross szomszédgyai vannak. *(Gaal*, 1402.)

110 Wer sich selbs lobt, der ist ein narr; wer sich selbs schendet, der ist vnsinnig. — *Agricola I*, 666; *Franck, II*, 50[b]; *Tappius*, 47[b]; *Schottel*, 1138[b]; *Gruter, I*, 83; *Nas*, 89[a]; *Eiselein*, 488.

Böhm.: Ani sám se chval, ani sám se haň. *(Čelakovsky*, 102.)

111 Wer sich selbs lobt, heist lästerlin. — *Gruter, I*, 83; *Lehmann, II*, 877, 242; *Petri, II*, 763; *Körte*, 6761; *Eiselein*, 411; *Simrock*, 6557.

112 Wer sich selbs muss loben, dem sind die nachbawren fern. — *Tappius*, 213[a].

Mhd.: Swer sich lobt und priset, der hat nieman der in lobe, wan im lit diu schande obe. alles lop in eigen munde ervûlet und verdirbet. *(Krone.)* — Swer sich selben loben wil, den lobent danne niht se vil sin nâchgebûrn. *(Welscher Gast.) (Zingerle*, 94.)

Lat.: Te ipsum laudas. *(Erasm.*, 759; *Tappius*, 712[b].)

113 Wer sich selbst lobt, den schlägt's Gewitter nicht todt. — *Frischbier*[2], 2447.

114 Wer sich selbst lobt, der hette doch gern Ehr. — *Petri*, *II*, 763.

115 Wer sich selbst lobt, der hinckt am Hirn. — *Lehmann*, 703, 59.

Im welschtireler Cembrathale sagt man: Wer sich lobt, verwickelt sich: Chi se loda, s'imbroda. *(Hörmann*, 21.*)*

116 Wer sich selbst lobt, hat gewiss keinen Freund.
Lat.: Nulla tam odiosa narratio, quam sui ipsius laus. *(Chaos*, 474.*)*

117 Wer sich selbst lobt, heist Lesterlein, wer sich selbst schild, ist von Sinnen nicht rein. — *Gruter*, *III*, 111.

„Wer sich selber lobt, heisst Lästerlein, wer sich selber schilt, will gelobt sein." *(Rochholz*, 28.*)*
Mhd.: Die wisen jehent: swer sich lobe sunder volge, daz er tobe. *(Gerhart.)* — Merket, swer sich selben lobet, âne volge, daz er tobet. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 93 u. 94.*)* — Ich waene, daz er sêre tobet, wer unverschult sich selber lobet. *(Boner*, 68, 35.*)*
Böhm.: Kdo sám se honosí, vhlavě mnebo nenosí. — Kdo se chválí, sám se hyzdí. *(Čelakovsky*, 102.*)*
Dän.: Man skal hverken love eller laste sig selv. *(Prov. dan.*, 391.*)*
Frz.: Qui se loe si s'enboe. *(Leroux*, *II*, 309; *Masson*, 64.*)*
It.: Chi si loda, s'imbroda. *(Cahier*, 2966; *Bohn II*, 86; *Pazzaglia*, 201, 1; *Gaal*, 239.*)* — Chi si loda, si lorda. *(Masson*, 64.*)* — Di se stesso il lodatore trova preste un derisore. *(Gaal*, 1402.*)*
Lat.: Nec te collaudes (laudabis) nec te culpaveris ipse, hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis. *(Cato.)* *(Binder I*, 1079; *II*, 2022; *Chaos*, 475; *Schonheim*, *N*, 7; *Philippi*, *II*, 11; *Seybold*, 334.*)*
Schwed.: Den sig sielf berömmer eller laster, han är en narr; den som sklämmer sig sielf, han ährar ingen. *(Törning*, 19.*)* — Den sig sielfwan ähra giör, aff androm han det samma spöör. *(Grubb*, 103.*)*

118 Wer sich selbst lobt, ist auslachenswerth.

119 Wer sich selbst lobt, tadelt sich.
Poln.: Kto się sam chwali, chwały niegodzien. *(Lompa*, 14.*)*

120 Wer sich selbst lobt und schändet vil, für einen Narren g'acht werden will.
Lat.: Nec te laudabis, nec te culpaveris ipse; hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis. *(Chaos*, 473.*)*

121 Wer sich selbst nicht lobt und andere nicht schilt, dem ist man gut gewillt.
Lat.: Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes. *(Horaz.)* *(Binder II*, 2024; *Seybold*, 335.*)*

122 Wer söck sölwst lawt, heft schlimme Naber'sch. — *Frischbier* [2], 2448.

123 Wie man etwas loben soll, prüfet man am Ende wol. — *Sutor*, 679.
Lat.: Si finis bonus est, totum laudabile tunc est. *(Sutor*, 679.*)*

124 Wilt du das loben han, must du das geitzen lahn. — *Henisch*, 1447, 18.

125 Wohl gelobt ist halb verkauft.
Lat.: Vendita pro parte res est laudata venuste. *(Sutor*, 332.*)*
Schwed.: Wäl roosad är halft säld. *(Grubb*, 877.*)*

126 Worüber man einen lobt, das thut er gern. — *Petri*, *II*, 815.

127 Zu sehr gelobt ist halb gescholten. — *Henisch*, 818, 21.
Lat.: Immedicae atque hyperbolicae laudes propemodum vituperij loco habentur. *(Henisch*, 818, 22.*)*

*128 Bi em es Laven un Geven ênerlei. — *Schütze*, *III*, 15.

Er lässt sich nichts abdingen. Laven steht hier in der Bedeutung einen Preis für eine Waare fordern. Wat läv ji dat Pärd, d. h. was soll das Pferd kosten? (Vgl. *Stürenburg*, 132 [b].)

*129 De dat löft, de hett en Kalf in't Lief.

*130 Der lobt'n iwa'n grean Glê. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 40.

Er lobt ihn ausserordentlich, wie man auch sagt: Ueber den Schellenkönig.

*131 Einen loben über den Schellenkönig (s. d.) — *Mayer*, *I*, 36; *Eiselein*, 547; *Klein*, *II*, 110; *Braun*, *I*, 2374.

D. i. sehr stark. Um auszudrücken, dass man jemand über alle massen lobt, ihm Schmeicheleien sagt, hat man in Podolien die jüdisch-deutsche Redensart: Heben auf Drikkes. (Verdorben vom polnischen Drag = Stange, Hebebaum.)

*132 Einen von vorn loben und hintennach schelten.
Frz.: Caresser la belle, et puis se mocquer d'elle. *(Kritzinger*, 63 [b].*)*

*133 Ènen lob'n in all'n Krög'n, dar kên Bêr in is. — *Eichwald*, 1127; *Schütze*, *I*, 84.

In Pommern: Du warst em lawen in allen Krögen, wo nên Bêr is. *Dähnert* (269 [a]) fügt zur Erklärung die Bemerkung bei: „Du wirst seine Gutthat bald vergessen." D. h. ich will dich gar nicht loben oder in Winkelkrügen, wo nichts zu haben ist.

*134 Er lobt aus Leibeskräften. — *Eiselein*, 417.

*135 Er lobt den Tag vor dem Abend.

*136 Er lobt der andern Tugend zwar, an ihm selber aber ist kein gutes Haar.
Lat.: Praeficarum more agere. *(Seybold*, 453.*)*

*137 Er lobt die alte Welt und thut, was der neuen gefällt.

*138 Er lobt ihn in allen Stuben, in denen niemand ist.
Um ironisch zu sagen, dass nirgends an beifällige Aeusserungen über ihn zu denken ist.

*139 Er lobt ihn so hoch wie der Rathsthurm und er ist nicht drei Käse hoch.
Für übertriebenes Lob.
Böhm.: Chleuby za sto zlatých, a bohatství za zlámanou grešli. *(Čelakovsky*, 103.*)*

*140 Er lobt ihn (sie, es) wie jauersche Bratwürste. *(Schles.)*
Die jauerschen Bratwürste stehen in gutem Rufe und werden weit versandt.

*141 Er lobt jhn für alle schwangere Bawren hinauss. — *Fischart*, *Gesch.*

*142 Er lobt sich selber, weil seine Nachbarn nicht daheim sind. — *Sutor*, 367; *Eyering*, *II*, 409; *Eiselein*, 432; *Simrock*, 6555.

Die Griechen sagten: Er rühmt sich selbst wie Astydamas, ein griechischer Tragiker und Neffe des Aeschylus. Er lebte um das Jahr 400 v. Chr. und soll gegen 240 Trauerspiele verfasst haben, von denen aber nur die Titel auf uns gekommen sind. Die Neugriechen sagen von eiteln Mädchen und Frauen, die sich gern selbst loben: Ihr seid wie die calabresischen Mädchen. *(Reinsberg VI*, 120.*)*
Böhm.: Chval mě, hubo, sic tě roztrhnu. *(Čelakovsky*, 103.*)*
Lat.: Laudet te alienus et non os tuum.

*143 Er lobt sie wie der Herr den ungerechten Haushalter.

*144 Er lobt und schilt (schmäht, lästert) in Einem Athem.
Schwed.: Lofwa och lasta ur en munn. *(Grubb*, 36.*)*

*145 Er muss sich selber loben, seine Nachbarn sind schlecht gerathen.

*146 Hei ward gelawet ön alle Körche, wo keine Mönsche, on ön alle Krög, wo kein Bêr öss. *(Dönhofstädt.)*

*147 Ich lob jhn, so lang er fromm ist; wird er böss, so schelt ich jhn. — *Sutor*, 681.

Dies Wort wird dem Dr. Mart. Mellerstad an der Schule zu Wittenberg zugeschrieben, der dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen einen gewissen Dr. Vincentius gut empfohlen hatte, der aber nachher der Empfehlung nicht entsprach. Als der Kurfürst dies dem Dr. Mellerstad vorhielt, erwiderte er die obigen sprichwörtlich gewordenen Worte. *(Zinkgref*, *I*, 232.*)*

*148 Ich lob' ihn, wenn er mich lobt.
Lat.: Da mihi mutuum testimonium. *(Cicero.)* *(Philippi*, *I*, 109.*)*

*149 Ich wâr'n loben durchs ganze Abc, bem X wâr ich oanfang'n. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 562; *Keller*, 157 [b]; *Frommann*, *III*, 249, 269.

„O fing se on, ich hire wul, ihr wult og garn (gern) gelaubt sên, ich wils thun: aber, bem (bei dem) X war ich aufangen." *(Keller*, 167 [a].*)* Spott der Schlesier auf einen, der eben nicht sehr viel Lob verdient, sintemal das X ziemlich am Ende des Alphabets steht.
Mhd.: Se sint ezu lobin dy er ding vserichten. *(Senkenberg*, *III*, 15.*)*

*150 Ich wil es widder loben noch schelten. — *Agricola I*, 276; *Eiselein*, 432.

*151 Man lobt ihn in allen Stuben, wo niemand drin ist. *(Schles.)*
Holl.: Hij prijst hem in de dorpen, daar geene huizen staan. *(Harrebomée*, *I*, 150.*)*

*152 Se loben's uf olle Gossen, wu kê Vulk is. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 416.

*153 Wer dich loben will, der muss liegen viel. — *Sutor*, 325.
Lat.: Non es laudandus, nec in coena quidem. *(Philippi*, *II*, 53.*)*

Lobenswerth.

Der ist lobenswerth, der einen Betrieger betreugt. — *Lehmann*, 73, 36.

Lober.

1 Auf einen Lober kommen zehn Schelter.

2 Ein jeder hat seinen Lober und seinen Schänder. *(Oberösterreich.)*

Lat.: Laudatur ab his, culpatur ab illis. *(Horaz.) (Binder II, 1637.)*

Lobgesang.

*Er will den Lobgesang Mariä verbessern.

Da bekritteln, wo nichts zu tadeln und zu bessern ist.

Lobhard.

Lobhard kommt weiter als Schiltfried. — *Sprichwörtergarten*, 296.

Mässiges Lob wirkt mehr als überhäufter und scharfer Tadel.

Loblaus.

*De Luefleis' frêssen en. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 34.

Die Obläuse fressen ihn, er ist eingebildet infolge erhaltenen Lobes.

Lat.: Laude ad pejora duci. *(Seybold, 274.)*

Lobqualm.

Wem Lobqualm steigt zu Kopf, dem wächst gar bald ein Zopf.

Lobrede.

Bei einer Lobrede gähnt man nicht.

Es kommt darauf an, wie sie ist. Wenn ein grosser Mann alle die Lobreden anhören sollte, die auf ihn gehalten werden, er würde wol oft aus dem Gähnen nicht herauskommen.

Lobwasser.

*Lobwasser machen.

„Da mir doch mein Knän (Vater) ein so treffliches Lobwasser davon gemacht.“ *(Simplic., 57.)* „Die waren gar andächtig etlich Gesäng und Psalmen aus ihrem Lobwasser daher zu singen.“ *(Simplic., III, 353.)*

Loch.

1 A Loch macht a Gannev (Dieb). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Sinn: Gelegenheit macht Diebe.

2 Altes Loch und neue Naht selten gerath. — *Reinsberg I*, 117.

3 Auch aus einem kleinen Loche sieht man den Himmel. — *Rabener, Satiren, IV; Winckler, II*, 45.

4 Aufs Loch gehört ein Pflaster.

5 Ausser dem Loch ist gut tedigen. (S. Stande.) — *Eiselein*, 432.

Lat.: Extra carcerem causam agere tutissimum. — Si potes fugere, ne quaere litem. *(Seybold, 165 u. 566.)*

6 Bemm Luchche is de Kū fett. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 245, 131; *Robinson*, 143; *Gomolcke*, 443; *hochdeutsch bei Simrock*, 6057.

7 Beschissen Loch und kurz Hemd, langer Bauch vnd kurtz Bein, gross Bruch und nichts drein, das stehet nicht fein. — *Kloster, VIII*, 600.

8 Bohre die Löcher, ich werde die Nägel einschlagen.

Sinn: Frage an, mich sollst du bereit finden. Nur zu, ich werde dabei sein. Probire es, ich werde meinen Mann stellen.

9 Das Loch ist oft schöner als der Fleck.

Gilt auch von schlechten Entschuldigungen, die das Uebel ärger machen.

10 Das Loch ruft den Dieb herbei. — *Tendlau*, 937; *Reinsberg III*, 70.

Gelegenheit reizt.

11 Dat gifft 'n grôt Lock, seggt Lünck[1], donn söll he 'n Gôsei legg'n. — *Schiller, II*, 15b; *Hoefer*, 674; *Schlingmann*, 1312.

[1] Sperling. Die verschiedenen mundartlichen Namen für diesen Vogel sind von *Schiller (Zum Thier- und Kräuterbuche*, a. a. O.) zusammengestellt. — Wenn es hart ankommt, mit geringen Mitteln grossen Anforderungen zu genügen.

12 Der Löcher in die Kornsäcke machte, ist nun ein (Sitten-)Prediger geworden. — *Burckhardt*, 368.

13 Durch zwei Löcher geht mehr hinaus, als durch eins hereinkommt.

14 Ein altes Loch und neue Naht selten gut that.

15 Ein kleines Loch bringt endlich das Schiff zum Sinken und ein kleines Laster ein Haus. — *Opel*, 773.

Frz.: L'on voit par petite achoison le domage venir a soison. *(Leroux, II, 256.)*

16 Ein kleines Loch füllt sich durch wenig Wasser.

17 Ein Loch, das die Begierde macht, wird nur mit Erde verstopft. — *Gryphius*, 38.

18 Ein Loch im Dache verderbt das ganze Haus. — *Parömiakon*, 3245.

19 Ein Loch im Saum, ein Katz, ein Rab und ein Mauss seynd vier gewisse Dieb im Hauss. — *Chaos*, 309.

20 Ein Loch ist eine partielle Negation einer relativen Totalität, sagte der Doctor zum Bauer, als dieser ins Loch sollte und fragte, was das sei.

21 Ein Loch ist leichter gerissen als geflickt. — *Altmann VI*, 396; *Reinsberg II*, 36.

22 Ein Loch macht mehr Löcher.

Holl.: Een gat maakt meer gaten. *(Harrebomée, II, 204b.)*

23 Es ist kein Loch so klein, es passt ein Nagel drein.

Holl.: Er is geen gat zoo klein, of er past een spijker in. *(Harrebomée, I, 204b.)*

24 Es wird oft ein Loch im Sack, wo man's am wenigsten erwartet.

Als Friedrich der Grosse im Jahre 1760 in der grössten Bedrängniss unweit Liegnitz mit dem Rest seines Heers von 30000 Mann lagerte, und auf der einen Seite von 100000 Oesterreichern unter Daun und Laudon, auf der andern von 70000 Russen bewacht wurde, sagten seine Feinde: „Der Sack ist aufgemacht, wir brauchen ihn nur zuzuschnüren und der König ist mit seiner ganzen Armee gefangen.“ Als man ihm dies mittheilte, erwiderte er lächelnd: „Sie haben so unrecht nicht; aber ich denke ein Loch in den Sack zu machen, das wieder zu schliessen ihnen Mühe kosten wird.“

25 Grosse Löcher wollen grosse Lappen.

26 In demselben Loche fängt man den Fuchs nicht zweimal.

Die Letten: Keine Maus geht zum andernmal in die gleiche Falle. *(Reinsberg III, 96.)*

27 In ein krummes Loch gehört ein krummer Nagel.

Böhm.: Na křivou díru křivý hřebík. *(Čelakovsky, 87.)*

28 Lass es bei den alten Löchern bleiben, so darfst du nichts Neues treiben. — *Nass. Schulbl. XIV*, 5.

29 Lass es bei den alten Löchern bleiben, so narrestu desto minder. — *Petri, II*, 432.

30 Loch ist Loch, hätt' ich mein' Kuh und mein' Karrn noch! *(Rheinhessen.)*

31 Lock is en Lock, wenn man warm is. *(Rendsburg.)*

32 Lock is Lock, blôt dat Hemd is fîner, säd' de Bûr, as he bi de Edelfrû wêst was. — *Hoefer*, 107.

33 Lock is Lock, sä' Lauenstein, da lag hei bi 'ner Ôlen. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 666; *Schlingmann*, 924.

34 Lock is Lock, säd de Düwel, un föllt in'n Schostên. *(Bremen.)* — *Hoefer*, 1062; *Schlingmann*, 369.

35 Lock is Lock, säd' de Düwel un stök 'n Swans in de Thêrtunn. — *Hoefer*, 1061; *Schlingmann*, 370.

36 Man muss das Loch nicht grösser machen als der Pflock ist. — *Altmann VI*, 403.

37 Man muss erst das Loch im Sacke stopfen, ehe man Gerste hineinschüttet.

38 Man muss oft ein Loch zurückstecken.

Zur rechten Zeit nachgeben, um seine Absichten später zu erreichen.

Frz.: Il faut reculer pour mieux sauter. *(Seybold, 1292.)*

39 Man muss vorher ins Loch sehen, ehe man hineinkriecht. — *Winckler, VIII*, 21.

40 Man soll es bei den alten Löchern lassen. — *Pistor., VII*, 51; *Simrock*, 6570.

Alte Einrichtungen, Gewohnheiten u. s. w. soll man behalten.

Frz.: Il faut laisser le moustier où il est. *(Kritzinger, 463b.)*

41 Mancher reisset ein loch auff vnd flickt das ander zu, biss endlich weder schindel noch bret im haus bleibt. — *Henisch*, 504, 43; *Petri, II*, 452.

42 'N Lock is 'n Lock, seggte de Düwel un stak sinen Swanz in 'n Bienenstock. *(Göttingen.)*

43 Säu viel Löeker, säu viel Pinne[1], säu viel Köppe, säu viel Sinne. *(Westf.)*

[1] Hölzerne Nägel, Pflöcke.

44 So viel Löcher, so viel Nägel.
Holl.: Zooveel gaten, zooveel spijkers. *(Harrebomée, I, 206a.)*
Frz.: Antant de trous, autant de chevilles. *(Bohn II, 7; Cahier, 1737.)*

45 Tau einem Lock möt de Voss rut. — *Fritz Reuter, Stromtid* (Wismar 1863), *II*, 70.

46 Twê Löcker hew't man, sëd' de Schôsterfrû to'n Quartiermâker, vörn arbeit't min Mann un achter de Gesell. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 967; *Schlingmann*, 1275.

47 Ûs dem Loch, worûs mer krîsch (weint), lâch mer och. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 119.

48 Wär et bi'n âlen Lökeren let, dei brûket keine nie te bôren. — *Schambach, II*, 532; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6571; *Körte*, 3938.
Wer es bei dem alten Loche lässt, braucht kein neues zu bohren. *(Simrock, 6571.)* Wer sich mit dem Bestehenden behilft, erspart Mühe und Kosten, Neues an die Stelle zu setzen.

49 Wäre das Loch unter der Nase zu wie einem Frosch nach Sanct-Jakobstag, so bliebe viel unterwegs. — *Eiselein*, 432.

50 Was zu einem Loch hereinkommt, geht zum andern wieder hinaus. — *Reinsberg III*, 57.
Die Holländer: Durch ein Loch wirst du den Aal fangen, durch ein anderes wird er entwischen. *(Reinsberg III, 21.)*

51 Wei annern en Lok maket, dei fällt selwer derin. *(Sauerland.)*

52 Wenn das Loch vnter der Nasen zu were, blieb viel böss vnterwegen. — *Lehmann*, 534, 19; *Simrock*, 6576.

53 Wenn ein Loch zu ist, steigt der Fuchs durch ein anderes in den Hühnerstall.

54 Wenn ein Loch zu wird, wird ein anderes wieder auf.
Wenn uns ein Weg abgeschnitten oder verschlossen wird, so öffnet sich ein anderer für unser Fortkommen; wenn eine Erwerbsquelle versiegt, erschliesst sich eine neue.

55 Wenn man ein Loch durch manchen predigt, so hilffts doch nicht. — *Lehmann*, 541, 63.

56 Wenn man einmal ein Loch ins Kleid bekommt, so ist es stets in Gefahr.

57 Wenn um ein Loch Blech geschlagen wird, ist die Kanne noch lange nicht fertig. *(Leipzig.)*

58 Wer alle löcher ersuchen wil, muss seine hend bescheissen vil.
Lat.: Hic digitos maculat, qui cuncta foramina tentat *(Loci comm., 36.)*

59 Wer alle Löcher krebset aus, zeucht bald eine beschissene Hand heraus. — *Eyering, III*, 502.

60 Wer alle Löcher vermacht, fängt am wenigsten; denn er stopft wol auch die Löcher zu, durch die die Fische hereinkommen.

61 Wer alle Löcher will stopffen, der stopfft sobald die zu, so nutzen, als die schaden. — *Lehmann*, 68, 10; *Sailer*, 330.
Dän.: Hvo som vil stoppe alde huller han stopper saa snart de nyttelige som de skadelige. *(Prov. dan., 21.)*

62 Wer alle Löcher will verstopfen, den soll man mit der Peitsche klopfen. — *Eiselein*, 433; *Simrock*, 6568.

63 Wer das Loch unter der Nase zu weit aufthut, muss geflickte Schuhe tragen.
Holl.: Die het gat onder den neus veel open doet, moet geschenrde schoenen dragen. *(Harrebomée, I, 204b.)*

64 Wer es bey den Alten löchern bleiben lest, der darff kein newe bohren. — *Lehmann*, 315, 29.

65 Wer in alle Löcher guckt, dem kann leicht was ins Gesicht fliegen.
Span.: Quien acecha por agujero, ve su duelo. *(Bohn II, 245.)*

66 Wer in einem bösen Loch steckt, muss sehen wie er herauskommt.
Holl.: Wie in een kwaad gat is, die moet erdoor. *(Harrebomée, I, 205b.)*

67 Wer selber nicht die Löcher kann leiden, muss andern nicht das Wams zerschneiden.

68 Wie das Loch ist, so muss der Keil sein.
Die Russen: In ein tiefes Loch muss man einen langen Keil schlagen. *(Altmann VI, 394.)*

69 Wie man ins Loch hineinschreit, so ruft's wieder heraus. — *Simrock*, 6572.

70 Wie sie in das hole Loch schreien, also erhalts wider. — *Nas*, 503a.

71 Wo die Löcher sind, da sind die Krebse. — *Reinsberg II*, 54.

72 Wo-n es Loch dri ist, ist au eis drus. *(Luzern.)*

73 Wozu das Loch stopffen, wenn die Hühner aussgeflogen sind. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 589.

74 Wozu neue Löcher bohren, wenn man die alten gebrauchen kann.
Dän.: Som stedse vil bore nye huller, naar man kund bruge de gamle. *(Prov. dan., 432.)*

75 Zu dem Loche man hineinkriecht, zu dem muss man auch wieder heraus. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.
Vom Schlupf- und Fallenstellen für Hasen.

76 Zu einem Loche muss es doch hinaus. — *Simrock*, 6575.
Die Sache muss sich doch endlich auf eine oder die andere Art entscheiden.

77 Zuletzt müssen wir alle ins Loch (Grab).

*78 A Loch in de Tag nei schlaufe. *(Ulm.)*

*79 A pfeift auf (aus) dem letzten Loche. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II*; *Eiselein*, 432; *Braun, I*, 2379; *Frischbier*, 478; *Frischbier* [2], 2387.
In Schlesien: A pfeifft (auch: pfefft) uff'm letzten Luche. *(Robinson, 269.)* In Würtemberg: Ufem letzten Loch pfeiffe. *(Nefflen, 458.)* — Bei wem es mit Vermögen, Gesundheit u. s. w. zu Ende geht.
Frz.: Tirer du clocher.
Lat.: Ad restim res redit. *(Faselius, 6; Frohberg, 11; Hanzely, 90; Hauer, L; Philippi, I, 10; Wiegand, 754.)* — Mortuus jacet pedens. *(Eiselein, 432; Binder I, 1904.)*

*80 A pfeift aus'm rechten Luchche. *(Hirschberg.)* — *Hochdeutsch* bei *Körte*, 3939c.

*81 Alle Löcher durchsuchen.
Holl.: Al de gaten omzoeken. *(Harrebomée, I, 204.)*

*82 Aus einem Loche ins andere gehen (gerathen).

*83 Blos't a ê woarm Lôch. (S. Ellenbogen 6.) — *Gomolcke*, 720.

*84 Blos't mer a mee woarm Loach. (S. Ellenbogen 6.) — *Gomolcke*, 1159.

*85 Dar is nên Lock dör to sin. — *Dähnert*, 283b.
Es ist nicht abzusehen, wie die Sache ein gutes Ende nehmen könne.

*86 Das Loch einem verriemen. — *Schottel*, 1117b.

*87 Das Loch ist nicht zu stopfen.
Holl.: Dat gat is niet te stoppen. *(Harrebomée, I, 204a.)*

*88 Das Loch ist vernagelt.
Holl.: Dat gat is vernageld. *(Harrebomée, I, 204a.)*

*89 Das Loch ist zugeschnappt.
Er ist endlich erwischt worden.

*90 Das Loch, was er machte, ging in ein Getreide(Stroh-)magazin. — *Burckhardt*, 401.
Von dem Fehlschlagen einer mühsamen Unternehmung. Von einem Diebe entlehnt, der eine Mauer in der Absicht durchbrach, Kostbarkeiten, Kleinodien dahinter zu finden, aber nur Getreide oder Stroh fand, womit ihm wenig gedient sein konnte.

*91 Das Loch zustopfen, wenn die Hühner ausgeflogen sind. — *Fischart, Gesch.*

*92 Das Loch zustopfen, wenn 's Bein gebrochen ist.
Span.: Recebido ya el daño, atapar el horado. *(Bohn II, 254.)*

*93 Das wird ein Loch geben.
Holl.: Dat zal een gat maken. *(Harrebomée, I, 204a.)*

*94 Dat is ên elend Lock. — *Dähnert*, 283b.
Das ist eine schlechte Wohnung.

*95 De blösst upt't letzte Lock. — *Dähnert*, 283.

*96 Dem ess e Loch durch de Nas gebôt wurden. *(Bedburg.)*
Die Sache hat für ihn einen unangenehmen Ausgang genommen. Um diesen Gedanken, namentlich Ueberlistung, Uebervortheilung, Hintergehung u. s. w. auszudrücken, sind mir noch folgende sprichwörtliche Redensarten aus Bedburg zugegangen: Dä ess ens räet en der Dreck gerippe wurde. Dä ess üvver der Löffel balbêt wurde. Dä äss ens räet öm et Liet geföt wueden. Dä ess geschnigge wueden ohne Mätz. Dä ess geschniggen nu heel. Dä ess en Ei en et Ness gelât wueden. Hä let em Dreck. Dä ess ens räet an de Liemroth kumme. Dem ess 'ne Strech durch de Rechnung gemacht wueden. Dä hät den Papst drüvver kriegen. Dat ess im 'ne Schlag en de Bocks. Hä hät de

Ferke geschoren un dä (ein anderer) de Schafe. Dem esse Lus an der Pelz gesatz wuede. Dä hät dem e Brünkchen on gestrichen.

*97 Der ist nicht vor Einem Loche zu fangen.
Holl.: Hij is niet voor een gat te vangen. *(Harrebomée, I, 205 a.)*

*98 Der weiss immer das rechte Loch durch den Zaun. *(Trier.)*
Von Personen, die in dem Rufe grosser Rechtskenntniss, Rechtsgewandtheit oder Rechtskniffe stehen und sich als Winkeladvocaten gebrauchen lassen; auch von solchen, die in schwierigen Lagen einen Rath oder Ausweg wissen.

*99 Der wird kein Loch in der Welt aufreissen. — *Schöpf*, 393.
Nichts Besonderes, Ausserordentliches leisten.

*100 Deswegen wett (wird) kein Loch in'm Himmel nit weren. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Das Unglück ist nicht gross.

*101 Die blasen aus Einem Loche.
Stecken unter Einer Decke.

*102 Dös hat a Louch. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 320, 262.
Die Sache, die Haushaltung u. s. w. hat einen geheimen Schaden.

*103 Durch dies Loch müssen wir hinein.
Holl.: Dit gat moeten wij in. *(Harrebomée, I,* 205 a.)

*104 Ein Loch auffreissen vnnd das andere wider zuflicken. — *Mathesy, I,* 68 a u. 194 a.

*105 Ein Loch bekommen.
„Also bekam der Magdeburgische Krieg ein Loch (d. h. er hörte auf)." *(Gottfr.,* 783 a.)

*106 Ein Loch durch den Himmel bohren. — *Luther's Werke, VII,* 68 a.
„Von fladdergeistern, so gern speculiren von hohen dingen, wollen ein Loch durch den himmel boren vnd faren hinauf vnd gaffen, was Gott mache."

*107 Ein Loch durch einen Brief (Gesetz u. s. w.) reden. — *Körte,* 3939 d; *Braun, I,* 2377.
In Bezug darauf, dass bei den Alten Urkunden mittels Durchlöcherung ungültig gemacht wurden. Von Rabulisten, die alles zu drehen wissen, wie sie wollen und so lange Geld dabei zu verdienen ist. „Ich red ein loch yetz durch ein brieff, so breit vnd weit vnd auch so tieff." *(Murner, Nb.,* 20, in *Kloster, IV,* 687.) „Versiegelt schon der Bapst mit bley, so kan ich's widersprechen frey. Ich binn derselbig tapffer mann, der Siegel vnd brieff durchreden kan." „Derselb frumb, redlich biderman mit Gelt ein brieff durchreden kan." *(Murner, Schelm.,* 3, in *Kloster, V,* 830 u. 831.)

*108 Ein Loch finden. — *Eiselein,* 432.
Lat.: Reperire rimam. *(Eiselein,* 432.)

*109 Ein Loch in den Himmel beissen. — *Parömiakon,* 1876.
Die mit ihrer Heiligkeit obenaus wollen. „Manche glauben, sie haben schon ein gross Loch in den Himmel gebissen, wenn sie anderthalb Vaterunser in den Hut beten, welche so inbrünstig, dass kein Strohd ach davor sicher."

*110 Ein Loch in den Mond machen.
Sich heimlich entfernen, ohne seine Schulden zu bezahlen.
Frz.: Faire un trou à la lune. *(Lendroy,* 936.)

*111 Ein Loch in die Trommel schlagen. (S. Fass 114.)
Dän.: At forrykke compasset. — Forsalte suppen. — Slaae hunden ud paa fadet. — Slaae hul paa trommen. *(Prov. dan.,* 182.)

*112 Ein Loch in etwas stechen.
„... Und hat diese Schlacht den Griechen ein gross Loch in ihre Freiheit gestochen." *(Gottfr.,* 161 a.)

*113 Ein Loch ins Wasser machen.
Unnütze Arbeit.
Engl.: To make a hole in the water. *(Bohn II,* 166.)
Holl.: Hij zal een gat in het water maken. *(Harrebomée, I,* 205 b.)

*114 Ein Loch zu- und ein anderes aufmachen. — *Körte,* 3939; *Braun, I,* 2375.
Schulden mit Borg bezahlen.
Frz.: Emprunter des uns pour paier les autres. *(Kritzinger,* 267 b.) — Faire un trou pour en boucher un autre. *(Lendroy,* 1606; *Bohn II,* 18; *Kritzinger,* 82 a.)
Holl.: Een gat maken, om een ander gat de stoppen. *(Harrebomée, I,* 204 b.)

*115 Ein Loch zurückstecken. — *Körte,* 3939 f; *Simrock,* 6578.
Sich weniger stolz zeigen, weniger Aufwand, geringere Ansprüche machen.

*116 Einem das Loch verlaufen. (S. Knopf 46.) — *Lehmann,* 386, 7.
Ihm ein Hinderniss in den Weg legen.

*117 Einem das Loch versohlen.
Ihn auf die Sitzbacken prügeln.

*118 Einem ein Loch in den Kopf sehen.
„Sie brauchen mich kên Loch in den Kopf zu blicken." *Th. König: Eine ausserordinarische Existenz* (vgl. *Breslauer Zeitung,* 1865, Nr. 95, S. 521.)
Holl.: Daar zie ik mij een gat mede in de huid. *(Harrebomée, I,* 204 a.)

119 Einem ein Loch in den Kopf sprechen.
Mit Sprechen sehr lästig werden.

*120 Einem ein Loch in den Leib reden.

*121 Einem ein Loch ins Ohr schneiden. — *Frischbier* 2, 2451.
Ihm einen Denkzettel geben.

*122 Einen andern vors Loch schieben. — *Kritzinger,* 128 b.

*123 Einen in ein Loch stecken, dass ihn weder Sonne noch Mond bescheinen kann. — *Herberger, II,* 222.

*124 Einen in Sanct-Gereon's Loch setzen, dass ihn die Sonne nicht bescheine.

*125 Einen ins Loch stecken. — *Mathesy,* 276 a.
In Pommern: Enen int't Lock steken. *(Dähnert,* 283 b.) Loch steht hier für Gefängniss, weil in früherer Zeit die Gefängnisse in der Regel nur Löcher waren, hier und da noch sind. „De ahn barmhartigheit in et Lock se würde steken." *(Lauremberg, I,* 444.)

*126 Einen Lok in de Fröaten kiken. — *Schlingmann,* 450.
Eine Erklärung der mir bisher unbekannten Redensart fehlt a. a. O. Ob das Wort für Loch oder, nach *Danneil* (128 a) Lôg = a) Lauge des Bleichers, b) Lohe des Gerbers, oder Lôk = Lauch (Allium) bedeutet, weiss ich nicht. Ich vermuthe aber, dass die Redensart blos eine scherzhafte Abwandlung der bekannten: Einen ein Loch in den Kopf sehen, sein mag.

*127 En Lock taustoppen. *(Westf.)*
Einen Theil einer Schuld tilgen oder einen Mangel beseitigen.

*128 Er bekommt ein Loch ins Dach.
Holl.: Hij krijgt een gat in zijn dak. *(Harrebomée, I,* 405 a.)

*129 Er bohrt gern Löcher (mit dem eilften Finger) in anderer Leute Haut. — *Eiselein,* 291; *Braun, I,* 1201; *Simrock,* 4462 a.
Zur Erklärung der Ausdrücke „eifter Finger", ein „Loch in anderer Leute Haut", und ein „Loch durch die Kanzel bohren" vgl. in den *Berichtigungen* zum ersten Band des *Sprichwörter-Lexikon,* was zu Finger 189, Sp. 1024, nachbemerkt ist.

*130 Er findet immer ein Loch zum Entschlüpfen. — *Eiselein,* 432.

*131 Er hat das Loch immer offen wie eine todte Ratte. *(Niederlausitz.)*
Der mit Blähungen belästigt.

*132 Er hat ein Loch durch die Kanzel gebohrt. — *Körte,* 3939; *Braun, I,* 1747.
Wenn ein Geistlicher ein Mädchen beschwängert ha .

*133 Er hat ein Loch im Haubte. — *Schottel,* 1118 a.

*134 Er hat ein Loch in den Tag geschlafen.

*135 Er hat ein theures Loch unter seiner Nase.
Der gern lecker isst und theuer trinkt.
Holl.: Hij heeft een kostelijk gat onder zijn neus (in zijn hoofd). *(Harrebomée, I,* 205 a.)

*136 Er hat (weiss) für jedes Loch einen Nagel.
Er bleibt keine Antwort schuldig.
Holl.: Hij weet voor ieder gat een spijker. *(Harrebomée, I,* 205 a.)

*137 Er het bald e Loch in Huet gmacht. — *Sutermeister,* 104.
Hat sich wieder verheirathet.

*138 Er het es Loch dur de Huet briegget. — *Sutermeister,* 104.
Der Schmerz um den Verlust seiner Frau war so stark, dass er zu einer neuen Ehe geschritten ist.

*139 Er het wegen Loch kein Thür gfunde.
Er hat zu viel getrunken.

*140 Er ist wie ein Loch, je mehr er verliert, je grösser wird er.
Von Herunterkommenden, deren Hochmuth sich aber noch steigert. Als Philipp IV. Portugal, Catalonien und noch andere Provinzen verloren hatte, nahm er den Titel des Grossen an, woranf der Herzog von Medina Celi sagte: „Unser Herr ist wie ein Loch, je mehr er verliert, je grösser wird er."

*141 Er kann kein Loch in der Leiter sehen.
Von einem stark Betrunkenen.

*142 Er kehrt das Loch in Aussschnit. — *Herberger, I,* 882.
Er macht es besser, als man vermuthet, oder verwandelt Böses in Gutes.

*143 Er läuft ein Loch in die Thür.
Der Zudringliche.

*144 Er macht aan Loch zu, an andres uf. — *Tendlau,* 204; für *Steiermark: Firmenich, II,* 767, 164.
An andern Orten, z. B. Meiningen, macht man gar drei andere.

*145 Er möchte sich in ein Loch verkriechen.
Aus Furcht oder Scham.
Frz.: Il se fourreroit volontiers dans un trou. *(Kritzinger,* 696 [a]*.)*

*146 Er redt Löcher i d' Wände. *(Luzern.)*

*147 Er schlägt ein Loch in die Luft.
Holl.: Hij slaat een gat in de lucht. *(Harrebomée, I,* 205 [a]*.)*

*148 Er soll sich aus dem Loche scheren, das der Zimmermann gelassen hat.

*149 Er steht ein Loch in den Boden hinein. *(Rottenburg.)*

*150 Er sucht ein Loch im Zaun.
Engl.: You seek a brack where the hedge is whole. *(Bohn II,* 151.*)*

*151 Er will alle Löcher aussuppen.
„Doch es soll denen also gehen, die alle Löcher wollen aussuppen." *(Rollwagenbüchlein.)*

*152 Er wird dir kein Loch in den Kopf reden.
Lat.: Verba cutem non laniant. *(Chaos,* 418.*)*

*153 Es gewann bald ein Loch.
„Das nit lang wäret, sunder, wie man sagt, ein loch gewann." *(Rollwagenbüchlein, XXIV.)*

*154 Es goht zuam reachta Loch 'naus. — *Nefflen,* 459.
Die Sache hat den erwarteten Fortgang, nimmt die rechte Richtung, gewinnt das erwünschte Ende.

*155 Es hat so viel Lukarn, dass neun Katzen darin keine Maus fahen könnten. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I,* 82.
Von einem zerfetzten Kleide oder ähnlichem Gegenstande.

*156 Es ist kein Loch, er weiss 'nen Nagel dazu. — — *Eiselein,* 432; *Simrock,* 6579; *Körte,* 3939 [b].
Ist für jeden Fall mit einer Ausflucht bereit.
Dän.: Veed du et hull, saa veed han en nagle. *(Prov. dan.,* 309.*)*

*157 Es muss zum rechten Loch heraus.

*158 Es werden mir alle Löcher zu eng.
Ich weiss keinen Ausweg. „Wo ich morgen nit antwort breng, werden mir alle löcher zeng. *(Waldis, III,* 92, 87.*)*

*159 Etwas bei den alten Löchern lassen.

*160 Ey jem Luche bitten die Füchse annander an gude Murgen. — *Gomolcke,* 383; *Robinson,* 442.
In jenem Loche bieten die Füchse einander einen guten Morgen.

*161 Für dies Loch wird sich auch noch ein Nagel finden.

*162 Hä wêss ke Lôch dodurch. *(Bedburg.)*
Ist rathlos.

*163 He mot in alle Löcker kiken. — *Dähnert,* 283 [a].
Er ist sehr neugierig.

*164 Ich will dir 's Loch flicken. *(Oberösterreich.)*
Meist zu einem Kinde, um ihm körperliche Strafe anzudrohen.

*165 Ich will eher ein Loch in die Welt laufen (als dies oder jenes thun). — *Palm,* 107, 20.

*166 Ich will ihm das Loch weisen, das der Zimmermann gelassen hat.
Holl.: Daar heeft ge het gat van den timmerman. — Hij wijst hem het gat van de deur. *(Harrebomée, I,* 204 [a] u. 205 [a]*.)*

*167 Ich will ihm ein ander Loch zeigen.
Holl.: Iemand een ander gat doen ingaan. *(Harrebomée, I,* 205 [a]*.)*

*168 Ick seh hüm 'n Lock in de Kopp. — *Stürenburg,* 139.
D. h. ich weissage ihm nichts Gutes.

*169 Ik seh dar kên Lock dör. — *Schütze, III,* 46; *Richey,* 154.
Ich finde keinen Ausweg.

*170 Ik wêt dar kên Lok in to finden. — *Schütze, III,* 46.
Ich weiss nicht, wie ich mich da hindurchfinde, ich weiss die Sache nicht zu Stande zu bringen.

*171 In ein Loch nei schwätze. *(Ulm.)*

*172 In einem Loch fortbohren. *(Oberösterreich.)*
Ueber eine und dieselbe, besonders eine unangenehme Sache zu lange fortreden.

*173 Ins alt Loch zedla. — *Tobler,* 454.
Eine Schuldverschreibung oder einen Pfandbrief ausstellen, der gerade an die Stelle eines ältern tritt. Zedel (Zettel) = Pfandverschreibung, Schuldschein.

*174 Löcher in fremde Breter bohren.

*175 Mach, as d' zum Loch ûs kumst. — *Sutermeister,* 23.
In demselben oder ähnlichem Sinne werden auch folgende Redensarten, die sich a. a. O. finden, angewandt: „Lo mi i Noth! Gang mer weg, i ha mis Besunderi gern apartig! Helf der Gott in Himmel ufe, so kumst mer zur Stube-nus.

*176 Mer nemmt e Loch un macht Eise' drum. — *Tendlau,* 1003.
Zur Bezeichnung einer verkehrten Antwort, weil einmal jemand auf die Frage, wie eine Kanone gemacht werde, die obige Antwort gegeben haben soll.

*177 Nif, naf, koan's Loch nich traff(en). — *Robinson,* 278; *Gomolcke,* 806.

*178 'R bläst auf'n letzta Loch. — *Sartorius,* 172.
Sein Geld, Gut, Vermögen, seine Mittel, Wirthschaft, sein Leben geht zu Ende.

*179 'S woarn viel hundert Lecher a dam Dinge. — *Gomolcke,* 1020.

*180 Schwätz mer koi Loch in Kopf! *(Ulm.)*

*181 Se blösen än i Loch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 174, 145.
Sie blasen in ein Loch, sie halten zusammen.

*182 Sich zu dem Loch hinausstehlen, das der Maurer aufgelassen hat.
„Sie stehlen sich geschwind von der Gesellschaft hinweg zu dem Loch hinaus, das der Maurer hat auffgelassen." *(Fac. pennalium,* 50.*)*

*183 Sie wissen mehr Löcher als eins. — *Fac. fac.,* 466.

*184 Ufem gliche Loch pfife. *(Luzern.)*

*185 Ufm letzten Luche fiedeln. — *Gomolcke,* 24.

*186 Um Ein Loch zu schliessen, macht er zwei neue.
Die Engländer sagen: Er macht's wie die Kesselflicker von Banbury (Northamptonshire), welche drei Löcher machen, wenn sie eins flicken. *(Reinsberg V,* 117.*)*

*187 Weiss er ein Loch, so weiss ich's andere. — *Palm,* 1027.

*188 Weisst du ein Loch, ich weiss einen Nagel.
Holl.: Weet gij en gat, ik weet een' nagel. *(Harrebomée, I,* 205 [b]*.)*

*189 Wenn er in ein Loch greift, sind die Krebse schon heraus. — *Reinsberg IV,* 133.
Dem das Glück nicht wohl will.

*190 Wir wollens bey den alten Löchern bleiben lassen. — *Herberger, I,* 2, 869.

*191 Zu deam Loch will's naus. — *Nefflen,* 470.
Das war der Zweck, das ist das Ende vom Liede.

*192 Zu Loche gehen.
Vom Hunde entlehnt, der in das Loch seiner Hütte geht. Schweigen, sich zur Ruhe begeben, sich zurückziehen.

Lochdibl.

*Ein rechta Lochdib'l sein. *(Oberösterreich.)*
Von jemand, der gar nicht zu gebrauchen, andern nur zum Verdruss da ist. Loch = der Hintere, Dibl (Dübbel, Düppel) = kleines Geschwür.

Lochfeger.

*Er ist ein guter Lochfeger.
Von Schmeichlern. In Nordfriesland: That as an gåden Hälfager.

Löchlein.

1 Durch ein kleines Löchlein sieht man den Himmel auch.
Holl.: Door een klein gaatje ziet men ook den hemel. *(Harrebomée, I,* 204 [b]*.)*

2 Es ist kein theureres Löchlein als das unter der Nase.
Holl.: Geen kostelijker gat dan het lekkere keelgat. *(Harrebomée, I,* 234 [a]*.)*

3 Kleine Löchlein im Schiff machen's voll Wasser.
„Klein Laster machens Regiment voll verderbens." Kleine Fehler ziehen grössere nach sich.

4 Me vermacht vnger e Löchli as e Loch. — *Sutermeister,* 121.

5 Wer das Löchlein nicht stopft, muss ein Loch zumachen.
It.: Chi non tura buco, tura bucone. *(Gaal,* 568.*)*

6 Wer das Löchlein übersieht, dem versinkt bald das Schiff. — *Parömiakon*, 446.

Locke.

1 Ei jeder Lucke steckt an (eine) Mucke. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*

Von Krausköpfen, um sie als gefährlich zu charakterisiren.

2 Schöne Locken, schlechte Socken.

*3 Eine Locke mehr als ein Schweinschwanz.

Locken.

1 Der ist leicht locken, der selber gern kommen will.

Schwed.: Han är god locka, som med wil hoppa. *(Grubb, 521.)*

2 Man lockt anders den Meisen vnnd anders den Krammetsvögeln. — *Lehmann*, 77, 38.

3 Man lockt vnd pfeifft dem vogel biss er gefangen ist (oder: biss er auff dem Kloben sitzt). — *Lehmann*, 89, 13.

Lat.: Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. *(Cato.) (Binder II*, 1154; *Frohberg*, 291; *Philippi, I*, 156; *Schonheim, F*, 11.)

*4 Er will uns damit locken, dass wir anbeissen sollen.

Die Italiener: Der Teufel will den Lucifer verführen. *(Reinsberg IV*, 49.)

Lat.: Viscus merus vestra est blanditia. *(Plautus.) (Philippi, II*, 257.)

Locker.

1 Wenn dersch lucker thät, sagte der Schulmeister zu einem schreienden Buben, den er prügelte, da müsst' ich den ganzen Tag bei dir stehn. *(Oberlausitz.)*

*2 Nicht locker lassen.

Ohne nachzulassen, unermüdlich die Erreichung eines bestimmten Ziels anstreben.

Lockpfeife.

Mit Lockpfeifen fängt man Vögel.

Lockspeise.

*Zur Lockspeise dienen. — *Braun, I*, 2390.

Lockvogel.

1 Ein Lockvogel bringt (singt) ein andern mit lieblichem Gesang ins Garn. — *Lehmann*, 91, 41; *Sailer*, 58; *Simrock*, 6580.

Dän.: En lokkenfugl hvormed man bedruger og forfører andre. — Lokkenfuglen bringer den anden med sin sang i garnet. *(Prov. dan.*, 389.)

2 Lockvögel können alle Weisen. — *Sprichwörtergarten*, 501.

3 Wer Lockvögel feil tregt, der kan andere damit fangen. — *Lehmann*, 91, 42.

„Er muss warten biss sie vffsitzen."

*4 Das ist ein Lockvogel.

Dän.: Han er en lokke-due. *(Prov. dan.*, 118.)

Loco.

L. S. Lat schlicken, las de Dorfscholz.

Löd.

*1 He het dat Löt[1] all in de Billen. — *Hauskalender, II.*

[1]) Bleikörner, Hagel, Schrot. *(Stürenburg*, 139[b].)

*2 Löd in de Näärs hebben. — *Stürenburg*, 139[b].

Sehr schwer sein.

Lode.

1 Lange Loden, kurzer Verstand. *(Kamnitz.)*

*2 Aich war d'r de Loden schaudem. *(Kreis Militsch.)*

Als Drohung, z. B. gegen einen ungezogenen Knaben. Ich werde dir die Loden dehnen, die Haare zausen.

Lodelen.

Eisder[1] lödele[2] bricht nid. *(Luzern.)*

[1]) Stets fort, ununterbrochen. [2]) Wackeln, nicht gehörig fest, beweglich wie ein Loden sein. Verwandt mit lodern = schlumpen, lottern, schlottern, nicht fest sein. *(Stalder, II*, 176.)

Lof.

*Er sticht ihm den Lof (Loof) ab.

Uebermeistert ihn. Lof ist die Seite eines Schiffs, von welcher der Wind herkommt, Hochseite. Vor dem Lof sein heisst, über dem Winde sein, sodass man ein anderes Schiff sehen kann, was z. B. bei Seegefechten sehr wichtig ist. Ein Schiff im Lee (s. d.) bekommt den Pulverdampf.

Löffel.

1 Besser Löffel schnitzen, als müssig bei Tische sitzen.

2 Besser ohne Löffel als ohne Brei. — *Altmann VI*, 391.

3 De Lepel ward êrst lappt, eh'r dermit eten ward. — *Bueren*, 147; *Eichwald*, 1174; *Frommann, III*, 429, 252; *Hauskalender, I.*

Stürenburg (130[a]) hat das Sprichwort in folgender Form: De Läpel mut êrst beläkt worden, êr darmit êten wart. Es wird angewandt, wenn ein Mädchen einen jungen Mann erst verachtet hat und ihn hernach doch noch nimmt. Das Wort bläken, beläken heisst tadeln, anfechten, bemängeln, bekritteln, allerhand Fehler aufsuchen.

4 Deinen Löffel stecke nicht in anderer Leute Töpfe.

5 Der Löffel[1] gumpet, wie er der Metzen wohlgefalle, und lauft ihr nach wie der Stier der Kuh. — *Eiselein*, 433.

[1]) Das Wort steht hier in dem schon im 17. Jahrhundert veralteten Sinne von buhlerischer Schönthuer, Mädchen- oder Schürzenjäger, verliebter Geck, und ist jetzt nur noch in Rotzlöffel = naseweiser, vordrängender junger Mensch hochdeutsch üblich, ist aber dasselbe Wort, das als Bezeichnung des Essgeräths bekannt ist, und eigentlich, wie es mittelhochdeutsch geschah, Leffel (althochdeutsch lefil) geschrieben werden sollte. (Vgl. *Weigand, Wb., II*, 59.)

6 Der muss einen langen Löffel haben, der mit dem Teufel (Riesen) Brei essen will. — *Winckler, IV*, 26.

Dän.: Den skal have en lang skee, der vil æbbe of fod med fanden. *(Bohn II*, 355.)

Holl.: Hij moet wel een' langen lepel hebben, die met den droes pap zal kunnen eten. *(Harrebomée, II*, 17.)

7 Die Löffel sind am meisten geschätzt bei der Suppe.

Böhm.: Drahá lžíce před obědem. *(Čelakovsky*, 330.)

8 Ehe man den Löffel zum Munde bringt, kann sich viel begeben. — *Simrock*, 6578.

Im Altgriechischen: Von der Schale bis zur Lippe kann es tausend Unglücksfälle geben. Die Russen: Zwischen Saatkorn und Erntekorn kann sich manches ereignen. Die Franzosen: Eingegossener Wein ist noch nicht getrunken. — Zwischen Löffel und Mund gibt's oft grosse Störung. *(Reinsberg II*, 82.)

9 Ein Löffel, den man mit den Zähnen zerbeisst, überlebt nicht viel Suppen.

10 Ein Löffel erhalten vnd das hauss verthun, ist narrenwerck. — *Lehmann*, 372, 128.

11 Ein Löffel voll That ist besser als ein Scheffel voll Rath. — *Eiselein*, 433; *Simrock*, 6581; *Lohrengel, I*, 232; *Braun, I*, 2387.

12 Ein solcher Löffel gehört in ein solch Futter. — *Eiselein*, 433; *Simrock*, 6582.

„Als man Luthern erzählt hatte, ein Pfarrer zu Nürnberg habe bei Spendung des Abendmahls gesagt: Nembt hin und trinkt, das ist der Löffel des neuen Testaments, sagte er: «Wenn ich Obrigkeit allda wäre, wolt ich ihn in den Thurm werffen und sagen: Ein solcher Löffel gehört in ein solch Futter.»" *(Zinkgref, I*, 206.)

13 Em miss nit äinjde mät dem gröste Liefel iéssen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 260.

14 Erst'n Läpel, denn 'n Slêf, un am Enne 'n ganzen Dêf. *(Bremen.)* — *Köster*, 252.

15 Es begibt sich viel zwischen Löffel und Gaum. (S. Hand 389 u. 515.) — *Körte*, 3941; *Körte*[2], 4958.

Engl.: There's many a slip twixt the cup and the lip.

Frz.: Entre bouche et cuiller vient souvent grand encombrier. — Entre la coupe et les lèvres il y a encore de la place pour un malheur. *(Masson*, 236.)

It.: Accade in un punto quel che non avvien in mill' anni. *(Masson*, 236.)

16 Es gehören grosse Löffel dazu, das Meer auszusuppen.

17 Es wird nicht jeder mit silbernen Löffeln geboren.

18 Es zeigt sich offt vil, ehe man den Löffel zum Maul bringt. — *Sutor*, 123.

19 Gib der Löffel nid us de Hände, bis d' g'esse hest. *(Luzern.)*

20 Grosse Löffel haben lange Stiele.

21 Grosse Löffel machen eine kleine Schüssel bald leer.

22 Jedem Löffel gefällt sein Stiel. — *Reinsberg III*, 106.

Poln.: Każda łyżka swój ogon chwali.

23 Könt mancher heut einen im Löffel ertrencken, er thets lieber als morgen. — *Gruter, III*, 60; *Lehmann, II*, 323, 95.

24 Löffel und Löfflerei sind Nachbarn. — *Judas der Erzschelm, III; Parömiakon*, 1133.
Ein Laster führt leicht zum andern.

25 Löffel und Schüssel machen noch kein Gastmahl.

26 Lütt Läpel lät wol nett, oawer grot schafft doch bett. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II*, 229.
Ein kleiner Löffel lässt wol nett, aber ein grosser schafft besser.

27 M' mûes d'r Löff'l nid us d'r Hand gäh, bis m' g'gâssa het. *(Bern.)* — *Zyro*, 69.

28 Man kann auch bisweilen neue Löffel aus altem Holze schnitzen. — *Winckler, II*, 33.
Lat.: Quando est manus parva, tunc est plenior arca. *(Chaos*, 671.)

29 Man kann weder einen Löffel im Topfe, noch ein Krautblatt im Fasse sehen.

30 Man môt'n Läpel nich ähr dâl leggen as bet m'n satt is. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 29, 126; *Goldschmidt*, 122.

31 Man muss den Löffel in die rechte Hand nehmen, dass man die Suppe nicht vergisst.
Schwed.: Bäst att taga skeden i wackra handen. *(Wensell*, 11.)

32 Man muss den Löffel nicht eher aus der Hand legen, bis man satt gegessen hat. — *Simrock*, 6585; *Körte*, 3942; *Braun, I*, 2332.

33 Man muss mit Einem Löffel nicht zwei Suppen zugleich verkosten. — *Eiselein*, 433; *Simrock*, 6591.

34 Mancher hebt den Leffel oder Teller auff vnnd zutritt ein Schüssel. — *Petri, II*, 450; *Herberger, I*, 189.

35 Mancher wils lieber mit Leffeln als mit Scheffeln; ein ander wils lieber mit Scheffeln als mit Leffeln. — *Lehmann*, 788, 19.

36 Me cha der Löffel liecht us der Hang gä, wenn me g'nue g'güsse het. *(Solothurn.)* — *Schild*, 65, 107; *Sutermeister*, 138.

37 Me muess der Löffel nid abgeen bis mu selber genueg het. — *Sutermeister*, 147.

38 Me muess en grosse Löffel ha, bis me derigi esse cha. — *Sutermeister*, 75.
In Bezug auf einen Aufschneider und Lügner.

39 Mit dem Löffel kann man das Meer (den Strom) nicht ausschöpfen.
Aehnlich die Russen *Cahier* 2002.

40 Mit eigenem Löffel isst es sich am besten. — *Altmann VI*, 405.

41 Mit leeren Löffeln ist kein Drescher zufrieden.

42 Mit'n Läpel lett wol nett, äwer mit de Kell, dat schafft doch bett. *(Mecklenburg.)* — *Diermissen*, 74; *Günther, III.*

43 Neuen Löffel braucht der Koch, einen alten wirft er ins Feuer.

44 Nimm einen Löffel und schmecke, was du sagest. — *Schottel*, 1118[b].

45 Stecke deinen Löffel nicht in anderer Leute Töpfe. (S. Amt 66, Bauer 249, Brei 22, Brennen 9 und Jucken 15.) — *Simrock*, 6583; *Körte*, 3943; *Masson*, 17; *Braun, I*, 2383.
Engl.: Don't scald your lips in another man's pottage. — Meddle not with that you have nothing to do with. *(Masson*, 18.)
It.: Di cosa che non ti cale, non dir nè ben, nè male.
Poln.: Kto z korca głowę wychyla, tego strychulcem w łeb. *(Masson*, 17.)

46 Viel Löffel, viel Scheffel.
Viel Kinder, viel Segen.

47 Was nützt ein Löffel ohne Suppe.
Die Russen: Nimm den Löffel zur Hand, bevor die Suppe schäumt. *(Altmann VI*, 435.)

48 Weil der leffel new ist, so brauchet yhn der koch, darnach wenn er alt ist, so wirfft er yhn ynn das fewer. — *Agricola I*, 109; *Blum*, 708; *Petri, II*, 148; *Simrock*, 6580; *Schottel*, 1130[b]; *Sailer*, 208.
Das Schicksal des Neuen sowol als des Abgenutzten.
Holl.: Zoo lang de lepel nieuw is, gebruikt de kok hem; maar als hij oud is, werpt hij hem in't vuur. *(Harrebomée II*, 17.)

49 Wen eim der Löffel nid kümle ist, so cha mu z'vil esse. — *Sutermeister*, 132.

50 Wenn du einen Löffel findest, so wirst du auch Suppe essen. *(Surinam.)*
Der Markt lehrt kramen. Habe nur erst Macht, du wirst sie schon anzuwenden wissen.

51 Wenn man dich und den Löffel nicht hätte, müsste man die Suppe trinken. — *Mayer, II*, 78; *Eiselein*, 433; *Körte*, 3944[c]; *Simrock*, 6592.
Von einem, der sich für ganz unentbehrlich hält, der alles verstehen will und seine Nase in alles steckt. Die englischen Neger sagen spottweis von einem solchen Menschen: Was war im Topfe, das der Löffel nicht gesehen hätte. *(Reinsberg IV*, 59.)

52 Wenn man mit Löffeln einnimpt und mit Schäffeln aussgibt, so werets nicht lang. — *Lehmann*, 723, 38.

53 Wer auf den Löffel eines Todten wartet, wird wenig Suppe essen.
Wer auf anderer Leute Tod hofft, kann lange vergeblich hoffen.

54 Wer den Löffel verleiht, muss mit den Händen suppen.

55 Wer ein Löffel aufhebt vnnd ein schüssel zertritt, der gewinnt nichts. — *Lehmann*, 372, 128.

56 Wer einen Löffel aufhebt und tritt eine Schüssel entzwei, gewinnt wenig dabei.

57 Wer keinen Löffel hat, muss mit den Fingern essen.

58 Wer keinen Löffel hat, reckt den Stiel in die Höhe.

59 Wer mit Leffeln einnimbt vnd mit scheffeln aussgibt, der macht bald feyerabend. — *Lehmann*, 372, 126.

60 Wer mit Löffeln einnimmt und mit Scheffeln ausgibt, wird bald am Boden sein.
Dän.: Hvo indtager med skeer, og udgiver med skiepper giør det snart of. *(Prov. dan.*, 325.)

61 Wie's der Löffel gibt, so muss man's nehmen.

62 Wo der Löffel reicht, bedarf's der Kelle nicht. — *Blum*, 550; *Bücking*, 173; *Simrock*, 6594; *Körte*, 3940; *Braun, I*, 2381.
Wo ein einfacher Weg ans Ziel führt, da soll man keine kostspieligen Anstalten treffen.

63 Wo man den Löffel zu stark braucht, bleibt auch das Löffeln nicht aus. — *Parömiakon*, 2818.
Unmässigkeit im Essen und Trinken führt auch zu andern Ausschweifungen.

64 Wo man ein Löffel will erretten, da wird ein Schüssel oft zertretten. — *Waldis, IV*, 92.

65 Zwei Löffl a eim Stil ist doch e kli z'vil. — *Sutermeister*, 125.

66 Zwischen Löffel und Gaum ist ein grosser (weiter) Raum. (S. Brant 10 und Hand 388—389.) — *Zehner*, 20; *Körte*, 4958.
Auf etwas, das dem Glückswechsel unterworfen ist, soll man nicht mit Gewissheit rechnen, so nahe der Besitz zu liegen scheint. „Weit ist der Weg vom Kelch bis zu den Lippen." *(Shelley, Biograph. Novelle* von *W. Hamm*, Leipzig 1858, S. 23.)
Dän.: Langt er imellem mund og bid. *(Prov. dan.*, 421.)
Engl.: Many things fall between the cup and the lip. *(Gaal*, 1111.)
Frz.: De la main à la bouche on perd souvent la soupe. *(Gaal*, 1111.) — Entre bouche et cuillier vient grand distourbier. *(Körte*, 3941.)

67 Zwischen Löffel und Mund geht viel Suppe zu Grund.
Holl.: Tusschen lepel en mond valt het sop te grond. *(Harrebomée, II*, 17; *Bohn I*, 339.)

*68 Allen mit gleichen Löffeln anrichten.
Die Bedürfnisse sind nicht gleich; einer braucht viel, der andere wenig.

*69 Alles, was Löffel lecken kann. *(Meiningen.)*
Zu ergänzen: war da, oder: musste helfen.

*70 Aus grossen Löffeln essen. — *Frischbier*[2], 2457.

*71 Dat is all ên Lêpel un ên Pott. *(Mecklenburg.)*
Von sehr guten Freunden.

*72 Den geringsten Löffel dazu nit zu waschen haben. — *Schottel*, 1116[a].

*73 Den Löffel aufheben und die Schüssel zerbrechen. — *Luther*, 334; *Schottel*, 1113[a]; *Simrock*, 6588.
Dem Geringfügigen mehr Aufmerksamkeit schenken als dem Wichtigern. — „D. h. carbones prothesaura ein Löffel aufheben und eine Schüssel dafür zerbrechen." *(Herberger, II*, 572.) Die Walachen: Er sucht den Nagel und verliert das Hufeisen. Die Basken: Er spart den Pfennig und wirft den Dukaten weg. *(Reinsberg III*, 19.)

*74 **Den Löffel reicht er und mit der Gabel sticht er.**
Die Russen: Mancber gibt mit dem Loffel, der mit dem Spaten die Angen auskratzt.

*75 **Der it über'n Löffl balbirt wor'n.** *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 329, 261.

*76 **Der Löffel ist ihm entfallen.** — *Fischart, Gesch.*
Er ist gestorben. „... Also entfiel dem Hanptmann Wnrst der Löffel.“ *(Kloster, VIII,* 434.*)*

*77 **Dich hab' ich mit Löffeln gefressen.**
Aehnlich: Dn bist mir feil, du kannst mir gestohlen werden, dich habe ich dick, dich habe ich im Magen.

*78 **Die Löffel bringen, wenn die Suppe getrunken ist.**
Frz.: Ce sont fancilles après août. *(Leroux, I,* 62.*)*

*79 **Ea muand, ea hod ois mid'n gross'n Leffl gfressn.** *(Steiermark.)* — *Firmenich, III,* 770, 154.
Er hält sich für allein gescheit.

*80 **Ein junger Löffel vnd Geelschnabel.** (S. 5.) — *Mathesy, I,* 31[a]; *Theatrum Diabolorum,* 395[b].

*81 **Ein trockener (scharfer) Löffel kratzt.**
Anch russisch *Cahier,* 1928.
Böhm.: Snchá lžíce ústa škrabe. *(Čelakovsky,* 361.*)*

*82 **Einem den Löffel aus dem Maule schlagen.** — *Zaupser, Idiot., Nachlese,* 27; *Klein, I,* 284.
Einen um das sichere Brot bringen.

*83 **Einen über den Löffel barbieren.** — *Eiselein,* 433; *Körte,* 3944[a]; *Braun, I,* 2380; *Frischbier*[2], 2453.
Nnr anf alte Leute anwendbar, welche ehemals, besonders, wenn ihnen die Zähne fehlten, einen Löffel in den Mund nahmen, um dureb Ausspannung der Backen das Rasiren zu erleichtern. Vielleicht anch, nach der Anekdote, dass ein Barbier manchen Lenten, die ihm danach aussahen, vorspiegelte, er könne sie nur rasiren, wenn sie den hölsernen Löffel, den er eigens dazu hielt, in den Mnnd nähmen nnd ihre Backen damit ansstopften. (Vgl. *Eiselein,* 52.) In dem Wort „barbieren“ liegt aber der Nebenbegriff des heimlich schlanen Betrügens, wahrscheinlich, weil der, welcher barbiert wird, sich nicht nmsehen, also nicbt betrachten kann, was man hinter seinem Rücken macht, oder auch von der Geschwätzigkeit der Barbiere entlehnt, die sehr hänfig zu nnredlichen Zwecken benutzt wurde. Auf der Eifel sagt man anch: Sich über den Löffel hauen lassen. — *K. Andree,* der im *Globus (VI,* 164*)* die Barbiere von Sevilla schildert, sagt von den Barbieren der Vorstadt, die gegenüber den Barberos der Stadt, Barberillos genannt werden: „Der Himmel ist ihr Dach, ein Rohrstuhl ihr Möbel, Becken nnd Schermesser, wie etliche Wallnüsse verstehen sieb von selbst. Aber wozn Wallnüsse? Wenn irgendein Gallego oder Astnriano dem Künstler einen sehr borstigen Bart zum Pntzen binreicht, dann schiebt derselbe ihm eine Nuss zwischen Back- und Zahnfleisch, nm richtig nnd glatt pntzen zu können. Die Spanier würden also sagen: über die Nnss barbieren, wie man bei nns sagt: über den Löffel barbieren. Diese Anwendung des Löffels habe ich in einem Dorfe anf dem Schwarzwalde mit anzusehen Gelegenheit gehabt. In meinen Studentenjahren übernachtete ich einst in einem Dorfe am Ostabhange des Harzes; am Morgen fanden sich mehrere Bauern im Schenkzimmer ein nnd der Barbier steckte jedem einen kleinen Apfel in den Mnnd. Sie wurden bnchstäblich über den Apfel barbiert. Bei dieser Gelegenheit erfnhr ich, dass sehr oft zu gleichen Zwecken eine Kartoffel genommen werde.“
Frz.: Faire la barbe à quelqu'un.
Lat.: Addere mannm. *(Eiselein,* 52.*)*

*84 **En ôlen Lepel!** *(Hamburg.)* — *Schütze, III,* 26.
Ansruf, wenn man etwas, das ein anderer sagt, leugnet oder unwillig ablehnt, was er verlangt.

*85 **Er hat den Löffel umgekehrt (oder: weggelegt, weggeworfen).** — *Mayer, II,* 136; *Frischbier,* 474.
Er ist gestorben.

*86 **Er hat keinen Löffel dabei zu waschen.** — *Simrock,* 3590.
Von denen, die sich rühmen, viel an vermögen und die nichts thnn können.

*87 **Er hat keinen Löffel zu lecken.**
Von einem, der gar nichts zu leben hat.

*88 **Er het de Löffel gebort.** *(Wallis.)* — *Sutermeister,* 167.

*89 **Er het de Löffel ûfgsteckt.** — *Sutermeister,* 107.
Um von jemand zu sagen: er ist gestorben (s. Empfehlen), wofür man in der Schweiz auch noch folgende Redensarten hat: Er ist zum Gugger. Er hat ebig verschnûfet. Er het vergässe z' athme. D' Auge sind em überschosse. 'S Giüngg (Herz, Lnnge n. s. w.) ist em abegfeile. Er ist gstabet nnd bestabet. Er hat gräh gmacht. Er ist vermaugelt. Er ist verrebbet. Es bäd gklopft. Er ist abdifilirt (oder: abgspaziert, . gfratzt). Er ist über dure. Er het en ringe Tod ignu Er hets knrz gmacht. Es is e nett Tödli (liebliche Kinderleiche). Es ist en gottlöbige Tod. Er ist in ene papierige Gutsche (Todtenschein) heicho. Er bet müsse dra glaube. Uese Herrget hät e gboit. Er hät ghimmlet. Er ist nidsi im Himmel. Er ist im Nidsigünt gstorbe. Er ist mit dem Petrus einig worde. Er het sich gflüchtet. Er ist furt. Er gaht z' Maresseh (Moritz) Henne ga büete. Er muss abla bald ufm Frithof gan d' Henne hietu. Er muess ga Bire schüttle. Er mness ga Bändli hane. Er gobt i d' Holzbirn. Er ist wider öpper i d' Ewigkeit (wenn ausgeläntet wird). *(Sutermeister,* 107.*)*

*90 **Er het de Löffel verworffe.** *(Schweiz.)* — *Sutermeister,* 107.

*91 **Er hüb nicht einen Löffel auf, er tret ehr gar mit Füssen drauf.** — *Eyering, I,* 803; *Körte,* 3944.

*92 **Er isst mit dem grossen Löffel.**

*93 **Er isst mit zwee Löff'ln.** — *Sutermeister,* 83.
Sutermeister führt a. a. O. noch andere Redensarten an, die von jemand gebraucht werden, dem nicht recht zu tranen ist, der alle Farben trägt, seinen Vortheil nach jeder Seite wahrnimmt. Man sagt von einem solchen auch: Er will überall guet Ma si. Er macht gnet Ma. Er werket mit doppeltem Geschirr. Er ka under alli Ellboge Küssli mache. Dn hesch es, we de Kamelot, me ka die träge z' Freud und z' Leid. Dn wersch e rächte Ma, wenn d' nnmme-n angersch thätsch.
Holl.: Hij eet met twee lepels. *(Harrebomée, II,* 16.*)*

*94 **Er ist da Löffel und Topf.** — *Körte,* 3944[b].
Alles in allem, Factotnm.

*95 **Er ist dicht beim silbernen Löffel.** *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 2455.
Seinem Ziele sehr nahe. Bei den Schützenfesten sind silberne Esslöffel Preise für die besten Schüsse.

*96 **Er ist gern, wo man mit dem grossen Löffel aufgiesst.**
„... Denn er (Gargantua) war gern, da man mit grossen Löffeln anffgiesset.“ *(Kloster, VIII,* 71.*)* Wo es gut zu essen und zu trinken gibt.

*97 **Er ist mit einem silbernen Löffel im Munde geboren.**
Von jemand, der nngewöhnliches Glück hat.
Engl.: To be born with a silver spoon in his month. — To have its pear ready pared. *(Bohn II,* 177.*)*
It.: Aver la pera monda.

*98 **Er legt mit dem grossen Löffel vor.**

*99 **Er nimmt den grossen Löffel, der kleine hat ein Loch.**
Holl.: Schep op, Lnbbert, met den grooten lepel, de kleine heeft een gat. *(Harrebomée, II,* 17.*)*

*100 **Er sucht den Löffel und isst damit.** (S. Auge 426, Bär 88 nnd Esel 617.)

*101 **Er wischt den Löffel und geht.** *(Rottenburg.)*
Ohne Dank.

*102 **Erst makt se den Lepel ful und dann freet se wedder derut.** — *Bueren,* 458.

*103 **Es ist ihm auf die Löffel gefallen.** *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 2456.
Vor die Ohren, er hört schwer.

*104 **Et hefft wedder êner den Läpel hengeleggt.** *(Wehlau.)*
Wenn jemand, besonders ein Reicher, gestorben ist, für den geläutet wird.

*105 **Etwas mit Löffeln gegessen haben.**
Bis zu Uebermass und Ekel. „'R hot die G'scheidigkeit mit Löffel g'frässa.“ Ironisch um zu sagen, er ist nnwissend und dumm, obschon er wähnt, im Besitze bedeutender Kenntnisse nnd grosser Weisheit zu sein. *(Sartorius,* 172.*)* „... Meine, sie heigen ellei mit Löffle d' G'lersamkeit g'fresse.“ *(Hebel's Werke, II,* 110.*)*

*106 **Hä gröieft nach dem Löffel onn zertritt die Schüssel.** *(Henneberg.)*
Von jemand, der die Hauptsache über der Nebensache vergisst oder vernachlässigt.

*107 **He hett sülvst kênen Lepel to licken.** *(Holst.)* — *Schütze, III,* 43.
Er besitzt nichts, er lebt nnr vom fremden Tische.

*108 **He wêt dar kênen Lepel to to waschen.** *(Holst.)* — *Schütze, III,* 26; *Richey,* 151; *hochdeutsch* bei *Körte,* 3944[f].
Er weiss dabei nicht die geringste Hülfe zu leisten.

*109 **Ik wet dem Liepel kainen Stiel.** *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 87, 128.

*110 **Löffel feil tragen.** — *Murner, Nb.,* 48.
Liederlich, verschwenderisch leben. „Mancher hat gross sorg vnd acht, wie er sein(e) kind(er) zu herren macht. Wenn er das gut sehon zamen bringt vnd sein kindt hoch auff hin ringt, so stirbet jhm der halbe Theil (die Hälfte der Kinder), die andern tragen Löffel feil.“ *(Kloster, IV,* 765.*)*

*111 Löffel schneiden. — *Murner, Nb.*, 7.

„Hört was ein junger löffel thut, verbrasst sein erbtheil als sein gut." *(Kloster, IV, 648.)*

*112 Lurtz, leck a Löffel. — *Robinson*, 813; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6589.

*113 Mät dem grisse Lêfel êssen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 326, 282.

Zu einem Mahle geladen sein.

*114 Mer hünt's wia mit Löffel gessa. — *Nefflen*, 463.

Wir haben bis zum Ueberfluss genug; wir sind übersatt davon.

*115 Mit dem grossen Löffel essen. — *Mathesy, I*, 208[b]; *Körte*, 3944[b]; *Frischbier*[2], 2454.

In vornehmer Gesellschaft. „Mein Mann und Schwager essen heute mit dem grossen Löffel beim Rath B., und da währt es immer bis in die Nacht." *(G. Horn* in der *Berliner Montagszeitung*, und *Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1865, Beibl. zu Nr. 28.)

*116 Nun weiss ich meines Löffels keinen Stiel mehr. — *Simrock*, 6597.

*117 Sie liebt die Löffel mehr als die Kochlöffel. — *Parömiakon*, 216.

Geht mehr ihren Liebschaften nach, als dass sie sich um ihre Wirthschaft bekümmert.

*118 Sin Lepel upstêken. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 26.

Sterben; daher, weil die Landleute nach dem Essen den Löffel auf den Ring, das Löffelbret, durch dessen runde Oeffnungen der Stiel geht, stecken und dann abgehen. In Mecklenburg: He hett'n Lepel an de Wand stäken = he is död bläven, er ist des Todes erblichen. Dr. *Schiller* bemerkt hierbei: Das für Knechte und Mägde auf dem Lande und für kleine Leute überhaupt bereitete Essen ist meist „suppig" gekocht, daher der Löffel das Hauptgeschirr beim Essen. Ist dies eingenommen, so wird der Löffel an die Wand gesteckt. Das Fleisch (wie Fisch) wird in die Hand genommen und von Zeit zu Zeit zugebissen oder geschnitten. Eine Gabel wird nicht gebraucht. Die Redensart: Den Lepel an de Wand stäken, kommt schon bei *Neocorus* (*I*, 90) vor, wo es heisst: „vp dat nicht junge Lüde dorch der Olden Velheit (Vielheit) mangel leden, sondern wen se vth dem Wege vnd den Lepel vpgesteken, genoch hedden." — Auf der nordfriesischen Insel Amrum heisst es in demselben Sinne: Hi hê a Skâi ap stêdt. Denselben oder einen verwandten Sinn haben auch die dortigen, an ihrem Platze mundartlich aufgeführten Redensarten: Er hat seine Eier gelegt. Er hat ausgelegt (ausverkauft). Hi as bi Nuurden amgingen. Hi as tu't Hâl (s. d. 3) siebbet. Ham as't Lâcht (s. Licht 211) üütjblast. (Vgl. *Haupt, VIII*, 360, 157.)

*119 Vom Löffel im Rigel[1] bis uehe zum vierspännigen Fuerwerch. *(Solothurn.)* — *Schild*, 87, 338.

[1]) Ein eingekerbtes, über dem Tisch quer über die Wand genageltes Holzstäbchen, in das man nach der Mahlzeit die Löffel steckt. — Vom Geringsten bis zum Wichtigsten im Hause.

*120 Vör den Löffel keinen Stiel wieten. *(Westf.)*

Für ein Mädchen keinen Freier.

*121 Wenn du ne mich wirst sein, an der Löffel, dernach müss' ber de Suppe spiessen. *(Oberlausitz.)*

*122 Wenn er jhn in einem leffel ertrencken könnte, er brauchte keinen Brawpottig dazu. — *Fischer, Psalter*, 37[b].

*123 Wenn er jn in einem Löffel voll Wasser erseuffen köndte, neme er nicht eine Schüssel voll dazu. — *Pauli, Postille*, 188[b].

So feind ist er ihm.

*124 Wenn sie mich in einem Löffel ersäufen könnte, sie nähme nicht erst einen Zuber. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 122.

*125 Wie mit Löffeln gessen. — *Eiselein*, 433.

*126 Zwei Löffel in einer Schüssel (Tasse) vereinigen wollen.

Löffelei.

1 Es ist nit nöthig, dass aus einer Löffelei flugs Hochzeit werd. — *Fac. fac.*, 97.

2 Es sind nicht alle Löffeleyn vorbereitungen zum folgenden Hochzeitdantz. — *Gruter, III*, 36; *Lehmann, II*, 158, 185.

Die Löffelei ist verschieden. *Murner* (*Nb.*, in *Kloster, IV*, 647) behandelt auch Löffelschneider und sagt: „Ein jeder Gauch hatt sein geschrey, so findt man löffel mancherley, gross vnd klein, auch jung vnd alt, die löfferey ist mannigfalt. Wer nimpt ein weib vmb gut vnd gelt, der ist zu einem löffel zelt u. s. w."

3 Viel Löffelei, aber schlechte Suppen. — *Parömiakon*, 37.

Löffelgans.

*Es ist eine Löffelgans.

Löffeln = caressiren. Ein dazu geneigtes Frauenzimmer wird Löffelgans genannt. „Habt's no nit gnug glöffelt?" *(Idiot. Austr.*, 90.)

Löffelgardist.

*Er ist ein Löffelgardist. *(Ostpreuss.)*

Wenn jemand damit prahlt, Soldat gewesen zu sein.

Löffelgebiss.

*Einem das Löffelgebiss zurichten. — *Murner, Nb.*

Ihn zum Schweigen bringen wollen.

Löffelhans.

Es ist selten ein alter Löffelhanss, der eins vbersehen hette die Schantz. — *Gruter, III*, 34; *Lehmann, II*, 156, 159.

Löffelholz.

*1 Er ist gut zu Löffelholz. — *Murner, Nb.*, 7.

„Vnd glaubt, was jm das weib glosiert, so sie jn bey der nasen fürt, der ist zu löffelholz geschickt. Sobald ein weib jn ann blickt, so hat er gleich kein rast noch ruw. Der Löffel sind noch vil uff erden, die erst im alter löffel werden, vnd thund wie sie in jugend thaten, wie das die löflin hatt geraten." *(Kloster, IV*, 647.)

*2 Er ist nicht weit vom Löffelholz. — *Murner, Nb.*, 7.

„Wer hässlich ist vnd acht sich stolz, der ist nit weit vom löffelholz." *(Kloster, IV*, 647.)

Löffelkörblein.

*Er hat ihr ein Löffelkörblein gebracht. — *Murner, Vom luth. Narren.*

Eine Liebschaft angeknüpft, Liebeleien angefangen.

Löffelkraut.

1 Löffelkraut ist ihm lieber als Ehrenpreis. — *Parömiakon*, 433.

Der sinnliche Genuss steht ihm höher, als das Streben nach Ehre und Ruhm.

2 Löffelkraut wächst gern auf feuchtem Grunde. — *Parömiakon*, 1439.

Der Genuss geistiger Getränke pflegt niedern Leidenschaften die Thür zu öffnen, den Weg zu bahnen.

Löffelmacher.

Löffelmacher kommen den Leuten in die Mäuler. — *Sutor*, 418.

Löffeln.

1 Löfflen[1] macht kein Hochzeit. — *Gruter, III*, 64; *Lehmann, II*, 380, 65; *Simrock*, 6599.

[1]) Das von Löffel in der Bedeutung von Buhler abgeleitete Zeitwort löffeln = Frauen buhlerisch schönthun, findet sich zuerst bei *Kaisersberg* in der Bedeutung: „Ständchen bringen". *(Frisch, I*, 620[a].)

2 Löfflen vnd witzig seyn stimmen nicht vberein. — *Gruter, III*, 64; *Lehmann, II*, 380, 66; *Simrock*, 6598.

Löffelschleife.

*Er ist nie uf der Löffelschleifi gsii. — *Sutermeister*, 70.

Er ist ein ungebildeter, läppischer Mensch. Um einen groben Menschen zu bezeichnen, besitzen die Schweizer eine recht reiche Auswahl von Ausdrücken und Redensarten, die hier nach *Sutermeister* folgen mögen. Von einer weiblichen Person derart sagen sie: Sie ist en Darrliwatsch, e Traschi. Von einer männlichen: Er ist en Brügel, en Buuregnolggi, en Gnolggi: en Holzbock, en Kalli, en Knopf, en Knubel, en Pfnuost, en Rüchlig, en Schliffel, en Stössel. Er ist so grob wie Bohnestrau, wie ein Höchster, wie ein Schwarzwälder. Er is von Bnebedorf. Er ist halt vo Buebike. Er ist halt z' Büeblike diheim. Er ist i Stall ine ghelt. Er ist i de Kalberjohre. Er ist wider e Kalb uf em Schräge. Er ist es Osterkalb, es Kalb Mosis. Er is am Küeseil abunge. Er ist dem Küeseil etrunne. Er ist en überweidigi Kue. Er ist ni ue der Küeweid cho. — Das Benehmen eines Groben in besondern Fällen schildern sie durch folgende Redensarten: Er fahrt dri, wie e Ländersau in e Bohneblätz. Er fahrt dri wie-n e Mûs in e Grishafe. Er fahrt grad dur di Kuchi. Er glaubt an nid as Zuegmües (hält nicht viel auf Ceremonien, Höflichkeitsformen). Er haut d' Sach mit der Schweizeraxt aben and. Er kunnt wie de Hagel i d' Halm. Er kumt zum Esse wie d' Sou zum Trog. Er lit ie wie en Schwôb. Er macht nid lang Mäusi. Er schlöt mit der schwere Hand dri. Er schlöt uf d' Stude-n as d' Nest sittere. Er schlot d' Eier mit ere Tanne ûf.

Löffelseuche.

*De hett de Läpelsüükte[1]. — *Stürenburg*, 130[a].

[1]) Scherzhafter Ausdruck zur Bezeichnung des Unwohlseins des Viehes aus Hunger. Besonders im Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihren Besitzern knapp gehalten, schlecht und spärlich, wie mit dem Löffel, gefüttert werden. — Von einem Menschen, der infolge der Entbehrungen elend aussieht.

Löffelstiel.

Mänger, mänger, Löffelstiel, alte Weiber fressen viel.

Löfflich.

Er hat's nur löfflich, nicht schefflich. — *Körte*, 3944[c]; *Braun*, *I*, 2385.

Lôg.

1 Achter in't Lôg [1] wânt ôk Lüde. — *Bueren*, 2; *Frommann*, *II*, 388, 2; *Hauskalender*, *I*.

[1]) Dorf, namentlich Pfarrdorf, lateinisch: locus = Ort, Stätte, Haus. (Vgl. *Stürenburg*, 140.) Hinten im Dorfe wohnen auch Leute.

2 Negen Logen un ên Stadt, de hebben mitnander ên Slötelgatt. — *Kern*, 86.

Unter den neun Logen sind die Dörfer Extum, Haxtum, Rahe, Walle, Sandhorst, Wallinghausen, Egels, Pogens und Kirchdorf gemeint, die zum Kirchspiel Aurich gehören und Logen genannt, auch mit Spottversen geneckt werden. (S. Pogens, Walle und Wallinghausen.)

Logement (s. Losament).

Schlecht Logement und Langeweil', schwarz Brot, schlimm Bier und grobe Schweinekeul' gibt's allenthalben in Westfalen; wer's nicht glaubt, mag's selbst erfahren. (S. Brot 152.) — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 40, 314; *Simrock*, 11576; *Hesekiel*, 11; *Reinsberg V*, 75.

Logik.

Die Logik ist von der Rhetorik überwältigt und besiegt worden. *(Altsächs.)*

Einer der kriegerischen Bischöfe war Gerhard Baron von Berg, Bischof von Hildesheim. Gleich in seinem ersten Amtsjahre (1364) schlug und fing er sechzig westfälische Ritter, die gleich Räubern in dem Bisthum früher gehaust hatten. Auch mit den Herzögen von Braunschweig kämpfte er, obgleich schwächer an Kräften, immer mit grossem Vortheil und Glück. Unter ihren Verbündeten bekam er einst den Bischof von Halberstadt, Albert, den man allgemein für einen guten Logiker hielt, gefangen. Gerhard aber war als ein ausgezeichneter Rhetoriker bekannt. Da also der erstere in die Hände des letztern, seines Feindes, gekommen war, so hörte man lange Zeit im ganzen Sachsen das obige Sprichwort.

Logiren.

1 Willt jü hier alle loschiren? Et is 'r Platz genaug, segt de Gôsewische, un kratzet seck unnen an'n Buke. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 399.

*2 Er logirt beim freien Mann.

Wohnt im Freien; der Obdachlose.

Frz.: Il a logé à l'enseigne de la lune. *(Leroux*, *I*, 70.*)*

Lohe.

Eigene Lohe macht die Stube warm. — *Reinsberg III*, 106.

Lohenstein.

*Heiliger Lohenstein!

Lohgerber.

Löer un Schinner sind Suister(Schwester-)kinner. *(Sauerland.)*

Lohkäs.

*Das ist der helle Lohkäs. *(Ulm.)* (S. Pappendeckel.)

Lohn.

1 Besser vergeblicher Lohn als verdorbener Meister.

2 Danach Lohn, danach Arbeit.

„Weisst du nach Brot, nach Futter nur zu streben, schau, wie gemüthlich liegt der Ochse dort im Gras und kaut! Geh, lege dich daneben!" *(Fr. von Sallet*, *Laienevangelium*, Leipzig 1842, S. 36.*)*

Dän.: Lidet arbeyde, liden løn. — Løn som arbeyde. *(Prov. dan.*, 396.*)*

3 Deinen Lohn sollst du nicht wissen. — *Simrock*, 660C.

4 Der Lohn ist kranck, wo man nur sagt: hab danck. — *Petri*, *II*, 200; *Henisch*, 641, 54.

5 Ein Lohn ohn nutz vnd ein vergeben Kunst tregt nicht Brot ins Hauss. — *Petri*, *II*, 212.

6 Geringer Lohn ist besser als keiner.

Dän.: Den bliver end ikke u-lønt som ilde bliver lønt, ond løn er og løn. *(Prov. dan.*, 396.*)*

7 Guter lohn, getrewer Diener. — *Lehmann*, 126, 56.

8 Guter Lohn macht die Arbeit leicht. — *Lehmann*, 73, 32; *Körte*, 3946; *Winckler*, *XIII*, 14.

It.: La mercede raddolcisce il travaglio. *(Passaglia*, 222, 1; *Gaal*, 1112.*)*

Lat.: Cum mercede labor gratior esse solet. *(Seybold*, 101; *Binder I*, 261; *II*, 646; *Gaal*, 1112; *Philippi*, *I*, 102.*)*

Schwed.: Hand hand twättar, steen steen glättar, en god löhn gör arbete lättar. — Löhn gjör mödan lätt. *(Grubb*, 495; *Törning*, 61.*)*

9 Guter Lohn macht hurtige Hände. — *Gaal*, 1112; *Simrock*, 6601; *Körte*, 3946; *Braun*, *I*, 2388; *Graf*, 266, 249.

Mhd.: Er sprach: „des ein gebûre dem andern tuot, komet dicke lôn, des hoer ich jehen." *(Reinhardt.) (Zingerle*, 95.*)*

Frz.: Loyer est sorcier. *(Leroux*, *II*, 257.*)*

Schwed.: Lön och ära lockar trohet fram. *(Grubb*, 495.*)*

10 Guter Lohn macht in der Kirche grossen Thon. — *Lehmann*, 73, 32; *Eiselein*, 433; *Simrock*, 6600.

11 Guter Lohn und guter Gewinn machen einen guten Gesellen bald reich. — *Lehmann*, 682, 27.

12 Höltzen lohn, höltzen arbeit.

13 Je geringer Lohn, je weniger (schlechter) Arbeit.

Böhm.: Za špatný plat nesporá práce. *(Čelakovsky*, 129.*)*

Poln.: Niespora praca, gdy licha placa. *(Čelakovsky*, 129.*)*

14 Klein Lohn, klein Arbeit.

15 Kupferner Lohn, kupferne Arbeit.

16 Lohn, darnach Arbeit. — *Gruter*, *III*, 64; *Lehmann*, *II*, 380, 67.

„Verdienter lohn im himmel schreit." *(Waldis*, *I*, 57, 46.*)*

17 Lohn um Lohn war eben schon. — *Lehmann*, *II*, 375, 115; *Körte*, 3945.

18 Lohn und Ehre sind Quell und Sporn der Lehre.

Dän.: Løn og ære ere aarsag til lære. *(Prov. dan.*, 396.*)*

19 Niemand kann den Lohn vorausfordern.

Dän.: Det er daarligt at kræve løn for arbeydet er giort. *(Prov. dan.*, 34 u. 101.*)*

20 Niemand kann mit dem Lohn entlaufen. — *Graf*, 266, 245.

Wie jeder Arbeiter seines Lohnes werth ist, so kann aber auch umgekehrt niemand Lohn annehmen und behalten und die Arbeit stehen lassen. Wer den Lohn für bestimmte Zeit vorausbezahlt erhält, muss diese Zeit ausdienen. Schiffsleute, welche dem Lohn entliefen, wurden ehedem gehängt. (Vgl. *Homeyer's Sachsenspiegel*, *II*, 32, 3; *Lassberg*, *Schwabenspiegel*, 203.) In Hamburg: Nemant mach myt deme lone entlopen. *(Lappenberg*, 180, 22.*)*

21 Rechnest du auf Lohn, so hast du ihn schon.

22 Schlechter Lohn macht schlecht Tuch. — *Lehmann*, 73, 38.

23 Uebler Lohn ist auch Lohn.

Schwed.: Ond lön är och löön. *(Grubb*, 145.*)*

24 Verdienten Lohn muss man bezahlen oder binnen Jahres mahnen. — *Graf*, 178, 200.

Im Plattdeutschen: Vordent lon schall me bethalen, vnd binnen jares manen. *(Pufendorf*, *I*, 118.*)*

25 Verdienten Lohn sol man geben bey Sonnenschein. — *Petri*, *II*, 566; *Latendorf II*, 27.

26 Verdienter Lohn schreiet zu Gott im Himmel. — *Petri*, *II*, 566; *Blum*, 56; *Eisenhart*, 430; *Pistor.*, *VI*, 67; *Sutor*, 257; *Schulze*, 3; *Sprichwörterschatz*, 155.

Der Rückstand des schuldigen Lohnes galt immer für die dringendste Schuld.

27 Vier Lohn gibt die Welt: Args vmb Guts, spahten Rewen, leren Kasten vnd ein verlassen Alter. — *Gruter*, *III*, 90; *Lehmann*, *II*, 800, 81.

28 Wer den Lohn bekommt, mag auch die (Mist-) Grube (Kloake) räumen.

Schwed.: Den som tar lönen må och giöra tjensten. *(Törning*, 22.*)*

29 Wer den Lohn weg hat, legt die Hände in den Schos.

30 Wer den Lôn verdeinen will, dei mot er ôk wat vor daun. — *Schambach*, *II*, 516.

31 Wer für wenig Lohn weit läuft, dem ist der Weg hin so lang wie der zurück. — *Körte*, 6773.

32 Wer keinen Lohn bekommt, wird auch belohnt.

Nämlich mit Undank.

Schwed.: Den blir intet olönt, som illa blir lönt. *(Grubb*, 145.*)*

33 Wer leichtlich seinen Lohn fordert, dient selten aus. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

34 Wer ohne Lohn dient, wird keinen fetten (guten) Bissen beissen.

It.: Buona vita non può tenere, quel che serve senz' avere. *(Bohn II*, 75.*)*

35 Wer um Lohn gewonnen ist, dem soll man nicht unrecht thun. — *Graf*, 178, 136.

Dienstherrschaften und Arbeitgeber sollen sich aller Willkür gegen ihr Gesinde und ihre Arbeiter enthalten.

Mhd.: Wer umb lon gewonnen ist, dem sol man nit unrecht tun. *(Kl. Kaiserr., II, 28.)*

36 Wie der Lohn, so die Arbeit. — *Simrock*, 6602.

Die Russen: Güldner Lohn, güldene Arbeit, bleierner Lohn, bleierner Dienst. *(Altmann VI, 483.)*

Böhm.: Jak se hude, tak se pleše. *(Čelakovsky, 129.)*

Krain.: Kakor se gode, tako se pléše. *(Čelakovsky, 129.)*

Kroat.: Kak se igra, tak se pléše. *(Čelakovsky, 129.)*

Lat.: Opera pro pecunia. *(Binder II, 2423; Buchler, 181.)*

37 Wie der Lohn, so ist der Dienst. — *Lehmann*, 73, 34.

38 Willst du jährlichen Lohn, so verrichte jährlichen Fron.

39 Wo Lohn anfängt, hört Liebe auf.

*40 Er hat seinen Lohn dahin. — *Braun*, *I*, 2389.

*41 Lohn vmb lohn. — *Henisch*, 1383, 29; *Petri*, *II*, 441.

„Gaul vmb gurre, ruck vmb stuck, korn vmb saltz, wurst wider wurst, d. i. für was gibt man was.“

*42 Jo, jo, de muest meh Loh ha. — *Sutermeister*, 74.

*43 Seinen verdienten Lohn bekommen.

Meist drohend für Strafe.

Frz.: Il doit avoir de l'onguent pour la brûlure. — Il est recommende au prône. *(Kritzinger, 490^a u. 568^a.)*

Holl.: Hij heeft (krijgt) zijn' verdienden loon. *(Harrebomée, II, 36.)*

Lohnen.

1 Man lohnt wie man arbeit. — *Eyering*, *II*, 476.

*2 Also lohnet die Welt (s. d.). — *Agricola II*, 1.

*3 Du lonest mir wie der Guckuck dem gorsen. — *Gesner*, *III*, 355.

Lat.: Aries nutricationis mercedem persolvit. *(Tappius, 188^b; Erasm., 474; Philippi, I, 41.)*

*4 Du lonst mir wie der guckuck der grassmucken odder bachsteltzen. — *Franck*, *II*, 118^b; *Henisch*, 1773, 57.

Mhd.: Alsô man dem meister lônet, alsô wischet er das schwert. *(Urenheimer.) (Zingerle, 101.)*

*5 Er lohnet wie der Diebshenker dem Knecht. — *Herberger*.

*6 Er lohnt jhm wie der Henker seinem Knecht. — *Eyering*, *II*, 397; *Mathesy*, *I*, 90; *Eiselein*, 298; *Simrock*, 4559; *Braun*, *I*, 1272.

Uebel; aber wie lohnte der Henker seinem Knecht? „Jn wider dafür höhnt vnd schmecht, gleich wie der Henker seim Knecht.“ *(Waldis, III, 47, 84.)*

Loiskenbruder.

*Es sind Loiskenbröder. — *Dähnert*, 283^a.

Geistliche Bettelbrüder, deren Processionen in den pommerschen Chroniken unter dem Jahre 1309 erwähnt werden.

Loiz.

Loiz (Lutetia) das Dreckloch. — *Schmidt*, *Jubelschrift*, 19.

Loizer.

*Das ist ein blöder (blinder) Loizer.

So riefen früher die demminer Knaben den nach Loiz fahrenden Reisenden nach. *(Schmidt, Jubelschrift, 19.)*

Loksch.

*Dus is a Loksch (Nudel). *(Warschau.)*

Von der Form der Nudeln wird diese jüdisch-deutsche Redensart auf sehr grosse, aber magere Leute angewandt.

Lolch.

1 Wenn man den Lolch nicht ausrupft, verdirbt er den Weizen.

2 Wer Lolch säet, erntet Tollkorn. — *Sprichwörtergarten*, 402.

Lombarde.

Die Lombarden sind die klügsten Leute.

Frz.: Li plus sage homme sont en Lombardie; li plus saige marchéant sont en Tosquanne. *(Leroux, I, 195.)*

Lombardei, s. Lamparten.

Lomp (Adj.).

*He is so lomp[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 400, 5.

[1]) Plump, ungeschickt, grob, dumm; holländisch: lomp.

London (s. Lincoln).

*Er ist auf London. *(Tolkemit.)* — *Frischbier*[2], 2458.

Um verblümt zu sagen: Er ist im Schuldgefängniss. Darüber, warum man die Schuldgefangenen in Tolkemit gerade nach London versetzt, findet sich bei *Frischbier* keine Andeutung.

Londoner.

*Die Londoner heissen Cockney.[1]

Aber nur so weit man die Glocken von der Bowkirche in der Altstadt klingen hört. Der Ausdruck „Cockney“, der im *Wb.* mit „Städter“ und „Weichling“ übersetzt ist, soll in der obigen Redensart, wie *Hesekiel* (51) bemerkt, aber so viel heissen wie „Kümmeltürke“ auf studentisch.

Longobarder.

*Er ist ein rechter Longobarder. — *Schuppius*, *Tract.*

„Mit der Zungen zu frey vnd mit dem Hertzen zu auffrichtig.“

Lööch.

*En gröte Lööch, ewer en klein Leech (Licht). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 401, 80.

Loos.

*Du wüesti Loos. — *Sutermeister*, 26.

Loos, auch Los, ist ein schweizer Ausdruck für Mutterschwein oder Sau und bezeichnet sprichwörtlich in der obigen Redensart eine weibliche Person von säuischer Lebensart, sowie das davon abgeleitete Zeitwort losen für unflätiges Betragen wie für alles gebraucht wird, was der weiblichen Ehrbarkeit und Zucht widerspricht. (Vgl. *Stalder*, *II*, 180.)

Lootse.

1 Es sitzt nicht tiefer, sagte der Lootse, und er mass den Grund.

Um zu sagen, man muss von Menschen beschränkter Geisteskräfte nicht mehr erwarten, als sie zu leisten vermögen.

*2 Er ist ein guter (erfahrener) Lootse.

Von jemand, auf den man sich in seinem Fache verlassen kann, der Erfahrung und Kenntnisse besitzt.

Holl.: Hij is een goede loods. *(Harrebomée, II, 36.)*

*3 Es ist ein guter Lootse an Bord.

Holl.: Hij heeft een' loods aan boord. *(Harrebomée, II, 36.)*

Lopelgarn.

*Se spinnt Lopelgarn un haspelt mit de Hacken. — *Eichwald*, 1205.

Lôpschut.

*Et is en Lôpschut. — *Dähnert*, 264^a.

Ein Schimpfname auf ein Mädchen, das gern herumläuft.

Lorbass.

*Er ist ein Lorbass. — *Frischbier*[2], 2459.

Lorber.

1 Den Lorber auf dem Kopfe und ein leerer Magen stimmen (vertragen sich) schlecht.

2 Lorbern geben keine Steuer.

Ehre, Ruhm, Verdienste sind keine Gegenstände für Steuererhebung. Die Entstehung des Wortes soll folgende sein: Als der Marschall von Sachsen ausserhalb Paris spazieren fuhr, musste er bei seiner Zurückkunft am Thore halten. Als der Steuerbeamte den Wagen öffnete und den Marschall erblickte, sagte er: „Entschuldigen Ew. Excellenz, Lorbern geben keine Steuer.“ *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, III, 2, 290.)*

3 Was nützen Lorbern ohne Karpfen.

H. Heine (Reisebilder, III, 7) gebraucht das Wort, um den Gedanken auszudrücken: Was nützen Versprechungen ohne Gehalt.

*4 Auf seinen Lorbern ausruhen.

Holl.: Hij rust op zijne lauweeren. *(Harrebomée, II, 11.)*

Span.: Piensa bien y no duermas. *(Cahier, 3399.)*

*5 Den Lorber in Rosinenkuchen suchen.

Sich bei geringfügigen, kleinlichen Geschäften Ruhm erwerben wollen.

*6 Die Lorbern seines Vaters lassen ihn nicht schlafen.

Auch im ironischen Sinne von Fürsten, die noch willkürlicher und schlechter regieren als ihre Väter oder Vorgänger. Der Staatsstreich des Sohnes soll doch nicht kleiner sein als der des Vaters (Jakob I. und manche andere).

*7 Er macht sich Lorber.

Bernstein, der mir diese jüdisch-deutsche Redensart aus Warschau mit der Bemerkung mittheilt, dass sie in einigen Gegenden gebraucht werde, weiss die Bedeutung des Wortes Lorber hier nicht anzugeben. Sonst sagt man auch: Er macht sich Lämmel, d. h. er stellt sich lammfromm, naiv.

*8 Trockene Lorbern ernten.

Von nutzlosem Kampf und Sieg. „Die Arbeiter feierten hier einen Triumph mit trockenen Lorbern.“ *(Löwe in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 14. Februar 1865.)*

Lorberblatt.

1 Für einen Pfennig Lorberblätter und was zu. *(Niederlausitz.)*

Spott auf Dienstboten und Kinder, die, wenn sie irgendeine kaum zu berechnende Kleinigkeit kaufen, noch etwas als Zugabe verlangen.

*2 Er sucht Lorberblätter.
Lat.: Laureolam in mustaceo quaerere. *(Cicero.) (Binder II, 1639; Hanzely, 45; Philippi, I, 222.)*

Lorberkranz.
Lorberkränze machen keinen Dichter.
Lat.: Non tituli faciunt neo laurea serta poetam: non in fronde, sed in fronte poeta sedet. *(Egeria, 180.)*

Lorberkränzlein.
Es hilfft nit ein ieden das Lorberkrentzlein vor den donner. — *Gruter, III, 31; Lehmann, II, 153, 108.*

Loren.
*Do salls mich nit loren [1]. *(Köln.)* — *Weyden, III, 11.*
[1]) Anführen, durch Versprechungen hintergehen. Von dem französischen leurer, holländisch leuren, englisch lure.

Lören.
*Es ist ein eitel Lören und Dehnen.
Die Redensart kommt sehr häufig in den *Luther'schen* Schriften vor. Das Wort lören, das dem niederdeutschen gröien entspricht und so viel heisst, als ein rauhes, eintöniges Geschrei erheben (vgl. *Campe, Wb., III, 147*[a]) ist leider aus der hochdeutschen Sprache so gut wie verschwunden. In der *Luther'schen Bibelübersetzung* findet es sich nur *Hos.* 7, 14: „Sie rufen mich nicht an von Herzen, sondern lören auf ihren Lagern." — „Wir müssen sehen, dass das Wort Gottes im Schwange geht, und nicht wiederum ein Lören und Dehnen daraus werde, wie bisher gewesen ist." *(Luther's Werke, II, 247.)* „Lören und heulen." *(Luther's Werke, V, 314.)* „Denn der Mönche, Nonnen, Pfaffen Lören ist kein Gebet." *(Luther's Werke, VII, 286.)* „In den Metten und Vespern haben sie nicht gebetet, sondern allein gedönet und gelöret." *(Luther's Kirchenpostille, 100*[c]*.)*

Lorenz.
1 Der Lerenz [1] sêcht än de Bàch. — *Schuster, 28*[a].
[1]) Sanct-Laurentinstag.

2 Der Lorenz zündet gärn a. *(Solothurn.)* — *Schild, 107, 68.*
It.: San Lorenzu la gran calura, Sant Antonia la gran friddura; l'una e l'antra poca dura. *(Orakel, 207.)*

3 Lorenz hat die Hose verschrenz.
Ein sprichwörtliches Namenspiel, wie sich deren eine Anzahl in der Schweiz übliche bei *Sutermeister* (29) zusammengestellt finden, wie: Anni Pfanni Kesselbode hätt dem Teufel d' Bei uszoge. Anderés-Krottekrös. Bartli bis arti. Christöffeli-Pantöffeli. David Meier-Krotte däner. Er soll heisse Franz under der Nase ganz. Franz het i de Hose-n en Schranz. Fridli hänk d' Hosen a d' Widli. Du bist Hans Egli, wenn d' kes Brod hest, so iss Weggli. Hans Roth, du bist mer schuldig drü Brod. Hans Simen Ott ritet uf der Krott. Hans Ueli, wo hest dine Schüli. Joggelibock im Pfannestiel ko lache und zänne, wie-n er will. Lustig is mi Else, wenn ich säg i well se. Micheli Mächeli mach is Kächeli. Potz Wätter Frau Kätter. Rüdi verthu-di so wit und breit, bis die de Tüfel i d' Höll abe treit. Thomma kehr d' Stond omma. Züseli büseli Haberstran git e gueti Bettelfrau.

4 Lorenz ist Kellner. — *Murner, Nb., 47.*
Wo man in Saus und Braus lebt. „Der hat Lorentz keller gemacht, der in tag vnd einer nacht mehr verschlempt, verthut denn sunst verthet ein gantz gemein." — „Seyt vns herr Lorentz keller ward, hond wir nichts vbrigs gespart." — „Das sind der Teutschen faule sachen, wann sie Lorentz keller machen, der ju dann aufftregt nach der schaar vnd wolt das bald feyerabent war." *(Kloster, IV, 764.)*

5 Lorenz macht 'nen Hirs ein Schränz. *(Solothurn.)* — *Schild, 107, 66.*
Der Hirse soll vor Lorenztag (10. Aug.) eingeerntet werden, sonst springen die Fruchthülsen, und die Körner fallen aus.

6 Sanct-Lorenz hat d' Wetter verschrenzt (gebrochen). *(Luzern.)*

7 Sankt Loarenz will a G'wenz [1], hat e koa's (keins), aft (so) macht er oa's (eins). *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI, 34, 10.*
[1]) Regenwetter, vermuthlich von gewendetes, umschlagendes Wetter.

8 Wenn Sanct-Lorenz das Haupt gut hält, dann wol auch schönes Wetter fällt.

*9 Einen (krummen) Lorenz machen. *(Schles.)* — *Allerlei, 1797, 901; Frischbier [2], 2460.*
Sich bücken, besonders nach bäurischer Art. Sonst auch eine Verbeugung oder einen Pflichtbesuch machen.

*10 En krummen Lorenz mak'n. — *Eichwald, 1208; hochdeutsch bei Klein, I, 261.*
In der Unterpfalz für: ungeschickt, bäurisch tanzen, plumpe Verbeugungen machen.

Lorenzchen.
Lorenzche, flecks Händschche. *(Kinzigthal.)*

Lorenzer.
De Sanct-Lorenzer sönd Schnodderschmiter, on de Pobether stöcke et ön e Fupp. *(Samland.)* — *Frischbier [2], 2461.*
Die Pobether sind also, da sie sich bereits eines Taschentuchs bedienen, in der Bildung um einen Grad weiter. *(Frischbier, 2461.)*

Loretto.
Wer zu Loretto und nicht zu Sirolo gewesen, der hat zwar die Mutter aber nicht den Sohn gesehen. — *Berckenmeyer, 182.*
In Bezug auf ein dortiges altes überkleidetes Crucifix. Im Venetianischen heisst es: Nach Loretto geht der Lahme wie der Gerade. Loretto ist nämlich der besuchteste Wallfahrtsort Italiens, weil dort die berühmte Santa Casa steht, welche ein Engel aus Bethlehem durch die Luft dorthin getragen haben soll. *(Reinsberg IV, 20.)*

Lork.
1 Man kan 'n Lork [1] so lange träen büt he quacket. *(Bremen.)* — *Köster, 254.*
[1]) Hier Frosch, Unke, sonst uneigentlich schlechter Mensch, Schurke. Hochdeutsch Lurch. *(Stürenburg, 140*[b]*.)*

2 Teif, Lorck, sä jenne Slächter, hast du 't Leben da sitten? Da stök hei't Swin in 't Åslok. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 919.*

Lorke.
*Er hat Lorken bekommen. — *Frischbier [2], 2462.*
Schelte, starke Verweise. (Vgl. *Hennig, 148.*)

Loröl.
*Es ist loröl. — *Franck, I, 51*[b]*; Schottel, 1114*[a]*; Eiselein, 434.*
Soviel wie faule Fische, weil der Lorberbaum (laurus) kein Oel liefert. (S. Gramanzen.)

Los (Subst.).
1 Das Los fällt immer auf die Unglücklichen. — *Sprichwörterschatz, 197.*

2 Das Los stillt den Hader. — *Sprichwort, 18, 18; Pistor., VI, 76; Simrock, 6605; Schulze, 77; Graf, 215, 204.*
Lat.: Contradictiones comprimit sors.

3 Jedem ist sein Los bestimmt.
Dän.: Fordi er verden vid, at hver haver sin id. *(Bohn I, 368.)*

4 Könnte jeder sein Los ziehen wie er wollte, es zöge sich jeder das beste.
D. h. das, was er für das Beste hielt.

5 Man muss sein Los erwarten.
Die Russen sagen aber: Auch das grosse Los verdient es nicht, dass man bis an seinen Tod darauf hofft. *(Altmann V, 81.)*
Lat.: Expecta, aliquid continget. *(Bovill, I, 136.)*

6 Niemand ist mit seinem Lose zufrieden.
Lat.: Nemo sua sorte contentus. *(Egeria, 157.)*
Port.: Ninguem se contenta com sua sôrte. *(Bohn I, 286.)*

7 Was das Los einem gibt, das soll er nehmen. — *Graf, 215, 203.*
Von der Erbtheilung; wo sie schwierig war, ward die Entscheidung durch das Los herbeigeführt.
Mhd.: Was das loss einem gibt daz sol er nehmen. *(Zöpfl, 318.)*
Dän.: Hver er dierv over deelt lod. *(Prov. dan., 109.)*

8 Wie man das Los gezogen hat, so gewinnt es.
Auch russisch *Altmann VI, 464.*

*9 Das grosse Los ziehen.
Ein ausserordentliches Glück haben.

*10 Das Los ist geworfen.
Der Entschluss ist gefasst.
Holl.: Het lot is geworpen. *(Harrebomée, II, 37.)*

*11 Der hat auch das grosse Los gezogen.
Spott auf einen Getäuschten.

*12 Es ist ein Los aus der Lotterie.
Holl.: Dat is een lot uit de loterij. *(Harrebomée, II, 37.)*

*13 Sein Los geduldig tragen.
Holl.: Hij draagt gewillig schot en lot. *(Harrebomée, II, 37.)*

Los (Adj.).
He is lôs (schlau) up dat Lûsen, he kikt in de Naden (Nähte) to. — *Kern, 764 u. 1062.*
Wenn jemand es ganz genau mit einer Sache nimmt oder beim Ankauf einer Waare u. s. w. gar zu peinlich verfährt.

Los (Adv.).
*1 Er ist vorn und hinten los. — *Frischbier [2], 2463.*
Hat seine Stellung verloren, ist seines Amts enthoben.

*2 Es ist nichts los als Schuhsohlen.

*3 Los für de Laure. — *Frischbier* [2], 2464.
*4 Wat öss da los? (Antwort:) Wat nich angebund öss. *(Ostpreuss.)*

Losament (s. Logement).
Die Losament sind noch nicht voll. — *Lehmann*, 384, 1.
Es sind noch Plätze, Wohnungen frei, Logen unbesetzt. Das Wort Losa- oder Losement, nach der Aussprache aus dem französischen logement = Wohnung, Wohnzimmer, Behausung, Herberge, ist meist veraltet. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, *II*, 66.)

Losbinden.
Binde mich los von Pfeiler zu Pfeiler; vielleicht werd' ich so frei. — *Burckhardt*, 298.
Mache mich hier los und binde mich dort an; es ist möglich, dass ich auf diese Weise mich befreien kann. Der Unglückliche ergreift den geringfügigsten Umstand, in der Hoffnung, sich zu helfen.

Losbrot.
*Er ist ein Losbrot. *(Memel.)* — *Frischbier* [2], 2465.
Eigentlich ein Losbrotesser. Man bezeichnet damit einen schwachen, schlechten Arbeiter.

Löschen.
1 Beyzeit ist gut leschen. — *Petri*, *II*, 45.
2 Das heisst löschen, Herr Kumzarius, sagten die Spritzenleute in der Schenke, als er sie fragte, ob das spritzen heisse.
3 Es ist böse löschen, wo das Herz brennt.
4 Es ist schwer zu löschen, was man angezündet hat.
5 Lesch nicht, wanns dich nicht brennt, sonst bekompt man vom (macht dir der) Fürwitz viel zu schaffen. (S. Brennen 8—11.) — *Lehmann*, 26, 39; *Reinsberg IV*, 58.
It.: Di quel che non ti cale, non ne dir ne ben nè male. — Il fuoco che non mi scalda, non voglio che mi scotti. *(Gaal*, 1113.)
Ung.: A' mi nem égeti a' nyelvedet, azt ne fújjad. *(Gaal*, 1113.)
6 Lesche beyzeit, ehe das fewer zum dach aussschlegt. — *Henisch*, 795, 11; *Petri*, *II*, 437; *Simrock*, 6604.
7 Lösche beizeit, eh' es kommt weit. — *Eiselein*, 434.
8 Was du heute löschen kannst, lass nicht bis morgen brennen.
9 Wer leschen wil eins andern Fewr, vnd brennen lesst sein eigen Schewr, der ist gut auff der Narren Lewer. — *Brandt*, *Nsch.*, 58, in *Kloster*, *I*, 540.
10 Wer lescht, das jhn nicht brennt, der wird beraucht vnnd versengt. — *Lehmann*, 522, 20.
Mhd.: Swer leschen wil und daz in niht enbrennet, swer wecket slâfenden hunt, sich selben niht erkennet, daz soll niemanne wunder hân, ob ez im missevellet. *(Colmar.)* *(Zingerle*, 95.)
11 Wer löschen will, muss das Feuer nicht fürchten.
12 Wo man gelescht hat, hat es gebrent. — *Gruter*, *III*, 117; *Lehmann*, *II*, 884, 328; *Körte*, 6919.
13 Wo man gelöscht, da hat es gebrannt, sagte der Pater, als ihm der Guardian den Rausch verwies. — *Klosterspiegel*, 72, 8.
*14 Damit löscht man (kein) griechisch Feuer.
*15 Er will löschen, was ihn (wo es) nicht brennt.
*16 Er wollte löschen helfen und — stahl.
Ein tunesisches Sprichwort sagt: „Er kam um deines Vaters Grab machen zu helfen und lief mit der Hacke fort", um auszudrücken, man soll Leuten nicht trauen, die in eigennütziger Absicht ihre Dienste anbieten. *(Globus*, *VIII*.)
*17 Löschen, wans Feuer beym Tach hinaus schlegt. — *Sutor*, 404.

Löschhorn.
*Er hat ein gutes Löschhorn [1]. — *Frischbier* [2], 2466.
[1]) Grosse Nase.

Löschhörndl.
*Der hat ein rechtes Löschhörndl. *(Rott-Thal.)*
Zur Bezeichnung einer grossen Nase.

Lose.
Je loser, je boser. — *Eiselein*, 434.

Lösegeld.
Das Lösegeld für einen König ist für eine Schüssel Märzschnee zu wenig. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 79.

Loseisen.
*Das eisen wir noch los (von ihm).

Losen.
1 Die losen (heucheln) unde schmeichen, Federlesen streichen künnen, beide spat und fruo, die dringen sehr den Fürsten zuo. — *Eiselein*, 434.
*2 Dea losed wie d' Sau vor da Müldia. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 38.
Er lauscht, horcht, wie die Sau vor der Mühlthür. Losen, eigentlich horchen, auch gedankenlos dastehen. In Mühlen werden häufig Schweine gemästet, die oft horchen, was in der Mühle so klappert.
*3 Er hat sich geloset. — *Luther's Ms.*, 11.
*4 Jeder lotet in sînen Büel. — *Schambach*, *II*, 253.
Loten = losen, durch das Los bekommen. Was einem irgendwie durchs Los, durch ein günstiges Geschick zufällt, das kommt in seinen Beutel, das nimmt er für sich hin.
*5 Losa [1] wie en Häftlimacher. — *Tobler*, 250.
[1]) Genau und mit angestrengter Aufmerksamkeit durch das Gehör zu vernehmen suchen, horchen.

Lösen.
Wer ander lösen will, der muss selber nicht bestrickt sein. — *Henisch*, 336, 91; *Petri*, *II*, 681.

Loser.
1 Da Losa [1] on da Wond head sain oagni Schond. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 47; für *Steiermark*: *Firmenich*, *II*, 765, 34; für *Baiern*: *Zaupser*, 93; für die *Schweiz*: *Tobler*, 306; *hochdeutsch* bei *Sutor*, 204; *Chaus*, 36; *Simrock*, 6603 [a].
[1]) Lose = Loser, Lauscher, Horcher. *(Frommann*, *III*, 313 u. 394.)
2 Der Loser a der Thör verstôd alls hönderför. — *Sutermeister*, 128.

Losessen.
Losessen wie die Görlitzer auf der leschwitzer Kirmes.
Die Redensart, welche den guten Appetit der Görlitzer hervorhebt, muss auch in weitern Kreisen verbreitet sein. Als nämlich ein görlitzer Fabrikant auf der leipziger Messe war, traten in ein dortiges Gasthaus, in dem er sich eben befand, ein paar Studenten und liessen sich zu Essen geben. Als das Verlangte angekommen war, rief der eine, seinem guten Appetit Ausdruck gebend, aus: „Nun wollen wir einmal losessen wie die Görlitzer auf der leschwitzer Kirmes." (Vgl. *Niederschlesische Zeitung*, Görlitz vom 16. Dec. 1869, Nr. 294.)

Losgehen.
1 Nu gêt 't los, segt de Köster von Hanshagen, un schitt sich de blagen Buxen (blauen Hosen) vull. — *Hoefer*, 628 [a].
2 Nu gêt 't los, segt de Köster von Hundshagen, un sitt den Pastor in de P'rück. — *Hoefer*, 628; *Schlingmann*, 869.
3 Nu kann't losgehen, seggt de Brût, on schött äver'n Ledderbôm. *(Natangen.)* — *Frischbier* [2], 2476.
4 Nun geht's los, sagte Kienstein, als man ihn die Treppe herunterwarf. *(Krossen.)*
*5 Er geht los wie ein Bachmarder. *(Marburg.)*
Von einem feigen Menschen.
*6 Jetzt geht's los bei Torgau.
Um den Beginn eines Actes, einer Handlung u. s. w. zu bezeichnen.
*7 Jetzt geht's los bei Tzschacksdorf [1] in der Buschecke.
[1]) Ein kleiner Ort bei Triebel im soraner Kreise. Die Redensart wird gebraucht, um den Anfang einer Handlung, z. B. des Tanzes, Spiels u. s. w., zu bezeichnen.
*8 Nu kann's losgehen ans Pelzwaschen. *(Königsberg.)*

Loslassen.
1 Lass mich los oder ich schreie, sagte die Maus zur Katze. *(Danzig.)* — *Hoefer*, 776; *Frischbier* [2], 2583.
2 Loslassen ist leichter als halten.
Frz.: Il est plus facile lascher que retenir. *(Leroux*, *II*, 230.)

Losrindig.
*Sich losrindig [1] schlafen. *(Altenburg.)*
Vom Brote hergenommen, dessen Rinde sich löst, wenn es zu lange im Ofen steht.

Losschiessen.
*Er schiesst los wie die Peitsche des Bettlers. *(Poln.)*
Von einem Menschen, der plötzlich liederlich geworden. Es ist bei einem andern Sprichwort (s. Lieben 160)

bemerkt worden, dass die Bettler in Polen gegen die Hunde bewaffnet sind. Die Peitsche, welche sie führen, ist eine zur Abwehrung der Hunde sehr zweckmässig eingerichtete Waffe. Der Stock selbst ist stark mit Eisen beschlagen, daran befindet sich eine klafterlange Schnur, an deren Ende eine eiserne Kugel oder ein Stein angebunden ist. Gewöhnlich ist die Schnur aufgewunden und wird nur geschwungen, wenn Hunde ihn verfolgen. Diese haben dann auch in der Regel solchen Respect davor, dass wenn sie von weitem einen Bettler erblicken, sie sofort unter heftigem Gebell und stummem Knurren ein Versteck suchen. *(Wurzbach I, 60.)*

Lösung.
*Das ist die Lösung des Räthsels.
Das war getroffen; so verhält sich's.

Loten, s. Losen 4.

Loth (Name).
Loth war fromm vnnd wohnete unter den Sodomitern. — *Lehmann*, 860, 15.

Loth.
1 Das Loth ist zu langsam ausgeworfen, wenn das Schiff gestrandet ist. — *Winckler*, *III*, 13.
Holl.: Het is te laat, als het schip stuit het lood de werpen. *(Harrebomée, II, 39.)*
*2 Es ist alles wieder im Loth.
In rechter Ordnung.
Holl.: Hij is uit het lood gezakt. *(Harrebomée, II, 35.)*
*3 Es ist im richtigen Loth. — *Frischbier* [2], 2468.
In der richtigen Stimmung, hält sich und handelt in angemessener Weise.
*4 He hett 't Lôt (Blei) al in de Billen (Hinterbacken). — *Bueren*, 527; *Eichwald*, 1209; *Frommann*, *V*, 430, 534.

Löthen.
Es hilfft kein löten noch leimen an einem alten glass. — *Petri*, *II*, 252.

Lother.
Lother und Spitzknecht mag man wol gerathen. — *Luther*, *Tischr.*, 557 [a].

Löther.
Oeppzedie isch am Löther und öppedie am Kräli, seit de Löther-Hanseli. — *Sutermeister*, 42.

Lothringen.
Lothringen heisst die Soldatenjacke. — *Hesekiel*, 39.

Lothringer.
Ein Lothringer verräth Gott und seinen Nächsten.
Lothringen und Lothringer sind in den französischen Sprichwörtern nicht gut angeschrieben, höchstens dass man die lothringischen Tänzer und Schmausereien hervorhebt: Les meilleurs danseurs sont en Lorraine. L'hiver passe par Lorraine en France. Les carousses sont plus dangereuses en Lorraine qu'en Allemagne. Les vins de Bassigny et de Lorraine ne portent point d'eau ny l'eau de vin. *(Leroux, I. 234.)* Von den dortigen Fürsten heisst es: Les princes Lorrains ressemblent les coursiers de Naples qui sont longs et tardifs à venir, mais venant sur l'age ils sont très-bons. *(Leroux, II, 7.)* Lorrain, vilain, prête-moi ton lard pour frotter mon pain? Nenni, ça s' use? Prête-moi ta femme! La voilà. *(Cahier, 963; Leroux, I, 234.)*
Frz.: Lorrain, vilain, traitre à Dieu et à son prochain. *(Cahier, 962; Leroux, I, 234; Reinsberg VI, 131; A. Dumas, Salvator, VIII, 57.)*

Lotterbett.
*Auf dem Lotterbett liegen.
Lat.: Herculani lecti. *(Erasm., 579; Philippi, I, 175.)*

Lotterbube.
*Es sind Lotterbuben und Stocknarren.
„Sie gankeln mit dem Befehl und Wort Gottes, wie die Lotterbuben und Stocknarren." *(Luther's Werke, IV, 231.)*

Lotterie.
1 Die kleine Lotterie ist grosse Lotterei.
In einem Vortrage von *I. B. Holtzinger*, den derselbe am 10. Dec. 1868 zu Gratz über das Lottospielgehalten hat. In Sachsen nennt man die Lotterie scherzweise Luderie.
2 Lotterie führt zur Lotterei. — *Gutzkow*.
3 Lotterie und Kuxen können einen beluchsen.
4 Lotterey ist eine kleine triegerey. — *Petri*, *II*, 441.
5 Was bringt die Lotterie, dauert vom Abend bis früh.
Holl.: Bij loterij-geld is geen zegen. *(Harrebomée, II, 38.)*
*6 Das is e Lotterie ohne Treffer.
Ein Unternehmen, wobei nichts zu gewinnen ist.

Lotterielos.
1 Lotterielose sind Eingangszettel ins Armenhaus. — *Müller*, 57, 1; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 11; *Sailer*, 134; *Simrock*, 6608; *Lohrengel*, *II*, 478.
2 Lotterielose und Recepte bieten mehr Nieten als Treffer.
Man kann sich wol ein Lotterielos kaufen, aber keinen Treffer. Die Russen: Man kann sich wol ein Glückslos kaufen, aber nicht das Glück. *(Altmann VI, 484.)*

Lotusblume.
*Auch die Lotusblume blüht nicht immer. *(Ind.)*
Keine Schönheit ist von Dauer.

Lotz.
*Et äs e Lotz [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 32, 19.
[1]) Ein einfältiger Mensch (s. Lepsch). Nach *Frommann* liegt die Abkürzung zwischen dem Namen Letz, Lutz (= Ludwig) und dem mittelhochdeutschen lotze. (Vgl. *Ben.-Müller*, *Mhd. Wb.*, *I*, 1044.)

Lötzen.
Wer nicht weiss wo Lötzen liegt, muss dem Stintgeruch nachgehen. *(Ostpreuss.)*
Der Stint findet sich besonders im Löwentinsee bei Lötzen und in Nikolaiken so zahlreich, dass man in dortiger Gegend sprichwörtlich zu sagen pflegt, wenn ein Reisender nicht weiss, wo Lötzen liegt, er möge nur dem Stintgeruche nachgehen. Der Litauer füttert mit Stinten seine Schweine, der arme Masure aber trocknet die kleinen Fische und geniesst sie als Brot.

Louisdor.
Ein Louisdor in der Tasche ist besser als zehn auf dem Bücherbret.

Löwe.
1 Auch ein gefangener Löwe ist noch ein Löwe.
Dän.: En fangen løve beholder dog løve-mod. *(Prov. dan., 396.)*
2 Auch ein Löwe im Walde brüllet, wenn er keinen Raub hat. — *Petri*, *II*, 52.
3 Auch mit einem Löwen ohne Mähne darf der Fuchs nicht spielen.
4 Auf Einen Löwen kommen viel Hasen.
5 Auk de Löwen miötet (müssen) sik vör de Müggen wâren. *(Münster.)* — *Lyra*, 25; *Frommann*, *VI*, 427, 76; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6613 [a].
6 Aus einem Löwen lässt sich kein Jagdhund machen.
Die Russen: Weder ein alter noch junger Löwe lässt sich zur Jagd abrichten. *(Altmann VI, 447.)*
7 Auss einem wilden Löwen wird offt ein zam Lämlein, aber sorglich ist's mit jhm zu wagen. — *Petri*, *II*, 28.
8 Besser der Löwe führt die Hasen an, als der Hase die Löwen.
Frz.: Plus terrible est la compagnie de cerfs desquels de lyon est chef que des lyons desquels le cerf est chef. *(Leroux, I, 98.)*
9 Besser des Löwen Schweif als des Fuchses Kopf.
Das ist Geschmackssache.
10 Besser des Löwen Zorn als der Hyäne Freundschaft. *(Abyssinien.)*
11 Besser Ein Löwe als tausend Mücken.
Es ist grausam, von einem Löwen zerrissen zu werden; aber tausendmal grausamer ist es, von einem Dutzend Schmeissfliegen langsam zu Tode gemartert zu werden. Die Russen: Dem Löwen entgeht man leichter als den Wölfen. *(Altmann VI, 497.)*
12 Dem Löwen gehört, was seine Klaue erreicht. — *Burckhardt*, 585.
13 Dem Löwen wollt' ich Frieden geben, liessen mich die Flöhe leben. — *Eiselein*, 484.
14 Dem todten Lewen wollen auch die Hasen den Bart rauffen. — *Petri*, *II*, 76; *Braun*, *I*, 2394; *Reinsberg II*, 29.
Lat.: Leonem mortuum et catuli mordent. *(Schonheim, L, 5; Seybold, 276; Binder I, 861; II, 1644.)*
15 Den Löwen erkennt man an den Klauen. — *Reinsberg II*, 55.
Böhm.: Lva a medvěda po pazouru poznáš. *(Čelakovsky, 267.)*
Frz.: A l'ongle on connaît le lion. *(Leroux, I, 115.)*
It.: Dall' unghia si conosce il leone. *(Bohn II, 90.)*
16 Den Löwen widerlegt man nicht nach seinem Tode. — *Tendlau*, 776.

17 Den todten Löwen kann jeder Hase am Bart zupfen.
Lat.: Leonem mortuum et catuli mordent, calcat jacentem vulgus. *(Masson, 202.)*

18 Der alte Löwe ist besser als ein junger Hirsch.
Ein tapferer und rüstiger Mann, sei er auch alt, ist besser als ein Jüngling, der ein Schwächling oder eine Memme ist. Der Geist eines gelehrten und erfahrenen Greises ist dem eines weniger gebildeten Jünglings vorzuziehen.

19 Der Löw trachtet nicht nach Mäusen. (S. Adler 88.) — *Lehmann*, 445, 158.
Die Russen: Der Löwe beachtet die Mäuse nicht, aber die Mäuse hassen den Löwen. *(Altmann VI, 498.)*

20 Der Löw wolt mit keinem Thier Bündnuss machen als mit dem Schwein, darumb, dass es seinem gesellen in gefahr trewlich zuspringt. — *Lehmann*, 111, 59.

21 Der Löwe achtet keine Mückenstiche.
Schwed.: Lejonet achter intet Loppebett. *(Grubb, 451.)*

22 Der Löwe erschrickt nicht, wenn auch ein Elefant über den Weg läuft.
Mhd.: Der lewe niemer sol verzagen, ob in die hasen wellent jagen. *(Freidank.)*

23 Der Löwe fängt keine Fliegen.
Schwed.: Lejonet fångar inga flugor. *(Grubb, 451.)*

24 Der Löwe [1] freut sich, wenn er die Ameisen in den Fresszangen hält, aber die Ameise schwebt in Todesängsten. *(Abyssinien.)*
[1]) Hier der Ameisenlöwe.

25 Der Löwe ist nicht so grausam, als man ihn abmalt (schildert).
Engl.: The lion's not half so fierce as he's painted. *(Bohn II, 111.)*
Frz.: Le lion n'est pas si furieux qu'on le peint. *(Kritzinger, 439 [b].)*
Holl.: De leeuw is zoo vreeselijk niet, als men hem schildert. *(Harrebomée, II, 14.)*
Lat.: Leonem ex unguibus aestimare. *(Seybold, 276.)* — Minuunt praesentia famam.
Span.: No es tan bravo el leon como le pintan. *(Bohn II, 235.)*

26 Der Löwe kümmert sich nicht darum, was die Katze von ihm denkt.

27 Der Löwe muss auf einmal ein ganzes Schaf haben.

28 Der Löwe nimmt lieber den Esel als den Fuchs in seine Dienste.

29 Der Löwe sagt wol zum Lamm: Willkommen, aber nicht: Lebewohl.
Dän.: Løven hilser nok lammet velkommen, men ikke sit farvel. *(Prov. dan., 397.)*

30 Der Löwe sei noch so fromm, er weiss, wo er die Zähne hat.

31 Der Löwe stirbt eher Hungers, ehe er frisst, was der Hund übriglässt.
Dän.: Før døer löven af hunger, end han spiiser hundelevning. *(Prov. dan., 397.)*

32 Der Löwe zerreisst den nicht, der ihm einen Dorn aus dem Fusse gezogen.
„Der Leu dem Menschen dankbar war, der ihm geheilt die kranke Pfote; das klingt jetzt vielen wunderbar und ist wol auch nur Anekdote." *(L. Schücking, Welt und Zeit, 4, 15.)*

33 Die Löwen sind fort, nun spielen die Hyänen.
„Und wenn der Löwe das Feld räumt, das Wiesel tanzt, der Ichneumon singt."

34 Ein alter Löw ist stärcker dann ein junger Hirsch. — *Petri, II*, 164; *Lehmann, II*, 120, 6.
Dän.: En gammal løve er stærkere end en ung hiort. *(Prov. dan., 396.)*

35 Ein alter Löwe vermag mehr als ein junger Hase.
So richtet auch ein alter Mann oft weit mehr aus als ein junger Hasenfuss.
Lat.: Senecta leonis praestantior hinnulorum juventa. *(Philippi, II, 175.)*

36 Ein gefangener Löwe knurrt nicht. — *Sprichwörterlese*, 483.

37 Ein Lew frist wol ein Lam, aber von einem Lewen wird kein Lam geboren. — *Petri, II*, 212.

38 Ein Löw geht mit keinem Hasen schwanger. — *Lehmann, II*, 124, 77; *Körte*, 3947; *Braun, I*, 2392; *Simrock*, 6616; *Parömiakon*, 2913.

39 Ein Löw hat keinen Fuchs im Bauch. — *Lehmann*, 384, 13.
„Ein grossmütiger hasset Betrug, Verrätherey vnd arglistigkeit."

40 Ein Löw' im Käfig ist ohnmächtig.
Holl.: Een leeuw in zijn hok is een Napje op Sint Helena. *(Harrebomée, II, 14.)*

41 Ein Löwe, der Honig gibt (enthält), ist nicht zu fürchten.
Dän.: Frygt ei for den løve, i hvelken du kand finde honning. *(Prov. dan., 396.)*

42 Ein Löwe, der mich frisst, ist mir lieber als ein Wolf, der mich beschmuzt. — *Globus*, VIII.

43 Ein Löwe geht nicht auf die Hasenjagd.

44 Ein Löwe im Frieden, ein Fuchs im Felde.
Wer verkehrt handelt, oder von denen, die sich sanft stellen und so zur Herrschaft gelangen.

45 Ein Löwe im Hause, ein Hase vor der Thür.
„... Darum bin ich denen sehr feind, die gegen die armen Weiber so beherzt sind, wie man pflegt zu sagen: Domi leones, foris lepores. *(Heuseler, 421.)*
Lat.: In pace leones, in proelio cervi. — In praetorio leones, in castris lepores. *(Binder II, 1455.)*

46 Ein Löwe ohne Mähne, ein Hund ohne Zähne, ein Schulmeister ohne Buch, ein Matrose ohne Fluch, ein Soldat ohne Bart sind Dinge schlechter Art.

47 Ein Löwe verhungert, wo ein Esel fett wird.
Der Afrikareisende *Baker (Erforschung der Nilquellen, II*, 137), der an gute Kost gewohnt war, nahm sichtlich ab, während seine Begleiter, dasige Eingeborene, von der Pflanzenkost dick und fett wurden. In Bezug hierauf wurde das obige Sprichwort als solches angeführt.

48 Ein todter Löwe hat weniger Macht als eine lebende Maus. — *Altmann V*, 98.

49 Einem Löwen weicht wol auch ein Elefant aus.

50 Einem schlafenden Löwen spielt auch eine Maus um die Tatzen.

51 Einen Löwen scheren, ist ein gefährlich Geschäft.
Holl.: Het is kwaad, den leeuw te scheren. *(Harrebomée, II, 14.)*

52 Einen schlafenden Löwen muss man nicht aufwecken. — *Lohrengel, I*, 208.
Die Perser: Wecke nicht den schlafenden Aufruhr. *(Reinsberg III, 76.)*
Frz.: Il ne faut pas réveiller le chat qui dort.
Schwed.: Lugga intet Lejonet. *(Grubb, 729.)*

53 Einen todten Löwen kann jeder Hase an der Mähne zupfen.
Aehnlich türkisch *Cahier*, 2658.
Böhm.: Zdechlého lva snadno za bradu škubati. *(Čelakovsky, 180.)*
Poln.: Lwa zdechłego łacno brodę skubać. *(Čelakovsky, 180.)*

54 Einen todten Löwen tritt selbst ein Esel mit Füssen.
Denn er hat, wie die Russen sagen, nicht so viel Macht, als eine lebende Maus. *(Altmann V, 98.)*
Holl.: Een ezel geeft nog gaarne een' dooden leeuw een' schop. *(Harrebomée, I, 188.)*
It.: Al cane, che invecchia, la volpe gli piscia addosso.
Lat.: Annoso leoni vel lepores insultant. — Mortuo leoni vel lepores insultant. *(Seybold, 318.)*

55 Einen verstrickten Löwen kann oft eine Maus retten.
It.: Il leone ebbe bisogno del topo. *(Bohn II, 102.)*

56 Eines Lewen Gemüth erkennt man im Schwantz, eines Pferdes an den Ohren. — *Coler*, 327 [a].

57 Es ist besser, dass ein Löw ein Fahnen Hirschen, dann dass ein Hirsch ein Fahnen Löwen führe. — *Stettler*, 64 [a].

58 Es ist leichter einen Löwen zu überwinden, denn einen Drachen. — *Luther's Tischr.*, 327 [a].

59 Für einen Löwen gibt's hundert Gehöfte, Wege und Furten [1].
[1]) Ueber die Schwierigkeit der Löwenjagd vgl. *Jules Gerard, Der Löwenjäger*, deutsch von *A. Diezmann*, 1855.)

60 Für Lewen hat kein Hase freien Pass. — *Petri, II*, 321.

61 Hundert Löwen verlieren, wenn ein Schaf sie anführt.

62 Ich den Löwen oder der Löwe mich.
Die Araber: Wer den Löwen erlegt, kann ihn unter die Zähne bringen, wer ihn nicht erlegt, der kommt unter die Zähne. *(Cahier, 2253.)*

63 Ich will einem Löwen die Zunge ausreissen, sagte jener, aber man muss ihm erst die Zähne ausbrechen. — *Lehmann, 447, 34.*

64 Ist der Löwe todt, so raufen ihm die Hasen den Bart. — *Gaal, 1114; Eiselein, 435; Sailer, 209; Simrock, 6611; Schlechta, 96.*
It.: Quando il leone è morto, le lepri gli saltano addosso. *(Gaal, 1114; Bohn II, 122.)*
Lat.: Audet vel lepus ex animi insultare leoni. *(Eiselein, 435.)* — Barbam vellere mortuo leoni. *(Erasm., 186.)*
Ung.: A' le esett bikát a' gyermek is rugdossa. *(Gaal, 1114.)*

65 Kein Löwe verletzt einen edeln Mann. — *Graf, 35.*
Der Aberglaube von den Vorzügen des Adels vor den übrigen Ständen war im Mittelalter so gross, dass man sogar behauptete, der Löwe habe vor einem Edelmanne Respect. (Vgl. *Westphal, III, 87.)*

66 Kein Löwe wird mit der Mähne geboren.

67 Lieber in des Löwen Tatzen als in die Krallen der Katzen.

68 Liegt der Löwe todt, ist er der Hasen Spott. — *Logau, Sinnged., I, 1, 99.*

69 Löwe im Munde, Hase im Herzen.

70 Löwe und Adler ziehen junge Löwen und junge Adler.
Frz.: Le lyon et l'aigle font leurs petits parfaictz et en certain nombre. *(Leroux, II, 115.)*

71 Löwen, Bären, wilde Schwein' zusammen drei böse Thiere sein.

72 Löwen fangen kein Mäuss.
„Es ist einer Obrigkeitlichen oder tapffern Person gar vnziemlich vnd verkleinerlich, wenn man einem geringern vnrecht vnnd gewalt zufügt."
Dän.: Løven vil ei nøyes med fluer. *(Prov. dan., 397.)*
Lat.: Quid leo cum mure?

73 Löwen im Hause, Hasen im Treffen. — *Eiselein, 435.*

74 Löwen vnd jung gezemte Bären soll niemand in sein Hauss begeren. — *Petri, II, 438; Henisch, 172, 26.*

75 Löwen vnnd Beeren lassen sich zam machen, aber jhre wilte art nicht ausziehen. — *Lehmann, 129, 17.*
„Die Natur lässt sich lenken, nicht brechen."

76 Löwen zerreissen oft ihre Wärter.

77 Man kann Löwen und Bären zähmen, warum nicht auch böse Buben. — *Blum, 351; Pistor., II, 98.*
Ueberschrift des Zuchthauses in Bremen.

78 Man sol den lewen nicht warderen (schätzen) na den klouwen. — *Tunn., 49.*
Also gegen Klaue 1.
Lat.: Unguibus a rigidis stultum taxare leonem. *(Tunnicius, 49.)*

79 Mancher entflieht dem Löwen auf schnellen Füssen und wird vom Bären zerrissen.
Dän.: Han flyede for løven og mødte biørnen. *(Prov. dan., 397.)*

80 Mancher rauft den todten Löwen beim Bart, der jn, wenn er lebet, nicht getörste ansehen. — *Agricola II, 165; Egenolff, 35ᵇ; Petri, II, 452; Henisch, 195, 30; Blum, 350; Sutor, 304 u. 629; Sailer, 245; Simrock, 6613.*

81 Mit dem Löwen ist nicht gut Beute theilen.
Dän.: Ondt at deele med den mægtige. *(Prov. dan., 107.)*
Schwed.: Ondt byta med lejonet. *(Grubb, 640.)*

82 Mit einem gefangenen Löwen ist leicht spielen.
Frz.: Chacun joue au roi dépouillé. *(Gaal, 1778.)*

83 Obgleich der Lew grimmig ist, lest er sich doch ein Hannengeschrey erschrecken vnd jochen. — *Petri, II, 501.*

84 Sei nicht ein Löwe in deinem Hause.
Böhm.: Nebuď lvem v domě svém. *(Čelakovsky, 375.)*

85 Von Löwen kommen keine Hasen. — *Parömiakon, 2913.*

86 Vorn ein Löwe, hinten ein Drache und mitten eine Chimäre. *(Altröm.)*
Damit schildert *Cicero* einen unbeständigen, wankelmüthigen Menschen; oder eine Arbeit, die zwar gut angefangen, aber nicht so durchgeführt wurde.

87 Wann der Löw todt ist, so hüpffen auch die Hasen auff jhm. — *Lehmann, 701, 40; Lehmann, II, 827, 29; Heinsberg II, 39.*
Dän.: Naar løven er død springen haren paaden. *(Prov. dan., 396.)*
Holl.: Als de leeuw dood is, kunnen de hazen wel over hem heen huppelen. — Ook hasen trekken een' leeuw bij den baard, als he dood is. *(Harrebomée, II, 14)*

88 Was der Löw nicht kan thun, das thut der Fuchs. — *Lehmann, 467, 3; Marcolfus, 9; Körte, 3948; Simrock, 6609; Graf, 529, 347; Braun, I, 2391.*

89 Was der Löwe einmal in den Klauen hat, gibt er nicht wieder.

90 Was der Löwe nicht kann, das kann der Fuchs; was der Fuchs nicht kann, kann der Teufel; was der Teufel nicht kann, das macht ein Jesuit. — *Klosterspiegel, 11, 11; Körte [2], 4967, plattdeutsch bei Schlingmann, 950.*
Engl.: To patch a fox's tail to a lion's skin.
Frz.: Ce que le lion ne peut, le renard le fait. — Il faut joindre la peau du renard à celle du lion. *(Masson, 235.)*
Holl.: Dat de leeuw niet weet, doet de vos. *(Harrebomée, II, 14.)*
It.: Quel che non fà il leone, lo fà la volpe. *(Passaglia, 419, 4.)*
Lat.: Vulpina pellis assuenda, si leonina non sufficit. *(Masson, 235.)*

91 Was fragt der Löwe nach Flohstichen.
Dän.: Løven skiötter el om loppe-bid. *(Prov. dan., 397.)*

92 Was nützt's, wenn man ein Löwe im Hause ist, wenn einen draussen jeder Esel frisst!
„Was hilft es dir, dass du ein Löwe bist in deinem Haus, wenn doch alsbald dich jeder Esel frisst, gehst du hinaus." *(L. Schücking, Welt und Zeit, 23, 91.)*

93 Was vermöchte nicht der Löwe, wenn er ein Affe wäre.
Die Chinesen, um auszudrücken, dass Gewandtheit über Stärke geht oder dass Stärke durch Verbindung mit Gewandtheit ihre Leistungen steigert. *(Victor Hugo, Die Meerarbeiter.)*

94 Weil Löw' vnd Bär vmb die Geiss sich streiten, stiehlt sie der Fuchs. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 478.*
In Afrika: Weil Löw' und Tiger sich zerreissen, geht der Schakal mit der Beute fort.

95 Wenn auch der Löwe ruht, aber schlafen darf er nicht.
Wer Frieden haben will, muss stets zu Schutz und Trutz gewappnet sein.

96 Wenn der Löwe brüllt, soll der Wolf schweigen.

97 Wenn der Löwe brüllt, soll die Katze nicht miauen.

98 Wenn der Löwe brüllt, zittert der Wald. — *Eiselein, 434; Simrock, 6618; Braun, I, 2393.*

99 Wenn der Löwe einem Hasen dient, ist er doppelt stark.

100 Wenn der Löwe schläft, ist ein Lamm König.

101 Wenn der Löwe sich an die Kette legen lässt, so ist hinfort keine Schmach für ihn, an der Kette zu liegen. *(Abyssinien.)*

102 Wenn der Löwe spricht, schweigen die andern Thiere.
Dän.: Løven er dyre-konge. *(Prov. dan., 397.)*

103 Wenn der Löwe zittert, geschieht's nicht aus Furcht.
Mhd.: Der lewe enfürht des mannes niht, wan sô ern hoert und niht ensiht. *(Freidank.) (Zingerle, 95.)*

104 Wenn dir ein Löwe die Tatze reicht, so zieh' eiserne Handschuh' an.

105 Wenn du sagst, der Löwe sei ein Esel, so gehe hin und lege ihm einen Zaum an.

106 Wenn ein Löwe schlafen geht, steht kein Hase auf.

107 Wenn Löwen um die Höhle kämpfen, kann kein Lamm Schiedsrichter sein. — *Sprichwörtergarten, 187.*

108 Wenn man dem Löwen eine Lehre geben will, schlägt man den Hund auf die Schnauze.
Holl.: Om den leeuw te bedwingen, slaat men het hondje klein. *(Harrebomée, II, 14.)*

109 Wer auff einem Lewen reit, der kan bald hernieder auff einen Hund kommen. — *Petri, II, 684.*

110 Wer den lebenden Löwen nicht anzusehen wagte, zupft den todten am Barte. — *Körte*, 3949.
Lat.: Ubi nihil proficitur leonina, induenda est vulpina. *(Seybold*, 620.)

111 Wer den Löwen für einen Esel hält, der halftere (reite, sattle) ihn.
Aehnlich arabisch *Cahier*, 2247.

112 Wer einen Lewen füttert, der dient dem Lewen, der Lew dient jhm nicht. — *Petri*, *II*, 701.

113 Wer einen Löwen in der Ferne weiss, den schreckt schon eine Maus in der Nähe.
It.: Chi piglia leone in assenza, teme la talpa in presenza. *(Bohn II*, 85.)

114 Wer Löwen zerreissen kann, zertritt nicht Würmer.

115 Wer mit einem Löwen die Beute theilt, bekommt nicht das grösste Stück.
Dän.: Løve-byttet er tungt at indgaae. *(Prov. dan.*, 396.)

116 Wer mit Löwen kämpft, darf keine Lammspfoten haben.

117 Wer zum Löwen zu Gaste geht, muss grossen Hunger haben.

118 Wie ein Löwe kommt er, und wie ein Hase läuft er.
Die Russen: Es fängt mancher an wie ein Leu und endet wie ein Häselein. *(Altmann VI*, 498.)

119 Wo der Löwe Hof hält, darf der Wolf nicht wohnen.

120 Wohin der Löwe nicht selbst kann, da schickt er den Fuchs hin.

121 Zu Hause Löwen, im Treffen Hasen. — *Simrock*, 6614.

*122 Das ist der Löwe des Tags.
Der Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit und Beachtung. Von etwas, das allgemeines Aufsehen erregt. Die Erklärung der Redensart müssen wir aus England holen. Seit dem Jahre 1255 befand sich der königliche Löwengarten Englands im Tower und machte einen solchen Eindruck auf das Volk der City und Umgebung, dass man alles, was die Aufmerksamkeit in ausserordentlicher Weise auf sich lenkte, „Löwe" nannte. Von da bis jetzt spricht man daher von einem „Löwen des Tags". (Vgl. *Bericht über die englischen Schulen* von *Kreyenberg* im *Schulblatt der Provinz Brandenburg*, 1867, Heft 3 u. 4.) „Der Löwe des Tags in Neuyork ist Pater Hyacinth." *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 18. Oct. 1869, Nr. 15.) „Die Löwen des Tags sind gegenwärtig in Washington die Indianerhäuptlinge." *(Bresl. Zeitung* vom 27. Juni 1870, Nr. 292.)

*123 Dem Löwen die Mähne schneiden. — *Altmann VI*, 515.

*124 Dem Löwen die Tatze beschuhen und die Mähne frisiren.

*125 Dem Löwen seine Beute entreissen.
In dem Sinne wie: Einem den Bissen aus dem Munde nehmen, aber nur dann, wenn grosse Gefahr mit einem solchen Unternehmen verbunden ist.
Lat.: Esurienti leoni praedam exsculpere. *(Faselius*, 33.)

*126 Den Löwen bei den pfoten erkennen. — *Franck*, *Zeytbuch*, *III*, Vorr.

*127 Den Löwen mit dem Clausen verschröcken.
Lat.: Terrere leonem larva. *(Chaos*, 1037.)

*128 Der Löwe ist zu einer grossen Katze geworden.
So heruntergekommen ist er. Macht, Ansehen, Einfluss sind gesunken.

*129 Einem hungrigen Löwen die Zähne putzen (ausbrechen) wollen.
In Bezug auf ein äusserst gefahrvolles oder geradezu tollkühnes und unsinniges Unternehmen.
Lat.: Esurienti leoni praedam exsculpere. *(Philippi*, *I*, 138.)

*130 Einem Löwen in die Klauen fallen (greifen).

*131 Einen Löwen am Bart zupfen.
Lat.: Leoni barbam vellere. *(Seybold*, 276.)

*132 Einen Löwen barbieren. *(Altgriech.)*
Wer Mächtige zu eigener grosser Gefahr betrügen, verspotten will.

*133 Einen Löwen im Käfig (gefangen) halten.
„Wer bei Lästerungen und Unbilden geduldig bleibt, gleicht jenem, der einen Löwen in einem Käfig gefangen hält; wer sich aber rächt, gleicht einem, der sich selbst zu Grunde richtet." *(Ephräm*, *I*, 226.)

*134 Einen Löwen mit Stroh füttern.
Ein talmudisches Sprichwort sagt: Der Löwe wird niemals übermüthig, wenn man ihm Stroh vorlegt, sondern wenn er mit Fleisch gefüttert wird. *(Berach*, 32.)

*135 Einen Löwen soll man nicht reizen.
Nicht zu seinem eigenen Verderben einen Mächtigen herausfordern.
Lat.: Leonem ne stimula. *(Erasm.*, 611; *Eiselein*, 435; *Philippi*, *I*, 222.)

*136 Einen todten Löwen tödten. — *Tendlau*, 74.
Leeres Stroh dreschen.
Lat.: Leonis vestigia quaeris. *(Binder II*, 1647; *Erasm.*, 920; *Lang*, 335; *Philippi*, *II*, 223.)

*137 Er reisst dem todten Löwen die Mähne aus.
Von einem Feigen, der sich an seinem mächtigen Gegner rächt, nachdem derselbe keinen Widerstand mehr leisten kann.

*138 Löwe und Lamm in Einer Person sein.

*139 Löwen und Füchse zusammenkuppeln.
Lat.: Leonibus vulpes jungere. *(Seybold*, 276.)

*140 Mit dem Löwen in Gesellschaft gehen.
Von der Fabel des *Aesop*, *Der Löwe*, *Esel und Fuchs*.
Lat.: Leonina societas. *(Seybold*, 276.)

*141 Sich vor einem gemalten Löwen fürchten.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 521.

Löwen.

Löwen heisst die Studentenstadt. — *Hesekiel*, 55.

Löwenantheil.

*Er nimmt sich den Löwenantheil.
„Die Börse schloss mit einer Hausse. Der Löwenantheil derselben fiel neben den Türken und Aegyptern auch den Amerikanern zu." *(Kölnische Zeitung* vom 25. Aug. 1869, Nr. 235.)
Frz.: C'est le partage du lion. *(Leroux*, *I*, 115.) — Partage de Montgommery (oder du lion): toute d'un côté, et rien de l'autre. *(Cahier*, 1250.)

Löwengosche.

*Er hat eine Löwengusche. *(Nordböhmen.)*
In dem Sinne wie Lindwurmschnauze (s. d.).

Löwenhaut.

1 Auch unter der Löwenhaut ragen dem Esel die Ohren hervor. — *Gaal*, 378.
Dän.: Eiler et asenet tager løve-huden paa, saa forraade det dog af ørene. *(Prov. dan.*, 127.)
Ung.: Szeg a' zsákból hamar ki tetszin. *(Gaal*, 378.)

2 Eine Löwenhaut und ein Katzenfell haben nicht Einen Preis.
Frz.: Il n'y eut jamais bon marché de peaux de lions. *(Bohn II*, 26.)

3 Nicht in jeder Löwenhaut steckt ein Löwe.

4 Wenn die Löwenhaut nicht zureicht, so muss man den Fuchspelz dransetzen, und reicht der Fuchspelz nicht zu, so thut's eine Kutte gewiss. — *Klosterspiegel*, 28, 32.
Holl.: Dat niet met kracht wil zijn gedaan, moet men met loosheid wel bestaan. *(Harrebomée*, *I*, 447[b].)

5 Wer in einer Löwenhaut sein sach kan verrichten, der darff dess Fuchsbalgs nicht. — *Lehmann*, 108, 185.

6 Wo die Löwenhaut nit kan hinlangen, da muss man einen Fuchsbeltz hinan knüpfen (oder: so setzt man Fuchsschwanz hinten dran). — *Henisch*, 1272, 46; *Petri*, *II*, 802; *Herberger*, *I*, 2, 185; *Gaal*, 1125; *Simrock*, 6620; *Körte*, 3950 u. 4970; *Graf*, 529, 348; *Chaos*, 293; *Sailer*, 205; *Parömiakon*, 2861.
Wo kräftige Gründe nicht überzeugen und nicht zum Ziele führen wollen, muss man freilich seinen Zweck mit List zu erreichen suchen. D. i. „kannst du mit gewalt nicht fortkommen, so befleisse dich der arglistigkeit vnd dess betrugs." *(Henisch*, 1272, 30.) „Mit behendigkeit bringet vort de man, dat he mit macht nicht don enkan." *(Fuchs und Hahn*, 14.)
Böhm.: Kde kůže lvová platna býti nech ce, liščí brevno podkládej. — Kde nemůže lvová kůže projíti, tu elusi kůže liščí přičiniti. — Kde vlčiny nestačí, liščiny nasaditi. *(Čelakovsky*, 254.)
Engl.: If the lions skin cannot, the foxe's shall. — To patch a fox's tail to a lion's skin.
Frz.: On doit coudre la peau du renard à celle du lion. *(Cahier*, 1519.)
Holl.: Kan hij met de leeuwenhuid zijn oogmerk niet bereiken, dan doet hij het vossenvel aan. *(Harrebomée*, *II*, 14; *Bohn II*, 325.)
It.: Dove el manca la pelle di leone, convien cucirvi il cuojo di volpe. *(Bohn I*, 94; *Gaal*, 1115.) — Dove non basta la pelle del leone, bisogna attaccarvi quella della volpe.
Lat.: Cum viribus res obtineri non potest, dolus adhibendus. *(Henisch*, 1272, 48.) — Dolo pugnandum est, dum quis par non est armis. *(Corn. Nep.) (Binder II*, 823.) — Si leonina pellis non satis est, vulpina addenda. — Ubi leonis pellis deficit, vulpina induenda est. — Ubi nil proficitur leonina, jungenda est vulpina. *(Gaal*, 1115.) — Vulpina pellis assuenda, si leonina non sufficit. *(Binder I*, 1872; *II*, 3604; *Seybold*, 663.)

Poln.: Gdzie wilczéj skóry niestaje, lisiéj nadstawić. (*Čelakovsky*, 254.)
Schwed.: Der lejonhuden inte räcker till, måste räfpelsen stå bi. (*Marin*, 10.)
Span.: Lo que la fuerça no puede, ingenio lo vince. (*Bohn II*, 229.)

*7 An die Löwenhaut einen Fuchsbalg nähen. — *Parömiakon*, 2588.

*8 Sich in eine Löwenhaut hüllen.
Ein Geschäft übernehmen, das grösser als die Fähigkeit ist, die man dafür besitzt, und vornehmer thun und leben, als es die Verhältnisse erlauben.

Löwenherz.

1 Ein Löwenherz ist besser als ein Hasenherz.

2 Er hat ein Lewenhertz, ist Wulffshart vnd sehr haar freudig. — *Mathesy*, *I*, 140[b].
„Wenn er aber für den Hunden stehen, vnd verantworten sol, was er geredet hat, so gibt er es wolfeiler vnd möcht sich wol für furcht beschmeissen, weis auch nicht, wo er in der Haut bleiben sol vnnd jhm so gut werden kann, so wirfft er das Hasenpanier auff vnd trifft dat Fenster so der Mawer oder Zimmermann gelassen.“

*3 Er hat ein Löwenherz.
Vergleichungen wie diese, als Hasenherz, Straussenmagen u. s. w. haben auch die Franzosen: Voix de taureau, tête de linotte, mémoire de lièvre, langue de vipère, estomac d'autruche, coeur de lion, grimace de singe. (*Cahier*, 108.)

Löwenmaul.

1 Das Löwenmaul hat ein Hasenherz. — *Sailer*, 58; *Chaos*, 579; *Schottel*, 1126[a]; *Simrock*, 6615; *Körte*, 3951.
Dän.: Mangen har løve-mund og hare-hierte. (*Prov. dan.*, 396 u. 420.)

2 Löwenmaul und Hasenherz fürchtet sich vor Kinderscherz.

*3 Er hat ein lewenmaul vnd ein hasenhertz. — *Franck*, *I*, 51[a]; *Braun*, *I*, 2396.
Schwed.: Leyone mun, och hare hierta. (*Grubb*, 451.)

Löwenmuth.

Der hat einen Löwenmuth, der nicht Gewalt dem Schwächern thut. — *Sutor*, 326.

Löwenzorn.

Löwenzorn ist schwer zu stillen.
Schwed.: Lejone bytet är swårt at pågå. (*Grubb*, 450.)

Löwenzunge.

Manche haben Löwenzunge und Hasenherz. — *Chaos*, 961.

Lübeck.

1 Lübeck, ein Kauffhauss; Hamburg, ein Brawhauss; Braunschweig, ein Rüsthauss; Lüneburg, ein Saltzhauss; Halberstadt, ein Pfaffenhauss. — *Petri*, *II*, 441; *Eiselein*, 435; *Körte*, 3952; *Simrock*, 6621; *Reinsberg V*, 91.
Aus der Zeit vor dem Dreissigjährigen Kriege.

2 Lübeck is in ênem Dag stift't, aver nig in ênem Dag boet. — *Schütze*, *III*, 51; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6620; *Körte*, 3953; *Reinsberg V*, 51.
Gut Ding will Weile haben.

*3 He kann wol Lüb'k un Hambôrg up. — *Kern*, 37.
Er will alles haben. Das Sprichwort stammt vielleicht aus der Zeit der Vitalienbrüder, wo diese Städte die reichsten Hansestädte in Deutschland waren.

Lucca.

1 Es fehlt ihm [1] nichts als Lucca und Sarzana, um zu sein König von Toscana.
[1]) Dem Grossherzog von Toscana.

2 Lucca heisst die Fleissige (Ame). — *Hesekiel*, 37.

Lucerne (s. Laterne).

1 Ein Lucern beleucht andern den Weg, aber sich selbst nicht. (S. Laterne 1.) — *Lehmann*, 461, 10.

2 Ein schön Lucern hat offt kein Liecht. — *Lehmann*, 163, 12.

3 Mancher will andern mit seiner finstern Lucerne ein Licht anzünden. — *Lehmann*, 600, 109.

4 Wenn die Lucern inwendig voll Mucken (Meuss, Tauben, Spinnen vnd Sumsen) ist, do kan kein gut liecht inwendig scheinen. — *Lehmann*, 798, 24.
Lat.: Mens sane in corpore sano optimum bonum est. (*Lehmann*, 798, 24.)

5 Wer ein Hültzin Lucern hat, so hilffts nicht, ob man schon ein Liecht drein steckt. (S. Laterne 2.) — *Lehmann*, 457, 46.

Luchs.

1 Draussen ein luchs, daheym ein maulwurff. — *Franck*, *I*, 61[b]; *Simrock*, 6624; *Körte*, 3955.
Dän.: Ude er men som en los, hiemme som en muldvarp. (*Prov. dan.*, 470.)

2 Der Luchs ist ein Wanderer von einem Berg zum andern.
Ein alter Jägerspruch, um die Lebensweise des Luchses zu charakterisiren, der sich wirklich, wie der Wolf, unstet, meilenweit und tagelang umhertreibt, aber immer gern wieder dahin zurückkehrt, wo er gute Beute und Deckung findet. (Vgl. *Schlesische Zeitung*, 1869, Nr. 257.)

3 Der Luchs lässt nicht von der Tücke seiner Ahnen.

Luchsaugen.

1 Der muss Luchsaugen haben, der ein Jungfraw will erkennen. — *Lehmann*, 412, 20.

*2 Luchsaugen haben.
Dän.: Som haver los-öjne. (*Prov. dan.*, 446.)

*3 Mit Luchsaugen sehen.
Sehr scharf.

Luchsklauen.

*Er hat Luchsklauen. (*Ostpreuss.*)
Sehr lange Nägel. (S. Grossmutter 10.)

Lucht (s. Luft).

1 Dat gêf Lucht, säd de lütje Dêrn, un krêch twê Kinner up ênmal. (*Holst.*) — *Hagen*, 91, 20.

2 Dat gifft Lucht in de Kât [1], hadd de Kerl seggt, hadd de letzte Pann [2] van't Hûs reten. — *Hauskalender*, *IV*.
[1]) Kate = Hütte, schlechte Wohnung, die Kothe, daher Köther, Köthner, Kothsasse, engl. cot, cottage, holländisch kot. [2]) Pfanne, hier: Dachziegel. (*Stürenburg*, 104 u. 172[a].)

3 Os de Lugt go vollen, we goan ol d'roun her zyn. (*Franz. Flandern.*) — *Firmenich*, *III*, 698, 30.
Wenn die Luft (hier der Luftkreis, der Himmel) wird fallen, so werden wir alle darunter sein.

*4 Dai sühd in de Locht as en Vuegelfänger. (*Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, *V*, 163, 162.

*5 Dar wahnt Hans van der Lucht (Luft). — *Richey*, 155.
Wird von einem verfallenen Hause und zerbrochenen Fenstern gesagt, wo die Luft durchgeht.

*6 Es kimmt schon da Lucht daher. (*Oberösterreich.*)
Eine von *Hoefer* angeführte, jetzt aber nur selten gehörte Redensart, um zu sagen: es geht schon auf die Neige, weil derjenige, welcher nicht mehr viel Geld im Sacke, in der Tasche hat (Börsen trug man zu jener Zeit nicht), nahm er ein Stück heraus, zugleich „Lucht“, d. h. hier Fasern, Staub u. s. w., wie derlei in Säcken und Taschen sich ansammelt, hervorzog. (*Baumgarten.*)

*7 Is de Lucht rein? — *Schütze*, *III*, 31.
Ist die Luft rein? Sind die gefährlichen oder widerwärtigen Elemente aus der Gesellschaft fort?

*8 Na, dat öss doch nicht von de Lucht gestahle. (*Darkehnen.*)

Lüchte (s. Leuchte).

*Mit de pommersche Lüchte (Leuchte) lopen. — *Dähnert*, 286[a].
Das Hemde über die Hosen hängen lassen.

Luchter.

*1 Hei öss luchter (munter) wie e Kau fer fief Gille. — *Frischbier* [2], 2470.

*2 Hei öss luchter wie ê Klêderlûs. — *Frischbier*, 417; *Frischbier* [2], 2470.

*3 Hei öss luchter wie e Niejahrke. — *Frischbier*, 2470.

Lucia.

1 Lucia macht die längste Nacht; die längste Tageszeit hat Junius um Sanct-Veit, September und Martius halb verbracht, die machen uns gleich lang den Tag und die Nacht. — *Orakel*, 954.

2 Luzen (23./25. Dec.) macht den Tag stutzen. — *Blum*, 299; *Oec. rur.*, 110; *Orakel*, 963; *Simrock*, 6706; *Petri*, *II*, 516; *Boebel*, 55.
Das Fest der heiligen Lucia (13. Dec.), welches nach dem alten Kalender auf den 25. des jetzigen fällt, wird im Volksmunde noch immer zur Bezeichnung des kürzesten Tags gebraucht. Der Tag, welcher bis dahin gleichsam bergunter lief, stutzte sozusagen und fing an den Weg zurückzunehmen.
Engl.: Lucy light, the shortest day and the longest night. (*Bohn II*, 38; *Orakel*, 957.)
It.: Santa Lucia la notte più longa che sia. (*Orakel*, 955; *Reinsberg VIII*, 927.)

3 Sünter Lucigge gät (gehen) dai Dage to digge [1]. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I*, 351, 3.

[1]) Die Tage gedeihen, nehmen zu. — Auch andere Völker lassen von Sanct-Lucia an die Nacht ab- und die Tage bereits wieder zunehmen. Die Spanier sagen: Sanct-Lucia nimmt ab die Nacht und wächst der Tag. Die Czechen: Heilige Lucia trinkt die Nächte ab. Oder: Am Tag der heiligen Lucie trinkt sie schon die Nächte ab. Die Franzosen: An Sanct-Lucia wachsen die Tage um den Sprung eines Flohs. Nach Ansicht der Toscaner wächst der Tag von Sanct-Lucia bis Weihnacht um einen Hahnschritt. In der Picardie: An Sanct-Lucia wachsen die Tage um den Sprung eines Flohs, an Sanct-Thomas um den Schritt eines Pferdes. *(Orakel*, 456—460.) In Venetien: Von Sanct-Lucia bis Weihnachten wächst der Tag um einen Hahnenfuss, von Weihnacht bis Epiphania um ein Stündchen. In Portugal glaubt man: Von Sanct-Lucia bis Weihnachten wächst der Tag um eine Spanne. *(Orakel*, 962.) Auf Sardinien: um den Schritt eines Küchleins. *(Orakel*, 961.) Auf Sicilien heisst es: Von Sanct-Lucia bis Weihnacht um einen Hundeschritt; von Weihnacht bis Neujahr um einen Menschenschritt. *(Reinsberg VIII*, 97 u. 199.) In Venedig verlängert sich der Tag von Sanct-Lucia bis Weihnacht um einen Hahnenfuss, von Weihnacht bis Epiphanias um ein Brevierchen. Der Tag wird aber auch an verschiedenen Orten zur Bestimmung der Witterung benutzt. In Sardinien bestimmt man nach der Witterung des Lucientags die des Christtags; man sagt: Lucia hell, Weihnacht dunkel (mit Schnee); Lucia mit Schnee, Weihnacht klar. In Oberitalien hält man den Tag für empfindlich kalt. In Mailand heisst es in dieser Beziehung: An Sanct-Lucia beisst die Kälte. *(Orakel*, 963—966.) In Venetien: An Sanct- Lucia martert die Kälte.

4 Wenn Luciä die Gans geht im Dreck, so geht sie am Christtag auf Eis. — *Boebel*, 55.

Lucifer.

*Hat doch Lucifer im Himmel gestolpert.

Lucke.

*1 Lucke, belegg mi dat. — *Eichwald*, 1225.

*2 Lucke, se belurt di. — *Eichwald*, 1226.

Lücke.

1 Man muss die Lück wider flicken. — *Lehmann*, 694, 53.

D. i. die Scharte wieder auswetzen.

2 Wer die Lücke im Zaun hat, der hat auch den Schaden.

3 Wer sein lück nicht versehen kan, der soll des Weibs müssig gan. — *Lehmann*, 143, 49.

4 Wer sein Lück nit vertretten kan, der soll sich dern nicht massen an (oder: der soll ein andern dass best thun lan). — *Lehmann*, 143, 53.

Allgemeiner Sinn: Man soll sich nicht in Lagen bringen, denen man mit seiner Kraft nicht gewachsen ist. Bei *Lehmann* in dem Abschnitt, der die Frage zur Ueberschrift hat: „Ob jede Manssperson soll Heyraten."

*5 Ein lucken durch den Zaun machen. — *Theatrum Diabolorum*, 139^{a}.

*6 Eine Lücke auf-, die ander zumachen. — *Sutermeister*, 872.

Schulden mit neuen Schulden bezahlen. (S. Loch.)
Lat.: Versuram facere. *(Seybold*, 627.)

7 Vor d' Lucke stahn. *(Oberösterreich.)*

Etwa in dem Sinne, wie etwas vertuschen, vertreten, den Sündenbock machen.

Lückenbüsser.

*Das dient nur als Lückenbüsser.

Lucretia.

*Die Lucretia spielen.

Zurückhaltend thun, sich spröde stellen.

Luder.

1 Beide, Luder und Spiel sind Leibes und der Seele Fall.

2 Das Luder und das Doppelspiel sammt Würfel verzehren viel. — *Eiselein*, 435.

3 Luder, Muthwill' und Spiel machen freier Buben viel. — *Eiselein*, 435.

4 Was einmal Luder ist, das bleibt Luder. *(Böhmen.)*

5 Wer kein Luder am Angel hat, fischt umsonst. — *Winckler, XIX*, 71.

*6 Du bist ä Luder, Barchewitz.

In einem der Gefechte, die der Schlacht von Sedan vorangingen, schoss ein sächsischer Soldat unmittelbar nacheinander zwei Franzosen nieder. „Du bist ä Luder, Barchewitz," rief ihm sein Nebenmann zu, und mit Windesschnelle verbreitete sich das Wort durch die Reihen der Sachsen, indem es bei jedem fernern Schusse wiederholt wurde, und bald durch die Zeitungen auch durch ganz Deutschland. Die sprichwörtlich gewordene Redensart ist einem Gedicht entlehnt, in dem ein invalider leipziger Stadtsoldat, Namens Barchewitz, seine Thaten aus der Schlacht bei Dresden 1813 erzählt. Nachdem er berichtet, dass er „schonst unterm ollen Fritz einst zwee Terken bald erschossen habe", kommt er später mit Napoleon I. in Berührung, der ihm, dem Kanonier, den Auftrag gibt, nach einem bestimmten Punkte zu schiessen, sieht dann durch sein Fernrohr und ruft entzückt: „Nee, Barchewitz, du bist ä Luder, der Schuss war werklich schöne, weesst de, was de geschossen hast? das waren Morean's Bêne." *(Hirschberger Zeitung*, Nr. 644 u. 649.)

*7 Er ist ein damliges (verdrehtes) Luder. — *Frischbier* ^{2}, 2471.

*8 Es ist noch unterm Luder.

Masslos schlecht, unter aller Kritik. In Würzburg: Unterm Luader. *(Sartorius*, 172.)

*9 Halb Luder und halb Racker. (S. Gelb 9.)

*10 Im Luder liegen. — *Chemnitius, I*, 455; *Theatrum Diabolorum*, 474; *Eiselein*, 495.

Von Schlemmern.

*11 Man muss ein Luder legen. — *Lehmann*, 289, 16.

Ein Reizmittel, wenn man fangen will. (S. Speck und Wurm.)

*12 Sich um das Luder ziehen.

Sich um die Lockspeise, den Köder gegenseitig herumziehen oder reissen. (Vgl. *Lappenberg; Murner, Ulenspiegel*, Leipzig 1854, S. 231.)

Luderbauer.

*Es sind Luderbauern.

Von Leuten, die ein genusssüchtiges, ausschweifendes Leben (s. Luderleben) führen. „Das heissen nicht züchtige Jungfrauen, sondern Luderpauern, die allenthalben Klapperbänklein (s. d.) aufschlagen und die Augen hin und her werfen." *(Luther's Kirchenpostille*, 583^{c}.)

Lüderitz.

Vor Lüderitz und Köckeritz, vor Hagens und vor Itzenplitz bewahr' uns, lieber Herre Gott. — *Westdeutsche Zeitung* (Köln 1849), Nr. 111.

Luderleben.

*Ein Luderleben führen.

„Die Christen sollen nicht solch ruchlos Luderleben führen in Fressen, Saufen, Schlemmen und Temmen." *(Luther's Kirchenpostille, II*, 98^{r}.)

Luderseuche.

Manche Luderseuche frisst den, der voll Gesundheit ist.

Ludwig.

1 Ach, du, mein Ludewig, komm her und nudle mich. *(Pommern.)*

2 Ach, liebste Madam Ludewig, ne, so was dut der Peter nich. *(Stettin.)*

Ludwigsburg.

In Ludwigsburg [1] werden die Pfannkuchen nur auf Einer Seite gebacken.

[1]) Ludwigsburg bei Stuttgart bestand früher nur aus Einer Reihe von Häusern.

Luft (s. Lucht).

1 Auf schwüle Luft folgt Donnerwetter.

2 Aus Luft wird kein Speck. — *Sprichwörtergarten*, 455.

3 Dat die de Loft vergeit, seggt de Bunkus, wenn he en Kopp afhaut. — *Frischbier* ^{2}, 2473.

Bunkus war Scharfrichter in Danzig.

4 Dat gaw Luft, sä(de) de Dêrn, un krêg twe Kinner up'n mål. — *Eichwald*, 310; *Schlingmann*, 276; *Frommann, II*, 539, 197; *Hoefer*, 237; *Schütze, III*, 31.

In Königslutter: Dat givt Luft, seggte de Fru, un krêg Drillinge.

5 Dat gifft Luft, seggt Lünk (s. Loch 13), donn söll he 'n Gösei legg'n. — *Schiller, II*, 15^{b}.

6 De Lôch ess esu målk, mer kriggen hück nog Rähn genôg, et Rähnvüggelchen hät sich og höre losse. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 475, 170.

7 Die Luft bläht die Sackpfeife auf und Hoffart den Narren. — *Sailer*, 175; *Simrock*, 4835.

8 Die Luft im Rheingau macht frei. — *Reinsberg VI*, 127.

Weil die Bewohner des Rheingaus zwar den Erzbischof von Mainz als ihren Herrn anerkannten, aber weder leibeigen, noch hörig, noch zu irgendeinem Leibzins oder Frondienst verpflichtet waren.

9 Die Luft kann niemand verbieten.
Lat.: Aura patet cunctis. *(Seybold*, 46.)

10 Die Luft macht der Orte leibeigene Leute. — *Hertius*, 401; *Graf*, 59, 243.

11 Die Luft macht (leib)eigen. — *Eisenhart*, 74; *Hertius*, 401; *Pistor.*, *I*, 56; *Hillebrand*, 46, 25; *Körte*, 3956 u. 4976; *Eiselein*, 435; *Simrock*, 4028; *Möser*, *III*, 337; *Graf*, 59, 242; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 399; *Braun*, *I*, 2399.

Nämlich da, wo Leibeigenschaft besteht. In Deutschland weht diese Luft nicht mehr. — Der Mensch geräth entweder sogleich nach seiner Geburt in Leibeigenschaft, wenn er von leibeigenen Aeltern geboren wird, oder er begeht eine Handlung, die ihn seiner Freiheit beraubt. Dies kann z. B. schon dadurch geschehen, und davon ist eben in diesem Sprichwort die Rede, wenn er sich an einem Orte niederlässt, wo die Leibeigenschaft besteht. Es geschah aber in der Regel erst nach einem freien Aufenthalte von Jahr und Tag in der „unfreien Luft“. *(Loysel, 39.)*

Frz.: L'air rend esclave. *(Loysel, 39.)*

12 Die Luft macht frei. — *Hillebrand*, 27, 35; *Gaupp*, *I*, XXXIX; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 337.

Nach dem mittelalterlichen Städterecht konnte ein Unfreier, welcher Jahr und Tag (d. i. genau ein Jahr sechs Wochen und drei Tage) unangefochten in einer Stadt gewohnt hatte, von niemand mehr als Höriger in Anspruch genommen werden.

13 Die Luft zehrt.

Bewegung in freier Luft erzeugt und erhöht die Esslust. Die Russen sagen: Die Luft hat einen scharfen Zahn, der schon manchen Palast zerbissen hat. *(Altmann VI, 502.)*

14 Gesunde Luft macht die Aerzte arm.

Dän.: Sund luft giør lægen arm. *(Prov. dan., 430.)*
Schwed.: Sund luft giör läckjaren arm. *(Grubb, 771.)*

15 In die Luft bauen ist umsonst bauen. — *Parömiakon*, 465.

16 In die rauhe Luft haucht die Rose keinen Duft.

17 Je höher in de Luft ebuet werd, je ärger kümt er de Wind gegen. — *Schambach*, *II*, 248.

18 Je mehr Luft im Wein, desto mehr schäumt er.

19 Kühle Luft erquickt wol, löscht aber den Durst nicht.

Schöne Worte ersetzen Wohlthaten nicht.

20 Luft ist Luft, sagte der Pfaff, und liess einen streichen.

Holl.: Al eene lucht, zei de bagijn, en de paap liet er een vliegen. *(Harrebomée, II, 39.)*

21 Lüfte bringen Düfte.

22 Man kann nicht von der Luft leben. — *Mayer*, *I*, 210.

Engl.: A man cannot live by the air. *(Bohn II, 66.)*

23 Man würde die Luft versteuern müssen, könnte man nur einen Schlagbaum anlegen.

Die Russen sagen in demselben Sinne: Gäbe es eine Methquelle, du müsstest Obrok zahlen, wenn du aus ihr schöpfen wolltest. *(Altmann VI, 479.)*

24 Ohne frische Luft stinkt der feinste Duft.

In einem Raume, wo die frische Luft und in einem Staate, wo die öffentliche Meinung ihre Wirkung nicht äussern kann, muss am Ende alles stinkend werden.

25 Ohne Luft brennt kein Licht.

„Wenn man eine Later(n) oben deckt, das die Flam kein athem kann finden, so mus das liecht endlich verschwinden. *(Froschm., M.)*

26 Reine Luft ist halbes Leben (halbe Kost).

Dän.: God luft hielper til god sundhed. *(Prov. dan., 398.)*

27 Verleihe Luft, Herr, oder ich muss verschmelzen! sä de Ulnspêgel, on hadd söck en e Föschernett gewöckelt. *(Alt-Pillau.)*

28 Von der Luft (allein) kann man nicht leben. — *Herberger*, *I*, 628; *Simrock*, 6626; *Braun*, *I*, 2402.

In Luzern: Me cha nid vo der Luft lebe. — „So kan man doch des luffts nit leben.“ *(Waldis, II, 79, 20.)*

29 Von der Luft wird man nicht satt.

Die Russen behaupten sogar: Von der Luft wird keine Dirne schwanger. *(Altmann VI, 422.)*

30 Während man sich der ruhigen Luft freut, ist ein Sturm unterwegs.

Aehnlich sagt man in Abyssinien: Wenn man sich eben noch der reinen Luft freut, dann ist schon der Harmattan im Anzuge. *(Altmann II.)*

31 Was die Luft nicht ausplaudern soll, muss man ihr nicht erzählen.

32 Wenn er auch verändert die Luft, es bleibt der Schuft.

Holl.: Al verandert men van luchtstreek, men verandert niet van gemoed. *(Harrebomée, II, 38.)*

33 Wer in die Lufft speyet, der bespeyet sein eigen Angesicht. — *Petri*, *II*, 724.

34 Wer von Luft schwanger ist, kann nur Wind gebären. — *Winckler*, *III*, 18.

Holl.: Die zwanger van lucht is, wat kan hij anders den wind baren. *(Harrebomée, II, 38.)*

*35 Das ist aus der Luft gegriffen. — *Tendlau*, 83; *Eiselein*, 435; *Braun*, *I*, 2401.

Vernünftiger Begründung ermangelnd. In Pommern: Dat is ût de Luft grepen. *(Dähnert, 288[a].)*

*36 Das ist wie wenn die Luft unter die Federn kommt. *(Rottenburg.)*

*37 Dat hät dâ us der Luet geschäpp. *(Bedburg.)*

Holl.: Dat is nit de lucht gegrepen. *(Harrebomée, II, 38.)*

*38 De Luft het em 's Dach gno. — *Sutermeister*, 94.

*39 Die Luft ist (wieder) rein.

Die Gefahr ist vorüber, es ist nichts Besonderes von einer Entdeckung zu fürchten. Wird in Schlesien sehr häufig gebraucht, wenn z. B. kein Steueraufseher gemerkt wird und man die steuerbaren Artikel ohne Gefahr unversteuert in die Stadt bringen zu können glaubt. Von dem Zustande der Luft bei pestartigen Krankheiten entlehnt.

*40 Die Luft mit Löffeln messen. — *Luther*.

*41 Die Luft peitschen. — *Altmann VI*, 516.

Um nutzloses, verkehrtes, zweckwidriges u. s. w. Thun zu bezeichnen, haben die Engländer eine Menge Redensarten, die ich hier, frühere Artikel ergänzend (s. Aal, 21, Eule 77 und Frosch 87), folgen lasse: He brings his machines after the war is over. He is building a bridge over the sea. He catches the wind with a net. He changes a fly into an elephant. He chastises the dead. He cleaves the clouds. He demands tribute of the dead. He digs the well at the river. He draws water with a sieve. He is erecting broken ports. He gives straw to his dog and bones to his ass. He holds a lookingglass to a mole. He holds the serpent by the tail. He is makin clothes for fishes. He is ploughing a rock. He is sowing on the sand. He is teaching an old woman to dance. He is teaching a pig to play on a flute. He is teaching iron to swim. He is washing the crow. He is making ropes of sand. He measures a twig. He numbers the waves. He opens the door with an axe. He paints the dead. He paves the meadow. He ploughs the air. He puts a hat on a hen. He puts a rope to the eye of a needle. He seeks water in the sea. He roasts snow in a furnace. He runs against the point of a spear. He seeks wool on an ass. He speaks of things more ancient than chaos. He sprinkles incense on a dunghill. He strikes with a straw. He takes a spear to kill a fley. He takes the bull by the horns. He takes oil to extinguish the fire. He takes the spring from the year. He washes his sheep with scalding water. He washes ths Ethiopian. *(Bohn II, 65.)*

*42 Die Luft verfälschen. — *Eiselein*, 435.

Lat.: Crepitu ventris. *(Eiselein, 435.)*

*43 Doss wiel ich ei de Luft geredt hon. — *Robinson*, 235; *Gomolcke*, 362.

Es soll nichts gelten, ich lege kein Gewicht darauf oder auch: ich will nicht, dass man weiter davon spreche. ... „Doch das wiel ich in die Lufft geredet haben.“ *(Keller, 148[a].)*

*44 Einen an die Luft setzen.

In heitern Tagen ist nichts angenehmer, als wenn uns etwas Wind zugeweht wird. Personen, die in Ohnmacht gefallen, pflegt man besonders mit Erweiterung der engen Kleider die Athmung zu erleichtern. Die Redensart wird aber auch in dem Sinne angewandt: Jemand auf die Gasse, vor die Thür befördern, ausser Wohnung bringen.

*45 Er lebt von der Luft und füttert seinen Hund mit Anschlägen.

*46 Er wird in der Luft das Luftschöpfen vergessen. — *Parömiakon*, 11.

Nämlich am Galgen.

*47 Es ist aus der Luft gegriffen. — *Eiselein*, 435.

*48 Es liegt in der Luft.

Von Ideen, die plötzlich an verschiedenen Orten gleichzeitig, wie Krankheiten, Volksbewegungen und dergleichen hervortreten.

*49 Etwas aus der Luft greifen. — *Frischbier*[2], 2472.

*50 Hier ist die Luft nicht rein.

Man kann mit der Sache, Sprache nicht heraus, es sind Rücksichten auf Anwesende zu nehmen.

Holl.: De lucht is daar niet klaar (helder, zulver). *(Harrebomée, II, 38.)*

*51 Himmelblaue Luft. — *Schütze*, *I*, 112.

In Hamburg: Spöttische Bezeichnung solcher Dirnen, die in übelm Rufe stehen.

*52 In d' Lüft'n (oder: in allen Lüften) daher kommen. — *Schöpf*, 402.

Beinahe fliegend, flugs.

*53 In der Luft fischen.
Wer Unmögliches will. Wenn jemand bei obrigkeitlichen Aemtern ein ruhiges, in Vergnügungen ein glückliches, im Reichthum ein zufriedenes Leben sucht. Auch russisch *Altmann VI*, 514. Die Czechen: In der Luft Fische und im Wasser Vögel fangen. Und: Gimpel mit der Angel und Karpfen mit Vogelleim fangen. *(Reinsberg IV, 70.)*
Lat.: In aëre piscari. *(Plautus.) (Binder I, 714; II, 1397; Seybold, 233.)*
Schwed.: Fiskia i luften är afwogt arbete. *(Grubb, 209.)*

*54 In der Luft kaufen. — *Wurzbach II, 227.*
Eine kaufmännische Redensart, die dann angewandt wird, wenn Kaufleute eine Frucht lange vor ihrer Reife, da sie noch am Baume hängt oder auf dem Halme steht, in speculirender Weise kaufen. (S. Stock.)

*55 In der Luft reiten müssen. — *Graf, 344.*
Mit dem Reiten in der Luft wurde im Mittelalter der Tod am Galgen bezeichnet, auch am „dürren Aste“, am „nördlichen Baume“.

*56 In der Luft rudern (schiffen).
Noch aus der Zeit, wo man dies für Hirngespinst hielt und daher das Zwecklose, Unnütze oder Unerreichbare damit bezeichnete. Die Perser sagen in demselben Sinne: Er bindet das Wasser mit Bindfaden. Die Engländer: Er macht Seile aus Sand. Die Illyrier: Er baut auf das Eis eine Stadt. Die Neugriechen: Er verbirgt die Sonne mit einem Siebe. *(Reinsberg IV, 66.)*

*57 In der Luft tanzen.
Am Galgen hängen.
Frz.: Danser sur rien.

*58 In die Luft reden.
Sodass die Rede keine Wirkung auf die Zuhörer macht.
Frz.: Il ne fait que battre l'air.

*59 Luft bekommen.
Von einem drückenden Uebel ganz oder doch zum Theil befreit werden.

*60 Luft haben.
„Also dass unter seinem Regiment die Banditen gar gute Luft hatten.“ *(Gottfrid, 988 b.)*

*61 Man kann's nicht aus der Luft greifen.

*62 Nun ist die Luft klar.
Holl.: Nu is de lucht klaar. *(Harrebomée, II, 39.)*

*63 Stopp, luter Luft. *(Pommern.)*
Luter Luft; wie Auter = August, wird Luter = Ludwig, Louis, gebraucht, und durch den Zusatz von Luft, gewissermassen als Familienname, erinnert man sich, dass „Luter Luft“, als Adjectiv und Substantiv, = lauter Luft bedeutet, wodurch die Zusammenstellung = Windbeutel wird.

*64 Verleihe Luft, Herr, oder ein Mädchen. *(Alt-Pillau.)*

*65 Verleihe Luft, o Herr, sonst beschiet öck mi. *(Ostpreuss.)*

*66 Von der Luft leben. — *Eiselein, 435.*
Sehr wenig oder gar nichts zu geniessen haben. Ein neuer Naturforscher meint, es werde eine Zeit kommen, wo wir alle von der aus comprimirter Luft genommenen Nahrung leben werden. Und warum wäre dies nicht möglich, da Stärkekörnchen in der Atmosphäre so reichlich vorhanden sind. (Vgl. den Artikel: *Staub* in der *Gartenlaube*, Leipzig 1859, S. 659.) Die Russen: Durch Luftkauen wird keiner satt. *(Reinsberg IV, 78.)*
Lat.: De vento vivere. *(Binder II, 722; Novarin, 722.)* — Rore pascitur. *(Binder I, 1560; II, 2978; Erasmus, 876.)*

Lüfte.
*He het Lüfte in'n Kopp. — *Schiller, III, 5 a; Strodtmann, 129.*
Allerhand Kniffe. (S. Hundslüfte.)

Luftgriff.
*Luftgriffe thun. — *Schottel, 1117 a.*

Lufthans.
Die Lufft-Hansen und Wind-Schützen bilden ihnen ein, sie können jedem die Federn stutzen (oder: jeden durch die Hechel ziehen und auss dem Weg räumen).
Lat.: Bellua deterior nulla est, ubi posse putarit, quam servi rabies in libera colla furentis. *(Chaos, 957.)*

Luftig.
*1 So lochtig as 'ne Alle. *(Grafschaft Mark.) — Frommann, V, 161, 108.*
*2 So lochtig as 'ne Fuarskefuet (Froscharsch). — *Frommann, V, 161, 108.*

Lüftling.
*Er ist ein Lüftling. — *Frischbier,[2] 2474.*

Luftschloss.
*1 Er hat immer Luftschlösser in der Arbeit. — *Mayer, II, 78.*
*2 Luftschlösser bauen. — *Hollenberg, II, 42; Mayer, II, 99; Eiselein, 435; Körte, 3957 u. 4978; Braun, I, 2400.*
Unausführbare Dinge hoffen und anstreben. „In allem, was unser Wohl und Wehe betrifft, sollen wir die Phantasie im Zügel halten, also zuvörderst keine Luftschlösser bauen, weil diese zu kostspielig sind.“ *(Schopenhauer, Parerga, I, 412.)*
Engl.: To build castles in the air. *(Bohn II, 151.)*
Frz.: Bâtir (faire) des châteaux en Espagne. *(Leroux, I, 191; Lendroy, 339; Bohn I, 18; Eiselein, 435.)* (In Bezug auf die Reichthümer des ehemaligen spanischen Amerika.)
Holl.: Dat is een kapelletje in de maan. *(Harrebomée, I, 381 b.)* — Hij bouwt kasteelen in Spanje. — Hij bouwt Luchtkasteelen. *(Harrebomée, I, 384 a.)* — Hij timmert in de lucht. *(Harrebomée, II, 39.)*
It.: Far castelli in aria.
Lat.: Castra in Hispania. *(Bovill, I, 23.)* — Inania meditari.
Schwed.: Bygga luftslott. *(Marin, 6.)*

Luftschnappen.
*Er lebt vom Luftschnappen.
Ohne bestimmten Erwerb; der Bummler.

Luftspringer.
1 Für Luftspringer schickt Gott keine Engel.
2 Zwei Luftspringer können nicht auf demselben Seile tanzen.
Zwischen zweien, die dasselbe Gewerbe treiben, kommt schwer ein Vergleich zu Stande.

Luftsprung.
*Luftsprünge machen.
Engl.: He capers like a fly in a tar-box. *(Bohn II, 50.)*
Holl.: Hij maakt luchtsprongen. *(Harrebomée, II, 39.)*

Luftstreich.
1 Luftstreiche bluten nicht.
2 Luftstreiche schlagen den feind nicht. — *Petri, II, 441.*
*3 Einen Luftstreich thun.
Von erfolglosen Bestrebungen.
Lat.: Austrum perculi. *(Plautus.) (Philippi, I, 52; Seybold, 49; Binder I, 116; II, 300.)*

Lug.
1 Auf Lug und Trug folgt Gottes Fluch.
Böhm.: Lháře pán bůh káře, jestli ne mrazem, tedy provazem. *(Čelakovsky, 67.)*
Poln.: Łgarze pan bóg karze, jeśli nie mroz, m otedy powrozem. *(Čelakovsky, 67.)*
Slow.: Lhára pan bôh kárà, jestli nérázem, tedy provazem. *(Čelakovsky, 67.)*
2 Heute Lug, morgen Trug.
3 Lug, Betrug verlieren den Henkel wie den Krug.
Holl.: Op leugen en bedrog leeft men het gansche jaar. *(Harrebomée, II, 18.)*
4 Lug und Trug sind der Welt Acker, Wagen und Pflug. — *Simrock, 6628; Körte, 3958; Masson, 237; Braun, I, 2403.*
5 Lug verzett kein zan. — *Henisch, 554, 54.*
„Sagt man, wann ein alter bulet.“
6 Wenn d' bim erste Lug es Füli g'gen hettist, so wärist scho en alts Ross. — *Sutermeister, 73.*
7 Wenn mer e Lug nid mit Lüge füttert, so crepirt er. *(Luzern.)*
8 Wo ist Lug, da ist Trug.
*9 Das ist en Lug wie-n es Hûs. — *Sutermeister, 74.*
*10 Er ist aus Lug und Trug zusammengesetzt.
Holl.: Hij hangt met de leugens aan een. — Hij hangt van leugens aan elkander. *(Harrebomée, II, 18.)*
*11 Es ist lauter Lug und Trug. — *Eiselein, 435.*
Jüd.-deutsch: Lauter Scheker weschôv. *(Tendlau, 973.)*
*12 Wenn er am erste Lug erstickt wär, er wär' en alte Chaib[1]. *(Luzern.)*
[1]) Ob Keib, Schimpfname in der Bedeutung von Aas? (Vgl. *Stalder, II, 94.*)
*13 Wenn er am erste Lug erstickt wär', er wär' längst verfult (oder: er lebte schon lange nicht mehr). *(Luzern.)*
*14 Wenn er bim erste Lug es Ross worde wär', er wär' e alte Gûl. *(Luzern.)*

Lüge.
1 Af a Lug ghead a Wadschn. *(Steiermark.) — Firmenich, II, 766, 61.*
2 Alle Lügen ersticken in der Wiegen.
Lat.: Mendacium non senescit. *(Binder I, 1833; Schreger, 12.)*

3 Alle Lügen sind krumm, grad' ist keine, wie die Schlange auch. — *Sailer*, 336.
Luther sagt: „Alle Lügen seyen krumb, keine grad, wie die Schlange auch, die seyn immer schlecht, aussgenommen, wann sie todt seynd." (*Zinkgref*, *I*, 207.)

4 An der ersten Lüge ist noch niemand gestorben.

5 An liegen gewint man nicht, dann dass man jnen zunächst dester weniger glaubt. — *Franck*, *II*, 74ᵃ; *Simrock*, 6675.

6 Auf eine grobe Lüge gehört eine grobe Ohrfeige. — *Simrock*, 6632; *Reinsberg III*, 59.

7 Auf eine Lüge gehört eine Fliege (Maulschelle, Maultasche, Ohrfeige). — *Franck*, *I*, 90; *Petri*, *III*, 1; *Ramann*, *Unterr.*, 14; *Eisenhart*, 200; *Körte*, 3961; *Pistor.*, *VI*, 81; *Meisner*, 112; *Mayer*, *II*, 41; *Eiselein*, 455; *Simrock*, 6629; *Braun*, *I*, 2408; *Parömiakon*, 534 u. 2678; *Reinsberg III*, 59.
Dän.: Paa en løgn hør en mund-dask. (*Prov. dan.*, 395.)
Frz.: Un démenti vaut un soufflet. (*Venedey*, 138.)
Holl.: Op eene leugen behoort een kinnebakslag. (*Harrebomée*, *II*, 18.)

8 Auf grobe Lüge derbe Wahrheit.

9 Auf solche Lügen gehört ein guter Kyem[1]. — *Frischbier*[2], 2475.
[1]) Kyem: wie *Frischbier* nach *Nestler* bemerkt, also in dem Sinne von Lunge. Aber warum auf eine Lüge ein guter Kyem?

10 Auff ain lugen gehört kain antwort, sonder ain Backenstraich. — *Agricola II*, 56.
Holl.: Op eene openbare leugen zal men niet antwoorden. (*Harrebomée*, *II*, 18.)

11 Auff ein lugen gehort ein backenschlag. — *Agricola I*, 424; *Henisch*, 172, 19; *Gruter*, *I*, 24; *Lehmann*, *II*, 30, 46; *Eiselein*, 436; *Sailer*, 142.

12 Besser eine Lüge die heilt, als eine Wahrheit, die verwundet.
„Der Arzt, der weiss, wie oft das Gift den Krankheitsstoff am besten trifft; so wird die Lüge oft allein die best' und einzige Wahrheit sein." (*Glassbrenner*, *Reineke Fuchs*, Leipzig 1846, S. 11.)
Böhm.: Lepší lež ke spáse, nežli pravda k záhubě. (*Čelakovsky*, 66.)
Frz.: Bon fait mentir pour paix avoir. (*Leroux*, *II*, 184.)
Holl.: Eene leugen om best wil is geene zonde (oder: schaad niet). (*Harrebomée*, *II*, 18.)

13 Den Lügen muss man ein Färblein anstreichen.
Eine Gestalt geben; man gibt ihnen gewöhnlich die der Wahrheit.

14 Der logen wert wol radt, men hode sik vor der dath. — *Ebstorf*, 31.

15 Der Lüge Mantel ist durchsichtig.
Sie verräth sich selbst.
Böhm.: Klamy jak šídla v měchu nedlouho se utají. — Podvod a klam zradí se sam. (*Čelakovsky*, 41.)
Poln.: Kłamstwo jak szydło w worze nie długo się zataji. (*Čelakovsky*, 41.)

16 Der Lügen deck ist ein garn. — *Lehmann*, 494, 46.

17 Die erste Lüge und die erste Million sind die schwersten.
Die Russen: Die erste Lüge kostet mehr als die folgenden zehn. (*Altmann VI*, 453.)

18 Die gröbsten Lügen sind die besten.
Frz.: Ce sont les pires bourdes que les vrayes. (*Leroux*, *II*, 191.)

19 Die lüg darff gelerter, die warheyt einfeltiger leut. — *Franck*, *II*, 101ᵇ; *Gruter*, *I*, 21; *Eyering*, *I*, 708; *Petri*, *II*, 137; *Körte*, 3950 u. 4980; *Eiselein*, 436; *Simrock*, 6643; *Sailer*, 164.
Mhd.: Liegen daz wil haben list. (*Ring.*) (*Zingerle*, 96.)
Dän.: Løgen behøver klogskab, men sandhed eenfoldighed. (*Prov. dan.*, 394.)

20 Die lug ist allzeit gedrehet. — *Henisch*, 741, 23; *Petri*, *II*, 137.

21 Die Lüg ist wie ein Schneeball; je lenger man jhn walzet, je grösser er wird, vnd je hefftiger die Sonne scheint, je ehe er zerschmelzt. — *Petri*, *II*, 137; *Sailer*, 338.

22 Die Lug krümmet sich wie eine Schlange. — *Henisch*, 1504, 31; *Petri*, *II*, 138.
„Sie gehe oder stehe, so ist sie nimmer gerade."

23 Die Lüge beschämt sich selbst. — *Graf*, 453, 441.
Ueber kurz oder lang kommt die Wahrheit an den Tag.
Altfries.: Dyo leyna schamet her selm. (*Hettema*, *XIII*, 36, 88.)

24 Die Lüge braucht Gedächtniss, aber sie hat keine Füsse.

25 Die Lüge bringt sich selber um.
Holl.: De leugen is haar eigen regter. (*Harrebomée*, *II*, 17.)

26 Die Lüge der Bauern ist Sünd' und Schimpf; der Herren Lüge ein lützel Unglimpf.
„Du sollst es ja ein wenig färben und nicht mit Eichenrinde gerben; mit Lindensaft etwa schmieren, und etliche Dinge auch glossiren." (*Brandt.*)

27 Die Lüge geht auf schwachen Beinen.
Bei den Ungarn hat die Lüge gar nur halbe Beine. (*Reinsberg III*, 130.)
Holl.: De leugen staat maar op één been; ga, breek haar dat, zoo heeft ze er geen. (*Harrebomée*, *II*, 17.)

28 Die Lüge geht, die Wahrheit besteht.

29 Die Lüge hängt aneinander wie rühriger Sand, man kann ihn nicht ballen. — *Sailer*, 164; *Eiselein*, 436.
Lat.: Arena sine calce.

30 Die Lüge hat ein Bein zum Gehen, die Wahrheit zwei zum Stehen. (*Böhm.*)

31 Die Lüge hat einen glatten (schlüpfrigen) Boden.
Böhm.: Lež má plitké dno. (*Čelakovsky*, 66.)

32 Die Lüge ist eine Brücke zum Meineid.

33 Die Lüge ist eine Tochter des Teufels und redet ihres Vaters Sprache.
Dän.: Hun veed eet, og taler andet. — Løgn er dievelens daatter, og taler sin faders maal. (*Prov. dan.*, 395.)
Frz.: Les menteurs sont enfants du diable. (*Leroux*, *I*, 142.)

34 Die Lüge ist gedruckt, drum ist sie so geschmuckt.

35 Die Lüge ist so alt als die Welt.
Böhm.: Nepravda se světem se počala, se světem i skoná. (*Čelakovsky*, 67.)

36 Die Lüge mag noch so geschwind sein, die Wahrheit holt sie ein. — *Winckler*, *XIII*, 24.

37 Die lügen bestehet, wie ein schatten an der wandt. — *Lehmann*, 492, 32.

38 Die Lügen haben lange Beine, heut' an der Donau, morgen am Rheine.
Holl.: De leugen heeft lange beenen, zij komt gaauw rond. (*Harrebomée*, *II*, 17.)

39 Die lügen hat kurtze Füss vnnd kurtze Flügel. — *Lehmann*, 493, 30.
Böhm.: Lež (lhář) má krátké nohy, daleko neujde. — Ve lži stálosti není. (*Čelakovsky*, 66.)
Kroat.: U laži su kratke noge.

40 Die lügen ist die best, die erst aus der Schmitt kompt. — *Lehmann*, 493, 29.

41 Die Lügen ist schnell, aber die warheit erlaufft sie wol. — *Lehmann*, 863, 10; *Reinsberg III*, 530.
Holl.: Als is de leugen nog zoo snel, de waarheid achterhaalt haar wel. (*Harrebomée*, *II*, 17.)
It.: Benchè la bugia sia veloce, la verità la raggiunge. (*Gaal*, 1117; *Pazzaglia*, 36, 38.)

42 Die Lugen kommen mit krummen Füssen durch das gantze Land. — *Sutor*, 480.
Mhd.: Man vert mit lügen durch daz lant, her wider niht, wirt man bekant. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 95.)

43 Die Lugen seynd gleich den Schneeballen; je weiter man sie waltzet, je grösser werden sie, aber endlich werdens zu Wasser. — *Sutor*, 482; *Zinkgref*, *I*, 211.
Lat.: Augentur, ut nivis globus, mendacia. (*Chaos*, 552.)

44 Die Lugen sind mit weissen Feden genähet. — *Närrin*, *II*.
Man erkennt sie bald.

45 Die Lügen steht auff jhr selbst, die Wahrheit auff Gott vnd ist sicher. — *Petri*, *II*, 137.
Sicher, sobald sie im Gefängniss ist und schweigt.

46 Die Lügen wachsen im Gehen.

47 Die starklose Lüge erwirbet jhre Schande an der Warheit. — *Schottel*, 1118ᵇ.

48 Durch Lüg' und List manch' Ehe gestiftet ist.
Dän.: Ved løgn og list giøres mangt et giftermaal. (*Prov. dan.*, 395.)

49 Ehe man andern eine Lüge aufheftet, hat man sich selber schon zehnmal belogen.

50 Ein lug bedarff wol zehen dicht, biss sie eine warheit nur gleich sicht. — *Henisch*, 230, 44.

51 Ein lugen bedarff siben lugen. — *Henisch*, 749, 21.
Die Russen: Eine Lüge — sieben Lügen; sieben Lügen — siebzig Lügen. (*Altmann VI*, 398.)

52 Ein Lügen ist rühmenswerth, die etwas zum Besten kehrt. — *Fischart*, *Ehez.*, in *Kloster*, *VIII*.

53 Ein Lügen ist wie ein Schneeballen, je mehr man den weltzt, je grösser er würd. — *Lehmann*, 493, 54.

54 Ein Lügen muss man mit sieben andern Lügen schmücken. — *Petri*, *II*, 212.

55 Ein lügen sihet offt der Warheit so gleich als ein Storck vnnd störckin. — *Lehmann*, 495, 66.

56 Ein offenbar lügen ist kein antwort werd. — *Franck*, *II*, 81[a]; *Gruter*, *I*, 27; *Petri*, *II*, 218; *Lehmann*, 56, 91; *Schottel*, 1127[b]; *Luther's Ms.*, S. 3; *Brandenb. Schulbl.*, *XXVI*. 654.
Dän.: Løgn døder sig vel selv. (*Prov. dan.*, 395.)
It.: Una bugia aperta non merita risposta. (*Passaglia*, 36.)

57 Eine grosse Lüge ist so bald gesagt wie eine kleine.

58 Eine gut gefärbte Lüge gilt für Wahrheit (oder: sieht wie Wahrheit aus).
Schwed.: Förgat lögn är sanning lik. (*Grubb*, 230.)

59 Eine gute Lüge findet mehr Glauben als eine schlimme Wahrheit.
Die Osmanen sagen: Manche Lügen sind besser als die Wahrheit. (*Schlechta*, 487.)

60 Eine gute Lüge geht durch den längsten Bart.

61 Eine Lüge gebiert zehn andere.
Holl.: Eene leugen brengt tien (honderd) andere mede (voort). (*Harrebomée*, *II*, 18.)
Lat.: Fallacia alia aliam trudit. (*Terenz.*) (*Binder II*, 1080.)

62 Eine Lüge ist bald fertig.
Böhm.: Chudý člověk, hotová lež. (*Čelakovsky*, 68.)

63 Eine Lüge ist so bald gered't als eine Wahrheit.
Lat.: Miscentur veris passim commenta. (*Philippi*, *II*, 251.)

64 Eine Lüge kann nie genug haben.
Nämlich Decklügen.

65 Eine Lüge will zehn andere zum Futter haben, wenn sie nicht sterben soll. — *Reinsberg III*, 130.

66 Eine Lüge wird Wahrheit, wenn man sie glaubt.

67 Eine Lüge wird wohl vergeben, aber nicht vergessen.

68 Eine Lüge zeucht zehen nach sich. — *Schottel*, 1132[a]; *Reinsberg III*, 130.
It.: Una bugia ne tira dieci. (*Bohn II*, 129.)

69 Eine Lüge zum besten ist keine Sünde.

70 Eine lügen biet (reicht) der andern die Hand. — *Lehmann*, 494, 58.
Schwed.: En lögn räcker den andra handen. (*Grubb*, 193.)

71 Eine lügen muss noch andere sieben haben, damit man sie füttern kann, sonst hat sie weder Händ noch Füss. — *Lehmann*, 491, 5.

72 Eine lügen schleppt zehn andere nach sich. — *Gaal*, 1116; *Simrock*, 6640.
Lat.: Mendacio fucum addere oportet.

73 Einer Lüge muss man so genau ins Maul sehen, wie im Rosskauf geschieht.

74 Einer lügen gebürt ein backenschlag (Maulstreych). — *Egenolff*, 200[a]; *Eyering*, *II*, 54.
„Was wolten aber vnsere alten Deutschen sagen, wenn sie itzund auffstunden vnd sehen, wie hohe vnd nidere stende mit falscherei, liegen vnd triegen behafft seindt!“ (*Egenolff* a. a. O. nach *Agricola I*, 84.)

75 En irlich Lije schuot näst. — *Schuster*, 975.

76 Es gehen viel Lügen in einen Sack. — *Simrock*, 6669[a].

77 Es giebt viel Lügen auffm Spiel. — *Petri*, *II*, 249.

78 Es ist besser eine Lügen als eine böse Warheit zu reden. — *Lehmann*, *II*, 326, 5.

79 Es ist eitel lugen vnd mord, was der Teuffel thut. — *Henisch*, 868, 14.
Lat.: Diaboli opera sunt mendacia et homicidia. (*Henisch*, 868, 15.)

80 Es ist kein Lügen so gross, man findet Leute, die jhr glauben. — *Petri*, *II*, 268.

81 Es ist keine Lüg' so stark, es gibt ein Maul, dem schmeckt der Quark.
Lat.: Nullum tam impudens mendacium est, ut teste careat. (*Seybold*, 393.)

82 Es ist keine Lüge, oder sie hat einen Boden. — *Simrock*, 6692.
Man kommt ihr auf den Grund.
Holl.: Geene leugen zonder likteeken. (*Harrebomée*, *II*, 18.)

83 Es ist keine Lüge, sie findet ihr Mäntelein.
Schwed.: Lögnen tryter aldrig mantel. (*Wensell*, 51.)

84 Es kan einer der Lügen besser ein farb anstreichen als der ander. (S. Stelzen.) — *Lehmann*, 494, 52.

85 Es läuft keine Lüge so schnell, die Wahrheit holt sie ein.
Die Russen: Die Lüge läuft zwar schneller aus als die Wahrheit, die Wahrheit kommt aber eher ans Ziel. (*Altmann VI*, 469.)

86 Gedruckte Lügen am schwersten wiegen. — *Willkomm*, 35.

87 Gedultet man das Lügen, so lehrnen sie auch das Stehlen. — *Sutor*, 531.

88 Ist die Lüg' auch noch so schön, sie kann als (vor) Wahrheit nicht bestehn.
Böhm.: I pěkné lhátílest hřích. (*Čelakovsky*, 68.)

89 Je grösser die Lüge, je schöner der Mantel.

90 Je grösser die Lügen, je mehr sie sich schmiegen. — *Sprichwörtergarten*, 444.

91 Je mehr der Lügen, je mehr anhenger. — *Petri*, *II*, 395.

92 Jede Lüge will zehn andere zum Futter haben, wenn sie nicht sterben soll. — *Eiselein*, 431; *Simrock*, 6638.
Böhm.: Lží se nevylžeš. (*Čelakovsky*, 66.)

93 Kein Lügen wehret biss ins Alter. — *Lehmann*, *II*, 325, 3.

94 Kostete jede Lüg' ein Pfund, man löge nicht zu aller Stund'. — *Körte*, 3967; *Sailer*, 72; *Petri*, *II*, 425.
Die Russen: Wenn jede Lüge einen Rubel kostete, es würde viel naschhafte Leute geben. (*Altmann VI*, 500.)

95 Lögen en der Nuth gonn (gehen) fufzig op e Luth. (*Köln.*) — *Weyden*, *III*, 9.

96 Lögen hebbt korte Bêne (Foite). — *Schambach*, *II*, 284; *Eichwald*, 1199; *Hauskalender*, *I*.
It.: Bugie hanno corte le gambe. (*Bohn II*, 75.)

97 Lüg ist ein Schandfleck am Menschen.
Holl.: Als er de leugen is ten end, zoo is uw goede naam geschend. (*Harrebomée*, *II*, 17.)

98 Lüg' und Betrug sind der Welt Wagen und Pflug.
„Nur wenige mögen sich gestehen, wie tief in unsere Verhältnisse die Lüge eingedrungen ist.“ (*Freihafen*, Augsburg 1842.)
Holl.: Leugen en bedrog en lagen zijn des werelds ploeg en wagen. (*Harrebomée*, *II*, 18.)

99 Lüge hat keinen Bestand, sie muss allzeit wider sich selbst reden. — *Petri*, *II*, 442.
„Was ist geticht, das bestehet nicht.“
Lat.: Praestat vera dicendo vinci, quam mentiendo superare. (*Lehmann*, 494, 49.)

100 Lüge heisst's bei andern und Ausflucht bei uns selbst.

101 Lüge hinkt auf einem Bein, Wahrheit steht auf zwei'n.
„Die warheit ist bestendig, lest sich nit verwirren, steht allezeit fest auff zwei beinen, auff einem bein die lügen hinkt.“ (*Waldis*, *III*, 24, 31.)

102 Lüge ist allzeit siech vnd darff viel flickens vnd glosierens. — *Petri*, *II*, 442.

103 Lüge ist des Betrugs Mutter.
It.: La bugia è madre dell' inganno. (*Passaglia*, 30.)

104 Lüge ist die erste Staffel zum Galgen. — *Simrock*, 6661.

105 Lüge ist eine gewaltige (reiche) Keyserinn in der Welt. — *Petri*, *II*, 442.
„So eine gewaltige (reiche) Kaiserinn ist die Lügen oder falsche Lehre in der Welt.“ (*Luther's Werke*, 101[a].)

106 Lüge und Traum ist eitel Schaum.
Schwed.: Lögn spinnes ofta utan lin. (*Wensell*, 51.)

107 Lüge und Untreu ist alle Morgen neu.
Schwed.: Lögn och Sqvaller är hwar morgon nytt. (*Grubb*, 758.)

108 Lüge und Wahrheit sind oft Nachbarn.
Lat.: Mista cum veris passim commenta vagantur. (*Ovid.*) (*Binder I*, 993; *II*, 1874.)

109 Lüge vergeht, Wahrheit besteht.

110 Lügen Aufzug und Lügen Einschlag.
Lat.: Cito se produnt mendacia. *(Gaal, 1117.)*

111 Lügen bezahlen keinen Zoll. — *Winckler, XIII, 84.*
„Geb man mir von der lugen zol, so wolt ich mich beheiffen wol.“ *(Murner, Nb., 55, in Kloster, IV, 782.)*
Dän.: Man giver ingen told af løgn: derfor er landet fuld deraf. *(Prov. dan., 395.)*

112 Lugen dempffen keinen. — *Henisch, 674, 18.*

113 Lügen erreichen kein hohes Alter.

114 Lügen fleugt nicht, biss die Wahrheit kommt.
„Lügen ist gar gern im Finstern und Abwesenheit der Wahrheit.“ *(Luther's Werke, III, 479b.)*

115 Lügen geben keine Brocken in die Suppe.
Frz.: On ne peut mie auques (beaucoup) avoir pour mentir auques. *(Leroux, II, 274.)*

116 Lügen gehen auf Stelzen.
Stelzengang ist unsicherer Gang.

117 Lügen haben keine (kurze) Beine (Fersen, Füsse, Spur). — *Hollenberg, I, 22; Schottel, 1117b; Müller, 35, 1; Bücking, 278; Gaal, 1117; Günther, 77; Winckler, X, 45; XVII, 78; Eiselein, 437; Simrock, 6637; Körte, 3960 u. 4981; Reinsberg III, 190; Braun, I, 2407; für Holstein: Schütze, I, 80; für Rastede: Firmenich, III, 27, 51; für Strelitz: Firmenich, III, 74, 140; für Ostfriesland: Bueren, 802.*
Man wird bald damit entdeckt.
Dän.: Løgn haver et kort been. — Løgn haver ingen been. *(Prov. dan., 395 u. 490.)*
Holl.: De leugen heeft geene voeten. — De leugen heeft korte beenen, de waarheid achterhaalt ze. *(Harrebomée, II, 17.)*
It.: La bugia ha le gambe corte. — Le bugie hanno corte, e tristi gambe. *(Gaal, 1117; Passaglia, 36, 8.)* — Non può la falsità star sempre occulta. *(Masson, 237.)*
Lat.: Cito se produnt mendacia. *(Gaal, 1117.)* — Nullum mendacium veterascit. *(Eiselein, 437.)*
Port.: Curtas tem as pernas a mentira. *(Bohn II, 273.)*
Schwed.: Lögn haar ett kort been, hon springer snart om. *(Grubb, 493.)*
Slow.: Laži ma kratká noge.
Span.: La mentira no tiene piés. *(Masson, 237.)*
Ung.: Csak fél lába vagyon a' hazugságnak. *(Gaal, 1117.)*

118 Lugen haben kleine (schmale) Beine. — *Henisch, 262, 2; Petri, II, 442.*
In Aegypten sagt man: Das Leben des Lügners ist kurz. *(Burckhardt, 423.)* Die Unwahrheit kommt bald an den Tag.

119 Lügen hängen zusammen wie Sand, man kann ihn nicht ballen. — *Simrock, 6635; Reinsberg III, 130.*
Schwed.: Lögn låter intet limma sig. *(Grubb, 495.)*

120 Lügen hören ist allgemein, Gespenster sehen ist seltener.

121 Lügen in allen Formaten ist eine grosse Bibliothek. — *Eiselein, 437; Simrock, 6666; Braun, I, 2421.*

122 Lügen ist allzeit krumb, sie liege, gehe oder stehe. — *Lehmann, 493, 28.*

123 Lügen ist so gut als warheit, wenn sie nutzen schafft. — *Lehmann, 493, 37.*

124 Lügen kommen keck herfür und gehen bis zu Kaisers Thür.
Mhd.: Liegen triegen dringent für ze båbstes und ze keisers tür. *(Freidank.)* — Lüg kumt an båbestes tür, lüg wont ouch schoenen vrouwen bî, man treit ouch lüge den vürsten vür. *(Marner.)* — Boese lügenaere die dringent leider allez für: die getriwen blîbent vor der tür. *(Reinhart.) (Zingerle, 987.)*

125 Lügen kurtze Füsse han, fallen bald vmb, Warheit behelt den Plan. — *Petri, II, 846.*

126 Lügen, Latein und bös Geld gehen durch die ganze Welt.
Dän.: Løgn og Latin gaaer verden omkring. *(Prov. dan., 395.)*

127 Lügen mit und ohne Bart kommen nur von böser Art.
Mhd.: Ez hât diu werlt vür eine lüge, daz iemer unart garten müge. *(Tristan.) (Zingerle, 152.)*

128 Lügen ohne Noth bringt in grosse Noth.
Holl.: Leugen zonder nood brengt de ziel ter dood. *(Harrebomée, II, 18.)*

129 Lügen schleiffen ist kein schandt, einen lugen straffen ist ein vbelstandt. — *Lehmann, 492, 18.*

130 Lügen sind der Krämer Wagen und Pflug.
Holl.: Eene leugen is koopmans welvaart. *(Harrebomée, II, 18.)*

131 Lügen sind des Teufels Wahrheiten.

132 Lügen sind kein Dauerobst.
Dän.: Ingen løgn naaer alderdom. *(Prov. dan., 395.)*
Ung.: Nem állandó a' hazugság. *(Gaal, 1118.)*

133 Lügen sind schnell, aber die Wahrheit fasst sie doch noch beim Zopf.
It.: Benchè la bugia sia veloce, la verità l'arriva. *(Bohn II, 75; Passaglia, 38, 13.)* — La bugia è veloce, ma la verità l'incalza. *(Passaglia, 403, 12.)*

134 Lügen sind wie Schneeballen; je weiter man sie wälzt, je grösser werden sie; aber endlich werden sie zu Wasser. — *Einfälle, 289; Eiselein, 436.*
Das Wort ist wol aus *Luther's Tischreden* entlehnt, wo es sich Kap. 32: *Von der Sophisterey*, Bl. 320a, findet.
Holl.: Eene leugen groeit aan als een sneeuwbal. *(Harrebomée, II, 18.)*

135 Lügen sind zollfrei.
Holl.: Eene leugen betaalt geen tol. *(Harrebomée, II, 18.)*
Lat.: Crescit eunda.

136 Lügen sterben bald an der Auszehrung.
Lat.: Opinionum commenta delet dies. *(Philippi, II, 53.)*

137 Lügen und Lavinen wachsen immer. — *Simrock, 6672.*

138 Lügen und Pferden, die man kauft, muss man ins Maul sehen.
Dän.: Man skal som i beste kiøb, skue løgn vel i munden. *(Prov. dan., 395.)*

139 Lügen und Schneebälle (Gerüchte) vergrössern sich stets. — *Gaal, 1116; Reinsberg III, 130.*
Dän.: Løgn er snee-bolden, øges snart. *(Prov. dan., 395.)*
Engl.: A story never loses by carrying. *(Gaal, 1116.)*
Holl.: Eene leugen en eene wasch verminderen nooit. — Eene leugen gelijkt eene waschtobbe, er wordt altijd wat bijgedaan. *(Harrebomée, II, 18.)*
Schwed.: Lögnen och snöbollen förstoras snart. *(Wensell, 51.)*

140 Lügen und Schlangen winden sich.
„Lügen ist allzeit gedrehet und krümmet sich wie eine Schlange; sie ist nimmer grade, sie gehe oder stehe, sondern allein, wenn sie tod ist, da sie gerade und aufrichtig.“ *(Luther's Tischr., Kap. 32, Bl. 320a.)*

141 Lügen verrathen sich schnell.

142 Lugen vnd list manchen beraubt der ehr, die er nicht wieder gewinnet mehr. — *Henisch, 816, 34.*

143 Lügen vnd mord stallen gemeinlich beyeinander. — *Fischer, Psalter, 110, 2.*

144 Lügen vnd vntrew zertrennen die Herzen vnd Händ. — *Lehmann, 494, 59.*

145 Lügen wird ein warheit, so man sie für wahr glaubt. — *Lehmann, 491, 8.*

146 Lügen zerschmelzen wie Schnee. — *Gaal, 1118; Simrock, 6636; Reinsberg III, 130.*
Lat.: Mendacium non veterascit. *(Gaal, 1118; Philippi, II, 53.)*
Ung.: Nem állando a' hazugság. *(Gaal, 1118.)*

147 Man braucht sieben Lügen, um eine zu bestätigen.
„Die Teutschen sagen wohl: Eine Lügen zu beschönen, dazu gehören noch sieben andere Lügen, alsdann ist es keine Lügen.“ *(Zinkgref, III, 307.)*

148 Man darff keiner lugen dazu, das man das gebot helt. — *Henisch, 1393, 12.*

149 Man darff zehen Lügen, biss man einer helff. — *Petri, II, 444.*

150 Man fahrt mit Lugen durch das Land, aber hernach lohnt sie mit Schand. — *Chaos, 554.*
Lat.: Diu latere non queunt mendacia. *(Chaos, 554.)*

151 Man fehrt mit Lügen durch das Land, herwider wird sie oft zu Schand. — *Petri, II, 445.*

152 Man mag der Lüge ein noch so schön Mäntlein umhängen, das hässliche Gesicht guckt doch herfür.
Holl.: Als de leugen schoon bekleed, nogtans doet zij haar' meester leed. *(Harrebomée, II, 17.)*

153 Man muss keiner[1] lügen so genaw ins Maul sehen, wie im Rosskauff geschicht. — *Lehmann, 494, 54.*
[1]) Wenn dies bei *Lehmann* nicht Druckfehler ist und „einer“ heissen soll; so steht diese Ansicht im geraden Widerspruch mit der in Nr. 73.

154 Man muss keiner Lügen zu genau ins Maul sehen.

155 Man muss sich keine Lüge auf den Aermel binden lassen.
Holl.: Men moet zich geene leugens op de mouw laten spelden. *(Harrebomée, II, 18.)*

156 Man redt sobald ein Lug als die Warheit. — — *Sutor*, 477.

Lat.: Mistaque cum veris passim commenta vagantur. (*Sutor*, 477; *Seybold*, 309.)

157 Man sag eben so mehr ein gross Lügen als ein klein. — *Gruter*, *III*, 66; *Lehmann*, *II*, 409, 29.

Lat.: Calidum et strenuum mendacium esse oportet. (*Seybold*, 62.)

158 Man sol kein lüg von eins worts willen verschnitzlen (oder verderben). — *Franck*, *II*, 131ᵃ; *Lehmann*, 494, 53; *Lehmann*, *II*, 404, 59.

159 Manche Lügen sind Lichtschirme der Wahrheit.

160 Mancher kunte offt in seinen Lugen baden. — *Sutor*, 479.

Lat.: Carnibus interdum pascitur ipse suis lingua. (*Sutor*, 479.)

161 Mit der Lüge findet man sein Fortkommen, aber das Wiederkommen ist schwer.

Böhm.: Lží se svět projdeš, ale naspět se nevrátíš. (*Čelakovsky*, 66.)

162 Mit einer Lüge lockt man oft die Wahrheit heraus.

„Ein Glück, das wir der Lüge verdanken, ist kein wahres Glück." (*H. Heine*, *Reisebilder*, *II*, 8.)

Span.: Di mentira, y sacarás verdad. (*Bohn II*, 214.)

163 Mit liegen betreugt einer sich selbst, nicht den artzten. — *Henisch*, 352, 9; *Petri*, *II*, 478.

164 Mit Lügen betreugstu den Artzt nicht, sondern dich selber. — *Mathesy*, 284ᵇ.

165 Mit Lügen und Listen füllt man Sack und Kisten. — *Simrock*, 6670; *Braun*, *I*, 2932.

166 Mit lügen vnd triegen erlangt man mehr als mit Warheit vnnd recht. — *Lehmann*, 493, 36.

167 Nähm' jede Lüge einen Zahn, so würde mancher zahnlos gahn.

Dän.: Skulde hver løgn støde en tand ud, da var mangen seen tandløs. (*Prov. dan.*, 395.)

168 Offentliche lüg ist keiner antwort werd. — *Franck*, *II*, 192ᵇ; *Luther*, 155 u. 313; *Körte*, 3962.

Holl.: Eene openbare leugen, hoe wil men die straffen? (*Harrebomée*, *II*, 18.)

169 Ohne Lüge kein Kram (Markt).

Böhm.: Lží svět živ. (*Čelakovsky*, 67.)

170 Sag' eine Lüge, so hörst du eine Wahrheit. — *Simrock*, 6664; *Körte*, 3963; *Braun*, *I*, 2410.

„Mit dem Köder der Lügen fängt man leicht den Karpfen der Wahrheit."

Engl.: Tell a lie and find the truth. (*Bohn II*, 55.)

171 Schöne Lügen müssen aus der Ferne fliegen.

Engl.: Old men and far travellers may lie by authority.

Ung.: A' messzünnen jöttek néha sokat hazudnak.

172 Sei die Lüge noch so schön, vor der Wahrheit kann sie nicht bestehn.

Holl.: Hoe schoon men leugens moog' verzinnen, de waarheid zal haar overwinnen. (*Harrebomée*, *II*, 18.)

173 Üüb Lânjen lêt ham nian Kual köge. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 352, 21.

Auf Lügen lässt sich kein Kohl kochen.

174 Von einer Lüge schwillt das Zahnfleisch nicht. — *Fischart.*

175 Von einer Lüge stirbt man nicht.

Böhm.: Ze lži lidé neumírají, jen že potom více víry nemají. (*Čelakovsky*, 66.)

176 Von Lügen gibt man keinen Zoll, drum ist das Land an Lügen voll.

177 Vor Lügen gut ein eisern Hut.

178 Wann einer auf ein jede Lug pfeiffen sollte, müsste er jederzeit ein spitzig Maul machen. — *Chaos*, 561.

179 Wann Lugen Brodt wurden, brauchte man kein Bäcker. — *Sutor*, 478.

180 Wären Lügen Latein, so würden viel gelehrte Leute sein.

Dän.: Var løgn Latin, de vare mange lærde folk. (*Bohn II*, 403; *Prov. dan.*, 395.)

181 Warme Lügen kommen der Wahrheit am nächsten.

Lat.: Calidum mendacium optimum. (*Philippi*, *I*, 69.)

182 Was mit Lügen beginnt, hört mit Betrügen auf. — *Körte*, 3965.

183 Wem die Lüg' eine Wund' geschlagen, der muss ein Wahrheitspflaster tragen.

Dän.: Giør andres løgn dig en vunde, lad din sandhed vaere dit plaster. (*Prov. dan.*, 491.)

184 Wenn alle Lügen lemeten, so were mancher hincken. — *Petri*, *II*, 628.

185 Wenn auf jede Lüge eine Maultasche käme, so hätte ein Ladendiener in acht Tagen keinen Zahn mehr. — *Parömiakon*, 2468.

„Wenn bei den alten Deutschen einer den andern beleidigt hatte, so wurde er zum Widerrufe genöthigt; er musste sich auf das Lügenmaul schlagen und sprechen: «Mund, da du solches sagtest, logest du», und nach Befinden rückwärts aus dem Saale gehen." (*Strafen der Vorzeit u. s. w.*, in der *Gartenlaube*, 1856, Nr. 23 u. 24.)

186 Wenn die erste Lüge heraus will, so beisse die Zähne fest zusammen.

187 Wenn die Lüge erkaltet, so stinkt sie. — *Eiselein*, 435; *Simrock*, 6670; *Braun*, *I*, 2409.

188 Wenn die Lüge warm wird, riecht sie.

189 Wenn eine Lüge zwei Tage im Lande dauert, so bringt sie dem Feinde oft grossen Nutzen.

190 Wenn Lüg' und Betrug sich freien, muss der Teufel bald Gevatter stehen.

Die Russen: Wenn der Lügner die Diebin freit, wird der Mörder geboren. (*Altmann VI*, 509.)

191 Wenn man den Sumpf der Lüge noch so sehr vergoldet, der Schlamm wird doch durchblicken. (*Aegypt.*)

192 Wenn mancher auf jede Lug ein Maultaschen müsste ausstehen, wurden sein Backen immerdar geschwollen sein. — *Chaos*, 561.

193 Wenn seine erste Lüge ein Füllen gewesen wäre, so wären die Pferde nicht so theuer. — *Birlinger*, 157.

Im Niederdeutschen: Wier sin ierscht Lö'n Föll'n west, wier'n de Pier billig. (*Schlingmann*, 949.)

194 Wer Lügen halber verdächtig ist, dess Wahrheit wird nicht angenommen.

195 Wer der Lüge zeiht, verdient (bekommt) etwas aufs Kleid.

Frz.: Un démenti vaut un soufflet.

196 Wer umgeht mit Lügen, schamt sich nit, jeden zu betrügen. — *Chaos*, 556.

197 Wer von der Lüge scheidet, der nähert sich Gott.

198 Wer will, dass man seiner Lügen glauben soll, der muss sie mit warheit flicken. — *Lehmann*, 495, 63; *Körte*, 3068.

Dän.: Skal løgnen troes, da maae den flikkes med sandhed. (*Bohn II*, 397.)

199 Weren alle Lügen Latein, so würde mancher Doktor sein. — *Petri*, *II*, 628.

200 Wider die Lügen ist kein feinerer Krieg, denn sie offenbaren (enthüllen). — *Luther's Werke*, *II*, 95.

201 Wird die Lüge alt, so verschwindet sie (schweigt sie als-) bald. — *Eiselein*, 436; *Philippi*, *I*, 246.

202 Wo die Lüge frühstückt, da isst sie selten Mittag, aber nie zu Abend. — *Reinsberg III*, 130.

203 Wo die Lüge gefrühstückt hat, da kann sie nicht zu Mittag essen.

Böhm.: Lež, ačkoli snídá, řídka obědvá, nikdy téměř nevečeří. (*Čelakovsky*, 66.)

Kroat.: Laž, ako froštuklja, redko obědva, nigdan skoro nevečerja. (*Čelakovsky*, 66.)

204 Zu einer Lüge gehören immer sieben Lügen. — *Simrock*, 6639; *Körte*, 3964; *Braun*, *I*, 2411; *Reinsberg III*, 130.

Klosterspiegel (11, 12) verweist zur Bestätigung dieses Sprichworts auf die *Vertheidigungsschrift der aargauischen Klöster*.

Frz.: Le mensonge est père du mensonge. (*Masson*, 237.)

Schwed.: Den ena lögnen räcker den andra handen. (*Wensell*, 13.)

205 Zu grober Lüge muss man pfeifen.

*206 A ies üm anne (um eine) frische Lüge unbekümmert. — *Robinson*, 939; *Gomolcke*, 120.

*207 A kon een a su anne Lüge en de Hand drehen. — *Robinson*, 934; *Gomolcke*, 143.

*208 A Lügen mit a Wortzeichen. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Wenn man eine Lüge durch Scheinbeweise glauben machen will.

*209 Das ist eine handgreifliche Lüge.

Lat.: Jupiter orbus. (*Philippi*, *I*, 216.)

•210 Dat is 'ne stinkende Lögen. — *Dähnert*, 282[a].
Da ist kein wahres Wort daran.

•211 Dem sind tausend Lügen nicht an den Fuss gebunden. *(Köthen.)*

•212 Der bleibt keine Lüge im Halse stecken.
Von einer argen Schwätzerin.

•213 Der Lug ein Färblein geben. — *Chaos*, 553.

•214 Der Lüge ein Gewand anthun. — *Eiselein*, 136.
Lat.: Mendacio fucum addere. *(Eiselein, 436.)*

•215 Die Lüge hat einen langen Schwanz.
Holl.: Dat zijn leugens met staarten. *(Harrebomée, II, 17.)*

•216 Die Lüge ist auf seinem eigenen Miste gewachsen.

•217 Die Lüge kann man greifen.
Holl.: Die leugen kan men voelen en tasten. *(Harrebomée, II, 17.)*

•218 Diese Lüge läuft allein davon.
Engl.: That's a lie with a latchet, all the dogs in the towns cannot match it. *(Bohn II, 169.)*

•219 Diese Lügen haben auf keiner Kuhhaut Platz.
Lat.: Tantum mendaciorum quantum vix una navis vehat. *(Binder I, 1719; II, 3283.)*

•220 Du bist an der ersten Lüg' nöt erstickt, und die letzt hast nöt g'macht. *(Rott-Thal.)*

•221 Du bist von de erste Lüge nich bosten (geborsten). — *Goldschmidt*, 77; für *Iserlohn: Woeste*, 87, 130.

•222 Du findst bälder e Luge als a Maus a Loch. *(Ulm.)*

•223 Du gibst wenig von einer Lugen zu waschen, du kanst sie selbst wol seipffen. *(Schweiz.)* — *Joc.*, *III*, 38.

•224 Durch eine Lüge hinter die Wahrheit kommen.
Holl.: Met eene leugen achter de waarheid komen. *(Harrebomée, II, 18.)*

•225 Ein lügen also heyss. — *Franck, I*, 52[a].
Eine ganz frische.

•226 Ein new backen lügen. — *Franck, I*, 52[a].

•227 Eine Lüge mit der andern flicken.
Wie auf eines Bettlers Rocke ein bunter Lappen den andern deckt, so ergeht es mit Lügen. Die Römer hatten dafür die Redensart: Farcire centones. *(Plautus.)* *(Erasm.*, 352; *Hauer*, M; *Philippi, II*, 151.)

•228 Eine Lüge schmieden.
Frz.: Forger une menterie. *(Kritzinger*, 325[a].)

•229 Eine verwegene Lüge. — *Eiselein*, 436.
Lat.: Calidum hercle audivi esse optimum mendacium. — Calidum mendacium. *(Eiselein, 436.)*

•230 Einem die Lügen in den Hals treiben.
Frz.: On lui fera rentrer ses paroles dans la gorge. *(Kritzinger, 510.)*

•231 Einem eine Lüge an(oder auf-)heften, aufbinden.
Frz.: En bailler des cornues à quelqu'un. *(Kritzinger*, 52[b].)
Lat.: Centones alicui farcire. *(Faselius, 44.)*

•232 Einem eine Lüge meisterlich in die Hand drehen.
Mit Bezug auf eine zu nachsichtige Mutter, deren Sohn misrathen von der Schule zurückkommt, heisst es: „Sagte ich Ihr manchmahl, wenn er ihr eine Lüge recht meisterlich in die Hand gedrebt, sie solte ihm nicht trauen, er habe sie fingersdicke hinter den Ohren, so hiess es, o er ist kindfrommer Mensch, er betrübet ja kein Wasser, er wird solches nimmermehr thun." *(Keller*, 148[b].)

•233 Einer lügen ein gestalt geben. — *Franck, II*, 35[a]; *Egenolff*, 47[a]; *Eyering, II*, 36.
„Wann man mit worten der lüg will helffen vnd eine farb der wahrheyt anstreichen."
Lat.: Mendacio fucum addit. *(Egenolff*, 47[a].)

234 Er braucht sieben Lügen, um eine zu färben (schmücken, schön zu machen).

•235 Er darf die Lügen nicht kaufen.

•236 Er hat für seine Lügen gute Gründe.
Engl.: To tell a man a lie and give him a reason for it. *(Bohn II, 169.)*

•237 Er ist so voll Lüge als ein Ei voll Dotter.
Holl.: Hij is zoo vol leugens als een ei vol suivel. *(Harrebomée, II, 18.)*

•238 Er ist um eine Lüge nicht verlegen.
Holl.: Om eene leugen zou hij niet lang in den stok zitten. *(Harrebomée, II, 18.)*

•239 Er ist voll Lügen wie ein Hund voll Flöhe in den Hundstagen.

•240 Er kan eyn lugen eyn farbe anstreychen. — *Tappius*, 36[b]; *Eyering, I*, 382 u. 800; *II*, 330.
Zur Schilderung des Verfahrens, durch angenehme, süsse, schlaue Reden zu täuschen, haben wir die Redensarten: Athem feil tragen. *(Eyering, I, 382.)* Den falben Hengst (s. d. 26) streichen. Das Hälmlein (s. d. 3) durchs Maul ziehen. Wind verkaufen. Das süss umbs maul streichen. Mit dem fuchsschwantz (s. d. 22) wadlen. Den Kauzen (s. d. 4) streichen. Vber den kam (s. d. 15) bescheren. Ein newen schwalben zeygen. Ins gemalt stüblin füren. Ein blaen hund (s. d. 1543) zeygen. Vber das seyl werffen. Ins garn (s. d. 36) füren. *(Franck, I*, 26[b].) (S. Eiter 2.)
Frz.: Donner couleur à un mensonge. *(Kritzinger*, 179[a].)
Lat.: Mendacium speciosum esse oportet. *(Seybold, 302.)* — Pyrrhandri commentum. *(Philippi, II, 116.)*

•241 Er kan eyn lugen wol stoffieren. — *Franck, II*, 35[a]; *Tappius*, 36[b].
Böhm.: Každá smyšlenka hezka ve šperka (s přimastkem). *(Čelakovsky, 68.)*
Holl.: De leugens zitten hem in het gebeente. — Hij bedenkt zich niet lang, om eene leugen de stofferen. — Hij weet de leugens fijn te stofferen. *(Harrebomée, II, 17 u. 18.)*
Lat.: Mendacio fucum addit. *(Binder I*, 973; *II*, 1832; *Tappius*, 36[b]; *Steinmeyer*, 49; *Philippi, I*, 246; *Seybold*, 302.)

•242 Er kann die Lügen aus den Fingern saugen.
Besitzt eine ausserordentliche Fertigkeit im Lügen.

•243 Er kann die Lügen nicht leiden, darum schafft er sie fort.
Holl.: Hij is een vijand van de leugen, daarom spouwt hij er bij menigte uit. *(Harrebomée, II, 18.)*

•244 Er macht sich aus einer Lüge so viel als eine Krähe aus dem Sonntage.
Holl.: Hij geeft niet meer om eene leugen, dan eene kraai om een' sondag. *(Harrebomée, II, 18.)*

•245 Er schemet sich keiner lüg. — *Franck, II*, 94[b].

•246 Er spielt eine Lüge aus, um eine Wahrheit zu gewinnen.
Von denen, die sich einer Lüge bedienen, um hinter die Wahrheit zu kommen.
Frz.: Il est de la confrérie saint Hubert, il n'enrage pas pour mentir. *(Leroux II, 31.)*

•247 Er thut zehen lüg in einem athem. — *Franck, II*, 180a.

•248 Er weiss einer Lüge ein Mäntelchen umzuhängen.

•249 Er wirt vor ainer Lugen nicht rot. — *Agricola II*, 145.
Lat.: Faciem perfricare. *(Seybold, 168.)*

•250 Er würde keine Lüge sagen, und wenn er damit den Himmel gewinnen könnte.
Angeblich der Ausspruch eines Kirchenvaters.

•251 Es kommt ihm auf eine süsse Lüge nicht an, wenn die Wahrheit bitter ist.
Holl.: Hij laat om eene leugen geene goede redenen achter. *(Harrebomée, II, 18.)*

•252 Hätt' ihn die erste Lüge erstickt, er wäre längst todt. — *Simrock*, 6676.
Böhm.: Pravdy se nenajíti, lži se neandávti. *(Čelakovsky, 68.)*
Poln.: Prawdy się nienajéss, łżą się neudawiss. *(Čelakovsky, 68.)*

•253 Hätte ihm jede Lüge einen Zahn ausgestossen, er wäre längst Hungers gestorben. — *Körte*, 3965[a].

•254 He is van de êrste Lögen nich bursten. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 678; *Eichwald*, 1198; *Stürenburg*, 28[a]; *Kern*, 1360.

•255 Hei ies van der eisten Lügge ni buesten. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 11.

•256 Hette er sollen an der ersten Lugen sterben, er were lang todt. — *Agricola I*, 696; *Schottel*, 1140[a]; *Mayer, II*, 42; *Sailer*, 297.
Dän.: Skulde han død af første løgn, da havde han længe siden været død. *(Prov. dan., 295.)*

•257 Hi is vån a iarst Lånj egh borsten. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 66; für *Amrum: Haupt, VIII*, 350, 74; *ostfriesisch bei Frommann, V*, 523, 579.
Er ist von der ersten Lüge nicht geborsten. In Oberösterreich: Er ist an der ersten Lug nicht erstickt, sonst lebet er lang nimmer. *(Baumgarten.)*
Holl.: Hij is van de erste leugen niet gebarsten. *(Harrebomée, II, 18.)*

•258 Ihn schwindelt vor keiner Lüge.
Holl.: Hij bezwijmt van eene leugen niet. *(Harrebomée, II, 18.)*

•259 Lugen ferben. — *Agricola II*, 137.

*260 Lügen sagen, die allein davonlaufen.
Sehr grosse, handgreifliche.

*261 Lügen sind's.
Mit dieser Redensart übersetzte man in einzelnen Kreisen oder Gegenden das L. S. (Loco sigilli), das sich unter Verordnungen u. s. w. fand. (Vgl. *A. Ruge, Aus früherer Zeit, I, 60.)*

*262 Man findet keine Lüge in seinem Munde, ausgenommen, wenn er spricht.
Holl.: Men vindt geene leugen in zijnen mond, als hij niet spreekt. *(Harrebomée, II, 18.)*

*263 Man hat dich auf der Lug erdapt.
Lat.: Cauda de vulpe testatur. *(Chaos, 563.)*

*264 Sei es umb ein Lug hin oder her, rumb oder numb, es wird ihm das Zahnfleisch nit geschwellen. — *Chaos, 561.*

*265 Seine Lügen hängen zusammen wie ein Bettlermantel.
In Bezug auf einen ungeschickten Lügner.

*266 Seine Lügen möchten die Fenster ausstossen. — *Herberger, I, 672.*
Daher pflegt man auch, wo stark gelogen wird, zu rufen: Mach's Fenster auf.

*267 Sie müssen Lügen predigen, sonst gibt man ihnen nichts. — *Klosterspiegel, 80, 13.*

*268 Solt er an der ersten Lugen gestorben sein, so were er lange tod. — *Agricola II, 146.*

*269 Wenn a ey der erste Lüge derwurgt wär', a wär' lange tudt. — *Robinson, 313; Gomolcke, 1081.*
Die Engländer haben, um grosse Lügen zu bezeichnen, die Redensarten: That was laid on with a towel. That's a loud one. That's a lie with a witness. A lie with a latchet. That sticks in his throat. The dam of that was a whisker. *(Bohn II, 64.)*

*270 Wenn du an der ersten Lüge erworgt wärst, dann hättest du nicht erst die heilige Taufe erhalten. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

*271 Wenn er an einer Lüge ersticken könnte, so müsste er jetzt erstickt sein.
Engl.: If a lie could have chocked him, that would have done it. *(Bohn II, 64.)*

*272 Wenn er mit Lügen bezahlen könnte, er wäre niemand einen Pfennig schuldig.
Holl.: Hij zou niemand een' duit schuldig blijven, kon hij met leugens zijne schulden betalen. *(Harrebomée, II, 18.)*

*273 Wenn es ihm an einer Lüge fehlte, er würde sie von der Strasse auflesen.
Holl.: Hij zou wel eene leugen uit de straat nemen en werpen ze iemand naar het hoofd. *(Harrebomée, II, 18.)*

*274 Wenn jede seiner Lügen ein Ziegel wäre, man könnte einen babylonischen Thurm daraus bauen. — *Parömiakon, 1331.*

Lugen.

1 Ham kan Neaman farther lucke, üs tu tha Teth. *(Nordfries.) — Firmenich, I, 5, 57; Johansen, 73;* für *Amrum: Haupt, 364, 223.*
Man kann niemand weiter, ferner, tiefer (ein) lugen, in ihn hineinsehen, als bis zu den Zähnen. (Sinn: Die tiefste Kenntniss, die wir von einem Menschen zu haben glauben und erlangen können, ist immer nur eine sehr oberflächliche.

2 Ein jeder lug in sein eigenes Töpfflein. — *Herberger, II, 242.*

3 Wo 's Luege ufhört, goht 's Greifen a. *(Luzern.)*

*4 Er lueget uf eimol i sibe Häfe. — *Sutermeister, 80.*

*5 Er luègkt wie 'ne Gans in Lojel[1]. *(Elsass.) — Frommann, IV, 469, 96.*
[1]) Auch Logel, Lööel, ein Tragfässchen, das mit ins Feld genommen wird. — D. h. er schielt.

*6 Er luegt der zwäris wie e Gans uf e Bitzgi. — *Sutermeister, 56.*

*7 Er luegt doppelzîlig (auch: schärbis, übereggs). — *Sutermeister, 56.*
Diese Redensarten hat man in der Schweiz zur Bezeichnung eines Schielenden. Für denselben Zweck gebrauchen sie auch die folgenden: Er hät d' Auge de läts Weg im Grind inne. Er ist en Schilibingg, en Schiliäugi, en Schiligüggi. Schad, dass er in Binätsch übere luegt. Er hät e grads Augemäs, aber e krumbi Luegi. Er gluss no em Jänsitige. Er ka i sibe Häfe koche und de Kriesine hüete. *(Sutermeister, 56.)*

*8 Er luegt d'ruf wie der Düfel uff e-ne armi Seel'. *(Solothurn.) — Schild, 77, 231.*

*9 Er luegt d'ruf wie 'ne Habi (Habicht) uff 'nes Huen. *(Solothurn.) — Schild, 77, 231.*

*10 Er luegt d'ruf wie-ne Häftlimacher. *(Solothurn.) — Schild, 83, 299.*

*11 Er luegt dry wie sibe Tag Rägewätter. *(Solothurn.) — Schild, 87, 341.*
Sieht unfreundlich aus.

*12 Er luegt dry wie-ne er am ebige Gangwerch studiren thät. — *Schild, 87, 342; Sutermeister, 56.*
Von einem, der sehr ernst und nachsinnend aussieht. Wie einer, der am ewigen Gangwerk, perpetuum mobile, studirt.

*13 Er luegt d'r'y wie-n-en Oelgötz. *(Solothurn.) — Schild, 87, 344.*

*14 Er luegt d'ry wie wenn er 's Oel verschüttet hätt'. *(Solothurn.) — Schild, 87, 343; Sutermeister, 46.*

*15 Er luegt em i d' Kraft. — *Sutermeister, 80.*
Fasst ihn ins Auge.

*16 Er luegt i die ander Wält dure. — *Sutermeister, 56*

*17 Er luegt i die ander Wuche ine — is schön Wätter dure. — *Sutermeister, 56.*

*18 Er luegt rächt is Krut ie. — *Sutermeister, 56.*

*19 Er luegt se früntli dri as wien e hermetschwyler Klosterfrau. — *Sutermeister, 47.*

*20 Er luegt über d' Kappe-n ûs. — *Sutermeister, 68.*
Von einem Hochmüthigen.

*21 Er luegt use wie-n-e Mus us 'me Kuderbüzi[1]. *(Solothurn.) — Schild, 87, 315; Sutermeister, 56.*
[1]) Kuder = Werrich, Werch, Abgang vom Flachs beim Hecheln. *(Stalder, II, 140.)* Bügi oder Butzi vom Butz = Larve, verlarvtes Gesicht, daher Fastnachtsbutzi = vermummte Personen, Butzibou = Teufel, auch eine Art Knecht Ruprecht, um die Kinder zu schrecken. *(Stalder, I, 251.)*

*22 Er luegt vo der Suppe-n-i d' Schnitz. *(Solothurn.) — Schild, 87, 340; Sutermeister, 56.*
Er schielt.

*23 Er luejt in d' ander Wuch. *(Elsass.) — Frommann, IV, 469.*

*24 Er luejt in siwwe (sieben) Wuch. *(Elsass.) — Frommann, IV, 469.*

*25 Er lugt wie eine Katze im Donnerwetter.
Von denen, die sehr ängstlich aussehen.

*26 Er lugt wie eine Kuh in eine neue Thür (oder: in ein altes Scheunthor).

*27 Hi lucket, üüs an Kåt uun Thonnerwedder. *(Amrum.) — Haupt, VIII, 357, 100.*

*28 Hi lucket, üüs an Kü tu an nei Baasdör (Stallthür). *(Amrum.) — Haupt, VIII, 357, 199.*

*29 Lucki üsch a Kåt uun 't Thonnarweddar. *(Nordfries.) — Johansen, 57.*

*30 Lucki üsch a Kü eftar a nei Baasder. *(Nordfries.) — Johansen, 57.*
Lugen wie die Kuh nach der neuen Stallthür.

*31 Lueged au wie er roth wird. — *Sutermeister, 73.*

*32 Lug, dass dich nit beiss. — *Franck, II, 21[a].*
„Man brauchts wider die faulen, wie: Greiffe nit an, es ist ein scorpio, Greif nit in das loch, es ziehen die leut gantz hend herauss."

*33 Lug'n wiera Bock. *(Oberösterreich.)*
Finster, verdriesslich dreinschauen.

*34 Sie lueget i frömd Häfe. — *Sutermeister, 101.*
Sie liebäugelt.

*35 We Luckin as frei. *(Nordfries.) — Johansen, 57.*
Lugen, sehen ist frei.

Lügen.

1 Al lücht de munt, dat herte endoet des nicht. — *Tunn., 25.*
Lügt auch der Mund (s. d.), das Herz thut's nicht. (Cor non mentitur, licet os falsissima narret.)

2 Allein lügen am besten. — *Lehmann, II, 26, 12; Simrock, 6645.*

3 Bai lüget, dai drüget. *(Iserlohn.) — Woeste, 73, 188.*

4 Bai lüget, dai stielt; bai hort, dai snort. *(Iserlohn.) — Woeste, 72, 180.*

5 Böske lêge ziert de Red. *(Pillkallen.) — Frischbier[2], 2460.*

6 Das Liegen ist ein Haupt Sprach, die kan man aller Orthen. — *Sutor, 475.*

7 De lücht, de stelt ōk.
Lat.: Surripuisse solet crebro mendacia narrans. *(Tunnicius, 632.)*

8 De wil leigen, de kan wat nijes seggen.
Lat.: Mentiri cupiens nova quit narrare popello. *(Tunnicius, 291.)*

9 Der hat gut lügen, der weit her ist.

10 Einer lügt und der andere sagt nicht wahr (redet die Unwahrheit).
Böhm.: Leż osáhla tvého otce syny, a nás s nimi. — Lidé leż pravili, a my nepravdu. *(Čelakovsky, 67.)*

11 Erst lügen, dann betrügen und stehlen.
Dän.: Ondt at lyve, og end værre at stiele. *(Prov. dan., 406.)*

12 Es hat nie keiner gelogen, er hat sich selbs betrogen. — *Franck, II, 94*[b].

13 Es ist nirgends besser lügen als weit her. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 356.*

14 Hülfe Lügen, so würde keiner gehangen. — *Eiselein, 437; Simrock, 6662; Braun, I, 2420.*
Im Plattdeutschen: Hülp't Lö'n, wür' keinen gehang'n. *(Schlingmann, 947.)*

15 Leug nicht, arm Mann, es stehet grossen Herren (oder: den Reichen) an. — *Mathesy, I, 155*[a].
Bei *Petri* (II, 437) lautet es: Lüge nicht, armer Mann, es gehört den grossen Hansen an. „Die alten Teutschen haben jhr Sprichwort nicht aus dem kleinen Finger gesogen: Leuch nicht, armer Mann, es steht grossen Herrn an.“ „Ein armer Handwercksman vnnd der sonst nicht zu halten kan, dem muss man einen noth- oder Ehrschuss zu gute halten; aber wenn eine reiche Saw ohne noth vnnd ohne vrsach vnter die Tauben scheust, entweder aus gewohnheit, oder auss Bossheit, denen bin ich feinder als einem Hunde vnd einer Schlangen.“
Lat.: Regia crede mihi res est promittere multum, at servare fidem, rusticitatis opus. *(Herberger, II, 207.)*

16 Leug' nicht, du geringer Mann, die Herren haben damit zu than; den Herren ist Lügen kein Schimpf, den Geringen ist's Schand' und Unglimpf.

17 Leugt man doch wol vbers ander Hauss. — *Petri, II, 438.*

18 Liegen ist dem Menschen ein schendlich Ding. — *Petri, II, 440.*
Lat.: Mentiri in bonum virum non cadit. *(Seybold, 304.)*
Schwed.: Liuga är liten heder. *(Grubb, 464.)*

19 Liegen ist der Leber gesund. — *Petri, III, 9; Nas, 181*[a]*; Eiselein, 437; Simrock, 6668; Braun, I, 2423.*
Mhd.: Lyegin ist der leber gesund. *(Morssheim.) (Zingerle, 96.)*

20 Liegen steht jm wol an, aber er muss's offt entgelten. — *Franck, II, 94*[b].

21 Liegen vnd nicht schamroth werden, ist auch eine Kunst. — *Petri, II, 440.*

22 Liegen vnd triegen ist bei vielen nur ein Spiel. — *Petri, II, 440.*

23 Liegen vnd triegen ist ein Bot zu allen Herrn ohn zu Gott. — *Petri, II, 440; Chaos, 555; Eiselein, 437.*

24 Liegen vnd triegen sind sehr werth, zu allem Kauff man jhr begert. — *Petri, II, 440.*
Im *Chaos* (461) findet sich der Spruch: „Vom Lügen, Trügen ich mich nähr, Recht und Fug nicht kümmert sehr; bös Waar geb ich vor recht und gut aufs theurist und nach meinem Muth; ich schwer, es sey kein Mangel dran, ich seh dabei den Himmel an.“

25 Liegen vnd triegen stallen gemeinlich beyeinander. — *Fischer, Psalter, 371.*

26 Liegen vnd triegen, stelen, morden, gehören all in einen Orden. — *Petri, II, 440.*

27 Liegen vnd triegen stets gath sampt finantzerey an Fürstenrath. — *Petri, II, 440.*

28 Ligen, bulen, stelen hangen an einander. — *Pauli, Schimpff, LXVI*[b]*; Simrock, 6659.*

29 Lüge, so wirst du die Wahrheit inne.

30 Lügen, Betrügen und Zanken bringen starke Knochen zum Wanken.
Frz.: Mentir, tromper, embler et question acheminent souvent l'homme à perdition. *(Kritzinger, 451*[a]*.)*

31 Lügen darff viel Plaudern, Wahrheit ist bald gesagt. — *Petri, II, 442.*

32 Lügen fordert viel Wort. — *Petri, II, 442.*

33 Lügen guckt allezeit oben mit dem Kopf hinauss. — *Lehmann, 493, 31.*

34 Lugen hat keinen bestand, sie muss allzeit wider sich selbst reden. — *Henisch, 330, 61.*

35 Lügen henckt aneinander wie ein Kett von Kuhmist. — *Lehmann, 494, 49.*

36 Lugen hincket allzeit auff einem bein. — *Henisch, 261, 53; Petri, II, 442.*

37 Lugen ist allzeit siech vnd darff vil flickens vnd glossierens. — *Henisch, 1145, 11.*

38 Lügen ist des Teuffels Hoffart. — *Pauli, Postilla, II, 381*[b].

39 Lügen ist die erste Staffel zum Galgen. — *Körte, 3970; Reinsberg III, 129.*

40 Lügen ist die erste Staffel zum Galgen, wenn einer vorher nicht ein Jesuit wird. — *Klosterspiegel, 10, 2.*

41 Lügen ist durchsichtig. — *Petri, II, 442.*

42 Lügen ist ein vnerfindliche warheit. — *Lehmann, 942, 23.*

43 Lügen ist eine Hauptsprach, denn sie geht durch alle Land. — *Eiselein, 437; Chaos, 554.*

44 Lügen ist fein sicherlich, treibt man es nur meisterlich. — *Eiselein, 437.*

45 Lügen ist keine halsbrechende Arbeit.
Böhm.: Lhání měkké dílo, jazyk se vrtí, a svědkův není. *(Čelakovsky, 68.)*
Span.: El mentir no tiene alcabala. *(Bohn II, 219.)*

46 Lügen ist keine Kunst.
„Es ist gar keine Kunst, eine Unwahrheit zu erfinden, jeder Flachkopf kann es. Die eigentliche Kunst besteht darin, durch arglistige Zusammenstellung zwei wahrer Sätze einen dritten herauszubringen, der eine Lüge ist.“ *(Jachmann, Reliquien, I, 135.)*

47 Lügen ist wie ein Oelfleck an einem Kleide, der sich schwerlich lest aussreiben. — *Petri, II, 442.*

48 Lugen ist Teuffels Dochter. — *Lehmann, 492, 14.*

49 Lügen kan man nicht zu Hauff bringen. — *Petri, II, 442.*

50 Lügen lernt man ohne Buch.
Schwed.: Ljuga läres utan book. — Ljuga och löfva är hwars mans konst. *(Grubb, 466.)*

51 Lügen lest sich nicht zusammen leymen. — *Lehmann, 495, 69.*

52 Lügen mag das Liecht nicht leiden. — *Petri, II, 442.*

53 Lügen muss endlich zu schanden werden. — *Petri, II, 442.*

54 Lügen sitzt den Schulden auf der Schulter. — *Frischbier*[2]*, 2476.*

55 Lügen thut mir nicht, Warheit schew ich nicht, spricht ein gut Gewissen. — *Petri, II, 442.*

56 Lügen und Brotessen sind gemeine Dinge. — *Parömiakon, 2743.*

57 Lügen und Leugnen sind seit Adam Brüder gewesen.

58 Lügen und List, Falschheit und Trug ist der Welt Wag' und des Teufels Pflug. — *Chaos, 556.*

59 Lügen und Schwatzen haben schärfere Krallen als Katzen.
Schwed.: Lögn och drafvel föder elack afvel. *(Grubb, 493; Wensell, 51.)*

60 Lügen und Schweigen zu rechter Zeit ist das Kunststück vieler Leut'.
Schwed.: Ljuga och swika i rätten tid är ingen ringa konst. *(Grubb, 465.)*

61 Lügen und Stehlen gehen miteinander. — *Simrock, 6657; Körte, 3972; Masson, 238; Reinsberg III, 129.*
Frz.: Qui dit menteur, dit larron. *(Masson, 238.)*
Schwed.: Liuga och stiäla följas giärna åt. *(Grubb, 463.)* — Lögn är ej langt ifrån tjufnad. *(Wensell, 51.)*
Span.: El mentir y el compadrar ambos andan á la par. *(Bohn II, 219.)*

62 Lügen und Stehlen sind verwandt wie Jakob und Esau. — *Parömiakon, 539.*
Schwed.: Lögn och tjufvery följas gjärna åt. *(Törning, 104.)*

63 Lügen und Trügen bricht herfür bis zu Papstes und Kaisers Thür. — *Eiselein, 437; Chaos, 555.*

64 Lügen und Trügen seind so werth, dass man ihrer zu allen Käufen [1] begehrt. — *Eiselein*, 437; *Riehl*, *Novellen*, 394.

[1]) Im *Chaos* (555) steht dafür: in allen Künsten.

65 Lügen und Trügen stets gaht für Courtisei im Fürstenrath. — *Eiselein*, 437.

66 Lügen vnnd trug ist der Leuth Wagen vnnd Pflug. — *Lehmann*, 492, 25.

67 Lugenn bey vielen vorhassenn mich, zu uerantwortten vngehort bleibe ich. Das muss ich gott vonn himel klagen, auf ihr gewiszen alle gesagen. — *Latendorf*, *Jahrb.*, 268.

68 Lügst du gern, so stielst auch gern, ei so musst du gehenket wern. — *Chaos*, 552.

69 Lügst nid? het 's Büebli de Schulmeister g'frogt. — *Sutermeister*, 42.

70 Man darff keiner Lügen dazu, dass man das Gebot halte. — *Petri*, *I*, 71.

71 Man leugt von einem hauss in das ander, wie dann erst so ferr. — *Pauli*, *Schimpff*, LXVI[a].

72 Man lügt jetzt auch cum Privilegio. — *Opel*, 382.

Ob sich das auf officiöse Telegramme und Zeitungen bezieht?

Frz.: On ment tant c'on ne set que croire. (*Leroux*, *II*, 273.)

73 Mancher leugt als were jhm das Maul geschmiert. — *Lehmann*, 499, 57.

74 Mancher Leugt eins auff, das ander ab, vnnd hat ein gesunde Leber dabey. — *Lehmann*, 495, 68.

75 Mancher lög' einen ganzen Tag und ständ' auf einem Bein dazu. — *Simrock*, 6673.

76 Mancher versteigt sich mit lügen, das er ohne Leiter nicht kann wieder herab kommen. — *Lehmann*, 492, 22.

77 Mancher wölt nicht gern lügen, wenn er die Wahrheit könnte treffen. — *Lehmann*, 494, 56.

78 Me muess no au lüage, dass me's glaube ka. (*Ulm.*)

79 Mehrmals gelogen, hat manchen bedrogen. — *Curtze*, 365, 619.

80 Mit gewalt liegen Landtfarer, alt Lütt vnd die Herren; so ist erlaubt ze liegen den Wachtern, Waidlüten vnd den Bulern; so ist notdurft ze liegen den Arzten, Kauflüten vnd den Gauggleru. — *Haltaus*, *LXVII*, 1, 1.

81 Mit Lügen und Trügen erlangt man mehr als mit Wahrheit und Recht.

82 Mit Lügen vnnd listen spickt (füllt) man Säck (Kästen) vnnd Kisten. — *Lehmann*, 493, 27; *Eiselein*, 437; *Chaos*, 556.

83 Nach lügen kömpt stehlen, nach stehlen kömpt der Strick an die Kehlen. — *Schrader*, 55.

84 Obwol zuweilen leugt der Mund, so leugt doch nicht des Hertzens Grund. — *Petri*, *II*, 502.

85 'S hèsst, wàrde (wer) loigt, der stild òch. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 242, 29.

86 'S Lüge, 's Hure-n und 's Stähle sy Gschwisterching. (*Solothurn.*) — *Schild*, 65, 106.

87 So man lügen zum grundfest legt, kan man nichts den Lügen darauff bauwen. — *Franck*, *Zeytbuch*, Vorr.

88 Von ferne ist gut lügen.

Dän.: Hvo vil lyve langt fra. (*Prov. dan.*, 406.)

Frz.: A beau mentir qui vient de loin. (*Cahier*, 957; *Kritzinger*, 64[a].)

Lat.: Longinquitas redargui non potest. (*Buchler*, 211; *Binder II*, 1688.)

89 Wann liegen londisch Tuch were, so were es nicht ein Wunder, dass du hübsche Kleider hettest. (*Schweiz.*) — *Joc.*, *III*, 38; *Simrock*, 6676[a].

90 Wann liegen Welsch were, so gebstu einen guten Dollmetscher. (*Schweiz.*) — *Joc.*, *III*, 38; *Eiselein*, 437; *Simrock*, 6676[b]; *Reinsberg V*, 51.

91 Wär aufenget mit leigen, höärt up med bedreigen. — *Schambach*, 161.

Wer mit Lügen anfängt, hört mit Betrügen auf.

92 Wär d's Lüga si schwär wia Stei traga, 's würd no mänga d' Warheit saga. (*Bern.*) — *Zyro*, 47; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 437; *Simrock*, 6665; *Braun*, *I*, 2419.

Im Niederdeutschen: Wier't Lö'n so schwöär ass Stène drà'n, wür' mäncher lewer de Woahrheit sa'n. (*Schlingmann*, 946.)

93 Wär' Lügen eine Kunst, das ganze Land wär' voller Künstler.

Dän.: Der som at lyve var en kunst, var verden fuld af kunstnere. (*Prov. dan.*, 406.)

94 Wär lügt, dei drügt. — *Schambach*, *II*, 547.

95 War salber leugt, der globt ne olles. (*Oberlausitz.*)

96 Wäre Lügen so schwer wie Stein (oder Holz) tragen, so würde jeder die Wahrheit sagen. — *Körte*, 3973; *Chaos*, 555.

„Wenn ligen als wee thate als arbeyten ader steyn tragen, so würd mancher seyn mawl zcu haben." (*Werdea*, Eij.)

97 Wei lüget, de stiehlt. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 347, 812; *hochdeutsch* bei *Gaal*, 1120; *Braun*, *I*, 2418.

Slow.: Kdor laže, tudi kmali krade.

98 Weil Lügen und Trügen den Juden zugelassen, tragen die Christen der Juden Ring an Fingern.

99 Wenn man ein Lügen nachgibt, folgen vil hernach. — *Franck*, *Zeytbuch*, *III*.

100 Wenn man lüggt, so mot man sik in sinen Geldbüdel leigen, seggt de Büer. (*Göttingen.*)

101 Wenn man mit Lügen könnte vom Galgen kommen, würde niemand gehängt. (S. Leugnen 1.) *Sutor*, 479; *Hillebrand*, 236.

Das Sprichwort sagt, dass das Geständniss des Verbrechers keineswegs erforderlich sei, um denselben zum Tode zu verurtheilen.

Lat.: Si decus est morum, ne cures verba malorum. (*Sutor*, 479.)

102 Wenn man umbsonst so vil liegt, wie würd man liegen, wenn man die Lügen bezahlete. — *Sutor*, 483.

Lat.: Mendaciosus mihi exosus, ut inferni porta. (*Sutor*, 485.)

103 Wer am höflichsten ligen kan, der ist fast der beste Mann. — *Herberger*, *I*, 2, 805.

104 Wer beginnt mit Lügen, endet mit Betrügen. — *Simrock*, 6655.

105 Wer das Lügen leidet, lehrt das Stehlen.

106 Wer einmal gelogen hat, dem glaubt man nicht mehr. — *Müller*, 35, 2.

Die Chinesen sagen: Wer dreimal lügt, dem wird nicht einmal geglaubt. (*Cahier*, 2136.)

Böhm.: Kdo včera lhal, tomu i zítra se nevěří. (*Čelakovsky*, 66.)

Frz.: Cil qui ment volontiers ne fait point acroire. (*Leroux*, *II*, 203.)

It.: Credesi il falso al verace, e negasi il vero al mendace. (*Gaal*, 1122.)

Poln.: Kto jeden raz skłamał, temu rzadko wierza chociażby przysięgał. (*Lompa*, 87.) — Kto raz skłamał, traci wiarę nazawsze. (*Masson*, 238.) — Kto się raz przeniewierzy, tema już nikt niewierzy. (*Lompa*, 87.)

107 Wer einmal gelogen hat, ist immer ein Lügner. — *Altmann VI*, 422.

108 Wer einmal leugt, dem glaubt man nicht wieder. — *Petri*, *II*, 704.

109 Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. — *Simrock*, 6624.

Dän.: Den som pleyer at lyve, staaer og ei til troendes, naaer han siger sanden. (*Prov. dan.*, 406.)

Engl.: A liar is not believed when he speaks the truth.

Frz.: On ne croit point un menteur lors même qu'il dit la vérité.

It.: Al bugiardo non è creduto il vero.

Lat.: Mendaci homini nec verum quidem dicenti credere solemus. — Quicunque turpi fraude semel innotuit, etiam si verum dicit, amittit fidem. (*Phaedrus.*) (*Masson*, 238; *Philippi*, *II*, 128; *Binder II*, 2826.)

Schwed.: Den som en gång haar lugit, troor man näppligen sedan fast ån han sager sanningen. (*Törning*, 20.)

110 Wer gern leugt, der muss auch liegen, wenn er die Wahrheit sagt. — *Petri*, *II*, 712.

111 Wer gern leugt, der stilt auch gern. — *Franck*, *I*, 75[b]; *Egenolff*, 31[b]; *Eyering*, *II*, 335[a]; *Petri*, *II*, 712; *Gruter*, *I*, 80; *Latendorf II*, 28; *Pauli*, *Schimpff*, LXVI[b];

Schottel, 1127 a; *Mayer, II*, 44; *Eiselein*, 438; *Körte*, 3971; *Chaos*, 552; *Simrock*, 6654.

„Wer do pflegt gerne zcu liegen, pflegt auch stelen vnnd bedrigen.“ *(Werdea*, E, iiij.)

Engl.: Shew me a liar and I'll shew you a thief. *(Eiselein*, 438.)

Frz.: Montre-moi un menteur et je te montrerari un larron. *(Eiselein*, 438.)

Lat.: Mendax est fur. *(Philippi, I*, 246; *Seybold*, 303; *Egeria*, 335 a; *Binder I*, 974; *II*, 1634.) — Mendax idem et furax. *(Eiselein*, 438.)

Poln.: Kto kłamie, ten kradnie. — Złodziéj a kłamca dwaj bracia. *(Masson*, 239.)

Ung.: Ki örömest hazud, örömest lop. *(Gaal*, 1120.)

112 Wer gern lügt, kann viel Neues sagen. — *Simrock*, 6652; *Theatrum Diabolorum*, 237 a; *Braun, I*, 2417.

113 Wer gern lügt, macht gern Wunder. — *Körte*, 3974.

114 Wer gern lügt und Lästerung spricht, zieht sich selber vors Gericht. *(Lübeck.)*

115 Wer heid lieget, den kan mer morgen nit glöwen. — *Curtze*, 364, 610.

116 Wer immer lügt, wird nicht mehr roth.

It.: Chi sempre mente, vergogna non sente. *(Pazzaglia*, 219, 2.)

117 Wer jetzt nit kan liegen und betriegen, der wird gehalten für ein Kind der Wiegen. — *Sutor*, 364.

Lat.: Qui veteratorum veteratum fallere nescit plurimus hoc aevo creditur esse puer. *(Sutor*, 364.)

118 Wer jetzt wol liege vnd triege kan, der wird sein Schragen zu setzen verstan. — *Theatrum Diabolorum*, 446 b.

119 Wer leugt, der trägt dess Teuffels Kleid. — *Lehmann*, 497, 77.

Die Schotten: Wer lügt, tödtet die Seele. *(Reinsberg III*, 139.)

120 Wer leugt, naschet auch. — *Mathesy, I*, 124 b.

121 Wer liegen wil, sol von verren landen liegen, so kann man jm nicht nachfragen. — *Franck, II*, 131 a; *Petri, II*, 732; *Lehmann, II*, 874, 905; *Gruter, III*, 108; *Simrock*, 6647.

Mhd.: Sô fremdiu maere ie verrer fliegen, sô diu liute ie mere geliegen. *(Renner.) (Zingerle*, 96.)

Böhm.: Netřeba lháti, kde pěšky dojdeš, anebo na koni dojedeš. *(Čelakovsky*, 66.)

Lat.: Ne Mercurio quidem oredere. *(Philippi, II*, 773.)

Poln.: Nietrzeba tam łgac gdzie człowiek piessc dojdzie, albo na koniu dojedzie. *(Čelakovsky*, 66.)

122 Wer liegen wil, der sols nicht so krumm drehen, damit ers auch fiddern könne. — *Luther's Werke*, 363 a; *Petri, II*, 733; *Simrock*, 6653.

In dem Sinne: Der Lügner muss ein gut Gedächtniss haben, fügt *Luther* hinzu: Mendacem oportet esse memorem.

123 Wer liegen will, der lüge auss der fern, sonst fragen die Bauren nach. — *Lange*, 848; *Chaos*, 557.

124 Wer liegen will, kann sagen wunder viel. — *Loci comm.*, 114; *Sutor*, 479; *Simrock*, 6651.

Holl.: Die lieghen wil, mach wonder segghen. *(Tunn.*, 8, 10.)

Lat.: Qui vult nugari, miranda potest nova fari. *(Sutor*, 479.)

125 Wer liegen will, muss dess anfangs nicht vergessen, biss er zu end kompt. — *Lehmann*, 497, 78; *Eiselein*, 437; *Simrock*, 6634.

Böhm.: Lháti, žváti; jenom na konečky pamatovati. *(Čelakovsky*, 67.)

126 Wer lügen und betrügen kann, der ist noch oft der beste Mann. — *Eiselein*, 437; *Chaos*, 554.

127 Wer lügen will, dem fehlt's an schönen Worten nicht.

Böhm.: Na smyšlenky slova lacino se koupí. *(Čelakovsky*, 68.)

128 Wer lügen will, der lüge in die Ferne, so kann es Hans von Legitten nicht merken. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 479; *Frischbier* 2, 2479; *Hennig*, 97; *Pisanski*, 22.

Dass dies Sprichwort, welches in *Linemann's Deliciis calendariographicis* beim Jahr 1646 vorkommt, ursprünglich preussisch ist, zeigt das Wort Legitten, der Name eines Kirchdorfs im Hauptamte Labiau. Es sagt dasselbe, als was man durch das lateinische Sprichwort ausdrückt: Removeat testes qui mentire vult.

129 Wer lügen will, kann viel Neuigkeiten erzählen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 392.

130 Wer lügen will, muss ein gut Gedächtniss haben. — *Simrock*, 6681.

131 Wer lügt, den flieht das Glück, wie ein Fischchen den lauernden Hecht.

132 Wer lügt, der betrügt.

„Wer sich behelffen kan mit liegen, weiss nichts, denn nur die leut betriegen, der hat gross lust vnd gfallen dran, drumb soll sich ein fürsichtig Man für solchen Füchssen wiesen z hüten dass sie nit Füchsisch in sie wüten.“ *(Waldis, III*, 90.)

133 Wer lügt, der stiehlt, wer stiehlt, der hängt.

Böhm.: Byli jednou tři bratři, jeden lhal, druhý kradl a třetí visel. *(Čelakovsky*, 67.)

Kroat.: Tko jedan put slaže, drugi put nue ze nevèrnje, ako i istinu kaže. *(Hauy.)*

Poln.: Złodziéj a kłamca dwa bracia. *(Čelakovsky*, 67.)

134 Wer lügt, der stiehlt; wer stiehlt, der lügt. — *Venedey*, 137.

Böhm.: Kdo lže, ten krade. *(Čelakovsky*, 67.)

Poln.: Kto śmie zełgać, śmie i ukraść. *(Čelakovsky*, 67.)

135 Wer lügt, kommt nach Damm [1].

[1] Stadt eine Meile von Stettin. — Dies Sprichwort, das noch heute im Brauch ist, verdankt angeblich einem stettiner Barbier seine Entstehung, welcher bei den Kunden das Zuspätkommen dadurch zu entschuldigen pflegte, dass er schon des Morgens in Damm seinem Geschäfte bei dortigen Kunden nachgegangen sei. Um ihm diese Entschuldigung zu verleiden, wurde derselbe eines Abends trunken gemacht, nach Damm gefahren und dort mit seinem Scherbeutel in dem Bette eines Gasthofs untergebracht. Als er am folgenden Morgen aufwachte und nach Stettin rannte, kam er zu spät; und diejenigen Kunden, welche die Scene aufgeführt hatten, empfingen ihn mit den Worten: „Wer lügt, kommt nach Damm.“ Es geht hieraus hervor, dass die Einwohner Damms keine Veranlassung zu dem Sprichwort gegeben haben. Die Sache soll erst in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts stattgefunden haben. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, 9.)

136 Wer mit Lügen ein Warhaffter Mann sein kan, der darff sein wort nicht halten.

137 Wer nicht liegen vnd triegen kan, der ist ein verdorben Mann.

138 Wer selber nicht lügt, meint, die ganze Welt rede die Wahrheit.

It.: Chi non è uso a mentire pensa ohi ogn'uno dica il vero. *(Pazzaglia*, 219, 1.)

139 Wer sich lügen will zum grossen Mann, der führe nicht die Freunde an.

Mhd.: Swer wil umb êre liegen, dern sol niht friunt betriegen. *(Freidank.) (Zingerle*, 96.)

140 Wer sich will liegen vnterstahn, der muss ein frisch gedechtnuss han. — *Henisch*, 1245, 70.

141 Wer viel leugt, der ist niemands freund. — *Petri, II*, 773; *Henisch*, 1236, 45.

142 Wer viel leugt, (dem) glaubt man desto weniger. — *Franck, I*, 56 b; *Egenolff*, 395; *Petri, II*, 773.

143 Wer viel lügt, gewinnt nichts dran.

144 Wer zwanzig Jahre gelogen hat, muss Notar werden, dann muss man ihm glauben. — *Opel*, 378.

145 Wiêr lêgt, bedrecht; wiêr bedrecht, diêr schtelt; wiêr schtelt, kit un de Galgen. — *Schuster*, 650.

146 Wiltu jemanden mit Lügen beklecken, so thu es nur keck; es bleibt was kleben vnd geht nicht weg. — *Pauli, Postilla, II*, 97 a.

147 Wo man lügen muss, darf man lügen.

Man nennt es denn auch nicht lügen, es heisst dann diplomatisch: wissentlich die Unwahrheit sagen.

148 Wol lügen und trügen ist keine schlechte Kunst. — *Grubb*, 465.

*149 A laight, doass a schworz wird. — *Peter, I*, 444.

*150 A laight, doass sich olle Bäme bîgha. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 444.

*151 A loigt ärger ass a leefft. — *Robinson*, 561; *Gomolcke*, 162.

*152 A loigt sirrer (sehrer, mehr) as a lêft. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 601.

Gomolcke (162) hat statt des Comparativs sirrer, von sehr, den Comparativ arger.

*153 A loigt, wenn as Maul ufthut. — *Robinson*, 551; *Gomolcke*, 161.

Ein breslauer Kräuterweib sagt zu einem Zimmermann: „Do hat ers troffen, woos haut ihr ich im unser âns zu bekimmern, macht og dass me Haus fertig wird und der nauch schoart ich hoi, wu ihr harkummen sed, denn ich seh wul, ihr liegt, wenn er's moal ufthut.“ *(Keller*, 169 a.)

Frz.: Avaleur de charrettes ferrées. — C'est un grand abatteur de bois, de quilles. — Il en abat beaucoup. — Il courbe les poutres en mentant. — Il n'en rage pas pour mentir. — Il ne prend point d'argent pour mentir. — Menteur comme une oraison funèbre. — Menteur comme un arracheur de dents. *(Masson, 239.)*

Holl.: Hij liegt, zoodra hij de mond open doet. *(Harrebomée, II, 38[b].)*

Poln.: Lże, aż ściany schną. — Lże, jak kalendarz. *(Masson, 234.)*

*154 Ar lüagt, ass (dass) en di Ag'n (Augen) tropf'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 320, 263.

*155 Das heisst g'loge, 's Pfeister uf. — *Schweiz, I,* 216, 135.

*156 Dat lügst du as 'n Snider. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 280; *Eichwald,* 1771; *Frommann, III,* 428, 226; *Hauskalender, III. Kern,* 366.

Schneider, besonders weit gereiste, sollen gern lügen.

*157 Dat lügt he as en Schelm. — *Schütze, IV,* 35.

*158 De kann mehr lêge als nöge Pêrd renne können. — *Frischbier*[2], 2481.

*159 De kann mehr lêge, als tin Joch Osse pflêge. *(Samland.)*

Bei *Egenolff* (322[a]) sind folgende Redensarten, um einen Lügner zu schildern, zusammengestellt: Er sagt keine warheyt, sie entrinn jhm dann. Er sol zu keim Zigeunerin, kan nicht warsagen. Du gebest einn guten pfaffen, aber einn bösen Propheten. Er gibts jm selbs ein. Er hats von jhm selbe gehört. Er sagt von Herr Dollmann, der ward mit einem polster durch bede arssbacken geschossen. Ferner in Bezug auf Lüge und Lügen: Den Wind verkauffen. Breyte glatte wort schleiffen. Den athem feyl tragen. Er ist mit eim dreck versigelt vnnd mit einer wächsin fallen verrigelt. Ein güldiner Traum. Faul, lam zotten. Lose Gramanzen. Es hat weder trumm noch anfang. Es sind hundert gülden in eim wetzstein vernähet. Es ist Loröl. Alter weiber theding.

*160 Der muss lügen, der ihn loben will.

*161 Du leugst wie ein Kalendermacher. — *Gryphius, I,* 723.

*162 Du lügsch i dii Krassa[1]. — *Sutermeister,* 74.

[1]) In Bern = Hals, Gurgel. (Vgl. *Stalder, II,* 135.)

*163 Das lügest du in deinen Halss. — *Schuppius, Tract.*

Böhm.: Hledě vůči lže. — V hrdlo lháti. — V svou hlavu lháti. *(Čelakovsky, 537.)*

*164 Du lügst wie ein Bote. — *Graf,* 420.

Die altdeutschen Gerichtsboten können damit nicht gemeint sein, denn deren Zeugniss wog so viel als das von zwei oder sieben andern Zeugen. (S. Frone.) — „Der Rector Calendorpius fragte einmal einen Boten, der auss den Niederlanden kam, was er Neues mitbrächte. Der Bot' antwortet: Nichts. Diesem gab er den Rath: Ist schon nichts Neues in der That, sol mustu doch gleichwohl was erdänken, umb den Neues-gierigen zu erzehlen; du kriegst zum wenigsten noch ein trunk Bier. Kurts darnach kam der Bot wieder an und war eingedenk der Lehr Calendorpii, sagte derohalben zu ihm, er solte wissen, dass die Königin Elisabeth etliche tausend englische Docken liesse abrichten auff Kriegs-Sachen, und sonderlich auf die Spanier anzufallen, die würde man heraus senden und sie zu Feld gegen die Spanier, gleichwie sie dieselbige zuvoren gegen die Indianer gethan hatten, gebrauchen. Calendorpius meynt, es wäre ein Ding, das wol könte geschehen, schrieb das an etlich gute Leute, die ihn darüber verlachten. Der Bot, dem er es verwies, sagte: Herr, ich hab nach euer Lehr gethan." *(Zinkgref, III,* 193.) Vielleicht ist es erlaubt, bei dem Boten an Kriegscorrespondenten und Feldpostbriefe zu denken.

Frz.: Il ment comme un laquis. *(Leroux, II,* 68.)

*165 Du lügst wie ein Fresser, und ein Fresser mag viel.

*166 E lécht (lügt) dat sich de ïerd (Erde) bîgt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 326, 285.

Lügt sehr stark.

*167 E lëgt wä gedreckt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 173, 124.

Er lügt wie gedruckt.

*168 Ea luigg in sainen Paiddl. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 767, 90.

*169 Ea luigg, sou ouft a's Maul aufmocht. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 770, 155.

Holl.: Hij liegt zooveel, als hij groot is. *(Harrebomée, I,* 262.)

*170 Ek lüg nit, of (oder) ek sek (sag) et. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 404, 245.

*171 Er cha lüga n'ond schwätza wie en Landama[1]. — *Tobler,* 291.

[1]) Landammann, einer der zwei ersten Staatsbeamten in einem schweizer Canton. *Tobler* bemerkt: „Wenn diese Redensart nicht ein Scherz ist, so will man damit wol weniger unerlaubte Reden andeuten als vielmehr einen hohen Grad von Geläufigkeit und Gewandtheit im Reden, wie sie Lügner und Schwätzer besitzen.

*172 Er kan lügen ohne Anstossen. — *Chaos,* 561.

*173 Er leuget, dass es stinckt. — *Theatrum Diabolorum,* 35[b].

*174 Er leuget in seinen eigen Beutel. — *Agricola II,* 148; *Franck, II,* 946.

*175 Er leuget Plätze, dass man Friesische Gäule darauff bereiten möchte. — *Mathesy, I,* 244[b].

*176 Er leugt als were jm das maul geschmiert. — *Agricola II,* 147; *Fischer, Psalter,* 366, 4.

*177 Er leugt Bäum auss der Erden. — *Chaos,* 553.

Lat.: Immensa spirant cavi mendacia folles. *(Chaos, 553.)*

*178 Er leugt, das mans greiffen kan. — *Agricola II,* 142; *Franck, II,* 94[b].

*179 Er leugt, das sich die Balcken biegen. — *Agricola II,* 141; *Eyering, II,* 57 u. 396; *Schottel,* 1114[b]; *Nas,* 387[a]; *Mayer, II,* 41; *Simrock,* 6627; *Braun, I,* 2475; *Chaos,* 553; *Parömiakon,* 1304; *Frischbier,* 478; *Frischbier*[2], 2477.

Höchst unverschämt. „Ich log dick (oft) dass die Balken stoben vnd reket auss, was krum gebogen." *(Joh. Val. Andreae, Das gute Leben eines rechtschaffenen Dieners Gottes,* herausgegeben von *Laurent* in *Vilmar's Pastoral-theolog. Bl.,* 1864, 4. Hft., V, 191.) „Vnd liegend, dass die Balken krachen." *(Murner, Nb.,* in *Kloster, IV,* 674.)

Jüd.-deutsch: Der sagt Schenker, dass sich die Balke biege. *(Tendlau, 316.)*

Dän.: Han lyver saa bielkerne maa revne under loftet. *(Prov. dan., 406.)*

*180 Er leugt, dass einn erbarmet.

*181 Er leugt, dass sich der Boden beugt. — *Eiselein,* 438.

*182 Er leugt ein Hemkette entzwey. — *Eyering, II,* 57.

Wie hier die Stärke der Lüge dadurch veranschaulicht wird, dass sie eine Hemmkette zersprengt, so sagt man in Warschau jüdisch-deutsch von Lügnern und Ränkeschmiedern, dass sie Wände zusammenlügen: „Er kann zu naufführen zwei Wänd."

*183 Er leugt jm selbs. — *Franck, II,* 94[b].

„Der jm kein wort lasst das hertz abstossen, sonnder, was jm einfelt fur ein histori sagt." Diese bezeichnet *Franck* a. a. O. durch folgende Redensarten: „Er leugt, dass mans greiffen möcht. Er reisst prillen. Er wil vmb ein kleinoth liegen. Er meynt, liegen sei sin kunst. Vmb ein barchot liegen. Er leugt dass ein erbarmet."

*184 Er leugt Plätze, man möchte Pferde darauff bereiten. — *Herberger, I,* 272 u. 672.

*185 Er leugt vnd nimpt kein blat fürs maul. — *Franck, II,* 180[a]; *Egenolff,* 238[b].

*186 Er leugt, wenn er das maul aufftthut. — *Agricola I,* 697; *Braun, I,* 2405.

*187 Er leugt wie Leupold, der hofieret in die Hell vnd saget: es stinckt vbel in der Stuben. — *Latendorf II,* 12.

*188 Er liägt, dass ers selber glaubt. — *Idiot. Austr.,* 61.

Böhm.: Lžeš-li, tedy tak lži, aby sám myslil, že pravda jest. *(Čelakovsky, 68.)*

*189 Er liegt vnd triegt, dass sich der Balcken biegt. — *Mathesy,* 172[a].

*190 Er log, dass sich die balcken beugeten. — *Melander,* 41; *Sailer,* 267; für *Hildesheim: Firmenich I,* 186, 26; für *Franken: Frommann, VI,* 320, 265.

„Wen ik schon hören schold, dat jemand würde legen, dat sik de balken, ja dat ganse Hus mocht bögen." *(Lappenberg, I,* 379; *Simplic., I,* 31.)

*191 Er lüge eim einn gantzen tag vnnd stünd auff einem fuss darzu. — *Franck, II,* 180[a]; *Sailer,* 297.

*192 Er lügt als ob er lutherische Psalmen sänge.

Die Holländer sagen: Hij liegt als of hij Luthersche psalmen zong. *(Harrebomée* kann zur Erklärung der Redensart nur die Vermuthung anführen, dass man dadurch vielleicht die nicht ganz treue Uebersetzung der Psalmen tadeln will.)

*193 Er lügt als offt der han kräet. — *Geiler, Schiff der penitentz,* 1549.

*194 Er lügt, als wenn's gedruckt wär', und stiehlt, als wenn's erlaubt wär'. — *Korte,* 3974[b].

„Ich fürchte fast, es sei nicht wahr, denn es ist gedruckt." *(H. Heine über Börne,* Hamburg 1840, S. 122.)

Frz.: Ils sont menteurs comme une épître dedicatoire; — comme une oraison funèbre. — Ils sont menteurs comme un Panégyrique. *(Kritzinger, 450.)*

*195 Er lügt anständig.
Frz.: Il brode comme il faut. *(Kritzinger, 95ª.)*

*196 Er lügt das Blaue vom Himmel herunter. *(Köthen.)*
Die Russen: Er lügt das Laub von den Bäumen herunter. *(Altmann VI, 523.)*

*197 Er lügt, das niemand nicht hinein trag. — *Franck, II, 20ᵇ.*
Steht bei *Franck* für: Lydas ostium elaudit.

*198 Er lügt, dass alles blau wird.

*199 Er lügt, dass d' Schwarte chrache. *(Luzern.)*

*200 Er lügt, dass er ersticken möchte.

*201 Er lügt, dass ihm der Dampf zum Maul herausgeht. — *Mayer, II, 41; Körte, 3974ª; Braun, I, 2414.*
Böhm.: Kouří se za ním. — Lže, až se mu z huby kouří. — Lže, až tma, až se za ním práší. — Práší, až se kouří. *(Čelakovsky, 537.)*
Engl.: He lies as fast as a horse can trot.
Frz.: Il ment eent pieds dans sa gorge.
It.: Egli è più bugiardo che un gallo.
Lat.: Parthis mendacior.
Schwed.: Han ljuger som en borstbindare. *(Marin, 14.)*

*202 Er lügt, dass ihm der Hals geschwillt. — *Chaos, 553.*

*203 Er lügt, dass ihm der Kopf raucht.
Poln.: Łże, aż mu się z głowy kurzy. *(Lompa, 20.)*

*204 Er lügt, dass ihm die Läuse auf dem Kopfe platzen.
Holl.: Hij liegt zoo, dat de luizen hem op den kop barsten. *(Harrebomée, II, 41.)*

*205 Er lügt, dass ihm die Nase schief steht. — *Frischbier, 478; Frischbier², 2477.*

*206 Er lügt, dass man schwarz und blau wird.

*207 Er lügt, dass 's stübt. — *Sutermeister, 73.*

*208 Er lügt, dass sich der Rücken biegen möchte.

*209 Er lügt, dat hinger em rôkt. *(Elbing.)* — *Frischbier², 2477.*

*210 Er lügt, de Teifel könnt Souhamme debi süde. — *Sutermeister, 73.*

*211 Er lügt dem Teufel ein Bein entzwei.

*212 Er lügt dem Teufel ein Ohr ab.
In Pommern: De lüggt den Düwel ên Ohr af. *(Dähnert, 282ª.)*

*213 Er lügt den Teufel neunmal in die Hölle und wieder 'raus.
Böhm.: Vylže se i čertům z pekla. *(Čelakovsky, 538.)*

*214 Er lügt den Todten nach und lästert die Lebendigen ins Gesicht.

*215 Er lügt durch ein Brett. — *Murner, Nb., 55.*
„Vnd handgelogen durch ein brett, das vierundvierzig elen het.“

*216 Er lügt einen an, dass man möchte blau werden. — *Mayer, II, 41.*

*217 Er lügt Gott und die Welt an. — *Eiselein, 258.*

*218 Er lügt in seinen Sack. — *Eiselein, 438; Braun, I, 2424.*

*219 Er lügt kleine Steine aus der Erde. — *Frischbier², 2477.*

*220 Er lügt, man könnt's auf keinen Heuwagen laden. *(Nürtingen.)*

*221 Er lügt, me chönt samme dabi süde. *(Luzern.)*

*222 Er lügt, me chönt Wegesse schmiede. *(Luzern.)*

*223 Er lügt mehr als er betet. *(Nürtingen.)*

*224 Er lügt nach der Tabulatur. — *Chaos, 560.*

*225 Er lügt nicht, wenn er die Wahrheit sagt. — *Eiselein, 438; Braun, I, 2425.*

*226 Er lügt nur in der Woche sieben Tage.
Böhm.: Mluví pravdu, když se mu lži nedostává. — Mluví pravdu vždycky na štědrý den. — Ten nelže, jen když se mu pravdy ne dostává. *(Čelakovsky, 538.)*

*227 Er lügt, 's könnt's kein Hund verrennen. *(Rottenburg.)*

*228 Er lügt, so oft er 's Maul aufthut. *(Nürtingen.)*

*229 Er lügt Stein und Bein.

*230 Er lügt toller als zehn Pferde laufen.

*231 Er lügt ungeheissen.

*232 Er lügt, wenn er den Mund aufthut.
Böhm.: Nelže, pokud huby neotevře. *(Čelakovsky, 538.)* — Více lži, nežli dýše. *(Čelakovsky, 537.)*
Frz.: Cet homme n'enrage pas pour mentir. *(Leroux, II, 196.)*
Kroat.: Laže kad vusta odpre. — Laže, kad zine. *(Čelakovsky, 538.)*

*233 Er lügt wie das Bulletin der grossen Armee. — *Nationalzeitung*, Berlin 1870, Nr. 348.
Es ist das Heer Napoleon's I. gemeint, mit dem er Russland überschwemmte.

*234 Er lügt wie der Hund läuft. — *Frischbier², 2478.*
Engl.: He lies as fast as a dog can lick a dish. *(Bohn II, 169.)* — He lies as fast as a dog can trot. *(Bohn II, 64.)*

*235 Er lügt wie e Lichered. — *Sutermeister, 73.*
Wie eine Leichenrede, die das Gute, was sie von dem Todten verkündet, auch selbst erfunden hat.
Frz.: Il est menteur comme une épitaphe. *(Lendroy, 684.)*

*236 Er lügt wie ein Armeebulletin.

*237 Er lügt wie ein Buch.
In einer zusammenhängenden, wohlbegründeten, glaubenswürdig scheinenden Darstellung.

*238 Er lügt wie ein Buchdrucker. — *Körte, 762; Sutermeister, 73.*
Buchdrucker steht wol hier für Zeitung, die man früher mehr als jetzt vom Volke als ihr Werk zu betrachten pflegte. Die unbegründeten Mittheilungen der Zeitungen betrachtete man als Erfindungen der Buchdrucker. Jetzt sagt man vielleicht zutreffender: Er lügt wie der Telegraph. In Holland macht man einem ganzen Volksstamm den Vorwurf, indem man sagt: Hij heeft een Bourgondisch geloof. *(Harrebomée, I, 85.)* Die Russen: Er lügt wie ein Dichter. *(Altmann VI, 529.)*

*239 Er lügt wie ein Jude. — *Joh. 8; Reinsberg VI, 53.*
Dän.: En jøde-løgn. *(Prov. dan., 328.)*

*240 Er lügt wie ein Jütländer. — *Reinsberg VI, 53.*
„Wenn jemand gar zu arg aufschneidet, so fragt man ihn gewöhnlich ironisch, ob er lange in Jütland gewesen ist.“

*241 Er lügt wie ein Kalender. — *Wurzbach II, 219.*
Ein Weib, das von einem andern Lügnerin gescholten ward, sagte: „Ich liege bisswelien, du aber lengst das ganze Jahr durch, gleich wie der Almanach oder Calender. *(Zinkgref, III, 360.)*

*242 Er lügt wie ein Landvogt. *(Schweiz.)*
Die Landvögte haben in der Schweiz keinen guten Geruch hinterlassen.

*243 Er lügt wie ein Lobredner. — *Sprichwort d'Alembert's; Einfälle, 2.*

*244 Er lügt wie ein Missionär (Missionsbericht).

*245 Er lügt wie ein Pferd laufen kann. — *Lohrengel, II, 256.*

*246 Er lügt wie ein Quacksalber.
Murner (Nb.) schildert nicht nur die Quacksalber, die verstellten Bettler, die Buhler u. s. w. als Meister im Lügen, er sagt auch: „Handtwercker künnend auch wol liegen vmb jre narung mich betriegen; wann sie tausentmal versprechen, dannocht muss ich darneben steehen.“ *(Kloster, IV, 782.)*
Holl.: Hij liegt als een kwakzalver. *(Harrebomée, I, 462ª.)*

*247 Er lügt wie ein rother Hund. *(Niederösterreich.)*
Die Vergleichung ist mir unverständlich.

*248 Er lügt wie ein Zahnbrecher.
Wol daher, weil die Zahnärzte gewöhnlich vor der Operation versichern, dass diese sehr leicht und mit wenig Schmerzen verbunden sein werde, wovon in der Regel das Gegentheil wahr ist.
Frz.: Il ment comme un arracheur de dents. *(Lendroy, 581; Bohn II, 23.)* — Mentir comme un arracheur de dents. *(Leroux, I, 139.)*

*249 Er lügt wie eine Zeitung.
Die irren sehr, welche meinen, dass das Lügen erst seit dem Bestehen der Zeitungen in die Welt gekommen sei; schon Agesilaus machte falsche Bulletins und noch viel früher erlaubte man sich im Paradiese derartige freiwillige Ungenauigkeiten. *(Welt und Zeit, IV, 147, 26.)*
Frz.: Il ment comme un Bulletin, comme le Moniteur.

*250 Er lügt wie en Briefträger. — *Sutermeister, 73.*

*251 Er lügt wie en Häftlimacher. — *Sutermeister, 73.*

*252 Er lügt wie en Rohrspatz. — *Sutermeister, 73.*

*253 Er lügt wie en Wachtelhund. — *Sutermeister, 73.*

*254 Er lügt wie gedrechselt. — *Frischbier², 2477.*

*255 Er liegt wie gedruckt. — *Körte, 3974ª; Eiselein, 407; Frischbier, 478; Frischbier², 2477.*
In Ostfriesland: He luggt es wenn 't druckt is. *(Eichwald, 1197.)* Der preussische Ministerpräsident Graf von Bismarck sagte in der 14. Sitzung des Herrenhauses, 13. Febr. 1869, um die lügenhaften Telegramme zu schildern: „Wenn bis zum Jahre 1848 das Sprichwort: Er lügt wie gedruckt, galt, so kann man jetzt sagen: Er lügt wie telegraphirt.“
Böhm.: Lže, až stěny se rozestupují. — Lže, jakby ořechy louskal. *(Čelakovsky, 537.)*
Lat.: Parthis mendacior. *(Horaz.)* *(Binder I, 1324; II, 2476.)*

*256 Er lügt wie Lot.

*257 Er lügt wie Münchhausen. — *Lohrengel, II,* 257.

Die Araber sagen: Er ist ein grösserer Lügner als Moseilama. *(Burckhardt,* 98.) Bezieht sich auf einen alten, als falschen Propheten berüchtigten Araber.

Holl.: Hij liegt als een Griek. *(Harrebomee, I,* 259.)

*258 Er lügt wie 's Amtsblatt. — *Breslauer Zeitung,* 1865, Nr. 244, S. 440.

In Bezug auf die officiösen Artikel gegen das Abgeordnetenhaus.

*259 Er lügt wie wenn's gedruckt wär', und stiehlt als wenn's erlaubt wär'. — *Simrock,* 6659[a].

*260 Es leugt niemand sehrer, als die, so reden können. — *Petri, II,* 285.

*261 Hä kô gelüg, dass sich die Balke biege. *(Henneberg.)*

*262 Hä luiged as wan't gedruckt wär. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 161, 111.

In Pommern: He lüggt, as wenn't drückt is. *(Dähnert,* 282[a].)

*263 Hä lüg, wat hä bäht. *(Köln.)* — *Weyden, IV,* 16.

*264 Hê kann lêg'n as 'n Pärd löpt. *(Altmark.)* — *Danneil,* 276.

*265 He lüggt, dat de Damp darvon tüht.

Er lügt, dass der Dampf davonzieht.

*266 He lügt as wenn't druckt is. *(Ostfries.)* — *Eichwald,* 1197; *Schütze, III,* 20; *Hauskalender, IV.*

*267 He lugt, dat man 't mit'n Fôt (Fuss) fêlen kann. *(Stadland.)* — *Firmenich, III,* 25, 29.

*268 He lügt dem Düwel en Ór (auch: Bên) af. — *Schütze, II,* 278.

Die Engländer haben, um einen Lügner zu bezeichnen, die Redensarten: He deserves the whetstone. He'll not let any body lie by him. He shall have the king's horse. He's a long-bow man. *(Bohn II,* 64.)

*269 He lügt Land un Lüde tosamen. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 8.

Der Erzklatscher und Verleumder.

*270 He lügt wie ennen Börgermeister. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 359.

*271 Hei ies van der eisten Lügge ni buesten. *(Marsberg.)*

*272 Hi kân lêg üüs wan 't drückt as (skrewwen stênt). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 363, 209; *Kern,* 1513.

Er kann lügen, als wenn es gedruckt wäre oder geschrieben stände.

*273 Hinein lügen wie herauss. — *Lehmann, II,* 267, 72.

*274 Lägen und Drägen. — *Eichwald,* 1196; *Kern,* 1488; *hochdeutsch bei Mathesy, I,* 20[a].

*275 Lêg du on de Diewel, denn lêge ehre twei. — *Frischbier*[2], 2483.

*276 Leug, das dirs maul gswel. — *Nas,* 15[b], 378[b] u. 484[b].

*277 Leug dich nicht zu tod. — *Agricola II,* 259.

*278 Liegen, das das erdreich möcht erzytern. — *Pauli, Schimpff,* XXIII[b].

Böhm.: Lže, jakby tiskl. *(Čelakovsky,* 538.)
Kroat.: Laže, kak dabi orehe tukel. *(Čelakovsky,* 537.)
Poln.: Łże, az ściany schną. *(Čelakovsky,* 537.)

*279 Liegen, dass der Dunder schlag. — *Murner, Nb.,* 55.

„Ich weiss, das ich die warheit sag, sie liegen, das der Dunder schlag." *(Kloster, IV,* 782.)

*280 Liegen durch ein stähelin berg. — *Murner, Nb.,* 65.

„Blutswillen, das sind newe mer, wo sind vns die gest kummen her, die liegen künnen durch ein berg, wann schon sechs legen vberzwerg." *(Kloster, IV,* 779.)

*281 Liegen vnd triegen, schinden vnd schaben. — *Theatrum Diabolorum,* 335[a].

*282 Lüg', aber mit Mass, sagen die Ottomanen. — *Schlechta,* 488.

*283 Lüg, dat du barstest. — *Eichwald,* 1224.

*284 Lüg' dem Tüfl en Ohr ab. — *Sutermeister,* 73; *hochdeutsch bei Riehl, Novellen,* 41.

Ausser den an ihrem Orte unter dies Stichwort fallenden Sprichwörtern und Redensarten, welche es offen oder verdeckt aussprechen, dass jemand nicht die Wahrheit redet, finden sich noch folgende, die unter andere Stichwörter fallen: Er berichtet Züg, me könnt Räbe derbi süde. Er seils, wenn er lügt. Es ist erheit und erloge. O Aetti, wie lügst. Mach mer nid Mösch. Mach mer keni Breiamle. Schwätz mer keis Loch in Kopf. Schwätz mer keini Müs, i ha-n e Katz im Ermel. Oha Koli! Gott nme! Mach mer de Koli (de Schimel) nid schüh. Wer's glaubt, meint, es sei wahr. 'S Fenster üf! Still, es wott e Milch dicke. Du erzehlst Stückli wie halb Öpfel. Er längt nume hinders Ohr und het wieder eini (Lüge). Er ka Schwalbe schiesse. Er wer im Stand und wer unserm Herrget 's Unservater abläugne. Er hed nid übel Mehl a der Kelle. Er macht en Stil dra. Er macht en Schwanz as X. Er ka mit dem grosse Mässer umgeh. Was er seit, ist lnter Luft und Duft. Er het wider es Zungeschlepli überko (hat sich im Lügen verwickelt). — Um weitere Lügen abzuschneiden, sagt man: Und do bist gange! Jo jo, do musst meh Loh ha! Derno hets achti gschlage und d' Kind sind i d' Schuel gange. *(Sutermeister,* 73.)

*285 Lüg' in deinen Kragen hinein. — *Eiselein,* 438.

Frz.: Il a menti cent pieds dans sa gorge. *(Eiselein,* 438; *Körte,* 3973.)

*286 Lüg, Teufel lüg! *(Breslau.)*

Bei Aufschneidereien und Münchhausiaden.

*287 Lüge, dass dir das Brot im Halse stecken bleibt.

*288 Lüge, dass du erstickst.

Diese sprichwörtlichen Redensarten und Verwünschungen haben ihren Ursprung im Brotnrtheil, einer Art der ehemaligen Ordalien. Dem Beklagten wurde ein Stück Brot oder Käse gereicht, das vorher beschworen und eingesegnet war. Man glaubte, dass es dem wirklich Schuldigen im Halse stecken bleiben müsse. *(Gräter's Bragur,* Bd. 6, Abth. 2; *Moltke, Deutscher Sprachwart,* 287.)

*289 Lüge nicht, du bekommst eine Blatter auf der Zunge.

Zu jemand, der handgreiflich die Unwahrheit sagt.

*290 Lügen, das Himmel und Erden dafür erschrecken mag. — *Pauli, Postilla,* 439[b].

*291 Lügen, dass die Esse schief steht.

*292 Lügen, dass einer möcht bei dem Tag die Sterne sehen. — *Gansler, II.*

*293 Lügen, dass sich der Thurm zu Köln möchte biegen. — *Parömiakon,* 572.

*294 Lügen, dass sich die Balken biegen. — *Eiselein,* 484; *Nas,* 154[b]; *Körte,* 3975.

„Sie liegen, das die balcken krachen." *(Froschm.,* Kii.)
„Das sind starck lügen vnd gross sachen, wann man leugt das die balken krachen." *(Kloster, IV,* 779.)

*295 Lügen und lästern balcken entzwei. — *Nas,* 429[b].

*296 Lügen wiera Bumal (gstutzte Hund, reota Hund). *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 80.

*297 Lüg'n wie's Wassa. *(Oberösterreich.)*

D. i. sehr gewandt lügen, ohne Stocken wie das Wasser fliesst.

*298 Mit Lügen ersticken in der Wiegen. — *Sutor,* 480.

Lat.: Mendacium nullum senescit. *(Sutor,* 480.)

*299 O loig, Schelme, loig! — *Gomolcke,* 833.

*300 O loig, doass de a Hoals behältst. — *Gomolcke,* 834.

*301 Se loigt ärger as se leift.

Ein breslauer Kränterweib sagt in Bezug auf eine böse Nachbarin: „Darzu koan se seich bey a Loiten recht o schmeren', und monge sen su eifellig, dass se gläuben, do se doch ärger loigt as se leift." *(Keller,* 166[b].)

*302 Wat de lêgst, öss Sindag nich wahr. — *Frischbier*[2], 2485.

*303 Wat du lêgst, öss gewöss nich wahr. — *Frischbier*[2], 2485.

Frz.: Il ment comme un laquais. *(Leroux, II,* 68.)
Holl.: Hij liegt tegen de klippen aan. *(Harrebomée, I,* 415.)
It.: Egli ha bel dir bugie, chi viene da lontano. *(Gaal,* 1121.)

Lügenberg.

Mancher hat den Lügenberg an allen Orten durchstiegen. — *Lehmann,* 494, 47.

Lügenbeutel.

*'S is a Lügabäutel. — *Sartorius,* 82.

Lügengeist.

Wo der Lügengeist regiert, da ist der Mordgeist auch bey. — *Henisch,* 1446, 5; *Petri, I,* 114.

Lügenhaus.

1 An jonghan Lånjhüs, an ualen Thiif. *(Amrum.)* — *Johansen,* 151; *Haupt, VIII,* 367, 276.

Ein junges Lügenhaus, ein alter Dieb.

2 An Lånjhüs het kurt Bian. *(Amrum.)* — *Johansen,* 151; *Haupt, VIII,* 353, 37.

Ein Lügenhaus hat kurze Beine.

3 An Lånjhüs mut (skal) an gud Gidechtnis hâ. *(Amrum.)* — *Johansen,* 150; *Haupt, VIII,* 353, 23.

Ein Lügenhaus (Lügner) muss ein gut Gedächtniss haben.

Lügenkönig.

Lügenkönig ist der Teufel.

Lat.: Pater mendaciorum Diabolus est. *(Chaos,* 554.)

Lügenkrämer.

*Er ist ein Lügenkrämer.

Lat.: Sycophanta. *(Philippi, II, 209.)*

Lügenmantel.

Der Lügenmantel ist durchsichtig. — *Petri, II,* 100.

Lügenmaul.

Im Lügenmaul ist auch die Wahrheit faul.

Ung.: A' hazugnak szájából az igaszág is hazugság. *(Gaal,* 1122.)

Lügenpelz.

*Den Lügenpelz anlegen.

„Wer es mit allen Guten ehrlich meint, braucht nicht im Lügenpelz sich zu vermummen." *(Fr. von Sallet, Laienevangelium,* Leipzig 1842, S. 453.)

Lügenschmied.

*Er ist ein Lügenschmied.

Frz.: C'est un forgeur de contes. *(Kritzinger,* 162ª.)

Lügenspargierer.

Lügenspargierer strafen sich selbst damit, dass ihnen niemand mehr glaubt. — *Opel,* 389.

Lügenspiel.

*Sein Lügenspiel treiben.

„Er treibet mit der Schrift nur Lügenspiel." *(Luther's Kirchenpostille,* 240ᵇ.)

Lügenuhrwerk.

*Er hat 's Lügenuhrwerk aufgezogen. — *Willkomm,* 43.

Lügenzunge.

Eine Lügenzunge schneidet schärfer als ein Schwert.

Lat.: Plus stricto mendax offendit lingua mucrone. *(Philippi, II,* 99.)

Lügner.

1 An Lügnern gewinnt man nichts, denn dass man jhn zunächst destoweniger glaubt. — *Lehmann, II,* 28, 52.

Frz.: Le mensonge a besoin qu'on le croie. — Mentir a mestier à la fiée. *(Leroux, II,* 261.)

2 Auch einem Lügner entwischt manchmal eine Wahrheit.

„Selbst Münchhausen wird manchmal die Wahrheit sagen." *(Kürnberger, Der Amerikamüde,* Frankfurt 1855, S. 148.)

3 Bei einem Lügner ist Sparwort theuer.

Böhm.: Lhář a skupec snadno se pohodnou. *(Čelakovsky,* 52.)

4 Dem logener kan nummant den munt stoppen. — *Tunn.,* 61.

(Claudere nemo potest mendacis rubra labella.)

5 Dem Lögner wart so gôd in den Mand sên as den, de Wârheit sprikt. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 20.

6 Dem Lügner folge zu der Thür seines Hauses. — *Burkhardt,* 99.

Um dich zu überzeugen, ob er wahr gesprochen hat, und ihn auf der Stelle zu entlarven.

7 Dem Lügner glaubt kein Mensch eine Wahrheit. *(Bedburg.)* — *Böbel,* 145.

Die Türken: Des Lügners Haus brannte, aber niemand glaubte es ihm. *(Schlechta,* 485.)

It.: Al bugiardo non vien creduta la verità. *(Pazzaglia,* 36.)

8 Dem Lügner sieht man so tief in den Mund als dem, der die Wahrheit spricht. — *Simrock,* 6663.

Man glaubt ihm so leicht und oft eher als dem Wahrheitsfreunde.

9 Der Lügner bewegt sich im Freien, die Wahrheit steckt hinter Häusern. *(Lit.)*

10 Der Lügner fängt sich selbst in seiner eigenen Lüge. — *Simrock,* 6641; *Masson,* 237; *Reinsberg III,* 136.

Böhm.: Lhář jen sám sobě škodí, ať ráno nebo pozdě. *(Čelakovsky,* 66.)

Ung.: Hamarébb úton érik a' hazugot, mint a' sánta kutyát. *(Gaal,* 1117.)

11 Der Lügner ist ein Betrüger. — *Mayer, II,* 41.

Lat.: Mendax est fur. *(Bebel.)*

12 Der Lügner trägt des Teufels Livree. — *Simrock,* 6660; *Körte,* 3981; *Reinsberg III,* 130; *Braun, I,* 2428.

13 Der Lügner und der Dieb wohnen unter Einem Dache. — *Simrock,* 6658; *Gaal,* 1120.

Engl.: Shew me a lair, and I'll shew you a thief. *(Gaal,* 1120.)

Frz.: Un menteur est ordinairement larron. *(Gaal,* 1120.)

14 Der mit Lügnern umgehet, schwabbelt. — *Chaos,* 932.

15 Des Lügners Leben ist kurz. — *Burkhardt.*

16 Des Lügners Zunge ist schärfer als ein Schwert.

Holl.: Een leugenaar snijdt meer dan een zwaard. *(Harrebomée, II,* 18.)

17 Ein guter Lügner muss eine Dose haben.

18 Ein logener snit mêr den ein swert.

Lat.: Plus gladio mendax offendit lingua minaci. *(Tunnicius,* 923.)

19 Ein Lügener ist nicht werth, dass jhn die Sonne bescheine. — *Petri, II,* 212.

„Unter allen Sündern in allen Religionen der Welt, sagt *Algarotto*, sind die Lügner die gröbsten." *(L. Weckherlin, Grosses Ungeheuer, IX,* 72.)

20 Ein Lügner bleibt nicht (selten) ungestraft.

Lat.: Solent mendaces luere poenas maleficii. *(Philippi, II,* 194.)

21 Ein Lugner, der einen belügt, ein Schalk, der den andern betrügt; ein Herr, der immer flucht und schilt, ein Knecht, der immer widerbillt; ein Kohler und ein schwarzer Mohr, ein Narr umbsonst ein lauter Thor, ein Fischer, Jäger und ein Förg, ein Büttel und ein loser Schörg; ein Trinker und ein Voller, ein Tumer und ein Toller, ein Todtschläger und ein Mörder schnöd, ein Henker, der sich selber tödt; ein Wirth, der zu mald mit der Kreid, ein Gast, der vor der Zech nichts geit seind nach des weisen Mannes Spruch vier Hosen gemacht aus einem Tuch. — *Chaos,* 926.

22 Ein Lügner, der nicht denkt der Wort', kommt mit der Lüge nicht weit fort. — *Parömiakon,* 2787; *Chaos,* 552.

23 Ein Lügner gibt ein bösen Zügeiner oder Propheten, er kann nit warsagen. — *Lehmann,* 494, 44; *Gruter, III,* 64; *Lehmann, II,* 380, 69; *Winckler, IV,* 20.

24 Ein Lügner hat bald ausgedient. — *Körte,* 3982; *Braun, I,* 2430.

Engl.: Liars have short wings. *(Bohn II,* 114.)

Frz.: Le menteur ne va pas loin. *(Gaal,* 1117; *Masson,* 237.)

25 Ein lügner hawet über die Schnur. — *Lehmann,* 495, 61.

26 Ein Lügner kommt besser fort als ein Lahmer. — *Winckler, XVII,* 79.

27 Ein Lügner leugt vom andern.

Lat.: Aspis a vipera mutuatur venenum. *(Seybold,* 41.)

28 Ein Lügner macht den andern.

Dän.: En lyver giør fleere. *(Prov. dan.,* 406.)

29 Ein Lügner muss bedächtig seyn. — *Petri, II,* 212; *Henisch,* 229, 60.

30 Ein Lügner muss ein gut Gedächtniss haben, (sonst verredet er sich). — *Henisch,* 229, 59; *Petri, II,* 212; *Chaos,* 552; *Gaal,* 1813; *Mayer, II,* 41; *Brem. Schulbl., XXVI,* 651; *Schlechta,* 486; *Müller,* 35, 3; *Hamann, Unterr., I,* 15; *Eiselein,* 438; *Körte,* 3776 u. 3982; *Blass,* 11.

„Wer sich liegens wil vnderstahn, der muss ein frisch gedechtnuss han." *(Waldis, III,* 79, 29.) Daher geben die Aegypter den Spottrath: Willst du ein Lügner werden, so schaffe dir ein gutes Gedächtniss an. *(Reinsberg III,* 131.)

Jüd.-deutsch: E Schakren muss e Baal-Sikkoren (Mann des Gedächtnisses) sein. *(Tendlau,* 956.) — A Lügner müss hoben a güten Sikkuren (Gedächtniss), damit er nicht mit sich in Widerspruch gerathe.

Böhm.: Lhář má s paměti lháti. *(Čelakovsky,* 66.)

Dän.: Den som vil lyve skal have god hukommelse. *(Prov. dan.,* 310 u. 406.)

Engl.: A liar must have a good memory. *(Bohn II,* 113.)

Frz.: Il faut qu'un menteur ait bonne mémoire. *(Cahier,* 1074; *Gaal,* 1123.)

Holl.: Een leugenaar moet een goed geheugen (memorie) hebben. *(Harrebomée, II,* 18; *Bohn I,* 314.)

Ill.: Lažljivec ne smé biti pozabljivec. *(Čelakovsky,* 67.)

It.: A un gran bugiardo ci vuol buona memoria. *(Bohn I,* 74.) — Ad un bugiardo convien buon memoria. *(Pazzaglia,* 36.) — Bisogna che tenga ben a mente il bugiardo, quando mente. *(Pazzaglia,* 219, 4.) — Chi non hà memoria non ami la bugia. *(Pazzaglia,* 218, 3.) — Forza è che tenga bene a mente un bugiardo quando mente. *(Pazzaglia,* 36.) — Il bugiardo vuol aver buona memoria. *(Bohn I,* 101; *Gaal,* 1123.) — Un bon busiàrd bisôgna, ch' l'abia bona memoria. *(Čelakovsky,* 67.)

Lat.: Mendacem oportet esse memorem. *(Quintil.) (Binder I,* 972; *II,* 1831; *Philippi, I,* 246; *Eiselein,* 438; *Schonheim, M,* 11; *Gaal,* 1123; *Zinkgref, III,* 307.)
Poln.: Kłamcy dobréj pamięci i dowcipu prędkiego potrzeba. *(Čelakovsky,* 66; *Masson,* 238.)
Schwed.: Lögnaren bör wara minnesgod. *(Grubb,* 464; *Marin,* 19.)
Span.: Tu que mientes que dixiste para mientes. *(Čelakovsky,* 67.)
Ung.: A' ki hazudni akar, jó emlékzése légyen annak. *(Gaal,* 1123.)

31 Ein Lügner schneid scharpffer denn ein Schwert. — *Petri, II,* 212.

32 Ein lügner verkaufft faule Fische. — *Lehmann,* 495, 61.

33 Ein Lügner wirfft das Beil zuweit, das ers nicht kan wiederholen. — *Lehmann,* 495, 61.

34 Einem Lügner glaubt (traut) man nicht, wenn er auch die Wahrheit (im Schwören) spricht. — *Gaal,* 1122.
Aehnlich die Hebräer *Cahier,* 2530.
Frz.: On ne croit pas le menteur même quand il dit la vérité. *(Gaal,* 1122.)
Holl.: Eenen leugenaar gelooft men niet, al spreekt hij de waarheid. *(Harrebomée, II,* 18.)
It.: Al bugiardo non è creduto il vero. *(Bohn II,* 69; *Gaal,* 1122.)
Lat.: Credit mendaci, quamvis per numina juret, nullus, et illius pondere verba carent. *(Gaal,* 1122; *Philippi, I,* 97; *Froberg,* 104.) — Mendaci homini ne verum quidem dicenti credere solent. *(Ovid.) (Philippi, I,* 246.)

35 Einem Lügner ist ein Geheimniss am ersten zu vertranen. — *Lehmann,* 491, 2.
Denn, was er auch spricht, glaubt ihm doch niemand.

36 Einen Lügner holt man schneller ein, als einen hinkenden (lahmen) Hund.
Die Kleinrussen: Den lahmen Hund und den Lügner ist es leicht einzuholen. *(Reinsberg I, I,* 130.)
Mhd.: Ein lügner vert wol durch die lant, wil er harwider, er wirt geschant. *(Boner.) (Zingerle,* 95.)
Böhm.: Chromého psa a lháře snadno dohoniti. *(Čelakovsky,* 66.)
Frz.: On prend plustost un menteux qu'un aveugle ou un boiteux. *(Leroux, II,* 275.)
Holl.: Een leugenaar is ligter te achterhalen, dan een kreupele. *(Harrebomée, II,* 18.)
It.: Più tosto si arriva un bugiardo, che uno zoppo. *(Bohn II,* 121 u. 126.)
Port.: Mais asinha se toma hum mentiroso, que hum coxo. *(Bohn II,* 281.)
Span.: Antes toman al mentiroso que al cojo. *(Bohn II,* 200.) — La mentira no tiene piés.

37 Für einen Lügner ist nichts besser als die Kartäuser Regel.
Die Kartäuser reden nicht.

38 Gegen den Lügner gibt es keine Redlichkeit. — *Graf,* 373, 475.
Wer keine Treue übt, hat keine zu beanspruchen.
Altfries.: To jeens dyn legner is neen spreeck. *(Hettema, LXVII,* 2, 226.)

39 Guter Lügner, schlechter Freund.
Böhm.: Kdo rád lže, tohe za přítele míti nelze. *(Čelakovsky,* 67.)

40 Heute Lügner, morgen betrogen. — *Chaos,* 560.

41 Jeder Lügner braucht einen Zeugen. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

42 Jeder Lügner leugt für eigene Rechnung.
Böhm.: Každý lhář lže na svou hlavu. *(Čelakovsky,* 67.)

43 Junger Lügner alter Dieb. — *Körte,* 3979; *Masson,* 238.
Böhm.: Mladý lhář, starý zloděj. *(Čelakovsky,* 67.)

44 Kleine Lügner, grosse Diebe.

45 Lügenern wächst nicht allezeit ein Blatter auff der Nase (Zung). — *Gruter, III,* 64; *Lehmann, II,* 380, 70.

46 Lügner geben gute Pfaffen, aber böse Propheten. — *Lehmann, II,* 380, 68; *Gruter, III,* 64.

47 Lügner geben keine Mauth. — *Chaos,* 557.

48 Lügner hauen über die Schnur.

49 Lügner müssen gedenken, was sie reden. — *Pauli, Postilla,* 472[a].

50 Lügner und Diebe sind Geschwisterkinder. — *Chaos,* 554.
Schwed.: Lögnaren och tjufwen äro syskonbarn. *(Wensell,* 51; *Rhodin,* 90.)

51 Lügner und Nachklaffer machen aus Freunden Feinde. — *Körte,* 3978.

52 Lügner und Trüger werther sind zu Hof, denn aller Fürsten Kind. — *Eiselein,* 437.

53 Lügnern gefallen ihre eigenen Finten am besten.

54 Lügnern kan niemand das Maul verstopffen. — *Petri, II,* 442.

55 Lügnern und Prahlern glaubt man nicht.
It.: Credi al vantatore come al mentitore. *(Pazzaglia,* 74, 2.)

56 Ma sit am Ligner su weit ei's Maul as ênem dâr de Woarhêt redt. — *Gomolcke,* 762; *Frommann, III,* 409, 345; *hochdeutsch* bei *Körte,* 3977; *Braun, I,* 2427.

57 Man kann eher einen Lügner, als einen Stelzfuss einholen.
It.: Più tosto s'arriva un bugiardo ch' un zoppo. *(Pazzaglia,* 36.)

58 Sagt ein Lügner noch so viel, so glaub' ich dennoch, was ich will.

59 Sei du Lügner, sei du Dieb; hast du Geld, so bist du lieb.

60 Von Lugnern bleibet keiner frei, er sei auch, wer er immer sey. — *Chaos,* 554.
Lat.: Solis medicis concessum esse mendacium. *(Chaos,* 554.)

61 Wenn alle Lügner Hafer frässen, müssten die Pferde verhungern. — *Parömiakon,* 2471.

62 Wenn der Lügner nicht behält, wird er bald zum Spott der Welt.

63 Wenn die Lügner schwören, wollen sie bethören. — *Simrock,* 6669; *Körte,* 3983; *Braun, I,* 2431; *Masson,* 310.

64 Wenn ein Lügner gleich einmal ein wahr Wort redet, so wird jhm doch nicht geglaubt. — *Petri, II,* 652.

65 Zeige mir einen Lügner, so zeig' ich dir einen Dieb. — *Simrock,* 6656; *Körte,* 3980; *Braun, I,* 2429; *Petri, II,* 615; *Chaos,* 552; *Reinsberg III,* 129; *Masson,* 238.
Dän.: Viis mig en løgner, jeg viser dig en tyv. *(Prov. dan.,* 406.)
Engl.: Shew me a liar and I'll shew you a thief. *(Bohn II,* 110.)
Frz.: La menterie est le premier de tous les maux. — Monstre moy un menteur, je te monstrerai un larron. *(Leroux, II,* 265; *Bohn II,* 39; *Kritzinger,* 450[b]; *Rhodin,* 90; *Venedey,* 138.)
Holl.: Wijs mij een' leugenaar, ik wijs u een' dief. *(Harrebomée, II,* 18; *Bohn I,* 344.)

Lügnereid.

Lügnereid ist verdächtig.

Luhuarken.

*Hä lûhuarked[1] as 'ne Sû'e, dä sichten[2] härd. *(Lüdenscheid.)* — *Frommann, V,* 161, 103 u. 110.
[1]) Lauecht, horcht verwundert. [2]) Sichten = siften, sieben.

Luie.

Hat es bêder me an Luien tu werken, üüs me an Dommen. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 356, 90.
Es ist besser mit einem Faulen zu arbeiten als mit einem Dummen.

Luit.

Luit[1], däon de Augen up, Friggen[2] ess nen Perekaupen[3]. (S. Freien 6, 26 u. 88.) *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 268.
[1]) Mädchen. [2]) Freund. [3]) Ist kein Pferdekauf.

Lukas.

1 Auch Sanct Lukas ist gestorben, obgleich er Doctor war.
Dän.: St. Lucas var en helgen og læge, og dog døde. *(Prov. dan.,* 397.)

2 Sanct Lukas Evangelist bringt Spätroggen ohne Mist. *(Arnsberg.)* — *Boebel,* 50.
Der Lukastag (18. Oct.) wird in andern Ländern mehr als in Deutschland zu landwirthschaftlichen, zu Witterungs- und andern Bestimmungen gebraucht. In Norditalien hält man ihn für die äusserste Grenze zur Wintersaat. In Venetien sagt man daher: Wer am Sanct-Lukas noch nicht gesäet hat, der reisst sich (vor Wuth) die Haare aus. Die Bergamasken sagen: Wer nicht am Sanct-Lukas säet, erntet nicht einmal eine Zaunrübe ein. Man räth daher in Mailand: Am Sanct-Lukas spanne die Ochsen an, es sei nass oder trocken. Am Sanct-Lukas nimm die Rüben heraus und stecke die Kürbisse. In der Picardie heisst es: Am Sanct-Lukas säe stark oder gar nicht mehr. In Böhmen gilt der Lukastag als Schluss der Ernte aller Früchte, indem sie sagen: Am Sanct-Lukas Brot und Brei in Mas. In Toscana hört mit diesem Tage das Vesperbrot auf; man pflegt zu sagen: Am Sanct-Lukas das

Vesperprot in die Grube und die Mispeln geschält. Die Spanier geben die Regel: Am Sanct-Lukas tödte dein Schwein und spunde deine Tonne zu. In Venetien betrachtet man den Lukastag als das Ende der Gewitter. Man hat den Reim: Da san Luca el ton va in zuca. (Am Sanct-Lukas geht der Donner in die Kürbisse.) Die Serben sprechen aus, dass um diese Zeit Kälte eintritt, indem sie sagen: Bis Sanct-Lukas habe die Hände wo du willst, nach Sanct-Lukas aber stecke sie in den Busen. *(Orakel, 844 u. 845.)* Bei den Franzosen vertritt in dieser Hinsicht der heilige Cerbonnet diese Stelle, dessen Gedächtniss dem 17. Oct. bestimmt ist. Sie haben dafür das Wortspiel: Le jour de St.-Cerbonnet les prêtres prennent le camail et serrent le bonnet carré. *(Reinsberg VIII, 182—183.)*

3 Sanct Lukas schreibt nichts davon, wir wollen's auch heimlich halten, sagte der Mönch zur Nonne. — *Klosterspiegel, 11, 10.*

*4 Da schreibet weder Lucas noch Syrach etwas (viel) daruon. — *Mathesy, 193*[a]*; Eiselein, 438; Simrock, 6622.*

Wortspiel mit Lugas und Lukas.

Holl.: Lukas schrijft daar niet van. *(Harrebomée, II, 42.)*

*5 Dat is ên ut Luks Ohm sin Büel. — *Kern, 151*[a].

Wenn jemand sehr aufschneidet; es ist eine classische Lüge.

*6 Er weiss wo Luks Bier holt. *(Preuss.)*

Luks (Lukas) soll ein Schuhmacher in Königsberg gewesen sein, der, ein tüchtiger Bierkenner, aus allen Häusern Proben geholt, um sich dann, wo er das beste gefunden, sein Bier so lange holen lassen, als er es gut gefunden, nachher aber seine Versuche aufs neue begonnen. Diese Redensart wird von jemand gebraucht, der sich das Beste aussucht, seine Sache immer am rechten Ende anfasst, der über gewisse Dinge mehr als andere weiss, oder mehr als man ihm zugetraut hat. *(Bock, Idiot. pruss.)*

*7 In d' Lukas gehen. *(Oesterreich.)* — *Klein, I, 289.*

In der Pfalz: Indukas gehen. (S. Dux.)

*8 Lukas schreibt nicht also. — *Agricola I, 422; Egenolff, 200*[a]*; Eyering, I, 37; III, 180; Theatrum Diabolorum, 436*[b]*; Schottel, 1136*[b]*; Meisner, 115; Sailer, 142; Lohrengel, II, 90.*

Die Sache ist anders, oder: Das ist eine eingebildete, thörichte Erwartung.

Dän.: Lucas skriver ei saa. *(Prov. dan., 397.)*

Lukaswoche.

Wer in der Lukaswoche Roggen streut, es nicht in nächster Ernte bereut. *(Arnsberg.)* — *Boebel, 50.*

Luke.

1 Wer nicht kann vor die Luke stahn, der soll des Weibes müssig gahn. — *Eiselein, 438.*

*2 Einen andern für die Lucken stellen. — *Mathesy, 104*[a].

*3 Fall man nich ût de Lûk. — *Volksbote, X.*

Glaube dich nicht zu sicher.

*4 Krüpst du ut de Luk? *(Ukermark.)*

Kriechst du aus der Luke? D. i.: Nimmt die Sache so einen Ausgang?

*5 Sich in die Luke stellen.

Die drohende Gefahr abwenden.

*6 Vor die Luke treten.

Lüke.

Lüke[1] lävt noch. — *Stürenburg, 141*[a]*; Kehrein, 148; Hauskalender, II.*

[1]) Name. Lukas, Lenkel; dann Lichtchen. So sagen die Kinder mit Anspielung auf den Namen Lüke, wenn sie einen angebrannten, noch glimmenden Halm (aus dem Besen) aus der einen Hand in die andere gehen lassen. Die Redensart stammt aus einem Kinderspiel, bei welchem die Kinder einen brennenden Strohhalm, begleitet von dem obigen Ausrufe, von Hand zu Hand schicken. Dasjenige Kind, in dessen Hand der Halm erlöscht, muss ein Pfand geben.

Lulaffe.

*Du Lulaffe.

„Was ist's nun gesagt, lieber Lulaffe?" *(Luther's Werke, V, 327.)*

Lulaffen.

*Sie lulaffen und alfanzen.

„Der Pabst mit den Seinen haben eine heidnische Weise aufbracht, dass sie mögen lulaffen und alfanzen, was sie wollen." *(Luther's Kirchenpostille, 84*[b]*.)*

Lüling.

1 Biäter en Lülink[1] in der Hant, as en Kranek oppem Däke. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 72, 183.*

[1]) Auch Lüning, Leining = Sperling.

2 En Lüling in de Hand is better oss 'ne Dûwe uppem Däke. *(Waldeck.)* — *Curtze, 332, 216; für Attendorn: Firmenich, I, 356, 1.*

Lülke.

*An ausgeräucherte[1] Lülke. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Durchgerauchte. [2]) Lulka, ruthenisch = Pfeife. Von erfahrenen, durchtriebenen Menschen, in dem Sinne von Junge 78 und Kind 1164. Die Pfeifen, besonders die meerschaumenen, sind nur dann dauerhaft und geschätzt, wenn sie eine Zeit lang im Gebrauch gewesen, also durchgeraucht sind. Ueber Lülke vgl. *Avé-Lallemant, IV, 568.)*

Lüll.

*De wet nig van Lüll edder Tüll. — *Dähnert, 287*[a].

Sie ist gänzlich unerfahren.

Lumen.

*Er ist ein lumen mundi, vier aufs Pfund.

Lümmel.

1 Lümmel vom Lande, kennt er seinen König nicht? *(Pommern.)*

Häufig gebraucht von einem Bekannten gegen den andern, der an ihm vorübergeht, ohne ihn zu beachten oder zu sehen. Ursprung unbekannt.

*2 Er hat den Lümmel verschüttet. — *Keller, 140*[a].

„Führet einer sich gar zu grob auff, so saget man, er hat Lümmel verschüttet. Lümmel aber ist ein altdeutsch Wort und heisst im lateinischen Minutal, dass bedeutet eine zerhackte Speise."

*3 'S ies a rechter Vierschrietiger Limmel. (S. Hund 1521.) — *Robinson, 613; Gomolcke, 972.*

*4 Soll ich den Lümmel läuten? (S. Lümmelglöckel.) — *Weinhold, 55.*

Lümmelglöckel.

*Das Lümmelglöckel läuten. *(Breslau.)*

Dies „Glöckel" befand sich im Schweidnitzer Keller zu Breslau und wurde stets geläutet, wenn jemand ein Glas zerbrach oder einen andern Lümmelstreich machte. *(Fülleborn, Bresl. Erzähler, I, 644.)*

Lummert.

*Dat geit na de Lummert. — *Stürenburg, 142*[b].

D. h. es geht verloren. Lummert ist der niederdeutsche Ausdruck für Lombard = Leihhaus, so genannt, weil in der Lombardei die ersten Leihhäuser im 14. Jahrhundert entstanden.

Lump.

1 Beschissene Lumpen gehören olle 'ei ê Loch. *(Böhmen.)*

2 D' Lumpe si Lüt, und us Narre gits nüt. *(Solothurn.)* — *Schild, 65, 109; Sutermeister, 126.*

3 Der ein Lump werden soll, wird erst Schöffe. — *Horn, Spinnstube, 1846, 191.*

4 Der Lump gilt nichts, wo die Leute theuer sind. — *Eiselein, 438; Simrock, 6680.*

5 Der Lump ist einer von denen, wo dreizehn auf ein Dutzend gehen. — *Eiselein, 438.*

6 Ein Lump auswendig ist auch ein Lump inwendig.

7 Ein Lump ist ein Lump und wär' er mit Gold überzogen. — *Lohrengel, I, 233.*

8 Ein rechter Lump fängt frühe an.

9 Es ist kein Lumpen, er findet seinen Lappen.

Böhm.: Hadr onnel, kmet bába pojal. — Hadr onnel vždy najde. *(Čelakovsky, 38.)*

10 Ist ein Lump bei dir, so lass ihn nicht gehen, es möchte ein noch grösserer Lump zu dir kommen. — *Burckhardt, 5.*

Besonders von Dienstboten, deren Spitzbüberei und Unverschämtheit in Aegypten der Gegenstand allgemeiner Klage ist. Allgemein aber: Es ist besser gegenwärtige Uebel zu ertragen, als sich durch den Versuch, sie zu entfernen, noch grössern aussetzen.

11 Je grösser der Lump, je mehr gilt er vor Gericht.

Der Abgeordnete Dr. Sepp in der 36. Sitzung der bairischen Kammer der Abgeordneten, München am 19. Mai 1870, in der Verhandlung über Todesstrafe: „In der *Staatszeitung* von Illinois las ich neulich: An die Abschaffung der Todesstrafe denkt bei uns niemand, wenn der Arm der ordentlichen Gerichte nicht ausreicht, wird gelyncht (s. Lynchen); denn gegen Menschen, welche das Leben ihrer Mitbürger nicht achten, muss jeder sich wehren wie gegen ein wildes Thier. Auch bei uns sträubt sich das Gewissen des Volks dagegen, mehr Mitleid mit Verbrechern als mit ehrlichen Leuten zu haben. Nur das Gewissen der Juristen ist so human, so zart, so nervenschwach, nämlich den Verbrechern gegenüber; wenn es darauf ankommt, einem ehrlichen Manne das Fell abzuziehen, so stürzen sie sich wie die Tiger auf den Nacken ihres Opfers und saugen ihm das Blut aus. Unsereiner weiss davon zu erzählen, wenn die Rechtszustände eines Volkes derart sind, dass das Volk sich das Sprichwort gemacht hat: Je grösser der Lump,

je mehr gilt er vor Gericht." (Vgl. *Correspondent von und für Deutschland*, Nürnberg am 20. Mai 1870, Nr. 257; *Neue Preussische Zeitung*, Berlin, Nr. 120.)

12 Je grösser Lump, je grösser Gunst. — *Körte*, 3993; *Simrock*, 6680; *Masson*, 236.

13 Junge Lumpe, alte Bettler.

14 Lump findt Leamp (auch: Lod). *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 357.
D. i. seinesgleichen. (S. Hudel.)

15 Lumpen bleibt Lumpen.

16 Lumpen gehen dreizehn aufs Dutzend. — *Simrock*, 6678; *Braun*, *I*, 2432.

17 Lumpen in der Jugend sind Lumpen im Alter.

18 Lumpen und Lappen sind unsers Hauses Wappen.
Das Wort wird von einem Ausspruch Sixtus' V. abgeleitet. Er soll Hemden von gewöhnlicher Leinwand und bisweilen geflickte getragen haben. Als ihm seine Schwester Camilla deswegen Vorwürfe machte, sagte er: „Unsere jetzige hohe Stellung darf nicht machen, dass wir unsers Ursprungs vergessen. Alte Lumpen und Lappen sind unsers Hauses Wappen." Sein Vater war ein Tagelöhner und er selbst hütete in seiner Jugend die Schweine. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 52.)

19 Man würfft auch wol ein Lumpen auff ein Banck. (S. Herr 205.) — *Lehmann*, 45, 54; *Gruter*, *III*, 67; *Lehmann*, *II*, 810, 39.

20 Nid all Lumpe gend Papir. *(Luzern.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 6679[a].

21 Nur Lumpe sind bescheiden. — *Büchmann*, 40.
Wird meist in der Form angewandt: „Nur der Lump ist bescheiden." Es ist aber einem *Rechenschaft* überschriebenen Gedichte *Goethe's* entlehnt und lautet im Zusammenhange: „Nur die Lumpe sind bescheiden, Brave freuen sich der That." Aus dem Gedicht geht durchaus nicht hervor, *Goethe* habe leugnen wollen, dass es auch unbescheidene Lumpe gebe, die sich solcher Thaten rühmen, die sie nie geleistet haben oder nie leisten können; zu diesen im Gegensatz denkt er nur an die bescheidenen Lumpe, die sich keiner Thaten rühmen, weil sie keine geleistet haben.

22 Vo de Lumpe muess me de Wii kaufe. — *Sutermeister*, 149.

23 Wenn du einem Lump die Stiefel schmierst, so wird er sagen: du verbrennst sie.

24 Wer sich mit Lumpen niedersetzt, der steht mit Lumpen auf. — *Schmitz*, 194, 154.

*25 Du bist kein besser Lump als ich.
Span.: Yo como tú y tú como yo, el diablo te me dió. *(Bohn II*, 262.)

*26 Er ist ein Lump, so weit (wo) ihn die Haut berührt. *(Rottenburg.)*
Ein Lump durch und durch.

*27 Er ist noch kein Lump, aber es güggelet darauf. — *Eiselein*, 438; *Sutermeister*, 84.
Güggeln = gern und öfters trinken, berauschende Getränke lieben, wovon vergüggeln, sein Vermögen mit Güggeln durchbringen. *(Stalder*, *I*, 492.)

28 Es ist ein Lump.
Jüd.-deutsch: Das is e Challes. *(Tendlau*, 246.)
Ein armseliger Mensch, sowol was Vermögen als Gesinnung betrifft.

* 29 Es ist Lump und Compagnie.
Holl.: Het is krot en compagnie. *(Harrebomée*, *I*, 452[b].)

Lumpen (Subst.).

1 Alte Lumpen brennen leichter als frische Linnen.
Aehnlich französisch *Reinsberg II*, 121.

2 Alte Lumpen, rein gewaschen, helffen manchem auss der Aschen. — *Petri*, *II*, 11; *Henisch*, 1595, 5.

3 An einem schmuzigen Lumpen kann man sich nicht sauber waschen. — *Simrock*, 6679[b].

4 Besser in Lumpen zum Himmel als in Purpur zur Hölle.

5 Die Lumpen, die jemand hat, verkauft er auf seinem Markte.

6 Die Lumpen hangen an einem Klumpen. — *Schmitz*, 199, 228.

7 Ein Lumpen nennt den andern Fetzen.

8 Es geben nicht alle Lumpen Papier.
Holl.: Alle lompen geven geen papier. *(Harrebomée*, *II*, 35.)

9 Es ist gemein, das man auss alten Lumpen ein newen Rock macht. — *Lehmann*, 424, 34.

Ich geh' in Lumpen, sagte der Kerl, wer will mir den Rock stehlen!
Engl.: I do not wear cloth, but I wear the selvage of it.

11 In einem Lumpen fängt das Feuer schnell.
Arme Leute trifft leicht ein Unglück.

12 Leichte Lumpen, leichte gumpen. — *Flores Trilingues.*
Lat.: Vestes discinctae, discinctus animus. *(Philippi*, *II*, 247.)

13 Lieber ein Lumpen als ein Lappen.
Das letztere wird als stärkere Beleidigung betrachtet.

14 Lumpen sind selten ohne Läuse.
Frz.: Nul vieil vestement sans poux. *(Leroux*, *I*, 128.)

15 Lumpen sind wohlfeil.

16 Man soll keinen Lumpen wegwerfen, ehe man ihn siebenmal umgedreht (angesehen) hat.

17 Nach den Lumpen geht (leckt) das Feuer.

18 Von den Lumpen muss man den Wein kaufen. — *Simrock*, 12369.

19 Wo Lumpen regieren, machen die Kleider Leute.

*20 Einen aus den Lumpen schütteln. — *Körte*, 3993[a].

*21 Etwas in die Lumpen werfen.
Holl.: Hij schopt het al in de lompen. *(Harrebomée*, *II*, 35.)

*22 I kauf's um ke Pfund Lumpa. — *Sartorius*, 172.
Ich lege nicht den geringsten Werth darauf.

*23 Man solt jhn (billig) mit nassen Lumpen aus der Schuel werffen. — *Mathesy*, 356[a].

Lumpen (Verb.).

*Sik nig lumpen laten. — *Schütze*, *III*, 57; *Stürenburg*, 42[b]; *Danneil*, 129[b].
Nicht geizig oder knauserig sein; wo die sogenannte Ehre im Spiel ist, gern ein Opfer bringen, vielleicht über die Kraft, um hinter andern nicht zurückzustehen; überhaupt sich nicht als Lump behandeln lassen.

Lumpengeld.

*Etwas für ein Lumpengeld kaufen (oder: verkaufen).
Sehr wolfeil, wie um einen Spottpreis. „Es bleibt dabei, er hat den Herrn verrathen, aus keinem andern Grund, als um ein Lumpengeld." *(Fr. von Sallet*, *Laienevangelium*, Leipzig 1842, S. 438.)

Lumpengesindel.

*Es ist nichts als Lumpengesindel.
Es sind Leute, die nichts besitzen, sich liederlich herumtreiben, betteln, betrügen, stehlen.

Lumpenhund.

1 Ein Lumpenhund bellt den andern an.
„Einem Lumpenhunde geschieht schon recht, wenn er auch von einem Lumpenhunde verachtet wird.". *(Varnhagen von Ense*, *Tagebücher*, Leipzig 1861, I, 41.)

2 Jeder Lumpenhund wird vom andern abgethan.
Dies Goethe'sche Wort hat durch die Anwendung, die der Minister von Manteuffel in der 51. Sitzung der zweiten preussischen Kammer vom 31. März 1850 davon machte, seinen sprichwörtlichen Charakter erhalten. *(Büchmann*, 38.)

Lumpenkerl.

*Er ist ein Lumpenkerl.

Lumpenkram.

*'T is 'n Lumpenkram, de mit Fudden [1] to Markt kummt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1121; *Hauskalender*, *III*.
[1]) Oder Fodden = Lumpen, Fetzen. *(Stürenburg*, 62[a].)

Lumpenpack.

*Es ist nur Lumpenpack.
Es sind liederliche, bettelhafte Leute.

Lumpenprediger.

*Es ist ein Lumpenprediger.
„Christus predigte so, dass alle Priester und Lehrer für faule, kalte Lumpenprediger gehalten wurden." *(Luther's Werke*, *VIII*, 140.)

Lumpenrebe.

Lumpenreben geben den besten Wein. — *Simrock*, 8168; *Orakel*, 1099.

Lumpensammeln.

Wer 's Lumpensammeln nicht versteht, der lass' es bleiben.

Lumpenstert.

Lüder, Lüder, Lumpenstert is kên drê Swâren werth. — *Eichwald*, 1223.

Lumpenwäscher.

*Es sind eitel Lumpenwäscher.
„Drum lass die Lumpenwescher fahren." „Gleich wie unsere Lumpenwescher bisher nichts anders al vom Fegefeuer gegeiffert haben." „Das können jen Lumpenwescher nicht lehren noch zeigen." *(Luther's Werke*, *II*, 321; *V*, 484 u. *VI*, 39.)

Lumpenwerk.

*Es ist nichts als Lumpenwerk.

„Wann sich Emser meiner Antwort versehen hätte, würde er nicht so sötigt Lumpenwerk fürgetragen haben." „Es ist eitel besehaben Ding nnd Lumpenwergk." *(Luther's Werke, I, 412; IV, 271.)*

Lumpenzeug.

1 Aus Lumpenzeug wird kein festes Kleid.

*2 Es ist Lumpenzeug.

In der Schweiz: Das isch es Lnmpezüg. *(Sutermeister, 25.)* Liederlich Gesindel.

Lumperei.

*1 Da ist die Lumperei zu Hause. *(Rottenburg.)*

*2 Da steht Lumperei Schildwacht. *(Nürtingen.)*

*3 Er hat alle Lumpereien (Teufeleien) im Leibe. *(Nürtingen.)*

Lumperöckli.

*Er hat am Lumperöckli büezt. — *Sutermeister, 64.*

Hat zu viel getrunken.

Lümplein.

Dem Lümpli das Stümpli. — *Simrock, 6681.*

Lumps.

*Lumps und Lex. *(Breslau.)*

Unter Lumps nnd Lex sitze ich nicht, menge ich mich nicht; mit Lumps und Lex gehe ich nicht um. Da ist nichts als Lumps und Lex zusammen.

Lunge.

1 Der muss eine gute Lunge haben, der die Sonne ausblasen will.

Die Russen sagen, dass dazn auch die Lunge des Zaren nicht ausreiche. *(Altmann V.)*

2 Die Lunge ist zum Blasen ebenso nothwendig wie ein Horn.

3 Einer hat es auf der Lüng, der andere auf der Züng. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Mancher sucht einen innern Schmerz u. s. w. zu verbergen, während ein anderer in laute Klagen ausbricht.

4 Ohne Lunge keine Zunge.

5 Von der Long ob d' Zong, dat söng de bäst Löck, äwel s' wäden am mösten verfolgt. *(Eifel.)*

Von der Lunge auf die Zunge, das sind die besten Leute, aber sie werden am meisten verfolgt.

6 Wann't is öwwer de Lunge, dann mott et auk öwwer de Tunge. *(Waldeck.)* — *Curtze, 347, 413.*

7 Wie off der Long, su off der Zong. *(Trier.)* — *Laven, 197, 140.*

*8 Auss der Lungen vnd nicht auss dem Hertzen reden. — *Agricola II, 87; Egenolff, 118[b]; Sailer, 297; Körte, 3984[c].*

*9 Da könnte man sich die Lungen herausschreien.

*10 Das geht ihm durch Lunge vnd Leber. — *Herberger, I, 196 u. 468.*

*11 Die Lunge fegen (schonen). — *Körte, 3984[a]; Braun, I, 2435.*

*12 Eher hätte sich die Lunge davongemacht.

Von Langsamen und Zögernden. Weil die Lunge, obgleich in steter Bewegung, doch nicht von der Stelle geht.

*13 Ei so spei Lung' und Leber. — *Eiselein, 439.*

*14 Einen durch die Lungen stechen.

Lebensgefährlich verwunden. „Der Deutsche Bund wird (durch diese Politik) durch die Lnngen gestochen sein." *(Breslauer Zeitung, 1864, Nr. 51.)*

*15 Er hat eine gute Lunge.

Holl.: Hij heeft eene goede long. *(Harrebomée, II, 35.)*

*16 Es kehret sich Lunge vnd Leber um. — *Fischer, Psalter, 551, 2.*

*17 Etwas von der Lungen räumen (schwemmen). — *Egenolff, 299[a]; Schottel, 1121[b]; Eiselein, 439; Körte, 3984[b]; Braun, I, 2434.*

Eine irrige, thörichte u. s. w. Meinung aus der Seele entfernen, sich von alten Vorurtheilen befreien. Bei *Persius* heisst es: die Lunge fegen. Mehr oder weniger sinnverwandt mit der obigen Redensart sind die folgenden, die sich bei *Egenolff* a. a. O. finden. „Den narrn born, den spiegel zeygen heyset eim das wapen visieren, anhauss sagen, dass ers nicht lacht, vnd in summa eim den Text lesen, seinen kolben zeygen vnd sagen wer er ist. Wir sagen auch: Ich wil dir den eyss (s. Ais) auffthun vnd den vnflat herauss lassen.

Lat.: De pulmone revellere. *(Eiselein, 439.)*

*18 Ich habe meine Lunge nicht gestohlen.

*19 Sich in seine Lunge vnd Leber schemen. — *Mathesy, 200[b].*

Lungenhieb.

*1 Einem einen Lungenhieb versetzen.

Ihm etwas sehr Empfindliches sagen.

Frz.: Donner un coup de pate à quelqu'un. *(Seybold, 847.)*

*2 Lungenhiebe bekommen (geben).

Durch der Leute Mäuler gehen.

Frz.: Passer par les baguettes.

Lungensieder.

*Zollikoner Lunggesüder. — *Sutermeister, 50.*

Gehört zu den örtlichen Neck- und Spitzwörtern. (S. Kropf 31.)

Lungensüchtiger.

Die Lungensüchtigen müssen ihr Hab und Gut verhusten. — *Chaos, 441.*

Lüning.

1 Aen ollen Lüning fängt me nit mit Koff. *(Sauerland.)*

*2 De bindt den Lünink an. — *Dähnert, 287[a].*

Wenn Kinder aus Verdruss in einen Winkel gehen oder den Kopf dahin stecken, weil sie ihren Willen nicht erhalten.

*3 Hast du Lünken (Sperlinge) to kope? — *Eichwald, 1238; Schiller, II, 112[b].*

Lünisch.

*He is lünsch. — *Dähnert, 287[a].*

Verdriesslich, dass sein Wille nicht durchgegangen ist.

Lünse.

Es wehret die Lenge nicht, wo der Lons vom Wagen aussgefallen ist. — *Petri, II, 304.*

Lünsen.

*Ik lünsede so wat davan.

Merkte, spürte etwas davon aus, was geheim sein sollte.

Lunten.

1 Lunten genug, aber kein Pulver. — *Altmann VI, 512.*

*2 Die Lunte an beiden Seiten anbrennen.

Holl.: Hij steekt de lont aan beide zijden aan. *(Harrebomée, II, 35.)*

*3 Die Lunten reichen ans Pulverfass.

Der Kampf kann jeden Augenblick beginnen, die Explosion hängt am Moment.

*4 Er hat keine Lnnte.

Es fehlt an Feuer, Leben, Geist.

*5 Er hat (bemerkt, riecht) Lunten. — *Eiselein, 439; Frischbier [2], 2487.*

Merkt die hevorstehende Gefahr. Aus der Zeit, in der sich die Soldaten zur Losbrennung ihrer Gewehre der Lunten bedienten, die sie, wenn sie auf einen Angriff ausgingen, brennend mit sich führten. Nachdem nun der Wind ging, konnte der Feind ihre Annäherung merken. Der Wolf fällt nicht leicht einen Menschen an, der eine hrennende Lunte trägt. In Bedburg: Hä röch Lonten. Sinnverwandt damit: Hä merk der Broden. Hä hät Hasenhoor.

Holl.: Hij ruikt lont. *(Harrebomée, II, 35.)*

*6 Er hat Lunten gerochen. — *Mayer, II, 190; Simrock, 6683; Braun, I, 2436; Lohrengel, II, 252.*

*7 Lunta schmecka. — *Sartorius, 172.*

Etwas wittern, vorausbemerken.

*8 Man hat Lunten gelegt.

Einen Kampf, Aufstand u. s. w. verbreitet.

*9 Mit der Lunte am Pulverfass spielen.

„Man spielt wieder einmal mit der Lunte am Pulverfass." *(Breslauer Zeitung, 1864, Nr. 231, S. 1339.)*

Holl.: Dat is de lont in't kruid gestoken. *(Harrebomée, II, 35.)*

Luntenpuster.

*Er ist ein Luntenpuster. — *Frischbier [2], 2488.*

Scherzhaft von einem Artilleristen.

Lüntrosse.

*Es sind grobe Lüntrosse.

„Und haben die groben Lüntrosse nnd Stadtschlüngel nicht so viel gelernt, dass u. s. w." *(Luther's Werke, VII, 404.)*

Lupöhrchen.

*It ess nit esu do, et ess e Lupöhrche. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 473, 107.*

Luprian.

Wenn ihr den Narren Luprian trunken macht, so scherzt nicht zu sehr, dass er euch nicht in den Busen speie. — *Luther.*

Lûr (s. Lauern).

*1 Ik hebb't in de Lûr. — *Stürenburg, 142[b].*

Ich merk's, ich rieche den Braten.

*2 Sick up d' Lûr leggen. — *Dannel, 129[b].*

*3 Up de Lûre stahn.

Eine Stelle einnehmen, wo man sicher wahrnehmen kann, was man erforschen will.

Lurifax.

*Et is en Lurifax. — *Dähnert*, 288[b].

Ein Auflaurer, ein listiger Fuchs. Lu re = lauern.

Lürlesbad.

*Ins Lürlesbad gehen. — *Murner, Nb.*, 61.

„So war ein gut Bad in der hellen, darumb die narren all drein wöllen", sonst lond sies gon recht wie es gadt, vnd wöllen nur in's lürlisbad." *(Kloster, IV*, 795.)

Lurren.

*1 Er hat Lurren (Luhren) im Kopfe. — *Eiselein*, 439; *Körte*, 3984[d].

Soll sich auf einen ehemaligen leipziger Professor Heinrich Luhr beziehen, der ein Erzkalmäuser war und dessen Kopf voll scholastischer Grillen steckte. *Eiselein* (439) nennt diese Herleitung „albern". Nach ihm sagt sie so viel als Lurren und Schnurren im Kopfe haben. Nachträglich (672) erinnert er an Lur und Glur, einen Wein aus Trestern, als ob Lurren im Kopfe haben heissen könnte, Tresterwein getrunken haben. *C. von Wachsmann* bezweifelt im *Literaturblatt* der *Abendzeitung* (Nr. 71 vom 6. Sept. 1837), bei Besprechung der *Körte'schen* Sprichwörtersammlung ebenfalls, dass sich die obige Redensart auf den leipziger Professor Heinrich Luhr beziehe; ihn erinnert sie vielmehr an das alte Wort „lurken" = Zoten reissen.

*2 Er steckt voll Lurren und Schnurren. — *Eiselein*, 439; *Simrock*, 6684; *Körte*, 3984[e]; *Braun, I*, 2437.

Lurrendreier.

*He is en Lurrendréier. — *Dähnert*, 288[b].

Ein Betrüger. Lurdreien = anführen, täuschen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Pässe fälscht, oder falsche Briefe, nach *Frisch* früher Lurden genannt, anstellt. Die Redensart kann aber auch eine Anspielung auf „Lurrd" sein, worunter man die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke oder Lappen versteht. *(Stürenburg*, 142[b].)

Lurz.

*Lurtz, leck a Löffel. — *Gomolcke*, 1178.

Lusche.

*Aus dâr Lûsche[1] wâr w'r schon noch woata. — *Peter, I*, 450.

[1]) Eine Art Teich durch Stehenbleiben des Wassers gebildet. Verwandt damit sind im Riesengebirge Bruch, Brüchtig, Gesimpe, Pfütze, Panlsche. (Vgl. *Frommann, II*, 236.) — Aus der Verlegenheit werden wir uns schon zu retten wissen.

Luschhühnchen.

*It ess e Lûschhöhnche[1]. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 108.

[1]) Ein Schilfhühnchen; von einem aufgeweckten, pfiffigen Mädchen.

Lusen.

*Der lust (lauscht) wie die Sau vor der Mühlthür. *(Rott-Thal.)*

Lüskenknicker.

*He is en Lüskenknicker. — *Dähnert*, 287[b].

Ein Lauser, karger Filz. (S. Lausknicker.)

Lust.

1 Auf Lust folgt (leicht) Unlust.

Frz.: Plaisir engendre deuil. *(Cahier*, 1391.)
Holl.: Uit lust volgt onrust. — Volg den lust en hij baart onlust. *(Harrebomée, II*, 42.)
Lat.: Omnibus in rebus voluptatibus maximis fastidium finitimum est. *(Cicero.) (Philippi, II*, 72.)

2 Aus der Lust in den Wust ist nur ein Schritt.

3 Aus Lust küsst einer die Kuh, wo sie hübsch ist. — *Eiselein*, 439; *Simrock*, 6689.

4 Das bringt keinem lust, was einem zuwider ist. — *Lehmann*, 497, 5.

5 Das is rechte lust, darauff keine rew folgt. — *Lehmann*, 497, 12.

6 Das ist der beste lust auff der Welt, der kein vnlust im Gewissen hat. — *Lehmann*, 907, 27.

7 Das ist die rechte Lust, die du nicht bereuen musst.

Dän.: Det er ret lyst, hvor paa følger ingen ulyst. *(Prov. dan.*, 405.)

8 De de Lust to danssen hett, de is der licht upspählt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 123; *Eichwald*, 284; *Frommann, II*, 430, 288; *Hauskalender, I*.

9 Der eine hat Lust zur Mutter, der andere zur Tochter; so kommen beide zur Frau.

10 Der muss grosse Lust zum Dreckkauen tragen, der auch den Sack davon frisst und noch an den Zipfeln will nagen. — *Fischart, Garg.*; *Grimm, II*, 1356, 7.

11 Die Lust baut das Land. — *Siebenkees*, 73; *Simrock*, 6692; *Körte*, 3988; *Braun, I*, 2441.

Nur in dem Stande, in welchem man mit Lust und Liebe arbeitet, darf man auf Gelingen seiner Arbeit hoffen.

12 Die Lust kostet viel, der Hunger nicht viel. — *Petri, II*, 138.

13 Die Lust des menschen ist sein himmelreich. — *Lehmann*, 210, 19.

Ueber dieses Sprichwort hat auch *Spangenberg* in seiner Schrift: *Elegantiae veteris Adami oder Formular-Büchlein der alten Adamssprache*, gedruckt zu Eissleben 1563, geschrieben.

14 Ein jede lust hat zuletzt eine vnlust. — *Lehmann*, 498, 28.

15 Ein jeder hat seine Lust in der Welt. — *Herberger, II*, 430.

Lat.: Trahit sua quamque voluntas. *(Herberger, II*, 430.)

16 Eine kleine lust ist offt zweyfach vnlust. — *Lehmann*, 498, 26.

Frz.: Pour un plaisir mille douleurs. *(Gaal*, 1125.)
Ung.: Egy kis gyönyörűség sereges jajjal jár. *(Gaal*, 1125.)

17 Eine Lust, die Unlust bringt, muss man fliehen.

18 Eine Lust macht Appetit zur andern.

Holl.: Lust lokt lust.

19 Einer Lust, der man nicht kann entbehren, soll man sich nach Kräften wehren.

Engl.: Rule lust, temper the tongue and bridle the belly. *(Bohn II*, 18.)

20 Enner hat Lust zu Vogeln und enner zu Tauben. *(Oberlausitz.)*

21 Es ist eine böse Lust, die einem Ehr' und Leben kust.

Schwed.: Ond lustmat, som giör tungan sår. *(Grubb*, 167.)

22 Es ist eine kurze Lust, wenn eine Kuh auf dem Hofe springt.

23 Es ist keine grössere Lust, als wenn Bettler miteinander schmausen.

24 Es ist keine Lust, sie hat jhre vnlust. (S. Freude 86.) — *Lehmann*, 498, 27; *Gaal*, 1124; *Simrock*, 6696.

Dän.: Ingen lyst uden ulyst, eller honning uden galde. *(Prov. dan.*, 405.)
Engl.: No joy without annoy. *(Gaal*, 1124.)
Frz.: Plaisirs mondains finent en pleurs. *(Leroux, II*, 282.)
It.: Gli stremi dell' allegrezza occupa il pianto. *(Gaal*, 499.)
Lat.: Commoditas omnis sua fert incommoda secum. *(Gaal*, 1124.)

25 Gekaufte Lust ist um jeden Preis zu theuer.

26 Hastu lust zum süssen, so lass dich auch das bitter nicht verdriessen. — *Petri, II*, 844; *Lehmann*, 559, 25; *Gaal*, 216; *Körte*, 5301; *Simrock*, 10048.

Frz.: Qui veut le doux, ne doit pas refuser l'amer.
It.: Chi vuol il dolce, non rifiuti l'amaro.
Lat.: Mel nulli sine felle datur. *(Gaal*, 216.)

27 Keine Lust ohne Last.

Holl.: Alle lusten hebben hunne lasten. — Die de lusten heeft, moet ook de lasten dragen. *(Harrebomée, II*, 42.)

28 Keine lust ohne verlust. — *Gruter, III*, 58; *Lehmann, II*, 320, 31; *Körte*, 3990; *Gaal*, 1124; *Braun, I*, 2442.

29 Kurtze lust bringt lange rewe. — *Lehmann*, 906, 13; *Gaal*, 1125; *Simrock*, 6694; *Lohrengel, I*, 461.

Dän.: Kort lyst, langvarig anger. *(Prov. dan.*, 405.)
Frz.: De court plaisir long repentir. *(Gaal*, 1125.)
It.: Da diletto temporale temi pur qualche gran male. *(Pazzaglia*, 80, 2.)
Lat.: Sperne voluptates, nocet emta dolore voluptas. *(Gaal*, 501.)
Ung.: Egy két napi dinom dánom, hoitig való szánom bánom. *(Gaal*, 1125.)

30 Kurtze lust wird mit langer vnlust versaltzen. — *Petri, II*, 429.

Frz.: Une goutte de miel apporte un gouffre de fiel. *(Kritzinger*, 354[b].)
Lat.: Voluptatis usura est mala valetudo. *(Lehmann*, 906, 13.)

31 Kurze Lust, langes Weh (lange Unlust).

Dän.: En liden lyst fører lit med sig en stora sorg. *(Prov. dan.*, 405.)

32 Leibliche lust die seel thut krencken, das soll ein jeder mensch bedencken.

Lat.: Spiritus inde perit, dum corpus dulcia quaerit. *(Loci comm.*, 207.)

33 Lust an Weibern, Krieg und Hunden ist mit Kosten und Weh verbunden.

Dän.: Af hunde, fugle, krig og løs kierlighed saa har man dog megen ulyst. *(Prov. dan.*, 405.)

34 Lust, die man vom Spielmann kauft, dauert nicht lange.
Dän.: Kigbt lyst varer ei længere end klangen høres. *(Prov. dan., 405.)*

35 Lust, Ehr' und Geld sind die Götzen dieser Welt. — *J. Crüger, Entwurf einer entw. Katechismuslehre, S. 19.*

36 Lust gebiert Unlust.
Frz.: Les plaisirs ont leur déboire. *(Gaal, 1599.)* — Nul plaisir sans déplaisir. *(Gaal, 1599.)*
Holl.: Hoe hooger lust, hoe minder rust. *(Harrebomée, II, 42.)*
It.: Dai diletti è facil il passaggio al delitti. — Il piacere è l'esca della malattia. *(Pazzaglia, 84, 1 u. 286, 3.)*

37 Lust haben zur Tugend ist auch Tugend. — *Petri, II, 442.*

38 Lust hin, Lust her, sagte jener, da er ohne Dank sollte lustig sein. — *Hoefer, 476.*

39 Lust kost Geld, see de Junge, hadde en Örtje verdanst. *(Ostfries.)* — *Bueren, 812; Kern, 206; Hoefer, 521; Hauskalender, III.*

40 Lust lehret Kunst. — *Mathesy, 31*[a].

41 Lust lehrt pfeifen. — *Seybold, 581.*
Lat.: Amor docet musicam.

42 Lust macht Arbeit leicht. — *Schottel, 1134*[a].

43 Lust macht Leuth. — *Lehmann, 498, 17.*

44 Lust muss man mit vnlust nicht verpfeffern. — *Lehmann, 497, 10.*
It.: Faggasi il piacere presente, che prepara il dolor futuro. *(Pazzaglia, 286, 5.)*

45 Lust ohn frucht vnd nutz ist verlust. — *Petri, II, 442.*

46 Lust ohne Wust wohnt nur in einer (eigener) Brust.

47 Lust on frucht vnd nutz. — *Agricola I, 238.*
Von aller eiteln, leeren, der sogenannten Weltlust.

48 Lust schafft Leute. — *Simrock, 6693; Eiselein, 439.*

49 Lust u Liabi zö n' m' Ding macht alli Müj u n' Arbet ring. *(Bern.)* — *Zyro, 27.*

50 Lust und Liebe zum Dinge macht alle Mühe geringe, sagte der Bräutigam.

51 Lust und List wachsen auf der Weiber Mist. — *Parömiakon, 1036 u. 1263.*

52 Lust und Unlust wohnen in Einer Flasche beisammen.

53 Lnst vnd lieb lehrt singen. — *Petri, II, 442.*
Schwed.: Lust och wilja lärer pilten gilja. *(Grubb, 469.)*

54 Lust vnnd begir zu lob vnd ehrn steckt in allen Menschen. — *Lehmann, 156, 2.*

55 Lust vnnd Lieb zu einem Ding macht alle mühe vnnd arbeit gering. — *Lehmann, 38, 29 u. 498, 22; Petri, II, 442; Henisch, 713, 52 u. 1519, 21; Lehmann, II, 375, 116; Mayer, I, 35; Bücking, 239; Eiselein, 439; Herberger, II, 354; Chaos, 814; Siebenkees, 74; Ramann, Unterr., II, 16; Gaal, 1126; Simrock, 6685; Körte, 3985; Birlinger, 1180; Lohrengel, I, 482; Braun, I, 2438; Parömiakon, 2487; Reinsberg III, 89; Schweiz, I, 144, 86.*
Böhm.: K čemu kdo chuť má, v tom těžkosti nepozná. *(Čelakovsky, 130.)*
Dän.: Lyst og villie giør arbeydet ringe. *(Prov. dan., 33 u. 405.)*
Engl.: Nothing is hard to a willing mind.
Frz.: Avec de la volonté on vient à bout de tout. — On vient aisément à bout d'une affaire, quand l'inclination et l'amour sont de concert.
Holl.: Lust en liefde tot een ding maakt de moeite zeer gering. — Lust maakt den arbeid ligt. *(Harrebomée, II, 42.)*
It.: Buona volontà supplisce a facoltà. — Il piacere scema la fatica, e la pena. *(Pazzaglia, 286, 2.)* — Quello, che si fa volontieri non è fatico. *(Pazzaglia, 124, 4.)*
Lat.: Amor est omni exceptione major. *(Chaos, 59, 12.)* — Amor sine onere portat. *(Altdorf, 1; Binder II, 164.)* — Omnia conando docilis solertia vincit. *(Manil.)* *(Philippi, II, 69; Binder I, 1286; II, 2370; Seybold, 409; Gaal, 1126; Froberg, 509; Schonheim, O, 14.)* — Quae nosti, impertire libens facilisque roganti esto: quae nescis, discere non pudeat. *(Chaos, 814.)*
Schwed.: God wilja drar lasset till bys. *(Grubb, 469; Marin, 13.)* — Lust och flit gör bördan lätt. *(Grubb, 259.)* — Lust och wilja giör arbetet lätt. *(Grubb, 469; Törning, 94; Wensell, 49.)*

56 Lust zu viel hat Unlust zum Ziel.

57 Man muss der Lust nicht die Zügel schiessen lassen.
Die Russen: Die Lust hast du, die Lüste haben dich. *(Altmann VI, 486.)*

58 Man soll der Lust einen Knüttel an den Hals hängen.
„Henge der Lust einen Knüttel an den Halss und mache ihr ein Mass, das sie nicht überfahre." *(Luther's Werke, VIII, 314*[b]*.)*

59 Ohne Lust is Studiren umsust.
Span.: Donde hay gana hay maña. *(Cahier, 3439.)*

60 'S is kêne bessre Lust, as di ma sich salber macht. *(Schles.)* — *Frommann, III, 416, 621.*

61 So as du Lust (zur Arbeit) häst, geiht die ok va Hännen. *(Ukermark.)*
Wie die Lust dazu, so geht die Arbeit von Händen.

62 Von lust küsset einer ein Kuh. — *Lehmann, 498, 21.*
Schwed.: För lust skull kysser mången en koo. *(Grubb, 134.)*

63 Warzu einer lust hat, das beschert jhm Gott genug. — *Gruter, I, 74; Petri, II, 818; Simrock, 6687; Körte, 3986.*

64 Was dem einen eine Lust ist, das ist dem andern eine Unlust.

65 Wat heff wi'n Lüst hadd, sä de Kerl, do harr'n se mit säfen (sieben) ên Glas (oder: Krôs) Bêr ûtstoken (oder: drunken). *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*
Bei *Kern* (33) steht statt Kerl „Feling". Die „Felnks" oder „Felings" (westfälische Strumpfhändler), wie man die Fälinger, Westfälinger, Westfalen nennt, gelten in ganz Ostfriesland als Krähwinkler und Schildaer, und spielen auch in den ostfriesischen Sprichwörtern und Erzählungen die Rolle der Schildberger, Buxtehuder und Busumer. In den Schwänken, die das Volk von ihnen erzählt, geht die Spitze stets darauf hinaus, dass der Felnk (Feling) ein Tölpel, ein Dummrian oder auch ein Pechvogel ist. Schon seine Heimat ist dem Volkswitz verfallen, welche dieser mit dem Namen „Fürstenenland", das wie hochdeutsch Fürstenland aussieht, aber plattdeutsch „Feuersteinland" (Füerstên = Kieselstein), d. i. Land, wo die Kieselsteine wachsen, heisst. Es ist damit die zwischen Papenburg und dem Wesergebirge liegende, mehr einer Sand- und Kieswüste, als einem angebauten oder anbaufähigen Boden gleichende Gegend gemeint, die auch wol Muffrika (vom holländischen Schimpfwort mof = Deutscher, und dem niederdeutschen Schimpfwort mof = Holländer) heisst. Nach dem Volkswitz müssen im Fuerstenenlande, infolge der Kieselproducte, die Einwohner stets hungern (= schmachten) oder aber Kiesel schlucken, daher man sie bald Schmachtlappen (Hungerleider), bald Fürstênfreters nennt. Mitunter heisst der Feling auch wol ein Münstermann. (Vgl. *Ostfries. Jahrbuch, I, 44.*) (S. Drang, Gewissen 222, Kitzeln 5, Pflaume, Piepen, Preisen, Sache, Salzkraut, Sand, Stein, Volk und Wagen [Verb.].) Man erzählt von ihnen, dass sie einst um ein Feuer gesessen haben, und, um der Glut des ihnen lästigen Feuers zu wehren, fortwährend Torfsoden von aussen angesetzt, wodurch aber die Glut stets erhöht worden, sodass ihnen zuletzt die Schienbeine förmlich versengt worden sind und sie sich nicht mehr zu helfen gewusst haben vor der Hitze. Ein Fuhrmann, den sie in diesem kläglichen Zustande um Hülfe gebeten, gab ihnen mit der Peitsche einige derbe Streiche über die Schienbeine. Da sprangen sie sofort auf den Fuhrmann los, um sich zu rächen, besannen sich aber schnell und dankten ihm für die Errettung. Einer dieser Leute hatte sich einmal an einem Teller voll Senf versucht, um sich was zu Gute zu thun, weil er gesehen hatte, dass selbst vornehme Leute denselben nur so sparsam genossen. (Vgl. die Sagen in *Redelköst und Schnipp-Schnapp-Schnarren*, Aurich 1866.)

66 Well het Lüst to min Dochter, ûtbêden will ick se nich. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

67 Wenn auf Lust nicht Unlust folgt, so ist's gute Lust. — *Simrock, 6690.*

68 Wenn man lust zur sach hat, wie ein krancker zur artzeney, so kan es sobald hinter sich als für sich gehen. — *Lehmann, 498, 33.*

69 Wer alles nach Lust studirt, der wird nimmer reich. — *Petri, II, 678.*

70 Wer den Lüsten nicht das Messer an die Kehle setzt, den bringen sie ums Leben. — *Sailer, 176.*

71 Wer Lust haben will zu Bett und Tische, der verheirathe sich an eine Frische.
Das Frische hat man dahin ausgelegt, dass sie nach den einzelnen Buchstaben folgende Eigenschaften habe: Fromm, reich, jung, schön, (c)keusch, häuslich, ehrlich.

72 Wer Lust hat, sieht einem andern in den Hintern. — *Eiselein*, 439.

73 Wer Lust hat zu tauschen, der hat auch Lust zu betrügen. — *Simrock*, 10129; *Braun*, I, 4407.

74 Wer Lust ze tauschen hott, der stehlt o gärne. — *Curtze*, 365, 629.

75 Wer Lust zu Krieg hat, nehm' ein Weib, so darf er nicht danach reisen.

76 Wer lust zu tantzen hat, dem mag man leicht pfeyffen. — *Agricola* I, 363; *Gruter*, I, 81; *Hollenberg*, II, 14; *Egenolff*, 191[b].

Holl.: Het is haast genoeg gepijpt (gefloten) voor die lust heeft tot dansen. *(Harrebomée, II, 42.)*
Lat.: Audiens non audit, nisi bene iplacita sibi. *(Chaos, 1083.)*
Schwed.: God pipa för den som gärna danzar. *(Grubb, 271.)*

77 Wer Lust zu zanken hat, kann leicht ein Kunkel von Hader anlegen. — *Eiselein*, 268.

78 Wer Lust zur Täuschung hat, dem läuft der Wahn überall voran.

79 Wer mit Lust will essen, darf nicht kochen sehen.

80 Wer nicht Lust hat zu einem wackern Pferd, auch nicht Lust zu einem blanken Schwert, und nicht Lust zu einem schönen Weib, fürwahr der hat kein Herz im Leib.

81 Wer nicht Lust zum Frieden hat, der findt leicht Vrsach zum Krieg. — *Lehmann*, 442, 101.

82 Wer nicht lust zum leidlichen frieden hat, der hat auch kein glück. — *Lehmann*, 216, 59.

83 Wer nur lust zu Krieg vnd vnruh hat, der gehört nicht in Himmel, da nichts den fried vnd ruhe ist. — *Lehmann*, 445, 157.

84 Wer seine Lust beherrscht, ist ein gewaltiger Herr.

Dän.: At tvinge sin lyst er dydens prøve. *(Prov. dan., 406.)*

85 Wer will haben die Lust, der nehme auch die Last.

86 Wo die Lust fehlt, ist der Tanz schlecht.

Poln.: Bez ochoty nie spore roboty. *(Lompa, 6.)*

87 Wo einer Lust zu hat, das gehet jhm leicht von stat. — *Petri*, II, 802.

88 Wo keine Lust, da ist auch kein Vortheil. — *Eiselein*, 439.

89 Wozu ein yeder lust vnd liebe hat, des bekompt er sein lebenlang genug. — *Agricola* I, 11; *Lehmann*, 498, 30 u. 1500, 56; *Eyering*, III, 588; *Egenolff*, 6[a]; *Petri*, II, 802; *Lehmann*, II, 858, 458; *Eiselein*, 439; *Simrock*, 6688; *Körte*, 3987; *Sprichwörterschatz*, 71.

Böhm.: Kdo k čemu má chuť, najde toho dosti. *(Čelakovsky, 281.)*
Schwed.: Det man lyster åt, kommer aldrig för snart. *(Grubb, 90.)*

90 Wozu einer am meisten lust hat, dass gereicht jhm zu verderben. — *Lehmann*, 498, 29.

Böhm.: Co líbost plodí, to často škodí. *(Čelakovsky, 241.)*
Poln.: W czem się kochamy, to nam często szkodzi. *(Čelakovsky, 241.)*
Slow.: Co kto lubí, to ho hubí. *(Čelakovsky, 241.)*

91 Wozu einer lust hat, dass würd jhm nicht sauer. — *Lehmann*, 498, 24.

Böhm.: S chutí do toho, je půl hotovo. *(Čelakovsky, 130.)*

92 Wozu man keine Lust hat, dem geht man aus dem Wege.

Böhm.: Kdo nemá chuti, snadno vykrútí. *(Čelakovsky, 281.)*
Poln.: Kto niema chęci, wié jak wykręci. *(Čelakovsky, 281.)*
Slow.: Kdo némá vôli, všecko ho bolí. *(Čelakovsky, 281.)*

93 Wozu man Lust hat, dazu hat man auch Andacht. — *Hamann*, II. *Pred.*, I. 558; *Körte*, 3987; *Braun*, I, 2439.

Böhm.: K čemu chuť, k tomu láska. *(Čelakovsky, 281.)*

94 Zu viel lust bringt vnlust. — *Petri*, II, 828; *Gruter*, I, 89; *Lehmann*, 498, 25; *Simrock*, 6695; *Körte*, 3989.

Dän.: Enhver lyst har omsider en ulyst. — For megen lyst er ulyst. *(Prov. dan., 406.)*
Holl.: Overdreven lust is der nieren kwaad. *(Harrebomée, II, 42.)*
Schwed.: Allt för myeken lust är olust. *Grubb*, 238; *Wensell*, 7.) — Lust föllier olust. *(Grubb, 479.)*

95 Zur Lust oder Qual, man freit doch einmal. — *Lohrengel*, I, 917.

*96 Dat kumt van de Lüst. — *Bueren*, 278; *Hauskalender*, III.

*97 Die Lust vergeht ihnen wie der alten Köchin das Trinken. — *Geiler*.

*98 Er hat Lust dazu wie der Hund zum Hechellecken. — *Parömiakon*, 2455; *Chaos*, 458.

*99 Er hat Lust zu Unlust.

Der Uebermüthige.

*100 Er hat so viel Lust dazu wie der Esel zum Lautenschlagen. — *Bücking*, 316.

*101 Er hat so viel Lust zur Arbeit wie der todte Hund zum Bellen.

*102 Es ist weder lust noch freüd in jm. — *Tappius*, 146[b]; *Henisch*, 1216, 8.

Lat.: Salsitudo non inest illi. *(Erasm., 494; Tappius, 146 b.)*

*103 Mit Lust wäs'n. — *Danneil*, 130.

Ein Gelüst nach etwas haben, besonders von Schwangern gebraucht.

*104 Seine Lust büssen. — *Eiselein*, 429; *Braun*, I, 2443.

*105 Wer hat Lust zu meiner Hanne. *(Hirschberg.)*

Lüste.

1 Wer den Lüsten den Zügel schiessen lässt, der wird ihr Gefangener.

2 Wer den Lüsten nicht das Messer an die Kehle setzt, den bringen sie um. — *Simrock*, 6691.

3 Wer nach seinen Lüsten lebt, wird in seinen Unlüsten sterben. — *Lehmann*, 498, 16.

Böhm.: Ten trpěliv býti nemůže, kdo žádosti svých nepřemůže. *(Čelakovsky, 111.)*
Dän.: Hoo lever efter sin lyst, skal die med sin ulyst. *(Prov. dan., 435.)*

*4 Mit Lüsten wesen. — *Eichwald*, 1246.

Lüst = Lust, Begierde, Appetit; mit Lüsten, voller Gelüste, Zeichen der Schwangerschaft. (Vgl. *Stürenburg*, 141[b].)

*5 Sei es an het Losten. *(Deutz.)*

Von einer Frau, die besondere Speisen bevorzugt, um zu sagen: sie ist schwanger.

Lüsten.

1 Es lüstet sie gar sehr das Land, wo einst ihr Fleischhafen stand.

Lat.: Carnis ad illecebras nullo retinente ruimus.

2 Um was dich lustet, das darf dir nicht grauen. *(Steiermark.)* — *Sonntag*.

Lüstern.

1 De der lüstert[1], het kên gôt Gewêten. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 122; *Frommann*, III, 430, 287; *Eichwald*, 1247; *Kern*, 1547; *Hauskalender*, I.

[1]) Lüstern, holländisch luisteren, schweizerisch lustern *(Stalder, II, 187)* gehört entweder zu dem vom altsächsischen hlust = Ohr, gothisch hlausjan = hören u. s. w. abstammenden lustern, lüstern, oberdeutsch losen für: horchen, lauschen (vgl. *Frommann, II*, 95, 8; *Müller-Weitz*, 147) oder es ist ein lautmalendes Wort, wie die anklingenden: flüstern, flistern, flischpern, pischpern, fischpern, wischpern. *(Frommann, III, 282, 99; Stürenburg, 141 b.)*

2 Erst lüstern wie eine Katz', dann gestohlen wie ein Spatz.

*3 He lüstert, as e Süege (Sau), de sichten hört. *(Westf.)*

*4 He lüstert bi de Vördör, dat man't bi de Achterdör hören kann. — *Kern*, 1137.

*5 He lüstert (flüstert) up de Böne (Oberboden, Dachraum), dat man't in de Keller hören kann. *(Ostfries.)* — *Frommann*, VI, 281, 671; *Bueren*, 553; *Kern*, 1078; *Hauskalender*, II.

Lustig.

1 Es seind nicht alle lustig, die tantzen. — *Lehmann*, 210, 39.

Dän.: De ere ei alle lystige som dandse. *(Prov. dan., 519.)*

2 Genugten lustig, vannen Aven droerig. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, III, 697, 6.

Diesen Morgen lustig, diesen Abend traurig.

3 Lasset uns lustig sein, über hundert Jahre kommen die Heiden. — *Eiselein*, 309.

4 Lostig öss de Else, wenn öck segg, öck wöll se; wenn öck segg, öck wöll se nich, öss de Els' ganz wedderlich. — *Frischbier*[2], 2491.

Nach *Sutermeister* (29) ist auch die Else in der Schweiz ungefähr so.

5 Lustig, der Vatter hat das Hauss verkaufft, die Mutter die Schewer abgebrandt. — *Gruter, III, 64; Lehmann, II, 380, 71; Simrock, 6701.*

6 Lustig gelebt und selig gestorben, heisst dem Teufel die Rechnung verdorben. — *Braun, I, 2446; Birlinger, 359.*

7 Lustig, ich hab' noch Gelds genug, hab' noch die Ochsen sammt dem Pflug; eh' ich mein'n Hof werd' ganz verzehren, wird mir das Glück was andres bescheren.
Eine Hausinschrift in der Schweiz aus dem Jahre 1670. *(Hertz, 26.)*

8 Lustig ihr Brüder, ein reiches Weib bringt alles wieder.
Frz.: Courage, un bon mariage payera tout. *(Moscherosch, 383.)*

9 Lustig in der Halle, die Bärte wackeln alle.
Dies Sprichwort ist englischen Ursprungs. Die Entstehung desselben wird in einem alten Buche bei Schilderung des Weihnachtsfestes, wie es vor zweihundert Jahren gefeiert wurde, wie folgt erzählt: „Einst vor alten Zeiten gab es noch Gastfreundschaft im Lande. Wenn der Weihnachtstag erschien, sah ein englischer Edelmann alle seine Pächter und Nachbarn mit Tagesanbruch in seine Halle treten. Das starke Bier wurde angezapft, und die vollen Humpen gingen herum, mit geröstetem Brot, Zucker, Muskatnuss und gutem Chesterkäse. Die Stuben waren mit Ephen u. s. w. ausgeschmückt, und ein prasselnder Weihnachts-Kloben lag im Kamin und glühte wie die Backen einer Dorfmilchmagd. Das Zinn war so blank wie ein geputztes Fräulein, und jedes Stück Kupfergeschirr leuchtete wie der schmuckste Edelmann. Die Diener rannten hin und her mit fröhlichen Herzen und heitern Gesichtern; alle waren geschäftig, die Gäste zu bewillkommnen, und sahen so zierlich aus, wie frisch geleckte junge Hunde. Die Dirnen waren so munter und blühend, wie die Mädchen zur Zeit der guten Königin Elisabeth, als sie noch gebratene Hammelkeulen zum Frühstück assen. Grete trippelte herum, um für Hans Brot zu rösten, und Hans lief, als wenn ihm der Kopf brennte, um für Greten eine Kanne Ale zu zapfen.“ Weiter heisst es: „Das grosse Fest (Weihnachtsfest) wurde in frühern Zeiten in England mit so vieler Freiheit und einem so offenen Herzen gefeiert, dass in der Nachbarschaft eines Edelmanns jedermann wenigstens einen Tag des Weihnachtsfestes vergnügt zubrachte. Die Tafeln waren von Anfang bis zu Ende besetzt. Rindsbraten, Fleischpasteten, Rosinensuppe, Kapaunen, Truthähne, Gänse und Rosinen-Puddings, alles wurde aufgesetzt, und ein jeder, der einen guten Magen und ein scharfes Messer mitbrachte, war willkommen, wodurch das Sprichwort entstand: «Lustig in der Halle, die Bärte wackeln alle.» Damals gebrauchte man, den Bratspiess zu drehen, Leute, die nach dem Mittagessen so schwarz und fettig waren, wie ein welscher Suppentopf; allein die Bratenwender haben sie alle verdrängt. Die Gänse, die man sonst für ehrliche Nachbarsleute mästete, wurden in letzter Zeit nach London gesandt, und aus den Kielen schnitt man Federn, um den Wirth um Hab' und Gut zu schreiben. Die Schafe wurden fortgetrieben und zu Gelde gemacht, um die beim Würfel- oder Kartenspiel gemachten Schulden zu bezahlen, und aus den Fellen machte man Pergament zu Schuldverschreibungen und Pfandbriefen; ja sogar die armen unschuldigen Bienen, die sonst dem Gutsherrn jährlich ihren Tribut in gutem Meth abtrugen, zum grossen Behagen seiner Gäste, und deren Wachs zu Heilpflastern für kranke Nachbarn verwendet wurde, müssen es jetzt in Siegellack verwandelt sehen, um Verschreibungen, die ihren Herrn ruiniren, damit zu siegeln.“

10 Lustig in Ehren kann (darf) niemand wehren. — *Pistor., VI, 72; Sutor, 287; Simrock, 6698; Körte, 3991; Chaos, 316; Mayer, I, 125; Braun, I, 2444.*
Lat.: Ad sua regna viam, nec sydera segnibus offert, non nisi per multos voluit Deus esse labores. *(Sutor, 287.)*

11 Lustig ist das Freien ohne Ziereréien.
Engl.: Happy is the wooing that is not long a doing.

12 Lustig, sagte Hans, morgen haben wir wieder nichts. — *Hoefer, 425.*
Engl.: Who does sing so merry a note as he that cannot change a groat. *(Gaal, 840.)*

13 Lustig sein, ist des Weins Gerechtigkeit. — *Simrock, 6699; Körte, 3992; Braun, I, 2445.*

14 Lustig sind wir zusammenkommen und lustig wollen wir scheiden, sagte der Mann, als seine Frau im Sterben lag; da hatte er Dudelsack und Schalmei bestellt.
Engl.: Merry meet, merry part. *(Bohn II, 115.)*

15 Lustig und kein Geld ist eine Gabe Gottes.

16 Lustig up, trûrig af. — *Schambach, II, 290.*
Engl.: Merry is the feast-making till we come to the reckoning. *(Bohn II, 115.)*

17 Lustig, vber hundert Jahr sind die Heiden hier. — *Lehmann, II, 380, 72; Gruter, III, 64; Simrock, 6702.*

18 Lustig, weil wir ledig sind, wird uns bald vergehen, wenn sieben in den Wiegen sind und achte darum stehen.

19 Lustig wenn wir ledig sind, traurig wenn wir hausen, wenn die Kinder um Pappen schrein, Mutter, thu' mir lausen.

20 Mancher macht sich lustig, wie ein Affe an der Stang. — *Lehmann, 209, 10.*

21 Sei lustig und fröhlich und niemand beschwerlich. *(Weingarten.)* — *Birlinger, 358.*

22 Wer lustig kann leben und selig weiss zu sterben, der kann dem Teufel das Spiel verderben.

23 Wer lustig lebt, der thuet übel haushalte. *(Aargau.)*

24 Wer lustig sein will in jedem Fall, dem wird die Kräh' zur Nachtigall.

25 Wiltu früh fein lustig seyn, nimm den Abend wenig ein. — *Petri, II, 794.*

*26 Er ist so lustig, als wenn's zum Tanz ginge.
Frz.: Il est fou comme le branle-gai. *(Lendroy, 2278.)*

*27 Er ist so lustig und munter jetzt, als hätte man ihn auf ein türkisches Pferd gesetzt. *(Polen.)*
Die türkischen Pferde gehören zu den besten Reitpferden.

*28 Er macht sich lustig, wie ein Affe an der Stange.
Holl.: Hij is zoo blij als een kermisduivel. *(Harrebomée, I, 395^b.)*

*29 Es ist lustig zu sehen, als wie der Küfer, der in ein Fass schlüpfft vnnd steckt das Licht in Hindern. — *Lehmann, 818, 22.*

*30 Es ist so lostig wie im Himmel vorossa[1]. — *Sutermeister, 95.*
[1]) Vorusse = daraussen, ausser dem Hause. *(Stalder, I, 391.)*

*31 Lustig, murgen hober wieder nischte. *(Schles.)* — *Gomolcke, 1171; Robinson, 749;* für *Mecklenburg: Raabe, 23; hochdeutsch bei Simrock, 6700; Chaos, 743.*
Der Sinn ist ein wesentlich verschiedener, wenn „haben“ oder „wieder“ betont wird. Die Bergamasken: Lustig, der Teufel ist todt. — Lustig, zum Weinen ist's immer Zeit. *(Reinsberg II, 148.)*

*32 Lustig wie der Fisch im Wasser.

*33 Lustig wie ein Buchfink. *(Wien.)*

*34 Lustig wie ein Floh im Ohr.
Dän.: Lustig som en loppe i øret. *(Prov. dan., 496.)*

*35 Lustig wie ein Maikäfer.

*36 Lustig wie ein nasser Sonntag.

*37 Lustig wie eine Amsel. — *Th. Mundt, Thomas Münzer, 1841.*

*38 Lustig wie faul öpfel auf dem stro. — *Fischart, Trostb., in Kloster, X, 659.*

Lustig (Subst.).

*Das ist (ein) Bruder Lustig.
Zur Bezeichnung eines „fidelen Kerls“ wird die polnische Redensart: Choć bieda tô hoc, auch von den dortigen Juden häufig gebraucht.

Lustiger.

1 Die Lustigen gehen voran.
Bei Begräbnissen solcher, die man nicht betrauert, und welche erfreuten Verwandten ein hübsches Erbe hinterlassen.

2 Einem Lustigen ist gut aufspielen. — *Horn, Spinnstube, 1846, S. 193.*

Lustkugel.

Wenn die Lustkugel (beim Feuerwerk) am schönsten leuchtet, so zerspringt sie. — *Parömiakon, 3186.*

Lüstlein.

Wann man dess Listleins spielt, so darffstu keinen an eines weibs statt stellen. — *Lehmann, II, 831, 81.*

Lüstling.

Dem Lüstling ist ein Weib ohne Hemd nicht nackt genug. — *Altmann VI, 432.*

Luther.

1 Der arme (und geringe) Luther macht viele zu reichen Hansen. — *Pistor.*, *VIII*, 4.

So sagte *Erasmus*, als einigen, die gegen Luther geschrieben hatten, Bisthümer ertheilt wurden. *(Einfälle*, 147; *Zinkgref*, *I*, 219; *III*, 208.*)*

2 Doctor Luther's Schuhe sind nicht jedem Dorfpfarrer gerecht. — *Eiselein*, 440; *Pistor.*, *VII*, 52; *Simrock*, 6703; *Körte*, 3994; *Braun*, *I*, 2147; *Ge. Heinr. Goetzii Diss. per vulgatum illud: Dr. Luther's Schuhe sind nicht allen Dorfpfarrern gerecht* (Leipzig 1725).

Aber dessenungeachtet möchte gern jeder darin herumstolziren. Darum klagt *Cäsar von Lengerke* in seiner *Stimme aus Zion* (Königsberg 1842): „O Luther, könntest du der Gruft entschreiten ... und schaun, wie sich das Volk bethören lässt, welch Unheil sie in deinem Namen stiften, ins Feuer würfest du die eignen Schriften erzürnter als der Päpste Manifest."

3 Luther hat zwei grosse Sünden begangen, er hat dem Bapst an die Krone und den Pfaffen an die Bäuche gegriffen. — *Herberger*, *I*, 814.

Angeblich sagte dies Wort *Erasmus* von Rotterdam zum Kurfürsten von Sachsen, als dieser ihn fragte, was Luther denn eigentlich verbrochen habe.

4 Luther war unsers Herrn Gottes Quecksilber, das er in den Teich geworfen hat. — *Luther's Tischr.*, 369 [b].

Ungefähr wie Professor Leo in Halle vor einigen Jahren den Kaiser Napoleon den Hecht im Karpfenteiche nannte.

5 Martin Luther frisst Käs' und Butter.

6 Wer Doctor Luther's Lehr veracht, der bleibt ein Narr, wie gross er sich acht. — *Petri*, *I*, 101.

In einer düstern prophetischen Stimmung sagte *Luther* aber in Bezug auf die Leute, die sich an seine Worte klammerten, ohne seinen Geist zu erfassen, zu einem seiner Mitarbeiter: „Sie werden einst noch unsern Dreck anbeten." *(Schaltjahr*, *II*, 126.*)* In Luzern wurde am 11. Febr. 1843 *Luther's Geist*, in Form von *Meyer's Miniatur-Bibliothek*, Bdchn. 174, sogar mit Beschlag belegt.

Lutheraner.

Der Lutheraner und Calvinisten Götzen sind ihr heimlicher Neid, Ehrgeiz und Zanksucht. — *Opel*, 375.

Lutherisch.

1 Mancher hält sich für lutherisch und ist nur leuterisch. — *Herberger*, *I*, 2.

„Es helt sich mancher für Evangelisch vnd ist nur eigenwillisch; und mancher saget: Ich bin gut Lutherisch und ist gut Leuterisch. Es gehöret mehr dazu als ein roth par Schuhe." *(Herberger*, *I*, 2, 793.*)*

*2 Er ist lutherisch beim Fleischessen und gut katholisch in Betreff der Feiertage.

*3 Heut' soll es echt lutherisch zugehen.

Einzelne katholische Schriftsteller erzählen, es sei im goldenen Zeitalter des Lutherthums die Ausschweifung in dem Grade sprichwörtlich geworden, dass man, wenn man einen Tag in Schwelgerei und Ausschweifung habe verleben wollen, gesagt habe: „Hodie lutheranice vivemus." (Vgl. *Widerlegung der hauptsächlichsten Irrthümer, welche in dem Handelschen Religionsleitfaden vorkommen*. Von der *Neisser Curaten Geistlichkeit*; Leipzig 1841.*)*

Lutherische.

1 De Luttersken het de Hilligen awschaffet, awwer de Schiynhilligen het se behoallen. *(Westf.)*

2 Die Lutherischen haben niemand auf ihrer Seite als den lieben Gott, sagte jener Jesuit. — *Herberger*, *I*, 637.

Lütj.

1 Lütjet schadet nich, die meiste Arbeid is an de Grund. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077.

Man hält bedeutende Körpergrösse für keine Schönheit, auch für anstrengende Arbeiten, besonders auf dem Felde, für nicht besonders geeignet.

2 Lütjet un wol is beter als wit un holl. — *Eichwald*, 1249; *Schlingmann*, 971.

3 Lütjet un woll is bäter as grôt un weh. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.

4 Lütjet und kregel is bäter as grôt un 'nen Flegel. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077.

In Oldenburg gelten die Kleinen für rascher, gewandter (kortarmiger) wie die Grossen, und man nimmt deshalb auch nicht gern, wenn man die Wahl hat, grosse Leute in den Dienst.

5 Se bünt lütjet, man lecker, seggt de Emder Gröntebûr (Wuttelbauer). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1019; *Hoefer*, 153; *Kern*, 21; *Hauskalender*, *III*.

In der Umgegend von Emden wird viel und gutes Gemüse gezogen, besonders Weisskohl (Buskohl), welches in Aurich und andern ostfriesischen Städten zum Verkauf kommt. Wollen dann die Käufer die kleinen Kohlköpfe nicht so theuer bezahlen wie die grossen, so gebraucht der Gemüsehändler das obige Sprichwort als Ueberredungsmittel. In der Gegend von Flensburg sagt dasselbe der Grünhöker. *(Diermissen*, 2268.*)*

Lütje.

*1 Dat kann Jan Lüttje wol. — *Eichwald*, 1248.

*2 Lütje levt noch. — *Oldenburger Volksbote*.

Noch ist nicht alles verloren.

Lütjes.

1 A Letjen san eg kimmen am a gratten uun a Eers to kreppen. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 358, 119.

Die Kleinen sind nicht gekommen, um den Grossen in den Arsch zu kriechen.

2 Dat 's vörwôr nix Lütts, segt de Bûr, wenn de Oss in de Wêg ligt. — *Hoefer*, 186.

3 De 't Lütje nig ert, is 't Grôte nig wert. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 179; *Eichwald*, 1251; *Kern*, 1534; *Frommann*, *IV*, 142, 348; *Hauskalender*, *I*.

4 De 't Lüttje verschmäht, wurd 't grôte nich in Heer. — *Hauskalender*, *I*.

5 Vêl Lüttes mâkt ên Grotes.

*6 All um 't Lüttje. — *Eichwald*, 1250.

*7 Se kriggt dor nog wat lüttes van. — *Dähnert*, 287 [b].

Sie war so freudig oder in anderer Weise erregt, dass es ihre Entbindung bewirken kann.

Lütk.

1 Lütk un grôt as de Swîn to Holte lopt. — *Richey*, 30; *Schütze*, *IV*, 236.

Klein und gross durcheinander.

2 Lütk un kriegel [1] ess better os en grauten Fliegel [2]. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 268; für *Lübeck*: *Deecke*, 10.

[1]) Munter, vergnügt. [2]) Grosser Flegel.

3 Lütk vnde vaken bekleidet den nacken(den.) — *Petri*, *II*, 443.

4 Lütk vnde wreed maket manchem syn Hûs leed. — *Petri*, *II*, 443.

5 Lütke, wiere di! Graute, lid et nich. *(Lippe.)*

Kleiner, wehr' dich, grosser, leid' es nicht. Wird gesagt, wenn man zwei Streitende zum Fortkampf anfeuern will; auch scherzweise, wenn sich zwei Hunde beissen.

Lutschen.

E lutscht sich un de Kniwweln, wä der Biêr un de Proatzen. *(Schässburg.)* — *Firmenich*, *III*, 424, 2.

Lutscher.

*Das ist ein Lutscher.

Im Westerwalde entweder ein Mensch, der die linke Hand statt der rechten gebraucht, oder ein Schelm, eine Person, der nicht viel zu trauen ist. *(Schmidt*, 105.*)*

Lutterborn.

Wenn de Lutterborn löpet, sau gift et düere Tîen; bûet awer in de Helperhüsche Möle de Spennen un in 't Rad de Schwöleken, sau sint gaue Tîen. — *Schambach*, *II*, 709.

Der Lutterborn (= Lauterbrunnen) ist eine Hungerquelle unweit des Dorfes Herberhausen (Helperhausen) bei Göttingen. Aus derselben nimmt ein Bach, die Lutter (= Lauter), seinen Ursprung. Wenn die Hungerquelle fliesst, sollen nach dem Volksglauben Hungerzeiten bevorstehen. (Vgl. *Niedersächsische Sagen und Märchen*, von *Schambach* und *Müller*, S. 59; *Grimm*, *Myth.*, 1219.*)*

Lüttich.

1 In Lüttich ist mehr Geld als Verstand. — *Reinsberg VI*, 46.

2 Könte man Lüttich vbers Meer führen, wie Loretta, so würden die Gänss gross Eyer legen. — *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 324, 96; *Fischart*, *Gesch.*

3 Lüttich hat das beste Brot, das härteste Eisen und das stärkste Feuer. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 868.

Es werden nämlich dort vorzügliche Steinkohlen in grosser Menge gefunden.

4 Lüttich ist der Pfaffen Paradies. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 868.

Lützel.

1 Wer lützel behält und viel verthut, der kommt, er weiss nicht wie, ums Gut.

2 Zu lützel und zu viel ist des Teufels Spiel. — *Eiselein*, 592.

3 Zu lützel[1] vnd zu vil verderbt (verhönt) alle spil. — *Franck*, *I*, 57[b]; *Petri*, *II*, 825; *Gruter*, *I*, 88; *Lehmann*, 806, 5; *Latendorf II*, 33; *Schottel*, 1121[a]; *Gesner*, *I*, 171; *Eiselein*, 572; für die *Schweiz*: *Tobler*, 302; *Kirchhofer*, 163.

[1] Auch lützll = wenig, nicht viel; in Baiern litzel, leitze = klein; englisch: little.

Lat.: Omne nimium vertitur in vitium. *(Eiselein, 440.)* — Parum et nimium ubique nocent. *(Gesner, I, 171; Eiselein, 440.)*

Luxus.

Luxus ist der schlimmste Eheteufel.

Die Chinesen: Das Jahrhundert des Luxus ist das der Falschheit, der Irrthümer und der Täuschungen. *(Cahier, 240.)*

Luzern.

Luzern setzt zu Beromünster die Chorherren, Bern gibt ihnen Unterhalt, und Zürich versieht sie mit schönen Köchinnen. — *Kirchhofer*, 110; *Simrock*, 6706[a]; *Klosterspiegel*, 4, 5; *Reinsberg V*, 76.

Vor der Reformation entstanden. Das Stift Münster hatte grosse Gefälle im Canton Bern, und die Schönen von Zürich mochten hellehte Kochinnen sein.

Lyck.

Lyck Arys Rhemm. — *Frischbier*[2], 2402.

Diese Namen dreier masurischer Nachbarstädte bringt der Volkswitz in Verbindung, um die unter Ellenbogen 6 ausgedrückte Aufforderung auszudrücken.

Lylachenlied.

*Er singt 's Lylachelied. *(Solothurn.)* — *Schild*, 92, 393.

Er ist schläfrig. Lylache = Leinentuch.

Lynchen.

*Einen lynchen.

Wir pflegen darunter die Mishandlungen zu verstehen, die eine aufgeregte Volksmasse an einer Person ausübt. Der Ausdruck kommt aus Nordamerika, wo man damit den Act bezeichnet, durch welchen das Volk selbst die Strafe an einer Person vollzieht, die nach seiner Ueberzeugung eines Verbrechens schuldig ist, und zwar besonders in den Fällen, wo entweder ein Gericht nicht vorhanden oder zu fern ist; auch wol dann, wenn man glaubt, dass das gerichtliche Strafverfahren zu langsam, zu mild oder zu parteiisch sei. Sehr häufig, ja fast allgemein wird mit dem Worte Lynchgericht die Vorstellung der Ungerechtigkeit, der Pöbelherrschaft u. s. w. verbunden. Dieser Ansicht widerspricht der Ursprung derselben, den wir in Virginien finden, wo es zur Zeit des Unabhängigkeitskriegs gegen die Engländer nur Ein Criminalgericht gab, welches das Endurtheil bei schweren Verbrechen aussprechen konnte. Die Verbrecher hatten in dem Kreise (County), in dem sie gefangen wurden, eine Voruntersuchung zu bestehen und wurden dann nach Williamsburg, wo das Strafgericht seinen Sitz hatte, zur Aburteilung gesandt, was sehr unzweckmässig war. Während der Kriegszeit waren Pferde für beide Heere ein sehr gesuchter und theurer Artikel. Der Pferdediebstahl nahm daher in einer solchen Weise überhand, dass niemand, auch bei der grössten Wachsamkeit seine Pferde sicher hatte. Wenn der Pferdedieb nicht selbst auf dem Transport nach Williamsburg entrann, so verschwanden doch in der Regel die Belastungszeugen, und der Angeklagte musste freigesprochen werden. Die Pferdediebe hatten sich unter einem Manne, der sich durch Kühnheit, feine Bildung und männliche Schönheit auszeichnete, dem Kapitän Perkins, als eine Bande organisirt, und hatten ihre Posten und Niederlagen vom Norden durch Virginien hindurch bis Südcarolina, sodass ein Ankämpfen gegen sie erfolglos war. Wurde auch ein einzelner einmal gefangen, so wurde er von seinen Spiessgesellen befreit. Unter diesen Umständen dehnten sich die Pferdediebstähle bis Pittsylvania County aus, wo ein alter Richter, Namens Lynch, den Vorsitz im Gericht führte. Er erkannte die Noth des Landes und lud eines Tags die sämmtlichen Richter des County zu einer Versammlung ein, in der er eine Rede voll Zorn hielt und den Vorschlag begründete, dass jedes County seine schweren Verbrecher selber richte. Der Vorschlag ward angenommen. Jetzt begann in jedem County die Jagd auf die Pferdediebe; und „Richter Lynch" war das Wort, das die Bauern zu ihrem Feldgeschrei machten und das bald das Schreckenswort aller Spitzbuben war. Ueberall wurden die Galgen mit Pferdedieben bedeckt. Wenn die Verurtheilung auch ganz nach allen Regeln des Rechts erfolgte, so wirkte doch die Kürze und Schnelligkeit der Strafe so gewaltig auf die Diebe, dass sie Virginien räumten. Richter Lynch hatte sein Land von einer schweren Plage befreit; aber er wähnte wol nicht, dass später sein Name dazu gebraucht werden würde, jeden Ausbruch des Volksunwillens zu rechtfertigen, der die Gesetze willkürlich anwende oder umgehe. — In ähnlichen Fällen wie damals hat das Volk oft die Handhabung des Rechts nach seiner Auffassung selbst in die Hand genommen. Im Jahre 1834 versammelten sich z. B. die Bürger Vicksburgs aus eigener Machtvollkommenheit zu einem Gericht, um die Spielhäuser auszurotten. Die Spieler von Profession wurden eingefangen und nach einer Art von Gerichtsverfahren, wo das Wort „Lynchgericht" auftauchte und bald geläufig für alle Zungen wurde, aufgehangen. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 437, S. 2437; *Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1864, Nr. 291.) Im Jahre 1851 hatte eine Lynchung in Californien stattgefunden. Der Ausspruch des Coroners am Grabe des Gelynchten lautete: „Gestorben nach göttlichem Willen und menschlicher Gerechtigkeit." *(Wochenblatt der deutschen Schnellpost*, Neuyork vom 26. März 1851, Nr. 11.*)* Die nordamerikanischen Zeitungen bringen häufig Beispiele von solcher Lynchjustiz, namentlich aus Californien. (Vgl. *Wochenblatt der deutschen Schnellpost*, 1851, Nr. 14 u. 15; Nr. 22 u. 26; Nr. 16 aus Texas.) K. Heinzen schlug 1851 die Lynchjustiz für die Rowdies und Loafers Neuyorks vor.

Lyon.

Lyon ist das gallische Rom. (S. Paris.)

Lyra.

1 Hätt' Lyra nicht über die Bibel geschrieben, wär mancher Doctor ein Esel geblieben. — *Pistor.*, *I*, 60; *Eiselein*, 440; *Simrock*, 6705; *Körte*, 3995; *Wurzbach II*, 248; *Braun*, *I*, 2449.

Luther hat nämlich, wie dies jeder gewissenhafte Schriftsteller thut, das benutzt und beachtet, was vor ihm in dem bezüglichen Fache geleistet worden ist, daher bei seiner Bibelübersetzung auch den Commentar, welchen der Franciscanermönch Nikolaus de Lyra, ein im 14. Jahrhundert als Professor zu Paris lebender gelehrter und (weil ein geborener Jude) des Hebräischen durchaus kundiger Theolog über die Bibel geschrieben hatte. Wie viel aber auch die lutherische Bibelübersetzung durch die Benutzung des Commentars von de Lyra *(Postillae perpetuae* u. s. w., Rom 1471, 5 Bde.*)*, an dem sein Verfasser von 1293–1330 gearbeitet hatte, gewonnen haben mag, sie trägt das Gepräge der Selbständigkeit in einem so hohen Grade an sich, dass die Verdienste Luther's dadurch nicht im geringsten geschmälert werden; und es wäre sein mächtiges Saitenspiel wol auch erklungen, wenn Lyra nicht geleiert hätte. Aus derselben Quelle ist auch der folgende Spruch hervorgegangen.

2 Hätte Lyra nicht geleiert, hätte Luther nicht getanzt. — *Eiselein*, 439; *Simrock*, 6704; *Körte*, 3995; *Braun*, *I*, 2448.

Er wird beim Eintreten eines Ereignisses angewandt, das als Folge eines vorangegangenen erscheint. Ungefähr dasselbe, was sich gegen die vorstehenden beiden Sprüche sagen lässt, gilt wol auch von dem Satze: „Erasmus hat die Eyer gelegt, Lutherus hat sie ausgebrut." *(Zinkgref, III, 407.)*

M.

M.

1 Drei M dulde nicht lange im Haus: Mädchen, Mist und Maus.

2 Drei M werden aus verzweifelnden Studenten: Miliz, Mönche und Mälzer.

Lat.: Desperatio ex studioso facit tria M: aut Militem, aut Monachum aut Malzenbräuer im Löbenicht. *(Frischbier*, 2634[a]; *Pisanski*, *Nachtrag*, und *Stephan Schultze*, *Reise durch Europa*, *Asia und Afrika*, Halle 1771, *II*, S. 277.*)* (S. Mälzenbräuer.)

3 Fliehe drei lateinische M: Mulierem, Mustum, Militiam. — *Sutor*, 455.

Maal.

1 Alle Maales können nit sein in einem (beisammen). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

In keiner Person oder Sache sind alle guten Eigenschaften vereinigt, jede Sache hat ihre Schattenseiten.

2 Man wird einem kein Maal vom Auge schwetzen. — *Petri*, *II*, 464.

Maass (Name).

Maass [1] macht Spass, sagt Maass, aber Spass mit Mass. *(Stargard.)*

[1]) Ein jüdischer Pferdehändler und Spassvogel.

Maasse-Behejme.

*Dus is Maasse-Behejme. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Eigentlich das Werk eines Viehs. Von sehr albernen Geschäften und Unternehmungen.

Mabbul.

*Seit dem Mabbul (Sintflut). — *Tendlau*, 2.

Um zu sagen, dass etwas lange her ist.

Mache.

*1 Da 's lange in'r Make wes'n. — *Eichwald*, 1258.

*2 Etwas in der Mache behalten.

Holl.: Dat zal wel altijd in de maak blijven. *(Harrebomée, II, 46.)*

*3 Etwas in der Mache haben (oder: in die Mache kriegen, nehmen).

Was hast du in der Mache? Ich will ihn schon in die Mache kriegen. *(Schmidt*, 107.) In Pommern: Dat Klêd is in de Make, d. i. es wird daran gearbeitet. De Prêster is in de Make, d. i. man ist mit der Wahl eines Priesters beschäftigt.

*4 In de Make nehmen. — *Dähnert*, 294 b.

Anfangen an einer Sache zu arbeiten.

*5 Jemand in der Mache haben. — *Weinhold, Dialektforschung*, 110; *Hennig*, 150; *Frischbier*, 480; *Frischbier* 2, 2190.

In Pommern: Se hadden em düchtig in de Make. *(Dähnert*, 294 b.) D. i. sie schlugen derb auf ihn ein.

Frz.: Vous viendrez cuire à mon four. *(Lendroy*, 550.)

*6 Na, durt wor Mache. *(Oberlausitz.)*

Wann junge Burschen ihre Rechnung finden.

Machei.

*Dat du de swere Machei kriggst. — *Dähnert*, 291 b.

Eine pommersche Fluchformel.

Machen.

1 Als bî d' es ta machst, asou hast es. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

Als wie du es dir machst, so hast du es.

2 Bärr niss aus sich macht, iss niss. *(Henneberg.)*

Wer geachtet sein will, muss sich durch seine Haltung Achtung erwerben.

3 Ein jeder macht's nach seinem Kopf. — *Chaos*, 1085.

Lat.: Suus cuique mos est. *(Terenz.)*

4 Ein jeder macht's, so gut er kann, sagte zur Braut der Bräutigam.

5 Einer macht den andern, wie die Käse des Pfarrers von Quivières. — *Reinsberg V*, 160.

Ein alter Pfarrer dieses Dorfs hatte zwei Kühe, eine weisse und eine schwarze, von denen die eine schlechtere Milch gab als die andere. Als aber die Magd die Milch sortiren wollte, um zweierlei Käse daraus zu machen, sagte der Pfarrer: Nein, mische sie nur zusammen, l'un fera l'autre; und diese Antwort wurde später von den emigrirten Geistlichen überallhin verbreitet.

6 Einer macht's, der andere hochacht's, der dritte veracht's.

7 Es ist gemacht, sagt Schnabel.

Dieser ehemalige Chausseegeldeinnehmer in der Provinz Sachsen pflegte jeder Abfertigung jene drei Worte hinzuzufügen, wodurch die obige Redensart entstand.

8 Es macht mancher, was er nicht machen will.

Frz.: Il ne fait pas ce qu'il veut qui fait des chausses de sa femme un chapperon. *(Leroux, I*, 234.)

9 Es macht offt einer, das zehen entgelten müssen. — *Franck, II*, 183 a; *Lehmann, II*, 137, 84.

10 Es wird sich machen lassen, kommen Sie nach der Post zu mir, sagt Abel.

Abel war ein Bankier, der bei angebotenen Geldgeschäften so zu sagen pflegte. Die Redensart wird in Stargard und Umgegend allgemein angewandt.

11 Hab' ich gleich nicht viel gemacht, hab' ich doch den Tag vollbracht, mein Lohn, das muss mir werden, sang der Maurer.

12 Hastu's gut gemacht, so wirstu's gut finden. — *Eyering, III*, 7.

13 Ich hätte es so machen sollen, sagte der Bauer, als er das Haus verbaut hatte.

14 Ik will mâken, dat 'k dervan kâm, sä (sagte) Jan, dô gunk he hen un hung sik up. *(Jever.)* — *Frommann, III*, 38, 1; *Hoefer*, 464; *Schlingmann*, 701.

15 Ist's nicht gut gemacht, so ist's doch gut gedacht. — *Lehmann, II*, 947, 16; *Eiselein*, 263.

16 Janjaüst, wu mâkst' et? Stiekste dem Buer den Schimmel dod odder nit? *(Westf.)*

Um Unschlüssigkeit zu schildern.

17 Jeder mach's, so gut er's kann.

Holl.: Al naardat ik magt heb. *(Harrebomée, II*, 50 b.)

18 Jeder macht's auf seine Weise. — *Philippi, I*, 21.

Lat.: Aliud noctua sonat, aliud cornix. *(Philippi, I*, 21.)

19 Klein gemacht, gross gemacht.

20 Ma mûss hibsch machen, doss se ês (einen) ôch lôben uf ollen Gossen, wu kê Vulk is. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 631.

21 Mach du, wenn d' kâst, hät de Schêreschlifer g'seit, wo me'n em si Arbet g'schulte hät. — *Sutermeister*, 40.

22 Mâch et, wä dä andern, se gîd et der, wä dien ândern. — *Schuster*, 1024 b.

23 Mach's, dass gutt is. *(Schles.)*

„Aber fürchtestu dich der Sünde nicht? Habe ich dir nicht gesagt, als du wegzogest: mach's, dass es gutt ist." *(Keller*, 146 a.)

24 Machs ein jeder selbst recht. — *Lehmann, II*, 407, 1.

25 Machs gut vnd nimbs wol bezahlt. — *Gruter, III*, 64; *Lehmann, II*, 407, 2.

26 Machs nicht zu gut. — *Lehmann, II*, 401, 3.

Ist nicht zu befürchten, es soll nur in keiner Weise das Mass überschritten werden.

27 Machs, wie du wilt, ich hab einn schilt. — *Franck, II*, 54 a; *Simrock*, 9013; *Körte*, 5316.

Ich bin gegen jeden Angriff gerüstet.

28 Machst du's gut, so hast du's gut; machst du's schlecht, geschieht dir recht. — *Körte*, 4000; *Simrock*, 6708; *Braun, I*, 2453; *Reinsberg III*, 65.

Engl.: You shall have as good as you bring. *(Gaal*, 201.)

29 Magt nik in en Schêpel, so magt doch in en Lêpel. *(Holst.)*

Symbol der Genügsamkeit.

30 Man kann aus niemand machen, was er nicht ist.

Böhm.: Kdo čim není, žadný hotim neudělá. *(Čelakovsky*, 91.)

31 Man kann's auch so machen, sagte der Frosch, und setzte sich auf einen Deichel [1].

[1]) Auch Deuchel, Däuchel, Düchel, Tüchel, Teuchel = Röhre, Rinne, tubus. Deuchel war früher im südlichen Deutschland im Brauch, man verstand darunter hauptsächlich einen im Kern durchbohrten Föhrenstamm, wie sie zu Wasserleitungen verwendet werden. (Vgl. darüber *Grimm, II*, 1036.)

Lat.: Practica est multiplex. *(Fasetius*, 207; *Schulbl.*, 492; *Neander*, 342; *Binder II*, 2629.)

32 Man muss es machen wie der Jude von Bislingen. — *Eiselein*, 80; *Reinsberg VI*, 123.

Dieser Jude des Dorfes Bislingen in Hegau suchte bei der Regierung die Erlaubniss zu einer Wirthschaft nach, wurde aber mit seinem Gesuch zwanzigmal abgewiesen. Unermüdlich wiederholte er sein Gesuch, sodass es die Regierung endlich gewährte, um seiner los zu werden.

33 Man muss es machen wie die Herren zu Metz [1], die lassen's geschehen, wenn es regnet.

[1]) Auch die „Herren" vieler andern Orte lassen es geschehen.

34 Man muss es machen, wie es die Leute haben wollen.

35 Man muss es nicht machen wie der heilige Crispin, der den Reichen das Leder stahl und den Armen Schuhe davon machte.

Leo X. verdarb durch seinen Ablasshandel in Deutschland die Menschen, um in Rom Kirchen zu bauen. Von dem Pachte der Spielhäuser, in Paris wurde der grösste Theil zur Unterstützung der Kirchen und Hospitäler verwandt.

36 Man muss es so machen, dass der Wolf satt wird und das Lamm ganz bleibt.

Ich hörte dies Sprichwort in Hermsdorf, um zu sagen: Man muss nach der einen Seite befriedigen und nach der andern nicht wehe thun.

37 Man muss es so machen, dass die Kirche im Dorfe bleibt.

38 Man muss machen, dass in sack gehet. — *Lehmann*, 508, 6.

39 Man muss machen, dass mans erleiden kan, nicht zu kalt, nicht zu warm. — *Lehmann*, 508, 2.

40 Man muss machen, dass mans laden vnd tragen kan. — *Lehmann*, 508, 6.

41 Me muess immer mache, dass d' Chile z' mitz im Dorf blibt [1]. — *Sutermeister*, 148.

[1] Man soll stets so verfahren, dass die Kirche in der Mitte des Dorfs bleibt.

42 'S macht nichts hat schon viele ins Grab gelegt. *(Oberösterreich).*

43 Selber g'macht, selber g'ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 68, 137.

Eigenes Verschulden.

44 So wird's gemacht, wer nicht stirbt, wird geschlacht't. *(Pommern.)*

45 Was gemacht werden kann, wird gemacht.

Redensart der Handelsleute und Krämer.

46 Was machen wir, backen wir, oder fressen wir den Teig so. *(Schreibershau.)*

Wenn man in einer Angelegenheit unschlüssig ist; z. B. legen wir Berufung ein, oder lassen wir es bei dem vorliegenden Erkenntniss bewenden.

47 Was man macht, muss man aus ganzem Holze machen.

D. h. gut, gründlich, ordentlich.

Böhm.: Rovné kováno, hrzo zbroušeno. *(Čelakovsky, 131.)*

48 Was man macht, soll man gut (recht) machen.

Lat.: Oportet testudinis carnes aut edere, aut non edere. *(Binder I, 1297; II, 2427; Philippi, II, 74; Seybold, 417.)*

49 Was man nicht gut machen kann, soll man nicht verschlimmern.

50 Was man selber machen kann, muss man nicht von andern verlangen.

Frz.: Ne charge pas autrui de ce que tu peux faire. *(Cahier, 153.)*

51 Was will ich machen? Wenn ich bergauf und bergab laufe, ich kann es nicht ändern.

52 Wat man måk, mutt man gud maken. *(Rendsburg.)*

53 Wer es macht wie ander Leüth, der narret nicht. — *Lehmann*, 852, 1.

54 Wer etwas besser machen will, als es sein soll, der verschlimmert's nur.

55 Wer kans machen, das es yederman gefalle! — *Tappius*, 209 [a]; *Henisch*, 1416, 28.

Lat.: Ne Jupiter quidem omnibus placet. — Nemo invenitur, qui satis faciat omnibus. — Nemo placet omnibus unquam. — Nemo unus ex sententia omnium fecerit. *(Henisch, 1416, 29.)*

56 Wer lang macht, cha's nid wohl. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 243, 42.

57 Wer macht, dass andere machen, macht auch.

Frs.: Assez fait qui fait faire. *(Leroux, II, 175.)*

58 Wer macht, was er soll, dem geht es immer wohl.

Span.: Manda y hazlo, y quitar te has de cuidado. *(Cahier, 3529.)*

59 Wer nichts aus sich macht, der ist nichts. — *Ramann, II. Pred., II*, 17; *Steiger*, 268; *Körte*, 6739.

60 Wer nix aus sich macht, wird ausgelacht. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 360.

61 Wers gut macht, der hats gut vnd hats auch gut zu verantworten. — *Henisch*, 1796, 46.

62 Wer's machen kann, der kann befehlen. — *Reinsberg II*, 105.

63 Wie es einer macht, so findt ers; macht ers gut, so findt ers gut; macht ers anders, so findt ers auch anders. — *Henisch*, 1099, 61; *Petri, II*, 789.

64 Wie man's macht, so ist's, hat der Schneider g'sagt, da hat er 's Hosenthürlein hinten hingemacht. *(Franken.)* — *Hoefer*, 943.

65 Wie man's macht, so schmeckt's.

Holl.: Maect men wel, so smaect wel. *(Tunn., 16, 21.)*

Lat.: Gustnr laudatur esca, bene quando paratur. *(Fallersleben, 468.)*

66 Wie me's macht, se hed me's. *(Luzern.)*

67 Wie's einer macht, so geht's ihm. — *Sprichwörterschatz*, 171.

68 Wir künden nit machen, das es jederman gefall. — *Nas*, 409 [b].

*69 A macht's, wi ma's (man es) hoan wil. — *Robinson*, 780.

*70 Da kann man nichts machen, wo nichts verrissen ist. *(Nürtingen.)*

*71 Da machen wir's noch einmal wie der buchner Pfarr'. *(Thüringen.)*

Diese Redensart ist mir ans Thüringen mit folgender Erläuterung zugegangen. Der buchner (ob Bucha bei Ziegenrück?) Pfarrer war ein sehr origineller Mann. Ueber die Entstehung des obigen Sprichworts wird erzählt: Ein starker Gewitterguss hatte die über den Bach führenden Stege hinweggeschwemmt, sodass der Pastor zur Verrichtung einer bevorstehenden Taufhandlung nicht hinüber, aber auch die Pathen nirgends herüber konnten. Da liess der Pfarrer eine Handspritze holen und bedeutete die Pathen, so nahe als möglich zu treten nnd den Kopf des Täuflings zu entblössen. Mit der Spritze in der Hand verrichtete der Geistliche die erforderlichen Formalitäten und sprach dann über den Bach auf den Täufling spritzend: „Ich taufe dich im Namen des Vaters (erster Spritzstrahl) und des heiligen Geistes (zweiter Spritzstrahl), Amen.“ Da riefen die Pathen: „Herr Pfarrer, Sie haben den Sohn vergessen.“ „Na“, erwiderte dieser, „das schadet nichts; da machen wir's noch einmal.“ Und die Ceremonie wurde wiederholt. Seit dieser Zeit ist diese Redensart sprichwörtlich geworden. — Sollte sich nicht aus einer dortigen Ortschronik oder einer andern Localschrift über das Wann, wie über den Vorgang selbst, Näheres mittheilen lassen?

*72 Dår is nicks bi to måken. — *Dähnert*, 295 [a].

Dabei ist nichts zu gewinnen.

*73 Darût is nicks to måken. — *Dähnert*, 295 [a].

Es kann daraus nichts Ordentliches werden. Auch: Es ist darauf kein Gewicht zu legen.

*74 Das ist gemacht von zwölf bis Mittag. *(Wien.)*

*75 Der macht's wie der ulmer Kuhhirt. — *Birlinger*, 499.

Der abdankte, bevor er abgedankt wurde.

*76 Du makst di bi Mandschin on bi Dag noch beter. *(Königsberg.)*

*77 Er kans machen wie mans haben wil. — *Eyering, II*, 379.

*78 Er machet lang daran, es wirt gut werden. — *Agricola I*, 658; *Lehmann, II*, 134, 33.

*79 Er macht eine kleine Sache so gross wie die Nürnberger einen Dukaten.

Von unnöthigen Weitläufigkeiten.

*80 Er macht es lelum polelum. *(Poln.)*

Wenn jemand etwas nachlässig oder mit Unlust macht; auch von gutmüthigen und anhänglichen Personen, die aber fahrlässig in ihren Verrichtungen sind. Lelum polelum ist wahrscheinlich eine häufig wiederholte Stelle eines alten polnischen Opferliedes, denn Lel und Polel waren in Polen und Russland die Gottheiten der Liebe und Ehre. (Vgl. darüber ausführlich *Wurzbach I*, 152 fg.)

*81 Er macht es wie der heilige Cyprian, den Reichen stichlt er das Leder und macht den Armen Schuhe.

Gewöhnlich wird dies Verfahren dem heiligen Crispin zugeschrieben; da diese Methode wohlzuthun aber sehr bequem ist, so erscheint es nicht unmöglich, dass sich die Heiligen derselben allgemein bedienen.

*82 Er macht es wie die Eier, die auslaufen.

*83 Er macht keine todten Leute.

Spott der hamburger Unterklasse bei Zänkereien und Prügeleien.

*84 Er macht nichts und zerbricht nichts.

*85 Er macht si füecht. — *Sutermeister*, 68.

Tritt mit viel Selbstgefühl auf.

*86 Er macht si so breit wie e Wannemacher. — *Sutermeister*, 68.

*87 Er macht si stettig, wie 's Ankemå's Esel. — *Sutermeister*, 68.

*88 Er macht, was er cha, es thuet ke Hex mehr. *(Luzern.)*

*89 Er macht's nümme lang. — *Sutermeister*, 106.

Von jemand, dessen Lebens-, oder auch geschäftliches Ende nahe bevorsteht.

*90 Er macht's wie auf dem krakauer Markt. (S. Gebot 25.) — *Reinsberg VI*, 77.

Er bietet die Sache so hoch, dass er die Hälfte herunterlassen kann oder muss.

*91 Er macht's wie das Wachs in der Sonne.

*92 Er macht's wie de Schwôb sim Chüeli, wo-n er's am Morge ug'fueteret ûsg'lo hät: i gib der nuiz, do host mer au nuiz gie. — *Sutermeister*, 44.

*93 Er macht's wie der Affe, welcher mit der Pfote der Katze die Kastanien aus dem Feuer holte.

*94 Er macht's wie der Kuhhirt von Darliken. — *Eiselein*, 609; *Körte*, 3612[d].

Von denen, welche durch eigene Verzichtleistung ihrer Nichterwählung oder Entsetzung zuvorkommen. Denn, als der Kuhhirt von Darliken sah, dass ihn die Gemeinde absetzen wollte, legte er selbst seine Stelle nieder. Wird auch vom Kuhhirten von Ulm behauptet. (S. 75.)

*95 Er macht's wie der Pfaff von Foissen, der das Opfer und die Eier frass.

*96 Er macht's wie der Schuster von Gimmeldingen.

Der nahm alle seine Gesellen mit; wohin und wozu habe ich nicht ermitteln können. Die Redensart findet sich in *P. Mölling's Reiseskizzen*, Galveston, Texas 1858, S. 14.

*97 Er macht's wie der tolle Barthelmes.

*98 Er macht's wie der Truthahn in Dresden, spricht er nicht, so denkt er desto mehr. — *Simrock*, 10537; *Körte*, 6082[b]; *Reinsberg V*, 81.

Es wird erzählt, ein Bauer habe in Dresden einst gesehen, wie ein Papagai für fünf Thaler verkauft worden sei. Ja, dachte er, dein Truthahn ist mehr als noch einmal so gross; da kannst du recht gut zehn Thaler dafür erhalten. Als nun eine Köchin bei seiner übertriebenen Forderung die Hände über dem Kopfe zusammenschlug und, als er sich auf den Papagai berief, man ihn fragte: „Kann denn der Truthahn ebenso sprechen wie der Papagai?" erwiderte der Bauer: „Wenn er auch nicht sprechen kann, so denkt er desto mehr."

*99 Er macht's wie des Kaisers Ross, das im Wasser stallt.

Holl.: Hij slacht des Keizers paard, dat p... in de groote plassen. (*Harrebomée*, *I*, 391[b].)

*100 Er macht's wie die Erbsenschmecker (s. d.). — *Frischbier*, 161.

Er lebt von Proben. In Hirschberg lebte in den dreissiger Jahren ein geiziger Rentier, der sich zeitweise von sämmtlichen Kaufleuten Kaffeeproben holen liess und auf diese Weise eine Zeitlang wohlfeilen Kaffee trank.

*101 Er macht's wie die Fliegen in einer kalten Küche. — *Parömiakon*, 1251.

Er hat hinter der Thür Abschied genommen. Von blossen Tischfreunden.

*102 Er macht's wie die Klosterkatzen. — *Parömiakon*, 73.

Isst früh und spät Braten.

*103 Er macht's wie die zu Calis[1].

[1]) Auch von Metz (s. 33) und Paris. (*Reinsberg V*, 93 u. 159.) — Der Markgraf Christoph von Baden hatte den Spruch: Man muss dem Wetter seinen Willen lassen. Und ein anderer sagte: Wenn es donnert und regnet, mache ich es wie die zu Calis. Gefragt, wie sie es denn machten, sagte er: Sie lassen es in Gottes Namen geschehen. (*Zinkgref*, *III*, 74.) *Pistorius* (I, 45) hat in der Erläuterung des Sprichworts: „Ein jeder vor sich, Gott vor uns alle", statt des Ortsnamen Calis den Namen Calais. Dass man in Deutschland gerade an die Herren von Calais gedacht haben sollte, ist nicht wahrscheinlich; und ein Ort, der Calis heisst, findet sich in Deutschland nach *Huhn's Lexikon* nicht.

Frz.: Faire comme l'on fait à Paris, laisser pleuvoir. (*Leroux*, *I*, 245; *Reinsberg IV*, 83.)

*104 Er macht's wie Eisen, wenn's ins Nasse kommt.

Er ochsidirt (oxidirt), macht Ochsenstreiche, wenn er zu viel trinkt.

*105 Er macht's wie Fugger's Hund. — *Simrock*, 12336; *Wurzbach II*, 199.

Der so lange das Fleisch vom Fleischer treu besorgte, bis er von einem andern Hunde angefallen war, wobei er dann, als dieser über das Fleisch herfiel, auch sein Theil nahm.

Frz.: Il ressemble le chien de Niville, il s'enfuit quand on l'appelle. (*Leroux*, *II*, 41.)

*106 Er macht's wie Gaulard, er kümmert sich nicht um das, was hinter ihm vorgeht.

Als man den durch seine Einfälle bekannten Gaulard, da er einmal Schläge erhalten hatte, fragte, wie er das leiden könne, erwiderte er, er kümmere sich nicht um das, was hinter ihm vorgehe.

*107 Er macht's wie jener Bauer, der, nachdem er blutig geschlagen war, nach Haus lief und ins Heu kroch.

Der Italiener: Er hat's gemacht wie jener Perugianer, welcher gleich, sobald ihm der Kopf entzweigeschlagen worden war, nach Hause lief, um sich zu verstecken. (*Reinsberg VI*, 26.)

*108 Er macht's wie jener, er hört zu spielen auf, wenn alles hin ist.

Frz.: Faire comme le roy François devant Pavie: tirer jusqu'à la dernière pièce. (*Leroux*, *II*, 5.)

*109 Er macht's wie Jochem's Hund, je länger, je böser. (*Holl.*)

Frz.: C'est le chien de Jean de Nivelle, il s'enfuit quand on l'appelle. (*Bohn I*, 11.)

*110 Er macht's wie Schorche Mannhems Hund. — *Tendlau*, 979.

Wenn sich jemand zum sogenannten „Mitmachen" verleiten lässt. Vor etwa sechzig Jahren lebte (Frankfurt a. M.) ein Mann, Namens Schorche aus Manheim, der seinen Hund dahin abgerichtet hatte, dass derselbe jedes Fleisch, das ihm mit „Trophe" (dem Juden zu essen verboten) bezeichnet wurde, unberührt liess. Als Schorche einst dies Kunststück mit seinem Hunde machte, und dieser vor dem mit „trophe" bezeichneten Stück Fleisch sass, kam ein anderer Hund und schnappte danach. Jetzt biss auch Schorche's Hund ein, der also grosse Aehnlichkeit mit Fugger's Hund hatte. (S. 105.)

*111 Er macht's wie selbiger Schlossersjunge. (*Baden.*)

*112 Er macht's wie unsers Herrgotts Schuhmacher.

Der heilige Crispin.

Frz.: Il a fait comme le valet de Marot.

*113 Er macht's wie weiland Tambour Veit, er trommelt, wenn's nicht mehr nöthig ist. (*Deutsch-pennsylvanisch.*)

„So machte es weiland Tambour Veit, er rührte immer die Trommel, wenn's nicht mehr nöthig war." — „Sein ganzes Poltern ist nur ein windiges Geprassel aus Tambour Veit's Trommel." (Der *Morgenstern*, Doylestown, Pennsylvanien vom 18. Oct. 1854.) Näheres über den Tambour Veit habe ich nicht auffinden können.

Frz.: Faire comme les bahutiers, faire beaucoup de bruit et peu de besogne. (*Leroux*, *I*, 90.)

*114 Er muss es gad machen wie der Appenzeller. — *Tobler*, 7; *Kirchhofer*, 53, 12; *Reinsberg V*, 71.

Und wie machte es dieser? Als er bei dem Pfarrer um die Taufe seines Kindes anhielt, und dieser fragte, wo er das Kind habe, erwiderte der Appenzeller: „Es hanga gad eha (noba) an der Kirchenthür, er und der Pfarrer werden's wol mögen b'haben (gheha)." Das Sprichwort wird gebraucht, wenn jemand nicht weiss, wie er ein Ding anfangen soll. — Ueber die verschiedene Bedeutung des Wortes gad = nur, wol, gerade oder blosses Ausfüllungswort vgl. *Tobler*, 209; *Stalder*, *I*, 405.)

*115 Es ist nicht gut gemacht, aber gut gedacht.

*116 He makt et as de Katten, de vör lecken un achter kratzen. — *Schütze*, *III*, 323; *hochdeutsch* im *Chaos*, 329.

Vom Falschen, der den verleumdet, dem er ins Gesicht schmeichelt.

Lat.: Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera. (*Chaos*, 329.)

*117 He makt et as de Koh, de en Stappen vull Melk gift un mit de Föte wedder umstött. — *Eichwald*, 1080; *Schlingmann*, 891.

*118 He måkt van Eier. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *II*.

*119 Hei måk 't as uns Börgemeister, dei lett't ôk in Gnaden gescheihen, wenn 't regent. (*Mecklenburg.*) — *Raabe*, 23.

*120 Hei maket et äs de Rüe, dei sliepet dat Fleisk dör de Schiyte (Schmuz, Koth) ehr e't frie-tet. (*Westf.*)

*121 Hei makt 't as unse Schaulmeister, dei seggt: Wat Varer, wat Freund, Jung', treck dei Bücksen af. (*Mecklenburg.*)

*122 I bi scho g'macht, aber gar übel g'rothe. — *Sutermeister*, 19.

Scherzhafte Entgegnung auf die Aufforderung: Mach', mach'!

*123 Ich hab's ihm gemacht wie sauerm Bier.

*124 Ich will machen, dass du's keinem Pfaffen beichten darfst. — *Eiselein*, 506.

Zum Verständniss fügt *Eiselein* folgende Stelle aus *Geiler* bei: „Die geistlichen Väter suchen etwa der Beginen, Nunnen und der jungen Witwen Rosenkränze im Busen oder unter dem Fürtuch und geben ihnen dann ihr Paternoster."

*125 Ihm macht es nichts, was die Butter gilt. — *Reinsberg IV*, 84.

*126 Ik mak et as de Nürnberger, ik gaa darünner weg. (*Holst.*)

Ein Witz der Hamburger bei Regenwetter.

*127 Lass dich nicht von ihm machen.
D. h. zum Betrogenen, zum Hänschen.

*128 Lass ihn machen, er hat Haare am Arsch. — *Fischart, Gesch.*

*129 Mach', mach' as 's lauft. — *Sutermeister*, 19.
Aufforderung zu etwas.

*130 Mach's nur so, die Leut' werden dir lange gut sein. — *Klix*, 46.

*131 Macht a doch su anne runzliche Stirne as wie a Woalkebroat. — *Gomolcke*, 776.

*132 Macht a hisch lindes. — *Gomolcke*, 774.

*133 Macht og Ort und Ende. — *Gomolcke*, 775.

*134 Macht oich og nig su brêt. — *Gomolcke*, 778.

*135 Macht's, doss gutt is. — *Gomolcke*, 772.

*136 Macht's doss zu erlêden is. — *Gomolcke*, 773.

*137 Man soll machen, dass er die Schuhe spart.

*138 Wir machen gor nischt bei dar Witterung. *(Oberlausitz.)*

*139 Nachdem er lang daran gemacht hat, so ist es nichts deste besser. — *Agricola I*, 659; *Lehmann, II*, 422, 1.

*140 'S is as wenn a mers gemacht hätte. — *Gomolcke*, 978.
Als wenn ich unter einem zauberhaften Einfluss von ihm stände.

*141 Se makt et as de Scheperwiver.

*142 Was er vorn macht, schmeisst er hinten um. — *Frischbier* [2], 2494.

*143 Wenn das machsch, so muess me der d' Hose-n-abzieh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 88, 350; *Sutermeister*, 85.
Dann muss man dir den männlichen Charakter absprechen.

*144 Wie mak öck, dat öck tom Schêpel Göld kam? *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2495.
Um zu sagen: wie fange ich das Ding, die Sache an.

*145 Wir machen es wie die Mumsdorfer, die lassen's regnen, wenn's regnet. *(Altenburg.)*
Mumsdorf ist ein altenburgisches Dorf an der preussischen Grenze.

*146 Wir wollen es so machen, dass es in einen Sack geht. *(Agnetendorf in Schlesien.)*
Um zu sagen, dass man keine unbilligen Ansprüche und Forderungen machen wolle.
Engl.: We'll do as they do at Quern, what we do not today, we must do in the morn. *(Bohn I*, 58.*)*

Machler.

*Er ist ein Machler. — *Frischbier* [2], 2496.
Betrüger, Ränkeschmied, Verleumder.

Macht.

1 Alle Macht kommt von Gott. — *Graf*, 486, 1.

2 Alle Macht vnd Reichtumb auff Erden ist Staub. — *Latendorf II*, 5.

3 Die Macht der Fürsten hört im Zimmer ihrer Zofe auf.

4 Die Macht gehört dem Obersten. — *Graf*, 486, 2.
In Lübeck: De macht horet den obersten. *(Hach*, 383, 13.*)*

5 Die Macht steht bei dem Rathe. — *Graf*, 515, 203.
Die Obrigkeit hat die Gewalt.

6 Die spanisch Macht gewinnt mehr mit Rath als mit That. — *Opel*, 382.
Holl.: Menichten brict borghen ende slote. *(Tunn.*, 18, 9.*)*
Lat.: Ingenti turba franguntur fortia castra. *(Fallersleben*, 502.*)*

7 Eine Handvoll Macht ist besser als ein Sack voll Recht. — *Körte*, 2123; *Braun, I*, 789.
Die Russen: Ein Sazen Macht ist besser als ein Werst Recht. *(Altmann VI*, 410.*)*
Engl.: Might overcomes right. *(Bohn II*, 11; *Masson*, 140.*)*

8 Eine Macht misst sich gern mit der andern.
Böhm.: Moc s mocí ráda se potýká. *(Čelakovsky*, 366.*)*

9 Geringe macht verachte nicht, denn man mit witz gross sterck zerbricht.
Lat.: Corporis exigui uires contemnere noli. *(Loci comm.*, 94.*)*

10 Getheilte Macht hat keinen Bestand. — *Petri, II*, 336.
Dän.: Strød hob er snart slagen, og skilt magt snart vunden. *(Prov. dan.*, 293.*)*
Schwed.: Skingrad macht är snart wunnen. — Strödd hoop är snart wunnen. *(Grubb*, 723.*)*

11 Gleiche Macht erhält den Frieden.
Lat.: Aequalitas non facit bellum.
Schwed.: Lijka macht giör bästa sämian. *(Grubb*, 454.*)*

12 Grosse Macht und Weitläuftigkeit eines Regiments sind genug zu seiner Zerstörung. — *Opel*, 386.

13 Hätt' ich die Macht wie mein Bruder Hartmond (Januar), sagte der Februar, so sollte es an einem Ende des Topfes kochen, am andern frieren. (S. Februar 17.) — *Boebel*, 78; *Reinsberg VIII*, 83.
In Grubenhagen: Wenn ek dä Machtherre, di min Brauder harrn, denn woll' ek den Pot vorne koken un hinne freisen läten. *(Schambach, VI*, 631.*)* In Iserlohn: Wann ick de Macht hädde as min Bro'er Harremont (Hartmonat, Januar), siet (sagt) de Spüörkel (Hornung, Kothmonat, Februar), dann soll de Pott (Topf) vüör knoken (vorn kochen) un ächten freisen (hinten frieren). *(Firmenich, III*, 185, 6.*)* Der Februar hat wol den Willen so kalt zu sein wie der Januar; da die Sonne aber bereits zu hoch steht und zu kräftig wirkt, so fehlt ihm die Macht dazu.

14 Hätt' ich Macht wie du, sagte der kleine Horn zum grossen (Hornung zum Jänner), ich liess das Kalb erfrieren in der Kuh. (S. Gewalt 78.) — *Eiselein*, 322; *Moltke, Deutscher Sprachwart*, 1869, S. 358.

15 Hette ich Venediger Macht vnd augspurger Pracht, Sternberger (nürnberger) Witz, Strassburger Geschütz, Vlmer Gelt, were ich ein Herr der gantzen Welt. (S. Geschütz 3.) — *Gruter, III*, 49; *Lehmann, II*, 265, 34; *Sailer*, 132; *Eiselein*, 616; *Reinsberg V*, 109.

16 Je mehr Macht, je mehr Recht.
Böhm.: Větší jsi, větší máš právo. *(Čelakovsky*, 349.*)*
Wend.: Wjetši si, a wjetše maš prawo. *(Čelakovsky*, 349.*)*

17 Kommt die Macht, so fällt das Recht in Acht.

18 Macht geht über (vor) Recht (s. d.).
Das Losungswort der sogenannten Realpolitiker und des conservativen Lagers. (Vgl. darüber, namentlich über die Begriffe Macht und Recht: *Jul. Fröbel, Theorie der Politik*, Wien 1861—64, und auszugsweise: *Illustrirte Zeitung*, Leipzig vom 14. Januar 1865, S. 21.)
Dän.: Magten gaaen ofte for retten og kunsten. *(Bohn I*, 386; *Prov. dan.*, 409.*)*
Frz.: Force n'a pas droit. *(Bohn I*, 19.*)*
It.: Ira senza forza subito si smorza. *(Gaal*, 1128.*)*

19 Macht ist nicht immer Recht.
Holl.: Geweld is geen regt. *(Bohn I*, 319.*)*

20 Macht kann Berge versetzen.
Schwed.: Macht bryter bärg. *(Grubb*, 498.*)*

21 Macht ohn rat felt bald vnd erdruckt sich selbst. — *Petri, II*, 443.

22 Macht ohne Bedacht schlägt um, dass es kracht.
Dän.: Magt uden raad fulder snart. *(Prov. dan.*, 409.*)*
Lat.: Vis consilii expers mole ruit sua. *(Horaz.) (Philippi, II*, 256.*)*

23 Macht ohne Muth ist ohne Kopf ein Hut.
It.: Forza languisce ove coraggio manca. *(Passaglia*, 139, 3.*)*

24 Macht ohne Rath zeugt Narrenthat.
„Ein Macht ohn Rath felt in der hast, zudrückt sich selbst mit ihrer Last." *(Froschm.*, D.d.III.*)*

25 Macht ohne Verstand hat keinen Bestand.
It.: Forza senza consiglio e senz' ingegno nulla vale. *(Passaglia*, 139, 4.*)*
Schwed.: Macht utan råd faller snart i brunnen. *(Grubb*, 498.*)*

26 Macht und Will' vermögen viel. — *Gaal*, 1127; *Simrock*, 6710.
Schwed.: Macht og mood wil hafoa wett i föllie. *(Grubb*, 497.*)*

27 Mallik na siner Macht. — *Dähnert*, 296[a].
Ein jeder nach seinem Vermögen.

28 Mit der Macht geht das Recht in Aberacht.

29 Ohne Macht ist der Zorn eitel. — *Gaal*, 1128; *Simrock*, 6711.
Frz.: Cils qui à plus fort s'acompagnie de soi bien est droit qu'il s'en plaigne. *(Leroux, II*, 202.*)*

30 Ohne Macht und starke Hand ist mit Zürnen nichts bewandt. — *Gaal*, 1804.

31 Tröste dich mit deiner grossen Macht. — *Lehmann, II*, 626, 32.

32 Venediger Macht, Augspurger Pracht, Nürnberger Witz, Strassburger Geschütz, Ulmer Geld behält den Preiss in der gantzen Welt. — *Berckenmeyer*, 225; *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711.

33 Vereinte Macht bricht Burg und Strom. — *Simrock*, 6712; *Körte*, 4001; *Braun*, I, 2454.
It.: Guardati da litigar col tuo maggiore. *(Pazzaglia, 200, 3.)*

34 Wenn die Macht geht ohne Verstand, so steht es übel im Land.
Dän.: Magt og mod vil have vid med i følge. *(Bohn I, 386.)*

35 Wenn ek de Macht herre, dei min Brauder harre, segt de Fibruâr, denn woll' ek den Pot vorne kôken lâten un hinne freisen lâten. — *Schambach*, II, 631.

36 Wenn kompt die macht, so ist das Recht in Aberacht. — *Lehmann*, 305, 6.
Böhm.: Kde síla vévodí, tu právu se nechodí. *(Čelakovsky, 366.)*
Ill.: Gdje sila gospodi, s razlogom ne hodi. *(Čelakovsky, 366.)*
Span.: Do fuerza viene, derecho se pierde. *(Bohn I, 214.)*

37 Wer der Macht sich fügt, sie sei vom Teufel oder Gott, der ist ein guter Patriot.
„Gar mancher schlau und sehr behend sich fügt in jedes Regiment."

38 Wer die Macht hat, der gebraucht sie, sagt Zedlitz.
Der Zusatz: „sagt Zedlitz", im hirschberger Kreise, schreibt sich von einer durch den Freiherrn von Zedlitz 1853 dort ausgeführten Haussuchung her, bei der die gesetzlichen Vorschriften nicht beobachtet wurden. Auf diese hingewiesen, gab er das obige Sprichwort zur Antwort.
Holl.: Die de magt heeft, gebruikt ze. *(Harrebomée, I, 50 b.)*

39 Wer die Macht hat, der hat auch das Recht.
„Drum klingt's auch schlicht, ist's doch nicht schlecht: Wer nur die Macht hat, hat auch Recht. Recht hat am meisten der Tyrann, doch's Volk auch, das ihn stürzen kann." *(Glassbrenner, Reineke Fuchs, S. 10.)*
Böhm.: Kde moc, tu pomoc. — Kde vláda, tam pravda. — Kdo vládnější, ten silnější. — Kdoś moc má, ten právo. *(Čelakovsky, 349.)* — Mocní práva píší. — Na kom vláda, ne kom pravda. *(Čelakovsky, 339 u. 349.)*
Dän.: Hvo som haver magt har og ret. — Thi den som har en heel sæk fuld ret, men ikke magt, bliver underlagt. *(Prov. dan., 408.)*

40 Wer die Macht hat, hat auch die Mittel. — *Altmann VI*, 404.

41 Wer die Macht hat, ist tugendhaft genug.
Böhm.: Kdo mocnější, ten lepší. *(Čelakovsky, 349.)*

42 Wer die Macht hat, zu nehmen, dem wird bald gegeben.
Lat.: Qui potens et nequam, partem conferimus equam. — Quod suum genti datur undique magni potenti. *(Fallersleben, 265.)*

43 Wer macht vnd gewalt hat, der will seins thuns auch desto mehr recht haben. — *Lehmann*, 632, 65.

44 Wer seine Macht verloren hat, auf den treten die eigenen Knechte.

45 Wi heft'n nu in de Macht as Peter Smidt den Düvel, da harr he en Buren hat. — *Diermissen*, 351.

46 Wo die Macht nicht ausreicht, muss man List gebrauchen.
Schwed.: När machten stadnar, taar klookheet wed. *(Grubb, 597.)*

47 Wo die Macht zur Ohnmacht wird, da wird die Liebe (Milde) zur Macht.
Lit.: Kieno walie, to ir teisybė. *(Čelakovsky, 349.)*
Poln.: Kto mocniejszy (duższy), ten lepszy. *(Čelakovsky, 349.)*

48 Wo keine Macht, da ist auch kein Recht.
Port.: Onde força não ha, direito se perde. *(Bohn I, 289.)*

49 Wo sich Macht anbaut, rankt sich auch List hinauf.

50 Zertheilte Macht ist bald gedämpft.

*51 Bi magt hollen, wat man toseggt. — *Dähnert*, 294 a.
Sein Versprechen erfüllen.

*52 Dar wurd grote Magt an leggt. — *Dähnert*, 294 a.
Darauf wurde stark gehalten, es wurde ein grosses Gewicht darauf gelegt.

*53 Mit magt dösses brêfes. — *Dähnert*, 294 a.
D. i. in Kraft dieses Briefs.

*54 Ueber Macht essen. — *Schottel*, 1112 b.
„... Jedoch mussten sie ein bisslein über Macht essen." *(Gottfr., 1145 a.)*

*55 Wa es in meiner maacht ist, so wil ichs thun. — *Tappius*, 142 a.

Machthans.

*Es ist ein Machthans.
„Sie dachten, will Gott Aenderung anrichten, so wird er's uns grossen Fürsten und Machthansen zuvor durch einen Propheten anzeigen lassen, und nicht so einen armen Bettler, wie Johannes ist, dazu gebrauchen." *(Luther's Werke, II, 409 b.)*

Mächtig.

1 Der ist mächtig, der sein selbst Herr ist.

2 Wer mächtig ist, blibt ung'messe. — *Sutermeister*, 133.

3 Wer mächtig ist, wird auch vermessen, grosse Fische die kleinen fressen. — *Pistor.*, VIII, 52; *Petri*, II, 734; *Henisch*, 1116, 50; *Froschm.*, T.4.VII; *Simrock*, 6715; *Gaal*, 459; *Friedrich*, *Satir. Zeitschrift*, VII, 121.
Lat.: Pisces majores constat glutire minores, sic homo majoris saepe fit esca minor. *(Gaal, 459.)*

*4 A is mächtig geschäftig.
Eine breslauer Kräuterin: Dô iss mê Zimmermann leuft a doch as wenne a Morckt versoimt hatte; a iss gewiss mächtig gesehäftig." *(Keller, 169 a.)*

*5 Dat is mi to mächtig. — *Dähnert*, 292 b.
Das geht über meine Kräfte.

*6 Ick bin miner nig mächtig. — *Dähnert*, 292 b.
Die Last, welche auf meinen Schultern liegt, ist zu gross.

*7 Ick kann 't nig mächtig waren. — *Dähnert*, 292 b.
Ich kann das nicht erreichen; ich kann es nicht so weit bringen.

Mächtiger.

1 Dem Mächtigern soll man nachgeben, nicht widerstreben. — *Lehmann*, 875, 2.
Böhm.: Medvědu do ucha nedmi. — Nezapásej s medvědem. — Silnějšího nehoň, straň se ho na míli. *(Čelakovsky, 349.)*
Lat.: Lex omnium est, potentiori cedere. *(Lehmann, 875, 2.)*
Poln.: Niegoń duższego, mijaj go o mile. *(Čelakovsky, 349.)*

2 Der Mächtigere steckt den andern in den Sack. — *Simrock*, 6714; *Graf*, 539, 333; *Braun*, I, 2456.
Von ungerechten Bedrückungen und Vergewaltigungen sagen die Aegypter: Es ist die Herrschaft des Mächtigen über den Schwachen. *(Burckhardt, 216.)*
Böhm.: Čí síla, toho i vůle! — Koho zmohu, toho na roby. *(Čelakovsky, 349.)*

3 Einen Mächtigern muss man nicht zum Genossen wählen. — *Schlechta*, 261.

4 Man muss vorm mechtigern absatteln. — *Lehmann*, 428, 2 u. 876, 19.
Die Araber geben sogar folgende Regel: Wenn dir ein Mächtiger auf einem Esel begegnet; so sage: Gnädiger Herr, was für ein herrliches Ross reiten Sie. *(Cahier, 2255.)*
Dän.: Vig den større, spar den mindre. *(Prov. dan., 534.)*

5 Mit dem Mächtigen zürnen (streiten) ist Thorheit. — *Gaal*, 1128; *Simrock*, 6713; *Braun*, I, 2455.
Böhm.: S mocnějším se nevaď, a s nepřítelem se neraď. — S mocným zápas — smrť za pasem. — S silným nechoď v zápas a s bohatým před soud. *(Čelakovsky, 349.)*
Lat.: Ne capra contra leonem. — Periculosa potentium offensa. *(Gaal, 1128.)*

6 Mit den Mächtigen ist nicht zu spassen.
Lat.: Tange montes et fumigabunt. *(Gaal, 1128.)*

7 Mit einem Mechtigen sol man keinen Krieg anfangen. — *Petri*, II, 476.

8 Willst du vor Mächtigen nicht fehlen, steck' einen Block dir in die Kehlen.
Weil mit grossen Herren (s. d.) nicht gut Kirschenessen ist.

9 Zu einem Mächtigern als du geselle dich nicht zu. — *Reinsberg I*, 116.
Lat.: Non bene cum gracili pumilione gigas. *(Gaal, 1128.)*

Machtspruch.

Machtsprüche beweisen nichts.
Holl.: Magtspreuken zijn de laatste toevlucht van degenen, die hunne zaak verloren achten. *(Harrebomée, II, 51.)*

Machwerk.

*Da 's jo en dull Makwark. — *Eichwald*, 1259.

Mack.

*1 Hê is so mack ass'n Flêg. *(Altmark.)* — *Danneil*, 52.
Erschöpft, muthlos.

*2 Nett so mack as'n Schâp. — *Kern*, 831.

Madam.

*1 Die Madam hängt auf der Leine.
Eine dieser Redensarten pflegt von einer Frau erwidert zu werden, die man mit Madame anredet, die aber nicht so genannt werden will.

*2 Die Madam ist ausgewaschen.

*3 Die Madam ist nicht zu Hause. *(Niederlausitz.)*

*4 Wenn ich auch Madam bin, dann gibt's immer noch Betteleute genug. *(Niederlausitz.)*
Wird ebenfalls von Frauen gebraucht, um die Bezeichnung „Madame" abzulehnen.

Madamrock.

Lange Madamröcke bringen die Kothbesen aus der Mode.

Mädchen (s. Jungfer, Jungfrau, Mädel und Meitschi).

1 Alle Mädchen sind Jungfern, so lange der Bauch schweigt. — *Eiselein, 354; Simrock, 5328; Braun, I, 1703.*
Im Plattdeutschen: All' Möäkens sind Jumfern, so lang de Bûk schwigt. *(Schlingmann, 763.)*

2 Als Mädchen brav und geehrt, als Frau nicht eine Rübe werth.
Um zu sagen, wie sehr oft die Erwartungen, die von einem Mädchen gemacht werden, täuschen, um die Veränderungen zu bezeichnen, die nicht selten durch die Ehe im Charakter einer Person bewirkt werden.

3 Als Mädchen tüchtig und verheirathet nichtig.
Untaugliche Hausfrau.

4 Altem Mädchen wartet das Glück.

5 As Maidlech könen nischt tanzen, suchen sie, die Kleismorein (Musikante) könne nischt spielen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
In dem Sinne: Wenn der Zimmermann nichts taugt, gibt er der Axt die Schuld. Mädchen, die nicht tanzen können, sagen, die Musik sei schlecht.

6 Aus den schönsten Mädchen werden die schmuzigsten Frauen.
In Nordfriesland: A flinst (feinsten) Fannen word a slordagst (schmuzigsten) Wäffen (Weiber).

7 Bevor die Mädchen flügge, sind sie voller Tücke. — *Simrock, 6724; Braun, I, 2463.*

8 Braune Mädchen, lieb Kamerädchen.
Dunkle Färbung hat auch ihre Freunde. Sie sollen, wie die Franzosen behaupten, sehr heiter und liebenswürdig sein.
Frz.: Fille brunette de nature gaye et nette. *(Cahier, 153.)*
Schwed.: Swarta pijgor blij och gifta. *(Grubb, 779.)*

9 Das Mädchen auf dem Tanzboden und Getreide auf dem Vorgewende[1] darf man nicht als Regel nehmen. *(Köthen.)*
[1]) Umwendestelle des Pflugs am Wege.

10 Das Mädchen ist bei der Mutter wie ein Lamm so sanft und fromm; ist sie mit dem Manne getraut, wird ihr Zünglein laut.

11 Das Mädchen ist verliebt, die Suppe ist versalzen.
Holl.: De meid is verliefd, zij laat den brij aanbranden. *(Harrebomee, II, 75ᵃ.)*

12 Das Mädchen kommt aus Jüterbogk, das Hemd ist länger als der Rock.

13 Das Mädchen mag einen Bräutigam han, es soll sich aber an Einem begnügen lan.
Die Finnen sagen: Es ist gut eines Mannes Braut zu sein; aber schlimm und gefährlich, mehr als einen Bräutigam zu haben. *(Bertram, 55.)* Und in Bergamo heisst es: Das Mädchen, das liebelt allgemein, wird keines einzigen Braut je sein.

14 Das Mädchen wäre schön, sagte der Mohr, als er eine Weisse sah, wenn es nur schwarz wäre.
Die Russen: Als der Mohr die nackte Weisse sah: Wahrlich, du wärest schön, rief er, wenn deine Haut die schwarze Farbe trüge. Bei den Grusiniern in Tiflis heisst es: Werther würde das Elfenbein dem Mohren sein, wenn es schwarz wäre. *(Altmann VI, 482.)*

15 Dat Medschen kann sengen[1], do es en Nagtegall mâr en Bês[2] tegen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 102.*
[1]) Singen. [2]) Gemeines Thier.

16 De einbeckschen Mäkens sint sau stolt, den Sunndag te Danze, den Mândag in 't Holt. — *Schambach, II, 687.*
So spotten die Bewohner der um Einbeck herumliegenden Dörfer mit Bezug auf diejenigen Stadtmädchen, welche am Sonntag so „stolz", d. i. geputzt auf dem Tanzboden erscheinen, am folgenden Montage aber mit dem Tragkorbe in den nahen Wald gehen, um sich das nöthige Brennholz zu holen.

17 Dem Mädchen biet' ein Mann, dem Fischlein ein' Schneck', so sind sie beide weg.
Holl.: Bied aan het meisje een' man, een vischje aan den snoek, fluks hebt gij ze beiden aan den hoek. *(Harrebomée, II, 384.)*

18 Den Mädchen fehlt nichts als ein Mann, und wenn sie den haben, fehlt ihnen — alles. — *Reinsberg I, 79.*

19 Den Mädchen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen. — *Eiselein, 441.*
Lat.: Parit puella etiam si malo adsit viro. *(Eiselein, 441.)*

20 Det Medche sâl afsäze, wun ein der Wuoge kit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 343.*
Das Mädchen soll sich aufsetzen, wenn der Wagen kommt, soll nicht zu wählerisch sein, nicht zu viel Körbe ertheilen.

21 Det Medche sâl gô, wun em et reft. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 344.*

22 Det Medchen ûs en Wôr; gät se dôr; ä läinjer em se hâlt, ä wenijer se gefâlt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 345.*

23 Di Mäkens, di flöiten (pfeifen), die Hünder (Hühner), di kröen, müt man den Hals afdräen. *(Fahrland bei Potsdam.)*
In Bezug auf das Krähen der Hühner vgl. *Grimm, Myth., I, 1055.* Wenn Hühner krähen kommt Feuer aus.

24 Die jungen Mädchen sterben und die alten verderben.
Bleiben unverheirathet sitzen und verkümmern als alte Jungfern.

25 Die Mädchen beten gern vor dem Spiegel. — *Simrock, 12369ᵃ.*

26 Die Mädchen gewinnt man mit seidenen Lumpen, die Mönche mit vollen Humpen.
Böhm.: Na děvčata fortelem, na mnichy s korbelem. *(Čelakovsky, 334.)*

27 Die Mädchen kommen von ungefähr auf den Markt, wie die Predigermönche nach Diessenhofen auf die Kilbi. — *Klosterspiegel, 4, 6.*

28 Die Mädchen lassen sich nicht umsonst liebhaben.

29 Die Mädchen sind veränderlich, heute so und morgen so.
Dasselbe behaupten neuseeländische Sprichwörter von den dortigen Mädchen: Ein Mädchen auf dem Lande ist so launenhaft wie ein Lachs im Flusse. Wer kann sagen, an welche Art von Fliegen ein Lachs anbeisst und für welches Burschengesicht ein Mädchen die meiste Neigung fühlt? *(Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde, II, 317.)*

30 Die Mädchen sind von demselben Zeuge, woraus Knechtchen gemacht werden. — *Winckler, V, 34.*

31 Die Mädchen tragen ihr Heirathsgut im Gesicht.
Frz.: Fille honeste et morigénée est assez riche et bien dotée. *(Venedey, 96.)*

32 Die Mädchen weinen wol manchen Tag mit einem Auge, die Frauen aber das ganze Jahr mit zweien.

33 Die schönen Mädchen soll man lieben, junge Weiber nicht betrüben, und die alten auch nicht hassen, und was lebet, leben lassen.
Hausinschrift in Franken. *(Hertz, 29.)*

34 Een Mäaken mot ümme enne Feddern öwwern Tûn springen, et siet er gar ville, de taum Brûtbedde hört. *(Waldeck.)* — *Curtze, 325, 139.*

35 Ein armes Mädchen mit Verstand ist mehr werth als ein reiches, dumm, mit Spitzen an der Hand.

36 Ein braun Mädchen ziert jedes Städtchen.
Der Franzose sagt: Das braune Mädchen ist von Natur heiter und reinlich.

37 Ein brav Mädchen sucht man daheim.
Daher sagen die Serben: Warte, Mädchen, die Zeit ab, verliere nicht deinen (guten) Namen. Die Czechen: Sitze Mädchen im Winkel; bist du tugendhaft, wird man dich finden. Die Russen: Den Vogel im Käfig, das Mädchen im Hause. — Das Geld im Schube, das Mädchen in der Stube. Dann: Das oft gesehene Mädchen ist Kupfer, das ungesehene Gold. — Wenn die Keuschheit sich an die Sonne stellt, ist sie von Wachs. *(Altmann VI, 410.)* Die Engländer sagen: Ein oft gesehenes Mädchen und ein oft getragenes Kleid verlie-

ren den Werth. — Gegen das Laufen auf den Strassen und Sitzen an den Fenstern sagen die Italiener: Ein Mädchen verliert unterwegs oft den Weg. — Es ist ein Hase, allein und unerfahren auf offenem Felde. Die Franzosen: Ein Mädchen, das gern aus dem Fenster guckt und gern auf den Strassen läuft, ist keine gute Wirthin. Die Spanier: Das fensterliebende Mädchen wird Läuferin oder gar Verkäuferin. Auch die Polen sagen: Es ist kein gut Zeichen, wenn ein Mädchen nicht daheim bleiben kann. *(Reinsberg I, 80.)*

38 Ein braves Mädchen wird nicht ausgeboten wie sauer Bier.

In Finnland heisst es: Das Mädchen gibt man nicht für die Kopfsteuer. *(Bertram, 42.)*

39 Ein hässlich Mädchen opfert lieber den seidenen Gurt als den wollenen Schleier. — *Altmann V, 78.*

40 Ein hübsches Mädchen und ein alter Rock bleiben überall hängen.

Frz.: Belle fille et méchante robe trouve toujours qui l'accroche. *(Kritzinger, 7 a.)*

41 Ein junges Mädchen und ein alter Knoll gibt alle Jahr' eine Wiege voll.

Holl.: Een jong meisje en een oude smul, dat geeft alle jaren eene wieg vol. *(Harrebomée, II, 75 b.)*

42 Ein keifendes Mädchen, eine keilende Frau.

Die Finnen: Die als Mädchen zankt, schlägt als Frau. *(Bertram, 59.)*

43 Ein Mädchen bei seinem Vater gleicht dem Kaiser in seinem Schlosse, nur der Degen fehlt. — *Bertram, 61.*

44 Ein Mädchen bekommt so leicht einen Leck wie ein weisses Kleid einen Fleck. — *Blum, 126; Gaal, 319; Körte, 4006; Simrock, 6717; Venedey, 84.*

In Venetien: Das Mädchen ist aus besonderm Teig, man sieht ihn nur an, da verdirbt er gleich. *(Reinsberg I, 84.)*

45 Ein Mädchen darf nicht so lange müssig gehen, als eine Taube ein Korn aufnimmt. (S. Jungfrau 83.) — *Simrock, 6718; Körte, 4003.*

Frz.: Fille oisive, à mal pensive. *(Leroux, I, 153; Cahier, 721.)*

46 Ein Mädchen, das allein, kann immer schön geschniegelt sein.

Dän.: Søster-løs kvinde gaaer altid ved henglet til kirke. *(Prov. dan., 363.)*

47 Ein Mädchen, das das Hemd bis auf die Knie hat fallen lassen, braucht es weiter nicht zu halten.

Die Russen: Die kann das Gewand ganz von sich streifen, die es bis an die Knie fallen liess. *(Altmann VI, 444.)*

48 Ein Mädchen, das Flachs gätet, im stillen ums Brauthemd betet.

49 Ein Mädchen, das gätet, ist besser als ein Mädchen, das betet.

Mädchen und Frauen, die sehr fromm thun, sich viel mit dem Himmel beschäftigen, lieber in der Kirche als in ihrer Wirthschaft sind, stehen nirgends in gutem Credit. Die Spanier behaupten: Ein Mädchen, das starke Belerin, wird eine grosse Pilgerin oder auch grosse Sünderin. Und: Als Pilgerin fortgehen und als Hure zurückkommen. *(Reinsberg I, 81.)*

50 Ein Mädchen, das gern auf der Strasse läuft oder daheim hält Fensterschau, wird keine hauswirthliche Frau.

Frz.: Fille trop en rue tost perdue. *(Leroux, I, 153.)* — Toute fille qui sort souvent, montre qu'elle a la tête au vent. *(Cahier, 716.)*

51 Ein Mädchen, das in Schönheit blüht, ist selten heil an Körper und Gemüth.

52 Ein Mädchen, das ins Kloster will, sucht einen Mann.

In der Regel treiben nur unerfüllt gebliebene Wünsche und Hoffnungen in Anstalten, welche der von der Natur vorgezeichneten Lebensbestimmung entgegenstehen.

53 Ein Mädchen, das liebt den Putz, ist selten etwas nutz.

Lat.: Culta puella nimis casta puella minus. *(Philippi, I, 101; Binder I, 257; II, 638; Seybold, 98.)*

54 Ein Mädchen, das man alle Tage sieht, und ein Kleid, das man alle Tage trägt, gelten nicht viel.

Engl.: A maid oft seen, a gown oft worn, are disesteem'd and held in scorn. *(Bohn II, 13.)*

Frz.: Fille trop vue et robe trop vêtue ne sont pas bien chères tenues.

55 Ein Mädchen, das nichts thut, hat einen schlimmen Muth.

Daher sagen die Russen: Ein müssig Mädchen denkt auf Schlimmes. *(Reinsberg I, 83.)*

56 Ein Mädchen, das nimmt, verkauft sich; ein Mädchen, das schenkt, gibt sich hin.

Engl.: A maid that taketh yieldeth. *(Bohn II, 13.)*

Frz.: Fille, pour son honneur garder, ne doibt prendre ne donner. *(Leroux, I, 153; Kritzinger, 245 b.)*

It.: Donna che prende, tosto si rende. *(Bohn II, 13.)*

57 Ein Mädchen, das sich das Leben nimmt, fürchtet Leben zu geben. *(China.)*

58 Ein Mädchen, das sich kleid't zum Schein, bei diesem ist die Tugend klein.

59 Ein Mädchen, das sich lässt schenken, lässt sich auch lenken.

„Um ihrer Ehre treu zu leben, soll eine Maid nicht nehmen, nicht geben." *(Reinsberg I, 83.)* (S. Magd 20.)

Frz.: Fille qui prend se vend, et fille qui donne s'abandonne.

60 Ein Mädchen, das sich zu viel spiegelt, spinnt wenig.

61 Ein Mädchen, das singt, und eine Stadt, die unterhandelt, sind halb verloren.

Die Polen behaupten: Ein Mädchen, das liest, singt und musicirt, wird selten eine gute Frau. *(Reinsberg I, 126.)*

Frz.: Fille qui chante et ville qui parlemente sont à moitié rendues. *(Lendroy, 1301.)*

62 Ein Mädchen, das Vorschläge annimmt, ist bald über den Tölpel zu werfen. (S. Festung 1.)

Frz.: Fille (ville) qui parlemente est à demi renduë (prise). *(Kritzinger, 507 b.)*

63 Ein Mädchen, das zehnt, ist schlimmer (gefährlicher) als eins, das zahnt.

Das sechs-zehnt, sieb-zehnt, acht-zehnt u. s. w.

64 Ein Mädchen, das zu keck, hat bald was weg.

Engl.: A maid that laughes is half taken. *(Bohn II, 13.)*

Frz.: Fille sans crainte ne vaut rien. *(Leroux, I, 153.)*

65 Ein Mädchen, das zu Tanze geht, kommt selten ungerupft heim.

Die Russen: Wenn die Mädchen zu Tanze gehen, lassen sie oft die Mädchenschaft dort. *(Altmann VI, 422.)*

66 Ein Mädchen empfängt, eine Witwe nimmt einen Mann.

67 Ein Mädchen gibt alles auf Erden, um eine Frau zu werden.

Engl.: Every maid is undone. *(Bohn II, 114.)*

68 Ein Mädchen kann nichts Besseres nehmen als einen Mann.

Holl.: Meisje, neem het eerste deel van een' meloen, het middelste deel van eene ham, en het laatste deel van een hoen; dat zal u goed doen. *(Harrebomée, II, 76 a.)*

69 Ein Mädchen läuft nach einem Mann zehn Meilen.

Holl.: Meisjes worden gaarne vrouw. *(Harrebomée, II, 76a.)*

70 Ein Mädchen macht keinen Tanz. — *Körte, 4004; Simrock, 6726; Braun, I, 2459.*

71 Ein Mädchen mag sich vergnügen, aber sie muss die Arbeit nicht lassen liegen.

72 Ein Mädchen mit dunkler Haut wird auch wol eine Braut.

Dän.: Sorte piger blive og gifte. *(Prov. dan., 521.)*

73 Ein Mädchen mit Geld findet Freier in der ganzen Welt.

Frz.: La fille de bien et de biens n'a que faire de son voisin pour se marier. *(Leroux, I, 154.)*

74 Ein Mädchen mit schönem Gesicht hat eine Aussteuer von Gewicht.

It.: Chi bella nacque, povera non nacque. *(Pazzaglia, 30.)*

75 Ein Mädchen muss nach einer Feder über drei Zäune springen. — *Eiselein, 441; Simrock, 6719; Körte, 4002; Braun, I, 2458.*

76 Ein Mädchen muss seine Reize nicht zu sehr blosslegen (ausbieten).

Die Russen: Katja, schürze dein Kleid nicht bis ans Knie, dass man nicht deine behaarten Waden sehe. *(Altmann VI, 412.)* In Spanien heisst es: Ein artiges Mädchen ist ein hohler Kürbiss. Und: Ein artiges Mädchen ist entweder sehr vernünftig oder sehr verloren. *(Reinsberg I, 83.)*

77 Ein Mädchen ohne Lein (Flachs, Linnen) hat keinen (guten) Schein. *(Wend. Lausitz.)*

Frz.: Fille qui trop se mire peu file. *(Leroux, I, 153.)*

78 Ein Mädchen ohne Liebe, ein Jahrmarkt ohne Diebe, ein Bettler ohne Läuse, ein altes Haus ohne Mäuse, ein Ziegenbock ohne Bart sind wider ihre Art.

Holl.: Zeiden eene schoone maagd sonder geliefde. *(Harrebomée, II, 45ª.)*

79 Ein (reifes) Mädchen ohne Liebe, ein Jahrmarkt ohne Diebe, ein Jude der nicht spart, ein Geisbock ohne Bart, ein Kornhaus ohne Mäuse, ein Russe (Kosack) ohne Läuse, eine Nonne die nicht singe, sind sieben seltne Dinge.

Dän.: En jomfrue uden kierlighed, et marked uden tyvenled, en laaden pøls foruden luus, et gammelt huus foruden muus, en buk fornden skieget stridt nep findes; spørg kun bredt og vidt. *(Prov. dan., 166.)*

80 Ein Mädchen ohne Scham und ein Baum ohne Blüte sind von gleicher Güte.

Holl.: Mist een maagd haar eerbar rood, dan is zij al levend dood. *(Harrebomée, II, 45ª.)*

81 Ein Mädchen, reif zur Eh', macht zu bewachen Sorg' und Weh.

82 Ein Mädchen, so will ehrbar sein, muss sich stets der Arbeit freun.

83 Ein Mädchen soll sich die Hand, die man ihm geben will, erst ansehen.

Die Finnen empfehlen: Die Mädchen müssen sich umsehen rechts und links, ehe sie den Ring annehmen. *(Bertram, 64.)*

84 Ein Mädchen soll von Herrn sich klüglich halten fern.

Die Finnen sagen: Ein Mädchen hüte sich, mit Herren Beeren zu pflücken. *(Bertram, 41.)*

85 Ein Mädchen und ein Weinberg, ein Obstgarten und ein Bohnenfeld sind schwer zu bewachen.

86 Ein Mädchen unter zwanzig Jahren muss einen ältern, eins von dreissig einen ebenso alten Mann heirathen; ist sie vierzig und drüber, so nehme sie, was kommt.

Dän.: Pige under tyve aar, skal tage høgere mand; under trediva aar liige mand, under fyrgetyve og siden, hvo der kommer. *(Prov. dan., 454.)*

87 Ein Mädchen verputzt, ein Bursche verspielt und ein Greis vertrinkt sein Geld.

Frz.: Fille à se parer, jenne à joner et banqueler et vieillard à boire despendent leur avoir. *(Leroux, I, 153.)*

88 Ein Mädchen, wohl geschmückt, trifft bald auf einen, der sich (vor ihr) bückt.

89 Ein Mädchen zieht mehr als ein Schiffstau.

Span.: Mas tira moza que soga. *(Bohn I, 231.)*

90 Ein Mädchen zu närren ist keine Kunst und — keine Ehre.

Lat.: Fallere credentem non est operosa puellam gloria. *(Ovid.) (Binder II, 1082.)*

91 Ein mannbar Mädchen ist schwer zu hüten.

Dän.: Mandvoxen møer ondt at vogte. *(Prov. dan., 418.)*

92 Ein schön Mädchen gefällt, aber wer will sie ohne Geld?

93 Ein schönes Mädchen findet bald einen Mann.

In der Lombardei: Guten Advocaten fehlt's nicht an Processen, schönen Mädchen nicht an Männern. In Bergamo: Ein schönes Mädchen wird verheirathet (oder als Dame) geboren. *(Reinsberg I, 52.)* Die Spanier sagen: Nur kein hässliches Mädchen und keine grobe Goldarbeit. Die Italiener dagegen: Ein schönes Mädchen ohne Geld sehen alle an, aber keiner will sie. *(Reinsberg I, 109 u. 111.)*

94 Ein schönes Mädchen trägt sein Heirathsgut im Gesicht. (S. Jungfrau 85.)

Bei *Schopenhauer* findet sich die Begründung des Wortes. Er sagt: „Mit den Mädchen hat es die Natur auf das, was man im dramatischen Sinne einen Knalleffect nennt, abgesehen, indem sie dieselben auf wenige Jahre mit überreichlicher Schönheit, Reiz und Fülle ausstattete, auf Kosten ihrer ganzen übrigen Lebenszeit, damit sie nämlich, während jener Jahre der Phantasie, eines Mannes sich in dem Masse bemächtigen könnten, dass er hingerissen wird, die Sorge für sie auf zeitlebens in irgendeiner Form ehrlich zu übernehmen, zu welchem Schritte ihn zu vermögen die blosse vernünftige Ueberlegung keine hinlänglich sichere Bürgschaft zu geben schien. Sonach hat die Natur das Weib, eben wie jedes andere ihrer Geschöpfe, mit den Waffen und Werkzeugen ausgerüstet, deren es zur Sicherung seines Daseins bedarf, und auf die Zeit, da es ihrer bedarf, wobei sie denn auch mit ihrer gewöhnlichen Sparsamkeit verfahren ist." *(Parerga, II, 496.)*

Dän.: En deylig bær med giften i ansigtet. *(Prov. dan., 507.)*

95 Ein schönes Mädchen und ein zerrissen Kleid bleiben überall hängen.

Frz.: Belle fille et méchante robe trouve toujours qui les accroche. *(Leroux, I, 152; Bohn I, 8.)*

96 Ein schwangeres Mädchen muss nicht ins Bad gehen, wenn man sie Jungfrau nennen soll. — *Altmann VI, 420.*

97 Ein springend Mädchen und ein fliegend Huhn sind bald gefangen.

Frz.: Fille qui trotte et géline qui vole de légier sont adirées (sont facilement enlevées). *(Leroux, I, 153.)*

98 Einem Mädchen an die Brüste fühlen, heisst der F... einen guten Morgen bieten. *(Westf.)*

99 Einem Mädchen steht schweigen wohl an.

Von deutschen Mädchen behaupten die Russen, sie könnten nicht sprechen, verständen aber alles. *(Reinsberg V, 14.)* Die Finnen: Für ein Mädchen schickt es sich besser, still zu sein. *(Bertram, 55.)*

100 Em sål det Medche nid af de Jörmert fären. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 341 c.

Bezieht sich auf eine bekannte bei Städtern (Siebenbürgen) herrschende Sitte, ihre Töchter, besonders für die Faschingszeit, in andere Städte zu schicken, um sie an den Mann zu bringen.

101 Em sål nit mät Medchere Jörmert bån. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 341 b.

102 En jung Mäken mot nå einer Feder ower seben Tüne springen. — *Schambach, II, 151.*

103 En jung Mäken un en Zwetschenbåm, dei sint met enander in der range. — *Schambach, II, 147.*

Die Blüte eines Mädchens und die Zeit, in der ein Zwetschenbaum in voller Kraft und Tragfähigkeit dasteht, dauern ungefähr zehn bis zwölf Jahre; insofern stehen beide in gleichem Range.

104 En Mäken mot löpen, dat et de Federn tohope krigt. — *Schambach, II, 151.*

105 En Meaken op allen Kearmissen un en Dauk bii jieder Wäske, da hält me nicks von. *(Westf.)*

106 Es bleibt kein Mädchen sitzen, wenn sie nur zuzulangen weiss.

Aber darin liegt wol gerade die Schwierigkeit. In Mailand sagt man: Jedes Mädchen, es sei hübsch oder hässlich, findet einen Mann. Und: Es bleibt kein Fleisch in der Fleischhalle. Oder: Wie traurig es auch sei, bleibt doch das Fleisch nie ungegessen in der Fleischhalle. In Venetien: Es gibt kein Fleisch in den Fleischbänken, welches ein Hund oder Kater nicht wegschnappte. In Toscana: Es gibt Fleisch für jede Schneide und für jedes Messer; die Hässlichen werden geheirathet gleich den Schönen. Der Engländer behauptet: Alles Fleisch soll gegessen, alle Mädchen sollen geheirathet werden. *(Reinsberg I, 86.)*

107 Es hat noch nie ein Mädchen gelacht, die nicht dem Spiegel Grimassen (Gesichter) gemacht.

108 Es ist kein Mädchen, es hätte gern einen Mann.

Dän.: Alle smukke piger vil gierne have mand, saa vil og den grimme, om hun den fange kand. *(Prov. dan., 455.)*

109 Es ist kein Mädchen so gut, es fehlt ihm zum Klatschen nicht der Muth.

In China: Das schüchternste Mädchen hat den Muth zum Verleumden. *(Reinsberg I, 14.)*

110 Et wart ok e mal an mine kame, säd jen Mäke, an Nabers Liese ehre öss et schon.

111 Faule Mädchen, lange Fädchen. — *Simrock, 6722; Körte, 4007; Braun, I, 2460.*

In Bergamo: Ist die Tochter gut erzogen, so spinnt sie auch gute Leinwand. *(Reinsberg I, 84.)*

112 Funfzig Mädchen, hundert Tüttlich. *(Schwaben.)*

113 Für ein bejahrtes Mädchen spinnt das Glück wol auch ein Fädchen.

In Brescia: Wird das Mädchen alt, wartet das Glück. In Venedig: Dem reifen Mädchen fehlt es nicht an Glück. *(Reinsberg I, 131.)*

114 Für Mädchen ist Eine Sprache schon zu viel. *(Westf.)*

An einem Mädchen liebt man Schweigsamkeit. Mädchen, sagen die Engländer, müssen gesehen und nicht gehört werden.

115 Goldene Mädchen, bleierne Weiber. — *Frischbier* [2], *2497.*

116 Hat ein Mädchen Dreier, so hat es auch Freier.

117 Ich nehme mir ein Mädchen, das mir gefällt, und hätt' es keinen Kreuzer Geld. *(Posen.)*

118 In Mädchen soll der Teufel wohnen, in Weibern aber Legionen.

Die Russen: In den Mädchen steckt zwar der Teufel, aber gegen die Weiber sind sie noch Engel. (*Altmann VI*, 498.)

119 Ist das Mädchen beringt, so ist es auch bedingt. — *Körte*, 4005.

120 Ist das Mädchen flügg und reif, scheut es nicht den Vogel Greif, wie die braunen Nüsse auch fallen gern vom Strauch. — *Eiselein*, 441.

Lat.: Virgo pubescens et nux matura rubescens, illa quidem tangi, vult haec de stipite frangi. (*Binder II*, 3864; *Eiselein*, 441.)

121 Je grösser eines Mädchens Putz, je minder ist sie selber nutz.

122 Je schöner das Mädchen, je träger das Rädchen.

123 Jen Mäke seggt: öck mot wête, wo't rût wöll, ont pösst önt Sêw (Sieb). — *Frischbier* [2], 2502.

124 Jung Mäken, nimm kên ollen Mann, süst warst du nümmer froh; de Lever de ward bräden bi Flackerfür un Stroh. (*Lübeck.*)

Der Lette empfiehlt: Das junge Mädchen mit dem jungen Mann und der junge Mann mit dem Milchbärtchen. Der Spanier: Ein junges Mädchen passt nicht für den Greis. Ein junges Mädchen, die einen Greis heirathet, behandelt sich wie eine alte. (*Reinsberg I*, 116.)

125 Junge Meakens sind keine Wahrappel. (*Westf.*)

[1]) Keine Aepfel zum Aufbewahren, kein Dauerobst.

126 Kein Mädchen ohne Lieb' im Herzen, kein Hochbetagter ohne Schmerzen. — *Gaal*, 43.

127 Kein Mädchen ohne Liebe, kein Jahrmarkt ohne Diebe, kein Bock ohne Bart, kein Weib ohn' Unart. — *Braun*, *I*, 2462; *Reinsberg I*, 59.

Im Plattdeutschen: Kên Möken oahne Lêw, kên Joahrmarkt oahne Dêw, kên Buck oahne Boart, kên Wîw oahn' Unoart. (*Schlingmann*, 1020.)

128 Kluge Mädchen werden arge Weiber.

129 Krakauer Mädchen, warschauer Schuhe (oder: Bier), danziger Branntwein, thorner Pfefferkuchen und posener Brot sind die besten.

130 Kremper Mädchen, Thurm und Glocken können Männer an sich locken. — *Schütze*, *II*, 348.

Krempe ist eine Aue, die wegen ihrer Krümme so heisst, und die dem holsteinischen District und der Stadt den Namen gegeben hat. Der Bezirk „Krempe", sagt *Schütze* (a. a. O.), „zeichnet sich noch jetzt durch originelle Trachten, Sprachabweichungen, und die Stadt durch einen schönen Thurm, durch schöne Glocken und Mädchen aus." Dieser Reichthum hat das obige Sprichwort veranlasst.

131 Mädchen die pfeifen und Hühnern die krähen, den soll man beiden die Hälse verdrehen (den Hals umdrehen). — *Peter*, 450.

Holl.: Meisjes, die fluiten, niet veel stuiten. (*Harrebomée*, *II*, 76 [a].)

132 Mädchen, die singen und musiciren, werden selten gut die Wirthschaft führen. (*Poln.*)

Frz.: Fille fenestrière et frustillière rarement bonne ménagère. (*Venedey*, 81.)

133 Mädchen, hast du Geld, so hab' ich dich lieb.

134 Mädchen hüten ist vergebliche Arbeit.

Frz.: C'est chose facheux à garder que jeune fille à marier. — Fou est le jaloux qui tonle de garder sa femme. — Les femmes fenestrières et les terres de frontières sont mauvaise à garder. — Mieux vaudrait tenir un panier de souris qu'une fille de vingt ans. — Qui a femme à garder, il n'a pas journée assurée. — Sottes filles à marier sont facheux troupeaux à garder. (*Masson*, 240.)

It.: Argo con cent' occhi non può guardar donna ch' adocchi. — Meglio è aver cura di un sacco di pulici che d'una sola donna. (*Masson*, 240.)

Span.: Viñas y niñas son muy malas á guardar. (*Masson*, 240.)

135 Mädchen, Leinwand und Gold zeuch nicht aus Licht, sollen sie bleiben hold.

136 Mädchen, Mist und Maus schaff' bald aus dem Haus. (*Gotha.*)

137 Mädchen müssen sich zuweilen sehen, aber nur selten hören lassen.

Engl.: Maidens must be seen, and not heard. (*Bohn II*, 45.)

138 Mädchen sagen nein und thun es doch. — *Simrock*, 6716; *Masson*, 96; *Braun*, *I*, 2457.

Denn ihr Puls schlägt Heirath, wie die Engländer behaupten. (*Reinsberg I*, 78.)

Dän.: Nej er ikke nej i en qvindes mund. (*Prov. dan.*, 428.)

Engl.: Maids say no and take it. (*Bohn II*, 114.)

Lat.: Quamvis voce negat, vox est contraria menti. (*Eiselein*, 441.)

139 Mädchen sind beliebt bei Herrn, wenn sie (Küsse) nehmen und geben gern.

Frz.: Filles et mères donnant et prenant sont amées. (*Leroux*, *I*, 153.)

140 Mädchen sind nie schöner als im Geschäft.

141 Mädchen und Eier muss man nicht lange aufheben. — *Lohrengel*, *I*, 483.

Frz.: Les filles et les pommes est une mesme chose. (*Leroux*, *I*, 154.)

142 Mädchen und Eier muss man wohl bewahren.

143 Mädchen und Fische sind mit gutem Köder leicht zu fangen.

Holl.: Bied aan het meisje een' man, een vischje an den snoek, fluks heht gij ze beiden aan den hoek. (*Harrebomée*, *II*, 75 [b].)

144 Mädchen und Glaswaaren laufen leicht Gefahr.

Frz.: Filles et verriers sont toujours en danger. (*Leroux*, *I*, 153.)

It.: Figlie e vetri son sempre in pericolo. (*Bohn I*, 99.)

145 Mädchen und Hanf wachsen schnell.

146 Mädchen und Küchlein zu hüten, soll den Teufel selbst verdriessen.

Auch die Spanier sagen: Heirathsfähige junge Mädchen sind eine schlechte Heerde zu hüten. Und: Ein Mädchen und einen Weinberg, einen Obstgarten und ein Bohnenfeld sind schwer zu bewachen. Die Franzosen: Mädchen, die Lust zum Heirathen haben, sind schwer zu bewachen. (*Reinsberg I*, 84.)

Frz.: Filles sottes à marier sont bien pénibles à garder. (*Leroux*, *I*, 153.)

Port.: Menina e vinha, peral e faval, mâos são de guardar. (*Bohn I*, 283.)

147 Mädchen und Pferde wissen nicht, wo ihre Wohnung sein wird.

Frz. Schweiz: Le fillé et lé tsavau ne schâvont pas iv schené lou ostau. (*Schweiz*, *II*, 213, 29.)

148 Mädchen und Pfirsiche wachsen schnell.

Böhm.: Děvčata rychle jako konopě rostou. (*Čelakovsky*, 411.)

Poln.: Dziewki jak konopie prędko rosną. (*Čelakovsky*, 411.)

149 Mädchen und Sommerbirnen werden leicht fleckig.

150 Mädchen und Stroh brennen leicht lichterloh.

Frz.: Que les filles et les étoupes se tiennent loin du feu. (*Cahier*, 718.)

151 Mädchen und Uhren darf man nicht verleihen.

Holl.: Leen nooit uit uw meisje, uw horologie of uw pennemes, want gij krijgt ze bedorven t' huis. (*Harrebomée*, *I*, 335.)

152 Mädchen und Weidenruthen wachsen, wohin man sie setzt.

Die Mädchen sollen sich leichter erziehen als Knaben. Die Portugiesen sagen daher: Dem glücklichen Manne wird zuerst die Tochter geboren, weil sie später die kleinen Brüder mit erziehen helfen kann. Denn die Mädchen wachsen, wie die Polen sagen, schnell wie Hanf. (*Reinsberg VII*, 19.)

Böhm.: Divka jest jako vrba, kde ji vsadíš, tam se ujme. (*Čelakovsky*, 411.)

153 Mädchen verlangen nur nach einem Mann, alles übrige hängt daran.

Engl.: Maids want nothing but husbands; and when they have them, they want every thing. (*Bohn II*, 114.)

154 Mädchen zu hüten, vermag nur der Todtengräber.

Die Finnen sagen: Gut verwahrt ist das Mädchen nur unter der Erde. (*Bertram*, 68.)

155 Mäken, itt Kohl, da sitt dick de Rock glatt. (*Göttingen.*)

156 Mäken, wenn d' all Fisch' koaken kast, denn kast jo uk all' Doag' frigen. (*Pommern.*)

Mädchen, wenn du Fische kochen kannst, dann kannst du jederzeit heirathen. Wie das Kartoffelkochen als eine sehr ungenügende, so gilt dagegen das Fischekochen als überzeugende Probe von der hinreichenden Befähigung oder Reife zu einer Hausfrau. Daher sagt man zu einer Braut: Kast uk all' Fisch' koaken? in freundschaftlichem sowol wie in beleidigendem Zweifel. (S. Krüllpantuffel.)

157 Mäkens un Müse makt kahle Hüse. (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4097.

Bezieht sich auf die Aussteuer, die der Erbe des väterlichen Gutes seinen Schwestern geben muss.

158 Man muss mit den Mädchen tanzen, die man hat.

Man muss sich in die Verhältnisse fügen.

159 Man soll den Mädchen nicht zu sehr in die Augen sehen, man wird leicht blind. *(Böhmen.)*

160 Manch Mädchen hat ein schön Gesicht und ist doch nur ein böser Wicht (oder: doch ist's ein Teufel, wenn es spricht).
Dän.: Smuk er pigen og hvid, men ond og traadsig i sinde. *(Prov. dan., 515.)*

161 Manch Mädchen wil an (einen) Moan, und wenn s'n hôt, mecht's wieder zur Mutter gahn.
Auch bei den Finnen heisst es: Manches Mädchen wünscht sich wieder zurück in das älterliche Haus neben die zärtliche Mutter. *(Bertram, 60.)*

162 Manch Mädchen würde man heirathen, wenn das Kleid (nicht) dessen Sitten erzählte. — *Bertram, 60.*

163 Mêdchen — Housgrêtchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 332.*

164 Mêdchen uor em Wermtchen. — *Schuster, 371.*

165 Mêken sünner Brüdigam, dat es oss 'ne Koh sunner Schwanz. *(Lippe.)*

166 Mir ist nicht wie allen Mädchen, die gern Männer hätten. — *Körte, 4006*[a].
Holl.: Het is mij niet gelijk alle maagden, die gaarne mannen hadden. *(Harrebomée, II, 45*[a]*.)*

167 Mit einem Mädchen von zwanzig und einem Freunde von funfzig Jahren ist gut fahren.
Holl.: Neem eene maagd van twintig, en een vriend van hondert jaar. *(Harrebomée, II, 45*[a]*.)*

168 Müssige Mädchen spinnen schlimme Fädchen.
Dän.: Ledig jomfrue sielden dydig. *(Prov. dan., 378.)*
It.: Donna otiosa e male pensosa.

169 'N jung Mäken mött na einer Fedder ower sêben Tüne springen. *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III, 142, 12.*

170 Nicht jedes Mädchen heisst Marie.
Engl.: There are more maids than Maukin, and more men than Michael. *(Bohn II, 114.)*

171 Nichts als gute Mädchen und überall böse Frauen.
Diese Erfahrung ist eine sehr allgemeine. In Bergamo sagt man: Als Mädchen ist sie brav, als Frau nicht eine Rübe werth. In Toscana: Als Mädchen tüchtig, verheirathet gar nichts werth. (S. Heirath 24.) In Venetien: Wenn ein Mädchen heirathen will, hat sie eine Zunge und sieben Arme; wenn sie Einen Monat verheirathet ist, nur Einen Arm und sieben Satanszungen. Der Serbe: So lange das Mädchen bei der Mutter ist, friedlicher als ein Schäfchen, und sobald sie einen Mann hat, streckt sie eine ellenlange Zunge heraus. Der Finne: Gute Mädchen, artige Töchter, wo kommen denn die bösen Weiber her? — Es versteht sich von selbst, dass, wenn sie schon als Mädchen schlimme Eigenschaften offenbaren, verheirathet noch ärger sind. Die Finnen bestätigen dies durch das Sprichwort: Die als Mädchen zankt, schlägt als Frau. *(Reinsberg I, 144 u. 163.)*
Böhm.: Děvčinky hezounké, tichounké, milounké! — I odkudž zlé ženy se berou? — Z těchže je vždycky vyberou. *(Čelakovsky, 386.)*

172 Reife Mädchen sind schwer zu hüten.
Frz.: C'est un facheux troupeau à garder que de sottes filles à marier. *(Leroux, II, 195.)*

173 Schöne Mädchen nähen alle mit Gold.

174 Schöne Mädchen stehen mehr vor dem (lieben mehr den) Spiegel, als vor dem (als den) Tiegel.
Böhm.: Všecky krásné dívky šijí zlatem. *(Čelakovsky, 303.)*

175 Schöne Mädchen und gerissene Kleider bleiben überall hängen.
Holl.: Mooije meisjes en gescheurde kleederen blijven overal hangen. *(Harrebomée, II, 76*[b]*.)*

176 Sind den Mädchen die Brüste zu klein, so stecken sie 'ne Masse Lumpen hinein. *(Westf.)*

177 Sittige Mädchen und volle Kornähren neigen sich.
Frz.: Filles, voyez l'épi de blé, quand il est beau, il baisse le nez. *(Cahier, 717.)*

178 Solang' es Mädchen gibt, nimmt man keine Frau.

179 Unter Mädchen und Nüssen sind die guten schwer zu kennen.
Engl.: Who knows who's a good maid. *(Bohn II, 114.)*

180 Verliebte Mädchen und Pascher wissen viel Wege.
Frz.: Fille aymant silence a grand science. *(Leroux, I, 153.)*

181 Verlobtes Mädchen hängt am (trägt ein) Fädchen.
Ist nicht mehr völlig frei.
Frz.: Fille fiancée n'est prinse ny laissée. *(Leroux, I, 153.)*

182 Viel Mädchen, viel Sorge.
Die Holländer sagen: Ein Haus voll Töchter ist ein Keller voll sauer Bier. Die Franzosen: Wer viel Mädchen und viel Häuser hat, lebt ohne Freude. *(Reinsberg VII, 20.)*

183 Vom Mädchen soll ein jeder hören, aber keiner soll es sehen.
Man soll von seinen Tugenden, von der Güte seines Charakters allgemein sprechen, aber es selbst soll sich nicht in die Oeffentlichkeit drängen.

184 Vor die Mädchen flügge, sind sie voller Tücke. — *Eiselein, 441.*

185 Was man einem Mädchen einmal ins Auge winkt, sagt ihm der Teufel zehnmal ins Mieder.
Span.: Dísela tú una vez, que el diablo se la dirá diez. *(Bohn I, 214.)*

186 Wedder ênt, seggt jen Mäken, on kröggt e Paarke. — *Frischbier*[2]*, 2505.*

187 Weil die jungen Mädchen währen, will ich keiner Frau begehren. — *Meisner, 33.*

188 Wen ein Mädchen lachet an, den will es darum nicht gleich han. — *Simrock, 6325; Körte, 4008; Venedey, 84; Braun, I, 2461.*
In England sagt man: Ein Mädchen das lacht, ist halb verloren. *(Reinsberg I, 84.)*

189 Wenn das Mädchen versprochen ist, finden sich viel Liebhaber.
Span.: A hija casada salen los yernos. *(Cahier, 3460.)*

190 Wenn de Mäke's schlape, steit dat Fiestloch ape. — *Frischbier*[2]*, 2506.*

191 Wenn dem Mädchen das Hemd vorm Arschloch brennt, hei, wie sie dann nach Wasser rennt, denn das ist das geschwindste. — *Frischbier*[2]*, 2498.*

192 Wenn die Mädchen fürchteten den Pint, wie sie fürchten Regen und Wind, dann kriegten sie selten ein Kind. *(Königsberg.)*
Ein, wie aus Königsberg versichert wird, von Kant sehr häufig gebrauchter Spruch.

193 Wenn die Mädchen mit Nein sich zieren, muss man es als Ja buchstabiren.
Dän.: Pigens nej er ung-svends ja. *(Prov. dan., 428.)*
Schwed.: Pijgones ney det är heunes ja. *(Grubb, 672.)*

194 Wenn die Mädchen oben glatt werden, werden sie unten rauch. *(Westf.)*

195 Wenn die Mädchen pfeifen, die Weiber keifen und die Hühner krähen, dann ist's Zeit, ihnen den Hals umzudrehen. — *Frischbier, 298; Frischbier*[2]*, 2499.*

196 Wenn die Mädchen vergriffen sind, steigen die alten Weiber im Preise.
Böhm.: Kde děvčat nemají, i báby se vdávají. *(Čelakovsky, 175.)*

197 Wenn die Mädchen wissen, wie es auf der Gasse geht, mögen die Männer nicht wissen, wie es in ihrem Hause steht.

198 Wenn ein ehrlich Mädchen nur drankommen könnte! — *Eiselein, 441.*

199 Wenn ein Mädchen die Augen niederschlägt, so sucht es einen Mann.
Die Litauer fragen: Wonach gafft das Mädchen, will es etwa keinen Mann? In Bergamo heisst es: Die hässlichen Mädchen zerren und beissen, kosen und reissen, und brennen darauf, doch Frauen zu sein. *(Reinsberg I, 78.)*

200 Wenn ein Mädchen geht allein, bietet es seine Jungferschaft feil.
Holl.: Als de meiden alleen buren, veilen zij den maagdom. *(Harrebomée, II, 75*[a]*.)*

201 Wenn ein Mädchen verheirathet ist, will es jeder haben.
In Toscana: Wenn ein Mädchen Frau geworden, gefällt sie allen Männern.
Frz.: Quand notre fille est mariée nous trouvons trop de gendres. *(Cahier, 719.)*

202 Wenn Mädchen bitten, so gewähren die Männer. — *Eiselein, 441; Simrock, 6723; Braun, I, 2465.*

203 Wer die schönsten Mädchen in Thüringen will sehen, der muss nach Ruhla gehen.

204 Wer ein Mädchen der Schönheit wegen nimmt, der hat, was dauert, kurze Zeit; des Ver-

mögens wegen, der erhält, was bald verloren; um der Tugend willen, der hat, was bleibt in Ewigkeit.

205 Wer ein Mädchen kennen lernen will, muss es in der Arbeits(Wochen-)schürze sehen.

Dän.: Man skal skue en pige i et trug dei, og ikke i en springe-dands. (*Bohn I*, 359.)

206 Wer ein Mädchen will zur Närrin machen, darf ihr nur sagen, dass es schön sei. — *Winckler, XV*, 29.

207 Wer ein übersehenes Mädchen erkiest, bekommt eine auserlesene Frau. — *Bertram*, 65.

Die Finnen sagen: Man lässt oft die guten Mädchen sitzen und heirathet die schlechten. (*Bertram*, 57.)

208 Wer einem Mädchen sagt, dass es hübsch sei, gibt ihm Wein mit Kokelskörnern.

Span.: Dile que es hermosa, y tornástela loca. (*Bohn I*, 214.)

209 Wer enn Mäden schändt, de mutt er ok ehr'n. (*Rendsburg.*)

210 Wer um ein Mädchen freit, darf selten nur sich zeigen; wer um eine Witwe freit, muss spielen Tag und Nacht die Geigen.

Engl.: He that woos a maid, must come seldom in her sight; but he that woes a widow, must woo her day and night. (*Bohn II*, 43.)

211 Wer um ein Mädchen wirbt, muss lügen, kosen; wer um eine Witwe freit, herunter mit den Hosen. — *Demokritos, I*, 373.

Engl.: He that woos a maid, must feign, lie and flatter, but he, that woos a widow, must down with breeches and at her. (*Bohn II*, 43.)

212 Wie ein Mädchen erzogen, so wird es gewonnen (vom Manne genommen), wie der Flachs bereitet, so wird er gesponnen.

213 Wie ein Mädchen erzogen worden, so ist es.

Frz.: Fille telle comme elle est élevée et estoupe comme elle est filée. (*Leroux, I*, 153.)

Span.: La moça como es criada, la estopa como es hilada. (*Bohn I*, 227.)

214 Will ein Mädchen achtbar sein, so muss es sich der Arbeit freun.

Span.: La doncella honesta el hacer algo es su fiesta. (*Cervantes, Don Quixote.*)

215 Will ein Mädchen auch keinen Mann, so ist's doch gern unter dem Volk, das Frauen machen kann.

Holl.: Het meisje wil geen' man hebben; maar zij is gaarne bij het volk, dat haar eene vrouw kan maken. (*Harrebomée, II*, 76[a].)

216 Will ein Mädchen ehrbar sein, hält es sich zu Hause fein.

217 Wo's verliebte Mädchen gibt, wird die Thür umsonst verschlossen. — *Reinsberg I*, 70.

218 Wu sich de Mêtcher äm Schpäjel besän, zärt der Teiwel det Uorschlôch. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 340.

219 Zählt ein Mädchen sechzehn Summer, hat sie schon ums Freien Kummer.

*220 Das ist ein Mädchen wie ein Rädchen. — *Klix*, 40.

*221 Das Mädchen hat den Schneider. — *Eiselein*, 553.

Ist schläfrig wie ein Schneider, der tief in die Nacht gearbeitet hat.

*222 Das Mädchen hat ein Hufeisen (einen Absatz) verloren. (S. Hufeisen 9—11.)

*223 Das Mädchen hat mehr als man sieht. (*Westf.*)

Sie hat auch Geld.

*224 Das Mädchen ist just kein Hund.

In der Studentensprache: sie sieht nicht übel aus.

*225 Das Mädchen ist zu haben.

Frz.: Cette fille a le bouquet sur l'oreille. (*Lendroy*, 211.)

*226 Das Mädchen muss einen Mann haben. (*Ostpreuss.*)

Redensart beim Kartenspiel, wenn die Dame von dem König gestochen wird.

*227 Das Mädchen trägt die Nase hoch.

Ist eitel, hoffärtig, will hoch hinaus. Die Neugriechen sagen von eiteln Mädchen, die sich gern selbst loben: Ihr seid wie die calabresischen Mädchen. (*Reinsberg VI*, 121.)

*228 Dat hübscht Mäke hefft a Dröpke an de Näs'. — *Frischbier*, 485; *Frischbier* [2], 2500.

Gewöhnlicher Ausruf des ersten Mähers, wenn er eine kleine Pause machen will, die von allen Mähenden, namentlich den Mädchen, von denen jede die hübscheste sein möchte, zum Putzen der Nase verwandt wird.

*229 Dat is 'n Maisje van drê Sessjes. — *Kern*, 1286; *Stürenburg*, 244[a]; *Hauskalender, III.*

Also ein soeben mannbares Mädchen von 3 mal 6 = 18 Jahren.

*230 Dat Mêken ess 'ne rechte Kratzeböste[1]. (*Lippe.*)

[1]) Kratzbürste. Man sagt dafür auch Tange.

*231 Dem Mädchen passt bald der Mutter Hemde.

Frz.: Cette fille marche sur les talons de sa mère. (*Lendroy*, 1388.)

*232 Ein Mädchen anführen.

Demselben unter Vorspiegelung der Ehe die Jungfräulichkeit rauben.

*233 Ein Mädchen mit kurzer Seide (heirathen).

Um auf eine feine zierliche Weise ein solches zu bezeichnen, die ihr schönes langes Haar an einen Haarhändler verkauft hat. (Vgl. den Artikel *Falsche Haare und Haarhandel* in den *Jahreszeiten*, Hamburg 1864, Nr. 34, S. 543.)

*234 Einem Mädchen in die Haare wollen.

Frz.: Coucher en joué une fille. (*Kritzinger*, 401[a].)

*235 Em sål det Mêdche nit ze Muort drôn. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 341[a].

*236 En Mäken dör knullen. — *Eichwald*, 1261.

*237 Es ist ein Mädchen comme il faut.

*238 Es ist ein Mädchen für alles.

Wol aus einer Anzeige in berliner Blättern entstanden, in denen oft Mädchen gesucht werden, welche sämmtliche Geschäfte in Haus und Küche zu besorgen haben. Der Volkswitz hat in die allgemeine Fassung die Bedeutung gebracht, welche in der Redensart liegt: Es ist ein Mädchen, das „seine Scham getrunken hat", oder das „sich ins Handwerk mischt", oder in Frankreich: Es ist eine Jungfer von Marolles, die bereits über die Brücke von Gournay, d. i. die Brücke von Grenet (in Abbeville) gezogen ist, wo sich ein Spital zur Aufnahme übelberüchtigter Frauen befindet. (*Reinsberg V*, 156.)

Holl.: Zoo wat entre deux als Jaar, die was maagd, vrouw noch moeder. (*Harrebomée, II*, 45.)

*239 Et äs en hiesch (hübsch) Mêdchen; won et än Hof git, dinken de Hiener, et wêr' Nôcht en sprengen af de Stangen zem Schlôfen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 31, 11.

*240 Mädchen, wo willst du hin? (*Ostpreuss.*)

Redensart beim Bostonspiel, wenn die Dame von dem König gestochen wird.

*241 Schall dy de Metje mit dem langen Arm halen?

Es ist damit die Wassernixe, im Mecklenburg Watermöm, gemeint. Man sucht durch diese Frage Kinder vom Wasser fern zu halten.

*242 So öss e riket Mäke, se heft hinde e Windmähl, vere e Watermähl, ok e Puschke Wold derbi. — *Frischbier* [2], 2503.

*243 So öss e riket Mäke, se heft hundertausend Gille: hinde varzig, vere sechzig. — *Frischbier* [2], 2504.

*244 Unter uns Mädchen gesagt. — *Simrock*, 6730.

*245 Wir Mädchen unter uns. (S. Pfarrerstochter.)

Mädchenblick.

Ein Mädchenblick zieht mehr als ein Strick.

In Spanien: Ein junges Mädchen zieht mehr als ein Seil. (*Reinsberg I*, 36.)

Mädchenehre.

Mädchenehre ist eine zarte Waare.

In Finland sagt man: Das Brot duldet keinen Staub, Mädchenehre keine schlechten Worte. (*Bertram*, 41.)

Mädchenhaar.

Ein Mädchenhaar zieht stärker als ein Joch Ochsen.

Dän.: Eet jomfru haar drager stærkere end ti par øxen. (*Bohn I*, 365.)

Mädchenlust.

Mädchenlust sprengt die Brust.

Holl.: Maagdenlust gat voor al. (*Harrebomée, II*, 45[a].)

Mädchenpuls.

Mädchenpuls schlägt früh und spat — Heirath.

Mädchenschwur.

Mädchenschwür' und Spreu sind Dinge einerlei.

Lat.: Verba puellarum foliis leviora caducis. (*Ovid.*) (*Binder II*, 3504; *Philippi, II*, 244.)

Maddern.

1 Maddern[1] kost't Geld. — *Frischbier* [2], 2503.

[1]) Versuchen, probiren.

*2 He maddert wie e Kranker an e Punz. (*Angerburg.*)

Made.

1 De Mad dinkt, et wêr nîrest biésser wä äm Krin. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 243.

2 Maden fressen den Käse, Motten die Kleider und Sorgen die Menschen.

Dän.: Madiker fortærs osten, møll klæderne, men sygdom menneskene. *(Prov. dan.,* 540.)

*3 Es ist als ob ein Haufen Maden einen Käse frisst.

„Wenn das Volk spricht, kommt's mir vor, als ob ein Haufen Maden einen bordeauxer Käse frisst." *(Griepenkerl's Girondisten, V,* 1.)

*4 Es möchte Maden regnen wie zu Neisse. — *Weinhold*, 64.

„Es geht einmal nicht und möcht's Maden regnen wie zu Neisse." *Holtei* in seinem Roman: *Die Eselsfresser* hat Maden, *Fülleborn* dagegen Moden (s. d.).

*5 Wie die Maden aus dem Käse springen.

Holl.: Als de maaijen nit de kaas springen. *(Harrebomée, II,* 45.)

*6 Wie eine Made im Speck sitzen.

Im Wohlstande, in Hülle und Fülle, gut leben.

Madeira.

Wer Madeira gesehen, will nichts weiter sehen. (S. Madrid.)

Span.: Quien ha vista Madeira otra rosa no quiera.

Mädel.

1 A Mädel is wie a Handtech. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Das leicht Flecke bekommt. Um zu sagen, es soll sehr sorgfältig auf seinen guten Ruf achten.

2 As män macht a Mädel nit Chassem (Hochzeit), macht sie sich allein Chassem. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Die Töchter verheirathen sich selber, wenn es die Aeltern nicht thun.

3 Die hessberger Mädle troagen Zeacken (Spitzen) onn (und) Frisur enn fressen die Erdäpfel mit soammet der Montur.

Wird als Spott auf die etwas eiteln Mädchen der Gegend von Hessberg (bei Hildburghausen) häufig gebraucht. Uebrigens ist der Hang der weiblichen Jugend der in der Nähe einer Stadt gelegenen Ortschaften, es den Städtern gleich zu thun, sehr allgemein.

4 Die Mädels sind sehr interessirt.

Sagt Mephistopheles im *Faust*, und fährt dann fort: „... ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch. Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch." *(Büchmann,* 49.)

5 Ich bin e rührend Mädel, sagte die Dirne, da hatt' sie einen Kochlöffel in der Hand.

6 Mädle, du musst Käss essa, sonst wird dir 's Hemmet z' kurz. *(Boms.)* — *Birlinger*, 860.

7 Mädle, fussla, Spindladrot, lauf den alten Weibern no. *(Buchau.)* — *Birlinger*, 1114.

Auf Knaben angewandt, die lieber nach den Spielgesellschaften der kleinen Mädchen gehen, als sich mit ihresgleichen tummeln.

8 Mädle, magst Käs? Noin, i mag koin. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 86.

9 Mädle senn (sind) kê Lagerobst. *(Henneberg.)* — *Frommann, II,* 410, 77.

10 Ol Madel vün achtzehn Juhr mög (kann) trugen uhn (ohne) a Erew. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ein Mädchen von achtzehn Jahren darf schon eine Leibesfrucht unter dem Herzen tragen. Zur Erklärung Folgendes: Am Sabbat ist es den Juden nicht gestattet, etwas aus einem begrenzten Raume in einen freien, unbegrenzten zu tragen. Um dieses oft beschwerliche rabbinische Verbot zu umgehen, bedient man sich des sogenannten Erew. Man verbindet nämlich die äussersten Enden einer Gasse durch einen Faden oder eine Drahtleitung und bildet auf diese Weise ein Revier, in welchem das Tragen erlaubt wird. Diese Verbindung heisst Erew. Eine humoristische Beschreibung des „Erew" gibt *A. Bernstein* in seiner Erzählung: *Vögele der Maggid.* (Vgl. auch *Tendlau*, 1000.) Wo man kein „Erew" machen kann, bedient man sich zum Tragen der kleinen Kinder. Vergisst sich ein Mädchen und wird schwanger, so wird das obige Sprichwort angewandt.

11 'S is nett, dass d' Madel bächt; man hat noch Broat[1] genug. *(Oberndorf.)* — *Birlinger*, 98.

[1]) So sprechen die Schwaben zwischen Iller und Lech oa = o vor den Zungenlauten; unter der Alp ao: Braot, Naot, graoss. — Es ist von einer vermeintlichen Noth nichts vorhanden. Madel scheint, wie *Birlinger* bemerkt, örtlich eine bestimmte Person bezeichnet zu haben.

12 Schöne Mädlen, wüste Weiber. — *Birlinger*, 361.

13 Wenn ein Madl geboren wird, weinen die Wänd'. — *Blass*, 21.

14 Wenn Mädel pfeifen und Hühner krähn, so soll man beiden den Hals umdrehn. *(Oberlausitz.)*

*15 A Mädel von der Kunst. *(Baiern.)* — *Klein, I,* 266.

Ein sehr schönes Mädchen.

*16 Host o Mädle gfressa, dass dir d' Zöpf no rahanget? *(Alemannisch.)* — *Birlinger*, 362.

Zu einem rotznasigen Buben.

*17 Madl, du wärst a Todsünd werth. *(Roll-Thal.)*

*18 Medle gôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 176, 186.

Eigentlich den Mädeln nachgeben, dann zwecklo umhergehen.

Madelger.

Madelger[1] ist aller Wurzel ein Ehr'.

[1]) Mädehenger (Senecio vulg. L.), auch entstellt: Madelger, in manchen Gegenden Oberdeutschlands ein Name der Kreuzwurz, auch Baldpreis, Sperenstich u. s. w. Bei *Morolt* (40 u. 41) ist Madelger Sohn einer Meerminne.

Mädelpfizler.

Madlespfizeler unter em Dach, leuft de schöne Mädle nach. *(Ulm.)*

Neckspruch, wenn ein Knabe Mädchengesellschaft aufsucht.

Madennass.

*Ich war madennass. — *Klix*, 46.

Mäderlitag.

Wenn's am Mäderlistag[1] rägnet, git's e schlechte Heuet. *(Solothurn.)* — *Schild*, 105, 53.

[1]) Medardus, 8. Juni (s. d.).

Madetsch.

Madetsch e Spitz wie a Kitz, Gosswand wie a Hand, Zermeit wie a Scheit.

Namen dreier tiroler Berge mit Angabe ihrer Form. *(Daheim*, Leipzig 1867, Nr. 52, S. 825.)

Mädlein.

Das neukircher Mädlein hat gesagt: Kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so geh' ich nicht zum untern. — *Simrock*, 11235.

Von solchen Mädlein, die sich gern einen Schritt ersparen.

Madrid.

1 Erst Madrid, danach das Paradies. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 46, 791.

Der Dominicaner, welcher über die Versuchung Christi predigte, fügte daher an der Stelle, wo er erzählte, wie der Teufel Jesum auf einen hohen Berg führte und ihm die Königreiche der Erde, Frankreich, England und Italien zeigte, die Worte bei: „Zum Glück für den Sohn Gottes verbargen ihm die Pyrenäen Spanien und Madrid. Ein arabisches Sprichwort sagt Aehnliches von Mohammed in Bezug auf Schiras: Mohammed ging nicht nach Schiras, aus Furcht, dass ihm die Frauen dieses Orts den Eingang zum Paradies verschliessen könnten. *(Reinsberg VI,* 9 u. 109.)

2 Madrid allein ist Hofstadt.

3 Madrid hat feurige Mauern. — *Deutsche Romanzeitung, II,* 46, 791.

Daher, weil die unfruchtbare Ebene ringsum stark mit Feuersteinen belegt ist.

4 Madrid ist der Mittelpunkt der Ehre, Wissenschaft und Freude. — *Deutsche Romanzeitung, II,* 46, 791.

5 Wo Madrid ist, da muss die ganze Welt schweigen. — *Reinsberg VI,* 8.

Für den Spanier ist Madrid die erste Stadt der Welt

Maffeken.

*Mafföken maken.

Soll nach Dr. *Schiller* auch im Hochdeutschen vorkommen; Possen treiben, etwas vornehmen zum Schein, etwas zur Täuschung thun. *Hoefer (Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache, III,* 380) bemerkt über das Wort: „Wenn ich nicht irre, steckt ganz oder zum Theil das altoangelsächsische *man-fâcen*, fraus scelesta, darin, aus *mân* gemein, *scelus* (s. Meineid) und *fâcn* Betrug, zusammengesetzt, wie z. B. *ags tâcen* zu *teken*, *spûca* zu *spöke*, *blâc* zu *blek* wird.

Mag.

Mag (Mak) is ôk Brôd. *(Süderdithmarschen.)*

Gemach, Gemächlichkeit u. s. w. ist auch Brot.

Magazin.

Es ist kein Magazin so gross, dass alles ging in seinen Schos.

Holl.: Geen koren magazijn is groot genoeg, om alles te bewaren, geen geheugen zoo sterk, om alles te onthouden. *(Harrebomée, II,* 50[b].)

Magd.

1 Als die Magd vom Golde geträumt, griff sie in Kindes Dreck.

2 Alte Mägde verstehen das Mädchen.

3 Aus einer Magd wird nie eine Dame.
Lat.: Ancilla semel, nunquam hera.

4 Auss hesslichen Mägden werden hübsche Weiber. — *Gruter, III, 7; Lehmann, II, 36, 76; Petri, II, 29.*

5 Auss hurtigen (flinken, rüstigen) Megden werden faule Weiber. — *Henisch, 1021, 40; Petri, II, 29.*

6 Auss schönen Mägden werden hessliche Weiber. — *Petri, II, 59.*

7 Das ist eine treue Magd, sprach der Pfaffe, da sie ihm zwei Knäblein geboren und eins hätte unterschlagen können. — *Eiselein, 442; Hoefer, 837, 26.*

8 Der Magd Sonntag ist der Kühe stiller Freitag. — *Petri, II, 100; Henisch, 1207, 26; Sailer, 106; Simrock, 6036.*

9 Die Magd denkt, man meint die Gänse, wenn man von Vögeln spricht.

10 Die Magd hat 's Fenster zerschlagen, sagte der Knecht; der Knecht hat's zerschlagen, sagte die Magd.
Einer schiebt die Schuld auf den andern. Die englischen Neger in Surinam drücken denselben Gedanken durch das Sprichwort aus: Das Gespenst stört (beunruhigt) mich, sagte der Mensch; der Mensch stört mich, sagte das Gespenst. *(Wullschlägel.)*

11 Die Magd ist oft schöner als die Frau.
Frz.: La servante est plus belle que la maîtresse. *(Kritzinger, 647ª.)*
It.: Val più la giunta che la carne. *(Kritzinger, 647ª.)*

12 Die Magd zieht (wol, oft) des Knechtes Hosen an.

13 Dorthinaus, sagte die faule Magd zu Petro, als er sie nach dem rechten Wege fragte, und reckte das Bein aus. — *Mathesy, 1598.*

14 Ein fleissige Magd ist ein edel Hauptkleinod. — *Petri, II, 184.*

15 Ein hessliche Magd verstellet den Tantz wie die fliegen einen Haberbrey. — *Henisch, 1146, 58; Petri, III, 5.*

16 Ein junge stoltze Magd, ein alte betlerin. — *Henisch, 345, 30; Petri, II, 206.*

17 Ein Magd, die gibt, beut auss jhr Ehr; ein Magd, die nimpt, verkaufft jhr Ehr; ein Magd, die wil mit Ehren leben, die sol nicht nemen, auch nicht geben. — *Petri, II, 213; Henisch, 815, 23; Simrock, 6735; Körte, 4012; Venedey, 84; Braun, I, 2469.*

18 Ein Magd mit'm Kind ist böss Hoffgesind. — *Petri, II, 213.*

19 Ein schlimme Magd vnd loser knecht, die schicken sich zusammen recht. — *Petri, II, 224.*

20 Eine alte Magd liegt dem Vater vberm Halse, wie ein Wetter vberm Dorffe. — *Mathesy, 357ª.*

21 Eine böss Magd ligt in Wochen ohn ein Mann. — *Petri, II, 171.*

22 Eine gute Magd darf sich nicht selber loben.
Böhm.: Špatná to děvka, co se sama chválí. *(Čelakovsky, 101.)*

23 Eine gute Magd wird eine gute Frau. — *Simrock, 6732; Körte, 4010; Braun, I, 2467.*

24 Eine junge Magd beim Tanz sitzt nicht lang ohne Hans.
Holl.: Een jonge maagd woordt ras gevraagd. *(Harrebomée, II, 45ª.)*

25 Eine junge Magd ohne Lieb und ein Markt ohne Dieb; ein alter Jud' ohne Gut, ein junger Mann ohne Muth, alte Scheunen ohne Mäus', alte Pelz' ohne Läus'; alte Böcke ohne Bart sind nicht natürlicher Art. — *Demokritos, II, 224.*

26 Eine Magd allein spinnt selten klein (fein). — *Petri, II, 213.*

27 Eine Magd, die einen Besen liegen lässt, hebt auch ein Fass nicht auf. — *Reinsberg I, 84.*

28 Eine Magd, die einmal verliert die Ehr', die erhält sie nimmermehr.

29 Eine Magd, die vbel dient, kriegt einen bösen Mann. — *Petri, II, 213.*

30 Eine Magd, die widerbellt, und eine Frau mit Latein lass nicht herein.

31 Eine Magd macht keinen dantz. — *Petri, II, 213; Egenolff, 334ᵇ; Eyering, II, 140.*
Holl.: Eene maagd maakt geen' dans. *(Harrebomée, II, 44ᵇ.)*

32 Einer miesen (hässlichen) Maad darf mer koan Kuss geben. — *Tendlau, 914.*
Da ihr so etwas nur selten begegnet, so plaudert sie es überall aus. Allgemein: Man soll sich mit einem Menschen von widerlichem Charakter nicht einlassen.

33 Einmal Magd, niemals Frau (Dame).
Die Spuren des niedern Herkommens lassen sich nicht leicht verwischen; oder auch: dienende Personen kommen selten zu hohen Ehren und grossem Glück.
Lat.: Ancilla semel, nunquam hera. *(Philippi, I, 30; Seybold, 26.)*

34 Es bleibt so manch eine Magd, weil niemand nach ihr fragt.
Holl.: Bregt is gestorven maagd, omdat het haar niet is gevraagd. *(Harrebomée, II, 44.)*

35 Es de Maged Brût, dann es met dem Denste ut. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 186, 38; Woeste, 78, 212.*

36 Es ist nicht gut, wenn eine Magd Frau wird.

37 Es sind faule Megde, die gern Kinder tragen. — *Henisch, 1021, 10; Petri, II, 293.*

38 Faule Mägd haben scharpff Messer. — *Henisch, 1021, 12; Petri, II, 309.*

39 Genäschige Mägde machen aufmerksame Hausfrauen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 492.*

40 Ist die Magd jung, der Knecht alt, gibt es schweren Haushalt. *(Eifel.)*
Wenn sich zwei solche Personen heirathen.

41 Jene Magd sagt zur Kuh: sta; Marga, sta; wilt du mir nicht geben, so stoss vnd schlag mich nicht. — *Lehmann, 234, 32.*

42 Junge Mägd, magere Küche.
Schlechte Pflege.

43 Keine Magd wird je Hausehr. (S. Hausehre 3.)
Lat.: Ne sit ancillae amor tibi pudori. — Quae semel ancilla nunquam hera Pallas. — Si qua ancilla semel fuit, haud nnqnam dominatur. *(Eiselein, 442.)*

44 Magd und Glas dulden (ertragen) nicht viel Spass.
Holl.: Glas en maagd dienen niet roekeloos gewaagd. *(Harrebomée, II, 45ª.)*

45 Mägde, die, aufgeweckt, sagen: Ja, ja, schlafen wieder ein. — *Sailer, 154.*

46 Man schilt oft die Magd, das der Sohn mercken soll, was er an jhm soll büssen. — *Henisch, 571, 1; Petri, II, 464.*

47 Meine Magd hat eine Magd, mein Knecht einen Knecht. *(Estn.)*
Um zu sagen, dass weder Herr noch Frau ihre Schuldigkeit thun und mit dem Beispiel der Thätigkeit und Aufsicht vorangehen.

48 Mir ist nicht wie allen meyden, die gern menner hetten. — *Agricola I, 365; Egenolff, 192ª.*

49 Neu Mähde un neu Bässeme de kerre gôt. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 475, 213.*

50 Nigge Meagde laupet harde. *(Westfr.)*
Neue Mägde laufen stark.

51 Spröde Magd macht kühne Freier.
Holl.: Maagden-weigering is vrijers-geluk. *(Harrebomée, II, 45ª.)*

52 Verliebte Magd ist bös zu hüten.
Schwed.: Mogen möö är ond at wachta. *(Grubb, 531.)*

53 Viel Megde habens besser, wenn sie dienen, als wenn sie jhren eigen Teller lecken. — *Petri, II, 574.*

54 Wann die Magd zur Frauen wird, will sie Respect, wie er dem Adel gebührt. — *Chaos, 629.*

55 Was die Magd im Kehricht findet, gehört ihr?

56 Welcher zun megden sich geselt, wird bald mit List in strick gefelt.
Lat.: Filo captus eris, ancillis si socieris. *(Loci comm., 146.)*

57 Wenn die Magd ein Hufeisen verloren hat, dann kommt die Hut zu spät.
Holl.: Het is te laat, eene maagd in hare eer te herstellen, als zij gevallen is. *(Harrebomée, II, 45ᵃ.)*

58 Wenn die Magd genascht, bekommt die Katze Prügel (oder: wird die Katze aus der Küche gejagt).
Böhm.: Kocku bijí, a nevěstu mini. *(Čelakovsky, 88.)*

59 Wenn die Magd ligt im Betth, so sol der Knecht gehen ins Maat. — *Latendorf II, 32.*

60 Wenn die Magd mit Schüsseln spielt, werden sie langsam gespült. — *Sailer, 277.*

61 Wenn die Magd wird Frau im Haus, so jagt sie den Herrn zum Fenster hinaus. — *Simrock, 6734; Sailer, 169; Baumgarten, III, 39.*

62 Wenn die Magd zu früh aufsteht, so versalzt sie die Suppe.

63 Wenn die Mägde sich zanken, kommt die Wahrheit an den Tag.
It.: Quando le serve trà di loro contrastano, all' hora si scopre la verità, che stava nascosta. *(Pazzaglia, 403, 9.)*

64 Wenn die Mägde tragen Mühlen (feine Schuhe), so haben die Köhe Fött (Aersche) wie Siehlen (Pfriemen). *(Euskirchen.)* — *Boebel, 139.*

65 Wenn eine Magd der andern begegnet, so halten sie miteinander Taschenmarkt. — *Luther.*

66 Wer der Magd die Hände küsst, was Ehr' soll der der Frau thun.
Die Russen: Wer die Magd mit Ew. Hoheit anredet, wird keinen Titel für die Zarin finden. *(Altmann VI, 476.)*

67 Wer mit seiner Magd spielt (tändelt), macht sie zur Herrin seiner Frau.
Aehnlich russisch *Altmann V, 81.*

68 Wie die Magd die Suppe schmalzt (salzt), so ist sie.
Die Russen: Wie die Magd die Butter macht, so isst sie die Hausfrau. *(Altmann VI, 486.)*

69 Wie die Magd, so die Frau. — *Körte, 4011; Braun, I, 2468.*
It.: Quando la patrona folleggia, la fante donneggia. *(Körte, 4011.)*

70 Wo die Magd soll lehren die Frau, da geht's (steht's) mit der Wirthschaft flau.
Schwed.: När pijgan skal lära maat modren, så löper bakfram i hunsshällel. *(Grubb, 645.)*

71 Wo die Mägde sich lange besinnen und die Frauen müssen spinnen, da wird man nicht viel gewinnen.

*72 Das ist eine andere Magd, heisst Else.

*73 Däs macht der Magd koi Kind. *(Ulm.)*

*74 Die Magd hat 's Kind lassen fallen. — *Luther's Tischr., 41ᵃ.*

*75 Die Magd ist in Stücken fallen. — *Frommann, VI, 71.*
Ist niedergekommen. — „Wann im die magd zu stucken felt." *(O. Schade, Satiren, Hannover 1856—58, II, 215, 692.)* — „Wann einem Pfaffen seine Magd fellet vber den Schüsselkorb vnd bricht in zwei stuck, dass man ein theil muss zur Taufe tragen." *(Luther, Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papstes und der Bischöffe.)*

*76 Eine Magd wie die Frau.
Als wäre sie die Frau, die Herrin.
Jüd.-deutsch: E Pilsel wie e Balböeste. *(Tendlau, 588.)* Beide taugen nichts, „Pilsel" von dem französischen pucelle, pulcelle. „Balboeste" vom hebräischen baalath-habbajith (Hausherrin).

*77 Es ging ihr wie der Magd, der man den Dorn auszog.
Der (nach *Fischart, Gesch.*) vor Schmerz dabei etwas Menschliches begegnet sein soll.

*78 Gib der Magd ein Trinkgeld.

Magdalena.

1 Magdalein (22. Juli) knackt die Nüsse allein. *(Westf.)* — *Boebel, 36.*
Frz.: A la Madeleine les nois sont pleines. *(Leroux, I, 79.)*

2 Magdalene weinet um ihren Herrn, drum regnet's an diesem Tage gern.

3 Magdalene weint (regnet) gerne. *(Luzern.)*

4 Magdalenen fehlt's nicht an Thränen. — *Boebel, 36.*
Es regnet gern um diese Zeit.

5 Sünte Magdalene frett (frisst) de Nüte allêne. *(Münster.)* — *Firmenich, I, 298, 58; Frommann, VI, 426, 44; Boebel, 54.*

6 Sünte Magdalene pisset in de Nüete (Nüsse). — *Woeste, 61, 59.*

7 Sünte Magdeloine niemt dei Nüete miet hoime. *(Lippstadt.)* — *Firmenich, I, 344, 1.*
Angeblicher Einfluss der Witterung um diese Zeit auf die Haselnüsse. In der Lombardei hält man um diese Zeit die Nüsse für reif und sagt: An Sanct-Magdalena, ist die Nuss voll oder noch nicht voll, unsere Kinder wollen sie aufmachen. In Venedig gilt als Regel: An Sanct-Anna schlägt man die Nüsse ab. In Frankreich sagt man: Am Magdalenentag ist die Nuss voll. Und: Am Magdalenentage wird die Maulbeere reif. In der Picardie heisst es: Am Magdalenentage sind die Haselnüsse voll. In Bergamo: Am Sanct-Magdalenentage schneidet man den Hafer. *(Reinsberg VIII, 157.)*

Magdalenentag.

Regnet's am Magdalenentag (22. Juli), folgt gewiss mehr Regen nach. — *Boebel, 36.*

Magdeburg.

1 Wer zu Magdeburg will Bürger sein, muss der Frau gehorsam sein. — *Körte, 4014.*
Wortspiel mit der Stadt Magdeburg in der Bedeutung von Magde-Burg = Mädchenburg.

*2 Er liegt lieber bei Magdeburg als bei Fünfkirchen. — *Parömiakon, 416.*
Er besucht lieber ein Mädchen als die Kirche.

*3 Von Magdeburg nach Kandelburg reisen. — *Parömiakon, 3211.*
Allen Sinnengenüssen nachgehen.

Magdeburger.

Wer jahrelang Magdeburger gewesen ist, wird nie ein Reinfelder. — *Parömiakon, 474.*
„Wer viel Jahr ist der Venus ihr Candidatus, der wird seltener werden ein Candidus. Wer viel Jahr wird ciprisch leben, der wird niemals ciprianisch werden. Lamech war ein Dirndeljäger in der Jugend und hatte nicht gelassen im Alter." *(Judas der Erzschelm, I.)*

Mägdetröster.

*1 Es ist ein Mägdetröster.
Kritzinger (28ᵇ) gebraucht den Ausdruck zur Verdeutschung der französischen Redensart: C'est un âne debaté, und fügt noch für denselben Zweck ein „Menscherkerl", ein „Zentrumm" bei.

*2 Es ist ein verlogener Mägdetröster aus der Arche Noäh. — *Meisner, 60.*
Verächtlich von alten Postillen oder ähnlichen Andachtsbüchern.

Mägdlein.

1 Arme mägdlein können einer trewen Mutter viel vbler entberen als die Söhne. — *Henisch, 898, 5; Petri, II, 19.*

2 Bei Mägdlein von achtzehn Jahren, mit schwarzen Augen und gelben Haaren, mit weissen Händen und schmalen Lenden, kann einer wol sein Leben enden. — *Simrock, 6727.*

3 Die mägdlein thun den jungen g'sellen mit einem kräntzlein offtmals stellen.
Lat.: Cur mittis uiolas? nempe ut uiolentius urao, et uioler uiolis, o uiolanda, tuis. *(Loci comm., 130.)*

4 Die Megdlin beten gern fürm Spiegel. — *Henisch, 338, 51; Petri, II, 138.*

5 Die Megdlin lassen sich nicht vmbsonst liebhaben. — *Petri, II, 138.*

6 Die Megdlin sollen nicht viel trincken, sondern fern dencken; sie sollen nicht viel essen, auch dazu wenig sprechen. — *Petri, II, 138.*

7 Die Meidlin machen die Mönch die Fasten brechen. — *Fischart.*

8 E Maidle wie g'schleckt, e Frau wie e Butze [1]. *(Hauenstein.)* — *Schweiz, II, 184, 4.*
[1]) Vgl. Butz 3 und Mädchen 6.

9 Ein Mägdlein kann nichts denn plaudern.

10 Ein Mägdlein so sich kleid't zum Schein, bei der ist die Zucht gar klein.
Lat.: Culta puella nimis casta puella minus. *(Sutor, 427.)*

11 Fettes Mägdlein, magere Frau. — *Simrock, 6733.*

12 Hoffärtige Meidli, schmutzige Wiber. *(Aargau.)* — *Schweiz, II, 444, 11.*

13 Hübsche Meiteli hed er gern, hür no lieber weder fern. *(Luzern.)*

14 Ist das Mägdlein hübsch und roth, ist sie falsch von Sinnen.

15 Junge Mägdlein muss man beyzeit abthun, damit sie nicht der jungen Gesellen Kirschbaum werden. — *Gruter, III, 57; Lehmann, II, 286, 80.*

16 Lacht dich ein Mägdlein freundlich an, denck nicht alsbald, sie will mich han. — *Gruter, III, 61; Lehmann, II, 376, 2; Petri, II, 620.*

Lat.: Stultus quum uidet, quem pulchra puellula ridet, mox fatuus credit, se quod amare uelit. *(Loci comm., 190.)*

17 Madli senn ka Lagerobst. *(Franken.)*

18 Megdlein, die gern in der Thür stahn vnd vil weisses in Augen han, mich deucht in meinen Sinnen, dass sie nicht gern spinnen. — *Petri, II, 471.*

19 Megdlein, lass dich nicht betriegen, du musst sonst rumpeln mit der Wiegen. — *Petri, II, 471.*

20 Meidlin spinnen ungern, wie schön die Kunkel gemalt.

„Was des unnützen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlein und sagt: Ich mag nit spinnen; der Kunkel stinkt der Athem, es ist Teufelsdreck darin, wenn junge Lecker den Jungfrawen Salz und Pfeffer in das Werg geworfen haben.“ *(Geiler.)*

21 Mit schönen Mägdlein kriegen ist der schönste Krieg.

Lat.: Est bellum bellum, bellis bellare puellis. *(Facetius, 76.)*

22 Schöne Mägdelein, viel Rebhühner und herrlicher Wein wollen gern beisammen sein. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

23 Schöne Mägdlein vnd (schöne) Geul nimbt (findet) man zu hauss, grobe Esel lest man draus. — *Gruter, III, 79.*

24 Vmb eines hübschen mägdlein willen schlagen sich offt junge gesellen.

Lat.: Saepe gerunt bella juvenes pro virgine bella. *(Sutor, 429; Loci comm., 4.)*

25 Was d' Meitli e der junge Fassnacht spinnen, das fressen d' Müs. *(Luzern.)*

26 Wenn die Mägdlein sich zieren, so wollen sie verführen.

Holl.: Maagde zuchten zijn maar kluchten. *(Harrebomée, II, 45[a].)*

27 Wenn die Mägdlein werden flügg', dann sind sie voller Tück'.

Frz.: Quand les fèves sont fleuries les filles entrent en folie. *(Kritzinger, 316[a].)*

28 Wenn ein Junges Medlin vnnd ein Alter Mann zusammen Heyraten, so ists als wann der gut Morgen zur valet Nacht kommen were. — *Lehmann, 146, 88.*

29 Wenn man die Mägdlein will zu Narren machen, darf man nur sagen, dass sie hübsch seien. — *Chaos, 952.*

30 Wer das Megdlein haben wil, der halt es mit der Mutter. — *Petri, II, 689.*

31 Wer einem Mägdlein leichtlich glaubt und nur auf blosse Wort' vertraut, der ist seiner fünf Sinn' beraubt.

Lat.: Quae minime sunt pulchra, ea pulchra videntur amanti. *(Chaos, 499.)*

32 Wer einem Mägdlein traut, der hat auf Sand gebaut.

Im *Ambrasischen Liederbuch* (79, 26) heisst es: „Wer sich auf einen Dornstrauch setzt, vnd auff ein junges Megdlein verlest, ein Blinder thut jn führen, kompt er des unbetrogen darvon, so mag er sich das wol rühmen.“

33 Wer wil ein frommes Megdlein han, der seh erstlich die Mutter an; ist die from vnd von guten Sitten, so mag er wol vmb die Tochter bitten. — *Petri, II, 778.*

34 Wie ein Mägdlein geht zum Tanz, kehrt sie nicht wieder ganz.

*35 Das Meidlein hat Werg an der Kunkel. — *Eiselein, 457.*

„So spricht man, so eines schellig ist und im unordentlichen Lieben der Buhler gefangen. (S. Jungfrau 19 u. 113.)

*36 Das sei unter uns Mägdlein gesagt.

Lat.: Sub rosa.

*37 Dos is a Madla wie a Radla. *(Landeshut.)*

Wenn ein Mädchen flink und stets auf seinem Platz ist.

*38 Meitlein, ich merck, dass du dich übersehen hast. — *Rollwagenbüchlein, XXV.*

Mage.

1 Der dritte Mag hat zu scheiden, wenn er mag. — *Graf, 423, 169.*

Wenn unter Verwandten Streit entsteht, soll ein dritter Verwandter, sofern er es im Stande ist, einen Ausgleich bewirken.

Mhd.: Die dirde maich sal hain zu scheiden of he mach. *(Günther, II, 242.)*

2 Es ist kein Mag schuldig, sein Gut für einen andern zu geben. — *Graf, 222, 274.*

Die Erben sind nach deutschem Recht für die Schulden des Erblassers nicht weiter verhaftet, als der Nachlass derselben reicht.

Mhd.: Es ist keyn mag phlichtigk das sine vor eynen andern zu geben. *(Daniels, Weichbildglossen, 300, 41.)*

Magen.

1 Alle Mägelech sennen fleischig. — *Blass, 5.*

Wortspiel mit „Mägelchen“ und „möglich“.

2 As der Mugen (Magen) is leer, is der Schluf (Schlaf) schwer. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Mit leerem Magen schläft sich's nicht gut.

3 Auch ein guter Magen kann nicht alles, was die Augen reizt, vertragen.

Dän.: Det er ei alt i maffue godt', i mund er født. *(Prov. dan., 408.)*

4 Auf den Magen sieht man nicht, aber auf den Kragen.

5 Auff einem vollen Magen stehet ein fröhlicher Kragen. — *Henisch, 1249, 59; Petri, II, 23; Lehmdorf II, 5; Simrock, 6941.*

Dän.: Er ikke sække-piben fuld, saa snarrer den ei heller. — Fuld mave føder ei subtile tanker. — Naar maven er fuld, es hovedet lystigt. *(Prov. dan., 209.)*

6 Aus dem Magen, aus dem Sinn.

7 Aus dem Magen kommen arge Gedanken.

Die Bibel sagt: aus dem Herzen; allein Herz und Magen sind in vielen Fällen gleich. Die römischen Gesetzgeber haben einen Theil ihrer Gesetzbücher *Digesta* (Verdautes) genannt und dadurch bewiesen, dass auch die Gesetze aus dem Magen entspringen. — Der *Lucifer*, Neuyork vom 16. März 1851, sagt: „Aus dem Magen kommen alle Uebel und Leiden, selbst die Kopf- und Herzkrankheiten der Menschheit. Was hilft alle Klarheit und Gesundheit des Herzens, wenn der Magen krank ist.“ *Voltaire* bot ein Jahrhundert Nachruhm für einen guten Magen.

8 Bei leerem Magen ist nicht gut Raths pflegen.

Lat.: Ventre pleno melior consultatio. *(Hauer, Mij; Philippi, II, 243; Seybold, 623.)*

9 Bei vollem Magen ist gut fasten.

Frz.: Quiconque a l'estomach plain bien peut jeuner. *(Leroux, II, 293.)*

Lat.: Farto ieiunare stomacho. *(Bovill. III, 33.)*

10 Besser den Magen gekränkt als dem Wirth was geschenkt. — *Frischbier[2], 2008.*

11 Dem Magen ist nicht stets gesund, was süss im Mund.

Engl.: That is not always good in the maw that is sweet in the mouth. *(Bohn II, 115.)*

Schwed.: Icke alt god i magen, som smakar sött i munnen. *(Grubb, 375.)*

12 Der Magen (des Hungrigen) bildet sich ein, die Gurgel habe sich aufgehängt. — *Frischbier, 482.*

Wird von solchen gebraucht, die starken Hunger haben.

13 Der Magen borgt (wol, aber) nicht lange.

Schwed.: Magen will intet borga. *(Grubb, 59; Wensell, 51.)*

14 Der Magen findet oft, was der Kopf gesucht. — *Sprichwörtergarten, 140.*

15 Der Magen fragt nicht, wie viel es geschlagen.

Die Russen: Der Magen ist der richtigste Zeitmesser. Die Magenuhr geht richtig. *(Altmann VI, 64.)*

Lat.: Molestus interpellator venter. *(Philippi, I, 254; Seybold, 310; Tappius, 93[b]; Erasm., 295.)*

16 Der Magen hat bälder genug als die Augen (s. d. 54, 91 u. 113). *(Nürtingen.)*

In Habesch heisst es: Den Magen sättigt ein Straussenei, das Auge keine Straussenheerde. Die Russen sagen: Der Magen wird von einem Huhn gefüllt, aber das Auge nicht von einer Heerde Gänse. *(Altmann V, 127.)*

Engl.: Better fill a glutton's belly than his eye. *(Bohn II, 98.)*

It.: Più tosto si satolla il ventre che l'occhio. *(Bohn II, 98.)*

17 Der Magen hat kein Gewissen.

18 Der Magen ist der Gott der Welt. *(Nordböhmen.)*
Der Magen erscheint, wie andere Dinge auch, je nach dem Standpunkte und Zustande des Betrachtenden verschieden. *Rossini* z. B. hielt den Magen für den Kapellmeister, welcher das grosse Orchester unserer Leidenschaften regiert und in Thätigkeit setzt. „Den leeren Magen“, sagt er, „versinnlicht der Fagott oder die Piccoloflöte, wie er vor Missvergnügen brummt oder vor Verlangen gellt; der volle Magen dagegen ist der Triangel des Vergnügens oder die Pauke der Freude.“ (Vgl. *W. von Lenz*, *Beethoven*, *eine Kunststudie*, Kassel 1855, I.) *Zschokke* nannte den Magen den Mittelpunkt der Welt.

19 Der Magen ist ein grimmig Thier.
Böhm.: Žaludek je ponhé hovado. — Žaludek není kůže ovčí (vlčí). *(Čelakorsky*, 188.)

20 Der Magen ist ein grosser Schalk und macht viel zu Schelmen.

21 Der Magen ist kein Spiegel. — *Frischbier*[2], 2510.

22 Der Magen ist mir näher als mein Schwäher.

23 Der Magen ist nie schwerer als wenn er am leichtesten ist.

24 Der Magen ist stärker als die Ohren; auch fette Lerchen fängt man.

25 Der Magen ist stets ein offener Schaden, macht den Menschen am meisten zu schaffen. (S. Maul.) — *Eiselein*, 452; *Braun*, *I*, 2476.
„Ich sag's zuerst: wir müssen essen. Darum in unserer Sprache ist gleichklingend auch das Ist und Isst; drum reduciren alle Fragen sich auf den Magen; drum reimt sich alles Klagen und alles Jagen und alles Zagen, Behagen, Ertragen, Sagen und Schlagen, drum reimen sich alle Lagen auf den Magen.“ *(Glassbrenner*, *Reineke Fuchs*, S. 210.) Die Czechen: Der Magen ist ein reines Vieh. Die Serben: Der Magen ist die beste Uhr. *(Reinsberg III*, 82.)
Frz.: Au ventre tout y entre.
Lat.: Alvus homini plurimum negotii exhibet. *(Philippi*, *I*, 23; *Seybold*, 21.)
Poln.: Glodnemu zawsze poludnie. *(Masson*, 241.)

26 Der Magen lässt sich kein Schnippchen schlagen.

27 Der Magen lässt sich nicht mit Versprechungen abspeisen.
„Die Vernunft muss Widerstand haben, aber den Magen hat Gott ohne Widerrede auf Sättigung angewiesen.“ *(Brief eines Narren an eine Närrin*, Hamburg 1832.)
Port.: A boca não admitte fiador. *(Bohn I*, 263.)

28 Der Magen lässt sich nicht vergessen.

29 Der Magen läutet um elf Uhr Mittag.
Lat.: Venter optimum est horologium.

30 Der Magen reibt, auch wenn man nicht die Karre treibt.

31 Der Magen stärkt das Herz und nicht das Herz den Magen.
Span.: Tripas llevan corazon, que no corazon tripas. *(Don Quixote.)*

32 Der Magen trägt die Füsse und nicht die Füsse den Magen.
Port.: As tripas estejaõ cheias, que ellas levarão as pernas. *(Bohn I*, 268.)
Span.: Tripas llevan piés que no piés á tripas. *(Don Quixote.)*

33 Der Magen wird eher gefüllt als die Augen.
Dän.: Han mætter bugen før øynene. *(Prov. dan.*, 408.)
Schwed.: Magen blir förr mätt än ögat. *(Wensell*, 51; *Grubb*, 449.)

34 Ein deutsch biderber Magen kann sich mit deutscher Würz' vertragen. — *Eiselein*, 443.

35 Ein gesunder Magen ist mehr werth als ein voller Kasten.

36 Ein guter Magen kann viel ertragen.
Frz.: Bon estomac et mauvais coeur, c'est le secret pour vivre longtemps. *(Cahier*, 394.)

37 Ein guter Magen lässt sich nicht immer Wasser und Brot auftragen.

38 Ein guter Magen verdaut auch harte Brocken.

39 Ein guter Magen verdaut Sohlleder.
Holl.: Eene goede maag verarbeet alles. *(Harrebomée*, *II*, 44.)

40 Ein guter Magen verdaut süss und sauer.
Holl.: Goede maagen hebben geen oranje-sop of zure sanseen van doen. *(Harrebomée*, *II*, 44.)

41 Ein hungeriger Magen gibt ein schwach Haupt. — *Petri*, *II*, 198.

42 Ein hungeriger Magen studirt nicht gern. — *Petri*, *II*, 198.
Dän.: Det er strengt at trælle med tom tarm. *(Bohn I*, 362.)

43 Ein hungriger Magen hat keine Ohren. (S. Bauch 69.) — *Mayer*, *II*, 221; *Braun*, *I*, 2470.
Böhm.: Dobrý (hladový) žaludek tuhou buchtu snese. *(Čelakorsky*, 190.)
Dän.: Mavener er tyk for hør. *(Prov. dan.*, 441.)
Holl.: Een hongerige buik heeft geen' ooren. *(Bohn I*, 314.)
It.: Ventre digiuno non ode nessuno. *(Bohn I*, 131.)
Lat.: Venter caret auribus. *(Seybold*, 622; *Hanzely*, 164; *Philippi*, *II*, 243.)
Port.: O ventre em jejum naõ ouve a nenhum. *(Bohn I*, 290.)
Schwed.: Hungrig maga tol intet langt snak. *(Grubb*, 333.) — Magen har inga öron. *(Wensell*, 51.)
Span.: El vientre ayuno no oye á ninguno. *(Bohn I*, 220.)

44 Ein hungriger Magen hat keinen Verstand.
Span.: A la cabeça la comida la endereça. *(Bohn I*, 195.)

45 Ein hungriger Magen ist der beste Koch.
Schwed.: Hungrig mage ger ingen pardon. *(Marin*, 15.) — Hungrig maga giör en god kock. *(Grubb*, 333.)

46 Ein hungriger Magen ist ein schlechter Rathgeber.
Lat.: Ventre pleno melior consultatio. *(Wiegand*, 221; *Faselius*, 268.)
Span.: Mas descubre un hambriento que cien letrados. *(Bohn I*, 231.)

47 Ein hungriger Magen ist selten gefüllt.
Holl.: Eene holle maag is zelden gevuld. *(Harrebomée*, *II*, 44.)

48 Ein hungriger Magen lässt sich nicht mit Worten abspeisen.
Dän.: Bugen vil intet borge. *(Bohn I*, 351.)
Engl.: The belly is not filled with fair words. *(Bohn II*, 71.)
Schwed.: Hungrig maga är intet brod för swart. *(Grubb*, 335.)

49 Ein hungriger Magen lehrt viel Künste.
It.: Tutte le scienze insegna il ventre. *(Cahier*, 3152.)

50 Ein hungriger Magen liebt kurze Gebete (Predigten).
Engl.: A sharp stomach makes short devotion. *(Bohn II*, 182.)

51 Ein hungriger Magen macht aus Wassersuppe Brühe.

52 Ein hungriger Magen pflegt nicht nach Schaubrot zu fragen.

53 Ein hungriger Magen versteht keinen Spass.
Engl.: A hungry man, an angry man. *(Bohn II*, 11.)

54 Ein leerer Magen ist ein böser Fronvogt.
Lat.: Cibum e flamma petere. *(Terenz.)* *(Philippi*, *I*, 82.)

55 Ein leerer Magen verdaut keine Hoffnung. — *Sprichwörtergarten*, 264.
H. Heine (Reisebilder, Hamburg 1840, 1, 200) sagt mit Bezug auf die Horaz'sche Regel: Nonum prematur in annum: „Ich könnte es keine vierundzwanzig Stunden, viel weniger neun Jahre anshalten; mein Magen hat wenig Sinn für Unsterblichkeit.“
Frz.: Le ventre ne se rassasie point de paroles.

56 Ein Magen, der stets Milch bekommt, lernt nie Fleisch verdauen. — *Sprichwörtergarten*, 159.

57 Ein Magen ist keine Spanne grösser als der andere.
Span.: No hay esto mago que sea un palmo mayor que otro. *(Don Quixote.)*

58 Ein verdorbener Magen, die deutsche Censur und Mangel an Geld sind die grössten Uebel in der Welt.
Der berühmte Skanderbeg behauptete, der Muth sitze im Magen; ein verdorbener Magen würde also auch Feigheit erzeugen.

59 Ein voller Magen weiss nicht, was Hunger ist.
It.: Il satollo non crede al digiuno. *(Bohn I*, 103.)

60 Ein voller Magen weiss nicht wie dem leeren zu Muthe ist.
Holl.: Eene volle maag geloeft aan' geen' honger. *(Harrebomée*, *II*, 44.)

61 Einem gesunden Magen bekommt jede Speise.
Schwed.: Sund maga tol all spijs. *(Grubb*, 771.)

62 Einem gesunden Magen ist alles (Gesunde!) gesund.
Dän.: Sund mave tager mod alle slags spise. *(Prov. dan.*, 538.)

63 Einem hungrigen Magen ist alles wohl gekocht.
Engl.: A good stomach is the best sauce

64 Einem hungrigen Magen ist kein Brot zu schwarz.
Dän.: For hungrig mave er intet brød sort el. *(Prov. dan., 314.)*

65 Einem hungrigen Magen ist nicht gut predigen.
(S. Bauch 69.)
Holl.: Voor eene hongerige maag is het preken nutteloos. *(Harrebomée, II, 44 a.)*
Poln.: Głodnemu chleb namyśli. – Głodny kija się nie boi. *(Masson, 206.)*

66 Einem hungrigen Magen ist Schwarzbrot lieber als Kuchen. — *Altmann V, 58.*

67 Einem hungrigen Magen schmeckt Haferbrot wie Honigkuchen. — *Harrebomée, I, 44.*

68 Einen leeren Magen wollen die Beine nicht weit tragen.
Span.: Las tripas estén llenas, que ellas llevan á las piernas. *(Bohn I, 228.)*

69 Erst de Mâg', denn de Krâg'. *(Lübeck.)* — *Deecke, 6.*
Im Hochdeutschen: Erst der Magen, dann der Kragen. *(Körte, 4015; Simrock, 6738; Braun, I, 2474; Frost, 189; Eiselein, 44.)*

70 Es dient nicht stets dem Magen, was angenehm dem Kragen.
Was angenehm mundet, ist nicht allemal dem Magen gesund.
Lat.: Ciborum varietas una est moborum causa. *(Philippi, I, 82.)*

71 Es gehört ein starker Magen dazu, gross Glück zu verdauen.
Die Russen: Der Magen muss stark sein, der ein grosses Glück verdauen kann. *(Altmann VI, 460.)*

72 Es ist ein starker Magen, der Haus und Hof verdaut.

73 Es ist kein besserer Magen, als der harte Brocken schlucken kann. — *Parömiakon, 12781.*

74 Es ist nicht alles dem Magen gut, was dem Maul wohlthut. — *Petri, II, 273.*

75 Es kommt alles in Einen Magen. — *Simrock, 6747.*
Wenn jemand vielerlei durcheinander isst.

76 Hat sich der Magen auch geschlossen, so kann noch etwas beim Schlüsselloch hinein. — *Eiselein, 443; Simrock, 6744.*

77 Hungrige Magen muss man nicht: wie schmeckt es? fragen.

78 Im Magen gut, im Herzen warm, ist niemals arm.

79 In den Magen kann uns niemand sehen. — *Klix, 46.*

80 Ist der Magen krank, wird der Körper wank.
Combe, der ein gelehrtes Werk über den Magen und die Gesetze der Verdauung geschrieben hat, beweist darin, dass die meisten Krankheiten der Menschen und die grössten Uebel der Welt aus einem verdorbenen Magen entspringen.
Holl.: Als de maag niet meer wil koken, wordt het ligchaam haast gebroken. *(Harrebomée, II, 44.)*

81 Ist der Magen satt, wird das Herz fröhlich. — *Körte, 4017; Simrock, 6742; Frost, 799; Braun, I, 2473.*

82 Ist der Magen voll, so geht noch etwas zum Schlüsselloch hinein. — *Braun, I, 2482.*

83 Ist der Magen voll, so springt (tanzt) man wohl. — *Eiselein, 442.*

84 Ist dir der Magen vom Hunger hohl, so schmeckt dir Käs' und Brot gar wohl.

85 Je mehr man den Magen treibt, je mehr er reibt (oder: desto besser das Essen bekleibt).

86 Je stärker der Magen, je schwächer der Kopf.
„Die Magenkraft der Menschen bildet sich nur auf Unkosten ihrer Kopfkräfte aus." *(Welt und Zeit, V, 362, 276.)*

87 Je voller der Magen, je geringer der Appetit.
Span.: Hombre harto no es comedor. *(Bohn I, 224.)*

88 Je voller Magen, je leerer Kopf. — *Sprichwörtergarten, 300.*

89 Jeder muss seinen Magen selber tragen.

90 Kalter Magen, heisse Leber.
Holl.: Die koude magen hebben, zijn gemeenlijk met eene heete lever gekweld. *(Harrebomée, II, 44.)*

91 Kleine Magen finden überall Korn zu Brot.

92 Kranker Magen, kranker Kopf.

93 Leichter Magen macht schweren Sinn. — *Simrock, 6743; Körte, 4016; Braun, I, 2478.*

94 Magen und Ehrgeiz sind die schlechtesten Gesetzgeber.

95 Man sieht uns nicht in den Magen, aber auf den Kragen. — *Eiselein, 443; Körte, 4018; Simrock, 6739; Goldschmidt, 143; Birlinger, 364; Braun, I, 2477.*
In Apulien: Das Antlitz siehst du bei den Menschen, aber nicht, was sie im Magen haben. *(Ausland, 1870, S. 425, 9.)*
Frz.: Mieux vaut belle manche que belle panse. *(Masson, 241.)*

96 Mancher hat einen so grossen Magen, dass er verschlungen (oder: dass hindurchfährt) Ross und Wagen.
Lat.: Noscenda est mensura tuae buccae. *(Sutor, 135.)*

97 Mein Magen wird nicht satt, wenn auch der Nachbar isst.
Span.: Lo que come mi vecino no aproveche á mi tripa. *(Bohn I, 229.)*

98 Mit hungrigem Magen ist bös tanzen und jagen.
„Der leer vnd hungerig magen kan wenig freude gehaben." *(Werdea, Bij.)*
Dän.: Hungrig mave danser ei gierne. *(Prov. dan., 314.)*
Schwed.: Hungrig maga danzer intet giärna. *(Grubb, 333.)*

99 Mit leerem Magen schläft sich's übel.

100 Nicht alle Magen können gross Glück verdauen. — *Winckler, XIV, 75.*

101 Voller Magen lobt das Fasten.
Dän.: Mætter mave roser fasten. *(Prov. dan, 408; Bohn I, 390.)*
It.: È bello predicare il digiuno a corpo pieno. *(Bohn I, 95.)*
Schwed.: Mätter maga rosar fastan. *(Grubb, 561; Törning, 112.)*

102 Voller Magen macht Uebermuth.

103 Voller Magen studirt nicht gern.
Span.: Tripa llena, ni bien huye ni bien pelea. *(Bohn I, 260.)*

104 Voller Magen will Ruhe haben.
Port.: Barriga quente pé dormente. *(Bohn I, 268.)*

105 Wann der Magen auffgeht, so geht das Maul auch auf. — *Gruter, III, 94; Lehmann, II, 860, 10.*

106 Was der Magen bekommen, wird nicht von Hund und Katze genommen.
Die Russen: Was man in den Magen legt, verdirbt nicht in der Schublade. *(Altmann VI, 419.)*

107 Was der Magen nicht verdaut, verschlingen die Augen.

108 Was du in deinen Magen thust, werden fünf nicht wieder herausnehmen. *(Lit.)*

109 Was im ersten Magen verdorben worden ist, wird nie im zweiten wieder gut.

110 Was man in den Magen bekommen, wird auch vom grössten Herrn nicht genommen.

111 Was man sich am Magen abspart, damit läuft einem die Katze weg. (S. Ersparen 8.)

112 Wenn der Magen messig gehalten wird, so schleft man sanfft. — *Petri, II, 636.*

113 Wenn der Magen Mittag läutet, ist's Zeit essen gehen.
Engl.: Your belly chimes, it is time to go to dinner. *(Bohn II, 49.)*

114 Wenn der Magen nicht wär', bliebe die Schüssel leer.
Der Magen ist vielleicht der stärkste geheime Triebfaden menschlicher Handlungen. Die Sparter heilten mit ihrer schwarzen Suppe alle gewöhnlichen Laster der Menschen.

115 Wenn der Magen nicht wäre, ginge der Kopf verloren.

116 Wenn der Magen satt ist, hungert Venus.

117 Wenn der Magen satt, kauen die Zähne matt.
Schwed.: Mätter maga wällier i maten. *(Grubb, 561.)*

118 Wenn der Magen satt, sind die Glieder matt.
Engl.: When the belly is full, the bones would be at rest. *(Bohn II, 71.)*

119 Wenn der Magen spricht, hört man 's Gewissen nicht.
Die Russen: Wo der Magen spricht, verstummt das Herz. *(Altmann VI, 500.)*

120 Wenn der Magen voll, so ist's gleich, ob von Schinken oder Kohl.
Engl.: A belly-full's a belly-full, weather it be meat or drink. *(Bohn II, 71.)*

121 Wer nicht einen starken Magen hat, kommt nicht in den Himmel.
Er muss harte Brocken verdauen können.

122 Wer nicht kennt seines Magens Weit', der ist fürwahr nicht recht gescheit.
Lat.: Mensuram stomachi nescire et scire scyphorum, stultitiae extremum dixeris esse modum. *(Binder II, 1845; Seybold, 79.)*

123 Wer nur dem Magen opfert, der vergisst, wo die Sterne stehen. — *Schulzeitung*, 1835, 48; *Sprichwörtergarten*, 304.
Böhm.: Těžké e tím obcování, kdo jen svě drice nahání. *(Čelakovsky, 58.)*

124 Wer nur für seinen Magen lebt, dess Andenken fressen die Würmer.

125 Wer seinen Magen zum Gott macht, der macht den Kopf zum Schornstein.

126 Wie der Magen, also die Speise. — *Petri, II*, 787.

127 Wo der Magen spricht, da schweigt der Verstand. — *Breslauer Zeitung*, Nr. 495, S. 2804.
„Der Magen ist die Achillesferse des deutschen Gelehrten, die einzige Stelle, an der er sterblich ist." *(L. Walesrode, Glossen und Randzeichnungen*, Königsberg 1842, S. 26.)

128 Wo der Magen spricht, da weicht die Klugheit.

129 Wol dem Magen, in welchen der Arzt sein Apothek vnd Mist nicht hat getragen. — *Petri, II*, 505.

130 Zehn Magen werden eher satt als ein Auge. — *Sprichwörtergarten*, 471.

131 Zwanzig Magen füllen sich leichter als zwei Augen. (S. Auge 91 u. 113.)

*132 Dai hëäd en Mägen as en Saldoatentornister. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, 161, 112.
Holl.: Dat ligt mij te hard in de maag. — Dat zit hem dwars in de maag. *(Harrebomée, II, 44.)*

*133 Damit wird er seinen Magen nicht überladen (verderben).

*134 Darmit hett he de Mage verdorwen. — *Dähnert*, 294[a].
Das thut er nicht gern.

*135 Das liegt mir im Magen. — *Schöpf*, 402.
In Würburg: Dess liegt m'r in Maga. *(Sartorius*, 173.)
Es liegt mir auf dem Herzen, ärgert oder bekümmert mich.
Holl.: Hij zal er zijne maag niet aan overladen. *(Harrebomée, II, 44.)*

*136 Das stinkt mir aus dem Magen. — *Schöpf*, 402; *Schmeller, II*, 556.

*137 Dat tüt em in de Mage. — *Dähnert*, 294[a].
Das verdriesst ihn.

*138 Dazu gehört ein guter Magen. — *Eiselein*, 443; *Körte*, 4018[d]; *Braun, I*, 2475.
In Pommern: Dar hort'ne goden Mage to. *(Dähnert*, 294[a].) Das ist schwer zu verdauen. Auch von Personen.
Jüd.-deutsch: Zu dem gehört e guter Mage. *(Tendlau*, 366.)

*139 Den hab' ich im Magen. — *Klix*, 40.
In Siebenbürgen: Enem äm Mögen hun. *(Frommann, V*, 177, 206.)

*140 Den Magen zu einer Apotheke machen.

*141 Der hat einen Magen wie ein Stiefelschaft. — *Klix*, 40.

*142 Der kommt mir nöt in den Mag'n. *(Rott-Thal.)*
Um Abneigung gegen jemand auszudrücken.

*143 Der Magen krimmert mich gor. — *Robinson*, 157; *Gomolcke*, 782.
Holl.: Mijne maag jeukt. *(Harrebommée, II, 44.)*

*144 Der Magen spielt mit dem Darm Kaschlan (Solo). — *Frischbier*[2], 2511.
Beim Hungrigen.

*145 Di ho-n-i im Maga. *(Augsburg.)* — *Birlinger*, 922.
Du bist mir zuwider wie ein Brechpulver.

*146 Diäm hänget de Magen op ener Sit. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 138.
Er ist hungrig.

*147 Doat wër net vuer menge (für meinen) Mögen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 265.

*148 Du hast einen heyssen magen, du verdawst euch steinen heuser. — *Franck, II*, 48[b]; *Tappius*, 43[a].
Als sinnverwandt stellt *Franck* daneben: „Er frass den pfaffen zur kirchen. Es ist ein guter schlucker, es ist jm acker vnd wisen durch den Bauch gefaren."
Wir sagen auch: Er hat einen Straussmagen. Er könnte auch Hufeisen verdauen.
Lat.: Etiam Baetylum devorares. *(Franck, II*, 48[b]; *Tappius*, 43[a]; *Erasm.*, 297; *Philippi, I*, 139.)

*149 E hôt en Môgen mät em Auszeng (Auszug, Schublade). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 263.
Ist schwer zu sättigen.

*150 Einem den Magen vollstopfen.
Holl.: Iemand iets in de maag stoppen. *(Harrebomée, II, 44.)*

*151 Einen auf dem (oder im) Magen haben. — *Lohrengel, II*, 234.
Wenn uns jemand sehr widerwärtig ist, wenn man sich über ihn ärgert.

*152 Einen guten Magen haben. — *Murner, Nb.*, 59.
„Wer jm in die schuh lasst brunzen, vnd gestadt das sein fraw jr profuntzen feyl mag yedermann heim tragen, der mag wol han ein guten magen." *(Kloster, IV*, 789.)

*153 Er hat ein heissen Magen, wie ein Han oder Strauss, er verdawet eisen. — *Egenolff*, 317[a]; *Eyering, II*, 274; *Schottel*, 1125[a]; *Eiselein*, 442.
Dän.: Han haver en heed mave, han fortærer steen-huuse. *(Prov. dan.*, 411.)
Schwed.: Han heer en heet maga, hän smälter steen hus. *(Grubb*, 300.)

*154 Er hat einen calvinischen (auch: lutherischen) Magen, kann alles vertragen. — *Eiselein*, 105; *Körte*, 4018[a]; *Braun, I*, 2481.
In der Schweiz werden zunächst solche damit bezeichnet, die es mit den Fastengeboten und ähnlichen Vorschriften nicht sehr genau nehmen; dann auch wol freisinnige Köpfe, die nicht vor jeder fremden Meinung erschrecken und dieselbe verdammen.

*155 Er hat einen engen Magen. — *Burckhardt*, 394.
Von einem, der kein Geheimniss bewahren kann.

*156 Er hat einen guten Magen, er übergibt sich nicht.
Frz.: Il a bon coeur, il ne rend rien. *(Lendroy*, 449.)

*157 Er hat einen hitzigen Magen, er kann steinerne Häuser verdauen. — *Einfälle*, 168.
Von einem, der das Seine verlebt hat.

*158 Er hat einen protestantischen Magen.
Von einem Katholiken, der sich Dinge erlaubt, die ihm seine Kirche verbietet.
Frz.: C'est un catholique à gros grains. *(Lendroy*, 849.)

*159 Er hat einen seidenen magen. — *Coler*, 470.

*160 Er hät en Mage wie e Zehntschür. — *Sutermeister*, 62.

*161 Er hat für zwei den Magen, aber er kann die Arbeit nicht vertragen.
Engl.: He has two stomachs to eat and one to work. *(Bohn II*, 89.)
Span.: Al hazer temblar y al comer sudar. *(Bohn II*, 89.)

*162 Er hat 'nen pommerschen Magen, der verdaut Eisen und Kieselsteine. — *Eiselein*, 442; *Simrock*, 6746; *Körte*, 4018[c]; *Reinsberg V*, 108; *Braun, I*, 2479.

*163 Er hat seinen Magen überladen.
Holl.: Hij heeft zijne maag overladen. *(Harrebomée, II, 44.)*

*164 Er hats jm aus dem magen gerissen. — *Franck, II*, 21[b].

*165 Er het en gute Mage, er ka Schuenegel verdaue. — *Sutermeister*, 84.

*166 Er hod an auspichten Magn. — *Zaupser, Idiot.*; *hochdeutsch* bei *Mayer, II*, 417.
Von einem, der alles und vieles durcheinander essen kann, ohne dass es ihm schadet.

*167 Er hot e Mage' wie e Strump'. — *Tendlau*, 530.
Von einem Nimmersatt, einem Fresser.

*168 Er lässt den Magen dresch[1] liegen. — *Frischbier*, 483; *Frischbier*[2], 2512.
[1]) Unbearbeitet, ohne Dung.
Holl.: Zijne maag is zoo hard als een spijker. *(Harrebomée, II, 44.)*

*169 Er muss einen guten Magen haben, wenn er das verdauen kann.
Wenn einem viel Unrecht geschieht oder ihm in irgendeiner Weise viel Verdruss gemacht wird.
Frz.: J'ay un estomach pavé, creux comme la botte sainct Benoist, tousjours ouvert comme la gibbessire d'un advocat. *(Leroux, II*, 88.)

*170 Er sieht einem bis in den Magen hinein. — *Frischbier*[2], 2513.

*171 Er sorgt mehr für den Magen als für den Kragen.

*172 Es kehrt mir allemal den Magen um, wenn ich ihn sieh. *(Rott-Thal.)*
Der Mensch ist mir unausstehlich, flösst mir den stärksten Widerwillen ein.

*173 Fât em äwer de Mâg. *(Mecklenburg.)*
Fass ihn über dem Magen, greif ihn herzhaft an; eine Redensart die auch beim Kartenspiel gebraucht wird.

*174 Für seinen Magen alles aufs Spiel setzen.
Lat.: Cibum e flamma petere. *(Terenz.)* *(Binder I, 190; II, 485; Philippi, I, 82; Seybold, 75.)*

*175 Hä hät 'ne Mag we en Spöhlzing, hä kann Schohnähl verdrage. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 473, 79.*

*176 Hai hiat en Magen, dä es met Dielen (Leader) beschueten. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 87, 137.*

*177 In meim Mage hat's dreiviertel auf zwölf g'schlage. *(Oberschwaben.)*

*178 Mit blossem Magen in der Kälte sitzen. — *O. Palleske, Kuddelmuddel* (Stralsund 1863), S. 48.
Sich in einer schlechten Lage befinden.

*179 Mit seinem Magen trotzen.
Sich selbst aus Eigensinn etwas Gutes versagen.
Frz.: Bonder contre son ventre.

*180 Oeck wönsch, dat min Mage e Schienke wär[1], ok noch e Peludd. *(Tilsit.)* — *Frischbier [2], 2514.*
Ich wünschte, mein Magen wäre eine Schenne mit einem Anbau (Peludd) daneben.

*181 Se Môgen verdrit (verträgt) alles wä en Zäntscheir (Zehntscheuer). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 326, 264.*
Er hat einen sehr guten Magen. Eine Zehntscheuer nimmt alle Getreidesorten ohne Unterschied auf.

*182 Sei Mög'n is wie a Zätstöd'l [1]. *(Koburg.)* — *Frommann, V, 329, 264.*
[1]) Zehntstadel, wo alle Feldfrüchte sich zusammenfinden.

*183 Sein Magen bildet sich ein, die Gurgel habe sich aufgehängt. — *Frischbier [2], 2519.*
Von einem Hungernden.

*184 Sein Magen ist besser als sein Herz.
Frz.: Mauvais coeur et bon estomac. *(Bohn I, 38.)*

*185 Sein Magen ist leer, dennoch kaut er Weihrauch. — *Burckhardt, 243.*
Von Hungerleidern, welche die Gewohnheiten vornehmer Leute nachäffen. Daher, weil es unter den Personen der höhern Klassen in Aegypten Sitte ist, Weihrauch zu kauen, um die Verdauung zu befördern und um dem Athem Wohlgeruch zu geben.

*186 Sein Magen ist lutherisch, aber seine Feiertage sind katholisch.
Er isst gut (fastet nicht) und arbeitet nicht gern. Als Erasmus wegen seiner Leibesschwächlichkeit vom Papst die Erlaubniss erhalten hatte, immer Fleisch zu essen, sagte er oft: „Mein Magen ist lutherisch, mein Gemüth aber christisch." *(Einfälle, 54, 148; Zinkgref, I, 219.)* In Holland sagt man von einer Frau: Zij is Luthersch, wenn ein Zipfel ihres Unterkleides vor dem Oberkleide vorsteht. Spötter der Gegenpartei haben die Redensart aus der Sage erklären wollen, dass, als Luther seine Frau aus dem Kloster, und zwar unter seiner Kutte verborgen, entführt, ein Zipfel ihres Kleides unter der letztern hervorgeragt habe. Andere suchen den Ursprung der Redensart in den Unterröcken der lutherischen Waisenmädchen, die etwas länger sind als ihren Oberkleid. Wieder andere leiten die Redensart von einem Bilde des Reformators ab, das sich zu Eisleben befinden soll und auf welchem ein rother Kragen über das schwarze Kleid hervorragt. Endlich wollen andere in dem Zipfel den Schwanz des Teufels, an den Luther so lebhaft glaubte, erkennen. (Vgl. *Harrebomée, II, 43.*)

*187 Sein Magen ist so freigebig wie ein Müllerbeutel. — *Judas der Erzschelm, I; Chaos, 213; Parömiakon, 414.*
Er gibt nicht gern, er muss tüchtig geschüttelt werden, wenn er geben soll.

*188 Sein Magen ist wie Sanct-Benedict's Stiefel ohne Sohlleder. — *Fischart.*

*189 Sein Magen kocht gut, er hat Haus und Hof verdaut. — *Körte, 4018[b]; Sailer, 102; Braun, I, 2480.*
Von dem verarmten Verschwender.

*190 Sein Magen steht allezeit offen, wie eines Fürsprechs Tasche.
Span.: Tener la barriga á la boca. *(Bohn I, 259.)*

*191 Seinem Magen fehlt's nicht an Feiertagen.
Holl.: Het is in de keel en de maag (in het keel gat en den buik) vacantie. *(Harrebomée, II, 44.)*

*192 Seinen Magen werden die Mäuse nicht forttragen.
Von einem, der sich sehr vollgegessen hat.

*193 Zu dem gehört e guter Magen. — *Tendlau, 366.*
Von Sachen und Personen, um sie zu verdauen.

Magenkratzer.

*Magenkratzer trinken.
Schlechten Wein.
Frz.: Boire de guinguet. *(Kritzinger, 366[b].)*

Magenläuse.

*Die Magenläuse beissen ihn.
Er ist hungrig.

Magenpflaster.

Das ist ein gutes Magenpflaster. — *Dähnert, 294[a].*
Z. B. eine für den Magen gute Suppe.

Magenwasser.

*Das hebt mir 's Magenwasser. *(Oberösterreich.)*
Ist mir zu fade, zu albern. In dem Sinne wie: Das macht mich seekrank.

Mager.

1 Is mager de Tewe (s. d.), sünt grot de Flöhe. — *Eichwald, 1919.*

2 Je maogerer der Hund, je mêr Flei'n. *(Altmark.)* — *Danneil, 278.*

3 Mager ist kein Hemmniss. — *Petri, II, 443.*

4 Mager öss kein Fehler, twintig Jahr kein Oeller, seggt de Zigener. *(Stallupönen.)* — *Frischbier [2], 2515.*

5 Wer mager sein will, muss ein Geizhals werden.
Holl.: Die mager wil zijn, moet gierig worden. *(Harrebomée, II, 50[a].)*

6 Wer Mager vnnd Ran ist, dem fallen leicht die Hosen ab. — *Lehmann, 737, 23.*

*7 A ies su mager, a möchte brennen. — *Robinson, 164; Gomolcke, 100.*

*8 Du bist magerer als ein Holzapfelbaum.
Lat.: Macilentior umbris. *(Chaos, 385.)*

*9 Er ist magerer als ein Hering.
Lat.: Macilentior Leotrephide. — Philippide tenuius. *(Philippi, I, 233; II, 94.)*

*10 Er ist so mager, dass er kaum die Zähne bedecken kann.

*11 Er ist so mager, man kann ihm ein Vaterunser durch die Backen blasen. *(Schles.)*

*12 Er ist so mager, man könnte Muskatennuss auf ihm reiben.

*13 Er ist so mager wie e Wäntele [1]. — *Sutermeister, 57.*
[1]) Wandwanze. *(Stalder, II, 434.)* Zur Bezeichnung sehr hagerer Personen hat man in der Schweiz eine Menge Redensarten, die a. a. O. zusammengestellt sind. Man sagt von einem solchen: Er ist so dünn wie e Namebüechli. Er het Lende wie e Namebüechli. Er ist so feiss, er chönnt e Geiss zwüschet de Hörnere chüsse. Er ist so lang wie e Latte. Er hot Späcksite wie e Wanse. Er ist en Heinrich vo Gottes Gnade, het hinne d' Schinbei und vorne d' Wade. D' Wentile heind nu wie a Exehomo zugreisot (Wallis). Er ist en Bürrbircheini, e Beihüsli, en G'stüdel, en Megerlich, en Spägi, en Sphslig. Von einer weiblichen Person dieser Art sagt man: Sie ist es Hüggeli (schmächtig). Sie ist vo Glattfelde (plattbrüstig).

*14 Er ist so mager wie ein Kienstock.

*15 Er ist so mager wie ein Pökling (oder: ausgenommener Hering).
Frz.: Elle est maigre comme un hareng saur. *(Kritzinger, 637[b].)*

*16 Er ist so mager wie ein Todtengerippe (Skelet).
Frz.: Il est maigre comme un squelete. *(Kritzinger, 427[a].)*

*17 Er ist so mager wie ein Zaunstecken.
Ein Farmer aus Illinois erzählte seinem Freund, einem Farmer aus Missouri, er habe Schweine gesehen, so mager, dass zwei nebeneinander stehen mussten, um einen Schatten zu werfen; worauf dieser erwiderte, er habe selber Schweine gehabt, so mager, dass sie immer durch die Risse zwischen den Bretern am Stalle durchschlüpften, was er nur dadurch habe verhüten können, dass er ihnen Knoten in die Schwänze knüpfte. *(Wächter am Erie, Cleveland vom 21. Januar 1869.)* Die Franzosen sagen von einem, der sehr mager ist: Er kommt von der Belagerung von Rochelle. (Il revient de la Rochelle.) *(Kritzinger, 427.)*
Frz.: Il revient de la Rochelle, il est chargé de maigre. *(Kritzinger, 427[a].)*
Holl.: Hij is te mager, om tot boter en brood te eten. — Hij is zoo mager, dat hij met zijn gebeente wel twalf uren kan luijen. *(Harrebomée, II, 50[b].)*
Lat.: Haud stillans massa, non es pinguis, neque crassa. *(Sutor, 24.)*

*18 Er ist so mager wie eine Schindel.
Frz.: Il est maigre comme une planche. *(Kritzinger, 540b.)*
*19 Er ist so mager wie eine Wanze (eine Laus).
*20 He is so mager as en Rifft. *(Holst.)* — *Schütze, III, 296; Eichwald, 1588.*
So mager als ein Gerippe.
*21 He is so mager as 'n Rupe. — *Kern, 326.*
*22 He is so mager as 'n Sprick (dürres Reis), he kann wol brannen. — *Eichwald, 1816; Kern, 1564.*
*23 He is so mager as 'n Stück Holt. — *Kern, 1100.*
Frz.: C'est une peau étendue sur des os. — Elle n'a que la peau et les os. *(Kritzinger, 494b.)*
*24 He is so mager, dat he klötert (klappert).
*25 Mager wie die Falken. — *Kritzinger, 213a.*
*26 Mager wie e Bohne(Hoppe-)stang'. — *Frischbier 2, 2516.*
*27 Mager zum Anzünden.
*28 So mager as en Ruien (Hund). *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 165, 113.*
*29 So mager wie eine Zinshenne. *(Schles.)* — *Schles. Provinzialbl., 1862, 570.*

Magere (der).
1 Den Magern gehen die Hosen leicht herunter. — *Eiselein, 443; Simrock, 6748; Braun, I, 2483.*
2 Die Magern essen mehr als die Fetten.
Frz.: Les mesgres mengent plus que les gras. *(Leroux, II, 251.)*
Lat.: Macilenti plus edunt, obesi minus. *(Bovill, III, 34.)*

Mägerlich.
*Er ist en Megerlig. (S. Mager 13.) — *Sutermeister, 57.*

Magister.
1 Kannst du nicht werden ein Magister, so bleib' ein Küster. — *Eiselein, 443; Simrock, 6749; Braun, I, 2484.*
2 Magister hin, Magister her, sagte der Candidat, als er durchgefallen war, Christus hat auch keine Magister zu Aposteln gehabt.
*3 Der Herr Magister hat's mit der Nadel berührt.
Die Römer sagten ebenfalls: Er hat es mit der Nadel berührt, wenn jemand auf eine Sache rieth, aber das Richtige nicht traf.
Lat.: Rem acu tetigisti. *(Plautus.)* *(Faselius, 223; Seybold, 525; Wiegand, 193; Philippi, II, 154; Binder I, 1545; II, 47.)*
*4 Herr Magister, für einen Groschen Gold! — *(Königsberg.)* — *Frischbier, 484; Frischbier 2, 2517.*
Ein holländischer Kaufmann hatte in einer Gesellschaft, in der auch Kant anwesend war, ein Goldstück von der Grösse eines damaligen preussischen Groschens, jetzt eines Pfennigs, vorgezeigt. Der Philosoph, es genau betrachtend, fragte in seiner Unbesonnenheit: „Auch nur einen Groschen werth?" Erstaunt rief der Kaufmann: „Herr Magister, für einen Groschen Gold!" Die versuchte Rechtfertigung der Frage konnte nicht verhindern, dass dieser Ausruf für verwandte Veranlassungen sprichwörtlich blieb. So berichtet *Fr. Reusch*, ein Freund und Tischgenosse Kant's, in den *Neuen Preuss. Provinzialbl., II, 60.*

Magistrat.
1 Auch ein guter Magistrat verschläft's bisweilen. — *Graf, 516, 313.*
„Es verschlafft eur zeiten auch eyn guoter Magistrat oder Richter." *(Tengler, 13.)*
*2 Bei mir hat der Magistrat fegen lassen. *(Pommern.)*
Um zu sagen: Meine Trümpfe sind alle, und mein Geld ist ebenfalls weg.

Magnet.
1 Magnet zieht Eisen an.
Dän.: Segisteen drager jernet, og velvillighed hierterne. *(Prov. dan., 495.)*
2 Wen nicht zieht Magnet, den zieht Agnet.
Lat.: Quem non trahit magnes, trahit Agnes. *(Sutor, 455.)*
3 Wenn der Magnet stark genug ist, so folgt ihm jedes Eisen.
Die Russen: Wenn der Magnet der Versuchung stark genug, so folgt ihm das Eisenerz. *(Altmann VI, 503.)*
4 Wie der Magnet das Eisen, so zieht Agnes den Ferdinand. — *Parömiakon, 1914.*
Lat.: Sicut ferrum trahit magnes, ita Ferdinandum trahit Agnes.
*5 Von solchem Magnet nicht angezogen zu werden, ist viel. — *Parömiakon, 2962.*

Magnetenpuppe.
*Wie eine Magnetenpuppe am Fenster sitzen. *(Wolfenbüttel.)*
Von müssigen Frauen, die am Fenster schausitzen.

Magnicht.
Magnicht liegt auf dem Kirchhof. (S. Sparbrot.) — *Petri, II, 538; Eiselein, 442.*
Lat.: Mortui nil amplius desiderant. *(Eiselein, 442.)*

Magnichtmehr.
Magnichtmähr liegt unner de Aer. *(Lubeck.)* — *Deecke, 10.*

Magnificat.
*1 Bei der ist 's Magnificat länger als d' Vesper. *(Rotenburg.)* — *Birlinger, 923.*
Von Frauen, bei denen ein unterer Rock länger als der obere ist.
*2 Er lässt das Magnificat zur Metten singen.
Frz.: Chanter Magnificat à matines. *(Leroux, I, 29.)*
*3 Er will das Magnificat verbessern. — *Eiselein, 443.*
Vom Superklugen, der Verbesserungen da anbringen will, wo es schon gut ist. Im Magnificat kommen die Worte vor: Dispersit superbos. Der ballhornisirende Corrector setzte dafür: super bovem. Englisch: You correct the Magnificat.
Dän.: Som vil corrigere magnificat. *(Prov. dan., 408.)*
Holl.: Hij wil het Magnificat verbeteren. *(Harrebomée, II, 50.)*

Magnus.
Magnus nahm die Eier und gab die Brühe um Gottes willen. — *Nass. Schulblatt, XIV, 5.*

Magon (Name).
*1 Es gehört in Magon's Topf. — *Eiselein, 343.*
*2 Es ist in Magon's Topf. — *Eiselein, 443.*
In der Stadt Villingen auf dem Schwarzwalde liess eine Familie, Magon, alle Speisen untereinander in einem und demselben Topfe kochen, was zur obigen sprichwörtlichen Redensart Veranlassung gab, um etwas sehr Gemengtes, Vermischtes zu bezeichnen.

Magschaft.
1 Ein wenig Magschafft helt gute Freundschafft, denn bey einem Schwager ist lieb vnd dienst (Freundschafft) mager. — *Petri, II, 256; Henisch, 1326, 9; Lehmann, II, 132, 211; Sutor, 139.*
Holl.: Een luttel maechschap holt wael vrientschap.
Lat.: Ne blandos nimis aestimes amicos, illis dum calet olla, amor calebit, frigebunt cito, si culina friget. *(Chaos, 49.)* — Qui consanguineus mihi firmior extat amicus. *(Loci comm., 6; Sutor, 13; Fallersleben, 344.)*
2 Magschaft ist ein' selbwachsen Ehre. — *Eiselein, 443.*

Magyarisch.
*Das ist magyarisch.
D. h. bei den Ungarn kurz, offen, gerade. Auf magyarisch = tüchtig.

Mähen.
1 D's Mähju und d's Singu ist nit z' erzwingu. — *Sutermeister, 129.*
2 Man muss erst mähen, ehe man dreschen kann.
3 Meien is man Bucken un Dreien; man Hede tepen (Wullspinnen), dat is Ledebreken. — *Bueren, 886; Kern, 1467.*
Mähen ist eine Arbeit, bei der man sich nur bücken und drehen darf; aber beim Werchsupfen muss man sich die Glieder brechen.
4 'S isch besser maihe as saie; der Soeme chost Geld. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 48.*
5 Wer zuerst mähet, mähet für ein Rind; wer zuerst Korn schneidet, schneidet für ein Kind. — *Schmitz, 175, 5.*
Dies Sprichwort hat, nach anderer beigefügter Bemerkung, „nur Geltung für die Diebe". — Sowol in der Heu- als Kornernte soll der, welcher nach den übrigen Leuten mähet und schneidet, viel verlieren.
6 Wer zuerst mäht, der mäht wohl.
*7 Der mähet ein Wiess, da Gras gebrist. — *Gruter, III, 18.*
Von unfruchtbarer, unnützer Arbeit.

Mäher.
1 Ein rechter Mähder hat einen rechten Kumpf (Wetzkehle, Wetzkieze).
2 Ein schlechter Mäher hat selten eine gute Sense.
Der schlechte Arbeiter kommt zu keinem guten Werkzeuge. Wer die Birke nicht fällen kann, sagen die Russen, hat eine stumpfe Axt. Es hat immer an der

Axt gelegen, wenn man die Bäume nicht fällen konnte. *(Reinsberg IV, 104.)*

Holl.: Een slecht maaijer heeft nooit eene goede zeissen. *(Harrebomée, II, 45 a.)*

3 Man gibt keinem Mäher den Lohn, er habe ihn denn verdient. — *Simrock*, 6749 a.

Mahl.

1 Allzeit wird das Mahl zum Fest, hat der Hausherr liebe Gäst'. — *Birlinger*, 1166.

2 Auf ein gutes Mahl folgt der Doctor mit der Qual.

3 Auf ein gutes Mahl und eine gute Frau wartet man nicht zu lange.

Dän.: Efter god mad og from hustru tøver man ei for længe. *(Bohn I, 365.)*

Schwed.: Efter god maat och from hustru töwan man intet för länge. *(Grubb, 292.)*

4 Bei einem guten Mahl vergeht die Zeit schnell.

Dän.: Snart løber tiden mens maaltild gives. *(Prov. dan., 516.)*

5 Bei einem guten Mahl vergisst man viel Qual.

Span.: Todos los duelos, con pan son buenos. *(Cahier, 3607.)*

6 Besser ein gutes Mahl als ein feiner Shawl (theures Kleid).

Frz.: Mieux vant bon repas que bel habit. *(Bohn I, 38.)*

7 Die geschwinden Möhli sind die beste. — *Sutermeister*, 144.

8 Die getheilten Mahle sind die besten. — *Simrock*, 12370.

9 Een enkelt Mahl kann man mit 'n Börgemester eten (auch: tegen den Börgemester tehren).

10 Ein getheilt Mal ist besser, denn ein gedarbet Mal. — *Petri, II*, 190; *Henisch*, 650, 46; *Lehmann*, 723, 39.

11 Ein gut Mahl ist oft schwer zu verdauen.

It.: Un buon pasto, e cento guai. *(Gaal, 1125.)*

12 Ein gut Mahl ohne heitern Sinn hat für den Magen keinen Gewinn.

Engl.: It is good to be merry at meat. *(Bohn II, 14.)*

13 Ein gut mal ist henckenswerdt. — *Franck, II*, 97 a; *Egenolff*, 95 b; *Eyering, II*, 83; *Petri, III*, 5; *Gruter, I*, 25; *Blum*, 615; *Eiselein*, 444; *Luther's Tischr.*, 404 b; *Sailer*, 371; *Simrock*, 6765; *Körte*, 4019; *Grubb*, 174; *Braun, I*, 2485.

Bei *Henisch* (644, 14) und *Petri* (II, 95) „danckenswerth". Dies Sprichwort wird in der Regel als Symbol der Genusssucht aufgefasst und nach *Eiselein's* (672) Ansicht, wie ein ähnliches (s. Aemtlein) unrichtig erklärt. Er sagt: „Zu grob wäre es, unsern Altvordern beizumessen, dass sie selbst um Henkens willen ein Amt oder Mahl nicht zurückzulassen ermahnt hätten. Mir scheint vielmehr, dass Bild und Redensart vom Reiten hergenommen sind und man ursprünglich sagen wollte, ein Amt oder Mahl sind wol werth, dass man um sie zu erlangen, dem Rosse den Zügel schiessen lasse." Für seine Ansicht führt er noch folgende Beispiele an: „Dem Rosse er hangte; den Rossen ward gehenget" (Karl). Und sagt: „Hengen aber ist laxare frenum." (Vgl. *Grimm, IV*, 693 u. 699.) „Ich solches meinem Gemüte nie verhengen (erlauben) wollen." *(Steinhövel.)* Mögen die für eine solche Untersuchung ausgerüsteten Gelehrten über die Richtigkeit dieser Ansicht entscheiden; inzwischen kann ich mich nur der bisherigen Auffassung anschliessen, welche die erwähnten Sprichwörter dahin versteht: Es ist kein Amt so gering, es kann so gemisbraucht werden, dass der Verwalter desselben gehängt zu werden verdient. Dazu bedurfte es zu der Zeit, welcher das Sprichwort angehört, keiner grossen Veruntreuungen. Der Strick war bald verdient. Ein Sprichwort sagt auch: Es ist kein Amt so gering, es besieht den Strick. (S. Amt 42.) (Vgl. *Graf*, 516, 218.) Das andere obige Sprichwort will doch nur sagen: der Genuss eines guten Mahles sei so gut, dass man ihn mit dem Verlust des Lebens erkaufen möchte. Ich erblicke darin nichts als eine gewöhnliche sprichwörtliche Hyperbel, etwa wie: Sieh Neapel oder Madrid, und stirb.

Lat.: De pulchro ligno vel strangulari (convenit). *(Philippi, I, 115.)*

14 Ein gutes Mahl und ein guter Trunk erhalten alte Leute jung.

Engl.: Eat thy meat and drink thy drink, and stand thy ground, old Harry. *(Bohn II, 63.)*

15 Ein Mahl, auf das man (lange) warten muss, ist nicht dankenswerth.

Frz.: Petit attendant les souliers d'un mort, on marche longtemps pieds nus. *(Cahier, 145.)* — Petit disné longuement attendu n'est pas donné, mais chièrement vendu. *(Leroux, II, 281.)*

16 Ein schlechtes Mahl, auf das man lange warten muss, ist theuer bezahlt.

17 Ein schlechtes Mahl macht Appetit zu einem guten.

Engl.: Two ill meals make the third a glutton. *(Bohn II, 115.)*

18 Es gibt ein einfach Mahl, sagte Bummler, als er einen Heringskopf fand.

Holl.: Dat haalt een maal uit, zei Jurriën, en hij vond den kop van een' pekelharing. *(Harrebomée, II, 46 a.)*

19 Es ist besser ein getheilt Mahl als ein gefehlt Mahl. — *Joc., II*, 132; *Simrock*, 6766; *Körte*, 4028; *Braun, I*, 2486.

In der Schweiz: Es ist besser e theilts Mahl as e gfehlts Mahl. *(Sutermeister, 131.)*

20 Es ist kein gut Mahl ohne hungrigen Magen.

Frz.: Un bon repas doit commencer par la faim. *(Bohn I, 61; Cahier, 647.)*

21 Es ist kein Mahl, es ist eine schlechte Schüssel dabei.

Engl.: There's no great banquet but some fare ill. *(Bohn II, 2.)*

22 Es ist kein theurer Mahl, als das man ausser dem Hause isst.

Holl.: Geen duurder maal, den dat men buiten's huis eet. *(Harrebomée, II, 46 a.)*

23 Je besser das Mahl, desto eher ist der Wirth vergessen.

24 Kein besser Mahl als im eigenen Saal.

Holl.: Geen maal zoo dienstig of zoet, dan dat men t' huis gebruikt. *(Harrebomée, II, 46 a.)*

25 Kein Mahl taugt etwas ohne Brot. — *Eiselein*, 96; *Tunn.*, 21, 19; *Simrock*, 1319.

Holl.: Tis quaet hoven sonder broot. *(Fallersleben, 657.)*

Lat.: Convivare male constat pane deficiente. — Quando deest panis, elbus est tunc omnis inanis. *(Loci comm., 26.)*

26 Köstliche Mahl heissen Gieselmahl. (S. Geiselmahl 2.) — *Eisenhart*, 405; *Hillebrand*, 94, 135; *Simrock*, 6769; *Grimm, Rechtsalt.*, 620; *Graf*, 244, 142.

27 Kurzes Mahl am Abend macht die Nachtruh labend.

28 Kurzes Mahl macht langes Leben.

29 Môl bä Môl — wor lâng äs't Jôr. — *Schuster*, 255.

30 Schlechtes Mahl macht den Tisch bald kahl.

Engl.: Dinners cannot be long where dainties want. *(Bohn II, 85.)*

31 Selten ein Mahl ohne Narren.

Im 15. und 16. Jahrhundert war die Gewohnheit, Narren an Höfen zu halten, in Deutschland und Polen sehr allgemein. Namentlich durften sie zur Unterhaltung der Gäste bei keinem Mahle fehlen. *(Wurzbach I, 12.)*

32 Verboten Mahl ist schnell gegessen.

Schwed.: Förbudan maat blijr snarast äten. *(Grubb, 234.)*

33 Vom gestrigen Mahl wird heute niemand satt.

Schwed.: Ondt minnas upäten maat. *(Grubb, 646.)*

34 Von eim guten Mahl kombt ein grosser Dreck. — *Gruter, III*, 93; *Lehmann, II*, 805, 145.

35 Wer eines andern Mahl verzehrt, der wird mit Magenkrampf beschwert.

Dän.: Ingen æder andens mad, uden han bliver deraf n-glad. *(Prov. dan., 10.)*

36 Willst du das Mahl wohl verdauen, so lass die Armen mitessen. — *Sailer*, 291.

*37 Ein salomonisches Mahl (jüdisch: Sudes Schlome). — 1 *Kön.* 5, 23; *Tendlau*, 30.

Die Römer hatten, um ihre Mahlzeiten zu charakterisiren, verschiedene sprichwörtlich gewordene Bezeichnungen. Ein reichhaltiges, kräftiges Mahl, wie es dem Volke bei öffentlichen Speisungen gereicht zu werden pflegte, hiess, wie es bei *Plautus* vorkommt: Coena popularis *(Erasm., 552)*; ein Mahl, bei dem alle Speisen schmackhaft und gut bereitet, delicat waren: Coena dapalis; ein verschwenderisches, bei dem so verschiedene gute und ausgezeichnete Speisen aufgetragen wurden, dass jedermann, der zulangen sollte, die Wahl schwer fiel: Coena dubia *(Erasm., 552; Philippi, I, 125)*; ein kostbares, das sich durch Seltenheiten auszeichnete: Coena adjicialis (s. Herrenessen); ein ärmliches, spärliches Mahl: Sacrum sine fumo. *(Philippi, II, 161.)*

*38 Es ist ein Mahl, man trinkt Gänsewein dabei.

Mahlen.

1 Es malet sich vbel, wo die Zeen aussgefallen sind. — *Petri, II*, 227.

2 Man kann nicht zu gleicher Zeit mahlen und dreschen.
Frz.: On ne peut pas être le même temps au four et au moulin. *(Bohn I, 42.)*

3 Man soll mahlen, weil man Wind oder Wasser hat. — *Lehmann*, 258, 19.
Böhm.: Mel, dokud vodu máš. *(Čelakovsky, 260.)*
Dän.: Mal mens vandet isber. *(Prov. dan., 92.)*
Ill.: Dok imaš vodu, meli. *(Čelakovsky, 260; Reinsberg III, 9.)*
It.: E bisogna macinar finchè piove. *(Gaal, 262.)*
Lat.: Devitat quicunque molam, fugit ille farinam. — Qui vitat molam, vivat farinam. *(Eiselein, 475.)*
Schwed.: Man måste mala medan watnet löper. *(Grubb, 515.)*

4 Wer mahlen will, geht in keine Schmiede.
Lat.: Pira desiderans, pirum, non ulmum accedas. *(Binder I, 1364; II, 2577.)*

5 Wer mahlen will, muss auch das Klappern dulden.

6 Wer mahlen will, muss in der Mühle bleiben.
Span.: El que está en la aceña muele, que no el que va y viene. *(Bohn I, 220.)*

7 Wer nicht mahlen will, kriegt kein Mehl. — *Eiselein*, 475; *Körte*, 4189; *Braun*, I, 2647.

8 Wer nit will mahlen, der gerate dess mehls. — *Gruter*, I, 82; *Petri*, II, 745.

9 Wie man mahlt, so hat man Mehl.
Die Neugriechen sagen: Wie du mahlst, so wirst du essen. *(Reinsberg III, 64.)*

*10 Er hat weder zu malen noch zu backen. — *Franck*, II, 58[b].

*11 Es mählt in Kleien.
Diese sehr bezeichnende Redensart hörte ich hier in Hermsdorf von einem Schäfer. Er gebrauchte sie im Gespräch mit einem alten Freunde, mit dem er vor etwa sechzig Jahren auf der Schulbank gesessen hatte, um zu sagen: Das Korn von der Lebensmühle ist herunter, was jetzt noch kommt, sind nur Kleien.

*12 Hai mahlt ohne Water. *(Attendorn.)* — *Firmenich*, I, 357, 20.
Essen ohne zu trinken.

Mahlgang.
Ein einziger Mahlgang ist besser als ein Meier- (grosser Acker-)hof. (S. Klapstock.) — *Schambach*, II, 117.

Mahlgast.
Die Mahlgäste bekommen von den Müllern nicht das Beste.

Mahlkalb.
*Es ist ein Mahlkalb.
„Die Juden heissen uns (Christen) Wechselbelg oder Mahlkelber.“ *(Luther's Werke, VIII, 340.)*

Mahlschloss.
*Man soll ihr ein Mahlschloss vors Maul legen. — *Simrock*, 6750.

Mahlzeit.
1 Besser eine gespaltene Mahlzeit als gar keine.

2 Besser en gedhelde Molzeck als en verfresse. *(Bedburg.)*

3 Die Mahlzeit grosser Herren schmeckt lieblich, verdirbt aber den Magen.

4 Es ist eine schlechte Mahlzeit, wenn zuletzt Stockfische aufgetragen werden.
Holl.: Het is een slechte maaltijd, daar de stokvisch het laatste geregt is. *(Harrebomée, II, 46[a].)*

5 Et is beter 'ne gedeilte as 'ne gefälte (fehlende, verfehlte) Mâltîd. — *Schambach*, II, 174.
Eine Mahlzeit mit einem andern theilen zu müssen und sich dabei vielleicht nur halb sattessen zu können, ist immer noch besser als gar nichts zu essen zu haben.

6 Für der Malzeit soll man essen bereiten. — *Henisch*, 949, 12; *Petri*, II, 320.

7 Geringe Mahlzeit macht keine hohen Sprünge.
Lat.: Vilis coena non gignit debachationem. *(Sutor, 153.)*

8 Grosse Mahlzeiten enden mit kalter Küche. — *Parömiakon*, 3095.
Wohlleben schliesst mit Hungerleiden, fette Küche bringt an den Bettelstab.

9 Kurze Mahlzeiten machen ein langes Leben.

10 Lange Mahlzeit und kurze Gebete hat man gern.
Holl.: Lange maaltijden en korte prologen prijst men meest. *(Harrebomée, II, 46[b].)*

11 Nach der Mahlzeit beim kühlen Wein, spät beim Duchstein [1].
[1]) Duckstein, a) ein löcheriger schwammartiger Stein (tofus tophus) und b) ein Weissbier, das zu Königslutter im Braunschweigischen mit dem Wasser der Lutter gebraut wird, die aus einem Duckstein entspringt und eine Zeit lang auf diesem Gestein hinfliesst. (Vgl. *Campe, Wb., I*, 760[b]; *Grimm, II*, 1497.)
Frz.: Caresser le bouteille jour et nuit tandis qu'on vieille. *(Kritzinger, 88[a].)*

12 Nach der Mahlzeit soll man stehn oder tausend Schritte gehn. (S. Essen 25 u. 26.) — *Körte*, 4023; *Eiselein*, 444; *Braun*, I, 2488.
Die Engländer unterscheiden dabei zwischen Mittag- und Abendessen, indem sie nach jenem Ruhe, nach diesem Bewegung empfehlen. (After dinner sit a while, after supper walk a mile. *Bohn II*, 27.)
Lat.: Non bonus est somnus de prandio. *(Plautus.)* — Post epulas stabis vel passus mille meabis. — Post mensam stabis, aut passus mille meabis. *(Eiselein, 444.)* — Quae virtus, et quanta boni fit vivere parvo. *(Sutor, 148.)*

13 Niemand wird arm vmb einer Malzeit, wird auch mit einer nicht reich. — *Petri*, II, 496.

14 Oeftere Mahlzeiten machen kahle Zeiten. — *Winckler*, VI, 43.

15 Prosit Mahlzeit, sägt de Düwel, als sich der Bundestag vor Aerger auffrass. — *Kladderadatsch*, 1866, Nr. 36.

16 Pröst Moaltid, sär de Jung, doa wier (war) dór nix miir. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, III, 72, 70; *Hoefer*, 537.

17 Von der gestrigen Mahlzeit wird heute niemand satt.

18 Von Einer Mahlzeit wird niemand arm. — *Blum*, 621.

19 Wer allein Malzeit helt, der hat ein Imbs wie sein Pferdt. — *Lehmann*, 191, 20.

20 Wer vor (zwischen) der Mahlzeit isst, muss zu der Mahlzeit fasten.
Dän.: Hvo som æder i utijde, skal faste i utijde. *(Prov. dan., 9.)*

21 Willst du eine schlechte Mahlzeit halten, so iss von einem gebratenen Hasen.
Frz.: Si tu veux faire mauvais répas, mange d'un lièvre rôti. *(Kritzinger, 605[a].)*

22 Zur Mahlzeit muss das Essen (der Tisch) sein bereit.
Holl.: Vóór den maaltijd zal men het eten bereiden. *(Harrebomée, II, 46[b].)*

23 Zwei gespaltene Mahlzeiten sind besser als eine gedarbte.
Lat.: Quaesitis utere parce. *(Philippi, II, 119.)*

24 Zwo malzeyten schlahen sich nicht. — *Agricola* I, 79; *Lehmann*, 190, 9; *Lehmann*, II, 903, 44; *Eiselein*, 445; *Blum*, 588; *Schottel*, 1130[a]; *Simrock*, 6768; *Körte*, 4022; *Braun*, I, 2487.
In Pommern: Twe Måltiden slån sik nig. *(Dähnert*, 290[b].*)* Meist gegen einen Gast gebraucht, der versichert, schon gegessen zu haben. Doch kommt es darauf an, woraus sie bestehen und von welchem Umfange sie sind. Auch wird das Sprichwort wol da nur, ausser dem Scherzgebrauch, eine Hauptrolle spielen, wo man Essen und Trinken zur Hauptsache des Lebens macht.
Böhm.: Dva obědy se nervou. — Z přijedku hlava nebolí. *(Čelakovsky, 137.)*
Holl.: Twee maaltijden slaan zich niet. *(Harrebomée, II, 46[b].)*
Schwed.: Twå måltijder slåss intet. *(Grubb, 828.)*

*25 Einen hinter der Mahlzeit herspringen lassen. — *Kritzinger*, 514[b].
Ihm nichts zu essen geben.

*26 Er hat eine gute Mahlzeit hinter sich.
Holl.: Hij heeft een goed maal gedaan. *(Harrebomée, II, 46[a].)*

*27 Es wird für eine Mahlzeit gerechnet.
Scherzhafte Aufforderung an einen Gast, mehr zuzulangen. Auch die Russen sagen: Iss oder iss nicht: es wird für eine Mahlzeit gerechnet. *(Cahier, 1968.)*

*28 Wieder eine Mahlzeit näher zum Tod. — *Frischbier*[2], 2518.

Mahnbrief.
Der hat seinen Mahnbrief ehelicher Geburt; darum so liegt die Gabel in der Streu und die Katze auf dem Herd. — *Birlinger*, 158.

Mähne.
Es ist besser sich an die Mähne halten als an den Schwanz.
Böhm.: Pustil-li jsi se hřívy, za ocas se neudržíš. *(Čelakovsky, 193.)*

Mahnen.

1 Ich will nicht mahnen, sagte der Junge, aber wann bekomme ich meinen Dreier wieder?

2 'S Moana ist a Milksuppe in 'ra saura Breiha (Brühe). *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 371.

*3 Da hilft weder Mahnen noch Warnen. — *Eiselein*, 445.

Mahner.

1 Der Mahner muss nicht gleich den Beutel mitnehmen. — *Simrock*, 6752; *Braun*, *I*, 2489.

Die Zahlung einer Schuld pflegt in der Regel nicht so rasch zu erfolgen.

2 Die besten Mahner sind die schlimmsten Zahler. — *Eiselein*, 445; *Simrock*, 6754.

Lat.: Quanto perditior quisque est, tanto acrius urget. *(Horaz.)* *(Eiselein*, 446.*)*

3 E flissige Mahner ist besser als e fule Arbeiter. *(Luzern.)*

4 Ein Mahner ist ein unwillkommener Gast.

Auch russisch *Altmann VI*, 446. Die Russen sagen auch: Mahner gehören nicht zu den Gastfreunden. *(Altmann VI*, 455.*)*

5 Gute Mahner machen scharffe (gute) Zahler. — *Lehmann*, 23, 38; *Simrock*, 6751; *Körte*, 4024; *Braun*, *I*, 2490.

Dän.: Gode manere ere onde betalere. *(Prov. dan.*, 68.*)*
Holl.: Scherpe maanders maken goede betalers. *(Harrebomée*, *II*, 48[a].*)*
Lat.: Bona nomina interdum sunt appellanda ne fiant mala. — Optima nomina non appellando fiunt mala.

6 Gute Mahner seind böse zahler. — *Lehmann*, 709, 2; *Blass*, 5.

Holl.: Scherpe maanders zijn de traagste betalers. *(Harrebomee*, *II*, 48[a].*)*

7 Je ärger der Mahner, je schlimmer der Zahler. — *Pistor.*, *II*, 88; *Simrock*, 6753; *Körte*, 4025; *Braun*, *I*, 2491.

Schwed.: Skarpaste manare, wärsta betalare. *(Grubb*, 729.*)*

8 Scharfe Mahner, schlimme Zahler. — *Winckler*, *XVII*, 10.

It.: Severo esattore è mal pagatore. *(Passaglia*, 260, 13.*)*

Mähr.

Dat öss so mähr wie 'n Herrn Pfarr sin Bär. *(Ostpreuss.)*

Mähr = weich, mürbe.

Mähre (Equus).

1 Besser eine alte Mähre als gar kein Pferd.

2 Eine alte Mähre frisst ebenso viel als ein junges Ross.

It.: Mangia tanto una rozza, quanto un buon cavallo. *(Passaglia*, 211, 7; *Bohn I*, 110.*)*

3 Eine alte Mähre ist nicht besser als eine junge.

Lat.: Vetulus cantherius novello non melior. *(Gaal*, 46.*)*

4 Eine blinde Mähre geht stets in der alten Fähre.

5 Ist die Mähre noch so dürr, sie ist besser als ein leerer Strick.

6 Mit zwei Mähren kommt man so weit als mit einer.

Mai.

1 Auf nassen Mai kommt trockner Juni herbei. — *Orakel*, 492; *Boebel*, 92.

Die Abhängigkeit der Juniwitterung von den atmosphärischen Verhältnissen der vorangegangenen Monate ist von Metereologen nachgewiesen. *Dove* sagt hierauf bezüglich: „Während im Winter das Innere Europas erheblich kälter ist, als die Westküsten sind, erwärmt sich jenes schneller als diese. Die nun kältere Luft des nordatlantischen Oceans fällt dann als Nordwest in die aufgelockert warme des Continents ein und bewirkt unsere den Juni und Juli hauptsächlich bezeichnende Regenzeit. Je wärmer in einem bestimmten Jahre der Mai, desto intensiver die Reaction im Juni in heftigen Regengüssen, wie z. B. 1862; trat der warme Strom auch nur vorübergehend auf kurze Zeit hervor, so brach sogleich der kalte Nordwest herein, wobei er den Wasserdampf jenes massenhaft zu Regen verdichtet."

2 Den ersten Mai führt man den Ochsen ins Heu. — *Klix*, 40.

3 Den Maien voll Wind begehrt das Bauerngesind. — *Orakel*, 495; *Boebel*, 94.

4 Den Maien zwischen zweien.

D. h. nicht zu trocken, nicht zu feucht.

5 Der dritte Mai ist ein Wolf. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 23.

6 Der Mai bringt Blumen dem Gesichte, aber dem Magen keine Früchte.

Daher rufen die Russen: Ei, ei, Herr Mai, so warm und so hungrig. (S. Pfingsten.)

7 Der Mai bringt der Rosen viel. — *Petri*, *II*, 101.

8 Der Mai is ön Habarn sei' Winda. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 49.

9 Der Mai ist selten so gut, er bringt dem Zaunpfahl einen Hut (von Schnee). — *Blum*, 289; *Petri*, *II*, 101; *Sutor*, 972; *Gaal*, 1130; *Orakel*, 506; *Boebel*, 93.

Der Mai lässt sich zwar Wonnemond nennen, er spielt aber oft noch einen recht empfindlichen Nachwinter, nicht blos in Deutschland, sondern auch in wärmern Ländern. So sagen die Basken: Der Mai geht um Feuer betteln. Und: Mai, lieber Mai, ich lasse dir deine Rosen und nehme mir den Pelz. In Venedig gibt man den Rath: Wer einen guten Klotz hat, hebe ihn für den Mai (zum Einheizen) auf. Und die Sarden empfehlen: Im Monat Mai behalte den Mantel. *(Orakel*, 507—510.*)*

Frz.: A la mi-mai queue d'hiver. *(Cahier*, 977.*)* — Il n'est si gentil mois d'avril, qui n'ait son chapeau de grésil. *(Gaal*, 1430.*)*

10 Der Mai ist so verwegen und setzet noch ein Schneechen. *(Nassau.)*

11 Der Mai kommt gezogen wie der November verflogen. — *Orakel*, 477.

Der Mai ist wie der vergangene November. *(Orakel*, 477.*)*

12 Der Mai kühl, der Brachmond nicht nass, füllet dem Landmann Speicher, Keller, Kasten und Fass. *(Pfalz.)*

13 Der Mai lässt den Pflug hinei. *(Oels.)* — *Boebel*, 95.

14 Der Mai lockt ins Frei'.

Die Engländer nennen den Monat den lustigen (the merry month of May). Auf Sardinien sagt man: Heiter wie der Mai; und die Mailänder sagen: Der Mai ist der schönste Monat. Die Lombarden: Der Mai hat nicht seinesgleichen. *(Reinsberg VIII*, 126.*)*

Holl.: Met de maand van Mei blijft geen koebeest uit de wei. *(Harrebomee*, *II*, 74[b].*)*

15 Der May kühl, der Brachmond nass, die füllen Scheunen und Fass. — *Henisch*, 472, 81; *Latendorf II*, 8; *Heyl*, 55; *Orakel*, 504.

Für Solothurn: Der Meie chüel, der Brachmonat nass, füllt Spicher und Fass. Bei *Reinsberg VIII*, 14 findet sich das Sprichwort aus der Pfalz angeführt, aber in der Fassung: „Brachmond nicht nass." Sollte es wirklich dort so lauten, oder Druckfehler sein? Mir ist es sonst als deutsches nirgends in dieser verneinenden Form begegnet. (S. oben 12.)

Lat.: Majus frigidiusculus, non frigidus amatur. *(Chaos*, 1001.*)*

16 Der schönste Mai macht alte Zeit nicht neu.

17 Der siebente Mai ist eine Schlange. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 23.

18 Des Maies Mitte hat für den Winter noch eine Hütte.

19 Dess Mayen brauch, weil du drin bist, vber vier Wochen keiner ist. — *Loci comm.*, 194.

20 E Maai kiehl on naas fölld Scheier on Fass. *(Trier.)* — *Laven*, 44.

21 Ein feuchtwarmer Mai erzeugt viel Stroh und wenig Korn. *(Brusio-Thal.)* — *Schweiz*, *I*, 235, 5.

22 Ein heisser Mai ist des Todes Kanzlei.

Engl.: A hot may makes a fat church-yard. *(Bohn II*, 34.*)*

23 Ein kalter Mai bringt keine böse Zeit. — *Petri*, *II*, 206.

24 Ein kühler Mai bringt Allerlei (Vielerlei).

25 Ein kühler Mai bringt Gras (Stroh) und Heu.

Engl.: A cold may and a windy makes a full barn and a findy. *(Bohn II*, 33.*)*

26 Ein kühler Mai, gut Geschrei. — *Simrock*, 6757[a]; *Orakel*, 500; *Bair. Hauskalender*.

Holl.: De koele Mai doet het al verblijden. *(Harrebomée*, *II*, 74[a].*)*

27 Ein kühler Mai und nass dabei gibt viel und gutes Heu. — *Schmitz*, 172, 43; *Orakel*, 502.

28 Ein kühler Mai wird hoch geacht't weil er schon vielen Nutzen bracht'.

29 Ein nasser Mai macht viel Geschrei und wenig Heu. *(Eifel.)*

30 Ersten Mai legt elke Vögel 'n Ei, de Kiwit un de Swân hebben 't Leggen denn all dân. — *Kern*, 1205.

31 Ersten Mai legt elke Vögel 'n Ei, utgenomen de Kiwit, de is sin Ei all quit. — *Kern*, 1205.

32 Es ist kein Mai ein solcher Wicht, er bringt uns Blüt' und Licht.

Engl.: He that worst may still hold the candle. *(Gaal, 1045.)*

33 Es ist kein Mai so gut, er schneit dem Jäger (Schäfer) auf den Hut. *(Wehlen.)* — *Boebel*, 96.

34 Es ist nicht immer Mai.

Holl.: Het is altijd geen meiavond. *(Harrebomée, II, 74 b.)*

35 Es wehret kein Mey sieben Monat. — *Petri, II*, 304; *Lehmann, II*, 145, 208; *Sutor*, 992.

„Es hat kein May noch nicht sechs Monate gedauert; doch kommt er wieder an, so hat man ausgetrauert." *(Keller, 176 a.)*

Lat.: Non stat per menses Majus septem redolentes. *(Sutor, 992.)*

36 Es wird kommen der Mai, der wird sagen: Bauer, hast du auch Heu? „Ja, hätt' ich Stroh, so wär' ich froh." — *Frischbier* 2, 2519.

37 Gibt's im Mai der Nebel viel, fehlt's an Aepfel und Birnen zum Spiel. *(Koblenz.)* — *Boebel*, 96.

38 Hiernae Mey, sagte de Sügge, do sloich se der Hagel vor den Ars. — *Tappius*, 726 a.

Hoefer (892) erachtet in dieser Fassung den Witz für verdorben. „Die Selbsttröstung des Thiers, dass nach dem Hagel das gute Wetter kommen werde", sagt er, „ist Nebensache; die Pointe liegt darin, dass in diesen Wörtern die Stimme des Thiers nachgeahmt wird, und es ist klar, dass dies Thier hier ein Schaf (s. 39) oder Lamm, nicht aber die Sau sein könne." Das holländische Sprichwort hat aber auch Sau. Für diese seine Ansicht, dass in den Worten die Stimme des Thiers nachgeahmt werde, führt *Hoefer* noch folgende ähnliche Sprichwörter an: Bleiben 606, Büxe 2 und Lât't warden, wat wârd, säd' de Arpel un trat. Willt tüschen, willt tüschen! röpt de Buil. Nä, segt de Buck. Schlit din Tid, segt dat Vögelken. Auch noch folgenden Spruch, in welchem mehrere sich antwortende Thiere vorkommen, den er plattdeutsch gehört, aber hochdeutsch mittheilt: „Wann kommt der Mai? sagte das Lamm. Wirst's erleben, sagte das Schaf. Ich nicht, sagte der Bock."

Frz.: Froid mai et chand juin donnent pain et vin. *(Leroux, I, 70.)*

Holl.: Hierna mei, zei de zeug, toen sloeg haar de hagel voor den aars. *(Harrebomée, I, 273.)*

39 Hirnâ Mai, sach 't Schâp, da slaugh iâm de Hagel vor de Fuet.

40 Im Mai a Gras, im Brochet a Gräsle. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 627.

41 Im Mai athmet man frei.

Wir halten ihn für den schönsten Monat des Jahres. Auch in Mailand sagt man: Mai hat nicht seinesgleichen. *(Orakel, 479.)*

42 Im Mai den Pferden Heu, du, geh dem Ofen nicht vorbei. *(Masuren.)* — *Boebel*, 91.

43 Im Mai geschoren, ist neu geboren.

Engl.: Shear your sheep in May and shear them all away. *(Bohn II, 33.)*

44 Im Mai Regen und Kälte bringt reiche Ernte, Heu und Milch.

Die Kälte darf aber nicht in Frost ausarten; denn Frost und Hitze sind gleich übel angeschrieben. Heisser Mai macht den Kirchhof fett, sagen die Engländer. Die Lombarden wünschen: Mai bewölkt und das Haus durchwärmt, dann bleibt die Magd gesund. Die Portugiesen halten zwar etwas Fieber oder Durchfall im Mai für gut, indem sie sagen: Fieber (Durchfall) im Mai, das ganze Jahr von Krankheit frei. Im Mai rathen die Spanier, lege deinen Sayo (Kittel, Ueberwurf) nicht ab. Behalte deinen Kittel im Mai. Die Portugiesen: Wer nichts anders hat, dem muss der Kittel genügen. Die Bergamasken: Bis zum 30. Mai lege deine Winterkleider nicht ab. Die Lombarden: Im Monat Mai versieh dich mit Holz und Käse. — Wer einen guten Klotz hat, hebe ihn auf für den Mai; denn der Mai ist dort so kalt, dass man sagt: Mai, lieber Mai, behalte deine Rosen und lass mir den Pelz. *(Reinsberg VIII, 131.)*

45 Im Mai regnet es Gras. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 49.

Um die befruchtende Kraft des Mairegens zu veranschaulichen.

46 Im Mai soll dem Hirten der Sack vom Leibe faulen, dann wird gutes Jahr. — *Boebel*, 91.

Frz.: Bourbes en may, es pies en aonst. *(Leroux, I, 71.)*

47 Im Mai wächst Brot und Heu.

Frz.: En may blé et vin naist. *(Leroux, I, 70.)*

48 Im Maien braucht man warme Bäder, da werden die Krummen wieder gräder.

49 Im Maien fällt der meiste und nach dem halben Mai der gesundeste Thau. — *Orakel*, 496.

50 Im Maien ist schlecht freien. — *Wurzbach II*, 249.

Von denen, die zur Unzeit etwas thun. Römer und Griechen hielten es für eine schlechte Vorbedeutung, wenn Frauen im Mai heiratheten. Ueber die verschiedenen Ansichten älterer und neuerer Völker im Betreff dieses Punktes vgl. *Wurzbach* a. a. O.

51 Im Mayen braucht man Wannebad, werden die krummen wieder gerad. — *Gruter, III*, 54; *Lehmann, II*, 283, 35.

52 Im Mayen haben die Vögel jungen oder Eyer. — *Gruter, III*, 54; *Lehmann, II*, 283, 36.

In Finnland sind sie noch nicht so weit; dort heisst es: Der Mai hat die Schwalben in der Hand und Erik (18. Mai) den Kukuk (s. d. 1 u. 6) unter dem Arm. *(Bertram, 70.)*

Frz.: Mai clair et venteux fait l'an plantureux. *(Cahier, 976.)*

Holl.: In de maand van Mei leggen alle vogeltjes een ei; behalwe de kwartel en de griet, die leggen in de mei maand niet. *(Harrebomée, II, 74 b.)*

53 Im Meyen gehn hurn vnd buben zu kirchen. — *Franck, II*, 124 b; *Egenolff*, 137 a; *Gruter, I*, 50; *Henisch*, 241, 37; *Eiselein*, 357; *Simrock*, 6762.

Frz.: Le commun peuple dit vray, la mauvaise s'espouse en may. *(Leroux, I, 71.)*

Holl.: Wat in de meimaand trouwt, daar is geen goed haar an. *(Harrebomée, II, 75 a.)*

Lat: Mense malas Maio nubere vulgo ait. *(Eiselein, 337.)* — Mense Majo nubunt malae. *(Ovid.)* *(Tappius, 221 a; Binder II, 1842; Erasm., 512; Egenolff, 137 a.)*

54 In der Mitte des Mai ist der Winter vorbei. — *Orakel*, 536.

Die Franzosen nennen die Maimitte die Winterschleppe: A la mi-mai queue d'hiver. *(Orakel, 535.)* Die Russen sagen: Ist Isidor (15. Mai) vorbei, so sind die Nordwinde vorbei. *(Orakel, 534.)*

55 In 'n Mai verdröögt (vertrocknet) nischt. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III*, 123, 8.

56 Ist der Mai ein Gärtner, so ist er auch ein Ackerer.

57 Ist der Mey kühl und nass, thut der Brachmond auch das, und der Heumond ist nicht nass, so füllen sie die Söller und Fass. — *Oec. rur.*, 58.

58 Kalter Mai bringt Korn (Stroh) und Heu. — *Boebel*, 92 u. 95.

59 Kaule Mê giwt vêl Hê. *(Westf.)* — *Boebel*, 92 u. 95.

60 Kein Mai dauert sieben Monden. — *Winckler, XVII*, 100; *Simrock*, 6761; *Körte*, 4182; *Orakel*, 481.

Bei *Tunnicius* (879): De mei en dûrt nicht achte mânt lauk. (Perdurat vernum tempus non mensibus octo.) Die Russen: Auch der längste Mai reicht nicht in den Juni hinein. *(Altmann VI, 432.)*

Holl.: Ten duurde nie mei seven maende. *(Harrebomée, II, 74; Tunn., 21, 15.)*

Lat.: Non stat per menses maius septem redolentes. *(Fallersleben, 650; Loci comm., 194.)*

61 Kollen (kalter) Mai giff viel Heu. *(Münster.)* — *Firmenich, I*, 298, 45; *Frommann, IV*, 424, 56.

62 Kühler Mai bringt allerlei. — *Orakel*, 499.

63 Kühler Mai bringt allerlei, gut Geschrei, Gras und Heu. — *Boebel*, 92.

64 Kühler Mai gibt guten Wein und vieles Heu. — *Orakel*, 501.

Nur, was den Wein betrifft, nicht nasskalter. In *Oec. rur.* (27) heisst es: „Auff diese Zeit geben die Weinhändler gute Achtung, und wann sie merken, da der Wein erfrewret, so erhöhen sie den Kauff balde und tragen viel Wasser in Weinkeller oder muss der Wein die gemeine Weise lernen: Landwein kannstu schweigen, ins Weinfass sollstu steigen, willtu mich nicht meiden, vier Groschen solltu gelten."

Frz.: Frais mai et chand juin amènent pain et vin. *(Cahier, 978.)*

65 Kühler Mai schad kein Ei. *(Eifel.)*

66 Kühler Mai, viel Stroh und Heu. — *Lohrengel, I*, 453.

67 Kühler Mai, voller Kasten. *(Rheinpfalz.)*

68 Lass den Mai zu Ende kommen, willst du wissen des Weines Frommen. — *Boebel*, 94.

69 Mai bringt 'n Huss. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 836; *Hauskalender, I.*

70 Mai helpt de Kau up de Knei. *(Westf.)*

71 Mai, Juni, Juli und August, machst du, mein Weibchen, mir nicht Lust. *(Bergamo.)*

72 Mai kalt un natt, füllt dem Bûre Schüre un Fatt. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 314, 13; für *Trier: Laven*, 181, 44; für *Elsass: Stöber*, 65.

73 Mai kiehl un Juni nass filt de Spycher an un d' Fass. *(Strasburg.)* — *Firmenich*, I, 517.

74 Mai kold un natt, füllt (de Bur) Sack un Fatt. — *Bueren*, 839; *Kern*, 1204; *Hauskalender*, I.

75 Mai kôlt un natt füllt Hûs, Keller, Schün un Fatt. — *Schütze*, III, 72.

Holl.: Als de Mei is koel en wak, brengt ze koren in den zak. — De Mei koel en nat, geeft koren in het vat. *(Harrebomée, II, 74ª.)*

76 Mai kühl, Brach (oder: Juni) nass, füllt dem Bauer Scheune und Fass. — *Simrock*, 6756; *Petri*, II, 100; *Boebel*, 92; *Sutor*, 372; *Frischbier*², 2521.

77 Mai kühl und nass füllt Keller, Boden und Fass. — *Orakel*, 503; *Lohrengel*, I, 486.

Die Czechen: Kühler Mai, der Scheuer Paradies. In Oberitalien: Mai kühl, Stroh und Korn. Und: Mai kühl und windig macht das Jahr fruchtbar. In der Picardie heisst es: Kühler Mai und warmer Juni geben gutes Brot und guten Wein. Doch hört man in Frankreich auch die Behauptung: Kalter Mai macht niemand reich. Die Basken sagen: Mai kühl, fröhliches Jahr. Sonst heisst es in Spanien auch: Im Mai kalt, vergrössere deine Speicher. In Portugal: Mai nass, wird das Korn sehr körnig. *(Reinsberg VIII, 128.)*

Holl.: Een natte Mei geeft boter in de wei. *(Harrebomée, II, 74ª.)*

It.: Maggio hortolano molta paglia, poco grano. *(Pazzaglia, 261, 2.)*

78 Mai natt füllt Schünen un Vatt. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 71.

Die Basken sagen: Regen im Mai, Brot fürs ganze Jahr. Und in Bergamo heisst es: Koth im Mai, Aehren im August. In Frankreich: Moder im Mai, Aehren im August. — Koth im Mai, Staub im August. Dagegen behauptet man in Toscana: Mai trocken, Getreide überall; und in Böhmen: Maiwasser trinkt den Wein aus. *(Reinsberg VIII, 129.)*

79 Mai nicht zu kalt und nicht zu nass füllt die Scheuer und das Fass. — *Bair. Hauskalender.*

80 Mai steit vor'n Sommer, asse de Tun vor der Sâd. — *Schambach*, II, 624.

Der Mai steht vor dem Sommer wie der Zaun vor der Saat. Man nimmt an, dass mit dem beginnenden Mai die Saat vor Frost geschützt sei.

81 Mai warm füllt dem Jahre den Darm.

Frz.: Du mois de mai la chaleur de tout l'an fait la valeur. *(Leroux, I, 71.)*

82 Man mot den Mai sau nähmen as e kümt. — *Schambach*, I, 112.

In das Unvermeidliche und Unabänderliche muss man sich mit Geduld fügen.

83 Man muss den May nemen wie (wann) er kommt und käme er zu Weihnacht. — *Petri*, II, 459; *Simrock*, 6759; *Körte*, 4185; *Oec. rur.*, 57; *Braun*, I, 2644; *Orakel*, 480.

84 Man redet lange vom Mai, eh' er kommt.

Die Russen: Vom Mai wird viel (am meisten) im December gesprochen. *(Altmann VI, 503.)*

85 Mê kühl un natt füllet Keller un Fatt. *(Münster.)* — *Firmenich*, I, 297, 7; *Frommann*, IV, 425, 31; *Boebel*, 92; für *Köln: Weyden*, I, 1.

86 Mer muss de Mä namme wiere felt. — *Lohrengel*, I, 511.

87 Nasser Mai, volles Heu. — *Frischbier*², 2522.

88 Trockner Mai, dürres Jahr. — *Boebel*, 92.

89 Um Mai hett elke Vögel 'n Ei; de Kukuk un de Grêt[1] de leggen in de Maimânt nêt. — *Kern*, 1206.

[1] Greta = Pfuhlschnepfe.

90 Vandâg[1] den erste Mey leit[2] ieder Vogel en Ei, bütten de Quartel[3] en de Schriet[4] die legge nou öör[5] Eier noch nit. *(Kleve.)* — *Firmenich*, I, 382, 47.

[1] Heute. [2] Legt. [3] Ausser der Wachtel. [4] Schnarrdrossel oder Mistler. [5] Ihre.

91 Vom achten bis vierzehnten Mai müssen Bohnen und Gurken in den Boden nei.

92 Wann de Mai den Mai[1] brenget, dat es biäter as wann he 'ne finnt. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 60, 47.

[1] Gras und Laub.

93 Wann kommt der Mai? sagt das Lamm. Wirst's erleben, sagt das Schaf. Ich nicht, sagt der Bock. — *Hoefer*, 892.

94 Was am Maien freit, ist nicht die beste Waar'. — *Eiselein*, 444.

Ein alter Reimspruch lautet: Es ist noch Wittwen, noch Jungfern gut zu freyen im Maien; denn es pflegt sie bald zu gereuen. Sie leben selten lang. Auch ist das Sprichwort wahr: Wer in dem Maien freit, ist nicht der besten Haar. *(Kloster, I, 166.)*

95 Was Mai nicht will, nimmt der April.

96 Wenn am ersten Mai der Reif liegt offen, ist ein gutes Jahr zu hoffen.

97 Wenn am ersten Mai der Wald grünt, so ist an Jakobi die Ernte zu hoffen. *(Rotenburg.)* — *Birlinger*, 598.

98 Wenn am ersten Mai Reif fällt, geräth die Frucht wohl. — *Orakel*, 519.

99 Wenn der Mai ein Gärtner ist, so ist er auch ein Bauer. — *Körte*, 4183; *Simrock*, 6760; *Boebel*, 92; *Orakel*, 486.

Dieser Ansicht ist man nicht überall. (S. 108.) Schon in Böhmen heisst es: Maiwasser trinkt den Wein aus. Die Portugiesen sagen: Der Mai Kohlbauer ist nicht Weinbauer. Die Venetier: Der Mai ein Gärtner, viel Stroh und wenig Körner. *(Reinsberg VIII, 129.)*

100 Wenn im Mai der Wolf im Saatfeld liegt, die Last des Korns die Scheuer biegt.

101 Wenn im Mai die Bienen schwärmen, so soll man vor Freuden lärmen.

Poln.: Gdy się w Maiu pszcoly roią, łąky w wielkiey ceníe stoią. *(Boebel, 91.)*

102 Wenn im Mai die Laubfrösche knarren, magst du wol auf Regen harren. — *Orakel*, 489.

103 Wenn man vom Mai spricht, fangen die Birken an zu trauern.

Mit Bezug auf die Sitte, die Häuser mit Maien auszuschmücken. In Deutschland geschieht dies hauptsächlich an Pfingsten, in andern Ländern, wie in Russland, am 1. Mai. *(Altmann V, 114.)*

104 Wenn's im Mai donnert, so riegelt's d' Erden. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, I, 48.

105 Wenn's im Mai hagelt, so hagelt's jeden Monat. — *Baumgarten*, I, 48.

106 Wenn's im Maia vil Gräs hed, sött ma n'e Chue verchauffe. — *Tobler*, 234.

107 Wenn't im Mai recht rägent, wart Joêr woll gesägent. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, III, 72, 62.

108 Wer im Mai die Saat sieht an, kehrt heim als ein betrübter Mann; wer im Juni geht hinaus, kehrt vergnügt nach Haus.

Engl.: Look at your corn in May, and you'll come weeping away; look at the same in June, and you'll come home in another tune. *(Bohn II, 33.)*

109 Wer im Mai verzehrt, was der September erst gewährt, dem ist ein schlimmer Winter beschert.

110 Wer nicht an den Mai gedacht, hat nicht gut wintern (das Vieh); auch im Juni ist noch eine Hand voll Heu nöthig. *(Poschiavo-Thal.)* — *Schweiz*, I, 234, 3.

111 Will der Mai ein Gärtner sein, trägt er nicht in die Scheuern ein. — *Boebel*, 94; *Orakel*, 487.

Frz.: May jardinier ne comble le grenier. *(Leroux, I, 71.)*

*112 Der hat nie hören im Mayen die Vögel singen. — *Agricola II*, 422.

Der Gefühllose.

*113 Im Meyen hochzeyt halten. — *Franck*, II, 124ᵇ.

„Dass huren vnd buben sich diesen monat herfür lassen vnnd ein knappen oder pfaffen Ehe machen, die weret nit lenger denn der sommer. Im winter, so sie weder hauss noch hof haben, laufft eins hie, das ander dort hinauss. Dero meyenehe haben auch viel die frommen landsknecht."

Maiabend.

1 Wer am Maiabend setzt Bohnen, dem wird's lohnen. *(Koblenz.)* — *Boebel*, 96.

*2 Das ist kein Maiabend.

*3 Es ist wie an einem Maiabend.

Holl.: Het ziet er uit, of't meiavond is. *(Harrebomée, II, 74 b.)*

Maibiene.

Eine Maibiene, keine Biene. — *Schmitz*, 175, 12.

Maiblut.

Maiblut thut selten gut. — *Schmitz*, 172, 45.

Engl.: A May flood never did good. *(Bohn II, 33.)*

Maid.

1 A jüdische Majd (Maid) känn mä nit nöthen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

D. h. man kann sie nicht zum Heirathen zwingen.

2 A miessen Mojd soll män kein Küsch (Kuss) nit geben. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Weil sie sich leicht überheben und viel darauf einbilden könnte. Mües, miess = hässlich. (S. Mann.)

3 As die Moid känn nit tanzen, sugt sie, die Klesmer (Musikanten) können nit spielen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Man pflegt gern die eigene Schuld auf andere zu schieben.

4 Das ist eine treue Maid, sagte der Abt, da sie ihm zwei Knäblein geboren und eins hätte unterschlagen können. — *Klosterspiegel*, 33, 20.

5 Eine hässliche Maid und grobe Goldarbeit nimm zu keiner Zeit.

6 Eine schöne Maid trägt ihre Mitgift bei sich zu jeder Zeit.

7 En lüttjen Maid et beter stait, mit de Ulen to sitten, as mit'n Heister to wippen. — *Diermissen*, 260.

8 Ên Maid — 'n hêle Maid, twê 'n halve, drê — hel gên. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 439; *Hauskalender*, *III.*

9 Es war noch nie eine schöne Maid, die dem Spiegel keine Grimassen gemacht. — *Eiselein*, 444.

10 Nirgend eine schöne Maid, die dem Spiegel nicht Gesichter (Grimassen) schneid't.

11 Schöne Maid trägt bei sich stets ihr Brautgeschmeid (Hochzeitskleid).

12 Wann eine Maid die Büchse spannt, setzt 's Pulver sich von selbst in Brand. — *Eiselein*, 444; *Braun*, *I*, 2494.

13 Wer da wirbt um eine Maid, lasse sich nur selten sehen; wer um eine Witwe freit, darf Tag und Nacht nicht von ihr gehen. — *Reinsberg I*, 74.

*14 Mir ist nicht wie allen Maiden, die gern Männer hätten. — *Eiselein*, 444.

Maien (Subst.).

1 Abgehauene Maien bleiben ein Weil grün, so man sie ins Wasser stellt. — *Einfälle*, 229.

Alte Leute sind ihnen zu vergleichen; Arznei und Diät hilft ihnen, aber nicht viel.

2 Man steckt einem Maien oder Besen, je nachdem man ihm (wohl) will.

Auch war es Sitte (in Franken) vor den Häusern des Pfarrers, des Beamten, des Schulzen und anderer Leute, denen man Ehre erzeigen und eine Freude machen wollte, in der Nacht vor dem 1. Mai einen grünen, mit Bändern gezierten Baum zu errichten und dadurch die Bewohner gleich beim Erwachen zum Grusse des Wonnemonds einzuladen. Man hiess dieses: Einem ein Mayen stecken. *(Schöppner, II, 248.)* (S. Wohlwollen.)

*3 Er het e Mei-n uf em Huet (oder: uf em Kopf). — *Sutermeister*, 68.

*4 Man wird ihm keine Maien stecken. — *Kirchhofer*, 112.

Er wird sich keines freundlichen Empfangs zu erfreuen haben. (S. Besen 20 und Wohlwollen.) Wem man nicht wohl will, heisst es in mehreren Gegenden Deutschlands, z. B. in Baiern, dem steckt man keine Maien. In Schwaben: Man wird em koan Maia stecka. *(Nefflen*, 458.) In der Schweiz dagegen heisst es: Einem ein Maien stecken; ihm blaue Augen schlagen. (Vgl. *Ferd. Piper, Die deutschen Monatsnamen.*) In Oberösterreich setzt man am ersten Sonntag des Mai Maibäume. *Baumgarten (Programm*, 24) berichtet darüber: Zu Maibäumen wählt man (Innviertel) hohe schlanke Stämme, die man, den Wipfel ausgenommen, dem Rinde und Zweige verbleiben, völlig abschält. Der Wipfel wird mit bunten, flatternden Seidenbändern, mit Rauschgold u. s. w. behangen, der Stamm (Waldzell) bemalt. Zuweilen werden die Bäume auch berindet gelassen. Auf Bretchen, welche unterm rechten Winkel am Stamme befestigt sind, findet sich nicht selten eine Art roher plastischer Darstellungen, welche meist komischen oder satirischen Bezug haben (Sanct-Martin, Mühlviertel). Das Maibaumsetzen geschieht am ersten Sonntag des Mai. Die, welche das Klettern versuchen, bestreichen sich Hände und Fusssohlen mit Pech und führen in Säcken Asche bei sich, denn der Stamm ist nicht nur glatt geschält, sondern auch gewächst. Oben sind Preise angebracht; der höchste krönt den Wipfel selbst.

Maien (Verb.), s. Mähen.

Maienehe.

*Er schliesst eine Maienehe wie die Landsknechte.

„Im Mai beginnt für Spatzen und Landfahrer die nahrhafte Zeit und währt durch den ganzen Sommer; mit dem rothen Laub fallen auch die Maienehen ab." *(Riehl, Deutsche Arbeit, IV, 2.)*

Maienfrost.

1 Maienfrost den Früchten (Blüten) das Leben kost't.

2 Maienfröste sind unnütze Gäste. — *Orakel*, 497.

Maienostern.

*Auf Maienostern.

Nie, da Ostern niemals im Mai fällt. (S. Nimmerstag.)

Maienstaub.

Maienstaub bringt Gras und Laub. *(Oppeln.)* — *Boebel*, 95.

Maihafer.

1 Maihafer — Kei(n)hafer. — *Orakel*, 184.

2 Maihafer, Spreuhafer. *(Oels.)* — *Boebel*, 95; *Frischbier* [2], 2523.

Maihirse.

Maihirse — Kei(n)hirse. — *Orakel*, 485.

Maikäfer.

1 Der Maikäfer Menge bedeutet der Schnitter Gedränge. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 93.

2 Ein Maikäfer fragt nicht, wem er um die Ohren schwirrt.

Aber wahrscheinlich haben sie es doch 1481 dem Bischof von Chur gar zu bunt gemacht, denn dieser verbannte die sämmtlichen Maikäfer Graubündtens in ein ödes Thal, also zum Verhungern; es ist aber nicht verbürgt, dass sie hingeflogen sind. (Vgl. *Rossmässler, Aus der Heimat*, Leipzig 1864, S. 784.)

3 Maikäfer, fliege, der Vater ist im Kriege, die Mutter ist in Pommerland und hat sich dort den Arsch verbrannt.

Spruch der Kinder in der Niederlausitz.

4 Maikäfer gerathen nicht alle Jahre, aber Huren.

*5 Es ist ein alter Maikäfer.

Mit diesem Spitznamen belegt man in Berlin vorzugsweise Soldaten der oder gewisser Garderegimenter. Ein Laufbursche wurde 1861 wegen des Gebrauchs des Ausdrucks, weil eine Beleidigung darin erblickt wurde, bestraft. Der Gerichtshof nahm an, dass die Benennung von den gelben Achselklappen der Uniformen des Regiments herkomme, die Aehnlichkeit mit den Flügeln der Maikäfer haben sollen. Es ist dies aber wol nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit, und es scheint diese Annahme gegenüber einer andern Erklärung eine irrige zu sein. Man erzählt nämlich in Berlin, dass der Name von dem Umstande herrühre, dass einmal ein Theil der Mannschaften des Regiments nach den königlichen Gärten in Charlottenburg commandirt gewesen sei, um dort die lästige Menge von Maikäfern von den Bäumen zu schütteln.

Maikäferjahr.

Maikäferjahr — gutes Jahr. — *Boebel*, 95; *Orakel*, 7.

In Mailand sagt man: Wehe dem Jahre, in denen die Vögel keinen Schaden thun; man glaubt, das Jahr werde schlecht, in welchem nicht viel Vögel kommen. In der Picardie sagt man wie in Deutschland: Maikäferreiches Jahr, getreidereiches Jahr; aber man erwartet in diesem Falle eine schlechte Weinernte: Grande hannetonée, t'chotte vinée. Auch die Franzosen nennen ein Maikäferjahr ein gutes. *(Reinsberg VIII, 12.)*

Frz.: Année hannetonneuse, année pommeuse. — De hanneton la bonne année. *(Leroux, I, 61.)*

Maikätzchen.

*Wie a Maikatzel su munter. *(Oberlausitz.)*

Namentlich beim Anblick frischer Mädchen. Die Holländer dagegen: De mei-katten dengen niet. *(Harrebomée, II, 74 a.)*

Mailand.

Nur allein in Mailand kann man seinem Leibe was Rechtes zugute thun. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 712.

Ich fand dies Sprichwort in dem Fragment einer alten deutschen geographischen Schrift, vermisse es aber bei *Berckenmeyer*, der diese Art von Sprichwörtern in seinem *Antiquarius* aufgeführt hat. Dagegen findet sich in

den *Hausblättern* (Stuttgart 1865) in einem Artikel über *Festgebräuche aus Oberitalien* von *Reinsberg* (VI, 20 u. 139) ein anderes verwandtes Sprichwort, nämlich: Wer Mailand den Rücken zukehrt, kehrt ihn dem Brote zu; das mit dem dort darüber Gesagten zur Erklärung des obigen dient. Es heisst dort: „Mailand wird in ganz Italien wegen seiner trefflichen Küche ebenso gerühmt, wie wegen des starken Appetits seiner Bewohner, die deshalb die lombardischen Wölfe genannt werden, verspottet. Und in der That wird in keiner italienischen Stadt von Inländern so viel gegessen als in Mailand, weshalb auch das charakteristische Gepräge der Festzeiten des Jahres dort in einer Reihe von verschiedenen Gerichten besteht, die vorzugsweise an dem oder jenem Tage zubereitet und genossen werden oder in keiner nur einigermassen bemittelten Familie fehlen dürfen. So isst man z. B. gleich am 1. Januar überall la Crescenza, ein Backwerk aus Eiern, Zucker, Butter und Mehl, das in vornehmen Häusern abends zu Wein oder Thee herumgereicht wird. Während des Carnevals bildet «Honigmilch» (latte miel), geschlagene Sahne mit Zucker (ursprünglich Honig) und Zimmt einen wesentlichen Bestandtheil jedes mailänder Tisches" u. s. w.

Mailuft.

Mailuft bringt die Todten aus der Gruft.

Frz.: Une heure de may faict perdre les pâles couleurs. *(Leroux, I, 71.)*

Maimond.

1 Maimånd käld un nat füllt Schünen un Fat. — *Schambach, II,* 365.

2 Maimond kalt und windig, macht die Scheuer voll und pfündig. *(Sachsen.)* — *Boebel,* 94.

3 Maimond kühl und Brachmond nass, füllt beide Boden und Fass. — *Blum,* 254; *Orakel,* 505. *Simrock,* 6757.

Mit Bezug auf Witterungsregeln und Wetterprophezeiungen wie diese und die vielen sogenannten Bauernregeln vgl. den Artikel: *Ueber Wetterprophezeiungen und natürliche Wetterpropheten* von *W. Haffer* im *Mecklenburger Anzeiger*, Neubrandenburg 1864, Nr. 35 fg.

4 Wenn der Meyman natet (nasset) vnd der Brakman spaket (trocknet), dat füllet Schüne vnd vake. — *Henisch,* 472, 33; *Petri, II,* 657.

Maimorgen.

1 Wenn die drei erste Meimorge Thau hei, so rähnet me-n-uff e nasse Monat. *(Solothurn.)* — *Schild,* 114, 127.

2 'T is altîd gên Maimorgen. — *Bueren,* 1126.

Main.

1 Der Main ist hoch entsprossen, lang genossen, viel verflossen. — *Pistor., VII,* 81.

Zur Schilderung des vom Main durchflossenen Landes heisst es: „Die Berge triefen mit Wein, die Hügel fliessen mit Milch, die Anger sind voll Schafe, die Wälder voll Wild, und der geflügelte Mercurius kann vermittels dieses edeln Stromes alle necessaria herbeibringen." *(Gross, Von denen vier Trost-Strömen,* S. 35.)

•2 Wenn die in den Maan guckt, verrecken die Fische. — *Tendlau,* 539.

So abschreckend hässlich ist sie.

Maine.

Wie Maine geht, so geht auch die Union.

Dies nordamerikanische Sprichwort spricht den Erfahrungssatz aus, dass in der Regel die Wahlen für die Unionsregierung in der Richtung ausfallen, in der die Wahlen für die Regierung des Staats Maine ausgefallen sind, sodass also die Partei, die in Maine gesiegt hat, sich dem Glauben hingibt, auch in den Unionswahlen zu siegen. In einer andern Zeitung finde ich als amerikanisches Sprichwort: „As Pennsylvania goes, the Union goes"; was der Grösse des Staats wegen angemessener erscheint.

Mainz.

•Es ist als ob er in Mainz gewesen wäre und hätte nicht hören läuten.

Mâipen.

•Dai mâiped[1] as 'ne Bréud. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 165, 115.

[1]) Nicht recht einbeissen wollen, geziert essen, maulen, von Mappe = Mund. Er isst so geziert wie eine Braut.

Mairegen.

1 Maarähnche, faal off meig, do wachsen eig. *(Trier.)* — *Laven,* 186, 72; *Firmenich, III,* 547, 42; für *Eifel: Schmitz,* 172, 46.

Mairegenchen, komm herab, falle auf mich, dann wachse ich. Spruch der Kinder, indem sie sich im Mai in den Regen stellen.

2 Mairägen up de Soaten, denn rägnet dat Dukoaten. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 72, 63.

3 Mairegen ist ein Segen.

Doch sagen die Engländer: Eine Maiflut that nie gut.

4 Mairegen — Kei(n)regen. — *Orakel,* 491.

•5 Er mag sich noch etwas in den Mairegen stellen.

Scherzhaft von kleinen Leuten, weil man annimmt, dass dieser den Wuchs befördere.

Mais.

1 Méiss Geknäjel, Weinj Gedrågel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 60.

2 Wo Mais gedeiht, darf man nicht Hafer säen.

Maitag.

1 Am alten Maitage muss sich eine Krähe in der jungen Saat verbergen können. — *Bair. Hauskalender.*

2 De Maidag is dat vor'n Sommer, wat de Tûn is vor'n Acker. — *Schambach, II,* 624.

Was der Zaun für den Acker, ist der Maitag (1. Mai) für den Sommer. (S. Mai 80.)

3 Fällt am Maitag ein Thau, so fällt diesen Monat kein Thau mehr. *(Luzern.)*

4 Maitag ein Rabe, Johannis ein Knabe. — *Simrock,* 6758; *Boebel,* 94; *Orakel,* 488.

Man verspricht sich eine gute Ernte, wenn sich Anfang Mai ein Rabe und Johannis ein Knabe im Getreide verbergen kann.

5 Mêdag giwt Vesperbraut. *(Tecklenburg.)* — *Boebel,* 23.

6 Sind am Maitag die Matte wie 'ne Hoas (braun), so gibts am meiste Gros. *(Luzern.)*

7 Sind 'n Maidag de Bööm nonnich gröön, ick lööw (glaube), du krigst vöäl Weiten (Weizen) to sehn. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III,* 123, 5.

8 So viele Tage vor Maitag das Buchenlaub eintritt, so viele Tage wird vor Jakobi (25. Juli) die Ernte kommen. *(Luzern.)*

9 Wat vor Maidâge wasset, dat mot med isernen Külen in de Aeren eslân wären. — *Schambach, II,* 656.

Was vor dem Maitag wächst, das muss mit eisernen Keulen in die Erde geschlagen werden. Das Sprichwort vertritt die Ansicht, das eigentliche Wachsen der Feldfrüchte beginne erst mit dem Mai; es wachse nachher um so viel weniger, wenn vorher viel wachse. Dieselbe Ansicht wird auch durch ein hochdeutsches Sprichwort ausgesprochen. (S. Märzengrün.)

10 Wenn es am ersten Maitag regnet, gibt es Eicheln in Fülle. — *Orakel,* 518.

Dagegen glauben die Franzosen, dass ihre Quitten in der Blüte gepflückt, d. h. verloren seien, wenn es an diesem Tage regne: S'il pleut le premier jour de may, les coins, madame, sont cueillés. *(Orakel,* 517.) In der Picardie heisst es: Wenn es in der Mainacht regnet, gibt es keine Kirschen. *(Reinsberg VIII,* 132.)

11 Wenn seck an 'n Maidâge de Kreije in'n Koren verbargen kan, sau steit 'ne gaue Arne vor der Dör. (S. Krähe 107 u. 109.) — *Schambach, II,* 677.

Oder: So gibt's einen gesegneten Sommer. *(Reinsberg VIII,* 132.)

•12 Das ist ein (kein) Maitag.

Holl.: Het is meidag. *(Harrebomée, II,* 74[b].)

Maithau.

1 Maienthau macht grüne Au. — *Orakel,* 497; *Boebel,* 94.

Er scheint auch noch andere Kräfte zu besitzen. In Schottland stehen die Mädchen am 1. Mai in aller Frühe auf und sammeln Maithau, den sie über ihre Schultern werfen, um vom Geschick einen guten Mann zu erhalten. (Vgl. den Artikel: *Alte Jungfern* in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig vom 31. Oct. 1868, S. 299.)

2 Maithau und Aprilregen sind unschätzbar.

3 Wer sich vor Maithau fürchtet, den behüte Gott vor Platzregen.

Maizeit.

1 In der Maizeit ist es vergnüglich auf dem Lande.

Bei *Tunnicius* (427): In der meityt is it geuôchlik up dem velde. (Esse quidem ruri placet herbescentibus agris.)

2 Thor meitydt spatzeren gan, im Sommer Fysche tho fangende stan, vnde vp den Hervest Vögelnette stellen, sind im Winter hungrige Gesellen. — *Gryse, Fr.* 44.

Majestät.

Kaiserliche Majestät bringt das Geleit mit sich. — *Eisenhart,* 630.

Nach dem Staatsrecht unterscheidet man bei Geleit die Geleitsherrlichkeit und das fürstliche Geleit. Jene bestand darin, dass die Fürsten den Kaufleuten und

andern Reisenden durch ihr Gebiet eine Begleitung zum Schutz gewährten. Dieses bestand in der Erlaubniss, die einem Mächtigern gewährt wurde, durch das Land eines andern Fürsten zu ziehen; das von dem Landesherrn ihm mitgegebene Geleit war das Zeichen der gegebenen Erlaubniss. Das obige Sprichwort sagt nun, dass es für den Kaiser einer solchen Erlaubniss nicht bedürfe. Das Wort wird dem Kaiser Ferdinand I. zugeschrieben. Als er einst nach Nürnberg gekommen, hat sich der Markgraf Friedrich von Brandenburg mit einer ansehnlichen Mannschaft an der Grenze eingefunden, um den Kaiser durch sein Land zu geleiten. Bei diesem Anlass soll nun Ferdinand gesagt haben: er bedürfe keines Geleitmannes, er sei das Geleit selbst.

Major.

Wenn Major ist gehört, folgt minor cum conclusione.

Majorantöpfe.

Die Majorantöpfe wecken.

Zu den geheimen Gesetzen der Liebesgerichte (zur Zeit der Troubadours) gehörte unter anderm auch, dass die Liebhaber täglich ihre Binde tüchtig verknoten und abends beim Aufknoten jedesmal sagen mussten: „Gott gebe meiner Dame eine gute Nacht!" Die Dame musste dagegen morgens beim Ankleiden sprechen: „Gott gebe meinem süssen Freunde einen recht guten Tag!" Um jedem Spott zu entgehen, waren die Damen damals sehr vorsichtig in der Liebe. Alle hatten Majorantöpfe vor ihrem Fenster. Sobald nun der Geliebte vorüberging, ward unter dem Vorwande, die Töpfe zu begiessen, das Fenster geöffnet, und das nannte man in der Sprache jenes Zeitalters: „Die Majorantöpfe wecken."

Majorat.

Das Majorat um ein Linsengericht geben. — *Parömiakon*, 2959.

Majoriten.

An den Majoriten [1], nicht an den Minoriten muss man den Anfang zur Besserung machen, sagte Kaiser Sigismund. — *Eiselein*, 444.

[1]) An den hohen Orden. (*Klosterspiegel*, 34, 21.)

Makel.

1 Es kriegt mancher einn mackel, der gantz Rhein waschet es jm nit ab, der todt were jm weger. — *Franck*, II, 192 b; *Sailer*, 124.

2 Man kann leichter einen Makel erhalten als abwaschen.

Die Russen: Makel finden ist leichter als Makel meiden. (*Altmann VI*, 406.)

Makelig.

*Der ist makelig [1] wie ein Sack voll Geisenhörner [2]. (*Nassau.*) — *Kehrein*, VII, 62.

[1]) Fleischig. [2]) D. h. überall Knochen.

Mäkeln.

1 Wer lange mäkelt [1], kriegt zuletzt 's beschissene Ende in die Hand. (*Köthen.*)

[1]) Bei Eingehung einer Ehe wählt, Mädchen sitzen lässt.

2 Wer mäkeln kann, ist darob noch kein Meister. — *Altmann VI*, 406.

Makes.

*Makes und beikere Fisch. (*Jüd.-deutsch.*)

Schläge und faule Fische, d. h. doppelte Strafe.

Makulatur.

*Es ist Makulatur.

Von werthlosen Schriften und Papieren (Documenten). Die Juden haben dafür die Redensart: Ascher-Juzer-Papier, auch bedient man sich blos des Ausdrucks Ascher-Juzerlich. Das Ascher-Juzer-Gebet wird beim Waschen bei jeder Leibesöffnung gesagt.

Mal.

1 Das erste mal ist's geschenkt.

Was das erstemal nicht geht, gelingt zum andern.
Dän.: Vil det ei engang, saa vil det en anden gang. (*Prov. dan.*, 144.)

2 Zum dritten mal gilt alles. (*Köthen.*)

*3 Dat is blot 't irschte moal, söä de Schuoster, do krêg sîn Frû acht Wochen noa de Hochtüd 'n Kind. — *Schlingmann*, 1247.

*4 Es ist nur um ein ander mal.

Wenn man etwas thut oder nicht thut aus Rücksicht auf künftige Fälle, z. B. einem Käufer die Waare billiger als geschehen sollte, ablässt, um an ihm einen Kunden zu gewinnen.

Mal (Fleck, Kennzeichen).

1 Blaue Mal helfen für Unfall. — *Sailer*, 185.

2 Blaue Mal und Beulen können Unfall heilen.

3 Ein altes Mal aus einem Kleide bringen, ist umsonst. — *Parömiakon*, 482.

*4 Dat Mål gewen. — *Dähnert*, 290 a.

Die Stelle bezeichnen, wo ein Wettlaufen, Sprung, Wurf u. s. w. anfangen oder enden soll.

*5 Na'n Mål schêten. — *Dähnert*, 290 a.

Nach einem Ziel.

*6 Wid vam Mål schêten. — *Dähnert*, 290 a.

Seines Zwecks sehr verfehlen.

Maladers.

Ihr verfluchten Maladers! Galater am sechsten. — *Kirchhofer*, 111; *Sutermeister*, 25.

Ein Pfarrer von Maladers soll diese Worte in einer Predigt angeführt und dadurch Veranlassung zu ihrer Sprichwörtlichkeit gegeben haben. Man neckt die Leute von Maladers mit ihnen. Bei *Sutermeister* a. a. O. finden sich eine Menge anderer in der Schweiz üblicher sprichwörtlicher Ausdrücke und Redensarten, die als Verwünschungen gebraucht werden, und hier folgen: Ihr Dotterschiesse! Ihr chälis fûle Hund! Ihr Fökels Chätzers! Du Chätsis Bueb! Du tusigs Chäppeler! Du Läcker! Du wüeste Gast! Du wüeste Loos! Du ebige Feldsiech! Du disere und dänere! De donnstigs Schnürfli! De verfluecht millionstusigs Donner! De Dreihung! De Ankstanzer! De Erdechrib! De Hellhund. De Charesalbchung. De Stopfli. De Sürfli. De Sibehögershoger. Die Blättere. Die dolders Häx. Die Lädi. Die Metzgermoore. Die Strupf. Die fuli Wättere. Das Fürblattehuen. Das Trüech.

Maldeuten.

*Er ist aus Maldeuten; leck mir im A. von all beid' Seiten. — *Frischbier* [2], 2524.

Malech.

1 As man redt vom Malech, kimmt der Galach. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

Wenn man vom Engel (Malach) redet, kommt der Pfaff (Galag).

*2 Einem einen Malech werfen. — *Tendlau*, 239.

Wenn man dem jüdischen Kinde, das die Lesekunst begann, Süssigkeiten über den Kopf auf das A-b-c warf; so nannte man dies: ihm einen Malech werfen.

*3 Sein Malech fascht (fastet) noch mit ihm. — *Tendlau*, 239.

Von einem Kinde, welches das erstemal und daher gut fastet.

Malen.

1 Malen ist mehr als eine Wand beschmuzen.

Die Engländer: Zum Anstreichen gehört mehr Kunst, als Schmuz an die Mauer werfen. (*Reinsberg III*, 104.)

2 Wer malen will, der geht in keine Schmiede.

Lat.: Pira desiderans, pirum, non ulmum accedas. (*Sutor*, 741.)

3 Wer nicht malen kann, muss Farbe reiben. — *Eiselein*, 445; *Simrock*, 6774; *Braun*, I, 2497.

4 Wer sich jung malen lässt, runzelt auch.

Es ist selten, dass ein Mensch jeder einmal kundgegebenen Gesinnung bis an sein Ende treu bleiben kann.

*5 A wils gar gemolt han. — *Gomolcke*, 252.

*6 Dem muss man eine malen.

Einem Freier, dem keine weibliche Person zusagt.

*7 Dem werd' ich's malen.

*8 Du kannst di wat (op Löskpapier) moalen laten. (*Westf.*)

Abweisend; du kannst dir das auf Löschpapier malen lassen; oft mit dem Zusatz, dann hast du's doppelt.

*9 Einen malen, wie man ihn findet. — *Winckler*, XIV, 96.

*10 Er kann malen ohne Farbe.

Der Pfiffikus, der Politikus oder der politische Pfiffikus, der pfiffige Politikus.

*11 Er malt aus Einem Tiegel schwarz und weiss. — *Sailer*, 398.

Der Vielseitige, Gewandte, meist im übeln Sinne: der Doppelzüngige.

*12 Er malt sich selbst.

*13 Er malt wie Schäfer Tob ein I auf räudig und gesundes Vieh.

Lat.: Discrimina nescit. (*Juvenal.*)

*14 Er malt wie sie reisst.

Der gehorsame Ehemann.

*15 Ich will dir etwas malen.

Um ein Begehren (mit Spott oder Verachtung) zurückzuweisen.
Jüd.-deutsch: Ich will dir ebbes hutzeln. (*Tendlau*, 251.)

*16 Ist nicht gemalen, von Natur so schön.

Scherzhafte Antwort in Ostpreussen, wenn man einen schlichten Bürger nach dem Befinden seiner Gemahlin fragt.

*17 Lât di wat mâlen. (*Holst.*) — *Schütze*, III, 67.

Abschlägige Antwort.

*18 Malen ohne Farben. (S. Politikus.) — *Sutor*, 723.

*19 Man wird dir nichts malen.

In dem Sinne: Man wird dir keine Wurst braten.

*20 Nicht gemalt hat er's gesehen. — *Eiselein*, 224; *Simrock*, 3379.

Lat.: Ne pictum quidem vidit.

Maler.

1 Bei Malern, Musikern, Dichtern und Erdschwämmen kommen tausend schlechte auf einen guten.

Frz.: Il en est des poëtes, des peintres et des musiciens comme des champignons: pour un bon dix mille mauvais. (*Cahier*, 2154.)

2 Bei Malern und Dichtern darf man nicht zu streng richtern.

Lat.: Pictoribus atque poëtis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas. (*Horaz.*) (*Binder II*, 2572; *Philippi*, *II*, 95.)

3 Der Maler kennt die Farben am besten. — *Simrock*, 6773.

4 Der Maler reibe seine Farben und der Schnitter binde seine Garben. — *Parömiakon*, 438.

Jeder treibe seinen Beruf!

5 Ein grosser Maler, der sich selber trifft. — *Sprichwörtergarten*, 374.

Schwierigkeit der Selbsterkenntniss.

6 Ein Mahler kan ein schöne Blum mahlen, kan jhr doch keinen Geruch geben. — *Lehmann*, 450, 5.

7 Ein Maler ohne Pinsel, ein Bauer ohne Pflug, ein Gärtner ohne Spaten werden wenig thaten.

It.: Ogni artifice ha bisogno de suoi stromenti, ò ordegni. (*Pazzaglia*, 18.)

8 Ein verdorben Maler gibt einen guten Conterfeyer. — *Petri*, *II*, 231.

9 Es ist nicht jeder ein Maler, der Farbe verschmiert.

Die Russen: Der Kleckser hält sich wol für einen Maler. (*Altmann VI*, 419.)

10 Kein geschickterer Maler, als der seinen Pinsel in Goldfarbe taucht. — *Altmann VI*, 387.

11 Mahler können nicht verderben, geräd der Engel nicht, so machens ein Teuffel. — *Gruter*, *III*, 65; *Lehmann*, *II*, 407, 4; *Körte*, 4021; *Sailer*, 81; *Simrock*, 6772; *Braun*, *I*, 2496.

12 Maler sind Swaler. — *Petri*, *III*, 9.

13 Maler und Poeten sind Freiherren. — *Simrock*, 6772ª.

Die Italiener nennen die Malerkunst eine stumme Poesie und die Poesie redende Malerkunst: La pittura è una Poesia tacita, ò la Poesia una pittura loquace. (*Pazzaglia*, 294, 2.)

Dän.: Maler og poëter digte frit. (*Prov. dan.*, 409.)

*14 Der Maler geht herum.

*15 Er ist ein kluger Maler; wenn ihm die Engel nicht gerathen, macht er Teufel daraus. — *Eiselein*, 445.

In Mecklenburg: Hei is'n klauken Maler, geraden em dei Engels nich, so makt hei Düwels darut. (*Raabe*, 75.)

*16 Es ist ein Maler, der drunter schreiben muss, was es ist.

Böhm.: Dobrý malíř nápisu neklade, špatný musí. (*Čelakovsky*, 30.)

Poln.: Malarz dobry napisu niekładzie, zły musi. (*Čelakovsky*, 30.)

*17 Es ist ein Maler, der einem was Blaues für die Augen macht. (S. Messner.) — *Chaos*, 654.

Malerwerk.

Malerwerk ist nur Schattenwerk. — *Acerra phil.*

Malheur.

1 Dat 's 'n wår Mallör, säd' de Jung, do fällt he in d' Jiergrüpp [1]. (*Jever.*) — *Hoefer*, 536; *Firmenich*, *III*, 13, 12.

[1]) Jiergrüpp = die schmale Rinne an einem Misthaufen, in welche die Jauche von diesem abfliesst.

2 Was kann man für ein Malheur, wenn das ganze Haus voll ist. (*Göttingen.*)

3 Wenn ên Mallör hämm' sall, denn brickt he sick 'n Finger in'n Aors aff un stött sick mit'n Stummel 't Öge ût. (*Altmark.*) — *Danneil*, 267.

4 Wenn man Malheur haben soll, kann man den Finger in der Westentasche brechen. (*Köthen.*)

5 Wer kann vör Malüer, säd' de Prêstermamsell, härr twê Jören krêgen. (*Hamburg.*) — *Hoefer*, 825.

Oder: — doa krêg se twê Göären up ênmoal. (*Schlingmann*, 1165.)

Malke.

1 Auf der Malke [1] grün nemmt män auch a grossen Kuhn [2] aus.

[1]) Königin, hier: Dame im Kartenspiel. [2]) Stamm, Kartenregel. Man will damit sagen, dass selbst der Kleinste zuweilen einen grossen Dienst leisten könne.

*2 A jüdische Malke (Königin). (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Zur Bezeichnung einer schönen, stattlichen Frau.

Mall.

1 Old Mall geit överall. — *Hauskalender*, *IV*.

Der Sinn dieses Sprichworts ist mir nicht klar; auch habe ich es an keinem andern als dem angeführten Orte und auch dort ohne Erklärung des Mall gefunden.

2 'T geht nargens (nirgends) maller (dümmer, thörichter) her, see de Junge, as in de Welt un in mîn êgen Vaars un Moors Hûse. (*Ostfries.*) *Hauskalender*, *II*.

3 'T geit der mall (wunderlich) her in de Welt, de ên holt mit de Büel (Geldbeutel) un de anner mit 't Geld. — *Kern*, 1158.

Zuweilen wird noch hinzugefügt: War hollst du mit? Antwort: Mit Hannen und Tannen. (*Wortwitz.*)

4 'T is mall, sä Jann, warme Bollen (rundes kleines Weissbrot) mak ik nich: dor harr he vör drê Fiefthalwen up. (*Ostfries.*) — *Stürenburg*, 21ᵇ; *Hoefer*, 152.

*5 He is mall.

Das Wort „Mall" hat in der ostfriesischen Mundart eine Anzahl verschiedener Bedeutungen. Es steht a) für arg, fatal, schlimm, z. B. 't sütt mall ût mit hüm; b) für wahnsinnig, albern, närrisch, geckenhaft, z. B.: tier di nich mall = führ dich nicht albern, läppisch auf; c) hässlich, als: dat lett mall; d) übersärtlich, z. B.: he is gar mall mit her; e) vör mall = fehl, fruchtlos, unnütz, als: dat wär vör mall. (Vgl. *Stürenburg*, 144ª.) Die obige Redensart will sagen: Er ist albern, dumm, ein Geck, ein Narr. Die ostfriesische Mundart besitzt eine Anzahl sprichwörtlicher Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung eines Menschen mit beschränktem Verstande und zerrüttetem Geiste, die ich hier nach *Kern* (119) zusammenstelle: He is nêt gôd bedocht. He hett sin Benüll nêt recht. He is swar van Begripp. He is wat beschränkt. He hett gên Brägen in de Kopp. Sin Brägen sünt hum fraren. Sin Brägen sünt hum drög. 'T is'n Dämler. He denkt nêt ratt. He is nêt recht dägn. He is dummer as dumm. He is'n Dummkopp. He is 'n Dummbart. He is 'n Dummsnut. He is so dumm as 'n Esel. He is so dumm as 'n Ochs. He is so dumm as 'n Rhinoceros. He is so dumm as 'n Törf. He is 'n Dürblöd. He is 'n Dösekopp. 'T löppt hum dör nanner. 'T fehlt hum wat. He hett sin fîf nêt all binander. He kann gên fîf tellen. 'T is 'n Gôd-Gott. Sin Gosen gahnt nêt wit. He hett gên Gört in de Kopp. He is 'n Hans Sünner-Kopp. 'T is 'n Herrgott's Harm. He is 'n Hornveh. He is holl in de Kopp. He sall gên Katt van't Für jagen. Het hett gên (goden) Kopp. 'T is hum in de Kopp slân. He is nêt koppfest. He is up de Kopp fallen. He denkt wat langsam. He deit nüms wat to Leeds. He hett gên Moderwitz. He is nêt as he mutt. He is up de Nöse fallen. 'T is 'n Och-Herrgotts-Blôd. He hett's Pulver nêt erfunnen. He is 'n Jann Peter. 'T is 'n Pinsel. He is 'n Schâpskop. 'T is 'n Schâpharm. He is 'n ollen Sluckert. He is 'n ollen Stackert. He is 'n Strohkop. He is swack von Benüll. He is swackhaftig. He is 'n Swackkopp. Mit hum is 't nêt, as 't wesen mutt. He is 'n Tölpel. He wêt van gên Tewes of Mewes. He wêt van gên Tuten of Blasen. He is vernagelt. He is verrückt. He wêt van vörn nêt, dat he achter läft. He brengt de Welt nêt ut de Punen.

Malligheid.

1 Dat is Malligheit, sä de Kêrl, do stohl he sin Nabers Toback. — *Kern*, 216.

Auch Malligkeit = Scherz, Spass, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. (Vgl. *Stürenburg*, 145ᵇ.) Entschuldigung des Diebes, wenn er über der That ertappt wird.

2 Malligheit is Malligheit, man Für in de Nêrs is Ernst. — *Kern*, 521.

3 'T is gên Malligheid [1], 'n Pêrd in de Wêge un 'n Fohl to'n Fôtenende. — *Bueren*, 1130.

Malschloss.

*Man muss ihr ein Malschloss ans Maul hängen.

D. i. ein Schloss, wie man deren an Felleisen legt; denn althochdeutsch Malaha und mittelhochdeutsch Malhe heisst pera. (*Eiselein*, 445.) Statt Malhepost haben wir jetzt Mallepost.

Lat.: Pone seram cohibe. (*Juvenal.*)

Malter.

1 Aus einem Malter kann man leicht eine Metze machen.

„Zur Metze wird ein Malter, wo man nicht zeitlich spart.“ *(Keller, 134 b.)*

2 Malter für Bauer, Knecht und Gesindel, stelle hoch den Steingrindel. — *Schles. Morgenblatt, 1866, Nr. 86.*

3 Viel Malter aufs G'schaid pringt Lob vom Voigt und Lait.

„Was du mer von Herrnmalter gewinnest, spare fein in die Kammer, viel Malter aufs G'schaid pringt Lob vom Vogt und Lait.“ Aus der mittelalterlichen Mühlenordnung in Oesterreich vom Jahre 1409, betitelt: *Die Notturfft für die Malknechte*, 5. (Vgl. *Schlesisches Morgenblatt*, Breslau 1866, Nr. 86.)

Malunsi.

*En trockne Malunsi. — *Sutermeister*, 50.

Um die Bewohner des betreffenden Ortes zu necken.

Malvasier.

*Sie hält sich für Malvasier und andere nur für saures Bier. — *Parömiakon*, 2811.

Malz.

1 Maltz im Sommer von der Sonne gedarret auffm Boden gibt im Winter das beste Bier. — *Petri, II*, 443.

2 Natürlich Maltz, messiger Hopffen vnd Wassers die fülle gibt gut dünn Bier. — *Petri, II*, 491.

*3 Er hat auch noch grün Malz auf dem Boden.

Unerzogene Kinder, von denen man nicht weiss, was aus ihnen werden soll.

Dän.: Han har selv grønt malt paa lofter. *(Prov. dan., 255.)*

*4 Hi skal 'r uk altidj sin målt iinmad smitj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 358, 117.

Er muss auch immer sein Malz hineinwerfen; soviel wie seinen Senf (s. d.) hinzuthun.

Mälzenbräuer.

Aut miles, aut monachus, aut Mälzenbräuer im Löbenicht. — *Frischbier*, 45; *Frischbier* ², 2634.

Mälzenbräuer heissen diejenigen Grossbürger zu Königsberg, die ein Haus entweder eigenthümlich besitzen oder zur Miethe haben, auf welchem die Braugerechtigkeit haftet. Sie brauen aber nicht selbst, sondern es thut dies eine eigene Brauerzunft. Weil nun oft auch solche, die das Brauen nicht verstehen oder sich damit abgeben können, sich ein solches Haus kaufen oder miethen, manche es auch als das letzte Hülfsmittel des Unterhalts ergreifen, so ist daraus das obige Sprichwort entstanden. *(Hennig, 153.)* Dies Sprichwort ist auch noch gegenwärtig in den gebildeten Kreisen Königsbergs gebräuchlich, aber in anderm Sinne. Die Mälzenbrauer, grössentheils im Löbenicht, einem Stadttheil Königsbergs, wohnend, waren meist wohlhabend und führten ein so angenehmes Leben, dass man zur Zeit der Entstehung obiger Redensart kein besseres kannte, als das eines Soldaten, eines Mönches und eines Mälzenbrauers. Auch in der Form: Aut Caesar, aut nihil, aut Mälzenbräuer im Löbenicht.

Mälzer.

Der mältzer zeucht den bawern den rock aus, der Gerber dem schuster. — *Henisch*, 1507, 45; *Petri, II*, 102.

Malzsack.

1 Wo de Moltsack ophält, fangt de Mehlsack an. *(Rendsburg.)*

2 Wo de Moltsack steit, kann de Roggensack nig stân. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 138; *hochdeutsch bei Simrock*, 6774; *Körte*, 4026; *Graf*, 503, 129; *Reinsberg IV*, 116.

Wo der Malzsack steht, kann der Kornsack nicht stehen. (S. Bäcker 1, Brauhaus 2 u. 4 und Gerstenkorn 6.) Säufer essen wenig; auch: Wer sich dem Trunke ergibt, kann nicht emporkommen.

Frz.: Gens saouls ne sont pas grand mangeurs. *(Leroux, II*, 226.)

Holl.: Mout spaart meel. *(Harrebomée, II*, 106 a.)

Port.: Homem farto, não he comedor. *(Bohn I*, 279.)

Span.: Hombre harto no es comedor. *(Bohn I*, 224.)

Mama.

Mama, Papa. Kên Brot in 't Spint, un doch Mama, Papa. *(Pommern.)*

Es wird Leuten als Streben nach Vornehmheit ausgelegt, wenn sie sich von ihren Kindern Mama und Papa statt Vater und Mutter nennen lassen.

Mameluk.

1 Kein Mameluk besteht, so Prüfung über ihn ergeht. — *Eiselein*, 445.

Wie *Luther (Tischreden)* das Wort Mameluk in der Bedeutung von Apostat gebraucht, so bezeichnet es hier einen Heuchler.

*2 Ein Mameluk sein.

Sprichwörtlich für Renegat. „Jochim Visbeke, Pastor, Mammeluck, do he nicht fant, wat he sochte, vnde de Missen (Messen) mer inbrochten, den dat prediken, wende he wedder vmme vnd vil wedder af.“ *(Gryse, Fr. 31; Schiller, III*, 10.)

Dän.: En mameluk som har negtet troen. *(Prov. dan., 409.)*

*3 Zum Mameluken werden. — *Kritzinger*, 111 a.

Den Mantel umkehren, sich zu einer andern Partei schlagen.

Mamertus.

Mamertus, Pankratius, Servatius bringen oft Kälte und Aergernuss. — *Boebel*, 24.

Mämme.

1 Mömme (Mutter), saggte Hänsken tau suiner Mäuder [1], wann iek et Hittken (Zicklein) nit hoallen kann, sall iek et dann mäns (nur) läupen loaten? *(Soest.)*

[1] Mutter, auch Mäuer, in der Stadt Motter. *(Firmenich, I*, 349.)

2 Um die Memme darf sich die Mutter nicht ängsten. — *Burckhardt*, 110.

Weil ein feiger Mensch weit davon entfernt ist, sich einer Gefahr auszusetzen.

*3 Er hat es in seiner Mämme Kindbett nicht besser gehabt. — *Tendlau*, 603.

Von jemand, dem es sehr gut geht.

*4 Er muss sein Mämmes Gebetbuch (Tfille) habe'. — *Tendlau*, 154.

Von Leuten, die sich in nichts finden können, womit sie nicht von der Mutter her, wie mit deren Gebetbuche bekannt sind.

Mammon.

1 Den Mammon schilt niemand, weil er der Welt wolgefelt. — *Petri, II*, 78.

2 Der grosse Gott Mammon hat viel Diener. — *Henisch*, 701, 43; *Petri, II*, 91.

3 Es kommt selten ein Mammon zusammen, es muss armer Leute Schweiss vnnd Blut dabey seyn. — *Petri, II*, 283.

4 Mammon soll dienen, nicht herrschen.

Mammonsgut.

Mammonsgut macht Muth vnd Vbermuth vnd bringt Manchen in Noth vnd in der Höllen gluth. — *Petri, II*, 443.

Mamsell.

1 Unse Mamsells sünd gön Jüffers (Jungfern) mehr, see de Maid. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1178; *Hoefer*, 714; *Schlingmann*, 1025.

2 Wi lange is ûse Mamsell keine Jungfer mehr, sä' dat Pastorenmäken. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 826.

Mancher.

Mancher kommt, da mancher ist, nicht weiss mancher, wer mancher ist; wenn mancher wüsste, wer mancher wäre, er thät ihm grössere Gunst und Ehre. — *Körte*, 4052.

Manchestergewölbe.

*Ins Manchestergewölbe steigen.

D. h. in die Tasche greifen.

Mandarin.

Wenn der Mandarin dick geworden, verwelkt er wie eine Blume. *(Chin.)*

Mandegôd.

Mandegod, Schandegôd. — *Stürenburg*, 143 a.

Mande = Gemeinschaft, Mandegôt = Gemeinde- oder gemeinschaftliches Vermögen. Altfriesisch monde = Gemeinde.

Mandekram.

Mandekram, Schandekram. *(Ostfries.)* — *Stürenburg*, 143 a; *Bueren*, 853; *Kern*, 1621; *Hauskalender, II.*

Aus Gemeinschaften keinen Vortheil, nur Schaden und Streit.

Mandel.

1 Eine bittere Mandel ist auch eine Mandel. — *Altmann VI*, 471.

2 Man muss die Mandeln nicht nach der Schale beurtheilen. — *Altmann VI*, 445.

3 Wer die süssen mandeln will geniessen, der muss die schälen klicken. — *Lehmann*, 560, 38.

*4 Er ist keine Mandel für dich.

Von nicht füreinander passenden Personen, besonders in Bezug auf Ehe.

Mandel (der).

1 A ieds Mandl hat sein Brandl. — *Baumgarten, III*, 38.

*2 Es steigt ihm (ihr) der Mandel [1] auf. — *Schöpf*, 420.

[1]) Verkleinerungsform von Mann. — Er (sie) wird zornig.

Mandelkern.

Wo der mandelkern angebissen wirt, so wirt er bitter. — *Henisch*, 402, 9.

Mander.

Laufe de Mander över Dag auch de Kapellchere noh, des Ovvends könt (kommt) doch jedder gêr (gern) ên sing Pfarrkerch. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 92.

Mânen.

Die sich mânen [1], wörfen sich mödd Stânen. *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 546, 18; *Laven*, 179, 27.

[1]) Sich wohlwollend gesinnt sein, sich lieben, diese werfen sich mit Steinen, etwa mit Kirsch- und Pflaumensteinen, d. h. sie necken sich.

Mang.

Sanct Mang säet den ersten Strang; Mariä Geburt säet furt. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 628.

Mangel.

1 Angeborne mengel kan man nicht auss vnd ein setzen wie der Glaser die Fenster. — *Lehmann*, 542, 78.

„Gewisse Mängel sind nothwendig zum Dasein des einzelnen. Es würde uns unangenehm sein, wenn alte Freunde gewisse Eigenheiten ablegten.“ *(Loeper, Goethe's Sprüche*, 419.*)*

2 Aus Mangel an Tinte schreibt man mit Kohle.

3 Das ist ein geringer mangel, wenn ein floh auff ein weiss Tuch hustet. — *Lehmann*, 506, 47.

4 Der hat kein mangel, der mit seiner armuth gnug hat. — *Lehmann*, 349, 15.

5 Der wird bald Mangel an Oel haben, der am hellen Mittag herrliche Essenzen verbrennt.

6 Eigen mangel sehen wir nicht. — *Henisch*, 829, 50.

Lat.: Non videmus manticae quod in tergo est. *(Henisch*, 829, 51.*)*

7 Es ist niemand ohne Mängel, wir sind Menschen, keine Engel. — *Gaal*, 1131; *Simrock*, 6775.

Engl.: There is no man so perfect but hath his faults. *(Gaal*, 1131.*)*

Lat.: Nunquam sunt visi qui caruere nisi. *(Gaal*, 1131.*)*

8 Fremde Mängel sehen wir eher als die unsern.

9 Kommt der Mangel ins Haus, flieht die Liebe hinaus.

10 Könt jeder sein mangel verstehn, so würd keiner auff den andern sehen. — *Gruter, III*, 60; *Lehmann, II*, 323, 94.

11 Mancher ist mit mängeln behenckt, wie die Schwebischen Fuhrleuth mit Nestlen. — *Lehmann*, 505, 26.

„Aber wie sich hierüber niemand erzürnt, also soll man sich nicht wegen der mängel erzürnen.“

12 Mangel an Glauben und an Geld macht einen traurig in der Welt.

Frz.: Faute de crédit et d'argent rend l'homme toute triste et dolent. *(Kritzinger*, 305 [a].*)*

13 Mangel an Jahren ist ein Fehler, der sich mit jedem Tage bessert. — *Sailer*, 191.

14 Mängel, die im Blute sitzen, kann man nicht vertreiben durch Schwitzen.

15 Wer keinen Mangel leidet, hat genug.

16 Wer kleine Mängel nicht acht't, wird bald in grosse Laster gebracht. — *Parömiakon*, 442.

17 Wer kleine Mängel nicht acht't, wird bald zu grossem Fall gebracht. — *Parömiakon*, 3249.

18 Wer Mangel hat, zieht das Schamhütlein ab.

It.: Chi abbisogna, non abbia vergogna. *(Bohn I*, 78.*)*

19 Wer Mangel im Beutel hat, wird fremder Speise nicht satt.

Lat.: Si tibi deficit aes, miser es, et pinguis non es. *(Sutor*, 629.*)*

20 Wer nicht Mangel leidet, ist reich genug.

It.: Assai è ricco à chi non manca. *(Bohn I*, 73.*)*

21 Wer nie Mangel empfunden, weiss nicht, was ein guter Tag werth ist.

Frz.: Qui n'a pas senti le besoin, ne connait pas le bonheur. *(Cahier*, 1902.*)*

22 Willst du nicht haben (leiden) Mangel, so führe brav die Angel.

23 Wir seynd in unsern Mängeln blind und sehn doch andere geschwind! — *Chaos*, 1081.

24 Wu de Mangel, do de Krangel [1]. *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 548, 80; *Laven*, 197, 142.

[1]) Streit, Hader, Verdruss. — In einem Hause, in dem es an den nöthigsten Mitteln des Bestehens gebricht, da fehlt es auch nicht an Verdruss.

*25 Der Mangel guckt dort zu allen Fenstern heraus.

„So stutzen wir auch nicht in einem seidenen Kleide, der Mangel guckt bey uns zu allen Fenstern raus.“ *(Keller*, 173 [b].*)*

*26 He hett em dägt in de Mangel nahmen. *(Mecklenburg.)*

Er hat ihn tüchtig verarbeitet. (S. Schraubstock.)

Mangelholz.

Das Mangelholz hängt ihm über (vor) der Thür (oder: vor Küche und Keller). — *Sailer*, 74; *Schottel*, 1113 [e]; *Simrock*, 6777; *Braun, I*, 551; *Lohrengel, II*, 84.

Bezeichnung der Dürftigkeit.

Mangeln.

1 Wer wol mangeln (entbehren) kan, der kan wol haben. — *Petri, II*, 782; *Lehmann, II*, 853, 375; *Simrock*, 6776.

*2 Das mangelt ihm so wenig wie dem Hund die Flöhe.

Frz.: Je ne manque non plus de cela qu'un chien de puces. *(Kritzinger*, 438 [a].*)*

Mangelt.

1 Mangelt und Chrut wachset gern i der Gertrud. *(Bern.)* — *Schweiz, II*, 248, 11.

2 Sanct Mangelt flickt Schuhe.

Manheim.

1 Manheim hat (vier Widersprüche): einen Brunnen ohne Sprung, einen Löwen ohne Zung', einen Bürgermeister ohne Sitz und einen Rathsthurm ohne Spitz'.

2 Manheim hat einen Brunnen ohne Sprung, einen Löwen ohne Zung', einen Mann ohne Mütz', einen Kirchthurm ohne Spitz', einen Bürgermeister ohne Witz.

Unter dem Brunnen ist derjenige gemeint, den der Bildhauer Crepello 1741 auf dem Paradeplatz errichtete, den er mit Brunnenschalen, mit Grotten, kurz mit allem versah, nur nicht mit Wasser. — Was den Löwen betrifft, so gehen die Ansichten auseinander. Die einen verstehen darunter die beiden jetzt am Löwenkeller stehenden Löwen, die ehemals ein Thor am alten Zeughaus bewachten und mit geschlossenem Munde dalagen, andere dagegen den Löwen am Veteranendenkmal auf dem Zeughausplatz, das 1848 den badischen Kriegern errichtet wurde. Diesem Löwen aber wurde 1849 muthwilligerweise die Schnauze abgeschlagen. — Auf dem 1610 erbauten, jetzt zerstörten Neckarthor, welches 1684 noch einmal umgebaut wurde, war ein Atlas entblössten Hauptes, der die Erdkugel auf der Schulter trug. Von diesem ging die Volkssage, er werde die Kugel abwerfen und eine Mütze aufsetzen, sobald er das erste Schiff den Neckar herabkommen sehe. — Unter dem Kirchthurm ohne Spitze soll der Thurm der jetzigen Concordienkirche gemeint sein, dessen Grundstein 1708 gelegt wurde und der statt einer Spitze eine abgestumpfte Pyramide als Dach hat. — Der Bürgermeister ohne Witz scheint sich auf keine bestimmte Person zu beziehen, sondern blos des Reims wegen hinzugekommen zu sein, wenigstens ist jetzt eine solche nicht nachweisbar. Der obige Spruch ist indess vom Volkswitz, etwa in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts, in folgender Form auf bestimmte Personen angewandt worden: „Ein Stadtdirector mit Schmerbauch, ein Bürgermeister mit einem Aug' (der Vater des Ministers Jolly), ein Mann ohne Mütz', ein Rathsdiener ohne Spitz'.“ Das letztere bezieht sich auf einen Rathsdiener, der um das Jahr 1848 sich die Pudenda abgeschnitten hat. Ich habe über den obigen Spruch und seine Mundform mehrere Nachfragen gethan. Prof. W. A. Fickler meint, dass nach der ganzen Fassung die Form: Ein Brunn' ohne Sprung, ein Löw' ohne Zung', ein Bürgermeister ohne Sitz und ein Rathsthurm ohne Spitz', die ursprüngliche, alle andern nur Accommodationen davon seien. Dann wäre die Zeit der Entstehung zwischen 1689 und 1701, da das jetzige Rathhaus gebaut wurde. In dieser Zeit befand sich der Bürgermeister ohne Sitz, bald in Heidelberg, bald in Weinheim, ein Theil der Bürger in Magdeburg, ein Theil in Neu-Manheim, ein letzter endlich da und dort zerstreut. Auch der alte Rathsbrunnen hatte keinen Sprung, wenn darunter fliessendes Wasser zu verstehen ist. Das alte Rathhaus, an der Stelle des jetzigen,

war zerstört, der Thurm also theilweise abgetragen oder abgebrannt. Der Löwe ohne Zunge kann irgendein an einem Thor angebrachter pfälzer Löwe sein, der geschlossenes Maul hatte. Zur Auffindung der richtigen Deutung sind Belege aus ältern Schriften erforderlich, in denen der Spruch vorkommt.

3 Manheim hat sieben Wunder.
Ein Volkswitz, da um das Jahr 1850 (?) sieben Männer dieses Namens dort wohnten.

Manier.

1 Gute Manier ist der Jugend Zier.
Holl.: Goede manieren zijn kwaad te leeren. *(Harrebomée, II, 65ª.)*

2 Wem so gefällt Manier als Werk, das ist der Aff' von Heidelberg. (S. Affe 107 und Heidelberg.) — *Eiselein*, 293.

*3 Auf gute Manier. — *Eiselein*, 445.
Frz.: Savoir faire. *(Eiselein, 445.)*
Lat.: Caput artis docere quod facias.

*4 Jeder auf seine Manier.
Frz.: Chacun vit à sa guise. *(Kritzinger, 366ᵇ.)*
Holl.: Elk op zijne manier, en de ezele op de oude. *(Harrebomée, II, 65ª.)*

Manierel.

Sein Manierel hat jedes Thierel.

Manierlich.

Er ist so manierlich wie das Ding, mit dem man Getreide drischt. — *Parömiakon*, 1792.
Um zu sagen: Er ist ein Flegel.

Mann.

1 A blind man may perchance hit the mark. — *Tauben- und Hühner-Zeitung* (Berlin 1862), Nr. 6, S. 46.

2 A Mann a Wort oder a Hundsfott. *(Ulm.)*

3 A Mann wie a Maus ün a Weib wie a Haus is noch nit gleich. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Will sagen, dass der Mann der Frau an körperlicher Kraft weit überlegen sei. Aehnlich rabbinisch *Dukes*, 227; *Blass*, 11.

4 Ain man, kain man. — *Hauer*, L².

5 Ain man macht kain thantz. — *Hauer*, Lij².

6 All' Mann 'rann, seggt de Bûr, onn hefft man êne Junge, onn densölwge hefft he söck gelege (oder: on desölwge öss lahm). — *Frischbier*, 58; *Frischbier*², 262.

7 Alle Männer sind Adam's Söhne, alle Weiber Eva's Töchter.
Dän.: Alle mandfolk ere Adams sønner og quindvolk Evae døttre. *(Prov. dan., 6.)*

8 Allens kümmt an'n Mann, seggt dei Diern, blôt ick nich. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75; *Hoefer*, 697; *hochdeutsch bei Eiselein*, 446; *Simrock*, 6800.

9 Alles kommt an den Mann, nur ich nicht, klagte die Nonne. — *Klosterspiegel*, 34, 23.

10 Allweg soll des Mannes Kind vorgehen in die Losung. — *Graf*, 189, 33.
Von dem Vorzugsrecht der Verwandten väterlicherseits in der Erbfolge vor denen mütterlicherseits. Wenn dies Sprichwort aber behauptet, dass sie stets vorgehen sollen, so steht es mit andern Rechtsätzen und Gewohnheiten im Widerspruch. (S. Vaterauge und Sperhand.)
Holl.: Alle wege sal smane kint voren gaan in di lossinga. *(Mieris, 512, 10.)*

11 Allweg soll wollen mehr ein Mann, dann er mit der That geleisten kann. — *Lehmann, II*, 27, 39; *Körte*, 3089.

12 Als Mann Sprichwort — Dummkopf Sprichwort — Jüngling Sprichwort — schlecht Sprichwort. — *Schweiz, III*, 9; *Frick*, 1860, S. 242.
Frz. Schweiz: Révi dé-e-anhian, Révi dé tukan; Révi dé dzouné dzin', Révi dé rin.

13 Alsbald ein Mann gewint gross Gut, verkert sich an jhm Sinn vnd Muth. — *Petri, II*, 9.

14 Ålt Moan uch jong Frä — säche̊r Käinjt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 379.

15 Altem Mann bringt jeder Tag immer eine neue Plag'.
Span.: Hombre viejo, cada dia un malo nuevo. *(Cahier, 3757.)*

16 Alten Mann mit grauem Bart liebt nicht leicht ein Mädchen zart.

17 Alten Männern junge Frauen. *(Altgriech.)*
Die Alten wollten, dass alte Männer lieber Jungfrauen heiratheten, damit, wenn Kälte zu Kälte käme, die Ehe nicht unfruchtbar bliebe.

18 Alten Manns soll man nicht spotten.
Span.: Quien con el viejo burla, primero rió y des pues llora. *(Bohn I, 247.)*

19 Alter Mann, guter Rath. — *Sailer*, 192; *Simrock*, 229.*

20 Alter Mann ist als ein abgehawen meyen im Wasser. — *Gruter, III*, 5; *Lehmann, II*, 34, 35.

21 Alter Mann, junges Weib, zwei gewisse Kinder; junger Mann und altes Weib sind nur arme Sünder. — *Pistor., II*, 21; *Eisenhart*, 165; *Struwe*, 186; *Simrock*, 221; *Körte*, 4073; *Reinsberg I*, 131; *Braun, I*, 2526.
Frz.: Vieux mari et jeune femme—enfants certains; jeune mari et vieille femme ne laissent pas d'orphelins. *(Masson, 183.)*
It.: Marito vecchio, moglie giovane, assai figliuoli. *(Gaal, 33.)*
Lat.: Semper seni juvenculam subjice. *(Philippi, II, 174.)*

22 Alter Mann, kalter Mann.
Holl.: En oud man is een nacht ijs. *(Harrebomée, II, 56ᵇ.)*

23 Alter Mann, lieber Gott; altes Weib, alter Deiwel. *(Alt-Pillau.)*

24 Alter Mann, neue Mär; gelehrter Mann, unbekannte Mär.

25 Alter Mann seiner jungen Frau macht Freuden wie der Floh im Ohr.
Engl.: An old man who weds a buxom young maiden, bids fair to become a freeman of Buckingham. (D. i. a cuckold = Hörnerträger). *(Bohn II, 198.)*

26 Alter Mann stellt nicht mehr seinen Gesellen. — *Eiselein*, 231.
Lat.: Viri vetuli braccatus socius militiam recusat. *(Eiselein, 231.)*

27 Alter Mann und jung Weib ist besser als alt Weib und junger Mann (Gesell). — *Simrock*, 222.

28 An armen Mannes Hoffart wischt der Teufel seinen Bart.
Holl.: Eens armen mans hoovaardij is niets waard. *(Harrebomée, II, 26ᵇ.)*

29 An einem Mann fehlt's keiner schönen Maid, wie an Processen guten Advocaten zu keiner Zeit.

30 An einem Mann wird hochgepreist, wenn ehr vnd tugend er beweist. — *Henisch*, 813, 57; *Petri, II*, 16.

31 An jhres Mannes Tod ein Fraw ist noch nie worden graw. — *Petri, II*, 17.

32 An urem Mann is a Wattren (Freigebiger) auf a fremden Beutel. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wenn jemand auf Kosten anderer mildthätig ist.

33 An urm Mann is wie a löchriger Sack. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. h. schwer zu füllen.

34 An urm Mann steht bei der Thür. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Um zu sagen: Wer Gefälligkeiten oder Wohlthaten beansprucht, muss bescheiden sein.

35 An Wedwüf her iarst Mån mut altidj üübh baasel dânsi. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 66.
Der erste Mann einer wieder verheiratheten Witwe muss allezeit auf dem Tische tanzen. D. h. er wird bei jedem Anlass gelobt.

36 Ander Mann, ander Glück. — *Petri, II*, 15; *Henisch*, 1659, 34; *Eiselein*, 304; *Sailer*, 211; *Körte*, 4101; *Simrock*, 3799; *Braun, I*, 2539; *Reinsberg II*, 96.
Auch wol mit dem Zusatz: denn Gottes Wunder erben nicht.

37 Aene brave Mann, de get (gibt), wat he kann. *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 233.

38 Aene domme Mann, de mich get, as he kann. *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 233.

39 Arm Man muss arms creutz trag. — *Eyering, I*, 104; *II*, 16.

40 Aerme Manns Rinder un riche Manns Kinder sin bål bestât (untergebracht). *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 471, 7.

41 Armen Mann kennt niemand.
Schwed.: Fattig man är känd af få. *(Wensell, 31.)*

42 Armen Mann mit guten Sinnen soll man für den reichen minnen.

43 Armen Mannes Korn steht selten dicht.
Dän.: Fattig mands korn voxer altid tyndt. *(Prov. dan., 355.)*
Schwed.: Fattig mans korn wäxer altid tunnt. *(Rhodin, 50; Wensell, 31; Grubb, 206.)*

44 Armen Mannes Verstand hat wenig Werth im Land.
Holl.: Daar is aan geen ding meerder verloren dan aan eens armen mans wijsheid. *(Harrebomée, II, 53.)*

45 Armer Mann, gesunder Mann; gesunder Mann, reicher Mann. — *Chaos*, 546.

46 Armer Mann ist kein Rathsmann.
Holl.: Een arm man wordt niet ontvangen in den raad. *(Harrebomée, II, 55 b.)*

47 Armer Mann, kalte Küche.
Schwed.: Fattig man har kalt kiöke. *(Grubb, 205.)*

48 Armer Mann kocht dünnen Brei.
Schwed.: Fattig man kokar tunn wälling. *(Rhodin, 50; Grubb, 204.)*

49 Armer Mann, unwerther Gast. — *Simrock*, 495.

50 Armer manns ego, per corbem fallere cogor; cor möcht in tausend springere frusta meum. — *Grubb*, 496.
Als Unterschrift eines Bildes in dem Stammbuch eines Studenten, das eine Jungfrau darstellt mit einem bodenlosen Korbe, durch den eine Mannsperson gefallen ist. (S. Korb 22 u. 27.)

51 As an urem Mann seht a Groschen, springt er vün der Haut heraus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
So erpicht soll der Arme auis Geld sein. Einer armen Frau, die sich in schweren Kindesnöthen befand, rieth daher ein Witzling, dem Kinde einen Groschen vorzuhalten, dann werde die Geburt sofort erfolgen.

52 As de Mann is, wart em de Wust brat. — *Günther, II*, 200, 47.

53 Aet es kêne Mann äsu gôt, of 'â hät 'ne Wolfzank onger dem Hôt. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 484, 115.
Es ist kein Mann so gut, er hat einen Wolfszahn unter dem Hut.

54 Auch den weisen Mann ein Narr barbieren kann.
Mhd.: Von tumper ougen blicke wirt vil wiser man betrogen. *(Eraclius.) (Zingerle, 171.)*

55 Auch der weiseste Mann muss zuweilen die Farbe seines Bartes wechseln. *(Morgenl.)*

56 Auch ein blinder Mann schiesst bisweilen eine Krähe.

57 Auch ein guter Mann thut zuweilen einen bösen Schritt.
Holl.: Een goed man neemt somtijds wel een' kwaden voet voor. *(Harrebomée, II, 56 a.)*

58 Auch ein starker Mann zuckt mit dem Kopf, wenn man ihn plötzlich begiesst.
Die Neger in Surinam haben das Sprichwort: „Lange kann den Gouverneur in Verlegenheit bringen", um auszudrücken, dass auch reiche hochgestellte Leute durch Mangel eines Gegenstandes oder durch plötzliches Eintreten unvorhergesehener Umstände in Verlegenheit kommen können.

59 Auch ein weiser Mann hat seine Grillen. — *Altmann VI*, 434.

60 Auf dem gefallenen Manne will jeder herumtreten.

61 Auf den alten Mann bauen, ist mislich. — *Simrock*, 230; *Braun, II*, 34.

62 Aus dem reichen Mann wird gar leicht ein Bettelmann (oder: ein armer Lazarus).
Lat.: Irus erit subito, qui modo Croesus erat. *(Ovid.) (Binder I*, 815; *II*, 1575; *Fischer*, 117, 81; *Kruse*, 633; *Philippi, I*, 211; *Seybold*, 263; *Schonheim, J*, 31.)

63 Aus einem frommen Mann ein grosser Schalk werden kann.

64 Aus eines armen Mannes Tasche kann auch einmal ein guter Brocken fallen.
Ung.: Néha a' hájas táskából is esik ki a' zsíros pogácsa. *(Gaal, 1271.)*

65 Bedrohter Mann lebt dreissig Jahr. — *Simrock*, 1690; *Graf*, 293, 82.
Dän.: Længe lever truet mand, om han fanger brød. *(Bohn I, 383.)*
Holl.: Een ghedreicht (gedrent) man, leeft wael XXX jaer. *(Tunn., 11, 11.)* Bei *Harrebomée, II*, 56 a: zéven, dertig, hundert jaar. *(Bohn I, 312.)*
It.: Vive più il minacciato che l'impiccato. *(Bohn I, 132.)*
Lat.: Vivere ter denos vir quam minor hic valet annos. *(Fallersleben, 323.)*
Span.: Los amenazados comen pan. *(Bohn I, 229.)*

66 Befindt sich irgend hie ein Mann, der in Wahrheit sagen kann, dass ihn sin Heirat nicht gereu', und fürcht sich nicht vor siner Frawen: der mag diesen Backen herunter hawen. — *Eiselein*, 653; *Berckenmeyer*, 312.
Inschrift zu Wien.

67 Bei einem alten Mann guten Rath man haben kann.

68 Bei einem armen Mann kann man schöne Frauen und stolze Pferde selten schauen.

69 Bei Gebrech von Männern muss man Weiber in den Rath nehmen.
Böhm.: Kde lidí není, tu musí jeden stolice na lavice stavěti. *(Čelakovsky, 175.)*

70 Beim geraden (schlichten, richtigen) Mann heisst's: das ist mein und das ist dein.
Holl.: Een effen man is't: dijn is't, mijn is't. *(Harrebomée, II, 55 b.)*

71 Beim Mann Vorsicht, bei der Frau Nachsicht.

72 Beim reichen Mann hinkt's auch manchmal.
Frz.: Il n'est pas homme de bien qui n'a jambe de bois. *(Leroux, I, 167.)*

73 Beim verständigen Mann ist's mit wenig Worten gethan.

74 Bekümmerter Mann ersieht selten seinen Vortheil. — *Simrock*, 6066; *Körte*, 4076; *Braun, I*, 9528.
Holl.: Becommert man doet selden bate. *(Tunn., 6, 6.)*
Lat.: Profectum faciunt rarum quos debita stringunt. *(Fallersleben, 114.)*

75 Besser als nichts ist noch ein Mann, wenn er auch weder sehen noch hören kann.

76 Besser bei einem bösen Mann sein als bei einem freundlichen Weibe. — *Winckler, I*, 60.
Holl.: Het is beter bij een' boozen man, dan bij een vriendelijk wijf te zijn. *(Harrebomée, II, 58 a.)*

77 Besser, dass der Mann Leib und Gut wehrt, als dass er danach klagt. — *Graf*, 390, 564.
Niederdeutsch: Het is better dat een man syn lyf ende syn goet verwer dan hi nae claghe. *(Holl. Sachsenspiegel, 115, 101.)*

78 Besser des Mannes Bosheit als des Weibes Schalkheit (oder: falsche Frömmigkeit).

79 Besser ein alter Mann vnd ein junges Weib, denn ein altes Weib vnd ein junger Gesell. — *Petri, II*, 35.
Nicht selten ziehen sogar Mädchen einen alten Mann dem jungen vor, indem sie sagen: Lieber mit dem Alten essen, als mit dem jungen weinen. In Spanien heisst es: Lieber einen Mann mit weissem Barte für deine Tochter als einen jungen Mann mit gescheiteltem Haar. Die Serbin sagt: Besser eines alten Mannes Liebling als eines jungen Mannes Liebchen. Die Engländerinnen: Besser unter dem Barte des Alten, als unter der Peitsche des Jungen. *(Reinsberg I, 118.)*

80 Besser ein armer Mann mit Verstand als ein reicher Narr im Land.
„Ein arm Kind und ein junger Mann, der weise ist und wol rathen kann, zu jeder Zeit viel besser war, denn ein reicher und alter Narr." *(Froschm., Vvi.)*

81 Besser ein armer Mann und gesund als ein reicher und krank.
Bei *Tunnicius* (1197): Beter is ein arm man gesund dan ein ryk man krank. (Sanus inops praestat morbosi divitis aurum.)

82 Besser ein geduldig Mann, denn der nicht vbersehen kan. — *Henisch*, 1411, 21; *Petri, II*, 38.

83 Besser ein gedultig Mann, denn der sein geist nicht halten kan. — *Henisch*, 1411, 17; *Petri, II*, 38.

84 Besser ein Mann, der gelts bedarff, denn gelt, das eines Mannes bedarff. — *Henisch*, 1469, 39; *Petri, II*, 36.

85 Besser ein Mann ohne Geld, als Geld ohne Mann. — *Sailer*, 317; *Eiselein*, 447; *Petri, II*, 38; *Simrock*, 3291; *Steiger*, 184.
Denn, sagt man in Mailand, der Mann ist das Paradies der Frauen. — Lieber einen alten Mann heirathen, denn Mädchen bleiben. — Besser von einem schönen Manne gemishandelt, als vom Bruder geliebkost werden. — In Toscana: Ein alter Mann ist besser als keiner. Und in Venetien: Lieber als nichts einen alten (oder blinden) Mann. Die Hebräer behaupten: Ist der Mann auch nur ein Wollkämmer, so ruft ihn die Frau dennoch wohlgemuth vor die Schwelle des Hauses und setzt sich neben ihn. Ist der Mann auch nur ein Feldhüter, so ist die Frau zufrieden und verlangt nicht viel von ihm. Ist der Mann auch nur so gross wie

eine Ameise, so setzt sich die Frau dennoch zwischen die Vornehmen hin. *(Reinsberg I, 77.)*

Lat.: Uti qui nescit nummis, careat simul istis. *(Binder II, 3455.)*

86 Besser ein Mann ohne Haus, als ein Haus(wesen) ohne Mann.

Dän.: Bedre er mand huusløs (pengeløs) end huus (og penge) mandløs. *(Prov. dan., 54.)*

Frz.: J'aime mieux un homme sans maison et sans argent, qu'une maison et de l'argent sans possesseur.

87 Besser ein verborget Mann, denn ein versorget Mann. — *Petri, II, 36; Henisch, 455, 89.*

88 Besser ein verseumern Man, den ein verseumern fraw. — *Petri, II, 36.*

89 Besser ein wunderlicher Mann, der lebt, denn ein frommer, der todt ist. — *Petri, II, 36.*

90 Besser ein zorniger Mann als ein hungriger.

Dän.: Det er bedre at møde vred mand end fastende. *(Bohn I, 358.)*

91 Besser einen alten Mann zur Eh', als lebenslänglich Liebesweh.

92 Besser eines alten Mannes Liebe als eines jungen Hiebe.

Engl.: Better be an old man's darling than a young man's snarling. *(Bohn II, 45.)*

93 Besser eines armen Mannes Tochter, als eines reichen Mannes Magd zur Ehe gewinnen. — *Henisch, 320, 46; Petri, II, 36.*

94 Besser ist's, ein armer Mann als reich und an der Kette stahn.

95 Besser Mann als geld. — *Henisch, 1469, 43; Petri, II, 38.*

96 Besser Mann ohne Gut als Gut ohne Mann.

Holl.: Het is beter man zonder goed, dan goed zonder man. *(Harrebomée, II, 58ª.)*

97 Besser Mannes bossheit, denn Weibs falsche frömmigkeit. — *Petri, II, 38; Henisch, 1258, 21.*

98 Besser mit einem alten Mann am vollen Tisch als mit einem jungen am leeren.

Böhm.: Lépe se starým papati, nežli s mladým plakati. *(Čelakovsky, 389.)*

99 Besser ohn Mann, denn ohn Gott leben. — *Petri, II, 39; Henisch, 1711, 58.*

100 Besser von schönem Manne geschlagen als vom Bruder auf Händen getragen.

101 Besser zehen Man freundschafft, denn eins Mans feindschafft. — *Petri, II, 40.*

102 Besser zweier Männer Rath als eines Mannes That.

„Ik hebbe dick gehort: vil beater twyer mans rat, wan eynes mannes daet. *(Fuchs und Hahn, 1, 36.)*

103 Bewegter Mann nicht wirken kann.

104 Bezahlt man den Mann, so sind die Wunden quitt. — *Graf, 321, 252.*

War nach altdeutschem Recht die Busse für ein einem andern zugefügtes Unrecht bezahlt, der Verletzte befriedigt; dann war die Wunde quitt, d. h. der Rechtsfrieden wieder gesichert. Nicht selten gab sogar die Feierlichkeit der Busszahlung und die darauf erfolgte Wiederversöhnung Anlass zu nachher entstehender enger Freundschaft. (Vgl. *Graf*, 329.)

Fries.: Betale he den man, so sind de wunden quitt. *(Richthofen, 566, 13.)*

105 Bin ich anders ein witzig Mann, ich nemme den Dotter für die Schalen an. — *Gartnerus, Dict. prov.; Loci comm., 114.*

Lat.: Sicut ego novi, plus testae pars valet ovi. *(Loci comm., 114; Sutor, 408.)*

106 Bist du ein Mann, so streng' dich an.

107 Bistu der ander, dritte oder vierte Mann, so bistu am besten dran. — *Petri, II, 500.*

108 Bleicher Mann ist Weiberart. — *Lehmann, II, 48, 49.*

109 Blind man, arm man. — *Luther's Ms., 16; Mathesy, 263ᵇ; Eisenhart, II, 1, 7; Bücking, 8; Ramann, I. Pred., II, 5; Parömiakon, 2021; Gaal, 218; Braun, I, 2527; für Trier: Laven, 176.*

110 Blinder Mann, armer Mann, hat er auch Pelzwerk an.

111 Blinder Mann, ein armer Mann, hätt' er auch Seid' und Sammet an. — *Simrock, 1150.*

Bei *Tunnicius* (183): Ein blint man, arm man, al heft he bunte Kleider an. (Quam miser est caecus, tectus sit murice quamvis.) Bunte d. h. theure Kleider, denn das Wort „bunt" bezeichnete früher nicht blos verschiedene Farben, sondern mit dem im Neuhochdeutschen ausgestorbenen vêch kostbares Pelzwerk. (Vgl. darüber *Grimm, Wb., II, 525.*)

Dän.: En blind-mand er en arm mand, bær han end silke og fløiel. *(Prov. dan., 74.)*

112 Brave Männer und alte Waffen werden nur in der Noth gebraucht.

113 Bû de Mann, sau de Kroam. *(Waldeck.)* — *Curtze, 323, 117.*

114 D' Manne hei alli es Schit im Rügge, wenn 's nit brönnt, so mottet's. — *Sutermeister, 111.*

115 D' Manne hei Chnöpfli u d' Wiber Häftli. *(Bern.)* — *Schweiz, II, 248, 3.*

116 Da ist der Mou oum ärmsten, wenn de Kinner Rouz zu'n Brat essen. *(Franken.)*

Da ist der Mann am ärmsten, wenn die Kinder Rotz zum Brot essen, d. h. so lange sie noch sehr klein sind.

117 Danach der Mann geboren, danach nimmt er theil. — *Graf, 216, 225.*

Die Nachkommen erben nicht immer gleich, sondern haben nur am Erbe nach dem Grade der Verwandtschaftsnähe theil.

Mhd.: Darnach der man gheboren is, darnach sal er teil nemen. *(Kaiserrecht, II, 34.)*

118 Danach der Mann gerathen, wird ihm die Wurst gebraten. — *Simrock, 6805; Körte, 4078; Braun, I, 2529.*

Engl.: Every man is remarked according as he deserves.

Ung.: Minö a' vendég, olyan a vendégség.

119 Danach Mann, danach Gunst. — *Körte, 4080.*

Frz.: Selon les gens l'encens. *(Körte, 4080.)*

Lat.: Qualis vir, talis honos.

120 Danach Mann, danach Quast; danach Wirth, danach Gast. — *Eiselein, 447; Lohrengel, I, 106.*

Eiselein bemerkt: Quast hiess ehemals velamen pudendorum.

Frz.: A gens de village trompette de bois.

Lat.: Si bonus (malus) est hospes, bonus (malus) aut similis venit hospes. *(Sutor, 129.)*

121 Darna Man, darna Quast. — *Bueren, 201; Frommann, II, 536, 127; Hauskalender, II; Petri, II, 55.*

122 Darnach der Mann Geld gibt, pfeifft der Spielmann. — *Petri, II, 55; Henisch, 1469, 50.*

123 Darnach der Mann ist, darnach ist auch sein Glück. — *Henisch, 1659, 63; Petri, II, 55.*

124 Darnach der Mann ist, ist auch seine Krafft. — *Petri, II, 55.*

125 Darnach der Mann, so brät man ihm ein Häring. — *Lehmann, 154, 29; Körte, 4079; Simrock, 6586; Braun, I, 2530.*

Die Neger in Surinam: Wenn du gut tanzest, wirst du Kuhkopf essen. *(Reinsberg III, 66.)*

126 Darnach der Mann werth, so wird er geehrt. — *Lehmann, 154, 21.*

Mhd.: Aber sew wellen merken nicht, daz man gern haltet den man nâch dem, vnd er sich halten chan. *(Vintur.) (Zingerle, 96.)*

127 Darnoach d'r Mou, darnoach brät't mer 'n die Worscht. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 320, 266.*

128 Das ist ein arm gezwungen man, der nicht ein furtz aufm feld darf lan.

Lat.: Valde coactus homo, qui bombum seruat in agro. *(Loci comm., 183.)*

129 Das ist der beste Mann, der sich freut über anderer Wohlergehen. — *Burckhardt, 246.*

130 Das ist der edle Mann, der es im Unglück thut, wie die Wäsche, die rein wird, wenn man sie schlägt.

131 Das ist der man, ders kan.

132 Das ist ein edler Mann, der nicht schadet, wie er schaden kann.

In Aegypten: Heil dem Manne, der seine Macht kennt und sich doch enthält, andern Uebles zu thun. *(Burckhardt, 305.)*

133 Das ist ein frommer Mann, der sich im Glück recht halten kann. — *Henisch, 1254, 10.*

134 Das ist ein gar gescheiter Mann, der hier weis ist und dort narren kann.

Mhd.: Er was gewizzen unde guot, den tumben tump den wisen fruot. *(Wigalois.)* — Mit den wisen was er Wis, den tumben tump. *(Rudolf.)* — Er was küene hôch

gennot, mit tumben tump, mit wisen wis: dâ von sô het er lobes pris. (*Lichtenstein.*) — Den sûren sûr, den scharfen scharf, den herten hart dâst alles guot, derz kan, dâ mans bedarf. (*Reinmar Zw.*) (*Zingerle*, 171.)

135 Das ist ein gemarterter (geplagter) Mann, dess Weib und Magd in der Küchen nichts weiss noch kann. — *Luther's Tischr.*, 408[a].

Zu einer guten Ehe gehört eine Frau, die das Hauswesen versteht.

136 Das ist ein geschlagner Mann, der's dulden muss und nicht klagen kann.

Lat.: Heu quam miserum est ab illo laedi, de quo non possis queri. (*Publ. Syr.*) ((*Philippi*, *I*, 176.)

137 Das ist ein glücklich Mann, der zu Hause essen kann.

Holl.: Het is een regt gelukkig man, die t'huis zijn putje schrapen kan. (*Harrebomée*, *II*, 59[a].)

138 Das ist (der Welt) ein lieber Mann, der alles zum besten kehren kann. — *Mathesy*, 27[a].

139 Das ist ein mächtiger Mann, der sich der Flöhe erwehren kann.

Mhd.: Waz hilfet hêrschaft unde list, sît daz ein flôch sîn meister ist. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 34.) — Alle künge ûf erden mit iren heren mügen sich der floehe niht erweren. (*Renner.*)

140 Das ist ein Mann, der sich regieren kann.

It.: Colui è huomo che può regger se stesso. (*Passaglia*, 160, 11.)

141 Das ist ein Mann, der spricht wie ein Mann.

Bei *Tunnicius* (1018): Dat is ein man, de strak kallet als ein Mann. (Esse virum dicis, sermo cui firmus et acer.)

Holl.: Wat sal een man, hi en spreect als een man? (*Prov. comm.*, 744.)

142 Das ist ein schlechter Mann, der nit ein halbe Stund von seinem Handwerk reden kann. — *Chaos*, 652.

143 Das ist ein starker (grossmütiger) Mann, der seinen Muth selbst brechen kann. — *Froschm.*, VII[b].

144 Das ist ein unbrauchbarer Mann, der nicht befehlen und nicht gehorchen kann.

145 Das ist ein veráchtlich Mann, auf den man sich nicht verlassen kann.

Holl.: Niet so quaet als quaet toe verlaet. (*Tunn.*, 20, 1.)
Lat.: Res mala, res stulta, dare nil, promittere multa. (*Fallersleben*, 544.)

146 Das ist ein weiser man, der schaden mag, vnnd es nit wil thun. — *Franck*, *I*, 158[a].

147 Das ist ein weiser mann, der auss holder abbrechen machen kan. — *Agricola I*, 749; *Gruter*, *I*, 11; *Lehmann*, 646, 59; *Petri*, *II*, 68; *Eyering*, *I*, 413 u 444; *Lehmann*, *II*, 64, 140; *Simrock*, 11521.

Ueberall das rechte Mass, auch in der Lust. „Das Sprichwort hat einen sehr schönen Doppelsinn. Von dem, der sich vom Liebsten, was er hat, loszumachen im Stande ist. Wer einen Bruch der Freundschaft und Liebe, des Friedens u. s. w., wenn er nothwendig ist, zu bewirken versteht, der, sagt das Sprichwort, ist ebenso weise, wie der (ironisch) kunstreich, der aus Hollunder Abbrechen, d. h. Lichtputzen machen kann. Diese Abbrechen sind nichts anderes als ein gespalten Hölzchen, um das Licht von dem verkohlten Dochte zu reinigen." (*Eiselein.*) „Aus holdern macht man abbrechen liechtschnappfen vnd liechtscheeren, aber sie wirt geredet, dass ein weisser man aus der not eine tugent mache. Niemand weichet gern von dem, was er lieb hat." (*Agricola.*)

148 Das ist ein weiser Mann, der in die Zeit sich schicken kann. — *Waldis*, *II*, 95.

149 Das ist ein weiser Mann, der recht geben und nehmen kann.

Holl.: Het is een wijs man, die geven en nemen kan. (*Harrebomée*, *II*, 59[a].)

150 Das ist ein weiser Mann, der reden lässt vor Ohren gahn. — *Lehmann*, 882, 16.

151 Das ist ein weiser Mann, der Schälke mit Schälken verjagen kann.

152 Das ist ein weiser Mann, der sich an eines andern Vnfall bessern kann. — *Petri*, *II*, 66.

153 Das ist ein weiser Mann, der sich in seinen Stand schicken kann.

„Wer das nicht kan, der bleibt elend, und bleibt ein Narr bis an sein End." (*Froschm.*, F.vi.)

154 Das ist fürwahr ein armer Mann, der sein Weib nicht zwingen kann.

Oder der sich, weil sie einem höhern Stande angehört, vor ihr bücken muss. Da sagen die Russen: Wehe dem armen Manne, dessen Frau im Hause höhern Ranges ist. (*Reinsberg I*, 116.)

Böhm.: Za starých časův bývalo, že muž ženu bíval, a nyní žena muže tepe. — Zle, kde muž v rouše a žena v kukle chodí. (*Čelakovsky*, 394.)

155 Das ist fürwahr ein armer Mann, der sich nicht begnügen kann.

Engl.: They need much, whom nothing will content. (*Gaal*, 1593.)
Frz.: Qui n'a suffisance, n'a rien. (*Gaal*, 1593.)

156 Das ist fürwahr ein glücklich Mann, der Herrengunst entbehren kann.

157 Das ist fürwahr ein kluger Mann, der seinen Geck verbergen kann. — *Körte*, 1887.

158 Das ist fürwahr kein weiser Mann, der sich nicht selber rathen kann.

Lat.: Odi sapientem, qui sibi non sapit. (*Binder I*, 1266; *II*, 2355; *Seybold*, 403.)

159 Das ist wol ein seltner Mann, den kein Weib betrügen kann.

Mhd.: Wer von wiben niht enwirt betrogen, der lobe guoten wirt. (*Boner.*) (*Zingerle*, 166.)

160 Das muss ein Mann thun, der Courage hat, sagt Schneider Lai, als ihn seine Frau unter das Bett (den Tisch) getrieben hatte.

Spott auf jemand, der, nachdem er sich feig benommen hat, seinen Rückzug als eine muthige That darstellt. Dem Sprichwort soll ein wirklicher Vorgang in Daun (Regierungsbezirk Trier) zu Grunde liegen. Ein Schneider Namens Lai soll von seiner Frau unter das Bett oder unter den Tisch getrieben worden sein, dann dieselbe drohend angesehen und ausgerufen haben: Das muss ein Mann thun, der Courage hat.

161 Das muss ja seyn ein armer mann, der nicht ein Fähnlein Läuss ernehren kann. — *Gruter*, *III*, 14; *Lehmann*, *II*, 76, 26.

162 Das wär' ein seltner Mann, der niemals irren kann.

It.: È buon maestro chi non falla mai. (*Passaglia*, 116, 2.)

163 Dass du den Mann zufrieden machest, sey nicht träg den Tisch zu decken. — *Henisch*, 1241, 6.

164 Dat sünd Minschen, segt Fûst, ierst schiten se up de Klink un denn seggen's: Fûst, mâk de Döer tô. (*Mecklenburg.*)

165 De den Mann troet (vriet), de troet (vriet) ôk de Schulden. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 78; *Pistor.*, *X*, 84.

166 De êne hett[1] de Mann un de andere hett de Will[2] dervan. — *Eichwald*, 1273; *Kern*, 243; *Frommann*, *IV*, 286, 395; *Hauskalender*, *III*.

[1]) Besitzt ihn gesetzlich. [2]) Besitzt ihn wirklich.

167 De Maenner hebbet alle den Brand, un brennet se nich, sau glimmet se doch. (*Göttingen.*) — *Brem. Sonntagsbl.*, 1855, 4.

Sagen die Frauen mit Bezug auf die Heftigkeit und den Jähzorn der Männer.

168 De Maenner hebbet öre Fruen sau leif as dat Water in der Kipen. (*Göttingen.*) — *Brem. Sonntagsbl.*, 1855, 4.

Die Frauen behaupten, die Männer hätten ihre Frauen nach der Hochzeit so lieb, wie das Wasser im Tragkorbe.

169 De man mot sin sulven de knecht, wil he idt im huse finden recht. — *Ebstorf*, 5.

170 De Man schaffet, de Frûe fret. — *Schambach*, *II*, 62.

Der Mann schafft (erwirbt), die Frau frisst (verzehrt).
Holl.: De man wint, de vrouw niet spint.

171 De Mann e Mûs, de Frû e Vagel. (*Elbing.*) — *Frischbier*[2], 2529.

Jedes erhält sein Theil.

172 De Mann har sine Fru verlaren mit en Büdel vull Gelde; harr he sine Fru man wedder, frög he nicks na'm Gelde. — *Diermissen*, 34.

173 De Mann kann nig so vêl in de gröte Dör infören, as de Fro ût de lütje Dör ûtdrêgen kan. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 323.

Der Fleiss des Mannes hilft nichts, wenn die Frau nicht spart.

174 De Mann mutt wol alles êten, aber nicht alles wêten. — *Simrock*, 6796; *Körte*, 4117.

Er muss geniessen, was die Kelle gibt, aber nicht nach jedem kleinen häuslichen Geheimnisse der Hausfrau forschen; so meinen wenigstens viele Frauen.

175 De Mann schall erwerven, de Frouwe dat ere dartho scherven, dat sülve ock nich laten vörderuen, vp dat se beyde nicht hunger steruen. — *Gryse*, Fr. 8.

176 De Männer het en Füerbrand in'n Hindersten, brennt he nich, so glimmt he doch. *(Hannover.)* — *Schambach*, *II*, 63.

Die Frauen behaupten: Die Männer haben alle den Brand, und wenn er nicht brenne, so rieche er doch, um zu sagen, sie seien hitzig, leidenschaftlich, nur der eine mehr als der andere.

177 De ryke man wert vorgetogen. — *Tunn.*, 980.

(Curia divitibus patet et dis solus amatur.)

178 Deinen Mann liebe wie deinen Freund und fürcht' ihn wie deinen Feind.

179 Dem alten Manne soll man nicht ins Maul (in Hintern) sehen.

180 Dem armen Mann fehlt viel, dem geizigen alles.

Schwed.: Fattig man felar något, den girige allt. *(Wensell, 31; Grubb, 207.)*

181 Dem armen Mann stirbt das Rind (die Kuh), dem reichen das Kind.

Frz.: A un pauvre homme sa vache meurt et au riche son enfant. *(Bohn I, 3; Leroux, I, 166.)*

182 Dem blinden Mann ist es gleich, ob (wie) seine Stube gemalt ist.

Die Russen: Einem blinden Mann gilt die Katharinenkirche für den Sophiendom. *(Altmann V, 88.)*

183 Dem fleissigen Manne guckt der Hunger wol ins Fenster, aber ins Haus darf er nicht kommen. — *Sailer*, 159.

184 Dem gemeinen Mann will niemand gern zu Tantz pfeiffen. — *Petri*, *II*, 304; *Gaal*, 99.

185 Dem geschickten Mann brennt's auch wol von der Pfann'.

Holl.: Aan een' knap' man kan wel eens iets misinkken. *(Harrebomée, II, 52ª.)*

186 Dem Mann einen Vogel, sagte der Fuhrmann, und legte sich die Gans vor. — *Simrock*, 2908; *Hoefer*, 374.

187 Dem Mann mag Gott Trost sagen, der stets sich soll mit Unglück tragen. — *Petri*, *II*, 79.

188 Dem Mann vertraue nicht, der viel mit vielen spricht. — *Gaal*, 1446.

Lat.: Exigua est tribuenda fides, qui nulla loquuntur. *(Gaal, 1446.)*

189 Dem Manne die Hosen, der Frau den Rock, sonst schiesst die Wirthschaft einen Bock.

190 Dem Manne ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei. (S. Ei 122.) — *Pistor.*, *III*, 97; *Gottfr. Henrico Maiero, Vetur dictum Teutonicum: Dem Mann ein Ei u. s. w.* (Altdorfii 1720 u. 1711).

191 Dem Manne eine Frau, dem Knaben eine Ruthe.

Gegen das Heirathen unreifer Burschen.

Frz.: Aux hommes on baille des femmes et aux enfants des verges fermes. *(Leroux, I, 166.)*

192 Dem Manne ist es keine Ehre, eine Frau zu schlagen. — *Gaal*, 490; *Simrock*, 6783.

Holl.: Een man heeft weinig eere, als hij eene vrouw slaat; is zij boos, zoo helpt het niet, en is zij vroom, zoo doet hij haar onregt. *(Harrebomée, II, 56ª.)*

193 Dem Manne sind vier Worte unduldbar: Mörder, Dieb, Räuber und Mordbrenner. — *Graf*, 352, 408.

Der Mann konnte leicht über einen muthwilligen Scherz, über einen Spott oder andere Beleidigung hinwegsehen ohne Gefahr für seine Ehre; aber unter keinen Umständen durfte er dulden, dass man ihn Mörder, Dieb u. s. w. schalt.

Altgoth.: Oquethius ortii iru manni fingur: thiufr oc morthing, raufere oc kajna vargr. *(Schildner, 51, 1.)*

194 Dem Manne, was dem Manne gebührt.

195 Dem reichen Manne kalbt der Ochs, dem armen nicht die Kuh.

Frz.: Au riche homme, souvent sa vache vêle et du pauvre le loup veau emmène. *(Leroux, I, 166.)*

196 Dem trunkenen Manne soll ein Fuder Heu ausweichen. — *Simrock*, 10516; *Graf*, 391, 589.

197 Dem trunkenen Manne soll ein geladener Wagen weichen. — *Graf*, 391, 590.

„Ein Weisthum bestimmt sogar: wenn ein Düngerwagen mit fünf Pferden angefahren und ihm ein Betrunkener in den Weg käme, so soll der Fuhrmann still halten, den Mann an sich vorübergehen lassen, ihm auch gute Worte auf den Weg geben und erst dann seine Strasse weiter fahren, denn sonst könnte er Anlass zum Zorn geben.“ *(Grimm, Weisth., III, 70.)*

198 Dem weisen Manne und dem Gold ist man überall hold.

199 Den alten Mann braucht man wie der Appenzeller die Schuhe.

Ein im Thurgau übliches Sprichwort, das man einem sagt, wenn er nicht weiss, wie er eine Sache anfangen soll.

200 Den alten Mann mit grauem Bart lieben selten die Mägdlein zart.

Lat.: Senis amplexus cuita puella fugit. *(Tibull.) (Binder II, 3079.)*

201 Den gemeinen Mann soll man nit lassen müssig gahn. — *Lehmann*, 586, 5; *Eiselein*, 225.

Müssig soll eigentlich niemand gehen. Der Vornehme hat ebenso wenig ein Privilegium dazu.

202 Den halt ich für ein g'lehrten man, so allzeit weisslich leben kan.

Lat.: Doctor erit qui scit sapienter uiuere semper. *(Loci comm., 179.)*

203 Den hält man für ein'n weisen Mann, der zu rechter Zeit reden kann. — *Petri*, *II*, 78.

204 Den halt man vor ein weisen Mann, der zu der Sach wol rathen kann. — *Chaos*, 825.

205 Den man zeygts ampt an. — *Egenolff*, 296ᵇ; *Gutenstein*, 139, 23.

Lat.: Magistratus uirum arguit. *(Egeria, 1296ᵇ.)*

206 Den Mann der Noth macht wol der Reichthum todt.

Holl.: Hij, die een man was in den nood, die blijft wel onder weelde dood. *(Harrebomée, II, 60ª.)*

207 Den Mann empfängt man nach dem Kleide und begleitet ihn nach dem Verstande. — *Körte*, 4080.

Die Finnen sagen: Den Mann beurtheilt man nicht nach seinem Rocke. *(Bertram, 42.)*

208 Den Mann erkennt man in seinem Amt (Beruf). — *Gutenstein*, 139, 24.

Dän.: Man prøver best en mand i sin væld. *(Prov. dan., 460.)*

Holl.: Men kent een man niet eer voor dat hij komt tot eer. *(Bohn I, 333.)*

209 Den Mann ich halb verdorben acht, dessen Vieh nicht bringt, noch tragt; dess Weib gern trinket Wein, dess Sohn ein Spieler pflegt zu sein, die Tochter man auf der Gassen findt und Magd und Knecht selten zu Hause sind. — *Chaos*, 678.

210 Den Mann kennt man an seinen Freunden.

Holl.: Men kent den man aan zijne vrienden. *(Harrebomée, II, 62ª.)*

211 Den Mann kennt man an seiner Rede.

Die Finnen: Den Mann bemerkt man an seinem Gange. *(Bertram, 69.)*

Schwed.: Mannen kiännes aff taiet. *(Grubb, 514.)*

212 Den Mann muss man nicht zum Gespielen nehmen (heirathen). *(Hechingen.)*

213 Den Mann nimbt man beym Wort, den Ochsen bey den Hörnern.

Lat.: Verba ligant homines, animalia caetera funes. *(Chaos, 482.)*

214 Den Mann nimmt man beim Wort und den Hund beim Schwanze. — *Simrock*, 11890.

Frz.: On prend les oiseaux par le bec et les hommes par la parole. *(Leroux, I, 92.)*

215 Den Mann siehe bei seinen Gesellen an.

216 Den Männern Frauen und den Kindern Brot.

Holl.: Den mannen geeft men huisvrouwen, den kinderen geeft men brood. *(Harrebomée, II, 54ᵇ.)*

217 Den schlechten Mann selbst eine Maus anbeissen kann.

Das Schlechte wird, es sei auf was für eine Art es wolle, bestraft. Auch von denen, die über jede Kleinigkeit Zank anfangen und sich für verletzt und beleidigt halten.

218 Den schuldigen Mann geht 's Grausen (kommt Grausen) an. — *Gaal*, 1388.

Lat.: Crimina quisquis agit tremebundo pectore vivit. — Fures clamorem metuunt. *(Gaal, 1388.)*

219 Den stärksten Mann Weiberlist betrügen kann.

220 Den tapfern Mann kann eine feige Kugel tödten.

Frz.: Couard souvent coup mortel au preux donne. *(Bohn I, 14.)*

221 Den tapfern Mann und den guten Wein soll man nicht nach dem Herkommen fragen. — *Sailer*, 93.

222 Denck an (auf) den alten mann. — *Gruter*, *I*, 13; *Petri*, *II*, 78; *Schottel*, 1125[a].

Die Serben sagen: Hebe das weisse Geld für den schwarzen Tag auf. Dasselbe empfehlen die Neugriechen, die Albanesen vom weissen Kreuzer, die Russen von der weissen Kopeke. *(Reinsberg III, 17.)*

Holl.: Gedenk aan den onden man. *(Harrebomée, II, 57[a].)*

223 Denck jung an den alten mann, wiltu nit betlen gan. — *Gruter*, *I*, 13.

Engl.: Save something for the man that rides on the white horse. *(Bohn II, 129.)*

Lat.: Venturae memores jam nunc estote senectae, sic nullum vobis tempus abibit iners. *(Ovid.) (Philippi, II, 243; Binder II, 3495.)*

224 Der alt man schmeckt nach dem jungen. — *Franck*, *I*, 146[b]; *Lehmann*, *II*, 62, 76; *Simrock*, 231; *Körte*, 4100; *Braun*, *I*, 2542.

225 Der alte Mann soll daran denken, dass er jung gewesen ist.

Lat.: Multorum cum facta senex et dicta recenses, fac tibi succurrant, juvenis quae feceris ipse. *(Cato.) (Philippi, I, 263.)*

226 Der alte Mann sucht das Leben in der Kanne. — *Petri*, *II*, 80.

Holl.: De oude man smaakt altijd naar den jongen. *(Harrebomée, II, 54[b].)*

227 Der (den) ärme Mann bedure, magd em net satt; wat hölpt betrure döm, de nüs hat. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *III*, 233.

228 Der arme Mann darf bei der Hochzeit nicht fehlen.

Der „arme Mann" hiess in Oberösterreich ein Hochzeitgast, von dem man sagte, er sei eingeladen, weil nichts glücklich ausgehe, bei dem der liebe Herrgott nicht dabei sei. *(Baumgarten.)*

229 Der arme Mann hat mehr Storchen im Hause als Frösche.

Lat.: Egent manducant panem doloris. *(Lehmann, 46, 64; Binder II, 932.)*

230 Der arme Mann kann essen und hat nichts, der reiche hat und kann nicht.

Engl.: The difference, between the poor men and the rich is that the poor walketh to get meat for his stomach; the rich, a stomach for his meat. *(Bohn II, 58.)*

231 Der arme Mann mästet dem Reichen die Kühe.

232 Der arme Mann muss draussen vor der Thüre stehen. — *Petri*, *II*, 81.

Schwed.: Fattig mans rum är back dören. *(Grubb, 205.)*

233 Der arme Mann muss in den Sack; was Geld gibt, hat ein guten schmack. — *Petri*, *II*, 81.

234 Der arme Mann pflegt seine Kuh wie der reiche sein Kind.

Holl.: Een arm man verliest zooveel aan zijne koe, als een rijke aan zijn kind. *(Harrebomée, II, 55[b].)*

235 Der arme Mann zieht die Hühner und der reiche isst sie.

236 Der auswärtige Mann ist keine Antwort schuldig. — *Graf*, 437, 299.

Nach altdeutschem Recht war kein Beklagter verpflichtet, auf eine Klage einzugehen, die nicht bei dem Gerichte seines Heimatsbezirks angebracht war. (S. Kläger 10.)

Mhd.: Der uzwendige man ist nicht pflichtig zu antworten. *(Homeyer, III, 33, 2.)*

237 Der bekannte Mann gehet vor. — *Petri*, *II*, 83; *Henisch*, 269, 7.

238 Der bekannte Mann zeugt dem vnbekanten das brodt aus dem Maul. — *Petri*, *II*, 83.

239 Der beste Mann auf Erden wird nie vollkommen werden. — *Aarg. histor. Taschenbuch.*

240 Der beste Mann hat oft ein böses Weib.

Holl.: Daar had nooit goed man kwaad wijf. *(Harrebomée, II, 53[a].)*

241 Der den mann fängt, hat auch sein haut. — *Gruter*, *III*, 16.

242 Der dreizehnte Mann bringt den Tod herein.

Holl.: De dertiende man brengt den dood an. — Dertien man aan de tafel is binnen het jaar één dood. *(Harrebomée, II, 54[a] u. 54[b].)*

243 Der ehrlichste Mann wird am ersten (leichtesten) betrogen.

Span.: El buen hombre goza el hurto. *(Bohn I, 216.)*

244 Der erste Mann ist ein silberner, der zweite ein goldener Sessel. *(Rott-Thal.)*

245 Der erste Mann ist Geld, der andere Kupfer vnd Blei. — *Petri*, *II*, 86.

Holl.: De eerste man is een vriend, de tweede man is een man, de derde man is een meester. *(Harrebomée, II, 54[a].)*

246 Der gemeine Mann kan sich selbst nicht rhaten, drumb soll er guten rhat folgen. — *Lehmann*, 587, 13.

247 Der gemeine Mann merkt eben auf seines Herrn Leben.

Lat.: Scilicet in vulgus manant exempla Regentum. *(Chaos, 977.)*

248 Der gemeine Mann muss schulden mit baarem Gelt zahlen, Herren mit gutem Hofwind an statt feins Gelds, sonst wird ihr Schatz bald erschöpft sein. — *Lehmann*, 931, 48.

249 Der gemeine Mann tregt die Last. — *Henisch*, 1485, 85; *Petri*, *II*, 89.

250 Der gemeine Mann verdaut nicht alles.

251 Der gute Mann macht die gute Frau.

252 Der ist ein armer Mann, der ihm selbs nit helffen kann.

Lat.: Odit sapientem, qui sibi non sapit. *(Sutor, 569.)*

253 Der ist ein armer Mann, der seinen nutz nicht fördern kan. — *Petri*, *II*, 94; *Henisch*, 1178, 2.

254 Der ist ein behertzter Mann, der ein Wolff nicht fürcht vmb Lichtmesse; ein Bawern in der Fastnacht vnd einen Pfaffen in der faste, wenn man soll beichten. — *Petri*, *II*, 94; *Henisch*, 1015, 68; *Pauli*, *Schimpff*, LXXXV[b].

255 Der ist ein geschickter Mann, der sich in alle sättel schicken kan. — *Lehmann*, 292, 2.

256 Der ist ein hurtig Mann, der ein Jüden vnd Zölner vbervortheilen kan. — *Gruter*, *III*, 17; *Lehmann*, *II*, 80, 87.

257 Der ist ein kluger Mann, der Geld und Gut recht brauchen kann.

258 Der ist ein kluger Mann, der seinen Geck verbergen kann.

259 Der ist ein kluger Mann, der seinen Nutzen verschweigen kann. — *Petri*, *II*, 95; *Gaal*, 1231.

Engl.: He that shews his purse longs to be rid of it. *(Gaal, 1231.)*

Lat.: Propter invidiam vela opulentiam. *(Gaal, 1231.)*

260 Der ist ein kluger Mann, der sich in Menschen (oder: in alles) schicken kann. — *Simrock*, 5572.

Lat.: Vir sapiens, qui se ad casus accommodat omnes. *(Binder II, 3562.)*

261 Der ist ein man, der sich selbs regieren kan. — *Franck*, *I*, 73[a]; *Lehmann*, *II*, 64, 136; *Simrock*, 6812.

262 Der ist ein Mann, der starke Worte reden kann. — *Petri*, *II*, 95.

Dän.: Den er mand som giør mands gierninger. *(Prov. dan., 409.)*

263 Der ist ein Mann von guter Art, der seinen Leib gar fein verwahrt bis zu des Herrn Himmelfahrt. — *Frischbier* [2], 1630; *Neue Preuss. Provinzialbl.*, *VI*, 227.

264 Der ist ein selig Mann, der ihm selber alles ringeren kan. — *Chaos*, 726.

Der es vermag, sich auch eine schwere Last so leicht als möglich zu machen, ein herbes Schicksal von der mildesten Seite aufzufassen.

265 Der ist ein starcker Mann, der Laster vberwinden kan. — *Petri*, *II*, 95.

266 Der ist ein tapferer Mann, der seinen Zorn bemeistern kann.

267 Der ist ein tapfrer Mann, der siegt (schlägt), wo andrer wird geschla'n.

Lat.: Virtus est domare, quae cuncti pavent. *(Philippi, II, 254.)*

268 Der ist ein verlorener Mann, der höher will steigen als er kann.

Holl.: Hij is een verloren man, die hooger wil vliegen dan hij kan. *(Harrebomée, II, 60[a].)*

269 Der ist ein weis verständig Mann, der feindt vnd freundtschafft halten kan. — *Petri*, *II*, 95; *Henisch*, 1233, 50.

270 Der ist ein weiser Mann, der in die Zeit sich schicken kann.
Holl.: Hij is gewis een deugdelijk man, die op zijn' tijd zwijgen en spreken kan. *(Harrebomée, II, 60ª.)*
It.: Chi al tempo sa piegarsi, è uomo da lodarsi. *(Gaal, 1790.)*

271 Der ist ein weiser Mann, der masse rahmen kan. — *Schottel*, 1133ᵇ.

272 Der ist ein weiser Mann, der Schickelmann zur Hand gehen kann. — *Lehmann*, 920, 23; *Binder II*, 1367.

273 Der ist ein weiser Mann, der sein Dunckel brechen kan. — *Lehmann*, 257, 19.

274 Der ist ein weiser Mann, der sich an eines andern vnfall bessern kan. — *Henisch*, 319, 14.
Lat.: Felix quem faciunt aliena pericula cautum. *(Henisch, 319, 15.)*

275 Der ist ein weiser Mann, der sich in sein Stand schicken kan. — *Chaos*, 367.
Mit dem Zusatz: „und tracht nit mehr nach andern sachen, die ihm sein Leben schwerer machen."

276 Der ist ein weiser Mann, der sich selber rathen kann.
„Der ist auch Lohnes wêrth, der gutem Rath folgt unbeschwert. Wer aber selber wüst kein Rath, auch nach der Weisen Lehr nicht that, der war und blieb ein toller Narr, bracht sich und ander in Gefahr." *(Froschm., Bbiiiᵇ.)*

277 Der ist ein weiser Mann, der wohl hören kann. — *Lehmann*, 882, 21.

278 Der ist ein weiser Mann, der zu Zeiten harren kan. — *Petri, II*, 95.

279 Der ist ein weiss verständig Mann, der sich selbst kennen kann. — *Petri, II*, 95.

280 Der ist eyn früntlich man, der eynen früntlich handeln kan. — *Werdea*, Biij.

281 Der ist eyn weyser man, der gelück vnd vngelück leyden (tragen) kan. — *Werdea*, Diij; *Henisch*, 1661, 12.
„Dem söll wir vnweyss sagen, der nicht vngelück kan tragen." *(Werdea, Diij; Petri, II, 95.)*

282 Der ist eyn weyser man, der wenig lewten getrawen kan. — *Werdea*, Biij.

283 Der ist eyn weysse man, der myt vernunfft schweygen kan. — *Werdea*, Aiiij.

284 Der ist fürwahr ein thöricht Mann, der seinem Nachbar das Haus zündet an und selber mit verbrennet dann.
Mhd.: Ez dunket mich ein tumber muot, swer im selbe schaden tuot sîme nâchgebûre ze leide. *(Freidank.)* — Erst tumbe sammir got, der mit schaden richet daz man im gesprichet. *(Reinhart.) (Zingerle, 116.)*

285 Der ist fürwahr ein vnweiss Mann, der seine Schand nicht schweigen kan. — *Petri, II*, 95.

286 Der ist fürwahr ein weiser Mann, der seinen Zorn bezemen kan. — *Petri, II*, 95.

287 Der ist fürwar ein weiser mann, so gescholten nit zürnt, gelobt nit geschwilt, der seinn zorn zemen kan. — *Franck, II*, 192ª.

288 Der ist gar ein weiser Mann, der Lug mit Lug wohl gelten kann.
Z. B. Märchen vom Schneekinde, das in Aegypten zerschmolzen.

289 Der ist kein Mann, der nicht Nein sagen kann.
It.: Non è uomo chi non sa dir di nò. *(Bohn I, 112.)*

290 Der ist kein Mann, den Zorn nicht warm machen kann.
Lat.: Vir non videtur, qui irasci nescit. *(Faselius, 273; Seybold, 636; Schulbl., 485.)*

291 Der ist Mann, der erwerben kann.

292 Der ist wol ein rechtschaffen Mann, der sein affekten zwingen kan. — *Lehmann*, 5, 48.

293 Der kältste Mann ist wärmer, denn das wärmste Weib nach der complexion. — *Henisch*, 611, 67; *Petri, II*, 97.

294 Der kluge (geschickte, weise) Mann sucht ein (ist ohne) Amt, und der Esel trägt den Sammt (das Amtskleid).
Holl.: Verstandigen staan naar ampten en de dom-ooren krijgen ze. *(Bohn I, 341.)*

295 Der klügste Mann kann vom Narren etwas lernen.
Frz.: Un fou avise bien un sage. *(Bohn I, 62.)*

296 Der letzt Mann nimpt die ehr einem andern. — *Henisch*, 814, 21.
Lat.: Rerum ab aliis gestarum postremus quispiam interveniens gloriam intercipit. *(Henisch, 814, 22.)*

297 Der liebste Mann, der lebendige. — *Petri, II*, 99.

298 Der mag wol bleiben ein armer Mann, der seinen Nutzen nicht fördern kann.
Lat.: Qui tacet ut mutus, raro fit munere tutus. *(Loci comm., 183.)*

299 Der man ist an das schwerd gebunden. — *Luther's Ms.*, 15.

300 Der Mân sâl abräinjen, de Fra sâl zesumen hâlden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 382.

301 Der Mân sâl mîren (mehren), de Frä sal erhalden. — *Schuster*, 383.

302 Der Man sol allerley schaffen zu'n henden, das Weib zu'n brenden. — *Coler*, 218ᵇ; *Heyl*, 103.
[1]) Brente = ein hölzernes Gefäss für verschiedene Wirthschaftszwecke, z. B. für Weintrauben, gesalzenes Fleisch, in Viehwirthschaften besonders für Milch (Milchkübel, Milchnapf), in der Küche das Gefäss zum Aufwaschen. Die Milch wird in Brenten aufgestellt. „Er ässe, wenn man es ihm gäbe, zwei Brenten voll." „Seih ihn in ein schönes Schaff oder in ein Brenten." (Vgl. *Grimm, II*, 371.) — D. i. die Frau soll das, was der Mann erworben, aufbewahren, durch die ganze Haushaltung angemessen vertheilen und verwenden.
It.: Gli nomini fanno la roba, e le donne la conservano. *(Bohn I, 100.)*

303 Der Mann an (einen) Vogel, der Schneider ane (eine) Gans. *(Hirschberg.)*

304 Der Mann bleib' auf der Kanzelei und das Weib treibe die Kocherei. — *Parömiakon*, 1111.

305 Der Mann bleibt allweg das Haupt und die Frau sein Hut. — *Eiselein*, 448.

306 Der Mann, der auf seine Frau etwas kommen lässt, schneidet sich selbst in die Nase. — *Schles. Zeitung*, 1868, Nr. 31.

307 Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht. — *Klix*, 40; *Masson*, 378.

308 Der Mann ehrt das Amt, nicht das Amt den Mann.
Schwed.: Mannen pryder rummet. — Personen heedrar Ambetet. *(Grubb, 517.)*

309 Der Mann ehrt den Platz. — *Tendlau*, 900.

310 Der Mann ehrt sich gar schlecht, der ist des Weibes Knecht.
Lat.: Non sane convenit ut Hercules Omphalae serviat. *(Binder II, 2223.)*

311 Der Mann einen Vogel, der Bauer [1] eine Gans.
[1]) In Hirschberg: der Schneider.
Holl.: De man een vogeltje, en den boer eene gans. *(Harrebomee, II, 54ᵇ.)*

312 Der Mann einen Vogel, die Frau einen Sperling. — *Klix*, 40.

313 Der Mann erfährt es allzeit am letzten, was geschehen ist. — *Petri, II*, 100.

314 Der Mann erwirbt das Vermögen, die Frau erhält es.

315 Der Mann fährt's auf Wagen ins Haus, die Frau trägt's in der Schürze hinaus. — *Frischbier*, 486; *Frischbier* [2], 2525.

316 Der Mann findet leicht wieder eine Frau, die Kinder aber nie wieder eine Mutter.
Böhm.: Žena muži zas se může naroditi, matka nikdy. *(Čelakovsky, 400.)*
Poln.: Żona mężowi może się urodzić, a matka już nie *(Čelakovsky, 440.)*

317 Der Mann findet nur Vergnügen bei seiner ersten Frau.

318 Der Mann führt das Regiment im Haus; aber was die Frau will, muss geschehen.
Engl.: As the good man saith, so say we, but as the good woman saith, so it must be. *(Bohn II, 45.)*

319 Der Mann gehört in den Rath, die Frau ins Bad. — *Simrock*, 6786; *Körte*, 4074; *Braun, I*, 2525; *Reinsberg I*, 137.

320 Der Mann geht in Geschäften aus, die Frau zu Schmaus. — *Bertram*, 48.

321 Der Mann geht zum Erbe, das Weib davon. — *Graf*, 189, 28; *Hillebrand*, 155, 216; *Bluntschli*, *Deutsches Privatrecht*, 186, 10.

Bespricht die Bevorzugung des Mannes vor der Frau im Erbrecht und in Bezug auf liegende Güter. (S. Erbgut 2, Lilie, Schwert und Schwertseite.) Es ist wol skandinavischen Ursprungs: Tha gangen hatt er til ok huva fram. *(Grimm, Rechtsalt., 473.)*

322 Der Mann hat die Jahre in den Knochen, die Frau im Gesicht.

In der Lombardei: Die Männer haben die Jahre, welche sie fühlen, die Frauen, welche sie zeigen. *(Reinsberg I, 129.)*

323 Der Mann hat Zeit genug, sich eine Frau zu wählen.

324 Der Mann hinaus, die Frau ins Haus. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

325 Der Mann im Mond hat das Holz gestohlen. — *Simrock*, 7079.

326 Der Mann in Stiefeln kennt den Mann in Bastschuhen nicht.

Holl.: De man in laarzen kent den man in schoenen niet. *(Harrebomée, II, 54ª.)*

327 Der mann ist aller ehren werd, der all ding zum besten kert. — *Gruter*, I, 16; *Henisch*, 811, 50.

328 Der Mann ist alles Lobes werth, der gutem Rath folgt unbeschwert. — *Chaos*, 825.

329 Der Mann ist dann am ärmsten, wenn die Kinder Rotz zum Brot essen. *(Nürnberg.)*

Wenn nämlich seine Kinder noch so klein sind, dass sie blos Opfer erfordern, ohne sie durch irgendeine kleine Hülfsleistung vergelten zu können.

330 Der Mann ist das (von) Feuer, das Weib das (von) Werch und der Teufel der Wind, der bläst. — *Reinsberg I*, 70.

331 Der Mann ist das Haupt des Weibes und das Weib die Krone des Hauses.

Die Finnen: Der Mann herrscht über seine Frau, der Pastor über seine Gemeinde und der Kaiser über das ganze Reich. *(Bertram, 69.)*

332 Der Mann ist das Haupt, die Frau sein Hut. — *Simrock*, 6779.

Die Russen: Die Frau ist dem Mann ein Pflaster, er ihr ein Hirt. Der Pfau ist schön durch seine Federn, die Frau durch ihren Mann. In Venetien heisst es: Der Mann macht die Frau, und die Frau macht den Mann. In Mailand: Der gute Mann macht die gute Frau. In England: Die gute Frau macht den guten Mann. *(Reinsberg I, 94.)*

333 Der Mann ist das Haupt, on de Fru öss et Klutke, dat sött bawe drop. *(Natangen.)* — *Frischbier*, 177.

334 Der Mann ist das Haupt und das Weib die Krone, sagt die Grossmutter.

335 Der Mann ist das Haupt und die Frau die Krone.

Das letztere setzen die Frauen hinzu, wenn die Männer das erste behaupten. Man bedient sich aber auch des ganzen Satzes, wenn ein Mann seine Frau schmäht, um zu sagen: Wenn ein Mann seine Frau schände, so schände er sich selbst.

336 Der Mann ist das Haupt und die Frau sein Leib. — *Graf*, 140, 23.

Dän.: Manden skal være hoveder, quinden hiertet. *(Prov. dan., 139.)*

337 Der Mann ist das Paradies der Frauen.

338 Der Mann ist der Frauen Meister. — *Graf*, 171, 160.

Gesetzlicher Vormund: „Der man is der frawen maister." *(Kaiserrecht, XII.)*

339 Der Mann ist der letzte im Haus, der erfährt, was man (was die Frau) trägt zur Hinterthür 'naus.

Engl.: The good man is the last, who knows, what's amiss at home. *(Bohn II, 46.)*
Lat.: Dedecus ille domus sciet ultimus.

340 Der Mann ist des Weibes Haupt. — 1 *Kor.* 11, 3; *Schulze*, 265; *Graf*, 140, 22.

Mhd.: Der mân ist ein houpt des wibes. *(Daniels, 387, 46.)*
Frz.: L'homme est l'âme de la maison. *(Leroux, I, 169.)*
Lat.: Caput mulieris vir.

341 Der Mann ist des Weibes Vogt und Meister. — *Graf*, 171, 161.

„Da ist davon gesetzet, daz der man des wibes voget ist vnd ir maister." *(Schwabenspiegel, 9.)*
Mhd.: Der man is sines wibes vogtt und ir meister. *(Maurer, I, 8.)*

342 Der Mann ist des Weibes Vormund zur Hand, da sie ihm angetrauet wird. — *Graf*, 171, 162.

Von dem Augenblicke an, da sie in gesetzliche Ehe mit ihm eingetreten ist, steht sie unter ihm.
Mhd.: Die man is vormunde sines wibes, to hant als sie imme getrûwet werd. *(Sachsenspiegel, III, 45, 3.)*

343 Der Mann ist die Seele seines Hauses. — *Winckler, XIV*, 98.

Frz.: L'homme fait la couronne. *(Leroux, I, 169.)*

344 Der Mann ist ehrenwerth, der alle ding zum besten kehrt. — *Lehmann*, 41, 19; *Simrock*, 1855; *Körte*, 4103.

345 Der Mann ist ehrenwerth, der sein Geld in Ruh' verzehrt. *(Nassauer Garten bei Königsberg.)*

346 Der Mann ist geschaffen zu Ernst vnd Schutz, das Weib zu Schimpff vnd Frewden. — *Petri*, II, 400.

347 Der Mann ist glücklich, welcher keine Sorgen hat.

Bei *Tunnicius* (174): Selig ist ein Mann sunder sorge. (Ex animus curas remove, cor mandere noli.)

348 Der Mann ist nicht besser als sein Wort. — *Simrock*, 11891.

349 Der Mann ist nicht zu finden, der einen Wetzstein könnte schinden.

Holl.: Alle die levenden vilden nog geen wetsteen. *(Harrebomée, II, 456.)*
Lat.: Vivens nemo datur, per quem cos excoriatur. *(Fallersleben, 58.)*

350 Der Mann ist Pfeffer, welcher in die Zunge beisst, das Weib Zwiebel, welche Zunge und Augen beisst. — *Altmann VI*, 412.

351 Der Mann ist schuldig, sein Weib zu verhegen. — *Graf*, 140, 21; *Klingen*, 204ª, 2.

D. h. über ihre sittliche Führung zu wachen.

352 Der Mann ist seins Leibs nicht mechtig, sondern das Weib. — *Petri*, II, 100.

353 Der Mann ist ungeziert am schönsten. — *Eiselein*, 448; *Braun*, I, 2543.

Lat.: Forma viros neglecta decet. *(Eiselein, 448.)*

354 Der Mann ist weis' und wohlgelehrt, der alle Ding' zum besten kehrt. — *Simrock*, 976.

Schwed.: Den man är wijs och mycket snill, som alt til bästa tyda will. *(Grubb, 136.)*

355 Der Mann kann mit einem Leiterwagen nicht so viel zum Thor hereinfahren, als die Frau in der Schürze zum Hinterpförtchen hinausträgt. — *Simrock*, 6795.

Die Verschwendung der Frau ist für die Wirthschaft gefährlicher als die des Mannes. Daher sagen die Engländer: Der Mann muss seine Frau um Erlaubniss bitten, vorwärts zu kommen. Die Russen: Verschwendet der Mann, so brennt der Hof halb ab, verschwendet die Frau, so brennt er ganz ab. — Der Mann schleppt mit dem Geldbeutel nicht so viel fort, wie die Frau mit dem Kochtopf. *(Reinsberg I, 152.)*
Böhm.: Nenavozí muž na řebřínovem voze do domu, co žena po zástěrkách vynesti může. *(Čelakovsky, 390.)*
Wend.: Muž njezamože areblowanym wozom tak wjele domoj nawosić, hač žona šorcuši domach wotnosl. *(Čelakovsky, 390.)*

356 Der Mann kann nig so vêl in de grôte Dör inföhren, as de Fro[1] ut de lütje[2] Dör uttragen kann. *(Holst.)* — *Körte*, 4071; *Masson*, 87.

[1]) Oder: as en Kistenfegersch = Gelegenheitsmacherin. [2]) Kleine.

357 Der Mann kann's nicht hereinfudern, was die Frau fortschürzt (mit der Schürze forträgt). *(Wend. Lausitz.)*

358 Der Mann kommt an den Galgen, die Frau unter den Stein. — *Grimm*, *Rechtsalt.*, 687; *Graf*, 341, 347.

Die mittelalterlichen Rechtsbücher kennen als regelmässige Lebensstrafen Schwert, Galgen und Rad. Frauen wurden aber, der weiblichen Ehre wegen, im entsprechenden Falle nicht mit dem Galgen bestraft, sondern in die Grube versenkt oder unterm Stein begraben, d. i. gesteinigt.

359 Der Mann legt das Gut auf die Schwelle und die Frau zieht es herein.

360 Der Mann löst sich mit seiner Habe. — *Graf*, 321, 251.

Er macht das gethane Unrecht durch entsprechende Busse gut. „Das sich ein mann mit seiner habe lösen mag." *(Klingen, 69ª, 1.)*

361 Der Mann macht die Frau und die Frau den Mann.

362 Der Mann macht die Schule.

Der tüchtige Lehrer lehrt mehr durch seine Person als durch seine Worte. Die Bildung des Willens ist die Hauptsache. „Auf den Willen wirkt nur ein starker Wille", sagt sehr wahr *Nägelsbach* in seiner *Gymnasialpädagogik* herausgegeben von *Autenrieth*, S. 21. Ein Lehrer ohne Willen ist ein tönendes Erz. Vernachlässigte Willensbildung macht endlich ein Volk zum Waschlappen, so klug und gelehrt es sein mag.

363 Der Mann muss etwas erwerben, die Frau muss nichts lassen verderben, sonst müssen sie beide am Bettelstabe sterben. — *Bair. Schulzeitung*, 1864, S. 300.

364 Der Mann muss etwas unter den Zähnen haben.

365 Der Mann muss gewinnen, die Frau wohl spinnen.

Holl.: De man moet winnen, zal 't wijf wel spinnen. *(Harrebomée, II, 54 b.)*

366 Der Mann muss Haar lassen, er mag eine alte oder eine junge Frau heirathen. — *Eiselein*, 267; *Simrock*, 4161.

367 Der Mann muss seine Frau führen und fassen. — *Hillebrand*, 121, 166; *Graf*, 140, 24.

Dies Sprichwort drückt im Canton Schwyz die Pflicht des Ehemannes aus, seine Frau standesgemäss zu halten.

368 Der Mann muss seine Frau thun bis auf den Kirchhof. — *Hillebrand*, 120, 165; *Graf*, 140, 25.

Dies Sprichwort gehört dem Canton Schwyz an, wo es indess jetzt seine Rechtskraft verloren hat. Es drückt den Satz aus, dass der Ehemann einer ohne Kinder verstorbenen Frau alle Kosten, welche der Todesfall veranlasst bis zum Begräbniss, dieses eingeschlossen, zu tragen hat, während weitere Ausgaben, z. B. für kirchliche Exequien, auf die Erben fallen.

369 Der Mann muss seinem Herrn folgen und der Herr dem Mann. — *Graf*, 556, 11.

„Eyn man muss woll folgenn seynem herrnn, vnnd der herre dem manne." *(Thüngen, Das sächs. Weichb.,* aus dem *Cod. Palatinus*, Heidelberg 1837, S. 173.)

370 Der Mann muss selber sein der Knecht, will er's im Hause haben recht. — *Chaos*, 684.

371 Der Mann scheint offt gering, durch den Gott schaffet grosse Ding. — *Petri, II*, 296.

372 Der Mann schiesst, aber Gott trägt die Kugel. *(Lit.)*

373 Der Mann schiesst mit dem Pfeil, das Weib mit der Zunge.

374 Der Mann schleppt mit dem Geldbeutel nicht so viel fort wie die Frau mit dem Kochtopf.

375 Der Mann sei beklagt, der seiner Frau ein Geheimniss sagt.

376 Der Mann sei frumb, das Weib sei stumm, so geht das Hausshalten recht vmb. — *Petri, II*, 100.

377 Der Mann, so Meister im Haus ist, soll das Osterlied anheben, predigte der Mönch am Ostertage. — *Eiselein*, 447; *Klosterspiegel*, 34, 1.

Als kein Mann anzufangen sich getraute, fing der Pater an.

378 Der Mann soll schöner sein als der Teufel, das Weib garstiger als ein Engel.

379 Der Mann soll sehen wie ein Teuffel, das Weib wie ein Engel. — *Gruter, III*, 18; *Lehmann, II*, 80, 98.

Engl.: In the husband wisdom, in the wife gentleness. *(Bohn II, 47.)*

380 Der Mann soll werben, das Weib sparen. — *Petri, II*, 100.

Die Bergamasken: Der Mann erwirbt das Vermögen, die Frau erhält es. — Der Mann legt das Gut auf die Schwelle und die Frau zieht es herein. *(Reinsberg I*, 152.)

381 Der Mann soll ziehen, nähren, zeugen, das Weib gebären und säugen.

382 Der Mann soll zu allen Tagen im Haus die Hosen tragen.

Die Toscaner rathen: Gib der Frau die Hosen nicht. Die Mailänder sagen: Dem Mann die Hosen, der Frau den Rock. Und die Franzosen warnen: Dulde auf deinem Fuss beileibe nicht den Fuss von deinem Weibe; denn bald könnt' es sie ergötzen, dir ihn auf den Kopf zu setzen. *(Reinsberg I*, 170.) Die Finnen haben den Spruch: Der Mann ist geschaffen zum Lenken der Frau, die Frau, die Kinder zu hüten. *(Bertram*, 72.)

383 Der Mann stirbt, aber das Amt bleibt.

384 Der Mann taub, die Frau stumm, gibt die besten Ehen rundum. — *Simrock*, 10119.

In Spanien heisst es: Der Mann sehe nicht, die Frau sei blind. *(Reinsberg I*, 98.)

Engl.: The husband must not see and the wife must blind be. *(Masson*, 176.)

Frz.: Pour faire bon ménage, il faut que l'homme soit sourd et la femme aveugle. *(Venedey*, 93.)

385 Der Mann und der Hund, die müssen hinaus; die Katz' und die Frau, die bleiben zu Haus.

386 Der Mann verhindert der Frau die Ehe. — *Graf*, 550, 110.

„Uir uxori sue dicitur maritagium impedire." *(Leges Normannorum*, Bd. 7 von *Ludew. reliqu. manuscriptorum*, 337, §. 2.)

387 Der Mann verurtheilt nicht billig einen Dieb, der selbst ein Dieb ist. — *Graf*, 408, 39; *Klingen*, 58 b, 1.

Der Richter soll fleckenlos vor der öffentlichen Meinung dastehen.

388 Der Mann vnnd Fraw im Hauss seind spiegel jhres Gsindes. — *Lehmann*, 365, 3.

389 Der Mann, welcher mit Weibern streiten will, muss eine geläufige Zunge haben.

In Finland sagt man: Dem Mann, der mit Weibern zankt, muss die Zunge nicht mit Grütze verbrannt sein. *(Bertram*, 39.)

390 Der Mann will haben für seinen Leib ein junges und gesundes Weib.

Böhm.: Muž miluje ženu zdravou, a bratr sestra bohatou. *(Čelakovsky*, 389.)

391 Der Mann wird bei seinen Gesellen erkannt.

Lat.: A bonis disces bona; et malis te immiscens mentem amittes. *(Eiselein*, 230.)

392 Der Mann wird reich, dem die Frauen übel gerathen und die Immen (Bienen) wohl. — *Eiselein*, 448; *Simrock*, 6797.

393 Der Mann wohnt, wo er Weib und Ofen hat. — *Graf*, 49.

394 Der Mann zerbricht die Häfen, die Frau die Schüsseln. — *Simrock*, 6788; *Körte*, 4072; *Reinsberg I*, 151; *Braun, I*, 2523.

Wenn ein paar Eheleute gemeinschaftlich an der Zugrunderichtung ihres Hauswesens arbeiten.

395 Der Männer Ehre ist auch der Frauen Ehre; der Weiber Schande ist auch der Männer Schande. — *Estor, I*, 347; *Eisenhart*, 125; *Pistor. V*, 91 u. 96; *Hillebrand*, 2; *Eiselein*, 134; *Simrock*, 6798; *Sailer*, 141; *Reinsberg I*, 141.

Von der Gemeinschaft unter Ehegatten in Ansehung der Ehre. Die Frau hat an dem Range, dem Titel u. s. w. des Mannes theil; sowie es dem Mann wiederum mit zum Schimpf gereicht, wenn seiner Frau etwas Schimpfliches begegnet; daher der Mann schon seiner eigenen Ehre wegen die gekränkte Ehre seiner Gattin zu wahren verpflichtet ist.

396 Der Männer Weisheit sitzt in ihrem ganzen Körper, der Weiber Weisheit nur in ihrem Mittelpunkt. — *Altmann VI*, 411.

397 Der miselsüchtige Mann empfängt weder Lehen und Erbe. — *Graf*, 210, 193.

Der misel- auch maiselsüchtige, d. i. Aussätzige. Er gehörte zu denen, die nach dem altdeutschen Recht durchaus erbunfähig waren. Denn ihn, hiess es, hat der Himmel mit dem Siechthum vom Menschengeschlecht losgerissen. Selbst der König wurde abgesetzet, wenn diese Krankheit ihn erfasste. (S. Mäuschen.)

Mhd.: Der miselsiche man entphet wedir len noch erbe. *(Sachsenspiegel, I*, 4.)

398 Der rechte Mann am rechten Platze.

399 Der reiche Mann hat nimmer genug. — *Petri, II*, 105; *Lehmann, II*, 661, 165.

400 Der reiche Mann kommt immer obenan.

Bei *Tunnicius* (980): De ryke man wert vorgetogen. (Curia divitibus patet et dis solus amatur).

Lat.: Curia pauperibus clausa est, dat census honores. *(Ovid.)*

401 Der reiche Mann will alles han, vnd sollt der arm auch betteln gahn. — *Henisch*, 347, 33; *Petri, II*, 105.

402 Der stärkste Mann wird nicht mehr thun als er kann.

Engl.: A man can do no more than he can. *(Bohn II*, 76.)

403 Der thut einem alten Manne nicht unrecht, der ihm das Abendbrot stiehlt. (S. Alte, der, 9.)

Engl.: He wrongs not an old man, who steals his supper from him. *(Bohn II, 15.)*

404 Der truncken man verschweiget nicht, alles, das nur sein hertze gicht.

Lat.: Ebrietas prodit, quod amat cor sine quod odit. *(Loci comm., 33.)*

405 Der verständige Mann nimmt Lehr' und Mahnung an.

„Der weise Mann hat für gut, straf' ich ihn, so er missethut, und thu' ich einem Thoren das, er wird mir immer mehr gehass." *(Freidank.)*

Lat.: Argue consultum, te diliget; argue stultum, avertet vultum, nec te dimittet inultum. *(Eiselein, 448.)*

406 Dernoh de Mann is, brött' me'n de Wost. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 344, 374; für *Meurs: Firmenich*, *I*, 401, 75; für *Düren: Firmenich*, *I*, 484, 98; für *Soest: Firmenich*, *I*, 349, 68.

407 Derweil es dem Mann wohlgeht, heisst er klug.

408 Des armen Mannes Kinder und des reichen Mannes Kälber sind früh reif.

Schwed.: Fattig mans barn och rike mans kalf dö ej gerna. *(Rhodin, 50.)*

409 Des armen Mannes Mahl ist schnell bereit (oder: ist bald verzehrt).

Dän.: Fattig mands mad er snart ædt. *(Prov. dan., 11.)*

410 Des armen Mannes Rede ist keine Rede.

Böhm.: Chudobného zdání nemá uznání. *(Čelakovsky, 173.)*

Poln.: Ubogiego zdanie — niedba nikt na nie. *(Čelakovsky, 173.)*

411 Des einen Mannes Tod ist des andern Brot.

Schwed.: Mången blijr dod en annen til brod. *(Grubb, 548.)*

412 Des Mannes Ehre ist der Frauen Ehre. — *Graf*, 140, 17.

413 Des Mannes Ehre ist der Frauen Tugend. — *Winckler*, *II*, 22.

Holl.: Mans eere, vrouwe deugd. *(Harrebomée, II, 62ª.)*

Lat.: Uxor coruscat radiis mariti. *(Philippi, II, 240.)*

414 Des Mannes Ehre schönt das Weib. — *Graf*, 140, 18.

In Kleve: Des mannes eere schöent dat wyff. *(Kamptz, III, 30.)*

415 Des Mannes freund, der sachen feind. — *Henisch*, 1053, 18; *Petri*, *II*, 118.

Holl.: De man een vriend, maar daarom de zaak eene partij. *(Harrebomée, II, 54ª.)*

416 Des Mannes Gut steht der Frau zu Pfande. — *Graf*, 154, 98.

Wenn das eingebrachte Gut der Frau beim Tode des Ehemannes nicht mehr voll vorhanden ist, so muss es ihr aus dem Nachlass des Verstorbenen ersetzt oder ergänzt werden.

Mhd.: Des mannes guet stet der vrouwen to pande. *(Richthofen, 13.)*

417 Des Mannes Jugend ist selten lauter Tugend.

Holl.: Mans vreugd is zelden deugd. *(Harrebomée, II, 62ª.)*

418 Des Mannes Mutter ist der Frauen Teufel. — *Steiger*, 106; *Simrock*, 6790; *Körte*, 4067; *Reinsberg I*, 196; *Braun*, *I*, 2844.

Dän.: Mands moder er ei sønne-kone god, uden der er syv dage reyse til hende. *(Prov. dan., 410.)*

Lat.: Omnes socrus oderunt suas nurus. *(Terenz.)*

419 Des Mannes Mutter ist des Teufels Unterfutter.

Holl.: Mans moêr is de duivel op den vloer. *(Harrebomée, II, 62ª.)*

420 Des Mannes Saat ist verdient, sobald die Egge darüberfährt. — *Graf*, 75, 58.

Wer den Boden bearbeitet hat, dem soll die Ernte, die Frucht gehören. (S. Garten 3.)

Mhd.: Des mannes sat di he mit sime phluge wirket, di ist verdinet, als di egede dar uber get. *(Homeyer, II, 58, 2.)*

421 Des Mannes Sinn ist sein Gewinn. — *Körte*, 4115; *Simrock*, 6815; *Braun*, *I*, 2548.

422 Des Mannes weissheit ein ende hat, wenn grosser zorn jhm begaht. — *Henisch*, 887, 13.

423 Des Mannes Wort, des Mannes Ehre. — *Graf*, 227, 10.

Dän.: Mands oord, mands ære. *(Prov. dan., 440.)*

Schwed.: Mans ord och mans aera. *(Grubb, 508; Reyscher, XVI, 98.)*

424 Des reichen Mannes Krankheit und des armen Mannes Pfannkuchen riechen gleich weit.

Auf der Insel Amrum: Rikmåns Krankheid an Armmåns Pankuken jo stinnelik Füür. *(Haupt, VIII, 350, 4.)*

425 Des wegfertigen Mannes wegen hat der Gesessene sein Recht nicht verloren. — *Graf*, 442, 341.

Der Kläger als angreifender Theil muss nicht nur den, wenn auch noch so entfernten Gerichtsstand des Beklagten aufsuchen, sondern auch die Gerichtszeit und Fristen derselben abwarten, weil eines für den Gerichtsbezirk fremden oder wegfertigen Manns wegen in den dort bestehenden Einrichtungen keine Aenderungen gemacht werden. Es zeigt sich auch hier, wie das Recht (s. d.) dem Antworter (Beklagten) günstiger ist als dem Kläger, da er die Ladung des Beklagten bewirken muss, und diese, nicht erst die Klagebeantwortung, wie spätere Reichsgesetze anordnen, den Streit anhängig macht. (S. Ladung 3.)

Mhd.: Umb des wegfertigen mannes willin hat der geseszin man sin recht nit virlorn. *(Endemann, I, 17, 16.)*

426 Dess Mannes eifer schont nicht. — *Petri*, *II*, 118; *Henisch*, 824, 59.

427 Dess Mannes Liebe ist des Weibes Leben. — *Petri*, *II*, 118.

428 Dess Mannes Mund soll sein Siegel seyn. — *Petri*, *II*, 118.

429 Dess Manns gesundheit hilfft dess Weibes kranckheit. — *Henisch*, 1584, 32; *Petri*, *II*, 118.

430 Det Mannes Moder, der Frauen Düvel. — *Venedey*, 101.

431 Deutscher Mann, Ehrenmann. — *Simrock*, 1545.

432 Die alten Männer halten sich mit den Zähnen auf. — *Lehmann*, *II*, 69, 13.

433 Die dem Mann trauet, die trauet auch die Schuld. — *Eisenhart*, 129; *Hertius*, *I*, 70; *Estor*, *I*, 308 u. 347; *Hillebrand*, 126, 177; *Runde*, 606; *Eiselein*, 601; *Simrock*, 9244; *Sailer*, 251; *Graf*, 152, 61.

Die dem Mann trauet (d. h. hier vertrauet), die trauet auch den Schulden. *(Hillebrand, 125, 176; Graf, 152, 62.)* Die den Mann heirathet, heirathet auch die Schulden. Im Niederdeutschen: Die de Mann trouwet, die trouwt ök de Schulden. *(Pistor., IV, 33 u. X, 64; Hassl., 43.)* Von der unter Eheleuten bestehenden Gütergemeinschaft, welche in einem Miteigenthum des einen Ehegatten über das Vermögen des andern während der Ehe besteht, und wonach, mit gewissen Einschränkungen und Bedingungen, beide nebst andern Beschwerden die gegenseitigen Schulden über sich nehmen. Wie die Frau nach geschlossener Ehe am Erwerbe theilnimmt, so haftet sie auch für die vom Mann eingegangenen Schulden. *(Runde, 35, 136.)*

Frz.: Qui épouse femme, épouse ses dettes. *(Pistor., 1059; Hassl., 43.)* — Qui épouse le corps, épouse les dettes. *(Loysel, 110.)*

Holl.: Die den man trouwt, trouwt ook de schulden. *(Harrebomée, II, 55ª.)*

Lat.: Quae viro nubit, nubit quoque (illigat se) ejus aeri alieno ac debitis. *(Pistor., 1059.)*

434 Die eifersüchtigsten Männer sind meist die, welche selbst nicht sauber sind.

Lat.: Zelotypo conjux semper suspecta marito: nam quae quisque facit, fieri sibi furta meretur. *(Binder II, 3706.)*

435 Die einen alten Mann nimmt, hat ein Bett voll Knochen.

Engl.: An old man is a bed full of bones. *(Bohn II, 121.)*

436 Die einen Mann hat wie ein Mäuschen, ist nicht Herrin mehr im Häuschen.

Holl.: Die een' man heeft als een muisje, is geen baas meer in zijn huisje. *(Harrebomée, II, 55ª.)*

437 Die Männer beim Schmause, die Weiber zu Hause. — *Eiselein*, 449; *Simrock*, 6787; *Braun*, *I*, 2559; *Masson*, 89.

Die Finnen: Selig ist das Weib zu Hause, der arme Mann auf Reisen. *(Reinsberg I, 149.)*

438 Die Männer fürchten die Gefahr, die Weiber nur den Anblick derselben. *(Abyssinien.)*

439 Die Männer haben die Jahre, welche sie fühlen; die Frauen die, welche sie zeigen.

440 Die Männer müssen oft das Bett hüten, wenn die Weiber geboren haben.

441 Die Männer regieren die Welt und die Weiber die Männer. *(Posen.)*

442 Die Männer sind nicht einmal zum Kröhnreiben zu gebrauchen. *(Kamnitz.)*

Behaupten die Frauen, wenn sich die Männer in weibliche Arbeit mischen.

443 Die Männer singen, sagen und sprechen: den jungen (Weibern) soll man wohl ton und die alten gehn lon. — *Steinhöwel.*

444 Die Männer sollen die Weiber ehren, sie können alle zusammen kein Kindlein gebären.

445 Die Männer sollen kriegen vnd reden, die Weiber dahcim bleiben vnd Hausshalten. — *Henisch*, 634, 45; *Petri*, *II*, 138.

446 Die Männer sollen schulen, den Weibern gehört das Spulen. — *Parömiakon*, 1113.

447 Die Männer von den Zünfften regirn mit schlechten Vernünfften. — *H. Sachs; Chaos*, 972.

448 Die Männer von Kunitz sind keine Bauern. — *Deutsche Romanzeitung*, 1866, 42.

Kunitz soll früher eine Stadt gewesen sein, und daher sollen sich dort die Männer „Männer von Kunitz" nennen, um nicht Banern zu heissen.

449 Die Männer wollen Butter, die Kühe aber Futter. — *Eiselein*, 449.

450 Die meisten Männer sind Frauboasen in langen oder kurzen Hosen.

451 Die menner haben das plar[1] am morgen vnd die Weiber erst nach mittentag. — *Rollwagenbüchlein*, XLV.

[1]) Geplärr, berlue.

452 Döm (den) hesch ich merr (nur) 'ne louse (klugen) Mann, de spreichen en ouch schwigge kann. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *III*, 233.

453 D'r Mann ist des Weiwes Haupt und de Fra de Nachtmütz drauf.— *Lohrengel*, *II*, 173.

454 D'r Moan an Vogel, sagte der Knecht und nahm sich aus einer Schüssel mit gebratenen Staaren die in der Mitte liegende Taube. *(Oberlausitz.)*

455 Dreimal glücklich (selig) ist der Mann, der Herrendienst entrathen kann. — *Simrock*, 4621.

Lat.: Beatus ille, qni procul negotiis paterna rura bobus exercet suis. *(Faselius, 68.)*

456 Du bist der Mann, dich geht's zuvörderst an. — *Eiselein*, 447.

457 Du findst keinen närrichten man, der auffs zukünfftig sorgen kan.

Lat.: Insipiens curam male gestat corde fntnram. *(Loci comm., 188.)*

458 Dummen Mann und Pavian muss man nicht nehmen zum Kumpan.

Frz.: A homme sot deux paires de matins. *(Leroux, I, 165.)*

459 Dummen und frommen Mann will ich nicht zum Nachbar han.

Ein rabbinischer Spruch: „Ist ein Unwissender überfromm, so wohne nicht in seiner Nachbarschaft." *(Dukes.)*

460 Durch den Mann ist die Königin die Frau, durch ihn kommt sie nach Birkenbau.

Zu körperlicher Züchtigung herab.

461 Durch einen Mann mit Bart wird die Frau verwahrt.

Holl.: Met een' man met een' baard is eene vronw bewaard. *(Harrebomée, I, 62[a].)*

462 E guete Ma cha-n-e gueti Frau mache. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 112.

463 E Mân brâcht nor de Hand ze wiêjen, se hêd un em jêde Fäinjer en Froa. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 372.

464 Ehelich (echter) Mann und ehelich (echtes) Weib nehmen unehelichen (unechten) Mannes Erbe nicht. (S. Ebenbürtig.) — *Graf*, 210, 187.

Vater und Mutter konnten uneheliche Kinder nicht beerben, aber diese konnten das Erbe des echten Vaters nehmen, wo keine echten Kinder da waren.

Mhd.: Echt man noch echt wif ne nimt ok unechten mannes erve nicht. *(Sachsenspiegel, I, 53.)*

465 Ehrenwerthe Manner heirathen bald, weise gar nicht.

466 Ehrlichen Mann soll man ohn' Argwohn la'n.

Lat.: In bonum virum non cadit mentiri. *(Seybold, 234; Binder I, 717; II, 1406; Schonheim, J, 10.)*

467 Ehrloser Mann ist nirgend daheim. — *Henisch*, 799, 47.

468 Eim alten mann gehört ein junge weib. — *Franck*, *II*, 57[a].

469 Eim alten mann ist ein junges weib ein tödlich gift. — *Franck*, *II*, 106[a].

470 Eim ehrlichen vnd tapfferen man steht auch ein hübscher leib wol an.

Lat.: Est procerum uere, procerum corpus habere. *(Loci comm., 172.)*

471 Eim glarten Man der rhum ist Vituperium. — *Bitter*, *P*, 6.

472 Eim milten maun sol man sein hold; er gibt doch obs, hat er kein gold.

Lat.: Dat pyra, dat poma, qui non habet aurea dona. *(Loci comm., 107.)*

473 Eim vollen mann sol ein fuder hew weichen. — *Franck*, *II*, 72[b]; *Sailer*, 268.

474 Ein alt man vnd junge weib, ein hauss vol kinder. — *Franck*, *II*, 57[a]; *Tappius*, 58[b]; *Gaal*, 38.

Böhm.: Starý muž a mladá žena — jisté děti; mladý muž a stara žena — jisté bití. *(Čelakovsky, 390.)*

Wend.: Stary muž ha mloda žona — wěste dźěći; mlody muž ha stara žona — wěste puky. *(Čelakovsky, 390.)*

475 Ein alter man, ein iunges weib, gewisse kinder. — *Agricola I*, 672; *Franck*, *II*, 57[a]; *Tappius*, 95[b]; *Egenolff*, 260[a]; *Eyering*, *II*, 12; *III*, 276; *Gruter*, *I*, 24; *Petri*, *II*, 165; *Latendorf II*, 11; *Mayer*, *I*, 20; *Sailer*, 85.

Die Spitze des Sprichworts liegt in der Betonung des Worts „gewisse", nämlich zwei. Dagegen sagen die Russen: Wenn der Junge die Alte freit, gibt es Kindtaufen im andern Dorfe. *(Altmann VI, 420.)*

Dän.: Gammel mand og ung kone visse børn. *(Prov. dan., 217.)*

Holl.: En oud man en een jong wijf zijn kinders al hun lijf. *(Harrebomée, II, 56[b].)*

476 Ein alter Man kan auch wol eine grosse thorheit begehen. — *Mathesy*, 355[b].

477 Ein alter Mann beim fewer ist der gewisse todt. — *Henisch*, 1087, 40; *Petri*, *II*, 165.

478 Ein alter Mann, der eine junge Frau nimmt, gibt dem Tode Handgeld.

Joh. Dorat, ein französischer Gelehrter, heirathete im hohen Alter ein Mädchen von 19 Jahren. Als man ihm vorstellte, warum er nicht lieber eine Frau von reiferm Alter genommen, antwortete er: „Ich will mir doch lieber mit einem blank geschliffenen als mit einem verrosteten Degen das Herz durchbohren lassen." *(Einfälle, 132.)*

Frz.: L'homme vieil qui demande sa bonne fortune ne doit en futur avoir cure. *(Leroux, I, 170.)*

479 Ein alter Mann, der freit, ist nicht gescheit.

Holl.: Een oud man, die vrijt, is eene winterbloem. *(Harrebomée, II, 56[b].)*

480 Ein alter Mann, der nichts mehr kann, der muss ein Fuhrmann werden; und wenn er nicht mehr klatschen kann, so muss er unter die Erden.

481 Ein alter Mann, ein junges Weib, ein alter Lappen, eine junge Närrin. — *Petri*, *II*, 165.

482 Ein alter Mann, ein junges Weib, ein vngleicher Zeug. — *Henisch*, 1644, 21.

„Einem bejahrten Mann verdachte man, dass er sich noch um junge Frauenzimmer bemühe. Es ist das einzige Mittel, versetzte er, sich zu verjüngen, und das will doch jedermann." *(Loeper, Goethe's Sprüche, 417.)*

Frz.: Homme vieil et poure qui a mal vescu de ieune femme sera batu.

Lat.: Vetulus et inops vir, ab vxore iuvene poenas luit. *(Bovill, III, 172.)*

483 Ein alter Mann, ein junges Weib, gewisse Kinder; ein junger Mann, ein altes Weib — ein grosser Sünder. *(Breslau.)*

484 Ein alter Mann, geklagt sei's Gott, ist oft nur junger Leute Spott.

Lat.: Sexagenarios de ponte dejicere. *(Philippi, II, 181.)*

485 Ein alter Mann im Hause ist Schrecken im Hause, eine alte Frau im Hause ist eine Perle im Hause. — *Jud. Volksbl.*, 1865, S. 172.

486 Ein alter Mann in seinem Land und ein junger auf fremder Strassen, die sagen viel Dinge, die nicht ganz passen.

Zutreffen, genau wahr sind, sie irren oder übertreiben.

Holl.: Een oud man in zijn land, een jonge daar buiten, die zeggen veel dingen die niet sluiten. *(Harrebomée, II, 56[b].)*

487 Ein alter Mann ist am Tage weis' und in der Nacht Eis.

Holl.: Een oud man is een nacht ijs. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

488 Ein alter Mann ist besser als keiner.

489 Ein alter Mann ist wie eine abgehauene Mai im Wasser.
Dän.: Gammel mand bliver snart graa. *(Prov. dan., 250.)*

490 Ein alter Mann macht einer jungen Frau Freude, wie ein Floh im Ohr. — *Simrock*, 220; *Masson*, 182.
Es ist offenbares Elend, klagen die Serben, eine junge Frau bei einem alten Manne. Die Perser meinen: Besser für eine junge Frau ein Pfeil im Herzen, als einen alten Mann an ihrer Seite. Das lahme Schwein, bemerken die Albanesen, frisst die weiche Birne. Die Chinesen sagen: Ein alter Mann, der eine junge Frau heirathet, ist gleich einem verwelkten aussprieesenden Weidenbaume. *(Reinsberg I, 117.)*

491 Ein alter Mann mauset gemeiniglich einem andern einen Sperber für. — *Petri, II*, 165.

492 Ein alter mann nicht freien solt, kein freulein jung wird jhm mehr holdt.
Lat.: Vir nimis antiquus, non est mulieris amicus. *(Loci comm., 181.)*

493 Ein alter Mann nimmt seine Kräfte aus der Kanne.
Span.: Quando el viejo no puede beber la huesa le pueden hacer. *(Bohn I, 244.)*

494 Ein alter Mann ohne Witz, ein Furz ohne Hitz[1] und ein Ofen ohne Glut, die drei sind zu nichts gut. — *Eiselein*, 499.

495 Ein alter Mann steigt nicht gern Berge.
Dän.: Svart er gammel mand mod bierg at reise. *(Prov. dan., 537.)*

496 Ein alter Mann trägt am besten die Weisheit im Kopfe.
Lat.: Turpe est seni ex commentario sapere. *(Seneca.)* *(Philippi, II, 227.)*

497 Ein alter Mann und ein alt Pferd sind nicht viel werth; aber ein alt Weib und eine alte Kuh, die taugen noch wozu.
Holl.: Een oud man en een oud paard zijn niet veel waard, maar een oud wijf en eene oude koe die deugen ja waartoe? *(Harrebomée, II, 56[b].)*

498 Ein alter Mann und ein junges Weib leben zusammen wie ohne Leib.

499 Ein alter Mann und eine junge Maid, da gibt's mehr Leid als Freud[1].
Frz.: Homme vieil et pauvre qui a mal vescu, de jeunes femmes sera fonetté et batu. *(Leroux, I, 165.)*

500 Ein alter Mann vnd ein altes Weib gehören zusammen. — *Henisch*, 1439, 65.
Die Polen: Selten stimmt es, ein alter Mann und eine junge Frau. Die Spanier: Ein junges Mädchen passt nicht für einen Greis. Die Dänen: Zwei Hähne in einem Haus, eine Katze und eine Maus, ein alter Mann und ein junges Weib leben selten ohne Keib. *(Reinsberg I, 117.)*

501 Ein alter Mann vnd ein junges Weib sind ein vngleicher Zeug. — *Petri, II*, 165.
Kaiser Friedrich IV. sagte: „So man einen Alten höflich und glimpflich ums Leben bringen will, gebe man ihm ein junges Weib; das ist ein sonderlich und gewiss Gift." Sein Sohn Maximilian hatte sich die Worte gemerkt. Er heirathete nicht wieder, obgleich er im zweiundfunfzigsten Lebensjahre Witwer wurde.
Lat.: Caecus caecam ducit (i. e. vetulus anum). *(Gaal, 733.)*

502 Ein alter Mann vnnd Jung Weib seind selten ohne keib. — *Lehmann*, 827, 4.
Böhm.: Řídká shoda, starý muž a mladá žena. *(Čelakovsky, 390.)*
Dän.: Gammel mand og ung viv, leve sielden uden kiv. *(Prov. dan., 217.)*
Holl.: Een oud man en een jonge vrouw blijft selden dan met groot berouw. *(Harrebomée, II, 56[b].)*

503 Ein alter Mann zeugt Waisen.
Böhm.: Krátke dříví, hotové uhlí; pozdní dítky, hotoví sirotci. — Starý otec sirotky plodí. *(Čelakovsky, 390.)*

504 Ein alter, unzüchtiger Mann mit Ehren nicht bestehen kann.
Lat.: Turpe senex miles, turpe senilis amor. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 227; Seybold, 615.)*

505 Ein ander Mann ist, der den Degen macht, ein ander, der ihn braucht und den Feind schlägt. — *Schuppius, I*, 93.

506 Ein arm man offt viel kunst vermag, die bleibt verschmehet all sein tag.
Lat.: Pauperis in capite pereunt bona dogmata saepe. *(Loci comm., 159.)*

507 Ein arm man soll nicht reich sein. — *Luther's Ms.*, 17.

508 Ein armen mann, als man jetzt sicht, hat selten ein gut gross gerücht.
Lat.: Pauper homo raro uiuit cum nomine claro. *(Loci comm., 158.)*

509 Ein armer Mann darf keinen Gusto haben. — *Blass*, 10; *B. Auerbach, Schatzkästlein des Gevattermanns, I*, 20.
Holl.: Een arm man, die lekker is, heeft zijnen wil niet. *(Harrebomée, II, 55[b].)*

510 Ein armer Mann darf keinen Verstand haben.
Holl.: Een arm man is onverstandig. *(Harrebomée, II, 55[a].)*

511 Ein armer Mann darf nicht blöde sein.
Schwed.: Fattig man får intet wara blyger. *(Grubb, 207.)*

512 Ein armer Mann geht sicher seinen Weg.
Schwed.: Fattig man går trygg fram (sin wäg). *(Rhodin, 50; Wensell, 31.)*

513 Ein armer Mann hat keine Neider.
Dän.: Fattig mand har ikke mange misundere. *(Prov. dan., 41.)*

514 Ein armer Mann hat keine reichen Vettern (Freunde).
D. h. sie kennen ihn nicht.
Mhd.: Armüete scheidet dicke mâge, swie nâhe daz sie sîn geboren. *(Colm.)* *(Zingerle, 190.)*

515 Ein armer Mann hat wenig Freunde (Bekannte).
Dän.: Fattig mand har faa kyndiger. *(Bohn I, 368.)*

516 Ein armer Mann ist ein armer Mann, er komme hin, wo er wolle. — *Lehmann, II*, 120, 7; *Petri, II*, 167.

517 Ein armer Mann ist immer hinter der Thür.
Frz.: Povre hom laisse on à la porte, parce que bel habit ne porte. *(Cahier, 1291.)*
Holl.: Arm man is alom versteken. *(Tunn., 5, 17.)* — Arm man is alom veracht. *(Harrebomée, II, 52[b].)*
Lat.: Pauper vitatur miser et vilis reputatur. *(Fallersleben, 107.)*

518 Ein armer Mann ist in Gottes Bann.
Holl.: Een godloos man is in Gods ban. *(Harrebomée, II, 56[a].)*

519 Ein armer Mann ist kein graff. — *Petri, II*, 167; *Henisch*, 1725, 47; *Simrock*, 501; *Graf*, 33, 59.
Wie nach der mittelalterlichen Vorstellung dem adelich geborenen Manne Tapferkeit, Weisheit und alle edeln Eigenschaften vererbt waren, so widersprachen sich auch Armuth und Adel. Bei *Tunnicius* (463): Ein arm man is nein greve. (Principis officium nunquam mandatur egeno.) In *Reinke de Vos*, ältester Druck von 1498, herausgegeben von *Lübben* (Oldenburg 1867), lautet das Sprichwort V, 554: Ein arm man enis jo nen greve.
Holl.: Een arm man is selden graaf (greve). *(Tunn., 12, 9; (Harrebomée, II, 56[b].)*
Schwed.: Fattig man är icke grefwe. *(Grubb, 204.)* — Fattig man är ingen grefwe. *(Grubb, 204; Rhodin, 50.)*

520 Ein armer Mann ist so voll Pläne wie ein Ei voll Dotter.
Span.: Hombre pobre todo es trazas. *(Bohn I, 224.)*

521 Ein armer Mann kann auch guten Rath geben.
Schwed.: Fattig man finner ock stundom ett godt råd. *(Wensell, 31; Grubb, 206.)*

522 Ein armer Mann kann kein Zeuge sein. — *Graf*, 456, 501.
Wie Unechte (Uneheliche), Räuber, Diebe, Kämpfer, Beschorene (d. i. für rechtlos Erklärte), Spielleute, Gefangene und Geächtete nicht zur Ablegung eines Zeugnisses zugelassen wurden, so auch niemand, der nicht wenigstens so viel besass, um eine Meineidsbusse bezahlen zu können; und nur insoweit war der Arme von der Ablegung eines Zeugnisses ausgeschlossen, keineswegs, weil er als bestechlich erachtet ward oder ihm weniger zu glauben sei als einem Begüterten. (S. Mann.)
Altfries.: Een eerm man mey neen orkena wessa. *(Hettema, XV, 1698.)*

523 Ein armer Mann kann nicht alles (immer) essen, was gut schmeckt.
Holl.: Arm man lecker heeft sinen wil niet. *(Tunn., 4, 2.)*
Lat.: Esurit atque sitit pauper qui lauta requirit. *(Fallersleben, 74.)*

524 Ein armer Mann kocht dünnen Brei.
„Ein armer mann kocht dünnen brey, der nicht hat ein scheffel mehl oder drey." *(Loci comm., 159.)*
Lat.: Pauperis est gentis tenuis puls farre carentis. *(Sutor, 679.)* — Si tibi deficit aes, miser es et pinguis non es. *(Philippi, II, 192.)* — Si non adsunt carnes, taricho contentos esse oportet. *(Philippi, II, 189.)*

525 Ein armer Mann muss kuschen. — *Blass*, 10.

526 Ein armer Mann ohne Geld ist völlig versossen.
Bei *Tunnicius* (145): Ein arm Man sunder gelt is al vorschowen. (Aere vacans cunctis ignaeus habetur et ex cors.)
Holl.: Arm man is alom versteken (veracht). *(Prov. comm.*, 107; *Harrebomée, II,* 52 b.)
Lat.: Pauper ubique iacet. *(Ovid.)*

527 Ein armer Mann soll die Herren nicht wissen lassen, was er in seinem Hause hat. — *Wurzbach II*, 177; *Petri, II*, 166.
Das Volksurtheil empfiehlt damit Vorsicht gegen das begehrliche Junker- und Herrenthum.

528 Ein armer Mann soll kein Schamhut auffsetzen; er nutzt jhm nichts. — *Lehmann*, 697, 21.

529 Ein armer Mann versteht den Pfiff.
Holl.: Armoede zoekt list. — De arme man zoekt list, daar de rijke niet op gist. *(Harrebomée, II,* 52.)

530 Ein armer Mann und lecker hat seinen Willen nicht. — *Simrock*, 500.
Bei *Tunnicius* (87): Ein arm Man lecker en heft nicht eynen willen. (Optata fruitur nunquam re lautus egenus.)

531 Ein beherzter Mann, der Mut und Lust bezwingen kann. — *Schottel*, 1132 b.

532 Ein bekümmert mann thut selten gut. — *Henisch*, 1795, 26; *Petri, II*, 168.

533 Ein bewegter Mann nichts gutes machen kann. — *Lehmann*, 5, 43.

534 Ein bleicher Mann hat Weiberart; hüt dich vor einem rothen Bart (s. d. 36–40). — *Henisch*, 415, 23; *Gaal*, 153.

535 Ein blind Mann, ein arm Mann. — *Petri, II*, 169; *Latendorf II*, 9; *Parömiakon*, 2416 u. 2921.
Lat.: Caecus inope dictus quamvis sit gemmis amictu. *(Gaal*, 218.)
Schwed.: Blinder man en armer man. *(Grubb*, 47.)

536 Ein blind Mann, ein arm Mann vnd hett er auch seiden Kleider (oder: hett er auch Seid vnd Sammet) an. — *Petri, II*, 169; *Tunn.*, 6, 11; *Henisch*, 420, 23; *Lehmann, II*, 121, 13; *Ramann, I. Pred., II*, 3; *Körte*, 4082; *Simrock*, 1150.
Holl.: Een blind man is een arm man, al had hij bonten kleêren (cleider) an. *(Fallersleben*, 125; *Harrebomée, I*, 30 u. *II*, 55 b.) — Hij is wel arm, die niet eenen steek ziet.)
Lat.: Caecus inope dictus, quamvis variis sit amictus. *(Loci comm.*, 20; *Binder I*, 149; *Sutor*, 631; *Philippi, I*, 67; *Seybold*, 60.)

537 Ein blind Mann, ein armer Mann, weh dem, der nicht sehen kann. — *Pauli, Postilla*, 298 b.

538 Ein blinder Mann fällt nicht so oft wie ein sehender. — *Altmann VI*, 413.

539 Ein blinder Mann findet zuweilen auch ein Hufeisen.
Dän.: Blind-mand finder stundum en heste skoe. *(Prov. dan.*, 74.)

540 Ein blinder Mann schiesst auch wol einen Vogel.
Bei *Tunnicius* (470): Ein blint man schüt ôk wol einen vogel. (Interdum caeci volucris deprehenditur arcu.)
Holl.: Een blind man schiet somtijds wel eene kraai. *(Harrebomée, II*, 55 b; *Bohn I*, 312.) — Een blint man schoot een quattel. *(Tunn.*, 12, 16.)

541 Ein blinder Mann sieht im Finstern so viel als ein anderer ohne Licht.
Holl.: Een blind man kan dat zoowel in 't duister zien als eonder kaars. *(Harrebomée, II*, 55 b.)

542 Ein blindt man, ein arm man, noch ist das viel ein armer man, der sein weib nicht zwingen kan. — *Agricola I*, 748; *Egenolff*, 293 b; *Gruter, I*, 27. *Petri, II*, 169; *Henisch*, 420, 25; *Sailer*, 259; *Simrock*, 1149; *Chaos*, 978; *Körte*, 4082; *Lohrengel, I*, 98.
Im Plattdeutschen: Blinner Mann 'n armer Mann, vill ärmrer Mann, dä sin Wiw ne twingen kann. *(Schlingmann*, 992.)
Dän.: Jeg vidste gierne hvad han mon heede, som sig af quinder ei lær leede; en blind mand en arm mand, dog meere arm end han, som sin hustrue ei tvinge kand. *(Prov. dan.*, 295.)
Holl.: Een blind man is een arm man; maar die eijne vrouw niet bedwingen kan, is nog veel armer man. *(Harrebomée, II*, 55 b.)

543 Ein blöder Mann freit keine schöne Frau.
Dän.: Red mand frier ikke vakre møer. *(Prov. dan.*, 199.) — Red mand har tynd lykke. *(Bohn I*, 395.)
Engl.: Faint heart never won fair lady.
Holl.: Een vervaardman kreeg nooit eene schoone vrouw. *(Harrebomée, II*, 56 b.)
Schwed.: Rädder man frijar sällan wacker pijga. *(Grubb*, 698.)

544 Ein bösen Mann hindert eine fliege an der Wand. — *Latendorf II*, 12; *Petri, II*, 179; *Henisch*, 1146, 60.

545 Ein bösen Mann soll auch wol ein mauss beissen. — *Henisch*, 461, 65.
Lat.: Vel mus mordeat virum improbum. *(Henisch*, 461, 66.)

546 Ein böser Mann ist besser als eine gute Frau.
Holl.: Het kwaadste van een' man is beter dan het beste van eene vrouw. *(Harrebomée, II*, 19 b.)

547 Ein böser Mann ist doch ein Mann.
Und also wie die Esten behaupten besser als Witwenthum. *(Reinsberg I*, 182.)

548 Ein böser Mann ist ein Teufel, ein böses Weib eine Hölle.
Dän.: Naar en ond mand er som en Diewel, da er en ond quinde som et helvede. *(Prov. dan.*, 436.)

549 Ein böser Mann richtet viel Unheil an.
Dän.: For en ond mand tit mange lide. *(Prov. dan.*, 435.)

550 Ein boshafter Mann gibt ein Auge hin, wenn er seinen Nachbar dadurch blind machen kann.
Dän.: Ond mand mister gierne sit eene øg, at hans naboe kand miste baade sine. *(Prov. dan.*, 445.)

551 Ein braver Mann braucht keinen Stammbaum.
Span.: Al hombre bueno, no le busques abolengo. *(Bohn I*, 196.)

552 Ein braver Mann fängt keine Feindschaft an. — *Aarg. Taschenbuch.*

553 Ein braver Mann geht gradaus. — *Eiselein*, 256.

554 Ein braver Mann ist ein Schatz für die Gemeine.
Lat.: Bonus vir commune bonum. *(Froberg*, 61; *Philippi, I*, 64.)

555 Ein braver Mann ist Herr seines Pferdes und Genosse seiner Frau.
Frz.: Il faut être compagnon de sa femme et maître de son cheval. *(Leroux, I*, 147.)

556 Ein braver Mann ist überall daheim.
Dem wackern Mann, sagt der Italiener, ist die ganze Welt Vaterland. *(Reinsberg II*, 72.)

557 Ein braver Mann schluckt 'nunter, was er abbeisst. — *Frischbier* [2], 1952; *Schleicher*, 171.

558 Ein dapffer Man schilt sich mit niemands. — *Henisch*, 648, 67.

559 Ein dapfferer Mann ist ein recht befestigung eines Schloss. — *Henisch*, 648, 65.

560 Ein dummer Mann hat dumme Träume.
Dän.: Daarlig mand haver daarlig drøm. *(Prov. dan.*, 101.)

561 Ein dunkler Mann ist ein Juwel in den Augen einer schönen Frau. *(Engl.)*

562 Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden, doch ihre Weine trinkt er gern. — *Goethe's Faust; Büchmann*, 94.

563 Ein edler Mann will auch einen guten Namen haben.
Lat.: Est hominis ingenui velle bene audire ab omnibus. *(Cicero.) (Philippi, I*, 136.)

564 Ein ehrlich Mann, ein ehrlich Kleid. — *Mathesy*, 63 b.

565 Ein ehrlicher Mann achtet weder auf Lob noch Tadel.
Schwed.: Ärlig man aktar hwarken lof eller tadel. *(Wensell*, 33; *Grubb*, 904.)

566 Ein ehrlicher Mann braucht nur die Hälfte seines Verstandes, ein Schurke (Schelm) kommt mit dem ganzen nicht aus.
It.: Ad un uomo dabbene avanza la metà del cervello, ad un tristo non basta ne anche tutto. *(Bohn I*, 68.)

567 Ein ehrlicher Mann hält sein Wort. — *Henisch*, 804, 65; *Petri, II*, 174; *Ramann, II*, 279.
Dän.: En ærlig mand holder sit ord. *(Prov. dan.*, 15.) — Mands ord, mands ære. *(Bohn I*, 386.)
Engl.: An honest man's word is as good as his bond. *(Bohn II*, 103.)
Frz.: Honnête homme ne manque jamais de parole. — Un homme d'honneur n'a que sa parole. *(Marin*, 11.)
Holl.: Een eerlijk man houdt zijn woord. *(Harrebomée, II*, 55.) — Een eerlijk man's woord is zijn zegel. *(Bohn I*, 313.)
Port.: Homem de bem, tem palavra como Rei. *(Bohn I*, 279.)

568 Ein ehrlicher Mann ist ein Daniel in Babylon, ein Moses in Aegypten, ein Naeman in Syrien und ein Noah in der ganzen Welt. — *Winckler, IV*, 38.

569 Ein ehrlicher Mann ist ein reicher Schatz.
Holl.: Een eerlijk man is meer waard den goed. *(Harrebomée, II, 55 b.)*

570 Ein ehrlicher Mann ist überall daheim.
Holl.: Eens eerlijken mans erf ligt in alle landen. *(Harrebomée, II, 56 b.)*
It.: Al galantuomo ogni paese è patria. — Il galantuomo è sempre a casa sua, dovunque egli si ritrovi. *(Pazzaglia, 147, 2 u. 147, 3.)*

571 Ein ehrlicher Mann kehret nicht gern ein zu einem schnöden schindenwirt. — *Henisch, 864, 66; Petri, II, 174.*

572 Ein ehrlicher Mann lügt nicht.
Lat.: In virum bonum non cadit mentiri. *(Marin, 11.)*

573 Ein ehrlicher Mann macht sich eines Knochens wegen nicht zum Hunde.
Dän.: Giev mand giør sig ikke til hund for et beens skyld. *(Bohn I, 370.)*

574 Ein ehrlicher Mann mit Charakter ist bald ein gepackter.
Wenigstens in einem Lande, wo Schurken das Regiment führen.

575 Ein ehrlicher Mann muss sich nicht lassen Nüsse auf dem Kopfe aufklopfen.

576 Ein ehrlicher Mann schämt sich seines Handwerks nicht.
Holl.: Geen eerlijk man schame zich zijne kunst of zijnen naam. *(Harrebomée, II, 57 a.)*

577 Ein ehrlicher Mann sich nicht verstellen kann.
Frz.: Gens de bien se monstrent toujours où ces sont. *(Leroux, II, 226.)*

578 Ein ehrlicher Mann verliert nichts, wenn ihn auch ein Gassenhund anbellt (Gassenbube mit Koth wirft).
Dän.: Ärlig mand er ei des værre, at en hund gjøer ad ham. *(Bohn I, 348.)*

579 Ein ehrlicher Mann wird selten reich.
Holl.: Een eerlijk man werd zelden rijk. *(Harrebomée, II, 50 b.)*

580 Ein ehrlos Mann kann nicht als Zeuge gahn.
Schwed.: En ährelös man bör ick witna. *(Törning, 35.)*

581 Ein ehrloser Mann ist nirgend daheim. — *Petri, II, 174.*

582 Ein eifersüchtiger Mann stirbt als Hahnrei. *(Ital.)*

583 Ein einfältiger Mann, ein zweifältiger Schalk.
„Simplex homo ging nach Rom, duplex nequam kam dann hom."
Dän.: Eenfoldig mand, mangfoldig skalk. *(Prov. dan., 135.)*

584 Ein einig man kan zu keiner stund mehr essen, denn mit einem mund.
Lat.: Vir unus more neteri solo cibat ore. *(Loci comm., 202.)*

585 Ein einziger Mann keinen Tanz machen kann.

586 Ein eitler Mann und ein Geck sind von einem Geheck.
Lat.: Forma viros neglecta decet. *(Schonheim, F, 13; Binder II, 1176.)*

587 Ein falsch Mann von Natur muss han zu allen Zeiten bösen wahn. — *Henisch, 994, 7; Eiselein, 447.*

588 Ein feiger Mann gewinnt keine Stadt.
Lat.: Timidus nunquam statuit trophaeum.
Schwed.: Rädder man winner ingen stad. *(Grubb, 699; Wensell, 66.)*

589 Ein feiger Mann hat das Herz in den Hosen.
Schwed.: Rädder man haar hiertat i broken. *(Grubb, 700.)*

590 Ein feiger Mann ist am tapfersten hinter dem Ofen.
Dän.: Bedre er feg mand i hune end udeu hus. *(Prov. dan., 162.)*

591 Ein feiner Mann zieht ein fein Weib. — *Lehmann, II, 122, 28.*
It.: Il buon marito fà la buona moglie. *(Pazzaglia, 215, 11.)*

592 Ein fleissiger Mann kann jhm nimmer selbst genug thun. — *Henisch, 1500, 30.*

593 Ein flüchtiger Mann kann morgen wieder fechten.
„Vom Obersten Bönnighausen, so gemeiniglich, wann es zum Treffen kommen thät, den Hasenpfad in ritt, sagt ein Edelmann: Bönningkshausen Pferd ist sehr sinnreich, dann es den Feind drey tag zuvor riechen kann, ehe es dem ansichtig wird. Von dem möchte man gedenken, als *Demosthenes* sagt: Vir fugiens iterum pugnabit. Bliebe ich jetzt todt, so käme ich ein andermal nicht wieder." *(Zinkgref, III, 49.)*

594 Ein flüchtiger Mann sicht nit vil umb.
Lat.: Vir fugiens haud moratur lyrae strepitum. *(Philippi, II, 253; Sutor, 992.)*

595 Ein flüchtiger Mann wird nicht gekrönt.
Holl.: Een vlugtend man werd nooit gekroond. *(Harrebomée, II, 56 b.)*

596 Ein freier Mann duldet keinen Zwang.
Lat.: Acerba est omnis homini ingenuo servitus. *(Philippi, I, 5.)*

597 Ein froher Mann, ein braver Mann.

598 Ein from Man helt sein wort wol. — *Pauli, Postilla, 114 b.*

599 Ein fromb Mann hört sich nicht gern loben. — *Henisch, 1255, 13.*

600 Ein frommer Man zeucht ein fromm weib. — *Franck, II, 130 b; Gruter, I, 25; Eyering, II, 69; Petri, II, 186.*
Dän.: God mand har gemeenlich ond kone.

601 Ein frommer Mann, der seiner Frauen nicht genug thun kann. — *Facet., 506.*

602 Ein frommer Mann, der sich wol hält, der darff keines Rechtens in der Welt. — *Sutor, 333.*
Lat.: Vir bonus est pluris, quam tota scientia iuris. *(Loci comm., 205.)*

603 Ein frommer Mann hält alle für fromm.
Lat.: Bonus minime putat alium esse malum. *(Sutor, 209.)*

604* Ein frommer Mann hilfft (dient), wo er kann. — *Lehmann, 77, 55; Schottel, 1131 a; Sutor, 705; Simrock, 2825.*
Dän.: En from mand kaud hielpe en heel stad. — Frommer mand hielper hvor han kand. *(Prov. dan., 202.)*
Holl.: Een vroom man helpt, waar hij kan. *(Harrebomée, II, 56 b.)*

605 Ein frommer Mann ist ein Paar Sohlen werth.

606 Ein frommer Mann ist so seltzam als ein weiser Rab. — *Lehmann, 222, 76.*

607 Ein frommer Mann kann ohne Schaden über einen Steg gehen, darunter ein Schalk liegt.
D. h. ein Schalk kann wol von Gott und redlichen Leuten reden und sie lassen über die Zunge gehen, und er bleibt doch ein Schalk.

608 Ein frommer Mann verderbt nichts. — *Petri, II, 186.*

609 Ein frommer Mann wird erkannt auss seinen Händeln. — *Petri, II, 186.*

610 Ein furchtsamer Mann fangt keine gute That an. — *Lehmann, 228, 53.*

611 Ein furchtsamer Mann hat wenig Glück.
Dän.: Redd mand har tynd lykke. *(Prov. dan., 468.)*

612 Ein furchtsamer Mann prophezeit nur Unglück.
Dän.: Reed mand spaaer altidt ondt, leger alting ilde ud. *(Prov. dan., 468.)*

613 Ein geduldiger Mann ist besser als ein starker.
Schwed.: En tålig man är bättre, än en stark. *(Wensell, 29.)*

614 Ein gedultiger Mann hat das beste Leben auff Erden. — *Petri, II, 188.*

615 Ein geehrt und mächtig Mann hört nicht gern einen Tadel an.
Dän.: Den som er i agt og magt lader sig ei gierne straffe. *(Prov. dan., 19.)*

616 Ein gefangener Mann, ein armer Mann.
Lat.: Carcer mala mansio. *(Binder I, 169; II, 439; Philippi, I, 73; Seybold, 67.)*

617 Ein gelehrter Mann trägt seinen Schatz bei sich.
Holl.: Een geleerd man draagt zijn rijkdom in den boezem. *(Harrebomée, II, 56 a.)*

618 Ein geiziger Mann, ein arger (armer) Mann.
Frz.: Homme chiche jamais riche. *(Bohn I, 20.)*

619 Ein gemeiner Mann ist offt viel Witziger als ein gelehrter. — *Lehmann, 587, 36.*
„Denn er will nicht Witziger sein als vonnöthen ist."

620 Ein gemeiner Mann ist witzig genug, so er weiss, dass er sein Wammes an Leib vnnd die Strümpf an die Füss muss ziehen. — *Lehmann, 588, 17.*

621 Ein gescheiter Mann hat den Neid lieber als die Erbarmung. — *Chaos, 157.*

622 Ein geschickter Mann wol ein schön Liedlein singen kann.
Aehnlich die Finnen *Bertram, 55.*

623 Ein geschlagener (besiegter) Mann ist auch ein Mann.
In Finland: Ein Mann bleibt ein Mann, auch wenn überwunden. *(Bertram, 72.)*

624 Ein geschwinder Mann soll auff keim Esel sitzen. — *Lehmann*, 161, 14.

625 Ein getäuschter Mann ist ein Hund, der 's Haus verloren hat.

626 Ein gewarnter Mann stehet für zwei. — *Winckler, IV*, 41.

627 Ein glarter Mann nicht acht noch fragt, was Plebs von jm dicht oder sagt. — *Büttner, P*, 6.

628 Ein glimpfflicher Man teuschet viel Leute. — *Petri, II*, 191.

629 Ein gnügig Mann bald ist gestillet. — *Sutor*, 72.

630 Ein goder Mann von rechter Art drächt sinen Pölz (s. d.) bött Himmelfahrt (s. d.), on deiht em denn de Bûk nog weh, dann drächt hei em bött Barthlomä, on fängt em dann te frere an, dann treckt hei em von vere (vorn) an. *(Ostpreuss.)*

631 Ein greiser Mann im Hause ist eine Grube im Hause, eine greise Frau im Hause ist ein Schatz im Hause.

632 Ein grosser Mann begehet kein kleine Thorheit. — *Lehmann*, 508, 75.

633 Ein grosser Mann ist nicht gross vor seinem Kammerdiener.
Holl.: Daar is geen groot man voor zijnen diener. *(Harrebomée, II*, 53[a].*)*

634 Ein grosser Mann kann über viel kleine wegsehen.
Holl.: Een groot man heeft voordeel, want hij ziet over veel kleine lieden. *(Harrebomée, II*, 56[a].*)*

635 Ein grosser Mann verdient grosse Ehre.
Frz.: A grant homme grant verre. *(Leroux, I*, 165.*)*
Span.: Hablando del rey Roma, pronto asoma. *(Cahier*, 3692.*)*

636 Ein gut ehrlich Man drinket sick wol drunken, ein Schalk averst wahret sick des Drunkes. — *Neocorus, I*, 148.

637 Ein gût man is almans vrunt. — *Tunn.*, 1347; *Petri, II*, 193.
(Vir bonus et iustus cunctis se praestat amicum.)

638 Ein guter Mann braucht keinen Brief, bei einem schlechten nützt kein Brief. — *Blass*, 11.

639 Ein guter Mann ist auch ein erb oder heuratgut. — *Henisch*, 1793, 19.

640 Ein guter Mann ist guter Seide werth. — *Simrock*, 6803; *Reinsberg III*, 66.

641 Ein guter Mann ist jedermanns Freund.
Bei *Tunnicius* (1347): Ein gût man is almans vrunt. (Vir bonus et iustus cunctis se praestat amicum.)

642 Ein guter Mann macht eine gute Frau.
Es fehlt aber nicht an Fällen, die fürs Gegentheil zu sprechen scheinen; dem Sokrates z. B. ist das Experiment nicht gelungen.
Holl.: Een goed man maakt wel eene goed vrouw. *(Harrebomée, II*, 56[a].*)*

643 Ein guter Mann macht keinen schlechten Nachbar.
Ist'er gut, sein Nachbar kann es auch sein.
Dän.: Een er ikke ond fordi en anden er god. *(Bohn I*, 364.*)*

644 Ein guter Mann straft seine Kinder.
Bei *Tunnicius* (597): Ein gût Mann straffet allewege de kinder. (Castigat vitii puerum virtutis amator.)

645 Ein guter Mann thut, was er kann, sagte der Hahn und sass auf einem Ei.
Holl.: Alle ding dient waargenomen, zei de haan, en hij zat op het ei, om niet te missen. *(Harrebomée, I*, 265.*)*

646 Ein guter Mann wird nichts Böses stiften.
Bei *Tunnicius* (788): Ein gût man sal nein quat stoken. (Vir probus adiiciet rutilum non ignibus ignem.)

647 Ein hässlicher Mann findet leicht eine schöne Frau.
In Mailand behauptet man sogar, dass hässliche Männer sich gern schöne Frauen suchen. *(Reinsberg I*, 52.*)*
Engl.: A black man 's a jewel in a fair woman's eye. *(Bohn II*, 25.*)*

648 Ein hastig vnd vngehalten man soll sich auff kein esel setzen lan.
Lat.: Festinans nimium vir non ascendat asellum. *(Loci comm.*, 65.*)*

649 Ein hastiger Mann ist kein Verräther.
Bei *Tunnicius* (569): Ein hâstig man en is nein vorräder. (Excandens subito fallax non traditor ille.)

650 Ein hastiger Mann muss (soll) keinen Esel reiten. — *Körte*, 4106.
Bei *Tunnicius* (572): Ein hastig man sal up neinem esel reyden. (Festinans nimium tardo haud utetur asello.) — Dies Sprichwort gehört zu denen, welche *Eiselein* (s. dessen Vorwort S. XXXIII) ausgemerzt haben will, weil es gar keinen Boden habe. Abgesehen davon, dass es mit dem Ausmerzen von Sprichwörtern, sobald sie einmal da sind, eine schwierige Sache ist, hat *Eiselein* auch nicht angegeben, was er unter „Boden" versteht. Zwar hat *Körte* keine Quelle angegeben, aber ich habe nachgewiesen, dass sich die von ihm aufgeführte Lesart schon bei *Tunnicius* und ebenso im Holländischen findet. Wenn das eine Sprichwort dem jähen oder hastigen Mann das Reiten auf dem Esel empfiehlt, das andere ihn davor warnt, so ist das noch kein Widerspruch; aus verschiedenen Gesichtspunkten haben sie beide recht.
Holl.: Een haastig (jagtig) man moet op geen' ezel rijden. *(Harrebomee, II*, 56[a].*)*
Lat.: Non asino lenti vectura valet vehementi. — Si fueris vehemens, asinum conscendere veles. *(Mone, Anzeiger*, 1838, 506.*)*

651 Ein hastiger Mann zerbricht viel Porzellan.
Engl.: A hasty man never wants woe. *(Bohn II*, 101.*)*
Holl.: Een' hastig' man ontbrak nooit leed. *(Harrebomée, II*, 56[a].*)*
Port.: Homem atrevido, odre de bom vinho, e vaso de vidro pouco duraõ. *(Bohn I*, 279.*)*
Span.: Olla que mucho yerve, sabor perde. *(Bohn II*, 101.*)*

652 Ein häuslicher Mann heirathet früh, ein kluger nie.
Engl.: Honest men marry soon, wise men not at all. *(Bohn II*, 14.*)*

653 Ein häuslicher Mann schaut oft den Brotlaib an. — *Schreger*, 28; *Binder II*, 51.

654 Ein hefftig Mann soll sich auff den Esel nicht setzen lan. — *Henisch*, 938, 35.

655 Ein hundertjähriger Mann, ein alt Weib ohn Zahn, da ist wenig Freude dran. — *Wehli's Tagebuch.*

656 Ein iunger man kan neunmal verderben vnd dennoch widerumb genesen. — *Agricola I*, 31; *Latendorf II*, 11; *Petri, II*, 205; *Lehmann, II*, 124, 67; *Henisch*, 679, 43; *Schottel*, 1129[a]; *Eiselein*, 447; *Simrock*, 5282.
Frz.: La jeunesse revient de loin. *(Gaal*, 673.*)*

657 Ein jäher Mann gibt keinen guten Jäger.
Schwed.: Hastig man gier ingen god jägare. *(Grubb*, 316.*)*

658 Ein jäher Mann soll Esel reiten, die gehen langsamb. — *Henisch*, 938, 26; *Petri, II*, 188; *Eiselein*, 448; *Körte*, 4107.
„An Muthe allzujäher Mann viel trägen Esel reiten soll." *(Wiensbeke.)*
Lat.: Ergo praecipites asinum conscendite stulti, quo veteres fatnos bestia tarda vehat. *(Locher.)*

659 Ein jähzorniger Mann ist kein Verräther. — *Petri, II*, 188; *Körte*, 3121.

660 Ein jeder Mann hat seine eigenen Sorgen. — *Bucking*, 558.
Jeder hat etwas zu dulden und zu tragen.

661 Ein jeglicher Man gern Lob vertreit, doch schelten thut ihm leid.
Lat.: Spernit nemo suas, quas poscit vendere merces. *(Chaos*, 473.*)*

662 Ein jeglicher Mann sollt Gut nach seiner Tugend han.

663 Ein junger man viel besser gfalt eim jungen weib, weder der alt.
Lat.: Foemina nult iuuenem thalamo, spernitque senilem. *(Loci comm.*, 181.*)*

664 Ein junger Mann, der den Kopf hängt; eine alte Frau, die ihn in die Höhe wirft; blaue Rüben und rother Knoblauch sind vier Dinge, die man meiden soll.

665 Ein junger Mann, der sich den Frauen ergibt, betritt den Weg zum Elend.

666 Ein junger Mann im Haus, da wird nicht viel daraus.
In der Schweiz: En junge Ma cha nünmol z' Grund goh und doch wider z'weg chn. (*Sutermeister*, 141.)
Holl.: Jonkmane moeten buiten huis verzoeken. (*Harrebomée*, *I*, 365 b.)

667 Ein junger Mann kann neunmal verderben und dennoch wieder genesen.
Holl.: Een jonkman kan negen maal verderven, en dan nog weder genezen. (*Harrebomée*, *I*, 365 a.)

668 Ein junger Mann lehnt gern sich an den alten an.
Frz.: Homme jeune enny jeune. (*Leroux*, *I*, 164.)

669 Ein junger Mann muss viermal verderben, ehe er haushalten lernt. — *Sailer*, 190; *Simrock*, 5823; *Schmitz*, 179, 24.

670 Ein junger Mann ohne Zwang (Noth, Bedrängniss) und ein Christ im Glauben krank, gedeihen selten.
Holl.: Een jonkman zonder bedwang, of Christenen, in't geloove krank, gedijen zelden. (*Harrebomée*, *I*, 365 a.)

671 Ein junger Mann und ein Hahn mögen ein Jahr lang gehen.
Frz.: Le garçon et le coq sont bon un an durant. (*Kritzinger*, 342 a.)

672 Ein kleiner Mann grosse Bäume fällen kann.
Frz.: Petit homme abat grand chêne. (*Kritzinger*, 22; *Bohn I*, 45.)
Holl.: Een klein man velt wel een' grooten boom. (*Harrebomée*, *II*, 56 a.)

673 Ein kleiner Mann ist auch ein Mann. — *Körte*, 4110.
Dän.: Liden mand(en) er derfor ikke et pindsvin. (*Prov. dan.*, 385.)
Frz.: Un petit homme est homme entier comme un grand. (*Cahier*, 1348.)

674 Ein kleiner Mann kann leicht einem grossen Kerl eine Ohrfeige geben.
Engl.: A short man needs no stool to give a great lubber a box on the ear. (*Bohn II*, 132.)

675 Ein kleiner Mann macht oft einen grossen Schatten. — *Simrock*, 8896 a; *Reinsberg III*, 26.
Dän.: Liden mand gjør ofte stor skygge. (*Prov. dan.*, 510.)
Frz.: D'un petit homme souvent grand ombre. (*Leroux*, *I*, 167; *Bohn I*, 62.) — Petit homme abbat bien un grand chesne. (*Leroux*, *I*, 171.)
It.: Di picciol uomo spesso grand' ombra. (*Bohn I*, 92.)
Lat.: Etiam capillus unus habet umbram suam. — Ex parvis saepe magnarum rerum momenta pendent.

676 Ein kleiner Mann macht oft grosse Possen. — *Possierlicher Markolf*, 63.

677 Ein kleiner Mann wirft keinen grossen Schatten.
Holl.: Het is een klein man, en hij wil eene groote schaduw maken. (*Harrebomée*, *II*, 58 b.)

678 Ein kluger Mann gibt seine Geheimnisse nicht der Frau zur Aufbewahrung.
Frz.: Jamais homme sache et discret ne révèle à femme son secret. (*Leroux*, *I*, 168.)

679 Ein kluger Mann ist wie der Zeiger an der Uhr, dessen Anschläge man nicht eher merkt, als bis sie schlagen. — *Einfälle*, 543.

680 Ein kluger Mann muss nicht hören auf der Frauen Weinen und der Krämer Schwören.

681 Ein kluger Mann rathet, eh' er thatet.
It.: Al ben s'appiglia chi ben si consiglia.

682 Ein kluger Mann soll nie sagen: Ich hätt's nicht gedacht. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

683 Ein kluger Mann sorgt für seinen Torf vor Sanct-Johann.
Holl.: Die wil wezen een wijs man, doe zijn' turf op vóór Sint Jan. (*Harrebomée*, *II*, 55 a.)

684 Ein kluger Mann verachtet guten Rath nicht, wenn er auch aus einem jungen Munde kommt.
Span.: Aunque seas prudente viejo, no desdeñes el consejo. (*Bohn I*, 204.)

685 Ein kranker Mann ist besser zu Haus als drauss.
Dän.: Bedre er feg mand i huus, end uden huus. — Siwg mand loffner ikke gierne hamp. (*Prov. dan.*, 56 u. 498.)

686 Ein kühler Mann ist besser als ein eifersüchtiger.
It.: Meglio è haver un marito senz' amore, ch' haverne un geloso. (*Pazzaglia*, 215, 13.)

687 Ein kühner Mann erschrickt nicht vor grossen (schweren) Dingen.
Dän.: Dristig mand kand meget forfare. (*Prov. dan.*, 122.)

688 Ein kühner Mann fährt ein rasch Gespann.
Dän.: En mand hastig kand skaffe mange seyer. (*Prov. dan.*, 275.)

689 Ein kühner Mann geht voran.
Frz.: Il n'est entre prince que de homme hardy. (*Leroux*, *II*, 235.)

690 Ein kummervoller Mann weiss sich selten zu helfen.
Bei *Tunnicius* (178): Ein bekummert man dôt selden bate. (Anxius et moestus quaerit sibi commoda nunquam.)
Holl.: Een bekommerd man doet zelden baat. (*Harrebomée*, *II*, 55 b; *Prov. comm.*, 7.)

691 Ein langer Mann ist selten weise.
Lat.: Homo longus raro sapiens. (*Demokritos*, *I*, 155.)

692 Ein leichter Mann macht ein schweres Weib.

693 Ein leichtsinnig man, der gehet leicht der thorheyt ban. — *Franck*, *I*, 68 b.

694 Ein Man, der ohne Weib ist, der lebt im Hauss wie ein Wanders Man. — *Lehmann*, 142, 44.

695 Ein man, der schebig ist, mag werden bald blutrust. — *Nopitsch*, 205.
Lat.: Vir quem tormentat scabies persepe cruentat. (*Sutor*, 468; *Mone*, *Anzeiger*, 1854, 270; *Fallersleben*, 201.)

696 Ein man hat des kleine ehre, wenn er ein weib schlegt. — *Agricola I*, 413; *Petri*, *II*, 213; *Gruter*, *I*, 26.

697 Ein man in seinem hauss ist stercker dann vil drauss. — *Franck*, *II*, 53 b; *Mayer*, *II*, 164.

698 Ein man ist dan kein man, wann durch einen nichts geschehen kan.
Lat.: Solus quando datur, tunc nullus nemo reputatur. (*Loci comm.*, 202.)

699 Ein man ist des andern werdt, zwen seindt eins meyster, drei gar der tod. — *Franck*, *I*, 100 b; *Henisch*, 749, 45; *Petri*, *II*, 214; *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 149, 52; *Sailer*, 265.
Miss darum zuvor deine Kräfte.
Dän.: En kare er den anden wærd, toere eens mester, tre døden. (*Prov. dan.*, 333.)

700 Ein man kans nit alles. — *Franck*, *II*, 98 b.

701 Ein man, kein man. — *Franck*, *II*, 68 a; *Tappius*, 81 a; *Egenolff*, 61 b; *Eyering*, *II*, 142; *Petri*, *II*, 214; *Henisch*, 840, 49; *Gruter*, *I*, 26; *Hauer*, L 3; *Luther's Ms.*, S. 4; *Lehmann*, 166, 3; *Schottel*, 1122 a; *Eiselein*, 446; *Philippi*, *II*, 234; *Simrock*, 1952; *Körte*, 4097; *Graf*, 455, 479.
Bei *Tunnicius*: Ein man, kein man. (Unus homo nihil est, dicto non credimus uni.) — Ein Ma, kein Ma. (*Sutermeister*, 122.) — Eines Stimme ist keines Stimme, sagen die Italiener. Einer zählt nicht. Einer entscheidet nicht. Die Spanier: Einer und keiner ist ganz eins. Die Sarden: Ein Mann allein ist für nichts gut. Die Franzosen: Ein Mann allein hilft wenig. In Afrika heisst es: Einer allein ist kein Held. Wenn du auch stark bist, thust du doch nicht zweier Leute Arbeit. (*Reinsberg III*, 148.) Das Zeugniss Eines Mannes ist zur Führung eines gerichtlichen Beweises unzureichend. (S. Leute 766, wo dreier statt dreierlei zu lesen ist.)
Böhm.: Jeden člověk, žádný člověk. (*Čelakovsky*, 351.)
Dän.: Een mand, ingen mand; een gang, ingen gang. (*Prov. dan.*, 135.)
Engl.: One hand does not clap.
Frz.: Un homme, nul homme. (*Bohn I*, 62.)
Holl.: Een man gheen man. (*Tunn.*, 11, 14; *Harrebomée*, *II*, 56 a.)
It.: Uno non fa numero. — Una noce sola non suona in un sacco. (*Gaal*, 343.)
Lat.: Audiatur et altera pars. — Dictum unius, dictum nullius. (*Binder II*, 764; *Lehmann*, 166, 5.) — Solus quando datur quasi nullus homo reputatur. (*Fallersleben*, 325.) — Unus homo non facit choream. — Unus vir, nullus vir. (*Gaal*, 343.) — Vir unus autem nemo cuncta despicit. — Vnus vir nullus vir. (*Egeria*, 61 b; *Binder II*, 2424; *Sutor*, 361; *Germberg*, *VII*, 114.)
Schwed.: En man är ingen man. (*Grubb*, 195.)

702 Ein man macht keyn dantz. — *Franck*, *I*, 75; *Gruter*, *I*, 26.

703 Ein Mann beim Trunck wird offt erkent, den man sonst einen Dokter nennt. — *Henisch*, 722, 17.

704 Ein Mann betrügt den andern, aber nur einmal.

705 Ein Mann der auff einer Stelzen geht, kan auch sein lück vertreten. — *Lehmann*, 508, 76.

706 Ein Mann, der das Feuer seiner Frau nicht löscht, muss nicht klagen, wenn sie ihm das Haus anzündet.
Frz.: L'homme n'a ny sens ny raison qui jeune femme laisse au tison. (*Leroux*, *I*, 169.)

707 Ein Mann, der den Frauen dienen will, gelobe ihnen wenig und halte viel.

708 Ein Mann, der ein Weib genommen, ist in einen Käfig kommen.

Frz.: L'homme marié est un oiseau en cage. *(Leroux, I, 69.)*

709 Ein Mann, der ein Weib genommen, ist um seine Freiheit kommen.

Die Bergamasken sagen: Ein verheiratheter Mann ist ein Vogel im Käfig. Die Engländer: Der verheirathete Mann muss seinen Stab in eine Stange verwandeln. *(Reinsberg I, 100 u. 145.)* D. h. er darf nicht mehr frei werden, er muss ein Zelt für seine Familie aufschlagen.

Engl.: The married man must turn his staff into a stake. *(Bohn II, 13.)*

710 Ein Mann, der ein Weib genommen, und ein Vogel, der in Käfig kommen, sind zwei arme Thiere.

It.: Uomo ammogliato, uccello in gabbia. *(Bohn I, 131.)*

711 Ein Mann, der ertrinken soll, greift nach einem Strohhalm wol.

712 Ein Mann, der etwas kann, kombt durch die Welt, tregt leicht, braucht nit viel Geld. — *Sutor, 407.*

713 Ein Mann, der Geld, ist ein Freier, der gefällt.

Die Finnen sagen von einem hässlichen Freier, der wohlhabend oder reich ist: Der Mann ist schwarz, der Bart ist weis. *(Bertram, 72.)*

714 Ein Mann, der Geldes bedarf, ist besser als Geld, das eines Mannes bedarf.

715 Ein Mann, der grosse Dinge verrichten soll, muss sein wie eine Laus mit einem Flohkopf oder wie ein Hirschbraten mit Kuhfleisch gespickt. — *Winckler, IV, 71.*

716 Ein Mann, der heirathet, zieht in den Krieg.

Span.: Ir á la guerra ni casar, no se ha de aconsejar. *(Bohn I, 225.)*

717 Ein Mann, der nicht weiss, was Kummer ist, der setz' ein Weib sich aufs Genist.

718 Ein Mann, der nur in seiner Zelle, gehört dem Himmel oder der Hölle.

It.: Uomo solitario, o bestia o angiolo. *(Bohn I, 131.)*

719 Ein Mann, der seine Frau einmal schlägt, schlägt sie mehr.

Holl.: Wanneer een man zijne vrouw éénamal slaat, slaat hij haar meer. *(Harrebomée, II, 63[b].)*

720 Ein Mann, der seiner Frau ein Geheimniss vermacht, wird von ihr auf den Teufelsweg gebracht.

Sagen die Neger in den französischen Colonien.

Frz.: L'homme qui veut avoir nom de discret modérément doit celer son secret. *(Leroux, I, 170.)*

721 Ein Mann, der sich selber beherrscht, ist stärker, als einer, der andere bekämpft.

Holl.: De man, die zich selven bestrijd, is geinkkiger, dan die tegen eenander kampt. *(Harrebomée, II, 54[a].)*

722 Ein Mann, der vmb sein Freyheit streittet, hat 20 Händ vnd noch so viel Hertz. — *Lehmann, 202, 8.*

723 Ein Mann, der will, kann mehr, als zehn, die müssen.

724 Ein Mann, der zwei Mäuler küsst, dem stinkt eins.

725 Ein Mann, ein Mann; ein Wort, ein Wort. — *Petri, II, 213; Graf, 227, 11; Parömiakon, 540; Braun, I, 2531.*

Frz.: Jà encuntre sa lecherie ne hums ne fame, lecheresse ne gardera won ne promesse. — Jamais homme ni femme lâche ne garde voeu ni promesse. *(Leroux, I, 167.)*

Lat.: Et semel emissum volat irrevocabile verbum. *(Chaos, 482.)*

726 Ein Mann, ein Mann, hat er gleich keinen guten Fetzen an. — *Parömiakon, 3112.*

So lässt *Abraham a Sancta-Clara* heirathssüchtige Jungfrauen und Witwen ausrufen: „Ich muss dies Jahr noch einen Mann haben, es gehe wie es wolle; es schmeckt mir kein Süppel, wenn ich nicht hab' den Lippel. Der Paul kommt mir alleweil ins Maul. In den Franz verschau' ich mich ganz. Ach, dass ich doch werde beglückt mit dem lieben Benedict. Dem Meister Berthold bin ich von Herzen hold und mit Herrn Mathies gibt's alle Tag ein Paradies." *(Abrahamisches Lauberhütt, II.)*

727 Ein Mann, ein Weib; ein Fleisch, ein Leib. — *Henisch, 1136, 60; Petri, II, 213; Eiselein, 446.*

728 Ein Mann, ein Weib, zwei Seelen und Ein Leib. — *Graf, 139, 2.*

In Westfalen: Man vnnd wyff heiten twee Seelen vnnd ein lyff. *(Kindlinger, II, 340.)*

729 Ein Mann, ein Wort. — *Hillebrand, 94, 125; Graf, 227, 60.*

Böhm.: Muž slovo. *(Čelakovsky, 345.)*

730 Ein Mann, ein Wort; ein Wort, ein Mann. — *Eisenhart, 340; Hillebrand, 95, 126; Reyscher, XVI, 97; Mayer, II, 182; Simrock, 11888[a]; Graf, 217, 16; Venedey, 136; Körte, 4083; Körte[2], 7005—7006; Marin, 11.*

Das Sprichwort hat die doppelte Bedeutung, dass sich Doppelzüngigkeit nicht mit der Ehre eines Mannes verträgt, und umgekehrt, dass es seine Ehre ist, dass ihm das Wort auch da zukommt, wo es gilt, ein solches zu haben, und dass es zugleich seine Pflicht ist, es zu fordern. „Wer ein Mann ist, dem gebührt das Wort." Das Sprichwort hat in den Ordalien seinen Entstehungsgrund. Man brauchte anfangs, um die Wahrheit einer Aussage zu bestätigen, nur das Zeugniss eines Freundes, der sich für die Wahrheit mit seinem deutschen Ehrenwort verbürgte, daher das obige Sprichwort. Allmählich artete der deutsche Charakter aus; man verbürgte endlich seines Vortheils willen auch Unwahrheiten. Um davor abzuschrecken, führte man die Gottesurtheile oder Ordalien ein. (Vgl. *Braga und Hermode, III, 1, 155.*) Wenn der *Sachsenspiegel* (II, 49, 7) unter „Wort" auch einen geschlossenen Ort, eine Haus- oder Hofstätte versteht (wir haben noch den Ausdruck „Wirth" für ein Grundstück), dann hat das Sprichwort auch den Sinn, dass der Besitz eines Grundstücks in der Gemeinde, mit welcher das Stimmrecht sich verband, als eine Bedingung der Mannhaftigkeit anzusehen sei. (Vgl. *Sachse, Erklärung der Rechtssprichwörter* in der *Zeitschrift für deutsches Recht*, Tübingen 1856, *XVI.*) Nach *Reyscher* drückt das Sprichwort den deutschrechtlichen Grundsatz aus, dass die blosse Einwilligung zur Verbindlichkeit der Verträge hinreiche, dass es daher weder des Gebrauchs feierlicher Worte, noch vorausgegangener Leistungen bedürfe, um einem Geschäft Klagbarkeit zu geben. *(Zeitschrift für deutsches Recht, Leipzig 1841, V, 197.)* Die Osmanen sagen: Sei der Mann deines Wortes. *(Schlechta, 265.)* Und: Wer kein Mann von Wort ist, ist gar kein Mann. *(Cahier, 2780.)*

Engl.: An honest man's word, is as good as his bond. *(Gaal, 1751; Marin, 11.)*

Frz.: Honnête homme ne manque jamais de parole. *(Gaal, 1751.)* — Un homme d'honneur n'a qu'une parole. *(Cahier, 868.)*

Holl.: Een man, een man, een woord, een woord. *(Harrebomée, II, 56[a].)*

Lat.: Verbis opera concordare debent. *(Seneca.)* *(Binder II, 3508.)*

Schwed.: En karl star wid sina ord. *(Marin, 11.)*

731 Ein Mann ein Wort, ein Wort, ein Mann; ein Mönch ein Schalk, ein Schalk, ein Mönch. — *Klosterspiegel, 21, 11.*

732 Ein Mann erferts am letzten, wenn sein Fraw ein Hur ist. — *Lehmann, 674, 222.*

„So gehts Fürsten, die zu viel trawen; vnd wenn der Schad geschehen, so sicht man erst zum Pferdt vnd will darnach alles zu Polzen drehen."

733 Ein Mann findet überall sein Brot.

Die Türken: Wer ein Mann ist, schlägt sich aus Steinen sein Brot.

734 Ein Mann gilt mehr als zehn Weiber.

Die Frauen konnten nach deutschem Recht nicht einmal ihre Güter verwalten. (S. Frau 205, 228, 492 u. 685.) Die Sprichwörter zeigen, dass der Werth der Frauen gegen den des Mannes zurückstand, auch der deutschen. (S. Bock 30 und Weiberfleisch.)

735 Ein Mann hat nicht allen Verstand. — *Bertram, 47.*

736 Ein Mann hat so viel Recht als der andere. — *Graf, 432, 245.*

Die Parteien haben vor Gericht ein gleiches Vertheidigungsrecht. (S. Einwohner 1, Gericht 23 und Kläger 18.)

Altfries.: Dat dij ena man also fulla riucht aegh to feren als en oder. *(Hettema, I, 44, 14.)*

737 Ein Mann hat Zeit genug, sich eine Frau zu wählen. — *Bertram, 61.*

738 Ein Mann im Bart sieht aus wie ein Bock, ein Mann ohne Bart sieht aus wie 'ne Dock[1].

[1]) Die Finnen sagen: wie ein Pastor. *(Bertram, 64.)*

739 Ein Mann in der Stadt ist so gut als zehn draussen. — *Petri, II, 213.*

740 Ein Mann in schlechtem (schlichtem) Kleid ist manchmal auch gescheit.

Lat.: Vilis amictus saepius abscondit spirituale jubar. *(Salut.)* *(Binder II, 3536.)*

741 Ein Mann isst mit Einem Munde.
Bei *Tunnicius:* Ein man it mit einem munde. (Unus homo solo pulmentis vescitur ore.)

742 Ein Mann ist ein Esel, wenn er nicht ist wie ein Rösel. — *Parömiakon*, 2425.

743 Ein Mann ist ein Lümmel, wenn er nicht ist wie der Himmel. — *Parömiakon*, 2424.

744 Ein Mann ist ein Mann, und hätte er auch keine Hosen an.
Engl.: A man's a man, though he hath but a hose on's head. *(Bohn II, 114.)*

745 Ein Mann ist ein Schlüffel, wenn er nicht ist wie ein Schiffel. — *Parömiakon*, 2423.

746 Ein Mann ist Mann in seinem Haus, und wär' er nicht grösser als eine Maus.
Dän.: En mand er mand i sit huus, var han ei større end en muus. *(Prov. dan., 409.)*

747 Ein Mann ist nicht besser als sein Wort. (S. 730 u. 748.) — *Graf*, 227, 40.
Holl.: Een man is niet beter dan zijn woord. *(Harrebomée, II, 56ª.)*

748 Ein Mann ist nicht besser als seine Rede.

749 Ein Mann ist so alt, als er sich fühlt, und ein Weib so alt, als sie aussieht.
It.: Gli uomini hanno gli anni ch' e' sentano, e le donne quelli che mostrano. *(Bohn I, 100.)*

750 Ein Mann ist, wer als ein Mann handelt.
Dän.: Den er mand, som giør mands gierning. *(Bohn I, 353.)*

751 Ein Mann kan nicht viel erheben. — *Lehmann*, 166, 4.

752 Ein Mann kann an einem Tage drei Hauptthaten begehen: Weib nöthen, Mann schlagen und stehlen. — *Graf*, 351, 397.
Die Notzucht war das erste der Verbrechen, deren sich ein Mann an einem Tage schuldig machen konnte, dann Mord und Diebstahl.
Altfries.: Th'n mon mey eynes deye dria haueddeda dua wif nedenima, mon sla and stela. *(Richthofen, 244, 37, 17.)*

753 Ein Mann kann ein Pferd zum Wasser bringen, aber zehn können nicht machen, dass es trinkt.
Holl.: Een man kan het paard naar het wed brengen, maar geen tien man kunnen het doen zuipen. *(Harrebomée, II, 56ª.)*

754 Ein Mann kann kein tantz machen. — *Henisch*, 840, 47; *Petri*, *II*, 214.
Lat.: Unus homo non facit ciuitatem. *(Henisch, 840, 48.)*

755 Ein Mann kann keine Hausfahrt thun. — *Graf*, 306, 160.
Von Verbrechen, zu deren Ausführung viel Theilnehmer gehören.
Niederdeutsch: En man mey nene hus fere dua. *(Wiarda, 49.)*

756 Ein Mann kann machen, dass ihn seine eigenen Hunde beissen. — *Eiselein*, 448; *Simrock*, 5060.
Engl.: A man may cause his own dog to bite him. *(Eiselein, 448.)*

757 Ein Mann kann nicht alles sehen. — *Petri*, *II*, 214.

758 Ein Mann kann nicht gedeihen, wenn die Frau nicht ihren Segen dazu gibt.
Engl.: A man must ask a wife's love to thrive. *(Bohn II, 43.)*

759 Ein Mann kann nur (nicht mehr als) mit Einem Munde essen. — *Simrock*, 7168.
Holl.: Een man encan niet meer mit enen mont eten. *(Tunn., 12, 18; Harrebomée, II, 56ª.)*

760 Ein Mann kann sich eher zu Tode grämen als eine Frau. — *Pistor.*, *IX*, 56; *Simrock*, 6794; *Reinsberg I*, 180.

761 Ein Mann kann um eines Weibes willen seine Kinder nicht wegwerffen. — *Petri*, *II*, 214.

762 Ein Mann macht eine Wallfahrt. Ja, sagte jemand, und für seine Bubenstücke bleibt er zu Mekka wohnen. — *Burckhardt*, 480.

763 Ein Mann macht keinen Markt. — *Eiselein*, 452; *Simrock*, 6831.
Lat.: Quae unius hominis, illa non est civitas. *(Eiselein, 452.)*

764 Ein Mann macht keinen Tanz, eine Blume keinen Kranz. (S. Jude 30.) — *Eiselein*, 587; *Simrock*, 1953; *Körte*, 4098; *Reinsberg III*, 4; *Masson*, 340.
Frz.: Un homme ne fait pas un bal. *(Gaal, 344.)*
Holl.: Een man en can ghenen dans maken. *(Tunn., 11, 15.)*
It.: Un uomo non fa un ballo. *(Gaal, 344.)*
Lat.: Solus homo validam nunquam facit ille choream. *(Fallersleben, 326.)* — Unus vir non facit civitatem. *(Gaal, 344; Sutor, 468.)*

765 Ein Mann mag wol Gewalt mit Gewalt vertreiben. — *Graf*, 390, 560.
Es gibt Fälle und diese hat dies Sprichwort im Sinne, in denen es besser ist, mit wehrhaftem Arm Leib und Gut zu schützen, als, daran beschädigt und beraubt, danach zu klagen. (S. Gewalt 4, 44, 135 u. 147 und Mann 77.)
Mhd.: Eyn man mag wol gewalt mit gewalt vertriben. *(Daniels, 435, 18.)*

766 Ein Mann mit der Feder regiert tausend mit dem Schwert.

767 Ein Mann mit Geld ist ein Mann mit Hörnern, ein Mann mit Hoffart. *(Lit.)*

768 Ein Mann mit Geschick macht überall sein Glück.
Holl.: Een man van alle nering vindt ligtlijk zijne tering. *(Harrebomée, II, 56ᵇ.)*

769 Ein Mann mit grosser Verwandtschaft ist das grosse Messer und die Kuhhaut.
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Man solle sich nicht in Familienangelegenheiten mischen, man richte nichts aus. Mit einem Manne, der eine grosse Verwandtschaft besitze, komme man nicht durch, Blutsverwandte ständen einander bei.

770 Ein Mann muss für seine Ehre stehen.
Holl.: Een man moet zijne eer verdedigen tot aan zijn einde. *(Harrebomée, II, 86ª.)*

771 Ein Mann nimmt ein Weib, wo er will, und die Frau ihren Mann, wo sie will. — *Graf*, 141, 29.
Die Schliessung des Ehebandes soll von zwingenden Einflüssen frei sein. (S. Brautlieb, Ehe 28, 42—44 und Niftel.)
Mhd.: Ain man nimpt sin weib, wo er will, und ein fraun sin man wo sy will. *(Grimm, I, 287.)*

772 Ein Mann ohn gelt ist ein Leiche. — *Henisch*, 1470, 55; *Petri*, *II*, 212; *Reinsberg II*, 110.

773 Ein Mann ohne Entschluss ist ein Schiff ohne Ruder.

774 Ein Mann ohne Frau ist ein Esel, der nicht grau.

775 Ein Mann ohne Frau ist ein Haus ohne Dach, und eine Frau ohne Mann ein Haus ohne Fundament. — *Demokritos*, *II*, 323.
Dän.: Mand uden frue, hoved uden hue, ild uden grue, perse uden skrue, vintræ uden drue kand saa lodet due. *(Prov. dan., 177.)*

776 Ein Mann ohne Frau ist ein Saumthier ohne Tau (Leine, Leitseil, auch Last). *(Span.)*

777 Ein Mann ohne Freund ist nur ein halber Mann.
Holl.: Een man is maar een man alleen, heeft hij geen vriend, zijn magt is kleen. *(Harrebomée, II, 56ª.)*

778 Ein Mann ohne Geld ist eine Null in der Welt.
Dän.: Mand uden penge er som blind uden stav, apothek uden zukker, stad uden klokke og snart som legen uden siel. *(Prov. dan., 452.)*
Holl.: Een man zonder geld is een lijk. *(Harrebomée, II, 56ᵇ.)* — Een man zonder geld is een schip zonder zeilen. *(Bohn I, 315.)* — Een man zonder geld verdwijnt en versmelt. *(Harrebomée, II, 56ᵇ.)*

779 Ein Mann ohne guten Nam' ist ein Spiegel ohne Rahm', ein Markt ohne Kram, ein Feuer ohne Flamm', ein Teich ohne Damm, ein Hirt ohne Lamm, ein Baum ohne Stamm. — *Parömiakon*, 3239; *Abrahamisches Lauberhütt*, *III*.

780 Ein Mann ohne Muth kauft selten gut.
Holl.: Bekommerd man doet zelden eene goede koopmanschap. — Een bekommerd man doet zelden baat. *(Harrebomée, II, 55ᵇ.)*

781 Ein Mann ohne Waffe (Werkzeug) ist ein Mann ohne Hände.
Dän.: Ambedsløs mand er haandløs. *(Prov. dan., 28.)*

782 Ein Mann ohne Weib ist ein Haupt ohne Leib; ein Weib ohne Mann, ein Leib ohne Haupt daran. — *Simrock*, 6780; *Körte*, 4069; *Reinsberg I*, 93.

783 Ein Mann ohne Weib ist ein Mann ohne Sorgen. — *Bertram*, 55.

784 Ein Mann ohne Weib ist nur ein halber Mann: es mangelt jhm ein Rieb vnd stück vom Hertzen. — *Petri*, *II*, 214.
In Mailand sagt man: Der Mann ohne ein Stückchen Frau ist ein Saumthier ohne Ladung (oder auch: eine

Fliege ohne Kopf und Beine). Der Finne empfiehlt: Kauf dir kein Messer, aber nimm dir eine Frau. Und: Der Mann hat Zeit genug, sich eine Frau zu wählen. Denn, sagt der Czeche, allein sein taugt dem Menschen nicht. *(Reinsberg I, 101.)*

785 Ein Mann ohne Weib ist wie ein Fuhrmann, dem die Pferdt seind aussgespant. — *Lehmann*, 142, 40.

Holl.: Een man zonder vrouw is een schip zonder keel, en ligchaam zonder ziel. — Een man zonder vrouw is eene keuken zonder vuur. — Een man zonder wijf is een arm katijf. *(Harrebomée, II, 56b.)*

786 Ein Mann ohne Zauber ist wie ein lahmer Tauber, der keine Taube erobert.

Von einem Manne, der nichts Gewinnendes für eine Frau hat.

Böhm.: Nekouzlený muž, jako nesolený hrách. *(Čelakovsky, 243.)*

787 Ein Mann, so ein Weib genommen, ist um seine Freiheit (Ruhe u. s. w.) kommen.

In Bergamo heisst es: Der verheirathete Mann hat vier ewige Plagen: Mangel, Reue, Unruhe und Sorgen. In Venetien: Den verheiratheten Männern steht eine von drei Dingen bevor: Gefangenschaft, Krankheit oder Hahnreischaft. *(Reinsberg I, 93.)*

788 Ein Mann sol seine Ehr vertheidigen biss in den Todt. — *Petri, II*, 214; *Henisch*, 815, 25.

789 Ein mann soll allweg mehr wöllen, als er thun kann. — *Gruter, I*, 26; *Simrock*, 6809.

790 Ein Mann soll ein Mann sein. — *Petri, II*, 214.

Empfiehlt Ehrlichkeit, Redlichkeit im Wortgehen und Worthalten.

Holl.: Een man zal een man zijn. *(Harrebomée, II, 56b.)*

791 Ein Mann soll kein Sturmwind sein, der im Hause alles wirft ein.

792 Ein Mann soll seinen Leib nicht zieren (schmücken) wie ein Weib.

Lat.: Forma viros neglecta decet. *(Ovid.) (Philippi, I, 159.)*

793 Ein Mann soll sich erst fürchten, wenn der Kopf vor den Füssen liegt. — *Winckler, IX*, 23; *Chaos*, 788.

Lat.: Unus homo veram nunquam facit esse choream. *(Binder II, 3422; Neander, 320.)*

794 Ein Mann über Bord gibt einen Esser weniger.

Holl.: Een man over boord een eter te minder. *(Harrebomée, II, 56; Bohn I, 315.)*

795 Ein Mann verlässt seinen Posten nicht eher, bis man ihn ruft. — *Sprichwörtergarten*, 283.

796 Ein Mann vermag in seinem Hause mehr als vier draussen. — *Petri, II*, 214.

797 Ein Mann verschiesst seine Pfeile nicht umsonst. — *Sprichwörtergarten*, 12.

798 Ein Mann versteh' alles aufs beste, er braucht (doch) den Schneider zu Rock und Weste.

Frz.: Un philosophe se fait habiller par son tailleur. *(Venedey, 44.)*

799 Ein Mann vnd ein Weib sollen seyn ein Leib. — *Gruter, III*, 28; *Lehmann, II*, 149, 53.

800 Ein Mann voll Worte ohne That ist ein Garten mit Unrath.

Engl.: A man of words and not of deeds is like a garden full of weeds. *(Gaal, 1764.)*

801 Ein Mann von guter deutscher Art trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt, und friert's dann noch und kommt noch Schnee, so trägt er'n auch bis Barthol'mä.

Mit diesem „alten Spruch" charakterisirt die *Niederschlesische Zeitung* (Görlitz vom 7. August 1867) den Sommer von 1867.

802 Ein Mann von Stroh will ein Weib mit goldenem Popo.

Die auf Gold sitzt.

803 Ein Mann weiss nicht alles.

Bei *Tunnicius* (600): Ein man wet al dink nicht. (Omnia quis novit? quis Tullius atque poeta?)

Lat.: Unus vir non cernit omnia. *(Sutor, 468.)*

804 Ein Mann wiegt so viel als hundert Leute.

It.: Un uomo ne val cento, e cento non ne valgon uno. *(Cahier, 3142.)*

805 Ein Mann wiegt zehn Weiber auf. — *Simrock*, 6793.

806 Ein Mann wird unwerth, der mit Fragen nicht aufhört.

Lat.: Saepe fit ingratus, qui quaerere saepe paratus. *(Sutor, 475.)*

807 Ein Mann wohnt seiner Frau bei, die Nachbarin geberdet sich, als ob es ihr selbst widerführe. — *Burckhardt*, 714.

„Wenn sich ein Augenzeuge das Ansehen gibt, als geniesse er wirklich selbst, wovon er doch nur Augenzeuge ist. Dies Sprichwort, obgleich gar nicht natürlich übersetzt, bemerkt *Burckhardt*, gehört nicht zu den unzartesten, von denen ich sehr viele von Leuten der besten Erziehung in Gegenwart der tugendhaftesten Frauen habe gebrauchen hören."

808 Ein Mann zu Pferd meint, er sei noch einmal so viel werth.

Frz.: Un homme bien monté est toujours orgueilleux. *(Bohn I, 62.)*

809 Ein milter Mann ist seines gelts Herr. — *Henisch*, 1470, 56; *Petri, II*, 215.

810 Ein müssiger und ein gesunder Mann haben nicht eine Haut an.

811 Ein rechter Mann hilft, wo er kann. — *Simrock*, 4529.

812 Ein rechter Mann verlässt seinen Posten nicht.

Lat.: Turpe referre pedem, ne passu stare tenaci. *(Ovid.) (Binder I, 1774; II, 3369; Kruse, 1129.)*

813 Ein rechtlicher Mann kann nicht länger ruhig leben, als ein Schurke es zulässt.

Span.: No vive mas el leal que cuanto quiere el traidor. *(Bohn I, 237.)*

814 Ein rechtschaffener Mann findet überall sein Brot.

Dän.: Frommer mand faaer vel sit brød. *(Prov. dan., 302.)*

815 Ein rechtschaffener Mann trinkt mit dem Frevler nicht aus Einer Kann'.

Lat.: Bonus animus nunquam erranti obsequium accommodat. *(Philippi, I, 63.)*

816 Ein reicher Mann hat klingenden Verstand.

Schwed.: Rijker man dristar på gullet. *(Grubb, 687.)*

817 Ein reicher Mann ist nie zu alt, wenn er um ein jung Mädchen wirbt.

Frz.: Un homme riche n'est jamais laid (vieil) pour une fille. *(Leroux, I, 159; Bohn I, 62.)*

818 Ein reicher Mann kann nicht wohl schlaffen. — *Lehmann, II*, 130, 176.

819 Ein reicher Mann kennt seine Freunde nicht.

Holl.: Een rijk man weet niet wie zijn vriend is. *(Harrebomée, II, 56b.)*

820 Ein reicher Mann muss klug (gescheit, weise) sein, wenn er auch ein Narr wäre.

Dän.: Rig mand er viis mand. *(Prov. dan., 476.)*

Holl.: Een rijk man moet wijs zijn, al is hij ook een zot. *(Harrebomée, II, 56b.)*

821 Ein rothköpfiger Mann und eine Frau mit einem Bart sind selten einer guten Art.

822 Ein rührig Mann ist früh (zeitig) auf dem Plan.

Frz.: Homme fin lève matin. *(Leroux, I, 163; Cahier, 1052.)*

823 Ein schlecht (einfach, schlicht) Mann kan auch bissweilen weisslich reden.

Lat.: Saepe etiam est olitor valde oportuna locutus. *(Sutor, 846.)*

824 Ein schlechter (einfacher) Mann hat auch seinen Sinn. — *Petri, II*, 224.

825 Ein schlechter Mann ist auch ein Mann, der sein ort vertreten kan. — *Lehmann*, 264, 51.

826 Ein schwatzhafftiger Mann, ein vnleidlicher Mann. — *Petri, II*, 226.

827 Ein starcker mann, der an kranckheit leit, hat mit dem tod ein gewissen streit.

Lat.: Semper habet fortis morbos, quasi iurgia mortis. *(Loci comm., 169.)*

828 Ein starker Mann weicht nicht.

Schwed.: Stadig man weekar intet. *(Grubb, 759.)*

829 Ein stiller Mann ist wie ein Diamant, mit schweigen sich verräth niemand. *(Ulm.)*

830 Ein stolzer Mann rühmt sich seiner Prügel nicht.

Frz.: Il fait bon battre l'orgueilleux quand il est seul. *(Bohn I, 21.)*

831 Ein stroherner Mann ist einer goldenen Frau werth. (S. Bock 36.)

Der Perser fragt: Was für ein Mann ist das, der weniger ist als eine Frau. Der Italiener behauptet: Eine Mütze ist mehr werth als hundert Hauben. Im Niederdeutschen: Neen Kerl is so ring, der beste is he wêrt.

Engl.: A man of straw is worth a woman of gold. *(Bohn II, 44.)*

Frz.: Un homme de paille vaut une femme d'or. *(Bohn I, 62.)*

It.: Anche dei zoppi si maritano. — Un uomo di paglia vuole una donna d'oro. *(Bohn I, 30; Pazzaglia, 160, 8.)*
Port.: Homem de palha val mais, que mulher de ouro. *(Bohn I, 279.)*

832 Ein tapferer Mann achtet klein Unglück nicht. — *Grubb*, 451.

833 Ein tapferer Mann braucht keinen langen Degen.
Frz.: A hardi homme court baton. *(Leroux, I, 165.)*
Holl.: Een dapper man behoeft geen' langen degen. *(Harrebomée, II, 55 b.)*

834 Ein tapferer Mann fängt nicht mit Raufen und Schlagen an.
Span.: El prudente todo lo ha de provar antes que armas tomar. *(Cahier, 3223.)*

835 Ein tapferer Mann ist der Schild seiner Magen. — *Graf*, 42, 136.
Der freie deutsche Mann hatte die Seinen, wo es noththat, mit den Waffen zu schützen und jede ihnen zugefügte Unbill zu rächen. Jeder einzelne erachtete sich so selbständig frei als ein Staat; jede absichtlich zugefügte Beleidigung hatte den Krieg der ganzen Familie des Beleidigten gegen die des Beleidigers zur Folge. Kein richterliches Erkenntniss konnte die Fehde beendigen, sondern nur ein Friedenschluss zwischen den Kämpfenden. Noch im Jahre 1488 wurde über einen Todschlag ein Vergleich abgeschlossen. *(Vgl. Blumer, I, 397.)*

836 Ein tapferer Mann liebt (führt) einen kurzen Degen.
Frz.: A vaillant homme, courte épée. *(Cahier, 1750; Leroux, II, 62; Lendroy, 523.)*

837 Ein tapfierer Mann ist allenthalben daheimb.
Lat.: Omne solum forti patria est, ut piscibus aequor. *(Chaos, 720.)*

838 Ein todter Mann führt keinen Krieg. — *Simrock*, 10391; *Graf*, 237, 111.
Der Tod hebt nicht alle Vertragsverbindlichkeiten auf, die bereits erworbenen Klagerechte dauern fort; wer aber todt ist, erhebt keine neuen Klagen. (S. Tod.)
Frz.: Homme mort ne fait pas la guerre. *(Leroux, I, 164.)*
It.: Uomo morto na fa guerra. *(Bohn I, 131.)*
Port.: Homem morto, naõ falla. *(Bohn I, 279.)*

839 Ein todter Mann furzt nicht mehr.

840 Ein todter Mann hat keine Freunde.
Frz.: Un homme mort n'a parente ni amis. *(Bohn I, 62.)*

841 Ein truncken Mann, ein vnleidlicher Mann. — *Petri, II*, 231.

842 Ein trunckener Mann sieht ein Bock vor ein Gärtner an. — *Lehmann*, 757, 21; *Chaos*, 208.
Frz.: Homme ivre n'est pas à foy. *(Leroux, I, 164.)*

843 Ein trunkener Mann gibt trunkenen Rath.
Der Rath kommt am besten aus einem nüchternen Kopfe.
Dän.: Drukken mand, drukket raad. *(Prov. dan., 124.)*

844 Ein trunkener Mann hat' sein Herz im Munde.
Die Finnen sagen: Im Munde ist der Besoffenen Herz. *(Bertram, 67.)*

845 Ein trunkener Mann lebt wie im Traum, und was er spricht, ist Schaum.

846 Ein trunkener Mann muss tanzen, wenn er's auch nicht kann.
Mhd.: Die drunkenheit macht manchen man ouch tanzen der sin nit enkan. *(Muscatblut.) (Zingerle, 152.)*

847 Ein überfallener Mann ist halb geschlagen.
Frz.: Homme assailli à demi vaincu. *(Bohn I, 20.)*
It.: Uomo assalito, è mezzo preso. *(Cahier, 2815.)*

848 Ein unerfahrener Mann ist wie ein ungesalzen Kraut. — *Sailer*, 184; *Körte*, 411; *Braun, I*, 2545.

849 Ein ungelehrt und unwissend man ein Land nit wohl regieren kan. — *Chaos*, 973.
Mit dem Zusatz: „Soll er mit frembden Augen sehen, so ist es umb das Land geschehen."

850 Ein vergessener Mann ist am besten dran.
Holl.: Een vergeten man is er best aan. *(Harrebomee, II, 56 b.)*

851 Ein vernünfftiger Man zeucht ein vernünfftig Weib, oder ein witzpoldt. — *Lehmann*, 152, 176.
In Venetien heisst es: Der Mann muss gut sein, gesund sein, Brot haben; die Frau muss gefallen, schweigen, häuslich sein. In Toscana: Beim Manne Vorsicht, bei der Frau Geduld. In Mailand: Wackrer Mann, geduldiges Weib machen im Hause Zufriedenheit. *(Reinsberg I, 97.)*
Dän.: En klog mand giør en viis kone, og konen en tyk salig mand. *(Prov. dan., 349.)*

852 Ein vernünftiger Mann regiert seine Frau. — *Bertram*, 57.

853 Ein verschuldeter Mann ist nur ein halber Mann.
Frz.: Homme endebté chacun a foudroyé. *(Leroux, I, 163.)*

854 Ein verständiger Mann ist kein armer Mann.
Span.: Bel hombre no es todo pobre. *(Bohn I, 205.)*

855 Ein verständiger Mann sich wohl in andere schicken kann.
Lat.: Qui sapit in numeris moribus aptus erit. *(Ovid.) (Philippi, II, 136.)*

856 Ein verständiger und weiser Mann kann manchem Unglück entgahn.
Lat.: Non de ponte cadit, qui cum sapientia vadit. *(Sutor, 734.)*

857 Ein verzagten man gehet kein glück an. — *Henisch*, 1435, 66; *Petri, II*, 232.
Lat.: Nemo se mutat, qui se mutari desperat. *(Loci comm., 186.)*

858 Ein verzagter Mann gehet keinen kühnen an. — *Petri, II*, 232.

859 Ein verzagter Mann niemals mit Ehren kam vom Plan. — *Eiselein*, 446.

860 Ein vnerfahrener (Klotziger) Mann kein Statt noch Dorff regieren kan. — *Lehmann*, 566, 15.

861 Ein vnerfahrner starcker Mann ist weniger zu fürchten als ein schwacher vnd doch weisser. — *Lehmann, II*, 287, 6.

862 Ein Vngeschickter Mann hält nichts recht gethan, als da er selbst Hand legt an. — *Lehmann*, 820, 24.

863 Ein vngeschickter Mann vnnd Herr ist nur ein Klotz vnd gar nichts mehr. — *Lehmann*, 820, 27.

864 Ein volljähriger Mann kann mit seiner Rechten all sein Geld verwetten und mit seiner Zunge versprechen. — *Graf*, 236, 78.
Er kann sich durch Spiel und nachtheilige Verträge um all sein Gut bringen.
Altfr.: En ierich mon thi mei nieth sinre ferra hond al sin riucht urweddia und mit sinre tunge vrmelia. *(Hettema; Wetten, I, 208.)*

865 Ein wackerer Mann und eine fleissige Maid machen ein Paar in Zufriedenheit.

866 Ein weiser man, der nimmet rath, so es dem thoren vbel gath.
Lat.: Casus dementis, correctio fit sapientis. *(Loci comm., 37.)*

867 Ein weiser Man schlegt der noth nichts ab. — *Lehmann*, 554, 2.
Lat.: Necessitas ante rationem. *(Gaal, 1226.)*
Ung.: Nincsen a szükségnek szabott törvénye. *(Gaal, 1226.)*

868 Ein weiser Man thut, was er kan, das vbrig läst er vor sich gahn. — *Lehmann*, 882, 20.

869 Ein weiser Mann bedenckt sich offt ein Stund, wass er reden will, so bedenckt man billig Zehen stunden, was man thun will. — *Lehmann*, 750, 25.

870 Ein weiser Mann besinnet seine red. — *Petri, II*, 236.

871 Ein weiser Mann deckt sich nicht mit des pöfels mantel. — *Lehmann*, 887, 82.

872 Ein weiser Mann, der seine Kunst nit brauchen lest vnnd ein vergraben Schatz sind beide nichts nütz. — *Petri, II*, 236; *Henisch*, 483, 51.

873 Ein weiser Mann, ein starcker Mann. — *Petri, II*, 236.

874 Ein weiser Mann fängt von selbst damit an, womit der Narr aufhören muss.
It.: Quel che fa il pazzo all' ultimo, lo fa il savio alla prima. *(Bohn I, 123.)*

875 Ein weiser Mann folgt nicht der Narren Rath.
Mhd.: Der wise snochet wisen rât, der tôre sich nâch toren hât. *(Freidank.) (Zingerle, 171.)*

876 Ein weiser Mann gehet die rechte Ban. — *Petri, II*, 236.

877 Ein weiser Mann gibt der Noth nach. — *Eiselein*, 496.
Lat.: Adversum necessitatem ne Dii quidem resistunt. — Necessitati parere semper habitum est sapientis. *(Eiselein, 496.)*

878 Ein weiser Mann hat lang Ohren vnnd ein kurtze Zung. — *Lehmann*, 882, 15; *Eiselein*, 638; *Simrock*, 11515.

Böhm.: Chceš-li mondrým mužem slouti, dej řečem mimo se plonti. *(Čelakovsky, 91.)*

879 Ein weiser Mann hat niemalen eine Heimblichkeit seinem Weib geoffenbaret.

Lat.: Virtutem primam esse puta, compescere linguam; proximus ille Deo, qui scit ratione tacere. *(Chaos, 917.)*

880 Ein weiser Mann hat offt eim Narren ein Glass mit wein gebracht vnnd hats selbst bescheidt gethan. — *Lehmann*, 882, 18.

881 Ein weiser Mann hat seine Augen im Kopff, ein Narr auffm Rücken. — *Lehmann*, 882, 19.

D. h. er sieht vorher, was der Thor erst nachher bemerkt.

Schwed.: Wise män har ögonen i hufwudet, men dåren i stiärten. *(Törning, 161.)*

882 Ein weiser Mann hat seine Zunge im Herzen, der Narr hat das Herz auf der Zunge.

Schwed.: En wis man har tungen i hjertat, en dåre har hjertat på tungen. *(Wensell, 30.)*

883 Ein weiser Mann hat stets den Tod vor Augen.

Holl.: Een wijs man heeft steeds den dood voor oogen. *(Harrebomée, II, 57ª.)*

884 Ein weiser Mann henckt keines Handwerckers schurtz vmb sich. — *Lehmann*, 887, 82.

885 Ein weiser Mann ist auch ein reicher Mann.

886 Ein weiser Mann ist kaltsinnig. — *Petri, II*, 236.

887 Ein weiser Mann ist reich genug.

Schwed.: Wis man är rik man. *(Wensell, 80.)* — Wijs man är rijk nog. *(Grubb, 859.)*

888 Ein weiser Mann ist überall daheim.

Schwed.: Wijs man är allestäds hemma. *(Grubb, 859; Wensell, 80.)*

889 Ein weiser Mann kann mit Ochsen und Eseln Hasen fangen. — *Chaos*, 824.

890 Ein weiser Mann lächelt, ein Narr lacht.

Bei *Tunnicius*: Ein wyse man lachet sedigen (sittig), de gek let syne stemme horen. (Subridet sapiens, bardi sed voce cachinnant.)

891 Ein weiser Mann lehrt seinem Kind, zu leben da, wo man's gut find't.

Holl.: Een wijs man leert zijn kind: blijf, daar gij het wel findt. *(Harrebomée, II, 57ª.)*

892 Ein weiser Mann macht nicht viel Worte.

Dän.: Jo klogere mand, jo mindre af oord. *(Prov. dan., 440.)*
Frz.: A sage home assiet peu de paroles. — L'homme sage n'a pas besoin de beaucoup de paroles. *(Leroux, I, 165.)*

893 Ein weiser Mann soll Rath fragen bei Weisen.

Bei *Tunnicius* (403): Ein wys man sal råt vragen van wysen. (Prudentis refert bene consuluisse peritos.)

894 Ein weiser Mann vertraut seiner Frau kein Geheimniss an.

895 Ein weiser Mann ward nie genannt, an dem sich keine Thorheit fand. — *Eiselein*, 595; *Simrock*, 10268.

896 Ein weiser Mann wird nimmer alt.

Böhm.: Domům a statkům se počítají léta, a moudrý člověk vždy jest mlad. *(Čelakovsky, 205.)*
Ill.: Kućám se i baštinam ištu godišta, a mudar čovek sveg je mlad. *(Čelakovsky, 205.)*

897 Ein wohlerzogner Mann kein'n Schimpf ertragen kann.

Lat.: Ingennitas non recipit ignominiam. *(Publ. Syr.)* *(Binder II, 1510.)*

898 Ein wolgeraten Mann viel tausend helffen kann. — *Petri, II*, 237.

899 Ein zornig man ist seiner sinn beraubt. — *Franck, II*, 192ª.

900 Ein zornig Mann das recht nicht sehen kan. — *Petri, II*, 239.

901 Ein zornig Mann hat seine Sinn biss ohn funff. — *Petri, II*, 239; *Henisch*, 1290, 30.

902 Ein zornig Mann ist nicht bey ihm selbst. — *Petri, II*, 239.

903 Ein zornig Mann richt Hader an. — *Petri, II*, 139.

904 Ein züchtiger Mann ist ein Hort.

905 Einem alten man gehört ein alts weyb. (S. Kummet 2.) — *Hauer*, Kiij[2].

906 Einem alten Mann thut man kein Unrecht, wenn man ihm sein Abendessen nimmt.

Engl.: He wrongs not an old man, who steels his supper from him.

907 Einem armen Mann ist ein Ei so viel werth als dem reichen ein Ochs.

Frz.: Au pauvre un oeuf vaut un boeuf. *(Leroux, I, 94.)*

908 Einem armen Mann kann man nicht viel nehmen.

909 Einem armen Mann kommt nicht alles mit Haufen.

Schwed.: Fattig mans tarff kommer intet alt i sänder. *(Grubb, 202.)*

910 Einem armen Mann läuft der Ruhm nicht nach.

Lat.: Pauper homo raro comes est de nomine claro. *(Fallersleben, 338.)*

911 Einem armen Mann mangelt viel, einem geitzigen alles. — *Lehmann*, 251, 18; *Sailer*, 172.

912 Einem bissigen Manne soll man aus dem Wege gehen.

913 Einem blinden Manne ist es gleich, gepinselt oder gemalt.

In Russland sagt man: Einem blinden Manne gilt die Katharinenkirche für den Sophiendom.

914 Einem ehrlichen Manne gleicht nichts so sehr als ein Betrüger (Schelm, Spitzbube).

Frz.: Rien ne ressemble plus à un honnête homme qu'un fripon. *(Bohn I, 55.)*

915 Einem ehrlichen Manne ist es gleich, ob ihn ein Schelm lobt oder eine Hure schilt.

Dän.: Ærlig mand agter hverken lov eller last, om en hore laster mig, eller en tyv roser mig erlige meget. *(Prov. dan., 15.)*

916 Einem ehrlichen Manne thut eine Wunde nicht so weh als eine Ohrfeige. — *Eisenhart*, 473; *Eiselein*, 560; *Pistor.*, I, 61; *Simrock*, 7676; *Graf*, 352, 417.

Ein Schlag ins Gesicht galt unsern Vorfahren als eine so arge Beleidigung, die sie zu der Zeit, als Beleidigungen noch selbst gerächt werden durften, mit eigener Gewalt, zuweilen mit Todschlag rächten. (S. Maulschelle.)

917 Einem einigen Mann fallen nicht allzeit gute und treffliche Worte zu. — *Luther's Tischr.*, 34ª.

Einer weiss nicht alles; mehrere können sich gegenseitig helfen, was einer nicht weiss, das weiss der andere.

918 Einem erfahrenen Mann (der die Streiche weiss) kann man die Augen nicht leicht verbinden.

919 Einem gefallenen Manne gibt jeder einen Fusstritt.

Engl.: If a man once fall, all will tread on him. *(Bohn II, 91.)*

920 Einem gehenden Manne nimmt man kein Pferd. — *Simrock*, 3171.

Wo nichts ist, kann man nichts nehmen. Der Nackte ist nicht zu plündern. *(Reinsberg IV, 7.)* (S. Geld 1092—93; Kopf 435—437.)

921 Einem gescheiten Manne sieht nichts ähnlicher als ein Narr, der das Maul hält. — *Simrock*, 7324.

922 Einem grossen Mann hat der Tod nichts an.

Weil er durch seine Thaten auch nach dem Tode lebt.
It.: I virtuosi trionfano della morte mediante la fama. *(Pazzaglia, 118, 7.)*

923 Einem jungen Mann, der Brot und Verstand, gehört ein Weib zur Hand.

924 Einem klugen Mann steht das essen auf der gassen nicht wol an. — *Henisch*, 948, 48.

925 Einem kühnen Manne ist das Glück hold.

Dän.: Dristig mand har lykken i sit folge. *(Bohn I, 363.)*
Schwed.: Dristig man har lyckan i föllie. — Rädder man är lyckan tunn. *(Wensell, 26 u. 66; Grubb, 156 u. 699.)*

926 Einem kühnen Manne reicht Fortuna gern die Hand.

Frz: A l'homme vaillant et hautain la fortune lui presse la main. *(Leroux, I, 165.)*

927 Einem Mann von Eichen müssen hundert strohene weichen.

It.: Un huomo ne val cento, e cento non ne vagliono uno. *(Pazzaglia, 172, 4.)*

928 Einem Manne, dem die erste Frau gestorben, ist es so viel, als wäre der Tempel zu Jerusalem abgebrannt. *(Hebr.)*

929 Einem Manne, der seine Frau lässt allein, stellt der Teufel ein Bein.

Frz.: L'homme n'a ni sens ni raison, qui jeune femme laisse au tison. *(Bohn I, 37.)*

930 Einem Manne mit doppeltem Gesicht traue nicht.
Holl.: Wacht u voor een' man met twee aangezigten. *(Harrebomée, II, 63b.)*

931 Einem Manne passen keine Knabenschuhe mehr.

932 Einem Manne, so im Zorn, ist alles verworr'n.
Die Finnen sagen: Sogar die Milch schmeckt nicht dem erzürnten Mann. *(Bertram, 40.)*

933 Einem Manne wird oft verziehen, was beim Weibe unverzeihlich ist.
It.: Agli uomini ogni peccato mortale è veniale, alle donne ogni veniale è mortale. *(Bohn I, 68.)*

934 Einem nüchternen Manne geht kein Glück an. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 191; *Eiselein*, 496.

935 Einem reichen Mann fehlt es nie an Freunden.
Frz.: A riche homme ne chault qui amy lui est. *(Leroux, I, 165.)*

936 Einem Reichen Mann stehet es alles wohl an; gelobt sey, der da kompt mit secken Silber vnnd Gold. — *Lehmann*, 682, 19.

937 Einem schuldigen Mann geht das Grausen an. *(Niederösterreich.)*

938 Einem schwachen Mann nützt die schwere Rüstung nichts.
Holl.: Al heeft een zwak man een groot zwaard in de vuist, hij zal daarom niet te harder slaan. *(Harrebomée, II, 52a.)*

939 Einem tapfern Mann steht ein auffrechter (gerader) Leib wohl an.
Lat.: Est procerum vere procerum corpus habere. *(Sutor, 548.)*

940 Einem todten Mann darf man nicht trauen, nackte Mädchen zu beschauen.
Die Russen: Das Glied eines blinden Mannes wird zum Auge, wenn er am Bache steht, worin die nackten Mädchen plätschern. *(Altmann VI, 469.)*

941 Einem trunckenen Manne höret das zu, in dem Dreck liegen spat vnd fruh. — *Limb. Chronik*, 37.

942 Einem trunckenen (vollen) Mann soll ein geladener(s) Wagen (Fuder Heu) ausweichen. — *Luther*, 105; *Latendorf II*, 11; *Lehmann, II*, 132, 106; *Chaos*, 205; *Mathesy*, 214b; *Eisenhart*, 476; *Pistor.*, VI, 56; *Steiger*, 42.
Betrunkenen soll man aus dem Wege gehen, sich aber ganz besonders hüten, sie zum Zorn zu reizen, weil man dann keinen Ersatz für den erlittenen Schaden erlangen, sondern jeden Verlust und jedes Uebel sich selbst zuzuschreiben hat.
Frz.: Homme yvre et pervers va de travers. *(Leroux, I, 164.)*
Lat.: In vino veritas. *(Sutor, 244.)*

943 Einem trunkenen Manne soll man aus dem Wege gehen.
Frz.: D'homme qui s'ennyvre tost t'en délivre. *(Leroux, I, 166.)*

944 Einem untreuen Mann ist man keine Treue schuldig.
Mhd.: Man ne sal dem untrûwen man neheine trûwe leisten. *(Alexanderlied.)* — Vür untriuwe ist niht sô guot sô der triuwelîche tuot. *(Freidank.)* *(Zingerle, 158.)*

945 Einem vernünftigen Manne sieht nichts ähnlicher als ein Narr, welcher das Maul hält. — *Körte*, 4498; *Körte* 2, 5584.

946 Einem vnbekanden Mann trawen ist Thorheit. — *Petri, II*, 178.

947 Einem vollen Mann sol ein geladener Wagen weichen. — *Schottel*, 1136b.

948 Einem vollkommenen Manne kann man keinen bessern Namen finden als „Ritter". — *Graf*, 32, 41.
Mit dem Worte „Mann" verband man im Mittelalter die Vorstellung „Freiheit"; da das Mass derselben verschieden war, so war ein „vollkommener Mann" ein Vollfreier; diesen dachte man sich als weise, stark, tugendhaft. Und so erschien in der Vorstellung auch der Ritter. Solche Vorzüge mussten bürgerlich und staatsrechtlich auch ausgezeichnet sein, und sie waren es. Der Adliche erhob beim Schwure nur einen Finger. *(Klingen, 19b, 2.)* Der Eid des Ritters (s. d.) wog schwerer als der von Bauern und Bürgern; man glaubte sogar, dass kein Löwe einen edeln Mann verletze. (Vgl. *Westphalen, III*, 87.)
Mhd.: Auch sint man eim vollenkumen manne keinen bezzern namen konde finden, den ein ritter. *(Endemann, III, 4.)*

949 Einem wegfertigen Manne kann man kein Gras verweigern. — *Graf*, 389, 584.
Bei aller Strenge auf der einen Seite geht durch die altdeutschen Gesetze ein schöner Zug von Humanität. So streng die Achtung vor dem Eigenthum gehegt wurde; so waren doch, wo es Beistand und Unterstützung galt, gewisse Eingriffe gestattet, worauf sich das obige Sprichwort bezieht. Der Reisende durfte auf fremdem Grund und Boden sein Nachtlager nehmen und sich einrichten, Holz fällen, um ein Feuer anzumachen, um Wagen, Schlitten wieder in den Stand zu setzen; er durfte sein ermüdetes u. s. w. Pferd selbst auf fremder Wiese grasen lassen. (S. Drei 34.)
Jüt.: Waegh faraen man oc gest mughae men aec graes synae. *(Thorsen, Jüt. Lov., I, 172, 261; Gulath, 545, 11.)*

950 Einem weisen Mann folgt (dient) das Glück.
Schwed.: Wis man binder lyckan wid hjulet. *(Grubb, 861; Wensell, 80.)*

951 Einem weisen Mann widerfehrt kein schlechte Torheit. — *Petri, II*, 178.

952 Einem witzigen Manne begegnet keine kleine Thorheit. — *Opel*, 373.

953 Einen berühmten Mann muss man nicht zu nahe ansehen.
Holl.: Beroemde mannen moet men niet al te nabij beschouwen. *(Harrebomée, II, 52b.)*

954 Einen blinden Mann zu führen, schlagen sich zehn Weiber.

955 Einen braven Mann kennt man wohl.

956 Einen ehrlichen Mann erkennt man am Gesicht.
It.: Dalla ciera, si conoscono li galanthuomini. *(Pazzaglia, 147, 2.)*

957 Einen frommen Mann bescharret man ebenso wie einen Schalck; ein fromb Weib stirbt eben sowol als ein Hur, aber vngleich ist jhr haimfart. — *Petri, II*, 175; *Henisch*, 1255, 25.

958 Einen gefangen Mann sol man nicht schlagen. — *Petri, II*, 179.

959 Einen geschlagenen Mann haut ein jeder in die Pfann'.
Dän.: Slagen mand bliver snarest slagen of foragtet fiende. — Slagen mand gier ingen modstand.

960 Einen hungrigen Mann kann eine Fliege aufregen.

961 Einen Mann, der was kann, sagte die Tochter, als die Mutter sie fragte, was sie ihr zum Jahrmarkt mitbringen solle.
Span.: Madre, casar, casar, quo carratico me quiere lievar. *(Bohn I. 230.)*

962 Einen Mann erkennt man am Gange.

963 Einen Mann hungerte manche Stund'; er ging und kaufte sich einen Hund. — *Simrock*, 5069.
Mhd.: Einen man hungerte manche stunt, der gieng und koufte einen hunt. *(Morolf.)* *(Zingerle, 74.)*

964 Einen Mann kennt man nicht eh'r, bis dass er kommt zur Ehr'.
Holl.: Men kent een' man niet eer, voor dat hij komt tot eer. — Men kent eens mans wijsheid, als hij en hoofd is. — Men kent geen' man, als eer hij magt krijgt. *(Harrebomée, II, 62a.)*

965 Einen Mann lernt man kennen im Spiel, auf der Buhlschaft und auf der Jagd. — *Eiselein*, 448.

966 Einen Mann misst man nicht nach der Elle.
Böhm.: Chlap se jako oves korcem neměří. *(Čelakovský, 268.)*
Poln.: Korcem chłopa niemierz. — Niemierzą chłopa w korza jako owies. *(Čelakovský, 268.)*

967 Einen Mann muss man nicht eher beim Bart nehmen, bis man ihm den Kopf abgeschlagen hat.

968 Einen Mann von Flaum jagt der Wind über den Zaun.
It.: L'huomo di piuma vola. *(Pazzaglia, 172, 2.)*

969 Einen tapfern Mann das Unglück nicht besiegen kann.
Lat.: Quemcunque fortem videris, miserum neges. *(Seneca.)* *(Philippi, II, 123.)*

970 Einen verdrossenen Mann kein Gott befriedigen kann.

971 Einen weisen Mann fürcht jederman. — *Petri, II*, 150.

972 Eines alten Mannes Platz ist hinter dem Ofen.

973 Eines alten Mannes Tanz und der Märzensonne Glanz sind von kurzer Dauer.
Holl.: Eens oude mans vreugd en de Maartsche zon dienen tijdelijk waargenomen. *(Harrebomée, II, 56.)*

974 Eines armen Mannes Arm greift nur bis an das Herz seines Weibes. — *Altmann VI*, 443.

975 Eines armen Mannes guten Rath soll man nicht verachten.

Dän.: Ringe mands goode raad er ikke at foragte. *(Prov. dan.*, 466.)

976 Eines armen Mannes Korn verschont das Hagelwetter selten.

Span.: El hombre necesitado cada año apedreado. *(Bohn I*, 217.)

977 Eines armen Mannes Mahl ist schnell gegessen.

Schwed.: Fattig mans mat är snart äten. *(Rhodin*, 50; *Wensell*, 31; *Grubb*, 203.)

978 Eines armen Mannes Rath gilt selten viel.

Schwed.: Fattig mans råd gäller icke myeket. *(Wensell*, 31; *Grubb*, 705.)

979 Eines armen Mannes Wort wird nicht gehört.

Holl.: Eens armen mans reden is er niet gehoord. *(Harrebomée, II*, 56[b].)

980 Eines armen Mannes Zorn wird verlacht.

Dän.: Fattig mands trusel er ingen mands trusel. *(Prov. dan.*, 557.)

981 Eines blinden Mannes Frau braucht keinen Spiegel für ihren Mann.

Aber sie selbst bedarf doch einen.

Engl.: For whomd oes the blind man's wife paint herself? — The blind man's wife needs no painting. *(Bohn II*, 3.)

Span.: La mugér del ciego, pra quién se afeila?

982 Eines edeln Mannes Kind kann kein Schalk sein. — *Graf*, 35.

Nach mittelalterlicher Rechtsanschauung ist der Geburtsstand das Mass der Tugend, der Weisheit, Gerechtigkeit u. s. w., die im Blute fortwallen, sodass der edel Geborene einer unedeln Handlung unfähig ist. Wir sind jetzt anderer Ansicht; wir wissen, dass der Apfel oft gar weit vom Stamme fällt. (S. Adel 1, 2, 7 u. 11.)

983 Eines ehrlichen Mannes Wort kommt aus dem Herzen.

Holl.: Zoo de man is in den mond, zoo is ook zijns harten grond. *(Harrebomée, II*, 64[a].)

984 Eines faulen Mannes Gebet kommt nicht in den Himmel.

Dän.: Lad mands bøn bliver sielden hørt. *(Prov. dan.*, 371.)

985 Eines faulen Mannes Kehle vertrocknet bald.

986 Eines frommen Mannes geneust ein ganz Land. — *Petri, II*, 222.

Lat.: Bonus vir commune bonum. *(Seybold*, 58; *Fischer*, 35, 41; *Henisch*, 1255, 31.)

987 Eines frommen Mannes Herkommen und eines guten Weines Heimat soll man nicht zu genau erforschen.

Nach *Eiselein* (300) ein Spruch des Kaisers Ferdinand I.

988 Eines fromen mans kan man vil geniessen. — *Agricola I*, 32; *Egenolff*, 29[b]; *Gruter*, *I*, 28; *Henisch*, 1255, 30; *Schottel*, 1129[a].

Richard (378) hat in den Sprichwörtern aus dem 16. Jahrhundert: „Eines frommen Mannes kans man viel gemessen", was offenbar wol Folge einer undeutlichen Abschrift ist. Die Perser sagen: Wenn ein frommer Mann einen halben Laib Brot isst, gibt er die andere Hälfte den Armen. *(Reinsberg II*, 16.)

989 Eines geringen Mannes rath stehet nicht zu verachten, wenn er gut ist. — *Henisch*, 1518, 18; *Petri*, *II*, 222.

990 Eines jungen Mannes Gedanken schwebeln und schwanken.

Die Finnen: Wie die Wellen sich bewegen, so sind des jungen Mannes Gedanken. *(Bertram*, 61.)

991 Eines klugen Mannes Erbe liegt in allen Landen.

Dän.: Den kloges arv findes i alle lande. *(Bohn I*, 554.)

992 Eines Mannes Brot (Athem, Glück, Leben) ist des andern Noth (Tod).

Engl.: One man's breath an other man's death. *(Gaal*, 1148.)

993 Eines Mannes Bruder kann ihm nicht zeugen helfen. — *Graf*, 456, 497.

Das Zeugniss des Bruders vom Beweisführenden, hatte keine gerichtliche Gültigkeit. (S. Frau 62 und Kumpan.)

994 Eines (einzelnen) Mannes Hand ist nur ein schwacher Widerstand. — *Petri*, *II*, 222.

995 Eines Mannes Mutter im Hause ist der Teufel in der Klause.

Bei jungen Eheleuten wird es für rathsamer gehalten, die Mutter der Frau als des Mannes ins Haus zu nehmen.

996 Eines Mannes Rede hab' ich nun gehört, hören wir auch des andern Wort. — *Graf*, 433, 268.

Mhd.: Einz mans rede hab nu gehort, hore wir auch dez andern wort. *(Homeyer*, *Richthofen*, 311, 17.)

997 Eines Mannes Rede ist keine Rede, man soll sie hören alle bede. — *Mathesy*, 66[b]; *Eisenhart*, 522; *Hassl.*, 33; *Hillebrand*, 217, 313; *Körte*, 4084; *Körte*[2], 5135; *Reyscher*, *XVI*, 95; *Simrock*, 1947; *Sachsenspiegel*, *I*, 62, 5.

Der Richter soll nicht nur den Kläger hören und das, was derselbe in der Klage vorgetragen, ohne weiteres für wahr annehmen, sondern das prüfend vernehmen, was der Beklagte dagegen einwendet. In Warschau hat man ein jüdisch-deutsches Sprichwort, welches denselben Gedanken ausspricht: Beim Mischpet (Gericht) müss man Zwei hören. Der Richter soll durch Anhören einer Partei nicht beeinflusst werden. *(Blass*, 7.) Viele Rathhauseingänge sind mit dem obigen Spruche versehen, der auch wol mit dem Schluss erscheint: „Man soll die Part verhören bede." Das hat schon das Buch: *Schertz mit der Wahrheit. Von gueten Gesprächen* (Frankfurt a. M.). So lautet jener deutsche Reim auf der Thür zur Audienz des lübecker Rathhauses vom Jahre 1573 (vgl. *Zietz*, *Ansichten der freien Stadt Lubeck*, S. 112); ferner über der Rathhausthür in Nürnberg, über dem Eingange zum alten Rathhause der Altstadt Kassel, an der Wand der grossen Rathsstube in Frankfurt a. M., über der Rathssaalthür in Winterthur und ähnlich in Basel vom Jahre 1611. In lateinischer Sprache erscheint die Sentenz nur in der Gerichtsstube des berner Rathhauses im Jahre 1416 und auf dem Bande, das die Darstellung einer Rathsversammlung in den Miniaturen zu dem hamburger Stadtrecht vom Jahre 1497 (vgl. *Lappenberg*, *Die Miniaturen zu dem hamburger Stadtrecht*, S. 27.) umschlingt. (Vgl. *E. H. Meyer*, *Ueber die Sprüche der Rathhaushalle in Bremen* im *Bremischen Jahrbuch*, *I*, 73.)

Dän.: Var klagemaal nok, da fandtes ingen uskyldig. *(Prov. dan.*, 346.)

Holl.: Eenen man gehoord, maar half gehoord. *(Harrebomée*, *II*, 53[b].)

It.: Non giudicar per leggo, nè per carte, se non ascolti l'una e l'altra parte. *(Pazzaglia*, 151, 10.)

Lat.: Audiatur et altera pars. *(Binder I*, 157; *II*, 282; *Seybold*, 45; *Wiegand*, 393; *Faselius*, 24.)

998 Eines mannes redt ist ein schön halbe redt. — *Eyering*, *I*, 142; *Lichner*, 2, 2; *Graf*, 432, 266.

Holl.: Waar een man alleen is, daar zijn de woorden maar half. — Waar slechts één man is, daar is geene halve taal. *(Harrebomee*, *II*, 63[b].)

Lat.: Qui statuit aliquid, parte in audita altera, aequam licet stat uerit, haud eaquam est tamen. *(Seneca.)* *(Binder I*, 1497; *II*, 2811; *Philippi*, *II*, 140; *Seybold*, 501.)

999 Eines Mannes Uebelthat muss oft entgelten die ganze Stadt.

Lat.: Unius peccata viri populus luit omnis. *(Philippi*, *II*, 233.)

1000 Eines Mannes vnglück ist des andern glück. — *Henisch*, 1667, 36.

Lat.: Alterius salus, saepe est alterius exitium. — Mala nemini sors est quin alicui sit bona. — Nemo ditescit, nisi malo alterius. *(Henisch*, 1667, 37, 38 u. 39.)

1001 Eines Mannes wegen bleibt kein Pflug stehen. — *Simrock*, 1951; *Körte*, 4099; *Graf*, 516, 230; *Braun*, *I*, 2540.

1002 Eines Mannes wegen wird keine zur Bübin.

Lat.: Difficile est assueta derelinquere. *(Egeria*, 63[a].)

1003 Eines (rechtschaffenen) Mannes Wort ist so gut (besser) als eine Handschrift.

1004 Eines Mannes Zeugniss taugt nicht. — *Graf*, 455, 484.

Ist zur Führung eines Beweises nicht ausreichend (S. Leute 766.)

Altfries.: Enis monnis thiuch daecht naet. *(Richthofen*, 254, 37.)

1005 Eines Mannes Zeugniss taugt nicht und wäre es ein Bischof. — *Graf*, 455, 486.

Altfries.: Acnis mannis orkenscip daegh naet, allwaer hit een Biscop. *(Hettema*, *XV*, 50, 114.)

1006 Eines redlichen Mannes Wort soll seine Seele sein.

1007 Eines reichen Mannes Hunger ist bald gestillt.

Dän.: Rig mands trang varer ikke længe. *(Prov. dan.*, 476.)

1008 Eines todten Mannes Kind tragen, ist eine schwere Bürde.

Von einer schwangern Frau, deren Mann gestorben ist.

1009 Eines ungreineten Mannes Mund kochet kalt und blaset warm.

1010 Eines weisen Mannes Ernte dauert das ganze Jahr.

Holl.: Eens wijsen mans oogst duurt het gansche jaar. (*Harrebomée, II*, 56ᵇ.)

1011 Eins eintzigen Mannes kleider kosten offt vieler armen schweiss vnd arbeit. — *Lehmann*, 423, 5.

1012 Eins Mannes narrentheidung wird offt eines gantzen volcks meinung. — *Lehmann*, 514, 49.

1013 Eins mans red ist ein halb red, man sol die part verhören bed. — *Franck, I*, 89ᵇ u. 104ª; *II*, 98ᵇ u. 165ᵇ; *Henisch*, 847, 24; *Gruter, I*, 28; *Petri, II*, 226; *Lehmann*, 167, 25; *Latendorf II*, 9; *Hainhof*, 3; *Graf*, 433, 267; *Sailer*, 253.

Lat.: Ne judex fueris, partes ni audiveris ambas. (*Eiselein*, 140; *Binder II*, 1998.)

Schwed.: En man är ingen man. — Ene taal skal ingen dömas efter. (*Törning*, 37.)

1014 Eins mans rede ist von keiner wirde. (S. 1003 u. 1005.) — *Franck, II*, 165ᵇ; *Graf*, 455, 485.

Bei *Tunnicius*: Eins mans rede is van neiner gewêrde. (Unius est hominis nullius sermo momenti.)

1015 Eins Mans Wort ist keins Mans Wort. — *Petri, II*, 226.

1016 Eins weisen Mans Muth gehet für Thoren grosses Gut. — *Petri, II*, 229.

1017 Eins weisen Mans Muth ist nehest Gott die beste hut. — *Petri, II*, 236.

1018 Eme rechte Mann g'hört au a rechte Nas. (*Neresheim.*)

1019 En blinde Ma, en arme Ma; doch ist de no schlimmer dra, wo si Frau nid meistre cha. — *Sutermeister*, 34.

1020 En g'öpflete Ma und es Straurind sind bedi glich g'schwind. — *Sutermeister*, 124.

1021 En Mann, dä nâ Kindern verlanget, is dum. — *Schambach I*, 17.

Völlige Kinderlosigkeit wird dadurch als der glücklichere Zustand bezeichnet.

1022 En Màn ône Frâ friesse Wânzen ug Fli. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 376.

1023 En Mann kann net ebbes hinner sich bringe, wenn er net en Frâ hat, das ebbes vor sich zu bringen wêss. (*Pennsylvanisch-deutsch.*) — *Weltbürger* vom 14. Juni 1851.

1024 En verschrockene Ma ist im Himel verlore. — *Sutermeister*, 143.

1025 En vull Mann, en dull Mann. — *Eichwald*, 1268; *Schlingmann*, 987.

1026 En wys Man schal sturen (steuern) deme quaden vor synes Nabers Dore, dat id vor syne eghene Dor nicht en kome. — *Grautoff, II*, 40.

1027 Ene Mann ess ene Weg. (*Bedburg.*)

Ein Mann besitzt nicht Kraft für mehrere und kann also auch nicht so viel leisten.

1028 Erzürnter Mann, wenn dich die Flöhe beissen, sollst ihnen gleich die Zähne ausreissen.

Lat.: Si mordent pulices, mordentibus excute dentes, sic non mordebunt, nec aucto dente nocebunt. (*Sutor*, 52.)

1029 Es fallet schwer, wenn bei einem gelehrten Mann (der hoch am Brett sitzet) die Grobheit vmb etliche Centner mehr wieget als beym gröbsten Bauren. — *Chaos*, 670.

1030 Es findet auch je ein blinder Mann ein Hufeisen. — *Henisch*, 420, 35.

Lat.: Saepe etiam est olitor valde opportuna locutus. — Saepe etiam est sub palliolo sordido sapientia. (*Henisch*, 420, 36.)

1031 Es folgt nicht zwei Männern Busse um Eine Schuld. — *Graf*, 320, 230.

Für ein und dasselbe Unrecht kann nur eine Busse gefordert werden. Wenn jemand z. B. in einem Streit eine Hand eingebüsst hätte, und wäre die auf den Verlust einer Hand gesetzte Entschädigungssumme von einem gezahlt, so kann sie nicht noch von einem zweiten gefordert werden, wäre er auch betheiligt gewesen.

Mhd.: Iz ne volgit zwein mannin ir boze nicht vmme ene schult. (*Köhler, I*, 430, 20.)

1032 Es gebührt sich nicht, dass ein armer Mann Konrad heisst. — *Schottel*, 519.

1033 Es gehet alles über den gemeinen Mann auss.

Lat.: Inferior horret, quidquid peccat superior. (*Chaos*, 980.)

1034 Es gehört vil zu einem frommen mann (oder weib). — *Franck, II*, 199ª; *Lehmann*, 222, 76.

1035 Es hat auch offt ein schlechter[1] Mann sehr vil zu einer Sach gethan. — *Simplic.*, 433.

[1]) Schlichter, einfacher.

1036 Es hat immer Männer gegeben mit Haaren auf den Zähnen.

Böhm.: I dříve jsou staí lidé v nesnázích bývali. (*Čelakovsky*, 196.)

Il.: I prije su junaci u nevolje upali. (*Čelakovsky*, 196.)

1037 Es hat kein Mann so weisen Sinn, es sitzt ein Gecklein drin.

Holl.: Geen man hat zulk een' wijsen zin, of daar zat wel een gekje in. (*Harrebomée, II*, 57ª.)

1038 Es helt sich stets der gemeine Mann, nachdem sie einen Herren han. — *Petri, II*, 252; *Henisch*, 485, 41.

1039 Es ist besser der Mann ehrt das Amt als das Amt den Mann.

Dän.: Vel den mand som forsynes med amt; men bedre det amt som forsynes med mand. (*Prov. dan*, 409.)

1040 Es ist besser ein alter mann vnd ein jung weib, dann ein alt weib vnd junger gesell. — *Tappius*, 58ᵇ; *Egenolff*, 260ᵇ; *Eyering, II*, 506; *Henisch*, 320, 29; *Lehmann, II*, 128, 145.

Holl.: Het is nog beter een oud man en een jong wijf, dan een oud wijf en een jong man. (*Harrebomée, II*, 59ª.)

1041 Es ist besser ein man on gelt, dann gelt on einn man. — *Franck, I*, 159ª.

1042 Es ist dem Manne keine Ehre, eine Frau zu schlagen. — *Gaal*, 490.

Dän.: Det er ingen ære at slaae en quinde. (*Prov. dan.*, 14.)

Frz.: Quand un homme bat sa femme, le diable s'en rit. (*Gaal*, 490.)

1043 Es ist dem Mann vmb ein Vogel, sagt jener Fuhrmann vnd legt die Gans für sich. — *Latendorf II*, 12.

1044 Es ist ein armer Mann, der auf seiner Hochzeit nicht zugegen ist.

Holl.: Het is een arm man, die op zijne bruiloft niet tegenwoordig is. (*Harrebomée, II*, 58ª.)

1045 Es ist ein armer Mann, der Herr sein will und nicht befehlen kann.

It.: Non è padrone chi comandar non osa. (*Pazzaglia*, 58, 6.)

1046 Es ist ein armer Mann, der sich nicht selber helfen kann.

1047 Es ist ein elend Mann, der sein Weib nicht zwingen kann.

Die Chinesen: Ein dummer Mann fürchtet seine Frau, eine kluge Frau gehorcht ihrem Manne. (*Reinsberg I*, 159.)

1048 Es ist ein elender Mann, der seines Weibes wegen kurze Hosen tragen muss. — *Winckler, III*, 7.

1049 Es ist ein fein ding vmb ein man, der etwas kan. — *Franck, II*, 7ᵇ; *Petri, II*, 262.

1050 Es ist ein gefährlich Mann, der nichts[1] verlieren kann.

[1]) Also auch nicht guten Namen und Ehre.

It.: Guardati da chi non hà che perdere. (*Pazzaglia*, 281, 8.)

1051 Es ist ein gewandter Mann, der seinen Wagen auf engem Platze wenden kann.

Holl.: Hij is voorwaar een rustig man, die op een' engen hoek zijn wagen draaijen kan. (*Harrebomée, II*, 60ª.)

1052 Es ist ein leichtfertig man, der glaubt iederman. — *Franck, II*, 96ᵇ.

1053 Es ist ein schlimmer Mann, dem niemand traut und dem niemand trauen kann.

1054 Es ist ein schlimmer Mann, der sich des Bösen rühmen kann.

It.: Non u' è maluaggio uguale a colui, che si preggia di far male. (*Pazzaglia*, 114, 9.)

1055 Es ist ein schwach Mann, der die Gevatterey jrt. — *Gruter, III*, 32; *Lehmann, II*, 154, 127.

1056 Es ist ein seliger Mann, der artzney entbern kan. — *Henisch*, 898, 14.

1057 Es ist ein tapferer Mann, der seinen Zorn bemeistern kann. — *Simrock*, 12158ᵃ.

1058 Es ist ein ungeborener Mann, der es allen recht machen kann.

1059 Es ist ein weiser Mann, der hören und schweigen kann.

Holl.: Het is een wijs man, die hooren en swijgen kan. *(Harrebomée, II, 59ᵃ.)*

1060 Es ist ein weiser Mann, der sein Hauss bewachen kann. — *Petri, II*, 839.

1061 Es ist ein weiser Mann, der viel leiden und schweigen kann.

Holl.: Het is een wijs man, die veel lijden en swijgen kan. *(Harrebomée, II, 59ᵃ.)*

1062 Es ist geschwind öppis amene Ma. *(Luzern.)*

Es hängt sich leicht ein Makel an den Ruf eines Menschen; oder: ein Fehltritt ist leicht gethan. Darum aber ist Sorge und Vorsicht um so nöthiger.

1063 Es ist gut, wenn die Männer einig werden zu Einem Mann. — *Graugans*, 1, 79; *Graf*, 77.

D. h. wo man sich zur Verwaltung eines Gemeinwesens über den tüchtigsten Mann vereinigt.

Holl.: Het behoeft wel, dat een arm man Koenrad heet. *(Harrebomée, II, 57ᵇ.)*

1064 Es ist kein gefährlicherer Mann, denn der auf zwei Stühlen sitzen kann.

Holl.: Geen losser man, dan die op twee stoelen sit. *(Harrebomée, II, 57ᵃ.)*

1065 Es ist kein kluger Mann, der mehr umfasst, als er halten kann.

Holl.: Die meer bestaan wil, dan hij kan, dat is een losbol van een' man. *(Harrebomée, II, 37.)*

1066 Es ist kein man, er hat einn wolffszan, vnd kein ross ohn einn duck, vnd kein weib on einn teufel. — *Egenolff*, 108ᵃ; *Eyering, II*, 549; *Gruter, I*, 154; *Sailer*, 376; *Eiselein*, 446; *Simrock*, 6810; *Braun, I*, 2536.

Die Perser sagen: Wo's immer nur eine Jungfrau mit dem Antlitz einer Fee gibt, da wird sie von einem Dämon begleitet. *(Reinsberg I, 39.)*

Lat.: Nemo mortalium omnibus horis sapit. *(Gaal*, 1518.)

1067 Es ist kein Mann, er hab' einen Wolfszahn und beisse sich stets mit des Weibes Hundszahn.

1068 Es ist kein Mann, er hat auch einen Wolfszahn; es ist keine Frau, sie hat ihn au. — *Simrock*, 6809ᵃ; *Eiselein*, 446.

1069 Es ist kein Mann, er ist dem Weibe unterthan.

B. Waldis (IV) führt dies näher aus: „Man seh die Welt jetzunder an, man findt jetzt schier kein hohen Mann, der nit den Weibern wirdt zu theil, offt ziehen muss am Narrenseil. Und ist kein Mann so stoltz von leib, der jetzt nicht fürchten muss sein Weib. Vmbsonst ist nit das gmäld erdacht, da man ein magern Mann gemacht, der alleu Männern stets nachgeht vnd sie zu fressen vntersteht, die sich nit förchten für jrn Weibern, wirdt aber wol so mager bleiben. Derselben auch verschmachten muss: er findt jr keine; es ist vmbsunst. Darumb singt man noch das alte Liedt: Der Schäfer Newenstadt sein Rössli aussgeboten hat, ein vnverzagten Mann zu geben, dem nit sein Weib darff widerstreben, findt aber kein, ders So begert, derhalb behelt er wol sein Pferdt." — In Wien unter dem Thor, der Rothe Thurm genannt, hing eine Speckseite und dabei stand der Reim: „Befindt sich irgend hier ein Mann, der mit Wahrheit sprechen kann, dass ihm sein Heirath nicht gereuen, und fürcht sich nicht vor seiner Frau, der mag diesen Backen herunterhausen." Einst kam nun ein Mann, der es wagen wollte, die Speckseite herunterzunehmen. Als man ihm nun die Leiter brachte, hinaufzusteigen, um das Abenteuer zu bestehen, bat er, es möge es ein anderer für ihn thun; wenn er einen Fleck an seinem Rock erhalte, möchte seine Frau ihn ausschelten. Mache dass du fortkommst, rief man ihm zu; denn wer das fürchtet, ist nicht Herr im Hause, und es mag ihn wol reuen, geheirathet zu haben. (Vgl. *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 210.) Wenn *Luther (Werke*, Eisleben, II, 335ᵃ) an seine Frau schrieb, so pflegte er den Brief mit den Worten zu eröffnen: „Mein Herr Käthe!" Scheint er nicht damit auch die Herrschaft seiner Frau anzuerkennen?

1070 Es ist kein Mann, er weiss ein böses Weib zu zähmen, nur sein eigenes nicht.

Engl.: Every man can tame a shrew but he that hath her. *(Bohn II*, 45.)

1071 Es ist kein Mann so gross, er kann sich noch strecken, und keiner so klein, er kann sich noch bücken.

Dän.: Ingen er saa lang, han maa jo række sig, ingen saa liden han maa jo bukke sig. *(Bohn I*, 381.)

1072 Es ist kein Mann so kleine, er hat der Teufelsadern eine. — *Simrock*, 6811; *Körte*, 4109; *Braun, I*, 2544; *Frost*, 196.

1073 Es ist kein Mann so klug, ein Weib macht ihn zum Narren.

Holl.: Wijze en kloeke mannen zijn wel door eene vrouw omgebragt. *(Harrebomée, II, 64ᵃ.)*

1074 Es ist kein Mann so klug von Rath, der nichts von einem Gecken hat. — *Simrock*, 3126.

Lat.: Nullus enim culpa, stultitiaque vacat. *(Gaal*, 602.)

1075 Es ist kein Mann so weis', er kommt in falsches Gleis.

Holl.: Geen man zoo wijs, of hij kan dwalen. *(Harrebomée, II, 57ᵇ.)*

1076 Es ist kein reicher Mann, er muss an seinem Kinde han einen Feind über zwölf Jahr heimlich oder offenbar. — *Freidank.*

1077 Es ist kein so armer Mann, der im Jahr nicht einmal lachen kann.

Schwed.: Fattig man finner och stundom en god dag. *(Grubb*, 206.)

1078 Es ist kein weiser Mann, als der so schweigen kann.

Holl.: Geen wijzer man dan een, die swijgen kan. *(Harrebomée, II, 57ᵇ.)*

1079 Es ist keyn man, er hat eins wolffs zan, hat er nit das maul vol. — *Franck, I*, 90ᵃ; *II*, 115ᵇ *Egenolff*, 349ᵃ; *Gruter, I*, 34; *Petri, II*, 268; *Masson*, 246; *Körte*, 4095.

1080 Es ist keyner keyn weysser man, denn der do weysslich thun kan. — *Werdea*, Biiij.

1081 Es ist manch weiser Mann den frawen unterthan. — *Petri, II*, 272; *Henisch*, 1197, 40.

1082 Es ist Mann als Ross. — *Eiselein*, 446.

1083 Es ist nicht jeder ein gelehrter Mann, der im Katechismus lesen kann.

Die Italiener: Nicht jeder, der die Buchstaben kennt, ist weise. — Nicht jeder ist Doctor, der das Pelzkleid trägt. Die Polen: Nicht jeder Kahlkopf ist ein Pfarrer. Die Finnen: Meth ist nicht in jedem Kruge, Klugheit nicht in jedem Kopfe. Die französischen Neger: Französisch sprechen heisst nicht Verstand haben. *(Reinsberg III*, 17.)

1084 Es ist nicht stets der beste Mann, der süsser Worte viel geben kann. — *Petri, II*, 276.

1085 Es ist nichts, sagte die Frau, man bringt nur meinen Mann um.

1086 Es ist noch besser ein alter mann vnd ein junges weib, dann ein alt weib vnd ein junger gesell. — *Agricola I*, 673; *Gruter, I*, 36.

1087 Es ist vmb einen Mann, der nichts kan, weder gethan noch gelassen. — *Lehmann*, 168, 6.

1088 Es kann wol ein kleiner Mann einen grossen in Dreck werfen.

Holl.: Een klein man kan wel een' groot' man overwinnen. *(Harrebomée, II, 56ᵃ.)*

1089 Es muss offt ein frommer Mann eines bösen Schalcks entgelten. — *Henisch*, 1255, 36.

1090 Es muss sich offt ein guter Mann vnter einer schlechten Deck behelffen. — *Lehmann*, 182, 34.

Dän.: En god mand maa ofte behielpe sig under et slet dekke. *(Prov. dan.*, 63.)

1091 Es soll ain armer man die Herren nicht wissen lassen, was er in seinem Hause hat. — *Agricola II*, 180; *Egenolff*, 30ᵇ.

1092 Es soll ein jeder Mann seine Ehr' besorgen wie er kann.

1093 Es steht gut, wenn ein armer Mann Konrad [1] heisst. — *Körte*, 4105.

[1]) Mittelhochdeutsch Kuonrât, d. i. kühn an Rath. (Vgl. *Weigand, Wb., I*, 622.) Es ist gut, wenn er, blos auf die Mittel seines Verstandes angewiesen, falls irgendetwas mislingt, neue Auskunftswege entdeckt und also nicht in Verlegenheit kommt.

1094 Es steht schlimm um den Mann, hat das Weib die Hosen an.

Böhm.: Běda mužům, kde žena vládne. *(Čelakovsky*, 318.)

1095 Es tragt kein Mann so schlimmen Hut, dass er nicht einmal (etwas) Gutes thut.
Holl.: Geen man zoo kwaad, of hij deed wel iemand baat. *(Harrebomée, II, 57 a.)*

1096 Es treibt den Mann aus seinem Haus ein unverständig Weib hinaus.

1097 Es ward kein weiser Mann genannt, an dem sich keine Thorheit fand. — *Eiselein*, 595.
Lat.: Nullum magnum ingenium sine mixtura dementiae. *(Eiselein, 595.)*

1098 Es weiss ein jeder Mann gar wohl wie er mit Frauen laichen soll. — *Eiselein*, 407.

1099 Es werden wenig Männer sein, die Weiber hassen und den Wein. — *Eiselein*, 449.

1100 Es wil ein karger Man allzeit einen verthuer han. — *Eyering, II*, 179.

1101 Es will niemand gern dem gemeinen Mann zu Tantz pfeiffen. — *Henisch*, 1485, 43.

1102 Es will offt wissen ein thorecht man, dess sich der weise nie besan.
Lat.: Scire rudes quaerunt quod docti non docuerunt. *(Loci comm.*, 139.)

1103 Es wird gefunden so glücklich (rein) kein Mann, er wird sein Bürde (ein Flecklein) han.
„Wir haben gehort ein altz Sprichwort: Nie chain Man so eben gesatz, im geprest ettwaz. Vnd als die weisen noch wollen, so sol er yms zu Vnhayl zellen, dem solich Gemach ist geschert, das ym nymer widerwert dhain Vngenut." *(Haltaus, Glossarium, I*, 598.)

1104 Es wird keine vmb eins Mannes willen ein Hur. — *Petri, II*, 306.

1105 Es zeucht ein mann wol ein fromme frawen, er zeugt wol ein vnfromme. — *Pauli, Schimpff*, XXXV b.

1106 Et is beter, bi'n ôlen Mann to spulen als bi'n jungen to hûlen. — *Simrock*, 9273.

1107 Eyn alder man mit hurn lieb beladen, auch eyner, der inn kleydern wil baden sein narren vnd thorn, an yn ist alle straff verloren. — *Werdea*, iiij; *Petri, II*, 165.

1108 Faul Mann wird jederman gram. — *Gruter, III*, 37; *Lehmann, II*, 174, 7.

1109 Fauler Mann — todter Mann.
Dän.: Lad mand er halv-død mand og ei livet værd. *(Prov. dan.*, 371.)

1110 Flüchtig man, schuldig man. — *Franck, I*, 167 b; *Egenolff*, 224 a; *Gruter, I*, 41; *Henisch*, 1161, 4; *Petri, II*, 312; *Schottel*, 1144 a; *Wurstisen*, CCXXV; *Pistor., II*, 53; *Eisenhart*, 601; *Sailer*, 183; *Simrock*, 2554; *Graf*, 443. 363; *Körte*, 4104.
Man muthmasst, dass derjenige, welcher sogleich nach einem begangenen Verbrechen die Flucht ergriffen hat, der Verbrecher sein müsse; obgleich ein solcher Schluss sehr gewagt ist, weil noch viel andere Gründe jemand zur Flucht bestimmen können, z. B. die Absicht, seine Unschuld freier und besser beweisen zu können, oder den mit dem Gefängniss verbundenen Beschwerden zu entgehen u. v. a. Verdächtig kann die Flucht machen, wie dieselbe auch in der peinlichen Halsgerichtsordnung Karl's V. (Art. 25) den entfernten Anzeigen (Indicien) zugezählt wird. (S. Fliehen 4 u. 13, Fuss 14 u. 16.)
Dän.: Flygtig mand, skyldig mand. *(Prov. dan.*, 171.)
Frz.: Qui fuit le jugement, condamné se rend. *(Loysel*, 799.)
Lat.: Probitas laudatur et alget. *(Wiegand*, 481.)
Schwed.: Flygtig man, skyldig man. *(Sutor*, 165.)

1111 Frage den kranken Mann, ob er zu Bette wünscht. *(Türk.)*

1112 Frei Mann, frei Gut. — *Pistor., I*, 26; *Hillebrand*, 43, 58; *Eisenhart*, 72; *Bodmann*, 172; *Körte*, 4113; *Simrock*, 2647; *Sailer*, 254; *Grimm, Rechtsalt.*, 295; *Braun, I*, 2549.
Im Mittelalter galt der Grundsatz: Ist der Mann frei, so ist auch sein Gut frei, und umgekehrt. Die freien Grundeigenthümer und seit der letzten Hälfte des Mittelalters die Ritterbürtigen dienten mit ihrem Blute, nicht mit dem Gute. Güter dieser Art blieben dann nur bis in die neuere Zeit von öffentlichen Abgaben und Lasten, wie Einquartierung u. dgl., befreit. Seit der Französischen Revolution hat sich durch die neuere Gesetzgebung vieles geändert.
Mhd.: Freimann sind, der freigut hat. *(Grimm, III*, 739.)

1113 Freier Mann hasset jeden Zwang.

1114 Fromm Mann muss betteln gahn. — *Lehmann*, 127, 8.

1115 Frommen Mann lobt jedermann und lässt ihn betteln gahn.

1116 Frommer Mann, böses Weib. — *Simrock*, 2826; *Lehmann, II*, 173, 40.

1117 Frommer Mann hilfft, wo er kan. — *Lehmann*, 218, 33.

1118 Frommer Mann zeugt (zieht) ein fromb Weib. — *Gruter, III*, 40; *Lehmann, II*, 177, 51.

1119 Führt ein blinder Mann den andern, werden beide nicht weit wandern. — *Gaal*, 221.
Engl.: If the blind lead the blind, both fall into the ditch. *(Gaal*, 221.)

1120 Fünf stolze Mann sind in der Welt gezählt: ein junger Rathsherr und neuer Jurist, ein Bauernsohn, der ein Herr worden ist, ein Fähndrich und neugebackener Edelmann, der's weiss, wer von der Welt erzählen kann.

1121 Für Männer ist Wissen über Tugend, für Frauen ist Tugend dem Wissen entsagen. *(Chin.)*

1122 Gar manchen werden man die weiber mit list betrogen han.
Lat.: Adam, Simsonem, Loth, Dauidem, Salomonem foemina decepit, quis modo tutus erit. *(Loci comm.*, 130.)

1123 Gedultiger Mann ist ein weiser Mann. — *Lehmann*, 241, 32.
Dän.: Taalmodig mand er viis mand. *(Prov. dan.*, 542.)

1124 Gefangen Mann, arm Mann. — *Petri, II*, 326.
Holl.: Een gevangen man wordt altijd verzwaard. *(Harrebomée, II*, 56 a.)

1125 Gefangen Mann, listig Mann.
Holl.: Een gevangen man zoekt list. *(Harrebomée, II*, 56 a.)

1126 Geitzig man, arg man. — *Franck, I*, 118 b; *Henisch*, 1449, 36.

1127 Geitziger Man pfetzt (schneidet, zwickt) jederman. — *Lehmann*, 250, 2.

1128 Gescheite Männer haben ihren Mund im Herzen.
Lat.: Qui sibi soli sapit, aliis desipit. *(Chaos*, 162.)

1129 Gescheiter Mann ist nie ein Narr. — *Eiselein*, 229.

1130 Geschickter Mann nicht hungern kann.
Die Osmanen sagen: Der wahre Mann weiss sein Brot auch aus Steinen herauszuschlagen. *(Schlechta*, 28.)

1131 Geschminkte (geputzte) Männer und bärtige Frauen sind übel zu schauen.
Schwed.: Mannen tiänar ille smink. *(Grubb*, 507.)

1132 Geschwind und weis' muss sein der Mann, der sich vor Frauenlist hüten kann.

1133 Gesunder Mann, reicher Mann. — *Grubb*, 361.
Lat.: Si ventri bene, si lateri pedibusque tuis, nil divitiae poterunt regales addere majus. *(Horaz.) (Gaal*, 700.)
Schwed.: Sunder man är rijker man. *(Grubb*, 771; *Wensell*, 71.)

1134 Gewarnter Mann gegen zwei sich wehren kann. — *Körte*, 4111.
Engl.: Afore warn'd, afore arm'd. *(Körte*, 4111.)
Frz.: Un homme averti en vaut deux. *(Bohn I*, 62.)
Holl.: Een gewaarschuwd man is er twee waard. *(Harrebomée, II*, 56 a.)
It.: Un avvertito ne val due. *(Bohn I*, 130.)
Span.: Hombre apercebido vale por dos. *(Bohn I*, 224.)

1135 Gewarnter Mann ist halb gerettet. — *Körte*, 4111 a; *Simrock*, 11188; *Braun, I*, 2546.
Schwed.: Warnad är så godt som bewärd. *(Marin*, 29.)

1136 Gleich Mann, gleich Magd, gleich Ehestand, die Gleichheit ist der Liebe Band. — *Körte*, 2187; *Froschm.*, Fv b.

1137 Glimpff Mann est pluris, quam tota scientia juris. — *Sutor*, 333.

1138 Glimpfflicher Mann führt die Leut an. — *Lehmann*, 342, 8; *Eiselein*, 241; *Simrock*, 3780.
Schwed.: Foglig man är kloker man. *(Grubb*, 212.)

1139 Glücklich ist der Mann, der eine Frau entbehren kann.
Holl.: Gelukkig is de man, die de vrouw derven kan. *(Harrebomée, II*, 57 b.)

1140 Glücklich ist der Mann, der wohl gelebt und sterben kann.

Holl.: Gelukkig is de man, die wel leeft en sterven kan. *(Harrebomée, II, 57 b.)*

1141 Glückselig ist der Mann, der mit seinen Ochsen ackern kann.

1142 Glückselig ist ja wohl der Mann, der in der Zeit Ja sagen kann. — *Schuppius, Schr., III,* 229.

1143 Grindiger Mann ist leicht blutig geschlan.

Holl.: Die schorfte is haest ghebloetreist.

Lat.: Vir quem tormentat scabies cito valde cruentat. *(Fallersleben, 201.)*

1144 Grosse Männer, grosse Fehler.

Frz.: Grands personnages ont par usage faute d'enfans ou ne sont sages. *(Leroux, II, 227.)*

1145 Grosse Männer kann ein Dorfschulz nicht mit dem Zollstock messen.

„Nur wenige Menschen besitzen einen richtigen Massstab zur Würdigung grosser Männer. Die Schuhmacher zu Rhodus hatten auch kein Mass, um dem Koloss Stiefeln anzumessen." *(Welt und Zeit, V, 249, 375.)*

1146 Grosse Männer, kleine Söhne.

1147 Grosse Männer und gefüllte Blumen bringen selten guten Samen. — *Welt und Zeit, V,* 201, 2.

1148 Grosse Männer und Kometen erscheinen nicht alle Tage.

„In unsern Tagen sieht man mehr Kometen als grosse Männer." *(Welt und Zeit, V, 247, 357.)*

1149 Grosser Mann, blöder Mensch. — *Lehmann,* 939, 13.

1150 Grosser Mann, kleine Rache.

1151 Guter Mann, böse Frau.

Holl.: Goede mannen hebben gemeeolijk kwade vrouwen. *(Harrebomée, II, 57 b.)*

1152 Hagerer Mann, zäher Mann.

Engl.: Fore-warn'd, fore-arm'd.

It.: Uomoavvisato, mezzoservato.

Span.: Seco y no de hambre mas recio es que alambre. *(Bohn I, 256.)*

1153 Halt den Mann, die Kuh will beissen (stossen). — *Simrock,* 4240.

Bei *Tunnicius* (853): Halt den man, de ko wil stoten. (Iratum serva, taurus sua cornua tollit.)

Holl.: Holt den man, die coe wil bissen. *(Tunn., 15, 16.)*

Lat.: Vacca pugnante vir post teneatur et ante. *(Fallersleben, 408.)*

1154 Halte sich ein Mann der ehren, dess guts wirt allweg rath. — *Henisch,* 816, 18.

1155 Har ick man irst 'nen Mann, wat gahn ei anner Mäkens an. *(Mecklenburg.)* — *Raabe,* 23.

1156 Hastig Mann — schlechter Jägersmann.

Dän.: Hastig mand giver ingen god jæger. *(Prov. dan., 321.)*

1157 Hastiger Mann soll trägen Esel reiten. — *Simrock,* 4381; *Körte,* 4107; *Braun, I,* 2541.

Mhd.: So kumt der gar daz sprichwort wol, daz muotes alz gaeher man vil traegen esel riten sol. *(Winsbeke.) (Zingerle, 46.)*

Holl.: Haestich man en sal ghenen esel riden. *(Tunn., 17, 5.)*

Lat.: Debet homo lentum vehemens equitare jumentum. — Festinans nimium vir non ascendat asellum. *(Fallersleben, 386.)*

Schwed.: Hastig man rijder illa på åsnar. *(Grubb, 316.)*

1158 Hastiger Mann war nie Verräther. — *Simrock,* 4383; *Körte,* 4810; *Braun, I,* 2547.

Holl.: Haestelic man en was nie verrader. *(Tunn., 15, 2.)*

Lat.: Non est festinus vir traditor immo divinus. — Qui furit ex capite vir non est traditor ille. *(Fallersleben, 385.)*

1159 Hat der Mann eine weiche Hand und die Frau einen breiten Rücken, so kann's mit der Ehe glücken.

It.: Nel marito prudenza, nella moglia patienza. *(Pazzaglia, 215, 1.)*

1160 Hat der Mann gut gewinnen, so hat die fraw zu spinnen. — *Henisch,* 1197, 49; *Petri, II,* 374.

1161 Hätt' ein Mann auch so viel Augen als Haar', so brächt' ihm die Frau den Staar.

1162 Hätt' ich nur erst einen Mann, was gehn mich andre Jungfern an! — *Simrock,* 6801; *Braun, I,* 2553.

1163 Heat de riyke Mann gnaug, litt de Brodeter keine Naut. *(Büren.)*

1164 Heil dem Manne, der seine Macht kennt und sich doch enthält, andern Uebels zu thun. — *Burckhardt,* 303.

1165 Ich bin ein angesehener Mann, sagte der Dieb, da stand er am Schandpfahl.

Holl.: Hoe heb ik zooveel bekijks, zei losse Trui, en zij werd naar het spinhuis gebragt. *(Harrebomée, I, 95.)*

1166 Ich bin ein ehrlicher Mann, sagte Finanzer; wer kein Geld hat, ist ein Hundsfott.

1167 Ich bin ein guter Mann, ich lasse, was ich nicht kann, trinke nie aus leerer Flasche und stecke keinen Kirchthurm in die Tasche.

1168 Ich bin ein lieber Mann, sagte der Executor, ich habe einnehmende Manieren.

1169 Ich bin ein Mann wie ein ander Mann, nur dass mir Gott der Ehre gan.

„Auff eine Zeit schriebe einer der Abgönner des Kaisers Maximilianus jhme vber sein Secret mit Kreide den Spruch: «Da Adam rodet vnd Eva spann, wer war da ein Edelmann?» Vnd wie wol es der gute Keyser wol verstunde, dass es yhme angeschrieben were, vertrug ers doch demütig, vnd sagte es hernach seinen Rähten vber tische sampt den obigen Worten: «Ich bin ein Mann, wie ein ander Mann, nur dass mir Gott der Ehre gan.»" *(Mathesy, 155 a.)*

Holl.: Ik ben een man gelijk een ander man, alleen dat mij God de eere gunde. *(Harrebomée, II, 61 a.)*

1170 Ich bin jetzt auch ein hochangesehener Mann, sagte der Dieb, als er am Galgen hing.

Lat.: Sunt miseri fures, quos mala furca necat. *(Sutor, 369.)*

1171 Ich bin überall ein höfisch Mann, sagte der Soldat (Kosack), denn die Leute sehen mich lieber im Hofe als in der Stube. — *Eiselein,* 317.

1172 Ich möcht wol sehen so ein weisen Mann, der ein böses Weib bezwingen kann. — *Chaos,* 513.

1173 Ich muss heunt meinem Mann noch Gallen zu essen geben, sagen die Frawen. — *Hoefer,* 285.

1174 Ich nehme des weisen Mannes Muth für eines Thoren grosses Gut.

Lat.: Mentem animumque viri malim sapientis habere, regales inopis quam rationis opes. *(Seybold, 304; Binder I, 980; II, 1846.)* — Plus probo thesaurum docti, quam divitis aurum. *(Loci comm., 49.)*

1175 Ich sah auff erden nie kein mann, er hatte, das er nicht wolt han.

Lat.: Qui sint absque nisi non sunt homines mihi nisi. *(Loci comm., 84.)*

1176 Ich will lieber den Mann ohne das Geld als das Geld ohne den Mann. — *Eiselein,* 446.

1177 Ich wüsste gern wie der Mann auch hiess, der sich sein Weib nicht narren liess. — *Petri, II,* 398.

1178 Idt is gewis ein framer man, de sick um sin wif nimpt an; idt is gewiss ein frames wif, wo se bi einem Mann blivet. — *Ebstorf,* 5.

1179 In armen Mannes Munde ertrinket Witzes viel.

In einem alten Stammbuch (von *Georg Rosenberger*) von 1563 steht: „Wol manches schöne Wort verdirbt in eines Bettlers Munde, wol manches schöne Gras verdirbt in schlammig tiefem Grunde, wol mancher schöne, grade Baum verdirbt auf breiter Heide; auch mancher schöne Leib verdirbt in grobem zwill'chnen Kleide." *(Zeitung für die elegante Welt,* Leipzig 1827, S. 2014.)

Engl.: Industry is often concealed under a straw.

1180 In einem grossen Mann ist Witz für viel kleine.

Frz.: César ha beaucoup de Marins.

Lat.: Multos Caesari Marios inesse. *(Bovill, I, 163.)*

1181 Ins Armen Mans seckel verdirbet viel Weisheit. — *Wilhelm von Sachsen,* 1577; *Sutor,* 309.

In Würtemberg: Es verdirbt viel Witz in's arma Mann's Bentl. *(Nefflen, 460.)* Bei *Tunnicius:* In ein armen man blift vele wysheit vorswegen. (Saepe viri sub corde latet sapientia egentis.) „In der Armuth leeren Beutel mehr versiegte Weisheit steckt, als der Reichthum dicke Thorheit in den vollen Kasten heckt." *(W. Müller, 45.)* „Ein arm Mann wol eh geben hat ein guten, weisen, trewen rath." *(Waldis, III, 14.)*

Mhd.: In aremmannes herze verdirbet wisheit vil. — Armmannes witze ist gar verlorn und huote an reinen wiben. *(Colm.)* — Men vindet mannigen kleinen man, darin is wisheit unde list, de mannigem groten vremde ist *(Lübben, Reineke Voss, 932.)*

Holl.: In eens arm mans hooft blijft veel wijsheit versmoerd. *(Tunn., 15, 21; Harrebomée, II, 61 a.)*

Lat.: Haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat res angusta domi. *(Juvenal.)* — Multa prudentia perit in pauperum crumena. *(Binder II, 1286 u. 1915.)* — Nil bene pauper agit. *(Aban., 4; Binder II, 2084.)* — Nulla fides inopi. *(Auson.) (Binder II, 2281.)* — Pauperis in capite perennt bona dogmata saepe. *(Binder II, 2506*

Neander, 206; *Sutor*, 631; *Fallersleben*, 434.) — Pauperum rationes pondus non habent. (*Binder II*, 2506; *Lehmann*, 44, 33.) — Saepe est etiam sub pallio sordido sapientia. (*Cicero.*) — Saepe sub attrita latitat sapientia mente. (*Gaal*, 864.)

1182 Ist das ein vornehm Mann, sein Pferd rührt kein bezahltes Futter an.

1183 Ist dem gemeinen Mann bekannt, wie viel er Finger an einer Hand, so ist er klug und belehrt genug.

Ein guter Wink für einen volksaufklärenden Unterrichtsminister.

1184 Ist der Mann auch noch so fleissig und das Weib ist liederlich, geht die Wirthschaft hinter sich. — *Gaal*, 487.

Ung.: Nem kaparhat annyit a kakas hogy a jérce kine vakarja. (*Gaal*, 487.)

1185 Ist der Mann aus dem Haus, ist das Tischtuch auch hinaus.

Holl.: Als de man van huis is, is het tafellaken verloren. (*Harrebomée*, *II*, 52[b].)

1186 Ist der Mann aus dem Haus, so lebt die Frau in Saus und Braus.

Engl.: When the good man's from home, the good wife's table is soon spread. (*Bohn II*, 46.)

1187 Ist der Mann im grünen Kranz, wacht das Weib auf gleicher Schanz. — *Parömiakon*, 2258.

1188 Ist der Mann im Wirthshaus, geht das Weib ins Schenkhaus. — *Parömiakon*, 2256.

1189 Ist der Mann klein, so ist der Muth desto grösser. — *Petri*, *II*, 407.

1190 Ist der Mann unvorsichtig und die Frau eine Thörin, so geht alles den Krebsgang. — *Simrock*, 6792.

1191 Ist ein Mann über Bord, so ist ein Esser fort.

1192 Ist schön und wohlgestalt der Mann, so steht ihm Wort und Werk gut an. — *Eiselein*, 448.

1193 Ist's auch nur ein kleiner Mann, so ist es doch ein Mann, sagte die Frau.

Die Hebräer sagen: Ist der Mann auch nur ein Wollkämmer, die Frau setzt sich wohlgemuth neben ihn auf die Schwelle des Hauses. Ist der Mann auch nur ein Feldhüter, die Frau ist zufrieden und verlangt von ihm nicht grosse Güter. Ist der Mann auch nur so gross wie eine Ameise, so setzt sich die Frau doch in vornehme Kreise.

1194 Ist's kein Mân, so ist's derweil doch ein Galan.

1195 Ist's mein Mann zufrieden, was werd' ich zum Richter beschieden.

1196 Ja, ja, mîn leiwe Mann, wenn hei de Arften nich sau mag, so seihe hei tau, wo hei Speck krigt, sä' jenne Frû tau'n leckern Handwerksbursen. (*Hildesheim.*) — *Schlingmann*, 459; *Hoefer*, 339.

1197 Jähzorniger Mann ist kein Verräther.

1198 Je frömmer Mann, je grösser Kreuz.

1199 Je frömmer Mann, je weniger argwon. — *Petri*, *II*, 391.

1200 Je grösser der Mann, je grösser die Brille.

1201 Je grösser der Mann, je grösser seine Leidenschaften (jüdisch: der Jeezer Horre). — *Tendlau*, 335.

Jēzer hará = das böse Dichten, der böse Sinn, die Sinnlichkeit, im Gegensatz zum Jēzer hattob, dem guten Dichten, dem höhern Streben; beide werden von den Talmudisten personificirt, z. B.: Der Jēzer hará stellt sich zuerst als Wanderer ein, dann als Gast und endlich als Hausherr. (*Sukkah*, *I*, c.)

1202 Je grösser (länger) der Mann, je kleiner (kürzer) der Muth.

Frz.: Grant homme est volontiers couart. (*Leroux*, *I*, 167.)

1203 Je grösser Mann, je schwerer Fall. — *Henisch*, 988, 46; *Petri*, *II*, 392; *Körte*, 4116.

Lat.: Ut lapsu graviore ruant. (*Sutor*, 927.)

1204 Je grösser vnd edler ist der Mann, je eher er sein Zorn stillen kann. — *Lehmann*, 925, 40.

1205 Je heiliger Mann, je wunderbarlicher That. — *Petri*, *II*, 392.

1206 Je höher Man, je höher gebrechen. — *Pauli*, *Postilla*, 303[b].

1207 Je kühner der Mann, je vorsichtiger das Schwert.

Dän.: Dristig mand og red sværd. (*Prov. dan.*, 122.)

1208 Je kühner Mann, je weniger Worte.

Schwed.: Jw kiäckare man, jw mindre aff ord. (*Grubb*, 409.)

1209 Je nodem de Mann es, wörd em de Worsch gebroën. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 401, 75.

1210 Je sehrer ein Mann gewinnt, je mehr er sein Gut minnt. — *Freidank.*

1211 Je tapferer Mann, je kürzer Degen.

Frz.: A vaillant homme courte épée. (*Bohn I*, 7.)

1212 Jedem Mann ein stück, sagte jener Schneider, vnd legte alle Stücke Fleisch jhm selbst allein vor. — *Mathesy*, 84[b].

1213 Jedem Mann ziemt seine Lage. — *Graf*, 31, 36.

Dän.: Hvorjum brag hæfir sitt lag. (*Jonssyni*, 162.)

1214 Jeder findet seinen Mann, wie er will und wann. — *Körte*, 4118; *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *II*.

1215 Jeder friedbare Mann hat Frieden in seinem Hause. (S. Haus 280 und Leute 443.) — *Graf*, 496, 72.

„Yeder fridger man sol fryd in seinem Haws haben.“ (*Kaltenbäck*, *I*, 4, 14.)

1216 Jeder Ma hat n Wolfsza, hat er nit an, hat ers Maul voll. (*Schwab.*)

1217 Jeder Mann e Vagel on de Bûr e Gans. (*Ostpreuss.*)

1218 Jeder Mann findet seinesgleichen. — *Eiselein*, 474.

1219 Jeder Mann ist ein Löwe in seiner eigenen Sache (auf seinem eigenen Boden).

1220 Jeder Mann sich allzeit selbst das Beste gann. (S. Hemd 3.) — *Eiselein*, 566.

1221 Jeder Mann weiss wol, wie er mit Frauen laichen soll. — *Eiselein*, 407.

1222 Junge Männer, alte Weiber, abgefeimte Sünder; alte Männer, junge Weiber, ganz gewisse Kinder. (*Niederlausitz.*)

1223 Junge Männer gehen zu Weine, alte klopfen Steine.

1224 Junger man wicz, vnd stro in hiez vnd der schatt an der wend, die trew hant schier ein end. — *Mone*, *Anzeiger*, 1839, S. 545.

1225 Junger Mann und altes Weib schadet Seel' und Leib.

1226 Kann der Mann wohl reden und die Frau wohl schweigen, so soll man sich vor ihnen neigen.

Dän.: Naar manden roses af sin veltalen hed, roses konen af sin taushed. (*Prov. dan.*, 486.)

1227 Kein braver Mann fällt (einen) von hinten an.

1228 Kein fester Mann dann einigkeit. — *Henisch*, 839, 7.

Holl.: Klein man, groot hart. (*Harrebomée*, *II*, 61[b].)

1229 Kein grosser Mann thut eine geringe Thorheit. — *Luther's Tischr.*, 358; *Eiselein*, 449; *Simrock*, 4061.

1230 Kein Mann darf Recht verkaufen. — *Graf*, 410, 78.

Gegen Bestechlichkeit und Käuflichkeit der Richter. „Kein man sal recht nicht verkouffen.“ (*Nering*, *II*, 12.)

1231 Kein Mann ist ein Meuchler, kein Meuchler ein Mann. — *Petri*, *II*, 417.

1232 Kein Mann ist schuldig seine Gewer zu räumen. — *Graf*, 94, 159.

Er kann nicht anders als durch Urtel und Recht aus seinem rechtmässigen Besitz entfernt werden. (S. Gewere 5.)

Mhd.: Keyn man is phlichtig sine gewer scu ruman. (*Ortloff*, *XXXVIII*, 7.)

1233 Kein Mann kann des andern Gut verwirken. — *Graf*, 299, 109.

Zur Erklärung s. Leute 1009; Schlagen und Stehlen.

Holl.: Gheen man en mach des andern goet verwirken. (*Holl. Sachsenspiegel*, 35, 26.)

1234 Kein Mann mag des andern Haus anzünden, ohne dass er Mordbrenner heisse. — *Graf*, 365, 469.

Bei der Brandstiftung kam es in Ansehung der Strafe, ähnlich wie beim Raube, nicht so auf den Erfolg als auf den bösen Willen an. Das Gesetz der Ostgothen sagte: „Wer Feuer an eines andern Mannes Haus stiehlt, d. i. heimlich wie ein Dieb anzündet, heisst Mordbrenner, wird beides zusammen ergriffen: Hand und Brand, so mag man ihn bussles ins Feuer stossen, wenn auch die Absicht des Thäters nicht erreicht worden ist.“

1235 Kein stolzerer (übermüthigerer) Mann, als wenn der Bauer wird ein Edelmann.

1236 Kein verzagt Mann bult eine schöne frawen. — *Henisch*, 554, 53.

1237 Kein weiser Mann begeht eine kleine Thorheit.

Dän.: Ingen klog mand begaaer en ringe daarskab. *(Prov. dan., 349.)*

1238 Kein weiser Mann wardt je genannt, an dem man nicht ein Thorheit fandt. — *Lehmann*, 882, 17; *Froschm.*, Ki[b]; *Gaal*, 1518; *Simrock*, 11501; *Körte*, 4096; *Körte* [2], 5147; *Braun*, I, 2537.

Die Engländer sagen: Jeder Mensch hat seine Schwachheit. Die Mailänder: Niemand ist vollkommen. Die Russen: Jeder hat sein (Stecken-)Pferd. Die Kroaten: Jeder führt seine Ziege. *(Reinsberg II, 74.)*

Lat.: Nullum magnum ingenium sine specie dementiae fuit. — Sapientiae comes est stultitia. *(Philippi, II, 166; Schonheim, S, 5; Seybold, 537.)*

1239 Keines Mannes Herr, keines Herrn Mann. — *Simrock*, 4623.

1240 Klei Mann, gross Hätz. *(Köln.)* — *Firmenich*, I, 472, 18; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5750.

Kleiner Mann, grosses Herz.

1241 Kleine Männer, grosse Mäuler.

1242 Kleiner Mann auch schaden kann.

Holl.: Geen zulk een kleine man, of hij kan wel hinderen doen. *(Harrebomée, II, 57[a].)*

1243 Kleiner Mann, freier Mann.

1244 Kleiner Mann, freudig Mann. — *Petri*, II, 424.

1245 Kleiner Mann, kleiner Schatten. — *Lehmann*, 427, 5; *Schrader*, 45.

1246 Kleiner Mann macht oft grossen schatten. — *Lehmann*, 427, 13.

Lat.: Saepe magna virtus in pusillo corpore est. *(Lehmann, 427, 13.)*

1247 Kluge Männer suchen wirthliche Frauen. — *Simrock*, 6791; *Braun*, I, 2552.

1248 Krankem Mann ist daheim am wohlsten.

Dän.: Bedre er syg mand i huus, end uden huus. *(Prov. dan., 56.)*

1249 Kranker Mann, armer Mann.

Frz.: Qui n'a santé, n'a rien. *(Bohn I, 50.)*

1250 Lebendiger Mann — lieber Mann. — *Eiselein*, 415; *Simrock*, 6268.

Beweggrund für die Frauen zu einer folgenden Ehe.

1251 Lediger Mann ein Pfau; verlobter Mann ein Löwe; Ehemann ein Esel. *(Span.)*

1252 Legt der Mann die Karten, wird die Frau der Liebe warten.

1253 Lieber einen blinden Mann als keinen.

1254 Lieber einen Mann mit einem Auge als mit einem Kinde. *(Span.)*

Gegen das Heirathen eines Witwers.

1255 Lieber einen Mann mit weissem Bart für deine Tochter als einen jungen mit schön gescheiteltem Haar. *(Span.)*

1256 Lieber mit dem alten Manne essen als mit dem jungen (hungern und) weinen. *(Serb.)*

Unter Umständen wird ein alter Mann dem jungen mit Recht vorgezogen.

1257 Lieber Mann und liebes Weib, aus den zweien wird ein Leib. — *Eiselein*, 446.

1258 Macht der Mann sich einen Jucks, so geht das halbe Gut in Ducks; geht die Frau zum Tanze, so ruinirt sie das ganze.

Böhm.: Muž-li zabýří, půl dvoru hoří, a žena li zabýří, všecken shoří. *(Čelakovsky, 390.)*

1259 Man braucht den alten Mann wie der Appenzeller die Schuh. — *Tobler*, 7.

Me brûcht der alt Mâ wie der Appizeller d' Schue. *(Sutermeister, 44.)*

1260 Man ehrt den Mann um des Kleides willen.

Lat.: Hunc homines decorant, quem vestimento decorant. *(Binder II, 1350.)*

1261 Man empfängt den Mann nach dem Kleid und entlässt ihn nach dem Verstande. — *Simrock*, 5723.

Daher sagt ein rabbinischer Spruch: In der Stadt, wo man wohnt, reicht der Name hin, ausserhalb muss es das Kleid thun. *(Dukes.)*

1262 Man fasst den Mann beim Wort, den Ochsen bei den Hörnern. — *Chaos*, 1055.

Dän.: Ord binde en mand og hampereb oxen. *(Bohn I, 395.)*

Frz.: On prend les hommes par les paroles, et les bêtes par les cornes. *(Starschedel, 409.)*

1263 Man find gar offt ein klein Mann, der darff ein grossen greiffen an. — *Petri*, II, 445.

1264 Man find manchen künen Mann, der Thürn vnd Mauren brechen kan; der ist recht starck, der sich bereit zu allem Anstoss vnd Widerwertigkeit. — *Gruter*, III, 65; *Lehmann*, II, 407, 10.

1265 Man hat nie keinen Mann gesehen, der nicht ein fehltritt kont begehen. — *Henisch*, 243, 54; *Petri*, I, 71.

1266 Man is so lange ên ehrlich Mann, bätt (bis) man selwst ingesteit, dat man ên Schelm is. *(Rendsburg.)*

1267 Man lobt manchen Mann, der kein Lob gewann. — *Petri*, II, 458.

1268 Man muss dem gemeinen Mann den prügel nicht in die Hand geben. — *Lehmann*, 587, 6.

1269 Man muss dem Mann helfen, wenn er den Berg erklimmen will, nicht, wenn er schon wieder unten ist. *(Finland.)*

1270 Man muss den Mann nicht nach der Elle messen.

Niemand blos nach dem äussern Scheine beurtheilen. Um diesen Gedanken auszudrücken, sagen die Neger in Surinam: Man muss den Mann nicht mit dem Auge wägen.

1271 Man nimmt den Mann beim Wort, den Hund beim Schwanz. — *Simrock*, 11890; *Graf*, 228, 25.

1272 Mân on Frâ sein aa Leib, awer nödd aan Dreib (Darm, Magen). *(Trier.)* — *Firmenich*, III, 547, 43; *Laven*, 186, 73.

1273 Man sihet dem mann an, was er kan. — *Franck*, II, 118[b]; *Gruter*, I, 58.

1274 Man sol kein vnerfahrenen Mann am Schöppenstuhl beisitzen lahn. — *Petri*, II, 466; *Chaos*, 972.

1275 Man soll den gemeinen Mann lassen einfältig selig werden und nicht mit Schuldisputieren verwirren. — *Opel*, 396.

1276 Man soll den Mann nicht dafür halten, dafür man jn ansicht. — *Eyering*, III, 214.

1277 Man soll sich keinem Manne anvertrauen, den man nicht kennt.

Frz.: Aujourd'huy ne te fye poinct à l'homme si non bien a poinct. *(Leroux, I, 166.)*

1278 Manchen grawsamen starcken Mann Weiber List betrügen kan. — *Lehmann*, II, 405, 65.

1279 Mancher alter grawer Mann trägt noch seinen Kindskopff. — *Lehmann*, 8, 42.

1280 Mancher ist ein Mann, der's kann, doch sieht man's ihm nicht an, dass er's kann. — *Simrock*, 5411.

1281 Mancher ist wol ein junger Mann von jahren, aber ein alter von Verstand. — *Lehmann*, II, 274, 21.

1282 Mancher Mann trägt mehr am Leibe als er besitzt.

Dän.: En mands kleder koster til mangen sved. *(Prov. dan., 347.)*

1283 Mancher were ein behaltner Mann, het er hoffart vnd Pracht gelan. — *Petri*, II, 432.

1284 Mann also Ross. — *Latendorf* II, 23; *Petri*, II, 443.

1285 Mann bei Mann, alle beieinander, so viel ihrer vom Brote sind. *(Lit.)*

D. h. sämmtliche Hausgenossen.

1286 Mann bleibt doch Mann, sagte Töffel, als ihn seine Frau unter den Tisch gesteckt hatte. *(Altenburg.)*

1287 Mann, brock in, sag (sagte) de Frû, eck well mangs iätten (mitunter essen), dass wegkömms. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich*, III, 170, 4.

1288 Mann ist Mann, aber einer ist doch nicht wie der andere.

Die englischen Neger auf Surinam: Alle Männer sind Männer, aber nicht alle Männer verstehen einen Schurz recht umzuthun. Nicht jeder Soldat ist auch ein Held.

1289 Mann, kumm na Hus, de Her Pastauer is da, un well'n Ossen sein (sehen). *(Westf.)*

1290 Mann läst manchen tauglichen (guten) Mann anstatt einer Henne vmbgehen. — *Lehmann*, 773, 23.

1291 Mann, nimm deine Hau', ernähre deine Frau! — *Simrock*, 6782; *Venedey*, 100; *Körte*, 4066.

1292 Mann ohne Bart ist Weiberart.

1293 Mann ohne Weib, Haupt ohne Leib; Weib ohne Mann, Leib und kein Haupt daran! — *Venedey*, 94; *Braun*, *I*, 2521.

Dän.: Mand uden hustru er hoved uden legem, qvinde uden hausbond legem uden hoved. *(Prov. dan., 317.)*

1294 Mann on Wiew sön ên Liew; wenn se söck prögle, sönd et doch ehrer twei. — *Frischbier*[2], 2534.

1295 Mann und Frau liegen so lange auf Einem Kissen, bis sie kriegen Ein Gewissen. — *Bog. Goltz, Zur Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen.*

1296 Mann und Frau sind die nächsten Verwandten, wenn sie zwei Paar Beine übereinander legen. — *Winckler*, *III*, 23.

1297 Mann und Hund haben manche böse Stund'.

Dän.: Manden og den hund de have saa mangen ond stund. *(Prov. dan., 409.)*

1298 Mann und Hund machen die Rund', aber Katzen und Weiben sollen zu Hause bleiben.

Holl.: Mannen en honden, die doen de ronden, maar katten en wijfen moeten t' huis blijven. *(Harrebomée, II, 62*[a]*.)*

1299 Mann und Vorsatz halten Schritt.

1300 Mann und Weib haben (gemein) kein gezweites Gut zu ihrem Leib. — *Eisenhart*, 120; *Eiselein*, 446; *Estor*, *III*, 437; *Hillebrand*, 121, 168; *Pistor.*, *VIII*, 54; *Simrock*, 6781; *Runde*, 603; *Graf*, 153, 64.

Von der Vormundschaft, die dem Manne über seine Ehefrau zusteht, indem er ihre Güter verwaltet und das Recht besitzt, den Nutzen davon zu ziehen, durch welches Verfügungsrecht sich diese Vormundschaft von allen unterscheidet. In Hindostan heisst es: Die beste Genossenschaft ist zwischen Mann und Weib. *(Reinsberg I, 94.)* Die Russen sagen: Mann und Frau sind eine Seele. Die Czechen: Was dem Mann theuer, ist der Frau heilig. Es soll durch das Sprichwort das enge Band, das zwischen Ehegatten besteht, angezeigt werden. Ferner ist nach demselben die Gewalt über die Kinder beiden Eheleuten gemein; beide gehören miteinander unter eine Gerichtsbarkeit und nach dem Kirchenrecht beide in eine gemeinschaftliche Pfarre. Es bezieht sich jedoch nicht auf Handlungen, die nicht aus dem Ehestande herfliessen, sondern von den Ehegatten als Staatsbürger begangen werden. (Vgl. auch *Saphir's Marinirte Sprichwörter* in seinen *Humoristischen Abenden*, Augsburg 1830.)

Mhd.: Man und weip ist ain laip. *(Rössler, Stadtrecht von Brünn, III, 401.)* — Ir habet wol vernommen daz, daz der man unt sin wip süln sin ein sêle und ein lîp. *(Eraclius.)* — Hie felschit sich daz alde wort, daz wart missemeilig dort, daz ein man und sin wip solden haben einen lîp. *(Georg.)* — Daz si zwô sele unde ein lîp wâren, dô si was sin wîp. *(Klage.)* — Ein lîp, zwô sêle, daz ist, swâ sich zwei gebont ze samen mit rechter ê. *(Reinm. Zw.)* — Der wirt und ouch sin wîp zwô sêlen und niur ein lîp. *(Altschwert.)* — Diu was im nâch sippe ein lîp und zwô sêlen doch, alz ez ist gewonlich noch. *(Martina.)* — Ein lîp, zwô sêle, ein munt, ein muot. *(Reinm. Zw.)* *(Zingerle, 97.)*

Böhm.: Muž nepřede, a bez košile nechodí, a bába ač přede, předco dvou nenosí. *(Čelakovsky, 186.)*

Frz.: Mari et femme ne font qu'un corps. *(Masson, 243.)*

Holl.: Man en wijf zijn twee zielen in één lijf. *(Harrebomée, II, 62*[a]*.)*

Lat.: Animae dimidium meae. — Una inquimus anima mea et huius. *(Arist.)* *(Eiselein, 447.)*

Schwed.: Qwinnan och mannen äro ett. *(Törning, 127.)*

1301 Mann und Weib haben kein verschieden (gezweit) Gut. — *Graf*, 153, 65.

Die deutschen Rechte kennen nur zwei Hauptarten der Ordnung ehelicher Vermögensrechte; entweder werden die Güter geeinigt und verbunden für alle Zukunft, auch über die Dauer der Ehe hinaus (Gütergemeinschaft) oder nur für die Dauer der Ehe (Güterverbindung). Die letztere Form ist die allgemeine, auf die sich wol auch das obige Sprichwort bezieht. Ehegatten haben für die Dauer ihres Lebens kein verschiedenes Gut. Das Sprichwort hat seine Quelle wol im *Sachsenspiegel* (I, 31, 1): Man unde wyf ne hebbet nein getweiet gut to irme live.

Holl.: Mann unde Wyf hebben geen verscheyden Goet. *(Ant. Mathaeus, Paroemia belgica, Nr. 9.)*

Schwed.: Man och qwinna hafwa obytt eins emellan. — Wänners gods bör wara odeelt. *(Törning, 105.)*

1302 Mann und Weib ist oin Leib, aber itt oin Wämpa. *(Bleraichen.)* — *Birlinger*, 526.

1303 Mann und Weib ist oin Leib, aber nitt oin Maga. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 526.

1304 Mann und Weib kommen auf halb und halb zusammen. — *Graf*, 153, 68.

1305 Mann und Weib sei ein Leib, sagte der Bauer; aber ich ha uff der Pust fir zwê missa zoal'n.

Holl.: Man en vrouw zijn één, zei Jochem; maar in de delftsche schuit betalen zij voor twee. *(Harrebomée, II, 62*[a]*.)*

1306 Mann und Weib sein e Thier; wenn sie sich aber keilen, denkt ma, 's sei 'ner (es sind ihrer) vier.

Holl.: Man en wijf zijn één, maar als ze zamen kijven, stellig twee. *(Harrebomée, II, 62*[b]*.)*

1307 Mann und Weib sind ein Leib. — *Estor*, *I*, 346; *III*, 438; *Eisenhart*, 113; *Eiselein*, 447; *Hillebrand*, 164; *Pistor.*, *VI*, 95; *Reyscher*, *V*, 203; *Petri*, *II*, 470; *Luther's Tischr.*, 402[b]; *Sailer*, 141; *Schulze*, 1; *Simrock*, 6778; *Körte*, 4068; *Graf*, 139, 1; *Parömiakon*, 2407 u. 2954; *Braun*, *I*, 2522; *Reinsberg I*, 93 u. 147.

In Ostfriesland: Mann un Wîf is (sind) en Lîf. *(Hauskalender, I; Kern, 238.)* „Aber selten", bemerkt jemand, „ausgenommen sie liegen einander in den Haaren, ein Kopf." Bei *Gottsched (Versuch einer kritischen Dichtkunst)* lesen wir: „Ein Mann und Weib sind nur ein Leib, pflegt man zu sagen; doch wird es klar, dass sie ein Paar, wenn sie sich schlagen."

Mhd.: Alse in got geboten hât, daz bêde man unde wîp sin als ein lîp. *(Kaiserchronik.)* *(Zingerle, 198.)* Nach 1 *Mos.* 2, 24.

1308 Mann und Weib sind Ein Leib; aber ein Sinn findet sich selten darin.

1309 Mann und Weib sind ein Leib, sagte der Mann, als die Frau schalt, dass er einen Bittern getrunken hatte.

Er meinte, es sei ebenso gut, als wenn sie ihn getrunken hätte.

1310 Mann und Weib sind in gleicher Gewer. — *Estor*, *III*, 438; *Hillebrand*, 122; *Graf*, 153, 66.

Ihr beiderseitiges Vermögen ist für die Dauer der Ehe vereinigt, im Wesen aber getrennt. Nimmt man das Wort „Gewer" im Sinne von Besitz, so hat das Sprichwort den Sinn: Mann und Weib haben kein gezweites Gut. Fasst man es in der Bedeutung von Haus und Hof auf, so sagt es, dass Mann und Frau das gleiche Domicil, nämlich das des Mannes, haben. *(Sachsenspiegel, I, 31, 2 u. 45, 2.)*

1311 Mann und Weib soll Kindstheil nehmen. — *Graf*, 270, 250.

Vom Erbrecht überlebender Ehegatten, welches ihm neben den Kindern eingeräumt war. Meist war ihm ein Kopftheil bestimmt. Nach manchen Schweizerrechten erhält die Witwe wenn ein Kind oder zwei vorhanden sind, je ein Drittel. Meist bleiben sie aber beisammen und theilen gar nicht. (S. Frau 625 und Mutter.)

1312 Mann und Weib werden mit den Händen zusammengegeben, und mit den Füssen laufen sie wieder auseinander. (S. Hand 289.)

Die Chinesen sagen: Mann und Weib sind den Vögeln auf dem Felde ähnlich; des Nachts kommen sie in einerlei Gebüsch zusammen, aber am Morgen trennen sie sich voneinander. *(Reinsberg I, 96.)*

Dän.: Mand og qvinde gives sammen med hænderne, men med fødderne løbe de fra hinanden igien. *(Prov. dan., 439.)*

1313 Mann und Wein haben früh und abends andern Schein.

Frz.: On ne doibt juger d'homme ne de vin sans les esprouver soir et matin. *(Leroux, II, 273.)*

1314 Mann unn Fru is êns. *(Rendsburg.)*

1315 Mann vnd Weib offt die armuth zwingt vnd sie zu list vnnd lügen dringt. — *Lehmann*, 492, 20.

1316 Mann vör Mann 'n Vâgel, sâd' de Paster, un mi de gebraden Gôs. — *Hoefer*, 812.

1317 Mann vör Mann 'n Vugel, äwwer de Köster (Küster) man 'n Lokfinken. *(Lippe.)*

Sagt z. B. der Vorsitzende bei einem Mahle, um auszudrücken, jeder solle ein volles Glas ganz austrinken oder von Bratvögeln, Würsten u. s. w. aus der umgehenden Schüssel ein ganzes Exemplar nehmen und verzehren, wenn auch für den Küster nur ein kleiner Rest übrigbleibe. Wol noch aus der Zeit der Reihentische.

1318 Mann vör Mann 'nen Vogel, seggt jene Mann un leggt sich dei Gans up'n Teller. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75.

1319 Mann, Weib und Teufel sind drei gradus comparationis. — *Opel*, 372.

1320 Männer fehden, Weiber reden. — *Wurzbach II*, 465.

1321 Männer gleicher Stärke befehden ihre Werke.
Frz.: Par leur orgueil pareilles gens sont defraudez le plus souuent.
Lat.: Pares viri a mutuae salutis exspectatione, alterutra se priuant salute. (*Bovill*, *III*, 199.)

1322 Männer hören einander, Weiber sehen einander an, denn sie reden alle.
Auch die Chinesen sind dieser Ansicht. (*Reinsberg I*, 17.)

1323 Männer können nicht fröhlich sein, fehlen Frauen und Wein.

1324 Männer mit bösen Leibern sind vergiftet von Weibern.

1325 Männer schämen sich der Kinderhosen.
Des Menschen Wille ist wandelbar, noch wandelbarer sein Geist. Wie verschieden sind nicht die Ansichten des Knaben von denen des Jünglings, und diese wiederum von den Ansichten des Mannes, und wer könnte wol dafür bürgen, dass er nach einem Jahre alle Gegenstände noch aus dem nämlichen Gesichtspunkte ansehen werde wie heute? Die künftigen Gedanken des Menschen liegen ebenso sehr ausser seiner Gewalt als seine künftigen Empfindungen. Wie oft haben wir uns nicht unserer frühern Ideen, wie unserer Knabenstreiche zu schämen!

1326 Männer sind Adams Söhne vnd Weiber Eve Töchter. — *Lehmann*, 504, 13.
„Drumb haben Männer vnd Weiber jhre Gebrechen.“

1327 Männer sollen reden, Weiber schweigen. — *Simrock*, 6785; *Reinsberg I*, 14.

1328 Männer sterben, Aemter bleiben.
Die Sorge für eine tüchtige Vorbereitung zum Amte ist daher wichtiger als die fürs Amt selbst. Dies wird sich finden, wenn die Tüchtigkeit dazu da ist, weil der Tod einen Beamten nach dem andern abruft.

1329 Männer und Frauen setzt der Herr in die Welt, woranf sich gleich und gleich gesellt.

1330 Männer und Lerchen singen nur im Freien, Weiber und Nachtigallen im Dunkeln.

1331 Männer verschweigen fremde, Weiber eigene Geheimnisse. — *Sailer*, 103; *Simrock*, 3173.
Der Mann ist unglücklich, sagen die Sarden, welcher Frauen ein Geheimniss anvertraut. (*Reinsberg I*, 15.)

1332 Männer von zünfften regieren mit schlechten vernünfften. — *Lehmann*, 573, 81.

1333 Männer von Zunft walten mit Unvernunft. — *Eiselein*, 669; *Simrock*, 12180; *Braun*, *I*, 5499.

1334 Männer werden zu Wölfen, Weiber zu Katzen. — *Eiselein*, 648.
Volksaberglauben.

1335 Männer wiegen schwerer als Leute.
Frz.: Homme enfant. Homme dage perfaict. Homme saige.
Lat.: Homo. Hemo hemo. Homo hemo home. (*Bovill*, 206.)

1336 Mannes langer Mangel daz ist des Herzen angel. — *Herrig*, *Archiv*, *XXVII*, 435.

1337 Mannes list ist behendt, Frawenlist hat kein endt. — *Lehmann*, 468, 14.

1338 Mannes Mund zehret auss biss auff den Grund. — *Petri*, *II*, 464; *Henisch*, 1770, 46.

1339 Mannes Mutter, Sohnes Wyf, ewiger Kyf. — *Petri*, *II*, 464; *Henisch*, 959, 31.

1340 Mannes Wort ist Mannes Ehre.
Engl.: Man's word, man's honour.
Schwed.: Mans ord och mans ära.

1341 Mann's Grötte, Mann's Mate. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *I*; *Bueren*, 836.

1342 Mann's Hand bab'n. — *Eichwald*, 724; *Schambach*, *II*, 293; *Kern*, 247.
Nach dem Volksglauben wird von dem Brautpaar der Theil in der Ehe die Herrschaft haben, dessen Hand oben ist, wenn sie sich vorm Altar die Hand reichen. Das obige Sprichwort fordert daher, dass des Mannes Hand dabei oben sei, weil er das Regiment haben soll. Des Mannes Wille soll der massgebende sein.

1343 Mann's Moder, Düwels Unnerfoder. (*Holst.*) — *Schütze*, *I*, 279; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, 110; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7230; *Körte*, 4371; *Frischbier*[2], 2533.

1344 Mann's Mö'er is Frauen Düwel, Frauen Mö'er is Mannes Satan. (*Münster.*) — *Firmenich*, *I*, 297, 20; *Frommann*, *VI*, 426, 52.

1345 Mann's Mör[1] is so gód as de Düfel över de Flör (Hausflur). (*Ostfries.*) — *Bueren*, 856; *Sturenburg*, 146[b]; *Kern*, 246 fg.; *Hauskalender*, *II*.
[1]) Des Ehemanns Mutter pfuscht der Hausfrau in die Wirthschaft und macht den Mann aufsätzig gegen die Frau; sie will als die ältere Frau das Hausregiment führen, wegegen sich die jüngere als die eigentliche Hausfrau auflehnt, was zu Unfrieden und Zerwürfnissen führt.

1346 Mann's Mutter, Düwels Grossmutter. (*Mecklenburg.*) — *Günther*, *III*.

1347 Medians as a Mân, apsküü wan hea di Hingar skeeban. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 84.
Gleich ist der Mann, aufschieben hat der Henker geschaffen.

1348 Mein Mann hat das Wechselfieber, sagte die Frau, da war er im Schuldgefängniss.

1349 Mein Mann ist auch etwas im Kartenspiel, spricht die Frau, wenn er des Raths ist (oder: da war er Rathsherr). — *Eiselein*, 446; *Simrock*, 6799; *Hoefer*, 328.

1350 Mein Mann ist jetzt sehr fromm, sagte des Zimmermanns Frau, er ist alle Tage auf dem Kirchendach.
Holl.: Ik heb een' vroom' man, zei Lijsje, de nachtlooper, mijn man timmert aan de kerk. (*Harrebomée*, *II*, 61[a].)

1351 Mein Mann ist wol ein guter Rechenmeister, aber er kann nicht multipliciren, sagte die Frau, die zehn Jahr verheirathet war und noch kein Kind hatte.

1352 Mein Mann wurde nicht eifersüchtig, wenn mich auch mein Liebhaber mit einem Lichte suchte. — *Burckhardt*, 317.
Von der Blindheit eines Hahnrei.

1353 Men nimmt kenem gohenden Mann e Päed af. (*Bedburg.*)

1354 Mennich Mann lude singet, wenn man em de Brût bringet. Wusste he, wat man em bröchte, he vêl lêver wenen möchte. — *Diermissen*, 203; *Hertz*, 41.
Inschrift des Brautzimmers im lübecker Rathsweinkeller. Dieser Spruch steht am Kamin einer Zelle im lübecker Rathhause, in welcher die Junker ihr Hochzeitsmahl hielten. (*Hertz*, 41.)

1355 Mennig Manns Fründ, mennig Manns Geck. — *Hauskalender*, *III*.

1356 Mer süht dem Mann op der Rock, evver net drongen. (*Bedburg.*)

1357 Min Mann hölt söck kein' Hor, he heft e Frû. (*Natangen.*) — *Frischbier*[2], 1769.
Wurde früher häufig als Erwiderung auf die Anrede „Madam“ gebraucht, und stammt wol aus der Zeit der Maitressenwirthschaft.

1358 Min Mann öss e Gefreiter on lätt söck spräke wie e Gemener. (*Wehlau.*)

1359 Mit dem dreizehnten Mann kommt der Tod an.
Holl.: De tertiende man brengt den dood an. (*Harrebomée*, *II*, 54[a].)

1360 Mit dem frommen Manne geht Gott und die Armuth zu Tische. — *Sailer*, 240.

1361 Mit einem guten Manne auskommen ist keine Tugend, sondern mit einem bösen.

1362 Mit einem reichen Manne geht man bis zur Arche Noah's zurück.
Um den Nachweis zu führen, dass man mit ihm verwandt ist.

1363 Mit einem vernünfftigen guten Man können ausskommen ist kein kunst, sondern mit dem, der widerporstig ist. — *Lehmann*, 153, 185.

1364 Muin Mann hett (heisst): Mak't dornohe; eck heute: Waltefrühe (wohl zufrieden). (*Lippe.*)

1365 'N bedreven Mann deit selden 'n goden Köp. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 500; *Hauskalender*, *I*.

1366 'N braven Mann helpt, wo'r kann. — *Schlingmann*, 981.

1367 'N Mann over Bord is 'n Fréter minner. — *Bueren*, 943.

1368 'N rike Mann, 'n gode Mann. — *Kern*, 248.

1369 'N schuldigen Mann geht Grausen an. (*Oberösterreich.*)

1370 'N warm Mann, 'n fast Mann. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 934; *Hauskalender*, *III*.

1371 Nachdem der Mann, brädt man jhm ein Häring. — *Gruter*, *III*, 70; *Lehmann*, *II*, 430, 2.

1372 Nachdem der Mann ist, danach wird ihm die Wurst gebraten. — *Blum*, 636; *Gaal*, 1774; für *Köln*: *Weyden*, *II*, 6; *Chaos*, 923.

In Schlesien: Noach dom der Moan is, brät ma de Wurst. *(Gomolcke*, 807.) Während der gleichgültigere Bekannte mit dem, was die Kelle gibt, fürliebnehmen muss, bewirthet man den willkommenen, seltenen, hochgeachteten Besuch mit dessen Lieblingsgerichten.

Holl.: Zoo als de man is, braadt men de worst. *(Harrebomée*, *II*, 64[a].)

1373 Nachdem der Mann ist, ist auch sein sterck. — *Gruter*, *III*, 71; *Lehmann*, *II*, 430, 3.

1374 Nachdem der Mann, nachdem er kann.

Holl.: Naardat de man is, is zijne kracht. *(Harrebomée*, *II*, 62[b].)

1375 'Ne Mann wie 'ne Mus, färch sich net für 'ne Frau wie en Hus. *(Bedburg.)*

1376 Nichts höht des Mannes Schild, denn Fahnlehen (s. d.). — *Simrock*, 2241; *Graf*, 33, 80.

Des Adelichen Schild, d. i. sein lehnrechtlicher Rang, kann nur durch Belehnung mit der Landeshoheit einschliesslich der höchsten königlichen Gerechtsame, insbesondere des Gerichts- und Heerbannes seitens des Königs (Kaisers) erhoben werden.

1377 Niemand kann einen wegfertigen Mann bekümmern. — *Graf*, 445, 401.

In der Rechtssprache des Mittelalters wurde ein streitiges Gut (oder ein entsprechender Werth) bekümmert, wenn es vom Richter in Besitz genommen, eingezogen, mit Beschlag belegt wurde. Es geschah das namentlich bei Ausländern oder Flüchtigen. Man hat nun allerdings im Betreff flüchtiger Verbrecher gesagt, dass, wenn man den Mann selbst suche, sein Gut nicht bekümmert (eingezogen) werden dürfe, was der Sinn des obigen Sprichworts ist. *Graf* bemerkt aber, dass dasselbe, so bestimmt es seine Behauptung ausspreche, unrichtig sei, weil gerade bei Flüchtigen der Kummer (Beschlagnahme oder Einziehung des Gutes) nöthig erscheine und in stetiger Uebung sei. „Nymand mag bekummern eynen wegevertigen Mann". *(Nering*, *III*, 97.)

1378 Niemand kennt den Mann, biss jhm sein Ampt zeigt an. — *Petri*, *II*, 495.

1379 Nimbstu ein Mann, so ists vmb dein glück gethan. — *Franck*, *II*, 132[a]; *Gruter*, *I*, 92; *Henisch*, 1664, 16; *Petri*, *III*, 10; *Simrock*, 6802; *Körte*, 4075; *Venedey*, 92.

1380 Nimmt der Mann Manneslos, nimmt das Weib Weibeslos. — *Graf*, 216, 242.

Wenn aus dem Erbe das Heergeräth (s. d.) ausgeschieden wurde, so geschah dies auch mit der Gerade (s. d.); griffen die Schwertmagen oder männlichen Verwandten nach jenem, so langten die weiblichen oder Spillmagen nach dieser.

1381 Nur der ist ein weiser Mann, der seine Affecten zwingen kann.

1382 Nympstu einen mann, so heffstu din gelücke all. — *Tappius*, 230[b].

1383 Ob ich gleich bin ein alter Mann, so kombts mir doch zun zeiten an. — *Facet.*, 477.

1384 Oft klagt der Mann über die Frau und die Frau über den Mann, und beide haben recht.

Dän.: Tit klager manden ret over qvinden, og qvinden ikke uret over manden. *(Prov. dan.*, 346.)

1385 Oft wohnt ein kluger Mann in einem schlechten (schlichten) Hause.

1386 Öl (alter) Mann onn ôl Perd sönd wenig werth, ôl Wiw onn ôl Kau gahne de Werthschaft nau. *(Natangen.)* — *Frischbier*, 8; *Frischbier* [2], 45.

1387 Öler Mann öss bôld geschlage, ôlet Wiw bôld op e Narsch gestott. *(Friedland in Preussen.)* — *Frischbier* [2], 46.

1388 Per Mann en Vugel un Kasper en Buukfink. *(Sauerland.)*

1389 Prüf' den Mann, dann trau' dem Mann.

1390 Reche Manns Kenger un ärm Manns Renger sind früh grussjährig. *(Bedburg.)*

1391 Redliche Männer machen aus ihren Berufsgeschäften Pflichten, Schurken aus ihren Pflichten Geschäfte. — *Welt und Zeit*, *V*, 262, 474.

1392 Reichen Manns Töchter und armen Manns Kälber werden früh zeitig.

Dän.: Riig mands datter, og fattig mands stud, blive et gamle i gaarde. *(Prov. dan.*, 102.)

1393 Reicher Mann, alter Mann.

Holl.: Als die man rijk wordt, zal hij wel oud zijn. *(Harrebomée*, *II*, 52[b].)

1394 Reicher Mann lebt alle Tage in Saus.

1395 Reicher Mann, starker (mächtiger) Mann.

Holl.: Die rijke man, die sterke man. *(Harrebomée*, *II*, 55[a].)

1396 Rik Man's Krankhaid an arm Man's Pankuken stirmi fiir. — *Firmenich*, *III*, 3, 7.

Reichen Mannes Krankheit und armen Mannes Pfannkuchen riechen weit.

1397 Rike Mann, gôde Mann. — *Bueren*, 994.

1398 Rothen Mann und bärtiges Weib halte dir drei Schritt vom Leib.

Die Franzosen sagen: Rothen Mann und bärtig Weib, grüsse sie vier Stunden weit, in der Hand vier Steine bereit, sie zu werfen zu rechter Zeit. *(Reinsberg I*, 124.)

1399 Rothhaarige Männer und bärtige Weiber grüsse von fern, mit drei Steinen in der Hand.

1400 'S is eis en arme Ma, wenn er niid hed als Wib und Chind. *(Luzern.)*

1401 'S ist amol a Mann g'wesen, hat 'n Sack traga; wenn du's nett glaubst, will dir's nochmal saga. *(Flohberg.)* — *Birlinger*, 1143.

1402 'S ist eine scho ne ganze Ma, wenn er mit Freude wybe cha. *(Gegend am Thunersee.)* — *Sutermeister*, 122; *Schweiz*, *I*, 192, 109.

1403 Säumiger Mann füllt keine Scheunen an. *(Westf.)* — *Boebel*, 145.

1404 Scharpffe Männer machen gute Bezahler. — *Lehmann*, *II*, 566, 24.

1405 Schmaust der Mann beim Pflug, sitzt das Weib beim Krug. — *Parömiakon*, 2257.

1406 Schnupfende Männer, pfeifende Weiber und brüllende Kühe sind selten gut. *(Nordbrabant.)*

In der untern Volksklasse ist das Schnupfen dort nur bei den Frauen üblich.

1407 Schönem Mann steht alles an.

Frz.: Les beaux hommes au gibet, les belles femmes au bordel. *(Bovill*, *II*, 117.)

Lat.: Formosi viri patibulo, formosae mulieres prostibulo. *(Bovill*, *II*, 117.)

1408 Schweigend Mann, lobend Mann. — *Lehmann*, *II*, 568, 61; *Simrock*, 9361.

Holl.: Een zwijgende man, een geloovende man. *(Harrebomée*, *II*, 57[a].)

1409 Sein eigen Mann sein ist besser, denn eins andern Knecht. — *Petri*, *II*, 518.

1410 Selbst ist der Mann im Hause. — *Hollenberg*, *I*, 91.

1411 Selig ist der Mann, der Herrendienst (Herrengunst) entrathen kan. — *Froschm.*, Ev[b].

Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest.

1412 Sie prügeln nur meinen Mann, sagte die Frau, sonst ist's nichts.

Port.: Não he nada, senão que matão a meu marido. *(Bohn I*, 285.)

Span.: No es nada, sino que matan a mi marido. *(Bohn I*, 285.)

1413 Sihe den man bey seim gesellen an. — *Franck*, *I*, 78[a]; *Lehmann*, *II*, 569, 84; *Henisch*, 1557, 1.

1414 Sind die Männer taub und die Weiber stumm, so ist die Welt ohne Zank und frumm.

1415 Sind Mann und Weib von gleichem Sinn, so ist die Ehe ein Gewinn.

Dän.: Samtykke giør egteskabet, ikke leger maulet. *(Prov. dan.*, 140.)

1416 So lang bist du ein frommer Mann, dieweil man dein geniessen kann. — *Henisch*, 1495, 45.

1417 So lang ein Mann kann Käs' verdauen, kann er der Frauen Liebe trauen (oder: kann er auf Frauenliebe bauen).

Holl.: Zoo lange leeft hier vrouw en man, als hij de kaas verdouwen kan. *(Harrebomée*, *II*, 434[a].)

1418 So lange ein Mann den Rath sucht, kann sein Sohn nicht Rathmann sein. — *Graf*, 504, 153.

Niederd.: Dewile en man dhen raet socht, en sal sin sone nen raetman wessen. *(Lappenberg*, 89.)

1419 So man ein Mann für klug wil schetzen, thut man jn vor in Empter setzen. — *Eyering*, *III*, 303.

1420 So Mann, so Gäst. — *Gruter, III, 82; Lehmann, II, 578, 87.*

1421 So Mann, so Perd, ennen Schôf, den (der) sine Wörd nit hält. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 247.*

1422 So misshandelt ein voller man, spricht er, der wein sei schuldig dran.

Lat.: Si per uina labes, non uini, sed tua labes. *(Loci comm., 59.)*

1423 So unschuldig der Mann, man macht ihm dennoch Lügen an.

1424 Starcker Männer spiel ist krancker Männer tod. — *Lehmann, 724, 14.*

1425 Stirbt der Mann ohne Kind, sein Vater sein Erbe nimmt. — *Graf, 194, 76.*

Das Gut der Kinder, die keine Nachkommen haben, fällt an die Aeltern. (S. Eltern 12, Erbgut 4, Gut 25, Kind 62 u. 88 und Kindesgut.)

Mhd.: Stirft di man ane kint, sin vater nimt sin erve. *(Sachsenspiegel, I, 17, 1.)*

1426 Stotterndem Mann soll man nicht widersprechen.

1427 'T is ôk 'n Mann, sää' de Dêrn, doa friete se 'n Schnider. — *Schlingmann, 307.*

1428 Thränenreiche Männer sind gut. *(Altgriech.)* — *Goethe, Wahlverwandtschaften* (Tübingen 1809), *I*, 296.

„Eine unendliche Geduld soll es geben, aber einen unendlichen Schmerz will der Behagliche nicht anerkennen. Verschmäht doch aber ein edler Grieche, der auch Helden zu schildern weiss, keineswegs, die Seinigen bei schmerzlichem Drange weinen zu lassen; daher sagt er selbst im (obigen) Sprichwort: Thränenreiche Männer sind gut."

1429 Thut der Man der Frawen guts, so gewint sie jhn lieb. — *Lehmann, 143, 51.*

Zur Erläuterung fügt *Lehmann* bei: „Kein Hun helt sich zum Kappen."

1430 Todter Mann kämpft nicht.

1431 Trunckner Mann behelt nichts Heimliches bey sich. — *Lehmann, II, 626, 39.*

1432 Trunken Mann, gefangen Mann.

Dän.: Drukken fanger sig selv, binder hænder og fødder paa sig. *(Prov. dan., 124.)*

1433 Trunkener Mann redet, was der nüchterne gedacht.

Schwed.: Drucken man talar, hwad nyckter tänker. *(Wensell, 26; Rhodin, 45.)*

1434 Trunkener Mann sieht den Himmel für einen Dudelsack an.

Schwed.: Drucken man ser syn för tu. *(Grubb, 158; Wensell, 26.)*

1435 Unschuldig Mann kein forcht thut han. — *Eyering, III, 363.*

1436 Unter eines armen Mannes Rocke verdirbt viel Weisheit.

1437 Unter zehn Männern sind neun Weiber. — *Schlechta, 31.*

1438 Uppen Mann 'n Vagel, secht de Förman un legt de Gôs vör sik hen. *(Jever.)* — *Frommann, III, 39, 40.*

1439 Ut ander Manns Läer is gôd Rêmen schniden. — *Hauskalender, I.*

1440 Verfesteter Mann ist allerorten verfestet. — *Graf, 443, 369.*

Dies Sprichwort steht mit einem andern, dass niemand in eines andern Herrn Gericht verhaftet werden könne (s. Verfestung), weil die Verhaftung (s. Festung 3) nur ein Urtheil sei, das nur den erkennenden und die mit ihm einem gemeinschaftlichen Oberrichter untergeordneten Richter binde, im Widerspruch; denn es spricht die Behauptung aus, dass ein verhafteter Mann überall verhaftet sei. *Graf* (449) bemerkt, dass es nicht buchstäblich zu verstehen, sondern nur dahin aufzufassen sei, dass blos die Anschuldigung auf einem solchen laste, und daher die Verhaftung im ganzen Reiche bewirkt werden könne.

1441 Verführe nicht anderer Männer Frauen, so wird deine eigene nicht befleckt werden. *(Chin.)*

1442 Verzagt man kam mit ehrn nie vom plan. — *Franck, II, 64*[b]; *Gruter, I, 68; Petri, II, 569; Eiselein, 620; Simrock, 6808; Körte, 4077.*

Gedicht von *Uhland* in: *Düsseldorf II.*

Lat.: Audendum tibi aliquid, si vis esse aliquid. *(Sutor, 1002.)*

1443 Verzagt Mann gewinnt kein Stadt. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 797, 33.*

1444 Verzagter man bult vmb kein schön weib. — *Franck, II, 41*[a] *u. 144*[b].

1445 Verzagter man sigt nie auff dem plan. — *Franck, II, 144*[b].

1446 Vmb eines Mannes glück dobelen wol zehen vnd gereth doch keinem. — *Hemsch, 1664, 31; Petri, II, 555.*

1447 Vnbillig wird begert von eim mann, das er mit nicht verbringen kan.

Lat.: Vltra posse uiri, non uult Deus ulla requiri. *(Loci comm., 192.)*

1448 Voll Mann, toll Mann. — *Petri, II, 578.*

1449 Vollem vnd zornigem Mann soll ein Hewwagen ausweichen. — *Gruter, III, 68; Eiselein, 622; Lehmann, II, 804, 138; Simrock, 11034.*

Schwed.: Drunken man och wredan skal ett hövagn wijka. *(Grubb, 157.)*

1450 Voller Mann, fauler Mann. — *Sailer, 70; Simrock, 11030; Körte, 4094; Braun, I, 2534.*

1451 Voller Mann hat kein Vernunfft. — *Lehmann, II, 805, 140.*

1452 Voller Mann ist einem vnsinnigen gleich. — *Lehmann, II, 805, 142.*

1453 Voller Mann offenbaret alle Ding. — *Lehmann, 805, 143.*

1454 Voller Mann, vnlustig Mann. — *Petri, II, 577.*

1455 Von einem armen Manne soll man nichts ausleihen, einer miessen (hässlichen) Maid soll man keinen Kuss geben. — *Blass, 19.*

1456 Von einem frommen Mann kombt ein fromme Fraw. — *Gruter, III, 93; Lehmann, II, 805, 144.*

1457 Von keinem Mann fordert man mehr als er kann.

Ueber seine Kräfte ist niemand verpflichtet.

Frz.: On n'est point obligé à faire plus qu'on ne peut.

1458 Vor einem bartlosen Mann und einer bärtigen Frau hüte dich, wie vor der Pest im Gau.

1459 Vor einem jungen Mann, der betet, und einem alten, der fastet, bewahre uns Gott.

1460 Vor einem schweigenden Mann hüte sich, wer kann.

1461 Wa der man selbs nit kompt, da wirt jm sein haupt nit wol gelaugt (gezwagt). — *Tappius, 172*[b].

1462 Wakên sik twischen Mann un Frû' stellen deit, wenn se sik vertöörnt hebt, de is ebenso dumm as ên, de sik twischen twê Regenschirms stellt, wenn dat regen deit. — *Brening, 115.*

1463 Während ich auf einen Mann warte, der Ritter sei, sinken die Brüste bis auf die Schürze dabei.

So klagt die alte Jungfer Spaniens, die früher zu wählerisch war.

1464 Wandert ein frommer Mann in Italiam, so kommt hernieder zu uns ein Nequam.

Lat.: Venit in Italiam spectabilis indole rara Germanus, rediit de puero mulier. *(Eiselein, 492.)*

1465 Wann de Mann 'et Glück saüket, dann hält et swar; men wann 'et Glück den Mann saüket, dann get et snar (rasch). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 186, 40.*

1466 Wann de rîik Mann krank is, dat wütet alle Lüe; wann de arme Mann Pankauken bäcket, dat rüket alle Lüe. *(Westf.)*

1467 Wann der mann sechs fliegen an der frawen find, die jhm missfallen, so findet die frawe zwintzig an jhm, die jr missfallen; darum so muss arm pacientz haben. — *Pauli, Schimpff, XXXV, VI*[a].

1468 Wann durch Einen Mann nichts geschehen kann, dann ist Ein Mann kein Mann.

Lat.: Solus quando datur, tunc nullus homo reputatur. *(Sutor, 560.)*

1469 Wann ein schlechter (gemeiner, schlichter) man eines grossen Herrn Freund ist, so ist er entweder sein Narr oder sein Esel[1]. —

Gruter, *III*, 95; *Lehmann*, *II*, 661, 25; *Blum*, 421; *Winckler*, *XIX*, 56.

[1]) Bei *Gruter* steht dafür: Gesell, was aber wol Druckfehler ist. — Der Vornehme hat ihn zum besten, oder benutzt ihn blos als Mittel zu seinen Zwecken.

1470 Wann 'n ärmer Mann uf'n Gaul kommt, dann rannt e Leit em. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VI*, 29.

1471 War der mann selust nicht kompt, dar wert eme dat hoefft nicht wol (reyn) gewaschen. — *Tappius*, 170[b].

1472 Wäre dem Mann keine Gehülfin gegeben, er würde schlecht auf Erden leben. — *Eiselein*, 447.

1473 Warmer Mann, starcker Mann; gesundter Mann, reicher Mann. — *Lehmann*, 302, 9.

1474 Was da sei der Mann, zeigt sein Amt an.

1475 Was der brave Mann abbeisst, das schluckt er auch hinunter. *(Lit.)*

1476 Was der man kan, zeigt sein ampt an. — *Franck*, *I*, 77[b]; *Tappius*, 136[a]; *Eyering*, *III*, 412; *Gruter*, *I*, 45; *Petri*, *II*, 588; *Lehmann*, 11, 1; *Schottel*, 1128[b]; *Latendorf II*, 28; *Simrock*, 9812; *Körte*, 4088; *Graf*, 33, 66.

Im Mittelalter wurde der Mann durch seinen Geburtsstand zu dem betreffenden Amte berufen und war also auch ohne besondere Vorbildung dazu befähigt. Man schloss nicht: dieser Mann wäre wegen seines Verstandes zu dem oder jenem Amte geeignet, sondern weil er dies Amt hat, besitzt er den zu demselben erforderlichen Verstand. (S. Gott 1818.)

Frz.: L'office dénote quel soit l'homme, et le pommier quelle est la pomme. — L'office et la somme monstreront quel soit l'homme. *(Leroux, I, 170.)*

Holl.: Wat de man kan, wijst het ambt an. *(Harrebomée, II, 63[b].)*

Lat.: Magistratus virum iudicat. *(Binder I, 915; II, 1736; Tappius, 135[b]; Philippi, I, 234; Weber, II, 58.)* — Sermo hominis iudex. *(Sutor, 729.)*

1477 Was der man kan, zeygt der wein (die red) an. — *Franck*, *I*, 89[b]; *II*, 13[a]; *Gruter*, *I*, 75; *Petri*, *II*, 588; *Egenolff*, 347[b]; *Lehmann*, *II*, 832, 106; *Latendorf*, *II*, 28; *Blum*, 577; *Gaal*, 1691; *Eiselein*, 446; *Simrock*, 11439; *Körte*, 4088; *Sailer*, 182; *Braun*, *I*, 2535.

Schwed.: Aff ljudet kännes malmen; aff orden (talet) pröfwas mannen. *(Grubb, 8; Wensell, 5; Rhodin, 1.)*

1478 Was der Mann auf sich trägt, davon gibt er nichts ab. — *Graf*, 510, 181.

Von einer Last, die jemand auf seinem Rücken trug, hatte er keinen Zoll zu entrichten. (S. Edelmann 14, Federspiel 2, Fuss 107—109, Pfaff, Scheffel und Studentengut.)

1479 Was der Mann gelobt, ist er schuldig mit Recht. — *Graf*, 141, 33.

Mhd.: Waz der man gelobet, daz is er sculdig mit rehte. *(Kl. Kaiserrecht, II, 86.)*

1480 Was der Mann in rechter Gewer nicht hat, dafür soll er antworten. — *Graf*, 94, 161.

Wem der rechtliche Besitz eines Gutes angefochten wird, der muss sich gegen dem Kläger, der ein besseres Recht nachweist, vor dem Richter verantworten.

Mhd.: Swaz der man in rechter gewer nit en hat, da sal er umbe antwurten. *(Schwabenspiegel, 248.)*

1481 Was der Mann kann, das zeigt das Werck an. — *Lehmann*, 749, 1; *Gaal*, 1717.

Kleine Menschen, kleine Massregeln, halbe Menschen, halbe Massregeln.

It.: All' opera si conosce il maestro. *(Gaal, 1717.)*

1482 Was der Mann kann, zeigt die Kleidung an.

1483 Was der Mann liebt, das hasst die Frau.

Frz.: Ce que le baron ayme femme a en hayne. *(Leroux, I, 144.)*

1484 Was der Mann nicht mit Mannschaft empfängt, ist mit Recht kein Lehn. — *Graf*, 556, 6.

Mannschaft, Gerichtspflicht, Treue und Dienst gehörten wesentlich zum Lehn. „Bei der Lehnshuldigung kommt der (Lehns-)Mann mit gefalteten Händen dem Herrn so nahe, dass er ihn berühren kann, kniet dann nieder, schwört Mannstreue und bietet dreimal seine Mannschaft an. Dabei ist der Kuss als Zeichen gegenseitiger Treue unerlässlich. Ungeküsst heisst: ohne Mannschaft; und Mannschaft ist die Treue zwischen Lehnsmann und Lehnsherrn, sodass jener diesem und dieser jenem im Felde wie im Gericht folgen muss.

Mhd.: Swaz so der man mit manschaft nicht antfet, das n' ist mit rechte ne heiu len. *(Köhler, Görlitzer Lehnrecht, 23.)*

1485 Was der Mann selbst auf sein Gut sagt, kann der Kaiser nicht wenden. — *Graf*, 445, 416.

Was der Angeklagte selbst gesteht, muss der Richter als Thatsache betrachten, so lange nicht ein Irrthum nachgewiesen ist. (S. Irren 21, wo es aber heissen soll: Wer irret, der bekennet nicht.)

Mhd.: Was der man auf sein gut selber besaget, das enmag der kayser nicht wider wenden. *(Senkenberg, II, 119.)*

1486 Was der Mann überwintert, das mag er auch übersommern. — *Graf*, 69, 46.

Im Interesse einer für die ganze Genossenschaft gleichmässig vortheilhaften Weidebenutzung galt die allgemeine Bestimmung, dass jedes Mitglied derselben so viel Vieh auf die gemeine Weide sollte treiben dürfen, als mit dem Umfange seiner Wirthschaft im Einklange stand. Das obige Sprichwort bestimmt dies nun näher, indem es sagt, dass jeder so viel Vieh im Sommer auf die Weide bringen dürfe, als er im Winter in seinen Ställen unterzubringen vermöge. (S. Benachten und Erziehen 3.)

Mhd.: Waz der man gewintern mag uff dem einen, das sal er ouch ane geverde sumren. *(Grimm, I, 166.)*

1487 Was der Mann verehrt, ist auch der Frauen werth.

Böhm.: Co muži vzácno (draho), to buď ženě svato. *(Čelakovsky, 391.)*

1488 Was der Mann vermag, legt sein Amt an den Tag.

1489 Was der Mann vorm Kuss verspricht, verzieht viel eh' als Gliedergicht.

Die Russen: Was der Mann dem Weibe vor der Umarmung sagt, das soll sie sich nach derselben wiederholen lassen. *(Altmann VI, 460.)*

1490 Was der Mann werth, weiss man erst, wenn man ihn entbehrt.

Dän.: Man veed ei hvortil folk duer førend de ere borte. *(Prov. dan., 172.)*

1491 Was der reiche Mann thut, das gilt für gut.

Lat.: Dummodo sit dives barbarus ille placet. *(Ovid.)* *(Eiselein, 525.)*

1492 Was ein jeder für ein Mann, Creutz und Noth muss zeigen an. — *Chaos*, 1041.

1493 Was ein Mann nicht will, soll er auch einem andern erlassen. — *Graf*, 288.

1494 Was ein Mann schuldig ist, braucht er nicht zu versteuern. (S. Gilt, Nachtrag.) — *Graf*, 511, 194.

Ursprünglich kam nur das wirkliche Vermögen bei der Besteuerung in Betracht. „Waz ein man schuldig ist, daz sal he nicht verschozzen." *(Schott, 170, 4.)*

1495 Was ein Mann umsonst hat, soll er umsonst geben. — *Graf*, 419, 158.

Nach mittelalterlicher Rechtsanschauung sollte, wie das Recht dem hilft, der sich selber nicht helfen kann, der gewandte Fürsprecher den Unkundigen freiwillig und unentgeltlich vertreten. „Die Zunge der Beredten", sagt das *Kaiserrecht*, „soll mit den Stammlern getheilt werden." *(Endemann, I, 12, 15.)* Allein der Rechtsanwalt hat sein Wissen nicht umsonst; es kostet ihm vielmehr viel Arbeit, Geld und Zeit.

Mhd.: Waz ein man nmmesust hat, das sal er ouch ummesust geben. *(Daniels, Weichbildglosse, 237, 19.)*

1496 Was für ein Mann ist es, schau! der weniger ist als eine Frau? *(Pers.)*

1497 Was haben soll ein armer Mann, darumb muss man zu rathe gan. — *Henisch*, 759, 13.

1498 Was ich gegen den Mann spreche, das spreche ich auch gegen die Frau. — *Graf*, 142, 149.

Bezieht sich auf ein aus geistlicher Sitte entsprungenes Ehehinderniss. Wenn der Mann ein Kind aus der Taufe hob, so galt für seine Frau, was für ihn galt, und umgekehrt. (S. Gevatter 9 und Gevatterschaft 2.)

1499 Was ist ein Mann, der sein Wort nicht hält.

Bei *Tunnicius* (924): Wat is ein man, de syn wôrt nicht enholt? (Se varium praestans nullo laudatur honore.)

1500 Was ist ein Mann, er spräche denn wie ein Mann. — *Lehmann*, *II*, 835, 149.

Holl.: Wat sal een man, hi en spriet als een man. *(Tunn., 2, 17.)*

Lat.: Hunc virum reputa qui profert grandia verba. *(Fallersleben, 744.)*

1501 Was nützt des Mannes That, hält die Hausfrau nicht zu Rath.

1502 Was sagstu nur, du trunckner man? ligst wie ein klotz da vnbesunnen, es sein dir alle sinn entrunnen.

Lat.: Ebrie, quid faris? ninis, uel morte granaris? — Quid facias nescis, truncus sine mente quiescis. *(Locicomm., 55.)*

1503 Was sol der waise Mann, der jhm selbst nicht rathen kann. — *Petri*, *II*, 608.

1504 Was soll ein Mann, der nicht (mit) saufen und raufen kann. — *Fischart*, *Gesch.*

1505 Was weiss der gemeine Mann von Gurkensalat, er würd' ihn mit der Mistgabel essen. — *Frost*, 42.

1506 Wat de Mann op de Schiufkar noch Hius brenget, kann de Frau in der Schötte heriut drögen. *(Sauerland.)*

1507 Wat schat äm ruiken Mann ein Auge, dei den ganzen Duik vull Fiske hät. *(Sauerland.)*

1508 Weh, jmmer Weh eim solchen Mann, der seim Weib thut die Herrschaft lan; drumb wiltu wol fahren biss ins End, so gib keim Weib das Regiment. — *Lehmann, II*, 867, 102; *Gruter, III*, 101.

Böhm.: Běda muži tomu, kde žena nad stav jeho v domu. *(Čelakovsky*, 387.)

1509 Wehe dem armen Mann sein Leben lang, dessen Frau ist von höherm Rang.

1510 Weil die Männer ziehn nach Compostell, ihre Weiber sich legen auf Pumpernell. — *Fischart, Gesch.*

1511 Weise Männer zanken sich nicht.

1512 Weise mir den Mann, ich weise dir das Recht. — *Petri, II*, 618; *Graf*, 31, 37.

Aus der Zeit, in welcher es für die verschiedenen Stände verschiedene Rechte gab, und der Adel nach andern Gesetzen als Bürger und Bauer gerichtet wurde.

Holl.: Wijs mij den man, ik wijs u het regt. *(Harrebomée, II*, 214.)

1513 Weisen Mannes Muth ist besser als eines Thoren grosses Gut.

1514 Weiser Mann, starker Mann. — *Simrock*, 11506; *Körte*, 4039; *Braun, I*, 2533.

1515 Weiser Mann, weise Rede.

Frz.: De sage home sage demande. *(Leroux, I*, 166.)

1516 Welch fremder Mann sich frei sagt, den soll man für frei halten. — *Graf*, 41, 116.

Die Freiheit wurde als Regel angenommen, und jeder galt so lange für frei, bis rechtsgültig nachgewiesen war, dass er in einem Hörigkeitsverhältniss stand, d. h. eigen war.

Mhd.: Svelk inkomen man sik fri seget, den sal man vor fri halden. *(Homeyer, III*, 32.)

1517 Welch Man ein Henn hat, die nicht Eyer legt, vnd ein Saw, die nicht jungen tregt, vnd ein Kuh, die nicht Milch gibt, vnd ein Tochter, die all Nacht aussligt, vnd ein Sohn, der allzeit gern spilt, vnd ein fraw, die jhm heimlich abstilt, vnd ein Magd, die da geht mit einem Kind: fürwahr, der hat ein vnnütz Hausgesind. — *Petri.*

1518 Welch Mann ist des Gutes Knecht, der hat immer Schalkes Recht. — *Graf*, 52.

Er gehört wol zu den Unfreien, ist aber dennoch nicht eigen, weil der Dienst auf dem Gute haftet. Sein Schutzherr muss ihm die Freiheit bewahren; denn er soll um jeden der Seinen ein Pferd zu Tode reiten und darüber noch eines, bis ihm der Bügel unter den Füssen schlitzt. *(Grimm, Weisth.*, 313 u. 318.)

Mhd.: Swelicher man ist des guotes knecht, der hât iemer schalkes recht. *(Grimm, Rechtsalt.*, 302.)

1519 Welcher Man zwey Meuler Kusst, dem stinckt eins. (S. Frau 580.) — *Lehmann*, 105, 21.

1520 Welcher Mann dreissig Tugenden hat und er begeht eine Missethat — der Tugenden wird vergessen, die Missethat scharf gemessen. — *Eiselein*, 448.

1521 Welcher will sein ein alter man, der sol im essen massen han. — *Loci comm.*, 1.

1522 Wenn de arme Mann up Martendag slachtet, sau is et Winachten alle. (S. Martin.) — *Schambach, II*, 383.

1523 Wenn de Mann es wie e Mûs on de Frû es wie e Hûs, so heft he de Hände bawe on kann dem Wiew dat Fell utgarve. *(Mockerau bei Graudenz.)*

Der Mann ist stets Herr im Hause. — Utgarven = ausgerben.

1524 Wenn de Mann öss wie e Lûs on de Frû wie e Hûs, mot se doch gehorche. *(Samland.)*

1525 Wenn der gemein Mann den Rhat will lehren, dann ists Zeit zu straffen vnnd zu wehren. — *Lehmann*, 758, 11; *Eiselein*, 225.

1526 Wenn der junge Mann wüsste und der alte könnte, so würde viel mehr in der Welt geschehen.

It.: Se il giovane sapesse e il vecchio potesse, non è cosa che non si facesse. *(Bohn I*, 125.)

1527 Wenn der Man verwundt ist, soll man nicht die Fraw pflastern. — *Lehmann*, 181, 18.

Lat.: Nullus plectetur, nisi qui peccatus habetur.

1528 Wenn der Mann das Glück sucht vnd der Handel treibt jhn, so stehets nit wol vmb die Narung. — *Petri, II*, 636.

1529 Wenn der Mann das Weib zu einer thür aussjagt, so soll sie zur andern wieder eingehen. — *Petri, II*, 636; *Henisch*, 850, 35.

1530 Wenn der Mann des Nachts und das Weib bei Tag das Regiment führt, so stimmen Pfeifen und Geigen zusammen. (S. Geige 24.) — *Eiselein*, 524.

Die Franzosen nennen ein Mädchen scherzhaft: Un compagnon (garçon) fendu oder pisseuse; und die Deutschen beschreiben einen Knaben als ein Kind, woran der Hafner das Pfeifel nit vergessen hat. *(Reinsberg VI*, 12.)

1531 Wenn der Mann die Frau einmal schlägt, so schlägt er sie mehr; und wenn der Mönch die Nonne küsst, so thut er noch mehr. — *Klosterspiegel*, 11, 13.

1532 Wenn der Mann einleffelt vnnd die Frau ausscheffelt, da nimmt die Narung nicht zu. — *Mathesy*, 262[b].

1533 Wenn der Mann einlöffelt vnd die Frau ausscheffelt, so geht die Wirthschaft zu Grunde. — *Petri, II*, 636; *Simrock*, 2618; *Masson*, 86.

1534 Wenn der Mann einträgt wie die Bienen und die Frau ausgibt wie eine Sanduhr, werden sie reich.

1535 Wenn der Mann gern Kuchen isst, braucht die Frau nicht stets zu braten.

Holl.: Daar de man te veel van koeken houdt, behoeft de vrouw niet altijd de pan bij den steel te houden. *(Harrebomée, II*, 53[a].)

1536 Wenn der Mann lebt vom Weib allein, muss er auch ihr Spielmann sein.

1537 Wenn der Mann liebt, was die Frau hasst, so hasst die Frau alles, was dem Mann gefällt.

Dän.: Naar manden elsker det som konen hader, saa hader alt det manden elsker. *(Prov. dan.*, 410.)

1538 Wenn der Mann nicht rührt die Knochen, so kann die Frau nicht kochen.

Darum heisst es in Hindostan: Wenn der Mann etwas bringt, so kann die Frau essen; wenn er nichts herbeischafft, so muss sie es lassen. Die Czechin sagt daher: Willst du mit mir leben, so bringe (Brot) mit dir. Wer nichts hat und erwirbt, soll nicht heirathen. Selbst afrikanische Neger sagen: Einer hat nicht Kleider und verlangt nach einer Frau. Und surinamische: Ich habe nichts, mir einen Schurz zu kaufen; wo soll ich's hernehmen, eine Schürze zu kaufen. *(Reinsberg I*, 97.)

1539 Wenn der Mann nicht selbst kommet, so kann man jhm die händ nicht binten. — *Lehmann*, 246, 10.

1540 Wenn der Mann nicht selbst kommet, so wird jhme der kopff nit gezwagen. — *Lehmann*, 246, 10.

1541 Wenn der Mann nicht zu Mittag und die Frau nicht zu Abend zu essen hat, da soll keine Heirath finden statt.

1542 Wenn der Mann schmaust beim Pfluge, so sitzt das Weib beim Kruge.

1543 Wenn der Mann seine Frau im Leben nicht gehörig geprügelt hat, kann sie im Grabe nicht verfaulen. *(Schles.)*

1544 Wenn der Mann selber nicht kompt, so wird jhm das Hemd nicht wol gewaschen. — *Henisch*, 1595, 2.

1545 Wenn der Mann spricht, muss das Weib schweigen.

Frz.: Ce n'est pas à la poule à chanter devant le coq.

1546 Wenn der Mann stirbt, so felt seine Nahrung vnd stirbt sein halb gut. — *Petri, II*, 636.

1547 Wenn der Mann stirbt, so stirbt auch seine Klage. — *Graf*, 301, 136.

Da die Strafe für erlittenes Unrecht sich an die Person dessen knüpft, der es zugefügt hat, so kann der Beleidigte mit seiner Klage nicht mehr gehört werden, wenn er so lange gewartet, bis der Beleidiger gestorben ist. Aber auch die Erben des beleidigten Theils können nicht mehr klagbar auftreten, wenn ihr Erblasser keine Klage anhängig gemacht hat. Nach diesen beiden Seiten findet das obige Sprichwort seine Anwendung.

Mhd.: Wan der man stirbet, stirbet ouch syne clage. *(Daniels, Weichbildsglosse, 91, 86.)*

1548 Wenn der Mann taub und die Frau ist blind, so gibt's eine Ehe ohne bösen Wind.

Holl.: Dan de man de vrouw bemint, als hij doof is, en zij blind. *(Harrebomée, II, 53a.)*

1549 Wenn der Mann todt ist, wächst Gras auf seinem Grabe.

Wer kümmert sich um den, der gestorben ist.

1550 Wenn der Mann todt, vergisst man, was er gethan.

Holl.: De man dood, zijne dienst vergeten. *(Harrebomée, II, 54a.)*

1551 Wenn der Mann trinkt, dürstet auch die Frau.

Dän.: Tit drikker saaledes manden, at konen findes öllsyg. *(Prov. dan., 122.)*

1552 Wenn der Mann trinkt mit der Frau, so ist kein Leid; trinkt die Frau dem Manne zu, dann ist Freud'.

Engl.: When the husband drinks to the wife, all would be well; when the wife drinks to the husband, all is well. *(Bohn II, 47.)*

1553 Wenn der Mann verschwendet, brennt der Hof halb, wenn die Frau verschwendet, brennt er ganz ab. *(Russ.)*

1554 Wenn der Mann verwundet ist, muss man nicht der Frau Pflaster auflegen.

1555 Wenn der Mann voll, ist das Weib toll. — *Parömiakon*, 2255.

1556 Wenn der Mann vorm Spiegel steht und die Frau ist's Hausdecret, so geht die Wirthschaft verdreht.

Frz.: A l'homme le miroir ne sied, s'il n'a le visage offensé. *(Leroux, I, 165.)*

1557 Wenn der Mann wild, so sei die Frau mild.

1558 Wenn der Mann will vorwärts kommen, muss er die Frau um Erlaubniss bitten.

Ohne die Frau kommt kein Hauswesen vorwärts.

1559 Wenn der Mann zu Hause ist, lehrt die Frau wol das Netz plötzen.

1560 Wenn der Mann zürnt, so ist Schweigen die beste Antwort des Weibes. — *Sailer*, 261.

Abraham a Sancta-Clara sagt: „Unser Herr will, dass ein Weib bei demjenigen verbleibe, was ihr von Recht zugehört und sich in des Mannes Arbeit nicht einmische. Das Himmelreich ist gleich einem Pflug, den ein Weib führt auf einem Acker: das sind die Worte des Herrn nicht. Der Himmel ist gleich einem Harnisch, den ein Weib anthat und ins Feld zog: das sind die Worte unsers Herrn nicht. Das Himmelreich ist gleich einer Holzhacke, mit der ein Weib die Eichbäume im Walde umhackt: das sind die Worte des Herrn nicht; sondern das Himmelreich ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib unter das Mehl mischt und zu Hause ein gutes Brot bäckt." *(Judas der Erzschelm, I.)*

1561 Wenn der Mann zürnt vnnd poldert, so ist schweigen einer vernünfftigen Frawen best antwort. — *Lehmann*, 874, 75.

1562 Wenn der reiche Mann auffgestanden, so hat der arme bereit sein gut verzehrt. — *Henisch*, 283, 13; *Petri, II*, 637.

1563 Wenn der reiche Mann ausgespielt ist, so bleibt noch ein armer Mann übrig.

Holl.: Als een rijk man uit gedobbeld is, zoo heeft hij nog eens armen mans goed. *(Harrebomée, II, 52b.)*

1564 Wenn die Männer auf der Romfahrt sind, so geben die Mönche den Weibern daheim zweihundertundsiebzigtägigen Ablass. — *Klosterspiegel*, 75, 22.

1565 Wenn die Männer die Weiber schlagen, so bedeutet's trübe Suppen.

1566 Wenn die Männer disputiren, sollen die Weiber die Butter rühren. — *Parömiakon*, 1112.

1567 Wenn die Männer sich mit Weibern schleppen, so werden sie wie Tücher auf den Treppen.

Goethe hat zum Schluss: „so werden sie so gleichsam abgesponnen wie ein Wocken." *(v. Loeper, 315.)*

1568 Wenn ein alter Mann ein junges Mädchen heirathet, so kommt der gute (frische) Morgen zur Mitternacht. — *Einfälle*, 540.

1569 Wenn ein alter Mann ein junges Weib heirathet, so ist es ebenso, als wenn ein Aff' auf den Ofen kriecht. *(Samland.)* — *Frischbier* [2], 2527.

1570 Wenn ein alter Mann freit ein junges Weib, legt der Teufel ein Ei in die Eh' als Zeitvertreib.

1571 Wenn ein alter Mann verliebt ist, so ist's was Grosses und ebenso, als ob ein alter Baum (Zweig) frische Frucht treibe. *(Pers.)*

1572 Wenn ein armer Mann stirbt, so ist er todt.

Dän.: Der gaaer mindre sagn af fattig mands død en riig mands tand-vee eller hoved-verk. *(Prov. dan., 486.)*

1573 Wenn ein armer Mann zu Recht gefordert wird, so stehen alle Wandel nach Gnaden. — *Graf*, 322, 266.

Es würde mit dem Armen sehr schlimm gestanden haben, hätte man ihm Bussen wie dem Reichen auferlegt; er hätte dann meist mit Leib und Leben büssen müssen. Das obige Sprichwort sagt aber, dass man auf die Vermögensverhältnisse bei Festsetzung der Busse billig Rücksicht nehme, und Bussen wandelte, d. i. so ermässigte, dass es wol jedem möglich war, sich durch Zahlung einer Geldbusse vor grösserm Ungemach zu bewahren.

Mhd.: Wan di armen zu recht geuordert werden, so stent alle wandel nach genaden. *(Grimm, III, 899.)*

1574 Wenn ein gemeiner Mann weiss, wie viel er Finger an einer Hand hat, so ist er witzig genug. — *Lehmann*, 588, 17.

Empfiehlt sich als Motto für ein Schulregulativ.

1575 Wenn ein grosser Mann in Unglück kommt, so freuen sich die Schufte.

1576 Wenn ein kleiner Mann will obenaus, so verliert er den Boden im eigenen Haus.

Holl.: Clein man coen is niet dan voetghetrap.

Lat.: Parvus et elatus vir semper erit pede stratus. *(Fallersleben, 146.)*

1577 Wenn ein man das weib einmal schlecht, so schlecht ers mehr. — *Agricola I*, 416; *Gruter, I*, 73; *Egenolff*, 199a; *Henisch*, 846, 9; *Petri, II*, 636; *Körte*, 4070; *Simrock*, 6784; *Braun, I*, 2524.

1578 Wenn ein Mann kein Schlafmütz ist, so ist es gut zu aller Frist.

Dän.: Brade mænd ere de beste. *(Prov. dan., 68.)*

1579 Wenn ein Mann reich wird, so wird er hündisch.

Bei *Tunnicius* (154): Als ein man rijket, so hundet he. (Crescit avaricies quantum res glifcit opima.)

Holl.: Als een man rijct, so hond hi. *(Prov. comm., 100.)* Wie *Hoffmann von Fallersleben* in seiner Ausgabe des *Tunnicius* bemerkt, ist die Fassung dieses Sprichworts bei *Harrebomée, II*, 52b: „Als de man rijk wordt zal hij wel oud zijn", eine missverständliche, wie er 121, 154 nachweist.

Lat.: Dum quis ditatur, cupidos vultres imitatur. — Homo sordidus, avarus caninus.

1580 Wenn ein Mann sein Weib schlägt, so lacht der Teufel.

1581 Wenn ein mann seine ehefrawen schent, so ist er vorgeschendt. — *Pauli, Schimpff*, XXXVIb.

1582 Wenn einem Manne seine Frau stirbt, thut es ihm so lange wehe als einem andern, wenn er die Ellenbogen stösst.

1583 Wenn es zwischen Mann und Frau friert, so dauert der Frost nicht lange.

Frz.: Il gèle souvent entre homme et femme. *(Leroux, I, 167.)*

1584 Wenn ich keinen Mann kriege, lass ich mir einen backen, sagte die Magd.

Holl.: Krijg ik geen' kerel, ik laat er mij een' bakken, zei de meid. *(Harrebomée, I, 392b.)*

1585 Wenn man den Mann hat, so hat man die Daschen auch. — *Luther's Tischr.*, 441b; *Henisch*, 1500, 52; *Petri, I*, 99.

1586 Wenn man den Mann nicht schelten kann, so schelte man den Hut.

1587 Wenn man den Mann will lernen kennen, muss man zu Aemtern ihn ernennen.

It.: Se vuoi conoscere un uomo ponilo in dignità. *(Cahier, 3140.)*

1588 Wenn man Einen Mann hört, so hört mans nur halb. — *Petri*, *II*, 666.

1589 Wenn Man vnd Weib einander schlagen; so ist der gewin, dass ander Leut zu lachen haben. — *Lehmann*, 152, 177.

Dän.: Naar mand og qvinde slaaes, have de det gavn deraf, at naboerne lee af dem. *(Prov. dan.*, 510.)

Holl.: Als man en vrouw het malkander brengen, dan lagchen de engeltjes in den hemel. *(Harrebomée*, *II*, 52[b].)

1590 Wenn mancher Mann wüsste, wer mancher Mann wäre, thät mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehre. — *Simrock*, 1818; *Körte*, 4053; *Wurzbach II*, 256; *Klix*, 40; *Braun*, *I*, 2514.

Diese Worte soll Karl XII. von Schweden, als er bei seiner Anwesenheit in Schlesien unerkannt bei einem Gastwirthe in Schweidnitz einkehrte, an die Thür seines Zimmers geschrieben haben, um dem Gastwirth, der ihn sehr unhöflich behandelte, eine Lehre zu geben. Als der Wirth später erfuhr, wer sein Gast gewesen, bedauerte er seine Haltung und schrieb die Worte über die Thür seines Gasthauses, um andere vor ähnlichen Misgriffen zu warnen.

Holl.: Zoo menig man wist, wat menig man is, menig man deet menig man groote eere. *(Harrebomée*, *II*, 64[a].)

1591 Wenn Mann und Weib beisammen sind, gewinnen sie gar leicht ein Kind. — *Eiselein*, 632.

1592 Wenn Mann und Weib sich streiten, so bleibe du im Weiten.

Die Lombarden empfehlen: Zwischen Mann und Frau mischt euch nicht ein, lasst sie es unter sich selbst ausmachen. Denn sagen die Sarden: Händel zwischen Mann und Frau dauern vom Bett bis zum Stuhl. Und die englischen Neger Surinams fragen: Wer soll den Streit zwischen Kamm und Haar schlichten? *(Reinsberg I*, 136.)

1593 Wenn Mann vnd Weib gleich ziehen, so gehet die Nahrung fort, vnd wird alles träglicher im Hauss. — *Henisch*, 1647, 5; *Petri*, *II*, 669.

1594 Wenn Mann vnd Weib viel küssen, schertzen vnd spielen, so wird endlich ein Niderländischer Krieg drauss. — *Lehmann*, 104, 19.

1595 Wenn Männer reden, sollen Weiber schweigen.

Schwed.: Mannen bör tala och hustrum tijga. *(Grubb*, 519.)

1596 Wenn Männer zusammenkommen, so hören sie aufeinander; kommen Weiber zusammen, so sehen sie aufeinander.

1597 Wenn sich Mann und Weib auch zanken im Haus, so jagen sie doch miteinander ein fremd Schwein aus ihrem Garten hinaus. — *Eiselein*, 447.

1598 Wenn zum armen Mann kommt die böse Frau, so heisst's für immer ach und au.

1599 Wenn zwei Männer sich küssen, so sieht das aus, als wenn sich zwei Bullen im A. lecken. — *Frischbier*[2], 2528.

1600 Wenn's nur ein Mann ist, sagte die Frau, hat er auch nur Ein Auge.

Span.: Séase velado y se ase un palo. *(Bohn I*, 256.)

1601 Wens der Mann nit reucht vnd die Fraw es nicht sagt, so ist die werkstatt in gemeinschafft. — *Lehmann*, 399, 25.

Steht bei *Lehmann* unter dem Titel „Hurerei".

1602 Wer den Mann liebt, der liebt auch seinen Hund.

Holl.: Die zegt, dat hij den man bemint, gunne ook zijnen hond het goede. *(Harrebomée*, *II*, 55[a].)

1603 Wer den Mann nicht schlagen kann, der schlage den Hut.

1604 Wer den Mann nicht schlegt, der darff jhn nicht bessern. — *Petri*, *II*, 692.

1605 Wer den Mann will erkennen und messen, der muss mit ihm schaffen und essen.

Mhd.: Swer den man erkennen welle, der werde sin geselle. *(Freidank.) (Zingerle*, 51.)

1606 Wer den Mann will kennen von Grund, schlag' seine Frau oder seinen Hund.

Holl.: Die wil kennen des mans grond, die sla zijne vrouw of zijnen hond. *(Harrebomée*, *II*, 55[a].)

1607 Wer dess gemeinen Mannes Wein vnd Wasser geniessen will, der richt sich nach dem Wind vnd zeucht gute Seiten auf. — *Henisch*, 1495, 58.

1608 Wer ein alter Mann werden will, muss jung dazuthun.

It.: Chi vuol esser lungo tempo vecchio, bisogna cominciar a buon' ora. *(Bohn I*, 87.)

1609 Wer ein Mann ist, steht auf eigenen Füssen.

Frz.: Un grand homme ne s'abandonne pas lui-même. *(Cahier*, 8.)

1610 Wer einem alten Mann das Abendbrot stiehlt, thut ihm nicht unrecht.

Span.: Quien hurta la cena al viejo no le haze agravio. *(Bohn II*, 31.)

1611 Wer einem verständigen Manne gehorcht, hat genug befohlen.

Engl.: He commands enough that obeys a wise man. *(Bohn II*, 4.)

1612 Wer einen Mann hat, der hat auch einen Schatz.

Die baskischen Frauen sagen: Wer einen Mann hat, hat einen Herrn. Und die Brescianerin klagt: Wer einen Mann hat, hat Prüfungen. *(Reinsberg I*, 91.)

1613 Wer einen Mann nimmt, thut wohl, wer keinen nimmt, besser.

1614 Wer ist ein Mann von guter Art, trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt.

Auf der Insel Usedom, um die lange Kälte und die Schärfe des Ostwindes zu bezeichnen.

1615 Wer nicht lang wil sein ein reicher Mann, der fang ein Bergwerck an, vnd leg sein Gut in Kuchs, so geht es bald in Duchs. — *Petri*, *II*, 742.

1616 Wer sein eigener Mann sein kan, der dient keinem andern. — *Henisch*, 699, 57; *Petri*, *II*, 751.

Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest. *(Henisch*, 699, 58.)

1617 Wer sein will ein fürsichtig Mann, mag offt in vnglück wol bestan.

Lat.: Non de ponte cadit, qui cum sapientia vadit. *(Loci comm.*, 179; *Sutor*, 116.)

1618 Wer sich an Gemeinen Mann hengt, der hengt ärger als am Baume. — *Lehmann*, *II*, 586, 1.

1619 Wer will kennen den Mann, der sehe seinen Gesellen an.

Holl.: Bi sinen ghesellen kent men den man.

Lat.: Cogultus in parte sit per socium vir aperte. *(Fallersleben*, 127.)

1620 Wer will sein ein Mann von Stand, geh' im Sommer aufs Land.

Frz.: Il ne faut passer que de pays en autre pour estre gentilhomme. *(Leroux*, *II*, 64.)

1621 Wer will sein ein weiser Mann, soll lassen Rede für Ohren gahn. — *Chaos*, 412.

Lat.: In libera civitate oportet etiam linguas esse liberas. *(Eiselein*, 447.) — Resiste irae, si potes, si non potes, cede. *(Chaos*, 412.)

1622 Wer will werden ein alter Mann, soll Mass in Speis' und Tranke han.

Lat.: Parcito saepe cibis, et sic annosior ibis. *(Sutor*, 128; *Loci comm.*, 1.)

1623 Wess sich der Mann verbindet, dess bleibt er verbunden. — *Graf*, 229, 52.

Die Verträge, die er eingeht, muss er halten.

Mhd.: Wez sich der mann vorbindet dez muss er vorbunden syn. *(Senckenberg*, *II*, 33.)

1624 Wie de Ma, so de Bocks. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 407, 399.

1625 Wie der Ma, so dät Geschörr. *(Siegen.)* — *Firmenich*, *I*, 520, 11.

1626 Wie der man, also sein red vnd thun. — *Franck*, *II*, 13[a]; *Eyering*, *III*, 528; *Petri*, *II*, 787.

1627 Wie der Mann geht, so steht er.

1628 Wie der Mann gekleidet ist, so brät man ihm die Wurst. — *Reinsberg III*, 66.

1629 Wie der Mann genäht ist, wird er auch begraben werden. *(Oberlausitz.)* — *Reinsberg IV*, 43.

1630 Wie der Mann ist, also redt er. — *Lehmann*, *II*, 854, 390; *Petri*, *II*, 787.

Lat.: Qualia verba viri, talis et ipse vir est. — Qualis vir, talis oratio. *(Chaos*, 486.)

1631 Wie der Mann ist, so bratet man jhm den Hering. — *Moscherosch*, 140.

Frz.: Selon le drap la robe. *(Kritzinger*, 618[a].)

Holl.: Zulke man, zulke visch. *(Harrebomée*, *II*, 64[a].)

Lat.: Qualis persona, talis perizoma. *(Seybold*, 472; *Binder I*, 1434; *II*, 2723.)

1632 Wie der Mann ist, so sind seine Träume.
Frz.: Tel homme, tel songe. *(Leroux, I, 172.)*

1633 Wie der Mann reichet, also hundet er. — *Petri, II,* 787.

1634 Wie der Mann, so brät man ihm die Wurst. — *Eiselein*, 446; *Simrock*, 6804; *Lohrengel, I*, 873.
Frz.: A gens de village trompette de bois. — Selon les gens l'encens. *(Eiselein, 446.)*

1635 Wie der Mann, so der Hut. *(Posen.)*

1636 Wie der Mann, so der Quast.

1637 Wie der Mann, so die Ehre. *(Frankenwald.)*
Mhd.: Man hât den man, als man in siht. *(Sperrogel.) (Zingerle, 96.)*
Engl.: Every man is remarked according, as he deserves. *(Gaal, 1774.)*
Lat.: Qualis vir, talis honos. *(Gaal, 1774.)*

1638 Wie der Mann, so die Frau.
Frz.: Tel homme, telle femme. *(Leroux, I, 172.)*

1639 Wie der Mann, so die Predigt.

1640 Wie der Mann, so ist die Expedition. — *Lehmann*, 280, 67.
„Wer vngeschickte zu geschefften schickt, der hat vngeschickte verrichtung."

1641 Wie der Mann, so ist seine Stärke.

1642 Wie der Mann, so sein Gespann (sein Auftreten, Wirken u. s. w.).

1643 Wie der Mann, so sein Kram. — *Körte*, 4085; *Körte* [2], 5148.
Es kommt alles auf den Mann, auf die Wirthschaft, auf die Behandlung der Sache an.
Frz.: Tant vaut l'homme, tant vaut sa terre. *(Kritzinger, 378 b.)*

1644 Wie der Mann, so seine Rache.

1645 Wie der Mann, so seine Rede. — *Eiselein*, 446; *Körte*, 4090.
Böhm.: Jaký rozum (člověk) taková řeč. *(Čelakovsky, 69.)*
Dän.: Som manden saa og hans tale. *(Bohn I, 398.)*
Holl.: Zoo als de man is, zoo zijn zijne woorden. *(Harrebomée, II, 64 a.)*
Ill.: Kakov človak takve rĕči. *(Čelakorsky, 69.)*
Lat.: Inertibus viris iners oratio. — Qualis homo, talis sermo. — Qualis vir, talis oratio. — Sermo imago animi est. *(Eiselein, 446; Philippi, II, 120; Seybold, 472; Faselius, 213; Wiegand, 350; Fischer, 185, 14; Gaal, 1294; Tappius, 15 a; Binder II, 2726.)*

1646 Wie der Mann, so such' er sein Gespan (seinen Cumpan).

1647 Wie der Mann, so wird ihm gethan.
Holl.: Zoo en man doet, zoo gaat het hem. *(Harrebomée, II, 64 a.)*

1648 Wie ein Mann den andern lähmt, so soll man ihm hinwider thun. (S. Auge 12, Blut 3, Fliess, Glied 18, Haupt 20 u. 25, Lähmung, Leib 72 u. 73 und Leiche 2.) — *Graf*, 337, 307.
Mhd.: Wie ein man den andern lembt, das sol man jm hinwider tuen. *(Rupr. von Freysing.)*

1649 Wie heisst der Mann, der nie von Weibern sich hat narren lan.
Lat.: Ejus ego vellem viventis noscere nomen, qui non feminea lusus ab arte foret. *(Binder I, 402; II, 935; Seybold, 145.)*

1650 Wie hoch sich ein Mann abschätzt, so viel gilt er.
Frz.: Autant vault l'homme comme il s'estime. *(Leroux, I, 66.)*

1651 Wie mag ich den halten für ein weisen Mann, der Ihm selbst nicht rathen kann! — *Gruter, III*, 113; *Lehmann, II*, 880, 285.
Lat.: Non bonus est ulli, qui malus ipse sibi. *(Chaos, 528.)*

1652 Wie Mann, so Pferd, wie Volk, so Schwert.
Holl.: Zoo man, zoo paard; zoo volk, zoo waard. *(Harrebomée, II, 64 a.)*

1653 Wie Mann, so Werk.
Holl.: Zulke man, zulk werk. *(Harrebomée, II, 64 a.)*

1654 Wie sehr ein Mann Recht hat, er kann es vermuthwillen. — *Graf*, 236, 77; *Klingen*, 178 a, 2.
Z. B. wenn er mündig ist, durch leichtsinnige, unvorsichtig eingegangene Verträge.

1655 Wie soll jhm thun ein frommer Mann, ders buben nicht entberen kann. — *Henisch*, 544, 22.

1656 Wie's der Mann werth, so wird er geehrt. — *Eiselein*, 214.
Lat.: Animus generosus est impatiens contumeliae.

1657 Willst du einen Mann erspüren, gib ihm etwas zu regieren. — *Graf*, 518, 259.

1658 Willst du einen Mann strafen an Seel' und Leib, so gib ihm ein Weib. *(Mail.)*

1659 Wilt du erkennen den Mann, so schaw sein gesellschaft an. — *Henisch*, 1558, 53; *Latendorf II*, 30.
Lat.: Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se. *(Binder I, 1215; II, 2260; Gartner, 134; Froberg, 490; Fischer, 157, 113; Schonheim, N. 32.)* — Vis tu nosse hominem, qualis sit, perspice amicos. *(Palingen, 10, 92; Binder II, 3575.)*

1660 Wilt du sein ein weiser Mann, so lass red für Ohren gahn vnd nim nicht alles in vbel an. — *Henisch*, 1333, 32.

1661 Wiltu werden ein geschickter Mann, soltu zu fragen nit Schame han.
Lat.: Non pudor est quaeri, quae nescis, sive doceri. *(Sutor, 732.)*

1662 Wir sind ein Mann wie ein ander Mann, allein das vns Gott die Ehre gahn. — *Petri, II*, 798; *Henisch*, 1333, 29.
„Ist Herrn vnd Fürsten Reimen."

1663 Wir spielen Mann und Frau, sagte der Junge, der sich mit seiner Schwester prügelte, als die Mutter fragte, was sie sich zankten.

1664 Wo der arme Mann den Dienst anbot, da war sein Lohn immer gering. (S. Arbeit 141 und Gnade 38—40.) — *Graf*, 180.

1665 Wo der Mann aussgehet vnd buben ein, da kann nichts guts sein. — *Henisch*, 543, 24; *Petri, II*, 801.

1666 Wo der Mann gewinnen will, da soll er verlieren. — *Graf*, 438, 317.
Die Anhängigkeit eines Rechtsstreits begründete den besondern Gerichtsstand der Widerklage. Es galt als Recht: Wer Klage anbringt, muss vor demselben Richter Rede stehen, falls ihn der Beklagte im Verlauf des ursprünglichen Rechtsstreits wiederbelangt, wenn er sonst auch diesem Gericht nicht unterworfen wäre.
Altfries.: Deer een man wil wynne, ..in da riucht mot er aeck wrlyesa. *(Hettema, I, 23, 8.)*

1667 Wo der Mann Häfen bricht vnd das Weib Krüge, da ist das Gedeyen auss. — *Henisch*, 1407, 29; *Petri, II*, 801.

1668 Wo der Mann hinfällt, da fällt auch die Busse hin. — *Graf*, 437, 309.
Wo ein Verbrechen begangen ist, da muss es gebüsst werden. (S. Esel 506 und Grundbrüche.)
Mhd.: Wo dann der mann hynne fiele, do fyle auch die busse hyne. *(Grimm, I, 491.)*

1669 Wo der Mann klagt, da muss er auch antworten. — *Graf*, 438, 318.
Mhd.: Wo eyn Man clagt, do musz er auch antwarten. *(Thüngen, 337.)*

1670 Wo der Mann Recht fordert, da soll er auch Recht nehmen. — *Graf*, 438, 319.
Mhd.: Swa der man reht vordert, dâ sal er reht nemen. *(Wackernagel, 79, 77.)*

1671 Wo der Mann selbst nicht kompt, wird jhm sein Haupt nit wol gezwagt. — *Lehmann, II*, 852, 4; *Simrock*, 9488.

1672 Wo der Mann taub und das Weib stumm ist, da gibt es die besten Ehen. — *Pistor.*, X, 55.

1673 Wo ein guter (frommer) Mann ist, da kompt ein guter Mann zu. — *Petri, II*, 803.

1674 Wo ein Man ist vnnd kein Weib, da ist ein Haupt vnd kein Leib; wo ein Weib ist vnd kein Man, da ist ein Leib vnd kein Kopf darân. — *Lehmann*, 142, 37 u. 869, 9; *Eiselein*, 448; *Chaos*, 510; *Törning*, 37.

1675 Wo es an verständigen Männern fehlt, steigen die Narren im Curs. (S. Frau 728 und Jungfer 47 u. 48.)
Böhm.: V bezlidenství i Janek člověk, a s nim Anka, jsou lidé. *(Čelakovsky, 175.)*
Frz.: En défaut d'homme sage monte le fol en chaire et cage. *(Leroux, I, 158.)*
Port.: Por falta de homens fizerão a meu pai juiz. *(Bohn I, 292.)*
Span.: Por falta de hombres buenos, á mi padre hicieron alcalde. *(Bohn I, 241.)*

1676 Wo genge (kein) Man es, do es genge Roth, wo genge Frau is, do es genge Stôt (Staat). *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 491, 13; für *Köln*: *Weyden, III*, 10.

1677 Wo man den Mann selber sucht, da darf man sein Gut nicht bekümmern. — *Graf*, 341, 346.
Lebensstrafe hebt Geldstrafe auf.
Mhd.: Wa man den man selibr sucht, da sal man sin gut nicht bekummern. *(Kl. Kaiserrecht, I, 32.)*

1678 Wo wackerer Mann und braves Weib bedarf man keinen Zeitvertreib.

1679 Woher bist du Mann? Aus dem Lande meiner Frau.

1680 Wohin ein Mann sich wendet, sein Charakter geht mit.

1681 Wohlgestaltem Mann steht Wort und Werk gut an. — *Eiselein*, 448.

1682 Wol dem Mann, der am letzten end wol ringen kan. — *Henisch*, 886, 11.

1683 Wol jm, er ist ain sälig man, der sich selbs wol erkennen kan. — *Agricola II*, 71.

1684 Wozu der Mann mit Unwissen kommt, dazu gehört Gnade. — *Graf*, 398, 618.
Genade verdient der, welcher nicht aus Bosheit und Vorsatz, sondern aus Unkenntniss oder Unwissenheit schuldig geworden ist.
Mhd.: Warzu der man mit unwizzen kumet, darzu hort gnade. *(Kl. Kaiserrecht, III, 2.)*

1685 Wun en ålt Mån iwer 'n Dirpel schrigde kån, ås em äinjde nôch net ze trân. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 542.
Die geschlechtlichen Neigungen und Regungen sollen dann immer noch nicht völlig erloschen sein.

1686 Zehn Männer vertragen sich eher zusammen in einem Sack als zwei Frauen in Einem Hause. *(Ostpreuss.)*

1687 Zehrt der Mann beim Stern, so ist das Weib nicht fern. — *Parömiakon*, 2259.

1688 Zu einem frommen Manne gehört viel.

1689 Zubricht der Mann gropen, so zubricht das Weib krüge. — *Henisch*, 1750, 26; *Petri*, II, 822.

1690 Züchtiger Mann ist ein Hort. — *Simrock*, 12169ª.

1691 Zuerst der Mann macht schlecht das Weib, zuletzt den Mann macht schlecht das Weib.

1692 Zwei Männer sind Eines Mannes Zeugen. (S. Leute 766 und Mann 795 u. 1002—1003.) — *Graf*, 455, 478.
Dän.: Tveier menn eins mans vitbl. *(Gulath*, 477.)

1693 Zwei Männer sind glücklich: ein Blinder, der kein Weib sieht und ein Tauber, der keins hört.

1694 Zweifle an dem Manne, der zwei Sprachen spricht, zweifle nicht mehr an dem, der drei redet.

1695 Zwen männer seind (alleweg) eins mans herr. — *Tappius*, 205ᵇ; *Henisch*, 847, 44; *Petri*, II, 829; *Lehmann*, II, 903, 38; *Reinsberg III*, 52.
Bei *Tunnicius* (1003): Twe manne sint allewege eins mannes hêr. (Herculeos artus facile et duo vincere possent.)
Holl.: Een man is tegen een' man opgewassen. *(Harrebomée, II*, 56ª.) — Twee mannen zijn altoos eens mans heer. *(Prov. comm.*, 43; *Tunn.*, 24, 2.)
Lat.: Ne Hercules quidem adversus duos. *(Tappius*, 205b.)

1696 Zwischen Mann und Mann ist ein grosser Unterschied.
Frz.: Il y a grande différence d'homme à homme. *(Kritzinger*, 377ᵇ.)

1697 Zwischen Mann und Weib ist die beste Genossenschaft für Haus, für Seel' und Leib.

*1698 A ies gor der Monn dernoch. — *Robinson*, 50; *Keller*, 154ᵇ.

*1699 A is a stênrêcher Moan. — *Gomolcke*, 131.

*1700 A Mann, a Vogel!
Im Harz: A Mann, ä Vugel. *(Lohrengel, II*, 14.) Die Redensart wird gebraucht, wenn für jeden in der Gesellschaft ein Stück, beim Trinken ein Glas, eine Kufe, eine Flasche verlangt wird.

*1701 A Mann auf a Spann', a Burd (Bart) auf an Eil (Elle).
Stehende Figur in Volksmärchen als Zwerg, Zauberer.

*1702 Aach e Mann am Brückelch'n. — *Tendlau*, 233.
Von einem unbedeutenden einflusslosen Menschen. Das Brückelchen ist ein Gässchen bei der Judengasse in Frankfurt a. M. Es war und ist theilweise noch der Sammelplatz der jüdischen Proletarier.

*1703 Alle Mann en Quast. *(Braunschweig.)*
Alle nach der Reihe, das Alter voran.

*1704 An dem hat er seinen Mann gefunden.
Holl.: Hij heeft zijn' man in dem gevonden. *(Harrebomée, II*, 60ª.)

*1705 An eines tauben Mannes Thür klopfen. — *Eiselein*, 588.
Holl.: Dat is aan eens dooven mans deur geklopt. *(Harrebomée, II*, 53ª.)

*1706 Anderthalb Mann und ein Pferdekopf.
Von einem Zimmer oder irgendeinem Orte, wo sich sehr wenig Menschen befinden. Aus einer Till Eulenspiegel'schen Erzählung entstanden. Als Till Eulenspiegel noch als kleiner Knabe in der Wiege lag, da kam eines Morgens, als seine Aeltern eben nicht anwesend waren, ein Mann zu Pferde an die Thür, die er aufstiess und fragte, ob niemand zu Hause sei. Eulenspiegel antwortete: „Anderthalb Mann und ein Pferdekopf", weil er sich nur für einen halben Mann rechnete, der Reiter aber mit dem Leibe auf dem Kopfe des Pferdes lag und beide zum Theil im Wohnhause waren.

*1707 Da steckt ein Mann drin.
Von einem Knaben mit hervorragenden Anlagen.
Holl.: Daar steekt een man in. *(Harrebomée, II*, 53ª.)

*1708 Dar bin ick Mann vôr. — *Dähnert*, 297ᵇ.

*1709 Dar Mann bringt mich o noch nich in Himmel. *(Hirschberg.)*

*1710 Darto is he de Mann nig. — *Dähnert*, 297ᵇ.
Dazu ist er nicht befähigt.

*1711 Darup warde ik Mann. — *Dähnert*, 297ᵇ.
Dafür bin ich Bürge.

*1712 Das ist der kluge Mann, wenn wo was fehlt, fragt man bei dem an. — *Klix*, 46.

*1713 Das ist der Mann bei der Spritze, sonst niemand was nütze. — *Klix*, 40.

*1714 Das ist ein ganzer Mann. — *Eiselein*, 446.
Frz.: C'est le roy des hommes. — C'est un homme marqué à l'A. *(Leroux, I*, 166 u. 172.)

*1715 Das ist ein gemachter Mann. — *Eiselein*, 446.
Sein Wohlstand ist sicher begründet.

*1716 Das ist ein Mann für mich.
Span.: Con vos me entierren. *(Don Quixote.)*

*1717 Das ist ein Mann nach meinem Herzen.
Holl.: Dat is een man naar mijn hart. *(Harrebomée, II*, 53ᵇ.)

*1718 Das ist ein Mann nach meinem Sinn.
Holl.: Dat is een man van zijnen zin. *(Harrebomée, II*, 53ᵇ.)

*1719 Das ist ein Mann wie ein Papptoffel. — *Klix*, 40.

*1720 Das ist nicht der Mann dazu. — *Pauli, Postilla*, 117ª.

*1721 Das ist vor eines tauben Mannes Thür gesungen.
Von ganz erfolglosen Bemühungen.
Holl.: Het is al voor eens dooven mans deur gezongen. *(Harrebomée, II*, 58ª.)

*1722 Dat es 'ne Mann, dä sich net mich gehürig söhen und der Düfel met Weihwasser onge de Oge werpe kann. *(Bedburg.)*

*1723 Dat is de Mann, de 't Lant verhüert (verpachtet). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 357; *Eichwald*, 1272, *Frommann*, II, 538, 171; *Kern*, 241.
An den muss man sich wenden. Es wird eine Anekdote von einem gewissen Ohmstede, erzählt, der mit ausserordentlichen Körperkräften ausgestattet gewesen sein soll. Einmal hatte derselbe Land zu verpachten. Einige Tage nach der Bekanntmachung wird Ohmstede, der eben am Pflügen ist, von einem Vorübergehenden angehalten, ihm die Wohnung des Verpächters zu zeigen, worauf Ohmstede erwidert, indem er auf sich selber zeigte: „Hier is de Mann, de 't Land verhürt", und dann, mit aufgehobenem Pfluge auf seine Wohnung zeigend, hinzusetzte: „und dar wohnt he."

*1724 Dat is'n Mann. — *Dähnert*, 297ª.
Der weiss sich als Mann zu zeigen.

*1725 Dat kann en blind Mann met dem Stock fäulen. *(Büren.)*
Ist leicht einzusehen oder zu begreifen.

*1726 De denkt up'n ollen Mann. — *Dähnert*, 297ª.
Er nimmt seine Gesundheit in Acht.

*1727 De is sin Mann ankamen. — *Kern*, 240.
In dem Sinne: Er hat seinen Mann, d. i. Gegner gefunden. Auch: Er ist sehr unangenehm überrascht worden.

*1728 De ole Mann ward al dummerhaftig. — *Eichwald*, 1266.

*1729 Dem alte Ma huse. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 24, 10.

Dafür sorgen, dass man im Alter nicht Noth zu leiden braucht.

*1730 Dem Mann einen Vogel, der Frau einen Sperling. *(Köthen.)*

Scherzhafte Umgestaltung von Nr. 1740.

*1731 Dem Mann kann geholfen werden. — *Klix*, 40.

Diese Redensart ist aus *Schiller*'s Schauspiel: *Die Räuber* entlehnt. *(Büchmann*, 21.)

*1732 Den hat ein weiser Mann gemacht, hat ihn aber zu zeitig laufen lassen.

Holl.: Een wijs man heeft u gemaakt; maar hij is te vroeg van u gescheiden. *(Harrebomée, II*, 57[a].)

*1733 Denk an den Mann im Monde.

In Böhmen, um zu sagen: Arbeite nicht am Sonntage.

*1734 Der ist jetzt an den rechten Mann gekommen.

Lat.: Novacula in cotem. *(Philippi, II*, 48.)

*1735 Der ist mein Mann nicht.

Holl.: Hij is mijn man niet. *(Harrebomée, II*, 60[a].)

*1736 Der kalte Ma (der Winter) hänkt ech der Huesten a. — *Sutermeister*, 32.

*1737 Der kranke Mann ist nicht geheilt.

Russland verglich vor dem orientalischen Kriege 1853—55 die Türkei mit einem „kranken Manne“, in dessen Erbschaft man sich theilen müsse. England und Frankreich eilten demselben aber zu Hülfe. Nach dem Pariser Frieden aber entstand die obige Redensart: Der kranke Mann ist nicht geheilt, die seitdem auch in anderer Beziehung sprichwörtlich gebraucht wird, um zu sagen, dass es mit einem in schlechtem Zustande befindlichen Gegenstande beim alten geblieben ist. Der geschichtliche Ursprung wird so erzählt: Es war im Januar 1853, als der Kaiser Nikolaus seine geschichtlich gewordene Unterredung mit Lord Seymour, dem damaligen englischen Gesandten in Petersburg, hatte. Der Kaiser sprach darin seine Ansichten über den zu erwartenden Zerfall des türkischen Reichs aus. „Die Angelegenheiten der Türkei“, sagte der Kaiser — und Seymour berichtete es unter dem 11. Jan. desselben Jahres an Lord John Russell —, „sind in völliger Desorganisation, das Land ist dem Zusammensturz nahe. Sein Fall würde ein grosses Unglück sein; und es ist von Wichtigkeit, dass England und Russland sich darüber verständigen. Sehen Sie, wir haben einen kranken Mann auf dem Arme; und es wäre ein grosses Unglück, wenn er uns eines Tags entglitte, besonders ehe wir noch alle Anstalten getroffen hätten.“ Nach einigen Tagen fügte der Kaiser noch Folgendes, das Bild weiter ausführend, hinzu: „Jetzt ist die Türkei Stufe für Stufe in einem Zustand der Altersschwäche versunken, dass, so sehr wir auch wünschen die Existenz des Kranken zu verlängern, er doch plötzlich sterben und uns auf den Armen bleiben kann. Wir können einen Todten nicht wieder aufwecken.“ *(Schlesische Zeitung*, 1869, Nr. 75.) Nikolaus ist inzwischen, vielleicht infolge des orientalischen Kriegs, gestorben, aber der „kranke Mann“ lebt noch. Und es ist hier eingetroffen, was die unter Kranke, der, 6 und Feige, Adjectivum 1 aufgeführten Sprichwörter aussprechen. Es wird übrigens behauptet, die von Nikolaus angewandte Bezeichnung sei nicht in seinem Kopfe entsprungen, sondern hofgeschichtliche Ueberlieferung. Sie soll zuerst von *Voltaire* und zwar in einem seiner Briefe an Katharina von Russland angewandt sein. Zwischen ihm und der Kaiserin waren über den Gesundheitszustand des kranken Türken vertrauliche Aeusserungen gepflogen worden, und *Voltaire* sprach es mit aller Bestimmtheit aus, „der kranke Mann könne nur in dem über ihn zusammenschlagenden Arme Russlands sein richtiges und wohlverdientes Ende finden“. Das *Voltaire'sche* Wort vom kranken Manne, der auf den letzten Schlag des russischen Zaren warte, war in die russischen Hoftraditionen übergegangen und hatte sich in denselben als pikanter Ausdruck einer Idee festgesetzt, welche das Schicksal selbst in die Bestimmung Russlands eingepflanzt habe. *(Ruppius, Sonntagsblatt*, Berlin 1868, Nr. 24, S. 192.)

Engl.: The sick man in a carriage.

*1738 Der lebendig man, der lieb. — *Franck, II*, 114[b].

In demselben Sinne heisst es a. a. O. ferner: „das liebst weib sei dir, das da lebt, das liebst gelt, das du hast.“

*1739 Der man macht sein vorfarn fromm. — *Franck, II*, 64[a].

D. i. „er helt sich so vbel, dass die fraw den vorigen auss der erden kratzt.“

*1740 Der Mann einen Vogel.

D. i. jeder ein Stück.

*1741 Der Mann hat einen Namen.

Holl.: Het zijn mannen van naam. *(Harrebomée, II*, 59[b].)

*1742 Der Mann hat Recht, der muss einen Schnaps kriegen. — *Klix*, 46.

*1743 Der Mann im Mond hat Holz gestohlen. — *Eiselein*, 472; *Braun, I*, 2754.

Es dürfte schwerlich einen Volksstamm auf der Erde geben, der nicht an die Flecken im Monde eine Sage knüpfte. Unerklärt ist es noch, warum der Mond von verschiedenen Völkern mit den Hasen in Beziehung gesetzt ist. Die hottentottische Namaquahorde verehrt den Mann im Monde als ein höheres Wesen, und vermeidet den Genuss des Hasenfleisches, weil ihnen dies Thier geheiligt erscheint. *(Waitz, Anthropologie, II*, 342; die Mondsage vom Hasen betreffend *Anderson, Lake Ngami*, London 1856, S. 328.) — In der 13. Fabel des indischen *Hitopadesa* gibt sich ein Hase vor dem Elefanten für den Botschafter des Mondes aus und sagt, dass der Mond in seiner Scheibe den Hasen als Wappenthier trage. *(A. Boltz, Hitopadesa*. Leipzig 1868, S. 59.) In Indien heisst der Mond wirklich Hasenträger. Doch vergleicht man die Mondflecken dort auch mit einem Reh und nennt den Mond danach auch Rehträger. *(Humboldt, Kosmos, II*, 539.) In Siam erblickt man in der Mondscheibe bald einen Hasen, bald ein altes Ehepaar, einen Grossvater und eine Grossmutter, welche die Felder im Monde bestellen. Buddha hat den Buchstaben Om darin erkannt. *(Bastian, Völker Ostasiens, III*, 242 u. 349.) Die Japanesen dagegen erblicken ein Kaninchen, das in einem Mörser Reiskörner stösst. *(Bastian, Völker Ostasiens, V*, 480.) Die mongolischen Buräten sehen in den Umrissen auf der Mondscheibe ein von ihrer Mutter verwünschtes Mädchen, das in der einen Hand einen Blätterbüschel hält, während es im andern Arme einen Wasserkrug trägt. *(Ausland*, 1866, 535.) Auf Samoa, der grossen Schifferinsel, erblickt man darin eine Frau mit ihren Kindern, ihrem Hammer und Klopfbret, die der Mond, den sie beleidigt, von der Erde weggenommen hat. *(Turner, Nineteen years in Polynesia*, London 1861, S. 247.) Auf Rarotonga, einer Insel der Cooksgruppe, 200 deutsche Meilen von jener entfernt, wird erzählt, dass eine Göttin einen Knaben geboren, den zwei Götter als Sohn beanspruchten und der daher getheilt werden musste. Der Gott, welcher die Kopfhälfte erhielt, schleuderte sie in den Himmel, und es wurde die Sonne daraus; der andere warf die Beinhälfte in den Wald, wo sie lange lag, bis sie der Sonnengott erhielt, auch in den Himmel warf, wodurch der Mond entstand. Die dunkeln Flecken zeigen die Verwesung an, von der das Fleisch bereits angegriffen war. *(Sunderland and Buzacott, Mission Life etc.*, London 1866.) Die Potewatami, ein Indianerstamm im jetzigen Iowa, sahen im Mond ein Weib sitzen und einen Korb flechten, mit dessen Vollendung die Welt untergehen müsse, wenn nicht während der Verfinsterung desselben ein Hund mit dem Weibe kämpfe und den Korb zerreisse. *(Waitz, Anthropologie, III*, 224.) Die Inca-Peruaner erklären die Mondflecken dadurch, dass sich eine Dirne in den Mond verliebte; als sie ihn aber anfasste, schloss er sie in seine Arme und hält sie noch fest. *(Commentarios reales etc.*, Lissabon 1609.) *Shakspeare (Sommernachtstraum, V*, 1 und *Sturm, II*, 2) spielt auf eine alte Sage an, von einem Bauer, der Holz gestohlen hat, der im Monde einen Dornbusch trägt und auf den sich der Vers bezieht: Rusticus in luna quem sarcina deprimit una, monstrat per spinas, nulli prodesse rapinas. Noch älter als diese Sage, die sich schon im 12. Jahrhundert findet, ist eine altnordische, nach welcher Mani (der Mond) den Aeltern zwei Kinder, die Wasser geschöpft hatten, stahl und mit sich in den Himmel trug. Im europäischen Mittelalter war die Deutung der Mondflecken sehr verschieden. Sie haben aber nicht blos eine mythologische, sondern auch ihre wissenschaftliche Geschichte, an deren Hand wir sehen, wie wir den Mann im Monde los geworden sind. (Vgl. über den Mann im Monde *Ausland*, Augsburg 1869, Nr. 45.)

*1744 Der Mann ist blutarm, hat gar nichts als Läus und die sind krank. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 26.

*1745 Der Mann ist ein Seiler.

So sagte man in Hessen von einem Manne, der sehr breit und langweilig über einen Gegenstand spricht, seinen Kopf in langen Fäden ausspinnt.

*1746 Der Mann ist so sicher wie die londoner Bank.

Bei *F. W. von Schütz (Archiv für Schwärmerei und Aufklärung*, Altona 1797—98, Bd. 1, Hft. 1) befindet sich ein Aufsatz: *Das durch den Minister Pitt cassirte Sprichwort: Der Mann ist so sicher wie die londoner Bank.*

*1747 Der Mann macht Nägel mit Köpfen. — *Simrock*, 7292.

*1748 Der Mann zerbricht die Häfen und das Weib die Schüsseln. — *Birlinger*, 798.

*1749 Der schwarze[1] Mann kommt.

[1]) Am Rhein: Buhkerl. — Kinderscheuche.

*1750 Der wird seinen Mann stellen. — *Klix*, 46.

*1751 Di Mân hê lung fangeren. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 358, 110.

Der Mann hat lange Finger.

*1752 Dos ist e Ma, deams Leabe freut, dear 's Sontighäs ge Wertig (Werktag) treit. *(Ulm.)*

*1753 Drei Mann on ène Hoppesack. — *Frischbier*[2], 2531.

Wenn mehr Kraft als Last vorhanden ist.

*1754 Drei Mann un e Rosskopp. — *Tendlau*, 1029.

Um zu sagen, wenige, wenn gefragt wird: Waren viel Leute da? Beruht auf einer Sage, die *Tendlau* a. a. O. erzählt.

*1755 D'rsent dar Moan tûd is, do is oss wänn a Hond v'rackt wär. — *Peter*, 447.

Es will nicht mehr gehen.

*1756 Du bist eben ein man, wie Judas ein zwölffbott. — *Franck*, *II*, 51[a].

„Brauchs so man widerwertige ding wil zusamen reymen, odder auss einem dreck gern bisam machet."

Holl.: Het is een man als Cats, en Cats was een vent als eene onderdenr. — Het is een man als eene paarden-vijg, daar is geene gal in. — Het is een man als mossel en visch. (*Harrebomée*, *II*, 58[b].)

*1757 Du bist ein mann von Cescon wie mans auff der Alb hat. (S. Hölzlein 7.) — *Franck*, *II*, 49[b].

*1758 Du bist mir ein recht man. — *Franck*, *II*, 51[a].

*1759 Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten.

Mephistopheles in *Goethe's Faust*. (*Büchmann*, 48.)

*1760 Du wersch e rächte Ma, wenn de numme-n angersch thätsch. — *Sutermeister*, 83.

*1761 Ein blinder Mann schoss einen Vogel. — *Simrock*, 1144; *Tunn.*, 12, 16.

*1762 Ein gewürfelter Mann, er hört vier Sprachen. — *Eiselein*, 575.

*1763 Ein kostfreier mann in ander leut heuser. — *Eyenolff*, 319[b].

*1764 Ein Mann nach der Uhr.

Aeusserst pünktlich, vielleicht pedantisch genau.

*1765 Ein Mann von altem (echtem) Schrot und Korn. — *Eiselein*, 447.

Lat.: Antiqua virtute ac fide. (*Eiselein*, 477.)

*1766 Ein Mann wie ein alt Weib.

*1767 Ein Mann wie ein Kind; alles, was er sieht, will er haben. — *Körte*, 4114.

*1768 Einen alten Mann nehmen, um einen jungen zu gewinnen.

Frz.: Du cuir d'un vieux mari on en achète un jeune. (*Bohn I*, 16.)

*1769 Einen stillen Mann aus jemand machen.

Ihn durch überwältigende Gründe zum Schweigen bringen; auch wol durch Mord beseitigen.

*1770 En hêden Mann un en flassen Frô. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 119.

Unpassendes Ehepaar. Hêde = Werch.

*1771 En Ma sê wie die lieb Stond. — *Tobler*, 308.

Ein herzguter Mann sein.

*1772 En Mann vun Fassun. — *Eichwald*, 1267.

*1773 En Mann vun grot Bedrif. — *Eichwald*, 1265.

*1774 Er gibt einen Mann, wo man ansetzt.

*1775 Er hat (einmal) seinn man gefunden. — *Franck*, *II*, 62[a]; *Lohrengel*, *II*, 430.

Von der Demüthigung eines Stolzen.

Dän.: Han har faaet sin rette mand (rette kiøbmand). (*Prov. dan.*, 473.)

Frz.: Il a trouvé chaussure à son pied. (*Lendroy*, 358.)

*1776 Er hat sich an den unrechten Mann gewandt.

Ist übel angekommen, hat an einem falschen Orte Schutz, Zuflucht gesucht.

*1777 Er heisst ein Mann, aber der Nam' ist an imm verloren. — *Körte*, 4118[g]; *Braun*, *I*, 2555.

*1778 Er is a berühmter Mann, denn er geht in Kupfer aus. — *Idiot. Austr.*, 89.

Spott auf jemand, der einen Kupferausschlag im Gesicht hat.

*1779 Er isch e Ma, wo me meinen sett', er well eim chüsse-n, und schlot eim glich der Hogge[1]. (*Solothurn.*) — *Schild*, 88, 349; *Sutermeister*, 83.

[1]) Beim Schwingen. — Zur Schilderung der Falschheit.

*1780 Er ist der Mann nicht.

*1781 Er ist der Mann nicht, um an Schafen den fünften Fuss zu suchen.

Holl.: Gij zijt de man niet, om vijf pooten aan een schaap te zoeken. (*Harrebomée*, *II*, 57[b].)

*1782 Er ist der tapffer man, der Siegel und Brief durchreden kann. — *Murner*, *Schelm.*, 3.

„Hett ich schon hunderttausend brieff vnd den Rechten stets nachlieff u. s. w. Denn lauf ich zu den Aduocaten, der selb frumb, redlich, bidermann mit Gelt nur brieff durchreden kan." (*Kloster*, *I*, 831.)

*1783 Er ist ein eisgrauer Mann. — *Chaos*, 612.

*1784 Er ist ein frommer Mann, wenn er schläft.

Dän.: Det er en from mand naar han sover. (*Prov. dan.*, 201.)

*1785 Er (es) ist ein ganzer (gemachter, geschlagener) Mann. — *Eiselein*, 446.

*1786 Er ist ein höfischer Mann, die Leute sehen ihn überall lieber im Hofe als im Hause.

*1787 Er ist ein kühner Mann auf seinem Mist. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

Vom Hanshahn entlehnt.

*1788 Er ist ein Mann auf seinem Plan. — *Körte*, 4118[e].

*1789 Er ist ein Mann bei der Spritze. — *Klix*, 40.

*1790 Er ist ein Mann comme il faut.

*1791 Er ist ein Mann von der Courage.

Der in *Chaos* (526) ironisch so geschildert wird: „Er kann kein blossen Degen sehen. Er kann kein Pulver riechen. Er kann kein Zinnkraut brauchen. Bei Marschiren thut ihm der Magen weh. Vor der Trommel Rühren verstopfft er die Ohren. Vor dem «Schultert das Gewehr!» fängt er an zu zittern. Wenn der Trompeter zu Feld bläst, klappern ihm die Zähne. Vom Schiessen schwindelt ihm der Kopff."

*1792 Er ist ein Mann von echtem Schrot und Korn.

Dän.: Han er saadan som en god mand skal være. (*Prov. dan.*, 244.)

*1793 Er ist ein Mann von sieben Sinnen. — *Lehmann*, 903, 1.

Zur Bezeichnung eines witzigen Mannes; auch ironisch von überklugen, eingebildeten, dünkelhaften. *Lehmann* (904, 11 u. 14) hat sie als sinnverwandt mit den folgenden Redensarten zusammengestellt: Er ist ein Gemsensteiger, Gutdünkler, schlecht und recht wie die Spitzmäuse, oben aus und nirgends an, hat zweischneidigen Verstand, ist hinter sich und vor sich wie die Sägemühlen. Er hört's Gras wachsen, die Flöhe hüpfen, die Mücken an der Wand niesen. Er kann jeder Axt einen Stiel finden, jeder Laus Stelzen machen, einer Gans Hufeisen aufschlagen, sieben vor ungerade zählen.

*1794 Er ist ein Mann von Verstand.

Die Holländer haben eine grosse Anzahl dergleichen Redensarten: Het is een man van verstand, — van de wereld, — van goud, — van groote gaven, — van stavast, — van den tabbaard, — voor de vuist. Het is een mannetje op een' turf, — van boter, — van stroo, — om in eene praam te zetten, — om op eene praauw te setten, — om op eene vlaggespil te setten u. s. w. (*Harrebomée*, *II*, 58[b].)

*1795 Er ist ein Mann von Wort.

In Schottland sagt man von unbeständigen Personen: Er ist ein Mann von Aberdeen, der sein Wort zurücknimmt. In England heissen sie: Männer von Duresly, einer Stadt in Gloecestershire. (*Reinsberg V*, 116 u. 119.)

Frz.: C'est un homme entier. (*Kritzinger*, 177[b].)

Holl.: Hij is een man van zijn woord. (*Harrebomée*, *II*, 60[a].)

*1796 Er ist ein Mann von Worten, man darf ihn nur einmal fragen.

Lat.: Non fucata, sed est simplex oratio veri. (*Sutor*, 484.)

*1797 Er ist ein mann, wem er taug; was er redt vnd helt, ist war. — *Franck*, *II*, 99[a].

Franck hat diese Redensart für: Cothurno versalutior, mit den folgenden zusammengestellt: „Vnstetter dann der wetterhan. Ein bedenbender wie ein bundtschuch. Ein verbrent kindt. Ein nasser knab. Ein geschmitzter gsel. Ein abgefürter würffel." Und fügt hinzu: „Wir sagen: Er heysst dacite enm caute, der wie ein vmbkerte handt auff seinn worten besteht, wie ein beltz auff seinn ermeln, der es machen vnnd eim ieden ding ein nasen vnd schönbart träen vnd machen kan wie er wil. Wir sagen: Es weyss niemandt, obs tuch oder garn vmb jn sei, obs drau bleib oder herab geh, obs tag oder nacht bei jm sei. Ein man wie ein göckelhan, der allen hennen jr recht kan thun. Ein listiger fuchs. Ein nasenträer, der ieden saw einn sattel auflegen, yeder flo ein ketten, vnnd ieden Igel einn bart flechten, darzu yeder lauss ein steltzen machen kan." — „Brauchs wann einer auff nicht bleibt, sonder jm heut diss, morgen das lasst gefallen, vnnd doch mit geschwinden griffen verblümen kan, als sei es alweg also sein will vnnd meynung gewesen."

*1798 Er ist ein Mann wie ein anderes Weib.

Holl.: Het is een man als onze klaas, en die was zoo wreed als een lam. — Het is een man als spek, en spek is so goed als geld, als het niet garstig is. (*Harrebomée*, *II*, 58[b].)

*1899 Er ist ein Mann wie ein Kind, er wischt seine Nase an den Aermel.

Holl.: Het is een man als een kind; hij veegt zijn' neus aan zijne mouw af. (*Harrebomee*, *II*, 58[b].)

*1800 Er ist ein Mann wie Judas ein Apostel. — *Eiselein*, 350; *Körte*, 4118[h]; *Braun*, *I*, 2551.

*1801 Er ist ein Mann wie von Hollunderholz.
Von einem weichlichen und nnnützen Menschen, weil das Holz des Hollunderbaums ausserst gebrechlich und fast zu allem untauglich ist.

*1802 Er ist ein rauhmäuleter Mann. *(Rott-Thal.)*
Sehr barsch.

*1803 Er ist ein recht guter Mann, aber Sparta hat viele, die besser sind. *(Altgriech.)*
Wider die, welche sich nicht nur für die ersten, sondern wol gar für die einzigen halten.

*1804 Er ist ein todter Mann.
Sein Bestehen, Amt, Vermögen, Leben, ist gefährlich bedroht.

*1805 Er ist einmal vff seinen mann kommen. — *Tappius*, 69[b].

*1806 Er ist en g'schlagne Ma. — *Sutermeister*, 90; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 446.
In Bern für: Dummkopf.

*1807 Er ist en Ma wie David, er het Bei bis an's Fidle ufe. — *Sutermeister*, 90.

*1808 Er ist en Ma wie David, nu hät er ke Harpfe. — *Sutermeister*, 90.

*1809 Er ist en Ma wie die lieb Stund. — *Sutermeister*, 90.

*1810 Er ist Gott einen armen Mann schuldig.
Wider den leichtsinnigen Verschwender.

*1811 Er ist ihm Mann's genug. — *Körte*, 4118[c]; *Braun*, *I*, 2556.

*1812 Er ist jhm Mans gewesen gnug. — *Eyering*, *II*, 144.

*1813 Er ist kein Mann, sondern das Gewölbe eines Bades; er macht das Echo zu dem, was du sagst. *(Türk.)*

*1814 Er ist nicht Mann davor.
Er ist dies nicht im Stande, er vermag es nicht, man kann ihm dies nicht anvertrauen.
Holl.: Daar zijt gij ook geen man voor. *(Harrebomée, II, 53[a].)*

*1815 Er ist nicht mein Mann.
Sein Charakter sagt mir nicht zu.
Frz.: Ce n'est pas mon homme. *(Kritzinger, 378[b].)*

*1816 Er ist sein eigener Mann geworden.
Ist aus dem dienenden Verhältniss herausgetreten und hat ein eigenes Geschäft eingerichtet, eine eigene Wirthschaft begründet.
Dän.: Han er bleven sin egen mand. *(Prov. dan., 137.)*

*1817 Er ist zum stillen Mann geworden.
Gestorben oder zum Schweigen gebracht.

*1818 Er kan auf einmal fünfzehn Mann die Stiegen hinunter werffen.
Lat.: Gladius secat, calumnia separat amicos. *(Sutor, 204.)*

*1819 Er kann noch ein grosser Mann werden in — Schilda.
Lat.: Quid non fies profectus Arbelas. *(Hanzely, 227; Philippi, II, 130.)*

*1820 Er macht guet Ma. — *Sutermeister*, 83.

*1821 Er mag ein guter Mann sein, aber man wird nichts gewahr davon.
Holl.: Het mag wel een goed man wezen, maar hij bewijst het niet. *(Harrebomée, II, 19[b].)*

*1822 Er muss stets dem letzten Manne den Sack aufheben.

*1823 Er soll seinn man finden. — *Franck*, *II*, 51[a].
Um zu sagen, dass man gegen angedrohte Angriffe gerüstet sei und sie abzuwehren wissen werde. *Franck* führt dabei noch folgende sinnverwandte Redensarten an: „Er würt mich nit werloss finden. Mein schwerdt schneidt auch. Ich wil jm mans gnug sein. Ich bin nicht hasenschreckig. Es sol jm noch sawr werden, wil er mich schlagen. Zwagest du mir, so schier ich dir. Du bist mir ein recht man. Er würdt ein ding thun, das jm leyd wirt." Und ferner *(Franck, II, 54[a])*: „Machs, wie du wilt, ich habe ein schilt. Far nur her, ich bin schon da. Wie du wilt vnd wann, du findst deinn man."

*1824 Er steht seinen Mann. — *Körte*, 4118[b]; *Braun*, *I*, 2550.

*1825 Er stellt e tolle Ma i d' Hose. — *Sutermeister*, 99.

*1826 Er stellt seinen Mann im Essen und Trinken.

*1827 Er will ein kluger Mann sein, aber er redet (thut) wie ein Narr.
Holl.: Het mag wel een wijs man zijn, maar hij kalt als een gek. *(Harrebomée, II, 59[b].)*

*1828 Er will überall guet Ma si. (S. Löffel 93.) — *Sutermeister*, 83.

*1829 Er wird seinen Mann stehen.

*1830 Es gibt noch grössere Männer als er.
Lat.: Brasidas quidem vir bonus, sed Lacedaemon multos habet praestantiores. *(Philippi, I, 66.)*

*1831 Es haben's zwei Männer an einer Stange weggetragen.
Wenn der Schweizer etwas verlegt oder verloren hat.

*1832 Es isch e kalte Ma über Fäld gange. — *Sutermeister*, 32.
Um zu sagen: Der Winter ist gekommen.

*1833 Es isch e kalte Ma vor der Thür. — *Sutermeister*, 32.

*1834 Es ist ein ehrlicher Mann, er hat den Postwagen noch nicht bestohlen.
Es ist auffallend, wenn man in dem Annalisten *Gregorius Turonensis* liest: „Gunthram war ein ehrlicher Mann, nur sehr zum Meineide geneigt, indem er nie Wort hielt, auch dann nicht, wenn er seinen Freunden eidlich gelobt hatte, es zu thun." Man konnte also damals ein ehrlicher Mann heissen, wenn man auch ein offenbarer Schurke war. So erzählte man in Berlin, der als zweideutiger Charakter bekannte Kriegsrath Cranz habe nie versäumt, sich als „ehrlichen Mann" mündlich, wie in seinen Schriften zu rühmen. Deshalb soll *Fr. Nicolai* gesagt haben: „Ich habe allen Respect vor ehrlichen Leuten, besonders, wenn sie es selber sagen und es sogar mit Schwabacher Schrift drucken lassen." *(Wagenseil, Aehrenlese, Nr. 33.)*

*1835 Es ist ein gewanderter Mann, er ist einmahl zu Marckte vnd zweymal zur Mühle vnd dreimal zu Bade gewesen. — *Lehmann*, *II*, 129, 155; *Körte*, 4118[f]; *Braun*, *I*, 2554.

*1836 Es ist ein guter Mann, aber man kann schwer zu seinem Beutel kommen.
Holl.: Het is een goed man, maar men kan hun niet gemakkelijk aan de beurs komen. *(Harrebomée, II, 58[a].)*

*1837 Es ist ein guter Mann, der sich in alle Sättel schickt.
Wenn jemand ein „guter Mann" genannt wird, so ist das nicht selten weit eher eine Beleidigung als ein Lob. Diese Ansicht scheint sogar unter den Ureinwohnern Afrikas zu herrschen. Die Neger eines ostafrikanischen Stammes gaben dem englischen Reisenden Burton in einem Loblicde den Titel eines „schlimmen" oder „bösen" Mannes, was sie als ein Compliment betrachteten; denn ein „guter Mann" wäre so viel gewesen als ein Tropf. *(Ausland, 1860, Nr. 32, S. 761.)* Auch bei uns hört sich mancher lieber einen „Mordkerl", als einen „guten Mann" nennen.

*1838 Es ist ein guter Mann, er frisst keine Schuhwichse und scheisst in keine Kirche. *(Schles.)*

*1839 Es ist ein Mann der Schreibstube.

*1840 Es ist ein Mann, er hat keine Stimme im Kapitol.
Er steht unter dem Pantoffel seiner Frau.

*1841 Es ist ein Mann von altem Schrot und Korn. — *Braun*, *I*, 2538.
Lat.: Homo antiqua virtute et fide. *(Terenz.) (Philippi, I, 180.)*

*1842 Es ist ein Mann von Nase. *(Talmud.)*
Ein hervorragender, „dickthuender" Mann.

*1843 Es ist ein Mann wie David, wenn er nur eine Harfe hätte. (S. Aber 8 u. 13 und Hund 1631.)

*1844 Es ist ein Mann wie ein alt Weib. — *Körte*, 4087.

*1845 Es ist ein Mann wie ein Baum. — *Tendlau*, 546.
Von einem kräftigen männlichen Wuchse.

*1846 Es ist ein Mann wie ein Hirsch.
Furchtsam und stets auf die Flucht bedacht. Der Hirsch verlässt sich überall mehr auf seine Beine, als auf seinen Muth.

*1847 Es ist ein Mann wie ein Lachs, aber nicht so fett.

*1848 Es ist ein Mann wie eine Pfeife, der Hintere wie ein Knopf. *(Lit.)*

*1849 Es ist ein theur mann. — *Tappius*, 103[b].
Wol ironisch, um zu sagen, er ist keinen Pfifferling werth.

*1850 Es ist eyn bewandert man, er ist eynmal zum marcke vnd zweymal zur müllen gewest. — *Tappius*, 35[b].
Lat.: Neque compluitur, neque sole aduritur. *(Philippi, II, 18; Tappius, 35[a].)*

*1851 Es ist Mann und Maus verloren.
Lat.: Cum cane simul et lorum (periit). *(Erasm., 518; Binder I, 258; II, 640; Philippi, I, 101; Seybold, 93.)*

*1852 Es ist mir wider den Mann. *(Köthen.)*
Es widerstrebt meinem Innern.

*1853 Etwas an den Mann bringen.
Ein Mädchen, sein Geld, Vermögen.

*1854 Eyn man von tausent freuden. — *Tappius*, 243[a].
Lat.: Omnium horarum homo. *(Tappius*, 242[b].*)*

*1855 Hä ess 'ne Mann bei der Spreuz[1]. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 185.
[1]) Bei der Spritze, d. h. er ist stets auf dem Platz, wenn's gilt.

*1856 He denkt up den ollen Mann.
Er spart in der Jugend.

*1857 He is en Mann von Fassun[1].
[1]) Gestalt, Form, Mode, hohe Geburt, Anstand, Feinheit, Bildung, feine Lebensart. (Vgl. *Stürenburg*, 51.) Französisch: Façon. (S. Fatsun.)

*1858 He is kên Mann de achtzehn Schilling vör en Mark utgivt. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 78.
Von einem zu Rathe haltenden, vorsichtigen Manne, der sich wol in Acht nimmt, 2 Schilling mehr als nöthig ist, zu geben. 1 Mark = 16 Schilling.

*1859 He sall sin Mann ankomen. — *Bueren*, 557.

*1860 Het geht nit vör de Mann eiges. *(Niederrhein.)*
Es wird nichts besser gethan, als was man selbst thut.

*1861 Hurrah, min Mann kann schwemme. — *Frischbier*[2], 2532.
Ausruf der Verwunderung.

*1862 I bin Manns genug d'rzua. — *Sartorius*, 173.
Ich habe dazu Geschick, Kraft und Ausdauer.

*1863 Ich hab einen frommen man bey der handt. — *Agricola I*, 565.
Ein Scherz, mit dem man das Gegentheil bezeichnen will. *Agricola:* „Das ist ein schertz vnd wirt das widderspiel gemeynet seyn."

*1864 Ihr Mann ist im Zeichen des Widders geboren.
Sie hat ihm Hörner aufgesetzt.

*1865 Ihr Mann ist zwar todt, aber die Kinder haben dadurch den Vater nicht verloren.
Dän.: Om manden en er død, saa ere hendes børn dog ikke faderløse, ei heller hun enke. *(Prov. dan.*, 112.*)*

*1866 Ihr sackerletscher Moan. — *Gomolcke*, 629.

*1867 Ihr sed och wul nich der Moan darnoch. — *Gomolcke*, 633.

*1868 Ihr seyd a schmuck Moan. — *Robinson*, 440; *Gomolcke*, 628.

*1869 Ihr seyd grode der Moan dernoch. — *Robinson*, 976.

*1870 Man hat ihm seinen Mann gezeigt.
Einen Stärkern über ihn kommen lassen.
Frz.: On lui a fait voir son maître.

*1871 Mann Gottes aus Pörschken. — *Frischbier*, 487; *Frischbier*[2], 2526.
Zuruf an Einfältige und solche, die geistreich sein wollen.

*1872 Mann Gottes aus Pörschken, wo hast du deine Schafchens (Schäfchen)? *(Ostpreuss.)*
Wird häufig nur mit dem ersten Theil als Zuruf an einfältige Leute gebraucht, die geistreich sein wollen, auch wol an solche, welche oberflächlich und ohne Kenntniss über Geistliche selbst urtheilen. — Pörschken ist ein Kirchdorf im Kreise Heiligenbeil, Regierungsbezirk Königsberg.

*1873 Mann vnd Mord.
„... Ist alsdann der andere auch da, vnd gibt wieder böse wort; so kömpt es zum streiten vnd wird offt Mau vnd Mord daraus." *(Mathesy*, 214[b].*)*

*1874 Mein Mann ischt koaner. — *Auerbach, Dorfgeschichten*, *V*, 61.
D. i. mit mir kann sich niemand vergleichen.

*1875 Mit dem Mann kann me au fuahrwerke (oder: haudere, hotte). *(Ulm.)*

*1876 Mit Mann un Mus verdrunken. — *Kern*, 1597.

*1877 Mit Mann vnd alle. — *Mohnike*, *Strals. Chronik*, *I*, 214 u. 215.
„Vele Schepen vorgingen mit Manne mit alle. Dat bleff mit Mann vnd alle." — So viel wie: untergehen mit Mann und Maus.
Holl.: Met kat en met muis. *(Harrebomée*, *I*, 388[a].*)*

*1878 'N Mann van Kap'tal, hett 'n Noers van twê Hälften. *(Pommern.)*

*1879 Näge Mann on ên Rosskopp. — *Frischbier*[2], 2535.

*1880 'S is a Mann mit em Bart, er arbt wie a Kind und frisst wie a Pfard.
Frz.: C'est un homme qui est à moi à vendre et à dépeudre. *(Leroux*, *II*, 110.*)*
Holl.: Het zijn mannen met baarden, zij werken als kinderen, en freten als paarden. *(Harrebomée*, *I*, 28.*)*

*1881 'S is emme reiche Mann sei Kind. *(Pennsylvanisch-deutsch.)*
Von einer weiblichen Person, die in Kleidung und Hauswesen sehr sauber ist. „Ein Weibsbild, was 's net sehne kann, wenn ehnig ebbes (irgendetwas) verrisse, wenn ehnig ebbes im Haus stabig (staubig) oder dreckig is, seli is emme reiche Mann sei Kind, un wenn ihr Vatter im Taglohn schaffe misst." (Vgl. *Pennsylvanisch-deutsche Sprache und Häuslichkeit*, in *Weltbürger*, Buffalo vom 14. Juni 1851, Nr. 51.)

*1882 Schadt d'n reich'n Mann ä Äg. — *Lohrengel*, *II*, 422.

*1883 Seinen Mann stehen (finden).

*1884 Sich bis auf den letzten Mann schlagen.

*1885 Sie fand ihren Mann wie der Kukuk mit zugebundenen Augen. *(Lit.)*
In den slawischen Volksliedern und Sagen spielt der Kukuk eine bedeutende Rolle. (Vgl. *Wurzbach I*, 103.)

*1886 Sie gibt jhrem Mann alle Tage Kifelerbeis zu essen. — *Mathesy*, 161[b].

*1887 Sie hält sich zu ihrem Manne wie der Hase zum Hunde. — *Eiselein*, 283.
Im Plattdeutschen: Se hält sich tom Mann, we de Hoase tom Hund. *(Schlingmann*, 627.*)*
Lat.: Illa manet eum viro, ut lepus cum cane. *(Eiselein*, 283.*)*

*1888 Sie hat ihrem Mann das türkische Wappen auf den Kopf gesetzt. — *Parömiakon*, 261.
Halbmond, zwei Hörner; ist ihm untreu geworden. (S. Hahnrei und Oberhülfsgericht.)

*1889 Sie lässt ihrem Mann den Strauss tragen.
Von einer Französin, die ihrem Mann Hörner aufsetzt.

*1890 So, Mann Gottes! *(Ulm.)*

*1891 Such dir einen reichern Mann.
In Warschau jüdisch-deutsch: Leg' dich auf a grössern Ojscher wie ich bin. Man will sagen: der kann deine Capricen besser ertragen. Wird gebraucht, wenn jemand Streit vom Zaune bricht.

*1892 'T was 'n Mann, de hêt Popan; Popan hêt he, in de Hosen schêt he. *(Pommern.)*
Am Schluss von Geschichten, die man Kindern erzählt, aber auch dem Bericht eines andern hinzugefügt, den jener ernsthaft genommen wissen will. In demselben Sinne s. Tuterubut. (Vgl. *Agricola*, *I*, 624 u. 625.)

*1893 Up den olen Mann denk'n. — *Eichwald*, 1269.

*1894 Vor einem Manne stehen.

*1895 Was der Mann redet, hat Hände und Füsse.

*1896 Zum klugen Mann gehen.
D. h. zu einem Mann, der durch sympathische, geheime Wunder, Zaubermittel etwas entdecken oder bewirken soll.

Manna.

1 Wem das Manna nicht schmeckt, dem setzt Gott Holzäpfel vor.
Tendlau (16) bemerkt: Der Gutschmecker konnte einer Speise ein grösseres Lob nicht ertheilen, als wenn er sagte: sie schmeckt wie Manna, das nach der Bibel, wie Kuchen mit Honig geschmeckt haben soll. Die Sage erzählt sogar, dass es stets den Geschmack derjenigen Speise angenommen haben solle, nach der man sich eben gesehnt habe.

2 Wenn Manna fehlt, muss man sich mit Grütze (russisch: Kascha) begnügen.

3 Zu viel Manna macht Ekel.

Männchen.

1 Klein Männeken, et Linsen, dat Brôdkôren is düer. — *Schambach*, *II*, 272.
Wie *Schambach* vermuthet, hat dies Sprichwort, das die Linsen als eine nahrhafte Speise, namentlich in Zeiten der Theurung, empfiehlt, in einer Sage seine Quelle, wo die Worte vielleicht an einen um Brot bittenden Zwerg gerichtet gewesen sind.

2 Solk Männecken möten stigen, wo nit op de Preystul, doch op de Orgel. — *Fischart.*

*3 Allerhand Männkes maken. — *Eichwald*, 1274.

*4 Das schwarze Männchen in Homburg.
Ueber dem mit eisernen Staketen verwahrten Portaleingange zu dem ehemaligen landgräflichen Archiv im westlichen Flügel des Schlosses zu Homburg steht in einer Nische die kolossale Bronzebüste einer fürstlichen Person. Wegen seiner tief dunkelgrünen Färbung hat der Volksmund dem Denkmal den Namen des „schwarzen Männchens" beigelegt. Seit Menschengedenken hat sich die Vorstellung gebildet, dass in dem Gebilde niemand anders als der Erbauer des Schlosses, Landgraf Friedrich mit dem silbernen Bein, dargestellt sei, der an der Burg 1680 den Grund gelegt und in der Schlacht bei Fehrbellin (1675) seinen Namen so ruhm-

reich in die preussische Geschichte eingeschrieben hat. Der Archivrath Dr. *Rossel* hat aber in dem zu Homburg erscheinenden *Taunusboten* (1868) nachgewiesen, dass der dargestellte Fürst nicht der Landgraf, sondern dessen Kriegsherr, der Grosse Kurfürst Friedrich Wilhelm ist. Das „schwarze Männchen" ist das eherne Bild des grössten Fürsten seiner Zeit. Der erwähnte Artikel ist in die *Schlesische Zeitung*, 1868, Nr. 297, übergegangen.

*5 Ein altes Männchen und spielt den Stutzer. — *Burckhardt*, 360.

*6 Er macht Männchen in den Mond.
Erfindet sich selbst Schwierigkeiten, die so wenig da sind, wie Männer im Monde.

*7 Er macht Männchen wie 's Eichhorn, wenn's in die Nuss beisst. — *Preuss. Hausfreund*, 1810, S. 415.

*8 Männchen hinter einem her machen.

*9 Männichen wir jung genaug, wenn he man nich so'n oll Gesicht har. *(Mecklenburg.)*

Männerchen.

*Er hat schwarze Männerchen gesehen. — *Frischbier* [2], 2536.
Im Delirium.

Männerwitz.

Männerwitz und Weibermuth trinkt man aus eim Fingerhut. *(Amberg in der Oberpfalz.)*

Mannesbürde.

Mannesbürde ist nicht für Kinderschultern.
Dumme Menschen unterliegen höhern Ansichten, wie Kinder grossen Lasten.

Manneskunst.

Manneskunst die ist behende, doch Frauenlist hat gar kein Ende.

Mannesliet.

Maennerlist is behenne, Wiwerlist nümt kein Enne. *(Göttingen.)* — *Brem. Sonntagsbl.*, 1855, 4. *Schambach*, *II*, 292.
Um zu sagen, dass die Frauen unerschöpflich sind im Ersinnen von Listen. (S. Frau 57 und List 6.)
Dän.: Mandens list, er nok behende; men qvindens list har ingen ende. *(Prov. dan.*, 387.)

Mannestreu.

Mannstrew ist seltzam. — *Petri*, *II*, 469.

Manneswort.

Manneswort — ein eisern Hort. — *Schlechta*, 481.

Manngeld.

*Dat is ewen nên Manngeld. — *Dähnert*, 297[b].
Das ist eine so grosse Summe nicht.

Mannheit.

1 Die Mannheit bringt ein Rempublik auf, der Geiz wieder ab. — *Opel*, 391.

2 Es ist schwer, grosse Mannheit vnder wenig papier verbergen. — *Henisch*, 290, 67.

3 Manheit vnd trew ist der Hanse Band, damit erhalten sie Stadt vnd Land. — *Frischbier* [2], 2537; *Neue Preuss. Provinzialbl.*, *II*, 71.
Wahlspruch der Hansa.

4 Mannheit und Witz sind zwei Schlingen, die schon manches Mägdlein fingen. — *Eiselein*, 449.

5 Mannheit wehret, Weisheit lehret.

6 Versuche deine Mannheit und dann heirathe. *(Pers.)*

7 Wo die Mannheit ist, da ist auch das Glück. — *Lehmann*, *II*, 55, 18.

Mannichfaltig.

*Mannichfaltiger als eine Bamberger (Zwiebel).

Mannisch.

*Sei mich nor nit mannisch berien. — *Tendlau*, 435.
Als Zuruf an einen wildblickenden Menschen, um zu sagen: Wolle mich nur nicht durch den sogenannten bösen Blick verderben. Mäanisch von anasch = strafen.

Männlein.

1 Altes Manlin, Weinkanlin; junger Bul vnd Bub, alter Wasserkrug. — *Petri*, *II*, 12; *Henisch*, 554, 21; *Mathesy*, 158[a].

2 Die kleinen Männlein kommen auf wie die grossen Hosen. — *Opel*, 382.

3 Klê Mannel, viel Gift.

4 Kleine Männlein mit grossem Dünkel gibt's in jedem Erdenwinkel.

5 Kleine männlein sind eitel hertz vnd seel. — *Franck*, *I*, 151[b]; *Egering*, *III*, 102; *Petri*, *II*, 423; *Lehmann*, *II*, 313, 44.

6 Männlein hat Mannesherz. — *Petri*, *II*, 458; *Simrock*, 6816.
Gegen die Verächter der kleinen Natur an tapfern Menschen.

7 O Manuli, schlag' nur ein, wir wollen beide unser sein. — *Reinsberg I*, 94.

*8 Das is e Männel, das in die Welt passt. — *Klix*, 40.

*9 Ein sehr zerbrechlich Männlein.
Lat.: Viri fictilui. *(Philippi*, *II*, 253.)

*10 Er hat zwölf Männlein im Kopf und nur elf Stühle, jetzt kann eins nicht sitzen und rappelt's ihm. *(Nürtingen.)*

*11 Er ist's Mändli im Gütterli. — *Sutermeister*, 81.

*12 Er macht's Männli. — *Sutermeister*, 83.
In Ulm: Männdle mache. Vom Hasen, wenn er sich auf die Hinterfüsse stellt.

*13 Es ist ein Männlein auf dem Torf. — *Parömiakon*, 2193.
Von der wichtigen Einbildung der Stolzen, die Eitelkeit mit ihrem nichtigen schwankenden Grunde. Wie der Zwerg auf einem Stück Torf deswegen nicht grösser wird, so wird der Mensch nicht mehr, wenn er auch etwas höher steht als andere. (S. Kamm 20.)

*14 Es steigt ihm das Männlein auf.
Lat.: In fermento jacet. *(Plautus.)* *(Philippi*, *I*, 195.)

*15 Männle im Kopf habe. *(Ulm.)*

Männlich.

1 Der ist manlich, der sein Creutz mit gedult tragen kan. — *Henisch*, 622, 25.

2 Männlich wehrt sich unrechter That.

Mannsbild.

1 Ein Mannsbild mit einem weibischen Verstand ist der ärgste Hermaphrodit. — *Opel*, 388.

2 Wenn a Mannsbild a bizzili scheuer ist, ass der Teufel, ist'r's fürneambst Weibsbild weat. *(Unlingen.)* — *Birlinger*, 487.

Mannsfeld.

Mannsfeld ett nu geen Suckerbankett, het frett (mag nu) wol Strunken sünder Fett. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 854; *Hauskalender*, *II*.
Kohlstrünke ohne Fett. Dieser Reim stammt aus der letzten Zeit der Mannsfelder in Ostfriesland. (Vgl. darüber *Klopp*, *Geschichte von Ostfriesland*, *II*, 271.) Banket ist hier nicht das hochdeutsche Gastmahl oder Tischgelag, es bedeutet im Niederdeutschen ein Zuckergebäck. (Vgl. *Kern*, 60.)

Mannsfleisch.

*Sie sehnt sich nach Mannsfleisch.
Ist heirathslustig.
Frz.: Cette femme a envie de la peau d'un homme.

Mannshand.

1 Ein eintzeln Manneshand ist gar zu schwacher Widerstand. — *Henisch*, 839, 63.

2 Mannshand baven. — *Goldschmidt*, 102.

3 Mannshand bâwen, see de Kerel, do hedde he sin Wiw in de Göte. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 855; *Hauskalender*, *II*; *Hoefer*, 597.
Holl.: Mans hand boven, zei de man, en hij stak zijne hand omhoog, toen hij onderlag. *(Harrebomée*, *II*, 62[a].)

4 Manneshand bawen, söä' de Kierl, doa ha'r sin Wiw bin'n Schlunck. — *Schlingmann*, 812.

5 Mannshand bindet den Band. — *Henisch*, 387, 69.

6 Mannshand bowen, on wenn se en de Gööt lêt [1]. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 402, 123.
[1]) Und wenn sie in der Gosse liegt.

7 Mannshant buowen, hä ligge unner adder uowen, hadde de Kärl sacht, as sin Wif 'n unner krech. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 185, 22; *Woeste*, 63, 31; *Hoefer*, 596; für *Hannover*; *Sackmann*, 38.

Mannshut.

Wo ein Mannshut ist, da gilt keine Weibermütze. *(Lippe.)*

Mannsleute.

1 Mannlui Ohren, Frauluie Knie nu Ruiens Schniuten sind selten wârm. *(Sauerland.)*

2 Mannslüd verschwigen fremd Heimlichkeiten, Fruenslüd dei eigen. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 9.

3 Wo keine Mannslüe sind, da is kein Rât; wo keine Fraulüe sind, da is kein Stât. *(Westf.)*

Mannslist.

1 Mannslist behend ist, Weiberlist ohn end ist. — *Petri*, *II*, 464.

2 Mannslist ist behende, Frawenlist hat kein Ende. Selig der Mann, der sich vor Frawenlist hüten kann. — *Henisch*, 887, 29; *Lehmann*, *II*, 404, 63; *Pistor.*, *V*, 29; *Körte*, 3922; *Simrock*, 6531; *Braun*, *I*, 2357; *Lohrengel*, *I*, 504.

Lat.: Ingenio plenus vir, viribus exstat egenus. (*Sutor*, 467.)

Mannsmaul.

Wenn sich Mannsmäuler und Weibsmündlein paaren, gibt's nach neun Monaten etwas Junges zu erfahren.

Mannsüchtig.

*Sie ist mannsüchtig. — *Braun*, *I*, 2560.

Mannsvolk.

Wenn twê Mannsvolk (auch: Mannsliet) tosamme danze, dat sitt ut, als wenn söck twê Bare range. — *Frischbier*[2], 2538.

Mannweh.

*Du wirst wol 's Mâweh ha. — *Sutermeister*, 32.

Zu einem Mädchen mit Zahnschmerzen.

Manschette.

*1 Die Manschetten bekommen. (*Breslau.*)

Furcht vor Entdeckung.

*2 Die Manschetten flattern ihm. — *Frischbier*[2], 2539.

Er hat Furcht.

*3 Die Manschetten wackeln ihm.

Er steht nicht mehr fest.

Frz.: Cet homme branle au manche. (*Lendroy*, 229.)

*4 Es sind Manschetten für jemand, der kein gutes Hemd am Leibe hat. — *Einfälle*, 437.

*5 Jemand schöne Manschetten machen.

Ihm einen Streich spielen, ihn in die Brüche bringen.

Manschettenbauer.

*Er ist ein Manschettenbauer.

Was man im Westen Nordamerikas einen lateinischen Farmer nennt.

Manschettenfieber.

*1 Er hat das Manschettenfieber. — *Frischbier*[2], 3539.

*2 He hett en Manschettenfêver. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 79.

Ein Fieber, das lange Manschetten ins Zittern bringen kann. Zur Bezeichnung von Besorgniss, Angst, Furcht.

Mantel.

1 Ae gratter Mantel, do kan 'm thi oal Knecht san Stört egh sä. (*Föhr.*) — *Lappenkorb*; *Firmenich*, *III*, 3, 14.

Ein grosser Mantel, so kann man des Teufels — des alten Knechts — Schwanz nicht sehen. Das vornehme Kleid deckt vieles zu. Je tiefer sich der Mensch in seinen Deckmantel hüllt, desto weniger ist er zu erkennen.

2 Alle grauen Mäntel haben grau Tuch. — *Simrock*, 4037.

In Bezug auf einen bammelnden Grosssprecher: „A spricht, a kon viel hamprige, ober batteln iss wul egen e beste. O ich kenn'n itse ols a tausend und sehe wul, dass olle gro Mäntel han gro Tuch." (*Keller*, 154[b].) Sinnverwandt mit: Eine Krähe hackt der andern kein Auge aus.

3 Aus einem alten Mantel wird ein neues Wams. — *Eiselein*, 450; *Simrock*, 6822.

4 Der den mantel gegen den wind halt vnnd sich auff alle sättel gerecht macht, der redt mit zweyen zungen. — *Gruter*, *I*, 14.

5 Der dickste Mantel hängt oft da, wo nichts zu erfrieren ist.

6 Der Mantel ist dess, den er deckt; die Welt dess, der ihrer geneusst. — *Körte*, 4123; *Simrock*, 6819; *Braun*, *I*, 2564.

7 Der Mantel macht keinen Philosophen.

8 Der Mantel muss grösser sein als der Rock.

Engl.: Cut your cloak according to your cloth.

9 Drê de Moankel nô den Wäinjt. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 989.

10 Ein geborgter Mantel hält nicht warm. (S. Hemd 29.) — *Burckhardt*, 171.

11 Ein guter Mantel dient in jedem Wetter.

It.: Non si fa mantello per un' acqua sola. (*Bohn I*, 114.)

12 Ein heiliger Mantel deckt oft einen argen Schalk.

Dän.: Med en hellig kappe fra Mecca tempel bliver tit et esel dækket. (*Prov. dan.*, 146.)

13 Ein kleiner Mantel verbirgt einen grossen Verstand. — *Parömiakon*, 2891.

14 Ein kurzer Mantel kann nicht zweie wärmen.

Von einem beschränkten Geschäft, das nicht so viel abwirft, dass zwei davon bestehen können.

Lat.: Breve pallium utrumque operire non potest. (*Philippi*, *I*, 66.)

15 Ein langer Mantel vnd eigen Dach deckt viel armut, schand vnd vngemach, vnd macht mancher sorgen frey. — *Petri*, *II*, 211; *Henisch*, 669, 48; *Mathesy*, *I*, 196[b]; *Gaal*, 1133.

Ung.: A hosszú ruha sok szégyent el takar. (*Gaal*, 1133.)

16 Ein Mann den Mantel kehret, als ihn das Wetter lehret. — *Eiselein*, 450.

Frz.: Il faut s'accommoder aux circonstances. — Il faut se conformer au tems. — Il faut tourner à tout vent.

Lat.: Ad felicem parietem (felicius latus) inflectere. (*Philippi*, *I*, 8.)

17 Ein Mantel deckt, was schön und hässlich ist.

Frz.: Manteau couvre laid et beau. (*Kritzinger*, 438[a].)

18 Ein Mantel und ein Dach bedecket alle Sach. — *Blass*, 11.

19 Ein mantel vnd ein hauss deckt viel schand. — *Gruter*, *I*, 26; *Petri*, *II*, 214; *Körte*, 4122; *Simrock*, 6818; *Braun*, *I*, 2563.

20 Ein Mantel von Tuch bedeckt Sorge (Kummer) genug.

Frz.: Manteau couvre lait et beau. (*Leroux*, *II*, 126.)

21 Ein Mantel von Tuch und ein Mantel von Seide kleiden und wärmen beide.

22 Ein schmucker Mantel ist ein guter Empfehlungsbrief.

Holl.: Een zindelijk kleed is eene goede aanbeveling. (*Bohn I*, 317.)

23 Einem frommen Mantel ist nicht zu trauen.

Span.: Debajo del buen sayo está el hombre malo. (*Bohn I*, 210.)

24 Es ist kein Mantel oder Kleidt, das schandt vnnd laster decken kan. — *Lehmann*, 434, 32.

25 Es ist kein Mantel so lang, dass er Armuth und Schande bedecken könnte. — *Petri*, *II*, 268; *Gaal*, 1132.

Ueber den Grad der Länge fehlt es an Bestimmungen. Der Mantel des heiligen Franz gab sogar zu einer Trennung unter seinen Jüngern Anlass; die einen behaupteten, er müsse bis an die Kniekehle reichen, die andern beschnitten ihn so sehr, dass er kaum die Hüften bedeckte.

26 Feine Mäntel vertreiben grobe Röcke.

27 Gibt man einem den Mantel, so nimbt er den Rock darzu. — *Lehmann*, 242, 42.

28 In einem schlechten Mantel steckt oft ein guter Tänzer.

29 Ist der Mantel zu klein, so deckt er nicht die Bein'.

30 Jeder deckt sich mit einem frommen Mantel.

31 Kein Mantel ist so weit, zu verbergen Armuth und Trunkenheit.

Ung.: Kevélységet, részegséget, szegénységet nehéz titkolni. (*Gaal*, 1132.)

32 Lest jhm einer den Mantel nehmen, man nimpt ihm bald den Rock dazu. — *Petri*, *II*, 437; *Lehmann*, *II*, 371, 26.

33 Man kann viel Mäntel anziehen, ehe ein Nackter warm wird.

34 Man muss den Mantel besorgen, ehe das Wetter (der Winter) kommt.

Engl.: Have not the cloak to make when it begins to rain. (*Bohn II*, 101.)

35 Man muss den Mantel nach dem Tuche schneiden, das man hat.

Frz.: Il faut tailler son manteau selon son drap. (*Cahier*, 1036.)

36 Man muss den Mantel nach dem Winde hängen, sagte das Pferd, und schlug mit dem Schweif nach den Bremsen.

Holl.: Men moet de huik naar de wind hangen, zei het paard, en het sloeg met zijn staart de muggen van zijn' rug af. (*Harrebomée*, *I*, 338.)

37 Man muss den Mantel nach dem Winde henken. — *Petri*, *III*, 10; *Lehmann*, 76, 29; *Lehmann*, *II*, 403, 31.

„Man hat gelehret mit vielen rencken, den mantel nach dem winde hencken." (*Loci comm.*, 194.) „Man muss den Mantel fein stets nach dem Winde drehn

und dann und wann auch durch die Finger sehn." „Wer seinen Mantel stets nach jedem Winde hengt, den trifft der Regen nicht, er irrt in Glückes Lauff, denn er kommt hier gar offt vom Regen in die Trauff." *(Keller, 157ª u. 174ᵇ.)* „Kehr dein Mantel nach dem Winde, mach es also, dass man dich stäts in Bereitschaft finde; doch in aller Billigkeit und ohn Verletz der Gerechtigkeit." *(Chaos, 376.)* Bei *Tunnicius* (707): Men mot den hoiken (s. Henke) na dem Winde hangen. (Palliolum rapides tendendum flatibus ipsum.)

Mhd.: Man sol den mantel keren als das weter gât. *(Spervogel.)* — Man sol den mantel kêren als ie die winde sint gewant. *(Tristan.)* — Besich in welchem zeit du pist, darzuo, wie das weter ist, daz du deinen mantel gewind mugest keren gên dem wind. *(Ring.)* — Ein man den nüschel kêret, als in daz weter lêret. *(Freidank.)* *(Zingerle, 97.)*

Böhm.: Kam vítr, tam plášť. *(Čelakovsky, 43.)*

Frz.: Mets ton manteau comme vient le vent. *(Bohn I, 38; Starschedel, 427.)* — Selon le vent, la voile. *(Lendroy, 1451.)*

Holl.: Men sal die huike nae den wint hanghen. *(Tunn., 18, 4.)*

Lat.: Et toga sit talis, si ventus sit borealis. *(Loci comm., 194; Sutor, 968.)* — Partis erit talis toga, ventus si borealis. *(Fallersleben, 507.)* — Temporarium ingenium ei est. *(Binder II, 3305.)* — Utcunque es ventus exin velum vertitur. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 236.)*

38 Man muss den Mantel nicht grösser schneiden als man Tuch hat.

Engl.: You must cut your coat according to your cloth. *(Bohn II, 80.)*

Frz.: Selon le pain il faut le couteau.

It.: Noi facciamo le spese secondo l'entrata.

Lat.: Honeste servit, qui succumbit tempori. *(Publ. Syr.)* *(Philippi, I, 181.)* — Isthuc est sapere, qui ubicunque opus sit, animum possis flectere. *(Terenz.)* *(Philippi, I, 213.)* — Sumptus censum ne superet. *(Plautus.)*

39 Man muss den Mantel suchen, wo man ihn verloren hat.

Span.: Donde perdiste la capa, ay la cata. *(Bohn I, 215.)*

40 Man muss nicht ohne Mantel gehn, scheint die Sonn' auch noch so schön.

Böhm.: Když pěkný čas, nes s sebou plášť, a když deštivo, čiň co ti libo. — V horku vez plášť s sebou, v dešti sám pojede. *(Čelakovsky, 253.)*

Lat.: Frustra habet, qui non utitur. *(Erasm., 9.)*

Span.: Por sol que haga no tenes tu capa en casa. *(Bohn I, 242.)*

41 Man nimmt den Mantel zu spät, wenn der Regen vorüber ist.

42 Man soll den Mantel kehren, wie das Wetter geht. — *Simrock*, 317; *Körte*, 4121; *Frost*, 39.

Mhd.: Man sol den mantel kêren als daz weter gât. *(Spervogel.)* — Ein man den nüschel kêret, als in daz weter lêret. *(Freidank.)* *(Zingerle, 97.)*

43 Mancher tregt ein frommen Mantel, ist dir vornen freundlich vnd sitzt dir ein Wolff aufm rücken. — *Lehmann*, 334, 36.

44 Mantel Godes de Bärnklau vlüner werlle. — *Pistor.*, *III*, 7.

D. h. Mantel (Schutz, Obhut) Gottes, fliege niemals von den Bärenklauen = Gott wolle nie die Grafschaft Hoya verlassen. Man schrieb den Ausspruch dem Grafen Otto von Hoya zu, durch den er sich und sein Haus dem Schutze Gottes empfahl. Er führte in seinem Wappen die Tatzen eines schwarzen Bären.

45 Mit einem kleinen Mantel kann man keinen grossen Mann bedecken. — *Frischbier*, 488; *Frischbier*², 2540.

46 Mit einem zerrissen (entlehnten) Mantel ist nit gut prangen. — *Sutor*, 320.

47 Mit einem zerrissenen Mantel prahlt sich's schlecht.

Dennoch verstand es Antisthenes, dem Sokrates vorwarf, dass die Eitelkeit überall aus den Löchern seines Mantels hervorgucke.

48 Ohne Mantel ist nicht gut reisen.

Frz.: Quand il fait beau, prends ton manteau, quand il pleut, prends-le si tu veux. *(Cahier, 1035.)*

It.: Nè d'estate, nè d'inuerno non viaggiar senza mantello. *(Pazzaglia, 113, 3.)*

49 Olle grô Mäntel hon grô Tuch. — *Robinson*, 919; *Gomolcke*, 850.

50 Sammete Mäntel und gülden Stück machen manchem einen bösen Bauch und schmale Bisslein. — *Opel*, 386.

51 Unter dem Mantel der Liebe verbirgt sich viel Hass.

Böhm.: Pod pláštíkem ctnosti mnoho se kryje nepravosti. *(Čelakovsky, 41.)*

It.: Sotto il mantello di bontà spesso si coprono molti vizi. *(Pazzaglia, 213, 2.)*

Poln.: Wiele jich płaszczem cnoty pokrywa niecnotę. *(Čelakovsky, 41.)*

52 Unter dem Mantel trägt man die Sache, dass sie andere nicht sehen. — *Eiselein*, 449.

53 Unter einem heiligen Mantel verbirgt sich viel Schurkerei.

Engl.: He hath a cloak for his knavery. *(Bohn II, 153.)*

It.: Ha mantello d'ogni acqua. *(Bohn II, 153.)*

54 Unter einem kahlen Mantel steckt oft ein guter Trinker.

Port.: Debaixo de huma ruim capa jaz hum bom bebedor. *(Bohn I, 274.)*

Span.: Debajo de mala capa suele haber buen bebedor. *(Bohn I, 210.)*

55 Von einem heiligen Mantel will jeder ein Stück haben.

56 Was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt (gewickelt) ist! — *Frischbier*², 2541.

Zur Charakteristik des specifischen Gamaschenthums, das in der Armee eine Versorgungsanstalt für Leute erblickt, die in der Welt zu sonst nichts taugen und Knöpfeputzen zum Parademarsch für den einzigen und höchsten Zweck derselben halten. Während des Winterfeldzugs in Schleswig-Holstein im Januar 1864 schrieb ein Soldat: Der Mantel nütze jetzt niemand mehr gerollt. Ich habe nicht erfahren können, von wem dies Wort herrührt; es fehlt sogar in der mir vorliegenden Auflage der *Geflügelten Worte Büchmann's*. Der *Kladderadatsch* (1862, Nr. 47, S. 186), der demselben eine Betrachtung widmet, scheint den Autor zu kennen, verräth ihn aber nicht; er sagt blos: „Es war ein prophetisches Wort; und ein grosser Mann hat es in Preussen gesprochen, lange Zeit bevor noch an eine Verfassung zu denken war." Dann erläutert er es in seiner Weise durch Beispiele, in denen er sagt: „Was nützt mich der Theekessel, wenn er nicht blank geputzt auf dem Schrank steht! Was nützt mich das Pulver, wenn man es verschiessen soll! Was nützt mich der Schein, wenn man ihn retten muss! Was nützt mich das Licht, wenn man es nicht auslöschen kann! Was nützt mich der Vertrag, wenn man ihn halten muss! Was nützt mich der Einfluss in Deutschland, wenn man ihn gebrauchen muss! Was nützt die Sprache, wenn sie nicht erfunden ist, die Gedanken zu verbergen! Was nützt die Wahrheit, wenn sie nackt ist."

Frz.: Qui trop estent son mantel la penne (l'étoffe) en rond. *(Leroux, II, 126.)*

57 Wenn der Mantel fällt, muss der Herzog nach.

58 Wer den Mantel Gottes verachtet, muss mit Teufels Austrich fürliebnehmen.

59 Wer den Mantel macht, der mache auch den Kragen.

Frz.: Qui fait la chappe doit faire le chaperon. *(Leroux, II, 298.)*

60 Wer den Mantel trägt nach dem Wind, der kommt ans Ziel geschwind.

Mhd.: Wer den mantel kêret dar, dâ er des windes wirt war, und überkraft entwichen kan, der mag wol deste baz gestân. *(Boner.)* *(Zingerle, 93.)*

61 Wer jhm lest den Mantel nehmen, dem nimbt man (bald) auch den Rock darzu. — *Lehmann*, 306, 33.

„Offt geschihts, so man in einem weicht, so muss man im andern auch nachgeben, läst man sich fassen, so läst man sich auffeu Boden werffen; wer sich läst den Mantel nehmen, dem nimbt man (bald) auch den Rock darzu." *(Lehmann, 876, 13.)*

62 Wer seinen Mantel nicht mit einem guten Gewissen füttert, bekommt in den Hundstagen Zähneklappern.

63 Wer wird im Mantel gehn, ist das Wetter schön!

Frz.: Fi de manteau quand il fait beau. *(Bohn I, 18.)*

*64 A koan a Mantel schröcklig noch'm Winde drehn. — *Robinson*, 116; *Frommann*, *III*, 244, 104; für *Steiermark*: *Firmenich*, *III*, 767, 91.

*65 Den Mantel auff beiden Schultern tragen. (S. Fuchs 437, Heiss 22, Henke 1 und Kalt 33.) — *Pauli*, *Postilla*, 58ª; *Körte*, 4120; *Lohrengel*, *II*, 109; *Braun*, *I*, 2561.

Lehmann (519, 17) führt eine Anzahl von Redensarten, die denselben Grundgedanken in seinen verschiedenen Schattirungen und Anwendungsformen enthalten, unter der Ueberschrift auf: *Vnter der vntrew fanen dienen*. Unter dieser Fahne dient ihm: der auff beyden achseln trägt; der Augendiener, der dass Gut böse ausslegt; der sich in beyde Backen hawet; der durch die Finger siehet; der den Fuchsschwantz streichet; der mit einem Fuss in den Bach gehet; der ums Geld thu was man will; der vntern hütlen spielen kan; der in dem Judenspiess rennet; der den Mantel hengt nac

dem Wind; der zwei müsser in einem Haffen kocht; der gute wort schleifft vnd falsche werk leist. — Um elastische Naturen der unter Henken 1 geschilderten Art zu bezeichnen, hat wol jedes Volk seine verschiedenen Redensarten: Die Holländer sagen: Feuer in der einen und Wasser in der andern Hand tragen. Sein Messer schneidet auf beiden Seiten. Er spricht aus zwei Münden. Der Engländer: Mit jedem Winde mahlen. Der Italiener sagt: Er ist doppelter als eine Zwiebel. Die Deutschen lassen ihn auf beiden Achseln tragen, Schwarz und Weiss aus Einem Tiegel malen, Gott und den Teufel in ein Glas bannen. Bei den Neugriechen kommt zugleich Hitze und Kälte aus seinem Munde. Bei den Albanesen hat er zwei Gesichter. In Venetien, zwei Gesichter unter einer Mütze. Die englischen Neger auf Surinam sagen zu einem solchen: Du bist das Schneidgras, du schneidest auf beiden Seiten. *(Reinsberg III, 119 u. IV, 119.)* *A. Ruge* lässt diese Mantelträger sagen: „Ich bin weder Republikaner noch Royalist; ich fahre, wenn ich bezahlt werde, für beide Parteien den Mist."

Engl.: To carry two faces under a hood.
Frz.: Nager entre deux eaux.
It.: Star fra due acque.
Lat.: Duabus sellis sedere.
Schwed.: Bära kappan på båda axlama. *(Marin, 6.)*

*66 Den Mantel der christlichen Liebe darumhängen (darüberbreiten). — *Klix, 40.*

*67 Den mantel hencken, darnach der wind hergeht. — *Franck, I, 84ª; II, 17ª; Lohrengel, II, 110; Braun, I, 2566; Törning, 54.*

„Den Mantel nach dem Winde hengen vnd sich nach der Welt richten." *(Mathesy, 60ᵇ.)* *Waldis* (IV, 75, 149 fg.) dichtet von den Mantelträgern seiner Zeit und aller Zeit, unter Anwendung der sinnverwandten Sprichwörter: „Aber wer sich kan zur selten lenken, gegen den Wind den Mantel henken, den stein auff beiden achseln tragen, vnd was man gern hört, kan sagen, das böss loben, das gute scheuden, brillen verkauffen, schleiffen, wenden. Und kan vor beiden augen zilen, der schalckheit vnderm hütlein spielen, die warheit kan verschlahn mit liegen, dem recht ein wächsen nasen biegen, das schlechte krum, das krum schlecht machen vnd ja sagen zu bösen sachen, kan Pflaumen streichen, Federn klauben; den kleidt man jetzt mit Mardern schauben, vnd wird gesetzet oben an. Man sagt: Das ist ein trewer Mann! Bleiben so affen für vnd für, allein das mans nit sagen tür." *G. Struve (Der Zuschauer, 1847, Nr. 42)* schildert diese Leute so: „Heute Guelphen, morgen Ghibellinen, wie es eben des politischen Lebens Wechselfälle erheischen; des Morgens auf der linken, des Abends auf der rechten Seite, wissen sie, als kluge, windverständige Steuerleute, das Schifflein aus der Wogenbrandung zu bringen, wenn auch auf Kosten der Ehre."

*68 Den Mantel nach dem Winde hängen. — *Agricola II, 89; Eyering, I, 145 u. 404; Schottel, 1114ª; Sutor, 723; Mayer, II, 96; Hermann, I, 11; Eiselein, 450; Körte, 4119; Meinau, 4; Meisner, 97.*

In Schlesien: A koan a Mantel trafflich nochm Winde drähn. *(Gomolcke, 141.)* In Würtemberg: Da Mantel nôchem Wiena hänga. *(Neffien, 453.)* Sich in Zeit und Umstände schicken, wär's auch mit Aufopferung des geraden Charakters eines Biedermanns. (S. Politikus.) „Hat nicht selbst die Natur zweiunddreissig Winde? Hängt nicht selbst der erste Mann den Mantel nach dem Winde, wenn er nur weiss, wo er herkommt?" *(Weber, Demokritos.)* „Hetst den Mantel nachem Windt gehenkt." *(Waldis, IV, 7.)* Drehte doch auch Diogenes seine Tonne nach der Sonne; und *C. F. von Schweitzer* dichtet: „Diogenes in seinem Fass war eben nicht so dumm; er dreht es ohne Unterlass stets nach der Sonne um." *(L. Schücking, Welt und Zeit, Nr. 508.)* „Musst den Mantel nehmen, wie der Wind just kommt, brauchst dich nicht zu schämen, wenn's nur dem Beutel frommt." Vgl. auch die *Mantelrede* über dies Sprichwort in den *Osterländischen Blättern*, Grimma 1834, Nr. 85. In dem Sinne von: Auf beiden Achseln (s. d. 9) tragen, Gott (s. d. 2593) und den Teufel in ein Glas bannen wollen, Lachen (s. d. 113) und Weinen in einem Sacke haben; schwarz und weiss aus einem Tiegel malen; warm und kalt aus einem Munde blasen. Zur Ergänzung von Henken 1. „Ein Wandersmann sein Kleid verkehrt, wie das Wetter und Wind lehrt." *(Froschm., P.p.v.)*

Mhd.: Wil er den mantel hencken dâ mi der wint sin ganc her nimt, sô ist sin kunst verhoenet. *(Colm.)* — Na dem penynge so habent ir den mantel und wenig na reht. *(Muscatblüt.)* *(Zingerle, 98.)*

Engl.: He holds with the hounds and runs with the hare. *(Masson, 248.)* — He turns as the wind turns. *(Kritzinger, 335ᵇ.)* — To be Jack on both sides. — To grind with every wind. *(Masson, 248.)*

Frz.: Avoir deux poids et deux mesures. — Clocher des deux côtés. — Homme de deux mains, à deux visages. — Ménager le chèvre et le chou. — Naviger selon le vent qu'il fait. *(Kritzinger, 475ᵇ.)* Porter un habit de deux paroisses. — S'accommoder aux circonstances (temps). — Se conformer au tems. *(Kritzinger, 165ª.)* — Signer pour les deux parties. — Tendre les voiles du côté que vient le vent. *(Masson, 248.)* — Tourner à tout vent comme une gironette.

It.: Essere come una girandola.
Lat.: Ad id, unde aliquis flatus ostenditur, vela dare. — Duabus se venditat partibus. — Duabus sellis sedet. — Ex eodem ore calidum et frigidum efflare. *(Masson, 248.)*
Poln.: Zimno i cieplo z jednej geby chuchoć. *(Masson, 248.)*
Schwed.: Wända kappan efter winden. *(Marin, 23.)*

*69 Den Mantel verlieren, wenn das Wetter am schlechtesten ist.

Frz.: Perdre son habit en jour de froid.
Lat.: Amittere pallium, in die frigoris. *(Bovill, I, 73.)*

*70 Den spanischen Mantel anlegen.

*71 Der Mantel passt mir nicht.

Holl.: Die mantel past mij best.

*72 Der Sache einen Mantel umhängen. — *Hermann, II, 8; Körte, 4123ᵇ; Braun, I, 2565.*

Ihre Blössen, das Verwerfliche an derselben beschönigen oder verbergen.

*73 Die Mäntel hüten.

Müssig sein, während andere sich schlagen. Oder: an der Lustbarkeit der andern keinen Theil nehmen.

*74 Du kanst wol den mantel nach dem Winde halten. — *Tappius, 20ª; Eyering, II, 379.*

Bei *Tappius* findet sich hier auch die holländische Redensart angeführt: Du hist häcks, noch kabbeliawes. (S. Kabeljau.)

Mhd.: Du hengkst den mantel nach dem wint. *(Morsheim.)* — Ach ir gesellen jhr könt wol wenden den mantel nach dem wind. *(Ambras. Liederb.)*

*75 Einem den Mantel über den Kopf werfen. — *Körte, 4123ª.*

Ihn berücken; die Spanier verfahren mit dem Stiere bei den Stiergefechten auf diese Weise.

*76 Er hat den Mantel an den Nagel gehängt. — *Mayer, II, 122.*

Er hat aufgehört zu studiren, die Schulen zu besuchen. Der Mantel war nämlich früher ein wesentliches Kleidungsstück eines jungen Menschen, der die öffentlichen Schulen besuchte.

*77 Er hat einen bösen Mantel für den Winter.

Ironisch. Das viertägige Fieber im Herbste.

*78 Er hat einen wächsernen Mantel an, lässt alles über sich herunterlaufen.

*79 Er lässt sich den Mantel (Aermel) nicht zerreissen.

Er bleibt gern zu Gaste, ohne sich stark nöthigen zu lassen.

Lat.: Scindere penulam.

*80 Er weiss es unter dem Mantel zu behalten. — *Parömiakon, 1583.*

*81 Er weiss seinen Mantel zu hängen (tragen).

Mhd.: Ir andern wüssent auch den sitt zu warten hinder diesem man, der sein mantel henken kan. *(Morssheim.)* *(Zingerle, 98.)*

*82 Es ist ein abgetragener Mantel.

*83 Etwas mit dem Mantel der christlichen Liebe zudecken. — *Hermann, II, 4; Eiselein, 449; Braun, I, 2562.*

Holl.: Iets met den mantel der liefde bedekken. *(Harrebomée, II, 65ᵇ.)*
Lat.: Strumam dibapho tegere. *(Cicero.)* *(Hanzely, 126; Philippi, II, 4779.)*

*84 Etwas unter dem Mantel halten (machen). — *Parömiakon, 2133.*

Geheim.

*85 Hi dreid di Mandtel ned'er di Win'. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII, 361, 158.*

Er trägt den Mantel nach dem Winde.

*86 Ich will ihm den Mantel ausklopfen.

Holl.: Iemand den mantel uitvegen. *(Harrebomée, II, 65ᵇ.)*

*87 Sein Mantel ist gut gegen Stickluft.

Ist voller Löcher. Die Engländer sagen von denen, die in Plymouth so mittellos landen, dass sie in abgetragenen, schadhaften Kleidern heimkehren müssen, sie gehen im Mantel von Plymouth. Diese Leute pflegen sich im nächsten Gehölz einen Stock zu schneiden und wandern zu Fuss weiter; denn wer einen Mantel hat, pflegt keinen Stock zu tragen. *(Reinsberg V, 122.)*

*88 Sein Mantel ist mit Kreuzkraut gefüttert.

Sein Leben ist voll Ungemach.

Frz.: Manteau double de vinaigre. *(Leroux, II, 126.)*

*89 Seinen Mantel im Sommer zerreissen.

Von denen, die ihre Güter und Sachen zur Unzeit verbrauchen. So verschwenden oft junge Leute das väterliche Vermögen in der Jugend, während es ihnen im Alter eine Stütze sein könnte.

*90 Sich um den Mantel des Bischofs streiten. — *Wurzbach II, 24.*
Ein altes Sprichwort französischen Ursprungs, womit man den Streit um eine Sache bezeichnet, woran man kein Recht hat. Die Redensart ist aus folgendem Volksbrauch entstanden. Wenn der Erzbischof von Bourges das erstemal den Fuss in die Domkirche setzte, warf sich das ihn vor der Thür erwartende Volk auf den Mantel, womit er bekleidet war, und der nur an einem Faden von Seide hing, und riss ihn in Stücke. Jeder kämpfte um eins derselben. Im 9. Jahrhundert bestand auch der Misbrauch, den Hausrath des Erzbischofs nach dessen Tode aus gleichem Grunde zu rauben.

Mäntelchen.
*Er macht ihm a Mantlik. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er macht sich ein Mäntelchen, stellt sich als Wohlthäter.

Mäntelein.
1 Vnter einem vertragenen Mantelin vnnd geringem Röcklin wird offt grosser Tugend vnd Frömmigkeit gefunden, denn vnter stattlichen Kleidern. — *Petri, II, 563.*
*2 Er het es wachstüechiges Mänteli a. — *Sutermeister, 84.*
Er lässt alles über sich ergehen; es berührt ihn so wenig, wie der Regen einen Mantel von Wachstuch.
*3 Es schockt (schottelt) jm das mentelin. — *Franck, II, 19ª; Sutor, 373.*
*4 'S Mänteli schlotteret em. — *Sutermeister, 85.*
*5 Unter dem Mäntelein spielen. — *Schottel, 1124ª.*
Betrüglich umgehen. (S. Hütlein 8.)

Mantelträger.
*Er ist ein Mantelträger.
D. h. er hält sich so, wie es sein Vortheil eben erfordert.

Mar (Name).
*Das is e Mar bar Reev Asche. — *Tendlau, 145.*
Ein Mann von grossem Scharfsinn, wie Mar, der Sohn des Rav Asche. (Vgl. *Jost, Geschichte des israelit. Volks, II, 153.)*

Mâr.
*De Mâr (der Alp) es diss Nâch bi imm gewääs. *(Köln.) — Firmenich, I, 477, 277.*

Mär (Fabula).
1 Böse Mär wird bald flügge (zeitig). — *Braun, I, 2567.*
Lat.: Fama de minima meisa super aquilarum magnitudinem excrescit. — Fama malum, quo non aliud velocius ullum. *(Masson, 242.)*
2 Immer hört man neue Mär, wenn's auch nur was Gutes wär'.
Lat.: Raro quid boni rumores. *(Philippi, II, 151.)*
3 Je ferner die Mär fliegt, je mehr sie lügt.
4 Newe Mehr von alten Dingen hört man gern. — *Petri, II, 492.*
5 Was einem newe Mehr zutregt, das tregt sie auch wieder hinweg. — *Petri, II, 592; Mathesy, 114ª.*
6 Wer viel fragt nach neuen Mehren, der schwatzt vil vnd ligt auch gern.
Lat.: Nobile lingua bonum (malum) si fait in tempore (novit) nescit. *(Sutor, 476.)*
*7 Dat sind Viskes Mähren. *(Meurs.)*
*8 Meine Mehr ist aus, hie leidt die Kunst. — *Eyering, II, 378.*
*9 Was ist der Märe? — *Plauti in Baside.*

Marbach.
In Marbach sind gute Gesellen. — *Eiselein, 451; Simrock, 6823; Reinsberg V, 91.*
Lat.: Nunc in Marbach oppidulo (Suevico) dicuntur esse boni socii, nescio quo proverbio. *(Bebel.)*

Märchen.
1 Ein Märchen verliert nichts durchs Erzählen.
2 Jetwede Möerken hiät iär Glöweken. — *Woeste, 68, 84.*
Dän.: Alle eventyr ere løgn, og alle vijser sande. *(Prov. dan., 147.)*
*3 Das Märchen ist aus, da läuft eine Maus.
Frz.: Je jetai mon bonnet par dessus les moulins, et je ne sais plus ce qu'il devint.
*4 Das sind Märchen.
Frz.: Ce sont des contes de nourrices, de vieilles, ou d'enfans. — Ce sont des contes de peau d'asnon, des contes aux vieux loup ou de ma commère l'oye. — Vous me faites des contes à dormir debout. *(Leroux, II, 23.)*

*5 Dat es (hei vertellt) e Mährke met 'm (von) Appelgörke. *(Ostpreuss.) — Frischbier, 499.*
Eine drollige, märchenhafte, mit Humor vorgetragene Erzählung.
*6 Es sind Grimm'sche Märchen.
Diese Redensart bezieht sich keineswegs auf die bekannten Dichtungen der Gebrüder Grimm; es sind vielmehr damit die Bulletins gemeint, welche Dr. Grimm, der Leibarzt Friedrich Wilhelm's IV., über dessen Krankheit in den funfziger Jahren herausgab und die der berliner Volkswitz als „Grimm'sche Märchen" bezeichnete.

Märchenkind.
Märchenkinder und Hurkinder haben das beste Glück.

Marcipan.
Marcipan kackt der Hahn. — *Frischbier², 2543.*

Mardachai.
Es gibt viel Mardachai unter den Juden. — *Tendlau, 1045.*
Gegen Bezeichnungen oder Bestimmungen, die zu allgemein gehalten sind, so als wenn man sagte: Es gibt viel Leute, die Hans heissen.

Marder.
1 Der Marder braucht keine Leiter zum Taubenschlage.
Die Russen: Dem Marder die Leiter an den Taubenschlag setzen. *(Altmann VI, 524.)*
2 Der Marder brütet keine Eier.
3 Der Marder frisst wol Eier, aber er legt keine. — *Altmann VI, 438.*
4 Der Marder hält sein Nest rein.
5 Die jungen Marder lernen von den alten Hühner würgen.
6 Ein hungriger Marder findet bald den Taubenschlag.
7 Ein Marder gehört in den rechten Wildbann. — *Graf, 131, 392.*
Der Wildbann oder das Jagdregal, d. h. die Beschränkung des Jagdrechts auf einzelne Bevorzugte wurde allmählich immer weiter ausgedehnt, sodass zuletzt nur die gemeinschädlichen Thiere wie Füchse, Wölfe, Bären u. s. w. ausserhalb desselben und für jedermann jagdbar blieben. Von diesen bösartigen Raubthieren war aber, wie das obige Sprichwort sagt, der Marder, wahrscheinlich wegen seines kostbaren Pelzes, wieder ausgeschlossen. *Kreittmayr* (154) bemerkt: „Hätte man an Mäusen, Ratten, Würmern, Schlangen, Schnecken, Heuschrecken, Mücken und Maikäfern so viel Profit und Lustbarkeit, wie an andern wilden Thieren gefunden, so wären sie ebenfalls schon lange mit zum Jagdregal gezogen worden."
Mhd.: Ain marder gehortt in den rechtenn wyldpan. *(Grimm, Weisth., III, 661.)*
8 Ein Marder ist für einen ganzen Hühnerstall genug.
9 Hätten Marder vnnd Füchs nicht gute Beltz, niemand würde sie begehren. — *Lehmann, 256, 58.*
Dän.: Havde sabel og maar ikke saa gode skind, ingen skiøtet om dem. *(Prov. dan., 484.)*
10 Junge Marder lernen von den alten würgen. — Die Russen: Was vom Marder kommt, würgt gern. *(Reinsberg II, 58.)*
11 Mancher ist wie ein Marder, der immer sihet, wie er wieder auss der fallen kommt. — *Lehmann, 245, 19.*
12 Wenn der Marder das Maul spitzt, will er die Täublein nicht küssen. — *Altmann VI, 431.*
13 Wenn der Marder die Hühner (Tauben) gewürgt hat, so lässt er nichts zurück als seinen Koth. — *Altmann VI, 434.*
14 Wenn der Marder gefangen ist, sind die Tauben noch nicht vorm Wiesel sicher.
15 Wer dem marder lat sin nest bei den hünern in dem hus, er leit sich iemer in verlius. — *Kirchhof, Wend Vnmuth, 1602.*
16 Wer den Marder aus seinem Loche (seiner Höhle) mit der Hand holen will, der wird gebissen.
17 Wer des Marders schont, der gefährdet die Hühner (Tauben). — *Altmann VI, 390 u. 400.*
Man macht zu spät auf den Marder Jagd, wenn er die Tauben gefressen hat. *(Altmann VI, 453.)*
18 Wo ein Marder einzieht, hören die Eierkuchen auf.
Wirkung der Tyrannenherrschaft.

•19 Das ist ein harter Marder, die ist nicht umzubringen. *(Rottenburg.)*
Sie hat eine zähe Gesundheit.

•20 Den Marder in (über) den Taubenschlag setzen.
Man kann die Tauben schon durch Katzen- und Marderkoth aus dem Schlage vertreiben, es bedarf des Marders selbst nicht. (Vgl. *Tauben- und Hühnerzeitung*, 1861, Nr. 2.) Die Russen lassen ihn zum Vogt des Hühnerhofs machen. *(Reinsberg IV, 67; Altmann VI, 523.)*

•21 Den Marder jagen, nachdem er die Tauben erwürgt hat.

•22 Einem Marder (Iltis) Talg geben (anvertrauen).
Das, wonach er von Natur grossen Appetit hat. Wer den Ehrgeizigen lobt, dem Säufer berauschende Getränke reicht u. s. w.

•23 Einen Marder für einen Fuchs fangen.

Marderdreck.

1 Er hält Marderdreck für Bisam.

2 Er kann den Marderdreck nicht vom Bisam unterscheiden. — *Mayer, II, 167.*

Mare.

•Er hett de Mare reden. — *Dähnert, 298[a].*
In Bezug auf das Alpdrücken. Mare ist die Krankheit, die man den Alp nennt.

Maremmen.

In den Maremmen wird man reich in einem Jahr und stirbt in einem halben.
Unter Maremmen im engern Sinne versteht man den sumpfigen Küstenstrich im südlichen Toscana am Mittelländischen Meere, der sich vom Ausflusse des Cecina südlich von Livorno zum Kirchenstaate in einer Länge von 20 Meilen, bei einer Breite von 1½—4 Meilen erstreckt. Im weitern Sinne sieht sich der Streifen fort bis nach Calabrien. Der Theil desselben, den das Sprichwort im Auge hat, ist ebenso ausgezeichnet durch seine Fruchtbarkeit, wie verderblich durch sein mörderisches Klima. Der alaun- und schwefelhaltige Boden bringt die der Gesundheit so gefährlichen (Malaria-, eine Art Wechsel-)Fieber durch seine Ausdünstungen hervor, ähnlich wie Roms Campagna. (Vgl. *Cannabich, Hülfsbuch*, Eisleben 1835, I, 345.)

Märer.

Wer ein Märer sein will, dem glaub' nicht zu viel.

Margarethe.

1 An Margarethen (13. Juli) Regen bringt den Nüssen keinen Segen. — *Orakel, 644.*

2 Auf Margarethe Regen und Sturm bringt der Haselnuss den Wurm. — *Boebel, 36.*

3 Bringt Margarethe Regen statt Sonnenschein, so kommt das Heu schlecht ein. *(Görlitz.)* — *Boebel, 36.*

4 Bringt Margarethe Regenzeit, so verdirbt Most und Nuss weit und breit. — *Boebel, 35.*

5 Bumms di, Magreth, Bûr, magst ôk Kohföt? — *Bueren, 83; Hauskalender, III.*

6 Drei (drehe) di, Margrêt, dat Kind will süfen. *(Ostfries.)* — *Bueren, 257; Eichwald, 1276; Frommann, IV, 286, 404; Hauskalender, II.*

7 Gegen Margarethen und Jakoben (25. Juli) die stärksten Gewitter toben. — *Boebel, 36.*

8 Margareth, die Wetterfrau.
So nennt man diese Heilige im Pusterthal, und in einem andern, weil, wenn es an diesem Tage regnet, anhaltender Regen folgen soll, sagt man mit wenig genug Hochachtung: Margret, die Fetzgret. *(Reinsberg VIII, 146.)* Auch die Esten schreiben den Margarethentag, den sie den Ofenschmiertag nennen, die Entscheidung über die Witterung des Herbstes zu und glauben, wenn Margarethentag trocken ist, so gibt Gott einen guten Herbst.

9 Margarethe bringt den Flachs auf Beete. — *Boebel, 36.*

10 Margarethe nass gibt für die Backen nur hohle (Hasel-)Nüsse zu knacken. *(Koblenz.)* — *Boebel, 36.*

11 Margarethe und Jakobi bringen starke Gewitter. — *Schnabel.*

12 Margarethen's Regen bringt wenig Segen. — *Boebel, 35.*

13 Margreite lätt us de Nüetto (Nüsse) geneiten, Magdeleine (22. Juli) ietet se alleine. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 185, 40; Woeste, 61, 58.*
Man meint, dass die an den beiden Tagen herrschende Witterung Einfluss auf die Haselnüsse habe. Die Franzosen behaupten auch, dass die Nüsse misrathen, wenn es am Tage Mariä Heimsuchung (2. Juli) regnet: Deux jours alors que Marie l'on visite, s'il fait pluie assurezvous que les filles cueilleront bien peu de noisilles. *(Orakel, 636.)* In der Mark hält man den Magdalenentag (s. d.) den Nüssen für noch gefährlicher als den Margarethentag.
Dän.: St. Margarete pisser paa nøddern. *(Prov. dan., 410.)*

14 Margreten deit sess Wêk heten of sess Wêk gêten. — *Kern, 137.*
Wie das Wetter am Margarethentage ist, soll es sich sechs Wochen halten; wenn es an diesem Tage heiss ist, soll sechs Wochen heisses Wetter folgen, wenn es regnet, soll es ebenso lange regnen (giessen).

15 Puhê, Margareth! wat is di 't Hemd lang. — *Bueren, 970.*

16 Regnet es an Sanct-Margareth, die Nuss schlecht geräth. — *Orakel, 643.*

17 Sanct-Margret pisst in de Nöt. *(Holst.)* — *Schütze, III, 81; hochdeutsch bei Simrock, 6825; Orakel, 645.*
Man glaubt, dass, wenn es am Margarethentage (13. Juli) regne, sich für die nächstfolgenden vier Wochen eine gleichmässige Witterung anknüpfen werde, und infolge der gerade um diese Zeit eingetretenen und fortdauernden verderblichen Nässe, vor allen die Nüsse faulen, abfallen, madig oder taub würden. (Vgl. *Müllenhoff, Sagen u. s. w.*, S. 598; *Kuhn, Westf. Sagen, II*, 175; *Mannhardt, Germ. Mythen*, 382; *Zingerle, Die Sagen von Margaretha der Maultasche*, Innsbruck 1863, S. 82.)

18 Sieben Margarethen machen dem Teufel die Hölle zu eng.
„Wirft mit Schelmen und Dieben umb sich, sonderlich wenn sie Margarethe heisst, deren sieben dem Teufel die Hölle zu eng machen."
Lat.: Margarides septem spoliare feruntur avernum. *(Fac. fac., 502.)*

19 Wann Margrêt pesst en de Nöss[1], dann geröden se schläeg. *(Köln.)*

20 Wenn auf Margarethe Regen fällt ins Laub, so fallen die Wallnüsse ab und die Haselnüsse werden taub.

21 Wenn Margarethe pisst, misräth die welsch' und Haselnuss. — *Boebel, 35; Orakel, 642.*
„Dat hett up Margreten regent." Margrete heit in de Nöte pisset, sie werden dies Jahr nicht gerathen. *(Dähnert, 298[a].)*

•22 Fine Margrête. — *Eichwald, 1275.*

Margarethenregen.

Margaretnrögn macht d' Nuss teuer. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 50.*
Im *Jägerbrevier* (Dresden 1858, S. 70) heisst es: „Wenn es am Margarethentage regnet, werden die Haselnüsse wurmig." Ob sich daraus die Margarethenwürmer bei *O. Schade* (II, 193, 122): „Margretenwurm hat er manch Schock", erklären lassen? (Vgl. *Frommann, VI, 70.)*

Margarethentag.

1 Am Margarethentage (13. Juli) ist Regen eine Plage. — *Boebel, 35.*

2 Margarethentag Regen bringt den Nüssen keinen Segen.

3 Margarethentag Regen bringt wenig Segen.

4 Sanct-Margarethentag stösst die Sichel ins Korn. *(Böhmen.)*
Man betrachtet ihn dort als Anfang der Ernte. *(Reinsberg VIII, 154.)*

5 Wann et op Margritendág rähnt, dann geroden de Nöss schlääch, dann säd' mer, et Margrit hät en de Nöss gepess. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 472, 43.*
Der Dichter *Dreier* erging sich auf einer Alsterfahrt am Margarethentage in folgenden Versen: „Saget Margarethen Dank, weil sie, wie ihr wisset, heute nicht gepisset."

Margarethlein.

Margarethle, mein Schatz, hat Augen wie Katz', hat Füesslen wie Bear, Margarethle, komm hear. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 1113.*

Marge.

Marge, jhr habt's gut gemacht, wo nennet jhr die Kunst? — *Mathesy, II, 178[b].*
„Gegen die, welche Alles loben, was der andere thut vnd redet." Marge = Marie. „Marge, Gottes Mutter." *(Luther's Tischr., 197[b].)*

Margen.

Kupe Margen hån a Hüünjer, jo mei 's wel sallew. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 354, 59.*
Kaufe Würste von den Hunden, sie mögen sie wol selber.

Margranapfel.

Es ist kein Margranapffel, er hat ein bös kernlein in jm. — *Franck, II*, 116a.

Maria.

1 An Maria Verkündigung (25. März) geht unsere liebe Frau mit einem brennenden Scheit unter der Erde hin. *(Oberösterreich.)*

„Unter den Tagen“, sagt *Baumgarten* (I, 55), „welche auf Zeit und Witterung, auf Saat und Ernte Bezug haben, treten gewisse besonders hervor; und es lassen sich auch, wenn man die Abstände vergleicht, öfters wiederkehrende Cyklen von Monaten und Tagen nicht verkennen. Unter den Frauentagen ist besonders Mariä Verkündigung zu nennen. Von da an gefriert es nicht mehr, weil unsere liebe Frau mit einem brennenden Scheit unter der Erde hingeht. Unter den Tagen der Heiligen sind am wichtigsten Georg, Peter und Paul, Michael, denen sich Matthias, Jakob, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Judas anschliessen. Zu erwähnen sind noch Gregor, Benedict, die vierzig Märtyrer, Mariä Heimsuchung, Laurenz; Gertrud (17. März), welche an ihrem Namenstage zu „garteln“ anfängt, fällt, was Zeit- und Natursymbolik betrifft, mit Mariä Verkündigung zusammen. Die beiden Tage schliessen so zu sagen eine Octave ein. Als Haupttag des Jahres stellt sich Georgi heraus; mit ihm beginnt der Auswärts, die mildere Jahreszeit, welche mit Michaelis wieder endet. Der Abstand zwischen beiden beträgt fünf Monate und wenige Tage; nur einen Tag mehr als der von Pauli Bekehrung (halb Winter hinum, halb Winter herum) bis zum Peterstag, der mit der Sichel dasteht und die erste Hälfte der mildern Jahreszeit schliesst. Von Mattheis, der's Eis bricht, bis Jakobi, wo der Schnee blüht, zieht sich ebenfalls eine Frist von fünf Monaten. Von Pauli Bekehrung bis Georgi verläuft eben ein Vierteljahr oder drei Monate; und die nämliche Zeitfrist erstreckt sich zwischen Georgi und Jakobi, zwischen Jakobi und Simon Judas, wo es den ersten Schnee anwirft, und die rauhe Jahreszeit wieder beginnt, endlich zwischen Simon Judas und zwischen Pauli Bekehrung. Auch Peter und Pauli und Michaeli liegen drei Monate voneinander ab. Von Mattheis, der's Eis bricht, bis Bartholomäi, wo alles Getreide eingebracht sein soll, gehen sechs Monate; ebenso von Benedicti, wo Hafer gebaut wird, bis Matthäus, der das Geschick der neuen Aussaat bestimmt, und von Mariä Verkündigung bis Michaeli. Von Gregori, wo der Bär das erstemal aus dem Loche geht, sind etwas mehr als vierzig Tage bis Georgi, wo er keinesfalls mehr im Loche bleibt. Mit Beginn der Woche, in die Georgi fällt, enden die vierzig kalten Tage der vierzig Märtyrer. Vierzig Regentage reichen von Mariä Heimsuchung bis Laurenzi; und der Laurenzisturm, der dem Regenwetter ein Ende macht, bleibt nicht aus.“

2 An Mariä Verkündung kehrt der Storch zurück mit Vespermündung (Vesperbrot). — *Boebel*, 17.

3 An Marien ist gut Lein säen. — *Boebel*, 18.

4 Auf Mariä Lichtmess haben wir den Winter gewiss. — *Orakel*, 290.

5 Bringt Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) Sonnenschein, so gibt es heuer guten Wein. — *Orakel*, 710.

6 Bringt Mariä Reinigung Sonnenschein, wird die Kälte hernach noch grösser sein. — *Orakel*, 268.

7 Hilf, Maria, wer mich hör', dass ich ihm alles Leid zerstör'. — *Hertz*, 79.

Glockeninschrift aus dem Jahre 1485.

8 Is det Marien gries, denn lohnt der Weit (Weizen) et Ries (Reis). *(Eldena.)* — *Boebel*, 18.

9 Ist's Marien schön und hell, kommt viel Obst in alle Fäll'. — *Boebel*, 18.

10 Ist's Marien (Verkündigung) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — *Boebel*, 18; *Orakel*, 400.

In Mailand heisst es: Se a la Madóna de Marz vengio la luina, no la fa altera ruina. — Se la note del 25. marzo xe fredo, de bel racolto xe buon segno. *(Orakel*, 401—402.)

11 Ist's vor Maria Magdalein trocken mit wenig Sonnenschein, so wird das Korn recht wichtig sein. — *Bair. Hauskalender.*

12 Jungfrau Maria, lass nicht herein, was dieser Stadt kann schädlich sein.

An einem Hause neben dem Sendlinger Thore in München. *(Weininger*, 170.)

13 Mariä Bild, ein fester Schild; Mariä Bitt verlasset nit; Mariä Ehr, ein starks Kriegsheer; Mariä Hut macht alles gut; Mariä Lieb kein Aug macht trüb; Mariä Schoss, ein festes Schloss; Mariä Schutz dem Feind biet Trutz. — *Chaos*, 503.

14 Maria breitet die Schürze über den Lein. — *Orakel*, 403.

In der Niederlausitz meint man, der Lein, welcher am Tage Mariä Verkündigung gesäet werde, erfriere nicht, weil Maria die Schürze darüber breite. Die Böhmen sagen von diesem Tage: Mariä Verkündigung verkündigt das Frühjahr, jagt aber den Winter noch nicht aus. Die Russen behaupten: An Mariä Verkündigung hat das Frühjahr den Winter überwunden. Und: Wie es zu Mariä Verkündigung ist, so ist's auch zu Ostern. Ferner: Regen an Mariä Verkündigung erzeugt Korn.

15 Maria G'bort, Pau'r sê fort. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 459.

16 Maria G'bort zin d' Schwoalma fort. — *Peter*, 450.

Holl.: Op Maria's geboort trekken de zwaluwen voort. *(Harrebomée, II*, 66a.)

17 Maria gebor'n, Bauer, sä' Weiz und Korn. — *Peter*, 450.

18 Mariä Gebôrt (8. Sept.), da maut de Grommet (Nachheu) fôrt. — *Schambach, I*, 372; *Boebel*, 45.

19 Mariä Geburt jagt alle Schwalben (auch: zieht der Vogel) fort. — *Orakel*, 756—757.

In Russland sollen am Nikyta-Tage (15. Sept.) die wilden Gänse vom Weissen Meer her südwärts fliegen. *(Orakel*, 765.)

20 Maria Geburt jagt die Schwalben und die Studenten fort. — *Boebel*, 44.

21 Maria Geburt trecken die Swâlkes furt. — *Kern*, 1209.

In Baiern: Mariä Geburt gänga (trecken) die Schwalben furt. *(Bair. Hauskalender; Orakel*, 755.) Dann: In Venedig lässt man sie bereits am 24. August ziehen; es heisst: Am Sanct-Bartholomäi ziehen die Schwalben mit Gott.

22 Mariä Geburt ziehen die Störche furt. *(Ostpreuss.)*

Auf der Insel Sardinien heisst es: Acht Tage vor, acht Tage nach Mariä Geburt fängt der Herbst an. *(Orakel*, 754.)

23 Mariä Heimsuchung — Mariä Heumachung. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 34.

24 Maria hete ick, dat Wedder verdriewe ick. — *Hertz*, 79.

Auf einer Glocke in der Altmark.

25 Mariä Himmelfahrt Sonnenschein bringt guten Wein. — *Orakel*, 709.

In Belgien sagt man: Ist an Mariä Himmelfahrt vor Sonnenaufgang heller Himmel, sodass die Sterne schön leuchten, ist ein gut Wetter zu hoffen. *(Orakel*, 708.)

26 Maria Lichtmäss äss der Wäinjter gewäss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 38.

27 Mariä Lichtmess (2. Febr.) hell und klar, zeigt noch viel Schnee fürwahr. — *Schmitz*, 169, 15.

28 Maria Rinjunk schin unt häl, bräinjd Ubst genag än aler Fäl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 20.

29 Maria Theresia war au net im Stand, deam Friedrich zu neahme das Schlesingerland. — *Birlinger*, 1144.

30 Maria Verkündigung (25. März) bläst das Licht aus, Sanct-Michael (29. Sept.) zündet es wieder an. *(Luzern.)*

31 Maria Verkündigung bringt die Schwalben wieder.

32 Mariä Verkündigung nimmt die liegenden Reben auf.

D. h. die Natur beginnt sich zu entwickeln, das Eis raucht.

Holl.: Op Maria Lichtmis valt er in Westfalen een heete steen in het wasser. *(Harrebomée, II*, 66a.)

33 Maria war vor, in und nach der Geburt eine Jungfrau, wie die Müller vor, in und nach der Mühle pflegen Diebe zu sein. — *Eiselein*, 475.

34 Maria zieht die bedeckten Reben auf und nimmt den leichten Frost in Kauf.

Die geringen Fröste sollen ihnen dann nicht mehr schaden.

35 Mariens Himmelfahrt (15. August) klaren Sonnenschein bringt gewöhnlich guten (oder: bringt vieles Obst und guten) Wein. — *Blum*, 261; *Boebel*, 40; *Simrock*, 6827.

36 So lange vor Marien die Mücken (Bienen) sich zeigen, müssen sie nachher wieder schweigen. — *Boebel*, 17.

37 So viel Tage vor Maria Verkündigung die Frösche quaken, so viel Wochen danach müssen sie schweigen.

38 Uem Maria Gebôrt mot de Toback fôrt. — *Schambach, II*, 651.

39 Um Maria Himmelfahrt, das wisse, gibt's die ersten Nüsse. — *Reinsberg VIII*, 166.

40 Wenn Maria heimsucht auf nassen Wegen, so folgen vierzig Tage Regen. — *Orakel*, 631.

41 Wenn Marien wird verkündet, die Schwalbe sich wieder findet.

42 Wenn sich Maria beschlumpert, wenn sie übers Gebirge geht, so regnet es sechs Wochen. — *Orakel*, 630.

43 Wenn's a Maria Opferig (21. Nov.) so schön Wätter isch, 'ass d' Imbi flüge, so isch's nöchst' Johr es Hunggjohr. *(Solothurn.)* — *Schild*, 107, 73.

44 Wenn's an Maria Heimsuchung (2. Juli) regnet, regnet es vierzig Tage nacheinander. — *Baumgarten, I*, 50.

45 Wenn's an Maria Verkündigung schön ist, haben drei schartner Bauern kaum an einem Tische Platz; ist's grob (unfreundlich), schmiegen sich ihrer dreizehn leicht zusammen. *(Oberösterreich.)*

Baumgarten (I,46) bemerkt zur Erklärung: „Die schartner Gegend ist ungemein obstreich. Von der Witterung dieses Tages, sagt der obige Spruch, hängt der Obstsegen des Jahres ab. Ist es an ihm schön, so werfen sich die Bauern, einer reichen Ernte sicher, so in die Brust, «breiten» sich so, dass nur drei (allò gueten Ding sand drei) an einem Tische Raum haben. Ist's «grob», so finden selbst dreizehn (die unglückliche Zahl) Platz."

46 Wenn's zu Maria Heimsuchung regnet, so regnet es lauter Hâr (Flachs), und wenn man'n auf Stein erbaut hätt'. *(Oberösterreich.)*

47 Wenn's zu Maria (Heimsuchung) regnen mag, so regnet's auch noch manchen Tag. *(Oberösterreich.)*

48 Wer Mariam zur Quardi hat, vom Feind ist sicher früh und spat. — *Chaos*, 504.

49 Wer vor Maria Geburt nett öhmda ma, muess nach Maria Geburt öhmda wie 'r ka. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 636.

50 Wie Maria ist, so erzieht sie ihre Tochter.

51 Wie Maria über das Gebirge geht (2. Juli), so kehrt sie (nach sechs Wochen) wieder zurück. — *Orakel*, 629.

52 Wird Mariä Geburt gesät, ist's nicht zu früh und nicht zu spät.

Poln.: Gody o matce Bożey bywa siano ani za pozno, ani za rano. *(Boebel*, 44.)

53 Z' Maria Verkündigung kemant d' Schwalim widerum. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 45.

*54 Auf Maria Beschneidung (wird, soll es geschehen).

D. h. nie, zum Nimmerstag.

*55 Das ist eine Mutter Maria von Eilenburg.

In Sachsen, um eine gute, brave Frau zu bezeichnen.

*56 Das ist eine schöne Maria von Freiberg.

Um ein schönes Mädchen zu bezeichnen. Eilenburg sowol wie Freiberg waren vor der Reformation berühmte Wallfahrtsörter. *(H. Schramm.)* (S. Kitzeln 12 und Leipzig 8.)

*57 Marie beschlumpert sich gern.

D. h. an Marientagen regnet es gern.

Mariahilf.

Es geht mancher nach Mariahilf und kommt unge(unbe-)holfen zurück.

Am 4. Juni 1859 wurde in Wien zu Gunsten der österreichischen Waffen ein grosser Bittgang veranstaltet. Das Marienbild an der Kirche „Mariahilf" hatte die Inschrift: „Hilf, Schutzfrau Oesterreichs und seiner Kriegsheere, Maria vom Siege, gib Oesterreichs Waffen den Sieg!" An demselben Tage wurden die Oesterreicher bei Magenta geschlagen. *(Deutsches Museum*, Leipzig 1859, S. 234.)

Mariaschnee.

Wenn's zu Maria-Schnee regnet, so wird das Getreide zu wenig und wenn auch an jedem Zaunstecken ein Metzen Korn hinge. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 52.

Mariasief.

Wann et Marjasief rähnt, dann rähnt et vêzig Dag' hingerenein. (S. Marientag 3.) *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 472, 42.

Mariechen (s. Mirl).

1 Komm, Mariechen, der Teufel hat die Schweden geholt.

2 Mariekchen (25. März) pustet das Licht aus, Michel (29. Sept.) steckt es wieder an. — *Blum*, 294; *Boebel*, 18; *Orakel*, 261; *Simrock*, 6826.

Maria Verkündigung hören die Dienstarbeiten des Gesindes bei Licht auf, zu Michaelis fangen sie wieder an. In Mailand heisst es: Am Marientage im März (25.) legt man sie (die Lampe) nieder; am Marientage im September (8.) holt man sie wieder. Die Marientage werden vielseitig zu wirthschaftlichen und andern Zeitbestimmungen und Eintheilungen gebraucht. So sagen die Russen: An Mariä Reinigung (2. Febr.) begegnet sich der Winter mit dem Sommer. An Mariä Verkündigung (25. März) hat das Frühjahr den Winter überwunden. Die Czechen: Mariä Verkündigung sagt das Frühjahr an, vertreibt aber den Winter noch nicht. Die Bosnier: Mariä Verkündigung (ist nur) Erzählung, d. h. der Sommer ist blos verheissen, aber noch lange nicht da. In Oberitalien gilt der Tag als Ankunft der Schwalben, wie als Grenztermin gefährlicher Fröste; man behauptet: Wenn am Marientage im März Reif fällt, so thut er keinen Schaden mehr. In Belgien heisst es: Wie es zu Mariä Verkündigung ist, so ist es auch zu Ostern. Die Russen sehen es gern, wenn es an diesem Tage regnet; Regen an Mariä Verkündigung, sagen sie, erzeugt Korn. *(Reinsberg VIII*, 90, 108 u. 110.)

3 Mariekcterin well angepackt sin. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 400, 43.

Marielein.

1 Mareili (25. März) bringt d's Imbis, d's Vreneli (1. Sept.) nimmt's weg. *(Bern.)* — *Zyro*, 72.

2 'S Mareili ist nümme ledig, 's Glas scherbelet. — *Sutermeister*, 103.

Marienburg.

Margenburg ex tuto, Ofen ex saxo, ex Marmore Mailand. — *Berckenmeyer*, 365.

Mariennacht.

Hat's in Mariennacht gefroren, so werden noch vierzig Fröste geboren.

Marientag.

1 Führt das Wasser am Maritag[1] ein Strohhalm mit sich auf der Gass, dan den Schpruch man merk fürbass, die Urzen[2] man gut versorgen mag. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 21.

[1]) Mariä Reinigung. [2]) S. Hornung 25, 26 und Lichtmessetag 1.

2 Kid um Mariendâch der Tuosst fir se lôch, en sikt seinje Schade ned, esi git e nôg emôl af faf wôchen änen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 22.

3 Wann 't op Mariendag[1] en Drüöpken riägent, dann riägent et (af un tau) vöttig Dage darnoa. *(Grafschaft Mark.)* — *Orakel*, 634; *Woeste*, 61, 57.

[1]) Mariä Heimsuchung, 2. Juli, steht so in dem Rufe, Regen zu bringen, dass dieser Tag am Niederrhein Mariä Eintropfentag, oder Marientriefe, in Köln Mariasief (s. d.) genannt wird.

4 Wie der Marientag vergeht, so der Winter besteht. — *Oesterr. Volkskalender*, 1869.

Marientagfest.

Mârridaifêst ha a Liap 'en sjaaur Âier unn't Nêst. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 371, 332.

Marientagfest (25. März) haben die Kiebitze vier Eier im Nest.

Mark (das).

1 Mark macht's aus.

*2 Das Mark aus etwas aussaugen.

Frz.: Tirer la mouelle des os. *(Leroux, I*, 182.)

Lat.: Eruere medullam. *(Bovill, II*, 51.)

*3 Durch Mark und Bein gehen. — *Henisch*, 262, 24; *Mathesy*, 179[b]; *Lohrengel, II*, 263.

In Pommern: Dat gêt mi dör Mark un Bên. *(Dähnert*, 299[a].) In Würtemberg: Es ist mer durch Mark und Boan ganga. *(Nefflen*, 459; *Michel*, 267.) Ich wurde überrascht, ergriffen, gerührt, erschüttert, erschreckt. „Gifftig verleumbder thut frommen Hertzen wehe vnd gehet durch marck vnd bein."

Holl.: Dat gaat door vel en vleesch. *(Harrebomée, II*, 338.) — Het gaat mij door merg en been. *(Harrebomée, II*, 82[b].)

*4 Einem das Mark aus den Beinen saugen. — *Mathesy*, 323[b]; *Pauli*, *Postilla*, *II*, 73[a].

*5 Einem das Mark aus den Knochen geben.
Grosse Liebe.

*6 Einen wie sein eigenes Mark lieben.

*7 Er hat Marks im Kopfe. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], 2544.
Ist verständig.

*8 Er hat (kein) Marks in den Knochen. — *Frischbier*[2], 2545.
Ist stark und kräftig (kraftlos).

*9 Er hat mehr Marks auf dem Kopfe als im Kopfe. — *Frischbier*[2], 2546.
Von einem, der sein Haar stark pomadet hat.

*10 Es friert ėn Mark a Bê zamm. — *Sartorius*, 173.
Frz.: Fouiller jusqu'à la moëlle. *(Kritzinger, 460[b].)*

*11 Etwas bis aufs Mark durchsuchen.

*12 Hi hät Marks in de Knoak'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 132.

Mark (die).

*1 He is um alle Marken wedder kamn.

*2 In die alte Mark gehen. — *Mathesy*, 70[a].
Ausdruck für: sterben.

Marke.

*1 Ik hebb em kên Mark beten. — *Dähnert*, 298[b].
Sagt man spöttisch, wenn gezweifelt wird, ob ein Ding das rechte sei. Marke heisst besonders das geheime Zeichen an einzelnen Waaren, wonach sich der Verkäufer in Ansehung des Preises richtet.

*2 Sie haben alle dieselbe Marke.
Sind von einem Schlage, tragen denselben Stempel.
Schwed.: De äre alle brände med ett märkie. *(Törning, 15.)*

Märker.

Jeder Märker[1] mag einen weichen Busch ausroden. — *Graf*, 68, 28.
[1]) Mitglied einer Gemeinde, Theilhaber an den Gemeinderechten. (S. Ochs.)
Mhd.: Eyn yellcher merker mag einen weichen busch ussroden. *(Grimm, I, 513.)*

Markolf.

1 Es ist manchem wie Markolpho, der kunte keinen Baum finden, daran er henken wolt. — *Lehmann*, 498, 32.

2 Marcolphus kont kein Baum finden, daran jhm gelüst zu hangen. — *Petri*, *II*, 471.

Markstein.

1 Alte Marckstein soll man nicht verrucken. — *Lehmann*, 315, 15; *Simrock*, 6828; *Graf*, 12, 143.

2 Markstein aussgraben ist ein ¡Bubenstück. — *Petri*, *II*, 471.

*3 Er hat den Markstein übersehen. — *Sailer*, 77.

Markt.

1 Am marckt lernt man die Leut kennen. — *Gruter*, *III*, 5; *Lehmann*, *II*, 341, 43; *Braun*, *I*, 2574.

2 Am Markt und Handel erkennt man den Wandel. — *Eyering*, *I*, 64.

3 Auf dem Markte gibt es mehr Kälber als Ochsen.

4 Auf dem Markte gibt es nur zweierlei Kühe: tragende und solche, die eben gekalbt haben. *(Gross-Tabor bei Wartenberg in Schlesien.)*

5 Auf dem Markte lernt man die Leute besser kennen, als in der Kirche. — *Petri*, *II*, 13; *Simrock*, 6837; *Sailer*, 183; *Körte*, 4127.
Lat.: Fraus sublimi regnat in aula. *(Sutor, 222.)*

6 Auf dem Markte lernt man kaufen. (S. Gebrauch 11.)
Engl.: Buy at a market, but sell at home. *(Bohn II, 3.)*
Span.: Comprar en feria, y vender en casa.
Ung.: Meg tanit, a' piete vásárlani. *(Gaal, 601.)*

7 Auf dem Markte muss jeder auf seine Bude (Waare) achten.
Böhm.: Trhový den hleď každy svého. *(Čelakovsky, 10.)*
Poln.: Targowy dzień, pilnuj każdy swego. *(Čelakovsky, 10.)*

8 Auf dem Markte tanzen, macht viel Staub.

9 Auf den Markt kommen, wenn die Kaufleute schon fort sind, macht arme Krämer.

10 Auf einen bösen (schlechten) Markt gehört ein guter Muth. — *Simrock*, 6834[a].
Frz.: Il faut faire bonne mine à mauvais jeu.
Holl.: Op eene kwade markt zal men teren. *(Harrebomée, II, 67[a].)*
Lat.: In re mala, ulere animo bono. *(Sutor, 170.)*

11 Auf gutem Markte geht man zu Grunde.
It.: Le buone derrate vuotan la borsa. *(Cahier, 2884.)*

12 Auf kleinen Markt gehört kleiner Zoll. — *Lehmann*, *II*, 31, 51; *Petri*, *II*, 26.
Lat.: Quale forum fuerit, uictigal tale requirit. *(Loci comm., 184.)*

13 Auf Märkten und Kirchweihen findet ein durchläufiger Arsch allezeit genug Dreck. — *Fischart*, *Gesch.*
„Er hat nach dem sprichwort: auff Märckten vnd Kirchweyhen find ein durchläuffiger Arss allzeit genug trecks, etliche grobe Heintzen u. s. w. gefunden.“ *(Kloster, VIII, 219.)*

14 Auf solchem Marckt solcher Zoll. — *Lehmann*, *II*, 31, 53; *Petri*, *II*, 26.

15 De immer to Marcht geit un flitig Vadder steit, den wä(r)t dat Geld nich olt in d' Tasch. *(Altmark.)* — *Danneil*, 267.

16 Der Marck wird gemeiniglich gut, der sich langsam anlest. — *Lehmann*, 452, 24.

17 Der Marckt lernt (lehrt) kramen (kaufen). — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, *II*, 80, 99; *Petri*, *II*, 100; *Pistor.*, *IV*, 43; *Lange*, 1046; *Körte*, 4128; *Simrock*, 6829; *Eichwald*, 1279; *Chaos*, 133; *Braun*, *I*, 2568.
In Würtemberg: Der Markt lernt kroma. *(Neffen, 454; Michel, 260.)* Es lassen sich nicht für alle Fälle Vorschriften geben; die Umstände erfordern ein selbständiges Urtheil; sie müssen oft erst zeigen, was in dem gegebenen Fall zu thun ist. „Der Markt wird einem wol lernen kauffen.“ *(Luther's Tischr., Append.)*
Dän.: Markedet lærer os kiöbet. *(Prov. dan., 443.)*
Lat.: Consilium nobis resque locusque dabunt. *(Ovid.) (Binder I, 219; II, 588; Philippi, I, 91; Seybold, 861; Eiselein, 450; Froberg, 94.)* — Gladiator in arena consilium capit. *(Seneca.) (Philippi, I, 168; Froberg, 330.)* — Ipsa re experiere prope forum. — Res publica virum docet. *(Philippi, II, 156.)*
Schwed.: Marknan larer kiöpet. — Ondt sittia hemma och giöra kiöpet. *(Grubb, 519 u. 639.)*

18 Der Marckt muss den Kauff setzen. — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, *II*, 80, 100.

19 Der Mark lehrt (sagts) einem wol, wie er sein Wahr geben sol. — *Petri*, *II*, 100.

20 Der Markt blüht, die Krämer pfeifen (singen).
Holl.: De markt is over het hoogst, de kramers (oder koeboers) fluiten. *(Harrebomée, II, 66[b].)*

21 Der Markt der Liederlichkeit ist immer offen. — *Burckhardt*, 329.

22 Der Markt hat ein Ende. — *Parömiakon*, 589.

23 Der Markt hat kein Gewissen.
Holl.: Geene conscientie in de negotie. *(Harrebomée, II, 119.)*

24 Der Markt ist ein Garten mit allerhand Früchten und Gewächsen.
Engl.: The market is the best garden. In London: Cheapside is the best garden. *(Bohn II, 13.)*

25 Der Markt ist um so besser, je mehr Schafe dort sind.
Frz.: La foire sera bonne, les marchands s'assemblent. *(Leroux, II, 96.)*

26 Der Markt lehrt dich's, nicht der Tempel. — *Eiselein*, 451; *Simrock*, 6838.
Ein selbständiges Urtheil wird am besten im geschäftlichen Verkehr gewonnen.

27 Der Markt setzt den Preis.
Holl.: De markt leert den prijs berammen. — Die markt zal 't u wel leeren. — Die markt zal u den kop wel zetten. *(Harrebomée, II, 66[b].)*

28 Der Markt will seine Krämer, die Kirmes ihre Gäste.
Holl.: De kermis moet zijne gasten, en de mark zijne kooplieden hebben. *(Harrebomée, II, 66[b].)*

29 Der Markt wird immer gut, auf den man Thoren schicken thut.

30 Der Mėrt ist's Wort und 's Maigji ist der Korb. — *Sutermeister*, 113.
Der Markt ist der Vorwand, um Mädchen zu sehen.

31 Die tregen Marckt werden offt die besten. — *Petri*, *II*, 146.

32 Die tregen (spaten) merckte werden gern gut. — *Agricola I*, 695; *Franck*, *II*, 14[a]; *Eyering*, *I*, 727; *III*, 315; *Tappius*, 16[a]; *Egenolff*, 263[b]; *Petri*, *II*, 539. *Gruter*, *I*, 21; *III*, 83; *Lehmann*, 421, 64 u. 452, 25;

Lehmann, *II*, 72, 71 u. 579, 99; *Schottel*, 1140[a]; *Eiselein*, 452; *Sutor*, 988; *Simrock*, 6834; *Körte*, 4129; *Braun*, *I*, 2573.

Holl.: Spade markten zijn gemeenlijk goede markten. (*Harrebomée*, *II*, 67[a].)

Lat.: Quae sero contingunt, sed magnifica. (*Philippi*, *II*, 119; *Tappius*, 16[a].) — Romanus sedendo vincit. (*Varro.*) (*Seybold*, 530; *Binder I*, 1599; *II*, 2377; *Faselius*, 225; *Wiegand*, 1106; *Philippi*, *II*, 159.) — Tarda et sera nimis, sed fama et laude perenni.

33 Die vom Markte kommen, wissen wol, wie es da hergeht.

Engl.: You may know by the market-folks how the market goes. (*Bohn II*, 114.)

34 Drei leipziger Märkte und eine frankfurter Messe, jede fünf vom Hundert, machen auch zwanzig. — *Fischart.*

35 Ein böser Markt kommt immer zu zeitig.

Holl.: Eene kwade markt komt tijdig genoeg van zelf. (*Harrebomée*, *II*, 66[b].)

36 Ein grosser marckt ist selten ohne Diebe. — *Henisch*, 694, 21; *Petri*, *II*, 192.

37 Einer nennt den Markt gut, der andere schlecht, je nachdem er ihm zugeschlagen. — *Winckler*, *XIV*, 6.

38 Es geht nicht jeder auf den Markt um zu kaufen.

In Russland (Bor) sagt man: Es fährt nicht jeder nach Nishnij-Nowgorod des Marktes wegen. (*Altmann V.*)

39 Es ist böse zu Markte gehen ohne Geld. — *Petri*, *II*, 257; *Lehmann*, *II*, 130, 173.

Holl.: Tis quaet ter merckt gaen sonder ghelt. (*Tunn.*, 26, 9.)

Lat.: Impedit ire forum defectus denariorum. (*Fallersleben*, 729.)

Schwed.: Den som wil klöpslaga vthen penningar, han skal gå på det torget der intet ar föret. — Ondt gå til torge vthen penningar. (*Grubb*, 634.)

40 Es ist nicht allzeit Markt. — *Altmann V*, 117.

41 Es ist nichts auf dem Markte, als was man hingebracht hat.

42 Es kommen auf den Marckt vil Kälber-Häuth vnd sterben von uns vil junge Leuth.

Lat.: Mors nisi mactaret juvenes lanijque juvencos omnia stultorum plena boumque forent. (*Sutor*, 501.)

43 Guter Markt leert den Beutel.

Schöne und wohlfeile Waare lockt zum Einkauf.

Frz.: Il n'y a que les bons marchés qui ruinent. (*Leroux*, *II*, 102.)

It.: Il buon mercato vuota la borsa. (*Pazzaglia*, 221.)

44 Guter Markt leert den Korb, füllt aber den Beutel.

45 Je später der Markt, je schöner die Leut'. — *B. Auerbach*, *Dorfgeschichten* (Stuttgart 1861), *IV*, 8.

46 Jeder spricht vom Markte, nachdem er dort verkauft hat.

Die Russen: Jeder rühmt den Markt, auf dem er seine Waare losschlug. (*Altmann V*, 430.)

Holl.: Elk spreekt van de markt, waarnaar hij verkocht heeft. (*Harrebomée*, *II*, 66[b].)

47 Kein Markt ohne Dieb. (S. Haus 306.) — *Parömiakon*, 299; *Chaos*, 1047.

48 Man bringt nicht alles zu Markte, was man verkaufen will.

Man sagt nicht alles, was man sagen kann, man würde sonst nichts für sich behalten.

Dän.: Man fører ei alt til torve, som sælges kand. (*Prov. dan.*, 57.)

49 Man findet auf dem Markte Fett von jungen wie von alten Schafen.

50 Man findet auf dem Markte mehr Kälberhäute als Kuhhäute.

51 Man geht nicht so vom Markte fort, wie man hinkommt.

Frz.: L'on ne s'en va pas de faire comme de marché. (*Leroux*, *II*, 255.)

52 Man muss die schlechten Märkte aushalten, bis wieder gute kommen.

Engl.: He that cannot abide a bad market deserves not good one. (*Bohn II*, 114.)

53 Man muss nicht alles auf den Markt bringen.

Böhm.: Ne se vším na harc. — Nechoď se vším na trh. (*Čelakovský*, 78.)

54 Man muss sich in den Markt schicken.

Holl.: Men moet zich naar de markt schikken. (*Harrebomée*, *II*, 67[a].)

55 Man soll den Markt nicht loben (rühmen), ehe er zu Ende ist. — *Gaal*, 860; *Körte*, 4130; *Simrock*, 6833; *Braun*, *I*, 2572.

Der Gedanke, man soll nicht zu früh, sondern erst, nach genauer Prüfung, am Ende der Sache urtheilen, ist von verschiedenen Völkern in mannichfacher Form ausgesprochen worden. Die Franzosen sagen: Sprich nie von einem Baume, bevor du gesehen, was für Frucht er bringt. Die Russen: Lobe den Flachs nicht, bevor das Leinen gewebt ist. Die Czechen: Lobe den Monat nicht beim Anfang, den Mond nicht beim Aufgehen. Die Litauer: Lobe die junge Frau nicht, die du noch nicht überwintert hast; wenn du sie einen Winter ernährt, dann kannst du sie loben. (*Reinsberg II*, 86.)

Schwed.: Rosa intet marknan för än han är hällen. (*Grubb*, 593.)

56 Morn es Mart; bår ke Geld hat, dår muss wart. (*Henneberg.*) — *Frommann*, *II*, 408, 34.

57 Nücke Marckt sind die besten. — *Petri*, *II*, 515.

58 Spate Marckt werden gern gut. — *Chaos*, 680.

59 'T Markt sett't den Köp. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 1085; *Hauskalender*, *I*.

60 Wammer (wenn man) üvver der Mât (Markt) geit, môss mer e Fedderchen hingerlosse. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 472, 12.

Man kann nicht über den Markt gehen, ohne gerupft zu werden.

61 Was kümmert's den Markt, wenn auch die Weiber zanken.

Poln.: Gniewa się baba na targ, a targ o tém nic nie wie. (*Wurzbach I*, 241, 145.)

62 Was mich der Marckt lehrt, das thu' ich. — *Petri*, *II*, 605.

63 Weil Markt ist, muss man kaufen. — *Körte*, 4131; *Braun*, *I*, 2571.

64 Wenn der Markt vorüber ist, schliesst man die Buden.

65 Wenn man auf dem Markte zu jeder Lüge pfeifen sollte, gäb's einen grössern Schall, als die grosse Orgel zu Ulm.

66 Wenn man vom Marckt kompt, ist man Klüger, als da man hingieng. — *Lehmann*, 273, 15.

„Dann man sihet erst, wie man betrogen worden."

67 Wenn man vom Markte geht, lernt man die Marktleute kennen.

68 Wenn man zum Marckt schickt narn vnd frommen, so thun die Kremer Geld bekommen. — *Eyering*, *II*, 56.

69 Wenn Markt ist, muss man seine Backbirnen verkaufen.

Böhm.: V trh i pšenici prodati. (*Čelakovský*, 329.)

70 Wenn sich der Markt spät anlässt, wird er gut.

71 Wer auf dem Markte erzählt, darf sich nicht wundern, wenn viel Geschichten entstehen.

Jeder versteht und erzählt anders, wenn er heimkommt.

Span.: Saca lo tuyo al mercado, y uno te dirá prieto y otro blanco. (*Bohn I*, 255.)

72 Wer auf dem Markte singt, dem bellt jeder Hund ins Lied. — *Eiselein*, 452; *Körte*, 4133; *Simrock*, 6836; *Lohrengel*, *I*, 787; *Sprichwörtergarten*, 203; *Braun*, *I*, 2569; *Masson*, 282.

73 Wer auf den Markt geht, Ochsen zu kaufen, fragt nicht nach Schweinen.

74 Wer auf den Markt kommen will, muss langsam fahren.

75 Wer den Markt versäumt, dem schlägt man keinen neuen Kram auf. — *Blum*, 336; *Gaal*, 1136; *Bücking*, 232; *Simrock*, 6830; *Körte*, 4132; *Braun*, *I*, 2570; *Reinsberg III*, 7.

It.: Chi non fa quando può, non fa quando vuole. (*Gaal*, 1136.)

76 Wer lange auf dem Markte bleibt, macht Schulden.

An öffentlichen Orten kann man sein Geld los werden.

77 Wer sich auf den Markt stellt, dessen Wuchs beurtheilt jeder.

78 Wer vom Markte kommt, weiss am besten, was der Preis ist. — *Winckler*, *II*, 80.

Engl.: Men speak of the fair as things went with them there. (*Bohn II*, 91.)

Holl.: Die van de markt komen, weten den prijs. (*Harrebomée*, *II*, 66[b].)

79 Wer zu spät auf den Markt geht, kommt leer zurück.
Das deutsche Sprichwort empfiehlt damit für den Zweck jedes Marktbesuchs die entsprechende Zeit zu wählen. Der Italiener hat dafür verschiedene Sprichwörter; er sagt: Auf den Fischmarkt früh, in die Fleischbank spät. Und bemerkt: Wer spät auf den Gemüsemarkt geht, bringt wenig zurück, oder macht schlechten Kauf. *(Magazin*, 1863, S. 604.)

80 Wie der marckt ist, also ist der zol. — *Franck*, *I*, 83[a]; *Egenolff*, 342[a]; *Eyering*, *III*, 554; *Petri*, *II*, 787; *Eiselein*, 452; *Sailer*, 150; *Simrock*, 6835; *Körte*, 4124.
Holl.: Tot sulker merct sulken tol. — Zulke markt, zulke tol. *(Harrebomée*, *II*, 67[b].)
Lat.: Quale forum fuerit, tale vectigal requirit. *(Binder II*, 2717; *Fallersleben*, 693; *Eiselein*, 452.)

81 Wô e wenig Muork äs, dô sumelt sich mî. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 777.

82 Zeitig zum Markt, langsam zum Kruge. — *Winckler*, *XV*, 18.

83 Zeteler Markt kumt all Jahre man enmal. — *Volksbote*, *IX*.

84 Zu einem schlechten Markt gehört ein guter Muth. — *Birlinger*, 366.

85 Zu einem schlechten Markt gehört ein guter Schluck (Trank).
Frz.: A meschante foire bonne chère et bien boire. *(Leroux*, *II*, 96.)

86 Zu Markt kommen, wenn die Kaufleute fort sind, macht arme Krämer.
Holl.: Naar de markt te komen, als de kooplieden weg zijn, maakt arme kramers. *(Harrebomée*, *II*, 67[a].)

*87 Auf dem wohlfeilsten Markte kaufen.
Von werthlosen Sachen sagt man, sie sind auf dem „wohlfeilsten Markte" gekauft.

*88 Auf einem andern Markte einkaufen.
Von einem eifersüchtigen, argwöhnischen Ehemann, der sein Kind nicht ähnlich findet, sagt *Abraham a Sancta Clara:* Er glaubt stets, seine Frau habe auf einem andern Markte eingekauft.

*89 Auf solchem Markte ist (zahlt man) solcher Zoll. — *Eiselein*, 656.
Lat.: Quale forum fuerit, vectigal tale requirit. *(Sutor*, 560.)

*90 Da bin ik schön to Markt brögt. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 82.
Da bin ich schlimm wieder weggekommen, da habe ich schlecht eingekauft.

*91 Dä ess von alle Mäede widderkumme. *(Bedburg.)*
Hat Erfahrung, Weltkenntniss, ist durchtrieben.

*92 Da käm' ich schön zu Markt. *(Meiningen.)*
Da würde ich übel ankommen.

*93 Das war mein bester Markt.
Frz.: Il n'en a pas eu meilleur marché. *(Leroux*, *II*, 102.)

*94 Der marckt hat es nit besser geben. — *Tappius*, 124[b].

*95 Der marckt wirt dichs wol lernen. — *Agricola I*, 247; *Gruter*, *I*, 16; *Eyering*, *I*, 494; *Egenolff*, 131[b]; *Sutor*, 125; *Körte*, 4333[a].

*96 Der Markt hat ein Ende. — *Parömiakon*, 589.

*97 Der Markt ist noch nicht verlaufen.

*98 Einen bösen Markt halten.
Mehr Schaden als Gewinn haben.

*99 Einen kalten Markt bekommen. — *Theobaldi*, *Hussitenkrieg*, *I*, 24.

*100 Einen übeln Markt anrichten. — *Parömiakon*, 3170.
Böses anstiften.

*101 Er bringt auch etwas zu Markte.
Holl.: Ook wat ter markt brengen. *(Harrebomée*, *II*, 67[a].)

*102 Er hat auf diesem Markte die beste Waare ertappt. — *Parömiakon*, 1405.
Wer das Beste von etwas davongetragen hat.

103 Er hat die Märkte besucht.
Er weiss, wie es in der Welt zugeht, hat sich in der Welt umgesehen, kennt die Menschen.
Frz.: Cet homme a hanté les foires. *(Lendroy*, 866.)

*104 Er hat noch nicht alle Märkte besucht.
Er hat noch viel zu lernen, noch manche Erfahrung zu machen.
Frz.: Il ne sait pas toutes les foires de Champagne. *(Lendroy*, 567.)

*105 Er ist von allen Märkten zu Hause gekommen.
Ein Herumtreiber, Vagabund.

*106 Er macht nicht lange Markt mit ihm.
Kurzes Verfahren.

*107 Es kummt auf a brasler Markt. *(Umgegend von Breslau.)*
Wird durchgebracht, unterschlagen, übel verwandt. (S. Klein-Breslau.)

*108 Et fangt up dem Markte an un brennet de hêle Strât hendâl. — *Richey*, 161.
Wenn man etwas einschluckt, das vom Munde bis in den Magen hinabbrennt.

*109 Etwas auf dem Markte erzählen.
Wo es sofort allgemein bekannt wird. Die Araber sagen zu jemand, der sein Geheimniss allgemein bekannt sieht: Du hast das einem Mekkareisenden erzählt. *(Reinsberg VI*, 99.)

*110 Etwas zu Markte bringen. — *Mathesy*, *I*, 135[a].
„Was vor Frede erlabt ma nich a fleissigen nnd gehursamen Kindern, die ihre Sachen su geschickt wissen zu markte zu bringen." *(Keller*, 165[b].)

*111 He hett ên gôd Mark hett. — *Dähnert*, 298[b].
Er hat einen guten Handel getroffen.

*112 He is von allen Märkten torüggkommen. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 267; *Schlingmann*, 1000.

*113 Ik haww'et up dem Markede inkoft. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 7.
Nämlich ein gewisses Gebrechen.

*114 Je nachdem der Markt ist.
Holl.: Al naardat de markt is. *(Harrebomée*, *II*, 66[b].)

*115 'S koan ne jeder uff a brasler (breslauer) Morgkt ziehn. *(Schles.)*

*116 Sich einen Markt machen. — *Weinhold*, 60.
Ein Vergnügen.

*117 Wat kuom ik niu to Moate. *(Hamm.)*

*118 Wie's der Markt gibt.
Dän.: Alt efter markedsgang. *(Prov. dan.*, 243.)

Marktbier.

*Das ist Marktbier.

Markten.

*Nichts zu markten kriegen.
Eine breslauer Kränterin: „Weelber nu hoits nischte zu morkten kreien, su soit mer doch, Mutter Ilse, woas oich oler hoas zu bauen gekust hant." *(Keller*, 168[b].)

Marktschreier.

*Er ist ein Marktschreier.
Frz.: Il a monté sur les tréteaux. *(Lendroy*, 1441.)

Marktschuhe.

*Marktschuhe machen.
Alles über einen Kamm scheren, über einen Leisten schlagen. „Wer alle arbeitenden Klassen über einen Leisten schlägt, wird Marktschuhe machen" (die nicht passen). *(Märkisches Kirchenbl.*, Berlin 1865, Nr. 8.)

Markttag.

Es ist nicht allezeit Markttag.
Auch russisch, besonders mit Bezug auf die grosse Messe zu Nishnij-Nowgorod welche von allen Völkern Europas und Asiens beschickt wird, 4—500000 Menschen versammelt, und alljährlich nur einmal, und zwar im August, stattfindet. *(Altmann V.)*

Markttrommel.

*Sie ist eine wahre Markttrommel. *(Oberösterreich.)*
Sie ist sehr geschwätzig, trägt alles herum und macht es bekannt, wie dies Gemeindebehörden durch das Austrommeln thun. (S. Märleinträger.)

Markus.

1 Gibt's an Markus (25. April) Sonnenschein, so bekommt man guten Wein: *(Görlitz.)* — *Boebel*, 22.

2 Ist's vor Markus warm, friert man nachher bis in den Darm. — *Boebel*, 22.

3 Sanct Markus Kornähren bringen muss. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 22.
In Frankreich hat Markus kirchliche Functionen, er holt die Genoveva, die ohne ihn nicht ausgeht: Sainte-Geneviève ne sort point si saint Marcel ne la vient quérir. *(Leroux*, *I*, 30.)

4 So lange vor Markus die Frösche quaken, so lange müssen sie hernach schweigen. *(Luzern.)*

5 Wenn an Markus die dritten Buchen grünen, so will er mit einem guten Jahr dienen. — — *Boebel*, 22.

6 Wenn auf Markus eine Krähe sich ins Korn verbirgt, auf Maitag ein Wolf darin liegt, die Last des Korns die Scheuer biegt. — *Schmitz*, 175, 11.
In Estland sagt man in Bezug auf diesen Tag: Wenn's in der Markusnacht nicht friert, wird das Sommerkorn vor den Herbstfrösten reifen. In Frank-

reich heisst es: Quand il pleut le jour de Saint-Marc, il ne faut ni pon que ni sac. Auf Sardinien: In sa vigilia de Sanctu Marcu si faghet abbitta abbundantia de figu calidannitta. *(Orakel, 474–475.)*

*7 Ik hêt Markus. — *Dähnert*, 300.

Im Scherz, um zu sagen, ich kann leicht etwas merken.

Markustag.

Vor Markustag sich der Bauer hüten mag. *(Kreuznach.)* — *Boebel*, 22.

Auf Sardinien rechnet man auf eine gute Feigenernte, wenn ein sanfter Regen am Vorabend von Sanct-Markus fällt. In Frankreich fürchtet man eine schlechte Ernte, wenn es an diesem Tag regnet. *(Reinsberg VIII, 124.)*

Frz.: Quand il pleut le jour de St.-Marc, il ne faut ni pouque, ni sac.

It.: In sa vigilia de Sanctu Marcu si faghet abitta, abbundantia de figu calidannitta.

Markzahlen.

Mannlich soll gelten nach Markzahlen. — *Graf*, 222, 280.

Weil der Erbe mit eigenem Gute für die Schulden des Erblassers nicht haftet; so soll im Fall einer Erbtheilung unter mehrere Erben der einzelne Erbnehmer nur nach Verhältniss seines Erbtheils zur Schuldenzahlung verpflichtet sein. (S. Schuldigen.)

Mhd.: Manlik sal gelten na marktale. *(Göschen, I, 6, 27.)*

Märlein.

*Ein merlein sagen. (S. Grommanteen.) — *Franck*, *II*, 17[a]; *Eyering*, *II*, 148.

Märleinträger.

*Er ist en Märliträger. — *Sutermeister*, 73.

Zur Bezeichnung von Schwätzern, Klätschern, Neuigkeitsträgern, Zungendreschern u. s. w. finden sich a. a. O. noch folgende als in der Schweiz übliche Ausdrücke: Er ist en Briefliträger, en Brüellätsch, en Brudler, e Dätschnase, en Erztampi, en Fröglifrässer, en Laferi, en Prelat, en Schwabbli, en Schnörewagner, en Tönneli. Von weiblichen Personen dieser Art sagt man: Sie ist e Chlepfa, e Chletsche, e Dätsche, e Dätschbäsi, e Dampa, e Dorfrolla, e Dorfweibni, e Karfreitigtablile, e Netsch, e Rätscha, e Schnadergätsi, e Täche, e Trallare.

Marlise.

Marlise, sagte die junge Frau, hast du den Schweinen auch Heu aufgesteckt?

Marmels.

Et is mi nich um de Murmels, man um de Gerechtigkeit von 't Spill. — *Goldschmidt*, 85.

Von dem Spiel der Knaben mit Marmelkugeln, aber auch von Erwachsenen angewandt, um ihr Gefühl für Recht auszudrücken.

Marmor.

1 Auch der Marmor ist erst glatt, wenn er polirt ist. — *Altmann VI*, 454.

2 Auf dem Marmor wächst kein Haar. — *Schlechta*, 425.

3 Der eine bricht den Marmor, der andere macht Bildsäulen daraus. — *Altmann VI*, 494.

4 Marmor ist Marmor, auch wenn er nicht glänzt.

Die Russen: Grauer Marmor ist mehr werth, als weisser Kalk. *(Altmann V, 130.)*

5 Nicht aus jedem Marmor werden Bildsäulen gemacht.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 130.

*6 Das sollte man in Marmor schreiben.

Holl.: Schrijf het in marmer. *(Harrebomée, II, 67[b].)*

*7 Marmor braten.

Marmorblock.

Der Marmorblock nennt den Bildhauer seinen Bruder.

Marode.

*Er ist marodi. — *Sutermeister*, 105.

Kränklich, gebrechlich; seine Gesundheit ist nicht so wie sie sein soll. Dafür sind a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten beigefügt: Er ist muderig. Er ist nid just. Er ist nid z'weg. Es bruetet öppis in em. Er b'hebt si allethalbe. Er g'hät sich. Er treusset (trösset). Er grochset. Er grupet ume. Er isch en Särblig. Er isch e Tschitter (gebrechlich).

Marotte.

*He hät Marotten in'n Kopp. — *Danneil*, 132.

Er brütet über irgendetwas Finsterm u. s. w.

Marren.

Es ligt nit am marren, sonder am scharren. — *Franck*, *II*, 40[b].

Als sinnverwandt steht dabei: „Es ligt nit an vil worten, sondern an vil thun."

Mars.

1 Der gewaffnete Mars schadet nit so viel als die blosse Venus.

Lat.: Pacem cum hominibus, bellum cum vitijs ha *(Sutor, 46.)*

2 Mars hin, Mars her, Mors gilt noch mehr. — *Parömiakon*, 2904.

Von der Macht des Todes.

3 Mars ist ein Ketzer, er hält nicht viel von guten Werken. — *Sailer*, 232.

„Dies Sprichwort", bemerkt *Sailer*, „schreibt sich offenbar aus den Zeiten der Reformation her und deutet unzweideutig auf den Streit über Glauben und gute Werke; und sein Erfinder war ohne Zweifel einer von denen, die für die sogenannten guten Werke (Wallfahrten, Fasten u. dgl.) stritten."

4 Wo Mars das Wetter macht, verdirbt das Glück. — *Parömiakon*, 2564.

5 Wo Mars einzieht, zieht das Glück aus. — *Parömiakon*, 2562.

6 Wo sich Mars niedersetzt, da steht das Glück auf. — *Parömiakon*, 1110.

Mars (Dial., s. Arsch und Ërs).

Med einen Marse up twei Hechtien kan ek töglik nich sin. — *Schambach*, *II*, 294.

Niemand kann zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Festen u. s. w. theilnehmen.

Marsch.

*1 Dem will ich den Marsch blasen. — *Klix*, 40.

*2 Den Marsch nach Bethlehem nehmen.

Sich zu Bett begeben.

*3 Ich war d'r a Morsch blosa, a Hayn'scha, dar zieht am schiensta. — *Schles. Provinzialbl.*, 1868, S. 127.

Abweisende Antwort auf eine ungelegene Frage, einen nicht zusagenden Antrag. Der Stadtpfeifer von Haynau muss einmal einen Marsch vorgetragen haben, der gefallen hat und volksthümlich geworden ist.

Marschiren.

Wer zu schnell marschirt, wird schnell müde.

Marseille.

Marseille ist der Himmel der Frauen, ein Fegfeuer der Männer und eine Hölle der Esel. — *Berckenmeyer*, 67; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 46, 791.

Die Esel sind dort als Lastthiere sehr geplagt, die Männer grösstentheils auf der See und haben mit den Gefahren, die ihr Beruf bietet, zu kämpfen; die Frauen aber sind daheim und machen sich das Leben angenehm.

Marter.

*1 Hans Marter und Bruder Veit hausen da.

„In kriegsnoth, in der bösen Zeit, wenn Hans marter vnd bruder Veit mit grossen rotten bei Ihm hausen." *(Waldis, III, 89, 33.)* Wahrscheinlich ist der Zustand eines Landes geschildert, das von (feindlichen) Soldaten besetzt und ausgesogen wird. Auch *Kurz* denkt an „Landsknechte", die bekanntlich nicht den Ruhm jetziger deutscher Krieger zurückliessen. *Sandvoss* (27) vermuthet, um etwas anderes zu sagen, einen „Anklang an Mars", doch gestattet er nicht, dabei an Krankheiten zu denken.

2 Marter vnd Creutzwochen kan jhm ein mensch wol selbst machen vnd so kein Creutz do ist, jhme selbst eins schnitzeln. — *Lehmann*, 832, 61.

*3 Mit aller Marter. — *Rollwagenbüchlein*, XL.

So viel wie mit aller Noth.

Marterhans.

Gross Marterhanssen vnd eysenbeisser thund dergliechen, als wolten sie allen Menschen in einem Streich die Ohren abschlagen. — *Rollwagenbüchlein*, XLII.

Marterholz.

*Am Marterholz nagen.

„Der freisinnige Geschichtschreiber verliert gewöhnlich sein Amt; entweder eins, das er schon hat, oder eins, das er noch bekommen könnte. Daher vertuscht der Vorsichtige, der das Marterholz des Mangels fürchtet, die männliche Offenheit seiner Meinung und lässt zwischen den Zeilen lesen." *(O. Banck, Lit. Bilderb., III, 195.)*

Martern.

War nicht martern vnd fluchen kann, der dient zu keinem Kriegsmann. — *Petri*, *III*, 114; *Henisch*, 1160, 51.

Marterwoche.

1 Die Marterwoche lass still vergehn, dein Heiland wird schon auferstehn. — *Simrock*, 6843; *Körte*, 4135; *Günther*, 16; *Venedey*, 66.

2 Nach Marter Woche kompt Ostertag. — *Petri*, *II*, 486; *Gruter*, *I*, 60; *Lehmann*, 79, 17; *Lehmann*, *II*, 423, 15; *Simrock*, 6839; *Orakel*, 1025.

Die Franzosen: Den Thränen folgt die Freude. Die Spanier: Der Fasttag ist der Vorabend des Festtags.

Die Venetier: Nach dem Widrigen kommt das Angenehme (Gute).
Lat.: Sic levis haec poena, sequatur jejunia coena.

*3 Er ist in der Marterwoche geboren.

Martha.

1 An Sanct Martha (29. Juli) hängt man das Licht unter den Rauchfang.
In Venetien soll man an diesem Tage wieder anfangen abends bei Licht zu spinnen. *(Reinsberg VIII, 159.)*
It.: Da Santa Marta se taca la luse sota la nappa. *(Orakel, 670.)*

2 Martha muss der Marien helffen, sonst haben die Brüder nichts zu essen (oder: sonst hat der Magen Fasten). — *Lehmann*, 40, 65.
„Ein Prior hielt seine Brüder im Kloster streng zur arbeit; dem erzeigt sich einer vngehorsamb, sagt, sie weren umb des Gottesdienst im Kloster vnd nicht wegen der Haussarbeit; der Prior sagt: wer nicht arbeit, der soll nicht essen, Martha muss der Maria helfen, sonst haben die Brüder nichts zu essen."

*3 Eine geschäftige Martha! — *Eiselein*, 452.
Holl.: Het is eene zorgvuldige Martha. *(Harrebomée, II, 68ᵃ.)*

Martin.

1 An Martini (10. Nov.) Sonnenschein tritt ein kalter Winter ein. — *Orakel*, 895.

2 An Sanct Martin's Tag lobe unsrer Frauen Fasten.

3 Auf Sanct Martin kommt der Winter.
Frz.: A la sainct Martin l'hiver en chemin. *(Leroux, I, 80; Kritzinger, 443ᵇ.)*

4 Bleibt vor Martin Schnee schon liegen, wird man gelinden Winter kriegen.

5 Der heilige Martin mocht' es wol wissen, warum er seinen Mantel entzweigerissen.
Bezieht sich auf die bekannte Legende von dem Heiligen, der, als er einen nackten Bettler erblickte, seinen Mantel mit ihm theilte.
Poln.: Wiedział święty Marcin, za co dał płaszcza ucięć. *(Wurzbach I, 226, 112.)*

6 Der heilige Martin treibt den alten ans Kamin.
Poln.: Swię tego Marcina stary do komina. *(Boebel, 51.)*

7 Du heiliger Sanct Martin, sie opfern dir einen Pfennig und stehlen dir ein Pferd. — *Eiselein*, 452; *Simrock*, 6841ᵃ.

8 Giet et vör Sünte Märten starken Fuorst, dann wärt de Winter gelinne. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 61, 66.

9 Heb' an Martini, trink Wein per circulum anni. — *Boebel*, 53.
In Lübeck hat man den Reim: Marten, Marten Gösman het'n röden rock an: giv mi appel un Bären, de mag ik so gären; giv mi Nöt' to knacken, will di ök wat backen. *(Deeke, 10.)*
Frz.: A la sainct Martin boit-on le bon vin. — A la saint Martin faut gouster le vin, Nostre Dame après pour boire il es près. *(Leroux, I, 80.)*

10 Heilige Sant Marti, da lebig Opfer gib i der, het die Frau g'seit, wo-n ere de Habik de Güggel holt. — *Sutermeister*, 41.

11 Heiliger Sanct Martin, dies lebendig Opfer geb' ich dir, sprach die Frau, als ihr ein Falke den Hahn wegtrug. — *Eiselein*, 452.

12 In die Woche auf Martin fallen in der Regel Zahltermin'.

13 Ist es um Martini trüb', wird der Winter auch nicht lieb. — *Bair. Hauskalender.*

14 Ist Martin trocken und kalt, im Winter die Kälte nicht lang anhalt. — *Boebel*, 52.

15 Ist Martini nass und kalt, kommt die Frucht zur Theurung bald. *(Koblenz.)* — *Boebel*, 33.

16 Ist um Martin der Baum schon kahl, macht der Winter keine Qual. — *Oesterr. Volkskalender*, 1869.

17 Ist vor Sanct Martin starker Frost, dann wird der Winter gelind. *(Westf.)*

18 Ist zu Martini das Laub noch nicht von den Bäumen und Reben gefallen, dann soll ein strenger Winter folgen.

19 Ist's an Martini trübe, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen.

20 Kommt Martini heran, so hat der gute Wirth das Dreschen gethan. — *Boebel*, 52.
Nach Martini soll auch, wie man in Oberösterreich sagt, nicht mehr im Acker gefahren werden, sonst fährt der Bauer sein Weib ein. *(Baumgarten, I, 53.)*

21 Kommt Sanct Martin mit Winterkält', ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt. — *Orakel*, 905.

22 Marten kack to, dat Lücht brannt op de Stërt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 857; *Kern*, 155; *Hauskalender*, II.
Geht zu Ende.

23 Martin ist der Grundzinstag, drum nimm das Geld auch aus dem Sack. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 53.

24 Martin ist kein dummer Hans, ihm schmeckt die frisch gemäst'te Gans. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 53.

25 Martini Eis, Weihnachten Scheiss. *(Dönhofstädt.)*

26 Martini zeigt die Witterung auf den ganzen Winter an. — *Orakel*, 893.

27 Martinke fröst't, Kathrinke pösst. *(Samland.)* — *Frischbier*², 2547.

28 Merten es eunen harden Mann. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 404, 223.

29 Nach Martini scherzt der Winter nicht. — *Orakel*, 906—907.
Die Czechen: An Sanct-Martin scherzt der Winter nicht bald, Schnee und Frost kommen mit Gewalt.

30 Nebliger Martin, Winter gelind; heller Martin, Winter streng. — *Boebel*, 52.

31 O Martein, Martein, der Korb muss verbrannt sein, das Geld aus der Taschen, der Wein in der Flaschen, die Gänse am Spiess, da sauf' und friss.

32 Sanct Martein gübt guten Wein, kann aber den Bawren und Zinsleuten schrecklich sein. — *Fischart* in *Kloster*, VIII, 640.
Lat.: Post Martinum bonum vinum. *(Fischart, Gesch. in Kloster, VIII, 79.)*

33 Sanct Martin, du vol Liebe, du wonst vnter Diebe, die geben dir ein Pfennig vnd stelen dir ein Pferd; wer die Diebe hengte, dess weren sie wol werth. — *Petri*, II, 517.

34 Sanct Martin führt die Schlüssel zu jeder Seele auf dem Pfad zum letzten Urtheil. — *Graf*, 404, 30.
Bezieht sich auf die drei grossen Gerichtszeiten (Dinge) im Jahr. Eins dieser Dinge fiel in die Zeit um Ostern (Frühling), das andere in den Anfang des Herbstes (s. Gericht 13); und als drittes echtes Ding war der Martinstag bezeichnet. Nachdem das Christenthum Eingang gefunden, wurde der Sonne rechtseinschiessende Kraft auf die Heiligen übertragen. Die Dreizahl bildet die Regel beim echten Dinge. (S. Ding 45.)
Altfries.: Sinte Martine da sioetelin feert to iwer siele in dat paed ti da lesta ordele. *(Richthofen, 430, 16.)*

35 Sanct Martin gab den Mantel; ein Spieler gibt Hosen, Wams und Hemd, darum weil er wol heiliger ist, wenn er nackt seinem Herrn, dem Teufel, nachrennt. — *Eiselein*, 452.

36 Sanct Martin macht Feuer im Kamin. — *Eiselein*, 452; *Simrock*, 6843; *Körte*, 4136; *Boebel*, 52; *Winckler*, XVII, 96; *Auerbach*, *Neues Leben*, II, 262.

37 Sanct Martin macht Feuer ins Kamin; dann, o Mädel, greif' zum Rädel. *(Nassau.)* — *Kehrein*, VIII, 234.
In Venedig: An Sanct-Martin der Winter im Kamin.
In Mailand: An Sanct-Martin lege Holz ins Kamin. *(Orakel, 902—903.)*

38 Sanct Martin Miss is de Winter wiss. — *Boebel*, 52.

39 Sanct Martin setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — *Bair. Hauskalender.*

40 Sanct Martin war ein milder Mann, trank gerne cerevisiam; und hatt' er nicht pecuniam, so liess er seine tunicam. — *Eiselein*, 452; *Braun*, I, 2576.
Frz.: Saint-Martin boit le bon vin et laisse l'eau courre au moulin. *(Leroux, I, 32.)*

41 Sanct Martin weiss nichts mehr von heiss. — *Bair. Hauskalender.*

42 Sanct Martins breekt dat Is, man find he gên, so mâkt he ên. — *Bueren*, 1037.

43 Sanct Martinus zu Pährd macht de Bauer allährd¹. *(Trier.)* — *Laven*, 192, 110; *Firmenich*, III, 548, 64; *Schmitz*, 173, 60.

¹) Munter, flink, rührig, vom französischen alerte. Auf den Martinstag, trierisch Meerdestag, fallen gewöhnlich für den Landmann die Zahltermine von gepachteten Grundstücken und geliehenen Kapitalien.

44 Steht an Martin noch das Laub, gar manches wird des Winters Raub. — *Boebel*, 52.

45 Sünne Martin Füer int Kamin. — *Boebel*, 52.

Sogar in Italien. In Mailand räth man: An Sanct-Martin lege Holz aufs Kamin. Am Tage Allerheiligen kleiden sich die Grossen warm, an Sanct-Martin thut es Gross und Klein. In Venetien: Um Sanct-Martin pflegt der Winter einzuziehen. Von Martini bis zum Weihnachtsfest geht's allen armen Leuten schlecht. *(Reinsberg VIII, 189.)*

46 Um Martin schlachtet der Bauer sein Schwin, das muss bis zu Lichtmess gefressen sin.

47 Um Sanct Martin ist der Schnee auf dem Kamin. *(Brusio-Thal.)* — *Schweiz*, *I*, 234, 2.

48 Upp Martin slachtet der arme Mann sin Swin, un Lichtmessen het't all weër (wieder) uppefressen. *(Eimbeck.)* — *Schambach*, *II*, 383; *Firmenich*, *III*, 142, 18.

Des Reims wegen steht das hochdeutsche fressen für frèten.

49 Was Martin nicht verzehrt, sein Esel begehrt.
Frz.: Ce que ne veut Martin vent son âne. *(Leroux, II, 44.)* — Ce que saint Martin ne manjue se manjue sis anes. *(Leroux, I, 32.)*

50 Wenn auf Martini Nebel sind, so wird der Winter lind. *(Eifel.)* — *Orakel*, 900.

51 Wenn auf Martini Regen fällt, ist's mit dem Weizen schlimm bestellt. *(Duisburg.)* — *Boebel*, 53.

52 Wenn Martini Nöbel findt, wird da Winta ganz gelind. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 53; für *Eifel*: *Schmitz*, 166, 3.

53 Wenn Sanct Martin einem ein Ganss schenckt, soll man jhn zu danck dazu zu gast laden, so schenckt er übers Jahr wider. — *Lehmann*, 118, 12.

54 Wenn um alt Martini [1] nasses Wetter ist, folgt ein unbeständiger, ist helles Wetter, ein harter Winter. — *Orakel*, 908.

[1]) Nach dem jetzigen Kalender, den 21. Nov., Mariä Opfer(ungstag).

55 Wenn vor Martini die Gans auf dem Eise ausglitscht, kann sie sich nach Sanct Martin ins Wasser tauchen. — *Orakel*, 889.

56 Wenn zu Martini die Gäns' auf dem Eis stehn, so müssen sie zu Weihnacht im Kothe gehn. — *Bair. Hauskalender.*

57 Wenn zu Martini die Gans geht auf Eis, so geht das Christkind auf Dreck. — *Boebel*, 51.

58 Wenn's vor Martini g'frürt, 'ass 's Ysch e Gans treit, so isch der Winter verfrore. *(Solothurn.)* — *Schild*, 117, 152.

Es soll dann ein milder Winter folgen.

59 Wer weiss, was Münch Merten wird dazu sagen.
Herberger im Anhange zur *Epistolischen Hertzpostille* (303[b]) in der zweiten *Predigt auf Martine* sagt, indem er von den Ahnungen eines Reformators redet: „Kurtz für Lutheri Zeiten hat man ein gemein Sprüchwort gehabt: Wer weiss, was Münch Merten wird dazu sagen."

60 Zu Martin kommt der Winter auf einem Schimmel geritten. *(Oels.)* — *Boebel*, 53.

Böhm.: Ví sv. Martin, zač dává plášť. *(Čelakovsky, 44.)*
Dän.: Hellermisse maa du mig vente; Mortensmisse om jeg ikr kommer jeg end ikke før saa kommer jeg St.-Karens dag, og legger mig for din dør. *(Prov. dan., 278.)*

*61 Auf Sanct Martini, wenn die Störche kommen, zu Weihnachten in der Ernte, zu Pfingsten auf dem Eise. — *Schottel*, 1124[a]; *Korte*, 4135[b]; *Sailer*, 106; *Masson*, 356.

Ergänzend: wird es geschehen, wird er zahlen, werde ich dies oder jenes thun u. s. w., d. h. nie, weil die Störche und Schwalben zu dieser Zeit fortziehen. (S. Nimmerstag.)

*62 Der Marti will syn Esel heue. *(Solothurn.)* — *Schild*, 117, 153.

Schönes Wetter am Martinstag soll einen schönen Nachsommer verkünden.

*63 Der Martin kommt auf dem Schimmel geritten. — *Orakel*, 904.

Wird von den Landleuten meist auf den ersten um die Zeit des 11. November eintretenden Schneefall bezogen. Aber abgesehen davon, sagt *R. Drescher* (vgl. *Schles. Provinzialbl.*, Breslau 1866, S. 658), dass diese Deutung der Witterung in der Regel selbst widerspricht, liegt dem Spruch ein viel bedeutsamerer und weit tieferer Sinn zu Grunde. Auf Sanct-Martin, dem milden wohlthätigen Reitersmann mit dem grossen Mantel, sind nämlich vom deutschen Volke mehrere volksthümliche Begriffe und Anschauungen übertragen worden, die meist in heidnischer Zeit dem göttlichen Schimmelreiter Wuotan galten. Er trat in der ältern Volksanschauung völlig an die Stelle dieses Gottes, und in zahlreichen Sagen erscheint er als wunderthätiger Helfer, bald in Gestalt des Schimmelreiters mit langem Mantel und Speer, bald in der eines Viehhirten mit langem Mantel und Stab, ganz wie in ältern Ueberlieferungen der heidnische Gott. (Vgl. *Simrock*, *Myth.*, 533, 540 u. 574.)

*64 Du eselhafter Martin.

Eine scherzhafte Anrede, die aus einem lustigen Gesellschaftsliede sprichwörtlich geworden ist. Der Begriff der Eselhaftigkeit hängt sich gern an den Namen Martin an, wozu der Grund noch nicht nachzuweisen ist. (S. Esel 252.) *(Ule, Die Natur*, Halle 1867, Nr. 7, S. 53.*)*

*65 Marten, bit mi nich, ik will di ok ène Bère geven. — *Schütze*, *I*, 107; *Richey*, 16.

Verächtlich zu einem Menschen, der sehr sauer sieht oder zornig aufführt.

*66 'N Mört'n lob'n. — *Baumgarten*, *Progr.*, 3.

An Martinitage war (oder ist noch?) in oberösterreichischen Bauernhäusern, besonders in den Bergen, Mahl und Tanz üblich. Man nannte dies: den Marten loben.

*67 Sanct Martin feiern.

Ein gutes Mahl bereiten, geniessen.
Frz.: Faire la Saint-Martin. *(Kritzinger*, 443[b].*)*

Martiniwein.

Martiniwein, saurer Wein.

Martinsabend.

1 Mancher feiert seinen Martinsabend so, dass für den Weihnachtsabend nichts übrigbleibt.
Dän.: Mangen gjør sin Martens aften saa fedt, at han har intet til den hellige Juule-aften. *(Prov. dan., 417.)*

2 Märtensowend — Christsunowend. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 315, 29.

Martinsfest.

*Das Martinsfest begehen. (S. Martin 65.) — *Kritzinger*, 443[b].

Martinsgans.

1 Martinsgäns' han theuere Schwänz'. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

Man hat verschiedene Ansichten über die Entstehung des Gansessens am Martinsabend, das auch in dem bekannten Verse empfohlen wird: „Iss gens Martini, wurst in festo Nicolai (s. d.), iss Blasii lemper, häring oculi mei semper" u. s. w. *Sulpicius Severus*, ein zu Anfang des 5. Jahrhunderts lebender Schriftsteller, hat ein Buch von dem Leben des heiligen Martin, der Bischof von Tours war und im Jahre 397 starb, und einige Dialoge über die Tugenden und Wunder dieses Heiligen geschrieben. In dem dritten derselben (Ausgabe von *Georg Horn*, Amsterdam 1663) heisst es: „Das Fest des heiligen Martin ist auf den 11. November angesetzt. An diesem Tage feiern die Christen wahre Bacchanalien und stopfen sich voll Gänsebraten. Der Ursprung dieser Gewohnheit ist ungewiss. Was man insgemein sagt, als geschehe es deswegen, weil Gänse durch ihr Geschrei den heiligen Martin verrathen hatten, oder weil er sich durch den Genuss ihres Fleisches den Tod zugezogen habe, das sind Märchen, wie *Lossius* schreibt, der die Gewohnheit von dem Landvolke der nördlichen Gegend herleitet, auf dessen Tischen die Gans ein ebenso beliebtes Gericht war, als bei uns Krammetsvogel und Rebhuhn." *Schulz (Preuss. Hausfreund*, Berlin 1810, S. 30*)* erklärt die Entstehung daher, dass Schmausereien von jeher in der geistlichen Welt die Vorläufer von Fasten gewesen seien; man that sich zuvor gütlich, um die Entbehrungen nachher leichter auszuhalten. Das, sagte er, ist der Ursprung des Carnevals bei uns, der Butterwoche bei den Russen, der Ostatki bei den Polen. Seit dem 5. Jahrhundert wurde es üblich, sich durch Fasten vorzubereiten. Um die Mitte desselben verordnete Perpetuus, Bischof von Tours, dass vom Feste Martini an bis Weihnacht dreimal in der Woche gefastet werden sollte. Die Martinsgans trat nun vor dem Anfang der vierzigtägigen, im 13. Jahrhundert wieder aufgehobenen Fasten vor Weihnacht. — Ueber die Entstehung der Martinsgans ist noch zu vergleichen *W. Wenzel (Symb.*, *I*, 310*)*, der vermuthet, dass eine heidnische Winterfeier, wobei man Gänse opferte, dem christlichen Martinsfeste vorangegangen zu sein scheine. Ferner: *Reusch*, *Das Martinsfest* in den *Neuen Preuss. Provinzialbl.*, 1850, IX, 177; *Janssen*, *Over den Oorsprang der Maartenganzen* in den Werken der *Maatschappij van Nederland*. *Letterkunde*, Leyden 1850, VI, 177. Nach *Wolf* (I, 38) erinnert die Martinsgans an grosse Opfer, die dem Wodan für den Erntesegen gebracht wurden. Endlich *Schiller* (III, 12) wie immer mit reichen Quellenangaben und Mittheilungen. *R. Drescher (Schles. Provinzialbl.*, 1866, S. 658*)* sagt: „Das heidnische Fest, an dessen Stelle jetzt die Sanct-Martinsfeier begangen wird, fiel ursprünglich mit dem

grossen Opferfeste des Herbstes zusammen, welches auch der Kirmesfeier zu Grunde liegt. Wenigstens beruhen beide nachweisbar auf derselben Vorstellung, nämlich, dass der genannte Gott in Begleitung anderer Götterfürsten Segen spendend und Opfer fordernd um diese Zeit das Land durchziehe. An Martini findet bei den wohlhabenden schlesischen Bauern das zweite «Schweineschlachten» jeden Winter statt; und die «Martinsgans» gibt überall in Stadt und Land den üblichen Festbraten dieses Tags. Auch Kuchen werden wieder gebacken; aber diesmal nicht die platten, viereckigen oder kreisrunden Streusel- und andern Kuchen, sondern «Märt'nhernla» oder «Märt'nhernd'l», süsser Kuchen in Hufeisenform. Die Hufeisen gehörten zu den Symbolen Wodan's. Die hufeisenförmige Gestalt des Gebäcks steht im engsten Zusammenhange mit dem wirklichen als glückbringend geltenden Hufeisen, die man in Schlesien häufig auf die Thürschwellen genagelt findet, desgleichen auch bei fränkischen Bewohnern des sächsischen Vogtlandes. Die wohlschmeckenden «Märt'nhernln» sind weiter nichts als einstiges Opfergebäck, dessen heidnische Form bis zum heutigen Tage beibehalten wurde." (Vgl. *Simrock*, *Myth.*, 563; *Rochholz*, 378.)

2 Wenn de Mårtensgôs up'n Îse steit, Christkindk'n in't Woater (oder: in'n Dreck) geit. *(Altmark.)* — *Danneil*, 133; *Schmeller*, *II*, 622; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 661.

Wenn es um Martini schon Eis gibt, soll, nach dem Sprichwort, um Weihnachten Kothwetter sein.

*3 Er hat viel Mertens Genss helffen essen. — *Eyering*, *I*, 340; *II*, 225 u. 308; *Henisch*, 1351, 49.

Er hat lange gelebt.

*4 Man läutet die Martinsgans hin.

Bezeichnet den Misbrauch der Glocken im Papstthum. (*Adr. Beier* in seiner handschriftlichen Sammlung thüringischer Sprichwörter im 17. Jahrhundert.) (Vgl. *Richard*, 391, 5.)

Martinskohl.

*De ward ok kên Martinskohl êten. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2548.

Er wird kein Jahr im Dienste dort bleiben.

Martinsmonat.

Wenn in'n Martensmånt det Wâter ûtgeit, sau geit et in'n Winter vêle ût. — *Schambach*, *II*, 616.

Wenn im November das Wasser ausgeht (d. i. austritt, sein Bett überschwemmt), so sollen im Winter die Flüsse vielmal austreten.

Martinsnacht.

1 Man muss nicht alle Tage Martinsnacht halten, sonst hett man nicht Hüner vnnd Gänss gnug. — *Lehmann*, 723, 37.

2 Wer zu oft hält Martinsnacht, hat bald sein Haus und Hof verbracht.

Böhm.: Kdo Martinka zhusta světí, statek dýmem mu vyletí. (*Čelakovsky*, 60.)

Martinssommer.

Der Martinssommer währt nicht lange.

In Toscana heisst es: Er währt drei Tage und ein bischen. (*Orakel*, 894.)

Martinstag.

1 Alle tagen Mertenstag, zechevoll früe vnd spatt, in die wochn zwier ins badt machen eine lere hofstadt. — *Ms. aus dem 17. Jahrhundert in der königl. Bibliothek zu Königsberg.*

2 An Martinitag die Gans zu Hause bleiben mag.

Man trieb an diesem Tage die Gänse nicht ins Feld, weil jedermann das Recht besass, sie wegzunehmen. (Vgl. *Baumgarten*, *Progr.*, 31.)

3 Martensdag dunkel, werd de Bûer en Junker. — *Schambach*, *II*, 640.

Hat der Bauer so viel geerntet und so gut gewirthschaftet, dass am Martinstage (10. Nov.) seine Scheune noch gefüllt, folglich dunkel ist, so wird er ein wohlhabender Mann (Junker). Für dunkel hat man früher dunker gesagt.

4 Wenn am Martinitag die Wagengleise auf der Strasse von Wasser überlaufen, so laufen am Herbst die Zuber von Wein über.

In Norditalien gibt man den Rath: Wenn am Martinstage die Sonne hinter Wolken untergeht, verkaufe das Brot und behalte die Kuh; wenn sie aber klar untergeht, so verkaufe die Kuh und behalte das Heu. (*Reinsberg VIII*, 195.) Denn: wenn es heiter ist, fürchtet man viel Schnee und Kälte, und ist es neblig, so soll das Gegentheil stattfinden. (*Orakel*, 897.)

5 Wenn am Martinstage Wind ist, fehlt's im ganzen Jahre nicht daran. — *Orakel*, 899.

6 Wenn der Martinstag trübe oder regnerisch ist, so folgt ein unbeständiger, ist er hell, ein harter Winter. — *Orakel*, 896.

7 Wer offt begeht Sanct Martinstag, kein Gans noch Huhn auffbringen mag. — *Petri*, *II*, 746; *Henisch*, 1351, 47.

Martinswein.

*Den Sanct Martinswein trinken.

Der Martinswein ist ein Geschenk, welchen Herrschaften ihren Dienstleuten, Inhaber grosser Werke (Industrien) ihren Arbeitern geben.

Frz.: Boire le vin de la Saint-Martin. (*Kritzinger*, 443[b].)

Märtyrer.

1 Märtyrer haben einen schönen Tod, sagte der Dieb, als man ihn zum Galgen führte.

Holl.: Die het op de galg aanstelt, zei Joris, die sterft een profeet en een martelaar. (*Harrebomée*, *I*, 199.)

2 Vierzig Märtyrer, vierzig Morgenfröste. — *Orakel*, 384.

Nach dem Wetter der vierzig Märtyrer richtet sich in Russland der Peter-Paulstag.

3 Wenn zu den Märtyrern fällt Regen, gibt's vierzehn Tage Koth in Wegen.

*4 Er macht sich zum Märtyrer.

Holl.: Hij is een martelaar in zijn werk. — Hij is een martelaar van zijn gevoelen geworden. (*Harrebomée*, *II*, 68[a].)

Märtyrertag.

1 Wenn's am vierzig Märtyrertage gefriert, so gefriert es noch vierzig Nächte. — *Orakel*, 383; *Reinsberg VIII*, 106.

D. i. am Tage der vierzig Märtyrer.

2 Wenn's am vierzig Märtyrertage regnet, so regnet's noch vierzig Tage. — *Orakel*, 382.

Die griechische Kirche feiert den Tag am 9., die römische am 10. März.

Märwunder.

*Es is e Märwunder. — *Tendlau*, 48.

Ein Wunder, wie es in der Mär, im Märchen vorkommt; etwas Seltenes, Ausserordentliches. (S. Meerwunder.)

Marx.

Merk's, Marx, drei Batzen ist ein Ort. — *Eiselein*, 452.

Ort ist ein Viertel einer Geldmünze.

Marxbruder.

Marxbrüder und Federfechter.

So hiessen die Mitglieder zweier deutschen Fechtschulen. Der deutsche Kaiser Friedrich III. hat den „deutschen Meistern des Schwerts" zu Nürnberg am 10. August 1487 den ersten Privilegiumsbrief mit der Bestimmung verliehen, es solle hinfort im deutschen Reiche sich niemand, der nicht von ihnen zugelassen sei, „Meister des Schwerts" nennen und gegen ein Lehrgeld Schule halten, um die Fechtkunst zu lehren. Das „Schulehalten der Fechter" bestand im Veranstalten öffentlicher Fechtvorstellungen. Da der Privilegiumsbrief Friedrich's III. nur von „Meistern des Schwerts" im allgemeinen spricht, diese aber, wie ihr älteres Meisterbuch (*Archiv der Stadt Frankfurt a. M.*) nachweist, sich die „Brüderschaft unserer lieben Frauen der reinen Jungfrau Maria und des heiligen und gewaltsamen Himmelsfürsten Sanct-Marx" (daher Marxbrüder) nannte, so ist nicht bekannt, wenn die Gesellschaft der „Federfechter" sich gebildet hat. *Mair's* um das Jahr 1542 geschriebene *Kunstfechtbuch* (Bibliothek zu Dresden) weiss noch nichts von „Federfechtern". Es heisst darin: „Die ritterliche Kunst sei dahin gekommen, dass die Brüderschaft «Sanct-Marxen» daraus entstanden sei." Die Gegenüberstellung der „Marxbrüder und Federfechter" findet sich zum erstenmal in des Pritschmeisters *Benedict Edlbeck Ordentlicher Beschreibung des grossen Schiessens in Zwickau vom Jahre 1573*. Was den Namen „Federfechter" betrifft, so behaupten einige, er rühre von einer Fechtwaffe „Feder" her, deren sich die Genossenschaft bediente. Andere verweisen auf den von Kaiser Rudolf II. unter dem 7. März 1607 zu Prag bestätigten Privilegiumsbrief, in welchem die Satzungen, über die sich die „Gesellschaft der Freifechter von der Feder geeinigt", bestätigt wurden. Auf dem Schilde des ihnen verliehenen Wappens sieht man aus einer Wolke zwei Mannsarme mit geschlossenen Händen, eine Schreibfeder haltend, hervorragen. Das der Gesellschaft verliehene Siegel trug die Umschrift: „Siegel der Meister des langen Schwerts." Noch andere verweisen auf das Einladungsschreiben der Federfechter zu ihrer ersten Schule „am Sonntag nach Sanct-Veit". Ihr Name ist also wol nur eine Verstümmelung aus Viter = oder Veiterfechter, d. i. Fechter des heiligen Veit. Prag mit seiner Sanct-Veitskirche ist der Hauptsitz der Federfechter. Hatten die Marxbrüder zu ihrem Schutzheiligen den Apostel Markus (Marx), so war der Patron der Federfechter der heilige Vitus (Veit), nach welchem sie sich Viter- oder Veiterfechter nannten, woraus endlich Federfechter entstanden ist. (Vgl. darüber *Steger*, *Europa*, Leipzig 1870, Nr. 29.)

März.

1 Aem März wirt der Schni madig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 9.

2 Aes der Mierz hîs ug drêch, se môcht hie de Gebouer rech. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 10.

3 Auf einen freundlichen März folgt ein freundlicher April. *(Westf.)* — *Boebel*, 85.

4 Auf März folgt stets April, das ist Kalenderwill'.

5 Bos der Marz net will, dos nimmt der April. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 408, 21.

6 Brau' nur im März gut Bier, mein lieber Brauer, es ist gesund und wird nicht sauer. *(Arnsberg.)* — *Boebel*, 85.

7 Da März mue' s' Holz gefr'n bis ön Kên, eh mag nöd Sum'a we'n. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 45.

8 De Märt röhrt de Stêrt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 306; *Hauskalender*, *III*.

9 De März heft Herz, on de Pröll deit ok noch wat hei wöll. *(Alt-Pillau.)*

10 De März is den âlen Wiwern un Koien (Kühen) öre Sterz (ihr Ende). *(Göttingen.)* — *Schambach*, *II*, 382.

11 De März krigt de âlen Wiwer bît Herz. *(Göttingen.)* — *Schambach*, *II*, 382.

Der März fasst die alten Weiber beim Herzen: er lässt sie sterben.

12 De März mot jedem röhre dat Herz. *(Dönhofstädt.)*

13 De Mä(r)t hät än Kop oder en Stä(r)t. *(Sauerland.)*

14 De Merz is der Lammer Scherz. — *Schambach*, *II*, 625.

Da er schon manchen sonnigen Tag bringt, an denen die Lämmer sich im Freien ergehen können. Er ist aber auch ihr Schmerz; denn er pflegt oft ein umzubringen. Daher rufen die Venetier: März, Märzlein, du machst mir krepiren die Schafe. Und in Bergamo stimmt man bei: März, Märzel, du willst krepiren machen die Zickel und die Schäfel. *(Reinsberg VIII, 98.)*

15 De Mörz hölld de Kuh beim Störz, den Abbröll hellef schönnd nôg Kuh on Kallef. *(Trier.)* — *Laven*, 177, 22[a]; *Firmenich*, *III*, 546, 16.

16 De sik wahrt vör Mârzens Sünn un Aprils Wind, de is un bliv en schön Kind. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 85.

17 Den ersten März muss der Bauer seinen Pflug sterz.

18 Den März fürcht' ich im Januar, im Januar den März fürwahr. — *Boebel*, 72; *Orakel*, 155.

Engl.: March in Janiveer, Janiveer in March I fear. *(Bohn II, 32.)*

Frz.: Quand Mars fait avril, avril fait mars. *(Leroux, I, 63.)*

19 Der arge März hat ein böses Herz, alte Weiber schlägt er auf den Perz und lässt den Bauern greifen nach dem Sterz. — *Boebel*, 84.

Der März gilt für falsch, treulos, veränderlich. Die Serben sagen daher: Unbeständig wie der März; die Sicilier nennen ihn närrisch (Marzu, pazzu); die Venetier sagen, er habe neun Farben; die Toscaner, er sei ohne Treu. Auch die Basken sagen: Der März kennt keine Treue, bald weint er, bald lacht er. Und: Der März, der ist ein Nickelskind, jetzt regnet es, jetzt schneit's, bald ist es schön, bald Wind. Der März will seine Streiche spielen. Sonne und Wasser, Märzwetter. In England heisst es: Der März hat viel Wetter. In Toscana: Der März hat nicht einen Tag wie den andern. In Parma: März, Märzlein, drei Tage schlecht und einen gut. In Portugal: März, Märzchen, früh Hundegesicht und Nachmittag Sommer. *(Reinsberg VIII, 96.)* Der März steht sogar im südlichen Italien in einem übeln Rufe; denn man sagt dort sprichwörtlich: Wenn der März wüthet, heizt das alte Mütterchen sogar mit seinem Spinnrocken. Es sind damit namentlich die Stürme um die Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche gemeint. (Vgl. *Der Winter in Neapel*, in *Ausland*, 1864, Nr. 11.)

20 Der böse März hat ein arges Herz. — *Bair. Hauskalender*.

21 Der März bricht der Kuh das Herz. — *Frischbier*[2], 2549.

22 Der März greift dem Winter ans Herz.

23 Der März hat Gift im Sterz.

Holl.: De maand Maart heeft venijn in den staart. *(Harrebomée, II, 48[a].)*

24 Der März kriegt manchen beim Sterz; was der März nicht will, nimmt der April. — *Bücking*, 159.

Von den häufigern Sterbefällen in diesen Monaten, die in dem Uebergange von der kalten zur warmen Jahreszeit ihren Grund haben.

25 Der März kriegt olle Lüde beim Sterz. — *Boebel*, 80; *hochdeutsch*: *Orakel*, 332.

26 Der März kriet (kriegt) en Pfluck bein Sterz, der April hält en widder still. *(Dessau.)* — *Oec. rur.*; *hochdeutsch* bei *Petri*, *II*, 101; *Sutor*, 972; *Orakel*, 335.

Schapherderus Kalender (Rostock 1523, Fol. VIII[b]) sagt vom März: „Ick byn genömet de Mertze vnde grype den ploch by dem stertze." — *Colerus Calendarium* (Wittenberg 1592—1606, 2 Thle., S. 30): „Vom Mertzen sagen die alten Bawren: der Mertz helt den Pflug baym Stertz (d. i. man ackert in dem Monat) darnach kömpt der Aprill und hellt jhn widervmb still (durch sein unbeständig Wetter)." (Dr. *Schiller*.)

27 Der März nimmt alte Leute beim Sterz. — *Simrock*, 6847; *Körte*, 4139; *Braun*, *I*, 2579.

Der Sarde nennt daher diesen Monat: Martu marzozu, d. i. den schändlichen, und sagt: Der Märzwind bringt die Alten ins Grab. Der Czeche ruft warnend: Im März fürcht', Alter, den Tod. Denn: Im März weht der Wind aus der Birke, d. i. scharf und schneidend. *(Reinsberg VIII, 102.)*

28 Der März rührt den Sterz, der April thut, was er will.

Holl.: Maart roert zijn' staart; maar April doet, wat hij wil. *(Harrebomée, II, 48[b].)*

29 Der März sagt: Pawr, lass scherffen dein Pflugscharn, auff, auff, ist Zeit zu Acker fahren. *(Görlitz.)* — *Boebel*, 84.

30 Der März schött de Stääz, der Aprell deit, watte well. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 40; *Weyden*, *I*, 1.

31 Der März schüttelt den Sterz. — *Simrock*, 6844; *Orakel*, 327.

32 Der März soll komme es wie ein Wolf und gehen wie ein Lamm. *(Luzern.)*

Mit harter Witterung beginnen und mit milder enden.

33 Der März treibt seinen Scherz. — *Frischbier*[2], 2550.

Weil bei gelindem Winter der Frost im März sehr häufig nachzukommen pflegt.

34 Der März versteht keinen Scherz.

Poln.: Marzec bierze narzecz. *(Boebel, 78.)*

35 Der März zu Anfang oder zu End' seine Gifte send't. — *Körte*, 4137; *Boebel*, 80; *Orakel*, 327.

Der März hat nach der Anschauung des Volks den schlechtesten Ruf in der Welt. Beim Kommen oder Gehen, sagt man in Mailand, will der März frieren lassen. Und die Russen geben als Ursache an: Wenn der Pflug die Erde aufgräbt, lebt die Kälte noch. Die Mailänder beschuldigen ihn, er habe seinem Vater einen Mantel gekauft, ihn aber nach drei Tagen wieder versetzt. Die Venetianer behaupten, er habe seiner Mutter einen Pelz geschenkt, ihn aber nach drei Tagen wieder verkauft; und die Toscaner sagen, er sei ohne Treue. Wie die Calabresen erzählen, ist der März ein Maulthier (mulo) oder uneheliches Kind. Schon als er zur Welt kam, weinte er nur mit einem Auge und lachte mit dem andern; und als die Mutter ihm die Brust gab, schrie sie laut auf: „Märzchen, du machst mir ja die Brust gefrieren, und mein Blut zu Eis gerinnen." „Mama", entgegnete Märzchen, „lege mich an die andere Brust." Die Mutter hatte es kaum gethan, so schrie sie von neuem: „Märzchen, du verbrennst mich ja", nahm ihn von der Brust weg und legte ihn in die Wiege. Einige Tage später sprach die Mutter: „Märzchen, mache klares Wetter, dass deine Windeln trocknen." Und er machte so schönes Wetter, dass die Bäume ausschlugen und die Blumen hervorsprossten. Aber plötzlich trübte sich der Himmel, eine Flut von Regen und Hagel kam herab, der Fluss schwoll an und spülte die Mutter sammt ihrem Waschkorb hinweg. *(Ausland*, Augsburg 1870, S. 132.) In Andalusien erzählt man, ein Schäfer habe dem März ein Lämmchen versprochen, wenn er sich gut betragen wolle. Der März ging darauf ein und that gewissenhaft, was er gesagt; als er aber bei seinem Weggange das Lamm verlangte, überlegte sich der Hirt, dessen Heerde in gutem Zustande war, dass ja nur noch drei Tage übrig seien, und weigerte sich, sein Versprechen zu erfüllen. „Wenn du wirklich nicht willst", sagte der März, „so wisse denn: Mit drei Tagen, die mir übrig und drei, die mir leiht mein Gevatter April, ich alle deine Schafe sterben lassen will." Nun machte er sechs Tage lang ein so furchtbares Wetter mit Regen und Kälte, dass sämmtliche Lämmer und Schafe umkamen. *(Reinsberg VIII, 97.)*

36 Der Märze spart de Kerze. *(Luzern.)*

37 Der Mertz ein schantz, der April gantz, der Mey new halten selten trew. — *Petri*, *II*, 101.

38 Der Mertz gantz (am Schwantz), der April am Schwantz (gantz), der May new, halten selten trew. — *Luther's Tischr.*, 499; *Eiselein*, 453; *Boebel*, 85.

39 Der Mertz hat eilff Brüder, welche den Schülern vnd den Todtengräbern auch ihr Brod gönnen. — *Schuppius, Tract.*

40 Der Mierz nit de Plag un der Schtierz, der April hälde e weder schtäl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 40.

41 D'r März krijt d' Kû baim Schterz. — *Peter*, 450.

42 D'r Marz schét en d's Bä ra. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 412, 154.

43 Drögen (trocken) Mêrt, natte April un kolde Mei füllt Schüer un Keller un bringt gôd Heu. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 258; *Kern*, 1194; *Eichwald*, 1282; *Frommann, IV*, 283, 405; *Hauskalender, II*; für *Strasburg*: *Firmenich, II*, 527.

Im Elsass: Druckener März, nasser Abbril un kühler Mai, füllt Schyr un Keller un gidd viel Heu. *(Reinsberg VIII, 13.)*

Engl.: March many weathers. *(Bohn II, 33.)*

Frz.: Mars gris, avril pluvieux et mai venteux font l'en fertil et plantureux. — Mars venteux et avril pluvieux, font le may gay et gracieux. *(Leroux, I, 71.)*

44 Ein feuchter (fauler, nasser) Mertz ist der Bawren Schmertz. — *Oec. rur.*, *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 628; *Boebel*, 86; *Bücking*, 246; *Orakel*, 356.

Unter übrigens gleichen Umständen ist nach einem trockenen März ein fruchtbareres Jahr als nach einem überwiegend feuchten zu vermuthen.

45 Ein grüner März bringt selten etwas Gutes. — *Boebel*, 83; *Orakel*, 341.

46 Ein jeder saubr' im März sein Blut, purgier und bad', es ist sehr gut. — *Orakel*, 377.

Im 16. Jahrhundert herrschte die Ansicht, es sei zur Gesundheitspflege in jedem Frühlinge ein Aderlass unbedingt nothwendig, eine Ansicht, die namentlich von den Badern genährt wurde, die dafür die „Lassgröschlein" bezogen. Alles musste sich dieser Operation unterziehen; an den Soldaten wurde sie in „Reih' und Glied" vorgenommen. Das „Aderlassmännlein" spielte in den Kalendern eine grosse Rolle. Doch war nach *Simplicissimus* eine sorgfältige Auswahl der Tage nothwendig; denn die „Lassung" am 17. Januar z. B. verursachte Blindheit, am 25. Juli Krämpfe. (Vgl. *Kalenderaberglaube* in der *Deutschen Romanzeitung*, Berlin 1871, Nr. 14, Sp. 159.) Es wird ferner empfohlen: „Die jungen Kräuter nimm in Acht, sie haben nun die grösste Macht. Auch sind die frischen Eier gut; sie nähr'n und mehren nur das Blut. Brau' nun gut Bier, mein lieber Brauer, es ist gesund und wird nicht sauer."

47 Ein März fein treug', April wohl nass, das füllt den Kornsack und das Fass. — *Orakel*, 377.

48 Ein trockener März und ein nasser April ist der Bauern Will'.

Engl.: A windy March and a rainy April make a beautiful May. *(Bohn II, 33.)*

Holl.: Een drooge Maart en natte April is den boeren naar hunn' wil. *(Harrebomée, II, 48 [a].)*

49 Es ist kein März so gut, er setzt dem Zaun einen Hut.

Holl.: Nooit maart zoo goed, of hij sneeuwt een' vollen hoed. *(Harrebomée, II, 48 [b].)*

50 Geht der März ein wie ein Stier, geht er aus wie ein Lampl; geht er ein wie ein Lampl, geht er aus wie ein Stier. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 45.

In Venetien: Wenn der März als Wolf kommt, geht er als Schaf fort; wenn er als Schaf kommt, geht er als Wolf fort. In England: Der März — hack ihn — kommt an, wie ein Löwe und geht fort wie ein Lamm. *(Reinsberg VIII, 98.)*

Engl.: March, hack him, comes in like a lion, goes out like a lamb. *(Bohn II, 33.)*

51 Grüner März bringt selten etwas Gutes. — *Schnabel.*

52 Halber März, dann schüttelt der Hammel mit dem Sterz, dann sagt die Au (Mutterschaf): es ist noch zu nau (gering); halber April hat das Schaf Graswill. — *Boebel*, 96.

53 Hat der März viel Wind und der April viel Regen, so folgt ein schöner Mai zum Segen.

54 Heitrer März erfreut des Landmanns Herz. — *(Oels.)* — *Boebel*, 82.

55 Hell und heiter der März ganz, der April im Schwanz. — *Boebel*, 83.

56 Im März Gros, April Moos. *(Westf.)* — *Boebel*, 85.

57 Im März nimmt der Bauer den Pflug beim Sterz. — *Schmitz*, 175, 2.

58 Im März soll es so kalt sein, dass es dem Raben seine Eier ausgefriert. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 45.

59 Im März soll man den Rock versetzen und im April auslösen. *(Oberösterreich.)*

D. h. man soll, wie *Baumgarten* (47) zur Erklärung bemerkt, in diesem Monat kein Wasser trinken, weil es ungesund sei, sondern lieber, falls man kein Geld hätte, den Rock verpfänden, um sich ein anderes Getränk verschaffen zu können.

60 Im März soll man die Wiesen nach dem Zaun hängen. — *Boebel*, 83.

61 Im März Thau, um Pfingsten Reif, im August ein Nebelstreif. — *Boebel*, 83.

62 Im März viel Nebel, viel Gewitter im Sommer. — *Orakel*, 366.

63 Im Märzen spart man die Kerzen. — *Orakel*, 331.

64 Im Märzen Staub, im April Kath, das hilft der schwachen Wintersaat. — *Eiselein*, 452.

Lat.: Hiberno pulvere verno luto grandia farra, Camille, metes. *(Eiselein, 452.)*

65 Im Mertzen sey behertzt, sunst hast bald aussgemertzt. — *Oec. rur.*

66 Im Merze Thau, im Meie kris. *(Solothurn.)* — *Schild*, 113, 119.

67 Im Merze trink wie-n-'e Lus, im Abrelle wie-n-'e Mus, im Mei wie-n-'e Chue, so wird's der nüt thue. *(Solothurn.)* — *Schild*, 48, 29.

68 Innehaltender März ist Gold werth. — *Boebel*, 85.

69 Ist der März neblig, kommen viel Hochwetter.

70 Kit der Mierz, se nit der Gebour de Plag un der Stierz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 11.

71 Märt hett'n Krull in de Stert. — *Kern*, 1193.

72 Märt rört de Stert [1]. — *Kern*, 1195.

[1]) Den Schwanz des Winters, womit derselbe oft noch gar empfindlich um sich schlägt. Englische Sprichwörter erklären das unfreundliche Verhalten des März daraus, dass er sich einige Tage vom April geborgt oder sie ihm abgewonnen habe: March borrow'd of April three days and they were ill, they kill'd three lambs were playing on a hill. — March borrow'd from April three days and they were ill. The first was frost, the second was snow, and the third as cold, as ever't could blaw. In einem alten englischen Kalender der römischen Kirche wurden ebenso wol die letzten drei Tage des März wie die ersten drei des April als Borgtage, borrowing days, angeführt. Die Küstenbewohner Nordenglands nennen blos die letzten Tage des März Borgtage, von denen sie sagen: March borrowed from April three days, and they were ill; the first o'them war wind an' weet, the next o'them war snaw an' sleet, the last o'them war wind an' rain, which gaed the silly pair ewes come toddling hame. (Vgl. *Die geborgten Tage* von *Reinsberg-Düringsfeld* im *Ausland*, Augsburg 1870, Nr. 6.)

73 Märte krigt de Kau beim Stêrte. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 14; für *Büren*: *Firmenich, I*, 361, 2; für *Iserlohn*: *Woeste*, 60, 91.

74 Märten spâk (trocken), giwt Roggen in de Sack. — *Kern*, 1192; *Boebel*, 85.

75 März, dar du Schnee rausschlärzt, un de April tutt a noch wosser will. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, I*, 484.

76 März grün, Jungfrau kühn. — *Reinsberg VIII*, 104.

77 März hät 't Gebent un Nähment. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III*, 123, 3.

Der März hat das Geben und Nehmen, d. h. das Wetter dieses Monats ist sehr wichtig.

78 März in der Blum', Sommer ohne Thau, trocknet die Felder, dörret die Au.

79 März in der Blum' und Sommer ohne Thau, dess wird man am Ende nicht frauh. — *Reinsberg VIII*, 104.

80 März ist der Lämmer Scherz, April (Aprel) treibt sie wieder in die Still' (Ställ). — *Blum*, 251; *Boebel*, 81; *Orakel*, 334.

81 März muss der Bauer den Pflug sterz, April jägt er'n widder hinner de Hell. *(Franken.)*

82 März nicht zu trocken und nicht zu nass, füllt den Bauern Kisten und Fass. — *Simrock*, 6854; *Boebel*, 79; *Orakel*, 344.

83 März Pake (Thau), April Nate (Nässe, Regen), Mai von beiden giwt gudde Hau (Hut, Viehweide) un Weiden. *(Büren.)* — *Firmenich*, *I*, 361, 1; *Reinsberg VIII*, 13.

84 März spricht zum Februar, würde mir so viel Macht wie dir gebühren, macht' ich das Kalb in der Kuh erfrieren. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 79.

85 März trocken, April nass, Mai kühl, gibt in Scheuern, Kellern, Schoppen viel. — *Boebel*, 91.

86 März trocken, April nass, Mai lustig, von beiden was, bringt Korn in'n Sack und Wein ins Fass. — *Orakel*, 348.

87 März un April un Mai, sind's dröög un kolt all dree, un de Juni brengt dänn waarm'n Rägen, dät bedüüd't en grôden Gottessegen. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 123, 9.

88 Märzen seer (soär) ist Roggen schmeer (schmoär). *(Westf.)* — *Boebel*, 85.

89 Nasser März ist Bauernschmerz. — *Simrock*, 6849; *Orakel*, 355.

90 Nimmt der März den Pflug beim Sterz, so hält April ihn wieder still. — *Blum*, 250; *Boebel*, 81; *Simrock*, 6845; *Orakel*, 336.

91 Oem Mérz spòrt de Koch de Kèrz. *(Trier.)* — *Laven*, 188, 85; für *Köln*: *Weyden*, *I*, 1; *Schmitz*, 171, 35.

92 Schöner März macht den Bauern Schmerz.

93 Sind März und April zu trocken und licht, so geräth das Futter nicht.

94 So viel im Märzen Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — *Orakel*, 367.

95 So weit herab es im März biechtet[1], so weit herab schneit's im Mai. *(Luzern.)*

[1]) Bicht oder Biecht = Duft, gefrorener Nebel; biechten = duften, Reif ansetzen; biechtig, bichtig = mit solchem Duft, Reif, umhangen sein. *(Stalder, I, 169.)*

96 Staubiger März bringt viel Roggen und Weizen. *(Brusiothal.)* — *Schweiz*, *I*, 235, 9.

97 Trockener März, feuchter April, Mai kühl und nass, füllt den Leuten Speicher und Fass. — *Blum*, 253.

Dän.: Tør marts, vaad April, kaald May, fylder bondens huuse. *(Prov. dan., 552.)*

98 Trockener März füllt die Keller. — *Orakel*, 349; *Bair. Hauskalender.*

In Italien: März trocken, der Bauer reich. — März trocken und der April nass, glücklich der Bauer, der gesäet hat. — März mit Staub, wenig Stroh und sehr viel Korn. In der Picardie: März trocken mit Wind, verheirathet die Tochter des Bauern. Die Engländer: März windig, April regnerisch machen den Mai heiter und angenehm. *(Reinsberg VIII, 101.)*

99 Trockener März, nasser April und kühler Mai füllen den Boden und geben brav Heu. — *Simrock*, 6853[b]; *Boebel*, 79; *Orakel*, 346; *Lohrengel*, *I*, 645.

100 Trockener März und feuchter April thut dem Landmann nach seinem Will'. — *Orakel*, 347.

101 Truckener Mertz, feuchter April, May kühl vnd nass füllet den Leuten Speicher vnd Fass (oder: ist des Bauern Will'). — *Gruter*, *III*, 86; *Lehmann*, *II*, 291, 73; *Boebel*, 79.

Frz.: En may rosée, en mars grésil, pluye abondante au mois d'avril, le laboureur est content plus que ne feroit cinc cent écus. — Rosée de may, grésil de mars et pluie d'avril valent mieux que le chariot David. *(Leroux, I, 75 u. 76.)*

Lat.: Martius siccus, Aprilis humidus, Majus frigidiusculus, copiam frumenti, vini et foeni promittunt. *(Chaos, 999.)*

102 Truckner Mertz, nasser April, kühler May machen ein guts Geschrey. — *Chaos*, 999.

103 Truckner Mertz, nasser Aprill, kühler Mey füllet Keller vnd Kasten vnd macht viel Hew. — *Petri*, *II*, 551.

Frz.: Mars doit être sec, Avril humide, Mai frais, Juin chaud. *(Cahier, 1050.)*

Span.: Marzo ventoso y abril lluvioso, sacan á mayo hermoso. *(Cahier, 3533.)*

104 Was der März nicht will, frisst (holt sich) der April. — *Petri*, *II*, 626; *Eiselein*, 452; *Simrock*, 6846; *Orakel*, 333; *Boebel*, 81; *Braun*, *I*, 2578.

Besonders mit Bezug auf schwindsüchtige Brustkranke, aber auch im allgemeinen von alten und schwächlichen Personen.

Holl.: Wat Maart niet wil, dat neemt April. *(Harrebomée, II, 48[b].)*

105 Was der März übrig lässt, zehrt (bröselt) der Herbst auf.

106 Was der März zügelt, vertilgt der April. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 47.

107 Wat de Määrz nit will, dat nemmet de April. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 314, 17; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 381; *hochdeutsch* bei *Körte*, 4138.

Die Monate März und April stehen wegen der in ihnen herrschenden Sterblichkeit in übelm Rufe.

108 Wen da März nöd wül, den nimmt dar Aprül. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 48.

109 Wen de Märt nitt will, den hält der Duivel im April. *(Sauerland.)*

110 Wen der März nicht sticht und der April nicht frisst, der ist den Maien gewiss. *(Luzern.)*

111 Wenn de März spaket un de Mai natet, so bedüt (giwt) et ên gôd Johr. — *Eichwald*, 1280.

112 Wenn der März gar nass und regnerisch ist, folgt selten ein gutes Jahr. — *Orakel*, 354.

113 Wenn der März mit den Ostern Fleisch isst[1], so isst er's an den Leuten herunter[2]. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 47.

[1]) D. h. wenn es so früh trifft, dass die Festtage noch in den März fallen. [2]) D. h. es sterben deren viele.

114 Wenn der März und April zu trocken und zu licht, so geräth das Futter nicht. — *Orakel*, 345.

115 Wenn der März Wind bringt und der April Regen streut, so folgt ein Mai, der das Herz erfreut. — *Orakel*, 345.

116 Wenn draussen stürmet der März, blüht drinnen das Herz.

117 Wenn eine-n-im Merze mit eme Sack voll Schnee über e Rogge-n-acher geit, so g'seht me wo-n er düre gange-n-isch. *(Solothurn.)* — *Schild*, 113, 117.

118 Wenn es im März donnert, gibt es ein fruchtbar Jahr. — *Baumgarten*, *I*, 46.

119 Wenn im März auf, so schlägt's im Maien ab. *(Luzern.)*

Wird das Getreide im März theuer, so schlägt's im Mai ab, und umgekehrt.

120 Wenn im März der Kukuk schreit, der Storch klappert und die wilde Gans zieht ins Land, so gibt's einen Frühling im Hochzeitsband. — *Boebel*, 83; *Orakel*, 340.

121 Wenn im März fallen die Flocken, wird sich der Hopfen bestocken. — *Boebel*, 82.

122 Wenn im März ist Mückenspiel, so sterben der Schafe viel. — *Boebel*, 83.

123 Wenn im März viel Nebel fallen, im Sommer viel Gewitter schallen.

124 Wenn man im März in einem Sieb Schnee über die Saaten trägt, so sieht man es in der Ernte noch. *(Luzern.)*

125 Wenn's donnert in den März hinein, wird der Roggen gut gedeihn. — *Bair. Hauskalender.*

Die Dänen: Wenn es im März donnert, bedeutet es ein gutes Jahr. Die Venetier: Märzendonner macht fruchtbar. Die Spanier und Portugiesen: Wenn es im März donnert, mache die Bottiche und den Schlägel (Arm) zurecht. — Wenn's im März friert, hole Kufen und Schlägel; geschieht's im April, stelle sie wieder an ihren Platz. Die Franzosen: Wenn es im März donnert, so kann man nur sagen: Leider! In der Picardie: Wenn es im März gewittert, können wir nur sagen: Ah! *(Reinsberg VIII, 101.)*

126 Wenn's im März biechtet, so schneit's im Mai.

127 Wenn's im März schneit, so sitzt der Senne auf der Horst ob und isst Weissbrot. *(Luzern.)*

128 Wenn's im Märzen donnern thut, ist's zur Fruchtbarkeit recht gut. — *Schnabel.*

129 Wenn's im Märzen donnert, wird's im April (Maien) schneien. (S. Donner 12 u. 17.) — *Simrock*, 6853; *Boebel*, 81; *Orakel*, 360.

In Venetien heisst es: Wenn der März nicht märzt, denkt der April arg. In Frankreich: Wenn der März den April macht, macht April den März. In Spanien: Wenn der März mait, märzt der Mai. (*Reinsberg VIII*, 97.)

130 Wer im März keine Strümpfe hat, muss barfuss gehen.

131 Wer nicht stirbt im Mertzen, der hat zu sorgen im April. — *Petri*, *II*, 626.

132 Wer zwischen März und April am Leben ist, der mag Kukuk singen.

Frz. Schweiz: Intre Mâ et Avri tsanta, cou cou, sche te vi. (*Schweiz*, *II*, 120, 11.)

133 Wie de Merz de Tolder[1] föndt, so lod er d' Worza. — *Tobler*, 145.

[1]) Auch Tölder, in mehrern Cantonen der Wipfel eines Baums.

134 Wie der März den Wald trifft, so verlässt er ihn. (*Biberach.*)

135 Wie der März die Bach findet, so verlässt er sie. (*Eifel.*)

136 Wie der März, so ist der ganze Sommer.

137 Wie viel im Märzen Thau vom Himmel steigen, so viel Reife sich nach Ostern zeigen, und so viel Nebel im Augstmond kommen, was du merken magst zu deinem Frommen. — *Boebel*, 84.

138 Wie's im März regnet, wird's im Juni wieder regnen. — *Boebel*, 81; *Orakel*, 359.

139 Windiger und dürrer März, nasser April, Mai windig und zwischen beiden macht gutes Jahr und Weiden. — *Reinsberg VIII*, 13.

140 Woas d'r März ni wil, brängt ofte d'r April. — *Peter*, 450.

Frz.: Quand Mars fait l'Avril, Avril fait le Mars. (*Cahier*, 1049.)

Märzbise.

Märzbise und Aprilwind machen das Land reich geschwind; Märzwind und Aprilbise sind seines Unglücks Prise.

Bys, bise, byse hier in der Bedeutung von Nord-, genauer Nordostwind, auch Byswind; italienisch bisa, französisch vent de bise; daher bisen = stark wehen. Sonst bezeichnet das Wort in der Schweiz auch den höchsten Grad der Sommerhitze, wie dichten Nebel. (Vgl. *Stalder*, *I*, 173.)

Frz. Schweiz: Bije dé mâ, vin d'évrié fan le vetsé-she dou pai. — Vin de mâ bije d'évrí, fanta vina dou paï. (*Schweiz*, *II*, 120, 15.)

Märzblume.

Märzblume und Frau ohne Scham gehören in einen Kram.

Haben beide nicht viel Werth. Die Dänen: Zänkische Priester, Jungfrauen ohne Scham und Blumen im März nehmen ein elendes (schmuziges) Ende. Auch die Spanier sagen: Weder auf Blüten im März, noch auf Frauen ohne Scham soll man rechnen. (*Reinsberg VIII*, 104.)

Märzblut.

1 Meerzblûd nödd gud, Abbrölblûd half gud, Maiblûd ganns gud. (*Trier.*) — *Laven*, 186, 75; *Firmenich*, *III*, 547, 44.

Mit Bezug auf die Blüte der Obstbäume.

2 Mertzenblut, winterschön, pfaffenstreit bleiben nicht lang. — *Pauli*, *Schimpff*, XXXVI[a].

Märzenblust.

Märzenblust[1] ist nicht gut, Aprilenblust halb gut, Maienblust ganz gut. — *Boebel*, 84.

[1]) Baumblüte im März.

Märzendonner.

1 Auf Märzendonner folgt ein fruchtbar Jahr; viel Frost und Regen bringt Gefahr. — *Orakel*, 362.

2 Märzendonner macht fruchtbar. — *Simrock*, 6852; *Boebel*, 81; *Orakel*, 361.

Märzenferkel.

Märzenferkel, Märzenfohlen alle Bauern haben wollen. — *Boebel*, 84; *Orakel*, 338.

Märzenfloh.

Ein Märzenfloh macht den Bauer froh.

Holl.: Eene vloo in maart is een' daalder waard. (*Harrebomée*, *II*, 393.)

Märzenflut.

Märzenfloth is sau bitter es Rahmen Roth (Russ). (*Westf.*) — *Boebel*, 85.

Märzengrün.

1 Mähzergrön es nit schön. (*Köln.*) — *Weyden*, *I*, 1.

2 Märtegraün dat doch (taugt) nitt; wann et nitt verfrüset, dann verdröget (vertrocknet) et. (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *I*, 185, 9; *Woeste*, 60, 40.

3 Märzegrün thut z' Berg und z' Thal weh. (*Luzern.*)

4 Märzengrün gereicht selten zum Ruhm. — *Orakel*, 342.

5 Märzengrün — Jungfrau kühn. — *Orakel*, 343.

6 Märzengrün macht die alten Leute ziehn.

7 Märzengrün soll man mit Holzschlägeln wieder in die Erde schlagen. — *Boebel*, 83.

Der Italiener verfährt glimpflicher gegen den März: Wenn der März nicht ansetzt, sagt er, kann der Mann nicht schneiden. Und: Im März muss man eine Kopflerche auf dem Grunde eines Saatfeldes sehen können; woraus man schliessen kann, dass er sehr wenig Märzgrün fordert. (*Reinsberg VIII*, 104.)

8 Märzengrün und Aprilblut thut selten gut. — *Boebel*, 82.

9 Märzengrün und Weibersinn ist im Handumdrehn dahin.

Die Polen: Frauengeschmack, Mädchenliebe und Märzwetter sind unbeständig.

10 Marzengrune macht nich vil ze thune. (*Dessau.*)

11 Märzgrun(e) kommt selten zum Ruhm(e). (*Niederlausitz.*)

Das Grün des März ist nicht von Dauer, denn es kommen noch Fröste.

12 Mertzengrüne, Pfaffenkiene, armer Weiber schöne wehren nicht lang. — *Gruter*, *III*, 69; *Lehmann*, *II*, 412, 64.

13 Merzegrüeni, Wyberschöni, Pfaffenübermuet thuet nie kein (selten) guet. (*Solothurn.*) — *Schild*, 48, 30; *Schweiz*, *II*, 243, 4.

Märzenkalb.

*Ein unbändiges Märzenkalb.

Vom lateinischen vitulari, nach Art der Kälber hüpfen und springen, entlehnt. (*Neue Bibliothek*, *V*, 78.)

Märzenkind.

*Es sind Märzenkinder. — *Murner*, *Schelm.*, 43.

„Ich hab der märtzen kinder vil, der keiner straffen leiden will. Man sing vnd sag jn, was man will, so find man nichts das jm gefällt." (*Kloster*, *I*, 880.)

Märzenkrone.

Märzenkrone muss ausdörren oder ausfrieren. — *Boebel*, 83.

Märzenluft.

Märzenluft, Aprilenwind schaden manchem Mutterkind. — *Simrock*, 12372; *Orakel*, 363.

Märzennebel (s. Nebel).

1 Ein Märzennebel tragt so lang als wie ein' alte Sau. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, *I*, 45.

Man nimmt in Oberösterreich an, dass er in hundert Tagen zu einem Gewitter werde. In Schlesien glaubt man, dass er nach derselben Zeit starke Regengüsse zur Folge habe.

2 So viel Märzennebel, so viel Gewitter im Sommer[1]. (*Luzern.*)

[1]) Je nach dem hundertsten Tage danach.

3 Wenn Märzennebel hundert Tage vorüber sind, kommt Regen und Gewitterwind. — *Boebel*, 80.

Die Franzosen sagen: Nebel im März, da regnet's bald oder friert im Mai mehr; und derselben Ansicht sind auch die Spanier. (*Reinsberg VIII*, 99.) In Apulien sagt man: Märznebel schadet nicht, aber Aprilnebel trägt Brot und Wein fort. (*Ausland*, 1870, S. 425, 427.)

Märzenregen.

1 Auf Märzenregen bleibt der Sommer trocken und die Aehre hocken. — *Boebel*, 82.

2 Auf Märzenregen dürre Sommer zu kommen pflegen. (*Pfalz.*)

3 Märzenregen bringt keinen Segen. — *Boebel*, 82.

In Russland dagegen sagt man: Kein Wasser im März, kein Gras im April. Und die Schotten versichern: Märzwasser sei Maiseife werth; während wiederum die Portugiesen behaupten: Märzwasser sei schlimmer als Flecken im Tuch. Die Deutschböhmen: Viel Regen im März macht einen dürren Sommer. (*Reinsberg VIII*, 99.)

4 Märzenregen, dürre Ernte. — *Boebel*, 82.
5 Märzenregen geht dürrem Sommer entgegen. — *Orakel*, 358.
6 Märzenregen sollst wieder aus der Erde fegen. — *Boebel*, 71.
7 Viel Märzregen macht einen dürren Sommer. — *Orakel*, 357.

Märzenschein.
Märzenschein lässt noch nichts gedeihn. — *Boebel*, 82.

Märzenschnee.
1 Mahzerschniee deit dem Bôre wieh. *(Köln.)* — *Weyden*, *I*, 1.
2 Märtenssnai deit den Früchten wai. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 19.
3 Märzenschnee döt (thut) Köern un Bäume weh. — *Boebel*, 85.
4 Märzenschnee frisst, Aprilenschnee düngt. — *Bair. Hauskalender; Zingerle*, 92; *Orakel*, 373.
5 Märzenschnee ist ein schlimmer Nachbar.
It.: Tanto bastasse la mala vicina, quanto basta la neve marzolina. *(Orakel*, 376.*)*
6 Märzenschnee thut den alten Schafen weh. *(Anhalt.)*
7 Märzenschnee thut den Früchten (dem Bauer) weh. — *Blum*, 247; *Pistor.*, *X*, 89; *Frischbier*, 2351; *Braun*, *II*, 522.
8 Märzenschnee thut den jungen Bäumen weh. — *Klix*, 40.
9 Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh. — *Simrock*, 6848.
10 Märzens Sneî doit der Sât recht wei. — *Schambach*, *II*, 362.
11 Märzschnee dauert nee. *(Schles.)*
In der Lombardei: Märzschnee dauert von Abend bis Morgen. Auf Sardinien: Der Märzschnee dauert so lange wie ein schlimmer Nachbar. In Venetien: Märzschnee währt nicht lange. *(Reinsberg VIII*, 100.*)*
12 Märzschnee deit 't Land weh. *(Sechausen.)* — *Firmenich*, *III*, 123, 4.
13 Märzschnee ist Dung der Saat. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 79.
In Dänemark nur halbe.
14 Märzschnee soll den Alten auscuriren die Falten. — *Parömiakon*, 3009.
15 Märzschnee thut nicht der Saat weh. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 80; *Orakel*, 374.
Jede Regel hat ihre Ausnahme, die zuweilen in ihr Gegentheil umschlägt; und so ist es auch, sagte der landwirthschaftliche Berichterstatter der *Breslauer Zeitung*, mit dem Satze, dass Märzschnee der Saat wehe thut, dem das Obige widerspricht. Denn Schnee im März, wenn er bald wieder wegschmilzt, ist den Saaten, besonders aber den Grasländereien heilsam und gewährt ihnen eine gute Düngung. Besonders gut ist er für die schon bestellte Frühjahrssaat (Erbsen, Sommerroggen, Frühhafer). Diese Früchte geben, wenn sie nach der Einsaat noch einen Schnee bekommen, auffallend viel Körner. *(Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 150.*)*
16 Merzeschnee, Abrelleräge bringe-n-im Meie grosse Säge. *(Solothurn.)* — *Schild*, 104, 45.
17 Merzeschnee wie Gift, Abrelleschnee wie Mist. *(Solothurn.)* — *Schild*, 113, 118.
18 Mierzeschni dit dem Kire wi. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 8.

Märzensonne.
Märzensonne — kurze Wonne.
Weit unfreundlicher lauten die Urtheile anderer Völker über sie. Die Sarden halten sie für so schädlich, dass sie empfehlen: Die Märzsonne nimm nur im Schritt, d. i. lass dich von ihr nur im Gehen und während der Arbeit bescheinen. Die Märzsonne, sagen sie, drückt ihr Zeichen auf, und die Aprilsonne die Larve. Die Portugiesen: Märzsonne klebt wie Lehm und trifft wie ein Schlägel. In Illyrien heisst es gar: Besser, dass dich eine Schlange beisst, als dass dich die Märzsonne wärme. Namentlich wird ihr eine grosse Wirkung auf die Hautfarbe zugeschrieben. In Toscana heisst es: März färbt, April malt, Mai macht die Frauen schön. In Bergamo fügt man hinzu: und Juli macht sie zu Scheusalen; während die Venetier mit dem Troste schliessen: wer schön ist, wird es im Mai wieder. *(Reinsberg VIII*, 103.*)*
Engl.: The March sun causes dust, and the wind blows it about. *(Bohn II*, 13.*)*

Märzenspak.
Merzenspak givt Roggen innen Sack. *(Osnabrück.)* — *Eichwald*, 1281.
Trockene Witterung im März verspricht ein fruchtbar Jahr. Spaken bezeichnet das Austrocknen der Luft. Spâk, spâkig = ausgedörrt, ausgetrocknet und geborsten; uneigentlich: old und spâk = hinfällig (von Menschen). Spaken = vor Hitze und Dürre zusammentrocknen. (Vgl. *Stürenburg*, 249[b].)

Märzenstaub.
1 Ein Loth Märzenstaub ist einen Dukaten werth. — *Simrock*, 6850; *Braun*, *II*, 554; *Orakel*, 353.
Der Engländer sagt gar: Ein Scheffel Märzenstaub sei mehr werth als das Lösegeld eines Königs. *(Reinsberg VIII*, 102.*)*
2 En betchen Märzstof (Bischen Märzstaub) is en'n Dukaen werth. *(Göttingen.)* — *Schambach*, *II*, 361.
Sonniges, warmes Wetter im März, sodass Staub die Strasse bedeckt, verheisst eine reiche Ernte.
3 Märzenstaub bringt Gras und Laub. — *Simrock*, 6851; *Lohrengel*, *I*, 485; *Boebel*, 83; *Orakel*, 350; *Braun*, *II*, 555; *Schmitz*, 171, 31; für *Solothurn: Schild*, 103, 39.
4 Märzenstaub ist Gold und Silber werth. *(Böhmen.)*
Holl.: Een drooge Maart is goud waard; een natte Mei geeft boter in de wei. *(Harrebomée*, *II*, 48[a].*)*
5 Märzenstaub ist Goldes werth. — *Orakel*, 352; *Boebel*, 84; *Baumgarten*, 46; *Klix*, 40.
Der Czeche: Staub im März ist Gold und Silber, aber Schnee ist Gift fürs Korn. *(Reinsberg VIII*, 102.*)*
Holl.: Een inhoudende Maart is geld waard. *(Harrebomée*, *II*, 48[b].*)*
6 Märzenstaub macht den Bauer nicht taub. *(Warburg.)* — *Boebel*, 86.
7 Märzestaub und Aprilgfülle [1] thuend den Bur d' Köste fülle. *(Luzern.)*
[1]) Lache, Pfütze, verwandt mit dem englischen Gulley, Gully, Abfluss des Wassers. *(Stalder*, *I*, 493.*)*
8 Märzstaub, golden Laub. — *Boebel*, 80.
9 Märzstaub ist dem Golde gleich zu achten. — *Blum*, 245; *Orakel*, 351.
10 Märzstoff is 't Loth 'n Dukoaten werth. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 123, 5.
Trockene Witterung im März ist den Saaten sehr günstig.
Engl.: A bushel of March dust is worth a king's ransom. *(Bohn II*, 33.*)*

Märzenthau.
1 Märzenthau — Aprilreif. *(Luzern.)*
2 Märzethau, Maienschnee. *(Luzern.)*
3 So viel Märzthaue, so viel Reife im April, und so viel Nebel im August. — *Orakel*, 370.
4 So viel Märzthaue vom Himmel steigen, so viel Reife sich nach Ostern zeigen. — *Orakel*, 372.

Märzenwasser.
Märzenwasser macht schön.
In Oberösterreich nimmt man zum Waschen gern Märzenwasser. (Vgl. *Baumgarten*, *Progr.*, S. 23, 24.)

Märzenwind.
Märzenwind und Aprilregen verheissen im Mai grossen Segen. — *Boebel*, 79; *Orakel*, 364.
Auf der Pyrenäischen Halbinsel behauptet man aber: Märzwindig, April regnerisch, so wird aus gutem Bienenhans ein schlechtes. *(Reinsberg VIII*, 102.*)*
Engl.: March wind and May sun make clothes white and maids dun. *(Bohn II*, 33.*)*

Märzgras.
1 Märtsgêrs komt eg tu Swês. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 371, 333.
Märzgras kommt nicht zur Schwade, wird kein Schwadengras.
2 Märzgras thut nimmer gut.
Engl.: March grass never did good. *(Bohn II*, 33.*)*
Holl.: Het maartgras hoort u niet. *(Harrebomée*, *II*, 48[b].*)*

Märzgewitter.
Märzgewitter zeigen an, dass grosse Winde ziehn heran. — *Boebel*, 82.

Märzhühnchen.
*Ein sehr voreiliges Märzhühnchen. — *Eiselein*, 453.

Marzipan.
1 Der beste Marzipan wird wurmstichig, wenn man ihn zehn Jahre aufhebt.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 79.

2 Hier hast du deinen ganzen Marzipan, sagte der Mann, und warf seiner Frau den verbrannten Eierkuchen an den Kopf.
Holl.: Dat is tot represaille, sei Pieantje tegen Joor, en hij smeet hem al den marsepein tegen zijne tronie. — Hij sch.., zei Jeroen, of hij een' marsepein om een duit kocht. *(Harrebomée, II, 68ª.)*

Märzschöne.
Märzschöne, Mädchenlieb' und Frauensinn sind heute so und morgen hin.

Märzthörchen.
Aus Märzthörchen werden Aprilnarren. — *Sprichwörtergarten*, 407.

Mäsch.
De Mäsch[1] dréift de Schwolw[2] ous ärem îjäne Nässt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 224.
[1]) Sperling (s. Mösch und Spatz). [2]) Schwalbe.

Masche.
1 Eine Masche nach der andern gemacht, so wird ein Strumpf daraus.
Durch anhaltenden Fleiss kommt man mit der langweiligsten Arbeit zu Stande.
Frz.: Maille à maille se fait le haubergeon. *(Lendroy, 939.)*
2 Masche um Masche wird das Netz gestrickt. — *Altmann VI*, 463.
*3 Ein paar Maschen fallen lassen.

Maschine.
Man muss nicht blos die Maschine haben, man muss auch baggern.

Maschken.
A Maschken (Pfand) soll mān versetzn ön reich soll mān sein. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Scherzhafte Hervorhebung des Reichthums.

Maschkopie.
Maschkopie öss Schieterie. — *Frischbier* ², 2552.

Masematte.
1 Schlechte Masematte, sagt der Jüd. *(Hunsrück.)* — *Hoefer*, 496.
*2 Er macht Masematten.
Vorherrschend: schlechte Massematten. Aus Ulm mit der erklärenden Beifügung, dass der Ausdruck im Sinne von „Fisematenten" (s. d.) gebraucht werde. Das letztere erscheint auch in der Form von Visipatent, was ich hier zur Ergänzung des erwähnten frühern Artikels nachtrage. Bei *B. Waldis* (IV, 3, 76) heisst es: „Der Luther sagt und seine Scribenten, die geistlichkeit sei visipatenten, sei gar vnnutz vnd nichts werd." *Sandvoss* (132) bemerkt: „Das Wort «Visipatent» hört man in Berlin und ebenso in Mecklenburg in dem Sinne von leeren Ausflüchten oder Flausen." Er fügt hinzu, dass sich über dieses, wie es scheine, unenträthselte Wort eine sehr eingehende Behandlung in *A. de Jager's Nieuw Archief voor Nederlandsche taalkunde* (Amsterdam 1856, I, 439—443) finde. *Sandvoss* selbst schliesst mit der Frage, ob das Wort vielleicht von visa patentia herkommen möge. Ueber das Wort Masematten habe ich für Herleitung und Erklärung nichts auffinden können.

Mashacken.
*Et sint Mashacken[1] as ût'n Dêge weltert. — *Lyra*, 56.
[1]) Rüstige Kinder, die Wind und Wetter nicht scheuen.

Maske.
1 Deine Maske nützt dir nichts, sagte der Fuchs zum Esel, der sich in eine Löwenhaut gehüllt hatte, man kennt dich an der Stimme.
2 Is de Mask ok glatt un fûl, so gift doch 'n schmärig Mûl. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.
*3 Die Maske fallen lassen.
Die Täuschung aufhören lassen, sich in seiner wahren Gestalt zeigen.
Holl.: Hij doet het masker voor. — Hij ligt het masker af. *(Harrebomée, II, 68ª.)*

Mass.
1 All mit Mâte, see de Kêrel, dô slôg he sin Wiw mit'n Ellstock dör. *(Ostfries.)* — *Frommann, II*, 388, 19; *Bueren*, 23; *Hauskalender, II*; *Hagen*, 101, 4; *Hoefer*, 601; für *Münster: Frommann, VI*, 424, 1; für *Brandenburg: Schlingmann*, 822; für *Oldenburg: Firmenich, I*, 232, 23; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6865.
Im Harz: Alles mit Maten, see de Kêrel, do slog he sin Wif mit d'r Êl dör. *(Lohrengel, I, 24.)*
Holl.: Alles met maten, zei Flips de hondenslager, en hij mat de stokslagen met de el uit. *(Harrebomée, I, 192.)*
2 Allen dingen ein masse geben, ist fürwar das beste leben.
Lat.: Praevalet in cunctis, discreta modestia punctis. *(Loci comm., 120.)*
3 Allens mit Moaten, seggt de Bûr, un lett sik den Brannwin moatwis (massweise) inschenken. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 13.
Holl.: Alles met maten, zei de pastoor, en hij dronk den jenever uit een Nannetje. *(Harrebomée, I, 378ᵇ.)*
4 Alles hat sein Mass.
Lat.: Est modus matulae. *(Faselius, 77.)*
5 Alles heät seine Mote, men de Mälke in e Görte nit, un Fett in't Maus. *(Sauerland.)*
6 Alles met Maote, segg de Snider, dar slog he sine Frau met de Iäle (Elle) daut. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1286; für *Münster: Frommann, VI*, 424, 1; *Hoefer*, 936; *Hagen*, 97, 9; *Firmenich, I*, 298, 52; für *Iserlohn: Woeste*, 63, 20; für *Rheine in Münsterland: Firmenich, I*, 285, 7; für *Jever: Frommann, III*, 38, 10; für *Mecklenburg: Raabe*, 23; für *Brandenburg: Schlingmann*, 1252; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3999ª.
Alles mit Mass, sagte der Schneider und schlug seine Frau mit der Elle todt.
Holl.: Alles met maten, zei de snijder, en hij sloeg zijn wijf met de el voor haar achterste. *(Harrebomée, II, 49ᵇ.)*
7 Alles mit Mass, sagt der Bauer, und soff eine ganze Kanne voll Branntwein aus. — *Körte*, 3999ᵇ.
Von oder zu Leuten, die sich der Enthaltsamkeit und Mässigkeit rühmen, die ihnen fremd ist. Wortspiel mit „Mass".
8 Alles mit Massen. — *Braun, I*, 2451.
Mnd.: Maisse wilt aller dinge walden. *(Groote, 3744.)*
Dän.: Aldting til maade. *(Prov. dan., 23.)*
Engl.: There is reason in all things.
It.: Ogni cosa vuol misura.
Schwed.: Aliting met måtta. *(Marin, 5.)*
9 Alles mit Massen, sagte der Teufel und ging mit dem Zollstock (oder: griff zur Schmiege).
Holl.: Alles met maten, zei de drommel, en hij hing een' bandelier om. *(Harrebomée, II, 49ᵇ.)*
10 Alles mit Massen, sagte die Frau, und goss ihrem Manne eine Kanne Wasser über den Kopf.
Holl.: Alles met maten, zei Kaatje, en zij goolde haar man eene kan water over't lijf. *(Harrebomée, I, 378ᵇ.)*
11 All's mit Mâten, sâd' de Bûr, un söp 'n Mass Brannwin up'n mâl ût. — *Eichwald*, 1287; *Frommann, II*, 388, 20; *Hagen*, 99, 22; *Hoefer*, 166; *Schütze, III*, 85; *Schlingmann*, 170; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6864.
12 Am Mass erkennt man den Kaufmann.
Holl.: Aan de maat kent men den koopman. *(Harrebomée, II, 44ᵇ.)*
13 Anfangs halt gute mass, spar, was noch ist im Fass, sonst, wenn du am end erst sparen wilt, so ists zu spat, es ist verspilt. — *Lehmann*, 723, 27.
14 Bleib bey der Alten mass. — *Lehmann*, 315, 18.
15 Das Mass, das der Kaiser gab, soll man nicht mehren. — *Graf*, 511, 189.
Bezieht sich auf die Höhe der Zölle, welche vom Reich festgesetzt war. „Man darf niemand höher drängen an seinem Gute, als es der Kaiser gesetzt hat." Aber die Landesherren kehrten sich wenig an diese Bestimmung, sie thaten, was ihnen gefiel, und die Zolleinnehmer machten es ebenso. — „De mate dey die Keyser gegeven hefft, de en sall man nicht meheren." *(Steinen, I, 1740 u. 1745.)*
16 Die alte mass ist doch die best. — *Lehmann*, 315, 18.
17 Die Mass wils einem wol sagen. — *Petri, II*, 338.
18 Doctor Mass, Doctor Stille und Doctor Frohmann sind die grössten Aerzte.
19 Ein altes Mass im Pfarrhause sind sechs Schweine und sieben Schinken. *(Finn.)*
20 Es hat alles sein Mass, sagte der trunkene Meffert, und spie in den Scheffel.
21 Es muss alles sein Mass haben.
Holl.: Alles moet zijne maat hebben. *(Harrebomée, II, 49ᵇ.)*
22 Gôde Mât het Godd lêw. — *Goldschmidt*, 56.
23 Grosse Mass macht kleine Platzwellen, sagt der Strasburger. — *Moscherosch*, 203.
24 Gud Mat un gud Gewicht recommandert gud. *(Rendsburg.)*
25 Gutes Mass braucht keinen Glauben.
Das Zugemessene bedarf des Glaubens nicht. Was das Auge sieht (s. d.), glaubt das Herz.
Lit.: Geraus Miera, ne kaik Wiera.

26 Gut Mass ist besser als schlechter Glaube.

27 Halt Mass im Salzen, doch nicht im Schmalzen. — *Simrock*, 8689; *Körte*, 3999; *Masson*, 52.

28 Halt mass, so stehets bass. — *Lehmann*, 508, 17; *Eiselein*, 453.

Lat.: Fac moderate, quod vis facere saepe. — Moderata durant. *(Eiselein, 453.)*

29 Halt mass vnd bedenck das end. — *Henisch*, 887, 31; *Eiselein*, 453; *Simrock*, 6859.

Lat.: Nam praestat cunctis rebus adesse modum. *(Eiselein, 453.)*

30 Halt recht Mass in Speiss vnd Tranck, so wirst du weiss vnd wenig kranck. — *Petri*, *II*, 370; *Lehmann*, 304, 37.

Lat.: Parcito saepe cibis et sic aunosior ibis. *(Lehmann, 304, 38; Binder II, 2474.)* — Parcus vescendo, parcissimus esto bibendo. *(Loci comm., 120.)*

31 Halte Maass, zu viel ist vngesund. — *Lehmann*, *II*, 261, 3.

Mhd.: Nû seht, swie guot ein dinc sî, dâ soll doch mâze wesen bî. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 100.)*

32 Halte Mass in allen Dingen, so wird es dir nicht misslingen. — *Petri*, *II*, 370.

Dän.: Hold maade i arbejde og mad. *(Prov. dan., 297.)*
Lat.: Disce modum servare, alieuo disce periclo. — Est modus in rebus. *(Faselius, 65 u. 77.)* — Ne quid nimis. *(Egeria, 145.)* — Nil citra recti mensuram sumere debes. *(Binder II, 2087.)* — Serva mensuram, semper multum valituram. *(Altdorf, 33; Loci comm., 120; Binder II, 3095.)*

33 Halts recht mass mit einem glas, dan wans zubricht, so macht es nass. — *Eyering*, *I*.

34 Ich halte Mass und denk' ans Ende, sagte Klaus, als man ihm das letzte in die Kanne goss.

35 Ist das Mass voll, so läuft's über. — *Eiselein*, 453.

36 Jedem ist sein Mass bestimmt, zu trinken und zu buhlen; thut er's bald, so ist er bald fertig. — *Eiselein*, 453; *Simrock*, 6860.

37 Jeder soll sein Mass wissen.

Holl.: Al té gaat nergens mée. — Men moet zijne maat weten. — Niet al té, houd maat. *(Harrebomée, II, 50[a].)*

38 Kan man sich mit dem alten Mass behelffen, so leide man auch die alten Bräuch. — *Lehmann*, 315, 17.

39 Kein Mass so klein, man kann Pfennige damit messen.

40 Man soll nicht zweierlei Mass und Gewicht haben.

Frz.: Il ne faut pas avoir deux poids et deux mesures. *(Lendroy, 1006.)*

41 Mass für Mass.

Gleiches mit Gleichem. Die abgekürzte Form des biblischen Sprichworts unter 58, wie sie in den rabbinischen Schriften häufig vorkommt. (Vgl. *Wahl*, 157, 6.)
Engl.: Measure for measure.
Frz.: Mesure pour la même mesure.
It.: Misura per misura. — Ogni cosa vuol misura. *(Wahl, 157.)*

42 Mass halten.

Frz.: Garde de mesures. *(Kritzinger, 454[a].)*

43 Mass hat in allen dingen bestand, zu strenge herrn regiern nicht lang. — *Ottow's Ms.*

44 Mass im Essen vnd trincken halt, wilt du anders werden alt. — *Henisch*, 949, 51; *Petri*, *II*, 471.

45 Mass ist gut, sagte der Pfaff, nicht mehr als sechs Schüsseln.

46 Mass ist vberal gut. — *Lehmann*, 508, 4.

Mhd.: Geloube mir, das die mâze daz beste ist allenthalben in dirre frist. *(Altschwert.) (Zingerle, 99.)*
Frz.: De tout et partout est mesure. *(Leroux, II, 213.)*

47 Mass ist zu allen Dingen gut, nur nicht zum Besaufen.

48 Mass ist zu allen Dingen gut, sagte der Bauer, als er eine Postille kaufen wollte und dem Buchhändler am Peitschenstocke zeigte, wie gross sie sein solle.

49 Mass und Gewicht kommt einst ins Gericht. — *Schuster*, 6868.

50 Mass und Gewicht machen den Handel schlicht.

Engl.: Weight and measure take away strife. *(Bohn II, 22.)*

51 Mass und Ziel gibt das beste Spiel. — *Simrock*, 6858.

Mhd.: Ein jeglich man hat êren vil, der rehte in siner mâze lebet und übermizzet niht sin zil. *(Winsbeke.)* — Swer schône in siner mâze kan geleben, derst ein saelic man. *(Freidank.)*

52 Mass und Ziel ist das beste Spiel. — *Hertz*, 70.

53 Masse besteht, Unmasse vergeht. — *Schottel*, 1134[a]; *Sailer*, 70.

Holl.: Maat houdt 'staat, onmaat vergaat. *(Harrebomée, II, 50[a].)*

54 Masse ist zu allen dingen gut. — *Agricola I*, 38; *Egenolff*, 30[b]; *Gruter*, *I*, 60; *Petri*, *II*, 471; *Coler*, 212[a]; *Luther*, 461; *Waldis*, *II*, 15, 26; *Lehmann*, *II*, 305, 72; *Schottel*, 1129[a]; *Sutor*, 748; *Mathesy*, 214[a]; *Blum*, 564; *Bücking*, 41 u. 178; *Pistor.*, *VI*, 97; *Facet.*, 369; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 16; *Gaal*, 1137; *Siebenkees*, 19; *Körte*, 3996; *Körte*[2], 5200; *Eiselein*, 453; *Simrock*, 6857; *Grubb*, 558.

„Man muss in allen Dingen eine Masse halten, zu viel ist ungesund." *(Coler, 143 u. 382[b].)* Bei *Tunnicius* (659): Mate is in allen Dingen gut. (Cunctarum semper modus est pulcherrima rerum. — In rebus servasse modum quam maxima laus est.)
Mhd.: Diu mâze ist zallen dingen guot. *(Colm.)* — Maze ist zuo allen dingen guot. *(Renner.)* — Mâs ist guot zuo allen dingen, bessers kan ich dir nicht singen. *(Ring.)* — Mâsz fuegt ze allen dingen. *(Vintler.) (Zingerle, 99.)*
Mnd.: Mate is to allen dingen gut. *(Lübben, 630.)*
Böhm.: Bez míry ani trepky neupleteš. *(Čelakovsky, 259.)*
Engl.: Measure is a treasure. *(Bohn II, 115; Gaal, 1138.)*
Frz.: En tout il faut savoir garder la mesure. *(Marin, 5.)*
Holl.: Mate is goet tot allen dhingen. *(Tunn., 16, 23 u. 21, 22.)* — Wees matig, dat is in alle dingen goed. *(Harrebomée, II, 69[a].)*
It.: Ogni cosa vuol misura. *(Körte, 3996; Masson, 244; Gaal, 1137.)*
Lat.: Est modus in rebus. *(Masson, 244.)* — Est modus in rebus, sunt certi denique fines quos ultra citraque nequit consistere rectum. *(Horas.) (Binder I, 431; II, 983; Sutor, 329; Egeria, 65; Schonheim, E, 8; Faselius, 211; Gaal, 1712.)* — Fertur in omne quod est mensuram ponere potes. *(Fallersleben, 469.)* — In omnibus rebus mediocritas est optima. — Insani sapiens nomen feret, aequus iniqui, ultra quam satis est virtutem qui cupit ipsam. *(Philippi, I, 201 u. 203.)* — Medio tutissimus ibis. *(Ovid.) (Philippi, I, 244.)* — Medium tenuere beati. *(Froberg, 439; Philippi, I, 244.)* Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. *(Horaz.)* — Modus omnibus in rebus optimum est habitus. *(Plautus.) (Philippi, I, 254.)* — Prodest in cunctis discreta modestia punctis. *(Gaal, 1137.)* — Qui sua metitur pondera, ferre potest. *(Martial.)* — Quid, quo jure, modoque, ubi, cur et quando bibendum. *(Chaos, 381.)* — Quid valeant humeri, quid ferre recusent. *(Eiselein, 453.)* — Tuo te pede metire.
Poln.: Nie garścia cukier jedzą. *(Masson, 243.)*
Schwed.: Mattan är i all ting bäst. *(Grubb, 23.)*

55 Masse tregt aller tugent krone. — *Agricola II*, 448; *Gaal*, 1138; *Sailer*, 69; *Simrock*, 6856.

Mhd.: Diu mâze êret elliu dinc. — Diu mâze ist ganzer tugende ursprinc. *(Rinkenberg.)* — Wan maze mit bescheidenheit aller tugende krône treit. *(Renner.) (Zingerle, 99.)*

56 Mate is to allen Dingen gued; awer Mealke in de Göerte kamme (kann man) nit te viel dauen. *(Büren.)* — *Woeste*, 74, 213.

57 Mêt bêcha Mouss du ainmeszt, mêt deara bit di e ausgemessen. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer*.

Mit welchem Mass du einmissest, mit demselben wird dir es ausgemessen.

58 Mit dem Mass, so man ausmisst, wird einem wieder eingemessen. — *Simrock*, 6869; *Graf*, 337, 324.

„Mit der mass, wie sie aussgemessen, ist jr offt wider uit vergesse." *(Waldis, IV, 9, 33.)*
Mhd.: Welker mate gy meten, mit derelven mate schal gyk wedder gy meten werden. *(Handschrift des Sachsenspiegels in der Glosse zum Prologus von 1367.)*
Frz.: De la mesure dont vous mesurez les autres, vous serez mesurés. *(Starschedel, 256.)*

59 Mit kleinen Massen füllt man die grossen.

Frz.: Les petites mesures ne reviennent pas aux grandes. *(Leroux, II, 251.)*

60 Mit welchem Mass ihr messet, wird man euch wieder messen. — *Matth.* 7, 2; *Marc.* 4, 2; *Luc.* 6, 38; *Schulze*, 192; *Zehner*, 430; *Simrock*, 6869.

Holl.: Met de maat, warmede gij inmeet, zult gij worden uitgemeten. *(Harrebomée, II, 50[a].)*
It.: Secondo la misura che farai misurato ancor sarai. *(Pazzaglia, 228, 2.)*
Lat.: Eodem cubito, eadem trutina, pari libra. *(Wahl, 157.)*

61 Môss ân alen Däinjen let ale Däinj geläinjen. — *Schuster*, 958.

62 Nichts übers Mass.

Lat.: Ne quid nimis. *(Terenz.)*

63 Recht Mass und Zeit, das beste Kleid.

Dän.: Agt tiid og maade i dit levnet. *(Prov. dan., 19.)*

64 Rechte Maass halt mit dem Glass, es macht sonst nass. — *Henisch*, 1627, 25; *Petri*, *II*, 513; *Lehmann*, *II*, 531, 15.

65 Rechte Mât het Gott lêv. — *Bueren*, 984; *Hauskalender*, *I*.

Mhd.: Zu kurz, zu lang fürhonet als spil, die rechte mâe ist daz zil. — Wer recht mâz halten kan es si daz wip oder der man die sint sêlig von got geborn. *(Altschwert.) (Zingerle, 99.)*

66 Rechtes Mass und nur aus Einem Fass. — *Graf*, 253, 179.

Es war untersagt, gleichzeitig aus mehr als einem Fass zu zapfen, um die Untermischung von schlechterm Getränk zu verhüten. (S. Wirth.)

Mhd.: Rechte masse vnd nur aus einem vasse. *(Rössler, I, 79, 123.)*

67 Such vnd halt mass in allen dingen, gut spil mag auch wol schaden bringen.

Lat.: Ludns saepe bonus esse potest nimius. *(Loci comm., 109.)*

68 Was man ohn masse thut, das heisse niemand gut.

Lat.: Est mihi nix grata res quae non est moderata. *(Loci comm., 118.)*

69 Was über die Maass ist, lauffet über.

Lat.: Quilibit excessus magnus mutat cito gressus. *(Sutor, 155.)*

70 Was vber die Mass ist, stehet nicht lang. — *Lehmann*, *II*, 836, 177.

71 Wenn das Mass voll ist, so läuft es über. — *Mayer*, *II*, 47; *Gaal*, 1633; *Simrock*, 6866; *Boebel*, 145; *Braun*, *I*, 2450; für *Waldeck*: *Curtze*, 356, 526.

In der Schweiz: Wenn d' Mass voll ist, so überläuft si. *(Sutermeister, 132.)*

Engl.: When the well is full, it will run. *(Masson, 243.)*

Frz.: Quand le vase est trop plein, il faut bien qu'il déborde. *(Gaal, 1136; Lendroy, 1219.)*

Holl.: Te volle maat loopt over. *(Harrebomée, II, 50ª.)*

It.: Il soperchio rompe il coperchio. *(Gaal, 1633.)* — La codicia rompe il saco. *(Masson, 243.)*

72 Wenn das Mass voll ist, so schüttet's Gott um. — *Simrock*, 6867; *Körte*, 3998.

73 Wenn das mass voll ist, was man mehr drein schütt, das laufft über. — *Lehmann*, 935, 25.

74 Wenn 't Mat vul is, sau geit et ôwer. — *Schambach*, *II*, 482.

75 Wer beachtet Mass und Ziel, thut nicht zu wenig, nicht zu viel.

76 Wer gut mass helt in Speiss vnd Tranck, der wird wol alt vnd selten kranck. — *Lehmann*, 190, 13; *Chaos*, 111.

Frz.: Qui se mesure veut durer. *(Leroux, II, 309.)*

Lat.: Est valde insanus, qui non vult vivere sanus. *(Chaos, 226.)*

77 Wer Mass hält in Speis' und Trank, der ist immer lustig und selten krank. — *Eiselein*, 453; *Grubb*, 104.

78 Wer mass helt, der armet nicht. — *Lehmann*, 508, 16.

79 Wer mit dem Mass der Nächste ist, der fährt mit dem Erbe vor. — *Graf*, 201, 132.

Wenn es an Blutsverwandten fehlte, erbte der nächste Nachbar (s. d.).

80 Wer mit grossem Masse einmisst und mit kleinem aus, der ist ein Dieb. — *Graf*, 253, 175.

Weil bei dem Führen von zweierlei Mass und Gewicht eine betrügerische Absicht ausser Zweifel steht. (S. Gewicht.) In Hamburg: We mit groter mate in metet vnde mit cleiner mate ut, dhe is en dhef. *(Lappenberg, 96, 116.)*

81 Wer mit Mass trinkt, kommt ins Gerinne.

Bunslauer Scherzwort, das daher seinen Ursprung haben soll, dass der Bürgermeister einem Bürger, der des Guten zu viel gethan, die Mahnung ertheilt, er solle mit Mass trinken, worauf dieser das obige Wort zur Antwort gegeben, womit er auf einen Beamten Namens Maas anspielte, dem dies so gegangen sei.

82 Wer nicht hält Mass und Ziel, muss sich selber schaden viel.

83 Wer sein Mass voll hat, sinkt unter ohne Mühlstein.

Frz.: Qui passe mesure n'a que faire la raison. *(Leroux, II, 306.)*

84 Wo Mass jr Wohnung hat, da gehen alle Ding glücklich. — *Petri*, *II*, 813.

*85 Alles mit Mass thun.

Frz.: Faire tout par mesure. *(Kritzinger, 454ª.)*

*86 Das Mass ist ihm voll gemessen.

Holl.: Wij hebben hem de maat vol gemeten. *(Harrebomée, II, 50ª.)*

*87 Das rechte Mass halten.

Die Regeln der Schicklichkeit kennen und befolgen.

Frz.: Il est plein de fait et de mesure. — Il est toujours dans la mesure. — Il garde la mesure en tout. *(Starschedel, 256.)* — Il fait tout avec poids et mesure.

*88 Dat is so sin Mât. — *Dähnert*, 291ª.

Der passt zu ihm.

*89 Dat kümmt mi nig to Mate. — *Dähnert*, 301ᵇ.

Das passt zu meinen jetzigen Umständen nicht.

*90 Der ist auch zu massen kommen. — *Agricola I*, 352; *Schottel*, 1135ª; *Frischbier*², 2552.

Oft mit dem Zusatz: als die Nasen ausgetheilt wurden. Von einem, der eine grosse Nase hat. Eigentlich zu rechter, für irgendeinen Zweck günstiger Zeit, meist aber ironisch, noch gerade zurecht, um etwas Widerwärtiges zu erfahren, eine Ohrfeige u. s. w. zu erhalten. *Agricola* erzählt die Entstehung der Redensart so: „Es sei ein gross schlagen etwa gewesen: muss einer gelauffen kommen und gefragt: Wo schlagen sie sich? kan ich auch noch zu massen kommen? Do er hynkompt, wirt jhm eine handt abgehawen, darnach sagten die leutte: Der ist auch noch zu Massen gekommen."

*91 Einem mit demselben Masse messen.

Lat.: Eadem mensura metiri. *(Binder II, 920; Faselius, 307.)*

*92 Er hält weder Mass noch Ziel. — *Braun*, *I*, 2452.

Frz.: Il est extrême en tout. — Il est sans règle et sans mesure. — Il n'a ni règle, ni mesure. *(Starschedel, 256.)*

*93 Er hat das Mass verloren. — *Frischbier*², 2553.

Er hat sich „verbrochen" durch das Heben schwerer Lasten. Das Mass von der linken Schulter zum rechten Fuss ist nicht gleich dem Mass vom linken Fuss zur rechten Schulter. Der Unterschied wird nur durch das sogenannte Ziehen oder auch auf abergläubische Weise durch Verbrennen des Massunterschiedes unter allerlei Spruchformen ausgeglichen.

*94 Er ka drei Mass banne. — *Sutermeister*, 64.

Von einem, der im Trinken etwas leistet. Für diesen Zweck finden sich a. a. O. noch folgende Redensarten: Er süft wie'n e Kue. Er süft wie es Füli. Er thuet Küesüff. Er trinkt bis d' Kue en Batze gilt. Er het's wie 'ne Zeine. Er hets wie's Trocheschäässis Zeine — me ka ne nid verschwelle. I wett lieber en Graskorb verschwelle weder ihn. Er het en guete Zug im Hals. Er het en Schluck wie en Husarenstiefel. En Drunck und en Schluck. (Zur Ergänzung von Ansehen 29, Boden 38 und Hieb 16.)

*95 Er nimmt 's Mass von seinen eigenen Schuhen. *(Steiermark.)* — *Sonntag*.

*96 Er wird ihm sein Mass füllen (zurückgeben).

Holl.: Hij zal hem zijne maat vullen. *(Harrebomée, II, 49ᵇ.)*

*97 He drinkt met Mâten. *(Detmold.)*

Der Zechbruder.

*98 He kümmt so to Mat, wie jenne zum Utstiege. *(Natangen.)* — *Frischbier*², 2556.

*99 Ick kam dor recht to mate. — *Dähnert*, 301ᵇ; *Eichwald*, 1284.

Ich kam zur gelegenen Zeit.

*100 Mit gleichem Mass messen. — *Eyering*, *III*, 234.

*101 Mit zweierlei Mass messen.

*102 Ohne Mass und Unterbind. — *Eiselein*, 613.

*103 Sein Mass ist voll.

Die Strafe wird folgen.

Frz.: La mesure est comble (pleine). *(Kritzinger, 155ᵇ u. 454ª.)*

Holl.: De maat is vol. *(Harrebomée, II, 49ᵇ.)*

*104 Weder mass noch ende. — *Mathesy*, 120ᵇ.

Masse.

1 Die Masse muss es bringen, sagte jener, da gab er ein Schock für dreissig Ellen.

2 Die Masse thut's nicht, sagte die Amme.

Es kommt nicht auf Dicke und körperlichen Umfang an.

Frz.: De grasses nourrices aulcunes foys moins de lait. *(Bovilli prov., III, 168.)*

3 Je grösser die Masse, je länger hält sie an.

Holl.: Hoe grooter massa, hoe lager van gehalte. *(Harrebomée, II, 68ª.)*

Massel.

*1 An dem is kei Massel un kei Broche, kei Broche un kei Zloche. *(Jüd.-deutsch.)*

Wenn jemand kein Glück hat.

*2 Er hot's Massel von Goj. — *Tendlau*, 606.

Er hat das Glück von einem Nichtjuden. Massal = Planet, Stern, Glück. Goj = biblisch der Fremde, der Nichtjude, dann auch der nicht streng religiöse Jude. Man sagt auch: Je grösser der Goj, je grösser das Massal, wie im Hochdeutschen: Je ärger Schalk, je grösser Glück.

Mässig.

1 Hübsch mässig, dass das Seil nicht reisst.
Ohne Leidenschaft, dass der Plan nicht misglückt. Von Kanalbooten, die durch Pferde gezogen werden, entlehnt.

2 Mässig [1] muss man leben, sagte der Mönch, die Halbe thut's nicht. — *Klosterspiegel*, 11, 8.
[1] Also ein ganzes Mass, ein halbes genügt nicht.

3 Mässig wird alt, zu viel stirbt bald. — *Eiselein*, 453; *Simrock*, 6861; *Braun*, I, 2581.

4 Sei mässig, fromb, ohn Vbermuth, Mass ist zu allen Dingen gut. — *Lehmann*, II, 576, 69.

5 Wer mässig lebt, hat ein grosses Einkommen. — *Sutor*, 962.

6 Wer messig lebt, wird alt; wer sich offt fült, stirbt bald. — *Lehmann*, 302, 12 u. 509, 21.

*7 Er ist mässiger als Zeno. *(Altgriech.)*

*8 Er lebt mössig. — *Sutermeister*, 63.
Wortspiel mit Mass, trinkt massweise.

Mässigen.

Wer sich mässigt, siegt.
It.: Chi si misura, la dura. *(Cahier, 2988.)*

Mässigkeit.

1 Mässigkeit beschützt der frawen ehr. — *Henisch*, 1197, 63; *Petri*, II, 473.

2 Mässigkeit bind' auf die Spun [1]. — *Eiselein*, 453.
[1] Spund. (Vgl. *Campe*, Wb., IV, 562 [a].) Wie Mütter etwas Bitteres auf die Spun (Brust) binden, um die Kinder zu entspanen (entwöhnen), so wirkt Mässigkeit auf die Spun des Genusses.

3 Mässigkeit erhält den Leib, Sanftmuth das Weib. *Eiselein*, 454; *Simrock*, 6862 [a].

4 Mässigkeit erhält, Gerechtigkeit nährt, Mannheit wehrt, Weisheit regiert. — *Simrock*, 6862 [b].

5 Mässigkeit führt das Leben weit.
Die Russen: Mässigkeit ist der Gesundheit Mutter. *(Altmann VI, 453.)*

6 Mässigkeit ist das rechte Wohlleben.
Lat.: Temperantia est custos vitae. *(Philippi, II, 213.)*

7 Mässigkeit ist die beste Apotheke. — *Opel*, 392.

8 Mässigkeit ist die beste Arznei. — *Mayer*, II, 47; *Simrock*, 6862; *Braun*, I, 2582.
Dän.: Afhold er en legedom for sundhed og et langt levnet. *(Prov. dan., 16.)*
Frz.: Une pilule fromentine, une dragme sermentine et la journée d'une géline est une bonne médecine. *(Leroux, I, 180.)*
Lat.: Qui cum Platone coenant, etiam postero die bene habent. *(Philippi, II, 128; Schonheim, Q, 8.)*

9 Mässigkeit ist nicht schwer, wenn Küch' und Keller leer.
Böhm.: Střídmost se při hojnosti poznává, a ne v nouzi. *(Čelakovsky, 294.)*
Poln.: Skromność w dostatku poznać, nie w nędzy. *(Čelakovsky, 294.)*

10 Mässigkeit thut Leib und Beutel wohl.

11 Mässigkeit und Ruh' schliesst dem Arzt die Thüre zu.
Böhm.: Kam střídmost nechodí, tam chodí lékař. *(Čelakovsky, 295.)*
Engl.: Use moderation, and defy the physician. *(Gaal, 1322.)*
Lat.: Multi morbi quiete et abstinentia curantur. *(Gaal, 1322.)*
Ung.: A' mértékletesség sok beteget meggyógyitott. *(Gaal, 1322.)*

12 Tägliche Mässigkeit ist das beste Fasten. — *Simrock*, 6863; *Körte*, 4140; *Braun*, I, 2580.

13 Vbe dich in der Mässigkeit. — *Lehmann*, II, 786, 1.

14 Wer Mässigkeit liebt, wird den Teufel der Unmässigkeit zügeln.
Der Pfarrer Vetter zu Jenkau in Schlesien ist anderer Ansicht; er sagt in seinem *Central-Enthaltsamkeits-Bericht für Schlesien* (Jenkau, Juli 1847, S. 5): „Weg mit dem mässigen Brantweintrinken, es ist der erste Schritt ins Saufen."

15 Wer messigkeit liebt, der liebt seinen leib. — *Lehmann*, 302, 13.
Schwed.: Nychter siäl trijfs altijd wäl. *(Grubb, 664.)*

Mässigkeitsverein.

Der ist beim Mässigkeitsvereine, er gibt die abschreckenden Beispiele. — *Klix*, 46.

Massiv.

*Er wird massiv.
Auffällig, grob.

Mässlein.

Ein Mässlein aus dem (Vater-)Lande (der Heimat) ist besser als ein Scheffel aus der Ferne. — *Tendlau*, 804.

Massow.

Massow was so, is so un blüwt so. — *Deutsche Romanzeitung*, III, 44, 631; *Reinsberg* V, 98.
Pommersches Volksurtheil über das kleine Städtchen Massow, weil es sich nicht zeitgemäss fortentwickelt. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, 20.)

Mast (der).

1 Der Mast rechnet sich auch unter die Bäume. — *Altmann* V, 124.

2 Hohe Masten fangen viel Wind. — *Graf*, 516, 209.
Gefahr hoher Stellungen.
Holl.: Hooge masten vangen veel wind. *(Harrebomée, II, 66 [a].)*

3 Ik hôl (halte) mi an den Mast, sä Jan beim Schiffbruch, als der Kaptan rief: Hôl di an Gott. — *Schütze*, II, 148.

4 Mag der Mast brechen, wenn nur der Steuermann bleibt.

5 Zwei grosse Masten auf Einem Schiffe taugen nichts.
Nur Ein Wille darf das Ganze leiten.
Holl.: Daar dienen geene twee groote masten op één schip. *(Harrebomée, II, 68 [b].)*

*6 Den Mast kappen.
Holl.: Den mast kerven. — Hij vaart, waar de groote mast vaart. *(Harrebomée, II, 68 [b].)*

*7 Er macht aus einem Maste einen Schuhnagel.
Verdirbt Grosses eines kleinen Vortheils wegen.

*8 Er mag sehen, wie er den Mast aufzieht.
Die Schwierigkeit überwindet, das Geschäft ausführt.

*9 Er sollte an den Mast kommen.
Derb bestraft werden.

*10 Er wird den Mast schon aufrichten.
Die Sache ausführen.

Mast (die).

*1 A leit recht uf der Mostige. — *Robinson*, 163; *Gomolcke*, 160.

*2 Du bist wol in de Mast gewest. — *Dähnert*, 301.
Sagt man, wenn jemand sich Kohlen- oder Tintenflecke im Gesicht gemacht hat, was so viel heissen soll, als: Du siehst wie ein Schwein aus, dem man, wenn es in die Mast getrieben worden ist, ein Zeichen gegeben hat.

Mastbauch.

*Es ist ein Mastbauch.
„Was solten die elenden Hurenknecht und Mastbäuche anders thun." *(Luther's Werke, II, 384.)*

Mastbaum.

1 Viele Mastbäume machen noch keinen Wald. — *Altmann* V, 83.

2 Was ein Mastbaum werden soll, daraus muss man keine Schwefelhölzer schnitzen (spalten). — *Sprichwörtergarten*, 61.
Das englische Gesetz bekleidet den Marineingenieur mit dem Rechte, die Bäume in den Privatforsten, deren Gestalt und Wuchs Vorzügliches verspricht, mit dem Staatssiegel zu bezeichnen. Das Gesetz betrachtet es als ein Verbrechen, die künftigen Riesen in den Forsten der gemeinen Axt zu überliefern, die aus demselben Scheite für unsere Kamine oder Schwefelhölzer macht. „Auch auf dem Gebiete des Geistes", sagt *F. Arago*, „gibt es ausserordentliche Organisationen und Kräfte, die zu der von der Natur ihnen bestimmten Grösse nicht gelangen, wenn man sie der kaufmännischen Operation des regelrechten Schnittes unterwirft, die das Land daher, sobald sie sich zu offenbaren beginnen, ebenfalls mit seinem Siegel bezeichnen, durch seinen vorsorglichen Schutz sichern, ihnen freie und vollständige Entwickelung bieten, und nicht angeben sollte, dass man ohne Nothwendigkeit sie abnutze und zu den alltäglichsten Geschäften verwende."

Mästen.

1 Nach dem Mästen folgt das Schlachten. — *Altmann* VI, 409.

2 Wohl gemästet, ist halb (wohl) getröstet.

*3 Er ist gemästet, wie eine eingeschrumpfte Geldblatter. — *Chaos*, 526.
Das Bild der betreffenden Person wird noch wie folgt weiter ausgeführt: Er hat eine Stirn wie eine Kuhehe, eine Nas' wie ein Kalb, eine Zung' wie ein Stier, Augen wie Gelten, ein Kuhgesicht, ein Maul wie ein Kettenhund.

*4 Er mästet sich auf polnisch, hinten fett und vorn mager.

*5 Es ist so gemästet, dass man hinter dem Schwanze den Bauch nicht sieht.
D. h. es ist sehr mager.

*6 Wii welt di nit mästen, wii welt di tom Fasel[1] behallen (behalten). *(Büren.)*
[1]) Zur Zucht, Brut, zum Anwuchs, zur Fortpflanzung; faseln = sich vermehren.

Mastschwein.

1 Mastschwein muss die Kost mit der Haut bezahlen.

*2 Es ist ein rechtes Mastschwein.
Lat.: Natus abdomini suo. *(Cicero.) (Philippi, II, 6.)*

Mastvieh.

*Es ist eitel Mastvieh.
Lat.: Bos in stabulo. *(Erasm., 579; Philippi, I, 64.)*

Masur.

1 Der Masur wird blind geboren. — *Reinsberg VI, 60.*
Wegen seines dunkeln Augensterns sagen die andern Stämme, er komme blind zur Welt, und machen sich gern über ihn lustig, wie er sich aber dafür zu rächen weiss, zeigt das folgende Sprichwort.

2 Wenn ein Masure zu einem Herrn in Dienst tritt, so machen sich im ersten Jahre alle über ihn lustig, im zweiten macht er sich über alle und im dritten sogar über seinen Herrn lustig.
Der Masure (masovische Bauer) benimmt sich in allen Verrichtungen sehr geschickt. Bei seinen Belustigungen klingt immer fröhliche Musik.

Mat.

1 Van de Mät[1] geit de Schmät. — *Stürenburg, 144[b].*
[1]) Auch Mêt, Strich oder sonstiges Zeichen, wonach bei Kinderspielen geworfen, gesprungen, gemessen wird.

*2 Na de Mät schmiten. — *Stürenburg, 144[b].*

Materie.

Die materia peccans muss mit Butz vnd Stiehl aussgerott werden. — *Lehmann, 49, 14.*

Matlapfötzler.

Mätlapfötzler[1], Spillatrog, wer de Metla nohagod. — *Tobler, 309.*
[1]) Einer der auf Mädchen Jagd macht oder sich vorherrschend unter Mädchen befindet. Auf ihn wird dann der obige Spruch oder Spottvers angewandt. (S. Leuteangumper.)

Matrone.

1 Besser ein verstumte Matron, den ein verstumen fraw. — *Henisch, 1196, 39.*

2 Wenn sich eine ehrliche Matrone mit einer Hure zankt, so steht's schlecht.

Matrose.

1 An Matrus hed di Nacht sin Jil ferdên. Am Marnam siad an Kriak üb a Roa an rep: Spar', spar'! — To lât, to lât, Mât, sad thi Matrus. *(Nordfries.) — Lappenkorb; Firmenich, III, 7, 102.*
Ein Matrose hatte die Nacht sein Geld verthan. Des Morgens sass eine Krähe auf der Raa und rief: „Spar, spar!" „Zu spät, zu spät, Kamerad", sagte der Matrose.

2 Das ist ein guter Matrose, dessen Finger Haken sind.
Holl.: Het is een echte matroos, wiens vingers vischhaken zijn. *(Harrebomée, II, 69[a].)*

3 Ein Matrose, der am süssen Wasser geboren ist, wird das salzige nicht lange vertragen.
Holl.: Die een matroos van zoet water geboren is, zal qwalijk het zoute water der zee verdragen. *(Harrebomée, II, 69.)*

4 Es ist nicht jeder ein Matrose, der eine Schiffsjacke trägt.
Die Russen: Es ist nicht jeder ein Matrose, der in Kronstadt ist. *(Altmann V, 83.)*

5 Matrosen kennt man nicht an den Hosen.

6 Wenn der Matrose Unglück haben soll, fällt er erst vom Mast ins Schiff und dann vom Schiff ins Meer. *(Russ.)*

Matschen.

1 Matsch nich önne sûre Komst, de Mutter heft en gekakt. *(Ragnit.) — Frischbier[2], 2559.*
Rühre nicht in der abgethanen Sache, lass sie ruhen.

2 Matsch nich öss Mooss. *(Ostpreuss.)*

Matschke.

*Dau fung'n se a Matschk. *(Sprottau.) — Firmenich, II, 298, 19.*
Da fingen sie den Vogel.

Matt (Subst.).

1 En lütjet Matt un denn wat ratt (schnell) un schön (rein), dar is de Bûr 't man, um to dohn.
Matt steht hier in der Bedeutung von Schwatt oder Schwaden, vom altfriesischen meta = mähen. Das Sprichwort enthält die Regel beim Heumachen: Kleine Schwaden, dabei schnell und rein, so macht's der Bauer.

*2 Up 't Matt kamen. — *Stürenburg, 147[a].*
Einem unerwartet auf den Hals kommen. So viel als zur Mahlzeit kommen. Auch holländisch: Op het mat komen. Vom gothischen mats = Speise, Mahlzeit, englisch meat.

Matt (Adj.).

1 Es wird niemand matt gesetzt, dem man nicht zuvor Schach geboten hat. — *Breslauer Zeitung, 1864, Nr. 91.*

*2 Er ist matt wie eine Fliege.
Lat.: Muris interitus. *(Philippi, I, 265.)*

*3 Matt, müde und marode sein. *(Breslau.)*
Wie der Vollreim einen charakteristischen Zug im Gepräge deutscher Sprichwörter bildet, so auch der Stabreim oder die Alliteration, wofür die vorstehende Redensart ein Beispiel liefert. Es ist darin das wiederkehrende anlautende M, wie in der Redensart: **M**it **M**ann und **M**aus ertrunken. Ich füge hier noch einige Redensarten bei, in denen andere Laute alliteriren, und zwar vorherrschend der ostfriesischen Mundart angehörige: **B**iggen un **B**algen. **B**eer un **B**armhartigheit. Dör **B**uske un **B**rake. Gên **B**edd of **B**ulster. He hett gên **B**eseff of **B**enull'. He mut **B**uk un **B**ak vull hebben. Sünder **B**am un **B**and. Ut egen **B**am un **B**od. **D**ik un **D**amm. **F**ür un **F**lamme. He röhrt gên **F**inn of **F**öt. **G**eld un **G**öd. **G**unst un **G**ave. Gên **H**ûs of **H**off. Gên **H**ahn of **H**enne. Gên **K**ind of **K**üken. Man hört gên **K**lock noch **K**näpel. He sett **L**if un **L**efen dartegen in. He hett gên **P**ott of **P**ann. 'T is all in **R**egg un **R**ôr. In **S**ammt un **S**ide. 'T is **S**ünde un **S**chande. Dör **S**lik un **S**löt. **T**öm un **T**ögel. **W**ehr un **W**appen. **W**ater un **W**ind. (Vgl. *Kern, 130.*)

Matte.

*1 De kumt van de Matt up dat Stro. — *Schütze, III, 87; Eichwald, 1289; Richey, 162.*
„Kumpt von der matten auf das strö." *(Waldis, IV, 8, 76.)* In Dürftigkeit, aus einem schlimmen Zustande in einen schlimmern gerathen. Matten sind geflochtene Decken von Bast, Binsengras, Hobelspänen, Stroh u. dgl.

*2 Ênem van Matten up Stroh helpen. — *Schütze, III, 86; Richey, 162;* für *Pommern: Dähnert, 301[b].*
In Armuth versetzen.

Matteis.

*Hä hät keine Matteis en. *(Köln.) — Firmenich, I, 498, 54.*
D. i. keine Kraft.

Matteis-Beil.

*Hä es met dem Matteis-Beil geflapp. *(Köln.) — Firmenich, I, 472, 27.*
Er hat einen Hieb.

Matthäiwetter.

Matthäiwetter hell und klar bringt guten Wein im andern Jahr. — *Bair. Hauskalender.*

Matthäus.

1 An Matthäi (21. Sept.) die Mütz' über die Ohren zieh'. — *Orakel, 773.*
In Oberitalien glaubt man, dass um diese Zeit die schöne Witterung schliesst. Daher sagt man: An Sanct-Matthäi ist das schöne Wetter vorüber. Und: Nach dem Matthäustage nicht viel nach schönen Tagen frage. *(Reinsberg VIII, 173.)*

2 Der Mates äss der Eisrämpler. *(Siebenburg.-sächs.) — Schuster, 17.*

3 Hat Matthäus[1] der Evangelist schön Wetter im Haus, so hält es noch vier Wochen aus.
[1]) Die beiden Heiligen Matthäus und Matthias werden im Volksmunde nicht stets unterschieden; so heisst in Oberösterreich, wie *Baumgarten* bemerkt, der Tag des Apostels Matthäus (21. Sept.) auch der Matthiastag, und es gibt so zwei Matthäustage, der erste am 24. Februar (Matthiss) und der letzte am 21. September (Matthäus). Es ist daher nicht ganz leicht, die beiden Heiligen mit ihrem Wirkungskreise auseinander zu halten und sprichwörtlich jedem zu geben und zu lassen, was ihm gebührt.

4 Ist an Matthäus Sonnenschein, gibt es nächstes Jahr viel Wein. — *Orakel*, 770—771.
In Venedig sagt man aber: An Matthäi hat das schöne Wetter ein Ende. Und in Mailand: Nach dem Tage von Sanct-Matthä'n wird man wenig schöne Tage sehn. *(Orakel*, 771 u. 774.*)*

5 Ist Matthäi hell und klar, hoff' auf viel Wein im nächsten Jahr. *(Pfalz.)*

6 Ist Matthäus hell und klar, gute Zeiten bringt's fürwahr. — *Boebel*, 45.

7 Ist Mätthäus schön, wird's noch also vier Wochen gehn. — *Orakel*, 769.

8 Matthäus hell und klar bringt guten Wein im nächsten Jahr. — *Boebel*, 43.

9 Matthäus macht Tag und Nacht gleich. — *Orakel*, 768.

10 Matthäus packt die Bienen ein.
Engl.: St. Matthee, shut up the bee. *(Bohn II*, 38.*)*

11 Sanct Matthe sett de Some g'seh. *(Luzern.)*
Die Saaten sollen auf diesen Tag schon aus der Erde kommen.

12 Tritt Matthäus ein, muss die Saat beendet sein.
Poln.: Matensza, do siensza. *(Boebel*, 45.*)*

13 Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Weine Essig macht. — *Bair. Hauskalender.*

14 Wenn's Matthäi am letzten ist, so rettet oft noch Weiberlist. — *Eiselein*, 454.

15 Wie es Matthäus treibt, so es vier Wochen bleibt.

16 Zu Matthäe eil' und sae.

*17 Do is 's mid'n Rechd Mathe am lesten. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 766, 37.

*18 Es ist Matthäi am letzten mit ihm. (S. Fuss 235.) *Eiselein*, 454; *Masson*, 331 u. 343; *Braun*, *I*, 2583; *Frischbier* [2], 2557; *Schütze*, *III*, 85.
Matthäus scheint hier, wie *W. Wackernagel (Germania*, *V*, 349) bemerkt, eine Anspielung auf das Adjectivum „matt" zu enthalten. In Würtemberg: Do ist Matthäi am letzta. *(Neffen*, 455; *Schwab. Michel*, 260.*)* Es ist aus mit seinem Leben, seiner Wirthschaft; sein Geschäft geht zu Ende damit. Es hilft nichts mehr, das letzte Mittel ist angewandt oder hat fehlgeschlagen. In Würzburg: 'S is Matthäus an letzta Kapitel. *(Sartorius*, 173.*)*
Lat.: Res jam est ad extremum perducta assem. *(Chaos*, 590.*)*

Mattheshochzeit.

Es ist eine Mattheshochzeit, es fehlt nichts als Brot und Wein. — *Luther's Hauspostille.*
Warum aber Mattheshochzeit, da die Hochzeit von Cana nicht von Matthäus erzählt wird, sondern im *Evangelium des Johannes*, Kap. 2 steht, auch dort nicht bemerkt ist, dass es an Brot gefehlt habe.

Matthias.

1 An Sanct Mattheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. — *Orakel*, 325.

2 An Sanct Mattheis trinkt die Lerch' aus'm Gleis. — *Orakel*, 323.

3 An Sanct Matthias (24. Febr.) erste Frühlingshoffnung. *(Oberschlesien.)*

4 Hat Mattheis seine Hacke verloren, wird Joseph das Eis durchbohren. — *Bair. Hauskalender.*

5 Heute schliesst Matthias die Erde auf oder zu. *(Lausitz.)*

6 Ist Matthias schön, so darf man alle Scherhaufen anbauen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 52.
D. h. es wächst und gedeiht dann alles.

7 Ist Sanct Matthias kalt, so hat die Kälte Halt. — *Boebel*, 14.
Sie soll dann eine anhaltende sein.

8 Maddtheis michd Eis oder bricht Eis. *(Trier.)* — *Laven*, 186, 74.
Am Matthiastage wird es von neuem Winter oder es tritt milderes Wetter ein.

9 Mattheis, Birnreis. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Um Matthäus fangen die Birnen zu reifen und zu fallen an.

10 Matthies [1] macht die Birnen süss. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 52.
[1]) Hier ist wieder Matthäus (s. 6) gemeint, der in Oberösterreich zu einem Matthias gemacht wird.

11 Matthies [1] macht die Weimer (Trauben) süss. *(Tirol.)*
[1]) Auch hier ist der heil. Matthäus gemeint.

12 Mattheis bricht all Eis, findt er keins, so macht er eins. — *Gruter*, *III*, 68; *Kloster*, *VIII*, 626; *Petri*, *II*, 517; *Lehmann*, *II*, 411, 56; *Chaos*, 999; *Eiselein*, 454; *Braun*, *I*, 2584; *Hennig*, 159; *Blum*, 283; *Boebel*, 14; *Orakel*, 317; *Frischbier* [2], 2558; *ostfriesisch* im *Hauskalender*, *II*; für *Waldeck*: *Curtze*, 314, 12; für *Elsass*: *Stöber*, 65; *Firmenich*, *II*, 527; *Schweiz*, *I*, 144, 74; für *Oberösterreich*: *Baumgarten*, *I*, 43.
In Schwaben: Hot'r koans, so macht'r oans. *(Birlinger*, 629.*)* In Holstein: Sanct-Matthies brikt dat Is, man find he nix (gên) so makt he wat (ên). *(Schütze*, *III*, 87.*)* Die Czechen: Sanct-Matthias reisst die Brücke ein oder baut sie. Wenn er sie nicht bricht, so sagt man in Böhmen, er habe seine Hacke verloren, und das Eis breche nun nicht eher, bis der heilige Joseph sie gefunden und dem Matthias zurückgegeben habe. *(Orakel*, 320.*)* Die Polen: Matthias verliert den Winter oder macht ihn reich. *(Reinsberg VIII*, 94.*)*
Frz.: Saint Julien brise (27. Jan.) glace, s'il ne la brise il l'embrasse. *(Leroux*, *I*, 79.*)*

13 Matthis bricket Is. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 314, 11; für *Eifel*: *Schmitz*, 170, 24; für *Ostpreussen*: *Hennig*, 159; *Frischbier*, 491; für *Steiermark*: *Firmenich*, *II*, 171, 186; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 355; für *Tirol*: *Frommann*, *VI*, 34, 13.
Span.: San Matías Marzo al quinto dia, entra el sol por las umbrías y calienta las aguas frias.

14 Nach Mattheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. — *Blum*, 684; *Boebel*, 44; *Simrock*, 6871; *Schambach*, *II*, 355.

15 Sanct Mattheis macht oder bricht Eis. — *Schmitz*, 170, 24.

16 Sanct Mattheis wirft 'nen heissen Stein ins Eis. *Orakel*, 321.
Im Plattdeutschen: Sint Matthis werpt ênen hêten Stên in't Is. *(Orakel*, 322.*)*
Holl.: Sint Mathijs werpt eenen heeten steen in't ijs.

17 Sanct Matthias hab' ich lieb, er gibt dem Baum den Trieb.
Engl.: St. Matthie sends sap into the tree. *(Orakel*, 324.*)*

18 Sanct Matthias reisst die Brücken ein oder baut sie. — *Orakel*, 319.

19 Schneit's an Sanct Mathis, so schneit's an sieben e dreissg. *(Luzern.)*

20 Sünte Matthis brekt dat Is. *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 498, 54; *Frommann*, *VI*, 426, 41; *Boebel*, 426, 54.

21 Tritt Matthias stürmisch ein, wird's bis Ostern Winter sein.

22 Wenn Matthias kommt herbei legt das Huhn (die Gans) das erste Ei. — *Boebel*, 13.
Poln.: Macieca, kokoszy po ieica. — Macieca, zniesie gęs pierwsze ieica.

Matthiasnacht.

Wenn et up Mattisnacht früst, sau frist et verzig Nachte. — *Schambach*, *II*, 671.
Wenn es in der Nacht vom 24. zum 25. Februar friert, so soll es noch vierzig Nächte frieren.

Matthiastag.

1 Gefrewerts am S. Matthias Tag, so gefrewerts noch verzig Tag. — *Oec. rur.*

2 Matthiastag bringt was Neues und sollt's auch nur ein Gänseei sein. *(Eldena.)* — *Boebel*, 14.
Bei den Engländern schickt Sanct-Matthias Saft in den Baum. *(Reinsberg VIII*, 74.*)* (S. Fabian 4.)

Matz.

1 Hans Matz ût Dräsen (Dresden), kann schriben un nich läsen. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 74, 122.
„Es gab mir so ein ungehewren Stoss, dass ich zu Boden fallen musste und da im Koth gesalbet lage wie Matz von Drästen." *(Sittewald*, *I*, 272.*)* „Also sass ich da wie Matz von Dresden und wusste mir selbst nicht zu helfen, viel weniger zu rathen." *(Simplic.*, *I*, 531 u. 2, 772.*)* Derber noch lautet die Redensart bei *Schmidt*, 110. (S. Dastehen 34.) Bei *Frisch* (I, 652 ᶜ) findet sich statt Matz von Dräsen eine Matz Tasche. Zu den deutschen Appellativnamen, die mit Matz gebildet sind, gehören auch: Hosenmatz (von Knaben, welche die ersten Hosen tragen), Leiermatz, Lumpenmatz, Scheissmatz. Auch sei noch Hiesel, Abkürzung von Matthias, zur Bezeichnung eines dummen Menschen erwähnt. Der Ausdruck: „Mercks, Matths", welcher in dem Titel der *Kirchhof*'schen Schrift vorkommt: *Wend Vnmuth, oder erneuerter Fünff-facher Hanns guck in die Welt oder Mercks Matths* ist gegenüber der gewöhnlichern und auch wol echtern Form: Merke Marx (s. d.) zurückgetreten. (Vgl. darüber *W. Wackernagel* in der *Germania*, *V*, 349—350.)

2 Matz, bloas a Sack uf, lôss a brumma, lôss a summa, bin ich doch ken Edelmoan, wêss ich doch worumma. — *Gomolcke*, 723; *Robinson*, 742; *Weinhold*, 61.

3 Matz, hast ein Hemd an, so wisch mein Schnuder dran. — *Fischart*.

*4 Ich will Matz heissen, wenn's nicht wahr ist. — *Klix*, 46.

*5 Matz heissen. — *Schöpf*, 431.

Verloren haben, zurückstehen, nichts sein. Das Gegentheil — Hans heissen. Vgl. über diese und andere Ausdrücke und Redensarten *Germania*, *V*, 349 fg.

*6 Matz in allen Gassen. — *Frischbier* [2], 2560.

*7 Sich einen Matz machen. — *Weinhold*, 61.

Eine Lustbarkeit, ein Vergnügen.

*8 Wen wer warn Motzen hengen, soll ass Litterle troin. — *Robinson*, 893.

Matzenberger.

*Er ist ein Matzenberger.

Diese Bezeichnung galt noch vor einem halben Jahrhundert für ein Schimpfwort in der Pfalz. Matzenberg ist ein zerstreutes Dorf im leininger Thal der Pfalz und heisst eigentlich Karlsberg. Die Gegend ist unfruchtbar, die Bewohner sind arm, meist Hausirer, jetzt ziemlich gute Leute. Früher wurde der Ort aber von Gesindel bewohnt, das dem Criminalgesetz in allen Beziehungen Trotz bot; daher es jeder einem andern Orte Angehörige als Injurie betrachtete, ein Matzenberger genannt zu werden. (Vgl. *Riehl*, *Pfalzische Dörfer* in *Westermann's Monatsheften*, 1856, 15—17.)

Matzfotz.

1 Matzfotz von Dresen (Dresden) kann weder beten noch lesen. — *Gomolcke*, 724; *Danneil*, 268; *Simplic.*, 531 u. 772; *Schöpf*, 428; *Schütze*, *II*, 332.

Unter dem Matzfotz, im Munde des Volks auch die dresdener Matzfotze, ist das Brückenmännchen auf der alten Elbbrücke, eines der dresdener Wahrzeichen gemeint. Man bezeichnet damit in Dresden einen sogenannten Duckmäuser. Das Bild ist auf dem Schlusssteine der vierten Bogenwölbung, nicht am fünften Pfeiler, wie *Grässe (Sagenschatz*, 79) erzählt, von Altstadt her auf der Thalseite der Brücke angebracht und hat ungefähr dreiviertel Lebensgrösse. Ob die Brücke durch einen Baumeister, der Matthias Fotz (Fotius) hiess, aufgeführt worden ist, der sich in dem Brückenmännchen ein Denkmal gesetzt hat, ist nur eine Vermuthung. (Vgl. *Stadtewahrzeichen von Dresden* in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig vom 7. Februar 1857, Nr. 710, S. 130.) Nach *Stürenburg* (147^a) kommt Matzfot = Tölpel als Schimpfwort entweder von Matz als einfältiger Mensch, Narr (französisch mazette = schlaffer Mensch, Stümper im Spiel, englisch mad = unsinnig, rasend) und Fodde = Lumpen, Fetzen, auch gemeines Frauenzimmer; oder von Matz als: Klotz, Klumpen und Föt = Fuss, also Klotzfuss, Klumpfuss. Die letztere Herleitung ist jedenfalls irrig; denn fot bezeichnet wie *Fr. Woeste* in *Frommann*, *V*, 76, bemerkt, nicht Fuss (was föt heisst) sondern cunnus, podex. Aehnlich sagt er, bezeichnet im Bergischen unser bûrenfuet ein tölpisches Bauernmädchen. Man vgl. auch hundsfot und holländisch bedelaars. Ausserdem gibt es ein bergisches matsfotse, als Scheltwort für eine Dirne; ferner ein einfaches bergisches fotse, märkisch fuotse = cunnus, ebenfalls Scheltwort für Mädchen. Mats bedeutet schon für sich „einfältiger Mensch“. Dass es aus Matthias oder Matthäus entstanden, ist wahrscheinlich, da ja auch andere Vornamen, wie Klas, allein schon „dummer Mensch“ bezeichnen. Ganz ähnlich ist Hansarsch. *J. M. Wagner* fügt (*Frommann*, *VI*, 86) ergänzend bei: „Matsfot ist genau das hochdeutsche Hundsfot.“ In der österreichischen Mundart lautet das Wort Matzfotz und bedeutet einen dummen, furchtsamen, feigen Menschen. Das Adjectiv davon ist matzfotzed. Matz aber bedeutet im niederösterreichischen Dialekt sowol eine Hündin, als scortum, gleich dem hochdeutschen petze (betze), von dem es auch wahrscheinlich stammt. Nach *Klein* (II, 9) bedeutet das Wort in der Pfalz so viel wie Memme und dient zur Bezeichnung eines furchtsamen Menschen.

*2 Dar steit Matsfotts [1]. — *Eichwald*, 1288.

[1]) Auch: Matsfüsel, Matspump.

*3 Du bist a rechte Matzfotz. (*Ulm.*)

Matzloch.

*1 Einen in ein Matzloch jagen. (*Schles.*)

*2 In ein Matzloch kriechen. (*Schles.*)

Bei *Keller* (140^b) heisst es: „Ein furchtsamer muss den vorwurff leiden: er kriche in ein Matze-loch. Der Ursprung dessen kommt (angeblich) von einem Bauren, Matthäus genannt, her, der in dem 30jährigen Kriege in dem Riesengebürge in einer höle sich und die Seinigen offters gerettet hat.“

Matztasche.

*Es ist eine Matztasche.

Der Ausdruck erscheint zusammengestellt mit: verzagten Bärenhäuter, feiger Memme, weibischer Mann zur Verdeutschung folgender französischer Redensarten: C'est une vraye poule mouillée. C'est une tate poule. C'est une poule laitée. (*Kritzinger*, 554^b.)

Mau.

*Der traut sich nöt Mau zu sag'n, wenn er die Katz unter der Erchsen (Achsel) hat. (*Rott-Thal.*)

Mäuder.

We me de Mäuder strichlet, so streckt er de Schwanz. — *Sutermeister*, 133.

Mäuder, auch Maudi, in einigen Cantonen der Schweiz, als Bern, Glarus, Luzern die Bezeichnung für Kater. (*Stalder*, *II*, 202.)

Maue.

*1 Dat hät dä us dem Mau geschött. (*Bedburg.*)

Verse ût de Maue schüdden. D. h. aus dem Stegreif Verse machen. (*Dähnert*, 302^a.)

*2 Dat schull man him nich ût de Maue schüddeln. — *Stürenburg*, 147^b; *Kern*, 1055.

Man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen.

*3 Datt hett he di up de Maue bunden. — *Dähnert*, 302^a.

Das hat er dir überredet.

*4 De Maue stinket em all. (*Hamburg.*) — *Schütze*, *III*, 89; *Richey*, 162.

Er ist bereits verheirathet oder kein Junggeselle mehr.

*5 De wett dor Mauen antosetten. — *Dähnert*, 302^a.

Er weiss die Sache ordentlich anzugreifen.

*6 Ênem wat up de Maue binden. (*Hamburg.*) — *Richey*, 162; *Schütze*, *III*, 89; *Stürenburg*, 147^a; für *Kleve*: *Firmenich*, *I*, 382, 51.

Auf den Aermel (s. d. 7) heften, ihm etwas weis machen.

*7 He hett wat in de Mauen. — *Kern*, 1054; *Stürenburg*, 147^a.

Er hat kräftige Arme; uneigentlich: er ist vermögend.

*8 He lett sück wat up de Mauen spellen [1]. — *Kern*, 1057.

[1]) Mit Stecknadeln befestigen. Er lässt sich anführen. (S. Aufbinden.)

*9 He schüddelt 't ut de Maue. — *Kern*, 1056; *Stürenburg*, 147^b; für *Meurs*: *Firmenich*, *I*, 401, 77.

Er predigt aus dem Stegreif, auch: er schneidet auf. Das Bild ist von den Taschenspielern hergenommen, die viele Dinge aus der Luft greifen, die sie nur aus dem Aermel schütteln.

*10 He wêt dar kêne Mauen antosetten. (*Hamburg.*) — *Richey*, 162; *Schütze*, *III*, 89; *Kern*, 1053.

Er weiss die Sache nicht anzufangen.

*11 Mauen anlegen. — *Livfl. Idiot.*, 150.

Zwingen, bändigen, zur Ordnung bringen, auch hintergehen. Maue bezeichnet zunächst ein Handmüffchen, dann ein Halbärmel oder Ueberärmel von feiner Leinwand.

Mauer (Name).

Der Mauer, die Metz und die Magd haben Kaiser Karl'n den Tanz versagt. — *Pistor.*, *VIII*, 57.

Mauer (die).

1 Alte Mauern fallen leicht. — *Winckler*, *XI*, 39.

2 Alte Mauern fallen und Misthaufen steigen.

Port.: Abaixão-se os muros, levantão-se os monturos. (*Bohn I*, 263.)

Span.: Abájanse los adarves y álzanse los muladares. (*Bohn I*, 263.)

3 Auch die Mauern haben Ohren. — *Winckler*, *XIV*, 23.

Holl.: De muren hebben ooren. (*Harrebomée*, *II*, 111^b; *Bohn I*, 306.)

4 Brüchige Mauern sind leicht umzuwerfen. — *Winckler*, *VII*, 36.

5 Die Mauer heissen wir heilig. (S. Mühle.) — *Graf*, 497, 89.

„Dyn Mauer heissen Wir heilig.“ (*Freyberg*, *IV*, 596, 179.) Es ist damit die Unverletzbarkeit der Einfriedigung ausgesprochen. „Heilig sind Stadtmauern, Dorfzäune und Mauern, welche Heilige einschliessen.“

6 Die Mauer, welche Löcher hat, lockt Diebe. (S. Gelegenheit 14.)

Engl.: Open doors will bring unwelcome company.

Frz.: Le trou invite le larron.

It.: Il muro, che ha buchi, invita i ladri. (*Wahl*, 166, 16.)

7 Die Mauern dürfen nicht stärker werden als der Geldbeutel ist.

8 Die Mauern machen das Kloster nicht. — *Simrock*, 6873; *Körte*, 4141; *Graf*, 536, 38; *Braun*, *I*, 2583; *Reinsberg III*, 68.

Nicht alle, die Kutte oder Schleier nehmen und sich in Klostermauern verschliessen lassen, werden darum

schon Heilige; so wenig derjenige schon ein wahrer Christ ist, der sich äusserlich zur christlichen Kirche bekennt.

Lat.: Multi, qui tauros stimulant, sed rarus arator. *(Masson, 244.)*

Poln.: Habit nie czyni mnicha. — Nie każdy łysy pleban. — Nie każdy pan co w blawatach. *(Masson, 244.)*

9 Die Mauern machen das Kloster nicht aus, sagte der Mönch, und besuchte die Gretel. — *Klosterspiegel*, 11, 14.

10 Drei Mauern sind nicht so dick, man kann hindurchdenken.

„Es sind so dick nicht Mauren drey, man kan gedenken durch sie frey." *(Petri, II, 294; Chaos, 564.)*

11 Eherne Mauern sind besser als irdene.

Die Mauern sichern eine Stadt nicht in dem Masse, wie die Tapferkeit ihrer Bürger, deren harmonisches Zusammenwirken die Stelle der festesten Mauern vertritt.

12 Eine geborstene Mauer ist bald umgeworfen.

Holl.: En gescheurde muur is haast afgebraken. *(Harrebomée, II, 112ᵃ.)*

13 Eine gute Mauer fällt von keinem Bolzenschuss um (ein). — *Sprichwörtergarten*, 238.

14 Eine Mauer schützt nicht gegen Furcht.

Dän.: Der skal en høi muur til at holde frygten ude. *(Bohn I, 351.)*

15 Es ist kein fester maur, dann einigkeyt. — *Franck, I, 159ᵃ; Lehmann, II, 311, 43; Simrock, 1990; Graf, 525, 323.*

Ein jetzt abgetragenes Stadtthor zu Bremen führte die Aufschrift: „Eine Stadt muss, anstatt durch Steine und Mauern, durch ihrer Bürger Tugend befestigt sein. Sind ihre Bürger durch Eintracht fest, so ist keine Mauer unüberwindlicher." Die Niederländer, an ihrer Spitze Wilhelm von Oranien, hatten in dem Befreiungskampfe mit den Spaniern im 16. Jahrhundert den Wahlspruch angenommen: Concordia res parvae crescunt, discordia et magnae dilabuntur. *(Faselius, 48.)*

16 Es ist keine Mauer so fest, als seine Nachbarn zu Freunden haben.

17 Es ist leichter eine Mauer einzurennen als einen Alten zu bekehren.

18 Hinter der Mauer ist gut fechten.

Böhm.: I baba za zdí šmělejší. — Za zdí i baba bije. *(Čelakovsky, 119.)*

Poln.: I baba śmielsza za murem. — I baba za murem bije. *(Čelakovsky, 119.)*

19 Hinter der Mauer ist's gut über Kugeln lachen.

20 Hohe Mauern fahen viel Wind.

Holl.: Hooge muren hebben uit te staan. *(Harrebomée, II, 112ᵃ.)*

21 Lass niemand über dein Mawr steigen. — *Lehmann, 71, 26.*

22 Man muss die Mauer nach seinem Vermögen aufführen.

23 Mûren hebb'n Ûren. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 70, 6.*

Auch die Mauern hören.

24 Unter schönen Mauern nisten giftige Schlangen. — *Winckler, IX, 72.*

25 Weisse Mauern sind der Narren Papier.

Holl.: Een witte muur ist der zotten papier. *(Harrebomée, II, 112ᵃ.)*

26 Weisse Mauern und Wände bemalen der Narren Hände.

Engl.: A white wall is a fool's paper. — He is a fool, and ever shall, that writes his name upon a wall. *(Bohn II, 141.)*

Frz.: Les murailles sont le papier des fous. *(Cahier, 757.)*

It.: Muro bianca carta da matti.

Lat.: Stultorum calami carbones moenia chartae.

Span.: Quien en la pared pone mote, viento tiene en la cogote.

27 Wer wider die Mauer läuft, muss die Hörner verstossen. — *Sailer, 157.*

Die Folge des blinden Trotzes.

Böhm.: Zdí hlavou neproraziš. *(Čelakovsky, 282.)*

28 Wer wider eine stahlerne Mauer scheusst, dem springen die Pfeile wieder zu. — *Petri, II, 778.*

*29 Du wirst die Mauern von Jericho nicht umreissen. — *Klix, 40.*

*30 Einen an die Mauer drücken.

Ihm jeden Ausweg und Rückzug abschneiden, ihn in Verlegenheit bringen.

Frz.: Mettre au pied du mur.

*31 Es ist eine feste Mauer. — *Eiselein, 454.*

Lat.: Murus aheneus. *(Eiselein, 454.)*

*32 Sich auf eine verfallene Mauer stützen. *(Altröm.)*

Sich auf eines Greises Hülfe verlassen; sich auf seine Schönheit viel zugute thun; in den vergänglichen Gütern das Glück, des Lebens Säulen suchen.

*33 Sich hinter sieben Mauern verstecken. — *Eiselein, 619.*

*34 Zwei Mauern mit Einem Pinsel weissen.

Holl.: Twee muren met één kwispel witten. *(Harrebomée, II, 112ᵃ.)*

Mauerbrecher.

*1 Die Mauerbrecher bringen, wenn der Krieg vorbei ist. *(Altröm.)*

Helfen wollen, wenn die Arbeit gethan ist.

*2 Einen zum Mauerbrecher machen.

Sich seiner zu einer gefahrvollen Handlung bedienen.

Mauermann.

1 Mauermann's Schwamm brennt nicht. — *Simrock, 6875.*

Spricht die Behauptung aus, dass die Maurer viel Zeit bedürfen, ehe sie ihren Taback zum Brennen bekommen, der überdies die Eigenschaft besitzen soll, sehr leicht zu verlöschen.

2 Mauermann's Schweiss kostet der Tropfen einen Thaler. — *Simrock, 6874.*

Mauern.

1 Es ist böss mauren, wo kein Stein vnd Kalck ist. — *Lehmann, 264, 63.*

Dän.: Ondt at mure, hvor der er hverken steen eller kalk. *(Prov. dan., 421.)*

2 Trocken mauern und trocken farzen ist nie gut. *(Ostpreuss.)*

Redensart der Maurer. (S. Pissen.)

Mauerer, s. Maurer.

Mauke.

*1 Er hat eine gute Mauke [1].

[1]) Man bezeichnet damit in Schlesien einen geheimen Sparschatz von Geld wie andern Dingen. Sparsame Frauen bilden sich aus Milchdreiern eine Mauke. Zur Obstzeit sammeln sich Kinder Früchte, namentlich Birnen, heben sich dieselben an einem Orte, den nur sie kennen, auf, bis sie essbar oder teig sind, und es sucht gern eins von den Geschwistern des andern Mauke aufzufinden. Nach *Dähnert* (313ᵇ) heisst in Pommern eine Partie Obstes, die zum Mürbe- und Weichwerden verwahrt wird, Muddel; daher ene Muddel Aeppel, ene Muddel Bère.

*2 Er hat noch was in der Mauke. — *Klix, 30.*

*3 Etwas in die Mauke thun, aus der Mauke nehmen. *(Schles.)*

Maul.

1 Alle Mäuler sind Schwesterkinder.

Sie essen alle gern etwas Gutes.

It.: Tutte le bocche sono sorelle. *(Pazzaglia, 34, 10.)*

2 Besser, dass ma dem Mul e Brötli chaufe, as all schwätze. *(Appenzell.)*

Besser dem Munde einen guten Bissen geben, als ihn zu Schwätzereien misbrauchen.

3 Boss maul redt niemand wol. — *Franck, II, 167ᵇ; Egenolff, 224ᵇ; Petri, II, 51; Gruter, I, 9; Lehmann, 791, 7; Henisch, 461, 68.*

4 Brick mi 't Mûl ne up, o'r 't kümmt dumdicke rut, söa' de dune Bûr. — *Schlingmann, 236.*

5 Das is Mul as Salat, seggt de Esel, as hei Disteln fret. — *Raabe, Volksb., 82.*

6 Das Maul ist der Münzer. — *Körte, 4155; Simrock, 6898.*

Einfluss der Rede.

7 Das maul ist des leibs Hencker vnnd artzt. — *Lehmann, 304, 39 u. 432, 15; Simrock, 6880; Körte, 4145.*

Die Russen: Der Mund lässt sich öfter vom Bauch verführen, als der Bauch vom Munde. *(Altmann VI, 482.)*

Dän.: Munden er livets bøddel og læge. — Munden læger maven best. *(Prov. dan., 420.)*

8 Das Maul ist ein kleines Loch und verzehrt Haus und Hof.

9 Das maul ist ein lügner, der magen ist ein Schalck. — *Mathesy, 238ᵇ.*

10 Das maul ist ein schalck, wann man jhm was gibt, so isst's. — *Gruter, III, 13; Lehmann, II, 76, 24.*

Holl.: De mond is een schalk, biedt men hem wat, hij neemt het. *(Harrebomée, II, 97ᵃ.)*

11 Das Maul ist ein theures Löchlein.

Dän.: En mund kostar meget aaret igienem. *(Prov. dan., 420.)*

12 Das Maul ist ein theures Thor.

Lat.: Alvus homini plurimum negotii exhibet. *(Binder I, 45; II, 143; Buchler, 374; Seybold, 21; Philippi, I, 23.)*

13 Das Maul ist ein Verräther.

Holl.: De kwakkelen verraden zich zelven door hunnen bek. *(Harrebomée, I, 44 b.)*

14 Das Maul ist eine Mühle, die selten steht.

Holl.: De mond is een gaande molen. *(Harrebomée, II, 97 a.)*

15 Das Maul ist leicht verbrannt.

16 Das Maul ist schnell gefüllt, aber langsam (schwer) das Auge.

Holl.: De mond ist haast gevuld. *(Harrebomée, II, 97 a.)*

17 Das Maul ist wie der Gaul, beide haben einen Zaum vonnöthen.

18 Das Maul kostet am meisten.

19 Das Maul lehrt Hände und Kopf viel Arbeit.

20 Das Maul macht die Küche warm.

Man kann durch Reden den Brotschrank füllen, aber auch die Küche kalt machen. Wer redet, wie es den Leuten angenehm ist, dessen Küche ist meist wohl versorgt.

It.: Per la bocca si scalda il forno. *(Pazzaglia, 34, 7.)*

21 Das Maul muss nehmen, wenn es was bekommt.

Böhm.: Když nám, jen ham; nemám, hubě nedám. *(Čelakovsky, 59.)*

Wend.: Dyž mam, da ham; dyž nimam, da tradam. *(Čelakovsky, 59.)*

22 Das Maul muss sich nach dem Beutel richten.

Frz.: Gouverne ta bouche selon ta bourse. *(Leroux, I, 138.)*

Schwed.: Man måste ställa munnen efter matsäcken. *(Grubb, 511.)*

23 Das Maul spricht offt: Freund, Gott grüsse dich: aber das Hertz meint: Freund, hüte dich. — *Pauli*, 188 a.

24 Das Maul thut einer leichter auf als den (Sack) Beutel.

25 Das Maul trägt die Füsse (Beine). — *Winckler, XV*, 68.

26 Das maul tregt den Fuss hinweg. — *Franck, I*, 162 b.

27 Das vngezeumpte Maul nach vnglück ringt. — *Eyering, I*, 343.

28 Dat Maul is 'ne begänge (gangbare) Landstrate. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 238.

29 Dat Mûl bringet den Deif an'n Galgen. — *Schambach, II*, 26, 100; *hochdeutsch bei Graf*, 445, 410.

Bezieht sich im Mittelalter auf das vom Diebe entweder freiwillig abgelegte oder durch Kerker und Folter erzwungene Geständniss; kann sich in neuerer Zeit aber auch auf belastende Zeugenaussagen beziehen.

30 Dat Mûl is 'n Schelm, wenn man emm man wat butt (bietet), denn jahnt he upp. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II*, 73.

31 De mit'n Mule flötet, mutt mit'n Eerse bottern. — *Eichwald*, 1354.

32 De 'n grôt Mûl het, mutt ôk 'n brêd'n Rüch (Rücken) hebe. *(Süderdithmarschen.)*

33 Dem Maul abgedarbt, ist so gut wie der Pacht von einer Wiese. — *Eiselein*, 445; *Simrock*, 6877; *Körte*, 4143; *Braun, I*, 2626.

Die Franzosen: Wollt ihr reich sein, lernt nicht blos, wie man erwirbt, sondern auch, wie man erspart. Die Ersparniss, sagen die Italiener, ist der erste Verdienst. Die Serben: Besser ist Sparsamkeit als selbst gute Arbeit. *(Reinsberg III, 18.)*

34 Dem Maul darf man nicht trauen.

35 Der all Mäuler verkleiben will, muss des Meels haben gar viel. — *Eyering, I*, 519.

36 Der muss das Maul weit aufmachen, der sich mit dem Backofen vergleichen will. — *Winckler, XVII*, 50.

37 Der muss ein gross Maul haben, der gegen den Backofen gähnen will. — *Henisch*, 171, 3.

In Mecklenburg: Wer kann gegen 'n Backåben hojanen. *(Latendorf II, 223.)* „Ein jeder seh sich für gar eben, thu keinem sterckern widerstreben; wer sich eim grössern widersetzt vnd auff jn seine zäne wetzt, derselb sich gar vnnützlich zerrt, gegen backofen das maul auffsperrt.“ „Die hoffart ist ein grosse sündt, vnd sonderlich, wenn man sie findt bei armen vnnermögnen leuten, wenn sie wöll'n wider d starken streiten; ein weites maul hat gnug zu schaffen, wenn's widern backofen will gaffen.“ „Für dem starken soltu dich krümmen: böss ist's, gegen das Wasser schwimmen, fall nicht dem grössern in die straff, vnd nicht gegen backöfen gaff.“ *(Waldis, I, 37, 9; II, 26, 45 u. 80, 43.)* „Es dunket mich ein tumber sin, swer went den oven übergin.“ *(Freidank.)* Der Sinn des Sprichworts ist aus den angeführten Beispielen klar, und geht dahin, es sei unklug oder unmöglich, gegen Mächtigere sich aufzulehnen oder in einen Kampf einzulassen. *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 18*)* meint aber, der Vergleichungspunkt liege nicht sowol in der Grösse der Backofenöffnung dem Munde gegenüber, wie so ziemlich allgemein angenommen werde, und wie auch *Kurs* die obige Stelle aus *B. Waldis* (II, 28, 50) erklärt; sondern „gähnen“ sei hier in dem Sinne von anhauchen zu fassen, es sei also an den geheizten Backofen zu denken. So verstanden, erhalte auch das „gegen“ erst volle Bedeutung. Hätte *Kurs* recht, so wäre nicht einzusehen, warum eben ein Backofen und nicht eine noch grössere Oeffnung, z. B. ein Scheunthor gewählt sei, zumal man wirklich von einem ungenirt Gähnenden sagt: „Er reisst das Maul auf wie ein Scheunthor.“ *Sandvoss* sagt, es komme nicht auf die Grösse, sondern auf die Glut an, und er beruft sich dabei auf das im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* unter Backofen 7 aufgeführte Sprichwort aus Rendsburg: Man kan ni geg'n enn hädden Backawen anjappen, und auf 13 (aus *Henisch*, 171, 2): Es ist böss hauchen wider einen heissen backofen. (S. Backofen 5, 7, 11 u. 12.)

Holl.: Hij staat tegen een' oven te gapen. *(Harrebomée, II, 157 a.)*

38 Det Mel vôl nien kân e jeder. — *Schuster*, 945.

Das Maul vollnehmen kann ein jeder.

39 Deu met der Miulen schmännet, kann mit der Nesen bottern. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 967.

Wer mit dem Munde den Rahm (Sahne, Schmant) von der Milch verzehrt, behält nichts zur Butterbereitung übrig.

40 Eim vngewaschen maul ist vnglück zum zil gsteckt. — *Franck, II*, 68 a; *Petri, II*, 178.

41 Ein bös Maul kann kein Loch in den Rock reden.

Böhm.: Zlá huba na šíjí neuviene. *(Čelakovsky, 91.)*

42 Ein böses Maul macht die Leute reich und arm.

43 Ein böses Maul redet niemals Gutes. — *Chaos*, 154.

44 Ein böses Maul verschont niemand.

Frz.: Mauvais chien n'épargne personne. *(Kritsinger, 446 a.)*

45 Ein böses Maul verträgt sich nicht mit einem guten Herzen.

Dän.: En ond mund vidner om et ondt sind. *(Prov. dan., 420.)*

46 Ein böses Maul verwirrt das Land. — *Pred. Sal.* 28, 16; *Schulze*, 167.

47 Ein böss Maul hat kein glück sein Lebenlang. — *Petri, II*, 171.

48 Ein böss maul ist scherpffer dann ein schwert. — *Franck, I*, 86 b; *Petri, II*, 442; *Gruter*, 24; *Simrock*, 6892; *Körte*, 4150; *Masson*, 390; *Braun, I*, 2583.

49 Ein böss maul läst die Rosen stehen vnnd bricht die Dornen. — *Lehmann*, 505, 25.

50 Ein böss Maul macht viel Leute vneins vnd zubricht feste Stetten. — *Petri, II*, 171.

51 Ein böss Maul reisst in Einer Stunde ein, wozu viel Arbeit dann und Zeit muss sein.

Lat.: Pessumdat petulans una delator in hora, quae possunt longi vix reparare dies. *(Binder II, 2565.)*

52 Ein böss maul schendt vnnd schmecht getrost, man wird das schandflecks nicht bald loss. — *Lehmann*, 791, 8.

53 Ein faul Maul muss viel darben.

54 Ein furchtsames Maul und ein herzhafter Degen sind sicher vor Schlägen.

55 Ein gefrässig Maul ist nicht blöde (verschämt).

Holl.: Een gulzige mond is zelden verzadigd. *(Harrebomée, II, 97 b.)*

56 Ein geneschig Maul, satter Bauch vnnd lediger Kasten vnd Kornboden stehen nicht fern von einander. — *Petri, II*, 189; *Henisch*, 208, 22.

57 Ein geschwetzig maul verwirrt ein gantz land. — *Franck, I*, 87 b; *Simrock*, 6891; *Körte*, 4154; *Braun, I*, 2588.

58 Ein grosses Maul ist schwer zu stopfen.

59 Ein grosses Maul thut's nicht allein.

Lat.: Saepe minus faciunt homines, qui magna minantur. *(Anon.) (Binder II, 2994.)*

60 Ein grosses Maul, zum Handeln faul.

Die Neger in Surinam haben, um diesen oder verwandte Gedanken auszudrücken, um einen Grosssprecher zu charakterisiren, das Sprichwort: Der Lomp hat ein gross Maul, aber einen engen Schlund. *(Wullschlägel.)* Der Lomp ist ein dortiger Fisch.

61 Ein hungrig Maul lässt sich nicht lange nöthen.
Holl.: Hongrige monden zijn hast te lokken. *(Harrebomée, II, 99[b].)*

62 Ein loses Maul braucht einen starken Rücken.
Dän.: En on mund skal lave sig paa en stærk ryg. *(Bohn I, 366.)*

63 Ein Maul gross gestalt, wird zornig bald. — *Fischart, Gesch., in Kloster, XIII, 599.*

64 Ein Maul ohne Zähne ist eine Mühle ohne Steine. — *Körte [2], 5212.*

65 Ein Maul saugt seine Mutter vnd schlegt sie dafür mit füssen. — *Petri, II, 214.*

66 Ein schwetzig Maul verwirrt alles vnd schafft kein frieden im Hauss. — *Henisch, 1241, 27.*

67 Ein unflätiges Maul kann nichts Gutes reden.
It.: Bocca guasta non può parlar bene. *(Pazzaglia, 34.)*

68 Ein ungewaschenes Maul bringt ihm und andern gross Unglück. — *Sutor, 210.*

69 Ein vngewaschen Maul bekompt allzeit das Faul. — *Petri, II, 233; Henisch, 1021, 47.*

70 Einem gesunden Maul schmeckt alles wohl.
Holl.: In eenen gezonden mond is alles zoet. *(Harrebomée, II, 99[b].)*

71 Einem verlogen Maul glaubt man nichts, wenn jhm Gott gleich ein war Wort beschert. — *Petri, II, 177.*

72 Es hat schon mancher sein Maul verbrannt.

73 Es heisst: Maul, richt' dich nach der Tasche.

74 Es ist im en jedere 's Mûl sälber gwachse. — *Sutermeister, 144.*

75 Es ist keinem Maul zu trauen. *(Deisslingen.)* — *Birlinger, 368.*

76 Es ist Maul wie Salat, sagt der Esel, so er Disteln frisst. (S. Lippe 10 und Salat.) — *Simrock, 6879; Eiselein, 454; Hoefer, 260.*

77 Es müst ein schlimm Maul sein, das sein eigen Glück verriethe. — *Petri, II, 290; Henisch, 1659, 8.*

78 Es thut einer leichter das maul auff als den Seckel. — *Lehmann, 722, 22.*

79 Es were ein böss Maul, das seinen eigen Halss verrihte. — *Petri, II, 304.*

80 Eynem vnge(waschenen)zeumpten maul ist das vnglück zum Zil gesteckt. — *Tappius, 80[a]; Lehmann, II, 133, 7; Simrock, 10702; Sailer, 282.*
Lat.: Oris infraenis finis est calamitas. *(Gellius.) (Philippi, II, 77.)*

81 Fall' mir ins Maul, sagte die faule Magd zur Kirsche, an die sie mit der Nase stiess.

82 Frisches Maul und lahme Füsse.
Holl.: Versche mond, droog aan de voeten. *(Harrebomée, II, 100[a].)*

83 Für solche Mäuler gehört ein solcher Salat, sprach Crassus, da er einen Esel sah Disteln fressen. (S. Salat.) — *Hoefer, 844[a].*

84 Gäf dem Mil, ed ässt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 302.*

85 Geht's nicht zum Maul aus, so muss es hinten hinaus. — *Eiselein, 455.*

86 Gleiches Maul, gleicher Löffel. — *Parömiakon, 1885.*

87 Halt dein Maul, halt deinen Gaul, halt dein Tück, sonst kombst nit mit glück vom Hundsrück. — *Gruter, III, 47; Lehmann, II, 263, 6; Simrock, 5081; Reinsberg V, 86.*
Es zerschneidet Ehre und guten Namen, was kein Schwert kann.

88 Halte das Maul, so verscherzt du nicht den Gaul. — *Parömiakon, 1895.*

89 Halt's Maul und lass die Mutter kallen (reden), sagte jene fromme Frau.
Gegen unbeliebte und unberechtigte Einsprache.

90 Halt's Maul und lass mich reden, sagte die Frau zu ihrem Mann.
Engl.: Hold your tongue, husband, and let me talk, that have all the wit. *(Bohn II, 61.)*

91 Halt's Maul, und wenn der Backofen das Laufen anfängt, dann schreist: oha. *(Rott-Thal.)*

92 Halt's Mûl, se fligt der kei Mugg dri. — *Sutermeister, 147.*

93 Herzhaft Maul, furchtsam Degen.

94 Hielt ein jeder sein Maul, so wer es gantz stil. — *Gruter, III, 50.*

95 Hol det Miul tau'm Aese, dann hest diu kein Verdruss.

96 Holt 't Mûl, segt de Katt tô'n Bratfisch. *(Danzig.)* — *Hoefer, 583; Frischbier, 382; Frischbier [2], 1927; Globus, III.*

97 Hungrige Mäuler machen leere Schüsseln.
Holl.: Grage monden maken ledige schotels. *(Harrebomée, II, 97[b].)*

98 I mag nid 's Mûl ufthun, hät de Sämichasper gseit, wo-n er is Gülleloch abe gheit ist. — *Sutermeister, 39.*
Gülle = Pfütze, Wasser; dann auch Mistjanche. *(Stalder, I, 493.)* Wer in ein Loch, mit solcher Flüssigkeit gefüllt, fällt, hütet sich wol, den Mund zu öffnen.

99 Ich hab' ein maul, dem geb ich zu essen, das muss reden, was ich will. — *Agricola I, 191; Lehmann, II, 277, 21; Simrock, 6884; Körte, 4149; Eiselein, 455; Braun, I, 2596; Schweiz, II, 243, 49.*
Von denen, die gerade das reden, was ihnen Vortheil bringt, und dann, wenn's Nutzen schafft. In Brandenburg: Ick häwn' Mûl, dem göaw ick wat to öäten, dat mött röän, wenn ick will. *(Schlingmann, 1050.)*
Dän.: Jeg giver min mund at æde, han skal tale naar jeg vil. *(Prov. dan., 8.)*
Holl.: Ik heb eenen mond, dien ik te eten geef; die moet spreken, wat ik wil. *(Harrebomée, II, 99[b]; Bohn I, 329.)*

100 Ich will mein Maul nit zu Bösem aufthun, aber —. — *Tendlau, 613.*
Um zu sagen, man wolle durch Vorhersagung nichts Schlimmes heraufbeschwören.

101 In bösen Mäulern wird manche Ehre klein gebissen. — *Altmann VI, 506.*

102 In ein schleckrig Maul gehört viel. — *Petri, II, 404.*

103 Je glatter Maul, je fauler Arss. — *Lehmann, II, 276, 5; Simrock, 6893.*

104 Je grösser Maul, je kleiner Kopf.

105 Keiner soll sein Maul in allen Dreck stossen. — *Gruter, III, 38; Lehmann, II, 320, 42.*

106 Klein Maul ist melancholisch und faul. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 599.*

107 Kombts Maul einmal in Schwang, hörts den gantzen Tag nit auf zu leuthen.
Lat.: Scripta diu vivunt, non ita verba diu. — Sit vox viva, licet verbum, vox mortua scriptum. *(Sutor, 478.)*

108 Licht Mel git un der Zel, awer de Schtröf kit iwer en Wel. — *Schuster, 665.*

109 Loses Maul, wüstes Herz.
Dän.: Uforskammet mund, uforskammet hierte. *(Prov. dan., 420.)*

110 Loss der nit det Mil gô, mä der in der Uorsch. — *Schuster, 905.*

111 Mach's Maul zu, sagte der Kutscher zum Magister, als er den Kopf aus dem Wagen steckte und klagte, dass es ihm hineinregne.
Spott auf die unbeholfene Stubengelehrsamkeit.

112 Man kann nicht allen das Maul stopfen. — *Parömiakon, 2116.*

113 Man kann nicht jedermann vor dem Maule sitzen.

114 Man kann nur mit Einem Maule essen.
Holl.: Een man kan niet meer dan met éénen mond eten. *(Harrebomée, II, 97[b].)*

115 Man muss am meisten vor das Maul sorgen.
Lat.: Alvus hominis plurimum negotii exhibet. *(Sutor, 408.)*

116 Man muss das Maul am rechten Orte aufthun.

117 Man muss das Maul nach dem Bissen aufthun. — *Winckler, XV, 67.*

118 Man muss dem Maul nicht alles glauben.
Böhm.: Hubě nikdy nevěř. *(Čelakovsky, 296.)*
Lat.: Os est impostor.
Poln.: Nietrzeba gębie wierzyć. *(Čelakovsky, 296.)*

119 Man sieht nicht mit einem schmuzigen Maule zum Fenster heraus, man habe denn einen Witwer geheirathet. — *Simrock, 11730.*

120 Man sol das Maul nach der Tasche richten. — — *Petri, II, 456; Gaal, 1506; Körte, 4144; Reinsberg III, 26; Sailer, 284; Siebenkees, 202; Braun, I, 2625.*

„Legt einer sich aufs naschen, so spricht die Sparsamkeit: Maul richt' dich nach d' Taschen." *(Keller, 133[b].)*

Dän.: Man skal tæring efter næring. *(Bohn I, 389.)*

Engl.: Stretch your arm no farther than your sleeve. *(Masson, 68.)*

Frz.: Gouverne ta bouche selon ta bourse. — Il faut se régler sur sa bourse. *(Gaal, 1506.)* — Selon le pain le couteau.

It.: Bisogna fare la spesa secondo l'entrata. — È bisogna aprir la bocca secondo i bocconi. *(Gaal, 1506.)* — È bisogna, far i bocconi a misura della bocca. *(Körte, 4144.)* — Noi facciamo le spese secondo l'entrata. *(Masson, 68.)*

Lat.: Messe tenus proprio vive. — Sumptus censum ne superet. — Tuo de pede metiri oportet. *(Masson, 68.)*

Poln.: Niebądź błaznem, kiedy niewiesz być wielkim panem. — Podług stawu grobla. — Tak musisz kąsać, jak połkniesz. — Tak trzeba rzemień ciągnąć, jako by się niezerwał. — Zgadzaj się geba z mieszkiem. *(Masson, 68.)*

Schwed.: Man bör rätta munnen efter matsäcken. *(Marin, 20.)*

121 Man thut lieber das Maul auf als den Beutel. — *Eiselein*, 454.

Dän.: Man lader heller munden op, end pungen. *(Prov. dan., 524.)*

122 Mancher hat ein hertzhafft maul vnd furchtsamen Degen. — *Lehmann*, 446, 6.

123 Mancher macht's Maul krumm und weiss nicht warum. — *Opel*, 174, 9.

124 Mancher nimbt dass maul voll brey, wann er die warheit sagen soll, das niemand wissen kann, was er munckt.

125 Mancher wird aufs Maul geschlagen, weil (wenn) sein Maul zu viel will (alles) sagen.

Böhm.: Pro hubu na hubu. *(Čelakovsky, 358.)*

126 Maul als Salat, da der Esel die Distel frass. — *Gruter, III*, 68; *Lehmann, II*, 411, 57.

127 Maul, gross gestalt', wird zornig bald.

128 Maul iss, Beutel zahl'.

Holl.: Mondje toe, beursje toe. *(Harrebomée, II, 100[a].)*

129 Maul, richt' dich noch der Tosche. — *Robinson*, 506; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6876.

Dän.: Tæring efter næring. — Lav munden efter mad-pose. *(Prov. dan., 147.)*

130 Maul, schweig, ich geb' dir ein Weggli[1]. *(Schweiz.)*

[1]) Verkleinerungsform von Weggen, in den vierwaldstädter Cantonen eine Art keilförmiger Kuchen, worauf man Butter und Kümmel thut. *(Stalder, II, 440.)*

131 Maul und Arsch sind Brüder.

Holl.: De mond en de aars zijn gebroeders. *(Harrebomée, II, 97[a].)*

132 Maul und Gaul haben beide einen Zaum vonnöthen. — *Parömiakon*, 2814.

133 Me muess dem Mûl öppen emol e Brödli ge und 's abeschlucke. — *Sutermeister*, 147.

In dem Sinne: Schweigen ist Gold.

134 Mer soll sein Maul nit zu Bösem aufthun. — *Tendlau*, 747.

135 Mit dem Maul gewackelt, ist nicht geredet.

136 Mit kleinem Maul ist nicht gut Salat essen.

137 Mit schmuzigem Maul kann man wol zum Fenster aussehen. — *Gruter, III*, 69; *Lehmann, II*, 413, 81.

138 Mit vollem Maule ist schlimm blasen. — *Simrock*, 6982; *Körte*, 4153; *Braun, I*, 2607.

Zwei entgegengesetzte Dinge kann man nicht gleichzeitig ausführen.

Lat.: Indecora est in dextrum et laevum latus vacillatio. *(Fischer, 213, 86.)* — Simul flare et sorbere haud facile. *(Plautus.)* *(Binder I, 1645; II, 3158; Faselius, 239; Fischer, 213, 86; Wiegand, 495; Philippi, II, 187; Seybold, 563.)*

139 Muel warm, Backófe warm macht d'n rêche (reichen) Bauer arm. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 407, 6.

140 Nimm das Maul in Acht, dass es keinen Schaden macht.

141 Rölers Maul frisst die Suppen vngeblasen. — *Gruter, III*, 76.

142 'S Maul findt me alléne.

143 'S Maul findt me auch im Finstern (bei Nacht).

144 'S Maul ist ein kleines Loch, verzehrt oft Haus und Hof. — *Peter*, 450.

145 'S Maul spitze gilt nicks, 's muss gepfiffe sein. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI*, 30.

146 'S Moal ês e klei Lauch (Loch) und verzäihrt Huos und Hauf (Hof). *(Sprottau.)* — *Firmenich, II*, 298, 33.

147 'S wer möngs mol besser, me wor uf's Mûl sitze as uf's H. — *Sutermeister*, 131.

148 Schweig, Maul, ich geb' dir ein Wecklein. — *Simrock*, 6884[b].

149 Sie lässt sich gern das Maul geben.

„Sie, die Jungfrau, liesse ihr gerne das Maul geben." *(H. von Schweinichen, I, 96.)* Hat wol den Sinn unserer Redensart: Einem den Mund gönnen, ihn um etwas bitten.

150 Sol ein sich det Maul drê, wai der Blôch den Wirbes? — *Schuster*, 662.

151 Solt ich mein maul zu essen geben vnd solt mich verrathen? — *Franck, II*, 54[a]; *Lehmann, II*, 570, 93.

Um zu sagen: Ich weiss wol zu schweigen, ich werde zu meinem Nachtheil nichts sagen.

152 Thiar Lidj's Müther stäpi skal, hi skal föl Slonten ha. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb.*

Wer der Leute Mäuler stopfen soll, der muss viel Lumpen haben.

153 Thüar an füllen Müth hä, mut an starken Ragh ha. *(Amrum.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 6, 78.

Wer ein böses Maul hat, muss einen starken Rücken haben.

154 Thust du das Maul auf, so wirffst du das Kind auss der Wiegen, also beisse dir auf die Zungen. — *Chaos*, 728.

155 Umbs Maul wegen geschieht viel. — *Sutor*, 149.

156 Ungewaschenem (ungezähmtem, ungezäumtem) Maul (hier auch Maulthier) ist das Unglück zum Ziel gesteckt. — *Simrock*, 6890; *Körte*, 4152.

157 Up 'n leiget (böses, schlimmes) Mûl gehört 'n Klapp. *(Minden.)* — *Firmenich, I*, 359, 10.

158 Up 'n wis Mûl hürt 'n breden Rüggen.

159 Viel Mäuler gehen auf, blos um nein zu sagen.

160 Viel Mäuler machen eine Schüssel bald leer.

Die Störche sind mager, sagt man in Toscana, weil sie in Scharen ziehen. *(Reinsberg III, 140.)*

Holl.: Veel monden maken een' ledigen schotel. *(Harrebomée, II, 100[a].)*

161 Viel Mûls, wenig Herz. — *Sutermeister*, 125.

162 Vntrewem Maul vnd falschem Hertzen stehet nicht zu glauben. — *Petri, II*, 564; *Henisch*, 993, 54.

163 Vor bösen Mäulern kann sich niemand hüten. — *Petri, II*, 495; *Lehmann, II*, 794, 150.

164 Vor meinem Maule liegt auch kein Schloss.

165 Wär einmôl sich de Mûl verbraunt hät, dä blis zom zweite mol. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 155.

166 Was das Maul sagt, muss offt der halss bezahlen. — *Lehmann*, 179, 13.

Lat.: Maleficis in equuleo expressa confessio necem parit.

167 Was dem Maul woll thut, das muss offt der Bauch oder Fuss entgelten. — *Lehmann*, 179, 15.

168 Was dem Maule bitter, ist dem Herzen gesund. — *Winckler, XVIII*, 55.

169 Was ich mit dem Maule fortbringe, ist nicht gestohlen. (S. Schlucken.)

Gesinde und Bedienungen meinen mitunter, was sie auf Kosten der Herrschaft verzehren, vernaschen u. s. w., sei kein Unrecht. Sie würden es für Sünde halten, einen Sechser zu entwenden, aber sie finden es mit ihrem Gewissen sehr wohl vereinbar, zehnmal so viel wegzunaschen oder zu vergeuden.

170 Was nicht ins Maul geht, geht in den Aermel.

Holl.: Dat in het lijf niet gaat, dat gaat in de mouwen. *(Harrebomée, II, 30.)*

171 Wat em mät de Mel gewäne kan, mess em ned erarbeden. — *Schuster*, 995.

172 Wea 's Mal nid aufmocht, dea muass in Bai'l aufmoch'a. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 389, 2. *hochdeutsch* bei *Mayer, I*, 130; *Simrock*, 6895.

Wer 's Maul nicht aufmacht, der muss den Beutel aufmachen.

173 Wei iedem dat Mûl stoppen wull, möste viel Höpp (Heu) hewwen. *(Buren.)* — *Woeste*, 73, 211.

174 Wei met de Muile smännet[1], kann mit dem Mäse kearnen[2]. *(Buren.)*

[1]) Smännen = Rahm abnehmen, sonst Rahm ansetzen, von Smand = Rahm. [2]) Buttern. — Wer den Rahm von

der Milch verzehrt, behält nichts zum Buttern. — In Brandenburg: Wä met 't Mûl flaut't, mött mei'n Oars bottern. *(Schlingmann, 1043.)*

175 Wenn an jedes lose Maul ein Schloss müsste angelegt werden, dann wär' die edle Schlosserkunst die beste Kunst auf Erden.
Inschrift an einer Schlosserwerkstatt. *(Hertz, 20.)*

176 Wenn auch das Maul leer ist, ist nur der Bauch gefüllt.
Vorzug des Soliden.

177 Wenn das Maul nicht will schweigen (schwiegen), so muss der Buckel leiden (liegen).
Wer nicht nachgibt zur rechten Zeit, erhält oft noch Züchtigung. Besonders von rechthaberischen Eheweibern.

178 Wenn die Mäuler von selbst aufgehen, kommen bessere Zeiten. — *Mayer, II, 9; Braun, I, 2600.*

179 Wenn man alle Mäuler verstopfen wollte, müsste man viel Dreck haben. — *Fac. fac.*

180 Wenn man einem das Maul voll gibt, so kan er nicht blasen. — *Lehmann, 288, 4.*

181 Wenn man manchem das maul einmal in schwang bringt, so hörts ein Stundt nicht auff zu leuten. — *Lehmann, 715, 9.*

182 Wenn's nit Maul hältst, sagte der Eckensteher, i leg di zwischen e paar Butterbröte un fress di wie 'ne Sardelle z'samm.

183 Wer alle Mäuler will verstoppe, der braucht viel Lumpe. *(Luzern.)*

184 Wer andern das Maul verbieten will, soll erst das eigene zuhalten.
Dän.: Hvo der vil binde for en andens mund, skal først snøre for sin egen. *(Prov. dan., 420.)*

185 Wer das Maul am Hirsebrei verbrannt hat, der bläst auch kalte Milch.
Ung.: A' kinek egyszer a' kása meg égette a' szágát, még a' tarhót is fújja. *(Gaal, 986.)*

186 Wer das Maul aufmacht, dem fällt leicht was hinein.
Wer begehrt, fordert, verlangt, bekommt. Ein offener Mund bleibt nicht hungrig, sagen die Osmanen. *(Schlechta, 19.)*

187 Wer das Maul nicht halten kann, den sieht man für 'n Narren an.
Lat.: Qui nimium fatur, stultissimus esse putatur. *(Egeria, 242.)*

188 Wer das Maul nicht vergessen hat, findet überall seinen Weg. — *Masson, 86; Frischbier [2], 2570.*

189 Wer das Maul verbrent hat, der blässt die Supp. — *Lehmann, 68, 3; Eiselein, 617; Körte [2], 5217; Simrock, 10829; Masson, 107; Schweiz, II, 243, 73.*

190 Wer dek vêle wat to Mûle schwatzet, dei wil dek anfören. — *Schambach, II, 512.*
Warnt vor denen, die einem nach dem Maule schwatzen, einem vorreden, was man gern hört, weil meist ein Betrug dahintersteckt.

191 Wer ein bitter Maul hat, dem ist alles bitter. — *Lehmann, 798, 18.*

192 Wer ein gutes Maul hat, findet überall Zuhörer.
Böhm.: Máš-li cinkače, najdeš i posluchače. *(Čelakovsky, 234.)*

193 Wer ein loses Maul hat, muss einen starken Rücken haben.
Schwed.: Den som har en stoor mund, skal räda sig en stark rygg. *(Törning, 20.)*

194 Wer ein wüst Maul hat, der hat ain wüst Hertz. — *Lehmann, 698, 8.*

195 Wer einmal in die Mäuler kommt kommt selten unverletzt heraus. — *Körte, 4156; Simrock, 6894; Braun, I, 2688.*

196 Wer jedem das Maul stopfen wollte, müsste viel Mehl haben. — *Simrock, 6883; Reinsberg III, 80.*
Dän.: Han skal have meget smør, som skal stoppe hver mands mund. *(Bohn I, 373.)*

197 Wer kan einem jeden für das Maul sitzen. — *Chaos, 158.*

198 Wer mit dem Maul im Gotteshaus, mit dem Herzen im Wirthshaus, der richt mit Beten wenig auss. — *Chaos, 700.*

199 Wer mit dem Maul im Gotteshaus und mit dem Herzen in der Schenke ist, dess Gebet ist eine Nuss ohne Kern. — *Parömiakon, 1052.*

200 Wer mit gewischtem Maule vom Tisch geht, kommt mit ungewischtem nicht mehr hinzu.
Lat.: Qui cognoscit beneficia transacta, recipit futura. *(Chaos, 328.)*

201 Wer mit seinem Maul herauss fehret, der wirdt erschreckt. — *Henisch, 1041, 59.*

202 Wer mit 't Mûl römt, kann mit'n Aors bottern. *(Altmark.)* — *Danneil, 278.*
Wird dem Gesinde zugerufen, wenn es dicke Milch mit Sahne (Rahm, Rôm) essen will, oder den Kindern, wenn sie Sahnstulle verlangen. Ist die Sahne verzehrt, so kann es keine Butter geben.

203 Wer nur mit dem Maule plappert im Gotteshaus, der richtet mit Beten wenig aus.

204 Wer 's Maul aufmacht und schlingt, der trinkt.
Holl.: Gapen en gieten is de kunst van drinken. *(Harrebomée, II, 457 [b].)*

205 Wer 's Maul aufsperrt, dem regnet's hinein.

206 Wer 's Maul nicht aufmacht, dem bleibt der Hals trocken, und wenn es noch so stark regnet.
Böhm.: Kdo má hubu, ten má v ruce (ten béře). *(Čelakovsky, 74.)*
Wend.: Štóž ma hubu, tón ma rucy. *(Čelakovsky, 74.)*

207 Wer 's Muul no em Sack richtet, der verdirbt nit. *(Frickthal im Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 14.*

208 Wer sein Maul nicht halten kann, der wird draufgeklopft.
Böhm.: Kdo se nestydí za hubu, dostane do ní anebo přes hubu. — Pro hubu na hubu. *(Čelakovsky, 73.)*
Frz.: Qui ne scait refreuer sa bouche sent à la fois de main la touche. *(Leroux, II, 304.)*

209 Wer sein schwätzig (kläffig) Maul nit halt, muss offt hören, was ihm nit gefallt. — *Sutor, 481; Simrock, 6890 [a].*
Lat.: Os, qui non claudit, quod non vult, saepius audit. *(Sutor, 484.)*

210 Wer sein Maul nicht halten kann, dem muss man's stopfen.

211 Wer seinem Maule abbricht, meint's mit seiner Seele gut.

212 Wer sich das Maul am Brei verbrannt hat, der bläst auch den Teller. — *Altmann VI, 410.*

213 Wer sich einmal 's Maul verbrannt, der bläst nachher die Suppe. — *Klix, 46.*
It.: Chi s'è scottato una volta, l'altra vi soffia su. *(Gaal, 1001.)*

214 Wider bös Maul ist schweigen das Beste.

215 Wider ein böss Maul vnnd wider der Frösche gaxen nichts bessers als ein gut baar Ohren. — *Lehmann, 701, 50.*

216 Wie das Maul, also der Salat. — *Simrock, 6878; Körte, 4148.*
In Hindostan: Wie das Maul, so der Klapps. Die Neugriechen: Wie die Wange, so der Schlag. *(Reinsberg III, 59.)*
Engl.: Like lips, like lettuce. *(Gaal, 1431.)*
Frz.: A gens de village trompette de bois.
It.: A tal labbra, tal lattuga.
Lat.: Crassis crassa conveniunt. — Qualis vervex, talis offa. *(Gaal, 1431.)*
Schwed.: Äsnan tiänar tijstel. — Sallaten efter munnen. *(Grubb, 706.)*

217 Wie das maul, also die speiss. — *Franck, II, 181 [a]; Egenolff, 239 [b]; Gruter, I, 84; Petri, II, 787.*

218 Wie das Maul, so der Wein. — *Sutor, 549.*

219 Wo einer hat ein garstig Maul vnd vnzüchtige Ohren, so hat er auch ein bübisch Hertz. — *Henisch, 1359, 61; Petri, II, 802.*

220 Wüstes Maul frisst die Suppe ungeblasen.

221 Wüstes Maul, wüstes Herz. — *Körte, 4147.*

222 Ziehen dir die Leute ein schiefes Maul, so sei im Gesichterschneiden auch nicht faul. — *Riehl, Novellen, 27.*

223 Zwischen Maul und Löffel wird viel Suppe verschüttet. — *Winckler, XVII, 51.*

224 Zwüsche Mûl und Suppe vergönd viel Sache. — *Sutermeister, 125.*

*225 A hôt a Maul wie a Advocate. — *Gomolcke*, 63; *Robinson*, 449.

*226 A hôt a Maul wie a Schlachtschwart. — *Gomolcke*, 71.

*227 A hot a Maul wiera Fratschlweib. *(Oberösterreich.)*
Die wiener Fratschlweiber haben ihrer derben volksmässigen Beredsamkeit halber einen weiten Ruf.

*228 A hot a Maul wiera Schleifara. *(Oberösterreich.)*
Ein Maul wie ein Schleifer, d. h. ein böses Maul haben, zanksüchtig sein wie ein Schleifer.

*229 A hot a Maul wiera Städlthor. *(Oberösterreich.)*
Wie ein Scheunthor; von jemand, der einen unförmlich grossen Mund hat.

*230 A hot an Flonscha Maul, 's kennda a Poar Schneider an Schuttscha (schottischen Tanz) druffe tanza. — *Schles. Provinzialbl.*, 1871, *S.* 67.

*231 A hot em traflich 's Maul verbrannt. — *Robinson*, 739; *Gomolcke*, 77.

*232 A hot ems [1] Maul recht eyde [2] falten geruckt. — *Gomolcke*, 1134; *Robinson*, 340.
[1]) Hat ihn, d. h. sich, das. [2]) In die.

*233 A hôt immer sei Maul vurnefir. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 42; *Frommann*, *III*, 245, 138.

*234 A hôt immer viel Mauls, und wann's zum Treffen kimmt, so sitzta, als wär'n ins Maul gethoan. — *Gomolcke*, 58; *Robinson*, 196.

*235 A hot sei Maul en allem Dr--. — *Robinson*, 386.

*236 A magems (mag ihm das) Maul wider de Tischecke schloin. — *Robinson*, 221; *Gomolcke*, 1151.
Er wird nichts bekommen.

*237 A reist ems Maul uf biss zu'n Uhren. — *Robinson*, 524; *Gomolcke*, 195.

*238 Andern ins Maul sehen müssen.
Ihrer Gnade leben müssen.

*239 Ar hat m'r ner 's Maul g'macht. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 272.
Er hat versprochen, ohne zu halten.

*240 Ar hat 's Maul uf 'n racht'n Flak. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 270.
In Würzburg: Sie hot's Maul auf'n rächta Fläck. *(Sartorius*, 173.)

*241 Auf dem Maul liegen bleiben. *(Schles.)*
Vor Anstrengung, Ermattung.

*242 Aufs Maul fallen.
Frz.: Aller parterre. *(Kritzinger*, 20[a].)

*243 Aus Einem Maule kalt und warm blasen.
Von einem Zweizüngler. Nach der bekannten Fabel, in welcher sich jemand mit demselben Munde die Hände warm und die Suppe kalt bläst.

*244 Aus seinem Maul lässt sich kein Gallert machen.
„Der ein wil der Hahn in allen Körben sein; ja fragt man jhn auch nicht, mischt er sich dennoch ein; sein Maul, das würde wol wie Gallert nie gerinnen.“ *(Keller.)*

*245 Bei dem kann man sich 's Maul aufreden. — *Klix*, 40.

*246 Beständig auf dem Maule liegen.
Herzen und küssen.
Frz.: Locher le grouin. *(Kritzinger*, 362[b].)

*247 Bringt man ihr das Maul in Schwung, hört's den ganzen Tag nicht auf zu läuten. — *Braun*, *I*, 2616; *Keller*, 131[b].

*248 Da hett he mi an 't Mûl megen.
Er hat mich übervortheilt. Migen = pissen, lateinisch mingere.

*249 Da muss man Maul und Augen aufsperren. — *Mayer*, *II*, 191.

*250 Dä pack immer de Mûl ze voll. *(Bedburg.)*

*251 Da 's blot so'n Mûl brüen. — *Goldschmidt*, 134.
Von ungenügender Kost. Der Mund wird angeführt, er meint, er bekäme was und es ist doch nichts Ordentliches. Brüen, auch brüden = anfziehen, necken, vexiren. *(Sturenburg*, 14[b].) (S. Brüden.)

*252 Dai héäd 'et Méul uàpen, as wen et Brêi rêägende. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 136; *Frommann*, *V*, 162, 118.

*253 Das kommt mir selten vor 's Maul.
Frz.: C'est pour moi des fruits nouveaux. *(Kritzinger*, 336[b].)

*254 Das Maul aufsperren wie eine Seemöve.
Wer allzu hastig nach Beute schnappt, weil die Möve ein gieriger Vogel ist.

*255 Das Maul auffthun vnd deutsch reden. — *Mathesy*, 224[a].

*256 Das Maul auffwerffen. — *Luther's Tischr.*, 75; *Mathesy*, 333[a].
Ueber etwas unwillig sein, ein unfreundlich Gesicht machen, heimlichen Unwillen mit Murren bezeigen, auch wol: Ekel vor etwas ausdrücken.
Frz.: Faire la grogne. *(Kritzinger*, 361[b].)

*257 Das Maul bis zu den Ohren aufreissen.
Keller (166[b]) lässt ein breslauer Kräuterweib sagen: „Bald druf riss sie's Moal biss zu'n Uhren uf und ging ohne Gott danck ich dervaun, und doas ärgerte mich eu sihr, doas mer de Golle boalde is an Magen getraten.“

*258 Das Maul einziehen.
Frz.: Faire le petit bec. *(Kritzinger*, 65[b].)

*259 Das Maul frisch auffthun. — *Luther's Tischr.*, 68.
Frei herausreden.

*260 Das Maul gegen einen aufwerfen.
Mit ihm maulen, zürnen.
Frz.: Faire la lippe à quelqu'nn. *(Kritzinger*, 426[a].)

*261 Das Maul geht ihm den ganzen Tag als wenn's geschmiert wäre. — *Mayer*, *II*, 106; *Braun*, *I*, 2599.

*262 Das Maul geht ihm wie dem Bäcker (Seifensieder) der Arsch. *(Ostpreuss.)*

*263 Das Maul geht ihm wie der Wasserstelze der Schwanz.

*264 Das Maul geht ihm wie ein Spulrad.

*265 Das Maul geht ihm wie einer Pfeffermühle. — *Chaos*, 488.

*266 Das Maul geht ihr wie eine Windmühle. *(Steiermark.)*
Nicht wie eine Mahlmühle, sondern wie ein klapperndes Windrad auf einer Stange zum Vögelscheuchen.

*267 Das Maul geht ihr wie 'ne Flachsbreche. — *Braun*, *I*, 2623.

*268 Das Maul geht mit ihm durch. — *Frischbier* [2], 2561.

*269 Das Maul hängen.
Schmollen; aus Bosheit, Eigensinn, Verstimmung nicht reden. In Würzburg: 'S Maul henga. *(Sartorius*, 173.)

*270 Das Maul hat er immer voll, aber nichts im Bauch.

*271 Das Maul hat mir schon lange danach gestunken (gewässert).

*272 Das Maul in den Himmel stossen. — *Murner*, *Schelm.*, 30; *Körte*, 4154.
Von Leuten, die alles tadeln, mit allem unzufrieden sind; die Sonnenschein haben wollen, wenn's regnet und Regen, wenn die Sonne scheint. — „.....Der mit seim maul erreichen mag den Himmel vnd die stern all tag und straffen Gott in seinen zeichen. Jetzt hat er jn nit recht gethan, das er vns hie hat regen lan. Jetz ist's zu warm, denn ist's zu kalt vnd reden Gott in sein gewalt.“ *(Kloster*, *I*, 864.)

*273 Das Maul (nicht) in die Tasche stecken.
In Schwaben: 'S Maul in Tascha stecka. *(Michel*, 277.) Von seiner Zunge keinen oder einen nur sehr schüchternen Gebrauch machen; schweigen, wo man sprechen sollte. Die Redebetrüger und Schwätzer haben das Maul nicht in der Tasche.

*274 Das Maul in etwas (alles) hängen. *(Henneberg.)*
Unbefugt, ohne Beruf reden.

*275 Das Maul ist das Beste an ihm. — *Mayer*, *II*, 116; *Braun*, *I*, 2605.
Frz.: Il fait plus de bruit que d'effet. *(Kritzinger*, 97[a].)

*276 Das Maul ist ihm verschwollen. — *Eiselein*, 454; *Körte*, 4159[a]; *Braun*, *I*, 2621.
Er kann oder will nicht reden.

*277 Das Maul ist ihm verstopft wie dem Frosch nach Sanct-Jakobstag. — *Körte*, 4157; *Braun* *I*, 2610.

*278 Das Maul ist ihr nicht zugefroren.
Sie weiss wol zu reden, die Zunge ist ihr gelöst.
Frz.: Elle a, n'a pas le bec gelé. — Il n'est pas estropié de la langue. *(Kritzinger*, 289[b].)

*279 Das Maul mit Honig beschmieren. — *Schottel*, 1115[a].

*280 Das Maul mit Würsten messen.
„Der ist mehr dann einmal darbey gewesen, wann man einander dass Maul mit Würsten gemessen hat.“ *(Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 137.)

*281 Das Maul nach der Taschen richten. — *Mathesy*, 170[b].

*282 Das Maul nach etwas hängen (spitzen).
„Da sich nun der von Navarra je länger je feindseliger zeigte, und das Maul nach dem König in Engelland hienge u. s. w.“ *(Gottfried*, 626[a].) D. h. wol mit demselben unterhandelte.

*283 Das Maul nicht auffthun dürfen. — *Mathesy*, 126ª.
*284 Das Maul rahten lassen. — *Schottel*, 1116ᵇ.
*285 Das Maul rennt mit ihm weg. — *Frischbier*², 2561.
*286 Das Maul spaziera laun. — *Nefflen*, 453; *Michel*, 258.
Ohne Beruf, unbescheiden, von allem sprechen oder sich ohne Bedenken, ohne Mass und Ziel in alles mischen.
*287 Das Maul spitzen.
Frz.: Faire le cû de poule. *(Kritzinger*, 195.*)*
*288 Das Maul steht ihr (den ganzen Tag) nie still. *(Nürtingen.)*
Frz.: C'est un petit bec qui n'a pas la pepie. — La langue lui frétille. *(Kritzinger*, 65ª u. 333ᵇ.*)*
*289 Das Maul stinkt ihm danach. — *Parömiakon*, 996.
Hat eine Begierde nach irgendetwas, namentlich nach etwas schwer Erreichbarem.
*290 Das Maul stinkt ihm nach Dreck. — *Fischart.*
*291 Das Maul thut ihm nicht wehe.
„Redt einer allzuviel, so heisst's: ihm thut das Maul gewisslich keinmal wehe; es lanft ein starcker Gaul nicht so geschwinde fort, als dessen Klappermühle, die so geläufig ist.“ *(Keller*, 134ª.*)*
*292 Das Maul über sich werfen.
Das Kinn aufheben, ein Herz fassen, auch wol: die Nase höher tragen.
Frz.: Lever (secouer) le menton. *(Kritzinger*, 451ª.*)*
*293 Das Maul vmsonst waschen. — *Mathesy*, *I*, 215ª.
*294 Das Maul wässert ihm danach. — *Eiselein*, 454.
Er empfindet eine grosse Begierde danach. *(Campe, Wb., III*, 232ᵇ.*)* „Und wässerte ihnen das Maul nach der Herrschaft.“ *(Gottfried*, 916ᵇ.*)* „.... Einer von den Suppenfressern, dems maul nach gelt auch grund zu Wässern.“ *(Waldis, IV*, 100.*)*
Dän.: Det kiøer hans næse efter. — Han slikker sine fingre efter det. — Hans tænder løbe i vand der efter. *(Prov. dan.*, 349.*)*
Holl.: Zijn mond watert er van. *(Harrebomée, II*, 100ᵇ.*)*
*295 Das Maul wischen vnd davon gehen. — *Agricola II*, 42.
Von denen, die etwas gethan haben, es aber leugnen und sich stellen, als hätten sie es nicht gethan. Auch nach *Campe* (III, 232ᵇ) etwas von jemand geniessen und, ohne dafür zu danken, fortgehen.
*296 Das Maul zrinnt (zerrinnt) ihm. *(Oesterreich.)* — *Klein*, *II*, 250.
Er sperrt das Maul vor Erstaunen auf.
*297 Das Maul zu weit aufthun. — *Mathesy*, 187ᵇ.
Zu freimüthig sein.
*298 Das Maul zur (Lügen-)Taschen machen. — *Körte*, 4169.
*299 Das Mûl öss em wie e Schoppeloch (Schüneloch) on de Mage wie e Möddfach [1]. — *Frischbier*², 2571.
[1]) Mittelfach der Scheune.
*300 Das war beim Maule weg.
*301 Dat Miul geiht äm äs 'ne Antenfutt. *(Sauerland.)*
*302 Dat Mûl geit em [1] as en Scheermest (Scheermesser).
[1]) Nämlich beim Sprechen.
*303 Dat Mûl geit em as 'n Spolrad. — *Eichwald*, 1336; *Kern*, 503.
Schnurrt in einem fort.
*304 Dat Mûl geit em as 'ne Garnwinne (Garnwinde). *(Westf.)*
*305 Dat Mûl in de Pünte (Spitze) trecken. *(Büren.)*
Den Mund verziehen.
*306 Dat Mûl plappert on de Narsch wêt von nuscht. — *Frischbier*², 2572.
*307 Dat Mûl ümmer vör hebben. *(Mecklenburg.)*
Vorlaut sein. In Bedburg: Dä hät immer et Mûl vüron. Bei *Keller* (146ᵇ) findet sich ein aus Sprichwörtern zusammengestelltes Sonett zur Schilderung eines Schwätzers, in dem auch die obige Redensart vorkommt. *Keller* lässt einen der auftretenden Gymnasiasten sagen: „Ich habe schon öffters gehört: Wagen gewinnt, wagen verliert, und kein Meister fällt vom Himmel; desswegen habe ich auch diessmal einen Muth gefasst, und, so viel meine Kräfte zulassen, einen schwatzhaften in schlesischen Sprichwörtern nach der Ordnung eines Sonetts beschrieben. Mein Trost ist hierbey noch dieser, dass wer in solchen Fällen es niemals böss mache, machs es auch niemals gutt. Es lautet aber also: « Wer reinen Mund nicht hält und ins Gelag hinschreit, wer gerne vor das Maul in allem führet; diess, was ein anderer mit ihm het discuriret, alsbald zu Polsten (Bolzen) dreht und aus Leichtsinnigkeit des andern seinen Feind mit solchem Dienst erfreut, wird, wenn er den Credit bey aller Welt verlieret, mit seinem Schaden king, dieweil er endlich spühret, es mach' ein loses Maul dem leib unruh und Streit; drum, wie man's treibt, so geht's. Ein unverschämter Wäscher wird überall zur Last; und einem Wortedräscher den sieht man niht einmahl nur über Achsel an. Wer Ruh und Frieden liebt, lernt reden und auch schweigen; wenn beydes sol gescheh'n, wird die Vernunfft ihm zeigen; so renet ihm niemals, was er geredt, gethan.»“
*308 Dat Mûl upsparr'n. — *Eichwald*, 1441.
*309 Davon wird ihm nichts am Maule hängen bleiben.
Er wird nichts davon bekommen.
Frz.: Il n'a qu'à s'en torcher le bec. *(Lendroy*, 1432.*)*
*310 De hät 'n Mûl vör'n Kopp ass 'n Schêrmetz. — *Schlingmann*, 1051.
*311 De Mull geht em wie en Schnekeschur. *(Aachen.)*
*312 De Mull geht em wie ene Schottelsplack. *(Aachen.)*
*313 Dea ged 's Maul wiar a Prechl. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 770, 164.
Dieser geht das Maul wie eine (Flachs-)Breche.
*314 Deare muess me a maul 's Maul no extra todt schlage(n). *(Ulm.)*
*315 Dein Maul soll Dreck fressen.
Soll verstummen. Formel, um böse Anwünschungen abzuwehren.
*316 Dem geht das Maul wie den Gänsen der Arsch.
Zur Bezeichnung eines geschwätzigen, plauderhaften Menschen.
*317 Dem geit dat Mûl as dem Teller de Narsch. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*², 2574.
*318 Dem ist bange, sein Maul hielt nicht so lange als der Hintere.
In Westfalen, wenn jemand auf eine Begrüssung nicht dankt.
*319 Dem ist das Maul geschmiert. — *Mathesy*, 122ᵇ.
*320 Dem ist das Maul zugefroren. — *Frischbier*², 2569.
*321 Dem thut das Maul nicht wehe.
*322 Dem will ich das Maul stopfen. — *Klix*, 40.
*323 Dem wird 's Maul noch scheel vor lauter Nein sagen. *(Rott-Thal.)*
*324 Den wirr i [1] 's Maul sauber halt'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 271.
[1]) Dem werde ich. — Er wird davon nichts bekommen.
*325 Der füttert sein Maul nicht umsonst. — *Frischbier*², 2562.
Es muss ihm auch viel leisten, d. h. er redet viel.
*326 Der gibt ihm 's Maul voll. *(Nürtingen.)*
*327 Der hat 's Maul auf dem rechten Fleck. — *Klix*, 40.
328 Der ist nicht aufs Maul gefallen.
Er weiss zu sprechen, sich zu vertheidigen, verantworten u. s. w. In Ulm: Dear ist net aufs Maul g'falle. Dui ist net aufs Maul g'falla. *(Michel*, 261.*)* In Würzburg: 'R is nit aufs Maul g'falla. *(Sartorius*, 173.*)*
*329 Der macht ein Maul wie en Berd Röbben.
Wie eine Bürde Rüben, also ziemlich gross, und zwar infolge einer Beleidigung, Verdruss.
*330 Der stopft ihm 's Maul.
*331 Der wird sich das Maul verbrennen. — *Klix*, 40.
*332 Der wischet das maul vnd gehet dauon. — *Agricola I*, 42; *Tappius*, 167ª; *Eyering*, *I*, 607; *II*, 473; *Henisch*, 665, 13; *Sprichwort*, 30, 20; *Schottel*, 1129ª; *Körte*, 4159ᶜ; *Sailer*, 300; *Tendlau*, 375; *Braun*, *I*, 2619.
„D. i.“, erklärt *Agricola*, „er thut es vnd leugnet es, stellet sich, als hab ers nicht gethan, sey auch nicht dabey vnd mitgewesen. Es ist aber wider ehr gehandelt, dass sich einer zu seiner thet nicht wil bekennen, sondern schewet das liecht.“
Lat.: Immunem venire. *(Tappius*, 167ª.*)* — Os tergit, et tergit.
*333 Des Mauls geben. — *Schottel*, 1117ᵇ.
*334 Dessen Maul muss extra todtgeschlagen werden. — *Frischbier*², 2564.
*335 Det Mêl git er wä der Int der Ôrsch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 35, 68.
Das Maul geht ihr, wie der Ente der Arsch.
*336 Di kä det Mêl lâken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 32, 27.
Der kann 's Maul lecken, der hat's gut getroffen, namentlich durch Heirath.
*337 Die hat ein Maul wie eine Flachsbreche. — *Klix*, 40.
*338 Dös wechst en zum Maul 'raus. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 268.
Die Sache wird widerlich.

*339 Du bist aller Mäuler voll. — *Chaos*, 487.
Alles redet von dir.
Lat.: Omnium sermo nomen tuum celebrat. *(Chaos, 487.)*

*340 Du darfst das Maul darauf nicht spitzen.
Holl.: Gij behoeft uwen mond daar niet op klaar te honden. *(Harrebomée, II, 97 b.)*

*341 Du darfst mir's Maul (das Reden) nicht verbieten. *(Rottenburg.)*

*342 Du hältst dein Maul, du kriegst dein Futter.
Klix, 40.

*343 Du hast ein Maul wies Madläli Bader. *(Schweiz.)*

*344 Du siehst ums Maul aus wie Moses um den Arsch. *(Pommern.)*

*345 Dui ist net uf's Maul g'falla. — *Nefflen*, 455.
Die ist nicht schüchtern, hat ein gutes Mundstück, spricht geläufig, besonnen, frei.

*346 Ei warum wird dir's Maul nicht krumm!

*347 Ein gross Maul haben. — *Körte*, 4149 b; *Braun, I*, 2594.
Viel sprechen und versprechen, auch grosssprechen, prahlen. *(Campe, Wb., III, 232 b.)*
Frz.: Elle est grande comme un four. *(Kritzinger, 329 a.)*

*348 Ein krummes Maul machen. — *Parömiakon*, 934.
Murren, unzufrieden mit etwas sein.

*349 Ein loses (unnützes) Maul haben. — *Campe, Wb., III*, 232 b.
Ueber diese wie verwandte Ausdrücke und Redensarten vgl. *Schles. Provinzialbl.*, August 1794, 156.)
Frz.: C'est une pie grièche. *(Kritzinger, 530 b.)*

*350 Ein Maul aufreissen wie eine Fuhrmannstasche. — *Parömiakon*, 2741.
Sich auf eine dumme Art verwundern.

*351 Ein Maul, das bis an die Ohren geht. — *Campe, Wb., III*, 232 b.
Ein sehr breites.

*352 Ein maul machen. (S. Eiter 2.) — *Franck, I*, 51 b; *II*, 92.
Den Mund verziehen. *(Campe, Wb., III, 232 a.)*

*353 Ein Maul wie ein Schlachtschwert. — *Braun, I*, 2591.

*354 Ein schiefes Maul machen. — *Klix*, 40.
In der Bedeutung: das Maul hängen lassen, d. i. durch niederhängende Lippen und Schweigen seine Unzufriedenheit, sein Misvergnügen an den Tag legen. *(Campe, III, 232 b.)*

*355 Ein vngewaschen (leichtfertiges) maul haben. — *Franck, II*, 67 b.
Von denen, die unnützes, unüberlegtes Gewäsch reden.
Frz.: Avoir la gueule ferrée. — Être fort en gueule. *(Kritzinger, 365 a.)*

*356 Einander das Maul mit Würsten messen.
Sich gegenseitig zu Wurstmahlen einladen.

*357 Einem alles ins Maul streichen. *(Oberösterreich.)*
Wie es die Mutter dem kleinen Kinde thut. Einem aus übertriebener Gunst und Zärtlichkeit die Sache zu leicht machen, der eigenen Thätigkeit zu sehr überheben.

*358 Einem auffm Maul trumpeln. — *Mathesy*, 55 b.

*359 Einem aufs Maul trumpfen.
„Wöll'n wir stets fressen solche grumpen, das vns auff dem Maul mag trumpen, sein groll vnd mutwilln an vns vben. *(Waldis, IV, 98.)*

*360 Einem das Maul aufsperren. — *Kritzinger*, 51 a.
Einen zu etwas nöthigen, das er nicht gern thut. Auch in dem Sinne von vexiren: Einem das Maul aufsperren und nichts hineingeben, ihm vergebliche Hoffnung machen, ihm gleichsam etwas vorhalten, wonach er den Mund öffnet und es ihm nicht geben. *(Campe, Wb., III, 232 b.)* „Simplicius verliess aus Einfalt einen Lehrer, der seine Kunst verstund, und ward darauf ein hörer von dem, was Nullus sprach. Hier ward er auf einmahl gelehrt und klug gemacht und rühmte diese Wahl. Denn man versprach recht kühn dem ärmsten goldne Berge; drum schienen neben ihm die andern nur als Zwerge. Man sperrte ihm sein Maul durch Winde sehr weit auf und gab ihm wenig nein, da rent' ihn bald der Kauf. Der Beutel, welchen er sehr offters auffgeschnieret, ward mit dem Kopffe leer. Er sprach: Ich bin verführet; nur glaub' ich allererst, was man fast täglich spricht: Ein Meister macht es recht, jedoch ein Stömper nicht." *(Keller, 164 b.)*
Frz.: Vous me la baillés belle. *(Kritzinger, 52 b.)*

*361 Einem das Maul aufsperren und nichts hineingeben. — *Faselius*, 97.

*362 Einem das Maul in die Falden rücken. *(Schles.)*
Ein breslauer Kräuterweib: „A soite, lust mich og gihn, viellechte koan ich em auch 's Moal am Kratschem in die Faalden rücken." *(Keller, 167 b.)*

*363 Einem das Maul machen. — *Sutor*, 925; *Mayer I*, 68 u. 109.
Für betrügen, täuschen u. s. w. Als sinnverwandt sind von *Sutor* angeführt: Eins auf den Aermel mahlen. Die Augen verkleben. Den Halm durchs Maul ziehen. Einem den Kantzen streichen. Ein Nasen drähen. Die Gemse melken. In das gemahlte Stübli führen. Den Wind verkauffen. Stroh in Bart flechten.
Frz.: Endormir une personne par ses contes. *(Kritzinger, 270 b.)*
Lat.: Os sublinire. *(Sutor, 925.)*

*364 Einem das Maul mit Erde stopfen wie ein schlechter Medicus dem Patienten.

*365 Einem das Maul nicht gönnen. — *Chemnitius, II*, 574; *Mathesy*, 142 b.
Sich nicht einmal die Mühe nehmen, ihn in einer Sache oder um eine Sache anzusprechen. *(Campe, III, 233 a.)*

*366 Einem das Maul öffnen.
Machen, dass er spricht.
Frz.: Ouvrir la bouche à quelqu'un. *(Kritzinger, 81.)*

*367 Einem das Maul schmieren. — *Braun, I*, 2612.
Frz.: Il lui a donné du plat de la langue. *(Kritzinger, 410 b.)*

*368 Einem das Maul schmieren, ohne ihm etwas zu geben. — *Luther's Tischr.*, 362 a.
Ihn mit glatten Worten betrügen. Wünsche in ihm erregen, ohne sie zu befriedigen. An einer andern Stelle heisst es auch: Einem das Maul fein schmieren und (ihn) hernach aufs Eis setzen. *(Luther's Tischr., 461 a.)*
Frz.: Donner à quelqu'un un tirelaisse. *(Kritzinger, 408 b.)*

*369 Einem das Maul stopfen. — *Chemnitius, I*, 585; *Mathesy*, 393 a; *Körte*, 4157 c; *Lohrengel, II*, 183.
Ihn zum Schweigen bringen. Von jemand, der mit Geld bestochen war, dass er die Wahrheit nicht sagen soll, sagte man: Bos in lingua, weil bei den Griechen ein Rind auf das Geld geprägt wurde.
Frz.: Abatre le caquet de quelqu'un. *(Kritzinger, 2.)* — Faire rentrer les paroles dans le ventre à quelqu'un. *(Lendroy, 1526.)* — Fermer la bouche à quelqu'un avec de l'argent. — On l'a rendu muet comme poisson. *(Kritzinger, 81 b u. 548 a.)*
Holl.: Iemand den mond snoeren (stoppen). *(Harrebomée, II, 99 b.)*

*370 Einem das Maul verbieten. — *Campe, III*, 233 a.
Ihm das Sprechen auf eine grobe Weise untersagen, meist mit den Worten: Halt's Maul.
Frz.: Couper la racine à quelqu'un. *(Kritzinger, 181 a.)*

*371 Einem das Maul wässerig machen. — *Klix*, 40; *Fabricius*, 23; *Braun, I*, 2609.
In Schwaben: 'S Maul wässerig macha. *(Michel, 277.)*
Sinnliche Begierden, eitle Hoffnungen in ihm erregen.
Frz.: Faire venir l'eau à la bouche. *(Kritzinger, 81 a.)*
Lat.: Corvum delusit hiantem. *(Horaz.)* *(Binder II, 591; Faselius, 51; Seybold, 92; Wiegand, 1056.)*

*372 Einem das Maul wischen. — *Kritzinger*, 209 a.

*373 Einem dat Mûl wach maken. *(Büren.)*
Ihn zu Erwiderungen reizen.

*374 Einem ein fett Maul machen. — *Körte*, 4157 a; *Braun, I*, 2613.

*375 Einem ein Maul anhängen. *(Pfalz.)* — *Klein, II*, 9.
Ihm grobe Reden sagen.

*376 Einem eins auf das Maul geben. — *Kritzinger*, 53 b.
Frz.: Donner sur la balafre de quelqu'un.

*377 Einem etwas in das Maul kauen (schmieren). — *Körte*, 4157 b.
Einem etwas wiederholt vorsagen, ihm handgreifliche Erklärungen machen. *(Campe, III, 233 a.)*

*378 Einem etwas ins Maul hineinsagen. — *Mathesy*, 115 b.

*379 Einem etwas vom (vor dem) Maule wegnehmen (wegschnappen, wegschneiden). — *Luther's Tischr.*, 241 b; *Campe, III*, 232 b.
Ihm etwas nehmen, dessen er sich gerade bedienen, das er schon ganz sicher zu haben glaubte.
Frz.: Couper l'herbe sous le pied de quelqu'un. — Il l'enleva à sa barbe. *(Kritzinger, 57 a.)*

*380 Einem nach dem Maule reden. — *Chemnitius, I*, 136.
Wie er es gern hört und wie er selbst zu reden pflegt. *(Campe, III, 232 b.)*
Frz.: Donner du plat de la langue à quelqu'un. *(Kritzinger, 542 a.)* — Grater à quelqu'un la plante des piés. *(Kritzinger, 541 a.)* — Se conformer aux desirs de quelqu'un. *(Kritzinger, 165 a.)*

*381 Einem nicht das Maul in einer Sache gönnen.
Ihn keiner Besprechung, Rücksprache würdigen.

*382 Einem übers Maul fahren. — *Mathesy*, 38 b u. 51 a; *Körte*, 4159 b; *Braun, I*, 2620; *Schöpf*, 121; *Nefflen*, 467.
Ihm trotzig, in einer Mangel an Achtung zeigenden Form antworten oder mit ihm sprechen. *(Campe, Wb., III, 233 a.)*
Lat.: Os laedere. *(Binder I, 1312; II, 2447.)*

*383 Einem ums Maul gehen. — *Campe, Wb., III, 232b.*
Ihm schmeicheln.

*384 Einem ums Maul glumpern. *(Schles.)*
Ein breslauer Kräuterin: „Der Malcher is auch a bössel onkretsch, und lesstem nich viel ims Moal rim glumpern. Ihr meigt mer's gleiben, ma muss bem Malcher auch de Waurte recht auf de Gauldwauge leen, dass man nich derzirnt, denn a iss baalde über an über thiricht.“ *(Keller, 167b.)*

*385 Einem was aufs Maul geben.
Frz.: Donner sur la moustache à quelqu'un. *(Lendroy, 34.)*
Holl.: Iemand op den mond slaan.

*386 Einen aufs Maul schlagen.
Frz.: Donner sur la gueule à quelqu'un. — Donner sur le museau à quelqu'un. *(Kritzinger, 375a u. 473a.)* — Masquer le grouin à quelqu'un avec les quatre doigts et le pouce. *(Kritzinger, 444a.)*

*387 Einen ins Maul schmeissen. — *Luther's Tischr., 362a.*

*388 Em geit dat Mûl as en Schirmesser. — *Frischbier [2], 2575.*

*389 Em geit dat Mûl as verschemmelt Brot. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier [2], 2576.*

*390 Em geit dat Mûl wie dem Bäcker (auch: Sêpsêder) de Narsch. — *Frischbier [2], 2577.*

*391 Em wâtert dat Mûl darna. — *Dähnert, 387a.*
Er hat eine grosse Begierde danach.

*392 Enn äwer dat Mul haun. *(Rendsburg.)*

*393 Er darff nicht das Maul aufthun. — *Mathesy, 50b.*

*394 Er fährt ihm übers Maul.
Heisst ihn schweigen.

*395 Er findet das Maul im Finstern (bei Licht).
„Er trug seine Hand am Arm, schoss es alles under der Nase ein, fand das Maul finsterling.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 237.)*

*396 Er hängt einem 's Maul an. *(Nürtingen.)*

*397 Er hängt 's Maul wie der Esel vor der Schmiede.

*398 Er hängt 's Mûl wie en alti amler Gige. — *Sutermeister, 76.*
Ist in ärgerlicher, trüber, gedrückter, widerwärtiger Stimmung, wofür noch folgende Redensarten als in der Schweiz üblich a. a. O. verzeichnet sind: Er macht en Lätsch (s. d. 4) wie der Hengst vor der Schmiede. Er ist uildig wie e Mûs in der Kindbetti. Er het e Giftbolle im Hals. 'S isch bi'n em es Rad ab.

*399 Er hängt sein Maul in alles. — *Körte, 4194a; Braun, I, 2595.*
Auch in der Schweiz sagt man vom Schwätzer und Zungendrescher: Er hängt 's Mûl in alles. *(Sutermeister, 71.)*

*400 Er hat a Maul wie a Wäschweibl. *(Ulm.)*

*401 Er hat das Maul am rechten Orte. — *Braun, I, 2602.*

*402 Er hat das Maul auf der rechten Stelle.

*403 Er hat das Maul aufgesetzt. — *Frischbier [2], 2569.*
Spricht nicht.

*404 Er hat das Maul in porzellanischem Geschirr. — *Parömiakon, 342.*
Liebt schlüpfrige Scherze, unflätige Spässe; porzellanisch von porcus, das Schwein.

*405 Er hat das Maul mit Honig bestrichen. — *Eyering, II, 263.*

*406 Er hat das Maul nicht aufgethan.
Frz.: Il n'a pas desserré les dens. *(Kritzinger, 217a.)*

*407 Er hat das Maul zu Haus gelassen (vergessen). — *Mayer, II, 180; Braun, I, 2604.*

*408 Er hat das Maul zu spät aufgethan.
Frz.: Vous avés ouvri la bouche trop lentement. *(Kritzinger, 81b.)*

*409 Er hat das Maul zu weit aufgethan. — *Chaos, 1057.*
Er hat zu frei oder zu unüberlegt gesprochen. *(Campe, III, 232b.)*

*410 Er hät e verkrättles Mûl. — *Sutermeister, 71.*

*411 Er hat ein ganzes Maul voll Wolfszähne.

*412 Er hat ein grosses Maul bei den Seinen.

*413 Er hat ein loses Maul.
„Ich hab wul gehurt, woss ihr vor a luse Maul hot; weil ihr enen olle bissen, wenn ma willich isst, ins Maul zehlt, su denckt ihr, ich bin a Wulf.“ *(Keller, 169a.)*

*414 Er hat ein Maul als wenn es zugefroren wäre.
Frz.: Avoir toujours le bec gelé. *(Kritzinger, 65a.)*

*415 Er hat ein Maul, das bis an die Ohren geht.
Frz.: Avoir la gueule fenduë jusqu'aux oreilles. *(Kritzinger, 308.)*

*416 Er hat ein Maul, das haut und sticht. — *Eiselein, 455; Braun, I, 2624.*

*417 Er hat ein Maul, er kann sich selber was ins Ohr sagen. — *Körte, 4149c; Braun, I, 2593.*

*418 Er hat ein Maul, es haut wie ein Schwert.
Frz.: C'est un couteau de tripière. *(Lendroy, 582.)*
Lat.: Armaturam in lingua habet. *(Binder I, 84; II, 237; Seybold, 37; Philippi, I, 41; Buchler, 295.)*

*419 Er hat ein Maul, man könnte mit einem Fuder Heu darin umlenken.
Frz.: Cet homme a une bouche grande comme un four à ban. *(Kritzinger, 55b.)*

*420 Er hat ein maul, man solt jhm nur drein hofieren. — *Franck, II, 67b.*

*421 Er hat ein maul, mann solt jm nur windlen drinn waschen. — *Franck, I, 86b; II, 67b; Eiselein, 454; Simrock, 6889; Körte, 4194c.*
Lat.: Scorta pudet dici, non tamen esse pudet. *(Sutor, 426.)*

*422 Er hat ein Maul von einem Ohr zum andern. *(Nürtingen.)*

*423 Er hat ein Maul wie d' Ganss im Brache. *(Nürtingen.)*
Schmierig.

*424 Er hat ein Maul wie ein Bürstenbinder. — *Frischbier [2], 2565.*

*425 Er hat ein Maul wie ein Entenarsch.

*426 Er hat ein Maul wie ein Kesselflicker. — *Frischbier [2], 2565.*

*427 Er hat ein Maul wie ein Kuppelweib.
Genirt sich nicht, andere öffentlich zu schimpfen.

*428 Er hat ein Maul wie ein Scheunenthor.

*429 Er hat ein Maul wie ein Schlachtschwert. — — *Körte, 4149d.*

*430 Er hat ein Maul wie ein Schleifermensch. *(Salzburg.)*

*431 Er hat ein Maul wie ein Schwert.

*432 Er hat ein Maul wie eine alte Waschfrau. *(Baiern.)*

*433 Er hat ein Maul wie eine Bracke (Flachsbreche). — *Frischbier [2], 2566.*

*434 Er hat ein Maul wie eine Breche. — *Kritzinger, 13a.*

*435 Er hat ein Maul wie eine Dreckschleuder. — *Körte, 4149d; Braun, I, 2592.*

*436 Er hat ein Maul wie eine Fischhökerin.
Holl.: Hij heeft een' mond als een vischwijf. *(Harrebomée, II, 98b.)*

*437 Er hat ein Maul wie eine Klappermühle.
Lat.: Dodonaeum aes. *(Binder II, 831.)*

*438 Er hat ein Maul wie geschliffen. *(Steiermark.)*

*439 Er hat ein ungewaschen Maul. — *Demokritos, I, 348; Braun, I, 2578.*
Redet schmuzige Dinge.
Holl.: Het is (hij heeft) een ongewasschen mond. *(Harrebomée, II, 98a.)*

*440 Er hat ein verhauenes Maul. — *Frischbier [2], 2567.*

*441 Er hät es Mûl wie e Bachofe. — *Sutermeister, 71.*

*442 Er hät es Mûl wie es Ofeloch. — *Sutermeister, 71.*

*443 Er hat es Mûl wie es Trottbett. — *Sutermeister, 55.*

*444 Er hät es Mûl wie 'n e laufedi Schuld. — *Sutermeister, 71.*

*445 Er hät es Mûl wie 'n Relle (Rölle). — *Sutermeister, 71.*

*446 Er hät es Mûl wie 's Madläli Bader. — *Sutermeister, 71.*

*447 Er hät es Mul, wie wenn er sibe Tüfel g'frässe hett und der achte au no wett. — *Sutermeister, 71.*

*448 Er hat ihm das Maul vergebens aufgesperrt.
Lat.: Corvum delusit hiantem.

*449 Er hat mir's aus dem Maul genommen.

*450 Er hat mit dem Maule gewackelt. *(Köthen.)*
Wegwerfende Bezeichnung für: er hat geredet, etwas gesagt.

*451 Er hat mit einem gewischten Maul davongehen müssen. *(Meiningen.)*
Er ist leer ausgegangen.

*452 Er hat nichts als das Maul.
Frz.: N'avoir que du babil. — N'avoir que de la gueule. *(Kritzinger, 50a u. 365b.)*

•453 Er hät 's Mûl nid im Sack. — *Sutermeister*, 71.

•454 Er hät 's Maul verlore, me muss em es Kalberschnörrli kaufe. — *Sutermeister*, 71.

Von einem, der unhöflich, die üblichen Begrüssungsformen unterlässt. An derselben Stelle finden sich für den gleichen Zweck noch folgende in der Schweiz übliche sprichwörtliche Redensarten aufgeführt: Er hät's Dütsch vergässe. Er hät de Hals verbrännt. Er seit nit vil um en Schillig. Er ged doch lötzel om en Krüzer. Vögel pfifed enand Gotih'büeti sun! Wie höch d' Kappe'n um en Schillig? Er het Harze i der Kappe. Setz de Huet ûf, dass der d' Schlacht-Lüs nid verfrüred.

•455 Er hat sein Maul mit Honig und seine Hände mit Vogelleim gesalbt. — *Sailer*, 302.

Der listige Betrüger.

•456 Er hat sich 's Maul verbrannt. — *Chaos*, 943.

In Würzburg: 'R hot si's Maul verbrennt. (*Sartorius*, 173.) Hat wegen seiner (vorlauten) Rede Verdruss. „Das sie das maul verbrennen dran." (*Waldis*, *IV*, 17.)

•457 Er hat stets das Maul vorne vor.

Der Vorlaute.

•458 Er hed es Mul, es haut und sticht. (*Luzern.*)

•459 Er hot a Maul. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

D. h. er widerspricht gern.

•460 Er hot a Maul wie a Rohrspatz. (*Ulm.*)

Schimpft wie ein Rohrsperling.

•461 Er hot a Maul wie auf Schrauffen. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

D. h. ein gutes Mundstück.

•462 Er hot e Maul wie e Schârmesser. — *Tendlau*, 378.

So scharf und schneidend.

•463 Er hot es Mul wie wenn er Gitzi[1] g'frässe hätt. (*Solothurn.*) — *Schild*, 88, 353; *Sutermeister*, 106.

[1]) Junge Ziegen. — Widerlichen Geschmack zu bezeichnen.

•464 Er ist der meuler stieffvatter. — *Franck*, *II*, 112^{a}; *Eyering*, *II*, 338; *Sailer*, 296.

Der Genaue, Filzige.

•465 Er ist ein verwents maul. — *Agricola I*, 634; *Schottel*, 1138^{b}; *Sailer*, 369.

•466 Er ist nicht aufs Maul gefallen. — *Frischbier*^{2}, 2567.

Frz.: Il a bec et ongles. — Il a de l'esprit argent comptant. — Il est prompt à la riposte, à la repartie. — Il n'a pas beaucoup de cheveux. (*Masson*, 161.) — Il n'a pas le bec gelé. (*Masson*, 21.) — Il ne met pas sa langue dans sa poche.

Holl.: Hij is niet op zijn mondje gevallen. (*Harrebomée*, *II*, 98^{b}.)

Lat.: Armaturam in lingua habet. (*Masson*, 161.)

•467 Er ist noch zu glatt ums Maul, alt Schelck from zu machen. — *Eyering*, *II*, 361.

•468 Er ist nur ym maul pöss. — *Hauer*, Miij ^{2}.

•469 Er ist seinem Maule keine Stiefmutter.

In der Schweiz: Er ist sim Mul kei Stüfmuetr. (*Sutermeister*, 62.) Er weiss gut zu leben.

Frz.: Il n'est pas traitre a son corps. (*Kritzinger*, 175^{a}.)

•470 Er ist seines Maules Herr.

Er weiss zu reden wie zu schweigen, jedes zu seiner Zeit.

Frz.: Être maitre de sa langue. (*Kritzinger*, 411^{a}.)

•471 Er ist seines Maules Stiefvater nicht.

•472 Er ist seins mauls stieffvatter. (S. Herrgott 191.) — *Franck*, *II*, 73^{a}.

•473 Er ka 's Mûl ufhängge. — *Sutermeister*, 97.

Es fehlen ihm die ersten Lebensbedürfnisse. Um Armuth, Verarmung, Noth bis zum Hungerleiden u. s. w. zu bezeichnen, begegnen wir a. a. O. noch folgenden schweizer Redensarten: Er ist, wie ein Bettelbub, der in die Höll abegeit. Kei Aeckerli wo'n er säet, kei Wisli wo'n er mähet. Er het de Gasthuet abzoge. Das Hischi (nämlich: Häuschen) ist leers. Er het Schabe'n im Buche. Er het nid vil z' bisse und nid vil z' krache. 'S Thau isch em ob dem Mage. Er het afe Hunger wie en Aff. Er möcht vo Hunger bald Rossnegel frässe. Er het d' Bagge'n abg'luegt. Er muss mit guete Zähne übel bisse. 'S isch troch wie's Käfers-Loch. Das gäb nid gnueg für Salz uf d' Suppe. Er verdienet bloss 's lau Wasser. Er hät meh Schlëg überkô weder Brod. Er hocket uf em Blutte. Er ist z' arme Tage grathe. Er ist Eine wie Güge en Ritter, ritet uf em Stosskare in Spittel. Er het nit, was em in Auge inne weh thut. I will's in Auge trege, was i gha ha.

•474 Er kann mit einem schmuzigen Maule zum Fenster hinaussehen.

Er hat gute Tage.

•475 Er kann nach dem Maul reden. — *Klix*, 40.

•476 Er kann sein Maul nicht halten.

Frz.: C'est un saint Jean bouche d'or. — Être secret comme un coup de canon. (*Kritzinger*, 81^{b} u. 105^{a}.)

Holl.: Hij kan zijn' mond niet digt houden. (*Harrebomée*, *II*, 98^{b}.)

•477 Er kommt in allen Mäulern (oder: in der Leute Mäuler) herum.

•478 Er lässt das Maul bis auf die Schuh hängen. — *Der Morgenstern*, Doylestown Pennsylvanien, vom 16. Aug. 1854.

Holl.: Hij laat de lip hangen tot op het derde knoopsgat. (*Harrebomée*, *I*, 421^{a}.)

•479 Er lässt das Maul hängen wie ein Leithund. — *Körte*, 4161^{b}; *Braun*, *I*, 2622.

•480 Er lässt dem Maul viel Willen.

•481 Er lässt sich nicht lange im Maule herummären.

Frz.: La soutane de cet homme ne tient qu'à un bouton. (*Kritzinger*, 88^{b}.)

•482 Er lässt vor seinem Maul kein Spinnweb wachsen.

„Wollt ich keins schweigens mich anmassen, fürm Maul kein spinnweb wachsen lassen." (*Waldis*, *II*, 57.)

Frz.: Il n'est pas estropié de la langue. (*Masson*, 371.)

•483 Er macht e schmutzig Maul. — *Sutermeister*, 85.

Er schmarotzt.

•484 Er macht ein Maul wie die Prophetenkinder zur Zeit Elisa's.

Die es wegen eines bittern Krautes verzogen.

•485 Er macht ihr's Maul.

•486 Er macht 's Maul zu weit auf.

Holl.: Hij gaapt te wijd. — Hij gaapt zich de kaak uit het lid. (*Harrebomée*, *I*, 369^{a}.)

•487 Er macht sich kalie (verdirbt sich) das Maul. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

Er spricht umsonst, müht sich vergebens ab.

•488 Er muss andern ins Maul sehen. — *Campe*, *Wb.*, *III*, 232^{b}.

D. h. ihrer Gnade leben.

•489 Er muss das Maul gegen die Tischecke schlagen.

„... So geschieht es leicht, dass er (der Ungeschickte, Träge u. s. w.) das hungrige Maul muss wider die Tischecke schlagen." (*Keller*, 141^{b}.)

•490 Er muss sein maul in alle ding schlagen. — *Franck*, *II*, 95^{b}.

•491 Er nimmt das Maul immer zu voll. — *Eiselein*, 454.

Uebertreibt, schneidet auf. (S. Beil 18.)

Frz.: Le Bargamasque ha le parler gros et le faire subtil. (*Leroux*, *I*, 188.)

Lat.: Projicit ampullas et sesquipedalia verba. (*Horaz.*) (*Binder II*, 2671.) — Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu? (*Eiselein*, 454.)

•492 Er reisst das Maul auf wiera Stadl(Scheun)-thor. (*Oberösterreich.*)

Holl.: Hij heeft monds genoeg, maar gaapt te wijd. (*Harrebomée*, *II*, 98^{b}.)

•493 Er reisst das Maul uf wie en Vorsinger inner Niggermieten[1]. (*Penns.-deutsch.*) — *Bucks-County-Express*, Doylestown Pennsylvanien vom 31. Oct. 1854.

[1]) Meeting. — Die Vorsänger in einer Negerversammlung leisten in der bezeichneten Richtung das Mögliche.

•494 Er reisst Maul und Augen auf.

Vor Neugier oder Staunen.

•495 Er schmiert yhm das maul vnd gibt yhm einen dreck dreyn. — *Agricola I*, 692; *Schottel*, 1110^{a}.

Holl.: Hij smeert hem den mond en geeft hem eenen drek daarin. (*Harrebomée*, *II*, 98^{b}.)

•496 Er soll Maul und Nase aufsperren. — *Campe*, *Wb.*, *III*, 232^{b}.

Er soll sich höchlich verwundern.

•497 Er sperrt das Maul auf wie ein Karausch. (*Lit.*)

•498 Er sperrt Maul und Augen (oder Nase) auf. — *Klix*, 40.

•499 Er sperrt 's Maul auf wie Kielg'rabb (Kohl-, Kolkrabe). (*Rottenburg.*)

•500 Er spitzt scho's Maul dernauch. (*Ulm.*)

•501 Er streicht ihr 's Mulle. (*Rottenburg.*)

•502 Er thut das Maul den ganzen Tag nicht zu. — *Campe*, *Wb.*, 232^{b}.

Er hört nicht auf zu reden.

•503 Er thut das Maul nicht auf. — *Campe*, *III*, 232^{b}.

•504 Er thut mit seinem Maule grosse Thaten.

Frz.: Il fait plus de bruit que de besogne. (*Lendroy*, 129.)

*505 Er thut sein eigen maul straffen. — *Eyering, II,* 447.

*506 Er tribt 's Mûl latinisch. — *Sutermeister,* 72.

*507 Er weiss sein Maul auch zu gebrauchen.

*508 Er will immer das Maul allein haben.
Frz.: Parler tout seul est un signe de folie. *(Kritzinger,* 322.)

*509 Er wird sich davon nicht viel vom Maul wischen.
Er wird davon nichts bekommen.
Frz.: Il n'a qu'à s'en laver les barbes. *(Lendroy,* 909.)

*510 Es geht jhm das maul auff vnd zu, wie ein wasserstälzen der arss. — *Pauli, Schimpff,* XLVIII b.

*511 Es geht mir im Maule herum. — *Eiselein,* 454.

*512 Es ist besser, dass ma dem Mul e Brötli chaufe, als all (immer) schwätza. — *Tobler,* 22.
Es ist besser dem Munde einen guten Bissen geben, als ihn durch stete Schwätzereien misbrauchen.

*513 Es ist ein unverschämt (ungewaschen, ungezähmt) Maul. — *Eiselein,* 454.
Lat.: Os in freno. *(Erasm.,* 348; *Tappius,* 80 a.)

*514 Es ist ein verwents maul. — *Agricola I,* 634.
„Der mensche, welcher nur gute schleckbisslein suchet."

*515 Es ist keinem Maule zu trauen. — *Eiselein,* 454.

*516 Es ist Maul wie Salat (s. d.). — *Eiselein,* 538.

*517 Es ist nicht über ein böss maul. — *Franck, I,* 86 b; *Gruter, I,* 35.

*518 Es ist nur das Maul mit ihm.

*519 Es ist nüt an em as Mûl. — *Sutermeister,* 72.

*520 Es ist ym ins maul kom. — *Luther's Ms.,* S. 1.
Holl.: Hij loopt hem in den mond. *(Harrebomée, II,* 98 b.)

*521 Es läuft mir vor dem Maule vorbei.
In dem Sinne: es liegt mir auf der Zunge.
Frz.: Il me va par la bouche. *(Kritzinger,* 21 b.)

*522 Et fällt öm (ihm) ut de Mull, as et de Kuh ùt et Gatt (iut dem Mäse). *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 402, 153.

*523 Etwas an seinem Maule ersparen.
Frz.: Prendre sur sa bouche les dépenses de quelque chose. *(Kritzinger,* 51 a.)

*524 Für das maul klopffen. — *Franck, II,* 103 a.

*525 Für ein solch Maul gehört ein solcher Salat.

*526 Für sein Maul werden keine Lampreten gebraten.
„Schmeckt unsre Zunge schon nicht süssen Nektarwein, brüdt man vor unser Maul auch niemals nicht Lomparten, so gibt ein frischer Brunn uns eben den Geschmack." *(Keller,* 173 a.)

*527 Giht's im doch vum Maule as wenn's geschmert wäre. — *Keller,* 163 a.

*528 Gross ist sein Maul, doch klein ist Saul.

*529 Hä deit de Mûl op, dat mer met em Heuwagen eren (hinein) fahre künnt. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 472, 58.

*530 Hä hät alltüd 't Mûl bawert (über) 't Woater. — *Schlingmann,* 1053.

*531 Hä hät en gruss Mûl un winnig dren. *(Bedburg.)*

*532 Hä hät 'n Mûl, hä kann sich süwst wat în 't Ohr säg'n. — *Schlingmann,* 1048.

*533 Halt's Maul! — *Eiselein,* 454.
Lat.: Digito compesce labellum. *(Juvenal.)* *(Philippi, I,* 119; *Binder I,* 330; *II,* 781; *Fasetius,* 62; *Kruse,* 201; *Seybold,* 125; *Wiegand,* 33; *Eiselein,* 454.)

*534 Halt's Maul und setz' dich auf deine vier (fünf) Buchstaben. — *Frischbier,* 492; *Frischbier* 2, 2568.

*535 Halt's Maul, und wenn der Hund farzt, sprich Amen.
Holl.: Houd uw kinnebakken, en als de hond vijst, zeg amen. *(Harrebomée, I,* 408 a.)

*536 Hê günnt ên dat Mûl nich. *(Altmark.)* — *Danneil,* 141.
Er ist nicht in der Stimmung, jemand zu bitten oder mit ihm zu sprechen.

*537 He hett dat im Mûl. — *Dähnert,* 317 b.
Er ist ein Grossprahler.

*538 He hett ên Mûl vörn Kopp as ên Slagswêrd. — *Dähnert,* 317 b.
Er hat ein böses, gottloses Maul.
Lat.: Qui bene vult fari, debet bene praemeditari.

*539 He hett 'n Mul as 'ne Kô un geiht doch wat bitô. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*
Trotz des grossen Mundes geht noch viel daneben. „Zur Bezeichnung eines ungeschickten Fressers." *(Globus, VIII.)*

*540 He hett 'n Mul vörn Koppe as 'n Schêrmest. — *Eichwald,* 1335; *Kern,* 502.
Er hat eine scharfe Zunge, gleich einem Rasirmesser.

*541 He kickt hüt mit 'n fett Mûl ut hogen Finstern. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus,* 120, 3; für die *Altmark: Danneil,* 260.
Er guckt heute mit einem fetten Maul aus hohen Fenstern, d. h. er thut einmal gross.

*542 He spetz de Mull wal, mâr he flött nit. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 372.
Er spitzt wol das Maul, aber er flötet (pfeift) nicht.

*543 Hei heat wat met der Miule ämme de Aêhren kriegen. *(Büren.)*
Scheltworte, Vorwürfe.

*544 Hei hefft e gottvergêtnet Mûl. *(Königsberg.)*

*545 Hei is oppet Miul fallen un hett et Aeskerw verstiuket. *(Sauerland.)*

*546 Hei kann der sik dat Mûl vor wisken. *(Büren.)*
Der Vortheil, den er erwartete, ist ihm entgangen.

*547 Ich glaub, er hab kein Maul. — *Eyering, III,* 60.

*548 Ich kan nit für ein jedes böses Maul sitzen. — *Chaos,* 153.
Lat.: In omni loco linguae sunt contumeliosae.

*549 Ich lass' mir 's Maul nicht anhängen (verbieten). *(Rottenburg.)*
Dulde keinen Widerspruch.

*550 Ich lasse mir nicht übers Maul fahren. — *Klix,* 40.

*551 Ich mach mer 's Maul nich garne zur Tosche. — *Robinson,* 843; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 6888.

*552 Ich will euch schon das Maul stopfen.
Eine ausgesprochene Drohung. Für eine nicht ausgesprochene, die denselben oder einen verwandten Sinn hat, wie etwa: Euch soll ja gleich.... pflegt man die lateinische Redensart: Quos ego anzuwenden, ein Halbvers aus *Virgil's Aeneide,* womit der Dichter den Neptun die Zornrede schliessen lässt, die er an die Winde richtet, welche in seiner Abwesenheit, durch Juno aufgereizt, das Meer stürmisch gemacht hatten, um der Flotte des Aeneas den Untergang zu bereiten. (Vgl. *Fasetius,* 222; *Wiegand,* 322.)

*553 Ich will ihm lehren das Maul aufthun.
Frz.: Faire peter la goule à quelqu'un. *(Kritzinger.* 353 a.)

*554 Ich will ihm 's Maul sauber halten. *(Pfalz.)* — *Klein, II,* 102.
Er soll davon nichts bekommen.

*555 Ick war di dat Mûl stoppen. — *Dähnert,* 317 b.
Ich werde dir was aufs Maul geben, dich zum Schweigen bringen.

*556 Ihr kinnt's Maul kêmoal hal'n. — *Gomolcke,* 622.

*557 Ihr Maul geht wie eine Brecha. — *Körte,* 4161 b.
Frz.: C'est un moulin à paroles. — C'est un parlement sans vacances. — Elle a la langue percée comme le cliquet d'un moulin. — Elle a le filet coupé. — Elle blague comme une pie borgne. — La langue lui va comme la navette d'un tisserand. *(Masson,* 92.)
Holl.: Haar bek gaat, als een teljoors aars. — Haar bek gaat als een wagenmans zweepje. — Haar mondje gaat als de pan te vasten avond. *(Harrebomée, I,* 44 b; *II,* 97 b.)

*558 Ihr Maul geht wie eine Dreiackersbüchse. *(Meiningen.)*

*559 Ihr Maul geht wie eine Klappermühle. — *Carminum, I,* 182.
Frz.: Sa langue va comme un cliquet de moulin. *(Kritzinger,* 148 a.)

*560 Ihr Mûl sticht und haut wie's Anni Böllemässer. — *Sutermeister,* 72.

*561 Im ist das maul verschwollen, er kan nit reden. — *Franck, I,* 49 b.

*562 Im Mul omma goh. — *Tobler,* 231.
Auf der Zunge schweben.

*563 Immer das Maul allein haben. — *Campe, Wb., III,* 232 b.
Allein sprechen, das grosse Wort führen.

*564 Is gieht'm aus'm Maule wie Pragel-Arbsen [1]. — *Gomolcke,* 659; *Frommann, III,* 249, 280.

[1]) Prägelarbsen (Brägelerbsen) = gekochte, aber nicht zerrührte Erbsen, in Norddeutschland auch Löffelerbsen genannt. Brägeln (vgl. *Grimm, II,* 191), schlesisch prägeln, heisst zunächst schmoren, braten, dann auch: Geräusch machen mit etwas, das brät, besonders gebraucht von fallenden Hagelkörnern *(Schlossen),* Erbsen, Schrot, kleinen Steinen u. dgl., namentlich wenn diese dicht fallen und massenhaft zum Vorschein kommen, wie beim Hagel. (Vgl. *Frommann, III,* 253, 280.)

*565 Lust ig ock 's Maul nich zu lang waren. — *Robinson*, 535.
Lasst euch nur das Maul nicht zu lang werden.

*566 Ma koan's Maul balde bey em verbrennen. — *Robinson*, 794; *Gomolcke*, 738.

*567 Mach 's Maul zu, wir haben den Ochsen wieder. — *Klix*, 40.

*568 Macht vin dem Maul a Choliowe (Stiefelröhre). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Von jemand, der nie Wort hält.

*569 Mak det Mûl to, sonst schött di de Sparling rönn. — *Frischbier* [2], 2578.

*570 Man solt jhm das Maul mit eim handvölligen Baurenkegel wischen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 187.

*571 Man wird ihm das Maul rein halten. *(Meiningen.)*

*572 Maul und Augen (Nase) aufsperren. — *Braun*, *I*, 2613; *Körte*, 4157 [d].
Etwas mit dummer Verwunderung betrachten.

*573 Mer kou 's Maul nit 'nauf 'n Schloat henga. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 320, 273.
Essen muss man, wenn man leben will.

*574 Mer muss 'n alles 'nei 's Maul streichen. *(Franken.)* — *Frommann*, *III*, 320, 274.
Alles nahe legen, mundgerecht machen.

*575 Met'm Mûle, met'm Mûle, dorin es he graut. *(Lippe.)*
Mit grosssprecherischen Worten leistet er mehr als durch die That.

*576 Mit dem Maul klappern.
Von Frost, Hunger, Schwäche, Elend. Im *Chaor* (530) ist das Bild von einer menschlichen Jammergestalt entworfen: „Hat ein glatzete Kopff, eissgraue Haar, gefaltete Stirn, runtzlete Wangen, eingeschnurffte Ohren, rothe Augen, triefende Nase, kropffenden Hals, ausgefallene Zähne, blaue Leffzen, ein stinkendes Maul: mit dem Maul klappert er, mit dem Buckel wackelt er u. s. w."

*577 Mit dem Maule hofiren und mit dem Arsche reden.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 513.

*578 Mit Maul und Augen sehen.

*579 Mit zwei Mäulern essen.
Um auszudrücken, dass gewisse Dinge sich nur einmal geniessen lassen, sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort: Mit zwei Mäuler esst män nit.

*580 Net moach der ämsäst det Mêl garz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 325, 266.
Mach' dir nicht umsonst das Maul bitter.

*581 Nimm das Maul nit so voll! — *Tendlau*, 70.
Gegen Grosssprecher.

*582 Nu hoat ams [1] Maul racht a die Falten gerickt. — *Gomolcke*, 813.
[1]) Hat er ihm, d. h. sich.

*583 Putz 's Maul a. *(Ulm.)*

*584 'S hêsst: Moal, richt dich nog der Toasche. — *Gomolcke*, 960.

*585 'S Mail aufreissa wiera Kapp. *(Oberösterreich.)*
D. i. sehr weit aufreissen. Die Kappe (Cottus gobio Linn.) hat einen grossen Kopf und grosses Maul.

*586 'S Maul aufreissen, dass man mit eim Heufahrtl' [1] 'nein kumt.
[1]) Mit einem Fuder Heu.

*587 'S Maul ged 'n wiar a Wintmühl. *(Steiermark.)* — *Schottel*, 1134 [a].

*588 'S Maul geht ihm wie der Arsch den Gänsen. *(Oberösterreich.)*
Von einem Schwätzer.

*589 'S Maul geht ihr wie a Choarfreitoags-Rotschen [1].
[1]) Jene Schnarre, die am Charfreitage und bis zur Auferstehungsfeier die Stelle der Kirchenglocken vertritt.

*590 'S Maul gid 'r wie a Aentaoarsch. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, *I*, 444.

*591 'S Maul giehtem (geht ihm) wie a Schlacht-Schward. — *Robinson*, 450.

*592 'S Maul giehtem wie anne Windmühle *(Schles.)* — *Robinson*, 350; für *Steiermark*: *Firmenich*, *II*, 768, 92.

*593 'S Maul g'steht ihm nie. *(Rottenburg.)*

*594 'S Maul halten, so fest als wie a Strumm (?). *(Oberösterreich.)*
Es recht fest halten.

*595 'S Maul in Tascha stecka. — *Nefflen*, 466.
Da, wo man sprechen sollte, aus Furcht schweigen.

*596 'S Maul wässrig macha. — *Nefflen*, 466.
Lüstern nach etwas machen; eitle Hoffnungen erregen.

*597 'S Moal is 's best on em. — *Gomolcke*, 1004.
Das Maul ist das Beste an ihm. „Ich glaube 's Maul is beste on em, a iss gewiss nich der Moan dernauch, dar solche Thoaten osrichten solte." *(Keller*, 154 [b].)

*598 'S Mul goht em wie ama Wasserstälzli 's Födli. — *Sutermeister*, 72.
Seine Zunge ist in beständiger Bewegung, sie läuft wie die Schnur im Rade.

*599 'S Mul voll nüh. *(Luzern.)*
Voll nehmen, übertreiben.

*600 'S Mul wüst [1]. *(Luzern.)*
[1]) Wüst = unansehnlich, schlecht, hässlich; wüst thun = lärmen, zanken, wüstes = abgenutztes Kleid, wüste = schmuzige Hände, das Kleid wüstet = es verliert den Glanz, 's Maul wüst = es geht ohne Dank davon. *(Stalder*, *II*, 461.)

*601 'S steubt em oasem Moal wie schimmlig Brût. — *Gomolcke*, 840.

*602 Schwig, Mûl, i git der e Weggli. — *Sutermeister*, 72.

*603 Se äs net ze loanzem kum, wä em de Mêler ausdilt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 35, 68.
Sie ist nicht zu langsam (spät) gekommen, als man die Mäuler ausgetheilt hat.

*604 Sê Moal is ke Evangelium-Buch. — *Gomolcke*, 900; *Frommann*, *III*, 411, 412; *Holtei*, *Eselsfresser*, *I*, 228.

*605 Sê Moal schick sich nig zu Goallert, es stiht kemol stille. — *Gomolcke*, 899; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6886.

*606 Sei Maul gett wie a Siechenklippen. *(Koburg.)*
Von einem Schwätzer. Verächtlich nennt man dort ein Taschenmesser, dessen Feder lahm geworden, sodass die Klinge hin und her schlottert: a Siechuklipp'n. *(Frommann*, *V*, 371.)
Frz.: Sa langue va toujours. *(Kritzinger*, 411 [a].)

*607 Sein Maul arbeitet wacker.
Frz.: Branler la machoire. — Jouer de la machoire. — Remuer les machoires. *(Kritzinger*, 89 [b] u. 426 [b].)

*608 Sein eigen Maul klopfen. — *Eyering*, *III*, 299.

*609 Sein Maul geht auf und zu wie eine Badstubenthür.
Holl.: Zijn mond gaat als een pot met grutten, die op het vuur staat en kookt. — Zijn mond gaat met een strootje open, en is met geen' koevoet te stoppen. *(Harrebomée*, *II*, 100 [b].)

*610 Sein Maul geht im a Ring wie ene Gründurschklopper. *(Nordböhmen.)*

*611 Sein Maul geht wie a Bettelkutsch'n. *(Franken.)*
Nämlich der Mund, womit sich der Bettler weiter hilft.

*612 Sein Maul geht wie ein Bachstelzenfidle. *(Nürtingen.)*

*613 Sein Maul geht wie ein Hühnerfidle. *(Rottenburg.)*

*614 Sein Maul geht wie ein Mühlwerk. *(Nürtingen.)*
Holl.: Zijn mond gaat als een Lazarus-klop.

*615 Sein Maul geht wie eine Drakschleuder. *(Nordböhmen.)*

*616 Sein Maul geht wie eine Quarzschleuder.

*617 Sein Maul ist froh, dass es Nacht ist. — *Simrock*, 6885; *Körte*, 4159; *Braun*, *I*, 2606.

*618 Sein Maul ist im Zeichen des Wassermanns. — *Parömiakon*, 426.
Er darf keinen Wein trinken.

*619 Sein Maul ist kein Schöppenbuch. *(Hirschberg.)*
Seine Rede verdient keinen unbedingten Glauben.

*620 Sein Maul ist stärker als die Hand. — *Sonntag.*

*621 Sein Maul kann nichts verschweigen.
„Mit seinem teutschen Maul nichts verschweigen kann, sondern jedermann ohne Scheu die Wahrheit trucken herauszusagen gewohnt ist." *(Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *I*.)

*622 Sein Maul kommt den ganzen Tag nicht aus dem Barn.
Zur Bezeichnung von Genusssucht, unausgesetztem Wohlleben. Barn = Futterkrippe, Fresstrog, hier sprichwörtlich für Schüssel. In einem Spottliede aus den Zeiten der Bauernkriege auf den Adel und die Reichen jener Zeit heisst es: „Das maul kumbt In den gantzen tag nit aus dem Barn." *(Alsatia* von *A. Stöber*, 1854—55, 96.)

*623 Sein Maul redet süsse Worte, aber sein Herz ist voll Galle.
Die Irländer sagen: Ein Mund von Eppig und ein Herz von Stecheiche. *(Morgenblatt*, 1849, Nr. 187, S. 746.)

*624 Sein Maul sieht aus wie eine Ziegelhütte im Schwarzwalde.
Wilde Gestalt.

*625 Sein maul steht im vorder, er lasst nicht vnberaflet. — *Franck, II*, 95[b].]

*626 Sein Maul weiss, was gut schmeckt.
Holl.: Zijn mond is van geen schaapsleêr. *(Harrebomée, II, 100[b].)*

*627 Seinem Maule abdarben.
Frz.: Épargner sur sa bouche. *(Kritzinger, 81[a].)*

*628 Sich auf das Maul schlagen.
Sich zu rechter Zeit ans Schweigen erinnern. *(Campe, Wb., III, 232[b].)*

*629 Sich auf dem Maul trumlen lassen. — *Schottel*, 1112[b].

*630 Sich das Maul über etwas zerreissen. — *Campe, Wb., IV*, 232[b].
Viel und heftig über etwas tadelnd reden.

*631 Sich das Maul verbrennen. — *Kehrein, VII*, 110; *Körte*, 4157; *Keller*, 130[a]; *Braun, I*, 2614.
Durch eine zu freie Sprache anstossen, sich durch unüberlegtes Reden Nachtheile zuziehen. „Bliess kein Muse, verbrant das Maul." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 237.)*

*632 Sich det Mel kên äst wâzen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 324, 231.
Sich das Maul gegen etwas wetzen.

*633 Sich etwas am Maul abbrechen (absparen). — *Mathesy*, 41[b].
In dem Sinne wie: sich am Munde abdarben, sich etwas versagen, etwas selbst nicht geniessen, damit es ein anderer habe. *(Campe, III, 232[b].)*
Frz.: Faire l'alchimie avec les dens. — Il se plaint sa vie (un habit). *(Kritzinger, 18[a] u. 539[b].)*

*634 Sich etwas aus dem Maul entziehen.
In einer *Biographie Winckelmann's* heisst es: „Um diesen Aufwand zu machen, hatte er es sich aus dem Maul entzogen."

*635 Sich mit dem Maule wehren.
Frz.: Donner un coup de bec.

*636 Sich selber aufs Maul schlage mit ere Behauptung. *(Ulm.)*
Auch Würzburg *Sartorius* 173. Sich selbst widersprechen, sich durch sein Reden eine Niederlage bereiten. Nach mehrern deutschen Gesetzen musste man bei dem Widerruf von Schmähungen sich selbst aufs Maul schlagen. *(Grimm, Rechtsalt.*, 143.)
Frz.: Chanter la palinodie. *(Kritzinger, 502[a].)*

*637 Sie gibt ihrem Maule nicht umsonst zu essen. — *Eiselein*, 454; *Simrock*, 6884[a]; *Braun, I*, 2718.
In der Schweiz: Er git sim Mul nid vergäbe z'ässe. *(Sutermeister*, 72.) Sie ist eine Plaudertasche. Ein feister Mann hatte ein mager Pferd, als man sich darüber wunderte, sagte er: „Sehr natürlich, meines Maules warte ich selbst, meines Pferdes nur ein Knecht.
Holl.: Hij heeft haar bekje goed tot haar' wil. *(Harrebomée, I*, 45[a].)

*638 Sie hat das Maul in der Mitte und immer geladen.

*639 Sie hat ein lecker Maul.
Holl.: Zij heeft een lekker bekje. *(Harrebomée, I*, 45[a].)

*640 Sie hat ein Maul wie ein Schermesser.
Holl.: Zij heeft een' bek als een scheermes. *(Harrebomée, I*, 45[a].)

*641 Sie het es Mûl, es sticht und haut wie en Schweizerdäge. — *Sutermeister*, 72.

*642 Sie hot a Maul wie a Schlachtschwart.
„Möchte se doch immer en garne gan ass se Foler frisst, wenn se og nich derben a Moal hette wie a Schlachtschward." *(Keller*, 166[b].)

*643 Sie hot'n a loas Maul oug'hengt. — *Sartorius*, 173.
Sie hat ihn mit Grobheiten, Scheltworten, Vorwürfen überschüttet.

*644 Sie lässt vor ihrem Maul keine Spinnweb wachsen.

*645 Sie zerschlägt sich das Maul darüber. — *Klix*, 40.

*646 Sihe wie henckt er das maul, ich wil ihm den zornbraten abschneiden. — *Agricola I*, 323.
„Die da zurnen, sehen sawr vnd lassen das maul mit den lippen lang heransshengen, wie ein sewrüssel; darumb sagt man denn zu yhnen, wo sie yhren zorn nicht fallen lassen, so wolle man yhnen den zornbraten, d. i. das fleisch das herfür hangt von beyden lippen, abschneiden."

*647 Sin Mûl ward froh sind, wenn 't Nacht ward. — *Schlingmann*, 1047.

*648 Sin Mûl ward moal extra met'n Kohschwanz dodtschloa'n. (S. Maulwerk 2.) — *Schlingmann*, 1044.

*649 Sinem Mûle Verlöf gewen. *(Wolfenbüttel.)*
Seinem Maul Erlaubniss zum Schwatzen geben, der Zunge freien Lauf lassen.

*650 Thut ich 's (euch das) Moal nich wüh. — *Gomolcke*, 1031.

*651 Ufem Mul hore. *(Luzern.)*
Genau auf das achten, was man redet.

*652 Wann das Maul hier Junge hat. — *Eyering, III*, 373.

*653 Wäre sein Maul eine Brücke, ich ginge nicht darüber.
Er sprudelt von Lügen über.
Jüd.-deutsch: Dem laaft der Scheker zum Maule heraus. *(Tendlau*, 320.)

*654 Wenn er das Maul aufthut, so laufft gleich ein Lugen herauss. — *Chaos*, 562.
Frz.: C'est un homme qui n'enrage pas pour mentir. *(Kritzinger*, 451[a].)

*655 Wenn er nur sein Mäul voll hat, so kümmert er sich nicht um andere.
Holl.: Hij is goed voor zijn eigen' bek, en laat anderen op de krib bijten. *(Harrebomée, I*, 45[a].)

*656 Wenn er öffnet das Maul, rollt der Unsinn kaul, kaul.

*657 Wenn me dear 's Maul todtschlüg, thet d' Foz no schnappe(n). *(Neresheim.)*

*658 Wenn nu min Mûl e Schiendär wär, on de Mage e Kiekelholt[1] hadd. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 2579.
[1]) Querbalken zwischen den Sparren des Dachs.

*659 Wenn sein Maul schwiege, sein Arsch würde reden.
Vom Schwätzer.

*660 Wenn's ein Maul hätte, so biss' es dich.
Wenn jemand etwas, das ihm sehr nahe liegt, nicht findet.

*661 Wenn's nid zum Mul ûsgoht, so muess es hinden ûse. — *Sutermeister*, 72.

*662 Wer 's Mûl verbrönnt, blost d' Sopp. *(Luzern.)*

*663 Wisch' das Maul und sag': ich hab' genug (ich bin satt).
Zu dem, der ungewaschene Dinge schwatzt, um ihm zu sagen, dass es genug sei, dass er aufhören möge.
Holl.: Veeg uwen mond maar, en zeg, dat gij gegeten hebt. *(Harrebomée, I*, 100[a].)

*664 Zwei Mäuler mit Einem Bissen stopfen.

Maul (Mulus).

*Sein Maul um ein Sackpfeiffe geben. — *Eiselein*, 455.

Maulaffe.

1 Auch Maulaffen hat man nicht umsonst feil.
Frz.: On n'est pas bedaud pour rien.

2 Wer die Maulaffen für sich hat, der hat gewonnen Spiel.

*3 Maulaffen feil haben. — *Eiselein*, 455; *Körte*, 4133; *Lohrengel, II*, 378; *Braun, I*, 3628; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 765, 18; für *Tirol*: *Schöpf*, 429; für *Franken*: *Frommann, VI*, 320, 275.
Das Maul weit offen haben, gaffen. „Einen, der das Maul aufsperrt, den wir auff teutsch einen Maulaffen nennen." *(Luther's Werke, II*, 114.) Maulaffe kommt wie viele andere Wörter, aus dem Plattdeutschen her, von Muul (Maul) und apen (offen); Maulapen heisst, mit offenem Munde stehen. Da Ape auch im Niederdeutschen ein Affe heisst, so hat man aus Unkunde aus dem offenen Maule einen Maulaffen gemacht und vermuthlich zuerst eben den, der im Plattdeutschen ein Mnulape hiess, einen Maulaffen genannt. In der Folge hat vielleicht jemand von einem Menschen, der mit offenem Munde auf dem Markte stand und die ausgelegten Waaren begaffte, im Scherz gesagt, er habe Maulaffen (sich selbst) feil, woher die obige Redensart entstanden sein mag. Man nennt aber auch jemand, der in der bezeichneten Weise dasteht, einen Maulaffen. „Unsere Bischöffe sitzen letzo wie die Oelgötzen und Maulaffen." „Sie meinen, wenn einen Cardinal ein fauler Bombart entführe, so wäre den Teutschen ein neuer Artikel des Glaubens geborn; das machen wir selbst, und ist unser schuld, dass wir solche Maulaffen sind." *(Luther's Werke, I*, 528; *V*, 227.) In Würzburg: Do steath 'r nun hot Maulaffa fäl. *(Sartorius*, 173.) Die auf den mecklenburger Bauerhäusern angebrachten Pferdeköpfe nennt der Bauer Mûlâpen, weil sie fast überall mit offenem Maule dargestellt sind? (Vgl. *Chr. Petersen, Die Pferdeköpfe auf den Bauerhäusern, besonders in Norddeutschland*, S. 15, besonderer Abdruck aus dem *Jahrbuch für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 3.) Solcher Verwechslungen, Sinnentstellungen u. s. w. kommen in unserer, wie in andern

Sprachen viel vor. So ist aus Sprachunkenntniss aus der Sintflut, d. i. der grossen Flut, eine Sündflut, aus dem rothen Billardball Caramboline eine Karoline geworden. In Lincoln hat man aus drei Gossen drei Geissen (Ziegen) gemacht. Unmittelbar unter der Hochbrücke befindet sich dort ein Gasthaus mit dem Schilde: Zu den schwarzen Ziegen (Goats). Früher stand auf dem Schilde zu den drei Ziegen (Goats) ein Name, der von den drei Wasserabzügen (gowts = Gossen) hergeleitet war, an denen das Haus steht. Man hat die gowts (Gossen) in goats (Ziegen) verwandelt. Eine englische sprichwörtliche Redensart lautet: To know a hawk from a handsaw = einen Habicht von einer Handsäge unterscheiden können, sie hiess aber früher: To know a hawk from a hernshaw, d. i. einen Habicht von einem Reiher unterscheiden können. So hat man das französische Buffetier, d. i. einer, der am Buffet wartet, in das englische beefeater = Rindfleischesser, im 12. Jahrhundert die Bernikel-Muschel in die Bernikel-Gans verwandelt. Unter dem Titel: *Populäre Mythologie* hat die *Europa* von *F. Steger* (Leipzig 1870, S. 1271) einige Beispiele dieser Art aus *K. Böttger's Uebersetzung der Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache* von *Max Müller* zusammengestellt. — Sinnverwandte Redensarten sind: Auf der faulen Bank, auf der Bärenhaut liegen, ein Tagedieb, ein Bärenhäuter sein, dem lieben Gott den Tag abstehlen. In anderer Beziehung und mit anderer Ableitung vernimmt man auch die Ausdrücke: Maulheld und Maulhure. Ein Haus in Franken hat die Inschrift: „Aff, stell mich her und gaff; derweil ich hier thu stehn, könnt' ich meiner Wege gehn.“ Nach *Eiselein* (431) finden sich in *Geiler's Brösamlin* (Bl. 61) eine Anzahl anderer, aber wirklicher sprichwörtlicher Affen, als: Ja-Affen, Moraffen (Schlemmer), Malaffen (die sich putzen und färben), Lobaffen, Sorgaffen, Munaffen (Maulhänger), Ginaffen (die alles anginen), Schlaraffen (Faulenzer), Roraffen (die im Rohr sitzen und sich Pfeifen schneiden, wie sie wollen).

Frz.: Béer aux corneilles. — Croquer le marmot. — Faire le janlorgue. *(Kritzinger*, 66a u. 385a.*)* — Gober des mouches. — Il régarde de quel côte vieut le vent. — Ils viennent regarder qui a le plus beau nes. *(Kritzinger*, 176a u. 477a.*)* — N'avoir que ses vingt-quatre heures à dépenser par jour. *(Masson*, 81.*)*

*4 Mûlapen to Kôp hebben. — *Dähnert*, 317b.

*5 Mûlapen verköpen. — *Dähnert*, 317b.

Maulaffen (Verb.).

*He steit mûlapen. — *Schütze*, *I*, 5.

Er steht und gafft mit offenem Munde.

Maulbeerbaum.

1 Es ist besser ein Maulbeerbaum zu sein als ein Mandelbaum. — *Winckler*, *V*, 60.

*2 Er ist wie ein Maulbeerbaum, der trifft's immer mit Blüt' und Frucht; er schlägt nicht aus, es sei denn die Kälte vorüber.

Maulbeere.

Die Maulbeeren sind noch zu grün, sagte der Fuchs.

Maulbereitschaft.

*Se höt en geat Melbritschaft. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 35, 68.

Sie hat ein gut Mundwerk, besitzt viel Zungenfertigkeit.

Maulbrunn.

1 Das Kloster Maulbrunn lehret ein alles thun, reden vnd können; denn umb des Mauls willen geschieht alles. — *Petri*, *II*, 67.

*2 Er hat alles dem Kloster Maulbrunn vermacht. — *Klosterspiegel*, 10, 18; *Simrock*, 5764; *Körte*, 3442; *Reinsberg V*, 92.

Von einem Schwelger. Wortspiel mit dem Kloster dieses Namens, das unweit Stuttgart am Flusse Salza bestand, doch sich keineswegs auf dasselbe beziehend, sondern die Pforte bezeichnend, welche zwischen Nase und Kinn liegt, und von denen gebraucht, die alles verprassen. Die Dänen sprechen in ähnlicher Weise vom Kap Halsen, da sehr viel Gut durch den Hals geht.

Dän.: Der siunker meget godt for halse. *(Prov. dan.*, 247.*)*
Frz.: Il est sujet à son ventre.
It.: Si fa un dio del suo ventre.
Lat.: Natus abdomini suo.
Schwed.: Han gör buken till sin gud. *(Marin*, 14.*)*

Mäulchen.

1 Mäulche willscht 'e Wei'che[1] saufe, Füsch'che[2], muscht 'e barfusch laufe. *(Rheingau.)*

[1]) Weinchen. [2]) Füsschen.

2 Meilchen wett du Brandwein drinken, Fischen musst du barwes gehn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 361, 560.

3 Was Mäulchen nascht, muss Leibchen büssen. — *Simrock*, 6881; *Körte*, 4146.

4 Weil das Mäulchen kein Wasser genossen, hat sich Beutel und Küche geschlossen.

5 Wo 's Mäulchen wie ein Rädchen geht, da es schlimm ums Köpfchen steht.

*6 A verzunft Moilchen machen. *(Schles.)*

„'S gieng auch eina verbee, die machte sna verzunft Moilchen, as mar hette sillen a Wirmle os der Gusche ziehn.“ *(Keller*, 168b.*)*

Mäulchenkoser.

*Er ist ein Maulchekoser. *(Ostpreuss.)*

Einer, der andern zu Munde redet.

Maulchrist.

Maulchristen, Romanisten und Religiosen sind Eines Tuchs drei Hosen. — *Petri*, *II*, 471.

Maulchrist = ein Christ, der es nur dem Maule, d. i. dem wörtlichen Bekenntniss nach, nicht aber in That und Wahrheit ist. *(Campe*, *III*, 234b.*)* „St. Paulus, da er von der Liebe redet, strafft die Falschen und Maulchristen.“ *(Luther's Tischr.*, 167b.*)*

Mauldrescher.

*Ein blosser Mauldrescher. — *Campe*, *II*, 233b.

Ein Mensch, der ungewaschenes, sinnloses Zeug redet, ein Schwätzer. Archytas, ein griechischer Künstler, verfertigte eine Taube aus Holz, welche durch ein inneres Triebwerk flog. Er machte auch eine hölzerne immer schnarrende Klapper (crepitaculum). Man hatte daher für einen Schwätzer die Redensart: Archytae crepitaculum. *(Philippi*, *I*, 39.*)* In einem dem Jupiter geheiligten Walde bei Dodone, einer Stadt in Chaonien waren zwei Säulen aufgerichtet; auf der einen stand ein Becken von Erz, auf der andern eine Knabenfigur mit einer ehernen Geisel in der Hand. So oft der Wind wehte, traf die Geisel das Becken, wodurch stets ein langandauernder Schall verursacht wurde. Man hatte daher auch zur Bezeichnung eines sehr geschwätzigen Menschen, eines unaufhörlichen Plauderers die Redensart: Aes dodonaeum. *(Hanzely*, 167.*)*

Maulen.

1 Wer mault mit der Schüssel, dem fehlt's (schadet's) am Rüssel. — *Simrock*, 9287; *Braun*, *I*, 4010.

*2 Er mault sich.

„Gesetzt och, dass a sich dasswegen malen wulde, su duchte ich: horte wieder horte.“ *(Keller*, 142b.*)*

*3 He mûlt. — *Dähnert*, 318a.

Lässt das Maul aus Verdruss und Bosheit hängen, spricht aus Verdruss nicht.

Maulen (Name).

*Nach Maulen fahren. — *Frischbier*[2], 2580.

Wortspiel mit dem Namen des Dorfs bei Königsberg, um das Schmollen zu bezeichnen.

Maulesel.

1 Bleib ein Maulesel[1] biss dich Gott herausfordert. — *Henisch*, 941, 5.

[1]) Kreuzung von Pferdehengst und Eselin. — Im Universitätsleben werden die Studenten, welche nicht immatriculirt sind, Maulesel genannt.

2 Der Maulesel macht viel palarn, wie seine Eltern (Ahnen) gut Pferdt waren. — *Lehmann*, 137, 26; *Simrock*, 6904; *Körte*, 4164; *Lohrengel*, *I*, 506.

Geiselt den Ahnenstolz herabgekommener Urenkel. „Mancher nicht mehr zu rühmen hat, denn seiner Eltern Edelthat.“

3 Ein guter Maulesel, eine gute Ziege und ein gutes Weib sind drei schlimme Bestien.

Frz.: Bonne mule mauvaise beste. *(Leroux*, *I*, 121.*)*

4 Ein Maulesel geht langsam, aber lange.

5 Ein Maulesel kraut den andern.

So lobt der von sich Eingenommene und Stolze seine Lober wieder.

6 Ein Maulesel vergisst die Fusstritte nicht, die er bekommen.

Frz.: Le mulet garde longuement un coup de pied à son maître. *(Bohn I*, 33.*)*

7 Man muss sich keinem Maulesel und Mulatten anvertrauen. *(Span.)*

Nicht ohne Grund. Die Mulatten sind im allgemeinen stolz und treulos. Nur höchst selten hört man einen edeln Zug von ihnen.

8 Maulesel und Weiber tragen die Nase hoch.

Span.: La mula y la muger por halagos hacen el mandado. *(Bohn I*, 227.*)*

9 Wenn die Maulesel um Hörner bitten, kommen sie ohne Ohren zurück.

10 Wes den Maulesel will fragen nach seinen hohen Magen (Verwandten), dem wird er eher den Oheim als den Vater sagen.

11 Wer über einen Maulesel gesetzt ist, hält sich auch für einen Herrn. — *Simrock*, 6905; *Körte*, 4168.

*12 Den Maulesel beschlagen.

Schwänzelpfennige machen, eine Sache höher anrechnen, als man sie gekauft hat, betrügen. Diese Redensart hat altrömischen Ursprung. Folgendes gab Veranlassung zu deren Entstehung: Jemand hatte ein dringliches Anliegen beim Kaiser Vespasian, wurde aber, da derselbe verreisen wollte, nicht vorgelassen. Der Aufschub brachte ihm grossen Schaden. Er bot daher dem Mauleseltreiber eine bedeutende Summe, wenn er ihm Gehör beim Kaiser verschaffte. Der Treiber ging darauf ein. Nicht lange nach der Abreise des Kaisers hat er denselben, halten zu wollen, weil ein Maulesel das Eisen verloren habe. Es geschah. Der Treiber liess beschlagen und während der Zeit brachte jener sein Anliegen beim Kaiser an und gab auch dem Treiber die versprochene Summe. Es wurde aber danach davon gesprochen, wodurch die obige Redensart veranlasst wurde.

Frz.: Ferrer la mule. *(Lendroy, 729.)*

*13 Den Maulesel hüten.

Zur Bezeichnung der Langenweile, die man empfindet, wenn man auf jemand wartet. Der Maulesel war das Lastthier der alten Franzosen. Wenn ein Herr ein Geschäft in einem Hause hatte, liess er den Maulesel vor der Thür hüten, eine Aufgabe, die gewiss für die Länge nicht kurzweilig war.

Frz.: Garder le mulet. *(Lendroy, 825; Kritzinger, 472 a.)*

*14 Wenn die Maulesel Junge haben (werfen).

(S. Nimmerstag und Pfingsten.) — *Henisch, 941, 1.*

Frz.: Mules enfanter chose impossible par nature. *(Leroux, I, 121.)*

Lat.: Ad Graecas Calendas. — Cum mula peperit fiet. *(Faselius, 54; Philippi, I, 103.)* — Mulas parere. *(Bovill, I, 21.)*

Mauleselin.

Einer alten Mauleselin gehört ein vergoldetes Gebiss.

Alte Frauen müssen sich durch Putz herauszuheben suchen.

Frz.: A vieille mule frein doré, riche habit fait sol honnorer. *(Leroux, I, 121.)*

Holl.: Een oud muilezel met een verguldе toom. *(Bohn I, 315.)*

Mauleselmilch.

*Nach Mauleselmilch gehen.

Maulfaul.

*Er ist maulfaul. — *Frischbier [2], 2569.*

Spricht wenig und träge, wo es zu reden gilt; zum Sprechen nicht aufgelegt. „Im gutten ist er zwar Maulfaul, aber im Bösen ist ihm die Zunge wohl gelöset." *(Keller, 149 a.)* „Still und maulfaul sassen wir." *(Goethe.)*

Frz.: Être chiche de paroles. *(Kritzinger, 139 a.)*

Maulfranke.

*Er ist ein Maulfranke. — *Körte, 4165.*

Maulfreund.

1 Maulfreund, Ohrenfreund.

2 Maulfreunde gehen wol in der Procession, der Teufel aber trägt das Kreuz dabei.

3 Reliqua Maulfreund, Ohrenfreund, Conversation Freund, Gastfreund, Jacobs Sprach vnnd Esaus händ freund. — *Lehmann, 208, 55.*

4 Von Maulfreunden erhält man nichts als ein Gotthelf.

Holl.: Men vindt genoeg vrienden met den mond, maar weinig met de beurs. *(Harrebomée, II, 413.)*

It.: Amico da starnuti il più che n'hai è un Dio t'aiuti. *(Pazzaglia, 12.)*

*5 A is och a Maulfreint. *(Schles.)* — *Frommann, III, 416, 609.*

Maulfreund = eine Person, welche dem Maule nach, d. h. indem sie es versichert, aber nicht in der That, ein Freund einer andern Person ist. *(Campe, Wb., III, 234 a.)*

Maulfreundschaft.

*Es ist eitel Maulfreundschaft. — *Campe, III, 334 a.*

D. h. die Freundschaft eines Maul- oder Zungenfreundes.

Maulfülle.

*Um die Maulfülle dienen. — *Campe, Wb., III, 234 a.*

Um das, was das Maul füllt, um den nöthigen Lebensunterhalt.

Maulgast.

Maulgäst wollen die besten Freund sein, so lange man schencket wacker ein. — *Chaos, 49.*

Lat.: Sublato vino, nullus amicus erit. *(Martial.)*

Maulgebet.

Maulgebet kommt nicht gen Himmel. — *Simrock, 6900; Körte, 4166; Braun, I, 2629.*

Maulheld.

*Er ist ein (blosser) Maulheld.

D. h. ein Mensch, der sich rühmt, ein Held zu sein, ohne dass er es wirklich ist, also ein Grosssprecher, Prahler, Zungenheld. *(Campe, III, 224 a.)*

Holl.: Het is een held met zijn mond. *(Harrebomée, II, 98 a.)*

Lat.: Ventosa in lingua pedibusque fugacibus istis semper erit. *(Virgil.)* *(Philippi, I, 29.)*

Maulhure.

*Eine Maulhure. — *Campe, III, 234 a.*

Eine weibliche Person, die unzüchtig spricht, also wol auch unzüchtig ist, wenn sie auch keine wirkliche Hure wäre. *Eiselein* (455) fügt zur Erklärung folgendes bei: In triclinio vola, in cubiculo nola. *(Binder II, 1477.)* Bei *Quintilian* (VIII, 6), woher die Worte genommen sind, heissen sie als Räthsel: In triclinio Coa, in cubiculo nola. (Vgl. *Vossii Rhet., II, 4, 2.)*

Lat.: Ne me diligito verbis, cum mens alibi sit. *(Eiselein, 455.)*

Maulklappern.

*Es ist eitel Maulklappern.

„Es gefällt dem sacramentierischen Geist das Maulklappern wol." *(Luther's Werke, III, 491.)*

Mäullein.

1 Kleine Mäullein sind eitel Herz und Seele.

*2 Er hät es Müli wie es Erdbeeri. — *Sutermeister, 55.*

Maulliedlein.

Es seynd alles maul Liedlein, was wir thun vnnd reden, dass man nur den Bauch davon füllet. — *Lehmann, 534, 18.*

Maulmacher.

*1 A is a rechter Maulmacher. — *Gomolcke, 121.*

*2 Er ist ein Maulmacher.

Prahler, Grosssprecher, eine Person, die einer andern das Maul gleichsam aufsperrt, ohne ihr etwas hineinzugeben, d. i. die ihr vergebliche Hoffnungen macht. *(Campe, Wb., III, 234 b.)*

Frz.: C'est un avaleur de pois gris. *(Kritzinger, 547 b.)*

Maulschelle.

1 Auf eine Maulschelle gehört ein Dolch. — *Eiselein, 455; Eisenhart, 471; Pistor., I, 61; Simrock, 6901; Körte, 4167; Braun, I, 2630; Venedey, 144; Reinsberg III, 59; Graf, 352, 418.*

Sie galt als eine der schwersten Angriffe auf die Ehre. (S. Mann 916.) Das Sprichwort gehört nämlich einer Zeit an, wo man noch nichts von Injurien, Klagen und Processen wusste, sondern jeder die ihm zugefügten Beleidigungen selber rächte. Der Beleidigte war damals zu dieser Selbstrache gewissermassen gezwungen, denn wer eine erlittene Schmach auf sich sitzen liess, verlor seine Ehre, seine Mitbürger achteten ihn ihres Umgangs für unwürdig; er konnte ferner nicht bei den Turnieren erscheinen, er wurde von allen Ehrenämtern ausgeschlossen, Treu und Glaube wurden ihm abgesprochen. Nur durch den Degen konnte er die verlorene Ehre wieder erhalten, ein Mittel, das von Fürsten, Gerichten, ja der Kirche selbst gebilligt wurde.

Frz.: Un démenti vaut un soufflet. *(Venedey, 144.)*

2 Die erste Maulschelle ist besser als zwo andere. — *Lehmann, 447, 19; Pistor., IV, 68; Körte, 4168; Simrock, 6902.*

Nämlich die zuerst gegebene; sie ist „so gut als sonsten zwo". *(Opel, 383.)* In Mecklenburg: Dei irst Mulschell ist bäter als twei anner. *(Raabe, 23.)*

Dän.: Det første mund-slag er saa godt som to. *(Prov. dan., 61.)*

3 Gedrohte Maulschellen und aufgewärmtes Essen sind ohne Saft und Kraft.

It.: Schiaffo minacciato non fù mai ben dato. *(Pazzaglia, 226, 2.)*

4 Maulschellen sind keine Hechtleber. — *Frischbier [2], 2581.*

5 Vor der ersten Maulschelle hüte dich!

6 Wenn Maulschellen nicht helfen, so nimm Fäuste.

Maulsparren.

*Dar ist vêl Mûlsparren över. — *Dähnert, 318 a.*

Die Leute reden stark und mit Verwunderung davon.

Maulsperre.

*Er hat die Maulsperre. — *Mayer, II, 180; Braun, I, 2603.*

Der Schweigsame, Redefaule.

Maulspiel.

*En gued Mialspiel hewwen. *(Westf.)*

Von einem Geschwätzigen.

Maulspitzen.

Hier hilft kein Maulspitzen, es muss gepfiffen sein (werden). — *Klix, 40; Frischbier [2], 2582.*

In Ostfriesland: Hier helpt kin Mûlspitzen, der moet fleitet worden. Keine halbe Massregel, es muss ganz gethan sein. Der Volkswitz erzählt von den Felinga

(s. Lust 65), sie seien nur so lange ehrliche Handelsleute gewesen, als man ihnen scharf auf die Finger gesehen habe. Schlechtes Ellenmass, doppelter Preis und falsche Rechnung seien bei ihnen an der Tagesordnung. Die Ostfriesen aber hätten diese Kniffe erkannt; es habe nicht selten so ein spitsbübischer Handelsmann im Thurm (Ortsgefängniss) einige Wochen unfreiwillige Musse erhalten. Auch sum Hängen und Köpfen sei es schon gekommen. Als einst mehrere Feinks ('n hêle Tucht) beisammen waren, erzählten sie sich von den Criminalerlebnissen in ihrem Geschäft, wobei sie in stufenweiser Herzählung bis eum Galgen gelangten. Da fiel es ihnen ein, einmal an sich selbst zu erproben, wie das Hängen wol schmecken möge; und sie kamen überein, Mann für Mann in geordneter Reihenfolge das Hängen en versuchen. Man hatte einen Strick sur Hand und wählte den ersten Baum eum Querholz. Der erste Feling legte sich das Tau um den Hals; ehe er aber in die Höhe gezogen wurde, ward noch ausgemacht, sobald der Hängende einen pfeifenden Laut von sich gäbe (nach andern, einen Pfiff mit dem Munde thue), wolle man ihn losschneiden. Der erste Galgenbruder wurde nun aufgezogen und festgemacht. Der Strick schnürte sich gleich anfangs so fest um die Kehle, dass er nicht im Stande war, ein Zeichen mit dem Munde su geben; er streckte im Sterben nur die Zunge aus dem Halse heraus. Die Untenstehenden aber, die glaubten dem Genossen geschähe noch lange kein Leides, freuten sich der Gesichter, welche der Probehängende schnitt und lachten aus vollem Halse dazu. Und obgleich sie endlich merken mochten, dass dem Zappelnden zu viel geschähe, beharrten sie doch bei der gemachten Verabredung und riefen: „Hier helpt kin Mûlspitzen, der moet fleitet worden." Es erfolgte aber nach langem vergeblichen Harren kein Pfeifen; man bekam nur einen Erhängten vom Baume herab. Dies Probehängen soll bei Lübbersfehn geschehen sein, wo man den Baum zeigt, der als Galgen gedient hat. Man erzählt die Entstehung des obigen Sprichworte aber auch in folgender Weise: Die Feinks sind am Kornfelde beschäftigt; als sie das erste Fuder beladen haben, fehlt ihnen der Bindebaum (= Punterbôm), der auf der obersten Schicht festgebunden wird, um beim Schwanken des Wagens das Wackeln und Herunterfallen des Getreides en hindern. In Ermangelung eines geeignetern Gegenstandes wählten sie nun den längsten Mann unter sich aus, legten ihn kunstgerecht über das Korn hin, Kopf und Füsse desselben festschnürend. Um ihm aber keinen Schaden an seinem Leibe zu thun, schärften sie ihm ein, sobald als es mit dem Schnüren über's Mase gehe, müsse er pfeifen (= fleiten). Der arme Kerl fühlt den Strick immer enger und enger sich zuziehen, will gern pfeifen und kann schon nicht mehr, zieht aber die Lippen krampfhaft zusammen und rollt mit den Augen. „Süh", rufen die Untenstehenden, „wat kiddeit (kitzelt) em dat!" Dem menschlichen Bindebaum war aber durchaus nicht kitelich su Muthe; er macht verzweifelte Anstrengungen, einen Pfiff eu Stande su bringen, aber erfolglos. Die Kameraden lachen und sagen: „Mûlspitzen gelt nich, muset fleiten"; und als der Mann kein Lebenszeichen mehr von sich gibt, meinen sie: „He is d'r all to wennt." *(Ostfries. Jahrbuch, I, 50.)*

Lat.: Non verbis, at factis opus est. *(Binder II, 2250; Faselius, 175; Wiegand, 1149.)*

Maulthier.

Wer ein fehlerfreies Maulthier [1] haben will, muss zu Fusse gehen.

[1]) Entstanden aus der Kreuzung von Eselhengst und Pferdestute.

Maultrommel.

*1 Die Maultrommel rühren.

Holl.: Hij roert de mondtrommel. *(Harrebomée, II, 98 b.)*

*2 Die Maultrommel zu spielen verstehen. — *Parömiakon*, 2884; *Simplic.*, 1031.

Von einem grossen Schwätzer. Im *Simplic.* (331) findet man auch Maulleder.

*3 Er hat sich eine Maultrommel gekauft. *(Meiningen.)*

Hat sich beim Kauf oder Handel übervortheilen lassen.

Maulvoll.

*Es ist ein ganzes Maulvoll.

Holl.: Het is een heele bek vol. *(Harrebomée, I, 44 b.)*

Maulwerk.

1 Viel Maulwerk, wenig Herz. (S. Hand 56 u. 725.) — *Gaal*, 1764; *Masson*, 59.

It.: Assai parole e poche lance rotte. *(Gaal, 1764.)* — Chi teme, brava. — Tal ha paura, ch'a minacciar ardisce. *(Masson, 59.)*

*2 De är Mûlwârk möt aparti dôd slâgen werden. (S. Maul 324.)

Der ihr Maul(Mund-)werk muss, wenn sie todt ist, noch besonders todtgeschlagen werden.

*3 De hat 'n Mûlwerk, dat'n Ratt'n un Müs daomit vergäwen kann. *(Altmark.)* — *Danneil*, 275.

*4 De hat'n gôd Mûlwerk. *(Altmark.)* — *Danneil*, 14.

Sie versteht zu schwatzen, weiss sich zu vertheidigen, lässt niemand zu Worte kommen.

Maulwerken.

*Der kann maulwerken. *(Rott-Thal.)*

Weiss zu reden, ist mundfertig.

Maulwurf.

1 Der Maulwurf hat kleine Augen, aber er sieht zu seiner Arbeit.

Die Russen: Gott hat des Maulwurfs Auge so eingerichtet, dass ihm die Erde nicht hinein fällt. *(Altmann VI, 422.)*

2 Der Maulwurf [1] schleicht unter der Erde, aber wie er wühlt, sieht man oben.

[1]) Talpa Europaea. — Dafür sind mundartlich eine grosse Anzahl von Bezeichnungen (Mullworm, Mulworp, Mulle, Wöhler u. v. a.), die Dr. *K. Schiller*, in seiner Schrift: *Zum Thier- und Kräuterbuch, I*, 5 fg., sammt der entsprechenden reichen Literatur zusammengestellt hat. Der hochdeutsche Name des Thieres ist aus einem sprachlichen Missverständniss entstanden, wie denn die ältere Naturgeschichte desselben voller Irrthümer ist. Wegen seiner kleinen verborgen liegenden Augen hielt man ihn für blind; und aus seinen Wühlereien schloss man, dass er die Wurzeln der Bäume und Pflanzen fresse, was aber die Naturforscher der neuern Zeit durch seinen eigenen Magen widerlegt haben. Was seine hochdeutsche Benennung betrifft, so sagt *Förstemann (Zeitschrift f. vergl. Sprk.*, *I*, 4): „Das althochdeutsche molta, Staub, mittelhochdeutsch molte, ging unter und haftete in der Schriftsprache zuletzt nur noch in dem Namen eines Thiers, welches althochdeutsch multwarf, d. i. Erdwerfer, mittelhochdeutsch moltwerf und moltwurf heisst. Als nun der erste Theil dieses Wortes nicht mehr verstanden wurde, wandelte man ihn zu Maul, und so entstand Maulwurf. Einige Mundarten, sowol ältere als neuere, haben auch den letzten Theil des Wortes verdreht, und daher begegnen wir öfters Formen wie Mullworm u. a., wodurch das Thier blos der Etymologie zu Liebe in die Reihe der Würmer degradirt wird." Wie Dr. *Schiller* a. a. O. bemerkt, kommt das Wort Mull in Mecklenburg in Zusammensetzungen wie: Mullwagen, Mullkasten, Torfmull vor. In Schlesien hat man für staubartige Massen das Wort „Gemülle".

Böhm.: Ač krtek pod zemí chodí, předce se ukryti nemůže. *(Čelakovsky, 250.)*

3 Ein Maulwurf unterwühlt ein ganzes Feld.

Sogar einen grossen Wall, wie die Chinesen sagen. *(Reinsberg III, 125.)*

4 Einen Maulwurf verfolgt der Adler nicht.

Dän.: Örnen skal ei gierne efter muldvarpe flyve. *(Prov. dan., 445.)*

5 Maulwurf wühlt viel, verdirbt viel, meint's aber nicht böse. — *Körte*, 4170.

6 Maulwürfe und Heuchler arbeiten im Finstern.

Beide kommen aber früher oder später mit ihrem finstern Treiben ans Licht.

7 Maulwürfe und Mönche suchen ihre Käfer nicht in Bäumen, sondern in finstern Gängen. — *Klosterspiegel*, 79, 5.

8 Maulwürff graben künstlich vnderm Boden, wenn sie ans Liecht kommen, so sindt sie blind. — *Lehmann*, 886, 75.

„Also sind die Leut geschwindt auff alle listige vörthel vnnd Practicken, in der Haushaltung vnd im Regiment alss in jhrer gruben vnnd Finsternussen; an der Sonne der warhafften weissheit sind sie blindt, vnnd suchen nur wieder in Boden in jhr Finsternus nach jhrem nutzen zu graben."

9 Was der Maulwurf nicht sieht, das riecht er.

10 Was nützt dem Maulwurf Sonnenlicht.

11 Was weiss der Maulwurf von der Sternenkunde!

12 Wen der Maulworff sein Loch grabt tieff, so der Frosch vmb Regen rief. — *Alter Kalender aus dem 17. Jahrhundert.*

13 Wenn der Maulwurf wirft im Januar, so dauert der Winter bis Mai sogar. — *Bair. Hauskalender.*

14 Wenn der Maulwurff todt ist, so sihet er eben so glutz aus, als wenn er lebt. — *Petri, III*, 13.

Beruht auf der früheren irrigen Ansicht, dass der Maulwurf blind sei.

*15 Den Maulwurf zum Gärtner machen. — *Altmann VI*, 524; *Reinsberg II*, 66.

*16 Der alte Maulwurf wühlt fort.

Die Ränke und geheimen Feindseligkeiten haben nicht aufgehört.

Maulwurfshaufen.

1 Maulwurfshaufen, im März zerstreut, lohnen sich wohl zur Erntezeit. *(Mecklenburg.)* — *Frommann*, 551.

Holl.: Molshoopen in Maart gespreid, beloont zich in den hooitijd. *(Harrebomée, II, 94 b.)*

*2 Auf einem Maulwurfshaufen stehen und sich für einen Riesen halten. — *Altmann VI*, 515.

*3 Er sieht einen Maulwurfshaufen für einen Berg an.
Die Russen: Den Maulwurfshaufen für den Ural ansehen. Von einem Maulwurfshaufen die Welt betrachten. *(Altmann VI*, 516.*)* Der Maulwurfshügel will Ural genannt sein. *(Altmann VI*, 404.*)*
Holl.: Hij ziet tegen een' molshoop op als tegen een' berg. *(Harrebomée, II*, 97[b].*)*

Maulwurfshäuflein.
Auss Maulwurffs Häufflin macht man grosse Berg, vnd wider auss Bergen ein Maulwurffs Häufflin. — *Lehmann*, 5, 36.

Maunkelenbraun.
Maunkelenbraun wie Hirschfidle. *(Nürtingen.)*

Maurer.

1 Den Maurern ist im Sommer kein Mass Bier zu theuer, im Winter kein Knust Brot zu hart. *(Eifel.)*

2 Der ist kein guter Maurer, der einn Stein anzunemen verweigert. — *Lehmann*, 1, 11.
Frz.: Il n'est pas bon masson qui pierre refuse. *(Leroux, II*, 100.*)*

3 Der Maurer bleib' auf dem Gerüst und der Knecht bei seinem Mist. — *Parömiakon*, 1183.

4 Der Maurer halte die Kelle und der Gerber schabe seine Felle. — *Parömiakon*, 437.

5 Die Maurer, eune Stunne metet se, eune Stunne etet se, eune Stunne liuert se, eune Stunne miuert se, eune Stunne rauket se Taback un säou vergeut de gansse Dag. *(Lippe.)*

6 Ein geschickter Maurer baut sein Haus.
Frz.: Maçon avec raison fait maison. *(Leroux, II*, 100.*)*

7 Ein geschickter Maurer bringt jeden Stein auf den besten Platz.

8 Ein guter Maurer verwirft keinen Stein.
Holl.: Een goed metselaar verwerpt geen' steen. *(Harrebomée, II*, 84[b].*)*

9 Ich bin ein Maurer, ich lass mir's nicht wehren, vom Pinseln und Mauern muss ich mich ernehren. — *Weininger*, 168.
Hausinschrift bei Ansbach in Mittelfranken.

10 Mûrer und Zimmerlüt hend Summer und Wünter nüt. — *Sutermeister*, 120.

11 Was die Maurer in der Woche gewinnen, muss am Sonntag durch die Gurgel rinnen. — *Parömiakon*, 1871.

12 Wenn der Maurer gesündigt, soll man nicht den Zimmermann hängen.

13 Wenn ein Maurer oder Zimmermann sich zu tod arbeitet, so führet sie der Teuffel in die vnterste Höll, da das Fewer am heissesten ist. — *Lehmann*, 364, 32.
Man meint, es werde dann dort sehr leer sein.

Maurerregen.
*Das war Maurerregen. *(Schwäb.)*
Eine Feuersbrunst.

Maurerschwamm.
*Das ist Maurerschwamm.
D. i. schlecht zündender Schwamm; da er die Aufgabe hat, lange Pausen auszufüllen.

Maurerschweiss.

1 De Maurerschwâs on den Zömmerleidsmûd, die sein deier on dôch gud. *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 546, 15; *Laven*, 177, 22.

2 Ein Tropfen Maurerschweiss kostet einen Thaler. — *Körte*, 4142; *Braun, I*, 2586.
In Mecklenburg versteht man unter Maurerschweiss auch gemeinen schlechten Branntwein. Ebenso in Pommern: Dat es Mürenswêt. *(Dähnert*, 314[b].*)*
Frz.: Sueur de maçon, où la trouve-t-on? *(Cahier*, 975.*)*

3 Maurerschweiss steht hoch im Preis. *(Köthen.)*

4 Müerkerswêd is düer. *(Bremen.)* — *Köster*, 254.
Maurerschweiss ist theuer.

Maurervieh.
Das Maurervieh, der Zimmerochs und die Herren Handlanger werden zum Essen gebeten.
In dieser scherzhaften Form werden in Ostpreussen die genannten Handwerker, wenn sie auf einem ländlichen Grundstück beschäftigt sind, zum Essen gerufen.

Mauritius.
Wenn an Mauritius (22. Sept.) klares Wetter ist, so sollen im nächsten Winter viel Winde tosen. — *Reinsberg VIII*, 174.

Maus.

1 Aber ach und weh, gibt es Mäuse im Bodensee.

2 Alte Mäuse fressen auch gern frischen Speck. — *Altmann VI*, 401.

3 Alte Mäuse gehen auch in die Falle.

4 An slacht Müs, diar man ian Hål hea. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 65.
Eine schlechte Maus, die nur eine Höhle, ein Loch hat.

5 Ane kluge Maus wêss mehr alls ee Lôch, sagte der Spitzbube, als er ins zehnte Gefängniss ging. *(Schles.)*

6 Auch die Maus vertheidigt ihr Loch.

7 Auch eine grosse Maus muss man zu keiner Katze machen.

8 Aus der Maus wird ein Haus. *(Böhmen.)*
Aus Kleinem Grosses.

9 Bässer en Mûs em Döppe als kê Flêsch. (S. Laus 3 u. 4 und Mücke.) *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 484, 116.
Besser eine Maus im Topfe als gar kein Fleisch.
Holl.: Beter eene muis in den pot dan gansch geen vleesch. *(Harrebomée, II*, 108[a].*)*

10 Beisset ein mauss einmahl vom käss (Speck), sie kompt wieder. — *Henisch*, 266, 48; *Petri, II*, 32; *Sutor*, 551; *Gaal*, 1140; *Eiselein*, 456; *Sailer*, 179; *Simrock*, 6914.

11 Beist die Mauss einmal vom Käss ist sie schwerlich davon abzubringen. — *Lehmann*, 18, 30.

12 Bleibt die Mauss im Loch, so thun jhr die Katzen nichts. — *Lehmann*, 112, 6.

13 Bô Müse sied, dô sied auk Katten. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 356, 526.

14 D' Maus gat no oimaul in d' Fall'. *(Ulm.)*

15 Da hat's Mäuse, hat der Ratzemann gesagt. — *Simrock*, 6921[a]; *Hoefer*, 867.

16 Dar fallt kên Mûs unner'n Fôr (Fuder) Heu dôt. — *Bueren*, 157; *Eichwald*, 1361; *Kern*, 779; *Frommann, II*, 539, 92; *Hauskalender, I.*

17 Das hilft von den Mäusen, sagte Hans Klapper, und zündete seinem Nachbar das Haus an.

18 Das ist eine arme Maus, die nur weiss zu einem Loche hinaus. — *Körte*, 4171.

19 Das ist eine arme Mauss, die nur ein Loch weiss. — *Lehmann*, 44, 38.

20 Das ist eine armselige Maus, die verzweifelt, wenn der Hausherr eine neue Katze anschafft.

21 Dass ist ein kühne Maus, die der Katz darff ein nest ins Ohr machen. — *Lehmann*, 446, 4.

22 Dat helpt vör de Müs, säd' de Bûr, un stêk sîn Hûs an. — *Schiller, III*, 8[a]; *Hoefer*, 100; *Globus, VIII*; *Schlingmann*, 195.

23 Dat is Mûs as Môer, Stêrten (Schwänze) un Oren hebbt se all. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 217; *Eichwald*, 1362; für *Iserlohn*: *Woeste*, 73, 205; *Frommann, II*, 537, 153.

24 Dat is Mûs of Môr (auch: Mûs as Mau), de Katt fritt se alle beide. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 104 u. 126; *Hauskalender, II.*
Es ist einerlei, die Katze frisst Maus und Mausmutter.

25 De Mûs, de ôber dat Mêl löpt, hungert nich. *(Bremen.)* — *Köster*, 250.

26 De Mûs frietet op'n Stuiwer, de Snagel op'n Dâler. *(Westf.)*

27 De Mûs hett mehr as ên Loch. — *Dähnert*, 318[a].
Entwischt er nicht auf die eine Art, so glückt's ihm auf eine andere.

28 De Müse frätet det Koren wolfäle un de Sniggen düer. — *Schambach, II*, 67.
In trockenen oder Mäusejahren geräth das Getreide und wird daher wolfeil, nasse Jahre, in denen es viel Schnecken gibt, verursachen Theuerung.

29 De Müse fretet den Winter nich up. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 397.

30 De Müse komet dôr den Wind un gât dôr den Wind weg. — *Schambach, II*, 68.
Die Feldmäuse erscheinen plötzlich in einer Gegend und sind auch ebenso plötzlich wieder verschwunden, sie fressen daher nicht zwei Ernten ab.
31 Der Maus ist die Katze ein Löwe.
32 Der Maus ist in einer Metze Korn so wohl als in einem Scheffel.
Holl.: De muis is zoo weelderig in een spintje als in eene mudde koren. *(Harrebomée, II, 108 b.)*
33 Der Maus ist wohl in ihrem Loche.
34 Der Mäuse Kinder spielen selten ohne Schaden mit der Katze Kindern.
35 Die älteste Maus läuft vor der jüngsten Katze. — *Altmann VI*, 390.
36 Die Maus bereut es zu spät, wenn sie zwischen den Krallen der Katze ist. — *Winckler, XVIII*, 5.
37 Die Maus besudelt mehr als sie verzehrt.
38 Die Maus bleibt zu Haus, wenn die Katz vor der Thür ist. — *Chaos*, 765.
39 Die Maus bringt der Katze keine Botschaft und wenn man ihr noch so viel Speck zu Lohn verspricht.
Die Araber sagen: Man bot der Maus zwei Pfund Zucker, um einen Brief zur Katze zu tragen. „Das Botenlohn ist gut", antwortete sie, „aber die Sache ist mir zuwider." *(Burckhardt, 515.)*
40 Die Maus findet leicht ein Loch, wenn auch das Haus voll Katzen ist.
Dän.: Ofte finder muus hul, om stuen end var fold af katte. *(Bohn I, 393.)*
41 Die Maus geht auch einer todten Katze aus dem Wege.
Holl.: Eene doode kat, een schrik voor de muizen. *(Harrebomée, I, 385 b.)*
42 Die Maus geht in keine leere Scheune.
Die Russen: Was die Maus lockt, lockt die Gäste. *(Altmann VI, 474.)*
43 Die Maus geht so oft vor die Falle, bis sie einmal gefangen wird.
Dän.: Muusen kommer saa ofte for fælden til hun fanges. *(Prov. dan., 211.)*
44 Die Maus hat böse Hochzeit, dieweil sie in der Falle leit.
45 Die Maus hat einen kleinen Zahn und bohrt sich ins Haus vom Grosssultan.
Frz.: Un souris coupe un cable, et de petits coups répétée abattent des grands chênes. *(Venedey, 70.)*
46 Die Maus hat mehr als Ein Loch. — *Eiselein*, 455.
Lat.: Mus non uni fidit antro. *(Eiselein, 455.)*
47 Die Maus im Schlosse grüsst die (gemeine) Feldmaus nicht.
Die Russen: Die Maus, welche im Schlosse ist, bezieht das Lob auf sich, welches dem Löwen ertheilt wird, der die Thorwache hält. *(Altmann VI, 471.)*
48 Die Maus in der Falle freut kein Speck.
49 Die Maus in der Mühle meint, sie sei eine Gehülfin des Müllers.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 449.
50 Die Maus ist der Dieb (jüdisch: Gannev) nicht, das Loch ist der Dieb. — *Tendlau*, 937.
Die Gelegenheit, hier das Loch, macht den Dieb.
51 Die Maus ist keine Freundin der Katze.
Bei *Tunnicius* (1273): De mus is der katten entegen (entgegen). (Murilego sorex, hosti contrarius hostis.)
52 Die Maus ist verloren, die mit der Katze spielt.
Böhm.: Ta myška už lapena (ztracena), s kterou kočka pohrává. *(Čelakovsky, 31.)*
53 Die Maus kommt in kein leeres Haus.
Schwed.: Musen trijfs intet i öde huus. *(Grubb, 535.)*
54 Die Maus läuft dem Loch nach. *(Nürtingen.)*
55 Die Maus mag noch so pfiffig sein, sie geht zuletzt in die Falle hinein.
It.: Molto sa il ratto, ma più il gatto. *(Gaal, 198.)*
56 Die Maus mit Hanföl vergeben ist keine Verschwendung. — *Burckhardt*, 517.
Man gebraucht in Aegypten Hanföl mit Arsenik vermischt als Mäusegift. Wer sich eines Feindes entledigen will, darf keine Kosten scheuen.
57 Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nicht die Maus. — *Eiselein*, 456; *Simrock*, 6907.
58 Die Maus weiss viel, die Katze noch mehr. — *Winckler, X*, 44.
Dän.: Musen veed meget, men katten veed mere. *(Bohn I, 390.)*
59 Die Maus, welche an den Käse gewöhnt ist, lässt nicht davon.
In Sardinien: Die Maus, gewöhnt an den Käse, entwöhnt sich nicht, bis sie die Nase drin lässt. *(Reinsberg III, 143.)*
60 Die Maus, welche nur Ein Loch weiss, ist bald gefangen. — *Hollenberg, II*, 31.
Engl.: A mouse that has but one hole is soon caught. *(Gaal, 1139; Eiselein, 455.)*
Frz.: Dolente la souris, qui ne set qu'un seul pertuis. *(Leroux, I, 132.)* — Une souris qui n'a qu'un trou est bientôt prise. *(Gaal, 1139.)*
Holl.: De muis is haast gevangen, die maar een hol heeft. *(Harrebomée, II, 108 b.)*
It.: Tristo è quel sorcio che ha un sol pertugio per salvarsi. *(Gaal, 1139.)*
61 Die Maus würde gern Frieden halten (schliessen), wenn nur die Katze wollte.
Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 410.
62 Die Maus zeucht ungern Kind, wo sie weiss, dass Katzen sind.
63 Die Mäuse beissen sich miteinander um den Ritz. — *Coler*, 294 a.
64 Die Mäuse, die einmal beim Speck gewesen sind, gehen wieder dran.
65 Die Mäuse haben Kirchweih, wenn die Katze nicht zu Haus ist. *(Oberschles.)*
Auch in Estland *Reinsberg III*, 32.
66 Die Mäuse haben (auch) Ohren. — *Livl. Idiot.*, 51; *Mayer, I*, 445.
Warnung zur Vorsichtigkeit, besonders im Reden, da man belauscht werden könne, wo man es nicht glaubt.
67 Die Mäuse werden vergessen, wenn die Katzen Quärge fressen.
68 Die Mauss hält sich am besten vnder dem Dach, die Fraw vnder dem Lailach (Betttuch). — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 613.
Lat.: Ut mus sub tecto sic valet foemina lecto.
69 Die Mauss ist gern in ihrem Loch, der Haass, wo er am ersten kroch.
Lat.: Vult lepus esse loco semper generatus erat quo. *(Loci comm., 155; Sutor, 612.)*
70 Die mauss ist gern in jhrem Loch. — *Petri, II*, 137.
71 Die Mauss kompt wol in die Fall, aber schwerlich herauss. — *Lehmann*, 92, 58.
72 Die Mauss verräth sich zuletzst selbs. — *Franck, II*, 15 a; *Petri, II*, 138; *Lehmann, II*, 71, 49.
73 Die Mäuss vnd Würme in Balcken hören auch. (S. Feld 5, Ort und Wald.) — *Lehmann*, 69, 32 u. 260, 30; *Henisch*, 174, 33; *Petri, II*, 138; *Eiselein*, 457.
74 Die Mauss weiss jhren gang vnd lauff, sonst wird sie bald gefangen auff. — *Petri, II*, 138.
75 Die Meuss fressen kein brennend liecht. — *Lehmann*, 240, 47.
76 Die Meuss, Mücken vnd Holtzwürm in Zimmern haben auch Ohren vnd Mundstück. — *Lehmann*, 713, 37.
77 Die todten Meuse beissen nicht. — *Froschm.*, Ssiiii b.
78 Do hets Müs, het de Ratzemâ gseit. — *Sutermeister*, 92.
79 Eh' die Maus den Speck gekostet, ist der Hals geschnürt (in der Falle).
80 Ein kleine Mauss inn grossem Hauss muss man lassen fahren, so lang, dass sie selbst lauff herauss. — *Henisch*, 977, 50; *Petri, II*, 208.
81 Eine kleine Maus frisst sich in einen grossen Strohhaufen.
Die Engländer sagen: Eine Maus kann in wenig Tagen ein starkes Tau zernagen. *(Reinsberg II, 144.)*
82 Eine kleine Maus kann für einen grossen Mann Arbeit machen.
Frz.: La montagne en travail enfante une souris. *(Cahier, 1721.)*
83 Eine kluge Maus frisst Speck, auch wo's zwei Katzen gibt.

84 Eine kluge Maus hat mehr als ein Loch. — *Blum*, 367; *Bücking*, 242; *Erklärung*, 20; *Siebenkees*, 47.

„Die Mauss ist klein, aber klug ist sie, ihr Leben Einem Loch vertraut sie nie, verrennt man ihr eins, so find sies ander." *(Oec. rur.*, 482.*)*

Dän.: Ingen muus fortroer sig et hul alleene. *(Prov. dan.*, 421.*)*

85 Eine kluge Maus läd't sich den Fuchs nicht in ihr Haus.

Mhd.: Ez hat vil selten wisiu mûs den fuhs geladen heim ze hûs. *(Freidank.)*

86 Eine lebende Maus in der Scheune schadet mehr als eine todte Ratte im Brotschrank. — *Altmann VI*, 437.

87 Eine lüsterne Maus sehnt sich nach dem Mehlkasten, auch wenn sie der Falle kaum entlaufen ist.

88 Eine Maus braucht kein gross Loch.

Holl.: Eene muis sluipt alle gaten door. *(Harrebomée, II*, 108 [b].*)*

89 Eine Maus, die dem Tode nahe ist, beisst sogar die Katze in den Schwanz.

90 Eine Maus, die den Winter verschlafen will, macht sich im Herbst schon das Bett.

91 Eine Maus, die einmal in der Falle gewesen, ist schwer zu fangen.

Lat.: Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo, omnibus unca cibis aera subesse putat. *(Gaal*, 1001.*)*

92 Eine Maus, die einmal in der Falle war, geht schwer wieder hinein. — *Altmann VI*, 488.

93 Eine Maus, die einer jungen Katze in die Klauen kommt, hat einen langsamen Tod. — *Altmann VI*, 478.

94 Eine Maus, die gar zu listig ist, wird zuerst gefangen.

Frz.: Les plus rusés sont les premiers pris. *(Bohn II*, 36.*)*

95 Eine Maus, die nur Ein Loch weiss, ist bald gefangen.

Engl.: The mouse that hath but one hole is easily taken. *(Bohn II*, 117.*)*

Frz.: La souris qui n'a qu'un trou est bientôt prise. *(Cahier*, 1665; *Kritzinger*, 659 [a]; *Lendroy*, 1605; *Bohn I*, 57.*)* — La souris qui n'a qu'une entrée est incontinent happée. *(Bohn II*, 171.*)* — La souris qui ne sait qu'un trou le chat la prend bientôt. *(Kritzinger*, 659 [a].*)*

Holl.: Een muis, die maar één holletje heeft, is weldra gevangen. *(Bohn I*, 315.*)*

It.: Tristo è quel topo, che non ha ch'un sol pertuggio per salvarsi. *(Bohn II*, 117.*)*

Span.: El mur que no sabe mas de un horado, presto le toma el gato. *(Bohn I*, 219; *II*, 117.*)*

96 Eine Maus, die sich retten will, ist nicht wählerisch in den Löchern.

97 Eine Maus isst selten zu Haus.

Holl.: Als eene muis; altijd uit eten en nimmer t' huis. *(Harrebomée, II*, 108 [a].*)*

98 Eine Maus ist ein klein Thierlein, aber sie kann einen grossen Dieb verjagen.

99 Eine Maus kommt nie so weit, mit Ruhe zu essen.

Dän.: Muus vil have mad-roe, alligevel at det er med rædsel. *(Prov. dan.*, 421.*)*

100 Eine Maus mit Fleiss und Geduld nagt ein Schiffsseil entzwei.

101 Eine Maus müsste grossen Durst haben, wenn sie sollte zur Katze trinken gehen.

Aehnlich die Araber in Aegypten: Eine Maus fiel vom Dache. „Komm, nimm eine Erfrischung", sprach die Katze. „Packe dich weg", erwiderte die Maus. *(Burckhardt*, 488.*)*

102 Eine Maus traut Einem Loch allein nit. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

103 Eine närrische Maus und eine schlaue Katze treffen sich bald.

Denn, sagen die Russen, der Mäuse Narrheit kommt der Katzen Schlauheit zugute. *(Altmann VI*, 462.*)*

104 Eine satte Maus ist einer hungrigen Katze am liebsten. — *Altmann V*, 129.

105 Eine todte Maus erfriert nicht.

Engl.: A dead mouse feels no cold. *(Bohn II*, 84.*)*

106 Eine weise Maus hat selten den Fuchs geladen zu Haus.

107 Eine weise Maus läuft selten einer schlafenden Füchsin ins Maul.

108 Einer hungrigen Maus braucht man die Kleien nicht zu sieben. — *Altmann VI*, 388.

109 Einer Maus war der Hintere nicht weit; da trieb sie einen eisernen Keil hinein. — *Burckhardt*, 469.

Von Mitteln, die ein noch schlimmeres Uebel zur Folge haben, als das ist, dem sie abhelfen sollen.

110 Endlich geht die Mauss auch ein.

Lat.: Qui fallit mille, a solo fallitur ille. *(Sutor*, 365.*)*

111 Es erstickt keine Mauss vnder einem fuder Hew. *Petri, II*, 839; *Henisch*, 1276, 3; *Körte*, 4173; *Braun, I*, 2635.

In der Schweiz: Es erstickt kei Mûs under em Heustock. *(Sutermeister*, 136.*)*

Dän.: Muus' druckner ei under høe-læs. *(Prov. dan.*, 421.*)*

Holl.: Daar bleef nooit eene muis dood onder een voeder hooi. *(Harrebomée, II*, 108 [a].*)*

Schwed.: Musen döör intet vnder höölasset. *(Grubb*, 534.*)*

112 Es gehören viel Meuse dazu, wenn sie wollen eine Katze Todt beissen. — *Petri, II*, 247; *Henisch*, 266, 44.

Dän.: Der skal være mange muus om at bide en kat. *(Bohn I*, 357.*)*

113 Es hat noch nie ein Mauss der Katzen ins Ohr genistelt. — *Petri, II*, 251.

Frz.: Jamais ne fut ny sera qu'une souris fasse son nid en l'oreille d'un chat. *(Leroux, I*, 132.*)*

114 Es ist eine arme (dumme, einfältige) Maus, die nur Ein Loch weiss (im Haus). — *Petri, II*, 257; *Henisch*, 1274, 46; *Lehmann, II*, 121, 8 u. 137, 85; *Eiselein*, 456; *Coler*, 294 [a]; *Pistor.*, *X*, 1; *Lange*, 2503; *Simrock*, 6906; *Lohrengel, I*, 112; *Birlinger*, 370; *Braun, I*, 2633.

In Nordfriesland: Au slacht Müs, thiar man ian Hål hä. In Schwaben: Es ist a schlechte Maus, die nu on woasst. *(Michel*, 268.*)* „Denn das ist eine arme Mauss, die nur weis zu eim Loch hinauss." *(Froschm.*, Diiii [b].*)*

Mhd.: Die nit dan ein looh hat, daz ist ein bôse mus. *(Morolf.)* *(Zingerle*, 100.*)*

Böhm.: Chudobná to myš, co jen jednu díru má. — Myš jest malé zvíře, a nevěří jedné díře. *(Čelakovsky*, 253.*)*

Dän.: Det er en usel muus som ikke haver uden et hul. *(Prov. dan.*, 421.*)*

Frz.: C'est une pauvre souri, qui n'a qu'un pertuis. *(Kritzinger*, 528 [a].*)*

Holl.: Het is eene arme muis, die maar één hol heeft (weet). *(Harrebomée, II*, 109 [a].*)*

It.: Guai a quel topo, che non ha ch'un buco. *(Pazzaglia*, 377, 1.*)*

Kroat.: Zločest myš, koi samo jednu lukuju ima. *(Čelakovsky*, 254.*)*

Lat.: Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. *(Loci comm.*, 157; *Philippi, I*, 266; *Eiselein*, 456.*)* — Muris in morem semper alienum cibum edimus. *(Eiselein*, 456.*)*

Poln.: Nie jedną dziurę myss (krolik) má do jamy. *(Čelakovsky*, 253.*)*

Schwed.: Arm råtta, som ej wet mer än ett hål. *(Wensell*, 8.*)*

Ung.: Szegény egér, melynek csak egy luka van. *(Gaal*, 1139.*)*

115 Es ist eine arme Maus, die nur weiss zu Einem Loch hinaus. — *Gaal*, 1139.

Die Finnen: Eine Maus hat viel Kriechlöcher. *(Bertram*, 62.*)*

116 Es ist eine einfältige Maus, die dem Kosen der Katze traut.

117 Es ist eine einfältige Maus, die es der Katze erzählt, wie sie der Ratte entwischt ist. — *Altmann VI*, 451.

118 Es ist eine fromme Maus, die auf dem Mehlsack sitzt und nicht nascht. — *Altmann VI*, 422.

119 Es ist eine kühne Maus, die der Katze ein Nest ins Ohr machen darf. — *Simrock*, 6918.

Dän.: Det er en dristig muus der tør giøre reede i kattens øre. *(Prov. dan.*, 421; *Bohn I*, 359.*)*

120 Es ist eine schlechte Maus, die nicht neun Löcher hat. — *Mayer, I*, 50.

In Würtemberg: Es ist a schlechte Maus, die nur oan Loch woasst. *(Nefflen*, 460.*)*

121 Es ist keine Maus so klein, sie zernagt mit der Zeit ein Ankertau. — *Winckler, VIII*, 34.

122 Es ist Maus als Mutter, zwo Hosen Eines Tuchs. — *Eiselein*, 456.

123 Es ist Maus wie Mutter. — *Latendorf II*, 10.

„Pfaff oder böser Geist ist Maus wie Mutter, wie man's heisst." *(Lessing.)*

Frz.: C'est jus vert, ou verjus. *(Lendroy*, 1457.*)*

124 Es ist Maus wie Mutter, Sterze haben sie alle. — *Simrock*, 6910.
Holl.: Muis is de moêr, zij dragen allen staarten. *(Harrebomée, II, 109b.)*

125 Es ist um die Maus geschehen, die bei der Katze zu Gericht geht.
„Ich weiss, was es heisst, wenn die Maus bei der Katze zu Gericht geht." *(Ed. Pelz, Allgemeine Auswanderungs-Zeitung*, Rudolstadt 1853, Nr. 145.)

126 Es ist um die Maus geschehen, welche die lauernde Katze für todt hält.
Dän.: Naar aberne driste paa parderens død, blive de ofte af den dødet. *(Prov. dan., 122.)*

127 Es wil kein Mauss der Katzen die schelle anhengen. — *Petri, II*, 304.

128 Es wird einer Maus, die unter Katzen gerathen ist, wenig helfen, wenn sie auch Miau schreit. — *Altmann VI*, 390.

129 Es würden viel Mäuse dazu gehören, eine Katze zu fangen.
Dän.: Der skulde være mange muus, en kat skulde binde. *(Prov. dan., 421.)*

130 Et is Mus wie Müle (Maulwurf), de Katze kriegt se doch. — *Simrock*, 6709.
Man hört dies Sprichwort nicht selten: „Maus wie Miene", aussprechen. Es wird gebraucht, um anzudeuten, es sei ganz gleichgültig, wofür man sich in einer Sache entscheide. In Betreff des Ursprungs und des Sinnes desselben ist die Ansicht ausgesprochen worden, es sei eigentlich verunstaltetes Latein aus dem Munde der Geistlichen in den der Laien übergegangen. Die ersteren sollen bei vorkommenden Gelegenheiten gesagt haben: „Es ist plus wie minus", woraus das unlateinische Volk „Maus wie Miene" gemacht habe. Diese Erklärung ist aber ebenso weit hergeholt, als falsch. In Pommern, wo das Sprichwort vorherrschend gebraucht wurde und noch gebraucht wird, lautet es nicht „Maus und Miene", sondern „Mus und Muie", der Kürze wegen. Vollständig heisst es: Et is Mus wie Müle, die Katze kriegt sie doch; oder hochdeutsch: Es ist Maus wie Maulwurf (s. d. 2), die Katze kriegt sie doch. Dürfte es nicht mit manchem gelehrten Commentar ebenso sein? Es ist wahrlich nicht „Mus wie Müle", wenn man einem Schriftsteller einen Sinn unterlegt, an den er nicht gedacht hat.
Dän.: Muus som moder, katten bider dem begge. *(Prov. dan., 421.)*

131 Fort ist die Maus, was gilt der Balg? — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

132 Für die junge Maus ist die Katze ein schönes Thier.

133 Grosse Mäuse fürchten kleine Katzen nicht.

134 Hat die Maus einmal den Speck (Käse) gekostet, so kommt sie wieder. — *Simrock*, 6915; *Braun*, *I*, 2634.
Dän.: Hvilken muus der een gang har æd af osten, kommer vel igien. *(Prov. dan., 421.)*

135 Hiät Mûs nix, hiät ôk Knûs nix, sach de Mûs, do hadde Knûs nix saiget, üm sine Müse quit te wären. *(Iserlohn.)* — *Hoefer*, 778; *Woeste*, 63, 28; *Schiller, III*, 8b.

136 Ich will mal die Mäuse vertreiben, sagte der Junker, da zündete er die Scheuer an.

137 Ik hewwe no nit wol hort, dat de Mius unnern Foier Heu däut gohen is.

138 In eine leere Scheune kriecht keine Maus. — *Eiselein*, 456.

139 Is't bäter as'n Mûs, so häg't in't Hûs. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 9.

140 Je mehr die Maus pfeift, je mehr wetzt die Katze die Zähne. — *Altmann V*, 108.

141 Jede Maus den Sack zernagt, dass sie besser schlüpfen kann. — *Eiselein*, 456.

142 Jede Maus hat ihr Haus.
Frz.: Nulle souris sans pertuis. *(Leroux, I, 132.)*

143 Jeder würde mager Meuss im Hauss ziehen, wenn Lügen nicht sollten gelten. — *Lehmann*, 492, 26.

144 Junge Mäuse sind der Katzen Spiel.
Mhd.: Swâ junger miuse loufit vil, da hebt din katze gern ir spil. *(Freidank.) (Zingerle, 79.)*

145 Kein Mauss war je so blöde, starb der Löwe, sie sprang jhm mutig in den bart. — *Henisch*, 195, 26; *Petri, II*, 47.

146 Keine Maus ohne Loch.
Frz.: Nulle souris sans son pertuis. *(Kritzinger, 659.)*

147 Kleine Mäuse haben auch Ohren. (S. Kessel 27 und Topf.) — *Petri, II*, 423; *Hollenberg, I*, 76; *Acerra philologica*; *Gaal*, 1546; *Blum*, 528; *Bücking*, 165; *Körte*, 4177; *Braun, I*, 2636; *Reinsberg VII*, 89.
In der Schweiz: Kli Müs hend au Ohren. *(Sutermeister*, 135.) In Hannover: Klein Müse hebbet âk Aren. *(Schambach, II*, 274.) Man soll sich hüte, in Gegenwart von Kindern etwas zu erzählen, was nicht jeder wissen soll.
Frz.: Les petits pots ont des oreilles. *(Masson*, 245.)
Holl.: Kleine muizen hebben groote ooren. *(Harrebomée, II*, 109a.)
Span.: Lo que el niño oyó en el hogar, eso dize en el portal. *(Masson*, 245.)

148 Kleine Müse hebbet (krieget) 'ak Swänze. — *Schambach, I*, 319.
Im ersten Falle: Man soll die Kleinen nicht zu gering ansehen; im andern, auf junge Leute und Kinder bezogen, auch sie werden einmal gross.

149 Kleinen Mäusen wächst auch das Haar.

150 Letj Müssau hâ uk Uaren. *(Amrum.)* — *Johansen*, 151; für *Sylt*: *Haupt*, *VIII*, 358, 109.
Kleine Mäuse haben auch Ohren.

151 Lütje Müse heft ôk Ôren. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 126; *Eichwald*, 1256; *Dähnert*, 318b; für *Mecklenburg*: *Schiller, III*, 8b.

152 Lütke Müse hät auch Steerte. — *Petri, II*, 442.

153 Lüttje Müse un grôte Ratten etet lik gêrn dat Speck. — *Eichwald*, 1357.

154 Man hält die Mäuse nicht der Katzen wegen, sondern die Katzen wegen der Mäuse. — *Altmann VI*, 490.

155 Man kann dei Mius nit mehr nähmen âs dat Leben. *(Sauerland.)*

156 Mancher thut wie ein Mauss, nagt alles, wozu er kompt. — *Lehmann*, 701, 44.

157 Maus im Sack und Laus im Nack' sind schlimmes Pack.
Mhd.: Waist nicht, daz man sprichet daz: maus im sack und laus im nack. *(Ring.) (Zingerle*, 100.)

158 Maus ist die Mutter, sie tragen alle Schwänze.
Von solchen, die etwas Originelles haben, wenn man ihren wahren Charakter erkennen kann.

159 Mäuse, die im Winter erfroren, fängt die Katze im Frühjahr nicht.

160 Mäuse fahet man, so man ihnen Speck auf die Falle legt. — *Eiselein*, 457.

161 Mäuse machen keine Theuerung.

162 Mauss bleib im Loch, wiltu nicht der Katze werden. — *Petri, II*, 471.

163 Meuss kommen auff kein leeren Speicher. — *Lehmann*, 547, 20.

164 Meuss wermen under einem Brett, die Weiber im bett. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 613.

165 Mit todten Mäusen treibt die Katze kein Spiel.

166 Mius äsae Mäuer (Mutter), Stäte (Sterze, Schwänze) hed se alle. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 67; für *Waldeck*: *Curtze*, 356, 529; für *Oldenburg*: *Frommann, II*, 537, 153.
Schwed.: Muus som moder, katten bijter dem båda. *(Grubb*, 534.)

167 Muise maket Muise. *(Sauerland.)*
Mäuse machen Mäuse.

168 Müse, dä frätet keinn twei Arnen af. — *Schambach*, *II*, 318.
Es folgen nicht zwei Mäusejahre aufeinander.

169 'Ne versopene Mûs es lichte te woagen. *(Grafschaft Mark.)*
Sagt wol ein Arzt, wenn er einem schon aufgegebenen Kranken noch etwas verschreibt.

170 Neun Mäuse können Speck fressen, und die zehnte fängt sich.

171 Ous er Mous mâch nit en Hous. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 949.

172 Schmale Mäus ziehen ist härter als Drath ziehen. — *Chaos*, 744.

173 Sollen die Mäuse frei Spiel haben, so muss der Kater Platz machen.

174 'T fallt nien Mûs unner'n För Heu dôd. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 28, 74; Goldschmidt, 159.*
Trostwort für zarte Frauen, die grosse, starke Männer heirathen.
175 Todte Mäuse beissen nicht.
176 Viel Mäuse, theure Zeiten.
Siehe dagegen Mäusejahr.
177 Wann de Müse des Mehls sât siet, dann schmecked ennen dat Mehl bitter. *(Waldeck.)* — *Curtze, 340, 326;* für *Meurs: Firmenich, I, 401, 60;* für *Mecklenburg: Firmenich, I, 74, 18;* für *Oldenburg: Firmenich, III, 24, 18;* für *Bremen: Köster, 254;* für *Stendal: Firmenich, III, 132, 3;* für *Holstein; Schütze, III, 125; IV, 14; Hauskalender, II:* für *Henneberg: Frommann, II, 411, 140;* für *Hannover: Schambach, II, 242;* für *Eifel: Schmitz, 188, 82;* für *Ostfriesland: Kern, 784; Eichwald, 1355.*
„So die mauss hat ein vollen Bauch, ist jhr das mehl bitter vnd rauch." *(Loci comm., 180.)*
Schwed.: Miöl musen mätter, och då förskiuter hon andra rätter. *(Törning, 112.)* — Musen mätt är miölet beskt. *(Grubb, 534.)*
178 Wann die Mauss in die Mühle kombt, so meynt sie, sie sei der Müller selber. — *Chaos, 307.*
„Warumb? sie nimbt, was sie will."
179 Was darffs der Mäuse, wann Katzen da seyn! — *Lehmann, II, 864, 58; Kloster, VIII, 186.*
180 Was die Maus für die Katze, das ist die Katze für den Tiger.
Dän.: Som katten greb den svage muus, greb tigeren den svage kat. *(Prov. dan., 252.)*
181 Was die Maus nicht fressen soll, muss man der Katze geben.
Holl.: Dat gij aan de muis geven zoudt, geef dat aan de kat, en maak van den nood eene deugd. *(Harrebomée, II, 108[b].)*
182 Was die Mäuse aus der Reiskammer in einem Jahre zusammenschleppen, frisst der Elefant an einem Tage. *(Aegypt.)*
183 Was hilft der Maus ihr Gelübde zur Vorsicht, wenn sie in den Klauen der Katze ist. — *Altmann VI, 432.*
184 Was hilft es einer Maus, der Katze Schwiegertochter zu sein.
Böhm.: Těžko myšákovi býti zetěm lvovi. *(Čelakovsky, 325.)*
Poln.: Źle myszurowi zięciem być lwowi. *(Čelakovsky, 325.)*
185 Was zur Maus geboren ist, daraus wird kein Löwe. — *Altmann VI, 506.*
186 Wenn acht Mäuse im ganzen Königreich Hannover sind, so finden sich von denselben fünf in Koldingen [1] und Pattensen [2]. — *Wendt, Landwirthschaftliche Zeitschrift, 1861, S. 595.*
[1]) Ein kalenbergisches Kirchdorf in Hannover. [2]) Eine kleine Stadt bei Kalenberg. — Um den Mäusereichthum dieser Gegend zu schildern.
187 Wenn die Maus beim Speck sitzt, piept sie nicht. — *Parömiakon, 22.*
188 Wenn die Maus das Mehl gefressen hat, lässt sie (zum Dank) die Kötel im Sack. — *Altmann VI, 418.*
189 Wenn die Maus die Katze hört miauen, so bleibt sie im Loch.
190 Wenn die Maus einen Kürbis trägt, kann sie nicht ins Loch.
191 Wenn die Maus einmal in den Speck beisst, so kommt sie wieder. — *Körte, 4175; Masson, 55.*
Lat.: Difficile est, assueta relinquere. *(Binder I, 325.)*
192 Wenn die Maus hervorspringt, lässt die Katze das Licht fallen.
193 Wenn die Maus im Loche bleibt, thut ihr die Katze nichts.
194 Wenn die Maus ins Mehl fällt, meint sie, sie sei ein Müller. — *Sutor, 929; Winckler, VIII, 13.*
Holl.: Als de muis in den meelzak zit, denkt zij, dat ze de molenaar zelf is. *(Harrebomée, II, 108[a]; Bohn I, 308.)*
195 Wenn die maus satt (voll) ist, so ist das mehl bitter. — *Agricola I, 146; Franck, I, 144[a] u. 162[b]; Egenolff, 84[a]; Petri, II, 645; Henisch, 402, 36; Gruter, I, 73; Latendorf II, 28; Sutor, 142; Schottel, 1131[a]; Eisenhart, 84; Blum, 169; Müller, 43, 7; Sailer, 58; Eiselein, 446; Blass, 20; Simrock, 6990; Körte, 4172; Lohrengel, II, 357; Steiger, 258; Gaal, 1141; Braun, I, 2632;* für *Oevelgönne: Firmenich, III, 24, 18;* für *Mecklenburg: Schiller, III, 8[a]; ostfriesisch* bei *Bueren, 1246.*
In Franken sagt man statt Mehl: Schmalz. *(Frommann, VI, 320, 276.)* In Warschau jüdisch-deutsch: As die mus is satt, is ihr dus Mehl zû bitter. „Junge Leute sollen auch hier das Verslein merken: Mus satur insipidam dijudicat esse farinam, wenn die mauss des Mehls überdrüssig ist, so wird's ihr bitter." *(Coler, 294[a].)* Jede Sattheit führt zum Ekel.
Böhm.: Syta-li myš, hořka jí mouka. *(Čelakovsky, 190.)*
Dän.: Naar musen er mæt, er meelet beesk. *(Bohn I, 392; Prov. dan., 421.)*
Engl.: To a full belly all meat is bad.
Frz.: A merle soûl cerises sont amères. *(Masson, 245.)* — A ventre soûl, cerises amères. *(Gaal, 1141; Kritzinger, 707[b].)* — Pour ventre plein il n'y a pins de ragoût. *(Masson, 245.)*
Holl.: Als de muis zat is, wordt het meel bitter. *(Bohn I, 298; Harrebomée, II, 70[a].)*
It.: A ventre pieno ogni cibo sembra amaro. *(Pazzaglia, 290, 1.)* — Abbondanza genera fastidio. *(Körte, 4172.)* — Al gusto guasto non è buon alcun pasto. *(Masson, 245.)* — Colombo pasciuto ciriegia amara. *(Gaal, 1141.)*
Lat.: Cibi copia fastidium parit. *(Binder II, 484; Masson, 245.)* — Mel nimium saturo muri censetur amarum. *(Buchler, 225; Philippi, I, 245.)* — Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. *(Loci comm., 180; Gaal, 1141; Binder I, 1053; II, 1956; Fischer, 141, 140; Philippi, I, 296; Eiselein, 456.)* — Satietas parit nauseam. *(Fischer, 141, 140.)*
Poln.: I mysz kiedy się mąki objé, tedy się jéj gorzka widzi. *(Čelakovsky, 190; Masson, 245.)*
Schwed.: När råttan är mätt är mjölet bäskt. *(Marin, 22.)*
Span.: Al gusto dañado lo dulce le es amargo. *(Masson, 245.)*
196 Wenn die Maus satt ist, läuft sie übers Korn. *(Königsberg.)*
197 Wenn die Maus will Wurzeln haben, so muss sie graben.
198 Wenn die Mäuse dein Korn nicht fressen sollen, so schenk's ihnen, sagte der Schwab, so fressen sie das ihrige.
199 Wenn die Mäuse Frieden schliessen, gewinnt der Garten nichts.
200 Wenn die Mäuse im Herbst hoch aufwerfen, kommt ein schwerer Winter. *(Tirol.)*
201 Wenn die Mäuse merken, dass das Haus einfallen will, ziehen sie aus.
202 Wenn die Mäuse wollen die frösche zwingen, so muss der Weihe fried machen. — *Henisch, 1262, 40; Petri, II, 645.*
It.: Se sorcio sei, non seguita rane. *(Bohn I, 126.)*
203 Wenn die Meuse lauffen, schmeckt das Bier am besten. — *Petri, III, 13; Henisch, 374, 39.*
204 Wenn eine Mauss Closterbrot gessen, so ist sie doch kein Nunn oder Münch. — *Lehmann, 168, 33.*
205 Wenn man den Mäusen den Speck hinlegt, so fressen sie ihn.
206 Wenn man den Meusen die löcher verstopfft, können sie die Katzen desto leichter fangen. — *Lehmann, 439, 84.*
207 Wenn man die Maus vom Mehl treibt, so geht sie über den Speck.
Die Russen empfehlen daher: Jage die Maus nicht vom Mehle, so lange du Speck in der Kammer hast. *(Altmann VI, 417.)*
208 Wer die Maus vom Käse treiben will, muss nicht die Katze hinzuschicken, sie frässe Maus und Käse.
209 Wer eine Maus in der Tasche, eine Schlange im Busen und Feuer im Schos trägt, der hat drei böse Gäste.
210 Wer Mäuse fangen will, muss ihnen keine leere Falle hinsetzen. — *Altmann VI, 520.*
211 Wer Mäuse fangen will, muss sich vor die Löcher legen.
212 Wer Mäuse fangen will, muss still zu Werke gehen.
213 Wer Meuss fahen will, der muss nicht Mawen, sondern stillschweigen. — *Petri, II, 735.*
214 Wer meuss im Kopff hat, dem muss man ein Katz dreinsetzen. — *Lehmann, 430, 31; Simrock, 5856,*

215 Wer mit Mäusen hetzt eine Katzen, thut unrecht, dieweil sie kann kratzen.

216 Wer sich zur Maus macht, den frisst auch eine kleine Katze.
Holl.: Die zich selven muis maakt, wordt van de kat gevangen. *(Harrebomée, II, 108 b.)*

217 Wer wil für Meusen han gemach, der geb wol acht auff seine sach. — *Petri, II, 779.*

218 Wer will fahen Mäus', schmier' die Fall' mit Fleiss.

219 Wer wird eine todte Maus ersäufen!

220 Wer zur Maus bestimmt ist, ist für die Katze geboren.

221 Wie die Maus, so die Katze.

222 Willst du mit Mäusen zu Acker gehn, so wird's übel um deine Früchte stehn.

223 Wo die Maus erhungert im Schrein, da ist nicht gut sein.

224 Wo die Mäuse im Brotschrank erhungern, da steht es mit dem Haushalt nicht wohl.
Holl.: Het gaat er niet wel toe, daar de muis in de etenskas dood blijft. *(Harrebomée, I, 107 b.)*

225 Wo keine Mäuse sind, sucht auch eine kluge Katze umsonst.

226 Wo Mäuse sind, da stellen sich auch Katzen ein. — *Altmann VI, 436.*

227 Wo Mäuss, da Speiss'. — *Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 652.*
Frz.: A la porte où l'on donne les miches, les gueux y vont. — Où y a pain y a souris. *(Masson, 245.)*

228 Zu grossen Mäusen gehören grosse Katzen. — *Lehmann, 330, 87.*

229 Zu spät reut es die Maus, wenn sie die Katze bei der Kraus'.
Frz.: Par trop tard se repent le rat, quand par le cou le tient le chat. *(Kritzinger, 555 a.)*

*230 Bann de derhem (daheim) kei Mäus wisst, geä ohnig (fort) un fang Ratte. *(Henneberg.)*

*231 Bi em hungern de Müs' in't Schapp dôd. — *Bützow. Ruhest., XIII, 51; Schiller, III, 8 b.*

*232 Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlüpfen. — *Eiselein, 456.*

*233 Bisig ka no mängd Mûs in en anders Loch krüchn. — *Sutermeister, 21.*
Bis dahin kann noch manche Maus in ein ander Loch kriechen; es kann noch lange dauern.

*234 Da beisst d' Maus koin Fade a. *(Schwaben.)* — *B. Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten* (Stuttgart 1861), *II*, 220; für *Franken: Frommann, VI*, 320, 277; für *Würzburg: Sartorius*, 173.
Das bleibt so, daran wird nichts abgehandelt, zugegeben, nachgelassen, geändert, davon geht nichts ab. „Die Chemie geht von dem Satze der Ewigkeit, der Unzerstörbarkeit, der Nichterschaffung der Materie aus; davon beisst keine Maus einen Faden ab." *(K. Vogt in einem Briefe datirt Genf 10. Nov. 1869 an den Professor A. Stahr in Berlin; vgl. Bresl. Zeitung, Nr. 561.)*

*235 Da ist eine Maus in der Milch ertrunken.
Holl.: Daar is eene muis in de melk verdronken. *(Harrebomée, II, 108 a.)*

*236 Da krepire de Mües ön de Speckkammer (Speiskammer). — *Frischbier 2, 2585.*

*237 Dä muss mit de Müse pueste. *(Luzern.)*
Die Krankheit wird ihn ins Grab reissen.

*238 Da war die Maus gefangen. — *Nas, 309 b.*

*239 Da, wo die Mäuse auf den Katzen reiten.
Um zu sagen, dass das Gefragte, Betreffende nirgends ist oder geschieht.

*240 Dar is Mûs ane Snûr. — *Dähnert, 318 b.*
Da thut ein jeder, was er will.

*241 Das ist den Mäusen gepfiffen.
D. i. vergebliche Mühe, ganz und gar wirkungslos, da sich Mäuse auf das Pfeifen nicht nähern, sondern entfernen. In Würzburg: Dess is d'r Mäus gapfiffa. *(Sartorius, 173.)*

*242 Das ist numme (nur) de Müse pfiffe. *(Solothurn.)* — *Schild, 89, 355.*
Von Reden, die der Sache nicht auf den Grund gehen; auch von leichten oberflächlichen Arbeiten, die nicht zum Ziel führen können.

*243 Dass dich die Mäuse fressen. — *Henisch, 1213, 25.*

*244 Dat is Mîs as Maw, de Katt bitt se alle beide. — *Dähnert, 306 b.*
Wird gesagt, wenn unter Kleinigkeiten ängstlich gewählt wird.

*245 Dat is Mûs as Môr. — *Richey, 165.*
Um zu sagen, das ist einerlei, das gilt gleich; denn die Maus und ihre Mutter sind eine so gut wie die andere.
Frz.: C'est bonnet blanc, blanc bonnet. *(Leroux, II, 113.)*

*246 Dat is Mus wie Miene.
Draussen wie vor der Thür (buten es vör Dör), Jacke wie Hose, lang wie breit.

*247 Dat maket mi vêle Müse. — *Dähnert, 218 b.*
Verursacht mir Sorgen, Bedenken, Grillen.

*248 Dat 's Mis as Mau, Kätt bitt's beid'. *(Mecklenburg.)* — *Bützow. Ruhest., XIII, 52; Schiller, III, 6 b;* für *Holstein: Schütze, II, 126.*
Es kommt auf eins hinaus, beides ist gleich mislich. Bei *Fr. Reuter, Ut mine Stromtid, I,* 228: „T is Mies as Mus."

*249 Dau findet siebe Mäus koin Loch. *(Ulm.)*

*250 De Mies sind wedder biem Gritbiedel west. *(Stralsund.)*
Die Mäuse sind wieder beim Grützbeutel gewesen. Zur Verspottung der stralsunder Mundart, welche die dunkeln Vocale in helle, namentlich das ü in i verwandelt. *(Schmidt, Jubelschrift, 41.)*

*251 De Mûs, de Mûs! — *Frischbier 2, 2586.*
Ausruf zur Erweckung der Schamhaftigkeit bei kleinen Kindern, wenn diese sich entblössen.

*252 De Müse pfife. *(Luzern.)*

*253 De Musen liggen dôd vör't Brotschapp. — *Kern, 782.*
Von jemand, der viel Staat macht und kein Brot im Schrank hat.

*254 De Musen versmachten hum in't Brotschapp. — *Eichwald, 1354; Kern, 782.*
Von Leuten, die viel Aufwand in Kleidern u. s. w. machen und dabei Hunger leiden.

*255 Dem wird keine Maus Speck aus dem Arsche fressen.
„Wo köndten die Pomerische Säw' vnd Beckermohren gedulden, dass jhnen die Mäuss also Spannen tieff auss dem Ars Speck nagen, ja gar Nester hinein tragen vnnd Hochzeit darinn halten, wann sie nicht stäts im trog legen." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 63.)*

*256 Dem wird keine Maus Stroh in den Arsch tragen.
„Denen keine Mauss Stro im Ars trägt." *(Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 592.)*

*257 Den kann wal met de Müüs dôr de Tralljes (Gitterwerk) frêten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 403, 217.*

*258 Den Mäusen die Katze zur Gespielin geben. — *Altmann VI, 524.*

*259 Den Mäusen zu richten wissen.

*260 Der spricht auch wie die Maus im Speck: Unser täglich Brot gib uns heute!

*261 Diar kâm a Müüs unn't Fêl. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 361, 164.*
Da kam eine Maus in die Falle.

*262 Die blinden Mäuse spielen. — *Eiselein, 573.*

*263 Die Maus hat das Pech, der Vogel den Leim versucht. — *Körte, 4176.*

*264 Die Maus hat einen Schwanz.
Die Sache wird (üble) Folgen haben.
Holl.: Dat muisje zal een staart hebben. *(Bohn I, 303.)*

*265 Die Maus ist in der Falle.
Holl.: De muis is in de val. *(Harrebomée, II, 108 a.)*

*266 Die Maus kriegen.
So viel in Preussen, als die Nationalcocarde verlieren und in die zweite Klasse des Soldatenstandes kommen. Aus der vorpickelhaubischen Zeit, als die dicke Cocarde auf der First des Tschakos sass. Bei den Soldaten zweiter Klasse war sie grau statt schwarzweiss, daher die Redensart.

*267 Die Maus lebt noch.
Frz.: Encore est vive la souris. *(Leroux, I, 132.)*

*268 Die Maus muss bass getauft werden.
Von Zechern.

*269 Die Maus muss noch besser getauft werden.
Man muss noch mehr saufen. „Noch musst die Maus bas getaufft werden." *(Rollwagenbüchlein, LIII.)*

*270 Die Mäuse liegen todt vorm Brotschrank.
Von einer Hauswirthschaft, in der grosser Mangel herrscht.

*271 Die Mäuse mit Speck vertreiben wollen. — *Altmann VI, 522.*

*272 Die Mäuse nesteln jhm im Schappe. — *Schottel*, 1116[a].

*273 Die Mäuse werden dir den Magen nicht verschleppen. — *Klix*, 46.

*274 Die Mäusse lauffen mir im Brotkorb. — *Moscherosch*, 202.

*275 Do bisst kên Mûs kên Fade-n-ab. — *Frommann, II*, 505, 37.
Die Sache ist unabänderlich, um kein Haar anders, dabei bleibt es; besonders beim Kauf, es geht nichts vom Preise ab. In fränkischer Mundart vgl. *Frommann, VI*, 329, 277.)

*276 Dort findet keine Maus etwas mehr.
Lat.: Mures migrant. *(Plinius.) (Binder II*, 1951.)

*277 D'rwile cha no menge Mus in ein' angers Lach schlüfe. — *Schweiz, I*, 144, 67.

*278 Du kannst (magst) Müse melken. *(Westf.)*
Spott darüber, dass sich jemand in seiner Erwartung täuschte.

*279 Du kleine (englische) Maus.
Von der Niedlichkeit der Maus ist der Gebrauch herzuleiten, nach welchem man Maus (Mäuschen) als Liebkosungswort von weiblichen Personen gebraucht. *(Campe, Wb., III*, 235[b].)

*280 Du wirst auch viel Mäus' in den Sack jagen. *(Meiningen.)*

*281 Eine Maus neben einem Elefanten.
Frz.: Vng nain aupres des gras pyramides aegypte.
Lat.: Pomilio ad aegyptias pyramides. *(Borill, II*, 21.)

*282 Einem eine Maus für einen Löwen zeigen.
Ihm Grosses und Gewaltiges versprechen und wenig geben.

*283 Enem Müs vormâken. — *Piening*, 75.
Flausen.

*284 Er fahrt mit de Müse z' Acher. — *Sutermeister*, 89.

*285 Er fängt zwei Mäuse in Einem Loche.

*286 Er gleicht der Maus, er isst gern aus anderer Leute Teller.
Lat.: Murem pro leone ostendere. *(Philippi, I*, 265; *Binder I*, 1044; *II*, 1950; *Erasm.*, 336.)

*287 Er hält die Maus beim Schwanz.
Holl.: Hij houdt de muis bij den staart. *(Harrebomée, II*, 109[a].)

*288 Er hat an jhm der Meuse weis. — *Eyering, II*, 328.

*289 Er hat eine Maus davon piepen hören.
Hat etwas davon gehört.

*290 Er hat Mäus' gegen mich. — *Klein, II*, 5.
Er ist mir nicht gewogen.

*291 Er hät Müs im Kopf. — *Sutermeister*, 79.
Um zu sagen: Er hat's hinter den Ohren, wofür man nach *Sutermeister* a. a. O. in der Schweiz auch die Redensarten anwendet: Er het Ratze, Mugge im Kopfe. Er het d' Auge (d' Nase) mitzen im Kopf. Er het Interi Oigu (Wallis). Er het Schick und Blick. Er höt's i der Nase. Wenn er's im Sack hett wie im Kopfe.

*292 Er het ume de Müse pfiffe. — *Sutermeister*, 95.
Er hat sich vergeblich bemüht. Dergleichen erfolglose Bestrebungen, mitunter noch mit nachtheiligen Folgen, haben auch folgende a. a. O. verzeichneten Redensarten im Auge: Er hät de lätz Finger verbunde. Er hät e Lätzi (s. d.) dervo treit. Er ist näbet 's Brett g'sässe. Er ist z'sämefüesslige i d' Lätsche.

*293 Er ist vor den Mäusen sicher. — *Eiselein*, 457; *Braun, I*, 2638; *Tendlau*, 206.
Besitzt nichts, das zu fressen wäre.
Lat.: Mures migraverunt. *(Eiselein*, 457.)

*294 Er ist wie e Mûs am Fade. — *Sutermeister*, 76.
In grosser, leidenschaftlicher, ängstlicher u. s. w. Aufregung, die nach ihrer verschiedenen Art durch eine Anzahl anderer Redensarten, die sich a. a. O. finden, charakterisirt wird: Er ist us em Hüsli. Er ist wieder ganz jänisch (toll). Er ist hinterhägg. Er ist üf em Esel obe. Er ist im Grötzli obe. Er ist güggelroth vor Täubi (Zorn, Tollheit, Wahnsinn). *(Stalder, I*, 271.) Er verkröttelt schier vor Täubi. Er het Knüppe im Kopf. Er ist süchatzfuchswild. Me ka ne nid füre und faste (d. i. man kann ihm nichts recht machen).

*295 Er ist wie eine Maus, die niemals isst zu Haus.

*296 Er kann für sich keine Maus erlangen und will andern Ratten fangen. — *Gaal*, 1142.

*297 Er macht aus der Maus einen Elefanten.
Holl.: Hij maakt van eene muis een' olifant. *(Harrebomée, II*, 109[a].)

*298 Er macht nid lang Mäusi. (S. Löffelschleife.) — *Sutermeister*, 70.
Er geht geradezu, macht nicht viel Umstände, mit dem Nebenbegriff der Grobheit.

*299 Er macht (viel) Mäuse. *(Pfalz.)* — *Klein, II*, 5.
Spricht Unwahrheiten. Sonst auch in dem Sinne: er macht Einwendungen, widersteht, will nicht darauf eingehen.

*300 Er riecht Mäuse.
Wittert Unrath.
Holl.: Hij ruikt muizen. *(Harrebomée, II*, 109[a].)

*301 Er soll mir keine Mäuse machen.
Keine Händel, mich nicht betrügen. Der holsteinische Aberglaube meint, wenn sich eine Maus in einem Hause sehen lasse, wo sonst keine einheimisch ist, so bedeute dies einen Haus- oder Familientodten. Wem von Mäusen träumt, dem bedeutet es Zwist.

*302 Er weiss den Mäusen zu richten. — *Lohrengel, II*, 111.
Frz.: Il ne se mouche pas du pied.

*303 Er will andern die Mäuse vertreiben und kann sich selber vor Ratten nicht schützen. — *Altmann VI*, 523.

*304 Er zieht magere Mäuse. — *Pauli*, 193.
Von jemand, z. B. einem Kaufmann, der schlechte Geschäfte macht.

*305 Es darff nit viel müss. — *Rollwagenbüchlein*, LIII.
Macht nicht viel Umstände. Die Sache ist sehr einfach, es bedarf keiner Umstände und Weitläufigkeiten.

*306 Es hett's e Mûs ûsg'woge, so wer er abegeit.
Er hat sein Vermögen verloren, ist verarmt fortgegangen. (S. Laus 128.)

*307 Es ist eine Maus im Mehl.
Die Sache ist nicht in Ordnung, sie hat einen Fehler.
Holl.: Daar is al eene muis in het meel. *(Harrebomée, II*, 70[a].)

*308 Es ist ihm eine Maus über den Käse kommen. — *Parömiakon*, 941.
Ein Dieb über das Geld oder die Speise, Waare u. s. w.

*309 Es sei den Mäusen gesagt.
Im Vertrauen, es wird nicht davon gesprochen.

*310 Es war keine Maus da.

*311 Es war keine Maus von einem Menschen da. *(Rottenburg.)*

*312 Es wird (bis dahin) noch manche Maus in ein ander Loch kriechen.

*313 Geh Mäuse greifen! *(Ostpreuss.)*
Zum Unbeschäftigten.

*314 Ha rüket Müse. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 89, 166.
Er wittert Unrath.

*315 He hebt Müs in den Kopp. — *Globus, VIII.*

*316 He markt Müs'. — *Schiller, III*, 8[b].
Befürchtet irgendetwas Unheimliches, verwandt mit: Lunten riechen. (Vgl. *Frommann, III*, 282, 104.)

*317 He sall mi kêne Müse maken. — *Richey*, 369; *Schütze, III*, 126.
Soll mich nicht hintergehen, betrügen, mir keine Händel machen.

*318 Hest Müs' fräten? *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 8[b].
So fragt man einen verdriesslich Aussehenden, den man auch wol Müseneest und Wramppott (d. i. Wrantepott = Murrkopf) schilt, von wranten = klagen, murren, daher wrantig = unzufrieden. (Vgl. *Richey*, 347; *Schütze, IV*, 377; *Bütz. Ruhestunden, V*, 39.) *Danneil* stellt (226) das Wort wranten zusammen mit: quesen, quängeln, wrägeln, dwärnägeln, närgeln, brummen, knurren, kritteln u. a.

*319 Hier hat er keine Mäuse aufzuschwänzen. — *Körte*, 4178[c].

*320 Jede Maus erschreckt ihn. — *Eiselein*, 456.
Lat.: Vel capra mordeat nocentem. — Virum improbum vel mus mordet. *(Eiselein*, 456.)

*321 Jo driv de Müs' op 'n Pinn on lihr de Goise pissen. — *Simrock*, 6921.

*322 Mach mer keini Müs, i ha d' Chatz im Ermel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 89, 354.
Ruhe oder es setzt Wichse.

*323 Mach' mir keine Mäuse! *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

*324 Man würd' eine Maus gehen hören.
Es herrscht Todtenstille; es ist mäuschenstill.

*325 Markst du Müse? — *Volksbote, X.*
Durchschaust du die Sache?

*326 Maus als Mutter, Kröt' als Eidechs'. — *Grubb*, 534.

*327 Maus, bleib im Loch, wiltu der Katzen nicht zu Theil werden. — *Eyering, III*, 224.

*328 Mäuse greifen. — *Frischbier*[2], 2584.
Wenn jemand auf dem Stuhle „eingedruselt“ (eingeschlafen) nickt.

*329 Mäuse im Kopf haben.
Frz.: Avoir martel en tête. *(Kritzinger*, 443[a].)

*330 Mäuse machen.
Nichtige Entschuldigungen, leere Ausreden. „Wird nicht jeder skeptische Leser ausrufen: Er macht nur Mäuse! Er kann, weiss nicht weiter." (*Holtei, Eselsfresser, I, 82.*)

*331 Mine Müse witet na mehr Löcker as ên. — *Lyra*, 107.

*332 Mit den Mäusen ackern. — *Körte*, 4178.

*333 Mit den Mäusen Wagenburg halten.
Sich klug zurückziehen. „Sie schreien Ketzer, wenn sie aber sollen auf den Platz treten und beweisen, so entwischen sie, und halten zu der Mäuse Wagenburg." (*Luther's Werke, I, 547.*)

*334 Nach den Mäusen werfen.

*335 Potz Maus!
Die Maus gehört zu den Wörtern, die in Ausruf- und Verwünschungsformeln wie Donner, Geier, Gott, Kukuk, Teufel (s. d.) u. s. w. vorkommen. „Botz Maus, wo kompt ir her so spat?" (*H. Sachs, II, 4, 1 b.*) „Botz Mäusenest, wie müsst das zugehen?" (*Fischart, Bkb., 160 b.*) (Vgl. *Frommann, II*, 505, 37.)

*336 'S hot er a su viel wie langzoilige Moise. — *Robinson*, 569.

*337 Se woasst ihre Mäus z' richta. — *Nefflen*, 465; *Michel*, 276.
Sie weiss ihre geheimen Plane durchzusetzen, ihre Leute zu gewinnen, die rechten Mittel und Wege zu finden.

*338 Sich Mäuse halten, der Katzen wegen. — *Altmann VI*, 519.

*339 Sie zu manchmalen der blinden Meuse spillen. — *Steinhöwel*.

*340 Ueberall Mäuse wittern. — *Eiselein*, 456.
„Halt, halt, ich wittre Mäuse! Ihr Herrn bleibt nicht im Gläuse."
Lat.: Pericula timidus, etiam quae non sunt, videt. — Sub omni lapide scorpius dormit. (*Publ. Syr.*) (*Eiselein*, 456.)

*341 Was darffs der Meuss, wann Katzen da seyn. — *Gruter, III*, 98.

*342 Was mag sie (er) für Mäuse aufzuschwänzen haben. — *Körte*, 4178 b.
Von lange Ausbleibenden. „Was hat denn der noch für Mäuse zu schwänzen." Scherzhafter Ausruf in Gesellschaften, wenn jemand ungebührlich auf sich warten lässt. Die Redensart kommt angeblich von einem Spassmacher her, der seine Freunde öfters mit Taschenspielerkünsten unterhielt und einst sich auch rühmte, er wollte das nächste mal vor ihren Augen Mäuse machen. Es waren natürlich zahme Mäuse; allein er hatte sie ohne Schwänze aufgezogen, und als man ihn damit neckte, entschuldigte er sich, indem er sagte, dass es ihm an Zeit gemangelt habe, „die Mäuse zu schwänzen". (*Naturhistor. Volksfreund*, Zwickau 1846, S. 102—103.)

*343 Wenn de Mûs dûn (satt) öss, öss dat Kornke bötter. — *Frischbier* 2, 2587.

*344 Wenn die Maus ihr Nest wird in das Ohr der Katze bauen.
Als Karl VI. 1414 Arras belagerte, hatten die Burgunder auf ihre Fahnen geschrieben: „Wenn die Mäuse Katzen fressen werden, wird der König Herr von Arras werden! (*Reinsberg V*, 139.) Also nie!"
Frz.: Ce qui ne fut, ni ne sera, c'est le nid d'une souris dans l'oreille d'un chat. (*Cahier*, 1666.)

*345 Wie die Maus im Pech. — *Eiselein*, 456.
Lat.: Tanquam mus in pice. (*Eiselein*, 456.)

*346 Wie eine getaufte Maus. (S. Pudel.)
Lat.: Vulpes uda. (*Binder II*, 3603.)

*347 Wie eine Maus von Spreu leben.

*348 Zwei Mäuse in Einem Butten fangen.
Lat.: Duos parietes de eadem fidelia dealbare. (*Binder II*, 888.) — In saltu uno duos apros capere. (*Plautus.*) (*Binder II*, 1468.)

*349 Zwua Mäus in oam Butta fanga. — *Nefflen*, 470.
Zufällig zweierlei Geschäfte auf einmal abmachen oder durch ein Geschäft zu doppeltem Gewinn kommen.

Mäuschen.

1 Dat Müsche hat e Stätzche krêge (kriegt). (*Aachen.*)
Die Sache hat wichtige Folgen gehabt, ist gegen Vermuthen ausgefallen; man ist übel weggekommen. Stätzche von Statz (= Starz), der Schwanz eines Thieres, Schweif, auch Stiel, Starz.
Holl.: Dat muisje heeft een staartje.

2 Mäuschen, gib Acht auf dein Schwänzchen!
Durch Vernachlässigung einer Kleinigkeit können oft die nachtheiligsten Folgen entstehen.

3 Müske dûn, Kôrnke bötter. — *Frischbier* 2, 2587.

4 Wun det Misske sad äs, äs det Mêel bäter. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 209.

*5 Dass dich das Mäuschen (er-)beisse! (S. Manslein 17.)

*6 De hett 'n Muske dervan pipen hört. — *Kern*, 778.
Er ist mit der Sache nicht ganz unbekannt.

*7 Mein Mäuschen.
Zärtlichkeitsausdruck. (S. Täubchen.)
Lat.: Gaudeni praenomine molles auriculae. (*Horaz.*) (*Binder II*, 135.)

Mäuschenstill.

*Es war mäuschenstill. — *Eiselein*, 457.
Lat.: Halcedonia sunt apud forum. (*Plautus.*) (*Philippi, I*, 173.) — Mercurius supervenit. (*Erasm.*, 885; *Philippi, I*, 248.)

Mäusebiss.

Mäusebiss gibt dem Bauer Geld in die Kist. (*Euskirchen.*) (S. Mäusejahr.) — *Boebel*, 134.

Mäusedreck.

1 Der meussdreck will allezeit vnder dem pfeffer sein. (S. Mensch.) — *Franck, II*, 47 b; *Tappius*, 41 b; *Eyering, I*, 510 u. 530; *Lehmann*, 26, 29 u. 827, 10; *Henisch*, 745, 39; *Gesner, I*, 828; *Schottel*, 1114 a; *Simrock*, 6922; *Körte*, 4179.
„Was noch so gring vnd noch so klein, so wils dennoch gesehen sein, vnd hat gern, das man sein gedenckt, der mausedreck sich zum pfeffer mengt." (*Waldis, IV*, 48, 33.) „Damit ich mich, Meusedreck, unter den Pfeffer menge." (*Luther's Werke, VII*, 356.) (S. Rossdreck.) Von dem Aufdrängen gemeiner, unsauberer Menschen, wo sie überflüssig und lästig sind. „Der Mauszträck machet sich zum Pfeffer. Welches von denen gesagt wird, so sich ein ungeleertes onder die geleerten stäte vermischen und gesellen will." (*Heusslin*, 171 a; *Germania, XV*, 103.)
Holl.: Als muizenkeutels peper worden, bijten zij't sterkst. — Muizenkeutels willen rogge of peper zijn. (*Harrebomée, II*, 108 a u. 109 b.)
Lat.: Etiam corchorus inter olera. (*Binder I*, 447; *II*, 1006; *Henisch*, 745, 40; *Erasm.*, 171; *Tappius*, 41 a; *Weber*, Append. 3.)
Schwed.: Muselort fins bland pepareu. — Paddor hittas bland peparen. (*Grubb*, 535.)

2 Lass dir nit Meussdreck für Pfeffer einschwatzen. — *Henisch*, 745, 43.
Schwed.: Musen gieer lort för peperkaka. (*Grubb*, 535.)

3 Mäusedreck ist kein Pfeffer.
Schwed.: Muselort är intet pepparen olijk. (*Grubb*, 536.)

4 Wenn der Mausdreck im Kornstock ist, will er mit gemahlen sein. — *Altmann VI*, 458.

*5 Der Mausdreck ist zum Pfeffer worden.
Die Russen: Ich bin ein scharfes Gewürz, sagte der Mäusedreck unter dem Pfeffer. (*Altmann VI*, 418 u. 425.)

*6 Er hat gemeint, Mausdreck sei Kümmich, Kühdreck sei Bachschmalz. (*Nürtingen.*)

*7 Er mengt sich wie Mäusedreck in Grütze. — *Klix*, 40.

*8 Mäusedreck für Aniszucker verkaufen. — *Parömiakon*, 202.

*9 Mäusedreck für Pfeffer geben. — *Parömiakon*, 2860.
Frz.: Mesler du plaistre avec de la farine. (*Leroux, I*, 44.)
Lat.: Arcem ex cloaca facere. (*Faselius*, 21.)

*10 Mäusedreck unter Bisam verkaufen. — *Eiselein*, 457.

*11 Mäussdreck vnder Pfeffer mischen. (S. Hundehaar 3.) — *Lehmann*, 774, 1.
Lat.: Gypsum farinae immiscere. (*Bovill, II*, 22.)

Mausedrecktodt.

*Er ist ganz mausedreckeltodt. (*Nordböhmen.*) — *Schlesisch* bei *Gomolcke*, 780.

Mäusefalk.

Aus einem Mäusefalk wird kein Sperber.

Mausefalle.

1 In einer Mausfalle fängt sich kein Fuchs.
Die Russen: Mausefallen für Füchse stellen. Eine Mausfalle hinstellen, um einen Löwen zu fangen. (*Altmann VI*, 512 u. 517.)

2 Was soll (nützt) die Mausfall' ohne Speck.
Die Russen: Wer die Mausfalle kauft, der muss auch Speck kaufen. (*Altmann VI*, 409.)

3 Wenn's aus der Mausfalle nicht lieblich riecht, so fängt man nichts.
Engl.: You must not let your mouse-trap smell of cheese. (*Bohn II*, 14.)

*4 Es ist ein Maussfallen. — *Sutor*, 723.
Sutor führt diese Redensart für die lateinische: Mellitus gladius (*Erasm.*, 863; *Philippi, II*, 245) neben folgenden sinnverwandten an: Ein verdecktes Essen. Ein süsses Uebel. Ein Fischköder. Fallen richten. Ein Brot bieten und Stein geben. Mit Honig geschmierte Judassung. Ein Angel legen.

Mäusefang.

Wenn der Mäusefang lohnend wird, kommt die Katze ins Dorf.

Bei den Jakuten werden die Mause zu den Leckerbissen gerechnet.

Mausefleckchen.

*Sich ein Mausefleckchen machen.

Auch Petersfleck, das Stückchen Stoff, das die Schneider beim Zuschneiden für sich erübrigen.

Mäusehund.

Gung hier di Mueshuen oek in die Tzierk, sagte der Insulaner, als er auf einem Gemälde in der Kirche eine Katze sah.

Unter den Insulanern sind hier die Bewohner der oldenburger Inseln gemeint, die auf dem Festlande für sehr einfältig gelten. Der Pastor *Müller* erzählt in seinem Manuscript über die friesische Sprache (1691) einige Proben dazu. „Ohn Oyelauner (Insulaner) Zyhl (Tzierl = Kierl) kuhm in die Haute (Kirche) nhn shia up ohn Gemeilde di Schaipeuing der Warrelt (Schöpfung der Welt) ohn Zieth staun, verwuhnder eick uhn quidde: Gung hier u. s. w.“ D. h. ein Insulaner kam in die Kirche und sah auf einem Gemälde, die Schöpfung der Welt vorstellend, eine gemalte Katze stehen, verwunderte sich und sprach: „Gehen hier die Katzen (wörtlich: Mäusehunde) auch in die Kirche?“ *(Kern, 20, 3.)*

Mäusejahr.

1 Meusejahr vnd Hageljahr sind gute Jahr vnd bringen keine Tewrung. — *Petri, II*, 473.

Holl.: Er is geen muisen-tand, of hij brengt goud in't land. — Er komt geen muis in 't land, of zij laat een' gouden tand. *(Harrebomée, II*, 108[b].*)*

2 Müsejäre (sint) Spisejäre. — *Schambach, II*, 319.

Mäusejahre sind Speise-, d. h. Jahre mit reichem Erntesegen.

Mausekatze.

1 Den besten Mausekatzen kann noch eine Maus entrinnen, wie viel mehr den andern.

2 Einer guten Mausekatze muss man keine Schellen anbinden.

Holl.: Eene goede muiskat moet men geene bellen aanbinden. *(Harrebomée, II*, 108[b].*)*

Mäusekoth.

1 Mäusekoth verschleicht sich in Pfeffer.

Lat.: Interstrepit anser olores. *(Baieri adagia medicinal*, Nr. 9.*)*

2 Mausskoth will jederzeit unter dem Pfeffer seyn. — *Chaos*, 297.

Mäuseloch.

*1 Dar schlupft glei in a Mausloch nei. *(Ulm.)*

*2 Er schlieft in an ieds Mausloch ein. *(Oberösterreich.)*

*3 In't Muselock krupen wollen. — *Dähnert*, 318[b].

Vor Angst, Bangigkeit u. s. w. nicht wissen, wo man bleiben soll.

Frz.: On le ferait cacher dans le trou d'une souris. *(Leroux, I*, 182; *Kritzinger*, 659[a].*)*

*4 Man möcht in ein Mausloch kriechen (verschlupfen). *(Rottenburg.)*

Vor Furcht, Scham, Verlegenheit. „Wenn er sich nur regt, so zittert und bebt alles vor ihm und jeder will in ein Mäuseloch kriechen.“

Frz.: Quand il remue tout branle. *(Kritzinger*, 89[b].*)*

Mäusemist.

Der Mäusemist will jmmer mit vnter dem Pfeffer seyn. — *Petri, II*, 101.

„Der Mäusemist und Gerbeleus will sich doch immer unter den Pfeffer mengen.“ *(Schuppius, Schriften, I*. 857.*)*

Mausen.

1 Es will alles mausen, was von Katzen kommt. — *Winckler, I*, 18.

2 Mause und miaue nicht.

Bei *Tunnicius* (1224): Muse unde mauwe nicht. (Prende lupum tacite, mures venare latenter.)

Holl.: Muust wael ende en mauwet niet. *(Prov. comm.*, 517.*)*

Lat.: Prende ferventer mures abs voce latenter.

3 Vom Mausen wird keine Katze fett.

4 Wenn man maussen will, muss man nicht mautzen. — *Lehmann*, 712, 30.

5 Wer mausen will, dem kann man mit Gesetzen nicht alle Löcher verstopffen. — *Petri, II*, 734.

6 Wer selber mausen kann, dem steht auch keine Katze an.

7 Wer selbst mausen kan, der darf keiner Katz. — *Lehmann*, 120, 10; *Simrock*, 6979.

*8 Der maust wie ein (Nacht-)Rabe. — *Klix*, 46.

*9 Mausen ohne mauen.

Mäusenest.

1 Mancher hat viel Maussnester im Hirn, aber man sihets doch nicht an der Stirn. — *Lehmann*, 824, 8.

*2 He hett Müsenester (Grillen) im Koppe. — *Richey*, 169; *Schütze, III*, 125; *Kern*, 780; *Eichwald*, 1359; *Dähnert*, 515[a]; *hochdeutsch bei Körte*, 4178; *Braun, I*, 2642.

Bei den Holländern heissen tiefe und verdriessliche Gedanken Muyze-nesten.

Frz.: Avoir des rats dans la tête.

Mäusepfeffer.

*Mäusepfeffer für englisch Gewürz verkaufen. — *Parömiakon*, 1362.

Mauser.

1 Es gibt so viel Mauser, wenn drey Tag regnen solte, so kunte man doch nit alle auffhencken. — *Chaos*, 304.

*2 Sich in der Mauser befinden.

„Das deutsche Volk befindet sich in der Culturmauser.“ *(Bog. Goltz.)*

Mäuseseele.

*Er isch e Müseseel. — *Sutermeister*, 91; *Schild*, 89, 356.

Ein abergläubischer, furchtsamer, feiger u. s. w. Mensch. Für Leute dieser Art finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Bezeichnungen: Er ist en Hans Klupf. Er ist klupfherzig. Er ist en Bettblutter. Er ist en Schüchpeter. Er ist en Apostütsler. Er ist es Häseli. Er ist en Blüttertüpf. Er ist en Höseler. Er ist en Holderdoggel. Von weiblichen Personen sagt man: Sie ist e Fürchli-Gret. Sie ist e rechti Klagamsle. Sie ist e Jammergret. Sie ist en Lüresüder, Flütti, Schüchbündel. Sie ist e Gnegge. Sie ist es Zipperinli.

Mausetodt.

*Der (das) ist maustodt.

„Dann lag a anne Weele as wär a Mosetaud.“ *(Keller*, 168[a].*)*

Mausig.

1 De sik to musig makt, de fretet de Katt'n. — *Eichwald*, 972; *Kern*, 691.

2 Wer sich mausig macht, den frisst die Katz'. — *Eiselein*, 456; *Simrock*, 6916; *Lohrengel, I*, 851; *Braun, I*, 2640; *B. Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten, III*, 287.

*3 Er macht sich (gern) mausig. — *Klix*, 46.

*4 He will söck müsig make, on öss man fûsthoch höcher as e Schwin. — *Frischbier*², 2588.

*5 Mach' di nett mausig, i ho d' Katz im Sack. *(Horgen.)* — *Birlinger*, 282.

*6 Mach' dich nicht mausig, wir haben Katzen. — *Eiselein*, 456; *Simrock*, 6917.

*7 Mack di nit miusig, süss friätet di de Katten. *(Sauerland.)*

*8 Sick musig mak'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 142; *Dähnert*, 317[a].

Mauskiste.

*1 Dat 's 'n bäten ut de Mûskist. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 8[b].

In Holstein wird damit, nach *Müllenhoff*, womit auch *Schütze* übereinstimmt, eine alte, absonderliche, verlorene Sache bezeichnet; in Mecklenburg dagegen nach *Schiller* a. a. O. etwas ganz Besonderes im guten Sinne.

*2 En Stückschen ut de Mûskist singen. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 260.

Spott auf schlechte Singerei.

Mauskopf.

1 Lieber einen Mäusekopf als eines Löwen Schweif.

*2 Du Mauskopf!

Scheltwort, das wie sehr viele dieser Ausdrücke auch wol kosend gebraucht wird. Bei *Luther (Werke, VII*, 378*)* findet sich gegen *Agricola* die Stelle: „Und M. Eissleben, der elende Meisskopf, lästert dawieder.“ Ich vermuthe, dass Mauskopf und nicht Meisenkopf gemeint ist. Bei *Kritzinger* (43[a]) steht Erzmausekopf (Attrapeminon) für Henchler, Laurer, Beutelschneider, Spitzbube. Voici quelqu' Attrapeminon!

Mäuslein.

1 Amul hot a Meisel a Heisel. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Manchmal hat ein Mäuslein ein Häuslein. Wenn sich jemand auf unbedeutende Dinge viel einbildet. In Warschau auch, um ein gewisses Siegesgefühl darüber auszudrücken, dass man endlich in den Besitz einer Sache gelangt ist, die man lebhaft gewünscht hat; so wie etwa die Maus stolz auf ihr Loch ist, das zu ihrer Wohnung führt.

2 Das mag ein elends meusslein sein, das nicht mehr hat, dan ein löchlein. — *Loci comm.*, 157.

3 Die Mäuslein sind wol klein, wollen aber auch geboren sein. — *Altmann IV*, 404.
„Das Gebären fällt auch der Maus schwer."
4 Ei, das Mäusle beiss, sagte der (Nestle-)Schwab (s. d.) als man ihn fragte, ob er auch fluchen könne. — *Eiselein*, 457.
5 Ein klein Mäuslein kann einen Elefanten tödten.
6 Ein Mäuslein, das nur Ein Loch hat, ist bald gefangen.
7 Kein Mäuslein, es hat ein Schwänzlein.
Holl.: Dat muisje zal een staartje hebben. — Het is eene muis met een staartje. *(Harrebomée, II*, 108 b.)
8 Kleine Mäuslein haben kleine Schwänzlein.
In der Schweiz: Klini Müsli hend klini Schwänzli. *(Sutermeister*, 136.)
9 Mäusle, trä Wasser zu, dass d's Kendle geheul ko (weinen kann). *(Henneberg.)*
Spottwort zu einem grössern Kinde, das nicht mehr um Kleinigkeiten weinen sollte.
10 Mäuslein machen Mäuslein.
In der Schweiz: Müüsli mach'n Müüsli. *(Sutermeister*, 128.)
11 Müsli gid Müsli. *(Luzern.)*
Kleine Aeltern, kleine Kinder.
12 'S erst Müsli darf wider is Hüsli. — *Sutermeister*, 129.
13 Wenn das Mäusel herfür springt, so läst die Katz das Liecht fallen. (S. Katze 113.) — *Lehmann*, 655, 41.
14 Wenn das Mäussel die Katz hört mauntzen, so bleibt sie im Loch. — *Lehmann*, 226, 11.
*15 Da soll ein ander Mäuslein pfeifen.
Holl.: Daar zal een ander muisje piepen. *(Harrebomée, II*, 108 b.)
*16 Das Mäuslein hat's genommen.
So sagt man in der Schweiz, wenn man etwas verlegt oder verloren hat.
*17 Doss dich das Mäusle erbeiss [1]. *(Schles.)* — Für *Ostpreussen: Frischbier*, 405; *Frischbier* [2], 2589; *hochdeutsch bei Braun*, I, 2641; *Klix*, 40.
[1]) Steht hier als Glimpfform (euphemistisch) für Teufel. (Vgl. *Frommann, II*, 505, 7.) Im *Siebenschwabengedicht* ist die Redensart der grässlichste Fluch. Nach *Graf* (213) scheint der Volksmund die Redensart für die furchtbarste Krankheit, den Aussatz, gebraucht zu haben. Ein damit behafteter Mensch hiess im Mittelalter miseisich = maiselsüchtig. (S. Mann 397.) Und der Nestelschwab fluchte: Dass dich das Mäusle beiss!
Holl.: Muust wael, mer maut niet.
*18 Er hat ein Mäuslein davon piepen hören.
Er hat einige Kenntniss von der Sache.
Holl.: Hij heeft er een muisje hooren piepen. *(Harrebomée, II*, 109 a.)
*19 Hesch 's Müsli g'fange? — *Sutermeister*, 32.
Zu einem fallenden Kinde.
*20 Hest wölle a Mäusle fange? *(Ulm.)*
Wenn jemand hinfällt.
*21 Ma hört e Mäusle dur d' Stub gan. *(Ulm.)*
Um eine grosse Stille zu bezeichnen.
*22 Man hört's Mäusle laufen. *(Rottenburg.)*
So still ist es.
*23 'S is e Mäusle dur 's Zimmer gange. *(Ulm.)*
*24 'S Mäusle fährt durch. *(Ulm.)*
Wenn man den Ellenbogen ungeschickt anstösst.
*25 'S Mäusle hot's g'holt. *(Ulm.)*
Wenn man den Kindern etwas weggenommen hat.

Mauth.
Wer die Mauth hat, soll die Brücke machen. — *Graf*, 510, 173.
„Wer owch die mäwte hat, der sol die prucken machen." *(Gengler*, 412.)

Maweln.
Man soll Kaan' maweln, wenn er klagt. — *Tendlau*, 768.
Den Klagenden nicht sofort durch Worte abweisen, als habe er keine Ursache zu klagen; man soll ihn nicht durch Worte „plattschlagen" wollen. „Maweln" könnte man nehmen für „mevulbel machen" (von balal, baibel, woher Babel) = irre machen. Ich lasse mich von dir nicht maweln, d. i. durch dein Gerede lasse ich mich nicht irre führen, ich lasse mir keinen Sand in die Augen streuen. Wahrscheinlicher aber ist „maweln" das englische mandle, mawdle = betäuben, benebeln, dumm machen, und so hätte es den Sinn von plattschlagen.

Max.
Maxel, verrenk d'r ne de Achsel.
Wenn sich jemand an Dinge macht, die über seine Kraft gehen.

Maximilian.
1 Maximilian gab ein guten Bapst vnd Julius ein guten Keyser. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXVII b.
„Maximilian kriegt also vngern, dass ein gemein Sprichwort vnder den Knechten war: Maximilian geb ein guten Bapst vnd Julius ein guten Keyser.
2 Maximilian (I.) mocht ein Zech wol arbeyten vnd zu mehr fugs vnd glimpffs durch die Finger sehn. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXVII b.
*3 Maximilian hat bei Bitschin noch mehr verloren.
Wird von denen gesagt, die einen kleinen Verlust erleiden, und hat seine Entstehung darin, dass der Erzherzog Maximilian, welcher auf dem polnischen Reichstage von einer der Parteien zum Könige ausgerufen worden war, am 25. Nov. 1588 bei Bitschin, einem in Schlesien, hart an der polnischen Grenze gelegenen Städtchen, als er mit einem herrlichen Heere erschien, um seine Rechte geltend zu machen, von Zborowski, dem Führer der Gegenpartei gänzlich geschlagen und gefangen genommen wurde. Da er in dieser Schlacht nicht nur die polnische Krone und sein herrliches Heer, sondern auch seine Freiheit verlor, so erklärt sich die Anwendung des Sprichworts in Fällen, in denen man noch nicht daran ist, geradezu zu verzweifeln. *(Wurzbach I*, 20; *Reinsberg VI*, 76.)
Poln.: Więcy przegrał Maximilian pod Bycsyną.

Maximus.
Wenn Maximus (14. April) tritt in die Hall', so bringt er uns die Nachtigall.

Mäzen.
*Er mäzt, es schimpfft wüa en Riruessen (oder: wä e Riirbeka). *(Schässburg.)*

Mazzabilla.
Dat 's düchtig Mazzabilla'sch; hät to Rom up'n Soal kakt (schöten) un 'n Bessen vergöten.
Gegen Frauen gerichtet, die von ihrer Wirthschaftlichkeit („Düchtigkeit") viel Aufhebens machen, ohne dass es damit weit her ist. Eine hochdeutsche entsprechende Form für Mazzabilla scheint nicht bekannt. Die Ortsbestimmung Rom erinnert an die Bezeichnung eines Dummkopfs durch Matzfotz (s. d.) von Dresden. Vgl. *Fr. Lutendorf, Ueber die sprichwörtliche Anwendung der Vornamen im Plattdeutschen. (Frommann, III*, 1, 370.)

Mazzeteig.
*Er steckt im Mazzeteig. — *Tendlau*, 194.
Von jemand, der sehr eifrig bei einer Arbeit ist, weil das Kneten des Mazzeteigs nicht unterbrochen werden darf, damit er nicht in Sauerteig übergeht. Ironisch sagt man, wenn jemand bei gewöhnlicher Arbeit unnöthigen Eifer zeigt: „Knetest du etwa Mazzeteig?" — Wenn jemand unnöthig gestört wird: „Und wenn ich im Mazzeteig stecke, werde ich gerufen."

Mecheln.
Mecheln ist das Herz von Brabant. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 47, 868.
Es heisst auch das belgische Rom und die Advocatenstadt.

Mechten.
Mechten [1] is de halwe Arwegget [2]. *(Buren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 73, 210.
[1]) Auch mecheln = stöhnen. [2]) Arweggen, arbeggen = arbeiten.

Meckerhans.
*Meckerhans will uns reden lehren.
In Schlesien spottweise von einem Stotterer.

Meckern.
*Sie meckert wie eine Ziege. — *Klix*, 40.

Mecklenburger.
*1 Einen Mecklenburger zu Hülfe rufen.
Nach dem Prügel greifen. Mit Bezug auf das mecklenburger Prügelgesetz. In einem Bericht aus Koblenz in der *Össliner Zeitung* heisst es: „Doch (der Betrogene) sann auf Rettung und verfiel endlich auf die Mecklenburger. Mit einer Elle mecklenburger Mass erschien er wieder und schwang dieselbe so kräftig, dass sein Gegner klein beigab."
*2 Nach dem Mecklenburger greifen.

Medaille.
Jede Medaille hat zwei Seiten.
Frz.: Chaque médaille a son revers. *(Bohn I*, 13.)
Holl.: Elke medaille heeft twee zijden. *(Harrebomée, II*, 69 b.)
It.: Ogni medaglia ha il suo rovescio. *(Bohn I*, 116.)

Medardiregen.
Medardirên doure virzich Dâch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 29 b.

Medarditag.
1 Wenn es am Medardustag regnet, so hört es erst am heiligen Friedrich (11. Juni) wieder auf. — *Orakel*, 564.

2 Wenn's am Medarditage regnet, so können die Schinder Meth und Wein trinken. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 50.

Das „Heugras" soll durch diesen Regen vergiftet werden.

3 Wie es wittert auf Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang danach. — *Orakel*, 561.

Medardus.

1 Auf Medard (8. Juni) wird der Flachs wie ein Haar. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 28.

2 Der Medardus pischt än de Bäch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 28[c].

3 Ist es an Medardi kühl, so bleibt es so in der Ernte.

4 Macht Medardus nass, so regnet es ohn' Unterlass. *(Oesterreich.)* — *Reinsberg VIII*, 141.

5 Medardi Regen, gibt der Gerste keinen Segen. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 38.

6 Medardus bringt keinen Frost mehr, der den Früchten (dem Weinstock) gefährlich wär'. — *Blum*, 259; *Simrock*, 6924; *Boebel*, 228; *Orakel*, 567.

7 Medardus Gairste kompt alltit in Huses Fairste. *(Westf.)* — *Boebel*, 28.

8 Rénd ed um Medardus, se rénd et nôch firzig Däg. *(Siebenburg.-sächs.)* — *Schuster*, 29.

9 Sanct Medard keinen Regen trag', es regnet sonst wol vierzehn (vierzig) Tag' und mehr, wer's glauben mag. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 633; *Simrock*, 6925; *Orakel*, 565.

Frz.: S'il pleut le jour de saint Medard, il pleut quarante jours plus tard. *(Leroux, I, 80; Orakel, 566; Cahier, 1061—1062.)* — S'il pleut le jour de saint Médard, le tiers des biens est au hasard; à moins que la saint Barnabé (11. Jun.) vienne lui couper le pied. *(Cahier, 1061—1062.)*

10 Sanct Medardus gibt den Wein, so wie ist sein Wetterlein. — *Bair. Hauskalender.*

11 Up Medardus Riegen brenk de Gierste kinen Siegen. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 28.

12 Wann et op Medardus rähnt [1], sich der Wingbôer [2] krüz un besähnt [3]. *(Köln.)* — *Weyden*, I, 2.

[1] Regnet. [2] Weinbauer. [3] Bekreuzt und segnet.

Frz.: S'il pleut le jour sainct Médard le tiers des biens est au hazard. *(Leroux, I, 80.)*

13 Was Sanct Medardus für Wetter hält, solch Wetter in die Ernte fällt. — *Orakel*, 563.

Frz.: Du jour saint Médard en juin le laboureur se donne soin, car les anciens disent s'il pleut que trente jours durer il peut, et s'il est beau sois tout certain d'avoir abondance de grain. *(Leroux, I, 80.)*

14 Wenn auf Medardus Regen schiessen, die Trauben im Rhein hinunterfliessen. *(Koblenz.)* — *Boebel*, 28.

15 Wenn es an Medardi wittert, so soll es vier Wochen nacheinander wittern.

16 Wer auf Medard baut, erhält viel Flachs und Kraut. — *Boebel*, 27; *Orakel*, 560.

17 Wie an Medardi das Wetter ist, so ist es auch in der Ernte. *(Pfalz.)*

18 Wie an Medardus das Wetter fällt, es bis zum Mondesschluss anhält. — *Orakel*, 562.

19 Wie Sanct Medardus wittert, solch Wetter dreissig Tage zittert.

Meder.

Kein Meder, dem die Tasche leert, der das Seine hat verzehrt. *(Altgriech.)*

Als Xerxes sein Heer nach Griechenland zu führen sich anschickte, so verzehrten die Griechen in der Verzweiflung das Ihrige, damit nichts übrig bleibe, um in Feindeshand zu kommen, indem sie sagten: „Das soll kein Meder zu sehen bekommen." Also von denen, die das Ihre durchbringen, damit es nicht in anderer Hände fällt.

Medicin.

1 Die Medicin ist in der Flasche bitterer als im Schlunde.

2 Was dem einen Medicin, ist des andern sein Ruin.

Holl.: Wat den een is medicijn strekt den ander tot venijn. *(Harrebomée, II, 70[a].)*

3 Was nützt die Medicin einem Todten!

Frz.: Après la mort le médecin. *(Lendroy, 993.)*

*4 Er bringt die Medicin, wenn die Kuh crepirt ist. *(Eifel.)*

Medicus.

1 Besser der Medicus als der Jurist spricht einem das Leben ab. — *Sutor*, 376; *Simrock*, 6926.

2 Die Medici sind die gefährlichsten Rathsherren. — *Opel*, 392.

3 Die Medici zu Valentz haben lange Röcke, aber kurtzen Verstand. — *Lehmann, II*, 19, 15.

4 Ein junger Medicus muss drei Kirchhöfe haben; ein junger Pfarrer viel Fragens, Einleitens, Schliessens, Disputirens. — *Mathesy*, 140[b].

5 Ein Medicus, der die Kranckheit nicht weiss, verderbt mehr als er bessert. — *Lehmann*, 623, 86.

6 Ein Medicus ist der diensthafteste Mörder. — *Opel*, 392.

7 Ein Medicus muss mit Krancken jederzeit vmbgehen, er wird doch nicht kranck. — *Lehmann*, 860, 15.

8 Newer Medicus, newer Kirchhof. — *Gruter, III*, 72; *Lehmann, II*, 432, 37; *Grubb*, 644.

En niet Medicus, en nie Kerkhog. *(Facet. fac., 443.)*

9 Viel Medici verderben den Kranken, viel General das Heer und viel Köch die Supp. — *Opel*, 385.

Medien.

In Medien tanzt das Kamel auf dem Scheffel.

Aus entfernten Ländern und Städten lässt sich leicht aufschneiden.

Medium.

In medio consistit virtus, saget der Teuffel, sass zwischen zweyen alten Huren. — *Latendorf II*, 19.

Medwesch.

Ze Medwesch riéd em verblemt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 520.

Meer.

1 Auch das Meer schlägt aus, wenn der Frühling kommt, aber am Tanz merkt man, wie die Blüten sind. — *Altmann V.*

2 Auf dem Meer vnd im Kriege lesst sichs nicht zweimal vmbwerffen. — *Petri, II*, 23.

3 Auf dem Meere gibt es keine Herren. — *Bertram*, 47.

4 Auf dem Meere kann man übel entlaufen. — *Acerra phil.*

5 Bin ich auf dem Meer, so heisst's: Gebetbuch her.

6 Bist du auf dem hohen Meer, so fahr' mit vollen Segeln her.

7 Das Meer besteht nur aus Tropfen. — *Altmann VI*, 406.

8 Das Meer erschöpft sich nie.

9 Das Meer hat keine Balken.

10 Das Meer ist breiter denn der See und dazu bitter. — *Eiselein*, 460.

11 Das Meer ist eine böse Herberge. — *Petri, II*, 68.

12 Das Meer ist nicht so gefährlich, als Mädchen sind begehrlich.

Frz.: La mer n'est si dangereuse que les filles sont trompeuses. *(Kritzinger, 451[b].)*

13 Das Meer ist nicht still, wenn der Wind stürmt. — *Körte*, 4148.

Bei *Tunnicius* (1091): Dat mêr is niht stille als it stormet van winde. (Non mare tranquillum, dum tempestate movetur.)

14 Das Meer lehrt beten.

15 Das Meer nennt den Nil seinen Bruder, der Sumpf aber hadert mit dem Nil. *(Abyssinien.)*

16 Das Meer nimmt alle Flüsse auf und dennoch wird es nicht voller.

Dän.: Alle vande løbe til havet, dog bliver det ei fuldere. *(Prov. dan., 277.)*

17 Das Meer schliesst sich auch über dem Heiligen, wenn er hineinfällt.

18 Das Meer thut den Schiffen nichts, die fest vor Anker liegen.

19 Das Meer trinkt jahraus jahrein süss Wasser und bleibt salzig.

Dän.: Havet sluger det färske vand i sig, og giver det salte fra sig. *(Prov. dan., 277.)*

20 Das Meer verschlingt Weise wie Narren. — *Altmann VI*, 489.

21 Das Meer wird von einem Steinwurf nicht trübe.
22 Das Meer wirft grossen Unrath aus.
23 Das Meer wirft mehr Schaum aus als Sand und mehr Sand als Bernstein. *(Estl.)*
24 Dem Meer vertraut sich nicht der Nachen, der fahren kann auf einem Lachen.
25 Ein Meer geht nicht so leicht in Fäulniss über als ein Pfuhl.
26 Es hat sich niemand übers Meer zu beklagen, der zum zweiten mal Schiffbruch litt. — *Körte*, 4564; *Braun*, I, 3042.
27 Es söffe mancher das ganze Meer, wenn kein Wenn und Aber wär'. — *Simrock*, 11564; *Reinsberg IV*, 4.
28 Grosse Meere, grosse Wellen.
In Toscana sagt man: So gross wie das Meer, so gross ist auch der Sturm. *(Reinsberg II, 84.)*
29 Ich will lieber im Meer ertrinken als im Pfuhl.
Wenn es nämlich ertrunken sein muss. Aehnlich die Russen: Lieber im tiefen Meere ertrinken, als in einer seichten Kothlache. *(Altmann VI, 425.* Die Letten sagen: Wenn man geblendet sein soll, lieber mit einem Brande als mit einer Kohle. Einen verwandten Sinn scheint das englische Sprichwort zu haben: Es ist besser, von einer Nessel gestochen als von einer Rose geritzt zu werden. *(Reinsberg IV, 128.)*
30 Im Meer ertrinckt kein Fisch. — *Gruter*, III, 54; *Lehmann*, II, 283, 38.
„Es ertrinckt im Meer kein Fisch." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 33.)*
31 Im Meer ist leicht schwimmen, aber mit den Wellen (Wogen) ist schlimm fertig werden.
Böhm.: Jinak se pluje po moři, a jinak po řekách. *(Čelakovsky, 219.)*
32 Im Meer kann der beste Schwimmer ertrinken. — *Altmann VI*, 477.
33 Jedes Meer hat seine Ufer. — *Sprichwörtergarten*, 142; *Schulzeitung*, 380.
Jede Kraft hat für ihren Wirkungskreis eine Grenze.
34 Kleine Meere haben oft grosse Buchten. — *Altmann VI*, 472.
35 Liebe das Meer und bleib' im Trocknen.
Engl.: Praise the sea, but keep on land. *(Bohn II, 130.)*
Frz.: Il faut louer la mer et se tenir en terre. *(Bohn I, 22.)*
It.: Loda il mare, e tienti alla terra. *(Passaglia, 214, 1.)*
36 Man kann das Meer am besten loben, wenn man auf dem Lande ist. — *Winckler, VII*, 24.
37 Man kann das Meer mit keinem Schwamm austrocknen.
Frz.: On ne peut sécher la mer avec des éponges, ni prendre la lune avec les dents. *(Cahier, 974.)*
38 Man kommt aus einem Meer ins andere, aber nur durch eine enge Strasse. — *Altmann V*, 84.
39 Man soll das Meer nicht eher schelten, bis man am Lande ist.
Aehnlich die Russen: Spotte über das Meer, aber nicht, wenn du auf dem Schiffe bist. *(Altmann V, 83.)*
40 Mancher schilt das Meer, weil er keinen Kahn hat.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 109.
41 Meer, Band zum Verkehr.
Nur dann wahr, wo der Ocean nicht auf viel Hunderte von Meilen ein Festland von dem übrigen trennt, und wo, wie an den Küsten des Mittelmeeres, tüchtige Seefahrer wohnen.
42 Meer und Deich sind immer Nachbarn, aber nie Freunde.
Die Russen: Das Meer winkt dem Deich, aber der Deich nicht dem Meere. -- Das Meer treibt seine Wellen gegen das Ufer. *(Altmann VI, 404 u. 408.)*
43 Mitten auf dem Meer macht der Wind viel Wellen.
Um zu sagen, dass etwas von der Gefahr noch fern sei.
44 Neben dem Meer auff trocknem Lande ist allzeit gut wandern. — *Eyering*, III, 253.
45 Tiefe Meere tragen grosse Schiffe.
46 Ueber das Meer führt keine Brücke. — *Altmann VI*, 416.
Hindurch auch, wie die Russen sagen, keine Furt, wenn auch der Narr danach sucht. *(Altmann VI, 438.)*
47 Wann das meer still ist, so kan ein ieder faren. — *Franck*, II, 102ª; *Gruter*, I, 71; *Eyering*, III, 374; *Petri*, II, 616; *Henisch*, 97, 37.

48 Was auf dem Meere versprochen, wird oft auf dem Lande gebrochen.
Die Russen: Auf dem Meere schwört man es, und auf dem Lande hält man es nicht. *(Altmann VI, 397.)*
49 Was wäre das Meer ohne die Flüsse!
Die Russen: Der Kaspi wäre der Kaspi nicht, wenn die Wolga nicht die Wolga wäre. *(Altmann V, 93.)*
50 Was würd' aus dem Meer, gäben die Flüsse kein Wasser her.
51 Wem das Meer nicht Wasser genug hat, dem wird das Bächlein nicht genügen.
Die Russen: Das Meer verlassen und den Bach suchen. *(Altmann VI, 512.)*
52 Wen das Meer einmal verschont hat, muss ihm nicht noch einmal trauen.
Frz.: A tort se lamente de la mer, qui ne s'ennuye d'y retourner. *(Leroux, II, 108.)*
53 Wen das Meer verschont hat, der kann im Hafen noch Schiffbruch leiden. — *Altmann VI*, 397.
54 Wenn das Meer brüllt, mag der Nachen das Land suchen.
55 Wenn das Meer keinen Zufluss hätte, wäre es längst ausgetrocknet.
56 Wenn das Meer liegt zur Schau, betrachtet man nicht am Grase den Thau.
57 Wenn das Meer noch so sehr braust (stürmt), es wird wieder ruhig.
Der heftigste Zorn kühlt sich endlich ab.
It.: Anch' il mar, ch' è si grande si pacifica. *(Passaglia, 214, 3.)*
58 Wenn das Meer zürnt, muss man im Hafen bleiben.
59 Wenn man ins Meer fährt, denkt man der Wellen nicht; aber man merkt sie gar bald, wenn man darauf ist.
60 Wenn 's Meer still ist, kann jeder Steuermann sein.
Erst die Gefahr zeigt den Helden und den Muth. Zu regieren ist nicht schwer, wenn alles gut geht.
Holl.: Het is ligt, in kalmte een schip te sturen. *(Harrebomée, I, 377ª.)*
It.: Ognun sà giuscare, quando gli dice buono. *(Gaal, 1277.)*
Lat.: In tranquillitate quilibet gubernator est. *(Henisch, 976, 38; Gaal, 1277; Erasm., 114; Tappius, 156ª.)*
Ung.: Könny ü csendes idöben a' kormányt tartani. *(Gaal, 1277.)*
61 Wenn 's Meer vertrocknet und Satan wird in den Himmel genommen an, alsdann wird der Lai und die Welt den Dienern Gottes zu Freunden gestellt. — *Heusler*, 460.
62 Wer am Meere wohnt, der fürchtet sich vorm Wasser nicht.
63 Wer am Meere wohnt, kann leicht ein Seebad haben.
Giht nicht viel für ein Seebad, sagen die Russen. *(Altmann V, 114.)*
64 Wer auf dem Meer nicht besser wird, bei dem nützt auch eine Landpredigt nichts.
Böhm.: Kdo na moři nebyl, dosti se bohu nehamodlil. *(Čelakovsky, 156.)*
65 Wer auff dem Meer ist, der hat den Wind nicht in seinen Henden, sondern muss jhm folgen, er thu es nöde oder gern. — *Petri*, II, 693.
66 Wer aufs Meer geht, darf die Wellen nicht fürchten.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 447.
67 Wer das Meer austrinken will, muss einen grossen Bauch haben.
Frz.: Moult a à faire qui la mer a à boire. *(Leroux II, 265.)*
68 Wer das Meer, der hat das Land.
Die Letten: Wer das Meer hat, der hat auch die Robben.
Frz.: Celui qui a la mer, a la terre.
69 Wer das Meer einmal betreten, muss mit vollen Segeln fahren.
70 Wer das Meer zum Nachbar hat, bekommt Wellen zum Morgengruss.
Die Russen: Wer das Meer zum Gatten hat, wird Wellen gebären. *(Altmann V, 439.)*

71 Wer einmal über Meer ist gefahren, der ist noch kein Schiffer drumb. — *Lehmann*, 167, 22.

72 Wer im Meer nicht unterging, kann noch im Hafen stranden. — *Altmann IV*, 397.

73 Wer ins Meer fällt, greift nach einem Halme, sich zu retten.
Nach einer Schlange, sagen die Türken.

74 Wer mit dem Meere kriegt, ist bald besiegt.
Die Irländer sagen: Keiner kann die See bewältigen. (*Morgenblatt*, Stuttgart 1849, Nr. 187.)

75 Wer nach dem Meer reisen will, der neme ein Fluss zum Gefehrten, weiss er den Weg nicht. — *Petri*, *II*, 855.

76 Wer sich aufs Meer begibt, ist selbst vrsach an seinem vnglück. — *Lehmann*, 855, 20.

77 Wer sich aufs Meer begibt, muss es auf das Wetter wagen. — *Winckler*, *XIX*, 9.

78 Wer sich dem wilden Meer vertraut, der tregt ein thoren in der haut. — *Petri*, *II*, 757.

79 Wer zum Meere kann gelangen, wird nicht nach dem Tröpflein langen.

80 Wer zum Meere will, gehe den Wassern nach. — *Gruter*, *III*, 13; *Lehmann*, *II*, 880, 173.

81 Wo das Meer anfängt, da hört's auch auf.
Die Russen: Wo das Meer einen Anfang hat, da hat's auch ein Ende. (*Altmann V*, 85.)

82 Zum Meer gehören auch die Ufer. — *Altmann VI*, 408.

*83 Am Meer wohnen und Wasser suchen. — *Altmann VI*, 516 u. 520.

*84 Ans Meer gehen, um seine Hände zu waschen.
Frz.: Pour laver ses mains on ne vend pas sa terre. (*Leroux*, *I*, 59.)

*85 Auf dem Meere jagen.

*86 Auf dem Meer nach Wasser gucken. — *Altmann VI*, 418.

*87 Auf dem Meere säen. — *Fabricius*, 21.
Eine vergebliche Arbeit thun.
Lat.: Arare littus. — Aethiopem lavare. (*Faselius*, 20.)

*88 Das Meer an den Regenbogen hängen wollen.

*89 Das Meer ausmessen wollen. — *Jos.* 40, 12; *Fabricius*, 15.
Lat.: Mare hemina emetiri.

*90 Das Meer ausschöpfen (ausbrennen, austrinken, austrocknen) wollen. — *Tappius*, 15[a]; *Fabricius*, 14; *Schottel*, 1115[a].
Unmögliches versuchen. Auch von einer langwierigen Arbeit, von einem Geschäft, dessen Ende man nicht sieht.
Frz: C'est la mere à boire. (*Leroux*, *II*, 103 u. 194; *Lendroy*, 158.)
Lat.: Exurere mare. (*Binder I*, 495; *II*, 1094; *Philippi*, *I*, 147; *Erasm.*, 510.) — Mare exhaurire. (*Tappius*, 15[a]; *Philippi*, *I*, 241; *Seybold*, 296; *Schottel*, 1115[a].)

*91 Das Meer hätte gern wieder Feigen.

*92 Das Meer klagt, dass es ihm an Wasser fehle.
Die Araber nennen übrigens die Sahara das Meer ohne Wasser. (*Reinsberg VI*, 94.)
Engl.: The sea complains it wants water. (*Bohn II*, 177.)

*93 Das Meer mit einem Schwamm austrocknen.
Das Unmögliche versuchen.

*94 Du willst das Meer in ein Krüglein schöpfen.

*95 Einem Meer und Berge versprechen. — *Fabricius*, 19.

*96 Er brennt das Meer aus. — *Sailer*, 306.
Der thörichte Arbeiter.

*97 Er findet im Meer kein Wasser.
Ein tunesisches Sprichwort sagt: Er geht ans Meer und findet es trocken. Um auszudrücken, der Muthlose soll lieber daheim bleiben. (*Globus*, *VIII*.)
Span.: No halla agua en la mar. (*Bohn I*, 235.)

*98 Er ist schon über grössere Meere gefahren.
Hat schon in grösserer Noth, Gefahr, Mühsal gesteckt.

*99 Er sieht das Meer vor Wellen nicht. — *Altmann VI*, 475.

*100 Er will das Meer machen zum Gehen und die Erde zum Schiffen.
Von Uebermüthigen, die alles Bestehende umkehren; nach 2 *Makk.* 5, 21.

*101 Er will das Meer sammt den Fischen verschlingen.
Er ist ein Nimmersatt, ein Mensch, der alles an sich reissen will. „Ich süff jetzt dass Meer auss, wann mir die Wasser auffhieltest, die drein lauffen." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 165.)
Frz.: Il boiroit la mer et les poissons. (*Leroux*, *I*, 52.)

*102 Er würde das Meer trocken finden, wenn er hineinginge. — *Winckler*, *XVI*, 88.
Dem alles mislingt, was er beginnt, dem „Pechvogel".

*103 Im Meer des Geizes ersoffen sein. — *Luther's Tischr.*, 236[b].

*104 Im Meere Wasser suchen.
Etwas da suchen, wo eben nichts anderes als gerade das zu finden ist. Im Leben eines Galgenstricks einige Vergehen suchen, da sein ganzes Leben aus Verbrechen besteht. Bei schlechten Schriftstellern Mängeln nachspüren, wo alles zu tadeln ist.

*105 In einem Meere auftauchen, im andern untersinken. — *Altmann VI*, 512.

*106 Ins Meer der Vergessenheit. — *Eiselein*, 617.
Lat.: Oblivionis campus. (*Eiselein*, 617.)

*107 Ins Meer fahren, ohne das Fahrwasser untersucht zu haben. (*Kronstadt*.)

*108 Ins meer sähwen. — *Franck*, *II*, 83[a]; *Körte*, 4184[a]; *Eiselein*, 460.

*109 Meer und Himmel vermengen.
Sprichwörtliche Hyperbel für: alles verwirren.

*110 Schon auf dem hohen Meere sein.
Weit gediehen, in vollem Gange.

*111 Vom Meere kommen und im Hafen Schiffbruch leiden.
Die Russen: Dem Kaspischen Meere entgehen und auf der Wolga Schiffbruch leiden. (*Altmann V*, 515.)
Der vom Glück Vernachlässigte. (*Reinsberg IV*, 130.)

*112 Wenn 's Meer vertrucknet. — *Luther's Tischr.*, 250[b].
Zu ergänzen: wird es geschehen, d. h. nie. (S. Nimmerstág.) „Wenns Meer vertrucknet und Satan wird in den Himmel genommen."

*113 Wie vom Meere in die Pfanne. — *Tendlau*, 183.
Um eine grosse Schnelligkeit anzuzeigen, weil der Fisch zum Braten keiner grossen Vorbereitungen bedarf.

*114 Wir sind jetzt im Meere ohne Schiff und Ruder.

Meeresstille.

1 Auf Meeresstille darf man sich nicht verlassen.

2 Grosse Meeresstille bedeutet grosse Wasser.

Meeresufer.

*Das Meeresufer umpflügen.
Auf etwas Nutz- oder Fruchtloses unendliche Mühe verwenden. Wenn man dem Gefälligkeiten, Wohlthaten erweist, bei dem nie Anerkennung zu hoffen ist.

Meerflut.

Meerflut und Weibertück seynd überall falsche Stück. — *Chaos*, 286.

Meerkatze.

*Eine Meerkatze melken wollen.
Von jemand, der sich ziert oder sperrt, wenn er einen Dienst erweisen soll. In Aegypten heisst es: Da sie die Meerkatze melken wollten, sperrte sie sich unbändig. Da sprachen sie: Die Milch bei solcher ist (gewiss) schlechter Art. (*Burckhardt*, 206.)

Meerrettich.

1 Meerrettich ist dem Magen ein Pflaster, den Augen ein Laster. — *Simrock*, 6755; *Braun*, *I*, 2645.

*2 Er hat wol Meerrettig gessen. — *Eyering*, *III*, 61.

*3 Er muss es mit Meerrettich und Senf alle Tage auf dem Brote essen.
„Sein Weib ihm diesen Fund alle Tage mit Meerrettig und Senff auf dem Brot zu essen gab." (*Grimmelshausen*, *Courage*.)

*4 Sie macht einen langen Meerrettich. — *Klix*, 40.

Meerschiff.

Wenn das Meerschiff seine Spitze nach Mittag kehrt, so folgt bald Regen. (*Eifel*.) — *Schmitz*, 174, 66.
Wie man in Italien scherzhaft ein „Haus des schlechten Wetters" annimmt, so nennen die wetterkundigen Leute am Niederrhein ein schiffgestaltetes Wolkengebilde, das sonst bei heiterm Himmel sichtbar wird, das „Meer- oder Wolkenschiff", auch Marienschiff, und weissagen aus der Richtung, welche die zugespitzte Seite derselben nimmt, Regen oder Trockenheit. (*Reinsberg VIII*, 48.)

Meerschwein.

Wenn die Meerschweine schnaufen, ist ein Sturm nicht fern.
Dän.: Merk af marsvin blæsende storm. (*Prov. dan.*, 411.)

Meerwasser.

1 Aus Meerwasser werden keine süssen Suppen. — *Parömiakon*, 2615.
Aus: *Abrahamisches Bescheidessen*.

2 Meerwasser bleibt salzig, wenn es auch Zuckerwasser regnet. — *Sprichwörtergarten*, 337.

Meerwunder.

*Das ist ein Meerwunder. — *Tendlau*, 48; *Franck, Zeytbuch*, *I*, LXII[a].

Eine wunderbare Erscheinung im Meere, besonders ein wunderbares wie auch fabelhaftes Geschöpf im Meere, als die Meerfrauen u. dgl. (S. Märwunder.) In weiterer Bedeutung eine jede seltsame und seltene Erscheinung. (Vgl. *Campe*, *Wb.*, *III*, 247[b].) In Ulm: Dös ist e wahr's Meerwunder, wenn me die mal sieht. „Das ist einem Meerwunder ganz gleich, das elt Lüt' Kargheit flissen sich; und Einer hat uf Zerung Acht, so er sin Reis' jetzt hat vollbracht." *(Brandt.)*

Megille.

*Das is e ganz Megille. — *Tendlau*, 113.

Von umfangreichen, aber langwelligen Actenstücken. Megille heisst der Brief Esther's, dessen Vorlesung in der Synagoge am Purimabende den Zuhörern gar zu lang wird, da sie den Tag zuvor gefastet haben, und erst nach Beendigung der Megille Speisen zu sich nehmen dürfen.

Mehl.

1 Alles Mehl hat Kleien. — *Eiselein*, 459; *Simrock*, 6928.

It.: Ogni farina ha crusca. *(Eiselein, 459.)*

2 Aus gestohlenem Mehl kann man auch Kuchen backen, aber sie sind bös zu verdauen.

3 Das Mehl (kaufe) beim Müller, das Brot beim Bäcker. — *Altmann VI*, 484.

4 Das Mehl des Teufels verwandelt sich in Grüsche (Kleie).

Frz.: La farine du diable s'en va moitié en son. *(Bohn II, 28.)*

Holl.: Het meel van den duivel gaat heel in gruis weg. *(Harrebomée, II, 70[b].)*

Ital. Schweiz.: La farina dal diaul le va in crüsca. *(Schweiz, I, 234, 9.)*

5 Das Mehl gegen den Wind beuteln, ist Narrheit. — *Simrock*, 6931.

6 Das Mehl ist dess, der die Brote daraus bäckt. — *Altmann VI*, 441.

7 Das Mehl ist gut, aber der Sack taugt nichts.

Papst Clemens brauchte dies Wort in Bezug auf den gewandten Juristen Farinarius, auf dessen Namen es eine Anspielung ist. Derselbe besass eine tiefe Kenntniss des geistlichen und weltlichen Rechts, und strafte als Advocat und päpstlicher Fiscal mit unerbittlicher Strenge, sündigte aber selbst auf die sträflichste Weise.

8 Das Mehl vom Teufel geht gemeiniglich in Graus.

9 Der muss Mehl han, mehr denn viel, der allen 's Maul verstopfen will. — *Eiselein*, 453.

Lat.: Arbitrio non est nostri, quid quisque loquatur. *(Eiselein, 455.)* — Cunctorum, multis eget implens ora farinis. *(Cato.)* *(Loci comm., 62; Gaal, 1144.)*

10 Der muss vil mel haben, der alle meuler wil verkleybe. (S. Leute 1348 u. 1851 und Maul 173, 179 u. 196.) — *Franck*, *I*, 85[a]; *Egenolff*, 344[b]; *Eyering*, *I*, 519; *Gruter*, *I*, 16; *Lehmann*, *II*, 157, 175; *Winckler*, *I*, 27; *Schottel*, 1127[b]; *Gaal*, 1144; *Sailer*, 282; *Schmitz*, 201, 255; *Körte*, 4188; *Frischbier*[2], 2563; *Braun*, *I*, 2597.

Mhd.: Der muost mel han vil me dann vil wer yedems mul verstopffen wil. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle, 101.)*

Dän.: Den skal have meget meel, der vil stoppe alle munde. *(Bohn I, 355.)* — Han skal have lange arme alle munde vil lukke. *(Prov. dan., 35.)*

Holl.: Het heeft veel meels van noode, de iedereen den mond stoppen zal. *(Bohn I, 322.)* — Het meel al was 't ook duizend pond, stopt nog niet eens één' klappers mond. — Hij behoeft wel meel met groote koppen, die allen klappers den mond sal stoppen. *(Harrebomée, II, 76[b].)*

Lat.: Famam quotus quisque potest effugere. *(Masson, 288.)* — Multum farris habet qui cuncta obstruit ora. *(Lochner, Com., 377[b].)* — Qui a malo liber est is etiam ad malum suspicandum tardior. *(Sutor, 200.)*

11 Es geht viel Mehl in einen Kasten.

12 Es gibt Mehl wie Korn. — *Simrock*, 6928[a].

13 Es ist kein Mehl, es hat seine Kleien.

In Italien heisst es: Kein Mehl ohne Kleien, keine Nuss ohne Rinde, kein Korn ohne Stroh, kein Mensch ohne Fehl. *(Reinsberg II, 74.)*

14 Es ist kein Mehl so fein, es hat seine Klümpchen.

Manches ist sogar mit fremden Stoffen vermischt und gefälscht. So sagen die Perser: Das Mehl von Peschawer ist nicht ohne Beimischung von Gerste, und die Frauen von Kabul haben keinen Mangel an Freunden. Die Einwohner der Stadt Kabul sind theils Perser (Schiiten), theils Afghanen (Sunniten). Die Frauen der letztern haben, nach dem Beispiel ihrer betrügerischen und unmässigem Trunk ergebenen Männer, ebenfalls den Weg der Tugend nicht gewählt und leben in anderer Weise, wie das Sprichwort andeutet, ausschweifend. (Vgl. *Ausland*, 1835, Nr. 164.)

Dän.: Intet meel er saa fiint, som jo har sender, eller viin saa klar, som jo haar bærme, eller træ saa godt, som jo har knort. *(Prov. dan., 326.)*

15 Es ist nicht alles Mehl, was weiss ist, sonst wäre die Katze nicht betrogen. (S. Butter 22—24.)

Holl.: Het is niet al meel, wat witheid heeft. *(Harrebomée, II, 70[b].)*

16 Es ist schade ums Mehl, wenn der Sack ein Loch hat.

Die Russen: Sorge, dass dein Mehlsack kein Loch hat. *(Altmann VI, 485.)*

17 Es müsste viel Mehl in der Welt sein, wenn man allen Ehrabschneidern das Maul verpappen wollte. — *Chaos*, 158.

18 Es müste einer viel Mehl haben, der allen bösen Leuten wollte das Maul verkleben. — *Gruter*, *III*, 35; *Mayer*, *II*, 174; *Masson*, 287.

19 Es wird nicht alles Mehl zu Kuchen [1] verbacken. — *Altmann VI*, 485.

[1]) Kollern, sagt man in Petersburg. *(Altmann V.)* — Die Finnen: Nicht aus jedem Mehl gebacken wird ein süsser Hochzeitsfladen. Die Esten: Nicht alte Grütze wird zu Kuchen verbacken. Die Bulgaren: Nicht aus allem Honig wird Meth gemacht. Die Russen: Nicht aus allen Wachholderbeeren wird Branntwein gepresst. Nicht aus allem Rogen wird Kaviar bereitet. *(Reinsberg IV, 21.)*

20 Grobes Mehl für immer ist besser als feines Mehl nur von Zeit zu Zeit. — *Burckhardt*, 544.

21 Gut Mehl, gut Brot.

22 Gutes Mehl belehrt die Bäckerin, guter Flachs die Spinnerin.

23 Gutes Mehl hat auch seine Kleien.

Schwed.: Got miöl haar och sådor. *(Grubb, 273.)*

24 Gutes Mehl ist feiner Säcke werth.

Zur Bedauerung, wenn das Gute, Edle, Schöne in einem schlechten Gehäus ist.

25 Gutes Mehl verkauft sich allein.

Wer gute Waare hat, bedarf keiner öffentlichen Anpreisungen.

Port.: Faze boa farinha, e não toques basina. *(Bohn I, 277.)*

Span.: Haz buena harina, y no toques bozina. *(Bohn I, 224.)*

26 Hat man nur erst Mehl, der Sack findet sich wol. — *Altmann VI*, 402.

27 Je reiner mehl, je besser brot. — *Henisch*, 319, 49.

28 Man kann nicht das Mehl im Munde behalten und blasen. (S. Geben 132.)

Zwei sich widersprechende Dinge, Thätigkeiten, Verrichtungen u. s. w. lassen sich nicht gleichzeitig von jemand ausführen, wie dies wol von allen Völkern sprichwörtlich ausgesprochen worden. So sagen die Engländer: Man kann nicht zugleich spinnen und weifen; die Spanier: blasen und schlucken, blasen und einathmen; die Venetier: trinken und pfeifen; die Franzosen: trinken und Feuer anblasen, jagen und das Horn blasen; die Lombarden: schlafen und Wache stehen u. s. w. *(Reinsberg IV, 115.)*

29 Man muss mit dem Mehl backen, das man hat.

Dän.: Man faaer at bage af det meel man har. *(Bohn I, 386.)*

30 Mehl ist Mehl, sagte die Maus und frass weizenes (oder: frass vom besten). — *Altmann VI*, 409.

31 Mehl vom Teufel gibt schlechtes Gebäck.

Frz.: Farine de diable se tourne en bran. *(Leroux, I, 44.)*

32 Mehl wie Korn.

33 Ohne Mehl geht's Brotbacken fehl. — *Gaal*, 1443.

„Ich wolt, dass ich die Frau find, die ohn Meel Brod bachen kündt." *(Sutor.)*

Holl.: Men en can gheen broot backen sonder meel. *(Horae Belgic., IX, 519, von Hoffmann von Fallersleben.)*

Lat.: Panem Catharina (Justina) non conficit absque farina. *(Sutor, 141.)*

34 Ohne Mehl vnd Wasser ist nicht gut Brot backen. — *Petri*, *II*, 504; *Mayer*, *II*, 52; *Körte*, 4187; *Simrock*, 6939; *Reinsberg IV*, 3.

Bei *Tunnicius (742)*: Sunder mål unde water is quat backen. (Decoxit nullus panem sine farre vel unda.)

It.: Senza farina non si può far pane. *(Pazzaglia, 262, 4.)*

35 Siebe dein Mehl und iss deine Pasteten; aber hüte dich, es auszutrompeten.

36 Was man am Mehl gewinnt, mag man schon an den Kleien verlieren. — *Altmann V*, 127.

37 We vell Mehl de häw'n sull', de all' Müler verklöäwen wull'. — *Schlingmann*, 1046.

38 Wem man das Mehl gibt, der will auch noch Eier und Butter haben.

Um Ungenügsamkeit zu bezeichnen. Die Russen haben dafür das Sprichwort: Wer den Weizen hat, will auch den Reie haben. *(Altmann IV.)*

39 Wenn das Mehl verdorben, ist es zu spät, Kuchen backen.

40 Wenn es an Mehl fehlt, wird auch die Kleie verbacken.

It.: In tempo di carestia tanto si vende la crusca, quanto la farina. *(Passaglia, 395, 5.)*

41 Wenn ich Mehl hätte, ich büke Kuchen, sagte meine Mutter, es fehlt mir nur die Butter. (S. Bier 26 u. 36, Hund 1631, Katze 604 und Kohl 18.)

Da, wo alles, oder gerade die Hauptsache fehlt. Wenn wir so viel Mehl hätten, wie wir keine Butter haben, sagen die Czechen, so würden wir für die ganze Welt Buchteln (runde, in Schmalz gebackene Kuchen mit Pflaumenmus in der Mitte) backen. Die Walachen: Wenn ich nur Mehl hätte, würde ich Eier borgen und Kuchen backen, aber es fehlt mir an Fett. *(Reinsberg IV, 5.)*

42 Wer das Mehl eigen hat, der achtet des Brotes nicht. — *Altmann VI*, 509.

43 Wer das Mehl gibt, dem fordert man auch die Säcke ab.

44 Wer das Mehl (sicher) haben will, muss den Sack selbst zur Mühle tragen.

45 Wer Mehl bey dem Becker kaufft, Kohlen bey dem Schmiede, Fleisch bey dem Metzger, Seyde bey der Kammer-Jungfrau, das ist theur wahre. — *Schuppius, Tract.*

46 Wer Mehl hat, kann Brot und Pasteten backen. — *Altmann VI*, 403.

47 Wer Mehl hat, kann leicht backen. — *Reinsberg II*, 128.

48 Wer Mehl[1] in die Sonne stellt, muss auf Regen Acht geben. *(Surinam.)*

[1]) Wol ausgetrocknete Bananen, auch Gorgothen genannt. — Jeder muss seine Sache wahrnehmen.

49 Wer Mehl kauft, ist auf einem Auge blind; wer Brot kauft, auf beiden.

It.: Qui comporat sa farina, est cegu ad un oju, et qui comporat su pane, ad ambos ojos.

50 Wer Mehl versprochen hat, denkt oft genug gethan zu haben, wenn er Kleien gibt.

51 Wer mit Mehl umgeht, kann auch voll Mehl sein.

52 Wer sein Mehl mit Hühnerfett schmalzen will, wird keine fetten Kuchen backen. — *Altmann VI*, 390.

53 Wer sein reinstes Mehl in der Welt verstreut, bringt die Kleien Gott.

54 Wer sich des Mehls freut, sei auch mit den Kleien zufrieden.

*55 Aus dem Mehle wird kein Brot gebacken. — *Frischbier*[2], 2590.

*56 Das gibt kein Mehl zu Brot (oder: zum Brei, in die Küche, in den Kasten, kein Speck in die Wurst). — *Eiselein*, 459; *Körte*, 4187; *Reinsberg IV*, 78; *Braun, I*, 2646.

Lat.: Nihil ad farinas. *(Eiselein, 459; Tappius, 34ª; Philippi, II, 21.)* — Quid ad farinas? *(Philippi, I, 22.)*

*57 Das Mehl aus dem Sack schütten und Asche dafür einraffen.

*58 Das Mehl hat er gegeben, aber Kuchen hat er nicht erhalten.

*59 Das Mehl im Maul behalten. — *Mathesy*, 19ᵇ.

*60 Das Mehl ist noch nicht gemessen, wovon er das Brot soll essen.

*61 Er behält (kein) Mehl im Maule. — *Luther's Tischr.*, 303; *Eiselein*, 504; *Braun, I*, 2648.

Wer nicht frei herausredet, der behält Mehl im Maul. „Lieber Erasme, du waschest den Pelz und machst ihn nicht nass. Ich lobe mir die von Wittenberg, die behalten doch kein Mehl im Maul, sondern sagen ihre Meinung frei und redlich heraus." *(Herzog Georg von Sachsen.)*

*62 Er bläst sein Mehl in den Wind.

Holl.: Hij built het meel in den wind. *(Harrebomée, II, 70ᵇ.)*

*63 Er geht nach Mehl und verliert den Sack. — *Winckler, XI*, 67.

*64 Er hat geröstet (oder gebacken) Mehl begert. — *Henisch*, 244, 63.

„D. i. er ist mit seim haussmälin (eigene Küche, Hauskost) nicht vergnügt; er begert anderswo etwas bessers vnd herrlichers."

*65 Er hat Mehl im Munde und Holzbündel im Schlunde. *(Leipzig.)*

Von einem, der sehr undeutlich, unverständlich redet.

*66 Er hed nid übel Mehl a der Kelle. — *Sutermeister*, 74.

*67 Er (es) ist aus demselben Mehl gebacken.

Lat.: Ex eodem luto factus est. *(Faselius, 338.)* — Farinae ejusdem est. *(Binder II, 1098.)*

*68 Er ist nid ins Mehl g'kit. — *Sutermeister*, 89.

Nicht dumm, nicht mit Stroh ausgefüllt. Ueber kien vgl. (ge-)heyen, keyen, bei *Stalder, II*, 31.

*69 Er nimmt Mehl genug, aber zu wenig Teig. — *Parömiakon*, 177.

Von Bäckern, welche das Backwerk zu klein liefern.

*70 Es geht viel Mehl in den Kasten. — *Sutor*, 368.

Von jemand, der viel Empfänglichkeit für Geschenke besitzt, bestechlich ist. Von *Sutor* a. a. O. mit den folgenden Redensarten: Du bist mit der silbern Büchsen geschossen. Dein Zung ist an ein gulden Ketten geschmidet. Man muss dir oft ins Büchsle blasen. Platteisen essen, so kleben die Händ. Schlüpffrige Händ bleibt leicht daran kleben. Du greiffst gern zu, hast lange Finger, für die lateinische: Fisco manus tingere.

*71 Es gibt nit mehl in den brey. — *Tappius*, 34ª.

Es trägt nichts ein, es ist eine brotlose Kunst.

*72 Es gibt nit mehl in den sack. — *Tappius*, 34ᵇ.

*73 Es gibt nit mel in kasten, sack oder brei. — *Franck, II*, 33ª.

„Brauchs, so du wilt ein Ding vnnütz heyssen, das nicht in die küchen trag vnd nit vol kästen mach", sagt *Franck* und fügt für das lateinische: Nihil ad farinas, noch folgende verwandte Redensarten für diesen Zweck bei: Es tregt nit in küchen. Es ist nit för mich, tregt nit ein. Es ist kein gattung in meinen krom. Es gibt nit speck in die bratwürst.

*74 Gemahlenes Mehl mahlen.

*75 Nach Mehl kommen und den Sack darüber einbüssen.

*76 Will er Mehl, so will sie Gries, will er sauer (s. d.), will sie süss. — *Chaos*, 653.

Uneinige Ehe.

Mehlbrei.

Am Mehlbrei beisst sich niemand die Zähne entzwei.

Dän.: Meel-grød og kaal er bondens lægedom. *(Prov. dan., 412.)*

Mehldorn.

Wenn am Mehldorn Trauben hingen, würde man ihn als Weinstock verehren.

Die Russen: Hänge eine Melone an eine Pappel; es wird genug der Narren geben, welche die Pappel für einen Melonenbaum halten. *(Altmann VI, 386.)*

Mehlfass.

1 Wer immer aus dem Mehlfass nimmt und nichts wieder hineinschüttet, kommt bald auf den Grund. — *Simrock*, 6931.

*2 Einem das Mehlfass voll halten. *(Pennsylv.-deutsch.)*

Ihm nützlich und förderlich sein. „Kunden, wie du, halten unser Mehlfass voll." *(Bucks-County-Express, Doylestown, Pennsylvanien, vom 2. Jan. 1855.)*

Mehlig.

Wer nicht mehlig werden will, bleibe aus der Mühle. (S. Bestauben.)

Mehlkasten.

1 Wenn man immer aus dem Mehlkasten nimmt und nichts nachfüllt, kommt man bald auf den Boden. — *Illustr. Familienkalender* (Koburg 1866).

Frz.: A force de prendre dans la huche et de n'y rien mettre, on en voit bientôt le fond. *(Cahier, 874.)*

2 Wenn man immer in den Mehlkasten greift und nichts hineinthut, hat man bald den Boden.

Mehlmus.

Wenn eine kann ein Mehlmus machen, eine Wasch sechten (Wäsche laugen) und korten (backen), so darf sie einen Mann nehmen.

Mehlsack.

1 Drei Mehlsäcke hat der Bauer: der Acker ist der erste, der Garten der zweite, der Stall der dritte; nützt er keinen davon, so kann er sich Bettelsäcke daraus machen.

2 Wer den Mehlsack trägt, den hält man für den Müller. — *Altmann VI, 407.*

*3 Auf den Mehlsack klopfen.

Holl.: Hij klopt op den meelzak, dat het stuift. *(Harrebomée, II, 70[b].)*

*4 Der Mehlsack ist von innen und aussen weiss. — *Altmann VI, 445.*

*5 Einen Mehlsack für ein Weinfass ansehen. — *Parömiakon, 2627.*

Aus: *Abrahamisches Bescheidessen.* Arge Verwechselung.

*6 Er hat en Mählsack auf der Zunge. — *Sutermeister, 85.*

*7 Er isch mit 'm Mehlsack g'schlage. *(Solothurn.)* — *Schild, 77, 236; Sutermeister, 90.*

Er ist ein einfältiger, geistig beschränkter, dummer Mensch. Bei *Sutermeister* finden sich noch folgende verwandte Redensarten: Er isch mit der Belzkappe g'schlage. Er isch g'schnpft. Er ist nit g'merkig. Er ist vo Ochsfurt. Er ist nid vo G'sehnlige. Das Tnoch ist no nit g'walchets. — Von einer weiblichen Person dieser Art: Sie ist vo Gansinge. In Bern sagt man, um einen Dummkopf zu bezeichnen: Er ist en g'schlagen Ma.

Holl.: Hij heeft een' slag met den meelzak weg. — Hij is van het meel bestoven. *(Harrebomee, II, 70[b].)*

*8 Er ist wie ein Mehlsack, je mehr man darauf schlägt, je mehr staubt er.

Holl.: Het is een regte meelzak; hoe meer men erop klopt, hoe meer hij stuift. *(Harrebomée, II, 70[b].)*

*9 Et giww keinen Mellsack, wo man up schlôt, do nich noch Mell ut kümp. *(Westf.)* — *Boebel, 143.*

Mehlspeise.

Mehlspeisen machen dick (fett) aber nicht stark.

„Wer nicht mit dem Geiste der Alten genährt worden ist, bleibt gewöhnlich matt, wie Menschen, die blos Mehlspeisen geniessen." *(Welt und Zeit, I, 152, 4.)*

Mehlthau.

1 Der Mehlthau im August ist ungesund, drum wisch' die Frucht hübsch vor dem Mund. — *Boebel, 103.*

2 Im Mehlthau spiegelt sich die Sonne nicht.

„Jeder Mensch, auch der geringste, trägt eine Welt in sich, in der sich Gott spiegelt, wie die Sonne in einem Tropfen Thau. Aber hell und klar muss der Tropfen sein."

3 Weil Mehlthau' im August die Früchte nässen, so soll man sie nicht ungereinigt essen. — *Boebel, 104.*

Mehltopf.

*Den Mehltopf verschliessen, wenn die Mäuse das Mehl gefressen haben. — *Altmann VI, 523.*

Mehr.

1 A andermohl mieh, sagte der Bauer zum Fuhrmann, als er aus dem umgeworfenen Wagen kroch. *(Oberlausitz.)*

2 Das Mehr gilt. — *Hillebrand, 38, 48; Eiselein, 461; Kirchhofer, 335; Simrock, 6931[a]; Graf, 414, 124.*

Wer seine Meinung als die Meinung der Mehrzahl geltend machen will. Weil bei Abstimmungen die meisten Stimmen beschliessen oder zum Gesetz erheben. (S. Folge 2, Hand 399 und Mehrheit.)

Frz.: Le plus enporte le moins. *(Leroux, II, 252.)*

Lat.: Livius: Pars, inquit, major meliorem vicit. — Plinius (in epistolis queritur): numerosas sententiae non expendi. — Plurima vota valent. — Plurium calculus vincit. *(Eiselein, 461.)*

3 Hâl mier, segt Pustir. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 862.*

4 Man muss nicht mehr sein wollen, als man ist (sein kann).

Dän.: Det du ert skal du ville være, og intet heller. *(Prov. dan., 297.)*

5 Mehr als Sand am Meere und Sterne am Himmel.

Dän.: Meere end stierner paa himmelen, sand i havet. *(Prov. dan., 532.)*

6 Mehr her, gebt her, bringt her, mir her, lauten der Geitzigen Glocken. — *Lehmann, 251, 19.*

7 Muar wal mur ha. *(Nordfries.)*

Mehr will mehr haben.

8 Oemmer mehr, seggt de Dod. *(Wehlau.)* — *Frischbier [2], 2591.*

*9 Aver 't mehr kummt nüms aver. — *Kern, 135.*

Wortspiel.

*10 Er hat mehr als er einen Tag verzehren kann.

Dän.: Han har lidt meere end han kand æde op engang. *(Prov. dan., 8.)*

*11 He kann mehr as'n Brod êten. — *Hauskalender, III.*

*12 Maih als rothe Hund rumlaufet. *(Ulm.)*

*13 Mehr als zu viel. — *Gruter, III, 68; Lehmann, II, 411, 58.*

Mehren.

1 Dat mehrt söck, wie de Dreck ver Wiehnachte, säd jen Bûr, als sine Frû e Pärke kreg. — *Frischbier [2], 2592.*

2 Et mehrt söck, seggt de Schnider, onn kreggt ênen Strömp to versale. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 497; Frischbier [2], 2593.*

3 Et mehrt söck, seggt jener, onn kreggt êne Ohrfîg nau de andere. — *Frischbier, 496; Frischbier [2], 2594; Schlingmann, 937.*

4 Wer nit mehrt, mindert. — *Tendlau, 786.*

Mehrer.

Auf den Mehrer folgt ein Verzehrer.

Mehrheit.

Die Mehrheit geht vor, die Minderheit zurück. — *Graf, 415, 129.*

Die Minderheit muss sich dem Beschluss der Mehrheit unterwerfen. (S. Folge 2, Hand 399 und Mehr 2.)

Altfries.: So aegh dat mara foert to gaen ende dat minre wrbeck. *(Hettema, XVIII, 22, 140.)*

Böhm.: Větší počet krále volí. *(Čelakovsky, 339.)*

Holl.: Het meeste moet het minste wel overhalen. — Het minste moet des meesten wil volgen. *(Harrebomée, II, 88[a].)*

Mehrtheil.

Was der Mehrtheil der Einung thut, dem soll der Mindertheil folgen. — *Graf, 75, 55.*

Wenn eine Gesellschaft, sie sei gross oder klein, bestehen soll, so muss sich im allgemeinen die Minderheit den Beschlüssen der Mehrheit unterwerfen. (S. Stimme.)

Mhd.: Waz der merteil in der einung tätt, daz sol der minderteil volgen. *(Grimm, Wb., I, 76.)*

Mehrzahl.

Wo die Mehrzahl ist, da ist die Macht zu befehlen; den andern bleibt nichts übrig als zu gehorchen.

Meiden.

1 Meid, das du sagst, es sey nit recht. — *Franck, I, 157[b].*

2 Meid, hilffts nit, so leid. — *Franck, I, 152[a]; Petri, II, 471; Gruter, I, 59; Latendorf II, 21; Schottel, 1126[a]; Körte, 4190; Hertz, 68.*

3 Meide die Güsse, so meidest du die Flüsse. — *Lohrengel, I, 507.*

4 Meiden bringt Leiden. — *Petri, II, 471.*

5 Meyd, leyd, suche ehrliche Frewd. — *Lehmann, II, 412, 65.*

6 Meydt, leydt vnd schweygk, es kompt die zeytt, das schweygen macht leyden beydt. — *Latendorf, Jahrbuch, 263.*

7 Was m' nid cha mida, mûes m' willig lîda. *(Bern.)* — *Zyro, 35.*

8 Was man nit kan meiden, sol man willig leiden. — *Franck, II, 192[a]; Egenolff, 272[b]; Petri, II, 590; Latendorf II, 29; Lehmann, 242, 48; Gruter, III, 98; Lehmann, II, 835, 153 u. 865, 68; Chaos, 728; Eiselein, 458; Gaal, 1081; Steiger, 139; Simrock, 6932; Körte, 4191; Graf, 277, 310; Braun, I, 2649.*

Aber auch sonst nichts.

Engl.: What can't be cured, must be endured. *(Masson, 135; Eiselein, 458; Gaal, 1081.)*

Frz.: Il faut vouloir ce qu'on ne peut empêcher.

It.: Soffrir te davi ciò che rimediar non puoi. *(Pazzaglia, 354, 6.)*

Lat.: Feras non culpes, quod vitari non potest. *(Publ. Syr.)* *(Philippi, I, 158; Hauer, Kiii.)* — Ferre decet patienter onus, quod ferre necessum; qui jacet invitus, durius ille jacet. *(Gaal, 1081.)* — Levius fit patientia quidquid corrigere est nefas. — Optimum est pati, quod emendari non possis.

Schwed.: Bäst at lida det, man ej kan wrida. *(Rhodin, 9.)* — Bäst lijda dot man intet kan wrijda. *(Grubb, 63; Marin, 6.)*

Ung.: A' mit meg jobbítani nem lehet, békkel tűrd. *(Gaal, 1081.)*

9 Wer dich meidet, den suche nicht.

10 Willst du meiden Neid und Tücke, so prahle nicht mit deinem Glücke. — *Gaal, 1262.*

Lat.: Si corvus tacuisset, haberet plus dapis et sixae multo, minus invidiaeque. *(Gaal, 1262.)*

*11 Einen meyden, so weit man ein weiss Pferd sehen kann. — *Chemnitius, II*, 379.

*12 Ên mid'n as'n sla'nd Perd. — *Eichwald*, 1492.

Meidinger.

*Das ist ein Meidinger. (S. Kamille 2.)

D. i. eine alte bekannte, aufgewärmte, bereits in der alten *Meidinger'schen Sprachlehre* enthaltene Geschichte oder Anekdote. Wenn jemand längst bekannte Dinge als Neuigkeiten erzählt, wie z. B. die Kaiserin Katharina oder der König Jagello sei gestorben, so sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: A Neues Katherine (in Polen dafür: król Jagille) is mess (gestorben).

Meidlin.

*1 Das Meidlin hat Werch an der Kunkel.

Von Mädchen, die Liebesgedanken im Kopfe haben. Bei *Geiler*: „So spricht man, so eines schellig ist und in unordentlicher Liebe der Buhler gefangen." *(Eiselein*, 457.) (S. Spinnen.)

*2 Das Meidlin im Hûs han und des nicht müssig gahn. — *Eiselein*, 458.

Meidlin ist die schwäbische Form für Mädchen. *Schatzmayr* hat in *Nord und Süd* (Braunschweig 1869, S. 89) übliche Ausdrücke dafür zusammengestellt. Danach sagt man rheinfränkisch: es Mädche (Mehrzahl die Mädcher), niederrheinisch: Mädches, niederdeutsch: 't Maken, schwäbisch-fränkisch: 's Madla, Mädel, Mädle; thüringisch: 's Mädl, allemannisch-schweizerisch: 's Maidli oder Maidschi, bairisch-österreichisch: 's Madl oder Dirndl, in Tirol: Gitsche.

Meier.

1 David Meier — Krottedäuer. (S. Lorenz 3.) — *Sutermeister*, 29.

2 Herr Meier, was kosten die Eier? Sechs Dreier. Das ist zu theuer.

Gehört zu den sprichwörtlichen Spottanhängseln zu häufig vorkommenden Familiennamen. (S. Beier Nachtr., Hahn 241, König 104 und Lorenz 3.)

*3 I be Moër.

Ich bin Meier. Eine sprichwörtliche Redensart im Ries, wo der Meierhof ursprünglich der bedeutendste im Dorfe ist. Der auf ihm sitzende Bauer heisst Meier, rieserisch „Moër"; ein Ehrentitel, den man ihm zu geben nicht unterlassen darf, wenn man nicht bedeutend „daneben heben" (sich verfehlen) will. Moër zu sein, ist das Ideal der rieser Bauern; und mancher hat es sich schon viel kosten lassen, um mit dem Hofe auch den schönen Titel einzuhandeln. Für das Herunterkommen, wenn es seine anderweitigen guten Gründe hat, ist selbstverständlich kein Kraut gewachsen, auch nicht auf dem Meierhof. Der Besitzer muss nicht in jedem Dorfe eben der reichste Bauer sein; er kann auch verderben, wenn er's nicht anders haben will. Aber dem Ansehen des Titels schadet dies nichts. Obige Redensart will daher nichts anders sagen, als: ich bin der Erste, Einflussreichste, Mächtigste u. s. w. (Vgl. *Meyr, Neue Erzählungen aus dem Ries*, Berlin 1860, S. 7.)

Meies.

1 As es kümmen die Meies, kümmen die Deies ün der Geies. *(Jud.-deutsch. Warschau.)*

Bei *Tendlau* (709): Mit den Mêes kummen die Gêes. Gar oft wird der plötzlich Reichgewordene, der Parvenu, andern Sinnes und Wesens. Wenn die Hunderte (hebräisch meoth) gekommen sind, d. h. wenn man zu Vermögen gelangt ist, da kommen auch Ansichten, Einbildungen, Meinungen, der Stolz (die Gêes). Der Reichthum erzeugt Launen (Capricen) und Stolz, der sich über andere erhebt.

Engl.: Honours change manners.

Lat.: Honores mutant mores.

Meigel.

*Er ist eine alte Meigel[1]. *(Franken.)* — *Frommann, III*, 353.

[1] Margaretha. — Von einem Manne, der feig ist, dem es an persönlichem Muthe fehlt.

Meile.

1 Besser zwanzig Meilen auf Rosen, als eine auf Dornen.

2 Drei Meilen hinter Weihnachten gibt's Lebkuchenwände.

3 Eine Meile Wegs davon ist ein guter Panzer. — *Petri, II*, 214; *Simrock*, 6934; *Reinsberg IV*, 97.

4 Jede Meile ist im Winter zwei.

5 Meilen misst man nicht mit der Elle.

Die Osmanen: Weite Entfernungen miss nicht nach dem Stricke. *(Schlechta*, 86.)

6 Nachts sind die Meilen länger als am Tage. — *Winckler, XII*, 54.

7 Wer zehn Meilen zu machen hat, muss neun erst als die Hälfte betrachten.

Auch chinesisch *Cahier*, 2066. Bei jedem Unternehmen muss man den Zoll an das Unglück gleich in Anschlag bringen.

8 Wo die Meilen am kürzesten, da sind die Weiber am hitzigsten.

Frz.: Là-où les lieuës sont plus courtes, les femmes y sont plus chaudes. *(Kritzinger*, 418[b].)

9 Zehn Meilen kosten bei den Eselstreibern einen Sus (eine Münze), elf Meilen schon zwei. *(Talmud.)*

Unsere Posten verfahren nach demselben Grundsatz; so und so viel Grammen kosten einen Groschen; 1 Gramm oder auch nur ein 0,00001 Gramm mehr kostet der Brief schon zwei.

*10 Auf eine Meile sieben Viertel gehen. (S. 17.)

*11 De gêt de Mile up fiv Verendele. — *Dähnert*, 307[a].

Er reiset sich aus dem Wege.

*12 De Mil hat de Voss mät'n un'n Swans togäb'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 56; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6933; *Körte*, 4192; *Braun, I*, 2652.

Frz.: C'est une très grande lieue. *(Starschedel*, 428.)

Holl.: De lange mijlen hebben twee gelieven gemaakt. — De vossen hebben de mijlen gemeten; maar zij hebben de staarten vergeten. *(Harrebomée, II*, 86[a].)

*13 De Mil hebben's mit 'n Hund mäten un'n Swans to geven. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 4[b]; für *Holstein*: *Eichwald*, 1307.

*14 Dei Miel heft de Foss möt em Zogel gemete. — *Frischbier*[2], 2596.

Auch: De Mile hät de Voss möäten un sinen Start togöäwen. *(Schlingmann*, 1415.)

*15 Die Meile ist von Liebenden gemessen, denen die Zeit nicht lang ward. — *Körte*, 4192; *Braun, I*, 2650.

Dän.: De lange mile have to elskende giort. *(Prov. dan.*, 415.)

*16 Diese Meile ist nicht breit, aber sehr lang.

*17 Êne Mile up fiv Varndêl gan. — *Eichwald*, 1308.

Einen Umweg machen.

*18 Er denkt drei Meilen hinter Gott. — *Eyering, II*, 225; *Braun, I*, 2651.

*19 Er ist drei Meilen hinter dem Backofen gewesen.

Spott auf einen Gesellen, der wenig gewandert oder überhaupt auf jemand, der wenig von der Welt gesehen.

*20 Er ist zehn Meilen hinterm Mondschein zu Hause.

*21 Er war wol hundert meilen von seiner Meynung. — *Schottel*, 1119[a].

*22 Es ist eine Meile wie die Krähe fliegt.

Auch wie ein anderer Vogel fliegt. Also nicht wie die Soldaten marschiren, deren Umweg oft das Doppelte der geraden Linie beträgt.

*23 Up de Mil hat de Voss 'n Swans togäw'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 137; für *Oesterr.-Schlesien*: *Peter, I*, 447.

Wenn die Meile sehr lang ist.

*24 Wî vil hôt a vu der Meil, dass a su lêft. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 410, 407.

Mein.

1 Allein mein oder lass es gar sein. — *Lehmann*, 464, 26; *Luther's Tischr.*, 169[a]; *Simrock*, 6937[a].

Mhd.: Zer werlde mac niht süezers sin dan ein wort daz heizet min. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 101.)

Port.: Melhor he o men, que o nosso. *(Bohn I*, 283.)

2 Bist du mein, so bin ich dein.

3 Das ist mein, das ist wieder mein, geht just grad auf, sagte der Allgäuer, als er die Wurst theilte.

4 Das Mein und Dein ist alles Zankes Ursprung.

Lat.: Verba meum atque tuum sunt omnia semina belli. — Vis, ne sit bellum, tolle meum atque tuum. *(Gaal*, 1145.)

5 Das Mein und Dein lässt nichts gemein.

Böhm.: Co mého, to vraf, a se svým jak chceš. *(Čelakovsky*, 277.)

6 Eigen mein, wie kan mir besser sein. — *Henisch*, 829, 54.

7 Eigen mein, wo wolt ich lieber sein. — *Henisch*, 829, 55.

8 Er ist mein, ich will ihn sieden oder braten. — *Graf*, 42, 152; *Klingen*, 160[a], 12.

So sagte der Herr, als die Leibeigenschaft in älterer Zeit noch in sehr strenger Form herrschte. Denn später, nach Einführung des Christenthums, waren auf körperliche Verstümmelungen der Eigenleute schon Strafen gesetzt; ja, wer einen Eigenmann nur in der Krankheit hülflos liess, verlor das Eigenthum an ihm. (Vgl. *Wackernagel*, 57, 58; *Richthofen*, 550, 7.)

9 Es bleibt doch mein, obschon glück hatt den schein. — *Lehmann*, 401, 70.

10 Es ist nichts mein, als was ich verdaut habe, sagte Fressert (Fresshart).

Frz.: A moy nest ce que en mon ame nest.

Lat.: Id meum non est, quod animo non inest. *(Bovill, II, 110.)*

11 Heute mein und morgen dein, so theilt man die Huben. — *Graf*, 50, 151.

„Es ist hüte myn, morne din, so theilet man die huben." *(Pistor., V, 65.)* Der Inhaber eines belasteten Guts wird, wenn er den Zins nicht zahlt oder seine andern Verpflichtungen gegen den Grundherrn nicht erfüllt, gepfändet und, wenn dies Ergebniss die Forderung nicht deckt, abgemeiert, d. i. vom Gute vertrieben, das einem andern übergeben wird.

12 Kommt's aufs Mein und Dein, wird's mit der Freundschaft zu Ende sein. — *Pistor.*, V, 94.

13 Mein ün dein ün ünser. *(Jud.-deutsch. Warschau.)*

Um eine Art Gütergemeinschaft, eine gemeinschaftliche Kasse zu bezeichnen; besonders gebraucht, wenn ein Mann, der aus der ersten Ehe Kinder hat, eine Witwe mit Kindern heirathet. Kommen dann auch Kinder aus dieser Ehe hinzu, so unterscheidet man zwischen „mein" und „dein" und „unser", die doch alle aus ein und derselben Kasse ernährt werden müssen.

14 Mein und dein bringt alles Unglück herein. — *Schottel*, 1134[b]; *Gaal*, 1145; *Simrock*, 6936; *Körte*, 4193; *Braun*, I, 2653.

Mhd.: Daz tuot diz wort: min unde din: daz ist vil dicke worden schin, daz machet under vriunden haz waer min und din nicht, wizzent daz so taet nieman dem andern leit. *(Boner.)* — Do stund ouch off, wer myn daz din. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle*, 101.)

Engl.: Though they are brothers, nevertheless their pockets are not sisters.

15 Mein und dein, ich und du machen alle Händel in der Welt. — *Winckler*, XVI, 42.

In Hindostan heisst es: Was dein ist, ist mein, aber meines ist etwas anderes. Und die englischen Neger sagen: Das Unsrige und das Meinige sind zweierlei. *(Reinsberg II, 18.)*

Mhd.: Zwei kleinin wort min unde din begunden sere werren bêdent halp die herren. *(Wilh. Orl.)* — Vil krieges machet min und din. *(Boner.)* *(Zingerle*, 101.)

16 Mein und dein ist alles Zankes Ursprung. — *Simrock*, 6935; *Gaal*, 1145.

Holl.: Mijn en dijn brengt al't venijn. *(Harrebomée, II, 86[b].)*

17 Mein und dein macht das Zungengefecht.

Lat.: Meum et tuum frigidum hoc verbum est discordiarum parens. *(Chaos, 420.)*

18 Mein und dein theilt die Welt allein.

Böhm.: Moje a tvoje, celý svět mate to dvoje. *(Čelakovsky, 344.)*

Poln.: Moje i twoje wszystek świat męsza oboje. *(Čelakovsky, 344.)*

19 Mein und dein vertreibt viel Andacht. — *Sutor*, 656.

20 Mein vnd dein ist der Stein alles anstoss vnd Ergernissen. — *Lehmann*, 535, 37.

21 Mein vnd dein macht allen Streit. — *Petri*, II, 471.

22 Ohne mein und dein würd' die Welt ein Himmel sein.

Um sich ein Bild von diesem Himmel zu machen, darf man blos auf kurze Zeit in eine Communistencolonie gehen, in der es kein Mein und Dein gibt.

Dän.: Mit og dit volder all strit. *(Prov. dan., 417.)*

Holl.: Zonder mijn en zonder dijn zou de wereld hemel zijn. *(Harrebomée, II, 87[a].)*

It.: Gran pace sarebbe in terra, se non vi fosse il mio e il tuo. *(Cahier, 2986)*

23 Wenn 't nich min is un nich min wesen kann, hev ik doch min Vergnügen dran. *(Lubeck.)* — *Deecke*, 17.

24 Wer das Mein vnd Dein vff erden nit, wol hetten wir so guten frid. — *Franck*, I, 73[a]; *Chaos*, 577; *Lehmann*, II, 831, 94; *Körte*, 4194.

Frz.: Il y aurait une paix profonde sur la terre, s'il n'y avait point de mien, ni de tien. *(Gaal, 1145.)*

25 Wo Mein vnd Dein wird gemein, da wird das Regiment klein. — *Petri*, II, 813; *Henisch*, 671, 29.

*26 Es stösst sich nur an mein und dein. — *Eiselein*, 458.

Meine (das).

Wiltu das Meine, so gönne mir das Deine. — *Petri*, II, 363.

Meine (der).

Der Meine wohnt vorm Thor. *(Hannover.)* — *Lohrengel*, II, 329.

Scherzhafte Antwort, wenn jemand sagt: „Ich meine!"

Meineid.

1 Des Meineids der Verliebten lacht der Himmel.

2 Ein Meineid noch brennt, wenn Leib und Seel' sich trennt.

3 Meineyd seynd vnbedachtsame Reden, nicht Sünden. — *Lehmann*, 929, 32; *Eiselein*, 457.

Wir denken darüber allerdings anders und unsere Strafgesetze thun es auch; man scheint aber doch früher diese Anschauung gehabt zu haben, denn in dem Annalisten *Gregorius Turonensis* liest man: „Gunthram war ein ehrlicher Mann, nur sehr zum Meineide geneigt, indem er nie Wort hielt, auch dann nicht, wenn er seinen Freunden eidlich gelobt hatte, es zu thun." *(Wagenseil, Aehrenlese, 18, 33.)*

Lat.: Judicium praeceps insani judicis index, omnia nec longis discutienda moris. *(Chaos, 162.)*

Meineidig.

Wer nicht will meineidig werden, schwöre zuvor, dass er keinen Eid wolle halten. — *Eiselein*, 458.

Meineidiger.

Den Meineidigen hängt man über alle Diebe. — *Graf*, 374, 494.

„Man möhte en (so einen meneidt schwor) hengen baven alle deve." *(Normann, 63, 53.)* Man wollte dadurch aussprechen, dass die Strafe des Meineidigen noch schimpflicher als die des Diebes sein sollte, für den schon die schimpflichste, der Galgen, bestimmt war.

Mnd.: Meyneidige blivent alle geschant. — Meyneidigen ind lognere, verreder ind drogenere verlassent gerne ir werlt ere, darzo sint sy Gode unmere we gewe eme ere off selicheit de weder Got van hiemel deit. *(Groote, Köln. Reimchronik*, 4655 u. 5226.)

Meinen.

1 Am Meinen und Glauben bindet man kein Pferd fest. — *Eiselein*, 458; *Simrock*, 6940; *Körte*, 4196; *Graf*, 374, 489; *Braun*, I, 2655.

Holl.: Aan meinen en bint nieman peerde vast. *(Harrebomée, II, 160[b]; Prov. comm.*, 5; *Tunn.*, 4, 11.) (Ancipiti posti committit nemo caballum.)

2 Das gute Meinen macht manchen weinen. — *Petri*, II, 63; *Mayer*, I, 1; *Pistor.*, VII, 7; *Körte*, 4197; *Braun*, II, 556.

3 Der meynt, er leb alweg, der lebt vbel. — *Franck*, I, 71[a].

Lat.: Male vivit qui semper vivit. *(Franck, I, 71[a].)*

4 Die sich mänen[1], wörfen sich mit Stänen. *(Trier.)* — *Laven*, 178, 27; für *Eifel*: *Schmitz*, 184, 29.

[1] Eigentlich: meinen, glauben; hier, von zweien, sich wohlwollend gesinnt sein, sich lieben, und wird in dieser Verbindung nur von einem liebenden Paare gebraucht. — Die sich meinen, werfen sich (bei den Leuten) mit Steinen.

5 Do mênst ôk wol, Kohschîte is Botter, sää' de Wenzeln. — *Schlingmann*, 1435; für *Hildesheim*: *Hoefer*, 1109.

6 Durch meinen vnd beduncken ist manche gute sach ertruncken. — *Lehmann*, 357, 13; *Hertz*, 65.

Lat.: Promissa sunt vocabula artis: vincula stramina. *(Lehmann, 357, 13.)*

7 Ein ieder meynt, was er im sinn hab, das schlagen all glocken. — *Franck*, I, 161[b]; *Lehmann*, 357, 14; *Simrock*, 3710; *Körte*, 2204; *Braun*, I, 846.

8 Ein jeder meint, das seine sei das best. — *Petri*, II, 201.

9 Es liegt nicht am Meinen, sondern am Sein.

10 Es maint mannicher, er wölle zutreffen, es ligt aber alles am gerathen. — *Henisch*, 1506, 28.

11 Es maints wol offt einer gut, aber es gereth selten allwege. — *Henisch*, 1506, 26.

12 Es meinet ein jeder, wem der Schuh glatt anliege, dem mangle nichts. — *Henisch*, 1629, 1; *Petri*, II, 287.

13 Es meint einer oft, er wolle das Nadelöhr treffen und sticht nebenaus.

14 Es meint jede Frau, ihr Kind sei ein Pfau.

Lat.: Firmiter ad dubium scit nemo ligare caballum. *(Fallersleben, 68.)*

15 Es meint mancher, er hab zwen Salomon im Kopff; wanns zum treffen kompt, so läst die Katz das Liecht fallen vnd laufft der Mauss nach. (S. Mänslein 13.) — *Lehmann*, 25, 14.

16 Es meint mancher, er könn gross Bäum aussreissen, einen berg vmbwerffen, einen berg ersteigen, da er kaum über einen Maulworffs Hauffen schreiten kan. — *Lehmann*, 26, 40.

17 Es meint mancher, er sey ein Adler und ist nur eine Mücke. — *Der lustige Cavalier*, 1845.
18 Gut gemeint wird oft beweint. — *Simrock*, 6943; *Körte*, 2450.
19 Gut meinen bringt oft weinen. — *Simrock*, 6942.
In Schwaben: 'S guete Meina bringt oft Weina. *(Birlinger, 372.)*
20 Gut meinen macht offt die Leute weinen. — *Lehmann*, 599, 82.
21 Gut meinen und gut machen sind ganz verschiedene Sachen.
22 Ich hab's nicht böse gemeint, bessert daran, was böse scheint.
23 Ich hätt's nicht gemeint, non putorum, ist der Welt Spruch. — *Eiselein*, 225; *Simrock*, 3392.
24 Ich hätt's nit g'meint, sagte der Beichtiger, als die Nonne zwei Kinder bekam. — *Klosterspiegel*, 29, 12.
25 Ich mên's oh (auch) su, spricht der jüngste Gerichtsmann. *(Oberlausitz.)*
26 Ich meinte, es wären lauter Eichen, was die Leute sprechen, nun sind es kaum Linden. — *Sailer*, 117.
27 Ick meint, ick sêt up'n Buck, söä' de Kutscher, derwil lig ick bi't Möäken. — *Schlingmann*, 919.
28 Ik mên, dat de Voss en Hase was, un was ik to segg, was 't en Fo'r Hau. — *Plattd. Volkskalender*, *II*; für *Mecklenburg*: *Günther*, *III*; *Globus*, *VIII*; *Schlingmann*, 1405.
29 Ik mên, ik sattr babe up, un ligge bi der Mähren dal. — *Eichwald*, 1260.
30 Jeder meint, er habe das grösste Kreuz. — *Simrock*, 5940.
31 Jeder meint, sein Kukuk sei eine Nachtigall. — *Lohrengel*, *I*, 403.
32 Jidder ene mênt, sene Uel wör en Düvchen. *(Bedburg.)*
Affenliebe der Aeltern.
33 Mancher meinet, er müsse allen mist aussführen. — *Lehmann*, 85, 31.
34 Mancher meinet, er müsse nur ander Leut liechter butzen vnd sihet den grossen butz an seinem nicht. — *Lehmann*, 85, 30.
35 Mancher meinet, es könnte wol der Himmel fallen, aber seine Gedanken könnten nicht fehlen. — *Lehmann*, 515, 72.
36 Mancher meinet, Gott hab ihn berathen, so hat jhn der Teuffel beschissen. — *Lehmann*, 830, 14.
37 Mancher meinet, man könne die Lerchen vnterm Hut fangen. — *Lehmann*, 515, 72.
38 Mancher meint, andere seien nur seinetwillen da.
39 Mancher meint, der Himmel hang voller Geigen, so seynds kaum Nussschalen. — *Lehmann*, 163, 11.
40 Mancher meint, er fische, und er krebst nur. — *Simrock*, 2435.
41 Mancher meint, er habe einen Hasen gefangen, und es ist keine Maus.
42 Mancher meint, er kenne mich, der noch nie erkannte sich. — *Körte*, 3341.
43 Mancher meint, er sei (im Reden) eine Nachtigall und kann doch nur für einen Kukuk passiren.
44 Mancher meint, er trag die Weltkugel, vnd weiss nicht, dass er mit Füssen drauff stehet. — *Lehmann*, 24, 8.
45 Mancher meint, es gibt Schinken, wo nicht einmal Rauchspiesse sind.
Span.: Muchos piensan que hay tocinos, y no hay estacas. *(Don Quixote.)*
46 Mancher meint, es muss iederman nach seiner Pfeiffen tantzen. — *Lehmann*, 238, 11.
Dän.: De meene, at andre ere ikkuns til for deres skyld. *(Prov. dan., 6.)*
47 Mancher meint, in ander Leut Garten sey auch gut Grasen. — *Lehmann*, 401, 64.
48 Mancher meint nit, dass ihm sein Unglück so nahe sei.
Lat.: Non stat securus, qui protinus est moriturus. *(Sutor, 665.)*
49 Mancher meint, sein Rauch sey so hell als eines andern Fewer. — *Lehmann*, 25, 18.
50 Mancher meint, was einem bequem ist, das sey einem andern auch bequem. — *Lehmann*, 581, 10.
51 Mancher meynt, er sey ein Strauss, ein Eisenfresser, eh er zu einem Ay gelegt worden.
Lat.: Dux leo tyrones etiam facit esse leones. *(Chaos, 567.)*
52 Mancher meynt, wenn er werffen möchte, er wolte alle Kugeln treffen, und fehlt doch ganz. — *Schottel*, 1117[b].
53 Meinen ist nicht wissen; wers nicht merckt, der würd beschissen. — *Lehmann*, 516, 78; *Simrock*, 6941; *Körte*, 4198; *Grubb*, 524; *Braun*, *I*, 2656.
In der Schweiz: Mena'n oud näd wessa hed scha Menga b'scheesa. *(Sutermeister, 129.)*
54 Meinen ist Zweifel. — *Graf*, 374, 486.
Auf blosses Meinen hin soll man keinen Eid leisten. Die Ueberzeugung davon, was man beschwören will, muss feststehen. Schon das Schwanken zwischen zwei Möglichkeiten, das blosse Meinen oder die persönliche Anschauung ohne thatsächliche Grundlage kann der Reinheit des Eides Eintrag thun. (S. 71.)
55 Meinen liegt nicht weit von lügen.
Sinn: Ungegründetes Meinen und Voraussetzen haben keinen Bestand und gewähren auch eingebildeten kurzen Reichthum. Nach *Harrebomée* (I, 441[a]) sind Meenen und Kortrijk zwei westvlämische Städte a. d. Leije.
56 Meinen steht auf ungewissem, wissen auf gewissem Grunde.
57 Meinen und Hoffen hat's selten getroffen.
„Meinen und Hoffen tröstet wol, gereth es doch selten, wie es sol." *(Froschm., Aav.)*
58 Meinen und Wissen liegen auf zwei Kissen.
Sie sind nicht dasselbe, sondern ganz verschiedene Dinge.
Schwed.: Mening är icke altijd sanning. *(Grubb, 524.)*
59 Mên un glöw'n (glauben) trügt, awer wenn man in dat Bett schäden (geschissen) hett, dat is gewiss. *(Rendsburg.)*
60 Mênen liegt in Flandern. — *Bueren*, 885; *Eichwald*, 1292.
Wortspiel als Erwiderung, wenn jemand sagt: Ich meinte! Die Holländer sagen auch: Meinen liegt drei Stunden hinter Brabant. *(Harrebomée, I, 441[a].)*
Holl.: Meenen ligt digt bij Kortrijk. — Meenen ligt in Vlandern. *(Harrebomée, II, 71[a].)*
61 Meynen ist ein Buttermilch.
Lat.: Putare est errare. *(Chaos, 162.)*
62 Offt ist einem etwas gemeint vnd einem andern beschert. — *Lehmann*, 88, 9.
63 Vom Meinen kommt man zum Weinen.
64 Wammer månd, mer wär aus der Nûd, da kimmd der Dûd. *(Trier.)* — *Laven*, 195, 128.
65 Wammer månd, mer wär gans allån, do kimmd de ganns Gemån. *(Trier.)* — *Laven*, 195, 129; *Firmenich*, *III*, 548, 70.
66 Wann me meint, me wör mit em im Käule, dann is me mit em in de Strünke. *(Sauerland.)*
67 Was du meinst zu bekommen, hat schon ein anderer.
68 Wenn man meint, ein Fuchs sey todt, so beist er zum hertesten. — *Lehmann*, 225, 18.
69 Wenn man meint, es klingt, so klappts kaum. — *Petri*, *II*, 668.
70 Wenn man's am wenigsten meint, so liegt ein Fisch im Korb (in den Reusen). — *Simrock*, 2484.
71 Wennst' moast [1] übe(r) di(ch) sagt Neamb [2] nix, moagst kroat d' Oah'n [3] ei's Land schick'n. *(Innsbruck.)* — *Frommann*, *VI*, 36, 47.
[1]) Wenn du meinst. [2]) Niemand. [3]) Gerade nur die Ohren.
72 Wer da meinet, der weiss nicht fürwahr. — *Graf*, 374, 487.
Mhd.: Wer do menet, der weis nicht vor war. *(Daniels, Weichbildglosse, 14.)*
73 Wer meint, behilft sich lieber mit Lügen als mit Wahrheit.
74 Wer meint, dass er weise sei, dem wohnt ein Esel bei. — *Braun*, *I*, 5049.

75 Wer meint, er sei nichts, der ist ichts; wer meint, er sei viel, der ist nichts. — *Petri, II, 734; Simrock, 7538; Körte, 6740.*

76 Wer meint, er sey weiss, der hat von Thorheit den Preiss. — *Petri, II, 734.*

77 Wer meint, es soll nach seinem Kopffe gehen, der muss es am seil haben. — *Lehmann, 600, 97.*

78 Wer mênt, öss e Narr, de Narr mênt ôk. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2589.

79 Wer wol meinet, der ist wol. — *Lehmann, 357, 6.*

„Meinet er nicht, dass jhm wol sey, so läst ers sich nicht bereden; alles hängt am wahn vnd wie mans acht."

80 Wie gut es einer meint, so schlagt es doch bisweilen böss auss.

Lat.: Saepe etiam optime cogitata pessime cadunt. *(Chaos, 564.)*

*81 Die meint auch, sie hab' Milch im Hafen und scheint nur der Mon (Mond) hinein. *(Rottenburg.)* — *Birlinger, 378.*

Von Selbsttäuschung.

*82 Du mênst ok, dat kann'n so ut'n Aarm schüddeln. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 74, 124.*

*83 Er hat gemeint, er hab Schmalz im Hafen und hat ihm der Mond drein gescheint. *(Rottenburg.)*

*84 Er hat gemeint, er wolt' fischen und hat krebset. *(Rottenburg.)*

*85 Er maint, er höre das grass wachsen vnd die flöe husten. — *Gruter, I, 29; Henisch, 1726, 41; Mathesy, 119* [a].

*86 Er meinet es gut, es wils aber niemand gut verstehn. — *Henisch, 1795, 32; Lehmann, II, 134, 34.*

*87 Er meint, das Pflaster müsse vor ihm aufstehen. — *Körte, 5748.*

*88 Er meint, der gross' Hund sei sein Pathe und 's is nicht amol der klein'. *(Rott-Thal.)*

Holl.: Hij meent, dat 's keizers kat zijne nicht is. *(Harrebomée, I, 387* [a]*.)*

*89 Er meint, der Himmel fall' ein. *(Nürtingen.)*

*90 Er meint, der Tag gehe ihm am Hintern auf.

Der Eingebildete.

*91 Er meint, er dürfe die Schuhe an einem abputzen. *(Nürtingen.)*

*92 Er meint, er dürfe nur die Hand ausstrecken, dann hinge an jedem Finger eine.

*93 Er meint, er habe allen Witz allein gefressen. *(Rottenburg.)*

*94 Er meint, er habe den Witz allein.

*95 Er meint, er habe die Gescheitigkeit (oder: den Verstand) mit Löffeln gefressen. *(Nürtingen.)*

*96 Er meint, er habe die Goldtinctur erfunden.

*97 Er meint, er habe die Kunst alle gefressen. — *Moscherosch, 325.*

*98 Er meint, er habe ein Kind in ein Kloster gethan. *(Schweiz.)*

Eiselein (383) fügt dieser Redensart zum Verständniss folgende Stelle aus *Geiler*, ohne nähere Angabe der Schrift, aus der sie entlehnt ist, bei: „Etliche machen aus ihrem Kind Pfaffen und Münche, darum dass sie gross Pfrunden überkummen oder Aebte werden, dass sie das ganze Geschlecht aus dem Mist erheben und sie rich machen. Darum laufen sie zu ihm und sprechen: «Der Pfaff hat es wol», und liegen an ihm stets on' Unterlass ze sugen, ze lullen wie die jungen Hunde an der Bräkin; und wenn er ihnen etwas verseit und keine Milch me geben will, so bissen sie ihn durch Nahred und Ehrabschneiden. Und wenn einer also zu den Ehren kummt, so wird er ein Gasthalter siner Freund. Wenn einer hinweg gat, so kumt ein anderer und schreien alle: «Der Pfaff hat es wol.»"

*99 Er meint, er habe einen Löwen überwunden.

Der Hochmüthige.

*100 Er meint, er habe unsern Herrgott bei den Zehen und hat den Teufel beim Schwanz.

Holl.: Hij meent, dat hij onzen Heer bij het been heeft, en hij heeft den duivel bij den staart. *(Harrebomée, I, 293.)*

*101 Er meint, er heig alle Witz allei g'fresse. *(Luzern.)*

*102 Er meint, er heig d' Chatz beim Schwanz. *(Luzern.)*

*103 Er meint, er heig Vögeli g'fange. *(Solothurn.)* — *Schild, 96, 431; Sutermeister, 89.*

Er glaubt, einen grossen Vortheil erlangt zu haben, ist aber im Nachtheil.

*104 Er meint, er ist es selbst. — *Frischbier* [2], 2597.

Der Hochmüthige.

*105 Er meint, er könne allein alles, vnnd kan nicht ein Kraut versaltzen. — *Mathesy, 138* [b].

*106 Er meint, er könne einen Berg umwerfen.

*107 Er meint, er könne grosse Bäume ausreissen.

Berge ersteigen, umwerfen, da er kaum über einen Maulwurfshaufen schreiten kann.

*108 Er meint, er müsse auf dem festen Lande ertrinken.

Der unnöthig Besorgte.

*109 Er meint, er müsse sich zu Tode plaudern. — *Mayer, II, 106.*

*110 Er meint, er sei de Vogt vo Dorrebire. — *Sutermeister, 68.*

*111 Er meint, er sei der Chöli und der Sterze. — *Sutermeister, 68.*

*112 Er meint, er sei der Klügste im Dorfe.

*113 Er meint, er sei des grossen Hunds Götti (Pathe). — *Simrock, 12338.*

*114 Er meint, er sei Hans oben. *(Rottenburg.)*

*115 Er meint, er sei 's grosse Hunds (Dorfmagnat) Götti [1] und ist nüd emol vom chlini 's Schwänzli. — *Sutermeister, 68.*

[1] Gotte = die Pathe, welche das Kind aus der Taufe hebt sowol, als auch der Täufling weiblichen Geschlechts, wofür man im letztern Sinne das Verkleinerungswort Gotteli anwendet; der Götti = Pathe in der doppelten Bedeutung. In der katholischen Schweiz wird unter Gotte und Götti ausserdem auch noch der Zeuge bei der Firmelung sowol als die gefirmelte Person verstanden. In vielen Dörfern wird auch der Pfarrer, der die Kinder getauft hat, Herr Götti, auch wol jeder Pfarrer so genannt. *(Stalder, I, 466.)*

*116 Er meint, er sei unsers Hergotts sein Vetter.

Von einem stolzen, hochmüthigen Manne.

*117 Er meint, er sei's. — *Sutermeister, 68.*

*118 Er meint, er setzi e Kind in e Kloster. — *Sutermeister, 89.*

Glaubt eine Wohlthat zu erweisen.

*119 Er meint, er wär' der Fürst von Babel (jüdisch: der Nose von Babel). — *Tendlau, 267.*

So hoffärtig, so hochmüthig benimmt er sich. Der Nasi oder vielmehr Resch-Gelutha, Exilfürst, hiess das Oberhaupt der babylonischen Judenschaft.

*120 Er meint, es g'hör em no vil use. — *Sutermeister, 70.*

*121 Er meint, es habe ihn ein Affe gelaust.

Es sei ihm etwas besonders Gutes widerfahren.

*122 Er meint, es könne wol der Himmel fallen, aber seine Gedanken könnten nicht fehlen.

*123 Er meint, es müsse alles nach seiner Lyra (Pfeife) tanzen.

*124 Er meint, es müsten alle Menschen finsterling schlaffen gehen, wenn sein Licht vergienge. — *Mathesy, 138* [a].

*125 Er meint, es sei alle Lüte g'no und ihm g'gê. — *Sutermeister, 99.*

*126 Er meint, es sei uf alle Bäume Kilbi (Kirmes). — *Sutermeister, 68.*

*127 Er meint gleich, dem Himmel sei der Boden 'naus. *(Rottenburg.)*

*128 Er meint gleich, es sei Matthäi am letzten. *(Rottenburg.)*

*129 Er meint, ich steck' in seiner Haut.

Lat.: Autumat in hoc me quod novit perfidus in se. *(Sutor, 99.)*

*130 Er meint, ihm sei keine Welle zu hoch (kein Meer zu aufgewühlt).

*131 Er meint, Kuhdreck sei Bachschmalz.

*132 Er meint, man köndte nicht eine Saw (keinen Esel) satteln, wenn er nicht dabey were. — *Mathesy, 138* [a].

*133 Er meint, Mausdreck sei Kümmig und Kuhdreck sei Bachschmalz. *(Nürtingen.)*

*134 Er meint, sein Hals sei zu kurz zum Köpfen.

*135 Er meint, seine Eier haben zwei Dotter. *(Rottenburg.)*

*136 Er meint, versprechen sei ehrlich, halten aber beschwerlich.

•137 Er meint, was er im Sinn habe, das schlagen alle Glocken. — *Körte*, 5748.

•138 Er meinte, der Hase habe ihn geleckt.
Zeichen übergrossen Glücks.
Holl.: Hij meende, dat hij daar een' haas gevangen had. *(Harrebomée, I, 271.)*

•139 Er meynt, dreck sei sein vetter. (S. Dreck 118 und Kerl 90.) — *Franck, I, 21*[b].

•140 Er muss nit meynen, dass andere Leute Katzen sind, wenn sie rauhe Köpff haben. — *Schuppius, Tract.*

•141 Es ist so ernst gemeint wie ein Mutterfluch. — *Schwarzwälder Dorfgeschichten* (Stuttgart 1861), *III*, 280.
Der eben nicht ernst gemeint ist.

•142 Es kommt darauf an, wie er's meint. — *Mayer, I*, 1.

•143 Es würd' eine meine, er sei der riche Oeri. — *Sutermeister*, 69.
Von einem, der entweder auf sein Geld pocht oder viel desselben braucht. Oeri war ein sehr reicher, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebender Bürger in Zürich.

•144 Hast gemeint, Entendreck sei Bachschmalz? *(Nürtingen.)*

•145 He mên, dat Voss Hâs wêr, und as he toseh, wêr 't en Foder Heu. — *Diermissen*, 119; *Eichwald*, 1997; *Dähnert*, 304[a].
Spottweis zu einem, der sich damit entschuldigen will, dass er dies oder jenes gemeint habe.

•146 He mênt, et scholl em in de Hände fuln. — *Eichwald*, 719.

•147 He mênt, he steit al in'n Kohl un steit êrst in de Strunken. — *Eichwald*, 1039.

•148 He mênt, sin Dreck is Muskaten. — *Eichwald*, 363; *Schlingmann*, 330.
Der sich selbst Schmeichelnde.
Holl.: Hij denkt dat zijn achterste eene kardinaals-muts is. *(Harrebomée, I, 383*[a]*.)*

•149 He mênt, üm (ihm) kann kên See to hoch lôpen. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 616; *Frommann, VI*, 281; *Hauskalender, III.*

•150 He mênt, use Herre Gott hêt Herm (Hermann). *(Osnabrück.)* (S. Herrgott 64 und Hermann 1.)
Sei nachgiebig, milde, lauter Güte.

•151 Hei meint auk, hei wör et. *(Büren.)*

•152 Hei meint, do gengen de Goise gebroen und hären dat Mess op de Fittke. *(Sauerland.)*

•153 Hei meint, me könn met Stieweln un Spoeren in den Hiemel. *(Westf.)*

•154 Hest g'ment, du chönnest gad (nur) säga Täller, so heiest 'n Wurst?
Frz.: Il semble qu'il n'y ait qu'à se baisser et prendre. *(Lendroy, 99.)*

•155 I hab' g'meint, 's komm Wunder weiss wer. *(Ulm.)*

•156 I hett g'meint, de Herget liessne das nid zue. — *Sutermeister*, 95.

•157 Ich hab' gemeint, der Schlag treffe mich. *(Rottenburg.)*
Vor plötzlichem Schreck.

•158 Ich meine, du sygest auch bei den gelben Webern g'syn.
In der Schweiz zu gelb und blass aussehenden Menschen. Im Dienste Karl's VIII. waren 1495 die Eidgenossen in Navarra eingeschlossen und litten alle Uebel, die mit einer harten Belagerung verbunden sind. Vierhundert starben theils aus Hunger, theils an vergifteter Nahrung. Der Rest der Mannschaft sah beim Abzug so elend aus, dass wol kaum je elendere Menschen gesehen worden sind. Man nannte sie, als sie heimkamen, nur die gelben Weber. *(Kirchhofer, 160.)*

•159 Ik maine, ik sate met iäm im Kol, dann sitte'k met iäm in den Strünken. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 112.
Bei *Tappius* (220[b]): Wann se meynen, se sthain in dem kole, so sthain se noch allererst kum in den strüncken.
Lat.: Ne inter apia quidem sunt. *(Erasm., 8; Tappius, 220*[b]*.)*

•160 Ma moint, er sei der Grossmogul. *(Ulm.)*

•161 Man meint, er hab' Pfeffer im Arsch. *(Nürtingen.)*

•162 Man meint, er sei schellig worden. — *Simrock*, 8924.

•163 Man würd meine, sie hätte en Alrun. — *Sutermeister*, 99.
Die ungewöhnlich viel Glück haben.

•164 Me het g'meint g'ha, me chient si hinder de Ma hindere verberge. — *Sutermeister*, 108.

•165 Me moint, dear fress er äll Pfingst emaul. *(Ulm.)*

•166 Mênst, Lipke, mênst? *(Ostpreuss.)*
Neckwort bei ungereimten Behauptungen, oder auch um jemand zu verblüffen.

•167 Mer maant, er steht im Jom — Kippur — Schinun' — es re.
D. i. im Achtzehn-Sprüchegebet des Versöhnungstags. So ernst und feierlich ist seine Haltung und Miene.

•168 Mer maant, er will den Seder geb'n. — *Tendlau*, 492.
So breit und bequem setzt er sich hin. Seder heisst die Festfeier am Pesachabend, wo für den Familienvater oder den, der ihn gibt, ein verzierter Sitz bereitet ist, damit er sich an dem Abende der Befreiung auch als Freier fühlen solle.

•169 'S wür' eine meine, er chient uf em Täller tanze. — *Sutermeister*, 69.

•170 'S würd' eine meine, er wär' der rich Mötteli. — *Sutermeister*, 69.

•171 Se mênt, dat hir de Höner brade gâd. — *Richey*, 97; *Schütze, II*, 155.
Sie meint, dass hier die Hühner gebraten gehen, d. i. dass es hier nichts koste.

•172 Se mênt, dat't up Westphalen Pinxter is. — *Bueren*, 1000.

•173 Se mênt, de Sû öss ehre Tante. — *Frischbier* [2], 2598.

•174 Sie maane, sie hätte sich selbst geschoffen. — *Tendlau*, 686.
So wenig denken sie an Gott.

•175 Sie meinten, der adler wer ein katz, die sein gern, wa man sie kratz. — *Nas*, 162[b].

•176 Wenn er meint, er habe Milch im Napfe, so scheint ihm der Mond hinein. — *Braun, I*, 2709.
Im Plattdeutschen: Wenn 'r mênt, hä hät Melk in'n Pott, schint em blot de Moand rin. *(Schlingmann, 1003.)*

•177 Wenne meint, me wör met eame im Kaule (Kohle), dann is hei in de Rauwen (Rüben). *(Westf.)*
Ich meine, du meinest, er (sie, es) meint, ist eine Redensart, die der Deutsche in allen Zeit-, Zahl- und Geschlechtsformen abwandelt. Jedes Volk hat Redensarten, die für dasselbe charakteristisch sind. Das Lieblingswort der Nordamerikaner ist: Go ahead (gehe vorwärts, drauflos). Die Redensart rührt angeblich vom Oberst Crocket, Mitglied des Congresses, her. Als ihm der Sohn eines seiner Nachbarn geschrieben und ihn um Einwilligung zu seiner Verheirathung mit dessen Tochter gebeten hatte, antwortete er einfach: „Go ahead." (Vgl. *M. Chevalier's Briefe über Nordamerika*, Leipzig 1837, III, 168.) Der Nordamerikaner sagt ferner nicht: „Ich glaube, meine", sondern: „I calculate" (ich rechne), wodurch er sich gewissermassen selbst zwingt, seine Gründe abzuwägen. In demselben Sinne setzt er seinen Ansprüchen gern hinzu: „It is a fact (das ist Thatsache), womit er sich in die Nothwendigkeit versetzt, sie thatsächlich zu beweisen. Alle drei Redensarten charakterisiren das rastlos rührige, strebende Volk. — Der Türke sagt zu allem: „Jok, jok" (das ist mir gleichgültig). Wer den Boden des türkischen Reichs betritt, sieht sofort, dass den Bewohnern alles gleichgültig ist. Brücken, Wege, Städte u. s. w. verfallen, das Reich verödet, aber alles — gleichgültig. Aehnlich sagt der Neugrieche: „Dembirasi", d. i. es wird wol noch gehen, früher oder später, auf diese oder auf jene Weise, wenn nicht heute, so doch morgen u. s. w. Diese Redensart hemmt in Griechenland den Fortschritt in Unternehmungen, die Verbesserung in den mannichfachsten Angelegenheiten. — Der Russe hat das Wort: „Nitschewo" = thut nichts. Mit Nitschewo stürmt der Russe auf feindliche Batterien los, lässt sich haufenweise niedermähen, bataillonsweise im Schnee begraben (Krimkrieg), im Winter über ungangbare Alpen setzen (Suworow) u. dgl. Aber schwerlich taugt die Redensart, um grosse Dinge für die Dauer zu gründen. — Der Spanier hat zwei Redensarten: „Quien sabe?" = wer weiss es; und „Mas or menos" = mehr oder weniger. Beide Redensarten deuten auf Denkträgheit. Wer sich nicht zu denken scheut, der weiss manches, und er weiss auch, wie viel oder wie wenig. Dass Denkfaulheit und Autoritätsglaube der Hemmschuh der spanischen Entwickelung sind, hat *Buckle* (*Geschichte der Civilisation*) gezeigt. (Vgl. den Artikel: *Redensarten der Völker* in der *Deutschen Romanzeitung*, 1867, Nr. 1, S. 71.)

Meiner.

Der Meiner und der Lügner sind Brüder. — *Mayer, II*, 41; *Simrock*, 6939; *Körte*, 4299; *Graf*, 374, 490; *Braun, I*, 2657.

Meinethalben.

1 Meinethalben darf kein Ochse kalben, wir haben doch Kälber genug. *(Königsberg.)*

2 Meinethalben mag kein Ochse kalben, wenn es nur die Kühe thun! — *Frischbier*, 498; *Frischbier* [2], 2600.

Als Entgegnung, wenn jemand sagt: meinethalben.

3 Meinethalben und deinethalben das ist ein Stof, und wer was dawider hat, gebe auch einen, dann haben wir zwei. *(Danzig.)* — *Frischbier* [2], 2601.

Meinetwegen.

1 Meinetwegen, sagt Alvensleben.

Die Bauern legen den Adelsgeschlechtern gern sprichwörtlich gewordene Redensarten in den Mund. (Vgl. *G. Hesekiel, Das Buch vom Grafen Bismarck*, Berlin 1868.)

2 Ne üm mintwä'n, söä de Wulf, awer 'n Schoap schmeckt do' schön. — *Schlingmann*, 1476.

Meinetwillen.

Dat 's nich üm meinetwillen, seggt dei Wulf, äwest s'ön Schap schmeckt doch gut. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 23; *Hoefer*, 1137; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 11792 [b].

Meinführen.

Die können das Maaführen sparen. — *Tendlau*, 590.

Von einem früher bei jüdischen Hochzeiten bestandenem oder noch bestehendem Brauch, nach welchem das zu trauende Paar am Morgen des Hochzeittags mit dem Ruf: „Zu Maan, zu Maan!" in den Hof der Synagoge geführt und mit den Worten: „Seid fruchtbar und mehret euch", mit Weizenkörnern beworfen wurde. Das obige Sprichwort gilt von einem Brautpaar, bei welchem die letztere Aufforderung überflüssig erscheint.

Meinich.

Mênik [1] is 'n Bedreger. — *Eichwald*, 1291; *Schlingmann*, 1001.

[1]) Ein zusammengezogenes Dingwort aus: ich meine.

Meinige.

1 Bind mich ün warf mich zwischen dus Meinige. *(Warschau.)* (S. Binden 1.)

*2 Ich habe all das Meinige bei mir.

Lat.: Omnia mea mecum porto. *(Binder II*, 2396; *Faselius*, 188.)

*3 Ich zähle ihn unter die Meinigen.

Lat.: In aëre meo est. *(Cicero.)* *(Binder II*, 1396.)

Meinthat.

Mit der Meinthat gleicht man falsche Zeugen. — *Graf*, 374, 495.

Falsches eidliches Zeugniss in fremder Sache war nicht selten eine unsühnbare That; ihm gleichgestellt war die Meinthat, d. i. wol, wie *Graf* bemerkt, die Unwahrhaftigkeit der eidlichen Worte des Mannes in eigener Sache.

Mhd.: Mit der meintat gelichet man dem valschen gezuge. *(Kl. Kaiserrecht, III*, 3, 41.)

Meinung.

1 Anderer Meinung soll man hören und mit Verstand sich daran kehren.

Böhm.: Přijímej cizí zdání, a drž se svého uznání. *(Čelakovsky*, 204.)

Poln.: Każdego zdanie przyjmuj, a swego się rozumu trzymaj. *(Čelakovsky*, 204.)

2 Das ist meine Meinung nicht, sagte der Vogt, da der Bettler meinte, er könne seiner Wege gehen.

Holl.: Dat is de meening niet, zei malle Fransje. *(Harrebomée, II*, 71 [a].)

3 Die gemeine meinung ist Meister. — *Lehmann*, 499, 3.

„Wer den Hebel der öffentlichen Meinung in Händen hat, kann die politische Welt aus ihrer Achse heben und ist derselben unsichtbarer Herr." *(Welt und Zeit, III*, 41, 48.)

Frz.: L'opinion est la reine du monde.

4 Die gute Meinung deckt alle Fehler. — *Mayer, I*, 1; *Chaos*, 1088.

5 Die klingende meinungen vnd kunst die besten. — *Gruter, I*, 20; *Henisch*, 328, 19; *Lehmann*, 255, 29; *Schottel*, 1122 [a]; *Eiselein*, 382 u. 458; *Körte*, 4200; *Simrock*, 6946; *Braun, I*, 2659.

Lat.: Auro loquente, nihil potest quaevis oratio. *(Sutor*, 906.)

6 Die Meinung ist die Königin der Welt.

„Der Fortschritt verändert die Meinung und die Meinung ist die Königin der Welt." *(A. Constant, Bibel der Freiheit*, 213.)

7 Die Meinung thut viel in allen dingen. — *Petri, II*, 138.

8 Die Meinung von heute ist nicht immer die von gestern.

Nur ein Stockfisch kann seine Meinung behalten, wenn er eine hat. Als R. Peel in das Lager seiner entschiedensten Gegner, der Feinde der Korngesetze, überging, sagte er im Parlament: „Meine Herren, das Recht, seine Meinung zu wechseln, ist eins der wichtigsten menschlichen Privilegien."

Engl.: A wise man changes his mind, a fool never. *(Bohn II*, 23.)

9 Die Meinungen der Starken sind Eichen, die Meinungen der Schwachen sind Halme, die jedem Winde weichen.

„Die Meinung der Schwachen beugt der herrschende Wind, wie das Rohr am Bache; die Meinung der Starken steht fest wie eine Eiche." *(Welt und Zeit, I*, 128, 158.)

10 Es ist nicht jede Meinung eine Wahrheit.

Dän.: Meening er ei altid sanding. *(Prov. dan.*, 412.)

11 Falsche meinung (vnd beredungen) machen viel vnglück. — *Lehmann*, 512, 26.

12 Gemeine Meinung ist eine Macht, die ein Fürste nicht veracht't.

„Diejenigen, welche den Strom der öffentlichen Meinung aufhalten wollen, sind so lächerlich, als die Frösche, welche über den Sturm im Meere Klage führten." *(Welt und Zeit, III*, 43, 58.)

13 Gemeine Meinung [1] kann man nicht stellen wie eine Taschenuhr.

[1]) Es ist die öffentliche Meinung gemeint.

14 Gleiche Meinung schafft Vereinung.

15 Gute Meinung gewinnt alle Händel.

16 Gute Meinung ist der beste Richter.

17 Gute Meinung ohne Thaten geben einen magern Braten.

Holl.: Goede meening zonder daad, doet aan niemand eenge baat. *(Harrebomée, II*, 71 [a].)

18 Ich bin nicht deiner Meinung, sagte die Henne zum Fuchs, da er sie zu einem Spaziergang einlud, und flog in den Stall.

Holl.: Ik versta uwe meening zeer wel, zei de patrijs tegen den vos, en hij vloeg van hem weg. *(Harrebomée, II*, 71 [a].)

19 Ich bin noch nicht meiner Meinung, sagte der Wirth in Ellfeld.

Und zwar in der Regel dann, wenn die Schoppengäste über irgendetwas stritten und ihn um seine Ansicht fragten. Zur Charakteristik derer, die erst dann eine eigene Meinung haben, wenn sie ein oder mehrere fremde vernommen haben. Nach der *Gartenlaube* (Leipzig 1863, Nr., 16, S. 62) soll Ellfeld am Rhein liegen; im *Hahn*'schen *Lexikon* findet sich aber ein solcher Name nicht.

20 In de Meinunge beschitet (irren, täuschen) seck de Kinder, segt de Pastor. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 818.

21 Jeder hat seine Meinung.

Frz.: Chacun a son opinion et non discretion. *(Leroux, II*, 196.)

It.: Il parer proprio non ha mai torto. *(Bohn I*, 103.)

22 Meinungen regieren die Welt. — *Hillmer*, 440.

Dän.: Verden regieres af meeninger. *(Prov. dan.*, 412.)

Lat.: Mundus regitur opinionibus.

23 Meinungen sind keine Verbrechen.

„Nur Verbrechen, nicht Meinungen gebührt Strafe." *(Wessenberg, Ueber Schwärmerei*, Heilbronn 1833.)

24 Mit der öffentlichen Meinung soll keine Regierung, mit Gift, Gewehr und Schiesspulver kein Mensch spielen. — *Welt und Zeit, V*, 359, 181.

25 Viel Meinung bricht Einung. — *Körte*, 4200; *Simrock*, 6945; *Braun, I*, 2658.

26 Was guter Meinung geschicht, verdienet ein stück am Himmel. — *Gruter, III*, 99; *Lehmann, II*, 685, 73.

27 Wenn eine gute Meinung wird übel ausgelegt, so ist's, als wenn der Köhler eine Perle in die Hand nimmt.

28 Wenn man jedem sein meinung lesset, so macht man niemand zornig. — *Lehmann*, 511, 14.

Dän.: Lader man hver have sin meening, saa gjør man ingen vred. *(Prov. dan.*, 412.)

29 Wer die Meinung verlässt, den verlässt auch die Meinung.

Wer dem Princip, zu welchem er sich bisher bekannte, untreu wird, der hat auch alle die zu Gegnern, die sich um dasselbe Princip scharen; die Mitglieder seiner bisherigen Partei werden seine Gegner.

30 Wer guter Meinung kommt herein, der soll mir lieb und willkommen sein; wer aber anders kommt herfür, den hab' ich lieber vor der Thür. — *Hertz*, 19.

Hauseinschrift in der Schweiz.

31 Wer in der öffentlichen Meinung untergegangen ist, der kann auf dem Strom der Zeit wol noch zappeln, aber nicht lange mehr schwimmen. — *Welt und Zeit*, V, 364, 293.

32 Wer seine Meinung als hinreichend betrachtet, setzt sich der Gefahr aus. — *Burckhardt*, 259.

33 Zwei Meinungen sind besser als nur eine, sagt das Mildener Landrecht.

Frz.-Schweiz.: Dóu jévi vâlíont me' tié con d'opri le cotherni de' Moudon. *(Schweiz, II, 96, 3.)*

•34 Bei seiner Meinung bleiben.

„Sage doch keiner, den Weg will ich gehen bis ans Ende. Wir geben nicht hienieden, wir werden gegangen.“ *(Holtei, Eselsfresser, I, 131.)*

•35 Den will i de Mêning geig'n. *(Franken.)* — *Frommann*, VI, 163, 107.

•36 Derselben Meinung sein.

Lat.: Album calculum addere. *(Faselius, 8; Hanzely, 40; Philippi, I, 16.)*

•37 Eine Meinung mit der Muttermilch einsaugen.

•38 Er hät e Meinig wie 's grosse Hunds Götti. — *Sutermeister*, 68.

•39 Er hät Meinig wie'n e Hûs. — *Sutermeister*, 68.

•40 Seine Meinung geht auf Stelzen. — *Parömiakon*, 1710.

Es ist nicht so, wie er glaubt; er hat hohe Dinge im Kopf, aber er täuscht sich.

•41 Si hend d' Meinig enander. — *Sutermeister*, 102.

Von ein paar Liebenden, die sehr vertraut sind.

Meischen.

Et äs mer met äm't Meisken, wä äm't Heisken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 397.

Meise.

1 Besser eine Meise in der Hand als eine Nachtigall im Walde. (S. Sperling.)

Böhm.: Lepší sikora v ruce, než slavík v lese (jeřáb pod nebem. — Nelibuj jeřába v nebi, dej raději síkoru v ruce. *(Čelakovsky, 255.)*

2 Die Meise brütet mehr Eier als der Strauss.

Böhm.: Krátké jest plemenné, a malá sikorka nejvíc vylíhá. *(Čelakovsky, 263.)*

3 Eine Meise in der Hand ist besser als ein Kranich in der Luft.

Die Letten: Besser eine Meise in der Hand als einen Auerhahn auf dem Baume. Die Finnen: Besser in der Hand die Meise als den Birkhahn auf dem Baume. *(Reinsberg IV, 13.)*

4 Eine Meise kann der Aar nicht vom Nest vertreiben.

5 Eine Meise lockt man anders als einen Krammetsvogel.

6 Wer Meisen fangen will, der muss ein Meisenbein pfeifen. — *Petri*, II, 734.

•7 Die Meisen im Herbst, die Störche im Frühling. — *Eiselein*, 458.

•8 Er mag sich in eine Meise und in eine Eule verwandeln, es geht doch nicht. *(Lit.)*

•9 Hier sind die Meisen ausgenommen (ausgeflogen). *(Altenburg.)*

Es ist hier nichts mehr zu finden, keine Beute zu machen.

Meisenfänger.

D' Moasenfâa soll ma' alsand hâa. *(Oberösterreich.)*

Die Meisenfänger soll man allesammt hängen. Weil die Meisen zu den vorzüglichsten Insektenvertilgern gehören. Die Weisthümer setzen auf ihren Fang die höchste Busse; aber erst in neuerer Zeit haben die Thierschutzvereine wieder für ihre Schonung gewirkt.

Meisenfeder.

Kaum ainer maysen vedern schwär. — *Hätzlerin, Liederbuch*, LXXV, 84.

Meisenkoth.

•Wie meisskot und pfeffersot. — *Nas*, 46[b].

Meisje (s. Meidlin).

•'T is 'n Maisje[1] van drê Sesjes[2]. — *Bueren*, 1122.

[1]) Mädchen. [2]) Von drei mal sechs Jahren; sess = sechs. (Vgl. *Stürenburg*, 148[a] u. 244[a].)

Meissen.

1 Der Weise von Meissen.

Während die Christen einen „dummen Jungen“ (s. d. 70) von Meissen als Sprichwort im Munde führen, haben die Juden ein diesem ganz entgegengesetztes Sprichwort; sie reden nämlich von einem „Weisen aus Meissen“. Die Entstehung dieses jüdischen, gewichtigen Sprichworts, das nur dann gebraucht wird, wenn der Jude die höchste menschliche Weisheit und tiefste religiöse Gelehrsamkeit bezeichnen will, ist einzig darin zu suchen, dass im Mittelalter die Stadt Meissen (besonders im 13. Jahrhundert) nicht nur die Metropole der Juden in den Marken Meissen, Osterland u. s. w. war, wo deren viele sogar ansässig waren und daselbst fast gleiche Rechte mit den Christen genossen, sondern hier auch das grösste Sanhedrin der Juden in Deutschland war, in welchem die jüdischen Gelehrten und Rabbi gebildet wurden. Noch sind die Namen Judenberg, der als Begräbnissplatz bezeichnet wird, und Judenthor übrig. In der Umgebung Meissens findet man hier und da noch sehr alte jüdische Leichensteine mit Jahreszahlen jüdischer Zeitrechnung aus den Jahren von 1200—1350 und nach 1370 (dazwischen fällt die grosse allgemeine Judenverfolgung in Deutschland), theilweise in Gebäuden, an Brunnen und Weinbergsmauern als Baumaterial benutzt und vermauert. *(Sachsengrün, Dresden 1865, S. 23.)*

2 Heute binde ich auff Meissen, Thüringen und Pleissen, und alles, was meinen Eltern je geward. Gott helffe mir zu dieser Fahrt, als wir vor Gott Recht haben.

„Also ritte er, der Markgraf Friedrich, dem der Spruch zugeschrieben ward, an die Schwaben, die im Heere des Kaisers Albrecht kämpften, und schlug sie in der Schlacht bei Lucka.“ (S. Glücken 18). Friedrich soll schon vor derselben sehr freudigen Muthes gewesen sein und zu seinem Rüstmeister gesagt haben: „Binde mir den Helm auf, da die Wappen der drei Länder Meissen, Thüringen und Osterland darauf stehen, denn ich will dieselben heute entweder erhalten oder ganz verlieren.“ Und daher der obige alte Spruch.

3 Meissen wird ertrinken, Freiberg versinken; Dresen wird man zusammenkehren mit Besen. — *Grässe, Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen* (Dresden 1855), S. 203.

Meissner.

Meissner — Gleissner. — *Gruter*, III, 68; *Lehmann*, II, 40, 63; *Körte*, 4202; *Simrock*, 6947; *Reinsberg* V, 93; *Wurzbach* III, 14.

In *Peter Albinus' Meissnischer Landchronik*, Ausgabe von 1589, S. 319 heisst es in Beziehung hierauf: „Man spüret in Meissen den reinlichen, ordentlichen Bau der Schlösser, Städte, Thürme, Häuser, Dörfer. Man siehet auch die Reinigkeit bei den Meissnern an den Kleidern, an der Zurichtung der Speisen, wie denn solches an ihnen überall für andere benachbarte Völker gerühmt wird. Die meissnische deutsche Sprache ist auch die zierlichste, beste und reinste in ganz Deutschland. Hierher kann man die schöne Gestalt, ehrbare Geberden, zierliche Tracht und Reinigkeit des Schmucks der Kleider, so beides an Männern, Weibern und Jungfern höchlich loben. Derwegen kein Zweifel, dass der alte Zuname der Meissner, da man spricht: «Meissner — Gleissner», nirgend anders herkommen sei, als von ihrer Reinlichkeit und Fleiss, so sie an ihrem Leibe und Kleidung, an Speise und Wohnung gebrauchen; nämlich dass sie alles eben und gleissend haben wollen.“ Der Verfasser des unten erwähnten Artikels in der *Zeitung für die elegante Welt* meint, mit dieser Erklärung könnten die Meissner zufrieden sein und in die Worte der *Zauberflöte* einstimmen: „Das klingt so herrlich, das klingt so schön, nie hab' ich was Schöneres gehört noch gesehn.“ Er fürchtet blos, man könne das Zeugniss anfechten, weil *Albinus*, in Schneeberg geboren, ein Landsmann von ihnen sei. Er sieht sich daher nach andern Zeugen um und nennt zuerst *Camerarius*, der in seiner *Aretologie der meissnischen Nation* drei herrliche Epitheta gibt. „Die Meissner“, sagt er, „sind magnifici, speciosi, locupletes.“ Und in diesen drei Worten findet wol der Beiname „Gleissner“ seine beste Erklärung im gedachten Sinne. Auch in der zweiten seiner gesammelten *Leichenreden* preist *Camerarius* die erwähnten Tugenden, insbesondere die Anstelligkeit, Gewandtheit des Geistes und die von *Albinus* gerühmte Zierlichkeit der Meissner. In vielen sächsischen Chroniken wird die oben von *Albinus* gegebene günstige Erklärung weitläufig ausgeführt. In einer handschriftlichen der Niederlausitz findet sich folgende Bemerkung: „Wenn ein Meissner in ein Wirthshaus kommt, so fragt er nicht nach Braten und Wein, sondern erst nach einem Spiegel, sodann nach einer Bürste, endlich nach einem Orte, wo er allein ehrbar ungehindert seine Füsse bedecken möge. Und geschniegelt und gebiegelt und geleckt ruft er: Herr Wirth, nun wird der Tisch gedeckt.“ Schliesslich mag noch zu Gunsten der obigen Erklärung die Bemerkung des genannten Chronisten *Albinus* erwähnt werden, die er S. 367 seines *Zeitbuchs* macht, dahin lautend, dass Meissen unter dem

himmlischen Zeichen des Schützen gelegen und dass das Consectarium daraus den besten Beweis des fraglichen Satzes abgebe. Von diesem Zeichen des Schützen meldet aber der berühmte *Motterus* in seinen sonst als Orakel in vielen Ländern geltenden *Weltkalendern*, unter anderm in dem vom Jahre 1662 ausdrücklich: „Welche unter dem Schützen gelegen, die sind freigebig und befleissigen sich der Reinlichkeit." (Vgl. hierüber den Aufsatz: *Ueber den Ursprung der Stichelnamen von Meissen, Schlesien, Thüringen und Kamenz*, in der *Zeitung für die elegante Welt*, 1824, Nr. 128—132.)

Meistbietend.

*Sie wird an den Meistbietenden vergeben.
Frz.: C'est la fille au vilain. (*Lendroy*, 1541.)

Meisten.

*Nicht nach den meisten, sondern nach den besten. — *Körte*, 4203; *Körte*[2], 5271; *Simrock*, 6948; *Braun*, *I*, 2660.

Meister.

1 Alles hat seinen Meister.

2 An'heren Mêster, an'her Wetten. (*Franz. Flandern.*) — *Firmenich*, *III*, 697, 1.
Andere Herren, andere Gesetze, Rechte.

3 Besser machen's die Meister als Gesellen.
So sagte Kaiser Ferdinand I. auf dem Reichstage 1559. Um auszudrücken: „Wenn Fürste vnnd Herrn in sachen, Fried vnd wolfart betreffend in der Person vnnd selbst mit einander handeln vnnd jhr Herz vnnd meinung treulich eröffnen, wird dadurch mehr nutz geschafft, als wenn sie alle Rhät zusammen schickten."

4 Besser Meister sein als Knecht.

5 Bist du ein Meister in Israel und weisst das nicht? — *Joh.* 3, 10.
Dän.: Er du mester i Israel, og veedst ei det? (*Prov. dan.*, 414.)

6 Blöder Meister, blinde Gesellen. — *Altmann VI*, 509.

7 Dä isch Meister, wo der Flueg i's Feld füeret. (*Solothurn.*) — *Schild*, 66, 115; *Sutermeister*, 139.

8 Das ist der rechte Meister Klügle, der das Ross im Hintern zäumen und rücklings reiten kann; seiner Sackpfeife Hall ist der allerbeste Schall.

9 Dat gift alltîd Mester aver (über) Mester. — *Kern*, 344.
Jeder findet seinen Meister.

10 Dat mut de Meister verstân, wenn de Wurst na Schit smeckt. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 96.
Der Meister entscheidet, es ist sein Werk.

11 De beste Mester fêlt noch. — *Schambach*, *II*, 33.
Auch der Tüchtigste irrt und macht Missgriffe.
Holl.: De ervarenste en voorzigtigste kan wel eens missen. (*Harrebomée*, *I*, 186.)

12 De synen Meister nig hören will, de mot den Büddel hören. — *Körte*, 4213; *Simrock*, 6960.

13 Dem Meister bleibt doch seine Kunst, ob ihm schon das glück versagt sein gunst. — *Lehmann*, 450, 7; *Markolf*, 5.

14 Dem Meister gebührt der Lohn, dem Gesellen ein Trinckgeld. — *Lehmann*, 362, 7.

15 Dem Meister vom Handwerk soll man glauben. — *Eiselein*, 458; *Simrock*, 6956; *Graf*, 504, 148; *Braun*, *I*, 2072.

16 Den Meister ehrt seine Kunst.
Dän.: For konst skal man meesteren ære. (*Bohn I*, 368.)

17 Den Meister lobt sein Werk.
Mhd.: Aine meisters werk in loben sol, lobt er sich selb, das stat nit wol. (*Freidank.*) (*Germania*, *II*, 141.)

18 Der grosse Meister vertreibt den kleinen.

19 Der Meister Einer Kunst nährt Weib und sieben Kinder, der Meister aller sieben Künste nährt sich selber nicht. — *Simrock*, 6095; *Braun*, *I*, 2098.

20 Der Meister hat die Kunst ergriffen: dreimal drei ist neun.

21 Der Meister ist des Zeugs nicht werth. — *Lehmann*, 145, 78.
Sagen die, „so dawider sind, dass ein alter Mann ein junges Mägdlein nehme".

22 Der Meister ist dess zeugs werth. — *Lehmann*, 326, 7.

23 Der Meister ist über die Henne, der Gesell macht sich über das Truthuhn. (*Lit.*)

24 Der Meister sitzt in seinem Pflocke. — *Tendlau*, 323.
Er wird durch das Werk seiner eigenen Hände bezahlt oder bestraft.

25 Der Meister zeigt sich in der Beschränkung.

26 Der seinem meyster nit wil volgenn, der volge dem hencker. — *Franck*, *II*, 159[a].

27 Dess Meisters Hand ist das beste Werkzeug im Haus. — *Petri*, *II*, 119.

28 Die besten meister arbeiten am wenigsten. — *Henisch*, 328, 21; *Petri*, *II*, 124.

29 Drei ungeschickte Meister sind: ein milder (barmherziger, sanfter) Wundarzt, ein sauersehender (finsterer, mürrischer) Wirth und ein sparsamer Koch.
Dän.: Tre slags uskikelige mestere: mild badsker, suur vert og skabbet kok. (*Prov. dan.*, 414.)

30 Ein guter Meister macht ein Ding recht; wer einen hümpler dinget, dem wirds verderbet. — *Petri*, *II*, 193.

31 Ein guter meyster macht gute jünger. — *Franck*, *II*, 130[b]; *Gruter*, *I*, 28; *Petri*, *II*, 193; *Simrock*, 6959; *Körte*, 4212; *Braun*, *I*, 2686.
Lat.: Bonus dux, bonus comes. (*Sutor*, 695.)

32 Ein Meister ist, vel weten unde wenig sagen und nicht anworten up alle Fragen.
Diese schöne Lehre, die mancher Nordfriese nach dem Worte befolgt, wodurch freilich nicht immer bewiesen wird, dass es ein Vielwisser wirklich bis zur Meisterschaft gebracht hat, und die sehr bezeichnend für den Charakter der Nordfriesen ist, befand sich sonst als Inschrift in der Sanct-Severinskirche von Keitum, jetzt aber, da eine Menge wurmstichigen Gebälks aus derselben entfernt werden musste, schmückt sie das Wohnzimmer des Schullehrers Hansen.

33 Ein Meister kan viel Jünger leren. — *Petri*, *II*, 214.
Bei *Tunnicius* (1132): Ein meister lêrt vele discipulen. (Egregia solus multos docet arte magister.)

34 Ein Meister kann nicht alle Künste. — *Grubb*, 191 u. 483.
Dän.: En læge helbreder ikke alle saar. — En mester kund ei alt. (*Prov. dan.*, 414.)
Schwed.: En mästare kan icke alla konster. (*Grubb*, 193.)

35 Ein Meister macht seine Sachen recht, aber ein Stümper verderbets. — *Keller*, 165[a].
„Nun glaub' ich allerernst, was man fast täglich spricht: Ein Meister macht es recht, jedoch ein Stümper nicht." (*Keller*, 165[b].)

36 Ein Meister soll nicht Hecken schlagen gehen. — *Eiselein*, 458.
Der Weidmann soll Hunde halten und nicht auf den Busch klopfen, um das Wild aufzuscheuchen.

37 Ein Meister zeigt dem ander seine Griffe (Kniffe) nicht.
Böhm.: Mistr mistru nerad ukazuje. (*Čelakovsky*, 218.)

38 Einem jungen Meister gehet's überall wohl.
Wenn er nämlich etwas versteht, in seinem Fache tüchtig ist.

39 Einen neidischen Meister erbet offt ein trewer Geselle. — *Petri*, *II*, 179.

40 Es fällt kein Meister vom Himmel. — *Günther*, 78; *Körte*, 4208; *Braun*, *I*, 2682.

41 Es gibt vil meyster, aber wenig vätter. — *Franck*, *I*, 163[a]; *Lehmann*, *II*, 127, 123.

42 Es hat alles seinen Meister.

43 Es ist aller Meister Lehr, man gewinnt mit Güte mehr.

44 Es ist ein seltener Meister, der keine Fehler macht.
Holl.: Het moet wel een goed meester zijn, die nimmer fouten maakt. (*Harrebomée*, *II*, 72.)

45 Es ist einer nicht Meister in allen Dingen.
Lat.: Alius aliis in rebus praestantior. (*Philippi*, *I*, 21.)

46 Es ist kein besserer Meister als die Noth.
Frz.: Il n'y a point de meilleur maître que la nécessité et pauvreté. (*Kritzinger*, 430[b].)

47 Es ist kein besserer Meister als Noth und Armuth.
Holl.: Geen beter meesters dan armoede en nood. (*Harrebomée*, *II*, 72[b].)

48 Es ist kein Meister geboren, sondern er muss gemacht werden. — *Pistor.*, *VIII*, 1; *Simrock*, 6951.
„Noch nie kein meister geboren ward, er must lehrnen in der jugend hart." (*Loci comm.*, 115.)
Engl.: No man is his craft's master the first day. (*Bohn II*, 83; *Marin*, 17.)

It.: Nessuno nasce maestro. *(Bohn II, 83.)*
Schwed.: Alla barn i hörlan. — Ingen födes mästare. *(Grubb, 386.)*

49 Es ist kein Meister so gut, er findet einen über sich. — *Simrock*, 6949.
Lat.: Bono melius inveniri potest. *(Seybold, 57; Binder I, 136; II, 356.)*

50 Es ist kein Meister so gut, er ist vorher Lehrbube.

51 Es ist kein Meister so vollkommen, es gibt für ihn noch zu lernen.
Böhm.: I největším mistrům umění chybuje. *(Čelakovsky, 217.)*

52 Es ist keiner ein Meister allein. — *Simrock*, 6949ª.

53 Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. — *Bücking*, 329; *Simrock*, 6931; *Reinsberg III*, 104; *Lohrengel, I*, 435; *altmärkisch* bei *Schwerin*, 97.
It.: Nissuno è mai caduto maestro dal cielo. *(Gaal*, 1146.*)*
Lat.: Nemo nascitur artifex. *(Binder I*, 1094; *II*, 2048; *Buchler*, 31; *Schonheim, N*, 12; *Philippi, II*, 15.*)* — Non quisquam sophiam, sapientia quae perhibetur, in somnis vidit, prius quam discere coepit. *(Binder II*, 2219.*)* — Quis puer auditus, uel uisus, in arte peritus? *(Loci comm.*, 15.*)*

54 Es muss ein guter Meister sein, der ein alt verrostet Beil wol ausswetzen will. — *Petri, II*, 288.

55 Es sind schlechte Meister, die nichts mehr können, denn ander Leut Werck verdammen vnd nichts besser machen. — *Petri, II*, 294.

56 Es wollen viele Meister, aber wenig Lehrlinge sein.
Dän.: Der vil alt fleere være mestere end lære-drænge. *(Prov. dan.*, 414.*)*

57 Es württ keyner meyster geborn. — *Franck, I*, 84ᵇ; *Egenolff*, 344ᵇ; *Petri, II*, 306; *Gruter, I*, 39; *Lehmann*, 363, 24; *Schottel*, 1127ᵇ; *Eiselein*, 458; *Siebenkees*, 104; *Gaal*, 1146; *Sailer*, 186; *Körte*, 4207; *Schlechta*, 34.
Zur Meisterschaft gelangt man nur durch Fleiss und lange Uebung. In Warschau jüdisch-deutsch: A Meister wert nit geboren. Bei *Tunnicius* (941): It wort nein meister geboren den ein. (Arte rudes omnes generati praeter Jesum.) Aber auch Jesum von Nazareth, der gemeint ist, finden wir als Knaben unter den Lehrern, dass er ihnen zuhörte und sie fragte.
Dän.: Der er ingen mester fød. *(Prov. dan.*, 414.*)*
Engl.: None is born a Master. *(Gaal*, 1146; *Eiselein*, 458.*)*
Holl.: Ten wart nie meister ghehoren. *(Tunn.*, 23, 9; *Harrebomée, II*, 73ᵇ.*)*
Lat.: Nemo statim natus est rabbi lure vocatus. *(Fallersleben*, 633.*)* — Turpe quidem mansisse, vacuumque redisse. *(Sutor*, 750.*)*
Schwed.: Ingen födes mastare. *(Marin*, 17.*)*

58 Et äs i Mister, dier ess gemacht huot. *(Siebenbürg.-sächs.)* (S. Mensch 55–57.) — *Schuster*, Buch 3, Note zu 1118.

59 Et huot es guor î Mister gemacht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, Buch 3, Note zu 1118.

60 Faule Meister machen reiche Knechte. — *Winckler, VI*, 4.

61 Guter Meister, guter Schüler. — *Winckler, XVI*, 16.

62 Hat der Meister das Fleisch gespeist, sagte der Gesell, so behalte er auch die Knochen.

63 Heiss nicht Meister, du seiest denn Meister. — *Petri, II*, 375.

64 Herr Meister, ich bin fertig, kann (darf) ich trennen? *(Breslau.)*
Darf ich's wieder auftrennen? Um schlechte Arbeit zu schildern.

65 Ich will keines Meister sein, sagt Luther.
Aber seine Nachtreter, die lange kein Luther sind, wollen unsere Meister sein.

66 Ihr nennet mich Meister und — fraget mich nicht; ihr nennet mich Licht und — sehet mich nicht; ihr nennet mich Weg und — gehet mich nicht; ihr nennet mich Leben und — begehret mich nicht; ihr heisset mich weise und — folget mir nicht; ihr heisset mich schön und — liebet mich nicht; ihr heisset mich reich und — bittet mich nicht; ihr heisset mich ewig und — suchet mich nicht; ihr heisset mich barmherzig und — trauet mir nicht; ihr nennet mich allmächtig und — ehret mich nicht; ihr nennet mich gerecht und — fürchtet euch nicht; werd' ich euch verdammen, — verdenket mir's nicht. — *Hertz*, 73.
Spruch auf einer alten Tafel am Dom zu Lübeck.

67 Jeder findet seinen Meister. — *Braun, I*, 2661.
Frz.: Il n'y a si vaillant qui ne trouve son maître. *(Leroux, II*, 69.*)*

68 Jeder ist Meister in seinem Hause. — *Hillebrand*, 195; *Kirchhofer*, 190.

69 Kein Meister so gut, der nicht noch zuzulernen hätte. — *Simrock*, 6954; *Körte*, 4214; *Körte*², 5282; *Braun*, 2667; *Masson*, 227.

70 Kein so guter Meister, der nicht einmal fehlt. — *Winckler, XVI*, 17.
Holl.: Het moet wel een goed meester zijn, die nimmer fouten maakt. *(Bohn I*, 325.*)*

71 Kommt der rechte Meister her, gilt das Meisterlein (Magisterlein) nicht mehr. — *Gaal*, 1147.

72 Man ist nicht gleich ein Meister.

73 Man soll jedem Meister in seiner kunst glauben. — *Lehmann*, 450, 4.
Dän.: Man skal tro enhver mestre i sin kunst. *(Prov. dan.*, 414.*)*
Lat.: Cuilibet artifici in arte sua credendum. *(Schonheim, C*, 17.*)*

74 Mancher will ein Meister seyn vnd ist kein Lehrjung gewesen. — *Lehmann*, 362, 13; *Simrock*, 6952; *Körte*, 4205; *Braun, I*, 2668; *Reinsberg III*, 105.

75 Meister, d' Arbet ist fertig, sagt der Lehrbub, soll i sie forts (glei) flicka. — *Birlinger*, 144; *Schlingmann*, 936.

76 Meister, de Vagel möt dem langen Zagel, öss dat nich e Heister? „Elster heisst der Vogel.“ Heisst er Elster? „Elster heisst er.“ — *Frischbier*², 2603.

77 Meister, hêsst jener Vogel Heister? „Es heisst nicht hêsst, sondern heisst hêsst es.“ *(Jerrentowitz.)*
Wird in Bezug auf Leute gebraucht, die von einer Sache sprechen, die sie nicht verstehen, die Sprach- und Sprechfehler verbessern und deren selber machen.

78 Meister ist, wer oben bleibt.
Frz.: Il est maistre, qui se sçait aider de sa maistrisce. *(Leroux, II*, 69.*)*

79 Meister werden und Heirathen folgt Schlag auf Schlag.

80 Meister wie Meister.
Soll von einem Schuhmachermeister herrühren, der sich zu Prag im vornehmsten Hotel zu einem Rittmeister setzte, und, als man ihm dies als unschicklich verwies, obige Antwort gab.

81 Meisters Sohn bringt das Recht mit sich. — *Eisenhart*, 68; *Eiselein*, 459; *Hillebrand*, 39, 51ª; *Graf*, 504, 155; *Pistor., VIII*, 56; *Sailer*, 255; *Simrock*, 6957; *Braun, I*, 2673.
Ein dem Zunftwesen entlehntes Sprichwort, welches sagen will, dass Meisterssöhne theils für Erlangung des Meisterrechts nichts bezahlen dürfen, manchmal auch von der Verfertigung eines Meisterstücks befreit sind, obwol der letztere Vorzug ein Misbrauch ist, den man auch an den meisten Orten verworfen hat. Es versteht sich von selbst, dass hier nur von solchen Meisterssöhnen die Rede ist, welche die Berufsart ihres Vaters erwählt haben.

82 Mester [1] un Pastor moten sück verdragen as Speck un Kohl. — *Kern*, 345.
[1]) Es ist hier der Schulmeister gemeint. Lehrer und Prediger sollen in einem freundlichen Verhältniss zueinander zu stehen suchen.

83 Mêster, wat lange dûrt, wârd gôd, sä' Ûlenspeigel, do em de Winn' plagen. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 1093; *Schlingmann*, 1373.

84 Mesters werden nich geboren. — *Bueren*, 841; *Hauskalender, I.*

85 Mit dem Meister ist nicht gut scherzen.
Frz.: Il ne faut trop jouer à son maître. *(Leroux, II*, 69.*)*

86 Nêmes wird osse Meister geboren. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 331, 200.

87 Niemand wird Meister mit Einem Sprung. — *Winckler, VIII*, 58.

88 Noch nie kein Meister geboren ward, er musste lernen in der Jugend hart.
Lat.: Quis puer auditus, vel visus, in arte peritus. *(Sutor*, 729; *Fallersleben*, 633.*)*

89 Nur vom Meister lernt man ein Handwerk. — *Schlechta*, 278.

90 Twê Mêsters in an Huis, twê Katten up a Muis, twê Honden up a Bên kommen zelden overên. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, *III*, 698, 35.

91 Wä Mêster et, dä dêt, wat hä well. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 482, 13.

92 Was der Meister thut, ist wohlgethan; was die Frau thut, geht auch noch an; aber der Junge muss Prügel han. — *Frischbier*², 2604.

93 Wenn der Meister die Würfel nicht führte, die Gesellen würden nicht spielen.

94 Wenn der Meister im Wirthshaus sitzt, liegt der Knecht auf der Heubühne. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 184, 32.

95 Wenn der Meister kommt daher, gilt das Meisterlein nicht mehr. — *Petri*, *II*, 637; *Körte*, 4210; *Braun*, *I*, 2663.

Lat.: Ejicitur magno parvus veniente magistro. *(Fallersleben*, 84; *Sutor*, 738; *Loci comm.*, 171; *Gaal*, 1147.)

96 Wenn der Meister kommt heran, hat das Meisterchen gethan. — *Simrock*, 325.

Holl.: Als die meister comt, hevet meisterken ghedaen. *(Tunn.*, 5, 5; *Harrebomée*, *II*, 71 b.)

97 Wenn der Meister kommt, ist's um's Spiel der Schüler gethan. — *Körte*, 4211.

98 Wenn der Meister kommt, kann's Meisterlein gehen.

99 Wenn der Meister kompt, so hört der Jünger auff zu spielen. — *Petri*, *II*, 636.

Bei *Tunnicius* (129): Als de meister kumt, so hört up de discipel van spell. (Ludere discipulus cessat veniente magistro.)

100 Wenn der Meister spricht, das Wasser läuft den Berg hinauf, muss der Lehrus (Lehrbursche, Lehrjunge) sagen: ja (oder: es ist beinahe oben).

101 Wenn der Meister stirbt, geht seine Kunst nicht verloren.

It.: Chi perde il suo maestro, non perde sua scienza. *(Pazzaglia*, 200, 2.)

102 Wenn der Meister todt ist, hat der Hammer (Meissel) Feierabend.

Holl.: Daar de meester dood is, verroest de klopper. *(Harrebomée*, *II*, 71 a.)

103 Wenn du Meister bist, so stîg du is Stübli. — *Sutermeister*, 149.

104 Wer ein Meister werden will, muss früh anfangen, treu anhangen, immer vorwärts langen. — *Bair. Schulzeitung*, 1864, S. 300.

105 Wer ein Meister werden will, muss schon als Bub anfangen.

Holl.: Die meester wil worden, moet als leerling beginnen. *(Harrebomée*, *II*, 72 a.)

106 Wer folgt seines Meisters guter Lehr, der kompt mit jhm zu grosser ehr. — *Henisch*, 813, 29.

107 Wer Meister im Hause will sein, der muss nicht nach reichtumb heyraten. — *Lehmann*, 148, 117.

108 Wer Meister wird, steckt den andern in den Sack. — *Eiselein*, 537; *Simrock*, 8637.

Lat.: Plus potest, qui plus valet. *(Eiselein*, 537.)

109 Wer seinen Meister nicht hören mag, muss den Henker hören.

Bei *Tunnicius* (92): De synen Meister nicht horen wil, de mot den Bodel horen. (Carnifici paret renuens audire magistrum.)

110 Wer sich zu seinem eigenen Meister macht, geht zu einem Narren in die Lehre.

It.: Chi si fà maestro di se stesso si rende discepolo d'un pazzo. *(Pazzaglia*, 206, 6.)

Lat.: Ductus per Phratores canis. *(Erasm.*, 956; *Tappius*, 69 b.)

111 Wie der Meister, also das Werck. — *Lehmann*, *II*, 854, 391; *Sutor*, 549; *Simrock*, 6958; *Körte*, 4206; *Parömiakon*, 2587; *Braun*, *I*, 2664.

112 Wie der Meister sich räuspert, so hustet auch der Geselle.

113 Wie der Meister, so das Zeug.

Holl.: Goed tuig, goed meester. *(Harrebomée*, *II*, 72 b.)

114 Wie der Meister, so der Geselle, beide sind oft reif zur Hölle.

115 Wie der Meister, so der Lehrjunge. — *Parömiakon*, 2585.

Frz.: Tel maître, tel disciple. *(Kritzinger*, 671 b.)

116 Wie der Meister, so der Schüler. — *Parömiakon*, 49.

Alles Uebel kommt von oben; das böse Beispiel der Hochgestellten verdirbt die Menge.

117 Wie man den Meister lohnt, so wischt er das Schwert. — *Simrock*, 6607.

118 Wôs der Mäster dit, as gut gedohn, wôs der Geselle dit, geht a noch ôn, un der Lährjunge muss Schläge honn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 365, 618.

119 Zween sind Eines Meister, drei der Tod. — *Eiselein*, 459.

*120 Auf des Meisters Worte schwören.

Frz.: Jurer sur la parole du maître. *(Leroux*, *II*, 69.)

Holl.: Op 's meesters woord zweren. *(Harrebomée*, *II*, 73 b.)

Lat.: In verba magistri jurare. *(Horaz.)* *(Binder II*, 1483.)

*121 Davon bin ich Meister.

Das verstehe, weiss ich am besten, habe ich gelernt und getrieben.

Frz.: C'est nôtre vrai ballot, que les ouvrages de langue. *(Kritzinger*, 55 a.)

*122 Der hat bei meinem Meister nicht gearbeitet. — *Frischbier*², 2602.

Wenn die Karte des Gegners gestochen wird.

*123 Der Meister hat's gesagt. *(Altgriech.)*

Wer auf die Worte des Lehrers oder eines ausgezeichneten Mannes schwört. Von den Schülern des Pythagoras entlehnt, denen alles schon dadurch hinlänglich begründet war, dass sich der Meister dafür erklärte. Was er sagte, war ihnen unumstössliche Wahrheit.

*124 Eines Meister sein.

Frz.: Avoir barre sur quelqu'un. *(Kritzinger*, 58 b.)

*125 Er hat einmal seinen meister troffen. — *Tappius*, 96 b.

Holl.: Hij heeft zijnen meester aan hem gevonden. *(Harrebomée*, *II*, 73 a.)

*126 Er ist dem Meister durchs Haus gelaufen.

Von einem, der in der Lehre wenig gelernt hat; meist von Handwerksmeistern in Bezug auf ungeschickte Berufsgenossen gebraucht.

*127 Er ist Meister des Spiels.

Holl.: Hij is meester van het spel. *(Harrebomée*, *II*, 73 a.)

*128 Er ist Meister fix mit der Nas' über den Aermel. *(Schles.)*

Von jemand, dem Anstand, Bildung, gute Sitte fehlt.

*129 Er ist Meister im Fach.

Lat.: Omne tulit punctum. *(Horaz.)* *(Binder II*, 3281.)

*130 Er ist meyster, wann sie (oder: wenn's Weib) nit daheym ist. (S. Pantoffel.) — *Franck*, *II*, 74 b; *Sutor*, 458; *Simrock*, 3961; *Körte*, 4209; *Braun*, *I*, 2669; *Reinsberg I*, 69; *Masson*, 91.

In der Schweiz: Er ist Meister, wenn d' Frau nid diheime-n ist. *(Sutermeister*, 103.) Um die Herrschaft der Frau im Hause zu bezeichnen, finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten: D' Frau ist d' Majoräni im Haus. D' Frau treit's länger Mässer. Er muess siner Frau keini Murre kaufe. Wenn er heikunnt, so brûcht er nume guete-n Obe s' säge, d' Frau seit's Angere scho. Wenn de Vater will, und de lieb Herrgot will und d' Mueter will nüd, so küechlet si nüd.

Lat.: Argentum accepi, dote imperium vendidi. *(Sutor*, 458.)

*131 Er ist seinem Meister über den Kopf gewachsen.

Holl.: Hij is zijnen meester ontwassen. *(Harrebomée*, *II*, 73 a.)

*132 Er ist seinem Meister zu früh entlaufen.

Dän.: Som er løben for tillig fra mesteren, kommer for snart fra patten. *(Prov. dan.*, 209.)

Holl.: Hij is te vroeg zijn' meester ontloopen. *(Harrebomée*, *II*, 73 a.)

*133 Er spielt den Meister.

Er hat die Oberhand, sein Wort gilt.

Frz.: Il y tient ses assises. *(Kritzinger*, 40 b.)

Holl.: Hij speelt den meester (baas). *(Harrebomée*, *II*, 73 b.)

*134 Es ist ein vnschuldiger meister. — *Agricola I*, 446; *Schottel*, 1137 a.

Spott auf die, welche zwar etwas heissen, aber es nicht sind. Es ist ein unschuldiger Doctor, er ist nicht schuldig, dass man ihn so nennt.

*135 Man hat ihm seinen Meister gezeigt.

Einen Stärkern, Tüchtigern über ihn kommen lassen.

Frz.: On lui a fait voir son maître. *(Lendroy*, 960.)

*136 Meister bleiben.
Frz.: Emporter le dessus. *(Kritzinger, 227[a].)*

*137 Sie haben alle einen meister gehabt. (S. 58 u. 59.) — *Tappius*, 139[a].
Frz.: Il a bien trouvé son maître. *(Lendroy, 960; Leroux, II, 100.)*
Lat.: Ejusdem musae aemulus. — Eodem in ludo docti. *(Sutor, 567; Philippi, I, 133.)*

*138 Wie des Meisters Werk für seinen Sohn. — *Burckhardt*, 281.

Meisterchen.
Meisterke, nu karr' wi. — *Frischbier*², 1889.

Meistergesang.
*Er singt keinen Meistergesang in seinem Hause, er stecke denn sein Kopff zum Fenster heraus. — *Henisch*, 1096, 13.
Wo die Frau das Regiment führt.

Meisterhand.
*Das zeigt die Meisterhand.
Frz.: Cela est fait de main de maître. *(Leroux, I, 174.)*

Meisterhieb.
*Den Meisterhieb machen.
„Ich ho zu viel durch de Ribben geschwitzt, was ich a Sextern, Quintern und Quartern gelarnt ho; ich ho mer aber och manches behalden, damit ich a frembden an Mesterhib machen kinnen." *(Keller, 150[b].)*

Meisterin.
1 Frau Meisterin (Nabern), make sie de Fönster (Fensterladen) to, min Hannke (min Dochter) lernt nêge. *(Elbing.)* — *Frischbier*², 2605.
Wenn ein Mädchen beim Nähen einen zu langen Faden hat.

*2 Fru Meistere, öck kann sehen. *(Dönhofstädt.)*
Wenn das Butterbrot sehr dünn bestrichen ist.

*3 Fru Meistere, wat Saures! *(Einlage bei Elbing.)*

Meisterkoch.
Der ist kein Meisterkoch, der Fleisch nicht auff mancherlei weiss kan kochen das es iedem schmecken könne. — *Lehmann*, 461, 2.

Meistern.
1 Meistern ziemt nicht allen Geistern.
„Wer ander Meister meistern will, helt mit klügeln weder mass noch ziel." *(Froschm., C,c,c,iiii[b].)*

2 Meisterns vnd Klügelns ist jetzt weder mass noch End. — *Petri, II*, 472.

3 Viel meistern, wenig schaffen.

Meisterstreich.
*Einen Meisterstreich machen (führen). — *Murner, Nb.*
„So lug, das du yetz volgest mir vnd hhalt ein meisterstreich bey dir." *(Kloster, IV, 858.)*
Frz.: C'est un coup de maître. *(Leroux, II, 59.)*

Meisterstück.
1 Ein Meisterstück: blanda nil saevius ira. — *Eiselein*, 459.

2 'T is 'n Meisterstück, säd' d' Timmermann, harr'n Hunnenhütt bugt un 't Lock vergêten. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 1152; *Schlingmann*, 1361.

3 Wer das Meisterstück macht, ist Meister.
Dän.: Den er ret mestre som mester-stykke kand giøre. *(Prov. dan., 441.)*

4 Wer sein Meisterstück machen will, muss es nüchtern machen.
Frz.: Les gens de métier font leurs chefs-d'oeuvre à jeun.

*5 Es ist ein meisterstücke. — *Agricola I*, 405.
Von gelungenen Arbeiten, wie sie der geschickte Künstler vollendet, wenn er aus Neigung, mit Lust und Liebe zur Sache, nicht blos, um zu erwerben, arbeitet, sagt man in Aegypten: Es ist eine Haarkräuslerin und frisirt ihrer Tochter den Kopf. *(Burckhardt, 648.)* Und: Wie des Meisters Werk für seinen Sohn. *(Burckhardt, 281.)*
Frz.: C'est un ouvrage parfait. — C'est un tour de maître. *(Kritzinger, 507[b] u. 685[b].)*

*6 Mer se guor mäd enander nichen Misterschtäk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, Buch 3, 1118.
Wird wol nur scherz- oder spottweise angewandt, wenn von Vergleichungen unter Personen die Rede ist, welche den gegenseitigen Werth zum Zweck haben. Sagt der eine: Es hat uns Ein Herrgott (s. d. 27) gemacht oder Ein Meister (s. d. 58 u. 59), so erfolgt wol die Erwiderung: Wir sind zusammen (alle beide) kein Meisterstück.

Meisterwerk.
1 Das ist ein Meisterwerk.
Frz.: Il n'est ouvrage que de maistre. *(Leroux, II, 100.)*

2 Ein Meisterwerk kostet mehr als zehn Lehrbubenstück.
Nicht selten kommt aber ein einziges Lehrbubenstück theuerer zu stehen als eine Meisterarbeit.
Böhm.: Ne tak draho co z čistého zlata, jako co od výborného mistra. *(Čelakovsky, 219.)*

3 Ein Meisterwerk will eigenen Kopf.
Frz.: Ce n'est pas maistrise de faire comme les autres. *(Leroux, II, 150.)*

4 Zwei Meisterwerke hat Luther verrichtet: Päpsten und Bischöfen hat er die Krone und den Pfaffen ihre Bäuche genommen. — *Klosterspiegel*, 3, 18.
Leider hat er ein drittes im Keime zu vernichten unterlassen, Vorsorge zu treffen, dass sich nicht jedes lutherische Duodezpfäfflein als Papst geberde.

Meistes.
Das Meiste nimmt das Mindeste weg. — *Graf*, 25, 274.
Beim Widerstreit der Rechte (s. d.) hebt das grössere das geringere auf. In Bremen: Dat meiste dempet dat mynneste. *(Oelrichs, 841.)*

Meitli.
1 E feisses Meitli, e mageri Frau. — *Sutermeister*, 112.

*2 Es Meitli wie g'schläket, e Frau wie e Butze. — *Sutermeister*, 112.

Meitliholder.
*Er ist en Maitlaholder. — *Sutermeister*, 100.
Ein Mädchen- und Schürzenfreund. (S. Leuteangumper.)

Meitlischmecker.
Meitlischmecker¹, Bubendroht lauft den Meitlinen hinne noh. (S. Leuteangumper.) — *Kirchhofer*, 195; *Sutermeister*, 100.
¹) Maetlaschmecker, ein Lecker, welcher den Mädchen nachzieht. *(Tobler, 309.)* (S. Matlapfötzler.)

Meitschen.
O wie isch dem Meitschene ihre Treue so chlei, es trug se'n'e Fleuge an ihrem Bei. — *Schweiz, I*, 144, 76.

Meitschi (s. Mädchen).
*1 Er hat es Meitschi z' Kilche g'füert. — *Sutermeister*, 103.

*2 Er het es berner Meitschi gässe; d' Zöpf lampe-n em no zur Nase-n ûs. — *Sutermeister*, 55.

Meiwin.
*Er is a Meiwin wie a Chaser auf Heiwin. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er ist ein Sachkenner wie ein Schwein auf Hufe, d. h. er versteht davon nichts.

Mejüches.
*A galizianer Mejüches¹. *(Jud.-deutsch. Warschau.)*
¹) Adelicher. — Die galizischen Juden stehen bei ihren polnischen Glaubensgenossen im Rufe wohlgesitteter, gebildeter Menschen von guter Abkunft (Mejüches). (S. Brodyer.) Unter Litauer 2 hat sich durch Verschiebung des Zwischensatzes ein arger Irrthum eingeschlichen. Es soll dort heissen: „... dass die litauischen Juden bei ihren polnischen Brüdern, welche von dem Treiben der Litauer u. s. w. wissen, nicht gut angeschrieben stehen."

Melancholie.
1 Kein Melancholey ist ohn böse Geister, sagen die Aertzte. — *Petri, II*, 417.

2 Melancholei ist des Todes Buhlerei (Fischerei).

3 Melancholey ist fantasey. — *Lehmann*, 754, 3.
„Es ist jmmer Nacht beym trawrigen."

4 Melancholie ist des Teufels Amme. — *Parömiakon*, 428.

5 Melancholie vertreiben die Deutschen mit Saufen, die Franzosen mit Singen; die Spanier verbergen, die Welschen verschlafen, die Engländer vertanzen sie. — *Winckler, IV*, 12.
Zur Schilderung der Temperamente sagen die Engländer: The choleric drinks, the melancholic eats, the phlegmatic sleeps. *(Bohn II, 4.)*

6 Melancholie vnd Trawrigkeit ist des Teuffels Bad. — *Mathesy*, 320[a].

7 Wenn der Melancholey ein frewd in die Achseln spiest, so macht sie sich so merklich wie ein Aff an der stang oder wie ein Floh im Ohr, dass man wolt, er wer drauss. — *Lehmann*, 755, 16.

Melden.

1 Ich werde mich melden, wenn ich wiederkomme, sagte die Gicht zum Beine.

Engl.: I'll let you know when I come back again, as the rheumatism said to the leg. *(Hagen, 105, 32.)*

2 We sick nich meldt, de kritt (kriegt, bekommt) nicks. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III, 170, 11.*

3 Wer meld't, de drellt (prellt). — *Frischbier*[2], *2606.*

Meliss.

Herr Doctor Meliss, beseh he de Piss, sin vêr Schilling sünd em gewiss. — *Schütze, I, 228.*

Vielleicht gab ein Mann dieses Namens, der aus dem Urin auf die Krankheit schloss und danach curirte, zu dem Spottspruch Anlass.

Melken.

1 Besser gemolken als geschunden. — *Grubb, 69.*

2 Dai molked (melkt) mä med ëinem S'trieke [1], had de Man saght, doa hadde den Ossen mained. *(Hagen.)* — *Frommann, III, 258, 88.*

[1]) Striek = Strich, Zitze am Euter.

3 Der eine melkt einen Bock, der andere hält ein Sieb unter, um die Milch aufzufangen.

Wenn auf eine läppische Frage eine läppische Antwort gegeben wird.

4 Man melkt die Kuh und nicht den Ochsen.

5 Man melkt nicht viel von einer Kuh.

Venus sagt: „Zwar mit einem Mann mich nit allzeit beheiffen kan; drumb leg ich offt ein andern eu; man milckt nit viel von einer Kuh." *(Waldis, IV, 93.)*

6 Man milcht die Kuh durchs Maul. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 40.*

7 Man soll melken, wann es Zeit ist. — *Reinsberg III, 9.*

Lat.: Serviunt res tempori, non serviunt tempora rebus. *(Eiselein, 657.)*

8 Me melket in kain Fatt, et maut en Buon drinne sin. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 73, 207.*

9 Tau vel melken gift Blaut. *(Mecklenburg.)* — *Bueren, 1086; Raabe, 82; Hauskalender, I.*

10 Zu viel melken gibt Blut. — *Hollenberg, III, 17; Lehmann, II, 903, 24; Mayer, I, 185; Gaal, 1624; Eiselein, 459; Simrock, 6965; Körte, 4216; Grubb, 594; Lohrengel, I, 920; Braun, I, 2674.*

Die Russen: Was nach der Milch kommt, ist Blut. Die Milch magst du den Kühen abmelken, aber nicht auch die Zitzen. *(Altmann VI, 391 u. 442.)*

It.: Il buon pastore mugne il latte, non il sangue. *(Gaal, 1624.)*

11 Zum melken braucht Suse keinen Schleier.

Wider die Putzsucht der dienenden weiblichen Personen.

*12 Sich von jedem melken lassen. — *Schottel, 1112*[a].

Ausbeuten, misbrauchen.

Melker.

Je besser die Melker, je schwerer die Kälber.

Melkgelte.

Auss melckgelten ist gut trincken, thut einem das glöcklin nicht in Ohren wehe. — *Henisch, 1477, 67; Lehmann, II, 31, 52; Körte, 4217; Simrock, 6966.*

Melkkuh.

*1 Das ist eine gute Melkkuh für ihn.

Er kann daraus grossen Vortheil ziehen.

Frz.: C'est une vache à lait pour lui. *(Starschedel, 428.)*

*2 Sie hat eine Melkkuh im Stall.

Melm.

Vam Melm (Staub) oppen Fuorst dat es nit guet. — *Woeste, 59, 67.*

Meloches.

Er hot assach Meloches und wenig Broches. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Er hat viel Professionen und wenig Segen.

Melodie.

*1 Dår kann he nine Melodigge up. — *Lyra, 39.*

*2 Einen aus der Melodie bringen.

Frz.: Mettre quelqu'un hors de gamme. *(Lendroy, 813.)*

*3 Er ist aus der Melodie gekommen.

Frz.: Etre hors de gamme. *(Lendroy, 812.)*

*4 Ich weiss wol die Melodie, aber nicht den Text.

Wurde angewandt, als jemand in einer Rechtssache den richtigen juridischen Ausdruck nicht finden konnte. *(Einfälle, 417.)*

Melone.

1 Bei Melonen und bei Weibern ist die Hauptsache, eine glückliche Hand zu haben.

2 Eine kleine Melone ist besser als ein grosser Kürbis.

3 Man kann nicht zwei Melonen unter einem Arme tragen. *(Türk.)*

4 Melonen ohne Wein lass sein.

Die Italiener behaupten, dass jede Schnitte Melone ein Glas Wein erfordere. *(Magazin, XXXII, 569.)* Es heisst aber auch: Sobre melon, vins fellon. *(Bohn II, 31.)*

5 Melonen und Frauen ist nicht zu trauen.

Sie sind nämlich schwer zu erkennen. Die Spanier meinen, es gehöre eine glückliche Hand dazu, etwas Gutes herauszufinden, während die Venetianer sagen: Wer eine gute Nase habe, kenne die Melone. Den Persern ist das Herausfinden leichter, denn sie sagen: Bei den Melonen von Ispahan gibt's unter tausend nicht eine schlechte. Ob dies von den dortigen Frauen auch gilt, umgeht das Sprichwort.

Span.: El melon y la muger malos son de conocer. *(Bohn I, 219.)*

6 Unter zehn Melonen und Frauen ist kaum eine gute zu schauen.

„Soviel man von Melonen helt, halt' ich von Leuten in der Welt; man schneidet jhrer fünffzig an, eh man was gutes treffen kan." *(M. Opitz.)*

*7 Eine Melone geben für saure Rüben. — *Paròmiakon, 26.*

Etwas Gutes, statt des ihm gebührenden Schlechten.

*8 Sie machen ihre Melone sehr süss.

Wer eine Sache sehr einladend, angenehm darstellt.

Mem.

Modersch Mem (Brust) sugen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 405, 287.*

Memerbuch.

*Er steht schon im Memer-Buch. — *Tendlau, 389.*

Von einem, der hoffnungslos verloren ist. Das Memerbuch ist das Buch der Synagoge, in welches die Verstorbenen eingetragen werden.

Memme.

1 Eine Memme macht zehen. — *Henisch, 1042, 33; Petri, II, 214.*

2 Et is bäter 'n krêpen Möme, as 'n rien Va'r. *(Bremen.)* — *Köster, 352.*

3 Mömme [1], saggte Hänsken tau suiner Mäuder [2], wann iek et Hittken nit hoallen [3] kann, sall iek et dann mäns (nur) läupen laten? *(Soest.)* — *Firmenich, I, 349, 60.*

[1]) In der Sprache kleiner Kinder für Mutter. [2]) Mutter. [3]) Das Zicklein, junge Ziege, nicht halten.

*4 A is anne recht fege Memme. (S. Hasenfuss.) — *Gomolcke, 126.*

Frz.: Cet homme n'a point de sang dans les veines. *(Lendroy, 1510.)*

*5 Es ist eine Memme.

Ein feiger Mensch. „Ist nun den Lästerheintzen, den weibischen Memmen und verzagten Scheimen ein Lermen draus kommen, das mögen sie dem Bischoff zu Meintz danken." *(Luther's Werke, VII, 466.)* „Die Memme zu Meintz richtet alles Unglück an." *(Luther's Tischr., 403*[a]*.)*

Frz.: C'est le fils de la poule blanche. *(Leroux, I, 127.)*

Mendelberg.

Tief innen liegt der Mendelberg (Freudenberg). — *Simrock, 6967.*

Lat.: Mons gaudii. *(Eiselein, 459.)*

Menge.

1 Die Menge muss es bringen. — *Klix, 46; Mayer, I, 188.*

2 Die Menge muss es bringen, sagte der Krämer, als er an einer Elle einen Kreuzer verlor.

3 Die Menge muss es bringen, sagte Töffel, als er die Sechsersemmel für einen Dreier verkaufte.

4 Die Menge richtet mich zu Grunde, sagte der Baum, als er unter den Früchten zerbrach.

Der Herzog Barbarius zu Venedig hatte zu seinem Sinnbild einen Obstbaum, dessen Aeste unter der Last der Früchte zerbrachen, mit dem Symbol: Copia me perdit. *(Sutor, 398.)*

5 Grosse menge lehrt sparen. — *Petri, II, 360.*

6 Von der Menge werden die Burgen gebrochen. — *Simrock, 6968.*

7 Was nicht vermag die Menge, das thut die lenge. — *Petri, II, 606.*

8 Wo die Menge, da ist Irrthum. — *Graf*, 413, 99.
Grosse Versammlungen eignen sich nicht zu ruhigen Berathungen; daher auch nicht für richterliche Entscheidungen. Wenn also auch bei unsern Vorfahren die ganze Gemeinde versammelt war, so entschied doch nur der Richter nach dem Ausspruch der Schöffen.
Mhd.: Wo die mennige ist, da ist virsinnunge. *(Endemann, I, 10, 10.)*

Mengen.

1 Er mengt sich hinein wie Pilatus ins Credo.

2 Er mengt sich in alles, wie der Mäusedreck in den Pfeffer. — *Frischbier*, 499; *Frischbier* [2], 2607.
In Brandenburg: Hä mengt sich öäwerall mang, ass de Musköätel unnern Pöäper. *(Schlingmann*, 1058.)

Mennig.

Mennig muss es auch thun, wenn Karmin fehlt. — *Altmann VI*, 493.

Mens.

Mens cordis sui, ist der Herrn schedlichster feind. — *Lehmann*, 381, 23.

Mensch.

1 A verzagte Möntsch isch im Himmel nid sichar. *(Bern.)* — *Zyro*, 108.

2 Ach, Mensch, betracht', wie Gott verlacht all deinen Pracht, der in einer Nacht wird zu nichts gemacht. — *Gerlach*, 9.

3 Ain verkerter mensch richtet hader an vnd ain verleumbder machet Fürsten vnains. — *Agricola II*, 272.

4 Alle Menschen auf Erden könnten noch keinen Schleifstein schinden. (S. Ei 80, Glatzkopf, Kämmen 1 und Nichts.) — *Simrock*, 9063.

5 Alle Menschen müssen sterben. — *Ps.* 101, 12.
„All menschen sein sum todte feig" (d. h. zum Tode bestimmt). (S. Feige, Adj., 1.) *(Waldis, III, 25, 34.)*
In Apulien sagt man dafür: Alle gehen fort. *(Ausland*, 1870, S. 425, 23.)
Frz.: Tous fils de Adam mourront. *(Leroux, I, 2.)*
Holl.: Alle menschen zijn ein kwaad onderworpen. *(Harrebomée, II, 78* [b]*.)*
Lat.: Omnes una manet nox. *(Horaz.)* *(Binder I*, 1284; *II*, 2388.)

6 Alle Menschen müssen sterben, alle Ochsen fressen Heu. — *Frischbier* [2], 2609.

7 Alle Menschen müssen sterben, nur der Schulz aus Dameran nicht. — *Frischbier*, 2600.
Der Schulz von Dameran (Dorf bei Elbing) soll deshalb keine Ruhe finden, weil er sein Amt gewissenlos verwaltet habe. Wenn indess alle Dorfschulzen, welche ihre Gemeinde schlecht verwalten, nicht sterben sollten, so wären die Landbewohner noch mehr zu beklagen, da der Tod in der Regel die einzige Instanz ist, durch die sie von einem schlechten Schulzen erlöst werden.

8 Alle Menschen müssen sterben, und am End' ich selber auch, predigte der Kapuziner. — *Klosterspiegel*, 18, 5.

9 Alle Menschen sind Brüder.
Sie leben auch untereinander wie Kain und Abel.

10 Alle Menschen sind Lügner. — *Petri, II*, 6.
In ähnlicher Weise sagte Lord *Byron*: „Alle Menschen sind Spitzbuben durch und durch, und ich ärgere mich blos, dass ich sie nicht beissen kann, da ich kein Hund bin." *Dore* behauptet sogar, dass die meisten Winde Lügner sind, weil sie nicht aus den Gegenden kommen, aus welchen sie sagen. Sie gelangen häufig auf Umwegen zu uns. Die Russen: Des Menschen Rede schliesst Lügen in sich, wie sein Schlaf Träume. *(Altmann VI*, 472.)
Böhm.: Lidé lež, a my též. — Všickni lidé nepravdou živi, a my též po ní nepukli. *(Čelakovsky*, 67.)
Frz.: Tout homme est menteur. *(Kritzinger*, 377 [b]; *Starschedel*, 207.)

11 Alle Menschen sind vernünftig, das männliche und weibliche Geschlecht ausgenommen.

12 Alle Menschen tragen ein schalck im busen. — *Henisch*, 570, 7; *Petri, II*, 6.

13 Alle Menschen verkehren in ihren Anschlägen das Vaterunser, und wollen nur, dass ihr Wille geschehe.

14 Alle Menschen werden reicher geboren als sie sterben. — *Winckler, XIV*, 29.

15 Alle Menschen wissen nicht, was ein gut Kraut kostet. — *Lehmann, II*, 26, 6; *Simrock*, 5929.

16 Allen Menschen gefallen, ist nicht möglich. — *Lehmann, II*, 26, 5.

17 Allen Menschen recht gethan, ist eine Kunst, die niemand kann. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 326.
Auch Hausinschrift in Franken. *(Hertz*, 19.)

18 Also hab die menschen holdt, dass du jhre laster meiden solt.
Lat.: Dilige sic homines, ut eorum crimina uites. *(Loci comm.*, 5.)

19 Alssbaldt der Mensch ein wörtlein spricht, so weiss gott schon, was jhm gebricht. — *Henisch*, 1715, 39.

20 Am Menschen muss man für Ein gut Stück fünf böse abrechnen.
Frz.: Tout homme est menteur. *(Leroux, I*, 172.)
Holl.: Alle menschen zijn leugenaars. *(Harrebomée, II, 78* [b]*.)*
Lat.: Omnis homo mendax. *(Philippi, II*, 73.)

21 An des menschen styrn kan man sein frümkeyt nicht spürn. — *Werdea*, Cij.

22 An (ein) eilede' (eilender) Mensch hat koa' Glück. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 39, 63.

23 Auch der hässlichste Mensch ist ein Mensch.

24 Auf einen guten Menschen kommen drei schlimme.
Dän.: For et godt menneske maae man afregne fem onde. *(Prov. dan.*, 413.)

25 Auf manche Menschen regnet's Unglück und auf andere schneit's Dukaten in Rosenwasser. — *Winckler, V*, 74.

26 Aus Menschen macht man Bischöfe und nicht aus Steinen.
Span.: De los hombres se hacen los obispos, no de las piedras. *(Cervantes, Don Quixote.)*

27 Aus Menschen werden keine Engel.
„Strebe Mensch zu sein auf Erden, nicht eines Engels Aff' zu werden." *(W. Müller*, 84.)

28 Auswendig ein Mensch, inwendig ein Wolf.
Lat.: In figura hominis feritas belluae. *(Cicero.)* *(Philippi, I*, 195.)

29 Bedenk', Mensch, wie fröhlich es da sein mag, da tausend Jahr wird sein ein Tag, und wie betrübt es sei alldar, da Ein Tag wird sein tausend Jahr. — *Hertz*, 15.
Hausinschrift in Mecklenburg.

30 Bei den Menschen ist jede Caprice vertreten; dem schmecken die Torten und dem die Pasteten. — *Masson*, 136.

31 Bei einem hoffärtigen Menschen darf man sich keiner Demuth, bei einem Geizigen keiner Güte versehen. — *Henisch*, 1448, 65.

32 Bei einem Menschen ist kein fried noch Ruhe, biss man jhm mit der Schauffel nachschlegt. — *Petri, II*, 42.

33 Besoapene Minsken mot me met en Foüer Högge (Heu) iut en Wëe foüren. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 60.

34 Besser Ein Mensch sterbe, als das ganze Volk verderbe. — *Joh.* 10, 50; *Eiselein*, 460; *Schulze*, 245; *Simrock*, 6981.

35 Besser mit guten Menschen stehlen, als mit schlechten beten.
Hier in dem Sinne, dass der Diebstahl der Guten kein Eigenthum verletzt, nach dem Sprichwort: Stiehl was, so hast du was, aber lass jedem das Seine.
Port.: Antes com bons a furtar, que com máos a orar. *(Bohn I*, 266.)

36 Blöd vnd kurtz ist dess menschen leben, der blumen dess feldes gleicht er eben.
Lat.: Est homo res fragilis et durans tempore paruo: est igitur similis flori, qui crescit in aruo. *(Loci comm.*, 82.)

37 Böse Menschen haben Ehr' und Pracht, gute werden ausgelacht.
Holl.: Kwade menschen hebben nu eere en pracht, goede menschen worden als ezels veracht. *(Harrebomée, II, 81* [b]*.)*
Frz.: A la presse vont les fous.

38 Böse Menschen haben keine Lieder, sagte Schinderhans zum Richter, da er seinem Nachbar das Gesangbuch gestohlen hatte.

39 Böse Menschen und Kohlen brennen oder schwärzen.

40 Böser Mensch verderbt heilsamen rhat. — *Lehmann*, 775, 21.

41 Das hat ein Mensch gemalt, sprach der Löwe, und gelogen. — *Eiselein*, 434.
Von einem Gemälde, wie der Mensch den Löwen ermordet, also von parteiischer Darstellung.

42 Das hat kein anderer Mensch gemacht als Spittelbauers Kuh, sagte der Polizeier.

43 Das heiss' ich Menschen fischen, sagte der Hofnarr von Lüttich, als er hörte, der Bischof habe (1273) in zweiundzwanzig Monaten mit seinen Nonnen vierzehn Söhnlein erzielt. — *Klosterspiegel*, 59, 8.

44 Das ist der Menschen sitt, für gutthat danckt man nit. — *Henisch*, 644, 20; *Petri*, *II*, 65.

45 Das ist ein gefühlloser Mensch, sagte der Bader, als er einen Ertrunkenen bürstete.
Holl.: Die karel heeft geen gevoel, zei dokter Stokvisch, en hij anatomiseerde een drenkeling. *(Harrebomée, I, 140.)*

46 Das ist ein stummer Mensch, der kein Testament macht. — *Graf*, 205, 173.
Aus späterer Zeit, in der das altdeutsche Erbrecht, welches keiner Testamente bedurfte, nicht mehr streng zur Ausführung kam, vielmehr auch solche zu Erben eingesetzt wurden, die nach der Blutsverwandtschaft ausgeschlossen gewesen wären.
Fries.: Dat is een stum mensche, deer neen testament maket. *(Hettema, XLVI, 51, 72.)*

47 Dat bott[1] Minsch liht sich Scheuss un Gübb[2] en de Häng däu[3]. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 473, 63.
[1]) Dumme, ungeschickte. [2]) Allerlei schlechtes Zeug. [3]) Drücken.

48 Dat is 'n rendlichen Minsch, söä de Frû, vêr Wochen ên Handdog un no' rên. — *Schlingmann*, 486.

49 Dat ruckt hier nå Minschen, säd' de Voss, as hei in 't Schithus raën was. *(Lüneburg.)*

50 Dat sünd Minschen, sogt Fûst, ierst schiten up de Klink un denn seggen's: Fûst mâk de Döer tô. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 380.

51 De arme Mönsch hefft ömmer den Wind von väre. *(Ostpreuss.)*
Der Arme hat immer Gegen- oder widrigen Wind.

52 De dümmsten Minschen kriget (hebbet) de docksten Kartuffeln. — *Schambach*, *II*, 37.

53 De dusendste (hunnertste) Menske verstet 'et Holskenmaken[1] nitt. — *Woeste*, 70, 130.
[1]) Holzschuhemachen.

54 De eine Minsche is den anderen sin Düwel. — *Schambach*, *II*, 41.
Holl.: De eene mensch is steeds den anderen zijn duivel. *(Harrebomée, II, 79a.)*

55 De Mäinjtsche biden âsen Hergot äm vilerlä. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 758b.

56 De Mäinjtsche se guor Madesâk. — *Schuster*, 1117.

57 De Mäinjtsche se guor ous enem Lîm gedrêt. — *Schuster*, 1116.

58 De Mäinjtsche se guor vun enem Däpner gemacht. — *Schuster*, 1117.

59 De Mäinjtsche se guor vun enem Dressler gedresselt. — *Schuster*, 1117.

60 De Mensch ist schabab. — *Sutermeister*, 137.

61 De Menschke mott lehren (lernen) sau lange hei lêwet. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 363, 199.

62 De Minsch möt spôrsam sin, segt oll Tidsch un kakt Sêp ût Mûs'kötel. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 1072; *Schlingmann*, 1357.

63 De Minsch ward so ölt wie 'ne Kau ôn lehrt (lernt) ümmer mehr datau. — *Frischbier*, 455.

64 De Minsche meint jümmer, hei keime nich bet an sin Enne. — *Schambach*, *II*, 67.
Der Mensch meint immer, er käme nicht bis an sein Ende; es werde ihm sein Vermögen nicht bis an den Tod ausreichen, was ihn oft zuletzt noch karg werden lässt.

65 De Minsche mot lären, sau lange as he in der Weld is. (S. Alt 56.) — *Schambach*, *II*, 65.

66 De Minschen, de jümmerst for sik dâl kikt, häft kên gôd Gewäten. — *Marahrens*, 97.

67 De Minsken kent man an den Gang un de Vögels an'n Gesang. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 150; *Eichwald*, 1314; *Frommann*, *III*, 429, 256.

68 De ôle (alte) Mensch ös wie e Schatte, wenn hei äwer den Tûn stögt, dann öss hei oppe andere Sit. — *Frischbier*, 9.

69 Dei Minsche, dei jümmer like klauk is, mot erst noch geboren wären. — *Schambach*, *II*, 83.
Kein Mensch handelt durchgehends und in allen Fällen klug; selbst der Klügste irrt sich zuweilen und thut arge Misgriffe.

70 Dei Minsken stirwet, wêl hei dat Âmhalen vergiet't. *(Bielefeld.)*
Der Mensch stirbt, weil er das Athemholen vergisst.

71 Dem Menschen dient alles zur Speis, bis er den Würmern selber wird zur Speis.
Lat.: Officit hoc menti dans pingula fercula ventri, pinguis ubi tellus, piger hic solet esse popellus. *(Chaos, 101.)*

72 Dem Menschen gibt man mit Geben, Gott mit Nehmen und Danken. — *Sutor*, 317; *Simrock*, 3999.

73 Dem Menschen ist das Leiden, was dem Weinstock das Schneiden.

74 Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben. — *Hebr.* 9, 27; *Schulze*, 282.
„König Etzel zur h. Ursula: junffrouwe, ich sage dir nû als ê, de eins stirft, hie enstirft neit mê." *(Groote, Köln. Reimchronik, 214.)*

75 Dem Menschen ist kein Ding zu schwer, er bohrt die Erde und misst das Meer.
Böhm.: Všecko se lidmi přemůže. *(Čelakovsky, 279.)*

76 Dem Menschen ist ohne Mühe vnnd Arbeit nichts gegeben. — *Lehmann*, *II*, 426, 124.

77 Dem Menschen nützen ist göttlich, schaden teuflisch. — *Eiselein*, 497.
Wahlspruch Kaiser Heinrich's VI.

78 Dem Menschen thut weh, was beisst oder sticht, aber dem guten Gewissen nicht. — *Körte*, 2148; *Reinsberg II*, 47.

79 Dem Menschen widerfährt, was ihm recht ist.
Oft auch, was ihm nicht recht ist.

80 Dem Menschen wird vergolten, nachdem seine Hände verdient haben. — *Petri*, *II*, 75.

81 Dem Menschen wird von seiner Hab im tod nichts, denn ein tuch ins grab. — *Petri*, *II*, 75; *Henisch*, 1723, 19.

82 Den Menschen erkennt man am Gange, den Vogel am Gesange.
Die Engländer sagen: Man erkennt eines Menschen Weisheit, wenn er ein Haupt, seine Geduld, wenn er in Noth ist, seine Demuth, wenn er gross wird, und sein Vermögen, wenn er todt ist. *(Reinsberg II, 55.)*
Lat.: Ex oculis, poculis, loculis cognoscitur homo. *(Binder II, 1020; Schreger, 27.)*

83 Den Menschen hält man beim Rocke, Gott bei seinem Worte. — *Sailer*, 382.

84 Den Menschen kennt man an seiner Rede, die Pflanze an ihrem Geruch.
Böhm.: Člověka po řeči, bylinu po vůni (poznáš). *(Čelakovsky, 69.)*

85 Den Menschen nimmt man beim Wort, Thiere bei den Hörnern.

86 Den Minschen sin Wille is sîn Himmelrik. — *Schambach*, *II*, 87.

87 Denn' Minschen si Will is sin Himmel un sin Höll'. *(Mecklenburg.)* — *Frommann*, *II*, 37.

88 Der alte Mensch schmeckt nach dem jungen.

89 Der eusserlich mensche hat kein warumb. — *Agricola I*, 721.

90 Der fürsichtig mensch betracht die werck vnd wort des weysen vnd sicht an den kolben des thoren vnd nit die kleyder. — *Wachter.*

91 Der ist ein danckbarer mensch, der die wolthaten zu vergelten begirig, ob er schon nichts dazu übrig hat als den willen. — *Lehmann*, 118, 13.
„Gleich wie der ein Meister seiner Kunst ist, ob er schon die instrument seiner Kunst nicht hatt, es ist einer doch ein Lautenist, ob er schon keinen Laut hatt; einer ist beredt, ob er schon schweigt."

92 Der ist ein vnruhiger vnnd vnglückhaffter Mensch, der nicht weiss, wenn er genug hat. — *Lehmann*, 788, 18.

93 Der ist kein Mensch, der kein Geld hat. — *Chaos*, 192.

94 Der ist kein Mensch, der nicht eine Ader vom Narren hat. — *Lehmann*, 530, 28; *Richard*, 395.

95 Der meist Theil am Menschen ist weiberfleisch; drumb ists nit wunder, dass die Mann die weiber gern sehen vnd lieben. — *Lehmann*, 872, 47; *Eiselein*, 636; *Simrock*, 11408.

96 Der Mensch auf dieser Welt gleicht einem Blatt vom Baum, das eben niederfällt, wie's aufgegangen kaum.

Lat.: Fictilis homo. (*Erasm.*, 947; *Philippi*, *I*, 155.) — O homo si scires, quiduam esses, unde nenires, nunquam gauderes, sed in omul tempore fleres. — Puluis et nmbra sumus, pulvis nihil est nisi fumus, sed nihil est fumns, nos nibil ergo sumus. (*Loci comm.*, 84.)

Poln.: Czlowiek jest wiasnie jak listek drzewny, ktoż gdy upadnie stąd ma byé rzewny. (*Wurzbach I*, 264.)

97 Der mensch auss staub vnd erd ist g'macht, gleichwie der rauch zergeht sein pracht.

Lat.: Quid caro? nilis hnmus; quid carnis gloria? fumus. (*Loci comm.*, 84.)

98 Der Mensch baut oft sein Nest, wo kein Bär sich niederlässt.

Holl.: De mensch heeft dikwijls zijn nest, waar de beer het niet zon verkiezen. (*Harrebomée*, *II*, 79[a].)

99 Der Mensch baut Schlösser und die Zeit Ruinen.

100 Der Mensch betrüb sich oder lach, er ist stets eitel, schlecht und schwach. — *Gerlach*, 193.

101 Der Mensch chunnt drimol zum Kind: wen er gebore wird, wenn er afaht karisire und als steinalte Ma. — *Sutermeister*, 113.

102 Der Mensch darf hoffen, dieweil der Odem geht. — *Tendlau*, 801.

103 Der Mensch, das Glück und Glas, wie bald zerbricht doch das. — *Erklärung*, 31.

104 Der Mensch denkt, Gott lenkt. — *Hollenberg*, *I*, 15; *Bücking*, 359; *Müller*, 19, 1; *Mayer*, *I*, 203; *Ramann*, *I. Pred.*, *III*, 7; *Reche*, *I*, 7; *Steiger*, 95; *Eiselein*, 459; *Simrock*, 6969; *Körte*, 4230; *Körte*[2], 5304; *Philippi*, *I*, 181; *Braun*, *I*, 2682; *Neue Monatsschrift* (Jauer 1801), S. 29; für *Waldeck*: *Curtze*, 853, 476; *plattdeutsch* bei *Marahrens*, 95.

„Lass nur den Menschen denken, Gott wird es dennoch lenken. Nein, mag auch Gott es lenken, der Mensch soll dennoch denken." (*W. Müller*, 72.) Die Osmanen drücken denselben Gedanken durch das Sprichwort aus: Nicht des Menschen, sondern Gottes Spruch erfüllt sich. (*Schlechta*, 378.) Die Neger auf Surinam: Der Mensch macht eine Barke, Gott ein Schiff. Die Litauer: Der Mensch schiesst, Gott leitet die Kugeln, (*Reinsberg II*, 3.) Die Russen: Der Mensch schiesst den Pfeil, das Schicksal lenkt ihn. Der Mensch hat den Bogen, Gott die Pfeile. Der Mensch vollbringt, was Gott ausführt. (*Altmann VI*, 487 u. 499.)

Mnd.: Mennich mensche denchet, sus sal it gain, ind Gott deit it in anders gain. (*Groote*, *Köln. Reimchronik*, 792.)

Böhm.: Člověk míní, pán bůh mění. — Člověk myslí, pán bůh obmyslí. — Člověk tak, bůh jinak. — Člověk ukládá, bůh rozkládá. — Naše jest myšlení, ale vždy boží způsobení. (*Čelakovsky*, 13.)

Dän.: Mennesket agter, men Gud skifter. (*Prov. dan.*, 20.) — Mennesket spaaer, Gud raa'er. (*Bohn I*, 390.)

Engl.: Man proposes, God disposes. (*Bohn II*, 114; *Masson*, 4; *Gaal*, 804.)

Frz.: L'homme propose et Dieu dispose. (*Bohn I*, 37; *Leroux*, *I*, 166; *Cahier*, 526; *Starschedel*, 428; *Kritzinger*, 240[b]; *Lendroy*, 612.)

Holl.: De mensch wikt, maar God beschikt. (*Bohn I*, 306.)

Ill.: Čovek obraća, a bog oberne. — Čovek odredi, a og naredi. (*Čelakovsky*, 13.)

It.: L'uomo propone e Dio dispone.

Lat.: Homo proponit, Deus disponit. (*Lehmann*, 33, 11; *Binder I*, 670; *II*, 1327; *Schonheim*, *H*, 10.) — Humana consilia divinitus gubernantur. (*Bohn II*, 114.) — Non omnia eveniunt, quae animo statueris. (*Sutor*, 120; *Philippi*, *II*, 41.) — Sperat quidem animus, quo eveniat, diis in manu est. (*Plautus.*) (*Philippi*, *II*, 197.)

Poln.: Czlowiek rozrządza, bóg stanowi. — Czlowiek strzela, Pan Bog kule nosi. (*Masson*, 4.) — Czlowiek tak bóg jinak. (*Čelakovsky*, 13.)

Port.: Homem põe, e Deos dispõe. (*Bohn I*, 279.)

Schwed.: Menniskan spår och Gud rår. (*Marin*, 21.) — Wij tale Gud råder. (*Grubb*, 837.)

Span.: El hombre propone (la gente pone), y Dios dispone. (*Bohn I*, 217 u. 226; *Don Quixote.*) — Lo que empesa el hombre para sí mismo, Dios le acaba para los otros. (*Masson*, 4.) — Los dichos en nos, los hechos en Dios. (*Bohn I*, 306.)

105 Der Mensch denkt oft anders als er spricht.

Lat.: Homo semper in sese aliud fert, in alterum aliud cogitat. (*Publ. Syr.*) (*Philippi*, *I*, 181.)

106 Der Mensch denkt's, Gott lenkt's und der Teufel besudelt's. — *Eiselein*, 459.

107 Der Mensch denkt's, Gott wendt's.

108 Der Mensch dichtet, Gott schlichtet. — *Masson*, 3.

109 Der mensch dort nie zu gnaden kam, der armen menschen hie was gram.

Lat.: Spernit coelorum regem, spretor miserorum. (*Loci comm.*, 91.)

110 Der Mensch dreht sich in seinen Gewohnheiten wie der Esel in der Oelmühle. — *Frischbier*[2], 2612.

111 Der Mensch ehrt den Platz (Ort), nicht der Platz den Menschen.

Wo der Tüchtigste sitzt, da ist der erste Platz.

Lat.: Homo locum ornat, non hominem locus. (*Egeria*, 96.)

112 Der Mensch erbleicht, wie Schaum entweicht.

Lit.: Kai Puttá nyksta, taip žmogus issblyksta. (*Wurzbach*, *I*, 313.)

113 Der Mensch fährt, Gott rudert.

Lat.: Ancorae jactum praevertit Deus. (*Chaos*, 1086.)

114 Der Mensch fängt erst beim Baron an.

Von der „Exclusivität des Ranges", für welche, um mit einem österreichischen Sprichwort zu reden, der Mensch beim Baron anfängt. (*Schles. Zeitung*, 1868, Nr. 147.)

115 Der mensch fehrt hin auss dieser welt, gleich wie die blumen ob dem feldt.

Lat.: Est hominum status per florem significatus: vt flos cito perit, sic homo puluis erit. (*Loci comm.*, 83.)

116 Der Mensch gar leichtlich geht zu Grund', muss sterben und weiss nicht die Stund'. — *Hertz*, 9.

Hausinschrift in der Schweiz.

117 Der Mensch geh aus und gehe ein, so steht der Tod und wartet sein.

Lat.: Tempora longa tibi vitae promittere noli; quocunque ingrederis sequitur mors corpus et umbra. (*Cato.*) (*Binder I*, 1728; *II*, 3301; *Philippi*, *II*, 214; *Seybold*, 598.)

118 Der Mensch gewöhnt sich an alles.

Holl.: De mensch gewent zich aan alles. (*Harrebomée*, *II*, 79[a].)

119 Der Mensch gleicht einem Pfennig, bald gilt er viel, bald wenig, bald gar nichts.

Lat.: Saepe homo agit mane comoedum, vespere tragoedum. (*Chaos*, 338.)

120 Der Mensch hat den Reichthum wie der Vogel den Schlick, der Fisch die Angel und der Kranke den Rite. — *Eiselein*, 526.

121 Der Mensch hat die Sprache, um seine Gedanken zu verbergen.

Dies Wort ist französischen Ursprungs und lautet dort: La parole a été donnée à l'homme pour déguiser sa pensée. Aus dem *Feuilleton* des *Siecle* vom 24. August 1846 kann man ersehen, dass es *Harel*, der Redacteur des *Nain jaune* auf Rechnung *Talleyrand's* gebracht hat, den man infolge dessen so lange allgemein als den Autor desselben gehalten hat. Es ist aber seitdem nachgewiesen worden, dass es weder von *Talleyrand* noch *Harel*, sondern von *Voltaire* herrührt, der in seinem 14. Dialog *Le Chapon et la Poularde* den Kapaun sagen lässt: „Les hommes ne se servent de la pensée que pour autoriser leur injustices et n'emploient les paroles que pour déguiser leurs pensées." (Vgl. *Büchmann*, 176.)

122 Der Mensch hat eine kurze Zunge und darf nicht sprechen, der Ochs hat eine lange und kann nicht. (*Posen.*)

123 Der Mensch hat im Innern seine Zier, im Aeussern das Thier. — *Schlechta*, 213.

124 Der Mensch hat kein Warum. — *Petri*, *I*, 14.

Er soll nicht fragen, warum Gott dies oder jenes thue.

125 Der Mensch hat keinen grössern Feind als sich selbst.

Frz.: L'homme est son plus grand ennemi. (*Cahier*, 620.)

126 Der Mensch hat nicht mehr als zwei Hände.

Die Russen: Der Mensch hat wol zwei Hände, aber nicht drei. (*Altmann VI*, 455.)

127 Der Mensch hat so viel Weh, wie viel Fische der Bodensee.

Er soll ja, wie behauptet wird, überhaupt nur drei gute Tage haben: Geburts-, Hochzeits- und Begräbnisstag, von denen aber der erste und letzte ausserhalb seines Bewusstseins liegen und der zweite nicht selten sein Unglückstag ist.

Frz.: L'homme en son heur n'a que trois jours d'honneur.

Lat.: Hominis triplex tantum publici honoris dies. (*Bovill*, *II*, 167.)

128 Der Mensch hat viel gelernt, wenn er gelernt hat, wohl zu sterben.

129 Der Mensch hat zwei Gesichter.
Frz.: Homme à deux visages.
Lat.: Homo ianus. *(Bovill, III, 59.)*

130 Der Mensch hat zwey Ohren vnd ein mund, dass er viel hören vnd wenig reden soll. — *Lehmann*, 712, 23.
„Aber er soll doch sich nicht wie ein Stummer geberden."
Lat.: Tam malum est tacere multum, quam malum est multum loqui. *(Lehmann, 712, 23.)*

131 Der Mensch het en Mage, un nit umesunscht.
„Der fränkische Bauer in der bairischen Rheinpfalz, hat eine Redensart, die, wenn ich nicht irre, den Versen eines der zahlreichen Local- und Dialektdichter entnommen ist, und lautet: Der Mensch het u. s. w. Dies beherzigend, pflegt der Franke den Magencultus. Während die niedersächsische Küche die kräftigste, ist die fränkische die feinste." *(K. Braun, Die deutsche Küche*, in *Westermann's Monatsheften*, Nr. 170, S. 151.)

132 Der Mensch hofft, so lang er lebt. — *Reinsberg II*, 140.

133 Der Mensch hofft zu leben, auch wenn der Tod ihm auf der Zunge sitzt. — *Bertram*, 52.

134 Der Mensch in grossen Sorgen steht, voraus, wenn er schlafen geht; Herr Gott, ich bitt', wach' du für mich, so mag ich schlafen sicherlich. — *Hertz*, 39.
Ueber einer Schlafkammer.

135 Der Mensch is kêne Schite Struh. *(Oberlausitz.)*

136 Der Mensch isst die Eier, sagt die Henne, und ich habe den Schmerz des Legens. *(Surinam.)*
Klage dessen, der sich für andere plagen muss.

137 Der Mensch ist das undankbarste Thier.
„Die Herren Menschen sind manchmal wirklich die allernichtswürdigsten Bestien." *(Welt und Zeit, V.* 217, 130.) Nach *Fr. Schlegel* ist der Mensch eine ernste Bestie, weil er den fatalen Ernst des reflectirten Thuns besitzt, während die übrigen Bestien die Heiterkeit der Naivetät charakterisirt. *(Morgenblatt*, Stuttgart, Jahrg. 50, S. 245.) Die Kalmücken sagen: Ernährst du einen Menschen, so siehst du Blut am Kopfe; ernährst du ein Thier, so siehst du Butter auf den Lippen. *(Endemann, Reisen in Russland.)*

138 Der Mensch ist der Sklave der Wohlthat. — *Burckhardt*, 698.
Jede empfangene Wohlthat macht uns mehr oder weniger von dem Wohlthäter abhängig; und das Gefühl dieser Abhängigkeit ist immer ein drückendes.

139 Der Mensch ist eher geboren als der Amtmann. — *Eiselein*, 289; *Simrock*, 289; *Graf*, 516, 223; *Braun, II*, 34.

140 Der Mensch ist ein Bettler: die Kappen hat er vom Marder, den Beltz vom Fuchsen, den Rock vom Lämmel, das Hemd vom Flachs der Erden, die Strümpff vom Seidenwurm, die Schuh vom Ochsen; soll er alles heimhgeben, so würd er da stehen, wie eine geruppfte Gans. — *Chaos*, 356.

141 Der Mensch ist ein Blatt vom Baum, das schon niederfällt, wenn's aufgegangen kaum.
An einem Hause Oberhessens steht der Spruch: Der Mensch gleich einer Blume ist, die in der schönen Frühlingsfrist des Morgens an der Blüte steht, des Abends hinfällt und vergeht. *(Hertz*, 36.) Ein hebräisches Sprichwort lautet: Die Menschen gleichen den Kräutern des Feldes, einige blühen, andere welken. In Illyrien heisst es: Der Mensch ist in der Welt wie die Biene in der Blume. Die Kleinrussen sagen: Der Mensch ist in der Welt wie die Blase auf dem Wasser. *(Reinsberg II*, 15.) Die Russen: Der Mensch ist eine lebende Leiche. *(Altmann VI*, 401.)

142 Der Mensch ist ein Buch, welches zu Leipzig geschrieben, zu Schweinfurt gedruckt, zu Ach (Aachen) eingebunden, zu Costnitz feil, zu Lusswitz zu erfragen. — *Chaos*, 354.

143 Der Mensch ist ein Feld, auf dem alles wachsen kann.

144 Der Mensch ist ein Fischer, der in trübem Wasser fischen muss; wenn er vermeint, er hab weiss was, so hat er einen Krebs oder gar nichts. — *Chaos*, 349.

145 Der Mensch ist ein Gebräu aus einem Quentel Witz und einem Centner Narretei.
„Thorheit ein Centner oder mehr, und Leidenschaften meist nicht minder, Weisheit ein Quentchen ungefähr — das ist der Mensch, ihr lieben Kinder." *(Schücking, Welt und Zeit*, 30, 120.)

146 Der Mensch ist ein Gewohnheitsthier.
„Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht und die Gewohnheit nennt er seine Amme." *(Schiller, Wallenstein's Tod*, Act 1, Scene 4.) *Schopenhauer (Welt als Wille, I*, 220) nennt den „gewöhnlichen Menschen Fabrikwaare der Natur". An einem andern Orte sagt er: „Der Mensch ist im Grunde ein wildes, entsetzliches Thier, das wir blos im Zustande der Bändigung und Zähmung, welche Civilisation heisst, kennen." *(Parerga, II*, 178.) Nach *Kant* ist der Mensch ein Thier, das einen Herrn braucht. *(Herder's Nachlass, II*, 269.) Nach *Schopenhauer* ist er „ein entlassener Sträfling Gottes". Nach *Plinius d. A.* ist der Mensch ein Thier, welches weint, und bestimmt, die übrigen zu beherrschen. *(Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1855, Nr. 26.) Und ein Franzose gab die Erklärung: Der Mensch ist ein Thier, das kocht. So wird nach verschiedenen Standpunkten verschieden aufgefasst und erklärt. Für den Philosophen ist er das Potenzlose als Individuum. Der Chemiker erblickt im Menschen eine Verbindung von ¼ solider Masse, hauptsächlich Kohlenstoff und Nitrogen, mit ¾ Wasser. Er bringt einen Menschen von 140 Pfund unter die hydraulische Presse und findet, dass er nichts ist als etwa 35 Pfund Kohlen- und Stickstoff mit 5 Eimer Wasser verdünnt.
Frz.: L'homme est vng arbre renuerse.
Lat.: Homo arbor praepostera. *(Bovill, II*, 183.)

147 Der Mensch ist ein Lümmel, wenn er nicht ist wie der Himmel. — *Parömiakon*, 1134.
„Gleich wie der Himmel in steter Bewegung ist, so soll der Mensch sein." *(Judas der Erzschelm, II.)*

148 Der Mensch ist ein Madensack.
Die Russen: Der Menschen Balg trägt mehr Ehre, als ihr Fleisch werth ist. *(Altmann VI*, 426.)
Lat.: Cum fex, cum limus, cum res uilissima simus vnde superbimus? ad terram terra redimus. — Cur caro laetatur, quae uermis esca paratur. *(Loci comm.*, 82.)

149 Der Mensch ist (gleicht) ein(em) Pfennig; bald gilt er viel, bald wenig, bald gar nichts.
Lat.: Saepe homo agit mane comoedum, vespere tragoedum.

150 Der Mensch ist ein Schlägl, Fabl und ein Grass, ein Blum, Heu und Wasserblass, ein Aschen, wie ein Glass zerbricht, ein Punkt, Schall, Wind und schwaches Licht.

151 Der Mensch ist ein Spinnwebennest, wenn eine Fliege drein fallt, so bleibt sie hangen. — *Chaos*, 348.
„Künstlich, aber ein schlechtes Fundament, welches bald zu grunde geht. Die Spinne frisst den Faden wiederumb, also verzehrt sich der Mensch selber."

152 Der Mensch ist ein Spital oder Badstuben, wo man nichts als Klagen, Seuffzen, Jammern höret. — *Chaos*, 335.

153 Der Mensch ist ein Trödelmarkt.
„Da findt man allerlei Waaren; Leder, Leder, aber nur Elend-Leder; Flecke, aber nur Schandflecke; Samen, aber nur Forcht-Samen; Kreiden, aber nur Hauss-Kreiden; Häut, aber nur Bären-Häut; Hafner-Arbeit, aber nur Krüg; Drexler-Arbeit, aber lauter Knöpff; Glaser-Arbeit, aber lauter Angster; Kartenmacher-Arbeit, aber lauter Sän." *(Chaos*, 256; *Abraham a Sancta Clara.)*

154 Der Mensch ist ein Tummelplatz: die Empfängnus ist Sämerey, die Geburt Keyerey, das Leben Phantasey, die Kunst Tändlerey, dein Reichthumb Posserey, dein Wandel Fresserey, dein Freud Vopperey und du bist ein Narrethey. — *Chaos*, 354.

155 Der Mensch ist ein Wasserblass. — *Gruter, III*, 18; *Eyering, I*, 333 u. 507; *Egenolff*, 322[b]; *Petri, II*, 101; *Lehmann, II*, 81, 102; *Fabricius*, 100; *Eiselein*, 629.
Auch mit dem Zusatz: Sobald er geboren wird, fängt er an zu sterben. Hinfällig, vergänglich; sein Stolz auf äussern Glanz und Schönheit wird in einem Augenblick mit aller seiner leiblichen Herrlichkeit zunichte. Das Wort wird dem deutschen Geschichtschreiber Joh. Aventinus zugeschrieben. *(Einfälle*, 35.) — *Abraham a Sancta Clara (Juda der Erzschelm, II)* schildert die Vergänglichkeit des Menschen in folgender Priamel: „Der Mensch ist ein Schatten, der bald vergeht. Der Mensch ist ein Gras, das nicht lange steht. Der Mensch ist ein Rauch, der nicht lange währt, er ist ein Feuer, das sich selber verzehrt. Der Mensch ist ein Wasser, das bald abrinnt, er ist eine Kerzen, die bald abnimmt. Der Mensch ist ein Glas, das bald zerbricht, er ist ein

Traum, er zeiget nicht. Der Mensch ist ein Wachs, das bald erweicht, er ist eine Rose, die bald verbleicht. Der Mensch ist ein Fleisch, das bald stinkt; er ist ein Schiffel, das bald sinkt.“ *(Parömiakon, 1037.)* Und an einer andern Stelle schildert er den Menschen durch folgende Vergleichungen: „Der Mensch ist ein Garten voller Disteln, eine Rose voller Dörner, ein Himmel voller Finsterniss, ein Kuchl voller Rauch, ein Hauss voller Winckel, ein Buch voller Fehler, ein Kalender voller trübes Wetter, ein Baum voller faulen Früchte, ein Wein voller Gleger, ein Meer voller Schiffbruch, ein Fleisch voller Würm, ein Licht voller Butzen, ein Geschirr voller Schmutz, ein Leibeigner voller Schulden.“ *(Chaos, 343.)* *Bogumil Goltz* sieht den Menschen etwas anders an. „Die Physiologen haben zutreffend gesagt: Der Mensch sei das Geschöpf par excellence, denn in seinem Organismus sind nicht nur die Facultäten und Kriterien aller Thierklassen, sondern alle Reiche der Natur zum harmonischen Ganzen versöhnt.“ *(Zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Genius, I, 1.)* Die Franzosen nennen ihn ein Thier das ausspuckt: L'homme est un animal, qui crache. *(Demokritos, I, 52.)*

Böhm.: Člověk jest co pára nad hrncem, co na dešťové vodě bublinky. *(Čelakovsky, 310.)*

Holl.: Een mensch is minder dan niets. — Een mensch is niet anders dan een glas. *(Harrebomée, II, 74ª.)*

Lat.: Bulla homo. *(Hauer, Lllj4; Philippi, I, 180; Seybold, 230; Binder I, 665; II, 1319; Egeria, 322ᵇ.)* — Omnia sunt mundi quasi bulla caduca rotundi, in pratis ut flos, sic cadit omnis honos. *(Eiselein, 629.)*

156 Der Mensch ist eine kleine Welt.

Dän.: Mennesket er den lille verden; et kort begreb af alt. *(Prov. dan., 414.)*

Holl.: De mensch is eene kleine wereld. *(Harrebomée, II, 79ª.)*

157 Der Mensch ist eine Trommel, Kopf und Herz sind die Schlägel; wenn's klingen soll, müssen beide sich rühren. — *W. Menzel, Streckverse, 77.*

158 Der Mensch ist Erd vnd Koth; so seind sein gedancken nur jrdisch vnd kotig, vnd halten sich nur zum boden. — *Lehmann, 237, 3.*

Allerdings hängt der Mensch vom Boden ab, aber der bestimmte Mensch, der Mensch dieses Stammes, dieses Volks nicht von der Erde im allgemeinen, sondern gerade von diesem Boden, nicht vom Wasser im allgemeinen, sondern von diesem Wasser. Der Aegypter ist nicht Aegypter ausserhalb Aegyptens, der Indier nicht Indier ausserhalb Indiens. Blumenbach hat untersucht, welchen Einfluss auf den Menschen die Verschiedenheit der Rasse geübt; Ritter, wie Klima und Bodenbeschaffenheit ihn verändert; George Sand, was die Ehe aus dem Manne und Balzac, was ein Alter von 30—40 Jahren aus dem Weibe machen kann; Machiavelli hat ihn als Fürsten, Simon Strüf als Landmann dargestellt, Gall hat seinen Schädel, Lavater sein Gesicht, Charles Bell seine Hand untersucht.

159 Der Mensch ist Erde und wird Erde.

Doch muss zur Erde noch etwas hinzukommen. Zutreffender sagt *Moleschott (Kreislauf des Lebens,* Mainz 1852, S. 419*)*: „Der Mensch ist die Summe von Aeltern und Amme, von Ort und Zeit, von Luft und Wetter, von Schall und Licht, von Kost und Kleidung. Sein Wille ist die nothwendige Folge aller jener Ursachen, gebunden an ein Naturgesetz, das wir aus seiner Erscheinung erkennen, wie den Planet an seiner Bahn, wie die Pflanze an dem Boden.“

Lat.: Terra es, terram geris, terram teris, in terram reverteris. *(Philippi, II, 217; Froberg, 592; Schonheim, T, 10; Seybold, 602.)*

160 Der Mensch ist geartet wie sein Gesess, man hat stets dran zu putzen. — *Lehmann, 742, 46.*

161 Der Mensch ist Gottes und nicht des Kaisers. — *Graf, 43, 155.*

Der „Racker von Staat“ darf ihn nicht vollständig aufzehren.

Mhd.: Der mensche is gotes und nit des keisers. *(Endemann, II, 55.)*

162 Der Mensch ist in der Welt allüberall vom Tod umstellt.

Böhm.: Člověk na světě okolo smrti se plete. *(Čelakovsky, 310.)*

163 Der Mensch ist kein engel. — *Henisch, 896, 3.*

164 Der Mensch ist kein Engel, der Mensch ist kein Ackervagerl. — *Blass, 7.*

165 Der Mensch ist kein Mann, so lange ihn das Weib nicht getauft hat.

Slow.: Zhlovek ni zhlovek, dokljer ga shena.

166 Der Mensch ist seines Glückes Schmied. — *Körte, 4218; Körte², 5291; Braun, I, 2657; Reinsberg II, 99.*

Der Mensch bildet sich sein Schicksal und das Schicksal bildet sich seinen Menschen.

167 Der Mensch ist zur Arbeit geboren. — *Petri, II, 101.*

168 Der Mensch ist zur arbeit geboren wie der Vogel zum fliegen. — *Lehmann, 38, 21; Gaal, 87; Simrock, 6982.*

Auch die Esten und Sarden sagen: Der Mensch ist zur Arbeit, der Vogel zum Fliegen geschaffen. *(Reinsberg III, 136.)*

Ung.: Ember a' dologra, madár a' szollásra termett. *(Gaal, 87.)*

169 Der mensch ist zur freundtschafft geboren. — *Franck, I, 123ᵇ; Lehmann, II, 65, 152.*

Kant: „Der Mensch ist nicht für sich, sondern für die Gattung.“ *(Herder's Nachlass, II, 269.)*

170 Der Mensch ist zur Speculation geboren. — *Frost, 185.*

171 Der Mensch kann alles, was er will. — *Simrock, 6971; Körte, 4219; Braun, I, 2676; Pestalozzi's Werke, XV, 388.*

Im Gebiet der Wahrheit und der Moral kann er freilich, was er will, wenn — er die Kunst zu leiden versteht. Aber *Börne (Pariser Briefe, IV)* klagt: „Wenn die Menschen nur einen einzigen Tag wollten oder nur Einen Tag nicht wollten! Aber wollen, das ist's! Nichtwollen das ist's noch mehr.“

172 Der Mensch kann arzneien, Gott gibt das Gedeihen. — *Eiselein, 460; Simrock, 3950; Körte, 4238; Braun, I, 2690.*

173 Der Mensch kann ordnen und rathen, das Glück aber ist Meister der Thaten.

It.: L'uomo ordisce e la fortuna tesse. *(Gaal, 767.)*

174 Der Mensch kann seinem Schicksal nicht entgehen.

Dän.: Mennesket feyler, men skjebnen feyler ikke. *(Prov. dan., 503.)*

175 Der Mensch kompt her auss Schleim vnnd Stanck, was will er denn stoltziren lang. — *Lehmann, 137, 26.*

176 Der Mensch kompt nackend in die Welt, kompt nackend in das Feder Zelt und nackend in das Toden Feld, was ist's, dass er sich prächtig hält. — *Gerlach, 187.*

177 Der Mensch lauscht der Musik, findet Gefallen daran, gibt Geld (für die Sängerin) aus, kommt zur Besinnung, grämt sich und stirbt.

178 Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern auch vom Fleisch (und Bier).

Eine humoristische Erläuterung des bekannten biblischen Ausspruchs.

179 Der Mensch lebt nicht vom Ueberfluss. — *Körte, 4233.*

180 Der Mensch lebt nicht von Brot allein. — *Matth. 4, 4; Schulze, 182; Eiselein, 460; Simrock, 6791; Buchmann, 157.*

Aber auch nicht von der Noth allein. „Der Mensch lebt nicht von Ideen, sondern von Rindfleisch; die alte Gesellschaft beweist dies, denn es ist ihr wichtigster Bestandtheil.“ *(Deutsche Schnellpost,* Neuyork vom 18. März 1851, Nr. 54.*)*

Engl.: Man shall not live by bread alone.

Frz.: L'homme ne vivra pas seulement de pain.

It.: L'uomo non vive di pan solo. *(Wahl, 89, 3.)*

Lat.: Non in solo pane vivit homo. *(Wahl, 89, 3.)*

181 Der Mensch lebt nicht von Brot, sondern von Geld.

Holl.: De mensch is een geldvretend dier. *(Harrebomée, II, 79ª.)*

182 Der Mensch lebt nur die Hälfte seines Lebens. — *Petri, II, 101.*

183 Der Mensch lebt nur einmal.

Die Finnen sagen: Der Mensch hat nur Ein Leben, aber viel Zeiten. *(Bertram, 56.)*

184 Der Mensch lebt vom Menschen. (S. Baum 38 und Leben, Verb., 157.)

Und mit dem Menschen. Die Perser sagen: Der Mensch kommt zum Menschen um Hülfe. Die Serben: Der Baum stutzt sich auf den Baum und der Mensch auf den Menschen. Die Polen: Der Fisch lebt mit dem Fisch, der Vogel mit dem Vogel und der Mensch mit dem Menschen. *(Reinsberg II, 19.)*

185 Der Mensch legt den Grund, und Gott baut das Haus.

Die Russen: Wo der Mensch die Mole aus Sand baut, da lässt Gott die Granitblöcke (zu ihrer Befestigung) herbeischwimmen. *(Altmann V, 83.)*

186 Der Mensch legt oft selbst die Eier, die man ihm an den Kopf wirft.

187 Der Mensch lernt nichts geschwinder als lügen und betrügen. — *Welt und Zeit, III, 56, 35.*

188 Der Mensch lernt nie aus. — *Müller*, 41, 5; *Oettl*, 74.

Auch die ganze Menschheit nicht. *Börne (Pariser Briefe, V)* sagt: „Ich fange an einzusehen, dass die Menschheit kein Genie hat für die Wissenschaft. Seit einigen tausend Jahren geht sie in die Schule, und sie hat noch nichts gelernt. Gott hätte sie nicht sollen zum Studiren bestimmen, sondern ein ehrlich Handwerk lernen lassen.“

189 Der Mensch liebt nur einmal. — *Simrock*, 6476; *Klix*, 46; *Reinsberg I*, 66.

Vgl. über dies Sprichwort *K. Heidenreich's Kleine Schriften zur Philosophie des Lebens*, 1798, Bd. 1, Nr. 3.)

190 Der Mensch macht Kalender, Gott das Wetter.

Die englischen Neger in Surinam: Der Mensch macht eine Barke, aber Gott ein Schiff. Das Wort barki bezeichnet im Negerenglisch nicht nur eine Barke, sondern auch so viel als: trifft eine Abrede. Nach diesem Doppelsinn ist die Bedeutung: Der Mensch macht Entwürfe, Pläne, denkt, und Gott lenkt.

Lat.: Ancorae jactum praevertit Deus. — Humana consilia divinitus gubernantur. *(Gaal, 804.)*

191 Der Mensch macht Vorschläge, Gott Austräge.

192 Der Mensch mag sein wie er will, einmal will er doch. *(Breslau.)*

Um die Stärke des Geschlechtstriebes zu charakterisiren.

193 Der Mensch mag so liederlich sein, wie er will, wenn er nur seine Sachen beisammen hat (zusammenhält). — *Klix*, 40.

194 Der Mensch muss a weng an Dent boss. *(Oberösterreich.)*

Er muss ein wenig Zeitvertreib, Vergnügen u. s. w. haben. Der mundartliche Ausdruck (Dent von Tenne, bossen = schlagen) bezeichnet das Mahl, welches der Bauer einst seinen Hausgenossen, dem Müller und oft auch Verwandten gab, sobald die Ernte ausgedroschen war. *(Baumgarten.)*

195 Der Mensch muss eine Freud haben, aber nit am Stöckgraben. *(Franken.)*

196 Der Mensch muss eine Freud hab'n, und soll er nur eine Laus an einem Strick daherweisen. *(Oberösterreich.)*

197 Der Mensch muss sich regen, dann gibt Gott seinen Segen.

Dän.: At arbeyde hører til menneskene; at arbeydet lykkes, hører Gud til. *(Prov. dan.*, 32.)

198 Der Mensch muss tanzen, wie Gott ihm pfeift. — *Parömiakon*, 1733 u. 3230, aus *Reime dich oder ich lies dich.*

199 Der Mensch noch nicht geboren ist, der jedermann gefällig ist.

200 Der Mensch sieht alle Fehler, nur die seinigen nicht. — *Jüd. Volksbl.*, 1865, S. 149.

201 Der Mensch soll ganz Mensch sein. — *Hallische Literatur-Zeitung*, Juli 1832.

Jedes Geschöpf soll seiner Natur gemäss leben.

202 Der Mensch soll noch geboren werden, dem alles wohlgelingt. — *Petri*, *II*, 101.

203 Der Mensch soll noch geboren werden, der aller Welt gefällig ist.

Lat.: Non fuit hic natus, nullo nascetur et aevo omnibus ex aequo qui placuisse sciat. *(Eiselein*, 467; *Binder II*, 2175; *Philippi*, *I*, 37.)

204 Der Mensch soll noch geboren werden, der es allen Leuten recht machen kann. — *Reinsberg III*, 144.

Mhd.: Und solt ein man gevallen allen liuten alzit wol sich, sô müest er gelückes wol gar wirdic sîn durch liuhte. *(Colm.) (Zingerle*, 189.) — Ick sach neweride men, dede allen luden konde to denen. *(Red.*, 1393; *Schröder*, *I.)*

205 Der Mensch soll pflügen vnd säen, Gott soll er lassen sorgen vnd walten. — *Lehmann*, 39, 50.

Dän.: Mennesket pløyer og saaer, Gud raader hvad han faaer. *(Prov. dan.*, 436.)

206 Der Mensch steige so hoch er will, sein Schatten wird nicht breiter.

207 Der Mensch stirbt, aber die Menschen leben.

Lat.: Homines pereunt at humanitas perstat. *(Egeria*, 94.)

208 Der Mensch stirbt nur einmal. — *Schulze*, 282.

Aber, wie die Russen sagen, ärmer als er geboren wird. *(Altmann VI*, 467.)

209 Der Mensch stirbt und verdirbt, der Christ stirbt und erwirbt. — *Harms*, 167.

210 Der Mensch sucht Wollust, die er theuer bezahlen muss.

Lat.: Mundani stulte fugientia gaudia quaerunt, aeternum stygiis inde luenda rogis. *(Chaos*, 946.)

211 Der Mensch thut mehr, was ihn reut, als was ihn erfreut.

212 Der Mensch thut, was er kann, Gott was er will.

Engl.: Man doth what he can, and God what he will. *(Bohn II*, 98.)

213 Der Mensch tracht, in (und) Gott lacht. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

214 Der Mensch trennt sich von nichts so schwer als von einer Dummheit.

„Manche Menschen bedauern im vollem Ernste, dass man die Dummheiten des Mittelalters nicht in Spiritus hängen konnte, um sie vor der moralischen Verwesung zu bewahren.“ *(Welt und Zeit*, *III*, 51, 2.)

215 Der Mensch übertrifft alle Bossheit: er ist unbarmhertziger als ein Wolff, listiger als der Fuchs, stoltzer als der Pfau, gefressiger als ein Schwein, giftiger als ein Otter, grimmiger als ein Bär. — *Sutor*, 47.

216 Der Mensch weiss nicht, was er hat, bis er es verloren.

217 Der Mensch will wol regiret vnd wenig medicinirt seind. — *Lehmann*, 303, 26.

218 Der Mensch wird alle sieben Jahr ein anderer.

Böhm.: Člověk casem se mění. — Jaký věk, taký i člověk. *(Čelakovsky*, 279.)

219 Der Mensch wird alt und die Krankheit jung.

Böhm.: Tělo stárne, nedaby mladnou. *(Čelakovsky*, 299.)
Tschud.: Junimenne lähhäb wannemaks, töppi lähhäb noremaks. *(Čelakovsky*, 299.)

220 Der mensch wirt selten zu geil, dem nicht speiss wirt zu theil.

Lat.: Luxuriat raro non bene pasta caro. *(Loci comm.*, 61.)

221 Der Mensch zettelt an und das Glück webt.

222 Der Menschen Arznei macht nie vom Tode frei. — *Parömiakon*, 2029.

223 Der Menschen Hülfe ist gar klein, ich vertraue denn auf Gott allein. — *Weininger*, 170.

Hausinschrift zu Lermos in Tirol.

224 Der Menschen Leben vnd wandel ist wie ein Traum. — *Lehmann*, 753, 5.

Frz.: L'homme florit pour mourir. *(Leroux*, *I*, 169.)

225 Der Menschen Sinn und Muth steht nach Reichthum und nach Gut.

Lat.: O dives, dives, non omni tempore vives. *(Chaos*, 183.)

226 Der Menschen Sinn und Muth steht nach Wollust, Ehr' und Gut.

Lat.: Ambitiosus honos et opes, et foeda voluptas. — Haec tria pro trino numine mundus habet. *(Chaos*, 1090.)

227 Der Menschen Urtheil geht auf Stelzen. — *Parömiakon*, 532.

„O Menschenurtheil, wenn du auch vier Füsse hättest, du würdest gleichwol hinken.“ *(Judas der Erzschelm*, *I.)*

228 Der Menschen vngepürliche freud ist der Engel leid. — *Lehmann*, 211, 43.

229 Der oft allen Menschen rahten kan, weiss jhm selbst weder zu rahten noch zu helfen. — *Schottel*, 1141[a].

230 Der vnfrum mensch mag nicht weyss seyn. — *Wachter.*

231 Des menschen angesicht ist eines Löwen. — *Gruter*, *I*, 10; *Lehmann*, 266, 15.

232 Des Menschen Barmherzigkeit geht über seinen Nächsten, Gottes Barmherzigkeit über die ganze Welt. — *Sailer*, 217; *Sprichwörterschatz*, 69.

„D. i. wenn einer selbsten da ist, so thun wenig wort mehr, dann viel Brieff.“

Engl.: Not God above gets men's love.

233 Des Menschen Begierden leben und sterben mit ihm.

Dän.: Mennesket er født met affecterne; de leve og døe med een. *(Prov. dan.*, 16.)

234 Des Menschen Ehr' ist eine Luftblas', nicht viel mehr.

Die Russen: Des Menschen Ruhm sitzt in seinem Herzen. *(Altmann VI*, 428.)

235 Des Menschen Feind sind sein eigen Haussgenossen. — *Petri, II, 119.*
Lat.: Totidem hostes, quot servi. *(Seneca.) (Binder II, 3332.)*

236 Des Menschen Frien is sin Verdarf im Gedien. — *Schütze, I, 335; Neocorus, I, 103; hochdeutsch bei Simrock, 2678.*
Durch Heirathen kann sich der Mensch ins Unglück und ins Glück bringen.

237 Des Menschen Gedicht wird oft zunicht. — *Petri, II, 119; Simrock, 6969; Körte, 4229.*

238 Des Menschen Hand ist des Magens Gartenland.
Dän.: Hvert menneskes arbeyde skeer for hans munds skyld. *(Prov. dan., 95.)*

239 Des Menschen Hertz auff Rosen gehet, wenns mitten vnterm Kreutze stehet. — *Petri, I, 22.*

240 Des Menschen Herz erfreut der Wein, wenn er ist billig, gut und rein. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

241 Des Menschen Herz ist unergründlich.
Holl.: De visschen bewonen de diepten der see, de arenden zweven in de lucht; men kan de eerste met een' haak, de laatste met een' pijl treffen; maar 's menschen hart is op geringen afstand niet te doorgronden. *(Harrebomée, II, 384[b].)*
Lat.: Multae in hominum animis sunt latebrae, multique recessus. *(Philippi, I, 260.)*

242 Des Menschen Leben bestehet wie ein Fähnlein auf dem Dach.
Lat.: Penna est vita malis, volat et pernicibus alis. *(Chaos, 1072.)*

243 Des Menschen Leben hangt an einem Faden. — *Eiselein, 414; Simrock, 2239.*
Die Chinesen sagen: Der Mensch verschwindet hier unten wie der Mond, welcher gegen Morgen in einem Augenblick hinter den Bergen versinkt. *(Reinsberg II, 15.)*
Frz.: Homme n'a nul demain. *(Leroux, I, 164.)*
Holl.: 'S menschen leven hangt aan een haar. *(Harrebomée, II, 82[a].)*

244 Des Menschen Leben ist ein Baum voller Nuss: Gefäng-Nuss im Mutter Leib, Bedreng-Nuss in der Geburt, Verfolg-Nuss in dem Leben, Kümmer-Nuss in der Wirthschafft, Aerger-Nuss in dem Wandel, Betrüb-Nuss in dem Tod. — *Chaos, 345.*
Die Russen: Des Menschen Leben ist ein Teich mit Karpfen und Hechten, die sich bekriegen. *(Altmann VI, 441.)*

245 Des Menschen Leben ist ein Dampff (Dunst), der bald vergehet. — *Chaos, 347.*
„Wie ein Nebel bald entsteht, und bald wiederumb vergeht, so ist unser Leben."
Lat.: Quid caro? uilis humus; quid carnis gloria? fumus. *(Loci comm., 84.)*

246 Des Menschen Leben ist ein gefrornes Eyss, worauf die Seel bald fallet und durch der Gnaden Sonne alles Eyss zerschmolzen wird. — *Chaos, 346.*

247 Des Menschen Leben ist ein Glücks-Hafen, wo man viel darein legt, aber wenig oder ein närrisches Kinderkläpperl herauss langt. — *Chaos, 348.*

248 Des Menschen Leben ist ein Grass, das nicht lange steht; ein Faumb, der bald vergeht; ein Blum, die bald abschiesst; ein Wurm, der sich bald verschliesst; ein Rauch, der nicht lang wert; ein Feuer, das sich bald verzehrt; ein Wasser, das bald abnimbt; ein Kertzen, die bald abrinnt; ein Glass, das bald zerbricht; ein Traum, der zeiget nicht; ein Wax, das bald erweicht; ein Rosen, die bald erbleicht; ein Fleisch, das bald stinckt; ein Schiffel, das bald sinckt; ein Schatten, der bald vergeht; ein Rad, das nie still steht.
Lat.: Forma decipiens, pecuniae fluxae, imperium invisum, bellum perniciosum, victoria auceps, concordia fallax, senectus misera. — Vita brevis, mortis felicitas, sapientae fama perenis. *(Chaos, 344.)*

249 Des Menschen Leben ist ein Greuel der Verwüstung, in der die Sünd ihren Sitz genommen hat. — *Chaos, 347.*

250 Des Menschen Leben ist ein Hauss, die guten Werk seynd das Gebäu, der Glaube das Fundament, die Hoffnung die Hauptmauren, die Liebe der Dachstuhl. — *Chaos, 346.*

251 Des Menschen Leben ist ein Irrgarten, wo die Seel sich verirret zu dem höllischen Minotauro. — *Chaos, 346.*
„In welchem Garten nichts anders als verfluchte Distel und teuflisches Unkraut."

252 Des Menschen Leben ist ein Kampf. — *Schulze, 22.*
„Das menschliche Leben ist ein Traum, Rauh, Dampf, Schnee und leichter Schaum, ein Lauff, Wind, Reiff, eine Blum und Grass, ein Schatten, Schlaf und Wasserblass."
Lat.: Militia est vita hominis super terram. — Somnus, bulla, vitrum, glacies, flos, fabula, foenum, umbra, cinis, punctum, vox, sonus, aura, nihil. *(Chaos, 344.)*

253 Des Menschen Leben ist ein Krieg. — *Chaos, 345.*

254 Des Menschen Leben ist ein Meer mit Finsterniss, Gefahren, Sturm und Wetter. — *Chaos, 318.*

255 Des Menschen Leben ist ein Rohr, das ein Windlein hin und widerwehen kann. — *Chaos, 347.*
„Der mit Purpur thut schön glantzen und mit Gold den Leib verschantzen, der muss auch den Kehrauss tantzen."

256 Des Menschen Leben ist ein Schiff, wenn es über das Meer hinüber, sicht niemand den Weg, den es geschnitten. — *Chaos, 351.*

257 Des Menschen Leben ist ein Spiel, in dem man bald gewinnt, bald verliert. — *Chaos, 348.*

258 Des Menschen Leben ist ein stetes Sterben.
Dän.: Mennesket som lyset fortærer sig selv. *(Prov. dan., 414.)*
Holl.: De mensche sterft, terwijl hij leeft, en nog zijn volle krachten heeft. *(Harrebomée, II, 79[a].)*

259 Des Menschen Leben ist ein Tanz. — *Chaos, 349.*
„So lange lustig, so lange der Spielmann aufgeigt, gehling springt ein Saiten, ist alles still. Wenn der Tantz zu lang wird, wird er verdrüssig, unerwartet hört der Spielmann auf zu geigen, und muss alles auffhören zu tantzen. So tantzen wir der Ewigkeit zu und liegt das Mehrisie an der letzten Cadens."

260 Des Menschen Leben ist ein Traum.
Engl.: The life of man is a winter's day and a winter's way. *(Bohn II, 13.)*
Holl.: De mensch is een' droom gelijk. — Des menschen leven gaat als een rook voorbij. *(Harrebomée, II, 79[a] u. 79[b].)*
Lat.: Est tibi vita brevis, modo vivis, cras morieris. *(Chaos, 1067.)*

261 Des Menschen Leben ist eine Comödie, ein armer Knab muss offt als König agiren. — *Chaos, 349.*
„Nach der Comödien: mansit ut ante fuit."

262 Des Menschen Leben ist eine spanische Wand; man vermeint offt, was dahinter sey, da findt man einen alten liederlichen Strohsack. — *Chaos, 347.*

263 Des Menschen Leben ist einer Spannen lang. — *Eiselein, 413.*
Es ist sehr vergänglich. In Bezug darauf sagen die Hebräer: Wehe den Menschen, welche sehen, ohne zu wissen, was sie sehen, welche stehen, ohne zu wissen, worauf sie stehen, d. h. die sich nicht bewusst werden, dass alles vergänglich ist und dass ihr Fuss auf den Gräbern ihres Geschlechts wandelt. *(Reinsberg II, 16.)*
Lat.: Spithama vitae. — Temporis punctum est omnis vita. *(Eiselein, 413.)*

264 Des Menschen Leben ist eytel, vergeht wie ein Müller-Säckel. — *Chaos, 1095.*

265 Des Menschen Leben ist unsers Herrgotts Kartenspiel.
Lat.: Vita est quasi ludus tesserarum. *(Philippi, II, 257.)*

266 Des Menschen Leben ist wie ein Traum, vergeht wie ein Wasserblatter. — *Chaos, 1075.*
Lat.: Omnis vita brevis, etiam longissima. *(Chaos, 1075.)*

267 Des Menschen Leben nimmt immer ab, aber seine Begierden nehmen täglich zu. — *Simrock, 877.*

268 Des Menschen Leben vergeht geschwind als wie ein Rauch und Wind.
Lat.: Est hominum status per florem significatus: vt flos cito perit, sic homo puluis erit. — Est homo res fragilis et durans tempore paruo: est igitur similis flori, qui crescit in arvo. — Quid prodest homini, si uiuat secula centum? cum moritur, nilam transisse putat quasi uentum. *(Loci comm., 82 u. 84.)*

269 Des Menschen Leib verscheusst, wie ein Kleid, dass man täglich tregt. — *Lehmann, 7, 19.*

270 Des Menschen Stamm-Hauss ist die Leimb-Gruben, seine gnädige Frau Mutter die Erden, sein adliges Geblüt eine Koth-Schollen, seine Stieff-Brüder die Würmer. — *Chaos*, 347.

271 Des Menschen Urtheil geht auf Stelzen.

272 Des Menschen Wille (Lust) ist sein Himmelreich. — *Schottel*, 1134b; *Gaal*, 1724; *Simrock*, 6970; *Körte*, 4228; *Körte* 2, 5301; *Braun*, I, 2683; *Schulze*, 3; *Teller*, 458; für *Iserlohn*: *Woeste*, 81, 381; für *Waldeck*: *Curtze*, 356, 517.

„Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, ob er sich gleich auch oft des Teufels Reich daraus schafft." (*Weckherlin, Gr. Ungeheuer*, X, 287.)

Dän.: Mands villie, mands himmerige. (*Bohn I*, 386.)

Engl.: My mind to me a kingdom is. (*Gaal*, 1724.)

Holl.: Des menschen zin is zijn hemelrijk. (*Harrebomée*, II, 79b.)

Lat.: Sua cuique deus fit dira cupido. (*Virgil.*) (*Binder* II, 3216; *Kruse*, 1078; *Chaos*, 1087.) — Trahit sua quemque voluptas. (*Virgil.*) (*Binder* I, 1715; II, 3339; *Philippi*, II, 222; *Schamelius*, 14, 3; *Schonheim*, S, 14.)

Schwed.: Hwars och ens willie är ens himelrike. (*Grubb*, 352.)

273 Des Menschen Wille ist von Glas, er bricht leicht, wenn der Stoss aus dem Herzen kommt.

274 Des Minsche Wellen ess des Minsche Silligkeit. (*Köln.*) — *Firmenich*, I, 472, 21.

Lat.: Curae est sua cuique voluptas. (*Ovid.*) (*Binder* II, 673.)

275 Des Minsken Will is sin Himmelrik. — *Hauskalender*, I.

276 Dess Menschen Hertz feyret nicht. — *Henisch*, 1090, 40; *Petri*, II, 119.

277 Dess Menschen Lust ist sein Himmelreich. — *Lehmann*, 906, 7.

278 Det Biess äss, dat der Mäinjtsch net ales äm Sän hålde kån. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1090.

279 Die kleinen Menschen hat Gott geschaffen, und die grossen Ochsen kommen aus Polen. (*Niederlausitz.*)

So sagen kleine Personen, wenn sich grössere über ihre Kleinheit aufhalten.

280 Die meisten Menschen sterben auf dem Bett und fürchten sich doch nicht davor.

Holl.: De meeste menschen sterven immers op hun bed. (*Harrebomée*, II, 79a.)

281 Die Menschen bleiben nicht immer Mai.

282 Die Menschen denken immer, die Zeiten würden schlimmer; die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.

283 Die Menschen essen, die Thiere fressen.

284 Die Menschen führen den Krieg und Gott gibt den Sieg.

Frz.: Les hommes font la guerre, et Dieu donne la victoire. (*Kritzinger*, 377a.)

285 Die Menschen geben sich mehr Mühe in die Hölle als in den Himmel zu kommen. — *Winckler*, XII, 44.

286 Die Menschen gedenken wol, aber Gott schickt wie es soll. — *Henisch*, 1713, 14.

287 Die Menschen gleichen mehr der Zeit, in der sie leben, als ihren Vätern. — *Bücking*, 692.

Der ganze gesellschaftliche Zustand mit seinen Ansichten und Sitten hat einen grössern Einfluss auf den Menschen, als die Erziehung und das Beispiel seiner Aeltern.

288 Die Menschen haben alle einerlei eingang in das leben vnd gleichen aussgang. — *Henisch*, 850, 56; *Petri*, I, 26.

289 Die Menschen haben den Teufel aus der Hölle vertrieben.

Holl.: De hel is ledig van duivelen, maar vol van doode menschen. (*Harrebomée*, I, 299b.)

290 Die Menschen hält man bei den Worten, das Vieh bei den Hörnern.

Frz.: On prend les hommes par les paroles et les bêtes par les cornes. (*Kritzinger*, 115a.)

291 Die Menschen helt man beym Rocke, Gott bey seinem Worte. — *Petri*, II, 138; *Henisch*, 1710, 11.

292 Die Menschen kann man hinter das Licht führen, aber Gott nicht. — *Parömiakon*, 529.

293 Die Menschen lebten ruhig, wenn die zwei Pronomine nicht wären: Meum und Tuum. — *Eiselein*, 462.

294 Die Menschen lieben die Veränderung.

Frz.: Changement de propos réjouit l'homme. (*Lendroy*, 1252.)

295 Die Menschen liegen alle in demselben Spital krank.

Lat.: Maxima pars hominum morbo jactatur eodem. (*Horaz.*) (*Binder* II, 1808.)

296 Die Menschen machen Kalender, Gott der Herr das Wetter. — *Sailer*, 135; *Reinsberg* VIII, 5.

297 Die Menschen machen sich die meiste Plage (Sorge, Unruhe u. s. w.) selbst.

Frz.: Les hommes sont ingénieux à se tourmenter eux-mêmes. (*Kritzinger*, 377.)

298 Die Menschen misst man nicht mit der Elle. — *Hollenberg*, II, 96.

Die Körpergrösse allein macht's nicht aus.

It.: Gl'huomini non si misurano a braccio. (*Pazzaglia*, 228, 3.)

299 Die Menschen misst man nicht nach der Ruth', sind sie brav, so steht es gut.

Holl.: Men meet geen menschen bij het el; zijn zij maar vrom, zoo is't al wel. (*Harrebomée*, II, 81b.)

300 Die Menschen sind begieriger Krieg anzufangen als auszuführen. — *Opel*, 383.

301 Die Menschen sind den Tauben gleich, sie lassen sich nieder am Felde, am Teich.

302 Die Menschen sind ein Ameishaufen; schüret man ihn, so ist all Müh und Arbeit verloren. — *Chaos*, 350.

303 Die Mênschen sind keine Engel.

Holl.: Menschen zijn geene engelen. (*Harrebomée*, II, 82a.)

304 Die Menschen sind Reisende, die dem Tode und der Ewigkeit zueilen. — *Chaos*, 350.

305 Die Menschen sind unsers Hergotts Kartenspiel. — *Luther's Tischr.*, 32; *Eiselein*, 363; *Simrock*, 5443; *Braun*, I, 1754.

Lat.: Homo dei ludibrium. — Ludit in humanis divina potentia rebus. — Pilas quasi Dii habent homines. (*Eiselein*, 363.)

306 Die Menschen suchen das Glück und der Tod die Menschen. — *Altmann* VI, 481.

307 Die Menschen thun mehr ding, die sie rewen als die sie erfrewen. — *Lehmann*, 690, 1.

308 Die Menschen werden nicht besser.

Lat.: Aetas parentum, pejor avis, tulit nos nequiores, mox daturos progeniem vitiosiorem. (*Horaz.*) (*Philippi*, I, 14.) — Meliora praetervolant, deteriora succedunt. (*Seneca.*) (*Fischer*, 7, 33.)

309 Die Menschen wollen betrogen sein.

„Und werden betrogen; nur die Art des Betrugs hat ihre Moden, und die Betrüger wechseln ab, die Sache selbst bleibt immer die nämliche." (*Welt und Zeit*, III, 58, 49.)

310 Die, so Menschen ohne Affekten haben wollen, machen auss jhnen Hültzin Bilder. — *Lehmann*, 3, 14.

311 Drei Menschen waren einst auf Erden, wie sie nie waren und nie werden: der eine Mensch, das war ein Mann, der niemals Vater und Mutter gewann; der andere hatte nicht Vater noch auch Mutter und kam vom Manne doch; die beiden Wunder grösser sind, als dass die Magd gebar ein Kind von dem, der schaffet, was er will. — *Bacmeister*, 11, 19.

312 Dreierlei Menschen liebt Gott vor andern: die nicht zürnen, die sich nicht vollsaufen und die ihren bösen Begierden nicht nachhängen.

313 Dumme Menschen kann man nur mit dummen Gründen überzeugen. — *Welt und Zeit*, III, 58, 50.

314 E rechte Mensch hed viel z' lide. (*Luzern.*)

315 Ehe der Mensch den Tiger jagt, jagt oft der Tiger den Menschen.

316 Eim yeden menschen sein zugeben zwen Engel, die füren sein leben; der ein treibt jhn zu allem bösen, so thut der ander jhn erlösen.

Lat.: Est homo spiritibus commissus quisque duobus, vnus custodit, alter peruertere quaerit. (*Loci comm.*, 83.)

317 Ein alter Mensch kann auch wol ein neues Hemd anziehen; aber er wird deshalb kein neuer Mensch.

318 Ein böser Mensch ist das schlimmste Thier.
Frz.: Homme inutile vaut mieux en terre qu'en pré. *(Cahier, 1446.)*
Holl.: Een kwaad mensch is hel allerslimste beest. *(Harrebomée, II, 80ª.)*

319 Ein böser Mensch ist oft ein guter Fuhrmann.

320 Ein böser Mensch ist wie ein Kieselstein, je mehr man drauff schlägt, je mehr gibt er Fewer (Funken). — *Lehmann*, 100, 4.

321 Ein böser Mensch ist wie ein Kohl, er brennt oder schwertzt. — *Lehmann*, 97, 4; *Simrock*, 1242.

322 Ein böser Mensch kann grosse Dinge thun, aber er ist deshalb kein grosser Mensch.

323 Ein böser Mensch spaltet aus einer Nadel einen Wagen voll. *(Lit.)*

324 Ein böser Mensch, wenn er böses thut, so thut er, was er kan vnd was sein weise ist. — *Lehmann*, 97, 7.

325 Ein durchtriebener Mensch ist schwer zu betrügen.
Frz.: Homme rusé, tard abusé. *(Kritzinger, 377ª.)*

326 Ein ehrlicher Mensch ist kein Dieb.
Holl.: Eerlijke menschen zijn geene dieven. *(Harrebomée, II, 80ᵇ.)*

327 Ein falscher Mensch mit zwei Gesichtern ist weder in der Stadt noch im Dorfe angenehm.

328 Ein fauler Mensch bringt nichts an sich. — *Petri, II*, 183.

329 Ein fetter Mensch, ein schöner Mensch. — *Brillat-Savarin, Physiologie des Geschmacks*, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von *K. Vogt* (Braunschweig 1867), S. 34 Anm.

330 Ein fleissiger Mensch findet immer zu thun. — *Henisch*, 1142, 9.
Frz.: Un homme diligent a toujours quelque chose à faire. *(Kritzinger, 377.)*

331 Ein freigebiger Mensch hat Gott zum Schatzmeister. — *Winckler, XI*, 29.

332 Ein frommer Mensch gibt jederweilen dem Schalck die Händ, aber nicht das Hertz. — *Lehmann*, 99, 37.

333 Ein frommer Mensch ist allzeit vnd allenthalben fromb. — *Henisch*, 1255, 16.

334 Ein gefangener Mensch, ein armer Mensch. — *Pistor., VIII*, 91.
Denn Freiheit geht vor Gold.
Frz.: Homme hay est demy mort. *(Leroux, I, 163.)*

335 Ein gehässiger Mensch verzehrt sich selbst.
Bei *Tunnicius* (786): De hettische minsche vorvret sik sulves. (Invidulus proprio perit et livore macrescit.)

336 Ein gemeiner Mensch wird nicht edel, wenn er auch hoch steigt.
Frz.: Il fait à Dieu honte, qui vilain haut monte. *(Leroux, II, 82.)*

337 Ein gescheiter Mensch darf nicht dumm sein. *(Breslau.)*

338 Ein grosser (langer) Mensch kan nirgend aussem Sack kommen. — *Lehmann*, 935, 1.
„Er steckt im rathen vnd thun im zweifel."
Lat.: Homo longus rare sapiens. *(Lehmann, 925, 11.)*

339 Ein guter Mensch erschrickt vor keinem Galgen.
Böhm.: Dobrý člověk se nelekå, když šibenici vidí. — Nemilo zloději patřiti na šibenici. *(Čelakovsky, 28.)*
Poln.: Dobry człowiek nietrwoży się, kiedy szubienicę widzi. — Nie milo złodziejowi na szubienicę patrzyć. *(Čelakovsky, 28.)*

340 Ein guter Mensch hat die Thränen nicht unter dem Dache.
D. h. weit entfernt; er lässt sich durch Bitten leicht zum Erbarmen bewegen. Ein talmudisches Sprichwort sagt, um Milde zu empfehlen: Der Mensch sei weich wie Schilf und nicht hart wie eine Ceder. *(Tanith.)*
Böhm.: Dobrý člověk brzo se slituje. *(Čelakovsky, 31.)*
Lat.: Boni viri lacrymabiles. *(Erasm., 193; Seybold, 57; Philippi, I, 62.)*

341 Ein guter Mensch ist keines Schelmen Freund.
„Edle Charaktere harmoniren ebenso wenig mit niederträchtigen Menschen als Löwen mit Krölen und Adler mit Fledermäusen." *(Welt und Zeit, III, 58, 48.)*

342 Ein guter Mensch ist leicht zu betrügen.
Frz.: Les bonnes gens sont aisés à tromper. *(Cahier, 237.)*

343 Ein guter Mensch ist wie ein Lamm, das seine Wolle gibt, aber nicht beisst.
Engl.: A good man can no more harm than a sheep. *(Bohn II, 99.)*

344 Ein guter Mensch legt keine Fallstricke.
Bei *Tunnicius* (445): De vrom minsche en lecht synem vrunde neinen strik. (Obsidias nunquam iustus molitur amico.)

345 Ein guter Mensch thut nichts Arges.
Die Osmanen sagen: Vom guten Menschen kommt nichts Schlechtes, es sei denn, er würde arm. *(Schlechta, 125.)*

346 Ein hässlicher Mensch ist auch ein Mensch.
Böhm.: I člověk nehezký dědic nebeský. *(Čelakovsky, 304.)*

347 Ein heiterer Mensch verliert nicht bald den Kopf.
Engl.: A man of gladness seldom falls into madness. *(Bohn II, 9.)*

348 Ein holdseliger Mensch gibt gute Wort vnd willige Gab. — *Lehmann*, 1, 12.

349 Ein hochmüthiger Mensch meint, er sei aus besserm Thon als sein Nachbar.
In Indien sagt man: Der Rabe ist der Paria der Vögel, und der Esel der Paria der Vierfüsser; aber der Paria der Beschaulichen ist ein jähzorniger Büssender, und der Paria der Parias ist der Mensch, der seinesgleichen verachtet. *(Cahier, 2208.)*

350 Ein jeder Mensch hat ein Schieffer. — *Lehmann*, 532, 53.
„Aber das ist der vnterschied, dass einer den Matzen besser kan im Ermel behalten als der ander."

351 Ein jeder Mensch hat einen Narren bei jhm, allein einer kann jhn besser bergen, denn der ander. — *Henisch*, 324, 43.

352 Ein jeder Mensch hat seine Gebrechen. (S. Gebrechlich.) — *Erklärung*, 26.

353 Ein jeder Mensch hat seine Weise, wie eine jede Ganss jhren Kopff. — *Petri, II*, 202; *Henisch*, 1351, 25.

354 Ein jeder Mensch ist seines Mages Gutserb. — *Graf*, 204, 156.
Er erbt das Gut seines nächsten Verwandten. „Ein yeglich mensch is seines mages guot." *(Freyberg, IV, 529, 18.)*

355 Ein jeder Mensch ist wie Esopi Hatzel, die sich mit anderer Vögel Federn geschmückt. — *Lehmann*, 535, 44.

356 Ein jeder Mensch sein Creutze hat, wie hoch er in dem Glück auch stat. — *Petri, I*, 30; *Henisch*, 622, 49.

357 Ein jeglich mensch auff erden mag vnversehn betrogen werden.
Lat.: Ex improviso fallitur omnis homo. *(Loci comm., 71.)*

358 Ein junger Mensch ohne Geld ist halb krank in der Welt.

359 Ein karger Mensch ist nimmer reich.

360 Ein kleiner Mensch kann eine grosse Eiche durchhauen. — *Winckler, IV*, 88.

361 Ein kranker Mensch, ein halber Mensch.
H. Heine (*Reisebilder*, Hamburg 1840, III, 165) ist entgegengesetzter Meinung, er sagt: „Kranke Menschen sind immer wahrhaft vornehmer als gesunde, denn nur der kranke Mensch ist ein Mensch. Seine Glieder haben eine Leidensgeschichte, sie sind durchgeistet. Ich glaube sogar, durch Leidenskämpfe könnten die Thiere zu Menschen werden."

362 Ein langweiliger Mensch verderbt die ganze Gesellschaft, ein schlechtes Ei die beste Suppe.

363 Ein Mensch allein macht keine Statt. — *Petri, II*, 214.

364 Ein Mensch bedarf des andern. — *Sutor*, 64; *Eiselein*, 450.
It.: Ogni dieci anni un uomo ha bisogno dell' altro. *(Bohn I, 116.)*

365 Ein Mensch, der gegen sich selbst streitet, wird glücklicher sein, als einer, der gegen andere kämpft.

366 Ein Mensch, der Gott nicht gehorsam ist, geht zu Grunde, wie ein Kind ohne Vater.

367 Ein Mensch, der seinen Schatten vernichten will, muss sich selbst vernichten. — *H. Hettner, Das moderne Drama*, S. 31.

368 Ein Mensch, der weder Billigkeit, Fleiss noch Höflichkeit besitzt, ist ein wildes Thier, dessen Kopf mit einer Haube bedeckt ist.
Frz.: De sot homme sot songe. *(Kritzinger, 655[b].)*

369 Ein Mensch, ein Vogel und ein Schiff im Meer haben keine sichere Währ.
Dän.: Et menneske, en fugl, et skib, vandrer paa det uvisse. *(Prov. dan., 413.)*

370 Ein Mensch, früh auf, ist frisch im Lauf.
Frz.: Homme matineux, sain, gai et soigneux. *(Kritzinger, 378[a].)*

371 Ein Mensch gar schwer zu dulden ist, dess Maul geht wie ein Miller-Kist.
Lat.: Pondus valde grave verbosum vas sine clave. *(Sutor, 480.)*

372 Ein Mensch geht einen Gang.
Niemand kann auf einmal mehr als Eine Arbeit abwarten.

373 Ein Mensch hat mehr Glücks als der ander. — *Petri, II, 214.*

374 Ein Mensch hat viel winckel vnd krumes im Kopff, vnd einer mehr als der ander. — *Lehmann, 428, 7.*

375 Ein Mensch helt dem andern das gegengewicht. — *Lehmann, 327, 34.*

376 Ein Mensch ist besser als der andere.
Lat.: Servus servo praestat, dominus domino. *(Aristoteles.) (Philippi, II, 180.)*

377 Ein mensch ist des anderen engel (Heiland). — *Tappius, 17[a]; Eyering, II, 80 u. 144–146; Blum, 93; Egenolff, 316[b]; Schottel, 1125[a]; Eiselein, 294; Gaal, 1148; Körte, 4225.*
Bei den Alten von denen, die unerwartete und schnelle Hülfe brachten. Die Indier sagen: Der tugendhafte Mensch gleicht dem belaubten Baume, welcher, den Strahlen der Sonne ausgesetzt, Frische unter seinen Zweigen verbreitet. *(Cahier, 2208.)*
Holl.: De eene mensch is den anderen een God. — De eene mensch is om des anderen wil gemaakt. *(Harrebomée, II, 79[a].)*
Lat.: Homo homini deus. *(Tappius, 17[a]; Lang, 2; Binder II, 1321; Eiselein, 294.)*

378 Ein mensch ist des anderen teufel. — *Tappius, 17[a]; Franck, Zeytbuch, CLV[b]; Schottel, 1125[a]; Simrock, 6987; Körte, 4226; Braun, I, 2681.*
„Es ist ja ein mensch des andern teuffel." *(Pauli, Schimpff, XVI[a].)* Hauptsächlich von Gewerbsneid und Geschäftsmisgunst. Die Araber sagen in diesem Sinne sprichwörtlich: Wer (berufsmässig) Märchen erzählt, liebt nicht den Märchenerzähler. Die Griechen: Der Töpfer ist neidisch dem Töpfer, der Schmied dem Schmiede, der Bettler dem Bettler, der Sänger dem Sänger.
Engl.: Lions make leopards tame. — Man is a wolf to man. — One man breathes another man's death. — The chimney-sweeper bids the collier wash his face.
Frz.: L'hôme a l'hôme est ennemy, on à soy mesmes. *(Leroux, I, 168.)*
It.: La rabbia rimane tra' cani. — Un diavolo caccia l' altro. *(Wahl, 167, 17.)*
Lat.: Homo homini aut sibi ipsi hostis. *(Bovill, I, 190.)*

379 Ein mensch ist des andern gott. — *Franck, II, 15[a]; Egenolff, 316[b]; Petri, II, 214; Gruter, I, 26; Simrock, 6988; Reinsberg II, 13.*
In der Schweiz: Es ist ein Mensch 's andern Gott und 's andern Tüfel. *(Sutermeister, 130.)*
Böhm.: Člověk člověku bůh i ďábel. *(Čelakovsky, 278.)*
Lat.: Homo homini Deus. *(Philippi, I, 180; Wiegand, 77; Egeria, 316[b]; Hauer, Kij[a].)* — Homo sacra res homini. *(Faselius, 107; Wiegand, 189.)*
Schwed.: Menneskian är menniskienne en Gud; menniskiän är menniskienne en diefwul. *(Törning, 101.)*

380 Ein Mensch ist des andern gröste Plag. — *Lehmann, II, 70, 31.*

381 Ein Mensch ist des andern Hagel. — *Gaal, 1148.*

382 Ein Mensch ist des andern Spiegel. — *Schlechta, 78.*

383 Ein Mensch ist des andern wol werth. — *Petri, II, 215; Simrock, 6988[a].*

384 Ein Mensch ist des andern wolff, Teuffel oder hagel worden. — *Franck, II, 15[a]; Gruter, I, 27; Petri, II, 215; Egenolff, 17[b]; Chaos, 922; Gaal, 1148; Körte, 4226.*
Kein Wolf frisst den andern, aber ein Mensch ist des andern Wolf. *(Demokritos, IV, 163.)*
Lat.: Ab homine homini quotidianum periculum. *(Seybold, 2; Philippi, I, 2; Gaal, 1148.)* — Homo homini lupus. *(Plautus.) (Binder I, 669; II, 1322; Philippi, I, 80; Egeria, 17[b]; Eiselein, 291; Gaal, 1148.)* — Quum tibi proponas animalia cuncta timere, unum praecipio tibi, plus hominem esse timendum. *(Cato.) (Philippi, II, 149.)* — Vivitur ex rapto, non hospes ab hospite tutus, nec socer a genero, fratrum quoque gratia rara est. *(Ovid.) (Philippi, II, 180.)*
Poln.: Człowiek człowiekowi czasem miasto boga, czasem téż miasto wilka. — Człowiek człowiekowi zdrowie. *(Čelakovsky, 278.)*
Ung.: Ember embernek farkassa. *(Gaal, 1147.)*

385 Ein Mensch ist kein Postgaul, kein Windhund und keine Locomotive. *(Rheinhessen.)*
Holl.: Een mensch is geen' beest. *(Harrebomée, II, 80[a].)*

386 Ein Mensch ist nicht Stein noch Stahl. — *Lehmann, 741, 34.*

387 Ein Mensch ist nicht wie der andere.
Die Araber sagen: Wo zwischen den Menschen sich gar kein Unterschied findet, ist man von einer unheilbaren Thorheit ergriffen. *(Cahier, 2138.)*

388 Ein Mensch ist niemals einfältiger, als wenn er recht gescheit, niemals dümmer, als wenn er recht klug, und niemals abgeschmackter, als wenn er recht liebenswürdig sein will. — *Welt und Zeit, III, 57, 41.*

389 Ein Mensch ist nur ein halber Mensch.
D. i. ein unverheiratheter.

390 Ein Mensch ist so gut als der andere. — *Pistor., VI, 4; Graf, 350, 374.*
Gleichheit vor dem Gesetz, kein Ansehen der Person vor dem Richter. In einer O'Connell'schen Volksversammlung rief ein Irländer begeistert aus: „Ein Mensch ist so gut als der andere, ja noch viel besser."

391 Ein Mensch ist viel theurer als viel Guts. — *Graf, 350, 373.*
Mhd.: Ein mensche ist vil tevrer wane ein michel teil gutes. *(Senckenberg, Schwabenspiegel, 186.)*

392 Ein Mensch ist zum guten so fix wie ein Vogel zum flug, dem ein fittig gelehmt ist. — *Lehmann, 505, 21.*

393 Ein Mensch ist zum habitu der Tugend so geschickt wie ein Vogel, dem ein Fittig gelemt ist, zum fliegen. — *Lehmann, 761, 25.*

394 Ein Mensch kan alle Dinge leiden, ohn gute Tage. — *Petri, II, 215.*

395 Ein Mensch kan sehen, vnd der Klotz ist blind. — *Lehmann, 295, 40.*

396 Ein Mensch kan viel vberwinnen ehe er stirbt. — *Petri, II, 215.*

397 Ein Mensch kann keinen Tanz machen.
Bei *Tunnicius* (426): Ein minsche kan neinen dans maken. (Pulchram solus homo nequit exornare choream.)

398 Ein Mensch kann nicht alles.
Engl.: You may be a wise man, though you cannot make a watch. *(Bohn II, 23.)*
Frz.: Un seul homme ne peut suffire à tout. *(Bohn I, 62.)*

399 Ein Mensch kann nicht alles in Gedanken haben. (S. Menschlich 1.) — *Graf, 414, 95.*
In Bezug auf die Vorzüge collegialischer Entscheidungen vor den Urtheilen einzelner Richter.
Holl.: It en mach geen mensche alle dink in gedanken hebben.

400 Der Mensch kommt an Einem Tage so weit wie eine Schnecke in zehn Jahren.
Dän.: Saa langt gaaer et menneske en dag, som en snegl i hundrede aar. *(Prov. dan., 210.)*
Frz.: Autant chemine ung homme en ung jour comme une limace en cent ans. *(Leroux, I, 115; Bohn I, 3.)*
It.: Tanto camina un huomo in un giorno, com' una lumaca in cent' anni. *(Pazzaglia, 38.)*

401 Ein Mensch lebt von des andern Gnade.
Span.: No ha de vivir el hombre en hoto de otro, sino de Dios. *(Don Quixote.)*

402 Ein Mensch neidet den andern. — *Chaos, 338.*
„Der Neid ist leyder also vil, dass er gehet vor alle Ziel: ein Vogel den andern spisset, ein Thier das ander frisset, ein Fisch den andern schlindet, ein Mensch den andern schindet." *(Chaos, 409.)*

403 Ein Mensch ohne Bildung ist ein Spiegel ohne Politur. — *Sailer, 347.*
Angeblich ein Wort Albrecht Dürer's.

404 Eine Mensch ohne Ehre ist Kohl ohne Speck.

405 Ein Mensch ohne Freund ist ein Dornstecken ohne Rosen.

406 Ein Mensch ohne Manier ist ein zweibeiniges Thier.
Engl.: A man without reason is a beast in season. *(Bohn II, 17.)*

407 Ein Mensch ohne Scham ist ein Bild ohne Haupt. — *Petri*, *II*, 215.

408 Ein Mensch ohne Tugend ist ein ungeprägter Pfennig. — *Winckler*, *XIII*, 86.

409 Ein Mensch ohne Wissenschaft ist ein Soldat ohne Degen, ein Acker ohne Regen, ein Wagen ohne Räder, ein Schreiber ohne Feder, ein Himmel ohne Stern, eine Nuss ohne Kern. — *Parömiakon*, 302.

Aus: *Sterben und Erben.*

410 Ein Mensch ohne Zucht ist ein Baum ohne Frucht.

Dän.: Menneske uden dyd er som træ uden frugt. *(Prov. dan., 129.)*

Holl.: Een mensch zonder opvoeding is een boom zonder vruchten. *(Harrebomée, II, 80a.)*

411 Ein mensch sein ausfart wissen kann, der heimfart er kein gwalt mag han. — *Rebhun*, 15, 233.

412 Ein Mensch soll das Beste rathen und Gott befehlen, was wohl gerathen. — *Chaos*, 137.

413 Ein Mensch soll des andern Gott sein und ist des andern Wolf geworden. — *Sailer*, 107.

414 Ein Mensch soll sein leben nit aussm Wachthauss stossen, darin es verordnet, biss es der Hauptmann ablöset. — *Lehmann*, 747, 22.

415 Ein Mensch soll sorgen, aber den grossen theil Gott anhenken. — *Lehmann*, 719, 25.

416 Ein Mensch sucht den andern durch Fragen zu entdecken, die Thiere durch Belecken. — *Schlechta*, 214.

417 Ein Mensch thut nur eins Menschen werck vnd gehet nur einen weg. — *Henisch*, 1435, 64.

418 Ein Mensch thut so viel als ein Mensch kan. — *Petri*, *II*, 215.

419 Ein Mensch vergisst sein vnrath nicht. — *Petri*, *II*, 215.

420 Ein Mensch verheist ein Dorff vnd helt nicht ein Sawstall. — *Lehmann*, 927, 11.

421 Ein Mensch verheist ein kertz wie ein Mastbaum vnd gibt nit ein Pfennigs liechtlein. (S. Gott 965.) — *Lehmann*, 927, 11.

422 Ein Mensch verzehrt sich an seinen krefften wie ein kertz. — *Lehmann*, 432, 18.

423 Ein müssiger vnnd gesunder Mensch wonen nicht in Einer Haut. — *Lehmann*, 302, 6.

424 Ein närrischer Mensch hat närrische Träume.

Holl.: Een zot mensch droomt zotte droomen. *(Harrebomée, II, 80b.)*

425 Ein nüchterner Mensch ist vmb einen vollen nit zu vertauschen.

Lat.: Navis, si aquis impletur, submergitur. — Ut aqua adversatur igni, immoderatus pectus rationi. *(Sutor, 254.)*

426 Ein rasen Mensch muss rasen. — *Petri*, *II*, 220.

427 Ein schlafender Mensch lebt nicht.

Frz.: Homme endormy corps ensevely. *(Kritzinger, 378a.)* — Un homme dormant est une beste morte. *(Leroux, I, 163 u. 172.)*

Holl.: De mensch leeft niet langer dan hij waakt. *(Harrebomée, II, 79b.)*

428 Ein schlechter Mensch und ein guter Mensch kommen aus Rom nicht besser.

Frz.: Jamais bon cheval ni méchant homme n'amenda pour aller à Rome. *(Starschedel, 207.)*

429 Ein träger Mensch hält keine Lenden. — *Burckhardt*, 455.

430 Ein träger Mensch wird nie fertig.

It.: Uomo lento non ha mai tempo. *(Čelakovsky, 131.)*

431 Ein trunkener und ein unsinniger Mensch sind gleich geachtet.

432 Ein undankbarer Mensch ist nicht werth, dass ihn die Erde trägt.

Böhm.: Nic není mrzutějšího nad nevděčného člověka. *(Čelakovsky, 50.)*

Holl.: De aarde draagt geen' snooder last dan een' ondankbaar' mensch. — Een ondankbaar mensch is niet waard, dat hem de aarde draagt. *(Harrebomée, II, 80a.)*

Lat.: Dixeris maledicta cuncta, ingratum cum hominem dixeris. *(Publ. Syr.)*

433 Ein ungelehrter [1] Mensch ist wie ein unpolirter Spiegel.

[1] D. i. ungebildeter. — So pflegte Albrecht Dürer zu sagen: Wie der unpolirte Spiegel kein Bild zurückgebe, so sei auch jener nichts nutz.

434 Ein ungewaschener Mensch ist ein halber Mensch.

„Sagt man im gewöhnlichen Leben; und es liegt viel Wahres darin; denn ein unreinlicher Mensch lässt sich gehen, bis er zuletzt im Schlamm versinkt." *(Gerstäcker in der Kölnischen Zeitung, Oct. 1870.)*

435 Ein unverschämter Mensch mischt sich überall ein wie Mäusedreck unter den Pfeffer.

Die Araber sagen: Das ist der Charakter eines lästigen (zudringlichen) Menschen: er kommt uneingeladen in Gesellschaften, setzt sich ungebeten an anderer Tisch; er lacht, wenn andere weinen; mischt sich in Sachen, die ihn nichts angehen; nimmt einen Platz ein, der ihm nicht gehört; gibt Rath, dem man nicht verlangt; redet Leute an, die mit ihm nicht sprechen wollen. *(Cahier, 2413.)*

436 Ein vermessen Mensch macht jhm selbs vil Vnglück. — *Henisch*, 1666, 66; *Sailer*, 213.

437 Ein verständiger mensch ist als dann allein, wenn er vnter vnverständigen Menschen ist. — *Lehmann*, 861, 35.

438 Ein verständiger Mensch sorgt heute schon für den nächsten Morgen.

Die Perser sagen: Ein weiser Mensch würde jeden Tag als den der Auferstehung betrachten, d. h. er würde an die Recheuschaft denken, die er von seinem Leben zu geben hat. Die Hebräer: Hat der Mensch am Vorabend des Sabbats nichts bereitet, was soll er am Sabbat essen? Bezieht sich auf das jüdische Gesetz, nach welchem die Speisen für den Sabbat den Abend vorher zubereitet werden müssen, und die künftige Welt wird als Sabbat betrachtet. *(Reinsberg II, 15.)*

439 Ein vngeübter Mensch ist wie ein new gemüntzter Patzen. — *Lehmann*, 821, 28.

440 Ein vngeübter Mensch ist wie ein Vngeschmeltzt Kraut. — *Lehmann*, 820, 28.

441 Ein vortheilischer Mensch lässt sich nimmer genügen. — *Henisch*, 1499, 9.

Lat.: Avari oculus nulla conditione expletur. *(Henisch, 1499, 10.)*

442 Ein zenckischer Mensch kan einen auch mit lachendem Munde vmbringen. — *Petri*, *II*, 238.

443 Ein zenckischer Mensch richtet nur vnglück an. — *Petri*, *II*, 238; *Sailer*, 213; *Simrock*, 11978.

444 Ein zornig Mensch weiss nicht, was er thut. — *Petri*, *II*, 239.

445 Ein zorniger Mensch hat den Teufel im Leibe.

Frz.: Quand l'homme est en colère il a le diable au corps. *(Leroux, I, 171.)*

446 Ein zorniger Mensch hat seine Sinne bis auf fünf.

Bei *Tunnicius* (996): Ein minsche gans tôrnich is sunder reden. (Mentis eget, ratione caret qui fulminat ira.)

Lat.: Homo extra corpus est cum irascitur. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 189.)*

447 Einem bösen Menschen ist nie zu trauen.

Lat.: Habent insidias hominis blanditiae mali. *(Philippi, I, 172.)*

448 Einem bösen Menschen kommt auch sein böser Tag.

Span.: A cada malo, su dia malo. *(Cahier, 3525.)*

449 Einem dankbaren Menschen soll man geben, ehe er bittet.

Port.: Ao agradecido, mais do pedido. *(Bohn I, 266.)*

Span.: Al agradecido, mas de lo pedido. *(Bohn I, 195.)*

450 Einem faulen Menschen wehret die zeit lang. — *Henisch*, 1021, 13.

451 Einem hasen (raschen) Menschen ist kein Esel bedient. *(Eifel.)*

Nach einer handschriftlichen Mittheilung soll man dort diese Redensart anwenden, wenn aufgefordert wird zu eilen, wo keine Eile noththut.

452 Einem Menschen ist nichts so ähnlich wie ein Affe und ein Schweizer.

453 Einem menschen ist so viel zu trawen als einem vbernächtigen. — *Lehmann*, 518, 3.

454 Einem trunkenen Menschen soll ein Fuder Heu aus dem Wege gehen.

Böhm.: Opilému člověku se i pán bůh z cesty vyhne. *(Čelakovsky, 139.)*

455 Einem vermessen Menschen gehets endlich vbel auss. — *Petri*, *II*, 177; *Henisch*, 888, 57.

456 Einem vernünftigen Menschen sieht nichts ähnlicher als ein Narr, der 's Maul hält.
Frz.: Un sot qui se tait passe pour un sage.
It.: Quando non dice niente, non è dal savio il pazzo differente.
Lat.: Stultus quiete consistens, sapiens reputatur.
Schwed.: Så länge dåren tiger hålles äfwen han för klok. *(Marin, 25.)*

457 Einem vnkeuschen Menschen ist jede Speiss süss. — *Petri, II, 178.*

458 Einen Menschen zu erziehen kostet viel und ist doch bald um ihn geschehen. — *Struve, I, 20.*

459 Einen neidischen Menschen ärgert die Fliege an der Wand.

460 Eines jeden Menschen art ist geneigter zum müssiggang als zur arbeit. — *Henisch, 1492, 47.*

461 Eines Menschen Thun und Wesen an der Stirne ist's zu lesen. — *Simrock, 9913.*

462 Eines Menschen wegen fällt (hört) der Markt nicht aus (auf).
Böhm.: Bez jednoho člověka múž dobře trh být. *(Čelakovsky, 290.)*

463 Eines Menschen Will ist sein Himmelreich. — *Petri, II, 236.*

464 Eines vnverstendigen Menschen vnverstand ist immer grösser als seine weissheit. — *Lehmann, 887, 84.*

465 En dun Minsk mutt man mit'n Foder Hau ut'n Wege fahr'n. — *Eichwald, 1310.*

466 En flitig Minsche het jümmer Brât, en Müssiggänger dei kümt in Nâd. — *Schambach, II, 171.*

467 Èn klok Minske, de mott kên Narr sin (oder: weren). *(Waldeck.)*

468 En Minsk geit ên Gank (Weg). *(Ostfries.)* — *Bueren, 408; Eichwald, 1312; Frommann, IV, 287, 436; Hauskalender, I.*

469 Èn versümend Minske es schlemmer osse ên fûl Minske. *(Lippe.)*
Ein saumseliger, versäumender Mensch ist schlimmer als ein fauler.

470 Enmal mutt de Mensch rusen (rasen, toben). *(Rendsburg.)*

471 En'n besôpenen Minschen mot man med en'n Foier Hou ût den Wâge fören. — *Schambach, II, 246.*

472 En'n hastigen Minschen deint kein Esel. — *Schambach, II, 214.*
Wer Eile hat, muss sich nicht des Langsamen bedienen.

473 Es geht den Menschen gerade so wie den Leuten. — *Klix, 46.*
D. h. was einmal Menschen begegnet, das begegnet eben auch Menschen, wenn man auch Leute sagt. Wird gehört, wenn Personen von Ansehen einen Fehler begangen haben.

474 Es geht vnter Menschen wie im Morenland, der schwartz ist der schönste. — *Lehmann, 98, 17.*

475 Es gibt dreierlei Menschen: gute, schlechte und Tolkemiter. — *Frischbier, 2615.*

476 Es gibt dreierlei Menschen: Menschen, Christen und Bestien.

477 Es gibt gute wie böse Menschen und Langenbielauer.
Gegend von Reichenbach. Die Bedeutung dieses hier allgemein gebräuchlichen Sprichworts soll in der Einbildung der Langenbielauer liegen, für etwas Apartes gelten zu wollen. Die Fabrikanten sind zum Theil reich gewordene Weber, deren Intelligenz und Bildung nicht im Verhältniss mit ihrem Wohlstande gewachsen ist. Es hat sich die Meinung gebildet, der Langenbielauer glaube, dass man auf ihn besondere Rücksicht nehmen müsse, sei es bei Eisenbahn- und Strassenanlagen, sei es in gesellschaftlichen Cirkeln.

478 Es gibt kein böser Mensch einen Rath, er hat seinen Vortheil dabei.
Jüd.-deutsch: Es get kaan Rosche kaan Eese, er hat sein Terwe dabei. *(Tendlau, 902.)*

479 Es gibt Menschen, die nicht anders gerührt werden können als vom Schlage. — *Friedrich, Satir. Zeitspiegel, Hft 4.*

480 Es gibt schlechte Menschen und gute Gastwirthe.

481 Es gibt verschiedene Menschen: gute Menschen, böse Menschen und — Pillkaller. *(Gumbinnen.)* — *Frischbier [2], 2615[a].*

482 Es gibt zweierlei Menschen: die einen zürnen leicht, die andern geben nichts darauf. — *Körte, 4239.*
Spott gegen die Hitzköpfe.

483 Es hat kein Mensch so wenig Gewicht, er hat sein bös (gut) Gerücht.
It.: Non si dà huomo senza nome ne nome senza fama. *(Passaglia, 172, 3.)*

484 Es ist bald geschehen vmb einen Menschen, vnd er kostet doch so recht vil zu erziehen. — *Agricola I, 204; Lehmann, 747, 13; Schottel, 1132[a]; Lehmann, II, 128, 144; Simrock, 6986[a].*
Böhm.: Člověka zahubiti není maličkost. *(Čelakovsky, 355.)* — Snadno člověka zahubiti! ale jak bude duši? *(Čelakovsky, 16.)*
Lat.: Foliis similes homines. *(Chaos, 600.)*
Poln.: Człowieka zgubić nie pół rzeczy. *(Čelakovsky, 355.)*

485 Es ist besser, die Menschen essen mit dem Vich, denn das Vich mit den Menschen. — *Petri, II, 255; Henisch, 948, 50.*

486 Es ist ein armer Mensch, der nichts hat.
Holl.: Het is een arm mensch, die niets heeft. *(Harrebomée, II, 81[a].)*

487 Es ist ein jeder Mensch verloren, er werde denn dreimal geboren: die Mutter gebiert das Kindelein, die Taufe macht es sündenrein; ein strenger Bote ist der Tod, der uns gebiert dem Herren Gott. — *Bacmeister, 11, 21.*

488 Es ist ein Mensch dem andern nicht gleich.
Frz.: Il y a grande différence d'homme à homme. *(Leroux, I, 167.)*

489 Es ist ein Mensch umb dess andern willen. — *Chaos, 663.*

490 Es ist ein schlimmer Mensch, der um einen Quark zankt.
Bei *Tunnicius* (1005): It is ein slim minsche, de kift umme Schyt fôr. (Vilis homo lana qui corrixatur aselli.)

491 Es ist ein unglücklicher Mensch und ein Geck, der seines Gutes nicht zu gebrauchen wagt.
Bei *Tunnicius* (1123): It is ein unselig minsche unde ein geck, der synes gudes nicht bruken dar. (Est miser et stultus cui gaza et nesciat uti.)

492 Es ist einem jungen Menschen wie einem Affen; was er sihet, das wil er auch thun, es sey gut oder böse, es treffe oder falle. — *Petri, II, 260.*

493 Es ist kein falscherer Mensch als der auf zwei Stühlen sitzt. — *Winckler, V, 56.*

494 Es ist kein löblicher Mensch, den der Neyd mit seinen Klawen nicht kratzt. — *Lehmann, 545, 18.*

495 Es ist kein Mensch auff Erd so reich, der arm ist jhm mit dancken gleich. — *Petri, II, 260.*

496 Es ist kein mensch, er hat einn wandel, hats nit alle vier. — *Franck, II, 115[b]; Gruter, I, 34; Petri, II, 269; Eiselein, 627; Schulze, 18; Simrock, 6973.*
Nämlich die Hauptfehler der Pferde.
Mhd.: Dhain welt leichs mensch ward nie so rain, es hunch an einem überpain. *(Ring.) (Zingerle, 101.)*
Lat.: Nemo sine crimine vixit. *(Froberg, 469; Philippi, II, 16.)* — Vitiis nemo sine nascitur optimus ille, qui minimis urgetur. *(Horaz.) (Philippi, II, 258.)*
Ung.: Senki sincs vétek nélkül.

497 Es ist kein Mensch gschuld, as 's Müllers Hund, hät säb Büebli gseit. — *Sutermeister, 40.*

498 Es ist kein Mensch mehr vor dem andern sicher.
Eine alte Klage, und doch können die meisten ruhig schlafen.

499 Es ist kein mensch ohn ein aber. — *Franck, II, 115[b]; Petri, II, 269; Körte, 4223; Simrock, 6975.*
Engl.: Every bean has its black. — Every man has his feeble. — He is lifeless, that is faultless. *(Masson, 246.)*
Frz.: Chacun a sa chacunière. — Chacun a un fol en sa manche. *(Masson, 246.)* — Il n'est homme ne femme où il n'y ait un si. *(Leroux, I, 167.)* — Le meilleur vin a sa lie. — Nul grain sans paille et nul homme sans défaut. — Nul miel sans fiel. *(Masson, 246.)*
It.: Ogni farina ha crusca. — Ogni grano hà la sua paglia. *(Masson, 246.)*

Lat.: Nihil est ab omni parte beatum. — Qui sunt absque nisi, non sunt homines mihi nisi. — Raro sunt nisi, qui caruere nisi. — Unicuiqui dedit vitium natura creato. — Vitia et lapsus omnes circumferimus, singuli suos. — Vitiis nemo sine nascitur. *(Masson, 246.)*
Poln.: Nie bez ale. *(Masson, 246.)*

500 Es ist kein Mensch ohne ein Nisi. — *Lehmann, II, 155, 142.*

501 Es ist kein Mensch ohne ein nisi: der ist der beste, der es bedeckt. — *Gruter, III, 33; Lehmann, 506, 40.*
Mhd.: Man lobet nu nieman ân ein „daz". *(Freidank.)*
Frz.: Nuls vifs sans vices. *(Leroux, II, 271.)*

502 Es ist kein Mensch so alt, er kann noch etwas lernen.
Holl.: Een mensch is nooit te oud, om te leeren. *(Harrebomée, II, 80ᵃ.)*

503 Es ist kein Mensch so arg, er hat etwas gutes an jhm. — *Petri, II, 269.*

504 Es ist kein Mensch so böss, er thut je derweilen ein Stück der Tugend. — *Lehmann, 760, 14.*
Mhd.: Ezn gewan nieman sô herten muot, ern taete doch etswenne guot. *(Freidank.) (Zingerle, 96.)*

505 Es ist kein Mensch so demüthig, er will gelobet sein. — *Henisch, 674, 50; Gaal, 1110; Petri, II, 269.*
It.: La carne della lodola piace ad ognuno. *(Gaal, 1110.)*
Lat.: Nemo tam gnarus, qui non sit laudis avarus. *(Gaal, 1110.)*

506 Es ist kein Mensch so fromb, wenns an sein eigenen nutzen gehet, sein gebrechen thun sich denn herfür. — *Lehmann, 218, 21.*

507 Es ist kein Mensch so stark, er füllet morgen schon den Sarg.
Böhm.: Dnes člověk pevnější kamene, a zítra vody slabší. — Dnes člověk, žeby skály lámal, a zítra by ho větřík povalil. *(Čelakovsky, 299.)*

508 Es ist kein Mensch so weise, es beissen ihn die Kummerläuse.
Holl.: De voorzigtigste mensch kan wel eene luis in den brijpot laten vallen. *(Harrebomée, II, 79ᵇ.)*

509 Es ist kein Mensch und Handl also schlimm, es ist ein wenig Gutes drin. — *Chaos, 559.*

510 Es ist kein Mensch, wer er auch sei, von allem Unglück frei.
Lat.: Est homo vix natus ex omni parte beatus. *(Loci comm., 83.)*

511 Es ist keyn mensch sonder eyn das. — *Tappius, 180ᵇ; Lehmann, II, 144, 183.*
„Ich glaub kaum das ein mensche lebe, dem nicht ein nisi staud im wege." — „Ein yeder mensch ein mangel hat, sonst weren wir all gerecht vnd glatt."
Lat.: Jam uix sunt nisi, qui caruere nisi. — Nihil est ab omni parte beatum. *(Tappius, 180ᵃ.)* — Si nisi non esset, perfectus quilibet esset. *(Loci comm., 85.)*

512 Es ist mit dem Menschen wie mit einem Eisen; gebraucht mans, so verschleissts, gebraucht mans nicht, so frissts der Rost. — *Petri, II, 272; Henisch, 866, 22.*
Lat.: Vita humana prope uti ferrum est. *(Henisch, 866, 24.)*

513 Es ist nicht ein Mensch wie der andere.
Die Osmanen sagen: Es gibt Menschen, und es gibt auch Menschlein. *(Schlechta, 26.)*

514 Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. — *1 Mos. 2, 18.*

515 Es ist nicht jeder ein Mensch, der eine Sonntagsweste trägt.
It.: Non ogni uomo è uomo. *(Cahier, 3141.)*

516 Es ist niemahl ein frommer Mensch vnnd ein gut Ross auss Teutschland nach Rom gereiset, das nicht erger were heim kommen. — *Lehmann, 689, 40.*

517 Es ist offt einer ein böser Mensch vnnd guter Fuhrmann, also ist offtmals einer ein böser Mensch vnnd guter Regent. — *Lehmann, 673, 172.*
Lat.: Sic Cicero Caesarem laudandum et tollendum censuit. *(Lehmann, 673, 172.)*

518 Es kann nicht jeder Mensch an zwei Tischen zugleich essen.

519 Es lebt kein Mensch gar ohn Creutz. — *Henisch, 622, 53.*

520 Es lebt kein Mensch vff Erd so schlecht, der in all seinem thun gerecht. — *Eyering, II, 494.*

521 Es mag leicht, das einen Menschen onzieret, ein rotz auff einem ermel. — *Agricola I, 370.*
Unflat schmückt nicht. Gegen Modenarrheiten.

522 Es möchte den Menschen wenig ehren, wollt' er das Innere auswärts kehren. — *Bacmeister, 12.*

523 Es sind alle Menschen vernünftig, das männliche und weibliche Geschlecht ausgenommen. — *Sailer, 106.*

524 Es sind böse Menschen, die ein Schaf auf dem Haupt und einen Fuchs im Herzen haben. — *Winckler, II, 37.*

525 Es sind böse Menschen, die Gräten haben statt der Knochen.

526 Es sind böse Menschen, die zwischen zwei Wassern schwimmen. — *Winckler, IX, 28.*

527 Es sind nicht alle Menschen Fischer, die am Meere wohnen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 408.* Am Meere wohnen auch noch andere Leute als Schiffer. *(Altmann VI, 486.)*

528 Es sind schlimme Menschen, welche die Worte eines Engels und die Klauen einer Katze haben.

529 Es sind vier lebende Menschen nöthig, einen todten zu begraben.
It.: A cavar di casa un morto, ci voglion quattro vivi *(Bohn I, 86.)*

530 Et göwt Mönsche, aber ok Donnerkräte. — *Frischbier², 2620.*

531 Et hett sich all mannich Minsch to'n Schelm (Bädler) arbeit. — *Goldschmidt, 107.*
Dadurch nämlich, dass er sich durch übermässige Arbeit krank und elend gemacht hat und nun nichts mehr verdienen kann; oder dadurch, dass er z. B. bei einer grossen Landwirthschaft, statt verständig die Aufsicht zu führen, selbst mit arbeitet, während er an einer andern Stelle alles ohne Aufsicht lässt.

532 Et lewet vil Menschken in der Welt, öwwer Gott weit, bû. *(Waldeck.)* — *Curtze, 323, 108; für Iserlohn: Woeste, 73, 197.*

533 Et ös alles mönschlich, bloss wat de Kuijel makt, öss schwin'sch. *(Samland.)* — *Frischbier², 2622.*

534 Et steit keinem Minschen vor'n Kop eschrêwen, wat he dân het. *(Hannover.)* — *Schambach, II, 194.*
Ausdruck des Mistrauens gegen Unbekannte; da es niemand vor dem Kopfe geschrieben stehe, was er gethan habe.

535 Eth is ein arm mensch, der ghein inn hefft. — *Tappius, 104ᵇ.*
Lat.: Domus optima. *(Tappius, 104ᵇ.)*

536 Etwas will der Mensch haben. — *Hollenberg, III, 10.*

537 Faulen Menschen währt die Zeit stets lang.

538 Für Ein gut Stück am Menschen soll man fünf böse abrechnen.

539 Gar schwär ein mensch zu dulden ist, dess maul zusteht zu keiner frist.
Lat.: Pondus naldo graue, uerbosum uas sine claue. *(Loci comm., 75.)*

540 Gerade Menschen handeln auch krumm.

541 Geschickter Mensch und feines (gutes) Geld haben Werth in aller Welt.
Poln.: W świecie człowiek nie zaginie.

542 Grôt Mintsch is 'n half Ledd'r in't Hûs. *(Altmark.)* — *Danneil, 278.*
Wer hoch gewachsen ist, erreicht viele Dinge ohne Hülfe einer Leiter.

543 Gute Menschen und echtes Gold sind weich.

544 Gute Menschen und weisse Sperlinge findet man selten.
Engl.: Make much of one, good men are scarce. *(Bohn II, 114.)*
Frz.: Le bon homme est rare au monde. *(Leroux, I, 168.)*

545 Halb Mensch, halb Narr.
Lat.: Hermaphroditus. *(Chaos, 1105.)*

546 Hat der Mensch sich zu hoch verstiegen, so muss er bald am Boden liegen.
„Dass sich im ewigen Kreislauf der Dinge nicht allzu hoch das Menschlein verfinge, kommt immer irgendein Ungefähr dem eiteln Menschlein in die Quer, und lässt, wenn es sich etwa verstiegen, unsanft es wieder zu Boden fliegen." *(Schücking, Welt und Zeit, 20, 79.)*

547 Hitzige Menschen muss man nicht auf Esel setzen. — *Winckler*, *VI*, 3.

548 I böser mensch, i besser glück. (S. Schelm und Strick.) — *Gruter*, *I*, 49; *Eyenolff*, 57[b] u. 152[a]; *Eyering*, *I*, 313, 370 u. 378; *Henisch*, 1658, 9; *Mathesy*, 119[b].

Anfang eines Volksliedes aus dem 16. Jahrhundert. (Vgl. *K. Goedeke* und *J. Tittmann's Liederbuch aus dem 16. Jahrhundert*, Leipzig 1867, S. 179.)

Böhm.: Horší-li člověk, lepší štěstí. (*Čelakovsky*, 153.)
Lat.: Fortuna fovet ignauos. (*Egeria*, 57[b]; *Sutor*, 274.) — Quo quis nequior hoc fortunatior. (*Henisch*, 1658, 10.)

549 I frömmer mensch, i böser glück. — *Gruter*, *I*, 44; *Henisch*, 1658, 18.

550 Ich bin ein ausgezeichneter Mensch, sagte der schwarze Peter, der ein Brandmal auf der Stirn hatte.

Holl.: Ik loop met braadharing, zei Jerven de Pierri, en hij was tot Enkhuizen gebrandmerkt. (*Harrebomée*, *I*, 185.)

551 Ick bin man 'n armen Minsch, awer Supp' mit Moaden fröät ick ne, söä der Beddelmann, ass de Frû em'n Teller Nudelsupp' gaw. — *Schlingmann*, 79.

552 Idt is ghein mensch sonder ein lack. (*Westf.*) — *Tappius*, 180[b].

553 In des Menschen Hertz sind viel Winckel vnd Querschlege. — *Petri*, *II*, 403.

554 In ein bösen Menschen soll man nichts füllen. — — *Gruter*, *III*, 55; *Lehmann*, *II*, 284, 49.

555 Ist das ein gefühlloser Mensch! rief der Barbier, als er einen Ertrunkenen bürstete, der drei Tage im Wasser gelegen.

Holl.: Die karel heeft geen gevoel, zei dokter Stokvisch, en hij anatomiseerde een' drenkeling. (*Harrebomée*, *I*, 392[b].)

556 Ist der Mensch geboren, fängt er an zu sterben. — *Simrock*, 6986; *Braun*, *I*, 2684.

Die Russen: Der Mensch ist eine wandelnde Leiche. Die Polen: Einmal hat die Mutter geboren, einmal muss man sterben. (*Reinsberg II*, 153.)

557 Ist der Mensch im Leide, so greift er selber dem Schwert in die Schneide.

558 Je besser Mensch, je neher Gott. — *Henisch*, 319, 60; *Petri*, *II*, 390.

559 Je böser Mensch vnd voller Dück, je besser Wolfart, heil vnd glück. — *Eyering*, *II*, 302.

560 Je frömmer Mensch, je grösser das Creutz. — *Henisch*, 623, 2.

Lat.: Aerumnae bonis viris duplicantur. (*Henisch*, 623, 4.) — Virtutis spectatae durior conditio. (*Henisch*, 623, 3; *Sutor*, 677.)

561 Je gebildeter der Mensch, desto weniger braucht er. — *Klosterspiegel*, 46, 7.

562 Je heiliger Mensch, je grösser Anfechtung.

„Es ist ein alt vnd warhafftig sprichwort: ye heiliger mensch, ye grössere anfechtung." (*Geiler von Kaisersberg*, *Vssleguny des Paternosters*, Strasburg 1515, XCII, 2[a].)

563 Je länger der Mensch auf der Welt ist, je mehr gewohnet er derselben. — *Opel*, 371.

564 Je lenger hie ein Mensche lebt, je mehr er nach dem gelde strebt.

Lat.: Quando senex fueris, tibi plus amor imminet aeris. (*Sutor*, 893; *Loci comm.*, 16.)

565 Je mär de Mensk heät, je mär hei begeäret. (*Sauerland.*)

Je mehr der Mensch hat, je mehr er begehrt. In Aegypten sagt man: Als er zum Islam gelangt war, wollte er Scherif werden. (*Burckhardt*, 136.) Da dem Mohammedaner seine Religion als die vorzüglichste gilt, so heisst das ebenso viel als: Der Mensch lässt sich an seinem Glück nicht begnügen; je mehr er erhält, je mehr will er haben.

566 Je mehr der Mensch weiss, je mehr will er wissen.

So wie umgekehrt, je weniger der Mensch weiss, je weniger begehrt er zu wissen.

567 Je mehr Menschen man gesehen, je weniger kann man sie verstehen.

568 Je näher der Mensch gesippet, je näher ist er am Erbe. (S. Erbe 10, Gut 100 u. 113, Nachlass und Nächste.) — *Graf*, 200, 120.

569 Je schlimmer Mensch, so besser Glück. — *Eiselein*, 459.

Der schlimmste Mensch, sagen die Ungarn, ist mitunter der glücklichste. Die Perser: Die süssen Muskatmelonen werden dem Schakal zu Theil. (*Reinsberg IV*, 137.)

Böhm.: Člověk všady má své vady. (*Čelakovsky*, 279.)
Lat.: Miseria nullos, mens mala nocentes facit. (*Chaos*, 1049.)

570 Je schwächer der Mensch, je stärker Gott.

571 Jede Minsch hett sin Nücken (Launen). (*Rendsburg.*)

572 Jeder Mensch begert einen Gott, der jhme allhie Gelt vnd gut genug vnd nach dem todt das ewig leben geb. — *Lehmann*, 67, 29.

573 Jeder Mensch empfaht, wonach das Herz ihm staht.

574 Jeder Mensch gibt seinen Werth sich selbst.

Frz.: Cet homme en vaut bien un autre. (*Lendroy*, 1500.)

575 Jeder Mensch hat böss Geblüt; wenn man jhm das solt sprengen, würden sich die Leut zu tode bluten. — *Lehmann*, 504, 12.

576 Jeder Mensch hat einen Narren bei ihm, nur dass ihn einer besser bergt als der ander. — *Nass. Schulb.*, *XIV*, 5.

577 Jeder Mensch hat etwas Eselsfleisch genascht.

Dän.: Alle have ædt noget af eselet. (*Prov. dan.*, 20.)

578 Jeder Mensch hat sein Aber. — *Sailer*, 163.

579 Jeder Mensch hat sein Plaisirchen, jedes Thier hat sein Manierchen.

580 Jeder Mensch hat seine Fehler. — *Erklärung*, 26.

Engl.: There's no man so perfect but hath his failings. (*Kritzinger*, 715[a].)
It.: Ogni casa ha ceffo e fogna. (*Gaal*, 1218.)
Lat.: Omnis homo in mundo fragilis stat sicut arundo. — Vitiis nemo sine nascitur, optimus ille, qui minimis urgetur. (*Gaal*, 1131 u. 1218.)
Ung.: Senki sincs vétek nélkül. (*Gaal*, 1218.)

581 Jeder Mensch hat seine Plage. — *Gaal*, 1261.

Die Venetier sagen: Jede Thür hat ihren Klopfer. — Alle haben ihr Kreuz. Die Engländer: Wo auch immer ein Mensch wohne, er kann sicher sein, einen Dornbusch vor seiner Thür zu haben. — Jeder Mensch muss seine Metze Asche essen, ehe er stirbt. Die Perser: Jeder Esel hat seine Ladung. Die Tataren: Dem einen fehlt das Wasser zum Trinken, dem andern die Brücke zum Uebergehen. Neger Afrikas: Lange Zähne und kurze Zähne essen die gleiche Speise. (*Reinsberg II*, 76.)

Frz.: Il n'a pas homme qui n'a somme. (*Leroux*, *I*, 167.)
It.: A ciascheduno pesa il suo fardello. (*Gaal*, 1261.)
Poln.: Każdy ma swego mola, co go gryzie. (*Masson*, 313.)
Schwed.: Ingen lefver utan möda. (*Grubb*, 396.)
Ung.: Van kinek-kinek mit vállalni. (*Gaal*, 1216.)

582 Jeder Mensch hat seine schwache Seite. — *Klix*, 46.

583 Jeder Mensch hat seinen Preis. — *Klix*, 40.

584 Jeder Mensch hat seinen Wurm (Zwickel). — *Simrock*, 6976; *Körte*, 4222; *Braun*, *I*, 2678.

Wie nach dem lateinischen Sprichwort jede Haubenlerche ihre Haube.

Lat.: Homo sum, humani nihil a me alienum esse puto. (*Terenz.*) — Oportet omnibus corydalis cristam inesse. (*Erasm.*, 483; *Philippi*, *II*, 74; *Tappius*, 180[b].)

585 Jeder Mensch hat Vernunft, aber nicht jeder gebraucht sie.

Böhm.: Hrubý člověk neřídí se rozumem, ale chtíči (vášněmi) svými. (*Čelakovsky*, 86.)

586 Jeder Mensch hat Vernunft und auch etwas Unvernunft.

587 Jeder Mensch hat was vom Wolf und Pfau.

Magendienst und Eitelkeit. „Betrachte dir nur die Menschen genau, hat jeder etwas vom Wolf und vom Pfau. Den Wolf erkennst du zur Fütterungszeit, den Pfau am Schweif der Eitelkeit; ja mancher umfasst, du ahnest es nie, in sich eine ganze Menagerie." (*Schücking*, *Welt und Zeit*, 19, 76.)

588 Jeder Mensch hat zwei Pfeile, die heimlich treffen und tief verwunden. — *Sailer*, 51.

Es sind die Augen gemeint.

589 Jeder Mensch hört sich lieber loben als schelten.

Lat.: Si modo me spernis, mutata veste redibo, quod mihi non dederis, vestibus ipse dabis. (*Sutor*, 934.)

590 Jeder Mensch ist eine Welt für sich.

Frz.: Chacun homme est un petit monde. (*Leroux*, *I*, 166.)

591 Jeder Mensch ist gut an seinem Platz.

Holl.: De menschen zijn als een bos sleutels, waarvan elk tot een bijzonder slot dient. (*Harrebomée*, *II*, 79[a].)

592 Jeder Mensch liebt seinen Nächsten, sagte Harpax, und leckte der Katze den Milchbart.
Holl.: Een mensch heeft altijd liefde voor zijn naasten, zei Govert, en hij likte der kat de kruimelen van den baart. *(Harrebomée, II, 80[a].)*

593 Jeder Mensch muss ein Paar Narrenstrümpfe zerreissen.
Davon sind sogar die nicht ausgenommen, die barfuss gehen. Mancher Mensch hat das Unglück, dass seine Narrenschuhe ein Paar unzerreissbare Sohlen haben.

594 Jeder Mensch muss seine Bürde tragen.
Die Türken behaupten: Wenn es einen Menschen ohne Kummer (Sorge) gäbe, so wäre es kein Mensch. *(Cahier, 2558.)*
Dän.: Er du et menneske, liid det som er menneskeligt. *(Prov. dan., 387.)*

595 Jeder Mensch muss sieben Jahr narren, und wenn er eins versäumt, muss er von neuem anfangen.
Lat.: Nullum pondus magis inclinat ad lapsum, quam consuetudo mali. *(Sutor, 552.)*

596 Jeder Mensch nach seiner That, hat in jener Welt seine Statt.

597 Jeder Mensch soll haben: Zehrpfenning, Nehrpfenning, Ehrpfenning und Wehrpfenning. — *Gruter, III, 53; Lehmann, II, 282, 20.*

598 Jeder Mensch wird mit dem Recht geboren.
„Jedes Individuum bringt das Urrecht, ein Mensch im vollem Sinne des Worts sein zu dürfen, dies naturhistorische Recht, mit auf die Welt." *(Klencke, An den König von Preussen, Leipzig 1849, S. 27.)*

599 Jidder Mensch hät senge Sen un jide Wuesch hät ihre Pen. *(Bedburg.)*

600 Ke Mengsch es ze alt zo lieren. *(Bedburg.)*

601 Kein bosshafft mensch ist wol daran bey Gott vnd keiner kompt dauon.
Lat.: Nunquam coelesti domino placuere scelesti. *(Loci comm., 91.)*

602 Kein Mensch, der nicht sündige. — *1 Kön. 8, 46; Schulze, 18; Zaupser, 247.*

603 Kein Mensch ist ohne Aber. — *Braun, I, 2677.*
Jeder hat seine Fehler! Wie die Walachen sagen: Kein Mensch ist eine Kirchenthür. *(Reinsberg II, 75.)*
Lat.: Unicuique dedit vitium natura creato. *(Propert.) (Binder I, 1796; II, 3412; Kruse, 1118; Seybold, 650; Philippi, II, 234.)*

604 Kein Mensch ist ohne Lüge.
D. h. ganz wahrhaftig. Im deutsch-französischen Kriege von 1870 haben aber die Franzosen von dieser menschlichen Eigenschaft einen etwas gar zu ausgedehnten Gebrauch gemacht.
Frz.: Tout homme est menteur.

605 Kein Mensch ist seiner Zunge Meister. — *Petri, II, 417.*

606 Kein Mensch kann das Glück zwingen. — *Petri, II, 417.*

607 Kein Mensch kann des andern entrahten. — *Eyering, III, 142; Schottel, 1120[a].*
Mnd.: Ik hebbe dat dicke lesen, nen mynsche kan ontekamen wesen. *(Mone, Schauspiele des Mittelalters, Bd. 2.)*
Dän.: Det ene menneske kand ei undvære det andot. *(Prov. dan., 135.)*

608 Kein Mensch lebet one laster. — *Büttner, J, 4[b].*

609 Kein Mensch lebt ohne Kreuz.

610 Kein Mensch leidet so viel Uebles, als Gott der Herr leiden muss.

611 Kein Mensch muss müssen. — *Simrock, 7186; Körte, 4323; Körte², 5306; Büchmann, 50.*
Jeder aber soll wollen, nämlich das Rechte. Das Sprichwort hat seine Quelle in *Lessing's Nathan der Weise*, wo Nathan (Anfang 1, Scene 3) sagt: „Kein Mensch muss müssen, und ein Derwisch müsste?" Fast möchte man annehmen, *Lessing* habe es dem Volksmunde entnommen, denn er wendet es später (Aufzug 3, Scene 10) noch einmal an. „Daja: Der Vater soll schon müssen. Tempelherr: Müssen, Daja? Noch ist er unter Räuber nicht gefallen. Er muss nicht müssen."

612 Kein Mensch ohne Fehler.
Holl.: Elk heeft een lak. — Geen mensch zonder lak. *(Harrebomée, II, 80[b].)*

613 Kein Mensch sich selig rühmen soll, er schliesse denn sein Leben wohl. — *Gerlach, 109.*

614 Kein Mensch wird recht aufgemuntert, es sei denn durch Verfolgung. — *Opel, 375.*

615 Kein Mensk versäupe seine Blagen, me kann nit wiéten, wat darut wären kann. *(Sauerland.)*

616 Kleine Menschen gehen unter in einer grossen Zeit, grosse Männer in einer kleinen. — *Welt und Zeit, V, 210, 77.*

617 Kleine Menschen, kleine Werke.
Halbe Menschen, halbe Massregeln.
Holl.: Kleine menschen, kleine wenschen. *(Harrebomée, II, 81[a].)*

618 Könnt' ein Mensch sich selber sehn, er würde selber sich verschmähn. — *Bacmeister, 12.*

619 Könnten die Menschen fliegen wie sie lügen, dann könnte man sagen: wir dürfen weder Schiff noch Wagen.
Holl.: Konden de menschen vliegen, gelijk zij kunnen liegen, men zoude niet vragen naar schuit of wagen. *(Harrebomée, II, 81[b].)*

620 Kummt de Minsk to 't Weten, is he half verschleten [1]. — *Stürenburg, 219[a].*
[1]) Abgenutzt, verbraucht, verschlissen.

621 Lebte ein mensch gleich viel hundert jar, so wurd er doch am end gewar, dass dieses leben gleicht dem wind, der hinfehrt vnd verbirgt sich gschwind.
Lat.: Quid prodest homini, si uiuat secula centum? Cum moritur, uitam transisse putat quasi ventum. *(Loci comm., 84.)*

622 Lieber Mensch, lass es nur gehn, soll es sein, muss es geschehn. — *Gerlach, 101.*

623 Ma muess jedem Mensche(n) in seim Werth lasse(n). *(Ulm.)*

624 Man kann den Menschen nur (wol) ins Auge (Gesicht), nicht ins Herz sehen.

625 Man kann den Minschen nich mehr Verstand affödern [1], asse [2] hat. *(Göttingen.)* — *Schambach, II, 81.*
[1]) Abfordern. [2]) Als er; ase: as he, auch arre. — Niemand kann über die Grenzen seiner Befähigung hinaus denken und urtheilen.

626 Man kann einen Menschen wol belügen, aber nimmer Gott betrügen.
Mhd.: Man mac wol liute triegen, got ist iemer unbetrogen. *(Spervogel.) (Zingerle, 151.)*

627 Man kann einen Menschen wol zwingen, die Augen zu schliessen, aber nicht zum Schlafen.
Dän.: Man kan nøde en mand til at blunde, men ikke til at sove. *(Bohn I, 388.)*

628 Man kann in keinen Menschen hineinkriechen. — *Frischbier², 2616.*

629 Man kann 'n Minsk nich stäken [1] as 'n Fatt Botter. — *Bueren, 863; Stürenburg, 259[b]; Kern, 916; Hauskalender, III.*
[1]) Stechen, hier in dem Sinne von prüfen, wie man ein Fass Butter prüft, indem man hineinsticht; oder auch: nicht anbohren und inwendig untersuchen wie ein Fass Butter.

630 Man kann sick up kên Minsch mehr verlâten, säd' de Mann, do hadde he in de Büxen schäten. *(Flensburg.)* — *Hoefer, 748.*

631 Man kennt einen Menschen erst, wenn man einen Scheffel Salz mit ihm gegessen hat.
Frz.: Pour bien connaître un homme, il faut avoir mangé un muid de sel avec lui. *(Kritzinger, 642[a].)*
It.: A lungo andare si conosce l'huomo. *(Pazzaglia, 172, 10.)*

632 Man ladet einen Menschen zu Gast und schickt ein Schwein zu Haus. — *Eiselein, 208; Körte, 1764.*

633 Man misst die Menschen nicht nach der Elle.
Dän.: Man maaler ikke folk i alen-tal. *(Prov. dan., 172.)*
Frz.: Les hommes ne se mesurent pas à l'aune. *(Cahier, 1081; Lendroy, 72.)* — On ne mesure pas les hommes à la toise. *(Lendroy, 1427.)*

634 Man muss den Menschen nicht messen nach der Tiefe seines Beutels, sondern nach der Elle seines Verstandes. — *Winckler, VIII, 17.*

635 Man muss die Menschen als Münzen betrachten, deren Curs, nicht deren Werth (Kern) wir achten. *(Ruth.)*

636 Man muss die Menschen nehmen, wie sie sind.
Frz.: Il faut estimer ce que l'homme faict, non pas ce qu'il peut faire. *(Leroux, I, 167.)*

637 Man muss die Menschen nehmen wie sie sind, sagte der Gensdarm, und sperrte Schuldige und Unschuldige ein.

638 Man muss offt einen vor ein todten menschen vfnemen. — *Lehmann*, 834, 4.

639 Maa mut sik för de Minschen wårn, de Got tekent het. — *Marahrens*, 95.

640 Man mutt kên Minsch opp den ersten Blick trûn (trauen). *(Rendsburg.)*

641 Man mutt kèn Minsch to dries warrn laten. *(Rendsburg.)*

642 Man mutt sick in de Minschen schicken. *(Rendsburg.)*

643 Man mutt vor jed'n Minschen en Tross hemm (Trost haben). *(Rendsburg.)*

644 Man soll einem Menschen die Ehre neunmal verdecken. — *Simrock*, 12287.

645 Man soll jeden Menschen vor ein Engel halten, aber vor jhme auffheben vnd ein ding verwahren wie vorm Dieb. — *Petri*, *II*, 460; *Henisch*, 695, 4; *Lehmann*, 71, 19.

646 Man soll nur Einen Menschen wider den andern tödten. — *Graf*, 337, 317.

Nach dem altdeutschen Wiedervergeltungsrecht soll jedes Unrecht durch Gleichartiges gebüsst und gesühnt werden; Auge um Auge u. s. w. Blut wider Blut, Leiche (s. d. 2) gegen Leiche. Ist ein Mensch getödtet worden, soll wieder einer, aber keiner mehr getödtet werden.

Mhd.: Man sol nur ain menschen wider den andern töttn. *(Rupr. von Freysingen.)*

647 Manche Menschen sind so fein (vom Verstande) wie Spinnweben, die zu nichts dienen als Fliegen damit zu fangen. — *Winckler*, *II*, 68.

648 Manchem Menschen fehlt nichts als Kohl, wenn er nur Speck hätte.

649 Mancher braucht einen neuen Menschen und kauft nur einen neuen Rock. — *Simrock*, 6979; *Körte*, 4001; *Braun*, *I*, 2519.

650 Mancher Mensch ist des andern Wolf und sein eigener Teufel. — *Winckler*, *VIII*, 64.

651 Mancher Mensch ist wie das glücks Cloac, vber den es ausschütt, was es hatt. — *Lehmann*, 347, 87.

652 Mancher Mensch weiss seines Gutes kein Ende. — *Eiselein*, 460.

653 Mann kan einem Menschen nichts bessers wünschen als gesundheit, ehr vnd gute narung. — *Lehmann*, 309, 3.

654 Me mot nit mit allen Mensken gut Frönd sinn wellen, do he me vil te vil Schaden vo. *(Soest.)*

655 Mei (mich) kann kain Minske månen, wänn ik ne (ihm) niks schüllig sin (bin). *(Driburg.)* — *Firmenich*, *I*, 363, 62.

656 Mensch bleibt (sind) Mensch. — *Henisch*, 414, 18; *Petri*, *I*, 72.

So sehr also auch der eine durch Eigenschaften des Geistes und Herzens über andere hervorragen mag, er ist menschlichen Schwachheiten wie jeder andere unterworfen.

Holl.: De engelen wonen in den hemel, hier heeft men met menschen te doen. *(Harrebomée, I, 164.)*

It.: Ogni huomo è huomo. *(Pazzaglia, 160, 7.)*

657 Mensch gedenke dattu moest sterven, dyn guet beholden dyne erven; wan er se dy hebben to grave gebracht, dan kyvn se umbe dyn guet dag und nacht, woe se dyn goet mogen deilen; se en fragen nicht mehr na dyner seilen (Seele)[1].

[1] Es ist dann noch hinzugefügt: „Hir up dencke, dewile dattu levest, und gyff dattu van gode hevest, wante det lecht brent und lochtet dy voer, dattn machst wenden und setten na dyner koer. Also help dy selvest ut der noet ere dy beslyket de bitter doet.“ — Auf dem Umschlage eines Registers der Curien auf dem Domhofe zu Münster aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Vgl. *B. Hölscher* in der *Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde*, *VIII*, 311.) (S. Beichten 1, Messe 14 und Schweigen.)

658 Mensch, helff dir selbs, so hilfft dir Got. — *Franck*, *II*, 79[b]; *Egenolff*, 71[b]; *Petri*, *II*, 472; *Schottel*, 1123[a]; *Körte*, 4231; *Körte*[2], 5305.

Lat.: Manus mouenda cum Minerua. *(Egeria, 71[b].)*

659 Mensch, hüt' dich! und ich behüt' dich, sprach Gott zum Menschen. *(Oberösterreich.)*

660 Mensch, sei Mensch!

Es ist gar nicht überflüssig, dass man sich daran erinnert oder erinnern lasse, Mensch zu sein. So liess sich Philipp von Macedonien zuweilen zurufen: „Du bist ein Mensch.“ Im *Bresl. Erzähler* (1802, S. 373) wurde der Vorschlag gemacht, diese Worte bei den Stubenuhren statt des Kukuks rufen zu lassen; und zwar beim ersten Viertel „Du“, beim zweiten: „Du bist“, beim dritten: „Du bist ein“ und bei der ganzen Stunde: „Du bist ein Mensch!“

661 Mensch wie Schwein, jedes findet das Sein'.

Holl.: Of mensch, of swijn, elk vindt het zijn. *(Harrebomée, II, 82[a].)*

662 Menschen begegnen einander, aber nicht Berge.

Frz.: Les hommes se rencontrent et les montagnes non. *(Leroux, I, 168; Bohn I, 15.)*

663 Menschen, die andere verachten, sind selber nicht zu achten.

Frz.: Jamais homme n'est à priser pour savoir autrui mépriser. *(Kritzinger, 377[b].)*

664 Menschen, die beständig klaffen, sind zu Freunden nicht geschaffen.

Nachsicht haben mit des Freundes Gebrechen bindet Verbundene noch enger und erhält die Freundschaft.

665 Menschen, die jetzt Feinde sind, eint das Unglück gar geschwind.

Aus Feinden werden oft Freunde, wenn sie gleiches Unglück trifft.

666 Menschen habens zu rathen, Gott zu thaten. — *Lehmann*, 880, 6.

667 Menschen mit doppeltem Gesicht liebt man nicht.

Frz.: Homme faux et à deux visages n'agrée en ville ni village. *(Kritzinger, 378[a].)*

668 Menschen muss man mit der Laterne suchen.

Frz.: Les hommes sont rares. *(Bohn I, 35.)*

669 Menschen ohne Gesetz und Herd lieben Krieg und Schwert.

670 Menschen sind Menschen.

Böhm.: Lidé jsou lidé. *(Čelakovsky, 279.)*

671 Menschen sind nicht auss einem Stein gesprungen. — *Petri*, *II*, 472.

672 Menschen tödten ist ein grosse Sach, man bedenk sich wol vnd thue gemach. — *Gruter*, *III*, 68; *Lehmann*, *II*, 411, 64; *Pistor.*, 727; *Winckler*, *XIX*, 47; *Graf*, 350, 372.

673 Menschen und Aepfel sind oft von innen faul und nur von aussen gut.

674 Menschen und Citronen dürfen nicht zu nahe wohnen.

Sie verderben sonst.

675 Menschen und Erde müssen immer angefeuchtet werden, wenn sie nicht austrocknen sollen.

676 Menschen und Gläser erkennt man am Klange.

677 Menschen und Kartoffeln darf man nicht zu dicht pflanzen, wenn sie gedeihen sollen.

678 Menschen und Katzen werden blind geboren.

Den letztern öffnet die Zeit ihre Augen, den erstern zuweilen die Bildung; sehr oft, um nicht zu sagen in den meisten Fällen, auch nicht. „Die Menschen sind im Zustande ihrer Dummheit ebenso gut geistig blind geboren, als die übrigen Säugethiere physisch, nur die Cultur öffnet ihnen die Augen.“ *(Welt und Zeit, V, 231, 237.)*

679 Menschen und Knackwürste gehen paarweis. *(Gera.)*

680 Menschen und Münzen misst man nach ihrem Gehalt.

681 Menschen und Münzen nimmt man nach dem Curs.

Ruth.: Ljudi podobny monetam, kotoryja dolžno prinimat po kursu, a né po sobstwénnoj ich ejenje. *(Wurzbach I, 327, 448.)*

682 Menschen und Obst muss man nicht aufeinanderhäufen, wenn sie nicht verderben sollen.

683 Menschen und Pflanzen wachsen immer nach dem Licht.

684 Menschen und Uhren muss man aufziehen, wenn sie gehen sollen.

Holl.: Mensch een uurwerk zullen se gaan, moeten op gewonden worden. *(Harrebomée, II, 82[a].)*

685 Menschen und Vögel streichen nur mit ihresgleichen.

686 Menschen und (Juni-)Wind ändern sich geschwind. — *Simrock*, 6990; *Körte*, 4236; *Braun*, *I*, 2688.
Im Plattdeutschen: Minschen un Wind ännern geschwind. (*Schlingmann*, 1007.) In Venetien heisst es: Man wechselt öfter den Sinn als das Hemde. Auf Corsika: Zeit und Laune wechseln oft. Die Böhmen sagen: Der Mensch verändert sich mit der Zeit. Die Aegypter: Die Menschen gleichen immer mehr der Zeit, in der sie leben, als ihren Vätern. (*Reinsberg II*, 15.)

687 Menschen und Zugvögel bleiben nicht an Einem Ort.
Böhm.: Všecko se lidmi přemůže. (*Čelakovsky*, 279.)

688 Mer muss aach de Mensche' zu gefall'n suche'. — *Tendlau*, 933.
Die Meinung anderer von uns darf uns nicht unbedingt gleichgültig sein.

689 Minsche vor Minsche un God vor God. — *Schambach*, *II*, 312.
Mensch als Mensch, und Gott als Gott. Der Mensch soll sich stets bewusst bleiben, dass er nur Mensch ist und sich nicht als Gott dünke.

690 Minsken Will is Minsken Hemmelrik. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 842.

691 Mit einem faulen Menschen kan man kein ehr einlegen, man brauch jhn, wozu man wolle. — *Henisch*, 806, 5; *Petri*, *II*, 475.

692 Mit engherzigen Menschen und engen Schuhen ist der Umgang beschwerlich. — *Welt und Zeit*, *I*, 121, 120.

693 Mit launischen (scharfen) Menschen und Rasirmessern ist übel scherzen.
„Mit schneidenden Instrumenten und mit schneidenden Menschen ist es gefährlich umzugehen.“ (*Welt und Zeit*, *V*, 265, 501.)

694 Mit Menschen Frieden, mit Sünden Krieg. — *Henisch*, 1242, 59; *Simrock*, 6983; *Körte*, 4220; *Braun*, *I*, 2680.
Bei *Tunnicius* (1173): Mit den minschen sal men hebben vrede, mit den sunden stryt. (Non hominem perimes, vitiis fera bella parabis.)

695 'N besaop'n Minsche'n mütt 'n mit'n Füdder Hei ût'n Weg förn. (*Altmark.*) — *Danneil*, 275.

696 'N dûn (betrunkener) Minsk un 'n nöchtern Kalf fallt sick nich dôd. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 28, 100.

697 'N dunen Minschen un 'n Narr'n föährt ut'n Weg Wagen un Karr'n. — *Schlingmann*, 342.

698 'N hungriger Minsch frött 'ne oll' Kluck. — *Schlingmann*, 684.
In der angeführten Quelle ist das mir sonst unbekannte und unverständliche Sprichwort nicht erklärt. Nach *Danneil* (106[b]) ist „oll' Kluck“ die Bezeichnung für „Faulpelz“.

699 'N Minschen kennt einen an 'n Gang un 'n Vagel an sinen Gesang. — *Schlingmann*, 1009; *Kern*, 864; *Hauskalender*, *I*.
Jeder Mensch hat seine Eigenthümlichkeiten, durch die er sich von andern unterscheidet.

700 'N Minsk in Docters Hannen un Vagels in Kinner Hannen sünd bald old nog wurren. (*Bremen.*) — *Köster*, 252.

701 Närrische Menschen haben närrische Träume.

702 Nie fynder [1] of [2] de Menschen, ze goan d' aepen te boven [3]. (*Franz. Flandern.*) — *Firmenich*, *III*, 693, 25.
[1]) Arglistiger, böser. [2]) Als. [3]) Sie gehen noch über die Affen. — Vgl. auch *Mussäus* in *Mecklenb. Jahrb.*, *II*, 13.

703 Nur der Mensch kann lachen und weinen.
Dän.: Mennesket allene leer og græder. (*Prov. dan.*, 414.)

704 O Mensch, bedenk die Ewigkeit, die Blume welkt, es flieht die Zeit. — *Hertz*, 82.
Eine Inschrift in der Schweiz.

705 O Mensch, hab Acht, so oft es schlagt, all Zeit betracht'. — *Hertz*, 57.
An einer Wanduhr in der Schweiz.

706 O mensch, so dir recht wer bekandt dein vrsprung vnd zeitlicher standt, so wirstu dich mit freuden kehren vnd mit weinen dein zeit verzeren.
Lat.: O homo, si scires, quidnam esses, unde venires, nunquam gauderes, sed in omni tempore fleres. (*Loci comm.*, 84.)

707 O Mensch, warum so hoffärtig?
Bei *Tunnicius* (1187): O minsche, warumme bistu hoverdich? (Quid cinis et pulvis? quid frigida terra superbis?)

708 Obschon ein Mensch alt ist, so bleibt doch das Hertz alzeit frisch, böses zu gedencken. — *Lehmann*, 237, 2.

709 Offt eines Menschen Missethat entgelten muss ein gantze Statt. — *Lehmann*, 166, 8.

710 Oess wat öss, de Mönsch freit söck doch. — *Frischbier* [2], 1811.

711 Pöss mensch verdirbt nicht. — *Hauer*, Mij.

712 'S hot kindsche Menschen, wo kämen sonst de Narren her. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.

713 Sau asse de Minsche doit, sau asse 't 'ne geit. (*Hannover.*) — *Schambach*, *II*, 116.
Wie der Mensch es treibt, so geht es ihm.

714 Schlechte Menschen haben schlechte Schätze.
„Er hat wol den ganzen Tag in den Schlopfwinkeln seiner Kutte nachgesucht, womit er den Gastfreund bewirthen möge, aber weil er nichts anderes als verborgene List und Bosheit darin vorfand, setzte er eben davon ein Pröbchen vor. Schlechte Menschen haben schlechte Schätze.“ (*J. V. Scheffel*, *Ekkehard*, *II*, 143.)

715 Sind das Menschen, sagte der Bäcker Liebig zu seinen Schweinen. (*Preuss. Holland.*) — *Frischbier* [2], 2617.

716 So der mensch sich selbs recht betracht, so ist er zwar auss nichts gemacht, vnd so er wider fehrt dahin, weiss niemand, das er hie ist gsin.
Lat.: Puluis et umbra sumus, puluis nihil est nisi fumus; sed nihil est fumus, nos nihil ergo sumus. (*Loci comm.*, 84.)

717 So der Mensch sich setzt ein Ziel, thut Gott ihm flugs das Widerspiel. — *Simrock*, 12106.
Lat.: Homo proponit, Deus disponit.

718 So ist der Mensch, z' letzta schlägt mam d' Schaufel auf de Hintern. (*Ulm.*)

719 So lang ein Mensch aus der Haut will (wächst), hat er einen Wolf im Leibe.
Frz.: Jeune homme en sa croissance a un loup en la pance. (*Leroux*, *I*, 117.)

720 So lang ein Mensch in seiner Haut wohnt, guckt der alt Adam vnnd die alt Eva immer herfür. — *Lehmann*, 504, 14.

721 So lange es Menschen gibt, so lange gibt es Sünder.
Lat.: Vitia erunt, donec homines. (*Tacitus.*) (*Binder II*, 3583.)

722 So manch Mensch, so manch Kopff. — *Petri*, *II*, 537.

723 So mancher Mensch, so manche Sitte. — *Körte*, 4221; *Braun*, *I*, 2679.
Bei *Tunnicius* (50): So mannich Minsche, so mannige Sede. (Quot vivunt homines, mores tot in orbe videntur.)
Holl.: Also menich hooft, so menighen sin. (*Prov. comm.*, 46.)

724 So üüs at Minsk hat ûntingt, so ânjagt hat uk. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 363, 203.
So wie der Mensch es anfängt, so endigt er es auch.

725 So viel Menschen, so viel Köpfe.
Holl.: Zoo menige mensch, zoo menige zin. (*Harrebomée*, *II*, 82[b].)

726 Sönd dat Mönsche, seggt Marong to sine Schwin, träde möt de kole Fêt ön e hête Drank. — (*Königsberg.*) — *Frischbier* [2], 2621.

727 Süsser Mensch, du wirst dich noch in ein Honigfass stecken.

728 'T hett sick all manck Minsch to'n Schelm arbeit. (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4077.

729 'T is so gau (bald) dân mit 'n Minschen unn he hett doch so väl kost uptotrecken. — *Goldschmidt*, 116; *Weserzeitung*, 4057.

730 Thut einer einem bösen Menschen guts, so wirdt doch dem, der es thut, die Hand nicht davon krumb. — *Lehmann*, 909, 18.

731 Todter mensch macht khain krieg. — *Hauer*, Mij.
Die Engländer: Ein todter Mensch, die Perser: Eine todte Schlange, die Russen: Ein todter Bär beisst nicht mehr. (*Reinsberg II*, 157.)
Frz.: Homme mort ne fait pas la guerre. (*Kritzinger*, 78[a].)

732 Trag gegen keinen Menschen Neyd. — *Lehmann*, *II*, 625, 22.

733 Trunckener Mensch ist wie ein Fass, welches sehr voll Ritz vnnd rinnet vnnd allenthalben sich ergeust. — *Lehmann*, *II*, 626, 38.

734 Trunckener vnnd vnsinniger Mensch sind gleich geachtet. — *Lehmann, II*, 626, 40.

735 Ueberall sind Menschen, in Kommotau sind Deutsche. — *Reinsberg VI*, 81.

Sprichwort der Czechen in Böhmen, welche die Deutschen als Gegensatz zu den Menschen hinstellen. Kommotau mit seinen deutschen Bewohnern muss in einer völlig czechischen Gegend liegen.

736 Um Eines Menschen halber steht kein Pflug still.

737 Undankbare Menschen haben den dritten Theil der Welt inne.

738 Ussen mensch und innen wolf, un friss das lamb. — *Marner um das Jahr* 1280.

739 Viel Menschen speisen und viel Heuser bawen macht arme Leut, hat manchem grawen. — *Coler*, 212; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

740 Vier Menschen sind Gott und der Welt unangenehm: der Arme hoffertig, der Reiche Lügner, der Alte unkeusch und der Kriegmacher. — *Mone's Anzeiger*, *VII*, 500.

Aehnlich ein Sprichwort des Talmud: Viererlei Menschen sind jedermann unausstehlich: ein Armer, der stolz ist; ein Greis, der der Wollust fröhnt; ein Reicher, der sich arm stellt, und ein herrschsüchtiger Vorsteher, der für die Gemeinde nichts thut. (*Pesach*, 112.)

741 Vnglückhafftiger Mensch kombt nie recht; vnd kombt er schon einmal, so wirfft man jhn doch die stigen hinein. — *Gruter*, *III*, 92; *Lehmann*, *II*, 802, 103.

742 Volle Menschen, tolle Menschen.

Holl.: Als de mensch is vol en zat, wordt hij van den lust gevat. (*Harrebomée*, *II*, 78[b].)

743 Von einem klebrigen Menschen kommt man schwer los.

Frz.: On ne scauroit assez tost se défaire d'un fascheux et d'un importun. (*Leroux*, *II*, 8.)

744 Von einem sterblichen Menschen kan Gott nicht gezwungen werden. — *Lehmann*, *II*, 793, 142.

745 Von einem thörichten Menschen kommt auch ein weiser Rath.

746 Von fern hat offt ein Mensch mehr ansehen als vor Augen. — *Lehmann*, 29, 35.

747 Vor ein gut Stück vom Menschen muss man Fünff böse abrechnen. — *Lehmann*, 947, 27.

748 Vor einem Menschen, der nicht spricht, und einem Hunde, der nicht bellt, nimm dich in Acht.

Frz.: D'un homme qui ne parle et d'un chien qui n'abboye garde-toi. (*Kritzinger*, 377[a].)

Span.: Del hombre que no habla, y de can que no ladra guárdati. (*Cahier*, 3449.)

749 Wä der Mäinjtsch, esi de Arbet; wä de Arbet, esi de Mäinjtsch. — *Schuster*, 476.

750 Wai oas en ërlik Minske stelt, mot oas 'n Deiw (Dieb) hangen. (*Driburg.*) — *Firmenich*, *I*, 363, 59.

751 Wann ain mensch zween mund hat, also zway oren, wann wurde er aufhören zu reden. — *Agricola II*, 439.

752 Wann de Minsken êrst unner Dokters Füste gerath un de Vügel in Kinnerhänne, sind se boale oalt enög. (*Münster.*) — *Lyra*, 57; *Frommann*, *VI*, 428, 90.

753 Wann du einen gebrechlichen Menschen siehest, so dancke Gott vmb deinen graden Leib. — *Lehmann*, *II*, 828, 46.

754 Was auch den Menschen beisst und sticht, ein gut Gewissen fühlt es nicht.

755 Was de Mensche ditt, das ditt hä sech selwer. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 365, 620.

756 Was dem Menschen beschieden ist, dem kann er nicht entgehen.

Lat.: Ducunt volentem fata, nolentem trahunt. (*Philippi*, *I*, 125.)

757 Was dem Menschen geliebet, das ist sein Gott. — *Henisch*, 1460, 8.

758 Was dem Menschen gelüstet, das ist seine Speise.

759 Was dem Menschen verboten ist, das liebt er zu aller Frist.

760 Was den Menschen nehrt, das ist sein Gott. — *Lehmann*, 685, 57.

761 Was der Mensch aus sich macht, das gilt er.

It.: L'huomo tanto vale, quanto si fà tale. (*Pazzaglia*, 172, 12.)

762 Was der Mensch im kleinen ist, das ist ein Volk im grossen. — *Frost*, 21.

763 Was der Mensch in der Trunkenheit verbricht, muss er in der Nüchternheit büssen. — *Frost*, 63.

764 Was der Mensch isst, das ist er.

Ein erst in neuerer Zeit entstandener Sinnspruch, um den Einfluss der Nahrungsmittel auf den einzelnen Menschen wie auf den Charakter eines ganzen Volks auszudrücken. Man darf blos an den Fischthran der Eskimos, die Heuschrecken der Buschmänner, die Menschenfleischmahlzeiten der Karaiben u. s. w. denken, um sich davon zu überzeugen, dass die Wahl der Nahrungsmittel den Culturzustand eines Volks charakterisirt. (Vgl. *H. Klenke*, *Nahrungsmittel*; *L. Feuerbach*, *Sämmtliche Werke*, Leipzig 1866, X; *Blätter für literarische Unterhaltung*, Leipzig 1866, Nr. 31.) *L. Feuerbach* a. a. O. wendet in der ersten Abhandlung den Spruch: „Der Mensch ist, was er isst", auf die Theorie der Opfer an. Er erweitert den Grundgedanken dahin, dass der Mensch nicht nur vermittels der Speiseröhre, sondern auch vermittels der Luftröhre isst. Ja, das Auffressen vor Liebe (s. d. 838) findet in der Abhandlung einen Platz. Ein ähnliches Sprichwort haben die Maoren auf Neuseeland: Aus Nahrung wird des Menschen Blut gebildet, und die Erde ist's, die ihm Nahrung gewährt und ihn erhält. (*Reise der österreichischen Fregatte Novara*, *II*, 317.) Doch geht die Anwendung, die sie davon machen, dahin, man solle niemals sein Grundstück verkaufen, niemals fruchtbares Land verlassen. *Moleschott* (*Lehre der Nahrungsmittel*, Erlangen 1850, S. 3): „Die nothwendige Verkettung zwischen Mensch und Thier, zwischen Thier und Pflanze, zwischen Pflanze und dem Acker, auf dem sie blüht, muss begriffen werden."

765 Was der Mensch mit Gott beginnt, Anfang, Mittel und End' gewinnt.

766 Was der Mensch nicht von der Natur lernt, lernt er von keinem Lehrer.

767 Was der Mensch säet, das wird er ernten. — *Tendlau*, 495.

Dän.: Hvad et menneske saaer, dat skal han høste. (*Prov. dan.*, 98.)

Engl.: Whatsoever a man soweth, that shall he also reap.

Lat.: Quisque suae vitae semina jacta metet. (*Binder I*, 1492; *II*, 2815; *Seybold*, 499.) — Ut sementem feceris, ita metes. (*Cicero.*) (*Binder II*, 3449; *Schonheim*, *U*, 32; *Philippi*, *II*, 239; *Hauer*, Liij; *Seybold*, 661.)

768 Was der Mensch selbst will, kann ihm nicht unrecht sein. — *Gaal*, 1748.

Lat.: Volenti non fit injuria. (*Gaal*, 1748.)

769 Was der Mensch spart am Mund, das fressen Katze und Hund. — *Chaos*, 675.

770 Was der Mensch werth ist, das widerfährt ihm.

Lat.: Digna merces, quam quis accipit. (*Apost.*, *III*; *Binder II*, 783.)

771 Was der Mensch wünscht, das hofft er.

772 Was ein Mensch gethan, bezeichnet seine Bahn.

Die Finnen: Nach dem Menschen bleibt nur die Spur seiner Arbeiten. (*Bertram*, 70.)

773 Was isch der Mönsch, wenn er Chüedreck scheisst! (*Solothurn.*) — *Schild*, 77, 234.

774 Was ist der Mensch! — *Tendlau*, 751.

Ausruf bei Vernehmung eines unvermutheten Unglücks.

775 Was Menschen nicht belohnen, belohnt Gott. — *Simrock*, 6985; *Sprichwörterschatz*, 160 u. 164.

Lat.: Si genus humanum et mortalia temnitis arma, at sperate Deos memores fandi atque nefandi. (*Gaal*, 796.)

776 Was Menschen nicht strafen, straft Gott. — *Simrock*, 6984.

777 Was sagt der Mensch nicht, wenn der böse Geist hinter ihm ist! (*Westf.*) (S. Bock 57.)

778 Wass im Menschen nicht ist, dass kan man nicht auss jhm (heraus) kriegen. — *Lehmann*, 540, 53; *Sailer*, 150; *Simrock*, 6980.

779 Wat de Minsch nich kan, dao laot hê sin Näs van. (*Altmark.*) — *Danneil*, 26.

780 Wat de Minsche anfänget, da kümt he ok men an't Enne. (*Göttingen.*) — *Schambach*, *II*, 122.

Was der Mensch, nämlich ordentlich, anfängt, damit kommt er auch zu Ende.

781 Wat de Minsche hem sal, dat krigt he âk. — *Schambach*, *II*, 408.

Was der Mensch haben soll, das kriegt er auch; was kommen soll, bestimmt ist, kommt.

782 Wat de Minschen doch allens erfinden dôt, sagte der Bauer, als ihm der Apotheker ein paar Ohrfeigen gegeben hatte, da er ein Mittel gegen Zahnschmerzen verlangte.

783 Wat der Mäinjtsch dit, dit hi sech. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 632.

784 Wat du vör'n Minsch büst, säd' Johann Fink tô't Swin, hest beid' Pôten in'n Trog. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 275; *Globus*, VIII; *Mecklenb. Kalender*, 1865; *Schlingmann*, 419.

785 Wat sin ji för Minschen, söä Westphal, ass de Schwin 'n Kawen umstoten harn. — *Schlingmann*, 1437.

786 Wat ût'n Menschen doch allens war'n kann, sagte der Soldat, den der Offizier gescholten; gestern waren wir lauter Helden un heut' bin ich e Swinkerl.

787 We de Minschen war'n geschîder, möckt de Düwel de Hölle wîder. — *Schlingmann*, 1008.

788 We Minschen denken, un Gott lenkt. — *Schwerin*, 7.

789 Wei den Menschken nit will hören, mot dem Kalffelle hören. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 319, 68.

790 Welcher Mensch ein gesunden Finger zubind, der bind ein gesunden Finger wider auff. — *Lehmann*, II, 868, 123.

791 Wen die Menschen vertreiben, den nimmt Gott auf.

Die Perser: Wer von den Menschen verworfen ist, der ist von Gott erwählt. *(Reinsberg II, 7.)*

Böhm.: Opuštěného od lidí bůh má na péči. *(Čelakovsky, 12.)*

Poln.: Opuszczeni od ludzi są w opiece u boga. *(Čelakovsky, 12.)*

792 Wenn alle Menschen ennen Senn hädden, dann lîpen se met de Köpp tegenenander. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 405, 319.

793 Wenn alle Menschen fromm wären, so dürfte man kein Thür noch Thor zuschliessen. — *Sailer*, 238.

Von der Zuverlässigkeit des Guten.

794 Wenn alle Menschen gleich weren, so könnte kein Mensch auffkommen. — *Henisch*, 1647, 3; *Schottel*, 1124[b].

795 Wenn de Menschen verrückt war'n, do war'n s' es zuirscht om Kuppe. *(Oberlausitz.)*

Wenn die Menschen verrückt werden, so werden sie es zuerst im Kopfe.

796 Wenn de Minsche Glück hem sal, sau kalwet 'ne âk de Osse. — *Schambach*, II, 471.

„Das Glück lässt seinen Günstlingen selbst das noch gelingen, was völlig unmöglich zu sein scheint."

797 Wenn de Minsche nits hem sal, sau kriegt he âk nits. — *Schambach*, II, 92.

798 Wenn de Minschen under Filderhenne kômet un de Vögel under Kinderhenne, sau sint se wol dranne. — *Schambach*, II, 472.

Ironie. Menschen unter Schinderhänden und Vögel in Kinderhänden haben gleiches Schicksal; sie werden zu Tode gemartert.

799 Wenn de Minsk kummt to weten, denn is he half verschleten. — *Bueren*, 1274; *Hauskalender*, IV.

800 Wenn dem Minschen ehast de Kohl to fett wât, denn ritt a ut. *(Ukermark.)*

Wenn den Menschen der Kohl erst zu fett wird, dann reisst er aus.

801 Wenn der Mensch aufhört, muss er anheben. — *Henseler*, 101.

Wenn er glaubt am Ende zu sein, geht der Kampf erst recht an.

802 Wenn der Mensch fragt, so antwortet Gott.

Die Russen: Wenn der Mensch fragen wollte, so würde Gott antworten. *(Altmann VI, 503.)*

803 Wenn der Mensch geboren, so fahet er an zu sterben. — *Eiselein*, 460.

804 Wenn der Mensch geboren wird, so weint er, und die andern lachen; wenn der Mensch stirbt, so lächelt er, und die andern weinen.

Dies ursprünglich indianische Sprichwort schildert den Tod in seiner natürlichen, also angenehmen Form, in der er blos das ruhige Aufhören des Lebens ist, ein Einschlafen, das ein Lächeln auf dem Antlitz zurücklässt. In dieser Form stellten ihn die Alten als Zwillingsbruder des Schlafs mit einer umgestürzten Fackel vor. Das natürliche Ende eines langen, vernünftig hingebrachten Lebens ist ein sanftes Dahinscheiden. Die Darstellungen des Todtentanzes, namentlich des *Holbein*'schen, beziehen sich auf den gewaltsamen Tod.

805 Wenn der Mensch gelernt recht leben, hat er aussgelebt. — *Petri*, II, 636.

806 Wenn der Mensch gleich sein bestes gethan hat, so ists doch kaum angefangen. — *Henisch*, 329, 56.

807 Wenn der Mensch kein Kreuz hätte, so müsste er den Arsch in den Händen tragen.

Wortspiel mit Kreuz in zwei verschiedenen Bedeutungen.

808 Wenn der Mensch recht wüsste, wer er wär', er würde fröhlich nimmermehr. — *Simrock*, 11699.

809 Wenn der Mensch sagt: ich bin stark, so liegt er im Quark.

Engl.: Every thing breaks because it is slender, man breaks because of his stoutness.

810 Wenn der Mensch schläft, so hat er das Haupt im Magen. — *Winckler*, XX, 88.

811 Wenn der Mensch seine Schuldigkeit thut, do bleibt a, wos a is. *(Oberlausitz.)*

812 Wenn der Mensch seine vollkommene Lenge erreicht hat; so neiget er sich zum alten Mann, zum Krücker vnd zum tode. — *Petri*, II, 552.

813 Wenn der Mensch todt ist, kann jeder auf ihm herumtreten.

Böhm.: Když člověk umře, dá se o něm ledacos mluviti. *(Čelakovsky, 315.)*

814 Wenn der Mensch todt ist, so fressen jhn die Schlangen vnd Würmer. — *Henisch*, 1214, 56.

Holl.: Als de mensch zijne oogen sluit, is voor hem de wereld uit. *(Harrebomée, II, 78[b].)*

815 Wenn der Mensch will fliegen, rauft ihm Gott die Federn aus. — *Parömiakon*, 1426.

816 Wenn der Menschen Hülf zerrinnt, so kommt Gott und hilft geschwind. — *Hertz*, 11.

Hausinschrift an der Splügenstrasse.

817 Wenn die Menschen auf dem Kopfe ständen, müssten sie den Verstand in den Füssen haben.

Die Russen: Wenn die Hechte flögen, würden die Geier schwimmen. *(Altmann VI, 390.)*

818 Wenn die Menschen nicht an Gott denken, denkt Gott an die Menschen.

Die Russen: Wo die Menschen nicht an dem Strang der Glocke ziehen, da lässt Gott den Donner durch die Wolken läuten. *(Altmann V, 116.)*

819 Wenn die Menschen nichts thun, so lernen sie böses thun. — *Pauli*, *Postilla*, 364[b].

820 Wenn ein böser mensch regirt, so ists als wenn ein Narr ein schwert in händen hat. — *Lehmann*, 675, 186.

821 Wenn ein Junger Mensch gern mit Erbaren Alten vmgehet, von dem ist gut hoffnung. — *Lehmann*, 409, 8.

822 Wenn ein Mensch seinem Ende nah' ist, betet jeder für ihn.

823 Wenn ein Mensch soll Unglück han, bricht er ein Bein auf ebner Bahn.

Holl.: Een ongelukkig mensch zal onder een stroo dood blijven. *(Harrebomée, II, 80[a].)*

824 Wenn ein Mensch vngestüm angrieffen wird, der ist halb vberwunden. — *Lehmann*, 708, 12.

825 Wenn einer ein bösen Menschen böss schilt, ists ebenso als wenn man ein Mor einen schwartzen oder Essig sawer vnd Wermuth bitter schilt. — *Lehmann*, 97, 10.

826 Wenn es Menschen nicht sehen, so sieht es Gott. — *Gaal*, 797; *Simrock*, 3903; *Sprichwörterschatz*, I, 36.

It.: Quello che non fà la giustizia, lo fà Dio. *(Passaglia, 142, 5.)*

827 Wenn man einen Menschen kennen lernen will, muss man einen Scheffel Salz mit ihm essen.

Frz.: Pour bien connaitre un homme, il faut avoir mangé un boisseau de sel avec lui. *(Bohn I, 46.)*

828 Wenn Mensch und Thier sich streiten, haben die Thiere recht.

Bei einem Zuge über die Alpen sagte der Grossprior von Vendôme: „Ich habe wol viel hundert Processe zwischen Mauleseln und Maultreibern mit angesehen, und zur Schande der Menschheit habe ich fast immer gefunden, dass die Thiere wider die Menschen recht hatten.“ *(Einfälle, 184.)*

829 Wenn über des Menschen Glück gestimmt wird, gibt Gott den Ausschlag.

830 Wenn zwei (ungleiche) Menschen das Nämliche thun, so ist ihr Thun doch nicht das Nämliche. — *Pestalozzi, Christoph und Else, XII*, 337; *Hillmer*, 416, 47.

Lat.: Quod licet Jovi non licet bovi. *(Binder II, 2882.)*

831 Wer allein den Menschen will gefallen, der ist in Gottes missfallen. — *Lehmann*, 21, 13.

832 Wer allen Menschen das Maul stopffen will, muss viel Mels haben. — *Lehmann, II*, 838, 226.

833 Wer auff Menschen sein vertrawen stelt, der bricht ein bein, ehe denn er felt. — *Henisch*, 262, 34; *Petri, II*, 685.

834 Wer de Minschen kenn leer'n will, mutt unner de Minschen gahn. *(Rendsburg.)*

835 Wer den Menschen nicht dankt, dankt auch Gott nicht.

836 Wer des Menschen Blut vergiesst, dess Blut soll wieder vergossen werden. — *Graf*, 340, 336.

837 Wer einem bosshafften vndanckbarn Menschen guts thut, der schut Wasser in Sandt. — *Lehmann*, 810, 1.

838 Wer eines Menschen Fehler nicht bedecken kann, trägt die eigenen zur Schau.

Dän.: Hvo ei kand dølge et menneskes feyl, veed ey hvad han selv er. *(Prov. dan., 116.)*

839 Wer für alle Menschen Thränen vergiesst, verliert zuletzt die Augen. *(Türk.)*

840 Wer kan alle Menschen zu Danck thun! — *Lehmann, II*, 841, 278; *Petri, II*, 726.

841 Wer Menschen frisst, dem bleibt oft ein Knochen im Halse stecken.

842 Wer Menschen sucht, dem genügen Esel nicht.

843 Wer mehr sein will als ein Mensch, wird ein Narr.

Das war freilich *Lavater's* Ansicht nicht, der an Gleim schrieb: „Pfui über den blossen nackten Menschen, der nichts weiter sein mag als Mensch, wie Herder in seiner Sünde lehrt. Ich achte keinen blossen Menschen, er ist ein Gattungsthier voll Sünde. Der Mensch soll bekleidet sein mit dem heiligen Mantel des Glaubens.“ *(Klencke, Gleim, III*, 103.) *Lessing (Nathan der Weise)*: „Ach, wenn ich einen mehr in euch gefunden hätte, dem es genügt, ein — Mensch zu sein.“

Lat.: Stultus est, qui cupida cupiens cupienter cupit. *(Philippi, II, 202.)*

844 Wer mit faulen Menschen umgeht, fängt auch bald an zu stinken.

Holl.: Die met vuile menschen omgaat, leert haast stinken. *(Harrebomée, II, 79b.)*

845 Wer mit guten Menschen umgeht, wird gut.

Die Türken sagen sprichwörtlich in demselben Sinne: Wer bei einem Moschushändler wohnt, wird selbst wie Moschus duften.

Engl.: Keep good men company, and you shall be of the number. *(Bohn II, 4.)*

846 Wer mit Menschen umgeht, zu dem können Engel nicht kommen, sagte der Einsiedler.

Empfehlung der Einsamkeit.

847 Wer mit Menschen verkehrt, wird von Menschen belehrt.

Engl.: He that converseth not with men, knoweth nothing. *(Bohn II, 4.)*

848 Wer nicks mit Minschen tau daun hebben will, mutt ut dei Welt trecken. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 10.

849 Wer sich auf Menschen verlässt, der ist verlassen. — *Körte*, 4235; *Braun, I*, 2687.

850 Wer von schlechten Menschen Gutes und von dummen Kluges erwartet, hat selber wenig Verstand.

851 Wer will der Menschen Liebling sein, sei nur charmant und recht gemein.

852 Wer wird über drei Menschen vier Aufseher setzen.

853 Wi arme Minsken, seggt Fookje-mö, gên ên Blatt Thee in Hûs un Peter kummt mit de Brût. — *Kern*, 112.

In Bezug auf zu ängstliche Sorge, von der Peinlichkeit der Mutter eines Bräutigams entlehnt.

854 Wie der Mensch glaubt, so geschieht ihm. — *Braun, I*, 153.

855 Wie der Mensch isst, so schafft er auch.

Holl.: Vlug met de hand, vlug met de tand. *(Harrebomée, I, 282.)*

856 Wie der Mensch ist, so macht er Lockschen. — *Blass*, 22.

857 Wie der Mensch ist, so muss es ihm werden.

Goethe in einem Briefe vom 4. Sept. 1788 an Herder. *(Herder's Nachlass, I, 96.)*

858 Wie der Mensch lebt, so stirbt er.

Holl.: Zoo de mensch in zijn leven is, zoo is hij in zijn sterven. *(Harrebomée, II, 82b.)*

859 Wie der Mensch sich gewöhnt, so bleibt er. — *Klix*, 40.

860 Wie der Mensch sich hält, so ist's mit ihm bestellt.

Lat.: Corporis ex habitu noscitur omnis homo. *(Gaal, 434.)*

861 Wie der Mensch sich vornimmt, so hilft ihm Gott. — *Blass*, 22.

862 Wie der Mensch, so seine Rede.

Ebenso der Illyrer. Der Türke: Die Rede ist der Mensch. *(Reinsberg II, 55.)*

Lat.: Qualis homo, talis sermo. *(Egeria, 238.)*

863 Wie des Menschen Glaube, so ist sein Gott.

864 Wie die Menschen werden gescheiter, macht der Teufel die Hölle weiter. — *Körte*, 4240; *Braun, I*, 2689.

Wenn sie wirklich gescheit werden, so macht er sich diese Mühe umsonst.

865 Wie schön der Mensch aussen ist; inwendig hat er böse List.

866 Wie schön der Mensch nach aussen ist, im Innern ist's ein böser Mist. — *Bacmeister*, 12.

867 Wie vil menschen, so vil sinne. — *Tappius*, 216a.

Lat.: Quot homines tot sententiae. *(Tappius, 216a.)*

868 Wir sind alle gebrechliche schwache Menschen. — *Chaos*, 551; *Schulze*, 2; *Sprichwörterschatz*, 201.

Alle Adam's Kinder, alle von Adam's Rippe, alle von Fleisch. Alle Menschen sind, wie es in Venetien heisst, gleich wie die Melonen von Chioggia, einer dortigen Stadt, woher viel Gemüse nach Venedig kommt. Oder: Die Menschen sind alle von einem Rocken heruntergesponnen. Wir sind alle aus demselben Teige. In Toscana: Wir sind alle von einer Haut und Wolle. Ein russisches Sprichwort fügt hinzu: Wir sagen dies aber meist nur, wenn wir von unsern eigenen Schwächen reden. *(Altmann VI, 486.)* Die Czechen: Wir waschen alle aus einem Wasser und an einem Stege. Die Perser: Die ganze Menschheit hat vorher Milch getrunken. Die Litauer: Unser aller Bruder ist der nasse Lehm. Die Russen: Wir sind alle nur aus Lehm. Die Kroaten: Wir sind alle nur Blut und Fleisch. Die Illyrer: Wir sind alle von gleichem Schädel. *(Reinsberg II, 73.)*

Lat.: Domos habemus luteas. *(Chaos, 686.)*

869 Wir sind alle Menschen bis ans Knie, dann fahets Luder an. — *Eiselein*, 460; *Simrock*, 6972; *Braun, I*, 2685.

Engl.: There is no discretion below the girdle. *(Eiselein, 460.)*

870 Wird der Mensch auch noch so alt, der Tod kommt, wie ein Wind sobald.

Lat.: Nil valet argentum, nihil annis vivere centum. *(Chaos, 593.)*

871 Wird der Mensch nicht durchgegerbt vom Schicksal, so kommt er nicht zu Verstande.

Die Menschen sind von jeher vom Schicksal genug gegerbt worden, ohne dass eben sehr viele zu Verstande gekommen wären; nicht wenige sind dagegen schlägefaul geworden.

872 Wirft der Mensch den Stein nicht, so thut der Stein dem Hunde nicht. — *Petri, II*, 797.

873 Wo de Minsche tau geboren es, da kümt he tau, un he mag måken, wat he wil. — *Schambach, II*, 595.

Was dem Menschen vom Schicksal beschieden ist, dem kann er nicht entgehen.

874 Wo den Minschen wol tô Möd ist, de buten sitt, säd' de Voss, dor sêt he achtern Windhalm (oder: achter de Eggtän). — *Hoefer*, 362a.

Wie dem Menschen nur zu Muthe sein mag, der bei schlimmem Wetter im Freien ohne Obdach oder

Schutz ist, sagte der Fuchs, der sich hinter einen Windhalm oder Eggenzahn gesetzt hatte – um zu sagen, dass auch der unbedeutendste Schutz grossen Werth habe.

875 Wo der Mensch die Deiche nicht baut, da baut Gott die Dünen. — *Altmann V.*

In Kronstadt heisst es: Wo der Mensch die Mole aus Sand baut, da lässt Gott Granitblöcke (zu ihrer Befestigung) herbeischwimmen. Die Küste Narvas ist flach und sandig, das Meer seicht und voller Sandbänke.

876 Wo der Mensch geboren ist, da sehnt er sich zu sterben.

Lat.: Nusquam melius morimur homines, quam ubi libenter viximus. *(Publ. Syr.) (Philippi, II, 58.)*

877 Wo der Mensch sein Gut hinschafft, da soll es hin gehören. — *Graf*, 205, 168.

Von der Erbeinsetzung nach römischem Recht, die allmählich das deutsche Erbrecht, das nur Blutsverwandte zum Erbe zuliess, zurückdrängte. (S. Eigen 14.)

878 Wo der Mensch sterben soll, tragen ihn seine Füsse hin. — *Tendlau*, 1058.

879 Wo die Menschen nicht hinsäen, legt der Wind ein Gesäe an.

880 Wo es an Menschen fehlt, muss man selber einer sein.

Aehnliches fordert auch ein hebräischer Spruch. *(Cahier*, 4297.*)*

881 Wo Menschen schweigen, müssen die Steine schreien.

Holl.: Waar de menschen zwijgen, moeten de steenen spreken. *(Harrebomée, II*, 82[a].*)*

882 Wo Menschen sind, gibt es Fehler. — *Schmitz*, 198, 208.

883 Wo Minschen bünd (sind), da ward äwer Minschen spraken (gesprochen). *(Rendsburg.)*

884 Wo Mönschen sind, da mönschelet's auch. — *Sutermeister*, 137.

885 Wodurch der Mensch sündigt, dadurch wird er gepeinigt.

886 Wozu der Mensch Lust hat, dazu hat er auch Andacht. — *Pistor., VI*, 79; *Siebenkees*, 77; *Simrock*, 6686; *Gaal*, 1126.

Engl.: Nothing is impossible to a willing mind. *(Gaal*, 1126.*)*

887 Wüste ein Mensch recht, wer er wer, er würde frölich nimmermehr.— *Lehmann, II*, 859, 480.

888 Ye pöser mensch, ye pesser glück. — *Hauer*, Miij; *Franck, I*, 75[b]; *II*, 139[b].

889 Zornige Menschen und Narren gehören auf Einen Karren.

Lat.: Ubi multa iracundia, multa insania quoque. *(Sutor*, 413.*)*

890 Zu einem lebendigen menschen mus man sich guts vnd boses versehen. — *Agricola I*, 17; *Gruter, I*, 88; *Petri, II*, 825; *Henisch*, 1796, 57; *Lehmann*, 322, 31; *Egenolff*, 8[a]; *Schottel*, 1128[b]; *Simrock*, 4119; *Eiselein*, 415; *Körte*, 4227; *Körte*[2], 5300.

In Mailand heisst es: Niemand sieht in das Innere. In Toscana: Das Herz sieht man nicht. In Litauen: Ich kann doch in keinen Menschen hineinkriechen. Die Sarden sagen: In das Innere eines Berges kann man nicht hineindringen, in das Innere eines Menschen nicht. In Venetien: Das Maulthier ist ein gut Maulthier, aber eine schlimme Bestie. Die englischen Neger: Des Menschen Inneres ist ein Fluss, er trägt Gutes und Böses. *(Reinsberg II*, 14.*)*

Lat.: Ab homine homini quotidianum periculum.

891 Zufriedene Menschen gehen genug hinein und unzufriedene noch mehr; denn da springt gleich einer über den andern her. — *Frischbier*[2], 2618.

In Bezug auf enge Wohn- und Versammlungsräume.

892 Zwei Menschen begegnen einander wol, aber zwei Berge nimmermehr.

Frz.: Deux hommes se rencontrent bien, mais jamais deux montagnes. *(Kritzinger*, 378[a].*)*

893 Zwei Menschen sind unersättlich: ein Wissbegieriger und ein Habsüchtiger.

894 Zweierlei Menschen beklagen beim Sterben ihr Leben: ein Kluger, der nichts genützt, und ein Reicher (Geizhals), der nichts gegeben.

Dän.: To slags folk faae hierte-sorg i graven med: en gierrig som intet nyed, og en viis som ingen gavnede. *(Prov. dan.*, 172.*)*

895 Zweierlei Menschen sind untröstlich: Reiche, wenn sie sterben sollen, und Frauenzimmer, wenn sie ihre Schönheit verlieren. — *Reform. Kirchenzeitung*, Chambersburg, Pennsylvanien, vom 15. Febr. 1851.

896 Zweizüngige Menschen und Lichte, die an beiden Enden angezündet werden, halten sich nicht lange. (S. Ding 1349.)

*897 A ginnt kem (keinem) Mensche nischt. *(Schles.)*

„Mene Nachbern, dos missgünstige Web, gint kim Mensche nischte, auch nich de Lufft, mir weider 's koalde, noch 's woarme.“ *(Keller*, 166[b].*)*

*898 A ies a Kind-frummer Mensch. — *Robinson*, 215; *Gomolcke*, 91; *Frommann, III*, 247, 211.

„Sagte ich, er habe sie (die Lüge) fingersdick hinter den Ohren, so hiess es: o, er ist ein kindfrommer Mensch.“ *(Keller*, 148[b].*)*

*899 A is a blutormer Mensch. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 248, 225; *Gomolcke*, 92; *hochdeutsch* bei *Mayer, I*, 43.

„Su a blutormer Mensch darf a sau reden!“ *(Keller*, 166[b].*)*

*900 A is a schtênfremder Mensch. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 243, 41; *Gomolcke*, 85.

*901 A is gor a hischer Mensch.

„Je nu, a is doch gor zu a hischer Mensch, doss a su fleissig is.“ *(Keller*, 160[b].*)*

*902 A Mensch iss ju kê Hund. — *Robinson*, 467; *Gomolcke*, 1150.

*903 A schön Mensch vün Rawicz. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ironisch von sehr hässlichen Frauen. Die Stadt Rawicz trägt eine Frauengestalt im Wappen, die sich durch nichts weniger als Schönheit auszeichnet.

*904 Auss ihm wird kê Mensch klug. — *Robinson*, 389.

*905 Das ist kein Mensch, das ist ein Vlaming. — — *Reinsberg VI*, 39.

Damit machen die Wallonen in Belgien ihre Verachtung gegen den germanischen Volksstamm, die Vlämingen Luft, die sich wieder durch eine andere Redensart für diesen Spott Genugthuung verschafften. (S. Wale.)

*906 Das kann einem Menschen passiren, der Frau und Kinder hat. — *Frischbier*[2], 2611.

*907 Das wird einem alten Menschen sauer. *(Niederlausitz.)*

Spottweis von einem Jungen, der bei kleiner Anstrengung stöhnt u. s. w.

*908 Dat es en dütsken Mensken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 188, 91; *Woeste*, 83, 37.

Sagt der Bauer von einem Gebildeten, der auf des Bauern Weise und in dessen Sprache mit ihm verkehrt. *(Firmenich, III*, 188.*)*

*909 De Mensch hat todtnauer Durst. *(Aargau.)*

Grossen Hunger.

*910 Dem Menschen schleget das glücke vnd gut zu, als wenns jar würde mit Bewmen ins Haus geschlagen oder mit Secken drein getragen. — *Pauli, Postilla*, 316[b].

„Ist ein Sprichwort von der Erfahrung genommen.“

*911 Der Mensch ist keinen Heller werth.

Lat.: Homo non semissis. *(Cicero.) (Binder II*, 146.*)*

*912 Der mensch ist wie ein saw. — *Franck, II*, 30[b].

*913 Der mensch ligt wie ein saw. — *Franck, II*, 30[b].

Er liegt da wie eine Sau.

*914 Dös is a Mensch, das man mit koan Prüg'l daschlaga kunt. *(Oberösterreich.)*

Von einem sehr starken, robusten Frauenzimmer.

*915 Ein ganz anderer Mensch werden.

Von seiner gewohnten Lebensweise zu einer andern übergehen.

Lat.: Decedere de suo more. *(Faselius*, 58.*)*

*916 Ein handt vol menschen. — *Tappius*, 214[a].

Lat.: Spithama vitae. *(Tappius*, 214[a].*)*

*917 Ein Mensch gilt ihm ebenso viel als ein Hund. — *Agricola II*, 204; *Eyering, II*, 491; *Simrock*, 6996.

*918 Ein Mensch mit drei Buchstaben. — *Eiselein*, 460.

Lat.: Homo trium literarum, d. i. fur, Dieb; es kann aber auch einen Vornehmen bedeuten: *L. C. S. Lucius Cornelius Sylla; C. J. C. Cajus Julius Caesar.*

*919 Ein mensch wie ein ander sau. — *Egenolff*, 43[b]; *Gruter, I*, 27.

Lat.: Homo sus in morem. *(Egeria*, 40[b].*)*

*920 Ein mensch wie ein Ziffer. — *Franck, II, 47*[b]; *Körte, 4240*[b].

Von denen, die, wie *Franck* a. a. O. sagt, „in eim ding die zal erfüllen vnd mehren, für sich selbs nicht seind noch gelten als der ziffer 0." Er hat noch folgende mehr oder weniger sinnverwandte danebengestellt, als: „schafft er nicht, so jrrt er doch. Ist er nicht nütz, so erfüllt er doch zal. Ein gans vnder schwanen. Lass mich mit dir lauffen, sagt jhene schneck zu einem botten. Da schwimmen mir öpfel u. s. w. (s. d. 9 u. 10). Hie stehn wir fisch (s. d. 131). Hie stehn wir helden (s. d. 4). Der Mansstreck wil alzeit vnder den pfeffer." Alle diese Sprichwörter hat *Franck* unter das lateinische: Anser inter helores, gebracht. Ich füge noch bei: Singt er nicht, so schlingt er doch. Oder: Kann er nicht singen, so kann er doch gut schlingen.

*921 Einen zum Menschen machen.

*922 En Mensch blend maken. *(Meurs.) — Firmenich, I, 401, 67.*

*923 En verfreten Minsk. — *Eichwald, 1311.*

*924 Er geb ein mensch, wann gleich ein saw ein mensch were. — *Franck, II, 30*[b]; *Eyering, II, 242; Egenolff, 43*[b]; *Körte, 4240*[a].

*925 Er gehört zu den Menschen, von denen man nicht weiss, ob man sie in den Fasten geniessen darf.

„Er hat zwar Kopf und Herz, aber sein rothes Blut ist kalt, und statt Knochen hat er Gräten, die sehr biegsam sind, aber auch sehr stechen." *(L. Börne, Ges. Schriften,* Hamburg 1840, IV, 278.*)*

*926 Er geht wie ein Mensch zu Gaste und wie ein Schwein zu Haus.

*927 Er is a sadener (seidener) Mensch. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Ein edelgesinnter.

*928 Er ist der besste Mensch, wen 'ne Niemer taub macht. — *Schweiz, I, 144, 90.*

*929 Er ist ein hartleibiger Mensch. — *Frischbier*[2], 2613.

*930 Er ist ein Mensch von altem Schlage.

Frz.: Il est homme tout d'une pièce. *(Starschedel, 208.)*

*931 Er ist en hungerstottige Mensch. — *Sutermeister, 63.*

In dem Sinne von Niegenug (s. d.).

*932 Er ist heute keines Menschen Freund.

Er ist verdriesslich, verstimmt.

*933 Er ist weder mensch noch got, ich kan jn nit verstehn. — *Franck, II, 97*[b].

Lat.: Salsitudo non inest illi. *(Franck, II, 97*[b]; *Hauer.)*

*934 Es froit (fragt) kê Mensch noch êm, biste Hund oder Mensch. — *Robinson, 152.*

*935 Es ist der beste Mensch, wenn er schläft.

*936 Es ist ein aufgeblasener Mensch.

Frz.: C'est un homme plein de vent. *(Kritzinger, 378*[a].*)*

*937 Es ist ein frommer Mensch mit einem Aber.

Lat.: Fallit enim vitium specie virtutis et umbra. *(Sutor, 177.)*

*938 Es ist ein gescheiter Mensch, frisst keine Schuhnägel (Schuhwichse, Talglichte). — *Braun, I, 3985.*

Wenn man eben nichts besonders Gutes von jemand sagen kann.

*939 Es ist ein lebendiger, belebter, frolicher mensch. — *Agricola I, 407.*

*940 Es ist ein Mensch, mit allen Hunden gehetzt.

Dän.: Saa fiin en mand som kand gaae i skoe. *(Prov. dan., 165.)*

*941 Es ist ein Mensch mit zwei Gesichtern, eins für Gott, das andere für den Teufel.

*942 Es ist ein Mensch ohne Galle.

Frz.: C'est un homme qui n'a point de venin. *(Kritzinger, 377*[b].*)*

*943 Es ist ein Mensch wie die gute Stunde.

Frz.: On prend les hommes par les paroles, et les bêtes par les cornes.

*944 Es ist ein ungäber Mensch.

Unsere alten Vorfahren konnten alles Listige und Heimliche nicht leiden, daher waren in ihren Augen die Diebe so sehr verachtet; und man nannte sie „ungäbe Menschen", d. i. Leute, die gar nicht gangbar sind. Damit die Kinder nicht durch Müssiggang Böses thun lernten, führten sie sie vor alters in Friedenszeiten auf Raub und Gewalt aus; denn Gewaltthaten erschienen ihnen, weil sie Achtung ertrotzten, nicht schimpflich.

*945 Es ist ein vnnütz Mensch. — *Eyering, II, 533.*

Frz.: C'est un homme de rien, un homme léger, le cheval au pied blanc. *(Leroux, II, 195.)* Von einem arglistigen boshaften Menschen männlichen Geschlechts sagt man: C'est un méchant borgne. *(Lendroy, 193.)*

*946 Et äs e Mänsch wä e geat Stäckelche Brit. *(Siebenbürg.-sächs.) — Frommann, V, 34, 50.*

Wie ein gut Stückelchen Brot, d. i. ein äusserst gutmüthiger Mensch.

*947 Hê hat kên Minschen dat Waoter lömert[1]. *(Altmark.) — Danneil, 257.*

[1]) Lömern und flömern = eine klare Flüssigkeit durch Aufrühren des Bodensatzes oder durch Vermischung mit fremden Stoffen trüben. — Ein gutmüthiger Mensch, der niemand verletzt, kein Wasser trübt.

*948 He is half Minsk, half Düfel. — *Hauskalender, IV.*

*949 Ich bin auch ein Mensch. — *Eiselein, 460.*

Lat.: Homo sum, humani nihil a me alienum puto. *(Eiselein, 460.)*

*950 In den Minsken is kên Knick noch Schick. — *Eichwald, 1313.*

*951 Man ist ja doch ein Mensch.

Wenn sich jemand so hart behandelt findet, dass sich sein Rechtsgefühl dagegen empört. (Vgl. *Bresl. Erzähler,* 1803, S. 45.)

*952 Man ist ja nur ein Mensch.

Um Schwachheiten und Vergehungen zu entschuldigen, die so leicht vorkommen können, und um zu sagen: Man kann doch nicht mehr von einem fordern, als in eines Menschen Vermögen ist. In Pommern: Ik bin dog man ên Minsch. *(Dähnert, 307*[a].*)* Kann man aber mehr sein, als ein Mensch? (Vgl. *Bresl. Erzähler,* 1803, S. 45.) „Niemand kann mehr, und niemand soll weniger sein als ein Mensch." *(Jachmann, Reliquien, II, 129.)*

*953 O Mensch, drâchtiger! *(Ostpreuss.)*

Ausruf des Erstaunens.

*954 'S kan kê Mensch kô Wûrt fer'm ufbrengen. *(Schles.) — Frommann, III, 412, 451.*

*955 Si hend en ung'reuts Mensch überko. — *Sutermeister, 104.*

In Bezug auf eine Entbindung von einem todten Kinde. Bei *Sutermeister* (104) sind noch folgende schweizer Redensarten zur Bezeichnung der Niederkunft üblich: Sie het's Büntili abg'leit. Sie sind erfreut worde. Er het a d' Freud g'seit (Geburt angesagt). 'S ist wieder e Johrwerk vorbi. Sie hend Juged überko. Er het de Klaus obacho. 'S het unzitig geklenkt (Frühgeburt). Der Ofe ist ig'falle. D' Schuemacher sind da uf der Stör. Er het Schlni im Strow. D' Waldbrüedre ist ko. Es ist anderes Wätter.

*956 Wenn 'k dat Minsch ansich, fall'n mi alle mine Sünden bî. — *Schlingmann, 1010.*

*957 Wenn 'k dat Minsch ansich, fehl'n mi immer sechs Drier. — *Schlingmann, 1011.*

Mensch (das).

Wer den Menschern nachläuft, ist ein Taugenichts. — *Lohrengel, I, 796.*

Menschchen.

Oe hübschet Mönschke, got ön 't Glasschaff to settn. *(Wehlau.)*

Ironisch, um geringschätzig äussere Vorzüge zu bezeichnen.

Menschenandacht.

Menschenandacht vnd maynung gerathen selten wol. — *Henisch, 1506, 44; Petri, II, 847.*

Menschenantlitz.

Menschenantlitz, Löwenantlitz. — *Simrock, 6992; Körte, 4234; Körte*[2], 5308.

Von der wunderbaren Wirkung, welche der Blick des menschlichen Auges selbst auf wilde Thiere ausübt, wie wir dies in neuerer Zeit recht deutlich an Martin, dem berühmten Thierbändiger, sehen konnten.

Menschenbein.

Menschenbein dazu, es kostet nichts.

Anstrengung thut's; man muss den Schweiss nicht schonen.

Menschenblut.

1 Menschenblut, ein heisses Blut. — *Zeiler, Handbuch, I, 558.*

2 Menschenblut ist Gott thewre Wahr. — *Petri, II, 472.*

3 Menschenblut ist nicht Kälberblut.

4 Wer Menschenblut vergiesst, dess Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden. — *Pistor., IV, 54.*

Lat.: Mors morte pianda est. *(Ovid.) (Binder I, 1004; II, 1890.)*

Menschenbrust.

Menschenbrust solt ein guckfensterlein haben. — *Henisch, 539, 41.*

Menschendienst.
Menschendienst hat Menschenlohn, Gottesdienst hat Gotteslohn.

Menschenfeind.
Es ist kein grösserer Menschenfeindt, denn ein geitziger vnnd Wucherer. — *Lehmann*, 251, 30.
„Vrsach, er reisst alles zu sich, dass mans von jhm, als von einem Gott muss betteln vnnd empfangen."

Menschenfleisch.
1 Menschenfleisch ist am billigsten.
Sagen die Tagearbeiter bei sehr niedrigem Lohn.
Holl.: Het menschenvleesch is bij dien veldheeren goed koop. (*Harrebomée, II*, 81[a].)

*2 Ich rieche (wittere) Menschenfleisch. — *Eiselein*, 529.
Engl.: I smell the blod. (*Eiselein*, 529.)
Frz.: Je sens la chair fraiche. (*Eiselein*, 529.)

Menschenfresser.
*Er ist ein romantischer Menschenfresser. — *Braun, I*, 2691.

Menschenfurcht.
1 Menschenfurcht geht über (vor) Gottesfurcht.
Die Russen: Wider Gottes Gesetz handelt mancher, der nicht wider menschlich Gesetz handelt. (*Altmann VI*, 402.)

2 Menschenfurcht ist die Amme alles Schlechten, Gottesfurcht die Mutter alles Rechten.

3 Menschenfurcht macht, dass wir das Unrecht ertragen, Gottesfurcht, dass wir es hassen.

4 Wo Menschenfurcht ist, kann keine Gottesfurcht sein.
Die Russen sagen: Die Gottesfurcht geht beiseite, wenn Menschenfurcht naht. (*Altmann VI*, 465.)

Menschengedanke.
Menschengedancken vnd Anschlege fehlen. — *Petri, II*, 472.

Menschengedenken.
*Seit Menschengedenken. — *Eiselein*, 460; *Braun, I*, 2692.
Lat.: Post homines natos. (*Cicero.*) (*Binder II*, 2619.) — Post hominum memoriam. (*Eiselein*, 460.)

Menschenglück.
Menschenglück ist unbeständig.
Lat.: Circulus res mortalium. (*Chaos*, 281.)

Menschengunst.
1 Menschengunst ist Erdengunst. — *Simrock*, 6995; *Körte*, 4237.

2 Menschengunst ist nur ein Dunst, der gar bald vergeht. — *Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, II*; *Parömiakon*, 966.

3 Menschengunst macht Dunst. — *Simrock*, 4089.

4 Menschengunst und Glück im Spiel ist wie das Wetter im April. — *Parömiakon*, 2831; aus: *Geistlicher Kramladen.*

Menschenhand.
1 Menschenhände können viel verrichten. — *Bücking*, 214.

2 Menschenhände werden müde. — *Petri, II*, 472.

3 Was Menschenhand machen kann, das kann Menschenhand auch zerbrechen. — *Eiselein*, 460; *Simrock*, 6993; *Petri, II*, 605; *Braun, I*, 2693.
„Es ist ein Sprichwort: Was Menschen Hende bawen, das können auch Menschen Hende einreyssen." (*Irenäus.*)
Dän.: Hvad menneskens hænder giørdet, kunne og menneskens hænder forstyrre. (*Prov. dan.*, 236.)
Holl.: Wat menschen-handen maken, dat kunnen menschen-handen ook weder verbreken. (*Harrebomée, II*, 82[b].)

4 Vor Minschenhennen is nits sicher (oder: to stark). — *Schambach, II*, 400.
Es ist nichts so stark, das durch Menschenhände nicht zerstört werden könnte.

5 Wo Menschenhand zu kurz ist, da ist Gottes Hand noch lang genug. — *Sailer*, 216; *Simrock*, 6994.

*6 Er bringt eine Menschenhand vor einen Krebs herauss. — *Oec. rur.*, 666.
Er hat nichts gefangen.

Menschenhaut.
1 Ein Menschenhaut ist zu aller kunst vnd Witz gerecht, wenn sie wohl aussgearbeit ist. — *Lehmann*, 298, 77.
Lat.: Sub qualibet cute latere ingenium bonum potest. (*Lehmann*, 298, 77.)

*2 De is man mit Minschenhût äwertagen. — *Dähnert*, 307[b].
Er ist so böse, dass er nur aussieht wie ein Mensch, nur eine menschliche Haut als Ueberzug besitzt.

Menschenherz.
Menschenhertz feyret nicht wie eine Mühl; schüttet man nicht was guts drauff, so mehlet es sich selbst. — *Petri, II*, 472.
„Oder es quellen lauter böse gedancken herauss."

Menschenhülfe.
1 Wenn Menschenhülff thut gar ablan, so geht Gottes Hülff erst mächtig an. — *Petri, I*, 98.

2 Wo Menschenhülfe auffhöret, da fahet Gottes Hülfe an. — *Luther's Tischr.*, 82; *Petri, II*, 54.
Böhm.: Kde člověk nemáhá tam bůh pomáhá. (*Čelakovsky*, 12.)
Dän.: Den almägtige hielper de afmägtige. — Gods almagt hielper vores afmagt. — Naar menneskelig hielp slipper, begynder guds. (*Prov. dan.*, 25.)

*3 Du bist man Menschenhülf. (*Dönhofstädt.*)
So ein Kind sich mitzählt, wenn in einer Gesellschaft die Zahl der Personen festgestellt wird.

Menschenkind.
1 Auf Erden lebt kein Menschenkind, an dem man nicht ein'n Mangel find't.

2 Die Menschenkinder sind lauter arme Sünder. — *Mayer, II*, 50.

Menschenkraft.
Wo Menschenkrafft eingehet, da gehet Gottes krafft auss. — *Henisch*, 850, 37.

Menschenkranz.
Ein Menschenkranz hat nur bis morgen Glanz.

Menschenleben.
1 Ein Menschenleben dauert nicht hundert Jahre; aber es trägt in seinem Innern das Ungemach von tausend Jahren.

2 Es gibt Menschenleben im Augenblick, die ich bezahlen muss, sagte der Vater zum Sohne, als dieser in Bezug auf eine Liebschaft zum Vater sagte: Es gibt Augenblicke im Menschenleben. (*Greifswald.*)
Bei *Schiller* (*Wallenstein's Tod*, Act 2, Scene 3) lauten die Worte: „Es gibt im Menschenleben Augenblicke."

3 Menschenleben, ein arm Leben. — *Petri, II*, 472.
Goethe dagegen sagt: „Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt; und wo ihr's packt, da ist es interessant."

Menschenmöglich.
*Ist das au menschenmögli! — *Sutermeister*, 16.
Ausruf der Verwunderung, des Schreckens, Staunens. Daneben finden sich noch folgende Redensarten dieser Art: 'S ist dänn doch zum wildi werde! 'S ist schröckeli wi me grüseli dra dänkt! Das ist gegen alli Kleiderordnung (s. d.). Das ist majorisch. (S. Aargau.)

Menschenrath.
Wo Menschenrath nicht weiter kann, da hebt erst Gottes Rath recht an.

Menschenrecht.
*Er hat die Menschenrechte von Paine nicht gelesen.

Menschenreich.
Im ekelhaften Menschenreich hält man die Füchse Eseln gleich.

Menschensinn.
Menschensinn ist Menschenleben. — *Simrock*, 6978.
In Bedburg: Mengschesenn es Mengschelevven.

Menschenumgang.
Menschenumgang und Kuss werden leicht zum Ueberdruss.

Menschenvernunft.
Menschenvernunft und Gewalt ist verloren, so Gott nicht walt'. — *Hertz*, 12.
Hausinschrift zu Frankfurt a. M.

Menschenverstand.
1 Der Menschenverstand hat nur eine kleine Hand.
Er kann nicht alles fassen.

2 Ein Loth gesunder Menschenverstand ist so viel werth wie ein Pfund Witz. — *Demokritos, I*, 383.
Goethe: „Der Menschenverstand wird mit dem gesunden Menschen rein geboren, entwickelt sich aus sich selbst und offenbart sich durch ein entschiedenes Gewahrwerden und Anerkennen des Nothwendigen und Nützlichen. Praktische Männer und Frauen bedienen sich dessen mit Sicherheit. Wo er mangelt, halten beide

Geschlechter für nothwendig, was sie begehren, und für nützlich, was ihnen gefällt." *(Loeper, Goethe's Sprüche*, 303.) „Le sens commun est le génie de l'humanité." *(Loeper, Goethe's Sprüche*, 60.)

3 Mit Menschenverstand kommt man durch alle Land.

Leider kann man von diesem Pass nicht stets Gebrauch machen. „Wahn und Irsinn", sagt *Jachmann (Reliquien, II*, 56), „herrschen unter den europäischen Völkern noch so gewaltig, dass es lebensgefährlich ist, gesunden Menschenverstand blicken zu lassen."

Frz.: Avec du bon sens le reste vient. *(Cahier*, 1623.)

4 Wo Menschenverstand aufhört, da fängt Gottes Weisheit an.

Goethe: „Des Menschenverstandes angewiesenes Gebiet und Erbtheil ist der Bezirk des Thuns und Handelns. Thätig, wird er sich selten verirren; das höhere Denken, Schliessen, Urtheilen jedoch ist nicht seine Sache." *(Loeper, Sprüche*, 955.)

Böhm.: Ne vše na rozum, ale vice na Bohu dátí.

Menschenwerk.

Menschenwerk hat nicht Bestand.

Lat.: Mortalia facta peribunt. *(Horaz.) (Binder I*, 1010; *II*, 1897.)

Menschenwürde.

Menschenwürde ist keine Bürde.

Menschheit.

Wer an der Menschheit bricht, muss mit der Menschheit bessern. — *Graf*, 337, 318.

Wer ein Menschenleben vernichtet, muss sein eigenes zur Sühne, als Busse dafür geben.

Niederdeutsch: Wie den mensche bröcket, die sal mitter menschheit beteren. *(Holl. Sachsenspiegel*, 28, 32.)

Menschlein.

*Dos is a Menschla wie vu Wachse. *(Landeshut in Schlesien.)*

Von einer gesunden, wohlgebildeten, blühenden Jungfrau, die mit Wachs verglichen wird.

Menschlich.

1 Es ist nicht menschlich, alle Dinge denken. (S. Mensch 364.) — *Graf*, 414, 96.

2 Nichts ist menschlicher als irren. — *Opel*, 395.

3 'S is alles menschlich uff der Welt, ock der Moid Jacke ne, die hat der Schneider gemacht. *(Oberlausitz.)*

Menschliches.

1 Es ist viel Menschliches dabei.

Frz.: Il se mêle toujours de l'homme dans nos actions. *(Leroux, I*, 167.) — Il y a toujours de l'homme partout. *(Starschedel*, 207.)

*2 Es läuft immer etwas Menschliches mit unter.

Die Hand des Menschen blickt überall hervor.

Holl.: Er loopt altijd wat menschelijks onder. *(Harrebomée, II*, 82[b].)

Mensur.

*Er hat noch nicht auf der Mensur gestanden.

Hat sich noch nicht geschlagen.

Ment, s. Sakrament.

Menuett.

Wo man ein Menuett spielt, kann man nicht walzen. — *Sprichwörtergarten*, 205.

Der einzelne muss seine Wünsche dem Begehren aller unterordnen; es wäre lächerlich, wenn einer allein eine Menuett tanzen wollte, wo alles walzt.

Meraine.

*Er is nischt keine grosse Meraine[1]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

[1]) Der Titel eines jüdischen Rabbiners, etwa dem deutschen Hochwürden entsprechend. — Um zu sagen, dass er keine grosse Persönlichkeit ist, vielleicht wie unser: kein grosses Kirchenlicht.

Mergel.

1 Der Mergel hält dreissig Jahr. *(Köln.)* — *Boebel*, 134.

2 Mergel macht den Vater reich und den Sohn arm. — *Eiselein*, 461; *Pistor., I*, 62; *Simrock*, 6997; *Körte*, 4241; *Körte*[2], 5316; *Braun, I*, 2694.

Wenn der Vater dem Acker zu viel abfordert, ihn ausmergelt durch unmässige Mergeldüngung, deren Ergebnisse für den Augenblick günstig sind.

Frz.: Les terres engraissées avec la chaux ne peuvent enricher que les vieillards. *(Leroux, I*, 59.)

3 Mergel macht reiche Aeltern und arme Kinder. *(Köln.)* — *Boebel*, 134; *Muller, Handbuch der Provinz Preussen* (Königsberg 1866), S. 12.

Mergeln.

*Er mergelt sich selbst aus wie die Spinne. — *Eiselein*, 461.

Merk.

1 Marck und Melde wassen byd' im Velde. Plücke Marck und lat Melde staen, so kanstu wol mit Luyden umgaen. — *Bützower Ruhestunden, XXII*, 76.

Lat.: Audi audienda, vide videnda et tace tacenda. *(Schiller, II*, 30[a].)

2 Marx vnd Melde wächst auff einem Felde, ropff Marx vnnd lass Melde stahn, so magst mit allen Leuten gahn. — *Petri, II*, 472; *Lehmann, II*, 405, 71; *Simrock*, 6998; *Körte*, 4242; *Körte*[2], 4302; *Braun, I*, 2695.

Gar liebliche Einkleidung des Gedankens: Beobachte, merke, bemerke viel, aber rede wenig; sei besonders kein Zuträger. Dieser Spruch befindet sich auf dem Umschlage eines Registers der Curien auf dem Domhof zu Münster in folgender Form: Merck und melde wassen in dem velde; breck merck und laet melden staen, so machstu mit der werlt umhegaen. Das Manuscript rührt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts her und befindet sich auf dem münsterschen Provinzial-Archiv. — In ähnlicher Fassung führt *Pauli* (213) den Spruch an mit der erklärenden Hinzufügung, d. i.: Audi audienda, vide videnda et tace tacenda. Der Grund aber, warum man Mark, alter Name für Sellerie (Apium graveolens) pflücken und Melde stehen lassen soll, wenn man mit Leuten wohl umgehen will, findet sich in *Hort. San.*, C. 6, wo es heisst: „Merck, sa et genuttet, maket eynen wol rukenden munt. Darvmme we mit vörsten effte mit heren spreken wil, de schal to voren Merck bruken in der kost." Im Harze: Merck und Melle, die wasset im Felle; pflücke Merk, lât Melle stahn, sau magst' mit allen Lüden gahn. *(Lohrengel, I*, 510.)

*3 Dichter (näher) an das Merk kommen. *(Pennsylvan.-deutsch.)*

Die Sache genauer treffen, der Wahrheit näher kommen. Im *Morgenstern* (Doylestown, Pennsylvanien, vom 17. Juli 1850) heisst es: „Du hast nicht ganz die halbe Wahrheit gesagt; probir's noch einmal, vielleicht kommst du das nächste mal „dichter an das Merk"."

Merken.

1 Fex, Fex! merkste wat, de Paschtör den (der) stechelt. *(Meurs.)*

2 Ha, ha, merkst wat? Dat hêt ham, lat din Näs davon. — *Diermissen*, 261.

Mahnt zur Vorsicht.

3 Man merkt's schon von weitem, dass der Winter kalt ist. — *Simrock*, 11665; *Körte*, 6864.

4 Markst nich müh'? Rotten sünd noch 'n bêt gröter. *(Pommern.)*

5 Merk's, Marx, drei Batzen ist ein Ort.

Lat.: Ter tria sunt septem, bissex tantummodo sex sunt, sunt ter quinque decem, sunt semel octo. *(Chaos*, 189.)

6 Merkste wieder a Scheunel, sagte jener Bauer zum Gewitter? *(Schles.)*

Zu jemand, der uns Verlust zugefügt hat, und von dem wir glauben, dass er die Absicht zeigt, einen neuen zuzufügen. Jenem Bauer hatte der Blitz die Scheune angezündet; als er sie wieder aufgebaut, sagte er die obigen Worte, da wieder ein Gewitter am Himmel stand.

*7 A merkt a Broaten. *(Schles.)*

*8 Das merck dir zum Latein. — *Mathesy*, 383[b].

*9 Das merkt a Pfard und hot 'n klên'n Kupp.

*10 Das merkt ein Kind.

Lat.: Et puero perspicuum. — Hoc et puero notum.

*11 E märkt, wat de Birre (Birnen) goalden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 255.

*12 Er het g'merkt, wo de Brönz usclauft. — *Sutermeister*, 80.

*13 Er merkt das Latein. — *Frischbier*[2], 2623; *Henneberger*, 481.

Er merkt Unrath, die Sache erscheint ihm verdächtig.

*14 Er merkt, dass ein Schinken im Fasse faul ist.

*15 Er merkt den Butzen. *(Rottenburg.)*

*16 Er merkt, was die Glocke geschlagen hat. — *Braun, I*, 850.

*17 Er merkt, wo der faule Hund begraben liegt. — *Eiselein*, 329.

Hund steht hier für Schatz, weil man glaubte, dass der Höllenhund die in der Erde verborgenen Schätze hüte. (Vgl. *Grimm, Myth.*, 543.) *Lemnius (Monachopornomachia)* sucht dies Sprichwort, natürlich mit aller poetischen Freiheit, aus einer sträflichen Handlung Luther's zu erklären.

*18 Er merkt, wo der Wind herweht. — *Eiselein*, 643; *Braun, I*, 5159.

*19 Hei merkede 't, bû vill de Uhre is. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 359; für *Elsass und Pfalz: Klein*, *II*, 204.
Er merkt wie viel Uhr es ist.

*20 Merks, Rap im Sack. — *Nas*, 356[b].

*21 Merkst Mües? — *Frischbier*[2], 2624.
Wenn man einer Sache auf der Spur ist.

Merki.

*Er hat Merki gegessen. — *Sutermeister*, 80.
Er merkt eine Sache sehr leicht, lässt sich nicht anführen.

Merklist.

Wo sich findet Merklist, da gilt kein Arglist.

Merks.

*1 Du hast au gar koin Merks. *(Ulm.)*

*2 Einen Merks auf den Buckel bekommen (geben u. s. w.). — *Eiselein*, 461; *Braun*, *I*, 2696.

Merkstölpel.

*Ea hod an Miakstabbl kriag. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 768, 93.
Er hat einen Merkstölpel, d. i. Nasenstüber gekriegt. Merke es, du Tölpel, eine fühlbare Erinnerung.

Merle.

*Merle gôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 179, 186.
Amseln fangen = zwecklos herumgehen.

Merodebruder.

*Es ist ein Merodebruder.
Simplicissimus (IV, 13) berichtet: „Ein gewisser Cavalier de Merode erwarb ein neues Regiment. Als er es zur Armee brachte, waren die meisten krank. Wo man nun einen kranken Soldaten fragte: Was Regiment? Hiess es: von Merode. Daher nannte man alle kranken Soldaten Merodebrüder. Jetzt versteht man darunter, wie auch *Kritsinger* (unter: Picoreur) erklärt, Soldaten, die sich heimlich aufs Plündern legen. (S. Marodeur.)

Merten.

Meister Merten[1] hat viel Fährten. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.
[1]) So hiess der Hase seiner Narrheit wegen.

Mesalnize.

*A Schlimm-Mesalnize[1] verliert die Spodnize[2]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Schlampe (unordentliche Frau). [2]) Spodnica, polnisch = Unterrock.

Messe.

1 Die kürzesten Messen sind die besten.
Das Wort „Messe" in seinem deutschen Doppelsinn, in welchem es auch in unsern Sprichwörtern vorkommt, deutet auf den uralten Bund des Handels und der Kirche, auf die noch ältere, ewige Einheit des äussern und innern Daseins.

2 Die Messe geht noch nicht an, wenn das erste mal geläutet wird.

3 Die Messe ist ein Jahrmarkt, wo die Pfaffen gross Geld machen. — *Luther.*
Crotus, ein Zeitgenosse Ulrich von Hutten's, nannte sie eine Komödie, den Horagesang in der Kirche Hundegeheul, in den Häusern der Domherren ein Summen, nicht von Bienen, sondern von faulen Drohnen. (Vgl. *D. Strauss, Ulrich von Hutten*, *I*, 48.)

4 Die Messe ist nicht vor der Thür.
Die Sache ist nicht so eilig.

5 Die Messe wird gut sein, die Kaufleute versammeln sich.
Es wird eine zahlreiche Versammlung geben, es finden sich viele dabei ein.

6 Eine Mess wol an- vnd eingelitten ist halb gesungen vnd vberstritten. — *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 149, 54; *Kloster*, *VIII*, 463; *Klosterspiegel*, 44, 11.

7 In der Mess zu Franckfurt gibt man zwe nadel vmb ain ay. — *Hätzlerin*, *Liederbuch*, *II*, 42, 68.

8 Kurtze mess vnd lange bradwürst. — *Tappius*, 176[b].
Dän.: Kort messe, lang brat-vurst. *(Prov. dan.*, 414.)
Frz.: Courte messe et long dîner. *(Bohn I*, 14.)
Holl.: Korte missen en lange braadworsten. — Korte missen en lange maaltijden, dat is vulle varkens werk. *(Harrebomée*, *II*, 88[b].)

9 Kurze Mess' ist bald gesungen. — *Eiselein*, 461; *Simrock*, 6999; *Braun*, *I*, 2697.
Lat.: Brevis missa cito decantatur. *(Binder II*, 378; *Eiselein*, 461.)

10 Man kann eine grosse Messe in einer kleinen Kapelle lesen.
Holl.: Men doet wel eene groote mis in eene kleine kapel. *(Harrebomée*, *II*, 88[b].)

11 Man läutet die Messe so lange ein, bis sie kommt. — *Sailer*, 123; *Simrock*, 7000.
Die Russen: Im Juni und Juli spricht man von der Messe, im August kauft man auf ihr. *(Altmann V*, 126.) Die Italiener: Besprochene Sache ist unterwegs. *(Reinsberg II*, 88.)

12 Mancher hält Messe, 's wäre besser, er fegte die Esse.

13 Me list all Tag z' Rom e Mess, dass der Gross der Chli nid fress.

14 Misse to heren enlettet nicht, Almisse to geven enarmet nicht; unrecht Guet endyet nicht, logen to sprecken enriket nicht.
Auf dem Umschlage eines Registers der Curien auf dem Domhofe zu Münster aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Vgl. *B. Hölscher* in der *Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde*, 1857, *VIII*, 310.

15 War Mess is, kehrt Gottes Segen. *(Ostfries.)*

16 Wenn die Messe so wenig trüge als das Evangelium, wie viel solt man heut Messhalter finden! — *Luther's Werke*, *VI*, 176.

17 Wenn Messe ist, kauft man nicht im Kramladen.

18 Wenn nur Eine Messe bezahlt wird, liest der Pfaffe nicht zwei.
Auch die Russen sagen: Für ein Geld liest der Pope nicht zwei Messen. *(Altmann VI*, 397.)

19 Wer auf der leipziger Messe gewesen ist, geht nicht auf den kupferberger Jahrmarkt. *(Schles.)*
Nämlich um einzukaufen. Die Russen sagen: Zur Messzeit gilt der Kaufhof (Marktplatz) von Nishnij-Nowgorod nichts. Die grosse, von 4—500000 Personen besuchte Augustmesse von Nishnij-Nowgorod wird auf der Erdzunge zwischen der Oka und Wolga abgehalten. Gegen diesen Raum verschwindet der Marktplatz der Stadt. *(Altmann V*, 124.)

20 Wer auf der Messe ist, kauft den Krämern nichts ab.

*21 Das Ite missa est ist gesungen.
Die Sache ist zu Ende; auch: Jemand ist mit seinem Vermögen fertig. (S. Ausbaden und Strasburg.)

*22 Die Messe ist gesungen.
Die Sache ist vorbei.

*23 Die volle Messe singen. — *Körte*, 4242[a].

*24 Einem eine Messe kaufen (mitbringen).
In dem Sinne von Jahrmarkt 17.

*25 Er hat gern kurze Messen und langes Essen.
Gute Mahlzeiten. Der sinnliche Genuss geht ihm über den geistigen.

*26 Er hört nur Messe, wenn's im Kalender roth geschrieben steht. — *Parömiakon*, 755.
Geht nur selten in die Kirche.

*27 Er macht kurze Messen damit.
Nicht viel Umstände.

*28 Ich lass' dir ein paar Messen lesen. — *Eiselein*, 461.

*29 In die jüdische Messe gehen.
D. i. gar nicht in die Messe gehen, weil die Juden keine haben.

*30 Sie sind vor der Mess' z' Opfer gange. — *Sutermeister*, 102.
Haben sich vor der Trauung als Eheleute betrachtet. Wird gesagt, wenn eine Neuverwählte zu früh niederkommt.

*31 Wir warn hier kêne leipziger Messe machen.

*32 Zur Messe kommen, wenn die Buden leer sind. (S. Markt 86.)
D. h. wenn sie vorüber ist, also zu spät, die günstige Gelegenheit versäumen. Auch russisch, besonders mit Bezug auf die grosse, alljährlich zu Nishnij-Nowgorod im August stattfindende Messe. *(Altmann V*, 117.) (S. 19.)

Messeknecht.

*Ein Messeknecht sein.
„Ich, der ich ein hefftiger Messeknecht war." *(Luther's Werke*, *VI*, 174.)

Messelesen.

Messelesen ist ein nützlich Ding, wenn man fleissig opfert.
Fischart (Prakt., in *Kloster*, *VIII*, 595): „Messelesen wird ein nutzlich Ding seyn, wenn man dapffer Opffert, alsdann werden sie es fleissig lesen, welches sie zu den Büchern der vier König haben müssen."

Messemarkt.

*Den Messemarkt predigen.
„Wenn ich von Walfart u. s. w. und Messemarkt predigte, so könnte ich auch Gunst und Freundschafft behalten." *(Luther's Werke*, *VII*, 163.)

Messen.

1 Besser einmal selber messen, als zweimal andern glauben.
Böhm.: Lepší míra nežli víra. *(Čelakovsky, 257.)*
Lit.: Geraus miera, nekaip wiera. *(Čelakovsky, 257.)*
Poln.: Lepsza miara, niżli wiara. *(Čelakovsky, 257.)*

2 Besser zwir gemessen, als lützel vergessen.
Im Plattdeutschen: Bäter twêmoal möäten oss ênmoal vergöäten. *(Schlingmann, 1026.)* In Ostfriesland: 'T is beter twêmal mäten, as ênmal vergäten. *(Schütze, IV, 292; Kern, 1290.)* In der Schweiz: Besser zweimol gmässe as eimol vergässe. *(Sutermeister, 129.)* Die Engländer: Miss dreimal, was du kaufst, und schneide nur einmal. Die Neugriechen: Miss zehnmal und schneide einmal. Die Türken: Miss tausendmal und schneide einmal. *(Reinsberg III, 23.)* — Empfiehlt Vorsicht im Handel und Wandel überhaupt.

3 Erst messen, dann schneiden.
Böhm.: Napřed měřiti, potom krojiti. *(Čelakovsky, 259.)*

4 Es ist besser zwey(neun)mal gemessen, als vff einmal das best vergessen. — *Petri, II*, 40; *Lehmann*, 61, 15; *Eiselein*, 225; *Simrock*, 7001; *Siebenkees*, 197; *Nefflen*, 281; *Willius*, 172; für *Köln*: *Weyden, III*, 9.
Mhd.: Suu, bezzer ist gemezzen zwir, danne verhowen âne sin. *(Winsbeke.)* — Bezzer ist zwir gemezzen dan zeinem mâle vergezzen. *(Freidank.)* *(Zingerle, 102.)*
Böhm.: Desetkrát měř, a jednou řež. *(Čelakovsky, 259.)*
Dän.: Bedre at komme lo gange, end een gang og forgiette det beste. *(Prov. dan., 353.)*
It.: Misura tre volte, e taglia una. *(Bohn I, 110.)*
Lat.: Est melius regredi, quam male caepta sequi. *(Chaos, 765.)*
Schwed.: Bättre twå gånger mätet, än en gång förgätet. *(Wensell, 12; Grubb, 66.)*

5 Gut messen ist des Krämers beste Empfehlung.
It.: Caro mi vendi, e giusto mi misura. *(Bohn I, 77.)*

6 Gut messen ist nid Sünd. *(Luzern.)*

7 Jeder messe sich mit seinem Schuh (seiner Elle).
Frz.: Que chacun se mesure selon son pié. *(Kritzinger, 454[b].)*

8 Jeder misst andere gern mit seiner eigenen Elle. — *Masson*, 58.
Engl.: Every one measures other people's corn by his own bushel. *(Masson, 55.)* — Men muse as they use; measure other folks corn by their own bushel. *(Bohn II, 188.)*
Holl.: Hij beoordeelt een ieder naar zich zelven. *(Bohn I, 325.)*

9 Läwer zämôl gemiéssen, wä ist vergiessen. — *Schuster*, 413.

10 Man misst das Tuch nach der Elle und (aber) nicht die Elle nach dem Tuche.

11 Man muss dreimal messen, eh' man einmal schneidet. — *Winckler, VIII*, 62.
Auch russisch *Cahier*, 1792.
Dän.: Bedre er tøsser maalt, end eengang og galt. *(Bohn I, 350.)*
Engl.: Measure a thousand times and cut once. — Measure thrice what thou buyest, and cut it but once. *(Bohn II, 14.)*
Holl.: Meet driemaal eer gij eens snijd. *(Bohn I, 332.)*

12 Mit Messen, Fressen und Ruh' bring' ich mein Tagwerk zu. (S. Maurer 5.) — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 567.
Leibspruch der breslauer Bau- und Werkleute.

13 Wer mich messen will, der misset mich mit seinem Schuh. — *Opel*, 379.

14 Wer nichts zu messen hat, der braucht keine Elle. — *Altmann VI*, 428.

15 Wer recht gemessen hat und gewogen, wird nicht von Frau und Magd (Knecht, Gesinde) betrogen.

16 Wer schlecht misst oder wiegt, fährt in des Teufels Küche. — *Graf*, 258.
Bei *Tunnicius* (133): De ovel mit of wicht; de vârt in des duvels Köken. (Qui male metitur vel pensitat, igne peribit.)

17 Wer sich selbst nicht misst, wird gemessen.

18 Wer vnrecht misset, der fehrt in des Teuffels Küchen. — *Petri, II*, 774.

19 Wie du missest, so wird dir gemessen.
Lat.: Ab alio expectes alteri quid feceris. *(Sutor, 304.)*

20 Wie man dir misset, so kanst du wider messen. — *Lehmann*, 73, 26.
Böhm.: Jak kdo měří, tak se mu odměřuje. *(Čelakovsky, 19.)*
Wend.: S kakeju měru ty měriš, s takeju bužo tebě zasy měrjene. *(Čelakovsky, 19.)*

21 Wier det Messen erdôcht huod, dien hädem afhê selen. — *Schuster*, 748.

*22 Den mett (misst) sech ock en de Höll. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 96.

*23 Einem eine messen. — *Schöpf*, 435.
Nämlich eine Ohrfeige.

*24 Er misst der Laus den Schuh an.
Der Ueberkluge.

*25 Er misst jedermann nach seinem Schuh.
Frz.: Chacun mesure les autres à son aune. *(Masson, 55.)*

*26 Er misst mit Scheffeln und mit Löffeln.
Er lässt viel und auf alle Art aufgehen.

Messer.

1 Bei Messer und Scheiden muss man viel leiden. — *Parömiakon*, 2127.
Klage des Messerschmieds.

2 Besser ein stumpfes Messer als gar keins.
Dän.: Bedre er en ureen kniv med giemme, end reen med glemme. *(Prov. dan., 351.)*

3 Das beste Messer bekommt Scharten, wenn man Steine schneidet.

4 Das Messer darf wol den Bart nehmen, aber nicht das Kinn.

5 Das Messer, das dein Brot schneidet, kann dir auch den Hals abschneiden. *(Surinam.)*
Etwas kann zum Guten und Schlimmen ausschlagen; es kommt alles auf Zeit und Umstände an. Der beste Freund kann der gefährlichste Feind werden.

6 Das Messer macht den Koch nicht. — *Körte*, 4243[a].

7 Das Messer nach der Schneide, das Schiff nach dem Wasser.
Holl.: Neem't mes naar de scheê, en't schip naar de zee. *(Harrebomée, II, 84[b].)*

8 Das Messer zerstört die Scheide.
Frz.: La lame use le fourreau. *(Bohn I, 29.)*

9 Dei mott en scharp Mess hewwen, wei Wind sniyen will. *(Büren.)*

10 Der sieht nicht gern ein Messer tragen, der gewohnt ist, andere umzubringen. *(Surinam.)*
Wer selber krumme Wege geht, trifft andere nicht gern darauf. Ein Schurke traut dem andern nicht.

11 Die greifen am liebsten nach dem Messer, denen es verboten ist. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 384.

12 Die Messer bringen mehr ums Leben als die Säbel.
Lat.: Strangulet in mensis os plures, quam ensis. *(Chaos, 101.)*

13 E jêd Mêsser fäinjt séinj Schtil. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 354.

14 Ei, Messer, wann wird's besser, klagte der Messerschmied. — *Parömiakon*, 2126.

15 Ein dünnes Messer ist bald geschliffen, ein kurzes Liedlein schnell gepfiffen.
Dän.: En tynd kniv er snart slibet, en stakket viise er snart pibet. *(Prov. dan., 350.)*

16 Ein gebrauchtes Messer rostet nicht.
Böhm.: Nůž, kterým se pořád krájí, nerzaví. *(Čelakovsky, 132.)*
Holl.: Het mes, dat gedurig geslepen wordt, roest niet. *(Harrebomée, II, 84[a].)*

17 Ein gewetztes Messer schneidet besser als ein stumpfes.
Böhm.: Broušený nůž lépe řeže. *(Čelakovsky, 409.)*

18 Ein gutes Messer findet überall einen Schleifstein. — *Sprichwörtergarten*, 102.
Es fehlt nirgends an Gelegenheit, vorhandene Anlagen auszubilden.

19 Ein hölzern Messer kann man lange wetzen, ehe es schneidet.
Die Russen: Ein hölzern Messer kann man wol wetzen, wie ein eisernes, aber nicht also schärfen. *(Altmann VI, 440.)*

20 Ein langes Messer lässt sich gern Säbel nennen.
Aehnlich russisch *Altmann V*.

21 Ein Messer, das umsonst schiert, rauft.

22 Ein Messer hält das andere in der Scheide.
„Zwei messer, gleichs scharpff all beid, halt eins das ander in der scheid." *(Waldis, II, 48, 19.)*
Holl.: Het eene mes houdt het andere in de scheede. *(Harrebomée, II, 83[b].)*
It.: Un coltello aguzza l'altro nella guaina. *(Bohn I, 130.)*

23 Ein Messer in des Kindes Hand ist toller noch als Unverstand. *(Anhalt.)*

24 Ein Messer ist ein dieblich Mord. — *Graf*, 350, 380.

Wer im offenen Kampfe mit dem Schwerte einen Feind, mit dem er in Fehde lebte, tödtete, oder seinen Gegner in der Nothwehr erschlug, galt nicht als Mörder. Aber die Tödtung mit dem Messer, weil heimlich, oder wie die Rechtsquellen sagen, „diebisch" ausgeführt, wurde als Mord betrachtet. „Wer den andern mit einem Messer tödtet oder verwundet, ist des Schmachverbrechens schuldig, das man Mord nennt." *(Pertz, IV, 237, 10.)*

Mhd.: Das messere ist ein duplich mort. *(Daniels, Weichbildsglossen, 401, 4.)*

25 Ein Messer schneidet besser als das andere. — *Luther's Tischr.*, 120ª u. 250ª.

26 Ein Messer wetzet das andere vnd ein Mann den andern. — *Petri*, *II*, 215.

27 Ein Messer wetzt das andere. — *Eiselein*, 461; *Zehner*, 204; *Winckler*, *XVII*, 93; *Simrock*, 7003; *Parömiakon*, 338; *Schulze*, 99; *Braun*, *I*, 2698; *Reinsberg II*, 52.

Dän.: Den eene kniv skerper den anden. *(Prov. dan.*, 351.*)*

Frz.: L'ung cousteau aguyse l'aultre. *(Leroux, II*, 256.*)*

It.: Un coltello aguzza l'altro. *(Bohn I*, 130.*)*

Lat.: Ferrum ferro acuitur. *(Binder I*, 542; *II*, 1125; *(Chaos*, 928.*)*

Schwed.: Ett jărn skiärper det andra. *(Grubb*, 197.*)*

28 Ein scharpff Messer vnd ein filzhut gehören zusammen. — *Henisch*, 1095, 25; *Petri*, *II*, 223.

29 Ein schlechtes Messer fährt leichter in die Hand als ins Brot.

Port.: Cutelo mão corta o dedo, e não corta o pão. *(Bohn I*, 273.*)*

30 Ein stumpf Messer ist keiner Scheide von Sammt werth. — *Eiselein*, 461; *Simrock*, 7004.

31 Einem bleiernen Messer nützt kein silberner Griff.

Die Russen: An ein stumpfes Messer braucht man keine goldene Klinge zu setzen. — Soll am Messer eins von Blei sein, dann lieber der Griff als die Schneide. *(Altmann VI*, 449 u. 468.*)*

32 Einer mit Messern (und Büchsen) kann leicht einen Nackten erstechen.

Bei *Tunnicius* (471): Ein mit messen unde bussen heft den nakeden gut to vor slân. (Hoplomachus facile nudum devincere possit.)

33 Er duldet kein Messer in der Scheide.

Er ist herausfordernd, zwingt die Leute, mit denen er in Berührung kommt, zur Vertheidigung.

Dän.: Der kand ingen faae kniv i skeede med ham. *(Prov. dan.*, 351.*)*

34 Es ist ein böses Messer, das die Finger schneidet und das Holz stehen lässt.

Frz.: Le mauvais couteau coupe les doigts, et laisse le bois. *(Kritzinger*, 185ᵇ.*)*

35 Es ist kein messer, das harter schirt, dann wann ein narr zum Doctor wirt. — *Nas*, 257ᵇ.

36 Es ist kein Messer, das schärfer schiert, als wenn ein Bauer ein Edelmann wird. — *Pistor.*, *II*, 63; *Gaal*, 165; *Eiselein*, 384; *Meisner*, 74; *Körte*, 4244; *Schottel*, 1114ᵇ; *Simrock*, 804; *Graf*, 34, 101; *Braun*, *I*, 103.

In der Schweiz: 'S isch keis Mässer, das scherpfer schirt, als wenn e Bättler zum Herrn wird. *(Sutermeister*, 119.*)* Die Basken: Wer ist der härteste von allen Herren? Der aus nichts ein Herr ward. Schon die Römer: Schärfer ist nichts, als ein Niedriger, wenn er in die Höhe steigt. *(Reinsberg II*, 120.*)* Die Russen: Herrenzupfen macht leicht kahl, Bauernzupfen lässt Glatzen nach. *(Altmann VI*, 491.*)*

Mhd.: Nieman alsô nahe schirt, sô dâ ein bûre ein herre wirt. *(Freidank.) (Zingerle*, 131.*)*

Mnd.: Wor ein kerleman wirt ein here, dar geit it over de armen sere. *(Lübben, Reineke de Voss*, 5357.*)*

Kroat.: Gospon od pluga ostra je knga. *(Čelakovsky*, 100.*)*

Lat.: Asperius nihil est misero dum surgit in altum. *(Chaos*, 954.*)* — Asperius nil est humili, cum surgit in altum. — Fiunt Nerones miseri facti locupletes. *(Masson*, 36.*)* — Novacula in cote est servus in dominio. *(Gaal*, 165.*)*

37 Es ist oft ein bleiern Messer in einer goldenen Scheide. — *Winckler*, *XI*, 63.

38 Es schneidet kein Messer ärger, als wenn ein Bettler zu Ehren kompt. — *Chaos*, 954.

39 Et is kenn Mess ärger, osse wann de Bûre en Eddelmann wêrd. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 321, 88.

40 Kaufe dir kein Messer, aber nimm dir eine Frau. *(Estn.)*

41 Kein Messer, das scharffer schiert, denn wenn ein Knecht (oder: der Arm) zum Herren wird. — *Sailer*, 72; *Eyering*, *III*, 140; *Lohrengel*, *II*, 436.

42 Kein Messer, dz scherffer schiert, dann wann ein schlechter edel wird. — *Eyering*, *I*, 73.

43 Kein Messer schärpfer schiert, dann wann ein Bawer des andern Herr wirt. — *Nas*, 361ᵇ; *Braun*, *I*, 2699.

44 Kein Messer schneidet in die eigene Scheide. — *Schlechta*, 135.

45 Man muss das Messer nicht eher wetzen, bis man den Widder hat, den man schlachten will.

Ruth.: Ne ostry noža, doky ne slowisz barana. *(Wurzbach I*, 202.*)*

46 Man muss das Messer schleifen, weil der Stein umläuft.

47 Man muss über Nacht kein Messer auf dem Tische liegen lassen, sonst kann man nicht schlafen. — *Simrock*, 7004ᵇ.

48 Man steckt oft ein goldenes (silbernes) Messer in eine zerbrochene Scheide.

49 Messer, Gabel, Fingerhut; stirbt der Bauer, ist's nicht gut. — *Klix*, 40.

50 Messer kost't e Sesser[1]. — *Frischbier*², 2627.

[1] Sechser = 2 Silbergroschen oder 6 Vierpfenniger. Als Antwort auf die Bitte um ein Messer.

51 Messer und Gabel, Port und Fabel, Zech und Bruder, Schiff und Ruder, Weiber und Flammen sind meist beisammen. — *Parömiakon*, 1962.

52 Messer und Säbel sind Verwandte.

53 Mit einem Messer von Wachs kann man keine glühenden Kohlen schneiden. — *Altmann VI*, 458.

54 Mit stumpfen Messern schneidet man sich am ersten (leichtesten).

55 Neu messer haben scharpffe schneiden. — *Waldis*, *VI*, 52, 38.

In Pommern: Nije Metzen sniden scharp. *(Dähnert*, 305ᵇ.*)* Wird gesagt, wenn Beamte und Dienstleute anfänglich viel Fleiss, Thätigkeit, Strenge u. s. w. beweisen.

Holl.: Nieuwe messers snijden scherp. *(Harrebomée, II*, 84ª.*)*

56 Neue Messer schneiden scharff (wohl). — *Petri*, *II*, 493.

In Pommern: Nije Metzer sniden scharp. *(Dähnert*, 305ᵇ.*)*

Lat.: Scopat scopa bene nova singula cunctaque plene.

57 Neue Messer sind scharf, neue Mägde laufen hart (schnell). *(Osnabrück.)*

58 Nicht ein jedes Messer schneidet. — *Chaos*, 829.

59 'S isch keis Messer, das scherpfer schirt, as wenn en Bettler zum Herrn wird. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 116.

60 Scharfes Messer, scharfer Mann. *(Lit.)*

61 So lange das Messer nicht aus der Scheide ist, so lange ist kein Buss verfallen. — *Graf*, 320, 237.

Mit Bezug auf die Angriffe auf Leib und Leben. War auch die blosse Bedrohung schon busswürdig, so musste der Drohende nach altdeutschem Rechte dem Angriff schon nahe gekommen sein, wenn er bussfällig werden sollte, was erst geschah, wenn das Messer aus der Scheide gezogen, oder allgemein, wenn der Entschluss bis zur unmittelbarsten Ausführung gediehen war.

Mhd.: Die will das messer nitt gar uss der scheld kumpt, ist keyn buss verfallen. *(Grimm, I*, 117.*)*

62 Wann't Mess noch scharp is, is't Tid tom sniden, wann't Isen noch hêt is, is't Tîd tom smîden. *(Büren.)*

63 Was man nicht mit eigenem Messer zerschneidet, schmeckt nicht. — *Kiesewetter*, 26.

64 Wenn du ein gut Messer haben willst, musst du nicht damit in die Steine hacken. — *Petri*, *II*, 647.

65 Wenn ein Messer auf dem Rücken liegt, so müssen die armen Seelen darauf reiten. *(Oberösterreich.)*

66 Wenn man das Messer auf den Rücken legt, schneiden sich die Engelein.

Alter Volksglaube, dem der Gedanke zu Grunde liegt: Vorsicht mit Schneidewerkzeugen aller Art, damit kein Schade geschehe.

67 Wenn man zwei stumpfe Messer aneinander reibt (wetzt), so werden beide scharf. — *Altmann VI*, 432.

68 Wenn ümmes sind Mest ut der Hand daüt, dann kann sik en anner dermet sniden. *(Westf.)*

69 Wer das Messer am ersten zuckt, muss es zuerst wieder einstecken. — *Luther's Tischr.*, 396[b]; *Petri, II*, 689; *Simrock*, 7005; *Körte*, 4243.

70 Wer das Messer bei der Klinge nimmt, dem schneidet es auch Mandeltorte nicht. — *Sprichwörtergarten*, 39.

Wer eine Sache verkehrt anfängt, wundere sich nicht, wenn sie ihm nicht gelingt.

71 Wer das Messer führt, wird nicht das kleinste Stück abschneiden.

72 Wer das Messer für andere schleift (wetzt), schneidet sich meist selbst in die Finger.

Die englischen Neger: Wer einen Hauer (Negersäbel) schleift, um andere zu tödten, schleift ihn für seinen eigenen Hals. — Wenn du das Messer wetzest, um einen andern zu tödten, so wird es dir selbst auf den Hals kommen. Die Russen: Es schleift mancher den Dolch für sich selber. Die Hebräer: Der Pfeilschmied wird oft von seinem eigenen Pfeil getödtet, von seiner Hände Werk wird er bezahlt. — Durch denselben Löffel, den der Künstler verfertigte, verbrennt er sich den Mund mit Senf. Die Italiener: Wer mit dem Messer tödtet, kommt durch das Messer um. *(Reinsberg II, 33 u. 56.)*

Frz.: Qui frappe du couteau, mourra de la gaine. *(Cahier, 776.)*

73 Wer das Messer nimmt an der Spitz', der hat nicht viel Witz.

Frz.: Qui par la pointe rend le couteau montre bien qu'il est un grand veau. *(Kritzinger, 186[a].)*

74 Wer das Messer verloren und keine Zähne hat, der nährt sich übel.

Dän.: Fattig haver taht sin tælle-kniv, som han brugte at æde sig fœd med. *(Prov. dan., 164.)*

75 Wer das Messer wetzt, um einem andern den Hals abzuschneiden, dem wird's in den eigenen Hals fahren.

76 Wer das Messer will, darf der Schneide nicht gram sein.

77 Wer kein Messer hat, muss mit den Zähnen schneiden.

Böhm.: Kdyż břitvy neni, i šídlo holí. — Nedostatky ukazují, jak málo lidé potřebují. *(Čelakovsky, 177.)*
Holl.: Die geen mes heeft, moet met de tanden kluiven. *(Harrebomée, II, 83[b].)*
Poln.: Niedostatek pokazuje, jak malo czlek potrzebuje. *(Čelakovsky, 177.)*

78 Wer kein Messer und Gabel hat, der muss mit den Fingern essen. — *Masson*, 266; *Reinsberg IV*, 89.

In dem Sinne: Man muss aus der Noth eine Tugend machen.

79 Wer leckt sein Messer, gibt wenig seinem Knecht. — *Gruter, III*, 108; *Petri, II*, 754; *Lehmann, II*, 874, 204.

80 Wer Messer und Brot in der Hand hat, schneidet sich die Schnitte, wie er will.

Die Italiener: Wer den Rührlöffel in der Hand hat, macht die Suppe, wie er Lust hat. Wer's anordnet, macht's, wie's ihm gefällt. *(Reinsberg II, 128.)*

81 Wer mit dem Messer sticht, wird durchs Messer gericht't.

Span.: El que á cuchillo mata, á cuchillo muere. *(Cahier, 3348.)*

82 Wer ohne Messer zu Tisch geht, verliert manchen Bissen.

Holl.: Die zonder mes ter tafel gaat, verliest menigen beet. *(Harrebomée, II, 83[b].)*

83 Wer sein Messer für andere schleift, schneidet sich selbst damit in die Finger.

84 Wer weiss, wo das Messer aufhört und der Säbel anfängt.

Daher sagen die Russen: Wenn das Messer nur ein wenig lang ist, zählt es sich gleich zu den Säbeln. *(Altmann V, 110.)*

85 Wie das Messer, so ist die Scheide. — *Lehmann*, 330, 79; *Winckler, XX*, 22; *Eiselein*, 461.

Frz.: A tel coutel, tel gaine. *(Kritzinger, 185[b].)* — Tel couteau, tel morceau. *(Leroux, II, 166.)*
Holl.: Gelijk het mes, zoo is de scheede. *(Harrebomée, II, 83[b].)*

86 Willst du das Messer, so musst du auch die Schneide wollen.

87 Wo die Messer scharf sind, da ist der Mann auf dem Zeuge.

88 Wo man die langen Messer zeuchet, bin ich der erst, der vnter die banck kreuchet. — *Ms. aus dem 17. Jahrhundert in der königl. Bibliothek zu Königsberg.*

89 Zu einem grossen Messer gehört eine grosse Gabel.

Dieses Sprichwort soll folgenden Ursprung haben. Im Fuldaischen zeigte sich ein bei einem armen Bauer einquartierter österreichischer Soldat sehr brutal, forderte hundert unmögliche Dinge, und fuhr mit dem Säbel umher, dass Frau und Kinder die Flucht ergriffen. Bei Tische warf er heftig den Säbel neben sich. Der Bauer entfernte sich, kam aber bald mit der Mistgabel zurück, die er ebenfalls neben sich auf den Tisch legte. Auf die Frage des Soldaten, was das bedeuten solle, gab der Bauer die obige Antwort, worauf der Kriegsheld plötzlich still wurde. *(Wochenblatt der deutschen Schnellpost*, Neuyork vom 9. April 1851.) Wenn dem *Wächter am Erie* (Cleveland, Ohio, 24. Oct. 1867) aus Baden mitgetheilt wird, dass ein dortiger Bauer das Wort zur Zurechtweisung eines preussischen Offiziers gebraucht habe, so könnte er es höchstens angewandt, aber nicht erfunden haben, da sich in meinem Manuscript die Erklärung oder Anwendung in Fulda schon vorher befand.

90 Zu scharfes Messer wird leicht schartig.

Holl.: Een mes, dat al te scherp is, ligt schielijk om. *(Harrebomée, II, 83[b].)*

*91 A is m'r amôl ais Mass'r kumma. *(Oesterreich.-Schles.)* — *Peter*, 450.

Es hat sich eine Gelegenheit geboten, ihn zu fassen, ihm meine Meinung derb zu sagen, ihm eine verdiente Lection zu geben. (S. Rocken.)

*92 A mag ims[1] Masser immer wetzen.— *Gomolcke*, 187.

[1]) Ihm = sich das. „Ihr meigt wol re kummen, de Staube ward ich nich uf a hols follen; ber warn ich auch nich mite assen, Ihr meigt ich's masser immer salber wetzen.“ *(Keller*, 167[a].)

*93 Auf dem Messer könnte man bis Rom reiten. — *Simrock*, 7007; *Reinsberg VI*, 33.

So stumpf ist es.

Engl.: A good knife, it was made five miles beyond Cutwell. *(Bohn II, 168.)*

*94 Da steckt das Messer. *(Franken.)*

Hat den Sinn wie: Da liegt der Hund begraben.

*95 Das grosse Messer gebrauchen. — *Parömiakon*, 2807.

Aufschneiden, unverschämt lügen.

*96 Das (er) ist ein zweischneidig Messer. — *Sonntag*.

Holl.: Het is een tweesnijdend mes. *(Harrebomée, II, 84[b].)*

*97 Das Mässer is starch, es schnidt 's kalt Wasser bis uf de Grund. — *Sutermeister*, 91; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7004.

Ironisch von einem sehr stumpfen Messer.

Engl.: 'T is a good knive, it will cut butter when 't is melted. *(Bohn II, 188.)*

*98 Das Messer beim Heft haben.

*99 Das Messer im Ferkel stecken lassen.

Eine Arbeit unvollendet lassen.

*100 Das Messer is so scharf, ma könnte druffe uf Rom reiten. — *Gomolcke*, 319.

Dän.: Det er en kniv, som ei kand bide paa en pung. *(Prov. dan., 351.)*

*101 Das Messer ist bis auf den Knochen gegangen. — *Burckhardt*, 709.

Die Wunde ist bedeutend tief.

*102 Das Messer ist so scharf, dass man darauf bis Paris reiten könnt und thät kein Wolf kriege. *(Ulm.)*

*103 Das Messer kommt nicht aus der Scheide.

Frz.: Ce consteau ne vient pas de ceste gaine. *(Leroux, II, 138.)*

*104 Das Messer neben die Scheide stecken.

*105 Das Messer noch tiefer in die Buttermilch stecken.

„Ich will jhm zu verdriess vnd zu leid (spricht mancher verlorene Sohn) ein Bankett halten vnd das Messer noch tiefer in die Buttermilch stecken.“ *(Mathesy*, 156[a].)

*106 Das Messer sammt der Scheide.

Holl.: Daar is het mes met de scheede. *(Harrebomée, II, 83[b].)*

*107 Das Messer sitzt (steht) ihm an der Kehle (Gurgel). — *Frischbier*[2], 2625; *Braun, I*, 2703.

Ist in grosser Gefahr. In dem Sinne: Er ist auf den Hund gekommen. Es geht mit ihm auf die Neige. Er pfeift auf dem letzten Loche. Es ist mit ihm Matthäi am letzten.

Frz.: Il a les pieds sur la braise. — Il danse sur la corde. — Il est aux abois, au bout de ses flûtes, près de ses pièces. — Il est bas percé. — Il ne bat plus que d'une

aile. — Il ne sait plus sur quel pied (corde) danser, de quel bois faire flèche, où donner de la tête. — On lui a mis le couteau sur la gorge. *(Masson, 345.)*

Lat.: Ensis haeret jugulo. *(Ovid.)* *(Binder I, 412; II, 953.)* — Sita est res in cuspide ferri. *(Binder I, 1662; II, 2170; Philippi, II, 191; Seybold, 570.)*

*108 Das Messer, so er gewetzt, hat ihm selbst die Gurgel abgeschnitten. — *Parömiakon, 1382.*

*109 Das Messer, was sie gewetzt, ist in ihre eigene Kehle gegangen.

*110 Dat Mess(er) snid as en däud (todt) Ruie bit. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 161, 117; Woeste, 87, 141.*

*111 Dat Mess(er) snid, me kön derop na Köllen rêi'en. — *Frommann, V, 161, 117.*

*112 Dat Mess snitt ässe kald Water brennt. *(Büren.)*

*113 Dat Messer öss so scharp, dat du kanst drop frie ride. — *Frischbier², 2627.*

*114 Dat Messer schnött ön drê Dag mehr als ön ênem. — *Frischbier², 2627.*

*115 Dat Messer schnött Poggehaar. — *Frischbier², 2627.*

*116 Dat Mest is so stump, dar kann wol 'n Hexe up na Köln riden. — *Kern, 55.*

*117 Dat Mest ist so stump as 'n Ssaaks[1]. — *Kern, 1120.*

[1]) Der ältere Name für Messer, der aber im allgemeinen ausser Brauch gekommen ist und nur noch für schlechtes Messer gebraucht wird.

*118 Dat Mest snitt as 'n Flêt(?). — *Eichwald, 1301; Kern, 1119.*

Das Fragezeichen findet sich schon in der Quellenschrift.

*119 Ein Messer ohne Klinge, an dem der Griff fehlt.

Um zu sagen, dass an einer Sache gerade das fehlt, was zum Wesen derselben gehört. Die Redensart ist einem satirischen Artikel *Lichtenberg's* entlehnt, der sich im *Göttingischen Taschenkalender* von 1798 unter dem Titel befindet: *Verzeichniss einer Sammlung von Geräthschaften, welche in dem Hause des Sir H. S. künftige Woche öffentlich verauctionirt werden sollen. Lichtenberg* will dies Verzeichniss in einer Privatbibliothek Englands auf den hintern weissen Blättern eines Bandes von *Swift* gefunden haben. Es soll, wie der Besitzer der Bibliothek versichert habe, einem öffentlichen Blatte entnommen und eine Satire auf einen damals gerade gestorbenen reichen, aber unwissenden Naturalien- und Raritätensammler sein, der mit grossem Aufwande eine Menge des unnützesten Plunders in seinem Cabinet aufgespeichert habe. *(Lichtenberg's Verm. Schriften*, Göttingen 1845, VI, 164.)

*120 Einem das Messer in die Faust geben. — *Luther's Tischr., 475*[b].

*121 Einem das Messer in die Kaldaunen stossen. *(Insel Felsenburg.)*

*122 Einem ein (das) Messer an die Kehle setzen.

Frz.: Faire quelque chose à quelqu'un le poignard sur la gorge. *(Kritzinger, 300*[b]*; Starschedel, 429.)* — Presser quelqu'un l'épée dans les reins. *(Kritzinger, 282*[a]*.)*

Holl.: Hij zet hem het mes op de keel. *(Harrebomée, II, 84*[a]*.)*

*123 Einem ins Messer fallen.

Seiner Gewalt, seiner Ausbeutung preisgegeben werden.

*124 Einen vor das Messer nehmen. — *Braun, I, 2701.*

*125 En Brûn schält Metz. *(Mecklenburg.)*

Ein Messer mit brauner Schale = Dreckhaufen, Excremente. Aehnlich Hûkdalsnest.

*126 Er blieb mit dem Messer im Bauche sitzen.

Ist in sehr peinlicher Lage.

*127 Er hat das grosse (lange) Messer.

Thut dick, schneidet auf. „Wol gebruken kan dat grote Messer." *(Lauremberg, IV, 81.)*

Mhd.: Daz langer mezzer tragen. *(Mittelhochdeutsches Wörterbuch, II, 163*[a]*.)*

*128 Er hat das grosse Messer immer in der Tasche.

Der Aufschneider.

*129 Er ist gewaltig aufs Messer. — *Frischbier², 2626.*

*130 Er ist scharf aufs Messer. *(Deutz.)*

Ein praktischer Verehrer des schönen Geschlechts.

*131 Er neahmt's grauss Messer. — *Nefflen, 458.*

Er schneidet auf, lügt.

*132 Er schneidet mit dem grossen Messer auf. — *Körte, 4244*[a]*; Braun, I, 2700.*

Der Grosssprecher, Lügner, Prahlhans.

*133 Er steckt das Messer in die eigene Scheide. — *Eiselein, 461.*

*134 Er steckt das Messer in die unrechte Scheide. — *Eiselein, 461.*

*135 Er steckt das Messer neben die Scheide. — *Eiselein, 461; Simrock, 7006.*

*136 Er trägt das grünschalige Messer in der Tasche. *(Flotow.)* — *Frischbier², 2477.*

*137 Er weiss mit dem grossen Messer umzugehen.

Aufschneider.

*138 Er wetzt schon das Messer zu dem Braten. — *Braun, I, 2702.*

*139 Er wetzt sein Messer vergeblich.

Holl.: Hij slijpt zijn mes. *(Harrebomée, II, 84*[a]*.)*

*140 Es (er) ist ein Messer, das nicht schneidet. — *Parömiakon, 1515.*

*141 Ich stech em noch emal 's Masser in Bauch, dos em der Dräck zur Wunde 'rausfährt. *(Schles.)* — *Palm, 52, 26.*

*142 Is doch a Masser, ma mechte druffe uf Rum reiten. *(Schles.)* — *Frommann, III, 412, 476.*

*143 Jemand das Messer aus den Händen reissen. — *Parömiakon, 1068.*

Ihm das Werkzeug, sich zu vertheidigen oder zu schaden, wegnehmen.

*144 Man darf ihm das Messer nicht in die Hand geben.

Holl.: Men durft hem het mes niet in de hand geven. *(Harrebomée, II, 83*[a]*.)*

*145 Man hat ihm ein Messer gegeben, womit er sich die Kehle abschneiden wird.

Holl.: Gij hebt hem een mes gegeven, waarmede hij zich zelven de keel afsnijdt. *(Harrebomée, II, 83*[b]*.)*

*146 Man schneidet ihm mit seinem eigenen Messer den Hals ab.

Holl.: Gij steekt hem met zijn eigen mes den hals of. *(Harrebomée, II, 83*[b]*.)*

*147 Mit dem langen Messer aufschneiden.

*148 Mit Messern stich beileibe nicht.

Lat.: Gladium acutum avertas. *(Philippi, I, 168.)*

*149 Sein Messer in fremde Scheiden stecken. — *Waldis, IV, 16, 47.*

*150 Sein Messer schneidet auf beiden Seiten. (S. Mantel 65.)

*151 Sein Messer wetzen.

Holl.: Zij scherpen hunne messen. *(Harrebomée, II, 84*[a]*.)*

*152 Sich das Messer an die Kehle setzen.

Das Aeusserste wagen.

*153 Sie trägt das lange Messer. — *Eiselein, 323.*

„Ob es morgen also käme, dass ich einen Mann nähme, der möcht' mir immer versagen; ich wollt das läng're Messer tragen"; d. h. die Oberhand im Hause erlangen.

*154 Sin Metz upsteken.

An die Wand stecken, nicht mehr essen = sterben, in demselben Sinne wie Löffel 89.

*155 Uf dem Masser könd me biss uf Rum (Rom) reithen. — *Robinson, 566.*

So stumpf ist es. In Thüringen reitet man blos bis Halle.

*156 Up dat Metz kann ên nao Rom riden un krigt kên Wulf. *(Altmark.)* — *Danneil, 137.*

*157 Welch ein Messer, es schneidet Haferbrei.

*158 Wi willen d'r gên Messten umtrecken. — *Stürenburg, 149*[a]*; Kern, 1121.*

Wir wollen uns nicht darum streiten, kein Blut darum vergiessen.

Messer (der).

Jeder Mêss schnitt mehr in drê Dag as in ên Dag. *(Rendsburg.)*

Messerlein.

*1 Er gibt Messerle. *(Ulm.)*

Um zu sagen: er macht Zugeständnisse.

*2 Ich will dir das Messerlein wiedergeben.

In der Schweiz: I wil dir's Messerli wieder gê. *(Sutermeister, 24.)* Wiedervergeltung androhend. (S. Laus 103.)

Messerscheide.

Die Messerscheide am Gurt bewegt sich bei der Arbeit für den Herrn, der Ellenbogen bei der Arbeit für sich selbst. *(Kleinrussland.)*

Für sich arbeitet man besser.

Messerschneide.

Eine Messerschneide breit ist das Recht vom Unrecht weit.

Messerspitze.

*Ich wollte lieber auf eine Messerspitze gefallen sein.

Frz.: J'aimerois mieux être tombé sur la pointe d'un couteau. *(Kritzinger, 682*[a]*.)*

Messerstich.

1 Messerstich und Armbrustschuss hat jedes Doppelbusse. — *Graf*, 321, 247.

Nach altdeutschem Rechte waren die Wunden nach ihrer Bedeutsamkeit, wie nach den Werkzeugen, durch die sie beigebracht, wie die Beschädigung jedes Gliedes mit bestimmten Bussen belegt. Nach friesischem Recht hatten Stich- und Schusswunden doppelte Busse. (S. Eingang 2 u. 3.)

Altfries.: Saxer steke ende armbrost schette ayder tuybeet. *(Richthofen, Willk. d. fünf Dele.)*

2 Von Messerstichen kann man genesen, aber nicht von Zungenhieben.

Messerwunde.

Messerwunden heilen leichter als Zungenwunden. — *Schlechta*, 136.

Messgewand.

*Das Messgewand an den Nagel hängen. — *Eiselein*, 405.

Aus dem geistlichen Stande treten.

Messias.

*1 Das is e grüner Meschiach. — *Tendlau*, 544.

Auf einer Anekdote beruhend, nach welcher Aeltern das Kind ihrer Tochter, die heimlich mit einem Jäger verkehrt hatte, für den Messias ausgaben, oder auch *Jes.*, 53, 3.

*2 Sie wird einen Messias gebären wie die Judenmagd. — *Eiselein*, 350.

Die schwangere Judenmagd, die den Messias gebären wollte, kam mit einem Töchterlein nieder.

*3 Vor der kann Meschiach nit komme! — *Tendlau*, 539.

Sie ist so hässlich, dass sie sogar den Messias zurückschreckt, sein Erscheinen aufhält. (S. Main 2.)

Messina.

Messina ist eine schöne Stadt, die viel Flöhe, Staub und Huren hat. — *Reinsberg VI*, 21.

Messing.

*1 Er hat Messing vor Goldt genommen. — *Lehmann*, 769, 1.

Der in Geschäften Unvorsichtige. (S. Kauf 76.) *Abraham a Sancta Clara* hat eine Anzahl von sprichwörtlichen Redensarten, die sich an Berufsarten knüpfen, angewandt, um zu sagen, dass es in allen Verhältnissen des Lebens Mangelhaftes zu beklagen gibt, dass überall Ausschreitungen stattfinden u. s. w. Ich lasse dieselben in alphabetischer Ordnung folgen. Er klagt: Es seynd Barbier, die das Ziehpflaster an den Geldbeutel auflegen; Bildhauer, die einem das Maul machen; Drechsler, die einem eine Nase drehen; Fechter, die über die Schnur hauen; Fischer, die mit faulen Fischen umbgehen; Fuhrleute, die einen hinter das Licht führen; Geiger, die ein suchen zu stimmen; Gärtner, die alle Schelmstück wissen zu verblümeln; Handler, die nur mit Waar, aber nit mit Wahrheit handeln; Hüter, die meisterlich wissen unter dem Hütlein zu spielen; Kauffleut, die mit Bärenhäuterzeug handeln; Köche, die einem die Supp versalzen; Messner, die mit ihren Sauglocken läuten; Maler, die einem was Blaues für die Augen machen; Musikanten, die einem das Placebo singen; Soldaten, die Parthtiereyen wissen zu führen; Schneider, die mit Ehrabschneiden Schandfleck anhenken; Spengler, die am meisten wissen umzugehen mit Löffeln; Sattler, die einen auss dem Sattel heben und vom Pferd auff den Esel helffen; Schlosser, die eim ein Riegel schiessen; Tischler, die einen verleimbden (verleumden); Uhrmacher, die nur Unruhen machen; Wachsbossirer, die nur possirliche Schnauppen machen; Zinngiesser, die nur Kannen drehen. *(Chaos, 653.)*

*2 Es sihet dargegen wie messing. — *Agricola I*, 614.

Messner.

1 Ein ordentlicher Messner läutet nicht die Sauglocke. — *Parömiakon*, 30.

Die Russen: Wer gelben Lehm für Gold nimmt, ist werth, dass er betrogen werde. *(Altmann VI, 481.)*

2 Messner, richt die Kirchen zu, der Nachbawr ist zur Todtenruh'. — *Kloster, VIII*, 77.

Messpfaff.

Wenn ein Messpfaff huret, thut er so grosse Sünde nicht, als wenn er heirathet.

Mestfâl.

Up sin Mestfâl[1] hett de Hahn dat gröttste Recht. — *Goldschmidt*, 101.

[1] Dünger-, Misthaufen (s. d.).

Meta.

Metj êr gröte Schuvlad. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 97.

Der Fussboden, der die grosse Schublade nachlässiger Mädchen ist, die gern alles auf der Erde liegen lassen.

Metall.

1 Es ist kein Metall so hart, das Feuer schmilzt es.

2 Metall bringt die Frau zum Fall.

3 So mancherlei Metall, so mancherlei Schlacken. — *Petri, II*, 537; *Körte*, 4245.

Meth.

1 Der Meth berauscht nicht, die ihn ansehn, sondern die ihn trinken.

2 Der Meth lobt den Honig. — *Altmann VI*, 390.

3 Der Meth muss nicht verlangen, dass der Honig zu ihm Vater sage. — *Altmann.*

4 Man kann sich auch in Meth berauschen, wenn man genug trinkt. — *Altmann VI*, 479.

5 Wenn man den Meth lobt, so hält er sich für Wein. — *Altmann VI*, 389.

6 Wer den Meth liebt, darf den Honig nicht verachten. — *Altmann VI*, 419.

7 Wer den Meth nicht mag, dem schmeckt er widrig (sauer).

Die Russen: Auch der süsse Meth hat einen säuerlichen Beigeschmack für den, der ihn trinken soll. *(Altmann VI, 386 u. 443.)*

Methusalem.

*Er hot Methusalem's Juhren (Jahre). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

D. h. er ist sehr alt.

Mette.

*Dulle Mett.

Ein Scheltwort aus dem Namen Mechthild. Auch Mettke. *(Dähnert, 304[a].)*

Metten.

1 Eine Metten wohl eingeläutet, ist halb gesungen.

2 Er singet die trunken Mettin mit den langen Noten, dass all' Hund' und Säue laufen, sich des Gesangs zu freuen. — *Eiselein*, 461.

3 Finstere Metten, lichte Scheunen; helle Metten, dunkle Scheunen. (S. Christnacht 2.) — *Boebel*, 65.

Wenn zur Weihnachtszeit der Mond scheint, hofft man ein gutes Getreidejahr, daher finstere, d. i. dicht gefüllte Stadel oder Scheuern, und umgekehrt.

4 Geh' in d' Möt'n, alte Plöt'n. *(Oberösterreich.)*

Nach dem Volksglauben tritt, wenn ein Erwachsener nicht zur Messe geht, es in der Mettennacht (die Nacht, in welcher Jesus geboren) um 12 Uhr an sein Bett und spricht unter derben Schlägen die obigen Worte. (Vgl. *Baumgarten, Programm*, 10.)

5 Haben sie die Metten schon verschlafen, sie kommen zur Seelenmesse noch. — *Eiselein*, 565.

6 Kurze Metten, lange Bratwurst. — *Fac. fac.*, 58.

7 Liechtö Möt'n, finstarö St'al. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 54.

8 Man muss die Metten singen wie der Festtag will. — *Parömiakon*, 2792.

Sich nach Zeit und Umständen richten.

*9 A besuffena Metta. — *Sartorius*, 173.

Eine betrunkene Gesellschaft.

*10 Die Metten singen, dass der Teufel den Segen gibt. — *Neue Schulzeitung*, 46.

*11 Eine finstere Metten mit der Köchin lesen.

„...Denn ich habe die Horas oftmals versäumet, manche finstere Metten mit der Köchin in der Kammer gelesen.“ *(Satir. Flugbl.* aus dem Jahre 1632 unter der Ueberschrift: *Päpstliche Beichte*; vgl. *Opel*, 300.)

*12 Einem die Metten lesen.

Waldis (II, 60, 58) gebraucht die Redensart ironisch von einem Klosterbruder, der die Nacht bei einer Frau zugebracht. (S. Morgensegen.)

*13 Ên de Metten lang makn. — *Eichwald*, 1303.

*14 Etwas in die finstern Metten stellen.

„Gebührt mir doch auch nicht viel davon zu reden; dies in seinen Ort und in die finstre Metten gestellet.“ *(H. von Schweinichen, I, 30.)*

Mettke, s. Mette.

Mettwurst.

1 Man smit mannichmal mit de Metwurst na'n Schinken. *(Suderdithmarschen.)*

Man schmeisst zuweilen mit der Methwurst nach dem Schinken. *(Reinsberg IV, 147.)*

*2 He prôt as ên Mettwurst, die an beiden Enden apen is. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

*3 He schmitt (schmeisst, wirft) mit 'n Mettwurst na'n Sid (Seite) Speck (oder: na'n Schinken). *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 559; *Eichwald*, 1304; *Firmenich, I*, 19, 22; *Hauskalender, II*; für *Driburg*: *Firmenich, I*, 362, 4; für *Oelgönne*: *Firmenich, III*, 24, 11; für *Rastede*: *Firmenich, III*, 29, 117.

Metz (Name).

Die Metz' und die Magd haben Kaiser Karl den Tanz versagt. — *Berckenmeyer*, 292; *Eiselein*, 356.

Bezieht sich auf die beiden erfolglosen Belagerungen der Städte Metz und Magdeburg (1551) durch Karl V. von Deutschland. In einem Flugblatt aus dem Jahre 1620 heisst es: „Do er (Karl V.) vierzehn Monat lang Magdeburg blägert mit Gezwang, er musst vor Herzogen Mauritzen fortreisen und darüber schwitzen. ... Vor Metz mocht er auch nit schaffen. Ein Reimen machtend ihm die Affen, der laut also: Metz und die Magd habend dem Kaiser Tanz versagt." *(Opel, 53, 79.)* Hat die Metz nun auch Karl V., der mit 40000 Mann und 114 Feldstücken vor ihren Mauern umkehren musste, und auch spätern Bewerbern den Korb gegeben; so hat sie doch den preussischen Prinzen Friedrich Karl im Jahre 1870 nicht ebenso abgewiesen; sie ist seinen dringlichen Aufforderungen und Bewerbungen endlich entgegengekommen. Sie verlobte sich mit ihm am 27. und öffnete ihm die Thore am 29. Oct. — Metz bedeutet ursprünglich Mädchen, auch führt das Wappen der Stadt ein Mädchen im Schilde, das über demselben hervorsieht und ihn zu beschützen scheint. Die Figur ist indess auf verschiedene Weise erklärt worden. Vgl. darüber *W. Rullmann*, *Das alte Metz* im *Salon*, Leipzig 1871, VIII, 52—56. In Gascogne haben drei Städte bei Einfall der Engländer widerstanden: Ni Metz, ni Mauritz, ni Mauritania, ni Magd, ni Mors, quid multis? fueram per singula felix.

Frz.: Fronsac, Cropignac et Broue ont fait aux Anglais la moue. *(Leroux, I, 228.)*

Metze (Dirne).

1 Der Metzen ein Dantz, der Märgen jhr Hans, der Frawen dess Manuss, eim jungen Lappen ein Krantz, dem Spiler ein schantz, dem Frass ein Nördlingische Ganss, dem Hofmann ein Fuchsschwantz, dem Barfüsser seinen Franz, dem Pfaffen ein Monstrantz, dem sterbenden davon den glantz, den Erben ein genants, so ist der Reygen gantz. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 613.

2 Ein Metz auf einem Schloss, ein Schneider auf einem Ross, ein Laus auf dem Grind seynd drey stoltze Hofgesind.

Lat.: Paupere ditato nil acrius esse putato. *(Chaos, 354.)*

3 Metz' in allen Gassen und Peterlein auf allen Suppen. — *Eiselein*, 462.

4 Metzen loben viel vnd halten ein Theil, biss sie einen bringen aus Narrenseil. — *Petri*, *II*, 473.

5 Metzen sollen nit vil schwetzen. — *Franck*, *II*, 183[b]; *Petri*, *II*, 473; *Lehmann*, *II*, 405, 73; *Simrock*, 7009.

6 So die Metzen wähnen, es seien Zumpen, so sind es Lumpen. — *Eiselein*, 439; *Simrock*, 6679.

7 Spuck' einer Metze ins Gesicht, sie sagt, es regnet.

Jüd.-deutsch: Spei 'ner Takech ins Ponim, sie sagt: es rejent. *(Tendlau, 892.)*

8 Vmb ein schöne Metzen ist's jedermann zu thun. — *Petri*, *III*, 12; *Lehmann*, *II*, 791, 88.

Lat.: Saepe gerunt bella juvenes pro virgine bella: Si non sit bella, mittunt bene tunc sua bella.

9 Wenn die Metze weint und die Schlange zischt, so will diese stechen und jene betrügen.

10 Wer zu Metzen geht, geht zum Tode.

Lat.: Scribatur portis, meretrix est janua mortis. *(Chaos, 498.)*

*11 Wie die Metzen am Tanz.

Sich benehmen, führen, halten, kleiden, wie leichtsinnige Dirnen beim Tanz. „Sie prangen mit ihrer Pfafferey mit eitel Gold und Edelgestein, wie die Metzen am Tantz." *(Luther's Werke, VII, 327.)*

Metze (Mass).

1 Der dörf mer scho' an Metzen [1] ried'n, bis mer a Déithäuftla [2] g'fällt. *(Nürnberg.)* — *Frommann*, *VI*, 416, 16.

[1]) Metze. [2]) Diethäuflein, ein Mass für Getreide und Mehl, welches den achten Theil einer Metze oder die Hälfte eines Diethaufens (Déiheft'n) ausmacht.

2 Eine Metze kann nicht so viel fassen wie ein Scheffel.

Frz.: Les petites mesures ne reviennent pas aux grandes. *(Cahier, 1080.)*

3 Man muss nicht zwei Metzen aus einem Sack nehmen.

Sich nicht seine Arbeit und Mühe doppelt bezahlen lassen.

4 Viel Metzen machen ein Malter.

5 Woann da' Metz'n voll is, so reisst er. — *Schmeller*, *I*, 404[f]; *Grimm*, *II*, 1146.

Wenn der Metze voll ist, so reist er. Reisen, im Mittelhochdeutschen: risen. Will sagen, die Körner, die dann noch eingeschüttet werden, fallen zur Erde.

Lat.: Post folia cadunt arbores. *(Chaos, 301.)*

Metzen.

1 Besser zweimal metzen als einmal vergessen, sagte der Müller.

Engl.: Take it again, quoth the miller. *(Bohn II, 65.)*

2 Metzen und Kehren muss den Müller ernähren. *(Schles.)*

*3 Er hat doppelt gemetzt. (S. Metze 3.)

Frz.: Tirer d'un sac deux moutures. *(Lendroy, 1052.)*

Metzengeschäft.

Wenig metzengeschefft hat man gern. — *Franck*, *II*, 183[a]; *Lehmann*, *II*, 838, 219.

Franck bemerkt: „Widder der welt won, die mit vil gsetzen vil regiren vnnd der bawfelligenn sach rathen wil, damit sie vbel ärger macht allzeit."

Metzgen.

1 I wett metzg'n, wenn i es Mässer hätt, aber i ha ke Sou. (S. Kohl 18.) — *Sutermeister*, 34 u. 96.

*2 Man metzget sie ins Haus. *(Nürtingen.)*

Man behält sie als alte Jungfer im Haus, um sie zu beerben oder durch die eigenen Kinder beerben zu lassen.

*3 Wen i metzge, so muest du d' Schaltwürst ha. — *Sutermeister*, 90; *Eiselein*, 544.

Metzger.

1 Die Metzger sagen, es ist nichts mehr mit den Bauern zu machen, seit sie die Bibel lesen und die Kinder selbst machen. — *Simrock*, 7010[a].

2 Ein guter Metzger duldet keine Scharten im Messer.

Im allgemeinen, um zu sagen, wer an andern eine gute Eigenschaft schätzt, soll sich dieselbe selbst anzueignen suchen. Der Metzger soll sich sein Schlachtmesser zum Muster nehmen, das blank, ohne Scharte und Fehler sein soll.

Jüd.-deutsch: A Schojchet (Schlächter) thur (darf) keine Pgüme (Scharte) nit haben.

3 Ein Metzger, der das Vieh absticht, dem ist jm zorn zu trawen nicht. — *Eyering*, *I*, 440.

4 Ein Metzger fürcht sich nicht für vil Schafen (Ochsen). — *Petri*, *II*, 215; *Henisch*, 1296, 15.

5 Ein Metzger fürcht sich vorm Ochsen nicht. — *Lehmann*, 228, 53.

6 Ein Metzger thut manchen vergeblichen Sprung und ein Hund noch mehr. — *Simrock*, 7010[c].

7 Es ist besser, ma gebs dem Metzger ond dem Becka as dem Tokter. — *Tobler*, 313.

8 Es wird auch wol ein Metzger betrogen, der täglich mit Vieh umgeht und versteht sich auf allerlei Fleisch. — *Henisch*, 352, 53; *Petri*, *II*, 305.

9 Metzger, Gerber und Schinder sind z'säme G'schwisterkinder. — *Sutermeister*, 120; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7010[b].

10 Metzger wetz mer's Metzgermässer, das i cha mi Sou erstäche (oder: das i cha mis Kälbli stäche). — *Sutermeister*, 27.

Ein schweizer Spruch zum Nachsprechen für den Zweck der Zungenübung, zu denen auch die folgenden a. a. O. noch gehören: Morne morge a der Marienstern, wenn d' Argerste gitzle oder z' Obigmorge zwüsche Pfeiste-n und Brämgartn um drei Viertel überis. Hömli abe werded si de Hans Schnider stich im Knopflochhüsli vergeldstage; wenn's no nid all Lüt wüssed, so säged ne's au nid z' Mülige, z' Melige, z' Würelos, dört stönd drü liri leeri Ross; wer die drü lire leere Ross recht reda ka, stosst a der rechte Red nid a.

11 Metzler tragen mehr Hirn auff der Taschen als Narren im Kopff. — *Gruter*, *III*, 69; *Lehmann*, 819, 3; *Lehmann*, *II*, 412, 66; *Simrock*, 7010.

12 Wann der Metzger eine Saw schlacht, so gebürt jhme eine Wurst davon. — *Lehmann*, 72, 12.

13 Wenn ein Metzger vorangeht, folgen die Kälber nach.

*14 Riedter badene Metzger. — *Sutermeister*, 51.

Gehört zu den schweizerischen Spitznamen. (S. Kropf 31.)

Metzgergang.

*Einen Metzgergang thun. — *Eiselein*, 462; *Braun*, *I*, 2704; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 320, 278.

Einen vergeblichen Gang.

Metzgerhund.
•Der hat's besser als ein Metzgerhund, er därf kein Kalb in Hindern beissen. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 373.

Metzgerisch.
Machs auf metzgerisch, kratz die Saw, dass sie sich legt, vnd stich jhr die gurgel ab. — *Lehmann*, 382, 12.

Metzgermesser.
•Er het 's Metzgermässer füre glo. — *Sutermeister*, 84.
Er hat das Metzgermesser hervorgelassen. D. h. hat sich gemein benommen.

Metzgerspass.
Es ist ein Metzgerspass, wie Judith ihn mit Holofernes trieb.

Meuchelgeist.
Es sind Meuchelgeister und Katzen, die vorn lecken und hinden kratzen. — *Luther's Tischr*, 336[b].

Meuchler.
•Er hat den meuchler. (S. Mummeln.) — *Franck*, *II*, 10[b].

Meuder.
•Er ist ein rechter Meuder[1]. *(Schweiz.)*
[1]) D. i. männliche Katze.

Meusch, s. Mösch.

Mexicaner.
Fünf Mexicaner auf einen Franzosen, drei Franzosen auf einen Briten, drei Briten auf einen Amerikaner.
Ein amerikanisches, das Selbstgefühl dieser Nation ausdrückendes Sprichwort. (S. Baseler 1 und Jude 35.)

Miau.
•Er darf nicht miau sagen, wenn er auch die Katze im Arm trägt. *(Baiern.)* — *Mayer*, *I*, 86.
Von einem Ehemanne, der unter der Herrschaft der Frau steht.

Miauen.
1 Es miauet gern, was von Katzen kommt.
Holl.: Het maauwt gaarne, dat van katten komt. *(Harrebomée, I, 286[b].)*
2 Jeder miaut nach seiner Haut.

Mich.
1 An Mich und Mir und Mir und Mich kennt man Berliner sicherlich.
Die Engländer behaupten: Die Männer von Cornwall erkennt man an Tre (Stadt), Pol (Kopf) und Pen (Spitze, Berg), d. h. den drei Silben, die den echten Familiennamen von Cornwall stets vorgesetzt werden. *(Reinsberg V, 115.)*
2 Ohne mich und nochmals mich verginge der Erdball sicherlich.
Denkt der Ueberkluge, für sich selbst Eingenommene.

Michael.
1 An Michaeli (29. Sept.) kauft man gut Vieh.
2 Auf Sanct Michael beende die Saat, sonst wirst du's bereuen zu spat. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 47.
3 Bringt Michel nicht Regen, so bringt ein gut Frühjahr uns Segen. — *Boebel*, 46.
4 Bringt Michel Wind aus Nord und Ost, bedeutet's starken Winterfrost. — *Boebel*, 46.
5 Da Michel zündt's Liecht an und da Joseph löscht's aus. *(Oberösterreich.)*
6 Haben um Michaeli die Galläpfel Maden, im andern Jahr dann alle Früchte gerathen; sind sie früh dran und gibt es viel, dies Schnee und grosse Kält' bedeuten will. — *Orakel*, 783; *Bair. Hauskalender.*
7 Hat zu Michael die Sonne keinen Rand, so hat das Wetter vier Wochen Bestand. — *Boebel*, 47.
8 Heiliger Sanct Michel, b'hält mir d' Hand ob der Sichel. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 632.
9 Heiliger Sanct Michel, b'hüet is d' Hand über der Sichel. *(Horgen.)* — *Birlinger*, 633.
10 Kommt Michel heiter und schön, so wird es noch vier Wochen so gehn.
Wenn um Michaelis schön Wetter ist, so soll es noch vier Wochen dauern. *(Orakel, 790.)*
11 Michael mahnt und Martin zahlt. — *Graf*, 268, 258; *Estor*, *I*, 523, 1263; *III*, 349, 423.
Bezieht sich hauptsächlich auf die Zahlung des Pachtzinses, der meist jährlich abgeführt wurde und in die Zeit fiel, in welcher der Pächter die Früchte bereits verwerthet haben konnte. Man zahlt Zins, wenn der Bär im Moose liegt im Winter, oder doch erst zwischen Michaelis- und Martinstag, sodass jener an die Zahlung erinnert, dieser sie spätestens leistet. (Vgl. *Savigny, Zeitschrift für ges. Rechtw., II*, 45.)
12 Michael, Michael! du hast keine Bienen und verkaufst Honig.
13 Michael mit Nord und Ost verkündet einen scharfen Frost. — *Bair. Hauskalender.*
In Spanien sagt man: Regen an Sanct-Matthä macht Schweine, Lesa und Lämmer fett. *(Reinsberg VIII, 174.)*
14 Michaele heizen vele, Galle (16. Oct.) alle. *(Memel.)* — *Boebel*, 46.
15 Michaeli kauf' am besten Vieh, den Verkauf aber brich nicht übers Knie. — *Orakel*, 799; *Bair. Hauskalender.*
16 Michalö macht Lauwar und Gras wälö. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 52.
Um diese Zeit fängt Laub und Gras zu welken an.
17 Michel hät getutt[1]; Appeln und Bären[2] sind geschutt. *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 326, 39.
[1]) Getutet, geblasen. [2]) Birnen.
18 Michel, im Juni greif' zur Sichel.
Juni ist Heumonat. Die Portugiesen sagen: Juni, mit der Sichel in der Faust, Heu hoch oder niedrig, im Juni wird's geschnitten. *(Reinsberg VIII, 140.)*
19 Michel steckt das Licht an, was das Gesinde zum Spinnen muss han. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 47.
Die Franzosen stecken es schon eher an; sie sagen: A la saint Lou (Saint-Leu, 1. Sept.) la lampe au clou. *(Leroux, I, 79.)* Die Russen sagen: Was der Erzengel Michael (8. Nov.) zusammenschneidet, das schneidet Nikola (6. Dec.) auseinander. *(Orakel, 949.)*
20 Nach Micheli muss man's Grummet af da Blate dern. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *Ms.*
Man muss dann das Grummt auf der Platte dörren, weil der Sonne die Kraft dazu bereits abgeht.
Frz.: A la sainct Michaut lon chacun fruit queaut. *(Leroux, I, 80.)*
21 Sanct Michael lässt sich wacker aufpfeifen und Sanct Salvator muss es theuer bezahlen. *(Baiern.)* — *Sailer*, 133.
In einem Orte Baierns sind zwei Kirchen; in einer derselben ist Sanct-Salvator, in der andern Sanct-Michael Patron. Die letztere, welche die Pfarrkirche ist, hat eine treffliche Kirchenmusik; da aber die Kirche wenig Einkommen hat, müssen die Kosten aus der Kasse der reichen Salvatorkirche bestritten werden.
22 Sanct Michel's Wein ist Herrenwein, Sanct Gallus Wein ist Bauernwein. — *Bair. Hauskalender.*
23 Sibe Mech'l gabe erst ên Stoffel. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 410, 94.
24 So viel mal es vor Michaeli reift, so viel mal soll es nach Georgi reifen. — *Orakel*, 777.
25 So viel Tag' es vor Michael reift, so viel Fröste nach Sanct Georg.
26 Um Michaeli die Saat, ist nicht zu früh und nicht zu spat. — *Boebel*, 46.
27 Um Michaeli viel Eicheln, um Weihnacht viel Schnee. — *Orakel*, 785.
28 Von Michel und Hieronymus mach' aufs Weihnachtswetter den Schluss. — *Bair. Hauskalender.*
29 Wenn es einige Tage vor Michaelis reift, so beschädigen die Maifröste den Weinberg. — *Orakel*, 778.
30 Wenn es vor Michaelis drei oder vier Wochen friert, so friert es auch drei oder vier Tage vor dem ersten Mai. — *Orakel*, 780.
31 Wenn Michael de Wind stieg, sau wet de Roggen düer. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 48.
32 Wenn Michael viel Eicheln bringt, Weihnachten die Felder mit Schnee dann düngt. — *Boebel*, 48; *Orakel*, 786.
33 Wenn Michel das Wetter ist gut, steckt der Schäfer 'ne goldene Feder an Hut. *(Arnsberg.)* — *Boebel*, 48.
34 Wenn um Michael Gewitter sind, so deutet dies auf grossen Wind. — *Orakel*, 796.
Man bemerkt noch, dass Regen am Sanct-Michaelistage ohne Gewitter auf einen milden Winter, mit Gewitter auf viel Wind deutet. *(Orakel, 792.)*

35 Wenn vor Michaeli der Wein erfriert, so soll er im nächsten Mai wieder erfrieren.

36 Wenn vor Michaeli schon Reife kommen, so folgt ein schlechter Frühling und späte Kälte. *(Luzern.)*

37 Wenn vor (um) Michaelis die Vögel nicht wegziehen, so bleibt gelind Wetter bis Weihnacht. — *Orakel*, 782—783.

38 Wie viel vor Michaelis Fröste kommen, so viel sollen dann auch nach Walpurgis oder Philippi Jakobi fallen. — *Orakel*, 779.

39 Zu Michael die Wintersaat gestreut, den Bauer mit reicher Ernt' erfreut. — *Orakel*, 797.

40 Zu Michaeli ist alles feil. *(Oels.)* — *Boebel*, 47.

41 Zu Michaeli steigt das Vesperbrot in den Himmel. — *Orakel*, 800.

*42 De grawe Michel. — *Dähnert*, 305[b].

Scheltwort in Pommern, auch Knullmichel.

*43 Der deutsche Michel. — *Eiselein*, 462; *Sailer*, 310; *Körte*, 4246[a]; *Tendlau*, 312; *Braun*, *I*, 2705; *Reinsberg V*, 60; *VI*, 38.

Nach *Kirchhofer* (51): Entweder der Titel, den man man jenseit des Rheins den biedern, geraden, ehrlichen Deutschen gibt, oder den man diesseit desselben denen beigelegt, oder richtiger früher beilegte, die keine lateinische Schule besucht hatten. Jetzt fängt man an, auch die allmählich zu den Menschen zu rechnen, zu deren Bildung die alten Sprachen nicht mitgewirkt haben. — Wol richtiger die gemeinsame Benennung der Deutschen als Vertreter des gesammten Volks, wie Jan Hagel für Pöbel, John Bull für das englische Volk, Yankees oder Bruder Jonathan für Nordamerikaner gebraucht, der Franzose Jean Foutre und der Holländer Mynheer genannt wird. Es scheint das althochdeutsche mihil, mittelhochdeutsch michel oder gross (unbeholfen, schwerleibig, klotzig) zu sein, womit man sagen will: unbeholfener Deutscher; der deutsche Michel so viel als das ganze schwerleibige deutsche Volk. Man hat zwar versucht, den Ausdruck „deutscher Michel“ von diesem spöttischen Beigeschmack zu befreien, indem man ihn auf eine wirkliche Person zurückführen wollte. Zum Beweis dessen hat man behauptet, der erste Träger desselben sei ein tapferer Soldat, Michael Obertraut, 1620—22 Generallieutenant im Dienste des dänischen Königs gewesen, der sehr erfolgreich gegen die Spanier gekämpft habe. Bei jedem Vortheil, den man errang, hiess es: „Das haben wir dem deutschen Michel zu verdanken.“ (Vgl. darüber *Zeinar*, *Frühlings-Parnass aus dem Jahre* 1694, *Journal für Literatur*, *Kunst*, *Luxus und Mode*, Weimar 1826, Bd. 41; auch *Wurzbach III*, 36 fg.) Bei *Keller* (140[b]) heisst es darüber: „Diese Benennung führt *Phil. Andr. Bourgoldensis* in seinen *Discursa ad instrumentum Pacis Osnabrugo-Monasteriensi* her von den in dem Dreissigjährigen Kriege durch seine Tapfferkeit berühmten Michaele Obertrautio, welcher als eine Zierde der deutschen Milit. der deutsche Michel genannt wurde, wiewohl dieses Wort jetzund gantz in einem andern Verstande angewendet wird.“ Weiter bemerkt *Keller*: „Anno 1638 ist zu Insprug der deutsche Michel oder ein neues Mengelied wider alle Sprachverderber nachgedruckt worden, das sich anhebt: Ich deutscher Michel versteh schier Nichel in meinem Vaterland. Es ist eine schand, man thut frembde reden in allen Läden. Die Leite reden Latein, Welsch und Französisch, halb japonesisch“ u. s. w. Die Bezeichnung „deutscher Michel“ ist aber ältern Ursprungs und hat sich, längst vorhanden, sicher nur an den Vornamen des Generals Obertraut angelehnt, selbst wenn die aus dem Althochdeutschen von *Eiselein* (462) angeführte Belegstelle: „Das diutschiu Volk ist mihhil giheissan“, unecht und nur von ihm erfunden wäre, was man bei seinen Citaten nicht wissen kann, da sie, wie eben die vorstehende, der Quellenangabe gänzlich ermangeln oder nicht am angeführten Orte zu finden sind. *W. Wackernagel*, der in *Pfeiffer's Germania* (*IV*, 129 fg.) die deutschen Appellativnamen und dabei auch den „deutschen Michel“ behandelt, bringt indess keine Belegstellen aus dem Mittelhochdeutschen bei, er führt für das sprichwörtliche Vorkommen des Ausdrucks nur *Philander von Sittewald* (Strasburg 1666, I, 35, 123) und den *Simplicissimus* (II, 1047 fg.) auf. — Es erscheint aber fast geboten, hier schliesslich noch zu bemerken, dass das Jahr 1870—71 in den Anschauungen und Urtheilen über den „deutschen Michel“ als Volksbezeichnung eine wesentliche Aenderung herbeigeführt hat. Noch 1845 klagt der Dichter in: *Des armen Michel's Lebenslauf. Teutsches Heldengedicht in sechs Klageliedern*: „Ich armer Michelissimus, Weltmutter, was hatt'st du verbrochen, das dich unser lieber Herrgott liess kommen mit mir in die Wochen?“ Und sagt, ihn zu charakterisiren: „Sie (andere Völker) kräftigten zu Nationen sich, und ich — ich blieb der Michel. Ich blieb der Michel und ging nach Haus und legte mich auf den Glauben; denn weil mir die irdischen hingen zu hoch, so schielt' ich nach himmlischen Trauben. So bracht' ich das Mittelalter herum, gehorsam Gott und dem Fürsten, den einen Hang verspürend nur, nach Sauerkraut und Würsten.“ (Vgl. *Das enthüllte Preussen*, Winterthur 1845, S. 46—47.) Ein anderes Heldengedicht, *Die Micheliade in 24 Gesängen*, in der des deutschen Michel Geburt, Charakter, Leiden und Hoffen, Geständnisse, Aufstand, dargestellt wird, findet sich in *Welt und Zeit*, *IV*, 8—36; namentlich wurde der „deutsche Michel“ als verschlafen, unerweckbar, als unempfindlich gegen üble Behandlung dargestellt. *H. Heine* (*Ueber Börne*, Hamburg 1840, S. 78) sagt: „Ich konnte dadurch bei dem schnarchenden Giganten nur ein sanftes Niesen, keineswegs ein Erwachen bewirken. Riss ich auch heftig an seinem Kopfkissen, so rückte er es sich doch wieder zurecht, mit schlaftrunkener Hand. Michel lächelte im Schlummer.“ Noch 1849 behauptet die *Westdeutsche Zeitung* (Köln, Nr. 117): „Kein Schriftsteller in der Welt ist stark genug, den deutschen Michel aufzureizen“; er hat aber 1870 bewiesen, dass alles einmal, auch sein Schlaf und seine Geduld ein Ende habe, er hat gezeigt, dass er, wenn er zur rechten Zeit und auf die rechte Weise geweckt wird, aufzustehen und den ihm gebührenden Platz einzunehmen weiss.

*44 Der Remner Misch kit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 177, 212.

Der Riemer Michael, d. i. die Peitsche kommt.

*45 Er ist's klein' Michele. — *Nefflen*, 457; *Michel*, 264.

Er ist der Herr im Haus, gilt aber nichts.

*46 Er spielt's kleine Michele mit ihm. *(Rottenburg.)*

*47 Es ist Vetter Michel. — *Körte*, 4246[b].

*48 Herzog Michel fiel ins Land. *(Ostpreuss.)*

Redensart, wenn Herzen (Coeur) ausgespielt wird.

*49 Ich, deutscher Michel, verstehe schon nihil.

Lat.: Inanium inania sunt consilia, et cogitationes. *(Chaos, 815.)*

*50 Michel, gib dich! *(Oberösterreich.)*

So sagt man zu sich selbst oder zu einem andern, um auszudrücken, man müsse sich in das Unvermeidliche fügen.

*51 Micheli, Mächeli, mach' is Kächeli. — *Sutermeister*, 29.

Die Schweiz hat eine Anzahl sprichwörtlicher Reime und Wortspiele mit Namen, zu denen das vorstehende gehört. (S. Lorenz 3.)

*52 Möchel, merkst nuscht? — *Frischbier*, 502; *Frischbier*[2], 2629.

Zu einem, der von dem Gewinn eines andern für sich Vortheil ziehen möchte.

Michaelikorn.

Michaelikorn ist halb verlor'n.

Michaeliwein.

1 Der Sanct Michaeliswein wird den Herren willkommen sein.

2 Michaeliswein, süsser Wein. — *Simrock*, 12373; *Orakel*, 798.

3 Michaeliwein, Herrenwein.

Michaelsnacht.

Man kann nicht immer Michaelsnacht halten.

Michaelstag.

1 Auf nassen Michaelstag nasser Herbst folgen mag. — *Boebel*, 48.

2 Fällt am Michaelstage Regen und am Gallustage nicht, dies ein gut Frühjahr verspricht. — *Orakel*, 795.

3 Michelsdag smücket un Pêtersdag drücket. — *Schambach*, *II*, 162, 641.

Um Michaelis (24. Sept.) herrscht noch Ueberfluss, aber um Peterstag (Petri Stuhlfeier, 22. Febr.) tritt schon bei manchem Mangel ein, wozu bei vielen die fälligen Pachtzinsen kommen. (S. Michael 11.)

4 Nimb an S. Michelstag der Eychöpffel war, haben sie Spinnen, so kommet ein böss Jahr; haben sie Fliegen, ein Milds; Maden, ein guts; nichts darinn, ein Tod. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 638.

5 Regnet's sanft am Michelstag, so folgt ein milder Winter nach. — *Orakel*, 791.

6 So oft es vor dem Michaelstage reift und friert, so viel Tage soll es nach dem ersten Mai reifen und frieren. — *Orakel*, 776.

7 Wenn sek de Michelsdag helt, denn is de ganze Herwest bestellt. — *Schambach*, *II*, 680.

Wenn am Michaelistage das Wetter gut bleibt, so soll es den ganzen Herbst über sich gut halten. (S. Veitstag.)

Nach dem Michaelistage richten sich die Witterungs- und andern Erscheinungen des Jahres. In Mailand sagt man: Am Sanct-Michel steigt die Hitze auf zum Himmel. — Sanct-Michaelisregen bleibt nie am Himmel. — Wenn der Erzengel sich die Flügel badet, so regnet's bis zu Weihnachten. Daher sagen die Venetier: An Sanct-Michael siehe gut zu, ob der Himmel heiter ist. *(Reinsberg VIII, 176 u. 196.)* Die Russen behaupten: Was der Erzengel Michael (dort 8. Nov.) zusammenschmiedet, das schmiede Nikola auseinander. Sie meinen, wenn es zu Anfang November stark friere, so thaue es um Nikola (ihr 9. Mai).

8 Wenn's a der Nacht vor Michelstag warm isch, so bedütet's e chalte Winter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 116, 14[8].

9 Wenn's am Michaelis- und Sanct Gallustage (16. Oct.) nicht regnet, so hofft man auf ein trocknes Frühjahr. — *Reinsberg VIII*, 175.

*10 Aem de Mächelsdog. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 328, 3.

Um die Herbstzeit zu bestimmen, wofür man auch folgende Redensarten hat: Aen Aendagen (in den Eintagen, d. h. in der Zeit, da das Jahr einwärts, seinem Ende, oder dem kürzesten Tage zugeht). Won em list (wenn man Weinlese hält). Won de Schwalwen zän (wenn die Schwalben ziehn). Won der Basch der wit (wenn der Busch, Wald dürr wird). (S. Georgstag 9 und Johannistag 21.)

Micheln.

Wer michelt, sichelt. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 631.

D. h. wer an Michaeli säet, hat auf gute Ernte zu hoffen.

Michóel.

*Das is e Michóel! — *Tendlau*, 312.

Jüdisch-deutsch, um einen Schmeichler, einen der kriecht, sich besonders vor Reichen und Vornehmen biegt und schmiegt, zu bezeichnen.

Micken.

*He darv nig micken. — *Dähnert*, 306[b].

Er darf nicht hören lassen, dass er da ist. Micken = den Mund zum Weinen bewegen, wie die Kinder. „Schweig un micke man nich."

Middenmank.

*Middenmank as Swinkötel manken de Plummen. — *Eichwald*, 1522; *Schlingmann*, 1139.

Miene.

1 An den Mienen erkennt man den Schalk.

Den Wirth, sagen die Russen. *(Altmann VI, 452.)*

2 Man muss gute Miene zum bösen Spiel machen. — *Gaal*, 1439; *Lohrengel*, II, 307; *Braun*, I, 2706.

Die Unzufriedenheit mit einer Sache, einem Zustande nicht merken lassen, indem man sich äusserlich einverstanden damit zeigt oder ausspricht. Auch: Bei unangenehmen Gefühlen, Erfahrungen vergnügt aussehen. Seinen Aerger, seine Besorgniss, seinen Kummer hinter einer heitern Stirn verbergen.

Engl.: To set a good face on a thing. *(Bohn II, 158.)*
Frz.: Contre mauvaise fortune bon coeur. — Faire de son poing maillet. *(Masson, 267.)* — Il faut faire bonne mine à mauvais jeu. *(Lendroy, 704; Gaal, 1439; Recueil, 4.)*
Holl.: Bij een slecht spel een goed gezigt zetten. *(Harrebomée, I, 2.)*
It.: Far faccia da mercante.
Lat.: Vultu ridere invito.
Schwed.: Hålla god min i elakt spel. *(Marin, 16.)*

3 Mit frommen Mienen kann man den Himmel nicht verdienen.

*4 Die Miene eines Höflings, die Tugend eines Heiducken. *(Polen.)*

Der Werth der Höflingsmiene ist bekannt; und was die Tugend der Heiducken betrifft, so war im 16. Jahrhundert Heiduck und Schelm gleichbedeutend. *(Wurzbach I, 16.)*

*5 Eine ernste Miene machen.

„Dar macht och sehun anne rechte arnste Mine und zieht de Stirne zusammen wie a Woickebrat." *(Keller, 163[b].)*

*6 Er hat die Miene, Almosen in dem Winkel eines Gehölzes zu bitten.

D. h. er sieht aus wie einer, der den Reisenden an der Strasse auflauert, um ihm die Taschen zu leeren, oder wie eine Bassermann'sche Gestalt (s. d.).

Mies.

*Mis, mis.

Dies Katzenlockwort wird in Pommern als höchstes Zeichen der Verachtung vor Drohungen, oder Verspottung der Selbstüberhebung des andern gebraucht, mit der Handbewegung, als würde eine Katze gelockt, gleichsam als wollte man sagen: das ist für die Katzen, nicht für mich.

Miethe.

1 Miethe bricht Kauf. — *Graf*, 281, 327.

In Hamburg: Hur brickt koep. *(Lappenberg, 244.)*

2 Miethe geht oft vor Kauf. — *Kamptz, II*, 312, 9 u. 316, 17; *Graf*, 281, 324; *Steinen, III*, 143.

Man kauft, bezahlt nicht, gebraucht die Sache eine Zeit lang und gibt sie dann zurück; oder auch in Heirathsangelegenheiten.

Holl.: Huur gaat vóór koop. *(Mitterm., II, 661; Harrebomée, I, 347[a].)*

3 Miethe geht vor andern Schulden. — *Graf*, 115, 287.

4 Miethe geht vor sich. — *Graf*, 281, 326.

In Hamburg: Hur gheyt vor sick. *(Lappenberg, 244.)*

5 Miethe ist fester als Kauf. — *Graf*, 280, 322.

Nach römischem Recht bricht der Kauf die Miethe oder hebt den Miethtvertrag auf; nach deutschem Rechte war dies, da der Mietbsvertrag ein dingliches Recht auf den Gebrauch der gemietheten Sache gewährte, nicht möglich, weil niemand auf einen andern mehr Recht an einer Sache übertragen kann, als er selbst besitzt. Ist die Sache durch Verträge belastet, so kann er sie nur in dieser Belastung veräussern und der neue Erwerber muss den Gebrauch der Sache bis zum Verlaufe der bedungenen Zeit gewähren.

Altfries.: Hér is fester sa thi cap. *(Richthofen, 209, 40; Hettema, Landrecht, 74, 40; Wicht, II, 270, 588.)*

6 Wer die erste Miethe beweist, behält sie. — *Graf*, 281, 338.

Weil der frühere Vertrag dem spätern vorgeht. Wenn der Postwagen voll ist, bleibt nicht der zurück, welcher seinen Platz zuerst, sondern der, welcher ihn zuletzt genommen hat.

7 Wohlfeile Miethe und theure Zeche ist eine alte Gastwirthsregel.

Lat.: Caupones gratis locant hospitibus domus, sed carius cibant. *(Philippi, I, 76.)*

Miethling.

1 Ein Miethling achtet der Schafe nicht. — *Joh.* 10, 13; *Eiselein*, 462; *Simrock*, 7014; *Schulze*, 244.

Dän.: Lejet hyrde gior syge faar. *(Prov. dan., 381.)*
Lat.: Quia mercenarius est non poenitet eum de ovibus.

2 Ein Miethling, der heut oder morgen von den Schafen muss, bedenkt das Heil derselben nicht so wie der Herr. — *Opel*, 389.

Miethpferd.

1 Wer auf Miethpferden reitet, schont die Peitsche nicht.

Als jemand von einem verschuldeten Edelmann, der grosse Summen verspielte, sagte: „Sehen sie, wie der sich hineinreitet", antwortete dieser: „Er reitet auf Miethpferden, die schont man nicht." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, III, 1, 107.)*

2 Wer ein Miethpferd reitet, reitet nicht oft.

Miethsleute.

Wenn Miethsleute kommen in ein Bauernhaus, so zieht die Stadt aufs Land hinaus.

„Zur Miethe wohnen ist durchaus nicht bäuerlich; in einem rechtschaffenen Dorfe muss jede Familie ihr eigenes Haus allein bewohnen, und wäre es auch nur eine Hütte." *(Riehl, Land und Leute.)*

Miethszettel.

*Es hängt ihm ein Miethszettel an.

In Berlin von einem kleinen Knaben, dem das Hemd aus den Hosen hervorguckt. *(Reinsberg VI, 58.)*

Mieze.

Dat este säget me Mieze un hingenoh säget me Katte. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 349, 433.

Voran geht das freundliche Lockwort.

Miezel.

1 Ging Miezel aus, so halten die Mäuse Tanz im Haus.

Lat.: Perstrepunt, domini ubi absunt. *(Terenz.) (Philippi, II, 93.)* — Ubi summus imperator non adest ad exercitum, citius quod non facto 'st opus, fit, quam quod facto 'st opus. *(Plautus.) (Philippi, II, 231.)*

*2 Mützel wilst a Floimel hon. — *Robinson*, 474; *Gomolcke*, 794.

Eine breslauer Kräuterin in Bezug auf eine träge Magd: „Sie stiht auch kein maul uf biss haller lichter tag iss. Ich wulde sie a kürtzer führen und ihr 's Brud Kirble hiher hengen; ober dazu hott ich inna Wespen Nast gestirt, denn sie wulde meh Luhn hoan. Je, ducht ich, woaid's der Trichter, Mitzie, wilste a Floimle hoa." *(Keller, 166[b].)*

Migen.

1 Wenn man miggt, mut man ok schiden, sonst hett dat ken Ansehen. *(Rendsburg.)*

*2 He migt (pisst) up'n Snêbal (Schneeball) un fret'n (trisst ihn) vör'n Dörst. *(Ostfries.)* — *Frommann*, V, 525, 261; *Goldschmidt*, 153.

Um den niedrigen, schmuzigen Geiz zu geiseln.

Migwater.

*Dat Migwater ste:t em jümmer in de Ogen. — *Eichwald*, 1426.

Mik.

*He hett en Mik up en. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 100.

Er hat einen geheimen Groll gegen ihn.

Miläron.

Miläron et sülwest gären. — *Schambach*, *II*, 311.

Der Sinn des Sprichworts ist: Der beim Essen blöde thut, isst selbst gern. Es wird auf diejenigen angewandt, die gern annehmen, wenn man sie nur noch mehr nöthigte; aber über das Wort Miläron kann *Schambach*, in dessen Gegend das Sprichwort vorkommt, keinen Aufschluss geben.

Milbe.

1 Wenn die Milben das Salz fressen wollen, muss man sie mit Mauleselmilch besprengen.

Dies Sprichwort ist auf *Geiler von Kaisersberg's Predigt von den Gewalt- oder Gross Hans Narren* zurückzuführen. In einer Abtheilung seiner Predigt geiselt er die Rathsherren. „Es sind etlich, die gehn offt zu raht, vnnd haben ein gross hin vnd wider lauffen, also, das man vermeint sie haben grosse und wichtigs Hendel zu verrichten. Solchen Narren geschiht gleich als dieeen, so sich lang berathschlagen, wie sie möchten die Würm vertreiben, das sie nit im salz wüchsen. In einer Statt hatten sich viel junge zusammen verbunden, das sie wolten die alten in Raht vmbbringen, damit sie auch Herrn würden, was sie auch vollbrachten. Die nechsten Stett erdachten eine List wider die Ginaffen vnd schickten zu jhnen vnd liessen sie vmb Rahts fragen wie denn zu thun sei, dass keine würm im saltz wüchsen. Als sie sich nun darüber offt vnnd dick berathschlagten, was sie jn sollen für eine antwort geben, kondten sie nichts erdenken. Derwegen läuteten sie offtmals in den Raht. Ein Alter fragt seinen Sohn darüber. Da zeigt der Sohn dem Vater den Handel an. Ach, sprach der Vatter, merket jhr Jungen Rahtsherrn nicht, das man euch vexirt vnnd verspottet? Denn mit dem Salz vertreibt man die würm. Derhalben gebt jn zu antwort, sie sollen das Saltz mit Maulesel Milch besprengen; die Maulesel aber haben keine Milch. Schaw, solch Rahtschlag haben bissweilen die gewaltigen.“ *(Einfälle*, 239; *Kloster*, *I*, 476.)

*2 Die Milben mit Salz füttern.

Was sie gar nicht fressen.

*3 Er möchte jeder Milbe Reitstiefeln anlegen. — *Körte*, 4246[c].

„Sie kan ohn mich einer Milbe ein paar Reutstieffel anmachen.“ *(Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 216.)

Milch.

1 Auf eine kalte milch gehört ein trunk Bier oder Wein. — *Henisch*, 374, 3; *Petri*, *II*, 24.

2 Auf süsse Milch gehören keine sauern Bohnen.

3 Aus schlechter Milch werden keine guten Molken.

Böhm.: Když mléko za nic nestálo, jakže syrovátka? *(Čelakovsky*, 308.)

4 Besser man esse die Milch als die Kuh, vnd die Trauben als die Stöck. — *Gruter*, *III*, 10.

Schonung des Kapitals. „... Jedoch ist's besser, jhr esst die Milch, als die Kuh; dann ässen jhr die Reben, so trincken wir nie.“ *(Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 284.)

Dän.: Bedre at æde melken end koen. *(Prov. dan.*, 55.)

Frz.: Il vaut mieux boire le lait que manger la vache.

5 De Melk balget wal, man se talget nicht. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 270; *Simrock*, 7017.

Die Milch macht wol einen Balg, einen dicken Leib, aber sie gibt keinen Talg, kein Fett, keine Kraft.

6 Dicke Melk mäket det Harte welk. — *Schambach*, *II*, 106.

Geronnene Milch macht das Herz welk. Das Volk nimmt an, dass der Genuss dieser Milch eine Erschlaffung des ganzen Körpers zur Folge habe, aus diesem Grunde verwirft man sie und zieht sich Speck (s. d.) vor, der bessere Kräfte gibt. Die Abneigung gegen den Genuss der Milch wird in mehrern Sprichwörtern und an verschiedenen Orten ausgesprochen.

7 Dicke Mialk un söte (süsse) giëwet schwanke Föte[1], Plundermialk[2] un Wacken[3] giëwet stiefe Hacken[4]. *(Bielefeld.)* — *Firmenich*, *I*, 282, 16.

[1]) Schnelle und flinke Füsse. [2]) Geronnene Milch. [3]) Milchwasser. [4]) Steife Fersen.

8 Die Milch allein thut's nicht, man braucht auch Brot zum Einbrocken. — *Altmann VI*, 596.

9 Die Milch ist im Euter, eh's Kalb geboren wird.

In Aegypten sagt man: Noch ehe das Füllen geboren wird, hat Allah das Euter der Stute mit Milch gefüllt.

10 Die Milch muss man für Katzen bewaren, sagt Markolfus. — *Lehmann*, 149, 143.

11 Ein gereichter Löffel Milch stärkt mehr als ein verheissener Rinderbraten.

Die Finnen: Der gereichte Milchtrank einer (Renthier-)Kuh sättigt mehr als versprochener Braten.

12 Ein Milch ist der andern gleich. — *Henisch*, 1645, 70; *Petri*, *II*, 215.

13 Ein Schluck Milch, den man reicht, ist besser als eine Kuh, die man verspricht.

14 Es ist theure Milch, die Fürstenkinder trinken.

Die Russen: Die Milch, die ein Fürstenkind saugt, ist theuerer als alle andere Milch im Lande. *(Altmann VI*, 489.)

15 Es kompt keine Milch von Hofe, es ist denn eine Maus darinnen ersoffen. — *Latendorf II*, 122; *Simrock*, 7019.

16 Es wird nicht jede Milch zu Butter geschlagen. — *Altmann VI*, 481.

17 Gemolkene Milch kehrt nicht ins Euter zurück.

Ausgesprochenes Wort lässt sich nicht mehr unausgesprochen machen.

18 Gestohlene Milch frisst des Nachbars Hund.

19 Ich erschrak, weil ich glaubte, die Milch sei vergossen, sagte der Hirt; aber Gott sei Dank, das ist nicht, es ist blos mein Vater gestorben. *(Bask.)*

20 Ich komme der Milch wegen, aber nicht, um die Kühe zu zählen. *(Surinam.)*

Ich will geniessen, aber nicht arbeiten; oder: ich will bei der Sache bleiben, alles andere geht mich nichts an.

21 In der Milch ein Frost und in der Blüt' ein Sturm, das thut der Saat so weh wie einer Nuss der Wurm. *(Herford.)* — *Boebel*, 134.

22 Keine Milch auf die Fisch', sondern eine Nuss erwisch'.

23 Man muss die Milch so lang stossen, biss Butter darauss wird. — *Lehmann*, 22, 15.

24 Man muss die Milch verdecken, soll der Hund nicht davon lecken.

Böhm.: Nechráněné mléko i psi loči. *(Čelakovsky*, 144.)

Kroat.: Pusto mleko i psi loču. *(Čelakovsky*, 144.)

25 Man muss die Milch von der Leber schweifen.

Nach dem Genuss von Milch wird Wassertrinken als gesund empfohlen.

Böhm.: Splákje mléko z útroby, chceš-li ujíti choroby. *(Čelakovsky*, 297.)

Poln.: Spłocz mléko z wątroby, chcess-li ujiść choroby. *(Čelakovsky*, 297.)

26 Mancher will die Milch verkaufen, eh' er die Kuh hat.

27 Melk up Wîn, dat is Venin; Wîn up Melk, dat is för elk (jedermann). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 840; *Eichwald*, 1298; *Hauskalender*, *I*; *Kern*, 1020.

28 Melk up Wîn, dat lat sîn. — *Deecke*, 15.

29 Melk wat, Water sat. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 11.

30 Milch auff Wein ist Gifft; aber auff Milch den Wein, dass mag ein Artznei sein. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 659.

Bovill (I, 219) hat das lateinische Sprichwort: Non sunt pultis aut offae eiusdem vinum et lac, und französisch: Tout dung chauldeau et dune souppe, ne sont vin et brouet pour la goutte. Er gibt den Sinn derselben dahin an, dass eine Verbindung von Wein und Milch, es möge der Wein der Milch oder die Milch dem Wein beigemischt werden, ungehörig sei. Er schliesst mit der Bemerkung: Gelehrte und Ungelehrte passen nicht zusammen.

Dän.: Melk paa viin er venin, viin paa melke er medicin. *(Prov. dan.*, 413.)

Frz.: Lait et vin, tosse fin, vin et lait, tosse fait. — Le lait avec le vin se tourne en venin. *(Kritzinger*, 409[a].)

31 Milch, Fisch vnd Schweinefleisch dient nit zusammen. — *Petri*, *II*, 473.

32 Söte Milk un Mak, de fott. — *Eichwald*, 1295.

33 Süesse Milch und Weissbrot, das ist mi d'r bitter Tod. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 1091.

34 Süsse Milch soll man vor Katzen hüten. — *Eiselein*, 462; *Braun*, *I*, 2710.

35 Up saüte Mealke kümt sûre (saure). *(Büren.)*

36 Viel Milch gibt viel Käse.

Die Kroaten sagen: Wenn es so viel Milch gäbe, wie die Lika (ein Fluss Kroatiens) Wasser hat, so gäbe es so viel Käse wie der Zir (ein Berg an der Lika). *(Reinsberg VI*, 69.)

37 Von wohlverwahrter Milch naschen die Katzen nicht.
Böhm.: Na přikryté mléko kočky nechodí. (Čelakovsky, 144.)

38 Was man mit der Milch eingesogen, verlässt uns nur mit der Seele. — *Schlechta*, 264.

39 Wenig Milch und wenig Mist gibt die Kuh, die wenig frisst. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 138; für *Waldeck: Curtze*, 365, 616.

40 Wenn die Milch in unreinen Topf kommt, wird sie sauer.

41 Wenn keine Milch im Topf ist, wird kein Brei.
Holl.: Als er geene melk in den pot is, kookt de pap niet. *(Harrebomée, II, 76[b].)*

42 Wenn man milch stosst, so macht man butter. — *Henisch*, 574, 42; *Petri*, *II*, 668.

43 Wer die Milch bettlet, bedarff keines Kuhhirten. — *Chaos*, 743.

44 Wer in die milch zu brocken hat, der gehet vor. — *Petri*, *II*, 724; *Henisch*, 515, 66.

45 Wer mit heisser Milch sich weh gethan, bläst auch kaltes Wasser an.
Die Perser: Wer sich an heisser Milch verbrannt, bläst auch, wenn er sauere trinkt. Da die sauere Milch ein Kühlungsmittel ist, so liegt hier in der Bezeichnung „sauer" auch der als Gegensatz in Betracht kommende Begriff des Kühlen.
Poln.: Kto się na mleku sparzy, ten i na wodę dmucha.
Ruth.: Kto sia na okropi sparyw, toj i na zymnu wodu dnje. *(Wurzbach I*, 238, 136.*)*

46 Wer mit Milch übergossen ist, den lecken alle Katzen.

47 Wer seine Milch der Katze gibt, kann Wasser trinken.
Kann sein Brot in Wasser tunken, sagen die Russen. *(Altmann V*, 121.*)*

48 Wer sich an der Milch verbrannt, bläst auch das Wasser. — *Kiesewetter*, 52.

49 Wie Milch, so Käse (s. d.).

*50 De Melk löppt mi nich mêr ut dem Mund.
Ich bin kein Kind, kein Säugling mehr.

*51 Die Milch ist der Kuh in die Hörner gegangen. — *Frischbier*[2], 2630.
Sie hat aufgehört, Milch zu geben. In Litauen heisst es: Die Milch sammelt sich in die Hörner. *(Schleicher*, 172.*)*

*52 Die Milch ist von blauen Kühen. — *Frischbier*[2], 2631.
Sie ist sehr stark mit Wasser gemischt.

*53 Die Milch sinken lassen. — *Schöpf*, 435.
Den Muth verlieren.

*54 Diese Milch kommt von keiner andern Amme. — *Parömiakon*, 2590.
Das ist der wahre Grund, die Ursache, die Quelle.

*55 Ein Milch der andern gleichet nicht so gar, als der dem ehnlich sicht. — *Eyering*, *II*, 148.

*56 Entweder Milch oder Rogen.
Holl.: Somtijds hom, somtijds kuit. — Zou het hom of kuit zijn. *(Harrebomée, I*, 315[a].*)*

*57 Er git weni Milch meh. — *Sutermeister*, 86.
Er wird wenig mehr gelobt.

*58 Er hat keine gute Milch gesogen. — *Lohrengel*, *II*, 361.
In Westfalen: Hei heat keine guede Mealke soegen.

*59 Er hat mehr in die Milch zu brocken als mancher ins Wasser. — *Frischbier*[2], 2632.

*60 Er hat nichts in die Milch zu brocken.
Er ist unbemittelt, es geht armselig bei ihm her.
Lat.: Habet, unde excoquat sevum senex. *(Plautus.)*

*61 Er hat wol in die milch zu brocken. — *Franck*, *II*, 58[b]; *Henisch*, 516, 1.
Um zu sagen, dass sich jemand im Wohlstand befindet, wofür *Franck* noch folgende sinnverwandte Redensarten beigefügt hat: Ich sorg nit für dich. Er scharrt nit auf dem Boden. Er hat wol ein Brot zu essen. Er hat sein Dinglein gemacht; alle sämmtlich unter dem lateinischen: Habet unde excoquat sevum, und den Gegensatz zu der Redensart bildend: Er hat weder zu malen noch zu backen. Er könde eim hund nit auss dem ofen locken.
Lat.: Bene loculis, bene scrinio, vel praedines. *(Henisch*, 516, 2.*)*

*62 Er lässt die Milch abe. — *Schmidt*, 385.
Er spannt seine Forderungen nicht mehr so hoch.

*63 Er lässt Milch wie eine Melkkuh. *(Rottenburg.)*

*64 Er meint, er habe Milch im Napfe, so scheint ihm nur der Mond hinein. — *Körte*, 4248[c].

*65 Er muss böse Milch gesoffen haben.

*66 Es sihet ein milch der andern nit so gleich. — *Franck*, *II*, 73[b].

*67 He hefft Melk un Mack.
Gute Kost und Ruhe. Mack = Gemach, Gemächlichkeit.

*68 He hefft wat (wol) in die melck tho to krömen (brocken). — *Tappius*, 62[a]; *Schütze*, *II*, 352; *Eichwald*, 1293; *Lauremberg*, *II*, 306; *Eiselein*, 462; *Körte*, 4248[d]; *Braun*, *I*, 2707.
Etwas in die Milch zu brocken haben. Ist im Wohlstande, besitzt gute Mittel.
Holl.: Hij heeft wat in de melk te brokken. *(Harrebomée, II*, 77[a].*)*
Lat.: Habet unde excoquat sevum. *(Tappius*, 62[a]; *Eiselein*, 462.*)*

*69 He will Melk van de Gört (Grütze) äten, wenn d'r kin up is. *(Oldenburg.)* — *Firmenich*, *I*, 232, 2.

*70 Hüm steckt (sticht) de Melk. — *Stürenburg*, 259[b].
Er ist verliebt.

*71 Jetz geit er die Milch ra. *(Hechingen.)*
Jetzt gibt er die Milch herab.

*72 Lass die Milch nieder. — *Eiselein*, 462.

*73 Melk aflöten. — *Eichwald*, 1294.

*74 Melk un Mack. — *Eichwald*, 1297.

*75 Milch bringen, wenn 's Kalb todt ist.
Schwed.: Komma med miölken, sedan fölet är dödt. *(Grubb*, 420 u. 713.*)*

*76 Milch durch einen Kohlsack seigen. — *Luther's Tischr.*, 27[b].
Auch russisch *Altmann VI*, 522.

*77 Milch von Bristol.
So nannte man früher den Xeressect, der von den Bewohnern Bristols besonders gern getrunken wurde. *(Reinsberg V*, 117.*)*

*78 Sie haben einerlei Milch getrunken.
An Einer Brust gesogen, sind gleichen Charakters.

*79 Sie hat böse Milch gesoffen. *(Pfalz.)* — *Klein*, *II*, 16.
Von einer bösartigen Frau.

*80 Sie werden die Milch wol niederlassen. — *Eiselein*, 462.

*81 Sö öss wie Melk on Blot derch e Kahlesack gesêgt (geseiht). *(Ostpreuss.)*
So zart. Ironisch.

*82 Still, es wott a Milch dicke. — *Sutermeister*, 74.
Wenn jemand aufschneidet, übertreibt.

*83 Trink emol Milch druf! — *Tendlau*, 1057.
Zum Beweise, dass deine Behauptung wahr ist. Scherzhafter Einwurf, wenn man das Gesagte nicht glauben will. — Einem alten Juden waren von einem jungen Burschen Gänsegrieben genascht worden. Da derselbe leugnete, so befahl der Alte, er solle Milch darauf trinken, weil nach rabbinischen Vorschriften der Genuss von Milch unmittelbar nach Fleischspeisen untersagt ist.

*84 Wenn er in die Milch sähe, sie würde sauer. (S. Gesicht 221—222.) — *Chaos*, 523.

Milchbart.

*Er ist noch ein Milchbart.
Ein junger Mensch ohne alle Erfahrung, halb Knabe, halb Mann.
Engl.: A hober-de-hoy. *(Bohn II*, 54.*)*
Holl.: Het is een melkbaard (of: melkmuil). *(Harrebomée, II*, 77[a].*)*

Milchbauch.

*Dat is'n Melkbûk. — *Dähnert*, 304[a].

Milchbruder.

*Es sind Milchbrüder.
Traxel (Briefe aus Paris) sagt von Diplomaten und Schwindsüchtigen: „Es sind Milchbrüder", weil sie, wie er behauptet, Eselinnen zu Müttern oder Säugammen haben.

Milchbureau.

*Sie hat ein gutes Milchbureau. *(Königsberg.)*
Von vollbrüstigen Frauen.

Milchding.

*Der is nit milchding un nit flaaschding. — *Tendlau*, 358.
Da Milch- und Fleischspeisen bei den orthodoxen Juden nicht vermischt werden dürfen, so erfordern sie besondere Küchen und bilden Gegensätze. Daher sagt man vom Schwankenden, Unentschiedenen, er ist

nicht milchding und nicht fleischding; so viel wie: er ist nicht kalt, nicht warm, nicht Fleisch, nicht Fisch. (S. Luder 9.)

Milcheimer.

So lange der Milcheimer zerlöchert ist, so lange tropft er.

Milchen.

Me milcht die Kuh durchs Mul. *(Luzern.)*

Milchglaube.

Aus Milchglauben macht sich der Teufel nichts.
„Nicht der Milchglaube, sondern der feste Glaube muss dem Teufel widerstehen." *(Luther's Werke, VI, 150.)*

Milchhändler.

1 Kein Milchhändler hat schlechte Milch.
Jeder Krämer lobt seine Waare. Die Osmanen haben das Sprichwort: Niemand sagt: meine Milch ist trübe. *(Schlechta, 393.)*

2 Wenn man den Milchhändler melken lässt, ist's um die Zitzen der Kühe geschehen.
Die Russen: Mache nicht die Milchverkäuferin zur Melkerin deiner Kühe. *(Altmann VI, 486.)*

Milchkammer.

*Dei hewwt e gute Melkkomer. (S. Milchbureau.) *(Ostpreuss.)*

Milchkuh.

1 Was nützt e gode Milchkuh, wenn sie d' Milch selber suft! *(Luzern.)* — *Schweiz., II,* 243, 41.
Von reichen Frauen, die grossen Aufwand machen und mehr brauchen, als ihr Vermögen erträgt.

*2 Das ist eine gute Milchkuh.
Eine Person oder Sache, von der man gewissen und andauernden Vortheil zieht.
Frz.: C'est une vache à lait. *(Lendroy, 1475; Leroux, II, 194.)*

*3 Er hat eine schwarze Milchkuh. — *Frischbier*², 2633.
Einen Priester zum Wohlthäter, der ihn unterstützt.

Milchmädchen.

*Es ist das Milchmädchen in der Fabel.
Von einer Person, die Hoffnungsthürme und Luftschlösser aufbaut.

Milchmaul.

1 Das milchmaul tregt die windeln noch um den bauch. (S. Kind 1121.) — *Franck, II,* 13ᵃ; *Gruter, I,* 12.

*2 A iess noch a Milchmaul. — *Robinson,* 286.

Milchome.

*1 Das war vor der Milchomoh. — *Tendlau,* 1050.

*2 Der is an der Milchome nit Schuld. — *Tendlau,* 126.
Soviel wie: der hat's Pulver (s. d.) nicht erfunden. Milchomoh = Krieg.

Milchpfennig.

*Einen Milchpfennig geben müssen.
„Die Pfaffen mussten von ihren Köchinnen, wenn sie ein Kind hatten, einen Gulden geben; den nennet man einen Milchpfennig." *(Luther's Tischr., 391.)*

Milchstrasse.

1 Die Milchstrasse ist die Strasse nach Jerusalem.
Sagen die Leute in Primiero (Tirol). (Vgl. *Morgenblatt der Bair. Zeitung,* 1865, S. 970.) Sie hat sehr viel volksthümliche Bezeichnungen. Altmodisch hiess sie: der Winterweg. In Aethiopien heisst sie Strohhalmweg; in Armenien: Strohdieb; in Ragusa: Gevattersstroh, weil ein Gevatter dem andern Stroh gestohlen und fortgeschleppt hat; bei den Hebräern: Streupfad, auch Pilgerweg; bei den Türken: Spreudieb; in Syrien: Streuweg; bei den Arabern: Strohweg oder Pfad der Heckerlingsträger; bei den Persern: Strohschlepperweg; bei den Ungarn: Kriegsheerstrasse, weil die aus Asien kommenden Magyaren ihrer weissen Strasse folgten; bei den Irokesen: Weg der Seelen; bei den Finnen: Vogelweg, weil Seelen und Geister in Vogelgestalt ziehen; bei den Czechen: weisse Strasse; bei den Kroaten: Weg nach Rom. Im Mittelalter hiess sie bei den Deutschen: Jakobsstrasse; bei den Franzosen: Sanct-Jakobsweg, und bei den Spaniern: Weg nach Santiago (de Compostella). *(Reinsberg VIII, 37.)*

2 Wann de Miälkstrate guet stet, blitt 'et Wiär ok guet. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 58, 18.
Wenn die Milchstrasse gut steht, bleibt das Wetter auch gut.

Milchsuppe.

1 Man muss die Milchsuppe ausessen, wie man sie zubereitet hat. *(Estn.)*
Folgen von Handlungen, auch eingegangener Ehe.

*2 Er ist eine Milchsuppe. *(Frankenwald.)*
Ein weichmüthiger Mensch.

Milchsuppengesicht.

*Es ist ein Milchsuppengesicht. *(Ulm.)*

Milchsuppenseele.

*Es ist eine Milchsuppenseele.
Ein weichlicher, charakterloser Mensch.

Milchwirthschaft.

*Sie hat eine gute Milchwirthschaft.
Sie hat eine volle Brust. (S. Holz 344, Milchkammer und Oberförster.)

Milchzahn.

1 Wenn du Milchzähne hast, so beiss nicht in Knochen.

*2 Er hat noch den Milchzahn. — *Eiselein,* 462; *Braun, I,* 2711.

*3 Sein Milchzahn ist noch nicht heraus. — *Eiselein,* 462.
Er hält fest an dem, was er mit der Muttermilch eingesogen hat.

Mild.

1 Allzu mild hilfft bald zu armuth. — *Petri, II,* 9; *Henisch,* 176, 3; *Schottel,* 1144ᵇ; *Sailer,* 114.

2 Biss milt vnd gastfrey jederman, doch mehr dem freund, dir selbst voran. — *Eyering, I,* 227.

3 Mancher ist mild auss ander Leut Beutel. — *Petri, II,* 451.

4 Milde seyn, stehet fein, gefalt Gott, hat sein Lob bei jederman, wers thun kan. — *Petri, II,* 473; *Mathesy,* 250ᵃ.

5 Sey nicht zu mild, wer weiss, was noch das Korn gilt! — *Lehmann, II,* 723, 34; *Petri, II,* 369; *Eiselein,* 462; *Simrock,* 7021.

*6 Er ist mild; aber, was er gibt, fressen die Hunde (Schweine) nicht.
Holl.: Hij is zoo mild, dat hij snotte bellen te grabbel werpt. *(Harrebomée, II,* 87ᵃ.)

*7 Er ist mild auf der andern Seyten.
Lat.: De alieno corio ludit. *(Sutor,* 31.)

*8 Er ist mild auf der nehmenden Seite, auf der andern aber Gebhart. — *Eiselein,* 462; *Körte,* 4249ᵃ; *Simrock,* 7026; *Braun, I,* 2713.

*9 Er ist mild aus anderer Leute Säckel. — *Braun, I,* 2712; *Körte,* 4249.
Holl.: Hij is mild met zijn brood, maar bakken doet hij zelden. *(Harrebomée, II,* 87ᵃ.)

*10 Er ist milder als Oel. *(Altröm.)*

*11 Er ist mildt mit wortten. — *Agricola I,* 595; *Egenolff,* 243ᵇ.
Holl.: Hij is mild met woorden en beloften, maar karig met daden. *(Harrebomée, II,* 87ᵃ.)
Schwed.: Mild gifware älskar Gud. *(Grubb,* 527.)

*12 Er ist sein so milt als S. Leonhart seins eisens, der giebts niemand, es stele es jm denn ein dieb. (S. Geben 250.) — *Franck, II,* 55ᵇ; *Eiselein,* 430; *Simrock,* 6522.

*13 Er ist so mild, er gäbe den Arsch weg, wenn er nicht angewachsen wäre.
Holl.: Hij is zoo mild, dat hij zijne billen zou weggeven, zoo ze niet vast aan zijn lijf waren. *(Harrebomée, II,* 87ᵃ.)

*14 Es ist keiner so mild als der, so nichts hat.
Holl.: Niemand is zoo mild als degene, die niets te geven heeft. *(Harrebomée, II,* 87ᵃ.)

*15 Milter als ein Schöps. — *Henisch,* 1544, 4.

Milde.

1 Alles durch Milde, nichts durch Gewalt.
Dän.: Lemfeldighed er ofte bedre end ret og magt. — Mildhed er gm til at medlide; let til at forlade, færdig til at hielpe. — Mildhed udretter meere end strenghed. *(Prov. dan.,* 381.)
Engl.: The charitable give cut at the door and God puts in at the window. *(Bohn II,* 4; *Gaal,* 631.)
Frz.: Tout par amour, rien par force.
Lat.: Facilitate nihil est homini melius, neque clementia. *(Eiselein,* 462.)

2 Die Milde nicht wohlsteht, der gibt, was man selber nicht hat.

3 Milde ist das Kind der Liebe und des Edelmuths. — *Altmann VI,* 454.

4 Zu viel milt ist verthon. — *Gruter, I,* 89; *Simrock,* 7022; *Schottel,* 1123ᵇ; *Körte,* 4250; *Braun, I,* 2714.

Milde (der).

1 Der milt gibt sich reich, der geitzig nimpt sich arm. — *Franck, I,* 117ᵇ; *Henisch,* 1448, 20; *Lehmann,*

II, 65, 153; *Müller*, 23, 2; *Sailer*, 207; *Simrock*, 7024; *Körte*, 4251; *Braun*, *I*, 2715.

Mhd.: Reinin milte nie verdarp, so erge manege schand erwarp. *(Freidank.)*

Frz.: L'homme bienfaisant s'enrichit par ses bienfaits et l'avare s'appauvrit à mesure qu'il amasse.

Holl.: Die mild is, geeft sich rijk, de gierigaard neemt zich arm. *(Harrebomée, II, 87 a.)*

2 Der milt hat allein, das er geben hat. — *Franck*, *II*, 36 a; *Gruter*, *I*, 16; *Petri*, *II*, 106; *Simrock*, 7025.

3 Je mehr der Milde gibt, je mehr soll er geben.

Mhd.: Ich weiz wol daz ein milter man gennoc se gebenne nie gaven. *(Freidank.)* — Ich main wol, das ain milder man zuo geben nie gennoc gehan als vil er mocht gehân. *(Wolkenstein.)* *(Zingerle*, 102.*)*

Mildenhausen.

*Er ist nicht von Mildenhausen.

Ist karg, gibt nicht gern. „... Die bey leben nicht dann wie ein Egel an sich zogen, vnnd tragen her, hrinng her sagten, die, sag ich, wöllen todt erst von Miltenhausen sein." *(Franck, I, 154 b.)*

Mildigkeit.

Zu gross Mildigkeit soltu meyden, wiltu nit schwöre Armuth leyden.

Lat.: Sic tibi sunt usus, ne rerum fiat abusus. *(Sutor*, 81; *Loci comm.*, 120.*)*

Mildthätigkeit.

1 Die beste Mildthätigkeit ist die schnellste.

2 Mildthätigkeit und Barmherzigkeit sind Schwestern.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 453.

Miles, s. Mälzenbräner.

Militsch.

Wer in Militsch einen Process gewinnen will, muss sich hinter den Strauch stecken, Luchsaugen haben und baar bezahlen.

Im ersten Viertel dieses Jahrhunderts fungirten in Militsch die beiden Justizräthe Bahr und Lux und der Stadtrichter Strauch. Dies gab dem Volkswitze zu obigem Spruch Veranlassung. (Vgl. *Schles. Provinzialbl.*, 1868, S. 79.) Ob blos eine witzige Zusammenstellung der Namen vorliegt oder ob damit auch eine Charakteristik der Amtsthätigkeit ausgesprochen wird, ist a. a. O. nicht zu ersehen. In einen ähnlichen Spruch brachte der Volkswitz, in den dreissiger Jahren, die Namen der vier Geistlichen: Henckel, Jäckel, Nagel und Peiper, an der Gnadenkirche zu Hirschberg (Schlesien): „Peiper, nimm das Jäckel beim Henckel und häng' es an den Nagel."

Million.

1 Wer die erste Million hat, kommt leicht zur zweiten.

Die Russen: Hat die Kuh erst das silberne Euter, so wachsen ihr auch die goldenen Zitzen. *(Altmann V*, 77.*)* Wer erst die Ladoga ist, dem ist's leicht, die Newa zu gebären. *(Altmann V.)*

*2 Net um e Millio(n). *(Ulm.)*

Auch: Nicht um wer weiss was.

*3 Net um e Millio(n), aber um e Gulde(n). *(Ulm.)*

Millionär.

Er ist ein Millionär, aber den Gläubigern gibt er nichts her.

Milz.

*Er het's Milzi uf der Sunnsite. (S. Mass 94 und Mässig 8.) — *Sutermeister*, 63.

Min.

*Das is e Min. — *Tendlau*, 678.

Nach einigen soll Min soviel sein wie Manäer, Anhänger des Manes oder Mani, Manichäer; nach andern ist es das biblische Min = Abart, Sektirer.

Mindelheim.

Die Stadt Mindelheim hat ein einziger Soldat eingenommen. — *Eiselein*, 463; *Reinsberg V*, 93.

„Im Dreissigjährigen Kriege rückte ein Haufen Schweden im Nebel bis vors Thor der damals schwäbischen, jetzt bairischen Stadt Mindelheim, wo sie sofort die zwei Mann Wache niederstiessen, aber aus Furcht vor einem Hinterhalte nicht in die Stadt eindrangen. Nur einer versorgte sich an einem Bäckerladen mit Brot, woher das obige Sprichwort zur Neckerei der Mindelheimer entstanden ist."

Mindern.

*Es mindert sich, wie der Koth zu Weihnachten. — *Simrock*, 5886; *Körte*, 3511; *Braun*, *I*, 1967.

Mindester.

Der Mindest muss immer den Sack tragen. *(Baisingen.)* — *Birlinger*, 445.

Mine.

1 Eine schlechte Mine gibt kein gutes Erz. — *Altmann VI*, 492.

*2 Alle Minen springen lassen.

Alle Mittel und Kräfte in Bewegung setzen.

Holl.: Alle mijnen laten werken. *(Harrebomée, II, 86 b.)*

Lat.: Omni telorum genere oppugnare. *(Philippi, II, 73.)*

*3 Das ist eine reiche Mine.

Holl.: Dat is eene rijke mijn. *(Harrebomée, II, 86 b.)*

*4 Die Mine ist falsch gesprungen.

Holl.: De mijn springt verkeerd. *(Harrebomée, II, 86 b.)*

*5 Diese Mine ist gesprungen.

Holl.: De mijne is reeds gesprongen. *(Harrebomée, II, 86 b.)*

Mines.

*Bei dem is alles Mines. — *Tendlau*, 808.

D. h. Verstellung (minoth).

Minhag.

*Minhag macht gehnem. — *Tendlau*, 701.

Jüdisch-deutsche Redensart, die auf einer Buchstabenversetzung beruht und sagt: Gewohnheit führt ins Verderben. Die Consonanten des Wortes Minhag (= Gebrauch, Gewohnheit) bilden durch Versetzung das Wort Gehnem (= Hölle).

Minister.

1 Die spanischen Minister nymphen in Sicilien, trinken in Neapel und schlemmen in Mailand. — *Berckenmeyer.*

2 Minister oder Küster. (S. Alles 21, Biegen 2 und Bischof 2.) — *Masson*, 366.

3 Minister und betrunkene Recken muss man nicht aus dem Schlafe wecken.

Manche Regierungen nehmen nichts so übel, als wenn man sie im Schlafe stört.

Ministerkopf.

*Er hot a Ministerkopf. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Minne.

1 Die Minne beut der Weise, das Recht, wenn es sich heischet. — *Graf*, 423, 168.

Der Weise beschreitet erst dann den Rechtsweg, wenn eine friedliche Ausgleichung unmöglich ist.

2 Die Minne hat mich, und ich hab' sie.

3 Die Minne thut kalt und heiss, mehr denn der vierttägige Rito (Fieber).

4 Die minne überwindet alle ding. Du liugest, sprach der pfenning. (S. Mir.) — *Wackernagel*, *Altd. Lesebuch*, 1027.

Gehört zu den ersten Anfängen apologischer Sprichwörter in unserer Sprache. *(Hagen*, 106.*)*

5 Die Minne verkehrt die Sinne. — *Braun*, *I*, 2716.

6 Eine Minne die andere sucht, ein Fluch den andern ruft. — *Braun*, *I*, 2717.

7 Minn' aus rothen Münden kann bald das Herz entzünden.

8 Minne, Schatz und gross Gewinn verkehren guten Mannes Sinn.

Lat.: Lucrum pudori praestat. *(Plautus.)* — Laudato justa, caeterum lucro haereas. *(Soph.)* — Pol pudere, quam pigere praestat totidem literis. *(Plautus.)*

9 Minne thut Zeichen, kann röthen und bleichen.

10 Minne und Hass können beieinander nicht besitzen ein Fass.

11 Wen Minne blendet, wie kann der sehen!

Mnd.: Minne manigen toren git. *(Wizlaw von Ettmüller, XII*, 41.*)*

12 Wer Minne fleucht, dem folget sie, und der sie jagt, dem fehlt sie nie. — *Braun*, *I*, 2718.

Engl.: Love like a shadow flies, when substance love pursues: Pursuing that so flies, and flying what pursues.

Frz.: Les extrêmes se touchent.

Lat.: Aversum insequitur, rursus aversatur amantem. — Magna ingenia conspirant. — Se eos, qui contra ipsum non essent suos putare. *(Eiselein*, 460.*)*

*13 Die Minne trinken.

Diese Redensart führt auf die Feier des Julfestes seitens der alten Germanen zurück. Dies Fest gehörte zu den drei „Hochgeziten" oder Hauptfesten unserer heidnischen Vorfahren. Es begann den 14. December und dauerte drei Tage. Während dieser Zeit ruhte bei schwerer Strafe jede Arbeit, und jung wie alt gab sich der ungetheilten Freude hin. Heller Festjubel erscholl auf Markt und Strassen. Das Gastrecht stand zu keiner Zeit höher; am meisten liessen es sich jedoch die freien Gutsbesitzer angelegen sein, ihre Bekannten und Freunde im Hause zu empfangen. Grosse Tonnen voll schäumenden Bieres wurden gebraut, Brote in Eberform gebacken. Es wurden zugerichtete Juleber geschlachtet und dem Freyr, dem Sonnengotte, dem Verleiher des Feldsegens und jeglicher Fruchtbarkeit, geweiht. Das heilige Opferbier (sonargaultr, d. i. Sühneber) ward geschlachtet. Vorzüglich waren es

weisse Rosse und Eber. Während der Priester das Thier auf dem Stein zertheilte und das Haupt sammt den edeln Theilen den Göttern darbrachte, wurde das Blut in Kesseln aufgefangen; dann Tempelwände und Götterbilder damit bestrichen, wie das andächtig herumstehende Volk mit eigenen Sprengwedeln besprengt. Hierauf wurden mächtige Feuer angezündet und in grossen Kesseln das Fleisch der geschlachteten Thiere gekocht. Das Volk lagerte sich nun herum, und die bisher ernste gottesdienstliche Scene verwandelte sich nun in ein heiteres Festgelage. Das gesottene Fleisch und Fett wurde vertheilt, dazu trank man die Brühe und ass das in Eberform gebackene Brot. Nach dem Mahl aber wurden die Trinkhörner mit Meth und braunem Gerstensaft gefüllt; und nun begann ein nicht endenwollendes Zuschwenken der Becher, begleitet von Trinksprüchen, zu Ehren der Götter, und gegenseitigen Glücks- und Segenswünschen. Das nannte man „die Minne trinken", die uralte, aus geweihtem Becher den Asen insgesammt oder einem einzelnen gebrachte Opferspende. Den grossen Minnetrunk erhielt nach alter Sitte der Göttervater Odhin, weil ihn die Einführung des Jul-(unsers Weihnachts-)festes zugeschrieben wurde; den zweiten Stiördhr, der Verleiher und Mehrer des Reichthums, den dritten Freyr, dem vorzugsweise die Feier galt. (Vgl. darüber den vollständigen Artikel *Das Julfest der alten Germanen*, von *Ludw. von Hörmann*, in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 1436, S. 467.)

Minorit.

Minoriten und Franziscaner gehen nicht allein über die Strasse, dass wenn einen der Teufel holt, der andere weiss, wo er hingekommen ist. (S. Mönch 118.)

Holl.: De minnebroeders gaan niet alleen. *(Harrebomée, II, 88[a].)*

Minuet.

*Das ist ein neu Minuet, das man dem Adam auf seiner Hochzeit aufgespielt hat. — *Chaos*, 404.

Minus.

Dat es alle plus minus, sied Krämer. *(Iserlohn in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *III*, 254.

Minute.

1 Eine Minute heute ist besser als eine Stunde morgen.

Die Russen: Für ein Jahr der Zukunft lieber ein Tag der Gegenwart. *(Altmann VI, 91.)*

2 Eine Minute slaget se sick, de andre frätt se sick et Zucker ut dem Mârse. *(Wolfenbüttel.)*

3 Minuten braucht man, um auf einen Thurm zu steigen, aber nur Secunden, um herabzufallen.

4 Minuten sind an keinen Pfahl gebunden.

5 Was man der Minute nicht genommen, kann man vom Jahre nicht bekommen.

„Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück." (Aus *Schiller's Resignation*.)

6 Wer Minuten spart, gewinnt Stunden.

Holl.: Zorg voor minuten, de uren zullen vor zich zelven zorgen. *(Harrebomée, II, 88[a].)*

Minutenzeiger.

Wo es am Minutenzeiger genug ist, muss man nicht den Stundenzeiger drehen. — *Sprichwörtergarten*, 459.

Mir.

1 Daz mir, daz dir, sprach der hammer zu dem ambôz. — *Diutisca*, *I*, 324; *Zingerle*, 63; *Wackernagel*, *Altd. Lesebuch*, 836.

Dies ins 14. oder 15. Jahrhundert fallende apologische Sprichwort gehört zu denen, die man als Anfang und Vorbild der unsern ansehen darf. (Vgl. *Hoefer*, *Ueber apologische oder Beispielssprichwörter* in *Hagen*, *Neue Jahrb.*, *VI*, 105.)

2 Mir nit, dir nit.

„Das sprichwort heisst: mir nit, dir nit." *(Waldis, II, 24, 34.)*

3 Mir und dir ist niemand huld, das ist unser beider Schuld. — *Heuseler*, 344.

4 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.

Frz.: Les extrêmes se touchent? *(Eiselein, 465.)*

Lat.: Magna ingenia conspirant. — Se eos, qui contra ipsum non essent suos putare. *(Eiselein, 465.)*

*5 Mir nichts, dir nichts. — *Liefl. Idiot.*, 153.

Geradezu, ohne zu bedenken, ohne Ansehen der Person.

Mireinstückchen.

Mireinstückchen ist gestorben und Geberchen noch nicht geboren. *(Wend. Lausitz.)*

Mirl.

*'S Mirl[1] am Bach. *(Oberösterreich.)*

[1]) Mariechen. — Man nennt so ein einfältig, ungeschicktes Mädchen.

Misbrauch.

1 Alte Misbräuche und Wanzen sind schwer zu vertilgen.

Holl.: Oud misbruik laat men zelden. *(Harrebomée, II, 88[b].)*

2 Aus Missbrauch lernt man den rechten brauch. — *Lehmann*, 517, 3.

Lat.: Usus habet laudem, crimen abusus habet. *(Gaal, 1622.)*

3 Der Missbrauch nimpt dem wesen nichts. — *Henisch*, 482, 49; *Petri*, *II*, 102.

Lat.: Abusus non tollit rei substantiam. *(Henisch, 482, 50.)*

4 Der Missbrauch verderbt alles. — *Petri*, *II*, 102.

5 Misbrauch frisst das eigene Herz, kein fremdes. — *Simrock*, 7030.

6 Misbrauch ist alles guten Brauches Rost. — *Graf*, 13, 180; *Körte*, 4255; *Braun*, *I*, 2725.

Dän.: Misbrug henger altid ved som rust. — Naar misbrug kommer i brug, lader den sig ei straffe eller afskaffe. *(Prov. dan., 415.)*

Holl.: Misbruik maakt alle ding afkeerig. *(Harrebomée, II, 88[b].)*

7 Misbrauch ist keine Gewohnheit. — *Eiselein*, 467; *Eisenhart*, *I*, 9; *Hillebrand*, 9; *Pistor.*, *VIII*, 58; *Simrock*, 7028; *Körte*, 4253; *Sailer*, 251; *Graf*, 13, 184; *Braun*, *I*, 2723.

Dass man von einer Gewohnheit bisher einen Gebrauch gemacht hat, sichert allein ihr das Fortbestehen nicht, wenn sie nicht auch das Recht der Natur und der gesunden Vernunft für sich hat; eine Gewohnheit, die aus dem Bewusstsein der Willkürlichkeit oder gar des Unrechts hervorgegangen ist, ist ein Misbrauch, welchem keine Zeit Gültigkeit beilegen kann.

8 Misbrauch lehrt den rechten Brauch. — *Eiselein*, 468; *Simrock*, 7029; *Körte*, 4254; *Braun*, *I*, 2714; *Graf*, 13, 183.

9 Misbräuche sind schlecht, aber sie verbessern das Recht.

Schwed.: Missbrunk giör goden laag. *(Grubb, 525.)*

10 Missbrauch hebt den (rechten) brauch nicht auff. — *Lehmann*, 517, 9.

11 Wegen des Missbrauchs soll man den rechten Brauch nicht niederlegen. — *Petri*, *II*, 613; *Henisch*, 482, 53.

12 Wenn man den Missbrauch abthut, so bestehet alles gut. — *Henisch*, 482, 51.

Mischen.

1 Es mischt sich oft ein Mäusdreck untern Pfeffer. — *Mayer*, *I*, 196.

Holl.: Hij slaat overal zijn' kloet in. — Hij valt daar plomp met zijn kloet in. *(Harrebomée, I, 415[b].)*

2 Hastus wol gemischt, so karts wol. — *Franck*, *I*, 74[b]; *Lehmann*, *II*, 261, 8; *Sailer*, 270; *Körte*, 4252; *Simrock*, 5441; *Braun*, *I*, 2722.

3 Man muss eins anns ander mischen vnnd böse wahr mit guter verkauffen. — *Franck*, *II*, 57[a].

4 Wer sich in alles will mischen, muss oft die Augen wischen. — *Parömiakon*, 2202.

5 Wer sich in nichts mischt, hat überall Friede.

„Eine Offiziersfrau beklagte sich gegen Friedrich den Grossen, dass ihr Mann sie mishandele. «Das geht mich nichts an!» erwiderte er. «Aber», fuhr sie fort, «er schimpft auch auf Ew. Majestät.» «Das geht Sie nichts an», war die Antwort."

Frz.: Qui ne se mêle de rien, a paix de tout. *(Cahier, 1068.)*

6 Wer sich in wenig mischt, hat auch wenig zu verantworten.

Frz. Schweiz: Dé pou sché mehlie, de pou la a fére. *(Schweiz, II, 120, 6.)*

7 Wer sich mischt unter die Kleie (Träber), den fressen die Säue. — *Lohrengel*, *I*, 855.

*8 A mischt sich in ollen Qwork. — *Gomolcke*, 174.

*9 Er mischt in alles sich gar keck, wie in den Pfeffer der Mäusedreck. — *Blum*, 55; *Eiselein*, 457.

*10 He mischt sick in all's as Mûskötel unner'n Pêper.

*11 Was er mischt, wird nicht sehr untereinander kommen.

Er kann weder viel nützen, noch viel schaden.

Mischpoche.

*1 Das is e Mischpoche. — *Tendlau*, 576.

D. h. eine Familie oder Sippschaft im übeln Sinne. Um zu sagen: Die passen zusammen. (S. Amt 79.)

*2 Das ist eine schöne Mischpoche (Bescherung). *(Breslau.)*

*3 Es liegt in der Mischpoche. — *Tendlau*, 147.
Es ist von den Aeltern ererbt, oder es ist Naturanlage. Mischpachah = Familie. Die Redensart wird in gutem wie in schlimmem Sinne gebraucht, von Familientugenden wie von Familienfehlern.

Misdenken.
Misdänke thut Niemer kränke. *(Luzern.)*

Misere.
*1 Das Misere singen.
„Die Handwerks-Leute das Misers sangen und am Hungertuche nagten." *(Grimmelshausen, Vogelnest, II.)*

*2 Preussisches Misere.
Lat.: Miseria in Borussia. *(Reinsberg V, 64.)*

Misfallen.
1 Es misfällt oft dem einen, was dem andern gefällt.
Dän.: Jeg har mishag til det som behager alle mand. *(Prov. dan., 416.)*

2 Ich misfalle manchem Mann, der mir auch nicht gefallen kann.
Lat.: Non fuit hic natus, nullo nascetur et aevo, omnibus ex aequo qui placuisse potest.

Misgeburt.
1 Ist das eine Misgeburt, sagte Töffel, als er eine Perrüke auf dem Zaunpfahl sah.
Holl.: Dat gelijkt wel eene misgeboorte, zei Joor, en hij zag een' kikvorsch zwemmen. *(Harrebomée, II, 88[b].)*

2 Man muss die Misgeburt in der Geburt ersticken. — *Lehmann*, 19, 44 u. 694, 51.
Frz.: Il faut étouffer le monstre au berceau. *(Gaal, 72; Lendroy, 125.)*

Misgeschick.
1 An überwundenes Misgeschick denkt man gern zurück.
Lat.: Jucunda est memoria praeteritorum malorum. *(Cicero.) (Binder II, 1590.)*

2 Im Misgeschick denk' an genossnes Glück.
Sei wohlbedächtig im Ausführen.
It.: Finchè 'l mal è fresco, bisogna rimediarvi. *(Gaal, 72.)*

3 Misgeschick beugt das Genick.

4 Misgeschick kommt stets geritten und geht wieder fort in Schritten.

5 Misgeschick schärft den Blick.
Frz.: On est plus saige par mal auoir, qu'on n'est par bien et coye auoir. — Vent au visage rend un homme sage. *(Bohn I, 63.)*
Lat.: Maior sapientia e sinistra quam e prospera oritur fortuna. *(Bovill, II, 134.)*
Schwed.: Motgång pröfwar sinnet. *(Grubb, 533.)*

6 Misgeschick trübt den Blick.
Schwed.: Motgång blijr ofta misstänkt. *(Grubb, 532.)*

Misgönner.
1 A muar Masgonnars, a bendar Lok. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 94.
Je mehr Misgönner, Neider, je besser Glück.

2 A muar Masgonners, a muar Lok. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 368, 294.

3 Misgönner können leicht ein grosses spinnen auss einem kleinen. — *Petri*, II, 474.

4 Thiar Masgonners hä, hä Broad, on thiar nianen hä, lath't Noad. — *Lappenkorb*; *Firmenich*, III, 5, 52; für *Amrum*: *Haupt*, VIII, 354, 62.
Wer Misgönner hat, hat Brot, wer keine hat, leidet Noth.

Misgriff.
*Das nennt man einen Misgriff.
Sprichwörtlich gewordener Ausspruch eines Fürsten zu seinem Geheimschreiber, der statt des Streusandfasses das Tintenfass ergriff und den Brief übergoss, den ihm der König dictirt hatte.

Misgunst.
1 Besser Misgunst leiden als Mangel.

2 Misgunst frisst ihr eigenes Herz, aber kein fremdes. — *Hamann*, I. *Pred.*, II, 2; *Masson*, 261; *Körte*, 4256; *Braun*, I, 2726.
Dän.: Avind er en ørm byld om hiertet. *(Prov. dan., 41.)*

3 Misgunst ist bei manchem die grösste Kunst.

4 Misgunst ist ein Mausenest voller Sünden. — *Winckler*, VIII, 38.

5 Misgunst ist Rauch, der verschwindet, wenn die Flamme hervorbricht.

6 Misgunst legt alles übel aus.
Frz.: L'envie est louche. *(Kritzinger, 423[a].)*

7 Misgunst schielt alle Proben der Tugend mit schlimmen Augen an.

8 'S isch besser e-n-Arvel (Armvoll) Misgunst as e Hâmpfeli (Handvoll) Mitlyde. *(Solothurn.)* — *Schild*, 61, 68; *Sutermeister*, 131.

9 Wenn Misgunst ein Fieber wäre, so würde die Welt ein Siechhaus sein.

10 Wer sich vor Misgunst fürchtet, hasst eigene Tugend.

Misgünstig.
*A is og a su misginstig. — *Gomolcke*, 137.

Misgünstiger.
Missgünstige vnnd Ehrgeitzige hören gern von andern vbel reden. — *Lehmann*, 792, 19.

Mishandeln.
Wenn einer in Politice mishandelt, soll man nicht Theologice straffen. — *Lehmann*, 731, 59.

Mishandlung.
1 Auff zweyfache Misshandlung gehöret zweyfache Straffe. — *Lehmann*, II, 31, 54; *Petri*, II, 27.
Lat.: Ad facinus duplex, non sufficit ultio simplex. *(Sutor, 92.)*

2 Mishandlung unvernünftiger Thiere ist verboten. — *Burckhardt*, 407.

Mislich.
1 Es ist misslich, fewer vnnd stro beysammen halten. — *Mathesy*, 264[b].

2 Es ist misslich, wenn einer einen gantzen Forst an ein kleines Büschlein setzt. — *Petri*, II, 272.

3 Es ist misslich (zweifelhaft), wer den andern begraben wird. — *Gruter*, III, 34.

4 Es ist misslich, wer des andern schwager ist. — *Franck*, II, 62[a]; *Petri*, II, 272; *Simrock*, 9328[c].

Mismer.
*Es geht wie a Mismer. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Es geht schnell von statten.

Mispel.
Die Mespeln seynd nicht zu niessen, sie seynd denn alt. — *Lehmann*, 9, 57.
Engl.: Medlars are never good till they be rotten. *(Bohn II, 38.)*

Misrathen.
Hekt mässrêt et, more gerêt et. — *Schuster*, 891.

Misrechnen.
1 Misrechnen ist kein Bezahlen. — *Eisenhart*, 434; *Eiselein*, 467; *Pistor.*, VIII, 59; *Simrock*, 7031; *Graf*, 237, 101.
In Ostfriesland: Misrêken is gên Betâlen. *(Hauskalender, III.)* Unter Misrechnen ist ein Rechnungsfehler zu verstehen. Wenn jemand aus Irrthum mehr in Rechnung gebracht, als er eingenommen hat, oder mehr bezahlt hat, als er schuldig gewesen ist, so kann ihm das nicht schaden. Sobald er den Irrthum zeigt, wird auch die quittirte Rechnung geprüft und danach geregelt.
Holl.: Misrekening is geene betaling. *(Harrebomée, II, 89[a].)* — Misrekent is niet mistaelt. *(Fallersleben, 518.)*
Lat.: Dum male computo sic quo recedo dum bene solvo. *(Fallersleben, 518; Loci comm., 185.)*
Schwed.: Missräkning är ingen betalning. *(Grubb, 527.)*

2 Wer wol missrechnet, dem ist misszahlen nicht schwer. — *Petri*, II, 782.

Misreden.
Besser missredet als missthon. — *Grimmelshausen*, *Teutscher Michel.*

Miss.
1 Dat 's miss (übel), säd Jan, dôr harr em 'n Hund in 't holten (hölzern) Bên bäten. *(Oldenburg.)* — *Hoefer*, 461; *Goldschmidt*, 159.
Holl.: Het is mis, zei Harmen, en hij stak de kraan bezijden het vat. *(Harrebomée, I, 285.)*

2 Dat was doch net hêl miss, sä de Düfel, do smêt he sin Grotmoder dat ên Ôg ut. — *Kern*, 1457.

3 Dat was miss, sä de Kröpel, as de Hund üm in sin holten Bên bêt (biss). — *Eichwald*, 1132; *Frommann*, II, 538, 180; *Hoefer*, 461; *Schlingmann*, 702.

4 Dat wer noch nich ganz miss, se(de) Jan, as he sin Môr (Mutter) 't ên Ôg ûtsmêten (geworfen) hadde. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 285[a]; *Eich-*

wald, 894; Frommann, II, 538, 181; Hoefer, 462; Hauskalender, III; Schlingmann, 704.
Holl.: Dat is niet al mis, zei de jongen, en hij wierp een' steen voorbij den hond, maar tegen de scheenen van zijne stiefmoeder. *(Harrebomée, I, 316.)*

5 Ên miss, ên wiss. *(Holst.)* — *Schütze, I, 289.*
Wird gesagt, wenn jemand von irgendetwas eins verloren und noch eins behalten hat, z. B. wenn Aeltern ein Kind gestorben, aber noch eins geblieben ist.

6 Miss, säd' de Maid, 't Hemd sitt d'rvör. *(Ostfries.)* — *Hoefer, 239ª; Stürenburg, 151ª.*

7 'T is miss, see de Maid, dô was 't Hemd verdrai't. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1098; Hoefer, 712; Hauskalender, II.*

8 'T is nich ganz miss [1], säd de Jung, smêt na'n Hund un råkde [2] sîn Stêfmoder. *(Oldenburg.)* — *Bueren, 1117; Goldschmidt, 111; Hoefer, 564; Stürenburg, 151ª; Schlingmann, 747; Hauskalender, III.*
[1]) Nicht ganz fehlgeworfen. [2]) Streifte.

*9 Es geht ihm miss und eben. — *Schottel, 1118ª.*

Missa.

*Bis zum Ita missa bleiben. (S. Messe 21.)
Lat.: Usque ad „plaudite". *(Binder II, 3429; Eiselein, 343.)*

Missen.

Dat kann nicht missen (fehlen), de völ drinkt, de möt völ pissen. — *Bueren, 276; Eichwald, 1509; Frommann, III, 428, 208; Kern, 1470; Schlingmann, 1133; Richey, 164; Hauskalender, III.*

Missethat.

1 Aygen vnnd verflucht sein, kompt von missethat. — *Agricola II, 386.*

2 Eine Missethat muss oft büssen eine ganze Stadt.
Lat.: Saepe subit poenam plebs tota miserrima tantum unius ob noxam. *(Chaos, 982, 1ᵇ)*

3 Eines Missethat entgelten muss eine ganze Stadt.

4 Es hat einer des andern Missethat nicht zu entgelten. — *Graf, 299, 105.*
„Versteth sich das eins des andern missethat niet zu entgellten hab." *(Graub. Lands., 18, 4.)*

5 Eyn ytzliche missethat ire eygene buss bey sich hat. — *Werdea, Biiij.*

6 Missethat ist in des Herrn Gnaden. — *Graf, 397, 608.*
Gnade kann aber nur der üben, der Macht und Gewalt hat, das volle Recht über die Missethat ergehen zu lassen.
Holl.: De misdaed is in t' Herren genaden. *(Mieris, I, 272.)*

7 Wegen kleiner Missethat wird ein Mann geschändet. — *Liedersammlung.*

8 Wer eines andern Missethat richtet, muss selbst ohne Missethat sein. — *Graf, 408, 36.*
An dem Richter (s. d.) soll kein Makel haften. (S. Mann 387.)
Mhd.: Wer eynes andern missetat richtin sal, der sal selbir ane missetat sien. *(Daniels, Weichbildglossen, 263, 21.)*

9 Wer nicht straft die Missethat, ist mitschuldig der That. — *Körte, 5926.*
Mnd.: Men sprikt: de is mede schuldich der dat, de nicht enstrafet de missedat. *(Lübben, Rein. V., 3411.)*

10 Wer seine Missethat bekennt, hat halb gebüsst.
Lat.: Venia est tibi prompta fateri. *(Binder II, 3486.)*

11 Wess missethat ist offenbar, nicht frey sich verantworten thar.
Lat.: Clauditur os huius sunt publica crimina cuius. *(Loci comm., 29.)*

12 Wo grosse Missethat ist, da ist auch grosse Pein. (S. Klotz 1 und Krankheit 97.) — *Graf, 313, 201.*
Je schwerer das Verbrechen, je schwerer die Strafe.
Mhd.: Wo grosse missedat ist, da ist ouch grosse pyn. *(Daniels, Weichbildglossen, 113.)*

Missethäter.

1 Der Missethäter hat das Schelten auf der Strasse verloren. — *Körte, 4258.*

2 Geschieht einem Missethäter sein Recht nicht, so geschieht ihm Unrecht. — *Graf, 317.*
Weil er nicht den wohlverdienten Lohn seiner Missethat erlangt.

3 Kein grösserer Missethäter als ein Vaterlandsverräther. — *Waldis, III, 75; Petri, II, 416.*

Missinksch.

*He sprekt so missinksch. — *Dähnert, 308ª.*
Sagt man von einem, der die richtigen Worte nicht zu finden weiss oder ein Gemisch aus mancherlei Sprachen macht.

Misswisen.

*Dat is'n hêle Misswisen [1]. — *Stürenburg, 151ᵇ.*
[1]) Falsches Zeichen, besonders falsche Declination der Magnetnadel. — Das ist fehl geschossen, ist ein grosser Strich durch die Rechnung.

Mist.

1 Auf a Küppe [1] Mist gefind't män auch a Fingerl [2]. *(Jud.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Kupa, polnisch = Haufen. [2]) Ring. — Da, wo man es vielleicht am wenigsten erwartet, bietet sich ein Gewinn oder Vortheil. Aus dem Schmuz selbst kann man einen Werthgegenstand herausziehen.

2 Auf meinem Miste kratzen keine solche Hennen, sprach ein Bauer, als er geputzte Damen sah. — *Eiselein, 468; Hoefer, 104.*

3 Auf solchem Miste wachsen solche Pilze.

4 Da sitzt sie auf dem Mist, nimm sie wie sie ist. — *Simrock, 7040ª.*

5 De beste vnd fetteste myst, de vp den acker kompt, is des herren oege. — *Tappius, 170ᵇ u. 172ª.*

6 De Mes is de halwe leiwe Hergod up'n Lanne. — *Schambach, II, 704.*
Der Mist ist der halbe liebe Herrgott auf dem Lande, d. h. von der angemessenen guten Düngung des Ackers hängt die Möglichkeit einer guten Ernte gleichsam zur einen Hälfte ab, während die andere Hälfte von der erforderlichen Witterung, von rechtzeitigem Regen und Sonnenschein bedingt ist, den Gott geben muss. Die Russen: Mist geht dem Bauer vor Ahnen. — Mist hat beim Bauer den Rang der ersten Klasse. *(Altmann VI, 426.)*

7 De Mess möt knappen [1] und nich sappen [2]. *(Mecklenburg.)*
[1]) Beim Unterpflügen trocken sein. [2]) Soll nicht nass sein.

8 Der allerbeste Mist auf dem Acker ist des Herrn Auge. — *Lehmann, II, 61, 79.*
Holl.: De beste mest op den akker is des meesters oog en voet. *(Harrebomée, II, 84ᵇ.)*

9 Der Mist folgt keinem Acker. — *Graf, 65, 19.*
Bei Beurtheilung, ob etwas als Haupt- oder Nebensache (s. Hohlring) anzusehen sei, dient auch die Bestimmung der Sache; daher gilt der zur Bewirthschaftung eines Hofs vorhandene Dünger nicht unbedingt als Zubehör desselben. So lange er beim Hause oder auf einer Lagerstatt zu Hauf liegt, gehört er zur Fahrniss des Guts und ist veräusserlich; ist er aber auf den Acker verfahren und ausgebreitet, so gehört er zur Liegenschaft oder folgt dem Acker.
Mhd.: Der mist volgit dich eyme acker. *(Ortloff, III, 92.)*

10 Der Mist hat das Recht zu stinken, wo er ist.

11 Der reife Mist am schwersten ist. — *Eiselein, 468.*
Lat.: Maturum stercus importabile pondus. *(Eiselein, 468; Binder II, 1805; Fac. fac., 32.)*

12 Ein newer Mist ist nirgend dienstlicher als in die wissenäcker. — *Henisch, 696, 37.*
Lat.: Stercus recens non nisi pratis utile est. *(Henisch, 696, 38.)*

13 Es dungt kein Mist den Acker besser, als den des Herrn Fuss mitbringt. — *Coler, 209; Simrock, 7038; Sailer, 266; Körte, 4263; Körte [2], 5347; Boebel, 134.*
Dän.: Den beste giødning falder af huusbondens skoe. *(Prov. dan., 232.)*
Lat.: Stercus optimum domini vestigia. *(Eiselein, 128; Binder II, 3205.)*

14 Es gibt keinen bessern Mist als den, der an des Herrn Stiefeln ist.

15 Es mistet kein myst den acker so wol, als der dreck, den der herr mit seinen Füssen darauff tregt. — *Tappius, 170ᵇ; Henisch, 768, 66.*

16 Es weiss sich viel der Mist, weil er mit Schnee bedeckt ist.
„Was überhebst dich, Mist, dass du mit Schnee gedecket bist." *(Eiselein, 467.)*

17 Et ös glik e Bösske mehr Mest; wenn de Hund underm Dösche liggt. *(Dönhofstadt.)*

18 Fahr deinen Mist zu Felde, weil du Schultheiss bist. — *Simrock, 9277.*
Mhd.: Darumb die weil du amptmann bist vergess nit ussufüren mist. *(Moroszheim.)* — Lass aus dem hof füren deinen mist mit vortheil weil du schultheiss bist; aber doch baw zuvor ein haus, der mist kompt hernach auch hinauss. *(Kirchhof, Wend Vnmuth.)* — Sô dû schultheize bist sô fâer ûz dînen mist, so wirt behoft dîn mist sô dû nümme schultheize bist. *(Heinzelin.) (Zingerle, 135.)*

19 Fauler Mist ist gut anzulegen.

20 Füre Mist, dieweil du Schösser bist. — *Agricola II*, 160; *Latendorf II*, 14; *Petri*, *II*, 320; *Simrock*, 7036.

21 Groben Mist fegt man mit groben Besen.

22 Halber Mist genügt, wenn man im Sommer pflügt.
Frz.: Labour d'été vaut fumier.

23 Je elter ein mist, je weniger er dungt. — *Henisch*, 768, 61.
Lat.: Quo stercus vetustius est, hoc minus valet. (*Henisch*, 768, 62.)

24 Jeder bleib' auf seinem Mist.
Lat.: Tuam ipsius terram calca. (*Binder I*, 1758; *II*, 3348; *Erasm.*, 214; *Philippi*, *II*, 224; *Seybold*, 609.)

25 Jeder macht Mist, also wie er ist. — *Körte*, 4264; *Simrock*, 7035.

26 Kein mist dünget so wol, als der kat, den der herr mit seinn füssen drauff tregt. — *Franck*, *II*, 42 b; *Lehmann*, 366, 21; *Lehmann*, *II*, 126, 108.
„Desgleichen Aristoteles vns auch dermassen berichtet das, vnd sagt, es sei kein besser mist vnd der dem acker nützer ist, denn den der haussuatter selb tregt an schuhen vnd in acker legt, das heysst, das man selb selb zusiht, verlass sich sonst niemandt nicht, wenns recht soll werden aussgericht." (*Waldis*, *III*, 94, 285.)
Dän.: Bondens fød giør ageren fed. (*Prov. dan.*, 164.)

27 Kommt der Mist im wachsenden Mond aufs Land, so nimmt das Unkraut überhand.
„Es haben auch die bawren hier im Lande eine Regel, das der Mist, der im wachsenden Monden auffs Land geführet wird, bringt gern viel Unkrauts." (*Coler*, 302 b.)

28 Mach' Mist, diewil d' Landpfleger bist. — *Sutermeister*, 31; *Körte*, 4262.

29 Mancher meint, er müsse allen Mist ausführen. — *Lehmann*, 85, 31.

30 Mess is de klöögst Ackersmann. (*Sechausen.*) — *Firmenich*, *III*, 123, 15.

31 Mist geit üb'r List. (*Bern.*) — *Zyro*, 36; *Körte*, 4261; *Eiselein*, 464; *Simrock*, 7034; *Braun*, *I*, 2729.
Dies Sprichwort hatte Sal. Landolt, ein schweizerischer Landvogt, über sein Thor geschrieben, um dadurch seinen Bauern das Räthsel zu lösen, dass seine Aecker reichlichern Ertrag gäben als die ihrigen.
Holl.: Versche meet is meestal best. (*Harrebomée*, *II*, 84 b.)

32 Mist hät'n Aust in de Kist. — *Eichwald*, 1315; *Schlingmann*, 1012.

33 Mist ist den Bauern der heilige Christ. (*Anhalt.*)

34 Mist kann nichts als stinken. (S. Dreck 58.)
Mhd.: Ouch ist reht daz der mist stinke swâ er ist. (*Iwein.*) (*Zingerle*, 192.)

35 Mist kompt auch vom Adel vnd kan doch nichts als ein bösen Rauch machen. — *Lehmann*, 137, 21.

36 Mist lescht auch Feur. — *Lehmann*, 401, 68.

37 Mist thut mehr Wunder als die Heiligen.

38 Mist un Butter kann me dünne trecken. (*Sauerland.*)

39 Mist und todte Körper muss man bald in die Erde bringen. (*Köln.*) — *Boebel*, 134.

40 Niemand kann allen Mist wegführen, er mag sich noch so sehr tummeln und rühren.

41 Soll der Mist nicht stinken, so muss man nicht rühren.

42 Unten Mist, oben rauh, gibt 'nen guten Sommerbau. — *Bair. Hauskalender.*

43 Vil Mässt, vil häst. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 72.

44 Wann der Mist faul ist, ist er gut anzulegen. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 557.

45 Wär kann gegen ein Foiar (Fuder) Mess anstinken. — *Schambach*, *I*, 59.
Ein Bauer, der von einem Beamten hart angelassen und mit der grössten Grobheit behandelt wurde, schwieg dazu, liess sich alles ruhig gefallen und versuchte dann sein Schweigen zu rechtfertigen, indem er ausrief: „Wer kann gegen ein Fuder Mist anstinken!" womit er sein Unvermögen, eine gleiche Grobheit auszuüben, aussprechen wollte.

46 War Mess is, kehrt Gottes Segen in. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 1213; *Hauskalender*, *I*.

47 Was eim auf eigenem Miste wuchs, das borgt man nie von Rab' und Fuchs. — *Eiselein*, 468.

48 Wenn de Mess braof stinkt, so gifft Regen. (*Altmark.*) — *Danneil*, 268.

49 Wer auf dem Miste geboren ist, will auch auf dem Miste sterben.
Frz.: Qui naist en fumier mourir y veut comme héritier. (*Leroux*, *II*, 303.)

50 Wer bei dem Miste räuchert, verdirbt Müh' und Weihrauch.

51 Wer Mist will fahre, darf's Strau nit spare. (*Frickthal im Aargau.*) — *Schweiz*, *II*, 184, 42.

52 Wer seinen Mist will verscherz', der muss ihn fahren im März. (*Sachsen.*) — *Boebel*, 83.

53 Wo der Mist fehlt, sorblet der Bûr. (*Hauenstein im Aargau.*) — *Schweiz*, *II*, 184, 24.

54 Wo Möst öss, kömmt Möst hen; op de rêne Ståd schmitt man nich. — *Frischbier* [2], 2636.

55 Wo wend't Mistes, da wend't auch Christes (Christus). (*Eifel.*)
Wo nicht gedüngt wird, bleibt der Segen Gottes aus.

56 Wun em äm Mäst wält, schtäinjkt e. — *Schuster*, 941.

57 Ze vil Mässt det Kire frässt. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 73.

*58 Auf dem Miste geboren und aus Dreck zusammengesetzt.
So schildert *Tacitus* (homines stercore nati lutoque compositi) den römischen Pöbel; aber ist der eigentliche, wie der Gesinnungspöbel je von anderer Zusammensetzung?

*59 Auf dem Miste sterben.
In den elendesten Umständen.
Frz.: Il mourra sur un fumier. (*Kritzinger*, 337 b.)

*60 Auf den Mist kommen.
In eine unangenehme Lage.

*61 Auf seinem eigenen Miste sein.
Sich auf seinem Eigenthum befinden.

*62 Auf seinem Miste ist der Hahn ein Herr. — *Eiselein*, 270.

*63 Auf seinem Miste krähet der Hahn. — *Eiselein*, 270.

*64 Auff seinen Mist kommen. — *Franck*, *Zeytbuch*, *I*, XXXIII a.

*65 Da ist kein Mist zu machen.

*66 Das ist (nicht) auf seinem Miste gewachsen. — *Simrock*, 7043.
Das hat er (nicht) erdacht, erfunden.
Frz.: Cela est de mon crû. (*Kritzinger*, 194 a.)

*67 Der ist auf dem Miste nichts nütze (oder: zu schlecht).
Der Tangenichts.

*68 Doas is nig uf sem Miste gewachsen. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 242, 28; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 320, 279.
Frz.: Cela ne vient pas de son estoc. (*Kritzinger*, 289 a.)

*69 Einem etwas auf seinem Miste sagen.
In seinen vier Pfählen, im eigenen Hause.

*70 Er ist nid vom Mist ufg'lese. (*Luzern.*)

*71 Er meint, sein Mist sei der beste. — *Zeiller*, *Collect.*, 1658.

*72 Er rührt in jedem Mist.

*73 Er soll mir nur auf meinen Mist kommen.
Drohung.

*74 Er will blos auf seinem Miste (seinen Mist) scharren.

*75 Er wird dort nicht viel Mist machen.
Nicht lange dort sein. „Aber ich gedacht da nicht lange Mist zu machen." (*Simplic.*, 638; *III*, 494; *IV*, 675.)

*76 Es ist nicht lange Mist zu machen.
„In solchen hendlen ist nit langer Mist zu machen." (*Rollwagenbüchlein*, XXXIII.) Es ist kein Aufschub, kein Zögern gestattet.

*77 Etwas auf den Mist werfen.
Frz.: On a jetté cela au coffre aux ordures. (*Kritzinger*, 492 b.)

*78 He is upn Mess. — *Schütze*, *III*, 94.
Er ist in Schulden oder Noth gerathen.

*79 Jemand auf seinem Miste angreifen.
Auf seinem eigenen Grund und Boden.

*80 Man sollt' ihn in'n Mist vergraben. (*Nürtingen.*)

*81 Mist auf ein gedüngtes Feld tragen. — *Altmann VI*, 521.

*82 Mist aus sechsunddreissig Gruben.
So nannte man in den funfziger Jahren in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Zusammenstellung von Mittheilungen aus den verschiedenen deutschen Vaterländern.

*83 Wie mit Mist fahren. — *Campe, Wb., III, 301.*
Sehr langsam fahren.

Mistâle.
Wamme iut der Mistâle[1] bleiket un im Schoertsteine dräuget, dann wêrt de Wäske reine. *(Büren.)*
[1] Ale, auch Ahlte = Jauche; mittelhochdeutsch atel, bairisch adel = Mistjauche.

Mistbeet.
1 Auf solchem Mistbeete wachsen nur Saublumen.
*2 He öss e omgedreites Möstbrett. — *Frischbier*[2], 2637.

Mistbellerlein.
Die (kleinen) Mistbellerlein machen mehr Geschrei als viel Jagdhunde.

Mistel.
Die Mistel am obersten Aste ist auch nur eine Mistel.
Die Russen: Die Mistel am obersten Aste der Eiche ist am stolzesten. *(Altmann V, 114.)*

Misteldrossel.
Die Misteldrossel hofiert ihr eigen Kleb.
„Man kann es auf diejenigen Schriftsteller anwenden, quibus libri sui fatales sunt." *(Eiselein, 463.)*

Mistelgauer.
1 Die Mistelgauer fliegen früh aus und führen zu wie die Hummeln.
Der Mistelgau, auch das Hummelland genannt, umfasst den ganzen Grund des Mistelbachs mit den kleinern Nebengründen, etwa vierundzwanzig Dörfer nebst einer Anzahl einzelner Höfe und Mühlen, und gehört zum oberfränkischen Kreise Baierns. Die Mistelgauer heissen auch Hummeln. Dieser Name soll auf folgende Weise entstanden sein. In Volsbach, einem benachbarten, aber schon der Fränkischen Schweiz angehörenden Dorfe, wurde einst eine Kirche gebaut, zu der die Mistelgauer als Nachbarn schon zeitig am Tage Steine zufahren halfen. Da sollen denn die dankbaren Volsbacher obiges Wort ausgesprochen und ihren Helfern zu Ehren als Wahrzeichen in der Kirche ein Hummelnest in Stein haben aushauen lassen. (Vgl. über die Mistelgauer, gewöhnlich Hummeln genannt, den Aufsatz: *Land und Leute* in der *Gartenlaube*, Leipzig 1858, Nr. 19, S. 260.)
*2 Er macht's wie die Mistelgauer mit dem Balken.
Die denselben der Länge nach trugen, als sie quer nicht fortkamen. Wie die Ulmer dies von einem Sperling, so hatten sie es von einer Hummel gelernt. (S. Licht 150.) Die Mistelgauer sind dem Volkswitz in Baiern, was die Gansloser den Würtembergern, die Schöppenstädter den Braunschweigern u. s. w.

Misten.
1 Es mistet niemand einen Augiasstall umsonst.
2 Jeder miste seinen Stall. (S. Fegen 4 und Kehren 3.) — *Masson, 18.*
3 Miste vorher deinen Stall. — *Simrock, 9808.*
Gucke in deinen Rinnstein, scheure deinen eigenen Topf, gucke in dein Häflein, fege vor deiner Thür. *(Reinsberg IV, 51.)*
*4 Bi em meste de Lewark und plögt de Ritworm. — *Globus, VIII.*
Bei ihm mistet (düngt) die Lerche und pflügt der Ritwurm. Zur Verspottung eines faulen und nachlässigen Landmanns.
*5 Er mistet den Bach. (S. Pflügen.) — *Waldis, IV, 95, 174.*

Mister.
Dem Mister folgen drei Saaten.
Nach dem Rechtsgrundsatze: Wer die Arbeit gethan, soll auch die Frucht han, d. h. man nahm an, dass wer ein Pachtgut gedüngt habe, berechtigt sei, die Ernte davon zu ziehen. (Vgl. *Graf, 78.)*

Mistfaul.
*A is recht mistfaul. — *Gomolcke, 101.*

Mistfink.
Wer geht mit (zu) Mistfinken, muss die Nase gewöhnen ans Stinken.

Mistfinkendiscurs.
*Einen Mistfinkendiscurs führen.
Gemeine, schlüpfrige Unterhaltung.

Mistfuhre.
*1 Auf die grosse Mistfuhre (werde ich kommen, wird es geschehen u. s. w.).
Ein Abschnitt aus dem Hauskalender der Bauern. Ich hörte einst einen Geistlichen einen Knaben fragen, wann er geboren sei, worauf die Antwort erfolgte: In der grossen Mistfuhre; ein anderer sagte: Im Heidelbeerschlage, d. i. zur Zeit, wenn die Blaubeeren reif sind.
*2 Op fischhüser Mestfohr von sêwe Hüper. *(Alt-Pillau.)*
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wann etwas geschehen werde oder geschehen sei, wann jemand den Geburtstag habe. In Ermeland rechnet man oft in allem Ernste nach der Zeit der Mistfuhre.

Mistgabel.
1 Behüt vns vor Mistgabeln, die machen drey Löcher. — *Lehmann, 693, 30.*
*2 Das hätte man mit keiner Mistgabel in ihm gesucht.
„Wer hette es mit einer Mistgabel in dem hochgelehrten Manne gesucht." *(Nestler; Frischbier*[2], *2638.)*
*3 Es einem mit der Mistgabel zu verstehen geben.
Wenn jemand seine Wünsche auf eine gar zu derbe, handgreifliche, plumpe, unhöfliche Art kundgibt.

Mistgrube.
*Aus einer Mistgrube eine Festung machen.
Einen gar zu sehr mit Lobpreisungen erheben.

Misthammel.
*Der Misthammel.
„Schelm u. s. w. ist nichts Neues, aber Sauhalter, Schmierkübl, Wanzenpuffer, Bockmelker, Kotzenhakl, Püffelsgesicht, Bärentrampel, Hennevogt, Misthammel, Sautroghaspelfresser, Kühdarm, Klotzenprobst, Zwiebl-Saleher, Besenlümmel u. s. w." *(Chaos, 530.)*

Misthätiger.
Wenn missthätige selbst beklagte vnd richter seynd, so verdampt sich keiner. — *Lehmann, 631, 49.*

Misthaufen.
1 Aufm Misthaufen ist alles unflätig. — *Sutor, 427.*
2 Wenn man einen Misthaufen mit Tapeten bedeckt, der Gestank kommt durch.
3 Wo brav Misthüüfe si, isch z' ässa. *(Bern.)* — *Zyro, 51.*
*4 Ech bän dich (doch) uch net vom Mästtupes. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 37, 89.*
Um zu sagen: Ich bin von guter Herkunft und nicht vom Misthaufen. Tupes = Haufen. *(Frommann, III, 37.)* (S. Mestfål.)
*5 Er hat mich nicht auf dem Misthaufen gefunden.
Nicht irgendwo aufgelesen; ich bin von guter Herkunft und Erziehung.
Holl.: Hij heeft haar niet van een' mesthoop opgenomen. *(Harrebomée, II, 84*[b]*.)*

Misthun.
1 Misthun von Armuth wegen soll man willig vergeben. — *Körte, 4257.*
2 Wer misthut, soll nichts aufheben als Schöffenurtheil. — *Graf, 299, 106.*
Holl.: Wair mishagede sain nit ofheben dan ordel der seepene. *(Mieris, I, 223.)*
3 Wer nicht missethut, braucht nicht zu bessern. — *Graf, 320, 232.*
Wer kein Unrecht begeht, bleibt von Busse (Schadenersatz, Sühne, Strafgeld) verschont.
Altfries.: Hwa naeth misdeth die thoer naeth bettria. *(Richthofen.)*

Mistkäfer.
1 Dem Mässtkiëwer gefäld ed äm Käbesch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 241*[a].
2 Wenn der Mistkäfer lebhaft und in Menge des Abends herumfliegt, so folgt ein schöner Tag. — *Orakel, 30.*

Mistkarren.
Man wird eher von einem Mistkarren überfahren als von einem Wagen. — *Simrock, 7041.*
Holl.: Men wordt eerder door eene mestkar overreden dan door eene koets. *(Harrebomée, II, 84*[b]*.)*

Mistkrebs.
Der Mässtkripes döcht sich gâd äm Käbesch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 241*[b].

Mistlache.
1 Auss trüber mistlachen schöpfft man nicht lauter. — *Franck, I, 72*[b]*; Gruter, I, 6; Eyering, I, 157; Schottel, 1127*[a]*; Blum, 163; Simrock, 7039.*
Holl.: God en de mestwagen zijn het wel eens. *(Harrebomée, I, LI.)*
Lat.: Nunquam sincerum ex turbido. *(Franck, I, 72*[b]*.)*
2 Man kann sich lange aus einer Mistlache waschen, ehe man rein wird.
3 Wer in allen Mistlachen gebadet, der ist eines saubern Bades nicht werth. — *Lehmann, 400, 44.*

Mistler.

Der Mistler [1] schmeisst sich sein eigenes Verderben.

[1]) Auch Krammetsvogel, indem er sein eigenes Nest verunreinigt.

Miston.

1 Ein Miston hebt oft ein Duett, ein Fluch wird manchmal zum Gebet.

2 Ein Miston jagt die Musik davon.

3 Ein Miston verdirbt den ganzen Accord. — *Sprichwörtergarten*, 480.

Ein unpassendes Mitglied die ganze Gesellschaft, ein fremder Gedanke die heilige Stimmung der Seele.

Mistrauen.

1 Misstrawen kan nichts guts erbawen. — *Lehmann*, 518, 7.

Die Chinesen sagen: Die Erfahrung in der Welt führt zu Mistrauen, Mistrauen führt zu Argwohn, Argwohn zu List, List zu Bosheit und Bosheit zu allem. (*Cahier*, 2120.)

Lat.: Erroris mater fuit aequivocatio semper. (*Gaal*, 1580.)

2 Misstrawen sucht genaw vnd macht ein verworren spiel. — *Lehmann*, 518, 11.

3 Misstrawen, vnbarmhertzigkeit, Gottes vergiss vnd todte vergiss seindt vier Pferdte, die den geitzwagen führen durch die gantze Welt. — *Henisch*, 1702, 53; *Petri*, *II*, 414; *Sailer*, 383.

4 Misstrawen vnd Feindschafft sind nachbaren. — *Lehmann*, 519, 25.

Dän.: Mistro og fiendskab ere naboer. (*Prov. dan.*, 416.)

5 Misstrawen vnd Neidhart geben böse Rete. — *Petri*, *II*, 474.

6 Misstrawen zertrennt Hertzen vnnd hendt. — *Lehmann*, 518, 8.

Die Russen: Mistrauen ist eine Axt an dem Baum der Liebe. (*Altmann VI*, 386.)

Dän.: Hvor mistanke gaaer ind, gaaer kjærlighed ud. (*Bohn I*, 379.)

Schwed.: Misstroo giör oroo. — Wantroo gier ingen roo. (*Grubb*, 527 u. 843.)

7 Mistrauen bringt weiter als Vertrauen. — *Simrock*, 7032; *Körte*, 4260; *Masson*, 334; *Braun*, *I*, 2727.

Wer nicht zu viel traut, wird nicht betrogen.

8 Mistrauen gebiert Sicherheit.

9 Mistrauen ist der Liebe Tod. — *Altmann VI*, 511.

10 Mistrauen ist die Mutter der Sicherheit (oder: guter Absicht). — *Winckler*, *VIII*, 48.

„Denke man sich einen Mann, der einen einzigen Tag nach der Annahme handelte, dass alle seine Nachbarn das alles glaubten, was sie versicherten und nach dem allen handelten, was sie glaubten! .... Ein solcher Charakter wäre ungereimt für die tollste Posse." (*B. Macaulay's Kleine gesch. und biograph. Schriften*, *III*, 380.)

Frz.: Défiance (la méfiance) est mère de sûreté. (*Leroux*, *II*, 214; *Gaal*, 1557; *Cahier*, 1066.) — La défiance (engendre) est la mère de sûreté. — La méfiance est la mère de la sûreté. (*Kritzinger*, 209 [a] u. 437 b.)

11 Mistrauen macht fleissig schauen. — *Körte*, 4259; *Simrock*, 7032 [a].

12 Mistrauen untergräbt die Freundschaft.

Die Russen: Mistrauen erzeugt Hass. (*Altmann VI*, 502.)

Böhm.: Nedůvěra i věrného kazí. — Nedůvěra přátelství otrava. (*Čelakovsky*, 232 u. 251.)

Frz.: De qui je me fie Dieu me garde. (*Leroux*, *II*, 213.) — Il est moins honteux d'être trompé par ses amis, que de s'en défier. (*Cahier*, 84.)

Kroat.: Sumljivost prijateistva čemer. (*Čelakovsky*, 232.)

Poln.: Niedowiarstwo wiernego zepsuje. (*Čelakovsky*, 251.)

Mistritt.

Die tegliche misstritt gehen all in den Sack. — — *Lehmann*, 506, 46.

Mistus.

1 Boa nitt es mistus, da es ok nit Kristus. — *Moltke*, *Sprachwart* (Leipzig 1867), S. 101.

2 Mistus, Mistus, und dann ein Donnerwetter, das gibt Frucht. — *Wittgenstein*.

Gut Düngen und ein mit warmem Regen begleitetes Gewitter macht fruchtbar und befördert das Wachsthum.

3 Wo kein Mistus is, da is auk kein Christus. (*Büren.*)

Soll ein Wortspiel sein mit „kriegst du's".

4 Wo Mistus [1], da Christus. — *Oec. rur.*, 148; *Simrock*, 7034 [a]; für *Ostpreussen*: *Boebel*, 131; *Frischbier*, 501; *Frischbier* [2], 2635.

[1]) Aussen, d. h. wo Mist auf dem Feld, da ist Segen. — Mit diesem Worte soll einst ein aufgeklärter Bauer seinem Pfarrer für eine beabsichtigte feierliche Procession auf seine Aecker behufs einer grössern Fruchtbarkeit gedankt haben. Er wollte sagen: Gute Düngung thut's, nicht das Crucifix.

Holl.: De drek is geen sant, maar waar hij valt, daar doet hij mirakelen. (*Harrebomée*, *I*, 153.)

Span.: El estiércol no es santo, mas do cae hace milagro. (*Bohn I*, 217.)

Mistwagen.

1 Ein Mistwagen nützt dem Bauer mehr als eine Kutsche.

2 Wann de Mistwagen im Februar stiuwet (staubt), dann der Erntewagen im August sickert. (*Sauerland.*)

3 Wo de Messwagen hergeit, da ist Gottes Segen. (*Schöningen bei Braunschweig.*)

4 Wo de Meswagen nich henkummt, hört de Segen Gods up. — *Goldschmidt*, 53; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 135; für *Göttingen*: *Schambach*, *II*, 594.

Ohne gute Düngung kann man keine reiche Ernte erwarten.

5 Wo der Mistwagen nicht hingeht, kommt der Erntewagen nicht her. (*Sachsen.*) — *Boebel*, 132; *Graf*, 78; *Simrock*, 7042; *Körte*, 6396.

*6 He führt jümmer mit 'n Messwagen. (*Mecklenburg.*) — *Mussäus*, 121, 19.

Er führt immer mit dem Mistwagen, d. h. führt stets Zoten im Munde. (S. Gelb 10.)

Misverstand.

1 Misverstand hat Aberwand.

Ein juridisches Sprichwort, vermittels dessen nach geschehener Uebereinkunft oder nach dem richterlichen Spruche Aberwand, d. h. Ersatz, Vergütigung gefordert wird, wenn ein Misverständniss obwaltete.

2 Misverstand verwirrt das Land.

Frz.: Les malentendus font les trois quarts des querelles. (*Cahier*, 1016.)

Misverständniss.

Wer Misverständnisse säet, wird Reue ernten.

Frz.: Qui sème la mésintelligence récoltera le repentir. (*Cahier*, 2435.)

Miswachs.

Kein Miswachs ist so gross (übel), die Pfaffen haben doch Wein und die Elstern Nüsse. — *Eiselein*, 467; *Simrock*, 7033; *Klosterspiegel*, 35, 6.

Die uranfänglichen Liebesgaben für die Kirche, aus denen die spätern Pflichtzehnten der mannichfachsten Art erwuchsen, bildeten eine unerschöpfliche, von Miswachs wenig berührte Einnahmequelle der Klerisei. (Vgl. *Graf*, 125.)

Mit.

1 All gôd mit, sü(de) de Maid, do krêg se 'n Snider. — *Frommann*, *II*, 388, 15.

2 Eine mit, hot das Mädle g'sait, mei Mutter slät mi doch. — *Hoefer*, 682.

3 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. — *Matth.* 12, 30; *Zaupser*, 464; *Schulze*, 209; *Simrock*, 7013; *Graf*, 530, 359; *Braun*, *I*, 2720.

Lat.: Qui non est mecum, contra me est.

Mitbacken.

Er backt mit und hat nicht mit angeteigt. — *Frischbier*, 46; *Frischbier* [2], 223.

Mitbegehen.

Mitbegangen — mitgefangen; mitgestohlen — mitgehangen. — *Pistor.*, *I*, 35.

Mitbezahlen.

Soll ich mitbezahlen, so will ich auch mitbestellen.

Einmal: Ich will keine gemeinschaftliche Zeche, wenn die Bestellung nicht mit meiner Uebereinstimmung erfolgt. Und dann: Wenn ich Steuern zahlen soll, so muss ich auch über ihre Verwendung ein Recht haben.

Mitbringen.

1 Bringe mit, willst du mit mir leben. (*Czech.*)

Das Mädchen zum Bewerber.

2 Es bringt der eine so viel mit sich auf die Welt als der ander. — *Henisch*, 514, 61.

3 Wer etwas mitbringt, ist allzeit angenehm.

Lat.: Veniat hospes, quisquis profuturus est. (*Philippi*, *II*, 243; *Seybold*, 622.)

4 Wer nichts mitbringt, kann wieder seiner Wege gehen.

Dän.: Man tager ei reent vand i møddinge-pølen. (*Prov. dan.*, 418.)

Lat.: Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras. (*Philippi*, *II*, 188.)

5 Wer sich was mitbringt, der kann mitessen.
6 Wer vil mitbringt, der ist der wertheste gast. — *Henisch*, 1370, 28; *Lange*, 566.
*7 Er bringt einen mit.
Nämlich einen Rausch.

Mitbruder.
Unser Mitbruder ist, der Werke der Barmherzigkeit an uns erweist und Oel in unsere Wunden geusst. — *Opel*, 393.

Mitbürger.
Besser von einem Mitbürger beraubt, als von einem Fremden gar verkauft. — *Opel*, 381.
Gegen das Unglück der Fremdherrschaft.

Mitdürfen.
*Du darfst mit, wenn man 's Hundle henkt, du darfst dann 's Leiterle tragen. *(Rottenburg.)*
D. h. du darfst mitgehen. Trost für ein Kind, das zu Hause bleiben muss.

Miteinander.
*1 Alle miteinander, wie sie gebacken sind. *(Breslau.)*
*2 Sie gehen miteinander wie Sasria un Mezoore. — *Tendlau*, 572.
Es sind dies zwei Perikopen des *Pentateuchs* (3 *Mos.* 12—15), die stets zusammen gelesen werden, die aber beide die Vorschriften für Unreinigkeiten (Aussatz, Blutfluss u. s. w.) enthalten. Die Redensart wird daher nur von gemeinen, widrigen Menschen gebraucht.
*3 Sie gehen miteinander wie Wajjaksel und Pekude. — *Tendlau*, 571.
Von zwei Menschen, die stets zusammengesehen werden. Von den zwei Abschnitten aus dem *Pentateuch* (2 *Mos.* 35—40), die in der Synagoge gleichfalls zusammen vorgelesen werden. Von ein paar aufs innigste vertrauten, miteinander wie verwachsenen Personen, deren Vertrautheit den Charakter des Eigennutzes, des Scheins, mit einem Worte etwas Verächtliches hat, sagt eine andere jüdisch-deutsche sprichwörtliche Redensart: Sie sen aan Teches un aan Gebackes. *(Tendlau*, 573.*)*
*4 Sie haben's miteinander wie die Jungen die Vogelnester. *(Pfalz.)* — *Klein*, *II*, 221; *Eiselein*, 622.
Sie verstehen sich, halten zusammen.
*5 Sie hend's mitenand wie d' Buebe d' Vogelnester. — *Sutermeister*, 77.
*6 Sie ziehen miteinander wie die zwei Kühe, die die Bundeslade von den Philistern weggeführt.

Mitessen.
1 Esse ich mit, so schweig' ich. — *Venedey*, 164; *Simrock*, 2208.
2 Iss mit, hang mit, biss gut Gesell. — *Petri*, *III*, 8.
3 Lüst jo wat miteten, ick denk van „Nee", seggen de Emders. — *Kern*, 24.
Wenn Fremde sie beim Mittagsessen treffen.
4 Mit gessen, mit zahlen. — *Lehmann*, 329, 68.
5 Wä wöll möddähsen, mus möddreschen. *(Trier.)* — *Laven*, 195, 124; *Schmitz*, 179, 23; *hochdeutsch* bei *Gaal*, 400; *Sailer*, 150; *Simrock*, 2208.
*6 Ihr hättet mitessen können, wäret ihr früher gekommen, sagen die Frankfurter. — *Tendlau*, 294.

Mitesser.
*De hett'n Miteter. — *Dähnert*, 309[a].
Von einer schwangern Frau. Dat Kind hett wol Miteters = ist von Würmern wol so ausgezehrt.

Mitfahren.
*He färt mit as de grôte Mast. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 643; *Frommann*, *III*, 281, 648.
Holl.: Hij vaart mede als de groote mast. *(Harrebomée*, *II*, 68[b].*)*

Mitfangen.
Mite gefangen, mite gehangen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 787; *Frommann*, *III*, 243, 49.

Mitfasten.
1 Mitfasten darf der Pflug nicht rasten. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 56.
2 Mitfasten thaut die Erde von unten auf. *(Herford.)* — *Boebel*, 59.

Mitfliegen.
Mitgeflogen, mitgehangen. — *Hillebrand*, 204, 291; *Simrock*, 7045[a]; *Graf*, 306, 167; *Sutermeister*, 125.

Mitfressen.
*He frietet met as Braükers Rü'e. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 140; *Frommann*, V, 59, 53.
Dieser war abgerichtet, seinem Herrn Fleisch zu holen, das er stets gegen kleinere Hunde schützte. Als er aber einst von einem grössern gebissen worden war, frass er mit. Man wandte diese Redensart zur Bezeichnung solcher an, die beim Ruin ihres Geschäfts noch etwas auf die Seite zu bringen suchen.

Mitgehen.
1 Ick heff (hebbe) lêver ên de mitgeit, as twê de folgen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 748; *Frommann*, *VI*, 284, 724; *Hauskalender*, *IV*.
2 Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen. — *Eisenhart*, 460; *Broma*, *I*, 4; *Hillebrand*, 202, 290; *Eiselein*, 215 u. 418; *Gaal*, 413; *Simrock*, 7044; *Körte*, 4265; *Graf*, 306, 165 u. 168; *Wahl*, 174, 35; *Lohrengel*, *I*, 519; *Schmitz*, 198, 220; für *Waldeck*: *Curtze*, 351, 459; für *München*: *Firmenich*, *III*, 516, 45; für *Trier*: *Laven*, 187, 79; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 787; *siebenbürgisch-sächsisch* bei *Schuster*, 1021.
Wer einem andern bei der Begehung eines Verbrechens wirkliche Hülfe leistet, macht sich desselben theilhaftig, wird als Theilnehmer betrachtet und nach Massgabe der Umstände mit bestraft. In einem sehr weiten Sinne verstand der fromme preussische Cultusminister Eichhorn das Sprichwort. Er wollte, wie *Varnhagen von Ense* unter dem 27. März in seinem *Tagebuch* (Leipzig 1861, II, 49) bemerkt, den Candidaten Schwartz nicht als Privatdocent an der Universität Halle zulassen, weil er an den *Deutschen Jahrbüchern* (von *Ruge*) mitgearbeitet habe. „Was er geschrieben, ist mir einerlei; mir genügt, dass er theilgenommen hat; für mich ist das ein schlechter Mensch."
Frz.: Qui hante les méchans, périra avec eux. *(Gaal*, 413.*)*
It.: Chi rubba per altri è impiccato per se. *(Gaal*, 413.*)*
Span.: Aquí te cojo, aquí te mato. *(Masson*, 174.*)*
3 Mitgegangen, mitgefangen, mitgestohlen, mitgehangen. — *Sailer*, 256; *Eiselein*, 468; *Simrock*, 7045; *Braun*, *I*, 273.
Der *Kladderadatsch* (1867, Nr. 34, Beibl.) führt unter der Ueberschrift: *Officiöse Anschauung* den Gedanken wie folgt weiter aus: „Mitgefeuert — mitbesteuert, mitgemastet — mitbelastet, mitbefestigt — mitbelästigt, mitgefuttert — mitbemuttert, mitbelaubt — mitberaubt, mitgezügelt — mitgeprügelt, mitverbunden — mitgeschunden, mitbeneidet — mitbeleidet, mitvereint und mitversteint, mitgelobt und mitgeadelt, miterprobt und mitgetadelt, mitgerühmt und mit verhunzt; also lautet unsre Kunst, herrlich Motto mit Vergunst."
Frz.: Aussitôt pris, aussitôt pendu. *(Leroux*, *II*, 177.*)* — Par compagnie, on se fait pendre. *(Loysel*, 826; *Cahier*, 413.*)*
Lat.: Tros Rutulusve fiat, nullo discrimine agetur. *(Philippi*, *II*, 224.*)*
4 Mitgehen und Selbersehen sind zwei gute Hausknechte.
Dän.: Gaae med og see til, er en god ting. — Gaae med og see til, ere to gode tyende i en gaard. *(Prov. dan.*, 210.*)*
5 Wer mitgehen will, ist leicht zu ziehen.
Dän.: Den er snart dragen som hopper selv med. *(Prov. dan.*, 118.*)*
6 Wer mitgehet zum ampt, der gehet auch billig mit zum Schlamp. — *Henisch*, 1436, 44.
7 Wer nicht gleich mitgehen kann, muss traben. — *Körte*, 6776.
8 Wer nicht ist mitgegangen, darf auch nicht mithangen.
*9 Er geht mit wie das Hemd am Arsch.
*10 Er heisst alles mitgehen. — *Mayer*, *I*, 70; *Lohrengel*, *II*, 395.
Der Diebische.
Lat.: Visco manus tinctas habet. *(Philippi*, *II*, 256.*)*
*11 Et geit so mit. — *Dähnert*, 309[a].
Die Sache ist gerade nicht vorzüglich gut, aber auch nicht ganz verwerflich.
*12 Hei geit met äs dat Hiemed (Hemd) in der Bücksen (Hose). *(Büren.)*
*13 Hei geit met äs de Werd van Bielefeld. *(Büren.)* — *Firmenich*, *III*, 188, 106; *Woeste*, 89, 187; *Frommann*, *V*, 161, 116.
In Iserlohn sagt man: as de Smied van Bölefeld. Dem Wirth von Bielefeld wurde durch seine Gäste, eine Räuberbande, das Stehlen so verlockend dargestellt, dass er mitging; aber er wurde auch mitgefangen und mitgehangen.
Holl.: Hij slendert meê als de waard van Bielefeld. *(Harrebomée*, *I*, 55.*)*

Mitgift.

1 Die Mitgift ist mehr als Goldes werth, wenn die Frau nicht eines andern begehrt.
Lat.: Quae dos matronis pulcherrima? vita pudica. *(Philippi, II, 117.)*

2 Die Mitgift macht keinen Mann.
Oder wie die Italiener sagen: macht das Haus nicht reich.
Böhm.: Veliké věno nedelá muže. *(Čelakovsky, 387.)*

3 Ist die Mitgift reich, wird der Mann dem Hausknecht gleich.
Böhm.: Při velikém věnu poslouchej muži ženu. *(Čelakovsky, 387.)*
Poln.: Żonę-ś pojął s wielkim wianem; wiedz, że niebędziesz jéj panem. *(Čelakovsky, 387.)*

4 Ist nur die Mitgift gut, kommt auch die Lahme unter den Hut.

5 Mit aller Mitgift steht's flau, ist nicht brav und häuslich die Frau.

6 Nichts von Mitgift, wenn die Frau nicht tugendhaft ist. *(Poln.)*

7 Wer wegen der Mitgift ein Weib genommen, der hat nur Gift ins Haus bekommen.

*8 Er kann eine ganze Mitgift (Nedinje) brauche! — *Tendlau, 47.*
Von einem, der leichtsinnig und verschwenderisch lebt.

Mithätschen.

1 Ich hetsch mit, wie der Schultheiss von Stechfelden, der hieng mit. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 428.*
Fischart (a. a. O.) wendet die Redensart auch noch in folgender Form an: „.... sonst müsste er auch wie der Schultheiss von Hundsfelden mithetschen."

2 Ich hetsche auch mit, sprach jhener wirt, den furt man mit seinen gästen an galgen zun brüdern in den feldorden. — *Franck, II, 10*[b]; *Hoefer, 1125.*

Mitjagen.

Hest du mit jagt, kanst du ôk mit gnagen. — *Germania, I, 103.*

Mitkriegen.

*Dia kriagt nix mit as a Hend voll Sägspä. *(Franken.)*
Um eine ärmliche Aussteuer oder Mitgift zu bezeichnen.

Mitkommen.

*Kommste meit uff Rabsch?
Kommst du mit nach Rawicz? In der Gegend von Rawicz, um zu sagen, bist du damit einverstanden?

Mitlaufen.

1 Lass mich mitlaufen, sagte die Schnecke zum Boten. — *Hoefer, 932.*
Spott auf den langsamen Gang eines Beauftragten.

2 Löpst diu mit, dann krig dei de Duivel mit. *(Sauerland.)*

3 Mit g'loffa, mit g'soffa, mit g'troffa, mit g'hänkt. *(Bern.)* — *Zyro, 96; Sutermeister, 125.*

*4 Dai laipet äuk med as 'et Hiemd (Hemd) im Aese (Arsch). *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 66, 100.*
Von unwillkommenen Begleitern.

*5 Der kaan aach mitlaafe. — *Tendlau, 1031.*
Von einem Manne, der eine hässliche Frau hat. — Ein Mann ging zum Arzte und antwortete einem Freunde, der ihn fragte, wohin er so eile: „Zum Arzte, meine Frau gefällt mir nicht" (ich halte sie für gefährlich krank). „Meine", erwiderte dieser, der eine hässliche Frau hatte, „gefällt mir auch nicht; ich laufe mit."

*6 Er lässt alles mitlaufen.
Hat lange Finger.

*7 Er läuft mit, wie der Wirth von Bielefeld.
Sagt man von einem, der bei einer Lustpartie nur nebenbei mitkommt. — Bezieht sich auf eine Anekdote vom Wirth zu Bielefeld, welcher der Bezahlung wegen am Wagen der ihn prellenden Gäste herlief. In Osnabrück: He lôrt so mit, as de Werth von Bielefeld. (S. Mitgehen 13.)

*8 He lopt mit as de Wêrth vun Bielefeld. — *Eichwald, 2036.*

*9 'T löppt hüm mit. — *Stürenburg, 151*[b].
Das Schicksal ist ihm günstig.

Mitleid.

1 Das rechte Mitleid geht von der Thür und kommt durchs Fenster.
In Welschtirol: La carità onesta-va del uscio, ven della finestra. *(Hörmann, 21.)*

2 Falsches Mitleid ist schlimmer als Neid.
Die Russen: Das Mitleid der Reichen ist wie der Thau, der vom ersten Strahl der Sonne aufgesogen wird. *(Altmann VI, 453.)*
It.: Spesso finta pietà, è vera invidia. *(Pazzaglia, 172, 9.)*

3 Mitleid ist ein Kind der Liebe. — *Altmann VI, 454.*

4 Mitleid mit den Bösen ist Unrecht gegen die Guten.
Auch die Russen sagen: Mitleid mit dem Verbrecher ist Grausen gegen die Tugend. *(Cahier, 1991.)*
Dän.: Medlidenhed over de onde er uret imod de fromme. *(Prov. dan., 412.)*

5 Wenig Mitleid, viël Selbstleid.

6 Wer ans Mitleid appellirt, dessen Sach' ist schlimm geführt.
Lat.: Mala causa est, quae requirit misericordiam. *(Philippi, I, 236.)*

7 Wer Mitleid bringt, bietet (bringt) genug. — *Simrock, 7050; Körte, 4266; Braun, I, 2733.*

8 Wo Mitleid ist, da ist auch Hülfe.

*9 Er hat Mitleid mit einem, wie mit der Ganss, dass sie im Winter Parfuss gehet. — *Lehmann, 520, 6.*
Dän.: Han har medlidenhed som een med gaasen, at naar hun giver sig i vandet hum ei skal drukne og naar hun gaaer barfodet om vinteren, at hun ei skal fryse. *(Prov. dan., 411.)*

*10 Er hat Mitleid wie der Rab mit dem Aass, er beklagts vnd frissts. — *Lehmann, 520, 2.*

*11 Er hat Mitleid wie der Wolff mit den Schafen. — *Lehmann, 529, 6.*

*12 Er hat Mitleid, wie jener mit den Gänslein, als sie über den Rhein schwammen, glaubte, sie würden ersauffen. — *Lehmann, II, 520, 7.*

Mitmachen.

1 Besser mitmachen, als ein Narr allein sein. — *Pistor., VIII, 46; Eiselein, 488.*

2 Mitgemacht — mitgesündigt. — *Pistor., III, 85.*

3 Wer nicht mitmacht, wird ausgelacht. — *Simrock, 7048; Gaal, 1714.*
Wer den Sonderling macht, wird als ein solcher bemitleidet und verspottet. Ein Sonderling ist aber keineswegs jeder, der seinen eigenen Weg geht und andere Ansichten hat als die Menge. (Vgl. den Artikel: *Nachahmung* in *Pierer's Universal-Lexikon.*)

*4 A macht olles mite. — *Gomolcke, 183; Robinson, 744.*
Der Lebemann.

*5 Sie macht mit.
Von einem leichtsinnigen Mädchen.
Frz.: Elle est un peu maxima. *(Kritzinger, 446*[a]*.)*

Mitmacherin.

*Sie ist eine Mitmacherin.
Frz.: C'est une fille de la jubilation. *(Kritzinger, 404*[b]*.)*

Mitnehmen.

1 Besser mitgenommen als drumgekommen. *(Pommern.)* — *Klix, 40.*
Beim Kartenspiel.

2 Einen mött All't metnöähmen, söä Trine, doa schlêp se bi'n Kêshännler för 'n Pond Botter. — *Schlingmann, 1365.*

3 Man kann nichts mitnehmen, wenn man stirbt.
Die Chinesen: Man nimmt aus diesem Leben die erworbenen Schätze nicht mit fort, wol aber die Verbrechen, durch die man sie erworben. *(Cahier, 2427.)*
Lat.: Nudus ad infernas, stulte, vehere rates. *(Propert.) (Binder II, 2274.)* — Tecum nulla feres, licet omnia solus habere. *(Egeria, 296.)*

4 Man muss es mitnehmen, wie's kommt.

5 Mitgenommen ist besser als darum gekommen. — *Eiselein, 468; Simrock, 7047; Braun, I, 2732.*

6 Mitnehmen, was nicht gehen will. — *Mathesy, 345*[b].

*7 Der ist gut mitzunehmen, wenn man nicht fortkommen will.
Dän.: Han er god at have med, naar man skal ingensteds. *(Prov. dan., 244.)*

*8 Er nimmt mit, wo er was findet (kriegen kann). (S. Hand 688 u. 881.)

*9 He nömmt dat sö möt, wie jen Jung' Bönkewôl. *(Gegend von Zinten.)* — *Frischbier*[2]*, 2639.*
Der Junge wurde von seinem Brotherrn in ein anderes Dorf geschickt und machte auf bedeutendem Umwege nebenbei ein Privatgeschäft in Bönkewalde, einem unweit Zinten gelegenen Dorfe, ab.

*10 'T is all gôd mit to nemen. — *Bueren, 1109.*

*11 Was er nicht mitnimmt, das hat er vergessen.
Holl.: Hij doet als de Franschen, als hij niets medeneemt, denkt hij, dat hij wat vergeten heeft. *(Harrebomée, I, 196.)*

*12 Wir können doch nichts mitnehmen.
Wir müssen unser ganzes Besitzthum im Tode zurücklassen.

Mitnehmer.

Ein (guter) Mitnehmer ist besser als zwei (faule) Nachbringer. — *Blum*, 343; *Simrock*, 7040; *Körte*, 4268; *Braun, I*, 5734; *Reinsberg IV*, 12.

Mitrathen.

1 Wer nicht miträth, der nicht mitthät. — *Graf*, 498, 103.

2 Wo wir nicht mitrathen, da wir auch nicht mitthaten. — *Hillebrand*, 242, 365; *Graf*, 498, 102; *Zöpfl, Deutsche Rechtsgeschichte*, 3. Aufl., S. 497.
Die Landstände des Mittelalters legten den grössten Werth auf das Recht, nur solche Steuern zu zahlen, die sie selbst bewilligt hatten. Und jedes Mitglied bewilligte nur für sich und seine Angehörigen, nicht aus der Tasche seiner Mitstände. Mitthaten, mitrathen ist der alte Ausdruck für die Forderung des natürlichen Rechtsgefühls, das politische Pflichten mit politischer Anerkennung vergolten wissen will. (Vgl. den Aufsatz: *Ueber die Wahlreform in England* in der *Illustrirten Zeitung* vom 23. März 1867.)

Mitschlendern.

Mitgeschlendert, mitgehenkt. — *Moscherosch*, 393.

Mitschnacken.

Du snackst mit as Jan Bremer, de harr 'n Ohrfige krägen. *(Oldenburg.)*

Mitspielen.

1 Wer nicht mitspielt, guckt doch andern gern in die Karten.

*2 Einem übel mitspielen.
Frz.: On lui en a donné d'une venne. *(Lendroy, 1528.)*

*3 Es hat ihm mitgespielt wie einem kranken Staar. *(Leipzig.)*

*4 Wir spielen ihm gerade mit, wie Bileam seinen Esel ritt. — 4 *Mos*. 22.

Mitsprechen.

*1 Ik kann nog mitspräken. — *Dähnert*, 309[a].
Mein Wille muss hier auch noch gelten.

*2 Wistu all mitspräken? — *Dähnert*, 309[a].
Verstehst du etwas davon? Bist du schon hinter den Ohren trocken? Ist dir der Bart schon gewachsen?

Mitstehlen.

Mitgestohlen, mitgehenkt; mitgehurt, mitertränkt. — *Mayer, I*, 79; *Pistor., I*, 85; *Graf*, 306, 170.
„Das gemeine Sprichwort: Mitgestohlen, mitgehenkt." *(Simplicissimi Galgen-Männlein.)*
Lat.: Qui sentit onus, sentire debet et commodum. *(Chaos, 265.)*

Mitsündigen.

Mitgesündigt, mitgebüsst. — *Simrock*, 7046; *Graf*, 306, 166.

Mittag.

1 Alle Meddag Moss, alle Awend en Päkelhering, alle Nacht en Stoss. (S. Morgen.) *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 2641.

2 Am jünksten Middage es en Kauflatt so guet as 'ne Pistolle. — *Weeste*, 70, 135.

3 An Mittag, wenn die Sonne scheint, sieht man keine Sterne.
Frz.: A midy estoile ne luit. *(Leroux, I*, 71.)*

4 Auf einen fetten Mittag folgt ein magerer Abend.
Dän.: Paa et feed middags-maaltid følger gierne en mager nadvere. *(Prov. dan.*, 191.)*

5 Der Mittag des Freitag prägt oft uns ein, wie künft'gen Sonntag das Wetter wird sein. — *Illustr. Familien-Kalender* (Koburg 1866).

6 Es kömpt alles an den Mittag. — *Mathesy*, 179[b].
D. i. an die Sonne.

7 Je näher dem Mittag, je mehr blendet die Sonne.

8 Man kann Mittag halten, wann man will, der Abend stellt sich selbst ein.
Dän.: Man maa giøre middag naar man vil, aftenen siger vel selver til. *(Prov. dan.*, 414.)*

9 Man muss Mittag machen, wenn's Zeit ist.
Frz.: Chercher midi à quatorze heures. — Chercher midi où il n'est qu'onze heures. *(Leroux, I*, 71 u. 72.)*

10 Middages sat, Abends wat. — *Schambach, II*, 77.
Eine Speiseregel, welche verlangt, dass die Hauptmahlzeit mittags gehalten und abends nur wenig genossen werde.

11 Mittags eine Wassersuppe, des Abends Kraut und Brot; wer dieses haben kann, leidet keine Noth.

12 Vor Mittag ein Bettler, nach Mittag ein Kauffmann. — *Gruter, III*, 93; *Lehmann, II*, 805, 148.

13 Was wir vor Mittag weggegeben, das ist nach Mittag nicht mehr vnser. — *Lehmann*, 235, 55.

14 Wer bis zu Mittag schläft, hat einen kurzen Tag.
Die Holländer sagen: Wer sein Morgenwerk verschläft, dessen Tagewerk ist verdorben. — Wer nicht mit der Sonne aufsteht, geniesst seinen Tag nicht. Die Italiener: Wer spät aufsteht, trottelt den ganzen Tag. — Wer bis zu Sonnenaufgang schläft, wird zuletzt arm sterben. *(Reinsberg VIII*, 137.)*

15 Wer des Mittags alles verzehrt, findet abends die Küche geleert.
Dän.: Naar man æder for meget, kand mand intet siden, eller for lækkert, har man intet siden. *(Prov. dan.*, 9.)*
Frz.: Mal souppé qui tout disne. *(Leroux, II*, 259; *Bohn I*, 37.)*

16 Wer des Mittags aufsteht, der schläfft nicht den ganzen Tag. — *Petri, II*, 694; *Körte*, 4268; *Simrock*, 7051; *Braun, I*, 2735.
Bei *Tunnicius* (418): De des middages upsteit, de en slept nicht den helen dach. (Non stertim totam, media qui luce resurgit.)
Dän.: Hvo der staar op om middagen, hand sover ei ald dagen. *(Prov. dan.*, 522.)*
Holl.: Die des middachs opstaet, en slaept niet al den dach. *(Tunn.*, 11[b], 7.)*
Lat.: Surgens meridie non dormit vespere mane. *(Fallersleben*, 255.)*

17 Wer Mittags wenig isst, dem schmeckt das Nachtessen desto besser.

18 Wer zu Mittag spart, ist zu Abend wohl bewahrt.
Frz.: Qui garde de son disner, mieulx luy en est à son souper. *(Leroux, II*, 299.)*

19 Wo ich zu Mittag gesessen, da will ich zu Abend essen.
Frz.: Où nous avons disné nous soupperons. *(Leroux, II*, 276.)*

20 Zu Mittag gibt's: Bunte Nuscht möt gêle Fêlkens. — *Frischbier*[2], 2640.
Antwort auf die Frage: Was man zu Mittag essen werde. Auch folgende Gerichte werden in diesem Falle a. a. O. angegeben: Fricassée von junge Hund' mit Plume. Gestofte Nachtwächter mit gehackten Fensterladen. Nuscht met ne on Salat darto, on Hojahn (hojanen = gähnen) ter Läpelkost. In der Schweiz hat man auf die Frage: Was hend er z' Imbig? Was git's au hut z' Mittäg? die folgenden sprichwörtlichen Gerichte als Antworten: Dega Bockfüess ond tüer Schneeballe. Giggernillis und Krabslübere. Gimpesbee ond b'bröta Nodla ond dega Bockfuess. G'wönderlisuppa oud Frögli drin. G'wönderzonna ond Frognomma. Kämiwürst und d' Feister zue. Gmundierti Knöpfli. Wälschi Kukumere und dütsche Salöt. Lasslpastete und Mangelturte. Marzipan und Speiete. G'schnetziet Schadhüet. G'backet Schnauze und e früntlis Mählmnes. Spimuggeneier (auch: Spimuggebirnli), Kräbskuttle und Schnäggenohre, dëge Bockefüess und Spimuggelechrös. Suppe, G'müess und d' Feister zue (Wortspiel mit: Fleisch dazu). Wäntelekrös. *(Sutermeister*, 8.)*

21 Zu Mittag gutes Mahl und Abendtisch nur schmal.
Dän.: Hold lengere middags end aftens-maaltid. *(Prov. dan.*, 415.)*

*22 Am hellen Mittage eine Laterne anzünden.
Etwas nicht zu rechter Zeit thun; oder erläutern was an sich klar genug ist.
Frz.: Porter lanterne à midi. *(Bohn I*, 46.)*

*23 Beim hellen Mittag ein Licht anzünden.
„... eben so närrisch thun würde, als einer, der bey hellem Mittage ein Licht anzünden wollte." *(Gryphius*, 33.)*

*24 Er hat Mittag gegessen wie ein Baron.
In England sagt jemand, der ein gutes Mittagsmahl bezeichnen will: Ich habe so zu Mittag gegessen wie der Mayor von London. *(Reinsberg V*, 122.)*

*25 Er hat schon oft hören Mittag läuten. (S. Eichel 14, Kukuk 110 und Ostereier.) — *Chaos*, 858.

*26 Er isst hier Mittag und wäscht sich dort die Hände.
Von einem, der ein herumirrendes Leben führt und nirgends zu Hause ist; also auch von Verfolgten und Flüchtlingen.

Mittagessen.

1 Ein Mittagessen ohne Klösse ist ein Rock ohne Schösse.
Böhm.: Krásný tonl střelami, a oběd buchtami. — Řeku krásí břehy, a oběd buchty. *(Čelakovsky*, 297.)*

2 Wer sein Mittagessen spart, hat für den Abend sich verwahrt.
Engl.: He that saveth his dinner, will have the more for his supper. *(Bohn II, 85.)*
Frz.: Qui garde son diner il a mieux à souper. *(Bohn II, 85.)*

Mittagsmahlzeit.
Zwei schlechte Mittagsmahlzeiten haben Platz in demselben Bauche.
Mitunter sagt man aber auch, an Einer schlechten schon zuviel.

Mittagsruhe.
Mittagsruh' macht gern ein X für ein U.
Lat.: Non bonus est somnus a prandio. *(Plautus.)*
Schwed.: Middagsroo är sällan god. *(Grubb, 524.)*

Mitte.
1 As (wenn) man gehet in Mitten, hot man a goldenen Schlitten; as man gehet im Eck, esst (isst) man a Schüssel mit Dreck. *(Jud.-deutsch. Brody.)*
Empfiehlt kluges Masshalten und Vermeidung der Extreme.
Böhm.: Nevychyluj se ku předu, nezůstávej též pozadu, středku se drž. *(Čelakovsky, 248.)*
2 Besst in de Mirr, säd' de Düwel, dôr gung he twischen twê Pâpen. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 1051; *Schlingmann*, 1169.
3 Besst' in de Mirr, säd' de Paster un ging twischen twê Düwels. — *Hoefer*, 815; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, 62.
4 De wrêdste (stärkste) in't Midden, see de Düwel, do gung he tüschen twê Papen. *(Ostfries.)*
5 Die Mitte ist das Beste.
„Am Steuerruder sassen der Steuermänner zwei; der wollte rechts, der links am Felsenriff vorbei. Nun einigten sich beide, gab jeder etwas nach; und in der rechten Mitte am Riff das Schiff — zerbrach." *(E. Förster, Gedichte, Leipzig 1854.)*
Mnd.: We gerne enmidden geit up sleichte, hie geit vaste lud dar zo reichte. *(Groote, K. R., 3758.)*
Frz.: Le milieu est le meilleur. *(Leroux, II, 248.)*
Span.: Id por medio, y no caereis. *(Bohn I, 225.)*
6 Eck hôle et jümmer mit der Midde, dat het min sêl'ge Mutter ôk edân, sä de Brût tau'n Bröddigam. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 84; *Schlingmann*, 127.
7 In der Mitte a Fleckel, am Rand a Dreckl. *(Breslau.)*
Wird gesagt, wenn ein träger und unreinlicher Dienstbote irgendeinen Gegenstand gereinigt hat.
8 In der Mitte ist die Tugend. — *Körte*, 4269.
Frz.: La vertu consiste dans le milieu. *(Cahier, 1787.)*
Lat.: In medio virtus. *(Binder I, 760; II, 1449; Philippi, I, 200; Schonheim, J, 19; Froberg, 388.)*
9 In medio consistit virtus, sagte der Teufel, und sass zwischen zwei alten Weibern. — *Fischart; Schaltjahr, III*, 157.
10 Nur die Mitte frommt. — *Körte*, 4270.
Wahlspruch des weisen Pittakos von Mitylene.
Frz.: Béni est de Dieu qui tient le milieu. *(Cahier, 1098.)*
Schwed.: Måttan är i all ting bäst. *(Grubb, 558.)*
11 Wer in der Mitte durchgeht, betrübt den Ort nicht.
12 Wer in der Mitte wohnen muss, bekommt von unten Rauch, von oben Guss.
„Hast du keine Sünde begangen, werden dich die Sünder hangen; wenn die Tugend du verlassen, werden dich die Frommen hassen; so du weder gut noch schlecht, bist du meistens allen recht." *(Schucking, Welt und Zeit, 5, 19.)*
Lat.: Medio tutissimus ibis. *(Ovid.) (Schonheim, M, 7; Binder I, 966; II, 1834.)*
13 Wir wollen in der Mitte schon wieder zusammenkommen, sprachen sie beim Auseinandergehen. — *Eiselein*, 468.

Mitte (Adj.).
*Mitte [1] als wie der Brei [2].
[1]) Mittelmässig. [2]) Hirsebrei, als beliebte Volksspeise.

Mittel.
1 All' Middel helpen, söä' de Düwel, ass hä de Botter met de Mestforke fratt. — *Schlingmann*, 355.
2 Besser Mittel als Titel. — *Simrock*, 10338.
3 Das beste Mittel gegen schlechte Zeiten ist Geduld mit denselben. — *Burckhardt*, 274.
Für ihre Beseitigung zu sorgen ist wol ein besseres, passt aber weniger zur morgenländischen Bequemlichkeit.
4 Das beste Mittel, Gesundheit zu erhalten, ist: im Schweiss deines Angesichts soltu dein Brodt Essen. — *Lehmann*, 302, 5.
5 Das Mittel halten (oder treffen) ist schwer vnd nicht einem jeden gegeben. — *Petri*, II, 68.
6 Das mittel ist der Tugend strass. — *Lehmann*, 522, 16.
7 Das Mittel ist oft schlimmer als die Krankheit.
Dän.: De beste middel undertiden er at bruge intet middel. *(Prov. dan., 415.)*
Frz.: Le remède est pire que le mal. *(Kritzinger, 537[a].)*
8 Das mittel triff, dan alle spil verderbt zu wenig oder zuil.
Lat.: Omne nocet nimium, mediocriter omne gerendum. *(Loci comm., 119.)*
9 Das Mittel zwischen Sein und Nichtsein ist etwas zu werden. — *Einfälle*, 65.
10 Der uns durch Mittel erhält, kann uns auch ohne Mittel erhalten. — *Opel*, 394.
Der Fall ist aber noch nicht dagewesen.
11 Der's mittel trifft, trägt's best' darvon (sagte der Teufel), der den Mönch bey der Kordel zog, da jhn zwen Engel bey dem Kopf vnd Füssen zogen. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 637; *Hoefer*, 1052.
12 Eines andern gute Mittel sind dem Neidischen ein Knittel. — *Parömiakon*, 2483.
13 Es ist kein besseres Mittel fürs Unglück, als es vergessen. — *Winckler, II*, 46.
14 Im mittel (ist's) lebt man am bessten. — *Gruter, I*, 50; *Lehmann*, 523, 26; *Lehmann, II*, 278, 43; *Petri, II*, 400; *Simrock*, 7053; *Körte*, 4271; *Körte* [2], 5357.
15 Nach sanftem Mittel kommt das Brenneisen. — *Burckhardt*, 30.
Wenn Milde nicht hilft, muss zu scharfen Massregeln gegriffen werden.
16 Strenge mittel sind ein Blassbalg zu grossem Fewer. — *Lehmann*, 522, 24.
17 Vnordentliche Mittel haben vnordentlichen aussgang. — *Lehmann*, 618, 178.
18 Wenn alle Mittel fehlgeschlagen, man Gift auch wider Gift muss wagen.
19 Wer das rechte Mittel trifft, kommt ans Ziel.
It.: Chi ha arte, ha parte. *(Cahier, 2810.)*
20 Wer nicht bei Mitteln ist, muss mit der Haut bezahlen. — *Parömiakon*, 1565.
*21 Eck mosse mit em in't Middel sehen. *(Lippe.)*
D. h. Nachsicht mit ihm haben.
*22 Einem Mittel und Wege in die Hand geben. — *Braun, I*, 2737.
*23 Er hat Mittel und Kittel.
Hülle und Fülle, alles, was er wünscht.
*24 Er ist nicht bei Mitteln.
Hat kein Vermögen, kann nicht bezahlen.
Frz.: Il a les piés poudreux. *(Kritzinger, 554[b].)*
*25 Er trifft das mittel, wie der Teuffel mit den zweyen alten Weibern. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 588.
*26 Es ist ein gering Mittel, wer wollt' es nicht brauchen! — *Simrock*, 7052.
*27 Hat er keine Mittel, so fehlt ihm auch der Kittel.
*28 Meine Mittel erlauben mir das. *(Ulm.)*
*29 Mittel und Kittel verlieren.
*30 Sich ins Mittel legen.
*31 Wer davor ein Mittel wüsste, würde schnell reich.
Holl.: Die daar een middel voor (tegen) wist, was spoedig rijk. *(Harrebomée, II, 85[b].)*

Mittelglück.
Mittelglück, das best. — *Franck, I*, 57[b]; *Henisch*, 1658, 64; *Schottel*, 1123[a]; *Sailer*, 210.

Mittelleben.
Mittelleben ist das beste Leben.

Mittelmass.
1 Die Mittelmass ist recht vnd gut, aber schwer zu treffen. — *Petri, II*, 138.
2 Mittelmass bat't, Uebermass schad't.
Holl.: Overmaat schaadt, mittelmaat baat. *(Harrebomée, II, 86[a].)*

3 Mittelmass ist allzeit best. — *Aus einer Handschrift der Marienbibliothek in Rendsburg; Schlesw.-holst. Jahrb., IV*, 120.

Mhd.: Der mittelmâze pflâgen ie die wisen. *(Reinm. Zw.) (Zingerle*, 100.*)*

Holl.: Liever middelmaat dan hooger staat. — Middelmaat houdt staat. *(Harrebomée, II*, 86[a].*)*

Lat.: Medium tenuere beati. *(Altdorf.) (Gaal*, 1149; *Demokritos, I*, 263; *Binder I*, 966; *II*, 1824; *Seybold*, 301; *Froberg*, 489; *Philippi, I*, 244.*)*

4 Mittelmass ist die beste Strass'. — *Sailer*, 158.

Auch die Mittelmässigkeit ist eine gute Strasse, denn sie ist, wie *D'Alembert* bemerkt, von Feinden frei. Grosse Talente ziehen sich den Hass zu wie das Eisen den Rost. *(Einfälle.)*

5 Mittelmass ziert die Strass'.

Holl.: Middelmaat versiert de straat. *(Harrebomée, II*, 86[a].*)*

*6 Alles en der Meddelmass. *(Bedburg.)*

Mittelmässig.

*Dat is middelmässig, segt Gierloff. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 394.

Mittelpunkt.

*Zwei Mittelpunkte in Einem Kreise suchen.

Frz.: Tu cherches deux centres en vng cercle.

Lat.: In circulo vno scrutaris centra duo. *(Bovill, I*, 158.*)*

Mittelstand.

1 Der Mittelstand ist der beste.

Lat.: Infima spreta jacent, fortunae obnoxia summa, quae medio sita sunt firma manere solent. *(Philippi, I*, 195.*)* — Summus ut esse nego, sic ultimus esse recuso; sim medius: mediis gratia major inest. *(Seybold*, 587; *Binder I*, 1696; *II*, 3242.*)*

2 Der Mittelstand kann's nicht, wenn wir's nicht können.

In Berlin häufig als Entschuldigung wegen einer nicht so nothwendigen Ausgabe (von jedem Stande) gebraucht.

3 Mittelstand erhält das ganze Land.

Frz.: Bon fait aller moyenne voye. *(Leroux, II*, 184.*)*

4 Mittelstand, glücklicher (sicherer) Stand. — *Gaal*, 1149.

Mittelstes.

'T Middelste is mit beide Enden up de Lôp. — *Bueren*, 1143.

Mittelstrasse.

1 Die Mittelstrass — der beste (rechte) Pass. — *Mayer, II*, 47; *Klix*, 40; *Masson*, 243.

2 Die mittelstrass die beste ist, wann du dein eltern gehorsam bist.

Lat.: Jussa paterna pati, medium tenuere beati. *(Loci comm.*, 119.*)*

3 Die mittelstrass ist am sichersten. — *Lehmann, II*, 71, 51; *Schottel*, 1121[a].

Lat.: Extrema sunt vitiosa. *(Masson*, 244.*)*

4 Die mittelstrass ist güldin. — *Lehmann, II*, 71, 50; *Broma*, 11.

5 Die Mittelstrass ist die sicherst vnd die best. — *Petri, II*, 139; *Henisch*, 326; *Hollenberg, I*, 84; *Sutor*, 686; *Gaal*, 1149; *Ramann, Unterr., I*, 11.

Engl.: If size-cinque will not, duce ace cannot, then quatre trey must. *(Bohn II*, 19.*)*

Frz.: Le milieu en toutes choses est le meilleur. *(Kritzinger*, 457[b].*)*

It.: La via del mezzo è sempre stata tenuta la migliore. *(Gaal*, 1149.*)*

Lat.: Deux ace non possunt et size-cinque solvere nolunt; est igitur notum quatre trey solvere totum. *(Bohn II*, 19.*)* — Nequid nimis. — Optima conditio est vitae mediocris habenda. *(Binder I*, 1299; *II*, 2429; *Seybold*, 417; *Philippi, II*, 75.*)*

Schwed.: Medelwägen är altijd bäst. *(Grubb*, 522.*)*

Ung.: A középút legbátorságossabb. *(Gaal*, 1149.*)*

6 Die Mittelstrasse halten ist nicht allezeit die beste.

L. Börne (Pariser Briefe) schreibt: „Einer von uns wird den Sieg davontragen; das Justemilieu aber, diese Missgeburt mit zwei Rücken, bestimmt auf beide Prügel zu bekommen, wird sie bekommen, und wird, nachdem ihm aller Saft ausgedrückt worden, auf die Seite geworfen werden."

7 Es ist schwer in der Mittelstrasse zu bleiben. — *Lehmann*, 525, 25.

8 Mittelstrass', die beste Mass. — *Körte*, 4273; *Simrock*, 7054; *Braun, I*, 2739.

Dän.: Den beste vey er mirt imellem. — Middel-vegen ed best. *(Prov. dan.*, 415.*)*

Engl.: Enough is as good as a feast.

Frz.: Rien de trop. — Vertu gît au milieu. *(Körte*, 4272.*)*

It.: La migliore è la via di mezzo.

Schwed.: Lagom är bäst. *(Marin*, 19.*)*

9 Mittelstrass' ist der Tugend Strass'.

10 Mittelstrass' ist die beste, sagte der Mönch (Pfaff), als er zwischen zwei Nonnen (Dirnen) ging.

Die Russen: Ich halte es mit der Mittelstrasse, sagte der Wollüstige. *(Altmann VI*, 456.*)*

11 Mittelstrass' von je das beste war. — *Eiselein*, 469.

Lat.: In medio sedet inclyta virtus. *(Binder II*, 1449.*)*

12 Mittelstraat, de best' Straat. — *Schwerin*, 63.

*13 Er geht die Mittelstrasse.

Lat.: Neque pessimus, neque optimus. *(Philippi, II*, 18.*)*

Mittelweg.

1 Der Mittelweg ist der beste. *(Steiermark.)*

Unter Umständen kann auch wol ein anderer der Bessere sein. Gustav Adolf sagte seinerzeit zu den Preussen: „Geht nicht den Mittelweg. Seht nur Deutschland an, wo sie es gethan und keinen erzürnen wollen; was ist darauf erfolgt? Wollt ihr euch recht rathen, so müsst ihr Extrema ergreifen." *(A. Ruge's Werke*, Mannheim 1847, II, 9.*)*

2 Mittelweg ein goldener (sicherer) Steg. — *Simrock*, 7055; *Körte*, 4272; *Braun, I*, 2738; *Masson*, 243.

Lat.: Omnis virtus medioeritas. *(Binder II*, 2418.*)*

Mitten.

Wer mitten im Hauss wohnet, der wird von den obern begossen, von den vntern bereuchert. — *Lehmann*, 522, 13.

Mittenentzwei.

*He öss en Möddelenttwei. — *Frischbier*[2], 2642.

Mittenhin.

Fahre mittenhin, das ist für Fallen und Straucheln gut.

Mittenhindurch.

Gang mittenhindurch, so betrübest am ort nicht. — *Gruter, III*, 41.

Mittenhinein.

Mittenhinein wie der Pontius ins Credo.

„... Der Lernende gelangt also sogleich mitten in den Stoff hinein, wie der Pontius ins Credo, ohne es eigentlich recht zu wissen, auf welchem Terrain er sich befinde." *(Hoffmann* in einer Recension in der *Prager Vierteljahrsschrift*, 6. Jahrg., Bd. 4, S. 30.*)*

Mitternacht.

1 Man kann nach Mitternacht nicht nachschlafen, was man vor Mitternacht versäumt hat.

Böhm.: Co neuspíš před půlnocí, po půlnoci nedospíš. *(Čelakovsky*, 296.*)*

2 Mitternacht heisst die Stunde des Teufels und seine Fledermäuse sind die Jesuiten. — *Klosterspiegel*, 59, 6.

Lat.: Mediocritas tuta: medium sequere. *(Seybold*, 301.*)*

*3 Zu Mitternacht am Sonnenschein. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 627.

Zu ergänzen: wird etwas sein oder geschehen. In dem Sinne von Nimmerstag (s. d.).

Mitthaten.

Die mitthaten auch mitrathen. — *Simrock*, 10245.

Wer Steuern zahlt und Dienste thut, sollte auch, wie es bei den Völkern germanischen Stammes früher der Fall war, berechtigt sein, bei der Gesetzgebung mitzuwirken.

Mittheilen.

1 Metdêlen un Bâte giewen ârmet nicht. *(Osnabrück.)* — *Lyra*, 18.

2 Metdêlen un wat giewen ârmet nich. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 427, 83.

Mitthun.

*Ich thu nicht mit. — *Deutsche Romanzeitung*, 1867, S. 73.

Mittle.

Der Mittlen Rath, der Alten Wunsch ist selten umbsonst. — *Chaos*, 137.

Mittler.

Der Mittler hat's am besten.

In der Mitte soll der beste Platz sein. Doch heisst es: „Die Mittler der Hunger plagt, die Ober und Unter essen; darumb man auch ganz unrecht sagt: der Mittler hab's am besten." *(Chaos*, 104.*)*

Lat.: Esuriunt medii, primi satiuntur et imi, errant qui dicunt: medium tenuere beati.

Mittrinken.

Wer mittrinken will, muss mitbezahlen.

Dän.: Hvo der vil drikke, maa og betale. *(Prov. dan.*, 61.*)*

Mittwoch.

1 An de Miggda kommet de Ungeschickta. *(Wurmlingen.)*

Wie *Birlinger* (374) bemerkt, der allgemeine Glaube vom Mittwoch.

2 Mittwuche, steck d' Nase i d' Tischdrucke. — *Sutermeister*, 30.

*3 Am gelben Mittwoch, als der Riepel die Stieg abfiel. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 632.

Zu ergänzen: war es oder wird es sein.

Mittwochsbraut.

D' Midicha- und d' Montabräut' habet nie koan rechte Freud'. *(Oberösterreich.)*

Es herrscht der Glaube, dass Ehen, die Montags und Mittwochs geschlossen werden, nicht glücklich seien. An vielen Orten halten Brautleute, von denen ein Theil verwitwet ist, an diesen Tagen Hochzeit. Mädchen wurden und werden in der Regel nur noch an Dienstagen „z'samgöben" oder getraut. Ein Rest von Tagewählerei, wovon sich im Volksglauben noch reiche Spuren finden. Die Heiden wählten für ihre Unternehmungen die Tage aus; und da die Taufe nicht kräftig genug ist, allen Aberglauben, alle verkehrten Ansichten abzuwaschen, so ist auch sie ins Christenthum wie vieles andere übergegangen. Wenn ein Fremder am Montage zur Stubenthür hineinsieht, ohne ganz hineinzugehen, so folgt daraus, dass der Mann seine Frau schlägt. Wer am Grünen Donnerstag oder drei Freitage hintereinander fastet, der ist dasselbe Jahr vom Fieber frei, wer es hat, verliert es. Freitags soll man Kinder nicht baden, weil sie aus ihrer Ruhe kommen. Wenn Sonnabends der Wocken nicht abgesponnen wird, so wird aus dem Flachs und Werch kein gut Garn und bleicht sich nicht weiss. Am Mittwoch geborene Kälber sollen von der besten Art sein, dagegen soll man am Mittwoch kein Kalb anbinden, man soll an diesem Tage nicht ein- oder ausziehen u. s. w. Einige halten den Mittwoch, andere den Donnerstag, andere den Freitag zu Unternehmungen für unglücklich u. s. w. Eine Zusammenstellung des Aberglaubens im allgemeinen, wie des in Betreff der Tagewählerei, des Aberglaubens vor und bei der Geburt des Menschen, beim Gevatterstehen und beim Taufen, beim Sterben und Begrabenwerden u. s. w. findet sich in *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, unter dem Titel: *Deutsches Volksthum im Mittelalter*. Sect. 4, Bdchn. 2, Nr. 40—45.

Mittwochsferkel.

Mittwochsferkel sind verloren.

Der Mittwoch und mit ihm der Freitag sind nach dem Volksglauben die rechten Unglückstage unter den sieben. Was man an beiden Tagen unternimmt, hat selten Fortgang und Gedeihen. Wer Mittwochs Ferkel zuerst austreibt, dem kehren sie nicht wieder; und ein Kind, das am Mittwoch zuerst zur Schule kommt, lernt nichts. Keine Trauung pflegte an diesem Tage stattzufinden, keine Magd wechselte den Dienst. Das Vorsagen der Kinder darf nach altem Glauben im Erzherzogthum Oesterreich an jenem Tage nicht geschehen, sonst verfallen sie dem Henker. Redet man Mittwochs oder Freitags von Hexen, so kommen sie und rächen sich. In Rheinbaiern hält man die Frau, die am Mittwoch bittet, für eine Hexe. (Vgl. *Die Wochentage im Glauben und Brauch des Volks* in der *Illustr. Zeitung*, Leipzig 1. Januar 1870, S. 9.)

Mitunterlaufen.

Es laufen einige solche mit unter, sagte das Bettelweib, als sie unter den Kopfläusen auch Filzläuse fand.

Holl.: Zulke loopen er wel onder, zei de meid, en zij had eene plalluis tusschen hare vingeren. *(Harrebomée, II, 41.)*

Mitwollen.

Wer nicht mitwill, der bleibe hinten. — *Petri*, *II*, 742; *Henisch*, 414, 34; *Gaal*, 1714.

Lat.: Aut abi, aut exuere. *(Gaal, 1714.)*

Mixtur.

1 Die Mixtur kommt zu spät, wenn's mit dem Kranken zum Sterben geht.

*2 Dat is 'ne Mixtur vör den Mann, wenn die Fräu in den Wiäken is.

Möbel.

Möbelen hebben gên Gevolge. — *Pistor.*, *VII*, 98; *Graf*, 110, 262.

Von der Verfolgung der Fahrhabe, die aus dem Besitz des Eigenthümers gekommen ist. Nach deutschen Rechten hat die Habe kein Geleit, d. h. man kann sich nicht an sie, sondern nur immer an den halten, dem man sie anvertraut hat. (S. Habe 2 und Fahrhabe.)

Holl.: Meubelen hebben geen gevolg. *(Harrebomée, II, 84b.)*

Mochsen.

Man kann dem Mochsen [1] nicht weher thun, as mer gibt den Moches [2]. *(Jud.-deutsch. Hechingen.)*

[1] Steuerbeamter. [2] Steuer.

Möck.

Möck, Mock und Uhl retteten Rottweil dem römischen (päpstlichen) Stuhl. — *Eiselein*, 534; *Kirchhofer*, 114; *Langen, Beiträge*, S. 342; *Birlinger*, 1146; *Reinsberg V*, 103.

Auch unter den Bürgern zu Rottweil hatte die Reformation viel Anklang und Anhänger gefunden; aber der Bürgermeister Möck, der Schultheiss Mock und der Pfarrer Uhl von Deisslingen wirkten besonders der Reformation entgegen. Dazu kam noch die Drohung des Kaisers, das Hofgericht von da wegzulegen, wenn die Glaubensneuerung die Oberhand erhalte. Dies gab den Ausschlag für den alten Glauben.

Mocke(n).

Gross Möcke [1], feiss Vögel. *(Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 144, 9.

Mocke oder Mocken = Brocke, Brocken, zermocken = zerbrocken; Möckli (italienisch micola), Bröckchen, besonders in Würfelform geschnittene Bröckchen in Suppen. Möckeln = bröckeln. (Vgl. *Stalder*, *II*, 812; *Tobler*, 319.)

Mockedurst.

*Er hät de Mockedurst. — *Sutermeister*, 62.

Was das heisst, lässt die Quellenschrift, wie gewöhnlich, unerklärt. Bei *Stalder* sucht man das Wort vergeblich.

Mockerau.

*Nach Mockerau reisen. — *Frischbier*, 503.

Bald sterben, auf den Kirchhof kommen. Mockerau ist ein Kirchdorf bei Graudenz. Warum aber die Reise nach Mockerau den nahen Tod anzeigen soll, ist mir nicht klar; und die Vermuthung, dass die Redensart mit den Revuen zusammenhänge, die unter mehrern preussischen Königen bei dem Dorfe abgehalten worden sind, scheint mir zur Erklärung nicht auszureichen.

Mode.

1 A Muudi fulge, al skal'k uk efterslebbe. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 359, 129.

Der Mode folgen, soll ich auch nachschleppen.

2 Alte Moden, schlechte Moden.

Die Mode muss immer neu sein. Eine frisst die andern wie Saturn seine eigenen Kinder. Dennoch hat man zu Zeiten das Aufbringen neuer bekämpft. So liess der Rath der Stadt Breslau „1509 secunda post concept. Marie" folgendes Edict gegen die Erfindung neuer Moden ausrufen: „Vor allen Dingen sal keine fraw noch jungfraw new-funde irdenken an jrer cleydung vnd tracht, als in der ordenung vnd statuten der cleydung halbin aufgedrucht." *(Fülleborn, Bresl. Erzähler*, 1802, S. 253.)

3 Bo 't Mode is, do singet me Pumpernickel in der Kerke. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 357, 535; für *Baiern: Zaupser*, 91; *hochdeutsch* bei *Körte*, 4275.

Der Ausdruck „Pumpernickel" für westfälisches Schwarzbrot ist dort selbst nicht volksüblich. Zum Unterschiede von Stuten (Feinbrot) nennt der Westfale das gröbere schlechthin Brot oder „Swartbrod". Der „Pumpernickel" war ein Volkslied. (S. Brauch 14.) — „Mit blinder Despotie regiert die Göttin Mode unter den verschiedensten Namen. Bei den Grossen heisst sie Ceremoniel, bei den Theologen Ritual, bei den Rechtsgelehrten Observanz, bei den Aerzten Methode, bei allen Eingeweihten Glaube, bei allen Laien Sitte und Gebrauch. An alle diese Benennungen appellirt man gewöhnlich, wenn man in der Vernunft keinen andern Grund des Verfahrens aufweisen kann; und sie haben von dem Orden des goldenen Vlieses an bis herab zu dem Orden des Kuhschwanzes und der Elefantenblase für ihre Behörde immer hinlängliche Gültigkeit." *(Seume.)*

4 Boa et Modi es, doa goatt se met Holsken in de Kiärke. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 73, 206.

5 Die alte Mode reisst wieder ei; wo d' Buben rauss sind, da wöllet se wieder nei. *(Bopfingen.)*

6 Die Mod' ist gut, wenn die Seide das Feuer in der Küche nicht auslöscht.

7 Die Mode bestimmt den Preis der Zeuge und den Werth der Tugenden.

8 Die Mode ist die grösste Tyrannin.

„Mode ist die für schön gehaltene Anordnung des Nichtnothwendigen im Leben."

Frz.: Mode partout. *(Leroux, II, 265.)*

Holl.: De mode heerscht zelfs tot in en na den dood. *(Harrebomée, II, 89b.)*

9 Die Mode ist ein Gesetz, dem man mehr gehorcht als dem Katechismus.

Holl.: De mode is de wet, waarnaar zich elk een zet. *(Harrebomée, II, 89b.)*

10 Es möchte Moden regnen wie zu Neisse. *(Schles.)*

Klage über oder Warnung vor allzu grosser Modesucht. „Im Jahre 1544 fiel zu Neisse ein gewaltiger Schlossenregen, der viel Verwüstungen anrichtete. Der Aberglaube war sogleich geschäftig, die Veranlassung dazu

in den damals Mode gewordenen aufgeschnittenen Beinkleidern und Wämsern zu finden, weil man diese in den herabgefallenen Schlossen wollte abgebildet gesehen haben." *(Fülleborn, Bresl. Erzähler*, 1800, S. 650.) „In Schlesien verlor sie sich (die Mode der Pluderhosen) nach und nach; nur 1544 soll es dergleichen Hosen zum Aergerniss der Leute bei Neisse geregnet haben." *(Bresl. Erzähler*, 1803, S. 186.) Man ersieht hieraus, dass in dem Sprichwort Moden und nicht Maden gemeint sind. *K. von Holtei (Die Eselsfresser)* lässt „Maden" statt „Moden" regnen. (S. Made 4.)

11 Ich bleibe bei meiner alten Mode, sagte Töffel, lange Ohren und die Haare kurz geschoren.
Holl.: Ik ga naar de oude wet, zei Meenwes de kwaker, en hij had kort haar en lange ooren. *(Harrebomée, I, 269.)*

12 Ich mache neue Moden, sagte der Schneiderjunge, da nähte er einen Hanswurst zusammen.
Frz.: Les fous inventent la mode, les sages la suivent. *(Venedey, 44.)*

13 Jede Mode ist (d. i. gilt für) schön.
So unvernünftig sie auch sein mag. In der Wetterau, in der Gegend von Grossenlinden, gilt die Bauerndirne für die eleganteste, welche die meisten Röcke übereinander trägt. Mit sieben übereinander gezogenen Röcken ins nasse Gras oder ins hohe Korn gehen, ist offenbar sehr unvernünftig, es ist aber historisch. *(Riehl, Land und Leute*, S. 47.)
Holl.: Al wat de mode is, staat fraai. *(Harrebomée, II, 89 b.)*

14 Keine Mode entrinnt dem Tode.

15 Laund ihr d' Mode d' Mode sein, 's Fidla ghairt in d' Hosa nein. *(Erlingen.)* — *Birlinger*, 377.

16 Was aus der Mode ist, ist aus der Welt.
Engl.: As good to be out of the world as out of the fashion. *(Bohn II, 92.)*

17 Wenn es Mode ist, bekommt man auch in der Kirche Schläge. — *Frischbier* [2], 2643.
Die Russen: Die Mode kennt keine Unsittlichkeit. *(Altmann VI, 493.)*

18 Wenn es Mode ist, so geht auch die Katze im Spreittuch [1]. (S. Katze 925, wo Spreittuch statt Schreittuch zu lesen ist.) — *Frischbier* [2], 2644.
[1]) Früher Sprêtuch. Ein grosses, viereckiges, wollenes Tuch von grüner Farbe, das für alle Schultern passt und das, namentlich in der Zeit, bevor Regenschirme in allgemeinen Gebrauch kamen, jeder, der sein gegen die Witterung bedurfte, aus der Gesindekammer hervorholte. Es war hauptsächlich ein bequemer Ueberwurf für Frauen. *J. F. Lauson*, zu dessen Zeit sich fast die halbe Stadt dieses Tuchs bediente, bezeichnet es in seinem *Versuche in Gedichten* (Königsberg 1753) als einen Deckmantel der Leichtfertigkeit und Unordentlichkeit, ja der Hinterlist. Ueber Ableitung und daher Schreibung ist man nicht einig. Die *Neuen Preuss. Provinzialblätter* leiten es von sprehn, sprähen, d. i. dem tropfen- und flockenweisen Fallen, wie Regen und Schnee, ab. Jetzt wird vorherrschend Spreittuch gesprochen, was auf die Herleitung von spreiten = über eine Fläche ausstreuen, führt. (Vgl. *Weigand, Wb.*, 769.) In Schlesien sagt man bei einem sanften Regen: es spreit. Es macht einen Spreirich (Sprêrich), wie man einen starken, heftigen Regen einen Guss nennt. (Vgl. auch *Frommann, IV*, 409.)

19 Wer der Mode dient, hat eine strenge Herrin.
Holl.: De mode moet pijn lijden. *(Harrebomée, II, 89 b.)*

20 Wer der Mode folgt, verliert den Kopf.
In Welschtirol: Chi segue la moda, perde la coda. *(Hörmann, 21.)*

21 Wo die Mode einkehrt, reist die Tugend ab.
Von den übeln Folgen der Modesucht.
Schwed.: När modet stijger, sä sjunker lyckan. *(Grubb, 593.)*

22 Wo die Mode Tugend ist, da ist die Tugend nicht Mode.

23 Wo es Mode ist, trägt man den Kuhschwanz als Halsband. — *Simrock*, 7056; *Braun, I*, 2741.
Im Plattdeutschen: Wo't Mode is, drögt einer 'n Kohschwanz ass Halsband. *(Schlingmann, 1013.)* In Indien, wo die Kuh eine grosse Verehrung geniesst, schätzen sich die Gläubigen glücklich, wenn sie kurz vor dem Tode einen Kuhschwanz in den Händen halten können.

24 Wo 't Môd is, ritt dei Prêster up'n Bullen nah de Kirch. *(Mecklenburg.)* — *Globus, VIII; Schiller, II*, 4 b.
In Westpreussen: Wo't Mod' öss, rött de Predger op'n Bolle ön de Körch. *(Frischbier* [2], 2645.) Wenn von sonderbaren Sitten und Gebräuchen die Rede ist.

*25 Das wäre eine neue Mode. — *Klix*, 46.
Lat.: Qui modus equitum. *(Philippi, II, 139.)*

*26 Der Mode beitreten.
„Darumb geh wie sie vmb einen heissen Brey, trit dem was Mod' ist bey." *(Keller, 157 a.)*

*27 Du blei'st in dener Môde, bi (wie) Hans in seiner Zôde [1]. *(Henneberg.)*
[1]) Zote, Zotte, hier der herabhangende, liederliche, zerlumpte Anzug. *(Frommann, II, 408, 16.)*

Mode (Adv.).
Was mode ist, ist schön. — *Klix*, 46.
Holl.: Wat in de mode is, is altijd mool, al droeg men ook het hemd hovenop. *(Harrebomée, II, 89 b.)*

Modejournal.
*Er ist ein lebendiges Modejournal.
Lat.: E Massilia venisti. *(Philippi, I, 132.)*
Span.: Ser alguno un cajon de sastre. *(Bohn I, 256.)*

Modelaffe.
Unsere faulen Modelaffen, alte Affen, junge Pfaffen, sowie ungezähmte Bären soll man nicht ins Haus begehren.

Modenarr.
*Er ist ein Modenarr. — *Harrebomée, II*, 89 b.

Modenteufel.
*Du bist ein Modenteufel. — *Klix*, 46.

Modenzeitung.
*Es ist eine wandelnde Modezeitung.

Modespiegel.
*Er ist ein wahrer Modespiegel.
Engl.: He was indeed the Glass, where in the noble gentles did dress themselves. *(Shakspeare.)*

Modge.
*Hei öss ut Modge, wo de Lüd mot unden Näs hebbe. *(Natangen.)*
Modge ist ein Dorf im Kreise Preussisch-Eilau.

Modist.
Gute Modisten, schlimme Christen.
Holl.: Goede modist, slechte Christ. *(Harrebomée, II, 89 b.)*

Möffert.
*1 Bei Peter Möfferten auf der Laternengasse. *(Schles.)*

*2 Peter Möffert.
In Pommern ein gewöhnlicher Scheltname. *(Dähnert, 310 a.)* Wird als Abweisung dummer oder zudringlicher Fragen gebraucht. In Köthen fertigt man unberechtigte Fragen: Wer ist da? mit der Antwort ab: Peter Möffert.

Möge.
1 Elk ên sin Mög', säd' Hans Fink, un red' up de gäl Wörtel. — *Hoefer*, 273.
[1]) Möge = Vermögen, Mögen, Willen, Appetit, Geschmack, Gout. *(Frommann, VI, 241.)* — Jeder nach seinem Geschmack, sagte Hans, und ritt auf der gelben Wurzel (Mohrrübe).

2 Elk ên sine Môge, de Bôr itt Röve. — *Schütze, III*, 105; *Richey*, 165.
Frz.: Chacun a son goût.

3 Elk sin Möge. — *Eichwald*, 1321; *Hauskalender, I.*

4 Elk sin Möge, säd' de Bûr (Jung), ick lüst (oder: do êt he) Figen. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 233, 58; *Eichwald*, 924; *Hagen*, 101, 7; *Frommann, IV*, 286, 415; *Bueren*, 410; *Hoefer*, 540; *Stürenburg*, 151 b; *Hauskalender, III.*
Auch: Elk sin Möge, ick ät (esse) Figen.
Holl.: Elk zijn meug, zei Sijmen, en hij at eene beursche peer. — Ieder zijn meug, zei de hoer, en hij at paardenkeutels voor vijgen. *(Harrebomée, II, 85 a.)*

5 Elk sin Möge, sed de Düwel, do êt he Torf mit Theer. — *Firmenich, I*, 232, 58; *Hagen*, 101, 7; *Hoefer*, 1038; *Schlingmann*, 362.

6 Elk sine Möge, sä de Bûr, do êt he 't Kind sinen Brê up. *(Oldenburg.)* — *Hagen*, 101, 7; *Firmenich, I*, 233, 58; *Hoefer*, 156.
Holl.: Ieder zijn meug, zei de boer, en hij zoende zijn kalf. *(Harrebomée, I, 376 a.)*

7 En ider no sin Môg, sei den (der) Bûr, do frôt he de Figen met en Mesgaffel. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 162.

8 En ider no sinn Môg, sei den Bûr, do frôt he Speck met Figen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 162; *Hoefer*, 155.

9 Jeder na sin Mögd, de ên de Moder, d' anner de Dochter. *(Holstein.)*

Mögen.
1 Ich mag dich, wenn du weit von mir bist. *(Rottenburg.)*

2 Ich mag sie nicht, sprach der Fuchs. — *Eiselein*, 442.
Nämlich die Traube, die er nicht erreichen konnte. Wenn jemand etwas verschmäht, was er nicht bekommen kann.

3 Ick mag se nich, söä de Voss, doa satt de Katt met de Worscht up'm Böm. — *Schlingmann*, 1406.

4 Wadd den änen (der eine) nödd mag, öss dem ann'ren en gud Säch. *(Trier.)* — *Laven*, 193, 117; für *Eifel: Schmitz*, 196, 187.

5 Was andere nicht mögen, will ich auch nicht haben.

Span.: Lo que no quieres para tí, no lo quieras para mí. *(Cahier*, 3675.)

6 Was ich nicht mag, hab' ich (wird mir) alle Tag, wo ich gern bin, darf ich nicht hin. — *Eiselein*, 492; *Simrock*, 3447; *Braun*, I, 2466.

Lat.: Transvolat in medio posita et fugientia captat. *(Horaz.) (Binder I*, 1754; *II*, 3342.)

7 Wat de eine nich mag, is der andere gaud Frass. — *Schambach*, II, 113.

In Süderdithmarschen: Wat de ên nich mag, is den annern siin beste Kost.

8 Wat de êne nich mag, dat werd de annere nich satt, un so kümmt et altohaupe up. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 329, 180.

So wird alles aufgezehrt.

9 Wat der eine nit en mâg, geit dem andern durch der Krâg (Hals). *(Köln.)* — *Weyden*, II, 5.

10 Wat öck nich mach, dat dräggt de Schlag; wat öck begehr, dat kömt nich her. — *Frischbier* [2], 2646.

Drückt unter anderm die Anschauung heirathslustiger Mädchen aus, denen die erscheinenden Bewerber nicht zusagen und die zusagenden nicht erscheinen.

11 Wenn du nicht magst, wat ik bit (beisse), segt de Mûs, so frät, wat ik schit. — *Hoefer*, 775; *Kern*, 785.

12 Wer bass mag, thut den andern in sack. — *Franck*, *Zeytbuch*, I, VI[a].

13 Wer do mag, der füg. — *Hofmann*, 38, 157.

14 Wer et mag, der mag et, un wer et nich mag, de mag et ja wull nich maegen. *(Holst.)*

15 Wer mich nicht mag, den mag ich auch nicht.

Die Aegypter sagen: Wer dich gern hat, den habe du gern; und, wer dich wegwünscht, den wünsche noch weiter weg. *(Burckhardt*, 642.)

16 Wer mocht das nicht, sagt der Apt von Posen. — *Agricola I*, 160; *Franck*, II, 119[a]; *Tappius*, 190[a]; *Lehmann*, II, 849, 297; *Nas*, 30[a] u. 201[a]; *Hoefer*, 3.

Ich würde es auch annehmen, wenn mir es so gut käme. Oder: Unter solchen Umständen würde ich wol dasselbe gethan haben. (S. Abt 19.)

Lat.: Est bonus is ludus, cum virgine ludere nudus. *(Binder II*, 974; *Gartner*, 116.) — Qui possum ab hoc epulo abesse? *(Tappius*, 190[a].)

17 Wer nicht mag, wie er wil, der muss thun, wie er kan. — *Petri*, II, 742.

18 Wer't mach, de mach't; wer't nich mach, de mach't wol nich mögen. — *Frischbier* [2], 2647.

19 Wie wir mögen, nit wie wir wollen. — *Hauer*, Liij.

*20 A mag's a nischt. *(Landeshut in Schlesien.)*

Es trifft ihn keine Schuld dabei.

*21 Dui möcht i net, und wenn ma mer se uf em Präsentirteller dorher brächt. *(Ulm.)*

22 Er mag auch alles, was auf der umgekehrten Bank liegt. *(Oberösterreich.)*

Verächtlich für: er nimmt mit den schlechtesten Genüssen fürlieb. Ob nicht auch in der Bedeutung von Bank 34?

*23 Na, mach et all, Mutter. — *Frischbier* [2], 2648.

Wenn man etwas, das man ungern ausführt, thun muss.

Mogge.

*1 De Mogge stinket äm. *(Grafschaft Mark.)*

Sein Ruf taugt nicht viel.

*2 Et ess enne (ihm) m't Moggen schotten. *(Lippe.)*

Ins Mühen, Gereuen. Et mogget enne = es reut ihn.

*3 Nigge Moggen [1] ansetten. *(Büren.)*

[1]) Neue Aermel. — Eine Sache in neuern Zusätzen darstellen.

*4 Ut den Moggen schüdden.

Etwas rasch fertig haben, aus dem Aermel schütteln

Moggert.

*De Moggert [1] kümmt noh her. *(Lippe.)*

[1]) Das Gereuen, von moggen = gereuen.

Möglich.

1 Es ist alles möglich, aber es regnet kein Geld. — *Simrock*, 7057; *Reinsberg II*, 78.

2 Es ist alles möglich, nur nicht, sich die Nase abbeissen.

Holl.: Alle ding is mogelijk, behalve naar om hoog vallen. — Alle ding is mogelijk, behalve zijn' neus af te bijten. — Alle ding is mogelijk, maar het regent geen geld. *(Harrebomée*, I, 134.)

3 Möglich ist alles in der Welt. — *Klix*, 46.

4 Was heut nicht möglich ist, kann morgen möglich sein.

Lat.: „Est" qui non potuit dicere, dicit „erit". *(Binder I*, 438; *II*, 992.)

5 Wo is 't möglich, dat de Hund in de Koppel kümmt, säd de Jung; de Tun is hêl un dat Räk is vör. — *Hoefer*, 558.

6 Wo is 't möglich, säd de Bur, dat de Jung Regin hêt un de Diern David. — *Hoefer*, 176.

*7 Me soll seggen, wie 't mögelech wöhr, dat en Perd fleuten köös (könnte). *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 401, 90.

Mögliches.

1 Er hebet 's Mögli und lot 's Mehrli laufe. — *Sutermeister*, 89.

2 Wer das Mögliche thut, der thut genug.

Frz.: Ce n'est rien faire le possible; on doit attenter oultre le possible.

Lat.: Facere id quod possibile est nihil est, plus quam possibile faciundum. *(Bovill*, III, 77.)

Möglichkeit.

1 Oess datt êne Möglichkeit, datt de Katt op Schlorre (Pantoffeln) geit! — *Frischbier*, 504; *Frischbier* [2], 2650.

2 Oess datt êne Möglichkeit, datt dem Buer der Piphahn steit? *(Königsberg.)*

*3 Das ist doch die reine (aschgraue) Möglichkeit. — *Frischbier* [2], 2649; schlesisch bei *Holtei*, *Eselsfresser*, I, 143.

Mohr.

1 Den Mohr kann man nicht waschen weiss, den Schnee nicht blasen heiss. *(Sauerland.)*

2 Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. — *Masson*, 340.

Von jemand, der sich für Erreichung irgendeines Zwecks hat benutzen lassen und dann durch einen Fusstritt seine Entlassung erhält. Der Spruch ist aus *Schiller's Fiesco* (Act 3, Scene 4) entlehnt, wo er lautet: „Der Mohr hat seine Arbeit gethan, der Mohr kann gehen." *(Büchmann*, 23.)

Lat.: Equi senecta. *(Binder II*, 317; *Lang*, 317.)

3 Der Mohr wird von Natur nicht weiss. — *Eyering*, I, 511 u. 686.

4 Du schwarzer Mohr, sagte der Kessel zum Kochlöffel. — *Bücking*, 435.

5 Ein Mohr, der unter Weissen lebt, liebt es, Schmied zu werden.

6 Ein Mohr färbt nicht ab und wär' er noch so schwarz. — *Altmann VI*, 473.

7 Ein Mohr kan wol ein weiss Kleid tragen, aber nicht die schwartz Haut weiss baden. — *Lehmann*, 540, 45; *Sailer*, 148.

Frz.: A laver la tête d'un nègre, on perd sa lessive. *(Cahier*, 1149.)

8 Ein Mohr kann seine Haut nicht wandeln. — *Jer.* 13, 23; *Schulze*, 177; *Zaupser*, 333.

Dän.: En morian omskifter ei sin hud eller en parder sine pletter. *(Prov. dan.*, 435.)

9 Ein Mohr schwärzt den andern nicht. — *Simrock*, 7059; *Braun*, I, 2742; *Masson*, 220.

Die Böhmen: Der Rabe macht den Raben nicht schwarz. Die Russen: Die Kohle kann sich mit dem Russ nicht beschmuzen. *(Reinsberg IV*, 45.)

10 Ein Mohr schwärzt den andern nicht, sagte die Nonne, da sass sie in des Mönchs Kutte. — *Hoefer*, 796.

11 Ein Mohr schwärzt den andern nicht, sagte die Nonne zum Pater. — *Körte*, 4277; *Klosterspiegel*, 11, 15.

12 Ein Mohr schwärzt den andern nicht, sagte die Nonne zum Pater, da lag sie auf ihm. — *Hoefer*, 795.

13 Ein Mohr will den andern weiss waschen. — *Simrock*, 7059[a].

14 Ein Mor schwärtzt den andern nicht, sagt ein Nonn vnter des Münchs Kutte. — *Lehmann*, 327, 30; *Simrock*, 7060; *Klosterspiegel*, 35, 7.

15 Ein schwarzer Mohr ist besser als ein weisser Teufel.

Dän.: Tit ønsker een sig en sort morinde, i steden for en hvid dievelinde. *(Prov. dan., 447.)*

16 Einen Mohren bleicht man nicht weiss; und ein Wolf verliert wol das Haar, aber die Naupen (Tücke) nicht. — *Lohrengel*, I, 207.

17 Einen Mohren erkennt man am Gesicht und einen Narren an seiner Rede. — *Winckler*, XIV, 15; *Petri*, II, 179.

Dän.: Det er godt at kiende en blaa mand paa sin hud. *(Prov. dan., 72.)*

18 Einen Mohren kann man nicht weiss waschen. (S. Esel 460.) — *Müller*, 10, 7; *Simrock*, 7058; *Reinsberg* VI, 34 u. 92; *Parömiakon*, 2525; *Schlechta*, 346.

„Einen Mohren weiss zu waschen, ist ein hoffnungsloser Versuch; aber es ist eine noch seltsamere Unternehmung, ihn dadurch weiss zu waschen, dass man ihm eine neue schwarze Haut gibt." *(B. Macaulay's Kl. gesch. und biograph. Schriften*, Leipzig 1851, II, 416.) Die Russen: Ein Mohr bleibt Mohr, wenn er sich auch unter die Weissen mischt. *(Altmann VI, 421.)*

Engl.: There is no washing a black moor white.

Lat.: Aethiops non albescit. *(Erasm., 471; Seybold, 14; Binder I, 28; II, 96; Philippi, I, 14.)* — Nec pardus mutat varietates nec Aethiops pellam suam.

Schwed.: Korpen blir ej hwitare, fastän man twåler honom. *(Marin, 18.)*

Span.: Jurado ha el vano de negro no hacer blanco. *(Bohn I, 325.)*

19 Einen Mohren waschen ist umsonst waschen. — *Parömiakon*, 468.

20 Einen Mohren weiss waschen (wollen), ist vergeblich. — *Körte*, 4278.

„Vmbsonst ein schwartzen moren wescht." *(Waldis, IV, 95, 171.)*

Engl.: He washes the Ethiopian. *(Bohn II, 65.)*

Holl.: Het is dan murian geschuurd. *(Bohn I, 323.)*

Lat.: Aethiopem dealbare (lavare). *(Froberg, 15; Wiegand, 455; Faselius, 8; Philippi, I, 14; Hauer, L.)*

21 Kein Mohr wird weiss. — *Gaal*, 1150.

Engl.: Black will take no other hue. *(Gaal, 1150.)*

Holl.: Zal ook een Moorman zijne huid veranderen? *(Harrebomée, II, 102[a].)*

22 Man kann einen Mohren lange hauen, bis er weisse Flecke bekommt.

23 Moren werden nimmer weiss. — *Franck*, II, 58[b]; *Lehmann*, II, 406, 95; *Körte*[2], 5363.

Mhd.: Des môres hût nnsaufte låt ir swarze varwe die si hat. *(Freidank.) (Zingerle, 103.)*

Lat.: Aethiops non dealbavit. *(Franck, II, 58[a]; Tappius, 62[a]; Erasm., 471; Gaal, 1150.)*

24 Obschon zwen Moren zusammen kommen, so schwertzt doch keiner den andern nicht. — *Lehmann*, 149, 134.

25 Wä ass Mohr is gebur'n, an dem is all 't Waschen verlur'n. — *Schlingmann*, 1029.

26 Wenn du auch dein Lebelang einen Mohren badest, wirstu jhn doch nicht können weiss waschen. — *Mathesy*, 131[b]; *Petri*, II, 666; *Henisch*, 170, 51.

27 Wenn man auch durch den Mohren predigte ein Loch, seine Schwärze behält er doch.

28 Wenn man auch wäscht den Mohr, er bleibt wie zuvor. — *Parömiakon*, 478.

29 Wenn sich Mohren baden, wird das Wasser nicht schwarz.

30 Wer einen Mohren wäscht, verliert Mühe und Seife.

Es verlohnt der Mühe nicht, einen dummen oder halsstarrigen Menschen belehren zu wollen. Die Russen: Wenn man einen Mohren auch weiss färben wollte, er bliebe doch ein Mohr. *(Altmann VI, 508; Reinsberg IV, 35.)* Wenn man den Mohren auch schinden wollte, es würde ihm keine weisse Haut wachsen. *(Altmann VI, 421.)*

Holl.: Die eenen moor wil wasschen, verliest zijne moeite. *(Harrebomée, II, 102[a].)*

It.: Chi lava il capo all' asino, perde il sapone.

31 Wer von einem Mohren wohl bedient sein will, der muss ihn wohl speisen, viel arbeiten lassen und tüchtig prügeln. — *Berckenmeyer*.

*32 Das heisst einen Mohren[1] (weiss) waschen. — *Parömiakon*, 2694; *Braun*, I, 2743.

[1]) Oder Araber, Aethiopier, wie andere Völker sagen. *(Reinsberg IV, 34.)*

Holl.: Het is den moriaan gewasschen. *(Harrebomée, II, 102[a].)*

Lat.: Nigrum dealbare parietem. *(Bovill, II, 4.)*

*33 Dir wird Mohr was machen. *(Nürtingen.)*

*34 Eher könnte man einen Mohren weiss waschen. — *Parömiakon*, 2450.

*35 Er hat ein Mohren gebadet. — *Lehmann*, 776, 1.

*36 Er hat Mohren.

Studentenausdruck für: Angst, Furcht.

*37 Wenn der Mohr weiss werden wird. — *Parömiakon*, 510.

D. h. nie.

Möhre.

*1 De Murre (Mohrrübe) wôre sauer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 325, 248.

*2 Iss ene Mehre in der glüende Asche gebroten, so wird dich der Schwingel wul vergihn. *(Schles.)* — *Palm*, 58, 5.

Andr. Gryphius lässt es in seinem *Verliebten Gespenst* als Recept gegen Liebesschmerzen angeben.

Mohrenkind.

Mohrenkinder sind schwarz. — *Altmann* VI, 497.

Mohrenland.

In Mohrenland ist schwarz galant.

Der Teufel erscheint daher dort weiss.

Dän.: I Morland er de sorte de smukkeste. *(Prov. dan., 521.)*

Mohrenwäsche.

*Mohrenwäsche halten.

Von erfolgloser Arbeit.

Mohrin.

Ist die Mohrin auch schwarz, ihre Milch ist weiss. — *Altmann* VI, 438.

Môi.

1 Môi gâhn un wahren[1], satt êten un sparen. — *Bueren*, 890; *Kern*, 1468.

[1]) Geputzt gehen und die Kleider schonen. — Eine goldene Regel für bürgerliche Familien, die in Ostfriesland den Kindern schon frühzeitig eingeschärft wird.

2 Môi[1] in 't Wark un lelk[2] in de Kark. — *Bueren*, 874; *Hauskalender*, III.

[1]) Schön, hübsch; sück mooi maken = sich schmücken; 't Wöär mäkt sück mooi = es wird gutes Wetter; mooi gehn = schön gekleidet. [2]) Bösartig, hässlich, holländisch leelijk, zusammengezogen aus leed-lijk; leed = leid, Angst, alles Böse. (Vgl. *Stürenburg*, 134[a] u. 152[b].)

*3 De is nett so moj as'n Bûren(Jöden-)brût. — *Kern*, 132; *Hauskalender*, IV.

Wer sich sehr bunt, aber geschmacklos aufgeputzt hat.

*4 He is so moj' as 'n Pus[1]. — *Kern*, 817. *Hauskalender*, III.

[1]) Lockname der Katze.

Moigkeit.

Man kann von de Moigkeit (Schönheit) nich satt wêren. — *Weserzeitung*, 4057; *Goldschmidt*, 116.

Mojcher.

A Mojcher-Sfurim (Buchhändler) is kein Lamden (Gelehrter), a Chalphen (Wechsler) is kein Ojscher (reicher Mann), ün a Kwures-Jüd (Todtengräber) is kein Zaddik (frommer Mann, Gerechter). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Nicht immer lässt sich eine Person nach dem Berufe beurtheilen. Der Buchhändler, obwol er viel mit Büchern zu thun hat, ist nicht immer gelehrt; der Wechsler, so viel er von Geldsorten und Werthpapieren redet, nicht stets reich; und der Todtengräber, der das „Memento mori" allzeit vor Augen hat, selten genug fromm.

Mola.

Wenn d' Mola pluggid, so geds guet Wetter. — *Tobler*, 321.

Wenn der Salamander sich hören lässt, so gibt's gut Wetter.

Molch.

*Er ist ein bunter Molch.

„Eisleben möchte man billig einen bunten Molch heissen." *(Luther's Tischr., 339[b].)*

Molde.

Baust mich in d' Molde, ich lass dir's nicht unvergolde, sagt das Korn zum Bauer. *(Oberösterreich.)*

Mölenknecht, s. Mühlknecht.

Molkenkammer.

*Hei is tüsken (zwischen) der Molkenkâmer un'n Bräutschappe graut woren. — *Lyra*, 113; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7061.

Er ist zwischen Molkenkammer und Brotschrank gross geworden.

Moll.

Will der eine Moll, will der andere Dur.

Wenn der eine dies will, so will der andere jenes; sie sind einander stets entgegen.

Molle.

*Er ist in der Molle gewiegt. *(Schöningen in Braunschweig.)*

Um zu sagen: er ist dumm.

Moller.

*Dat is ên vörgeten Moller. — *Dähnert*, 312[a].

In dem Sinne von vorgegessen Brot. Moller bezeichnet das Getreide, das man auf einmal zur Mühle schickt.

Mollikopf.

*Er macht en Mollikopf. — *Sutermeister*, 75.

Ist in übler Laune, widerhaarig. Nach *Stalder* (II, 213) heisst mollig in einigen Cantonen (Glarus, Schaffhausen) soviel wie dick, plump, dickköpfig, und Molli oder Mollikopf ist ein Dickkopf. Als sinnverwandt finden sich bei *Sutermeister* daneben: Er ist e Wunderlikns. Er macht de Gering. Er het de Bös. Er het de Rappel. Er het de Nar. Er het de Stier. De Ratz kunnt en a. Er thuet lästerli.

Mollwitz.

*Er ist von Mollwitz, er hat dicke Ohren.

So sagt man in der Gegend von Brieg von jemand, der etwas nicht verstanden hat, oder nicht hat verstehen wollen.

Molnheim.

Fahr ghen Molnheym vnd lass dir den geck schneiden. — *Franck*, *II*, 58[a]; *Tappius*, 60[a]; *Henisch*, 1402, 12; *Körte*, 4279.

Molnheim, worunter wol Möllen (Mäll'n, Muine), ein lauenburgisches Städtchen, gemeint ist, worin Till Eulenspiegel begraben liegt, der auch dort geboren wurde und so dem Orte eine seltsame Berühmtheit verlieh.

Lat.: Ede helleborum. — Naviget Anticyras. *(Philippi, II, 7; Erasm.*, 494; *Tappius*, 60[a].*)*

Moltke.

Moltke ist der Offizier des preussischen Heeres, der in sieben Sprachen zu schweigen versteht.

„Moltke (Freiherr von, Chef des preussischen Generalstabs 1866), infolge des deutsch-französischen Kriegs 1870—71 in den Grafenstand erhoben und zum Generalfeldmarschall ernannt, war ein so grosser Freund des Schweigens, dass über ihn allgemein das Sprichwort im Gange war: Er ist der Offizier des preussischen Heeres, der in sieben Sprachen zu schweigen versteht.“ *(Unsere Tage*, Braunschweig 1867, VIII, 613.*)*

Molum.

* He is molum.

Da die Ostfriesen, besonders an den Küstenstrichen, gute Trinker sind, so fehlt es unter ihnen auch nicht an Redensarten für die verschiedenen Grade des Trinkens und Betrunkenseins, die ich nach *Kern* (116) hier zur Ergänzung von Ansehen 29, Boden 38 und Laden, Verb., 10 beifüge: He is ansehaten. He is besapen. He is nett so besapen as'n Henn. He is so besapen as'n Törf. He kann nêt mehr aver de Bart speën. He hett sük'n Bar anbunden. He konn nêt mehr up Bênen stahn. He mag de Buddel so gern liden. He sitt alltid bi de Buddel. He drinkt mehr as he ett. He hett sück'n Fahl anbunden. He hett 't besapen Elend. He is alltid dick un dûn. He is dûn. He is nett so dick as'n Swin. He is nett so dick as'n Tünn. He hort to de natte Brörs (oder: to de natte Gemênde). He kann nêt mehr gahn of stahn. He hett de Hülle. He hett'n Jammer. De Jangst (der Sinn) steit hum alltid na d' Jannewer. He is rein up de Jannewer versott't (vernarrt, erpicht). Jannewer hett hum unner Foten. He kümmeit sück gern ên. He hett wat in de Kopp (oder: Krone). De Kopp is hum so swar. He kickt ut fif Ogen. He hett'n Kaiser an. He hett de Krage vull. He hett sück'n Kalf anbunden. He is knüppeldûn. He hett'n lüttjen an. He gütt'n Lüttjen up de Lampe. He hett genog. He hett to dêp in't Glas kêken. He hett to völ laden. He hett schêf laden. He hett de Michel (Magen) vull. He hett de Marsch vull. He hett wat in de Nös. He kann nêt mehr ut de Ogen kiken. He hett'n Prubbe. He kann de Roj (Richtung, rojen = rudern) nett hollen. He stött'n Söpke nêt mit de Foten um, wenn he 't mit de Hand berecken kann. He supt as'n Heiden (Türken, Uelk). 'tis'n Super, Suput, Supswin, Söpker. He hett'n Schöt dor de Flögels. He is half söven. He is schêf. He schwajet (schwankt). He kann gên Strêk (Strich, Linie) mehr hollen. He is selig. He hett Spräkwater up de Tung. He hett'n Störm in. De Tung is hum belemmert. He wêt net van Tewes of Mewes. He tratt aver. He is vull. He hett 't weg. He geit dat êne Werthshaus in, un dat anner net vörbi.

Mombar.

Es ward nie keyn gut momber[1] gekoren. — *Franck*, *II*, 67[a]; *Tappius*, 79[b] u. 125[a].

[1]) Mombaer ist der Name für Vormund am Niederrhein und in den Gegenden des fränkischen Rechts. Sonst heisst er auch Gerhab in Oesterreich, Salzburg und theilweis in Baiern, wo er auch noch die Bezeichnung „Gewer“ führt; Vogt und Pfleger überhaupt im Süden. (Vgl. *Mittermaier, Deutsches Privatrecht*, Landshut 1837, II, 417.) Die Lesart bei *Tappius* „gekorn“ ist wol richtiger als die bei *Franck* „geborn“. (S. Pfleger und Vogt.)

Möme.

*1 Brud dine Möme. (S. Brüden.)

Vexire deine Mutter, als Abfertigung eines Menschen, von dem wir wünschen, dass er uns ungeschoren lasse.

*2 De olle Möme. — *Dähnert*, 340[b].

Möme = Mutter in verächtlichem Ausdruck; „de olle Möme“, ein Schreckbild, von dem man Kindern vorsagt.

Monachus.

Monachus — ein Teufel, Diabolus — ein Mönch. — *Eiselein*, 470; *Klosterspiegel*, 35, 15.

Monarch.

1 Heute Monarch, morgen im Sarg. — *Parömiakon*, 2903.

2 Kein Monarch kann's so weit bringen, dass alle nach seinem Kopfe singen.

Lat.: Nulla dies adeo est australibus humida nimbis non intermissis ut fluat imber aquis. *(Sutor*, 998.*)*

Monarchie.

1 Die spanische Monarchie hat ein weit Aussehen (Gelüst) von der Festung Fuentes über das schweizer Gebirg den ganzen Rheinstrom hinab bis gen Wesel und Aachen. — *Opel*, 387.

2 Die spanische Monarchie ist gerathen, sie darf nur vollends gut thun. — *Opel*, 382.

3 Wenn die polnische Monarchie den ganzen Septentrionem und die spanische den ganzen Meridiem unter sich gebracht haben, so werden die Jesuiten Nachbarn sein. — *Opel*, 391.

Monat.

1 Der Monat, der die Kälte bringt, bringt auch die Wölfe. — *Altmann V.*

2 Ein jeder Monat gibt sein fleisch vnd fisch. — *Henisch*, 1115, 35; *Petri*, *II*, 202.

3 Ein Monat kann nichts ohne den andern.

4 Es ist kein Monat im Jahr, er kommt wieder immerdar.

Frz.: Il n'est mois que ne revienne. *(Leroux*, *I*, 72.*)*

Holl.: Daar is geene maand, of zij komt weder. *(Harrebomée*, *II*, 47[b].*)*

5 Im Monat zweimal voll, bekommt dem Magen wohl. — *Körte*, 4280.

Einmal bekommt ihm vielleicht noch besser, am besten wol keinmal.

6 In den Monaten ohne R sind die Krebse gut, die Küsse nicht, aber die vollen Gläser. — *Eiselein*, 469.

7 In den Monaten ohne R soll man wenig küssen und viel trinken. — *Simrock*, 7062; *Eiselein*, 469; *Orakel*, 117.

Auch in Toscana heisst es: In den Monaten ohne R lass die Frauen und nimm den Becher.

Frz.: Tous les mois qui n'ont point d'R, laisse la femme et prends le verre. *(Kritzinger*, 461[b].*)*

8 Man kann wol bisweilen sechs Monate für ein halb Jahr gehen lassen. — *Winckler*, *VI*, 95.

9 Man muss sechs Monate nehmen für ein halbes Jahr, sonst kommt man mit der Rechnung in Gefahr.

Holl.: Laat vrij passeren ses maanden voor een half jaar; hij zal een kwaad jaar hebben, die er niet op bedacht is. *(Harrebomée*, *II*, 47[b].*)*

10 Von einem Monat, der dir nicht gehört, zähle nicht die Tage. — *Burckhardt*, 349.

Bringe nicht den Gewinn anderer, der dir nicht werden kann, in Anschlag. Unter Monat ist hier der monatliche Sold zu verstehen.

*11 An den russischen Monat denken.

Wenn man eine Züchtigung u. dgl. nicht sogleich ausführen kann, sondern eine günstige Zeit, eine passende Gelegenheit abwarten will, so bedient man sich der obigen Redensart in dem Sinne, wie wir sagen: Ich werde mir's hinter die Ohren schreiben. (S. Durchgerben.)

Poln.: Popamiętać ruski miesiąc. *(Wurzbach I*, 156, 57.*)*

*12 Den russischen Monat abwarten.
So sagen die Polen, wenn ihnen ein Russe etwas verspricht. (S. Geben 271.)

*13 Ich gebe dir dreizehn Monate für ein Jahr.
Ich gebe zu bis über die Linie des Möglichen.

*14 In diesem Monat brennt die Tabacksasche nicht. — *Frischbier*², 2651.
Scherzwort, wenn die Pfeife nicht brennen will, besonders wenn nur noch wenig Taback in derselben ist.

Monatsfürst.

Wiltu sein ein Monatsfürst, schlacht' Sew, fress vnd verschenck' die Würst'. (S. Jahr 200, Lebtag, Stunde und Tag.)

Mönch.

1 Alte Mönch' und Nonnen soll man nicht zusammen lassen, denn wenn man zween kalte Stein wider einander reibet, so geben sie auch Feuer. — *Klosterspiegel*, 3, 14.

2 Auf München, wenn sie wollen wandern, regnet es lieber als auf andern.
Lat.: Imber descendit, Monachus dum pergere tendit. *(Sutor, 985.)*

3 Aus einem Mönch wird oft der beste Abt.
Die Russen: Man gibt am besten dem Kloster einen Abt aus seinen eigenen Mönchen. *(Altmann VI, 442.)*

4 Besser die Mönche thun zu wenig als zu viel.
Von dem Standpunkt aus, dass sie nur an der Verdummung und Knechtung der Menschen arbeiten, etwa wie ein fauler Spitzbube einem thätigen vorzuziehen ist.

5 Bin ich ein Mönch, so werd ich hart gestriegelt; bin ich ein Soldat, so werd ich offt geprigelt; bin ich ein Bauer, so werd ich geschunden; bin ich ein Dieb, so werd ich gebunden; bin ich ein Doktor, so muss ich studieren; bin ich ein Narr, so thut man mich vexieren; bin ich reich, so leb ich in Sorgen; bin ich arm, so will man mir nichts borgen; bin ich jung, so hab ich viel Hitz; bin ich alt, so sing ich bald schmitz; bin ich hoch, so leid ich viel Mucken; bin ich nieder, so thut man mich trucken; bin ich ledig, so hab ich keine Freuden; bin ich verheyrath, so muss ich viel leiden. — *Chaos*, 450.

6 Böss münch, böss teufel. — *Nas*, 136ᵇ.

7 Danach der Mönch ist, schneidet man die Kappe. — *Winckler, VII*, 3.

8 Dem Mönch ist die Schüssel so heilig als dem Janitschar der Feldkessel, der stets eine Ehrenwache hat. — *Klosterspiegel*, 78, 19.

9 Dem Mönche ist nirgends wohler als im Kloster.
Denn man kann sich an alles gewöhnen, selbst an den geschäftigen Müssiggang. „Die Mönche glänzen von Fett und das Volk hungert und stirbt.“ So *Seume (Spaziergang nach Syrakus)*, der uns auch erzählt, wie man an einem sicilischen Klostertische fastet, woher es wol erklärlich wird, warum dem Mönch nirgends wohler ist als im Kloster. Es scheint, als ob die russischen Mönche nicht so gut ässen wie die italienischen; wenigstens müssen sie sich mit geringern Fischsorten begnügen. Das Sprichwort sagt: Auf der Mönche Tafel liegt der Sterlet, auf des Archimandriten Tisch der Stör. Es bezieht sich auf die Klöster Trojca und Wisanja (Dreieinigkeit und Bethanien), zwei berühmte Wallfahrtsörter. *(Altmann V.)*
Lat.: Fruges consumere natit. — Telluris onus.

10 Demütiger münich, hochfertiger abt. — *Tappius*, 136ᵃ; *Petri, II*, 173; *Henisch*, 674, 45; *Lehmann*, 15, 44; *Lehmann, II*, 60, 63; *Simrock*, 36; *Körte*, 4283; *Braun, I*, 2744; *Masson*, 35.
Dän.: Ydmyg munk bliver tit hovmodig (stolt) abbed. *(Prov. dan.*, 420.)

11 Der beste Mönch ist, der sich selbst überwindet.
It.: Quello è vero monaco ch'in tutto vince se stesso. *(Pazzaglia*, 231, 3.)

12 Der die Mönch' und die Nonnen erfand, hat dem Herrgott das fünfte Rad an den Wagen gemacht. — *Klosterspiegel*, 14, 11.

13 Der ist ein armer Mönch, der keine Gazelle in seinem hohen Liede hat. — *Klosterspiegel*, 80, 12.

14 Der ist ein schlechter Mönch, so nicht Ritter des Ordens vom Lägelfass des heiligen Othmar ist. — *Klosterspiegel*, 67, 8.

15 Der Mönch antwortet, wie der Abt singt. — *Simrock*, 7065; *Körte*, 4288; *Gaal*, 1151; *Graf*, 536, 33; *Wurzbach II*, 2; *Braun, I*, 2750; *Reinsberg III*, 57.
Die Untergebenen sprechen, beten den Vorgesetzten nach. Die Russen: Der Mönch ist des Abtes Echo. *(Altmann IV*, 391.)
Frz.: Le moine répond comme l'abbé chante. *(Lendroy*, 5; *Bohn I*, 32; *Gaal*, 1151; *Cahier*, 1107; *Kritzinger*, 2.)

16 Der Mönch bettelt für Gott und verzehrt's selber.
Frz.: Moine qui demande pour Dieu demande pour deux. *(Bohn I*, 39.)
Span.: Fraile que pide por Dios, pide por dos. *(Bohn I*, 222.)

17 Der Mönch denkt leicht beim Text Beata ubera über das Brevier hinaus. — *Klosterspiegel*, 80, 8.

18 Der Mönch falle über den Zaun oder herüber, die Kappe ist allweg unser. — *Eiselein*, 655; *Klosterspiegel*, 41, 15.

19 Der Mönch gehört ins Kloster, der Fisch ins Wasser, der Dieb an den Galgen. — *Eyering, I*, 511; *Simrock*, 7064; *Grubb*, 809; *Masson*, 54; *Braun, I*, 2748.
Dän.: Munken tiener klosteret, og tyven galgen. *(Prov. dan.*, 421.)
Frz.: Moyne au cloistre et la mort au cimetière. *(Leroux, I*, 13.)

20 Der Mönch greift den Raub nicht mit groben Krallen, sondern mit verblümten Worten an. — *Klosterspiegel*, 29, 18.

21 Der Mönch hat seine Hand im Sod, was vorgeht, von der Wiege bis zum Tod. — *Eiselein*, 470.
„Ist auch was in der Welt zu schaffen, da nit die ersten seyn die Mönchen und Pfaffen?“ *(Zinkgref, III*, 2.) „In der Welt kann nichts geschehn, ein Mönch muss dabei Gevatter stehn.“
Lat.: Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus. *(Eiselein*, 470; *Loci comm.*, 124.)

22 Der Mönch hat weder Willen, noch Unwillen. — *Graf*, 536, 36.
Altfries.: Dij monick haet wille ner onwille. *(Hettema, LXXI*, 2.)

23 Der Mönch, in einen Topf gesetzt, wurzelt nicht, er will in einem Fasse sein. — *Klosterspiegel*, 24, 2.

24 Der Mönch ist Fuchs und Hase, je nachdem die Jagd ist. — *Klosterspiegel*, 28, 24.

25 Der Mönch ist im Chor am frommsten, wenn er auf dem Rücken liegt. — *Klosterspiegel*, 39, 22.
D. h. auf der Bahre.

26 Der Mönch ist seines Klosters Eigen. (S. Klostermönch.) — *Graf*, 536, 32.

27 Der Mönch ist zum Gehorchen im Kloster, nicht zum Herrschen. — *Klosterspiegel*, 45, 21.

28 Der Mönch kitzelt die Dirne mit Nesseln, denn jeder treibt's nach seiner Art. — *Klosterspiegel*, 36, 11.

29 Der Mönch macht erst eine krumme Hand, dann einen krummen Hals.
Erst bittet er, dann spricht er den Dank aus.

30 Der Mönch muss dem Junker den Hund, der Bauer den Junker wie den Mönch sammt dessen Huren füttern. — *Klosterspiegel*, 52, 22.

31 Der Mönch passt zur Nonne, wie der Spund zum Fass. — *Altmann VI*, 501.

32 Der Mönch predigt, man soll nicht stehlen (s. d.), und er selber hat eine Gans im Scapulier.

33 Der Mönch regiert (hier, oft) den Abt.
Es ist eine verkehrte Ordnung. Die Sache steht auf dem Kopfe.

34 Der Mönch scheut die Arbeit wie der Teufel das Kreuz. — *Klosterspiegel*, 7, 2.

35 Der Mönch scheut die Arbeit wie ein fauler Hund das Wasser. — *Klosterspiegel*, 68, 23.
„Ihr münch seind all uff einen hauffen, faul schälck, geschaffen zu fressen vnd sauffen.“
Lat.: O monachi, uestri stomachi sunt amphora Bacchi: vos estis, Deus est testis, turpissima pestis. *(Loci comm.*, 123.)

36 Der Mönch steht auf, ehe der Teufel die Schuhe anhat. — *Klosterspiegel*, 17, 22; *Masson*, 234.

37 Der Mönch thut kein gut, man erschwing ihm dann die Haut wie einem Nussbaum, und dann ist er erst noch nichts werth. — *Klosterspiegel*, 9, 2.

38 Der Mönch verderbt alles, fräss' er Gold, so schiss er Kieselsteine. — *Klosterspiegel*, 68, 1.

39 Der Mönch wolt ich gern einer seyn, die für das Wasser trincken Wein. — *Petri*, *III*, 3.

40 Der Mönche Pantoffelholz ist von dem Feigenbaume gemacht, zu dem Christus sprach: Du sollst nimmer Frucht tragen. — *Einfälle*, 238; *Eiselein*, 471, *Klosterspiegel*, 3, 15; *Zinkgref*, *I*, 208.

41 Der Münch fall vbern Zaun, so ist die Kutt doch vnser. — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, 81, 104.

42 Der Münch ist auch ein Mann, wann man es nit besser kan. — *Gruter*, *III*, 97.

43 Der münch legt wol ein kutt hin, aber nit seinn sinn. — *Franck*, *II*, 22 [a]; *Lehmann*, *II*, 65, 156; *Simrock*, 7069; *Körte*, 4281; *Körte* [2], 5370; *Musson*, 110; *Klosterspiegel*, 11, 17; *Braun*, *I*, 2747.

Etwas Mönchisches wird immer bleiben; sogar Luther, der kühne Abstreifer von Mönchskutte und Mönchsgrundsätzen, hat, um die Wahrheit des Sprichworts zu bestätigen, denen, die sich nach seinem Namen nennen, noch ein recht hübsches Erbtheil vom Augustinermönch hinterlassen. Etwas behält jeder aus dem vorigen Zustande, aus den frühern Verhältnissen bei.

Holl.: De monnik ligt zijne kap wel af, maar houdt zijn zinnen op het graf. (*Harrebomée*, *II*, 101 [a].)

44 Der münch so unküsch ist, wird seinem Orden mehr abtrünnlich, als der das Kleid des Ordens von ihm wirft. — *Klosterspiegel*, 35, 17.

45 Des Mönchs Bauch wäre nicht so rund, wenn das wahr wär', was er redet. — *Klosterspiegel*, 5, 24.

Die Russen behaupten: Auf einer öden Insel ist es selbst einem Mönche leicht, enthaltsam zu sein. (*Altmann VI*, 489.)

46 Die Mönch fahren allzeit mit pahren zum Teuffel. — *Petri*, *II*, 139.

47 Die Mönch seind fett als Farren und gekleydt als Narren und gebunden als Dieb; gebt ihr was, so seyd ihr lieb.

„Ein verloffener Mönch bath einen Pfaffen umb ein Steur. Der Pfaff sagt, er solt in die Kirch kommen und vor dem Predigstuhl sitzen, so wolt er ihm nach der Predigt das Wort bey der Gemeyne thun. Nach der Predigt sagt der Pfaff, dass dieser Mönch eine Steur begehrte und ihn gebeten bey der Gemeynde ein gut Wort für ihn einzulegen, worauf er obigen Spruch als Empfehlung folgen liess." (*Zinkgref*, *III*, 266.)

48 Die Mönch sind allzeit voll Bubenstück und Bossheit und was man ihnen gibt, ist nimmer genug. — *Zinkgref*, *III*, 221.

49 Die Mönche befolgen in der Wissenschaft Sanct Bendix Regel: bleib am gleichen Ort. — *Klosterspiegel*, 25, 8.

50 Die Mönche, die Pfaffen und die jungen Hühner sind nie zufrieden.

51 Die Mönche fahren paarweis gen Himmel.

„Denn wie man sagt, allzeit bei parn die mönch von mund zu himmel fahren." (*Waldis*, *IV*, 69, 27.) Es ist noch zweifelhaft, ob „von mund" so viel heisst wie *H. Kurz* annimmt, „vom Essen weg", oder ob *e mundo* zu Grunde liegt, wie *Sandvoss* (*Sprichwörterlese*, 80) vermuthet.

52 Die Mönche führen strenge Regel, dass sie mit Durst ins Bett gehen und wieder aufstehen. — *Klosterspiegel*, 70, 6.

53 Die Mönche haben alle lateinische Namen.

„Zu deutsch heissen sie: Glückstüber, Senfversaurer, Freudenstörer, Freudenversenfer, Stupfelhanse, Spielverderber, Bienenhummel, Muesversalzer, Kalklöscher, Zechmilben, Schwalbendreck, Aaronskälber, Unrathsbrüder und Teufel auf dem Gerüst." (*Klosterspiegel*, 43, 6.)

54 Die Mönche haben mehr zu thun als fromm zu sein. — *Altmann V*, 125.

55 Die Mönche hat der Teufel vom Galgen geschissen und sich den Arsch an eine Nonnenkutte gewischt. — *Fischart*, *Gesch.*

56 Die Mönche kommen alle in den Himmel, wenn sie in der Wiege sterben. — *Klosterspiegel*, 9, 4.

57 Die Mönche kommen zu den Männern in die Ehe und die Männer zu den Mönchen in den Orden, zuerst in den Benedictinerorden, dann treten sie in den Prediger-, hernach in den Geislerorden und manche werden zuletzt noch Barfüsser. — *Klosterspiegel*, 49, 22.

58 Die Mönche leben vom Sterben. — *Klosterspiegel*, 20, 12.

Bezieht sich auf Erbschleichereien und Testamente.

59 Die Mönche legen den Weibern (Nonnen) den Glauben (Paternoster) gern in die Hand. — *Eiselein*, 506.

60 Die Mönche lehren den Nonnen am liebsten den Paternoster beten. — *Klosterspiegel*, 38, 3.

61 Die Mönche lieben die Bibel wie die Juden das Schweinefleisch. — *Klosterspiegel*, 59, 16.

62 Die Mönche mästen sich von Sünden und werden fett von Aas. — *Klosterspiegel*, 20, 13.

63 Die Mönche müssen den Becher mit beiden Händen halten, damit sie unter dem Tische nach keiner Schürze greifen. — *Klosterspiegel*, 44, 17.

64 Die Mönche sagen: Edo, ergo sum, die Philosophen Ego, ergo sum. — *Klosterspiegel*, 78, 20.

65 Die Mönche sind ein Gespött wider das Wort Gottes auf Erden. — *Klosterspiegel*, 62, 2.

66 Die Mönche sind gut, aber das Kloster taugt nichts.

Holl.: De monniken zijn goed, maar het convent deugt niet. (*Harrebomée*, *II*, 101 [a].)

67 Die Mönche sind von Nimmsheim, aber nicht von Gebersdorf.

It.: Monaco, che ben osserva la sua regola, da tutti piglia e non dà nulla. (*Pazzaglia*, 231, 1.)

68 Die Mönche sitzen in Rosen wie ein Ratz im Rauchloch. — *Klosterspiegel*, 44, 8.

69 Die Mönche theilen sich in Stadt und Land. — *Eiselein*, 470; *Simrock*, 7077; *Klosterspiegel*, 35, 20.

Da, wo sie alles überwuchern.

Lat.: Bernardus folles, Benedictus valles amabat. — Franciscus oppida, Ignatius divites urbes. (*Eiselein*, 470.)

70 Die Mönche tödteten den Geist und erfanden die Geister. — *Klosterspiegel*, 64, 14.

71 Die Mönche tragen den Papst, wie die Rattenmäuse ihren König. — *Luther's Tischr.*, 379 [a].

72 Die Mönche und Nonnen thun vier Gelübde: das der Armuth, das des Gehorsams, das der Keuschheit und das vierte, die drei ersten nicht halten zu wollen. — *Klosterspiegel*, 2, 12.

Scheint auf einer Aeusserung des Kaisers Leopold zu beruhen. Als die Malteserritter diesem einst sagte, dass sie so wie andere geistliche Orden drei Gelübde gethan (Keuschheit, Armuth, Gehorsam), antwortete der Kaiser: Ihr habt, soviel ich weiss, noch das vierte Gelübde gethan, das, keins von den dreien zu halten. (*Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, *III*, 4, 165.)

73 Die Mönche verneigen sich nicht vor dem Abt, sondern vor seinen Schüsseln. — *Simrock*, 41; *Klosterspiegel*, 23, 12.

74 Die Mönche von Sanct-Gallen haben das Te Deum laudamus gesungen, als das Weinfässlein unversehrt aus dem Tobel kam. — *Klosterspiegel*, 60, 19.

75 Die Mönche werden bald heiser, wenn der Abt das Singen nicht liebt.

76 Die Mönche wollen's sein und wollen's nicht sein, wie sich's allemal schickt. — *Klosterspiegel*, 44, 9.

77 Die Mönche ziehen unserm Herrngott eine Narrenkappen an. — *Luther's Werke*, *II*, 454 [b].

78 Die Münch halten ihre Gelübde; sie sind keusch, wann sie auff ihrem Todt-Bett ligen und nicht mehr können; das Gelübd der Armuth halten sie, wann sie todt und nicht mehr bedürffen und sind gehorsam, wann sie in der Hölle. — *Zinkgref*, *III*, 35.

79 Die rechten Mönche sind alle aufs Lügen erzogen. — *Klosterspiegel*, 43, 5.

80 Die schwarzen Münch sind Teuffel, die weissen sind des Teuffels Mutter, die halb schwarzen und weissen seine jungen Füllen.
Unter allerhand Sachen, die *Geiler von Kaisersberg* in seinen *Kalender* geschrieben hatte. Von den Franciscanern hatte er bemerkt, sie wären geschoren wie die Narren und im Gesicht bedeckt als unehrliche Schandbuben, mit Stricken gebunden wie die Diebe. *(Zinkgref, III, 156.)*

81 Dreissig Mönche und ein Abt können einen Esel wider seinen Willen nicht zum Schreien bringen. — *Sprichwörtergarten.*

82 Eim münch stunds etwan vbel an, allein auff der gassen zu gan.
Lat.: Non decet ut monachus vadat sine compare solus. *(Loci comm., 123.)*

83 Eim münch wollust vil lieber ist, dan das er volg dem Herren Christ.
Lat.: Hunc monachi morem seruant uiolande decorem, quam Christum passum, piscem quaerunt magis assum. *(Loci comm., 123.)*

84 Ein aufrichtiger Mönch, eine freigebige Nonne und gefrorenes Feuer sind drei seltene Dinge. — *Klosterspiegel, 61, 10.*

85 Ein ausgesprungener Mönch muss weit springen, bis man nicht mehr merkt, von wannen er gekommen. — *Klosterspiegel, 61, 3.*

86 Ein blöder Mönch und ein verschämter Freier, ein ehrlicher Spieler und eine faule Katz' kommen schwer zu einem Schatz.
Böhm.: Mnich nemluvný, kocour nelovný, frejíř stydlivý, hráč spravedlivý, nikdy nik nepořídí. *(Čelakovsky, 74.)*
Poln.: Mnich niemowny, kot niełowny, gach wstydliwy, gracz sprawiedliwy, nigdy nic niewskórają. *(Čelakovsky, 74.)*

87 Ein böhmischer Mönch und eine polnische Brücke sind nicht werth 'ne Wicke.

88 Ein entlaufener Mönch lobt das Kloster nicht.
Holl.: Een verloopen monnik spreekt nooit goed van zijn convent. *(Harrebomée, II, 101ª; Bohn I, 316.)*
It.: Monaco vagabondo non disse mai lode del suo monastero. *(Bohn I, 110.)*

89 Ein frommer Mönch, ein ehrlicher Strauchdieb und ein keuscher Hurenjäger sind drei seltsame Ding.
Luther sagt: „Er (Herzog Georg) schelte mich, wie er will, er schelte mich nur nicht einen treuen frommen Mönch; denn der will ich nicht seyn, noch heissen; so wenig als ich wolte ein frommer Strauchdieb, ein keuscher Ehebrecher oder ein heiliger Teufel seyn und heissen." *(Luther's Werke, VI, 29ª.)*

90 Ein gelehrter (weiser) Mönch ist ein ungestalt Meerwunder, sagte der Abt zu den Novizen. — *Klosterspiegel, 69, 17.*

91 Ein junger Mönch, ein alter Teufel. — *Klosterspiegel, 42, 12.*

92 Ein Mönch allein braucht keinen Abt (kein Kloster).
Frz.: Pour un moine on ne laisse pas de faire un abbé. — Pour ung moine ne faut convent. *(Leroux, I, 14; Kritzinger, 2.)*

93 Ein Mönch ärgert sich nicht, wenn man ihn Abt nennt.
Holl.: Een monnik wordt nooit gram, omdat men hem mijnheer den abt noemt. *(Harrebomée, II, 101ª.)*

94 Ein Mönch bleibt bei seinem Wort, wie der Hase bei der Trommel. — *Klosterspiegel, 21, 12.*

95 Ein Mönch, der um Gottes willen bittet, bittet für zwei.

96 Ein Mönch, dessen Regel gut ist, nimmt von allen und gibt niemand.

97 Ein Mönch dient nicht dem andern.
Dän.: Den eene klerk tiender ei den anderen. *(Prov. dan., 348.)*

98 Ein Mönch geht jede Geiss an, die einen Schleier trägt. — *Klosterspiegel, 75, 2.*
„Mönch giengen ein Geiss an, die ein Schleyer auff hat." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 490.)*

99 Ein Mönch hat anders zu thun als der Frau Tugend den Hof zu machen.
Die Russen: Ein Mönch hat mehr zu thun, als fromm sein. *(Altmann V, 125.)*

100 Ein Mönch hat das Pulver erfunden und ein anderer dem Herrgott die Schwänze gestohlen, die er den Fröschen machen wollte. — *Klosterspiegel, 48, 7.*
„Pulver und Branntwein sind von Mönchen erfunden." *(Berthold Schwarz und Lulli von der Insel Majorca.)*

101 Ein Mönch hat die Inquisition erfunden und ein Mönch hat ihm das Licht dabei gehalten. — *Klosterspiegel, 17, 24.*

102 Ein Mönch hat nicht mehr als was man ihm gibt.
Böhm.: U mnicha v chyší, čím bůh obmyslí. *(Čelakovsky, 336.)*

103 Ein Mönch im Brevier ist ein betrüglich Thier.

104 Ein Mönch in einer Kutten hat den Schnabel in dem rücken. — *Pauli, Schimpff, XIIª.*

105 Ein Mönch ist nirgends besser denn im Kloster, sagte der Teufel, und schickte ihn (aus der Hölle) wieder fort. — *Klosterspiegel, 12, 19.*

106 Ein Mönch küsst des andern Kutte nicht.
Die Russen: Der Mönch hat keine Ehrfurcht vor der Kutte. *(Altmann VI, 405.)*

107 Ein Mönch muss nicht mit einem Ritter kämpfen.

108 Ein Mönch nimmt bis an die Hölle; und wenn ihm Haare und Bein brennt, so nähme er doch noch. — *Klosterspiegel, 4, 7.*

109 Ein Mönch verspottet den andern.
„Zween Observanten-Mönch bespotten die Dominicaner, sagend, der Observanten-Orden wäre besser als der Dominicaner. Drauff sagten die Dominicaner: Das ist kein wunder, denn man schert und melkt die Esel nicht wie die Schaf." *(Zinkgref, III, 266.)*

110 Ein Mönch wagt mehr als der Teufel.
Holl.: Wat een monnik zich durft voor te nemen, dat zou zelfs de duivel zich schamen te bedenken. *(Harrebomée, II, 101ª.)*
Lat.: Non audet Stygius Pluto tentare quod audet effrenus monachus.

111 Ein Munch ist nyrgent besser denn ym kloster. — *Agricola I, 319; Franck, II, 111ª; Tappius, 178ª; Eyering, II, 156; Luther's Tischr., 504ª; Eiselein, 469; Lehmann, II, 124, 81; Simrock, 7063; Braun, I, 2745; Zinkgref, 217; Körte, 4284; Körte [2], 5369.*
Oft steht auch noch daneben: „und ein Dieb am Galgen." „Vielleicht", bemerkt *Agricola*, „dass ein Mönch so ein schädlicher Schandgast sei und mehr stehle, denn ein Dieb."
Holl.: De monnik past best (oder: is nergens beter dan) in het klooster. *(Harrebomée, II, 101ª.)*
Lat.: Equus in quadrigis, in aratro bos. *(Tappius, 177ᵇ.)* — Fruges consumere nati. — Telluris onus. *(Eiselein, 469.)*

112 Ein münch will sein im spil, es gescheh in der welt was wil.

113 Ein stolzer Mönch ist ein Adler ohne Flügel. — *Ephram, 232.*

114 Ein verlauffen Münch vnd ein alt böss Weib dürffen thun, das der Teuffel selbst nicht darff vnterstehen. — *Petri, II, 231.*

115 Einem den Mönch schlagen, frommt wenig. — — *Klosterspiegel, 77, 18.*

116 Einem Mönch ist nur mit dem Schnepper beizukommen; die Adern laufen in Weinstein. *Klosterspiegel, 77, 8.*

117 Einem Mönche trägt sein Bettelstab mehr als zehn Hausvätern ihre Nahrung.
Ung.: Tudja Pal mit kapal, d. i. Paul weiss, wofür er arbeitet. Der Paulanerorden verstand es, sich bedeutende Reichthümer in Oesterreich zu verschaffen, bevor er unter Joseph II. säcularisirt wurde. (Vgl. *Vanes* in der *Allgemeinen deutschen Strafrechtszeitung* von *Holtzendorff*, 1867, Hft. 3, S. 153.)

118 Einen Mönch schlagen, trägt keine Ehre ein, sagen die Buchdrucker. — *Klosterspiegel, 74, 10.*

119 Einen schlechten Mönch soll man an einen dürren Baum henken, dieweil er des grünen nicht werth ist. — *Klosterspiegel, 22, 17.*

120 Eines Mönches gute Eigenschaften sind: ein allmächtiger Bauch, ein Eselsrücken und ein Rabenmaul. — *Geiler von Kaisersberg* in *Zinkgref, I, 187; Einfälle, 213.*

121 Eines Mönchs wegen baut man kein Kloster. — *Altmann VI, 415.*

122 Eines Mönchs wegen holt der Teufel den Abt nicht.
Die Franzosen: Wegen eines Mönchs geht die Abtei nicht zu Grunde. *(Reinsberg III, 48.)*

123 Es geht kein Mönch allein.

Bei *Tunnicius* (892): It geit nein monik alleine. (Non monachi est casti solummodo carpere gressum.)

124 Es geht kein Mönch allein, damit, wenn der Teufel einen holt, der andere sagen kann, wo er hingekommen ist. — *Klosterspiegel*, 12, 39.

„Warumb geht kein Mönch allein vber die Gass? Antwort: Wann der Teuffel einen holt, dass der ander sag, wo er hin sey kommen.“ (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 465.) „Sieh an den Mönch, den fluchenden, und nimm dir ein Exempel dran. Dass er nicht ganz mit Haut und Haar des Teufels sei, das ist ein Wahn.“ (*Mirza Schaffy.*)

Holl.: Ten gaet gheen monic allene. (*Tunn.*, 22, 5.)

Lat.: Non decet ut monachus vadat sine compare solus. (*Fallersleben*, 629; *Loci comm.*, 123.)

125 Es geht kein Mönch verloren; will sie Gott nicht, so ist der Teufel ihrer froh. — *Fischart.*

126 Es gehört ein Mönch dazu, um das Leben Jesu in Maria's Leibe zu beschreiben. — *Klosterspiegel*, 80, 18.

127 Es geschieht offt, das der Münch den Apt regieret. — *Mathesy*, *I*, 61[b].

128 Es gibt kein Mönch das Opfer mehr zurück. — *Klosterspiegel*, 3, 19.

129 Es gibt mehr Mönche als Kappen; denn Kappen (s. d. 3) machen keine Mönche. — *Klosterspiegel*, 10, 13.

130 Es ist ein Mönch im Spiel, es mag geschehen, was da will.

„Geschehe in der Welt noch so vil, ein mönch will doch sein im spil.“

131 Es ist kein Mönch, er hat eine Schürze zur Freundin.

Die Russen: Zu jedem Mönch findet sich eine Mönchin. (*Altmann VI*, 399.)

132 Es ist kein Mönch, er meint, es steck' ein Abt in ihm.

Die Russen: Jeder Mönch hofft Igumen zu werden. (*Altmann VI*, 393.)

133 Es ist kein Mönch fromm, er habe denn Haut auf der Zunge. — *Klosterspiegel*, 73, 2.

134 Es ist nicht jeder ein Mönch, der eine Platte hat (der im Kloster wohnt).

Aehnlich russisch *Altmann V*, 106.

Böhm.: Ne každý plecháč farář. (*Čelakovsky*, 269.)

Poln.: Nie każdy łysy pleban. (*Čelakovsky*, 269.)

135 Es ist nicht jeder ein Mönch, der eine schwarze Kappe trägt. — *Parömiakon*, 1729; *Klosterspiegel*, 6, 13.

136 Es ist noch kein Mönch ersoffen, es gehe denn das Wasser über den Galgen. — *Klosterspiegel*, 70, 4.

137 Es kann auch einem Mönch begegnen, dass er nicht weiss, zu welchem Heiligen er beten soll. — *Klosterspiegel*, 67, 14.

138 Es seynd viel Münche, aber wenig verschnitten. — *Lehmann*, *II*, 139, 110; *Simrock*, 7075; *Körte*, 4285; *Körte*[2], 5379; *Eiselein*, 469; *Klosterspiegel*, 12, 21.

139 Es sind viel Mönche im Kloster, aber wenig Fromme.

140 Es tragen nicht alle Mönche geschorene Köpfe. — *Klosterspiegel*, 14, 22.

141 Es verdreusst die Mönche, so man ihnen in die Kapuze hofirt. — *Klosterspiegel*, 36, 22; *Eiselein*, 470.

In Böhmen verlieren sie schon die Ruhe, obgleich man sie blos an der Kappe zupft.

Böhm.: Tak dlouho mnicha taháme za kápi, až se na nás oboří. (*Čelakovsky*, 263.)

142 Es wohnt mancher im Kloster, der kein Mönch ist. — *Altmann VI*, 506.

143 Es würde manches besser, wenn man den Mönchen ihre Schätze und das nähme, was die Köchin den Hahnen mit den stolzen Kämmen nimmt. — *Klosterspiegel*, 59, 7.

144 Für Einen Mönch braucht man keinen Abt.

145 Geht auch Ein Mönch zum Teufel, so bleibt das Kloster ohne Zweifel.

Frz.: Faute d'un moine l'abbaye ne manque pas.

146 Gelehrter Mönch und weisser Spatz sind ein seltner Schatz.

Wenn die Franciscaner mit Hülfe des Wörterbuchs die Beschlüsse des Tridentinum und den römischen Katechismus herausbuchstabirten, so ernannte man sie zu Doctoren und Professoren der Theologie. — In dem Paoletti zu Pistoja antwortete ein Mönch dem Bischof: „Fragt mich nach Möbeln, nach einem Gefäss, das zum Nutzen oder zur Annehmlichkeit dient, ich werd' es euch angeben; von Büchern kennen wir hier nur den Kalender, den Sakristei und das Kochbuch.“ (*Mémoires de Scipion de Ricci* u. s. w., Brüssel 1857.) „In einem Kloster konnte der Obere lange nicht den Ort ausfindig machen, wo er das geräucherte Fleisch sicher verwahren möchte; seine Mönche wussten es überall zu finden. Endlich fiel ihm die Bibliothek ein, wo er es verwahrte und sicher behielt.“ (*Gesellschafter*, Magdeburg 1783, S. 184.) In dem griechischen Kloster Megospiläne, das Prof. *H. Hettner* im Mai 1852 besuchte, hatten die Mönche zwar nicht den Schlüssel zum Weinkeller, aber den zur Bibliothek verlegt und konnten ihn auch nicht finden.“ (*H. Hettner*, *Griechische Reiseskizzen*, Braunschweig 1853, S. 150.)

147 Gemalte Mönche sind die frömbsten. — *Petri*, *II*, 233.

Frz.: C'est une méchante chair que de moine, encores vaut-elle pis que d'abbé. (*Leroux*, *I*, 24.)

148 Gleich Münch, gleich Kappen. — *Gruter*, *III*, 44; *Lehmann*, 727, 14; *Lehmann*, *II*, 237, 59.

Holl.: Gelijke monniken, gelijke kappen. (*Harrebomée*, *II*, 101[a].)

149 Greif dem Mönch nicht an den Bauch, sonst macht er Gestank im Land. — *Klosterspiegel*, 48, 3.

150 Grossen München gehören grosse Kappen. — *Lehmann*, 727, 14; *Winckler*, *IX*, 22.

151 Hätte der Mönch eine Kuh angegangen, und sie spricht: Ich bin nicht geschickt, Messe zu halten; so sagt der Obere: Schick dich aber! — *Klosterspiegel*, 36, 2.

152 Ich habe zwanzig Mönche, sagte der Abt, als man ihn nach der Zahl der Geistlichen im Kloster fragte; wie viel davon Geistliche sind, mag Gott wissen. — *Klosterspiegel*, 12, 22.

153 Je weniger Mönche und Nonnen, desto mehr Segen. — *Klosterspiegel*, 59, 13.

154 Kein Mönch lässt sich ein Unglück in die Knie kommen. — *Klosterspiegel*, 18, 12.

155 Kein Münch soll allein vber die Gasse gehen. — *Gruter*, *III*, 58; *Lehmann*, *II*, 320, 32.

156 Kleinen München gehören kleine, grossen München grosse Kappen. — *Lehmann*, 289, 20; *Winckler*, *IX*, 22.

157 Lass den Mönch ins Haus, so kommt er in die Stube; lass ihn in die Stube, so kommt er ins Bett. — *Klosterspiegel*, 9, 1; *Masson*, 36.

158 Lass den Mönchen ihre Bäuche, dem Adel seine Jagden, den Bauern ihre Kirchweihe und den Hunden ihre Hochzeiten. — *Klosterspiegel*, 24, 17.

159 Liederliche Mönche machen gute Regeln (Ordensgesetze).

160 Man muss mit Mönchen nichts anfangen oder sie todtschlagen[1]. — *Klosterspiegel*, 5, 15.

[1]) Hoffentlich doch nur in einer geistigen Debatte, in einem wissenschaftlichen Kampfe.

161 Man soll keinem Mönche glauben, er habe denn Haare in der Hand.

Holl.: Geloof geen' monnik, of hij hebbe haar in de hand. (*Harrebomée*, *II*, 101[a].)

162 Man soll keinen Mönch heilig sprechen, wenn er bei verschlossenen Thüren ins Kloster steigen kann. — *Klosterspiegel*, 55, 6.

163 Mancher Mönch hätte eine Messe für sich nöthig, er brauchte sie nicht zu verkaufen. — *Klosterspiegel*, 62, 14.

164 Mancher sieht einen Mönch in seiner Kutte für des Papsts vergüldeten Esel an. — *Klosterspiegel*, 62, 21.

165 Mancher wäre kein Mönch geworden, wenn er sollte arbeiten im Orden.

„Seit dem Ausgange des Mittelalters waren die faulen Mönche sprichwörtlich. Der Glaube hatte sich überall festgesetzt, dass das Kloster die Freistätte der Faulheit sei. Dieser Gedanke hat mehr Klöster säcularisirt als die grundsätzliche Opposition gegen die Herrschergewalt der Hierarchie und ihre Landmiliz, die Mönche.“ (*Riehl*, *Deutsche Arbeit*, *VII*, 2.)

166 Mit des Mönches Hand kann man auch während der Messe sprechen. — *Altmann V*, 106.

167 Mit einem Mönch gehen oder den Hasen im Busen haben, beides bedeutet Unglück. — *Klosterspiegel*, 74, 17.

168 Mit Mönchen fange keinen Process an, sie haben Zeugen aus den Gräbern. (S. Fridolin.) — *Klosterspiegel*, 61, 8.

169 Mönch bleiben gleich mönch, ob sie gleich die kut hinlegen. — *Franck*, *II*, 59ᵃ.

170 Mönch, Nonn' und Beguinen, trau nimmer ihren frommen Mienen.

Frz.: Le moine, la none et la béguine sont fort pires que n'en ont la mine. (*Leroux*, *I*, 24.)

171 Mönch und Bettler haben einerlei Säckel, die nimmer voll werden.

172 Mönch' und Juden schachern in verschiedenen Buden.

173 Mönch und Nunnen gehören zusammen wie Spätzin und Spatz. — *Pauli*, *Schimpff*, XIIIIᵃ; *Klosterspiegel*, 35, 19.

174 Mönch und Nunnen muss er meiden oder die Krankheit länger leiden. (*Nordböhmen.*)

175 Mönch und Teufel scheiden nicht ohne Stank.

J. Campano in seiner Beschreibung der Mönche sagt: „Ein jeder Mönch ein Teufel, er versucht alles, er sticht allenthalben, er geht allenthalben mit Lüsten um. Nichts unreiner ist, als ein Mönch. Vor sein Mönchskleid zieht er Pech an. Er salbt sich, er schmiert sich, er badt sich, aber nimmer scheidt der ohne stank." (*Wolfano*, *Memorab.*, Cent. 15, aus dem Jahre 1476.)

176 Mönch und Unglück gehen selten allein.

It.: Un male ed un frate raro volte soli. (*Bohn I*, 130.)

177 Mönch und Weib sind des Teufels beide Krallen. — *Lessing*, *Nathan der Weise*, *I*, 6.

178 Mönch und Weiber vergessen nicht.

Frz.: Clercs et femmes sont tout ung. (*Leroux*, *II*, 92.)

179 Mönch vnd pfaffen, geyss vnd alt affen, huren, buben vnd filtzleuss, fliechen, flöhe vnd fledermeuss, wo die nemen vberhandt, verderben sie ein gantz land. — *Franck*, *I*, 79ᵃ; *Petri*, *II*, 482; *Lehmann*, *II*, 406, 94; *Eiselein*, 470.

180 Mönch vnd Pfaffen mehr erschnappen mit singen, dann ein Aff vnd Gauckler mit springen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 594.

181 Mönche arbeiten, dass sie frieren, und essen, dass sie schwitzen.

Auch russisch *Altmann V*, 106.

Holl.: Monniken werken, dat zij koude krijgen, en eten, dat zij zweeten. (*Harrebomée*, *II*, 101ᵇ.)

182 Mönche behalten's unter sich, ein Wolf beschreit den andern nicht. — *Klosterspiegel*, 21, 4.

183 Mönche beten mehr für volle Kehlen als für arme Seelen. — *Klosterspiegel*, 44, 14.

184 Mönche brauchen die schönen Weiber am Tage, die hässlichen bei Nacht. — *Fischart.*

Die Russen: Zu jedem Mönche findet sich eine Mönchin. (*Altmann VI*, 399.)

185 Mönche brechen ein Thor auf, da ein Kuhschwanz vorhängt (den sie für einen Schleier halten und darum ein Weib darin vermuthen). — *Fischart.*

186 Mönche citiren die Bibel wie der Teufel.

„Sie waren stets die lebendigsten Parodien der Religion, der Bibel und ihrer Regel." (Vgl. *J. Weber*, *Die Möncherei*, Stuttgart 1820, IV, 172.)

187 Mönche dürfen nicht zu nahe bei den Nonnen wohnen; denn wenn Heu und Stroh beisammen ist, so brennt es gern. — *Klosterspiegel*, 57, 5.

188 Mönche grasen am liebsten, wo's Frauenschühlin hat. — *Klosterspiegel*, 72, 7.

189 Mönche haben breite Betten.

Breitere als andere Leute, wie die Russen sagen. (*Altmann VI*, 476.)

190 Mönche haben Nonnen so nöthig wie Soldaten Markedenterinnen. — *Klosterspiegel*, 80, 16.

191 Mönche im Rath, Säue im Bad und Hund in der Kirche haben nie etwas getaugt. — *Klosterspiegel*, 14, 3.

192 Mönche lieben alles, was gut ist auf der Zunge.

Engl.: What was good the friar never loved. (*Bohn II*, 96.)

193 Mönche lieben den Geist nirgend als im Wein. — *Klosterspiegel*, 46, 13.

194 Mönche, Motten, Meuss, Maden, scheiden selten one Schaden. — *Waldis*, *IV*, 22, 47; *Petri*, *II*, 437; *Simrock*, 7067; *Körte*, 4282; *Braun*, *I*, 2746.

Das ganze Mönchswesen ist eine Satire auf die gesunde Vernunft; daher gibt es auch kein Volk, dessen Sprichwörter, welche der Ausfluss des Volkwitzes sind, dieser Anschauung nicht Rechnung trügen.

195 Mönche schwenken das Maul mit einem Deo gratias und Ave Mergen (Ave Maria). — *Eiselein*, 470.

Sie halten ihr Deo gratias für die beste Münze. In der Kirche des heiligen Kreuzes zu Florenz steht der heilige Antonin im erzbischöflichen Amtskleid abgebildet mit einer Wage, worin in einer Schale ein Korb mit Früchten, in der andern ein Papier mit den Worten: Deo gratias, befindlich. Zur Seite steht ein Bauer in tiefstem Erstaunen. Als dieser einst dem heiligen Antonin einen Korb mit Früchten brachte, und der Heilige ihm statt der Bezahlung mit Deo gratias antwortete, war der Bauer damit nicht zufrieden und behauptete, dass das Deo gratias nicht so viel werth sei, als seine Früchte, worauf der Heilige das Papier in die Wagschale legte, welches die Früchte überwog. (*Der Gesellschafter*, Magdeburg 1787, II, 64.) Ein Polizeibeamter, welcher die heilige Wage untersucht hätte, fehlte dabei.

196 Mönche sind Bürger in Schlaraffenland.

„Siehe, was wunderliches, seltzames Thier ein Mönch ist, fürwar ein rechter Bürger in Schlauraffenland." (*Luther's Werke*, *VI*, 23ᵇ.)

197 Mönche sind des Teufels Mastschwein.

„Es ist ein müssig Volk, darum können sie nichts, weder regieren noch haushalten; sie thun nichts, denn plerren in den Kirchen, essen, trinken, schlaffen und sind wie die Mastschweine. Darum bleibens strickgrobe Tölpel und faule Schelmen." (*Luther's Werke*, *I*, 224ᵇ.)

198 Mönche sind des Teufels täglich Brot. — *Klosterspiegel*, 42, 16.

199 Mönche sind die besten Weinfässer, sie werden alt ohne Reifen. — *Klosterspiegel*, 77, 3.

200 Mönche sind die Bracken, die auf den Polstern liegen und pfeiffen mit dem Hindern. — *Luther's Werke*, *V*, 72ᵇ.

201 Mönche sind ein Verderben des Landes. — *Klosterspiegel*, 42, 15.

„Niemals hat ein Orden oder ein Kloster, oder ein Mönch oder alle zusammen so viel Gutes gestiftet wie das blosse Vorhandensein des Klosterwesens dem Menschengeschlechte geschadet hat." (*Athan. Coquerel*, *Die ersten historischen Umgestaltungen des Christenthums.*) Man betrachtet sie und ihr Wirken aber auch aus einem andern Gesichtspunkte. In der Versammlung der katholischen Vereine zu Frankfurt a. M. den 24. August 1863, sagte Professor Hettinger aus Würzburg: „Die (katholische) Kirche wird ewig leben, weil sie den Begriff erfüllt, der in dem Worte Civilisation liegt. Civilisation, ein lateinisches Wort, und Sie finden es bei keinem lateinischen Schriftsteller. Es kam erst von den Mönchen, denn die Mönche waren die Verbreiter der Civilisation." (*Bresl. Zeitung*, 1863, Nr. 457, S. 2386.) Leider kann man nicht sagen, dass sie es noch sind.

202 Mönche sind nicht alle — verschnitten. — *Eiselein*, 469.

203 Mönche sind nicht lieblos, denn sie lieben viel. — *Klosterspiegel*, 62, 20.

204 Mönche sind wie Aale, drückt (schliesst) man, so wischen (glitschen) sie aus. — *Fischart.*

205 Mönche sind wie die See allzeit voll Schaum und Unreinigkeit; und obschon alle Wasser in dieselbe lauffen, werden sie doch nicht gesättigt und voll. — *Zinkgref*, *III*, 221.

206 Mönche sind Wohnhäuser der Heuchelei.

Ein Wort des Nikolaus Clenardus von Brabant. (Vgl. *Zinkgref*, *I*, 219.) Die Holländer nennen die Mönche: unsers Herrn Bratferkel: Dat zijn onzes heeren braadvarkens. (*Harrebomée*, *I*, 293.)

Frz.: Il n'est euvye que de moyne. (*Leroux*, *I*, 24.)

207 Mönche soll man sich tausend Schritt vom Leibe halten.

Span.: Ni buen frayle por amigo, ni malo por enemigo. (*Bohn I*, 233.)

208 Mönche stiften eher tödliche Kriege, als dass sie einer Obrigkeit gehorchen. — *Klosterspiegel*, 62, 1.

209 Mönche studiren mehr in den Bechern als in den Büchern.

„Einer sah in einem Kloster die Mönch mehr in den Bechern als in den Büchern studiren. Da sagte er, wie können solche Münch ihrer Gegenpart obsiegen? Dem antwort einer: Mit trinken." (*Zinkgref*, *III*, 290.)

210 Mönche und Derwische sitzen nicht bei leerem Tische.
Engl.: Money is needed both by Monk and Dervis.

211 Mönche und Huren sind schwer zu zähmen. — *Klosterspiegel*, 9, 24.

212 Mönche und Huren soll man auf keiner Strasse leiden; diese treiben's und jene wollen's. — *Klosterspiegel*, 42, 17.

213 Mönche und müssige Pfaffen schaden mehr als der Trümmel im Weizen. — *Klosterspiegel*, 63, 18.

214 Mönche und Nonnen gehören in eine unbewohnte Welt.
Sie sollen besondere Bevölkerungsanlagen haben.

215 Mönche und Nonnen gehören zusammen. — *Simrock*, 7074.

216 Mönche und Nonnen meinen, sie werden verachtet, wenn man sie also nenne, und sind doch nur verachtet, derweil sie also sind. — *Klosterspiegel*, 35, 14.
„Nein, es ist keine Verachtung, das Wort hat es auf ihm: Monachus heisst ein Münch, Nonne eine Nunn, Papa ein Pfaff." *(Geiler.)*

217 Mönche und Nonnen sind den Pharisäern so gleich als eine Milch der andern. — *Klosterspiegel*, 62, 17.

218 Mönche und Nonnen sind ebenso viel nütze als Rost am Eisen. — *Luther's Werke*, V, 72b.

219 Mönche und Nonnen wissen nicht, warum sie auf der Welt sind. — *Klosterspiegel*, 43, 11.

220 Mönche und Pfaffen führen die Weiber in der Beichte, wo sie hin wollen. — *Luther, Kirchenpostille.*

221 Mönche und Pfaffen segnen sich immer zuerst. — *Klosterspiegel*, 14, 1.

222 Mönche und Pfaffen sind der grosse Walfisch und Hildebrandt, der die Welt auf seinem Schwantz trägt.
„Wie die Bauren sagen." *(Luther's Werke, V, 72b.)*

223 Mönche und Pfaffen trinken lieber aus vollem Kübel, als dass sie sich blind sollten lesen in der Bibel.

224 Mönche und Soldaten müssen einander helfen: die Soldaten geben die Weiber und die Mönche den Wein. — *Klosterspiegel*, 77, 2.

225 Münch, pfaffen vnd auch ander leut, wan sie wol haben gefüllt die heut, gantz vngeschickt sein sie zum betten, obs gleich offt in die kirche tretten.
Lat.: Cum satur est uenter monachorum sufficienter, tunc surgunt lente, miserere canunt sine mente. *(Loci comm., 122.)*

226 Münch sind des Teuffels Gurcken vnd Mastschweine. — *Petri*, II, 482.

227 Münch sorgen nicht für den Morgen, wenn sie gnug haben. — *Petri*, II, 482.

228 Münch und Bettler haben einerley Säckel, die nimmer zu füllen. — *Zinkgref*, III, 170.

229 Münch und Pfaffen sind die besten, die Welt und Kirche Christi zu verderben. — *Zinkgref*, I, 302.

230 München trug jhr Bettelstab viel mehr, denn zehn frommen Haussvätern jhr ehrliche Narung. — *Petri*, II, 483.

231 München un Beginge [1] de sin net, we se schinge. *(Köln.)* — *Firmenich*, I, 475, 206; *Weyden*, IV, 13.
[1]) Nonne. Beguinen oder Begutten, auch Begahrden, französisch béguine, italienisch beghino, das englische beggar, eigentlich der Name für Frauen, die, ohne das Klostergelübde abgelegt zu haben, in Gesellschaften zusammenlebten und sich dem Gebet, der Krankenpflege u. s. w. widmeten. Das Sprichwort gibt Zeugniss von dem Rufe, in den diese Gesellschaften durch ihren sittlichen Verfall geriethen. (S. Beguine.) Im Mittelhochdeutschen heisst Begaart oder Beckaart ein Laienbruder gewisser Mönchsorden. Man meint, der Name Beguine komme von der Benennung des Kopfputzes dieser Frauen. Im Französischen werden gewisse Kinderhauben auch béguin genannt, wie im Kölnischen Ginge oder Gingshe. *Weyden* deutet auf das altenglische ging = Gesellschaft als Stamm hin.
Frz.: Défiez-vous des gens qui ne voyent le jour que par une fenêtre de drap (Capuze). *(Leroux, I, 16.)*

232 Nachdem der Mönch ist, schneidet man die Kappe.

233 Nicht aus jedem Mönche kann ein Abt werden.
Die Russen: Es sind nicht alle Mönche Archimandriten. *(Altmann V, 118.)*

234 Nicht jeder Mönch, der bei einer Frau schläft, will sich dadurch in der Keuschheit üben, wie der heilige Benedict that, und dann, wenn ihn der Teufel versuchte, nackt in eine Dornhecke sprang. — *Klosterspiegel*, 55, 10.

235 Nur der wird einen Mönch betrügen, der noch besser heucheln kann. — *Klosterspiegel*, 60, 21.

236 Nur einem Mönch gelingt's, die Tugend so zu üben, dass sie Sünde wird. — *Klosterspiegel*, 56, 15.

237 Ob ein Mönch die Kutte an den Nagel hängt, darum geht keine Maus in ein ander Loch. — *Klosterspiegel*, 63, 9.

238 Seit es Mönche gab, ist das Reich Gottes fast ein Reich des Teufels worden. — *Klosterspiegel*, 48, 6.
„Da wo noch Mönche existiren, bleibt Aufklärung ein frommer Traum." *(Weckherlin, Gr. Ungeh., I, 224.)*

239 Serviendum est tempori, sagte der Mönch, und ging um Mitternacht zur Nonne.

240 Um eines Mönchs willen ist das Kloster nicht gebaut.
Frz.: Pour un moine, l'abbaye ne manque, ne perit pas. *(Lendroy, 2.)*

241 Viel Mönche machen arme Klöster.
Dän.: Mange brødtre, arme kloster.

242 Von einem Mönch kommt niemand unbeschissen weg. — *Klosterspiegel*, 73, 3.

243 Von einem Mönch und Pfaffen kommt keiner ehe, so er ihn beleidigt, er schlag' ihn denn todt. — *Klosterspiegel*, 74, 5.
Erasmus von Rotterdam wurde von den Mönchen heftig angegriffen. Ein Graf von Eisenburg schickte ihm einen Dolch mit den Worten, dass dies die schicklichste Vertheidigung gegen seine Feinde wäre. „Wenn gleich alle kaiserlichen Zeughäuser", erwiderte er, „zu meinem Gebrauche offen ständen; so würde ich mich doch gegen die Legionen Mönche, die sich wider mich verschworen haben, nicht vertheidigen können." *(Einfälle, 144.)*

244 Vor weissen München vnd Juden soll sich ein jeder Christ huten. — *Gruter*, III, 93; *Lehmann*, II, 805, 949; *Körte*, 4287; *Masson*, 335.

245 Wann ain Münch dem andern beichtet, so ists eben als wann ain Hund den andern flohet. — *Agricola* II, 437.

246 Wann Münch vnd Pfaffen reysen, so regnets gern. — *Lehmann*, II, 831, 85; *Petri*, II, 645; *Eiselein*, 470; *Simrock*, 7070; *Klosterspiegel*, 36, 23; *Parömiakon*, 1952.
Bei *Tunnicius* (1361): Als de monike wandelen, so regent it. (Usque pluit quando monachi spatiantur in agris.) *Abraham a Sancta Clara* erklärt den Ursprung so: „Im Meer ist ein gewisser Fisch, welcher eine Platte auf dem Kopfe hat, wie ein Mönch, weshalb er den Namen Monaco hat. Wenn dieser Fisch von einem Orte oder Gestade zum andern zieht, so ist's ein sicheres Anzeichen künftigen Regenwetters. Damit stimmt (vgl. *Eiselein*, 673) der Pentameter: Enatat ut monachus, mox freta turbat hiems." — Ein anderer Erklärer findet den Grund in dem Umstande, dass die Geistlichen bei der Einsammlung des Zehnten gern Regentage wählten, weil sie dann die Bauern eher zu Hause antrafen, als bei freundlichem Wetter, bei welchem sie gewöhnlich mit Feldarbeit beschäftigt sind. *Fröhlich's Viatorium* (I, 1) ist derselben Meinung. „Haltet die Mönch zu Hause; dann kommen sie auss, so regnets oder will anfangen drauss." *(Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 646.)*
Lat.: Quando monachi peregre proficiscantur, quod sint pluvia. *(Eiselein, 470.)*

247 Wär' ich doch ein Mönch, sagte Klaus Narr, dass ich auch ein Kleid trüge wie ein Narr. — *Fischart.*

248 Wären die Münch from gewest, so hätten sie keines Luthers bedurft.
„Ein Münch legt in der Predigt das Wort Reformation auss, dieser gestalt: Vor der Reformation truncken wir guten Wein und gut Bier auss grossen Kanten, und Gläsern, und das ist auch gut; vor der Reformation assen wir Fleisch, das ausse- und inwendig gebraten, und das war auch gut. Nun aber allein das auswendig gebraten, und das ist auch gut. Vor hatten

wir unsere Bäder in den Klöstern, und das war auch gut; jetzunder aber werden wir gezwagen, und das ist auch gut. Zuvor studirten wir, dass wir der Kirchen möchten dienen, und das war gut; nun aber ist uns verbotten zu studiren, und das ist böss und nicht gut." *(Zinkgref, III, 263.)*

249 Was ein Mönch oder Wolf gebissen, das wird nicht mehr gesund. — *Klosterspiegel*, 5, 18.

250 Was ein Münch gedenkt, das darf er thun. — *Eiselein*, 469; *Simrock*, 7071; *Klosterspiegel*, 35, 9.

Vgl. darüber: *Spiritus quidem promptus, caro autem infirma.* Ohne Ort und Jahr. Aus der Reformationszeit. *(Nopitsch, 12.)*

Frz.: Ce que moine pense, il ose le faire. *(Bohn I, 10.)*

251 Was kann der Mönch dafür, wenn sich die Kutte mausern will. — *Klosterspiegel*, 69, 20.

252 Was sich ein Mönch hinter die Ohren geschrieben hat, das leckt keine Geiss ab und hackt keine Krähe aus. — *Klosterspiegel*, 8, 10.

253 Weder einen guten Mönch zum Freunde, noch einen schlechten zum Feinde.

254 Wegen Eines Mönchs lässt man keinen Abt verderben (oder: ungewählt).

Um eines willen unterbleibt die Sache nicht.

Frz.: Pour un moine l'abbaye ne faut point. *(Bohn I, 46.)* — Pour un moine qui manque, on ne laisse pas d'élire l'abbé. *(Cahier, 1106; Leroux, I, 24.)*

It.: Per un sol monaco non si lascia di far l'abbate. *(Passaglia, 231, 5; Bohn I, 119.)*

255 Wenn der Mönch ein Paternoster betet, so müssen's alle Leute wissen. — *Klosterspiegel*, 44, 10.

Sie läuten nämlich dazu.

256 Wenn der Mönch mit Weibern umgeht, so geht's ihm wie dem Stroh, das zum Feuer kommt, sagte der Kapuziner. — *Klosterspiegel*, 65, 12.

257 Wenn der Mönch viel durch den Hag geht, so lässt die Kutte das Haar. — *Klosterspiegel*, 69, 19.

258 Wenn der Mönch (von Wettingen) Wein sieht, so weiss er nicht mehr, ob er ein Bub oder ein Meidlin ist. — *Klosterspiegel*, 74, 12.

259 Wenn der Münch den Abt regiert, so kan wenig guts aussgerichtet werden. — *Petri, II*, 637.

260 Wenn die Mönche das Requiem im Chore haben, so sind sie gewärtig des Gaudeamus in der Küche. — *Klosterspiegel*, 5, 23.

261 Wenn die Mönche gleiche Kappen tragen, dann ist Friede im Kloster.

Holl.: Nooit beter vrede in het klooster, dan wanneer de monniken gelijke kappen dragen. *(Harrebomée, II, 101.)*

262 Wenn du einen Mönch beleidigt, so knappen alle Kuttenzipfel bis nach Rom hinein. — *Eiselein*, 470; *Klosterspiegel*, 35, 13.

Als der Kurfürst Friedrich von Sachsen zu Köln Erasmus von Rotterdam fragte, was denn Luther eigentlich verbrochen habe, antwortete er: „Ich wüsste kein anderes Verbrechen, als dass er dem Papst an die Krone und den Mönchen an die Bäuche gegriffen hat." *(Einfälle, 143.)*

Böhm.: Maje činiti s mnichy nenaděj se konce. *(Čelakovsky, 334.)*

263 Wenn ein Mönch den Mund aufthut, so hält er auch die Hände auf.

Böhm.: Když mnich mluví, almužnu loví. — Mnišské řeči almužna konce. *(Čelakovsky, 336.)*

264 Wenn ein Mönch den Mund aufthut, so will er haben.

265 Wenn ein schlechter Mönch Papst wird, so regiert der Teufel die Welt. — *Klosterspiegel*, 56, 19.

266 Wenn Mönche und Domherren dabei gewesen wären, so hätte Christus das Wunder mit den fünf Broten bleiben lassen. — *Klosterspiegel*, 78, 18.

267 Wer die Münche nit abtreibt, dem fressen sie die Waben, denn die Hurnussen hurnen die Bienen aus. — *Klosterspiegel*, 44, 7.

268 Wer einem Mönch traut, ist selber nicht fromm. — *Klosterspiegel*, 73, 1.

269 Wer einen Mönch gefüttert hat, der muss ihm auch noch die Taschen füllen.

Böhm.: Když se mnich najedl, potřebí mu i v mošnu naložiti. *(Čelakovsky, 336.)*

Poln.: Mnichowi dawszy jeść, trzeba mu i w biesagi włożyć. *(Čelakovsky, 336.)*

270 Wer einen Mönch[1] im Busen trägt, mit dem steht es übel.

[1]) Oder Hasen, d. i. Unglück.

271 Wer einen Mönch vom Galgen erlöst, den hängt er danach selber dran. — *Klosterspiegel*, 8, 17.

272 Wer Mönche meistert, muss können Rossnägel verdauen. — *Klosterspiegel*, 21, 5.

273 Wer Münch vnd Pfaffen schlagen will, schlag sie nur gar zu todt. — *Gruter, III*, 108; *Lehmann, II*, 875, 209; *Simrock*, 7066.

Man will damit sagen, es nütze sonst nichts; sie hätten ein zäheres Leben als die Reptilien, was man an den Jesuiten sähe. Sicherlich ist blos das „Todtschlagen" im geistigen Kampfe gemeint.

274 Wer unter Mönchen will haben Ruh, halte die Augen offen und die Taschen zu.

275 Wer wolt nicht gern ein Münch sein! — *Gruter, III*, 112; *Lehmann, II*, 879, 269.

276 Werde ein Mönch oder Pfaff, die haben gute Tage.

„Die Mönche haben ihr Leben ein heilig Leben geheissen. Aber in der Wahrheit ist's ein faul, gut, süss, epicurisch Leben gewesen, wie die gemeine Rede auch genugsam bezeuget hat: Mein Sohn, werde ein Münch u. s. w." *(Luther, Hauspostille.)*

277 Wie der Mönch ist, so bekommt er die Kappe.

It.: Secondo il monaco si taglia la cappa. *(Passaglia, 231, 4.)*

278 Wie soll der Mönch die Regel ehren, wenn der Abt sie selber bricht. — *Klosterspiegel*, 61, 17.

279 Wo der Mönch nicht kann hinbrunzen, da hofirt er gar hin. — *Welt und Zeit, V*, 79, 211.

280 Wo die Mönche sind exemt, da ist der Teufel Abt. — *Klosterspiegel*, 41, 19.

281 Wo die Münch und die Pfaffen rathen, wo die Landsknecht sieden und braten, wo die Weiber haben das Regiment, da nimpt es selten ein gut endt. — *Froschm.*, OoVIII.

282 Wo ein Mönch in der Kutte steckt, da guckt ein Mönch heraus.

283 Wo ein Mönch steht und eine Gans hinscheisst, da wächst kein Gras mehr. — *Klosterspiegel*, 7, 18.

284 Wo Mönche hausen, kann niemand zum Sprung kommen. — *Klosterspiegel*, 43, 4.

285 Wo Mönche sind, da gibt's Unrath. — *Klosterspiegel*, 6, 9.

Span.: Bendita aquella casa que no tiene corona rapada. *(Bohn I, 205.)*

286 Wo Mönche sind, da sind auch Kappen.

Böhm.: Kde mnich, tu kápě. *(Čelakovsky, 334.)*

287 Wo Mönche und Jesuiten aufgehen, da geht die Sonne unter. — *Klosterspiegel*, 58, 20.

288 Wo Mönche und Raupen hausen, muss Gott den kürzern ziehen. — *Klosterspiegel*, 80, 10.

289 Wo Mönche vespern, wird kein Heu dürr. — *Klosterspiegel*, 9, 5.

290 Zehn Mönche können wol unter einer Decke schlafen, aber nicht zwei Könige in Einem Reich.

291 Zu einem guten Mönch gehören drei Dinge: ein allmächtiger Bauch, ein Eselsrücken und ein Rabenmaul. — *Klosterspiegel*, 2, 9.

*292 Darum schlagen sich die Mönche. (S. Braut 6.)

Dän.: Det er det munkene slaaes om. *(Prov. dan., 92.)*

*293 Das ist der alte Mönch mit einer neuen Kappe.

Die alte Geschichte in einer andern Form.

Holl.: Het is de oude monnik onder eene nieuwe kap. *(Harrebomée, II, 101*.)*

*294 Den Mönch haben.

„Da sagt jhm Grandgurgel, dass seine Feinde für gewiss den Mönch hetten. Wann sie, antwort Grandgoschier, nach dem Frantzösischen Sprichwort den Mönch, d. i. den Hasen oder dass Vnglück im Busen haben, so stehn sie vbel." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 486.)* — Um zu sagen: Jemand Unglück bringen, sagen die Franzosen: Bailler le moine. *(Leroux, I, 24.)*

*295 Der Mönch hat mit der Nonne auf neun Monate einen Hopser getanzt. (S. Brevier Nachtr.) — *Klosterspiegel*, 22, 19.

•296 Der Mönch regiert den Abt.

„Wenn man oculos oculorum ordnet oder ein Herr die jhm selber macht, so regiert der Münch den Abt, der Schwantz das Haupt."

•297 Einem (hinterwärts einem) den Mönch stechen. — *Mathesy*, *II*, 178[b]; *Klosterspiegel*, 75, 20.

D. h. ihm die Faust zeigen, sodass der Daumen hervorsteht, in dem Sinne der Redensart: einem die Feige weisen. Man will spottweis durch diese Geberde einem andern zu verstehen geben, dass er unfähig oder feige sei, gleichsam wie der Mönch, der um des Himmelreichs willen *(Matth.* 19, 12*)* verschnitten sein soll. Aus einer Stelle bei *Wächter* scheint aber zu folgen, dass die Redensart auch noch in einem andern Sinne gebraucht wird. „Wie sie (die Schranzen) heranschleichen und wollen erhorchen, auf welche Art sie euch wieder den Mönch stechen können." (Vgl. *Campe, Wb., III*, 336[d].) (S. Esel 583.)

•298 Einen Mönch aus seiner Kutte schwatzen.

Holl.: Eenen monnik uit zijne kap praten en kruipen er zelf in. *(Harrebomée, II*, 101[b].*)*

•299 Einen Mönch schlagen.

Die Buchdrucker schlagen einen Mönch, wenn die Farbe durch Druck oder Schlag mit dem Ballen nicht überall oder nicht gleich stark aufgetragen wird. *(Campe, Wb., III*, 336.*)* „Haben sie, nach der Buchdrucker Red ein Mönch geschlagen, so werden sie es klein Ehr tragen, welchs auch war gewesen, daher ist noch dass Sprichwort, einem den Mönch schlagen, oder den Mönch stechen, oder einen Mönchen." *(Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII*, 486.*)*

•300 Er gäbe einen guten Mönch.

Er ist zudringlich, unverschämt. „*Erasmus Rotterdamus* sagt, der sich zu viel schäme, oder zu sehr schamhafft sei, geb keinen guten Hoffschrantzen und guten Mönchen." *(Zinkgref, III*, 108.*)*

•301 Jetzt haben wir den Mönch im Sack. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 245.

•302 Kimd a doch wie a bleiern Mönch gegangen. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 410, 410.

•303 Sie sind wie die Mönche, die gehen auch nicht gern allein.

Holl.: Zij slachten de monniken, ze gaan ook niet gaarne alleen. *(Harrebomée, II*, 101[b].*)*

Möncherei.

1 Möncherei ist das Schlaraffenland fauler Brüder.

„Es findet sich in Wahrheit, dass Möncherey sey das rechte Schlauraffenland, da alles voll ist für die faulen Brüder." *(Luther's Werke, VI*, 22[a].*)*

2 Möncherei ist ein höllisch Giftküchlein mit Zucker überzogen.

3 Möncherei — Schweinerei.

Als Franciscus den Papst um Bestätigung seines Ordens bat, soll dieser, um das cynische Aeussere des frommen Mannes zu tadeln, geantwortet haben, er solle einen Orden unter den Schweinen stiften. Der gehorsame Heilige verstand dies wörtlich und wollte in der That den Befehl ausführen. *(Grenzboten*, 1853, Nr. 50, S. 407.*)*

Mönchsaffe.

Mit Mönchsaffen mache dir nichts zu schaffen. *(Mittelamerika.)*

„Nach dem Glauben der Eingeborenen in Nicaragua soll der Jäger, welcher einen Mönchsaffen schiesst, ein ganzes Jahr hindurch kein grosses Wild mehr erbeuten können und die schönsten Hirsche sogar in der Nähe fehlen." *(Ausland*, 1856, S. 606.*)* Mehr als durch diesen eigenthümlichen Fluch, der an jedem Jäger haftet, welcher einen dieser weisköpfigen Affen erlegt, mögen die letztern wol durch ihr zähes, übelriechendes und schlechtes Fleisch vor den Verfolgungen der mit wenig Respect vor dem Mönchsthum ausgestatteten Jäger geschützt sein.

Mönchsamt.

Ein Mönchsamt gehört weder dem Himmel noch der Erde an. — *Klosterspiegel*, 76, 13.

Mönchsarbeit.

•Dat es Mönkearbeid[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 403, 193.

[1]) Faule Arbeit.

Mönchsarmuth.

Mönchsarmuth — kein Armuth.

„Mich verwundert oft, wie der Teuffel so viel gelehrte Leute hat können verblenden, dass sie nicht gesehen, dass Müncharmut keine Armut ist." *(Luther's Werke, VI*, 27.*)*

Mönchsbiss.

Mönchsbisse heilen schwer (nicht).

Mönchsdreck.

•Wat anners is Mönkendreck. — *Dähnert*, 310[b].

Als Antwort für die, welche etwas anderes begehren, als man ihnen darreicht.

Mönchsgehorsam.

Münchsgehorsam ist ein zweyfeltig Vngehorsam. — *Petri*, *II*, 482.

Mönchsgewissen.

Mönchsgewissen und Eselsrücken tragen alles, was man ihnen aufladet. (S. Ding 280.)

Mönchskappe.

1 Es ist keine Münchskapp so heilig, der Teuffel kan drein schlupffen. — *Lehmann*, 332, 5; *Eiselein*, 471; *Sailer*, 179; *Simrock*, 7072; *Klosterspiegel*, 36, 1.

•2 Er hat die Mönchskappe in die Nesseln geworfen.

Ist aus dem Kloster heimlich entsprungen, oder allgemein von jemand, der hinter der Thür Abschied genommen hat. „Einem Mönch ward verwiesen, dass er die Kapp aussgezogen und den Mönchsorden verlassen; der antwortete: Er schäme sich dessen nicht, sondern des schäme er sich, dass er die Mönchskapp einmahlen angezogen und den Orden angenommen." *(Zinkgref, III*, 266.*)*

Frz.: Il a jetté le froc aux orties. *(Kritzinger*, 335.*)*

Mönchskleid.

Das Mönchskleid macht keinen Klostergeistlichen. — *Hollenberg*, *II*, 99.

Mönchskutte.

1 Auch in der Mönchskutte stellt der Wolf dem Lämmlein nach. — *Klosterspiegel*, 40, 13.

2 In der Mönchskutte kann der Teufel sein Handwerk am bequemsten treiben. — *Klosterspiegel*, 17, 17.

Dän.: Under en siirlig munde-kappe skiules ofte en gram skalk. *(Prov. dan.*, 508.*)*

3 Mancher trägt eine Mönchskutte und stünd ihm doch der Landsknecht besser an. — *Klosterspiegel*, 65, 14.

•4 Die Mönchskutte ausziehen (oder: von sich werfen).

Frz.: Quitter le capuchon. *(Kritzinger*, 106[b].*)*

•5 Er geb ein gut mönchskut (auch: bettelsack). — *Franck*, *II*, 86[a].

Mönchsorden.

Die Mönchsorden sind eine Erfindung des Teufels.

„*Procopius* sagt, dass die Mönchsorden eine Insetzung dess Teuffels, denn weder Moses, noch die Patriarchen, noch die Propheten, noch Christus, noch die Apostel diese Orden ingesetzt, sintemal davon im Alten und Neuen Testamente keine Meldung, muss derentwegen vom Teuffel ingesetzt seyn." *(Zinkgref, III*, 405.*)*

Mönchsreue.

•Es ist Mönchsrewe. — *Mathesy*, 108[b].

Mathesy stellt sie mit Galgen- und Wolfsreue, wie mit Hurenreue in der Marterwoche zusammen.

Mond.

1 Bei abnehmendem Monde ist's böse Zaunlatwergen einnehmen. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 623.

2 Bei rothem Mond und hellem Sterne sind Gewitter nicht gar ferne. — *Bair. Hauskalender.*

3 Bleicher Mond regnet gern, rötlicher windet vnd weisser bedeutet schön Wetter. — *Irenaeus*, *Spiegel*.

Lat.: Palida luna pluit, rubicunda flat alba serenat.

4 De Mând frit (macht frei) all'ns, säd' de Jung, do schêt he op't Deck. — *Hoefer*, 542.

5 Dem Mond kan man kein Kleid machen, also keinem Mondkind. — *Lehmann*, 808, 6.

6 Dem Monde braucht man mit keiner (papiernen) Laterne zu leuchten. — *Contessa.*

7 Dem Monde gleicht das Leben wol, zu Zeiten leer, zu Zeiten voll.

Poln.: Onaky i mu je siwot, kao mesiec; časom pun, časom prazan. *(Wurzbach I*, 321 u. 424.*)*

8 Dem vnstedigen Mond kan man kein kleyd anmachen. — *Gruter*, *III*, 15; *Lehmann*, *II*, 77, 42.

9 Denselben Mond hab' ich auch in Paris gesehen, sagte Hans, als er von seiner Wanderschaft heimkam und den Mond erblickte.

Holl.: Dezelfde maan, die ik te Paris gezien heb, zei de Duitschen, sie ik hier in ons land ook. *(Harrebomée, II*, 46[b].*)*

10 Der den Mond gemacht hat, wird wissen, wie alt er ist.

Dän.: Den som har skabt maanen, veed vel hvor gammel han er. *(Prov. dan.*, 499.*)*

Holl.: Die de mane maecte, weet wael hoe alt si is. (*Harrebomée, II, 46*[b].)
Lat.: Quam vetus est luna, scit cuncta creans deus una. (*Loci comm., 42; Sutor, 982; Fallersleben, 284.*)

11 Der Mond erhält sein Licht von der Sonne.
Holl.: De maan heeft licht van de zon, hij van zijn' meester. (*Harrebomée, II, 46*[b].)

12 Der Mond fragt nichts darnach, dass jhn die Hund anbellen. — *Lehmann, 398, 27 u. 571, 70; Parömiakon, 2356; Grubb, 550.*
Die Perser: Hundegebell thut den Wolken nicht wehe. (*Reinsberg IV, 86.*)
Engl.: The moon does not heed the barking of dogs. (*Bohn II, 171.*)
Frz.: La lune se soucie peu des aboiements du chien.
Holl.: Der maan is boven het keffen der honden. (*Harrebomée, II, 46*[b].)
It.: La luna non cura dell' abbajar de' cani. (*Gaal, 1152.*)
Lat.: Culicem non curat elephas indicus.
Schwed.: Hunden skäller på månen, den går dock sin gilla gång. (*Marin, 15.*)
Ung.: Ugat az eb, de el viszi a' szél. (*Gaal, 1152.*)

13 Der Mond hat lange Arme. — *Kries, Naturlehre, II, 74.*

14 Der Mond hat nicht stets ein rundes Gesicht.

15 Der Mond ist der Bauern Kalender.
In der Anschauung des Volks zeigt der Mond nicht nur die Witterung an, er beeinflusst sie auch in der verschiedensten Weise durch die Veränderungen seiner Lichtgestalten. In Venetien heisst es: Der Mond vertreibt, in Frankreich, der Mond verzehrt die Wolken. Bleicher Mond kündigt Regen an, roth weissagt er Wind, und glänzend, verspricht er schönes Wetter. In Serbien: Blasser Mond bringt Regen, rother und weisser helles Wetter. Die Bergamasken sagen: Mond(anfang) am Mittwoch, Ruin für dich und mich, weil er Gewitter und Regen bringen soll. Und: Ist der Mond am vierten Tage schön und klar, so bedeutet es schönes Wetter; ist er bewölkt, Regen; und ist er am sechsten Tage sehr feurig, Sturm und Unwetter. (*Reinsberg VIII, 36.*)
Holl.: Door het schijnen van de maan kunt gij u in't weêr verstaan. — Eene maandagsche maan is eene wilde maan. — Eene maandagsche maan kan niet zonder wind of regen vergaan. (*Harrebomée, II, 47*[a].)

16 Der Mond ist nicht allzeit voll. — *Winckler, XI, 95.*
It.: La luna non è sempre piena. (*Pazzaglia, 204, 2.*)

17 Der Mond ist vor den Wölfen sicher.
Frz.: La lune est à convert des loups, elle est en sûreté. (*Kritzinger, 425*[b].)
Lat.: Luna tuta a lupis.

18 Der Mond ist wol freundlich, aber kalt.

19 Der Mond kehrt sich nicht an das Bellen der Hunde.
It.: La luna non si cura dell' abbaiar de' cani. (*Pazzaglia, 204, 3; Bohn I, 106.*)

20 Der Mond leuchtet doch den Pilgern durch den Wald, wenn ihn gleich die Hunde in den Dörfern und Städten anbellen. — *Sailer, 248.*
Nichtachtung der schiefen Urtheile.

21 Der Mond muss erst aufgehen, ehe er scheint.
In Finland: Sogar der Mond scheint nicht eher, bis er aufgeht. (*Bertram, 43.*)

22 Der Mond nimbt ab vnnd zu vnnd bleibt doch ein Monat. — *Lehmann, 893, 23.*

23 Der Mond reift keine Trauben.
Wer Dinge unternimmt, zu denen seine Kräfte nicht ausreichen. Auch: das Wissen allein kann niemand glücklich machen.

24 Der Mond scheint, wenn auch die Hunde bellen. — *Parömiakon, 1599.*

25 Heller Mond und strenge Kält' lange nicht zusammenhält. — *Boebel, 114 u. 124.*

26 Ich achte nicht des Mondes Schein, so mir die Sonne will gnädig sein. — *Henisch, 1670, 48; Petri, II, 397; Körte, 4290; Gerlach, 172.*

27 Im wachsenden Mon ist nicht gut Holtzabhawen, es wird sonst Wurmstichig. — *Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 559.*

28 Ma' wachs, Tag wachs, Köldn wachs. — *Baumgarten, I, 42.*
Sagt man zu Neujahr in Oberösterreich. Mit dem Wachsen des Mondes wächst der Tag und die Kälte.

29 Man kann den Mond messen, aber nicht essen.
Die Wissenschaft hat weitere Grenzen als die Genusssucht.

30 Man muss den Mond einsegnen, wenn er sich zeigt.
Den vorgeschriebenen Segensspruch beim Erscheinen des Neumondes sprechen. Sinn: Man muss die Umstände benutzen, das Eisen schmieden, weil es glüht. Um die Ergreifung des rechten Augenblicks zu empfehlen, enthält der Talmud eine Anzahl ähnlicher Sprichwörter, wie: Während dein Feuer brennt, gehe und schneide deinen Kürbis und brate ihn. (*Sanhedr., 33.*) Wenn du hungrig bist, iss; wenn du durstig bist, trink; wenn dein Topf siedet, giesse ab. (*Berachoth, 62*[b].) Hast du die Sandalen am Fuse, zertritt den Dorn. (*Ber. rab., 39*[a].) Hast du Datteln in deinem Korbe, so eile in die Brauerei damit. (*Pesach, 113.*) Wer einem übel will und langsam thut, thut einem wohl, und wer einem wohl will und langsam thut, thut einem übel. (*Baba bathr., 12.*)
Jüd.-deutsch: Mer muss die Lewone mekaddesch sein, wenn sie stebt. (*Tendlau, 883.*)

31 Mond und Frau sind heute klar und morgen grau.
Aehnlich denken andere Völker über die Veränderlichkeit der weiblichen Gemüthsstimmung. (*Reinsberg I, 31.*)

32 Was der Mond verbirgt, beleuchtet die Sonne.

33 Was frag' ich viel nach Mond und Sternen, wenn mir die Sonne scheint. — *Frost, 162.*

34 Was kümmert's den Mond, wenn ihn die Hunde anbellen. — *Eiselein, 471; Gaal, 1152; Körte, 4291; Simrock, 7078; Braun, I, 2751.*
Frz.: A paroles lourdes, oreilles sourdes. — A quoi sert d'aboyer à la lune? — Les paroles ne tuent pas. (*Masson, 288.*)

35 Was man im Mondes Wachsen sä't, dasselbe meist ins Kraut ausgeht; was man in Mondes Abgang sä't, dasselbe meist zur Wurzel geht. — *Orakel, 34.*

36 Wem der Mond scheint, der fragt nicht nach den Sternen. — *Lehmann, 944, 44.*

37 Wenn der Mond am Mittwoch neu wird, wär's besser, es ginge ein Königreich zu Grunde. (*Oberösterreich.*)
Die Franzosen haben andere gefährliche Tage für den Mond: La lune est périlleuse au cinq, au quatre, six, huict et vingt. (*Leroux, I, 70.*)

38 Wenn der Mond hat einen Ring, so folgt der Regen allerding. — *Boebel, 123; Chaos, 1010.*
In Mailand heisst es: Ring um den Mond und die Gestirne, bleibt das Wetter nicht mehr schön. — Mond mit Ring, Wasser mit Eimern. Die Czechen: Das Möndchen hat 'nen Brunnen. — Wenn der Mond einen Ring hat, will es regnen. Und in Italien weiss man: Ring nahe, Regen noch fern; Ring weit, Regen nahe; denn je grösser der Ring ist, desto näher sind die Wolken, die sich um so leichter in Regen auflösen können. Die Perser: Wenn ein Ring um den Mond ist, ist's ein Zeichen vom Regen. Die Römer sagten schon: Bleicher Mond regnet, rother weht und weisser klärt. (*Reinsberg VIII, 36.*)
Frz.: La lune pasle fait la pluye et la tourmente, l'argentine temps clair et la rougeastre vente. — Quand la lune se fait dans l'eau deux jours après il fait beau. (*Leroux, I, 70.*)

39 Wenn der Mond lange genug abgenommen, so nimmt er wieder zu.

40 Wenn der Mond mit dir ist, so kümmere dich nicht um die Sterne.

41 Wenn der Mond neu worden, so merke diesen Orden: scheint er weiss, so ist das Wetter schön und rein; scheint er roth, so ist er ein Windesbot'; scheint er bleich, so ist er feucht und regenreich.

42 Wenn der Mond nicht wärmt, so leuchtet er doch.

43 Wenn der Mond scheint hell im April, so schadet er der Baumblut viel. — *Orakel, 419.*

44 Wenn der Mond voll ist, hat er nichts als das Abnehmen zu erwarten. — *Parömiakon, 955.*

45 Wenn der Mond voll ist, scheint er überall.
Holl.: Als de maan vol is, schijnt zij overal. (*Harrebomée, II, 46*[b].)

46 Wenn der Mond voll ist, so muss er wieder abnemmen. — *Lehmann, 347, 78.*

47 Wenn der Mond voll wird, geht er über.
Es werde dann regnen, meint man in Oberösterreich, wenn es lange nicht geregnet hat.

48 Wenn der Mond wacht, soll der Mensch schlafen.
Dän.: At vaage med maanen og sove med solen, giør hverken ære eller gavn. (*Prov. dan., 558.*)
Holl.: Hij blaft tegen de maan. (*Harrebomée, II, 47*[a].)

49 Wenn man Mond und Sterne auch im Wasser sieht, sie stehen doch am Himmel.
Holl.: De maan en de sterren worden wel in het water gezien, maar zij zijn altijd aan den hemel. (*Harrebomée, II, 46*[b].)

50 Wer den Mond erschaffen frei, der weiss auch wol wie alt er sei.

51 Wird der Mond am Mittwoch voll, macht er Streich' als wär' er toll.
In Welschtirol: La luna mercolina, o ladra, o sassina. *(Hörmann, 23.)*

52 Ye weiter der mond von der Sonn ist, ye clarer leucht er. — *Franck, I, 121*[a]; *Gruter, I, 50; Petri, II, 396; Egenolff, 367*[a]; *Lehmann, 717, 7; Winckler, IV, 16.*
Lat.: Clarior hoc luna est, quo sole remotior illa. *(Binder II, 499; Buckler, 152.)* — Fama malum quo non aliud velocius ullum, nobilitate viget, viresque acquirit eundo, ingredit usque solo et caput inter nubila condit, parvo metu prima, mox sese attollit in auras. *(Sutor, 318.)*

53 Zunemmender Mon will jederman hon. — *Gruter, I, 88; Eiselein, 471; Körte, 4289.*

54 Zwei Monde können wol am Himmel stehen, aber nicht zwei Sonnen.

*55 Bei ihr ist zunehmender Mond.
Sie ist schwanger.

*56 Da regiert der abnehmende Mond. — *Parömiakon, 1998.*
Von Dienern, Beamten u. s. w., welche die Güter ihrer Herrschaft schmälern.

*57 Das hiesse den Mond mit den Zähnen fassen.
Frz.: Prendre la lune avec les dents. *(Leroux, I, 70; Lendroy, 579.)*
Holl.: Zij willen de maan met de tanden pakken. *(Harrebomée, II, 47*[b]*.)*

*58 De Mân geit al to Bêre (oder: to Kêre). — *Eichwald, 1262.*

*59 De Maon iss ämm nog nig oll nôg. *(Altmark.)* — *Danneil, 134.*
Der Mond ist ihm noch nicht alt genug. Von jemand, der seine Geschäfte soviel als möglich aufschiebt.

*60 De Moand schint em dörg de Bêne. — *Schlingmann, 1028.*
Dem Krummbeinigen.

*61 Den Mond am hellen Tage suchen.
Frz.: Chercher la lune en plein midi. *(Leroux, I, 69.)*

*62 Den Mond anbellen.
Auf einen schimpfen, dem man nicht schaden kann.
Frz.: Aboyer contre la lune. *(Leroux, I, 69.)*
Lat.: Contra tonitrua oppedere. *(Binder II, 574; Petron., 42, 264.)*

*63 Den Mond der Sonne vorziehen. — *Altmann VI, 517.*

*64 Den Mond im Brunnen suchen, der am Himmel hängt.
Sich vom Scheine verführen lassen.

*65 Den Mond im Brunnen zeigen.
Einen täuschen, ihm blauen Dunst vormachen.

*66 Den Mond mit der Laterne suchen.
Oder mit den Russen einen Kienspan anzünden, um die Sonne zu sehen. In Petersburg sein und die Newa suchen. Oder mit den Franzosen Mittag um vierzehn Uhr. *(Altmann VI, 516; Reinsberg IV, 74.)*

*67 Den Mond suchen, wenn die Sonne scheint.

*68 Der Mond kreint mit seinem Weib.
So sagt man in Oberösterreich bei einer Sonnenfinsterniss.

*69 Der Mond scheint ihm die ganze Nacht.
Er ist vom Glück ausserordentlich begünstigt.

*70 Der Mond scheint ihm durch die Beine. — *Eiselein, 471; Körte, 4291; Braun, I, 2752.*
Dem Säbelbeinigen.

*71 Der Mond scheint ihm in den Topf.
Von einem, der nichts zu leben hat.
Holl.: De maan schijnt in den pot. *(Harrebomée, II, 46*[b]*.)*

*72 Der Mond scheint ins Wasser.
Holl.: De maan schijnt in het water. *(Harrebomée, II, 46*[b]*.)*

*73 Der Mond will der Sonne leuchten helfen. — *Altmann VI, 477.*

*74 Er gibt vier Monden. — *Lehmann, 808, 2.*
Der Unbeständige, Unzuverlässige, der heute so, morgen anders ist, wie der Mond.

*75 Er hat gegen den Mond gepisst (gespuckt).
Sich selbst geschadet.
Holl.: Hij heeft tegen de maan gepi... *(Harrebomée, II, 47*[a]*.)*

*76 Er hat so viel damit zu thun, wie der Mond mit den Krebsen.

*77 Es kommt in den abnehmenden Mond.
Es ist Verlust dabei.

*78 Grip ans eftar a Mûn. *(Nordfries.)* — *Johansen, 71.*
Greif einmal nach dem Monde. In Bezug auf etwas, das man nicht (mehr) erlangen kann.

*79 Meint einer, der Mond ging bei ihm im Hof auf. *(Baiern.)* — *Klein, II, 19.*
D. h. man sollte meinen, er hätte alles im Ueberfluss. Moant oana, de Môn gehe im Hof bey ihm auf. *(Zaupser, Idiot., Nachl. 68.)*

*80 Nach dem Monde greifen (schiessen).
Holl.: Hij grijpt naar de maan. — Hij wil de maan in de hand nemen. — Zij willen de maan. *(Harrebomée, II, 47.)*

Mondhof.

Mônhôf Rene gôf. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 89.*

Mondhorn.

Wenn die Mondhörner zwischen Neumond und erstem Viertel klar, spitz und deutlich erscheinen, deutet's auf gutes Wetter; erscheinen sie trübe und stumpf, hat man veränderlich (schlecht) Wetter zu erwarten.

Mondkalb.

*Es ist ein Mondkalb. — *Braun, I, 2755.*
„Muss also den Widertäuffern ein Kind nicht ein Kind, sondern ein Monkalb oder Wechselbalg heissen." *(Luther's Werke, VII, 84.)*

Mondkind.

1 Ein Mondkind fehret mit dem Glück auff vnnd ab. — *Lehmann, 809, 17.*
„Wenn dass Glückrad auffsteigt, so ist er voller freuden; steigt es ab, so ist jammer vnd wehklagen."

*2 Es ist nur ein Mondkind.
„Davon wird nur ein Monkind, da kein recht göttlich Leben noch Kraft ist." *(Luther, Kirchenpostille, II, 37*[b]*.)*

Mondlicht.

1 Ein neues klares Mondeslicht gibt von sehr trockner Zeit Bericht; wenn aber solches gleichsam schwimmt, alsdann das Nass die Herrschaft nimmt. — *Orakel, 23.*

2 Hätt' ich nur immer Mondenlicht, sagte Harpax, so braucht' ich einer Lampe nicht.
Die Russen: Könnte man das Mondlicht auf einen Leuchter setzen, es brennte schon längst in des Geizigen Stube. *(Altmann VI, 491 u. 512.)*

3 Mondenlicht und Frau sind heute klar und morgen grau.

4 Mondeslicht ist so wie heute morgen nicht.
Die Russen: Auch des Mondes Licht ist dem Wechsel unterworfen. *(Altmann VI, 459.)*

Mondschein.

1 Am Mondschein ist noch keine Traube reif geworden.
Um zu sagen, diese Hülfe reicht nicht.
Dän.: Druen modnes ikke ved maaneskin. *(Prov. dan., 124.)*
Lat.: Lunae radiis non maturescit botrus. *(Hanzely, 52; Binder I, 901; II, 1711; Lang, 150; Philippi, I, 230.)*

2 Der Mondschein, der in meine Stube fällt, ist mir lieber als der Sonnenschein deines Gartens. *(Oberschles.)* (S. Holzfackel.)

3 Der Mondschein richtet sich nicht nach dem Quaken der Frösche.

4 Der Mondschein und die Huren sind selten gute Freunde.
Holl.: De maan is een brooddief der ligte kooijen. *(Harrebomée, II, 46*[b]*.)*

5 Die beim Mondschein schwitzen, müssen nicht bei einem Töpferofen sitzen.

6 Habe ich nur Mondenschein, so mögen die Sterne vergessen sein.
Böhm.: Nej, když mi jen měsíc svítí, snadno hvězdy kolem pobijí. *(Čelakovsky, 244.)*

7 Heller Mondschein im April schadet der Baumblüte viel. — *Boebel, 88.*

8 Man muss sich mit Mondschein begnügen, wenn man keinen Sonnenschein hat.
Böhm.: I měsíc svítí, když slunce není. *(Čelakovsky, 153.)*

9 Mondschein und Oel sind des Hauses Verderben. — *Burckhardt, 499.*
Nämlich beide in Verbindung. Wer beim Mondschein ein Licht anzündet, verschwendet auf eine thörichte Weise und bereitet auf diesem Wege seines Hauses Ruin.

10 Prosit Mondschein, sagt Dornheim. — *Hoefer, 247.*

11 Was nützt der Mondschein im Kalender, wenn die Gassen finster sind.
In Bezug auf ungenügende Strassenbeleuchtung.

12 Was nützt der Mondschein, wenn der Himmel voll dicker Wolken ist.
Einen Glücksvogel lässt man in Mailand sehr klug sagen: Es ist nicht genug, bei Mondenschein herumzulaufen, man muss auch Glück haben. *(Reinsberg III, 136.)*

*13 Aen de Mônscheng teanken (tunken). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 174, 150.*
Nichts zu essen haben.

*14 Das ist Mondschein im Wasser. *(Niederlausitz.)*

*15 Einen mit Mondschein bezahlen.
Engl.: Thou shalt have moon-shine in the mustard-pot for it. — To give one a monthful of moonshine. *(Bohn II, 56 u. 171.)*

*16 Er hat Mondschein (kahle Platte) auf dem Kopfe. — *Körte, 4231 b; Braun, I, 2753.*

*17 Er ist zehn Meilen hinter Mondschein zu Hause.

*18 Es ist der reine Mondschein mit saurer Milch. *(Berlin.)*
Von denen, die Unschuld und Tugend affectiren, ohne dass davon viel vorhanden ist.

*19 Es ist Mondschein in einer Flasche.

*20 Jemand mit Mondschein speisen.
Ihn mit leeren Versprechungen und Hoffnungen hinhalten.
Frz.: Tenir quelqu'un le bec dans l'eau.

*21 Sich am Mondschein wärmen.

Mondtag.

Am kalten Mondtag, da die Fraw den Beltz verbrant. — *Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 627.*
In dem Sinne von Nimmerleinstag (s. d.).

Moneten.

*Er hat Moneten.
Geld; auch: Eisen, Kies, Moos.

Mönkendreck, s. Mönchsdreck.

Monstranz.

1 Eine schöne Monstranz, wenn nur ein Heilthum drin wäre, sagte Kaiser Friedrich, als er einen (grossen, schönen) Prälaten sah. — *Klosterspiegel, 12, 24.*

2 En grosse Munstranz [1] un e klein Heligdumme. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 15.*
[1]) Monstranz heissen die prachtvollen Gefässe zum Zeigen und zum Aufbewahren von Reliquien.

3 In ein schön Monstrantz gehört ein schön Heiligthumb. — *Petri, II, 404.*

4 Man findt wol ein schöne Monstrantz vnd ist kein Heyligtumb drin. — *Lehmann, 706, 26.*
Holl.: Het is eene ledige kas, het heiligdom is eruit gestolen. *(Harrebomée, II, 383 b.)*
Lat.: Forma pulchera, sine anima.

5 Mancher ist ein schön Monstrantz vnd ist kein Heiligthumb drinn. — *Lehmann, 29, 40.*

6 Wie die Monstranz, so das Heilthum.
Holl.: Zulk eene kas, zulk een heiligdom. *(Harrebomée, I, 383 b.)*

*7 Es ist eyn schön monstrantz, wen nur heyltumb drinne wer. — *Franck, II, 35 a; Tappius, 36 a; Eyering, II, 531; Lehmann, II, 142, 155; Eiselein, 472; Sailer, 232; Körte, 4292; Braun, I, 2756.*
Ein schön Gesicht, ohne Tugend. *Franck* a. a. O. wendet die Redensart für die lateinische: Corpus sine pectore *(Tappius, 36 a)* an, und fügt ihr noch als sinnverwandt bei: „Ein rechter Oelgötz" (s. d.). Ferner: „Er ist ein bild on alle gnad, ein leib on ein seel, ein haupt on ein hirn oder zung."
Holl.: Het is eene schoone monstrantie, ware er heiligthum in. *(Harrebomée, II, 101 b.)*
Schwed.: Monstranz utan helgedom. *(Grubb, 532.)*

Montag.

1 Am Mentig ist der Hebean, am Zeinstig thu ich, was i ma; am Miggta ist der Wochamarkt, am Donnstig schaff i au nit stark, am Freitig lass i Freitig sein, am Samstig hilf i am Sonntig 'rein. *(Ehingen a. D.)* — *Birlinger, 1121.*

2 Auf einen guten Mondtag folgt ein böser Samstag. — *Petri, II, 24; Simrock, 12373 a.*

3 Aus dem blauen Montage wird ein fauler Dienstag, auf den folgt ein durstiger Mittwoch und ein schläfriger Pfingsttag. — *Parömiakon, 2374.*

4 Blauem Montag und Genossen bleibe deine Thür verschlossen. — *Lohrengel, I, 96.*

5 Blauer Montag, volle Kröpfe; leerer Beutel, tolle Köpfe. — *Simrock, 7082; Körte, 4293; Braun, I, 2757.*
Ein Gedicht von *R. Reinick* hat dies Sprichwort zur Ueberschrift. *(Düsseldorf, II.)*
Dän.: Fri-mandag gjør tasken let. *(Prov. dan., 200.)*

6 Der gute Montag macht volle Kröpfe, leere Beutel und tolle Köpfe.

7 Der Montag ist dess Sontags Bruder, den Dinstag ligt man gern im Luder, der Mittwoch ist ein Feyrtag, am Donnerstag man nichts thun mag; am Freytag geht man in das Bad, am Samstag sieht man in die Werkstatt, so bringt man die Wochen zu mit Sauffen, Faulentzen und in Unruh. — *Chaos, 107.*
Lat.: Bis sese credatis species sunt ebrietatis, in multis primus sapiens est; alter opimus; tertius grande vorat quartus sua crimina plorat; quintus luxuriat; sextus per numina jurat; septimus incendit; octavus singula vendit; nonus nil celat, quod clam scit esse revelat; somnia denus amat; undenus turpia clamat; cum fuerit plenus vomitum reddit duodenus. *(Chaos, 107.)*

8 Der Montag ist Unbestand. *(Oberösterreich.)*

9 Dunkler Montag, helle Woche. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII, 39.*

10 Guter Montag taug nicht auff ein Bustag. — *Mathesy, 218 b; Petri, II, 365.*

11 Mandag öss det Sindags Broder, Dingsdag ligg öck opp dem Loder, Meddweek hal öck Ledder, Donnerstag kam öck wedder, Friedag schnied öck to, Sönnowend mack öck de Schoh. — *Frischbier, 505; Frischbier 2, 2653.*
Spottspruch auf schlendernde Schuster im Samlande.

12 Mândags Anfang durt nich Weken lang. — *Eichwald, 1263; Kern, 1226; Lübben.*

13 Monndags Wiär wärt nitt Wiäken oalt. — *Woeste, 59, 24; für Meurs: Firmenich, I, 406, 360; für Büren: Firmenich, I, 361, 2; Boebel, 142; für Hannover: Schambach, II, 683; für Holstein: Schütze, III, 68.*
Montag und Freitag gelten nämlich als Unglückstage, während Dienstag und Donnerstag für heilige Tage gehalten werden. Zwar gilt auch der Freitag für heilig; gleichwol darf nach dem Volksglauben an demselben keine Sache von einiger Erheblichkeit unternommen, z. B. keine Reise angetreten oder keine neue Wohnung bezogen werden. Wird etwas an einem Montage unternommen, so misslingt es oder hat doch keinen Bestand. Aus diesem Grunde treten denn die Dienstboten in der Regel nur an einem Dienstage oder Donnerstage, allenfalls auch an einem Sonnabend, der ein gleichgültiger Tag ist, an; in keinem Falle aber an einem Montag. (Vgl. *Hartmann, Der Volksaberglaube im hannoverschen Westfalen*, in den *Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabrück, VII, 394; Schambach, II, 683.*) Auch der blaue Montag scheint in diesem Volksglauben seinen Ursprung zu haben. *(Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1864, S. 14.)*

14 Montag — beschenkt, Dienstag — getränkt, Mittwoch — geliebt, Donnerstag — betrübt, Freitag — gross Glück, Sonnabend — gehen die Wünsche zurück (oder: gross Misgeschick), Sonntag — Gesellschaft. — *Frischbier, 506; Frischbier 2, 2652.*
Damit drückt man in Ostpreussen die Bedeutung des Niesens an den verschiedenen Wochentagen aus. Auch mit der Veränderung: Freitag — geehrt, Sonnabend — geht alles verkehrt. In Litauen charakterisirt man die verschiedenen Wochentage in folgender Weise: Sonntag ist der Mädchen Tag, Montag und Dienstag ein Raubmörder, Mittwoch eine gute Frau, Donnerstag der Fleischtag, Freitag ein hungerleidiger Tag, Sonnabend der Kränze Tag. *(Schleicher, 179.)*

15 Montag ist Sonntags Bruder. — *Petri, II, 482.*
Meinen Bummler und Müssiggänger.
Böhm.: Pondělek jest nedělin bratr. *(Čelakovsky, 134.)*

16 Môntich blô, Dâstich Hanger. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 495 b.*

17 Môntich blô, Dâstich hangs Hôr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 495 a.*

18 Môntich blô, Dâstich net dô. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 495 c.*

19 Rauher Montag, glatte Woche. — *Simrock, 7084.*

20 Was man Montags anfängt, wird nicht wochenalt.
Das Montagswetter soll nicht von Dauer sein; auch das was man Montags anfängt oder macht, soll nach

dem Volksglauben wenig Werth und Segen haben. Am Montage soll man sich noch mehr als sonst hüten mit dem linken Fusse aus dem Bette zu steigen oder die Strümpfe verkehrt anzuziehen; man soll weder ansleihen, noch beim Kauf etwas schuldig bleiben. Man nimmt daher an diesem Tage auch keine Hochzeit und keine Wäsche vor, tritt auch keine Reise an. Wer jedoch Montags fröhlich und guter Dinge ist, dem wird's auch die Woche über wohl sein, was vielleicht den Handwerkern Anlass gab, an jenem Tage zu feiern oder mit dem Kunstausdruck „blauen Montag" zu machen. Ein frisches Hemd aber soll man Montag und ja nicht am Sonntage anziehen. Mancher ginge lieber nackend, als dass er sich am Sonntage sollte weiss anziehen, sagt *Chr. Weise* in seinen *Drei Erznarren* (Leipzig 1672). (Vgl. *Die sieben Wochentage in Glauben und Brauch des Volks* in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig 1863, S. 9.)

21 Wat Mândâgs anfang'n ward, ward ni wochen old. *(Rendsburg.)*

Holl.: Wat op maandag gebeurt, wordt geen weken oud. *(Harrebomée, II, 48[a].)*

22 Wat me des Mondags werkt, wê'd ful (faul). *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 194, 137.

23 Wenn der Montag verdirbt, geräth die Woche. — *Klix*, 46.

24 Wer aller guten Mondtag ausswartet, dem nistet kein Storck auff seinem hauss. — *Petri, II,* 678.

25 Wer immer einen guten Montag vnd feisten Donnerstag macht, der bescheidet seinen Kindern den Bettelstab vnd gemeinen kasten. — *Henisch*, 347, 21; *Petri, II*, 720.

26 Wer vier gute Montage in der Woche macht, der wird selten reich.

*27 Alle Munteg ün Donnersteg. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Von Dingen, die sich oft wiederholen. Von dem Brauch, den Armen an Montagen und Donnerstagen Almosen zu geben.

*28 Er hat immer (macht gern) blauen Montag. — *Mayer, II,* 140.

Blauer Montag, ehemals nur der Montag vor Aschermittwoch genannt, ist jeder Montag, an welchem die Handwerker von der Arbeit feiern. (Vgl. *Schmeller, II,* 583.) Die Benennung rührt von der im 16. Jahrhundert üblichen Sitte, die Kirchen in der Fasten blau auszuschmücken, her und hat sich trotz der entgegenstehenden Reichsgesetze erhalten. Nach *Harrebomée* (II, 48[a]) soll diese blaue Einkleidung nicht in, sondern vor dem Anfang der Fasten erfolgt sein. Noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts hiess er auch der „unsinnige Montag" wegen der in diesen Tagen auf ihren Gipfelpunkt steigenden Fastnachtstollheiten. Von diesem Montage wurde dann die Bezeichnung „blau" auf jeden Montag oder auch andern Wochentag übertragen, der zum Vergnügen statt zur Arbeit bestimmt wird. Andere finden den Grund zu dieser Bezeichnung darin, dass an diesem Tage die Handwerker, besonders die Gesellen, ins Blaue, d. h. in die weite Luft gehen. Weil er oft zu Gelagen benutzt wird, heisst er auch der „Fressmontag". *(Bresl. Erzähler*, 1801, S. 119; *Frommann, III*, 355.) Vgl. hierüber einen Aufsatz im *Gesellschafter* von *Gubitz*, 1828, Nr. 136, S. 684, wo verschiedene Ansichten über den Namen zusammengestellt werden. Auch *Schles. Zeitung*, 1841, Nr. 49, S. 336; *Die Glocke* (Leipzig 1860, Nr. 100, S. 350); *Elard Mühlhause's Urreligion des deutschen Volks*, 1860, S. 121; ferner *Wurzbach II*, 35.

Holl.: Blaauwen maandag maken (houden). *(Harrebomée, II,* 77[b].) — Het heeft een' blaauwen maandag geduurd. *(Harrebomée, II,* 47[b].)

*29 Guten Montag machen. — *Pauli, Schimpff*, LXVI[a]; *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1864, S. 147.

*30 He holt'n blauen Mândag. — *Kern*, 1225.

*31 Vom Montag bis Sonnabend.

Holl.: Van den maandag tot den zaturdag. *(Harrebomée, II,* 48[a].)

Montagsarbeit.

Mondtagsarbeit wird nicht wochen alt. — *Petri, II,* 482.

Holl.: Maandags spoed, selden goed. *(Harrebomée, II,* 48[a].)

Montagswetter.

Montagswetter wird nicht Wochen alt. — *Simrock*, 7083; *Orakel*, 122.

Montur.

*Er ist in der Montur desertirt.

Von einem Getauften, dessen Züge indess den Juden nicht verkennen lassen.

Moos.

1 Ist kein Moos[1] in Schränken, ist doch Pump in Schenken.

[1]) In der Studentensprache = Geld.

2 Moos macht den Acker los, Laub macht ihn taub, Stroh macht ihn froh, Mist allein der rechte Dünger ist. — *Schmitz*, 175, 9.

3 Wenn ich Moos habe, sprech' ich den König nachts um zwölf.

4 Wenn Moos auf einem Dache wachsen soll, so muss es lange liegen.

5 Wer auf Moos sich kann betten, macht sich kein steinern Lager.

*6 Aufs Moos kommen.

Eine alte Jungfer werden, als alte Jungfer sterben. Die Schweiz besitzt mehrere Moore, welche der Volkswitz zum Aufenthalt ledig verstorbener Jungfrauen bestimmt hat. Das bekannteste ist das Moos, das in der obigen Redensart gemeint ist, auf welchem die Mädchen, welche unverheirathet gestorben sind, wie in Baiern Geibitzen (Kiebitze) hüten müssen. Für nicht heirathen gebraucht man auch in demselben Sinne die Redensart: Auf das Gyritze-Moos kommen. In Appenzell: Is Henamoos (ins Hühnermoor) cho; und am Bodensee: ins Gewizzamoos. Im Pinzgau kommen sie auf das Brugger Moos, um dort Bachscheider (Scheite, mit denen der Backofen geheizt wird) zu roseln (sieben, reinigen) und Ladhölzer zu säen, d. h. Bohlen, Pfosten, dicke Breter, wie Getreide zu sieben. Bei Winterthur ist es ein kahler Heideplatz, Gerütze, Geritze oder Grutz genannt, auf dem die alten Jungfern sitzen und Hosen flicken müssen. In Tirol ist das störz'gar (sterzinger) Moos, ein ehemaliger Seeboden von $^1/_{12}$ Quadratmeile im Umfange und die tiefste Stelle des weiten Thalbeckens von Sterzing, der Strafort für alle Mädchen des ganzen Landes, die durch das Reitern (Sieb) fallen oder ins Moos gehören, d. h. ledig sterben. — Nach dem Volksglauben kriechen sie am Tage als hässliche Moosschnecken herum und tanzen des Nachts als Spukgestalten, oder tragen, wie man in Kastelrut (Kreis Botzen) glaubt, den Junggesellen die Nas- oder Schnupftücher nach. Nach einer andern Volksmeinung müssen sie im nasskalten Moorboden stehen und bis zum Jüngsten Tage das sterzinger Moos mit den Fingern nach Spannen ausmessen, wobei ihnen nur der Trost bleibt, dass auch die alten Junggesellen ihre Züchtigung erhalten. — Die Bewohner der Färöer schicken ihre ledigen Männer in den Nâkariskrog und ihre unverheiratheten Mädchen auf die Skâlebânk. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Nr. 1322, S. 299.)

*7 Da ist kein Moos im Hintergrunde.

„Die Braut kann aus allen Ständen sein, wenn nur Moos im Hintergrunde ist." *(Friedrich Friedrich, Das Buch von der Liebe*, Wien 1865.)

*8 Das Moos abmähen.

Wenn man gegen etwas Zartes und Unreifes zu hart verfährt oder den Nutzen vor der Zeit haben will. Von denen, die, sobald nur das Gras anfängt Spitzen zu treiben, es abmähen, ohne es die gehörige Grösse erlangen zu lassen.

*9 Er hat (kein) Moos.

Geld in der Sprache der Studenten und in dieser Bedeutung durch ganz Deutschland bekannt. (S. Mops 7 und Moses.)

*10 Es wechst iehm 's Mies (Moos) aufm Mantel. *(Baiern.)*

Von alten Studenten, weil früher der Mantel ein wesentliches Kleidungsstück der Studenten war.

*11 Ins brucker Moos kommen. (S. 6.)

*12 Ke Mies onder de Füesse wachsa lô. — *Tobler*, 206.

Moosbeere.

Wer die Moosbeere im Sandfelde findet, wird auch die Sandbeere im Moosbruch antreffen. *(Jakut.)*

Moosgueg.

*Sie is e Moosgueg. — *Sutermeister*, 100.

Ein jungen Burschen entgegenkommendes, zugängliches, nachlaufendes Mädchen. Dafür finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Bezeichnungen: Si is e Buababoider oder Buabemeitli. Si ist as Fahri. Si ist e Furra, e Flaudere, e Fluttera, e Flettera, en Fötel. Si ist as g'fürige Feil. Si lat sich fingerle. Si ist es Güschigut, e Gnre, es Gurli, e Grunggunggla. Si is e Hagamale, e Högel. Si ist a räthsi Hagsch. Si ist e bösas Kratta, e Kudi, e Klepfschella. Si ist e Lobe, e Leutsch, e Lusnz, es Leder, es Löali, e wüste Laster. Si ist an Porgga. Sie ist a Rasuna, a Rossa, es Räf. Si ist a beschi Scheri (Wallis). Si ist e Schleipfa, e Schleipfsack, e Schlöpf, e Schlnenz. Si is e Troala, a Troja. Si g'hört an so zum Wiberg'schmöne.

Mööskenkröömkes.

*Se herr en Üart Mööskenkröömkes[1] mitbracht. — *Lyra*, 58.

[1]) Einiges Vermögen, eine gute Mitgift.

Mooslied.

*Das Mooslied singen.

'S Moosg'sang, ein Lied, das die alten Jungfrauen schildert. (S. Moos 6.) (Vgl. *Illustrirte Zeitung* vom 31. Oct. 1868, S. 299.)

Mops.

1 Aus einem Mops wird kein Jagd(Wind-)hund.
Frz.: D'une buse on ne saurait faire un épervier.

2 Wenn der Mops mit der Dogge aus einer Schüssel frisst, so überfüllt er sich den Magen nicht.

3 Wenn ein Mops bellt, erschrickt der Bullenbeisser nicht.

*4 Den Mops flöhen. (S. Pudel.) — *Frischbier* ², 2654.
Eine widerwärtige Arbeit verrichten.

*5 Er ist ein Mops für 'n Thaler. — *Frischbier* ², 2655.

*6 Et giff't Möps'[1] up de Mütz. *(Altmark.)* — *Danneil*, 139.
[1]) Keile, Schläge. „Denn gifft et Möpe up de Mütz." *(Bornemann.)*

*7 He hat Möps. — *Danneil*, 139 ᵇ.
Er ist reich.

*8 He het Möps in'n Kopp. — *Danneil*, 139 ᵇ.
Er hat Launen, die sich durch abstossende Antworten kundgeben.

*9 He is'n blinden Mops. — *Kern*, 773.
Von Kurz- oder Schwachsichtigen.

*10 Mops, wat Stärt! *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 400, 34.

Möpschen.

Jiä (ja), Möppelken, dada, siäd Biätermann's Junge de Kalle. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, *III*, 256, 44.

Mopshund.

*Es ist ein Mopshund. — *Dähnert*, 312 ᵇ.
Ein dummer, unfreundlicher, grober Mensch.

Mor.

*Se wellt iäm oppet Mor[1] hoallen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87. 139.
[1]) Mor-wiärk = Magenkrampf, althochdeutsch muodar = Leib, mittelhochdeutsch muoder = Bedeckung, jetzt Mieder. — Ihn durchprügeln.

Morast.

1 Besser der eigene Morast als der fremde See. *(Estland.)*

2 Im Morast ist ein grosser Fuss gut, in der Kirche ein netter Schuh. *(Finland.)*

3 Wenn der Morast gefroren ist, so hält er sich für (Strassen-)Pflaster. — *Altmann VI*, 412.

4 Wer selbst in den Morast geht, dem geschieht es recht, wenn er darin stecken bleibt.

Moratz.

*He sitt vull Moratz[1] bet äwer de Ohren. — *Dähnert*, 313 ᵃ.
[1]) Dicker und zäher Koth. — Er ist im Kothe mitten darin; schmuzig über und über.

Mord.

1 Den Mord muss man mit Mord gelten und den Frieden nach dem Morde sühnen. (S. Mann 1648 und Mord 5—7.) — *Graf*, 337, 313.
Altfries.: Den moert salmen nu moert ghelden ende den vrede nae moert vorvullen. *(Richthofen*, 239, 15.*)*

2 Es bleibt kein Mord ungerochen.
„Mort blift nicht lange vorholen." *(Lübben, Reinke de Vos*, 5278, Oldenburg 1867.*)* „Sünde bleibt vngerochen nicht, Mörder werden ergriffen vnd gericht." Will sagen, dass selten ein Mord unverschwiegen bleibt. Andererseits wird über die teuflische Geschicklichkeit und die tiefe Berechnung geklagt, welche die Urheber vieler Verbrechen an den Tag legen. (Vgl. *Morgenblatt*, 1860, Nr. 44, S. 1056.)
Engl.: Murder will out.
Holl.: En was nie ondaet noch moort, si enmoeten comen voort. *(Esmoreit*, 791.*)* — Moord blijft geen zeven jaar verholen. — Moord blijft niet ongewroken. — Moord en brand schreeuwen. *(Harrebomée*, *II*, 102 ᵇ.*)* — Moort en blijft niet verloren. *(Tunn.*, 18, 13.*)*
Lat.: Non manet occultum, quod latro facit, nec inultum. *(Loci comm.*, 106; *Fallersleben*, 516.*)*

3 Es bleibt kein mord verschwiegen. — *Franck*, *I*, 88 ᵃ; *II*, 17 ᵇ; *Eyering*, *II*, 476; *Simrock*, 7086; *Graf*, 350, 381; *ostfriesisch* bei *Frommann*, *V*, 430.
Bei *Tunnicius* (740): Mört en blift nicht verborgen. (Non occultantur latronum facta cruenta.) „Es ist ein alt gesprochen wort, da eyn mort die lenge nit verschwigen blipt." *(Etterleyn*, CXXIII ᵃ.*)*
Mhd.: Ez ist ein alt gesprochen wort, selten ef verswigen mort. *(Liedersaal*, 160, 57.*)*
Dän.: Moord maa ikke dølges. *(Prov. dan.*, 417.*)*
Engl.: Murder will out. *(Bohn II*, 118.*)*
Holl.: Het kwaad komt uit, al zouden het de kraaijen uitbrengen. *(Harrebomée*, *II*, 445 ᵇ.*)* — Mort en bleef noit verholen. *(Prov. comm.*, 516.*)*
Schwed.: Mord blir sällan dölgt. *(Grubb*, 532.*)*

4 Es bleibt kein Mord verschwiegen, das Blut schreyet zu Gott. — *Petri*, *II*, 242; *Simrock*, 7086.

5 Mord muss man mit Mord bessern. — *Graf*, 337, 307.
Altfries.: Moerd schil ma mit moerd beta. *(Richthofen*, 27, 5.*)*

6 Mord muss man mit Mord kühlen. — *Graf*, 337, 311.
Altfries.: Moerd schil ma mey moerd kela. *(Hettema*, *LIX*, 8, 176.*)*

7 Mord muss man mit Mord zahlen. — *Graf*, 337, 312.
Vom Wiedervergeltungsrecht (Jus talionis).
Altfries.: Man sol moert mit moerde betalen. *(Richthofen*, 79, 2.*)*

8 Mord, Noth vnd fahr bringet vnzucht bar. — *Petri*, *II*, 482.

9 Wer Mord und Aufruhr hat gethan, der seh den rechten Schecher an. — *Petri*, *I*, 106.

*10 Da ist immer Mord und Todtschlag. — *Klix*, 46.

*11 Dat di de Mord sla. — *Eichwald*, 1326.

*12 Dor kann Mörd un Dödslag ut entstån. — *Dähnert*, 312 ᵇ.
Das kann bittere Feindschaft machen, schlimme Folgen haben.

*13 Es ist der reine Mord. — *Frischbier* ², 2656.

*14 Up Mord un Dodslag in Grönland. *(Altona.)* — *Schütze*, *IV*, 106.
Eine Gesundheit, welche die einander zutrinken, die beim Walfischfange in Grönland betheiligt sind.

Morden.

1 Einer mordet, der ander duld, so sind die beid an der schuld. — *Petri*, *II*, 180; *Latendorf II*, 12.

2 Wer trunken mordet, muss nüchtern hängen.

Mörder.

1 Es soll niemand an jhm selber zum Mörder werden. — *Petri*, *II*, 297.

2 Gegen einen gedungenen Mörder gibt es keinen Schutz. — *Altmann VI*, 473.

3 Grosse Mörder lassen die kleinen Mörder tödten. — *Petri*, *II*, 360.

4 Grosse Mörder vnd Strassenreuber redert man vber die Thaler. — *Petri*, *II*, 360.

5 Jeder Mörder lobt seine Keule. — *Frischbier* ², 2657.

6 Mörder erben nicht.

*7 Ich wäre an ihm zum Mörder geworden, hätten sie mich nicht unter ihm weggezogen. — *Burckhardt*, 579.
Von lächerlicher Aufschneiderei.

Mordio.

*Er hat Mordio geschrien.
„Und solt ich gleich nicht mehr den Zetter und mordio schreien." *(Luther's Werke*, *V*, 350.*)*
Lat.: Dei hominumque opem implorare. *(Chaos*, 690.*)*

Mordshecht.

*Das ist ein Mordshecht. — *Klix*, 40.

Mordskerl.

*Er ist ein Mordskerl. — *Frischbier* ², 1957; *Klix*, 40.
Volksthümliche Bewunderungsformel. Ein kräftiger, entschiedener, verwegener Mensch.

Mordthat.

Kein Mordthat bleibt vnverholen. — *Lehmann*, *II*, 312, 19.

Morea.

*Wenn du nur in Morea wärest. *(Rottenburg.)*
Wie: Wärest du, wo der Pfeffer wächst.

Moreot.

Ein Moreot ist schlimmer als zehn Juden, ein Inselgrieche schlimmer als zehn Moreoten und ein Fanariot schlimmer als zehn Inselgriechen. *(Türk.)* (S. Basler 1, Genfer 2 und Jude 35.)
Fanarioten sind die vornehmen, jetzt grösstentheils nach Griechenland ausgewanderten Griechen, welche früher in Konstantinopel in Fanar zu wohnen und den fremden Gesandten in diplomatischen Angelegenheiten zu helfen pflegten. Der Hass gegen die Fanarioten trug auch dazu bei, in der Constitution von 1843 das griechische Bürgerrecht nicht auf die eingewanderten Griechen auszudehnen, sondern es auf die geborenen Griechen zu beschränken.

Mores.

1 Mit den alten Moribus vergisst man der alten Freiheit. — *Opel*, 391.

*2 Einem Mores lehren. — *Wurstisen*, CC; *Mathesy*, 171 ᵇ; *Wurzbach II*, 11.
„Wenn der löw nicht dahind wer, wolt ich dich jetzt wol mores ler." *(Waldis*, *I*, 85, 12.*)* — „Was gelts? ich will dich mores lehren." *(Ayrer*, *III*, 1740, 2.*)*
Holl.: Hij zal nog andere mores moeten leeren. *(Harrebomée*, *II*, 102 ᵇ.*)*

Morgen (Subst.).

1 Alle Morge Grött, alle Möddag Möss, alle Abend Päkelflësch on alle Nacht en Stoss. *(Alt-Pillau.)* (S. Mittag.)

2 Alle Morgen neue Sorgen. — *Simrock*, 9607.
Mhd.: Mich gruezent iemer sorgen zem êrsten an dem morgen. *(Freidank.) (Zingerle*, 140.*)*

3 Alle Morgen (Brannt-)Wein macht die grossen Thaler klein.

4 Alle Muar'en 'n Oert (Ort), woaviel Dålers goaet (gehen) doa wual met üäwer Board? *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 426.

5 Am Morgen ein Juncker, am Abend ein Betler. — *Petri, II*, 14; *Henisch*, 345, 47.

6 Am Morgen erkennt man den Gast, am Mittag den Wirth. — *Altmann VI*, 437.

7 Am Morgen erkennt man den Tag.
In Albanien sagt man: Der schöne Tag zeigt sich am Morgen. Die Türken behaupten: Der Tag offenbart sich durch seinen Anbruch.
It.: Dal mattino si conosce il buon giorno. — Il buon di comincia da mattina. *(Gaal*, 814.*)*

8 Am Morgen Gras und z' Obe Heu. — *Eiselein*, 472.
Holl.: 'S Morgens bont, 's Avonds stront. *(Harrebomée, II*, 103[a].*)*

9 Am Morgen geistlich, am Mittag weltlich; am Morgen sursum corda, am Mittag aber gefüllte Schnürbrust, sagen die Pfaffen. — *Eiselein*, 692.

10 Am Morgen ist der Himmel golden.
It.: Di novello tutto par bello. *(Cahier*, 3007.*)*

11 Am Morgen roth (am Himmel), am Abend Koth (auf der Strasse). *(Brusiothal.)* — *Schweiz, I*, 235, 8.

12 Am Morgen roth, am Abend todt.
Lat.: Quem dies veniens videt superbum, hunc dies videt fugiens jacentem. *(Seneca.) (Binder II*, 2745.*)*

13 Am Morgen sur, zu Mittag mit der Montur, zu Nacht geschwellt und hingestellt. *(Schweiz.)*
Die Kartoffel in verschiedenen Zubereitungsarten als Frühstück, Mittag- und Abendgericht.

14 Am Morgen toll und voll thut den ganzen Tag, wohl.
Wahlspruch der Saufbrüder.

15 An jonkan Måran, an lachtan Dâi. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 369, 323; *Johansen*, 151.
Ein dunkler Morgen, ein heller Tag.

16 Auf den trüben Morgen kommt ein heitrer Tag und aus der netten Jungfer, da wird ein Schlumpersack. — *Klix*, 40.

17 Auf einen trüben Morgen folgt ein heiterer Tag (Abend). — *Winckler, XX*, 19; *Orakel*, 133.
Engl.: Of sufferance comes ease. *(Gaal*, 1082.*)*

18 Brauner Morgen ist des Wanderers Wunsch und Sorgen.

19 De düstere Morgens gäwt de hellsten Dâch. *(Suderdithmarschen.)*

20 De hell'n Morgens un de glatt'n Dêrns[1] düöchs nich fäl[2]. *(Süderdithmarschen.)*
[1]) Dirnen. [2]) Taugen nicht viel.

21 De Mörgens wat spart, de Abends wat hett. — *Goldschmidt*, 154; *Kern*, 1228; *Weserzeitung*, 4057.

22 Der hat einen kurzen Morgen, der zu Mittag aufsteht.
Frz.: Buer (bien) jeune au matin qui au vespre est sous. *(Leroux, II*, 186.*)*

23 Der Morgen bedrückt, der Abend beglückt.
Mhd.: Den morgen sorget menneglich, so ist der âbent vröuden rich. *(Freidank.) (Zingerle*, 145.*)*

24 Der Morgen grau, der Abend roth, ist ein guter Wetterbot'. — *Simrock*, 7099; *Orakel*, 132.

25 Der Morgen ist klüger als der Abend. — *Bertram*, 45.
Böhm.: Jitro jest bystřejší (moudřejší) večera. *(Čelakovsky*, 216.*)*

26 Der Morgen kommt, auch wenn der Hahn nicht kräht.

27 Der Morgen sorgt, der Abend verzehrt. — *Schottel*, 1144[a]; *Simrock*, 7093; *Körte*, 4295; *Sailer*, 80; *Gerlach*, 272; *Braun, I*, 2760.
Frz.: Besoigner du matin est le vray et fin. *(Leroux, II*, 179.*)*

28 Des Morgens ist ein Schnäpschen gut und Mittags ohne Schaden, und wer des Abends schnapsen thut, wird sich daran erlaben; auch soll ein guter Branntewein um Mitternacht nicht schädlich sein. *(Insterburg.)*

29 Des Morgens kennt man die Arbeiter, des Abends den Wirth. — *Winckler, I*, 68.

30 Des Morgens sieht man, ob der Tag will schön werden. — *Eiselein*, 472.

31 Die am Morgen alles verkaufen, können abends leichter laufen.
Frz.: Au soir danse qui matin hanse (vend). *(Leroux, II*, 61.*)*

32 Die am Morgen gehen in den Krug, gehen am Abend schief genug.
Holl.: Die des morgens gaat bij zulk een apotheker, is des avonds dronken, dat is zeker. *(Harrebomée, II*, 102[b].*)*

33 Die am Morgen junkern, müssen am Abend klunkern.
Frz.: De grasse matinée robe déchirée. *(Leroux, II*, 209.*)*

34 Die am Morgen lachen, weinen gemeiniglich am Abend. — *Reinsberg II*, 81.
Die Serben: Oft weint am Abend, wer am Morgen lacht. Die Basken: Zeit und Glück ändern sich oft in wenigen Stunden, und oft lacht am Morgen, wer am Abend weint und seufzt. Die Russen: Die Freitags lachen, weinen Sonntags. *(Reinsberg II*, 81.*)*
Böhm.: Ranní smích, večerní pláč. — Z lonského smíchu pláč. *(Čelakovsky*, 122.*)*
Engl.: He that laughs in the morning, weeps at night. *(Gaal*, 499.*)*
Lat.: Vespere flet crebro, qui risit mane sereno. *(Gaal*, 499.*)*
Ung.: Néha reggel tántz, estve pedig lántz. *(Gaal*, 499.*)*

35 Die des Morgens früh noch lachen, kann der Abend weinend machen. — *Chaos*, 127.

36 Düstere Mörgens gevt moje (schöne) Dage. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 199; *Eichwald*, 1329; *Frommann, IV*, 286, 40; *Kern*, 1239; *Hauskalender, I*.
Frz.: Brune matinée, belle journée. *(Leroux, I*, 68.*)*

37 E schiner Morgen, e gorschtiger Tâg; e hibsches Meidel, e Schlumpersak. — *Jerisch, Heimatsklänge*.

38 Ein zeitiger Morgen macht einen langen Tag. — *Bertram*, 45.

39 Es ist doch gar nichts am Morgen, sagte der Student, da er um zehn Uhr aufgestanden.

40 Es ist kein Morgen so schön, eine Wolke trübt ihn. — *Parömiakon*, 2265.

41 Grauer Morgen, heller Abend.
Engl.: Cloudy mornings turn to clear evenings. *(Bohn II*, 83; *Gaal*, 1082.*)*
Lat.: Non sic male nunc et olim sic erit. *(Bohn II*, 83.*)*

42 Grauer Morgen, schöner Tag. — *Eiselein*, 472; *Simrock*, 7096; *Körte*, 4298; *Orakel*, 131.
Engl.: A misty morning may have a fine day.
Frz.: Brune matinée, belle journée. *(Kritzinger*, 97[b].*)*
Schwed.: En mulen morgen gör en klar dag. *(Marin*, 12.*)*

43 Guten Morgen, Frau Schwester, sagte der Bummler zur Feder, wir sind ja beide in der Tinte.

44 Guten Morgen, lieber Bruder, sagte der Esel zum Heiligen.
Holl.: Goeden morgen, zei de boer, en het was schemeravond. *(Harrebomée, II*, 103[a].*)*

45 Guten Morgen, Schwager, sagt der Pudel zum Spitz.

46 Heiterer Morgen, schöner Tag.
Die Dänen: Je nachdem es am Morgen tagt, bleibt ein schöner Tag. Die Türken: Der Tag wird bei seinem Anbruch erkannt (ob er schön oder nicht schön sein wird). *(Reinsberg VIII*, 31.*)*

47 Heller Morgen, trüber Tag.
Die Spanier: Die Sonne früh morgens dauert keinen ganzen Tag. Die Toscaner: Heller Morgen hat oft trüben Abend.

48 Ist's Morgens roth vorm Sonnenloch, regnet's nicht, so windet's doch. *(Eifel.)*
Wenn der Himmel im Osten vor Sonnenaufgang morgens roth ist, soll Regen oder Wind folgen.

49 Jeder Morgen bringt (will) sein Brot.
Dän.: Hver morgen har sit brød. *(Prov. dan.*, 190.*)*
Frz.: Chaque demain apporte son pain. *(Kritzinger*, 218[b].*)*
Schwed.: Hwar dag får sin föda. *(Grubb*, 356.*)*

50 Jeder Morgen hat seinen Abend.

51 Morgen vnd Abend kommen selten zusammen. — *Petri, II*, 248.

52 Morgens Brei und nichts dabei; Mittags Zopp (Supp) und damit ob (auf); abends Moss (Mus) und ein kahler Foss (Fuss). — *Schmitz*, 180, 39.

Aus der Zeit, wo die Kartoffel noch nicht eingeführt war.

53 Morgens fängt der Tag an.

54 Niemand kann am Morgen sehen, was vor Abend wird geschehen. — *Gaal*, 1153.

Lat.: Nescia mens hominum fati, sortisque futurae. *(Gaal, 1153.)*

55 Niemand weiss, was der Morgen bringt. — *Simrock*, 7092; *Eiselein*, 172.

56 Niewlich Morjen, gûldich Owend. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 90.

57 Roth und brauner Morgen ist des Wanderers Sorgen. *(Anhalt.)*

58 Schon des Morgens sieht man, ob der Tag schön werden will. — *Eiselein*, 472.

Engl.: It is known from the dawn if it will be a fine or a bad day.

59 Vber Morgen kompt aber glück. — *Henisch*, 1664, 29.

60 Was man am Morgen beginnt, geht gut von statten.

Lat.: Mane quod occoeperis negotium agere, id totum procedit diem. *(Philippi, I, 240.)*

61 Was man am Morgen säet, geht acht Tage früher auf, als was man zu Abend säet.

62 Was man am Morgen thuet, kommt einem om nachts neune z' guet. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 379.

63 Wenn er des Morgens aufsteht, so kann er sagen: Prosit Feierabend.

Von geschäftelosen Leuten und Müssiggängern.

64 Wenn es am Morgen ein Wetter (Gewitter) hat, so gibt es auf den Abend wieder eins.

Sprichwörtliche Witterungsregel.

65 Wer am Morge 's Bett nid macht, de wird den ganze Tag nid grå (fertig). — *Sutermeister*, 134.

66 Wer am Morgen lacht, weint am Abend.

Böhm.: Často pod večer pláče, kdo se smál e rána. *(Čelakovsky, 263.)*

Frz.: Qui rit le matin, pleure le soir. *(Leroux, II, 309.)*

67 Wer am Morgen sterben soll, der lebt nicht bis zum Abend.

Holl.: Als hij in de derde nachtwake zult sterven, leeft hij niet tot de vijfde. *(Harrebomée, II, 114 b.)*

68 Wer den Morgen verschläft, kommt um den ganzen Tag.

Frz.: Qui dort grasse matinée, trotte toute la journée. *(Leroux, II, 296.)*

Holl.: Die verslaapt zijn ochtendwerk, bedorven is zijn dagwerk. *(Harrebomée, II, 132 a.)*

69 Wer des Morgens fruh aufsteht, sein Händ ins Wirthshauss waschen geht, der wol nimmer thut kaufen seins Nachbars Gut. — *Chaos*, 679.

70 Wer einen bösen Morgen haben soll, dem hilft's nicht, dass er spät aufsteht.

71 Wer nur zehn Morgen (Land) hat, schätzt es mehr als wer tausend Morgen (Dessätinen) besitzt.

Auch russisch.

72 Wer sich des Morgens die Zähne ausbeisst, kann am Abend nicht kauen. — *Sprichwörtergarten*, 286.

Wer seine Gesundheit in der Jugend zerstört, seine Güter verschwendet, der krankt oder darbt im Alter.

73 Z' Morgest a Reat'l (Morgenroth), z' Nachts a Keat'l (Köthel, Koth). *(Unterinnthal.)* — *Frommann*, VI, 34, 16.

*74 Den künft'gen Morgen füttert er mit heutigen Sorgen.

*75 Er behält den guten Morgen in der Tasche.

*76 Er war schon am frühen Morgen hungrig.

Er liess sich's vor der Zeit gelüsten.

*77 Gode Morge, Herr George! Schön Dank, Herr Frank! — *Frischbier*, 2659.

*78 Gode Morge, Tött, wer heft di gesage. *(Stallupönen.)*

Wenn jemand ungewaschen und ungekämmt oder mit Stroh und Federn behängt zum Vorschein kommt.

*79 Gode Morgen nöchtern (nüchtern), e halwet Kalw to Lief. *(Stallupönen.)*

*80 Guden Girgen, Herr Murgen. — *Robinson*, 464.

*81 Guten Morgen.

D. h. ich wünsche einen guten Morgen; erster Tagesgruss. Andere Grüsse sind: Guten Tag, guten Abend, gute Nacht. Auch in den Grussformen spricht sich der Charakter eines Volks aus. Die Deutschen verbinden mit ihren Grüssen gern die Frage: Wie geht's? wodurch sie die Bewegung, das Streben nach einem unbestimmten Ziele, einem Ideale ausdrücken. Die Holländer grüssen mit der Frage: Wie reist Ihr? einer Formel, welche den Handelsgeist eines Volks kennzeichnet. Der Gruss der Engländer: How do you do? (Wie thun Sie?) drückt die fieberische Thätigkeit des materiellen und productiven Volks noch bezeichnender aus. Der französische Charakter wird durch die Grüsse: Bon jour und Comment vous portez-vous ausgedrückt. In Spanien, wo das Volk muselmanisches Blut in den Adern hat, begrüsst sich mit den Worten: Der Herr sei mit Euch! denen der Wunsch folgt: Muchos años! (Möget Ihr lange leben!) Der Muselman grüsst: Möge dein Morgen gut sein! mit dem Zusatz: Wenn Gott es will. Bei den Hebräern bildet das Wort Salem (Friede!) den Grund aller Begrüssungen. Die persische Grussformel lautet sehr malerisch: Möge dein Schatten sich nie verringern! und ist bezeichnend für ein Volk, das fortwährend den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, für ein Land, wo Fächer und Sonnenschirm zu Zeichen und Sinnbildern der Macht erhoben sind. Auch die Grussformel der Aegypter kennzeichnet ihr heisses Klima. In dem Lande, wo Schwitzen Leben bedeutet, fragt man sich beim Begegnen: Schwitzt Ihr viel? Der Gruss der Chinesen erinnert an das deutsche: Wohl gespeist zu haben! Sie fragen: Habt Ihr Euern Reis gegessen? Oder: Seid Ihr mit Euerm Magen zufrieden? Die alten Griechen pflegten sich beim Begegnen zu sagen: Freue dich! Die jetzigen fragen mehr neugierig: Was thust du? Die ersten Römer kannten nur eine Formel der Begrüssung: Salve! (Sei stark!) Später fragte man: Quid agis dulcissime rerum? (Was thust du, süssestes der Dinge?). (Vgl. den Artikel *Begrüssungsformeln der Völker*, in der *Presse*, Wien 1865.)

Lat.: Ave quid noui. *(Borill, III, 197.)*

*82 Guten Morgen, Herr Fischer. — *Frischbier*, 507; *Frischbier* [2], 2568.

Diese in ganz Deutschland bekannt gewordene Redensart, die sogar den Stoff zu einem Lustspiele gegeben hat, soll in Königsberg entstanden sein, wo noch in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts ein alter Candidat der Theologie dieses Namens lebte, auf den sie zurückgeführt wird. Wie man erzählt, pflegte er mit grossem Eifer die Bibel zu studiren, aber so, dass er, wie es leider sehr häufig geschieht, die Aussprüche derselben aus ihrem Zusammenhange herausriss und zu Lebensforderungen erhob. So fand er einmal die Stelle: „Und ich sage euch, auf der Strasse sollt ihr nicht stehen und die Leute grüssen!“ Daran, dass diese Forderung eine Mahnung an die Apostel war, sich auf ihren Verkündigungsreisen nicht unnöthig aufzuhalten, Bekanntschaften anzuknüpfen und Einkehr zu halten, kümmerte er sich nicht. Er hielt es vielmehr fortan für eine unverzeihliche, wider die christliche Lehre verstossende Sünde, wenn sich Menschen auf der Strasse grüssten, und begriff gar nicht, wie es überhaupt erlaubt sein könne, da es doch in der Bibel verboten sei. Er vermied es daher von nun an sorgfältig, noch irgendjemand zu grüssen, und war sehr entrüstet, wenn er trotzdem von manchem gegrüsst wurde. Um diesem Aergernisse auszuweichen, ging er den ganzen Tag über nicht aus, ausser frühzeitig, wo er zu dem halarberger Brunnen wanderte, wo das beste Wasser in dem an trinkbarem Wasser armen Königsberg zu haben ist, um sich seinen Tagesbedarf an Trinkwasser zu holen. Bei diesem Gange begegnete der alte Candidat jedoch stets einer Anzahl von Arbeitern, die ihn unabänderlich mit den Worten grüssten: Guten Morgen, Herr Fischer! was sie natürlich erst recht thaten, als sie bemerkten, wie sehr sie den Candidaten dadurch aufbrachten. Besonders ärgerte er sich stets über einen Fleischergesellen, der mit einer vorzugsweise kräftigen Stentorstimme das „Guten Morgen, Herr Fischer!“ anrief. Da er nicht ausweichen konnte, das Wasser haben musste und das Aergerniss nicht länger ertragen wollte, so machte er eine Eingabe an den Magistrat, worin er sich über die unchristliche Neckerei des Grüssens beklagte, den Fleischergesellen als den Hauptübelthäter hervorhob und dessen Bestrafung beantragte. Da die Beschwerde ohne Erfolg blieb, so wandte er sich noch einmal an die Polizeibehörde, an die Regierung, das Ministerium und zuletzt an den König selbst, von wo an den Magistrat der Bescheid erging, man möge doch den Bittsteller zu beruhigen suchen. Alt, arm und kränklich war er inzwischen in das städtische Hospital gebracht worden. Das ihm dort angewiesene Zimmer, in dem er unermüdlich sass und studirte, verliess er nie wieder; ja er gestattete sogar nicht, dass es jemals gefegt werde, er streute eigenhändig alljährlich zwei Metzen Salz auf den Fussboden. Warum, erfuhr man nicht, vielleicht als Insektenpulver. Als er 1836 gestorben war, bestand sein Nachlass aus einigen Säcken voll winzig kleinen, von ihm selbst in so eigenthümlicher Schrift geschriebenen Heften, wahrer Däumlingsbücher, dass niemand

den Sinn derselben enträthseln konnte. Nicht durch seine Werke, sondern durch die ihm verhasste obige Redensart ist er unsterblich geworden. (Vgl. *Allgemeine Modezeitung*, Leipzig 1864, Nr. 52, S. 412; *Neue Preuss. Provinzialbl.*, *VI*, 228 fg.)

*83 Häst woll den gode Morge (goden Awend, goden Dag) möt de Stawedöhr beklemmt? — *Frischbier*², 2661.

Zu einem, der ohne Grusse ins Zimmer tritt.

*84 Heut' Morgen ist er ins Hemd hineingeschlupft. *(Nürtingen.)*

Scherzhafte Antwort auf die Frage, wo jemand sei.

*85 Mor'n is Huxt. *(Schles.)*

Morgen ist Hochzeit; um ein Begehren abzuweisen, auch zu sich selbst, wenn man vergeblich auf etwas gehofft hat.

*86 Na, guten Morgen!

Ruf des Staunens, auch der bedenklichen Verwunderung. Die Holländer gebrauchen, wenn sie einer Mittheilung keinen Glauben schenken wollen, die Redensart: Goeden morgen, Pothof. *(Harrebomée, II, 103ª.)*

*87 Von sieben Morgen ein Kloss. *(Köthen.)*

Scherzhafte oder spöttische Bezeichnung einer sehr entfernten oder nur angeblichen Verwandtschaft. (S. Gebäck 2, Hund 1746 und Suppe.) — Um eine sehr weitläufige Verwandtschaft zu bezeichnen, die durch Verheirathung des Verwandten dritten Grades des einen mit der Verwandten dritten Grades eines andern entstanden ist, sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Posen: Sie sennen (sind) Toches-Krauwim (Arschverwandte). *(Kremm, 48.)*

Morgen (Adv.).

1 Auf morgen spare nicht, was du heute thun kannst. — *Körte*, 4297.

Frz.: Ce que tu peux faire au matin n'attens vespres ni lendemain. — N'attendre pas à faire au vespre ce que tu pués faire au matin. *(Leroux, II, 190 u. 266.)*

2 Das schlimme Morgen und lange Borgen hat viel zur Höll gebracht. — *Sutor*, 545.

3 Der morn äs wä der hekt (heute). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 775.

4 Es wird morgen wieder Tag, sagt der Faulenzer. *(Schweiz.)* — *Hoefer*, 268.

5 Für morgen soll man nicht sorgen.

Holl.: Wilt niet zorgen voor den dag van morgen. — Zorg voor heden, niet voor morgen. *(Harrebomée, II, 104ª.)*

6 Ich kann erst morgen kommen, sagte der Bauer zum Fleischer, als er Schlachtvieh zu Markt bringen sollte; der Personenzug nimmt keine Ochsen mit.

7 Kombt morgen tag, so kombt auch Rhat. — *Lehmann*, 803, 13.

8 Man muss nicht auf morgen verschieben, was man heute thun kann.

Dies Sprichwort steht unter den zehn Geboten, die sich der im Jahre 1826 verstorbene Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Thomas Jefferson, als Lebensregeln aufgestellt hatte, als erstes obenan. Die übrigen neun, von denen einige ebenfalls sprichwörtlichen Charakter besitzen oder mit deutschen Sprichwörtern sinnverwandt sind, lauten: „Mit dem, was du selbst thun kannst, bemühe nie andere. Verfüge nie über Geld, ehe du es hast. Kaufe nie unnütze Sachen, weil sie billig sind. Hochmuth kostet mehr als Hunger, Durst und Kälte. Man bereut nie, zu wenig gegessen zu haben. Nichts ist mühsam, was man willig thut. Oft verursachen jene Uebel, die nie eintraten, Kummer und Sorgen. Betrachte alles von der guten Seite. Wenn du zornig bist, so zähle zehn, ehe du sprichst, bist du sehr zornig, so zähle hundert." *(Allgemeine Modenzeitung*, Leipzig 1870, Nr. 41, S. 651.)

Frz.: Ne renvoie pas au lendemain ce qui peut être fait aujourd'hui. *(Cahier, 150.)*

Holl.: Stel niet tot morgen uit, wat gij heden doen kunt. *(Harrebomée, II, 104ª.)*

9 Man soll nicht auf morgen verschieben, was man heute thun kann, sagte das Mädchen, und ass den Kuchen sogleich, den sie geschenkt erhalten hatte.

10 Moren gät (geht) hundert Joahre weier (wieder) an. *(Marsberg.)*

11 Moren moren [1] is Marie Latern [2]. *(Hildesheim.)* — *Firmenich*, *I*, 185, 22.

[1]) Uebermorgen. [2]) Von lat = spät, weil das Fest Mariä Geburt ins Spätjahr fällt. Also: Uebermorgen ist das Fest Mariä Geburt.

12 Morgen berett Gott. — *Tappius*, 114ª.

Lat.: Choenici ne insideas. *(Tappius, 114ª.)*

13 Morgen erlebt man nicht.

Engl.: To-morrow comes never. *(Bohn II, 160.)*

14 Morgen es de Naht (Nacht) öm. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 493, 104.

15 Morgen geiht auk'n Dag wedder an. *(Lippe.)*

16 Morgen is (kumt) ok'n Dag. — *Kern*, 1223; *Schambach*, *II*, 314; *Eichwald*, 276.

Darum spare etwas für morgen.

17 Morgen ist auch wieder ein Tag. — *Sutor*, 118; *Mayer*, *II*, 140; *Simrock*, 7088; *Bücking*, 215; *Frischbier*², 2662.

Um das Verschieben einer Arbeit, einer Entscheidung u. s. w. demjenigen gegenüber zu rechtfertigen, der die Sache auf der Stelle erledigt haben will. Es kommen mehr Tage in der Woche, sagen die Holländer. Oder: Es hängen mehr Tage in der Luft. *(Reinsberg III, 4.)* Die Finnen: Genug sind Morgen im Morgenlande, Abende im Süden. *(Bertram, 70.)* In Mecklenburg: Morren is ok noch en Dag. *(Firmenich, III, 71, 52.)* Und *Schlingmann* (252): Morgen kümmt ôk'n Dag.

Frz.: A demain les affaires, demain il fera jour. *(Venedey, 65.)*

Holl.: Morgen komt er weêr een dag. *(Harrebomée, II, 104ª.)*

Lat.: De mane consilium. — Seria in crastinum.

18 Morgen ist auch wieder ein Tag, an dem nichts geschafft ist. — *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 462.

19 Morgen ist gut wandern, vbermorgen noch besser. — *Petri*, *II*, 483.

20 Morgen ist nicht heute.

Span.: Mañana será otro dia. *(Cahier, 3527.)*

21 Morgen kommt der Baierfürst und bringt einen Sack voll Leberwürst'.

22 Morgen kompt tag vnd radt. — *Agricola I*, 91; *Egenolff*, 75ª; *Gruter*, *I*, 60; *Eyering*, *III*, 246; *Petri*, *II*, 489; *Schottel*, 1120ª; *Sailer*, 142; *Simrock*, 7087; *Sutor*, 118; *Grubb*, 420.

Ermunterung zur Ueberlegsamkeit und zu bedächtigem Handeln, Warnung vor grosser Eile.

23 Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen alle trägen Leute. — *Eiselein*, 443; *Gaal*, 1154; *Simrock*, 7091; *Körte*, 4296; *Steiger*, 146; *Braun*, *I*, 2759.

Aus *Chr. Fel. Weisse's* Gedicht: *Der Aufschub*; Anfangszeile der ersten und dritten Strophe. — Auf morgen, sagen die Basken, ist des Tagediebes Lied. *(Reinsberg III, 4.)*

Mhd.: Dar durch synt narren vil verlorn, die allzyt süngen morn, morn, morn. *(Brandt, Narrenschiff, 31, 9.)*

Frz.: A demain les affaires. *(Masson, 247.)*

Lat.: Per multum cras, cras, crebro dilabitur aetas. *(Eiselein, 473; Gaal, 1174; Binder II, 2534; Philippi, I, 95; Altdorf, 121.)* — Sera nimis vita est crastina, vive hodie. *(Martial.) (Philippi, II, 177.)*

24 Morgen, morgen thut kein Ding versorgen. — *Petri*, *II*, 438.

25 Morgen ôk êten, segt Johann Smaal. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 988.

26 Morgen will ik Klok acht upstân, et mag Dag sin oder nig. *(Holst.)*

Selbstgelöbniss des Langschläfers.

27 Morn es Mart (Markt), bår (wer) kė Geld hat, dâr muss wart. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 413, 34.

28 Spar nit auff morgen, was du heut magst thun. — *Franck*, *I*, 50ª; *Körte*, 4297; *Körte*², 5401; *Simrock*, 7089; *Braun*, *I*, 2761.

29 Was man morgen haben will, muss man heute schaffen.

30 Was morgen kommen kann, weiss man heute nicht.

Holl.: Men weet niet, wat de dag van morgen geven zal. *(Harrebomée, II, 104ª.)*

Port.: O dia de amanhã ninguem o vio. *(Bohn I, 288.)*

31 Wer alles morgen thut, kommt zum Todtengräber ohne Hut und Gut.

Lat.: Cras, cras, semper cras, et sic elabitur aetas. *(Philippi, I, 95; Schulblatt, 487.)* *Seybold* (94) hat einen verwandten Spruch.

32 Wer für morgen spart, spart für die Hunde.

33 Wer sich auf morgen verlässt, gewinnt einen übeln Abend. — *Parömiakon*, 2622.

*34 Ja, morgen! — *Eiselein*, 472; *Dähnert*, 313ª.

Sagt man, wenn jemand etwas verlangt, das man niemals thun will.

*35 Ja, morgen schneit's. *(Köthen.)*

*36 Märgen backen wei Plaskes. *(Deutz.)*

Ablehnender Bescheid.

*37 Märgen brenge. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 52.

D. h. daraus wird nichts.

*38 Morgen früh ist die Nacht weg. *(Schles.)*

*39 Môrgen is de Nacht hen. — *Eichwald*, 1327.

Die beste Zeit verstrichen; so sagt man misbilligend, wenn jemand Aufschub bis morgen wünscht.

*40 Morgen nach der Kuchel. — *Tendlau*, 66.

Stehe ich zu Diensten, will ich das thun, d. h. nie; theils weil diese Mehlspeise nicht täglich gegessen wird, theils weil die Zeit nach derselben die ungelegenste ist.

*41 Morgen um die achte —. *(Schwaben.)*

Als ablehnende Antwort auch wol im Sinne von Ellenbogen 6 und Laken 25. Die im Unterelsass üblichen Redensarten, deren man sich bedient, um eine Verneinung und Verweigerung verstärkend, volksthümlich auszudrücken, hat *Stöber* (vgl. *Frommann*, *III*, 14) gesammelt. Man sagt: Jo morje! Jo morn! Jo Mebbe! Jo Mebb'l! Jo Mebb'r! Jo Mebh'rle! Jo Mehbirli! M'rr wurd d'r's bringe! M'rr wurd d'r's heimdräuje! Jo hops! Jo hopsa! Jo hopsaméi'l! Jo Lohkaes! Jo Hafekaes! Jo Pfifferli! Keene Pfifferli! Jo Pfifferli unn Hafekaes! Sunsch nix als Knepfle (Klöess)! Mit d'r Fischbloe! Mit d'r Schnebürete! Jo Katzeknewle (Katzenknoblauch). — In einem Dorfe des hirschberger Kreises hörte ich als abweisende, verweigernde Redensart: Ja, Scheissla-Parieela!

*42 Morgen wollen wir davon reden. — *Körte*, 4297[b]; *Braun*, *I*, 2762.

Morgendämmerung.

Eine hohe Morgendämmerung gibt niedrige Segel.

In Nordfriesland: An huhen Daigrad jaft liagh Sail. Daigrad, das holländische dageraed, das englische dawn, hochdeutsch ungenau Morgendämmerung, bezeichnet eigentlich die Lichtbank des anbrechenden Tags. Hoher Daigrad gibt nach der im Sprichwort ausgesprochenen Erfahrung Wind, welcher kleine Segel verlangt.

Morgenessen.

Wenn's vor'em Morgenässe rägnet, so rägnet's am Nohmittag. *(Solothurn.)* — *Schild*, 117, 158.

Morgenföhn.

Morgenföhn macht's Wetter höhn[1]. *(Luzern.)*

[1] Zornig, unwillig; verhöhnen = verderben, zu Grunde richten. *(Stalder*, *II*, 50.)

Morgengabe.

1 Eine gute Morgengabe trägt alle Schulden zu Grabe.

Indess ist es doch rathsamer, bedachtsam und mässig in der Jugend zu sein als, auf unsichern Ersatz rechnend, in den Tag hineinzuleben.

Frz.: Un bon mariage payera tout.

Schwed.: Morgongåfwan ligger i waggen. *(Törning*, 112.)

2 Morgengabe mag eine Frau wohl behalten auf den Heiligen ohne Zeugen. — *Graf*, 155, 111.

Wenn Zweifel über Grösse und Umfang der Morgengabe erhoben wurde, so war es der Frau gestattet, bei ihrer weiblichen Ehre auf Brust und Zopf ihr Recht zu beschwören.

Mhd.: Morgengave mut en wif uppen heiligen wol behalten ane tuch. *(Sachsenspiegel*, *I*, 20, 9.)

3 Morgengabe soll man auf die Erde legen. — *Graf*, 155, 110.

Um die Frau für den Fall ihrer Verwitwung vor Nahrungssorgen zu schützen, gewährte der Mann Leibgeding (s. d.), oder Morgengabe, oder beides. Jenes war, wie der Name sagt, nur auf Lebenszeit gedingt, nur eine Nutzniessung; die Morgengabe dagegen war ein Geschenk, das der Mann seiner jungen Frau am Morgen nach der Brautnacht gewährte, und das in ihr volles Eigenthum überging. Das obige Sprichwort sagt: man soll sie auf die Erde legen, d. h. mit liegendem Gut bestellen, damit sie ihr desto sicherer verbleiben, als in Geld oder Fahrhabe.

Mhd.: Man sol morgengab auf di erd legen. *(Auer*, 74, 192.)

Morgengast.

1 En Morgengast dä harbarget nich. — *Schambach*, *II*, 630.

Wie ein am Morgen eintreffender Gast nicht über Nacht zu bleiben, sondern noch im Laufe des Tags weiter zu reisen pflegt, so geht auch ein am Morgen eintretender Regen schnell wieder vorüber.

2 Morgengäste bleiben nicht. — *Körte*, 4299; *Simrock*, 7103; *Braun*, *I*, 2764.

3 Morgengäste finden nicht god Herberge. — *Schambach*, *II*, 630.

4 Morjegiesst bleiwe sälde fiesst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 44.

Morgengebet.

1 Das Morgengebet öffnet das Fenster unserer Seelen, das Abendgebet versperrt die Thür vor den höllischen Geistern. — *Chaos*, 694.

*2 Nu kummt dat Morgengebedd. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 112.

Sagen die Mägde, wenn sie früh von den Frauen Schelte erhalten.

Morgengesang.

Morgeg'sang macht de Tag lang. — *Sutermeister*, 123.

Morgengruss.

Den Morgengruss dem Bohnenhändler und nicht dem Apotheker. — *Burckhardt*, 372.

Besser arm und gesund, als reich und krank. Eine gewisse Art von Bohnen machen die Hauptmahlzeit der ägyptischen Bauern aus. Nach dem Volksglauben der Morgenländer hängt das Glück oder Unglück des Tags von dem Gegenstande ab, den man zuerst zu Gesicht bekommt, wenn man des Morgens aus der Thür tritt. Ein Bohnenverkäufer zeigt nun auf Gesundheit hin, weil der kräftigste Magen dazu gehört, seine Waare zu verdauen.

Morgenimbiss.

Man soll nicht zum morgen Imbs aufftragen, was man beym Schlafftrunck eingebrockt. — *Lehmann*, 757, 17.

Morgenland.

1 Auch Morgenland ist Sorgenland.

*2 Er ist aus dem Morgenlande.

Scherzhaft von jemand, der alles auf morgen verschiebt.

Morgenlicht.

Morgenlicht und Morgenluft gibt der Arbeit Würz' und Duft.

Frz.: Il n'est lumière que du matin, ne manger qu'à bonne faim.

Lat.: Matutina lux serotina luce salubrior, matutinus cibus, serotino salubrior. *(Bovill III*, 17.)

Morgenlied.

Morgen- und Abendlied klingen selten gleich.

Holl.: Zijn morgen- en zijn avond-zang, zij geven niet denzelfden klank. — Zijne morgensprookjes en avondpraat jes verschillen magtig. *(Harrebomée*, *II*, 103[a].)

Morgenluft.

*Ich wittere Morgenluft.

Ich merke, dass ein anderer Zustand im Anbrechen ist. „Das in dem Parvenu verkörperte System (in Frankreich) stiebt fast spurlos vor den deutschen Heeren, denn — man wittert Morgenluft.“ *(Magazin für die Literatur des Auslandes*, Berlin 1870, Nr. 36.)

Morgenmann.

An Mârnemân hi hê't, an Injammân hi fê't. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 351, 15; *Lappenkorb*; *Firmenich*, *III*, 4, 49.

Ein Morgenmann hat's, ein Abendmann kriegt's. Der Frühaufstehende ist schon im Besitz dessen, was der Spätaufstehende noch erreichen soll.

Morgennebel.

Wenn der Morgenäbel uff e Bode fallt, git's schön's Wätter; stygt er uf, git's wüescht's Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 117, 157.

Morgenniesen.

Morgeg'nuss macht de ganz Tag Verdruss. — *Sutermeister*, 126.

Wer am Morgen niest, soll einen verdriesslichen Tag haben.

Morgenrath.

1 Morgenräth sind die besten. — *Henisch*, 328, 22.

2 Morgenräthe sind gut.

D. h. die nüchternen, wohlbeschlafenen.

Lat.: De mane consilium. *(Altdorf*, 60; *Binder II*, 703.)

Morgenrede.

1 Morgenrede ist keine Abendrede. — *Fr. Reuter*, *Stromtid*, *III*, 39.

2 Morgenrede un Oawendrede sint sellen öewerein. *(Westf.)*

Holl.: Zijne morgen- en zijne avondredenen komen niet overeen. *(Harrebomée*, *II*, 103[a].)

Morgenregen.

1 Ein Morgenregen hintertreibt keine Reise.

2 Es sind nicht alle gute Morgenregen, die vom Himmel tröpffeln. — *Petri*, *II*, 294.

3 Morgareaga und alte Weibertänz sind a Weile schö und hänt kurze Schwänz. — *Nefflen*, 464; *Michel*, 274.

4 Morgenräge und Wiberweh sind am nüni nümme meh. — *Sutermeister*, 111; *hochdeutsch bei Körte*, 4300; *Simrock*, 7105; *Braun*, *I*, 2765; *Orakel*, 135.

Böhm.: Ranní déšť a ženský pláč dlouho netrvá. *(Čelakovsky, 393.)*

Poln.: Deszczyk majowy i łzy panny młodej niedługo trwałe. *(Čelakovsky, 393.)*

Wend.: Raniší dešć a njewiesćinski płač so bórzy minje. *(Čelakovsky, 393.)*

5 Morgeräge-n-und Nüniweh [1] thuet eim der ganze Tag nüt meh weh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 117; *Schlingmann*, 126.

[1]) Unannehmlichkeiten um 9 Uhr. — Regen und Widerwärtigkeiten in der Frühe sind bald vergessen.

6 Morgenregen und Abendsag' dauern nicht einen ganzen (bis zum nächsten) Tag.

Böhm.: Ranní déšť a večerní smlouva — obé nestálé. *(Čelakovsky, 347.)*

7 Morgenregen und alter Weiber Tanz dauert nicht lange. — *Simrock*, 7104; *Orakel*, 134; *Reinsberg I*, 202.

8 Morgenregen und Brautweinen dauern nicht lange. — *Klix*, 46.

9 Morgenregen und Weiberthränen dauern nicht lange. *(Oberlausitz.)*

10 Morgenregen und Weiberwai sind um zehn nimmrmai. (S. Frühregen.)

11 Morgerege, Wiberweh ist Namittag scho niene meh. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 15.

12 Morjerên enn Alteweiwerdanz dauern nit lang. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VI*, 28.

Auch in Oberösterreich dauert der „altö Weibadanz" nicht lange. *(Baumgarten, 57.)*

Morgenroth.

1 Dat Maorgenrauth in de Gausken (Gossen) flaut, dat Aovenrauth guet Wiäder baut. *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 297, 19; *Frommann*, *VI*, 425, 25; für *Waldeck*: *Curtze*, 313, 9.

2 Dem Morgenroth ist nicht zu trauen. — *Bertram*, 51.

3 Ein Morgenröt, die leugt nicht, ein bauchete Magd treugt nicht; die röte bedeut ein Regen oder Wind, so ist die Magd feist oder tregt ein Kind. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 647.

4 Einer lobt das Morgenroth, der andere die Sonne.

Die Russen: Das Morgenroth preisen und die Sonne unbesungen lassen. *(Altmann VI, 517.)*

5 Moargenräut füllt den Päut [1], Awendräut gued Wiär bedäut [2]. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 45.

[1]) Pfütze. [2]) Wetter bedeutet, gewöhnlicher: bedüt.

6 Moergenräud in de Bieke fläut, Awendräut guet Weader bäut. *(Büren.)* — *Firmenich*, *I*, 361, 9.

7 Moergenräud in de Gausken [1] flaut. *(Büren.)*

[1]) Strassenrinne, hochdeutsch Gosse.

8 Morgenrod bringt Water in'n Sôd (Brunnen).

9 Morgenrod, de Beke flot. *(Göttingen.)* — *Schambach*, *II*, 350.

Morgenroth, der Bach floss. Auf Morgenroth hat man in der Regel im Verlauf des Tags Regenwetter zu erwarten, infolge dessen die Bäche fliessen. In Welschtirol: Nogota rossa de mattina el temp e spiovisina. *(Hörmann, 23.)* Mit dieser ziemlich allgemeinen Anschauung steht das czechische Sprichwort im Widerspruch: Morgenroth — Klarheit, Abendroth auf Regen deut't.

10 Morgenrôd mâkt't Werder gôd, Âbendrôd bringt Water in'n Sôd. *(Süderdithmarschen.)*

11 Morgenrot geit a dreckêts Neunebrot. *(Lauterthal.)* — *Birlinger*, 634.

12 Morgenroth — Abendroth. *(Steiermark.)*

Lat.: Mane rubente polo, sol dicit surgere nolo. *(Chaos, 991.)*
Schwed.: Morgonlöge är ofta aftongrägt. *(Grubb, 532.)*

13 Morgenroth am ersten Tag, Unwetter und grosse Plag'. — *Oesterr. Volkskalender*, 1869.

Beginnt das Jahr mit Sonnenschein, so hofft man in der Altmark auf eine gute Flachsernte, in Böhmen auf gutes Wetter im August, in Tirol auf ein fruchtbares Jahr. *(Reinsberg VIII, 67.)*

14 Morgenroth am Neujahrstage bringt Ungewitter und viel Plage. — *Boebel*, 56; *Orakel*, 175.

15 Morgenroth am Neujahrstage pflegt den Leuten Krieg und Ungewitter zu bedeuten. — *Chaos*, 997.

16 Morgenroth brengt Water in de Slôt, Abendroth moj' (schön) Wêer in de Bôt. — *Kern*, 1243.

17 Morgenroth bringt Koth. — *Bair. Hauskalender*.

In Welschtirol: Wind und Regen. Nugota rossa, o vent, o gossa. *(Hörmann, 23.)*

18 Morgenroth bringt Koth, Abendroth bäckt Brot.

19 Morgenroth bringt Wind oder Koth. — *Simrock*, 7098; *Orakel*, 126.

Holl.: Het morgenrood brengt water in de sloot. *(Harrebomée, II, 104[b].)*

20 Morgenroth, dat Water up der Straten flot; Abendrôd, den andern Dag gaud Weder bôd. *(Hannover.)* — *Schambach*, *II*, 351.

21 Morgenroth fällt in Koth, Abendröthe bringt hëmliches Wetter mete. *(Schles.)* — *Orakel*, 130.

22 Morgenroth gyt'n nass Nänibrot. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 14.

23 Morgenroth hebt im Teiche das Boot. — *Orakel*, 128.

Bringt Regen.

24 Morgenroth ist der Musen Brot.

Frz.: L'aurore est amie des Muses.

25 Morgenroth mit Regen droht. — *Blum*, 271; *Simrock*, 7097; *Gaal*, 1150; *Orakel*, 125.

Die Czechen: Der Morgen brennt, der Abend löscht. — Morgenroth verkündet Regen, Abendroth Wind. In Venetien: Roth am Morgen, ist der Regen nahe. — Tagesanbruch roth, entweder Wind oder Regen. *(Reinsberg VIII, 33.)*

It.: Il rossor della mattina fa riempire la piscolina. *(Gaal 1156.)*

Lat.: Mane rubens coelum venturos indicat imbres. *(Gaal, 1156.)*

26 Morgenroth pladdert god. — *Boebel*, 119.

27 Morgeroth, Obechot. *(Luzern.)* — *Ineichen*; für *Innsbruck*: *Frommann*, *VI*, 34, 17.

28 Morjeroth un Wiwerweh isch am Midda (Mittag) nicks meh. *(Strasburg.)* — *Firmenich*, *II*, 528.

29 Muorgenrot dat füllt den Pot, Oawentrot dröget den Pot. — *Woeste*, 59, 20; *Orakel*, 127; *Simrock*, 7100.

It.: Il rossor della matina riempe la piscina. *(Orakel, 128.)*

30 Wärt 'et Muorgenrot swatt, dann tüh in de Statt, wärt et awwer witt, dann dau et nitt. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 59, 21. *Firmenich*, *III*, 194, 3.

31 Wer das Morgenroth verschläft, dem schmeckt das beste Frühstück nicht.

Dän.: Hvo som bortsover det røde af solen, bortsover og det feede af daveren. *(Prov. dan., 84.)*

Morgenröthe.

1 Die Morgenröthe währt nicht den ganzen Tag.

2 Es ist keine Morgenrothe ohne vorhergehende Nacht. — *Winckler*, *VII*, 1.

Lat.: Ver hiemem sequitur, sequitur post triste serenum.

3 Helle Morgenröthe bringt oft wüste Abendröthe.

4 Morgenröthe gibt Abendregen, aber Abendröthe gibt morgen Segen.

5 Morgenröthe — gute Röthe. — *Petri*, *II*, 483.

6 Morgenröthe ist eine Freundin der Musen.

7 Morgenröthe kan nicht liegen, Mägdebauch kan nit betrügen, ists kein Regen, so ists doch Wind: ists kein Schmer, so ists ein Kind. — *Petri*, *III*, 4; *Henisch*, 209, 7; *Lehmann*, 917, 14; *Lehmann*, *II*, 406, 96; *Eiselein*, 473; *Simrock*, 7106.

Lat.: Ancillae venter adipem, foetumve latenter. *(Loci comm., 195; Gartner, 38.)* — Nocte rubens coelum cras indicat esse serenum; atque rubens mane tempus signat pluviale. *(Binder II, 2113; Eiselein, 473.)*

8 Morgenröthe vnd Abendröthe sind vnstete; Abendröthe vnd Morgenröthe die sind stete. — *Petri*, *II*, 483; *Körte*, 4301; *Körte* [2], 5405.

Ausspruch Friedrich's des Weisen von Sachsen.

9 Morgeröthi — Abendböggi [1]; Abendröthi — Morgeböggi. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 19.

[1]) Böggi = biegen.

10 Morgen- un Afendröde kâmt sellen averên. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 28, 93.

Morgens.

De mörgens wat spart, de abends wat hett. — *Eichwald*, 1328.

Morgenschatten.

Wer den Morgenschatten hat, soll den Zaun machen. — *Pistor.*, *I*, 67; *Graf*, 85, 119.

Für die Bestimmung, dass derjenige, auf dessen

Grund und Boden des Morgens der Schatten von dem Zaune fällt, die Herstellungs- und Unterhaltungspflicht desselben habe, kann ich keinen Grund finden; auch *Pistorius* bemerkt, dass er keine kenne; für den umgekehrten Fall läge er nahe.

Morgenschlaf.

Der Morgenschlaf ist süss, macht aber Hadern [1] um die Füss'. *(Rott-Thal.)*

[1]) Lappen, Lumpen. — Er macht träge.

Morgensegen.

1 Mit dem Morgensegen wird's Zeit, wenn der Hirt eintreibt.

2 Morgensegen, Abendsegen ist Tagessegen auf allen Wegen.

3 Wer seinen Morgen- und Abendsegen betet, zielt mit der Doppelflinte auf den Teufel. — *Sprichwörtergarten*, 199.

*4 Einem den Morgensegen singen.

Vor der Schlacht bei Fehrbellin schrieb der Prinz von Hessen-Homburg an seine Gemahlin: „... Und gehet alleweil Lüttique (Lüdicke) mit 1500 Mann dem Feindt in ricken, morgen frihe werden sie ihnen den morgensegen singen.“ *(Sandeross, 72.)*

*5 Sie trampelt den Morgensegen. *(Alt-Pillau.)*

Von einer Hausfrau, die früh keift.

Morgensonne.

1 Die Morgensonne hat mehr Anbeter als die Abendsonne. — *Simrock*, 7107.

2 Mehr sehen die Morgen Sonn, denn die abendt Sonn. — *Lehmann*, 569, 41.

3 Morgensonne dauert (scheint) nicht den ganzen Tag.

Slow.: Juterna ura, zlata ura.

*4 Er macht der Morgensonne eine Faust.

Von einem Langschläfer oder einem Faulen überhaupt.

Morgenstern.

*Der Morgenstern ist nicht schöner.

Morgenstunde.

1 Die Morgenstund legt den Gülden in Mund. — *Aus einem Ms. vom Jahre* 1624.

2 Die Morgenstunde hat arben im Munde. — *Petri*, *II*, 139.

3 Morgenstund bringt Brot vnd Gold in Mund. — *Petri*, *II*, 483.

4 Morgenstund hat gold (Brot) im Mund. — *Gruter*, *III*, 21; *Lehmann*, *II*, 85, 166; *Hollenberg*, *I*, 52; *Bücking*, 32; *Mayer*, *II*, 27; *Pistor.*, *VI*, 6; *Sailer*, 188; *Bremser*, 2; *Gaal*, 1157; *Eiselein*, 473; *Neus*, 8; *Müller*, 2, 7; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 27; *Steiger*, 171; *Körte*, 4302; *Körte* [2], 5406; *Simrock*, 7095; *Siebenkees*, 258; *Struve*, *II*, 22; *Schulzeitung*, 365; *Boebel*, 141; *Braun*, *I*, 2767; *Lohrengel*, *I*, 173; *Marahrens*, 95.

Worauf der platte Freund des Schlafs erwidert: „Awer de Abendstunn hett Biê im Ars“, nach dem die Abendstunden immer Karten, Glas und Pfeife in der Hand haben. Das Bild ist von dem Brauch entlehnt, kleine Geldbeträge, namentlich werthvolle Geldstücke in dem Munde zu verbergen. Durch Hariri's Makamen *(Rückert*, *I*, 22 u. 23*)* wissen wir, dass dies bei den Arabern geschah. Die Griechen hatten den alten Gebrauch, und wol nicht blos bei den Todten, denen man bekanntlich das Fährgeld für Charon in den Mund gab. (Vgl. *Grimm*, *Myth.*, 791.) Nach *Pertz (Mon. Germ. hist.*, *II*, 84*)* hielten aber auch die Deutschen den Mund für den sichersten Ort, kleinere Geldsummen darin zu verbergen. (Vgl. *W. Wackernagel* in *Haupt's Zeitschrift*, *VI*, 290.) — *K. Arenz* hat mit diesem Sprichwort ein Gedicht überschrieben. *(Dusseldorf II.)* — Dies goldene Sprichwort ist aber nicht von ungefähr in die Sprache zahlreicher Völker gekommen; denn die Grundlage aller geistigen Thätigkeit ist Nüchternheit. Sogar die Osmanen sagen, um die Ueberlegenheit der Morgenkraft selbst da, wo es gilt Schwierigkeiten zu überwinden, vor der jeder andern Tageszeit hervorzuheben: Böses am Morgen ist besser als Gutes am Abend. *(Schlechta*, 21.*)* Im Jahre 1852 hatte auch ein Negermädchen „Gold im Munde“. Sie hatte ihrem Herrn einige Dollarstücke weggenommen und sie in der Eile im Munde verborgen, sie flogen aber infolge einer Ohrfeige heraus.

Dän.: Morgenstund har guld i mund. *(Bohn*, *I*, 390.*)*

Engl.: An hour in the morning is worth two in the evening. — The morning sun never lasts a day. *(Bohn II*, 14.*)*

Frz.: A qui se leve matin Dieu aide et prête la main. — Homme matineux: sain, gai et soigneux. — L'aurore est l'amie des muses. *(Masson*, 248.*)*

Holl.: De bruine morgenstond is goed voor de reizigers. — De morgenstond heeft goud in den mond. *(Bohn I*, 306.*)* — Geen bekwamer licht dan van den morgenstond. *(Harrebomée*, *II*, 104 [b].*)*

It.: Il mattino è l'amico dello studio.

Lat.: Aurora musis amica (grata). *(Binder I*, 115; *II*, 297; *Frob.*, 47; *Schulbl.*, 491; *Seybold*, 48; *Philippi*, *I*, 51; *Chaos*, 813.*)* — Diluculo surgere saluberrimum est. *(Eiselein*, 473.*)* — Matutinus habet commoda mira labor. *(Chaos*, 456.*)*

Poln.: Kto rano wstaje, temu Bóg daje. *(Masson*, 247.*)*

Schwed.: Morgonstund haar guld i munn. *(Grubb*, 532; *Marin*, 21.*)*

Span.: Quien madruga, Dios le ayuda. *(Masson*, 248.*)*

Ung.: Reggeli időnek sok pénz a szájjában. *(Gaal*, 1157.*)*

5 Morgenstund' hat Gold im Mund, sagte Bummelherm und trank schon früh ein Glas (danziger) Goldwasser.

6 Morgenstund' het Gold im Mund und — Blei im Krage. — *Sutermeister*, 35.

7 Morgenstunne het Gold in'n Munne; wär lange slöpt, dä geit te Grunne. — *Schambach*, *II*, 315.

Mit Bezug auf die Langschläfer, die sich gleichsam vor Körperschwere aus dem Bett nicht zu erheben vermögen, wird der ersten Hälfte wol auch als Nachsatz beigefügt: un Bli in 'n Marse. (Vgl. *K. Ritter*, *Stehe früh auf! Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte*, *nebst Mitteln sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen.)*

Morgensuppe.

1 Alles zur Morgensuppe verschlingen ist ein böser Imbiss. — *Simrock*, 7101; *Körte*, 4304; *Braun*, *I*, 2768.

2 Man mut de Morgensupp nig to grôt maken, dat man abends ôk wat hett. — *Schütze*, *I*, 13; *Hl*, 112; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7102; *Körte*, 4303; *Masson*, 313.

Im Harz: Me mot de Morgenzoppe nich te grot maken, dat me et Amds ôk wat het. *(Lohrengel*, *I*, 589.*)* Man muss in der Jugend oder beim Anfange einer Einrichtung nicht zu viel aufgehen lassen, um abends, im Alter oder am Ende nicht darben zu müssen. — Zur Zeit, da man Kaffee und Thee nicht kannte, hiess das Frühstück Morgensuppe.

*3 Dat is man en Morgensupp. — *Schütze*, *III*, 112.

Nur ein Frühstück, nicht viel.

Lat.: Tam facile, quam pirum vulpes comest. *(Plautus.)* *(Binder II*, 3273; *Philippi*, *II*, 210.*)*

*4 Es ist ihm nur eine Morgensuppe.

So leicht als etwas sein kann; nur ein Spielwerk.

Morgenthau.

1 Morgenthau hält der Sonne nicht Stand.

2 Morgenthau, schwacher Bau.

Jugendliche Träume verfliegen schnell, wenn der Ernst des Lebens naht.

Morgenwolke.

Eine kleine Morgenwolke macht oft ein grosses Abendgewitter.

Morgenworte.

Die Morgenworte gleichen nicht den Abendworten.

Morian.

Morian was en graut Hund un mosde sek doch in de Geduld gewen. — *Schambach*, *II*, 316.

Der sprichwörtliche Zuruf: Morian war ein grosser Hund und musste sich doch in Geduld ergeben, mahnt die Ungeduldigen zur Geduld und stützt sich nach *Schambach* auf eine untergegangene Thierfabel. Morian und der sonst mehrfach vorkommende grosse Hund scheinen identisch zu sein. Um einen Dünkelhaften lächerlich zu machen, sagt man: Er denkt, der grosse Hund ist sein Pathe. (S. Denken 93 und Hund 1473.)

Moritz.

Moritzele, Moritzele, mit deiner dürra Kuah; sie hat a dreckigs Fidele un geit kein Milch dazu. — *Birlinger*, 1123.

Morixeln.

*Einen morixeln [1]. — *Eiselein*, 473.

[1]) Tödten, von mori.

Mörken.

*Dat is ên vun 't Mörken. *(Altona.)* — *Schütze*, *III*, 110.

Ein Mädchen von schlechtem Ruf. Mörken ist eine krumme Nebengasse, in der ehemals derartige Personen wohnten.

Mormelaugen.

*Er hat Mormelaugen.

„Vom Mormelstockfisch — hat grosse Augen, eines finstern Gesichts, von dannen ein Sprichwort geflossen: Er hat Mormelaugen in die, so ein kurz dunkel Gesicht habend.“ *(Forer-Gesner's Thierbuch* 1563, Bl. 41 [a].*)*

Morro.

Morro, Farger, Osiander, ist ein Schinder wie der ander. *(Rothenburg.)* — *Birlinger*, 1136.

Drei dort berüchtigte Pferdequäler.

Mors.

*Hans Mors. — *Germania*, V, 322.

So nennt *Bürger* in *Frau Schnips* den Tod.

Morschot.

Morschot es warm, hai si rik oadder arm. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 73, 201.

Mörser.

1 Der Mörser zerstösst den Pfeffer nicht, sondern die Keule. — *Altmann VI*, 456.

2 Je leerer der Mörser, je ärger (grösser) der Lärm. — *Altmann VI*, 404.

3 Was im Mörser gestossen ist, danach riecht er.

Frz.: Le mortier sent toujours les aulx. *(Bohn I, 32.)*
It.: Il mortaio sa sempre d'aglio. *(Bohn I, 103.)*

4 Wenn nichts im Mörser ist, gibt's grossen Lärm (oder: gibt's das stärkste Geräusch). — *Simrock*, 7108; *Körte*, 4305; *Braun*, *I*, 2771; *Masson*, 138.

5 Wo ein Mörser ist, da findet sich auch ein Stösser.

*6 Der soll in ihrem Mörser keinen Pfeffer mehr stossen.

„(Die Frau) sprech: solt dein Pfeffer mit solchem boseen nicht mehr in meinem Mörser stossen." *(Waldis, IV, 27.)*

Mort.

*Dath jw de Mort sla! — *Strals. Chronik*, *I*, 365.

Mörtel.

Giess auff, der Mörtel muss begossen sein. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 176.

Scherzhafte Aufforderung zum Trinken.

Mösch (s. Spate und Sperling).

1 Alde Mösche (Sperlinge) fänk men net möt Kleie. *(München.)* — *Firmenich*, *III*, 515, 2.

2 Aul (alte) Möschen fängt men nit met Kâf. *(Solingen.)* — *Firmenich*, *I*, 442, 4.

3 Et es beisser en Mösch open Hank, âls zeng[1] openn Dâchekank[2]. *(Aachen.)*

[1]) Zehn. [2]) Kank = Kante, Ecke.

4 'N Meusch friss su vel wie og 'n Bochfenk. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 484, 107.

*5 De Mösch es te alt, als dat se sech met Kâf (Kaff, Spreu) locken lött. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 297.

*6 Mach' mer nid Mösch. — *Sutermeister*, 73.

*7 Ondertöschen (unterdessen, inzwischen) bieten sech de Möschen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 242.

Möschenhimmel.

*In den Mössenhimmel (Spatzenhimmel) kommen. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 14.

D. h. ohnmächtig werden.

Moschus.

1 Etwas Moschus duftet, viel stinkt.

Empfiehlt mässigen Freudengenuss.

2 Moschus riecht gut, auch wenn's der Apotheker nicht sagt.

*3 Er riecht nach Moschus, wie der Teufel nach Muskaten. — *Simrock*, 7109.

Mosel.

Ohne Mosel und Main wäre der Rhein gar klein.

Die Italiener haben ein ähnliches Sprichwort. Mit Bezug darauf, dass die Nera bei ihrem Einfluss in den Tiber (der in Deutschland weiblich ist) sein Wasser süss (trinkbar) macht, sagen sie: Der Tiber wäre nicht Tiber, wenn die Nera ihm nicht zu trinken gäbe.

It.: Tevere non sarebbe Tevere, se la Nera non gli dasse da bevere.

Moselblüte.

Moselblüt' macht froh Gemüth.

Inschrift im Weinkeller des neuen berliner Rathhauses.

Moseler.

Wenn die Moseler[1] essen die Weinsuppen, dann können wir den Hafer ruppen (ausraufen).

[1]) Die Bewohner der Eifel.

Mösersruhe.

1 Hüte dich vor Mösersruh[1], ist man drin, so ist es zu.

[1]) So heisst in Berlin das Schuldgefängniss.

*2 Er ist in Möser's Ruh.

Moses.

1 Je trauriger Moses im Schilfe, desto näher die Hülfe.

2 Moses bringt mit Noth das wohl bescholten Bettels Brot. — *Petri*, *II*, 453.

3 Moses kennt die Juden. — *Frischbier*[2], 2664.

4 Moses mit den Hörnern muss man zu Hofe setzen, nicht Christum. — *Eiselein*, 315; *Luther's Tischr.*, 263[b].

Unverschämt sein.

5 Moses mit seinem Gesetz ist aller Henker Meister. — *Petri*, *II*, 453.

6 Moses vnd die Grammatica müssen zu Fuss vnd nach Brot gehen. — *Petri*, *II*, 483.

7 Moses zieht die Schuhe nicht überall aus.

8 Sprik du mit Mosen, Aaron hatt'en Snöv. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 7; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 473; *Simrock*, 7111; *Körte*, 4305[c].

In Mecklenburg: Spräk mit Moses, Aaron hett'n Snupp'n. So antwortet man, wenn ein Vorlauter, Vielfrager oder Ueberkluger einem etwas abfragen will. Wol mit Bezug auf 2 *Mos.* 4, 10, wonach Moses eine schwere Zunge hatte und Aaron für ihn sprechen musste. *Günther*, der in *Raabe's Mecklenburg. Jahrbuch für alle Stände* (Hamburg 1847, S. 205 fg.) das Sprichwort für Mecklenburg aufführt, bemerkt dabei: „Erhebe deine Stimme wie eine Posaune, an der das Mundstück fehlt", das wol soviel heissen soll als: schweige. *Diermissen* (322) erklärt die Redensart wol treffender: „Heut' müssen wir mit einem Stümper fürliebnehmen, der Meister ist nicht da."

9 Wenn Moses nicht bei Aaron ist, so macht Aaron Kälber.

Daher drang Friedrich der Grosse darauf, dass ebenso viel weltliche als geistliche Consistorialräthe sein sollten.

Holl.: Moses zal Aaron niet met het volk laten begaan. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

10 Wenn Moses statt der Frösche hätte Mönche regnen lassen, von Stund' an würde Pharao die Kinder Israel haben in Frieden ziehen lassen. — *Klosterspiegel*, 37, 15.

*11 Das macht um Moses willen nicht. — *Klix*, 46.

*12 Dö hoaber Mösen un te Propheten. — *Frommann*, *III*, 247, 212; *Robinson*, 374; für *Holstein*: *Schütze*, *III*, 114.

*13 Du kannst Mosen und die Propheten hören. — *Klix*, 40.

*14 Er hat Mosen und die Propheten. — *Luc.* 16, 29. *Schulze*, 239; *Simrock*, 7112; *Körte*, 4305[b]; *Braun*, *I*, 2772.

Viel Geld. Ob aber die obige Redensart als eine Erweiterung von Mooshaben (s. d.) anzusehen sei, wie *Büchmann* (162) meint, erscheint mir zweifelhaft. In einer handschriftlichen Zusendung wird bemerkt, dass in dem *Tract. causar. matrimonialium per Melch. Kling* (gestorben 1571) ungefähr dieselben Redensarten vorkommen und zwar in der Verbindung, dass die Ehe zwischen Christen und Heiden eher zu gestatten sei als zwischen Christen und Juden, denn diese hätten das Gesetz und die Propheten, womit sie viel Unheil anrichten könnten.

Holl.: Hij doet het om Moses en de profeten. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

*15 Er hat Moses Grab gesucht. — *Lehmann*, 776, 1.

Vergebliche Arbeit, nutzlose Bemühung.

Dän.: At søge Moses grav. *(Prov. dan., 417.)*
Holl.: Bij Mozes graf. *(Harrebomée, II, 106[b].)*

*16 Er hat weder Moses noch die Propheten.

Es fehlt ihm an allem.

*17 Er wird noch Moses und die Propheten kennen lernen.

*18 Es ist nicht alles Mosis Lehre (Toores Moosche), was der sagte. — *Tendlau*, 315.

Seine Worte sind kein Evangelium.

*19 He hett Moses un de Propheten. — *Kern*, 157; *Frischbier*[2], 2663.

Besitzt Geld und Geldeswerth; ist im Wohlstande.

*20 Hier zieht Moses die Schuhe nicht aus.

„Ich wisst nicht, nachdem Moses die Schuh nit ausszieht." *(Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 132.)

*21 Jetz haass' ich Rewi Mosche. — *Tendlau*, 216.

Ich heisse jetzt Rabbi Moses; ich bin jetzt Herr, ich habe zu befehlen, ich besitze die Macht.

*22 Moses hett kên Balken ünnerlegt. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 114.

Wenn sich ein Jude weigert aufs Eis oder über Wasser zu gehen.

*23 Sich um Moses Grab zanken. (S. Bart 900 und Kaiser 83 u. 84.)

Holl.: Zij kijven om Mozes' graf. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

Mosje.

Ik Muschü, un du Muschü, wer putzt uns denn de Scho? *(Holst.)* — *Schütze, III*, 122.

Wenn jeder Herr sein will, wer soll die Dienste verrichten.

Span.: Yo dueña y vos doncella, ¿quién barrerá la casa? — Yo duro, y vos duro, ¿quién llevará lo maduro? *(Bohn I*, 262.)

Moskau.

1 Moskau ist an einem Dreierlicht verbrannt.

Wahrscheinlich in Bezug auf den grossen Brand von 1493. Wie Rom in deutschen, so spielt Moskau in russischen Sprichwörtern eine Rolle, und zwar selbstverständlich eine bedeutendere als Petersburg. So sagt man: Nicht jede Stadt ist Moskau, die einen Kreml hat. — Könnte es auch ein zweites Moskau geben, es gibt doch nur Einen Kreml. — Gehe nach Moskau und man wird dich auch nach Petersburg schicken. *(Altmann V*, 96 u. 115.) — Die Moskauer schauen nach den Sperlingsbergen und die Sperlingsberger nach Moskau. *(Altmann V*, 104.) — Moskau kann das Wasser nicht anders trinken, als wie es die Quelle von Mytisci gibt. (Das wegen seiner Quellen und seines Aquäducts berühmte Dorf Gross-Mytisci, worauf sich das Sprichwort bezieht, liegt am nordwestlichen Saume des grossen Waldes von Sokolniki, der Heerstrasse von Moskau nach dem Kloster Trojca, sodass es von den Strömen der Wallfahrer berührt wird.) *(Altmann V*, 107.) — Jede Stadt, die einen Kreml hat, hält sich für Moskau. — Auch in Moskau gibt es arme Leute. — Man läutet in Moskau stark (Mittag), aber man isst sehr dünn. — Moskau steht auf einem Sumpf; man drischt kein Korn darin; man isst aber mehr als in einem Dorfe. Um die Grösse der Stadt zu schildern, sagt man: (Das Städtchen) Jaroslaw ist nur ein kleiner Winkel von Moskau. — Neige deine Stirn vor Tula und blicke nach Moskau. — Was man in Moskau verliert, muss man in Petersburg gewinnen. — Es sind nicht alle Wallfahrer, die von Moskau kommen. *(Reinsberg VI*, 70.)

*2 In Moskau sein und nach dem Kreml fragen. — *Reinsberg IV*, 74.

Moslim.

1 Die schlechtesten Moslim sind die von Mekka und die schlechtesten Christen die von Jerusalem. — *Reinsberg VI*, 101.

2 Mit den Moslim haust die Pest.

Ein türkisches, aber in Deutschland bekanntes Sprichwort, welches den Glauben des Volks ausspricht, dass Mohammedanismus und Pest nothwendig verbunden sei, welcher fanatische Glaube dem Minister der Pforte unübersteigliche Hindernisse bei der Einrichtung von Quarantänen entgegensetzt, weil das Volk glaubt, seiner Bestimmung doch nicht entgehen zu können. Nur wenn Todesstrafe darauf gesetzt ist, schreitet es zur Verbrennung der Kleider und Sachen.

Most.

1 Auss Most wird Wein. — *Lehmann*, 176, 25 u. 409, 22.

2 Heunischen[1] Most darf man nicht gar viel saufen, man muss sonst mit Schanden den Berg entlaufen. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Hunnischen, eine in den Jahren 906 und 923 von den Sorben und Wenden eingeführte Traubensorte.

3 Ist der Most süss, so hofft man guten Wein. — *Lehmann*, 409, 22.

Wer guten Most haben will, sagen die Venetier, lese im August. Die Toscaner dagegen rathen: Wenn du Most haben willst, so behacke im August die Weinstöcke. Und die Portugiesen sind der Ansicht: Der Most ist nicht gut, so im August gewonnen ist. *(Reinsberg VIII*, 162.)

4 Junger Most zersprengt die alten Schläuche.

5 Man fasst nicht Most in alte Schläuche. — *Matth.* 9, 17; *Schulze*, 202; *Zaupser*, 450.

6 Most muss verbrausen vnd stossen. — *Lehmann*, 409, 24.

7 Most, Wein vnd Hurerei machen toll. — *Petri, II*, 483.

8 Wer den Most hat ausgetrunken, muss dann in die Hosen tunken.

Von Buhlern.

9 Wer sich Most befleisst zu trinken, dem werden die Hefen übel stinken.

10 Wo es Most gibt, sieht man am Kranze.

Holl.: Waar men den nieuwen most veilt, daar steekt men den krans uit. *(Harrebomée, II*, 105[a].)

*11 Der Most hat noch nicht verbraust. — *Lehmann*, 409, 24.

*12 Ein guter (frischer) Most on lawr. (S. Lauer.) — *Waldis, IV*, 93, 70.

Möst.

Mest, Terten, Schiere (s. d.), Priere sinnen Deibel seine Nester alle viere. — *Reinsberg V*, 106.

Möst, Priorau und Schierau sind drei preussische Dörfer im Kreise Bitterfeld, Regierungsbezirk Merseburg, Törten ist ein anhaltisches, ins Amt Dessau gehörendes Dorf. — Andere Völker haben ähnliche Neck- und Spottsprüche. Von Fusina, Couca und Lova, drei kleinen Ortschaften zwischen Padua und den Lagunen, sagt man: wehe wer sich dort befindet; und von Cresole, das in einer sehr unfruchtbaren Gegend liegt, heisst es: In Cresole gibt's weder Brot noch Krümchen. Drei andere venetianische Ortschaften sind ebenso verrufen: Tiene, Malv und Schiv sind verflucht von Gott. *(Reinsberg VI*, 25.)

Engl.: Gimmingham, Trimmingham, Knopton and Trunch, North Repps and South Repps are all of a bunch. *(Bohn II*, 216.)

Holl.: Is Lieshout zonder dieven, Beek zonder moordenaars en Aarle zonder hoeren, dan duurt de wereld niet lang meer. *(Harrebomée, I*, 312[b].)

Mostrich.

1 Mustert (Senf) na de Måltîd. — *Bueren*, 860; *Hauskalender, II.*

2 Wie Moster no de Eten kommen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 152.

Holl.: Het is mosterd na de maaltijd. *(Harrebomée, II*, 105[b].)

*3 Wat hest du to Mustert maken? — *Bueren*, 1263; *Hauskalender, IV.*

Motion.

Eine gute Motion kann nicht schaden.

„Dos ho ich mir wul behalten, ane gutte Motion kon och nich schaden; desswegen gieng ich noch manchmol ufs durff und do machte ich mein Landsloiten a Cornilligen.“ *(Keller*, 142[b].)

Motiv.

Auss schönen scheinbaren motiven folgen offt schädliche conclusiones. — *Lehmann*, 597, 68.

Motte.

1 Die Motte frisst am Gewand, der Wurm am Holze, der Gram am Herzen des Menschen. — *Sailer*, 32.

2 Die Motten kommen in das schönste Kleid.

3 Lieber die Motten in den Kleidern als die Ehre in Schuldscheinen. — *Körte*, 4306; *Simrock*, 7113; *Graf*, 241; *Braun, I*, 2773.

4 Man hat doch vor den Motten nichts mehr sicher, sagte Dobschall, als sie in eine Perrüke gekommen, die zehn Jahre in einem Winkel gelegen.

Dobschall war ein um das Jahr 1620 in Hirschberg (Schlesien) lebender alter und wegen seiner Eigenthümlichkeiten in Erinnerung gebliebener Candidat der Theologie, der im dortigen Kreise in Ermangelung eines Predigers die Kirchgemeinde nach der humoristischen Seite erbaute. Noch sind eine Menge ergötzlicher Anekdoten in Bezug auf ihn im Volksmunde. (Vgl. *Schles. Provinzialbl.*, Breslau 1868, S. 257, 406 u. 508; 1869, S. 175.)

Holl.: Waar kan de mot niet al inkomen, zei Joris Janse, en hij vond eene modieuse pruik, die in negen en negentig jaren niet gedragen was. *(Harrebomée, II*, 105[b].)

5 Motten fressen die Kleider, Sorgen das Herz. — *Masson*, 312.

Dän.: Møll æder gamle klæder, rust jern og sorg hiertet. *(Prov. dan.*, 519.)

6 Motten, Mûs, Mûnchen un Mâden, wo de no sin, do dun sei auch Schaden. *(Köln.)* — *Weyden, I*, 2.

*7 Da möchte man die Motten kriegen. — *Klix*, 46.

*8 Dem will ich die Motten ausklopfen. — *Klix*, 40.

*9 Die Motten sind ihm in den Pelz gekommen.

*10 Du sollst die Motten kriegen. — *Braun, I*, 2774; *Frischbier*[2], 2665.

Bald ernst- bald scherzhafte Drohrede, besonders bei Ungehörigkeiten der Kinder gebraucht.

*11 Er hat die Motten im Beutel.

Kann nicht bezahlen; beim Abrechnen langt es nicht.

*12 Warte, ich werde dir die Motten vertreiben.

Die Motten vertreibt man durch Ausklopfen der Kleider; also der Sinn: du sollst Hiebe bekommen.

Mötteli.

Wenn man des Mötteli's Gut hätte, man könnte darum kommen. — *Kirchhofer*, 116.

„Mötteli war der Beiname der Familie von Roggenstein, aus der Jakob, ein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebender Kaufmann, der wegen seines Reichthums, wie die Fugger in Augsburg und die Rothschild in unsern Tagen, zum Sprichwort wurde.

Motten (Verb.).

*1 Er mottet schi nit. — *Sutermeister*, 60.

*2 Es mottet. — *Sutermeister*, 31.

Räth Vorsicht im Sprechen an. Als Warnung vor unberufenen Zuhörern gebraucht, finden sich a. a. O. noch folgende Redensarten: 'S sind Stöck im Ofe. Es sind Kachle im Ofe. Es ist e Kachle i der Stoba. D' Stuben ist nid g'wüscht. D' Katz het e Noggele.

Mottenburger.

*Es sind Mottenburger.

Sprichwörtlich nach einer Gesangsposse in sieben Bildern von *D. Kalisch* und *A. Weirauch*, die im Wallnertheater in Berlin in der schlechtesten Theaterzeit wiederholentlich ein volles Haus gemacht hat. Das Stück ist eine Verspottung des Spiessbürgerthums, das in unsern Tagen noch ebenso üppig im Kraut steht als in der Zeit, wo Kotzebue ihm sein Spiegelbild zeigte. (Vgl. *Europa*, Leipzig 1868, Nr 1.) Mottenburger sind also Spiessbürger.

Mottenkopf.

*Es ist ein Mottenkopf.

In Berlin von einem geweckten Jungen, der dumme Streiche gemacht und es faustdick hinter den Ohren hat. *(Reinsberg VII, 67.)*

Möve.

1 Mêven in't Land, Unwêer vör de Hand. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 867; *Kern*, 771; *Hauskalender*, *III*.

Die Möven und Sturmvögel ziehen sich vor herannahenden Stürmen aufs Land, die Seeküste zurück, und verkünden so das Unwetter.

Holl.: Meeuwen aan land, onweêr aan strand (oder: storm voor de hand). *(Harrebomée, II, 74.)*

2 Wenn die Möven nach dem Lande fliegen, werden wir Sturm kriegen. — *Mecklenb. Anzeiger*, 1864, Nr. 40.

Frz.: Anoir veu le hairon volant sur les nues. — Anoir veu nautilius, se cacher en la mer.

Lat.: Ardeam supra nubes euolantem vidisse. *(Bovill, I, 84.)* — Nautiium piscem mari se immergentem conspexisse. *(Bovill, I, 83.)*

Mowe.

*1 Dâr wêt he nine Mowwen antosetten. — *Lyra*, 39 u. 122.

*2 Üt'r Mowwen schidden. — *Lyra*, 127.

Aus dem Aermel schütteln.

Mücke.

1 Auch eine Mücke hat ihre Milz. — *Eiselein*, 476; *Simrock*, 7115.

Lat.: Habet et musca splenem. *(Eiselein, 476.)*

2 Auch kleine Mücken haben ihr Gift.

3 Aus ar Micke wird a Pfard. *(Kreis Militsch.)*

Aus einer Mücke wird oft ein Pferd gemacht.

4 Bässer Möcke gefäng als miesig gâng. *(Trier.)* — *Laven*, 175, 9; *Firmenich*, *III*, 546, 9.

Besser Mücken gefangen als müssig gegangen.

5 Besser ein Muck im Honig, dann hundert Hurnussen ohn Honig. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 644.

6 Besser eine Mücke auf der Suppe als gar kein Fett. (S. Maus 3.) *(Eifel.)* — *Schmitz*, 187, 70.

7 Danzen de Möcken im Januar, wet et Foder (Futter) un auch de Botter rar. *(Köln.)* — *Weyden*, *I*, 1.

8 De magern Müggen bitet (beissen) schärp. *(Münster.)* — *Frommann*, *IV*, 427, 81; für *Osnabrück*: *Lyra*, 28.

9 De Mäk schèisst dem Kiser af de Nuoss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 235.

Mhd.: Soldes der keiser selbe swern, ern kan sich mücken niht erwern. *(Freidank.)* — Waz sol der muggen swil. *(Frauenlob.)* *(Zingerle*, 104.)

10 De Mäke kun af't Siss (oder: af den Zaker, af det Hinch). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 234.

11 Der sich der Mucken erwehrt, bekompt mit Hornossen zu thun. — *Lehmann*, 80, 38.

12 Die kleinste Mücke ist vor dem Frosch nicht sicher. — *Altmann VI*, 456.

13 Die magern Mücken stechen ärger als die fetten.

14 Die muck gehet so lang vbers Honig, biss sie drinn kleben bleibt. — *Lehmann*, 580, 9.

15 Die mücke fliegen so lang vmbs liecht, biss sie versengt sein (die Flügel verbrannt haben). — *Lehmann*, 244, 4; *Eiselein*, 476; *Simrock*, 7118; *Reinsberg III*, 142.

Dän.: Mygget flyer saa længe om lyset til det brændes. *(Prov. dan.*, 422.)

Frz.: La mouche se brusle à la chandelle.

Holl.: De mug ewerft zoo lang om de kaars, tot dat zij er den laatste invalt (zich brandt, oder: hare vleugelen zengt). *(Harrebomée, II, 107[a].)*

It.: La farfalla, che gira intorno al lume alfin vi brucia le ali. *(Gaal*, 448.) — Tanto và la capra soppa, ch' il lupo alfin l' intoppa. *(Passaglia*, 47, 4.)

Schwed.: Myggan flyger så länge kring ljuset, at hon en gång bränner wingarne. *(Grubb*, 533; *Wensell*, 55; *Rhodin*, 96.)

16 Die Mücke fürchtet sich nicht vor den Hörnern des Ochsen.

17 Die Mücke gewohnt den Hammerschlag. — *Wurzbach II*, 167; *Blass*, 8.

Ein Sprichwort, mit dem sich die Juden über die Zerstörung Jerusalems trösten, weil es an die göttliche Strafe erinnert, die deshalb den Kaiser Titus betroffen haben soll. Es soll demselben nämlich nach der Zerstörung der Stadt eine Mücke mit kupfernem Stachel durch die Nase ins Gehirn gedrungen sein, die ihn ununterbrochen gequält habe. Als er einmal bei einer Schmiede vorbeigezogen sei, habe die Mücke, erschreckt von dem Gehämmer, mit Stechen nachgelassen, was ihn veranlasst habe, neben seinem Palast einen Hammer unterhalten zu lassen. Allein die Mücke gewohnte den Hammerschlag.

18 Die Mücke ist darum kein Hofmann, wenn sie auch einmal dem Fürsten ans Fenster pisst. — *Fischart*.

19 Die Mücke sticht des Löwen Auge.

Man soll auch den Geringen nicht verachten.

20 Die Mücke verliert den Stachel, wenn sie der Schildkröte zu Leibe will. — *Altmann VI*, 457.

21 Die Mücken bleiben in den Spinnweben hängen, die Vögel fliegen durch. — *Judas der Erzschelm*, *II*; *Parömiakon*, 932.

22 Die Mücken fliegen in kein Feuer.

„Etliche halten eine feurige werckstatt von arbeit vnd andacht für ein recept wieder böse gedanken, vnd sagen: Die Mucken fliegen in kein Feuer."

23 Die mücken haben die gerechtigkeit von alten zeiten, dass sie auff die Pferd vnd Ochsen sitzen vnd sich mit ihrem Blut sättigen. — *Lehmann*, 657, 63.

Zur Vertheidigung gewisser sogenannter historischer Rechte.

24 Die Mücken sehen einander alle gleich. — *Eiselein*, 475; *Simrock*, 7117; *Braun*, *I*, 2788.

25 Die Mücken setzen sich gemeiniglich auf die magern Pferd. — *Lehmann*, 546, 6.

26 Die Mucken sitzen auff ein lauchlichen Hafen, aber nicht auff ein siedenden. — *Lehmann*, 341, 11.

Zu grosse Milde und Nachsicht taugt nicht. „Ernst schafft offt viel grössern nutzen als eu viel glimpff."

27 Die Mücken stechen wol, aber nicht das ganze Jahr.

Böhm.: Štípají komáři do času. *(Čelakovsky*, 263.)

28 Die Mücken tanzen, es gibt gut Wetter.

29 Die Mücken wohnen bey vns, sitzen auff vns, essen vnnd trincken mit vns auss einem geschirr, machen sich doch nicht so gemein, das sie sich fangen liessen, wenn man jhrer bedurfftig; also thun auch etliche Freund. — *Lehmann*, 207, 39.

30 Doss ane Micke sul huppen (niesen) wie a Fârt, dos is unmîglich. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 246, 91; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10721.

Gomolcke (292) hat: Husten wie a Pfard. Der Kleine kann nicht durchsetzen, was der Grosse vermag. „A hot recht, den dos anne Mücke niesen soll wie a Pfard, is nich möglich." *(Keller*, 163[a].)

31 Dürre Mücken, magere Flöhe thun mit dem Stechen trefflich wehe.

32 Ein mück ist klein; wenn sie dem Löwen in die Nass Kreicht, so verkratzt er Maul vnd Nass. — *Lehmann*, 772, 16.

33 Ein Mück kan kein grossen staup machen. — *Lehmann*, 261, 3.

34 Ein vnsaubere Mück verderbt einen gantzen Becher vom besten Wein. — *Lehmann*, 775, 20.

35 Eine kleine Mücke kann einen grossen Kerl stechen, dass er schreit.

Holl.: Eene mug kan een' groot' kerel wel steken, dat hij jankt. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

36 Eine Mücke braucht nicht viel Wasser, um zu ertrinken.
„Gemeine Köpfe ersaufen im Detail wie Mücken in einem Wasserglase."

37 Eine Mücke macht keinen Sommer. *(Mockerau bei Graudenz.)*

38 Eine Mücke sticht wol einen Löwen ins Ohr.
Holl.: Een mug steekt wel een' leeuw in 't oog. *(Harrebomée, II, 107ᵃ.)*

39 Es ist ein schlechts, das ein mück in ein Glas mit wein felt. — *Lehmann*, 506, 39.

40 Es können viel Mücken in eine Schüssel fallen, ehe ein Feldhuhn darin liegt.

41 Flüge d' Mugge teuf, so git's Räge, flüge sie aber höch und hei-n-e Muggetanz, so git's schön's Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 119, 173.

42 Gross Möcke, feist Vögel. — *Sutermeister*, 139.

43 Gross Mücken fahren durch spinnen Weben, die kleinen bleiben drinne kleben. — *Eyering*, II, 697.

44 Heft Müggen ôk Rüggen?
D. i. haben die Mücken auch Rücken? Kleine Kinder müssen nicht mitsprechen.

45 Hungerige mücken beissen (stechen) scharpff (übel). — *Tappius*, 93ᵇ; *Henisch*, 1156, 60; *Lehmann*, 45, 50; *Schottel*, 1120ᵃ; *Gaal*, 1158; *Körte*, 4317; *Simrock*, 7116; *Reinsberg III*, 85; *Braun*, I, 2784.
Engl.: Hungry flies bite sore. *(Gaal, 1158.)*
Lat.: Muscae famelicae, vel pulices altius infigunt aculeum. *(Henisch, 1156, 61.)* — Muscae sitientes importunissimae. *(Gaal, 945.)*
Ung.: Az éh szunyog nehezebbet szúr. *(Gaal, 1158.)*

46 Hungerige Mücken vnd mager Leuse stechen vbel (oder: vbler denn volle). (S. Fliege 60—63 und Floh 7, 31 u. 32.) — *Petri*, II, 386.

47 Isset eine Muck auss dess Fürsten Schüssel, so ist sie drumb kein Hofmann. — *Lehmann*, 168, 33.

48 Je hungriger die Mücke, desto schärfer ihre Stiche.

49 Keine Mücke ist so hungrig, dass sie eine andere sticht.

50 Kleine Mücke, scharfer Stachel.

51 Kleine Mücken bleiben hängen, grosse Käfer wischen durch. — *Parömiakon*, 3207.

52 Magere Mücken beissen scharf (sehr). — *Waldis*, II, 85, 30; IV, 52, 32.
Dän.: Magre mygge stikker mest. *(Prov. dan., 398.)*
Lat.: Macilenti pediculi acrius mordent.
Schwed.: Magra myggor bita wärst. *(Grubb, 999; Rhodin, 90; Wensell, 51.)*

53 Magere Mücken stechen übel. — *Eiselein*, 475.

54 Magere Mücken verstehen keinen Spass.

55 Man muss der Mücken sich erwehren. — *Eiselein*, 476.

56 Man muss nicht nach jeder Mücke schlagen. — *Eiselein*, 475; *Simrock*, 7120; *Körte*, 4314; *Körte*², 4421; *Braun*, I, 2782; *Pfeffel, Der Knabe und die Mücke*; *Auerbach, Dorfgeschichten*, III, 285.
Holl.: Men moet niet naar elke mug slaan. *(Harrebomée, II, 107ᵇ.)*

57 Man muss nicht zwei Mücken zugleich schlagen.
Nicht zu viel auf einmal anfangen.
Frz.: Quelle mouche le pique!

58 Man mutt keen Mück vörr'n Elepant hol'n (halten). *(Rendsburg.)*

59 Man vertreibt die Mücken aus dem Gesicht, aber nicht die Schmeichler aus den Ohren.
Dän.: Man jager myg og finer fra øyene, men ikke hyklere fra ørene. *(Prov. dan., 322.)*

60 Mancher kann die Mucken (Mücken) im Hause nicht leiden und hat den ganzen Kopf voll.
Schwed.: Mången kan intet lijda muggor i huset och haar hufwudet fult deraf. *(Grubb, 537.)*

61 Mancher presste ein Muggen umb das Blut und schunde ein Floh umb den Pelz.
Lat.: Est casus rarus quod non fit dives avarus. *(Chaos, 68.)*

62 Mer konn net nôch älle Mucka schla. — *Nefflen*, 463; *Michel*, 272.
Man darf nicht alle Fehler anrechnen, man muss auch etwas übersehen können.

63 Mit Mücken ist bös kämpfen.
Besser ein grosser Feind oder Gegner als viel kleine. Im Morgenlande sagt man: Wenn dich Allah von den Hyänen errettet, so bitte ihn, dass er dich von den Schakals erlöse.

64 Mücken bescheissen alle Ding, und sie selber sind zu nichts nutz. — *Eiselein*, 476.

65 Mücken ertrinken in einem Wasserglase.
Im Detail gemeine Köpfe.

66 Mücken fangen sich, Schwalben fliegen durch. — *Parömiakon*, 1568.

67 Mücken kommen ungeladen.
Mhd.: Ez wahsent âne der liute danc müggen unt bremen. *(Marner.)* *(Zingerle, 104.)*

68 Mücken, Schmarotzer und Hunde finden sich, wo man ist, zur Stunde.
Lat.: Musca canes mimi sunt ad convivia primi; non invitati, veniunt prandere parati. *(Binder I, 1048; II, 1959; Neander, 291.)*

69 Mücken setzen sich am liebsten auf die weisse Leinwand und beschmeissen sie. — *Einfälle*, 282.
Also pflegt auch der Teufel unsere besten Gedanken zu verunreinigen und zu zerstören.

70 Mücken suchen den Milchhafen, Raben und Wölfe die Keiler. — *Eiselein*, 475.

71 Mücken und Mönche bescheissen alle Ding' und sie selber sind zu nichts nütz. — *Klosterspiegel*, 36, 5.

72 Müggen, hebb't de ok Rüggen? *(Bremen.)* — *Köster*, 254; *Bueren*, 876; *Eichwald*, 1333; *Kern*, 709; *Stürenburg*, 204ᵇ; *Hauskalender*, III.
Um zu sagen: Junge Leute dürfen nicht über Rückenschmerzen klagen.
Holl.: Muggen hebben ook ruggen. *(Harrebomée, II, 107ᵇ.)*

73 Oft seiht man Mücken durch und schluckt Elefanten hinunter.

74 Spanisch, spanisch Mugge, flüg über de hoh Rugge, flüg über de hoh Berg, dass morn gut Wetter gäb. *(Schweiz.)*

75 Spielt die Mück' um Habakuk (15. Jan.), der Bauer nach dem Futter guck. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 1.

76 Stechen dich die Mücken, so lass das Jücken.

77 Um die Mücken zu vertreiben, muss man nicht das Haus (die Scheune) anzünden.

78 Viel Mücken bezwingen einen Elefanten.

79 Wann de Müggen danzet, dann gitt et gut Wedder. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 315, 20.
Sagt man auch in Tirol. *(Reinsberg VIII, 58.)* (S. Johanniswürmchen.)

80 Wann die Möcke de Petersdoag spiele off de Miste, soll m'r's Hai (Heu) schliesse in de Kiste. *(Kinzigthal.)*

81 Wenn de Mücke farzen wiel wie a Pfård, su resst 'rsch Hingergeschirr. *(Oberlausitz.)*
„So reisst ihr das Hintergeschirr."

82 Wenn de Müggen spälen im hard'n Mân [1], sall de Bûer dat Uert [2] up de Hillen [3] slân. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, III, 20ᵇ.
[1]) In einer pommerschen *Diätetik* aus dem 15. Jahrhundert heisst es vom „hard'n Man": „Desse Mane beghynnet sick in nyjahres daghes vnde endet sick to lichtmissen." (Vgl. *Kosegarten* in den *Baltischen Studien*, XIX, 51.) — [2]) Ueert, Uertstroh, Oert, Uress'n Urâs; im *Bremer Wb.*: Ort, Ortels, in der Eifel Urzel, in Schlesien: Ursche *(Frommann, IV, 188; V, 478; VI, 20)* ist das vom Vieh, namentlich von den Schafen übriggelassene Futterstroh. — [3]) Hillen, der mit dünnen Baumstämmen (Stangen, Slêten, in Schlesien auch Schwarten) belegte Boden über und neben der langen Hausdiele in unsern Bauernhäusern. *(Mussäus in den Mecklenb. Jahrb., II, 118; Frommann, VI, 150 u. 213.)*

83 Wenn die Mücke auf der (geschwungenen) Glocke sitzt, hält sie sich für den Glöckner.

84 Wenn die Mücke ein Hühnerei legen will, so ist es ihr Tod. — *Eiselein*, 475; *Simrock*, 7114.
Mhd.: So habent die alten gesaget wâr, wenn die muck wil legen ain ay, als die henn, sô pricht sy entzway. *(Vintler.)* — Diu mücke muoz sich sêre müen, wil si den ohsen überlüen. *(Freidank.)* *(Zingerle, 104.)*

85 Wenn die Mücke ein Schildkröte sticht, verdirbt sie den Stachel. — *Winckler*, XX, 61.

86 Wenn die Mücke fliegt ins Licht, bleiben ihr die Flügel nicht.

87 Wenn die Mücken heute tanzen und spielen, sie das morgige gute Wetter fühlen. — *Schmitz*, 174, 68.

88 Wenn die Mücken im Schatten spielen, werden wir bald Regen fühlen.

89 Wenn die Mücken spielen im Januar, so kommt der Bauer in grosse Gefahr.

Holl.: Als de muggen in Januarij dansen, wordt de boer een bedelaar. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

90 Wenn die Mücken spielen im Januar, so sind die Schafe in grosser Gefahr. — *Bair. Hauskalender.*

In Venetien sagt man: Wenn die Mücke im Januar schwärmt, so nimm selbst die Abfälle (von Heu, Kraut u. s. w.) und thue sie in den Speicher (zu Viehfutter). *(Reinsberg VIII, 64.)*

Frz.: Quand Noël a son pignon, Pâques a son tison. *(Kritzinger, 534[a].)*

Holl.: Als de muggen im Maart dansen, dat doet het schaap den dood aan. *(Harrebomée, II, 107[a]; Bohn I, 298.)*

91 Wenn die Mücken spielen, wird schönes Wetter.

Holl.: Als de muggen dansen, geeft het morgen goed weêr. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

92 Wenn die Mücken tanzen im Februar, gibt es ein spät Frühjahr.

93 Wenn ein Muck ein Schneck sticht, so bricht der Stachel. — *Lehmann*, 264, 48.

94 Wenn eine Mücke ins Bier fällt, so ist der Deckel ein Schelm.

95 Wenn man der Mücke ein Bein ausreisst, so kommen die Därme mit.

Jeder Schaden ist dem Armen doppelt fühlbar.

Böhm.: Vytrhni komárvu nohu, a hned jsou i střeva venku. *(Čelakovsky, 176.)*

Ill.: Iszknbi komani nogu, crjeva mu su na dvoru. *(Čelakovsky, 176.)*

96 Wer mit Mücken kämpft, den stechen sie zu Tode.

97 Wer Mücken fängt, hat schlechte Braten.

98 Wer mücken hat, dem muss man mit mückenpulver helffen, aber Narren wollen sie stracks mit schwerten vnd Degen vertreiben. — *Lehmann*, 430, 31.

99 Wer schewt Mück vnd Galle, der hat selten ein gut Pferd im Stalle. — *Petri, II*, 766.

100 Wer zwei Mücken auf einmal jagt, fängt keine.

Frz.: Il ne faut pas chasser deux lièvres à la fois.

101 Wie man sich im Sommer nicht kan der Mucken erwehren, also auch im leben kan sich ein Mensch böser nachred vnd verleumbder schwerlich entheben. — *Lehmann*, 792, 18.

102 Wun de Mäke stêche, kit Rên. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 47[b].

*103 A hot hieren die Micken niesen. — *Gomolcke*, 79.

*104 Da sind neun Mücken so gut als ein Feldhuhn.

„Das klein geflügel wird vmb S. Veitstag so heunisch werden, dass es frey mit dem gröbsten Bawren die Milch wird auss der schüssel essen; alsdann werden neun Mucken so gut als ein Feldhun sein.“ *(Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 635.)

*105 Das ist eine alte Muck, die ist vor einem Jahre schon geflogen. *(Nürtingen.)*

Nichts Neues, es ist eine alte längst bekannte Geschichte.

*106 Das nimmt eine Mück' auf dem Schwanz übern Rhein. — *Körte*, 4318[d].

*107 Dat is so vêl as wenn mi ene Mügge steckt. — *Dähnert*, 314[a].

*108 Dat öss als wenn e Mügg önt Haff pösst. — *Frischbier*, 508; *Frischbier*[2], 2667.

*109 De Mök wûl den Torn (Thurm) änfläjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 948.

Bezieht sich auf ein Lügenmärchen.

*110 Den Mücken die Köpff abbrechen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 235.

*111 Die Mücke mit dem Elefanten vergleichen.

*112 Die Mücke mit dem Fuchsschwanz abkehren.

*113 Die mucken fahen vnd Elephanten lassen fahren. — *Henisch*, 870, 11.

*114 Die Mücken pissen. — *Frischbier*[2], 2666.

Wird gesagt, wenn einzelne kleine Regentröpfchen bei Sonnenschein fallen.

*115 Du haost mi ålleweil auff der Muck. — *Nefflen*, 455; *Michel*, 261.

Du willst mich necken, zum Gegenstande der Verfolgung oder der Unterhaltung, des Scherzes, des Spotts machen.

*116 Ea mocht aus a Mugg an Hölifounten. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 771, 188.

*117 Eher frässe die Mücke einen Adler. — *Parömiakon*, 1829.

„Eher wird die Donau zurückgehen, eher werden Wolf und Schaf Freunde, eher jagt das Lamm einen Löwen, eher werden die Kühe fliegen, eher verfolgt der Hase einen Hund“, ehe das geschieht.

*118 Ein Muck hat mehr Blut als er Verstand. — *Lehmann*, 819, 1.

Dän.: Et myg har meere blod end forstand. *(Prov. dan.*, 421.)

*119 Ein mucke fueret es auff dem schwantze weg. — *Agricola I*, 404; *Egenolff*, 195[a]; *Eyering, II*, 149; *Fabricius*, 70; *Schottel*, 1136[a]; *Eiselein*, 475; *Sailer*, 113; *Braun, I*, 2786.

Holl.: De dank en loon, die ik daarvan heb, zijn zoo gering, dat eene mug ze op den staart kan wegvoeren. *(Harrebomée, II, 107[a].)*

*120 Eine Mücke wird eher einen Adler fressen.

*121 Eine Mücke würde eher das Meer aussaufen. — *Parömiakon*, 3116.

*122 Einem die Mücken vertreiben. — *Eiselein*, 476.

*123 Einen auf der Mugk haben. — *Schöpf*, 164; *Herrig, Archiv, LV*, 310; *Pestalozzi, X*, 51.

Auf der Visirmücke. In Würzburg: Ich hab'n auf d'r Muck. *(Sartorius*, 174.) Ihn scharf beobachten. (S. Gabel 13.)

*124 Er geht nicht vor der ersten Mücke pissen.

Nicht jede Kleinigkeit jagt ihm Schrecken ein. Von Kühen entlehnt, die durch Mücken, Bremsen u. dgl. in die Flucht getrieben werden.

*125 Er hat die Mücken hinter den Ohren (im Kopfe). — *Körte*, 4318[2].

*126 Er hat keine Mücken im Zimmer, aber im Kopfe immer.

*127 Er hört die Mücken niesen.

„Ja, sprächen sie, sie könten Mücken niesen hören, so wird der Ausgang lehren: In dieser Nacht seyn alle Kühe schwartz.“ *(Keller*, 130[b].)

*128 Er kann d' Muck an der Wand nicht leiden. *(Nürtingen.)*

*129 Er kann den Mücken zur Ader lassen.

Der Ueberkluge.

*130 Er kennt die Mücken in der Milch.

*131 Er macht auss einer mucken ein elephant. (S. Fliege 93, Furz 18 und Maus 297.) — *Franck, I*, 103[b]; *Grimmelshausen, Vogelnest*; *Mayer, II*, 42; *Körte*, 4316; *Bücking*, 213; *Lohrengel, II*, 42; *Masson*, 138; *Wahl*, 98, 28.

In Würtemberg: Er macht auss'ra Muck 'n Elefanten. *(Nefflen*, 458; *Michel*, 264.) Auch die Czechen aus einem Ameisenhaufen einen Berg. *(Reinsberg IV*, 76.) — Die Russen: Aus einer Mücke einen Mückenschwarm machen. *(Altmann IV*, 517.) Aus einer Kuh eine Rinderheerde machen. *(Altmann VI*, 515.)

Dän.: At giøre en elefant af en flue. *(Prov. dan.*, 141.)

Engl.: He makes a mountain of a mole-hill. — He changes a fly into an elephant. — You love to make much of naught. *(Bohn II*, 65 u. 118.)

Frz.: De neant faire grant chose. *(Bovill, III*, 43.) — Faire d'une mouche un éléphant. *(Kritzinger*, 468[b]; *Leroux, I*, 112; *Masson*, 138.)

Holl.: Hij maakt van eene mug een' olifant. *(Harrebomée, II*, 107[b].)

It.: Fare d'una mosca un elefante.

Lat.: Arcem facere ex cloaca. — Culicem elephanti conferre. *(Binder I*, 256; *II*, 624; *Erasm.*, 271; *Philippi, I*, 101; *Seybold*, 89; *Masson*, 138.) — De nihilo rem facere praegrandem. *(Bovill, III*, 43.) — E musca elephantum facit. *(Apostol., VIII; Binder I*, 473; *II*, 906.) Elephantum ex musca facere. *(Faselius*, 74; *Hanzely*, 17; *Hauer*, Lilj[2]; *Philippi, I*, 132; *Schonheim, E*, 4.) — Ex ungue leonem. *(Faselius*, 80.) — Formica camelus. — Si parva licet componere magnis. *(Eiselein*, 475.)

Schwed.: Göra myggor till elefanter. *(Marin*, 14.)

*132 Er macht us der Muggen 'n Hengst. — *Sutermeister*, 75.

*133 Er presst eine Mücke ums Blut und schindet einen Floh um den Balg.

*134 Er sieht eine Mücke in der Luft eher als einen Ochsen auf der Erde.
Holl.: Hij ziet eerder eene mug in de lucht, dan een' os op de aarde. (Harrebomée, II, 107 b.)

*135 Er will der Mücke zur Ader lassen.
„Wie man der Mücke solle zur Ader lassen.“ (Schuppius, I, 28.)

*136 Er will einer Mücke in den Arsch sehen.
Holl.: Hij zoude eene mug in haren aars zien. (Harrebomée, II, 107 b.)

*137 Er will Mücken fangen.
Holl.: Hij wil eene mug vangen. (Harrebomée, II, 107 b.)

*138 Es ist so viel, als wenn einem eine Mücke in den Hals hustet.
Frz.: C'est un grain de mil dans la gueule d'un âne. (Kritzinger, 457 b.)

*139 Es könnte mich eine müde Mücke umstossen.
„Was wir begynnen geht zuruck, es stiess uns umb eine müde Muck.“ (Ritter Gottlieb, Bruntrut 1598, S. 124.)

*140 Et is 'ne magre Mügge. — Lyra, 28.
Begierig andere auszusaugen.

*141 Etwas auf die Mück nehmen.
Mück = Korn der Flinte.

*142 Hei süht de Mügge vür'n Elefanten an. (Paderborn.) — Firmenich, I, 362, 20.

*143 Mücken im Kopf haben. — Kritzinger, 443 a.

*144 Mücken seigen und Kamele verschlucken. — Matth. 23, 24; Simrock, 7119; Schulze, 229; Zehner, 14; Zaupser, 685; Körte, 4315; Wahl, 98, 28.
In Kleinigkeiten ängstlich, genau, und in wichtigen Dingen leichtsinnig und gewissenlos sein.
Böhm.: Komáry cediti, a velbloudy požírati. (Čelakovsky, 20 u. 25.)
Engl.: To strain at a gnat and swallow a camel. — To stumble at a straw and leap over a block. (Bohn II, 179.)
Frz.: S'amuser à la moutarde. (Körte, 4315.)
Lat.: Dat veniam corvis, vexat censura columbas.
Schwed.: Sijla muggor och swälge cameler. (Grubb, 717; Marin, 24.)

*145 Mücken weichen (wägen).
Bei Waldis (IV, 45, 24) in folgender Stelle: „... Man sieht jezt leider in grossen sachen durch die finger, laufft vbers grass, stosst sich ans gräger, gross kamelthier sie gantz verschlucken vnd weichen doch die kleinen mucken.“ Sandvoss (123) gibt den Sinn dahin an: „Die Leute verschlucken heutzutage Kamele von Schwierigkeiten als wären es Pfeffernüsse und legen eine Mücke auf ihre Goldwage.“

*146 Müggen richten, Kamele schonen. — Dähnert, 314 a.
Von parteiischer Behandlung, meist in dem Sinne: Die kleinen Diebe hängen und die grossen laufen lassen.

*147 Sie sind wie die Mücken, sie müssen hinzu wenn sie Feuer erblicken.

*148 Welche Mücke sticht ihn! (hat ihn gestochen!)
Was wird ihm, wandelt ihn an?
Frz.: Quelle mouche le pique!

*149 Wie eine Mücke ums Licht fliegen.

*150 Zwei Mücken mit Einem Schlage treffen.
Lat.: Uno saltu duos apros capere. (Plautus.) (Binder II, 3417.)

*151 Zwei Mücken mit Einer Klappe schlagen.
Zwei verschiedene Dinge mit einem abmachen.
Frz. Faire d'une pierre deux coups.

Mucken.

1 Wenn öppis mugget, so het's Läba. — Sutermeister, 133.

*2 Das (Ding) hat Mucken. (Rottenburg.)
Soviel wie: die Sache hat ein Aber, einen Haken.

*3 Das sind alte Mucken.

*4 Das wird Mucken haben. — Klix, 46.

*5 Er hat (seine) Mucken. — Braun, I, 2781.

*6 Er hät Mugge im Kopf. — Sutermeister, 79.

Mucken (Verb.).

*1 He muckt mit mi. — Dähnert, 315 a.
Er spricht mit mir kein Wort.

*2 Nicht mucken.
Nicht den leisesten Widerspruch gegen eine Person oder ein Verfahren erheben. „Dawider dorffte niemand mucken.“ „Wiewol noch etliche mucken und göcken.“ (Luther's Werke, V, 67 u. 220.) „Wer wider den Hohenpriester muckete, der musste des Todes sterben.“ „Trotz allen Teuffeln, das sie hiewider mucken.“ (Luther's Werke, I, 439 b; II, 72.)

Mückenauge.

*Das ist nicht so viel werth als ein Mückenauge.
„Was dar mer inne gehandelt von dogeden, schall niner muggen oge werth sin.“ (Münst. Chronik, I, 334; Schiller, III, 20 b.)

Mückenhäuslein.

*Mückenhäuslein bauen.
Fischart (in Kloster, VIII, 235), Gargantua's Jugend schildernd: „Bawt Muckenhäusslein vnd bliess sie selbst umb.“

Mückenhengst.

*Et is en Müggenhengst. — Dähnert, 314 a.
Schimpfwort auf einen kleinen muthigen Menschen.

Mückenjagd.

*Sie sind auf der Mückenjagd wie Kaiser Domitian. — Eiselein, 476.

Mückenleben.

*Er fürt ein muckenleben. — Franck, II, 95 b.
Franck wendet die Redensart auf die an, „die hinvnd her fliegen vnd faren, kein gwiss küchen oder ort haben, sonder sich behelffen, wo sie zu kommen, wie alle schmarotzer, dellerschlecker. Der fürt durch alle körb, heuser oder schüsseln, wie ein mauss“, und fügt noch folgende verwandte Redensarten bei: Sich behelffen wie ein meusslin. In eines andern küche sehen. Er laest nicht on angewandt wie ein mauss. Er behilfft sich also wie er mag. Er muss ein maul in all Ding schlagen. Sein maul steht im vorder, er lasst nicht vnberaffet.

Mückenschmalz.

Mückenschmalz macht nicht reich.

Mückenseiger.

*Er ist ein Mückenseiger.
Sieht sehr auf Kleinigkeiten.
Holl.: Het is een muggezifter. — Het is een negenoog. (Harrebomée, II, 107 a u. 119 a.)

Mückenstich.

1 Niemand kann sich der Muckenstich im Sommer genugsam erwehren. — Lehmann, 79, 9.
„Also auch nicht der beschwernuss im leben.“

2 Vmb eines Mückenstichs willen hawt man offt einem freund den Zapffen aller gunst vnnd gnaden ab. — Lehmann, 924, 22.

Mückenwadel.

*Einem mit einem Mückenwadel über den Rücken fahren.
Ihm den Rücken fegen.
Frz.: Rafraîchir les épaules avec un éventail à quinze pointes à quelqu'un. (Kritzinger, 579 b.)

Mucker.

*1 Er ist en Mucher, en Muckerli. (S. Kunde, der, 8.) — Sutermeister, 82.

*2 Es ist ein Mucker.
Angeblich hat diesen Spitznamen zuerst Herr von Schön, der Genosse Stein's, als Oberpräsident von Ostpreussen, den Pietisten gegeben. Die Bezeichnung ist der Jägersprache entnommen, wo sie vom männlichen Hasen in der Paarungszeit gebraucht wird, während der Name, auf Menschen übertragen, so viel als Verstellung, Heuchelei und sinnliche Lüsternheit bedeutet.

Muckisch.

*He öss muckisch as Marquardte sin Walache. (Konitz.)
Marquardt war ein Executor in Konitz.

Mucksen.

*1 Er darf nicht mucksen. — Eiselein, 474.
Lat.: Ne gry quidem (loquitur). — Ne my quidem facere audet. (Eiselein, 474; Philippi, II, 17.)

*2 Er hat nicht gemuckst.
Frz.: Il n'a pas desserré les dens. (Kritzinger, 217 a.)

*3 Er soll mir nicht mucksen.
Keinen (bösen, widersprechenden) Laut von sich geben.
Frz.: Il n'oseroit souffler en ma présence. (Kritzinger, 656 a.)

Muckstoffel.

*Er ist ein Muckstoffel. — Germania, V, 342.
In Niederdeutschland von einem murrischen Menschen.

Muckus.

*Er ist ein rechter Muckus. (Militsch in Schlesien.)
Von einem Schlauen, Verschlagenen, namentlich auch einem Spötter.

Mud.

*In seinem Mude siden lassen. — Schottel, 1116 a.

Muddelmei.

*Dat wârd'n schönen Muddelmei afgeben. (Mecklenburg.)
Wird Lärm machen, verwirrten Zustand veranlassen. Die niederdeutsche Bibel durch Jak. Lucium vom Jahre 1596 hat Matth. 9, 23: murmulent; eine andere Bibel: murlemei; Frisch (I, 675 c) führt murmelmerei auf. (Schiller, Ms.)

Muddelpung.

*Es ist ein Muddelpung. — *Dähnert*, 313[b].

Ein unordentliches und schmuziges Frauenzimmer, im Hanswesen und in der Kleidung.

Mudder.

De wêt van de Mudder[1], he hett all in de Göte[2] wesst. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 324; *Eichwald*, 1332; *Frommann*, *IV*, 143, 378; *Stürenburg*, 63[a]; *Hauskalender*, *III*.

[1]) Koth, Schmuz, Schlamm u. s. w. [2]) Gosse.

Müde.

1 Der muss sehr müde sein, der auf Nesseln schläft.

2 Er ist müde, matt, marode, faul und commode. — *Klix*, 40.

3 Ich bin müde, matt und krank und ein bischen faul dermang. *(Köthen.)*

4 Man wird bald müd, wenn man vngleiche Bürden trägt. — *Lehmann*, 328, 45.

5 Wenn einer auch müde ist, so geht er doch noch einen weiten Weg.

Frz.: On va bien loin depuis qu'on est las. *(Bohn I, 43.)*

6 Wer müd ist, der ruhet auffm Mist. — *Lehmann*, 787, 5.

Frz.: Ronfler en pen de plumes.
Lat.: Exiguis stertere in plumis. *(Bovill, I, 178.)*

7 Wer müd ist, schlafft auffm Strohsack, hat er kein Beth. — *Lehmann*, 787, 3.

8 Wer müde ist, kann auch noch eine Strecke gehen.

Es ist nicht gleich alles verloren.
Frz.: Las d'aller va encore loin.

9 Wer müde ist, soll ausruhen. — *Burckhardt*, 669.

Der Ausdruck, mit dem der Morgenländer eine ins Zimmer tretende Person zum Niedersetzen einladet.

10 Wer sich müde arbeitet, der kann sanfft schlafen. — *Petri*, *II*, 761.

*11 Bäste mäd, se nom der de Fess af de Räck. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 176, 179.

Bist du müde, so nimm die Füsse auf den Rücken.

*12 Bin müde wie a Hund. — *Gomolcke*, 483; *Robinson*, 44.

Wol von den Jagdhunden entlehnt.

*13 Er ist so müde wie ein Extrapostpferd (Gaul).

Eine breslauer Kräuterin zu einem Carviolkäufer: „O ihr ward men Schoden nich begehren, ich ho übern obechneden arbten müssen, doss ich müde wor as a Hund. Derzu ränts og dos treischte, und as wenn's mit Konnen giesste, dass ich bin klatschenass wurden; besssert ich och a wing (d. h. legt etwas zu, gebt etwas mehr)." *(Keller*, 171[b].*)*

*14 He is't so möde as wenn he 't met Lepels geten hette. — *Eichwald*, 1172; *Dähnert*, 274[a].

*15 Mied[1] wie è Hund. *(Elsass.)*

[1]) *A. Stöber* theilt folgende Bauernwillkommen aus Heiligkreuz bei Kolmar mit: Sitze, Herr Pfarr! Err wore mi'd sin wie 'n è Hund, err wore g'loffe sin wie 'n è Kalb, err wore schwitze wie 'n è Bär, err wore Hunger ha wie 'n è Wolf, err wore Durst ha wie 'n è Soi Froi, gang, hol Eine trinke. *(Frommann*, *IV*, 465.*)*

*16 Möde as 'n Hund. — *Dähnert*, 310[a].

So müde wie ein Hund, der den Tag über gejagt hat.

*17 So maü'n as en Pëard. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 161, 115.

*18 Wä möhd es, dä räss sich op'm Messhôf (Misthaufen). *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 482, 19.

*19 Wenn einer müed isch, so ruejet er z'letscht uff eme Soumist us. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 118; *Sutermeister*, 132.

Müde (der).

1 Mit einem Müden ist leicht anbinden.

Lat.: A lasso rixa quaeritur. *(Seneca.)* *(Binder II, 8.)*

2 Wer mit einem Müden arbeitet, arbeitet für zwei.

Die Osmanen haben das Sprichwort: Arbeite nicht mit dem Müden (Matten) und tummle dich nicht mit dem Satten. *(Schlechta*, 17.*)*

Mudel.

Gewohn's, Mudel (Katze), gewohn's, sagte der Bäcker, und kehrte mit der Katze den Ofen aus. *(Baiern.)*

Muderei.

*Es ist eitel Muderei.

„Jetzo lehrt man aus *Ciceronis Rhetorica* und *Aristotelis Logica* weder reden noch predigen und ist gantz eine Disputation und Muderey daraus worden." *(Luther's Werke*, *I*, 343.*)*

Muderig.

*Er ist muderig. — *Sutermeister*, 105.

Trübe gestimmt, unwohl. Eigentlich vom Wetter (s. Muderkopf), aber auch vom Menschen und Federvieh. *(Stalder*, *II*, 217.*)*

Muderkopf.

*Sie ist en Muderkopf. — *Sutermeister*, 77.

Ist verdriesslich, mürrisch, widerwärtig, sieht sauer. Muder = trübe, dunkel aussehen. Das Wetter mudert, wenn der Himmel keinen Glanz hat, wenn dicke Nebel von den Bergen herunterhängen. Von Menschen: sauersichtig sein, sei es, dass verbissener Zorn oder Unpässlichkeit zu Grunde liegt, wie bei Hypochondern. (Vgl. *Stalder*, *II*, 246.) Als sinnverwandt finden sich bei *Sutermeister* a. a. O. noch folgende in der Schweiz übliche Bezeichnungen für Frauen eines Verhaltens oder Charakters dieser Art. Man sagt: Sie ist e Brummelsuppe. Sie ist e Figgestiel. Sie ist es Giftlöffeli. Sie ist an grüni Heli. Sie ist es Häftlimönech. Dere ist der Kifelzahn no nid ûsgfalle. Sie ist e Säugfuchs. Sie ist a Sûrampala. Sie ist e Surrmummie. Sie ist e Zyberligränne. (S. Muggi.)

Müdfaul.

*Der ist müedfaul wie d' Hischemer. *(Hirschau bei Tübingen.)* — *Birlinger*, 635.

Muff.

1 Muff, gib nichts druf. — *Meisner*, 28.

Gebraucht, um Ermahnungen und gute Lehren in den Wind zu schlagen.

*2 Einem den Muff nachschlagen.

Wenn er den Rücken wendet oder abwesend ist; ihn verspotten, lächerlich machen u. s. w.

*3 Einem den Muff zuruck schlagen.

„Damit, dass sie den leigen blenden, setzen im ein brillen uf und schlagen im zuruck den muff." *(O. Schade*, *II*, 167, 72.*)* Ueber „Muff" vgl. *Frommann*, *VI*, 70.*)*

*4 Er schlägt aus dem Muff.

Muff (Ausruf).

*Er kann nicht Muff sagen. — *Frischbier*[2], 2663.

Er vermag vor Befangenheit, Dummheit, Schuldbewusstsein nichts zu erwidern.

Muggi.

*Er isch en Muggi. — *Sutermeister*, 77.

Eine Erklärung fehlt a. a. O. Der Ausdruck findet sich in dem Abschnitt *Kümmelspalter* und *Streithahn* mit folgenden andern zusammengestellt, die also mit der Ueberschrift im allgemeinen und untereinander in irgendeiner nahen oder entferntern Sinnverwandtschaft stehen müssen: Er ist en Blöster (Pläster), e Brieggi, en Chäri, en Chicher, en Drüssel, en Fieigugger, e gnietige Gränni, en Guttili, en Hebrecht, en Nisseler (s. d.), en Surebie, en Snrigel, en Surrimurri, en Träjer, en Trenssi, en Tröhler. Die sprichwörtlichen Ausdrücke für weibliche Personen derselben Art stehen unter Muderkopf.

Müggiliwerk.

*Er macht Müggiliwerch. — *Sutermeister*, 80.

Was für ein Werk das ist, hat uns die Quellenschrift nicht verrathen.

Muh.

*Er ist net Muh un net Mäh. *(Ulm.)*

Mühe.

1 Dein Müh' und Sorg' hilft gar nicht viel, wenn Gott der Herr nicht helfen will.

Lat.: Esto laborator, Deus est tunc auxiliator. *(Chaos*, 455.*)*

2 Dem, der sein müh vnd arbeit spart, grosser gwin selten widerfart.

Lat.: Absque labore graui, non possum magna lucrari. *(Loci comm.*, 102.*)*

3 Der da hat keine Mühe, dem gibt man die Kühe, und der da hat die Mühe, dem nimmt man die Kühe und gibt ihm die Brühe. — *Simrock*, 6047.

4 Der eine hat die Mühe, der andere die Brühe (Kühe). — *Eiselein*, 474; *Gaal*, 1160; *Körte*, 4309; *Braun*, *I*, 2776; *Sprichwörterschatz*, 194; *Masson*, 276; *Grubb*, 79.

Die Russen: Der eine braut den Meth, der andere trinkt ihn. *(Altmann VI*, 498.*)* Der den Schwarm austreibt, den stechen die Bienen; der den Honig isst, den schmerzt es nicht. In Samogitien heisst es: Die einen erjagen in den Sümpfen das Elenn und die andern verzehren im Trockenen den Braten. *(Reinsberg II*, 129.*)*

Frz.: Nous avons battu les buissons, un autre a pris les oiseaux. *(Kritzinger*, 62[a].*)*

Lat.: Alii sementem faciunt, alii metunt. *(Chaos*, 454.*)* — Alter occidit apros, alter pulpamento fruitur. *(Binder I*, 42; *II*, 137; *Gaal*, 1160; *Philippi*, *I*, 22; *Seybold*, 21.*)* — Dulcis inexpertis cultura potentis amici. — Ego apros occido, sed alter fruitur pulpamento. *(Eiselein*, 474.*)* — Praestitis laboribus, alius partam expungit gloriam.

— Sic vos non vobis nidificatis aves, sic vos non vobis mellificatis apes, sic vos non vobis vellera fertis oves, sic vos non vobis fertis aratra boves. *(Gaal, 1336.)*
Ung.: Első munkálkodik, a másik veszi a' hasznát. *(Gaal, 1336.)*

5 Der hat viel Mühe, der vor allen Thüren kehren will.
Mhd.: Ain müe die andern vindt, wers alles wil besorgen. *(Wolkenstein.) (Zingerle, 103.)*

6 Der Mühe gibt Gott Kühe.
Frz.: A toute peine est dû salaire. *(Leroux, II, 167.)*

7 Der (unverdrossener) Mühe gibt Gott Schaf und Kühe. — *Simrock, 7124; Körte, 4308; Braun, I, 2777; Broma, II.*

8 Die mü macht ich mir selbs, sprach der esel, do fürt er seynen mist auss. — *Hauer, Kij².*

9 Die Müh haben mit den Kühen, geniessen jhr am wenigsten. — *Petri, II, 125.*

10 Die Müh' ist klein, der Spass ist gross. — *Goethe's Faust.*

11 Es gebet viel mühe drauff, wenn man grobe stöcke aussreuten (wegreumen) sol. — *Petri, II, 247.*

12 Es gibt wol etwas Mühe, aber auch Pferd und Kühe. *(Westf.)*
Mit Bezug auf Heirathen in ländliche Besitzungen.

13 Es hat mühe, wann man soll vil köpffe in ainen bringen. — *Agricola II, 186.*

14 Es ist gleiche mühe, böss angenommene Art abzulegen als von newem zu rechter art anfahen. — *Gruter, III, 42; Lehmann, II, 154, 129.*

15 Es ist grosse (schwere) mühe am glückrad auffzusteigen. — *Lehmann, 344, 40.*
„Wenn's einer erstiegen, ist die forcht noch schwerlicher, dass man nicht herabfalle."

16 Es kostet eben so vil Mühe, frid erhalten, als frid stifften. — *Henisch, 1242, 9.*

17 Es kostet mehr Mühe, sich selbst als seinen Feind zu überwinden.

18 Es kostet Mühe, selig zu werden.
Lat.: Ad superas auras evadere, hoc opus, hic labor est. *(Philippi, I, 11.)*

19 Et giet wuol en bietken Maüe, men et giet ock viel Beddens un Kaüe. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 73, 203.*

20 Hab Müh vnd Fleiss, wiltu werden weiss. — *Petri, II, 368.*

21 Kleine Mühe zu rechter Zeit erspart oft viel Arbeit.

22 Lange Mühe gibt endlich gute Brühe.
Holl.: Alle moeite heeft eindelijk nog vermaak. *(Harrebomée, II, 92ᵇ.)*

23 Me kunnt mit meh Müe i d' Hell as i Himmel. — *Sutermeister, 129.*

24 Mit aller Müh wird keiner ein Genie.

25 Mit Müh vnd Vnruh bringt der Mensch sein Leben zu. — *Petri, II, 73.*
Eine Hausinschrift in Münsterland lautet: Mit Müh' und Unruh' bring' ich meine Zeit zu, ist wenig viel, so hab' ich, was ich will. Ist Armuth eine Ehr', so bin ich ein Herr.
Lat.: Carmina laudantur, sed munera magna sperantur. *(Chaos, 16.)*

26 Mit Mühe schlägt man Feuer aus dem Stein.
Holl.: Met moeite krijgt men vuur uit eenen steen. *(Harrebomée, II, 93ª; Bohn I, 394.)*

27 Müh vnd arbeit feret durch die helle. — *Franck, II, 80ᵇ; Petri, II, 483; Gruter, I, 60.*

28 Müh vnd arbeyt gebirt müh vnd arbeyt. — *Franck, I, 61ᵇ; Lehmann, II, 407, 97.*
Lat.: Labor laboris praemium. *(Franck, I, 61ᵇ.)*

29 Mühe fordert Lohn.
Frz.: Toute peine mérite salaire. *(Cahier, 1321.)*
It.: Ogni fatica merita premio. *(Pazzaglia, 124, 3.)*

30 Mühe gebiert Ehr. — *Petri, II, 483.*

31 Mühe ist die Mutter der Wissenschaft. — *Winckler, XII, 51.*

32 Mühe und Fleiss bricht Eis. — *Mayer, I, 116; Simrock, 7126; Körte, 4310; Braun, I, 2775.*

33 Mühe und Fleiss erhalten den Preis.

34 Mühe vnd Arbeit bringt alles. — *Chaos, 458.*

35 Ohne Mögge hät me keine Kögge. *(Waldeck.)* — *Curtze, 337, 292.*

36 Ohne Müh' gelingt es nie.

37 Ohne Müh' gibt's nur Lumpen dort und hie.

38 Ohne Müh ist nichts in der Welt. — *Hollenberg, II, 23; Schlechta, 248.*
Engl.: In two cabs of dates, there is one cab of stones. — There is nothing to be had without taking pains.
Frz.: Nul bien sans peine. *(Gaal, 1415; Kritzinger, 70ª; Seybold, 134.)* — Nul pain sans peine. *(Wahl, 170, 23.)* — Rien sans peine. *(Kritzinger, 616ª.)*
Holl.: Als men zonder moeite veel krijgt, dat is gemakkelijk vangen. — Zonder moeite komt men er niet. — Zonder moeite verkrijgt men niets. *(Harrebomée, II, 92ᵇ u. 93ª.)*
It.: Non si può pigliar pesci senza immolarsi. *(Gaal, 1415.)*
Lat.: Nil sine labore paratur. *(Gaal, 1415.)* — Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. *(Gaal, 1159.)*

39 Ohne Mühe bringt man es in keiner Sache weit. — *Simrock, 7123.*
„Tugend wird durch Müh' erworben, Kunst man durch die Müh' empfäht, ohne Müh' ist es verdorben, was bald wird, auch bald vergeht." *(Gerlach, 184.)*

40 Ohne Mühe kein Gut.
Engl.: Without pains no gains. *(Bohn II, 122.)*
Port.: Carne sem osso, proveito sem trabalho. *(Bohn II, 122.)*
Span.: No se toman truchas a bragas enjutas. — Quien peces quiere, mojarse tiene. *(Bohn II, 122.)*

41 Ohne Mühe lernt niemand.
Lat.: Nulla gemma absque labore. *(Chaos, 455.)*

42 Ohne Mühe, ohne Wein kann die Liebe gar nichts sein.

43 Ohne Mühe und Tapferkeit ist keinem grosses Lob bereit't.
Lat.: Magna venit nulli sine magno fama labore. *(Binder I, 918; II, 1738; Froberg, 429; Philippi, I, 234; Seybold, 290.)*

44 Vergeben müh vnd arbeit ist, so man eim dauben zwo messen list.
Lat.: Surdo nemo duas presumat psallere missas. *(Loci comm., 105.)*

45 Viel Mühe vnd Kunst ist gar vmsunst, wo nicht Gottes Segen dabei ist. — *Petri, II, 850.*

46 Viel Mühe, wenig Nutzen (kein Gewinn). — *Chaos, 454.*
Engl.: Great pain and little gain make a man soon weary. *(Bohn II, 122.)*
Lat.: Cancros edit.

47 Wär' die Mühe des Lernens klein, so würd' ein jeder gelehrt woll'n sein.

48 Was man mit Mühe hat erlernt, vergisst man nicht so bald.
Lat.: Dediscit animus sero, quod didicit diu. *(Philippi, I, 1112; Froberg, 127; Schonheim, D, 1.)*

49 Was man mit Mühe hat erworben, kann man mit Lust geniessen.
Frz.: Douce est la peine qui ameine après tourment contentement. *(Leroux, II, 215.)*
Holl.: Wat met moeite verkregen wordt, wordt met lust bezeten. *(Harrebomée, II, 93ª.)*

50 Was sich der Mühe lohnt, das ist des Fleisses Zweck. — *Keller, 133ᵇ.*

51 Wenn Müh' und Arbeit gehn voraus, kommt die Ehre noch ins Haus.
Lat.: Solet sequi laus, cum viam fecit labor. *(Publ. Syr.) (Philippi, II, 195.)*

52 Wer da hat die Mühe, muss auch haben die Kühe. — *Blum, 652; Pistor., V, 24; Graf, 517, 244.*
Wer sich's in einer Sache sauer werden lässt, verdient auch, dass er den Lohn seiner Bemühungen geniesse.

53 Wer die meiste Mühe mit den Kühen hat, geniesst ihrer am wenigsten. — *Körte, 4397.*
Die Dänen sagen: Der eine hat die Arbeit, dem andern wird der Lohn. *(Reinsberg II, 127.)*
Ung.: Nem azé a nyul, a' ki meglövi, hanem a' ki megeszé.

54 Wer Mühe pflugt vnd Vnglück seet, der erndtet sie auch ein. — *Petri, II, 737.*

55 Wer mühe vnd arbeit fleucht, der bawet kein Hauss. — *Lehmann, 37, 4.*
„Grosser gwün selten widerfert dem, der sein müh und arbeit spart."
Holl.: Die moeite spaart, woelt al om niet. *(Harrebomée, II, 93ª.)*
Lat.: Absque labore grani, non possum magna lucrari. *(Loci comm., 102.)*

56 Wer will hem keine Moie, mot halen keine Koie.

57 Wie viel Mühe und Sorgen, rief der Abt in Marchthal aus.
„Sitzt mit einer zarten Hure in euere Stuben, sprach sein Narr, und dienet Gott in Ruhe." *(Eiselein, 451.)*

*58 Da ist Mühe und Arbeit umsonst.
Lat.: Siccum sterili vomere littus aro. *(Ovid.) (Philippi, II, 163.)*

*59 Da sind Mühe und Kosten verloren.
Holl.: Het is onkosten en moeite verloren. *(Harrebomée, II, 137 b.)*
Lat.: Operam et sumtum perdere. *(Plautus.) (Philippi, II, 74.)*

*60 Das ist der Mühe nicht werth.
Holl.: Het is de moeite niet waard. *(Harrebomée, II, 93 a.)*

*61 Das ist verlorene Mühe.
Frz.: Vous y perdrez vos pas.
Holl.: Het is onkosten en moeite verloren. *(Harrebomée, II, 93 a.)*

*62 Es ist der Mühe werth.
Es verlohnt sich, dass man der Sache wegen eine Mühe nicht scheut, einen Umweg macht.
Frz.: Le coup vaut la balle, l'argent. *(Lendroy, 517.)*
Lat.: Dignum, propter quod vadimonium deseratur. *(Plinius.) (Faselius, 63; Philippi, I, 120.)*

*63 Hier ist mühe und Arbeit verloren. — *Luther's Ms., S. 9; Eyering, I, 19; III, 247.*

*64 Mit leichter Mühe. — *Eiselein, 474.*
Lat.: Citra pulverem. — Incruenta victoria. — Sine pulvere palmae. *(Eiselein, 474.)*

*65 Mühe vnd Arbeit ist gar vmbsonst. — *Eyering, III, 247.*

*66 Sich vergebliche Mühe machen.
Lat.: Et operam et retia perdere. *(Plautus.) (Philippi, I, 141.)*

Mühen.

1 Die sich redlich mühen, wird die Schande fliehen.

2 Wozu mich mühen mit fremden Kühen!
Holl.: Waartoe sich veel te moeijen met andrer lieden koeijen! *(Harrebomée, I, 425 b.)*

Mühlbursche.

*Süh, wu sick de Möllerburssen slån. *(Mecklenburg.)*
Sagt man scherzhaft, wenn's schneit.

Mühle.

1 Alle (alte) Müelen un Fiskedujke maket keinen Biurn rujke. *(Soest.) — Firmenich, I, 349, 36.*

2 An einer Mühle und einem jungen Weibe ist immer was zu flicken (stets was zu bessern am Leibe). (S. Frau 744.)
Dadurch gleichen sie einander. Das Unterscheidende zwischen beiden finden die Finnen darin, dass die Mühlen mit der Sonne, die Weiber sogar wider den Strom gehen. *(Bertram, 60; Reinsberg I, 7.)*
Engl.: Mills and wives are ever wanting. *(Bohn II, 14.)*
Frz.: A un moulin et à une jeune mariée, il y a toujours quelque chose à refaire. *(Kritzinger, 470 a.)*
It.: Al molino et alla sposa sempre manca qualche cosa. *(Cahier, 3121.)*

3 Auch auf der Mühle kann man nur Mehl mahlen, wenn man Korn einschüttet.

4 Auf einer schlechten Mühle wird auch gutes Korn schlecht gemahlen.
Dän.: Det korn vorder ilde malet som bæres paa en ond quærn. *(Bohn I, 262.)*

5 Besser in die Mühle gehen als zum Arzt.

6 Bühlemer Mühle, du wildes Thier, hast schon gfressen drei oder vier, da fufta host im Racha, wuscht 'm 's au itt besser macha. — *Birlinger, 1010.*

7 Das Beste in der Mühle ist, dass die Säcke nicht reden können. — *Einfälle, 209.*

8 Der ein viertelstund in einer Mühlen ist, der wird so staubig nit, als der immer darinn ist. — *Lehmann, 770, 3.*

9 Der erst' i der Mühli mahlt zuerst. *(Schaffhausen.) — Schweiz, II, 168, 41.*
Lat.: Qui prior est tempore, potior est jure. *(Philippi, II, 4185.)*

10 Der erst' uf der Mühli schütt ûf. — *Sutermeister, 137; hochdeutsch bei Simrock, 7136 a.*

11 Der muss nicht in die Mühle gehen, der nicht mehlig werden will. (Blatt 26, Butter 47, Dorn 47, Gras 53, Kopf 430 und Laub 24.)

12 Die beste Mühle macht aus Gerstenkörnern kein Weizenmehl. — *Altmann VI, 399.*

13 Die besten Mühlen sind zwischen Wasser und Wind. — *Eiselein, 474; Simrock, 7128.*

14 Die Mühle der Alten mahlt immer.

15 Die Mühle dreht sich, aber woher das Wasser? — *Schlechta, 228.*

16 Die Mühle dreht sich nicht vom gestrigen Winde.
Engl.: The mill cannot grind with the water that is past. *(Bohn II, 14.)*
Holl.: De molen gaat niet om met wind (water), die (dat) vorbij is. *(Harrebomée, II, 94 b.)*
Port.: Com aguas passadas não moe o moinho. *(Bohn I, 272.)*
Span.: Con agua pasada no muele molino. *(Bohn I, 209.)*

17 Die Mühle geht nicht mehr, wenn Wind und Wasser vorüber.

18 Die Mühle gewinnt ihr Geld gehend und nicht stehend.
„Die Mühle, die da mählt, gewinnt ihr richtig Geld, doch im geringsten nicht mit stetem Stillestehen." *(Keller, 173 b.)*

19 Die Mühle gewinnt mit Mahlen und nicht mit Stillstehen.
Frz.: Le moulin gagne en allant et non pas en rien faisant. *(Kritzinger, 469 b.)*
Span.: Andando gaña la hazaña, que no estándose queda. *(Bohn I, 199.)*

20 Die Mühle hat besseres Recht als andere Häuser. — *Graf, 497, 87.*
Oeffentliche Plätze, wie das Haus des Richters (Schöffen), die Mühle und Schmiede standen unter Königsfrieden; ebenso musste der Pflug mit den Pferden, der Ackermann und Weingärtner während der Verrichtung und auf dem Wege mit allem Geschirr in allen Fehden sicher sein. Für heilig und unverletzlich galten auch Stadtmauern, Dorfzäune und Mauern, die Heilige umschliessen. Königsfriede half jedem, der sich selbst nicht helfen konnte, weil es ihm an Kraft oder Waffen fehlte; er schützte also Kranke und Todte, Pilgrime, Priester und Juden, wenn sie ohne Waffen waren; denn „wer mit des Königs Frieden begriffen ist, soll *(Homeyer, III, 2)* keine Waffen tragen".
Mhd.: Diu mûle hat bezzer reht danne ander hiuser. *(Wackernagel, 205.)*

21 Die Mühle kann heute nicht mit dem Wasser mahlen, das gestern vorbeigeflossen ist.
Frz.: Le moulin ne moult pas avec l'eau coulée en bas. *(Bohn I, 33.)*

22 Die Mühle kann mit Einem Stein nicht mahlen.
Ein türkisches Sprichwort gibt den Grund an: Die Mühle muss aus zwei Steinen bestehen, zur Freundschaft sind zwei Personen nöthig. *(Weigel.)*

23 Die Mühle klappert noch, es kann noch Kleien geben.

24 Die Mühle klappert wol, aber wo ist das Mehl?

25 Die Mühle mahlt nicht ohne Wasser (Wind).
It.: Il molino non macina senz' acqua. *(Bohn I, 102.)*

26 Die Mühle von Heimbugen kann im Sommer keinen Strohhut und im Winter keine Pelzkappe ertragen.
Birlinger (635) gibt darüber keine Erklärung.

27 Die Mühlen der Götter mahlen langsam, aber fein Mehl. — *Steiger, 212; Sprichwörterschatz, 222.*
Die Strafen von Vergehungen bleiben nicht aus, wenn sie auch nicht bald kommen; sie treffen später oft desto schärfer.

28 Die Mühlen Gottes mahlen langsam, aber sie zermalmen.

29 Ein mühl, die nit vmbgeht, vnnd ein Bachofen, der nit heiss ist, sind vnwerd. — *Gruter, I, 3.*

30 Ein Mühl ohn Korn und Säck, ein Bäcker ohn Wäck, ein Speicher ohn Getreid, ein Kirche ohn Leut, ein Gärber ohn Häut, ein Tanzhauss ohn Meuth, ein Obrigkeit ohn Leut und Leut ohn Obrigkeit, ein Wirthshauss ohn Trank, ein Glocke ohn Klang, ein Lager ohn Zelt, ein Tasche ohn Geld, ein Wasser ohn Fisch, ein blossen leeren Tisch, ein Wald ohn Wild und Holz, ein Köcher ohn Bolz, ein Gart ohn Blum und Grass, ein Keller ohn Fass, ein Hauss ohn Deck, ein Schwein ohn Speck, ein Student ohn Bücher, ein Bett ohn Kissen und Tücher, ein Kramer ohn Waar, ein Pflug ohn Schar, ein Sack der allzeit leer, ein Kriegsmann ohn Wehr, ein Reder ohn Maul, ein Reiter ohn Gaul, ein Stuben ohn Banck, ein Vogel ohn Gesang,

ein Schäfer ohn Schaf, ein Kuchen ohn Haf, ein Doktor ohn Kunst, ein Tochter ohn Gunst, ein Frau ohn Mann, ein Mann, der nichts kann, ein Schreiber ohn Feder, ein Schuster ohn Leder, ein Landsknecht ohn Schwert, seynd alle keinen Heller werth. — *Chaos*, 396.

31 Ein Mühl ohne gang, ein schelle (Glocke) ohne klang, ein land ohne Knaben, da kan man nicht viel lust zu haben. — *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 149, 55; *Eiselein*, 474.

Lat.: Stans mola, surda nola, sterilis vola, et schola sola, quatuor haec dominis non placuere suis. *(Eiselein, 474.)*

32 Eine Mühle, die immer klappert, macht nicht das meiste Mehl.

33 Eine Mühle, die nicht klappert (umgeht), macht kein Mehl.

Port.: Andando ganha a azenha, e não estando queda. *(Bohn I, 266.)*

34 Eine Mühle, die nicht umgeht, ein Backofen, der nicht heiss ist, und eine Mutter, die nicht gern daheim ist, sind unwerth. — *Simrock*, 1487; *Sailer*, 95; *Schottel*, 1142ª; *Lohrengel*, *I*, 204; *Baumgarten*, *III*, 40.

Die Basken sagen: Die Mühle ist gut, so lange der Stein sich dreht, doch nicht so bald er stille steht. *(Reinsberg III, 133.)*

35 Eine Mühle geht, so lange sie Wasser hat. — *Parömiakon*, 2784.

Von unredlichen Advocaten, die den Process so lange führen, als etwas dabei zu gewinnen ist.

36 Eine Mühle ist selten ohne Kleien. — *Parömiakon*, 1129.

Von Orten, wo man leicht Gefahr laufen kann, Schaden an seiner Seele zu nehmen.

37 Eine Mühle mahlt alle Arten Korn.

Dän.: Gierrig qvern maler allehande korn. *(Bohn I, 370; Prov. dan., 462.)*

38 Eine schlechte Mühle liefert kein gutes Mehl.

Dän.: Det korn vorder ilde malet, som bæres paa ond qvern. *(Prov. dan., 355.)*

39 Es hat nicht jeder seine Mühle.

Frz.: Chacun n'a pas son moulinet. *(Kritzinger, 470ª.)*

40 Es ist noch nicht auf der Mühle, was zum Osterkuchen werden soll. — *Eiselein*, 474; *Simrock*, 7130.

41 Es ist noch nicht uff der Mühlen, was vmb Ostern soll gemahlen werden. — *Lehmann*, 32, 18 u. 449, 26; *Sailer*, 180.

42 Es ist schon auff der Mühl, was geschehen (gemahlen werden) soll. — *Lehmann*, 19, 48.

43 Es mag leicht sein, es gehört in die Mühl oder für den Pfaffen. — *Henisch*, 1440, 10.

44 Es wird auch einmal auf meine Mühle Wasser kommen.

Böhm.: Poteče kdys voda i na můj mlýn. *(Čelakovsky, 189.)*

45 Esi lang de Mil gét, muole mor. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 979.

46 Geht die Mühle klipp de klapp, das beste Mehl in unsern Sack. — *Lohrengel*, *I*, 299.

47 Hat die Mühle scharf gemacht, dann mahlt sie wieder besser.

Böhm.: Mlýny klepané lépe melí. *(Čelakovsky, 409.)*
Kroat.: Nabrušen nož rad réže. *(Čelakovsky, 409.)*

48 Hohe Mühlen fahen viel Wind.

Holl.: Hooge molen (masten, boomen) vangen veel wind. *(Harrebomée, II, 95ᵇ.)*

49 Ich will lieber die Mühle treiben, als im Teich faulen, sagte der Bach.

„Der Bach ist dem Müller befreundet, dem er nützt, und er stürzt gern über die Räder; was hilft es ihm, gleichgültig durch das Thal hinzuschleichen." *(von Loeper, Goethe's Sprüche, 49.)*

50 In der Mühl' erspar' dir 's Geigenspiel.

Mhd.: Niht guot ist ze gigen in der mülin gedoeze. *(Helbing.) (Zingerle, 64.)*

51 In der Mühl seynd nit Esel allein, man findt ihr viel mit zwey Bein.

Lat.: Sunt asini multi, quorum bino pede fulti. *(Sutor, 915.)*

52 In der Mühle ist's am besten, dass die Säcke nicht reden können. — *Eiselein*, 474; *Mayer*, *I*, 95; *Simrock*, 7127; *Braun*, *I*, 2779.

Im Plattdeutschen: In de Mill is't Best, dat de Säck ne rööden könnnen. *(Schlingmann, 1031.)* „Einer sagte zu einem Müller, in der Mülen waere diss das best, dass die Säck nicht könnten ruffen: o Dieb, o Dieb. Darauf antwort der Müller: die Säck hetten nicht vrsach dazu; er pflegte jhnen zu pfeiffen vnnd sie frölich zu machen; welcher Sack aber nicht seiner pfeiff wolt tantzen, der müste zur straf sich beser multeren lassen." *(Lehmann, 120, 26.)*

53 In der Mühle sagt man's zweimal, das dritte mal halten sie den Sack auf.

Als Erwiderung, wenn jemand etwas nicht verstanden hat.

54 In der Mühlen ist übel harfen. (S. Harfe 6.) — *Simrock*, 7132.

Mhd.: Ez ist boese harpfen in der mülen. *(Morolf.)* — Swaz ich ir gesinge, deist gehärpfet in der mül, si verstêt es ninder wort. *(Neidhart.)* — Niht guot ist herphen in der mül. *(Helbing.)* — Mich dunket niht, daz ieman süle ze lange harpfen in der müle. *(Freidank.) (Zingerle, 632.)*

55 Ist in der einen Mühle kein Mehl, so geht man in eine andere.

Frz.: Moulin de çà, moulin de là; si l'un ne moult l'autre moudra. *(Leroux, II, 266.)*

56 Je näher die Mühle, je stärker das Klappern.

57 Jede Mühle hat ihr Korn zu mahlen.

Es ist jeder beschäftigt, namentlich aber, um zu sagen, es hat jeder seine Portion zu essen. „Man war mit dem Austheilen des Fleisches beschäftigt, bis jede Mühle ihr Korn mahlen konnte." *(Westermann's Illustr. Monatsschrift, 1865, S. 619.)*

58 Keine Mühle ohne Mehl, kein Freund ohne Fehl.

Port.: O amigo ha de se levar com a sua tacha. *(Bohn I, 287.)*

59 Man kann keine Mühle mit dem Blasebalg umtreiben.

60 Man muss die Mühle klappern lassen.

61 Man muss die Mühle nach dem Winde drehen, der Wind richtet sich nicht nach der Mühle.

Aehnlich russisch *Altmann V.*

62 Man muss seine Mühle nicht im Thale, sondern auf dem Berge anlegen.

63 Mancher dencket in die Mühle, der keinen Sack drinn hat. — *Petri*, *II*, 449.

64 Mann muss die Mühl nach dem wind richten vnd frieden versprechen, biss auf bessere zeit. — *Lehmann*, *I*, 215, 49.

„Immittels kan mann bey solchen frieden mehr schaden thun, alss bey öffentlichem Krieg."

65 Mühl' ohne Gang, Glock' ohne Klang, Hand ohne Gaben, Spiel ohne Knaben will niemand haben. — *Simrock*, 7131.

66 Mühle, Frau und Uhr bedürfen stets der Reparatur.

An einer Mühle und einer Frau fehlt immer etwas, sagt der Italiener.

67 Mühlen und Teichen müssen dem Bergbau weichen. — *Graf*, 130, 368.

Drückt den Vorzug des Bergbaues im altdeutschen Recht vor andern Landesculturen aus und will wol sagen, dass wegen Beeinträchtigung der Mühlen durch Wasserentziehung der Bergbau rechtlich nicht gehindert werden könne, wenn auch den Mühlenbesitzern volle Entschädigung gewährt werden muss. *(Vgl. Mittermaier, Deutsches Privatrecht, I, 625.)*

68 Na de Mähle möt wi hen, na de Kark bruken wi man, wenn wi wält. — *Bueren*, 923; *Goldschmidt*, 58; *Hauskalender*, *III*.

69 Nicht alle Mühlen klappern für einen.

70 Ohne Mühle gibt's kein Mehl.

Engl.: No mill, no meal. *(Bohn II, 115.)*
Lat.: Qui fugit molam, fugit farinam.

71 Stehende Mühle macht kein Mehl.

Holl.: Een stille molen maalt geen meel. *(Harrebomée, II, 95ª.)*

72 Wä dererst in der Möhl es, krijt dererst gemal'n. (S. Kommen 191.) *(Siegen.)* — *Firmenich*, *I*, 520, 10; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 473, 90; für *Westfalen*: *Boebel*, 142.

73 Wä et iez en de Müll kütt, kregg och et iez gemahlen. *(Bedburg.)*

74 Was hilft der Mühle das Klappern, wenn der Müller taub ist.

Engl.: In vain doth the mill clack, if the miller his hearing lack. *(Bohn II, 2465.)*

75 Was man auf die Mühle aufschüttet, das wird gemahlen.
Auch russisch *Altmann VI*, 401.
Böhm.: Jaké na mlýn sypeš, takové se mele. *(Čelakovsky, 161.)*
Kroat.: Melin melje, kaj mu naspeš. *(Čelakovsky, 161.)*
Wend.: Kajkež na młón sypaš, tajke so mele. — Štož sypaš, to meleš. *(Čelakovsky, 161.)*

76 Was man auf die Mühle schütt, das theilt sie auch dem Müller mit. — *Chaos*, 639.
Lat.: Ante deum orantes, non sitis corde vagantes; si cor non orat, frustra tunc lingua laborat. *(Chaos, 693.)*

77 Weil die Mühle im Gange ist, muss man aufschütten.
Span.: Quando estaba picado el molino. *(Don Quixote.)*

78 Weit't este in de Mülln kümmet, de millt. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 342, 361; *Firmenich*, *I*, 326, 56.
Im Sauerlande: ... de schüddet éirst op.

79 Wen man in der Mühle trifft, den hält man für den Müller. — *Altmann VI*, 435.
Die Russen: Wer in der Mühle ist, wird Müller benamt. *(Altmann VI, 467.)*

80 Wenn die Mühle des Nachts stehen bleibt, wacht der Müller auf. — *Frischbier*[2], 2669.

81 Wenn die Mühle kein Wasser hat, hört sie auf zu mahlen.

82 Wenn die Mühle nicht klappert, so gibt's kein Mehl.
Lat.: Qui vitat molam, vitat farinam. *(Tappius, 211*[a]*; Philippi, II, 141.)*

83 Wenn die Mühle steht, tanzen die Esel.
It.: Quando il molino è chiuso gl' asini trescano. *(Pasaglia, 216, 5.)*

84 Wer auf einer Mühle nicht gemahlen bekommt, geht in die andere.
Dän.: Hvo ei kand faae malet paa en mølle, gaaer til en anden. *(Prov. dan., 419.)*

85 Wer auf meine Mühle kommt, ist mein Freund.
Engl.: He is my friend that grindeth at my mill. *(Bohn II, 95.)*
It.: Colui è il mio sio che vuole il bene mio. *(Bohn II, 95.)*
Port.: Este hé meu amigo, que móe no meu moinho. *(Bohn I, 273.)*
Span.: Ese es mi amigo el que muele en mi molinillo. *(Bohn I, 227.)*

86 Wer das letzt auff der Mühl hat, der wandelt im schatten des Tods. — *Lehmann*, 174, 41.
It.: Chi va al mulino, s' infarina. *(Bohn I, 86.)*

87 Wer die Mühle fleucht, der flieht auch das Mehl. — *Simrock*, 7129[a].

88 Wer die Mühle verlässt, kommt aus dem Mehlstaube.
Frz.: Qui fuit la moelle fuit la farine. *(Leroux, II, 299.)*

89 Wer eine Mühle an das Wasser baut, will damit mahlen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 463.

90 Wer erst zu der müle kompt, der malet erst. (S. Kommen 191.) — *Tappius*, 212[b]; *Körte*, 4311; *Lehmann*, *II*, 840, 260; *Simrock*, 7136; *Graf*, 25, 283; *Reinsberg III*, 2; *Braun*, *I*, 2778.
Wer ee zu der mul kompt, der melt ee. *(Hofmann, 34, 105.)* Bei gleichen Rechten entscheidet der Vorzug der Zeit.
Mhd.: Die ok irst to der molen kumt, die sal erst molen. *(Homeyer, II, 59, 4; Wackernagel, 284, 312; Rössler, I, 151.)*
Dän.: Hvo først kommer til mølle, faaer først malet. *(Prov. dan., 419; Bohn I, 378.)*
Engl.: First come, first served.
Frz.: Le premier venu engrène. — Premier venu, premier moulu.
Holl.: Die ierst ter molen comt, sal ierst malen. *(Tunn., 10, 4.)*
It.: Chi è primo al mulino primo macina. In Wälschtirol: Chi è primo molim masna. *(Hörmann, 26.)*
Lat.: Ante molem primo veniens molet hic prius imo. *(Fallersleben, 240.)* — Primus veniens, primus molet. *(Marin, 8.)*
Schwed.: Den som först kommer till qwarnen, får först mala. *(Marin, 8.)*

91 Wer in der Mühle Flöte bläst, verschwendet seinen Athem.
Böhm.: Ve mlýně nebuď, a ozralce, když spí, nebuď. *(Čelakovsky, 139.)*

92 Wer in die Mühle gehet, der wird bestaubt. — *Lehmann*, 859, 3; *Sailer*, 125.
Wer indess nur eine Stunde darin ist, wird bei weitem nicht so staubig, als wer sich stets darin befindet.
Böhm.: Kdo často do mlýna chodí, zmoučí se. *(Čelakovsky, 40.)*
Dän.: Hov som gaaer i mølen bliver støvet. *(Prov. dan., 60.)*
Holl.: Die in den molen komt, wordt ligt bestoven. — Die omtrent den molen woont, bestuift van het meel. *(Harrebomée, II, 95*[a]*.)*
Lat.: Non intret molam qui vult vitare farinam.

93 Wer in die Mühle geht, wird mehlig, wer in den Himmel kommt, wird selig; aber lieber mehlig als selig.

94 Wer zur Mühle will, geht dem Wasser nach.

95 Wie man die Mühle stellt, so geht sie. — *Altmann VI*, 485.

96 Wi's uf de Mile kimmt, su werd's abgemoalen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 1119; *Frommann*, *III*, 242, 11; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7135.
Auch die Kroaten sagen: Die Mühle mahlt, wie du aufschüttest. *(Reinsberg III, 64.)*

*97 Auf meine Mühle wird auch wol einmal Wasser kommen.
Auch mir wird es einmal tagen, sagt, der Zukunft vertrauend, der Serbe. Auch mir wird einst die Sonne scheinen, der Kroat. Auch auf unserer Strasse wird einmal Festtag sein, der Russe. Der Perser: Ein oder das andere mal wird das Wasser in meinen Kanal fliessen. *(Reinsberg II, 137.)*

*98 Dar is wat in'r Möl. — *Eichwald*, 1323.

*99 Dat is noch in'r Möl. — *Eichwald*, 1322.

*100 Die Mühle seiner (seines) Feinde(s) mit Wasser versorgen.
„Herr G. sollte doch aufhören, die Mühlen seiner Gegner mit Wasser zu versorgen." *(National-Zeitung, Berlin 1870, Nr. 307.)*

*101 Er hat das letzte auf der Mühle.
Frz.: Il sent le sapin. *(Lendroy, 1358.)*

*102 Er hat eine Mühle ohne Wasser und Wind.
Es fehlen ihm die nothwendigen Mittel zur Betreibung seines Geschäfts.
Frz.: Peindre sans huyle.
Lat.: Absque oleo pingere. *(Bovill, I, 176.)*

*103 Er het em z' Müli tröschet. — *Sutermeister*, 79.
Er hat ihn gedroschen, wie man das Getreide zur Mühle drischt. Für dergleichen fühlbare, handgreifliche Züchtigungen finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten: Er hat em eis abg'hoberet, abgetöfflet, erlideret. Er hat em eis g'tängt. Er hat em's greiset. Er hat em g'ge (nämlich Prügel). Er het mit em kragab g'macht. Er hat en fläckli bim Krübis g'nu. Er het en Näggis erwütscht (s. Nacken). Er het e mit ere g'hämpflige Ruethe erhaue. Er hed en üsg'wüscht.

*104 Er ist dur d' Mühli dure gange. *(Luzern.)*

*105 Er möchte ihre Mühle zwischen Wind und Wasser küssen. — *Eiselein*, 474.

*106 Er weiss seine Mühle nicht im Gange zu erhalten.
Holl.: Hij weet den molen niet aan den gang te houden. *(Harrebomée, II, 95*[b]*.)*

*107 Er wird schon wieder einmal auf meine Mühle kommen.
Frz.: Laissez-le faire, il viendra moudre à notre moulin. *(Lendroy, 1040.)*

*108 Es ist (schon) auff der mühlen, wenn nur wind ist. — *Lehmann*, 150, 12.
Um zu sagen, dass etwas bereit, fertig, im Gange u. s. w. ist, finden sich a. a. O. noch folgende verwandte Redensarten: Es ist angespannt. Man hat schon gesattelt. Die Axt ist albereit dem Baum angeschlagen. Er ist schon in der Esse. Es ist beim Feuer.

*109 Es ist eine Mühle, der es an Wasser fehlt.
Frz.: C'est une écoute s'il pleut. *(Kritzinger, 259*[b]*.)*

*110 Ich will auf keiner andern Mühle mahlen.
Engl.: I am loth to change my mill. *(Bohn II, 169.)*

*111 Seine Mühle hat das letzte aufgeschüttet.

*112 Seine Mühle klappert mit dem letzten Wasser.

*113 Sie mahlen auf Einer Mühle. — *Altmann VI*, 513.

Mühlbacher.

De Melembêcher hun de Mel äinjden um Bêcher. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 518.

Mühlchristel.

*Das ist ein Mühlchristel. *(Nordböhmen.)*
Ein tölpischer, unbeholfener Mensch.

Mühlen, s. Müllheim.

Mühlen (Verb.).

Wer nicht mühlet, will kein Mehl. — *Simrock*, 7129.
Lat.: Devitat quicunque molam, fugit ille farinam.

Mühlenmär.

*Es ist Mühlenmär und Strassenmär.

Davon wird schon in der Mühle und auf der Strasse gesprochen.

Mühlesel.

Der Mühlesel, welcher die Welle dreht, braucht kein Licht.

Mühlgraben.

1 Ist der Mühlgraben trocken, so ist auch der Mehlkasten leer. — *Klix*, 46; *Körte*, 4313; *Simrock*, 7136[b].

2 Wenn der Mühlgraben trocken ist, so tanzt der Esel. — *Körte*, 4313.

Mühlhausen.

*1 In Mühlhausen, wo sie die grossen Keilchen kochen und die lange Suppe machen. — *Frischbier* [2], 2671.

Es ist hier wie in der folgenden Redensart Mühlhausen in der Provinz Preussen (Regierungsbezirk Königsberg) gemeint.

*2 In Mühlhausen, wo sie mit dem Langholz querüber hereinkommen. — *Frischbier* [2], 2672.

*3 Mühlhausen ist der Eidgenossen Kuhstall. — *Kirchhofer*, 117; *Simrock*, 7138*; *Reinsberg V*, 94.

Die Stadt Mühlhausen im Elsass, später im französischen Departement Oberrhein, hatte, als sie noch zum Deutschen Reiche gehörte, eu dem sie durch den Frieden von 1871 wieder gekommen ist, viel von den österreichischen Landvögten zu leiden. Um sich vor grössern willkürlichen Bedrückungen zu bewahren, schloss sie 1468 ein fünfundzwanzigjähriges Bündniss mit Bern und Solothurn, was die österreichischen Landvögte und ihre Verwandten verdross. Sie suchten daher soviel wie möglich der Stadt zu schaden, neckten sie auf alle Weise und sagten im Spott, dass Mühlhausen nur der Kuhstall der Eidgenossen sei, den sie zerstören wollten. Diesen Spott wiederholten sie so oft, dass er in obiges Sprichwort überging. Jetzt wird sie wol ebenso gegen französische Liebkosungen geschützt werden, wie sie vor den Neckereien der österreichischen Landvögte sicher ist.

Mühlhausener.

1 Die Mühlhäusener haben einen Krebs an der Kette. — *Frischbier* [2], 2670.

Es ist hier die in der Provinz Preussen (Regierungsbezirk Königsberg) liegende Stadt gemeint, von der man erzählt, sie habe einen grossen Krebs im Teiche an einer Kette liegen, der ihnen die „Stadtmawren vmbgefressen habe. Es werden aber ins wasser geworffen, die ihn sehen wollen." (*Henneberger*, 321.)

2 Die Mühlhäusener schieben ihr Rathhaus im Winter auf Erbsen, im Sommer auf dem Pelz umher.

Mühlhund.

*Er ist wie ein Mühlhund, er leckt schon das Maul, ehe der Sack geöffnet wird.

Holl.: Zij slacht den molenaars hond, die letst den mond eer de zak open is. (*Harrebomée*, *II*, 96[a].)

Mühlknecht.

*De Mölenknechte slân sick. — *Dähnert*, 310[b].

Sagt man, wenn der Schnee in grossen Flocken fällt.

Mühlmahler.

Mühlmahler, Roggenstahler. — *Zaupser*, *Idiot.*, 52.

Um zu sagen, ein Müller sei ein Roggendieb.

Mühlrad.

1 Das Mühlrad läuft immer, kommt aber nirgends hin.

2 Ein Mühlrad ist leichter zu halten als eine Weiberzunge. — *Parömiakon*, 1399.

3 Ein Mühlrad zu treiben, genügt ein klein Wässerlein.

Böhm.: Na kolo mlýnské netřeba moře pouštěti. (*Čelakovsky*, 128 u. 132.)

4 Kâ Millrâd klabberd ärjer als de Zong vôm Rejensberger. (*Trier.*) — *Laven*, 184, 62.

Wird von schwatzhaften Leuten gesagt.

5 Wenn das Mühlrad nicht nass hat, so steht es still. — *Parömiakon*, 1407; *Judas der Erzschelm*, *IV*.

*6 Es geht ihm ein Mühlrad im Kopfe herum.

Mühlsack.

Wer den Mühlsack auf die Schulter nimmt, muss ihn auch tragen. (S. Anspannen 4 und Faden 11.) — *Masson*, 10; *Reinsberg IV*, 93.

Mühlstein.

1 Der härteste Mühlstein läuft sich das rauhe Korn ab.

Dasselbe geschieht mit der stärksten Menschennatur.

2 Der Mühlstein dreht sich immerdar, und er braucht nichts das ganze Jahr.

Böhm.: Žernovy samy nejedí, a lidem mouku dávají. (*Čelakovsky*, 55.)

3 Der Mühlstein, welcher unten liegt, mahlt auch.

Dän.: Den qwernsteen maler og som under ligger. (*Prov. dan.*, 402; *Bohn I*, 354.)

Engl.: The lower mill-stone grinds as well as the upper. (*Bohn II*, 113.)

4 Ein guter Mühlstein zerreibt alles Mahlgut fein (klein).

Böhm.: Dobré žernovy všecko semelí. (*Čelakovsky*, 189.)

5 Einen Mühlstein wirft man nicht weit.

Holl.: Een molensteen is kwalijk ver te werpen. (*Harrebomée*, *II*, 95[a].)

6 Gute Mühlsteine (Zähne) zermalmen alles Korn.

7 Ich sehe so tief in einen Mühlstein als ein anderer. — *Simrock*, 7137.

Engl.: I can see as far into a mill-stone as another man. (*Bohn II*, 475.)

8 Mühlsteine werden nicht mosig. — *Mayer*, *I*, 35; *Braun*, *II*, 557; *Masson*, 352.

9 Twe harde Molensteine khonen nicht wohl thosamen malen (alse men jm sprichworde seckt). — *Kantzow*, 171.

10 Wer nicht selbst zwischen zwei Mühlsteinen steckt, weiss nicht, wie einem das Schinden thut.

*11 Eher wird ein Mühlstein fliegen und sich das Glas wie eine Sende biegen. — *Parömiakon*, 358; *Judas der Erzschelm*, *I*.

*12 Er hat einen Mühlstein am Halse.

Hat ein Weib, Haussorgen, ist zum Untergange belastet.

*13 Er will die Mühlsteine schwimmen lehren.

Holl.: Hij wil de molen steenen leeren zwemmen. (*Harrebomée*, *II*, 95[b].)

*14 In einen Mühlstein hineinsehen.

„Es wird immer genug Ueberweise und Naseweise geben, die tiefer als gewöhnliche Sterbliche in einen Mühlstein hineinguçken können." (*Breslauer Zeitung*, 1865, Nr. 401, S. 2302.)

*15 Sich zwischen zwei Mühlsteine legen.

„Der Freundt sertrag vnd hinderlieg vnd Finger zwischen Angel dieg, die werden offt geklembt daruon als dem der zwischen Mühlstein leit, geschiht." (*Brandt*, *Nsch.*, 7, in *Kloster I*, 265.)

*16 Sie ist ein wittenbergischer Mühlstein, der dem Mehl Sand zugibt. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 119.

Von einer vermittelnden Frau, weil zwei harte Steine nicht fein mahlen.

Mühlwarm.

Mühlwarm und of'nwarm macht d'n Bauer(n) arm. (*Alpach im Unterinnthal.*) — *Frommann*, *VI*, 34, 6; für *Bern*: *Zyro*, 49; *Sutermeister*, 118.

Wenn das Mehl, sobald es aus der Mühle kommt, gebacken, und das Brot, sobald es aus dem Ofen kommt, gegessen wird, so gereicht es den Bauern zum empfindlichen Schaden. Das Mehl quillt nicht und das Brot sättigt nicht. (Vgl. *Sutermeister*, *Erntesitten in der Schweiz*, in den *Grenzboten*, 1865, Nr. 41, S. 599.)

Muhme.

1 Alte Muhmen wachsen nicht wie Blumen.

Ihr Leben ist von grösserer Dauer, und die warten oft vergeblich, die auf ihren Tod hoffen.

2 De Muhm lätt de Muhm grüsse on de Muhm frage, ob de Muhm to Hûs öss; wenn de Muhm to Hûs bleibt, ward de Muhm de Muhm beseke. — *Frischbier* [2], 2673.

3 Hätt' meine Muhme Wetter und Blitz gemacht und den Teufel in einen Sack gebracht, ich wär' ein Held, hätt' ich nur Geld.

4 Inse (unsere) Muhme is a seldner Besuch, soite der Bauer, se kimmt jährlich ock zwêmôl und se bleibt jedesmôl sechs Monden. (*Schles.*)

5 Mit alten Muhmen (und Vettern) macht man keinen jungen Staat.

Holl.: Oude moeijen doen 't goed groeijen; maar oude oomen zijn maar droomen. (*Harrebomée*, *II*, 92[b].)

*6 Er zählte mir alle seine Muhmen her.

Dän.: At regne vor frues frender op med hinanden. (*Prov. dan.*, 198.)

Mûl.

Mûle send kên Stüvre. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 483, 73.*

Worte sind kein Geld, keine Stüber.

Müle, s. Müllheim.

Mulle.

1 Mer sait net ällaweil Mulle, mer sait au Katz. — *Nefflen, 463; Michel, 273.*

Mulle ist Kosewort für Katze, man schmeichelt aber nicht immer, man spricht auch ein Wort im Ernst; man bittet nicht stets, man befiehlt auch.

*2 Mulle blos (blase) Gerste! — *Nefflen, 464; Michel, 274.*

Um zu sagen: Weisst du nichts Besseres zu thun? Weg da; das ist nicht dein Geschäft, dein Beruf.

Müllem.

Fahr' hin gen Müllem und lass dir den Geck ausschneiden. (S. Molnheim.)

Müller.

1 D' Müller, Schnider und Wäber wôred nid g'hänkt, 's Handwerk ging sust ûs. — *Sutermeister, 120.*

2 D' Müller und d' Becke stäled njd, me bringt ne's. — *Sutermeister, 120.*

3 De Müller dei het mant ein Gled, dat êrlich is. — *Schambach, II, 66.*

Dies eine ehrliche Glied des Müllers soll der Daumen sein, weil dieser beim Anfassen des Mühlenkopfes innerhalb desselben ist.

4 De Müller mit sin Mallfatt [1], de Weber mit sin Spôlrad, de Snider mit sin Snippelscher, dar kamen all drê Defen her. — *Kern, 350; Hauskalender, III.*

[1] Das Gefäss zur Bestimmung der Mahlmetze.

5 De Müller stellt de Mühlen klipp de klapp, bei stölt ût allen Säcken wat. *(Grubenhagen.)* — — *Schambach, II, 337.*

6 Dem Müller gilt's und den Esel trifft man. *(Oberösterreich.)*

7 Dem Müller kommt's auf dem Wasser zugeschwommen.

Sein Gewinn, sein Vermögen.

8 Den Müller kennt man an dem Metzen, den Schneider an gestohlenen Fetzen, den Soldat an dem Degen, den Priester an dem Segen, den Freymann an dem Schwert, die Garküch aber an dem Herd, den Spielmann an der Leyer, den Jäger an dem Geyer, den Töpfer an dem Koth, den Freund in der Noth, den Wechselbalg am Kropff, das Frauenzimmer an dem Schopff, den Kaufmann an den Lügen, den Juden am Betrügen, die Buhlerin an der Frechheit, den Schelmen (Dieb, Beutelschneider) an der Bosheit, Poeten erkennt man am Dichten und den Baum an seinen Früchten. — *Chaos, 930.*

Lat.: Qualia verba viri, talis et ipse vir est.

9 Der Müller hat die fettsten Schwein, die im gantzen Land seyn, das machen der Bawren Seck allein. — *Oec. rur., I, 17.*

10 Der Müller ist ein adelich Kind, es arbeitet für ihn Wasser und Wind.

Böhm.: Na mlynáře voda dělá. *(Čelakovsky, 332.)*

11 Der Müller ist fromm, der Haare auf den Zähnen (auf der Zunge und in der Hand) hat. — *Hassl., 7; Hertius, II, 3, 275; Eisenhart, 91; Graf, 364, 456; Pistor., VI, 5; Eiselein, 475; Simrock, 714.*

Die Müller sind in den Verdacht gekommen, dass man ihnen nicht viel trauen dürfe, sondern sie als heimliche Diebe ansehen müsse; daher konnten schon zu Karl's des Grossen Zeiten die Söhne der Müller nicht zu geistlichen Würden gelangen. So unbillig es auch ist, wegen einzelnen, die es verschuldet haben, eine ganze Zunft zu kränken; so nehmen es damit die Sprichwörter nicht so genau, und auch das obige ist ein Spott gegen die Müller und will sagen, dass ein frommer und ehrlicher Müller so selten angetroffen werde, als mit Haaren versehene Zähne, und ist also zu betonen: Der (derjenige) Müller ist fromm, der Haare auf den Zähnen hat, d. h.: keiner.

12 Der Müller ist nicht ehe fromb, dann wann er zum Fenster ausguckt. — *Gruter, III, 70; Lehmann, II, 414, 90; Simrock, 7142*

13 Der Müller kann die Mühle drehen, aber nicht den Wind. — *Altmann VI, 486.*

14 Der Müller meint, das Korn wachse nur für seine Mühle.

„Der Müller denkt, es wachse kein Weizen, als damit seine Mühle gehe." *(Loeper, Goethe's Sprüche, 131.)*

15 Der Müller mit der Metzen, der Weber mit der Kretzen [1], der Bäcker mit der Bretzen, der Schneider mit der Scher, wo kommen die vier Diebe her. — *Chaos, 308; Pistor., III, 49; Simrock, 7144; Graf, 47.*

[1] Weberkorb. — *Kreittmayr* (234) erzählt, dass in Baiern in älterer Zeit die Weber den Galgen bauen und die Müller die Leiter herbeitragen mussten, weil man geglaubt habe, dass diese Handwerker die längsten Finger hätten, mithin zu dieser Arbeit sich am besten schickten. *Hönn* in seinem *Betrugslexikon* führt S. 260 viel von ihren angeblichen Betrügereien an. Schon zu Karl's des Grossen Zeit waren sie von den Handwerkszünften ausgeschlossen, ein Misbrauch, der vom spätern Reichsgesetz verboten wurde. (Vgl. *Eisenhart, 93.*) — Bei *Petri* (III, 5) mit dem ironischen Schluss: „Wer führt die drey frommen Leut her?" Die Bäcker fehlen bei ihm.

16 Der Müller nimmt (stiehlt) handvoll auf handvoll; aber Gott nimmt (rechnet ihm an) Maulthierlast auf Maulthierlast. — *Burckhardt, 33.*

Strafende Gerechtigkeit Gottes.

17 Der Müller nimmt nix als seine Metz und sein Sach. *(Flochberg.)* — *Birlinger, 384.*

18 Der Müller stiehlt nett, jeder sagt zu ihm: nimm 's mein zuerst. *(Flochberg.)* — *Birlinger, 382.*

19 Der Müller und der Bach, die haben Eine Sach'.

Sie sind Geschäftsfreunde. „Der Bach ist dem Müller befreundet, dem er nützt, und er stürzt gern über die Räder; was hilft es ihm gleichgültig durchs Thal hinzuschleichen?" *(Loeper, Goethe's Sprüche, 49.)*

20 Der Müller und sein Esel haben nicht immer einerlei Gedanken. — *Chaos, 292; Winckler, XII, 70.*

21 Der Müller vnd sein Fraw haben vngleiche Mägen; denn er mahlt kaum bey Tag, da sie auch wol bei Nacht mag. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 298.*

22 Des Müllers Hühner taugen nicht auf a Bauernmist, sie mögen nicht scharren. *(Amberg.)*

23 Des Müllers Kinder sind des Klapperns [1] gewohnt.

[1] Die Russen: Des Windes. *(Altmann VI, 437.)*

24 Di Möller senn Dî (sind Diebe); es dâr nett, es e annerer. *(Meiningen.)* — *Frommann, II, 402, 59.*

Holl.: Alle molenaars zijn geene dieven, schoon ze den naam voeren. *(Harrebomée, II, 96a.)*

25 Die Müller han die besten Schwein, die in dem ganzen Lande sein, das machen nicht die weissen Röck, das kommt von der Bawren Seck. — *Petri, II, 139; Henisch, 211, 45.*

26 Die Müller hängt man nicht wie andere Diebe, damit das Handwerk nicht untergehe. — *Einfälle, 210.*

27 Die Müller im Maul lernen ziehen den faulen Gaul. — *Sutor, 420.*

28 Die Müller sind alle gleich, sagte jener Müller, der gehängt werden sollte, als man ihn fragte, ob er einen kenne, der kein Dieb sei.

„Ein Müller soll gehängt werden, wurde auf der Leiter gefragt, ob er einmal einen Müller gesehen, der kein Dieb wäre. Er sagte: Nein. Nun, so sei dir das Leben geschenkt, wir dürften sonst einen noch ärgern bekommen." *(Sutor, 370.)*

29 D'n Möller sê Grenzstä es sê Ell'nbô. *(Meiningen.)* — *Frommann, II, 410, 112.*

Des Müllers Grenzstein ist sein Ellenbogen.

30 E schwarzer Möller on (und) e wêsser Schmîd tôge nit vil. *(Henneberg.)* — *Frommann, II, 412, 156.*

31 Ed öss kâ Miller su arm ôn Wâser, en drönnkd sich hâser. *(Trier.)* — *Firmenich, III, 546, 23; Laven, 179, 34.*

32 Ein ehrlicher Müller hat einen goldenen Daumen.

Engl.: An honest miller hath a golden thumb. *(Bohn II, 116.)*

33 Ein Müller, den das Messen verdreusst; ein Amtmann, der seines Amts nicht geneusst; ein Holzförster, der im Winter erfreust; ein Wirth, der nicht anschreibt sein Bier, das sind verlogene Leute vier. — *Petri, II,* 215.

34 Ein Müller, der nicht ist bestaubt, ein Pfaff, der nicht glaubt, ein Geizhals ohne Geld sind drei seltene Dinge in der Welt.

Böhm.: Mlynářnen moučený vzácná zvěřina. *(Čelakovsky,* 332.*)*

Poln.: Mlynarz nienmączony świerzyna. *(Čelakovsky,* 332.*)*

35 Ein Müller hat zwei Scheffel, den einen zum Ein-, den andern zum Ausmessen.

36 Ein Müller ist nie so trunken, dass er zu metzen vergessen sollte.

Dän.: Mølleren er aldrig saa drukken at han glemmer at tolde. *(Bohn I,* 390; *Prov. dan.,* 519.*)*

37 Ein Müllner muss drei Dinge haben: einen Haushahn, einen Haushund und eine Mühle. Der Hahn sagt: Oes is, is, is, is a Dieb im Haus. Der Hund fragt: Wo, wo, wo? Und die Mühle antwortet: Da Milna, da Milna! *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I,* 94.

38 Eines frommen Müllers Hut ist zum Teufelaustreiben gut. — *Schmitz,* 197, 196.

39 Eines Müllers Huhn, das kein gestohlen Korn gepickt, ein Bettler, der nie sein Wams geflickt, und ein Geizhals ohne Geld sind drei seltene Dinge in der Welt.

Holl.: Waar vindt men een' molenaars haan, die nooit een gestolen graantje gepikt heeft. *(Harrebomée, II,* 96[a].*)*

40 Ên Möller mütt'n annern ût de Möll helpen. *(Altmark.)* — *Danneil,* 277.

Wenn ein Müller zahlungsunfähig wird, so pflegt ein anderer Müller die Mühle zu erwerben; auch wol: ein Betrüger bringt den andern ums Brot.

41 Es ist kein Müller, der nicht Haare auf den Zähnen hat.

42 Es ist nichts Freudigeres denn eines Müllers Pfoten, denn sie darf zu aller Zeit (auch bei nächtlicher Weil) den Dieb beim Halse halten. — *Schaltjahr, II,* 221.

43 Es sind nicht alle Müller, die weisse Röcke tragen. — *Winckler, VII,* 4.

44 Es wäre um die Müller geschehen, wenn es Mehl schneite.

Die Russen: Liesse Gott gleich Mehl wachsen, wo bliebe da der Müller. *(Altmann VI,* 417.*)*

45 Für Müllers Hennen, des Bäckers Schwein und der Witfrau Knecht soll man nicht sorgen. — *Simrock,* 7146; *Körte,* 4321; *Braun, I,* 2790.

46 Jeder ist des Müllers Schwager, so lange er in der Mühle ist. — *Winckler, VIII,* 87.

47 Jeder Müller leitet das Wasser in seine Mühle. — *Reinsberg III,* 44.

Engl.: Every miller draws water to his own mill. *(Bohn II,* 116; *Gaal,* 965.*)*

Frz.: Tirer eau en son moulin. *(Bohn II,* 116.*)*

It.: Ognun tira l'acqua al suo mulino. *(Gaal,* 965.*)*

Ung.: Kiki maga bográcsosa alá taszit. *(Gaal,* 965.*)*

48 Kein Müller hat Wasser, kein Schäfer Weide genug. — *Blum,* 672; *Eisenhart,* 255; *Eiselein,* 475; *Hassl.,* 25; *Gaal,* 674; *Sailer,* 370; *Simrock,* 7147; *Braun, I,* 2794.

Von einer den Weiden und Mühlen zustehenden Gerechtigkeit. Das Recht der Mühlen erstreckt sich auf den Lauf des Wassers, das weder zur Wässerung der Wiesen, noch zum Bleichen u. s. w., wenn es zum nothwendigen Bedarf der Mühle erforderlich ist, entzogen werden darf. Eine ähnliche Beschaffenheit hat es mit der Hutungsgerechtigkeit, von welcher dies Sprichwort ebenfalls handelt. Die Wiese muss in gehörigem Stande erhalten werden, damit der, welcher darauf zu hüten berechtigt ist, nicht beeinträchtigt wird. Das Sprichwort sagt also, dass man den Müllern nicht das Wasser entziehen, den Schäfern die Weide verkümmern dürfe. (S. Sichel.)

49 Lauf, Müllers Acker, zu Herrenspielzeug.

Wenn jemand das, was ihn ernährt, für Luxusartikel hingibt, wie etwa, wenn ein Müller die Mühlsteine gegen Edelsteine vertauschte.

50 Lêwer tu a Maller üss tu a Dokter. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 369, 316.

Lieber zum Müller als zum Doctor; die lieber Brot kaufen als Arznei.

51 Malet der Müller nicht bey Tag, so versichts doch die Müllerin mit dem Gardian bey nacht. — *Gruter, III,* 65; *Lehmann, II,* 407, 6; *Eiselein,* 475; *Klosterspiegel,* 36, 3.

Lat.: Quando faber cudit, monachus cum conjuge ludit. *(Binder II,* 2734; *Eiselein,* 475.*)*

52 Müller mit sien Maltfatt, Wefer mit sien Spôlrad, Snider mit sien Snippelschêr, war kamen de drê Dêfe her? — *Bueren,* 877.

Der Volkswitz hat sich mehrere Berufsarten für seine Neckereien ausgewählt, besonders Schneider, von denen er sagt, dass sie von dem ihrer Schere anvertrauten Stoffen mehr in die Hölle werfen, als absolut nothwendig und mit einem guten Gewissen verträglich ist. Uebel beleumundet sind auch die Barbiere als Schwätzer, die Jäger als Lügner, die Müller, weil die Metze nach der Meinung böser Zungen gewöhnlich reichlicher als billig ausfallen soll.

Holl.: Een molenaar, een tollenaar, een wisselaar en een woekeraar zijn de vier evangelisten van Lucifaar. *(Harrebomée, II,* 96.*)*

53 Müller, Müller, Mahler, die Jungens kosten 'n Dahler, die Mädchens kosten 'n Hühnerdreck, die Jungens springen über 't Heck. *(Pommern.)*

Spottweise auf den Namen Müller.

54 Müller, Müller, Roggenstehler, Kernenbeisser, Hosenscheisser. — *Simrock,* 7144[a]; *schwäbisch bei Birlinger,* 1131.

55 Müller, Schneider und Weber werden nicht gehängt, das Handwerk ginge sonst aus. — *Mayer, I,* 95; *Eiselein,* 474; *Simrock,* 7139; *Körte,* 4324; *Körte* [2], 5433; *Graf,* 47, 324; *Braun, I,* 2791.

56 Müller und Bäcker sind de letzten, de dothungert (todthungern). *(Rendsburg.)*

Dän.: Mølere og bagere ere de sidste handverker som døe af hunger. *(Prov. dan.,* 419.*)*

57 Müller und Bäcker stehlen nicht, man bringt's ihnen. — *Eiselein,* 475; *Simrock,* 7140; *Braun, I,* 2795; *Graf,* 46.

Im Mittelalter galten gewisse Berufsarten, Beschäftigungen und Verrichtungen für ehrlos, zu denen auch die des Müllers und Bäckers gehörten, deren Ehrlichkeit in keinem guten Rufe stand. Verschiedene Sprichwörter, zu denen auch das obige gehört, zeigen, wie der Volkswitz darüber gedacht.

58 Müller und Schäfer kommen nach sieben Jahren nicht mehr in den Himmel. *(Göttingen.)*

59 Müller vnd Becker seynd die letzten vnter Handwerckern, die Hungers sterben. — *Lehmann,* 363, 23.

Lat.: Septem convivia, novem convitia. *(Sutor,* 141.*)*

60 Müllers Hemd nimmt jeden Morgen ein Dieb beim Kragen.

61 Müllers Kind macht, wenn es geboren, schon krumme Finger.

62 Müllers Kinder und Pfarrers Küh', wenn's geräth, do is gutt Vieh. (S. Schulzentochter.) — *Schles. Provinzialbl.,* 1862, S. 569.

63 'N frummen Möller sin Huot is to'm Düwelutdriwen guot. — *Schlingmann,* 1037.

64 Oess de Möller schwart on de Schmödt witt, denn öss schlechte Tît. *(Alt-Pillau.)*

65 Schützt der Müller das Wasser gleich lang, so muss er es endlich doch lauffen lassen. — *Petri, II,* 533.

66 'T is gôd för de Müller, dat de Sacken nich spreken könnt. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 1080; *Hauskalender, I.*

67 Von Müllers Henn' und Witwers Magd wird selten Hungersnoth geklagt. — *Blum,* 685; *Eiselein,* 475; *Pistor., V,* 30; *Körte,* 4320; *Simrock,* 7145; *Braun, I,* 2789.

Beide haben ja Gelegenheit genug, für sich zu sorgen. Die Henne des Müllers findet überall Körner; und die Magd des Witwers ist von der strengen Aufsicht einer Hausfrau frei.

68 Wamme twei Müelers in einen Sack stieket un tummelt (rollt) se den Bearg heruner, dann is ümmer en Schelm boewen. *(Büren.)*

69 Wann der müller vss der müll trit, so ist er vff der allmend. — *Reyscher, Samml.*, 244; *Graf*, 67, 24.

Ursprünglich gehörte alles, was die Natur an Gütern bietet, allen Menschen, es war Gemeingut; allmählich entwickelten sich bei steigender Cultur die Sonderinteressen und das Privateigenthum, sodass sich das Gemeingut, die Almende, immer auf wenige Dinge beschränkte, wie Holz (s. d. 122 und Wald) und Weideplätze, die aber in neuerer Zeit auch fast gänzlich in Privatbesitz übergegangen sind, sodass wol von der Natur jetzt nur noch Wasser, Luft und Licht als Gemeingut gelten können; der Gebrauch des Wassers auch nur unter gesetzlichen Beschränkungen. Das obige Sprichwort beweist nur, dass das Wasser zur Almende gerechnet worden ist. Wenn der Müller aus der Mühle auf die Ueberbrückung des Mühlbachs tritt, so steht er auf der Almende; denn Wasser ist Mark, ergo auch die Brücke. (*Grimm, Rechtsalt.*, 499.)

70 Was der Müller vffschüt, böss oder gut, dass mahlet die Mühl.

„Vernunfft schüt Tugent auff, Wollust böse begierdt. Gottes Geist schüt auff heilige gedancken, die Menschen nur Dünckel vnd sprew."

71 Wenn der Müller nicht vom Mehl spricht, so spricht er von Säcken. — *Altmann VI*, 498.

72 Wenn der Müller ohne Brot, ist im Lande grosse Noth.

Schwed.: När mjölnaren är utan bröd, är helt säkert misswäxt i landet. (*Wensell*, 59.) — När mölnaren är brödlöst är dyr tid i landet. (*Rhodin*, 102; *Grubb*, 589.) — När Qwarnen dryper, så groor mölnarens åker. — Otät qwarn är mölnarens föde krook. (*Grubb*, 597.)

73 Wenn der Müller träumt, so ist's vom Metzen und Mahlen.

Die Russen: Schaut der Müller im Traum nicht nach dem Wind aus, so mahlt er schon. (*Altmann VI*, 469.)

74 Wenn der Müller will machen sein Glück, so muss er verstehen den Zwick.

75 Wenn die Müller rebelliren, muss man seine Säcke schnüren.

It.: Quando i molinari fanno romore, tu lega i sacchi. (*Bohn I*, 122.)

76 Wenn man einen Müller, einen Weber und einen Schneider in einen Sack steckt; so mag man schütteln wie man will, es wird immer ein Spitzbube oben sein.

Engl.: Put a miller, a weaver and a tailor in a bag, and shake them, the first that comes out will be a thief. (*Bohn II*, 62.)

77 Wenn Müller und Köhler zusammen gangen, so hat ein jeder ein Spatzen gefangen. — *Chaos*, 609.

78 Wer mit einem Müller umgeht, wird staubig. (*Oberösterreich.*)

79 Wie der Müller, so die Mühle. — *Altmann VI*, 483.

Böhm.: Jaký mlynář, taký mlýn; jaký otec, taký syn. (*Čelakovský*, 403.)

80 Zehn Müller, zehn Schneider und zehn Weber sind dreissig Diebe.

Holl.: Honderd bakkers, honderd molenaars, honderd kleêrmakers, driehonderd dieven. (*Harrebomée, II*, 96[a].)

It.: Dieci sartori, dieci molinari, e dieci tessitori sono trenta ladri. (*Pazzaglia*, 186, 2.)

81 Zu einem Müller gehört mehr als ein weisser Rock.

Holl.: De witte rok maakt den molenaar niet. (*Harrebomée, II*, 96[a].)

*82 Der Müller ist ihm über die Haar gekommen. (*Rott-Thal.*)

*83 Der Müller kann noch anders vffschütten. — *Lehmann*, 598, 74.

Die Sache kann sich noch ändern.

*84 Du bist Müllers Sackträger. — *Chaos*, 945.

Anstatt zu sagen: Du bist ein Esel. Man sagt dafür auch: Unsers Herrn Pferd, ein Langohr.

Lat.: Stultus stulta loquitur.

*85 Es fehlt dem Müller an Wasser.

Wenn es jemand zur Betreibung seines Berufs an den erforderlichen Mitteln gebricht.

Frz.: L'eaue fault au molin.

Lat.: Deest aqua molendino. (*Bovill, I*, 175.)

*86 Müller und Beck'n (Bäcker) schlog'n ananner. (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 320, 280.

So sagt man in Franken von durcheinander wirbelnden Schneeflocken. Auch im Elsass heisst es, wenn's schneit: D' Miller unn d' Becke händle mit nander. (*Frommann, III*, 486.)

Müllerbrot.

Müllerbrot hat neunerlei Kräfte. (*Frankenwald.*)

Weil es von vielerlei Leute Eigenthum (oder Getreide) kommt oder, wie *Birlinger* (383) bemerkt, weil es „überall zusammengestohlen ist".

Müllerbursche.

Der Müllerbursche ist oft weisser als der Meister (Müller) selbst. — *Altmann VI*, 419.

Müllergeschlecht.

Müller Geschlecht steckt die Hende gern tieff in die Secken. — *Petri, II*, 483.

Müllergesell.

*Die Müllergesellen schlagen sich. — *Frischbier*[2], 2674.

Wenn die Schneeflocken durcheinander tanzen.

Müllerin.

1 Die Müllerin hat mehlige Hände.

*2 Er wird die Müllerin von Streckenbach heirathen.

Auch: Er hat sich mit der Müllerin von Streckenbach verlobt. In den schlesischen Kreisen Bolkenhain und Landeshut, um zu sagen: er wird sterben. Streckenbach ist ein Dorf im Kreise Bolkenhain, Regierungsbezirk Liegnitz. — In G. wurde ein alter Mann, welcher die Frau verloren hatte, gefragt, ob er nicht der Wirthschaft wegen doch noch eine Frau nehmen werde, worauf er erwiderte: „Ich werde bald die Müllerin von Streckenbach heirathen." Als sich der Frager nach dieser erkundigte, erhielt er zur Antwort: „Sie sind ein alter Landeshuter und kennen das nicht? Ich will damit sagen: ich werde bald sterben, mich bald strecken." (S. Streckebein.)

Müllerkarren.

*Er ist nicht weiter als ein Müllerkarren jemals kommen. — *Breuning*, Vorr.

Müllerschwein.

Müllerschweine können sich gut strecken, sie werden gemästet aus der Bauern Säcken.

In Bedburg: E Mülleferken un en Halfensdoeter sind für 'ne Husmann net vill wäet.

Müllersfrau.

*Sie gäb' eine gute Müllersfrau, sie hat 'n guten Wasserfall.

Von einem sehr hochgewachsenen Mädchen.

Müllerskind.

Wann ein Millers-Kind gebohren wird, so macht es schon krumbe Finger. — *Chaos*, 308.

Mültje.

*He sitt mit Mültjes[1] bi't Für (Feuer) un spüttert[2] in de Ask. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 687; *Eichwald*, 594; *Frommann, V*, 524, 604; *Kern*, 1059; *Stürenburg*, 153[b].

[1]) Auch Mule, Müle = ein lederner Pantoffel. [2]) Spüttern = spützen, spucken. Bild eines Faulenzers oder eines herz- und geschäftslosen gelangweilten Particuliers.

Mulus.

*Das mulus mulum spielen. — *Eiselein*, 476.

Loben, um wieder gelobt zu werden.

Mumme.

1 Mumme un en Stümpel Wost stillt den Hunger, löscht den Dost. — *Plattd. Volkskalender.*

Zur Geschichte des Bieres vgl. *Pilot*, Rudolstadt 1862, Nr. 14 u. 15.

*2 Es ist (oder: schmeckt wie) braunschweiger Mumme.

Ein berühmtes, nach seinem Erfinder Mumme zu Braunschweig benanntes starkes Bier. In einer Oper: *Heinrich der Vogler* von dem dresdener Hofpoeten *Ulrich König* und dem braunschweigischen Kapellmeister *Schürmann*, die 1719 in Braunschweig aufgeführt wurde, befindet sich ein Hanswurstlied, das in folgender Strophe den Ruhm dieses Bieres besingt: „Brönsewik, du leife Stadt vor vel dusend Städten, dei sau schöne Mumme hat, da ick Worst kann freten! Mumme schmeckt nochmal sau fin, as Tokey- und mosler Win; Slackworst füllt den Magen; settet Neiren-Talg, kann dei Winne ût den Balg ass den Schnaps verjagen." Weil dies Bier sich auf Seereisen gut hält, ist starkes Schiffsbier auch an andern Orten Mumme genannt worden. Es ist daher in ältern pommerschen Tarifen auch von stralsunder, wismarer und kolberger Mumme die Rede. (Vgl. *Dähnert*, 315[b].)

Mummeln.

1 Man mummelt so lang von eym Dinge biss es aussbricht. — *Agricola I*, 459; *Egenolff*, 265[b]; *Eyering, III*, 167; *Petri, II*, 458; *Gruter, I*, 57; *Lehendorf II*, 22; *Schottel*, 1137[a]; *Grubb*, 485.

Man redet so lange von etwas, bis es geschieht. Daher sagen die Perser warnend: Sage nichts Schlimmes

vorher, es könnte wahr werden. (S. Fastelabend 4 u. 5, Kirmes 11, Messe, Ostern und Weihnacht.)
Lat.: Nunc hilares caenemus, et omnis clamor abesto. (*Sutor*, 908.)

*2 Er mummelt aus der Faust. (S. Meuchler.) — *Franck*, *II*, 10b.
Diese Redensart wendet *Franck* auf Leute an, die öffentlich, um vor Gästen bewahrt zu bleiben, halb Hunger leiden, aber dafür im Verborgenen gut leben. Er heisst sie: „Winckelzerer, Kastenfresser, Küchenartzney, Meuchler, die sich gern mit den Hanen im keller beissen. Er hat den mumphenden siechtagen. Ein zugreiffer."

Müllheim.
Wer z' Müle [1] will Pfarrer sii, muss besser könne tröle [2] als alle Milemer z'säme. — *Sutermeister*, 48.
[1]) Müllheim im Thurgau. [2]) Trölen = eigentlich: runde Sachen schieben, wälzern, z. B. Kugeln, dann walzen, mit einer Walze bearbeiten, einen Teig tröhlen; dann uneigentlich eine Sache durch Umtriebe in die Länge ziehen oder verwirren, wie durch Bestechungen ein Amt erwerben, einen Process gewinnen wollen, gern Rechtshändel führen und sie durch Ränke geflissentlich verlängern u. s. w. Wer dies thut, heisst Tröhler. (Vgl. *Stalder*, *I*, 307.)

Mummum.
*Mummum sagen.
„Hie gilts nicht den Brey im Maul weltzen und Mummum sagen." (*Luther's Werke*, *VI*, 112.)

Mümpfeli.
Alle Mümpfeli gnappid der Bart. (*Luzern.*)
Mümpfeli = Mundvoll, gnappe = bewegen, wackeln. Viele kleine Theile machen auch ein grosses.

München.
1 München soll mich nähren, in Ingolstadt will ich mich wehren. — *Pistor.*, *I*, 57; *VI*, 90; *Simrock*, 7149; *Körte*, 4326; *Reinsberg V*, 94.
2 Wenn München auf Walzen stände, würde man es nach Schweden schieben.
Gustav Adolf soll den Wunsch ausgesprochen haben. (*Deutsche Romanzeitung*, *III*, 41, S. 393.)
*3 Er ist von München nach Frauenhofen gegangen. — *Parömiakon*, 2479.
Aus dem geistlichen Stande in den weltlichen getreten.

Münchnerkind, s. Kind 95.

Mund.
1 A Müs as iar sat üsh a Uugan. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 58.
Der Mund ist früher satt als die Augen.
2 Alles im Munde, in den Händen nichts.
Frz.: Il a dit cela de bouche, mais le coeur n'y touche. — Il ne dit ou promet que des lèvres.
3 Als mannich Mund, als mannich Pfund. — *Grimm*, *Rechtsalt.*, 480.
So viel Mund, so viel Pfund.
4 Alse de Mundt ys, so ys ock der Sallath, sprickt der Esel, alse he disteln freth. — *Gryse*, *Spegel*, Bg. M 1; *Diermissen*, 105.
5 Am Munde erkennt man den, der gegessen, am Auge den, der Böses gethan hat. (*Finl.*)
6 Anders der Mund es redet, anders das Herz es meint.
Frz.: Il a dit de bouche, mais le coeur n'y touche. (*Kritzinger*, 238b.)
7 An 'n Mund vull Aeten sitt väl Ehre. (*Bremen.*) — *Köster*, 250.
8 Auch mit lachendem Munde kann man die Wahrheit sagen.
Dän.: Man skal og sige sandhed med leendes mund. (*Prov. dan.*, 491.)
9 Auf zweier, nicht auf eines Mund baut die Wahrheit ihren Grund. (S. Mann 997.) — *Gerlach*, 278.
10 Auff ein beschlossen Mund kan man nicht zeugen. — *Petri*, *II*, 23.
11 Auff ein beschlossen Mund sol man nicht liegen. — *Petri*, *II*, 23.
12 Aus dem Munde in Gottes Ohr, aus Gottes Ohr in den Beutel. (*Finl.*)
Von der Gebetserhörung.
13 Aus dem Munde kommen Worte und Worte sind Wind.
Holl.: Wat uit den mond komt, dat verdwijnt in den wind. (*Harrebomée*, *II*, 100b.)
14 Aus Einem Munde kommt Ja und Nein.
Span.: Boca que dice de si, dice de no. (*Bohn I*, 205.)
15 Aus einem schönen Munde kommt auch faule Rede.
Holl.: Een schoone mond stort wel vuile woorden uit. (*Harrebomée*, *II*, 97b.)
16 Aus einem unflätigen Munde kommt auch wol ein feines Wort.
Holl.: Vuile monden spreken wel schoone woorden. (*Harrebomée*, *II*, 100b.)
17 Aus meinem Munde willst du's hören, dass Abraham Parra Schweinefleisch gegessen hat und Holländer (Christ) geworden ist?
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Du hast's ausgeplaudert und mir willst du's in die Schuhe schieben. Ich soll den Namen tragen, als ob ich's verrathen hätte.
18 Auss einem Mund kan man kalt und warm blasen. — *Lehmann*, *II*, 32, 63.
Böhm.: Z jedné huby smrt i život, studeno i teplo. (*Čelakovsky*, 72.)
Poln.: Z jednéj geby śmierć i żywot, zimno i ciepło. (*Čelakovsky*, 72.)
19 Bei' ek wat der Mund, sau mag se en Pund. — *Schambach*, *II*, 16.
Biete ich dem Munde etwas, so mag er ein Pfund.
20 Bei trockenem Mund geht mancher zu Grund (oder: kommt mancher auf den Hund).
Dän.: Man kand og drikke bort med tør mund. (*Prov. dan.*, 120.)
21 Beredter Mund geht nicht zu Grund.
22 Beredter Mund spricht aus Herzensgrund.
23 Besapen Mund sprekt ût Hartensgrund. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 27, 39.
24 Besser einen Mund voll zu viel gegessen, als zu viel gesprochen. (*Eifel.*) — *Schmitz*, 181, 2.
Die Italiener sagen: Besser essen, so viel man hat, als reden, so viel man weiss. (*Reinsberg III*, 79.)
25 Bitter im Mund ist dem Herzen gesund.
Frz.: Ce qui est amer à la bouche est doux au coeur. (*Kritzinger*, 248b.)
26 Bösen Mund muss man durch gute Bissen stopfen.
Die Russen: Wenn der Mund der Tonne sich zu wichtig macht, soll man ihn durch den Spund verstopfen. (*Altmann VI*, 433.)
27 Böser Mund muss einen starken Rücken haben.
Dän.: Ond mund have en stærk ryg. (*Prov. dan.*, 419.)
Schwed.: Ond munn wil ha starkan rygg. (*Grubb*, 620.)
28 De Mund is eh'r vuller as dat Oge. — *Eichwald*, 1344; *Schlingmann*, 1055.
Böhm.: Usta plna, a oči hladovy. (*Čelakovsky*, 52.)
29 De Mund is en Schalk [1], wat me iar [2] anbütt (anbietet), dat se genütt (geniesst). (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 186, 58; *Woeste*, 74, 214.
[1]) Schalk = Knecht, Gehorchender. [2]) Ihr, d. h. ihm, Mund ist in dieser Mundart auch weiblichen Geschlechts.
30 De Mund is 'ne gängige (gangbare) Hêrstrate (Heerstrasse). (*Göttingen.*) — *Schambach*, *II*, 238.
31 De Mund is'n Schalk, wenn man em wat vörholt, so jant he up. — *Eichwald*, 1345.
32 De Mund mâkt, dat de Nêrs Slage kriggt. — *Kern*, 507.
33 Dein Mund ist gut, aber dein Augenwinken dank dir der Teufel, sagte der Fuchs zum Bauer. — *Parömiakon*, 1261.
Zeichnung der Falschheit. Nach einer Fabel. Ein Fuchs ward vom Jäger verfolgt. Er flüchtete sich in die Scheune eines Bauers. Der Jäger fragte diesen, ob er den Fuchs nicht gesehen habe, worauf derselbe antwortete: „Er ist da hinausgelaufen", mit den Augen aber aufs Stroh zeigte, worunter der Verfolgte steckte. Der Jäger hatte nur die Worte des Bauern gehört, aber der Fuchs hatte auch die Bewegung der Augen bemerkt.
34 Dem Munde ist nicht zu trauen.
35 Den Mund soll man schnüren. — *Simrock*, 7163; *Körte*, 4331; *Körte* [2], 5442; *Braun*, *I*, 2800.
Bei *Tunnicius* (202): Den munt sal men snoren. (Harpocratem facias digitis adhibendo labella.)
Mhd.: Ir sult des mundes hân gewalt. (*Troj. Kr.*) (*Zingerle*, 104.)
36 Den Mund zu bewahren ist nöther als die Kiste.
37 Der eigene Mund ist der nächste Vetter.
38 Der Mund betet und die Hand tödtet. — *Burckhardt*, 472.
Charakteristik der Heuchler.
39 Der Mund find't durch die ganze Welt.
40 Der Mund frisst oft, daran man stirbt. — *Petri*, *II*, 245; *Henisch*, 1214 44

41 Der Mund grüsset dich, das Hertz flucht dir. — *Petri, II, 102; Henisch, 1160, 36.*
42 Der Mund hat kein Schloss. — *Petri, II, 102.*
43 Der Mund isst oft, woran man stirbt.
Tunnicius (1008): De munt et vake dår men an stervet. (Devorat os crebro quo fit destructio vitae.)
44 Der Mund ist des Bauches Arzt. — *Sailer, 158.*
Folge der Mässigkeit.
45 Der Mund ist des Bauches Henker. — *Eyering, I, 515.*
Folge der Unmässigkeit.
46 Der mund ist des bauchs hencker vnd artzt. — *Franck, I, 55*b*; Petri, II, 102; Henisch, 209, 11; Gruter, I, 16; Schottel, 1114*a*; Blum, 608; Körte, 4340; Simrock, 7162; Braun, I, 2809.*
Denn durch ihn geht das Uebermass der Speisen wie die wohlthätige Arznei. Die Chinesen sagen: Krankheiten kommen durch den Mund und das Unglück geht aus demselben hervor.
Lat.: Voluptas esca malorum. *(Henisch, 209, 12.)*
47 Der mund ist des herzen münzer vnd dolmetsch. — *Franck, II, 182*b*.*
Auch die Esten haben dies Sprichwort, vgl. *Reinsberg I,* 11. Die Russen: Wenn der Klöppel der Zunge mit dem Herzen übereinstimmt, gibt es ein gutes Geläut. *(Altmann VI, 429.)*
48 Der Mund ist ein kleines Loch und Haus wie Hof verschlingt er doch.
49 Der Mund ist ein Schalk, man muss ihm was bieten.
Wenn sich einer beim Essen ziert oder, kränkelnd, zu essen fürchtet.
50 Der Mund ist kein Schalk, wenn man jhm essen beut, so nimpt ers. — *Petri, II, 102.*
51 Der Mund ist kein Seil, damit man affecten auss Hertzen kan ziehen. — *Lehmann, 768, 17.*
52 Der Mund ist kein Thor mit einem Schloss davor.
Böhm.: Huba není chlév, nelze zavříti. *(Čelakovsky, 90.)*
53 Der Mund lügt alles und nicht das Herz. — *Simrock, 7160; Braun, I, 2797.*
Holl.: 'T hert enliecht niet, al mach die mont liegen. *(Prov. comm., 630.)*
54 Der Mund mag sagen, was er will, aber das Herz lügt nicht.
Tunnicius (900): De munt mach seggen, wat he wil, mer dat herte en lücht nicht. (Cor non mentitur, licet os mendacia narret.)
55 Der Mund muss oft lachen, wenn das Herz weint.
Mhd.: Daz herze weinet mange stunt, sô doch lachen muos der munt. *(Freidank.) (Zingerle, 67.)*
56 Der Mund muss sich nach dem Beutel richten.
Frz.: Il faut gouverner sa bouche selon sa bourse. *(Leroux, II, 113.)*
57 Der Mund redet, wovon das Herz voll ist.
Schwed.: Munnen talar der hiertat är fult aff. *(Grubb, 533.)*
58 Der Mund sagt's, aber das Herz weiss nichts davon. — *Eiselein, 476.*
Holl.: De mond zegt wel, wat het hart niet meent. *(Harrebomée, II, 97*a*.)*
Lat.: Lingua juravit. — Summis labiis. *(Philippi, I, 226; II, 205.)*
59 Der Mund spricht: Gott grüsse dich; das Hertz meint: Freund, hüte dich. — *Henisch, 1233, 52.*
60 Der Mund spricht nicht von sich selbst (oder: soll nicht von sich selbst sprechen). *(Surinam.)*
Man muss sich nicht selber loben.
61 Der Mund verräth des Herzens Grund.
Holl.: Uit het trekken van den mond kent men dikwijls 's harten grond. *(Harrebomée, II, 100*a*.)*
62 Der Mund verräth, was das Herz denkt.
Holl.: De mond ontsluit, wat het hart raakt. — De mond verraadt het hart wel. *(Harrebomée, II, 97*a*.)*
63 Der Mund wehret einem den hindern wol auss. — *Petri, III, 3.*
64 Der Mund wird's am besten gewahr, wenn der Ofen heiss gewesen.
65 Der vollen mund sagt dess hertzen grund. — *Henisch, 1770, 33; Eyering, I, 578; Lehmann, II, 67, 193.*
Lat.: Vinum animi speculum. *(Henisch, 1771, 34.)*
66 Des mundes arbeit ist ein wicht, wo auch das hertze betet nicht.
Lat.: Dum cor non orat, nequicquam lingua laborat. *(Loci comm., 17.)*
67 Dess Mund allezeit gibt und hilft, des Händ nicht. — *Schottel, 1121*a*.*
68 Diär en fül Müd' hêd, di mut en stark Reg (Rücken) hâ. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII, 352, 30.*
Wer einen bösen Mund hat, muss einen starken Rücken haben.
69 Die einem den Mund erlaubt, die darf einem wol mit dem leib dienen. — *Lehmann, 105, 26.*
70 Ein bestochener Mund spricht nicht aus dem Grund.
It.: Bocca unta non può dir di no. *(Bohn I, 75.)*
71 Ein blöder Mund wird selten fett. (S. Hund 345—346.)
72 Ein böser Mund frisst den guten Namen.
73 Ein geküsster Mund ist nach wie vor so süss und rund.
In Bergamo: Ein geküsster Mund verliert nicht an Glück, er erneuert sich wie der Mond. *(Reinsberg I, 82.)*
Engl.: He that gapes until he be fed, well may gape until he be dead. *(Gaal, 1508.)*
74 Ein leckerhafftiger Mund zehret auss biss auff den Grund. — *Petri, II, 211.*
75 Ein loser Mund ist ungesund. — *Brachvogel, Schubart und seine Zeit, III, 7.*
76 Ein Mund, der Ja sagt, kann auch Nein sagen.
Port.: Boca que diz sim, diz não. *(Bohn I, 269.)*
77 Ein Mund, der leugt, tödtet die Seel. — *Petri, II, 216.*
78 Ein Mund, der schöne Zähne hat, lacht gern.
Die Russen: Schöner Mund liebt lustige Gesellschaft des Lachens halber. *(Altmann VI, 421.)*
79 Ein Mund und zwei Ohren.
Frz.: Vne bouche, deux aureilles. *(Bovill, II, 37.)*
Lat.: Os unum, aures geminae. — Os vnicum, aures duae. *(Bovill, I, 34; II, 37.)*
80 Ein schweiger Mund stehet nicht zu straffen. — *Petri, II, 225.*
81 Ein sparsamer Mund ist eine gute Rente, allein es macht zum Marckt böse Vente. — *Petri, II, 227.*
82 Einem kranken Mund schmeckt auch Honig bitter.
Auch russisch *Altmann VI, 444.*
83 Einem schweigenden Munde ist nicht zu helfen.
Die Türken: Der redende Mund hungert nicht.
84 Ennen vollen Mond sprekt sin Herzensgrond. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 258.*
85 Es ist eim nöter seinn mund zu bewaren, dann sein kisten. — *Franck, I, 49*a*; Petri, II, 276; Simrock, 7164; Schottel, 1125*b*; Körte, 4332; Körte*2*, 5443; Braun, I, 2803.*
86 Es ist nicht jeder Mund zum Breiessen da.
87 Es mag einer lieber den Mund aufthun, denn den Beutel. — *Petri, II, 286.*
88 Es red der Mund zu aller stund auss falschem grund vnd meint es nicht von hertzen. — *Petri, II, 291.*
89 Es seind wenig, die davon ein vngeschmacken Mund haben, das viel vertrawte geheimnus bey jhnen verfault. — *Lehmann, 713, 38.*
90 Feindes Mund redet selten Grund.
91 Freundlich vom Munde und falsch von Herzen pflegt die Welt zu scherzen.
92 Geküsster Mund wird nie wund.
93 Geschlossener Mund erhält gesund.
Der Titel einer (Leipzig 1870) von *G. Catlin* herausgegebenen Schrift, in der namentlich das Athmen durch die Nase, besonders den Kranken empfohlen wird, weil die Nase den natürlichen, die Athmungsluft wärmenden, reinigenden und den Wind abhaltenden Respirator bilde.
94 Geschlossener Mund fängt keine Fliegen. — *Winckler, IV, 69.*
95 Goldener Mund redet Centnerworte.
Wer aus goldenem Munde reden kann, hat das Recht für sich. *(Altmann VI, 431.)*
96 Ich gebe meinem Mund zu essen, so muss er auch sagen, was ich will, vnd schweigen, wenn ich will. — *Henisch, 949, 19; Petri, II, 397.*
97 Ick war 'n Mund 'n bläten bėden, sää' Schuster Drews, 'n nahm 'n Prim. — *Schlingmann, 334.*
98 Im Munde Bibel, im Herzen übel.

99 Im Munde den Honig, im Herzen den Stachel. — *Nass. Schulbl.*, XIV, 5.

100 In einen verschlossenen Mund dringt keine Fliege.
Ein Gedicht von *Ch. F. Gellert* trägt den Spruch als Ueberschrift. *(Düsseldorf II.)*
Engl.: A close mouth catcheth no flies. — Dumb folks get no lands. *(Bohn II, 79 u. 88.)*
Frz.: En bouche close n'entre point de mouche. *(Kritzinger, 81[a].)*
Holl.: In eenen toegesloten mond komen geene vliegen. *(Harrebomée, II, 99[b].)*
It.: In bocca chiusa (serrada) non entra mosca. *(Pazzaglia, 34, 11; Gaal, 1568.)*
Span.: En boca cèrrada no entra mosca. *(Bohn I, 221.)*

101 Je flüchtiger sich der Mund bewegt, je weniger das Herz sich regt.
Wider die Schwätzer.

102 Je reger der Mund, je träger die Hände.
Holl.: Als de mond gaat, staan de handen gewoonlijk. *(Harrebomée, II, 96[a].)*

103 Jeder Mund schmeckt in eigener Weise.
Holl.: Zoô veel huizen, zoo veel daken; zoo veel monden, zoo veel smaken. *(Harrebomée, II, 100[b].)*

104 Keuscher (stiller) Mund und treue Hand gehen (gelten) durch das ganze Land. — *Gaal*, 1164.
Lat.: Os castum verbis et candida palma vehuntur. *(Gaal, 1164.)*

105 Lass den Mund verschlossen sein, so schluckst du keine Fliegen (Mücken) ein. — *Masson*, 284.
Frz.: En close bouche n'entre mouche. *(Cahier, 248; Bohn I, 9; Leroux, I, 120.)*

106 Lügt auch der Mund, so lügt das Herz doch nicht.
Holl.: Al liegt de mond, het hart liegt niet. *(Harrebomée, II, 96[a].)*

107 Mache den Mund zu, so fliegt keine Fliege hinein.
Schweigen erspart Unannehmlichkeiten.

108 Man kann auch mit lachendem Munde die Wahrheit sagen.
Lat.: Ridentem dicere verum quid vetat? *(Horaz.) (Binder I, 1557; II, 2969; Fischer, 201, 29; Seybold, 569; Philippi, II, 158.)*

109 Man kann aus Einem Munde kalt und warm blasen.

110 Man kann den Mund lange aufhalten, bis eine gebratene Taube hineinfliegt.
Dän.: Man skal længe gabe, før en stegt due flyver een i munden. *(Bohn I, 389.)*
Engl.: You may gape long enough ere a bird fall into your month. *(Bohn II, 97.)*

111 Man muss dem Munde nur was bieten. — *Simrock*, 7154[a].

112 Man muss den Mund nach dem Bissen richten.

113 Man muss den Mund nicht zu voll nehmen.
Lat.: Ne magna loquaris. *(Philippi, II, 14.)*

114 Man muss nicht dem auf den Mund sehen, der spricht, sondern dem ins Gesicht, der ihn zum Sprechen bringt. *(Türk.)*

115 Man mut den Mund so stell'n, dat de Rüch Fräd hett. *(Süderdithmarschen.)*
Man muss den Mund so stellen, dass der Rücken Frieden hat.

116 Man sol den Mund schmieren. — *Petri, II*, 465.

117 Mancher Mund, wenn er in Schwang kommt, hört eine Stunde nicht auf zu läuten. — *Gutzkow, IV*, 1, 373.

118 Mässiger Mund erhält den Leib gesund.
Dän.: Afholdig mund giør kroppen sund. *(Prov. dan., 16.)*
Holl.: Een matige mond maakt 't lijf gezond. — Weinig in den mond is het hart gezond. *(Harrebomée, II, 97[b] u. 100[b].)*

119 Me ka nid vom Mund ûf in Himel fahre. — *Sutermeister*, 130.

120 Mein Mund ist wol weiss, sagt der Flaschenkürbis, aber gegessen habe ich nicht. *(Surinam.)*
Wenn jemand der Sündenbock anderer sein muss, weil der Schein wider ihn ist. Die Schale des Flaschenkürbis dient nämlich zur Aufbewahrung von Bananenmehl, wenn man etwas daraus nimmt, wird der Rand weiss. *(Wullschlägel.)*

121 Mein Mund mag wohl riechen und deiner mag stinken.

122 Mit dem Munde trommeln ist nicht schwer.
Mit dem Munde kann man alles machen, denn Reden ist viel leichter als thun.

123 Mit follem Mund ist böss blasen. — *Gruter, III*, 69; *Lehmann, II*, 412, 72; *Petri, II*, 481; *Henisch*, 405, 57; *Eiselein*, 477; *Simrock*, 7154; *Körte*, 4330; *Braun, I*, 2784.
Zwei widerstrebende Dinge lassen sich nicht zu gleicher Zeit thun.
Tunnicius (885): Mit vullem munde is quât blasen. (Ore quidem pleno durum spirasse ciborum.)
Mhd.: Nôh tune mâht nieht föllen munt hâben melues unde dôh blasen. *(Altd. Bl.)* — Blasen und mel an dem munt hân daz mag nit wol bî einander gestân. *(Wackernagel, Leseb., 835, 19.)*
Holl.: Met een' vollen mond is het kwaad blazen. *(Bohn I, 334; Harrebomée, II, 100[a].)*
Lat.: Simul flare et sorbere haud facile. *(Plautus.)*

124 Mund und Beutel muss man so viel als möglich geschlossen halten.
Böhm.: Rtové a zuby, závory dvoji. *(Čelakovsky, 79.)*
Dän.: Det var godt at man bandt saa vel for munden som for pungen. *(Prov. dan., 45.)*
Span.: La boca y la bolsa, cerrada. *(Bohn I, 225.)*

125 Mund und Herz sind eine ganze Spanne voneinander. — *Simrock*, 7158; *Körte*, 4327; *Masson*, 223.
Mhd.: Vil lihte sprichet der munt, das dem herzen ist unkunt. *(Freidank.) (Zingerle, 104.)*
Dän.: Mund og hierte følges ei altid ad. *(Prov. dan., 419.)*
Frz.: Tel chante qui n'est pas joyeux. *(Masson, 223.)*
Schwed.: Munnen och hiertat föllias intet altid åt. *(Grubb, 533.)*

126 Mund und Magen nehmen einander beim Kragen.
Ich esse, was mir schmeckt, sagt der Mund; und ich leide, was ich muss, erwidert der Magen.
Frz.: Entre la bouche et l'estomach souuent la guerre.
Lat.: Inter os et stomachum, saepe duellum. *(Bovill, III, 73.)*

127 Mund, was willst du? Bauch, was kannst du?
In Welschtirol: Bocia cie neste e, venser, cie pueste? *(Hörmann, 24.)*

128 Mund, wat segst (sprekst) du? Hart, wat denkst du? *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 845; *Firmenich, I*, 233, 55; *Eichwald*, 1341; *Hauskalender, I*; *Schlingmann*, 1054.
Die Menschen sprechen oft ganz anders, als sie es im Herzen meinen.

129 Mund zu und Augen offen, hat es oft getroffen.
Böhm.: Hubu zapni, oči napni. — Jazyk nechávej doma a venku uši. — Usta zavírej a oči otvírej. *(Čelakovsky, 77.)*
Holl.: Mond toe, oogen open. *(Harrebomée, II, 100[a].)*
It.: Bocca chiusa ed occhi aperti. *(Bohn I, 75.)*

130 'N dunen (trunkener) Mund spreckt Hartensgrund. — *Bueren*, 903; *Kern*, 505; *Hauskalender, I.*

131 Nach dem mund gehet die bekanteste heerstrasse. — *Henisch*, 269, 5; *Petri, II*, 485.

132 Nach dem todten Munde muss der Kläger seine Klage wider die Erben beweisen. — *Hertius, II*, 3, 293; *Eisenhart*, 559; *Pistor., VI*, 49; *Hassl.*, 15; *Eiselein*, 600; *Simrock*, 5707; *Graf*, 221, 269.
Der Sinn des Sprichworts nach *Eisenhart* ist: Wenn der Kläger von dem Beklagten einen Eid gefordert, dieser aber stirbt, eh' er ihn leisten kann, so muss sich jener (der Kläger) um andere Beweismittel zur Begründung seiner Klage bemühen und kann nicht verlangen, dass die Erben des Beklagten den verlangten Eid leisten. Bei *Graf* heisst es einfach: „Weiss der Erbe nichts vom Bestande einer Schuld und widerspricht er sie, sobald er zur Zahlung aufgefordert wird, so ist es Sache des Gläubigers sein Recht genügend zu begründen. Und die Beweisführung war den Gläubigern nicht ganz leicht gemacht. Das Hamburgerrecht sagt: Wer sich weigert, mit dem Kranken zu rechten, dem wird nach dem Tode (desselben) nicht geglaubt. Und *(Homeyer, Richtsteig, 10)* sagt: „Der Erbe, der nicht um eigene Mitwissenschaft geschuldigt wird, kann nur mit 72 Männern zur Zahlung nach todter Hand genöthigt werden.“ Nach manchen Rechten war der Zeugenbeweis ganz ausgeschlossen oder liess nur den Beweis durch Urkunden zu. So heisst es im *Altprager Stadtrecht*: „Nach todter Hand soll man die Schuld weisen redlich und mit gesiegelten Briefen, mit dem Stadtbuche, mit dem Rathe, mit den Schöffen.“ *(Rössler, I, 81.)*

133 'Ne stelle Munk [1] un en rein Hand gohn durch et ganze Land. *(Köln.)* — *Weyden, III*, 9.
[1]) Stiller Mund.

134 Niemand kann jedem den Mund stopfen.
Lat.: Auditu efficitur detractio pessima solo. *(Chaos, 155.)*

135 Nüchterner Mund erhält den Körper gesund.
Schwed.: Nöchter mund gör kroppen sund. *(Grubb, 262.)*

136 Offt wird mit dem Mund etwas abgeschlagen, dass das Hertz willig ist zu thun. — *Lehmann*, 2, 16.

137 Oft lacht der Mund, wenn das Herz weint. — *Simrock*, 7159.

138 Rechtschaffener Mund spricht aus Herzensgrund.
It.: La penna della lingua si deve intingere nell' inchiostro del cuore. *(Passaglia, 199, 8.)*

139 Reiner Mund, reiner Grund.
Holl.: Een heusche mond, een heusche grond. *(Harrebomée, II, 97 b.)*

140 Reiner Mund und reine (treue) Hand gehen wohl durchs ganze Land (oder: passirt frei durch alle Land). — *Froschm.*, Aaiii; *Körte*, 4336; *Simrock*, 7166; *Braun*, *I*, 2804.
Holl.: Heusch van mond en trouw van handen mag vrij gaan door alle landen. *(Harrebomée, II, 98 a.)*

141 'S Müntschi ohn' Bart, 'ne Suppe ohn' Salz. — *Schweiz*, *I*, 144, 69; für *Solothurn*: *Schild*, 99, 8.

142 Schamhafter Mund und reine Hand kommen durchs ganze Land.

143 Schwatzhafter Mund bringt seinen Herrn auf den Hund.
Holl.: De mond, die alles uitwerpt, verraadt zijnen meester. *(Harrebomée, II, 97 a.)*

144 Schweigendem Mund ist nicht zu helfen. — *Simrock*, 9382; *Graf*, 105, 241.
Wer, wo er sein Recht wahrnehmen soll, schweigt, verliert es.

145 Schweigender Mund verräth nicht Katz', nicht Hund.
Holl.: Een zwijgende mond kan niemand melden. *(Harrebomée, II, 97 b.)*

146 Schweigsamer Mund und herzhafter Degen sind am sichersten vor Schlägen. — *Gaal*, 1161.

147 Seinem eigen mund gibt einer gern das beste. — *Henisch*, 829, 56; *Petri*, *II*, 518.

148 Seinem eigen mund ist einer kein Hund. — *Henisch*, 829, 57; *Petri*, *II*, 518.

149 Sey nicht schnell mit deinem mund. — *Agricola II*, 62.

150 So manch Mund, so manch Sinn. — *Petri*, *II*, 537.

151 So vel Mund, so vel Pund. — *Berck*, *Bremer eheliches Güterrecht*, 343, 351; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 477.
So viel Personen, so viel Erbtheile.

152 So viel Mund, so viel Pfund. — *Eisenhart*, 285; *Estor*, *II*, 61; *III*, 1057; *Hertius*, 91, 16; *Eiselein*, 477; *Hillebrand*, 150, 210; *Pistor.*, *VI*, 66; *Runde*, 680; *Simrock*, 7151; *Sailer*, 256; *Körte*, 4328; *Körte*[2], 5439; *Graf*, 215, 212; *Sutermeister*, 122; *Deinlein* in *Nopitsch*, 61; für *Solothurn*: *Schild*, 99, 8; *Sartorius*, 174.
Durch den Mund wird hier eine Person und durch das Pfund das derselben gebührende Erbtheil verstanden, sodass die Erbschaft in so viel Theile eingetheilt wird, als Häupter vorhanden sind. Nachdem ein Ehetheil gestorben ist und der überlebende Ehetheil sammt dessen Kindern das zugebrachte und ererbte Gut genommen hat; desgleichen nachdem die Kinder erster Ehe das zugebrachte und ererbte Gut ihres verstorbenen Vaters oder ihrer verstorbenen Mutter zuvor an sich genommen haben, soll unter den Kindern beider Ehen mit Ausschluss des überlebenden Ehetheils der Nachlass gleichmässig nach Köpfen getheilt werden. (Vgl. *Schneidt*, *Thesaur. jur. Francon.*, Abschn. 1, S. 223.) Doch gilt die Regel keineswegs von allen Erbschaftsfällen. Vgl. darüber *Eisenhart*, ferner *Georg Frid. Deinlein*, *Diss. de dubiis quibusdam in successione ab intestato collateralium in capita secundum regulum: So viel Mund u. s. w.* (Altdorf 1743). In der Schweiz: So mankhen munt, so mankhes pfund. *(Landbuch von Innerrhoden, Art. 180.)*
Mhd.: Als mannich mund, als mannich pfund. *(Grimm, Rechtsalt., 480; Graf, 215, 213.)*
Niederd.: So vel mund, so vel pund. *(Berck, 343, 351.)*

153 Spare dem (am) Munde. — *Körte*, 4339.

154 Sparsamer Mund ist dem Hause gesund.
Holl.: Een schaarsche mond is 't huis gezond. *(Harrebomée, II, 97 b.)*

155 Sparsamer Mund ist eine gute Jahresrente.
Frz.: Épargne de bouche vent rente de pré. *(Prov. dan., 249.)*

156 Stiller Mund und treue Hand gelten viel in jedem Land. — *Körte*, 4337; *Boebel*, 145; *Braun*, *I*, 2805.

157 Süsser Mund, falsch im Grund.
Schwed.: Socker munn har gifft i grund. *(Grubb, 747.)* — Söta i munnen och falska i grunden. *(Grubb, 201.)*

158 Trunkener Mund ist kein Hehlfass.
Mhd.: In trunkenheit wirt manec sache enbunden. *(Frauenlob.) (Zingerle, 152.)*

159 Trunkener Mund macht die Wahrheit kund.

160 Trunkener Mund redet aus (verräth) des Herzens Grund. — *Lehmann*, *II*, 626, 24; *Blass*, 11; *Mayer*, *II*, 145; *Gaal*, 1167; *Siebenkees*, 288; *Körte*, 6078; *Simrock*, 10515 a; *Lohrengel*, *I*, 646; *Masson*, 375; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.
„Offt epenbaret druncken mundt des Herten grund." *(Gryse, Fr. 42.)*
Mhd.: Swaz tongen dinge ein mensche et hât an sich verborgen gar, in trunkenheit, swer vregen gat, ez wirt im offenbar. *(Frauenlob.) (Zingerle, 152.)*
Dän.: Drukken mund taler of hiertens grund. *(Prov. dan., 124.)*
Engl.: What soberness conceals, drunkenness reveals. *(Bohn II, 88; Marin, 11.)*
Frz.: Ivrognerie ne cache rien.
Holl.: Dronken mond spreekt 's harten grond. *(Harrebomée, II, 97 b.)*
It.: Doppo l' bere ciascun dice il suo parere. *(Passaglia, 22.)*
Lat.: Ebrietas prodit, quod amat cor, sive quod odit. *(Binder II, 925; Gaal, 1167; Gartner, 67.)* — Quid non ebrietas designat? operta recludit, spes jubet esse ratas, ad proelia trudit inertem. *(Horaz.) (Philippi, II, 130.)* Quod est in enimo (corde) sobrii id est in lingua (ore) ebrii. *(Philippi, II, 142; Bohn II, 88.)*
Schwed.: Der hiertet är fult aff, talar Munnen gärne. — Drucken mun talar af hjertats grund. *(Grubb, 154 u. 156; Rhodin, 45; Marin, 11; Wensell, 26.)*

161 Trunkener Mund, wahrer Mund. — *Simrock*, 7153; *Körte*, 4342; *Masson*, 375; *Braun*, *I*, 2810.
Lat.: Quod in corde sobrii, id in ore ebri. *(Altdorf, 39; Binder II, 2880; Schonheim, Q, 20.)*

162 Up den fulen mund höret en fulen slag. — *Lübben.*

163 Uppen vullen Mund hört en graven Slag. — *Eichwald*, 1340.

164 Verschlossener Mund und offene Augen haben noch niemand geschadet. — *Gaal*, 1163; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 18; *Simrock*, 7165.
Engl.: Keep your mouth shut, and your eyes open. *(Gaal, 1163.)*
It.: Bocca chiusa e occhio eperto, non fa mal nessun deserto. *(Gaal, 1163.)*

165 Verschwiegener Mund, ein güldener Mund.
Lat.: Eximia est virtus, praestare silentia rebus. *(Ovid.) (Binder I, 467; Schonheim, E, 13.)*

166 Viel im Munde, wenig in der That. — *Gaal*, 1165.
Dän.: Meget af munden, lidet ef haanden. *(Prov. dan., 420.)*
Lat.: Arcanum demens delegit ebrietas. *(Chaos, 206.)*
Ung.: Ki könnyen igér, nehezen ád. *(Gaal, 1165.)*

167 Viel Münde beissen viel hin. — *Petri*, *II*, 574.

168 Voller mund sagt (offenbart, verreth) des hertzen grund. — *Franck*, *II*, 21 a; *Gruter*, *I*, 41; *Eyering*, *III*, 367; *Egenolff*, 25 a; *Petri*, *II*, 578; *Lehmann*, 756, 4; *Latendorf II*, 26; *Lehmann*, *II*, 793, 127; *Eiselein*, 476; *Simrock*, 7152; *Körte*, 4341; *Schmitz*, 200, 237; *Braun*, *I*, 2808.
Bei *Tunnicius* (442): De vulle munt sprikt des herten grunt. (Vernm vina canunt animum, demonstrat Jacchus. — Ebrietas hominis meutem demonstrat aperte.)
Holl.: Volle mond sprekt's harten grond. *(Harrebomée, II, 100 b.)*

169 Von der Mund up de Spund, segt de Mutter tau 'r Dochter. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 754.

170 Wan de Mund nit kann, mot de Puckel dran. *(Sauerland.)*

171 Wan der Mund spricht: Gott grüss dich! so meynt das Hertz: hüte dich! — *Gruter*, *III*, 94; *Lehmann*, *II*, 860, 12; *Petri*, *II*, 102.

172 Wan's kombt in dritten Mund, wirds dem gantzen Lande kund. — *Sutor*, 905.

173 Warer Mund vnd trewe (reine) Hand wandern durch alle Stedt vnd Land. — *Latendorf II*, 34; *Petri*, *II*, 584.

174 Was aus dem Munde eines ehrlichen Mannes kommt, soll erd- und nagelfest sein. — *Winckler*, *III*, 98.

175 Was begehrt der Mund, ist nicht stets dem Magen gesund.
Dän.: Det er ei elt i mave godt (som) i mund sødt er. *(Bohn I, 353.)*

176 Was der Mund annimpt zu kauen, daran hat der Magen zu dawen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 377; *Körte*, 4334.

177 Was der Mund redt, dass muss gemeiniglich der Halss bezahlen. — *Lehmann*, 648, 95.

Dän.: Munden taler ofte det halsen maae betale (gielde). *(Bohn I, 390; Prov. dan., 420.)*

Schwed.: Munnen talar ofta, det halsen får betala. *(Wensell, 55; Grubb, 534.)*

178 Was der Mund verbrochen, wird am Arsch gerochen.

Holl.: De mond doet, waar voor de aars slagen krijgt. *(Harrebomée, II, 97 a.)*

179 Was der Mund zu viel ausgibt, bekommt der Rücken wieder.

Die Finnen: Wer einen breiten Mund hat, muss auch einen breiten Rücken haben. *(Bertram, 59.)*

180 Was einmal zum Munde heraus ist, kann man nicht wieder hineinschlucken.

Gesprochen ist gesprochen, es kann durch kein Mittel wieder ungesprochen gemacht werden.

Böhm.: Co někdy z úst vrabcem vyletí, zase toho nevtáhneš čtyřmi koňmi. *(Čelakovsky, 79.)*

Poln.: Słówko wyleci wróblem, a wróci się wołem. *(Čelakovsky, 79.)*

181 Was im Munde ist, das ist auch im Herzen.

182 Was in den andern Mund kommt, das kommt weiter.

183 Was kommt in den dritten Mund, wird aller Welt kund. — *Eiselein*, 477; *Simrock*, 7167; *Körte*, 4338; *Braun, I*, 2806; *Masson*, 121.

184 Was man mit dem Munde gelobt, muss man mit der Hand beweisen. — *Graf*, 243, 116.

Die mit dem Munde abgeschlossenen Verträge erhielten erst durch Handschlag ihre Bekräftigung. (S. Hand 192—193.)

Mhd.: Wenne eyn eynen gelabit mit dem munde, das sal er bewisen mit der hant. *(Daniels, 276, 34.)*

185 Was merkt mein Mund davon, wenn dem Nachbar ein Zahn ausgerissen wird.

Die Russen: Der eigene Mund schmerzt nicht, wenn der fremde Zahn ausgezogen wird. *(Altmann VI, 412.)*

186 Was nicht durch den Mund hineingeht, verschlingen die Augen.

187 Was schmeckt dem Mund, ist nicht stets dem Beutel gesund.

Dän.: Det som smager vel for munden er ikke altid sundt for pungen. *(Prov. dan., 420.)*

188 Was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen nicht (oder: sündigt nicht). — *Matth.* 15, 11; *Schulze*, 216.

Böhm.: Ne to hřích, co jde do úst, ale co z úst vychází. *(Čelakovsky, 20.)*

189 Wat de Mund mag, mutt [1] de Mâg verdauen.

[1]) Oder möt = muss.

190 Wat de Mund verschuldt, moet de Nêrs föhlen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1262; *Hauskalender, IV.*

191 Wem es in den Mund regnen soll, der muss ihn aufmachen.

192 Wem stinkt der Mund, der ist nicht gesund.

„Ihr Leib war recht Safftig, weich vnd lind, wie die Nördlingische Bett; der Athem war recht Balsam, oder Specereykrefftig, wie Alexandri Magni Schweiss nach Bisam roch, denn er wusst das recht, cui os olet morbosa est, welcher stinckt der Mund, die ist im Leib nicht gesund." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 130.)*

Lat.: Cui os olet, morbosa est.

193 Wenn auch der Mund von Trennung spricht, die Herzen scheiden nicht.

Die Finnen: Der Mund spricht vom Scheiden, die Herzen nähern sich. *(Bertram, 67.)*

194 Wenn der Mund (seine Noth) klagt, wird das Herz leicht.

Dän.: Det letter hiertel naar munden kand klage sin nød. *(Prov. dan., 519.)*

195 Wenn der Mund trocken ist, klagt auch der Hals über Dürre.

196 Wenn der Mund will essen, was ihme gelust, so muss der Bauch zahlen, was es ihm kost. — *Hainhof*, 15.

197 Wenn dir der Mund gestopft wird, so schweig! — *Lohrengel, I*, 759.

198 Wenn du den Mund stopfst, so wird sich das Auge nicht schämen. — *Burckhardt*, 95.

Gib den Grossen und Vornehmen Geschenke, so werden sie sich nicht schämen, mit Freundlichkeit auf dich zu sehen.

199 Wenn ein Mund gar tieff ist ins Nein kommen, so kan er schwerlich wieder vmbkehren ins Ja. — *Petri, II*, 653.

200 Wenn man der Mund wat büt, sau nümt se wat. *(Göttingen.)* — *Schambach, I*, 236.

Wenn man dem Munde etwas bietet, so nimmt er was. Wer zu gut isst, muss sich die daraus entspringenden Folgen gefallen lassen.

201 Wenn man einem den Mund voll gibt, so kann er nicht blasen.

Wirkung der Geschenke.

202 Wenn sich der Mund thut laben, muss (will) die Nase auch was haben.

Sagt der Schnupfer, wenn er zwischen oder nach dem Essen eine Prise nimmt.

203 Wer andern den Mund stopfen will, soll erst selber schweigen (lernen).

Schwed.: Den som wil tysta munnen på en annan, han tilstoppe ein sielf först. — Tijg sielf, så tijge andra med. *(Törning, 17.)*

204 Wer andern mit dem Munde vergiftet das Blut, dem wär' ein Mühlstein als Halsband gut.

Dän.: Den som vil dræbe andre med sin mund, var bedre at have en tilsnøret hals. *(Prov. dan., 117.)*

205 Wer bewaret seinen Mund, der behelt seine Seel gesund. — *Petri, II*, 686.

206 Wer den Mund geschlossen hält, entgeht viel Aerger in der Welt.

Port.: Boca fechada, tira-me de baralha. *(Bohn I, 269.)*

207 Wer den Mund hält, dem fliegt keine Mücke hinein.

208 Wer den Mund nicht aufmacht, dem regnet es nicht hinein.

Holl.: Die zijnen mond gesloten houdt kan geene slokjes krijgen, als daar wat te lepperen komt. *(Harrebomée, II, 97 a.)*

209 Wer den Mund nicht aufthut, muss den Beutel aufthun. — *Gaal*, 1166.

Frz.: Qui n'ouvre pas la bouche, doit ouvrir la bourse. *(Gaal, 1166.)*

210 Wer einen bittern Mund hat, kann nicht süss speien (reden). *(Schweiz.)*

In der italienischen Schweiz: Chi ha amar in bocca, pomiga spüda dulc. *(Schweiz, I, 234, 8.)*

211 Wer einen Mund hat, der will essen.

Und auch sprechen, wie man in Apulien hinzufügt. *(Ausland, 1870, S. 425, 4.)*

212 Wer einen Mund hat, soll sich seine Suppe nicht vom Nachbar blasen lassen.

Span.: Quien tiene boca no diga á otro sopla. *(Bohn I, 253.)*

213 Wer einen Mund hat, wozu soll ein anderer ihm den Brei blasen.

214 Wer einmal in den Mund der Leute kommt, der kommt selten heraus.

215 Wer jedem den mund füllen will, der muss dess meeles haben vil.

Lat.: Cunctorum multis eget implens ora farinis. *(Loci comm., 62.)*

216 Wer mit dem Munde betet den Rosenkranz und mit den Gedanken ist zu Schenkenschanz, dess Gebet ist nur Affentanz. — *Parömiakon*, 4053.

217 Wer mit dem Munde schmandt [1], muss mit der Nase buttern. — *Simrock*, 7157.

[1]) Schmand, in einigen Gegenden Deutschlands Ausdruck für Rahm, Sahne, verzehrt.

218 Wer mit fremdem Munde isst, stirbt nicht an Fett. — *Körte* [2], 5450.

219 Wer mit seinem Munde todtschlägt, dem soll man den Hals zuschnüren.

Dän.: Den som vil dræbe andre med sin mund, var bedre at have en tilsnøret hals. *(Prov. dan., 117.)*

220 Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt sein Leben. — *Gaal*, 1162; *Petri, II*, 753; *Lehmann*, 713, 35.

„Wer seinen mund zur seit kan sparn, der thut damit sein seel bewarn." *(Waldis, II, 11, 73.)*

Mhd.: Swer sînes mundes hât gewalt, der wil mit eren werden alt. *(Freidank.)* *(Zingerle, 104.)*

Frz.: Qui garde bouche, se garde son âme. *(Cahier, 247.)*

221 Wer seines mundes nicht hat acht, der hört auch offt, das ihn verschmacht.

Lat.: Os qui non claudit, quod non vult saepius audit. *(Loci comm., 75.)*

222 Wer selber einen Mund hat, soll sich seine Suppe nicht von andern blasen lassen.
Port.: Quem tem boca, não diga ao outro, assopra. (Bohn I, 293.)

223 Wer zeitig spült den Mund, der bleibt gesund.

224 Wer zu viel auf einmal in den Mund nimmt, kann's nicht verschlucken. — Hollenberg, II, 44.
Gegen die, welche zu viel auf einmal unternehmen.

225 Wer zwei Münde küsst, dem stinkt der eine.
Dän.: Hvo som kisser to munde, da stinker den eene. (Prov. dan., 368.)

226 Wes der munt ubergeht, desselben ist das Herz voll. — Nas, 415 b.

227 Wessen Mund bitter ist, für den ist auch der Honig nicht süss.

228 Wie der Mund, so die Speise. — Simrock, 7156; Blum, 619; Gaal, 1431.
Die Speise richtet sich nach dem Munde; wenn dieser nicht in gesunder Verfassung ist, so ist ihm Honig selbst bitter. Dem Gesunden schmeckt die einfachste Nahrung wohl.
Lat.: Similem habent labra lactucam. (Gaal, 1431.)

229 Wie Mund, so Hertz. — Petri, II, 791.

230 Wie Mund, so Herzensgrund.
Holl.: Zoo de man is in den mond, zoo is ook zijne harten grond. (Harrebomée, II, 100 b.)

231 Wie viel Mund, so viel Pfund. — Chaos, 1105.

232 Züchtiger Mund und treue Hand passiren frei durch alle Land.
Lat.: Os castum verbis et candida palma vehuntur. (Binder I, 1310; II, 2445; Philippi, II, 77; Seybold, 423.)

233 Zwischen dem Mund und der Suppen vergannt viele Sachen. — Eiselein, 662.
Engl.: Many things fall between the cup and the lip. (Eiselein, 662.)
Frz.: Entre bouche est cuillier avient souvent grant encombrier. (Eiselein, 662; Kritzinger, 80 b.)
It.: Dalla mano alla bocca si perde spesso la zuppa. (Pazzaglia, 34, 12.)
Lat.: Multa cadunt inter calicem supremaque labra. (Eiselein, 662.)
Schwed.: Man weet intet hwad som för aftonen kan hända. — Mycket skeer oförtänkt. (Grubb, 540.)

234 Zwischen Mund und Glas geschicht dies und das.

*235 Alle wie aus Einem Munde. — Braun, I, 2813.

*236 Aus deinem Munde in Gottes Ohr!
So sagt der Litauer, um Aufrichtigkeit und Wahrheit zu bezeichnen.

*237 Auss eynem mund kan er kalt vnd warm blasen. — Tappius, 84 a; Eyering, I, 42 u. 124; Henisch, 405, 33.
Sich in seinen Reden nicht gleich bleiben, sondern so sprechen, wie man es gerne hört. Der Zweizüngler. Auch bei den Neugriechen Reinsberg IV, 119.
Lat.: Ex eodem ore calidum et frigidum efflare. (Tappius, 84 a; Henisch, 405, 34.)

*238 Auss zweyen mund kallen. — Franck, II, 102 b.

*239 Bêtet et dem Munde, un wenn de et nig mag, so etet et sölvest up.
Scherzwort der Hamburger, wenn einer nicht essen will.

*240 Brick mi de Mund nich up, of 't kummt'r dumdicke herut.

*241 Da mut he den Mund vör wischen. (Holst.) — Schütze, III, 120.
Es geht ihm vorüber, ist ihm zu hoch, zu theuer.

*242 Dä wât m'em Monk drop. (Bedburg.)
Er wartet mit dem Munde darauf. Ist arm, leidet grossen Mangel.

*243 Das ist nicht nach seinem Munde.
Holl.: Het is niet naar zijnen mond. (Harrebomée, II, 98 a.)

*244 Das macht einem den Mund wässerig.
Frz.: Cela fait venir l'eau à la bouche. (Leroux, I, 138.)
Lat.: Salivam hoc movet. (Seneca.) (Binder II, 3011.)

*245 Davon wird ihm der Mund nicht fett werden.
Holl.: Hij zal er zich den mond niet vet aan maken. (Harrebomée, II, 99 a.)

*246 De Mund in de Fissen tehn. — Eichwald, 1338.

*247 De Mund is ên Schalk, bêdet em man wat. — Richey, 325; Schütze, III, 120.
Zu einem, der behauptet, er habe keinen Appetit oder sich beim Essen ziert, oder zu essen fürchtet.

*248 Dem geht der Mund wie dem Bäcker (oder auch: Seifensieder) der Arsch. (Ostpreuss.) — Frischbier 2, 510.

*249 Dem Munde Thür und Riegel machen. — Pred. Sal. 28, 28; Schulze, 168.
In dem Sinne, sich ein Schloss vor den Mund legen. Mittelhochdeutsch ertheilt der Winsbeke seinem Sohne den Rath: Sun, du solt diner zungen pflegen, schiuz rigel vür und nim ir war. Und bei Walther (III, 89): Hüetet inwer zungen, daz ziemt wol den jungen, stoz den rigel vür die tür la dekein boese wort davür.

*250 Den Mund in de Pünt setten. — Schütze, III, 245.

*251 Den Mund in 't Püntken têen.
Von einem Mädchen, das einen schnippischen Mund zieht. Bei Richey (195): Dat Mündken in't Püntken setten, d. i. einen kleinen Jungfernmund machen. Pünt französisch pointe = Spitze; püntig = geziert, kokett. (Lauremberg, II, 671.)

*252 Den Mund mit leeren Löffeln füllen.
Engl.: To fill the mouth with empty spoons. (Bohn II, 159.)

*253 Den Mund recht voll nehmen.
Lat.: De pusillis magna paroemia. (Philippi, I, 115.)

*254 Den Mund zum Maule machen.
Um auszudrücken, man verwandelt mir meine feinen, zarten Ausdrücke in breite und plumpe, sagt Klopstock: „Man dehnt mir zum Maule den Mund." (Campe, Wb., III, 233.)

*255 Der greift mir zu tief in den Mund.
Dringt zu sehr in mich, will zu viel wissen.
Holl.: Hij tast hem al te diep in den mond. (Harrebomée, II, 99 a.)

*256 Der Mund wässert ihm danach. — Körte, 4342 b; Braun, I, 2812.

*257 Du kannst dir den Mund fusselig reden (es hilft dir doch nichts). (Rottenburg.)

*258 Einem den Mund aufthauen.
Ihn zum Reden veranlassen.

*259 Einem den Mund schmieren.
Ihm Geschenke bringen.

*260 Einem den Mund stopfen.
Einen durch Geschenke, Drohungen u. s. w. zum Schweigen bringen.
Frz.: Coudre la bouche à quelqu'un. — Fermer la bouche à quelqu'un par un seul mot. (Kritzinger, 81 b.)

*261 Einem den Mund wässerig machen. — Lohrengel, II, 189.
Begierden und Hoffnungen in ihm erregen.

*262 Einem nach dem Munde reden.
Holl.: Iemand naar den mond praten. (Harrebomée, II, 99 b.)

*263 Einem zu (nach dem) Munde sprechen.
Wie er's gern hört, schmeicheln.

*264 Einen kleinen Mund machen.
Den Mässigen, Blöden, Verschwiegenen spielen, mit der Sprache nicht heraus wollen, etwas nicht gerade heraussagen wollen.

*265 Einen ungewaschenen Mund haben. (S. Mauldrescher.)
Lat.: Aes Dodonaeum. (Hansely, 67; Philippi, I, 13.)

*266 Ênen dêp in de Mund sên. — Dähnert, 315 b.
Jemandes Worten glauben.

*267 Er gibt hast mit dem Mund, aber die Hände halten fest. — Lehmann, II, 134, 25.
Holl.: Hij geeft veel met den mond, maar de handen houden het vast. (Harrebomée, II, 68 a.)

*268 Er hat den Mund voll grosser Rosinen.
Lat.: Album panem tibi pinsit. (Philippi, I, 17.)

*269 Er kann nicht reinen Mund halten. — Klix, 40.

*270 Er nimmt den Mund voll Brei, wenn er die Wahrheit sagen soll.
Er redet dunkel und unverständlich.

*271 Er verbrennt sich den Mund mit Senf im Löffel, den er selbst verfertigt. — Tendlau, 323.
Von einem, der sich selbst widerspricht, sich mit seiner eigenen Rede schlägt.

*272 Er wischt den Mund und geht davon.
Holl.: Hij wischt den mond, en gaat voort aan. (Harrebomée, II, 99 a.)

*273 Es geht von Mund zu Mund. — Klix, 40.

*274 Et flüggt em ut'n Munne as schimmelt Brot. — Eichwald, 1339.
Es fliegt ihm vom Munde wie schimmelig Brot.

*275 Etwas immer im Munde führen.
Oft erwähnen.

*276 Etwas mit trockenem Munde verzehren.
„Ich habe den Thaler mit trockenem Munde verzehrt", d. h. ihn verausgabt, ohne dafür etwas getrunken zu haben.

*277 Hä hät 'ne Munk we en Schöredöör. (Köln.) — Firmenich, I, 473, 82.

*278 Hä stipp (stützt) singe Munk m'em Hölzchen op. (S. Nackt.) *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 473, 89.
Um von jemand zu sagen, dass er nichts zu essen hat.

*279 He deit den Mund (oder: dat Mûl) wit âpen. — *Schütze*, *I*, 6.
Er fordert viel Geld dafür.

*280 He hett alltit (allzeit) den Mund baven (oberhalb) 't Wâter. *(Ostfries.)*. — *Bueren*, 660; *Eichwald*, 1384; *Frommann*, *V*, 430, 542; *Kern*, 509.
Wenn jemand gar nicht zum Schweigen zu bringen ist. (S. Niffke.)

*281 He hett't in de Mund as de Häkster 't in de Stêrt. — *Kern*, 506.
Seine Zunge ist beweglich wie der Schwanz einer Elster.

*282 He hett't in Mund as 'n Kattekerken (Ekerken) in'n Stêrt. — *Eichwald*, 1347; *Frommann*, *V*, 430, 533; *Goldschmidt*, 97.
Er hat's im Munde, wie das Eichkätzchen in dem Schwanz. Der Vielsprecher, der Grosssprahler. Dem Oldenburger ist nichts so sehr zuwider als Geschwätzigkeit. (Vgl. *Goldschmidt*, 97.)

*283 He seggt dat up sinen beslâten Mund. *(Mecklenburg.)*
Er redet ihm das im Tode nach.

*284 Ihr Mund steht nie still, wie eine Klappermühle.

*285 Ja, mit dem Munde.
Sagt man von Leuten, die in Worten grosse Dinge thun. Die *Niederschlesische Zeitung* (Görlitz 1865, Nr. 306) berichtet übrigens von einem jungen, ohne Arme geborenen Mädchen, das dort in den Tagen vom 30. December ab sich zeigte und im Stande gewesen sei, ohne jede fremde Hülfe lediglich mit dem Munde alle weiblichen Arbeiten, als Sticken, Nähen, Häkeln, Steppen, selbst das Zuschneiden von Kleidern auszuführen, wobei es das Einfädeln feiner Nadeln, das Knüpfen von Knoten selbst besorgte.

*286 Man hat's ihm in den Mund gelegt.
Holl.: Hij geeft het hem in den mond. *(Harrebomée, II, 98.)*

*287 Man kann ihren Mund mit einer Flaumfeder öffnen, aber mit keiner Beisszange schliessen.
Holl.: Men kan hem den mond met een paardenhaar openmaken, maar met geen kabeltoow weêr sluiten. *(Harrebomée, II, 99 b.)*

*288 Man wird ihm den Mund sauber halten.
Er wird nicht viel davon bekommen.

*289 Mein Mund soll duften und seiner stinken.
Frz.: Que ma bouche sente bon et que la tienne puë. *(Kritzinger, 81 b.)*

*290 Mit dem Munde gibt er, aber die Hände halten's fest. — *Sailer*, 105.

*291 Mit dem Munde psalmiren und mit dem Herzen sponsiren.
Dän.: Munden til gud, hiertet til penge. *(Prov. dan., 420.)*

*292 Mund hol't Verbum. — *Schütze*, *III*, 120.
Pflegt man zu sich selbst zu sagen, um sich Schweigen aufzulegen und reinen Mund zu halten.

*293 Nimm den Mund nicht zu voll!
Gegen die Grosssprahler, Lügner, auch Lobhudler.

*294 Nu hollt de Mund Fierabend. — *Schütze*, *I*, 14.
Nun hat der Mund Feierabend. Nun gibt's nichts zu essen mehr. Auch: Mit der Wirthschaft ist's aus, Küche und Keller sind leer.

*295 Reinen Mund halten. — *Körte*, 4343; *Braun*, *I*, 2798.
Ein anvertrautes Geheimniss verschweigen.
Frz.: Il faut avoir bouche cousuë. *(Kritzinger, 81 a.)*

*296 Sein Mund gibt und hilft allzeit, die Hände nie. — *Körte*, 4342 a.

*297 Sein Mund heilt, was er anrührt.
Frz.: Votre bouche guerit ce qu'elle touche. *(Kritzinger, 80 b.)*
It.: La vostra bocca sana quel che tocca.

*298 Sein Mund ist gern feucht wie ein Badeschwamm. — *Parömiakon*, 1749.

*299 Sein Mund ist (für immer) geschlossen.
Holl.: Zijn mond is gesloten. *(Harrebomée, II, 100 b.)*

*300 Sein Mund ist kein Evangelium.
Man darf ihm nicht alles glauben.

*301 Sein Mund kostet ihm nichts.
Von einem, der auf anderer Leute Kosten lebt.

*302 Sein Mund sagt es, aber sein Herz weiss nichts davon.
Frz.: Il dit cela de bouche mais le coeur n'y touche. *(Leroux, I, 138.)*

*303 Sein Mund thut mehr als seine Hände.
Holl.: Sterk in den mond en zwak in de handen. *(Harrebomée, I, 100 a.)*

*304 Seinen Mund auf etwas spitzen.
Holl.: Hij spitst er den mond op. *(Harrebomée, II, 99 a.)*

*305 Sich etwas am Munde abdarben.

*306 Spöl di de Mund ut! — *Dähnert*, 316 a.
D. i. schäme dich solch schmueiger, unflätiger Rede.

*307 Vom Mund auf in den Himmel fahren (kommen). — *Eiselein*, 476; *Schöpf*, 264.
Baumgarten, der dieselbe Redensart aus Oberösterreich mittheilt, bemerkt dazu: „Also gleich, ohne Aufenthalt im Fegfeuer, weil die Seele als durch den Mund dem Körper entfliehend gedacht wird.“ Im Innviertel gibt man einer solchen Person Grüsse an den „lieben Herrgott“, an „unsere liebe Frau“, an die Engel und Heiligen, an Freunde, Verwandte und Bekannte mit. „Vom Munde auf in den Himmel“ kommen z. B. die Krieger, die auf dem Schlachtfelde fallen, auch Frauen, wenn sie während des Wochenbetts sterben. (Vgl. auch *Zingerle*, *Sitten, Bräuche und Meinungen des tiroler Volks*, S. 3, 8.)

*308 Von Mund auff gen Himmel fahren, gleichwie eine Kuh ins Mausloch. — *Brenning*, 93.

*309 Wäre ihr Mund nicht von lebendigem Leder, er wäre schon lange alle (abgenutzt).

*310 Wäre ihr Mund von Maschen, er wäre schon längst zerwaschen.

*311 Was er in den Mund kriegt, das beisst er ab.

*312 Wenn sein Mund schwiege, so würde sein Hinterer reden. — *Burckhardt*, 580.
Der vollendete, nicht zu ermüdende Schwätzer.

*313 Wenn sein Mund still steht, bekommt er's Fieber.

*314 Wenn sich sein Mund bewegt, kommen Sprichwörter heraus. *(Surinam.)*

*315 Wi könnt hir äwwer mett'n dreugen Munne[1] nich sitten. *(Lippe.)*
[1]) Trockenem Munde.

*316 Wie aus Einem Munde. — *Eiselein*, 476.
Z. B. jemand loben, verdammen, wählen, verwerfen.

Mundbissen.

*Nur einen Mundbissen (davon) nehmen.
„Ich hatte nur einen Mundbissen genommen, als ich über Feld ging.“

Mündchen.

1 Es Mündschi ohni Bart, e Suppe-n ohni Schmalz. — *Sutermeister*, 113.

2 Mundje, wat spreckst du, Hartje, wat denkst du? — *Kern*, 484.
So fragt man sich, wenn man Leute antrifft, deren Denken nicht mit ihrem Reden übereinstimmt.

3 Mündken, wat büt, Mündken, wat genüt. — *Simrock*, 7155; *Körte*, 4335; *Körte* 2, 5447.
Wenn man uns einladende Speise darbietet, so geniessen wir sie, selbst dann, wenn wir nicht gerade Hunger haben.

4 Mündken, wat seggst'e, Heartke, wat denkste? *(Westf.)*

*5 Dat Mündken in't Püntken setten. — *Danneil*, 164; *Richey*, 195; *Schütze*, *III*, 245.
Einen spitzen Mund, auch Jungfernmund, machen; bei Kindern oder erwachsenen Mädchen mit dem Nebenbegriff der Eitelkeit.

*6 En brav Munje hebb'n. — *Eichwald*, 1349.

Mündelgelder.

*Die Mündelgelder schröpfen. — *Parömiakon*, 84.
Sie veruntreuen, zum eigenen Vortheil verwenden. *(Judas der Erzschelm, I.)*

Munden.

Oft wohl gemundet, oft übel geschlundet.

Mündig.

*Er ist schon mündig wie der Hund, wenn er den Fuss hebt und in die Stube pisst. *(Mockrau bei Graudenz.)*
Von einem, der gut reden kann.
Holl.: Zij is mondig, en kan haren snater wel roeren. *(Harrebomée, II, 180 b.)*

Mundingen.

1 Die von Mundingen lassen den Oeschhei (Bannwart) auf einer Bahre tragen, dass er nicht das Korn zertrete. — *Eiselein*, 477.

2 Die von Mundingen stehen ihrem Kukuk in Nöthen bei und lohnen die, so der Gemeinde dienen. — *Eiselein*, 477; *Reinsberg V*, 94.
Ein Bauer aus Mundingen, der vom ehinger Markte nach Hause ritt, hörte nämlich an der Grenze seines

Heimatsorts zwei Kukuke schreien, von denen einer im mundinger Walde, der andere im Walde des Nachbardorfs sass. Beide riefen sich wechselseitig ihr „Kukuk“ zu, bis endlich der im mundinger Walde zu ermüden schien und schwieg. Als dies der Bauer bemerkte, stieg er im patriotischen Eifer vom Pferde, kletterte auf einen Baum und ahmte aus Leibeskräften so lange den Kukuksruf nach, bis der andere Kukuk still war. Mit der innern Genugthuung, die Ehre Mundingens gerettet zu haben, verliess der Bauer seinen hohen Sitz und fand zu seinem Schrecken nur noch die Knochen seines Pferdes, welches ein Wolf gefressen hatte. Betrübt kam er ins Dorf zurück und klagte über den Verlust, den er erlitten, um dem mundinger Kukuk schreien zu helfen; und die Mundinger beschlossen sogleich einstimmig, ihm den Schaden zu ersetzen, da es unbillig sei, wenn jemand, der für das allgemeine Wohl und die Ehre aller gewirkt habe, noch Verlust haben solle.

Mundjeproten.

Mundjeproten[1] gebt nich. — *Bueren*, 891.

[1]) Einem nach dem Munde oder zu Gefallen reden. Mundjeproter = Schmeichler, Mundjeproteren = Schmeicheleien.

Mundkoch.

Mundköche und Mundräthe sind bei Hofe gleich viel werth. — *Pistor.*, *I*, 64; *Simrock*, 7170.

Mundräthe sind solche, die dem Herrn nach dem Munde reden, die errathen können, was ihres Herrn Wille sei und danach sprechen.

Mundleder.

*Die Mundledder brûken. — *Lauremberg*, *IV*, 316.

Seine Ueberredungsgabe anwenden; in dem Sinne von Mundwerk.

Mündlein.

*Einem das rote Mündlein lange weisen; will ers nicht, so mag er in den Arss sehen. — *Luther's Tischr.*, 382[b].

Mundstück.

*1 Da hat a gut Mondstöck. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer*.

In Würzburg: Sie hot a guat's Mundstück. *(Sartorius, 174.)*

*2 Er hat ein gutes (geläufiges) Mundstück. — *Mayer*, *II*, 106; *Braun*, *I*, 2801; *Lohrengel*, *II*, 245.

Er weiss viel und leicht zu sprechen; doch mehr im Sinne von Schwatzhaftigkeit und Maulfertigkeit.

Holl.: Zij heeft een goed mondstuk. *(Harrebomée, II, 100[b].)*

Mundus.

Mundus will beschissen sein.

„Kurtzumb Mundus vult decipi, ergo sey Beschiss jr Recipe.“ — „So pleibt das Sprichwort vnerlogen, dass Mundus will beschissen sein, das ist Immund sein, gar vnreyn.“ *(Fischart, Die Gelehrten die Verkehrten*, Bl. A, 3[b] u. 4[b].*)*

Mundwerk.

1 Gut Mundwerk und weite Ohren sind gern beieinander.

2 Lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst. — *Henisch*, 1691, 26; *Schottel*, 1141[b]; *Gaal*, 598; *Sailer*, 221; *Eiselein*, 477; *Simrock*, 7169; *Körte*, 4344; *Klosterspiegel*, 12, 2; *Braun*, *I*, 2814.

„Drum psalmiren die Mönche so schnell.“

3 Viel Mundwerk, wenig Handwerk.

Böhm.: Na hubu mnohého dost (řeči dost) ale skutek utek. *(Čelakovsky, 93.)*

*4 Ein gut Mundwerk haben.

Eine tüchtige Redefertigkeit besitzen.

Frz.: Avoir la langue bien penduë. *(Kritzinger, 410[b].)* — Avoir une facilité grande à parler. *(Kritzinger, 408[a].)* — Avoir une fluidité de paroles. *(Kritzinger, 320[a].)* — Un homme fort en bouche. *(Kritzinger, 81[a].)*

*5 Ein Mundwerk haben wie eine Kram Jungfraw. — *Mathesy*, 135[a].

Mundzeug.

*Se hett ên gôd Mundtüg. — *Dähnert*, 316[a].

Ist redefertig.

Munera.

Munera da summis, so wird wol recht, was krumm ist; munera si non das, so wird wol krumm, was schlecht was; qui Geld dat summis, der macht gerad, was krumm ist; qui cavet nummis, dem hilft nicht, dass er frumm ist. — *Eiselein*, 477.

Muni.

Der Muni ist guet ablo, aber bös aubinde. — *Sutermeister*, 137.

Muni bezeichnet zunächst üble Laune, eigensinniges Wesen, sofern es sich durch mürrisches Betragen und Schweigen äussert. So sagt man von einem Kinde, das in seinem Unwillen lange anhält und das wenig oder gar nichts redet, „es hat den Muni“ oder „es ist im Muni“. Dann wird das Wort auch als Eigenname verschiedener männlicher Thiere gebraucht, als eines Bullen, Katers, eines männlichen Kaninchens.

Munkeln.

1 Um nichts munkelt man nicht. (S. Kuh 259—260.)

*2 Von etwas munkeln (hören). — *Eiselein*, 477; *Lohrengel*, *II*, 490; *Braun*, *I*, 2815.

Leise oder geheim davon reden.

Münster.

Man muss den Münster lassen, wo er steht.

Frz.: Il faut laisser le montier où il est. *(Lendroy, 1049.)*

Munter.

1 Munter ist die Hauptsache. — *Klix*, 40.

2 Wenn man munter is, un men büt der mund wat, sau nümt se wat. — *Schambach*, *II*, 16.

Eine Aufforderung zum Essen und Trinken in der Voraussetzung, es werde, wenn man munter oder gesund ist, mit dem Essen auch der Appetit sich einstellen, in dem Sinne von Appetit 10.

*3 Er ist munter wie ein Maikätzchen. — *Klix*, 40.

*4 Er ist munter wie ein Mistkäfer. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 511[a]; *Frischbier*[2], 2675.

*5 Er ist munter wie ein Sogfelle (Saugfüllen). — *Frischbier*[2], 2675.

*6 Er ist munter wie ein Topf voll Mäuse.

Frz.: Il est éveillé comme une potée de souris. *(Leroux, I, 132.)*

*7 Er ist munter wie eine Fliege. — *Frischbier*[2], 2675.

*8 Munter wie eine Karausche (ein Karäuschchen).

*9 Oemmer munter on content wie die Erpel op de Ent. — *Frischbier*[2], 2676.

Münze.

1 Bei alten Münzen zweifelt niemand.

Nur bei neuen entsteht die Frage, ob echt oder falsch. Das Neue unterliegt der Untersuchung, das Alte wird (leider!) ungeprüft angenommen, weil man bei diesem voraussetzt, dass die Prüfung früher erfolgt sei.

2 Bei der Münze soll man lehren, wie sich thut die Welt verkehren. — *Pistor.*, *VI*, 92; *Zeiller*, *II*, 273.

3 Die Münze hat einander getroffen.

4 Die Münze ist am besten, wo sie geschlagen wird.

5 Eine gute Münze kann wol das Gepräge verlieren, aber nicht das Korn.

6 Eine Münze gilt nicht an allen Orten gleich.

So ist ein Mensch, wie auch jeder andere Gegenstand, an einem Orte mehr geachtet als am andern.

7 Es gilt nicht überall gleiche Münze. — *Eiselein*, 478; *Simrock*, 7173.

8 Falsche Müntz gilt nichts, weder in der aussgab noch einnahm. — *Lehmann*, 792, 25; *Sailer*, 177.

Dän.: Falsk mønt gielder hverken i indtægt eller udgift. *(Prov. dan., 415.)*

9 Falsche Münze gibt's überall. (S. Kipper.)

10 Falsche Münze wird von niemand sonst übersehen als vom klugen Wechsler. — *Burckhardt*, 631.

Der Ueberkluge wird oft am ersten betrogen.

11 Für kupferne Münze bekommt man keine goldenen Messer.

Schwed.: Koppar mynt, koppar siälemässa. *(Grubb, 779.)*

12 Goldene Münze verliert nirgends ihren Werth.

13 Gulden müntz, gut gulden regiment; kupffern vnd eisern müntz, kupffern herrschaft. — *Petri*, *II*, 363.

14 Jede Münze hat ihre Kehr(Rück-)seite.

Alle Sachen haben ihre Nachtheile sowie ihren Nutzen.

Frz.: Toute médaille a son revers. *(Cahier, 1060; Recueil, 4.)*

15 Klingende Münze ist der beste Creditbrief.

Holl.: De beste crediethrieven zijn klinkende munt. *(Harrebomée, II, 109[b].)*

16 Kupferne Münze, kupferne Seelenmesse.

Wie Geld, so Waare; aber müssen die geistigen Güter auch einer irdischen Taxe unterliegen?

17 Man muss mit der müntz handeln, die gäng vnnd geb ist. — *Lehmann*, 886, 67.

18 Mit der Münze, womit du zahlst, zahlt man dich (andere) auch. — *Körte*, 4345; *Simrock*, 7172.

19 Mit falscher Münze werden die Leute betrogen. — *Parömiakon*, 1267.

20 Mit klingender Münze kommt man überall durch (fort).
Holl.: Klinkende munt spreekt overal verstandbare taal. — Voor klinkende munt heeft ieder open ooren. *(Harrebomée, II, 110ª.)*

21 Münz' und Metz ziehen an Einem Netz. — *Parömiakon*, 2067.
Geld lockt leichte Dirnen.

22 New Müntz ist der alten gar vngleich. — *Lehmann*, 170, 36.
In dem Sinne, dass selten etwas Besseres nachkomme.

23 Newe Müntz ist nimmer so gut als die alt. — *Lehmann*, 550, 26.
„Wenn man new Herrn vnd müntz wil kiesen, so muss man vor der Hand verliesen." *(Waldis, II, 19, 85.)* Meint man, oft hat auch die Meinung recht. Vorurtheile gegen das Neue.
Dän.: Ny mønt er neppe saa god som den gamble. *(Prov. dan., 419.)*

24 Nimmt die Münze im Preise zu, so nimmt Gottesfurcht und Redlichkeit ab.

25 Rothe Münze schämt sich, dass sie wenig Silber hat.

26 Schlechte Münzen gibt man im Dunkeln aus.
Port.: Moeda falsa de noite passa. *(Bohn I, 283.)*

27 Wer einerley Müntz vnd gut Gelt, so stund es wol in aller welt. — *Henisch*, 1467, 57.

28 Wie die Münze, so die Obrigkeit.

29 Wo es an Münze fehlt, gehen die Bettler leer aus.
Ein Mann von Verstande ist darum unter Tröpfen stumm, warum ein Mann von Vermögen Bettlern eine Gabe versagt: er hat keine Münze.

*30 Diese Münze ist unter den Juden gewesen.
Ist beschnitten.
Frz.: Cette monnoye a passé par les mains des Juifs. *(Kritzinger, 463ª.)*

*31 Diese Münze kommt aus keinem andern Zahlamt. — *Parömiakon*, 2590.
Es gibt keine andere Quelle dafür.

*32 Einen mit falscher Münze bezahlen.
In Griechenland ruft man denen, die einen belügen wollen, zu: Thessalische Münze! weil die Thessalier, welche im Alterthum Liebestränke bereiteten, jetzt als Falschmünzer bekannt sind. *(Reinsberg VI, 89.)* Mit der Redensart: Das ist spanische Münze, bezeichnet der Engländer Complimente oder schöne Worte überhaupt. *(Reinsberg V, 38.)*
Frz.: Il ne se paye pas de telle monnoye. *(Leroux, I, 104.)*
Holl.: Hij handelt in valsche munten. *(Harrebomée, II, 110ª.)*

*33 Einen mit gleicher (doppelter) Münze bezahlen. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II; Schottel*, 1113ª; *Chaos*, 313; *Sailer*, 55; *Körte*, 4345ª; *Parömiakon*, 1211; *Herberger*, I, 601; *Lohrengel*, II, 211; *Reinsberg III*, 54.
Ihm Gleiches mit Gleichem vergelten. „Wer sich mit fremden kleidern deckt, sein brodt ins nachbawern ofen beckt, vnd grasst in seines Nachbawren Wiesen, der muss an gleicher müntz verliesen." *(Waldis, IV, 16, 47.)*
Dän.: At betale med liige myndt. *(Prov. dan., 68.)*
Engl.: To pay one in his own coin. *(Bohn II, 174.)*
Frz.: Comme il te fait, fais lui. *(Lendroy, 707.)* — Il l'a payé comptant. — Il lui a rendu le change. *(Lendroy, 364.)* — Payer quelqu'un en même monnaie. *(Kritzinger, 463ª.)* — Rendre à quelqu'un la monnaie de sa pièce. *(Bohn I, 55.)* — S'il me donne des pois, je lui donnerai des fèves. *(Lendroy, 746; Kritzinger, 547ᵇ.)*
Holl.: Hij betaalt hem met dezelfde (gelijke) munt. *(Bohn I, 329; Harrebomée, II, 110ª.)*
It.: Pagar uno della sua moneta. *(Bohn I, 118.)*
Lat.: Cretiza cum Cretensi. — Sua quisque exempla debet aequo animo pati. *(Phädrus.)* *(Philippi, II, 203.)*
Port.: Pagar na mesma moeda. *(Bohn I, 291.)*

*34 Er het Münz unzählbar: e Spågetti so lang das d' Ebigkeit und dann erst na drü gleich. — *Sutermeister*, 69.
Die Erklärung fehlt in der Quellenschrift und das Wort Spågetti bei *Stalder*.

*35 Er is a abgerufene Münze. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Ein alter abgelebter Mensch.

*36 Er kennt die Münzen.
Dän.: Han forstaaer sig paa myndten. *(Prov. dan., 79.)*

*37 Er macht nur in kleiner Münze.
Frz.: Il n'est que monnoyeur pour se connoître en billon. *(Leroux, II, 104.)*

*38 Er nimmt alles für baare (gute) Münze.
Frz.: Il prend tout ce qu'on lui dit pour argent contant. — Prendre quelque chose pour argent comptant. *(Leroux, II, 87.)*
Holl.: Hij neemt alles voor goede munt aan. *(Harrebomée, II, 110ª.)*

*39 Er versteht die Münze nicht.

*40 Es ist kleine Münze.
Ein unbedeutender Mensch.

*41 Es ist laufenburger Münze. *(Schweiz.)*

*42 Es ist neue Münze bereit.

*43 Et äs en blêsch Minz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 37, 97.
Eine walachische Münze = Lüge.

*44 Ich bin mit gleicher Münze bezahlt worden.
Dän.: At betale med liige myndt. *(Prov. dan., 68.)*

*45 Ik will di 't mit kölnischer Münte betalen. — *Dähnert*, 314ᵇ.
Du sollst dein Theil reichlich wiederbekommen.

*46 Keine Münze haben.

*47 Mit baarer Münze zahlen.
Holl.: Hij betaalt met klinkende munt. *(Harrebomée, II, 110ª.)*

*48 Mit grober Münz' auszahle(n). *(Ulm.)*
Frz.: Payer quelqu'un en belles espèces. *(Kritzinger, 235ᵇ.)*

*49 Nehmen eine Jarmilke[1] Münz[2]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Kappe. [2]) Kupfermünze. D. h. sich als Soldat anwerben lassen. Bezieht sich auf das bei dieser Gelegenheit dargereichte Handgeld.

*50 Seine Münze gilt nicht mehr.
Dän.: Hans mønt gielder nu ei længer. *(Prov. dan., 419.)*

*51 Sie gehört unter die alte Münze.
Eine abgelebte, verschossene Schönheit.

Münzen.

*1 Dös ist auf mi g'münzt. *(Ulm.)*

*2 Ich wår d'r was minzen (auch: pfeffern).
In der Gegend von böhmisch Friedland, um jemand, namentlich einem Kinde etwas abzuschlagen.

Münzer.

1 Mancher hett ein Müntzer geben, er kan eines vnd anders verfelschen vnd aus guten sorten böse machen. — *Lehmann*, 775, 16.

2 Viel Münzer und wenig alt Geld.

Muoser.

Wun de Muoser maschîre, mess et richtig rênen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 510.
Nach einer in Siebenbürgen weitverbreiteten Sage sind die Soldaten durch einen Fluch des Petrus zu diesem Schicksal verdammt. Ueber Ursprung und Bedeutung des Worts „Muoser" selbst gibt *Schuster* keinen Aufschluss; er verweist blos auf das, was *J. K. Schuller* an „verschiedenen Orten" darüber gesagt habe, ohne diese näher anzugeben.

Mürbe.

1 Mör ass'n Schitt, söä Garner, ass'r sin' Plumen bekêk. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 387; *Schlingmann*, 500.

*2 Einen mürbe machen.
Ihn nachgiebig machen, seinen Widerstand brechen, überwinden.

*3 Et is so möer as de ôle (oder gôde) Fro êr Bêren. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 112.
Gefault, verdorben. Die Frau, welche diese Redensart veranlasste, sparte ihre Esswaaren so lange auf, bis sie verdarben.

Mürben.

Was bald mürbt, bald verdirbt. — *Körte*, 6447; *Simrock*, 7174.

Murd.

*He hett 't in't Murd[1] brogt (gebracht). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 657; *Frommann*, V, 430, 539; *Eichwald*, 1351.
[1]) Zerriebenes, Zerstossenes, namentlich zerbröckelter Torf; Torfmull, Morast, Schlamm; aus dem veralteten morsen = zerreiben, in Stücke zerschlagen. (Vgl. *Bremer Wb.*, *III*, 206; *Stürenburg*, 155.)

Mürenschwêt, s. Maurerschweiss.

Murmeierin.

Alte Murmeierin geben die beste Kupplerin.

Murmelthier.

*Es ist ein altes Murmelthier.
Kritzinger (367ᵇ) für die französische Redensart: C'est une vieille Haha. Im Scherz von einem alten bösen Weibe, wofür er noch: alter Rumpelkasten, alte Bassgeige und Runkunkel beifügt.

Murr.

*He hett Murr inne Knåken. *(Mecklenburg.)*
Hat Kraft in den Knochen.

Murreisen.

*Es ist ein altes Murreisen. — *Kritzinger*, 446ᵇ.
In dem Sinne von Brummeisen. Von alten, närrischen Frauenspersonen.

Murren (Subst.).
1 Viel Murrens und Knurrens.
„Ist daher in den Nechsten Jahren allhie vil Vnwesens vnd Knurrens vnter der Bürgerschafft entstanden." *(Friedeberg, II, 52.)*
2 Wo lauter murren, grunzen vnd argwon ist, da wohnet der teuffel. — *Henisch*, 1764, 41; *Petri, II*, 807.
3 Wo man das Murren verbeut, da wird kein Maul zum Lachen bereit.
Wo das Tadeln verboten ist, sollte man auch nicht loben. „Wo man das Murren verbietet, ist man nahe daran, auch das Reden zu verbieten." *(Deutsche Schnellpost*, Neuyork vom 7. März 1851.*)*
*4 Immer ohne Murren. — *Frischbier*², 2677.

Murren (Verb.).
*Murren und gurren. — *Mathesy*, 35ª u. 103ª.

Murrgrete.
*Sie ist eine Murrgrete. — *Germania*, V, 324.
In Bezug auf ein mürrisches Mädchen.

Murrjan.
Murrjân harr sick ôk gêb'n, säd' de Schêper, wier 'n ollen Hund wêst. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 901; *Schlingmann*, 1222.

Murschwellen.
*Zum Mur-Schwellen. *(Steiermark.)*
Die betreffende Sache ist so im Ueberfluss da, dass man die Mur damit anschwellen könnte.

Mus.
1 Bei Mus essen und Predigt hören darf man sich Kopf und Magen nicht beschweren.
2 De aile Möse smecken will, ward fakn bedrag'n. — *Eichwald*, 1330.
3 Iss Muss, den bösen Zähnen zur Buss'. — *Kirchhofer*, 186; *Tobler*, 326; *Simrock*, 7180; *Sutermeister*, 31.
Lat.: Esto pulmentum quia non est laesio dentum. *(Sutor*, 129.*)*
4 Man kann leicht das Mus versalzen. — *Lehmann*, 68, 12.
5 Man kann nicht zwei Mus in Einem Hafen kochen. — *Simrock*, 12374.
6 Mecht (schmelzt) jeder recht sein Mus, so entsteht kein Verdruss.
Dän.: Alting giort med ugtsomhed fører ingen i fortred. *(Prov. dan.*, 20.*)*
7 Mos [1] eissen es et bäste Krut. *(Aachen.)* — *Firmenich*, I, 493, 120.
[1]) Wortspiel mit Mus (Gemüse) und muss (Zwang).
8 Môs es kêne Brei. *(Bedburg.)*
9 Môs makt dat Ledder los, Grött öss dem Bub' sehr nött. *(Wehlau.)*
10 Moss makt das Ledder los. — *Frischbier*², 2680.
11 Moss makt lostig, awer schwach op de Bên. — *Frischbier*², 2681.
12 Moss(ke) öm Därmel on Sölwer op em Aermel. — *Frischbier*², 2682.
13 Mues ist kei Kost. — *Sutermeister*, 31.
14 Mues ist öber Suppe. — *Sutermeister*, 31.
Jer. Gotthelf (Erzählungen, IV, 11*)* hat das Sprichwort in der Schreibung: Muss geht übar Suppe, um dem Wortspiel mit „müssen" Raum zu geben.
15 Mus ist nicht Suppe.
16 Mus ohne Speck ist kein Geschleck.
Holl.: Het is mager moesje zonder spek. *(Harrebomée, II*, 93ᵇ.*)*
17 Mus verderbt die Zähne nicht.
18 Schwarte Môss on Bohne ware di nuscht dohne. *(Dönhofstädt.)*
19 Wenn man das muss zu dicke macht, so brennt es gern. — *Henisch*, 500, 56; *Petri, II*, 662.
20 Zwischen Mus vnd Mund kommet viel Ding. — *Herberger*, I, 173.
Lat.: Nescimus quid serus vesper vehat. *(Philippi, II*, 19; *Schonheim, N*, 16.*)*
*21 Das Mus ist noch nicht gar. — *Simrock*, 7178.
*22 Das Mus verschütten.
„Wenn sie das muss denn gar verschütt." *(Waldis, I*, 55, 49.*)* „Wie vnser aller Eltermutter das Muss also verschütt." *(Waldis, IV*, 81.*)* „Ein böss Tyran all Ding zerrüt, in allem thun das Mus verschüt." *(Waldis, III*, 37.*)*
*23 Einem das Mus auf dem Kopfe hacken. — *Lohrengel, II*, 184.
*24 Einem das Mus kochen.
Ironisch für quälen. „So rath ich im, gebt im ein weib, die im, wie mir das mus kan kochen." *(Waldis, III*, 16, 34.*)*
*25 Einem das Mus süss einstreichen.
*26 Einem das Mus versalzen. — *Schulze*, 35; *Eiselein*, 618.
*27 Einem Mus zu essen geben. — *Körte*, 4345ᵈ.
*28 Er hät ne z' Mues und z' Fätze verschlag'n. — *Sutermeister*, 95.
*29 Er muss das Mus essen. — *Simrock*, 7179; *Körte*, 4345ⁱ; *Braun*, I, 2816.
*30 Er muss immer das Mus verschüttet (versalzen) haben.
*31 Er stoht unger sym Muess und Brod. *(Solothurn.)* — *Schild*, 94, 409.
*32 Ich werde ihm das Mus salzen, dass er's wieder speien soll. — *Eiselein*, 478.
*33 Ins Mus plumpen wie ein Pfeifer ins Wirthshaus.
*34 Man hat uns dz muss versaltzen. — *Lehmann*, 715, 1.
*35 Vom ersten Mus an. — *Körte*, 4345ª.
*36 Zway muss in ainem Hafen kochen. — *Agricola II*, 107.

Musch (s. Spatz und Sperling).
Es ist besser ein Musch in der Hand, denn ein Kranich auff dem Dach. — *Henisch*, 322, 53.
Lat.: Vnicam rem praesentem, quamuis viliorem, quam preciosiorem, sed absentem malo. *(Henisch*, 322, 24.*)*

Muschel.
1 Es gibt mehr Muscheln als Perlen und mehr Schlacken als Goldkörner.
2 Es ist oft in einer ungestalten Muschel ein köstliches Perllein. — *Chaos*, 367.
3 Es sind nicht in allen Muscheln Perlen, aber man muss sie alle durchsuchen.
4 Hier finde ich die Muschel, sagte ein Jakobsbruder, als ihm der Hut in den Brunzscherben fiel. — *Eiselein*, 347.
5 In der rauhesten Muschel ist oft die schönste Perle. — *Parömiakon*, 612.
6 Jede Muschel will eine Auster sein.
Die Russen: Nicht jede Muschel ist eine Auster. *(Altmann VI*, 487.*)*
Holl.: Eene mossel meent eene oester, eene muis een groot voret te wezen. *(Harrebomée, II*, 105ª.*)*
7 Leere Muscheln wirft man weg.
8 Wenn die Muschel voll ist, nimmt man die Perle heraus.
*9 Muscheln auflesen. *(Altröm.)*
Um geschäftigen Müssiggang oder nutzlose Spielerei zu bezeichnen, weil es eigentlich nur ein Spiel der Kinder ist.
*10 Muscheln säen und eine Weizenernte erwarten.
*11 Wie eine Muschel zerbrechen.
Von Alten, Schwachen und Schwächlingen, weil die Muscheln leicht zerspringen, wenn man sie auf etwas aufwirft.

Muschelkrieg.
*Es ist ein Muschelkrieg.
Scheinkrieg, bei dem nichts herauskommt. Bezieht sich wol auf den lächerlichen Feldzug eines römischen Kaisers, der mit seinem Heere auszog, die Soldaten an der Küste Muscheln sammeln liess und die Beute dem Jupiter reichte.
Holl.: Het is een mosselkrijg. *(Harrebomée, II*, 105ª.*)*

Muscheln.
Muschele meins auch drein? — *Blass*, 16.

Muse.
1 Die Musen lieben die Veränderung.
Lat.: Amant alterna Camoena. *(Philippi, I*, 23.*)*
2 Wollen die Musen fröhlich sein, kehren sie bei Bacchus ein. — *Gaal*, 1692.
*3 Allen Musen zum Trotz. — *Eiselein*, 478.
It.: Allo dispetto delle Muse. *(Eiselein*, 478.*)*
Lat.: Crassa Minerva. — Crassiore Musa. — Invita Minerva. — Pingui Minerva. *(Eiselein*, 478.*)*
*4 Den Musen leben.
Künsten und Wissenschaften.
*5 Die Musen haben ihre Thüren immer für ihn offen. *(Altgriech.)*
Von denen, die leicht und rasch fassen, grosse Talente haben und in Künsten und Wissenschaften bald etwas Tüchtiges leisten.

*6 Er ist unter den Musen erzogen.
Er ist sehr gelehrt.
Frz.: Il a été nourri dans le sacré Vallon. (*Lendroy*, 1476.)

*7 Ihr Musen steht mir bei. — *Eiselein*, 478.

*8 Nun sind die Musen leibhaftig erschienen. — *Eiselein*, 478.
Lat.: Nunc ipsa floret Musa. (*Eiselein*, 478.)

*9 Um dieselbe Muse buhlen. (*Altgriech.*)
Dieselbe Kunst oder Wissenschaft treiben.

*10 Welche Muse es sei, ist mir einerlei.

Müse.

*Dene Müse[1] ist scho no z' richte. — *Sutermeister*, 24.

[1]) Ob von musen, müsen = Mucken haben? Es wird Müse = Schwierigkeiten, Hindernisse haben. (Vgl. *Stalder*, *II*, 223.) — Als Drohung. (S. Laus 103.)

Müsekenprester.

*Dat is en Müsekenprester. — *Dähnert*, 315[a].
So nennt man in Pommern einen kleinen geschwätzigen Menschen.

Musekist.

*Dat was en Stückschen ut de Musekist. — *Dähnert*, 317[a].
Ein Scherzwort von der Musik und wird gesagt, wenn jemand ein schlechtes Lied trillert oder schlecht singt.

Musenbrot.

Musenbrot ist saurer (schwärzer, schwerer) als Commisbrot. — *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 301.

Musica.

1 Ein Musica mit schönem schall, ein Schones Ross in eim stall, ein Schon Jungfraw in eim bett, dass seindt drey stück, die ich gern hett. — *Aus einem alten Stammbuch.*

2 O quam suavis musica, sagte der Teufel und blies der Sau in den Hintern. — *Hoefer*, 1068; *Schaltjahr*, *III*, 157.

Musiciren.

*1 Er muss musiciren, dass die Säue die Noten fressen. (S. Magen 187.) — *Chaos*, 213; *Judas der Ertzschelm*, *I*; *Parömiakon*, 411.
Für: sich erbrechen.

*2 Ich werde mit ihm musiciren, dass er den Takt mit den Füssen schlagen soll.
Das Weite suchen wird.

Musik.

1 Auch schöne Musik bekommt man satt.
It.: Ogni bel cantar alfin rincrese. (*Pazzaglia*, 44, 3.)

2 Bei Musik, Lieb' und Wein muss die Jugend verdorben sein. — *Sailer*, 93.

3 Das ist die beste Musik, wenn Mund und Herz zusammen stimmen. — *Opel*, 379; *Körte*, 4346; *Körte*[2], 5458; *Sailer*, 350.
„Das mag die beste Musik sein, wenn Mund und Herz stimpt überein." (*Gerlach*, 97.)
Dän.: Beste musik, naar mund og hierte quæde eet, naar man taler og meener det samme. (*Prov. dan.*, 421.)

4 Der Music vnd gesang veracht vnd nur dem Teuffel hofrecht macht, der hat kein Lust ins himmelreich, da wirdt man singen ewigkleich. — *Henisch*, 1529, 22.
Lat.: Nulla virtutis semina videntur in esse ijs, qui non delectentur arte musica. (*Henisch*, 1529, 26.)

5 Die fröhlich Music vertreibt keinem sein Zahnwehe. — *Lehmann*, 211, 45.

6 Die Music ist ein klingend Frewd. — *Kloster*, *VIII*, 14.
„Galenus schreibt, der höchst Artzet Aesculapius hab lächerliche Liedlein gedicht, damit in den Krancken Lung vnd Leber zu vben vnd ein Hitz in kalte Leut zu bringen." (*Fischart* a. a. O.)

7 Die Musik ist's allein, die Thränen abwischet und die Herzen erfrischet, wenn sonst nichts hülflich will sein. — *Hertz*, 79.
An einer Hausorgel in der Schweiz, vom Jahre 1763. Es ist bekannt, welchen hohen Werth Luther auf die Musik legte. Und *Jean Paul* (*Bücherschau*) sagt: „Die Musik ist eigentlich die allgemeinste Kunst und Volkskunst, und jeder singt, wenigstens z. B. in der Kirche und als Bettler, die einzige ins Thierreich hinübersteigende. In der *Nachschule zur Vorschule zur Aesthetik* nennt er sie „romantische Poesie durch das Ohr". *Schopenhauer* (*Parerga*. *II*, 357): „Die Musik ist die wahre allgemeine Sprache, die man überall

versteht; daher wird sie in allen Ländern und durch alle Jahrhunderte mit grossem Ernst und Eifer, unaufhörlich geredet, und macht eine bedeutsame vielsagende Melodie gar bald ihren Weg um das ganze Erdenrund." Bei den Chinesen steht sie im hohen Ansehen, wie viele ihrer Sprichwörter beweisen, als: Die Musik vereinigt Erde und Himmel. — Wer die Musik versteht und die Gebräuche, für den ist nichts schwer im Reiche. Um diese Sprichwörter zu verstehen, muss man wissen, dass *Liki*, dem sie entnommen sind, sagt: „Die Musik wirkt auf das Innere des Menschen ein und ihr Hauptzweck ist, die Leidenschaften der Menschen zu sänftigen." Ferner sagt er: „Sie lehre Vater und Kinder, Fürsten und Unterthanen, Männer und Frauen ihre gegenseitigen Pflichten und der Weise finde in ihr die Regeln seines Verhaltens." Nach Confucius ist die Musik das sicherste, zweckmässigste und wirksamste Mittel, die Sitten zu verbessern und den Staat blühend zu machen. Die Alten bezeichneten indess mit Musik die ganze freie Gelehrsamkeit.

8 Ein music, die man nicht hört, ist nichts nutz. — *Lehmann*, 713, 42 u. 835, 12.

9 Es geht nichts über die Musik, sagte der Inspector, als die Tischglocke läutete. — *Horn*, *Spinnstube*.

10 Es ist keyn schöner music, dann so der mensch von innen wol zusamen ist gestimpt. — *Franck*, *I*, 54[b]; *Gruter*, *III*, 33; *Petri*, *II*, 270; *Henisch*, 1576, 53; *Egenolff*, 324[a]; *Lehmann*, *II*, 155, 143.
Lat.: Pulchra est harmonia cordis et oris.
Schwed.: Bästa musik, när mun och hjerta qwäda ett. (*Grubb*, 64; *Rhodin*, 9; *Wensell*, 10.)

11 Es ist selten eine Musik ohne Triller. — *Parömiakon*, 2649.

12 Heunt is Musing im Schloss, sagen die von Ellwangen. (*Ellwangen.*) — *Hoefer*, 255.

13 Jede Musik hat ihre Pausen. — *Parömiakon*, 1611.

14 Musik, die stets geheim sich hält, keinem Menschen wohl gefällt.
Verborgene Weisheit und versteckte Schätze haben keinen Nutzen.

15 Musik ist Ohrenthon vnd Hoffnung Ohrenlohn. — *Lehmann*, 37, 12.
„König Dionisius hat einsmals in Frölichkeit einem Instrumentisten eine statliche Verehrung zugesagt, darvon sich derselb vff seinem Instrument lustig erzeigt. Do er die propin fordert, sagt der König, er hab sie ihm schon bezahlt; indem er jhm gut hoffnung gemacht; seine Music were ein Ohrenthon vnd hoffnung der Ohren lohn."

16 Musik und nichts dazu, lass mich in Ruh'.
Ein hungriger Magen hat keine Ohren, es geht ihm die schönste Musik ab. Der Däne sagt: Brot ist besser als Vogelsang. (*Magazin*, 1863, 604.)

17 Musik und Saitenspiel sind gut, wenn man sie mässig brauchen thut.

18 Van Dage hebb wi moje Musik måkt, seggt de Balgentreder an de Oerganist. — *Kern*, 274.
Aehnlich ein Schulwärter: „Herr Derrektor, wannehe wollen wir denn die Jungens Ferien geven?"

19 Wä gäer Musik hürt, dä freut sich ävver 'ne Rommelspott. (*Düren.*) — *Firmenich*, *I*, 484, 109.

20 Was soll die Musik im stillen. — *Eiselein*, 478.
Lat.: Musica abscondita nullius est rei. (*Gellius.*) (*Binder II*, 1961.) — Musices occultae nullus respectus. — (*Binder I*, 1050.) — Non erit ignotae gratia magna lyrae. (*Eiselein*, 478.)

21 Wenn wir die Musik bezahlen, so wollen wir dabei auch tanzen. — *Simrock*, 7175; *Braun*, *I*, 2813.
Frz.: Si nous payons la musique, nous voulons aussi danser. (*Bohn I*, 56; *Eiselein*, 478.)

22 Wer die Music nicht gern horet, ist ein Sawertopff vndt ganz bethoret. — *Ms. aus dem 17. Jahrhundert in der königl. Bibliothek zu Königsberg.*

23 Wer mit achtzig Jahren Musik zu lernen beginnt, der kann sich am Jüngsten Tage hören lassen. — *Schlechta*, 257.

24 Wi maken Musik, seggt dei Bälgentreter tum Organisten. (*Mecklenburg.*) — *Raabe*, 23; hochdeutsch bei *Simrock*, 7176; *Hoefer*, 38*.

25 Wie die Musik, so der Tanz.
Böhm.: Jak se hude, tak se pleše. (*Čelakovsky*, 322.)
Kroat.: Kak se guda, tak se pleše. (*Čelakovsky*, 322.)

*26 Da ist die ganze Musik. — *Frischbier*[2], 2678.
In dem Sinne wie: die ganze Prositmahlzeit.

*27 Da kamt se mit vuller Musik. — *Schütze*, *III*, 123.
In grossem Jubel.

*28 Dam machen se de letze Musicke. *(Kreis Militsch.)*
Dem machen sie die letzte Musik, sie läuten ihn aus.
Frz.: Musique de sainte innocent fait pitié à qui l'entend. *(Leroux, I, 31.)*

*29 Das ist Musik für mein Ohr.
Das höre ich gern.

*30 De mache Musik, in mir gont mem Teller om. *(Bedburg.)*

*31 Die Musik ist sehr schön, aber ich höre sie nicht (oder: sie ist nicht für mich).
Um zu sagen: Die Sache klingt sehr einladend, aber ich will dennoch nicht darauf eingehen. Die Aegypter haben dafür das Sprichwort: Euer Gespräch lässt sich wol hören, aber unser Haus ist weit abgelegen. *(Burckhardt, 218.)*

*32 Dos is 'ne Musik: finf Musekanten ä Åg. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, II, 163.*

*33 Er macht stille Musik.
Verhält sich schweigend.

*34 Es ist stille Musik.

*35 Es ist Wagner'sche Musik, Sauce, aber kein Fisch.
Ein erst in Kunstkreisen sprichwörtlich gewordener, dann in andere Kreise übergegangener Ausspruch Rossini's zur Charakteristik der Tondichtung Wagner's. Die Entstehung soll folgende sein. Man sprach einst bei Rossini an der Tafel über Richard Wagner; Rossini bemerkte: „Seine Musik ist voll von Kunstkenntniss, es fehlt aber der Rhythmus, die Form und die Idee, d. h. die Melodie." Indess reichte er eine Steinbutte mit Kapernsauce herum. Als die Reihe an Carafa kam, der Wagner vertheidigt hatte, überreichte ihm Rossini nur Sauce mit Kapern. Auf die Bemerkung Carafa's, dass er keinen Fisch erhalten, erwiderte Rossini die Worte: „Ich bediene dich nach deinem Geschmack; es ist Wagner'sche Musik, Sauce, aber kein Fisch." Die Redensart ist einer sehr allgemeinen Anwendung fähig.

*35 I kumme nid us der Musik. — *Sutermeister, 84.*

*36 Nach seiner eigenen Musik tanzen.
Frz.: Vng harpeur danseur a sa harpe.
Lat.: Cytharoedum a sua saltare chorea. *(Bovill, III, 130.)*

*37 Nach solcher Musik tanz' ich nicht.

*38 Ohne Musik Abschied nehmen.
Sich heimlich davonschleichen.
Frz.: Déloger sans trompette. *(Lendroy, 1442.)*

Musikalisch.

Ich bin auch musikalisch, sagte die Magd, ich blase die — Suppe.

Musikant.

1 Da gehen wir Musikanten, sagte die Kuh zum Pfeifer, als sie eine Schelle bekommen hatte.
Die Russen: Die Kuh hält sich für einen Musikanten, wenn sie eine Schelle trägt. *(Altmann VI, 314.)*

2 Da 's 'n Muskant, säd' de Jung, blos up'n Sägenstütz (Sausteiss). (S. Musica 2.) *(Hamburg.)* — *Hoefer, 527.*

3 Das ist ein schlechter Musikant, dem nur Ein Liedlein ist bekannt (oder: der nur Ein Liedlein hat zur Hand). (S. Gott 286.)

4 Dat 's 'n Muskant, söä Asmus, doa har'n Farken in'n Sack. — *Schlingmann, 43.*

5 Es ist nicht jeder ein Musikant, der eine Geige auf dem Rücken trägt. — *Parömiakon, 2761.*

6 Jeder Musikant hat (s)einen Strich. — *Schulmeisterspiegel* (München 1858), S. 204.

7 Junge Musikanten, åle Baddellüe (Bettelleute). — *Schambach, II, 338.*

8 Mancher wär' ein Musikant, wenn er nur musiciren könnte. *(Wend. Lausitz.)*

9 Musikanten lieben Kanten (Kannen). — *Chaos, 618.*
Lat.: Cantores amant humores.

10 Wenn der Musikant streicht, sind alle Gebrechen vergessen. *(Wend. Lausitz.)*

*11 Da kommen die Musikanten heraus.
Das sind die Folgen davon.

*12 Da liegt ein Musikant begraben. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 468; Braun, I, 2819;* für *Würzburg: Sartorius, 174.*
Wird gesagt, wenn jemand sich an einen Stein stösst oder auf dem Wege stolpert.

*13 Er ist wie die Musikanten, er ist überall gern, nur nicht zu Hause.
Frz.: Il est comme les ménétriers qui ne trouvent pas de pire maison que la leur. *(Lendroy, 951.)*

*14 Es ist ein Musikant, der einem das Placebo singt. (S. Messner.) — *Chaos, 654.*

*15 Hier sitzen (wohnen) die Musikanten. — *Simrock, 7177; Körte, 4346[a]; Frischbier[2], 2679; Braun, I, 2818.*

*16 Mênst du, dat du mit Musekanten spêlst? *(Altona.)* — *Schütze, IV, 165.*
Meinst du, dass in diesem Spiel, wie bei Musikmachern, jeder gewinne?

Musikantenkehle.

1 Musikantenkehle ist eine tiefe Höhle. — *Musson, 311.*

*2 Er hat eine Musikantenkehle. *(Köthen.)*
Er kann im Essen und Trinken viel leisten.

Musiker.

Vor einem verborgenen Musiker hat man keinen Respect.

Musikus.

Das ist ein schlechter Musikus, der nur Ein Liedlein singen kann.

Muskateller.

1 Muscateller wächst nicht an allen Orten. — *Coler, 122.*

2 Muskateller kommt selten reif in'n Keller. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*
Wenn ihn Regen und Wind nicht verderben, so fressen ihn Wespen und Weinbergsleute. „Von dem Muscateller sagen die Weinmeier: Muscateller wenn er reiff wird, so kömpt er selten in Keller." *(Coler, 108.)*

Muskatennuss.

1 Muskatennüsse sind kein Futter für Kühe.

*2 Das sind hölzerne Muskatennüsse.
So sagt man in Nordamerika, um auszudrücken, das ist Betrug, Täuschung, Schwindel. Daher entstanden, dass ein speculativer Geschäftsmann aus einem der Neuenglandstaaten, wenn ich nicht irre, Connecticut oder Massachusetts, eine Ladung künstlich nachgemachter, aus gewöhnlichem Holze gedrechselter Muskatennüsse in einen südlichen Staat der Union verkauft hat. Eine gute Anwendung wurde von dieser Redensart neulich gemacht. Nach der Einnahme vom Fort Pulaski durch die Unionstruppen im Jahre 1863 sagte ein gefangener Krieger des conföderirten Heeres zu einem nordstaatlichen Soldaten aus Connecticut: „Bei allen unsern Fehlern haben wir doch noch keine hölzernen Muskatennüsse fabricirt", worauf der Yankee (s. d.) kaltblütig erwiderte, indem er auf eins der riesigen Wurfgeschosse (Projectile) deutete, welche die Mauern der Rebellenfeste zertrümmert hatten: „Wir machen sie auch jetzt nicht mehr aus Holz, sondern aus Eisen." *(Neuyorker Staatszeitung vom 9. Nov. 1863.)*

*3 Eine Muskatennuss zeigen und Mist ins Maul geben.
Der Gleisner.

*4 Er nimmt eine kleine Muskatennuss für eine grosse Rübe.
„Ich nem ein kleine Muskatennuss für ein grosse Rüben süss." *(Waldis, III, 66.)*

Muskau.

Hätte ich Muskau nicht, so möcht' ich Blankenburg.
Ein Ausspruch des Fürsten Pückler, womit er die schöne Lage Blankenburgs im Thüringerwalde rühmt, und der oft wiederholt worden ist. *(Kladderadatsch, 1870, Nr. 22—23, Beibl. 1.)*

Muskete.

*Die Muskete laden und nicht Feuer geben.

Muss.

1 Das Muss ist ein schlimmes Essen.
Lat.: Aut servias, ut servus, aut fugias, ut cervus. *(Chaos, 973.)*

2 Der Muss ist ein grosser Herr. *(Niederösterreich.)*

3 Der Muss ist eine harte Nuss. — *Körte, 4350; Gaal, 1169.*
In Mecklenburg: Mutt is 'n harte Nutt.

4 Mos äs e bäter Krokt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 750.*

5 Mott es better (bitter) Freten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 130;* hochdeutsch bei *Mayer, II, 222.*

6 Muss es Zwang, en Krischen[1] es Kengergesang[2]. *(Aachen.)* — *Hochdeutsch bei Simrock, 7184.*
[1]) Kreischen, weinen, heulen. [2]) Kindergesang.

7 Mûss êss a grousa Mân, Kannicht êss noch a gröüssra. *(Ung. Bergland.)* — *Schröer.*

8 Muss ist des Lebens Anfang, Fortgang und Schluss.

9 Muss ist des Teufels Lieblingsessen.

10 Muss ist ein bitter essen. — *Lehmann*, 555, 13.

11 Muss ist ein bitter (böses, herb) kraut. — *Franck, II*, 89[b]; *Tappius*, 130[b]; *Eyering, III*, 247; *Henisch*, 402, 31; *Gaal*, 1169; *Sailer*, 61; *Herberger, I*, 14; *Simrock*, 7182; *Grubb*, 97 u. 599; *Braun, I*, 2821.

In Schlesien: Muss is a bise Kroat. (*Gomolcke*, 707; *Frommann, III*, 245, 116.) „Er mach sich's hierinne nicht gewehlt; muss ist ein böses Kraut." (*Keller*, 145[b].) — Muss, Wortspiel mit Mus.

Böhm.: Mus je aukovitý kus. — Mušení veliká a těžká vec. — Oportet jest tvrdý nebozez. — Pan Musil jest veliky pán. (*Čelakovsky*, 281.)

Holl.: Moeten is een bitter kruid. (*Harrebomée, I*, 453[a].)

It.: Cosa sforzata non fu mai grata. (*Gaal*, 1169.)

Lat.: Durum telum necessitas. (*Curtius.*) (*Philippi, I*, 129.) — Ingens teum necessitas. (*Henisch*, 402, 32.) — Maximum tellum necessitae. (*Livius.*) (*Binder II*, 1812.)

Poln.: Do kościoła kiedy chcesz, a na ratusz musisz. (*Masson*, 240.) — Mus ma swoczęki. (*Čelakovsky*, 281.) Nie rada koza na targ, ale musi.

12 Muss ist ein bitter Kraut, aber auch ein Gewürz, das schnell verdaut.

„... Die Menschen in der Regel verstehen sich aufs Flicken und aufs Stückeln, und finden sich in ein verhasstes Müssen weit besser, als in eine bittere Wahl." (*Schiller.*)

13 Muss ist ein böses Mus. — *Simrock*, 7180; *Graf*, 389, 537.

Engl.: Patience upon force is a medicine for a mad dog. (*Gaal*, 1169.)

Frz.: Nécessité est une dure loi. (*Gaal*, 1169.)

Lat.: Necessitas ingens (durum) telum. (*Masson*, 249.) — Necessitae ultimum ac maximum telum.

14 Muss ist ein Bretnagel. — *Simrock*, 7183; *Körte*, 4348; *Körte* [2], 5461; *Braun, I*, 2822.

15 Muss ist ein sawer essen. — *Petri, II*, 483.

Hippel bemerkt: „Im Muss liegt eine Schatzkammer von Beruhigungsgründen, vermittels deren man bei ein bischen Philosophie das »ich muss« mit dem »ich will« auszusöhnen weiss."

16 Muss ist ein Teufelsfressen. (*Westf.*)

17 Muss ist ein übler Gast. — *Sonntag.*

Holl.: Moeten is een streng heer. (*Harrebomée, I*, 296.)

18 Muss ist ein Zwang; wer nicht will, kriegt mit dem Strang.

19 Muss ist harte (bitter) Buss. — *Eiselein*, 478; *Simrock*, 7185; *Braun, I*, 2823.

20 Muss ist härter als Grübelnuss. — *Eiselein*, 478; *Simrock*, 7181.

21 Muss ist kein Fleisch. (*Eifel.*)

Scherzhafte Erwiderung von jemand, der etwas thun soll.

22 Muss ist über Suppe. (*Luzern.*)

Eigentlich ist Mus eine Mehlspeise mit eingebrocktem Brot, steht aber hier als Wortspiel, die Nothwendigkeit, das Müssen, den Zwang andeutend.

23 Muss macht die Noth, den Willen Gott. — *Petri, II*, 483; *Gruter, I*, 60; *Schottel*, 1122[a]; *Sutor*, 1021; *Sailer*, 383; *Körte*, 4349.

Lat.: Nunc volo, nunc nolo, nunc aestuo, nunc languesco. (*Chaos*, 1086.)

24 Muss und Unmuss ist wider einander. — *Eiselein*, 478.

25 Muss zieht fromme (gute) Kinder. — *Winckler, XVII*, 1.

Lat.: Vince lnum corpus, ne fiat postea corpus. (*Chaos*, 990.)

*26 Es ist eben kein Muss. — *Eiselein*, 478.

*27 Es ist ein Muss.

Holl.: Het is eene moet. (*Harrebomée, II*, 93[b].)

Musse.

1 Mit guter muss gehet man auch fern. — *Agricola I*, 86; *Tappius*, 155[a]; *Gruter, I*, 59; *Eyering, II*, 10; *Egenolff*, 73[a]; *Petri, II*, 477; *Henisch*, 1436, 31; *Eiselein*, 478; *Schottel*, 1130[a]; *Blum*, 196; *Simrock*, 7189.

Wer weiten Weg zurücklegen will, soll müssig beginnen, wobei er weiter kommen werde als wenn er beim Beginn sich übereilt.

Engl.: Fair and softly goes far. (*Gaal*, 1170.)

Frz.: Pas à pas on va bien loin. (*Gaal*, 1170.)

It.: Pian piano si va lontano. (*Gaal*, 1170.)

2 Musse ist nicht für Sklaven.

3 Wer seine Musse nicht benutzen kann, ist ein beklagenswerther Mann.

Lat.: Otio qui nescit uti, plus negotii habet, quam cum est negotium in negotio. (*Philippi, II*, 87.)

*4 Er hat nitt der muss, dass er sich hintern ohren krawet. — *Egenolff*, 313[b]; *Körte*, 4352.

Müssen.

1 Es muss niemand müssen.

2 Es muss sein, und wenn der Teufel auf Stelzen ginge. (*Nürtingen.*)

3 Ich muss, sagt die Braut von Bessa. — *Kirchhof, Wend Vnmuth*; *Hoefer*, 79.

4 Maüten es en Düwelstwank. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 73, 202.

5 Mit Müssen kommt man fern. — *Waldis, III*, 76.

6 Mos äs mi wä: ich wäl net. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 749.

7 Möt wi denn, so låt uns denn, seggen de Dêrens, wenn se pissen gân. (*Flensburg.*) — *Hoefer*, 233.

8 Möten is Dwang. — *Eichwald*, 1331.

9 Mott geit äwer öck will nich.

10 Mötten hät de Düwel bedacht. (*Waldeck.*)

11 Muss es sein, so schick' dich drein. — *Simrock*, 7188.

12 Müssen ist ein Teufelsfrass.

Holl.: Moeten eten is een duivels-eten. — Moeten is dwang, en builen is kinderen-zang. (*Harrebomée, I*, 186[b] u. 407[a].)

13 Mutt ik, so mutt ik, säd Kasten (Christian) Stuhr, un schull de Brût küssen.

14 Was man thun muss, darumb sagt man einem nicht danck. — *Lehmann*, 935, 10.

15 Was man thun muss, das geschiht einem wehe. — *Lehmann*, 935, 8.

16 Was muss seyn, da schick dich drein. — *Petri, II*, 606; *Lehmann, II*, 835, 157.

17 Was seyn muss, das leyd. — *Lehmann, II*, 836, 170.

18 Was seyn muss, das thu willig. — *Lehmann, II*, 836, 171.

19 Wenn ick mutt, so mutt ick. — *Schütze, III*, 115.

Redensart, wenn man etwas ungern thut.

20 Wenn ich müss, su bin ich gezwungen. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 412, 461.

21 Wer da mott; öss gezwunge. — *Frischbier* [2], 2683.

22 Wer mott, dei mott; wer dênt, dei darf nich. (*Alt-Pillau.*)

23 Wer muss, hat keine Wahl. — *Simrock*, 7178; *Eiselein*, 458; *Körte*, 6405; *Braun, I*, 2824; *Masson*, 249.

In Luzern: Wer muss, het ke Weill.

*24 Wär het möten erdacht? — *Schambach, II*, 537.

Müssig.

1 Müssig sein bringt nichts ein. — *Petri, II*, 484.

2 Müssig sein vnd Arbeit meiden bringt manchen in gross leiden. — *Petri, II*, 484.

3 Wer müssig auf dem Speymarckt steht und wil nicht arbeiten, der füllet endlich einen Graben auss oder gibt ein Klöppel in ein grosse lichte Glocke. — *Petri, II*, 737.

4 Wer müssig ist, der ist voll böser gedancken. — *Lehmann*, 524, 12.

*5 Ich wollte lieber müssig sein bei gutem Essen und bei Wein.

Müssiger.

1 Den Müssigen sticht das Bett überall.

Wer müssig geht, den nennt *Brandt* (*Nsch.*) den „Narresten" unter den Narren und meint, er sei andern Leuten, was Rauch in den Augen und Essig den Zahnen. (*Riehl, Deutsche Arbeit*, Stuttgart 1861, IV, 2.)

2 Der müssig ist rostig. — *Lehmann*, 524, 16.

3 Ein Müssiger gibt einen bösen Bürger. — *Lehmann*, 525, 42.

4 Ein Müssiger kan leicht ein feiertag machen. — *Lehmann*, 524, 21.

5 Ein Müssiger macht ein Dutzend böse Bürger. — *Sailer*, 158.

Sich, seine Kinder und Nachbarn. „Solon, den die Athener preisen als einen ihrer Weisen, nahm müssiger Bürger Gut und Stand, trieb sie arm aus der Stadt aufs Land. Die Römer ihre Bürger hörten, wo sie wohnten, wie sie sich nährten, straften die an Gut und Leben, die waren dem Müssiggang ergeben."

6 Einen Müssigen miethet der Teufel.

Müssiggang.

1 Der Müssiggang ist ein Haus, wo kommen alle Sünden 'raus. — *Parömiakon*, 575.

2 Der Müssiggang macht bösse stück vnd tregt die Armuth auf dem Rück. — *Petri*, *II*, 102.

3 Missichgäng — ales iwels Ufoank. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 423.

4 Missichgäng äs de Teiwels Râboank. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 422.

5 Müssiggang an allen Orten öffnet der Armuth die Pforten. — *Parömiakon*, 602.

6 Müssiggang bringt Untergang. — *Parömiakon*, 2371, aus: *Abrahamisches Gehabdichwohl.*

Montesquieu (Werke, VII) sagt: „Man hätte den beständigen Müssiggang unter die Höllenstrafen setzen sollen; es scheint aber im Gegentheil, dass man ihn unter die Freuden des Paradieses gerechnet habe." Anderer Ansicht sind die Romantiker; namentlich erblickt *Fr. von Schlegel* in der blossen Vegetation das vollendetste Leben. „In der That", sagt er, „man sollte das Studium des Müssiggangs nicht so sträflich vernachlässigen, sondern es zur Kunst und Wissenschaft, ja zur Religion bilden." „Warum sind die Götter Götter, als weil sie mit Bewusstsein und Absicht nichts thun. Ihnen eifern alle Weisen nach." Es fehlt dieser romantischen Weltanschauung auch wirklich nicht an Jüngern.

Mhd.: Rehte unmnoze diu ist guot, muoze der sêlen schaden tuot. *(Kindh. Jesu.)* *(Zingerle, 105.)*

7 Müssiggang bringt viel Böses in Schwang.

8 Müssiggang es des Drüvels Schlöfbank. *(Köln.)* — *Weyden*, *I*, 3.

9 Müssiggang hängt des Teufels Brut aus.

10 Müssiggang hat Armuth im Gefolge (zum Lohn). — *Sailer*, 157; *Simrock*, 7198.

Lat.: Mendicitas est ignaviae pretium.
Schwed.: Lättja löhnes med armood. *(Grubb, 489.)*

11 Müssiggang hat Armuth zum geferten. — *Lehmann*, 514, 18.

Engl.: Sloth is the key to poverty. *(Bohn II, 132.)*
Port.: Preguiça, chave de povreza. *(Bohn I, 292.)*
Span.: Peresa llave de pobreza. *(Bohn II, 132.)*

12 Müssiggang hat ein bösen anklang. — *Gruter*, *I*, 60.

13 Müssiggang hat ein bösen aussgang. — *Lehmann*, 525, 19; *Sailer*, 157; *Simrock*, 7192.

14 Müssiggang hat ein bösen nachklang. — *Franck*, *I*, 149[a]; *Petri*, *II*, 484; *Chaos*, 705; *Mayer*, *II*, 55; *Simrock*, 7193; *Körte*, 4356; *Sailer*, 72; *Braun*, *I*, 2828.

It.: Da oziosità ninn honor ne dignità. *(Pazzaglia, 255, 1.)*

15 Müssiggang in der Jugend, schwere Arbeit im Alter. — *Simrock*, 7196; *Körte*, 4360; *Körte*[2], 5475.

Frz.: Jennesse paresseuse, vieillesse ponilleuse. — Qui est oisif en sa jenneusse, peinera dans sa vieillesse. *(Masson, 77.)*

16 Müssiggang ist allen guten Brauches Rost. — *Günther*, 79.

17 Müssiggang ist aller Laster anfang (vnd dess Teuffels ruhbanck). — *Petri*, *II*, 484; *Hollenberg*, *I*, 53; *Lehmann*, 524, 17; *Latendorf II*, 22; *Gaal*, 1171; *Mayer*, *II*, 55; *Eiselein*, 478; *Günther*, 80; *Müller*, 17; *Hermann*, *III*, 12; *Siebenkees*, 183; *Neus*, 9; *Steiger*, 47; *Reche*, *I*, 14; *Simrock*, 7190; *Körte*, 4353; *Körte*[2], 5467; *Venedey*, 75; *Paromiakon*, 366; *Lohrengel*, *I*, 527; *Volksbote*, *IX*, 154; *Herberger*, *I*, 632; *Braun*, *I*, 2826; *schlesisch* bei *Frommann*, *III*, 409, 341.

„In müssiger Weile schafft der böse Geist." Der Herzog von Orleans, der Regent, hatte vier Töchter, die man die vier Todsünden nannte. Ein Witzbold schrieb auf ihrer Mutter Grab: „Hier liegt der Müssiggang", bekanntlich aller Laster Anfang.

Böhm.: Zahálka matka hříchův. — Zahálka počátek všeho zlého. *(Čelakovsky, 134.)*
Dän.: Hvor ørkesløshed aabner dørren, løber laster i hobetal ind. *(Prov. dan., 448.)*
Engl.: An idle brain is the devil's shop.
Frz.: D'oisiveté vient tout péché. *(Kritzinger, 489[a].)* — L'oisiveté est la mère de tous les vices. *(Gaal, 1171; Cahier, 1196; Lendroy, 1108; Masson, 78.)*
Holl.: Door de ledigheid kwam Egisthus tot overspel. — Ledigheid is de moeder van alle kwaad. — Ledigheid is de oorzaak van veel zonden. — Ledigheit is de duivels oorkussen. *(Harrebomée, II, 12.)* — Luiheid is de aanvang van allen laster. *(Harrebomée, II, 11.)*
It.: L'ozio è il padre del vizio. *(Gaal, 1171; Masson, 78.)* — L'oziosità è origine d'ogni male (madre de vizii). *(Pazzaglia 255, 2.)*
Kroat.: Manguvánje vse zloće početak. *(Čelakovsky, 134.)*
Lat.: Diuturna quies vitiis alimenta ministrat. *(Cato.)* *(Binder II, 812.)* — Ignavus bubo dirum mortalibus omen. *(Fischer, 167, 61.)* — Multam malitiam docuit otiositas. *(Chaos, 707.)* — Nihil agendo homines male agere discunt. *(Binder I, 1113; II, 2074; Philippi, I, 179; II, 23; Fischer, 167, 61; Froberg, 474; Schonheim, H, 8.)* — Otia dant vitia. *(Binder II, 2459; Seybold, 423; Fischer, 167, 61; Philippi, II, 78.)* — Otium praebet alimenta vitiis. *(Philippi, II, 79; Seybold, 423.)* — Plus vigila semper, nec somno deditus esto, nam diuturna quies vitiis alimenta ministrat. *(Cato.)* *(Philippi, II, 100.)* — Quaeritur: Aegisthus quare sit factus adulter? In promptu causa est: desidiosus erat. *(Ovid.)* *(Binder I, 1425; II, 2713; Philippi, II, 119; Seybold, 470.)* — Vanam semper dant otia mentem. *(Lucan.)* *(Philippi, II, 240.)*
Schwed.: Lättia är faners örnegåt. *(Grubb, 491.)* — Lättia föder flättia. — Spatzere gång giör laster mång. *(Grubb, 490 u. 755.)*

18 Müssiggang ist aller Laster Anfang, sagte der Mönch, und ritt spazieren. — *Klosterspiegel*, 12, 4.

19 Müssiggang ist alles Unglücks Anfang. — *Parömiakon*, 603.

Die Erfahrung, dass Nichtsthun dazu führt, Uebles zu thun, ist wol von allen Völkern gemacht und ausgesprochen worden. Trägheit ist die Mutter aller Sünde, sagen die Russen; aller schlimmen Gedanken, die Ungarn. Die Perser: Der Baum der Trägheit trägt die Frucht der Gottlosigkeit. *(Reinsberg III, 131.)*

20 Müssiggang ist der Amboss, auf dem alle Sünden geschmiedet werden. — *Parömiakon*, 574.

„Denn fürwahr, ein grosser Unterschied ist zwischen den Holzäpfeln und den Menschen, die Holzäpfel werden im Liegen gut, die Menschen schlimm. Eine andere Beschaffenheit hat es mit der Bruthenne und mit dem Menschen; die Bruthenne brütet mit Sitzen gute Hühnlein aus, ein Faulenzer mit Sitzen böse Eier. Es ist gar keine Gleichheit zwischen einem faulen Holz und einem faulen Menschen; denn ein faul Holz glänzt im Finstern, ein fauler Mensch rangt sich im Finstern." *(Judas der Erzschelm, I.)*

21 Müssiggang ist der Sünden aufang. — *Coler*, 230[b].

22 Müssiggang ist der tugend Stieffmutter. — *Lehmann*, 523, 4.

Mhd.: Verlegeniu müesekheit ist gote und der werlte leit. *(Iwein.)* *(Zingerle, 105.)*

23 Müssiggang ist der tugend vndergang. — *Franck*, *I*, 148[a]; *Gruter*, *I*, 60; *Petri*, *II*, 484; *Simrock*, 7191; *Sailer*, 71; *Körte*, 4355; *Braun*, *I*, 2827; *Masson*, 77; *Reinsberg III*, 132.

24 Müssiggang ist des Teufels Orden, Arbeit ist Gottes Stand. — *Petri*, *II*, 484; *Henisch*, 1699, 63; *Klosterspiegel*, 57, 4; *Sailer*, 230; *Simrock*, 7199.

Claudius lässt den Arbeiter singen: „Mir macht der Teufel keine Noth, ich schlag' ihn schief und krumm, und dresch' und hau' und grab' ihn todt und pflug' ihn um und um." — *Herberger (Hauspostille, II, 474)*: „Sagen doch die Mütter im Hause, man sol ehe das Hembde aufftrennen vnd wieder zunehen, ehe man müssig sitze."

25 Müssiggang ist des Teufels Ruhebank. — *Petri*, *II*, 484; *Chaos*, 705; *Eiselein*, 478; *Gaal*, 1171; *Simrock*, 7194; *Körte*, 4354; *Körte*[2], 5468; *Braun*, *I*, 2825; *Lohrengel*, *I*, 527; *Masson*, 77.

„Ich wil müssig geen, damit begrebest du dich selber. Der müssiggänger gibt stat dem tausentlistigen meyster, vnd derselb mensch wirt nit teyl haben bey Gott in den Hymeln." *(Wachter, Aiij[2].)*

Böhm.: Zahálka jest čertův polštář. *(Čelakovsky, 134.)*

26 Müssiggang ist des Teufels Ruhebett. — *Acerra phil.*; *Petri*, *II*, 484.

„.... So müssen wir uns auch vor dem Müssiggang hüten, welcher dannenhero genennet wird, des Satans Faulbett." *(Zinkgref, I, 257.)*

27 Müssiggang ist des Teufels Zeitvertreib.

It.: Un huom ozioso è il cappezzale dei diavolo. *(Pazzaglia, 255, 5.)*

28 Müssiggang ist des Teuffels Hauptkissen. — *Pauli*, *Postilla*, 384[b]; *Theatrum Diabolorum*, 235[b].

Dän.: Ørkesløshed er fandens hoved-pude. *(Prov. dan., 448.)*
Lat.: Otium pulvinar Satanae. *(Binder I, 1316; II, 2459; Froberg, 517; Philippi, II, 78; Schonheim, O, 21; Seybold, 423.)*

29 Müssiggang ist des Teuffels Polster. — *Mathesy*, 234[a].

Fischer (Psalter, 705) hat: Bankpfül.

30 Müssiggang ist dess Teuffels schulter Küssen, sagte die Nonn vnd lauste jhr Mauss, dass

sie nicht müssig were (oder nach *Bebel:* dass ihr Beelzebub nicht käme ins Haus). — *Lehmann*, 524, 19; *Eiselein*, 478; *Körte*, 4354; *Venedey*, 75.

„Gar mancher findet in der Sünde für sich die allerbeste Pfründe; da, folgt er eifrig dieser Bahn, wird Satan bald ihm Amtskumpan."

Engl.: An idle brain is the devil's shop. *(Eiselein, 478; Gaal, 1171.)*

It.: La pigrizia fomenta i vizii. *(Pazzaglia, 292, 7.)*

Lat.: Bibite, fratres (sagte jener Mönch) bibite, ne diabolus vos otiosos inveniat. *(Eiselein, 478.)* — Otium pulvinar diaboli. *(Gaal, 1171; Seybold, 423.)*

31 Müssiggang ist ein Hausdieb.

32 Müssiggang ist ein Rost, der mehr angreift als die Arbeit selbst.

33 Müssiggang ist eine schwere Arbeit. — *Simrock*, 7195; *Körte*, 4358; *Körte*[2], 5472; *Braun*, I, 2829; *Venedey*, 75.

Die Irländer sagen: Müssiggang ist der Wunsch eines Thoren. *(Morgenblatt*, Stuttgart 1849, S. 746.) Die Franzosen: Es ist schwerer, nichts zu thun, als arbeiten. *(Reinsberg III, 136.)*

34 Müssiggang lehret nichts guts. — *Sutor*, 577.

35 Müssiggang lehrt viel Böses. — *Struve*, II, 23; *Petri*, II, 484.

Die Serben: Der Teufel ackert weder, noch gräbt er, weshalb er auch immer an Schlimmes denkt. *(Reinsberg III, 132.)* *Tunnicius* (1200): Leddich wesen brinkt einen to sunden. (Otia perversos mores docuere maligna.)

Frz.: L'oisiveté engendre le vive. *(Gaal, 1172.)*

It.: Per disarmar carnalità fuggir conviene l'osiosità. *(Pazzaglia, 255, 4.)*

Lat.: Otia dant vitia. *(Faselius, 190; Philippi, II, 78; Schulblatt, 488; Seybold, 423; Gaal, 1172.)*

Schwed.: Lättia giör onda tanckar. — Lättia lärer laster. *(Grubb, 492.)*

36 Müssiggang macht das Uebel ärger.

Mhd.: Bi senedem leide müezekheit dâ wehset iemer senede leit. *(Tristan.) (Zingerle, 105.)*

37 Müssiggang macht den Körper krank.

Lat.: Cernis ut ignavum corrumpant otia corpus ut capiant vitium ni moveantur aquae. *(Ovid.) (Froberg, 78; Philippi, I, 80.)*

38 Müssiggang macht den vollsten Beutel eitel. — *Parömiakon*, 601.

Böhm.: Nedomluvíš-li se, nedolenis se. *(Čelakovsky, 136.)*

Lat.: Otium fortunas secundas perdit. *(Schulblatt, 488.)*

39 Müssiggang macht endlich trawrige Arbeit. — *Lehmann*, 524, 26; *Sailer*, 157; *Simrock*, 7197.

40 Müssiggang schläfert ein.

41 Müssiggang, Sünde anefang. — *Theatrum Diabolorum*, 306[a].

42 Müssiggang verzehrt den Leib wie Rost das Eisen. — *Simrock*, 7200; *Körte*, 4357.

Der Wahlspruch Maximilian's I. von Deutschland. „Zum Pfalzgraff Friedrich dem andern Churfürsten, der wegen seines Lebens in etwas Leibsblödigkeit gerathen, sagte Kaiser Maximilian I.: Das stillsitzen und der Müssiggang pflege Adeliche Dapffere Leiber nicht anderst als der Rost das Eisen zu verderben." *(Zinkgref, I, 69.)*

Dän.: Lædighed fortærer legem og siel, som rust i jernet. *(Prov. dan., 371.)*

43 Müssiggang vnd füllerey sind des Teuffels Stricke. — *Henisch*, 1287, 34; *Petri*, II, 484.

44 Müssiggang vnd vnbedacht hat manchen vmb sein Ehr gebracht. — *Petri*, II, 102.

45 Vom Müssiggang kompt nichts guts. — *Petri*, II, 581.

46 Vor Müssiggang dich wol bewahr', dass dir kein Schaden widerfahr'.

Lat.: Otia si quis amat: vae, vae, mihi postea clamat. *(Loci comm., 149; Sutor, 578.)*

47 Wer dem Müssiggang ergeben, kan nicht ohne Sünde leben. — *Sutor*, 423.

Lat.: Homines nihil agendo, male agere discunt. *(Sutor, 577; Chaos, 707.)* — Otia qui sequitur, sine crimine uix reperitur. *(Loci comm., 149.)*

48 Wer Müssiggang nachgehet, der hat armuth zum geferten. — *Henisch*, 1432, 36; *Petri*, II, 737.

49 Wo der Müssiggang, da ist des Teufels Anhang. — *Parömiakon*, 570.

50 Wo Müssiggang wohnt, kehrt Krankheit ein.

51 Zum Müssiggange gehören entweder grosse Zinsen oder hohe Galgen. — *Petri*, II, 858; *Simrock*, 7201; *Körte*, 4359; *Venedey*, 75; *Zinkgref*, III, 326; *Braun*, I, 2831.

Lat.: Nam qui dormiunt libenter, sine lucro, et cum malo quiescunt. *(Sutor, 564.)*

*52 Den Müssiggang aufräumen. *(Altenburg.)*

Das Nichtsthun in den Schein der Geschäftigkeit verkleiden. Was hat A. heute zu thun? Er hat den Müssiggang von gestern aufzuräumen, d. h. er hat gestern nichts gethan und thut heute wieder nichts.

*53 Der wohlgefütterte Müssiggang.

Frz.: Celui qui travaille, mange la paille; celui qui ne lait rien, mange le foin.

*54 Er hat den Müssiggang zum Zeitvertreib und die Faulheit zur Gespielin.

Müssiggänger.

1 Dem Müssiggänger fällt das Bücken schwer.

Dän.: Ledighed giør arbeydet besværligt. *(Prov. dan., 378.)*

2 Dem Müssiggänger gehören zwei Brote; er hätte sonst nichts zu thun, wenn er nicht des Leibes pflegte. — *Petri*, II, 75; *Eiselein*, 478; *Klosterspiegel*, 58, 15; *Sailer*, 203; *Simrock*, 7203.

3 Ein junger Müssiggänger, ein alter Bettler.

Böhm.: Mladí, ležáci, staří žebráci. *(Čelakovsky, 136.)* — Mnoho lenochův, mnoho hříšníkův. *(Čelakovsky, 134.)*

It.: L'ozioso è sempre bisognoso. *(Pazzaglia, 255, 3.)*

4 Ein Müssiggänger hat nur rothe Tage im Kalender.

Böhm.: Kdo nerad délá, tomu vždy svátek jest. — Zahalečům vždycky svátek. *(Čelakovsky, 134.)*

Slow.: Kdo nérad robl, tomu vždycky hody. *(Čelakovsky, 134.)*

5 Ein Müssiggänger kostet mehr als ein (zehn) Arbeiter. — *Petri*, II, 215; *Simrock*, 7202; *Körte*[2], 5473[a]; *Braun*, I, 2830.

In Apulien sagt man: Wer arbeitet, hat'n halben Fisch, wer nicht arbeitet anderthalb. *(Ausland*, Augsburg 1870, S. 425.)

6 Ein Müssiggänger kostet mehr als zehn Arbeiter, sagte der Schreiber, als er mit der Klosterrechnung fertig war. — *Klosterspiegel*, 12, 5.

7 Ein Müssiggänger macht ein Dutzend böse Bürger. — *Klosterspiegel*, 57, 8.

8 Ein Müssiggänger platzt eher vor Hunger als vor Ueberfluss.

Frz.: Qui tous jours est oisif et chomme, ne meliore et ne fait somme. *(Leroux, II, 311.)*

9 Ein müssiggenger ist lebendig todt. — *Lehmann*, 523, 2.

Justus Lipsius vergleicht die Müssiggänger mit dem Todten Meere. *(Zinkgref, III, 258.)*

10 Einem müssiggenger gehören alweg zwey brod. — *Franck*, II, 174[a].

„Oder zweyer Menschen ausskommen, eim Arbeiter nur eins." *(Franck, Zeytbuch*, CXXXI[b].)

11 Müssiggänger und Nussbäume geben keine Früchte, man werfe denn mit Prügel drein. *Sutor*, 578.

12 Müssiggängern soll man das Kuhfenster weisen. — *Petri*, II, 484.

13 Wenn man die müssiggänger könte abschaffen, so würden alle Laster abgeschafft. — *Lehmann*, 525, 32.

*14 Ein beschäftigter (geschäftiger) Müssiggänger sein.

Die wichtigen Berufsgeschäfte vernachlässigen und seine Zeit mit Kleinigkeiten verthun.

*15 Ein Müssiggänger kann jeden Tag abkommen.

Frz.: Assez vit qui rien ne faict. *(Leroux, II, 175.)*

Müssiggängerzunft.

*Er gehört in die Müssiggängerzunft.

Nach der Stadtverfassung Strasburgs musste jeder Bürger, der nicht dem städtischen Adel angehörte, Mitglied einer Zunft sein. Die Zünfte bestanden nicht ausschliesslich aus Handwerksgenossen, sondern waren mehr politische Vereine; doch liessen sich Bürger, die, wie Gastwirthe und andere, kein Handwerk betrieben, vorzugsweise in die freiburger Zunft aufnehmen, die daher auch den Spitznamen Müssiggängerzunft führte. (Vgl. *Heitz, Das Zunftwesen in Strasburg*, 1856.)

Müssiggehen.

1 Besser müssiggegangen, als übel gewerkelt. — *Winckler*, XI, 13.

2 Besser müssiggehen als nichts arbeiten. — *Eiselein*, 479; *Simrock*, 7204; *Braun*, I, 2832.
Lat.: Satius est ociosum esse, quam nihil agere. (*Binder* II, 3030; *Eiselein*, 479.)
3 Der gehet nicht müssig, der nicht so viel zeit hat, dass er sich könte hindern Ohren kratzen. — *Lehmann*, 525, 33.
4 Einer, der müssiggehet, ist besser, als der nichts thut. — *Lehmann*, 525, 39.
Gegen nutzlose und unnütze Beschäftigungen.
Lat.: Satius est ociosum esse, quam nihil agere.
5 Ich gehe nicht müssig, sagte der Bummler, ich trage meine faule Haut als schwere Last herum.
Lat.: Est piger agnellus, qui non gestat bene vellus. (*Sutor*, 578.)
6 Ich gehe nie müssig, sagte der Mönch; entweder mache ich Nonnentrösten oder Flöhfallen. — *Klosterspiegel*, 44, 16.
7 Ich liebe 's Müssiggehen nicht, sagte jener zum Doctor, der ihm Spazierengehen verordnete, und sass im Grossstuhl.
8 Jederman wolt gern müssig gehen und genug dabey haben. — *Lehmann*, 523, 1.
9 Mit müssiggehen gewinnet man nichts. — *Mathesy*, 297[b]; *Petri*, II, 478.
10 Müssiggehen ist schädlich, arbeiten ist redlich.
Frz.: Pourquoi tuer le temps, quand on peut l'employer. (*Venedey*, 72.)
11 Müssiggehen mag ich nicht, sagte die Nonne; da stieg sie zum Pater ins Bett. — *Hoefer*, 797.
12 Müssiggehen mag ich nit, sagt jene Schwester (die Nonne), vnnd lausst vor die lange weil die Meus. — *Gruter*, III, 70; *Lehmann*, II, 414, 91; *Simrock*, 7205; *Hoefer*, 798.
13 Müssiggehen verderbt den Leib wie Rost das Eisen. — *Sailer*, 157.
14 Von mussiggen wirt man selten reich. — *Hofmann*, 35, 123.
15 Wenn müssiggehen und arbeiten egal ist, so gehe ich lieber müssig. (*Hirschberger Kreis.*)
Ich hörte dies von einem Bauer anwenden, um zu sagen: wenn das Arbeiten keinen Ertrag liefert, wenn blos Kräfte, Werkzeuge und Geräthe abgenutzt werden, ohne irgendeinen Gewinn; dann ist das Nichtsthun vorzuziehen.
16 Wer lang müssiggeht, spinnt wenig.
Frz.: Qui beaucoup muse peu fila. (*Kritzinger*, 473[a].)
17 Wer müssiggehen will, darf nur eine Liebschaft anfangen. — *Schlechta*, 109.
18 Wer müssiggeht, arbeitet für die Hölle.
19 Wer müssiggeht, ist voll böser Gedanken.
Lat.: Mens otiosa nil quam ventrem cogitat.
20 Wer müssiggeht, kommt eher nach Darbheim als nach Platzenburg.
Böhm.: Zahálka neučí. — Zahálky jsa služebníkem, nebéduj, žes hadrníkem. (*Čelakovský*, 136.)
Poln.: Próżnowanie nieutuczy. (*Čelakovský*, 136.)
21 Wer müssiggeht, nimmt Gift.
*22 Ehe er müssiggeht, laust er eine Maus.

Müssigkeit.
1 Müssigkeit ist des Teuffels küssen. — *Pauli*, *Postilla*, 113[b].
2 Verlegene Müssigkeit ist Gott und der Welt leid.

Müssigstehen.
Wer nur will müssigstehen, der muss endlich betteln gehen.

Müst.
*Es darff nit viel müst [1]. — *Rollwagenbüchlein*, LIII.
[1]) *Kunz* erklärt das Wort durch: Umstände.

Muster.
*1 Der ist ein Muster von Ordnung. — *Klix*, 46.
*2 Ein recht muster auff den essigkrug. — *Franck*, II, 107[b].
*3 Es ist ein Muster von Hässlichkeit.
Holl.: Het is een monster van leelijkheid. (*Harrebomée*, II, 101[b].)

Mustheil.
Mustheil und Morgengabe (s. d.) nimmt kein Weib bei ihres Mannes Leib. (S. Nahrung.) — *Graf*, 184, 19.
Erst nach dem Tode des Mannes kann die Frau dazu gelangen, da sie zum Nachlasse gehören, und man niemand vor dessen Tode beerben kann. Stirbt daher die Frau vor dem Manne, so können ihre Erben darauf keinen Anspruch machen.
Mhd.: Musteile und morgengabe en erbit ni chein wib hi ires mannes lib. (*Sachsenspiegel*, III, 38, 3.)

Mustopf.
*Es kommt aus dem Mustopf.

Muth.
1 A beser Mud äs nit gud. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 365, 617.
2 Adlicher mut thut vngezwungen, was da gut. — *Gruter*, III, 3; *Lehmann*, II, 32, 7; *Fischart* in *Kloster*, VIII, 533.
3 Besser ist ein guter Muth, denn aller Kaiser Gut.
4 Besser Muth als Wuth.
5 Besser Muth mit Ehren als Reichthum mit Schande. — *Teller*, 521.
Frz.: Moins vant rage que courage. (*Bohn* I, 39.)
6 Bestürzter Muth viel Fehlgriffe thut.
„Ein blöd Hertz und bestürtzter muth in allen Sachen Fehlgriffe thut.“ (*Froschm.*, QqV.)
7 Bruder, lass den Muth nicht sinken, spiel' mir mal: die Lott' ist todt. (*Ostpreuss.*)
8 Das muss ein muth seyn; wann drey Hund beyeinander im Brunnen ligen, so frewet sich einer so sehr als der ander. — *Gruter*, III, 14; *Lehmann*, II, 76, 25.
9 Demüthiger Muth bringt Ehr' und Gut, macht freudig Blut, thut allzeit gut. — *Chaos*, 368.
10 Der Muth deckt den Helden besser als der Schild den Feigen.
11 Der Muth soll nicht ausgehen ohne seinen Bruder Verstand.
„Der Muth des Verstandes ist der seltenste, aber auch der einzige, auf welchen man sich in allen Fällen verlassen kann.“ (*Welt und Zeit*, II, 101, 150.)
Dän.: Mood vil have forstand i følge. (*Prov. dan.*, 417.)
It.: Cuor forte, rompa cattiva sorte. (*Körte*, 4361.)
12 Edler Muth thut ungezwungen, was ist gut.
13 Ein auffrechter, ehrlicher mut vbertrifft weit reichtumb vnd gut.
Lat.: Gazas congestas praecellit mentis honestas. (*Loci comm.*, 21.)
14 Ein betrübter muth vertrocknet das gebein. — *Henisch*, 350, 10.
15 Ein böser Muth macht böses Blut.
Mhd.: Arger muot git argez bluot. (*H. von Meissen*, 101, 19.)
16 Ein frischer Muth ist für trawren gut. — *Petri*, II, 185; *Henisch*, 1246, 18.
17 Ein frischer (guter) Muth ist halb Zehrgeld. — *Petri*, II, 185; *Henisch*, 1246, 19; *Sailer*, 66.
Holl.: Goede moed is half teergeld. (*Harrebomée*, II, 90[a].)
Schwed.: Friskt mod är half täring. — Mod winner födan. (*Grubb*, 216.)
*18 Ein froher Muth, das höchste Gut. — *Reche*, I, 11; *Teller*, 422.
19 Ein froher Muth geht über Geld und Gut. — *Eiselein*, 479.
20 Ein froher Muth schafft gesundes Blut.
Schwed.: Lustigt mod giör sundan blod. (*Grubb*, 469.)
21 Ein Frölicher muth ist täglich woll Leben. — *Lehmann*, 210, 33.
Holl.: Een blij gemoed doet 't leven goed. (*Harrebomée*, I, 228[b].)
22 Ein guter mut ist die beste Ertzney. — *Pauli*, *Postilla*, 428[b].
Eine Handschrift im Harz enthält folgenden Spruch vom guten und bösen Muth: Eyn goyter moyt ist gerne wiser worde rych. Ein goyter moyt ist velsches vry rychelych. Ein bueser moyt doyt siel vnd lyp verdernen. (*Haupt*, I, 239, 36.)
23 Ein guter Muth besitzt reich vnd Gut. — *Petri*, II, 193.
24 Ein guter muth gehört zum tantz, nicht zum Todt. — *Lehmann*, 748, 30.
25 Ein guter Muth in schlimmen Sachen kann's um die Hälfte leichter machen.
Schwed.: Godt mod lättar hiertat. (*Grubb*, 248.)
26 Ein guter Muth ist das Beste in bösen Sachen.
Lat.: Animus aequus optimum est aerumnae condimentum. (*Eiselein*, 479.) — Bonus animus in mala re dimidium est mali. (*Plautus.*) (*Binder* II, 351; *Philippi*, I, 63; *Seybold*, 58.) — In re mala, animo si bono utare, adjuvat.

27 Ein guter muth ist täglich wolleben. — *Lehmann*, 209, 7.

28 Ein guter Muth un en Dauk (Tuch) um't Liw (Leib), datt sitt warm. *(Braunschweig.)*

29 Ein guter Muth und kein Geld ist eine Gabe Gottes. *(Braunschweig.)*

30 Ein junger muth vnd frisches Blut offt weidlich irren thut. — *Henisch*, 436, 60.

31 Ein kecker (frischer) muth ist guter harnisch. — *Eyering*, *II*, 136; *Gruter*, *I*, 26; *Egenolff*, 390[b]; *Petri*, *II*, 207; *Lehmann*, 384, 8; *Schottel*, 1122[a]; *Körte*, 4361; *Körte*[2], 5476; *Kirchhofer*, 4361; *Masson*, 366; *Braun*, *I*, 2836.

Ein Gedicht von *Uhland* hat dies Sprichwort zur Ueberschrift. *(Düsseldorf, II.)*

Lat.: Telo animus praestantior omni. *(Philippi, II, 213.)* — Tunc caedes hominum generi, tunc praelia nata, tunc brevitur dirae mortis aperta via est. *(Sutor, 34.)*

Schwed.: Friskt mod är ett godt harnesk. *(Grubb, 216.)*

32 Ein Muth, verzagt, ist bald ins Garn gejagt. — *Petri*, *II*, 216; *Henisch*, 1358, 52.

33 Ein sanffter Muth gewinnt seinen Feind. — *Petri*, *II*, 232.

34 Es gehört ein guter mut zu dantzen. — *Gruter*, *III*, 31; *Lehmann*, *II*, 153, 105.

35 Es gehört ein guter Muth dazu, dass man nimmer dran gedenck. — *Lehmann*, *II*, 127, 120; *Henisch*, 1440, 5

36 Es gehört Muth dazu, sich mit Bettlern zu prügeln.

37 Es hat niemand guten Muth, als wer Gottes Willen thut.

Mhd.: Es hat niemant guoten muot, wan der gotes willen tuot. *(Germania, II, 140[b].)*

38 Es ist nicht bessers dann ein guter mut in bösen sachen. — *Franck*, *II*, 64[a]; *Lehmann*, *II*, 135, 43.

39 Es ist nicht der grösste Muth, der in Schlachten Wunder thut.

„Wie klein ist der Muth, der vor Kugeln und Spiessen fest ist, gegen den Muth der Schlachten, die ich nun seit zwei Jahren bestehen muss.“ *(E. M. Arndt.)* „Was wir soldatischen Muth nennen, ist allen Thieren eigen; aber der moralische Muth, der Geistesmuth, ist desto grössere Seltenheit.“ *(Jachmann, Reliquien, II, 124.)*

40 Es ist nichts über guten mut. — *Egenolff*, 310[a]; *Gruter*, *I*, 35; *Lehmann*, 208, 1; *Schottel*, 1123[a].

41 Es ligt alles am mut, ob einer reich oder arm sei. — *Franck*, *I*, 117[b].

Mhd.: Man muot unt ritterlicher muot, die kroenen einen heiden. *(Frauenlob.) (Zingerle, 105.)*

42 Fresche Môt geht dorch Stahl on Iser. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich*, *I*, 438, 15.

Mhd.: Verwegen muot grôz arbeit ringe. *(M. Falkner.) (Zingerle, 159.)*

43 Frischer Muth ist halbes Werk.

Dän.: Frisk mo der det beste harnisk, men forskrækker fiende er snart slagen. *(Prov. dan., 417.)*

Holl.: Goede moed is het halve werk, zei de boer, en hij zag zijne koe kalven. *(Harrebomée, II, 90[a].)*

44 Froher Muth braucht keinen Doctor.

Böhm.: Na lékaře nemysli, kdo jest veselé mysli. *(Čelakovsky, 294.)*

45 Froher Muth ist halbes Leben. — *Gaal*, 1173.

Böhm.: Staré přísloví tak praví, že dobrá mysl půl zdraví. — Veselá mysl půl zdraví (zuweilen mit dem scherzhaften Zusatz: celé tele půl krávy). *(Čelakovsky, 294.)*

Engl.: What can't be cured, must be endured.

Frz.: L'allegresse nourrit la vie. *(Gaal, 1173.)*

It.: L'allegrezza nutrisce la vita. *(Gaal, 1173.)*

Kroat.: Dobra misel pol zdravja. *(Čelakovsky, 294.)*

Lat.: Bonus animus in mala re dimidium est mali. *(Plautus.)*

46 Froher Muth macht Brot und Käse gut.

47 Froher Muth macht schlechte Märkte gut.

48 Froher Muth schleusst das Herz auf.

Lat.: Pectora dum gaudent, patent. *(Ovid.) (Binder II, 2513; Kruse, 820.)*

49 Froher Muth und etwas Gut grosse Dinge thut.

Holl.: Een blij gemoed, en matig goed is wonder zoet. *(Harrebomée, I, 228[b].)*

50 Fröhlicher Muth bricht das Unglück in Stück.

Holl.: Goede moed is het halve lijden. *(Harrebomée, II, 90[a].)*

51 Gesunder Muth, gesunder Leib; viel altes Geld, ein junges Weib, dabei ein gut Geschrei und Gottes Huld dabei. — *Gerlach*, 142.

52 Gôde Môt es halv Zäergähld. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 64.

53 Gross ist mein mut, klein ist mein gut; wer mir nichts leit oder geit, der lass mich vngeheit. — *Gruter*, *III*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 84.

54 Grosser Muth und kleine Macht wird von jedermann verlacht. — *Simrock*, 7212.

55 Grosser Muth, wenig Gut. — *Petri*, *II*, 361.

56 Guter mut in vnglück, ist nur halb vnglück. — *Gruter*, *III*, 47.

Lat.: In re mala, animo si utare bono, adjuvat. *(Plautus.) (Erasm., 41; Philippi, I, 203; Tappius, 72[b].)*

57 Guter mut ist halber leib. — *Franck*, *II*, 64[a]; *Egenolff*, 58[b]; *Gruter*, *I*, 46; *Tappius*, 72[b]; *Heuseler*, 136; *Luther's Tischr.*, 217[a].

Luther wendet das Sprichwort in der Auslegung des 12. Kap. in 2 *Mos.* an und sagt: „Es ist ein feiner Spruch, aus der Vernunft gezogen und dienet dazu, dass man zu ihm sage: Ei, mein guter Muth, so kommst du herdurch.“ Ein finnisches Sprichwort sagt: Der Muth verlässt den Braven nie; die Gefahr erhöht ihm denselben.

Dän.: Frisk mood er halv tæring. *(Prov. dan., 200.)*

58 Guter Mut ist halber Leib, hüte dich, Narr[1], vnd nim kein Weib. — *Latendorf II*, 14; *Gruter*, *III*, 47; *Eyering*, *I*, 758; *Petri*, *III*, 6; *Mathesy*, 203[b]; *Lehmann*, 139, 8; *Eiselein*, 633; *Meusner*, 65; *Körte*, 4363; *Simrock*, 7208; *Schmitz*, 196, 183; *Masson*, 179; *Reinsberg I*, 100; *Törning*, 44.

[1]) Welche Lesart die richtige oder ursprüngliche ist, habe ich nicht ermitteln können. Die mir für dies Sprichwort vorliegende älteste Quellenschrift ist *Neander* (1585) nach *Latendorf* a. a. O. Nach dieser, die „Narr“ hat, ist der Abdruck erfolgt. Bei *Gruter*, der nächstältesten, steht dafür „nur“. Ich neige mich zu der Annahme, dass diese die ursprüngliche Fassung, und „Narr“ nur eine scherzhafte Umwandlung des „Nur“ ist, obgleich das Alter der beiden Lesarten dagegenspricht. *Eiselein* hat blos „hüte dich“, und weder „Narr“ noch „nur“, und bei *Simrock* steht der Zusatz in Klammern. Es wird das Auffinden des Sprichworts in einer Schrift vor 1585 abzuwarten sein. Doch bin ich der Ansicht, dass man niemand, bevor er einen angeblich dummen Streich macht, einen Narren nennen kann, sondern erst wenn er ihn gemacht hat. — Ehe der Bogen in den Druck geht, habe ich noch die neulich von der bairischen Akademie der Wissenschaften aus einer schwabacher Handschrift des 14. Jahrhunderts veröffentlichte Sprichwörtersammlung eingesehen, in der sich das Sprichwort, aber nur in der Fassung wie unter 57 findet. (Vgl. *Hofmann*, 34, 88.)

Lat.: Qui caret uxore, lite caret atque dolore. *(Binder II, 2762; Neander, 305.)* — Uxor acuto naso non facile ducenda est. *(Chaos, 569.)* — Uxorem duxi, libertatem vendidi (sagte jener Narr). *(Mathesy, 263[b].)*

59 Guter Muth alles thut. — *Chaos*, 573.

Kinder verzagen, wenn sie eine Gosse, und Knaben, wenn sie einen schmalen Graben vor sich sehen, über welchen Männer lachend schreiten. So geht es auch mit den eingebildeten Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten.

Lat.: Musica est coelestis anima. *(Sutor, 294.)*

60 Guter Muth besitzt Reichthum und Gut.

Mhd.: Armer liute reiner muot nem ich für aller keiser guot. *(Freidank.) (Zingerle, 105.)* — Bezzer ist ein sicherr muot mit frid denn aller keiser guot. *(Liedersaal.)*

61 Guter Muth im Leibe ist schon halber Sieg.

Lat.: Audentes fortuna juvat, timidosque repellit.

62 Guter Muth ist halbe Arbeit. — *Simrock*, 7209; *Körte*, 4362; *Braun*, *I*, 2834.

63 Guter Muth ist halbes Leben. — *Eiselein*, 479.

Lat.: Bonus animus in mala re dimidium est mali. *(Eiselein, 479.)*

64 Guter Muth ist nicht verbotten. — *Theatrum Diabolorum*, 38[b].

65 Guter Muth ist tägliches Wohlleben. — *Simrock*, 7211; *Körte*, 4365; *Braun*, *I*, 2835.

Engl.: A contended mind is a continual feast.

66 Guter Muth ist von Eichen, er geht vor, um nicht zu weichen.

Frz.: Courage de brebis, bientôt venu, bientôt failli. *(Kritzinger, 182[a].)*

67 Guter Muth leichtert jede Noth.

Lat.: Animus aequus optimum est aerumnae condimentum. *(Philippi, I, 31.)*

68 Guter Muth macht gutes Blut. — *Simrock*, 7210; *Körte*, 4364; *Braun*, *I*, 2833.

69 Guter Muth macht schwere Bürden leicht.
Schwed.: Mood giör bördan lätt. *(Grubb, 531.)*

70 Hab' guten Muth und lass Rüppel sorgen. — *Eiselein*, 622.

71 Hoch von Muth, klein von Gut, ein Schwert in der Hand, ist das Wappen von Geldernland.
Holl.: Hoog van moed, klein van goed, een swaard in de hand is het wapen van Gelderland. *(Harrebomée, II, 90a.)*

72 Hüte dich vor stolzem Muth, er thut doch nimmer gut.
Lat.: Desine magna loqui, perdit Deus omne superbum. *(Chaos, 954.)*

73 Je kühner Muth, je ruhiger Blut.
Schwed.: Iw mehr af mood, jw stillare blod. *(Grubb, 409.)*

74 Je mehr Muth, je mehr Grossmuth.

75 Jungem Muth vnd frischem Blut deucht all sein Wesen gut. — *Petri, II*, 410.

76 Kecker (kühner) Muth der beste Harnisch. — *Sailer*, 161; *Simrock*, 7213.
„Und doch ist auch hier ein Excess möglich, denn der Muth kann in Verwegenheit ausarten. Sogar ist ein gewisses Mass von Furchtsamkeit zu unserm Bestande in der Welt nothwendig; die Feigheit ist blos das Ueberschreiten desselben." *(Schopenhauer, Parerga, I, 447.)*

77 Kurtzen mut vnd lange har. — *Agricola II*, 289.

78 Kurtzer muth vnd langes Kleid. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 639.

79 Kurzen Muth und langes Haar haben die Weiber, das ist wahr.
Lat.: Mens non inest comis. *(Aristophanes.)* — Mulieres longam habent caesariem, brevem autem sensum. *(Eiselein, 634.)*

80 Leichter Muth ist zu langem Leben gut.

81 Lustiger Muth macht gutes Blut. — *Gaal*, 1173.

82 Man kann falschen Muth nicht sehen, die That sei denn dabei. — *Graf*, 292, 71.
Wenn jemand auch ein noch so böses Gemüth, noch so schlechte Gesinnungen hat, sie sind doch nicht eher strafrechtlich zu beurtheilen, bis sie sich in Handlungen offenbaren.
Mhd.: Nu kan man falschenn mut nicht sehenn dy that sey da bey.
Holl.: De moed maakt het werk goed. *(Harrebomée, II, 90a.)*

83 Man muss den Muth haben, ein Mensch zu sein.
Lat.: Sapere aude. *(Egeria, 264.)*

84 Man muss den Muth nicht sinken lassen (verlieren).
„Der Bogen bricht vom allzu straffen Spannen; kein Muth ist stark genug, um nie zu sinken." *(Deutsche Schnellpost*, Neuyork vom 28. Febr. 1851.)
Frz.: On va bien loin depuis qu'on est las. *(Kritzinger, 413a.)*
Holl.: Men moet den moed niet opgeven. *(Harrebomée, II, 90a.)*

85 Mancher hett ein ehrlichen mut, hett er nicht so viel gelts vnd gut. — *Petri, II*, 450.
Lat.: Saepe solent census hominum peruertere sensus. *(Loci comm., 46.)*

86 Maut hiät Kraft. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 73, 209.

87 Mehr Muth als Gut. — *Simrock*, 7207.

88 Moth fott, alles fott. *(Bedburg.)*

89 Muth adelt das Blut.
Dän.: Modet gigr ædel meere end blodet. *(Prov. dan., 10.)*

90 Muth geht über Gut. — *Eiselein*, 479; *Simrock*, 7206.

91 Muth gewinnt Gut, Gut macht Hoch(Ueber-)muth.
Schwed.: Medgång föder högmod. — Mood föllier lyckan efter. — Wäxer min råg, så wäxer min håg. *(Grubb, 529.)*

92 Muth in allen Sachen das Beste thut.
Holl.: De moed is sterk, hij doet het werk. *(Harrebomée, II, 90a.)*

93 Muth ist die beste Wehr. — *Altmann VI*, 497.

94 Muth ist für vieles gut. — *Mayer, II*, 59.

95 Muth ist im Unglück gut.
Im Unglück muss man den Muth nicht sinken lassen.
Frz.: Contre mauvaise fortune bon cœur.

96 Muth kämpft ohne Degen.

97 Muth macht alles gut.

98 Muth macht Hochmuth, Hochmuth macht Armuth.
Die Franzosen sagen: Der Ueberfluss ist Nachbar des Uebermuths. Die Russen: Vom Fett verdirbt der Hund. Die Czechen: Das Wohlleben hat Hörner, die, wenn 's Glück regiert, zu lang wachsen. *(Reinsberg II, 117.)* (S. Gut 147—150.)

99 Muth ohne Gut macht Unmuth.
Mhd.: Muot âne guot muoz wesen unmuot. *(Frauenlob.) (Zingerle, 105.)*

100 Muth ohne Verstand hat sich oft verrannt.
Dän.: Hastig mood sleiden god. *(Prov. dan., 417.)*

101 Muth ruft der Götter Arme herbei. — *Gutzkow, Ritter vom Geiste, IX*, 303.

102 Muth und Glück sind Mann und Stab, die steigen miteinander auf und ab.
Frz.: La fortune favorise le courage.

103 Muth und Kraft macht gute Reiter.

104 Muth wärmt das Blut.
Mhd.: Muot erwecket swinden zorn. *(Frauenlob.) (Zingerle, 105.)*

105 Närrischer Muth hat närrischen Einfall. — *Petri, II*, 491.

106 Nichts besser als guter Muth in bösen Sachen. — *Eiselein*, 479.
Mhd.: Von vestem muote wehset trôst. *(Krone.) (Zingerle, 105.)*

107 Nim guten muth, das macht gut blut. — *Henisch*, 437, 5; *Petri, II*, 499.

108 Nur Muth, sagt Helmerding. *(Berlin.)*
Holl.: Heb goeden moed, het sal nog wel komen, zei Besje, en ze was al zestig. *(Harrebomée, II, 60a.)*

109 Ohne Muth gewinnt man kein Gut.

110 Ohne Muth, ohne Grossmuth. — *Sprichwörtergarten*, 330.

111 Sei guten Muths, hemm' deine Klag', Gott gibt noch aus dem ersten Sack.

112 Stoltzer Muth, heimlicher Neid, kindischer Rath Rom vnd Troja zerstöret hat. — *Petri, II*, 452.

113 Stolzer Mut kommt für dem Fall. — *Chemnitius, II*, 513; *Fischer, Psalter*, 752c.
Mhd.: Merket waz ich singe: ie hôer muot ie swinder val, komet ein ungelinge (ungelück). *(H. von Meissen, 65, 5.)*

114 Verzagter Muth helt vbel Hauss. — *Petri, II*, 569.

115 Verzagter Muth ist bald ins Garn gejagt.

116 Verzagter Muth verschlingt grobe Brocken. — *Petri, II*, 569.

117 Viel Muth und wenig Glück.
Frz.: Le cœur haut et la fortune basse. *(Lendroy, 106.)*

118 Wat êner in'n dûnen (betrunkenen) Môt anrört (deit), dat môt he in'n nöchtern Môt wedder (wêer) utsuren. — *Goldschmidt*, 129; *Bueren*, 1224; *Kern*, 1567; *Hauskalender, I.*

119 Wenn der Muth ausmarschirt, kommt das Ziel ihm entgegen.
Mhd.: Die alten wisen grîsen die sprechent daz, ez si man oder frouwe, daz unerschrocken sehen, sichtig handel an staete selten triegen. *(Labers.) (Zingerle, 156.)*

120 Wenn der Muth echt ist, springt er über die Hölle.

121 Wenn der Muth weg ist, taugt der Mann nichts. — *Petri, II*, 637.

122 Wer guten Muth im Unglück hat, den macht es nicht so leichtlich matt.
Ein Uebel, das man nicht vermeiden kann, muss unterliegen, wenn man standhaft es erträgt.

123 Wer ihm edeln Muth will schaffen, muss tragen Wehr und gute Waffen. — *Gerlach*, 29.
Mit dem Zusatz: „Die Bücher aber unveracht, sind auch der Weg der edel macht."

124 Wer im trunkenen Muth stiehlt, muss im nüchternen hängen. (S. Stehlen.) — *Pistor., I*, 89.

125 Wer keinen Muth hat, muss gute Beine haben.
It.: Chi non ha cuore, abbia gambe. *(Bohn I, 83.)*

126 Wo der rechte Muth, da geht alles gut.
Mhd.: Da muot swâ guot. *(H. von Meissen, 249, 10.)*

127 Zäher Muth bekommt (behält) das Gut.
Mhd.: Staeter muot hat êre und guot, unstaeter muot vil schaden tuot. *(Renner.) (Zingerle, 142.)*

128 Zu wenig muths vnd zu viel muths ist des Teufels zielmass. — *Mathesy*, 71b.
„Ist dem Esel wol, so gehet er aufs Eyss tantzen; gehet es einem vbel, so wil er durch die erden fallen."

*129 Den Muth sinken lassen.
Frz.: Perdre cœur. *(Kritzinger, 150b.)*

*130 Der Muth ist ihm in die Beine gefallen.
Von einem heftig Bestürzten.
Holl.: De moed zinkt hem in de schoenen. *(Harrebomée, II, 90a.)*

* 131 Einem den Muth kühlen.
Engl.: To cool one's courage. *(Bohn I, 154.)*

* 132 Einem (frischen) Muth machen.
Die Römer sagten dafür: Einen mit Wasser besprengen, wie man mit Ohnmächtigen zu thun pflegt, um sie wieder zur Besinnung zu bringen.
Frz.: Remettre le coeur au ventre à quelqu'un. *(Lendroy, 1527.)* — Ils ont donné carrière à leur esprit. *(Kritzinger, 109[b].)*
Lat.: Aspergere aquam alicui. *(Faselius, 23.)*

* 133 Einen damaskenen (guten) Muth haben. — *Mathesy, 111[a] u. 353[b].*

* 134 Er hat Muth in allen Taschen, so lange man keinen Feind sieht.
Span.: Antes de la hora gran denuedo; venidos al punto, venidos al miedo. *(Bohn I, 200.)*

* 135 Er hat viel Muth, aber wenig Gut.
Edler Sinn bei dürftigen, niedrigen Glücksumständen.
Frz.: Il a le coeur haut et la fortune basse.

* 136 Er kan nicht geben Muth, wie man jenseit des Wassers thut. — *Waldis, IV, 81.*

* 137 Er lässt den Muth nicht sinken und wär's auch im Ertrinken.

* 138 Es ist mir zu Muthe als sollte ich gehängt werden.

* 139 Godes Modes sin. — *Dähnert, 312[a].*
In heiterer Stimmung, sich nichts anfechten lassen.

* 140 He het Muth as en Perd, on Mag [1] as en Keckworsch [2]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 402, 118.*
[1]) Macht, Kraft. [2]) Frosch.
Holl.: Hij heeft moed als een stooters paardje. *(Harrebomée, II, 90[a].)*

* 141 Hei hett söck den Moth köhlt as de Baptist mank de Isschale. *(Ilheden.)* — *Frischbier [2], 2686.*
Wie der Wiedertäufer, der im Winter bei Eis untergetaucht wird.

* 142 Hestu dinen Môd kölet?
Hast du deine Rache genommen?

* 143 Ich hab' einen guten mut vnd lass rüpplein sorgen. — *Vgolini.*
Frz.: J'ay bon couraige, mais les jambes me faillent. *(Leroux, II, 212.)*

* 144 Im beten Môd. — *Dähnert, 312[a].*
In der ersten Hitze.

* 145 Mi öss to Môd as wenn mi de Âp lûst. — *Frischbier [2], 2687.*

* 146 Oem öss to Môd wie em Fösch op em Land. — *Frischbier [2], 2685.*

Müthchen.

1 Für sein Müthchen ist gut ein Profitchen.
Holl.: Hij doet het niet uit haat of nijd, maar wel om eigen profijt. *(Harrebomée, I, 273.)*

* 2 Sein Müthchen kühlen. — *Braun, I, 2837.*

Muthfeder.

* Einem die Muthfeder ausziehen.
Seinen Unternehmungsgeist schwächen, ihm die Mittel zum Kampfe entziehen.

Muthig.

* 1 De is di to modig. — *Dähnert, 212[a].*
Mit der Person wirst du nicht auskommen.

* 2 Muthig wie ein englischer Hahn.
Von einem rüstigen Manne, der kühn auftritt.

* 3 Muthig wie ein Hase, der den Hund hinter sich hertreibt.
Die Araber sagen ähnlich spottend: Muthig wie die Löwen von Agla, denen die Kälber den Schwanz fressen. *(Cahier, 225.)*

* 4 Muthiger als der Curtzipoltz.
In *Chr. Weise's Absurda comica* (aufgeführt in Zittau, 12. Febr. 1682) heisst es S. 325: „Ich bin stärcker als der Schweppermann, muthiger als der Curtsipoltz, darum bin ich auch so stoltz." Schweppermann ist dem Volke heute noch sprichwörtlich bekannt. (S. Ei 122.) Wie kommt aber Kurzibold in die obige Stelle? *Haupt* (III, 188) bemerkt: „Von Kurzibold kann *Weise* in *Goldast's Eckehard (Pertz, II, 104)* gelesen haben; denn bei dem Fortsetzer des *Regius* zum Jahr 948 steht blos: Conradus, qui Curcipoldus dicebatur, filius Eberhardi, vir sapiens et prudens, obiit, ohne Erwähnung seines kühnen Muthes. Aber er pflegt sonst in seinen Lustspielen nicht gerade Gelehrsamkeit dieser Art zur Schau zu tragen; und er musste bei seinen Zuhörern Verständniss voraussetzen." „Daher", schliesst *Haupt*, „kann ich mich der Vermuthung nicht erwehren, dass aus den untergegangenen Liedern, die im 11. Jahrhundert Eckehard kannte, noch im 17. der Name Kurzibold sprichwörtlich dauerte." Vielleicht gelingt es, aus der Literatur des 16. oder 17. Jahrhunderts eine Belegstelle aufzufinden.

Muthiger.

1 Dem Muthigen gehört die Welt. — *Klix, 40.*

2 Dem Muthigen hilft Gott. — *Schiller's Wilhelm Tell, I, 2.*

3 Dem Muthigen will das Glück (nämlich wohl, ist ihm günstig).

4 Der Muthige fürchtet den Tod nicht.
Die Araber sagen: Den Muthigen mit dem Tode drohen, ist ebenso als der Ente drohen, sie ins Wasser zu werfen. *(Cahier, 2254.)*

5 Wenn ein Muth'ger bekommt den Rest, feiern die Feigen ihr Jubelfest.

Müthlein.

* 1 Das Müthlein sinken lassen.
„Paulus lässet bald das stolze Müthlein sincken." *(Herberger, Hertzpostille; Pauli Bekehrung, 63.)*

* 2 Sein Müthlein kühlen. — *Mathesy, 57[a]; Theatrum Diabolorum, 127[a]; Chemnitius, 326; Eiselein, 479; Klix, 40.*
In Luzern: 'S Müetli chüeli. „Mit deinen hörnern vnd mit füssen solt nicht an mir dein mütlin büssen." — „Vnd wil sein mütlin an im külen." *(Waldis, II, 10, 13; III, 84, 20.)*
Holl.: Dáár koelt hij zijn moed aan. *(Harrebomée, II, 89[b].)* — Ergens zijn gemoed aan koelen. *(Harrebomée, I, 228[b].)*
Lat.: At vindicta bonum vita jucundius ipsa. *(Eiselein, 479.)*

Muthlos.

Muthlos — ehrlos.
Böhm.: Kdo nemá chuti, kuráže, nestojí za dva ráže. *(Čelakovsky, 119.)*

Muthung.

Nicht die Muthung, sondern die Findung eines Ganges erlangt das Alter im Felde. — *Eiselein, 480; Eisenhart, 219; Graf, 129, 364; Hillebrand, 57, 81; Simrock, 7216.*
Unter Muthung ist das Gesuch um Belehnung eines neuentdeckten Ganges, behufs der Anlegung eines Stollens, einer Grube, Zeche u. s. w. zu verstehen. Nach diesem Sprichwort soll nun derjenige, welcher zuerst darum anhält, dem Finder des Ganges nicht vorgezogen werden, auch wenn er diesem in der Meldung zuvorgekommen wäre. (S. Finder.)

Muthverlust.

Muthverlust ist schlimmer als Blutverlust.
Holl.: Moedverlies is meer dan bloedverlies. *(Harrebomée, II, 90[a].)*

Muthwille.

1 Muhtwillen kostet viel. — *Gruter, III, 70; Lehmann, II, 414, 93.*

2 Muthwill ist der Tyrannen Rath vnd lehr. — *Petri, II, 484.*

3 Muthwille ist übel und auch gut.
Nicht in der jetzt üblichen Bedeutung, sondern: Eigensinn.

4 Voriger (wiederholter) Muthwille schärft die Strafe. — *Grubb, 607.*

5 Wo Mutwill regiert, da hat die Vnschuld wenig Schutz. — *Petri, II, 814.*

6 Zu viel Muthwill nimmt bös Ende. — *Brandt.*

Muthwillig.

* Muthwillig aufs Kerbholz sündigen. — *Herberger, I, 854.*

Mutibengel.

Mutibengel [1] gid nie ke Engel. *(Luzern.)*
[1]) Duckmäuser, Schmollkopf.

Mutsch.

* Er ist en Mutsch. — *Sutermeister, 57.*
Ein dicker, plumper Mensch, Dickkopf; mutt, g'müttig = grob und dick; die Muttle, Mutsche = eine weibliche Person mit einer kleinen untersetzten Gestalt, wie Mutti und Muttli von einer solchen männlichen Person. (Vgl. *Stalder, II, 225.*) In dem Sinne wie Mutsch gebraucht man in der Schweiz auch folgende Ausdrücke und Redensarten und zwar von männlichen Personen: Er ist en Brosli. Er ist en Knebel. Er ist en dicken Knüder. Er ist en Pantli. Er ist nid so dumm as dick. Von einer weiblichen Person dieser Art heisst es: Si ist en Dotsch, en Pfampf, e Standare, en Trantsch, e Träräre. *(Sutermeister, a. a. O.)*

Mutschel.

* Sie ist wie a balinger Mutschel (Milchbrot) uff'n Lada verschimmelt. (S. Rominten.)
In Schwaben von einem Mädchen, das unverheirathet geblieben ist. Das Los der alten Jungfern (s. d. 1—5, 15, 16) ist in den Sprichwörtern überall als kein angenehmes und freundliches gezeichnet, weder im Leben noch nach dem Tode. Man spricht schon, wie auch die obige Redensart zeigt, mit wenig Achtung von

ihnen; man bringt sie unter das „alte Eisen“ (s. d. 81), das nur wenig Werth hat. In der französischen Schweiz heissen sie zwar glimpflich „alte Tanten“, aber in Frankreich selbst sind alte Mädchen alte Lumpen (vielle fille, visille guenille). In Tirol heisst man eine alte Jungfer ein „altes Scheit“. Die Schwaben stecken sie ins heidelberger Fass, in Böhmen liegen sie im Essig, in Baiern müssen sie Geibitzen (Kibitze) hüten, in Breslau den Elisabeththurm waschen. Die Wallonen stecken sie in die Kleiderkammer der heiligen Anna (esse mettowe es l' gârdéröbe sainte Aune); in der Lombardei müssen sie zu Hause bleiben und „flicken“ oder „die Riegel bewachen“ (resta a casa a giosta i cadenoss); in England: Affen zur Hölle führen; in Frankreich: Die heilige Katharina frisiren (rester pour coiffer Sainte-Catherine, to be left to braid Saint Catherine's tresses). In Schottland haben sie die wenig erfreuliche Aussicht, wie Jenkin's Henne zu sterben (pine away like Jenkin's hen); während sie im wallonischen Belgien in einen Stock aus canadischem Pappelholz verwandelt werden (tourner à bordon d'Canada). (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Nr. 1322, S. 299.)

Mutschirung.

Mutschirung bricht keine gesammte Hand. — *Eisenhart*, 695; *Estor*, *II*, 252; *III*, 1143; *Eiselein*, 480; *Hillebrand*, 83, 110[a]; *Pistor.*, *VI*, 3; *Simrock*, 7217; *Graf*, 580, 74.

Unter der „gesammten Hand“ ist die Belohnung zu verstehen, nach welcher mehrere zugleich Anrecht auf etwas erhalten. Theilen sie später untereinander und stirbt einer der Belehnten ohne Erben, so fällt sein Antheil an den Lehnsherrn zurück. Theilen sie sich indess blos in die Verwaltung des Lehns, was Mutschirung heisst, so findet dieser Rückfall nicht statt, und dies ist der Sinn des gegenwärtigen Sprichworts.

Mutte.

1 Grossi Mutti[1], grossi Stücki Brod. *(Solothurn.)* — *Schild*, 102, 31.

[1]) Scholle. Ein feldwirthschaftliches Sprichwort, das nur auf das Welschkorn (s. Korn 69), nicht auf den Roggen anwendbar ist, weil jenes auf festen, scholligen und rissigen Boden gesäet wird, während der Roggen lockeres Erdreich verlangt, das nachher gewalzt werden muss.

2 Wat de Mutte[1] flaümet[2] head, dat söllt de Fearken nit siupen. *(Westf.)*

[1]) Sau, Mutterschwein. [2]) Getrübt, von flaum = trübe.

3 Wat de Mutte flaümet het, dat möt de Kodden drinken. *(Sauerland.)*

*4 Min Mutte kann de Drank up. — *Bueren*, 887.

*5 Tummel die Mutte. — *Dähnert*, 317[a].

Ausruf beim (Würfel-)Spiel.

Mütten.

Hamborger Mütten, dre för'n Dütten; lünborger Maler, dre för'n Daler. — *Jahrbuch für Schlesw.-Holstein und Lauenburg*, *V*, 364.

Mutter.

1 A Mütter müss huben a breit Vartüch (Schürze), die Chesrojnes[1] vün die Kinder züzüdecken. — *Blass*, 12.

[1]) Plural von Chasseuren = Fehler.

2 Ach, Mutter, i cha nit spinne, der Finger thut mehr weh; der Gyger spannt d' Saite, tanze chönt i eh. — *Schweiz*, *I*, 144, 68.

3 Alle sind Einer Mutter Kinder, aber nicht alle Eines Verstandes. *(Lit.)*

4 An oandere Muater hoat ah a liebs Kind. *(Steiermark.)*

5 Auff der Mutter Schoss werden die Kinder gross. — *Lehmann*, 168, 8; *Eiselein*, 481; *Sailer*, 268.

Physisch und geistig. Iselin hat dies gefühlt, wenn er sagt: Unter zehn grossen Männern verdanken neun ihren Müttern diese Grösse.

Schwed.: Modrens sklöt är barneens trefnad. *(Grubb, 529.)*

6 Barmhertzige Mütter ziehen Lausige (oder grindige) Töchter. — *Lehmann*, 790, 5; *Simrock*, 7227; *Körte*, 4373; *Körte*[2], 5429; *Sailer*, 263; *Braun*, *I*, 2839; *Reinsberg I*, 108.

Dän.: En blød moder føder op en skurevet dotter (og milde fædre ryggesløse sonner). *(Prov. dan., 67 u. 418.)*

Frz.: De mère piteuse fille teigneuse. *(Bohn I, 38; Leroux, I, 152; Kritzinger, 452[b].)* — Enfant par trop caressé — mal appris et mal réglé. *(Masson, 249.)* — Mère trop piteuse fait sa famille teigneuse. *(Leroux, I, 180.)* — Père doux et piteux fait son enfant malheureux.

Holl.: Eene barmhartige moeder maakt eene schurftige dochter. *(Bohn I, 313.)*

It.: La madre pietosa fa la figlinola tignosa. *(Bohn I, 106.)*

Lat.: Blanda patrum reprobos facit indulgentia natos. — Peccata mollis nutrit indulgentia.

Schwed.: Blödig tuchtan gör tredska barn. — En blödig moor föder up en skorfwot dotter. *(Grubb, 52 u. 190.)*

7 Beter en krupern Moder as en flegenden Vader. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 357; *Petri*, *II*, 258; *Körte*, 4375[a].

Eine „krupern Moder“ ist eine gute sparsame, überall auf Ordnung sehende Hausfrau, ein „flegender Vater“ ein solcher, der bald da, bald dort herumschwärmt. Hochdeutsch bei *Henisch* (322, 56): Es ist besser eine kriechende Mutter, denn ein reitender Vatter.

8 Beter en riken Vader verlêren as en krupern Modder. — *Körte*, 4375[b].

9 Das ist eine böse Mutter, die das Kind mit dem Bad wegschüttet. — *Petri*, *II*, 65; *Henisch*, 169, 45.

10 De de Moder to Frünne het, geit mit de Dochter fleiten. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 235; *Frommann*, *IV*, 142, 341; *Eichwald*, 1319; *Hauskalender*, *II*.

11 De en hält 't mit de Mutter un de anner mit de Dochter. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *III*.

Holl.: De een heeft zin in de moeder en de ander in de dochter, en zoo geraaken zij beide aan den man. *(Harrebomée, II, 90[b].)*

12 Deine Mutter verrathen ist deine eigene Schande. — *Petri*, *II*, 72.

13 Dem einen gefällt die Mutter, dem andern die Tochter.

Manchem gefallen sie nacheinander beide, wie dem Philosophen Schelling, der erst die Tochter Böhmer's liebte und nach deren Tode deren Mutter heirathete.

14 Der Mutter Fluch geht nicht aus dem Herzen. — *Henisch*, 1160, 17.

15 Der Mutter Herz ist immer bei den Kindern.

Schwed.: Moors hiertet är altijd ömt. *(Grubb, 528.)*

16 Der Mutter Liebe ist stärker als der Kinder Grind und Unflat.

17 Der Mutter Missethat schadet nicht dem unschuldigen Kinde (s. d. 120). — *Graf*, 300, 128.

Mhd.: Der muter missedat schat nicht dem unschuldigen kinte. *(Daniels, 409, 51.)*

18 Der Mutter Ruthe ist besser als der Stiefmutter Rosinen.

Die Finnen: Der Mutter Ruthe ist besser als der Fremden Weissbrot. *(Bertram, 63.)*

19 Der Mutter schenk' ich, der Tochter denk' ich. — *Körte*, 4377; *Masson*, 330; *Braun*, *I*, 2841.

Wer die Tochter will, der muss es mit der Mutter halten.

20 Der Mutter Treu ist alle Tage neu. — *Pistor.*, *VIII*, 51.

21 Der Mutter wegen küsst man das Kind.

Engl.: Many kiss the child for the nurse's sake.

Lat.: Oscula nutrici pueri dant ejus amici.

22 Die eigene Mutter — Mütterchen, die Stiefmutter (s. d.) Verderbensmutter. *(Estn.)*

23 Die gute Mutter fragt nicht: Willst du? sagte die Mutter, und gab der Tochter eine Ohrfeige.

24 Die gute Mutter sagt nicht: Willst du? sondern: Hier hast du!

Böhm.: Smělcova máti nejdřîve zapláče. *(Čelakovsky, 119.)*

Engl.: The good mother said not, will you, but gives. *(Bohn II, 14.)*

Frz.: La bonne mère ne dit pas: veux-tu? *(Leroux, II, 243.)*

Holl.: Eene goede moeder zegt niet: mijn kind, wilt gy? *(Harrebomée, II, 91[a].)*

Ill.: Junačka mati pàrva zaplače. *(Čelakovsky, 119.)*

It.: La buona madre non dice: „Volete?“ *(Cahier, 2813; Gaal, 483.)*

Lat.: Unde habeas, curet nemo, sed oportet habere. *(Eiselein, 221.)*

25 Die Mutter bäckt nicht alle Tage Kuchen.

Weil nicht alle Tage Kirmes ist. Die Perser sagen: Es ist nicht alle Tage Fest, dass man Confect essen kann. *(Reinsberg III, 7.)*

26 Die Mutter behelt das Kind, und das Bad mit dem Dreck schüttet sie weg. — *Petri*, *II*, 139.

27 Die Mutter bekommt Dreck zum Lohn, wenn sie dem Kind alles Gute gethon. — *Petri*, *II*, 139.

28 Die Mutter bewahrt das Kind. — *Graf*, 164, 133.

Aus *Wiarda*, 87, 2.

29 Die Mutter denkt weit; aber die Kinder denken noch weiter.

30 Die Mutter, die für Silber ihre Brüste verkauft, verkauft auch für Gold ihren Säugling. *(Abyssinien.)*

31 Die Mutter eine Hexe, die Tochter ein Hexle. — *Eiselein*, 480; *Simrock*, 7226.

So lange der unvernünftige Hexenprocess noch Mode war, konnte eine unschuldige Frauensperson, deren Mutter für eine Hexe gehalten wurde, bald zum Scheiterhaufen verurtheilt werden, indem man die Schlussweise des vorstehenden Sprichworts selbst vor Gericht befolgte. Sogar Juristen haben den Gebrauch solcher Sprichwörter vertheidigt.

32 Die Mutter eine Hur, der Vater ein Dieb; hast du Geld, so bist du lieb. — *Eiselein*, 221; *Simrock*, 3264; *Körte*, 4367; *Braun*, *I*, 2840.

33 Die Mutter eine Hur, die Tochter eine Hur, ist eine wie die ander; die Magd im Haus schlägt es auch nicht aus, sie halten es miteinander. — *Markolf*, 89.

34 Die Mutter eine Hure, die Tochter ein Hürlein; tanzt, ihr lieben Säcke! — *Eiselein*, 336; *Simrock*, 5134.

Man hat freilich bisweilen bei ganzen Familien bemerkt, dass in denselben eine gewisse Tugend oder ein Laster angetroffen wird, und sich von den Aeltern auf die Kinder und Enkel fortpflanzt; dennoch würde man falsch schliessen, wenn man annehmen wollte, dass die Tochter ein unsittliches Leben führen müsse, blos deshalb, weil die Mutter es führt.

35 Die Mutter eines tapfern Sohnes muss zuerst trauern.

Die Russen: Die Mutter eines Helden wird zuerst sohnlos.

36 Die Mutter erbt der Kinder Gut und die Kinder der Mutter Gut. — *Graf*, 194, 8.

Die Mutter nur dann, wenn ihre Kinder nicht selbst Nachkommen haben.

Mhd.: Diu muter erbt der kinde gut und diu kint erbent der muter gut. *(Schwabenspiegel*, 142.)

37 Die Mutter erkennt man überall.

38 Die Mutter Gans, das Söhnlein Hans.

39 Die Mutter gibt, die Stiefmutter fragt: Wollt ihr, Kinder?

Poln.: Matka daje, a macocha pyta, czy chcecie dzieci. *(Wurzbach I*, 314, 384.)

40 Die mutter gibt so guten kauff als die tochter. — *Franck*, *II*, 153[b]; *Gruter*, *I*, 21; *Petri*, *III*, 4; *Egenolff*, 211[b]; *Guttenstein*, *I*, 110; *Lehmann*, 327, 29; *Eiselein*, 480.

Bezeichnung der Gleichheit, Einerleiheit, meist in übelm Sinne; es ist eins, ob dies oder das, so oder so, hier oder da. Bei *Tunnicius* (51): De moder gift so guden Köp als de Dochter. (Vendit eius mater quanti lasciva puella.) Die Russen: Die Mutter ist für Geld eine Hur', die Tochter von Natur. *(Altmann VI*, 491.)

41 Die Mutter gibt thewer vnd die Tochter nit wolfeil. — *Gruter*, *III*, 22; *Lehmann*, *II*, 85, 167; *Eiselein*, 480; *Simrock*, 7224; *Grubb*, 534; *Sailer*, 104; *Reinsberg I*, 107.

42 Die Mutter hat die besten Töchter, welche nur Knaben hat.

Die Chinesen nennen eine solche Mutter die glücklichste. *(Cahier*, 2109.)

43 Die Mütter is a Zidekes[1] ün de Tochter is auch a Sojne[2]. *(Warschau.)*

[1]) Eine Gerechte, Fromme, [2]) Hure, Buhlerin. — Der Witz liegt in dem Wortspiel mit Sojne = Buhlerin, und dem jüdisch-deutschen: so äne (so eine).

44 Die Mutter isst (unter dem Vorwande, es sei) zum Besten ihres Kindes. *(Pers.)*

45 Die Mutter ist allzeit gewiss. — *Graf*, 164, 137.

Auch wenn man den Vater nicht mit Zuverlässigkeit kennt.

Schwed.: Moderen är altijd wiss. *(Grubb*, 529.)

46 Die Mutter ist Gast in des Sohnes Geweren und der Sohn in der Mutter. — *Graf*, 217, 252.

Bezieht sich auf den Fall, wenn der überlebende Ehegatte mit den Kindern erbte und sich seinen Theil nicht herausgeben liess, sondern bei den Kindern blieb. (S. Frau 625 und Mann 1311.)

Mhd.: Di muter is gast in der sones geweren unde di sone in der muter. *(Ortloff*, *I*, 13.)

47 Die Mutter ist schuldig, ihre Kinder zu versorgen. — *Graf*, 164, 144.

In Ostfriesland: Di moder is pflichtig, vere kindt tho versorgen. *(Wicht*, *I*, 64, 146.)

48 Die mütter kennen ire kindt am besten. — *Nas*, 29[a].

49 Die Mütter reden viel von der Ruthe, aber die Birken stehen fern, von der sie sie schneiden.

Die Russen: Die ihr Kind nicht zu schlagen weiss, spricht am meisten von der Ruthe. *(Altmann VI*, 509.)

50 Die Mutter sagt es, der Vater glaubt es, ein Narr zweifelt daran. — *Eyering*, *I*, 714; *Eisenhart*, *II*, 5, 1; *Eiselein*, 480; *Pistor.*, *I*, 90; *Sailer*, 255; *Körte*, 4372; *Körte* [2], 5488; *Simrock*, 7229; *Graf*, 164, 128.

Der *Klosterspiegel* (36, 8) fügt noch hinzu: „und der Abt weiss es." — Zu Gunsten derer, denen man ihre rechtmässige Geburt in Zweifel zieht. Im allgemeinen gilt jedes Kind für ehelich, das in der Ehe geboren wird. Da der Beweis für das Gegentheil sehr schwer zu führen ist, so begnügen sich, wie das Sprichwort sagen will, die Gesetze mit dem äussern Geständniss der Aeltern, wenn die Mutter sagt, dass sie das Kind geboren habe und der Vater es für das seinige erkennt. In England kann nur die erwiesene neunmonatliche Abwesenheit des Ehemannes über einem der Oceane die Vaterschaft an einem Kinde, das die Frau geboren hat, aufheben. Der Khalif Omer setzte sogar fest, dass zum gültigen Beweise des Ehebruchs einer Frau vier Zeugen bethenern müssen: alius viri stylum in pixide gesehen zu haben. Als ein Doctorand gefragt wurde, ob er ehelicher Abkunft sei, antwortete er mit dem obigen Sprichwort. *(Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, *III*, 44, 148.)

Frz.: Car on voit bien, comment l'enfant est sorti, mais non pas, comment il est entré.

Lat.: Laudantur simili prole puerperae. — Pater est is, quem nuptiae demonstrant. — Sunt faciles partus, sed proles nata parentem ori refert nunquam. *(Eiselein*, 480.)

51 Die Mutter sprach zu ihrer Tochter: sag deiner Tochter, dass ihre Tochter ihrer Tochter zu wissen mache, ihrer Tochter Töchterlein sei gestorben. — *Chaos*, 490.

52 Die Mutter steckt zwar die Brust in des Kindes Mund, aber nicht ihren Verstand in seinen Kopf. *(Estn.)*

53 Die Mutter weint um die Tochter, und die Tochter springt auf den Bretern. *(Russ.)*

54 Die Mutter weiss besser, was einer alten Frau gut ist, sagte die Bettlerin.

55 Die Mutter zieht die Kinder nach sich. — *Graf*, 58, 223.

Ob die Kinder frei oder eigen waren, hing davon ab, ob es die Mutter war. (S. Kind 65 u. 66.)

56 Die Mutter zwängt den Kindern die Brust ein, aber nicht den Verstand. *(Lit.)*

57 Drei böse Mütter haben drei gute Töchter: Unterdrückung — Freiheit, Alchemie — Chemie, Astrologie — Astronomie.

58 Ein andere Mutter hat auch ein liebes Kind. — *Chaos*, 719.

Lat.: Invenies aliam Galateam. *(Bohn II*, 1551.)

59 Ein fleissige Mutter zeucht ein faule Tochter. — *Petri*, *II*, 184; *Henisch*, 1142, 9; *Simrock*, 7228.

Dän.: En doven moder føder en duelig dotter, og en duelig moder føder en doven dotter. *(Prov. dan.*, 112.)

Engl.: A light-heel'd mother makes a heavy-heel'd daughter. *(Bohn II*, 47.)

Frz.: Mère piteuse fait sa fille rogneuse. *(Bohn II*, 47.)

Holl.: Vlugge moeders maken trage dochters. *(Harrebomée*, *II*, 92[a].)

Port.: Mai aguçosa, filha preguiçosa. *(Bohn I*, 280.)

60 Ein getrewe Mutter sihet mehr mit einem, denn der Vater mit zehen Augen. — *Petri*, *II*, 190.

61 Ein jede Mutter wil gern die geschmückeste Tochter haben. — *Petri*, *II*, 199.

62 Ein Mutter ist vnsers Herrn Gottes Kinder Magd. — *Petri*, *II*, 216.

In Venetien heisst es: Mutter, will sagen: Märtyrerin; und in Bergamo: Kummervolle. *(Reinsberg I.)*

63 Eine alte Mutter im Haus ist ein Zaun darum. — *Schmitz*, 178, 19; *Reinsberg I*, 198.

Sie kann noch auf mannichfache Weise nützen, indem sie ein wachsames Auge hat auf Kinder, Hühner, Gänse u. s. w. Dagegen sagt ein hebräischer Spruch: Ein alter Mann im Hause ist Schrecken im Hause; eine alte Frau im Hause ist eine Perle im Hause. Und die Mailänder rufen aus: Gesegnet ist das Haus, welches vertrocknetes Fleisch besitzt. Der Franzose erklärt: Dient ein altes Weib nicht als Topf, so dient es doch als Deckel. *(Reinsberg I*, 198.)

64 Eine arme Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter.

Diese Ansicht ist weit verbreitet; nur ist man über die Zahl der Kinder uneins und wechselt häufig zwischen Vater und Mutter. In der Eifel ist es die Mutter, welche, wie in Litauen, neun Kinder ernährt; im übrigen Deutschland, in Dänemark und Polen der Vater, der für zehn Kinder sorgt; und auf der Insel Sardinien kann eine Mutter sogar hundert Söhne ernähren, und hundert Söhne nicht sie. *(Reinsberg I, 189.)*

65 Eine barmherzige Mutter zieht kratzige (rotzige) Kinder. — *Mayer, I,* 104; *Gaal,* 1176.

Engl.: A child may have too much of his mothers blessing.
Frz.: Qui bien aime, bien châtie.
It.: La madre pietosa fa la figliuola tignosa. *(Gaal, 1176.)*
Lat.: Blanda facit segnes matrum indulgentia natos. *(Gaal, 1176.)*

66 Eine blinde Mutter sieht ihr eigenes Antlitz in dem des Sohnes. *(Hind.)*

67 Ein böse muter kan nicht wol ihr kind zu ehren ziehen als sie sol.

Lat.: Filia moechatur, quae moecha matre creatur. *(Loci comm., 212.)*

68 Eine faule Mutter, eine faule tochter. — *Henisch,* 1020, 55; *Petri, II,* 183.

69 Eine fromme (gute, brave) Mutter zieht oft eine böse Tochter.

Schwed.: From moder föder ofta en elak dotter. *(Grubb, 220.)*

70 Eine gute Mutter hört das Walzerspiel nicht, wenn ihr Kind schreit.

71 Eine gute Mutter und ein gut Ende lobt jedermann.

Holl.: Beide is goet, god ende sijn moeder. *(Tunn., 4 b, 3.)*
Lat.: Ambo boni deus et sua mater quos homo laudet. *(Fallersleben, III.)*

72 Eine Mutter, die das Kind nicht geboren, ist nur eine halbe Mutter.

Die Spanier: Es gibt keine solche Mutter, wie die, welche das Kind geboren hat.

Böhm.: Co matka to matka, co macecha to macecha. *(Čelakovsky, 400.)*
Poln.: Mamka za matkę niestoji. *(Čelakovsky, 400.)*

73 Eine Mutter, die jhrem Kind den Brunn der nahrung verstopfft vnd entwend, die soll man zu den wilden Thieren weisen, dass sie von jhnen das natürliche Recht lerne. — *Lehmann,* 168, 9.

Dagegen sagt ein lombardisches Sprichwort: Eine Mutter, die selbst tränkt, man weiss nicht, ist sie gescheit oder beschränkt. *(Reinsberg I, 175.)*

74 Eine Mutter ist wie ein Mehlsack: so lange man daran klopft, so staubt er auch. *(Oderbruch.)* — *Engelien,* 223, 164.

75 Eine Mutter kann eher neun Kinder, als neun Kinder eine Mutter ernähren. *(Eifel.)* — *Schmitz,* 180, 34.

In Litauen heisst es: Eine Mutter kann neun Kinder mit der Nadel ernähren, und der Vater mit sechs Rossen auch nicht eins. In Apulien sagt man: Eine Krähe kann neun junge Krähen, aber neun junge Krähen können nicht eine alte Krähe füttern. *(Ausland, 1870, S. 425, 19.)* Eine ähnliche Erfahrung hat man in Indien gemacht. Benares ist der Hauptwallfahrtsort der Hindus, und den Söhnen liegt die Verpflichtung ob, ihre Aeltern dahin zu geleiten. Daher sagt man dort sprichwörtlich: Einer Mutter von vielen Kindern wird nicht der Segen des Ganges zutheil, weil immer ein Sohn die mit grossen Kosten verbundene Verpflichtung auf einen Bruder schiebt und so die Reise zuletzt ganz unterbleibt. *(Reinsberg VI, 106.)*

76 Eine Mutter kann man verlieren, aber nicht wiederfinden.

Span.: No hay tal madre come la que pare. *(Bohn I, 236.)*

77 Eine Mutter kann viel Kinder ernähren, aber viel Kinder nicht Eine Mutter. — *Frischbier*[2], 2688.

78 Eine Mutter liebt sehr, aber Gott liebt noch viel mehr.

Engl.: Not God above gets man's love. *(Gaal, 115.)*

79 Eine Mutter trägt keinen Bastard.

80 Eine Mutter, wie arm, gibt doch einem Kinde warm. *(Rothenburg.)* — *Birlinger,* 298.

81 Einer Mutter Gebet kein Heiliger widersteht.

Böhm.: Matčina modlitba e mořského dna vynimá. *(Čelakovsky, 399.)*

82 Einer Mutter ist das kränckst Kind am liebsten. — *Lehmann,* 740, 26.

83 En ful Motter macht flissige Döeter. *(Bedburg.)*

84 Es gilt nicht gleich, wes Mutter die war. — *Lehmann, II,* 127, 126.

85 Es ist kein so böss mutter, sie züh gern ein fromm kind. — *Franck, II,* 56[a]; *Egenolff,* 56[b]; *Gutenstein,* 28, 17; *Gruter, I,* 34; *Petri, II,* 269; *Henisch,* 1253, 27; *Eiselein,* 480; *Simrock,* 7225; *Körte,* 4376, *Braun, I,* 2842.

Bei *Tunnicius* (1012): It is neine so bose moder, se en hedde gêrne ein gût kint. (Omnis amat genitrix, proprios bene vivere natos.)

Holl.: Geene moeder zoo kwaad, of zij heeft nog gaarne eene goede dochter. *(Harrebomée, II, 91 d.)* — Ten was nie so quaden moeder, si en had gaarne een goede dochter. *(Tunn., 24, 11.)*
Lat.: Pessima filiolam genitrix deposcit honestam. *(Binder I, 1358; II, 2563; Buchler, 210.)* — Quod bona sit nata sua vult mater violata. *(Fallersleben, 718.)* — Terra saluti feras herbas eademque nocentes nutrit et urticae proxima saepe rosa est. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 218.)*

86 Es sind nicht alle Einer Mutter Kinder.

87 Es war nie eine so böse Mutter, sie hette gern ein fromme Tochter. — *Lehmann, II,* 145, 207.

Lat.: Quod bona fit nata, sua vult mater violata. *(Sutor, 593.)*

88 Et is keine Mutter so årm, se decket doch no wårm. *(Westf.)*

89 Et is nig all eins, wess Modder dat was. — *Körte,* 4370.

90 Faule Mutter macht die Tochter zur Buhlin.

91 Fleissige Mutter hat faule Töchter.

Schwed.: En snäl moor föder ofta en laat dotter. *(Grubb, 191.)*

92 Flidige Müdder gift füle Döchter. *(Bremen.)* — *Köster,* 252.

93 Für meine Mutter auch 'n Klex, sagte der Junge.

Er meinte einen Klex Reisbrei, den die armen Kinder in Niedersachsen bei Begräbnissen aufs Brot bekommen.

94 Für seine kranke Mutter bitten.

Wer für andere etwas begehrt und es für sich behalten will.

95 Geile Mütter, feile Töchter.

Holl.: Van geile moeders veile dochters. *(Harrebomée, II, 92 a.)*

96 Gelinde Mütter ziehen böse Kinder. — *Petri, II,* 317.

97 Hat die Mutter guten Flachs, so kriegt die Tochter auch einen Zopf davon.

98 Hätte die Mutter nicht hinter dem Ofen gesteckt, sie würde die Tochter nicht dort suchen.

Engl.: If the mother had never been in the oven, she would not have looked for her daughter there. *(Bohn II, 47.)*

99 Hett de Moder ên Knocken Flass, se gift de Dochter ên Rissen af. — *Eichwald,* 1316.

In Westfalen: Hewt de Möme gued Flass, de Dochter kriegt der en Risten aw.

100 Hoald moal hyr, kennstu din Mäur nit? sach de Biur, as hä ächter dem Buske såt un dräit, un 'n Håsen 'riut sprank. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III,* 260, 22.

Halte, warte einmal hier, rief der Bauer dem Hasen zu, dessen Mutter er sich nennt, weil er meint, derselbe sei ein Product seiner Ausleerungsfunction. Dräit von Dristen = cacare.

101 Hör Mör, wat slubbert (schlürft) uns' Kläs in't Latin, sä de Vår; do satt de Jung achter de Döre un att Karmelksbrē (Buttermilchsbrei). — *Kern,* 177.

Spott auf die Aeltern, die sich einen Narren an ihren studirenden Söhnen gefressen haben und wunder glauben, welchen Eifer sie zeigen, um in einer Wissenschaft fortzuschreiten. Es ist freilich eine starke Täuschung, wenn der Vater glaubt, sein Klaus treibe Latein, während er Buttermilchbrei isst. Aber Hunderte von Söhnen treiben noch ganz andere Dinge auf der Universität, als Buttermilch zu suppen, während die Väter daheim meinen, sie studiren.

102 In der (braven) Mutter Fussstapfen reift die Tochter lieblich.

103 In der Mutter Leib kann niemand zurückkehren.

Frz.: C'est le ventre de ma mère, on n'y retourne plus. *(Leroux, II, 194.)*

104 Ist die Mutter eine Hur, so ist die Tochter nicht fromm. — *Henisch,* 1256, 36; *Petri, II,* 408.

105 Ist die Mutter noch so arm, so gibt sie ihrem Kinde warm. — *Eiselein*, 480; *Körte*, 4375; *Simrock*, 7221; *Steiger*, 44; *Venedey*, 100; *Braun*, I, 2643.

In der Schweiz: Es ist e Mueter no sen arm, so git si ihrem Kindli warm. *(Sutermeister*, 116.) In Bergamo: Mutter mein, immer mein, magst arm oder reich du sein.

Böhm.: Aētě i štíře, od srdce je. — Cikaňata černy jak čirfata, a Cikán je předce rad má. — I Cikán cikaňata miluje. — I cikaně své matce vzácné (milé). *(Čelakorsky*, 400.)

106 Ist die Mutter von guten Sitten, so magst du wohl um die Tochter bitten. — *Körte*, 4366; *Braun*, I, 2838.

Frz.: Ne t'y fourre pas ehandement, ou tu auras un coup d'estrille; mais pour procéder sagement, de bonne mère prends la fille. *(Venedey*, 96.)

107 Jede Mutter lobt ihre Butter. *(Westf.)*

108 Jede Mutter macht gern aus ihrem Eulchen ein Täubchen.

109 Jede Mutter meint, ihr Kind sei das schönste (beste).

Der Baske versichert: Jede Wöchnerin ist eitel, und der Finne meint: Nennt ihr Kind die Mutter hässlich, traun, nicht ist's die rechte Mutter. Besonders voll des Lobes soll eine Mutter bei ihrem ersten Kinde sein. Die Holländer sagen daher: Das Albernste, was man find't, ist eine Mutter mit ihrem ersten Kind. *(Reinsberg VI*, 35.)

Dän.: Moderen skinler gierne barnets feyl. *(Prov. dan.*, 417.)

110 Jeder Mutter Kind ist schön. (S. Frau 359.) — *Eiselein*, 372.

Keine Mutter hat eine andere als hübsche (brave, schöne) Tochter. Die Russen: Hässliche Kinder können nur andere Leute haben. *(Altmann VI*, 402.) Die Aegypter sagen: Der Käfer ist eine Schönheit in den Augen seiner Mutter. *(Burckhardt*, 60.) Es ist der Rosskäfer gemeint, der den Aegyptern als ein Muster der Hässlichkeit gilt. In Bergamo: Jeder Mutter gefallen ihre Kinder, jeder Aeffin ihre Aeffchen. — Der Bärin scheinen ihre Bärenjungen schön. *(Reinsberg I*, 176; *VII*, 34.)

Böhm.: Hezké děvče Aničkа, když chválí matka a babička. *(Čelakovsky*, 241.)

111 Kei Muetter isch so arm, s' git au es bitzli warm. — *Rochholz*, 301.

112 Keine Mutter kann ein unechtes Kind ziehen. — *Pistor.*, 259; *Graf*, 164, 136.

Altfries.: De moder enmach gheen unechte kindt theen. *(Richthofen*, 305, 16.)

113 Keine Mutter soll an ihrem Kinde verzagen, sagte die alte Frau, als sie ihren Sohn zum Galgen fahren sah.

114 Keine Mutter trägt einen Bastard. — *Hillebrand*, 23, 32; *Eiselein*, 56; *Eisenhart*, 154; *Hassl.*, 2; *Pistor.*, *III*, 11; *Estor*, *I*, 31; *III*, 524; *Sailer*, 255; *Körte*, 4374; *Simrock*, 747; *Graf*, 164, 135; *Hertius*, *I*, 4.

Mit Bastard bezeichnet hier das Sprichwort alle unehelichen Kinder. Es sagt, dass sie zur Mutter in demselben persönlichen Rechtsverhältnisse stehen, wie die ehelichen, also nur in Ansehung des Vaters Bastarde heissen. Sie standen von jeher in ihren Rechten den ehelichen nach, besonders konnten sie der Erbschaft des Vaters nicht theilhaftig werden. Das vorstehende Sprichwort sagt nun, dass uneheliche Kinder von der Mutter als rechtmässige betrachtet werden müssen, von deren Seite sie auch gleiche Rechte mit ihren ehelichen geniessen.

Holl.: Geen moeder maakt een bastaard-kind; hoe zij hat raapt of waar zij't vindt. *(Harrebomée*, *II*, 61[a].)

115 Mäuer, leihet mi ugge dochter. — *(Sauerland.)*

116 Mauer, weck mi hüt Nacht, wenn ick döstig bün, seggt de Mann to sin Frû. — Wo sall ick wêiten, wenn du döstig bist! — Dat is min Sâk, weck du mi man. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135.

117 Meine Mutter hat sich gewaschen (oder: war ein sauberes Weib), sagte der Wäscherin Tochter.

118 Meine Mutter huot gesurt: Nimm dir kêne Bauersmurt (-magd), Bauersmurt is ungesund, hout an Arsch von hundert Pfund. *(Kamnitz in Nordböhmen.)*

119 Meine Mutter sehnt sich nach einer Brocke Fleisch, sagte der Fuchs, als er in den Hühnerstall ging.

Die Holländer: Es ist nicht um meinetwillen, sagte der Wolf, nur für meine arme Mutter. Die englischen Neger: Schlaf ist kein Reichthum, sagte die Ratte, ich gehe nachts auf Erwerb aus, nicht für mich, sondern meine Kinder schicken mich. *(Reinsberg III*, 68.)

120 Meiner Mutter Kuh Bruder war auch ein Ochs. — *Simrock*, 6059[b].

121 Min Môr es 'ne arme Frau, oawwer se kuoket 'et Maus duoch gâr, sach de Jung, doa at he Siloat. *(Iserlohn.)* — *Hoefer*, 562; *Woeste*, 63, 22, *hochdeutsch* bei *Reinsberg II*, 47.

122 Mit der Mutter muss beginnen, wer die Tochter will gewinnen. — *Simrock*, 10341.

123 Môder kann swemmen, säd' de Jung, dar wier se versâpen. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 531.

124 Môder, lât dat Water lôpen, säd' de Jung, as Vater dat hebben will. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 48.

Wahrscheinlich aus einer Anekdote, nach welcher Kinder ihre in Streit befindlichen Aeltern bittend zu vereinigen suchten.

125 Môder, mâk mi'n Botterbrod! — Kind, ik hebb' gên Mest. — Smêr mi't d'r man mit Finger up, dat smeckt am allerbest. — *Kern*, 917.

Kinderspruch.

126 Môder, Môder, ik heft all tô wat bröcht, reip de Junge, dun hadde he Lüse. *(Pommern.)* — *Hoefer*, 526.

127 Moder, sed Hans, lat mi den Grubenbri[1] hüt noch opäten, der Persetter segt: Du musst nix op morgen verschuben, wat du hüt noch dôn kannst. — *Piening*, 13.

[1]) Graupenbrei.

128 Môder, segt de Jung, sast mal sên, wat uns Swîn vör'n swarten Kater mank de Bên hett. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 525; *Schlingmann*, 724.

129 Moeder, min Lif, Vader, min Lende; is dat gên Jigt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 873; *Hauskalender*, *III*.

130 Moer, is gên Katte, sünder Hansken antofate? *(Ostfries.)*

131 Mömme, wann 'k et Hittken (Zicklein) nit mehr hallen (halten) kann, sall 'k et dann ment läupen loaten? sagte de Junge, da hadde 't Hittken biym Blick[1]. *(Büren.)*

[1]) Bei Ziegen, Rehen, Hasen der Schwanz.

132 Môr, set mi den Pankauken oppet Heck. *(Sauerland.)*

Die Mutter will den Knaben mit Pfannkuchen locken, aber er traut nicht, er will nicht kommen.

133 Môr (Môder), wat is de Welt grôt, see de Jung, do quêm he achter de Kohltûn (Kohlgarten). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 875; *Hagen*, 100, 1 u. 102, 6; *Firmenich*, *I*, 19, 29 u. 232, 13; *Kern*, 209; *Hoefer*, 508; *Lohrengel*, *I*, 525; *Schlingmann*, 718; *Hauskalender*, *III*.

Mutter wie ist die Welt gross! sagte der Knabe, als er hinter den Küchengarten kam.

Engl.: That's the first round to me, as the boy said, when he finished the buttered toast. *(Hagen*, *VI*, 103, 1.)

134 Mueter, i mues en Ma ha oder i zünde 's Hûs a. — *Sutermeister*, 102; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6800[a]; *Körte*, 3229[a]; *Reinsberg I*, 77.

135 Muo'r, söä' jenn't Möäken, nu mügen mi de Mannslü all liden; se höw'n mi met Dreck schmöäten. — *Schlingmann*, 1018; für *Mecklenburg*: *Hoefer*, 687.

136 Mutter, der Hans neckt mich; Hans, necke mich noch einmal, dass es die Mutter sieht. *(Breslau.)*

Von einer, die sich gern möchte von Hans necken lassen.

137 Mutter, die Kuh schreit nach Futter. *(Nordböhmen.)*

138 Mutter, es friert mich! — Scheiss Kohlen und wärme dich! *(Meiningen.)*

139 Mutter, gib mir Fleisch! — Greif an deine Nase! *(Meiningen.)*

140 Mutter, halt den Hund und lass die Katze laufen.

141 Mütter lehren die Kinder den Gang wie der Krebs seine jungen. — *Lehmann*, 171, 49.

142 Mütter lieben Töchter, aber Söhne noch viel mehr. — *Simrock*, 7232.
In Hindostan heisst es: Eine blinde Mutter sieht ihr eigenes Antlitz in dem des Sohnes. (*Reinsberg I*, 191.)

143 Mütter müssen der Söhn Schulmeister sein, bis sie in die Schule gehen, aber der Töchter, so lang sie beyeinander leben. — *Zinkgref*, *III*, 344.

144 Mutter, rath' einmal, wie der Buchstab i heisst. (*Kamnitz.*)

145 Mutter, schütt mir die Betten, er hat mich angelacht. (*Breslau.*)
Zur Charakterisirung heirathslustiger Töchter.

146 Mutter, seggt de Omar, öck rêk et Bedd von End to End, öck si hied Nacht gewasse; do lêg he verquer öm Bedd. (*Stallupönen.*) — *Frischbier*[2], 2689.

147 Mütter sind Mütter, Stiefmütter — Stiefmütter.

148 Mütter stärken oft der Kinder Bosheit.
Lat.: Matres omnes filiis in peccato adjutrices, auxilio in paterna injuria solent esse. (*Terenz.*) (*Philippi, I*, 243.)

149 Mutter, thu' mi ei, es wölle mi all', sagte das Mädchen, als sie auch einmal ein Bursch zum Tanz aufforderte. (*Mittelfranken.*) — *Hoefer*, 680.

150 Mutter, was gibt's heut' zu essen? — Hutzel und Flickschnür. (*Meiningen.*)

151 Nachdem wir alle von einer Mutter geboren sein, woher kumbt dann frey vnd knecht sein. — *Agricola II*, 384.

152 Ohne Mutter sind Kinder und Bienen gleich verloren. (*Russ.*)

153 Schlägt mich die Mutter, so schlag' ich die Puppe (Docke).

154 Sitters Moder giwwt lichters Dochter. — *Goldschmidt*, 119.

155 So, Muo'r, söä de Jong, 'zund häm ick 't Liw vull Kartuffeln, nu wüll'n wi uos ês foaten. — *Schlingmann*, 742.

156 Swipperste (flinkste) Moders gäft (geben) fulerste Dochters. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 29, 143.

157 Thöricht Mutter, närrisch Kind.
Holl.: Mal moêrtje, mal kindje. (*Harrebomée*, *II*, 92[a].)

158 Unzüchtige Mütter, geile Töchter. — *Altmann VI*, 443.

159 Vier gute Mütter gebären vier böse Töchter: Sicherheit gebiert Gefahr; Vertraulichkeit — Geringschätzung, Verachtung; Glück — Eitelkeit, Aufgeblasenheit; Wahrheit — Verfolgung. — *Sailer*, 92.
Im *Chaos* (715) in der Fassung: Wahrheit den Neid, Glückseligkeit den Hochmuth, die Sicherheit Gefahr, grosse Gemeinschaft Verachtung.
Dän.: From føder tit onde børn. — Fire gode modre føde tit fire onde dottre: sanden — had, lykke — hovmodighed, sikkerhed — fare, og gemeenskab — foragt. (*Prov. dan.*, 200.)

160 Von der Mutter lernt man reden und unter den Leuten schweigen.
Böhm.: Otec, matka vyučili mluvenî, a svět mlčenî. (*Čelakovsky*, 78.)

161 Vornehme Mütter haben schwere Wehen. — *Altmann VI*, 422.

162 Wäre die Mutter nicht selber hinter dem Ofen gewesen, sie würde die Tochter nicht dort suchen.
Die Engländer: Das alte Weib hatte nie im Ofen nach ihrer Tochter gesehen, wäre es nicht selbst darin gewesen. (*Reinsberg III*, 50.)

163 Was der Mutter aus Herz geht, das geht dem Vater nur an die Knie. — *Lutendorf II*, 31; *Petri*, *II*, 588; *Simrock*, 7323.
Der Gedanke, dass über Mutterliebe keine andere Liebe gehe und dass sie durch keine andere ersetzt werden könne, ist durch Sprichwörter vieler Völker in den verschiedensten Formen ausgesprochen: Mutter, Mutter, sagt der Venetier, wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, wünscht sie. Wer sagt: mehr als eine Mutter, täuscht sich. Während die Deutschen sagen: Mütter sind Mütter, Stiefmütter sind Stiefmütter, heisst es in Toscana: Mütter sind Mutter, Stiefmütter sind Hundemütter. Und die Spanier sagen: Es gibt keine solche Mutter, wie die, welche das Kind getragen hat. In Hindostan heisst es: Einer Mutter Liebe ist die beste von allen. Eine Mutter, welche Korn zerreiht, ist besser als ein Vater im Range von 8000 Pferden am Hofe des Grossmoguls. (*Reinsberg I*, 187.)

164 Was die Mütter geberen, dass sollen sie selbst ernehren. — *Lehmann*, 168, 3; *Eiselein*, 481; *Simrock*, 7222.
Die Spanier versichern sogar: Eine Frau, die ihr Kind ernährt, spinnt gute Leinwand. (*Reinsberg VI*, 40.)
Dän.: Hvad moderen føder, bør hun self at opføde. (*Prov. dan.*, 190.)

165 Was die Mutter geboren hat, muss sterben.
Böhm.: Jednou máti rodila, jednou umřiti třeba. (*Čelakovsky*, 311.)

166 Was Mutter, was Vater; was Kieze, was Kater!
Um auszudrücken, dass ein Kind die Vorstellungen der Aeltern völlig unbeachtet lasse, ja nicht mehr darauf gebe, als auf die Aeusserung der Katze. Verwandt damit ist eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau: Mame, Tate, Bube, Seide, küscht in Tuches uns beide. Sie wird meist von Liebenden gebraucht, welche gegen den Willen ihrer Aeltern und Angehörigen eine eheliche Verbindung eingehen wollen und alle Vorstellungen dagegen mehr als derb zurückweisen: Mutter, Vater, Grossmutter, Grossvater küsst uns beide im Hintern.

167 Wenn de Môder ni nä seggen kan, denn lärt de Kinner ôk ni jâ seggen. (*Jever.*) — *Frommann*, *III*, 39, 46.

168 Wenn der Mutter Hemde der Tochter gerecht wird, so nimmt sie (gewöhnlich) auch der Mutter Gang an. — *Winckler*, *VI*, 21.
Holl.: Als moeders hemd de dochter past, wil ze er ook eene broek over. — Als moeders hemd de dochter past, ziet men, dat ze gemeenlijk denzelfden gang heeft. (*Harrebomée*, *II*, 90[b].)

169 Wenn die Mutter Gottes im Regen übers Gebirge geht, muss sie im Regen wieder zurück. (*Schles.*) — *Boebel*, 34.

170 Wenn die Mutter Gottes nicht wäre, ich würde mich heut' noch hängen lassen, sagte der Kapuziner. — *Klosterspiegel*, 65, 7.

171 Wenn die Mutter nicht zu Haus, sieht die Tochter zum Fenster hinaus.
Die Türken sagen: Wenn die Mutter nicht da ist, macht die Tochter den Tisch nicht zurecht.

172 Wenn die Mutter nicht züchtig vnd schamhafft ist, so wird es die Tochter nicht sein wollen. — *Lehmann*, 169, 25.

173 Wenn die Mutter stirbt, löst sich die Familie auf. (*Hind.*)

174 Wenn die Mutter todt ist, hört der Gruss auf.
Von jemand, dessen Freundschaft nicht länger dauert, als er seinen Vortheil findet. In Italien: Ist die Mutter todt, ist der Vater blind. Und die Russen sagen: Ohne Mutter sind die Kinder gleich den Bienen verloren. (*Reinsberg I*, 190.)

175 Wenn eine Mutter weint, so sind die Thränen echt.
Die Aegypter sagen: Die Mutter, welche ihr Kind verloren hat, ist nicht gleich dem Weibe, das für Geld weint. (*Burckhardt*, 617; *Reinsberg VI*, 26.)

176 Wenn eine Mutter zwei Kinder hat, so ist eine Sau dabei. — *Simrock*, 8751.

177 Wenn in ere Mueter 's erst Kind stirbt, so soll si d' Stube grösser mache lo. — *Sutermeister*, 116.
Man nimmt an, dass desto mehr nachkommen.

178 Wenn in ere Mueter 's erst Kind stirbt, so soll si d' Tischdrucke grösser mache lo. — *Sutermeister*, 116.

179 Wenn in ere Mueter 's erst Kind stirbt, so soll si no grosse Suppeschüssle z'weg mache. — *Sutermeister*, 116.

180 Wenn man spricht: vnser Mutter ist ein Braut, das gehet hin; wenn man aber sagt: vnser Grossmutter ist ein Braut, das laut vbel. — *Henisch*, 487, 42.

181 Wer dein muetter ein hur, der vatter ein dieb, noch hettstu gelt, so werest lieb. — *Franck*, *I*, 81[a]; *Petri*, *II*, 697; *Henisch*, 1476, 6; *Gruter*, *I*, 79; *Egenolff*, 339[a]; *Theatrum Diabolorum*, 539[b]; *Latendorf II*, 28; *Schweiz*, *II*, 243, 5.

182 Wer der Mutter nicht folgt, muss der Stiefmutter folgen.
Auch baskisch und bergamaskisch. *(Reinsberg I, 190.)*
Dän.: Hvo ei vil lyde moder, skal lyde stif-moder. *(Prov. dan., 398.)*
Engl.: He that will not be ruled by his own dame, must be ruled by his step-dame. *(Bohn II, 84.)*
Schwed.: Den intet lyder moor, han måste lyda styfmoor. *(Grubb, 111; Törning, 78.)*

183 Wer die Mutter bessert, bessert auch das Kind. — *Graf*, 164, 138.
Wer eine unverheirathete Frauensperson, mit der er ein Kind gewonnen hat, heirathet, macht sie dadurch zur Ehefrau und das Kind zu einem rechten Ehekinde.
Westgoth.: Thy hau baettrae tha kononae tha haettrae thi han ok barnit. *(Collin und Schlyter, Corpus juris Sueogothorum antiqui*, Stockholm 1827, II, 12.*)*

184 Wer die Mutter mit der Tochter nimmt, dem wird es an Unterhaltung nicht fehlen.
Böhm.: Nepojímej matky s dcerou ať, hlavy nesperou. — Vezmi matku s dcerou, hlavičku ti sperou. *(Čelakovsky, 385.)*

185 Wer für seiner Mutter Kind (d. i. für sich selbst) sorgt, der sorgt nicht vergeblich.
Mhd.: Die zijn moeders kind bewaard, beward geen rotten appel. *(Kramer, Holl.-deutsches Wörterb.*, Leipzig 1759, I, 1439.*)*

186 Wer gut bei der Mutter steht, dem die Tochter nicht entgeht. — *Lohrengel, I*, 846.

187 Wer hat seine Mutter nicht beschissen?
Bei *Tunnicius* (627): We en heft syne moder nicht beschetten. (Quis gremium matris foedavit stercore nullo?)

188 Wer kan jeder Mutter ein fromb Kind ziehen. — *Lehmann*, 129, 19; *Petri, II*, 727; *Chaos*, 158.

189 Wer mehr als deine Mutter dich lieben will, thut nichts, als er schickt dich zum April.

190 Wêr' min Moder ok 'ne Zêg und ik hedd man goden Dêg. — *Globus, VIII.*
Wäre meine Mutter auch eine Ziege, und ich hätte nur gut Gedeihen. Um zu sagen, dass persönlicher Werth eine niedere Abkunft aufwiegt.

191 Wer nich wil der Muter parêren, de mot den Kalffelle parêren. (S. Vater.) — *Schambach, I*, 28.
Rührt aus der Zeit her, wo sich die Heere aus ungerathenen Söhnen, überhaupt aus Menschen, die zu keinem andern Beruf etwas taugten, zu ergänzen pflegten.

192 Wer nicht Mutter ist, kann nicht Mutter sein.

193 Wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht. — *Petri, II*, 753.

194 Wessen Mutter das hitzige Fieber und wessen Vater das kalte Fieber ist, woher soll dem Gesundheit kommen? — *Burckhardt*, 623.
Von den Leiden der Kinder, die aus dem entgegengesetzten Charakter der Aeltern erwachsen.

195 Wie die Mutter das Lied angestimmt, so singt es die Tochter.
Die Finnen: Was die Mutter singt, das lallt das Kind. *(Bertram, 60.)*

196 Wie die Mutter Gottes übers Gebirge geht, so kehrt sie wieder zurück.

197 Wie die Mutter singt, so stimmen die Töchter ein.
Die Letten: Trillert die Mutter, so jodeln die Töchter. *(Altmann VI, 397; Reinsberg VII, 88.)* Die Russen: Hüpft die Mutter, so springen die Töchter. *(Altmann VI, 477.)*

198 Wie die Mutter, so auch die Kinder. — *Coler*, 586[b].
Lat.: Fortes creantur fortibus.

199 Wie die Mutter, so die Tochter. — *Gaal*, 526; *Eiselein*, 480; *Struve, I*, 40; *Opc. rur.*, 573; *Parömiakon*, 747; *Reinsberg I*, 106; *VII*, 32.
Abraham a Sancta Clara (Judas der Ertzschelm, I) sagt: „Ist die Mutter faul, wie ein Sommergaul, ist die Mutter stolz, wie ein Lederholz, ist die Mutter eine Bulen, wie die Venusschulen, ist die Mutter im Trinken, wie im Sommer die Finken; so wird die Tochter selten anders sein." Dies Sprichwort gehört, wie Apfel 14 u. v. a. zu denen, welche behaupten, dass die älterliche Natur mit ihren Eigenheiten auf die Nachkommen übertragen werde. Dieser wichtige Gegenstand findet eine gründliche Erörterung im bejahenden Sinne in der 1865 in Petersburg erschienenen Schrift: *Ueber die Vererbung der Lebensformen, Eigenschaften und Fähigkeiten organischer Wesen auf ihre Nachkommen, in Bezug auf Physiologie und praktische Heilkunst* von *K. von Seidlitz*. „Die Vererbung", sagt er, „bietet unerschöpflichen Stoff zum Nachdenken. Während der Naturforscher ihre Wirkung als etwas Gegebenes betrachtet, indem er Formtypen, welche in gleicher Eigenthümlichkeit sich erhalten und vererben, als Grund der Eintheilung von Pflanzen und Thieren in Klassen, Ordnungen, Gattungen und Arten benutzt, glaubt der Pädagoge ihren Wirkungen durch geistige und körperliche «Zucht» entgegenarbeiten zu können. Während der Staatsmann ihre tugendspendende Wirkung durch viele Generationen hindurch schon im Säuglinge mit «Standesvorrechten» anerkennt und verehrt, lässt der Romantiker achtbare Persönlichkeiten, wegen der Handlung ihrer Ahnen einem unerbittlichen «Schicksal» verfallen. Während der Heilkünstler mitleidsvoll seine Kranken von angeerbten Uebeln zu heilen und künftige Generationen vor solchen zu bewahren strebt, verdammt der Theologe das Kind im Mutterleibe wegen Cardinalvererbung der «Erbsünde»." Unter Vererbung versteht der Verfasser „die durch Zeugung in die Keime der Nachkommen gelegte Anlage zur Entwickelung der älterlichen Lebensformen und Eigenschaften", was *Darwin* „natürliche Züchtung" nennt. Er bezeichnet sie als „eine fundamentale Eigenschaft des organischen Stoffs" und spricht von einer Vererbungskraft, die nach, freilich uns noch unbekannten, Gesetzen wirkt. Diese Vererbungskraft, die aber durchaus nicht etwas von der organisirten Materie gelegentlich Trennbares sein soll, ist es nun, die „in der grossen organischen Lebensmasse den Grundtypus ihrer specifischen Organisation festhält und die Fähigkeit seiner Fortdauer auf unberechenbare Zeit hinaus auch in die Keime der Nachkommenschaft pflanzt", die aber auch macht, dass „individuelle, neu erworbene Lebensformen, seien sie noch so unbedeutend, sich in den Nachkommen wiederholen und nach vielmaliger Wiederholung gelegentlich fest in den Organisationstypus der Wesen einsetzen. Bei den Menschen ist die Erbfolge der Lebensformen aber ausserordentlich verwirrt, weil die Vermischung der Rassen, der Familien, der Individuen frei von statten geht und oft ganz unberechenbare Factoren eingeschoben hat." (Vgl. darüber auch: *Die Natur*, Halle 1865, Nr. 51, im *Literaturbl.*, Nr. 2.) Wie Maria ist, sagen die Spanier, erzieht sie ihre Tochter. — Die faule Mutter macht ihre Tochter zur Courtisane. *(Reinsberg I, 107.)* Die Russen: Mütterchen, sei nur die Ladoga, so wirst du auch die Newa gebären. *(Altmann V, 79.)*
Böhm.: Jaká matka, taková dcerka. — Jaká matka, taková katka. *(Čelakovsky, 403.)*
Frz.: Au train de la mère la fille. *(Leroux, I, 152.)* — De bon plant plante ta vigne, de bonne mère prends la fille. *(Masson, 180.)* — La fille suit le chemin de la mère. *(Gaal, 1526.)* — Telle mère, telle fille. *(Kritzinger*, 452[b].*)*
Holl.: Zoo moeder, zoo dochter. *(Harrebomée, II*, 92[b].*)*
It.: Quai è la madre, tal è la figliuola. *(Gaal, 1526.)*
Kroat.: Kakva mati, takva kći; kakov otec, takov sin. *(Čelakovsky, 403.)*
Lat.: Filius ut patri, similis sic filia matri. *(Gaal, 1526.)* — Matrem sequimini porci. *(Eiselein, 480.)*
Schwed.: Dotteren träder giärna i modrens särk. *(Grubb, 154.)*
Ung.: Minő az annya, olyan a leánya. *(Gaal, 1526.)*

200 Wie eine Mutter, liebt niemand auf Erden. *(Mad.)*

201 Wo die Mutter (Natur) nichts gethan, wird der Hof(Schul-)meister wenig Ehre han.

202 Wo die Mutter uns ist, sind die Kinder gar unser. — *Graf*, 59, 250.
Ist die Mutter unfrei, so sind es auch die Kinder; doch finden auch davon Ausnahmen statt, da oft das jüngste Kind, wenn auch die Mutter unfrei war, dem Vater folgte.
Mhd.: Wo die muter vnns ist da sint die kind gar vnnser. *(Grimm, III, 638.)*

203 Zärtliche Mutter, grindige Tochter.

*204 Ach, Mudder, all dit Gêle. *(Pommern.)*
Ach Mutter, all dies Gelbe. Scherzhafte Verwunderung über die Menge von irgendetwas.

*205 Achter Moders Kohlpott (Mûspott) sittn blibn. — *Eichwald*, 1092.

*206 Af Mutters Fülli rite. *(Luzern.)*
Zu Fuss gehen.

*207 An anneri Motter hat a (auch) a liabes Kind. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 320, 281.
Damit tröstet sich, wer einen Korb erhalten hat.

*208 Ar fêrt (fährt) seiner Mutter wider 's Maul. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 321, 282.
Er widerbellt.

*209 Bei der Mutter bleiben. — *Eiselein*, 480.
Holl.: Hij blijft bij moeder t'huis. *(Harrebomée, II*, 91[a].*)*
Lat.: Apud matrem manere. *(Eiselein, 480.)*

*210 Brüd dine Moder nig. — *Dähnert*, 309[a].
Lass alte Leute ungeneckt. (S. Brüden.)

*211 Da geht die Mutter vom Kinde. — *Klix*, 46.

*212 Das is aane von unsern Müttern (jüdisch: Jonnohes). — *Tendlau*, 6.
Zur Bezeichnung einer würdigen und mildthätigen Frau.

*213 Dat äs ärer Motter är Duechter. *(Siebenbürg.-sächs.)*

*214 Dat geit Moder un Gêske an. — *Eichwald*, 1317; *Bueren*, 208; *Frommann*, *II*, 538, 186; *Kern*, 116; *Hauskalender*, *II*.
Das sind Frauensachen.

*215 Dat is ên, de sine Moder vör 'ne Hure scheld. — *Dähnert*, 309ª.
Ein roher, bösartiger Mensch.

*216 Dat is Moders Kind wêst. — *Dähnert*, 309ᵇ.
Von einem Mädchen, das bis zur Verheirathung bei der Mutter gewesen ist.

*217 De is sîn Liewe wual nich achter Mörs Potte ekoumen. — *Lyra*, 109.

*218 De Mutter Goedes drüget de Windeln. *(Westf.)*
Wenn es bei Sonnenschein regnet.

*219 Den hat keine deutsche Mutter gestillt.
Dän.: Saa fremt jeg har diet en danne-kone for sød melk. Und im Gegentheil: Saa sandt som jeg har diet en hore. *(Prov. dan.*, 106.*)*

*220 Die muter sagt es. — *Tappius*, 90ª; *Eyering*, *II*, 303.

*221 Die Mutter davon ist gestorben.
Von einer sehr seltenen Sache.

*222 Die Mutter hot em's (hat ihm das) Klapperle nich umsunst ongehangen. — *Robinson*, 349; *Gomolcke*, 349.

*223 Die Mutter sagt: dieser sei sein Vater.

*224 Dô schöckt d'r dein' Mutter an'n Schôfkâs.
So sagen die Knaben in der Umgegend von Böhmisch Friedland, wenn einer dem andern von hinten einen Kniestoss versetzt.

*225 Einen zu Muttern bringen.
Die Römer hatten, um zu sagen, dass jemand nicht bei Sinnen und deshalb zur Ueberwachung zu seinen Verwandten u. s. w. zu bringen sei, die Redensart: Ad agnatos et gentiles deducere. *(Varro.)* *(Faselius*, 5; *Wiegand*, 781.*)*

*226 Er hat d' Muoter Gottes ufm Huot und der Tifol im Herz. — *Sutermeister*, 82.
Von einem heuchlerischen, durchtriebenen, unsaubern Gesellen, vor dem man sich zu hüten hat. Zur Charakterisirung solcher Leute in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten: Es ist z'vergliche, wie wenn der Tüfel ,us mene Engelsfäcke'n use luegti. Er springt alli Tag i d' Chilche und bätet der läderig Heiland a. Er ist en Gottesträppeler. I wett lieber sie Bäthuech si as si Ross. Er het in einer Hang 's Bätli u i der angere der Teufel. Er thuet wie de heilig Geist. Er ist wäger kei Helgli, wenn er schoe so thuet. Er ist en Christ wie'n e Lûs. Er ist sündefrei wie'n e Krott. Er ist nid sûber am Kittel. Er ist nid sûber über d' Läbere. Er ist nid sûber überds Nierestuck. Er ist nit flete uber d' Lebra (Wallis). Er ist nid de Pröperst. Er ist so sûber wie's junge Kindlis Bettli. Sie ist so süfer wie d' Kuh am Wadel.

*227 Er hat es von seiner Mutter geerbt, was ihr auf Schulen schwerlich erwerbt.

*228 Er hat noch etwas von seiner Mutter Milch im Leibe. — *Eiselein*, 480.

*229 Er hat seine Mutter geküsst.
Scherzhaft von einem, der mit der Nase auf die Erde gefallen ist, weil diese unser aller Mutter ist.
Holl.: Hij heeft sijne moeder gekust. *(Harrebomée*, *II*, 91ᵇ.*)*

*230 Er ist seiner muter sun wie ein geyss. — *Franck*, *II*, 74ª; *Egenolff*, 66ª; *Eyering*, *II*, 363; *Henisch*, 1444, 15; *Körte*, 4368.
Lat.: Matris ut capra dicitur. *(Philippi*, *I*, 242; *Egenolff*, 66ª.*)*

*231 Er ist seiner muter wol bekant, dann er gedenckt jhrer offt. — *Franck*, *II*, 74ª; *Tappius*, 89ᵇ; *Eyering*, *II*, 363; *Eiselein*, 481.

*232 Er ist seiner Mutter Herzpünktlein.
Holl.: Hij is moeders hartlap. *(Harrebomée*, *II*, 91ᵇ.*)*

*233 Er ist seiner Mutter zu früh entlaufen.
Holl.: Hij is al te vroeg van zijne moeder genomen. *(Harrebomée*, *II*, 91ᵇ.*)*

*234 Er ist zu seiner Mutter gekommen, wie die Laus in den Pelz.
Holl.: Hij is zijne moeder besch.... t' huis gekomen. — Hij is zijne moeder in't eind al t' huis gekomen. *(Harrebomée*, *II*, 91ᵇ.*)*

*235 Er sitzt bei seiner Mutter Breitopf.
Holl.: Hij zit altijd bij moeders pappot. — Hij zit maar bij moeder te koekeloeren. *(Harrebomée*, *II*, 91ᵇ.*)*

*236 Er will es Muttern klagen.
Die Mutter soll ja für Muttersöhnchen stets ein „Hilf mir aus der Noth" haben.

*237 Er will seine Mutter lehren Kinder gebären (erziehen).

*238 Geh din' Môder brüden (s. d.). — *Simplic.*, *III*, 139.
„Du böse Bof (Bube) ik sall die leeren flocken, de Tüfel hal di dann; ick sall di im Arse lecken; ick sall di leeren dine Mour brühen." *(Simplic.*, 510; *III*, 139.*)* — „Gesetz dich nur hin, brühe deine Mutter." Auch im Niederdeutschen: Brüd' din Moder. (S. Brüden.)

*239 Hätte seine Mutter ihn nie geboren.
Jüdisch-deutsche Redensart in Warschau als Verwünschung: Sollst gewesen ausrinnen in der Mame's Bauch.

*240 Hilf, schwarze Mutter Gottes. — *Eiselein*, 480; *Reinsberg V*, 82.
In Einsiedeln (Canton Schwyz) ist ein sogenanntes wunderthätiges Marienbild, dessen Gesicht und Hände schwarz sind und das vom gläubigen Volke nie anders als mit obigen Worten angeredet wird.

*241 I bi miner Mueter nid a de Zehe g'wachse. — *Sutermeister*, 105; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7223ª.

*242 Ich bin meinr mutter eben so sawr worden als du. — *Franck*, *II*, 90ª.

*243 Meine Frau Mutter war eine von Roll.
Lat.: Stultibus in stultis stultantibus omnibus estis, qui me stultavit, stultando stultificavit. *(Sutor*, 926.*)*

*244 Meine Mutter hat me in April g'schickt. *(Ulm.)*
D. h. ich bin am 1. April geboren worden.

*245 Meine Mutter und seine Mutter haben sich an Einer Sonne gewärmt. (S. 129.)
Spott auf sehr dunkle Verwandtschaft. (S. Gebäck 2, Hund 1746, Kuh 619, Ochs, Suppe, wie Kleinbrotl und Kleberanftel im Nachtrag.)
Frz.: Cousins à la mode de Bretagne. — Proches-parents d'Eve et d'Adam. *(Masson*, 358.*)*

*246 Min Mutta heff an'n Galgen geseicht (?). *(Kreuzburg in der Provinz Preussen.)*

*247 Mutter, halt a Hund, lust de Kotze loffen. — *Robinson*, 901; *Gomolcke*, 799.

*248 Nu schla di de Moer in de Mengselpott. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 936; *Hauskalender*, *III*.

*249 Rietz, Mudder, de Landwehr kümmt. *(Pommern.)*
Fr. Hasenow bemerkt dazu: „Man kann oft auf die Frage: Was bedeutet das? hören: I, das is man so'n Sprêkwort; so, dass Sprichwort als Naturlaut gedacht wird, der sich mit andern Worten nicht erklären lässt und der Erklärung nicht bedarf, das man verstanden haben muss, um es zu verstehen. In seiner vielseitigen Anwendung und seinem häufigen anwendungslosen Gebrauch ist das vorstehende Wort in diesem Volkssinne recht sehr ein Sprichwort; oft nur ein Jodler oder Juchzer, zuweilen neckischer Willkomm für einen lieben Gast, bisweilen die Ankündigung: Nun soll es hoch hergehen, soll was draufgehen; dann begreiflicherweise auch Lieblingswort der Landwehr selbst und als solches im vorigen Jahre (1866) bis zum Ueberdruss gehört."

*250 Sechs (solches) kocht meine Mutter nicht. *(Harz.)* — *Lohrengel*, *II*, 429.
Derartiges (wovon eben die Rede) bin ich nicht gewohnt.

*251 Seine Mutter hat sich an einem Ladstecken versehen. — *Chaos*, 527.
Von einem hagern, fleischlosen, dürren Menschen, von dem sich a. a. O. folgende Schilderung findet: „Du bist so schmal, lang und subtil wie die Linie so Apelles und Protogenes gezogen; die Künstler, so die Flöh an die Ketten legen, sollen dich schwerlich fangen. Du bist so durchsichtig, als ein altes halb eingefallenes Haus und so ausgedörrt, dass man deine Gebeine für Schwefelholz gebrauchen kunte. Gehe in den Schatten, dass dich die Sonne nit anzünde, und Unglück daraus entstunde, wenn du bei einem Zeughause vorbeigingest. Vor dem Wasser darfst du dich nicht fürchten, denn du bist so leicht, dass dich nit könnst untertauchen. Du hast die drei menschliche Geschlechtsfeind überwunden: das Fleisch ist von dir gewichen, die Welt erschröcket und forchtet sich vor dir, dem Satan hast du nichts als etliche läre beiner abzunagen überlassen. Führt dich der Wind nit hinwek, so hast du Gefahr, weil du schattenartig herumb wallest; aber nach deinem Tode werden sich die Kamplmacher, Beindrexler und Messerer umb deine magere Verlassenschafft reissen."

*252 Seine Mutter hat sich an einer Beisszange versehen. — *Parömiakon*, 2169.
Er hat eine ungewöhnliche Vorliebe für fremdes Eigenthum. *(Etwas für Alle*, *II*.*)*

*253 Seine Mutter ist [1] vor einer Ente erschrocken.
[1]) Während der Schwangerschaft. — Von beständig durstigen Menschen.

*254 Seiner Mutter Hühner fliegen nicht so hoch (weit).
So hoch, so weit denkt er nicht.
Holl.: Zijn moeders hoenderen vliegen zoo ver niet. *(Harrebomée, II, 92[b].)*

*255 Sie ist ihrer Mutter Tochter.
Engl.: She hath a mark after her mother. *(Bohn II, 170.)*

*256 Sie sind nicht von Einer Mutter.
Böhm.: Nezrodila nás jedna matka. *(Čelakovsky, 201.)*

*257 So machte es meine selige Mutter, wenn sie schlafen ging.
Zu jemand, der beim Lichtputzen auslöscht.

Mutterarm.
Modderarm häld warm. *(Trier.)* — *Laven*, 187, 78.
Böhm.: Na slunci teplo, a při matce synu blaze. *(Čelakovsky, 400.)*

Mutterbruder.
*Jemand einen Mutterbruder nennen. *(Estn.)*
Ihn mit einem schändlichen, aus dem Russischen entlehnten Schimpfwort belegen.

Mutterbrust.
Was man an der Mutterbrust eingesogen, verliert sich nicht.
Die Türken sagen: Das Naturell, das man mit der Milch eingesogen, geht nur mit dem Leben fort. Um eine bleibende Neigung zu bezeichnen, sagt man in Holland: Das hat er aus seiner Mutter Brust eingesogen. Das ist ihm mit dem Kindesbreilöffel eingegeben. *(Reinsberg VI, 32.)*

Mutterchen.
1 Jetwede Möerken hiät iär Glöweken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 186, 38.

2 Mall Mörtje, mall Kindje. — *Bueren*, 847; *Hauskalender, II.*

3 Wer ein Mütterchen freit, segnet sich für Zeit und Ewigkeit. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 758.

*4 Mutterke, hest e flassenet Hemd an. — *Frischbier*[2], 2690.

*5 Mutterke, öss jeu grôt Jung nich ons Vaderke? — *Frischbier*[2], 2691.
Soll die Gedanken des nach der Mutter rufenden Kindes ablenken.

Mutterfässchen.
*Etwas aus dem Mutterfässchen zum besten geben.
Lat.: Thasium infundis. *(Philippi, II, 218.)*

Mutterfässlein.
*Es geht aus dem Mutterfässle. *(Meiningen.)*
Bier, aus dem besten.

Mutterfluch.
1 Mutterfluch gehet nicht von Hertzen. — *Petri, II*, 102.

2 Mutterflüche kleben nicht und Vaterzorn schwöret nicht. — *Simrock*, 7231; *Körte*, 4378; *Braun, I*, 2846; *Reinsberg I*, 188.

*3 Es ist ein Mutterfluch.
Holl.: Het is een moeders vloek. *(Harrebomée, II, 91[a].)*

Muttergans.
Wer die Muttergans verkauft, verkauft das Glück. *(Wend. Lausitz.)*

Muttergebet.
Muttergebet baut das Haus und holt aus dem Meeresgrunde heraus.

Muttergottes.
1 De Modergott's drögt Soterdags ör Holl (Haube). *(Deutz.)*
Jeden Sonnabend scheint, wenn auch nur auf Augenblicke, die Sonne.

*2 De Modergott's schöddelt ör Färenbett. *(Deutz.)*
Wenn es schneit.

Muttergottesbildchen.
Et es kei Muttergottesbildchen esu scheif, et nig[1] sich ald[2] ens[3] e Möhnge[4] dervör. *(Köln.)* — *Weyden, IV*, 15.
[1]) Verneigt. [2]) Mittelhochdeutsch alde = schon. [3]) Einmal. [4]) Eigentlich Muhme, alte Jungfer, auch wol die weibliche Form für Mönch.

Muttergroschen.
*Er hat noch Muttergroschen.
Ist im Besitz von Geldmitteln, die er von Aeltern und Angehörigen erhalten hat. Namentlich von Soldaten und Handwerkern, in Bezug auf das Geld, das sie vom Hause mitgenommen oder nachgesandt erhalten haben.

Mutterhand.
1 Ist die Mutterhand auch arm, so deckt sie doch warm.
Holl.: Al is een moederhand ook arm, zij deekt toch warm. *(Harrebomée, II, 90[b].)*

2 Mutterhand schlägt keine Beulen.
Böhm.: Matčiny ruce i když bijí, měkky. *(Čelakovsky, 400.)*
Lett.: Mahtes rohkas allasch mihkstakas. *(Čelakovsky, 400.)*
Lit.: Motinôs rankos szwelnos. *(Čelakovsky, 400.)*

3 Mutterhände sind weich, auch wenn sie schlagen.
In Litauen: Des Vaters und der Mutter Hände sind weich. Die Walachen: Wo die Mutter hinschlägt, da wächst das Fleisch. *(Reinsberg I, 188; VII, 83.)*
Böhm.: Matčiny ruce, i kdyz bijí, mekky. *(Čelakovsky, 400.)*

Mutterhundseelenallein.
*Sie war mutterhundseelenallein. — *Klix*, 40.
Der Ausdruck gehört zu den Volkssuperlativen. Die im Hennebergischen vorkommenden hat Prof. *Brückner* in Meiningen gesammelt und wohlgeordnet in *Frommann's Deutschen Mundarten (II, 229 fg.)* mitgetheilt. Da finden wir die Bezeichnungen: stichkrachsauer, zuckerhonigsüss, gallweidenbitter, feuerklitscheroth, glotzquittegäl, schneeblütenriselhagelweiss, sternglockenhell, pechkohlrabenschwarz, stockrabenfinster, klipperklapperdürr, schnappprasselhart, siedhöllenheiss, zitterglimmerkalt, pfatschsüdenass, splitterfaselnackt, kreuzsternseelenallein, hirnochsendumm, kreuzlendenlahm. Man staunt über den Reichthum, den die Volkssprache auch in dieser Richtung besitzt. Ich habe hier nur einige aus den mehr als vierhundert Ausdrücken dieser Art des hennebergischen Sprachgebietes hervorgehoben.
Holl.: Hij is moederziel alleen. *(Harrebomée, II, 91[b].)*

Mutterkind.
Man findet manchs seltzsams mutterkind auff erden. — *Agricola I*, 632; *Lehmann, II*, 401, 9; *Petri, II*, 445.
Holl.: Men vindt menig zeldzaam moeders kind op aarde. *(Harrebomée, II, 92[a].)*

Mutterleib.
1 Schon im Mutterleibe sind die Esel grau.

*2 A hot sich aus Mutterleibe herausgelogen. — *Gomolcke*, 83.

*3 Er ist, wie er aus Mutterleibe gekommen ist. — *Eiselein*, 481.
Arm, nackt, bloss, besitzt nichts oder hat alles verloren.

*4 He heft söck ut Muttaliew geloge. — *Frischbier*[2], 2482.

Mütterlein.
Wenn die Mütterlin die Junckerlin verzerteln, das verderbt viel Schülerlin. — *Petri, II*, 645.

Mütterliches.
*Sie hat nichts als ihr Mütterliches.
Holl.: Al wat zij heeft, is een water- en een windmolen met een bosch voor hare poort. *(Harrebomée, II, 94[a].)*

Mutterliebe.
1 Mutterlieb ist viel stercker, denn der Kinder Dreck vnd Grind. — *Petri, II*, 102; *Luther's Tischreden*, 155[a]; *Zinkgref, I*, 211.

2 Mutterliebe altert nicht.
Aber der Kinder Liebe sehr bald.
Böhm.: Mateřské srdce v dítkách, a dětské v horách. — Matka za dcerou pláče, a dcerka po prknu skáče. *(Čelakovsky, 400.)*
Frz.: Tendresse maternelle toujours se renouvelle. *(Bohn I, 58.)*

3 Mutterliebe die beste Liebe, Gottesliebe die höchste Liebe.
Auch in Hindostan heisst es: Einer Mutter Liebe ist die beste von allen. *(Reinsberg I.)*

4 Mutterliebe ist stärker als der Grind am Kinde.
In Mailand heisst es: Der täuscht dich, welcher sagt, dass er dich mehr liebt als deine Mutter. — Niemand liebt wie eine Mutter.

5 Ueber Mutterliebe keine Liebe.
Die Spanier stellen die Liebe des Vaters höher.
Dän.: Faae som fader, og ingen som moder: moderens hierte er altid ømt. *(Prov. dan., 150.)*
Frz.: Qui miex aime de mère c'est fainte norrice. *(Leroux, II, 302.)*
Lat.: Non dic care pater quia non parcit neque mater. *(Fallersleben, 301.)*
Span.: Amor de padre, que lo demas es ayre. *(Cahier, 3200.)*

6 Zu viel Mutterliebe schadet den Kindern. — *Lohrengel, I*, 921.
Engl.: A child may have too much of his mother's blessing. *(Bohn II, 117.)*
It.: Amor tenero dalla madre, amor forte del padre. *(Cahier, 2801.)*

Muttermal.

1 Muttermal, Liebesmal.

Auf Sardinien sagt man: Eine Frau mit einem Muttermal wird von ihrem Manne geliebt. *(Reinsberg I, 125.)*

*2 Am Muttermal erkennen. — *Eiselein*, 481.

Lat.: E naevo cognoscere. *(Eiselein, 481.)*

*3 In ein Muttermal stechen.

Auf einen Punkt treffen, wo keine Empfindung ist; einen gedanken-, gefühl- und willenlosen Menschen anregen wollen.

Lat.: Pungere in neue. *(Bovill, I, 209.)*

Muttermilch.

1 Die an der Muttermilch getrunken, die können auch hernach Wein trincken. — *Lehmann*, 146, 24.

2 Was man in der Muttermilch getrunken, das lässt sich nicht austreiben.

Die Spanier: Was man mit der Milch einsaugt, bleibt ein Grabtuch. *(Reinsberg VII, 78.)*

*3 Etwas mit der Muttermilch einsaugen. — *Braun, I*, 2847.

Gewisse Gesinnungen, Denkungsweisen in der frühesten Jugend annehmen.

Frz.: Il l'a sucé avec le lait.

Holl.: Hij heeft het met de moedermelk ingezogen. — Hij heeft het uit zijn moeders borsten gezogen. *(Harrebomée, II, 91[a].)*

Muttern.

*1 Er muttert sich. — *Agricola I*, 645.

Er ist der Mutter in Gestalt oder Charakter ähnlich. (S. Vatern.)

*2 Muttere dich vnd nimm des vaters weyse an. — *Agricola I*, 646; *Lehmann, II*, 407, 99; *Petri, II*, 484; *Simrock*, 7233.

Scherzhaft von einem unartigen Kinde; d. i. ahme der Mutter nach, wenn jemand die Mutter schonen und es auf den Vater werfen will.

Mutternackend.

*Er ist mutternackend. — *Tappius*, 229[a].

Mutterpfennig.

*Er hat Mutterpfennige.

Weil die Franzosen früher das liebste Kind Mignon zu nennen pflegten, so sagen sie: Avoir de l'argent mignon. *(Kritzinger, 34 b.)*

Mutterschaf.

Ein Mutterschaf, das nicht sein Lamm bäh schreien hört, wird keinem Kalbe antworten, wenn es blökt.

Mutterschlag.

Mutterschläge thun nicht weh.

Böhm.: Matčiny rány nebolejí. *(Čelakovsky, 400.)*

Mutterschos.

1 Morschot es warm, hai si rik adder arm. — *Firmenich, III*, 186, 56.

2 Mutterschos ist arm, aber warm. — *Lohrengel, I*, 529; *Simrock*, 7219; *Reinsberg I*, 188.

In Aachen: Meddereschus es ärm, effel (aber) wärm. *(Firmenich, I, 492, 18.)*

3 Muttersch Schôt öss am wêkste. *(Prov. Preussen.)*

Mutterseele.

*Dar lett sik kên Modersêl sehn. — *Eichwald*, 1702.

Mutterseelenallein.

*1 Er ist mutterseelenallein. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1703.

In Schlesien: Mutter sielig allêne. *(Gomolcke, 797.)* In Pommern nach *Dähnert* (309[b]): moderselig allên. Auf Hiddensee: Moder Wind allên.

Jüd.-deutsch: Er steht muttersêelig allaan. *(Tendlau, 230.)*

Lat.: Ne musca quidem eum eo est. *(Binder I, 2003; Philippi, II, 17.)*

*2 Ik was mutterséln allēn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 142.

Nach *Grimm* soviel als: verlassen von jeder Seele, welche die Mutter geboren hat.

Muttersegen.

Muatte(r)seg'n geaht übe neu' Jöcher aus. *(Tirol.)* — *Frommann, VI*, 36, 60.

Muttersöhnchen.

*Es ist ein Muttersöhnchen.

Ein verzärteltes Kind (s. d. 271), das in Frankreich ein „theneres Gewürz“ genannt wird und von dem der Venetianer sagt: Wer nur ein Schwein hat, macht es fett, und wer nur einen Sohn hat, macht ihn zum Narren. *(Reinsberg VII, 73.)*

Muttersöhnlein.

*Es ist ein Muttersöhnel.

Ein verzogener Mensch. Eine warschauer jüdischdeutsche Redensart lässt ein solches sagen: Mame, koch mir Krzemenis. D. i. Mutter, koch mir Feuersteine (polnisch: krzemień = Feuerstein), um anzudrücken, dass verzogene Kinder dieser Art in ihrem Eigensinn sogar Unmögliches verlangen.

Holl.: Hij is een moedersgek. *(Harrebomée, II, 91[b].)*

Muttersprache.

Wer seine Muttersprache redet wie ein Pferd, ist der Verachtung werth.

Böhm.: Kdo se za vlastní řeč stydí, hoden potupy všech lidí. *(Čelakovsky, 227.)*

Mutterthräne.

Mutterthränen kommen aus dem Herzen.

Muttertreu.

1 Muttertreu ist ungegründt; welcher ein trewe Mutter findt, der hat einen Schatz vber alle welt, er sehe nur, dass er es jhr vergelt. — *Gruter, III*, 70; *Lehmann, II*, 414, 72.

2 Muttertreu wird täglich neu. — *Petri, II*, 484; *Simrock*, 7218; *Pistor., VIII*, 51; *Körte*, 4379; *Venedey*, 99; *Eiselein*, 481; *Braun, I*, 2845.

Darum heisst es in Bergamo: Wer eine Mutter hat, weint nicht. *(Reinsberg I, 188.)*

Mutterverstand (s. Mutterwitz).

Ein Pfund Mutterverstand ist besser als ein Stein Buchweisheit. — *Winckler, III*, 78.

Mutterwind.

*Moderwind allên. — *Frischbier* [2], 2692.

Mutterwitz.

1 Ein Loth Mutterwitz ist besser als ein Pfund Schulweisheit.

Holl.: Een ons van aangeërfd verstand gaat vijf pond gewonnen kennis te boven. *(Harrebomée, I, 392[b].)*

2 Ein Quentchen Mutterwitz ist besser als ein Centner Schulwitz. — *Eiselein*, 481; *Simrock*, 7234; *Gaal*, 1177; *Siebenkees*, 250; *Struve, I*, 29; *Körte*, 4380; *Ramann, Unterr., IV*, 19; *Rabener, Satiren, IV*; *Braun, I*, 2848.

„Gut, dass es ein König war, der tausendmal das Wort im Munde führte: ein Quentchen Mutterwitz ist besser als ein Centner Universitätsweisheit.“ *(Ueber Friedrich Wilhelm I. von Preussen*, in der *Sonntagsbeilage* zur *Vossischen Zeitung*, 1868, Nr. 37.) In der *Niederschlesischen Zeitung* (Görlitz 1869, Nr. 156) erscheint das Sprichwort in der Fassung: Ein Quentchen Mutterwitz ist gefährlicher als ein Centner Schulwitz. Der Pole sagt von einem, der Mutterwitz besitzt: Ma kiełbie we łbie, er hat Gründlinge.

Engl.: A handful of good life is better than a bushel of learning. *(Bohn I, 390.)* — An ounce of mother-wit is worth a pound of clergy. *(Eiselein, 481; Gaal, 1177.)*

Frz.: Grande science est folie si bon sens ne la guide. *(Masson, 359.)* — Mieux vaut un poing de bonne vie, que plein muy de clergie.

Holl.: Een ons van aangeërft verstand gaat vijf pond van gewonnen kennis te boven. *(Harrebomée, II, 139[a].)*

It.: Chi si battezza savio, s'intitola pazzo. *(Masson, 359.)* — Ingegno val più che l'arte. — Un grano d'ingegno vale più, che un quintale di scienza di scuola.

Poln.: Dowcip czasem potrzebny, ale rozum zawsze. *(Masson, 359.)*

Span.: La ciencia es locura, si buen seso no la cura. *(Masson, 359.)* Mas vale puñado de natural que almohada de ciencia. *(Bohn I, 231.)*

Mutterzorn.

Mutterzorn hat kein Horn.

Er ist nicht gefährlich, er stösst und verwundet nicht.

Lat.: Matris ferre injurias pietas jubet. *(Tertull.)* *(Philippi, I, 242.)*

Mutz.

*1 Ein hässlicher Mutz.

Lat.: Thersites facies. *(Philippi, II, 219.)*

*2 Es ist ihm alles Mutz. *(Köthen.)*

Eine gleichgültige Sache; er wird von Vorstellungen, Vorwürfen u. s. w. nicht berührt. (S. Schnuppe.)

Mütze.

1 Besser eine schlechte Mütze als barhaupt.

Holl.: Beter eene slechte muts op, dan blootshoofds te slapen. *(Harrebomée, II, 110[b].)*

2 Dröckt die de Mötz, denn kêp di e Hôt. — *Frischbier* [2], 2698.

3 Dröckt die de Mötz, schwelle die de Haar, güke (jucken) die de Flöcker, hast Stöch ön e Hacken? — *Frischbier* [2], 2697.

4 Eine Mütze ist mehr werth als hundert Hauben.

5 Hurtig zur Mütze war manchem schon nütze.

6 Löschpapierene Mützen werden schlecht vor Regen schützen.

7 Mit der Mütze in der Hand kommt man durch das ganze (durch alle) Land. (S. Hut 34.)

8 Mütz' unner de Hôd, dat bêdeld goed. — *Bueren*, 878; *Hauskalender, III.*

9 Mützen hahlen (halten) ehmohl lange, weil ma nie uf'm Kuppe gieht. *(Oberlausitz.)*

10 Mützen in allen Wäschen und Mädchen auf allen Kirchmessen halten nicht.

11 Oess di de Mötz to dönn, legg di e Pölzflöck rön.

12 So mancherlei Mützen, so mancherlei Narren. — *Eiselein*, 481; *Simrock*, 7235; *Körte* [2], 5501; *Braun*, *I*, 2849; *Richard*, 395; *Vulpius*, 237.

13 Stopp mi de Mütz', segt Kraw. (?) — *Hoefer*, 639.

14 Unter einer schlechten Mütze steckt oft ein guter Kopf.
Frz.: Sous tel bonnet il y a plus qu'il ne paraît. *(Cahier*, 244.*)*

15 Wem die Mütze passt, der setze sie auf.
Wer sich durch den ausgesprochenen Tadel getroffen fühlt, wende ihn auf sich an.
It.: Se piace a quel matto questa berretta, lasciatelo farne uso.

16 Wer keine Mütze hat, fürchtet nicht, sich zu erkälten.

*17 Dar is gên Smîten mit de Mütz' na. — *Frommann*, *II*, 536, 25; *Kern*, 1060.
Die ostfriesischen Bauern haben die Gewohnheit, ihren Hund oder ihre Katze mit der Schlafmütze zu werfen, wenn sie dieselben verscheuchen wollen. Was sie mit der Mütze nicht erreichen, ist gewissermassen ausser ihrem Bereich.

*18 Dat ess em noh der Mötz. *(Bedburg.)*
Darüber hat er seine Freude; es ist so, wie er's wünscht.

*19 Dat geit wie e Mötz. — *Frischbier*, 513; *Frischbier* [2], 2696.

*20 Dat öss mi man e Mötz. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 512; *Frischbier* [2], 2696.
Um die Leichtigkeit einer Arbeit, eines Geschäfts u. s. w. zu bezeichnen. Vielleicht liegt dabei der Gedanke an die Schnelligkeit zu Grunde, mit welcher der Wind eine Mütze vom Kopfe treibt.

*21 Den drückt die Mütze. *(Ostpreuss.)*
Es fehlt ihm etwas, er ist durch sein Benehmen auffällig.

*22 Diar kân hia Mots eftersmitj. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 363, 206.
Der Vortheil ist hin, der Gewinn entgangen.

*23 Die Mütz' muss ran. *(Pommern.)*
Damit nämlich jedesmal der Kartengeber sie aufsetze und dann nicht zweifelhaft sein kann, wer nun zu geben hat.

*24 Die Mütze steht ihm nicht gut (recht). — *Frischbier* [2], 2694.
Er ist nicht gut gelaunt.
Holl.: De muts staat hem niet goed. *(Harrebomée*, *II*, 111 [a].*)*

*25 Die Mütze wird ihm weggenommen. — *Frischbier* [2], 2695.
Geschieht von der Hebamme, wenn man in ein Haus tritt, in welchem eine Wöchnerin liegt. Die Mütze muss dann durch ein Geschenk ausgelöst werden. Uneigentlich wird die Redensart angewandt, wenn einem unvorhergesehen ein Unfall begegnet.

*26 Em dröckt de Mötz, on e Hôt heft hei nich. — *Frischbier* [2], 2699.

*27 Em sett de Mötz schêf. *(Danzig.)*
Er ist verstimmt.
Holl.: Hij zet zijne muts op half elf (half zeven). *(Harrebomée*, *II*, 111 [a].*)*

*28 Er hat die Mütze schief, er hat wol alten Weizen zu verkaufen.

*29 Er hat heute die gute Mütze (nicht) auf.
Ist (nicht) in guter Laune.

*30 Er hat seine Mütze über die Mühle geworfen.
Er hat sich über alles weggesetzt.

*31 Er hat seine Mütze verkehrt auf.
Er ist verdriesslich, übler Laune, verstimmt, unwillig.
Holl.: De muts staat hem op zij.

*32 Er ist wie eine hohe Mütze, sie fällt durch den leisesten Stoss herab. — *Burckhardt*, 398.
Von einem feigen, entnervten Menschen.

*33 Er trägt die Mütze nach dem preussischen Pfiff. — *Klix*, 46.
Darüber, worin der „preussische Pfiff" bestehe, sucht man in Real-Encyklopädien und Wörterbüchern jetzt noch vergeblich nach Belehrung; die Staatsgelehrten scheinen den Gegenstand ganz übersehen zu haben.
Holl.: Hij draagt de muts op drie haartjes. *(Harrebomée*, *II*, 111 [a].*)*

*34 Er wird was auf seine Mütze kriegen.
Holl.: Hij heeft wat op zijne muts gekregen. *(Harrebomée*, *II*, 111 [a].*)*

*35 Es ist unter seiner Mütze nicht richtig. *(Köthen.)* (S. Oberstübchen.)

*36 He hett wat in de Mütz'. — *Kern*, 1061.
D. h. im Kopfe, er führt was im Schilde.

*37 He is under kên Mütze to fangn. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 701; *Frommann*, *V*, 523, 576; *Eichwald*, 1368.

*38 Hei het em de Müske fäuert. *(Sauerland.)*
Hat ihm geschmeichelt.

*39 Ich warf meine Mütze über die Mühle hinaus, und was daraus geworden ist, weiss ich nicht mehr.
Schlussphrase der Märchenerzähler.

*40 Ik kan es gar nich unner de Müssen krigen. — *Lyra*, 109.
Nicht begreifen, fassen, verstehen.

*41 Man kann e Mötz mank sîne Wôrd dorchschmite. *(Ostpreuss.)*
Zwischen seinen Worten kann man eine Mütze hindurchwerfen.

Mützenmacher.

*Er ist wie der Mützenmacher, er macht alles nach seinem Kopfe.
Alles soll nach ihm gehen.

Mutzki.

*Tummel di, Mutzki. — *Dähnert*, 317 [b].
Um zu sagen, dass sich Personen oder Sachen drehen und wenden sollen.

Myrrhen.

Wenn man die Myrrhen zerstösst, riechen sie (erst) gut. — *Parömiakon*, 1939.

Myrte.

1 Die Myrte bewahrt ihr frisches Grün, auch wenn sie neben dem fahlen Distelstrauch steht. *(Türk.)*

2 Die Myrte der Liebe gedeiht nur in dem Garten der Treue.

*3 Die Myrte verloren haben.
D. i. die Jungfrauschaft und damit das Recht, bei der Trauung einen Myrtenkranz zu tragen. Ueber die Bedeutung der Myrte bei den Hebräern von Schedler. (Vgl. *Westermann's Monatshefte*, 1865, S. 528.)

Myrtenbaum.

Ein Myrtenbaum ist stets ein Myrtenbaum, wenn er auch unter Nesseln steht.

N.

Na.

Na! sagen die kleinen Kinder, wenn sie sich beschissen haben.

Nabe.

*Der Nabe nachgehen, wie die Huren ins Bad. — *Moscherosch*, 356.

Nabel.

*Deam will i de Nabel scho 'nein drucka. — *Birlinger*, 936.
Den will ich demüthigen, kleinkriegen, züchtigen.

Nabelleiden.

*A krijt 's Noab'llaien. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.
Er ist in Verlegenheit.

Nach.

1 Nach und nach frisst die Ratte Welschkorn.

2 Nach und nach macht der Vogel sein Nest. — *Simrock*, 11005; *Körte*, 6333; *Braun*, I, 4810.

Durch anhaltende Thätigkeit gelangt man endlich zum Zweck.

Frz.: Petit à petit l'oiseau fait son nid. *(Bohn I, 45.)*

Holl.: Langzamerhand volbouwt de vogel zijn nest. *(Bohn I, 331.)*

3 Nach und nach wird ein Ding auch fertig.

Lat.: Paullatim lento succedunt omnia motu.

*4 Er ist sehr nach sich. — *Frischbier*², 2703.

*5 Nach mir die Sintflut.

Frz.: Après moi le déluge. *(Bohn I, 4.)*

*6 Nach mir mag es werden wie es will.

It.: Chi vien dietro, serri l'uscio.

*7 Nach und nach. — *Eiselein*, 482.

Um das allmähliche Vorgehen in einer Sache zu bezeichnen. Die Verbindung bestand schon, wie durch und durch, für und für, über und über, um und um, im Mittelhochdeutschen. (Vgl. *Grimm, Grammatik*, III, 262.)

*8 Nach und nach, wie der Amtmann den Schmerbauch erhielt.

Nachäffen.

*Einem nachäffen.

Zum Unterschiede von nachahmen, im Sinne des *Goethe'schen* Spruchs: „Und wie er sich räuspert und wie er spuckt, das hat er trefflich ihm abgeguckt." Ein Klosterprediger schloss seine Predigt bei der Einkleidung einer Nonne, zu Gmünd im Jahre 1781, mit den Worten: „Nun, geistliche Braut, seien Sie ein junger Affe, der seiner Mutter, der würdigen Frau Oberin, alles nachäfft; affen Sie nach dem alten Affen in allen seinen Tugenden. Affe nach, junger Affe, ihre Keuschheit und Demuth u. s. w." *(Klosterspiegel*, 82, 2.)

Lat.: Alieno more. — Natu vel arbitratu vivere. *(Faselius*, 10; *Wiegand*, 179.)

Nachahmen.

1 Wer nachahmt, macht sich zum Sklaven.

„Nachahmungsucht ist Sklavensinn." *(Hillmar*, 435.)

Lat.: Imitatorum servum pecus.

2 Wer nicht nachahmt, wird nicht nachgeahmt.

Nachähren.

*Es ist böss (ihm nicht gut) nachähren, wo er geschnitten hat. — *Franck*, II, 112ᵃ; *Eyering*, II, 543; *Sailer*, 296; *Eiselein*, 482.

Nachährer.

Lass die nachährer auch etwas finden. — *Gruter*, I, 54; *Petri*, II, 432; *Eiselein*, 482.

Nachbar.

1 A Nobesch Kenger un Renger vergibt mer sich net. *(Bedburg.)*

Nachbarskinder kennt man und dessen Kinder auch.

2 An gäden Näibar as bèdarüsh an fiiren (widjen) Frinj. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 366, 260; *Johansen*, 150.

Ein guter Nachbar ist besser als ein ferner Freund.

3 Auf des Nachbars Felde steht der Flachs immer am schönsten.

„Ein jeden dunckt, seines nachbarn flachss viel besser denn der sein auffwachss." *(Waldis*, II, 49, 49.)

Mhd.: Frömder acker stuont ie baz dan eigensât; daz machet haz. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 109.)

Böhm.: Hojnější vždy obilí na sousední roli. *(Čelakovsky*, 109.)

Poln.: Lepsze zboże na cudzém. *(Čelakovsky*, 109.)

4 Besser dem Nachbar den Stiefel putzen als dem Fremden den Fuss küssen.

5 Besser (ein) Nachbar an der Wand (Hand), als (ein) Bruder (Freund, Vetter) vber Land. — *Lehmann*, 526, 10; *Petri*, II, 36; *Henisch*, 1233, 22; *Eiselein*, 482; *Bücking*, 221; *Pistor.*, VIII, 48; *Müller*, 19, 6; *Gaal*, 1178; *Sailer*, 112; *Latendorf* II, 4; *Simrock*, 7236; *Winckler*, XVIII, 11; für *Hannover*: *Schambach*, I, 27; für *Waldeck*: *Curtze*, 324, 125.

Frz.: Mieux vaut bon voisin que longue (lointaine) parenté. — Mieux vaut prochain qu'ami lointain.

6 Böse Nachbarn lehren früh aufstehen.

7 Böse Nachbarn soll man lernen ertragen.

Holl.: Kwade geburen moet men bezuren. *(Harrebomée*, I, 105ᵇ.)

8 Böser Nachbar, ewiger Krieg. — *Simrock*, 7247.

9 By-n-eme böse Nochber und by-n-ere böse Frau sell me nit säge: strof mi Gott, me-n-isch scho g'stroft g'nue. *(Solothurn.)* — *Schild*, 67, 122; *Sutermeister*, 114.

10 Dem die Nachbarn übel gerathen sind, der muss sich selbst loben. — *Heuseler*, 245.

11 Der muss wol böse Nachbarn haben, der sich selber lobt.

Engl.: He dwells far from neighbours (or: hath ill neighbours) that's fain to praise himself. *(Bohn II*, 119.)

12 Der Nachbarn Recht ist Gottes Recht. — *Schlechta*, 376.

13 Der nächste Nachbar ist der sibbeste Freund. — *Graf*, 201, 130.

Das deutsche Erbrecht hatte Fürsorge getroffen, dass es nie oder äusserst selten an einem Erben fehlen konnte. Im siebenten Gliede endete zwar die Sibbe, aber an und für sich hörte die Verwandtschaft erst auf, wo sie nicht mehr bewiesen werden konnte. Fehlte es an Blutsverwandten, dann erbte der nächste Nachbar das Gut. Wo die Entfernung zweier Nachbarn von dem in den Erbgang gelangten Gute zweifelhaft ist, da soll sogar die Messung mit der Schnur entscheiden, und wer mit dem Masse der Nächste ist, der zieht das Erbe an sich. *(Grimm*, I, 88.)

Altfries.: Neste Boer, sibste frioan, as't kael yne groppe leyt. *(Sprenger*, I, 20.)

Holl.: Naaste buur, naaste bloedvriend, als het kalf in de groeve ligt. *(Sprenger*, I, 20; *Harrebomée*, I, 105ᵇ.)

Ung.: Möndenkor kövérebb a' más ember' szalonnája (vagy a' szomszed asszony lúdgya. *(Gaal*, 253.)

14 Der schlechte Nachbar sieht nur, was ins Haus hineingeht, aber nicht, was herauskommt. — *Burckhardt*, 134.

Er bringt nur in Rechnung, was der Nachbar einnimmt, aber nicht, was er als Almosen ausgibt. Er ist blind für die guten Eigenschaften desselben und bemerkt blos seine Fehler.

15 Des bösen Nachbars Augen sind voll Neid.

Dän.: Naboes øye er avinds fuldt. *(Prov. dan.*, 424.)

16 Des Nachbars Frau ist allzeit schöner.

It.: La moglie degl' altri par sempre più bella. *(Pazzaglia*, 229, 10.)

17 Des Nachbars Henne legt immer grössere Eier.

Die Türken sagen: Des Nachbars Huhn ist so gross wie eine Gans. *(Schlechta*, 375.)

Port.: A cabra de minha visinha, mais leite dà que a minha. — Melhor he a gallinha da minha visinha, que a minha. *(Bohn I*, 263 u. 283.)

Span.: La gallina de mi vecina mas huevos pone que la mia. *(Bohn I*, 226.)

18 Des Nachbars Kuh gibt allzeit mehr Milch.

„Vnd (denkt ein jeder) das seines nachbawrn khu allzeit viel mehr milch denn die seinen geit." *(Waldis*, II, 49, 51.)

19 Des Nachbars Kühe haben immer grössere Euter.

Selten ist jemand mit dem ihm gewordenen Lose zufrieden; in der Regel findet er die Lage anderer günstiger als die seinige. „Dess nachbaurn vihe stäts feister ist, denn dass da gehet auff meinen mist." Die Russen: Des Nachbars Hering schmeckt immer besser als die eigene Lamprete. *(Altmann VI*, 402.)

20 Des Nachbars Pferd füttert sich allzeit besser. — *Petri*, II, 120.

21 Des Nachbars Unglück ist uns nur ein Traum.

22 Des Nachbars Unglück lehrt uns das eigene tragen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 470.

23 Des Nachbars wegen soll man etwas leiden.

24 Des Nachbars Weizen steht immer besser.

„Meins nechsten wise hat besser grass, meins nachbawrn pferdt futtert sich bass; die meisten milch gibt seine kuhe, sein weib ich sehr beilieben thue." *(Waldis*, I, 79, 49.)

Mhd.: Den nit dunket fremdiu sât vil schoener, den die er selber hat. *(Renner.)* *(Zingerle*, 109.)

Frz.: Moisson d'autruy plus belle que la sienne. *(Leroux*, I, 52.)

Holl.: Al, wat onze buurman heeft, dunkt ons beter, dan wat God ons geeft. *(Harrebomée*, I, 104ᵇ.)

Lat.: Aliena nobis nostra, plus aliis placent. *(Gellius.)* *(Faselius*, 88.) — Fertilior seges est alieno semper in agro vicinumque pecus grandius uber habet. *(Wahl*, 167, 17.)

25 Dess Nachbarn Braten ist stets feister. — *Lehmann*, II, 68, 5; *Petri*, II, 120; *Henisch*, 479, 22; *Simrock*, 7255.

26 Die Nachbarn müssen die Marken berichtigen. — *Graf*, 84, 102.

Wenn es sich um ein Zeugniss über ein nur der Gemeinde bekanntes Sachverhältniss handelte, so konnte dies nur von einem Nachbar der streitenden Theile, d. h. einem angesessenen Markgenossen, gegeben werden. „Das Zeugniss der Nachbarn entscheidet alle Grenzstreitigkeiten." (S. Rogge 114.)

27 Die Nachbarn sind die schädlichsten Feinde, sonderlich die, so unterm Schein Friedens mit uns durch andere kriegen. — *Opel*, 382.

28 Die Nachbawren sind jm fern, er muss sich selber loben. — *Tappius*, 100[a]; *Sailer*, 103; *Lehmann*, *II*, 71, 52; *Körte*, 4393[a].

Engl.: He has ill neighbours that's fain to praise him self. *(Gaal*, 1402.*)*
Holl.: Hij moet geene goede buren hebben, want hij prijst zich zelven. — Hij moet zich zelven prijzen, zijne buren doen het niet. *(Harrebomée*, *I*, 105[b].*)*
Lat.: Ipse semet canit. *(Tappius*, 199[b].*)*

29 Du magst in deines Nachbars Küche sehen, am meisten aber sich in dein Häfelein.

30 Ein böser Nachbar ist ein ewiger Zank. — *Sutor*, 430.

Die Türken behaupten: Ein böser Nachbar stiftet Unheil bis ins siebente Stadtviertel. *(Nordmann.)*
It.: Tanto bastasse la mala vicina, quanto basta la neve marzolina. *(Gaal*, 1179.*)*
Schwed.: Grannar gnabbas och. *(Grubb*, 279.*)*
Ung.: Kinek rosz szomszédgya, árad annak gondgya és szaporodik kára. *(Gaal*, 1179.*)*

31 Ein böser Nachbar ist ein Fegteuffel in der Stadt vnnd auffem Landt. — *Lehmann*, 526, 12; *Petri*, *II*, 170.

Dän.: Ond naboe er daglich skærs-ild (dags-ulykke). *(Prov. dan.*, 501.*)*

32 Ein böser Nachbar ist ein Plageteufel. — *Gaal*, 1179.

Er ist, wie der Osmane sagt, sieben Stadtviertel weit fühlbar. *(Schlechta*, 470.*)*
Dän.: Naboes øie er avindsfuldt. *(Bohn I*, 393.*)*
It.: Chi ha cattivo vicino, ha il mal mattino. *(Gaal*, 1179; *Masson*, 251.*)*
Lat.: Etenim invidere novit ipsa affinitas. *(Eiselein*, 482.*)* — Salsuginosa vicinia.

33 Ein böser Nachbar ist ein täglich Unglück. — *Simrock*, 7248; *Körte*, 4394; *Masson*, 251; *Braun*, *I*, 2862.

Holl.: Geene grootere plaag dan lastige buren. *(Harrebomée*, *I*, 105[a].*)*
Schwed.: Ond granne är en dagelig skärseld. *(Grubb*, 616.*)*

34 Ein böser Nachbar ist fürchterlich, drum trägt die Schnecke ihr Haus mit sich.

35 Ein böser nachbar kann mehr schaden thun, als ein Frembder Ertzfeindt. — *Lehmann*, 526, 7.

Der böse Nachbar kann aber gerade der fremde Erzfeind sein, wie die Franzosen es Jahrhunderte für das deutsche Volk gewesen sind. Als sich der Kurfürst von der Pfalz am französischen Hofe beklagte, dass die Soldaten so viel Gewaltthätigkeiten begingen, bekam er zur Antwort: „Wenn ein kleiner Fürst, wie er, die Ehre habe, der Nachbar eines so grossen Königs zu sein, so müsse er die Kleinigkeiten (wie man die französischen Plünderungen in Paris nannte) nicht übelnehmen. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 48.*)*
Dän.: Den skal sig selv love, der haver onde grander. *(Bohn I*, 355.*)* — Ond nabo kand giøre meere skade end en fremmed hoved fiende. *(Prov. dan.*, 423.*)*

36 Ein böser Nachbar redet nichts Gutes.

Dän.: Ond nabo tier det gode og taler det onde om dig. *(Prov. dan.*, 423.*)*

37 Ein böser nachbaur ist der Juden fluch. — *Gruter*, *I*, 24; *Henisch*, 462, 1; *Eiselein*, 482; *Gaal*, 1179; *Simrock*, 7249; *Körte*, 4391; *Körte*[2], 5515; *Braun*, *I*, 2861.

Im Talmud findet sich der Spruch: Leidet der Bösewicht, so leidet sein Nachbar mit; geht's dem Frommen gut, so geniesst's auch sein Nachbar. *(Tract. Suica*, 56.*)*
Lat.: Optata est vivi praesentia dulcis amici, jucundumque illo cum moriente mori. *(Chaos*, 52.*)*

38 Ein böser nachpaur ist ärger dann der schaur[1]. — *Franck*, *I*, 144[a]; *Lehmann*, *II*, 121, 16.

[1]) Das kalte, viertägige Fieber. — „Besser daheim viel kummer leiden, das du magst böse Nachbawrn meiden." *(Waldis*, *II*, 97, 17.*)*.
Mhd.: Deheiner slahte nezzekrût nie wart sô bitter noch so sûr als der sûre nachgebûr. *(Tristan.)* *(Zingerle*, 105.*)*
It.: Dio ti salvi da un cattivo vicino e da un principiante di violino. *(Masson*, 251.*)*
Port.: A má visinha dá agulha sem linha. *(Bohn I*, 165.*)*
Span.: A mala veziña da agulla sin liña. *(Bohn I*, 198.*)*

39 Ein guter Nachbar in der noth ist besser (mehr werth) als ein ferner Bruder (Vetter, Freund). — *Lehmann*, 526, 10; *Eiselein*, 482; *Simrock*, 7237; *plattdeutsch bei Boebel*, 144.

In Bedburg: 'Ne gode Nober ess besser als 'ne weckde Frönk. In Ostfriesland: En gode Naber is beter as'n verre Fründ. *(Eichwald*, 1374; *Hauskalender*, *I.)*
Böhm.: Když tě tlačí bída, nehledej žida, ale souseda. — Soused za přítele stojí. *(Čelakovsky*, 412.*)*
Dän.: God nabo er bedre end broder i anden by. *(Prov. dan.*, 423.*)* — Mangen er god ven, men ond grande. *(Bohn I*, 387.*)*
Holl.: Een goede buur is beter dan eene verre vriend. *(Harrebomée*, *I*, 105[a].*)*
Poln.: Sąsiad dobry za brata stoji. *(Čelakovsky*, 412.*)*
Ung.: Jobb egy jó szomszéd, rosz atyafinál. *(Gaal*, 1178.*)*

40 Ein guter Nachbar ist besser als ein Kleinod im Kasten. — *Lehmann*, 527, 28.

Dän.: God nabo er til bedre end penge. *(Prov. dan.*, 423.*)*
Lat.: Vicinus bonus, ingens bonum. *(Sutor*, 22; *Kritzinger*, 724[a].*)*

41 Ein guter Nachbar ist das halbe Leben. — *Kritzinger*, 724[a].

42 Ein guter Nachbar ist die beste Wache.

Schwed.: God granne är landens bästa wän. *(Grubb*, 264.*)*

43 Ein guter Nachbar ist ein köstlich Ding. — *Franck*, *I*, 37; *Eiselein*, 482; *Gaal*, 1178; *Simrock*, 7246.

Frz.: Bien a en sa maison qui de ses voisins est aimé. — C'est un grand avantage qu'un bon voisin. *(Kritzinger*, 724[a].*)*
Poln.: Sąsiad dobry za brata stoi. *(Masson*, 250.*)*

44 Ein guter nachbaur ist ein thewrer man. — *Lehmann*, *II*, 122, 44; *Franck*, *I*, 143[b]; *Sutor*, 430.

45 Ein guter nachbawer ist ein edel kleynodt. — *Agricola I*, 137; *Egenolff*, 83[a]; *Eyering*, *II*, 102; *Gruter*, *I*, 25; *Petri*, *II*, 193; *Schottel*, 1130[b]; *Braun*, *I*, 2860.

Böhm.: Dobrý soused drahý klénot (veliký poklad). *(Čelakovsky*, 412.*)*
Dän.: Gode naboer er landets beste ven. *(Prov. dan.*, 423.*)*
Holl.: Een goed nabuur is een edel kleinood. *(Harrebomée*, *I*, 105[a].*)*

46 Ein Nachbar an der Hand (Wand) ist besser als ein Freund (Bruder, Schwester, Vetter) über Land. — *Körte*, 4381; *Graf*, 86.

Im Harz: De Nawer an der Wand is better as'n Fründ over Land. *(Lohrengel*, *I*, 132.*)*
Böhm.: Lepší blízký soused, než daleký přítel. *(Čelakovsky*, 412.*)*
It.: Meglio è vicino da presso, che fratello da lungo.
Poln.: Lepszy sąsiad bliski, niżli brat daleki. *(Čelakovsky*, 412.*)* — Niekupuj majętności, kupuj sąsiada. *(Masson*, 250.*)*
Schwed.: God granne wed handen är bätlre än b oor långt borta. *(Grubb*, 264.*)*

47 Ein Nachbar beneidet den andern.

Wir beneiden nicht die, so weit höher stehen als wir, sondern die, welche wir bald zu erreichen hoffen.

48 Ein Nachbar in der nehe ist besser denn ein Bruder in der fern. — *Petri*, *II*, 216; *Henisch*, 323, 7; *Spr. Sal.* 27, 10; *Schulze*, 97; *Zehner*, 199.

Holl.: Beter is een verre buur dan een digte bloedverwant. *(Harrebomée*, *I*, 105[a].*)*
It.: Meglio un prossimo vicino, ch'un lontano cugino. *(Bohn I*, 97; *Pazzaglia*, 407, 2; *Masson*, 250.*)*
Schwed.: Den näste grannen är ofta bättre, än en långt fränwarande wän. *(Törning*, 22.*)*

49 Ein Nachbar ist der Lehrer des andern.

Dein Nachbar ist dein Lehrer, sagen die Araber.

50 Ein Nachbar ist des andern Fuss und Hand.

Böhm.: Noha nohu podpírá, a stojí obě dobře. *(Čelakovsky*, 412.*)*

51 Ein Nachbar kennt den andern (oder: weiss, wie es mit dem andern steht).

Böhm.: Vědí sousedé, jak se komu vede. *(Čelakovsky*, 413.*)*
Poln.: Wiedzą sąsiedzi, jako kto siedzi. *(Čelakovsky*, 413.*)*

52 Ein Nachbar muss dem andern helfen. — *Graf*, 84, 95.

Weil eben nur durch gegenseitige Dienstfertigkeit die Vortheile des Zusammenwohnens erreicht werden können.
Mhd.: Der eine naber mot dem andern helpen. *(Hach*, 391.*)*

53 Ein Nachbar reicht dem andern die Hand.

54 Ein nachbaur ist dem andern ein brand schuldig. — *Egenolff*, 47[b]; *Gruter*, *I*, 27; *Petri*, *II*, 216; *Eyering*, *II*, 151; *Lehmann*, 526, 17; *Sailer*, 252; *Eiselein*, 90; *Simrock*, 7251; *Körte*, 4389; *Graf*, 84, 96; *Heuseler*, 46; *Pistor.*, V, 31; *Eisenhart*, 282; *Hertius*, *I*, 22; *Braun*, *I*, 2864.

Wenn in jemandes Hause Feuer auskommt und die Flamme auch die benachbarten Häuser ergreift, so ist der Besitzer des Hauses, bei dem das Feuer entstand, sobald er dargethan hat, dass das Unglück so wenig im bösen Vorsatz als in Vernachlässigung seine Quelle hat, zu keinem Schadenersatz verpflichtet, weil er von seinen Nachbarn gleicher Gefahr gewärtig sein muss. Es gibt Verhältnisse, in dem einer mit dem andern

leiden muss. In der Schweiz: 'S ist ein Nachbar dem andern en Braud schuidig. *(Sutermeister, 114.)*
Holl.: De eene gebnur moet des anderen brand voor lief nemen. *(Harrebomée, I, 105 a.)* — De een moet dikwijls een' arm of een been breken om den nek van zijn' buurman te sparen. *(Harrebomée, I, 105.)*
Lat.: Aliquid malum propter vicinum bonum. *(Sutor, 170.)*
Schwed.: Den ena grannen lijder stundom ondt för den andras skuld. *(Grubb, 518.)*

55 Ein schlimmer Nachbar ist schon schwer im Dorf, im Haus und Wagen, am schwersten doch im Bette zu ertragen.

56 Einem nachbar muss man kein brand ins Hauss legen, da man dem fewr am nechsten sitzt. — *Lehmann, 527, 29.*

57 Eines Nachbars wegen soll man etwas (viel) leiden.

58 En gueden Noaber es biäter as en fären Frönt. — *Woeste, 74, 229.*

59 Erst muss man nach dem Nachbar fragen, ehe man ein Haus kauft, und nach dem Gefährten, ehe man sich auf den Weg macht. *(Arab.)*
So liess Themistokles, als er den Verkauf seines Landguts verkündigte, öffentlich ausrufen, dass es treffliche Nachbarn habe.

60 Es ist gut mit nachbarn scheurn auffrichten. — *Franck, I, 78 b; Gruter, I, 33.*
Dän.: God nabo er bedre end broder i anden by. *(Bohn I, 371; Prov. dan., 423.)*
Frz.: Qui a féion voisin par maintes fois en a mauvais matin. *(Masson, 251.)*
Lat.: Est tua plus crassa pinguedine quam mea massa. *(Loci comm., 96.)*
Schwed.: Man giör mycket för grannesynja. *(Grubb, 510.)*

61 Es ist kein Nachbar nie so gut, der nicht bisweilen Schaden thut.

62 Es ist nicht vber einen bösen nachbaurn. — *Franck, I, 78 b; Gruter, I, 35; Petri, II, 276; Lehmann, II, 136, 53.*

63 Es ist nichts über einen guten Nachbar.
Lat.: Beta Gammam persequitur, et rursus Gamma Betam.

64 Es ist vnbesonnen, dass einer in seines Nachbawren Hauss ein Brand einlegt, dass er zunechst am Kern muss sitzen. (S. Haus 166.) — *Lehmann, 694, 55.*

65 Es muss ein nachbawer mit dem andern ein brandtfewer fur liebe nehmen. — *Agricola I, 243; Tappius, 37 b; Petri, II, 289; Henisch, 1083, 29; Latendorf II, 11; Lehmann, 526, 18; Lehmann, II, 138, 88; Eiselein, 90.*
Een naber moth mit dem andern ein brandvür vor leve nemen. *(Hertius, II, 3, 283.)*
Lat.: Aliquid mali propter vicinum malum. *(Philippi, I, 20; Tappius, 37 b; Henisch, 1083, 30.)*

66 Es nennt mancher den Nachbar einen Esel, der selber Säcke trägt.
Holl.: Menigeen draagt een' zak, en noemt zijn' buurman een' ezel. *(Harrebomée, I, 105 b.)*

67 Et ies beätter en gurren Noawer ärre en feren Frönd. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I, 353, 22.*

68 Frag min Naber Jeck, de lügt ebenso wol as ek. — *Schütze, III, 20.*
Wird scherzweis zu jemand gesagt, den man auf einer Unwahrheit ertappt. (S. Geck.)
Holl.: Vraag het mijnen buurman, die kan zoowel liegen als ik. *(Harrebomée, I, 106 a.)*

69 Frag' min'n Nawer Fick, hei is ebenso 'n Schelm as ick. *(Mecklenburg.)*
Wird gebraucht um einen von der andern Partei vorgeschlagenen Zeugen als ungültig zurückzuweisen.

70 Frage meinen Nachbar, der ist ebenso klug als ich.
Holl.: Vraag het mijnen buurman, die weet het ook niet. *(Harrebomée, I, 106 a.)*

71 Frew dich nicht deines Nachbarn schadt, du hast davon nichts als vnflat. — *Lehmann, 526, 3.*

72 Gåt Nôber Gûld wiert. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1074.*

73 Geh nicht in Nachbars Haus, du trägst wenig Ehre heraus.
Man kann dort sehr leicht einer schiefen Beurtheilung begegnen. Vgl. auch *Saphir's Marinirte Sprichwörter*, wo es auf Verleumder und ihre Sippschaft angewandt wird, die nur deshalb in des Nachbars Haus gehen, um ihm die Ehre abzuschneiden und herauszutragen.

74 Guoder Noaber an de Wand is bäter ass'n Bruoder öäwer Land. — *Schlingmann, 1078; hochdeutsch bei Braun, I, 2857.*

75 Guter Nachbar, gute Nahrung.
Böhm.: Dobrý soused půl živnosti. *(Čelakovsky, 412.)*
Kroat.: Dober sused pol živlenja. *(Čelakovsky, 412.)*

76 Guter Nachbar, guter Morgen; böser Nachbar, ewiger Krieg. — *Sailer, 81.*
Böhm.: Ač je daleko, chodí se lehko; i ač blízko, chodí se slizko. *(Čelakovsky, 412.)*
Holl.: Een goed gebuur biedt goeden morgen. *(Harrebomée, I, 105 a.)*

77 Halt's mit den Nachbarn, es gehe dir wohl oder übel. — *Körte, 4366; Körte 2, 5308; Braun, I, 2854.*
Frz.: Il n'est voisin qui ne voisine. *(Masson, 250.)*
Poln.: Lepsze sąsiad bliski, niżli brat daleki. *(Masson, 250.)*

78 Halt's mit den Nachbarn, so viel an dir ist. — *Körte, 4386.*
Die Vertraulichkeit der Nachbarn untereinander ist im Morgenlande viel grösser als in Europa und hat einen bedeutenden Einfluss auf den Familienfrieden. In Aegypten empfiehlt man: Kann dich dein Nachbar nicht leiden, so verändere deine Hausthür. *(Burckhardt, 6.)* Bringe sie von einer andern Seite des Hauses an.
Engl.: You must ask your neighbour if you shall live in peace.

79 Kauf' deines Nachbarn Rind und freie deines Nachbarn Kind, so weisst du, was sie werth sind. — *Estor, I, 344; Eiselein, 482; Hillebrand, 119; Pistor., II, 47; Simrock, 7238; Körte, 4394; Braun, I, 2866.*

80 Kein Nachbar ist der beste.
So lange Rom noch ein kleiner Staat war, ward Nachbar und Feind durch dasselbe Wort, hostis, ausgedrückt. Die Russen: Keine Nachbarn, gute Nachbarn. *(Altmann VI, 405.)*

81 Klag eck mien'n Nawer mien Läd, wärd et noch emal so brät. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, I, 440.*

82 Koep Nawers Rind, frie Nawers Kind, sau weist de, wat de hest (oder: sau werst de nich bedrogen). — *Brem. Sonntagsblatt, 1855, 4.*
Im Oberharz: Köpe Nawers Rind, frie Nawers Kind, de weisst, wat werth se sind. *(Lohrengel, I, 447.)*

83 Lass deinen Nachbar in Frieden, so ist dir Ruh' im eigenen Haus beschieden.
Holl.: Laat uw' buurman in vrede, en stil uw eigen krakend wijf en uwe krijtende kinderen. *(Harrebomée, I, 105 b.)*

84 Liebe deinen Nachbar, reiss aber den Zaun nicht ein! — *Eiselein, 482; Simrock, 7242; Braun, I, 2859; Steiger, 156.*
Die Russen sagen warnend vor zudringlichen Annäherungen: Zu nahe Nachbarn verdrängt die Freundschaft. *(Altmann VI, 388.)*
Frz.: Pour amytie garder fault paroy entre poser.
Lat.: Concilias te vicinis tuis. *(Eiselein, 482; Masson, 250.)* — Parietes amicitiae custodes. *(Bovill, II, 38.)*

85 Lobt schon der Nachbar das Pferdlein, so hat er's auch nicht geritten. — *Eiselein, 540.*
In Bezug auf Weiber.

86 Mach's wie deine Nachbarn.
Holl.: Doe als uwe geburen. *(Harrebomée, I, 105 a.)*

87 Man kann dem Nachbar vertraun, noch mehr aber auf den Zaun.

88 Man muss dem Nachbar keinen Brand ins Haus legen, man zündet sonst sein eigenes an.

89 Man muss des Nachbars Bier nicht eher loben, bis man aus der Schenke heraus ist.
Kein Gastwirth hört es gern, wenn man die Getranke eines andern Wirthes rühmt und den seinen vorzieht. Die Türken drücken denselben Gedanken durch folgendes Sprichwort aus: Man muss nicht von der schönen Farbe des Lazurs reden, bis man beim Kieselfelde vorbei ist.

90 Man muss nicht dem Nachbar das Korn abschneiden.
Frz.: L'en ne doit pas mettre la fauix en autruy blé. *(Leroux, I, 39.)*

91 Man muss nicht über des Nachbars Dach spotten, wenn das eigene Löcher hat.
Die Russen: Schilt nicht deines Nachbars geborstene Mauer, wenn deine eigene in Trümmern liegt.

92 Man soll des Nachbars grosses Haus stützen, damit unsere kleine Hütte nicht einfällt!

93 Man soll keinen Nachbar oder Landsassen zu hoch lassen steigen. — *Petri*, *III*, 10.

94 Man solls mit den Nachbaren halten, es gehe wohl oder vbel. — *Lehmann*, 527, 24.

Böhm.: Musí soused s sousedem kyselá jablka i plané hrušky jísti, a za dobré přijíti. — Soused s sousedem plané hrušky jísti povinen. — Vedlé sousedův zlé i dobré trpěti. (*Čelakovsky*, 412.)

95 Mancher kehrt vor des Nachbars Thür und lässt den Schmuz vor der eigenen liegen.

Schwed.: Mången sopar för sin grannes dör och gar sin egen förbij. (*Grubb*, 566.)

96 Mancher wärmt sich lieber bey dess Nachbaren brandt, als dass er solt leschen helffen. — *Lehmann*, 526, 5.

97 Me muss den Nochbar nid witers thue as hinter Thür. (*Luzern.*)

Dass man ihn nicht weit zu suchen hat, wenn man ihn braucht.

98 Mit den nachbauern wol wir gern essen, aber nit treschen. — *Franck*, *II*, 36[a].

99 Mit den nachbawren hebt man den zaun auff. — *Agricola I*, 589; *Franck*, *I*, 132; *II*, 86[b]; *Tappius*, 115[b]; *Eyering*, *II*, 240; *Egenolff*, 241[b]; *Gruter*, *I*, 59; *III*, 69; *Lehmann*, *II*, 413, 80; *Schottel*, 1138[a]; *Hillebrand*, 87; *Eiselein*, 482; *Simrock*, 7240; *Pistor.*, *I*, 67; *Körte*, 4384; *Sailer*, 286; *Grubb*, 264; *Masson*, 250; *Braun*, *I*, 2851; *Schmitz*, 202, 260; *Bluntschli*, *Deutsches Privatrecht*, *I*, 427.

Deutet wol auf den Vortheil hin, der zwei Nachbarn durch Benutzung einer Mauer bei der Aufführung zweier verschiedener Gebäude erwächst. Das Sprichwort wird theils so gedeutet, dass umgeworfene Zäune durch gemeinschaftliche Thätigkeit der Nachbarn wieder aufgerichtet oder hergestellt werden, theils dahin verstanden, dass ein Nachbar schuldig ist, dem andern einen Weg zu seinem Felde zu gestatten, wenn er anders nicht dazu gelangen kann, auch mit Aufhebung des Zaunes. — „Mit Nachbarn hebt man Stadel vnd Häuser, pfleget man zu sagen." (*Mathesy*, 154[b]; *Herberger*, *I*, 610.)

Lat.: Bonum est erigere domos cum vicinis. (*Binder II*, 357; *Eiselein*, 482.) — Ope vicinorum erigitur sepes horti. (*Philippi*, *I*, 67.)

100 Mit einem guten Nachbar baut man Häuser. — *Gaal*, 1178.

„...Mit dem Nachbawern soll man Häuser aufführen, wie man bey den Klöstern Kinder aufziehet." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 282.)

101 Mit Nachbarn ist gut Stadel (Scheuern) bauen. — *Pistor.*, *VIII*, 49; *Simrock*, 7243; *Körte*, 4387; *Graf*, 85, 120; *Braun*, *I*, 2856.

Stadel = Scheuer. (Vgl. *Spate*, *Deutscher Sprachschatz*, S. 2114.)

Lat.: Non absque Theseo. (*Binder II*, 2124; *Erasm.*, 136; *Tappius*, 115[b].)

102 Mit Nachbarn muss man heben vnnd legen. — *Lehmann*, 526, 13.

„Geh wie es wöll, so rhate ich, halt's mit deim nachbaurn stettiglich." Die Türken sagen: Verkauf deinen Weizen dem Nachbar, damit du seinen Kuchen mitessen kannst. (*Nordmann.*)

Holl.: Wat u overgaet, boldet mit u nabuurs. (*Tunn.*, 25, 2.)

Lat.: Si bene sit vel male, cum vicinis teneas te. (*Fallersleben*, 757; *Loci comm.*, 200; *Sutor*, 22.)

103 Mit nachbauern soll man sich leiden. — *Franck*, *II*, 36[a]; *Petri*, *II*, 479.

Die Russen empfehlen: Ist dein Nachbar wie Wasser und bist du wie Feuer, dann tritt deinem Nachbar nicht zu nahe. (*Altmann VI*, 401.)

Böhm.: Kdo chce požíti dobré vůle musí okusiti mnohé nezvůle. (*Čelakovsky*, 412.)

104 'N goden Naber is bäter as 'n fären Fründ. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 29, 115; *Bueren*, 906; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 473, 68.

105 Naberske, ji dôt, wat je dôt, ettet Kêse un Brôd, dar sind niene Graen (keine Gräten) inne.

106 Nachbar guck vbern Zaun, nachbar guck wider herüber. — *Lehmann*, 537, 31.

107 Nachbarn helfen sehr, aber Gott noch mehr.

Holl.: Buren honden zeer, maar God hondt meer. (*Harrebomée*, *I*, 106[a].)

108 Nachbarn neiden gern.

Lat.: Inimicus et invidus vicinorum oculus. (*Philippi*, *I*, 198; *Sutor*, 568.)

109 Nachbars Augen sehen immer sauer und schel.

110 Nachbars Beinbruch macht den Narren nicht klug.

111 Nachbars Kirschbaum trägt immer bessere Kirschen als unserer.

Böhm.: Hojnější vždy obilí na sousední roli. — Sousedova kráva více mléka dává. — U souseda všecko lepší. — V cizích rukou vždy větší krajíc. — V cizím dvoře peknější jehňata. (*Čelakovsky*, 109.)

Poln.: Cudze rzeczy lepsze się zdadzą. — Lepsze zboże na cudzém. — Sąsiedzkie wszystko lepsze. (*Čelakovsky*, 109.)

112 Nachbars Kuh ist eine herzensgute Kuh, gibt aber keine Milch. — *Simrock*, 6025.

113 Nachbauren und die verwandten dein, sollen von dir vngeplaget sein.

Lat.: Non homines tribules, quos tu scis, esse tribules. (*Loci comm.*, 200.)

114 Nachbawer vber den zaun, nachbawer widder heruber. — *Agricola I*, 242; *Tappius*, 120[a]; *Egenolff*, 130[a]; *Gruter*, *I*, 60; *Eiselein*, 482; *Simrock*, 7245.

Von Nachbarn, die miteinander nicht mehr in Berührung kommen, als dass sie einander über den Zaun grüssen.

Frz.: Il n'est voisin qui ne voisine.

Holl.: Het is nu nabuur over den tuin, dan nabuur over de stoep. — Nabuur over den tuin, nabuur weder terug. (*Harrebomée*, *I*, 105[b].)

It.: Chi ha mal vicin, ha mal matin. (*Eiselein*, 482.)

Schwed.: Glör som du wil baa giordt igen. (*Grubb*, 2551.)

115 Nawers Kinner sind ümmer dei bös'sten. (*Mecklenburg.*) — *Raabe*, 23.

116 Nimm Naobers Kind, so west du, wat du finst. (*Münster.*) — *Firmenich*, *I*, 298, 36; *Frommann*, *VI*, 426, 37.

117 Op Noabers Felle es guet Raüwen läsen. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 74, 221.

Die Russen: Aus Nachbars Mehl ist gut Kuchen backen. — Mit Nachbars Beinen kann man eine weite Tagereise machen. (*Altmann VI*, 390 u. 510.)

118 Schau deinem Nachbar ins Gesicht, aber nicht in die Schüssel. (*Steiermark.*) — *Sonntag*.

119 Sihe (schau) in deins nachbaurn küchen, allermeyst aber in dein häfelin. — *Franck*, *II*, 73[a]; *Lehmann*, *II*, 569, 85; *Simrock*, 7256.

120 Soll dich dein Nachbar nicht Schaitan (Satan) heissen, so nenne ihn nicht Sofi (Narr). (*Krim. Bl.*)

121 Steht des Nachbars Haus in Brand, ist der Schaden vor der Hand.

Holl.: Als uws buurmans huis verbrandt, is't u schade voor de hand. (*Harrebomée*, *I*, 104[b].)

122 Unsere Nachbarn bringen ihr Recht mit sich. — *Graf*, 25, 275.

Wenn Rechtsverhältnisse an einem andern Orte als dem ihrer Entstehung zur Beurtheilung kamen, so brachte nach dem ältern deutschen Recht jeder das ihm angeborene Recht mit sich, d. h. der Fall wurde nach dem Gesetz seiner Heimat behandelt. Das neuere Recht verfährt nach dem umgekehrten Grundsatz, dass niemand sein Recht mit sich bringt, sondern das am Orte der Beurtheilung geltende anzunehmen hat; doch findet hier wieder eine Unterscheidung nach persönlichen und dinglichen Rechten statt. In Schwyz: Vnnser nachburen die bringend Ir recht mit Inen. (*Kothing*, 343, 19.)

123 Unsers Nachbars Kinder sind immer die schlimmsten. — *Simrock*, 7254.

124 Ut Noabers Hut es guet Räimen sni'en. — *Woeste*, 74, 222.

125 Vier schlimme Nachbarn sind: ein Amboss, ein Backofen, eine Mühle und ein Fluss.

Dän.: Det er ei godt at have en bagovn, ambolt, mølle og flod til nabo. — Tre skadelige naboer: store floder, store herrer og alfar-voy. (*Prov. dan.*, 423.)

126 Vnserer nachbaurn kind seind alweg die bösesten. — *Franck*, *II*, 88[a]; *Lehmann*, *II*, 792, 108.

127 Von der Nachbaren wegen soll man etwas leiden. — *Lehmann*, *II*, 794, 145; *Simrock*, 7250; *Körte*, 4390; *Braun*, *I*, 2865.

Holl.: De een moet dikwijls een' arm of een been breken, om den nek van zijn' buurman te sparen. (*Harrebomée*, *I*, 105[a].)

128 Vor (sehr) armen und (sehr) reichen Nachbarn möge mich der Herr bewahren.
Dän.: Det er ei godt at have ent en for fattig eller for riigen nabo. *(Prov. dan., 423.)*
Schwed.: Hög granne är en guagande matt (Högt umgånge är fahrligit). *(Grubb, 366.)*

129 Vor bösem Nachbar uns Gott bewahr'.
Böhm.: Maje souseda zlého, a k tomu bohatého, běž a nechej všeho. *(Čelakovsky, 413.)*
It.: Deus ti bardet de malu bighinu, et de primu sonadore de violinu.
Poln.: Sąsiada gdy masz potężnego a k temu złego, odbież wszystkiego. *(Čelakovsky, 413.)*

130 Vor dem Nachbar, der in Mekka war, nimm dich in Acht; aber den, der zweimal da war, fliehe wie die Pest.
So sagt der Araber; die Anwendung bei uns liegt nicht fern. (S. Rom.)

131 Was du dem Nachbar in den Garten wirfst, das wuchert für dich in dem Garten Gottes. — *Sailer*, 240.
Segen der Freigebigkeit.

132 Was in des Nachbars Garten fällt, ist sein. — *Eiselein*, 482; *Eisenhart*, 229; *Pistor.*, *IV*, 10; *Hillebrand*, 51, 72; *Runde*, 278; *Simrock*, 7253; *Körte*, 4385; *Braun*, *I*, 2853; *Graf*, 85, 124; *Grimm*, *III*, 59; *Glossar zum Sachsensp.*, *II*, 52.
Handelt vom Ueberfallsrecht und spricht den alten Rechtsgrundsatz in Bezug auf die Früchte überhangender Bäume aus. (S. Zaun.)

133 Was in des Nachbars Garten fällt, ist sein, sagte des Advocaten Schreiber, als ein Floh von seinem Kragen auf des Amtmanns Rock sprang.
Holl.: Die vink ben ik kwijt, zei Flip, en daar sprong eene vloo van zijn' rok op zijns buurmans mantel. *(Harrebomée, II, 393.)*

134 Wenn dein Nachbar schert, so seife du ein. — *Burckhardt*, 10.
Nämlich den Kopf dessen, den er schert. Komme überall seinen Wünschen entgegen.

135 Wenn dein Nachbar von Honig ist, so friss ihn nicht ganz auf.
Böhm.: Když soused jako med, ssi ho na obed. *(Čelakovsky, 412.)*

136 Wenn der Nachbar ein Bein bricht, so fühl' auch an die deinigen.

137 Wenn der Nachbar einen Eheprocess hat, denkt jeder an seine eigene Frau.

138 Wenn der Nachbar isst, werd' ich davon nicht satt.
Holl.: Wat mijn buurman eet, helpt mij niet een' beet. *(Harrebomée, I, 106[a].)*

139 Wenn der Nachbar Schweine schlacht't, wird für mich eine Wurst gemacht.

140 Wenn des Nachbars Haus brennt, ist es Zeit Feuer zu rufen.
Holl.: Als uws buurmans huis brandt, is het tijd, om brand te roepen. *(Harrebomée, I, 104[b].)*

141 Wenn des Nachbars Haus brennt, ist man wenigstens auf seiner Hut.
Holl.: Als uws buurmans huis brandt, is het tijd, dat gij uitziet. *(Harrebomée, I, 104[b].)*

142 Wenn des Nachbars Haus brennt, so ist auch das deinige in Gefahr.
Dies Sprichwort führte der Herr von Metternich, in seinem Schreiben an das französische Cabinet, als Grund zu dem Einrücken österreichischer Truppen in Italien während des Aufstandes der Legationen gegen die päpstliche Regierung an.
Engl.: When the neighbour's house is on fire, beware of thine own. *(Gaal, 865; Bohn II, 15.)*
Frz.: Qui ardre (brûler) voit l'autel de son voisin du propre sien doit avoir souci. *(Masson, 251.)*
Holl.: Als uws buurmans huis brandt, is't tijd uit te zien. *(Bohn I, 299.)*
It.: Chi vede arder la casa del vicino, habbia pensier della sua propria. *(Pazzaglia, 407, 4.)* — Quando egli arde in vicinanza, porta l'acqua a casa tua. *(Gaal, 865.)*
Lat.: Tunc tua res agitur, paries cum proximus ardet. *(Horaz.) (Binder II, 3363; Gaal, 865; Seybold, 611; Schonheim, T, 17.)*
Poln.: Sąsiedzka trwoga, twoja przestroga. *(Masson, 251.)*
Span.: Si hazen la barba a tu vezino, pon la tuya en remojo. *(Masson, 251.)*

143 Wenn des Nachbars Haus brennt, so trägt man Wasser zum eigenen (oder: so rettet jeder das eigene, im eigenen).
Dän.: Naar vor veg brænder, maae hver redde sin egen. *(Prov. dan., 424.)*
Schwed.: När grannans wägg brinner, så achta din egen. *(Grubb, 575.)*

144 Wenn des Nachbars Kind fällt, so hebe es auf.
Span.: Al hijo de tu vecino limpiale las narices, y metele en tu casa. *(Don Quixote.)*

145 Wenn dess Nachbarn Hauss brennt, so kan leicht ein Funcken deins auch anstecken. — *Lehmann*, 526, 4.

146 Wenn dess nachbarn Hauss lichter lohen brent, so lass das leschen vnnd erhalt das deine. — *Lehmann*, 527, 32.
Dän.: Naar din naboes væg mon brænde, er din skade nær i hænde. *(Prov. dan., 88.)*
It.: Quando l'incendio è nel vicinato, porta l'aqua a casa tua. *(Bohn I, 123.)*

147 Wenn du dem Nachbar deine Hand reichst, so hat dir Gott die seinige schon zuvor gereicht. — *Simrock*, 7257; *Sailer*, 240.
Von Versöhnlichkeit oder zuvorkommender Dienstfertigkeit.

148 Wenn du dem Nachbar eine Maulschelle gibst, so geb' ich sie dir wieder. — *Simrock*, 6903.
Du bist so schuldig als der, den du tadeln willst.

149 Wenn es beim Nachbar brennt, schützt man wol sein eigenes Haus.
„Wer sein nechsten zum gut ermant; vnd selb nit taug, thut wie im Brandt einer seins Nachbawrn hauss thut reumen vnd thut das seine daheim verseumen." *(Waldis, III, 36.)*
Böhm.: Když u sousedův hoří, odstav svého. — Sousedská pohroma, tobě výstraha. *(Čelakovsky, 250.)*
Poln.: Sąsiedzka trwoga, twoja przestroga. *(Čelakovsky, 250.)*

150 Wenn es beym nachbarn raucht, muss man wehren, dass kein fewr angehet. — *Lehmann*, 527, 20.

151 Wenn Nachbarn sind einander hold, viel besser ist denn Silber vnd Gold. — *Petri*, *II*, 670.

152 Wenn sich der Nachbar eine Beule schlägt, so thut uns der Kopf nicht wehe.

153 Wenn zwei Nachbarn sind in Streit, so holen die andern das Wasser sehr weit.
Sie beeilen sich mit der Schlichtung und Vermittelung nicht.

154 Wenn's beim Nachbar brennt, lernt man erst sein steinern Haus schätzen.

155 Wenn's beym nachbarn raucht, darff man woll mit einem Haussspiess vor die Thür tretten vnnd fragen, ob gefahr da sey. — *Lehmann*, 527, 20.

156 Wenns beym nachbawern raucht, darff man wol fragen, ob gefahr vorhanden. — *Lehmann*, 692, 23.

157 Wenns beym nachbawern raucht, so muss man wehren, ehe das Fewer ausschlägt. — *Lehmann*, 692, 23.

158 Wer böse Nachbarn hat, darf für Schande nicht sorgen.
Die Russen: Für üble Nachrede sorgt unser Nachbar. *(Altmann VI, 399.)*

159 Wer böse Nachbarn hat, muss sich selber loben.

160 Wer dem Nachbarn Schaden thut, thut sich selbst kein Gut.

161 Wer den Nachbar tritt, leidet selber mit.
Holl.: Wie zijne buren beleedigt, maakt het zich selven daarna zuur. *(Harrebomée, I, 106[a].)*

162 Wer einen bösen Nachbar hat, der hat ein Täglich vnglück. — *Lehmann*, 526, 1.
„Wer sich zun bösen nachbawrn wagt, hat gewissen teuffel, der in plagt." *(Waldis, II, 97, 15.)*

163 Wer einen guten Nachbar hat, braucht keinen Zaun.
Böhm.: Od dobrého souseda hraditi se netřeba. *(Čelakovsky, 412.)*

164 Wer einen guten Nachbar hat, ist wohl bewacht bei Tag und Nacht. — *Gaal*, 1178.
It.: Chi ha buon vicino, ha buon mattino. *(Gaal, 1178; Bohn I, 81; Pazzaglia, 407, 1.)*
Span.: Quien tiene buen vezino, tiene buen amigo. *(Masson, 2 50.)*

165 Wer gute Nachbarn hat, bekommt (hat) einen guten Morgen. — *Winckler, XVIII, 33; Körte, 4388; Simrock, 7244; Braun, I, 2855.*

Dän.: Hvo som har en god nabo, har en god morgen. *(Bohn I, 379; Prov. dan., 423.)*

Engl.: A good neighbour, a good morrow. *(Bohn II, 119; Gaal, 1178.)*

Frz.: Qui a bon voisin, a bon matin. *(Gaal, 1178; Masson, 250; Kritzinger, 445ª; Lendroy, 988.)*

Holl.: Die eenen goeden (kwaden) gebuur heeft, heeft eenen goeden (kwaden) morgen. *(Harrebomée, I, 105ª.)*

It.: Chi ha il buon vicino, ha il buon mattino.

Lat.: Cui bonus est vicinus, felix illuxit dies. *(Binder II, 622; Faselius, 53; Wiegand, 297.)*

166 Wer gute Nachbarn hat, kann ruhig schlafen.

Holl.: Die goede buren heeft, kan gerust gaan slapen. *(Harrebomée, I, 105ª.)*

167 Wer hilft dem Nachbar in der Noth, der hilft sich selbst und hilft ihm Gott.

168 Wer seine Nachbarn schilt, weiss bald, was er selber gilt. (S. Wissen.)

Mhd.: Swer niht wizze wer er sî, der schelte sîner gebûre drî. *(Freidank.) (Zingerle, 131.)*

Böhm.: Nevíš-li nrození a zachování svého, rozhněvej souseda nejbližšího, poví povahu života tvého. — Svaď se s sousedem, poví, jakous měl matku a batku. *(Čelakovsky, 413.)*

Holl.: Wie zijn buren beledigt, maakt het zich zelven daarna zuur. *(Bohn I, 344.)*

Poln.: Kto nieżna swéj żadnéj wady: niech pyta między sąsiady. *(Čelakovsky, 413.)*

169 Wer seinem Nachbar Schaden thut, verbessert nicht das eigne Gut.

Dän.: Intet gavn at giøre sin nabo skade. *(Prov. dan., 423.)*

170 Wer sin Nawer ni gôd will, kann em man ên Process wunschen. *(Rendsburg.)*

171 Wer wie sein Nachbar glaubt und thut, bekommt keinen Streit.

Altfries.: Dear lifft en dååd üs ein Neiber, de feid niin Strid. *(Hansen, 14.)*

172 Wer wie seine Nachbarn thut, der hat immer ruhig Blut.

Dän.: Skik dig som dinen aboer, saa lider du best. *(Prov. dan., 506.)*

Frz.: Qui fait comme son voisin, il ne pleure, il ne rit.

173 Wische des Nachbars Kind die Nase und nimm's ins Haus.

Holl.: Veeg uws buurmans kind den aars (neus) en neem het in huis. *(Harrebomée, I, 106ª.)*

It.: T'annoia il tuo vicino, prestagli uno zecchino. *(Bohn I, 127.)*

Port.: O filho de tua visinha, tira-lhe o ranho, e casa-o com tua filha. *(Bohn I, 283.)*

174 Zwischen Nachbars Garten ist ein Zaun gut. — *Simrock, 7241; Körte, 4383; Braun, I, 2852.*

Engl.: A wall between, preserves love. *(Masson, 250.)*

Frz.: La borne sied très bien entre les champs de deux voisins. *(Masson, 250.)*

Lat.: Inter finitimos vetus et antiqua simultas.

*175 B'r huon ann noien Nupper krickt. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II, 299, 38.*

Wir haben einen neuen Nachbar bekommen, sagt man, wenn der erste Schnee gefallen ist. In einzelnen Gegenden des schlesischen Gebirgs lautet das Wort: Nuckwer.

*176 Das hat ein Nachbar verrathen.

Lat.: Hoc municeps aut vicinus nunciavit. *(Philippi, I, 178.)*

*177 Des Nachbars Gaul reiten.

Auch russisch *Altmann VI, 513.* (S. 184.)

*178 Er darf dem Nachbar nicht sorgen helfen.

Er hat selber Kummer und Sorge genug.

Dän.: Nu er min sorg saa mangefold, som jomfruer de spinde guld. — Man har ei behov at græde sin naboes sorg, thi man har nok i sin egen deel. *(Prov. dan., 63.)*

*179 Er hat es von seinem Nachbar gesehen.

Der Einfluss des Beispiels auf die Gesinnung und Handlungsweise anderer.

*180 Er hat mehr Nachbarn als Freunde.

Dän.: Fleere naboer end venner. *(Prov. dan., 423.)*

*181 Giw din Naber ên up de Snût, ik will'n di naher wedder geven. — *Schütze, IV, 151.*

Gib deinem Nachbar eine Maulschelle, ich gebe sie dir nachher wieder.

*182 I weusch dir en böse Nohber und e Floh is Ohr. — *Sutermeister, 25.*

*183 In des Nachbars Ofen backen.

In Bezug auf geschlechtliche Beziehungen zur Nachbarin. (S. 184.) Die Russen: Seinen Keil in eine fremde Tanne treiben. *(Altmann VI, 513.)*

*184 Ins Nachbars Wiese grasen.

„Wer grast in seines Nachbawrn Wiesen, der muss an gleicher müntz verkiesen." *(Waldis, IV, 16, 51.)*

*185 Mit dem Nachbar essen.

*186 Nabern gehen. *(Königsberg.)*

Zu Nachbarn gehen, um mit ihnen zu plaudern.

*187 Nachbar, mit Rath! — *Eiselein, 482; Braun, I, 2850.*

Lat.: Deliberandum est diu, quod statuendum est semel.

*188 Seine Nachbarn sind schlecht gerathen, er muss sich selbst loben.

*189 Seinem Nachbar das Haus anzünden, um sich ein paar Eier zu sieden.

*190 Unter Nachbars Bäumen das Obst auflesen.

Von anderer Arbeit den Nutzen ziehen.

Nachbarin.

1 Der Nachbarin Gans ist fetter als die eigene.

2 Ich würde dich schöne Nachbarin heissen, wenn du nicht eine Eselin wärst. — *Burckhardt, 41.*

Von denen, die unfähig sind, einen geheimen Wink zu verstehen. Ein Mann wollte gern in Gegenwart seiner Frau der Frau seines Nachbars, deren Liebhaber er war, einen geheimen Wink geben; sie verstand ihn aber nicht. Zornig darüber, brach er in obige Worte aus.

3 Wer einer Nachbarin seinen Kummer erzählt, den wird die andere auslachen.

Die Russen: Erzähle der Newa deinen Kummer, wenn du willst, dass das Meer dich verlache. *(Altmann V, 81.)*

Nachbarschaft.

1 Ein Nachbarschafft hilfft der andern das Hauss retten. — *Petri, II, 216.*

2 Für gute Nachbarschaft thut man viel.

Dän.: Man giør meget for naboskabs skyld. *(Prov. dan., 424.)*

3 Gute Nachbarschaft hilfft den Stadel (Scheune) auffrichten. — *Petri, II, 364.*

4 Mann muss etwas thun vonn guter nachbaurschafft wegen. — *Franck, II, 36ª; Petri, II, 461; Lehmann, II, 403, 35.*

Frz.: Il n'est voisin qui ne voisine. *(Kritzinger, 724ª.)*

5 Nachbarschaft ohne Zaun und Rain bringt die Feindschaft ins Haus herein. *(Wend. Lausitz.)*

6 Nichts besser denn gute nachbarschaft vnd denn ein kurtz vnd selig leben. — *Henisch, 324, 41.*

7 Wo Nachbarschaft recht freundlich ist, da wohnet Glück vnd Heyl. — *Petri, II, 814.*

*8 D' Nachbarschaft dakena. *(Oberösterreich.)*

Die Nachbarschaft er- oder anerkennen, auch nachbarlich sein, sagt man in Oberösterreich von Nachbarn, die in gutem Einvernehmen, das sich besonders dadurch ausspricht, dass die Männer an Feiertagen gern zusammenkommen, sich mit Gespräch und Spiel unterhalten.

*9 Das ist eine böse (schlimme) Nachbarschaft.

Von den am Meere gelegenen und wegen ihres Salzgehalts zur Bebauung meist wenig geeigneten Ländereien entlehnt, nannten die Alten eine üble Nachbarschaft, eine salzige: Salsuginosa vicinia. *(Binder II, 3013; Erasm., 617; Philippi, II, 165; Tappius, 120ª.)*

Nachbarsgarten.

Zwischen Nachbarsgärten ist ein Zaun gut. — *Simrock, 7241; Graf, 84, 113.*

Nachbarskind.

*Die Nachbarskinder erzählen es auf der Gasse.

Wenn etwas allbekannt ist.

Holl.: Al de gebuur-kinderen weten 't wel. *(Harrebomée, I, 104ᵇ.)*

Nachbeten.

*Er hat es blos nachgebetet.

Lat.: Claudi more tenere pilam. *(Philippi, I, 84.)*

Nachbier.

Das Nachbier ist wie das Gebräu, aber viel dünner.

Um zu sagen, der Vater war nicht viel werth, der Sohn noch weniger.

Böhm.: Tyže patoky jenom že ještě řidší. *(Čelakovsky, 405.)*

Nachdenken.

1 Nachdenken heilt die Männer von ihren Leidenschaften, es reizt aber die Frauen.

2 Nachdenken mit Irrthum ist besser als ungedachte Wahrheit.

3 Wer wol kan nachdencken, der darff nicht viel fragen. — *Petri, II, 782.*

4 Wer wol kan nachdencken, der darff nicht viel nachdencken. — *Henisch*, 1190, 7; *Sailer*, 125; *Simrock*, 7258.
Der Ton liegt auf wol und viel.

Nachdruck.
Der Nachdruck (vnd das End) thuts in allen Dingen. — *Petri*, *II*, 102; *Henisch*, 887, 5; *Sailer*, 187.
Was du begonnen, das betreibe mit Kraft.

Nacheinander.
Uemmer noagroad (nacheinander) giwt de Bûer sin Döchter ût. (S. Ladenhüler 3.) *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 72, 86.

Nachen.
1 Ein kleiner Nachen führt wohl auf Bächen und Lachen; aber auf Meereswellen würd' (muss) er zerschellen.
Lat.: Non ideo debet pelago se credere, si qua audeat exiguo ludere cymba lacu. *(Tristan.)* *(Philippi*, *II*, 38.*)*
2 Ein Nachen, der immer im Wasser ist, fault.
Frz.: L'eau fait pourrir la barque. — L'eau fait pourrir soulier et houseau. *(Leroux*, *I*, 43.*)*
3 Kein Nachen hat so fest Gedeck, er bekommt ein Leck.

Nachernten.
Es ist böss nacherndten, wo Geitz die Erndte eingethan. — *Gruter*, *III*, 32; *Lehmann*, *II*, 154, 122.

Nachesser.
*Er ist ein Nachesser.
Diese Redensart soll sprichwörtlich bei *T. Märcker (Sophie von Rosenberg, geborene Markgräfin von Brandenburg*, S. 19*)* vorkommen. Ich habe das Buch nicht zur Hand, auch die Redensart sonst noch nirgends gefunden und kenne ihren Sinn nicht. In solchen Fällen ist mir eine beigefügte Erklärung sehr erwünscht, oder der Satz, in dem sie vorkommt.

Nachfliegen.
Nu floit nâ, säd' de Kutscher, dâr wiern em de Pêr weglôpen. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 662.

Nachfolgen.
1 Bat di noafolget, slätt di de Hacken kapott. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 74, 232.
2 Wei di noafolget, triet di in de Hakken. *(Westf.)*

Nachfolger.
Ein guter Nachfolger ist nicht immer ein guter Vorgänger.
Holl.: Navolgers zijn geene voorgangers. *(Harrebomée*, *II*, 118[a].*)*

Nachforschen.
1 Wer zu genau nachforscht, erfährt oft, was ihm nicht lieb ist.
Frz.: Trop enquérir n'est pas bon.
2 Wer zu sehr nachforschet, macht vil verdruss. — *Henisch*, 1181, 60.
Lat.: Qui nimis inquirit, taedia multa parit. *(Henisch*, 1181, 61.*)*

Nachfrage.
Je grösser die Nachfrage, je theurer die Waare.
Lat.: Tantum res valet, quanto vendi potest. *(Binder II*, 3285; *Lehmann*, 418, 31.*)*

Nachfreude.
Nachfreud' ist besser als Vorfreud'.
Die Russen: Nachfeier ist besser als Vorfeier.

Nachgeben.
1 Besser nachgeben als zu Schaden kommen. — *Gaal*, 1182; *Simrock*, 7260.
Frz.: Il vaut mieux plier que rompre. *(Kritzinger*, 543[b].*)*
It.: È meglio piegarsi, che scavezzarsi. *(Gaal*, 1182.*)*
Ung.: Szél a tölgyet ledönti, de a náddal nem bír. *(Gaal*, 1182.*)*
2 Der nachgibt, gilt auch einen Mann. — *Chaos*, 266.
3 Gibst das nach, so lass das auch. — *Franck*, *II*, 38[b].
Hast du dir lassen die Finger nehmen, so lass auch die Hand.
4 Je mehr man nachgibt, je mehr soll man nachgeben.
Lat.: Cui plus licet, quam par est, plus vult, quam licet. *(Sutor*, 1024.*)*
5 Nachgeben hilft. — *Müller*, 75, 4.
„Nachgiebige Worte sind gut für Freunde; aber dem habsüchtigen Feinde wächst davon die Waffe."
Engl.: Patience upon force is a medicine for a mad dog.
6 Nachgeben ist für den Schwachen keine Schande.
Ein römischer Gelehrter ward in einem Wortstreit vom Kaiser überwunden. Als ihn ein Freund tadelte, dass er nachgegeben habe, erwiderte er: „Es wird mir niemals eine Schande sein, dass mich ein Mann überwindet, der mehr als funfzig Legionen zu befehlen hat." *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 142.*)*
Lat.: Cedere majori virtutis fama secunda est. *(Gaal*, 1180.*)*
7 Nachgeben richtet mehr aus, denn mit dem Kopfe durchwollen.
8 Nachgeben stillt vil krieg. — *Franck*, *II*, 178[a]; *Henisch*, 1388, 66; *Petri*, *II*, 846; *Gruter*, *I*, 61; *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 27; *Pistor.*, *IV*, 15; *Schottel*, 1145[a]; *Simrock*, 5981; *Graf*, 424, 182; *Braun*, *I*, 2867; *Grubb*, 811; *Masson*, 216.
Dän.: Hvo sig selv vil forlige, nagive og vige. *(Prov. dan.*, 180.*)*
Engl.: Small rain lays great dust. *(Gaal*, 1181.*)*
Frz.: Petite pluie abat grand vent. *(Gaal*, 1181.*)*
Lat.: Flectitur obsequio curvatus ab arbore ramus; frangas si vires experiere tuas. *(Ovid.)* *(Philippi*, *I*, 157.*)* In audaces non est audacia tuta. *(Sutor*, 1001; *Acerra philol.)* — Semper odoriferis proxima spina rosis. *(Chaos*, 725.*)*
9 Nachgeben stilt viel Zorn. — *Lehmann*, 876, 7; *Körte*, 4396; *Grubb*, 740.
Frz.: Paroles douces apaisent grande colère.
It.: Parole dolci raffrenano grand' ira.
Lat.: Frangitur ira gravis, cum sit responsio suavis, Obsequio dulces quoniam retinentur amici. *(Henisch*, 1380, 67.*)*
10 Nicht nachgeben, denn wir sind die Höhern! *(Türk.)*
11 Nid nochgäh g'wünnt. *(Luzern.)*
Nicht nachgeben gewinnt den Sieg.
12 Viel nachgeben kostet weniger als ein einziger Krieg.
Lat.: Neminem nomino, quare irasci mihi nemo potest. *(Sutor*, 54.*)*
13 Wer nachgibt einen Finger breit, dem nimmt man (der verliert) die ganze Prositmahlzeit.
14 Wer nachgibt in een, gibt nach in zween.
15 Wer nachgibt, verliert nicht immer. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*
Engl.: If I had reveng'd all wrong, I had not worn my skirts so long. *(Gaal*, 1182.*)*
16 Wer nachgibt zu rechter Zeit, dem gebührt (wird) oft Siegesfreud'.
Lat.: Cede repugnanti, cedendo victor abibis. *(Gaal*, 1181.*)*
*17 Er geit net zollbreit nauch. *(Ulm.)*
*18 Er geit um alle Verrecke net nauch. *(Ulm.)*
*19 Er geit ums Leabe net nauch.
*20 Er gibt net nach und wenn alle Strick brechet. *(Ulm.)*
*21 Er gibt nicht nach und wenn der Teufel auf Stelzen geht.
Lat.: Digitum transversum non excedam. *(Chaos*, 420.*)*
*22 I gäb net nach und wenn's Krotte (Kröten) haglet. *(Ulm.)*

Nachgehen.
1 Wer nachgeht, tritt dem Vorgänger die Schuhe aus. — *Eiselein*, 555.
2 Wer nachgeit is auch a Leut. *(Amberg in der Oberpfalz.)*
*3 Er geht auch gern der Wurst nach.
*4 Er geht ihm nuch (nach) wie a Küh dem Kalb. *(Jud.-deutsch. Brody.)*
Er folgt ihm auf den Fersen.
*5 Er geht mir nach, wie ein gestutzter Hund.
Lat.: Velut umbra me sequitur. *(Chaos*, 987.*)*

Nachgeld.
Das Nachgeld macht den Markt. — *Simrock*, 6835.

Nachgerade.
1 Nachgerade kommt Hans ins Wamms. — *Körte*, 4395.
2 Nachgerade speist der Bauer die Würste.

Nachgericht.
D' Nochrichd hod an Pauannknechd daholdd'n. *(Steiermark.)*
Das Nachgericht, der Nachtisch, hat den Bauerknecht erhalten, nämlich im Dienst. *(Firmenich*, *II*, 766, 39.*)*

Nachgrasen.
*Er hat ihm ziemlich nachgraset. — *Chaos*, 1057.

Nachher.
Nachher ist jeder klug. — *Simrock*, 7262; *Körte*, 4397; *Braun*, *I*, 2868.
Frz.: Après le con   sse Breton. — Le Français est sage après le coup. *(Masson*, 252.*)*
Poln.: Mądry Polak po szkodzie. *(Masson*, 252.*)*

Nachhut.

Behalt dir etwas auff die nachhut. — *Gruter, I, 7; Petri, II, 32; Schottel, 1122 b; Sutor, 169; Eiselein, 482; Simrock, 7263; Körte, 4398; Körte 2, 5524.*

Lat.: Relinque aliquid ex convivio hospitibus forte advenientibus. *(Eiselein, 483.)*

Nachjagen.

Wem man nachjagt, das ergreift (das fahet) man.

Böhm.: Za čím jdeš to najdeš. — Za slým-li půjdéš, elé také najdeš. *(Čelakovsky, 32.)*

Nachkläffer.

Nachkläffer und Lügner machen aus Freunden Feinde.

Nachklang.

*Einen bösen Nachklang machen. — *Mathesy, 359 a.*

Nachkomme.

Lass die Nachkommen auch sorgen. — *Schottel, 1134 a.*

Nachkommen.

1 Bas (was) nachkömmt, fresst d'r Hond. *(Meiningen.)* — *Frommann, II, 411, 150.*

2 Dat Besst' kümmt nå, säd' Schönfeld, dôn wüsst he äwers nix mier.

3 Es kommt nichts (selten was) Besseres nach. — *Braun, I, 3030.*

In der Schweiz: Es chund nüd besseres noche.

4 Wat noh könt, schläht de Fe'sche (Fersen) net af. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 494, 139.*

5 Wat nochkümmt, bitt de Wulf. — *Reuter, Stromtid, III, 48.*

6 Wer nach mir kommt, mag nach mir bauen.

Lat.: Post teneat sedem, qui post me construit aedem.

*7 Das kommt nach wie das barthsche Bier. — *Schmidt, Jubelschrift, S. 4; Th. Kantzow* (s. Nachträge: Barth).

*8 Er kommt nach wie eine Kuh ins beschissene Gras.

Dän.: At komme efter, som koe i skidont græs. *(Prov. dan., 137.)*

*9 Es kommt nach wie Butterbrot und Käse.

*10 Es kommt nach wie das zanower Bier. — *Schmidt, Jubelschrift, S. 38.*

Barth und Zanow sind zwei kleine pommersche Städte. (S. Wagen, Verb.)

Nachküren.

Naküren gelt nich. *(Waldeck.)*

Nachsprechen, nämlich dann noch sprechen, wenn eine Verhandlung beendigt ist.

Nachlass.

Jeder Nachlass fällt an (in) die sibbeste (nächste) Hand. (S. Nächste.) — *Graf, 200, 115 u. 119.*

Fries.: Alle lawen vallen yn de sibbeste hant. *(Richthofen, 237, 30.)*

Nachlassen.

1 Er lässt net nauch und wenn's Rad rumging. *(Ulm.)*

2 Ich lasse nicht nach und wenn sie Saft geben, sagt Bock in Münsterberg.

Dies Sprichwort ist neuen Ursprungs und bezieht sich auf die beharrlichen Bestrebungen des Seminardirectors Bock in Münsterberg, den Zöglingen der dortigen Lehrerbildungsanstalt den „echt christlichen Geist" seiner Auffassung, trotz des Widerstandes der jungen Leute beizubringen. Er soll dabei die Aeusserung gethan haben: „Ich lasse nicht nach und wenn sie Saft geben." Diese Redensart wurde, von den Seminaristen unzähligemal wiederholt und auf die verschiedensten Fälle angewandt, wo man mit Ausdauer etwas durchsetzen will, durch den Abgang derselben in die Schulen des Bezirks auch ausserhalb Münsterbergs bekannt und angewandt, sodass dem münsterbergischen Pädagogen der „Umkehr" wenigstens in einem Sprichworte etwas Unsterblichkeit gesichert scheint. *Das Jahrhundert* (2. Jahrgang, Hamburg 1857, S. 667) sagt darüber in einem Bericht aus Schlesien, die „Umkehr" der Bildung betreffend: „Der angebliche Ausspruch des Seminardirectors Bock, der in der Umgegend von Münsterberg als Sprichwort circulirt: «Ich lasse nicht nach und wenn sie Saft geben», beweist zur Genüge, dass die Bildung unserer jungen Lehrer Männern anvertraut ist, die, wo es die Belebung des kirchlichen Sinnes u. s. w. gilt, vor keinem Widerstande zurückbeben."

3 Lass nit nach, so kompstu doch hoch. — *Franck, II, 68 a; Eyering, I, 24; Petri, II, 432; Gruter, I, 54; Lange, 104; Schottel, 1145 a; Simrock, 7236; Körte, 3698; Gerlach, 89; Braun, I, 2165.*

It.: Domina il tutto fatica costante. *(Pazzaglia, 124, 1.)*

4 Nachlassen macht ärger. — *Petri, II, 487.*

5 Nachlassen stillt vil zorn. — *Franck, I, 52 a; Petri, II, 487; Lehmann, II, 423, 15.*

6 Nachlassen vnd vbersehen behelt den Sieg. — *Petri, II, 487.*

7 Nålaten kann man jümmer.

8 Nichts schlimmer als nachlassen. — *Simrock, 7236 a.*

Port.: Alcança quem naõ cança. *(Bohn I, 265.)*

9 Nit nahlo gewinnt, sagte die Braut.

10 Nüt nahla gewinnt. — *Schweiz, II, 144, 75; Sutermeister, 145.*

11 Wer nicht nachlässt, kommt ans Ziel.

It.: Che non può un' ostinata importunità? L'impronto vince l'avaro.

*12 Du lasst nit nach, biss die vier sagen: heb auff! — *Franck, I, 144 b.*

*13 Du lasst nit nach, du gangst dann auff dem rucken zu kirchen. — *Franck, I, 144 b.*

*14 Er lässt nicht nach, bis er Blut sieht. — *Frischbier, 515; Frischbier 2, 2701.*

*15 Er lässt nicht nach, und wenn sie Baumöl sêchen. *(Schles.)*

*16 Er lässt nicht nach, und wenn sie Gänsedreck scheissen. *(Schles.)*

*17 He lött nit no, so lang en Wôrsch en de Ketel es. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 246.*

*18 Sie lassen nicht nach, bis der Förster kommt und ihnen die Axt nimmt. *(Schweiz.)*

Zunächst von denen, welche die Freiheit, im Walde Holz zu sammeln, misbrauchen, deswegen dem Förster die Axt abgeben müssen und nicht mehr sammeln dürfen. Dann aber überhaupt, um den Verlust der Freiheit wegen Misbrauchs derselben anzudeuten.

Nachlässigkeit.

Nölässigkeit is schlimmer osse Fûlheit. *(Waldeck.)* — *Curtze, 342, 352.*

Nachlaufen.

1 Lauf nach dem Hund, so beisst er dich nicht wund. — *Fischart.*

Der Ton liegt auf: nach; wenn der Hund vor uns herläuft, kann er uns nicht beissen.

*2 Er läuft ihm nach wie der Hund dem Knüppel.

Holl.: Hij loopt hem na, als de hond den knuppel. *(Harrebomée, I, 321 a.)*

*3 Er läuft ihr nach wie ein Hund.

*4 Es lauft ihr nichts nach. *(Rott-Thal.)*

Sie ist ohne Kinder.

*5 Ma dürf ett no 'nalaufa, wie der Bock an 's Hâg. — *Birlinger, 692.*

*6 Man läuft ihm nach, als ob sonst gar niemand in der Welt wäre.

Lat.: Versatilis Artemon. *(Binder I, 1839; II, 3516; Manutius, 998; Philippi, II, 246; Seybold, 627.)*

Nachlesen.

Wer das Nachlesen hat, der findet nicht viel Trauben (oder: Aehren).

Nachmachen.

1 Das mache ich nicht nach, sagte Till, als er einen Mann vom Dache fallen sah, dass er todt war.

Holl.: Dat zou ik je niet nadoen, zei Kwak, en hij zag een man van een huis dood vallen. *(Harrebomée, I, 461 b.)*

2 Das mache mir einmal einer nach, sagte Hans Quast, da fiel er und brach beide Beine.

Holl.: Doe mij dat eens na, zei Gerrit, en hij brak zijne beide beenen. *(Harrebomée, I, 230 b.)*

Nachmausen.

*Dear kann mir nett noche mausa. — *Birlinger, 937.*

Ich bin ihm in der Arbeit überlegen, er wird nicht nach mir kommen, um meine Arbeit zu verbessern.

Nachmittag.

1 Ein guter Nachmittag ist besser als ein guter Vormittag.

2 Wer Nachmittag noch nicht gefrühstückt hat, bei dem ist Schmalhans Küchenmeister.

Span.: Asaz de desdichada es la persona que á las dos de la tarde no se ha desayunado. *(Don Quixote.)*

*3 Er Namdag ward nig so gôd sin as êr Vörmiddag. *(Holst.)* — *Schütze, III, 134.*

Sagt man von Leuten, die bei vorgerückten Jahren in eine Lage kommen, die weniger glücklich zu sein scheint.

*4 Et is en Hans Namdag (Namiddag). *(Holst.)*
Ein Zauderer, der alles gern auf den Nachmittag verschiebt, was er morgens thun soll.

*5 Was thut man mit einem angebrochenen Nachmittage! *(Dönhofstadt.)*
Wenn ein lieber Gast zu früh gehen will und sich mit Mangel an Zeit entschuldigt.

Nachrath.

1 Nachrath gebrach nie keinem (jemand). — *Sutor*, 120; *Simrock*, 7266; *Körte*, 4400.
Frz.: Après l'affaire faite chacun est bon conseiller.
Holl.: Achterraets en ghebrac nie man. *(Fallersleben*, 2; *Tunn.*, 2, 17.) — Naraad ontbrak nooit man. *(Harrebomée*, *II*, 207[a].)
Lat.: Scit vir consilia centum post facta dolenda. *(Fallersleben*, 2.)

2 Nachrath ist Narrenrath. — *Lehmann*, 600, 107; *Simrock*, 7264; *Körte*, 4399.
„Hette mans so gemacht, so were es besser gangen. Solche Räth kosten viel vnd werden ohne schaden nicht gelernt."
Engl.: After-wit is very body wit. — If things were to be done twice all would be wise. *(Masson*, 252.)
Lat.: Factum stultus agnoscit. *(Masson*, 252.)

3 Nachrath, kein Rath. — *Gaal*, 1275.
It.: Chi pensa innanzi tratto, gran savio vien tenuto; poco val il pensar quando il mal è intravenuto. *(Gaal*, 1835.)
Schwed.: Efterråd är intet rad. *(Grubb*, 175.)

4 Nachrath noch nie je gemangelt hat. — *Petri*, *II*, 487.
Bei *Tunnicius* (17): Nårades enbrak nymanne. (Concilium post facta potest dare quilibet aptum.)

5 Nohroth krigt wat, wenn Vörroth wat het. *(Sauerland.)*

Nachrechnen.

1 Man muss nie nachrechnen, was guter Kohl gekostet hat.
Dän.: Man faar ikke at regne, hvad er god kaal koster. *(Prov. dan.*, 329.)

2 Nachrechnen hats Spiel verloren. — *Lehmann*, 808, 9; *Simrock*, 7267.
Folgen der Unbedachtsamkeit und Uebereilung.

Nachrede.

1 Nachred ferbet auss Kolen Kreiden. — *Petri*, *II*, 487.

2 Nachrede, Hundstreue.

3 Nachrede macht aus Freunden Feinde.
Schwed.: Baktaal giör väneskilnad. *(Grubb*, 913.)

4 Nachrede reift über Nacht. — *Körte*, 4402; *Masson*, 241.
Lat.: Fama malum, quo non aliud velocius ullum. *(Virgil.)* *(Binder I*, 513; *II*, 1068; *Sutor*, 207.)

5 Nachrede schläft nicht. — *Simrock*, 7268; *Lohrengel*, *I*, 532; *Körte*, 4401; *Braun*, *I*, 2869; *Grubb*, 695; *Masson*, 241.
Wer gewissenlos handelt, glaube nicht, dass es unbemerkt und ungeahndet bleiben werde.

6 Uebel Nachrede seynd wie die Schneeballen, je länger man sie herumb weltzet, je grösser sie werden. — *Sutor*, 207.
Lat.: Nullum est jam dictum, quod non dictum sit prius, quare aequum est vos cognoscere, atque ignoscere. *(Sutor*, 207.)

7 Ueble Nachrede ist bald flügg und lässt viel Gestank zurück. — *Eiselein*, 523; *Simrock*, 8282.
Frz.: On a beau se lever matin, quand on a renom de dormir la grasse matinée. *(Masson*, 242.)
Lat.: Ex minimo crescit, sed non cito fama quiescit. *(Binder I*, 472; *II*, 905; *Eiselein*, 523.)

8 Ueble Nachrede ist wie ein Schneeball, der um so grösser wird, je mehr er aus der Höhe in die Tiefe rollt.

Nachreden.

Mit Nachreden lügt man viel.
Lat.: Qui famae credit saepe mentitur cum fama. *(Gaal*, 911.)

Nachrennen.

*Er rennt ihr nach wie Spitzerhundle. *(Nürtingen.)*

Nachreue.

1 Nachreu und guter Rath seynd unnütz nach der That. — *Chaos*, 667.

2 Nachreue kommt zu spät.
Holl.: Naberouw komt te laat. — Naberouw, Spa berouw. *(Harrebomée*, *II*, 114[a].)

3 Nachrew ist weiberrew. — *Franck*, *II*, 88[b]; *Tappius*, 120[b]; *Gruter*, *I*, 61; *III*, 71; *Petri*, *II*, 488; *Lehmann*, *II*, 430, 8; *Latendorf II*, 23; *Sailer*, 70; *Simrock*, 7269; *Schottel*, 1131[b]; *Körte*, 4403; *Grubb*, 890.
Bei *Tunnicius* (790): Nârouwe is wyveron. (Femineus dolor est sero post facta dolere.) Der Mann soll erst überlegen, ehe er handelt, damit er der ohnehin meist zu spät kommenden Reue überhoben ist.
Mhd.: Achterna is wiveruwe. *(Reinecke.)* — Boes ist affeninwe. *(Labers.)* *(Zingerle*, 189.) — Naruwe is wyveruwe, wo men gemeinlick spreckt. *(Redent. Sp.)*
Holl.: Naberouw is vronwen berouw. *(Harrebomée*, *II*, 114[a].) — Naerouwe is der wiven ronwe. *(Tunn.*, 19, 17.)
Lat.: Femineus vere dolor est post facta dolere. *(Fallersleben*, 540.) — Poenitentia vera nnnquam est sera. *(Philippi*, *II*, 100.) — Sero sapiunt Phryges. *(Erasm.*, 834; *Hanzely*, 205; *Philippi*, *II*, 179; *Tappius*, 120[b].)

4 Nachrew quelet sehr. — *Petri*, *II*, 488.
Bei *Tunnicius* (994): Nâron quellet sêr. (Poena gravis sero veteris quem poenitet acti.)
Holl.: Naberouw doet zeer. *(Harrebomée*, *II*, 114[a].) *(Gaal*, 1274.)

5 Nachrew vnd Hertzeleid bringt Wanckelmüthigkeit. — *Petri*, *II*, 488.

6 Nachrew wirt all tag new. — *Franck*, *II*, 192[a]; *Petri*, *II*, 488; *Gruter*, *I*, 61; *Schottel*, 1145[a]; *Körte*, 4404.

Nachricht.

1 Eine gute Nachricht geht durch geschlossene Thür.

2 Gute Nachricht bleibt auch im Munde eines Narren.
It.: Del senno di poi ne son piene le fosse. — De' secondi consigli son piene le case: de' primi ve n'è carestia.

3 Gute Nachricht kommt stets gelegen, schlechte immer zu früh.
Dän.: Er det gode tidinger, faae vi dem tilig nok, ere de onde, faae vi dem alt fortilig. *(Prov. dan.*, 547.)

4 Keine Nachricht, gute Nachricht.
Engl.: No news are good news. *(Marin*, 17.)
Frz.: Point de nouvelles, bonnes nouvelles. *(Marin*, 17; *Bohn I*, 16; *Lendroy*, 1088.)
It.: Nulla nnova, bnona nuova. *(Bohn I*, 115.)
Schwed.: Inga nyheter äro goda nybeter. *(Marin*, 17.)

5 Schlechte Nachrichten wandern schnell.
Dän.: Ondt rygte kommer snart nt. *(Prov. dan.*, 438.)
Engl.: Ill news comes apace. *(Bohn II*, 107.)
Holl.: Kwade tijding komt tijds genoeg. *(Bohn I*, 331.)
It.: Cattive nuove presto corrono. — Le cattive nuove sono le prime. — Novella trista arriva presto. *(Bohn I*, 77, 108 u. 115.)
Port.: O bem soa, e o mal voa. *(Bohn I*, 287.)
Span.: El bien suena y el mal vuela. *(Bohn I*, 216.)

6 Schlimme Nachrichten kommen immer zu früh.
Die Russen: Eine böse Nachricht wird schnell überbracht. Die Samogitier: Das Unglück hat rasche Boten. Die Weissrussen: Der Kurier, der den Unglücksbrief überbringt, fährt mit schnellen Postpferden. *(Altmann VI*, 424.)

7 Wer eine gute Nachricht bringt, kommt nie zu spät (auch: kommt immer zu spät).

8 Wer gute Nachricht bringt, ist stets willkommen.
Frz.: Bonnes nonnelles on doibt dire en tout temps, maulnaise nouuelle se doibt dire au leuant.
It.: Benevenga, chi ben porta. *(Pazzaglia*, 298, 3.)
Lat.: Prospera et laeta omni hora, tristia et iniucunda mane nuncianda. *(Bovill*, *III*, 111.)

9 Wer gute Nachricht bringt, klopft stark an.
Frz.: Hardiment heurte à la porte qui bonne nouvelle y apporte. *(Bohn I*, 19.)
It.: Arditamente batte alla porta chi buone nnove apporta. *(Bohn I*, 72.)

Nachrichter.

*Dem nachrichter beichten. (S. Henker 22.) — *Tappius*, 19[b].

Nachruhm.

Ein guter Nachruhm ist das schönste Denkmal.
Böhm.: Ten nežil, po kom pěkná pověsť neostala. *(Čelakovsky*, 105.)
Poln.: Ten nieżył, po kim piękna pamięć niezostała. *(Čelakovsky*, 105.)

Nachsagen.

1 Ehe man andern etwas nachsagt, soll man erst in den Spiegel sehen.
It.: Chi vuol dire mal d'altri, pensi prima di se stesso.

2 Man muss andern nicht nachsagen, was man nicht gesehen hat.

*3 Das mag 'ch ne nohchsoin, 's is mer schun zu lichte. *(Oberlausitz.)*

Nachschleichen.

*Er schleicht mir nach wie einer fetten Henne. — *Kirchhofer.*

Nachschrapsel.

*Es ist das Nachschrapsel. — *Frischbier* [2], 2702.
Das letzte Kind.

Nachschreien.

1 Der nachschreit, schreit so sehr als der vor. — *Simrock*, 9208.

*2 Er schreit nach wie ein Blinder, der seinen Stecken verloren hat.
„Derhalben wöllen wir nicht nachlassen, euch nach zulauffen vnd nach zu schreyen, wie ein Blinder, der sein stecken verloren hat." (*Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 287.)

Nachschrift.

Die Nachschrift lautet nicht selten anders als der Brief.

Nachschwätzen.

*Er kann gut nachschwätzen. — *Tendlau*, 155.
Wer, ohne selbst zu denken, nur sagt, was er gehört.

Nachschwimmen.

Es ist besser nachschwimmen, denn voran. — *Petri*, *II*, 256; *Henisch*, 323, 5; *Schottel*, 1125 [b].

Nachseh.

Nachseh und Selbstgeh sind zwei gute Hausdiener.
Dän.: See til og gak med er to gode tyende i et huus. (*Prov. dan.*, 493.)

Nachsehen.

1 Dem bleibt nur das Nachsehen, der zu spät kommt.

*2 Er hat mir das Nachsehen gelassen. — *Philippi*, *II*, 49.
Ich bin übervortheilt worden, leer ausgegangen.

Nachsetzen.

Wer langsam nachsetzt, holt am sichersten ein.

Nachsicht.

1 Nachsicht ist keine Quittung.
Daraus, dass man lange wartet, folgt nicht, dass man nicht bezahlt sein will.

2 Nachsicht macht schlechte Bezahler. — *Müller*, 8, 3.

3 Wer Nachsicht braucht, soll auch Nachsicht gewähren.
It.: Chi per se vuol perdono, perdoni altrui.
Lat.: Det ille veniam facile, cui venia est opus. (*Philippi*, *I*, 117.)

4 Zu grosse Nachsicht schadet.
It.: Il padrone indulgente fa il servo negligente.
Lat.: Saepe ignoscendo das injuriae locum. (*Publ. Syr.*) (*Philippi*, *II*, 162.)

Nachsinnen.

1 Mancher sinnet einer sach so spitzig nach, wie der Hirschawer dem Kuhdreck bis auffs Dach nach gedacht, wo die Kuh den dohin gelegt. — *Lehmann*, 187, 20.

2 Wer blos nachsinnt, kommt nicht zum Handeln.
It.: Chi non dà fine al pensare non dà principio al fare.

Nachsprache.

Nachsprach' und Hinterrede haben schon grossen Schaden gemacht. — *Graf*, 351, 404.
Von der übeln Nachrede.

Nächst.

1 E jêder äs sich sälwest um nêchsten. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 960.
Holl.: Men is zich selven de naaste. (*Harrebomée*, *II*, 114 [a].)

*2 Den nächsten (Weg) nach Zürich gehen.

Nächstenliebe.

Nächstenlieb' und weisse Raben kann man eins wie's andere haben.

Nächstens.

So nich, nächstens, sägt Schmed Nöcker. — *Schlingmann*, 1080.

Nächster.

1 Alles soll man dem Nächsten wünschen, sagt der Jude, nur keinen bösen Nachbar. — *Hoefer*, 492.

2 Am Näisten san a êrgsten. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 364, 217.

3 De Nêgston, de Weh'sten.

4 Den Nächsten im Grade, den Aeltesten auf der Strasse, die Männer vor den Frauen sieht man holländische Lehen behalten. (S. Grad 3 und Leib 21.) — *Graf*, 559, 67.
In Holland: De Näst in graed, de autst op straet, de Mann'e vor Frouwen siet man een Hollands leen behauwen. (*Pistor.*, *V*, 62.)

5 Der der Nächste ist, bleibt bei dem Gut. — *Graf*, 200, 118.
Im lübeckschen Recht: De de negeste is blifft bi dem gude. (*Hach*, 319.)

6 Der Nächste am (im) Blut, der Nächste am (im) Gut. — *Hillebrand*, 145, 203; *Körte*, 4407; *Pistor.*, *I*, 84; *Graf*, 200, 112; *Braun*, *I*, 2872.
Das Sprichwort kommt in verschiedenen Formen vor. (S. Blut 41 u. 53.)

7 Der Nächste beim Feuer wärmt sich. — *Simrock*, 9273 [a].

8 Der Nächste, der Beste. — *Chaos*, 1014.

9 Der Nächste nimmt das Erbe. — *Graf*, 199, 103.
Der Gang des Erbes nach dem deutschen Recht folgt im allgemeinen zwar dem Strome des Bluts in die Zukunft, aber innerhalb der langen Reihe von Nachkommen entscheidet für das Recht, das Erbe zu nehmen, die Gradesnähe, worauf sich das obige Sprichwort bezieht, das nach den *Goslarer Statuten* lautet: dy neyste nimt dat erve. (*Göschen*, *I*, 2, 1.)

10 Der Nächste nimmt das Gut. — *Graf*, 199, 104.
Fries.: De naste nemen dat guet. (*Richthofen*, 372.)

11 Der Nächste über dem Graben, der nimmt mit Näherkauf. — *Graf*, 104, 229.
In Ermangelung von Blutsverwandten und Freunden hatte der nächste Nachbar den Vorkauf eines liegenden Grundes. Bei *Pufendorf* (III, 146): De negeste oever der Sloet, so nemen de dat mit negerkoep.

12 Der Nächste zur Sippschaft, der Nächste zur Erbschaft. (S. Sippe.) — *Eisenhart*, 282; *Graf*, 201, 125.

13 Die Nächsten gelten den Todten. — *Graf*, 221, 266.
Die nächsten Erben bezahlen, soweit das Erbe reicht, die Schulden für den Verstorbenen.
Altfries: De naesten gelten den doeden. (*Richthofen*, 371, 17.)

14 Die Nächsten treten einem die Schuhe aus. — *Eiselein*, 483; *Simrock*, 7272.
Lat.: Ad enum quemque quaestum aequum est esse callidum. — Prima persona incipit ab ego. (*Eiselein*, 483.)

15 Jeder is sick selwer de Nöcheste. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 330, 194.

16 Jeder ist sich selbst der Nächste. (S. Hand 3.) — *Eiselein*, 483; *Simrock*, 7271; *Schamelius*, 156, 9 *Körte*, 4405; *Günther*, 81; *Hillmer*, 449; *Graf*, 389, 546; *Braun*, *I*, 2871.
Als Herr von Poehhammer, der Apostel der Irvingianer am 12. Oct. 1856 seiner Gemeinde im Magdeburgischen das Abendmahl austheilte, spendete er dasselbe erst sich selber und dann — den Communicanten. (*National-Zeitung*, Berlin 1856, Nr. 489, Beil.) „Ich bin mir selbst der Nächste, so spricht der alte Kraft. Wie ist er zu beklagen, ob dieser Nachbarschaft." (Vgl. *Joh. Gotth. Rosa*, *Limites proverbii: Proximus sum egomet mihi. Vulgo: Ich bin mir selbst der Nächste*, Jena 1717.)
Engl.: Charity begins at home. (*Masson*, 253.)
Frz.: Charité bien ordonnée commence par soi-même. (*Marin*, 16; *Masson*, 253; *Lendroy*, 322.)
It.: Fa prima bene ai tuoi ei poi agli altri se tu puoi. (*Masson*, 253.) — Più vicino è il dente che nessun parente.
Lat.: Caritas bene ordinata incipit a se ipsa. (*Masson*, 253.) — In eodem prato bos herbam quaerit, canis leporem, ciconia lacertum. (*Seneca.*) (*Binder* *II*, 1427.) — Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri. — Proximus sum egomet mihi. (*Terenz.*) (*Binder* *I*, 1412; *II*, 2625; *Faselius*, 211; *Froberg*, 500; *Philippi*, *II*, 113; *Schamelius*, 156, 9; *Schonheim*, *P*, 21; *Wiegand*, 254.) — Suus sibi quisque haeres optimus. *Binder* *II*, 3266; *Schreger*, 122.)
Schwed.: Hwar är sin egen weldewän. (*Grubb*, 346.) — Hwar och en är sig sjelf närmast. (*Marin*, 16.)

17 Leer auss deines nechsten brunst dein fewer trechen. — *Franck*, *I*, 65 [b].
Lat.: Bonum est fugienda aspicere in alieno. (*Franck*, *I*, 65 [b].)

18 Liebe deinen Nächsten, reiss aber den Zaun nicht nieder. — *Körte*, 4406.

19 Man muss seinen Nächsten lieben wie sich selbst, sagte Kunz, und küsste seines Nachbars Weib statt seines.

20 Man soll seinen Nächsten lieben wie sich selbst.
Vorausgesetzt dass man sich selber nicht zu schlecht liebt.
Lat.: Dilige vicinum, veluti te deligis ipsum. (*Binder* *I*, 334; *II*, 790.)

21 Wer seinem Nächsten wohlthut, ist Gottes Bote (Diener).
Holl.: Die zijne naasten weldoet, komt naast bij God. (*Harrebomée*, *II*, 114 [a].)

22 Wer sich seines Nächsten Unglück freuet, dessen Unglück blühet schon.

Böhm.: Kineš-li bližního, duši svou v základ dáváš. (*Čelakovsky*, 16.)

*23 Den Nächsten mit der Zung zur Banke niederhauen. — *Carminum*, I, 182.

Nächstes.

1 Das Nächste, das Liebste. — *Simrock*, 7273; *Braun*, I, 2873.

2 Dass naheste, dass nötigste. — *Schleswig-holst. Jahrb.*, IV, 120.

3 Det Nächste mot men êer daun. — *Schambach*, II, 101.

Was keinen Aufschub leidet, muss zuerst gethan werden, das weniger Dringliche später.

Nacht.

1 Ai d'r Nacht sain oalle Kotza schwoarz. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 448.

2 Alle Nacht geit kên Spôk. (*Oldenburg.*)

Es wird so arg nicht werden.

3 Auf die Nacht thut man den Laden zu.

4 Bei der Nacht potze sich di Herteweiber. (*Meiningen.*) — *Frommann*, II, 408, 37.

5 Bei dunkler Nacht ziehe kein weiss Kleid an, es verräth dich. (*Arab.*)

6 Bei Nacht ist das Gänseblümchen so schön als die Rose.

Die reinste Geburt, das entschiedenste Verdienst, die unwandelbarste Tugend fällt nur dann glänzend ins Auge, wenn das Glück seine Strahlen auf diese Vorzüge wirft, sowie die Farbenpracht der Blumen nur von der Sonne hervorgehoben wird, bei dunkler Nacht aber alle gleich sind. Die Perser: Bei Nacht sieht ein Eselsfüllen wie ein Pfauhahn aus. — Bei Nacht sieht eine Katze wie ein Marder aus und eine junge Mohrin (Aethiopierin) wie eine Jungfrau vom Paradiesesschmaus.

7 Bei Nacht klopft no de Hexe a. (*Schwaben.*)

8 Bei Nacht sind alle Kühe gleich schwarz, sagte der Pater, als er die hässliche Pförtnerin besuchte. — *Klosterspiegel*, 75, 24.

„Bey Nacht seind alle Küh schwartz, vnd wenn sie so hesslich wer, als die Fraw Serpina in der Höllen, noch ist sie bey dem todten Blut vor den Hirtzbrünstigen Mönchen nit sicher.“ (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 490.)

9 Bei Nacht sind alle Kühe (Katzen) schwarz, alle Weiber schön. (S. Licht 8.) — *Chaos*, 1082; *Eiselein*, 402; *Blum*, 375; *Simrock*, 7277; *Körte*, 4409; *Körte*[2], 5539; *Lohrengel*, I, 72; *Braun*, I, 2874.

Die Nacht verbirgt alle Fehler; bei Nacht ist niemand hässlich noch schön. „Es trägt die Nacht ein schwarzes Kleid, wer steckt nun wol darinnen? Dem einen scheint es Priestertuch, dem andern Teufelslinnen.“ (*W. Müller*, 46.)

Jüd.-deutsch: Bei Nacht sennen alle Küh schwarz.

Engl.: John is as good as Mylady in the dark. (*Marin*, 4.) — When candles are out, all cats are gray. (*Gaal*, 1185.)

Frz.: A la nuit tous les chats sont gris. (*Lendroy*, 330; *Kritzinger*, 361[a]; *Starschedel*, 281; *Gaal*, 1185; *Leroux*, I, 99.) — A la Saint Rémi tous perdreaux son gris. (*Masson*, 209; *Bohn* I, 14.) — Tout bonnet de nuit est bon.

Holl.: Bij nacht schijnt alle koren meel. — Bij nacht zijn alle katjes graauw, en alle mondjes even naauw. (*Bohn* I, 301; *Harrebomée*, II, 114[b].)

It.: Al bujo la villan è bella quanto la dama. — Al bujo tutte le gatte son bigie. (*Marin*, 4.) — Di notte tutti i gatti sono neri. (*Bohn* I, 92.) — Ogni cuffia (beretta) è buona per la notte. (*Gaal*, 1185.)

Lat.: Extincta lucerna omnis mulier eadem. (*Philippi*, I, 145.) — Nocte latent mendae vitioque ignoscitur omni. (*Ovid.*) (*Binder* I, 1139; II, 2111; *Gaal*, 1185; *Philippi*, II, 29; *Masson*, 209; *Schonheim*, N, 21.) — Sublata lucerna nihil discriminis est inter mulieres. (*Binder* I, 891; II, 1696; *Buchler*, 236; *Eiselein*, 402; *Gaal*, 1185; *Philippi*, I, 229 u. 203.) — Tenebris nigrescunt omnia circum. (*Marin*, 4.)

Port.: De noite todos os gatos saõ pardos. (*Bohn* I, 274.)

Schwed.: Alla swin äro swarta i mörkret. (*Marin*, 4.)

Slov.: Po noči je vsaka krava mavra.

Span.: De noche los gatos todos son pardos. (*Bohn* I, 212.)

Ung.: Az éj mindennek ellensége. (*Gaal*, 1185.)

10 Bei Nacht sind alle Weiber gleich, sagte jene Frau zu Philipp von Macedonien.

Schwed.: Alla swijn swarta i mörckreta. (*Törning*, 5; *Marin*, 4.)

11 Bei Nacht wandern bringt Gefahr. — *Henisch*, 977, 12; *Petri*, II, 44.

It.: Chi corre di notte corre alla morte. (*Passaglia*, 233, 8.)

12 Besser, gute Nacht, lieber Mann, als gute Nacht, lieber Schornstein.

Holl.: Het is beter gezegd nacht man, dan nacht schoorsteen. (*Harrebomée*, II, 115[a].)

13 Bey nacht nicht wenig dings geschicht, dass lob vnd danck erlanget nicht.

Lat.: Nocte laboratum non est opus undique gratum. (*Loci comm.*, 144.)

14 Bi Nacht sünd alle Katten grag. (*Mecklenburg.*) — *Schiller*, III, 6[b]; für *Holstein*: *Schütze*, II, 65; für *Hannover*: *Schambach*, II, 279; für *Franken*: *Frommann*, VI, 321, 283; für *Waldeck*: *Curtze*, 315, 23; hochdeutsch bei *Gesner*, I, 553; *Latendorf* II, 19; *Eyering*, I, 656; *Gaal*, 1185; *Eiselein*, 368; *Simrock*, 7276; *Braun*, I, 1795.

Bei Nacht sind alle Katzen grau.

Holl.: Bi nachte sijn alle catten grau. (*Tunn.*, 6, 12.)

It.: Tutti li gatti sono di notte bigi. (*Passaglia*, 148, 9.)

Lat.: Quod niger est nocte quivis catus dicit hoc te. (*Fallersleben*, 126.)

15 D' Nacht, d' Liebi und de Wi gänd verkehrti Gedanken î. — *Sutermeister*, 127.

16 Der die Nacht Bischof war, ist morgens Erzbischof. (*Neugriech.*)

17 Des Nachts isst der Neger Kuhhaut. (S. Sklave.) (*Surinam.*)

Wenn jemand das Dunkel wählt, weil er sich schämt, mit der Sache ans Tageslicht zu kommen.

18 Des Nachts liegen, des Morgens biegen (sitzen), zu Mittag stehen und am Abend gehen.

19 Des nachts sind alle katzen grawe. — *Tappius*, 22[b]; *Petri*, II, 119; *Henisch*, 1733, 49; *Lehmann*, II, 85, 168; *Schottel*, 1114[b].

Bei *Tunnicius* (184): Des nachtes sind alle katten grau. (Omnia nocte latent, noctu omnis musio canus.)

20 Des nachts sind alle schaaff schwartz. — *Tappius*, 22[b]; *Eyering*, II, 177; *Petri*, II, 119; *Lehmann*, II, 69, 7.

21 Des Nachts soll man sich strecken, am Morgen zeitig wecken, des Mittags stehen und am Abend gehen.

Frz.: Coucher de nuit, du matin seoir, droit à midy, marcher au soir. (*Kritzinger*, 177[b].)

22 Die erste Nacht in der Hochzeit ist meist die letzte in der Liebe. — *Winckler*, IV, 96.

Holl.: De eerste nacht van het huwelijk is somtijds de laatste van de liefde. (*Harrebomée*, II, 114[b].)

23 Die erste Nacht verbrennen wir das Licht, die andere den Leuchter und die dritte sitzen wir im Finstern. — *Winckler*, XIII, 97.

24 Die ganze Nacht gesoffen, ist auch gewacht. — *Eiselein*, 484; *Simrock*, 7280; *Braun*, I, 2878.

Lat.: Totus in poto. (*Chaos*, 223.)

25 Die langen Nächte geben die magern Hüner. — *Petri*, II, 135.

26 Die längste Nacht hat ein Ende, wann der Tag kommt.

Die Russen: Der Nacht Ende ist des Tages Beginn. (*Altmann* VI, 504.)

27 Die Nacht bringt nichts Gutes.

Wer Gutes im Sinne hat, darf das Licht nicht scheuen. Dem, der die Finsterniss liebt, darf man nicht trauen.

Mhd.: Bi der naht tuot man vil des man tages niht tuon wil. — Bi vinsterr naht stilt der diep. (*Welscher Gast.*) (*Zingerle*, 106.)

Engl.: The nights are pregnant, who knows how many and what things they may bring forth.

28 Die Nacht bringt Rath.

Frz.: Prendre conseil de la nuit. (*Starschedel*, 281.)

29 Die Nacht, der Wein, das Venusspiel rathen des Ehrlichen nicht viel.

30 Die Nacht, die Lieb' und der Wein nicht gute Rathgeber sein (oder: geben nicht viel Gutes ein). — *Luther's Werke von Gerlach*, XXIII, 167; *Petri*, II, 139.

31 Die Nacht erschrickt, wenn sie Licht erblickt.

32 Die Nacht hat bessern Frieden als der Tag. — *Graf*, 381, 519.

Schon die Natur hat den Geschöpfen die Nacht zur Ruhe gegeben, nicht zur Arbeit, noch viel weniger

zu rechtsbrüchigem Streit. Da das Dunkel der Nacht die Verbrechen begünstigt, so wird der nächtliche Friede höher gestellt und seine Störung strenger geahndet. Den Friedensbrecher traf vierfache Busse.

Mhd.: Do nacht sol bessern vrede haben wan den tach. *(Senckenberg, Schwabenspiegel, 171.)*

33 Die Nacht hat manchen ums Leben gebracht.

Holl.: Nachtloopen is nooit goed. *(Harrebomée, II, 115[b].)*

34 Die Nacht hat so wol jhr frewd als der Tag. — *Lehmann*, 19, 18.

35 Die Nacht ist dem Kranken (zu) lang und den Liebenden (zu) kurz.

Die Russen: Die Nacht währt den Liebenden kürzer als der Tag. *(Altmann VI, 422.)*

36 Die Nacht ist der Menschen Feind und der Studenten Freund.

37 Die Nacht ist die Freundin der Müden.

Und der Finsterlinge, der Romantiker. „Das mittlere Zeitalter müsse unser Vorbild werden", sagt *Fr. Schlegel*, „wenn wir aus unserm Dämmerungszustande in eine schöne Nacht kommen wollen." Und *Novalis* versichert: „Christus sei gekommen, das Licht des Tags zu stürzen und eine wohlthätige Nacht einzuführen."

Holl.: De nacht is om de rust gemaakt. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

38 Die Nacht ist die Mutter der Gedanken.

Frz.: La nuit est mère des pensées. *(Kritzinger, 483[a].)*

Holl.: Het duister en de nachten zijn moeders van gedachten. *(Bohn I, 322; Harrebomée, II, 114[b].)*

It.: La notte è madre de' consigli e de' pensieri. *(Pazzaglia, 245, 1.)*

Lat.: O nox, quae longa est, quae facit una senem. *(Chaos, 1029.)*

39 Die Nacht ist eine Freundin der Diebe.

Die Armenier sagen: Der Dieb wünscht nichts mehr als eine dunkle Nacht. *(Ausland, 1871, S. 404.)*

It.: La notte è amica de ladri, e degl' amanti. *(Pazzaglia, 245, 2.)*

40 Die Nacht ist kein Bruder, sagen die Litauer.

Lit.: Naktis ne Brolis.

41 Die Nacht ist keines Menschen Freund. — *Mathesy*, 218[a]; *Pistor.*, *VII*, 80; *Eiselein*, 483; *Neus*, 16; *Teller*, 49; *Beyer*, *I*, 336; *Simrock*, 7275; *Körte*, 4410; *Graf*, 382, 521; *Lohrengel*, *I*, 174; *Savigny*, *II*, 57; *Braun*, *I*, 2875.

Die Nacht, besonders eine finstere, hat so mancherlei eigenthümliche Gefahren, dass ihr sogar der wohlunterrichtete und entschlossene Reisende den Tag vorzieht. „Wegen der Gefährlichkeit der Nacht, weil es in ältern Zeiten an Strassenbeleuchtung und Polizeischutz mangelte, musste jeder, der des Nachts ausging, ein Licht vor sich tragen, einmal schon, weil das Licht eine halbe Begleitung ist, noch mehr aber, um sich als ehrlichen Mann auszuweisen. Der Nachtwächter konnte jeden erschlagen, den er ohne Licht traf, weil er ein Dieb oder Diebsgenosse sein konnte."

Böhm.: Tma lidi nejf, ale povaluje. *(Čelakovsky, 249.)*

Dän.: Tag dagen i agt, thi natten er ei hver mands ven, som dagen. *(Prov. dan., 104.)*

Engl.: The night is a cloak for sinners. *(Bohn II, 119.)*

Frz.: La nuit n'a point d'amis. *(Bohn I, 30; Gaal, 1184; Eiselein, 483.)*

Wend.: Čma ludži njeje, ale spowała. *(Čelakovsky, 249.)*

42 Die nacht ist (finster vnd) niemands freundt. — *Gruter*, *III*, 22; *Lehmann*, *II*, 85, 168; *Herberger*, *I*, 418; *Henisch*, 1105, 48.

Bei *Hoefer* (31, 59): Dye nacht jst nymants freunt. In Hannover: De nacht is neines (kenes) Minschen Fründ. *(Schambach, II, 69.)* Gar leicht überkommt uns das Granen, wenn das Gesicht uns verlässt. „Dass sich auch ein Sprichwort daher angesponnen, die Nacht sei niemands freund vnnd der wegen Vnholdselig, Vnfreundlich, jn feindselig." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 227.)*

Holl.: De nacht is niemands vriend. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

Lat.: Nox nemini amica. *(Philippi, II, 48.)* — Sublata lucerna nihil interest inter mulieres. *(Philippi, II, 203; Tappius, 22[a].)*

43 Die Nacht kann viel erzählen.

Die Neger in Surinam sagen: Die Nacht verbirgt den Koth nicht, d. h. die böse That verräth dich selber durch ihre Folgen.

44 Die Nacht stärkt Fuss und Hand und schärft den Verstand.

It.: La notte assottiglia il pensiero.

45 Die Nacht treugt. — *Petri*, *II*, 139.

46 Die Nacht wäscht, was der Tag eingeseift hat.

D. h. sie führt aus, was am Tage angesetteit worden ist.

It.: Non si fece mai bucato di notte, che non si tendesse di giorno. *(Pazzaglia, 245, 3.)*

47 Die Nacht würde lange nicht so finster sein, wenn die Sonne schiene.

Nach *Shakspeare* ist die Abwesenheit der Sonne eine Hauptursache der Nacht.

48 Dunkle Nacht heitern Tag macht.

49 E gode op de Nacht, e stiewe gegen e Morge. *(Ostpreuss.)*

50 Ein' Nacht nicht gebunden ist an einen Stecken.

51 Eine lustige Nacht hat oft für Wochen Unlust bracht.

Dän.: Skulde man for en nats lyst have saa mange dages ulyst. *(Prov. dan., 405.)*

52 Es haben nicht alle eine gute Nacht, die abends schläfern.

53 Es ist keine Nacht so lang, es wird wieder Tag. — *Petri*, *II*, 269.

54 Es ist noch nit Nacht worden. — *Eyering*, *II*, 560.

55 Es kann noch mancher eine schlimme Nacht haben, der jetzt lustig ist.

It.: Ei non è ancora andato a letto, chi ha ad avere la mala notte.

56 Es kann vor Nacht leicht anders werden als es am frühen Morgen war. — *Braun*, *I*, 2880.

57 Es sei Nacht oder Tag, sollst du haben ein gut Stück Brot im Sack.

58 Es will nicht Nacht werden, sagt der Faule. — *Hoefer*, 264.

59 Es wird nach Nacht doch Tag, obgleich der Hahn nicht kräht. — *Simrock*, 7271.

60 Für die Nacht ist jede Haube (Mütze) gut.

It.: Ogni cuffia è buona per la notte.

61 Für jede Nacht gibt's eine Lampe.

62 Gode Nagd, gode Flöjagd. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 131.

63 Gute Nacht, ihr Falschen, ihr seid wie die Bienen, die tragen vorn Süss und hinten Spiess.

64 In der Nacht ist jeder Herr in seinem Bette, sagte Peter Möffert und lag im Graben (Gerinne).

Die Russen: Nachts ist jeder Zar in seinem Bette. *(Altmann VI, 505.)*

65 In der Nacht senn alli Küah schwarz. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 321, 283.

Nächtlich wahrgenommene Kennzeichen sind nicht zuverlässig.

66 In der Nacht sieht man auch auf der Schneekoppe nichts. — *Schles. Provinzialbl.*, 570.

67 In der Nacht sieht man viel Dinge, die nicht sind.

Die Russen: Die Nacht schneidet Räuber aus Pfählen. *(Altmann VI, 493.)*

68 In der Nacht studiren, heisst, sich ruiniren.

Schwed.: Nattvaka giör kroppen trög. *(Grubb, 567.)*

69 Ist die Nacht vor Michel (29. Sept.) hell, kommt ein starker Winter zur Stell'. *(Wehlau.)* — *Boebel*, 47.

70 Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segenreiches Jahr. *(Luzern.)*

71 Ist's Nacht geworden, es wird wol wieder Tag. — *Petri*, *II*, 408.

72 Je dunkler die Nacht, je schöner der Tag. — *Boebel*, 121.

73 Je finsterer die Nacht, je heller sieht die Eule. — *Sprichwörtergarten*, 89.

Je unwissender die Menschen, desto leichter wird es dem Arglistigen, sich ihrer Schwäche zu seinem Vortheil zu bedienen.

74 Je finsterer Nacht, je heller Morgen.

Frz.: A force de mal aller tout ira bien.

75 Je schwärzer die Nacht, desto mehr Beulen der Kopf.

76 Je schwärzer die Nacht, je angenehmer (schöner) der Tag. — *Simrock*, 7281; *Körte*, 4411.

77 Jede Nacht bringt einen Morgen.

78 Lange Nachten gäwen magere Höner. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, *III*, 14[b].

Dän.: Lange nætter giøre magre høns. *(Prov. dan., 424.)*

Schwed.: Långa nätter giöra magre höns. *(Grubb, 480.)*

79 Lustige (heitere, süsse) Nächte machen trübe (düstere, sauere) Tage.

Engl.: A drunken night makes a cloudy morning. *(Bohn II, 88.)*

80 Man soll nicht aus Nacht Tag und aus Tag Nacht machen.
Port.: Faze da noite, noite, e do dia, dia; viverae com alegria. *(Bohn I, 277.)*

81 Nach der Nacht kompt der Tag mit Macht. — *Petri, II, 406.*

82 Nacht bringt Rath.
Daher beschlafen wir uns gern eine Sache. Man muss überlegen, ehe man ein ernstes Geschäft übernimmt. Oft ist es sehr gefährlich, den ersten Eindrücken zu folgen. In der Schwärze der Nacht sieht die Vernunft oft heller, als wenn das Licht des Tags scheint.
Frz.: La nuit porte conseil. *(Lendroy, 486; Bohn I, 30.)*

83 Nacht hat grosse Macht.
Böhm.: Noc má své právo. — Noc má svou moc. *(Čelakovsky, 342.)*
Krain.: Noč ima svojo moč. *(Čelakovsky, 342.)*
Poln.: Noc ma swój obyczaj. *(Čelakovsky, 342.)*

84 Nacht, Lieb und Wein können nicht züchtig seyn. — *Petri, II, 488.*

85 Nacht, Liebe und Wein sind keine guten Rathgeber. — *Luther's Tischr., 439.*
Dän.: Nat, kierlighed og viin, er aarsag til farlige ting. *(Prov. dan., 426.)*
Frz.: La nuit, l'amour et le vin ne conseillent point de bien. *(Kritzinger, 483[a].)*
Lat.: Nox et amor, vinumque nihil moderabile suadent. *(Ovid.) (Philippi, II, 48.)*

86 Nacht nährt Verdacht.
Holl.: De nacht is verdacht. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

87 Nacht und Licht vertragen sich nicht.
Frz.: Le clair ne doit pas demeurer pour l'obscure. *(Leroux, II, 247.)*

88 Nacht und Pracht gehen miteinander.
Lat.: Stultus est, qui facta infecta facere verbis postulat. *(Sutor, 932.)*

89 Nacht und Tag ich trinken mag. — *Chaos, 107.*
Sagen die Immerdurstigen.

90 Nacht vnd Tag, Fleisch vnd Blut sind einander zuwider. — *Henisch, 438, 51.*

91 Oft geschieht bei Nacht, woran niemand bei Tag gedacht.
Holl.: 'T komt dikwijls wel bij nacht, waaraan de verstandigste niet dacht. *(Harrebomée, II, 115[b].)*

92 Schöne Nächte, trübe Tage.

93 Ueber Nacht kommt Rath.
Holl.: De nacht heeft raad in. *(Harrebomée, II, 115[b].)*

94 Vber nacht gewachsen, vber nacht verdorben. — *Petri, II, 554.*
Frz.: La nuit donne (porte) conseil. *(Starschedel, 281.)*

95 Viele suchen gute Nächte und finden darüber böse Tage. — *Winckler, I, 59.*
Holl.: Menigeen soekt goede nachten, en verliest goede dagen. *(Bohn I, 332.)*

96 Vor Nacht ein, vor Tag aus, dann steht es wohl im Haus.
Holl.: Voor nacht in, voor dag uit. *(Harrebomée, II, 115[b].)*

97 Wann de Nächte längen, dann fänget de Winter an te strengen. (S. Tag.) *(Waldeck.)* — *Curtze, 315, 26.*

98 Warme Nächte bringen süssen Wein, bei kalten wird er sauer sein. *(Schles.)* — *Boebel, 106.*

99 Was des Nachts kommt, muss man erst bei Licht willkommen heissen.

100 Was die Nacht gesä't, wird am Tage gemäht.
It.: Non fu mai fatta liscia di notte che non si ascingasse di giorno. — Quel che si fa all' oscuro, apparisce al sole. *(Gaal, 1410.)*

101 Was die (oder: was in der) Nacht gesponnen, kommt ans Licht der Sonnen.
Mhd.: Swaz man nahtes tuon mac, daz meldet gar der liehte tac. *(Welscher Gast.)*
Frz.: Ce qui se fait de nuit paroit au jour. *(Kritzinger, 483[a].)*

102 Was man in der Nacht möcht' kaufen, das liesse man am Tage wieder laufen.
Holl.: Die des nachts eene kat koopt, zal haar over dag wel weêr laten lopen. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

103 Was man in Einer Nacht gesündigt, muss man in zweien büssen.
Böhm.: Kde se noci nekladeš, budeš dvěma. *(Čelakovsky, 296.)*

104 Was me z' Nacht no de Nüne redt, gilt nüt meh. — *Sutermeister, 142.*

105 Wenn die Nacht beginnt zu langen, kommt der Sommer (die Hitze) erst angegangen. — *Eiselein, 586; Boebel, 88.*

106 Wenn die Nacht reden könnte, sie würde viel erzählen.
Vieles, was sie mit ihrem Schleier verdeckt, würde sie in Tag verwandeln. Die Neger in Surinam drücken diesen Gedanken durch das Sprichwort aus: Wenn die Nacht so hell wäre, wie der Tag, wir würden sehen, wo der Gouverneur im Mangrovegebüsch Krabben fängt.

107 Wenn die Nacht zu Ende ist, hört man das Geschrei. — *Burckhardt, 29.*
Zur Warnung für die Personen, welche sich, ohne an den Ausgang zu denken, ihres Glücks überheben. Das Sprichwort meint den Lärm, den Betrunkene, liederliche Dirnen und anderes Gesindel zu der Zeit, wenn die Einwohner im besten Schlafe sind, zu machen pflegen.

108 Wenn du des Nachts reitest, so nimm dir einen Schimmel, er dient dir zur Laterne. — *Sailer, 271; Simrock, 9108.*

109 Wenn in der Nacht die Hunde umherlaufen, wird allerlei Wild erjagt. — *Eiselein, 329.*

110 Wenn man des Nachts in den Spiegel sieht, guckt der Teufel heraus. — *Simrock, 9701.*

111 Wenn man zu Nacht in den Spiegel schaut, so sieht der Teufel mit hinein. — *Simrock, 10217[c].*

112 Wer bei Nacht stiehlt, wird bei Tage gehängt.
It.: Chi rubba di notte, vien impiccato di giorno. *(Pasaglia, 329, 5.)*

113 Wer bey nacht ackert, der verspielt an jeder Furche ein Brodt. — *Lehmann, 849, 8.*
Dän.: Hvo pløjer om natten, mister et brød ved hver fure. *(Prov. dan., 456.)*

114 Wer des Nachts wandert, kann leicht in eine Grube fallen.
Engl.: He that runs in the night, stumbles. *(Bohn II, 15.)*

115 Wer fröhliche (gute) Nacht sucht, der verleurt gute Tag. — *Petri, II, 715; Körte, 4408; Simrock, 7279; Braun, I, 2879.*

116 Wer in den heiligen Nächten im Flachs arbeitet, dessen Vieh bekommt Läuse.
Nach dem Volksglauben soll in den zwölf Tagen von Weihnachten bis zum Epiphaniastage nicht im Flachs gearbeitet werden, und es wird dieser Brauch auch noch in vielen Gegenden Deutschlands auf dem Lande streng beobachtet, z. B. in der Niederlausitz.

117 Wer in der Nacht die Augen aufflthut, der sihet doch nichts. — *Lehmann, 54, 36.*

118 Wer in der Nacht Kloaken räumt, duftet am Tage nicht nach Weihrauch.
Holl.: Die bij nacht in geeigieters stoffe werken, kunnen naar geene muskus rieken. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

119 Wer in der Nacht tanzt, hat am Tage müde Beine.
Die Aegypter sagen: Auf dem Gurkenblatte steht's geschrieben: wer die Nacht über wacht, schläft den Tag über. *(Burckhardt, 660.)* Wer die Nacht beim Gelag hinbringt, ist für den folgenden Tag unfähig für das Geschäft. Dies steht auf dem Gurkenblatt, d. h. da geschrieben, wo es jedermann lesen kann, weil die Gurken in Aegypten sehr allgemein und wohlfeil sind. Es soll dabei die Allgemeinheit der erwähnten Erfahrung bezeichnet werden.

120 Wer in der Nacht wandelt (nachtwandelt), den treibt der Teufel auf die Dächer. — *Gutzkow, Ritter vom Geiste, IV, 339.*

121 Wer nicht zu Nacht isset, der bringt die Nacht mit Gedancken zu. — *Lehmann, 190, 11.*

122 Wer will eine ruhige Nacht, dess Abendtisch sei leicht bedacht.
Die Regel der salernitanischen Schule: Ut sis nocte levis sit tibi coena brevis.

123 Wovon man des Nachts geträumt, das fehlt am Tage nicht.
Holl.: Daar hij's nachts van droomt dat heeft hij over dag. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

124 Zu Nacht gibt's viel Liebe und viel Diebe.

125 Zu nacht seyndt all katzen schwartz. — *Gruter, I, 88.*

126 Zu Nacht thut man den Laden zu. — *Chaos, 1067.*

127 Zu Nacht wohl essen, macht wohl schlafen, und wohl leben, macht wohl sterben.
Lat.: Qui bene bibit, bene dormit; qui bene dormit non peccat, qui non peccat, evidenter venit in coelum. *(Chaos, 1029.)*

*128 Auch des Nachts träumt ihm davon.
Dem, welcher nach irgendetwas ringt.

*129 Aus Nacht macht er Tag und aus Tag Nacht.
Er lebt in unaufhörlichem Rausche, bringt seine Zeit mit immerwährenden Vergnügungen zu.

*130 Bey Nacht vnd Nebel. — *Stettler*, 88ᵃ; *Braun*, *I*, 110.
Frz.: Faire des escampatives. (*Kritzinger*, 285ᵃ.)

*131 Bi der Nacht arnen (ernten). (*Westf.*)
Stehlen.

*132 Bis in de sinket Nacht nei'n. — *Nefflen*, 452.
Bis sehr spät am Tage, bis tief in die Nacht.

*133 Dem will ich des Nachts in keinem Hohlwege begegnen.
„Sodanen mocht uns bi dage moten, he schölde uns ser vruntlik groten; queme he bi nachte in unse gemot, he dede uns quat unde nummer got." (*Lübben*, *Reineke Vos*, 995.)

*134 Des Nachts leuchtet er, am Tage ist er blind.
Von den Verkehrten, die weise sind, wo es nicht nöthig ist, und schlafen, wenn sie king sein sollen. Oder: Wer sich unter Unwissenden viel zu sein einbildet, unter Gebildeten aber als roh und unwissend erscheint.

*135 Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. — *Luc.* 25, 3; *Eiselein*, 484; *Braun*, *I*, 2877.

*136 Die Nacht an den Tag hängen.
„Hodrihein, hinnacht nimmer heim, sondern henckt die Sonn an den Mon, die Nacht an den Tag." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 176.)

*137 Du bist ein armer zu Nacht, kommst erst am Morgen. — *Simrock*, 7281ᵇ.

*138 Eine Nacht um die Ohren schlagen.

*139 Er bricht bei Nacht und Nebel ein. — *Eiselein*, 484.

*140 Er bricht wie Nacht und Nebel ein. — *Eiselein*, 484.

*141 Er hat jm lang guten nacht gesagt. — *Franck*, *II*, 35ᵇ; *Tappius*, 37ᵇ.
Franck a. a. O. hat noch, „wann einer ein Ding als ein aussgenütst vnd verdrüssig hinlegt vnd das creutz darüber macht", die verwandten Redensarten: Er hat jm vor lang feyrabent geben. Er hats vor langest zuruck gelegt. Es ist jm langest vorgangen. Er fragt, ob mans noch thu. Er hat dieselben zusammengestellt, um das folgende lateinische in seinen verschiedenen Beziehungen auszudrücken.
Lat.: Longum valere jussit. (*Tappius*, 37ᵃ.)

*142 Er ist bei Nacht und Nebel fort (durchgegangen, verschwunden). — *Eiselein*, 484.
Dän.: Al love sine fødder et par nye skee — Reyse bort uden god nat. (*Prov. dan.*, 190.)
Frz.: Faire un trou à la lune. (*Lendroy*, 936; *Kritzinger*, 424b.)
Holl.: Hij is met de nevelkar verhuisd. — Hij is met de noorder zon verhuisd. (*Harrebomée*, *II*, 126ᵃ u. 130ᵃ.)

*143 Es ist eine unterwaldner Nacht. (*Schweiz.*)
Von einer lustigen, bis an den Morgen durchschwärmten Nacht, wie es die Unterwaldner zu thun pflegen.

*144 Es ist ihnen nur um die erste Nacht zu thun, wie einer Braut. — *Fischart.*

*145 Es ist noch lange bis Nacht. — *Eiselein*, 484.

*146 Es kümpt jhm des Nachts im schlaff für. — *Eyering*, *II*, 567.

*147 Gode Nacht, Lieske, twei Grosche ligge op't Fönster. — *Frischbier* ², 2705.
Wenn das Licht plötzlich erlischt oder unversehens ausgeputzt wird.

*148 Gode Nacht. Schit önt Bedd, dat 't kracht. (*Samland.*) — *Frischbier* ², 2706.

*149 Guat Nacht, schöane Bäure! (*Ulm.*)
Ausruf der Verwunderung.

*150 Guet Nacht, Sabine, 's Geld leit uffm Simse. (*Ulm.*)

*151 Guet Nacht, Schnöpf, mer wänd (wollen) is Tirol. — *Sutermeister*, 22; *hochdeutsch* in *Chaos*, 783.
Ausrede der Schweizer, wenn sie irgendeine Arbeit oder ein Geschäft nicht gern ausrichten mögen.

*152 Gute Nacht den Händeln, dabey kein Wein ist. — *Lehmann*, 810, 52.

*153 Gute Nacht, eh du versticksts. (*Rottenburg.*) — *Birlinger*, 938.
Zu einem Fresser und Nimmersatt.

*154 Gute Nacht, schlaf wohl und nicht allein. — *Frischbier* ², 2704.

*155 Gute Nacht! Steck dir zwei Finger in den A., so behältst noch acht. (*Jeremtow t:.*)

*156 Ich will yhn heyndt nacht vmb kein tochter bitten. — *Agricola* *I*, 391; *Gutenstein*, *I*, 81.
„Mit erzurnten leutten ist nicht gut handeln."
Holl.: Ik wil hem heden nacht om geene dochter bidden. (*Harrebomée*, *II*, 115ᵇ.)

*157 Ja, morgen is de Nacht hen. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 131.
Ironisch, wenn man etwas abschlägt, verwirft, auch von oder zu Leuten, die gern eine Sache aufschieben.

*158 Jetzt guet Nacht, Sabine, jetzt ist's no schöner. (*Ulm.*)

*159 Sich die Nacht über den Hals kommen lassen.

*160 Sie hat sich zu Nacht geputzt wie die Hirtenweiber.

*161 Sie will sich bei bösen Nächten gute Tage schaffen, um endlich für ein alten Kessler einen newen zu kauffen. — *Grimmelshausen*, *Ewiger Kalender.*
Sie will einen reichen alten Mann heirathen, um später einen jungen zu nehmen.

*162 Su anne Nacht möcht 'ch a mol bei Tage sähn. (*Oberlausitz.*)

*163 Wer ihn bei der Nacht stiehlt, bringt ihn bei Tage wieder.
Im Harz: Wer dich bei d'r Nacht sehtiehlt, brängt dich bei Tôk wieder. (*Lohrengel*, *II*, 498.)

*164 Zu Nacht, wenn die Katzen einander kratzen. (*Schweiz.*)

Nachtag.

Ein nachtag ist des vorigen schüler. — *Franck*, *II*, 16ᵇ; *Tappius*, 20ᵇ; *Gruter*, *I*, 27; *Lehmann*, *II*, 65, 158.
Lat.: Discipulus est prioris posterior dies. (*Tappius*, 20ᵇ.)

Nachtbuhlschaft.

Nachtbuhlschaft, Völlerei und Spiel brachten in Schaden (Unglück) schon gar viel.
Bei *Tunnicius* (769): Nachtbôlschap, vulheit, spêl hebben mannigen in schaden gebracht. (Nox, amor, ebrietas, ludus nocuere vel omni.)

Nachteule.

1 Der Nachteule gefällt auch ihr Junges. — *Eiselein*, 484; *Simrock*, 7283; *Braun*, *I*, 2884.

2 Ich bin die Nachteule, mein Geschrei bedeutet nichts Gutes. (*Surinam.*)
Wie gut ich's auch meine, man hört meine Ermahnungen nicht; ich gelte für einen Unglückspropheten.

3 Ich bin die Nachteule, wenn ich schreie, stirbt jemand. (*Surinam.*)
Ich bin ein Unglücksvogel. Wo ich hinkomme, meidet man mich, weil man glaubt, dass ich Unglück bringe.

4 Nachteulen hassen das Licht. — *Parömiakon*, 3142.
Das Gute hat seine Verfolger, Widersacher.

*5 Das ist eine richtige Nachteule. — *Klix*, 51.

*6 De Nachtheul hat em nächt der ebig Abschied g'holet. — *Sutermeister*, 107.
Um zu sagen, dass ein Kranker dem Tode verfallen sei.

*7 Eine Nachteule unter den Krähen.
Lat.: Noctua inter cornices. (*Binder* *I*, 1143; *II*, 2115; *Buchler*, 34.)

*8 Er ist wie die Nachteulen, die das Oel aus den Kirchenlampen saufen, aber sonst nichts nützen. — *Parömiakon*, 175.
Abraham a Sancta Clara wendet die Redensart auf Geistliche an, die, anstatt den Menschen eine Leuchte zu sein und Licht zu geben, ihnen noch das Licht entziehen.

Nachtfrist.

Nachtfrist — Jahrfrist. — *Petri*, *II*, 488.
Wer eine Nacht verzieht, verzieht auch wol ein Jahr.

Nachtfrost.

1 De Nachtfröst bliwen ümmer noch nich ût, säd' jenn oll Frû, darbi wir 't twischen Winachten un Nijôr. (*Mecklenburg.*) — *Schlingmann*, 190; *Hoefer*, 317.

2 Vor Nachtfrost bist du sicher nicht, bis dass herein Servatius bricht. — *Mecklenburg. Kalender* (Rostock 1864).

Nachtgeschirr.

Ich kann das Nachtgeschirr nicht entbehren, sagte der Pfaff, als man ihm vorhielt, dass er seine Concubine mit im Lande herumführe.

Nachthaube.

Ich setze eine Nachthaube auf, sagte die Dirne, als der Pfaff sie fragte, ob sie nackt ins Bett gehe. — *Birlinger*, 329.

Nachtheil.

*Es ist kein nachtheil ohne vortheil. — *Petri, II*, 269; *Lehmann*, 694, 54; *Simrock*, 7274; *Körte*, 4414; *Braun, I*, 2882.

Engl.: It is an ill wind that blows nobody good.
Frz.: A quelque chose malheur est bon. *(Masson*, 346.)
Lat.: Malum nullum est sine aliquo bono. *(Masson*, 346.)

Nachthun.

*Thue es jm nach vnd kumm davon als er. — *Tappius*, 146[a]; *Körte*, 5968[a].

Nachtigall.

1 Auch die Nachtigall wird nicht mit Worten gefüttert.

Aehnlich russisch *Kiesewetter*, 71.
Böhm.: Slavík se bajkami nekrmí. *(Čelakovsky*, 94.)

2 Die Nachtigall behält ihren Preis, wenn auch ein Gimpel mit ihr im Walde herumfliegt. — *Parömiakon*, 2030.

Mag es z. B. noch so viel Quacksalber geben, der erfahrene Arzt wird deshalb doch bei allen Verständigen seinen Werth behalten.

3 Die Nachtigall ist ein kleiner Vogel, aber ihren Gesang hört man weit.

Auch die Russen sagen: Die Nachtigall ist klein, aber gross ihre Stimme. *(Altmann V*, 70.)
Böhm.: Malý slavík, ale hlas veliký. *(Čelakovsky*, 265.)
Poln.: Mal solowej, da golos velik. *(Wurzbach I*, 227, 117.)

4 Die Nachtigall kann immer singen.

So wenig wie den Mädchen an Worten fehlt es ihr an Liedern oder Melodien. Daher sagen die Spanier: Es würde der Nachtigall eher an Tönen als der Frau an Worten fehlen. S. dagegen 5, wenn die Lesart bei *Petri* nicht eine irrige ist. Bei *Tunnicius* (158): De nachtegale kan alle wege singen. (Non decst lusciniae cantus nec verba puellis.)

5 Die Nachtigall kann nicht allweg singen. — *Petri, II*, 139.

6 Die Nachtigall mag noch so lieblich singen, der Spatz kann's nicht zu Wege bringen.

Böhm.: By slavík jak krásně zpíval, předce vrabce ne naučí. *(Čelakovsky*, 214.)
Poln.: By słowik najmilej śpiewał, przecie wróbla nie wynsy. *(Wurzbach I*, 274, 247; *Čelakovsky*, 214.)

7 Die Nachtigall muss oft der Eule weichen.

Holl.: De nachtegaal moet voor den uil wijken. *(Harrebomée, II*, 116[a].)

8 Die Nachtigall schweigt, wenn sie bei einem Raben sitzt.

Die Russen: Eine Nachtigall liebt es nicht zu schweigen. *(Altmann VI*, 421.)

9 Die Nachtigall singt im Käfig nie so schön als im Freien.

Lat.: In cavea minus bene canit luscinia. *(Tappius*, 219[b]; *Binder II*, 1410; *Gaal*, 1186; *Steinmeyer*, 137; *Philippi, I*, 192.)

10 Eine hungernde Nachtigall singt am schönsten. — *Gubitz, Gesellschafter*, 1826, S. 27.

Dessenungeachtet werden die böhmischen Nachtigallen nach der entgegengesetzten Methode behandelt; man überfüttert sie so, dass sie immer seltener singen und bald ganz verstummen.

11 Es hat kein nachtgall so gnug im kefig (so gut im bawer), sie sucht lieber dauss jr speiss. — *Franck, II*, 124[a]; *Petri, II*, 251; *Gruter, III*, 31; *Henisch*, 209, 44; *Lehmann, II*, 153, 107; *Gaal*, 1186; *Eiselein*, 484; *Simrock*, 7285.

12 Können wir nicht mit der Nachtigall singen, so können wir doch trillern.

13 Man hört lieber eine Nachtigall singen als eine Maus pfeifen.

It.: È meglio sentir cantar il rossignuolo che rodere il topo. *(Bohn I*, 97.)

14 Man lässt eher eine Nachtigall singen als eine Amsel. — *Parömiakon*, 784.

Die Grossen, meint *Abraham a Sancta Clara*, liessen sich die Wahrheit eher von einer schönen Dame als von einem Priester sagen.

15 Man lobte der Nachtigall Gesang, da fing die Sau an zu grunzen.

16 Nachtigall und Kukuk singen wol zu einer Zeit, aber nicht Ein Lied.

Engl.: The nightingale and the cuckoo sing both in one month. *(Bohn II*, 15.)

17 Nachtigall und Lerch' singen nicht in Einer Kerch'.

Die Russen: Die Nachtigall und Lerche wollen nichts voneinander wissen. *(Altmann VI*, 409.) Als die Nachtigall gesungen hatte, verstummte die Lerche, doch der Rabe schrie: Krah! Krah! *(Altmann VI*, 399.)

18 Nachtigallen singen wol schön, aber nicht lange.

19 Nachtigallen und Krähen singen nicht gleich.

Mhd.: Der nahtegalien und der krâ sanc die gebent ungelichen klanc. *(Krone.)*

20 Was eine Nachtigall werden will, singt schon früh.

21 Wenn die Nachtigall Heuhaufen sieht, hört sie auf zu schlagen. — *Eiselein*, 484; *Simrock*, 7284; *Körte*, 4415; *Orakel*, 1071; *Braun, I*, 2883.

22 Wenn die Nachtigall singen will, setzt sie sich nicht an das Gestade des Meeres.

Aehnlich sagt auch der Litauer: Wenn der Donner rollt, und der Regen rinnt, schlüpft das Vöglein unter den Busch geschwind. *(Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 333.)

23 Wer die Nachtigall loben will, muss nicht auf die Federn sehen.

24 Wer Nachtigallen fängt, lässt Eulen fliegen.

25 Wer von der Nachtigall singen lernt, soll auch von den Mücken schweigen lernen.

26 Wie schön die Nachtigall singt', sagte Peter Möffert, als er trunken im Graben lag und einen Spatz zwitschern hörte.

Holl.: Die nachtegaal zingt wel, zei dronken Goosen, en hij hoorde eene musch tjilpen. *(Harrebomée, II*, 116[a].)

27 Wo die Nachtigall singt, hört man die Krähe nicht. — *Sprichwörtergarten*, 389.

*28 Die nachtgall kan nit singen. (S. Krüppel 15.) — *Franck, II*, 21[b]; *Tappius*, 30[b]; *Egering, I*, 715; *Sailer*, 104.

Der Nichtwollende, der ein Nichtkönnen vorgibt. „Ebenso", bemerkt *Erasmus*, „als wenn man sagte: ein Weib hat das Reden verlernt, einem Dichter fehlen die Verse, dem Redner die Figuren, dem Satiriker der Spott." Auch die Russen sagen: Der Nachtigall singen lehren. *(Altmann VI*, 513.)
Lat.: Lusciniae deest cantio. *(Plautus.)* *(Tappius*, 30[a]; *Philippi, I*, 231.)

*29 Eine Nachtigall ist ein schlechter Singvogel dagegen.

Spott auf schlechte Sänger.

*30 Er will die Nachtigall singen lehren.

Holl.: Hij leert den nachtegaal zingen. *(Harrebomée, II*, 116[a].)

*31 Et äs en blêsch[1] Nôchtegôl[2]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 37, 96.

[1]) D. i. walachische. [2]) Ein Frosch.

*32 Et äs en Nôchtegôl, dä Felle[1] frässt[2]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 37, 94.

[1]) Füllen. [2]) D. i. ein Wolf.

*33 Sie hat eine Nachtigall in der Wiege.

Kleines, schreiendes Kind.
Holl.: Zij heeft een' nachtegaal in de wieg. *(Harrebomée, II*, 116[a].)

*34 Wenn no (nun) 's schönst poor Nachtigalle verrecke thät. *(Ulm.)*

Nachtimbiss.

Es ist besser ein schlechter nachtimbs alss eine böse vnrüige nacht. — *Lehmann*, 148, 122.

Nachtkanne.

Die Nachtkanne hat zwei Ohren bekommen. — *Frischbier*[2], 2708.

Wird gesagt, wenn jemand beide Arme in die Seite stemmt.

Nachtkissen.

Das Nachtkissen ist ihr lieber als das Nähkissen. — *Parömiakon*, 217.

Sie zieht Schlaf und Vergnügen nützlicher Beschäftigung vor.

Nachtlicht.

1 Wer sich vor einem Nachtlicht fürchtet, der soll nicht vom (zum) Feuer reden (gehen).

*2 Er ist ein gutes Nachtlicht.

Er leuchtet, wenn man kein Licht bedarf; er ist klug zur Unzeit, weiss aber nichts, wo es zu wissen gilt.
Lat.: Nocte lucidus, interdiu inutilis. *(Binder I*, 1140; *II*, 2110; *Erasm.*, 17.)

Nachtmahl.

Kurzes Nachtmahl, langes Leben.

Poln.: Kto por noc malo jada ten diugo żyje. *(Wurzbach 300, 326.)*
Ruth.: Korotka weczerna, dolhyi zlwet.
Slow.: Kratka vezherja, dolgo shivlenje.

Nachtmütze.

*1 Dat is 'n bokweten Nachtmütz mit 'n tinnern Knöp. *(Beverstedt.)* — *N. Archiv für Hannover und Braunschweig*, 1833, S. 641; *Schiller*, *III*, 27 b.

*2 He hett ok noch nich de leste Nachtmützen up. *(Bremen.)* — *Köster*, 252.

Nachtpredigt.

Die Nachtpredigt haben viel grosser weiser Leut verführet. — *Petri*, *II*, 139.

Nachtrabe.

*Es ist ein Nachtrabe.

Holl.: Het is eene nachtraaf. *(Harrebomée*, *II*, 115 a.*)*

Nachtragen.

*1 A tret's 'm gar lange noach. — *Gomolcke*, 231.

*2 Einem etwas nachtragen biss auf die Scheerkirmess. — *Herberger*, *I*, 809.

*3 Etwas nachtragen (müssen) wie der Pudel den Korb.

Nachtregen.

D' Nachtrög'n im Mai sind Keorndieb. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 48.

Nachttopf.

Nachttöpfe riechen nicht nach (wie) Rosenwasser.

Sogar die Pariser verpesten nach dem französischen Sprichwort die Strassen: Les pots de chambre de Paris empoissonnent les rues. *(Illustrirte Zeitung*, Leipzig, Nr. 1447, S. 199.*)*

Nachttraum.

Wer Nachtträume achtet, macht nütze Tagessorgen. — *Müller*, 50, 2.

Nachtvogel.

Nachtvögel und Galgenvögel seynd die ärgsten Vögel. — *Chaos*, 303.

Lat.: Volucrum animal parit vespertilio tantum. *(Plinius.) (Chaos*, 303.*)*

Nachtwächter.

1 Ein Nachtwächter, der nicht wachen kann, ist ein unnütz Mann.

Die Russen: Wer Nachtwächter werden will, muss sich des Schlafs erwehren können. *(Altmann VI*, 406.*)*

2 Nachtwächter müssen alle Stund singen und all Augenblick über ein Bächle springen.

Lat.: Saepe vigil tetricas traduxi cantibus horas. *(Chaos*, 618.*)*

*3 Das geht keinen Nachtwächter was an. — *Fruchbier* 2, 2709.

*4 Das ist noch unter dem Nachtwächter. — *Lohrengel*, *I*, 77.

Man bezeichnet damit, was einfältiger als einfältig ist, gleich als ob der Nachtwächter der einfältigste Mann im Orte sein müsse. Sprichwörter dieser Art charakterisiren die Erbärmlichkeit des gemeindebürgerlichen Geistes im 18. Jahrhundert. (Vgl. *Riehl*, *Land und Leute*, Stuttgart 1855, S. 100.)

Nachtwerk.

1 Nachtswerck schämbt sich gern. — *Lehmann*, *II*, 423, 16; *Körte*, 4413; *Braun*, *I*, 2881.

Holl.: Nachtwerc schamet hem ghern.
Lat.: Nocte laboratum non est opus undique gratum. *(Fallersleben*, 541.*)*

2 Nachtwerk liebt den Tag nicht.

Holl.: Nachtwerk schaamt zich gaarne. *(Harrebomée*, *II*, 115 b.*)*

Nachwelt.

Wen die Nachwelt loben soll, der muss für die Mitwelt etwas thun.

Nachwerfen.

*Ich wär'sch em wul nich anöch warfen, dass a su lêft. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 242, 8.

Ich werde es ihm wol nicht nachwerfen, dass er so läuft.

Nachwinter.

1 Der Nachwinter kompt einem am sauersten an. — *Petri*, *II*, 102.

*2 Well hadd dat docht, dat wi noch so 'n Nawinter krêgen, hadd 't Wif seggt, hadd hör Unnerrock all um Sünn-Marten verköfft. — *Bueren*, 1269; *Hauskalender*, *IV*.

Nachwitz.

Nachwitz ist jedermanns Witz. — *Opel*, 380.

Nach abgethaner Sache ist jeder klug.

It.: Del senno di poi è piena ogni fossa. *(Bohn I*, 91.*)*

Nachzoddeln.

*A zuddelt em immer noch. — *Gomolcke*, 277.

Nachzug.

Kein Nachzug, er hat zuvor einen Vorzug. — *Lehmann*, *II*, 312, 20.

Nacken.

1 Ein Nacken, der braun, lässt sich nicht gern beschaun.

Braune Nacken sind tugendhaft, sie gehen nicht gern unbedeckt und sind den kurzen Kleidern abhold. Die Russen: Die den braunen Nacken hat, liebt die hohen Ssarasane. *(Altmann VI*, 510.*)*

2 In den Nacken oder an den Hals schlagen ist eins. — *Lehmann*, *II*, 128, 137.

Lat.: Occiput et collum capiunt aequaliter ictum.

3 Krabb (kraue, kratze) im Nacken kümmt noa. *(Strelitz.)*

Die Nachreue, die sich durch unwillkürliches Krauen auf dem Kopfe äussert.

4 Krabb mi de Nack, so füll ick je de Sack. *(Ostfries.)*

*5 Einem auf dem Nacken liegen (sitzen).

Einen mit seiner Gegenwart belästigen. „Der sitzt mir mit Geldpumpen oft auf dem Nacken."

Frz.: Il le suit comme l'ombre fait le corps. — On l'a toujours sur les épaules. — Tailler de la besogne (des croupières) à quelqu'un. *(Lendroy*, 548 u. 1387.*)*

*6 Einem den Nacken beugen.

Seine Handlungsweise durch Gewalt ändern.

*7 Einem den Nacken schmieren.

Ihn derb abprügeln.

*8 Einen unbiegsamen Nacken haben.

Seine Meinungen, Ansichten und Entschlüsse auch dann festhalten, wenn ihre Unrichtigkeit und Verwerflichkeit dargethan ist.

*9 Er hat auch im Nacken Augen.

Holl.: Hij heeft ook oogen in zijn nek. *(Harrebomée*, *II*, 113 b.*)*

*10 Hä liet sich en der Nack kallen. *(Bedburg.)*

Der Harthörige bei den Aufforderungen anderer.

*11 Von e Nacke bet an 'e Hacke. *(Dönhofstädt.)*

Nackend.

1 Nackend ist der Ein- und Ausgang unsers Lebens. — *Hiob* 1, 21; *Schulze*, 21.

Lat.: Nudus egressus sum de utero matris meae et nudus revertar illuc.

*2 Du bist nackend geporn vnd wirst in lützel purpur begraben. — *Wachter*, 3.

*3 Nackend as 'n Hêmke. — *Kern*, 632.

Sehr arm.

*4 Nackend vnd bloss. — *Etterleyn*, Liiii a.

*5 So nackend als er von mutter leib geboren ist. — *Tappius*, 229 a.

Lat.: Nudus tanquam ex matre. *(Tappius*, 229 a; *Philippi*, *II*, 49.*)*

Nackender.

1 Wer einen Nackenden beherbergt, der hat einen gewissen Fewerborn. (S. Nackter 13.)

*2 Dem nackenden die kleyder ausziehen. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 589.

Sich umsonst bemühen.

Lat.: Nudo vestimenta detrahere. *(Erasm.*, 22; *Tappius*, 141 b.*)*

*3 Einen Nackenden auf die Schildwache stellen.

*4 Man kan keinn nackenden ausziehen. — *Franck*, *I*, 117 a; *II*, 97 a.

Nackenhaar.

*1 Bi't Nackhar krigen.

*2 Mag er seine Nackenhaare und dreizehn seiner besten Rippen brechen!

Sprichwörtlicher Wunsch holländischer Matrosen.

Nackenschlag.

*1 Eck hodde nohher Nackenschläge davon. *(Lippe.)*

Unannehmlichkeiten, üble Nachrede.

*2 Einem Nackenschläge geben. — *Bock*, *Idiot. pruss.*

Hinter dem Rücken Böses von ihm reden.

Nackt.

1 Besser nackt und bloss als mit Schande gross.

Die Russen: Wandle lieber mit nackter Haut als mit nackter Seele. — Besser nackt als in gestohlener Seide. *(Altmann V*, 81; *VI*, 401.*)*

2 Der ist nackt genug, der keine Kleider hat.
Dän.: Det er saa godt at ligge nøgen som intet at have paa sig. *(Bohn I, 361.)*

3 Die selbst nackt gehen, nähen am emsigsten Gürtel für andere.

4 Nackt bin ich geboren, nackt bin ich jetzt; ich habe nichts gewonnen und nichts zugesetzt.
Span.: Desnudo nací, desnudo me hallo, ni pierdo ni gano. *(Don Quixote.)*

5 Nackt kommen wir, nackt gehen wir wieder.
Lat.: Nudi nascuntur, nudos quos terra receptat. *(Binder II, 3272.)*

6 Welche nacket zum Manne kompt, die bleibt wol nacket. — *Petri, II,* 620.

7 Wer nacket ist, kan leicht weit schwimmen. — *Petri, II,* 738.

8 Wer nackt absegelt, der kommt auch nackt an.
Wer hier keine Saat des Guten ausgestreut hat, der wird dort keine Ernte finden.

9 Wer nackt ist, soll nicht lachen über den, der ein Loch im Aermel hat.
Die Russen: Der Nackte lacht den Zerlumpten aus. *(Altmann VI, 506.)*

10 Wo alle nackt gehen, da lacht man über das Hemde.
Die Russen: Wo alle nackt gehen, da gelten die Brüste der Frauen für Auswüchse. *(Altmann VI, 493.)*

*11 Einen nackent und bloss zum Haus hinausstossen. — *Luther's Tischr.,* 209[b].

*12 Er ist halb nackt und trägt Manschetten.
In Aegypten sagt man von einem Lump, der den Wohlhabenden spielt: Er ist halb nackt und hat eine Wage im Aermel. *(Burckhardt, 432.)* Die Redensart ist von den reichen Kaufleuten in Kairo entlehnt, welche häufig eine kleine Wage in ihren breiten Aermeln tragen, um die Goldstücke zu wägen, welche sie einnehmen. Eine andere Redensart lautet: Er ist nackt am Hintern und hat doch Parfümerien daran. *(Burckhardt, 413.)* Zu arm, um sich Kleider anzuschaffen, ist er doch so eitel, seinen Hintern zu bedüften (parfümiren), während selbst reiche Leute diese Ehre nur ihrem Barte erweisen.

*13 Er ist nackt wie ein Steinpeizker.

*14 Er ist nackter als eine geschälte Bohne.
In demselben Sinne sagt man: Er ist nackter als eine gehäutete Schlange, als ein Zaunpfahl, als eine Mörserkeule. Von sehr Armen und Elenden.

*15 Er ist so nackt wie er vom Mutterleib gekommen ist.
In Warschau jüdisch-deutsch: Nackt, wie die Mame (Mutter) hot ihm gehot (gehabt, geboren). Blutarm. Zur Bezeichnung der verschiedenen Grade der Nacktheit oder zur malerischen Steigerung des Ausdrucks hat man verschiedene sprichwörtlich gewordene Redeformen, als: splitternackt, splitterfadennackt, hautnackig, du Nacktarsch, Fidlesblecker. In Schlesien sagt man: Stoabefingernackt. *(Gomolcke, 1022.)*
Holl.: Hij is zoo naakt als hij van zijn moeders ligchaam gekomen is. *(Harrebomée, II, 112[b].)*
Lat.: Nudus, ut e bulga matris. *(Apostol., VI; Binder II, 2276.)*

*16 Hä ess esu nack wie 'ne Wurm.
Um Armuth, Mangel, Noth u. s. w. in ihren verschiedenen Formen, Graden u. s. w. zu schildern, sind mir ausser dem vorstehenden noch folgende sprichwörtliche Redensarten aus Bedburg zugegangen: Dä wåt (wartet) mem Mong (s. Mund) drop. Dä süht us, wie de Nuth Goddes. Dä ess esu ärm wie en Kirchenmus. Dä stipp der Monk m'em Hölzchen op. Et duet net lang, dat ärm Löck gott hant. Dä wåt met de Zängen drob. Hä ess esu rên wie en Og.

*17 He is so nåkt as en Lûs. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 128.
Er ist ganz vermögenslos.
Holl.: Hij is zoo kaal als eene luis. *(Harrebomée, II, 41.)*

*18 Nackt und blos wie eine Mörserkeule. — *Körte,* 4305[a]; *Braun, I,* 2730.

*19 So nackt wie e Pasternack[1]. — *Frischbier[2],* 2710.
[1]) Pastinak (Pastinaca).

*20 Wenn er nackt käme, so würde er sich im Busen etwas mit zu Hause nehmen.

Nackter.

1 Bekümmere dich um keinen Nackten, er bekommt schon Federn. *(Oberpfalz.)*

2 Der Nackte ist übel zu berauben. — *Simrock,* 7287; *Schottel,* 1131[b].
Bei *Tunnicius* (119): De nakedo is quât to beroven. (Vestimenta potest a nudo tollere nemo.)

3 Ein Nackter ist schwer zu berupfen. — *Körte,* 4429.

4 Einem Nackten nehmen zehn Räuber nichts.
Die Römer sagten: Der Arme kann ruhig auf der durch Räuber besetzten Strasse wandeln; und *Juvenal* bemerkt: Wer nichts im Beutel hat, kann dem Diebe unter die Nase pfeifen. Bei *Tunnicius* (242): Dusent en nemen nicht einem nakeden. (Mille nihil soli possunt subducere nudo.) Die Russen: Einen Nackten sieht Gott nicht aus. *(Altmann VI, 400.)*
Frz.: Home nu ne puet nus home despoillier. *(Leroux, I, 164.)*
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator. *(Juvenal.)* *(Froberg, 70; Philippi, I, 71.)* — Pauperi pax est in obsessa via. *(Fasciius, 195.)*

5 Einen Nackten friert nicht mehr, als wenn er Pelze sieht.
Die Russen: Den Nackten friert dann am meisten, wenn er die Nachbarn in Pelzen sieht. Dennoch heisst es: Die Reichen rühmen gern die Zahl ihrer Pelze vor denen, die nackt gehen. Ein anderes Sprichwort tadelt dies aber, indem es sagt: Einem Nackten soll man die Wärme seines Pelzes nicht rühmen. *(Altmann VI, 461 u. 463.)*

6 Einen Nackten kann man nicht ausziehen. — *Simrock,* 7288; *Körte,* 4403; *Braun, I,* 2885.
Dän.: Ti røvere kunne ei drage en nøgen af klæderne. *(Prov. dan., 48.)*
Engl.: The beggar may sing before the thief. *(Masson, 264.)*
Frz.: On ne peut dépouiller un homme nu.
Holl.: Den naecten is quaet te beroven. *(Tunn., 4, 14; Harrebomée, II, 112[b].)*
It.: Dove non n'è, non ne taglie nè anche la piena. *(Gaal, 1217.)* — Un huomo nudo non si può spogliare. *(Pazzaglia, 160, 5.)*
Lat.: Nudo detrahere vestimenta quis potest. *(Masson, 264.)* — Nudo nec a centum viris spoliatur. *(Chrysost.)* — Nudo vestimenta detrahere. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 49.)* — Nudum privare grave fit re, vel spoliare. *(Fallersleben, 172; Loci comm., 157.)*
Poln.: Dziesięć zbrojnych u jednego nagiego nic nie wezmą. *(Masson, 263.)*
Span.: A quien no tien nada, nada lo espanta. *(Masson, 264.)*

7 Einen Nackten können hundert Geharnischte nicht ausziehen.
Die Türken: Einen Nackten können tausend Geharnischte nicht berauben. *(Nordmann.)*
Böhm.: Deset zbrojných u jednoho nahého nic nevezmou. Holému rozbroj nestrašen. — Nahého ani sto zbrojníkův nemůž obrati. *(Čelakovsky, 172.)*
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator. *(Juvenal.)* *(Froberg, 70; Philippi, I, 71.)*
Poln.: Dziesięć zbrojnych u jednego nagiego nic niewezmą. — Niestraszny nagiemu rozbój. *(Čelakovsky, 172.)*

8 Es schilt mancher den Nackten und hat selber kein Hemd am Leibe.
Die Russen: Wer selbst keine Linnen hat, vor dem haben die Nackenden keine Gnade. *(Altmann V, 128.)*

9 Mit einem Nackten ist nicht gut ringen.
Holl.: Het is kwaad worstelen met den naakte of haar plukken met den kaalkop. *(Harrebomée, II, 112[b].)*

10 Wenn du einen Nackten siehst, so glaube, es sei ein Loch in deinem Strumpfe. — *Sailer,* 239; *Simrock,* 7286.
In Habesch sagt man: Wenn du einen Nackten siehst, so schüttle dich, als wenn du Frost empfindest.

11 Wenn man dem Nackten ein Hemd gibt, so passt's ihm hinten und vorn nicht.
Von denen, die mit allem unzufrieden sind, denen nichts recht ist.
Böhm.: Dali nahému košili, a on praví, že tlusta. *(Čelakovsky, 47.)*

12 Wer dem Nackten einen Rock gibt, dem gibt Gott einen Mantel.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 494.

13 Wer einen Nacketen herberget, der hat einen gewissen fewerborn. — *Petri, II,* 702.
„Gleichsam einen Born, aus dem man Feuer schöpft, d. h. eine reichhaltige Quelle der Leidenschaft." *(Campe, Wb., II, 69.)* „Aus dem Feuerborn der Liebe." *(Overbeck.)*

14 Zwei Nackte können einander nicht bekleiden
Holl.: Twee naakte kunnen elkander niet dekken (kleeden). *(Harrebomée, II, 112[b].)*

*15 Einen Nackten auf die Wache stellen.
Jemand ein Geschäft anvertrauen, wozu ihm die Kraft mangelt.

*16 Er will einem Nackten die Kleider ausziehen.
Von dem Vortheile erwarten, bei dem nichts zu holen ist. Auch russisch *Altmann VI,* 515.
Holl.: Hij wil den naakte ontkleeden. — Wat ontjaagt gij d n naakte. *(Harrebomée, II, 83[b].)*

Nacktgehen.

1 Wenn Nacktgehen Mode wäre, kein Mädchen trüg' ein Hemd.
Die Russen: Wenn Nacktheit für eine Zierde gälte, die Mädchen gingen im Winter nackt. *(Altmann VI, 495.)*

2 Wo das Nacktgehen Mode ist, braucht man keine Hemden.
Die Russen: Wenn alle nackt gingen, brauchte sich dessen keiner zu schämen. *(Altmann VI, 472.)*

Nadel.

1 A Nudel känn män in a Sack nit behalten. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Auch russisch *Snegirew*, 464. Angeborene, auch wol anerzogene Fehler lassen sich auf die Dauer nicht verbergen; sie kommen immer zum Vorschein, wie die Nadel in einem Sack.

2 Die die Nadel weiss zu führen, kann sich nach Belieben zieren.
Holl.: Die de naald wel weet te roeren, kan haar rokje dubbel voeren. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

3 Die Nadel bahnt dem Faden den Weg. — *Harms*, 101.

4 Die Nadel ernährt den Schneider. — *Eiselein*, 485.
So klein sie ist; darum seine Achtung auch dem Unscheinbaren.

5 Die Nadel hat eine kleine Spitz', macht aber oft 'nen grossen Ritz.

6 Die Nadel [1] ist ohne Tadel. — *Boebel*, 132.
[1]) Nämlich als Düngungsmittel. (S. Laub 10—11 und Stroh.)

7 Die Nadel kleidet die Leute und ist selber nackt.
Böhm.: Jehla se stříbrem a zlatem zachází, a přede vždy holá ostává. *(Čelakovsky, 35.)*

8 Die Nadel zieht den Faden und der Faden die Nadel.
Wenn zwei einander in die Hände arbeiten oder auch unter einer Decke stecken.

9 Ein Nadel ist ein gering Ding, wer sich dran sticht, dem thuts weh. — *Lehmann*, 263, 34.
Böhm.: Malá jehlička, a píchnutí bolí. *(Čelakovsky, 266.)*
Dän.: Naalen er ringe, stikker den, da giør det ondt. *(Prov. dan., 422.)*

10 Eine Nadel macht keinen Strumpf.

11 Eine Nadel macht mehr als Ein Kleid.

12 Eine Nadel ohne Spitz' ist nicht viel nütz.

13 Eine Nadel ohne Spitze sticht nicht.
Das stumpfe Epigramm, die matte, witzlose Satire.

14 Es ist schwer, eine Nadel in einem Heuschober zu finden. — *Winckler, VIII*, 89.

15 Es ist um die Nadel geschehen, wenn sie dem Bauer pflügen hilft. — *Sprichwörtergarten*, 71.

16 Für die Nadel dankt man nicht, sondern für die Freundlichkeit. *(Pommern.)*
Jemand, der eine Nadel bedarf, und sie von einem andern bekommen hat, pflegt, wenn er bei der Zurückgabe gewohnheitsmässig gesagt hat: „Ich danke schön", hinzuzufügen: „nicht für die Nadel, sondern für die Freundlichkeit". Wenn man sich für eine Nadel bedankt, so zersticht sie die Freundschaft. Man soll auch kein Messer schenken, das zerschneidet sie.

17 Hast du die Nadel, ich habe den Faden (Zwirn).
Holl.: Weet gij eene naald, ik weet eenen draad. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

18 Hat die Nadel eine goldene Spitz', so ist sie voller Witz.
Die Russen: Auf eine goldene Nadel, wenn sie auch dünn ist, vermag der Reiche zehn dicke Narren aufzuspiessen. *(Altmann VI, 437.)*

19 Jede Nadel will ihren (eigenen) Faden haben.
Holl.: Voor elke naald eenen draad. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

20 Lege der Nadel vnd Ael nicht zu viel auff. — *Petri, II*, 434.
Miss deine Ausgaben nach deinem Erwerb ab.

21 Nach einer Nadel ist leicht bücken, man kann damit sein Hemde flicken.
Frz.: Qui voit une épingle et ne la prend, vient un temps qu'il s'en repent. *(Bohn I, 54.)*

22 Nadeln und Faden (Zwirn) sind das halbe Kleid.
Holl.: De naald en draad is't halve kleed. *(Harrebomée, II, 113.)*
Span.: Hilo y aguja, media vestidura. *(Bohn I, 224.)*

23 Nadeln und Flöhe machen beide oft Wehe.
Holl.: Vlooijen en naalden steken beide. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

24 Nadle i der Täsche, Wasser i der Fläsche; im Winter e'n Schatthuet ist e grosse Armueth. — *Sutermeister*, 126.

25 Von der Nadel kommt man an das Ei, vom Ei an den Ochsen, vom Ochsen an den Galgen.
Vom Kleinen zum Grossen, im Stehlen, wie in jedem andern Verbrechen.

26 Was die Nadel beging, das ist Gerade. — *Graf*, 184, 11.
D. i. weibliches Erbe. Da die Nadel aber sehr viel begeht, so sind der Dinge, die dazu gehören, auch mancherlei (s. Gerade 2). Die Frauen begnügten sich aber sehr häufig gar nicht einmal an der durch die Mitwirkung der Nadel hervorgerufenen Fahrhabe, sie begriffen auch solche Dinge unter Gerade, wobei die Nadel gar nichts zu thun gehabt hatte (s. Gerade 5). Ueber die Vererbung der Gerade s. Gerade 1 (wo, nebenbei bemerkt, statt kölnisch „kölmisch Recht" zu lesen ist). „Gerade is, wat die Nadel begaen." *(Niesert, 49, 12.)*

27 Was jetzt die Nadeln schlecht sind, sagte der Schneider, da er in die Schenke gehen wollte.

28 Wenn die Nadel den Weg verfehlt, so ist der Stich umsonst.
Holl.: Draait uw naalde, eer gij naait, anders is de steek bekaaid. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

29 Wenn eine Nadel die andere sticht, so nähen sie nicht.
Holl.: Twee naalden, die op elkander steken, hechten niet. *(Harrebomée, II, 112[a].)*

30 Wer eine Nadel im Scheunthor stecken sieht, strauchelt leicht über einen Besen vor den Füssen. (S. Nähnadel 1.) — *Graf*, S. VI.

31 Wer eine Nadel stiehlt, wird auch bald Rock und Mantel stehlen.
Böhm.: S jehlicky na grešličku, s grešličky na trubličku, s trubličky na kravičku, s kravičky na šibeničku. *(Čelakovsky, 146.)*
Engl.: He that will steal an egg, will steal an ox. — He that will steal a pint, will steal a better thing. *(Gaal, 1458.)*
Poln.: Od guzika do nożyka, od nożyka do konika, a potém na szubienicę. *(Čelakovsky, 146.)*
Ung.: Ki egy tüt lop, ökröt is próbál. *(Gaal, 1458.)*

32 Wer sich nicht um die Nadel bücken will, muss sich zehnmal bücken um den Schuh.
Engl.: He that will not stop for a pin, shall never be worth a point. *(Bohn II, 124.)*

33 Wo die Nadel durchgeht, muss der Faden nachkommen (oder: geht auch der Faden durch).

34 Wohin die Nadel geht, muss der Faden folgen.
Die Frau muss dem Manne folgen, und ihre Heimat ist da, wo er seinen Wohnsitz hat.
Böhm.: Kudy jehlička, tudy i nitka. *(Čelakovsky, 347 u. 410.)*

*35 Auf nadlen gehen (sitzen). — *Luther's Ms.*, 14; *Eiselein*, 484.
Dän.: At gaae paa naale. *(Prov. dan., 243.)*

*36 Aus einer Nadel einen Wagen voll spalten. *(Lit.)*
Aufschneiden, übertreiben.

*37 Eine Nadel daran wagen, um einen Nagel zu gewinnen. — *Winckler, XX*, 24.

*38 Eine Nadel in einem Haufen Heu (Bund Stroh oder im Finstern) suchen.
Von vergeblichem Suchen.
Frz.: C'est chercher une aiguille dans un botte de foin. *(Leroux, I, 48; Lendroy, 26.)*
Holl.: Eene naald in een voeder hooi zoeken. *(Harrebomée, II, 113[a].)* — Het is kwaad bij duister eene speld te vinden. *(Bohn I, 324.)*

*39 Er hat bei mir noch etwas auf der Nadel. — *Körte*, 4417[a]; *Braun, I*, 2888.
Er hat etwas gethan, für das er mir noch büssen muss, wie jemand, der einen Schneider wegen gelieferter Arbeit noch nicht bezahlt hat. In Oesterreich: Du hast etwas auf der Nadl. *(Zaupser, Idiot., Nachlese.)*
Lat.: Poenam crimini debet. *(Chaos, 961.)*

*40 Er hat die Nadel in Speck gestochen.
Um sie vor Rost zu schützen. Diese Redensart wird in Holland von Beamten angewandt, die in den Ruhestand treten. Auf Maler angewandt, sagt man statt Nadeln Pinsel.
Holl.: Hij heeft de naald in't spek gestoken. — Hij steek het penseel in het spek. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

*41 Er hat schon sehr viel auf der Nadel. — *Klein, II*, 26.
Auf Rechnung stehen, ist nicht gut angeschrieben.

*42 Er hat's auf der Nadel. *(Ulm.)*
So viel wie: er hat's auf dem Zuge.

*43 Er ist wie eine Nadel, welche die Leute kleidet und selbst nackt ist. — *Burckhardt*, 563.
Von denen, die sich mit Hintansetzung ihres eigenen Wohls für andere aufopfern.

*44 Er sücht a Nudel in a Wugen (Wagen) Heu. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*45 Es ist als wenn man mit Nadeln gestochen würde.

Holl.: Het is, als of er met spelden en naalden ingesprikt wordt. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

*46 Es ist mit der heissen Nadel genäht. — *Eiselein, 484; Körte, 4417[b]; Braun, I, 2887.*

Flüchtig. Von einer Naht, die schnell trennt. In Ostfriesland: Mit'r heten Natel neihen. *(Eichwald, 1400.)*

Holl.: Dat is heet van de naald. — Dat is med de hoete naald gemaakt. *(Harrebomée, II, 119[a].)*

*47 Etwas mit der Nadel treffen.

*48 Hätten wir eine Nadel gesucht, wir hätten sie gefunden. — *Eiselein, 484.*

So sorgfältig, scharf haben wir gesucht.

*49 Jeder Nadel einen Faden einfädeln. — *Braun, I, 2889; Körte, 4417.*

*50 Keine Nadel zwischen Meer und Himmel stecken können.

*51 Macht ok furt, 's is ja, als wenn ma uf Nadeln schtinde. *(Schles.)* — *Frommann, III, 245, 112; Gomolcke, 836.*

*52 Man würde eher eine Nadel finden.

Von etwas schwer zu Erforschendem.

*53 Mit einer Nadel graben.

Engl.: Dig a well with a needle.

*54 Sie suchen Nadeln. — *Eiselein, 484.*

Lat.: Bulbos quaerunt. — Obstipo capite defigunt lumina terrae. *(Eiselein, 484; Henisch, 449, 7.)*

*55 Wenn ich en könde mit Nulden aussgroaben, ich thät's. — *Robinson, 518; Gomolcke, 1101; Frommann, III, 249, 296.*

*56 Wie auf Nadeln sitzen.

Die Russen: Wie auf einer Nadelspitze sitzen. *(Altmann VI, 517.)*

Frz.: Il a des oenfs de fourmis sous les pieds. *(Lendroy, 781.)* — Il est sur des épines. *(Leroux, I, 44.)*

Nadelbüchsel.

*Oan, dear as an Noad'lbüchs'l ausser is. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI, 37, 72.*

Einen sehr schlanken Burschen bezeichnet man als einen solchen, der aus einem Nadelbüchslein ausser, d. h. heraus ist.

Nadelknopf.

*Man würde keinen Nadelknopf darum geben.

Um etwas sehr Werthloses zu bezeichnen.

Nadelloch.

1 Es meint einer offt, er wolle das Nadelloch treffen vnd sticht neben auss. — *Lehmann, 756, 17.*

2 Man meint oft das Nadelloch zu treffen, aber der Faden krümmt sich. — *Eiselein, 484.*

Nadelmacher.

Dat wêr ên von't Dûsend, säd de Nadelmâker; Jung, gâ hen un hâl mi 'n Krôs (Krug) Bêr. *(Oldenburg.)* — *Hoefer, 781.*

In Ostfriesland hat man dasselbe Sprichwort vom Spellmaker.

Nadelspitze.

1 Wer mit der Nadelspitze verwundet worden, will dem andern einen Schmarren aus dem Kopfe hauen.

*2 Auf Nadelspitzen gehen (tanzen). — *Schottel, 1112[b]; Törning, 53.*

Nadelstich.

1 Auch ein Nadelstich kann tödlich sein.

Holl.: Een naaldenprik kan doodelijk zijn. *(Harrebomée, II, 113[a].)*

*2 Das sind Nadelstiche.

Naemann.

Ein frommer Naemann zu Hof kann viel guts schaffen. — *Petri, II, 175.*

Nagel.

1 Ala Naela hala ni, noia Naela hala a ni. *(Schömberg im Kreise Landeshut in Schlesien.)*

Alte Nägel halten nicht, neue Nägel halten auch nicht.

2 Alte Nägel halten nicht.

3 An den Nagel kann man alles hängen. *(Warmbrunn.)*

In dem Sinne: Lerne in der Jugend soviel als möglich; es ist viel leichter, erlernte Fertigkeiten und Kenntnisse ohne Anwendung zu lassen, als sie nachträglich zu erwerben, wenn man ihrer bedarf.

4 An einem Nagel hängt sehr viel. — *Frischbier[2], 2711.*

5 Da verrosten keine Nägel nicht, wann man sie im Gürtlersack beutelt. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 613.*

6 De Êne sleit en Nagel inn, de ander hangt der en Hôt up. — *Schütze, III, 132; hochdeutsch bei Kirchhofer, 4419; Eiselein, 485; Körte, 4419; Körte[2], 5553; Braun, I, 2891.*

Auf einen Sparer in der Familie folgt gewöhnlich ein Verzehrer. Der eine baut ein Haus, der andere bringt das Vermögen darin durch.

Engl.: Desert and reward seldom keep company. — One beats the bush and another catches the bird. *(Masson, 276.)*

7 Dem Nagel geschieht so weh als dem Loch. — *Petri, II, 75; Eiselein, 485; Simrock, 7293; Körte, 4418; Braun, I, 2890.*

Holl.: Also wee wort den naghel als den gate. *(Proe. comm.)* — De nagel heeft het zoo kwaad als het gat. *(Harrebomée, II, 116[b].)*

Lat.: Penam consimilem tolerant clavis atque foramen. *(Fallersleben, 86; Loci comm., 164; Sutor, 99.)*

8 Der muss gute (scharfe) Nägel haben, der sich mit einem Bären balgt.

Engl.: He must have iron nails that scratches a bear. *(Bohn II, 70.)*

9 Der Nagel zog, sagte der Schreiner, als er ihn in die Tasche steckte.

10 Ein grosser Nagel schlägt sich leichter ein als ein kleiner.

11 Ein kleiner Nagel ist gut im Haus.

Dän.: Bedre er liden nagle for huus end ingen. *(Prov. dan., 425.)*

12 Ein Nagel erhält ein Eisen, das Eisen ein Ross, das Ross den Mann, der Mann eine Burg und die Burg das ganze Land. — *Simrock, 7299.*

Dies Sprichwort gibt uns *Simrock* als ein deutsches. Bei *Schlechta* (152) finden wir es in folgender Form als türkisches: Der Nagel beschützt das Hufeisen, das Hufeisen das Pferd, das Pferd den Mann und der Mann das Land. *Nordmann* (im *Salon*, Wien 1854) hat es in folgender Fassung in Konstantinopel selbst vernommen: Ein Nagel kann einen Huf, ein Huf ein Pferd, ein Pferd einen Mann, ein Mann ein Land retten. Wir finden es aber auch in *B. Franklin's*, des Nordamerikaners, *Way to Wealth*, wo es lautet: For want of a nail the shoe was lost; for want of a shoe the horse was lost, and for want of a horse the rider was lost. Ich verweise dabei auf das, was ich im Vorwort zum ersten Bande in dem Absatz: *Verbreitungskreis der Sprichwörter*, bemerkt habe.

Mhd.: Ich hân gehoeret manigen tac, daz eteswenne ein nagel ein isen wol behoben mac, und ein isen behabt ein ros, ont daz ros behabt ein biderben man. — Sô wirt ouch eteswenne erwert ein burc von biderbem manne unt von der burg ein lant ernert: swas grôzer dinge ergât, diu bebent sich von kleinen dingen an. Nagel, isen, ros, burc, lant, diu vünvin waeren bereit, wan daz mich dunket an den maeren, wir hân dar zuo niht ganzes mannes. *(Reinm. Zw.)* *(Zingerle, 107.)*

Holl.: Een nagel doet wel een hoefijzer verliesen, een hoefijzer het paard, het welk dan wel den ruiter doet sneuvelen. *(Harrebomée, II, 116[a].)*

13 Ein Nagel im Sack guckt leicht hervor.

Ung.: Kitetszik a' vasszeg a' zsákból. *(Gaal, 554.)*

14 Ein Nagel ist ein gering Eysen, man kann doch damit einen grossen Schatz bewahren. — *Lehmann, 262, 27.*

Dän.: Et søm er ringe jem, dog kand dermed meget godt bevares. *(Prov. dan., 523.)*

15 Ein Nagel ist ein schlecht Ding, dannoch bedarff man seiner. — *Lehmann, 378, 71.*

Es kann wol Hülfe von Personen kommen, von denen man sie nicht erwartet hat.

16 Ein Nagel ist gut für den, der was aufzuhängen hat.

17 Ein Nagel ist klein, doch schliesst er grosse Schätze ein.

18 Ein Nagel, so vest eingeschlagen, fängt doch mit der zeit an zu wancken. — *Lehmann, 741, 35.*

19 Ein Nagel treibt mann mit dem andern auss. — *Petri, II, 216; Lehmann, 307, 40; Waldis, I, 25, 34; Eiselein, 485; Simrock, 7291.*

„Wer seine Feder so wil scherffen, mit faulen fratzen aussazuwerffen, der denck nicht, das mans jn verbebt, mit negeln man negel aussgrebt." *(Waldis, III, 96, 81.)*

Mhd.: Ein nagel den andern dringet, unz ern von stele bringet. *(Freidank.)* *(Zingerle, 107.)*

Frz.: Un clou chasse l'autre. *(Bohn I, 61; Eiselein, 485; Lehmann, 245, 23; Kritzinger, 149ª.)*
Holl.: De eene nagel drijft den anderen uit. *(Bohn I, 301; Harrebomée, II, 116ᵇ.)*
It.: Chiodo con chiodo da se si cava. — Un chiodo caccia l'altro. *(Bohn I, 84 u. 103.)*

20 Ein tief eingeschlagener Nagel geht nicht unverbogen (unzerbrochen) wieder heraus.
Von eingewurzelten Gewohnheiten.

21 Einer schlägt den Nagel ein und der andere hängt die Kleider (sich) daran.
Holl.: De een slaat den nagel en de ander hangt den hoet eraan. *(Harrebomée, II, 116ᵇ.)*

22 Eines Nagels wegen kann das Schiff untergehen. — *Graf*, 517, 231.

23 En jeder maut sik met de Niägel krassen, dä iäm wassen sint. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 74, 227.

24 Erst den Nâgel, denn den Slêf, dat is al en grôten Dêf. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 6.

25 Es gehört auff den hohen Nagel, was diessmal nicht nutzt zu verrichten. — *Lehmann*, 803, 22.
Was augenblicklich nicht auszuführen ist, muss man auf günstigere Zeit vertagen.

26 Es ist kein Nagel so gering, er nützt zu manchem Ding.
Dän.: Der er ingen nagle saa ilde smedet, den jo duer til noget. *(Prov. dan., 424.)*

27 Es liegt nicht immer am Nagel, wenn die Wand nicht hält.
Frz.: Cela ne tient ni à fer ni à clouts. *(Leroux, I, 45.)*

28 Lange Nägel bekommen dem Grindigen schlecht.

29 Man kann lange an den Nägeln kauen, ehe man satt wird.
Die Russen: Kaue an den Nägeln wie du willst, der Hunger wird doch derselbe bleiben. *(Altmann VI, 400.)*

30 Man kann mit den Nägeln nicht aufknüpfen, wozu die Zähne nöthig sind.

31 Man muss den Nagel auf den Kopf schlagen.
Altfries.: Slaa de Spikker üp Hand. *(Hansen, 16.)*

32 Man muss den Nagel ordentlich einschlagen.
It.: Non lasciar chiodo che non si ribatti. *(Bohn I, 113.)*

33 Man muss einen Nagel opfern, um das Eisen (Pferd) zu retten.
Man kann den einzelnen nicht stets berücksichtigen, wo es sich um das allgemeine Wohl handelt; diesen Gedanken drückt das jüdisch-deutsche Sprichwort aus: A Kappurn (Sühnopfer) a Juchid (einzelner) var (für) a Rabbim (Gesammtheit, Gemeinde).
Böhm.: Nelituj pod kovničku, aby podkovy nestratil. *(Čelakovsky, 53.)*

34 Man muss nicht alles an Einen Nagel hängen. — *Eiselein*, 485; *Körte*, 4421.
„Verliert er mit der Zeit sein Pferd, so ist der Reiter arm. Woher kann einem dies Uebel begegnen? Von einem einzigen Nagel. Also wer nicht die kleinen Unvollkommenheiten beseitigt, wird kommen in Schwachheiten und Gebrechlichkeiten. Wer nicht achtet das überflüssige Plaudern, wird bald kommen auf das Lügen und Schreien. Wer nicht achtet das Tränkelein, der wird bald lernen trinken. Wer nicht auf das Trinken achtet, wird bald lernen saufen u. s. w." *(Parömiakon, 3248.)*
Frz.: Il ne faut pas mettre tous ses oeufs dans un panier. — L'on ne doit pas semer toute la semence en un champ. *(Masson, 368.)*
It.: Non bisogna metter troppa carne al fuoco.
Lat.: Omnem jacere aleam. *(Masson, 368.)*

35 Man muss sich nicht zwischen Nagel und Fleisch drängen. — *Schlechta*, 5.

36 Man treibt offt ein Nagel mit dem andern auss. — *Lehmann*, 48, 6.
„Also ein Kranckheit die ander."

37 Mit eigenen Nägeln kratzt man sich am besten.
Gutes Motto für Selbstrecensenten.

38 Mit Negeln grebt man Negel auss. — *Petri*, II, 479.

39 Nach 'm Nag'l geit d's Isa [1]. *(Bern.)* — *Zyro*, 65.
[1]) Nämlich vom Huf des Pferdes verloren.

40 Oewer den Nagel geit dat Hofeisen ferloeren. — *Marahrens*, 97.

41 Vmb eines Nagels willen verdirbt offt ein gut Pferdt. — *Lehmann*, 693, 32.

42 Weil ein Nagel fehlte, ging das Pferd verloren.
Span.: Por un punto se pierde un zapato. *(Bohn I, 212.)*

43 Wenn der Nagel mit dem Hammer Freundschaft schliesst, büsst er sie durch Schläge.

44 Wenn der Nagel tieff ist eingeschlagen, kan mann jhn nicht vnverbrochen heraussziehen. — *Lehmann*, 316, 25.

45 Wenn's auf dem Nagel brennt, muss man wehren. — *Eiselein*, 485; *Simrock*, 7295; *Wurzbach II*, 258.
Nach *Eiselein* pflegte man Wachskerzchen angezündet auf dem Daumennagel zu befestigen und sich damit in den Kirchen zu leuchten. Daher die Redensart. Das Brennen auf dem Nagel ist viel schmerzhafter, als auf die blosse Haut, wie man durch eine Probe mit Zunder erfahren kann.

46 Wer den Nagel am Hufeisen nicht achtet, der verliert auch das Pferd. — *Simrock*, 7298; *Braun*, I, 2892.
It.: Per un chiodo si perde un ferro da cavallo, e per un ferro si perde un cavallo, e per un cavallo si perde un cavaliero. *(Gaal, 569.)*

47 Wer lange Nägel, hat gut kratzen.
„Wer lang Nägel hat, wird ein vortheyl zu kratzen haben, doch dem Grindigen nicht wol bekommen." *(Fischart, Prakt., in Kloster, XIII, 557.)*

48 Wer seine Nägel Freitags schneidet, der hat keine Zahnschmerzen.
Holl.: Die vrijdags zijne nagels knipt, heeft geene tandpijn. *(Harrebomée, II, 116ᵇ.)*

49 Wie der Nagel zwischen der Wand, so ist Ungerechtigkeit zwischen Käufer und Verkäufer. — *Körte*, 4420.

50 Wo ihn der Nagel drückt, fühlt jeder am besten. *(Eifel.)*

51 Wohl dem, der einen Nagel hat, daran zu hängen.
Eine Stütze, an die er sich halten kann, z. B. das Verdienst der Aeltern. Daher eine jüdisch-deutsche Redensart: Der geniesst noch Sechus Owes. *(Tendlau, 605.)*

52 Zu jedem Nagel passt ein Loch. *(Böhmen.)*

*53 Alles an Einen Nagel hängen.
Alles verwischen, durcheinanderwerfen, anstatt jeder besondern Sache ihren eigenthümlichen Platz anzuweisen. Oder: das ganze Vermögen z. B. an ein Unternehmen wagen.

*54 Ar hat 's oun Noug'l g'hengt. *(Franken.)* — *Frommann*, VI, 321, 284.
Er hat die Sache, das Geschäft u. s. w. aufgegeben.

*55 Auf den Nagel trinken. — *Körte*, 4422ᵈ.
Die Probe eines völlig ausgetrunkenen Weinglases machen, indem man es umgekehrt auf den Nagel setzt und die letzten Tropfen davon abschlürft, nach der Altvordern Sitte.
Frz.: Boire rubis sur l'ongle. *(Körte, 4422ᶜ.)*

*56 Da ist ein Nagel vor. — *Eiselein*, 485.

*57 Das brennt ihm nicht auf den Nagel.
Holl.: Het brandt hem niet op den nagel. *(Harrebomée, II, 116ᵇ.)*

*58 Das ist der Nagel, auf den man klopfen muss.
Holl.: Dat is de nagel, den men slaan moet. *(Harrebomée, II, 116ᵇ.)*

*59 Das ist ein Nagel zu seinem Sarge. — *Braun*, I, 2895; für *Franken: Frommann*, VI, 321, 286.
In Bedburg: Dat ess im der Näl op de Dudekess (Todtenkasten, Sarg).
Holl.: Dat is een nagel aan zijne doodkist. *(Harrebomée, II, 116ᵇ.)*

*60 Das sind Nägel zum Sarge. — *Frischbier* [2], 2712.
In Bezug auf das Husten einer altersschwachen oder lungenkranken Person.

*61 De Nägel sünd em beschneden.

*62 Deine Nägel werden doch auch noch einmal hängen bleiben.

*63 Dem stehet kein Nagel zu nahe. — *Chemnitius*, II, 145.
„Dem gehet alles nach seinem Sinne vnd Hertzen." „Also gedenken wir, wenn wir Christo angehören, so wird's uns auch gehen nach vnsers Hertzen Wunsch vnd Beger, vnd kan vns kein Nagel zu nahe stehen." *(Chemnitius, Postille, I, 192.)*

*64 Den Nagel an sinn Dödkis (Todtenkiste, Sarg) metbrengen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 405, 273.

*65 Den Nagel auf die Spitze schlagen.
Eine Sache ganz verfehlen.

*66 Den Nagel up'n Kopp drep'n. — *Eichwald*, 1377.
Span.: Dar en el clavo. *(Bohn I, 210.)*

*67 Den Noagel herausschiessen. — *Schöpf*, 457.
Auch den Butzen schiessen. Einen Centrumschuss thun, wofür der Schütze als Zeichen einen Centrumnagel erhält.

*68 Der Nagel in der Wand ist vor ihm nicht sicher.
Er stiehlt auch, was niet- und nagelfest ist.

*69 Der Nagel in der Wand muss heraus.
Er verkauft alles, was sich nur losmachen lässt.

*70 Der Nagel wurde ihm zu hart geschlagen.
„Die Bauren wendeten (1525) für, ihnen wurde der Nagel zu hart geschlagen." (*Wurstisen*, DXIV,111.) D. h. sie wurden zu sehr gedrückt.

*71 Die Nägel der Thür zählen.
Jemand lange vergeblich erwarten.

*72 Einem den Nagel niederklopfen.
Ihn demüthigen.

*73 Einem die Nägel beschneiden.
„Das französische Volk sollte durch das Gefühl der eigenen Würde abgehalten werden, sich zu den Nationen zu zählen, die andere für sich arbeiten und sich selbst die Nägel wachsen lassen. Sollte es uns bedrohen, so werden wir diese Nägel zu beschneiden wissen." (Abgeordneter Aegidi in der Sitzung des Norddeutschen Reichstags vom 24. Sept. 1867.)
Holl.: Iemand de nagelen korten. (*Harrebomée*, *II*, 116[b].)

*74 Einem die Nägel zeigen.
Kampflust der Hökerweiber.

*75 Einem einen fremden Nagel ins Hufeisen schlagen.
Seinen Planen, Unternehmungen ein Hinderniss bereiten. So schreibt *Herder* (9. Nov. 1787) an Forster in Bezug auf dessen in russischen Diensten beabsichtigte zweite Weltreise: „Allerdings wird ihnen jetzt durch den Krieg ein fremder Nagel ins Hufeisen geschlagen." (*Herder's Nachlass*, *II*, 412.)

*76 Einen hohen Nagel haben.
Stolz, hochmüthig sein.

*77 Einen Nagel nimmt er heraus und eine Nadel steckt er hinein.
It.: Cava un chiodo e pianta un cavicchio. (*Bohn I*, 77.)

*78 En hog'n Nagel hebb'n. — *Eichwald*, 1378.

*79 Er hängt alles an den Nagel. — *Eiselein*, 485.

*80 Er hat den Nagel auf den Kopf getroffen. — *Eiselein*, 485; *Lohrengel*, *II*, 112.
Eine Sache da angreifen, wo eine Wirkung erfolgen muss. In Würzburg: 'N Nagel auf'n Kopf treffa. (*Sartorius*, 174.)
Engl.: To hit the nail on the head. (*Marin*, 24.)
Frz.: Frapper juste. — Prendre le lièvre au collet. — Trouver une fève au gâteau. (*Marin*, 24.)
It.: Colpire il chiodo.
Lat.: Acu tangere. (*Marin*, 24.) — Ipsum ostii limen tetigisti. (*Philippi*, *I*, 211.) — Rem acu tetigisti. (*Eiselein*, 485.)
Schwed.: Slå spiken på hufwudet. (*Marin*, 24.)

*81 Er hat den Nagel selbst gespitzt, in den er getreten ist. — *Parömiakon*, 281.
Hat die betreffenden Uebelstände verschuldet.

*82 Er hat einen (grossen, ungeheuern) Nagel im Kopfe. — *Körte*, 4422[a]; *Braun*, *I*, 2893; *Frischbier*, 518; *Frischbier*[2], 2713.
Spott auf den Hochmüthigen, in Bezug auf den gepfählten Verbrecherkopf, der höher hinaufgekommen ist, als er wol hinauswollte. Um zu sagen, dass jemand an Einbildung, Dünkel, Selbstüberschätzung u. s. w. leidet, haben wir noch folgende verwandte Redensarten: Er trägt die Nase hoch. Er bläst sich auf wie ein Frosch. Er ist patzig wie ein Stint, dumm wie ein Kind. Er hat einen steifen Rücken. Er hat einen Knochen im Leibe. Er hat einen Besenstiel im Rücken. Er hat einen Ladestock verschluckt.
Frz.: Fier comme un chat amadoué, comme un pou sur une gale. — Glorieux comme un pet. — Il fait le gros dos. — Il porte bien haut son bois. — Il relève le menton comme un porc qui passe l'eau. — Il se croit le premier moutardier du pape. — Il se mouche plus haut que le nez. — Il veut peter plus haut que le cul. — On le croirait sorti de la côte de Sainte-Louis. (*Masson*, 194.)
Lat.: Nasu suspendit adunco.
Poln.: Nady ma się, jak półtora nieszczęścia. — I krukiem nosa niedosięgnąć. — Wyżej nosa gębę nosi. (*Masson*, 194.)

*83 Er hat Nägel[1] wie die Schurschaufeln. (*Schles.*)
[1]) Unbeschnitten, lang, mit Schmuz gefüllt.

*84 Er hat nicht einen Nagel, das Gesäss damit zu krauen.

*85 Er hat seine Nägel geschärft.
Holl.: Hij heeft zijne nagels gescherpt. (*Harrebomée*, *II*, 116[a].)

*86 Er kann nun an den Nägeln kauen.
Engl.: You had as good eat your nails. (*Bohn II*, 157.)

*87 Er macht Nägel mit Köpfen.
Eine Sache sicher, zuverlässig, unverdrehbar, z. B. Contracte. In Bedburg: Dä mät Näl mät Köpp. Für *Meurs:* *Firmenich*, *I*, 402, 133.

*88 Er trifft den Nagel stets (oder: nie) auf den Kopf.

*89 Er weiss am Nagel alles zu treffen, ausgenommen den Kopf. — *Altmann V*, 130.
„Mancher klopft mit dem Hammer an der Wand herum und glaubt, er treffe jedesmal den Nagel auf den Kopf." (*Goethe's Werke*, *III*, 171.)

*90 Es mangelt nicht an einem Nagel mehr. — *Herberger*, *I*, 871.

*91 Es wirt mir zu den negeln ausschweren. (S. Gelten 20.) — *Franck*, *II*, 81[a]; *Eyering*, *II*, 605; *Schottel*, 1119[b]; *Sailer*, 78; *Körte*, 4422[b]; *Simrock*, 7300.
Holl.: Dat zal u nog ten nagelen uit zweren. (*Harrebomée*, *II*, 116[a].)

*92 Eth werdt mir tho den negeln vth sweren. — *Tappius*, 96[b].

*93 Etwas an den Nagel hängen. — *Eiselein*, 485; *Braun*, *I*, 2894.
Beiseitesetzen, vernachlässigen, nicht weiter betreiben, sich nicht weiter darum bekümmern, z. B. sein Gewerbe, eine Wissenschaft. — „O ihr verruchten Gesellen (die, welche Jesu Kreuzigung veranlasseten), ihr habt euer Lebtag das Glück nicht so an den Nagel gehängt." (*Parömiakon*, 1038.) „Wie man zu Rotbweil die Process- und Gerichtsacten pflegt auf viele Jahre an Nagel zu hängen. (*Fischart*.) „Der Mönch seine Kutt an Nagel hing und nahm ein Weib." In Würzburg: Eppas an Nagel henga. (*Sartorius*, 174.)
Lat.: De paxillo suspendere. (*Eiselein*, 485.)

*94 Etwas an den Nägeln herzählen. (S. Finger 155.)
Frz.: Compter sur ses doigts. (*Kritzinger*, 243[b].)

*95 Etwas an einen lockern Nagel hängen.

*96 Etwas auf einen hohen Nagel hängen.
„In geschäfften ist mann anfangs hitzig; wer davon nachtheil sorgt, der sehe uur zu, das ers auff ein Hoben nagel henckt oder von einer zeit zur andern spielen könne; im mittel kan die sach in stocken komen oder durch änderung der Zeitten, personen vnd vmstände gar leicht ein anders werden." (*Lehmann*, 277, 44.)

*97 He het 'n Nagel up'n Kopp drapen. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 28, 84.

*98 He hett en (hôgen, groten) Nagel. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 132.
Ist stolz und voll Dünkel.

*99 Ick môt die de Nägel wol kort holten.

*100 Ick will di den Nagel dâl kloppen.
Ich will deinen Hochmuth dämpfen, dich bescheiden machen.

*101 Immer auf denselben Nagel klopfen.
Hat die ihn betreffenden Uebel selbst verschuldet.
Holl.: Op denzelfden nagel kloppen. (*Harrebomée*, *II*, 116[b].)

*102 Jemand ein Nagel zum Sarge sein.
Ihm durch Aerger und Kummer das Leben verkürzen.

*103 Man hat ihm ein spitziges Nägelein durch die Schuhe geschlagen.

*104 Sich einen Nagel zum Sarge schmieden. — *Wurzbach II*, 261.
Diese Redensart hatte sich ein aus Trinkgesellschaften englischer Militärs hervorgegangener (Sauf-) Orden zum Wahlspruch genommen. Die Mitglieder kamen monatlich einmal, mit dem Ordenszeichen, einem silbernen Nagel am blauen Bande, zusammen, um sich, nachdem die Thür zugenagelt war, unter dem Vorsitz zweier Präsidenten, gründlich zu betrinken, oder sich, wie es in der Sprache ihres Ordens hiess, einen neuen Nagel für ihren Sarg zu schmieden.

*105 Sie ist mit einem stumpfen Nagel gestochen.
„Hart mit ein stumpfen Nagel gstochen, wolt nit heilen in viertzig Wochen, sondern geschwail von tag zu tag, obs auch zuletzt zu Bett dran lag." (S. Stichelei.) (*Waldis*, *IV*, 33.)

*106 Uebern Nagel ging 's Hufeisen verloren.
Und übers Hufeisen das Pferd, übers Pferd der Mann. Uebersieh daher auch das Kleinste nicht.
Mhd.: Ich hoere sagen die wisen: ein nagel behalte ein isen, ein isenz ros, ein ros den man, ein man diu burc, der striten kan; ein burc daz lant betwinget, daz es nâch hulden ringet; ein nagel der ist wol bewant, der isen, ros, man, burc und lant solher êren geholfen hât, dâ von sin name sô hôhe stât. (*Freidank*, 79, 19; *Zingerle*, 106.)

*107 Van eim Nagel a e anderhänke. (*Luzern.*)
Schulden machen, um Schulden zu zahlen. (S. Loch 114.)

*108 Vi wellt Näigel met Köppe maken. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 87, 144.
Einen Abschluss, Contract u. s. w. in einer unanfechtbaren Form.

*109 Von den Nägeln an den Zehen anfangen.
Von unbedeutenden und wenig zur Sache gehörenden Dingen reden, statt von der Hauptsache.

*110 Weisst du einen Nagel, ich weiss ein Loch (s. d.).
Holl.: Weet gij een' nagel, hij weet een gat. *(Harrebomée, II, 116^a.)*

*111 Wenn man an einen Nagel zu viel hängt, so reisst er.

*112 Wottst eis uf de Näggel? — *Sutermeister*, 25.
Drohend, willst du einen Schlag auf die Nägel, d. i. Finger haben? In demselben Sinne sagt man auch: Wottst eis uf de Dolde, uf's Dach, uf d' Kürbis, uf d' Räb, uf d' Niss, uf d' Nüschel, uf d' Nuss? Wottsch e Tusol? Muess di bim Bösche neh? Muess der eis uf d' Ohre zweie? Muess der eis übers G'sicht abe flattire? Da häst e Flangge! Nimm das uf din Saiveni Buggel?

*113 Zwei Nägel in einer Hitze schmieden.
Durch ein und dasselbe Mittel zwei Zwecke erreichen.
Frz.: Faire d'une pierre deux coups.

*114 Zwei Nägel mit Einem Schlage treffen.
It.: Far due chiodi ad un caldo. *(Bohn I, 98.)*

Nägelchen.

*1 Er muss auch sein Nägelche' dazu gebe. — *Tendlau*, 60.
Wenn jemand überflüssige Beistimmungen und Bemerkungen anhängt. Scheint den Gebräuchen bei Beerdigungen entlehnt zu sein. Das Einschlagen der Nägel in den Deckel des Sargs wird als fromme Handlung betrachtet und unter die leidtragenden, nahestehenden und angesehenen Personen vertheilt.

*2 Etwas auffm näglichen herzehlen. — *Herberger, II*, 290.

Nägelein.

1 A gülden Nägele zieht a eisern Wägele. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

*2 Etwas auf ein Negelin ausswendig wissen. — *Luther's Tischr.*, 166^b.
Alles bis auf das Kleinste von einer Sache wissen.

*3 Ich kan das auff dem Nägelein. — *Moscherosch*, 348.

Nageleisen.

*Einem das Nageleisen verstählen.
Ein Handwerksausdruck bei den Schlossern für: Den Hintern voll prügeln. Das Bild ist gerade nicht salonmässig, aber ungemein plastisch und recht volksnaturwüchsig. Nageleisen ist die Matrize der Nägel.

Nagelnoth.

*Me muess nünt uf d' Nagelnoth achu lo. — *Sutermeister*, 148.
Nicht auf die äusserste Noth.

Nagelprobe.

*1 Die Nagelprobe aushalten. — *Eiselein*, 485; *Wurzbach II*, 262; *Braun, I*, 2898.
Frz.: Il ne faut point fâcher une ruche. *(Lendroy, 1329.)*

*2 Es ist nicht die Nagelprobe übriggeblieben. — *Eiselein*, 485.
Dadurch bezeichnet man das völlige Austrinken eines Glases oder Bechers, wobei man zuletzt das Gefäss umkehrt und mit seinem Rande schief auf den Daumennagel der linken Hand setzt, um zu beweisen, dass kaum noch ein Tropfen darin geblieben ist. In der Hoftrinkordnung Kurfürst Christian's II. in Sachsen heisst es: „Erst soll man trinken die herrschaftliche Gesundheit; darnach soll man bringen dem freudigen Bergmann mit dem Spruche: Glückauf; dann folgt die Nagelprobe mit dem Spruche: So hatten es auch die Alten im Brauch." Im Latein des Mittelalters hat man den Germanismus super nagulum dafür gebildet, ein Ausdruck, der sammt der Sitte auch zu den Briten und Franzosen übergewandert ist; denn bei jenen findet man die Redensart: to drink super nagulum, und bei diesen: boire rubis sur l'ongle, wie es denn auch in einem Liede heisst: „Ils faisoient en les renversant, un super nagle Allemand."
Lat.: Ebibe vas totum et vis cognoscere potum. *(Eiselein, 486.)*

Nagelwurm.

*Er klagt über den Nagelwurm und leidet am Krebs. — *Eiselein*, 486; *Simrock*, 7296.
Lat.: De reduvia queritur majori obnoxius malo. *(Eiselein, 486.)*

Nagen.

1 Wer wil lang nagen, der helt warm sein Kragen. — *Petri, II*, 760.

*2 Er hat weder etwas zu nagen noch zu beissen (brechen). — *Braun, I*, 2899.
Er wird dabei viel Arbeit, Mühe und Unlust haben, ohne viel auszurichten.

*3 Er wird genug zu nagen und zu beissen haben. — *Parömiakon*, 682.

*4 Es ist besser, man nage an einem stück Fleisch und Brodt am Tisch, als an Menschen, die nicht zugegen.
Man soll bei Gastungen Abwesenden nicht die Ehre abschneiden.

Nagenranft.

1 Wo Nagenrannft vberhaud gewint, da hat stärcke aussgedient. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.
Hier in dem Sinne von Noth und Hungerleiden.

*2 Es ist ein Nagenranft. (S. Kümmelspalter 2 und Küssenpfennig.) — *Mathesy*, 212^b.

Nägenschiter.

*Dat 's 'n rechten Nägenschiter. *(Mecklenburg.)* (S. Klugscheisser.) — *Frommann, VI*, 84.
Einen naseweisen Menschen nennt man in Mecklenburg nägenklôk (neunklug, s. d.) und in derberer Sprechweise wendet man, wie *Latendorf (Frommann, V*, 375) bemerkt, die obige Redensart auf ihn an. Das bestimmte Zahlwort neun hat wol blos die verstärkende Bedeutung, wofür viel Beispiele sprechen (s. Neun). Hierher gehört auch wol das Sprichwort: Brot 103; das durch einen Druckfehler (uene statt nenn) dort seines ursprünglichen Sinnes beraubt ist. Es lautet bei *Henisch*: „Ein nacht alt Brodt gibt neun stärcke." Ebenso bei *Petri, II*, 216. D. h. also es ist gerade so alt nahrhafter als früher und später. (Vgl. darüber *Grimm, Wb., II*, über die Artikel *Drei*, *Dreimal* und *Dreissig*.)

Näggis.

*Er het en Näggis erwitscht. — *Sutermeister*, 79.
Eins in den Nacken.

Näglein.

*Das ist mir auf einem Näglein bekanndt. — *Herberger, I*, 271.

Nagrêpsch.

*He is wat nagrêpsch. — *Schütze, III*, 133.

Nahärker, s. Pastor.

Nahe.

1 Ich bin mir selbst näher als ein Freund.

2 Je naher, je später. — *Simrock*, 7302; *Körte*, 3153.
Wird wol allgemein wahrgenommen, zeigt sich aber recht auffallend beim Kirchen- und Schulbesuch.

3 Nahe schiessen hilfft nichts, es gilt treffen. — *Latendorf II*, 23; *Schottel*, 1135^b.

4 Was sich zu nahe kommt, das reibt sich.
Lat.: Cognatio movet invidiam. *(Philippi, I, 86.)*

5 Wenn ich dich nur näher gehabt hätte, du würdest anders pfeifen, sagte Sam zum Eichhörnchen, das, als er es auf drei Schritt gefehlt hatte, lustig auf einen Baum sprang. *(Nordamerika.)*

*6 A wird's wul näher gan. — *Gomolcke*, 242.
D. h. er wird sich deutlicher erklären.

*7 Einem zu nahe treten. — *Schottel*, 1117^b; *Braun, I*, 2900.
Seine Ehre kränken, ihn beleidigen.

*8 Enen to na don. — *Eichwald*, 331.

*9 Es ist so nahe (oder: näher) als Schaffhausen dem Rhein. — *Simrock*, 8833; *Braun, I*, 3784.

Nähe.

1 Die Nähe ist besser als die Ferne.

2 In der Nähe der Gewaltigen muss die Wahrheit oder die Freundschaft daran. — *Sailer*, 287.

3 In der Nähe ist gut schiessen, in der Weit' gut lügen. *(Oberösterreich.)*

Nahedabei.

Nahedabey ist nicht getroffen. — *Lehmann*, 755, 4.
Holl.: Nabij kwam er niet. — Nabij kwam nooit toe. *(Harrebomée, II, 114^b.)*

Nähen.

1 Besser nähen und wieder trennen als in die Häuser mit Klatsch zu rennen.
Böhm.: Lépe šítí a párati, než po domech klepy zbírati. *(Čelakovsky, 89.)*
Wend.: Ljepje je šić a próć, dyžli po dworach klekać *(Čelakovsky, 89.)*

2 Doppelt genäht, hält gut (besser). — *Kreittmayr*, 71; *Graf*, 202, 145; *Riehl, Novellen*, 390.
In Würtemberg: Doppelt g'näht helt guat. *(Nefflen, 455.)* Im Erbrecht, um zu sagen, dass wer an beiden Aeltern gleich berechtigt ist, Vorzüge vor den Halbgeschwistern geniesst. (S. Halbgeburt.) Empfiehlt doppelte Prüfung, zuverlässige Bestellung; denn Vorsicht ist in allen Fällen gut.

3 Nähen, spinnen, schwätzen, lügen, ihren besten Freund betrügen und nicht können schweigen, ist den Weibern eigen.
Lat.: Foeminei sexus haec sunt insignia: flere, fallere, mentiri, nere, tacere nihil. *(Chaos, 532.)*

4 Neen vnd liegen, weinen vnd triegen, auch schweigen nit ist aller Weiber Sitt. — *Petri, II, 491.*

5 Schlecht genäht, hält nicht.
Auch von flüchtig geschlossenen Freund-, Gemein- und Genossenschaften.
Dän.: Ilde syet er snart opløst. *(Prov. dan., 324.)*

6 Vbel geneet und wol gekleyet ist aller Hümpler (Pfuscher) Arbeit. — *Petri, II, 533; Körte, 5341.*
Bei *Schottel* (1120[b]) steht, offenbar als Druckfehler „übel genehrt".

7 Viel Nähen macht den Zwirn kurz. — *Winckler, VIII, 91.*

8 Was man näht am Himmelfahrtstage, frisst der Blitz mit Einem Schlage. *(Wend. Lausitz.)*

*9 Die nähen an Einer Zieche. — *Klix, 51.*

*10 Er näht hundert Gulden in einen Wetzstein.

*11 Hei nagget gern met Achterstiken. *(Waldeck.)*
Mit Hinterstichen; er ist falsch, hinterlistig.

*12 Umsonst nähen und den Zwirn in den Kauf geben.

Näherin.

1 Eine Näherin, die keinen Knoten in den Faden macht, verliert den Stich.
Holl.: De naaister, die geen' knoop in den draad legt, verliest een' steek. *(Harrebomée, II, 112[b].)*

2 Faule Nätere mache lange Fade. *(Henneberg.)* — *Frommann, II, 411, 143.*

*3 Du bist wie d' Nähere vo Enge, was d' em Tag schaffst, muest z' Nacht vertrenne. — *Sutermeister, 45.*
In Oberösterreich: D' Nahtarin von der Enge, was Vormittag macht muess Nachmittag trenna. Nach *Baumgarten's* Bemerkungen ist die Geschichte von der Nähterin von der Enge (Orts- oder Hausname) dort nicht bekannt.

Naheschiessen.

Naheschiessen hilfft nicht, es gilt treffen. — *Henisch, 1622, 29; Simrock, 7301; Schweiz, II, 243, 45.*

Nahestes.

Das Naheste, das Nöthigste.

Nähesteuer.

Nähesteuer, Ehesteuer — Wehesteuer.

Nählen.

*He nählt wie e Kranker an de Punz. *(Ostpreuss.)*

Nähler.

*Er ist ein Nähler. — *Frischbier[2], 2714.*
Ein Zauderer. Nählen = zaudern, langsam sein. *(Hennig, 166.)*

Nähnadel.

1 Mancher sieht die Nähnadel am Scheunenthor und fällt doch über einen Ochsen.
H. G. von Schubert (Altes und Neues aus dem Gebiete der innern Seelenkunde, Leipzig 1851, I, 71) sagt darüber Folgendes zur Erklärung und Anwendung, wenn nicht zur Geschichte der Entstehung: „Es geht mir, wenn ich manchmal am unrechten Orte so scharfsichtig thun will, gerade wie dem kurzsichtigen Bauermädchen, von der ich dir bildweise das Märlein erzählen will. Nach der Sage hatte ein reicher Bauer bei uns in Sachsen eine einzige Tochter, die sonst nicht übel, aber etwas kurzsichtig war. Das heisst bei hellem Sonnenschein in den Mittagsstunden konnte sie es wol allerdings auf drei Schritte weit unterscheiden, ob ein Gegenstand, der auf sie zukam, ein Mensch oder ein Säugethier war, weiter aber und bei trübem Wetter gar nicht. — Nun war auch in der Nähe ein reicher Pachterssohn, der hatte Lust das Mädchen zu heirathen. Weil ihm aber die Leute sagten, das Mädchen sei gar zu kurzsichtig, er werde sie kaum in der Wirthschaft gebrauchen können, nahm er sich vor, das nächstemal doch recht aufzumerken, ob das wahr sei. Dieser Vorsatz wurde aber dem Mädchen verrathen, und sie nahm sich vor, auf eine recht auffallende Art zu beweisen, dass sie gar nicht kurzsichtig sei, wie die Leute sagten. Sie liess deshalb eine Nähnadel ins Scheunenthor stecken. Da sie nun ihren Geliebten beim Abschied hinaus vor die Thür begleitete, sagte sie auf einmal ganz wirthschaftlich: Ei, wer hat denn die schöne Nähnadel da drüben am Scheunenthor stecken lassen? Ueber diese grosse Scharfsichtigkeit wunderte und freute sich der Bräutigam im ersten Augenblick sehr, aber freilich im zweiten nicht mehr. Denn da das wirthschaftliche Mädchen hinüberlaufen wollte nach dem Scheunenthor, um die schöne Nähnadel zu holen, fiel sie über ihres Vaters grossen Zugochsen, den sie nicht bemerkt hatte, weil er ganz ruhig vor dem Heuwagen lag."

*2 Das ist mit der heissen Nähnadel genäht. — *Lohrengel, II, 73.*

*3 Einen mit der Nähnadel aus dem Sattel heben.
„Wer sich vor einem Däumling fürchtet, den jagt auch jeder Däumling in die Flucht und hebt ihn mit der Nähnadel aus dem Sattel."

Nähren.

1 Besser genährt als gelehrt. — *Eiselein, 225; Simrock, 3395.*
Engl.: Better fed than taught. *(Bohn II, 159.)*
Frz.: Mieux nourri qu'instruit. *(Bohn I, 38.)*

2 De sik will êrlig un redlig nêren, de mut vêl flicken un wenig vertêren. *(Holst.)* — *Schütze, VI, 307.*

3 Die mich nähren, thu ich verzehren. — *Parömiakon, 211.*
Auf undankbare Kinder angewandt.

4 Erst genährt, dann gelehrt. — *Körte, 4015[a]; Eiselein, 225; Frost, 189.*

5 Man muss sich nehren wie man kan. — *Petri, III, 10.*

6 Man soll sich nähren, aber nicht mästen.
Dän.: Man skal føde og ei feede sig. *(Prov. dan., 190.)*

7 Man soll sich nehren mit massen. — *Lehmann, 534, 31.*
Nicht überfüllen.

8 So lange man nährt, ist man geehrt, und so lange man gibt, geliebt.

9 Wohl genährt, aber schlecht gelehrt.
Frz.: Bien nourri et mal appris. *(Bohn I, 8.)*

10 Wovon sich einer nehren will, das muss er lernen. — *Petri, II, 817.*

*11 Er nährt sich aus dem Stegreif wie ein Müller (Wolf). — *Lehmann, 534, 29; Simrock, 7147[a]; Braun, I, 2793.*
D. i. eben nicht auf die ehrlichste Weise.

*12 Er nährt sich von väterlichen Eiern und mütterlichen Speckseiten. *(Pommern.)*
Ohne eigenen und eigenes Verdienst.

*13 Er nährt sich wie Müllers Hähnchen. — *Frischbier, 339; Frischbier[2], 2715; Hennig, 105.*
Von denen, die sich gut zu nähren wissen, ohne dass es sie viel kostet; die sich zudrängen, wo es etwas zu essen oder zu verdienen gibt; und gern auf Rechnung anderer leben.

*14 Er nährt sich wohl.
Thut sich gütlich.
Lat.: Curare cuticulam. *(Horaz.) (Philippi, I, 107.)*

*15 Es nehrt vnd ehrt nicht. (S. Nutzen.) — *Lehmann, 834, 3.*

*16 He nährt söck wie Mellersch Höhnke op e Sacklucht (Sacksöller). *(Natangen.)* — *Frischbier[2], 2716.*

Nahrhand.

Nahrhand und Sparhand kauft anderer Land. — *Schottel, 1131[b]; Simrock, 7307; Körte, 4427; Körte[2], 5557; Braun, I, 2907.*

Nährig.

Man mot nêrig sin, et sind hâchbeinige Tien. — *Schambach, II, 190.*
Man muss erwerbsam und haushälterisch sein, es sind schlimme Zeiten.

Nährigkeit.

Nährigkeit bedrügst de Wisheit. — *Eichwald, 1370.*

Nährpfennig.

Ein Nährpfennig, ein Ehrpfennig und ein Nothpfennig machen einen guten Wirth. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

Nähstunde.

Ich habe keine Fatme (Anna) in der Nähstunde und keinen Ali (Karl) in der Schule. *(Aegypt.)* — *Burckhardt, 739.*
Von denen, die zu jedem Auftrage und Geschäft bereit, weil durch keine Sorge für Kinder behindert sind.

Nahrung.

1 Böse Nahrung macht kunstreiche Leute.

2 De Nahrung hebben will, mot mennig Hôre Jüffer beten. *(Ostfries.)* — *Bueren, 243; Frommann,*

IV, 142, 338; *Eichwald*, 818; *Kern*, 408; *Hauskalender, II*; *Schlingmann*, 691.

Geschäftsleute, die Kunden gewinnen oder behalten wollen, müssen schmeicheln können.

3 Der seine Nahrung hat, der ist so reich als ein König. — *Lehmann*, 534, 25.

Holl.: Het is een goed ding, een man van veel nering te zijn. *(Harrebomée, II, 120[a].)*

4 Die Nahrung ist bei den Leuten, sagte der Scherenschleifer, und schob in die Küche. *(Westf.)*

5 Die Nahrung ist jedem gleich nahe, aber nicht jedem so nutz. — *Lehmann*, 533, 10.

Holl.: Nering is allen man wel even na, maar niet even nut. *(Harrebomée, II, 120[a].)*

6 Die Nahrung ist schlecht, da es von Hand zum Maull gehet. — *Lehmann*, 533, 3.

7 Eine Nahrung schlegt die ander nicht auss. — *Petri, II*, 179.

8 Èder de Niaring sääť de Tiaring. *(Sylt.)*

Nach der Nahrung setze die Zehrung.

9 Einer gewinnt sein Nahrung mit sitzen, der ander mit lauffen vnd schwitzen. — *Lehmann*, 533, 1; *Simrock*, 7305.

10 Ist dein Nahrung schon gering, so sey doch allzeit guter Ding. — *Gruter, III*, 55; *Lehmann, II*, 284, 58.

11 Ist die Nahrung auch nicht fein, wir wollen dafür dankbar sein.

Dän.: Bonde føde er god, værd at takke Gud for. *(Prov. dan.*, 190.*)*

12 Nach der Nahrung richt' die Zehrung.

Holl.: Men moet de tering naar de nering setten. *(Harrebomée, II*, 120[a].*)*

13 Nahrung ist kein Erbe. — *Schottel*, 1135[b]; *Eisenhart*, 302; *Hillebrand*, 162, 226; *Pistor., VIII*, 47; *Simrock*, 7303; *Graf*, 184, 15.

In Ostfriesland: Nahrung is gên Arve. *(Hauskalender, I.)* Nahrung ist wie Gerade (s. d.) und Heergewäte (s. d.) ein Theil des vom Erbe auszuscheidenden Nachlasses und zwar der, welcher in den alten Rechtsbüchern auch „Mustheil" oder „Hofspeise" genannt wird. *Hillebrand* (a. a. O.) hält diese Ansicht für unbegründet und will unter Nahrung nicht Speisevorräthe, sondern den sogenannten Musttheil (vgl. *Siegel, Das deutsche Erbrecht*, S. 77), d. h. die Hälfte der am dreissigsten Tage nach dem Tode eines Mannes, der eine Frau hinterlässt, auf dessen Gütern befindlichen Speisevorräthe verstanden wissen. Unter Nahrung werden nach *Eisenhart* solche Güter verstanden, die der Eigenthümer theils durch Fleiss und Arbeit selbst erworben und die theils in Küchen und Kellervorrath bestehen. Ueber diese konnte er nach seinem Gefallen bestimmen, sie durch Vertrag, Schenkung, Letztwillen vermachen, an wen er wollte. Anders aber war es mit den Stamm- und Erbgütern beschaffen, die der jedesmalige Besitzer nicht veräussern durfte, sondern dem nächsten Erben hinterlassen musste, weil alle Nachkommen des ersten Erwerbers ein Recht daran haben.

14 Nahrung, Kleidung und Himmelreich, diesen Schätzen ist nichts gleich.

Dän.: Føde, klæde og himmerig — er saa intet meere. *(Prov. dan.*, 190.*)*

15 Nahrung soll man suchen ohn ander Leuth schaden. — *Lehmann*, 535, 40.

16 Nahrung will Füsse haben. — *Lehmann*, 534, 15.

Und auch etwas Verstand, denn sagen die Holländer: Nering sonder verstand is schade voor de hand. *(Harrebomée, II*, 120[a].*)*

17 Nahrung will getrieben sein. — *Coler*, 209.

18 Niemand ist mit seiner Nahrung zufrieden.

Holl.: Niemand is met zijne nering tevreden. *(Harrebomée, II*, 120[a].*)*

19 Tracht nach der nahrung, nicht nach der mastung. — *Lehmann*, 534, 30; *Körte*, 4428; *Körte*[2], 5358; *Simrock*, 7304; *Braun, I*, 2908.

20 Wen man die nahrung nimbt, dem greifft man zum Leben (oder: dem thut man ein stich ins Leben). — *Lehmann*, 548, 42.

21 Wen seine Nahrung nicht ins Hauss treibt, den jagt sie herauss. — *Lehmann*, 533, 6; *Simrock*, 7306.

22 Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasst uns genügen.

Lat.: Omnes sunt divites, qui coelo et terra frui possunt. *(Cicero.)* *(Philippi, II*, 68.*)* — Pauper non est cui rerum suppetit usus. *(Horaz.)* *(Philippi, II*, 86.*)*

23 Wer Nahrung gibt, gibt Leben.

Dän.: Den som giver leven, han giver livet. *(Prov. dan.*, 238.*)*

24 Wer Nahrung will gewinnen, der muss der Händ, Kopffs vnd Füss nicht sparen. — *Lehmann*, 534, 14.

25 Wer seine Nahrung nicht treibt, den treibt die Nahrung.

„Es ist ein alt Sprichwort, treibet einer seine Nahrung nicht, so treibet unnd jagt die Nahrung gewisslich den Wirth." *(Coler*, 209.*)*

26 Wer seine Nahrung nicht verdienen kann, muss sein Kraut mit seinem eigenen Schmalze schmelzen.

27 Wie man die Nahrung erlangt, so muss man sie auch handhaben.

„Durch Krieg — mit gewehrter Hand, durch Finanz mit Finans, durch Geiz mit Geiz, durch ehrliche Mittel mit Ehr- und Billigkeit."

28 Wo böss Nahrung ist, da sind witzige Leute. — *Petri, II*, 799.

29 Wo ist Nahrung, da ist Zehrung.

„So dumm ist selbsten keine Kuh, wo Nahrung ist, da beisst sie zu." *(Glassbrenner, Neuer Reineke Fuchs*, S. 212.*)*

*30 Die Nahrung ist ihm zugezählt. — *Körte*, 4428; *Körte*[2], 5558[b].

*31 Er ist sehr nach der Nahrung. — *Frischbier*, 519; *Frischbier*[2], 2717; *Hennig*, 166.

„Er lässt es sich sehr sauer werden, spürt jeder Gelegenheit, wobei er sich etwas verdienen kann, nach." *(Bock, Idiot. pruss.)*

*32 Es ist ihm kranke Nahrung.

*33 Seine Nahrung ist ihm aufs Kerbholz geschnitten. — *Körte*, 4428[a]; *Körte*[2], 5558[a]; *Braun, I*, 2909.

Nahrungssorge.

Nahrungssorgen und neue Stiefeln drücken sehr.

Naht.

1 Die Naht ist wie der Schneider (oder: wie die Näherin).

2 Die Naht macht (hält) den Sack.

Holl.: De naad breekt den zak. *(Harrebomée, II*, 112[b].*)*

3 Je fester die Naht, je grösser der Riss.

Frz.: De forte coûture forte déchirure. *(Bohn I*, 14.*)*

*4 Dicht bei der Naht weg.

*5 Eim auf d' Näht' sitze.

*6 Einem auf die Naht (die Börse) fühlen.

Seinen Vermögenszustand auszuforschen suchen.

*7 Einen aus allen Nähten loben.

Gesuchtes, aber auch sehr starkes Lob.

*8 Er geht auf der Naht.

*9 Er het en i d' Nöth gno. — *Sutermeister*, 78.

Er hat ihn scharf ausgefragt. Dass hier Naht gemeint ist, vermuthe ich blos, weil der Verfasser auch in der Redensart: Die Nähte ausklopfen, das Wort, an Noth erinnernd, schreibt, wo doch offenbar Nähte gemeint sind. Auch die nebengestellten Redensarten: Einem die Jüppe schütteln, das Hemd warm machen, lassen auf die Naht schliessen, während gerade die beigefügte Bemerkung: „scharf ausfragen", die Ansicht rechtfertigen könnte, dass die Redensart „in die Noth nehmen" hiesse und von der scharfen Frage des peinlichen Strafverfahrens mittels der Tortur abgeleitet sei. Unzählige solcher Zweifel hätte der Verfasser durch eine einfache Bemerkung beseitigen können, wenn er nicht angenommen hätte, dass die ganze Welt mit allen Ausdrücken und Redeweisen der schweizer Cantönlisprache bekannt sei, über die man sogar bei *Stalder* und *Tobler* vergeblich Belehrung sucht.

*10 Et ging enne [1] donne [2] an der Naht her. *(Lippe.)*

[1]) Ihm. [2]) Nahe, hart, scharf.

*11 He hett wat up de Nât. — *Schütze, III*, 130.

Er besitzt Vermögen.

*12 He kleiet (oder pulet) all in de Naht. — *Richey*, 171.

Er sucht den letzten Pfennig hervor. Das Nahtpulen wird auch von einem Knicker gesagt, der nicht gern Geld an sich steckt oder es schwer herausnimmt.

*13 Upper Naht pul'n. — *Eichwald*, 1376.

Pulen hat mehrere Bedeutungen, unter denen die des Abschälens, Enthülsens die ursprüngliche ist. Es heisst dann auch soviel als klauben, abnagen, rupfen, zupfen, ferner kitzeln, auch bohren, stochern u. s. w. (Vgl. *Stürenburg*, 186[b].)

*14 Wort, i will der d' Noth ithun. — *Sutermeister*, 24.

*15 Wort, i will der d' Nöth usklopfe. — *Sutermeister*, 24.

Diese beiden Redensarten drücken eine Drohung aus und gehören in die Gruppe der unter Laus 103 aufgeführten.

Nälpeter.

*Ein rechter Nälpeter. — *Schles. Provinzialbl.*, Oct. 1786, 341.

Ein langsamer, träger unentschlossener Mensch. Von nälen = zandern, langsam und unnütz arbeiten, tändeln. Bei *Stürenburg* (160[a]) nälen, nateln = saudern, zögern, nichts beschicken. *(Frommann, III, 1; IV, 507; Danneil, 144; Schütze, III, 152; Hennig, 166; Brem. Wb., III, 233; Mecklenb. Jahrbuch, IV, 24.)* In den *Schles. Provinzialbl.* (Oct. 1786, 341) von einem Menschen, der bei seinen Erzählungen jeden kleinen Umstand in der breitesten Weise anführt, wo Nälen heisst, im Reden äusserst weitläufig und langweilig sein.

Nälsuse.

*Es ist eine Nälsuse.

Ein in Berlin üblicher Ausdruck, der in demselben Sinne wie Nälpeter (s. d.), aber auf träge, unentschlossene Menschen beiderlei Geschlechts angewandt wird. (Vgl. *Frommann, VI, 374.)*

Name.

1 Besser der Name als der Leib am Galgen. (S. Acht 2.) — *Sutor*, 373.

2 Böser nam tödt den man. — *Franck, II*, 192[b]; *Lohrengel, I*, 100.

3 De Namen der Gecken stönnt op alle Ecken. *(Bedburg.)*

4 Der gute Nam kann nicht begraben werden, nur der Leib gehört der Erden. — *Sutor*, 509.

5 Der gute Name ist der beste Same. — *Parömiakon*, 2568.

6 Der gute Name ist leicht verloren, aber schwer wiedergewonnen.

7 Der nam Gottes muss sich zu allen anschlägen brauchen lassen. — *Eyenolff*, 10[a]; *Petri, II*, 102; *Henisch*, 1697, 31; *Blum*, 1; *Simrock*, 4009.

Die schlechtesten Pläne werden mit dem Namen Gottes eingeleitet und die verderblichsten Zwecke unter der Aufschrift „zur Ehre Gottes“ verfolgt.

8 Der Name Gottes muss offt böser Leuth Schanddeckel sein. — *Henisch*, 1697, 33; *Petri, II*, 102.

9 Der Name ist im Kalender, die Seele in der Hölle.

Von den Kalenderheiligen, die für Geld in Rom dazu gemacht worden sind und deren Ernennung höhern Orts nicht bestätigt worden ist.

10 Der Name thut nichts zur Sache. — *Eiselein*, 486; *Simrock*, 7308; *Körte*[2], 5563; *Braun, I*, 2905.

„Auch ein Name ist keine ganz gleichgültige Sache.“ *(Jachmann, Reliquien, II, 259.)* Der Name thut oft sehr viel zur Sache. Es ist nicht gleichgültig, ob man z. B. sagt: einen Schnaps nehmen, oder Branntwein trinken, Freuden- oder Jammermädchen, Schutz- oder Kuhpocken u. dgl. (Vgl. *Bresl. Erzähler*, 1801, S. 697.) „Ich versichere Ihnen“, sagt *H. Heine* in seinen *Reisebildern* (Hamburg 1840, III, 310), „es kommt in dieser Welt viel darauf an, wie man heisst; der Name thut viel.“ Im Jahre 1851 durfte z. B. in Dresden eine Wachsfigur, die Robert Blum hiess, nicht ausgestellt werden, deren Aufstellung kein Hinderniss gefunden haben würde, wenn sie etwa Haynau, Radetzky, Windischgrätz geheissen hätte. — Im December 1848 verweigerte der Kaufmann Kirstein in Hirschberg, wie er selbst erklärte, einem Weber blos deshalb, Arbeit zu geben, weil er — Wander hiess, obgleich er gar nicht mit mir verwandt und von jeder politischen Ansicht frei war, ich denselben gar nicht kannte, auch bis diesen Augenblick weder gesprochen noch gesehen habe. Es that's blos der Name. (Vgl. darüber *Rosenthal, Der Sprecher*, Hirschberg 1848, Nr. 27.) „Unter den alten Criminalisten“, sagt *Jachmann (Reliquien, III, 198)*, „war es (sogar) Gewohnheitsrecht, diejenigen unter mehrern am ersten foltern zu lassen, die den schlechtesten Vornamen führten.“ Ueber Namen vgl. auch *Schles. Chronik* in der *Bresl. Zeitung*, 1838, Nr. 5, Beil. Ferner: *Klaubereien aus dem bresl. Adressbuch* in der *Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 164. Die Türken behaupten gerade das Gegentheil, indem sie sagen: Der Name macht das Werk, du machst es nicht. *(Nordmann.)* Jüdisch-deutsch sagt man in Warschau, um auszudrücken, dass in gewissen Fällen der Name zur Sache nichts thue: Lass er heissen Rebb-Chzozres-Trompeter, d. i. nenne ihn, wie du willst, meinetwegen X. Der Witz liegt darin, dass „Chzozres“ im Hebräischen eben einen Trompeter bezeichnet. In demselben Sinne wird auch die Redensart angewandt: Lass er heissen Pojtifere. Ein Eigenname, der 1 *Mos.* 41, 45 vorkommt, der aber auch ironisch gebraucht wird, wenn man im allgemeinen eine komische Figur bezeichnen will.

Holl.: De naam doet niets tot de zaak. *(Harrebomée, II, 413[a].)*

Lat.: Nomen abit sine re; sine nomine rem tibi quaere. *(Binder II, 2121; Eiselein, 486.)*

11 Die de Naem hêt van vroeg up te stoan, meugt lan' he slaepen. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 22.

Wer den Namen hat, früh aufzustehen (den Ruf dessen geniesst), der mag lange schlafen.

12 Ein böser Name ist halb gehängt.

Zschokke schrieb 1825 an Jachmann: „Ich will Ostern meinen Sohn nach Deutschland (Universität) schicken, in der Hoffnung, man werde in seinem ehrlichen Namen keine demagogischen Umtriebe sehen oder riechen.“ *(Reliquien, I, 70.)* Die Engländer sagen: Gib einem Hunde einen übeln Namen und hänge ihn lieber gleich. Was ist aber ein böser Name? Der 1831 vertriebene Herzog Karl von Braunschweig lässt (oder liess?) niemand vor sich, dessen Name aus sieben Buchstaben besteht, von welcher Zahl er nichts Gutes vermuthet. *(Deutsche Schnellpost*, Neuyork vom 28. Juni 1856.)

13 Ein ehrlicher nam steht auf der Leut wahn. — *Lehmann*, 153, 3.

14 Ein ehrlicher Name ist so viel werth als das Leben. — *Schamelius*, 141, 2.

Lat.: Vita et fama pari passu ambulat. *(Schamelius, 141, 2.)*

15 Ein guter Nahm gehet für Gold. — *Lehmann, II*, 122, 41 u. 234, 208.

Lat.: Fama pluris, quam opes. *(Binder I, 515; II, 1087; Buchler, 119.)* — Scinduntur vestes, gemmae franguntur et aurum, carmina, quam tribuunt, fama perennis erit. Si famam servare cupis, dum vivis, honestam, fac fugias animo, quae sunt mala gaudia vitae. *(Chaos, 159.)*

16 Ein guter Nahm in dieser Welt ist besser dann alles Gut vnd Geld. — *Friedeberg, II*, 28; *Eyering, II*, 102; *Chaos*, 159.

Die Russen: Ein guter Name ersetzt das fehlende Hemd. *(Altmann VI, 462.)*

Dän.: Godt navn og godt rygte borttager all mistanke. *(Prov. dan., 248.)*

Holl.: Een goede naam is beter dan olij. *(Bohn I, 313.)* — Goede naam boven goed. *(Harrebomée, II, 113.)*

Lat.: Honesta fama melior pecunia est. *(Philippi, II, 181.)*

Schwed.: Aehran och lijfwet skattas lijka. *(Grubb, 903.)* — Godt nampen är bättre än rijkedomar. *(Törning, 45.)*

Span.: Mas vale el buen nombre que las muchas riquezas.

17 Ein guter nam ist auch ein erb- oder heyratgut. — *Franck, I*, 69[a]; *Lehmann, II*, 122, 42; *Sailer*, 185; *Körte*, 4423.

Böhm.: Dobré jméno nejlepší dědictví. *(Čelakovsky, 104.)*

Lat.: Honestus rumor alterum est patrimonium. *(Franck, I, 69[a]; Chaos, 161; Masson, 254.)*

18 Ein guter Nam' ist eine Macht, er leuchtet selbst in dunkler Nacht.

Engl.: A good name keeps its lustre in the dark. *(Bohn II, 14.)*

19 Ein guter nam scheint auch in der nacht. — *Franck, I*, 66[a].

Lat.: Bona fama etiam in tenebris micat. *(Franck, I, 66[a].)*

20 Ein guter Name besteht, wenn Schönheit vergeht.

It.: Acquista buona fama e mettiti a dormire. *(Bohn I, 67.)* — Ogni bello al fin svanisce, ma la fama mai perisce. *(Passaglia, 118, 6.)*

Lat.: Transit honos, transit fortuna, pecunia transit omnis, sed tantum fama perennis erit. *(Philippi, II, 223.)*

Port.: Cobre boa fama, e date a dormir. *(Bohn I, 272.)*

Span.: Cobre buena fama, y échate á dormir. *(Bohn I, 208.)*

21 Ein guter Name deckt (verbirgt) manche Blame.

Span.: Buena fama hurto encubre. *(Bohn I, 205.)*

22 Ein guter Name ist besser als baar Geld. — *Simrock*, 7311; *Parömiakon*, 634; *Broma*, 8.

Auch dann, wenn man von der sittlichen Bedeutung des „guten Namens“ absieht, und den Namen blos von seiner sprachlichen Seite auffasst, ist es nicht gleichgültig, wie jemand heisst; denn vom Namen hängt gar vieles ab. Es kann also jeder von Glück sagen, der einen erträglichen Namen hat; denn der Name ist gleichsam die Firma, unter welcher sich der Mensch einführt und nach welcher wir uns unwillkürlich und unbewusst ein Bild der uns fremden Persönlichkeit formen, dessen Grundzüge sich nie ganz verwischen. Man vergleiche Namen, wie: Ehrlich, Wohlgemuth, Gradeaus, und wieder: Angstwurm, Grämlich, Greulich u. dgl. Der Zufall selbst bildet oft Zusammenstellungen von Namen, die zur Heiterkeit stimmen. So heirathete der Sohn eines Sperlings 1763 die Tochter einer Meise (beide aus Lohe, Kreis Breslau) und der Pastor Grasmücke zu Domslau traute sie. *(Bresl. Erzähler.)*

Lat.: Bona opinio tutior est pecunia. *(Binder I, 134; Philippi, I, 61; Seybold, 56.)*

23 Ein guter Name ist besser als Reichthum. — *Eiselein*, 486; *Simrock*, 7310.

24 Ein guter Name ist besser als Silber vnd Gold. — *Petri, II,* 194; *Henisch,* 323, 12; *Eyering, III,* 117; *Chaos,* 159; *Graf,* 351, 401; *Parömiakon,* 635.

„Der gute Name ist ein Garten, worin nichts anderes wächst als Augentrost; ein Kalender, worin nichts anderes steht als schönes Wetter; ein Brevier, worin nichts anderes gelesen wird als Dominica Lätare; ein Lämmel, das nichts anderes trägt als Wolle; eine Schildwache, welche die Antwort bekommt: gut Freund, und dann eine Hochzeit, allwo das Herz vor Freuden tanzet." *(Abraham a Sancta Clara, Wohlangefüllter Weinkeller,* Würzburg 1710, S. 481.)

Niederd.: Een gued nama is betera dan goud ende selnir. *(Hettema, LXIII,* 204.)

Engl.: A good name is above wealth. *(Masson,* 254.) — A good name is better than riches. *(Marin,* 12.)

Frz.: Mieux vaut trésor d'honneur que d'or. *(Masson,* 254.)

Holl.: Een goede naam is beter dan een zilverkraam. *(Harrebomée, II,* 113 b.)

It.: Egli è meglio un buon nome che quante richezze son al mondo. — E' val più un' oncia di riputazione, che mille libre d'oro. *(Gaal,* 1187.)

Lat.: Dulcius est aere pretiosum nomen habere. *(Sutor,* 309.) — Fama pluris, quam opes. *(Gaal,* 1187.)

Schwed.: Ett godt rykte är bättre än guld. *(Marin,* 11.)

25 Ein guter Name ist das beste Erbgut. — *Sailer,* 185; *Gaal,* 1188; *Körte,* 4423; *Braun, I,* 2902.

„Selten ist aber jemand so gut als sein Name, aber auch selten so schlecht." *(Seume.)*

It.: Il buon nome è un altro patrimonio. *(Gaal,* 1188.)

Lat.: Bene audire est optimum patrimonium. *(Binder I,* 124; *II,* 325; *Gaal,* 1188; *Philippi, I,* 56; *Schonheim, B,* 3; *Seybold,* 52.)

26 Ein guter Name ist der schönste Orden.

Denn Witz und Verdienst, die einer langen Auslegung bedürfen, sind immer matt. Die Franzosen sagen: Ein guter Name ist mehr werth, als ein goldener Gürtel. *(Winckler, XI,* 48.) (Bonne renommée vaut mieux que ceinture dorée.) *(Marin,* 12; *Kritzinger,* 603 a; *Lendroy,* 287.) Unter der Regierung Ludwig's VIII. von Frankreich war es Sitte, dass man sich in der Kirche, vor dem Beginn des Gottesdienstes, wechselseitig küsste und dabei die Worte sprach: Pax domini sit semper vobiscum. Man nannte dies den Kuss der christlichen Liebe. Eines Tags küsste die Königin eine erwiesene Buhlerin, weil sie ganz prachtvoll, und ganz, wie es damals am Hofe Mode, gekleidet war. Die Königin hielt sie für eine Dame vom Stande; Ludwig VIII. entrüstete sich sehr über dieses Misverständniss, und um ähnlichen für die Zukunft zu begegnen, gab er den Befehl, dass nur verheirathete Frauen im unbescholtenen Rufe sich in solche, damals modige, prächtige Gewänder kleiden und namentlich goldene Gürtel tragen sollten. Wer diesen Befehl übertrete, solle streng bestraft werden. Dies veranlasste die Entstehung des obigen Sprichworts. *(Gubitz, Gesellschafter,* Berlin 1832, S. 463.) „Der Name eines grossen Mannes ist sein schönster Orden." *(Welt und Zeit, I,* 112, 52.) *Bacon* sagte in seinem Testament: „Meinen Namen vermache ich fremden Nationen." *(Arago's Werke,* Leipzig 1855, III, 425.)

27 Ein guter Name ist die schönste Mitgift (Heirathsgut). — *Simrock,* 7312; *Körte,* 4423; *Braun, I,* 2910.

28 Ein guter Name riecht besser als arabischer Weihrauch. — *Parömiakon,* 643.

Ung.: Drága kincs a' jó hir. *(Gaal,* 1188.)

29 Ein guter Name und freier Muth ist besser als ein Heirathsgut.

30 Ein unsterblicher Name kommt nicht aus den Federn.

Wenigstens nicht aus den Bettfedern, er muss durch Thaten errungen werden.

Lat.: Non venit ex molli vivida fama toro. *(Gaal,* 1407.)

31 Einen Namen, den man täglich braucht, vergisst man nicht.

Böhm.: Kdo nám potřeben, toho z paměti známe. — Koho nám třeba, víme hned, jak mu říkají. *(Čelakovsky,* 58.)

32 Einer beruft des andern Namen. — *Simrock,* 7309.

33 Einerley Namen haben nicht einerley Glück. — *Petri, II,* 181; *Henisch,* 837, 56.

34 Es geht nichts über einen guten Namen. — *Sprichwort,* 22, 1; *Tendlau,* 858.

„Wenn ich schon kein gutes Haus habe, aber einen guten Namen, so bin ich wohl bewahrt; wenn ich schon kein gutes Kleid habe, aber einen guten Namen, so bin ich wohl bedeckt; wenn ich schon keine gute Tafel habe, abern eine guten Namen, so bin ich wohl gespeist." *(Abraham a Sancta Clara, Wohlangefüllter Weinkeller,* S. 481.)

35 Es kommt nicht auf den Namen an, den man Gott gibt.

Holl.: Al de naam is God bekwaam. *(Harrebomée, II,* 113 a.)

36 Es kommt nicht auf den Namen an, sondern auf den Mann.

37 Freundlichere Namen findet man nicht, als wenn man Vater und Mutter spricht. — *Petri, II,* 315.

38 Gute Namen gerne anen (ähnlichen). — *Binder II,* 578.

Der Name entspricht oft der Sache, kommt zuweilen mit der That oder dem Charakter des Handelnden überein.

Lat.: Nomen et omen. *(Binder I,* 1146; *II,* 2122; *Schonheim, N,* 23; *Schamelius, V,* 209.)

39 Guter Nam' und Ehr' gehören nicht ins Stubenkehr.

Frz.: Chose qui requiert bien le coyssin pour y penser.

Lat.: Res ad pulvillos digna referri. *(Bovill, II,* 113.)

40 Guter Name hin, alles hin.

Lat.: Fama hominis melior est pecunia. *(Chaos,* 162.)

41 Guter Name ist über Reichthum. — *Steiger,* 56.

Ung.: Jobb a' jó hir a nagy gazdags ágnál. *(Gaal,* 1187.)

42 Guter Name sonder That gleicht dem, der böse Münzen hat. — *Körte,* 4424.

43 Guter Name und guter Muth sind das beste Erbgut.

44 Im Namen Gottes fangen alle Bullen an, denn der Teufel will in seinen Dienern nicht schwarz erscheinen.

45 In nomine Domini, sagte die Aebtissin, und warf den Guardian ins Gerinne. *(Schles.)*

Ob diesem Sprichwort der folgende Vorfall zu Grunde liegen mag? Als am 3. Februar 1515 die Franciscaner zu Sanct-Jakob (Breslau) die Aebtissin mit ihrem Kloster zu Sanct-Clara reformiren wollten, entwich die Aebtissin (Margaretha, Herzogin von Tost) mit achtzehn Nonnen auf die Schuhbrücke in den Hof ihres Bruders, des Herzogs von Oppeln. Der Guardian eilte ihr nach, und griff eben nach ihr, als sie sich umdrehte und ihn, zum grossen Gelächter des Publikums, ins Gerinne warf, dass der Koth über ihm zusammenschlug. Dabei schrie das Volk: „In nomine Domini raufen sich Mönche und Nonnen." *(Bresl. Erzähler,* 1802, S. 419.)

46 Manche haben einen bessern, manche einen schlimmern Namen als sie verdienen. — *Chaos,* 358.

47 Mancher führt den Namen mit der That.

Lat.: Conveniunt rebus nomina saepe suis. *(Chaos,* 160; *Binder I,* 230; *II,* 578; *Philippi, I,* 93; *Seybold,* 89; *Schamelius, V,* 289.)

48 Mancher hat den namen, alss Spinne er dass beste Garn, do er doch nur Sackgarn Spint. — *Lehmann,* 218, 34.

49 Mancher hat den Namen und nicht die That. — *Simrock,* 7315.

50 Mancher will lieber ein guten namen behalten vnd solt er den Mantel dahinten lassen. — *Lehmann,* 153, 10.

Dän.: Hvo ei skiøtter navn og rygte, skiøtter ei dyd. *(Prov. dan.,* 427.)

51 Mein Name ist keine Sünde, sagte die Dame zum Pater, als er sie in der Beichte nach ihrem Namen fragte. — *Klosterspiegel,* 45, 3.

52 Nam vnd That kommen offt mit einander vberein. — *Petri, II,* 488.

53 Namke öss Namke, wenn dat Jung'ke ok Mietschke (Mariechen) het. — *Frischbier* 2, 2720.

54 Schlechter (böser) Name ist halb gehangen.

55 Thu die mit Namen rügen, trag nit im Maul den Brey!

In einem Pasquill vom Jahre 1592. (Vgl. *Germania, XV,* 102.)

56 Ueber einen guten Namen geht nichts.

It.: Chi hà buona fama, hà tutto ciò, che brama. *(Pazzaglia,* 118, 2.)

57 Um des Namen willen ist niemand Kaiser und Papst. — *Graf,* 486, 14.

58 Viele führen wol den Namen, aber die That fehlt.

Holl.: Velen voeren den naam, en maar weinigen de daad. *(Harrebomée, II,* 114 a.)

59 Was helfen Name und Titel, wenn fehlen die Mittel?

Dän.: Hvad nytter navn og titel, foruden gavn og embede. *(Prov. dan.,* 427.)

60 Welcher kein guten Namen hat, veracht wird durch die gantze Stadt. — *Gruter, III,* 102; *Lehmann, II,* 868, 122.

61 Wenn zwei denselben Namen führen, so sind's noch nicht dieselben Leute.

Lat.: Omnibus est nomen, sed idem non omnibus omen. *(Binder I, 1291; II, 2468; Gartner, 83; Eiselein, 486; Philippi, II, 71.)*

62 Wer dem andern den guten Namen raubt, macht ihn arm und sich nicht reich. — *Eiselein, 486; Körte* [2], *5560; Simrock, 7314; Braun, I, 2906.*

Lat.: Num tibi forte putas, alios dum carpis, inepte, hominis eximii titulos lucemque parare? *(Eiselein, 486.)*

63 Wer den guten Namen behalten hat, der hat nichts verloren.

Lat.: Omnia si perdas, famam servare memento, qua semel amissa, postea nullus eris. *(Binder I, 1289; II, 2403; Schonheim, O, 16.)*

64 Wer den guten Namen verloren, der hat nichts mehr zu verlieren.

Engl.: Take away my good name, and take away my life. *(Bohn II, 118.)*

65 Wer den Nahmen hat, dass er früh auffstehet, der mag wol biss Mittag schlaffen vnd die leut auff jhrem wahn lassen. — *Lehmann, 489, 27.*

Engl.: He who but once a good name gets, may piss a bed, and say he sweats. — If one's name be up, he may lie in bed. *(Bohn II, 14 u. 118.)*

Frz.: Qui a bruit de se lever matin peut dormir jusqu'à diner. *(Bohn II, 118.)*

Holl.: Die den naam van vroeg opstaan heeft, mag wel lang slapen (te bed liggen). — Die den naam van vroeg opstaan heeft, slaapt zelden te lang. *(Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

Lat.: Etiam trimestres liberi felicibus.

Span.: Cobra buena fama, y échate á dormir. *(Bohn I, 118.)*

66 Wer den namen hat, das er am Tag ein Weiser Mann sey, der wird nicht verdacht, das er nachts vnvernünfftig sey. — *Lehmann, 300, 11.*

Holl.: Op een' goeden naam is't goed zondigen. *(Harrebomée, II, 114*[a]*.)*

67 Wer den Namen hat, dass er falsch Mass und Gewicht führt, den fliehen die Kunden.

Holl.: Die den naam heeft van hoogloopers te gebruiken, vindt moeite, om klanten te krijgen. *(Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

68 Wer den Namen hat, dass er gut Garn spint, der ist gut, ob es schon anderst ist. — *Lehmann, 301, 12.*

Lat.: Saepe habet malus famam boni viri et bonus vir famam mali. *(Lehmann, 301, 12.)*

69 Wer einen bösen Namen hat und wer in einem Jahre reich werden will, ist schon halb gehängt. — *Winckler, I, 49; Chaos, 310.*

Wie derjenige, dem es übel ging, den Ort wechselte, so wurde in derselben Absicht auch Namenswechsel vollzogen, um das Glück für sich zu gewinnen. (Vgl. *Tendlau*, 743 u. 1 *Mos.* 17, 15. 16; 12, 1. 2.)

Engl.: He that has an ill name, is half hang'd. *(Gaal, 322.)*

Holl.: Die eenen kwaden nam heeft (in een kwaad gerucht komt) is half gehangen. *(Bohn I, 309; Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

It.: Chi è diffamato, è mezzo impiccato. — Chi ha cattivo nome, è mezzo impiccato. *(Bohn I, 80 u. 81.)*

Span.: Quien la fama ha perdida muerto anda en vida. *(Bohn II, 118.)*

70 Wer einen guten Namen erwirbt, sammelt einen schönen Schatz.

It.: Chi acquista riputazione, acquista robba. *(Pazzaglia, 3, 4.)* — Chi ha nome, ha robba. *(Marin, 12.)*

71 Wer einen guten Namen lässt, der bringt davon das Allerbest. — *Hertz, 67.*

72 Wer sich um den guten Namen nicht wehrt, ist wenig werth. — *Simrock, 7313; Körte, 4426; Braun, I, 2903.*

Holl.: Die haren goeden naam niet acht, acht ook de deugd niet. *(Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

73 Wohl dem, der einen guten Namen hat. — *Lehmann, II, 858, 461.*

*74 A hoat a Noamen mit der Thoat. *(Schles.)* — *Frommann, III, 409, 343.*

*75 De drui hoichste Nama. — *Nefflen, 453.*

Die drei höchsten Namen: Vater, Sohn und Geist.

*76 Den eigenen Namen vergessen.

Der Vergessliche.

*77 Den Namen mit der That führen. — *Seybold, 89.*

Sich bemühen, das zu sein, was man heisst. — Auch ein Wink, unsern Kindern entsprechende, inhaltreiche Namen zu geben.

*78 Den Namen wozu hergeben. — *Körte, 4426; Braun, I, 2904.*

*79 Der hat keinen guten Namen.

Holl.: Hij heeft een' kwaden naam. *(Harrebomée, I, 113*[b]*.)*

*80 Einem ehrlichen Namen eine Schlappe anhängen.

*81 Einem einen bösen (guten) Namen machen.

Frz.: Mettre quelqu'un en mauvaise (bonne) réputation *(Kritzinger, 455*[b]*.)*

*82 Einen beim grossen Namen anrufen. *(Nordböhmen.)*

Ihn lästern, schmähen.

*83 Einen grossen Namen haben.

Berühmt sein.

Frz.: Avoir bonne renommée. *(Kritzinger, 603*[a]*.)*

*84 Er hat den Namen, aber nicht die That. — *Parömiakon, 1330; Tendlau, 534.*

*85 Er hat den Namen mit der That. — *Schamelius, 209, 9.*

Es geschieht aber nicht durchgehends, denn es kommt nicht selten vor, dass Name und That miteinander im Widerspruch stehen. „Die Witwe Mässig wird im trunkenen Zustande zur Wache gebracht, Sanftleben wegen Strassenskandals verhaftet, ein Frommann wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt u. s. w." (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1869, Nr. 491.)

Lat.: Ex re nomen habet. *(Ovid.) (Binder II, 1025.)*

Schwed.: Han haar nampnet med gagnet. *(Grubb, 310.)*

*86 Er hat einen bösen Namen.

Frz.: On parle mal de lui. *(Kritzinger, 509*[a]*.)*

*87 Er hat seinen eigenen Namen vergessen. — *Eiselein, 486; Sailer, 307.*

Holl.: Hij zou zijn' eigen' naam vergeten. *(Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

Lat.: Proprii nominis oblivisci. *(Eiselein, 486; Philippi, II, 111.)*

*88 Er hat sich einen (berühmten) Namen gemacht.

Jüdisch-deutsch sagt man in Warschau von Leuten, die viel Titel oder Namen haben: Er hot Issre's Nämen. Von Issre, dem Schwiegervater Mosis, der, wie die Sage erzählt, sieben Namen gehabt haben soll.

Holl.: Zich eenen naam maken. *(Harrebomée, II, 114*[a]*.)*

*89 Er ist auch dem Namen nach nicht bekannt.

Er ist völlig unbekannt.

Lat.: Nemo natum novit. *(Cicero.) (Faselius, 9*[b]*; Wiegand, 1078.)* — Nomine tantum notus. *(Horaz.) (Tappius, 214*[a]*.)*

*90 Er ist des Namens, aber nicht des Rammens und Stammens. — *Eiselein, 486.*

Lat.: Nomen et omen quantivis est pretii. *(Plautus.) (Philippi, II, 31; Schamelius, 209, 9.)*

*91 Er ist des Namens und Stammens mit Schild und Helm. — *Eiselein, 486.*

*92 Er ist mir allein mit dem namen (oder: nur dem Namen nach) bekant. — *Tappius, 214*[b]*.*

*93 Er kann seinen eigenen Namen nicht schreiben.

Er ist äusserst unwissend.

Holl.: Hij kan niet eens zijn' naam zetten. *(Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

*94 Er nennt alles beim rechten Namen.

Holl.: Hij noemt alles bij den regten naam. *(Harrebomée, II, 113*[b]*.)*

*95 Er weyss seinn (eigenen) namen nit. — *Franck, I, 97*[b]*; Eyering, II, 455.*

Der in hohem Grade Unwissende und Ungeschickte. *Franck* hat diese Redensart mit folgenden verwandten zusammengestellt: Er weyss vorne nit, dass er hinden lebt. Er ist weder mensch noch got, ich kan jn nit verstehn. Er ist mit eim narren besessen. Es ist weder freud noch lust in jm. Und um die lateinische: Salsitudo illi non inest, auszudrücken, bemerkt er zur Erklärung: „Also nennt man die groben höltzlin vnd Melancholicos, die auff jn selbs sitzen, vnnd niemand weyss, ob es tag oder nacht bei jn sei. Ein vngeschmackter mensch, vnnd weder gesaltzen noch geschmaltzen ist, darhinder kein thon ist, vnnd nit ein schretlin saltzs in all seinem leib. Ein guts dolls schaf."

*96 Es ist ein Name ohne Körper (ohne Wirklichkeit). — *Burckhardt, 107.*

Von Personen, die ehrenvolle Namen führen, deren Charakter aber ihrem Namen nicht entspricht.

*97 Göff emm e Name onn lat emm lôpe. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 521; Frischbier* [2], *2719.*

*98 He givt et en Namen un let et damit lôpen. — *Schütze, III, 134; für Ovelgönne: Firmenich, III, 24, 14.*

Wenn jemand eine Waare aus Eigennutz für weit besser verkauft, als ihr wahrer Werth ist.

*99 Ihr guter Name ist schwarzpünktig geworden.

Frz.: Cette femme s'est donné un mauvais chapeau. *(Lendroy, 314.)*

*100 Jemandes Namen verdunkeln.

Ihm an Leistungen überlegen sein oder auch Verdacht gegen ihn erregen.

Frz.: Faire (porter) ombre à quelqu'un. *(Kritzinger, 489*[b]*.)*

*101 Keinen Namen nennen.
Holl.: Geene naamen noemen. *(Harrebomee, II, 113b.)*

*102 Mit dem guten Namen anderer umgehen wie Simson mit den Feldern der Philister.

*103 Sein Name hat (keinen) guten Klang.
Frz.: On ne lui sanrait dire pis que son nom. *(Lendroy, 1085.)*
Holl.: Hij heeft een' leelijken klank achter zich. — Hij heeft zijn goeden naam verbeurd. *(Harrebomee, I, 410a; II, 113b.)*

*104 Sein Name riecht nicht nach Balsam.
Er steht in einem schlimmen Rufe. Als Verwünschung wird von jemand, der einen übeln Namen hat, in Warschau jüdisch-deutsch die Redensart angewandt: Jemach Schemoj (vertilgt werde sein Name) we Sichroj (und sein Andenken).

*105 Sein Name wird nur genannt mit dem Hut in der Hand.
Holl.: Zijn naam wordt niet genoemd dan met den hoed in de hand. *(Harrebomee, I, 114a.)*

*106 Sie hat ihren Namen verändert.
Hat sich verheirathet.
Frz.: Illustrer son nom par de belles figures. *(Kritzinger, 390b.)*

Nandel.

*Die Nandl[1] gebüsst haben. — *Schopf, 460.*
[1]) Grossmutter. — Zahnlückig sein.

Nantes.

Nantes ist das Auge der Bretagne. — *Deutsche Romanzeitung, III, 46, 791.*

Nanu.

Nanu, seggt de Wulf tor Su, onn da nehm hei se ok all. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 522.*

Napf.

1 Die Näpfe des Faulen sind leer.

2 Je neher dem Nappe, je besser Kess. — *Petri, II, 844; Latendorf II, 18.*
„D. i. je frischer Kess, je besser.“

*3 Der Napf ist entzwei (caput).
Hier steht's schlecht, es herrscht grosse Noth, es gebricht an allem. Die Mannschaften der 14. preussischen Division bezeichneten im Feldzug von 1866 mit dieser Redensart ein schlechtes Quartier. Die *Breslauer Zeitung* (1866, Nr. 406, S. 2254) erzählt nach dem *Krefelder Journal* darüber Folgendes: „Ein Bataillon des 27. Regiments nahm in einem armseligen Dorfe Böhmens Alarmquartiere. Zweiundzwanzig wild aussehende Krieger drangen in die hölzerne Behausung eines armen Webers, der mit schlotternden Knien seine Armuth betheuerte und um Schonung bat. In der Wohnstube fanden sie eine elend aussehende Frau, das jüngste Kind auf dem Schoss und noch sechs grössere, die halb nackt in die Ecken flüchteten. Der Webstuhl leer. «Hier ist der Napf total entzwei», sagte einer der Wehrmänner, worauf andere erwidern: «Dann wollen wir ihn wieder ganz machen.» Einer sammelt von den andern Geld in der Feldmütze und gibt es dem Wirth, um Holz und Butter zu besorgen; ein anderer eilt zum Fourier, die Brot- und Fleischportionen zu holen. Ein verheiratheter Wehrmann nimmt Platz an der Wiege und ein anderer macht Feuer an. Die Frau besorgt Töpfe, Schüsseln, Teller. Bald werden Butterbrote zurecht gemacht, dampfender Kaffee eingeschenkt. Die hungrigen Soldaten setzen die von Schrecken bleichen Kinder an den Tisch und nöthigen sie zum Essen. So wird der «capute Napf» ganz gemacht. Abendessen und Frühstück vereinigten die armen Hüttenbewohner und die preussischen Soldaten, die den Wirth beim Abschied noch beschenkten.“

*4 Ich mag mit ihm nicht aus demselben Napfe essen.

*5 Mit einem aus demselben Napfe essen.

Napoleon.

Napoleon ist in seinem Fach das, was der Metzger Auerbach.
Als Napoleon nach dem Frieden von Tilsit in Gotha speiste, waren Stadt und Schloss köstlich erleuchtet. Ein Fleischer Namens Auerbach, der sehr umfangreiche Geschäfte machte, hatte den obigen Spruch transparent vor seinem Hause. *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, III, Nr. 53.)*

Narbe.

1 Der Narben lacht, der Wunden nie gefühlt. — *Körte, 4431.*

2 Die Narbe bleibt, wenn auch die Wunde heilt.
Lat.: Etiam sanato vulnere cicatrix manet. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 140.)*

3 Die Narben verrathen alte Wunden.
Auch russisch: Narben sind der Wunden Verräther. *(Altmann VI, 393.)*

4 Narben sind auch Wunden.

5 Wer alte Narben aufreisst, schafft neue Wunden.
Die Russen: Wer an der Narbe kratzt, ist zweimal verwundet. *(Altmann VI, 451.)*

Nardensalbe.

*Nardensalbe für Unrath halten.

Narr (s. Geck).

1 A Narr hot a schöne Welt. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Dem Dummen erscheint die Welt um so schöner, als er von manchen ihrer Uebel und Leiden nicht berührt wird.

2 A Narr hot lieb Süss. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Diese auch in Deutschland verbreitete Meinung rührt, wie Hr. *Bernstein* mir schreibt, vielleicht davon her, dass kleine Kinder gewöhnlich Süssigkeiten gern haben.

3 A Narr is a Gsar[1]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)* — *Blass, 10.*
[1]) Ein (schlimmes) Verhängniss.

4 A Narr is a Kaleke[1] auf alle vier. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Polnisch = Krüppel. Um zu sagen: Dummheit ist eine Krankheit, der so schwer zu helfen ist, wie einem an Händen und Füssen Gelähmten.

5 A Narr is sein eigener Musser (Verräther). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

6 A Narr lacht drei mûl (mal). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Der Narr lacht beim Anhören einer Geschichte, ohne ihren Sinn zu verstehen, blos weil alle lachen. Befragt, worüber er eigentlich lache, lacht er wiederum, und nachdem man ihm den Witz erklärt hat, lacht er erst recht.

7 A Narr narrt män vün 'm Bud heraus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Einen Narren narrt, d. i. lockt man selbst aus dem Bade heraus. Der Einfältige lässt sich selbst von öffentlichen Orten verdrängen.

8 A Narr schickt män voraus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Um den Weg zu bahnen.

9 A Narr thur (darf) män keine halbe Arbeit nit weisen (zeigen). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Weil des Fragens kein Ende sein, er sie auch vielleicht verderben würde.

10 A Narr tûet geng 's Zeicha. *(Bern.)* — *Zyro, 111.*

11 Ain Narr, wenn er schwige, würde auch weyse gerechnet vnd verstendig, wenn er das Maul hielte. — *Agricola II, 10.*

12 Also muss man den Narren vber den Dölpel werffen vnd ein specklein auff die fallen legen. — *Henisch, 725, 48.*

13 Alt narren, so sie gerathen, sind besser narren, dann andere narren. — *Franck, I, 78b; Eyering, I, 14; Lehmann, II, 26, 20.*

14 Alte Narren, wann sie gerathen, seynd besser als die jungen. — *Sutor, 926; Körte, 4454; Simrock, 7372; Braun, I, 2931.*

15 An des Narren Barte lernt das Messer scheren.
It.: A la barba de' pazzi il barbier impara a radere. *(Bohn I, 69.)*
Lat.: A barba stulti discit tonsor. — Audax in barba stulti novacula. *(Bovill, II, 103.)*
Port.: Na barba do necio aprendem todos a rapar. *(Bohn I, 284.)*
Span.: A barba de necio aprenden todos á rapar. *(Bohn I, 193.)*

16 An narren hilfft weder chrisam noch tauff. — *Franck, II, 54b; Lehmann, II, 28, 53; Simrock, 7359; Körte, 4471; Grubb, 566.*
Frz.: Tout est perdu ce qu'on donne à fol.

17 An Narren ist nirgend Mangel.
Lat.: Stultorum plena sunt omnia. *(Gaal, 1194.)*
Ung.: Bakva vagyon e' tarka világ sokféie bolondokkal. *(Gaal, 1194.)*

18 Antworte dem Narren nach seiner Narrheit, auf dass er sich klug dünke. — *Acerra philologica.*

19 Antworte dem Narren nach seiner Narrheit, das er sich nit weyse lasse duncken. — *Agricola II, 64.*

20 Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, dass du jm nicht auch gleich werdest. — *Agricola II, 63.*
Die Araber sagen: Das Schweigen ist die beste Antwort für Narren.
Böhm.: Blázna mlčením nejlépe odbudeš. *(Čelakovsky, 70.)*
Holl.: Antwoord den zot niet naar zijne dwaasheid. *(Harrebomee, II, 510a.)*

21 Arme Narren gibt es auch in Wien zu Scharen.

22 As (wenn) a Narr worft (wirft) a Stein in den Garten, können ihn zehn Klüge nischt herausholen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

23 As män schickt a Narr auf'n Mark, freuen sich die Krämer. *(Jüd.-deutsch.)* — *Blass*, 21.

24 Auch ein Narr kann einmal ein klug Wort reden.
Dän.: En daarlig kand undertiden sige viis tale. — Gekken kand og undertiden finde paa et sandt ord. *(Prov. dan., 101 u. 221.)*

25 Auch wenn man den Narren in Baumwolle legt, die Schellen rasseln, so er sich regt.

26 Auf a Narr is kein Pejresch (Commentar) zü machen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)* — *Blass*, 6.
Was ein dummer Mensch thun werde, lässt sich nicht vorausbestimmen; die Handlungen eines Narren sind nicht zu berechnen.

27 Auf des Narren Rücken gehört eine Ruthe. — *Spr. Sal.* 10, 13; *Schulze*, 52; *Zehner*, 59.

28 Auf einen Narren soll man nicht harren. — *Simrock*, 7395; *Körte*, 4449.

29 Auf Narren tropft es überall.
Böhm.: Všude na blázna kape. *(Čelakovsky, 213.)*
Poln: Wszędzie na błaznów kapie. *(Čelakovsky, 213.)*

30 Auf zehn Narren kaum ein Weiser.
Bei den Osmanen kommt auf jeden Narren ein Weiser. *(Schlechta, 446.)*

31 Aus einem Narren wird kein Weiser.
Die Russen: Der Narr kann sich wol vom Wege der Narrheit verlieren, er wird aber nie einlenken in den Pfad der Weisheit. *(Altmann VI, 453.)*

32 Aus eines Narren Kopf kommt auch wol ein witziger Gedanke.
Mhd.: Doch geschieht es ze den stunden, daz ein närrli vindt ein list, die dem weisen selczen ist. *(Ring.) (Zingerle, 107.)*

33 Bei den narren richtet man nichts aus, weder mit worten noch mit werken. — *Tappius*, 54[b]; *Lehmann*, II, 46, 12.
Lat.: Molestum sapientem apud stultos loqui. *(Philippi, II, 254; Erasm., 516; Tappius, 54[b].)*

34 Bei Narren geht's immer hoch hinaus.
Böhm.: Blázen se o málo nepokusí. *(Čelakovsky, 212.)*

35 Bei Narren ist weder Witz noch Verstand. — *Chaos*, 947.
Lat.: Mens non inest centauris. *(Chaos, 947.)*

36 Bei Narren richtet man nichts aus, man sehe sauer oder süsse aus.

37 Bei Narren schweige oder narre mit.
Schopenhauer (Parerga, I, 424) sagt: „Dummköpfen und Narren gegenüber gibt es nur Einen Weg, seinen Verstand an den Tag zu legen, und der ist, dass man mit ihnen nicht redet. Aber freilich wird alsdann in der Gesellschaft manchem bisweilen zu Muthe sein, wie einem Tänzer, der auf einen Ball gekommen wäre, wo er lauter Lahme anträfe: mit wem soll er tanzen?"

38 Beim Narren ist's nicht neu, dass er gibt Korn für Spreu.
Die Russen: Wer ein Narr ist, gibt auch wol Tarto für Jama mois. D. h. Dorpat für Jama, ein kleines Gehöft in der Nähe von Dorpat.

39 Besser ein alter Narr als keiner.
Holl.: Beter een oit sot dan gheen. *(Tunn., 5, 19.)*
Lat.: Est melius multum veterem quam non fore stultum. *(Fallersleben, 120.)*

40 Besser ein gewanderter Narr als ein heimischer Chochem (Weiser). *(Jüd.-deutsch.)*
Denn „das Leben bildet den Mann und wenig bedeuten die Worte".

41 Besser ein Narr mit der Gemein als ein Weiser allein.
Das ist wol nur Geschmackssache, doch scheint auch *J. Chr. Günther* dieser Ansicht zu sein; denn er dichtet: „Die Welt ist jetzo voller Narren, und darum bin ich einer mit; und der hat wol den grössten Sparren, der aus gemeinem Gleise tritt. Ihr Narren lügt, so will ich lügen, bis dass wir alle Kappen kriegen." Und *Amara George*: „Sei nur nichts einzeln und allein. In Compagnie ein Narr zu sein, gereicht zu keinerlei Beschwer, es kann dem Menschen au contraire nur von dem grössten Nutzen sein. Doch mitten in der närrischen Gemeinde mit der Vernunft erhabnem Licht allein zu stehn — dem schlimmsten meiner Feinde wünsch' ich ein solches Schicksal nicht." Auch *Leibniz* soll einmal gesagt haben, er wolle lieber ein Narr mit vielen, als ein Narr für sich allein sein. *(Der Gesellschafter, Magdeburg 1783, S. 136.)*
Frz.: Il vaut mieux être fou avec tous que sage tout seul. *(Bohn I, 26.)*
Holl.: Een dwaas laat zich in zijne woorden hooren. *(Harrebomée, I, 168[a].)*

42 Besser ein weiser Narr, als ein thörichter Weiser.

43 Besser ein witziger Narr, als ein närrischer Witzling. — *Eiselein*, 487; *Körte* [2], 5602; *Braun*, I, 2929.

44 Besser mit einem ganzen Narren umgehen als mit einem halben.
„Thoren und gescheite Leute", sagt *Goethe*, „sind gleich unschädlich; nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die gefährlichsten." *(Loeper, Sprüche, 395.)* Ein Witzbold, der sich klug dünkte, sagte zu einem Schalksnarren, dessen Witz ihm nicht gefiel: „Ich wollte, du wärst ein ganzer Narr oder gar keiner." — „Gib mir deinen Witz zu meinem", erwiderte Pritschenpeter, „so bin ich ein ganzer Narr." *(Wurzbach I, 273.)*

45 Bey einem narren richt man nichts aus, widder mit bitte noch mit trawen. — *Agricola* I, 34; *Petri*, II, 44; *Henisch*, 400, 55; *Richard*, 379; *Schottel*, 1129[a]; *Simrock*, 7391.
Holl.: Een zot gelooft niet, voor hij gevoelt. *(Harrebomée, II, 510[b].)*

46 Bey Narren, Kindern vnd Wein kann nichts lange verborgen sein. — *Eyering*, I, 185; *Chaos*, 1053.

47 Bey Narren wird man zum Narren. — *Gruter*, III, 8; *Lehmann*, II, 50, 18.

48 Biss ein narr, so schlicht man dirs har. — *Franck*, I, 121[b].

49 Bist du ein Narr, so lass dir eine Kappe machen. — *Simrock*, 12378.

50 Bist mit einem narren besessen, so lass dich beschweren. — *Franck*, II, 8[a]; *Simrock*, 7392; *Körte*, 4474; *Körte* [2], 5617.

51 Bürge man den Narren hinter der Thür, er steckt die Ohren doch herfür.

52 D' Narre si au Lüt. *(Aargau.)* — *Schweiz*, II, 144, 19.

53 D' Narre si au Lüt, aber nid wie ander. — *Sutermeister*, 141.

54 D' Narre sy au Lüt, aber nit all' Lüt Narre. *(Solothurn.)* — *Schild*, 67, 121.

55 D' Narre thüend e Zeiche. *(Aargau.)* — *Schweiz*, II, 144, 16.

56 D' Narre wachse, me brûcht si nid z' b'schütte. — *Sutermeister*, 140.
B'schütte = mit Dünger begiessen.

57 D' Norre und Narre sind z' thür, wie me's kauft. — *Sutermeister*, 140.
Die Russen: Der Narr ist ein Narr von sich selber, der Weise ist ein Weiser durch den Umgang mit den Leuten. *(Altmann VI, 457.)*

58 Dar is kên Narr of he mâkt sik darto. — *Bueren*, 160; *Frommann*, II, 535, 95; *Eichwald*, 1385.

59 Dar is kên Narr so kön, he driggt gêl or grön. — *Eichwald*, 1381.

60 Darbey erkennt man einen Narren, wenn er wil klug seyn. — *Petri*, II, 53.

61 Das ist der grösste Narr von allen, der allen Narren will gefallen.
Poln.: Jeszcze tęn się nie urodził, co by wszystkim dogodził, Pan Bog ludziom niedogodzi a cóż człowiek. *(Masson, 281.)*

62 Das ist ein narr, der do redet, was yhm eynfellet. — *Agricola* I, 430.

63 Das sind die schlimmsten Narren, die freiwillig sich närrisch gebaren.
Lat.: Stultior est stultus fictus fatuus, quam non ita dictus. *(Loci comm., 190; Sutor, 922.)*

64 Das sind Narren, die Geld vergraben, und haben keins.

65 Dat es kên Narr, de 't sägt, de ess 'n Narr, de 't lüft. *(Lippe.)*

66 De Narre traumt nüt G'schids. *(Aargau.)* — *Schweiz*, II, 144, 18.

67 De Narren bûet de Hüser, un de Klauken bewônet se. — *Schambach*, II, 70.
Weil sich so mancher durch Bauen zu Grunde richtet, wodurch das gebaute Haus in andere Hände kommt.

68 De Narren un de kleinen Kindere köret ût. — *Schambach, II, 71.*

Narren und kleinen Kindern soll man nichts anvertrauen, weil sie in ihrer Naivetät auch da von der Sache sprechen, wo ein kluger Mensch wegen der möglichen Folgen es bedenklich finden würde. (*S. Kind 570.*)

69 Dem Narren fehlt nichts als der Verstand.

Holl.: De dwazen hebben geen verstand. (*Harrebomée, II, 168.*)

70 Dem Narren gefällt seine Kappe (Weise) wohl, drum ist das Land (die Welt) der Narren voll. — *Spr. Sal. 12, 15; Schulze, 59; Petri, II, 75; Henisch, 1415, 50; Zehner, 83.*

Lat.: Suo quisque studio maxime ducitur. (*Cicero.*) (*Philippi, II, 206.*)

71 Dem Narren gefelt nichts bessers als sein Kolbe vnd Pfeiffe. — *Henisch, 1415, 51; Petri, II, 75.*

72 Dem Narren gehört die Welt.

Holl.: Dwase hebben voordeel in allen landen. (*Tunn., 15, 18.*)

Lat.: Blas est exemptus et a legibus undique demptus. (*Fallersleben, 280.*)

73 Dem Narren geht alles hin.

74 Dem Narren ist des Kukuks Sang viel lieber als der Harfenklang.

Mhd.: Ein tôre naeme des gouches sanc für der süezen harpfen klanc. (*Freidank.*) (*Zingerle, 147.*)

75 Dem Narren ist ein Bauernbissen (grosse Pfeffernuss) lieber als ein Bauergut.

Die Russen: Der Liman (eine Bucht) gilt dem Narren vor dem Meere. (*Altmann VI, 489.*)

76 Dem Narren ist kein Amt zu hoch und schwer, wär' sein Kopf auch noch so leer.

Die Russen: Die Narren haben zu allen Aemtern Zutritt. (*Altmann VI, 405.*)

77 Dem Narren ist's ebenso schwer zu schweigen, als dem Gescheiten dumm zu reden. — *Winckler, XIV, 21.*

78 Dem Narren sagt man, dem Weisen glaubt man.

It. Schweiz.: Al narr al dies, al saviu al cré. (*Schweiz, I, 234, 10.*)

79 Dem Narren stehts nit wol an, gute tage haben, vil weniger ainem knechte, zu herrschen über Fürsten. — *Agricola II, 266.*

80 Dem Narren wäre zu helfen, wenn man die rechte Ader träfe. — *Simrock, 7362; Körte [2], 5589; Braun, I, 2930.*

81 Den Narren am Kopf, am Klange den Topf. — *Eiselein, 600; Simrock, 10411.*

Gehört zu den sechzehn Sprichwörtern, die an der Decke eines der Sitzungssäle im neuen berliner Rathhause stehen.

82 Den Narren am Sang, den Hafen am Klang. — *Eiselein, 270.*

Lat.: Ex verbis fatuus pulsu dignoscitur olla. (*Eiselein, 270.*)

83 Den Narren bei seinem Stolz man kennt, denn Stolz von stultus wird genennt. — *Hertz, 63.*

„Wir Teutschen han verstanden wol, wie man die Hoffart nennen soll." (*Hertz, 63.*)

84 Den narren bringt sein eygen glück umb. — *Franck, II, 157 [a]; Sutor, 276; Sailer, 205; Körte, 4451; Simrock, 7402; Masson, 257; Braun, I, 2922.*

85 Den Narren kennt man an seiner Rede.

Die Russen: Negerschaft wird am Gesicht, Eitelkeit am Gang, Narrheit am Wort und Weisheit an den Werken erkannt. (*Altmann VI, 458.*)

Dän.: Paa haanden og munden kiendes en gæk. (*Prov. dan., 212.*)

Frz.: On connaît les fous aux paroles et les ânes aux oreilles. (*Kritzinger, 328 [a].*)

Schwed.: Narren kiännes af talet. (*Grubb, 563; Törning, 42.*)

86 Den Narren macht die Hoffnung reich.

Böhm.: Blázna i naděje obohatí. (*Čelakovsky, 200.*)

87 Den Narren und ein'n Mann im Zorn soll man lassen ungeschor'n.

88 Der eine ist ein Narr, der andere thut wie ein Narr.

Dän.: Mangen er en nar, mangen giør som en nar. (*Prov. dan., 425.*)

89 Der hat einen Narren hoch vonnöthen, der selbst ein Narr wird.

Frz.: Grand besoin a de fou, qui de soi-même le fait. (*Kritzinger, 356 [b].*)

90 Der is gên Narr, of he måkt sik derto. — *Hauskalender, I.*

91 Der ist der grösste Narr, der sein eigener Henker ist. — *Chaos, 313.*

92 Der ist ein Narr bei jedermann, der alle welt zu freund wil han.

Lat.: Stultus cunctorum fis, qui uis amicus eorum. (*Loci comm., 190.*)

93 Der ist ein Narr, der alle ding will verantworten. — *Lehmann, 35, 18.*

94 Der ist ein Narr, der alles sagt, was er denkt.

Frz.: Fou est qui dit tout ce qu'il pense. (*Kritzinger, 327 [b].*)

95 Der ist ein Narr, der arm lebt, um reich zu sterben.

It.: E gran pazzia il viver povero per morir ricco. (*Pazzaglia, 414, 6.*)

96 Der ist ein Narr, der auf anderer Thun achtet und sieht nicht auf das Seine.

Frz.: Celui est fou, qui avise et prend garde aux faits d'autrui, et aux siens ne regarde. (*Kritzinger, 327 [a].*)

97 Der ist ein Narr, der auf eines andern Tod wartet.

Holl.: Het is een dwaas, die zich betrouwt op eens andermans dood. (*Harrebomée, II, 168 [a].*)

98 Der ist ein Narr, der auf Eis baut.

Holl.: Hij is zot, die op broos ijs timmert. (*Harrebomée, II, 511 [a].*)

99 Der ist ein Narr, der bei den Narren Verstand sucht. — *Winckler, XVIII, 82.*

Die Russen: Der Narr sucht Laub an den Fichten und Nadeln an den Birken. (*Altmann VI, 465.*)

100 Der ist ein Narr, der das Fleisch für die Knochen gibt. — *Winckler, VII, 16.*

Die Russen: Der ist ein ganzer Narr, der das Kalbfleisch für die Ochsenknochen weggibt. (*Altmann VI, 443.*)

Holl.: Het is een zot, die het vleesch laat om het been. (*Harrebomée, II, 511 [a].*)

101 Der ist ein Narr, der dem Koch in den Arsch bläst, um eine Tasse Fleischbrühe zu kriegen.

Holl.: Het is gewis een gek, die den kok in den aars blaast, om een' schotel vol vleeschnat. (*Harrebomée, II, 117 [a].*)

102 Der ist ein Narr, der dem Pferde zu Gefallen zu Fuss geht. — *Winckler, XII, 57.*

Holl.: Een gek die een gezadeld paard bij den weg vindt staan, en dan toch te voet blijft gaan. (*Harrebomée, I, 213 [b].*)

103 Der ist ein Narr, der den Esel beim Schwanze zäumt. — *Winckler, XI, 21.*

104 Der ist ein Narr, der den Finger zwischen Hammer und Amboss legt.

105 Der ist ein Narr, der den Hasen laufen lässt, den er in der Hand hat.

Holl.: Het is een zot, die in het zand werpt, het geen hij vast in de hand heeft. (*Harrebomée, II, 511 [a].*)

106 Der ist ein Narr, der denen traut, die ihn einmal betrogen haben.

Holl.: Hij is zot, die zich betrouwt op dengenen, daar hij eens van bedrogen is. (*Harrebomée, II, 511 [a].*)

107 Der ist ein Narr, der die Brotkrumen in der Hand hingibt, um einen Schinken aus dem Schornstein zu holen.

Holl.: Het is een zot, die het zekere voor het onzekere laat varen. (*Harrebomée, II, 511 [a].*)

108 Der ist ein Narr, der die Kerne isst und die Schalen aussäet.

Die Russen: Der Narr isst die vollen Nüsse und lässt die hohlen zur Aussaat. (*Altmann VI, 477.*)

109 Der ist ein Narr, der ein Messer hat und braucht's nicht.

110 Der ist ein Narr, der eine Thür aufthut, die man nicht wieder zuschliessen kann.

111 Der ist ein Narr, der einem Narren die Finger ins Maul steckt.

112 Der ist ein Narr, der einen Ochsen kauft, um gute Sahne zu haben.

Die Russen: Der Narr kauft auch wol einen Ochsen des Melkens halber. (*Altmann VI, 406.*)

113 Der ist ein Narr, der einen Wagen hat und fährt mit der Karr'.

114 Der ist ein Narr, der einer Frau weiter traut, als er mit den Augen schaut.
Holl.: Hij is dwaas die eene vrouw meer betrouwt, dan als het pas geeft. *(Harrebomée, I, 168[a].)*

115 Der ist ein Narr, der eines Hasen wegen ein Pferd zu Tode reitet.
Die Russen: Der Narr setzt den Fischteich daran, um den Froschsumpf zu gewinnen. *(Altmann VI, 449.)*
Holl.: Hij is een dwaas, die om een' haas veel smarten lijdt, en nog een paard, veel ponden waard, den hals afsnijdt. *(Harrebomée, I, 168[a].)*

116 Der ist ein Narr, der fünf Füsse beim Kalbe sucht. — *Winckler, VIII, 90.*

117 Der ist ein Narr, der für gut hält, was böse ist, und für böse, was gut ist.

118 Der ist ein Narr, der geht, wenn er gut steht (rückt, wenn er gut sitzt).
Frz.: Fou est, qui bien est, et se bouge. *(Kritzinger, 327[a].)*

119 Der ist ein Narr, der gern höret, was jhm einfällt. — *Lehmann, 532, 65.*

120 Der ist ein Narr, der Haare auf dem Ei sucht. — *Winckler, XII, 12.*

121 Der ist ein Narr, der hungert, weil er die Suppe blasen muss.
It.: Pazzo chi perde il volo per lo sbalzo. *(Bohn I, 118.)*

122 Der ist ein Narr, der keine Ziege tragen kann und Ochsen tragen will. — *Winckler, XIV, 16.*

123 Der ist ein Narr, der mehr verzehrt, als ihm sein Land beschert.
Frz.: Fou est celui qui dépend plus que sa rente ne vaut. *(Kritzinger, 328[a].)*
Holl.: Hij is zot, die meer verteert, dan zijn land waard is. *(Harrebomée, II, 511[a].)*

124 Der ist ein Narr, der sein eigen Gut daransetzt, um etwas für einen andern zu gewinnen. — *Winckler, XIX, 93.*

125 Der ist ein Narr, der sein Haus einreisst, um die Steine zu verkaufen.
Auch russisch *Altmann VI, 459.*

126 Der ist ein Narr, der seine Faust zum Hammer (Schlägel) macht.
Holl.: Het is een zot, die van zijne vuist een' beitel maakt. *(Harrebomée, II, 511[a].)*

127 Der ist ein Narr, der seine Hand zwischen Thür Angel steckt. — *Winckler, VIII, 25.*
Frz.: A la presse vont les fous. *(Starschedel, 188.)*

128 Der ist ein Narr, der seiner selbst vergisst.
Frz.: Fou qui s'oublie. *(Kritzinger, 327[a].)*

129 Der ist ein Narr, der sich an anderer Leute Kesseln die Hände verbrennt.
Holl.: Hij is dwaas, die zich brandt aan eens andermans ketel. *(Harrebomée, I, 168[a].)*

130 Der ist ein Narr, der sich die Augen ausreisst, damit auch andere sollen blind sein. — *Winckler, IX, 89.*

131 Der ist ein Narr, der sich die Nase abschneidet, weil sie andern nicht gefällt.
It.: O di pazzia segno espesso per far ben ad altrui perder se stesso. *(Pazzaglia, 281, 6.)*

132 Der ist ein Narr, der sich durch seinen Leib stösst, um anderer Kleider zu durchbohren.

133 Der ist ein Narr, der sich mit seinem eigenen Messer schneidet.
Frz.: Fou est qui se coupe de son propre couteau. *(Kritzinger, 327[b].)*

134 Der ist ein Narr, der sich nimmt an, was er doch nicht vollbringen kann. — *Bücking, 373; Simrock, 7409.*

135 Der ist ein Narr, der sich selber vergisst und andern stillet ihr Gelüst.
Frz.: Est bien fou qui s'oublie. *(Kritzinger, 327[b]; Starschedel, 187.)*
Holl.: Het is een zot, die zich zelven vergeet, en zijne beeten aan anderen geeft. *(Harrebomée, II, 511[a].)*

136 Der ist ein Narr, der sich selbst eine Ruthe auf den Rücken bindet.
Mhd.: Ez ist ein michel dorheit, daz im zucht leit selbes uff den nack. *(Muskatblut.) (Zingerle, 148.)*

137 Der ist ein Narr, der sich selbst für klug hält. — *Moscherosch, 351.*

138 Der ist ein Narr, der sich zweimal an denselben Stein stösst.
Ung.: Bolond ki egy köbe kétszer ütközik meg. *(Gaal, 383.)*

139 Der ist ein Narr, der sich zwischen zwei Degen wirft. — *Winckler, VIII, 25.*

140 Der ist ein Narr, der stillen Wassern traut.
Frz.: Fou est qui se fie en eau endormie. *(Kritzinger, 327[a].)*

141 Der ist ein Narr, der tanzt, ehe er satt ist.
Frz.: Il est bien fou qui danse s'il n'est soû. *(Kritzinger, 328[a].)*

142 Der ist ein Narr, der vmb einer guten nacht willen ein langwieriges vnglück auf sich ladet. — *Lehmann, 399, 13.*

143 Der ist ein Narr, der wegen einer Metze Korn eine Mühle baut. — *Winckler, IX, 48.*

144 Der ist ein Narr, der wider den Wind brunzt.
It.: Pazzo è chi non sa da che parte vien il vento. *(Bohn I, 118.)*

145 Der ist ein Narr, der wohl steht und nicht bleibt.

146 Der ist ein Narr, der zu Unzen gewinnt und mit Pfunden wegwirft. — *Winckler, XVIII, 39.*

147 Der ist ein Narr in aller Welt, der Mäusedreck für Pfeffer hält.
Die Russen: Der Narr sieht Mausdreck für Pfeffer an, der Geizhals isst ihn dafür. *(Altmann VI, 425.)*

148 Der ist ein Narr in jedem Land, der erzählet seine eigne Schand'.
Dän.: Det er en gek, der ei kand tie sin egen skam. *(Prov. dan., 221.)*

149 Der ist ein Narr in seiner Haut, der auf des Glückes Gunst vertraut.
Böhm.: Blázen, kdo štěstí věří, a před nosným zavírá dveři. *(Čelakovsky, 152.)*

150 Der ist ein Narr vor aller Welt, der alles redt, was jm einfellt. — *Eyering, I, 495.*

151 Der ist ein Narr, welcher andere Leute für dumm hält.
It.: Sciocco è chi pensa che un altro non pensi. *(Bohn I, 125.)*

152 Der ist ein Narr, welcher die Wahl hat, und nimmt das Schlimmste.

153 Der ist ein Narr, welcher wegen einer guten Nacht sich viel böse Tage macht.

154 Der ist ein Narr, wie gross er sei, der ein Pferd gibt um (für) ein Ei.

155 Der ist ein narre, der da redet, was ym einfellet. — *Agricola I, 220 u. 430; Lehmann, II, 64, 137.*
Holl.: Het is een zot, die al spreekt, wat hem invalt of voorkomt. *(Harrebomée, II, 511[a].)*

156 Der ist kein Narr, der einem etwas Böses (Dummes, Närrisches) heisst, aber der, so es thut.
In fränkischer Mundart vgl. *Frommann, VI, 321, 288.*

157 Der ist kein Narr, der etwas närrisch thut, sondern der sein narrheit nicht verschweigen kann. — *Lehmann, 531, 42.*
Dän.: Den er ei daare der giør daarlighed, men som kand ei tie det. *(Prov. dan., 100.)*

158 Der ist kein Narr, der viel haben will, sondern der es gibt.
Engl.: A fool demands much, but he's a greater that gives it. *(Bohn II, 8.)*

159 Der muss ein Narr gewisslich sein, der von Weib und Schuhen leidet Pein.
Schwed.: Skovskaff och Qwinnetwång lijdes illa, och klädetrång. *(Grubb, 726.)*

160 Der muss ein Narr sein, der ein Ei für einen Ochsen nicht geben will.

161 Der muss eines Narren sehr nöthig haben, der sich selber dazu macht. — *Winckler, III, 86.*
Frz.: Grand besoin a de fol qui de soi-même le fait. *(Bohn I, 19.)*
Holl.: Grootelijks behoeft hij eenen zot, die van zich zelven den zot maakt. *(Harrebomée, II, 511[a].)*

162 Der Narr bekommt überall Kopfnüsse.
Böhm.: Blázna i v kostele tepou. *(Čelakovsky, 209.)*

163 Der Narr bleibt ein Narr, gäbst du ihm gleich eine Pfarr'. — *Körte, 4450.*

164 Der Narr denkt jmmer an die Pfeiff. — *Lehmann, 23, 29.*

165 Der Narr erstickt in seinem Glück wie das Schwein im Fett.
Aehnlich sagen die Chinesen: Was ist ein Narr, der sein Glück gemacht hat? Ein Schwein, das sein Fett plagt. (Qu'est-ce qu'un sot qui a fait fortune? C'est un cochon qui est embarrassé de son lard.) *(Cibot, 168.)*

166 Der Narr geht grad' aus wie der Mühlesel.
„...Den Narren dreht das Leben sich in Kreisen, ein Paradiesespfad, ein grader, ist's dem Weisen." *(Julius Altmann, Wüstenharfe, Leipzig 1836.)*

167 Der Narr geht mit einem Angelstock in den Wald, um Marder zu fangen. *(Jakut.)*

168 Der Narr gibt das (fette) Huhn hin, um einen (magern) Sperling zu gewinnen.
Die Russen: Der Narr verschenkt die Wolga, um die Tmatka eu bekommen. *(Altmann V.)*

169 Der Narr glaubt nicht, bis er fühlt.
Böhm.: Blázen nehoji se křiže, ale kyje. *(Čelakovsky, 209.)*
Frz.: Foû ne croit, tant qu'il ne reçoit. *(Kritsinger, 327ª.)*

170 Der Narr hält jeden Kiesel für einen Diamanten.
Auch russisch *Altmann V*, 98.

171 Der Narr hält sich für weise, aber der Weise weiss, dass er ein Narr ist.

172 Der Narr hat das Herz auf der Zunge, der Weise die Zunge im Herzen.
Die Russen: Das Herz des Narren hat seinen Thron auf der Zunge. — Das Herz des Narren ist elastisch wie Gummi, es springt mit einem Satz auf die Zunge. — Immer hat der Narr die Thür des Mundes offen und die Pforte der Ohren verschlossen. *(Altmann VI, 455, 457 u. 479.)*
Dän.: En daare haver hiertet paa tungen, men en viis mand tungen i hiertet. *(Prov. dan., 99.)*
It.: Un pazzo non sa bene guardar un secreto. — Un pazzo parla col cuore in su la lingua.

173 Der Narr hat die Sau bei den Ohren. — *Brandt, Nsch.*, 72.
Um die Sauglocke zu läuten. „Herr Glimpflus ist leider todt, der Narr di Sonw bein ohren hot, schütt sie, das jhr die Seuwglock kling vnd sie dem Moringer jm sing." *(Kloster, I, 612.)*

174 Der Narr hat seine Antwort auf der Zungenspitze. — *Burckhardt*, 179.
Er antwortet unbedachtsam, was ihm in den Sinn kommt.

175 Der Narr hat 's Glück (jüdisch: Massel). — *Tendlau*, 607.

176 Der Narr hat Vortheile in allen Landen. — *Simrock*, 7340; *Körte*, 4442; *Braun, I*, 2919.
Lat.: Asinus in paleas incidit. — Mopso Nisa datur. *(Masson, 256.)*

177 Der Narr hofft wol, aber der Tag bringt's nicht.
Die Russen: Dem Narren gelten zwei Hoffnungen für eine Erfüllung. *(Altmann VI, 452.)*
Frz.: Quoique fol tarde, jour ne tarde. *(Bohn I, 54.)*

178 Der Narr ist darum ein Narr, dass er rede, was ihm einfällt. — *Eiselein*, 487.

179 Der Narr ist nicht zu faul, hat einer Kirschen gepflückt, er steckt sie ins Maul.
„Hat einer reife Frucht gepflückt, gleich will der Narr sie mit ihm essen; vermeint, er habe sie längst erblickt und abzupflücken nur vergessen." *(Schücking, Welt und Zeit, III, 435.)*

180 Der Narr ist stets voran, wird wo was Dummes than.
Frz.: Un fou fait toujours commencement. *(Bohn I, 62.)*

181 Der Narr ist zufrieden mit sich, der Weise mit der Welt. — *Altmann VI*, 451.

182 Der Narr knüpft oft einen Knoten, den ein paar Kluge kaum lösen können.
Die Russen meinen: Den Knoten, den der Narr knüpft, löset der Weise. *(Altmann VI, 508.)*
Böhm.: Co hloupý zavåže, moudrý nebrzo rozváže. *(Čelakovsky, 213.)*

183 Der Narr lässt die Worte zu einem Ohre eingehen, zum andern wieder aus.
Dän.: Daare lader ord gange indad et øre, og ud af det andet. *(Prov. dan., 99.)*

184 Der Narr läuft mit der Latte (s. d. 6).
Lat.: Sinciput illi non est sanum.

185 Der Narr liegt ihm auf'm Punim (Gesicht).
In Warschau, um zu sagen, man sieht es ihm am Gesicht an, dass er ein dummer Mensch ist.

186 Der Narr redet, wenn der Kluge denkt.
Die Finnen sagen: Der Narr spricht lange, der Kluge denkt lange. *(Bertram, 54.)*

187 Der Narr sagt alsobald, was ihm in den Mund kommt.
Frz.: De fou juge courte sentence. *(Kritsinger, 327ª.)*

188 Der Narr schläft nicht, so lange man wacht.
Dän.: Gekken sover ikke mens du vaager. *(Prov. dan., 221.)*

189 Der Narr schlägt (stösst) Beulen, der Weise muss sie heilen.

190 Der Narr schneidet sich mit seinem eigenen Messer.
Frz.: Le fou se coupe de son couteau. *(Bohn I, 32.)*
Holl.: De zot snijdt zich met zijn eigen mes, en maakt zich dronken van zijn eigen flesch. *(Harrebomée, II, 510ᵇ.)*

191 Der Narr schürzt den Knoten, der Weise muss ihn lösen. — *Altmann VI*, 399.

192 Der Narr sieht Messing für Gold an.
Die Russen: Der Narr nennt jeden grünen Stein, den er im Ural findet, Malachit. *(Altmann VI, 471.)*

193 Der Narr taucht bis auf den Grund des Nilsumpfs unter, um Perlen zu holen, aber er bringt nichts als Kothklumpen herauf. *(Aegypt.)*

194 Der narr thut nichts vngeschlagen. — *Pauli, Schimpf*, VIª.

195 Der Narr thut zuletzt, womit der Kluge anfängt.
Port.: O que faz o doudo á derra deirafaz o sesudo á primeira. *(Bohn I, 290.)*

196 Der Narr und der Geck mischen sich in allen Dreck.
Engl.: Fools will be meddling. *(Gaal, 841.)*

197 Der Narr und sein Geld sind leicht geschieden. — *Winckler, IX*, 58.
Er gibt es für unnütze Dinge aus.
It.: Il danaro non è sicuro nelle mani d'un pazzo.

198 Der Narr versteht eine Sache, wenn sie geschehen ist.

199 Der Narr will den Doctor lehren. — *Eiselein*, 488.
Derselbe Gedanke ist in der deutschen Sprache vielfach sprichwörtlich ausgedrückt. In andern Sprachen ist mehr oder weniger Aehnliches der Fall. Die beiden deutschen Redensarten: Das Ei will klüger als die Henne sein, und: Der Narr will den Doctor lehren, finden sich bei *Binder* angewandt, um den Sinn der folgenden lateinischen auszudrücken: Ante barbam doces senes (II, 186). — Asinus portat mysteria (262). — Bubo canit lusciniae (381). — Digitus docet podicem cacare (782). — Imberbis senes docet (1383). — Majori minor cedat in arte sua (1754). — Sus minervam (3258). — Vespa cicadae obstrepit (3519). — Die Russen: Der Narr liebt es zumeist, die Weisheit zu lehren. — Wenn der Narr den Fischer sieht, will er ihn lehren die Netze kennen. *(Altmann VI, 438 u. 448.)*
Lat.: Pica cum luscinia certat. *(Binder I, 1362; II, 2571; Buchler, 158; Erasm., 271; Faselius, 202; Hanzely, 131; Philippi, II, 95; Seybold, 441; Wiegand, 872.)*

200 Der Narr will, was der Weise thut, und der Weise thut, was der Narr will.
Holl.: De dwaas heeft met den wijze slechts dit gering verschil: deez' wil, hetgeen hij doet; die doet, hetgeen hij wil. *(Harrebomée, I, 168ª.)*

201 Der Narr wird mit eigenem, der Kluge aus fremdem Schaden klug.
Frz.: Le fou apprend à ses dépens. *(Kritsinger, 327ª.)*
It.: Impara a vivere lo sciocco a sue spese, il savio a quelle d'altri. *(Pazzaglia, 414, 8.)*

202 Der narr wirt nit, dann mit streychen weiss. — *Franck, II*, 89ª.

203 Der Narr wünscht sich Regen, aber er bedauert, dass er nass ist.
In Habesch: Der Narr sitzt gern auf dem Kamele, aber er tadelt den Buckel desselben. *(Altmann II.)*

204 Der Narr zählt seine Pfennige auf dem Markte, der Kluge seine Thaler in der Kammer.
Dän.: Naar daaren udpraler sin velstand, forberger den viise sin nødtørft. *(Prov. dan., 100.)*

205 Der Narr zankt mit seinem Nachbar, weil ihm dessen Nase nicht gefällt.
Die Finnen: Der Tolle schilt den Gutherzigen und zankt mit dem Stillen. *(Bertram, 55.)*

206 Der Narr zielt wol, aber er trifft selten.
Die Russen: Wohin der Narr zielt, dahin versagen die Pfeile. *(Altmann VI, 438.)*

207 Der Narren Blaumal lehrt die Weisen Vorsicht.
Lat.: Casus dementis correctio fit sapientis. *(Binder II, 453; Gartner, 74.)*

208 Der Narren Freundschaft ist süss, sie gibt ein gutes Abschieds(Trennungs-)gemüs.

209 Der Narren frewd ist spott vnd schand. — *Henisch*, 1216, 50; *Petri, II*, 102.

210 Der Narren Geselle ist auf dem Wege zur Hölle.
Luther: „Wer der Narren Geselle ist, wird Unglück haben." *(Schulze, 61.)*

211 Der narren glück, jhr höchst vnglück. — *Gruter, I*, 16; *Petri, II*, 102; *Henisch*, 1661, 14; *Simrock*, 7403; *Körte*, 4452.
Frz.: Un fol quiert son malheur. *(Masson, 257.)*

212 Der Narren Händel und Ducaten machen reiche Advocaten.
It: I sciocchi egl' ostinati fanno ricchi gl' avvocati. *(Parzaglia, 24.)*

213 Der Narren Handwerk ist gemein in der Welt.

214 Der Narren Kopf wird weder weise noch weiss. — *Kritzinger, 73*[a].
Der Kummer wird ihr Haar nicht bleichen.

215 Der Narren Leben ist halber Tod.
Dän.: En daares liv er værre end døden. *(Prov. dan., 101.)*

216 Der Narren Rath bedarf einer hölzernen Glocke.
Dennoch behaupten die Dänen: Fire narre raade ofte bedre end een viis allene. *(Prov. dan., 467.)*
Mhd.: Man horet selten toren råt vil grôszer land betwungen hât. *(Wolkenstein.)* — Wa tôren rât für sich gât, dâ tuont sie niht danne missetât. *(Renner.) (Zingerle, 147.)*

217 Der Narren Rath und Buhler Werk, ein' Stadt gebauet uf ein Berg, und Stroh, das in den Schuhen lit, die vier verbergen sich kein Zit.

218 Der Narren Rede sieht wie ein eingefallen Haus. — *Pred. Sal.* 21, 21; *Schulze*, 159; *Zaupser*, 95; *Agricola I*, 220; *II*, 430.
Man vergleicht gern thörichte Reden mit einem baufälligen oder eingefallenen Hause. (S. Einfall 6.)

219 Der Narren Vaterland ist, wo sie geboren sind.
Böhm.: Kde hlupoův rodina, tu i jejich otčina. *(Čelakovsky, 211.)*

220 Der Narren Verdruss ist der Weisen Freude.

221 Der Narren vnfall ist der Weisen besserung. — *Henisch*, 319, 37.
D. i. Warnung zur Besserung.

222 Der Narren wegen braucht man nicht übers Meer zu reisen, wir haben deren auch.
Russ.: Dla durakow ne za more jezdut i zdjes jest.

223 Der Narren Weisheit besteht im Schweigen.

224 Der Narren wil weise machen, der hat gern vergeben arbeyt. — *Franck, II*, 172[a].

225 Der narren wil weise machen, der hat gern vil zu schaffen. — *Franck, II*, 172[a].

226 Der Narren zu Freunden hat, muss selbst nicht klug sein.
Böhm.: Komu vila (blázen) mil, nikdy moudrý nebyl. *(Čelakovsky, 211.)*
Poln.: Komu wiła mił, nigdy mądry niebył. *(Čelakovsky, 211.)*

227 Des is a Narr, dean 's Leaba freut, dear's Sonntighäs am Weatig trait. — *Birlinger*, 395.

228 Des Narren Bolzen sind bald verschossen. — *Körte*[2], 5575.

229 Des Narren Fäuste sind besser als sein Kopf.
Dän.: Daaren har grue-vinger, men ugle-øyne. *(Prov. dan., 101.)*

230 Des Narren Kraft ist bald erschlafft.
Böhm.: Bláznovská síla brzo slabne. *(Čelakovsky, 213.)*

231 Des Narren Messer fährt zuerst in die Butter.
Dän.: Folsk mands kniv er først smøred. *(Prov. dan., 173.)*
Schwed.: Narre knijfwen är först i smöret. *(Grubb, 566.)*

232 Des Narren Zunge ist so lang und scharf, dass er sich damit den eigenen Hals abschneiden kann.
Engl.: A fools tongue is long enough to cut his own throat. *(Bohn II, 94.)*

233 Dess Narren hand beklecket thür vnd wand. — *Henisch*, 270, 44; *Petri, II*, 120.

234 Dess Narren Leben ist ärger denn sein tod. — *Petri, II*, 120.

235 Dess Narren Hertz ist ein rinnender Topf vnd kan kein Lehr halten. — *Petri, II*, 120.

236 Dess Narren Hertz ist in seinem Munde. — *Petri, II*, 120.

237 Dess Narren Mund speyet eitel Narrheit. — *Petri, II*, 120.

238 Dess Narren vnfall ist dess Weisen Warnung. — *Lehmann, II*, 69, 5; *Petri, II*, 120; *Sutor*, 548; *Körte*[2], 5591.
Engl.: A fool may give a wise man a counsel. *(Marin, 11.)*
Frz.: Un fou avise bien un sage. *(Kritzinger, 1391.)*
Lat.: Saepe etiam stultus valde opportuna locutus est. *(Marin, 11.)*
Schwed.: En dåre han ofta ge den wize ett godt råd. *(Marin, 11.)*

239 Dess Narren Wunsch wird oft sein Vnglück. — *Petri, II*, 120.

240 Die allergrössten Narren sind vor allen andern auf dieser Welt: der Diener, der sich an bösen Herrn bind't, der Herr, so üble Diener hält.
Poln.: Dwaj glupcaj na świecie: pan co niechętnego sługe chowa a sługa co niechętnemu panu służy. *(Wurzbach I, 262, 216.)*

241 Die alten Narren die besten. — *Petri, II*, 122; *Sutor*, 922.
Engl.: No fool like the old fool. *(Bohn II, 94.)*
Holl.: Oude narren zijn de beste. — Oud mal gaat boven al. — Oud mal heeft geen' stal; oud mal heeft geen' val. — Oud mal, kwaad mal. *(Harrebomée, II, 51*[b] *u. 117*[b]*.)*
Schwed.: Gambla narrar äro och til. *(Grubb, 244.)* — Gamla narrar finnas och. *(Wensell, 34.)*

242 Die der Narren Rathe glauben, trinken Wein aus unreifen Trauben.

243 Die eingesperrten Narren sind die erträglichsten.

244 Die gelehrten Narren sind die grössten Narren.
Lat.: Postquam docti surrexerunt boni viri desierunt.

245 Die gelehrten Narren sind über alle Narren. — *Braun, I*, 2932.

246 Die Narren bedürfen keine Schellen, Mien' und Geberde verrathen sie. — *Sailer*, 183.

247 Die Narren beissen, aber die Weisen achten nicht darauf.

248 Die Narren bekommen die besten Karten.
Und gewinnen so das Spiel. Die Gaben des Zufalls werden blindlings ausgetheilt. Die Russen: Der Narr hat die meisten Karten von der Farbe, die Trumpf ist. *(Altmann VI, 396.)*
Holl.: De gekken krijgen de kaart. *(Harrebomée, I, 113*[b]*.)*

249 Die Narren bringen die Moden auf und die Weisen folgen.

250 Die narren bringt jhr eigen glück vmb. — *Gruter, I*, 21.

251 Die Narren erfinden die Moden und die Klugen machen sie nach.
Frz.: Les fous inventent les modes et les sages les suivent. *(Bohn I, 34; Kritzinger, 327*[b]*; Lendroy, 1019.)*

252 Die Narren fragen nach der Uhr, die Weisen wissen ihre Zeit.
Holl.: De gekken vragen naar de klok, maar de wijzen weten hunnen tijd. *(Harrebomée, I, 213*[b]*.)*

253 Die narren haben das beste leben. — *Tappius*, 45[a]; *Eyering, I*, 716; *IV*, 158; *Henisch*, 327, 29; *Lehmann, II*, 71, 53; *Petri, II*, 489; *Schottel*, 1114[b]; *Sutor*, 917; *Gaal*, 1189.
„Die Schurken gehören an den Galgen, die Tollen nach Bedlam, die Narren lässt man laufen; und die Vernünftigen? — sind schon zufrieden, wenn man sie lässt, wie sie sind." *(Seume.)* „Eine vornehme Frau hat ein Sohn, der an Verstand eben so klug als ein Kalb, und weil sie fürchte, er möchte gar ein Ochs, oder wie man sagt, ein Narr in Folio werden, bracht sie ihn zum Doctor. Der rieth ihr, sie solt ihn nur so lassen, wie er wäre, sagend, die Narren hätten das best Leben; er selbsten hätt viel besser und glücklicher gelebt, als er noch mit der Narrenstange gelofen, als jetzt, da er vor weiss und gelehrt gehalten wird." *(Zinkgref, III, 227.)*
Mhd.: Got git den tôren senfte lebn, den wîsen nôt ze lône. *(Spervogel.)* — Got hât den wîsen sorge gegeben, dâbî den tôren senfte leben. *(Freidank.) (Zingerle, 170.)*
Dän.: Gekke har de beste dage. *(Prov. dan., 221.)*
Engl.: Children and fools live merry lives. *(Gaal, 1198.)*
Lat.: Qui addit scientiam addit dolorem. *(Tappius, 44*[b]*; Henisch, 327, 30; Philippi, I, 200.)*

254 Die Narren haben ihr Herz im Maul, aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen. — *Pred. Sal.* 21, 29; *Schulze*, 160; *Zehner*, 386.
Holl.: Der zotten hart ligt in den mond, der wijzen mond in's harten grond. *(Harrebomée, II, 510*[b]*.)*

255 Die Narren haben immer schlecht Wetter in ihrem Kalender.
Holl.: De dwazen hebben altijd regen in hunnen almanak. *(Harrebomée, I, 168.)*

256 Die Narren lachen der Gescheyden, die Vnsinnige der Weisen, die Gottlosen der Frommen. — *Phil. von Sittewald* (Strasburg 1643), *II*, 41.

257 Die Narren lachen gern.

258 Die Narren machen Gastereien, die Weisen essen sich (drauf) satt. — *Müller*, 43, 5; *Simrock*, 3054; *Frischbier* [2], 2725.

Frz.: Les fous font les fêtes, et les sages en ont le plaisir. *(Kritsinger*, 326; *Starschedel*, 188.)

Holl.: De gekken geven gastmalen, de wijzen nemen er nota van. *(Harrebomée, II*, 46[a].)

259 Die Narren meinen. — *Simrock*, 6938.

260 Die Narren müssen gezeichnet sein.

261 Die Narren reden geradezu und schlagen zwischen die Radspeichen hinein wie jener Bauernknecht. — *Herberger, I*, 819.

262 Die Narren scherzen, es wird gut Wetter werden, die Hundstage gehen bei ihnen an.

Frz.: Les fèves sont en fleur, les fous sont en vigueur. *(Kritsinger*, 312[a].)

263 Die Narren schöpfen den Teich aus, und die Klugen fangen die Fische.

Holl.: De zotten dragen het water uit, en de wijzen vangen de visch. *(Harrebomée, II*, 510[b].)

264 Die Narren schwatzen viel, die Klugen schweigen still.

Die Russen: Während die Narren poltern, schweigen die Klugen still. *(Altmann VI*, 437.)

265 Die Narren sind jetzt selten, denn es gibt zu viel Narrenfresser.

266 Die Narren sind nicht werth klug zu sein.

267 Die Narren sind oft die gescheitesten Leute am Hofe.

Auch zuweilen im Lande. *L. Börne (Pariser Briefe)* behauptet: „Wenn die Regierungen verrückt sind, werden alle vernünftigen Leute eingesperrt.“ Nicht alle, die man Narren nennt, sind es immer und unter allen Umständen. Besonders gab es unter den ehedem sogenannten Hofnarren einzelne, die unter der Hülle der Narrheit grosse Klugheit verbargen. Zu diesen gehörte unter andern Klaus Narr, ein Zeitgenosse Luther's, der als Hofnarr an den Höfen vier sächsischer Kurfürsten von 1486—1532 lebte, sich jedoch während dieser Zeit einige Jahre bei dem Erzbischof Ernst von Magdeburg aufhielt. Klaus war aus Ranstädt gebürtig und hütete in seiner Jugend die Gänse. In einer possirlichen Form erwartete er einst den vorbeifahrenden Kurfürsten, der ihn mit an seinen Hof nahm und in eine Narrenkappe steckte. Man hat ein eigenes Buch unter dem Titel: *Sechshundertundsiebenundzwanzig Historien von Klaus Narren*, worin seine Schwänke und Possen enthalten sind.

268 Die Narren sind wohlfeilen Kaufs.

Lat.: Stultorum plena sunt omnia.

269 Die Narren sterben nicht aus.

Frz.: Dieu ait l'âme de Jean-bête, il a laissé beaucoup d'héritiers. — Les sots depuis Adam sont en majorité. — Quand Jean-bête est mort il a laissé bien des héritiers. *(Masson*, 257.)

270 Die Narren tragen das Wasser ab, die Weisen fangen die Fische.

Engl.: Fools lade water, and wise men catch the fish. *(Bohn II*, 94.)

Frz.: Les fous sont plus utiles aux sages, que les sages aux fous. *(Kritsinger*, 327[b].)

271 Die Narren verlieren den Weg ins nächste Dorf.

Holl.: De zotten weten niet naar de stad te gaan. *(Harrebomée, II*, 510[b].)

272 Die Narren wachsen ungesäet hinter der Wand.

Lat.: Stultitia est foecunda mater.

273 Die Narren werden nicht grau, aber die Esel.

274 Die Narren wissen nicht, was sie waschen. — *Luther's Tischr.*, 199[b].

Von sinnlosem, unverständigem Geschwätz.

275 Die nüchternen Narren sind die schlimmsten.

Holl.: Het is kwaad, nuchteren mal te wezen. *(Harrebomée, II*, 51[b].)

276 Doa is kên Narr so. klên, hä drögt göäl o'r grön. — *Schlingmann*, 1068.

277 Drei Narren sind genennt, die bleiben's bis ans End': wer auf dem Pflaster rennt und auf der Brücke sprengt und ein Weib nimmt, das er nicht kennt. — *Welt und Zeit, V*, 86, 56.

278 Dünkt ein Narr sich mehr als ich, desto höher acht' ich mich.

279 Durch Narren kann Gott auch warnen. — *Petri, II*, 156.

280 E Narr is kaan Beweis. — *Tendlau*, 823.

Auch *Schiller* sagt: „Die Worte eines Verrückten beweisen nichts.“

281 E Narr si zur rechte Zit, ist au e Kunst. *(Luzern.)*

282 Ehe der Narr weiss, was er kaufen will, ist der Markt zu Ende.

Span.: Quando el necio es acordado, el mercado es ya pasado. *(Bohn I*, 243.)

283 Eim ieden narren gefelt sein kolb. — *Franck, I*, 76[a].

284 Ein alter Narr thoret mehr als viel junge. — *Petri, II*, 165.

Dän.: Gammel giek er værre end ung daare. *(Bohn I*, 370.)

285 Ein alter Narr, wenn er wohl geräth, ist besser als zehn junge. — *Petri, II*, 165; *Gaal*, 1193.

Dän.: Tit gaaer en gammel giek i tallet for to unge. *(Prov. dan.*, 226.)

Engl.: No fool to the old fool. *(Gaal*, 1193.)

Holl.: Beter een oude zot dan geen. *(Harrebomée, II*, 510.)

286 Ein alter Narr wird selten klug.

287 Ein einziger Narr kann ein Glas zerbrechen, das tausend Gescheite nicht machen können. — *Chaos*, 990.

Lat.: Unicus stultus potest plus negare quam centum octi probare. *(Chaos*, 950.)

288 Ein ganzer Narr is a halber Nuwij (Prophet). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

289 Ein ganzer Narr ist besser als ein halber.

Die Russen: Lieber ein ganzer Narr als ein halber. *(Altmann VI*, 493.)

Dän.: Det er bedre at lide en heel gek end en halv. *(Prov. dan.*, 221.)

290 Ein glückhaffter Narr darf keinen Witz. — *Lehmann*, 345, 47.

291 Ein jeder hat einen Narren bey jhm, allein einer kan jhn besser bergen den der ander. — *Petri, II*, 202.

292 Ein jeder Narr ist in seiner Sache gescheit. — *Blass*, 11.

293 Ein jeder Narr läuft zu seiner Schell', wie der Hund zu seiner Bell'.

294 Ein jeder Narr will sein eigen Kolben haben. — *Petri, II*, 202.

295 Ein Narr achtet dess Glücks nit. — *Lehmann, II*, 424, 34.

296 Ein Narr antwortet, ehe er hört. — *Spr. Sal.* 18, 13.

Mhd.: Wer da antwort ee er gehore, der glichet sich eym doren. *(Morolf*, bei *Hagen* und *Büsching, I*, 503.)

Lat.: Qui prius respondit quam audiat, stultum se esse demonstrat et confusione dignum. *(Schulze*, 76.)

297 Ein Narr auff der Brücken ist ein Trummel im Fluss. — *Lehmann, II*, 424, 47.

298 Ein Narr bedarf keiner Schellen, er klingelt mit dem Maule.

Holl.: Een zot heeft geene bellen van doen, hij laat zich zelven genoeg hooren. *(Harrebomée, II*, 510[b].)

299 Ein Narr bekommt keine grauen Haare.

300 Ein Narr bildet ihm allzeit mehr ein als zehen Verständige. — *Opel*, 374.

Und er bewundert sich, wie die Chinesen sprichwörtlich sagen, nie mehr, als wenn er eben eine Dummheit gemacht hat. (Un sot ne s'admire jamais tant, que quand il a fait quelque sottise.) *(Cibot*, 176.)

301 Ein Narr bildet sich auf seine Perrüke so viel ein als ein Weiser.

Holl.: Eenen zot dunkt zijne kaproen zeer kostelijk te wezen. *(Harrebomée, II*, 510[b].)

302 Ein Narr bleibt ein narr, leihe jhm gleich ein pfarr. — *Franck, I*, 141[b]; *Masson*, 11.

Die Russen: Der Narr kann wol verlernen, ein Narr zu sein, er kann aber nicht lernen, ein Weiser werden. — Der Narr bliebe Narr und würde er auch ein Zar. Sie behaupten zwar auch: Wenn der Dumme Zar wird, so wird er auch ein Weiser. *(Altmann VI*, 421 u. 461.)

303 Ein Narr bleibt ein Narr vnd ob er schon Gold trüge. — *Mathesy, I*, 137[b].

304 Ein narr bleibt ein narr, wann er gliech des weisen Salomons Kleider antrüg. — *Eyering, II*, 152—153.

„Es ändert mit der Zeit der Narr sein Kleid, obwol der Narr derselbe bleibt.“ *(W. Menzel, Streckverse*, 128.)

305 Ein Narr bleibt ein Narr, wenn er gleich in gülden stücken gekleidet würde. — *Petri, II*, 216; *Gaal*, 22.

Schwed.: Narr är en narr, fast han klädes i purpur. *(Grubb*, 564.)

306 Ein Narr bleibt ein Narr, wenn man ihm auch die Kappe mit Weisheit füttert.
Mhd.: Ein tôr wirt dik geiêrst wol, doch is sin herze gouchheit vol. *(Boner.) (Zingerle, 147.)*

307 Ein Narr bleibt immer bei seiner Geige.

308 Ein Narr bleibt verkehrt, wenn man ihn hundert Jahre lehrt. — *Masson*, 11.
Lat.: Stultum qui instruit, sibi ipsi contumeliam facit. *(Chaos, 985.)*

309 Ein Narr, den man zum Brüten setzt, verdirbt ein ganz Nest voll Eier.
Schwed.: Narren skiämmer bort mycken wijsheet. *(Grubb, 615.)*

310 Ein Narr denkt, dass andere nichts denken. — *Körte*, 4478.

311 Ein Narr denkt mancherlei, aber es geschieht nicht alles.
Dän.: Dat daaren tænker skeer sielden. *(Prov. dan., 101.)*

312 Ein Narr, der fragen darf, sieht gescheiter aus, als ein Gescheiter, der antworten muss. — *Simrock*, 7321; *Körte*, 4447; *Braun, I*, 2925.
Bezieht sich auf Examinatoren, die oft in grosse Verlegenheit kommen würden, wenn ihre Prüflinge sie fragen dürften.

313 Ein Narr, der dem Doctor traut.

314 Ein Narr, der die Wahrheit redet, ist mehr werth als hundert Lügner.

315 Ein Narr, der einmal witzig ist, und ein Droschkenpferd, das durchgeht, erregen Lachen.

316 Ein Narr, der höret wachsen grass vnd der bey Hünern gsessen was, vnd jn die Eyer wachsen hört, dem schmeckt es wol, wird er geehrt von dem, der ist so klug als ich, vnd sonst ein vnuernünfftig Viech. — *Büttner*, P, 6.

317 Ein Narr, der nicht folgt trewem rath, der hab den schaden, wens jhm vbel gath. — *Petri, II*, 216.

318 Ein Narr, der nicht studirt, verachtet freye Künste. — *Büttner*, N, 4.

319 Ein Narr, der über eyern sitzt, der bläst vnd zischt vnd wird nichts drauss. — *Lehmann*, 750, 26.

320 Ein Narr düncket sich jederzeit klug vnd witzig zu seyn. — *Lehmann, II*, 424, 35.

321 Ein Narr dünckt sich klüger seyn, den sieben weise. — *Petri, II*, 216.

322 Ein Narr dünkt sich klüger als unser Herrgott.

323 Ein Narr ermahnt wol einen Weisen.
Frz.: Un fou avise bien un sage. *(Kritzinger, 46 a.)*

324 Ein Narr führt den Karren so in Dreck, dass drei Kluge Mühe haben ihn herauszubringen.
Engl.: Fools tie knots, and wise men loose them. *(Bohn II, 8.)*

325 Ein Narr fängt damit an, womit der Kluge aufhört.
Span.: Lo que hace el loco á la derreria, hace el sablo á la primeria. *(Bohn I, 229.)*

326 Ein Narr fängt das Lied an, und die Klugen [1] singen mit.
[1]) D. h. die, welche sehr gescheit oder klug sein wollen. „Es stünde noch ziemlich gut in der Menschenwelt, wenn nur die Thoren allein und nicht auch kluge Leute — dumme Streiche machten.“

327 Ein Narr fragt viel, worauf ein Weiser nicht antwortet.
„In den Hospitälern bemerkt man, dass die Narren vorzüglich gern Taback schnupfen; in der Gesellschaft erkennt man sie an den vielen Fragen.“ *(Welt und Zeit, I, 119, 103.)*
Lat.: Saepe carent multa responsis verbula stulta. *(Binder II, 2990; Gartner, 197.)* — Stulto nullus quaerendi finis. *(Binder II, 3212; Schreger, 21.)*

328 Ein Narr fühlt nicht, wie krank er ist, und viel Deutsche merken nicht, wie nahe ihnen das spanische Joch am Halse ist. — *Opel*, 382.
Wie die guten Deutschen im 17. Jahrhundert die Nähe des spanischen Jochs nicht gemerkt haben, so im 19. nicht das französische, bis es 1871, das Modenjoch ausgenommen, welches fortzutragen, deutsche Frauen sich zur Ehre machen, abgeschüttelt war.

329 Ein Narr gefällt dem andern.
It.: Aill matti ogni matto par savio. *(Pazzaglia, 216, 3.)*

330 Ein Narr gefellt jhm selber wol, maynet, jdermann jhn loben soll. — *Gruter, III*, 28; *Lehmann, II*, 149, 56.
Die Russen: Es schaut sich kein Narr nach einem andern um, der ihn an Narrheit übertreffe. *(Altmann VI, 450.)*

331 Ein Narr geht schlafen und ein Narr steht auf.
Dadurch unterscheidet sich der Narr vom Betrunkenen, der seinen Rausch ausschläft.
Böhm.: Oplý se prospí, ale blázen nikdy. *(Čelakovsky, 209.)*

332 Ein Narr gewinnt gern das erste Spiel, doch hat er am Ende selten viel.
Dän.: End vinder folsk mand første leg. *(Bohn II, 365.)*

333 Ein Narr gewinnt wol auch ein Spiel.

334 Ein Narr gibt auch zuweilen einen guten Rath.
Port.: Homem neselo dá ás vezes bom conselho. *(Bohn I, 279.)*
Span.: De un hombre necio á veces buen consejo. *(Bohn I, 213.)*

335 Ein Narr gibt dem andern Unterricht, aber beide verstehen sich nicht.

336 Ein Narr gibt und ein Gescheiter nimmt.

337 Ein Narr gibt Worte gegen Prügel aus.
Dän.: Daare giver ord ud og tager hug igien. *(Prov. dan., 99.)*

338 Ein Narr greift nach mehr als er halten kann.
Frz.: Les sots veulent tout embrasser. *(Kritzinger, 655 b.)*

339 Ein Narr hält jeden Menschen für närrisch.
It.: Il matto crede, che tutti gli altri sien matti perch' egli è matto.

340 Ein Narr hat die Ohren auf dem Rücken.
Er hört nicht eher, bis er fühlt.

341 Ein Narr hat immer Festtag.
Engl.: The mad-man always feasts.

342 Ein Narr hat mehr Schalen als Nüsse.

343 Ein Narr hat oft zu End' gesponnen, was ein kluger Mann begonnen.

344 Ein Narr hat viel Brüder.

345 Ein Narr ist bald fertig mit seinem Gut, der Weise behält seinen Muth.
Die Russen: Der Narr und seine Habe sind leicht geschieden; der Weise und seine Armuth bleiben immer verbunden. *(Altmann VI, 468.)*

346 Ein Narr ist der, der stillen Wassern traut.

347 Ein Narr ist, der ein Messer hat und braucht's nicht.

348 Ein Narr ist der im ganzen Land, der wählen kann und nimmt statt Körner (Ehre) Sand (Schand').
Frz.: Fou est celui partout l'empire, qui a le choix, et prend le pire. *(Kritzinger, 327 a.)*

349 Ein Narr ist, der seine Feinde veracht. — *Froschm.*, DVI; *Petri, II*, 216.

350 Ein Narr ist ein Narr vnd bleibt ein Narr, er komme wohin (sei, wo) er wolle. — *Petri, II*, 216; *Lehmann, II*, 125, 82; *Lohrengel, I*, 236.
Engl.: A fool is fulsome. *(Bohn II, 8.)*
Holl.: Een zot is een zot, al ware het paaschlag. *(Harrebomee, II, 510 b.)*
Lat.: Mori morantur, quacunque sub axe morantur. *(Sutor, 923.)*

351 Ein Narr ist ein Narr, wenn er gleich einen Boden voll Gold hätte. — *Philippi, II*, 185.

352 Ein Narr ist ein übler Reisekumpan.
Die Türken sagen: Mit einem Narren (Thoren) mache dich nicht auf den Weg; bricht sein Wagen, so weint er; bricht dein Wagen, so lacht er. *(Nordmann.)*

353 Ein Narr ist genug im Haus, sonst muss der Kluge hinaus. — *Simrock*, 7377; *Körte*, 2435; *Wurzbach I*, 273; *Braun, I*, 2910.
It.: Basta un matto per casa. *(Bohn I, 74.)*

354 Ein Narr ist nicht weit zu suchen.

355 Ein Narr ist nie ruhig.
Er gibt sich durch sein unruhiges Treiben zu erkennen; sitzt er so sitzt er oder schleudert mit den Beinen.
It.: Pazzo in banca o mena i piedi o egli canta.

356 Ein Narr ist unter den Leuten, was ein Fastnachtsbutz unter den Bräuten.
Dän.: Saa er folsk mand blant folk, som ugle blant krager. *(Prov. dan., 173.)*

357 Ein Narr ist, wo er goht und stoht, wer si vo Schuene und vo Wibere drucke lot. — *Sutermeister*, 111.

358 Ein Narr ists, der dem Glück trawet. — *Petri, II*, 216; *Henisch*, 1661, 47.

359 Ein Narr ists, der den Todt ladet. — *Petri, II, 216.*

360 Ein Narr ists, der ein Weib nimpt. — *Petri, III, 5.*

361 Ein narr kan (in einer Stunde) mehr fragen, denn zehen (alte) weisen (in einem Jahre) berichten kunnen. — *Agricola I, 219; Gruter, I, 27; Egenolff, 121*b *u. 284*b*; Petri, II, 216; Henisch, 1189, 11; Hollenberg, I, 51; Sutor, 925; Schottel, 1132*a*; Gaal, 484; Bücking, 203; Pistor., IX, 30; Eiselein, 487; Körte, 4445; Simrock, 7319; Günther, 5; Siebenkees, 108; Lohrengel, I, 236; K. V. Nose, Gedanken von der Freiheit in Fragen* (Frankfurt a. M. 1799); für *Waldeck: Curtze, 334, 256.*

„Gleichwie das gemeine sprichwort sagt, das offt ein narr gar viel mehr fragt von grossen sachen vnd geschichten, denn sehen weisen könnten berichten.“ *(Waldis, IV, 95, 9.)* In dem alten Volksbuche *Till Eulenspiegel* heisst es: „Die allgemeine Maxime im menschlichen Leben hiess sonst: Ein Narr kann mehr fragen als zehn Kluge beantworten können. Hier aber kehrt sich's um; denn da der Rector und Magister der Universität Prag so viele Fragen an Eulenspiegel gelangen lassen, so beantwortet er sie doch dergestalt, dass sie ganz beschämt dastehen und ihn mit Frieden lassen mussten.“ *(Gubitz, Gesellschafter,* Berlin 1831, S. 649.)

Jüdisch-deutsch: Aan Narr kann mehr frage as sehn Chacho (Weise) mim antworte könne. *(Blass, 10; Tendlau, 820.)* In Warschau: Ein Narr kånn mehr frågen, eider sehn Klüge können äntvern.

Böhm.: Jeden blázen více může otázek nadělati, než mu deset moudrých stačí odpovídati. *(Čelakovsky, 73.)*

Dän.: En nar kand spørge meere en ti kand svare til. *(Prov. dan., 425.)*

Engl.: A fool may ask more questions in an hour, than a wise man can answer in seven years. *(Bohn II, 286.)*

Frz.: Un fou fait enrager un sage. — Un fou fait plus de questions qu'un sage de raisons. *(Kritzinger, 328*a*; Masson, 254.)* — Vng fol faict plus de questions que vng saige ne donne de raisons. *(Bovill, 21.)*

Holl.: Een gek kan meer vragen, dan zeven (tien, twaalf, honderd) wijzen kunnen beantwoorden. *(Harrebomée, I, 213*b*; Bohn I, 366.)*

It.: Chi troppo dimanda ha testa di matto. — Un matto sa più domandar che sette savj rispondere. *(Bohn I, 130; Gaal, 484.)*

Lat.: Percontatorem fugito: nam garrulus idem est. *(Marin, 11.)* — Plura interrogantur a stulto quam queant a sapiente dilui. — Quaerit delirus, quod non respondit Homerus. *(Binder I, 1424; II, 2712; Gaal, 484; Philippi, II, 119; Seybold, 469.)* — Stulto nullus quaerendi finis. *(Masson, 254.)*

Schwed.: En dåre (narr) kan meer fråga, än tije wijsa kunna swara til. *(Grubb, 187; Marin, 11.)*

362 Ein Narr kann einem Weisen wol einen Rath geben.

Holl.: Een dwaas raadt wel eenen wijze. *(Harrebomée, I, 168*a*.)*

363 Ein Narr kann einen Stein in den Brunnen werfen, den zehn Weise nicht herausziehen. — *Fabricius, 88; Winckler, I, 67; Blass, 20.*

Ist eine Sache durch Dummheit oder Ungeschicklichkeit verdorben, so ist es oft sehr schwer, das wieder gut zu machen. In Warschau jüdisch-deutsch: Wenn a Narr warft a Stein in Gurten, konnen ken zehn Klüge nit auswurfen (ausrenten).

Böhm.: Jeden blázen hodí kámen v vodu, ale deset moudrých ho nevytáhne. *(Čelakovsky, 213.)*

It.: Un pazzo getta la pietra nel pozzo, e dieci savii vi vogliono a cavarla. *(Pazzaglia, 270, 18; Bohn I, 130.)*

Poln.: Jedna baba kamień do studnie wwali, a dziesięć go chłodów niedobędzie. *(Čelakovsky, 213.)*

Ung.: Néha egy bolond olly követ vethet a' kutba, hogy tíz okos sem vonnya ki. *(Gaal, 484.)*

364 Ein Narr kann kaufen, was sieben Weise nicht verkaufen.

Böhm.: Co jeden hloupý koupí, ani sto rozumných neproda. *(Čelakovsky, 213.)*

365 Ein Narr kann mehr als zehn Weise.

Frz.: Au jeu d'échecs les fous sont plus forts que les rois. *(Venedey, 165.)*

366 Ein Narr kann mehr befealen, äs tein (zehn) Klauke utrichten könnt. *(Westf.)*

367 Ein Narr kann mehr fragen als sieben Weise sagen. — *Simrock, 7318; Braun, I, 2918.*

Die *Dresdener Nachrichten* (1869): „Ein Stadtverordneter kann mehr fragen, als zehn Stadträthe beantworten können.“ Im Plattdeutschen: En Nar kan mer fragen, as söben Wise beantworten könt. *(Marahrens, 97.)* Die Russen: Fragt der Narr auch den Weisen, wie alt die Welt sei, so hat doch der Narr keine Antwort dafür. *(Altmann VI, 426.)*

Altfries.: En narr kjen muar fraage, ås tiin wissen beswaare kjen. *(Hansen, 10.)*

368 Ein Narr kann mehr verneinen, als zehn Kluge behaupten. — *Simrock, 7320; Körte, 2446.*

369 Ein Narr kann reisen, aber nicht weisen.

370 Ein Narr kann sich nicht allein schlagen.

Es gehören dazu stets zwei. Der Narr ficht aber nur mit dem Munde. Seine Reden werden selten als Beleidigungen aufgefasst; er selber aber vermeidet die Gelegenheit, Genugthuung zu fordern, und allein kann er sich nicht schlagen.

Dän.: Daaren vil ei eene fegte. *(Prov. dan., 100.)*

371 Ein Narr kann so viel einrühren, dass es zehn Kluge nicht ausessen können.

Böhm.: Co jeden hlupák skazí, tisíc moudrých nenapraví. *(Čelakovsky, 213.)*

Holl.: Een dwaas berokkent, dat veertig wijzen niet zonden kunnen stillen. *(Harrebomée, I, 168*a*.)*

Kroat.: Več more jeden bedak tajiti, neg sto spametnch dokazati. *(Čelakovsky, 213.)*

Poln.: Jeden głupi sepsuje, tysiąc mądrych nienaprawi. *(Čelakovsky, 213.)*

372 Ein Narr kann Splitter machen, die auch in eines Klugen Kopf fliegen.

Engl.: A fool may put somewhat in a wise body's head. *(Bohn II, 94.)*

373 Ein Narr kehret sich wenig an gute Lehr. — *Petri, II, 216.*

374 Ein Narr kennt kluge Leute nicht, doch kluge Leute kennen Narren.

Dän.: Daaren mistænker viise mænd, men viise kiende daaren. *(Prov. dan., 101.)*

375 Ein Narr kommt leicht zu Beulen am Kopf.

376 Ein Narr kriegt auch in der Kirche Prügel.

Frz.: De la peau du bonhomme on fait un tambour. *(Masson, 258.)*

377 Ein Narr lacht der übeln Nachrede. — *Eiselein, 523.*

Lat.: Insontes vanae rident mendacia famae. *(Eiselein, 523.)*

378 Ein Narr lässt nimmer das Feuer zufrieden.

379 Ein Narr lässt sich keine grauen Haare wachsen.

380 Ein Narr lässt sich nicht rathen. — *Simrock, 7401.*

381 Ein Narr lässt von der Narrheit nicht.

„Es geht ihm (dem Läuser in der Hölle), wie Salomon spricht, der Narr lässt von der Thorheit nicht, wenn man sie gleich abwaschen liess, und seinen Kopf im Mörser stiess.“ *(Froschm.,* LVII b*.)*

382 Ein Narr liebt den andern. — *Schlechta, 238.*

Der Verständige geht gern mit Verständigen um, denn gleich und gleich gesellt sich gern.

Böhm.: Blázen blázna neporazí, buď ti mladý nebo starý. — Dva blázni svobodni. *(Čelakovsky, 211.)*

383 Ein Narr lobt den andern. — *Simrock, 7357.*

Frz.: Un âne gratte l'autre. — Un sot trouve toujours un plus sot qui l'admire. *(Masson, 259.)*

Holl.: De eene gek prijst den anderen. *(Harrebomée, II, 213*b*.)*

Lat.: Asinus asinum fricat. *(Masson, 259.)*

384 Ein Narr macht auss Fried vnruhe. — *Petri, II, 217; Henisch, 1242, 4.*

385 Ein Narr macht den andern vnsinnig. — *Petri, II, 217.*

386 Ein Narr macht keinen klug. — *Petri, II, 217.*

387 Ein Narr macht 'ne Thür auf, die er nicht wieder zumachen kann. — *Simrock, 7410; Körte, 4477.*

Frz.: Un fol ément ce que quarante sages ne pourraient apaiser. *(Masson, 255.)*

Poln.: Jeden głupi sepsuje, tysiąc mądrych nienaprawi. — Jedna baba kamień do studni wwali, a dziesięć go chłopów niedobędzie. *(Masson, 255.)*

388 Ein Narr macht stetige Pferde, aber einem verstendigen folgen sie gern. — *Petri, II, 217.*

389 Ein Narr macht viel Wort. — *Petri, II, 217.*

„In einem Gastmahl sass ein vernünftiger Mann, der hörte, wie die Gäste plauderten und unräthliche Wort ansstiessen; er aber schwieg und liess sich nichts merken. Also sprach einer, dieser kan nichts, er sitzt da wie ein Narr. Clauss aber sprach: Wenn er ein Narr wäre, würde er plaudern wie du und die andern thun.“ *(Zinkgref, I, 319.)*

390 Ein narr macht zehen (hundert, viel) narrn. — *Franck, II, 54*b *u. 59*a*; Petri, II, 217; Gruter, I, 27; Fac. penn., 63; Mathesy, 138*b*; Schottel, 1114*b*; Eiselein, 486; Nas, 308*b*; Gaal, 1190; Simrock, 7332; Braun, I, 2939; Körte, 4470;* für *Waldeck: Curtze, 334, 258;* für *Henneberg: Frommann, II, 410, 98; Schmitz, 195, 169.*

Der Geist des Schwanke, der, wenigstens periodisch, wie ein Miasma in der Luft schwebt, die Freude an der Caricatur, am Vexiren und Ironisiren, die Lust, ein Narr zu werden, als ein Narr wenigstens zu erscheinen, bemächtigt sich nicht blos vieler einzelner, sondern ganzer Versammlungen und Gemeinden; daher

hat man früher förmliche Narrenzünfte und Narrenstaaten gegründet, was jetzt nicht mehr nothwendig erscheint. In neuerer Zeit trägt die Gesellschaft Ulk in Haspe diesem Bedürfniss Rechnung.

Böhm.: Jeden blázen desetjiných nadělá. *(Čelakovsky, 211.)*

Dän.: En abe kommer en anden til at gloe og gabe. — En nar (som er agtet) giør fleere. — To giekke giør læt den tredie. *(Bohn I, 364; Prov. dan., 425.)*

Engl.: One fool makes a hundred. *(Gaal, 1190; Eiselein, 436.)*

Frz.: Il ne faut souvent qu'un fou pour rendre fous les autres. *(Gaal, 1190.)*

Holl.: Een dwaas maakt er veel. *(Bohn I, 313.)* — Een dwaes maket vele dwasen. *(Tunn., 11, 12.)* — Eén gek maakt tien (veel) andere gekken. *(Harrebomée, I, 213[b].)*

It.: Un matto nè fà cento. *(Passaglia, 216, 6.)* — Praticando co' matti, si corre il risico d'ammattire. — Un pazzo, che vien lodato, ne fa cento.

Krain.: En sam norec deset drugih napravi. *(Čelakorsky, 211.)*

Lat.: Magna in formandis moribus, tam bonis, quam malis, exemplorum vis est. — Oscitante uno, oscitat et alter. *(Chaos, 923; Philippi, II, 77.)* — Stultitia est contagiose. *(Gaal, 1190.)* — Unus Blas multos facit per secula stultos. *(Fallersleben, 324.)*

Port.: Hum dondo fará cento. *(Bohn I, 280.)*

Schwed.: En narr gjör många. *(Grubb, 187; Rhodin, 47.)*

Span.: Un loco hace ciento. *(Bohn I, 260.)*

391 Ein Narr macht zehn Narren, aber tausend Kluge noch nicht Einen Klugen. — *Sutor, 925; Simrock, 7332[a].*

Die Russen behaupten dasselbe, vgl. *Altmann VI*, 391. Sie sagen aber auch: Ein Narr macht viel Narren, aber eine Närrin noch mehr Närrinnen. *(Altmann VI, 406.)* Klaus von Ranstätt in Meisssen, der Hofnarr Kurfürst Friedrich's von Sachsen, schlug einmal die Trommel, und als jedermann zulief, sprach er: „Sehet, ein Narr kann ein ganz Schloss voll Narren zusammenbringen; wenn zehn Doctores beisammen wären und all auf Trommeln schlügen, sie brächten nicht soviel gelehrte Doctores zusammen." *(Zinkgref, I, 313.)* (Vgl. auch *Saphir, Narreteisprichwörter* in der *Humoristischen Perlenschnur*, Stuttgart 1836, Bd. 1.) „Der Mysticismus steckt an wie die Krätze, wie die Jesuiten unserer Zeit wol wissen, und ein Narr macht zehn andere, ja leider noch weit mehr." *(Weber, Das Papstthum und die Päpste, I, 359.)*

392 Ein Narr mag der wol seyn, der von Schue und Weib leidet Pein. — *Sutor, 467.*

Lat.: Hunc fatuum fateor, quem calceus urget et uxor. *(Sutor, 467.)*

393 Ein Narr mag keinen gelehrten kennen. — *Petri, II, 216; Henisch, 1459, 12.*

394 Ein Narr meint, alle Menschen seynd so witzig wie er. — *Lehmann, 327, 27.*

Böhm.: Blázen každeho za blázna soudí. *(Čelakovsky, 211.)*

Dän.: Narren meener at alle ere som han. *(Prov. dan., 426.)*

395 Ein Narr meistert den andern.

Böhm.: Blázen blázna učí a oba nesmyslí. *(Čelakovsky, 212.)*

396 Ein Narr melkt seine Kühe den ganzen Tag und erhält doch wenig (oder: hat doch keine) Milch.

Die Finnen: Der Tolle arbeitet viel, der Kluge lebt mit weniger Mühe. *(Bertram, 54.)*

397 Ein Narr merkt (kennt) die Nessel nicht eher, bis er sich die Finger verbrannt.

Die Russen: Da der Narr die Nesseln nicht durch die Augen kennen lernt, muss er sie durch die Hände kennen lernen. *(Altmann.)*

398 Ein Narr muss dess Weisen Knecht seyn. — *Petri, II, 217.*

399 Ein Narr neckt (spottet, verlacht) den andern. — *Kritzinger, 330[a].*

Böhm.: Blázen na blázna jede, a bláznem pohání. — Blázen s bláznem chodí, a oba nikam se nehodí. *(Čelakovsky, 211.)*

Dän.: En geek vil narre daaren. *(Prov. dan., 212.)*

400 Ein Narr nimmt keine Lehre (keinen Rath) an.

„Ein Rath aber nimmt jeden Narren an, und jeder Narr nimmt den Rath (Titel) an." *(Saphir, Narreteisprichwörter.)*

Böhm.: Darmo blázna učili a mrtvého léčiti. — Děravého měchu nenadmeš a hlupce nepoučíš. *(Čelakovsky, 209.)*

401 Ein Narr nur will einem Wetzstein das Schwimmen lehren.

402 Ein Narr nützt dem Weisen mehr als zehn Weise Einem Narren.

403 Ein Narr redet, als wenn er unsers Herrgotts Geheimschreiber wäre.

Holl.: De dwaas bemerkt het niet, dat God ons in het duister ziet. *(Harrebomée, I, 167[b].)*

404 Ein narr redet auch ye etwan ein weyss wort. — *Tappius, 59[a]; Lehmann, II, 125, 83.*

Dän.: En gek taler undertiden viise ord. *(Prov. dan., 221.)*

405 Ein Narr redet Narrentand. — *Petri, II, 217.*

406 Ein Narr redet närrisch mit Narren. — *Petri, II, 217.*

407 Ein narr redt alles, was jm einfellet. — *Egenolff, 122[a]; Petri, II, 217; Gruter, I, 27; Schottel, 1132[a].*

„Ein bäuerischer Narr ward von einem am Hof gefragt, warumb er doch ein Narr wäre; der anwortet: Darumb, dass er rede, was ihm einfiele." *(Zinkgref, I, 324.)*

Dän.: Det er en gæk, der taler hvad ham falder ind. — En nar giør gierne hvad ham befalder, og taler det ham indfalder. *(Prov. dan., 221 u. 425.)*

Frz.: Le fou dit incontinent ce qui lui vient en la bouche. *(Kritzinger, 327[a].)*

It.: Un pazzo non sa bene guardar un secreto. — Un pazzo parla col cuore in su lingua. *(Biber, Ms.)*

408 Ein Narr regiert die gantze Statt. — *Gruter, III, 28; Lehmann, II, 149, 57.*

409 Ein Narr reicht aus für ein grosses Haus.

Oder: Ein Narr im Haus reicht völlig aus, d. h. er kann Verwirrung genug im Hause veranlassen.

It.: Un pazzo per casa basta. *(Passaglia, 270, 15.)*

410 Ein Narr reisst ein, was sieben Weise bauen.

411 Ein Narr ruckt die Wolthat auff. — *Lehmann, 909, 19.*

412 Ein Narr schüttet alles auf einmal aus. — *Eiselein, 487; Simrock, 7382; Spr. Sal. 29, 11; Schulze, 103.*

Holl.: Een gek segt wel eens een wijs woord. *(Harrebomée, I, 213[b]; Bohn I, 313.)*

It.: Anch' il pazzo dice tal volta parole da savio. *(Bohn I, 71; Passaglia, 264, 3.)*

Lat.: Totum spiritum suum profert stultus.

413 Ein Narr sein zu rechter Zeit ist auch eine Kunst.

„Es ist zu seiten nuts vnd fein dass man auch könne thorecht sein."

Böhm.: Blázniti i moudrým se treff. — Nechť neposlouchá, kdo se uráží, a žertovať jiným nepřekáží. *(Čelakorsky, 83.)*

It.: Chi sa esser pazzo a tempo, è un gran savio.

Lat.: Esse loco stultum est saepius utile multum. *(Loci comm., 188.)*

414 Ein Narr sein zu rechter Zeit ist gross Klugheit.

Dän.: At slaae gekken los iblant, er klogskab. *(Prov. dan., 221.)*

It.: Chi sa esser pazzo a tempo, è un gran savio. — Saper a tempo e luogo esser pazzo è una saviezza. *(Passaglia, 270, 17.)*

Lat.: Non in temporibus vitium est, non vitiamur ab his temporibus sed in his. *(Sutor, 987.)* — Stultitam simulae loco, prudentia summa est. *(Sutor, 922.)*

415 Ein Narr sich wenig daran kehrt, so man ihm schon was Gutes lehrt.

Lat.: Non est consultum super ova ponere stultum. *(Sutor, 916.)*

416 Ein Narr sicht am Ei, ob ein schwarz oder weiss Küchlein heraus kommen werde.

Die Russen: Der Narr prüft schon am Laich, wie gross die Karpfen gerathen werden. *(Altmann VI, 434.)*

417 Ein Narr sieht aufs Geschenk, ein Weiser aufs Herz. — *Chaos, 252; Winckler, XII, 16.*

418 Ein Narr sieht den Höcker auf des Nachbars Rücken, aber seinen eigenen Buckel nicht.

Holl.: Het is een dwaas, die wel anderer gebreken kent, maar zijne eigene vergeet. *(Harrebomée, I, 168[a].)*

419 Ein Narr sihet mit einem Aug, was er gibt, vnnd mit sieben Augen, was er dafür wider kriege. — *Petri, II, 217; Henisch, 1382, 26.*

420 Ein Narr sperrt öfters den Mund als den Kopf auf. — *Sprichwörtergarten, 408.*

421 Ein Narr strafft alles, was gute Leute thun. — *Lehmann, II, 125, 84; Petri, II, 217.*

422 Ein Narr und ein Kluger (Weiser) wissen zusammen mehr als ein Kluger (Weiser) allein.

It.: Sa più un savio et un matto, chè un savio solo. *(Passaglia, 333, 17; Bohn I, 125.)*

423 Ein Narr und sein Geld sind nicht lange Freund' in der Welt.

Engl.: A fool and his money are soon parted. *(Bohn II, 99.)*

Holl.: Een sot en zijn geld zijn haast gescheiden. *(Bohn I, 312; Harrebomee, II, 510[b].)*

It.: Il danaro non è sicuro nelle mani d'un pazzo.

424 Ein Narr verachtet guten Rath.
Lat.: Oderit insipiens sapientis verba magistri. *(Columb.)* *(Binder II, 2351.)*

425 Ein Narr verheist an einem Tag mehr als alle Welt leisten kan. — *Petri, II*, 217.

426 Ein Narr verliert den Henkel leicht vom Kruge.

427 Ein Narr verspottet den andern.
Schwed.: Narren wil apa skratten. *(Grubb, 563.)*

428 Ein Narr versteht, jedoch zu spät.
Holl.: Een dwaas verstaat als 't is te laat. *(Harrebomée, I, 168 a.)*

429 Ein Narr warnt wol einen Weisen.

430 Ein Narr weiss besser, was ihm, als zehn Weise, was einem andern fehlt. — *Winckler, XV*, 5.

431 Ein Narr weiss in seinem eigenen Hause besser Bescheid, als ein Kluger in dem Hause eines andern. — *Winckler, VIII*, 67.
Holl.: Een sot is wijzer in zijn eigen huis, dan een wijs man in dat van een ander. *(Harrebomée, II, 510 b.)*
It.: Più sa un matto in casa sua ch'un savio in quella degl'altri. *(Bohn I, 120; Passaglia, 48, 9.)* — Sa meglio i fatti suoi un matto che un savio quei degli altri. *(Bohn I, 124.)*
Span.: Mas sabe el necio en su casa, que el cuerdo en la ajena. *(Don Quixote.)* *(Bohn II, 43.)*

432 Ein Narr weiss mehr in seinem Haus als der Kluge drauss.

433 Ein Narr weiss seine Fehler besser, als ein Weiser die anderer.

434 Ein Narr, welcher schweigt, gleicht einem Klugen.
Böhm.: Dobrý jest někdy stulkvík. — Kdyby uměl blázen mlčeti, při mudrcích by mohl seděti. *(Čelakovsky, 78.)*
Frz.: Fou qui se tait passe pour sage. *(Bohn I, 19.)*
It.: Il pazzo si somiglia al savio allor che tace. *(Passaglia, 270, 10.)*
Port.: O parvo, se he callado, por sabio he reputado. *(Bohn I, 289.)*
Span.: El bobo si es callado por sesudo es reputado. *(Bohn I, 216.)*

435 Ein Narr, wer in den Mist sich legt, wo Pack sich schlägt und Pack verträgt.

436 Ein Narr will allzeit reden viel und wär' doch besser, er schwiege still. — *Sutor*, 476; *Chaos*, 488.

437 Ein Narr will Feigen lesen von den Dornen.
Die Russen: Der Narr erhofft auch von den Wespen Honig. *(Altmann V, 107.)*

438 Ein Narr will klüger sein als sieben Weise.

439 Ein Narr will was zu spielen haben.
Engl.: The fool will not part with his bawble for the Tower of London. *(Bohn II, 94.)*

440 Ein Narr wird lieber wagen als fragen.
Holl.: De zot wil liever wagen dan twijfelen en vragen. *(Harrebomée, II, 510 b.)*

441 Ein Narr wird nicht leicht ohnmächtig.

442 Ein Narr wird nimmer weiss. — *Lehmann, II*, 124, 80.

443 Ein Narr wird so wol ein Herr als ein Witziger. — *Lehmann*, 346, 66.

444 Ein Narr wirft den Pelz weg, weil die Motten darin sind. — *Altmann V*, 118.

445 Ein Narr zehn Kluge betölpeln kann, aber ein Kluger führt nicht zehn Narren an.
Böhm.: Jeden blázen druhdy patero moudrých svadí. *(Čelakovsky, 212.)*
Poln.: Jeden głupi dziesięc mądrych zwiedzie, a dziesięc mądrych jednego głupiego nie. *(Wurzbach I, 273, 243.)*

446 Ein Narr zu sein, dazu gehört nicht viel.
Auch russisch *Altmann VI*, 451.

447 Ein rechter Narr, der sich selbst vergisst.
Frz.: Est bien fou qui s'oublie.

448 Einem jeden Narren deucht seine Kapp am hübschesten. — *Theatrum Diabolorum*, 427 b.

449 Einem Narren antworte nach seiner Narrheit, dass er sich nicht lasse weise dünken. — *Spr. Sal.* 26, 5; *Schulze*, 92; *Zehner*, 470.
Lat.: Responde stulto juxta stultitiam suam, ne sibi sapiens esse videatur. *(Schulze, 92.)*

450 Einem Narren darf man nichts übel nehmen.

451 Einem Narren fehlt nichts als alles (oder: nichts als Verstand).
Dän.: Daaren fattes alting. *(Prov. dan., 100.)*

452 Einem Narren gefällt auch ein hölzerner Säbel.

453 Einem Narren henckt man Schellen an. — *Petri, II*, 177.

454 Einem Narren ist alles möglich.
Frz.: Il ne faut jamais défier un fou. *(Lendroy, 570.)*

455 Einem Narren ist nichts so ähnlich als ein Betrunkener.
Oder auch ein Dünkelhafter. „Was einem Narren am gleichsten? Antwort: die sich weiser dann alle andere dünken zu sein." *(Zinkgref, III, 206.)*
Frz.: Il n'y a rien plus semblable à un fou qu'un yvrogne. *(Kritzinger, 730 b.)*

456 Einem Narren ist schlimm Weisheit predigen.
Lat.: Sapiens amat correctionem, stultus abominatur. *(Chaos, 985.)*

457 Einem Narren ist's eins, gehe es wie es wolle.
Lat.: Insipiens curam male gestat corde futuram. *(Sutor, 923.)*

458 Einem Narren können gescheite Leute selten recht thun.
Die Russen: Gott kann allen Weisen genügen, aber keinem Narren es recht thun. *(Altmann VI, 453.)*

459 Einem Narren muss man alles zugute halten. — *Frost*, 48.

460 Einem Narren muss man die Kolbe lausen. — *Pistor., VII*, 14.
Den kahlen Kopf, weil die Narren früher geschoren wurden, d. h. man muss strafend auf ihn einschlagen.

461 Einem Narren muss man kein Messer geben.
Man muss thörichten Leuten nicht Mittel und Waffen in die Hand geben, zu schaden. Die Russen: Zum Mörder wird, wer dem Narren das Messer gibt. *(Altmann VI, 422.)*
Böhm.: Nedávaj bláznu palice. *(Čelakovsky, 346.)*

462 Einem Narren muss nichts gut seyn. — *Petri, II*, 177.

463 Einem Narren und einem Trunkenen muss man mit einem Fuder Heu ausweichen. — *Ramann, Unterr., I*, 44.

464 Einen geschickten Narren spielen können, ist Kunst. — *Lehmann*, 530, 29.

465 Einen Narren darf man nicht weit suchen. — *Eiselein*, 487.
Lat.: Si quando fatuo delectari volo, non est longe quaerendus, me video. *(Eiselein, 487.)*

466 Einen Narren erkennt man an seinen Spassen, den Schneider an den Massen, den Fürsten an seinen Strassen. — *Riehl, Land und Leute.*
It.: Il matto si conosce al fatto. *(Passaglia, 216, 2.)*

467 Einen Narren hat jeder im Aermel, er darf blos schütteln.

468 Einen Narren kennt man auch ohne Kappe.
It.: Chi no ha senno poco senno mostra. *(Biber, Ms.)*
Lat.: Stulti non indigent tintinnabulis. *(Binder II, 3208.)*

469 Einen Narren kennt man nicht, bis er spricht.

470 Einen Narren kent man an der Kappen (Kleidung). — *Petri, II*, 179.
Dän.: Klæder og lader vise narren klæder, latter, tale og gang giver narren til kiende. *(Prov. dan., 426.)*

471 Einen Narren muss man gehen lassen.

472 Einen Narren muss man nie herausfordern.

473 Einen Narren schlagen, bringt wenig Ehr'.
Böhm.: Škoda pěsti na blázna. *(Čelakovsky, 210.)*

474 Einen Narren, wenn er toll wird, haben sieben Gescheite zu halten. — *Frost*, 56.

475 Einen Narren wirft man bald aus der Wiege. — *Sailer*, 165.

476 Einen Narren zu curiren gibt's kein Mittel in der Apotheke.
Die Russen: Gegen die Krankheit der Narren gibt's keine Heilart. *(Altmann VI, 453.)*

477 Einen Narren zu heilen, werden anderthalb Narren erfordert.
It.: A guarir un pazzo, ce ne vuol uno e mezzo.

478 Eines Narren Bolzen sind bald verschossen. — *Eiselein*, 487; *Simrock*, 7407; *Braun, I*, 2936.
Engl.: A fool's bolt is soon shot. *(Eiselein, 487; Bohn II, 94.)*
Frz.: De fol juge brève sentence. *(Bohn I, 14; II, 94.)*

479 Eines Narren Kopf wird wol weiss, aber nicht weise.
Frz.: Tête de fou ne blanchit jamais. *(Bohn I, 58.)*

480 Eines Narren Namen liest man an jeder Wand.

481 Eines Narren Rath muss ein kluger Mann ausführen.

482 Eines Narren red hat kein end vnd nichts hinter sich. — *Henisch*, 887, 19; *Petri*, *II*, 226; *Eiselein*, 487.

483 Eines Narren Rede kann man mit Verstand hören.

Span.: Aunque el decidor sea loco, el escuchador sea cuerdo. *(Bohn I*, 203.*)*

484 Eines Narren soll man müssig gehen.

Man soll sich nicht mit ihm einlassen, da er bei jedem Geschäft hinderlich ist.

Böhm.: Hlonpý unesnadí, ale neporadí. *(Čelakovsky*, 212.*)*

Poln.: Glupi zamiesza, nieporadzi. *(Čelakovsky*, 212.*)*

485 Em ideren (jeden) Narren gefällt sine Müsse (Mütze). *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 325, 20.

486 Ên Narr kann mehr frag'n as fiv Wise antworden könnt. — *Eichwald*, 1380.

487 Én Narr mâkt têin (vôle) Narren. — *Bueren*, 409; *Eichwald*, 1382; *Kern*, 415; *Hauskalender*, *I*.

488 En Narre fröget meih, osse me anferen kann. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 334, 257.

489 Ennjedere ist en Narr in sinn Sack. — *Tobler*, 374.

Ein jeder ist närrisch genug, für seinen Vortheil zu sorgen.

490 Es gehet den Narren so wohl als den Weisen. — *Lehmann*, 531, 39; *Richard*, 395.

Nicht nur so wohl, sondern meist besser.

491 Es gehört ein Narr und ein Weiser dazu, einen Käse zu schneiden.

Ich finde die Erklärung: „Man muss Narren und kluge Leute in der Welt haben", vermuthe aber, dass dies wenigstens der ursprüngliche oder ausschliessliche Sinn des Sprichworts nicht ist, dass es vielmehr sagen will: der Narr mag den Käse wol schneiden, aber es muss unter Aufsicht und nach Anweisung eines Verständigen geschehen, weil der Käse, soll er der Gesundheit nicht nachtheilig sein, nur mässig genossen werden darf.

Frz.: Il faut un fou et un sage pour bien couper un fromage. *(Kritzinger*, 327[b].*)*

492 Es gibt auch alte Narren.

Schwed.: Man finner och fulle gambla narrar. *(Grubb*, 891.*)*

493 Es gibt auch gelehrte Narren.

Dän.: De lærde ere ei altid viise. — Der ere og lærde narre. *(Prov. dan.*, 425.*)*

It.: I più literati non sono i più savii.

494 Es gibt mehr Narren als Pfundbrötlein. — *Simrock*, 7332[b].

In der Schweiz: Es git meh Nare as Pfundbrötli. *(Sutermeister*, 141.*)* „Wo zwei zusammenstehen, wirst du einen Narren sehen; und welchen du genommen, du hast den rechten bekommen." *(Schücking*, *Welt und Zeit*, 10, 38.*)*

Holl.: Er zijn meer gekken dan één. *(Harrebomée*, *I*, 214[a].*)*

495 Es gibt mehr Narren unter den Käufern als unter den Verkäufern.

Frz.: Il y plus de fols acheteurs que de fols vendeurs. *(Recueil*, 1.*)*

496 Es gibt noch viel Narren in der Welt. — *Kritzinger*, 68[b].

497 Es gibt (sind) viel Narren ohne Schellen und Kolben. — *Eiselein*, 487; *Körte*, 4456; *Körte*[2], 5596; *Petri*, *II*, 295.

498 Es haben nicht alle Narren Schellen.

499 Es hat offt ein Narr bessern rath gegeben, denn viel weisse. — *Petri*, *II*, 251.

500 Es hat wol mehrmal ein Narr weisslich geredt. — *Petri*, *II*, 251.

501 Es hätte wol jeder gern einen Narren, doch will ihn keiner füttern und karren.

Dän.: Alle ville folsk finde, og ingen føde. *(Prov. dan.*, 173.*)*

502 Es ist besser mit einem ganzen Narren handeln, als mit einem halben. — *Simrock*, 7355; *Körte*, 4453; *Körte*[2], 5593; *Braun*, *I*, 2923.

503 Es ist besser mit einem halben Narren umgehen, als mit einem halben Klugen.

Dieser will nämlich stets der Klügste sein.

504 Es ist dem Narren eine Pein, wenn man ihn lässt allein.

„Du hättest weniger genirt, wenn du dich nur nicht isolirt, weil nichts die Narren mehr genirt, als wenn ein Kluger sich isolirt." *(Schücking*, *Welt und Zeit*, 42, 165.*)*

505 Es ist der narren gut entbern, die stets mit steinen werffen gern. — *Henisch*, 897, 12.

506 Es ist ein Narr, der allein spricht und sich nur selber hört. — *Schlechta*, 237.

507 Es ist ein Narr, der mit vollen Segeln gegen den Sturm schifft.

508 Es ist ein Narr wie der andere. — *Theatrum Diabolorum*, 416[a].

509 Es ist gut Narren fressen, aber böss zu verdawen. — *Lehmann*, *II*, 143, 169; *Sutor*, 304; *Simrock*, 7406.

510 Es ist gut Narren fressen, (sie) die Schelmen haben gut Fleisch. — *Petri*, *II*, 264; *Schottel*, 1126[b].

Bei *Petri* mit dem Zusatz: „vnd schmecket vns die thorheit wol."

511 Es ist jedem Narren auch eine Frage erlaubt. *(Hollenburg.)*

512 Es ist kein Narr, der einem ein Thorheit (Narrheit) anmuthet, sondern der sie thut, der ist ein grosser Narr. — *Petri*, *II*, 269.

513 Es ist kein Narr, er findet einen grössern.

514 Es ist kein Narr, er hält sich für klug (gescheit, weise).

Die Russen: Kein dümmerer Narr, als der sich für einen Weisen hält. *(Altmann VI*, 484.*)*

Dän.: Enhver tosse mener, han er klog nok. *(Bohn I*, 366.*)*

Holl.: Het eerste kapittel van de zotten is zich wijs te houden. *(Harrebomée*, *II*, 511[a].*)*

Schwed.: Narren behagar sitt egit wijs. *(Grubb*, 564.*)*

515 Es ist kein narr, er ist seins vorteyls gescheid. — *Franck*, *I*, 77[a]; *Egenolff*, 336[a]; *Petri*, *II*, 269; *Henisch*, 1534, 4; *Schottel*, 1127[a]; *Sutor*, 925; *Körte*, 4440; *Braun*, *I*, 2920.

516 Es ist kein Narr, er sagt auch einmal ein gescheit Wort.

Die Russen: Das ist kein echter Narr, der nicht einmal ein klug Wort redet. *(Altmann VI*, 430.*)*

517 Es ist kein Narr in Dorf und Stadt, er gibt gern guten Rath.

It.: Ogni pazzo vuol dar consiglio. *(Bohn I*, 116.*)*

518 Es ist kein Narr so gross, er findet einen grössern, der ihn bewundert.

Frz.: Un sot trouve toujours un plus sot qui l'admire. *(Bohn I*, 63.*)*

519 Es ist leicht ein Narr zu sein, wenn man keinen Verstand hat.

Böhm.: Snaduo bláznití, kdyż rozumu není. *(Čelakovsky*, 210.*)*

520 Es ist mit narren nichts auss zurichten (anzufangen). — *Franck*, *II*, 54[b]; *Lehmann*, *II*, 144, 194; *Chaos*, 948; *Sutor*, 916.

521 Es ist nicht immer leicht ein Narr zu sein.

Wenn *L. Börne (Pariser Briefe)* nicht irrt, so gehört zur Dummheit mehr angeborenes Genie als zu irgendeiner Kunst.

522 Es ist nicht rathsam, dass man Narren vber Eyer setze. — *Lehmann*, *II*, 135, 50.

523 Es kan ain Narr mehr fragen, dann zehen Weysen berichten können. — *Agricola II*, 8.

524 Es kan kein narr reich sein. — *Franck*, *II*, 136[a]; *Lehmann*, *II*, 136, 168.

525 Es macht sich keiner zum Narren, er wär' denn schon ein halber.

Dän.: Ingen giør sig til trold uden hand er daare. *(Prov. dan.*, 556.*)*

526 Es meinen Narr und Kind, dass zwanzig Jahr und zwanzig Thaler unerschöpflich sind.

Ruth.: Djeli da durnki dumajut czto dwaciat rubiej da dwaciat ljet bezkoneczny. *(Wurzbach I*, 333, 481.*)*

527 Es müssen die Narren reisen, wenn es fehlt an Weisen.

Holl.: Het gebrek van wijzen doet de zotten rijzen. *(Harrebomée*, *II*, 511[a].*)*

528 Es müssen viel Narren heran, ehe man bekommt einen weisen Mann.

Mhd.: Dâ hundert tôren sint, dâ ist ein wîser niht. *(Diutisca.)* *(Zingerle*, 146.*)*

529 Es schadet nichts, ein Narr zu sein, wenn man's nur nicht merken lässt.

530 Es seind verdrüssliche Narren, die Gottes Wort vnnd Werck nach ihrer vernunfft messen. — *Lehmann*, 796, 19.

531 Es seynd mancherley (unterschiedliche) Narren.
Böhm.: Bláznův rozmanitost veliká. *(Čelakovsky, 210.)*
Lat.: Insania non est omnibus una. *(Sutor, 916.)*

532 Es seynd viererlei Art oder Geschlecht der Narren: die allzeit andern dreuen und doch von niemand gefürchtet werden; der allezeit schweret, dem doch niemand glauben zustellt: der alles hingiebt und selber nichts behält; der selbst keinen knecht hat und nicht haben will, dass ihme andere dienen. — *Welt und Zeit, V,* 92, 268.

533 Es sind der Narren mancher Art, auch viele ohne Bart.
Dän.: Der er mange gekke, alligevel de ere ikke ragede. *(Prov. dan., 221.)*

534 Es sind grosse Narren, die einen Stein wöllen tragen, den sie nicht gewinnen noch erheben können. — *Petri, II,* 293.

535 Es sind mehr Narren als Menschen in der Welt.
Der berühmte Casuist und Seelsorger *Schupp* sagt: „In der Welt sind mehr Narren als Menschen.“ *(H. Heine, Reisebilder,* Hamburg 1840, II, 202.) Der Kaiser Rudolf II. behauptete: „alle Menschen wären Narren und wenn man stürbe, beging man die letzte Narrerey.“ *(Zinkgref, III,* 34.)

536 Es sind Narren, die kein Brot haben vnnd wöllen doch Hunde halten. — *Petri, II,* 293; *Henisch,* 524, 9.

537 Es sind Narren, die sich grosses dings vnterwinnen ohn hülff. — *Petri, II,* 294.

538 Es sind Narren in der Haut als Ritter Peter von Prundraut. — *Eiselein,* 488.

539 Es sind Narren, welche die Ketten nach dem Eimer und die Axt nach dem Stiele werfen.

540 Es sind nicht alle Narren geschoren, aber es werden mehr gemacht als geboren. — *Eiselein,* 487.

541 Es sind nicht alle Narren im Narrenhaus.
Ein Franciscanermönch suchte in einer Fastenpredigt während des Carnevals nicht alle Narren im Tollhause, nicht alle Blinden im Hospital und nicht alle Teufel in der Hölle. *(Witzfunken, II*[b], 127.)
Frz.: Tous les fous ne sont pas aux petites maisons. *(Starschedel, 188.)*
Holl.: Alle gekken zitten ook niet in het dolhuis. *(Harrebomée, I,* 213[a].)

542 Es sind nicht gar alle Narren, die im Rathe sitzen. — *Eiselein,* 487; *Simrock,* 7374.

543 Es sind nit alle narren, die nit[1] in rath gehen. — *Franck, II,* 102[b]; *Eyering, II,* 582; *Petri, II,* 294; *Sutor,* 914; *Simrock,* 7373.
[1]) Bei *Gruter* (III, 36) und *Lehmann* (II, 158, 186) findet sich dafür die Lesart: „mit“. Da die Sprichwörter mitunter voll Schalkheit sind, so lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, welche von beiden Formen die richtige und welche Druckfehler ist. Es wäre wol gar zu boshaft, wenn man sich für „mit“ erklären wollte, sowie wol nicht alle, welche in den Rath gehen Weise sind.

544 Es sind viel Narren, die Brot essen, aber noch mehr kluge Leute, die hungern müssen.
It.: Quanti matti mangiano pane, quanti savii non ne hanno. *(Pazzaglia, 216, 6.)*

545 Es sind viel Narren, die nicht beschoren sind. — *Lehmann, II,* 139, 111.
Holl.: Men vint vele dwazen, al zijn zi niet geschoren. *(Harrebomée, I,* 168.)
Lat.: Estimo quod multi sint irrasi quasi stulti. *(Fallersleben,* 472.)

546 Es sind viel Narren, die nicht in Aachen gewesen sind.
Holl.: Men vint menighen dwaes, die nie t Aken enquam. *(Tunn.,* 17, 3; *Harrebomée, I,* 168[b].)
Lat.: Non fuit omnis Aquis stultus quem continet orbis. *(Fallersleben,* 471.)

547 Es sind viel Narren, die sich für klug halten.
Frz.: Tel se croit sage, qui est fou. *(Starschedel,* 188; *Kritzinger,* 327[b].)

548 Es sind wol grosse Narren, die eine Weile gut sind, aber nicht verharren. — *Parömiakon,* 2977.

549 Es sindt nit all narren beschoren. — *Franck, I,* 88[b]; *Egenolff,* 347[a]; *Gruter, I,* 38; *Petri, II,* 294; *Henisch,* 303, 25; *Schottel,* 1128[a]; *Simrock,* 7328; *Körte,* 4457; *Masson,* 258.
Die eigentlichen Narren wurden von Amts wegen kahl geschoren. (Vgl. *Wurzbach I,* 12.)
Engl.: More know Jack Pudding, than Jack Pudding knows. *(Masson, 258.)*
Frz.: A fol ne faut point de sonnette. — Tous les fous ne portent pas la marotte. — Tous les fous ne sont pas aux petites maisons. *(Masson, 258.)*
Holl.: Daar zijn veel narren zonder kolven. *(Harrebomée, II,* 117[a].)

550 Es sindt vil narren on einn kolben. — *Franck, I,* 88[a]; *Gruter, I,* 88.

551 Es steht und guckt der Narr allein, bis er Krampf bekommt in die Bein'.

552 Es were vielen Narren wol zu helffen, wenn man jhnen die rechte Ader schlagen vnd treffen könt. — *Petri, II,* 304; *Eiselein,* 487.

553 Es zog ein Narr vmb Weissheit aus, vnd kam ein Thor wider zu hauss. — *Eyering, I,* 583.

554 Et göfft drei Narre: de erschte öss de Jäger, de sèkt, wo he nuscht verlare heft; de zwête öss de Mutter, de seggt ömma: wo öss min Söhnke? wo öss min Dochterke? on heft et op em Schôt; de dredde öss de Scholmeister, de fragt ömma de Kinder: wat öss dit? wat öss dat? on he mot et doch sölwst am beste wete. — *Frischbier*[2], 2730.

555 Et is better, en ollen Narren es gar keiner. *(Soest.)*

556 Et ist kein Narre, dei en'n wat ansinnen[1] is: awer et is en Narre, dei et doit. — *Schambach, II,* 183.
[1]) Steht für: ansinnend. — Es ist weniger thöricht, einem Ungebührliches zuzumuthen als solchem Ansinnen Folge zu geben.

557 Eynem yeden narren gefelt sein kolben wol. — *Tappius,* 81[b]; *Lehmann, II,* 133, 4; *Lange,* 168.

558 Eynem yeden narren gefelt sein weise wol, darumb ist das land der narren vol. — *Tappius,* 81[b]; *Lehmann, II,* 133, 5.

559 Fremde Narren machen Spass, die eigenen bringen unters Gras.
Man lacht über Narrheiten solcher Leute, die uns fern stehen, ärgert sich aber über sie, wenn sie von Verwandten und Freunden ausgehen.
Böhm.: Cizí blázen smích, a svůj styd. *(Čelakovsky, 209.)*

560 Für Nárren ist stillschweigen jhre gröste Weissheit. — *Lehmann, II,* 425, 50.

561 Gäbe es keine Narren, so gäbe es keine Weisen. — *Simrock,* 7337; *Braun, I,* 2946.
Mhd.: Die wisen möhten niht genesen soltens âne toren wesen. *(Freidank.) (Zingerle,* 146.)

562 Gebrödete Narren sind solche, die man ums Brot anstellt. — *Eiselein,* 489.

563 Gelehrte Narren seynd die besten. — *Lehmann,* 531, 36.
Der Schriftsteller *David Fassmann* widmete seine Schrift *Der gelehrte Narr u. s. w.,* gedruckt zu Freiburg 1729, dem Baron von Gundling mit der wörtlichen Zueignung: „Dem Grossgebornen, Grossgelahrten und Grossweisen Herrn Peter Baron von Schuenz, Erbherrn auf Närrisch- und Tollhausen, Polyhistori, Gross-Cancellario in dem platonischen Utopia, Grossschatzmeister aller philosophischen Weisheiten, Gross-Reverenzmeister auf dem Parnasso u. s. w.“ *(Witzfunken, I*[b], 182.)
Schwed.: Lärda narrar äre de bäste. *(Grubb,* 489.)

564 Gelert narren sindt über all narren. — *Franck, I,* 88[b]; *Egenolff,* 348[a]; *Petri, II,* 332; *Henisch,* 1458, 64; *Lehmann, II,* 225, 35; *Körte,* 4455.
„Es gibt Narren, die glauben, sie könnten mit ihrer Schreibfeder die Welt aus den Angeln heben; was aber noch ärger ist, es gibt auch Pinsel, welche dies für wahr halten.“ *(Welt und Zeit, I,* 121, 114.) Die Russen sagen in Bezug auf Narren dieser Art: Kommt der Narr das erste mal von der hohen Schule, so ist er gewiss darüber, dass die Hand fünf Finger hat; kommt er das letzte mal von derselben, so ist er zweifelhaft darüber, ob sie vier oder sechs Finger habe. *(Altmann VI,* 463.)
It.: I pazzi per lettera sono i maggiori pazzi. *(Bohn I,* 105.)
Span.: Tonto, sin saber latin, nunca es gran tonto. *(Bohn I,* 259.)

565 Gib dem Narren die Schale, er glaubt, er habe das Beste vom Ei.

566 Gib dem Narren einen Strick, er schlägt dich damit ins Genick.
Holl.: Zoo gij een' stok geeft aan den gek, gewis hij slaat u in den nek. *(Harrebomée, II, 119 b.)*

567 Gib dem Narren einen Titel und lass ihn gehen.
Schwed.: När man gier narren en spano, så taar han sieif en aln. *(Grubb, 405.)*

568 Gibst du dem Narren einen Finger, so will er die ganze Hand haben. — *Simrock, 7380.*

569 Gibstu dem narren die finger, so wil er die faust gar haben. — *Franck, II, 117 a; Lehmann, II, 229, 126; Henisch, 1383, 8.*

570 Glückliche Narren bedörffen keiner Weisheit (keines Witzes). — *Petri, II, 342; Henisch, 1655, 41; Gaal, 1201.*
Holl.: Gelukkige gekkeo behoeveo geene wijsheid. *(Harrebomée, I, 214 a.)*

571 Gou de Naren at de Muort, hun de Juden en gåde Muort. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 437.*

572 Gross narren müssen gross schellen haben. — *Gruter, III, 45; Lehmann, II, 238, 86.*

573 Grosse Narren, grosse Schellen. — *Luther's Ms., S. 5; Pistor., VIII, 50.*
Grosse Narren müssen grosse Schellen haben, sagte Philipp Melanchthon, als man von einer berühmten Stadt sprach, in der es grosse und herrliche Glocken gebe. *(Einfälle, 325.)*
Dän.: Til store narre skulle store bielder. *(Prov. dan., 425.)*
Holl.: Groote narren moeten groote hellen hebben. *(Bohn I, 326; Harrebomée, II, 117 a.)*
Schwed.: Stoor narr, stora hiälror. *(Grubb, 765.)*

574 Grosse Narren haben grosse Farren. — *Petri, II, 360.*

575 Guckt ein weisser (weiser?) Narr ins Wasser, so guckt ein schwarzer heraus.

576 Hat der Narr die Bolzen verschossen, so kommt er an mit seinen Rossen.

577 Hat man einen Narren ausgesandt, muss man einen Narren nachschicken.
Böhm.: Pošli hloopého, a za ním druhého. *(Čelakovsky, 212.)*

578 Heystu mich einn narrn vnd sol morgen predigen. — *Franck, II, 96 b.*

579 I grösser narr, i grösser pfarr. — *Gruter, I, 49; Lehmann, 12, 17.*

580 Ich bin gern ein Narr, aber der Narren Narr möcht' ich nicht sein. — *Simrock, 7412 b.*

581 Ik warr kên Narr sin, säd' de Wulf, un lat mi von 't Schâp biten. — *Hoefer, 1134; Schlingmann, 1478; hochdeutsch bei Frost, 206.*

582 In einen Narren ist nichts zu bringen. — *Petri, II, 403.*

583 Ist dem Narren der Essig zu sauer, so will er Honig daraus machen.
In Abyssinien sagt man ähnlich: Als dem Narren das Bleichen des Ebenholzes nicht gelang, wollte er das Elfenbein schwärzen.

584 Ittlicher Narr bot dem S'echel (Verstand) bei sich.
Jüdisch-deutsch in Warschau, um so sagen, dass selbst der Dumme seinen Vortheil instinctmässig herausfühlt und ihn wahrnimmt.

585 Je grösser Narr, je besser Pfarr. — *Eyering, I, 370 Egenolff, 300 a; Petri, II, 392; Mathesy, 303 b; Latendorf II, 18; Körte, 4439; Körte 2, 5573; Weber, Möncherei (Stuttgart 1820), III, 325.*
Napoleon I. erwiderte einmal einem Pfarrer, der bei seinem Einzuge ausrief: „Kleioer Gott, grosser Napoleon", mit den Worten: „Kleiner Pfarr', grosser Narr." *(Janus, Neuyork vom 29. Nov. 1852, S. 2.)*
Engl.: Lock for fools sod chance for the ugly. — Som have the hap, som stick in the gap.

586 Je grösser Narr, je grösser Hochmuth. — *Lehmann, II, 276, 6.*
Die Russen: Je ärgerer Narr, je grösserer Prahler. *(Altmann VI, 452.)*

587 Je grösser Narr, je grösser Schelle. — *Eiselein, 488; Simrock, 7368.*

588 Je länger ein Narr lebt auf Erden, je thörichter pflegt er zu werden.

589 Je mehr ein narr zu verzehren hat, je mehr verthut er ohne Rath. — *Petri, II, 394.*
Lat.: Stultus habens plora, vorat haec vivens sina cura. *(Loci comm., 190; Sutor, 915.)*

590 Je mehr Narren, je mehr Gelächter.
Frz.: Plus on est de fous, plus on rit. *(Lendroy, 768; Kritzinger, 327 b; Starschedel, 188.)*

591 Jedem Narren das gebricht, dass er nicht sein will, was er ist.
Es ist der Fehler jedes Narren.

592 Jedem Narren gefällt seine Kappe (Keule, Kolben, Mütze, Weise). — *Eiselein, 487; Sailer, 177; Simrock, 7369; Körte, 4465; Körte 2, 5607; Lohrengel, I, 398; Oec. rur., 185; Mauvillon, I, 9; Müller, 10, 8; Birlinger, 390; Braun, I, 2940; Fac. facet.; für Hannover: Schambach, II, 285; für Waldeck: Curtze, 337, 297.*
„Es gefelt doch eioem ieden Narren seioe Keule und Weise oder Kappe wol." *(Coler, 144.)* „Eio jeder nar let sik sin kapken wol gefallen." *(Lauremberg, Bischlut, 138.)* „Jeder Narr hält seine Kappe für ein Heiligthum, welches niemand berühren darf; daher gibt es in der Welt so viel Heiligthümer." *(Welt und Zeit, I, 15, 17.)* „Wie glücklich ist ein jeder Narr. Fragt einmal unsere Weisen, ob ihoen ihre Kappe gefällt." *(Saphir, Narreteisprichwörter.)*
Mhd.: Jm ist als dem tôren, den duuchet nihtes goot, wan das er mit einem eholhen tuot. *(Massmann, Denkmäler, I.)* — Die hischaft si geseit dem tôreo, der sin kolben treit, der im ist lieber denn ein rich. *(Boner.)* Keyn guot dem narren ju der welt basz dann syo kolp vnd pfiff gefelt. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle, 146.)*
Böhm.: Blásnu siuši každá čepice. *(Čelakovsky, 210.)*
Frz.: A chaque fou plaît sa marotte. *(Bohn I, 2; Starschedel, 187.)*
Holl.: Den gek behaagt zijoe kolf. — Ieder gek vindt behageo in zijoe kap. *(Harrebomée, I, 213 b u. 214 b.)*
It.: Ogoon fa a suo modo. — Ognuno ha qualche halocco prediletto. — Ognono si diletta di quel che più gli piace. *(Biber.)*
Lat.: Cuilibet fatuo placet sua clava. *(Binder II, 639; Eiselein, 487.)*
Schwed.: Hwarje narr sätler wärde på sin kåpa. *(Wensell, 40.)* — Hwar narr behagar sitt egit wijs. — Narren tycker altijd at hans pijpa låter häst. *(Grubb, 350.)*
Span.: A cada necio agrada su porrada. *(Bohn I, 193.)*
Ung.: Boloudoak is tetszik az ö faszablyja. *(Gaal, 1239.)*

593 Jedem Narren klingen seine Schellen schön.
Holl.: Elken gek klioken zijoe hellen het aangenaamst. *(Harrebomée, I, 214.)*

594 Jeder hat einen Narren im Aermel.
„Vnzehlig ist der Narren zal." *(Waldis, II, 8.)*
Engl.: Every man has a fool in his sleeve. *(Gaal, 502; Bohn II, 94.)*
Frz.: Chacun a un fou dans sa manche. *(Bohn I, 12.)*
Holl.: Elk heeft een vreemd gekje, dat hem kweit. — Geen man had zulk een' wijzen zin of daar zat wel een gekje in. *(Harrebomee, I, 214 a.)*
It.: Ciascuno hà un pazzo oella manica. *(Bohn I, 88; Pazzaglia, 270, 2.)* — Nissuno vi ha senza pazzia. *(Biber.)*
Lat.: Mopso Nisa datur. *(Virgil.)* *(Binder I, 999; II, 1884; Egeria, 294 b.)*

595 Jeder ist ein Narr in seinen Sack (und ist es gern). — *Schmitz, 192, 138.*

596 Jeder Narr hält seine Dummheit für Witz.
Holl.: Een dwaas ziet in zijne dwaasheid anders niet dan wijsheid. *(Harrebomée, I, 168 a.)*

597 Jeder Narr hält seine Kappe für ein Baret (Heilthum).
Das niemand berühreo darf; darum gibt es auch so viel Heiligthümer in der Welt.
Engl.: Every man likes his own thing best.
Frz.: A chaqoe fou sa marotte. *(Kritzinger, 328.)*

598 Jeder Narr hält seinen Kolben für den schönsten. — *Parömiakon, 2350.*

599 Jeder Narr hat seine eigene Kappe. — *Hollenberg, II, 52.*
Böhm.: Každý blázen ve svém kroji. *(Čelakovsky, 210.)*
Holl.: Ieder sot heeft zijn sotskap. *(Bohn I, 329.)* — Ieder zot zijn marot. *(Harrebomée, II, 511 a.)*
It.: A chi a cervello oon manca cappello. *(Gerson, I, 72.)*
Poln.: Każdy hiazen swoim strojem. *(Wurzbach I, 254, 194; Čelakovsky, 210.)*

600 Jeder Narr hat seinen Stand.

601 Jeder Narr kann einen Brei kochen, wenn er genug Mehl und Butter hat.
Böhm.: Každý blázen kaši uvaří, když je krupice a máslo. *(Čelakovsky, 165.)*

602 Jeder Narr trägt seine Brille.
Aber nicht jeder, der eine Brille trägt, ist ein Narr.

603 Jeder Narr will Sauwerk treiben. — *Brandt, 72.*

604 Jeder Narr will sein Abzeichen haben. — *Frischbier* [2], 2727.

605 Jeder will einen Narren haben, aber keiner will ihn füttern.
Schwed.: Alla wilja hafwa narren', men ingen will föda honom. *(Rhodin, 3; Wensell, 6.)*

606 Jetzo gibt's nicht so viel Narren wie vor zeiten, denn jetzt seind zu viel Narrenfresser. — *Lehmann*, 531, 43.

607 Junge Narren und Affen machen sich viel zu schaffen.

608 Junger Narr hält sich für klüger als ein alter Pfarr', der schon mehr verschwitzt, als jener an Witz besitzt.
Holl.: Veeltijds meenen jonge dwazen, dat de oude lieden razen; maar die hebben meer vergeten, dan de jonge dwazen weten. *(Harrebomée, I, 168 b.)*

609 Kein Narr is so dumm, hei find't einen, dei em vör klauk höllt. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75.

610 Kein Narr ohne Kolbe.

611 Kein Narr umsonst. — *Körte*, 4447.

612 Kein Narr war je so dumm, er fand einen, der ihn für klug hielt. — *Simrock*, 7356; *Körte*, 4433; *Frost*, 53; *Masson*, 259; *Braun*, I, 2911.
Im Plattdeutschen: Kên Narr wêr je so dumm hä fund ênen, de 'n för klôk hêl. *(Schlingmann, 1066.)* Wer ist nun erbärmlicher, der Dumme, welcher den Klugen zu leiten weiss, oder der Kluge, welcher dem Dummen folgt?

613 Kein Narr wird sich mit einem Stein die Zähne ausschlagen.

614 Keiner ist immer ein Narr, jeder nur bisweilen.
Engl.: No man is always a fool, but every man sometimes. *(Gaal, 602.)*

615 Kluge Narren sind verdriessliche Narren. — *Petri*, II, 425.

616 Kompt gleich ein Narr in frembde land, treibt er doch eitel narren tand. — *Henisch*, 869, 20; *Petri*, II, 426.
Die Chinesen sagen in Bezug auf die Eitelkeit der Narren: Lass sie laufen, sie kennt nicht den Weg des Ruhms; sie würde euch nur hören, um auf dem der Thorheit zu gehen. *(Cibot, 163.)*
Lat.: Mori morantur, quocunque sub axe morantur. *(Loci comm., 189.)*

617 Könde der narr schweigen, so were er weiss. — *Franck*, II, 49 a; *Gruter*, I, 53; *Schottel*, 1125 b; *Simrock*, 9368.

618 Lass dem Narren seine Weise.
Lat.: Sine vivat ineptus. *(Horaz.) (Philippi, II, 188.)*

619 Lass den Narren karren. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 396.

620 Lass den Narren laufen, sagte Jerms (Jeremias), als man seinen Vater zum Galgen führte.
Holl.: Laat den gek maar loopen, zei malle Jan, en hij zag zijn vâar naar de galg geleiden. *(Harrebomée, I, 215 a.)*

621 Lass die Narren sagen, was sie wollen! — *Eiselein*, 487.

622 Lauter Narren brauchen nöt reitern. *(Baiern.)*
Unter lauter Narren gibt's nichts zu sieben. So sagt man, wenn eine ganze Familie oder Gesellschaft wenig Verstand und Ueberlegung zeigt.

623 Lieber mit dem Narren als mit einem Klügling karren.
Dän.: Det er bedre at have at gjøre med en nar end en halv viis, thi den vil altid være den klogeste. *(Prov. dan., 236.)*

624 Lob den Narren, so geschwillet er. — *Lehmann*, II, 375, 108; *Henisch*, 1549, 36.
Die Russen: Lob tödtet den Narren. — Lobe den Narren, so platzt er voneinander. — Hoch wächst die Narrenrose, die du mit Lobwasser begiessest. *(Altmann VI, 462 u. 502.)*

625 Lob den Narren, so gewinnt er Esels Ohren. — *Lehmann*, II, 375, 109.

626 Lobe den Narren und du gewinnst ihn. X
Dän.: Ros ganten saa faaer du gavn af ham. *(Bohn I, 396.)*

627 Lobe den Narren und lass ihn laufen.
It.: Loda il folle, e fallo correre. *(Biber.)*

628 Losgelassener Narr und Stier sind zwei gefährliche Thier.
Böhm.: Bláto bez břehův, a blázen bez ohrady. *(Čelakovsky, 208.)*

629 Mag der Narr die Zeit nicht unnütz haben, wird er einen Brunnen am Flusse graben.

630 Man darf den Narren keine Schellen anhängen, man kennt ihn ohne dieselben. — *Simrock*, 7365.
Holl.: Men derf gheenen dwazen (gekken) bellen aenhanghen. *(Bohn I, 801; Harrebomée, I, 215 a; Tunn., 17, 7.)*
Lat.: Non appendatur nola stulto, more notatur. *(Fallersleben, 475.)*

631 Man find so bald einen alten Narren als einen jungen. — *Petri*, II, 446.

632 Man findet auch reiche Narren.
Schwed.: Man finner och rijka narrer. *(Grubb, 503.)*

633 Man findet viel Narren und Thoren, die nit seynd worden beschoren.

634 Man findet viel unbeschorene Narren.
Lat.: Aestimo, quod multi non rasi sint quoque stulti.

635 Man hält keinen für einen Narren, er (be-) trage sich denn wie ein Narr.
Holl.: Niemand houdt man voor gek, dan die het zich aantrekt. *(Harrebomée, I, 215 a.)*

636 Man hat lieber mit Narren zu thun als mit Hoffertigen. — *Lehmann*, 393, 16.

637 Man ist nicht immer ein Narr; ein jeder zu seiner Zeit.
Engl.: No one is a fool always, every one sometimes. *(Bohn II, 8.)*

638 Man jagt wol mit Narren, aber man theilt nicht mit ihnen.
Böhm.: Až co s bláznem kdy ulovíš (uhoníš), ale ne rovně s ním rozdělíš. *(Čelakovsky, 212.)*

639 Man kann dies nicht jedem Narren sagen.
Lat.: Nemo malus hoc sciet. *(Binder II, 2046; Lang, 160.)*

640 Man kann leicht in den Geruch eines Narren kommen.
It.: Per farsi tener per matto una persona basta, ma per esser riputato savio non bastano cento. *(Pazzaglia, 216, 4.)*

641 Man kann nicht umsonst Narr sein. — *Simrock*, 12377.

642 Man kann sich eher zum Narren sorgen als reich. — *Körte*, 5584; *Masson*, 312.

643 Man kennt den Narren nicht an der Nase.
Die Russen: Erkennte man den Narren wie den Mohren am Gesicht, man würde vor manchem den Hut nicht ziehen. *(Altmann VI, 458.)*

644 Man muss allweg ein Narren im Spiel [1] haben. — *Lehmann*, 725, 26; *Eiselein*, 488.
[1]) Beim Tarok.

645 Man muss den deutschen Narren das Geld ablocken wie man kann.
Luther (Werke, I, 264) sagt: Dies Sprichwort habe man vorzüglich in Rom gehabt, um damit die Ausbeutung der Deutschen durch den Ablass zu rechtfertigen. Die Russen: Du musst die Narren rupfen, die Klugen lassen sich nicht. *(Altmann VI, 494.)*

646 Man muss den Narren am Seil führen oder mit Kolben lausen. — *Chaos*, 945.

647 Man muss den Narren ihre Kappe lassen.

648 Man muss den Narren nicht zu weit herauslassen.
Montesquieu (Werke, VII) sagt: „Ich habe immer gefunden, dass man, um in der Welt fortenkommen, einem Thoren ähnlich sehen, aber weise sein muss."
Holl.: Laat den gek niet te veel uit. *(Harrebomée, I, 215 a.)*

649 Man muss keinem Narren eine unausgemachte Arbeit zeigen. — *Simrock*, 7411.
Holl.: Man moet den gek geen half werk laten zien. *(Harrebomée, I, 215 a.)*
Lat.: Qui non intelligit artem, non miratur artificium. *(Chaos, 660.)*

650 Man muss nicht des Narren Geselle sein.
Die Finnen: Lebe nicht nach des Narren Sinn, sei selbst klüger. *(Bertram, 53.)*

651 Man muss nicht immer den Narren spielen.
Holl.: Men mag het gekje niet altijd uit de mouw houden. — Men mag niet altijd het gekje spelen. *(Harrebomée, I, 215 a.)*

652 Man soll einem Narren die Zügel nicht zu weit schiessen lassen.
Holl.: Men zal geenen zotten te veel toe geven. *(Harrebomée, II, 511 b.)*

653 Man soll keinen Narren über Eier setzen. — *Heuseler*, 182; *Blum*, 687; *Gaal*, 1192.
Luther in der Auslegung von 5 *Mos.* 1: Man soll keinem ein Geschäft anvertrauen, er schicke sich denn dazu. Brüten erfordert Geduld und anhaltende Sorg-

falt, die dem Fahrlässigen und faselhaften Thoren nicht beiwohnt.

Böhm.: Neni dobře vejce bláznu svěřiti. *(Čelakovsky, 212.)*
Holl.: Men mag geen' nar op eijere zetten. *(Harrebomée, II, 117ª.)*
Lat.: Non est consultum super ova ponere stultum. *(Loci comm., 189; Gaal, 1192.)*
Schwed.: Få intet narren kläpp i hand. *(Grubb, 225.)*

654 Man soll nit Narren uber einen setzen. — *Nas, 81ª.*

655 Manche Narr'n sind so gefährd't, dass ihn'n kein Weihwasser hilft auf Erd'.

656 Mancher ist ein Narr, mancher thut wie ein Narr. — *Lehmann, 529, 11.*

657 Mancher will kein Narr sein, ob er schon funcken der Narrheit vmb sich wirfft. — *Lehmann, 531, 38.*

658 Mit albernen Narren soll man nicht scherzen. — *Simrock, 7394.*

659 Mit den Narren baut man den Weg. — *Simrock, 7349.*

Jüdisch-deutsch heisst es: Mit den Narren bahnt man den Weg. *(Blass, 16.)*

660 Mit den Narren sprich nicht von Steinen.

Er wirft sie dir sonst an den Kopf.

661 Mit des Narren Zorn sey vnverworrn. — *Schottel, 1124ª.*

662 Mit einem Narren lässt sich kein Kind taufen. — *Simrock, 7404; Körte², 5604; Eiselein, 488; Braun, I, 2921.*

In Baiern: Mit an Narrn is koan Kind z taufn. *(Zaupser, 92.)* In der Schweiz: S' ist mit Nare kei Chind z' taufe. *(Sutermeister, 141.)* — Mit Thoren kein Geschäft zu machen.

Frz.: Bien fol qui à fol demande sens.
Lat.: Nihil intractabilius homine stulto. *(Eiselein, 488.)*
Poln.: Z dur niem ani kupić, ani przedać. *(Masson, 254.)*

663 Mit einem Narren leben ist nicht schwer, ist man ein Narr wie er.

664 Mit einem Narren muss man nicht anbinden.

Frz.: Il ne faut jamais défier un fou. *(Kritzinger, 269ª.)*

665 Mit einem Narren wird unser Herrgott selber nicht fertig.

Böhm.: S bláznem ani pán bůh nie nepořídí. *(Čelakovsky, 208.)*

666 Mit einem starken Narren ist bös ringen. — *Sutor, 917.*

Holl.: Mit starken dwasen is quaet worstelen. *(Tunn., 17, 8.)*
Lat.: Cum forti fatuo certatim ludere nolo. *(Fallersleben, 470; Loci comm., 188.)*

667 Mit Narren aus, mit Gecken ein.

668 Mit narren disputiren bessert niemand. — *Henisch, 716, 64; Petri, II, 479.*

669 Mit Narren ist böss schertzen. — *Lehmann, II, 406, 84; Sutor, 917.*

Bei *Tunnicius* (668): Mit narren is quât spelen. (Cum fatuis durum certatim ludere culquam.)

Mhd.: Wer mit tôren spotten wil, der muoz ouch dulden narrenspil. *(Boner.) (Zingerle, 147.)*

670 Mit Narren ist nicht gut handeln. — *Petri, II, 479.*

Böhm.: Není dobře s bláznem se přáteliti. *(Čelakovsky, 233.)*
Dän.: Narren er ond at ved faaes. *(Prov. dan., 426.)*
Schwed.: Narren är ond at wedfläs. *(Grubb, 565.)*

671 Mit Narren ist nichts anzufangen.

672 Mit Narren ist schlimm gespässen. *(Elsass.)* — *Markolf, 62; Simrock, 7343; Körte, 4463; Braun, I, 2938.*

Dän.: Ondt at skemte med daare. *(Prov. dan., 505.)*
Frz.: Ne loue point un fol, endure ce quil dict ou faict. *(Bovill, II, 166.)*
Holl.: Met kwade dwazen is het geen gekken, noch met sterke worstelen. *(Harrebomée, I, 168ᵇ.)* — Mit quaden dwasen en sal men niet gheckeu. *(Tunn., 17, 4.)*
Lat.: Cum fatuis cari pueri nolite locari. *(Fallersleben, 473; Sutor, 917.)* — Cum stolidis risu durum verbisque jocari. *(Binder I, 267; II, 657; Gaal, 1199; Seybold, 103; Philippi, I, 104.)* — Ne stulto colludo, vel quae dixerit, aut fecerit aequo animo fer. *(Bovill, II, 166.)*
Schwed.: Ondt skiämpta med narren, ty han skiämmer så snart twåå som han heedrar en. *(Grubb, 645.)*
Ung.: Nem jo a' bolonddal tréfálni. *(Gaal, 1199.)*

673 Mit Narren muss man ein Narr sein.

Lat.: In mari aquam quaeri. *(Sutor, 925.)* — Insanire cum insanientibus. *(Erasm., 687; Tappius, 225ᵇ.)*

674 Mit Narren muss man Geduld haben. — *Hollenberg, II, 9; Simrock, 7389; Gaal, 1196.*

„In jedem guten Staate muss jeder die Freiheit haben, ein Narr zu sein; nur darf der Narr mit seiner Narrheit niemand auf den Fuss treten, weil dies zu viel Störungen und Zänkereien geben würde." *(Seume.)*

675 Mit narren muss man zu narren werden. — *Franck, II, 54ᵇ; Gruter, I, 59; Petri, II, 479; Sutor, 925.*

676 Mit Narren richt man wenig auss. — *Petri, II, 479.*

677 Mit Narren soll man unverworren seyn. — *Petri, II, 479.*

„Mit Weisen darfst du dich entzweien, mit Narren halte Frieden fein; denn Weise können dir verzeihen, der Narr wird unversöhnlich sein." *(Schücking, Welt und Zeit, 79, 412.)* Die Russen: Nach dem Narren, der ins Meer gefallen, muss man nicht fischen.

678 Mödd Noaren öss bis foahren, och die zevil Gescheiden sall mer meiden. *(Trier.)* — *Laven, 187, 180; Firmenich, III, 547, 46.*

679 Nach den Narren kann man sich nicht richten.

680 Nach grossen Narren richten sich die kleinen.

681 Narr is Narr, man Für in de Nêrs is lang gên Narr. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

682 Narr, lass dich nicht zu weit an Laden. — *Körte, 4443.*

683 Narr, lass nit schnappen. — *Franck, II, 167ª.*

684 Narr, nimb ein Weib, da hat dein frewd ein end. — *Henisch, 1217, 23; Petri, III, 10.*

685 Narre' esse' gern süss. — *Tendlau, 971.*

Mendelssohn, der gern Zucker ass, bemerkt: „So sagen die Klugen, damit ihnen die Narren das Süsse stehen lassen."

686 Narren bauen Häuser, der Kluge kauft sie. — *Eiselein, 488; Simrock, 4410.*

687 Narren bauen Häuser und kluge Leute bewohnen sie.

Engl.: Building is a sweet impoverishing. *(Masson, 259.)* — Fools build houses, and wise men buy them. *(Bohn II, 94; Gaal, 867.)*
Frz.: Les fous bâtissent pour les sages. *(Masson, 259.)* — Maison faite, et femme à faire. *(Körte, 2671.)*

688 Narren bedörffen keines rechtschaffnen Dings. — *Lehmann, II, 423, 19.*

689 Narren bedörffen keyner schellen, mann kents an jrn sitten. — *Franck, I, 84ª; Gruter, I, 61; Sutor, 918; Winckler, IX, 66; Körte, 4458; Simrock, 7363; Braun, I, 2934.*

690 Narren bezahlen die Schüsseln und kluge Leute verzehren sie.

691 Narren bleiben Narren.

Holl.: Zotten blijven zotten, al drinken zij uit gouden potten. *(Harrebomée, II, 511ᵇ.)*
Schwed.: Narren blijver altijd den han är. *(Grubb, 566.)*

692 Narren bringt jhr eigen Glück vmb. — *Petri, II, 488.*

693 Narren bücken sich vorm Rocken. — *Winckler, XVI, 7.*

694 Narren darf man nicht mit der Laterne suchen.

Böhm.: Blázna netřeba lucernou hledati. *(Čelakovsky, 210.)*

695 Narren denken. — *Frischbier², 2728.*

Antwort auf die entschuldigende Bemerkung Untergebener: Ich dachte.

696 Narren denken, der Truthahn auch. — *Körte², 5623.*

697 Narren denken stets an ihre Pfeife.

Schwed.: Narren tänker altijd på sin pijpa. *(Gaal, 564.)*

698 Narren denken, Verständige sind ihrer Sache gewiss.

Das ist eben das Unglück, dass die Narren denken und die Verständigen fertig sind und nicht denken.

699 Narren denken's, kluge Leute wissen's.

Strafende Antwort auf die Entschuldigung: Ich dachte u. s. w.

700 Narren, die jhm selbst recht geben, haben gut leben. — *Petri, II, 488.*

701 Narren, die sich für weise halten, sind die schlimmsten.

„Wie der Affe um so lächerlicher wird, je mehr er sich den Menschen ähnlich zeigt, so werden die Narren desto lächerlicher, je vernünftiger sie sich geberden." *(H. Heine, Reisebilder, Hamburg 1840, II, 218.)* Die Russen: Dem Narren ist nie mehr zu helfen, der glaubt, dass er weise sei. *(Altmann VI, 442.)*

702 Narren dörffen keiner Schellen; man kennt sie an Worten vnnd geberden. — *Lehmann, 916, 6; Petri, II, 488.*

Lat.: Stultus nil celat, quod habet sub corde revelat. *(Chaos, 949.)*

703 Narren erfrieren die Hände, um die Handschuhe zu schonen.

704 Narren erkennt man an den Reden und Esel an den Ohren.

705 Narren erkennt man an viel Lachen. — *Lehmann, II*, 423, 20.

706 Narren fahen viel an vnd richten wenig auss. — *Petri, II*, 488.

707 Narren fangen an jhr Leben zu bessern, wie der Krebs seinen Gang. — *Lehmann*, 541, 76.

708 Narren, Fewer vnd Lieb können nicht verborgen bleiben. — *Lehmann, II*, 425, 51.

709 Narren fressen sich süss, aber sie liegen lange im Kropf.

710 Narren findet man an allen Orten. — *Petri, II*, 489.

Lat.: Tota uligentis tellus uberrima glebis. *(Philippi, II, 221.)*

Schwed.: Narreskeppet finnes i alla hambnar. *(Grubb, 566.)*

711 Narren, Fliegen und Hunde kommen zum Imbiss in der Runde. — *Eiselein*, 342.

712 Narren freuen sich närrisch.

Böhm.: Hloupá hloupému i radost. *(Čelakovsky, 210.)*

Poln.: Głupia głupiemu i radość. *(Čelakovsky, 210.)*

713 Narren geben Feste und die Klugen essen den Braten, sagt der arme Richard.

Engl.: Fools make feasts, and wise men eat them. *(Bohn II, 94.)*

Frz.: Les fols font la fête et les sages le mangent.

Holl.: De gekken geven gastmalen, de wijzen nemen er nota van. *(Harrebomée, II, 203.)* — De zotten maken de feesten en de wijzen hebben de geneugten. *(Bohn I, 308.)*

It.: I matti fanno le feste, ed i savj le godono. *(Bohn I, 104.)*

Span.: Los locos hazen los banquetes y los sabios los comen.

714 Narren geben Schmäuse und Kluge geniessen sie.

715 Narren gedeihen in jedem Boden.

Mhd.: Swie verre ich reit oder gie, elme tôren kund ich entrinnen nie. *(Freidank.)* *(Zingerle, 147.)*

716 Narren gehen gern mit Narren umb.

Lat.: Inanium inania consilia. *(Chaos, 134.)*

717 Narren gehen lieber bergab als bergauf.

Böhm.: Hlupcům nikdy nejde do hory, a vždy jen s kopce. *(Čelakovsky, 212.)*

718 Narren geht alles hin.

719 Narren geloben viel vnd gross. — *Petri, II*, 489.

720 Narren glauben nicht ehe, die Heiligen zeichnen sie denn. — *Fischer, Psalter*, 387.

721 Narren grauen (weisen) nicht, aber die Esel werden grau geboren.

D. h. sie werden nicht klug, weise.

Frz.: Tête de fou ne blenchit jamais. *(Kritzinger, 73ª.)*

Holl.: De gekken grijzen niet; maar de ezels worden grijs geboren. *(Harrebomée, I, 213ᵇ.)*

722 Narren haben allzeit mehr Fug als andere Leuth. — *Gruter, III*, 71; *Lehmann, II*, 431, 24.

It.: Li pazzi hanno da per tutto gran privilegii. *(Pazzaglia, 270, 13.)*

723 Narren haben auch grosse Farren. — *Mathesy, I*, 63ᵇ.

724 Narren haben das beste Glück. — *Petri, II*, 489.

Holl.: Dwazen hebben voordeel in alle landen. *(Harrebomée, I, 168ª.)*

It.: Passasi il folle colla sua folia, e posa un tempo, ma non tuttavia. *(Biber.)*

Schwed.: Narren haar bästa lyckan. *(Grubb, 564.)*

725 Narren haben frei reden.

It.: I matti hanno balletta di dir ciò che vogliono. *(Biber.)*

726 Narren haben gern viel Wort. — *Petri, II*, 483.

Schwed.: Narren haar altijd mäst of munnen. *(Grubb, 409.)*

727 Narren haben gern viel zu schaffen. — *Lehmann*, 58, 37; *Petri, II*, 489.

728 Narren haben gut glück. — *Franck, I*, 86ᵇ.

Bei *Henisch* (1506, 64) mit dem Zusatz: „Sie setzens hinein vnd gerath vberzwerch wol."

Engl.: Fools have the best luck. — Fortune favours fools. *(Gaal, 1197.)*

Frz.: A fou fortune. *(Gaal, 1353.)*

Lat.: Dicitur a multis, quod sors est optima stultis. *(Gaal, 1198.)* — Fortuna favet fatuis. *(Gaal, 1197.)*

729 Narren haben gut leben, man hat jn nich für vbel. — *Franck, II*, 99ᵇ.

„Um glücklich zu sein, muss man ein Narr sein." Der *Brest. Erzähler* (1806, S. 68 u. 82) weist dies in einem Artikel: *Das Glück der Narren*, nach. „Ein Schalkenarr ward gefragt, warumb er lieber ein Schalkenarr als sonst ein gescheuter Mensch wäre. Der antwort: mit dieser meiner Narrheit bekomme ich Kost und Kleyder, das ich sonstens mit sauer Arbeit nicht bekommen könnte; drumb sagten die Alten: In non sapiendo dulcissima vita. Narren Leben ist das süsseste Leben." *(Zinkgref, III, 377.)*

730 Narren haben immer das Maul vorn vor.

Holl.: Dwazen willen eerst oordeelen.

731 Narren haben jederzeit mehr plauderns als witzige Leute. — *Lehmann, II*, 452, 52.

732 Narren haben meer gluck dan rechtsinnig. — *Hauer*, Mij.

733 Narren haben mehr Fug als andere Leute. — *Simrock*, 7400.

Die Aegypter: Einem Narren ist unbeschränkte Freiheit gestattet. *(Burckhardt, 609.)*

734 Narren haben mehr glücks dann ander leut. — *Franck, II*, 144ᵇ; *Gruter, I*, 61; *Henisch*, 166, 41.

Engl.: Luck for fools, and chance for the ugly. *(Gaal, 1697.)*

Holl.: Dwazen hebben veel ongeluk. *(Harrebomée, I, 118.)*

735 Narren haben mehr Glück als rechte Leute.

Die Russen: Wenn dem Narren das Brot aus der Hand fällt, so fällt es in einen Honigtopf. *(Altmann VI, 431.)*

736 Narren haben Narrenrecht.

Die Russen: Wer als ein Narr gilt, der hat Recht Thorheiten zu üben; wer aber für einen Weisen gilt, hat die Pflicht, kluge Werke zu vollbringen. *(Altmann VI, 435.)*

737 Narren haben närrische Träume.

Frz.: De sot homme, sot songe. *(Kritzinger, 655ᵇ.)*

738 Narren haben viel Recht.

Holl.: Die zotten behoeven veel regte. *(Harrebomée, II, 510ᵇ.)*

739 Narren haben's im Munde, was andere im Kopf.

740 Narren halten es für einen Gewinn, fromme Leute durch die Hechel zu ziehn.

Lat.: Isthic est thesaurus stultis in lingua positus, ut quaestui habeant, male loqui melioribus. *(Plautus.)* *(Philippi, I, 213.)*

741 Narren ist weder Zahl noch Ende. — *Petri, II*, 489.

742 Narren kan niemand gefallen, er sag denn was, das sie gern hören. — *Petri, II*, 489.

743 Narren kaufen (zahlen) mit geträumter Münze.

Die Russen: Dem Narren gelten zwei Hoffnungen für eine Erfüllung. *(Altmann VI, 452.)*

744 Narren kennt man an den Schellen. — *Gruter, III*, 71; *Lehmann, II*, 431, 25.

745 Narren kennt man, wenn sie schon nicht alle Schellen tragen. — *Gruter, III*, 71; *Lehmann, II*, 431, 26.

Dän.: Alle kiende abe, abe kiender ingen. — Narren bliver snart kiendt. *(Prov. dan., 426.)*

Schwed.: Narren blijr snart kändes. *(Grubb, 566.)*

746 Narren, kind und druncken leut sparen offt an der Warheyt neut. — *Fischart.*

747 Narren, Kinder und trunkene Leut' sagen die Wahrheit. — *Eiselein*, 374.

748 Narren, Kinder vnd Affen haben gern viel Farben. — *Petri, II*, 489; *Sailer*, 96.

749 Narren, Kinder vnd Trunckenbolden hilfft Gott in grossen Nöthen. — *Lehmann, II*, 423, 29.

750 Narren kommen bald in Rage.

It.: Chi è pronto all' ira, è ognor disposto a follia. *(Gaal, 1199.)*

Schwed.: Narren är altid snart sticken. *(Grubb, 562.)*

751 Narren kommen leicht ins Gedränge.

Frz.: A la presse vont les fous. *(Lendroy, 1241; Bohn I, 3.)*

752 Narren können nicht vber zwentzig zehlen. — *Petri, II*, 489.

753 Narren können sprechen, was andere nur denken dürfen.

754 Narren können weder reden noch schweigen.

Böhm.: Hlupci ani mluviti ani mlčeti neumějí. *(Čelakovsky, 70.)*

Kroat.: Bedaki niti znaju govoriti, niti mučati. *(Čelakovsky, 70.)*

755 Narren kopt Bück, de brukt se nich to melken. *(Bremen.)* — *Köster*, 254.

756 Narren kriegen von jrer arbeyt nur das hertzeleyd. — *Franck, II*, 157ª.

757 Narren lachen über alles.

„Ein Narr, der lachet überlaut, dass sich erschütt sein ganze Haut." *(Birlinger, Schulzucht, 6.)*

Dan.: Alt leer folsk mand, naar anden leer. *(Bohn I, 347.)* — Folsk mand leer først andre leer. *(Prov. dan., 173.)*

Frz.: Plus on est fou, plus on rit. (*Gaal*, 1062.) — Reste, Jean, on te frit des oeufs.
Ung.: A' ki sokat nevet, nem sok esze vagyon annak. (*Gaal*, 1062.)

758 Narren lassen keine Sorge übers Knie gehen.
Holl.: Men vint ghenen dwaes die sorghen can. (*Harrebomée*, *I*, 168 b; *Tunn.*, 17, 6.)
It.: Fanno li pasti i matti, e li savii se li mangiano. (*Pasaglia*, 211, 3.)
Lat.: Insipiens curam male gestat corde futuram. (*Fallersleben*, 474.)

759 Narren lassen sich keine grauen Haare wachsen.
Frz.: Tête de fou ne blanchit jamais. (*Lendroy*, 147.)

760 Narren lassen sich nicht gern befehlen.

761 Narren laufen vom Regen in die Traufe.
Lat.: Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt. (*Horaz.*) (*Binder I*, 385; *II*, 881; *Schonheim*, *D*, 16.)

762 Narren lohnen nicht anders denn mit Schanden. — *Petri*, *II*, 489.

763 Narren leiden vngern jhren rechten Namen. — *Petri*, *II*, 489.

764 Narren lencken nur auff eine seiten, sie können das mittel nicht treffen. — *Lehmann*, 531, 47.

765 Narren lieben das Bunte. — *Schlechta*, 235.

766 Narren loben sich selber.
Holl.: De gekken prijzen zich zelven. (*Harrebomée*, *II*, 213 b.)

767 Narren machen den Bock zum Gärtner.

768 Narren machen gute Zeit, sie bringen Geld unter die Leut'.
Dän.: Daaren skal være, som kand lade pengene komme nd blant folk. (*Prov. dan.*, 101.)

769 Narren machen sich breit und stehlen den Leuten die Zeit.
„Unter allem Diebsgesindel sind die Narren die schlimmsten; sie rauben euch beides: Zeit und Stimmung." (*Loeper*, *Goethe's Sprüche*, 502.)

770 Narren macht der Wein, säuft man zu viel hinein. — *Parömiakon*, 327.

771 Narren meinen, man könt nicht ein Saw satteln, wenn sie nicht dabey weren. — *Petri*, *II*, 489.

772 Narren mischen sich in alles.

773 Narren muss man (schön) aus dem Wege gehn.
„Da geht man denn am sichersten, wenn man jedermann aus dem Wege geht; einigen, weil man sie kennt, andern, weil man sie nicht kennt. Das Sprichwort verlangt aber nicht zugleich, dass man den Grund des Platzmachens merken lasse." (*Seume*.)

774 Narren muss man mit Narren curiren.
It.: A sanar un pazzo ce ne vuoi un e mezzo. (*Passaglia*, 331, 4.)

775 Narren müssen auch in der Welt sein. — *Acerra philologica*.

776 Narren müssen den grossen Herren die Wahrheit sagen, die können sie leiden. — *Petri*, *II*, 489.
Es sind die Narren gemeint, die bei den grossen Herren beliebt sein sollen.

777 Narren müssen mit Schaden witzig werden.
Lat.: Eventus stultorum magistri. (*Livius.*) (*Philippi*, *I*, 142; *Froberg*, 224.)

778 Narren nehmen gern den Mund sehr voll. — *Grubb*, 811.

779 Narren nützen dem Weisen, aber die Weisen nicht den Narren. — *Körte* 2, 5592; *Masson*, 234.

780 Narren nutzet kein Kauffmans Wahr. — *Lehmann*, *II*, 423, 21.

781 Narren pfeifen sich selbst zum Tanz. — *Eiselein*, 487.
Böhm.: Blázen piská, blázen hrá (skáče), a kdo se naň dívá, sám rozumu nemá. (*Čelakovsky*, 212.)

782 Narren plaudern gern. — *Petri*, *II*, 489.

783 Narren reden auch zuweilen ein gescheit Wort.
Frz.: Vn fol conseille bien vng saige. (*Bovill*, *I*, 21 b.)
Lat.: Etiam interdum sapientia stulto consilium.

784 Narren reden mit den Fingern.

785 Narren reden narrentandt. — *Franck*, *II*, 88 a.

786 Narren reden närrisch mit Narren. — *Petri*, *II*, 489.

787 Narren reden närrische Dinge.
Wie das Leben, so die Rede. Die Rede ist das Bild des Menschen. In keinem Spiegel leuchtet die Gestalt des Körpers besser und deutlicher hervor, als in der Rede das Bild der Seele.
Böhm.: Těžko mondrému mezi blázny mluviti. — U blázna bláznovské i řeči. (*Čelakovsky*, 70.)

788 Narren reden oft wie der Blinde von der Farbe.

789 Narren reden, was ihnen einfällt. — *Simrock*, 7383.
„Unsere Klugen und Gelehrten reden, was andern einfällt." (*Saphir*, *Narretei sprichwörter.*)
It.: Li matti hanno privilegio di dire ciò che vogliono. (*Passaglia*, 216, 8.)

790 Narren reden wie narren (pflegen). — *Franck*, *II*, 54 b; *Tappius*, 120 a; *Lehmann*, *II*, 423, 24; *Gruter*, *III*, 71; *Simrock*, 7386.
Die Russen: Wenn der Narr zum Reden zugelassen wird, so antwortet man, dass er Narrheiten vorbringe. (*Altmann VI*, 430.)
Frz.: De fou juge briève sentence. (*Gaal*, 1490.)
It.: I matti parlano da matti. (*Passaglia*, 264, 51.)
Lat.: Stultus stulta loquitur. (*Erasm.*, 854; *Philippi*, *II*, 202; *Tappius*, 120 a.)

791 Narren regieren ist besser, als von ihnen regiert werden.
It.: È meglio governar pazzi, ch'esser governato da essi. (*Passaglia*, 158, 8.)

792 Narren regiert man mit dem Prügel, beim Weisen führt Vernunft den Zügel.
It.: Il savio si governa con la ragione ed il pazzo col bastone. (*Passaglia*, 158, 2.)

793 Narren rennen mit dem Kopf gegen die Wand.
Böhm.: Kaž hlonpému bíti čelem před bohem, a on hlavu si rozbije. (*Čelakovsky*, 212.)

794 Narren sagen auch etwan wahr. — *Franck*, *II*, 102 b; *Petri*, *II*, 490; *Lehmann*, *II*, 423, 22; *Eiselein*, 488; *Simrock*, 7384.
It.: Anche i pazzi dicono qualche volta la verità. — I fanciulli ed i pazzi dicono la verità.
Lat.: Saepe etiam est morio valde opportuna locutus. (*Eiselein*, 488.)
Schwed.: Narren råken och stundom på ett sant ord. (*Grubb*, 565.)

795 Narren sagen: das het ich nicht gemeint. — *Petri*, *II*, 490.

796 Narren schämen sich, zu lernen.
Dän.: Ingen uden daaren foragter lærdom. (*Prov. dan.*, 101.)
Schwed.: Narren skiäms wed lähra. (*Grubb*, 565.)

797 Narren schemen vnd grämen sich nicht. — *Petri*, *II*, 490.

798 Narren, schlechte Bücher und faule Eier, je grösser der Hauf', je schlechter der Kauf.
Holl.: Malle lui en rotte peren, bosken, die geen deugden leeren, vuile eijeren op een' hoop, — hoe meer om 't geld, hoe slechter koop. (*Harrebomée*, *II*, 176 a.)

799 Narren sehen am Ei, ob ein schwarzes oder weisses Küchlein hervorkommen wird.
Die Russen: Der Narr prüft schon am Laich, wie gross die Karpfen gerathen werden. (*Altmann VI*, 434.)

800 Narren sein narren, vnd wen man sy krönet. — *Hauer*, Lij 2.

801 Narren seind narren, ob sie gleich ein guldin stuck antragen. — *Franck*, *II*, 22 a.
Holl.: Zotten zijn zotten, al hadden zij gouden klederen aan. (*Harrebomée*, *II*, 511 b.)

802 Narren seindt, die gelt haben vnd wissens nicht zu gebrauchen. — *Henisch*, 1475, 2.

803 Narren setzen Weyhen zu den Hünern. — *Gruter*, *III*, 71; *Lehmann*, *II*, 431, 28.

804 Narren seyn auch lewt, aber nicht als klug als ander lewt. — *Werdea*, Aiiij.
Schwed.: Narren är annat folk lijk. (*Grubb*, 561.)

805 Narren seynd leicht auss der Wiegen zu werffen. — *Chaos*, 950.

806 Narren sind auch leute, aber nicht wie ander Leut. — *Luther's Ms.*, S. 5; *Markolf*, 61.
Die Russen unterscheiden zwischen beiden so: Kluge Leute baden nackt, Narren in Kleidern. (*Altmann VI*, 489.)

807 Narren sind besser als Narrenfresser. — *Lehmann*, 532, 59.

808 Narren sind der Fürsten Prediger.

809 Narren sind des Glückes Vettern.

810 Narren sind die besten Hofkapläne für grosse Herren.
Aus dem Munde vernünftiger Leute sollen diese nämlich die Wahrheit nicht gern hören.
Dän.: Narre ere de beste praedikere for store herrer. (*Prov. dan.*, 425.)

811 Narren sind, die fehrliche Sachen heimlich halten. — *Petri*, *II*, 490.

812 Narren sind frei in allen Landen. — *Petri, II, 490.*
Holl.: Dwazen zijn vrij in alle landen. *(Bohn I, 312; Harrebomée, I, 168.)*

813 Narren sind grosser Herren Prediger, sonst wollen sie von niemand die wahrheit hören. — *Lehmann, 530, 30.*

814 Narren sind keck, sie mischen sich in jeden Dreck.

815 Narren sind klug in fremden Hendeln. — *Petri, II, 490.*

816 Narren sind mit sehenden Augen blind.
Mhd.: Gesehende sint die narren blint. *(Boner.) (Zingerle, 107.)*

817 Narren sind Narren allezeit, aber sie halten sich für klüger als andere Leut'.
Schwed.: Narren mehnar at alla äre som han. *(Grubb, 564.)*

818 Narren sind Narren vnd können nichts denn narren. — *Petri, II, 490.*
Schwed.: Före narren hwert man wil, han drijfwer ännå sitt gjäckespeel. — Narr är en Nar lijka hwar han voor. *(Grubb, 236.)*

819 Narren sind nicht ein Hand voll, sondern ein gantz Land voll. — *Petri, II, 489.*

820 Narren sind schwer zu regieren.
It.: A governar mattezza vi vuol senno.

821 Narren sind selten weis', aber immer naseweis.
Schwed.: Narren är altid näsewijs. — Narren blijr aldrig wijs. *(Grubb, 564 u. 812.)*

822 Narren sind und bleiben Narren, wenn man sie gleich mit Gewalt will weiss machen. — *Petri, II, 490.*

823 Narren sind unter den Köpfen, was der Nachttopf unter den Näpfen.
Schwed.: Narren är bland annat folk, som uglan bland kråkor. *(Grubb, 562.)*

824 Narren sinds, die den Habich fahren lassen und greifen nach dem Hettich. — *Petri, II, 490.*

825 Narren sinds, die Geld haben vnd wissens nicht zu gebrauchen. — *Petri, II, 490.*

826 Narren sinds, die sorgen, das sie nicht wenden mögen. — *Petri, II, 490.*

827 Narren sint oek Lüed, öwast kloek sint se bloes nich. *(Röpersdorf bei Prenzlau.)* — *Engelien, I, 217.*

828 Narren sitzen gern oben.
Böhm.: Česť hloupému prokaž, kde má sednouti, ukaž (aby snad první místo neujal). — Posaď blázna vysoko, bude nohama klátiti (kopati). *(Čelakovsky, 210.)*
Ill.: Stavi luda na visoko, da nogama maše. *(Čelakovsky, 210.)*

829 Narren sol man mit kolben lausen. — *Agricola I, 35; Franck, I, 74*[b]*; II, 104*[b]*; Egenolff, 29*[b]*; Hauer, 13; Luther, 166 u. 377; Eyering, III, 255; Gruter, I, 61; Lehmann, II, 423, 28; Petri, II, 489; Egenolff, 29*[b]*; Grimmelshausen, Courage; Schottel, 1129*[b]*; Sutor, 239; Siebenkees, 154; Simplic., III, 302; Eiselein, 487; Simrock, 7371; Körte, 4459; Körte*[2]*, 5599; Braun, I, 2953; Lohrengel, I, 534; Grubb, 562.*
Mit Knütteln, nicht mit Bürsten. *Lehmann* (531, 32) bemerkt, obschon sie nicht klüger davon werden. Man muss sie handgreiflich behandeln, um sie zu etwas Vernünftigem zu bewegen, denn Worte, Gründe und Vorstellungen helfen nichts.
Mhd.: Man sol narren mit kolben lûsen. *(Ritter und Nüsse.)* — Man sol den narren mit kolben lausen. *(Fastnachtspiel.)* — Des soll man jm mit kolben lusen. *(Narrenschiff.) (Zingerle, 107.)*
Böhm.: Blázny sluší palicí hoiiti. *(Čelakovsky, 210.)*
Engl.: Fools must be loused with clubs. *(Eiselein, 487.)*
Frz.: A chair de loup sauce de chien. — Fou ne croit tant qu'il ne reçoit. — Le sage se régit par raison et le fol par le bâton. *(Masson, 258.)* — Lorsque la douceur est sans effet, il faut employer la force, la violence.
It.: L'asino non va se non col bastone. *(Biber.)*
Lat.: Asper equus duris contunditur ora lupatis. *(Ovid.) (Masson, 258; Philippi, I, 44.)* — Nunquam sapiunt stulti, nisi in angustiis. *(Chaos, 947.)* — Phryx plagis emendatur. *(Čelakovsky, 210.)* — Stultis clava pediculi sunt quaerendi. *(Binder II, 3209; Eiselein, 487.)*
Schwed.: Narren måste luskås med knyppel. *(Grubb, 566.)*

830 Narren sol man nicht oben, sondern vnten ansetzen. — *Petri, II, 490.*

831 Narren sol man nicht vmb Rath fragen. — *Petri, II, 490.*

832 Narren sol man vertragen. — *Schottel, 1131*[b]*.*

833 Narren soll alles nach ihrem Kopf gehen.
It.: I pazzi, i matti sono ostinati.

834 Narren soll man kein Feuer anvertrauen (zu hüten geben).
Frz.: Un fou ne laisse jamais un feu en paix. *(Kritzinger, 327.)*

835 Narren soll man kein halbgethanes Werk sehen lassen.
Denn sie wollen es fertig machen und — verderben's.
Dän.: Man maa ikke lade narre see halv giort arbeide. *(Bohn I, 388.)*

836 Narren soll man keinen Finger ins Maul stecken. — *Lehmann, II, 423, 30.*
Dän.: Fee ham ei kiep i hand. — Stick ei narren fingeren i munden. *(Prov. dan., 532.)*
Holl.: Steek geen' zot uw' vinger in den mond. *(Harrebomée, II, 511*[b]*.)*
Schwed.: Narren skal man intet sticka finger i munnen. *(Grubb, 565.)*

837 Narren soll man nicht vber Eyer setzen. — *Gruter, III, 71; Lehmann, II, 431, 29; Petri, II, 490; Simrock, 7405.*
„Wo Narren vber Eyer gesetzt werden, thun sie gewissen Schaden." *(Herberger, I, 608.)*
Frz.: Ne faictes messagers des fols. — Un fol en tous lieux montre sa folie. *(Masson, 259.)*
Lat.: Non est consultum, nidis imponere stultum. *(Binder II, 2157; Schreyer, 55.)*

838 Narren sollen nicht klug sein. — *Petri, II, 490.*

839 Narren spotten der Weisen, aber die Weisen nie der Narren. — *Winckler, I, 79.*
Mhd.: Tôren wâren ie den wîsen gram. *(Renner.)* — Tôren schalten ie der wîsen rât. *(Walther.) (Zingerle, 146.)*

840 Narren stecken die Nase in jeden Dreck.
It.: I pazzi mettono il naso (becco) dappertutto. *(Biber.)*

841 Narren taugen nichts ins Regiment.
Lat.: Aufer mothonem a remo. *(Faselius, 24.)*

842 Narren tauschen oft für Worte Schläge.
Schwed.: Narren byter gjärna ord i hugg. *(Grubb, 564.)*

843 Narren thun wie jhre Art ist. — *Petri, II, 490.*

844 Narren thun wie Narren pflegen. — *Petri, II, 490.*

845 Narren trachten nach hohen Emptern. — *Petri, II, 490.*

846 Narren tragen gern Stecken. — *Lehmann, II, 423, 25.*

847 Narren trincken sich auss jhren eygenen Flaschen toll vnd voll. — *Lehmann, II, 424, 45.*

848 Narren un Apen hett Got ôk schâpen.

849 Narren und Affen alles begaffen. — *Eiselein, 487; Simrock, 7396; Körte, 4432.*
Bei *Gellert* Ueberschrift eines Gedichts mit dem Zusatz: „und thun als ob sie mit allem wüssten zu schaffen." *(Düsseldorf, II.)*
Schwed.: Förweten spör tijdender. — Nyfijken får näsewäder. *(Grubb, 232.)*

850 Narren und Alten muss man viel zugute halten.
Dän.: Man maae holde en gæk noget til gode. *(Prov. dan., 212.)*

851 Narren und Esel muss man zwicken, sie haben den guten Willen auf dem Rücken.
Dän.: Daaren og asenet kiøbe vid med hug. *(Prov. dan., 100.)*

852 Narren und Gecken de riden op Schecken[1]. — *Diermissen, 211; hochdeutsch bei Körte, 4466; Simrock, 7398.*
[1]) Scheckigen Pferden.

853 Narren und Geld vertragen sich nicht lange beieinander.
Dän.: Narrer og penge blive ei længe sammen. *(Prov. dan., 426.)*

854 Narren und Gockel sitzen gern hoch.
Daher die Säulennarren. (Vgl. *Das Papstthum und die Päpste, I, 235.*)

855 Narren und Heiligen muss man aus dem Wege gehen.
Böhm.: Hloupému se nakloň a svatému pokloň. *(Čelakovsky, 212.)*

856 Narren und Kapellan wohl zusammen stahn.
„Zu Freud und Scherz, hält er die Man, den Narren wie den Kapellan."
Lat.: Stultos quisque duos princeps conservat in aula, Unum quem vexet, per quem vexetur et unum. *(Eiselein, 488.)*

857 Narren und Kinder reden wahr.
Frz.: Les fous et les enfans prophétisent. *(Kritzinger, 327*[b]*.)*
It.: Anche i pazzi dicono qualche volta la verità. — I fanciulli ed i pazzi dicono la verità. *(Biber.)*

858 Narren und Kindern muss man nicht alles geben, was sie haben wollen.

Mhd.: Ein tôre maneger dinge gert, der er mit schaden wirt gewert. — Manc tôre sêre gâhet, da im ein schade nahet. *(Freidank.) (Zingerle, 147.)*

859 Narren und kluge Leut' gleichen sich (stimmen miteinander) zu keiner Zeit.

Frz.: Les fous ne compatissent pas avec les sages. *(Kritzinger, 327 [b].)*

860 Narren und Rabulisten füttern die Juristen.

Span.: Necios y porfiados hacen ricos los letrados. *(Bohn II, 233.)*

861 Narren und Schurken regieren die Welt.

It.: I pazzi ed i birboni governano il mondo. *(Biber.)*

862 Narren und Tröpfen muss man keinen guten Rath geben.

Diese verstehen ihn nicht, und jene hören ihn nicht an.

Russ.: Duraka utschtij, schto mertwowa letschitj. (Narren Unterricht ertheilen, heisst die Todten heilen.)

863 Narren und Trunkenen muss man mit einem Fuder Heu aus dem Wege fahren.

Holl.: Voor een' gek en een' dronken man moet men met een voeder hooi uitwijken. *(Harrebomée, I, 215 [a].)*

864 Narren und Ungeziefer sind Eine Brut.

Die eine ist so schädlich wie die andere, eine mehrt sich so stark wie die andere, die eine wird ebenso anhaltend und erfolglos bekämpft als die andere; beide haben aber auch ihre Freunde und Beschützer.

865 Narren und Weise dauern nicht in Einem Kreise.

Böhm.: Mrzí se blázen na rozumného, a opilec na střízlivého. *(Čelakovsky, 212.)*

866 Narren und Weise gehen nicht in Einem Gleise.

Die Russen: Den Narren und Weisen kann man es nicht zu gleicher Zeit recht machen. *(Altmann VI, 456.)*

867 Narren und Weise sind Freunde wie Adler und Fledermäuse.

Die Russen: Indem der Narr sich selbst peinigt, quält er die andern; indem der Weise die andern entzückt, erfreut er sich selbst. *(Altmann VI, 452.)*

868 Narren und Zänker machen Advocaten reich. — *Lohrengel, I, 535.*

869 Narren vber Meer, Narren wider herüber. — *Lehmann, II, 424, 48.*

870 Narren verheissen vnmügliche Ding. — *Lehmann, II, 425, 54.*

871 Narren verjagen, Schmeichler nicht fragen, Hinterlist schlagen, das hilft zum Tagen.

872 Narren verlassen sich auff Treume. — *Petri, II, 490.*

873 Narren verletzen sich mit jhrem eigenen Gewöhr. — *Lehmann, II, 424, 44.*

874 Narren vermeinen, alle Leut seyen Narren wie sie. — *Lehmann, II, 424, 38.*

875 Narren verstehen, wenn die Sache geschehen.

Böhm.: Blázen teprv rozumí, když se stane. *(Čelakovsky, 210.)*

876 Narren vnd Affen weinen vnd lachen leicht. — *Petri, II, 490.*

Dän.: Nerre og aber kund man see lætet græde, lætet lee. *(Prov. dan., 425.)*

877 Narren vnd frawen Geschirr machen die gantze Welt irr. — *Henisch, 1197, 64; Petri, II, 490; Gruter, III, 71; Lehmann, II, 431, 30; Simrock, 7413.*

Mhd.: Narren und frawen geschirre machen die gantze welt irre. *(Ambr. Liedrb.)* — Narren messer bürren prüst sicht man blecken oft umbsüst. *(Ring.) (Zingerle, 108.)*

878 Narren vnd Kinder sind auch Leut vnd nit zu schelten. — *Petri, II, 491.*

879 Narren vnd Kinder waschen allzeit mehr denn weise Leut. — *Petri, II, 490.*

880 Narren vnd zornige Leuth sind rachgierig. — *Lehmann, 590, 13.*

881 Narren vnd Zornige seind jhre Recher vnd Richter. — *Lehmann, 925, 28.*

882 Narren vnd zornige werffen mit Dreck vmb sich. — *Lehmann, 699, 12.*

883 Narren vnnd Affen wollen alles ergaffen. — *Lehmann, 689, 33.*

884 Narren vnnd Kinder reden die Warheit. — *Lehmann, II, 423, 26.*

„Ein Kluger wird sich hüten, so ein Narr zu sein, und die Wahrheit zu reden." *(Saphir, Narreteisprichwörter.)*

Mhd.: Der tôre verhilt deheine frist, swaz in sîme herzen ist. *(Freidank.) (Zingerle, 146.)*

Böhm.: Chceš-li tajnou věc aneb pravdu vyzvěděti, blázen, dítě, opilý o tom umějí pověděti. — Nejspíše blázen a děti pravdu mluví. *(Čelakovsky, 64.)*

Frz.: Il n'y a que les fous et les enfans qui disent la vérité. — Les fous et les enfans disent la vérité. *(Starschedel, 431.)*

Krain.: Otrociino norci resnico govorijo. *(Čelakovsky, 64.)*

Kroat.: Deteа i bedaki istinu govoriju. *(Čelakovsky, 64.)*

Poln.: Pijany a dziecię rychléj prawdę powie. *(Čelakovsky, 64.)*

885 Narren wachsen ohne Pflug überall (genug).

Die Finnen: Die Narren säet und begiesst man nicht, sie wachsen von selbst. *(Bertram, 47.)*

Engl.: Folly is the product of all countries. *(Bohn II, 94.)*

It.: Gli pazzi crescono senza inaffiarli.

Lat.: Citra arationem ultraque sementem.

886 Narren wachsen unbegossen (ungepflanzt). — *Eiselein, 487; Körte, 4476; Körte [2], 5620; Simrock, 7333; Gaal, 1194; Winckler, XVIII, 83; Braun, I, 2945.*

Wie alles andere Unkraut auch. „Die Welt wimmelt von Narren; und doch ist es gerade der Verkehr mit der Welt, der Männer von Verstand bildet." Die Russen: Es werden viele als Narr geboren, keiner als Weiser. *(Altmann VI, 420.)*

Böhm.: Blázen se neoře ani neseje, sam od sebe se vyskytne. — Kdož by se divil, že blázen se urodil. — Netřeba hloupých síti, sami se rodí. *(Čelakovsky, 210.)*

Frz.: Il n'est que trop d'ânes et de fols. *(Masson, 257.)*

It.: Pazzi crescono senza inaffiargli. *(Bohn I, 104; Pazzaglia, 270, 11.)*

Lat.: Numerus stultorum est infinitus. — Si quando fatuo delectari volo, non est longe quaerendus, me video. *(Seneca.)*

Poln.: Błaznów wszędzie pełno. — Głupich niesieją, sami się rodzą. *(Masson, 257.)* — Nie trzeba głupich siać, sami się rodzą. *(Čelakovsky, 210.)*

Ruth.: Durnów ni sijut ni orut, sami sia rodjat. *(Wurzbach 247, 170.)*

Tschud.: Ei hullo künta egga külwata, kül se sünnib muido. *(Čelakovsky, 210.)*

887 Narren, Weiber vnnd Kinder lassen sich nicht lieben (weil sie leicht über die Schnur schlagen). — *Lehmann, II, 424, 40; Körte, 4467; Petri, II, 491.*

888 Narren weinen und lachen bei denselben Sachen.

Schwed.: Narren kan snart gråta och lee. *(Grubb, 562.)*

889 Narren werden auf ihren eigenen, Weise auf der Narren Beutel gescheit. — *Winckler, IX, 88.*

Die Russen: Der Narr wird durch das Unglück erniedrigt, der Weise erhöht. *(Altmann VI, 461.)*

890 Narren werden bald zornig (entrüstet). — *Petri, II, 491; Gaal, 1107.*

Geduld ist eine unbekannte Tugend bei den Narren, sagen die Russen. *(Altmann VI, 453.)*

891 Narren werden klüger, wenn man jnen die Kolbe lauset.

„Wie der deutsche Mann spricht." *(Fischer, Psalter, 431 [d].)*

892 Narren werden mit Hoffnungen gespeist.

Die Russen: Nur ein Narr wird fett von Hoffnungen. *(Altmann VI, 420.)*

893 Narren werden mit Schaden witzig. — *Lehmann, II, 423, 31; Herberger, I, 743.*

Lat.: Malo accepto stultus sapit. *(Binder I, 937; II, 1775; Hauer, 12; Lang, 315; Philippi, I, 5.)*

894 Narren werden mit schlegen oder schaden weise. — *Franck, II, 104 [b]; Lehmann, II, 424, 39.*

Böhm.: Blázen sobě neusrozumí (nebýva moudrý), leč kyjem zbit bude (leč ho uperou). (Totiž až se svou škodou.) *(Čelakovsky, 210.)*

Schwed.: Narren blijr med sin skada klook. — Narren og åsnan kiöpa wett med hugg. *(Grubb, 565.)*

Ung.: Káron szokott a' bolond tanulni. *(Gaal, 1347.)*

895 Narren werden nicht klug, biss der schad hernach schlug. — *Petri, II, 491.*

Die Russen: Wenn die Narren klug werden, so geschieht es auf Kosten seiner Genossen. *(Altmann VI, 463.)*

896 Narren werden weder gesät, noch gepflanzt, sondern geboren.

897 Narren werfen Steine, und die Klugen fallen darüber (oder: bekommen die Beulen).

Engl.: Fools set stools for wise folks to stumble at. *(Bohn II, 94.)*

898 Narren werffen mit Dreck. — *Gruter, III, 71; Lehmann, II, 432, 31.*

899 Narren wirfft man bald auss der wiegen. — *Franck, II,* 174ª; *Gruter, I,* 61; *Petri, II,* 491; *Lehmann,* 530, 27 u. 924, 14; *Sutor,* 55; *Simrock,* 7817; *Winckler, VI,* 50; *Grubb,* 562.

900 Narren wissen alles. — *Pistor., V,* 34.

Der Narr merkt auch der stehenden Mühle an, woher der Wind kommt. *(Altmann VI, 489.)*

Schwed.: Narren yfwes altid mäst. — Owett giör dum dristig. *(Grubb, 659.)*

901 Narren wissen nicht, was das Leben werth ist.

Holl.: Een sot weet niet, wat hem't leven geldt. *(Harrebomée, II, 511ª.)*

902 Narren wissen nicht, was sie thun.

Die Russen: Wenn der Narr weint, dann frage nicht nach dem Grunde seiner Thränen, denn du wirst keinen vernehmen. *(Altmann VI, 431.)*

903 Narren wollen auch aus des Esels Ohren Honig lecken. — *Chaos,* 952.

904 Narren wollen den Kühen auch die Milch aus den Hörnern melken. — *Winckler, IX,* 90.

905 Narren wöllen nicht Narren seyn. — *Petri, II,* 491.

906 Narren wünschen jhnen oft eigenen Schaden. — *Petri, II,* 491.

907 Narren zürnen lange.

908 Narrn haben mehr glücks dann recht. — *Franck, II,* 144ᵇ; *Gruter, I,* 61; *Petri, II,* 489; *Sutor,* 275; *Gaal,* 1197; *Simrock,* 7399; *Braun, I,* 2953.

„Dem Narrenkönig gehört die Welt." — „Hätten sie mehr Recht als Glück, das wäre für sie ein rechtes Unglück. Die Klugen haben immer Recht und nie Glück." *(Saphir, Narreteisprichwörter.)* Die Aegypter sagen: Wenn du den Narren zum Sultan schickst, so wird er Grossvezier; schickst du den Weisen, so verliert er den Kopf.

It.: La fortuna dei pazzi ha cura.

Lat.: Dicitur a multis, sors est contraria stultis. *(Loci comm.,* 188.)

Schwed.: Narren haar meer lijcka an rätt. *(Grubb, 562.)*

909 Närrn senn å Leut. *(Henneberg.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock,* 7339.

910 Nicht alle Narren wohnen in geringen (kleinen) Häusern.

911 Nicht ein Narr wer nimmt, sondern ein Narr wer gibt. — *Frischbier*², 2729.

Die Litauer: Ein Narr gibt, ein Gescheiter nimmt. *(Schleicher,* 173.)

912 Niemand ist der Narr umsonst. — *Estor,* 4672; *Graf,* 265, 233.

Es kann niemand zugemuthet werden, er solle umsonst Dienst leisten; immer versteht es sich von selbst, man werde ihm den Werth seiner Arbeit vergelten.

913 Norren seyn nich geschoit. — *Robinson,* 821.

914 Nur die Narren lachen.

Sagte eine sehr ernste Frau zu ihrer Tochter. Mit sechzehn Jahren musst du lächeln; die Ausbrüche der Freude sind unschicklich und auch für Frauen nachtheilig, es vergrössert die Züge, macht Runzeln in Stirn und Wangen u. s. w. (Vgl. *Bresl. Erzähler,* 1806, S. 75.)

915 Nur ein Narr fällt zweimal in dieselbe Grube. — *Schlechta,* 236.

916 Nur ein Narr geht angeln ohne Köder.

Die Tataren der Krim sagen: Der Narr wollte die Trappe fangen, aber er liess die Schlinge zu Hause. *(Altmann II.)*

917 Nur ein Narr legt sich selbst eine Schlinge.

Lat.: Non avis aucupibus monstrat, qua parte petatur. *(Ovid.) (Philippi, I,* 31.)

918 Nur ein Narr rückt, wenn er gut sitzt.

Holl.: Die ergens wel gezeten is, is en sot, zoo hij van daar gaat. *(Harrebomée, II,* 510ᵇ.)

919 Nur ein Narr sucht Honig im Wespennest.

920 Nur ein Narr vertraut der Katze den Speck.

Die Russen: Wer Narr genug ist, der setzt auch wol die Maus zur Hüterin des Mehls. *(Altmann VI,* 481.)

921 Nur ein Narr wird sein Haus in Brand stecken, um den Nachbar durch Rauch zu necken.

922 Nur Narren suchen von leeren Eiern Kuchen (Küchlein).

Die innere Kraft muss die äussere Form erzeugen, sowie die festen Theile die Gesichtszüge. Wenn nun die äussere erborgte Form nach Innen wirken soll, so ist dies elende Tüncherei, welche der Regen abwischt — es ist Eierkuchen von ausgeblasenen Eiern.

923 Oft Narren ohne Kolben und Schellen sich zu uns gesellen.

924 Ohne Narren und Weise käme die Welt aus dem Gleise.

Holl.: Men moet gekken en wijzen in de wereld hebben, als alles goed zal gaan. *(Harrebomée, I,* 215ª.)

925 Reiche Narren machen theure Streiche.

926 Reiche Narren tragen theure Schellen.

Holl.: Rijke gekken versieren de stad, maar wijze mannen bestieren de stad. *(Harrebomée, I,* 215ª.)

927 'S ies kê Norr, dar êm norrt (Narrheit, Narrethei) zumuth, 's ies a Norr, dar 's thut. — *Robinson,* 959; *Gomolcke,* 986.

928 'S isch menge (mancher) e Narr i si Sack. *(Aargau.)* — *Schweiz, II,* 144, 17.

929 'S ist jedem Narren ein Wort erlaubt. — *Birlinger,* 393.

930 'S traumt de Narre nüt Ge'schids. — *Sutermeister,* 141.

931 Schickt man einen Narren aus, so kommt ein Narr nach Haus.

It.: Chi pazzo manda, pazzo aspetti. *(Passaglia,* 270, 16.)

932 Schwätziger Narr und leeres Fass singen beide denselben Bass.

933 So lange ein Narr schweigt, hält man ihn für klug. — *Simrock,* 7325.

Diese Täuschung wird aber gewiss nicht lange dauern. „Bist ein Narr, halt nur dich still; denn so sich ein Narr bewegen will, und wär' in Baumwoll' er eingethan, gleich fangen die Schellen zu rasseln an." *(Schücking, Welt und Zeit,* 24, 95.) „Mancher für witzig würd geschetzt, wann er sich nit hett selbst geschwetzt." *(Brandt, Nsch.)* Bei *Haupt* (III, 396, 27) mit Bezug auf einen verwandten Spruch im *Hávamál,* der zuerst unter dem Namen *Ethica Odini* von *Resenius* veröffentlichten Regeln und Sprichwörter für Fahren und Heimsitzen, Ehre und Liebe, Erwerb und Gemach, Handeln und Trauen.

Böhm.: Mlčení i hloupého vydává za moudrého. *(Čelakovsky,* 78.)

Dän.: Narren er andre folk liig saa længe han tier. *(Bohn I,* 393.)

Frz.: Quand le fou se tait il est sage. *(Kritzinger,* 327ª.)

Lat.: Dum tacet insipiens sapiens tantisper habetur: Index stultitiae linguaque voxque suae. *(Binder II,* 879; *Tscherning,* 55.) — Si tacuisses philosophus mansisses.

Poln.: Milczenie głupiego uda za mądrego. *(Čelakovsky,* 78.)

Schwed.: Så länge narren tijger, så håls han för klook. *(Grubb,* 781.)

934 Sollten Narren nicht trincken Wein, so wird mancher desto reicher seyn. — *Petri, II,* 537.

935 Spielst du mit einem Narren beim Glas, so spielt er mit dir auf der Gass'.

Dän.: Leeger du med narren i huuset, saa leeger han med dig paa gaden. *(Prov. dan.,* 426.)

936 Ueber einen Narren ist leicht zu lachen.

Frz.: A barbe de fou l'on apprend à rire. *(Starschedel,* 188.)

937 Var a Narr is kein S'od (Geheimniss) nit vorhanden. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ein Narr plaudert alles, was er weiss, aus.

938 Tom Narrn makn öss ok e Danz, he mot awer got gespêlt wärn. *(Ostpreuss.)*

939 Trüge jeder Narr einen Kolben, das Holz würde theuer. — *Eiselein,* 588; *Simrock,* 7330.

940 Unter den Narren ist der klügste der grösste.

D. h. der, welcher der Klügste sein will.

Dän.: Iblant daarer er han meest daarisk, som vedd lidet, og dog vil synes at vide meget. *(Prov. dan.,* 101.)

941 Unter Narren gerathen, macht zum Narren. — *Pisanski,* 7.

942 Unter zehn Narren findet man nicht Einen Gescheiten (Klugen).

Dän.: Blant hundrede galne skal man ikke finde een viis. *(Prov. dan.,* 214.)

943 Verbirgt ein Narr sich hinter der Thür, er steckt die Ohren doch herfür. — *Simrock,* 7364; *Körte*², 5585; *Masson,* 258.

944 Viel Narren, viel Kappen.

945 Vier Narren zusammen rathen besser als ein Weiser allein.

946 Vom Narren lernt der Kluge seine Weisheit.

It.: Dall'altrui pazzia imparate sapienza. *(Pazzaglia,* 270, 5.)

947 Von einem Narren ist alles zu glauben.

948 Von einem Narren kommt auch zuweilen ein kluger Rath (klug Wort).

Holl.: De onwijze geeft altemet wijzen raad. *(Harrebomée, II,* 140ᵇ.)

949 Von einem Narren soll man reden.
950 Von Narren habe ich mein Gut, und Narren sollen es wieder haben, sagte der Advocat, als er sein Testament machte.
951 Von Narren kommt nur Narrenwerk.
Die Russen: Wer ein Narr ist, der darf narriren. *(Altmann VI, 425.)*
Holl.: Men kan van eenen zot geen half werk vorderen. *(Harrebomée, II, 511 b.)*
952 Vor einem Narren soll man keine halbe Arbeit zeigen.
Weil sie unerschöpflich in unnützen Fragen sind, sie auch woi beendigen wollen und dadurch verderben.
953 Vor Narren sol man schweigen oder Narrentand mit jhnen treiben. — *Petri, II*, 582.
954 Vor Narren und einem Mann ohne Bart bleib' ein jeder wohl bewahrt.
955 Vün a Narr hot män Zâr.
Jüdisch-deutsch in Warschau, um zu sagen: Narren machen Kummer und Verdruss.
956 Wann de Narren ze Markte gehn, dann lesen de Krämer Geld. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 365, 821; für *Rastede: Firmenich, III*, 22, 136.
957 Wann der Narr schweigt, so wird er weise. — *Gruter, I*, 72.
958 Wär en'n Narren oiwet, maut der Släge wårnömen. — *Schambach, II*, 530.
Wer einen Narren foppt, muss sich die Schläge gefallen lassen. Vielleicht von den bei Volksfesten thätigen Narren, den sogenannten Pritschenmeistern, entlehnt. Um zu sagen, es sei bedenklich, Narren zu necken, da diese sich ohne Rücksicht auf eine empfindliche Weise zu rächen pflegen.
959 Wären keine Narren, wie könnt' es Weise geben! — *Eiselein*, 488; *Richard*, 394.
Dän.: Vare ei narre, hvorledes skulle man kiende de viise? *(Prov. dan., 425.)*
960 Was der Narr jenseits sucht, findet der Weise diesseits.
Die Russen: Der Narr sucht die Gerechten am jenseitigen Ufer des Flusses, der Weise findet sie am diesseitigen. *(Altmann VI, 430.)*
961 Was die Narren zerdrücken, müssen die Klugen (Weisen) wieder flicken.
Dän.: Vise maa forbedre, det narre forderve. *(Prov. dan., 564.)*
962 Was ein Narr redet, verjagt der Wind.
Die Russen: Des Narren Worte gehören dem Winde. *(Altmann VI, 467.)*
963 Was ein Narr sich einbildet, das muss geschehen.
It.: I pazzi, i matti sono ostinati. *(Biber.)*
964 Was ein rechter Narr ist, der tummelt sich selbst.
965 Was einem Narren ohn Schaden ist, bringt einem Weisen gefahr. — *Petri, II*, 592.
966 Was in eines Narren Herz ist, muss also gehen (bleibt verschwiegen) zu aller Frist.
Lat.: Insipiens fatur subito, quidquid meditatur. *(Loci comm., 188; Sutor, 915.)*
967 Was man auf Narren verwendet, ist verschwendet.
968 Was man den Narren verbietet, das thun sie.
„Wollt' man es Narren untersagen, halb nackt zu gehn, wird man sie schon in nächsten Tagen ganz nackend sehn." *(Schücking, Welt und Zeit, 39, 153.)*
969 Was man einem Narren beschert, ist bald zerstört.
Holl.: Het is al verloren, wat men eenen zot geeft. *(Harrebomée, II, 511 a.)*
970 Was Narren loben, das ist getadelt. — *Simrock*, 7412; *Körte*, 5609; *Masson*, 501.
971 Was sol dem Narren Witz? — *Petri, II*, 608; *Körte*, 4461.
972 Was soll dem Narren Geld, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist! — *Körte*, 4461; *Spr. Sal.*, 17, 16; *Schulze*, 73; *Zehner*, 92.
973 Was soll dem narren gelt, so ers nit brauchen kan. — *Gruter, I*, 76; *Petri, II*, 608; *Henisch*, 1475, 51; *Körte*, 4461.
Mhd.: Ez ist et vil unbewant ze dem tôren des goldes vunt, er wirfet ez doch hin ze stund. *(Iwein.)* — Vinde der tôre goldes iht, ez muge in doch gehelfen niht. *(Ehestand.)* *(Zingerle, 146.)*
Engl.: A fool and his money are soon parted. *(Körte, 4461.)*
Holl.: Wat doet de zot met geld en goed; hij weet niet, hoe hij't gebruiken moet. *(Harrebomée, II, 511 b.)*
974 Was sollen einem Narren Bücher und dem Esel eine Sackpfeife!
Lat.: Compendia sunt dispendia. *(Chaos, 830.)*
975 Was thut ein Narr nicht für Geld!
976 Welcher Narr wolt doch seinen eigenen kolben schmähen. — *Nas*, 340 a.
977 Wemma Norren zu Morckte schickt, liesen de Kromer Geld. — *Robinson*, 253.
978 Wenn alle Narra rund wäre, wär' d' Welt voll Narra. — *Birlinger*, 392.
979 Wenn alle Narren Kolben trügen, das Holz würde theuer.
Engl.: If every fool should wear a bauble, fewel would be dear. *(Bohn II, 94; Gaal, 1195.)*
Frz.: Si tous les fous portaient la marotte, on ne saurait de quel bois se chauffer. *(Gaal, 1195.)*
Holl.: Zoo alle zotten kolven droegen, men vond geen hout genoeg, om zich te warmen. *(Harrebomée, II, 511 b.)*
980 Wenn alle Narren Narrenkleider tragen müssten, würden viel neue Moden unterbleiben. — *Parömiakon*, 2919.
981 Wenn alle Narren sprängen ins Meer, wo nähme man dann die Weisheit her.
Schwed.: Om alle narrar wore döde, så räckte ingen wijsdom til. *(Grubb, 615.)*
982 Wenn alle Narren weisse Hauben trügen, so würde man in der Kirch meinen, es were ein Herd Gänss beysammen. — *Lehmann*, 532, 52; *Richard*, 395.
„Sperrte man alle Narren ein, müsste die Welt ein Bedlam sein, und niemand würde übrig bleiben, das Schlüsselmeisteramt zu treiben." *(Schücking, Welt und Zeit, 88, 847.)*
It.: Se tutti i pazzi portassero una beretta bianca pareremmo un branco d' oche. *(Gaal, 1195; Masson, 257.)*
983 Wenn alte Narren gerathen, sind sie bessere Narren als andere Narren.
984 Wenn auch der Narr stirbt, die Pritsche bleibt.
985 Wenn d' en Nar witt, so kauf' der en bleierne, de kost e dänn drucke wie t' e ha witt. — *Sutermeister*, 23.
986 Wenn d' Narren kein Brot ässen und keinen Wein träncken, was würde nit vor ein wolfeile Zeit seyn.
Die Russen: Gingen nicht so viel Narren in den Krug, das Bier würde billig sein. — Weil auch die Narren Brot essen, darum ist das Mehl so theuer. *(Altmann VI, 451 u. 462.)*
987 Wenn de Narr ön de Stadt kömmt, freuen söck de Kôplied. — *Frischbier* 2, 283.
988 Wenn de Narren nå'n Marke gåt, kriget de Krâmers det Geld. — *Schambach, II*, 716.
989 Wenn de Narren to Markte goan, freugt sick de Krämer. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 71, 43.
990 Wenn dem Narren der Mantel zu neu ist, so setzt er einen Flicken darauf.
Da die Narrheit allgemein verbreitet ist, so gibt es auch kein Volk, das nicht in seinen Sprichwörtern die Anschauungen der Narren, ihr Denken und Handeln charakterisirte. Besonders reich sind die Russen an solchen Sprichwörtern. Ich lasse hier eine Anzahl derselben folgen. Sie sagen: Wenn dem Narren der Honig zu weiss ausfällt, wird er ihn mit Safran gelb färben. — Wenn dem Narren der Acker zu fruchtbar ist, trägt er Sand darauf. *(Altmann V, 120 u. 132; VI, 499.)* — Wenn dem Narren der Honig zu süss ist, thut er Wermuth darunter. *(Altmann VI, 456.)* — Wenn dem Narren der Sumpf halb ausgetrocknet ist, so leitet er frisches Wasser darauf. *(Altmann V, 107.)* — Wenn der Narr keine Blätter am Tannenholz findet, so geht er sogleich in den Birkenwald Nadeln zu suchen. *(Altmann VI, 456.)* — Wenn dem Narren der Weg ins Thal zu weit ist, so springt er vom Berge hinein. — Wenn dem Narren sein Kaftan zu neu ist, setzt er einen Lappen (Flicken) darauf. — Wenn der Narr am Hermelin sonst nichts zu tadeln weiss, so verurtheilt er den Pelz. — Wenn der Narr am Stier nichts zu tadeln weiss, so wirft er ihm sein Vaterland Podolien vor. *(Altmann V, 99.)* — Wenn der Narr am Segeltuch nichts auszusetzen hat, so tadelt er seine Stärke. *(Altmann VI, 396.)* Wenn der Narr an den Juchten nichts weiter auszusetzen hat, so tadelt er ihre Dauerhaftigkeit. *(Altmann V, 81.)* — Wenn der Narr zu viel Honig hat, mischt er Galle darunter. *(Altmann VI, 417.)* — Wenn der

Narr zum finnischen Meer kommen will, geht er an der Luga aufwärts. *(Altmann V, 76.)* — Wenn der Narr Erbsen suchen soll, geht er nach dem Taubenschlage. *(Altmann VI, 388.)* — Wenn der Narr von einer Sonnenfinsterniss hört, so geht er des Nachts hinaus, sie zu sehen. *(Altmann VI, 421.)* — Wenn der Narr wissen will, ob die Suppe heiss ist, steckt er die Zunge in den Topf. *(Altmann VI, 420.)* — Wenn der Narr keinen andern Boten hat, schickt er die Katze nach dem Speck. *(Altmann VI, 445.)* — Wenn der Narr das Meer sieht, will er es durch eine Kanne Wasser vergrössern. *(Altmann VI, 478.)* Wenn der Narr einen Wunsch für die Birke hat, so möchte er, dass ihre Rinde weiss wäre. *(Altmann VI, 419.)* — Wenn der Narr seinen Fischstand vermehren will, so setzt er Hechte in den Karpfenteich. *(Altmann VI, 420.)* — Der Narr wollte die Gans schelten, da warf er ihr Fettheit vor. *(Altmann VI, 499.)* — Wenn der Narr ans Meer kommt, fragt er nach der Brücke. *(Altmann V, 75.)* — Wenn der Narr sich einen Weiher kauft, so thut er es der Jagd halber. *(Altmann V, 113.)* — Wenn der Narr zu viel Speck hat, setzt er die Fledermaus zur Wächterin darüber. *(Altmann VI, 411.)* — Wenn der Narr den Fischer sieht, will er ihn lehren die Netze kennen. *(Altmann VI, 448.)* — Stelle den Narren an die twersche Pforte und er wird nach Moskau fragen. *(Altmann V, 111.)* — Wenn der Narr auf den Bergen ist, fragt er viel nach dem Meere. *(Altmann VI, 397.)* — Käme der Narr aus dem Grabe, er würde doch nach dem Tode fragen. *(Altmann VI, 450.)* — Wenn der Narr zu viel Speck hat, setzt er die Fledermaus zur Wächterin darüber. *(Altmann VI, 411.)* — Wenn der Narr am Meere wohnt, fragt er nach dem Sumpfe, um sich zu baden. *(Altmann VI, 498.)* — Wenn der Narr an den Elton kommt, will er Salz hineintragen. *(Altmann VI, 419.)* — Wenn der Narr den Ilmensee gesehen hat, schreibt er ein dickes Werk über das Weltmeer. *(Altmann V, 99.)* — Wenn der Narr den Stör züchtigen will, wirft er ihn in die Wolga. *(Altmann V, 130.)* — Wenn der Narr die gelben Perlen des Krämers sieht, dann schilt er die Weisse des eigenen Bernsteins. *(Altmann V, 75.)* — Wenn der Narr einen Bären gefangen hat, dann legt er ihn an eine Kette von Honig. — Wenn der Narr einen Topf mit Honig hat, will er die ganze Moskwa damit süss machen. *(Altmann V, 115.)* — Wenn der Narr eine Schürze trägt, so zeigt er sie allen. (Der Eitle, welcher sich mit Kleinigkeiten gross macht.) Wenn der Narr in Sokolniki ist, so fragt er nach Tannen. *(Altmann V, 98.)* — Wenn der Narr auch schon den Hasen sieht, er sucht doch erst noch nach seiner Fährte, bevor er auf ihn schiesst. *(Altmann VI, 470.)* — Setze den Narren ins Boot und er wird nach dem Wasser fragen. *(Altmann V, 93.)* — Wenn der Narr blaue Blüten sieht, ruft er: Ha, ein Flachsfeld. *(Altmann VI, 429.)* — Wenn der Narr sich eine Blume auswählen darf, so greift er nach einer solchen, die dem Verwelken nahe ist. *(Altmann VI, 431.)* — Wenn der Narr in der einen Nacht das Licht verbrannt hat, verbrennt er in der andern Nacht die Holzleuchter. *(Altmann VI, 431.)* — Hat der Narr des Goldes zu viel, so versilbert er es. — Gelangt der Narr zu einer stumpfen Harpune, so geht er gleich auf den Walfischfang. *(Altmann VI, 431 u. 491.)* — Wenn der Narr das Eisen schmelzen will, wirft er es in siedendes Wasser. *(Altmann VI, 510.)* — Wenn der Narr Blaubeeren im Walde findet, nennt er den Wald einen Garten. *(Altmann VI, 436.)* — Wenn der Narr zu viel Rosen hat, pflanzt er Disteln darunter. *(Altmann V, 127.)* Die Esten sagen: Kommt der Narr zum Peipus, so langt er nach den Wasserstiefeln. *(Altmann V, 75.)* Die Abyssinier: Dem Narren gib kein Ebenholz, er würde es bleichen wollen. *(Altmann II.)* — Wenn der Narr auf dem Nil keine Sandhühner fangen kann, dann will er Wasserhühner schiessen in der Sahara. — Wenn der Narr den Gepfählten sieht, dann fragt er: Warum stöhnst du?

991 Wenn der Narr am Honig weiter nichts zu tadeln hat, so sagt er, er sei zu süss.

Die Russen: Etwas wollte der Narr am Stör tadeln, er schalt den Kaviar. *(Altmann VI, 480.)*

992 Wenn der Narr das Bad ausschüttet, so das Kind mit.

Die Russen: Wenn dem Narren die Rubel ausgehen, wirft er auch den Beutel weg. *(Altmann VI, 430.)*

993 Wenn der Narr das Feuer nicht ausblasen kann, so giesst er Oel hinein, um es zu löschen.

Die Russen: Da es dem Narren misslang, die Glut mit Schwefel zu dämpfen, so versucht er, das Feuer mit Oel zu löschen. *(Altmann VI, 461.)*

994 Wenn der Narr ein Gehnmaul macht, so macht er auch andere gehnen. — *Petri, II, 637.*

995 Wenn der Narr einen Schimmel sieht, so schilt er den Rappen.

Die Russen: Der Narr schilt die rothe Rose, sobald er die schwarze sieht. *(Altmann V, 78.)*

996 Wenn der Narr klug sein will, ist er am närrischsten.

Die Russen: Die klugen Narren sind unerträglicher als die dummen. *(Altmann VI, 499.)*

997 Wenn der Narr nicht mein wär', lacht' ich mit.

Wer bei einem Schaden u. s. w. betheiligt ist, dem vergeht das Lachen. In Warschau jüdisch-deutsch: Wenn der Narr hätt' nit gewesen mein, hätt' ich auch gelacht. Wenn ein naher Verwandter der Gegenstand des Spottes und des Gelächters ist, in das man nicht einstimmen kann, weil es einem wehe thut.

998 Wenn der Narr schwiege, so wäre er weise. — *Spr. Sal.* 17, 28; *Schulze*, 74; *Zehner*, 105; *Petri, II*, 637.

Die Aegypter sagen: Dein Mund erinnert mich an den Esel zu Hause (oder in meiner Familie). *(Burckhardt, 290.)* Doch wird dies Sprichwort nicht blos gebraucht, um eine Enttäuschung in Bezug auf Geist und Verstand auszudrücken, sondern im allgemeinen dann angewendt, wenn jemand anfänglich eine gute Meinung von sich erweckt hat, sie aber bei genauer Betrachtung nicht bestätigt. Als Beispiel der Anwendung erzählt *Burckhardt*: Ein junger Mann folgte einem Frauenzimmer auf der Strasse, das er für schön hielt. Nach ihrer Entschleierung sah er die Hässlichkeit desselben und wandte das obige Sprichwort an.

Mhd.: Der niht wol gereden kan, der swig und sî ein saelic man. *(Diutisca.)* *(Zingerle, 136.)*

Dän.: Der som daaren selv kunde tie, blev hans daarskab dulget. *(Prov. dan., 548.)* — Tagde ganten, da huldes han ofte for viis. *(Prov. dan., 218.)*

Holl.: Als de zot swijgen kan, houdt men hem voor wijs. *(Harrebomée, II, 510ª.)* — Zweegen de dwasen, zij waren wijs. *(Bohn I, 345.)*

It.: Ogni pazzo è savio quando tace. *(Bohn I, 116.)*

Lat.: Ex lingua stulta veniunt incommoda multa. *(Sutor, 476.)* — Si tacuisses sapiens (philosophus) mansisses. *(Gryphius.)* *(Egeria, 274; Philippi, II, 191.)*

Schwed.: Tigde en dåre, worde han och wijs räknat. *(Törning, 151.)*

999 Wenn der Narr schwig, so hielt man jhn für gelehrt vnd weiss. — *Henisch*, 1459, 35.

Wenn der Narr erst dahin gebracht ist, dass er zu Zeiten schweigen kann, dann ist Aussicht da, aus ihm einen Klugen zu ziehen. *(Altmann VI, 489.)*

1000 Wenn der Narr über andere lacht, so sind es seine eigenen Thorheiten.

Holl.: Gemeenlijk laakt de gek in anderen zijne eigene dwaasheden. *(Harrebomée, I, 214ª.)*

1001 Wenn der Narr über Schwaneneier brütet, kriechen doch nur Entlein aus.

1002 Wenn der Narr vom Markte kommt, dann fällt ihm ein, was er hat kaufen wollen.

Die Russen: Wenn der Narr aus dem Felde geschlagen worden, dann ist sein erstes nach dem Schilde zu suchen. *(Altmann VI, 449.)*

1003 Wenn die Narren commandiren, müssen die Klugen retiriren.

Böhm.: Běda světu, zachce-li se bláznu býti hrdinou. *(Čelakovsky, 212.)*

Ill.: Jaoh svétu, kad se ludo pojunači. *(Čelakovsky, 212.)*

1004 Wenn die Narren kein Brot ässen, so würde das Korn wohlfeil sein. — *Gaal*, 1195; *Winckler*, XI, 24; *Eiselein*, 487; *Simrock*, 7327; *Braun*, *I*, 2914.

Im Plattdeutschen: Wenn de Narr'n kên Brod êten, wiert Koarn wolfeil. *(Schlingmann, 1069.)*

Frz.: Si tous les fols portaient marottes, on ne sait pas de quel bois on se chaufferait.

Holl.: Als de gekken geen brood aten, het koren zou goedkoop zijn. *(Bohn I, 345; Harrebomée, I, 213ᵇ.)*

It.: Se li matti non mangiassero pane il grano sarebbe a buon mercato. *(Passaglia, 216, 5.)*

1005 Wenn die Narren nicht zu klagen haben, so klagen sie über die Zeit.

Die Russen: Die Narren klagen so lange über die gute Zeit, bis sie über die böse zu klagen haben. *(Altmann VI, 448.)*

1006 Wenn die Narren nichts zu reden haben, reden sie vom Wetter.

1007 Wenn die Narren so viel Verstand hätten, nicht klug sein zu wollen, so wären es gescheite Leute.

1008 Wenn die Narren streiten, wird's bei hellem Tage finster. — *Klix*, 51.

1009 Wenn die narren zu marckte gehen, so kauffen die kramer geldt. — *Agricola I*, 698; *Petri*, *II*, 645; *Lehmann*, *II*, 827, 39; *Sailer*, 157; *Schuppius*, *Schr.*, *III*, 425; *Körte*, 4472; *Braun*, *I*, 2943; *Masson*, 255.

Dän.: Naar gekken kommer til torve, faaer kræmmeren penge. *(Prov. dan., 222.)*

Engl.: If fools went not to market, bad ware would not be sold. *(Bohn II, 8.)*

Frz.: Il y a plus de fous acquéreurs que de fous vendeurs. *(Masson, 255; Marin, 32.)* — Si le fol n'allait au marché l'on ne vendrait pas la mauvaise denrée. *(Masson, 255.)*

Holl.: Als de gekken ter markt komen, hebben de koopliedenniet te klagen. — Als de zotten ter markt komen,

krijgen de kramers geld. (*Bohn I*, 289; *Harrebomée*, *I*, 213[b]; *II*, 510[a].)

Lat.: Si stulti mercantur, mercatores faciunt lucrum. (*Binder II*, 3134; *Marin*, 22; *Schreyer*, 22.)

Schwed.: När narren kommer til köpstad, så får krämaren penniger. (*Grubb*, 510; *Marin*, 22.)

1010 Wenn die Narren zu reden aufhören, fangen die Weisen an.

Die Russen: Wenn der Narr allein singt, hat er keinen Weisen zum Zuhörer. (*Altmann VI*, 422.)

Lat.: Tunc canent cygni, quum tacebant graculi. (*Binder I*, 1764; *II*, 3360; *Erasm.*, 293; *Philippi*, *II*, 225; *Seybold*, 611.)

1011 Wenn die Narren zum Brunnen der Erkenntniss kommen, so verschlucken sie sich.

Die Russen: Wenn die Narren zum Baum der Erkenntniss kommen, dann wollen sie gleich die Aepfel brechen, die Weisen aber begnügen sich damit, den Schatten des Baums zu geniessen. (*Altmann VI*, 454.)

1012 Wenn du ein Narr bist, lass dir eine Kappe machen.

1013 Wenn du einen Narren haben willst, so kaufe dir einen (eisernen).

1014 Wenn ein Narr auf den Markt kommt, freuen sich die Krämer. — *Blass*, 21.

„Der marckt, der wirt auch nymmer gut, denn so man thoren schaden thut; denn wenn thoren zu marckt thun lauffen, so thun die kremer bald verkauffen.“ (*Freidank.*)

1015 Wenn ein Narr auf der einen Seite Prügel kriegt, so wundert er sich auf der andern.

Mhd.: Sô den tôren sleht ein man, sô chert er sich umbe und siht einen andern an. (*Massmann.*) (*Zingerle*, 148.)

1016 Wenn ein narr die Krone treit, das ist ein spötlich würdigkeit.

Lat.: Est in persona pudor insipiente corona. (*Loci comm.*, 188.)

1017 Wenn ein Narr etwas weiss, so will er bersten vor Gelehrsamkeit.

It.: Ben sà il savio che nulla sà, ma il matto crede saper ogni cosa. (*Pazzaglia*, 333, 23.)

1018 Wenn ein Narr lacht, so lachen die andern all. — *Lehmann*, *II*, 369, 6.

„Ein narr, der frölich ist vnd lacht, sin g'sellen auch zu lachen macht.“

Lat.: Gaudens gaudenti stultus placet insipienti. (*Loci comm.*, 184.)

1019 Wenn ein Narr hoch steht, sieht (hört) man seine Kappe (Schellen) weit.

Kroat.: Lud se penje, da visoko sède, a kad bude do bссede, kaje se što ondè sède.

1020 Wenn ein Narr in der Dachstube wohnt, so ist's auch um die Kellerleute geschehen.

1021 Wenn Ein Narr stirbt, stehen zehn andere wieder auf.

Frz.: Quand Jean bête est mort, il a bien laissé des héritiers. (*Kritzinger*, 68[b].)

1022 Wenn ein Narr zog übern Rhein, so kommt ein Narr doch wieder heim.

Lat.: Stultus iens mille leucas stultus redit ille. (*Sutor*, 921.)

1023 Wenn eine e Narr ist, so thut er es zeige. (*Luzern.*)

1024 Wenn es weder Narren noch Schelme in der Welt gäbe, so würden alle Menschen einerlei Meinung sein.

1025 Wenn jeder Narr eine Kappe tragen sollte, würde der Zeug sehr theuer kommen.

1026 Wenn keine Narren weren, wie wolt man weise Leut erkennen! — *Lehmann*, 529, 8.

1027 Wenn ma de Norren zu Moarkte schickt, su frên sich de Krämer. — *Gomolcke*, 1090.

1028 Wenn man alle Narren sperrte ein, so müsste die Welt ein Tollhaus sein.

1029 Wenn man auch den Narren wie Grütze in Mörsern zerstiesse, er liesse von seiner Narrheit nicht. — *Spr. Sal.* 27, 22; *Sutor*, 552; *Simrock*, 7358; *Gaal*, 22; *Schulze*, 100; *Zehner*, 206; *Braun*, *I*, 2928; *Petri*, *II*, 666.

„Körperliche Gebrechen heilt oft die Kunst, für einen verschrobenen Kopf gibt es aber weder Pflaster noch Salbe.“ — Die Italiener meinen, Strafe mache den Narren gescheit: Chi è pazzo nella colpa, diventi saggio nella pena. — La pena fà diventar savio lo stolto. (*Pazzaglia*, 276, 1 u. 3.) Die Russen: Wenn man den Narren auch an der Brust presst, er gibt doch keine Milch. (*Altmann VI*, 422.)

Böhm.: Blázna by v stoupě zopíchal, jiný nebude. (*Čelakovsky*, 20.)

1030 Wenn man dem Narren antwortet nach seiner thorheit, so lässt er sich klug düncken. — *Petri*, *II*, 665.

1031 Wenn man dem Narren die Finger gibt (zeigt), so nimmt (will) er die ganze Hand. — *Sailer*, 157; *Gaal*, 456.

Ung.: Ha paputsot adsz a' bolondnak, csizmádat is kéri. (*Gaal*, 456.)

1032 Wenn man dem Narren seinen grind nicht lauset, so meint er, er sei der gelehrtest. — *Henisch*, 1746, 65; *Petri*, *II*, 662.

1033 Wenn man den Narren lobt, so gewinnt er Eselsohren.

It.: Loda il matto e fa l'saltare; se non è matto il farai diventare. (*Gaal*, 1108.)

1034 Wenn man den Narren lobt, so schwillt er. — *Simrock*, 6562.

Engl.: Praise does a wise man good, but a fool harm. (*Gaal*, 1108.)

1035 Wenn man den Narren zu viel gibt, fressen sie viel. — *Birlinger*, 391.

1036 Wenn man eim Narren antwortet, so meint er, er sei ein Herr. — *Lehmann*, 35, 12.

1037 Wenn man einen ein Narren schild, wird doch damit der Landfrid nicht gebrochen vnd am Cammergericht kein Prozess erkent. — *Lehmann*, 532, 55.

1038 Wenn man einen Narren gleich im Winckel verberget, so streckt er doch die Ohren herfür. — *Petri*, *II*, 666.

1039 Wenn man einen Narren über Eier setzt, so heckt er selten junge Küchlein aus.

1040 Wenn man einen Narren versendet, so kommt ein Thor nach Hause. — *Blum*, 498; *Gaal*, 1191; *Siebenkees*, 235.

Engl.: Send a fool to the market, and a fool he will return again. (*Gaal*, 1191.)

It.: Chi bestia va a Roma, bestia ritorna. (*Gaal*, 1191.) — Chi matto manda, matto aspetta.

1041 Wenn man mit Narren anfängt, muss man mit Narren aufhören.

Lat.: Credo mihi pudor est mecum tibi texere rixas, jurgia nec tecum convenit esse mihi. (*Chaos*, 417.)

1042 Wenn mân mit Narren zu Acker fährt, gibt's krumme Furchen.

1043 Wenn man Narren zu Markte schickt, so lösen Krämer Geld. — *Pistor.*, *V*, 35; *Latendorf II*, 29; *Bucking*, 292; *Eiselein*, 488; *Simrock*, 7348; *Lohrengel*, *I*, 771; *Parömiakon*, 2045; *Birlinger*, 367; *schlesisch* bei *Frommann*, *V*, 411, 423.

Lat.: Ne sit mercator, qui non pretii mediator. — Si stulti mercantur, venditores multa lucrantur.

1044 Wenn Narren in den Rath schreiten, soll man hölzerne Glocken läuten.

1045 Wenn Narren in Gedanken stehen, Blinde nach den Sternen sehen.

Die Russen: Ein Narr in Gedanken, gleicht einem Bettler in Läusen. (*Altmann VI*, 451.)

1046 Wenn Narren reden, haben kluge Ohren Feierabend.

Die Russen: Wenn der Narren Zungen sich bewegen, ruhen der Weisen Ohren. — Wenn des Narren Mund fleissig ist, sind des Weisen Ohren taub. (*Altmann VI*, 440 u. 450.)

1047 Wenn nicht die Narren zu Markte kämen, würde viel böses Fleisch liegen bleiben.

1048 Wenn so vil ehe der Narr wer kommen, het er sein Mutter zur Ehe genommen. — *Petri*, *II*, 674.

1049 Wenn vier Narren mit einander rath halten, geben sie ein bessern aussschlag, als ein hoch verständiger allein. — *Lehmann*, 605, 160.

Lat.: Optimum est quod tutissimum. (*Lehmann*, 605, 160.)

1050 Wer als frommer Narr in die Wüste geht, kehrt leicht als gottloser Schalk wieder. (*Türk.*)

1051 Wer als Narr auf die Welt kommt, nimmt den Kolben mit ins Grab (oder: wird zeitlebens nicht gescheit).

In Welschtirol: Chi nasse mat, no guaris mai. (*Hörmann*, 27.)

1052 Wer als Narr geboren ist, wird nie geheilt.

It.: Chi nasce matto, non guarisce mai. (*Bohn II*, 83; *Pazzaglia*, 216, 1.)

1053 Wer als Narr getauft, bleibt dumm, und wenn er nach Callies läuft. (S. Schleifmühle.)

Die Holländer schicken ihre Narren nach Leyden und lassen ihnen „de kei" schneiden. (Vgl. *Harrebomée*, *II*, 15 b.)

1054 Wer als Narr nach Rom geht, kehrt als Narr wieder. — *Wurzbach II*, 272.

1055 Wer bei den Narren für einen Weisen will gelten, den werden die Weisen einen Thoren schelten. — *Chaos*, 952.

1056 Wer bei Narren gescheit sein will, wird bei Gescheiten für einen Narren gehalten. — *Winckler*, *XII*, 90.

1057 Wer beym Narren witz begert, der ist ein Narr. — *Lehmann*, 529, 9.

Und doch hatten in dem goldenen Zeitalter der Narren diese allein das Privilegium, witzig zu sein; und sie machten demselben in der Regel keine Schande.

Dän.: Hvo som begierer vittighed hos en nar, er selv en nar. (*Prov. dan.*, 60.)

Holl.: Hij is wel onwijs, die van eenen sot wijsheid vergt. (*Harrebomée*, *II*, 140b.)

It.: È ben matto chi nel matto ingegno cerca. (*Pazzaglia*, 216, 7.)

1058 Wer den Narren einen Narren nennt, thut kein Unrecht.

Die Russen: Wer den Narren närrt, erwirbt sich Gottes Lohn. (*Altmann.*)

1059 Wer den Narren küsst, den beisst er in die Nase.

Die Russen: Ziehe den Narren aus dem Sumpf, so wird er dich zum Dank hineinstossen. (*Altmann VI*, 472.)

1060 Wer den Narren predigt Verstand, säet seinen Weizen in den Sand.

Lat.: Stultus, si corripitur, irascitur. (*Chaos*, 985.)

1061 Wer den Narren seine Noth will klagen, würde Nägel ins Wasser schlagen.

Die Finnen sagen: Der Tolle erzählt dem Narren (oder dem Fremden) seine Sorgen. (*Bertram*, 54.)

1062 Wer den narren vnd kinderen die finger ins maul steckt, der were gern gebissen. — *Tappius*, 184 b; *Franck*, *II*, 117 b; *Eyering*, *III*, 459 u. 510; *Henisch*, 1103, 17; *Simrock*, 7381; *Sailer*, 157; *Körte*, 4473.

Holl.: Zoo gij een' stok geeft aan den gek, gewis hij slaet u in den nek. (*Harrebomée*, *I*, 115 b.)

Lat.: Stulto ne permitas digitum. (*Erasm.*, 3499; *Binder I*, 1694; *II*, 3511.)

1063 Wer ein Narr war dreissig Jahr, der bleibt ein Narre immerdar.

Mhd.: Seen drizic jâr ein tôre gar, der muoz ein narre fürbaz sin. (*Winsbeke.*) (*Zingerle*, 148.)

1064 Wer einem Narren den Finger ins Maul steckt, der muss nicht klagen, wenn er gebissen wird.

Span.: Si soy bobo, méteme el dedo en la boca. (*Bohn I*, 258.)

1065 Wer einem Narren Ehre anlegt, der wirft einen Edelstein auf den Rabenstein. — *Philippi*, *I*, 227.

1066 Wer einem Narren folget nach, der kommt in eitel Ungemach.

Mhd.: Nieman tôren volgen sol. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 147.)

1067 Wer einem Narren guten Rath gibt, giesst Wasser in ein Sieb.

Dän.: At sige daaren raad, det er som at siaae vand paa en gaas. (*Bohn I*, 348.)

Holl.: Het is dwaasheid, eenen zot te kastijden, die den raad, dien men hem geeft, niet gelooft. (*Harrebomée*, *I*, 168 b; *Bohn I*, 348.)

1068 Wer einem Narren vertraut sein Vieh, behält den Narren und kommt um die Küh'.

Holl.: Die een' zot trouwt om zijn kot, verliest het kot en houdt den zot. (*Harrebomée*, *II*, 510 b.)

1069 Wer einen Narren aus sich machen will, findet bald gute Freunde, die ihm helfen.

Dän.: Hvo der selv vil giøre sig til giek, faaer mange, til at hielpe sig. (*Bohn I*, 377.)

1070 Wer einen Narren erfreuen will, verheiss' ihm nur des Geldes viel.

Lat.: Laetificat stultum dives promissio multum. (*Sutor*, 923.)

1071 Wer einen Narren haben will, der halte ihn für sich.

Es scheint doch wol etwas an der Behauptung des Sprichworts zu sein, dass die Narren das beste Leben haben, denn gegen Ende des 15. Jahrhunderts bewarben sich so viele um Hofnarrenstellen, um mit der Narrheit gute Tage zu machen, dass auf dem Reichstag zu Augsburg vom Jahre 1500 das Ueberhandnehmen der Hofnarren zur Sprache kam und man als einen förmlichen Reichsbeschluss festsetzte: „Wer einen Narren halten wolle, solle denselben bei sich zu Hause behalten und nicht zugehen, dass er andere Leute in ihren Wohnungen überlaufe und belästige." (*Wagenseil*, *Aehrenlese*, 80, 145.)

Frz.: On n'est pas badaut pour rien. (*Kritzinger*, 51 a.)

1072 Wer einen Narren haben will, der kauffe ihm zween, so hat er einen zum besten. — *Gruter*, *III*, 100; *Lehmann*, *II*, 872, 176; *Simplic.*, 825; *Simrock*, 7352; *Körte*, 4475; *Braun*, *I*, 2944.

Die Russen: Willst du einen Narren kaufen, bezahle dich selber. (*Altmann VI*, 405.)

1073 Wer einen Narren im Wamms ins Land tregt, der kompt wider mit jhm herauss. — *Petri*, *II*, 702.

1074 Wer einen Narren kauft, muss einen Narren behalten. — *Pistor.*, *IV*, 67; *Simrock*, 7358; *Körte*, 4462.

1075 Wer einen Narren strafen will, gebe ihm ein Weib.

It.: Chi vuol castigar un pazzo gli dia moglie. — Chi vuol domar un matto bisogna dargli moglie. (*Pazzaglia*, 51, 5 u. 229, 3.)

1076 Wer einen Narren über Eier setzt, bekommt mehr Schalen als Küchlein.

„Dem gebricht weyssheyt vnd witze, der eyn narren vber eyr heysst sitzen, dann als man pflegt zcu sprechen, würd er die eyr alle zerbrechen." (*Werdea.*)

1077 Wer einen Narren über frembde Land schickt, bekombt einen Thoren wieder nach Hause.

Lat.: Natura nascitur ars vero addiscitur. (*Chaos*, 661.)

1078 Wer einen Narren vber Meer tregt, der wird jhn an einen Thoren tauschen. — *Petri*, *II*, 702; *Sutor*, 612; *Gaal*, 1191.

Lat.: Coelum, non animum mutat, qui trans mare currit. (*Sutor*, 612.)

1079 Wer einen Narren wegschickt, bekommt einen Thoren wieder. — *Winckler*, *V*, 49; *Eiselein*, 468; *Simrock*, 7347; *Körte*, 4468; *Braun*, *I*, 2942.

1080 Wer einen Narren will gescheit machen, der muss anderthalbe dazu brauchen.

1081 Wer eines Narren Dummheit kennen will, muss ihn loben.

1082 Wer einmal als Narr getauft, auch in Paris Verstand nicht kauft.

1083 Wer es is (ist) a Narr, soll vin (von) dem' Bud' (Bade) herausgehen. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

D. h. ein Narr gibt sich Blössen.

1084 Wer etwas wie ein Narr gethan, dem reut's wie 'n gescheiten Mann.

It.: Chi si governa da pazzo, da savio si duole. (*Pazzaglia*, 270, 1.)

1085 Wer eyn narren vth (weit) sendet, dem kompt eyn dhor herwider. — *Tappius*, 32 b; *Franck*, *II*, 24 b; *Gruter*, *I*, 79; *Petri*, *II*, 702; *Sutor*, 613.

Holl.: Die eenen gek uitzendt, krijgt eenen dwaas weder. (*Harrebomée*, *I*, 213 b.)

1086 Wer für Narren spart, hat für Katz' und Hund verwahrt.

Dän.: Hvo gemmer til narre, gemmer til katte. (*Prov. dan.*, 224.)

1087 Wer hat nicht eim Narren die Schuhe auss vnd angezogen! — *Lehmann*, 532, 56.

1088 Wer hat nicht eim Narren in die Supp geblasen vnd sie selbst gessen. — *Lehmann*, 532, 65

1089 Wer jedem Narren glauben wil, der schickt sich wol ins Narrenspiel. — *Petri*, *II*, 720.

1090 Wer kein Narr will sein, ziehe seine Ohren ein.

1091 Wer keinen Narren hat in seinem Geschlecht, der steht nicht unter Adam's Recht.

Holl.: Die geene hoer, arme of sot in zijn geslacht heeft, is geboren van de lamp of het iemmet. *(Harrebomée, II, 510ᵇ.)*

1092 Wer mich einen Narren nennt, den nenn' ich auch einen.

Lat.: Dixerit insanum quis me, totidem audiet. *(Fasellius, 66.)*

1093 Wer mich einen Narren nennt, den nenn' ich einen Geck.

Mhd.: Heizt dû mich tôr, sô sprich ich zuo dir gouch. *(Colm.) (Zingerle, 198.)*

1094 Wer mit einem Narren anfangt, wird mit ein' Narr'n auszahlt. *(Oberösterreich.)*

Die Russen: Wer den Narren in den Sumpf stösst und wer ihn herauszieht, beide werden von ihm auf gleiche Weise gescholten. *(Altmann VI, 460.)*

1095 Wer mit Narren anfängt, muss mit Narren aufhören.

Lat.: Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo, vinco, seu vincor, semper ego maculor. *(Chaos, 924.)*

1096 Wer mit Narren umgeht, dem hängt die Narrheit an.

Murner (Ulenspiegel, Ausgabe von Lappenberg, XV) sagt: „Der Dokter sprach darwider, man solt sich nicht mit narrn bekümmern, wan der weis wird thorecht bei thoren; aber der sehent, das einer wol durch narren weis würt gemacht. Vnd niemand ist so weis, es sol toren auch kennen.“

Lat.: Cum stultis cui res, idem stultescat oportet. *(Philippi, I, 104.)*

1097 Wer mit Narren umgeht, hat Unglück. — *Spr. Sal.* 13, 20; *Schulze*, 61.

1098 Wer mit Narren viel vmbgeht, der hat weder Ehr noch Ruhm. — *Petri, II*, 736.

1099 Wer mit narren zu acker gehet, der eget mit geuchen zu. — *Franck, II*, 54ᵇ; *Gruter, I*, 81; *Egenolff*, 55ᵇ; *Petri, II*, 736; *Henisch*, 1402, 63; *Sutor*, 846; *Winckler, I*, 29; *Sailer*, 276; *Simrock*, 7350; *Körte*, 4469.

Empfiehlt die Wahl tauglicher Gehülfen und Werkzeuge zu Geschäften. Die Russen: Wer mit Narren drischt, hat zerschlagene Halme, aber keine ausgeschlagenen Körner. *(Altmann VI, 425.)*

Lat.: Nihil intractabilius homine stulto. *(Egeria, 55ᵇ; Sutor, 846.)*

1100 Wer mit Narren zu Bette geht, steht mit Narren auf. — *Simrock*, 7346.

1101 Wer mit Narren zu thun hat, wird närrisch.

Böhm.: Kdo se spolčil s bláznem, rozpolčil se s rozumem. *(Čelakovsky, 212.)*

Engl.: A fools bolt is soon shot. *(Körte, 4446.)*

1102 Wer 'n Narr wier, segt oll Huddelbeck, un lätt sick von 't Schâp biten, wenn 'n de Holtaxt up'n Nacken harr. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 450.

Zur Bezeichnung verächtlicher Gegner.

1103 Wer Narren einladet, hat gewisse Gäste.

Da es an Narren an keinem Orte fehlt und sie selten eine Einladung ausschlagen.

Holl.: Wie gekken noodigt, heeft wisse gasten. *(Harrebomée, I, 215ᵃ.)*

1104 Wer Narren sucht, muss selber ein Narr sein.

Die Russen: Wer ins Land der Narren reisen will, der muss aus dem Lande der Narren kommen. *(Altmann VI, 478.)*

1105 Wer Narren will regieren, muss mit Verstand das Scepter führen.

Holl.: Wilt gij dwaasheid wel bestieren, zijt dan wijs in uw manieren. *(Harrebomée, I, 169ᵃ.)*

It.: A governar mattezza vi vuoi senno. *(Biber.)*

1106 Wer Narren will säen, kann für einen tausend mähen.

1107 Wer Narren will weise machen, der hat gern viel zu schaffen.

1108 Wer Narren will weiss machen, der hat gern verlohren arbeit. — *Henisch*, 1513, 32; *Petri, II*, 738.

1109 Wer nicht ein Narr ist, kann noch einer werden.

Die Russen: Der eine ist ein Narr und der andere kann's werden. *(Altmann VI, 412.)*

1110 Wer nicht mit Narren leben kann, der ist ein geschlagener Mann.

„Fragst du nach der Kunst zu leben? Lern' mit Narr und Sünder leben. Mit dem Weisen und dem Guten, wird es sich von selbst ergeben.“ *(W. Müller.)*

1111 Wer nicht mit Narren toll will sein, der geht hinweg und bleibt allein (daheim).

1112 Wer nicht will ein Narr mit seyn, der bleib einer allein. — *Lehmann*, 529, 7.

1113 Wer nicht will zum Narren werden, der soll dem Narren nachgeben. — *Lehmann*, 528, 8 u. 530, 24; *Körte*, 4438; *Masson*, 547.

1114 Wer nicht zuweilen ein Narr sein kann, der ist kein weiser Mann.

It.: Del tutto no è savio chi non sa far il pazzo. *(Bohn I, 91.)*

1115 Wer sich einem Narren gesellt, ist selber ein Narr.

Mhd.: Swer sich den tôren laezet schern, der ist selber ein tore. *(Herbort.) (Zingerle, 148.)*

1116 Wer sich für einen Narren acht't, ist bald weiss (zum Weisen) gemacht. — *Petri, II*, 758.

1117 Wer sich mit einem Narren unter dem Dache neckt, mit dem wird er auf dem Markte spielen.

Dän.: Leger du med narren i huset, saa leger han med dig paa gaden. *(Bohn I, 384.)*

Span.: Burláos con el loco en casa, burlará con vos en la plaza. *(Bohn I, 206.)*

1118 Wer sich müht, Narrn wil lehren Kunst, der lass davon, es ist vmbsunst. — *Eyering, III*, 536.

1119 Wer sich von einem Narren befreit, hat ein gutes Tagwerk gethan.

Frz.: Bonne journée fait qui délivre sa maison de fol homme ou ivre. *(Bohn I, 9; Leroux, I, 68.)*

1120 Wer sich zum Narren machen kann, der hat gute Tage. — *Lehmann*, 531, 50.

1121 Wer sich zum Narren machen will, der findet Leute genug, die ihm helfen.

Dän.: Hvo selv vil giøre sig til gæk, faaer mange, som hielpe sig. *(Prov. dan., 212.)*

1122 Wer siek selwest tom Narr'n mak, de dörft siek nie beklag'n, wenn äwer em lagt (gelacht) ward. *(Rendsburg.)*

1123 Wer täglich ein Narren speiset, der kan sich nerrischer gedancken nicht erwehren. — *Lehmann*, 239, 38.

1124 Wer täglich einmal geht mit Narren, hat bald selbst einen Sparren.

1125 Wer von einem Narren scheidet seine Bahn, hat eine gute Tagereise gethan.

Holl.: Die zich van een' sot scheidt, doet eene goede dagreize. *(Harrebomée, II, 510ᵇ.)*

1126 Wer von einem Narren wird gehalten, lass vom Rock ihm eine Falten.

Man soll ihm lieber einen Theil des Rocks in der Hand lassen, als sich mit ihm einlassen; man soll sich sogar mit Gewalt von ihm losreissen.

Dän.: Kommer du ved en daare, da skier af stykket og lad hannem gange. *(Prov. dan., 100.)*

1127 Wer zu rechter Zeit kan einen Narren agiren, der ist sehr weiss. — *Lehmann*, 528, 1.

It.: Non è vero savio, chi non sà tal volta far da pazzo. *(Pazzaglia, 336, 7.)*

1128 Wer zum Narren geboren, an dem ist Lehrgeld und Kost verloren.

Holl.: Is er iemand zot geboren, meester niet, 't is kost verloren. *(Harrebomée, II, 511ᵇ.)*

1129 Wer zum Narren geboren ist, kann nicht sündigen.

Holl.: Mal geborenen zondigen niet. *(Harrebomée, II, 51ᵇ.)*

1130 Wie der Narr gebacken ist, so bleibt er.

1131 Wie der Narr, so sind seine Streiche (Werke).

Engl.: As the fool thinks, so the bell tinks or clinks. *(Bohn II, 94.)*

Holl.: Dan te zot en dan te bot. *(Harrebomée, II, 510ᵃ.)*

1132 Wie ein Narr begonnen, wie ein Narr beendet.

Dän.: Han ender det med gekken. *(Prov. dan., 221.)*

1133 Wie oft ein Narr in Spiegel sieht, so kennt er sich doch selber niet.

Mhd.: Swie dicke ein tôre in spiegel siht, er kennet doch sin selbes niht. *(Freidank.) (Zingerle, 141.)*

1134 Willst den Narren du fahen, musst als Gesell dich ihm nahen. — *Eiselein*, 487; *Simrock*, 7390.

Vgl. die Schrift: *Willst den Narren du fahn, musst als Gesell dich ihm nahn* (Petersburg 1806). Dramatisirt ist das Sprichwort in Knittelversen in drei Aufzügen.

1135 Willst einen eigenen Narren, greife in deinen eigenen Busen.

Lat.: Stultus cunctorum fit quivis amicus eorum. *(Sutor, 920.)*

1136 Wilt du ein Narren han in dein hauss, so trag dir selber ein auss. — *Eyering, III, 10.*

1137 Wiltu einen Narren haben, so kauf dir einen, aber ich bin nicht feil.

Lat.: Emendus cui imperes. (*Eiselein, 487; Philippi, I, 132.*) — Emere oportet, quem tibi obedire voles. (*Plautus.*) (*Binder II, 943.*)

1138 Wir alten Narren essen mit den Kindern, nicht sie mit uns. — *Petri, II, 796.*

1139 Wo alle als Narren erscheinen, lacht man über keinen.

Poln.: Gdzie wszyscy szaleja, z żadnego sie nie smieja. (*Wurzbach 247, 169.*)

1140 Wo die Narren nit Brot essen, kann man den Roggen wolfeiler messen. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII, 644.*

1141 Wo die Narren zu Tische sitzen, muss man ein Narr mit sein.

Mhd.: Dannoch uns die weisen sagend: wô die tôren bessers habend, dâ scholt du dich ze narren machen liste chleich an allen sachen. (*Ring.*) (*Zingerle, 147.*)

1142 Wo ein Narr am Ruder sitzt, ist's Schiff verloren.

1143 Wo ein Narr hinaufsteigt, fällt ein Narr herab.

1144 Wo ein Narr hinläuft, da laufen die andern nach.

Holl.: Daar één zot loopt, daar lopen er meer. (*Harrebomée, II, 510ª.*)

1145 Wo ein Narr ist, da guckt ein Narr vor.

Dän.: Nar er nar ihvor han er. (*Prov. dan., 426.*)

1146 Wo ein Narr Wein trinkt, zerbricht er auch die Gläser.

1147 Wo man Narren zu Markt bestellt, da lösen die Krämer Geld. — *Eyering, II, 715.*

1148 Wo Narr gesesse, soll mer den Stuhl abwische! — *Tendlau, 819.*

So ansteckend ist die Narrheit.

1149 Wo Narren hinziehen, da müssen Weise fliehen.

Die Russen: Wo der Narren Vaterland ist, da ist nicht die Heimat der Weisen. (*Altmann V, 109.*)

1150 Wo Narren in Würden sitzen und Knechte auf Rossen reiten, da müssen Fürsten zu Fuss gehen.

1151 Wo Narren regieren im Lande, da ernten vernünftige Leute eitel Schande.

1152 Wo Narren seynd, verräthet sie jhre närrische Reden vnd Geberden. — *Lehmann, II, 424, 36.*

Dän.: Hvor daaren er inde, der giver han tegn fra sig. (*Prov. dan., 101.*)

1153 Wo Narren vber Eyer gesetzt werden, thun sie gewissen Schaden. — *Herberger, Hertzpostilla, I, 608.*

1154 Wo nicht Narren wohnen, wirft man den Speck nicht vor die Hunde.

Holl.: Nergens wordt het spek voor de honden geworpen, dan daar zotten wonen. (*Harrebomée, II, 511ᵇ.*)

1155 Wollt ihr einen Narren haben, so lasst euch einen machen aus Eisen. — *Eiselein, 487; Simrock, 7375; Braun, I, 2935; Gotthelf, Käserei, 13.*

1156 Ye grösser Narr, ye grösser stoltz vnd hochmut. — *Franck, I, 159ᵇ.*

1157 Zum Narren kann sich einer allein machen, aber neunundzwanzig machen ihn nicht wieder gescheit.

1158 Zum Narren machen ist auch ein Tanz, wenn er nur gut gespielt wird. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier, 524.*

1159 Zur rechte Zit e Narr, ist au e Kunst. (*Luzern.*) — *Schweiz, II, 243, 67; Sutermeister, 141.*

1160 Zuweilen ein Narr sein, ist auch eine Kunst. — *Simrock, 7323; Schottel, 1115ᵇ.*

Frz.: Il y a du tems que le sage trouve son conte en faisant le fou. (*Kritzinger, 673ª.*)

1161 Zween Narren in einem Hauss haben allzeit strauss. — *Gruter, III, 120; Lehmann, II, 905, 30; Körte, 4436; Simrock, 7379.*

Holl.: Twee narren in één huis, dat maakt te groot gedruisch. (*Harrebomée, II, 117ᵇ.*)

Lat.: Dum cadus ipse cado, dum corbi corbis et arca area, falx falci, pulsa repulsa crepant. (*Chaos, 418.*)

1162 Zween Narren machen leicht den dritten. — *Lehmann, 757, 12.*

„Wenn zween trincken oder mehr, so kan sich der dritt schwerlich entbrechen, der dazukommet."

Böhm.: Kde dva blázni spánvají, tam třetího hledají. (*Čelakovsky, 372.*)

1163 Zwei Narren haben nicht Platz auf Einem Esel.

Holl.: Twee gekken kunnen het op éénen ezel niet uithonden. (*Harrebomée, I, 215ª.*)

1164 Zwei Narren können nicht miteinander karren. — *Birlinger, 397.*

1165 Zwei Narren unter einem Dache, zwei Töpfer in einem Dorfe und zwei Ferkel in einem Sack vertragen sich nicht wohl. — *Heuseler, 275; Simrock, 7378; Körte, 4437; Braun, I, 2913.*

Lat.: Dum caris os rodit, socium, quem diligit, odit. — Duos fures non alit unus saltus. — Non capit regnum duos. (*Masson, 165.*)

1166 Zwen narren tügen nit in einem hauss. — *Tappius, 204ª; Lehmann, II, 903, 40; Gesner, 210ᵇ.*

Dr. Georg Lamprechter, würtembergischer Kanzler und Rath Karl's V. pflegte aber zu sagen: „Ein ieder Fürst müsse zween Narren haben, einen, den er vexire, den andern, der ihn vexire." (*Zinkgref, I, 221.*)

*1167 A kuphel-sche mojne[1] Narr. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

[1] Ein achtmal gedrehter, d. i. ein sehr grosser Narr.

*1168 A Norr, a Norr, in schokelt sich. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

Er ist ein Narr und schaukelt sich, d. h. er schlägt sich doch in der Welt durch.

*1169 Aan Narr uf zwa Karrn. — *Tendlau, 981.*

Von einem übertrieben frommen Menschen. Solch ein Mensch stand einmal am Versöhnungstage zur Busse und Kasteiung den ganzen Tag in der Synagoge mit jedem Fusse auf einem Aprikosenkern. Da sagte jemand: „Zwei Narren auf einem Karren sieht man oft, aber ein Narr auf zwei Karren (Kernen) ist etwas Seltenes."

*1170 An Norrn müss' ber hon; Gevotter sett (seid) ihrsch! (*Oberlausitz.*)

*1171 Ar hat an Narr'n drou g'frass'n. (*Franken.*) — *Frommann, VI, 329, 289.*

*1172 Biss em Narra übers Säckle komma. — *Nefflen, 452.*

Du bist voll Narrheiten, es schlägt eine die andere.

*1173 Chelmer Narrunim (Narren). (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Die Stadt Chelm in Polen steht wegen ihrer Einwohner in einem ähnlichen Rufe wie Schilda, Schöppenstädt, Polkwitz u. a. in Deutschland. Es sind eine Menge ergötzlicher Anekdoten von ihnen im Umlauf, die den Abderitenstreichen und schildaer Stücklein an die Seite gestellt werden können. Unter andern sollen sie den Ofen in der Synagoge dadurch vor dem Wegstehlen geschützt haben, dass sie folgende Inschrift anbringen liessen: „Dieser Ofen gehört in die Synagoge zu Chelm."

*1174 Chojsik Narr hot sein eigen Weib nit derkännt. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Bezieht sich auf eine unbekannte Anekdote.

*1175 Chojsik Narr will aushüngern Chelm. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Der jüdische Eulenspiegel Chojsik drohte einst, die Stadt Chelm auszuhungern, indem er sich vor das Stadtthor hinstrecken wollte, um auf diese Weise der Stadt die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden.

*1176 Da hätt ber die Narren. — *Gomolcke, 302.*

Da haben wir die zu Tage getretene Dummheit, Thorheit; da sehen wir, wie wenig Verstand und Einsicht sie haben.

*1177 Da heisst's auch: lass den Narren stehen. (*Nürtingen.*)

*1178 Da müsste ich ein rechter Narr sein.

*1179 Das mag ein Narr glauben (machen).

Holl.: Dat mag een gek geloven. (*Harrebomée, II, 213ᵇ.*)

*1180 Dass ich kein Narr bin!

So etwas Nachtheiliges einzugehen.

*1181 Den hebbens tum Narr'n, bet int Tähn. (*Ukermark.*)

Den haben sie bis aufs äusserste, bis in die Zähne zum Narren.

*1182 Den narren boren (beschweren, büssen, purgiren). — *Franck, II, 58ª.*

*1183 Den narren iagen. — *Franck, II, 20ª.*

*1184 Den Narren lassen.

Der Herzog Friedrich der Aeltere in Oesterreich mischte sich zuweilen verkleidet unter das Volk, um

dessen Zustände kennen zu lernen. Da soll einmal ein Edelmann gerufen haben: „Wann wiltu den Narren lassen?“ Dem habe der Herzog geantwortet: „Wann du wirst aufhören witzig zu sein.“ *(Zinkgref, I, 130.)*

*1185 Den Narren stechen. — *Franck, II, 20*[a].

*1186 Den Narren wollen lachen lehren.

Schwed.: Narren wil lära skratien, båda lijka klooka. *(Grubb, 47.)*

*1187 Der alt narr reit auff stecken. (S. Kuh 519.) — *Franck, II, 47.*

*1188 Der darf Narr zu Prag sein. — *Tendlau, 120.*

Die prager, metzer und fürther Juden galten als die jüdischen Schildaer, wie die wormser als wundergläubig.

*1189 Der gute Narr ist ins Wasser gesprungen, der Strick war hinter ihm her.

*1190 Der hat einen für Narren wie die Kuh den Hummel. *(Nürtingen.)*

*1191 Der Narr guckt überall heraus. — *Tendlau, 121.*

*1192 Der Narr hat die Sau bei den Ohren.

„Der Narr die Suw bin Ohren hat, schütt sie, dass ihr die Suwglock klinge und sie den Moringer singe.“ *(Eiselein, 541.)*

*1193 Der Narr hat mich gebrannt. — *Eiselein, 487.*

*1194 Der Narr ist ihm aus dem Häuslein gekommen.

*1195 Der Narr prügelt ihn.

*1196 Der Narr sticht ihn. — *Theatrum Diabolorum, 222*[a].

„Die gut alt Vettel, welche zuvor den Narn gegen den Jungen stach.“ *(Rollwagenbüchlein, XLIV.)*

*1197 Der Narr stippt (drängt) ihn.

Wenn jemand über eine Sache, die an und für sich gar nicht lächerlich ist, übermässig lacht, so sagt man jüdisch-deutsch in Warschau: Der Narr, der in ihm steckt, veranlasse ihn zum Lachen und dränge ihn förmlich dazu.

*1198 Der Narr und Lassdünkel sticht sie. — *Eiselein, 487.*

*1199 Der Narren Beichte. — *Murner, Nb., 94.*

Von denen, welche die Hauptsache verschweigen, und Nebendinge erzählen, oder im Nachsatze widerrufen, was sie im Vordersatz eingeräumt haben. (Vgl. *Kloster, IV, 877.*)

*1200 Der Narren Busse. — *Murner, Nb., 95.*

„Das ist des narren erste buss, das er sein har abscheren muss; das har zeigt mir an weib vnd man manchen grossen narren an. ... Wo ein narr ist in der gemein das wort will er nur han allein, vnd nimpt das für ein höchste buss, wa er vor weysen schweigen muss.“ *(Kloster, IV, 883.)*

*1201 Der Narren Harn besehen. — *Murner, Nb., 92,* in *Kloster, IV, 870.*

Seine Narrheiten blosslegen.

*1202 Der Narren Weihwasser. — *Murner, Nb., 93.*

„Weyhwasser hört zu beschwören, damit ich mich der narren weren; doch sind vil narren also gferd, an den kein wasser hilfft auff erd.“ *(Kloster, IV, 874.)*

*1203 Die haltet mi für e Narre(n) wie d' Kueh de Hummel. *(Ulm.)*

*1204 Die Narren gäuchen, 's gibt Regen.

*1205 Doss ich nich a Norr wäre. — *Robinson, 257; Gomolcke, 497.*

Ich müsste sehr thöricht sein, wenn ich das thun sollte.

*1206 Du bestellst den Narren über die Ay.

Lat.: Lupo ovem committis. *(Chaos, 307.)*

*1207 Du bist ein Narr und kannst nicht geigen; du hast ein Maul und kannst nicht schweigen. — *Simrock, 7412*[c].

*1208 Du bist ein Narr und kannst nicht schweigen (und weisst es nicht).

*1209 Eim narren ein rot bareth auffsetzen. — *Franck, II, 96*[b].

*1210 Ein brunnlauter Narr vnd Jeck. — *Mathesy, I, 111*[b].

*1211 Ein jeder wil ein Narrn an jhm haben. — *Eyering, II, 133.*

*1212 Ein narr, wann er noch einmal ein doctor wer. (S. König 198.) — *Franck, II, 85*[b].

*1213 Ein weiser Narr seyn wollen. — *Schottel, 1115*[a].

*1214 Einem Narren den Kolben lausen. — *Luther's Tischr., 383*[b].

*1215 Einem Narren die Kappe aufsetzen. — *Narrenspiegel, 52.*

Ihn öffentlich als Narr anerkennen.

*1216 Einem Narren ins Mus blasen und es selber essen.

*1217 Einen (etwas) auf der Narren Jahrmarkt bringen. — *Murner, Nb., 91.*

„Ich will euch alle samen füren vff der narren jarmarckt bringen, von Basel ab biss hyn gehn Bingen.“ *(Kloster, IV, 870.)*

*1218 Einen für einen (seinen) Narren halten.

Frz.: Faire son fou de quelqu'un. *(Kritzinger, 327*[b]*.)* — Prendre quelqu'un pour duper. *(Kritzinger, 251*[b]*.)*

*1219 Einen Narren abgeben.

Einer Gesellschaft etwas zu lachen machen.

Frz.: Servir de triboulet. *(Kritzinger, 693*[a]*.)*

*1220 Einen solchen Narren gibt's im Tollhaus nicht.

Holl.: Zulke gekken zitten er in het dolhuis niet. *(Harrebomée, I, 216*[a]*.)*

*1221 Einen zum Narren haben. — *Körte*[2]*, 5623*[b]*; Braun, I, 2950.*

Ausdruck für das im Volke vorhandene Bedürfniss, die Welt humoristisch auf den Kopf zu stellen, die Wirklichkeit zu foppen und zu hänseln. „Ein Organist, der bei etlichen Mönchen war, die ihn verspotteten, sagte zu ihnen: «Und wenn ihr meiner noch so sehr lachet, so bin ich doch reicher als Ihr allesambt; Ihr habt nur Einen Narren an mir, ich hab euer ein gantz Dutzet.»“ *(Zinkgref, I, 267.)*

*1222 Er hält sie für Narren.

*1223 Er hat ein Stück vom rohen Narren gefressen, das er nicht verdauen kann. — *Eiselein, 487.*

*1224 Er hat einen Narren an ihr gefressen.

Ist in sie verliebt.

Frz.: Être coëffé d'une fille. *(Kritzinger, 150*[b]*.)*

*1225 Er hat einen (rechten) Narren daran (an ihm, ihr) gefressen. — *Körte*[2]*, 5623*[c]*; Henisch, 168; Frischbier, 523; Frischbier*[2]*, 2726; Schuppius, Tract.; Herberger, Hertzpostilla, I, 562; Braun, I, 2926.*

Er besitzt für etwas eine übertriebene Vorliebe. Oder allgemeiner, wie *Eiselein* (487) sagt: Er ist von des andern Natur und Manieren so sehr eingenommen und ihm so gewogen, dass er hierin fast ein Narr zu sein scheint, wie man denn auch im ähnlichen Sinne sich ausdrückt: er ist in sie (ihn) vernarrt. In Würzburg: An dan Mädla hot'r 'n Narr'n g'frässa. *(Sartorius, 174.)* Er hat für dies Mädchen eine leidenschaftliche Liebe.

Lat.: Balbinum polypus Agnae delectat. *(Horaz.) (Philippi, I, 54.)*

*1226 Er hat einen Narren im Busen hocken. — *Narrenspiegel, 23.*

Holl.: Die gek is zijn buurman. *(Harrebomée, I, 213*[b]*.)*

*1227 Er het de Nar abg'lo. — *Sutermeister, 89.*

*1228 Er ist de Nar. (S. Mollekopf.) — *Sutermeister, 75.*

*1229 Er ist dem Narren übers Säckle gekommen. *(Rottenburg.)*

Es rappelt bei ihm, er hat einen Sparren zu viel. Bist em Narra über's Säckle komma. *(Michel, 256.)*

*1230 Er ist drumb nit gar ein Narr.

Lat.: Acetum habet in pectore. *(Sutor, 731.)*

*1231 Er ist ein alter Narr.

Lat.: Stultus est adversus aetatem et canitudinem. *(Plautus.) (Philippi, II, 202.)*

*1232 Er ist ein armer Narr. — *Braun, I, 2952.*

*1233 Er ist ein ganzer Narr.

„Mir ist ganz zu sinn und glaube es auch festiglich, du seiest ein ganser Narr und habest dein Handwerk auch ohne Lehrmeister gelernet.“ *(Springinsfeld.)*

*1234 Er ist ein guter Narr. — *Eiselein, 486; Braun, I, 2952.*

Frz.: C'est un bon bouffon. — C'est un bon violon. *(Kritzinger, 83*[a]* u. 718*[b]*.)*

*1235 Er ist ein halber Narr.

Frz.: Avoir le cerveau estropié. *(Kritzinger, 115*[a]*.)*

*1236 Er ist ein kurzweiliger Narr.

Frz.: C'est un plaisant bouffon. *(Kritzinger, 83.)*

*1237 Er ist ein Narr, aber nur sieben Tage in der Woche.

Dän.: Han er ikkun nar syv dag om ugen. *(Prov. dan., 425.)*

*1238 Er ist ein Narr auf eigene Faust. — *Eiselein, 417.*

Ein Quidam sprach: „Ich bin von keiner Schule, kein Meister lebt mit dem ich huhle; auch bin ich weit davon entfernt, dass ich von Todten was gelernt.“ Das heisst, wenn ich ihn recht verstand: „Ich bin ein Narr auf eigne Hand.“

Engl.: He who teaches himself, has a fool for his master. *(Eiselein, 417.)*

*1239 Er ist ein Narr, er muss in Rath kommen (oder: er muss Hofrath werden).

Die Russen sagen in ähnlicher Weise: Er ist ein Narr, darum muss er in den Senat. Sie wollen dadurch

die völlige Abhängigkeit des Senats vom Kaiser und dessen Machtlosigkeit schildern; des Senats, der im Auslande für allmächtig gilt, aber nur unter Peter dem Grossen einige juridische, doch keine politische Bedeutung hatte, jetzt aber auch jene verloren hat. (Vgl. *Russlands Zustände*, Leipzig 1849, S. 16 fg.)

*1240 Er ist ein Narr in der Haut. — *Herberger, Hertzpostilla, I,* 533.

*1241 Er ist ein Narr in Folio.

Frz.: C'est un fou à triple étage. (*Kritzinger*, 290ª.) — Être fou à courir les champs. — Être fou de gamme. (*Kritzinger*, 119ª u. 341ᵇ.) — Il est de la paroisse de Saint-Pierre au bœuf, patron des grosses bêtes. — N'entendre ni rime ni raison. — Sot en trois lettres. (*Kritzinger*, 275ᵇ u. 655ᵇ.) — Un fou de haute gamme. — Un oiseau de Saint-Luc. — Un sot à triple étage. — Un sot à vingt-quatre carats. (*Kritzinger*, 327ᵇ.) — Un sot en trois lettres. (*Masson*, 259.)

Holl.: Het is een aristocraat in folio. — Het is een gek in folio. (*Harrebomée, I,* 214ª.)

Lat.: Crassi cerebri. (*Masson*, 258.)

*1242 Er ist ein Narr in seinen Sack. — *Eiselein*, 488; *Braun, I,* 2916.

Holl.: Hij doet als de gek, die eens anders voordeel in zijn eigen vat kuipt. (*Harrebomée, I,* 214ª.)

Lat.: Cicero pro domo sua. (*Chaos*, 947.)

*1243 Er ist ein Narr oder der König ist kein Edelmann.

Wenn man keinen Zweifel darüber lassen will, dass jemand nicht richtig im Kopfe ist.

Frz.: Il est fou ou le roi n'est pas noble. (*Lendroy*, 1051; *Kritzinger*, 329ᵇ; *Starschedel*, 187.)

*1244 Er ist ein Narr, so gross wie er gewachsen. — *Herberger, Hertzpostilla, I,* 649.

*1245 Er ist ein Narr, so viel sein ist. — *Eyering, II,* 341.

*1246 Er ist ein Narr soweit er warm ist.

Saphir (Narreteisprichwörter) bemerkt: „Es soll heissen, er sitzt warm, so weit er ein Narr ist; wo der Mensch anfängt, gescheit zu werden, da sitzt er nicht warm."

Frz.: Ce n'est qu'un fou pour tout potage. (*Kritzinger*, 327ᵇ.)

*1247 Er ist ein Narr und weiss es nicht.

Holl.: Hij wordt zot, zonder dat hij het weet. (*Harrebomée, II,* 511ª.)

*1248 Er ist ein Narr, vnd wenn gleich St. Peter sein Vater were. — *Mathesy, I,* 112ª; *Herberger, Hertzpostilla, I,* 649.

*1249 Er ist ein Narr von Düttichheim. — *Eyering, II,* 324.

*1250 Er ist ein Narr von Natur, aber er spricht wie ein Buch.

Holl.: Hij is zot van natuur, en wijs in schriftuur. (*Harrebomée, II,* 511ª.)

*1251 Er ist ein Narr, wann er gleich die Stuben voll Gelts hett. — *Lehmann, II,* 134, 29; *Henisch*, 1470, 60; *Simrock*, 7388.

Holl.: Het is een zot, al had hij ook het huis vol geld. (*Harrebomée, II,* 511ª.)

*1252 Er ist ein narr, wann got sein vatter were. — *Franck, II,* 47ª; *Meisner*, 72.

Holl.: Hij houdt hem voor den gek. (*Harrebomée, I,* 214ª.)

*1253 Er ist einem Narren ähnlicher als einer Windmühle.

Frz.: Il ressemble mieux à un fou qu'à un moulin à vent. (*Kritzinger*, 470ª.)

*1254 Er ist en Narr i sin Sack. (*Schaffhausen.*) — *Schweiz, II,* 168, 33; *Sutermeister*, 89.

Frz.: Faire l'âne pour avoir du chardon. (*Kritzinger*, 28ᵇ.)

*1255 Er ist en Narr in Folio und wer's nid glaubt, ist au eso. — *Sutermeister*, 89; *Braun, I,* 2915.

Frz.: C'est un sot, un impertinent à vingt-quatre carats. — Il est fou, ou le roi n'est pas noble. — Il est un sot à triple étage.

*1256 Er ist en Narr, wo ne d' Hût arüert. — *Sutermeister*, 89.

„Du bist en Nar, wo d' d' Hut arüerst."

*1257 Er ist kein Narr.

Versteht seinen Vortheil.

Frz.: Il est revenu de toutes ses folies. — Il n'est pas sot. (*Kritzinger*, 655ᵇ.)

*1258 Er ist kein Narr, zwei Eier sind ihm lieber als eine Pflaume.

Holl.: Hij is niet gek, hij heeft liever twee eijeren dan eene pruim. (*Harrebomée, I,* 214ᵇ.)

*1259 Er ist mit eim narren besessen. — *Franck, II,* 97ᵇ.

Um auszudrücken, dass die Reden und Handlungen jemandes nicht den Charakter tragen, den sie bei Menschen zu haben pflegen, welche geistig gesund sind; um zu sagen, dass es im Kopfe nicht ganz richtig sei haben die Dänen die Redensarten: Han løber med liim stangen. — Haver en skrue løs i hovedet; et sviin paa skoven; dem ikke alle hiemme; der sværme bier i hans hoved; han er foret indeni med kalv-hierne; han haver lange øren. — Som haver et godt hoved til narrehætte. (*Prov. dan.*, 100.)

*1260 Er ist nicht gar ain narr. — *Hauer*, Lij⁴.

*1261 Er ist so voll Narren wie der Sommer voll Mücken.

*1262 Er lest den Narren stehen. — *Mathesy, I,* 32ᵇ.

*1263 Er macht einen zum Narren.

Frz.: Il m'a pensé faire devenir fou. (*Starschedel*, 187.)

*1264 Er setzt auch die narren auf. — *Franck, II,* 56ª

Von denen, die alles aufbieten, um viel Staat und grossen Hof zu machen. „Die ehergeitzig wollenn gesehen sein, nemen butz vnd stil, was spiess vnd staugen tragen kan, auch die küchenbuben, dass jr hoff gross scheint."

*1265 Er sucht einen Narren, vorm Spiegel fänd' er ihn. — *Körte*, 4464; *Braun, I,* 2941; *Masson*, 258.

*1266 Er will gern für einen Narren gelten, wenn er nur Vortheil davon hat.

Frz.: Il est fou à son profit.

*1267 Er wird noch ein Narr werden.

Frz.: Il deviendra cruche. (*Kritzinger*, 194ª.)

*1268 Es hat Narren geregnet, dass man es hat patschen hören. — *Körte²*, 5623ª; *Schottel*, 1116ª; *Braun, I,* 2727.

*1269 Es ist, als ob ein Narr sich geschneuzt hätte.

Unwichtig, ohne allen Einfluss, wird so wenig beachtet.

*1270 Es ist des alten Königs Narr. (*Poln.*)

Spottrede auf eine der herrlichsten Tugenden — die Treue. Der König Sigmund I. von Polen liess seinen Sohn noch bei Lebzeiten zum König krönen, er selbst zog sich auf sein Schloss in Krakau zurück und hielt sich von allen Regierungsgeschäften fern. Alles bewarb sich jetzt um des jungen Königs Gunst. Zu den wenigen, die ihm bis an seinen Tod mit unwandelbarer Liebe zugethan blieben, gehörte sein Hofnarr Stanozyk, wofür ihn und alle, die ähnlich handelten, der obige Titel ironisch traf. (*Wurzbach I,* 12.)

*1271 Es ist eben als wann mann narren vber eyr setzt. — *Franck, II,* 47ª.

*1272 Es ist ein armer Narr in seiner Pfarr'. — *Parömiakon*, 2675.

*1273 Es ist ein erstgeborener Narr.

Jüd.-deutsch: Das is e Bechor-Schorte. (*Tendlau*, 119.)

*1274 Es ist ein guter Narr, ich wollte Holz auf ihm hacken. — *Simrock*, 7387.

Von gutmüthigen Leuten, die sich durch nichts auszeichnen, folglich auch niemand in die Quere kommen.

*1275 Es ist ein Narr von drei Buchstaben (Sot).

*1276 Es möchts ein narr mercken. — *Franck, II,* 15ᵇ.

*1277 Es sind Narren in der Hut als Ritter Peter von Prundrut. — *Brandt.*

*1278 Es sind posener Narren.

Wol nur in jüdischen Kreisen bekanntes Sprichwort: Pojsner Närrunim. Ausser Chelm (s. 1154) besitzt die Stadt Posen den Ruf, fruchtbar an Narren zu sein. Ueber die Entstehung der obigen Redensart wird, wie mir Herr Bernstein mittheilt, Folgendes erzählt. Der Diener der jüdischen Gemeinde in Posen, der mit seiner Familie in sehr dürftigen Verhältnissen lebte, verfiel einst auf den Gedanken, sich eine Verbesserung seiner Lage von seiner Gemeinde zu verschaffen. Für diesen Zweck schrieb er mit Kreide auf die heilige Lade in der Synagoge die hebräischen Worte: Al liph gen bi pen tumûssû, d. i. „Rühret michnicht an, denn ihr werdet sterben." Die, wie es scheint, nicht besonders aufgeklärten Gemeindeglieder erschraken darüber gar sehr, als sie am andern Morgen die entsetzliche Aufschrift auf dem Heiligthum erblickten. Man beschloss endlich, dass die Schrift entfernt werden müsse. Aber wem sollte dies gefährliche Geschäft übertragen werden? Nach langen Debatten wurde der Synagogendiener damit beauftragt, die Aufschrift zu entfernen. Unter steinerweichenden Wehklagen und erheuchelten Thränen stellte er der Gemeinde vor, welches traurige Los seiner hülflosen Familie nach seinem Tode, der unfehlbar erfolgen werde, erwarte. Die gerührten Posener schossen ein hübsches Sümmchen zum Unterhalt der Witwe und Waisen zusammen. Nachdem der Diener die Gewährung zu sich genommen hatte, trat er vor die Lade und wischte die Schrift bis auf das Wörtchen „pen", das im Hebräischen nur durch P N geschrieben wird, weg. Als man fragte, warum dies stehen geblieben sei, antwortete er unter Lachen: Die beiden Buchstaben bedeuten: Posener Narren.

*1279 Es sind zwei Narren unter Einer Decke.
Holl.: Daar steken twee zotten onder ééne kaproen. (*Harrebomée, II, 510*[a].)

*1280 Gelehrte Narren schinden. — *Murner, Nb.*, 4.
„Wenn ich ein g'lerten Narren hab, so erschrickt mein Seel und Leib darab. Mit Worten halt ja allzeit huss, darumb ich auch sie schinden muss." (*Kloster, IV*, 632.)

*1281 Hab' ich mit einem Narren zu thun?
Frz.: Ai-je à faire à un sot? (*Kritzinger*, 48[a].)

*1282 Ich bin nit jedermanns Narr.
Lat.: Non omnibus dormio. (*Cicero.*) (*Chaos*, 948.)

*1283 Ich wil oller Welt a Norr sein, wenn 's nig woar is. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 410, 408; *Gomolcke*, 590.

*1284 Ich will einmal den Narren laufen lassen. (*Altenburg.*)
Ich will einmal so thöricht sein, dies oder jenes zu thun, zu kaufen.

*1285 Ich will (euch) keinen Narren machen.

*1286 Jemand zum Narren machen.
Ihn verleiten, ungereimte Dinge zu thun oder zu glauben.

*1287 Jedermanns Narr sein. (S. Fusshader.) — *Mathesy*, 215[a].

*1288 Jo, Noadn hod 's gregnt. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 770, 160.
Ja, Narren hat es geregnet. Als Antwort auf eine abzuschlagende Bitte.

*1289 Man kann dies nicht jedem Narren sagen.

*1290 Man muss die Narren also äffen. — *Franck, I*, 121[b].

*1291 Meinst du einen Narren vor dir zu haben?
Holl.: Meent gij malle lieden of kinderen voor te hebben. (*Harrebomée, II*, 25.)

*1292 Mejisch[1] Narr mit sieben Kapplen[2]. (*Warschau.*)
[1]) Diminutiv vom Namen Mejir. [2]) Kappen. Jüdisch-deutsch von possirlichen Menschen gebraucht, und beruht wol auf einer Anekdote.

*1293 Mid äm a Norren schtächa. — *Peter*, 451.
Einen zum Besten haben.

*1294 Narren säen. — *Murner, Nb.*, 3.
„Wer da lehrnet, dass nie was gut, vnd predigt, das er selb nit thut, der ärgert manchen frummen Mann vnd fahet narren saen an." (*Kloster, IV*, 629.)

*1295 Narren vber eyr setzen. — *Franck, II*, 51[b], 87[a] u. 96[b]; *Egenolff*, 294[b]; *Lehmann*, 817, 12; *Körte*, 4160; *Schottel*, 1120[b].
Zur Bezeichnung von ungereimtem, verkehrtem Thun hat man auch die Redensarten: Mit einem alten Weibe Hasen jagen. Aus einer Muschel einen Jakobsmantel, aus einer Igelshaut ein Kissen, aus einem Storchnest einen Gänsehut, aus einer Pflugschar ein Fischergarn machen. Das Ross beim Hintern zäumen. Die Kirche ums Dorf gehen lassen. Die Säue scheren. Die Schafe brühen, sengen. Mit einem Hasengarn Mücken fangen. Den Glockenklang malen. Die Schuh an die Hände legen. Den Ochsen satteln. Dem Esel einen Bischofshut aufsetzen. Dem Hasen Hörner aufsetzen. Den Gänsen einen Schleier geben oder Pantoffeln anziehen. Einen Aal auf den Knien zerbrechen. Die Sonnenuhr unter Dach bringen. (S. Holz 331.)
Lat.: Bove venari leporem. — Feli crocoton addis. — Non est consultum, super ova ponere stultum.

*1296 Noarren hoat's g'regn't, gscheide Leut hoat's tröpfelt.
Der erste Theil ist Ausdruck des Befremdens; in Verbindung mit der andern Hälfte meist ironisch, satirisch.

*1297 Schick' den Narren weiter. (*Nürtingen.*)
Mit der gewöhnlichen Eingangsformel: „Da heisst's auch"; meist gebraucht bei Abspeisung eines Fragenden; auch wenn einer nichts ausrichtet.

*1298 Sie hat einen Narren an ihm gefressen.
Hat sich in ihn verliebt.
Frz.: Elle est affolée de lui. (*Kritzinger*, 13[b].)

*1299 So gäb's noch mehr Narren. (*Rottenburg.*)
Die das dabei verdienen oder gewinnen wollten.

*1300 So gewinnt's ein Narr dem Doctor ab. — *Eiselein*, 488; *Birlinger*, 388.
Wenn jemand den andern leichten Kaufs überlistet.

*1301 So mus man Narrn die kolben lausen. — *Joh. Römoldt* von *K. Goedeke* in der *Zeitschrift für Niedersachsen*, 1852, S. 333.

*1302 Solche Narren gibt's unter den Tannen auch. (*Wien.*)
Mit Bezug auf Tannzapfen.

*1303 Solche Narren würd' es mehr geben.
Wenn jemand zu seinem Vortheil einen guten Griff thut oder Forderungen und Bedingungen stellt.
Holl.: Zulke gekken zullen er wel meer zijn. (*Harrebomée, I*, 216 a.)

*1304 Suche dir einen andern Narren.
Lat.: Quaere peregrinum, vicinia rauca reclamat. (*Horaz.*) (*Faselius*, 212; *Kruse*, 867; *Wiegand*, 537; *Binder II*, 2709.)

*1305 Und er soll dein Narr sein. — *Meisner*, 86.

*1306 War a Norr wär und ging oich oan. — *Gomolcke*, 1067.

*1307 Was soll dem Narren Geld! (Witz!)
Engl.: A fool and his money are soon parted. — A fool's bolt is soon shot.

*1308 Wenn er einen Narren sucht, darf er blos in den Spiegel sehen.
Holl.: Hij zoekt een' nar; maar zoo hij in den spiegel kijkt, zal hij er een' vinden. (*Harrebomée, II*, 117[a].)

*1309 Wenn ihr einen Narren wollt, lasst euch einen drechseln. — *Auerbach, Dorfgeschichten, V*, 142.
Eine Anzahl Sprichwörter von Narren finden sich in *K. F. Flögel's Geschichte der Hofnarren*, Leipzig 1789, S. 74—76. Ein Register der Narreteisprichwörter steht in *Saphir's Humoristischer Perlenschnur* (Stuttgart 1836, Bdchn. 1).

Narragonien.

1 Aus Narragonien kommt man leicht nach Schelmenheim.
Die Russen: Wenn man aus einem Narren etwas machen kann, so macht man einen Schelm aus ihm. (*Altmann VI*, 494.)

2 Wer nach Narragonien reist, der muss in Narrenheim zu Hause sein.

Narren (Verb.).

1 Es ist besser genarret, denn gemordet. — *Henisch*, 323, 13.

2 Es liegt nicht am Narren, sondern am Scharren.

3 Es will einmal genarret sein, wer nicht narrt in der Jugend, der narrt im Alter. — *Henisch*, 846, 11; *Petri, III*, 6.
Lat.: Semel insanivimus omnes. (*Binder I*, 3059; *Schonheim, S*, 11; *Sutor*, 924.)

4 Hastu genarret vnnd zu hofe gefaren vnnd böses vorgehabt, so lege die hand auffs Maul. — *Agricola II*, 213.

5 Narren zu rechter Zeit ist grosse Klugheit.
Dän.: Det er viisdom undertiden, at anstille sig gal. (*Prov. dan.*, 563.)
Schwed.: Narras i tijd är stor klokheet. (*Grubb*, 563.) — När narrar narsk? bland wijsa wara wijs, sig skickar bäst och winner wijsdombs prijs. (*Törning*, 116.)

6 Wer denkt, ēnen annern to narren, de narret sick sülwest. (*Lippe.*)
Der macht sich selbst zum Narren, der andere narren will.

7 Wer g'narret hat, der narr nicht mehr. — *Froschm.*, K.k.iiii[b]; *Petri, II*, 711.

8 Wer nicht narren kann, dass es rechtschaffen genarret vnd gethoret heisse, der lass es nur anstehen. — *Petri, II*, 742.

Närren.

*Närren wie ein Hund. — *Mathesy*, 215[a].

Narrenader.

Jeder hat seine Narrenader. — *Schlechta*, 458.

Narrenantwort.

Ein Narren antwort bringt schaden. — *Petri, II*, 216.

Narrenbad.

Ein Narrenbad wäre Deutschland ohne Schad'.

Narrenbart.

Am Narrenbart lernt man scheren.

Narrenbaum.

Jeder trägt vom Narrenbaum ein Reis.

Narrenberg.

1 Was geht mich Narrenberg an, wenn ich kein Haus dort habe! — *Blass*, 22.

*2 Er heisst Herr von Narrenberg. — *Eiselein*, 488.

Narrenbolzen.

Narrenbolzen sind bald verschossen.

Narrenbrot.

*Er hat des Narrenbrots zu viel gefressen. — *Facet.*, 444.

Narrenbuch.

*Man muss ihn (es) ins Narrenbuch von Stockach schreiben. — *Kirchhofer*, 151; *Eiselein*, 580; *Simrock*, 9918.
Von einem Menschen, der eine alberne oder unbesonnene Sache beginnt, sowie von der Sache selbst,

die verdient in das Narrenbuch, wie einige witzige Leute zu Stockach vielleicht eins angelegt hatten, eingeschrieben zu werden. An andern Orten hatte man Schelmen- und Todtenbücher oder gar Narrenzünfte, wie zu Rottweil, in welcher über zweihundert Personen eingeschrieben waren.

Narrenfest.

*Es ist ein wahres Narrenfest.

Ein Fest, wie es heitere Gesellschaften, meist mit dem Zweck, die Thorheiten der Zeit zu verspotten, zu begehen pflegen. Festen dieser Art blieben früher die Kirchen sogar nicht verschlossen. Ein von Priestern und Weltgeistlichen unter lächerlichen Gebräuchen gewählter Narrenbischof wurde mit grossem Pomp in die Kirche geführt. Die Theilnehmer hatten das Gesicht bemalt oder maskirt und waren als Frauenzimmer, Thiere und Possenreisser verkleidet. In den Kirchen, die unmittelbar unter dem Papste standen, wählte man einen Narrenpapst, dem man den päpstlichen Schmuck unter ebenso lächerlichen Gebräuchen anlegte. Der Narrenbischof hielt alsdann einen feierlichen Gottesdienst und sprach parodirend den Segen. Die vermummten Geistlichen begaben sich tanzend und springend nach dem Chor und saugen Zotenlieder. Die Diakone und Subdiakone assen auf dem Altar vor den Augen des messelesenden Priesters Würste, spielten Karte und Würfel, thaten ins Rauchfass statt des Weihrauchs alte Schuhsohlen u. s. w. Nach der Messe lief, sprang, tanzte jedermann nach Belieben in der Kirche herum und erlaubte sich die cynischsten Ausschweifungen. Manche thaten dies sogar vollständig entkleidet. Die Ausschweifungen setzten sich dann in der Stadt fort, durch die man sich auf einem mit Unrath beladenen Wagen fahren liess. Viele weltliche Personen nahmen an dem Feste theil, um unter der Kleidung der Priester, Mönche und Nonnen den Narren zu spielen. Das Narrenfest wurde nicht allein in den Kirchen der Weltgeistlichen, sondern auch in den Mönchs- und Nonnenklöstern gefeiert. Es kamen hier und da die Priester nicht ins Chor, sondern die Laienbrüder nahmen ihre Sitze ein; sie zogen zerrissene priesterliche Kleidor, und zwar umgewandt an, und hielten auch die Bücher, in denen sie scheinbar lasen, verkehrt, hatten Brillengestelle auf den Nasen, in denen sie statt der Gläser Pomeranzenschalen befanden, bliesen die Asche aus den Rauchfässern einander ins Gesicht oder streuten sie sich auf die Köpfe, sangen nicht Psalmen, sondern murmelten unverständliche Worte und blökten wie das Vieh. (Vgl. darüber *Flögel, Geschichte des Grotesk Komischen*, und den Artikel *Ostermännchen und Ostergelächter* in der *Europa*, Leipzig 1871, Nr. 15, S. 457.)

Narrenfieber.

Das Narrenfieber ist schwer zu heilen.

It.: Chi è ammalato di pazzia tarda molto a guarire. *(Pazzaglia, 270, 4.)*

Narrenfleisch.

Jeder hat etwas Narrenfleisch gekostet.

Narrenfresser.

Der Narrenfresser kompt, hüte dich! — *Agricola II, 129; Sailer, 122.*

Wird gebraucht, um fremde Narrheit zu rügen. — Bei *Lehmann* heisst es: „Der Narrenfresser ist gar feist und der Männerfresser, die im Haus regieren, gar dürr; jener hat zur Morgensuppe, zu Abend und Vesper voll-auf, dieser gar nichts, oder dürre Zehen alter Männer zu fressen." — „Einer fragt, warumb es jetzt nicht so viel Narren gebe, als vor Zeiten. Antwort: weil jetzunder so viel Narrenfresser wären." *(Zinkgref, III, 228.)*

Narrenfreude.

Narrenfrewd mehret Hertzeleid. — *Petri, II, 489.*

Narrenfreundschaft.

Narrenfreundschaft ist süss, sie macht beim Trennen kein Kümmerniss.

Narrenfuss.

Narrenfuss hat harte Buss.

Böhm.: Zle nohám pod bláznovskou hlavou. *(Čelakovsky, 213.)*

Narrengätterle.

*Er muss (möchte, sollte) am Narrengätterle stehen.

So hiess ein kleines Gegitter auf dem Markte zu Breslau, in das man, wie die Beschreibungen Breslaus sagen, ehedem Leute, welche andere betrogen .... zum Auslachen hineingestellt. *(Bresl. Erzähler, 1800, S. 331.)*

Narrengebet.

Narrengebet wird nicht erhört.

Narrengesicht.

*Man muss zuweilen das Narrengesicht aufstecken.

Zuweilen ist es gut, sich einfältig zu stellen, oder als Narr zu erscheinen. In Warschau jüdisch-deutsch: Män müss a muhl das Narresch-Peniml (Diminutiv von Punim = Gesicht) unthün.

Narrengewand.

Narrengewand — Narrengeist.

„Inneres dummes Flickwerk kann sich äusserlich nur in bunten Lappen gefallen. Philister von aussen, Philister von innen." *(Welt und Zeit, I, 22, 1.)*

Narrenglück.

Narrenglück steht krumm und schlägt gar leichtlich um.

Dän.: Narre-lykken slaaer ofte feyl. *(Prov. dan., 425.)*
Schwed.: Narrelyckan slår ofta felt. *(Grubb, 566.)*

Narrenhall.

Narrenhall ist Maskenball.

Narrenhand.

1 Narren Hände beschmeissen alle Wände. — *Lehmann, II, 423, 17.*

Holl.: Zotten handen beschrijven alle wänden. *(Harrebomée, II, 311[b].)*

2 Narrenhand und Pfaffensack sind schwer zu füllen.

Die Russen: Narrenhände können nie gefüllt werden. *(Altmann VI, 452.)*

3 Narrenhände besudeln Tisch und Wände. — *Simrock, 7397; Gaal, 1202; Körte, 4479; Braun, I, 2955; Lohrengel, I, 533.*

„Narrenhände beschmieren Tisch und Wände, doch manches Mal auch ein Journal." *(Gubitz, Gesellschafter, Jan. 1831.)*

Engl.: A white wall is a fool's writing paper. *(Gaal, 1202.)* — He is fool, and ever shall, that writes his name upon a wall. *(Masson, 259.)*
Frz.: Il n'y a que les fous qui écrivent leurs noms partout. — Les murailles blanches sont le papier des fous. *(Bohn I, 39; Gaal, 1202; Lendroy, 1143.)* — Les parois et les murailles sont le papier de la canaille. *(Marin, 16.)*
Holl.: Gekken en kwasten schrijven hun namen op tafels en kasten. *(Harrebomée, II, 113[b].)*
It.: Le muraglie sono la carta de' pazzi. — Muro bianco carta de' matti. *(Gaal, 1202.)*
Lat.: Nomina stultorum leguntur ubique locorum. *(Egeria, 169; Gaal, 1202.)* — Parietes, papyrus stultorum. *(Bovill, I, 143.)*
Schwed.: Hwita wäggar äro dårars papper. *(Marin, 16.)*
Ung.: A bolond, hogy hirét terjessze, a' nevét mindenatt feljegyzi. *(Gaal, 1202.)*

Narrenhandwerk.

Das Narrenhandwerk ist gemein in der Welt. — *Petri, II, 68.*

Narrenhaus.

1 Der ist reif fürs Narrenhaus, der voll geht in eine Stadt und hungrig heraus.

2 Geh gescheit ins Narrenhaus, kommst doch meist verrückt heraus.

„Gehst du gescheit ins Narrenhaus, kommst meistens du verrückt heraus; gehst aber du als Narr hinein, wirst du beim Ausgang klüger sein." *(Schücking, Welt und Zeit, 26, 103.)*

3 In einem Narrenhause prediget jeder zu seinem Schmause.

Wo jeder spricht, aber niemand hört.

*4 Der kommt im Narrenhaus nach Prima.

Holl.: Hij is te gek, om allein te loopen. — Hij is te gek, om in het dolhuis te zitten. *(Harrebomée, I, 211[b].)*

Narrenhäuslein.

*Der ist im Narrenhäuslein. — *Fischart.*

Hat zu tief ins Glas gesehen.

Narrenhaut.

1 Narrenhaut hält wol Stich, lässt sich aber nicht flicken. — *Simrock, 7361.*

2 Narrenhaut helt kein Stich vnd lest sich nicht flicken. — *Lehmann, II, 456, 40; Petri, II, 489; Sailer, 169; Simrock, 7360—61; Körte, 4480.*

Wo Lehre und Ermahnung vergeblich ist. „Narrnhaut helt kein Stich nicht, sie ist ungeflickt." *(Mathesy, I, 138[a].)*

3 Narrenhaut lässt sich nicht flicken. — *Braun, I, 2956.*

Narrenhetze.

Für Narrenhetze gibt's keine Gesetze.

Narrenholz.

*Am Narrenholz tragen.

Narrenjacke.

*Die Narrenjacke[1] anziehen.

[1]) Eine geschmacklose, lächerliche, meist aus bunten Lappen zusammengesetzte Kleidung. *(Campe, Wb., III, 454[a].)* — Wie ein Narr sich betragen, sich lächerlich machen.

Narrenkappe.

1 An der Narrenkappe muss jeder sein Theil haben.

Die Narrenkappe ist eine an den Zipfeln mit Schellen versehene Kappe, dergleichen ehemals die Hofnarren trugen. „Tragt die Kappe willig, habt nur Muth, ein Narr zu sein; klug zu sein, ist billig." *(R. Prutz.)*

2 Eine Narrenkappen ist bald zu ertappen. — *Parömiakon, 8.*

3 Jeder hat seine Narrenkappe.
It.: Ognuno ha la sua pazzia, il suo balocco (trastullo). *(Biber.)*

4 Man kann auch aus einer Narrenkappe einen klugen Kopf stecken. — *Schottel*, 1135[a].
Der kurpfälzische Rath L. Zinkgref sagte einst im Scherz zum Professor N. Frischlinus, „dass die Kappen, so damalen die Professores zu tragen pflegten, den Narren-Kappen nicht sehr ungleich wären.“ Darauf sagt Frischlinus: „Wir tragen unsere Narren-Kappen offenbarlich, Ihr aber unter dem Mantel verborgen.“ *(Zinkgref, III, 220.)*

5 Narrenkappen lieben bunte Lappen.

*6 Die Narrenkappe auf dem Kopfe haben und andere Weisheit lehren wollen. — *Winckler, II, 6; Chaos*, 951.

*7 Die Narrenkappe (an den Füssen) schleifen. — *Narrenspiegel*, 9.
Offen wie ein Narr handeln.
Lat.: Midas auriculas asini. *(Philippi, I, 294.)*

*8 Die Narrenkappe tragen.
Lat.: Caudam trahere. *(Horaz.) (Philippi, I, 76.)*

*9 Einem die Narrenkappe geben.

*10 Er hat die Narrenkappe angestreifft. — *Lehmann*, 92, 47.
Von dem, der betrogen worden ist. In demselben oder verwandtem Sinne fügt *Lehmann* folgende Redensarten bei: Der hat Esels Ohren davon getragen, der hat das Seil an Hörnern, hat die Reiss überm Kopff, er hengt in der Schling, der versteht die Müntz nicht, der Haas ist im Garn.

*11 Er weiss die Narrenkappe nicht zu tragen.
Frz.: Faire le bouffon de mauvaise grâce. *(Kritzinger*, 355[a].*)*

*12 Sich mit einem um die Narrenkappe zanken.
Um den Vorzug in einer närrischen Sache. *(Campe, Wb., III,* 454[a].*)* — „... Und weil die Italiäner sich mit den Griechen umb die Narrenkappe zanketen.“ *(Gottfr.,* 613[a].*)*

Narrenkittel.
Narrenkittel und Mondenschein alle Tage anders sein.

Narrenkolben.
*1 Den Narrenkolben[1] feil tragen. — *Murner, Nb.*, 75.
[1]) Ein Kolben, wie ihn ehemals die Hof- und Schalksnarren zu tragen pflegten. Auch ein kurzer Stock mit einem ausgeschnitzten Fratzengesicht und einer Schellenkappe wie sie diese Narren wol trugen, und womit man die Narrheit und den Gott des Tadels und Spottes (Momus) abbildet, führt diesen Namen. *(Campe, Wb., III,* 454[a].*)* — „Die welt ist yetzund als verkert; was gott der Herr ye hat gelert, so thut sie nur das widertheil vnd tregt den narrenkolben feyl.“ *(Kloster, IV,* 826.*)*

*2 Zum Narrenkolben greifen.

Narrenkönig.
1 Der Narrenkönig hat die meisten Unterthanen.
2 Der Narrenkönig regiert die Welt.

Narrenkopf.
1 Auf einem Narrenkopfe bleibt die Mütze nicht lange.

2 Narrenkopf wird nimmer klug (weise).
Frz.: Tête de fou ne blanchit jamais. *(Gaal,* 1188.*)*

*3 Er ist ein grober Narrenkopf.
„Es möchte einem die Stranguria bestehen über den groben Narrenköpfen.“ *(Luther's Werke, II,* 139.*)*

Narrenland.
Es ist nicht, dass ein Narrenland an einem Seidenfaden hangt. — *Gruter, III*, 34; *Lehmann, II*, 156, 150.

Narrenlob.
1 Narrenlob hält nicht die Prob'.
Die Russen: Narrenlob wiegt leicht. *(Altmann VI,* 489.*)*

2 Narrenlob und Narrenspott wirft der Weise in Einen Pott.
Mhd.: Die tôren spotlent maneges man, daz er niht wol erwenden kan, und lachent si nâch tôren site, sô sol er allez lachen mite. *(Freidank.) (Zingerle,* 147.*)*

Narrenmachen.
Zum Narrenmachen ist auch ein Tanz, wenn er nur gut gespielt wird. — *Frischbier*[2], 2731.

Narrenmaul.
Narrenmaul leckt gern.
Die Russen: Narrenherz will süsse Speise haben. *(Altmann VI,* 493.*)*

Narrenmund.
Narrenmund und Kindeshand haben keinen Bestand. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Narrenorden.
Der Narrenorden ist der stärkste.
„Stultorum plena sunt omnia, allein dass niemand gerne im Narrenorden seyn will.“ *(Coler,* 800[b].*)*

Narrenpflug.
*Er zieht am Narrenpfluge. — *Narrenspiegel*, 6.

Narrenpossen.
1 Narrenpossen und Schelmereien gehen leicht ein.
Lat.: Tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percepimus. *(Chaos,* 721.*)*

*2 Die Narrenpossen beiseite setzen.
Frz.: Laissons-là ces badineries. *(Kritzinger,* 51[b].*)*

*3 Norrens-Pussen treiben. — *Gomolcke*, 227.

Narrenrath.
Narren Rath bedarff einer höltzinen Glocken. — *Lehmann, II*, 423, 32.

Narrenrede.
1 Auf Narrenrede gibt es keine Antwort.
Die Narren genossen volle Redefreiheit, und man nahm ihre Witze in der Regel schweigend auf, da wenig zu gewinnen war, wenn man ihnen antwortete.
Poln.: Błazeńska rzecz nie ma odpowiedzi. *(Wurzbach I,* 31.*)*

2 Narrenrede kommt hervor wie eine Schafheerd aus dem Thor.
Holl.: Een zot is teretond met zijn voordeel klaar. *(Harrebomée, II,* 510[b].*)*

*3 Narrenreden — Narrentand. — *Simrock*, 7365.

4 Narrenreden sind zollfrei.
Die Russen: Des Narren Worte gehören dem Winde. *(Altmann VI,* 467.*)*
Lat.: Stultorum vota non exaudiuntur. *(Gaal,* 991.*)*
Schwed.: Narretalet är eig sielf lijk. *(Grubb,* 567.*)*

*5 Das ist eine Narrenrede. — *Campe, III*, 454[a].

Narrenrotte.
Narrenrott vnd bulerwerck, ein Statt gebawet auf ein berg vnd stro, das in den schuhen leit, verbergen sich zu keiner zeit. — *Henisch*, 554, 17; *Petri, II*, 490.

Narrensamen.
Narrensamen wuchert.
„Thue ich jetzund Narren säen, will ich für einen dreitausend mähen. Der Boden trägt's, ist so gut, dass er so grossen Wucher thut.“ *(Wurzbach I,* 247.*)*

Narrenschelle.
1 Die Narrenschelle klingelt jedem an der Mütze.
„Die Schelle klingelt uns allen an der Mütze; und offen gesagt, das ganze Spiel, das wir Leben heissen, würde unerträglich langweilig werden, wenn sie einmal aufhörten zu läuten.“ *(Em. Geibel, Meister Andreä,* 1855, S. 80.*)*

2 Die Narrenschellen klingen vielen besser als Kirchenglocken. — *Eiselein*, 489; *Simrock*, 7367; *Körte*[2], 5626; *Braun, I*, 2961.

3 Narrenschellen klingeln laut, thun eim aber in den ohren wee. — *Franck, II*, 108[a]; *Körte*[2], 5626; *Sailer*, 157; *Simrock*, 7366.
Folgen der Thorheit.

4 Wer Narrenschellen trägt und sie selbst schüttelt und rüttelt, hofirt sich in sein eigen Nest. — *Eiselein*, 489.

*5 Mit Narrenschellen stechen.
„Man wirfft auch Kandel vnd Teller aus vnd sticht mit Narrenschellen.“ *(Mathesy,* 215[b].*)*

Narrenscherz.
*Es ist ein Narrenscherz. — *Campe, III*, 454[a].

Narrenschiff.
1 Aus dem Narrenschiff kommt man leicht nach Schelmhafen.
Die Russen: Wer nicht zur Narrenzunft gehört, mag leicht zur Schelmengilde gehören. *(Altmann VI,* 389.*)*

2 Narren Schiff fähret aller Enden vnd Orten an. — *Lehmann, II*, 425, 49; *Sailer*, 167; *Simrock*, 7334; *Körte*, 4491; *Braun, I*, 2958.
Das heisst doch wol, es hat überall Haltestellen, wo es Narren abgibt oder aufnimmt, womit auch das dänische Sprichwort übereinstimmt: Narre-skibet findes i alle havne. — All verden er fuld af narre; jeg og da løbe i med. *(Prov. dan.,* 426.*)*

3 Wenn auch ein Narrenschiff glatt gerudert wird, das Gleis ist dennoch ein krummes.

Narrenschuhe.
1 Es muss ein ieder ein par narren schuch zerreissen, zerreisst er nit mehr. — *Franck, I*, 84[a]; *Gruter, I*, 371; *Egenolff*, 343[b]; *Petri, II*, 288; *Henisch*,

187, 37; *Latendorf II*, 13; *Schottel*, 1143[b]; *Eiselein*, 489; *Simrock*, 7335; *Körte*, 3160; *Braun*, *I*, 2954.

„Manches Staatsschiff nehm' ein Exempel dran." (*Bohemia*, 1867, Nr. 54.) „Auf Erden muss jeder ein Paar Narrenschuhe vertragen; doch lässt sich mancher sie mit Eisen wohl beschlagen." (*W. Müller.*)

Lat.: Auriculas asini quis non habet? (*Persius.*) (*Binder*, *II*, 244; *Philippi*, *I*, 50; *Seybold*, 47.) — Quisque suos patitur manes. (*Virgil.*) (*Hanzely*, 174; *Philippi*, *II*, 139.) — Stultitiam simulare loco, prudentia summa est. (*Chaos*, 948.)

2 Es muss ein jeder zehen par Narren Schuh zerreissen, wens dabey bleibt. — *Lehmann*, 530, 31; *Kirchhofer*, 3160; *Winckler*, *I*, 48; *Sailer*, 163.

Es sind wol etwas viel, aber viele lassen sie gar noch flicken.

3 Jeder zerreisst ein paar Narrenschuh, nur Narren lassen sie flicken. — *Rochholz*, 322.

4 Jedes muss ein par Narren-Schue zerreissen; etliche lassen es aber öfters flicken. — *Sutor*, 925.

Holl.: Men moet eerst een paar narrenschoenen verslijten, sal men wijse zijn. (*Harrebomée*, *II*, 117[a].)

Lat.: Quanto barba magis tibi crescit, inepte magister, tanto asinum prodis, barbariemque magis. (*Sutor*, 915.)

5 Mancher lässt seine Narrenschuhe mit Eisen beschlagen. — *Simrock*, 7376; *Körte*[2], 5630; *Braun*, *I*, 2962.

*6 Die Narren Schuh hinwerffen. — *Eyering*, *I*, 718.

*7 Die narrenschuh ausziehen (zerreissen). — *Franck*, *II*, 72[b]; *Körte*, 4482.

*8 Er hat die Narrenschuhe noch nicht ausgetreten (ausgezogen).

Narrensegel.

*Er fehret mit dem Narrensegel. — *Theatrum Diabolorum*, 373[b].

Narrenseil.

1 Das Narrenseil geht um den Erdkreis wie die Sonne. — *Körte*[2], 5634.

2 Die am Narrenseil ziehen, kommen selten zu Ehren. — *Grubb*, 895.

*3 Am Narrenseil hängen. — *Narrenspiegel*, 12.

„Wer ohne Mittel will zum Zweck gelangen, der bleibt am Narrenseile hangen."

*4 Am Narrenseil ziehen. — *Waldis*, *IV*, 81, 179; *Mathesy*, *I*, 155[b].

Närrisch handeln. — Kaiser Maximilian pflegte zu sagen: „Jeder Junggesell muss sieben Jahre am Narrenseile ziehen, und so oft von vorn anfangen als er eine Stunde drüber versäumt." (*Flögel*, *Geschichte der Hofnarren*, 2.)

*5 Einen am Narrenseile führen. — *Eyering*, *I*, 64 u. 401; *Eiselein*, 487; *Körte*, 4483; *Braun*, *I*, 2957; *Masson*, 356.

In Würzburg: Een am Narrasäl rum führa. (*Sartorius*, 174.) „Wer nicht die rechte kunst studirt, der selb ja wol die schellen rürt und würt am narren-seyl gefuert." (*Narrenschiff.*) Die *Fliegenden Blätter* lassen einen Seiler seinem Sohne folgende (sprichwörtliche) Lebensregeln mit auf die Wanderschaft geben: „Weiche nie vom Pfade der Tugend, denn nichts ist so fein gesponnen, es kommt ans Licht der Sonnen, und ein Galgenstrick nimmt selten ein gutes Ende. Wenn dich das Schicksal auch manchmal durchhechelt, verliere nie den Faden deiner Geduld, selbst wenn alle Stricke reissen sollten; aber auch im Glück sei nicht übermüthig und haue niemals über die Schnur. Lass dich nicht am Narrenseile herumführen und sei stets kurz angebunden. Halte dich fern von allen politischen Wirren, dass du nicht in arge Verwickelungen geräthst; denn sei eingedenk, dass du als Seiler stets rückwärts gehen musst. Wenn dich die bösen Buben umgarnen wollen, so folge ihnen nicht, sondern halte sie dir mit einem derben Tauende vom Leibe. Sei auch stets auf Ordnung bedacht, dass alles was du thust, am Schnürchen geht. Nimm meinen Segen mit dem Wunsche, dass dein Lebensfaden sich abspinnen möge ohne Knoten." (*Anekdotenjäger*, Nordhausen 1870, Hft. 78, S. 110.) — Ihn äffen, mit vergeblichen Hoffnungen aufziehen, mit leeren Worten hinhalten, sich an ihm belustigen. (*Campe*, *Wb.*, *III*, 454[a].)

Frz.: Jouer (tromper) quelqu'un. (*Kritzinger*, 695[a].)

Lat.: Falsa spe aliquem producere. (*Terenz.*) (*Philippi*, *I*, 150.)

*6 Einen auffs Narrenseil setzen (ziehen). — *Rivander*, *Düringische Chronica*, 102.

Frz.: Tourner quelqu'un en ridicule. (*Kritzinger*, 686[a].)

Narrenspeise.

Narrenspeise macht nicht weise.

Narrenspiel.

1 Es ist ein blosses Narrenspiel, wenn der Herr seinen Räthen gehorcht zu viel.

2 Narrenspiel muss sein Recht haben. — *Blass*, 16.

3 Narrenspiel will Raum haben. — *Eisenhart*, 478; *Pistor.*, *VIII*, 45; *Petri*, *II*, 490; *Eiselein*, 489; *Acerra philol.*; *Sailer*, 256; *Simrock*, 7338; *Körte*, 4484; *Graf*, 292, 60; *Lohrengel*, *I*, 536; *Braun*, *I*, 2959.

In der Neumark (Scharfendorf bei Schönfliess): Narrenschpel wil Ruem hebben. (*Engelien*, 220.) Auch im Scherz muss ein gewisses Mass beobachtet werden, damit er nicht eine betrübende Begebenheit veranlasse. Wo aber närrische Spässe getrieben werden, muss man aus dem Wege gehen. Die Geschichte führt leider eine sehr grosse Menge trauriger Belege dafür auf, dass der Raum, den das Narrenspiel braucht, sehr gross sein muss.

*4 Norren-Spiel wiel Raum hon. — *Robinson*, 908.

*5 Er will (wird) das Narrenspiel hinaussingen. (*Lit.*)

Demselben ein Ende machen. „Ich will doch das Narrenspiel hinaus singen." (*Luther's Werke*, *I*, 329.)

Narrensteuer.

Wer eine Narrensteuer erheben könnte, der würde in kurzer Zeit reich sein.

It.: Il dasio della pazzia farebbe ricco in trè giorni. (*Pazzaglia*, 270, 9.)

Narrenstrasse.

Auf der Narrenstrasse ist's der erste Schritt, sich für weise halten.

Narrenstreich.

1 Jeder muss einen Narrenstreich begehen.

It.: Ognuno ha da scappucciare una volta. (*Biber.*)

2 Narrenstreich' machen die Klugen reich.

Mhd.: Die wisen kurzewile hant, sô si mit tôren umbe gânt. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 846.)

Narrentadel.

Narrentadel ist Lob.

Narrentanz.

*Der Narrentanz geht wieder an. — *Campe*, *III*, 454[b].

Die Narrheit, das närrische Betragen.

Narrenteiding.

1 Wer Narrenteidinge erzählt, ist ein Narr, oder wer ihm zuhört.

Holl.: Die zotternijen vertelt, hij is self een zot of degene, wien hij die vertelt. (*Harrebomée*, *II*, 512[a].)

*2 Es sind Narrenteidinge.

Lat.: Magnus versatur in re pusilla. (*Philippi*, *I*, 235.)

Narrenurtheil.

Narrenurtheil vertreibt der Wind.

Narrenverein.

Von einem Narrenverein muss man nichts erwarten als Narreteien.

In der Mitte des 14. Jahrhunderts bestand in Frankreich eine „Gesellschaft der verliebten Brüder und Schwestern", dessen Mitglieder im Winter froren und im Sommer heizten, um der Strenge jeder Jahreszeit durch die Macht ihrer Liebe Trotz zu bieten. (Vgl. *Beitrag zur Geschichte menschlicher Narrheit* im *Bresl. Erzähler*, 1806, S. 317.)

Narrenwage.

An einer Narrenwage steht die Zunge nie gerade.

Narrenwagen.

1 Vom Narrenwagen fällt auch wol einmal ein Witz herunter.

Holl.: Een narrenstreek woordt dikwijls door eene gelukkige gebuurtenis opgevolgd. (*Harrebomée*, *II*, 117[a].)

*2 Mit dem Narrenwagen föern. (*Westf.*)

Närrische Streiche machen.

Narrenweg.

Narrenweg — Karrenweg.

Narrenweise.

Was schadt einem die Narrenweis, wann sie einem nur gibt Speis! — *Gruter*, *III*, 100; *Lehmann*, *II*, 866, 85.

„Was schad eim die Narrenweiss, wenn sie einen nur speisst' nennet man doch die besten Leck- vnd Lebkuchen Narrenbrot." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 478.)

Narrenwerk.

1 Es ist ein Narrenwerck, wenn der Esel will auf Harpffen spielen vnd die Saw will spinnen. — *Petri*, *II*, 272; *Henisch*, 943, 33.

Holl.: Het is zotternij, den ploeg te spannen vóór de ossen. (*Harrebomée*, *II*, 154[b].)

2 Es ist Narrenwerk, zu thun, was man nicht gelernt.

3 Narrenwerk — Narrengeist.

4 Narrenwerk — Narrenlohn.
Mhd.: Swelh man tærliche tuot, wirt ims gelônet, daz ist gut. *(Erec.) (Zingerle, 147.)*

*5 Das ist eitel Narrenwerk.
Holl.: Het gelijkt wel gekkenwerk. *(Harrebomée, I, 214a.)*

Narrenwesen.
Wär's Narrenwesen ein Zipperlein, so würden wen'ge beim Tanze sein. — *Richard*, 395.

Narrenwitz.
1 Narrenwitz ist bald am Ende. — *Lohrengel, I*, 537.

2 Narrenwitz und Affenrath streuet eitel böse Saat.
Mhd.: Tôren witze und affen rât vil selten lant betwungen hat. *(Renner.) (Zingerle, 147.)*

Narrenzier.
Es ist nur Narrenzier, wenn's regnet, eine Mütze von Löschpapier.
1 Der unzureichende Schutz z. B. eine schlechte Constitution gegen die Willkürlichkeiten eines tyrannischen Fürsten.

Narrenzoll
*Er muss Narrenzoll geben. — *Murner, Nb.*, 83.
Weil er ohne Ueberlegung gehandelt hat. „Wer das end bedenckt wol, das mittel als er billig sol, der darff nit geben narrenzol.“ *(Kloster, IV, 845.)*

Narrenzunft.
1 Die Narrenzunft ist die grösste.
Die Russen: Die Narrenzunft ist nach der Schelmenzunft die grösste. — Die Narrenkrankheit ist die verbreitetste auf Erden. *(Altmann VI, 505 u. 506.)*

2 Wer in der Narrenzunft ist, kann leicht Ehrenmitglied der Schelmengilde werden.

*3 Es ist einer auss der Narren Zunfft.
Lat.: A sexaginta viris venit. *(Chaos, 947.)*

Narrenzunge.
Narrenzunge stiftet viel Unheil.
Lat.: De lingua stulta veniunt incommoda multa. *(Binder II, 706; Gartner, 198.)*

Narrerei.
Wenn narrerey were wie das Podagram, würde man wenig Narren beym tantz sehen. — *Lehmann*, 529, 21.

Narretei.
1 Die Narretei braucht a (auch) Leut'. *(Franken.)*

2 Mit Narretei und Spiel verbringen (vergeuden) ihr Leben gar viel.
Dän.: Gekkerie og spil er ei værd meget at spidse sin hierne paa. *(Prov. dan., 222.)*

3 Narretei ist Narretei, aber Feuer in der Hose ist keine Narretei. — *Simrock*, 7415.

4 Narretei zur rechten Zeit macht Freud'.
Holl.: Zotternij maakt vreugd. *(Harrebomée, II, 512a.)*

Narrheit.
1 Aus anderer Narrheit lernt der Kluge Weisheit.
Holl.: Des anderen dwaasheid zij uwe wijsheid. *(Harrebomée, I, 168b.)*

2 Das ist die beste Narrheit, die nicht lang weret. — *Lehmann*, 531, 35.

3 Der ist im ersten Kapitel der Narrheit, der sich vor sonder weiss helt. — *Lehmann*, 529, 12.

4 Die kürzesten Narrheiten sind die besten.
Holl.: De kortste malligheden zijn altijd de beste. *(Harrebomée, II, 51b.)*

5 Die Narrheit geht um den Erdkreis wie die Sonne. — *Braun, I*, 2951.

6 Die Narrheit hat drei Stufen: sich für gescheit halten, ein Narr sein wollen und sich über vernünftige Leute erheben.
It.: Il primo grado di pazzia è savio tenersi, il secondo farne professione, il terzo sprezzar chi veramente è tale. *(Pazzaglia, 270, 8.)*

7 Die Narrheit will einmal aus dem Menschen heraus; kann sie nicht zur Thür heraus, so kommt sie durch die Fenster.
Holl.: De zotheid moet eens uit den mensch, het zij door de voor- of achterdeur. *(Harrebomée, II, 512a.)*

8 Eine Narrheit bleibt Narrheit und wenn sie noch so ein kluges Gesicht macht.
In Warschau jüdisch-deutsch: Wenn a Narreschkeit geruth (geräth, gelingt), is es auch a Narreschkeit.

9 Eine Narrheit zu unterhalten, kostet mehr als zwei Kinder. — *Simrock*, 7414; *Körte*², 5635; *Sailer*, 155.

10 Es ist eine Narrheit, allein weise sein zu wollen.

11 Es ist Narrheit, das Mehl gegen den Wind beuteln. — *Lehmann, II*, 431, 15.

12 Es ist Narrheit, die Faust zu gebrauchen statt des Hammers. — *Lehmann, II*, 430, 11.

13 Es ist Narrheit, die Federn gegen den Wind mit einer Wurffschauffel werffen oder schwingen. — *Lehmann, II*, 431, 16.

14 Es ist Narrheit, die Ochsen hinter den Pflug zu spannen.
Holl.: Het is zotternij, den ploeg te spannen vóór de ossen. *(Harrebomée, II, 212a.)*

15 Es ist Narrheit, einen Esel zum Saufen zwingen wollen, wenn er keinen Durst hat.
Frz.: C'est folie de vouloir faire boire un âne s'il n'a soif. *(Kritzinger, 322a.)*

16 Es ist Narrheit, einen schlaffenden Hund wacker zu machen. — *Lehmann, II*, 431, 19.

17 Es ist Narrheit, einen zu engen Ring am Finger tragen. — *Lehmann, II*, 431, 20.

18 Es ist Narrheit, in einem Siebe Wasser schöpffen wollen. — *Lehmann, II*, 430, 12.

19 Es ist Narrheit, mit grossen Herren spielen. — *Lehmann, II*, 431, 17.

20 Es ist Narrheit, ohne Flügel fliehen wöllen. — *Lehmann, II*, 431, 20.

21 Es ist Narrheit, Säue mit Rosen zu füttern. — *Lehmann, II*, 431, 14.

22 Es ist Narrheit, sich in der Kält ausziehen, ehe man zu Bett gehet. — *Lehmann, II*, 431, 22.

23 Es ist Narrheit, sich mit einem Herrn in Rechtshändel einzulassen. — *Lehmann, II*, 431, 18.

24 Es ist Narrheit, viel gewinnen vnd auff einmahl wider zu verthun. — *Lehmann, II*, 401, 21.

25 Grosse Narrheit ist schwer vnter wenig Papier verbergen. — *Petri, II*, 277.

26 Kein Narrheit ist allein. — *Petri, II*, 418.

27 Mit wem Narrheit nicht Mitleid hat und mit Kurzweil heimsucht, der lebt wie Kunz hinterm Ofen. — *Richard*, 395.

28 Narrheit altert nicht.
Holl.: Zotheid doet lang jeugd houden. *(Harrebomée, II, 512a.)*

29 Narrheit füllet die Welt. — *Lehmann*, 533, 68.
Lehmann bemerkt: „Dann dass die Leut angesteilt vnnd geboren werden, hat man der lieblichen narrheit zu dancken, sonst wegen der Schmertzen in der Geburt, Kinderzucht, Kranckheit, Gebrechen vnd Todt würde mans wol unterlassen.“ Die Russen: Narrheit geht über die Erde wie die Luft. — Narrheit ist ein Unkraut, das überall wächst. *(Altmann VI, 411 u. 498.)*
It.: Del senno di poi è piena ogni fossa. *(Bohn I, 91.)*

30 Narrheit gebiert Narrheit.
Holl.: Van gekheid komt gekheid. *(Harrebomée, I, 216a.)*

31 Narrheit hat Adlerflügel, aber Eulenaugen.
Holl.: De dwaasheid heeft arends vleugelen, maar uile oogen. *(Harrebomée, I, 168b.)*

32 Narrheit hat manchen überwunden, der wähnt, er habe die Bohnen funden.

33 Narrheit ist leicht zu lernen.
Die Russen: Narrheit lässt sich von jedem erlernen, Weisheit nur von einigen. *(Altmann V, 105.)*

34 Narrheit ist Pechdraht.

35 Narrheit ists auff stecken reiten, denn es heist doch nur zu fuss gangen. — *Gruter, III*, 71; *Lehmann, II*, 430, 10; *Grubb*, 427.
Holl.: De dwaasheid loopt, de wijsheid gaat. *(Harrebomée, I, 168b.)*

36 Narrheit ists mit den Herrn Kirschen essen, sie werffen einen mit den Stiehlen. — *Lehmann, II*, 430, 13.

37 Narrheit ligt am Eckel kranck. — *Lehmann, II*, 423, 33.

38 Narrheit muss man mit Narrheit vertreiben. — *Lehmann, II*, 424, 37.

39 Narrheit und Gelehrsamkeit sind Nachbarinnen.

40 Narrheit und Stolz wachsen auf einem Holz.
Lat.: Amans ab amando fit amens. *(Chaos, 63.)*
Ung.: Kevélység és esztelenség testvér atyafiak. *(Gaal, 898.)*

41 Narrheit und Verstand gucken überall hervor.
Nur der Verstand sehr selten und — schüchtern.
Dän.: Forstand og daarskab skjules ikke. *(Prov. dan., 185.)*

42 Narrheit wil nicht verborgen sein. — *Petri, II*, 491.

43 Narrheit zu gelegner Zeit ist grosse Weisheit. — *Sutor*, 915.

44 Um Narrheit zu regieren, braucht man Verstand.
Holl.: Om dwaasheid te regeren, daar behoort verstand toe. *(Harrebomée, I, 168 b.)*

45 Wäre Narrheit wie Zähnepein, es würde kein Haus ohne Seufzer sein.
It.: Se la pazzia fosse un dolore, in ogni casa si sentirebbe stridere. *(Biber.)*

46 Wenn die Narrheit die Soldaten nicht mit ihren Sporen zwickte, würden wenig kühne Thaten geschehen.

47 Wenn Narrheit eine Krankheit wäre, so würde die Welt nicht Spitäler genug haben. — *Chaos*, 952.

48 Wenn Narrheit verwundete, so müsste mancher über und über Pflaster tragen.
Holl.: Mal doet geen zeer, anders behoefde hij eene pleister over zijn geheele lijf. *(Harrebomée, II, 51 b.)*

49 Wenn Narrheit wäre das Zipperlein, es würden wenig Leute beim Tanze sein. — *Eiselein*, 488; *Simrock*, 7329; *Körte* [2], 5633; *Braun*, *I*, 2949.
Die Russen: Wenn die Narrheit ein Feuer wäre, es würde nicht wärmen, sondern nur verbrennen. *(Altmann VI, 453.)*

50 Wer die Narrheit in der Jugend versäumt, muss sie im Alter nachholen.

51 Wer fremde Narrheiten kauft, kommt am billigsten dazu.
D. h. Gebäude, Anlagen, Dinge u. s. w., worauf andere viel Geld verwandt haben.
Holl.: Hij koopt eens anders malligheid. *(Harrebomée, II, 51 b.)*

52 Wer Narrheit säet, wird blaue Mal ernten.
Holl.: Die gekheid zaait, zal dwaasheid inoogsten. *(Harrebomée, I, 216 a.)*

53 Wer Narrheit säet, wird Thorheit ernten.

54 Zwischen Narrheit und Klugheit lebt sich's am besten.
Holl.: Tusschen mal en vroed wint men't meeste goed. *(Harrebomée, II, 51 b.)*

*55 Er ist so voll Narrheit wie ein zottiger Hund voll Flöhe im August.

*56 Er weiss vor Narrheit nicht, was er thut.
Holl.: Ze weten van gekheid niet meer, wat ze doen. *(Harrebomée, I, 216 a.)*

*57 Es bleibt nicht bei Einer Narrheit.
Holl.: Hij bewijst het eene mal met het andere. *(Harrebomée, II, 51 b.)*

Närrin.

Es ist keine Närrin, sie hält sich für klug.
Mhd.: Die närrin die erchent sich nicht. *(Vintler.)* *(Zingerle, 28.)*

Närrisch.

1 Alleweil narrischer het der Hirtenbua g'sagt: vern is der Bummel g'verrekt, heun de Voda. *(Amberg.)*

2 Der ist närrisch, der bei einem Narren um Rath fragt. — *Chaos*, 953.

3 Die thun närrisch, welche die Schaaf vnter den Wölffen suchen. — *Lehmann*, *II*, 424, 41.

4 Es ist närrisch, die Füsse abschneiden, um auf Stelzen zu gehen. — *Chaos*, 952; *Winckler*, *XII*, 19.

5 Es ist närrisch, eine Woche zu verlieren, um einen Tag zu gewinnen. — *Winckler*, *XI*, 25.

6 Es ist närrisch, wegen eines Lambels einen Schafstall zu bauen. — *Chaos*, 952.

7 Es ist nichts närrischer als ein Narr.

8 Halb närrisch und halb klug ist wohl zu leben genug.
Holl.: Half zot, half vroed wel leven doet. *(Harrebomée, II, 511 a.)*

9 Je närrischer, je glücklicher.
Holl.: Hoe zotter, hoe gelukkiger. *(Harrebomée, II, 511 a.)*

10 Sich bisweilen närrisch stellen ist die grösste Klugheit.

11 Stell' dich fein närrisch, so gibt man dir gern.
„Ich halte dafür, dass die Komödianten für die allergrössten Narren sollen ausgerufen werden, als welche auch die Narrheit Tag und Nacht studiren und ex professo bei ihrer Narrheit eine Glorie suchen oder ein Bettelsuppen; denn es sagt das Sprichwort: Stell' dich fein närrisch, so gibt man dir gern." *(Parömiakon, 2190.)*

12 Wer sich närrisch stellt, dem gibt man gern.

*13 Dos wa sou narasch, dass an oldi Kui lochan miasst. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 466, 42.
Das wäre so närrisch, dass eine alte Kuh lachen müsste.

*14 Er ist nicht so närrisch als er aussieht.
Schwed.: Han är intet så galen som hufwud är lndit. *(Grubb, 298.)*

*15 Er ist so närrisch, er könnte ein grosser Herr sein.
Lat.: Tam stultus est ut regnare possit. *(Lehmann, 532, 63.)*

*16 Er thut nicht so närrisch, als er gern wollte.
Holl.: Niemant so dwaes als willens dwaes. *(Tunn., 20, 6.)*
Lat.: Stultior est fictus fatuus quam non ita dictus. *(Fallersleben, 548.)*

*17 Man muss nicht zu närrisch sein!
Holl.: Laat ons niet al te mal zijn. *(Harrebomée, II, 51 b.)*

*18 Narrsch is og nischt. *(Nordböhmen.)*

*19 Närrisch ist gar nichts dagegen.

Närrisches.

*Es ist entweder was Närrisches oder was Herrisches. — *Simrock*, 7416; *Körte*, 4486.
Wenn jemand stark anläutet.

Närrischkeit.

*A Narreschkeit [1] gedenkt sich. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1] Eine Dummheit. — Als Einschaltung bei sehr ausführlicher Erzählung eines frühern Erlebnisses.

Narrosis.

*Da wird Narrosis wol Gevatter werden.
„Wenn man von der Schrifft will abtreten; so muss Frau Alteosis oder Heterosis, oder die gemeine Figur Narrosis Gevatter werden." *(Luther's Werke, III, 505.)*

Narsch.

*Kannst den Narsch toschlute. *(Ostpreuss.)*
Rath für den, der keine Arbeit hat. (S. Pfote und Zahn.)

Nasabit.

*Er mus Nasabit(?) geben. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *I*, 714.
Diese Redensart ist mir unverständlich, sie soll aus *Herberger*, *Hertzpostille*, *I*, 714, entlehnt sein und den Sinn haben: Er muss blechen.

Naschen.

1 Das Naschen nimpt Geld vnd Gut hin. — *Petri*, *II*, 68; *Henisch*, 1469, 64.

2 Man soll naschen nach seiner Taschen.
Seine Ausgaben nach der Einnahme richten, sich nach der Decke strecken, die Schritte nicht länger machen als die Beine reichen.
Frz.: Selon ta bourse gouverne ta bouche. *(Kritzinger 642 b.)*
It.: Bisogna fare i passi seconde le gambe.

3 Mit genaschet, mit gehaschet; mit gegessen, mit im Stock gesessen; mit gefangen, mit gehangen. — *Herberger*, *Hertzpostille*, 70 a.

4 Naschen macht leere Taschen. — *Eyering*, *I*, 148; *III*, 602; *Petri*, *II*, 8; *Schottel*, 1113 b; *Chaos*, 680; *Eiselein*, 490; *Sailer*, 71; *Simrock*, 7418; *Gaal*, 1733; *Braun*, *I*, 2964; *Körte*, 4487; *Masson*, 221.

5 Naschen treibt das Geld aus den Taschen. — *Parömiakon*, 927.

6 Naschen währt einen Finger lang.

7 Naschen wil haben volle Taschen. — *Petri*, *II*, 491.

8 Wenn's was zu naschen gibt, sind alle flugs beim Schmause.

9 Wer nascht, der stiehlt auch.

Näschen.

1 Erst Näschen haben, dann Prieschen nehmen. — *Simrock*, 7423.

*2 Dat Näske piert die ok nich vom Schemper. *(Ostpreuss.)*
Der Bauer zum Lebemann.

Näscher.

1 Aus einem Näscher wird leicht ein Dieb. — *Simrock*, 7120; *Müller*, 58, 2.

2 Der Näscher will lecken, der Hungrige essen (satt werden).
Böhm.: Mlsný jen kdyź oblíźne, hladový jen kdyź se nají. *(Čelakovsky, 189.)*

3 Ein Nascher, ein Dieb. — *Petri*, *II*, 217.

Näscherei.
Näscherei vnd Geschleck nemen Gut vnd Nahrung weg. — *Petri*, *II*, 574.

Näschlein.
Näschlin will Schläge haben. (S. Geschleck.) — *Henisch*, 1493, 17.

Naschmaul.
Naschmaul muss Gefahr ausstehen. — *Froschm.*, Hiii; *Petri*, *II*, 68.

Naschparl.
*Sich mit der Naschparlen werfen lassen.
„Sich vettern vnnd mit der Naschparlen werffen lassen, vnnd schmarotzen, oder vmsonst das Maul waschen." (*Mathesy*, 215[a].)

Nase.
1 Aeingden der Nuos no durch däk uch dän. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1111.
2 An seiner Nase findet jeder Fleisch.
Er ziehe sich also daran, und bekümmere sich nicht um die Nasen (Angelegenheiten) anderer.
3 Auch zwischen Nas' und Lippe gibt's oft noch eine Klippe.
Holl.: Tusschen neus en tusschen lippen kan een goede kans ontglippen. (*Harrebomée*, *II*, 125[b].)
4 Bai allerwiägen de Nase hewwen well, maut se boa beschieten terügge trecken. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 74, 228.
5 Bärr sich die Nase roa schnéidt, verschändt sich das Gesicht. (*Henneberg.*)
6 Besser eine schiefe Nase als gar keine.
Frz.: Il vaut mieux laisser son enfant morveux que de lui arracher le nez.
7 Bitj a Nöösch uf, do as at Aantliat skeant. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 95.
Beiss die Nase ab, so ist das Antlitz geschändet.
8 De sin (egen) Näs' affsnitt, schännt sin Angesicht. (*Altmark.*) — *Danneil*, 143; für *Iserlohn*: *Woeste*, 74, 220; für *Holstein*: *Eichwald*, 1393; *Kern*, 523.
9 Diar a Nöös stêt, skênt sin Angesigt. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 362, 184.
Wer seine Nase stösst, schändet sein Angesicht.
10 Die der Nase nachgehen, werden von den Augen geführt, ausgenommen die Blinden.
11 Die Naass geht vor. — *Lehmann*, 311, 3.
12 Die Nase ist latrina capitis und steht über dem Maul, aus dem Gott gleichwol unser Gebet vernimmt. — *Eiselein*, 490.
13 Die Nase steht mitten im Gesicht, dass man rieche, was man kann sehen nicht.
14 Die Nase steht wol vor, aber sie fällt nicht aus dem Gesicht. — *Schlechta*, 163.
15 Die Nase, welche die Stüber verdient, bekommt sie selten.
16 Die Nase zurück, sonst geht dir's wie dem Abt von Fulda, der geschossen wurde, als er der Schlacht bei Lützen zusah. — *Klosterspiegel*, 7, 24.
17 Dunnerweder Näs', Näs', wat mâkst mi vör'n Angesicht, säd' de Diern, dór kêk se in'n Spêgel. — *Hoefer*, 228.
18 Durch eine dicke Nase dringt die beste Nieswurz nicht.
19 Ein bucklig Nass in der mitten bedeut beredenheit vnd kluge sitten. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 599.
20 Ein jeder ziehe sich selbst bei der Nasen. — *Facet.*, 272; *Herberger*, *I*, 35.
21 Ein Nasen ist ein Schreiber. — *Forer*, 170[b].
„In seinem Bauch hat er ein seer schwarzes fel, von dannen das Sprüchwort: Ein Nasen ist ein Schreiber." (*Germania*, *XVI*, 102.)
22 Eine abgeschnittene Nase braucht keine Brille. — *Winckler*, *IV*, 44.
Holl.: Een afgesneden neus heeft geen' bril van doen. (*Harrebomée*, *II*, 113[b].)
23 Eine grosse Nase entstellt kein schönes Gesicht.
Frz.: Jamais grand nez n'a gâté joli visage. (*Bohn I*, 27.)
24 Eine grosse Nase kann lange schnupfen, ehe sie voll wird.
25 Eine gute Nase wittert durch zwanzig Thüren den Speck.
26 Eine kurze Nase ist bald geschneuzt.
Holl.: Korte neuzen zijn gaauw gesnoten. (*Harrebomée*, *II*, 125[a].)
27 Eine lange Nase stösst leicht (oft) an.
Holl.: Die lange neuzen hebben, lijden veel aanstoot. (*Harrebomée*, *II*, 123[a].)
28 Eine Nase, die zu keck, fällt gar leicht in Dreck.
Böhm.: Neboje psi konsajů. — Smělce všude bijí. (*Čelakovsky*, 118.)
Poln.: Nieboja psi kąsają. — Śmiałka wszędzie biją. (*Čelakovsky*, 118.)
29 Eine rothe Nase ist ein theuer Stück Fleisch.
„Platina, Silber und Gold sind wahrlich spottwohlfeil zu nennen gegen das Kupfer, womit Bacchus die Nase plattirt."
30 Eine todte Nase riecht auch gebratenen Speck nicht.
31 Eine tüchtige Nase ziert den Mann.
„Eine Nase kann einen Menschen entstellen und zieren; man kann seiner Nase wegen einen Menschen lieben oder hassen, kurz eine Nase ist eine Nase." (*L. Börne*, *Briefe aus Paris*.)
32 Einer grossen Nase niesen hundert kleine nach.
„Wenn der König von Monomotapa niesset", sagt *Helvetius*, „so müssen alle Hofleute ebenfalls niesen, und indem so Niesen vom Hof in die Stadt und von der Stadt in deren Umkreis weiter geht, scheint es, als sei das ganze Reich von einem allgemeinen Schnupfen befallen."
33 Elk (jeder) kriege sick sülfs bi de Nôse. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 445; *Frommann*, *IV*, 287, 421; *Eichwald*, 1397; *Hauskalender*, *III*.
34 Em miss sich de Nuos net än in jêden Hangsdräk schtêchen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 940[b].
35 Erscht Näs', denn Schniefke (Taback). — *Frischbier*[2], 2754.
36 Erscht Näsen, dann Bröllen. — *Frischbier*[2], 2755.
37 Erst de Nês und denn de Brill. (*Holst.*) — *Eichwald*, 1392; *Schütze*, *III*, 141; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 31; für *Oldenburg*: *Weserzeitung*, 4097; *hochdeutsch* bei *Bücking*, 297.
Erst die Haupt- dann die Nebensache. Im Harz: Aersch 'ne Nos, nu denn än Brill. (*Lohrengel*, *I*, 16.) Um die vorlaute und naseweise Jugend, die sich nur allzu gern über ihre Altersstufe erheben möchte, in ihre Schranken zurückzuweisen.
Holl.: Eerst een' neus, en dan een' bril. (*Harrebomée*, *II*, 123[b].)
38 Es ist nicht in deiner Nase, Herr oder König zu sein.
39 Gross Nasen vnd die Nasslöcher offen, sind Rachgierig zu straffen. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 599.
40 Gross Nass über eim kleinen maul stehet wie ein Scheisshaus an der ringmauer vnd kurtz Hembt zu einem beschissenen gesäss. — *Gruter*, *III*, 45; *Lehmann*, *II*, 239, 87.
41 Henge die Nase in deinen eigenen Busen. — *Schottel*, 1117[a].
42 Hüte deiner Naasen vor einem beschissenen Ars. — *Lehmann*, *II*, 271, 136.
43 Ich kann die Nase kaum noch über Wasser erhalten, sagte der Mann zu seiner Frau, als sie Geld zu Schuhen haben wollte; und er hatte sie den ganzen Tag über Bier gehalten.
44 Ihrst 'n Näs un denn 'n Brill; ihrst 'n Sack un denn wat in. (*Mecklenburg.*) — *Günther II*, 199, 37; für *Altmark*: *Danneil*, 143.
45 Jeder schneuze erst die eigene Nase, ehe er sie dem Nachbar putzt.
Holl.: Snuit eerst uw' eigen' neus, eer gij een ander het snot doet afvagen. (*Harrebomée*, *II*, 125[b].)
46 Jeder schneuze seine eigene Nase.
Holl.: Ik snuit het liefst mijn' eigen' neus. (*Harrebomée*, *II*, 125[a].)
47 Jerer fat an sin Näs, denn find't hei Fleisch. (*Mecklenburg.*) — *Raabe*, 135; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 37.
48 Lang vnd hohe Nass zeigt an Weissheit gross. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 599.
E. M. Arndt sagt: „Bei höherer Bildung und mächtigem, lebendigem Streben des Menschen von innen

herans tritt das Gesichtsgepräge schärfer, der Schnabel (Nase) bestimmter gezeichnet hervor, die stattliche Nase bezeichnet Verstand. Papa Sokrates (indess) war ein Breitkopf mit eingedrückter Nase.“ Er bemerkt aber dann: „Ich habe geistbegabte Rund- und Breitköpfe mit kürzestem Schnabel oder fast gar keinem gesehen, deren gewaltiger Geist Dutzende Geisterchen schönster Adlernasen und schärfster Spitznasen verschlingen konnte.“ *(E. M. Arndt, Meine Wanderungen mit dem Freiherrn von Stein*, Berlin 1858, S. 48.)

49 Lange Nase vnd spitz Kinn, da sitzt der Teuffel in. — *Petri, II,* 211; *Simrock*, 7421; *Körte*, 4488; *Braun, I,* 2965.

50 Last en Näs un dän en Bril. *(Röpersdorf bei Prenzlau.)* — *Engelien, I,* 215.

51 Man hat die Nase mitten im Gesicht, auf dass man rieche, was man nicht schmecken kann. — *Eiselein*, 490.

52 Man kan einem die Nasen nicht abschneiden, das maul vnd gesicht wird voll Bluts. — *Lehmann*, 207, 47.

Böhm.: Nos nemůž ufat být̄i, aby ústa zkrvácena. *(Čelakovsky*, 403.)

53 Man kann nicht jede Nase als Spürhund gebrauchen.

Engl.: Every man's nose will not make a shoeing-horn. *(Bohn II*, 119.)

54 Man kann nicht jedem an der Nase ansehen, was in ihm steckt.

Holl.: Men kan het den menschen niet aan den neus zien. *(Harrebomée, II*, 125[a].)

55 Man kann oft an der Nase sehen, wie es unterm Bauch mag stehen.

„Vnzucht ist offtmals also gross, dass man sie kennet bey der nass.“

56 Man muss die Nase nicht in alles stecken.

Auch die Finnen: Die Nase muss man nicht in alles stecken. *(Bertram*, 40.)

57 Man setzt einem offt so grosse Nas an, das man nichts davor sehen kan. — *Lehmann*, 769, 24.

58 Man sieht eim an der Nasen an, was er im Schilt führet. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 272.

59 Man sieht es an der Nase bald, ob Weiber warm sind oder kalt. — *Eiselein*, 635; *Simrock*, 11280.

Lat.: Noscitur ad nasum mulier, quae vendit omasum. *(Eiselein*, 635; *Loci comm.*, 802.)

60 Man sihet dir an der nasen wol, wie alt du seiest. — *Tappius*, 28[b].

61 Man soll seine Nase nicht in Nachbars Töpfe stecken.

Dän.: Hold din næse fra andres gryder. *(Bohn I*, 375.)

62 Manchem riecht die Nase nach dem Geldsack. — *Facet.*

63 Me verkauft kei Nase us em G'sicht. — *Sutermeister*, 146.

64 Meine Nase ist kein Scheisshaus und mein Maul kein Schornstein.

Ich will weder schnupfen noch rauchen.

65 Mit der Nase geradeaus, dann geht der Steiss nicht irre.

Holl.: Gij hebt maar uw' neus te volgen, zoo valt gij niet over de huizen. *(Harrebomée, II*, 123[b].)

66 Nasen drehen und Augen verkleiben hilft vielen, dass sie besser bleiben. — *Chaos*, 449.

67 Nemb ein jeder sich selber bey der Nasen. — — *Gruter, III*, 72; *Eyering, III*, 264 u. 305; *Lehmann, II*, 432, 12.

„Nimm dich selbst bei der Nasen und bedenke wol dabei, ob der Fehler deiner Massen grösser als bei andern sei.“ (Hausspruch in Schlitters; vgl. *Deutsche Haussprüche in Tirol*, 32.)

Lat.: Tecum habita et noris, quam sit tibi curta supellex. *(Persius.) (Philippi, II*, 212.)

68 Nicht jede Nase riecht den Braten. — *Simrock*, 7425.

Lat.: Non quilibet est habere nasum. *(Eiselein*, 490.)

69 Nicht jeder Nase behagt (schmeckt) derselbe Taback.

70 Niemand beisst sich die eigene Nase ab.

Die Russen: Seine Nase ist keinem so zuwider, dass er sie sich abbeisst. *(Altmann VI*, 422.)

71 Nöäse lang un spitzet Kinn, doa sitt de lewennige Satan drin. — *Schlingmann*, 1081.

72 Schind' ich mein Nas', schänd' ich mein Gesicht. — *B. Auerbach, Schatzk. des Gevattermanns, I*, 20.

73 Schneide mir Nase und Ohren ab, sagte die Frau zum Manne, als er ihr das Rohr zeigte, von meiner Gewohnheit lass' ich nicht. *(Hindostan.)*

74 Schnied ick mî de Nâse af, sau verschenge ick mick. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 324, 123; für *Hannover: Schambach, II*, 26; für *Franken: Frommann, VI*, 321, 29; für *Strelitz: Firmenich, III*, 74, 136.

Im Harz: Wenn ich mer de Noe obschneid, schänd ich mer mei Gesicht. *(Lohrengel, I*, 767.) In Würzburg: Schnaid i mai Noasa 'runter, so schend i mai G'sicht. *(Sartorius*, 175.)

75 Spitze Näs' un spitzet Kinn, dar sitt de (lebendige) Düwel in. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077; für *Holstein: Schutze, II*, 260; *Eichwald*, 1394; *Kern*, 526; für *Köln: Weyden, II*, 8; *hochdeutsch* bei *Körte*[2], 5638.

Ueber Sprichwörter dieser Art vgl. Haar 92, 95, 97, u. 110.)

Böhm.: Kdybys byl co dobrého, neměl bys hřbetu křivého. — Ktoż s koučitým nosem chodí, blekot jest a sváry plodí. — Špičatý nůsek rád podrývá. *(Čelakovsky*, 271.)

Holl.: Een spitsche neus, en spitsche kin, daar zit sinjeur de duivel in. — Scherp geneusd en dun gelipt: hangen, haugen. *(Harrebomée, II*, 123[b] u. 125[b].)

Poln.: Byś ty był co dobrego, niemiał byś grzbieta krzywego. *(Čelakovsky*, 271.)

76 Wä sich de Nas' well quetsche losse, dä muss se zwischen de Dür stechen. *(Bedburg.)*

77 Wamme de Nase te hoge drieget, süht me de Stener im Wiäge nitt. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 74, 219.

78 Was einem auf die Nase fallen soll, wird einem nicht auf die Füsse fallen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 531; *Frischbier*[2], 2749.

In der Schweiz: Was eim uf d' Nase falle muess, fallt eim nid uf d' Füess. *(Sutermeister*, 146.)

79 Was hilft's die Nase hoch zu tragen, wenn der Arsch bloss ist!

Dän.: Lidet om halsen og intet om arsen. *(Prov. dan.*, 37.)

80 We sich de Nas' afschniet, de verschengelirt[1] sin Angesicht. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 155.

[1]) In Mecklenburg: schampfirt. *(Frommann, II*, 226.) Die fremden Endungen in schampfiren u. s. w. betreffend, vergleiche man hoameisteriern für: meistern, tadeln, den Hofmeister spielen; anorieren für: anordnen; wunnerieren für: sich verwundert äussern; gärtnerieren für: im Garten arbeiten. *(Grimm, Grammatik, II*, 142.)

Schwed.: Den som bijter sig näsan aff, han skämmer sitt ansichte. *(Grubb*, 135.)

81 Wéi de Nase allerwägen bui heätt, mot se beschütten terügge trecken. *(Sauerland.)*

82 Wéi de Nase allerwegen hätt, dem wät se faken (oft) beschissen. *(Sauerland.)*

83 Wéi de Nase allto hauge drägt, stött allerweagen an. *(Westf.)*

84 Wem die Nase abgeschnitten ist, was soll dem die Brille!

It.: A naso tagliato mal' s' accomodan gl' occhiali. *(Pazzaglia*, 239, 1.)

85 Wenn Bruder Nas' im Kübel rührt, so riecht er keinen Weihrauch nicht.

86 Wenn die Nase am Morgen juckt, bedeutet es Aerger.

Holl.: Als de neus jeukt, zal men drek ruiken of wijn drinken. *(Harrebomée, II*, 122[b].)

87 Wenn man die Nase mit Ambra stopft, so macht er ohnmächtig.

Lob gleicht dem Ambra. Ein geringer Duft davon, im Vorbeigehen eingehaucht, ist angenehm, aber wenn uns jemand einen ganzen Klumpen davon vor die Nase hält, so ist's Gestank und schlägt zu Boden. *(Gubitz, Gesellschafter*, 1825, S. 203.)

88 Wenn man die Nase zu stark schneuzt, blutet sie. — *Simrock*, 7422.

89 Wenn man einem die nass aussm gesicht abhawet, oder ein aug verderbt, so ist das gantz gesicht geschändet. — *Lehmann*, 826, 13.

90 Wer auch einmal auf die Nase fällt, muss nicht immer daraufgehen.

Die Russen: Es ist ein Narr, wer das Ausgehen meidet, weil er einmal gefallen ist. *(Altmann VI*, 440.)

91 Wer der Nase geht entlang, kommt oft in Gestank.

92 Wer die Nase hart schneuzt, zwingt Blut heraus. — *Spr. Sal.* 30, 33; *Petri*, *II*, 695; *Schulze*, 107; *Simrock*, 7422; *Zehner*, 219.

Dän.: Hvo som snyder næsen, faaer blood. *(Prov. dan.*, 517.*)*

Frz.: Qui mouche trop son nez, en tire du sang. *(Bohn I*, 50.*)*

Holl.: Die al te hard (te lang, te veel) snuit, dien bloedt de neus. *(Harrebomée, II*, 123[a].*)*

93 Wer die Nase in Dreck steckt, weiss wol, was er riecht.

94 Wer die Nase zu hoch trägt, stolpert leicht (oder: fällt leicht darauf).

Holl.: Wie den neus te hoog draagt, valt hem aan stukken. *(Harrebomée, II*, 125.*)*

95 Wer die Nasen yn alle winckel steckt, der klemmt sich gerne. — *Luther's Ms.*, 12.

96 Wer die Nass wil in allen Löchern haben, der muss sie offt beschissen nach sich ziehen. — *Petri*, *II*, 695.

97 Wer durch die Nase spricht, ist so schlimm daran, wie der, welcher keine hat. *(Türk.)*

98 Wer eine beschmuzte Nase hat, der putze sie.

Frz.: Qui se sent morveux se mouche. *(Bohn I*, 53.*)*

99 Wer gelobt, die Naas vnd Gesehss nicht zu putzen, biss er zu seinen Rechten kompt, der wird drüber im wust ersterben. — *Lehmann*, 630, 48.

100 Wer jhm selbst die Nase abschneidet, der schendt sein angesicht. — *Petri*, *II*, 722; *Henisch*, 828, 29; *Bücking*, 10; *Sailer*, 260; *Gaal*, 1205; *Simrock*, 7424; *Winckler*, *VII*, 45; *Schmitz*, 195, 179; *Frischbier* [2], 2748; *Körte*, 4490; *Günther*, *II*, 200, 40; für *Iserlohn*: *Woeste*, 74, 220; für *Holstein*: *Schütze*, *III*, 141.

In Mecklenburg: Wer sin Näs afschnitt, schendt sin Angesicht. *Freidank* spricht den in diesem Sprichworte ausgedrückten Gedanken wiederholt in verschiedenen Formen aus: Swer sich alsô riehet, daz er sich selbe stichet, der hât sich niht wol gerochen dêr sich selbe hât gestochen. Ferner: Erst tump der riehet sinen zorn, da von er selbe wirt verlorn. *Konrad von Würzburg*: Ich hoere wise liute jehen und sie gemeine sprechen daz sinen schaden rechen vil maneger dicke welle, der mit der rache velle sich in groezer ungemach. *Derselbe*: Man sol die râche miden din schaden ûf den rücken ladet; swer also richet das er schadet im selben, der ist wise niht. *Reinhart Fuchs* (162): Er sprach, erst tumbe, sammir got, der mit schaden richet das man im gesprichet. — Wer die Schande seiner Familie kundthut, macht sich selbst Schande.

Engl.: Daub yourself with hony, and you'll never want flies.

It.: Chi si taglia il naso, s'insanguina la bocca. *(Pazzaglia*, 299, 2; *Gaal*, 1205.*)*

101 Wer keine Nase hat, bedarf keines Taschentuchs.

Der Russe nennt unser Taschentuch — Nasentuch. *(Altmann V*, 121.*)*

102 Wer keine Nase hat, darf sich nicht daran fassen. — *Frischbier* [2], 2751.

103 Wer keine Nase hat, kann keine Brille tragen.

104 Wer mid (sich) Näs afschnitt, verschamfehrt mid (sein) Angesicht. *(Ukermark.)*

Wer mir die Nase abschneidet, verschimpfirt mir das Angesicht.

105 Wer ollerwärts syne Nesen twisken steckt, de klemmt sik torläst. *(Waldeck.)*

106 Wer sein Nass zu sehr schneutzt, so gibt sie Blut. — *Lehmann*, 295, 58.

Schwed.: Den som näsona trycken, han twingar der blod ut. *(Törning*, 24.*)*

107 Wer seine Nase in alle Löcher steckt, der holt sie beschissen heraus.

Holl.: Die zijn' neus overal in wil steken, haalt hem er dikwijls beschijten uit. *(Harrebomée, II*, 123[b].*)*

108 Wer seine Nase in fremde Dinge steckt, zieht sie blutig heraus.

Frz.: Ne fourre pas ton nez où tu n'as que faire.

109 Wer sich die Nase selbst schneuzt, dem darf ein anderer nicht an der Nase ziehen.

110 Wer sich in die Nase schneidet, dem läuft das Blut ins Maul.

In Wälschtirol: Chi se taga'l nas, s'ensanguina la bocca. *(Hörmann*, 28.*)*

Holl.: Die zijn' neus afsnijdt, schendt zijn aangezigt. *(Harrebomée, II*, 123[b].*)*

It. Schweiz: Chi chi sa taglia al nas, al ga vin' al saung in bocca. *(Schweiz, I*, 234, 11.*)*

111 Wer sich in die Nase schneidet, verschampiret (verschampfiret) sein Gesicht. *(Ostpreuss.)*

Wenn ich über meine eigene Haushaltung, meine Familie u. s. w. schimpfe, so schmähe ich mich selbst. In Würzburg: Schnaid i mal Noasa 'runter, so schand i mai Gsicht. *(Sartorius*, 175.*)*

112 Wer sich lässt bey der Nasen vmbführen, der wirdt kein guter Regent. — *Henisch*, 1282, 46; *Petri*, *II*, 760.

113 Wer sich selbst die Nass abschneid, der macht das Maul blutig. — *Lehmann*, 698, 21.

„Wer sein Geschlecht oder Freundschafft schändet, der schändt sich selbst."

114 Wer sin Näse schändt, schändt sin Angesicht. — *Goldschmidt*, 78.

115 Züch dich selbs bey der nasen. — *Hauer*, Mij [2]; *Gruter*, *III*, 118; *Lehmann*, *II*, 904, 5; *Gaal*, 1204.

Lat.: A nare incipe.

Ung.: Fogd meg az orrod.

116 Zupfe dich an deiner Nase, so findest du Fleisch. — *Lohrengel*, *I*, 916.

*117 A hoat sich die Noase begussen. — *Gomolcke*, 811.

*118 A hot an Noase wie a vergulter (vergoldeter) Blitzobleiter. — *Schles. Provinzialbl.*, 1870, 67.

*119 A hot gor anne dinschålige Noase. — *Robinson*, 919.

*120 A is wul uf der Noase gegangen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 515; *Frommann*, *III*, 409, 351.

*121 A muss sêne Noase a allen Quork stecken. — *Gomolcke*, 171.

*122 A Nasen habe wiera Rumpf. *(Oberösterreich.)*

D. i. kurz und dick.

*123 A Nus wie a Sarke. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Eine sehr krumme, gebogene Nase, welche die Form des hebräischen Accentes Sarka (˜) hat.

*124 Alle Nasen lang. *(Köthen.)*

D. i. kurz hintereinander, aller Augenblicke. (S. Furzlang.)

*125 Alles vnder der Nasen einschiessen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 237.

*126 An d'r Noase 'rumführa. — *Sartorius*, 175.

Hinhalten, zum Besten haben.

*127 An Nöösh so grat üsh an Hauberg. — *Johansen*, 30.

Eine Nase so gross wie ein Hauberg.

*128 Ar steckt sei Noas'n in all'n Drak. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 321, 291.

Er mischt sich in alles.

*129 Ar wird ou d'r Noas'n rümmge'füahrt. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 321, 294.

*130 Auf deiner Nase eine Torfniederlage, dann hast du weder (Torf-)Stall noch Boden nöthig.

Zu jemand, der meint, dass er ohne weiteres seine Wünsche erreichen oder seine Plane ausführen könne.

*131 Auf eine solche Nase gehört keine andere Brille. — *Parömiakon*, 921.

Ein solches Betragen macht eine solche Behandlungsweise nothwendig.

*132 Auf seiner Nase sitzt der Rothzagl (auch: Kupferhandl). *(Rott-Thal.)*

*133 Bei der nasen füren. (S. Eiter 2.) — *Franck*, *II*, 11[b]; *Tappius*, 19[b]; *Eyering*, *I*, 186 u. 315.

Lat.: Naribus trahere. *(Tappius*, 19[b]; *Philippi*, *II*, 5.*)*

*134 Bekümmere dich um deine Nase. — *Frischbier*, 530; *Frischbier* [2], 2732; *Hennig*, 168.

*135 Bi de Nese dael [1] sehen. — *Lauremberg*, Anhang *II*, 6, 81.

[1]) Herunter zur Erde sehen, d. i. niedergeschlagen sein.

*136 D' Nase z'vorderst ha. *(Luzern.)*

Der erste sein wollen.

*137 Dä ess wie en wasse Nas. *(Bedburg.)*

Unbeständig, launenhaft.

*138 Där hot a Noasa g'hatt. — *Sartorius*, 175.

Er hat die Sache gewittert, vorausgemerkt und sich vorgesehen.

*139 Darein wird er seine Nase nicht stecken.

Holl.: Hij zal er zijn neus wel buiten houden. *(Harrebomée, II*, 125[a].*)*

*140 Das fehret ihm jn die Nasen. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *I*, 149.

*141 Das geht an seiner Nase vorbei.

Ihm wird nichts davon zutheil.

Holl.: Dat gaat zijn' neus voorbij. *(Harrebomée, II*, 123[a].*)*

*142 Das hat Nasen. *(Eifel.)*
Die Sache hat ihre Schwierigkeiten.

*143 Das hat seine gewichste Nase. *(Altenburg.)*
Das kann nicht jeder machen, die Sache hat ihre Schwierigkeit. (S. Schnbsack.)

*144 Das hat uns die Nase ausgeschneuzt.
Das hat uns hart betroffen, das war ein schmerzlicher Verlust für uns. Ich hörte die Redensart in einem Dorfe des hirschberger Kreises von einem Landmann, der eine Erzählung von dem Verlust, den er an Kühen und an Nutzung derselben erlitten, damit schloss.

*145 Das ist eine lange Nase.
Ein starker Vorwurf, eine empfindliche Beschämung. „Aus allen Söhnen des Isaak wählte Gott den kleinsten, den David, zum König; und der grosse Lümmel Elias, der sich schon bestimmte Rechnung gemacht hatte, musste blutroth dastehen. Das war eine lange Nase.“ *(Parömiakon, 991.)*

*146 Das ist (nicht) für seine Nase.
Frz.: C'est pour son nez, vraiment c'est pour son nez. *(Starschedel, 275.)*

*147 Das schnupfte ihm in die Nase.
Fiel ihm auf, machte ihn stutzig, verdross ihn, wofür man auch sagt: das verschnupfte ihn. *(Campe, III, 456 a.)*

*148 Das sticht ihn in die Nase.
Reizt seine Begierde, seine Lüsternheit. *(Campe, III, 456 a.)*

*149 Dass du die Nase im Gesicht behältst. — *Fr. Reuter, Stromtid, II, 222.*
Bei Ueberraschungen, wenn etwas Unerwartetes geschieht.

*150 Dat em de Näs bewert (bebt). *(Tiegenhof.)*

*151 Dat geit din Nés vorbi. *(Holst.)* — *Schütze, III, 141.*
Das bekommt er nicht.

*152 Dat heft e Näs'. — *Frischbier* [2], 2572.

*153 Dat stikt em en de Nés. *(Holst.)* — *Schütze, III, 141.*
Das hätte er gern.

*154 De hett 'n Nös as 'n Backer un ruckt as 'n Höhnerhund. — *Hauskalender, IV.*

*155 De Nas an den Dörenpos (Thürpfoste) afweschen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 400, 21.*

*156 De Näse beget'n. — *Eichwald, 1386.*

*157 De Näse hang'n laten. — *Eichwald, 1388.*

*158 De Nese bekilen. — *Richey, 115.*
Sich betrinken.

*159 De Nös stit der schläm [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 177, 211.*
[1]) Schief, d. h. du lügst.

*160 De Nös stit em net derno. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 176, 193.*
Davon versteht er nichts.

*161 Deine Nase wird dir nicht ins Maul wachsen. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 467.*

*162 Dem möcht's von der Nase ins Maul fallen. — *Klix, 51.*

*163 Der hat a dünni Nôs'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 321, 295.*
Er merkt leicht eine Sache.

*164 Der muss eine hölzerne Nase haben, der das nicht riecht.
Holl.: Die geen' houten neus heeft, kann dat wel ruiken. *(Harrebomée, II, 123 a.)*

*165 Der Nase nach.
Antwort auf die Frage: Wohin? Wozu?

*166 Der Nase nach, da geht der Hinterste nicht irre.
Als Antwort auf die Frage: wohin des Wegs?

*167 Der Nase nachgehen. — *Eiselein, 490; Körte, 4491 m; Braun, I, 2979.*
Gradezu. „Der einz'ge Weg sich noch herauszufinden, war, auf gut Glück der Nase nach zu gehn.“ *(Wieland.)* „Der eigenen Nase nachzugehn, möcht' jedermann erlaben; nur darin wird die Kunst bestehn, eine eigne Nase zu haben.“ *(Paul Heyse.)*
Engl.: To follow one's nose. *(Bohn II, 172.)*
Holl.: Hij volgt zijn neus. *(Harrebomée, II, 125 b.)*

*168 Der Nase zur Ader lassen. — *Parömiakon, 1072.*
Darauf fallen oder sich so daran stossen, dass sie blutet.

*169 Dess is'n in die Noasa gekrocha. — *Sartorius, 175.*
Ist ihm aufgefallen, hat ihn beleidigt.

*170 Die Nas beisst mich, i wur ebbis Nuis inna oder foll' in Dreck. *(Zollern.)* — *Birlinger, 716*

*171 Die Nase anstossen. *(Ulm.)*
Unangenehme Erfahrungen machen.

*172 Die Nase aufwerfen.
Zum Zeichen der Verachtung, des Hohns. *(Campe, III, 456 a.)*

*173 Die Nase blutet ihm.
Er fühlt sich getroffen.

*174 Die Nase drein mischen.
„Was hab' ich die Nase drein zu mischen, man möcht mir sonst das maul wischen.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 204.)*

*175 Die Nase geht zu Gaste. — *Frischbier* [2], 2733.
Wenn man Gebratenes riecht.

*176 Die Nase grimmt, ich werde was Neues erfahren. — *Klix, 51.*

*177 Die Nase hat ihm lange nicht geblutet.
Er hat es auf einen Unfall oder eine Züchtigung angelegt.

*178 Die Nase hoch tragen. — *Körte, 4491 l; Lohrengel, II, 737; Braun, I, 2980.*
Von hochmüthigen, eingebildeten Personen. In Würzburg: Sie traigt die Noosa verflucht hoch. *(Sartorius, 175.)* „Wie kommt es, dass die Menschen früher den Lauf der Sterne berechnen, als den besten Staatshaushalt kennen lernten? Weil Kinder immer die Nase in der Luft tragen und nicht sehen, was vor ihren Füssen liegt.“ — „Dass niemand möge wagen, der Naseweisheit ihm zu seihn, hat Veit die Nas von jeher hoch getragen und sie gehüllt in Purpur ein.“ *(Lorberreiser auf eine grosse rothe Nase.)* „Die Nase soll man nicht zu hoch beim Kleinsten tragen, denn jeder hat ein Bein, geschickt zum Unterschlagen.“
Engl.: To be high in the instep. *(Bohn II, 165.)*
Frz.: Il porte bien haut son bois. — Lever la crête. *(Kritzinger, 189 b.)*
Holl.: Zij draagt haar neusje vrij hoog. *(Harrebomée, II, 125 b.)*
Lat.: Oleum ferre in auricula. *(Martial.)* *(Philippi, II, 64.)*

*179 Die Nase in etwas (alles) stecken. — *Lohrengel, II, 138.*
Alles beriechen, unbefugt untersuchen, sich um alles bekümmern. „Den Ruf des gelehrten Wissens muss dir die Nase erwecken, denn nur in Folianten kannst du die Nase stecken.“ *(Lorberreiser auf eine grosse rothe Nase.)*

*180 Die Nase ins Buch (in die Bücher) stecken. — *Lohrengel, II, 139.*
Zu studiren anfangen.
Frz.: Mettre le nez dans une affaire, dans les livres.
Holl.: Hij zit altijd met zijn' neus in de boeken. *(Harrebomée, II, 125 a.)*

*181 Die Nase ist ihm mit Schnecken-Fürneiss verglassiert. — *Chaos, 612.*

*182 Die Nase läuft ihm wie eine Bräutigamsn.... *(Niederlausitz.)*

*183 Die Nase leckt wie eine Hochzeitsdose. *(Ostpreuss.)*

*184 Die Nase läuft ihm wie ein Quarksack. *(Niederlausitz.)*
Zur Bezeichnung eines sehr starken Schnupfers.

*185 Die Nase 'naufziehen (rümpfen).
In Ulm: Wie ä em dös gseit hau, nau hat er d' Näs net bais (böse, schlecht, wenig) naufzoga.

*186 Die Nase rümpfen. — *Eiselein, 490; Braun, I, 2971.*
Zeichen des Misvergnügens und der Verachtung, auch Spott, Hohn in seinen Geberden ausdrücken.
Holl.: Hij trekt er den neus voor op. *(Harrebomée, II, 124 b.)*
Lat.: Corrugare nares. *(Eiselein, 440.)*

*187 Die Nase überall haben. — *Frischbier, 528; Frischbier* [2], 2734; *Hennig, 168.*
Ueberall sein, sich um alles bekümmern.
It.: Ogni cencio vuol entrare in bucato. *(Biber.)*

*188 Die Nase vor einem zuhalten.
„Eines spotten vnd die nasen für jhm zuhalten. *(Mathesy, I, 35 b.)*

*189 Die Nasen werden frischmilch und die Kühe trocknen auf. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2735.
Wenn die Menschen im Frühjahr am Schnupfen leiden und die Kühe wenig Milch geben.

*190 Do häss ding Näs mit en ming Kass (Kiste) gestoche. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 473, 70.*

*191 Dös hat em in d' Nös g'stoche. *(Ulm.)*

*192 D'r Noase nach. — *Sartorius, 175.*
Geradeaus, in gerader Richtung.

*193 Drell mi keine Näs, öck hebb all ene. — *Frischbier* [2], 2753.

*194 Du mosst mi nich jümmer in der Nésen hangen. *(Lippe.)*
Nicht immer meine Worte hinten fassen.

*195 Durch die Nase sprechen.
Holl.: Hij spreekt door den neus. *(Harrebomée, II, 124 b.)*

*196 E drit de Nôs hi. *(Siebenbürg-sächs.)* — *Frommann, V, 34, 54; für Franken: Frommann, VI, 321, 293.*
Er trägt die Nase hoch.
Holl.: Hij steekt zijn' neus in den wind. *(Harrebomée, II, 134b.)*

*197 E hat en geat Nôs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 325, 255.*

*198 Ea hod'n 's hinta d' Nos'n gribbelt. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 767, 83.*
Er hat es ihm unter die Nase gerieben.

*199 Ea muis sain Nos'n ibarol dapai hoben. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 767, 82.*

*200 Ein nasen machen. — *Franck, I, 51b.*
Einem eine Nase machen, ihn tadeln, beschämen, ihm Vorwürfe machen.
Frz.: Rendre quelqu'un fort camus. *(Kritzinger, 104b.)*

*201 Ein wechsin nasen träen. (S. Eiter 2 und Granzen.) — *Franck, II, 11b u. 91b; Murner, Nb., 2; Luther's Tischr., 475; Parömiakon, 1032.*
„Der gesebrifft mach ich ein wächsen nas." *(Kloster, VI, 624.)* „Vnd ir (der Heiligen Schrift) ein wächsen nasen machen." *(Waldis, IV, 18, 70.)* „Und drähet ihnen wächseren Nasen." *(Gottfried, 829a.)* In Würzburg: Een a Noasa dreha. *(Sartorius, 175.)*
Holl.: Hij brengt er een' wassen neus aan. *(Harrebomée, II, 134a.)*

*202 Eine feine (gute, dünne) Nase haben.
Etwas bald riechen, dann etwas bald merken, aufspüren, so unmerklich und versteckt es auch sei. *(Campe, III, 456a.)* Die Rabbiner behaupten, ihr Messias müsse nach *Jesaias* 11, 3 jedem Angeklagten anriechen können, ob er schuldig oder unschuldig sei; und der eine Barcochebas ward als falscher Messias getödtet, weil er — keine gute Nase hatte. *(Welt und Zeit, IV, 174, 121.)*

*203 Eine Nase bekommen (kriegen). — *Lohrengel, II, 221; Braun, I, 2967; Frischbier 2, 2736; Hennig, 168.*
Einen Verweis. Von dem Volksbrauch, symbolisch-mythologischen Fratzenbildern oder alten Göttergestalten Wachsnasen, Flachs- oder Strohbärte (s. Bart 92 und Gott 837) anzudrehen, um sie lächerlich zu machen. Daher auch die Redensart: mit langer Nase abziehen. So erhielt ein mit Stroh umwickelter Mann, der den Winter darstellte, eine lange Nase, um ihn der winterlieben Göttin Holla ähnlich zu machen. Darauf bezieht sich das Wort *Luther's*: Frau Hulda mit der Potznasen hängt um sich den Strohharnss (Strohharnisch). (Vgl. *Sandeoss, Sprichwörterlese, 76.*)

*204 Einem an die Nase lachen. — *Campe, III, 455b.*
Ihm ins Gesicht lachen, ihn ohne Scheu auslachen (rire au nez). „Fast überlaut ihm an die Nase lacht." *(Wieland.)*

*205 Einem auf der Nase herumtanzen.
Geringschätzig mit ihm alles, was einem einfällt, vornehmen. *(Campe, III, 455b.)* „Du brauchst als Bräutigam dich nicht zu scheun, es möge die künftige Frau dich kuranzen; die rüstigste muss ja bald müde sein, auf deiner Nase herumzutanzen." *(Lorberreiser auf eine grosse rothe Nase.)*

*206 Einem auf der Nase spielen. — *Frischbier 2, 2737; Lohrengel, II, 181.*

*207 Einem die Nase auf etwas stossen.
Einen unmittelbar auf etwas aufmerksam machen.

*208 Einem die Nase reiben (wischen). — *Frischbier 2, 2783.*
Ihm einen Verweis geben.
Engl.: I wiped his nose on it. *(Bohn II, 173.)*
It.: A muso secco.

*209 Einem eine Nase anheften. — *Meinau, 11.*

*210 Einem eine Nase drehen. — *Fischer, Psalter, 246, 4; Eiselein, 490; Schottel, 1123b; Körte, 4491; Masson, 147; Parömiakon, 1032; Braun, I, 2966; für Franken: Frommann, VI, 321, 292; für Tirol: Schöpf, 462.*
Vgl. die Bemerkung zu 200 und, wie über andere Redensarten mit Nase, *Schmeller, II, 705.* „Ohne Zweifel", sagt ein älterer Schriftsteller, „Herkommen von der neuen Nasemachekunst. Es werden aber solche Nasen aus einem Arm gemacht, auf welchen das neu benaste Gesicht gebunden wird. Eine solche Nase fault aber leicht wieder ab. Also können auch die Possen, die man mit Nasendrehen vergleicht, nicht lange dauern." Also: Jemand täuschen, ihm etwas weis machen, ihm eine Unwahrheit aufreden. „Ein Engel hat dem Jakob einen Vortheil gezeigt, reich zu werden, da er dem Laban eine lange Nase gedreht mit den geschenkten Schafen, worüber sich Jakob scheckig gelacht." *(Parömiakon, 1032.)* „Ihr wollt mir, hör' ich wol, ein kleines Näschen drehen." *(Wieland.)*
Frz.: Donner des canards à quelqu'un. *(Kritzinger, 104b.)* — Je la lui ay donné bonne. *(Kritzinger, 77b.)*
Holl.: Iemand een' neus aandraaijen. *(Harrebomée, II, 125a.)*

*211 Einem etwas an der Nase ansehen. — *Braun, I, 2981.*
„Wenn ich den Leuten auf die Nasen sehe, vergeht mir die Hoffnung, da ich darunter verdammt viel vornehme finde. Mir ist immer, als ob eine solche Nase sagen wollte: Seht her, ihr Halunken, ich habe ein Privilegium." *(Seume.)*
Lat.: Oculus animi index. *(Sutor, 87.)*

*212 Einem etwas auf die Nase binden (heften). — *Körte, 4491g; Braun, I, 2978; Masson, 147.*
In Württemberg: Uf d' Nasa binda. *(Nefflen, 467; Michel, 279.)* Geheimes mittheilen, offenbaren. Die Redensart kommt aber meist nur verneinend und ironisch zur Anwendung. „Das bindet man nicht jedem auf die Nase." *(Campe, III, 455b.)*

*213 Einem etwas für die Nase stossen.
Wol in dem Sinne: unter die Nase reiben. „.... und stiess ihm sein unadelig Herkommen für die Nase." *(Gottfried, 640a.)*

*214 Einem etwas (weidlich) in die Nase treiben. — *Herberger, Hertzpostille, I, 22.*

*215 Einem etwas unter die Nase reiben. — *Frischbier 2, 2738; Körte, 4491e; Braun, I, 2975.*
Auf eine derbe Art vorwerfen. (S. Cavellantes.) „Der wackere Hofprediger Daniel hat kein Blatt vor den Mund genommen, sondern ganz keck und beherzt dem Nabukadnezar unter die Nase gerieben, wo bald seine Wohnung sein werde." *(Parömiakon, 938.)*
Frz.: Jetter quelque chose au nez de quelqu'un. *(Starschedel, 275.)* — Placquer quelque chose au nés de quelqu'un. *(Kritzinger, 387a u. 539a.)* — Parler à la barrette de quelqu'un.

*216 Einem etwas vor der Nase wegnehmen (wegschnappen). — *Braun, I, 2934.*
In seiner Anwesenheit, indem er vielleicht selbst eben im Begriff ist, die Sache zu geniessen oder zu gebrauchen.
Holl.: Het wordt hem van onder den neus weggevaagd — Hij neemt het hem voor den neus. — Iemand iets voor den neus wegvisschen. *(Harrebomée, II, 124b u. 125a.)*

*217 Einem nicht alles auf die Nase hängen. — *Frischbier 2, 2739.*

*218 Einem über die Nase fahren.

*219 Einem (immer) vor der Nase sitzen.
Frz.: Avoir toujours quelqu'un sur le nez. *(Starschedel, 275.)*

*220 Einen an (bei, mit) der Nase (her)umbführen. — *Eiselein, 490; Körte, 4491f; Braun, I, 2976; Lohrengel, II, 350.*
Auch am Narrenseil führen, mit schönen Worten hinhalten, ihn äffen, ihm absichtlich vergebliche Hoffnungen machen, mit dem Nebenbegriff der Geringschätzung. *(Campe, III, 455b.)* „Du sollst nit weiter appellieren, mich lenger bei der nasen führen." *(Waldis, IV, 89, 276.)* „Heisse Magister, heisse Doctor gar, und ziehe schon an die zehen Jahr herauf, herab und quer und krumm meine Schüler an der Nase herum." *(Goethe im Faust.)* „Ich will nicht ligen und die Leute mit der Nasen umbführen. *(Coler, 989.)* „Dich wird man an der Nase nie herumführen, man würde sich bedeutend die Finger verbrennen." *(Epigramm auf eine grosse rothe Nase.)* In dem Sinne von: betrügen sagen die Kleinrussen: Einen Moskol führen. *(Reinsberg VI, 61.)* In Warschau jüdisch-deutsch: Herümführen bei der Nas. — Christian VII. von Dänemark, der im Jahre 1766 den Thron bestieg, blieb, als er auch wahnsinnig geworden war, König, bis er 1808 starb. Einem Gesandten rief er einmal an: „Hätte man Ihren Herrn so lange bei der Nase herumgezogen wie mich, sie würde ebenso lang sein." *(Jachmann, Reliquien, I, 156.)*
Engl.: To lead one by the nose. *(Bohn II, 172.)*
Frz.: Baiser le babouin. — Donner la gabatine à quelqu'un. *(Kritzinger, 338a.)* — En donner d'une bonne à quelqu'un. *(Kritzinger, 77a.)* — Faire baiser le babouin quelqu'un. *(Kritzinger, 51a.)* — Mener en laisse. — Mener quelqu'un par le nés. *(Kritzinger, 450a.)* — Mettre le carême bien haut. — Payer en monnaie de singe. — Paye en pirouettes. — Promettre plus de beurre que de pain. — Renvoyer aux calendes grecques. — Repaître de vent et de fumée. — Tenir le bec dans l'eau. *(Masson, 356.)*
It.: Menar uno per il naso.
Lat.: Naribus trahere. *(Lucian.)* *(Eiselein, 49.)* — Naso suspendere adunco. *(Horaz.)* *(Philippi, II, 5.)* — Suspendere aliquem naso. *(Horaz.)* *(Binder II, 3260.)*
Poln.: Karmić kogo obietnicami. — Wodzić kogo za nos. *(Masson, 356.)*

*221 Einen bei der Nase fassen.
Holl.: Iemand bij den neus krijgen (hebben, trekken, vatten). *(Harrebomée, II, 125a.)*

*222 Einen bei der Nase ziehen.
Spotten, necken. „Nunmehr kann man dem Teufel Trotz bieten und ihn bei der Nase ziehen." *(Parömiakon, 885.)*

*223 Einen mit der Nase auf etwas stossen. — *Frischbier* [2], 2740.

Ihm etwas recht merklich, sichtbar, handgreiflich machen. *(Campe, III, 455 [b].)*

Frz.: Faire toucher au doigt et à l'oeil. *(Kritzinger, 243 [a].)*

*224 En dünne Näse hebben. — *Schütze, I, 271; III, 141; Richey, 172.*

Etwas bald entdecken, merken.

*225 En lange Näse krig'n. — *Eichwald*, 1391.

*226 Èn Näsen ansett'n. — *Eichwald*, 1389.

*227 Enem af der Nôs doanzen (oder: drumeln). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 173, 115.

*228 Enem äst eangder de Nôs räcken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 173, 116.

Einem etwas unter die Nase rücken.

*229 Er bekommt eine (lange) Nase. — *Körte*, 4491 [b].

Wie leicht man jetzt zu einer Nase kommen kann, ebenso leicht konnte man sie früher verlieren. So wurde Justinian II. von Leontius des Thrones entsetzt und der Nase beraubt. Nach drei Jahren verlor auch Leontius Thron und Nase, die bei den Herrschern jener Zeit in genauer Verbindung standen und gewöhnlich verloren sie beide zugleich. *(Welt und Zeit, VI*, 204, 162.)

*230 Er fährt ihm über die Nase. — *Frischbier* [2], 2740.

*231 Er geht eben auch der Nase nach. *(Rottenburg.)*

Ins Blaue hinein, er weiss den Weg nicht.

*232 Er greifft sich selbst bey der Nasen.

Lat.: Clodius accusat moechos. *(Chaos, 988.)*

*233 Er g'sehd nid über d' Nase e use. *(Luzern.)*

Mangel an Um- und Vorsicht.

*234 Er had e fini Nase. *(Luzern.)*

Er hat ein feine (auch empfindliche) Nase.

Engl.: His nose will abide no jests. *(Bohn II, 56.)*

*235 Er hat auf der Nase getanzt. — *Braun, I*, 558.

*236 Er hat die Nase begossen. — *Mathesy, I*, 21 [b].

Ist trunken.

*237 Er hat die Nase der Länge, den Mund der Quere, er sieht aus wie eine Ofenkrücke. *(Leipzig.)*

*238 Er hat die Nase drüber gerumpffet. — *Chaos*, 420.

Sein Misfallen oder seinen Hohn dadurch ausgedrückt.

*239 Er hat die Nase mitten im Gesicht. *(Daun.)*

*240 Er hat die Nase schief getreten.

Narrheit.

*241 Er hät e Nase, es gönd in Appezellerland klineri Kind bättle. — *Sutermeister*, 55.

*242 Er hät e Nase wie en Holzschlegel. — *Sutermeister*, 55.

*243 Er hät e Nase wie en Sattel. — *Sutermeister*, 55.

*244 Er hät e Nase wie en Schlitte. — *Sutermeister*, 55.

*245 Er hät e Nase wie en Schueleist und es Mül wie es Trittbett. — *Sutermeister*, 55.

*246 Er hat ein gut (feine) nass. — *Franck, II*, 73 [b]; *Eiselein*, 490; *Frischbier* [2], 2741; *Hennig*, 168; *Braun, I*, 2970.

Frz.: Flairer de loing comme l'elephant.

Holl.: Hij heeft eenen fijnen (goeden) neus. *(Harrebomée, II*, 124 [b].)

Lat.: Elephantina olfacere proboscide. *(Bovill, II*, 68.)

*247 Er hat ein gute Nasen gehabt. — *Eyering, II*, 287.

*248 Er hat ein Nasen gefangen. — *Chaos*, 454.

„Legen Sie die grosse, lange Nase hinein, die Sie bekommen haben", sagte *Kästner* zu einem Professor in G. (der als Aufseher des Naturaliencabinets von der Regierung einen scharfen Verweis deshalb erhalten hatte, weil eine werthvolle Sache aus einem Kästlein verschwunden war), als er sagte: „Was soll ich nun mit dem Kästlein machen?"

Lat.: Nihil attraxit funis.

*249 Er hat eine kamenzer Nase.

Diese wird jemand beigelegt, wenn er pfiffig eine Sache eher gemerkt hat, als andere, und die rechten Mittel zum Zweck wählt. Als zu Anfang des Dreissigjährigen Kriegs die Stadt Kamenz, welche zu dem Böhmenkönige Friedrich V. von der Pfalz hielt, von der Armee des Kurfürsten Johann Georg (1621) bedroht wurde, schickte dieselbe, da auch die in ihr liegenden mannsfeldischen Söldner nicht fechten wollten, Gesandte an den Kurfüsten, welche Gnade für Recht erflehen sollten. Als nun derselbe die Abgeordneten ankommen sah, sagte er lächelnd: „Hahat haben's gerochen!" Dies wurde dann sprichwörtlich, sodass man von einem, welcher eine Unannehmlichkeit im voraus sieht und sie abzuwenden bemüht ist, sagt: Der hat eine kamenzer Nase. Davon heissen auch die Kamenzer spottweise die Riecher. — Eine andere Mittheilung über die Entstehung dieser Redensart sagt, es stehe in einer alten Chronik, dass Kamenz nebst den andern Sechsstädten wegen eines Vergehens verurtheilt worden sei, Abgeordnete nach Prag zu senden, um dort feierlich Abbitte zu leisten und neue Treue zu versprechen. Von sämmtlichen übrigen fünf Städten sind Abgeordnete, in Bol gekleidet, nach Prag gegangen, Kamenz allein hat es gewagt, keins zu schicken. Der Kaiser hat nun die Deputirten der fünf Städte so hart angelassen, dass sämmtliche sich in ihre beflorten Trauermäntel hüllen, die Strasse nach Bautzen suchen und Abbitten, Niederfallen und Angeloben auf einen günstigern Zeitpunkt aussetzen müssen. Nun ist in der ganzen Oberlausitz nur eine Stimme laut geworden, dass die Kamenzer den Braten gerochen und durch den Gebrauch ihrer guten Nase wirklich Heil und Ersparung vieler Unkosten, Demüthigungen und Weitläufigkeiten bewirkt hätten. (Vgl. *Abendzeitung*, 1821, Nr. 63; *Grässe, Sagenschatz*, S. 563; *Ueber den Ursprung der Stichelnamen von Meissen und Kamenz* in der *Zeitung für die elegante Welt*, 1824, Nr. 131.)

*250 Er hat eine Nase bekommen. — *Eiselein*, 490.

Ehemals wurde demjenigen, der einen Verweis bekam, eine bunte Nase von Pappe aufgesetzt, daher jetzt noch der Ausdruck, wenn jemand einen Verweis bekommt.

Dän.: Han fik en lang næse. *(Prov. dan.*, 424.)

Frz.: Il a eu un joli pied de nez. *(Lendroy*, 1075.) — Je lui ai monté une bonne garde. *(Lendroy*, 820.)

*251 Er hat eine Nase, es gehen im Appenzeller Land kleinere Kinder betteln. — *Tobler*, 6.

Der in einigen Theilen des Cantons Appenzell im Schwange gehende Bettel mag zu dieser Vergleichung Anlass gegeben haben. Sonderbar ist's, dass dies Sprichwort mehr in den entferntern, als den Appenzell näherliegenden Cantonen in Brauch zu sein scheint.

*252 Er hat eine Nase wie ein Hühner(auch: Spür-)hund. *(Anhalt.)*

*255 Er hat eine Nase wie ein Pfennigtopf. *(Niederlausitz.)*

D. h. ein Topf, der einen Pfennig kostet.

*253 Er hat eine Nase wie ein Scheisshaus. *(Rottenburg.)*

Ein starker, widriger Schnupfer.

*254 Er hat eine Nase wie eine Gurke. *(Troppau.)*

*256 Er hat etwas über die Nase bekommen.

Holl.: Hij krijgt een' houw over den neus. *(Harrebomée, II*, 124 [b].)

*257 Er hat gleich d' Nasen verstossen.

Lat.: In porta impingit. *(Sutor*, 270.)

*258 Er hat keine feine Nase. — *Eiselein*, 490.

*259 Er hat 'ne kupfrichte Nase und treibt schwedischen Handel. *(Hamburg.)*

Frz.: On cognoist bien l'yvrognerie à la trogne. *(Leroux, II*, 272.)

*260 Er hat noch nie die Nase in ein Buch gesteckt.

Nie ein Buch angesehen.

*261 Er hat seine Nase dazu, Nasenstüber zu bekommen. — *Körte*, 4491 [b]; *Braun, I*, 2977.

*262 Er hat seine Nase immer vorn vor.

Stellt sich ohne die erforderliche Kenntniss und Vorsicht, ohne Auftrag und Beruf an die Spitze.

Holl.: Hij is altijd haantje de voorste. *(Harrebomée, I*, 260.)

*263 Er hat seine Nase zu tief ins Glas gesteckt.

Holl.: Hij laat zijn' neus te dikwijls in het glas kijken. *(Harrebomée, II*, 124 [b].)

*264 Er hat sich die Nase beschüttet (begossen). — *Fischer, Psalter*, 601, 3.

Mit Bier oder Wein.

*265 Er hat sich die Nase schneuzen lassen.

Der Erfahrungsreiche.

*266 Er hat sich die Nase verbrannt. — *Frischbier*, 532; *Frischbier* [2], 2742.

Holl.: Hij heeft den neus gebrand. *(Harrebomée, II*, 124 [b].)

*267 Er hat sich eine Nase geholt.

Frz.: Il a bien eu son paquet. — Il a eu l'aller pour le venir. — Il a eu un pied de nez. — Il a fait chou blanc. — Il en a eu pour son compte. — Il s'en va la queue entre les jambes. — Jean s'en alla comme il était venu. — On la lui a baillé belle. *(Masson*, 260.)

*268 Er hed e Nasa wie e Schottatasa. — *Tobler*, 130.

Er hat eine Nase so gross wie eine Molkentragebutte. Tasa ist ein grosses, oblonges, hölzernes Gefäss (Butte), das wie ein Tragkorb auf dem Rücken getragen wird. Je nach dem Inhalt derselben heisst sie Milch-, Schotta-, Wasser-, Most-, Dünger-, oder Milch-, Molken-, Wit- und Schöttasa.

*269 Er het e köstligi Nase. — *Sutermeister*, 64.

*270 Er ist auf der Nase gegangen. *(Schles.)*

Von denen, die im Gesicht durch Fall oder Stoss beschädigt sind.

Holl.: Hij is op zijn' neus gevallen. *(Harrebomée, II*, 124 [b].)

*271 Er ist mit einer langen Nase abgezogen. (S. Davongehen 2.)
Holl.: Hij krijgt een langen neus. — Hij krijgt een' neus van eene el lang. *(Harrebomée, II, 124b.)*

*272 Er kann die Nase kaum noch über Wasser halten.
Er ist dem (geschäftlichen) Untergange nahe.

*273 Er lässt die Nase hängen.
Holl.: Hij laat den neus hangen. *(Harrebomée, II, 124b.)*

*274 Er lässt sich an der Nase führen.
Holl.: Hij laat zich bij den neus leiden, gelijk en buffel. *(Harrebomée, II, 124b.)*

*275 Er lässt sich auf der Nase herumtanzen.
Frz.: Il ne se laisse pas manger la laine sur le dos. *(Masson, 260.)*
Poln.: Nieda sobie napluć w kaszę. *(Masson, 260.)*

*276 Er lasst sich bey der nasen füren wie ein Büffel.
„Item, wo einer sich vnbillicher schädlicher sachen bereden, vnd leychtlich in seinem fürnemmen abwenden lasst." *(Gessner, Thierbuch, XXXII b.)*

*277 Er lässt sich nicht unter der Nase grübeln. — *Limb. Chronik.*

*278 Er macht aus seiner Nase einen Anker.
Entweder scherzhaft von jemand, der mit der Nase in den Sand fällt, oder von jemand, der erst sehr vorsichtig den Boden untersucht, bevor er redet und unterhandelt.

*279 Er muss mit langer Nase abziehen. — *Frischbier*, 526.

*280 Er muss seine Nase überall drin haben. *(Nürtingen.)*
Lat.: Nasus rhinocerotis.

*281 Er musste mit einer langen Nase abziehen wie der Teufel bei Hiob. — *Parömiakon*, 2464.

*282 Er nimmt sich selber bei der Nase.
Holl.: Hij grijpt (vat) zich zelven bij den neus. *(Harrebomée, II, 124a.)*

*283 Er nimmt's ihm vor der Nas weg. *(Rottenburg.)*

*284 Er schiebt alles unter der Nas hinein. *(Nürtingen.)*

*285 Er schlegt die Nasen nieder. — *Eyering, III*, 204.

*286 Er schnützt d' Nase as er besser g'seht. — *Sutermeister*, 88.
Ironisch von einem einfältigen Menschen.

*287 Er sieht es einem an der Nase an. — *Eiselein*, 490.

*288 Er sieht nicht weiter als seine Nase reicht.
Ist sehr beschränkt, hat wenig Verstand und Erfahrung.
Frz.: Il ne voit pas plus loin que le bout de son nez. *(Lendroy, 1070; Kritzinger, 86a; Starschedel, 275.)*

*289 Er sieht über die Nase weg wie ein Windhund.

*290 Er soll sich nur bei der eigenen Nase nehmen.

*291 Er stand mit der Nase dabei.
Holl.: Hij stond er met den neus bij. *(Harrebomée, II, 124b.)*

*292 Er steckt sei(n) Nös in älle Dreck nei. *(Ulm.)*

*293 Er steckt sei Nös in älles nei. *(Ulm.)*

*294 Er thut jn bey der Nasen füren. — *Eyering, II*, 409.

*295 Er trägt die Nase höher als die Stirn. *(Leipzig.)*

*296 Er trägt die Nase so hoch, dass er kein Lerchennest auffinden kann.
Dän.: Seer alt for høgt, ei saa nederlig at han tager lerkeæg op. *(Prov. dan., 294.)*

*297 Er weiss seine Nase zu schneuzen.
Er ist nicht so dumm.
Frz.: Cet homme ne se mouche pas du pied. *(Lendroy, 1037.)*

*298 Er will d' Nasa all z'voderest hah. — *Tobler*, 22.

*299 Er wird einmal mit seiner Nase anlaufen.
Holl.: Hij zal nog eens geducht zijnen neus stooten. *(Harrebomée, II, 125a.)*

*300 Er wischt seine Nase an einem fremden Aermel (Rock) ab.
Holl.: Hij veegt zijn neus aan anderer lieden slippen. — Hij zoekt zijn' smerigen neus aan mijne mouw af te vegen. *(Harrebomée, II, 125a.)*

*301 Er würde die Nase brechen, wenn er auf den Rücken fiele.
Er hat mit allem, was er beginnt, Unglück.
Engl.: If I were to fall backwards, I should break my nose. *(Bohn II, 7.)*

*302 Es geht ihm in der Nase hinauf wie Pfeffer.

*303 Es g'scheht em uf d' Nase recht. — *Sutermeister*, 26.
Zustimmung, wenn jemand etwas Uebles begegnet.

*304 Es hat ihm die Nase lange nicht geblutet.
Er benimmt sich so, als sehnte er sich nach Prügeln.

*305 Es is ihm hereingegangen in der Nus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er hat das Wort, die Rede, so er vernommen, gemerkt und beachtet. Er hat den Braten gerochen.

*306 Es ist ihm etwas in die Nase gefahren. — *Klix*, 51.
Holl.: Dat kwam, vloog hem in den neus. *(Harrebomée, II, 123a.)*

*307 Es ist ihm in die Nase gerochen. — *Chaos*, 416; *Braun, I*, 2972.

*308 Es ist ihm nicht nach seiner Nase. — *Frischbier*[2], 2744.
Nicht so, wie er es haben will.

*309 Es ist nicht für seine Nase.
Er wird davon nichts zu riechen (schmecken) bekommen. Auch: Er hat keinen Appetit dazu.

*310 Es liegt ihm vor der Nase.
Holl.: Het ligt vlak voór zijn' neus. *(Harrebomée, II, 123b.)*

*311 Es soll über die Nase sehn und barfuss zu Bett gehn.
So tröstet man ein Kind, das sich über ein anderes beklagt.

*312 Es sticht ihm in die Nase. — *Braun, I*, 2974.
„Es war nicht schwer zu merken, dass diese meine Gegenrede den neugebackenen Obersten nur lützel erbaute, viel eher ihm scharf in die Nase stach." *(Alfred Hartmann, Junker Hans Jakob, 51.)*

*313 Es wil doch kein nas gewinnen, die jhnen wol anstehet. — *Lehmann*, 851, 18.
Die Sache geht nicht nach Wunsch.

*314 Es zieht sich keiner bei der eigenen Nase. — *Eiselein*, 490.

*315 Etwas auf der Nase geigen. — *Murner, Nb.*, 57.
„Ich will eins hallers hie verschweigen, das soltu auff der nasen geigen." *(Kloster, IV, 786.)*

*316 Fass' an deine Nase. *(Rottenburg.)*
Zum Kinde, wenn's Fleisch verlangt.

*317 Fatt di an de Näs', denn häst Flêsch. — *Frischbier*[2], 2756.
Um ein Kind abzufertigen, das um Fleisch bittet, und das zu antworten pflegt: „De Näse hebb' öck all oft ön de Hand gehaft, awer det öss mi e to klêner Heppe."

*318 Fatt di doch an din' Näs', af dei nich natt öss. — *Frischbier*[2], 2757.

*319 Hä welld en alles de Nas steche. *(Bedburg.)*

*320 Hä welld överall met de Nas vüron sen. *(Bedburg.)*

*321 Hat fêlt fän a Nöös uun a Müüs. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 352, 28.
Es fällt von der Nase in den Mund.
Lat.: Naso suspendit adunco. *(Horaz.)* *(Binder II, 1974.)*

*322 He draggt 'n mojen Nöse, drê to 'n Kärrad. — *Kern*, 522; *Eichwald*, 1398; *Frommann, V*, 430, 525.
Der Witz der Redensart beruht auf dem Doppelsinne des Worts Kärrad, das für Karat und Karrenrad genommen werden kann.

*323 Hê hat sick de Nös bedräppt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.
Ist betrunken. (S. Ansehen 29.)

*324 He hett de Näs' begaten (begossen).
Er ist betrunken.

*325 He kumt mit de Nês bi't Fett. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 142.
Er kommt schlimm an.

*326 He lett de Nês hangen. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 141.
Er schämt sich.

*327 He stikt sin Näs allerwärts twischen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 294; *hochdeutsch bei Körte*, 4491; *Braun, I*, 2973.
Mengt sich in alles.
Frz.: Il fourre son nez partout. *(Lendroy, 874.)*
Holl.: Hij is overal bij met zijn' neus. — Hij laat over alles zijn' neus gaan. — Hij steekt overal zijn' neus in (tusschen). *(Harrebomée, II, 124b.)*

*328 Heft di lang nich de Näs' geblutt. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 2758.

*329 Hei heft ênt op de Näs' gekrêge. — *Frischbier*[2], 1874.

*330 Hei sollte sick sülwest bi der Nesen kriegen (faten), denn hedde he bêde Henne vull. *(Waldeck.)*

*331 Herublassen die Nus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Die (hochgetragene) Nase herablassen, gelindere Saiten aufziehen, seine Ansprüche mässigen. Nach erlittener Schlappe mit langer Nase abziehen. Auch der Pole sagt: Spuścil nos na kwintę.

*332 I baiss m'r die Noasa 'runter, wenn ... — *Sartorius*, 175.

*333 I ma nid rede wie de Ma e Nase het. — *Sutermeister*, 55.

*334 Ich hab' es ihm an der Nase abgesehen.
Lat.: Prima facie, prima fronte. *(Philippi, II, 166.)*

*335 Ich habe mir die Nase wischen lassen. — *Klix*, 51.

*336 Ich mag meine Nase nicht dazwischenstecken. *(Nürtingen.)*
Ich will mich nicht einmischen.

*337 Ich seh's ihm an der Nase an.
Holl.: Ik zie het aan uw' neus. *(Harrebomée, II, 125 a.)*

*338 Ich wêss net, wat dä en der Näse hat. *(Bedburg.)*
„Hä ess grüpsch." Ist verstimmt, weniger freundlich.

*339 Ich will die Nase schneuzen, damit ich es auch recht sehe. — *Simrock*, 7422 a.

*340 Ich will keinem andern die Nase schneuzen.
Holl.: Ik moet hem zijnen neus snuiten. *(Harrebomée, II, 125 a.)*

*341 Ich will mir lassen die Nase abschneiden, wenn —
Zu ergänzen: wenn es sich nicht so verhält, wenn's nicht wahr ist u. s. w. Das Nasenabschneiden war früher wie das Ohrenabschneiden eine nicht ungewöhnliche Strafe. Karl II. von England liess noch einem Mitgliede des Parlaments, dem Ritter Coventry, wegen einer den König beleidigenden Aeusserung, die Nase abschneiden. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 65.)

*342 Ik will di de Nês noch höger schrouven as se all is. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 142.
Um Schläge ins Gesicht anzudrohen.

*343 In die Nase rauchen. *(Steiermark.)*
Verdriessen.

*344 In die Nase riechen.
„... Weil ihnen der polnische Krieg hässlich in die Nasen roche." *(Gottfried, 715 a.)*

*345 Jemand etwas unter die Nase reiben.
Holl.: Iemand iets onder den neus wrijven. *(Harrebomée, II, 125 a.)*

*346 Lass die Nase davon.

*347 Lass mich dein Nasen angreif'n. *(Oberösterreich.)*
Sagen z. B. die Aeltern, und berühren leicht die Nasenspitze des Kindes, als wollten sie daran erproben, ob die eben gemachte Aussage des Kindes wahr oder unwahr sei. Weigern sie der letztern Annahme sich, so setzen sie hinzu: „Dein Nas'n ist ziemlich warm." *(Baumgarten.)*

*348 Lûp ans mä Nöös jin an Stâlp. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 6; *Johansen*, 71.
Lauf einmal mit der Nase gegen einen Hauspfeiler, oder Ständer. Das Dach der alten friesischen Häuser ruhte auf Ständern.

*349 Man kann es ihm an der Nase ansehen, was für ein Hecht er ist.
Engl.: One may know by your nose, what pottage you love. *(Bohn II, 119.)*

*350 Man kann's ihm an der Nase ansehen.
Lat.: Ex fronte perspicere. *(Philippi, I, 143.)*

*351 Man muss ihm nicht alles auf die Nase binden.
Holl.: Men behoeft hem niet alle dingen aan den neus te hangen. *(Harrebomée, II, 125 a.)*

*352 Man muss ihn mit der Nase darauf stossen. *(Nürtingen.)*

*353 Man sihet dir an der nasen wol an, wie alt du bist. — *Franck, II*, 18 b; *Eyering, II*, 421; *III*, 204.

*354 Man sihet es an deiner nasen, das du leugest. — *Tappius*, 209 b; *Sailer*, 121.
Lat.: Psydracia. *(Philippi, II, 113; Tappius, 209 b.)*

*355 Me g'sed ems a der Nase e a. *(Luzern.)* — *Hochdeutsch bei Körte*, 4491 k.

*356 Mir juckt die Nase, ich werde was Neues hören. — *Frischbier* 2, 2745.

*357 Mit der Nase an der Mauer stehen.

*358 Mit der Nase auf den Aermel schreiben müssen. — *Parömiakon*, 403.
„Wie habt ihr eine so schöne Summe Geldes angewandt, dass ihr ein so armer Schlucker seid, der mit der Nase auf dem Aermel schreiben muss."

*359 Mit der Nase draufrennen. — *Lohrengel, II*, 386.

*360 Mit der Nase in den Dreck fallen.
Holl.: Hij valt met zijn' neus in den stront. *(Harrebomée, II, 124 b.)*

*361 Mit einer langen Nase abziehen. — *Parömiakon*, 597; *Körte*, 4491 d; *Frischbier* 2, 2746; *Lohrengel, II*, 393.
Mit Beschämung über den misslungenen Versuch.
Frz.: Il en est sorti avec un pied de nez. — Revenir avec courte honte. *(Starschedel, 276 u. 432.)*

*362 Möt de Näs' op Dösch, dat de Spêner biherflege. *(Ostpreuss.)*

*363 Nas' und Maul aufsperren. — *Frischbier* 2, 2747.

*364 Net dumm unter d'r Nos sein. — *Lohrengel, II*, 397.

*365 Nimm dich selber bei der Nase. — *Parömiakon*, 738; *Herberger, I*, 439.
„Nichts besseres, das man sich erst zem vnd selber bei der nasen nem." *(Waldis, II, 61, 21.)*
Schwed.: Hwar tage sig sielf om näsan. *(Törning, 144; Grubb, 348.)*

*366 Nimm die Nase in die Hand, da hast du Fleisch. — *Klix*, 51.

*367 Nös' onn Mûl spêle Kaschlan. — *Frischbier*, 1110; *Frischbier* 2, 2759.
Von alten Leuten, deren Nase und Kinn sich so genähert haben, dass sie gleichsam aufeinander spielen. Kaschlan (Kastellan) ist ein bei Kindern und Frauen beliebtes Kartenspiel. In Danzig: Kurrhahn, ein jetzt nicht mehr übliches Kartenspiel.

*368 Nu am de Noase begussen hoat. — *Frommann, III*, 408, 320; *Gomolcke*, 811.

*369 Nu krust a de Näs', nu heft a söck nich to Danck geschäte. (S. Stinken.) *(Natangen.)* — *Frischbier* 2, 2760.

*370 Pick dir's auf d' Nase. *(Oberösterreich.)*
Scherzhaft zu Vergesslichen.

*371 'R hengt überall de Noasa 'nai. — *Sartorius*, 175.

*372 'R is überall mit d'r Noasa vorna drou. — *Sartorius*, 175.
Er mengt sich in alles, er ist überall der erste, welcher sich vordrängt.

*373 'R lesst sich auf die Noasa schaiss'. — *Sartorius*, 175.
Lässt sich alles gefallen, zu allem misbrauchen.

*374 'S gieht em ei der Nose uf wie Pfaffer. — *Robinson*, 309; *Gomolcke*, 958.

*375 'S koanen möchtig a der Noase ufgihn. — *Gomolcke*, 994.

*376 Sauff erst de Näs ut! — *Körte*, 1894.
In Hamburg zu einem Gelbschnabel, der klug sprechen will.

*377 Schneuz' dir aus die Nus' und wasch dir dermit dus Punim.
Eine derbe jüdisch-deutsche Abfertigung in Warschau: Schneuz' dir die Nase und wasch dir das Gesicht damit.

*378 Schnütz d' Nase, se g'sehst besser. — *Sutermeister*, 75.
Zu jemand, der es mit der Wahrheit nicht genau nimmt.

*379 Sei Nos'n läft wie a Schleuferskübela. *(Franken.)*
Seine Nase läuft wie ein Schleiferskübelein.

*380 Sein Nasen steht allzeit zum Nassen.
Lat.: Semper in udis. *(Chaos, 222.)*

*381 Seine Nase glänzt nach dem Branntweinglase.

*382 Seine Nase hat die rechte Spur gefunden.
Ein glücklicher Zufall hat ihn auf den richtigen Weg gebracht, sein Glück zu machen.
Frz.: Il est tombé sur une bonne veine. *(Lendroy, 103.)*

*383 Seine Nase in anderer Leute Töpfe stecken.

*384 Seine Nase in etwas (alles) stecken.
Im *Narrenbuche* findet diese Redensart ihre scherzhafte Erklärung durch das Verfahren einiger Molböer, die sich versammelt hatten und die gern überzählen wollten, wie viel ihrer wären. Sie wussten genau, dass sie, als sie von zu Hause weggegangen, ihrer sieben gewesen waren; aber wer von ihnen jetzt auch zählen mochte, brachte deren nicht mehr als sechs heraus, weil der Zählende regelmässig sich selbst hinzuzufügen vergass. Als sie sich nun lange die Köpfe darüber zerbrochen hatten und nicht mehr herausbringen konnten, als sechs und sie doch auch keinen vermissten, zogen sie einen andern Mann zu Rathe, der gerade vorbeiging und baten ihn, dass er ihnen sagen möchte, wie viel ihrer wären. Da er ihnen nun auf keine Art beweisen konnte, dass sie ihrer sieben wären; so führte er sie an einem grossen weichen Kuhfladen, der gerade am Wege lag und rieth ihnen, sich rund um denselben zu legen, ihre Nasen dreinzustecken und sodann die

Löcher zu zählen. Das thaten sie, und da konnten sie jeder sieben Löcher zählen. (Vgl. *F. D. Gräter's Iduna und Hermode*, 1814, Nr. 1.) Die Plattdeutschen lassen dies Rechenkunststück in Büsum auf eine etwas andere, aber ähnliche Weise anführen. (Vgl. *Raabe's Plattdeutsches Volksbuch*, 213.)

Frz.: Mettre (fourrer) son nez, le nez où l'on n'a que faire. (*Starschedel*, 275.)

*385 Seine Nase in fremde Töpfe stecken.

Holl.: Hij steekt den neus in eens andermans pot. (*Harrebomée, II*, 124 b.)

*386 Seine Nase in jeden Dreck stecken.

*387 Seine Nase ins Buch stecken.

Frz.: Mettre le nez dans les livres. (*Starschedel*, 275.)

*388 Seine Nase ist wie die Feiertage im Kalender. — *Parömiakon*, 275.

Die roth gedruckt sind. Von einem Trinker.

*389 Seine Nase wird davon nicht viel zu riechen bekommen.

Frz.: Cela n'est pas pour votre nez. — Cela vous passera loin du nez. (*Starschedel*, 275.)

*390 Seine Nase wird ihm geputzt werden.

*391 Seine Nase wird ihm nicht ins Maul wachsen.

*392 Seine Nase zu einer Trompete machen.

Schnaufen.

*393 Sich an seiner eigenen Nase zupfen. — *Müller*, 10, 2; *Schottel*, 1112 a.

Ehe man fremde Fehler tadelt, erst untersuchen, ob man nicht dieselben oder ähnliche Fehler selber an sich habe.

*394 Sich bei der Nase herumführen lassen. — *Franck, Chronik.*

Von einem schwachen Menschen ohne Charakter und Willenskraft, welcher nur durch die ihm Nahestehenden sieht, denkt, thut. Der Ausdruck kommt von dem Gebrauch, einen Ring durch die Nasenlöcher der Büffel zu ziehen um sie zu zähmen und zu führen.

Frz.: Prendre le change. (*Kritzinger*, 120 b.) — Se laisser mener par le nez. (*Lendroy*, 963.)

Holl.: Zich bij den neus laten leiden. (*Bohn I*, 3343.)

*395 Sich die Nase begiessen. — *Frischbier*, 529.

Sich betrinken. „Es muss der Wein in reichen Strömen fliessen, willst du die Nase dir begiessen."

Frz.: Se coëffer le cerveau. (*Kritzinger*, 115.)

*396 Sich die Nase verbrennen. — *Körte*, 4491 p.

Sich durch seine Einmischung in fremde Angelegenheiten Unannehmlichkeiten zuziehen.

Dän.: At hugge sin næse i steen for nogen.

*397 Sich eine lange Nase holen. — *Körte*, 4491 c; *Braun, I*, 2969.

Einen Verweis erhalten. Zur Zeit als Joseph II. in Oesterreich regierte, fand man am Pasquino zu Rom das Bild eines Mannes mit einer ausserordentlich langen Nase. Auf die Frage, was sie bedeute, antwortete jemand: sie sei bei weitem noch nicht so lang, als die, „so unser heiliger Vater sich aus Wien holen werde". (*Gesellschafter*, Magdeburg 1785, III, 197.)

*398 Sich selber in die Nase schneiden.

Sich selbst den Schaden machen, von seinen eigenen Genossen übel reden.

Frz.: Vous tirez sur vos gens. (*Lendroy*, 1421.)

Lat.: Propria vineta caedere. (*Horaz.*) (*Binder II*, 2677; *Erasm.*, 132; *Faselius*, 211; *Hanzely*, 62; *Wiegand*, 563; *Philippi, II*, 111.)

*399 Sich unter der Nase kratzen lassen. — *Schottel*, 1112 b.

*400 Sie hat eine spitzige Nase.

Ist von böser Natur.

*401 Sie tanzen ihm auf der Nase herum.

*402 Sie trägt die Nase wie ein Wachtelhund, der spürt. — *Jer. Gotthelf, Käthi, II*, 111.

*403 Sin Nâs kriegt Jongen. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 406, 350.

*404 Steck' deine Nase in deinen eigenen Dreck. (*Rottenburg.*)

*405 Uemmer de Nês na. (*Holst.*) — *Schütze, III*, 141.

D. i. geradeaus.

*406 Unter der Nase ausblotzen. (*Rottenburg.*)

D. i. die Milch selber essen, sodass man keine Butter zum Verkauf erzielt.

*407 Vor der Nase weg. — *Eiselein*, 490.

Lat.: Ante pedes. (*Eiselein*, 490.)

*408 Wahr din Näs'. — *Eichwald*, 1396.

*409 War hiss dich deine Nuse in unsern [1] Dräck stecken. (*Schles.*) — *Palm*, 58, 16.

[1] So steht bei *Gryphius*. So weit mir bekannt, spricht man aber in Schlesien: ei innsen. — Gegen unbefugte Einmischungen.

*410 Wär' ihm die Nase nicht angewachsen, er vergässe sie. — *Körte*, 4491 i; *Braun, I*, 2982.

*411 Wat op de Nas kriegen. (*Meurs.*)

*412 Wenn der sei Nosen in Küadreck steckt, hört 'r's Groas wachsen. (*Franken.*)

Von einem Ueberklugen.

*413 Wenn er nur an seine eigene Nase greifen wollte.

Und sich um andere unbekümmert liesse.

Lat.: Non videmus manticae, quod intergo est. — Tecum habita et noris, quam sit tibi curta supellex.

*414 Ziehe dich selbst bey der Nase. — *Chaos*, 985.

Holl.: Zie vóór uw' neus. (*Harrebomée, II*, 125.)

*415 Zieht ich (euch) ock bey eurer Nose. — *Robinson*, 459 u. 601; *Frommann, III*, 247, 221; *Körte*, 4489; für *Ostpreussen*: *Frischbier*, 533.

In Würzburg: Zopf di an dainer Noasa. Bedenke deine eigenen Fehler. (*Sartorius*, 175.) „Zupfe dich bey deiner Nasen. Greif' in deinen Busen. Ein jeder denke an sich selbst. Weil du ein Mensch bist, so erkenne du dich selbst eher als deine Nachbarn." (*Lehrbegierige Gesellschaft*, 128.)

*416 Zupfe dich bei deiner Nase. — *Braun, I*, 2968; *Lohrengel, II*, 450.

Nach altdeutschem Recht musste beim Widerruf von Schmähungen der Verurtheilte sich selbst an der Nasenspitze fassen, oder auch sich selbst aufs Maul schlagen. (*Grimm, Rechtsalt.*, S. 143.) Im Plattdeutschen: Pack di an dine Näs. (*Frischbier*, 2732.) Denselben Sinn hat die jüdisch-deutsche Redensart: Moachiach, straf diach, d. i. Strafprediger, straf dich. (*Tendlau*, 328.) Die Mochim (vgl. *Spr. Sal.* 25, 12), die in früherer Zeit Strafpredigten in der Synagoge gehalten, waren meistens umherziehende Polen in Bezug auf deren Charakter der obige Zuruf wol gerechtfertigt sein mochte. Daher auch die Dehnung des Dich in „Diach", vielleicht nicht blos des Reimes wegen, sondern auch zur Nachahmung der polnisch-jüdischen Aussprache. In Warschau lautet die Redensart: Mechijech, struf diöch. Dem Sinne nach verwandt mit: Arzt, hilf dir selber. (*Luc.* 4, 23.) Ziehe den Splitter, Balken aus deinem Auge. (*Matth.* 7, 4.) Kehre erst vor deiner Thür.

Mhd.: Du suches einen tôren, vâh dich selben hî den ôren.

Böhm.: Ipse vtip se, za nos chyť se. (*Čelakovsky*, 88.)

Lat.: Clodius accusat moechos. — In te descende. — Nosce te ipsum. (*Chaos*, 901.)

Nasenbluten.

*Er bekommt leicht Nasenbluten.

Bei Gelegenheiten, wo er Entschiedenheit, Entschlossenheit zeigen sollte, zieht er sich verzagt zurück. Auch sein Wort nicht halten.

Frz.: Saigner du nez. (*Lendroy*, 1347.)

Nasenführer.

*Er ist ein guter Nasenführer. — *Murner, Nb.*

Nasenloch.

1 Oen e Näslächer geschête, stöwert nich. (*Wehlau.*)

2 Wem das linke Nasenloch blutet, wird Glück haben.

Frz.: Du coste gauche sang getter meilleur que à dextre est réputé.

Lat.: Sanguinis profluvium e nare dextra sinistrum, e sinistra laetum omen habet. (*Bovill, III*, 95.)

Nasenschuck.

*Du host'n Noasaschuck. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 451.

Du bist an der Nasenspitze beschmuzt.

Nasenschweiss.

*Das kostet Nasenschweiss. — *Mathesy*, 298 a.

Nasenspitze.

*Ihr Nasenspitzel grüsste alle Leut', wenn's reden könnte.

Nasenstüber.

*1 Dem wäre ein Nasenstüber gesund gewesen.

Engl.: I had rather it had wrung you by the nose than me by the belly. (*Bohn II*, 56.)

*2 Einem einen Nasenstüber geben.

Eine fühlbare Erinnerung. (S. Merkstölpel.)

Holl.: Hij geeft hem een' knip voor den neus. (*Harrebomée, II*, 420 b.)

*3 Einen Nasenstüber bekommen.

„Glauben sie, dass meine Nase gemacht sei, um — Nasenstüber zu empfangen?" Friedrich II. zum englischen Gesandten Mitchell. (Vgl. *Ad. Schmidt, Preussens deutsche Politik*, S. 8.)

Frz.: Il a eu un pied de nez. (*Starschedel*, 276.)

*4 Er ist keinen Nasenstüber werth.

Holl.: Hij is geen' knip voor zijn' neus waard. (*Harrebomée, I*, 420 b.)

Nasentröpflein.

*Hei smitt ne'n Nasendrüppel in de Griwwelgrawwel (s. d.). (*Westf.*)

Von einem sehr Filzigen.

Nasentüchlein.

Nasstüchlein geben auch gute Arsstüchlein. — *Gruter, III, 71; Lehmann, II, 432, 33.*

Nasenvertheilung.

*Der ist zweimal zur Nasenvertheilung gekommen. *(Salzburg.)*

Naseweis.

1 Der ist zu sehr Naseweiss, der allein in seinem Sack ist. — *Petri, II, 241.*

Niederd.: He is to sêr nesewys, de alleine in synen sak is. (Nasutus multum tantum sibi commoda quaerens.) *(Tunn., 290.)*

2 Näsewis is kên brägenwis. — *Eichwald, 1315.*

Eingebildete Weisheit ist keine wahre Weisheit. Brägen, englisch: brain = Gehirn.

*3 Er ist ein Naseweis.

Holl.: Het is een neuswijs. *(Harrebomée, II, 126ª.)*

Naseweiser.

Der Naseweise taxirt die Eier, ehe sie gelegt sind.

Die Aegypter sagen von einem solchen Ueberklugen, mit seinem Urtheil voreiligen Menschen: Er ist der Gesellschaft der Pilger einen Tag voraus. *(Burckhardt, 332.)* Die Redensart ist von den Wallfahrten entlehnt.

Nashorn.

Was versteht ein Nashorn vom Generalbass.

In Surinam sagt man: Was versteht ein Feldneger vom Ochsen. *(Wullschlägel.)*

Nass (Subst.).

1 Das schwarze Nass (Tinte) auf dem trockenen Blass versteht keinen Spass.

2 Viel Nass, wenig ins Fass. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

Viel Nässe schadet der Weinernte.

*3 He büd ên nig Natt nog Drög. — *Schütze, I, 78.*

Er bietet einem weder etwas Nasses noch etwas Trockenes, weder zu trinken noch zu essen.

*4 Ik heff nig Natt, nig Drög. *(Holst.)* — *Schütze, III, 136.*

Ich habe nichts zu leben, weder etwas zu essen noch zu trinken.

Nass (Adj.).

1 Besser nass werden als ertrinken.

Böhm.: Lépe zmoknouti, nežli utonouti. *(Čelakovsky, 157.)*
Poln.: Lepiéj zmoknąć, niżeli utonąć. *(Čelakovsky, 157.)*

2 Der nass macht, kann auch wieder trocknen. — *Petri, II, 102.*

3 Nicht zu nass und nicht zu kühl; nicht zu trocken, nicht zu schwül; warm und nass und kühl und trocken, dann gibt der Brachmond in die Milch zu brocken.

4 Wenn einer nicht will nass werden, der soll nicht ins Bad kommen (gehen). — *Lehmann, 276, 38 u. 694, 52.*

5 Wenn nass und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.

6 Wenn nass war der April, der Juni selten regnen will.

7 Wer mek nat mâket, mâket mek ak wêer drüge. — *Schambach, II, 549.*

Trost des vom Regen Durchnässten; aber auch um zu sagen, dass nach dem Regen die Sonne wieder scheine.

8 Wer nass ist, fürchtet den Regen nicht.

Auch russisch *Altmann V, 70.*

9 Wer weiss, wer nass wird, wenn's Glück regnet. — *Simrock, 3801; Körte, 2212; Braun, I, 857.*

10 Wo es nass, da tropfet was. — *Eiselein, 490.*

Lat.: Aut pluit aut ningit, aut nostra pedissequa mingit. *(Binder II, 304; Eiselein, 490.)*

11 Wo es vor bereit nass ist, da mag es leicht genug (zu viel) regnen. — *Petri, II, 803.*

12 Wo es zuvor nass ist, da mag man leichtlich giessen, dass es gar schlüpfrig werde. — *Luther's Tischr., 226ª; Silrula, 18.*

Wenn jemand schon bösen Gedanken nachhängt, so reicht der geringste Anlass hin, ihn weiter sinken zu machen.

*13 Du bist sehr nass auf dem Rücken. *(Breslau.)*

Du bildest dir viel ein.

*14 Er ist noch nass hinter den Ohren. — *Eiselein, 580; Körte, 4660ᵇ; Braun, I, 3155.*

„Hatt die Windeln am Gesäss kleben, war nass hinder den Ohren.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 234.)*

Engl.: He is just out of his shell. *(Marin, 15.)*
Frz.: Il ne fait que sortir de la coque. *(Marin, 15.)*
It.: È appena nscito dall' novo.
Schwed.: Han är ännu knappt torr bakom öronen. *(Marin, 15.)*

*15 Er ist so nass wie eine gebadete (getaufte, ersäufte) Maus. — *Braun, I, 2643; Frischbier², 2761.*

In Nordfriesland: Wiat üshan drênket Kât. *(Johansen, 30.)*
Lat.: Uvidi tanquam mures. *(Binder II, 3464; Eiselein, 457.)*

*16 Es ist nass. — *Agricola I, 149.*

„Wenn man keinen rechten Bescheid gibt, wie Wein oder Bier schmeckt, so sagt man: Es ist nass. Es netzt Zunge und Hals, mehr kann ich darüber nicht sagen.“

*17 He is so natt as êne Klatterkatt. — *Richey, 120.*

Hochdeutsch: so nass wie eine gebadete Katze, ein gebadeter Hahn.

*18 Ich bin so nass, als ich werden mag. — *Tappius, 233ª; Lehmann, II, 277, 18.*

Je weiter nach Süden, desto mehr nimmt die Steigerung zu. Der Deutsche wird nass bis auf die Haut, der Franzose bis auf die Knochen, der Spanier bis aufs Mark, der Araber bis auf die Gedärme. In sehr vieler Beziehung gehen die Anschauungen der Völker und damit ihre Ausdrucksweise auseinander. So trinkt sich der Germane schwarz *(Frommann, V, 69)*, der Franzmann greis (se grise); der Germane erröthet über und über, der Franzose bis an die Augen. Zur weitern Charakterisirung des Nassseins hat man im Schwäbischen die Ausdrücke: patsch-, pudel-, saich-, tropfnass; österreichisch: watschelnass; norddeutsch: mist-, pitsche-, quatschnass. In Schlesien: Klatsche noass, pfitsche- oder pfitzenoas. *(Gomolcke, 707 u. 858.)*

Holl.: Hij is van binnen en buiten nat. *(Harrebomée, II, 117ᵇ.)*
Lat.: Asinus compluitur. *(Binder II, 357; Lang, 253; Philippi, I, 44; Seybold, 40.)*

*19 Nass wie die Mäuse. — *Eiselein, 457.*

*20 Nass wie ein begossener Pudel.

*21 Si isch so nass heicho wie-n e Wäschludere. — *Sutermeister, 97.*

*22 So natt as en Pudelhund. *(Holst.)* — *Schütze, III, 239.*

Von den Pudeln, die Gegenstände aus dem Wasser heraushölen.

*23 So natt as Mist. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 162, 119.*

Man sagt auch drüppelnat, mistnat.

*24 So natt as 'n Katt. — *Schiller, III, 6ᵇ; Eichwald, 973.*

Nassauer.

*Das ist ein Nassauer.

So nennt man in Berlin jeden, der auf anderer Leute Kosten lebt, wenn er damit ein argloses fröhliches Wesen, Leichtsinn und Keckheit eines geweckten Jungen verbindet. Der „Potsdamer“ (s. d.) steht zwar dem Berliner aus praktischen Gründen höher als der „Nassauer“; wenn er aber lediglich seinem Naturell folgte, so würde er sich umgekehrt entscheiden, da seinem Herzen der lustige und frivole „Nassauer“ mehr zusagt, als der ehrbare „Potsdamer“, den er sich mehr oder weniger als ein unangenehmes, rüpelhaftes Wesen denkt. Der berliner Nassauer nimmt übrigens einen viel höhern Standpunkt ein als der gemeine Schmarotzer. In dem Bewusstsein, dass er selbst, wenn er nur erst etwas besässe, stets bereit sein würde, mit Bedürftigen zu theilen, betrachtet er es als selbstverständlich, dass die mit Gütern gesegneten Mitmenschen in gleicher Bereitwilligkeit ihm entgegenkommen. Bei Landpartien, Gesellschaftsbowlen und andern in Gesellschaft genossenen Freuden übernimmt es der „Nassauer“, die Kosten auf die einzelnen Theilnehmer zu repartiren und legt der Berechnung die sogenannte Radtheilung für seine Person zu Grunde, was in der Regel stillschweigend gutgeheissen wird. Der Nassauer gibt auch Feste; es sind aber stets nur Pickenicks, zu welchen jeder der Geladenen ein so reichliches Quantum mitbringt, dass der Gastgeber noch eine Woche nachher an den Resten zu zehren hat. Die *Berliner Börsenzeitung* (1864) enthält eine ausführliche Schilderung der beiden erwähnten berliner Gestalten und nach ihr die *Allgemeine Modezeitung*, Leipzig 1864, Nr. 26, S. 206. „Nein, billig muss der Schacher bleiben, Nassauer ist er aus Princip.“ *(Kladderadatsch, 1871, Nr. 12, Beibl. 1.)*

Nasse (der).

Zwei Nasse können einander nicht trocknen.

Nässe.

Was durch Nässe verdirbt, ist verloren, was durch Dürre verkommen, wird durch Wasser neu geboren.

Holl.: Wat door groote droogte vergaat, kan met nat weêr te regt komen; maar wat door nat vergaat, is verloren. *(Harrebomee, II, 117ᵇ.)*

Nasses.

1 Auf Nasses regnet es ein Gleiches. — *Henisch* 1512, 49; *Petri*, *II*, 26; *Schweiz*, *I*, 143, 85.

•2 Es hät em zum Nosse g'rägnet. — *Sutermeister*, 94.
Seine üble Lage hat sich verschlimmert.

•3 Im Nassen ist bald g'wettret. *(Wallis.)* — *Sutermeister*, 145.
Ein Reizbarer ist bald gereizt.

•4 Se kleit ümmer im Natten. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 136.
Von Frauen und Mägden, die zu schenereifrig sind.

Nasskittel.

•Er ist ein rechter Nasskittel. — *Braun*, *I*, 3744.
In der Bedeutung von: Bierlützel, Bierzapf, Saufaus, Söffling.

Nasten.

Noch nicht, nâsten [1], segt Smidt Nöcker. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 793.
[1]) Nachher, später.

Näswasser.

•Dat es möt Näswasser geniht. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 54.

Nathansring.

Die drei Nathansringe sind Satansdinge.
Ein sprichwörtlich gewordener Ausspruch des bekannten Klaus Harms. (Vgl. *Weisheit und Witz*, 162.)

Nation.

1 Drei Nationen charakterisiren sich durch die Rufe der Zugführer ihrer Eisenbahnen (Eisenbahnschirrmeister): die Deutschen: Hinten fertig; die Engländer: All right! die Franzosen: En avant, vite.

2 Drei Nationen erkennt man an einem Glase Wein, worin eine Fliege ist: der Franzose nimmt die Fliege heraus, der Italiener gibt das Glas weg, der Deutsche schluckt die Fliege mit hinunter.
Dies Sprichwort scheint ausserhalb Deutschlands entstanden zu sein; es würde sonst wol das Verhältniss der Deutschen zu den Fliegen andere aufgefasst haben, wenn es auch das Zugeständniss enthält, dass sich die Deutschen einer guten Verdauungskraft erfreuen, sodass man sich der Hoffnung hingeben darf, Elsass-Lothringen werde ihnen keine Magenbeschwerden verursachen.

3 Eine Nation schmiert der andern Ceremonien vnd gebreuch an. — *Lehmann*, 112, 16.

•4 Es ist eine rechte Nation. — *Frischbier* [2], 2762.
Schlechte Gesellschaft.

Nationalhymne.

•Einem die Nationalhymne singen.
In Berlin ursprünglich nur Juden gegenüber, jetzt aber ganz allgemein. Anstatt zu sagen: Wollen wir ihn hinauswerfen, sagt man: Wollen wir ihm die Nationalhymne singen? Daher, weil als jüdische Nationalhymne dem Berliner der Gassenhauer gilt: „Schmeisst ihn 'naus, den Juden Itzig, Juden Itzig!" Auch über Berlin hinaus verbreitet und z. B. in Stettin verstanden und angewandt.

Nationszeug.

•Es ist ein rechtes Nationszeug. — *Frischbier* [2], 2762.
Eine üble Sippschaft.

Nativität.

Ich hab' ihm die Nativität gestellt. — *Klein*, *II*, 28.
Ich habe ihm gesagt, was für ein Mensch er ist.

Nätler.

•Ick kann bäter 'n Nätler as 'n Hibbler verdrägen. — *Goldschmidt*, 107.
Ich mag lieber einen Menschen, der langsam an die Arbeit geht und sie langsam fördert, als einen solchen, der immer rührig ist und angestrengt zu arbeiten scheint und doch nichts schafft.

Natter.

1 Nattern stechen sehr, falsche Zungen noch viel mehr.

2 Nattern zeugen Nattern.

3 Wenn eine Natter zu oft sticht, verliert sie ihr Gift. — *Sprichwörtergarten*, 436.

4 Wer von einer Natter gestochen worden ist, fürchtet auch den Aal.
Dän.: Den som er bidt af en snog, er bange for en aal. *(Bohn I*, 355.)

•5 Auch kleine Nattern haben Gift.

•6 De Nôter verräkt nit vun ärem Gäft. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 231.

•7 Es ist eine Natter im Grase.
Verborgene Gefahr.

•8 Es ist wie we me Nattere tödt. — *Sutermeister*, 79.
Die sterbende Natter soll andere herbeipfeifen.

Natterbrut.

•Es ist Natterbrut.
Schlangenbrut, Otterngezücht.

Natur.

1 Auf wen die Natur ist versessen, dem hat sie mit Scheffeln es zugemessen.

2 Auff der Natur wechst kein schimmel noch rost. — *Lehmann*, 540, 54.

3 Dazu einer von Natur geneigt ist, dazu ist er leicht abzurichten. — *Lehmann*, 539, 35.

4 Der natur ist wenig, dem geitz nicht gnug. — *Franck*, *I*, 118[b]; *Henisch*, 1448, 21; *Simrock*, 3212.

5 Der Natur muss jeder seine Schuld bezahlen. — *Simrock*, 7448.
Holl.: Den tol der natuur betaalen. *(Harrebomée*, *II*, 117[b].)

6 Die Natur bleibt. — *Sailer*, 147.
It.: Ciò che si hà per natura, sin alla fossa dura. *(Pazzaglia*, 240, 3.)
Lat.: Nescia mutari ad mores natura recurrit. *(Eiselein*, 490.)

7 Die Natur bringt gut Gold, die Kunst das falsche. — *Sailer*, 149; *Simrock*, 7435.

8 Die Natur dess Löwen zu endern wil gar schwer fallen. — *Lehmann*, *II*, 425, 61.

9 Die Natur dess Menschen ist mit Brodt vnd Wasser, mit einem schlechten Kleid vnd lager zu vergnügen. — *Lehmann*, 349, 21.
It.: La natura gode della semplicità delle cose.

10 Die Natur gibt das Leben und die Vernunft (Bildung, Weisheit) lehrt leben.
Dän.: Naturen giver at leve, men visdom at leve vel. *(Prov. dan.*, 427.)
Holl.: Natuur begaaft, oefening beschaaft. *(Harrebomée*, *II*, 118[a].)

11 Die Natur gibt dem Maulwurf die Augen nicht grösser als er sie braucht.
It.: La natura da a ciascuna cosa quel che si conviene. — La natura non manda mai ad alcuno delle cose necessaire.

12 Die Natur gibt viel, aber Thoren nicht genug.
Die Russen: Die Natur ist eine freigebige Mutter für Millionen, wenn aber der Narr seine Wünsche nicht befriedigen kann, nennt er sie eine geizige Stiefmutter. *(Altmann VI*, 478.)

13 Die Natur gibt Weisheit.

14 Die Natur hängt jedem eine Schelle an, wo nicht gar den Hals voll. — *Eiselein*, 491; *Simrock*, 7445; *Körte* [2], 5493; *Sutor*, 177; *Braun*, *I*, 2993.

15 Die Natur hängt überall ihr Schild aus. — *Simrock*, 7445; *Sailer*, 181.

16 Die Natur henckt eim jeden ein schellen an. — *Gruter*, *III*, 22; *Lehmann*, *II*, 85, 169.

17 Die Natur hilft sich selber.
Holl.: De natuur helpt zich zelve. *(Harrebomée*, *II*, 117[b].)

18 Die natur ist der best meyster. — *Franck*, *I*, 148[a]; *Lehmann*, *II*, 425, 55.

19 Die Natur ist die beste Lehrmeisterin. — *Simrock*, 7429; *Braun*, *I*, 2991.
It.: Natura è madre e operatrice di tutte le cose.

20 Die Natur ist Meister. — *Lehmann*, 540, 48; *Eiselein*, 490; *Sailer*, 146; *Simrock*, 7430.
Die Stimme der Natur kündigt sich überall mit solcher Stärke an, dass man, sie zu überhören, nie in Gefahr kommt. Wenn Sinn und Verstand geweckt sind, darf man keinen Fehlgriff fürchten, sie wird sich einstellen und geltend zu machen wissen. „Treibe die Natur", sagt *Horaz*, „mit Mordgewehren von dir, sie kommt wieder."
Frz.: En vain d'ôter on procure ce qui vient de la nature. *(Gaal*, 115.)
It.: In vano tor si procura quel che vien di natura. *(Gaal*, 115.)
Lat.: Artem natura superat sine vi, sine cura. *(Eiselein*, 490.) — Difficile est tacitos naturae abscondere mores. *(Gaal*, 554.) — Ficta ad naturam recidunt. *(Publ. Syr.)* *(Binder I*, 1062; *II*, 1979; *Erasm.*, 471; *Fischer*, 143, 6; *Egeria*, 11[a]; *Faselius*, 155; *Gaal*, 115; *Philippi*, *II*, 6; *Schonheim*, *N*. 4; *Schulblatt*, 477; *Seybold*, 328; *Wiegand*, 518.) — Naturam expellas furca; tamen usque redibit. *(Gaal*, 115.) — Natura petit exitum. *(Heuseler*, 371.)

21 Die Natur ist mit Wenigem zufrieden. — *Lehmann, II*, 425, 60; *Blum*, 648; *Bücking*, 23; *Simrock*, 7436.

Das Naturleben mit seinen geringen Bedürfnissen, im Gegensatze der unendlich vielen erkünstelten.

Böhm.: Přirozenî na mâle přestává. *(Čelakovsky, 294.)*
Dän.: Naturen nøjes med ringe. *(Prov. dan., 427.)*
Holl.: De natuur is met weinig tevreden. *(Harrebomée, II, 117 b.)*
It.: La natura si contenta del poco.
Kroat.: Narava je z malem zadovoljna. *(Čelakovsky, 294.)*
Lat.: Aqua et panis naturae satisfaciunt. *(Philippi, I, 36.)* — Eget minus mortalis quo minus cupit. *(Publ. Syr.)* *(Philippi, I, 131.)* — Natura est paucis contenta. *(Binder I, 1063; II, 1975; Fischer, 143, 7; Philippi, II, 6; Schonheim, N, 3.)* — Parvos usus natura reposcit. *(Binder II, 2483; Manilius, 4, 8.)*
Schwed.: Naturen är med litet nöjd. *(Grubb, 567; Rhodin, 99.)*

22 Die Natur ist mit Wenigem zufrieden, sagte der Wolf, als er das dritte Schaf zerriss.

23 Die Natur ist wunderlich. — *Petri, II*, 139.

24 Die Natur kan die von worten vnd Papir gestrickte Band leicht verreissen. — *Lehmann*, 539, 28; *Eiselein*, 491.

25 Die Natur kann man wol im Zaume halten, aber nicht überwinden.

Jedes Wesen entwickelt sich seiner Natur gemäss.

Lat.: Custode et cura natura potentior omni. *(Juvenal.)* *(Philippi, I, 108.)* — Naturae sequitur semina quisque suae. *(Propers.)* *(Binder I, 1061; II, 1977; Fischer, 143, 3; Philippi, II, 6.)* — Naturam sequere. *(Wiegand, 1022.)*

26 Die Natur lässt nichts unbezeichnet. — *Sailer*, 181; *Simrock*, 7441.

27 Die Natur lässt sich nicht zwingen.

28 Die Natur lässt sich über keinen Leisten schlagen.

„Wenn die Menschen sich einbilden, die unendliche Natur über den Leisten irgendeines Systems geschlagen zu haben, so bricht ihnen dieser Leisten bald wieder unter den Fingern." *(Welt und Zeit, I, 169, 105.)*

29 Die Natur lehrt reden, der Verstand schweigen.

Dän.: Naturen giver talen, men forstand taushed. — Naturen lærer at tale, men fornuften at tie. *(Prov. dan., 544.)*

30 Die Natur leidet keine Rechnung.

Man kann ihr wol eine gewisse Richtung geben, sie leiten, aber nicht in ihrem Wesen umgestalten.

31 Die natur lesst sich leicht settigen, das aug nymmer. — *Franck, I*, 117 a; *Lehmann, II*, 71, 54; *Simrock*, 7437.

32 Die Natur lest sich lencken (biegen), aber nicht brechen. — *Lehmann*, 129, 17; *Eiselein*, 490; *Simrock*, 7433; *Körte* 2, 5646; *Braun, I*, 2992.

Sein Naturell zu ändern, ist schwer. *Seneca* drückt dies durch das Sprichwort aus: Naturam mutare, difficile. „Der Mensch ist nur ein Geniessbraucher der Natur, ihr Handlanger; und wenn er mehr, oder gar alles sein will — ihr Verpfuscher." *(L. Jahn.)*

Mhd.: Swaz natûre git, wer mac dem menschen daz genemen. *(Marner.)* *(Zingerle, 108.)*
Lat.: Naturam mutare difficile est. *(Seneca.)* *(Binder II, 1981.)*
Schwed.: Ondt twinga naturen. *(Grubb, 646.)*

33 Die Natur lest sich nit knetten vnd drehen wie haffner Letten. — *Lehmann*, 542, 95.

„Wenn die Menschen in ihrer Narrheit und Eitelkeit die Natur verhungern könnten, so wäre es schon längstens geschehen." *(Welt und Zeit, V, 226, 200.)*

Mhd.: Swer wider die natûre wil ungewonlich kriegen, daz wirt im dicke sûre, wil er natur nâch der gewonheit biegen, darnâch tuot wê swer muoz gewonheit brechen. *(Labers.)* *(Zingerle, 108.)*
Dän.: Den kand ei forandre naturen, som ei er herre over naturen. *(Prov. dan., 427.)*
Lat.: Ambulet ut cancer, recte, haud effeceris unquam. *(Chaos, 716.)*

34 Die Natur liebt die Mittelstrasse.

Holl.: De natuur moet altijd balanceren. *(Harrebomée, II, 117 b.)*

35 Die Natur macht alles recht, dünkt es uns auch noch so schlecht.

Nach den gegebenen Umständen ist auch eine Missgeburt recht, weil nach den vorhandenen Bedingungen eine andere Bildung unmöglich war. *H. Heine (Reisebilder, I, 153)* sagt: „Er machte mich aufmerksam auf die Zweckmässigkeit der Natur: «Die Bäume», sagte er, «sind grün, weil grün gut für die Augen ist.» Ich gab ihm recht und fügte hinzu, dass Gott das Rindvieh erschaffen, weil Fleischsuppe den Menschen stärke, dass er die Esel erschaffen, damit sie den Menschen zu Vergleichungen dienen können, und dass er den Menschen selbst erschaffen, dass er Fleischsuppe essen und kein Esel sein soll."

Dän.: Naturen giør det som er best. *(Prov. dan., 427.)*

36 Die Natur macht geschickt.

37 Die Natur macht Herren und Knechte.

Die Chinesen sagen: Die Natur hat die Frau dem Manne unterworfen, aber die Natur kennt keine Sklaven. *(Cibot, 115.)*

Schwed.: Naturen giör herre och träl. *(Törning, 116.)*

38 Die Natur macht keine Sprünge.

Wahr, wenn damit gesagt sein soll, dass sie keine Uebergänge mache, zwischen denen der gesetzliche Zusammenhang fehle; unwahr aber, wenn damit solche in sehr entgegengesetzte Zustände gemeint sind. Die Witterungsbeobachtung allein zeigt schon, wie bedeutend die Sprünge sind, welche die Natur mitunter macht. Der Spruch: Natura (in operationibus suis) non facit saltum, die Natur macht (in ihren Verrichtungen) keinen Sprung, steht in einem 1613 gedruckten *Discours veritable de la vie, mort du géant Theutebocus*, den *Ed. Fournier* in seinen *Variétés historiques et littéraires, IX*, abgedruckt hat. *(Büchmann, Geflügelte Worte*, 6. Aufl., S. 166.) *Leibniz* sprach denselben Gedanken in seinem *Natura non agit saltationem* aus, um zu sagen, dass sie aus einem schön gegliederten, aufwärts entwickelten System bestehe, welchem Einheit des Plans zu Grunde gelegen habe. *Darwin's* Fortentwickelungslehre (Descendenztheorie) ruht eigentlich auf diesem Sprichworte, nach welcher die Arten ihren Charakter auf die Nachkommen vererben (Erblichkeit der Aeltern), wobei Veränderlichkeit einer und derselben Art zulässig ist (individuelle Variation), Abweichungen sich wieder weiter vererben (Vererbung der Variation), während die schwächern Formen und Wesen im Kampf um das Dasein unterliegen und durch natürliche Zuchtwahl oder Auslese (natural selection) und Umwandlungsfähigkeit (Transmutation) der Entwickelungsgang ergänzt wird.

Dän.: Naturen giør intet spring, men gaaer ordentlig frem. *(Prov. dan., 427.)*
It.: La natura non opera per salto.

39 Die natur macht nicht jeden zum Holtz, darauss man ein Heiligen machen kann. — *Lehmann*, 539, 30.

40 Die Natur muss den ersten Stein legen. — *Lehmann*, 539, 36; *Sailer*, 149; *Simrock*, 7439.

41 Die Natur nimpt jmmer jhr gelehrtes wider mit Wucher. — *Petri, II*, 139.

42 Die Natur richtet sich nicht nach dem Kalender der Narren.

43 Die Natur saltzt vnnd schmaltzt den einen, den andern lest sie wie ein Säwmuss vngesaltzen vnd vngeschmaltzen. — *Lehmann*, 539, 32.

44 Die Natur steckt in der Haut vnd nicht im Haar, sonst würde mans abscheren können. — *Lehmann*, 540, 60.

45 Die Natur streitet zu rechter zeit wider alle Kranckheit; wer derselben nicht mit Artzney zu hilff kompt, der verkürtzt sich selbst. — *Lehmann*, 303, 27.

46 Die Natur thut das Beste, und dem Arzt füllt man die Weste.

Dän.: Naturen giør det beste, men lægen tager lønnen. *(Prov. dan., 427.)*

47 Die Natur thut das Beste und die Aertzt tragen den Lohn davon. — *Opel*, 392.

48 Die natur thut nichts vergebens. — *Lehmann*, 918, 25.

„Was sie zeichnet, das soll man in acht nemmen."

Dän.: Naturen giør intet forgieves. *(Prov. dan., 426.)*

49 Die Natur trachtet jmmer nach dem besten. — *Petri, II*, 139.

50 Die Natur und die Spanier thun nichts vergeblich. — *Opel*, 387; *Einfälle*, 557.

51 Die Natur verlässt nitt ihre Spur. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 399.

52 Die Natur will geübt seyn, sonst wird sie schimmelig. — *Lehmann*, 539, 37; *Sailer*, 149; *Simrock*, 7438.

53 Die Natur will ihr Recht.

54 Die natur will ihren lauf (Willen) haben. — *Franck, I*, 85 b; *Sailer*, 146.

Dän.: Naturen gaaer over optugtelsen. *(Prov. dan., 427.)* — Naturen vil have en god anfører. *(Prov. dan., 29.)*
Lat.: Natura superat doctrinam. *(Pistor., I, 65.)*

55 Die Natur zeucht stercker dann siben ochsen (Pferde). — *Lehmann*, 542, 91; *Petri, II*, 139; *Egenolff*, 345 a; *Lehmann, II*, 425, 56; *Schottel*, 1128 a; *Eiselein*, 490; *Gaal*, 1207; *Schrader*, 55; *Graf*, 389, 547;

Körte, 4494; *Körte*[2], 5644; *Simrock*, 7432; *Lohrengel*, I, 539; *Braun*, I, 2987; *Schlesw.-holst. Jahrb.*, IV, 120.
In der Schweiz: D' Natur zieht stärker as siben Stiere. (*Sutermeister*, 143.) — Im Plattdeutschen: Natuer treckt stärker ass thän Ossen. (*Schlingmann*, 1070.)
Engl.: Nature draws more than ten oxen. (*Bohn II*, 14.)
Holl.: Natuur treckt meer dan zeven paarden (oxen). (*Harrebomée*, II, 118[a].)
It.: Natura tira più che cento cavalli. (*Gaal*, 1207; *Pasaglia*, 240, 5.)
Lat.: Custode et cura natura potentior omni. (*Gaal*, 1206.) — Natura plus trahit septem bobus. (*Binder II*, 1976.) — Nescia mutari ad mores natura recurrit. (*Eiselein*, 490.) — Plus vi naturae septem bobus trahe lure. (*Fallersleben*, 543; *Sutor*, 540.)

56 Ein böss verkert natur hilfft nit, wann man ein loch durch sie predigt. — *Franck*, I, 71[a]; *Schottel*, 1127[a].

57 Ein gute natur darff keynes meysters. — *Franck*, I, 71[a].

58 Gute Naturen können nicht lange zürnen.

59 Hitzige Natur ist die beste.
„Ein hitzig Natur ist die best. Denn die Pferdt, die sich im Sand vmbwaltzen sind besser, als die sich im Wasser niderlegen." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 146.)

60 Je besser natur, je söhnlicher Hertz. — *Henisch*, 319, 61; *Petri*, II, 390.
Lat.: Quo quisque est major, magis est placabilis irae, et faciles motus mens generosa capit. (*Henisch*, 319, 62.)

61 Je grausamer Natur, je lenger Zorn. — *Petri*, II, 391.

62 Je lenger die Natur hinleufft, je schwerer sie wird. — *Petri*, II, 393.

63 Magst der Natur mit Gabeln wehren, einmal wird sie wiederkehren. — *Frost*, 61.

64 Man kann die Natur nicht ändern. — *Simrock*, 7432[a].

65 Man muss der Natur den Gang lassen.
Man muss der Natur ihr Recht lassen. (*Altmann* VI, 486.)

66 Me ka d' Natur nid frässe. — *Sutermeister*, 143.

67 Me ka d' Natur nid mit Strau hüeto. — *Sutermeister*, 143.

68 Natör gongt bâwen di liêre, sêd Salomon's Kât, jö smiat at jågt, üus'r en Müüs auer a Têle löp. (*Nordmarschen.*) — *Haupt*, VIII, 376, 25.
Natur geht über die Lehre, sagte Salomo's Katze, da warf sie das Licht weg, als eine Maus über die Diele lief.

69 Natur bedarf nur Wasser vnnd Brod. — *Lehmann*, II, 425, 64.

70 Natur begehrt wenig, die Einbildung vnd der Dünckel viel. — *Lehmann*, II, 425, 65.

71 Natur begehrt wenig, Wahn viel. — *Körte*, 4493; *Körte*[2], 5643; *Simrock*, 7434; *Venedey*, 116; *Braun*, I, 2990.
Frz.: Nature se contenut de peu.

72 Natur bleibt wie Rost am Eysen, wie der Mor bey der schwartzen Farb, wie der Hund beym hincken. — *Lehmann*, 540, 61.

73 Natur frewet sich eines andern Vnglücks. — *Lehmann*, II, 425, 62.

74 Natur gehet für lehr. — *Franck*, I, 65; *Tappius*, 72[a]; *Egenolff*, 11[a] u. 368[b]; *Gruter*, I, 61; *Petri*, II, 491; *Henisch*, 1431, 43; *Eiselein*, 490; *Körte*, 4492; *Masson*, 359; *Simrock*, 7428.
Ist stärker als Unterricht. (S. Mutterwitz.) Krumm kann nicht gerade werden. „Was von Natur ist angeboren, das halt ein jeder ausserkoren, davon auch keiner leichtlich weicht, so man ihn anders lehrt und zeucht, und schlagt stets in die vorig Art, wie streng man straffet und bewahrt, so singt er doch sein alte Weis; was ihn gelüst, ist seine Speis." (*Chaos*, 717.)
Niederd.: Natur gat boven lere. (Insita devincit artes natura vel omnis.) (*Tunn.*, 793.)
Engl.: What is bred in the bone, will never be out of the flesh.
Holl.: Het zij in schande of eer, natuur gaat boven leer. (*Harrebomée*, II, 118[a].) — Natuur gaat boven leer. (*Tunn.*, 19, 20.)
It.: La natura può più che l'arte. (*Gaal*, 1206.)
Lat.: Artem natura superat, dant hoc sua cura. (*Fallersleben*, 542.) — Lupus pilum mutat, non mentem.
Schwed.: Naturen går öfwer uptuktelsen. (*Rhodin*, 99.)

75 Natur gehet vor Kunst. — *Lehmann*, II, 425, 55; *Schlesw.-holst. Jahrb.*, IV, 120.
Dän.: Naturen gaaer over kunsten. (*Prov. dan.*, 427.)
Schwed.: Naturen går för konsten. (*Grubb*, 567.)

76 Natur geht für. — *Franck*, II, 6[a]; *Petri*, II, 139.

77 Natur geht vor des Amtmanns Büttel.
Dän.: Høgt er herre-bud; dog er naturens høgere. (*Prov. dan.*, 93.)

78 Natür geit over de Lehre. — *Bueren*, 898; *Hauskalender*, I.

79 Natur gibt uns wol das Korn, aber ungemahlen.
Die Russen: Die Natur formt wol Granitblöcke, aber nicht die Granitsäulen. (*Altmann V*, 85.)

80 Natur guckt überall hervor.
Holl.: De natuur verloochent zich niet. — Natuur is onze naaste gebuur. (*Harrebomée*, II, 116[b] u. 118[a].)
Lat.: Naturam frenare potes, sed vincere nunquam. (*Palingen.*) (*Binder II*, 1980.)
Ung.: Kitetszik a' vas-szeg a' zsákbol. (*Gaal*, 554.)

81 Natur ist bald satt, aber das Auge spät.

82 Natur ist gegen einen mild, gegen einen andern gar zähe mit Gaben.
„Den einen salzt und schmalzt sie, den andern lässt sie wie Saumuss ungesalzen und ungeschmalzen."

83 Natur ist mehr den Gewonheit. — *Petri*, II, 491.
Nach italienischer Anschauung muss die Natur der Mode sich unterwerfen: Nè natura può star contra il costume.

84 Natur ist über Kunst. — *Körte*, 4493.

85 Natur kann man nicht ausziehen wie einen Rock.
Holl.: Dat in de natuur is, is kwaad te verdrijven. (*Harrebomée*, II, 117[b].)
It.: Invan di toglier si procura ciò, che vien dalla natura. (*Pazzaglia*, 240, 4.)

86 Natur kehrt wieder und wenn man sie mit Heugabeln austreibt.
„Wenn man will die Natur verbieten, so thut sie zweymal sehrer wüten." (*Waldis*, II, 60, 7.)
It.: Chi l'ha per natura, fin alla fossa dura.

87 Natur läst sich nit endern. — *Lehmann*, II, 425, 58.

88 Natur lehrt auch das widerwertige meyden vnd fliehen. — *Lehmann*, II, 425, 59.

89 Natur lehrt den Hund spüren.
Frz.: Nature fait le chien tracer. (*Kritzinger*, 475[a].)
Holl.: Natuur doet den hond sporen. (*Harrebomée*, II, 118[a].)

90 Natur lügt nicht.
Holl.: De natuur kan niet liegen. (*Harrebomée*, II, 117[b].)

91 Natur, säüt Möäken, doa schlep se bi'n Prêster. — *Schlingmann*, 1015.

92 Natur trotzt dem Büttel und dem Knüttel.

93 Natur übertrifft allzeit Kunst.

94 Natur und Gewohnheit sind ein eisern Kleid.
Mhd.: Natûre unde gewonheit, der beider kraft ist harte breit. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 55.) — Natûr ir geleich gewonhait dick behanset. (*Falkner.*) (*Zingerle*, 108.)

95 Natur und Liebe lassen sich nicht bergen. — *Körte*, 4497; *Simrock*, 7442.

96 Natur vberwindt gwonheit. — *Franck*, I, 122[b]; *Gruter*, I, 61; *Henisch*, 1608, 63; *Simrock*, 7431; *Graf*, 14, 192; *Körte*, 4495; *Braun*, I, 2988.

97 Natur vnnd Gewonheit läst nit nach. — *Lehmann*, II, 425, 57.

98 Natur weiss jhre wahre wol zu verkauffen. — *Lehmann*, 538, 18; *Sailer*, 146; *Simrock*, 7444.

99 Natur will einen guten Führer haben.
Schwed.: Naturen will hafwa en god ledswen. (*Grubb*, 568; *Wensell*, 57.)

100 Natur will ihren Lauf haben, sagte der Bock.

101 Natur wirft bald die Larve ab.
Lat.: Ficta cito ad naturam reciderint suam. (*Philippi*, I, 155; *Froberg*, 234.)

102 Natur zeucht mehr (stärker) als hundert Pferde. — *Lehmann*, II, 425, 66; *Winckler*, XVIII, 91.
Niederd.: Natur trekt mêr dan seven perde. (Plus validie septem tractat natura caballis.) (*Tunn.*, 795.)

103 Natur zieht stärker, denn sieben Ochsen, sprach der Abt, als er mit der Ursel allein war. — *Klosterspiegel*, 13, 9.

104 Natura paucis contenta, sagte der Bube, als er den dritten Hieb erhielt und zehn bekommen sollte.

105 Natura paucis contenta, sagte der Schüler, als er Hiebe vom Lehrer bekam.

106 Niemand ist von Natur so wild, horcht er der Lehr', so wird er mild.

Lat.: Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit, si modo culturae patientem commodet aurem. *(Horaz.)* *(Binder I, 1091; II, 2038; Seybold, 336.)*

107 Süsse, heilige Natur, sagte die Erzieherin; da lag sie beim Knecht im Bett. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 258.

108 Ungleiche Naturen haben ungleiche Lust.

109 Verkehrte Natur bleibt verkehrt, auch wenn man ein Loch hineinpredigte. — *Sailer*, 147; *Simrock*, 7446.

„Wen die Mutter nicht gut im Kopfe ausgestattet hat, der bleibt ein intellectueller Lump sein ganzes Leben hindurch, was auch der Herr Papa und die Hofmeister immerhin für ihn thun mögen."

110 Was die Natur angestrichen hat, färbt nicht ab.

Holl.: Natuur heeft duur. *(Harrebomée, II, 118[a].)*

111 Was die Natur dem Hahne am Kamme nimmt, das gibt sie ihm am Schwanze. — *Körte*, 4496; *Simrock*, 7447; *Braun, I*, 2989.

Holl.: Wat de natuur den paauwen aan den kam onthoudt, geeft zij hun weder aan den staart. *(Harrebomée, II, 118[a].)*

112 Was die Natur dem Pfauen am Kopfe versagt, das ersetzt sie ihm am Schwanze. — *Winckler, IV*, 53.

113 Was die Natur doch für seltsame (wunderbare) Kräuter hervorbringt, sagte Töffel, als er auf dem nächsten Dorfe einen Heuhaufen sah.

Die Russen: Das Heu für eine ausländische Pflanze halten. *(Altmann VI, 513.)*

114 Was die Natur gebunden hat, löst die Natur wieder auf. — *Wurzbach II*, 355.

115 Was die Natur gegeben, hält fürs ganze Leben.

Holl.: Die iets heeft van nature, zal't tot in't graf hem duren. *(Harrebomée, II, 117[b].)*

116 Was die Natur gelehrt, wird so leicht nicht abgewehrt.

„Was eim hat die Natur gegeben, darnach thut man gemeinlich leben, und was einem jung ist worden an, drauff bleibt er im alter bestahn." — „Was die natur eim pflantzet ein, wäscht jm ab weder Elb noch Rhein." — „Was in der jugent wirdt genommen ein, wescht jm im alter nit ab der Rhein." *(Waldis, I, 50; II, 22, 59; IV, 6. 66.)*

117 Was die Natur gibt, ist gut, sagte Hans, da pisste er in die Schüssel.

118 Was die Natur mit Feigenblättern verdeckt, das decke du nicht auf!

119 Was die Natur nicht gegeben hat am Kinn, das gibt sie am Sinn.

Die innern Gaben entschädigen oft für die äussern.

Dän.: Hvad naturen fattes i eet, opretter hun i et andet. *(Prov. dan., 427.)*

Lat.: Si mihi difficilis formam natura negavit, ingenio formae damna rependo meae. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 186.)*

120 Was die Natur nicht gibt, verschafft die Kunst.

Toilettenkunst.

121 Was die Natur nicht verliehen, kann kein Lehrer ziehen.

Die Russen: Was der Mensch nicht von Natur lernt, lernt er von keinem Lehrer. *(Altmann V, 103.)*

122 Was die Natur versagt, hat niemand mit Glück gewagt.

Lat.: Quod natura negat, nemo feliciter audet. *(Anon.)* *(Binder II, 2885; Heuseler, 330.)*

123 Was die Natur versagt, kann niemand geben. — *Simrock*, 7440[a].

„Nur aus den herrlichen Mutterbrüsten der Natur saugen wir Weisheit und Kraft. Sie entwickelt sich mit jedem Jahre reicher, kräftiger, schöner; und die Menschen werden mit jedem Tage dümmer, schwächer und schlechter, sobald sie sich von ihr entfernen." Der Lehrer kann blos entwickeln, aber keine Kräfte einimpfen.

Böhm.: Kdo od přirození hloupý, v apatice rozumu ne koupí. — Komu není shůry dáno, v apatice nekoupí. *(Čelakovsky, 204.)*

Lat.: Quod natura negat, reddere nemo potest. *(Corn.)* *(Binder I, 1513; II, 2886; Egeria, 254; Seybold, 508; Philippi, II, 134.)*

124 Was einem die Natur hat eingepflanzt, das weschet jhm weder Elb noch Rhein ab. — *Petri, II*, 592; *Henisch*, 869, 28.

125 Was in der Natur ist, das ist schwer zu vertreiben. — *Petri, II*, 600.

Burton: „Die Natur kehrt immer wieder zum Menschen zurück, wie unwürdig er sie auch behandelt haben mag."

Böhm.: Kdo co má od přirození, těžce se to při něm změní. *(Čelakovsky, 222.)*

It.: Mai non perde natura i dritti suoi.

126 Was von Natur ist angeborn, das behelt man bis ins grab. — *Lehmann*, 537, 5.

127 Wass die Natur thut, das muss einer thun, er woll oder woll nicht. — *Lehmann*, 543, 102.

128 Welche die Natur zu Schafen gemacht, die sollen nicht verschmitzt sein wie die Füchse und nicht zornig wie Böcke abgerichtet werden.

129 Wem die Natur eine Fackel im Kopfe angezündet hat, der kann das Lichtlein auf der Schulbank entbehren. — *Eiselein*, 490.

130 Wem die Natur keine Hörner gegeben hat, der muss nicht stossen wollen.

131 Wem die Natur nicht ein ansehen gibt, der kans mit keiner kunst anstreichen. — *Lehmann*, 29, 32.

132 Wenn die Natur gibt, so gibt sie's mit Scheffeln.

133 Wenn die Natur nimmt ab, so geht's ins Grab.

134 Wenn die Natur rechts will, so gehe du nicht links.

135 Wenn Natur vnd kunst die füss zusammensetzen, so gehts fort. — *Lehmann*, 538, 20; *Sailer*, 149; *Simrock*, 7440.

136 Wer der Natur bleibt treu, braucht wenig Apothekenbrei.

It.: Ciascuno mantengasi nel suo naturale, e coltivi le sue inna e disposizioni.

137 Wer der Natur Lucern volgt, der irret nicht. — *Lehmann*, 543, 109.

It.: Obbedi e a natura in tutto è il meglio.

138 Wer die Natur zu überwinden weiss, ist mehr als Simson. — *Winckler, VII*, 34.

Holl.: Die zijne natuur kan overwinnen, is sterker dan Simson. *(Harrebomée, II, 117[b].)*

139 Wer von Natur ein Esel worden, der sei und bleib' beim Eselsorden.

Lat.: Sit asinus quemcunque asinum sors aspera fecit. *(Binder I, 1660; II, 3169.)*

140 Wer von Natur ein Esel worden, der trete nicht zum Löwenorden.

141 Wer von Natur ein Fackel im Hirn hat, der bedarff kein Wachsliecht von der Lehr. — *Lehmann*, 457, 45.

142 Wer wider die Natur sundet, muss bald essen, was ihm nicht mundet.

Dän.: Bedre at forsee sig mod hefflighed, en mod sin Natur.

Frz.: Il faut mieux faire une faute contre la civilité que contre le droit de nature.

Lat.: Melius peccare in ethicam quam in physicam.

143 Wer zur Natur in die Schule geht, wird keine Schlafmütze.

144 Wirf die Natur mit Heugabeln hinaus, sie kommt im Galop zurück. — *Deutsche Romanzeitung*, 1865, S. 644.

Dän.: Driv ud naturen med en stang, hun kommer dog igien engang. *(Prov. dan., 427.)*

Holl.: Zoo men de natuur met eene vork drijft, zij zal staag weder keeren. *(Harrebomée, II, 118[a].)*

It.: Contro la natura iuvausi cozza. — Non cangia natura e non sespelle, torna s'empro all' abitudinuelle.

Schwed.: Drif naturen ut med ståug, den kommer dock igen en gång. *(Grubb, 155; Rhodin, 45.)*

145 Wo die Natur aussgehet, da gehet Gott ein. — *Henisch*, 1707, 36; *Sailer*, 242.

Richtiger würde es wol heissen: Wo die Natur ausgeht, da geht Gott mit. Oder: Wo die Natur geht aus, da ist auch Gott nicht zu Haus.

146 Wo die Natur den Samen nicht treibt, da hat die Kunst umsonst gepflügt.

147 Wo die Natur nit das Fundament gelegt, da baut die Kunst auf Sand. — *Opel*, 378.

148 Wo die Natur protestirt, da mag die Kunst nicht durchdringen. — *Steiger*, 392.

149 Wozu einer von Natur geneigt ist, dazu ist er leicht abzurichten.

*150 Alles, was die Natur hervorgebracht.

Lat.: Quodcunque in solum venit. *(Tullius.) (Erasm., 7.)*

*151 Die Natur hat an ihm die Stiefmutter gemacht. — *Eiselein*, 580.

*152 Die Natur langt nicht.

Von jemand, der zu klein ist, einen Gegenstand zu erreichen.

*153 Es ist eine problematische Natur. — *Büchmann*, 57.

Dieser Ausdruck ist durch einen Roman *Spielhagen's*, der den Titel *Problematische Naturen* hat, sprichwörtlich geworden. In Bd. 3, Kap. 2 wird darin die Frage aufgeworfen: „Was nennen sie problematische Naturen?" Und geantwortet: „Es ist ein *Goethe'scher* Ausdruck und kommt in einer Stelle vor, die mir viel zu denken gegeben hat." Diese Stelle befindet sich aber nicht, wie dort angenommen wird, in *Wahrheit und Dichtung*, sondern in den Sprüchen in Prosa, wo sie lautet: „Es gibt problematische Naturen, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keiner genug thut. Daraus entsteht der ungeheuere Widerstreit, der das Leben ohne Genuss verzehrt." (Vgl. *G. von Loeper, Goethe's Sprüche*, Nr. 127.) Diesem Spruch hat *Spielhagen* Idee und Titel seines Romans entnommen. *Goethe* kommt in seinen Sprüchen wiederholt auf diese Naturen zurück. So sagt er *(Loeper, Goethe's Sprüche*, Nr. 17*)*: „Die Botaniker haben eine Pflanzenabtheilung, die sie Incompletae nennen; man kann aber auch sagen, dass es incomplete, unvollständige Menschen gibt. Es sind diejenigen, deren Sehnsucht und Streben mit ihrem Thun und Leisten nicht proportionirt ist." Und a. a. O. (Nr. 75) lautet ein anderer Spruch: „Es ist traurig, anzusehen, wie ein ausserordentlicher Mensch sich gar oft mit sich selbst, seinen Umständen, seiner Zeit herumwürgt, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Trauriges Beispiel Bürger."

*154 Er ist verliebter Natur.

*155 Er jagt die Natur zum Fenster hinaus und lässt sie bei der Hausthür wieder herein. — *Sailer*, 310.

Der falsche Tugendfreund.

*156 Von der Natur stiefmütterlich bedacht sein. — *Braun, I*, 4298.

Natürlich.

1 Es ist ganz natürlich, dass ein todt Pferd still liegt.

Holl.: Het is natuurlijk, dat een dood paard stil ligt. *(Harrebomée, II,* 163[a]*.)*

2 He, natürlich, sagte die Nonne, als sie ein Kind bekam. — *Klosterspiegel*, 9, 9.

3 Was natürlich gaht, das bestaht. — *Liedersaal.*

4 Was natürlich ist, dess hat man sich nicht zu schämen. — *Schamelius*, 102, 10.

In Japan baden sich beide Geschlechter gemeinschaftlich, und Frauen und Mädchen besuchen den Tempel, der dem Gotte ehelicher Fruchtbarkeit gewidmet und mit Symbolen derselben reich verziert ist, ohne irgendwelche Verschämtheit. *(G. Spiess, Die preussische Expedition nach Ostasien*, Leipzig 1864.*)*

Lat.: Naturalia non sunt turpia. *(Binder II*, 1978; *Schamelius*, 102, 10.*)*

5 Was natürlich ist, dess hat man sich nicht zu schämen, sagte der Kerl, und setzte einen Haufen auf den Markt.

Naturrecht.

*Er studirt Naturrecht im Busentuch einer jungen (schönen) Maid.

Naube, s. Naupe.

Naugard.

*Er wird (noch) nach Naugard kommen.

D. h. ins Zuchthaus, weil diese Stadt eine solche Anstalt besitzt. *(Schmidt, Jubelschrift*, 20.*)*

Naumburg.

Wenn Naumburg mein wäre, wollte ich's in Jena verzehren. (S. Leipzig 8 und Nürnberg.) — *Körte*, 4499; *Simrock*, 7449.

Naumburger.

Die Naumburger sind keine Prasser, aber sie trinken lieber (mehr) Wein als Wasser.

Naupe.

*1 Der hat seine Naupen. — *Tendlau*, 422.

Von einem Menschen, mit dem schwer auszukommen ist, der seine Eigenheiten, Einbildungen, Launen hat. Auch von Dingen und Unternehmungen, die schwierig sind, sagt man: Das Ding hat seine Naupen. Die Erklärung des Wortes Naupe oder Naube ist schwierig. *Schmeller (Wb.)* hält es mit gnaupen, knaupen, Bewegungen wie ein Hinkender machen, zusammen. Bei den Talmudisten kommen, um Schwierigkeiten zu bezeichnen, ähnliche Redensarten vor, als: Hier seh' ich einen Knoten, und bei doppelten Schwierigkeiten: Man hat ihm zwei Knoten gemacht. *(Jebamoth*, 61[b] u. 107.*)*

*2 Dös Ding hat seine (ihre) Naube. *(Esslingen.)*

Die Sache hat ihre Schwierigkeiten.

Nazareth.

Was kann aus Nazareth Gutes kommen.

Holl.: Kan ook iets goeds uit Nazareth komen? *(Harrebomée, II,* 118[a]*.)*

Lat.: Semper affert Libya mali quidpiam. *(Philippi, II,* 173.*)*

Neapel.

1 Neapel ist die erste Stadt der Welt. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 713.

2 Neapel ist ein Paradies, darin nichts als lauter Teufel wohnen. — *Berckenmeyer*, 190; *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 713.

Höchst günstiges Urtheil über die vortreffliche geographische Lage Neapels und seine herrliche Natur, aber ein desto ungünstigeres für dessen Bewohner, auch wenn man von der Allgemeinheit des obigen Sprichworts ganz absieht. (Vgl. über dies Sprichwort auch: *Joh. Andr. Bühel, Oratio de proverbio Italorum: Regnum Neapolitanum Paradisus est, sed a diabolis habitatus*, Altdorf 1707, 4.*)*

3 Neapel scheint vom Himmel herabgefallen zu sein. — *Berckenmeyer*, 189; *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 713.

4 Neapels Vicekönig muss für drei F sorgen: Feste, Farine, Forche.

D. i. Vergnügen (Zerstreuung, Unterhaltung), Brot und Galgen. *(Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 713.*)*

5 Sieh Neapel und dann stirb!

So ruft der Lazzarone in patriotischer Begeisterung, und nennt sein Neapel ein auf die Erde gefallenes Stück vom Himmel. Wahr ist es, kein anderer Erdstrich kann des Besitzes so vieler Vorzüge sich rühmen als dieser. Zu allen Jahreszeiten ist die Luft balsamisch und mild, und selbst die Hitze des Hochsommers wird so sehr gemildert durch die Kühlung des Meeres, dass sie nur dann lästig wird, wenn der Scirocco weht. *(Meyer's Universal-Lexikon*, 35, 53.*)* Aber ebendarum erscheint das Gegentheil der Redensart viel natürlicher, nämlich: „Sieh Neapel und hasse den Tod!" — „Man liebt Neapel", schreibt *Alexander Herzen* (Febr. 1848), „sobald man nur hineintritt; und hätten Sie nur Einen Tag dort verbracht, so erinnerten Sie sich dieses seligen Tags mit einem tiefen Seufzer." *(Neuyorker Abendzeitung*, 1850, Nr. 19.*)*

It.: Vedi Napoli e poi muori. *(Bohn I*, 131.*)*

6 Wenn das Königreich Neapel in fünf Theile getheilt würde, so würde man finden, dass vier Theile den Pfaffen gehören. — *Berckenmeyer*, 189.

Nebbig (s. Osser).

1 Nebbig [1] a Nejphele [2]. *(Jud.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Leider. [2]) Abortirtes Kind. — Von einem durchtriebenen Menschen, der sich einfältig stellt.

2 Nebbig, sagt Goethe. *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 2763.

Da mir ein solcher Ausspruch *Goethe's* nirgends begegnet war, wandte ich mich an den Herrn *von Loeper*, den auf gründliche Quellenstudien sich stützenden Herausgeber *Goethe'scher Werke*, der mir darüber Folgendes schreibt: „Nebbig, sagt *Goethe* nirgends. Es existirt auch meines Wissens kein Ausspruch von ihm, der hierauf bezogen werden könnte. An eine Corruption aus «Mephisto» ist z. B. nicht zu denken. Ich finde vielmehr in den Ausdrücken eine scherzhafte Gegenüberstellung einer positiven und einer negativen Formel. Sagt der eine «He», so sagt der andere «Hott»; sagt einer «Ja», so der andere «Nein». In «Osser» steckt eine Bejahung, ein «Oui Sire», oder Aehnliches. Hat nun *Schiller* «Ja» gesagt; so muss *Goethe* «Nein» sagen. Der Spruch könnte in Berlin auch lauten: «Is nich, sagt Goethe»; «Nebbich» thut dieselben Dienste. Aehnlich ist das Dictum vom weisen Salomo und dem grossen Alexander, ob alle Weiber stinken oder nicht." *Tendlau* (633) bei der Erklärung der jüdisch-deutschen Redensart Er is newich e Rachmones, d. i.: Er ist leider zum Erbarmen, sagt darüber: „«Newich» oder «Nebich», das mir durch «leider» gegeben, ist ein sehr schwieriges Wort. Es hat oft den Sinn von: «Gott bewahre» oder «leider», oft aber drückt es blos eine gemüthliche Theilnahme aus, ohne auf ein Unglück zu deuten. So heisst es z. B. in der Sage von Joseph *(Tendlau, Buch der Sagen, XIX)*: «Das war dem guten Joseph nebich eine grosse Freud, dass er einen solchen Fisch auf den Schabbes könnt bekommen.»" — *Zunz (Gottesdienstl. Vorträge*, 441*)* hält das Wort für polnischen Ursprungs und schreibt „nebbach". Andere nehmen es für zusammengezogen aus: „nit bei euch" altdeutsch „ne bi ueh", wie das gleichbedeutende hebräische lo aléchem, um bei dem Zuhörer das Anklagen eines Uebels zu verhüten, und das ebenfalls hebräische lo

nann — nicht bei uns, und das chaldäische bar minon — fern von uns, um es von sich und dem Zuhörer abzuhalten, so wie der Römer sein quod absit, absit omen hatte. Ueber das Wort „Nebbich" im Sinn von: herzliche Theilnahme findet sich bei *Frenkel (Libanon, 289)* ein Gedicht, dessen erste Strophe lautet: „Ein Wörtchen geht von Mund zu Munde, sein Ursprung ist uns unbekannt, doch Zeugniss gibt's vom Bruderbunde, der mild dem Leid sich zugewandt. Wo sich menschlich Weh verschliesset, die Pilgerfahrt wird schwer und schwül, das Wörtlein von der Lippe fliesset, und «Nabich» sagt das Mitgefühl." — Damit ist nun aber noch gar nicht erklärt, warum das Wort gerade Goethe in den Mund gelegt wird.

Nebel.

1 Auf Nebel stark füllt Tod den Sarg. — *Simrock, 7449ª; Orakel, 10. 76.*

Natürlicher Zusammenhang zwischen ungesunder Witterung und erhöhter Sterblichkeit.

2 Der Nebel bleibt auf der Erde, bis ihn die Sonne hinaufzieht.

3 Der Nebel und der Reaga verkommed anand uff der Steaga. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 400.*

4 Drei Nebel machen einen Regen, drei Regen eine Flut und drei Feste eine Hur' aus leichtem Blut. *(Ven.)*

5 Ein kleiner Nebel verdirbt einen schönen Tag. — *Lehmann, 427, 23 u. 921, 36.*

6 Fallender Nebel und Nebelregen schönes Wetter zu machen pflegen. — *Boebel, 124.*

7 Fällt der Nebel zu der Erden, wird ein gutes Wetter werden; steigt er nach dem Erdendach, folgt ein grosser Regen nach. — *Orakel, 4, 19.*

8 Im Nebel weiss ein jeder zu fahren.

Frz.: Dans la brume tout le monde est pilote. *(Kritzinger, 97.)*

9 Ist der Nebel gar zu dicht, verdunkelt er das stärkste Licht.

Am 24. Mai 1838 war der Nebel in London so dicht, dass Knaben mit brennenden Fackeln in den Strassen umhergingen, um — die zu Ehren des Geburtstags der Königin veranstaltete, glänzende Illumination zu suchen. *(Dove, Witterungsverhältnisse, 5.)*

10 Je höher ein Nebel steigt, desto mehr glänzt er. — *Parömiakon, 1988.*

Je höher ein niedriger Mensch emporkommt, desto mehr soll er sich durch Tugend seiner Stellung würdig machen.

11 Näbeli uff 'm Horn — rägnet's nit hüt, so rägnet's morn. *(Solothurn.)* — *Schild, 109, 82.*

Nebel auf dem Hasenmattgipfel zeigt baldigen Regen an.

12 Nebel, der sich steigend erhält, bringt Regen; doch schönes Wetter, wenn er fällt. — *Bair. Hauskalender.*

13 Nebel im Januar deutet auf ein nass Frühjahr. — *Simrock, 5209; Boebel, 72.*

14 So viel Nebel im März, so viel Frost im Mai. *(Eifel.)* — *Schulfreund, 83, 17.*

15 So viel Nebel im März, so viel Gewitter im Sommer. *(Luzern.)* — *Eiselein, 491; Simrock, 6853ª; Boebel, 79.*

16 So viel Nebel im Märzen, so viel Gewässer (Schlagregen) im Sommer (nach hundert Tagen) sterzen. — *Orakel, 368.*

So viel Nebel es im März gibt, so viel grosse Schlagregen und Gewässer soll es auch das Jahr über geben, und zwar jedesmal einhundert Tage nach dem Märznebel, was indess nur von den nässenden Nebeln gilt; auf trockene soll blos Veränderung des Wetters folgen. *(Orakel, 369.)* Wie selten dies jedoch eintrifft, hat Dr. *Vibrans* durch Zusammenstellung mit den betreffenden Beobachtungen nachgewiesen, welche in den Jahren 1777—81 und 1848—54 zu Blankenburg am Harz gemacht worden sind. In jenen zwölf Jahren hat es 47 Märznebel gegeben, diesen ist aber nur in fünf Fällen am hundertsten Tage ein Gewitter gefolgt. *(Braunschw. Magazin, 1855, S. 41.)* Der Witterungsgang ist von so vielen zusammenwirkenden Ursachen abhängig, dass von Einer Erscheinung wol kaum auf die Witterung in ferner Zeit geschlossen werden kann. Auch kann man nicht von dem, was zu einer Zeit und an einem Orte eingetroffen ist, behaupten, dass es zu allen Zeiten und überall erfolgen müsse. Schon die Einflüsse der Cultur verändern die Witterung. Noch im Mittelalter zählte man z. B. in Deutschland unter hundert Jahren fünfundfunfzig unfruchtbare. Anpflanzung oder Ausrottung von Wäldern ändern den Charakter der Witterung. In den russischen Ostseeprovinzen findet im Frühjahr ein an das Moorbrennen der Holländer, das den Heerrauch veranlasst, erinnerndes Verbrennen des Strauchwerks auf dem Felde statt, das dort „Küttiebrennen" genannt wird. Während der sieben Wochen, in denen es (1. Mai bis 18. Juli) ausgeführt wird, herrscht eine ausserordentliche Dürre, sodass durchschnittlich nur den vierten Tag etwas Regen kommt. In der Pfingstwoche jedoch, in der nicht gebrannt wird, ist durchschnittlich jeder zweite Tag schon ein Regentag. (Vgl. *H. Schramm* im *Buch der Welt*, Stuttgart 1870, S. 59.)

17 So vil Näbel im Merze, so vil Schlagwätter im Summer. *(Solothurn.)* — *Schild, 112, 115.*

18 Viel Nebel im April und Höhenrauch im Mai, die führen wol die Pest und Hungersnoth herbei. — *Boebel, 88.*

19 Viel Nebel im Februar bringen Regen oft im Jahr. — *Orakel, 249.*

20 Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter. *(Luzern.)*

21 Viel Nebel im Januar macht ein nass Frühjahr. — *Orakel, 164.*

22 Wann de Niewel den Biärch 'rop tüht, küemt he in drai Dagen as Riägen wi'er. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 58, 4.*

23 Wenn der Nebel am Abend roth, ist der Morgen voll Sterne; ist der Nebel früh roth, ist der Abend voll Koth.

In Welschtirol: Nibel cnescinn da seira da duman tut in steila Nibel cuesciun da dunan da seira tut in paltan. *(Hörmann, 24.)*

24 Wenn der Nebel fällt zur Erden, wird bald gutes Wetter werden; steigt der Nebel nach dem Dach, folgt bald grosser Regen nach. — *Boebel, 123.*

25 Wenn der Nebel gen Plafeyen zieht, so nimm (zum Ausbessern) Pfriemen (Nadel) und Flecken; wenn der Nebel gen Wallis zieht, magst du zur Sense den Wetzstein stecken.

Frz. Schweiz: Quand le niollé van contre Planfayon, frin ta lêna et ton taccon; quand lé niollé van contre le vallei, frin ta faux et ton vavei. *(Schweiz, II, 120, 14.)*

26 Wer im Nebel fischt, fängt Dunst.

Von luftigen Speculationen, denen jede sichere Grundlage gebricht.

Lat.: Dum vitat humum, nubes et inania captat. *(Faselius, 70.)*

27 Wider Nebel wirkt kein Hebel. — *Sprichwörtergarten, 90.*

Unwissenheit und Irrthum lassen sich nicht mit Gewalt und auf einmal vertreiben; sie schwinden nur mit fortschreitender Bildung.

28 Wie der Nebel von der Sonne, so werden die Krankheiten von den Heringen vertrieben. *(Holl.)*

29 Wie viel Nebel seynd in dem Mertz, so viel seynd Güss im Jahr ohn Schertz. — *Chaos, 1000.*

„Wie viel Näbel im Mertz, so viel Güss im Jahr, vnd wie vil Taw, so viel Reiff kommen nach Ostern dar, vnnd so manch Näbel im Augst zuvor." *(Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 628.)*

Holl.: Mist in de Maart, water of vorst in den Mei. *(Harrebomée, II, 89ª.)*

*30 Ar thuat'n an bloab'n Nab'l fürmach'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 321, 296.*

Er macht ihm einen blauen Nebel vor, spiegelt oder lügt ihm etwas vor. In Würzburg: 'N blaue Näbel vormacha. *(Sartorius, 174.)*

*31 Den Nebel ballen.

*32 Der Nebel ist so dick, dass man ihn mit dem Messer durchschneiden könnte.

Frz.: Ce brouillard est si épais, qu'on le couperait avec un couteau. *(Kritzinger, 96.)*

*33 Die böhmischen Nebel kommen, es wird regnen.

Sagt man im sächsischen Erzgebirge. (Vgl. *Dove, Witterungsverhältnisse*, Berlin 1842, S. 10.)

*34 Die Nebel verscheuchen. — *Eiselein, 491.*

Lat.: Nebulas diverberare. *(Eiselein, 491.)*

*35 Einem Nebel vor die Augen machen. — *Eiselein, 491; Braun, I, 2994.*

*36 Einen Nebel über die Sonne ziehen. — *Sutor, 206.*

Das Klare finster machen. Von den Feinden der Aufklärung, den absichtlichen Verdunklern einer Sache.

*37 Er hat einen kleinen Nebel. — *Jer. Gotthelf, Geldstag, 69.*

In dem Sinne von Rausch, Spitz. (S. Boden 38.)

*38 Er wird müssen Nebel schieben.
Wenn er als Hagestolz stirbt. (S. Steinbock.)

*39 Es geht ihm der Nebel vor den Augen um.
Lat.: Natura es timidus, fortem prudentia reddet, nemo cavenda timet, qui metuenda cavet. *(Chaos, 1034.)*

*40 Im Nebel umstritn (oder: umstören). *(Oberösterreich.)*
In der Irre, im Irrthum sein, sich umsonst bemühen aus Unkenntniss der Verhältnisse und Zustände.

*41 In den Nebel (Korn) säen. — *Jer. Gotthelf, Jakob, II, 234.*

*42 Mach' mir keinen blauen Nebel vor die Augen. *(Eifel.)*
Blauen Dunst, etwas vorspiegeln.

*43 Wenn sich der Nebel zerstreut, treten die Bergspitzen hervor.
Holl.: Als de mist over is, kan men den weêrhaan zien. *(Harrebomée, II, 89ᵃ.)*

Nebelkarren.
*Héi färet mit de Niébelkår. *(Sauerland.)*
Er stiehlt Früchte vom Felde.

Neben.
*1 Er hat einen neben sich. *(Daun.)*
Von Personen, die sich viel einbilden, sich Grosses dünken. Die Redensart wird häufig auf junge Bauernburschen angewendet.

*2 Er steht neben ihm, als wenn ihm das Sacktüchel 'raushängt. *(Rott-Thal.)*

Nebending.
*Das Nebending zur Hauptsache (oder umgekehrt) machen. — *Eiselein, 491.*

Nebendran.
*Nebedra is au es Ort. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 31.*

Nebeneinander.
*1 Die haben nebeneinander feil. *(Rottenburg.)*
Es ist einer so viel werth als der andere.

*2 Sie hängen nebeneinander wie die Heringe.
Frz.: Ils etoient pendus comme des harengs. *(Kritzinger, 369ᵇ.)*

Nebenherr.
Nebenherrn hat niemand gern.

Nebenhin.
1 Nebenhin ist auch ein Weg. — *Petri, II, 491.*
2 Nebenhin ist der grösste Weg. — *Petri, II, 491.*

Nebenlicht.
*Nebenlicht suchen.
Die richtige Erkenntnissquelle verlassen und aus einer andern, oder neben ihr aus einer andern schöpfen. „Es muss eine grosse Plage göttlichen Zorns sein, dass wir wider so klare Sprüche der Schrift anderer Nebenlicht suchen." *(Luther, Kirchenpostille, 3ᵇ.)*

Nebenmensch.
1 Man mutt sin Nevenminsken lik un recht dohn. — *Hauskalender, I.*
2 Wer seinen Nebenmenschen hasst, liebt sich selbst sehr wenig.

Nebensache.
Die Nebensache ist (wird) oft Hauptsache.
Den Nebengeschäften wird oft mehr Aufmerksamkeit und Fleiss gewidmet, als den eigentlichen Berufsgeschäften, sowie nicht selten die Nebeneinkünfte mehr als das Amtseinkommen betragen.
It.: L'accessorio è più che'l principale. — L'aggiunta saperà il principale. — Più la giunta che la derrata. *(Biber.)*

Nebenstein.
*Einen Nebenstein legen.
„Die hohen Schulen wollen zu Christo immer einen Nebenstein legen." *(Luther, Kirchenpostille, IV, 28ᵈ.)*

Nebenum.
Nebenum geht auch ein Weg.

Nebukadnezar.
*He geit nach Nebukadnezar in de Güsteweide[1]. *(Ostfries.)* — *Bueren, 585; Eichwald, 1403; Kern, 158; Hauskalender, I.*
[1]) Weide für fette Kühe. Die Redensart ist von dem Aufenthalte Nebukadnezar's bei den Thieren des Feldes hergenommen. (Vgl. *Dan.* 4, 21.)

Neckarwein.
Neckarwein — Schleckerwein, Rheinwein — Feinwein (Meinwein), Frankenwein — Krankenwein. — *Pistor., VII, 6; Körte², 5654.*

Necken.
1 Besser geneckt hinter dem Ofen als verlacht in der Stadt.
Dän.: Bedre at blive hiemme med een spot, end gaae bye med to. *(Prov. dan., 55.)*

2 Was sich neckt, das liebt sich. — *Körte, 4500; Braun, I, 2996.*
Frz.: Les amoureux s'agacent volontiers.
Lat.: Clarior ex solito post maxima nubila Phoebus, post inimicitias clarior est et amor. — Quae modo pugnarunt, jungunt sua rostra columbae. *(Ovid.) (Philippi, I, 83; II, 117.)*

3 Was sich neckt, das liebt sich, und was sich liebt, das schlät (schlägt) sich. — *Masson, 233.*
Das Necken ist ein Zeichen der Liebe, und ernster Streit eine Art Stelldichein im Ehestande. Die andere Hälfte des Sprichworts wird mit besonderer Betonung gesprochen, wenn man sieht, dass junge Eheleute sich streiten oder schlagen.

4 Wer andere necken kann, muss wieder (selber) Scherz verstehen. — *Eiselein, 492; Simrock, 7450.*

Neerigkeit.
De Neerigkeit (Sparsamkeit oder Geiz) bedrügt de Weisheit.
Wenn man etwas so lange aufhebt, bis es verdirbt und nicht mehr zu gebrauchen ist, so hat man unweise gethan.

Nefas.
Das Nefas (Unrechtsfässlein) hat einen Zapfen, der immer rinnt.

Neff.
*Es ist St. Neff (Nepomuk) im Krautgarten.
So nennt man in Tirol einen leicht verdutzten, bestürzten Menschen. *(Westermann, 25, 620.)*

Neffe.
1 Der Neffe liebt, so lange der Onkel gibt.
Holl.: Het is neef, neef, zoo lang als ik geef. — Kunt gij niet meer geven, weg zijn de neven. *(Harrebomée, II, 118ᵇ.)*

2 Es ist nicht jeder mein Neffe, der mich Onkel heisst.
Holl.: Men zegt nog neef, naar het is van Adams wege. *(Harrebomée, II, 118ᵇ.)*

Nege.
Erst de Nêg', dann de Wêg'. *(Lübeck.)* — *Deecke, 7.*

Negenklug.
*He oss nêgnklôk. *(Natangen.)* — *Frischbier², 2777.*
Er ist neunklug, also sehr klug, neunmal klüger als andere Leute. (S. Neun.)

Neger.
1 Auch der Neger wird weiss geboren. — *Altmann VI, 394.*

2 Der Neger im Süden arbeitet blos unter der Peitsche eines Herrn.
Dies Sprichwort der Sklavenbesitzer in den Südstaaten der nordamerikanischen Union ist schon jetzt, obgleich die Neger erst wenige Jahre frei sind, gründlich widerlegt. Das *Montgomery State Journal* berichtet (1869) aus Alabama: „Unsere Neger haben im letzten Jahre sehr gut gewirthschaftet. Viele derselben haben auf eigene Faust Ackerbau getrieben, sich Land erworben und gute Ernten erzielt. Das Ergebniss ist Selbstvertrauen, Zufriedenheit und das Bestreben ihres eigenen Glücks Baumeister zu werden. Sie haben das alte Sprichwort: «Der Neger im Süden arbeitet blos unter der Peitsche eines Herrn», als erlogen widerlegt." *(Wächter am Erie, Cleveland vom 13. Jan. 1870, Nr. 26.)*

3 Neger sind auch Menschen.
Sagten in Nordamerika die, welche für Aufhebung der Sklaverei waren, gegenüber den Vertheidigern derselben.

Negotium.
Negotium und Spiel leiden Freundschaft nicht viel.

Negus.
Wenn der Negus schiessen will, stellt sich seinem Bogen immer eine Antilope entgegen. *(Abyssinien.)*

Nehmen.
1 Ans Nehmen ist so viel Freude gehängt, als wenn vom Mann das Weib empfängt; doch Wiedergeben thut beschweren, als sollten wir ein Kind gebären.

2 Besser nehmen als brennen.
Lat.: Melius est nubere, quam uri. *(Binder II, 1827; Eiselein, 466.)*

3 Das Nehmen ist Allerwelts Kunst.

4 Der wus hot lieb zü nemen, hot feind zü geben. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

5 E jêder nit, wat hie bekit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 966.*

6 Eck nehme nix, eck nehme nix, segt de Beddelvagt von Alfeld, un hält de Hand hinnen ût. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 61; *Schlingmann*, 86.

7 Em mess nien, dô ässt äs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 992.

8 Es hat sich nie keyner müd genommen. — *Franck, I*, 74[a]; *Gruter, I*, 31; *Egenolff*, 334; *Petri, II*, 247.

Auch der Mildeste und Reichste lässt sich nicht ungern etwas schenken. In den Sprüchen des *Hanamal* wird es sogar zum Erwerben der Freundschaft gerechnet.

9 Es heisst nemmen vnd nicht widergeben. — *Theatrum Diabolorum*, 436[a].

10 Es ist nicht gut nehmen, wo nichts ist.

11 Hast du mich genommen, so musst du mich behalten. — *Petri, II*, 373; *Henisch*, 800, 44; *Pistor., II*, 68; *Estor, I*, 347; *Eisenhart*, 118; *Gaal*, 313; *Hillebrand*, 119, 163; *Graf*, 550, 118; *Simrock*, 7462.

Von Verlobten und Eheleuten. Ist die Verlobung gesetzmässig geschehen, so findet keine Reue statt. Die Verbindlichkeit der Ehegatten ist noch weit stärker. Die Ehe ist ein unauflösliches Band, mit Ausnahme dessen, was die Gesetze über Ehescheidungen festsetzen. „Die Frauen legen erst ihren Buhlen ans Bett und sagen nach der Heirath: «Ich hab' ihn genommen, dass ich seiner abkäme.»" *(Pauli.)* „Nisus buhlte stark um Nisa; dieses gab ihr viel Beschwerden, wollt' ihn nicht; sie nahm ihn aber, seiner dadurch los zu werden." *(Logau.)*

Böhm.: Vzal jsi mě, měj si mě, buď ti libo nebo žel. *(Čelakovsky*, 384.)

It.: O bella, o brutta, che la moglie sia, bisogna, che la tenga in compagnia. *(Gaal*, 313.)

Wend.: Gaž si mnjo wozeł ga derbiš mnjo měś, daši jo tebě libo abo lito. *(Čelakovsky*, 384.)

12 Ich nehm's, wo ich's finde, sagte der schwarze Peter und holte den Kelch aus der Kirche.

Frz.: Il ressemble le baillif, il prent derrière et devant. *(Leroux, II*, 57.)

13 Immer nehmen und niemals geben, macht ein unfreundlich Leben.

14 Ist am besta, ma nimmt's überhaupt, wie der Teufel d' Baura. *(Ertingen.)* — *Birlinger*, 58.

15 Man kan demjenigen nichts nemen, der nichts hat. — *Lehmann, II*, 428, 125.

16 Man muss es nehmen, wie es der Markt gibt.

Lat.: Quod adest boni consule. *(Binder I*, 1505; *II*, 2865; *Erasm.*, 788; *Philippi, II*, 141; *Tappius*, 124[a].)

17 Man muss es nehmen, wo's ist, wo nichts ist, kann man nichts nehmen. — *Theatrum Diabolorum*, 339[a].

18 Man muss jeden nehmen, wie er ist.

„Wir müssen uns einander nehmen, wie wir nun einmal sind, und uns ein wenig rechts und links bequemen, man schifft umsonst stracks gegen Flut und Wind." Die Russen sagen: Deine Geradheit gefällt mir, mag dir auch mein Buckel gefallen. *(Altmann VI*, 406.)

19 Man muss nehmen, wenn der Beutel offen ist.

Um auszudrücken, dass man die sich darbietende Gelegenheit ergreifen, Zeit und Umstände, den günstigen Augenblick benutzen müsse, haben die Dänen eine Anzahl sprichwörtlicher Redensarten; sie sagen: Mal mens vandet løber. — Nyt den soel som nu skinner. — Nyt vinden mens hun er god. — Seyl mens børen blæser. — Slib mens steenen gaaer om. — Smed jernet mens det er heed. — Tag mens posen er aaben. — Varm dig mens du sidder ved ilden. *(Prov. dan.*, 92.)

20 Man muss nemen, wie es der Löffel gibt. — *Gruter, III*, 66; *Lehmann, II*, 409, 27; *Simrock*, 6590.

21 Man muss nemen, wies kompt. — *Egenolff*, 106[b]; *Eyering, III*, 202; *Simrock*, 7456[a].

Frz.: Il faut prendre le temps comme il vient. *(Masson*, 267.)

Lat.: Non semper erit aestas. *(Sutor*, 972; *Philippi, II*, 44.) — Praesentem fortunam boni consule. *(Egeria*, 106[b]; *Hauer*, 219; *Philippi, II*, 104; *Schonheim, P*, 19.) — Praesentem mulge, quid fugientem insequeris. *(Sutor*, 422.)

22 Man muss nicht alles nehmen, was man uns bietet.

Dän.: Tag ikke alt, eller altid, eller af alle. *(Prov. dan.*, 23.)

23 Man muss nicht mehr nehmen, als man kriegen kann.

24 Mancher nimmt mit Scheffeln und gibt mit Löffeln. — *Körte*, 4055; *Braun, I*, 2515.

In Brandenburg: Mancher nimmt't met Schöäpel un gewt't met Löäpel. *(Schlingmann*, 998.)

25 Mann nimt kein Schaff ohne Wolle. — *Lehmann*, 547, 18.

26 Mannich ên nimt mit Schäpeln un givt mit Läpeln. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 11.

27 Mit dem, der nehmen kann, was er will, ist übel theilen.

Dän.: Det er ondt, at deele med dommeren, og drikke med skienkeren, og spille med dobleren. *(Prov. dan.*, 108.)

28 Musst jeden nehmen, wie er ist, nicht, wie dein Gedunken ihn misst.

29 Näh, wo ist; gä, wo brist. — *Sutermeister*, 146; *hochdeutsch bei Eiselein*, 492; *Simrock*, 7456.

30 Nahmst du mich, so hast du mich, mag dir's lieb sein oder nicht.

Sagt die Niederlausitzerin zu ihrem Manne.

31 Nehmen armet nicht.

Sagen besonders diejenigen, welche lieber nehmen als geben.

32 Nehmen ist seliger als Geben, sagen die Klosterherren. — *Klosterspiegel*, 74, 11.

33 Nehmen kann man einem wol mit Gewalt etwas, aber nicht geben.

34 Nehmen und verheissen ist adelisch, Geben und Halten ist bäuerisch. — *Körte*, 4501; *Braun, I*, 2997.

35 Nemen ist besser (leichter) als geben. — *Lehmann*, 547, 17.

It.: E più facile prendere, chè rendere. *(Passaglia*, 321, 2.)

36 Nemen ist ein süssest Handwerck. (S. Essig 14.) — *Lehmann*, 548, 38; *Lehmann, II*, 426, 74; *Körte*, 4503; *Simrock*, 7455; *Braun, I*, 2998.

Frz.: Il n'y a de plus bel acquit que le don. *(Masson*, 300.)

Poln.: Bog dał ręce, żeby brać. — Mądry lierse, a głupi daje. *(Masson*, 300.)

37 Nemmen vnd geben stehet in verträgen wol beysammen. — *Lehmann*, 784, 50.

38 Nim, was dir werden mag, vnd lass das ander faren. — *Franck, II*, 114[a]; *Tappius*, 123[a]; *Lehmann, II*, 426, 79; *Simrock*, 7457; *Körte*, 4572; *Braun, I*, 3052.

In Warschau lautet eine jüdisch-deutsche Redensart in demselben Sinne: Le-Ojlem (immerhin) tikkech (nimm). Oft mit dem Zusatz: derweil kück ich, d. h. den Vortheil stets im Auge behalten.

39 Nimb es für gut, auff ein andermal wollen wirs verbessern. — *Lehmann, II*, 426, 80.

40 Nimb nichts, bitt wenig, gib vil hin, so hastu vil freund zu gewin. — *Henisch*, 400, 51.

41 Nimb, weil du kannst. — *Mathesy, I*, 22[a].

„Schneide die beste Pfeiffe, weil du im Rohr sitzest." „Als die Klöster gegründet worden, nahmen die Einsiedler die Wälder, die Benedictiner die Berge, die Cistercienser die Thalgründe, die Prämonstratenser das Flachland u. s. w. Alles war schon vertheilt, als der heilige Franciscus erschien, den man betteln gehen hiess. Zuletzt kam Ignas Loyola, der den Bescheid erhielt: «Nimm, was du kannst.»"

Poln.: Łap co możesz! *(Wurzbach I*, 279, 261.)

42 Nimbs, die Haut ist danckenswerth. — *Lehmann, II*, 434, 72; *Körte*, 2690.

Lat.: Donum rejicere haudquaquam decet.

43 Nimbs, wies kombt. — *Sutor*, 276.

44 Nimm es umsonst! „Nein", sagte er, „mein Sack ist nicht gross genug." — *Burckhardt*, 254.

Von dem grossen Glück eines Menschen, dem mehr angeboten wird, als er annehmen kann.

45 Nimm für gut, wie dir die Welt thut. — *Petri, I*, 74.

46 Nimm mich, verdiene mich, oder ich verdamme dich, spricht der Almosen. — *Petri, II*, 499.

47 Nimm, was dein vnd lass dem andern was sein. — *Petri, II*, 500.

48 Nimm, was Sanct-Paulus von den Griechen nahm. — *Tappius*, 124[a].

49 Nömet mi, wo ji willt, un wann ji mi auk Pott hêtet, man bliwet mi met'n Liepel ût'n Mése. — *Lyra*, 143.

50 'S ist ölles no wia me 's nimmt. *(Ulm.)*

51 To sick nehmen, fackelt nich. *(Bremen.)* — *Kösler*, 254.

52 Vom Nehmen wird man nicht arm. — *Blass*, 19.

53 Was eines ist, das kan jm niemand nemen. — *Franck, I*, 145[a].

54 Was man nehmen darf, hat man nicht gestohlen.
It.: Quel ch'è di patto non è d'inganno. *(Passaglia, 177, 7.)*

55 Wer alles nehmen kann, dem muss man geben, was er verlangt.
It.: A chi ti può torre ciò che hai, dagli ciò che ti chiede. *(Bohn I, 67.)*

56 Wer kan nemen, wo Gott nicht gibt. — *Henisch, 1708, 26; Petri, II, 727.*

57 Wer mehr nimmt, als er soll, der spinnt sich selbst ein Seil zum Hangen. — *Sailer, 160; Simrock, 7458.*

58 Wer nehmen kann, braucht nicht zu bitten.
Span.: No pidas de grado lo que puedes tomar por fuerza. *(Don Quixote.)*

59 Wer nicht nehmen will, soll (braucht) auch nicht (zu) geben. — *Simrock, 7451; Körte, 4502; Körte 2, 6758; Graf, 251, 144; Braun, I, 2999.*
Wer nicht Waare nimmt, braucht keine zu bezahlen.
Holl.: Die niet nemen en will, en derf niet gheven. *(Tunn., 12, 4.)*

60 Wer nichts nimbt, darff nichts wiedergeben; wer nicht gern nimbt, schenckt auch nichts eben.
Lat.: Nolens accipere, non solet ille dare. *(Sutor, 78; Loci comm., 140; Fallersleben, 305.)*

61 Wer nichts nimmt, darf nichts geben. — *Graf, 251, 145; Henisch, 1382, 20.*
Drückt den Grundsatz, der alle Kauf- und Vertragsverhältnisse beherrscht, aus, Werth nur gegen Werth zu vergeben. (S. Geben 206.)

62 Wer nichts nimpt, der darff nichts widergeben. — *Petri, II, 743.*

63 Wer nimmt, verpfändet (verkauft) sich.
Frz.: Qui d'autrui prend, sujet se rend. *(Kritzinger, 50.)*

64 Wer nimpt, der muss geben. — *Lehmann, 29.*
Span.: Quien quiere tomar, conviénele dar. *(Bohn I, 252.)*

65 Wer nur des nemens gewont ist, der kompt gar schwer zum geben. — *Lehmann, 548, 39.*

66 Wer viel nimbt vnnd nichts gibt, zusagt vnnd nichts helt, borgt vnnd nicht zahlt, der gehet den rechten Weg zum reichen Mann. — *Lehmann, 681, 9.*

67 Wer von einem andern nimmt, verkauft seine Freiheit.

68 Wer zuerst nimmt, hat die Auswahl.
Frz.: Qui premier prend, ne s'en repent. *(Kritzinger, 559 b.)*
Port.: Melhor he prevenir, que ser prevenido. *(Bohn I, 283.)*

69 Wo man nur nimpt vnd nichts will geben, da mag nicht sein ein freundlich leben.

70 Wo man uns nichts nimmt, wollen wir auch nichts nehmen. — *Graf, 530, 357; Mohr, 33.*

71 Woher nehmen und nicht stehlen! — *Eiselein, 492.*

72 Woher nien und net schtiélen? *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 445.*

73 Wus män nemmt sich nit allein, dus hot män nit. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Meint, es gebe Fälle, in denen man energisch zugreifen und nicht auf die Grossmuth anderer warten müsse.

74 Zu sich nehmen fackelt nicht. — *Lohrengel, I, 919.*

75 Zu viel nehmen bringt an den Galgen.
Frz.: Trop prendre fait pendre. *(Kritzinger, 560 a.)*

*76 Das nimmt er so gern wie einen bösen Groschen.
Holl.: Hij is ermede te paaijen als een Jood met de billen van een zwijn. *(Harrebomée, I, 365 b.)*

*77 Dat is so as: Nimm mich man.

*78 Dem einem nimmt er's, dem andern gibt er's.

*79 Dü könst ham eg muar nem üüs't Skan. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 353, 50.*
Du kannst ihm nicht mehr nehmen als das Fell.

*80 Du nimbst nit sie, sonder jr gelt. — *Franck, II, 52 b.*

*81 Du nimmst die deinstige, ich nehme die meinige, und doch gehn wir miteinander aufs Gelana. — *Westermann, Jahrb., XXV, 616.*
Mit dieser Redensart neckt man die Einwohner von Ulten (Kreis Bozen in Tirol), die in gewissem Sinne für die Schildbürger des Burggrafenamtes gelten, weil die Procession zur Feier von Mariä Geburt in Lana fast die gesammte Bevölkerung des ultner Thals herbeilockt und namentlich die Jugend beiderlei Geschlechts in der Regel paarweis nach Lana zieht.

*82 Er denkt: vom Nehmen werd me nit arm. — *Tendlau, 281.*

*83 Er ist vom Stamme Nimm.
Graf Wartensleben in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 16. März 1865 zur Linken gewandt: „Wenn einer von Ihnen Finanzminister würde, so würde er auch vom Stamme Nimm sein." *(Bresl. Zeitung, Nr. 130.)*

*84 Er nähme bis an die Hölle zu, und wenn ihm die Haare und die Beine brennten, so nähm' er doch. — *Simrock, 7459.*

*85 Er neme den pfaffen zur kirchen, wers jm nur geb. — *Franck, II, 87 b.*

*86 Er neme es eim hund auss dem maul. — *Franck, II, 45 a.*
„Die so nahe suchen, wo vnd wie sie gelt erobern, dz sie auch den todten gern einn zinnss oder schatzung auflegten, dise geithungerigen geitswürm sticht mann mit disen sprichworten", sagt *Franck* mit Bezug auf die vorstehende Redensart, und fügt noch folgende verwandte bei: Er sucht nahe. Er zöche einem Dieb die hosen vom galgen auss wie Contzswerg. Er veracht nicht, das gelt tregt. Er zündet eim nit ein liecht vergebens an. Er zeyget eim nit den weg. Er thet eim nit ein thür auff. Er zöhe es dem kind auss dem maul. Er neme sich zu tod. Er ist pfaffengeschlecht.

*87 Er neme es Gott vom altar. (S. Geben 250.) — *Franck, II, 45 a u. 112 a.*

*88 Er neme es Gott von den füssen. — *Franck, II, 45 a; Sailer, 362.*
Jüd.-deutsch: Der nemmt vom Misbach herunter. *(Tendlau, 280.)*

*89 Er neme es von den todten. — *Frank, II, 45 a.*

*90 Er neme sich zu todt. — *Franck, II, 87 b; Egenolff, 53 a.*
Lat.: Atticus vel moriens porrigit manum. *(Egeria, 53 a; Binder II, 274; Philippi, I, 47; Seybold, 44; Sutor, 30; Steinmeyer, 55 b.)* — Largitio non habet fundam. *(Sutor, 66.)* — Non satiatur donis.

*91 Er nemmet wie a Frost. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Besonders, wenn man im Spiel viel Stiche macht.

*92 Er nemmt mit Scheffeln ün git mit Löffeln. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Vom Geizigen und Habsüchtigen.

*93 Er nemmt wie a blind Ferd. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von bestechlichen Beamten.

*94 Er nimmet vors mehr das weniger, vors gross das klein. — *Lehmann, 787, 2.*
Der es nicht besser kennt oder weiss.

*95 Er nimmt alles für baar Geld (baare Münze).

*96 Er nimmt alles, nur nicht glühendes Eisen. — *Frischbier 2, 2764.*

*97 Er nimmt alles, was er bekommt, wie eine Zehntscheuer.
Böhm.: Všecko béře jako desátková stodůlka. *(Čelakovsky, 336.)*
Poln.: Jak dziesięcinny brog wszystko przyjmuje. *(Čelakovsky, 336.)*

*98 Er nimmt alles, was nicht niet- und nagelfest ist. — *Frischbier 2, 2765.*

*99 Er nimmt alles, was nicht reden kann. — *Frischbier 2, 2765.*

*100 Er nimmt dir das Weisse aus den Augen.
Der Habsüchtige, Hartherzige.

*101 Er nimmt lieber als er gibt. — *Tendlau, 282.*

*102 Er nimmt nicht zehn Geisskügelchen dafür. — *Blass, 10.*

*103 Er nimmt sich derweil wie ein alter Esel.

*104 Er nimmt, wo er's kriegen kann und wär's vom Altar.

*105 Er nimmt's einem mit den Augen aus dem Mund. — *Frischbier 2, 2766.*

*106 Er nimmt's paarweis, wie der Teufel die Bauern. *(Rottenburg.)*

*107 Er nimmt's überhaupt, wie der Teufel die Bauern. — *Eiselein, 592; Simrock, 10212; Braun, I, 4459.*
In der Schweiz: Er nimmts überhopp wie der Teufel d' Bûrn. *(Sutermeister, 70.)*

*108 Er nimmt's unbesehen wie der Stier die Kuh.

*109 Er nimmt's und wenn Blut daranhängt.
Lat.: A mortuo tributum exigere. *(Binder II, 11; Philippi, I, 29; Seybold, 25; Tappius, 38 b.)* — Vel a mortuo tributum aufert. *(Apostol., XI; Binder II, 3476.)*

*110 Er nimmt's, wo er's findet, wie Bismarck.

Bezieht sich auf eine angebliche Aeusserung des Fürsten, die er in der Conflictsperiode im Abgeordnetenhause, wo man der Regierung beanspruchte Geldmittel verweigern wollte, dahin gethan haben soll: „Ich werde das Geld nehmen, wo ich's finde."

*111 Er nimmt's, wo er's nicht hingelegt.

„Nehmens, da sies nit han gelegt." *(Waldis, III, 93, 208.)*

*112 Er würde sie (es) nicht nehmen und wenn sie (es) goldene Eier legte. *(Lit.)*

*113 Es nimmt en am Ringe. — *Sutermeister*, 106.

*114 Es wird e woll neh. — *Sutermeister*, 106.

Von einem Kranken, an dessen Aufkommen gezweifelt wird. In Bezug auf Personen, deren Tod man erwartet, zu deren Genesung wenig Hoffnung ist, finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten: Er treit de Todtenschii im Sacke noche. Da Hueste muess Grund träge (Wortspiel). Dä Hueste heuscht Härd. So en Wueste muese Brod han oder Herd. Sis Oergerli ist am Üslüte. Es hüt en am Bändel. Es gaht em um de Bundriemen. Es putzt e. Me muess em der Aeer drucke. Er mues ge d' Schêra hüeta (Sanct-Gallen). Er muess über'e Stäckli springe. Er wird müesse d' Bei i d' Hêchi stitze. Er hät de letscht Zwick a der Geisle. Er hät's Letscht im Ofe. Er hät'e Letscht Raf. Er hät's Letz im Häfeli (letzte Oelung). 'S git bald en Aenderig. Mit ihm hät'e g'schället. Es het em's Anger g'lütet, 'e lütet em gil e'säme. Er het nücht 's Todtenührli g'hört. De Nachtheuel hät em nächt den ebig Abschied g'holet. Er g'hört am Ustag du Gugger nimm schrijn. Er will ufgeiste. Es staht en herte Bot u sim Bett. Er kratzet a der Decki. Es schlot em is End. Si hend (nämlich die Nachbarn) zum End grüeft. Er ist verwahrt (mit dem Sterbesakramente versehen). Es goht em übers Herz. Es nimmt en am Ringge. Er ist am Abwäbe.

*115 He nimmt et, wor he 't kriegen kann. *(Lippe.)*

*116 He nömmt em, wie de Wachmeister[1] de Worscht. *(Ostpreuss.)*

[1]) Hier Executor.

*117 Hei nömmt em, dat em de Oge åwergahne. — *Frischbier*[2], 2767.

*118 Hei nömmt möt fif Fingre on e Gröff. — *Frischbier*[2], 2768.

*119 Hei nimmt von de Lebend'ge, von de Dodge kröggt hei nuscht. — *Frischbier*[2], 2769.

*120 Ich nahm's wi's d' Goarwe gett. — *Peter*, 447.

Ich bin nicht wählerisch.

*121 Ich nem, was mir werden mag. — *Petri, II*, 398.

*122 Ich neme es, wie es der wurff gibt. — *Lehmann*, 548, 20.

*123 Ich neme es, wie es geng vnd geb ist. — *Lehmann*, 548, 20.

*124 Nehmen, wo's ist, und hinthun, wo's fehlt.

*125 Nims zu dir, so warm du es kannst leiden. — *Herberger, I*, 713.

In dem Sinne: merke dir's und beherzige es.

*126 Sie nimmt, was Hosen trägt.

Von einer feilen Dirne, der jeder Mann recht ist. (S. Thür.)

*127 Vom Nehmen, denkt er, wird mer nit arm. — *Tendlau*, 281.

*128 Willst noch einen nemen[1] vor'n olen Pres? *(Hannover.)*

[1]) Nämlich noch einen Schnaps.

*129 Zum Nehmen hat er viel Hände; doch fehlt zum Geben ihm die Hand.

*130 Zum Nehmen Multimanus, zum Geben Nullimanus.

Lat.: Ne mea quid faciet dextra, sinistra sciat. — Sive quid accipio, seu do, cur porrigo dextram? *(Chaos*, 233.)

Nehmer.

1 A Nehmer is nit kein Geber. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wer gern Geschenke, Bestechung annimmt, der ist gegen andere nicht freigebig.

2 Der Nehmer muss dem Geber nachgeben. — *Simrock*, 7452; *Körte*, 4504.

Nehmersdorf.

In Nehmersdorf wächst Galgenholz. *(Wend. Lausitz.)*

Nehrig.

Man mot nehrig sin, et sin hachbeinige Tien. *(Göttingen.)*

Man muss erwerbsam und haushälterisch sein, es sind hochbeinige, d. h. schlimme Zeiten.

Neid.

1 Aller Neid ist zwischen Nachbarn. — *Petri, II*, 7.

2 Besser der Neid als der Gotterbarm. *(Holl-Thal.)*

Böhm.: Raději v nenávisti, nežli v bídě trvati. *(Čelakovsky*, 173.)

3 Besser der Neid des Feindes als das Mitleiden des Freundes.

Lat.: Praestat invidiosum esse quam miserabilem. *(Philippi, II*, 105.)

4 Besser Neid als Mitleid. (S. Beneiden 1.)

Dän.: Bedre er avinds-plage end ynke og klage. *(Prov. dan*, 41.)

Frz.: Il vaut mieux faire envie que pitié.

Lat.: Insidiosum esse praestat quam miserabilem. *(Marin*, 6.) — Miseratione melior invidia. *(Masson*, 262.)

Poln.: Lepiéj że mi kto zajrzy, niż ja komu. *(Masson*, 261.)

Schwed.: Bättre wäcka afund, än medömkan. *(Marin*, 6.)

5 Dem Neid macht anderer Freude Leid.

Böhm.: V zlobě a závisti není stálosti, ani radosti. *(Čelakovsky*, 109.)

6 Der Neid folgt dem Glück.

Lat.: Sola miseria caret invidia. *(Sutor*, 573.)

7 Der Neid guckt schon aus kleiner Kinder Augen.

Dän.: Avind reys aarle. *(Prov. dan.*, 42.)

8 Der Neid hat eine hohe Stange, damit er kan durch die gantze Welt reichen. — *Petri, II*, 103.

9 Der Neid hat noch niemand reich gemacht. — *Simrock*, 7493.

10 Der Neid hat seine Freitafeln zu Hofe. — *Parömiakon*, 216.

11 Der neid hette gern nur ein aug, das der nechst gar blind wer. — *Henisch*, 420, 1; *Petri, II*, 103.

12 Der neid isset nichts böss. — *Franck, I*, 57[b]; *Petri, II*, 103.

Lat.: Optima cibus invidia. *(Franck, I*, 57[b].)

13 Der Neid ist die schlimmste Krankheit.

Böhm.: Závisť nejhorší nemoc. *(Čelakovsky*, 108.)

Poln.: Zazdrość największa choroba. *(Čelakovsky*, 108.)

14 Der neid ist ein natter. — *Franck, I*, 58[a]; *Gruter, I*, 16.

Lat.: Invidia vipera. *(Franck, I*, 58[a].)

15 Der Neid ist ein starker Wind, der nur die hohen Bäume umwirft, bei Stauden und Hecken streicht er vorüber.

16 Der Neid ist ein Thier, das die eigenen Beine benagt, wenn's keine andern haben kann. — *Winckler, XIV*, 73.

Die Russen: Der Neid ist eine grausame Hyäne, welche selber die Leichen aus den Gräbern scharrt. *(Altmann VI*, 477.)

Lat.: Justius invidiae nihil est, quae protinus ipsum auctorem rodit discruciatque animum. *(Chaos*, 406.)

17 Der Neid ist eine Eule, so das Licht eines andern Glücks nicht vertragen kann.

18 Der neid ist gegen jhm selbs ein rechter richter, gegen andere ein tyrann. — *Franck, I*, 58[a]; *Petri, II*, 103.

Schwed.: Afwunds man böör icke wittna. *(Törning*, 4.)

19 Der Neid ist in zeitlichen Dingen der Christen Feind, zum Himmel will er sein der beste Freund.

20 Der Neid ist jhm selbst allein günstig, sonst niemand. — *Petri, II*, 103.

21 Der Neid ist kaum geboren, so hat er schon Henker und Galgen zu Gefährten.

22 Der Neid ist sein eigen Schindmesser. — *Sailer*, 176.

Dän.: At hade er egen skade. — Avind æder der, som hun boer. — Hadeful hierte har altid smerte. *(Prov. dan.*, 41.)

23 Der neid ist sein selbs leyd. — *Franck, I*, 58[a]; *Petri, II*, 103; *Gruter, III*, 71; *Lehmann, II*, 432, 36.

Lat.: Solita odia inter propinquos et affines. *(Sutor*, 569.)

Schwed.: Afwund är intet bättre än hon heter. *(Grubb*, 9.)

24 Der Neid ist uns angeboren.

Böhm.: Závisť dávno před námi se zrodila. *(Čelakovsky*, 108.)

25 Der Neid kocht sein eigen Glieder. — *Henisch*, 1650, 37; *Petri, II*, 103.

26 Der Neid lachet nicht eher, biss ein Schiff mit Leuten vntergeht. — *Petri, II*, 103.

27 Der Neid last nicht wachsen, grünen oder aufnehmen. — *Gansler, II.*

28 Der Neid leid offt willig einen schaden, damit der nechst auch werd beladen. — *Petri, II*, 103.

29 Der Neid mag nichts essen, ausser sein Herz. — *Sailer*, 176; *Simrock*, 7470.

30 Der neid neidt sich selbs. — *Franck, I*, 58ᵃ; *Gruter, III*, 71; *Petri, II*, 103; *Lehmann, II*, 432, 37; *Körte*, 4514.

31 Der Neid will andern die Brücke ablaufen. — *Eiselein*, 491; *Simrock*, 7488.

32 Der neidt kraucht nit in ein ler scheuren. — *Gruter, I*, 17; *Petri, II*, 103; *Lehmann*, 545, 22; *Lehmann, II*, 426, 70; *Schottel*, 1124ᵃ; *Eiselein*, 491; *Simrock*, 7479; *Sailer*, 175; *Körte*, 4512.

Die Russen: Der Neid legt seine Sense nicht an ein mageres Feld. *(Altmann VI*, 306.*)*

Böhm.: Hloupost závidí bohatému a posmívá se chudému. *(Čelakovsky*, 108.*)*

Dän.: Avind hoer ikke i øde huus. *(Bohn I*, 348; *Prov. dan.*, 41.*)*

It.: La miseria è franca d'invidia. *(Masson*, 262; *Pazzaglia*, 180, 5.*)*

Lat.: Saepe liliis infestae spinae. *(Sutor*, 202.*)*

33 Der Nekt frässt de Lekt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1066.

34 Der Neyd ist ein Lakai dess Glücks.

Lat.: Malo nemo invidet. *(Chaos*, 409.*)*

35 Der neyd wächst aus Glück vnd Heyl. — *Henisch*, 1661, 15.

Böhm.: Plodí závidky cizí požitky. *(Čelakovsky*, 108.*)*

36 Des Neides Mutter ist Eitelkeit.

„Der Neid ist der Eitelkeit legitimer Sohn." *(Welt und Zeit, V*, 241, 316.*)*

37 Dess Neydes Hertz in Frewden steht, wenn es dem nechsten vbel geht. — *Petri, II*, 120.

Dann ist der Neid mit Schadenfreude verbunden. In dieser Beziehung sagt *Schopenhauer (Ethik*, S. 199*)*: „Neid zu fühlen ist menschlich, Schadenfreude zu geniessen teuflisch."

38 Durch Neid und Hass ist Jerusalem zerstört worden.

Jüd.-deutsch: Durch Kinne — Sinne is Jeruscholajim chorew geworden. *(Tendlau*, 952.*)*

39 Es ist kein ärgerer Neid als Weiberneid und Handelsneid.

„Nach dem Neide der Weiber in der Liebe kommt der Handelsneid." *(Welt und Zeit, V*, 249, 373.*)*

40 Heimlicher neyd, eigener nutz, junger (kindischer) Rath Rom (Troja) vnnd andere Stätt zerstöret hat. — *Lehmann*, 599, 96; *Chaos*, 676.

„Das steet zu Kolmar auff dem rathhauss an der wand geschrieben." *(Pauli, Schimpff*, LXXXVIIᵃ.*)* — Auch Wahlspruch der Stadt Guben. *(Schles. Provinzialbl.*, 1862, S. 567.*)*

41 Je grösser Neid, je grösser Glück.

Dän.: Jo større avind, jo bedre trevned. *(Prov. dan.*, 41.*)*

42 Je mehr Neid, desto mehr Segen.

Lat.: Invidia immortale peccatum. *(Borill, I*, 15.*)*

43 Käme der Neid in den Himmel hinein, er litte dort nur Höllenpein.

Böhm.: Závisť nedá do nebe. *(Čelakovsky*, 108.*)*

Poln.: Przed zazdrością w niebie niebyć. *(Čelakovsky*, 108.*)*

44 Kein Neid entwendt, was Gott mir gönnt.

45 Kein Neid fährt ins Grab.

46 Lass allen Neid, sonst wirds dir leid. — *Petri, II*, 431.

47 Lieber Neid, denn Mitleid. — *Körte*, 4515.

48 Neid beist. — *Lehmann*, 546, 36; *Sailer*, 176.

Holl.: Mijd nijd. — Nijd baart spijt. — Nijd bijt. *(Harrebomée, II*, 127ᵇ.*)*

49 Neid bringt dem Neider Leid. — *Petri, II*, 492.

50 Neid, durch Tugend erarnet, ist Ehre. — *Körte*², 5664.

51 Neid findet sich in jeder Kunst.

Frz.: Envie en tout art est en vie. *(Kritzinger*, 279ᵇ.*)*

52 Neid folgt bis ans Grab, aber nicht hinein.

Böhm.: Závisť se po živých ráda vozí. *(Čelakovsky*, 108.*)*

53 Neid frisst nichts Schlechtes. — *Körte*, 4513; *Braun, I*, 3005.

„Grosse Geister und grosse Reichthümer verfolgt der Neid unablässig. Die Mittelmässigkeit des Geistes und Vermögens ist die sicherste Bürgschaft der Ruhe im Leben." *(Welt und Zeit, III*, 87, 55.*)*

54 Neid frisst (neidet) seinen eigenen Herrn. — *Petri, II*, 492; *Eiselein*, 491; *Simrock*, 7471; *Masson*, 261; *Braun, I*, 3004.

Böhm.: Kdo závistiv, sám sobě křiv. *(Čelakovsky*, 108.*)*

Dän.: Det sygdom er for legemet, er avind for sielen. *(Prov. dan.*, 41.*)*

Engl.: Envy shoots at others, and wounds herself.

Frz.: Envie est toujours en vie.

It.: L'invidia è tignuola dell' anima, trafigge la mente, e pasce il cuor dell' uomo. — L'invidia rode se stessa. *(Marin*, 4.*)* — Siccome il tarlo consuma il legno, così consuma l'invidia il corpo dell' uomo.

Lat.: Invidus invidia consumitur intus et extra. *(Horaz.)*

Poln.: Kto zazdrościw sam sobie krzyw. *(Čelakovsky*, 108.*)*

Port.: Ao invejoso emma grece-lhe o rosto, iu cha-lhe o olho. *(Bohn I*, 266.*)*

Schwed.: Afund fräter hwar hon bor. *(Grubb*, 9; *Marin*, 4; *Rhodin*, 2; *Wensell*, 5.*)*

55 Neid frisst sich selbst, wie Rost das Eisen.

Böhm.: Železo rez sežírá, a závistník od závisti umírá. *(Čelakovsky*, 109.*)*

Dän.: Avind-syge æder sig selv som rust jernet. *(Prov. dan.*, 42.*)*

Holl.: De nijd verteert zich zelven. *(Harrebomée, II*, 127ᵃ.*)*

Poln.: Kto zazdrościw, sam sobie krzyw. — Zazdrość największa choroba. *(Masson*, 261.*)*

56 Neid gebiert verderblich End. — *Petri, II*, 492.

57 Neid gräbt andern ein Grab und fällt selber hinab.

Böhm.: Závisť se cizí nehodou chladí, byť vlastní se škodou. *(Čelakovsky*, 109.*)*

It.: L'invidia fà ad altri la fossa, ed essa vi casca dentro. *(Pazzaglia*, 185, 2.*)*

Poln.: Nienawiść złym cudzym się chłodzi, choć jéj to samój równo szkodzi. *(Čelakovsky*, 109.*)*

58 Neid hat scharfe Augen.

Mhd.: Der nît gêt ûf siben stigen. *(Renner.) (Zingerle*, 109.*)*

59 Neid hat zu Hofe freie Tafel. — *Körte*², 5678.

60 Neid, Hoffart, Uebermuth gewinnen selten grosses Gut. — *Gerlach*, 61.

61 Neid ist allzeit am Leben.

Frz.: Les envieux mourront, mais jamais l'envie. *(Gaal*, 1208.*)*

It.: Astio ed invidia non mori mai. *(Gaal*, 1208.*)*

62 Neid ist dem Menschen, was Rost dem Eisen. — *Simrock*, 7472; *Körte*, 4509; *Körte*², 5665; *Masson*, 261; *Braun, I*, 3001.

63 Neid ist der Hund auf dem Heu.

Schwed.: Afwund ligger som hund på hö. *(Grubb*, 9.*)*

64 Neid ist der Prahlerei Geleit.

Um jemand zu warnen, sich der Gaben des Glücks oder der Natur, die er besitzt, zu rühmen. *Homer* sagt: „Hat dir der Himmel Gaben verliehen, besitze sie ruhig und schweigsam."

Böhm.: Závisť nepředčí nad pýchou, než za ní v patách kluše. *(Čelakovsky*, 109.*)*

65 Neid ist der Tugend Geleit (Gefährt). — *Gaal*, 1209.

„Tugend hat den Neid zum Feinde, Schmeichler sein des Glückes Freunde." *(Gerlach*, 235.*)*

Lat.: Virtutis comes est invidia. *(Cicero.) (Chaos*, 406; *Egeria*, 323; *Philippi, II*, 256.*)*

66 Neid ist des Glücks Gefährte. — *Petri, II*, 492; *Simrock*, 7481; *Körte*, 4508; *Braun, I*, 3000.

Die Russen: Neid geht dem Glück zur Linken, Sorge zur Rechten. *(Altmann VI*, 460.*)* — Neid ist die Motte des Glücks. — Neid lässt die eiserne Tugend vorbeigehen und hängt sich dem silbernen Glück an. — Neid ist ein leckerer Kostgänger. *(Altmann VI*, 446, 455 u. 507.*)*

Mhd.: Wirde und nit din swei din sint reht als ein muoter unde ir kint. *(Tristan.)* — Nieman mac ze langer zit grôz êre haben âne nît. *(Freidank.) (Zingerle*, 100.*)*

Dän.: Hvo ei har avind, har ei lykke. *(Prov. dan.*, 41.*)*

It.: Crescendo i favori, crescono i dolori. — L'invidia è annessa alla felicità. — L'invidia è sommo male, perchè crepa dell' altri bene.

67 Neid ist des Narren Leid. — *Petri, II*, 492; *Simrock*, 7464; *Körte*, 4507.

68 Neid ist des Ruhmes Geleit.

„Neid", sagt *Schopenhauer (Ethik*, 199*)*, „ist Uebelwollen erregt durch fremdes Glück, Besitz oder Vorzüge. Kein Mensch ist ganz frei davon. Jedoch sind die Grade desselben sehr verschieden. Am unversöhnlichsten und giftigsten ist er, wenn auf persönliche Eigenschaften gerichtet, weil für den Neider keine Hoffnung bleibt, und zugleich am niederträchtigsten, weil er hasst, was er lieben und ehren sollte." „Muss es doch die Sonne leiden, dass sie oft verdunkelt wird; ei, wie soll ich's denn vermeiden, dass der Neid mich nicht berührt." *(Gerlach*, 197.*)*

Frz.: L'envie s'attache à la gloire.

It.: Non fu mai gloria senza invidia. *(Marin*, 4.*)*

Lat.: Invidia comes fortunae (gloriae). *(Rhodin, 2.)*
Schwed.: Afunden är ärens (lyckans) följeslagare. *(Marin, 4; Grubb, 9; Rhodin, 2; Wensell, 5.)*

69 Neid ist dess teuffels kreidt. — *Gruter, I, 61; Petri, II, 492; Simrock, 7463; Körte, 4505.*
Frz.: L'envie suit la vertu comme l'ombre suit le corps. *(Gaal, 1209.)*
Lat.: Invidia virtutis comes. *(Gaal, 1209.)*

70 Neid ist ein Holtzwurm, der nagt das Holtz, darin er wächst, sonst niemand. — *Lehmann, 544, 5.*
Dän.: Nid er som træ-ormen, der fortærer det træ han voxer i, og ellers intet. *(Prov. dan., 428.)*
It.: L'invidia è tignuola dell' animo, la quale si mangia il senno e il sentimento.

71 Neid ist ein leid vnd ein frewd, doch allzeit verputzt. — *Lehmann, 544, 1.*
Mhd.: Nit tuot nieman herzeleit, wan im selben, der in treit. *(Freidank.) (Zingerle, 108.)*

72 Neid ist ein scharfes Augenwasser. — *Petri, II, 492.*

73 Neid ist ein Wucherer.

74 Neid ist Eiter in Beinen. — *Petri, II, 492.*

75 Neid ist Freud' und Leid zu gleicher Zeit.

76 Neid ist gegen jhm selb ein rechter Richter, gegen andere ein Tyran. — *Gruter, III, 71; Lehmann, II, 432, 35.*

77 Neid ist kein guter Fürsprecher.
Dän.: Avind var aldrig god talsmand. *(Prov. dan., 41.)*

78 Neid ist sein eigener Henker.
Dän.: Avind-syge er sin egen bødel. *(Prov. dan., 42; Bohn I, 346.)*
It.: L'invidia è carnefice di se stessa. *(Pazzaglia, 185, 7.)*

79 Neid ist seine eigene Geissel.
„Ein neidig vnd verbünstig hertz hat von innen vnnd aussen schmertz." Die Russen: Der Neid ist ein Blutegel, der sich oft an Schwämme festsaugt. *(Altmann VI, 390.)*

80 Neid ist überall daheim.
Böhm.: Krom nebe všude závisť. — Všude závisť kromě nouze. *(Čelakovsky, 108.)*
Poln.: Niecnotliwa zazdrość, chyba w niebie jéj niemasz. — W każdéj rzeczy zazdrość, chyba w nędzy nic. *(Čelakovsky, 108.)*

81 Neid kan niemandt tragen, er sei dann grossmütig oder reich. — *Franck, I, 69[b].*
Lat.: Invidiam ferre aut fortis aut foelix potest. *(Franck, I, 69[b].)*

82 Neid kommt nicht weit.
Holl.: Nijd loopt niet wijd. *(Harrebomée, II, 127[b].)*

83 Neid kompt auss freud. — *Gruter, I, 61; Körte, 4511.*

84 Neid legt alles übel aus.

85 Neid legt nichts zum bessten auss. — *Lehmann, 546, 34.*
Lat.: Ex nihilo multum facit.

86 Neid macht aus niedern Halmen hohe Palmen.
In Habesch: Der Ginsterstrauch wächst in den Augen des Neides zu einem Palmenwald aus. Die Russen: Neid sieht einen Wachholderstrauch für einen Tannenwald an. — In eines Neidischen Auge wächst der Pilz zur Palme aus. — Neid macht aus einem Ginster einen Tannenwald. *(Altmann V, 114; VI, 386.)*

87 Neid macht Leichen.

88 Neid macht Leid. — *Körte, 4506; Körte [2], 5661; Sailer, 67.*
Engl.: Envy never enriched any man. *(Bohn II, 7.)*

89 Neid reichet nicht.
Man wird dadurch nicht reicher, dass man andere beneidet.
Böhm.: Závisti ještě nikdo nezbohatl. *(Čelakovsky, 109.)*
Engl.: Envy never enriches any one.
It.: L'invidia non arricchisce l'invido.

90 Neid scherpffet das Gesicht. — *Petri, II, 492.*

91 Neid schlägt sich selbst. — *Simrock, 7469.*

92 Neid sicht schel, dass ein anderer gütig ist. — *Lehmann, II, 432; Gruter, III, 72.*

93 Neid siehet die mängel ehe, als was guts. — *Lehmann, 546, 33.*
Dieser Gedanke ist in russischen Sprichwörtern auf mannichfache Weise ausgesprochen: Neid sieht wol das Schiff, aber nicht das Leck. — Neid sieht die See, aber nicht die Riffe. — Neid sieht nur die Brücke, aber nicht den Sumpf, über den sie führt. — Der Neid sieht wol den Dnjepr, aber nicht dessen Fälle. *(Altmann V, 89 u. 105.)* — Neid sieht wol den Bärenpelz (die Schube), aber nicht die Motten. — Neidhart sieht nur das Beet, aber nicht den Spaten. — Neid sieht den Hecht im Karpfenteich für eine Goldforelle an. — Neid hängt dem Bettler einen Hermelin um die Schulter. — Neid hält Kuhdreck für einen Bäckerfladen. — Neid sieht einen Sumpf für einen See an. — Neid sieht nur auf die gute Schale des Eies, nicht auf das faule Dotter. — Neid lässt aus faulen Enteneiern Schwäne brüten. — Neid sieht sauere Vogelbeeren für süsse Kirschen an. — Neid sieht grau für weiss an, der Kummer weiss für grau. *(Altmann V, 96 u. 105; VI, 390, 413, 420, 421, 481 u. 510.)*

94 Neid steigt nur in die Höhe.
Und reisst die Leute vom Gipfel ihres Glücks.

95 Neid stirbt nicht.
Böhm.: Paní závisť ještě živa. — Všemu konec kromě závisti. *(Čelakovsky, 108.)*
Dän.: Avind døer ikke, men de avind-syge. *(Prov. dan., 41.)*
Frz.: Envie est toujours en vie. *(Kritzinger, 279[b].)*
It.: L'invidia non muore mai.

96 Neid sucht böse Weg. — *Petri, II, 492.*

97 Neid thut ihm selbst den grossesten Schaden. — *Petri, II, 492.*
Lat.: Qui invident, egent, illi, quibus invidetur, rem habent. *(Plautus.) (Philippi, II, 133.)*
Schwed.: Afwundsjuker haar sielwer wärst. — Swartsiuken dräper ingen. *(Grubb, 773.)*

98 Neid thut niemand Herzeleid, als demselben, der ihn treit. — *Eiselein, 491.*

99 Neid thut sich selbst leid. — *Eiselein, 491; Simrock, 7465; Gaal, 1210; Sailer, 70.*
Lat.: Invidus alterius rebus macrescit opimis. *(Horaz.) (Binder I, 797; II, 1556; Froberg, 396 Gaal, 1210; Philippi, I, 208; Schonheim, J, 27.)*

100 Neid und Hass wohnen in Einem Fass. — *Schulfreund, 85, 11.*

101 Neid und Misgunst fehlen nicht. — *Gaal, 1208.*
Lat.: Quisque mortalium invidiae obnoxius est. *(Gaal, 1208.)*

102 Neid und Schelsucht sind unsterblich, Freundschaft und Liebe gläsern. — *Sailer, 346.*

103 Neid und Schlemmerei sind des Teufels beste Leimruthen.
Dän.: Af lasterne er avind ældet, hoffærdighed størst, fylderie slemmest. *(Prov. dan., 41.)*

104 Neid und Zorn würgt den Thorn. — *Schottel, 1124[a].*

105 Neid verbittert das Leben.

106 Neid vergönnt [1] einem auch die Sonne. — *Gruter, III, 72; Lehmann, II, 432, 39.*
[1]) Die Vorsilbe „ver" verneint hier den Inhalt der Hauptsilbe und steht in der Bedeutung von „nicht" oder „mis". — Aber er kann ihren Schein nicht hindern.
Böhm.: Závisť ujímá ale moci nemá. *(Čelakovsky, 108.)*

107 Neid vnd Feindschafft macht Narren. — *Petri, II, 492.*

108 Neid vnd Zorn macht vngesunde Leut. — *Petri, II, 492.*

109 Neid wird zu Hof geboren, im Closter ernert, stirbt im Spital. — *Gruter, III, 72; Pistor., VII, 78; Lehmann, II, 432, 40; Winckler, XV, 56; Körte, 4520; Klosterspiegel, 13, 17; Braun, I, 3009; Kloster, VIII, 515.*
Bei *Sailer* (S. 81) wird er, bevor er ins Kloster geht, auf der Universität erzogen.
Dän.: Nid bliver fød til hove, opfød i kloster, død i hospital. *(Prov. dan., 428.)*
Holl.: De nijd wordt in het hof geboren, erft in het klooster en sterft in het hospital. *(Harrebomée, II, 127[a].)*
It.: L'invidia nasce nelle corti, e muore spesso nello spedale. *(Pazzaglia, 185, 4.)*
Lat.: Quinque habet invidia proles: Luxuratio, detractio, in adversis exultatio, in prosperis proximi afflictio et mortis acceleratio. *(Chaos, 409.)*

110 Neidt wirdt jhm selbs leid. — *Gruter, I, 61; Petri, II, 492; Schottel, 1124[a].*

111 Neid zeucht nur bey grossen Herren ein. — *Gruter, III, 72; Lehmann, II, 432, 41; Simrock, 7491.*

112 Neyd ist sein eigen leid; er frist vnd nagt sich selbst. — *Lehmann, 545, 21.*

113 Neyd volgt der ere. — *Werden, Biiij.*
Frz.: L'envie suit la vertu comme l'ombre suit le corps. *(Lendroy, 503.)*

114 Ohn neyd ist kein fraw noch herrschaft. — *Henisch, 1197, 68.*

115 Ohne Neid lebt niemand in der Welt.
Lat.: Invidiam virtus peperit, partamque tuetur, ex virtute unum nascitur hoc vitium. *(Chaos, 409.)*

116 Verborgener Neid ist ein zweifachs Vbel. — *Petri, II, 566.*

117 Was einem der Neid nachsagt, hört man gern.
Lat.: Obtrectatio et livor pronis auribus accipiuntur. *(Tacitus.*

118 Wenn der Neid in den Spiegel sieht, muss er sich schämen.

119 Wenn Neid die Wahl hat, so ist ihm Barrabas lieber als Christus.

Schon *Petrarca* klagt: „Man scheint mehr als andere die zu neiden, die, durch der eigenen Flügel Kraft gehoben, aus dem gemeinen Käfig aller scheiden."

120 Wenn Neid ein fieber were, so were die Welt schon gestorben. — *Lehmann*, 545, 11.

Dän.: Var avind en feber, da var all verden sig; var hun en pest, da var verden længe siden uddød. *(Prov. dan., 41; Bohn I, 402.)*

It.: Se l'invidia fosse una febbre, tutto il mondo l'haverebbe (sarebbe infermo). *(Gaal, 1208; Passaglia, 185, 8.)*

Lat.: Si foret invidiae rabies certissima febris, certe jam dudum mundi obiisset opus. *(Grubb, 684.)*

Schwed.: Om afund wore feber, så woro hela werlden sjuk. *(Grubb, 614; Wensell, 62.)*

121 Wenn Neid eine Krankheit wäre, so würde die Welt ein Spital sein. — *Winckler, XI, 9.*

122 Wenn Neyd brent wie fewer, were das Holtz lengst nicht so thewer. — *Gruter, III, 97; Lehmann, II, 863, 44; Gerlach, 26; Birlinger, 1171; Simrock, 7490; Körte, 4510; Braun, I, 3008; Aarg. Taschenb.; Welt und Zeit, V, 86.*

Das Haus im Wiesenthal, in dem Hebel als Knabe lebte, hatte die Inschrift: „Wenn Neid und Holz brennen wie ein Feuer, wär' Holz und Kohlen nit so theuer." Die Russen: Wenn der Neid wie Talg röche, man könnte es vor Stank nicht aushalten. *(Altmann VI, 421.)*

Lat.: Odium est vetus ira ex pluribus causis collecta diurno tempore perseverans. *(Sutor, 571.)*

123 Wer dem Neide einen Nagel zum Sarge schlagen will, muss andere loben.

124 Wer durch Neid will schaden, wird selbst mit angst beladen. — *Petri, II, 697.*

125 Wer ohne Neid will leben, muss mild sein und gern geben.

126 Wer will sein ohne Neid, erzähle niemand seine Freud'.

„Wilt ohn Neid sein, verschweig dein Glücke." *(Sutor, 569.)*

127 Wider Neid ist Tugend das beste Schild und Kleid.

Dän.: Ved speyl dræbes basiliskan, ved dyd dræbes misundere. *(Prov. dan., 118.)*

128 Wiltu sein ohn neid, so sag dein glück mit vnterscheid. — *Gruter, I, 85.*

Lat.: Jactantiae comes invidia. *(Philippi, I, 184.)*

129 Wiltu sein on neid, so sag dein glück nyemandt. — *Franck, I, 59*[b]*; Henisch, 1666, 7; Egenolff, 326*[b]*; Schottel, 1126*[b]*; Körte, 4510; Braun, I, 3007.*

Lat.: Propter invidiam vela opulentiam. *(Franck, I, 59*[b]*.)*

130 Wo Neid wuchert, kann Verdienst nicht aufkommen. — *Körte*[2]*, 5675.*

*131 Das muss ihm der Neid lassen.

*132 Den wird der Neid noch selber auffressen.

*133 Der blasse Neid.

Mhd.: Grüene gel und weitin sol din nitvarwe sin. *(Freidank.) (Zingerle, 108.)*

*134 Der Neid guckt ihm aus dem Arsche heraus. *(Nürtingen.)*

*135 Der Neid reitet ihn.

Holl.: Hem rijdt de nijd. *(Harrebomée, II, 127*[b]*.)*

*136 Der Neid sieht ihm aus den Augen heraus. — *Körte*[2]*, 5678*[a]*; Braun, I, 3003.*

Holl.: De nijd ziet hem oogen uit. *(Harrebomée, II, 127*[a]*.)*

Neidebissen.

Besser Neidebissen als ein Gericht von Bedauern und Achselzucken. *(Wend. Lausitz.)*

Neiden.

1 Da man mich neid, ward mir der Ars erst breit. — *Gruter, III, 18; Lehmann, II, 76, 23.*

2 Es ist besser geneidet, denn erbarmet. — *Henisch, 321, 63.*

3 Es ist besser zu neiden, dann zu erbarmen. — *Henisch, 904, 13; Lehmann, II, 129, 154.*

Lat.: Melius invideri quam misereri. *(Henisch, 904, 14.)*

4 Ich lasse neiden, wer da wil, ich traw auf Got, der ist mein Ziel.

Inschrift auf einem kupfernen, im schlesischen Alterthümermuseum in Breslau befindlichen Kruge des Bartholomäus von Rosenberg aus dem Jahre 1595. (Vgl. *Schles. Provinzialbl.*, 1867, S. 577.)

5 Mancher neidet, dass einem andern die Sonne ins Wasser scheint. — *Petri, II, 452.*

6 Wer neidet, der leidet. — *Eiselein, 491; Simrock, 7466; Braun, I, 3002.*

7 Wer neidet vnd sich selbst reechet, der gewinnt nicht vil. — *Henisch, 1602, 40; Petri, II, 738.*

Neider.

1 Besser zehn Neider als Ein Mitleider. — *Hollenberg, II, 29; Neus, 18; Eiselein, 491; Gaal, 1211; Siebenkees, 219; Körte, 4516; Birlinger, 404;* für *Franken: Frommann, VI, 321, 297.*

Mitleid setzt einen schlechten Zustand voraus, in dem sich einer befindet, Neid einen glücklichen. Jemand hat daher gesagt: Ich beneide die Lage dessen nicht, der nicht beneidet wird. Rousseau hat, nach der Grabschrift, die Piron für ihn geschrieben, beides gehabt; denn sie schliesst: „Dreissig Jahre hat ihn der Neid verzehrt und andere dreissig Jahre war er mitleidswerth." *(Gubitz, Gesellschafter, 1826, S. 671.)*

Böhm.: Lépe jest, by mně jiní záviděli, než já komu. — Lepší jest závisť na sebe vésti, než litování. *(Čelakovsky, 109.)*

Dän.: Bedre at misundes for at have rigdom, end inkes for at have forød den. — Bedre forhadt end beklagt. — Bedre misundere end miskundere. *(Prov. dan., 55.)*

Frz.: Il vaut mieux faire envie que pitié. *(Bohn I, 38; Starschedel, 167; Kritzinger, 279.)* — Jayme mieulx que mon ennemy aye enuye sur moy que pitiee. *(Bovill, II, 163.)*

It.: E meglio esser invidiato che compassionato. — E meglio invidia che pietà. *(Passaglia, 185, 1.)*

Lat.: Invidia molesta est; molestius vero est nihil habere ad invidendum. — Malo aduersarium mihi innidere, quam mei misereri. *(Bovill, II, 163.)* — Malo mihi invidere inimicos, quam me inimicis. *(Plautus.)* — Praestat invidos habere quam condolentes. *(Gaal, 1211.)* — Sola miseria cavet invidia.

Poln.: Lepiéj ze mi kto zajrzy, niż ja komu.

Schwed.: Bättre missundt, än beklagadt. *(Grubb, 75; Rhodin, 12.)*

Ung.: Jobb egy irigy ember szás szánakodónál. *(Gaal, 1211.)*

2 Der Neider hasset, was er sicht, vnd mus doch leiden, was geschicht. — *Petri, II, 102.*

Während der obige (s. Neiden 4) Spruch sich am Fuss des erwähnten kupfernen Krugs befindet, bildet der vorstehende die Bauchinschrift.

3 Der neider ist sein eigen schindmesser. — *Lehmann, 544, 6.*

It.: L'invidioso non dà a nessuno maggior tormento ch'a se stesso. *(Passaglia, 172, 11.)*

4 Der Neider kan nichts als nur Hundshaar in sachen zum intrag geben. — *Lehmann, 544, 7.*

5 Der Neider Sinn ist frommer gewinn. — *Petri, II, 103.*

6 Der Neider tück ist Mein gelück.

Aus einer alten Handschrift (S. 8), die sich in der Bibliothek des Herrn Kreisgerichtsdirector Ottow in Landeshut befindet.

7 Die Neider werden sterben, aber der Neid wird sich vererben.

Frz.: Les envieux mourront mais non jamais l'envie. *(Bohn I, 34; Kritzinger, 279.)*

It.: Muorono gl'invidiosi, ma non l'invidia. *(Passaglia, 185, 6.)*

8 Je mehr Neider, je mehr Glück.

9 Lass Neider neiden und Hasser hassen; was Gott mir gönnt, muss man mir lassen. — *Simrock, 7492*[a]*; Körte, 4518; Hertz, 17.*

Stand am ehemaligen Wirthshause zu Unter-Endingen. *(Aargauer Taschenbuch.)* Auch Hausreim in Kiebingen. *(Birlinger, 1162.)*

10 Läwer Negder wä Mätlegder. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1104; hochdeutsch bei Braun, I, 3006.*

11 Neider seynd liechtputzen, die andern jhr liecht leschen. — *Lehmann, 545, 15; Simrock, 7489; Sailer, 176.*

In Aegypten scheinen aber die Neider oder doch die Neiderinnen bösartiger zu sein; denn ein sprichwörtlicher Fluch gegen den Feind oder den eifersüchtigen Liebhaber eines Weibes lautet: „Möge ihre Neiderin über ihr Haar fallen" *(Burckhardt, 221)*, d. h. möge er Unglück haben, wenn er sich ihr auch nahen mag.

12 Neider sind besser als Mitleider. — *Günther, 82; Simrock, 7485.*

„Viel Neider seind, die hassen mich, wer lacht ihr mehr als eben ich? Ich fragt nicht, wer die schaaffe schiert, wer weiss nicht, wem die Woll gebührt." *(Gerlach, 50.)*

Lat.: Malo invidiam, quam misericordiam. *(Binder I, 938; II, 1776; Seybold, 295.)* — Miseratione melior invidia. *(Binder II, 1869; Seybold, 308.)*

13 Neider sind wie Rost am Eisen, der macht, dass das Messer nicht schneidet.

Der Neidische gönnt andern selbst das nicht, was er nicht bekommen oder gebrauchen kann. (S. Hund 181.)
Die Russen: Die Neider gleichen oft den Fliegen, die sich auf faule Geschwüre setzen. *(Altmann VI, 440.)*

14 Neider verfolgen Hofgesinde, hohe Berge überwehen Winde. — *Simrock*, 7484.

15 Sind der Neider noch so viel, es geschieht doch, was Gott will. — *Körte*, 4517.

16 Wer kein neyder hat, der hat kein Glück. — *Lehmann*, 545, 23; *Simrock*, 7487.

17 Wer keinen Neider (oder feind) hat, dem gehet vbel. — *Lehmann*, 546, 32.

Mhd.: Er ist unwerth, swer vor nide ist behuot. *(Boner.) (Zingerle, 109.)*
Dän.: Avind-syge og ærgierige høre gierne tales ilde om andre. — Haver man ingen avinds-mænd, da gaaer ham ilde; haver man for mange, da gaaer det ham end verre. *(Prov. dan., 42.)*

18 Wer Neider hat, hat Brot; wer keine hat, hat Noth.

19 Wer nicht hat Neider, der braucht Mitleider.

Dän.: Avind var aldrig god talmand. *(Bohn I, 348.)*
Lat.: Male cum eo agitur, qui caret invidis. *(Binder I, 931; II, 1764; Seybold, 293.)*

Neidesgefahr.

Neidesgefahr plagt die Tugend immerdar. — *Parömiakon*, 104.

Neidhammel.

1 Der Neidhammel trägt seine Strafe auf dem Rücken.

*2 Ein Neidhammel sein. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 864.

Neidhart.

1 Den neidthart frist sein eygen neid. — *Franck, I*, 82ᵇ; *Petri, II*, 79.

Mhd.: So haben die rät den Neithart, derselb der wüstet an aller stat alle rät, hör ich sagen. *(Vintler.) (Zingerle, 27.)*
Böhm.: Závistnik schne od toho, vidí-li zdar u koho. *(Čelakovsky, 109.)*
Holl.: De nijdige kwelt zich zelven het meest. *(Harrebomée, II, 127ᵇ.)*
It.: Gli invidi si consumano della prosperità (virtù) altrui.

2 Der neidhart frist das best. — *Eyering, I*, 524; *Egenolff*, 326ᵃ; *Gruter, I*, 61; *Schottel*, 1114ᵃ; *Petri, II*, 492.

Lat.: Malevolus semper sua natura vescitur. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 238.)* — Optima cibus invidiae. *(Egeria, 326ᵃ.)*

3 Der neidhart ist gestorben, hat aber vil brüder hinder jm gelassen. — *Franck, II*, 89ᵇ; *Lehmann, II*, 426, 72; *Winckler, XV*, 54; *Sailer*, 106; *Simrock*, 7474.

Holl.: De nijdige is gestorven, maar heeft veel broeders achter gelaaten. *(Harrebomée, II, 127ᵇ.)*
It.: L'invidioso è morto mà hà lasciato molti fratelli vivi. *(Pazzaglia, 185, 12.)*

4 Der Neidhart mag die Wahrheit anfechten, aber nimmermehr obliegen. — *Petri, II*, 103.

5 Der neidhart richt eim andern eine fallen vnnd fellt selbs drein. — *Franck, I*, 73ᵇ; *Gruter, I*, 61; *Egenolff*, 333ᵇ; *Henisch*, 988, 37; *Petri, II*, 103.

Dän.: Avindsfuld gnaver paa andre, men saarer sig selv. *(Prov. dan., 112.)*

6 Der neidthart zeucht nur bei grossen herren ein. — *Franck, I*, 57ᵇ; *Petri, II*, 103; *Simrock*, 7476; *Sutor*, 573; *Körte*, 4521.

Lat.: Foelicitatis comes invidia. *(Franck, I, 57ᵇ.)* — Summa petit livor. *(Ovid.) (Binder II, 3236.)*

7 Gedenk, dass der Neidthardt noch lebet. — *(Wachter.)*

8 Hüte dich für dem Neidhart, er lest nimmer sein böse art. — *Petri, II*, 388.

9 Je mehr man dem Neidhart Gutes thut, desto schlimmer wird er.

10 Lieber Neidhart! ist dir's möglich, so wandle dich; wandelst du dich nicht, so thue, was du willst, ich achte dein nicht.

It.: All' invidia il miglior castigo è il disprezzo.

11 Neidhard ist fleissiger Haussvätter nachbar. — *Lehmann*, 544, 4.

Lat.: Dum canis os rodit, socium, quem diligit, odit. *(Chaos, 407.)*

12 Neidhard neidet sich selbst. — *Schottel*, 1114ᵃ.

13 Neidhart ärgert sich (oder: kann's nicht leiden), dass die Sonne ins Wasser scheint. — *Simrock*, 7475; *Körte*, 4522; *Lohrengel, I*, 540.

14 Neidhart, böser Art. — *Grubb*, 9.

Der Neid ist stets das Zeichen einer schlechten Gemüthsart.
Lat.: Invidia tacite, sed inimice irascitur. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 208.)*

15 Neidhart, eigennutz, junger raht, Jerusalem, Troja, Rom verstöret hat, Hochmuth auch wol dabey staht. — *Petri, II*, 492; *Henisch*, 830, 34.

16 Neidhart gibt nur Hundshaar in Eintrag. (S. Neider 4.) — *Eiselein*, 491.

Dän.: Avinds-gave til det onde, som Saul gav David Michol. (1 *Sam.*, 18, 21.) — Naar der brød i den eene haand, og en steen i den anden. *(Prov. dan., 42.)*

17 Neidhart hat zu Hof Freitafel.

Lat.: Nostra placent nobis, plus aliena nobis. *(Chaos, 407.)*

18 Neidhart legt nichts aus zum Besten, sondern zum Bösesten.

Böhm.: Závistnik tupič a ze cti lupič. *(Čelakovsky, 109.)*
Dän.: Fornretied mand glemmer undertiden; men avindfuld aldrig. *(Prov. dan., 189.)*

19 Neidhart meint, wenn der Nachbar ein Bein bricht, er könne besser gehen.

Dän.: Avindsfuld meener at hans naboes skade er sit gavn. *(Prov. dan., 42.)*

20 Neidhart sich selbst übel ward. — *Eiselein*, 491.

21 Neidhart und Herr von Hassen wohnen in allen Gassen.

22 Neidhart und Scharrhans sind Brüder.

Frz.: Envie passe avarice. *(Bohn I, 17.)*

23 Neidhart's Auge macht aus Mücken Elefanten.

Die Russen: Der Neidische sieht auch mit den Ohren. *(Altmann V, 120.)*

24 Neidhart's Meisterstück ist Falschheit, List und Trug.

25 Neidhart's Muth (Gemüth) hasst, was andern wohlthut.

Dän.: Avindsfuld hader uden aarsag. *(Prov. dan., 42.)*

26 Neydhart hasst nur die Tagvögel. — *Lehmann, II*, 426, 71; *Petri, II*, 492; *Sailer*, 176; *Simrock*, 7477; *Eiselein*, 491.

27 Neydthart verkaufft, wenn es genug gilt, vnd nicht, wenn es der arme nicht erleyden oder vergelten mag. — *Wachter.*

28 Und wären der Neidhart noch so viel, so geschieht doch, was Gott haben will. — *Hertz*, 16.

29 Wenn auch Neidhart stirbt, der Neid lebt fort.

Holl.: De nijdigaard moge sterven, maar de nijd is daarom niet gestorven. *(Harrebomée, II, 127ᵇ.)*

30 Wenn der Neidhart einen könt im Leffel ersauffen, er neme keinen Zuber dazu. — *Petri, II*, 637.

31 Wenn Neidharts Brüder alle krank würden, so wäre die ganze Welt ein Spital. — *Chaos*, 405.

32 Wo Neidhart gehet im Rath, da gehet Vngunst vnd Hass gern mit. — *Petri, II*, 814.

*33 Dass dich der Neidhard schänd. — *Schöpf*, 464.

Eine Schimpf- oder Fluchformel.

*34 Er ist ein Neidhart. — *Braun, I*, 3010.

Neidisch.

*Er ist neidisch wie ein Hund.

Auf der Insel Sardinien sagt man von neidischen Frauen: La mama de Sanctu Pedru. Auf Grund einer apokryphischen Legende ist nämlich die Mutter des heiligen Petrus in den übeln Ruf des Neides gekommen. (Vgl. *Festgebräuche in Oberitalien* von *Reinsberg* in den *Hausblättern*, Stuttgart 1865, S. 302.)

Neidischer.

1 Der Neidische ist eine Fledermaus, die das Licht nicht sehen kann. — *Parömiakon*, 2809.

2 Der Neidische ist eine Uhr mit einer steten Unruhe. — *Parömiakon*, 2808.

„Das hat der Neidige; eines andern Glück ist ihm ein Strick, der ihn würget; eines andern Würde ist ihm eine Bürde, die ihn drückt; eines andern Ehr' ist ihm eine Beschwer, die ihn beisset." *(Abraham a Sancta-Clara, Huy und Pfuy der Welt.)*

3 Der Neidische ist sein eigener Henker. — *Simrock*, 7468; *Gaal*, 1210; *Masson*, 261.

4 Der Neidische legt nichts zum Besten aus, sondern zum schlimmsten.
5 Der Neidische schadet niemand mehr als sich selbst. — *Parömiakon*, 92.
6 Der Neidische stirbt wol, aber nicht der Neid.
7 Der Neidische trocknet aus vor Neid, der Gute weint vor Freud'!
8 Die Neidischen sind wie der Hund eines Gärtners.
9 Ein Neidischer kan nicht leiden, dass die Sonne ins Wasser scheint. — *Petri*, *II*, 217.
10 Wer einen Neidischen quälen will, darf nur vergnügt sein.

Neidkragen.

*Er ist ein Neidkragen. — *Braun*, *I*, 3010; *Mayer*, *II*, 69.
In dem Sinne von Neidhart.

Neige.

1 Auf der Neige ist nicht gut sparen. — *Eiselein*, 492; *Simrock*, 7494; *Körte*, 4524; *Braun*, *I*, 3011.
Es ist schwer sparen, wenn etwas zu Ende geht. Im Plattdeutschen: Up de Nêge is ne guot spoaren. (*Schlingmann*, 1071.)
Engl.: Better spare at the brim, than at the bottom. — Too late, to spare when the bottom is bare. (*Gaal*, 1429.)
Frz.: C'est bien tard d'épargner, quand tout est dissipé. — Il n'est plus temps d'épargner quand on voit le fond. (*Kritzinger*, 672[b]; *Masson*, 316.)
Lat.: Sera in fundo parsimonia. (*Seneca.*) (*Gaal*, 1428; *Binder I*, 1615; *II*, 3087; *Faselius*, 232; *Hauer*, Lüj[4]; *Fischer*, 209, 60; *Schonheim*, *S*, 15; *Seybold*, 255; *Wiegand*, 34.)
Poln.: Nie w czas oszczędzamy, gdy dna dobieramy. (*Masson*, 316.)
Ung.: Késő a' takarékosság, mikor üres a' szekrény. (*Gaal*, 1428.)
2 Die Neige gehört den Gottlosen. (S. Rest.)
Weil sie keinen Anspruch auf Belohnung haben.
3 Die Neige ist für den Frommen. — *Körte*, 4573; *Simrock*, 7497.
Weil der Geduldige mit allem fürlieb nimmt.
4 Erst de Nêge, dann de Wêge. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 140.
Beim Trinken des Restes aus der Flasche.
5 Négel[1] mass man aufessen, dass[2] es hêmlich[3] bleibt. (*Schles.*)
[1]) Neigel, kleine Neigen. [2]) Damit. [3]) Heimlich = schön Wetter.
6 Was auf die Neige geht, wird gern sauer. — *Eiselein*, 492; *Simrock*, 7495; *Körte*[2], 5683; *Braun*, *I*, 3013.
7 Wer auf seiner Neige ist, soll die Stunde zum Vortheil anlegen.
8 Wer die Neige aus der Kanne trinken will, dem fällt der Deckel aufs Maul.
9 Wer die Neige austrinkt, bekommt einen Alten (eine Alte) zur Ehe. (*Steiermark.*)
10 Wer einem die Neige getrunken, muss vom Frischen anheben. — *Graf*, 276, 295.
Wer einem andern Schaden zufügt, muss den frühern Zustand herstellen oder den Werthunterschied ersetzen. Man hat das Wort auch buchstäblich genommen, sodass, wer die Neige getrunken, vom Frischen anheben musste, um eine neue Neige, wie die frühere war, herzustellen. Man hat den Spruch sogar lateinisch gefasst: Qui bibit in neigos de frischibus incipit ille. (*Simrock*, 7499.) In einer Verordnung des Fürsten von Lippe im Jahre 1479 heisst es sogar: „Wir gestatten allen unsern Einwohnern und den Fremden frei zu trinken; und wer einem die Neige austrank, soll aus dem frisch gefüllten Bierkruge zu trinken anfangen." Wer diese Bestimmung übertrat, hatte hundert Schillinge Busse zu zahlen. (Vgl. auch *Geschichte des Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen von 1309*, ferner: *Waissel*, *Chronik alter Preussischer Historien*, Königsberg 1599, S. 108.)
*11 A îs of d'r Näge. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 449.
Es geht zu Ende. (S. Kielen.) „Ich seh, 's is hey euch alles goar uf der Nege." (*Keller*, 171[b]; *Gomolcke*, 980.)
*12 Auf die Neige kommen. — *Schottel*, 1112[b].
*13 Et geit mit em up de Nêge. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 140; *hochdeutsch* bei *Körte*[2], 5683; *Braun*, *I*, 3012.
Er hat bald ausgewirthschaftet, mit seinem Handel oder Geschäft, mit seinem Leben geht's zu Ende. (S. Hund 1577, Loch 79, Matthäi 18 und Messer 107.)
Frz.: Cet homme est bas percé. (*Lendroy*, 1191.) — Il est à l'extrémité. (*Kritzinger*, 297[b].) — Il est bas. (*Kritzinger*, 59[a].)
Lat.: Ad restim res rediit. — Trium dierum commeatus. (*Philippi*, *II*, 224.)
Poln.: Przepadł jak Szwed pod Poltawą. (*Masson*, 343.)

Neigung.

1 Aus Neigungen werden Tugenden und Laster.
Dän.: Affecter ere som træer, tit blive store af en liden sæd. — Affecterne ere laster, om vi bruge dem ilde; dyder, om vi bruge dem vel. (*Prov. dan.*, 16.)
2 Neigung und Gesetz (Vernunft) sind keine freundlichen Nachbarn.
It.: La propria passione fà guerra alla ragione. (*Pazzaglia*, 265, 1.)
3 Neigungen sind böse Richter.

Nein.

1 Besser Nein zu rechter Zeit als Ja zur Unzeit.
2 Des einen Nein gilt so viel als des andern Ja. — *Pistor.*, *VIII*, 44; *Simrock*, 7500.
It.: Tanto vale il mio nò, quanto il tuo sì. (*Bohn I*, 128.)
3 Ein ehrlich Nein ist besser als zwei falsche Ja.
Dän.: Bedre at negte, end love og ei holde. — Bedre er nej end to ja. — Nej bedrager ingen. — Nej er bedre end løgn. (*Prov. dan.*, 428.) — Ti nei er bedre end een løgen. (*Bohn I*, 401.)
4 Ein Nein zu rechter Zeit erspart viel Widerwärtigkeit.
Dän.: Nej ere gode swar naar de kommer i tide. (*Prov. dan.*, 428.)
5 Es sagt wol keiner Nein, wird ihm geboten guter Wein.
Dän.: Man skal ei sige nej for mad, men for hug. (*Prov. dan.*, 428.)
6 Immer Nein kann niemals Frau und Mutter sein.
Frz.: Dites toujours nenni, vous ne serez jamais mariée. (*Bohn I*, 16.)
7 Lass dir Nein Nein und Ja — Ja; solch Tugend heisst Constantia. — *Hertz*, 64.
8 Ne und Jawall seggen de Krummhörners (oder: Krummhökster) all. — *Kern*, 56.
Die Krummhörner, Einwohner des Amtes Emden, sagen „Nê" und „Jawall", die Brockmerländer in den Aemtern Aurich und Norden „Nä" und „Jawol", die Oberledinger im Süden Ostfrieslands „Nieh" und „Wol", statt „Nein" und „Ja". In ähnlicher Weise unterscheidet man in Frankreich nach der Aussprache des „Ja" (oui oder oc) zwischen Langued'oui und Langued'oc.
9 Nein geht ebenso geschwind aus dem Maul heraus als Ja.
Aber zur rechten Zeit und am rechten Orte Nein zu sagen scheint doch viel schwerer und darum auch selten zu sein. Man redet wol von Jabrüdern aber nicht von Neinbrüdern.
10 Nieh und wol, schull und schall (statt sull und soll) seggen de Overledingers all. — *Kern*, 74.
*11 Er kann nur Nein sagen.
Widersprechen gehört zu seinem Wesen; „er ist der Geist, der stets verneint". Ist's weiss, so spricht er schwarz.
Frz.: Etre toujours sur le que si, que non. (*Lendroy*, 1265.)
Lat.: Homo semper contradicens. (*Faselius*, 107; *Wiegand*, 1039.)
*12 Er verträgt kein Nein.
Keinen Widerspruch; sein Wille soll überall zur Geltung kommen.
Dän.: Han vil ei have nej, hvor han kommer. (*Prov. dan.*, 428.)
*13 Er wagt nicht, Nein zu sagen.
„Herrlicher Muth, der einem Mächtigen gegenüber nicht Nein zu sagen wagt." (*Annalen der leidenden Menschheit*, 1799, Hft. 6, S. 128.)
*14 He hett Nê to kôp.
*15 Nei ist e Milchsuppe und ein Eselskopf drin g'sotte. — *Sutermeister*, 141.

Neister (s. Näherin).

Leie Neisters neien mit lange Pleisters. — *Kern*, 352.
Faule Näherinnen nähen gern mit langen Fäden.

Nekume.

*A Nekume (Rache) in de Wanzen. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)
Wird auf jemand angewandt, der sich selbst erheblichen Schaden zufügt, blos um an einem Feinde Rache zu üben. Nach der bekannten Anekdote, wonach jemand sein Haus anzündet, um die Wanzen daraus zu vertreiben und dazu das Lied anstimmt: „Wenn das nicht gut für die Wanzen ist, so weiss ich nicht, was besser ist."

Nelke.

1 Je voller die Nelke, desto unregelmässiger springt sie auf.

*2 Die Nelke ist schön (riecht gut), aber sie steht in Nesseln.
Von einem Menschen, der zwar gute Eigenschaften besitzt, die aber durch schlimme überwogen werden.
Böhm.: Dobrý to sýr; škoda ho, že psí kozí ovinut. *(Čelakovsky, 218.)*

Nemerow.

*He is ôk von Nemerow un nich von Geberow.
D. h. er nimmt lieber als er gibt. Gross- und Klein-Nemerow sind Ortschaften in Mecklenburg-Strelitz in der Gegend von Neubrandenburg.

Nenne.

E-n-alti Nenne [1] hilft huse. *(Solothurn.)* — *Schild*, 99, 9.
[1]) Bei *Schild:* altes Pferd; bei *Stalder* (II, 230): Mutter in der Kindersprache. Italienisch nena = Säugamme, nonno Grossvater, nonna Grossmutter.

Nennen.

1 Diar Nêman nêmt, diar nêmen klêmt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 366, 249.
Was niemand nennt, drückt niemand.

2 Jeder nennt's (das Ding, die Sache) nach seiner Weise.
Ein russisches Sprichwort sagt: Wer das Gerstenfeld hat, nennt den Juli Gerstenmonat; wer das Bohnenfeld hat, heisst ihn Bohnenmonat. *(Altmann V.)*

3 Wie er mich nennt, so hat er mich genannt, wenn er mir nur was gibt. *(Posen.)*

Nequam.

*Er ist ein Nequam per omnes casus. — *Mathesy*, 194[b].
Lat.: Nam nequam est generis omnis et indeclinabile, habet per omnes casus nequam.

Nêrs (s. Arsch und Ers).

1 Darten Nêrs, darten Nêrs, hadde de Kêrel segt, hadde 't Kalv bi de Stêrt uphulpen. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 599.

2 'N sittend Nêrs un 'n liggend Gatt wêt alltid wat. — *Kern*, 513.
Müssige Leute können sich viel ausdenken.

3 Sittende Nêrs kann völ bedenken. — *Bueren*, 1001.

*4 De Nêrs jöckt mi, dat gifft 'n gôd Botterjâhr. — *Kern*, 517; *Hauskalender, III.*
Eine scherzhafte Kalenderregel.

*5 Der sall hun de Nêrs lank aver worden. — *Kern*, 515.

*6 Du kannst mi wat in de Nêrs licken. (S. Ellenbogen 6.) — *Kern*, 516.

*7 He sitt mit de Nêrs in't Botterfatt. — *Kern*, 514; *Hauskalender, II.*
Er sitzt weich und warm.

*8 He sitt mit de Nêrs na't Lucht ass de Holskenmakers. — *Hauskalender, III.*

Nerven.

1 Hast du in den Nerven keine Kraft, so hilft dir auch kein Knoblauchsaft.
„Dem hilft alles Studiren nicht, dem es an Genie gebricht." Auch schrieben die Alten dem Knoblauch die Kraft zu, dass er zur Liebe reize.

*2 Alle Nerven zu Hülfe nehmen.

*3 Er hat Nerven wie Dreierstricke. — *Klix*, 51.

*4 Er hat Nerven wie ein Batzenstrick. — *Philippi, I*, 94.
Lat.: Cornea fibra. *(Persius.)* *(Binder II*, 585; *Philippi, I*, 94.)

*5 Sie hat 'ne Nerve. *(Pommern.)*
Gesprochen: Nerfe. Sie ist ein empfindsames Frauenzimmer. Auch: Dafür hab' ich 'ne Nerve, d. h. das kann ich nicht.

Neschume.

*A jüdisches Neschume (Seele). *(Jüdisch-deutsch.) Warschau.)*
Unterzieht sich jemand einer religiösen Handlung, die man von ihm nicht erwartet hätte, so sagt man, dass eine jüdische Seele nicht genug zu schätzen sei.

Nessel.

1 An einer Nessel ist weder Blatt noch Blüte schön. — *Altmann V*, 76.
Die Nessel brennt auch den Weisen. *(Altmann VI*, 409.)

2 Auch die Nessel ist eine Pflanze, aber man wählt sie nicht zum Tanze.
Die Russen: Auch die Nessel hat recht, wenn sie sagt, dass sie zu den Pflanzen gehöre. *(Altmann VI*, 389.)

3 Auch unter Nesseln wächst zuweilen ein Veilchen.

4 Bat 'ne guede Nietel wären well, dä brient frö. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 74, 218.

5 Den Nesseln schadet der Winter nicht.
Böhm.: By nebyl mráz na kopřivy, byl by ten neplech věčně živý. *(Čelakovsky*, 34.)
Poln.: By nie mróz na złe pokrzywy, byl by ten chwast wiecznie żiwy. *(Čelakovsky*, 34.)

6 Die Nessel im kaiserlichen Park brennt auch. — *Altmann V*, 87.

7 Die Nessel ist ein sauber Kraut, sagte der Teufel, es wischt sich niemand den Arsch daran.
Holl.: Brandnetels is suiver kruid, zei de drommel, want daar veegt niemand zijn gat aan. *(Harrebomée, II*, 122[b].)

8 Die schlimmste Nessel will auch einmal blühen im Jahr.
Die Russen: Auch die Nessel treibt Blüten, man merkt es ihnen aber an, von welchem Strauch sie kommen. — Auch die Nessel spricht gern von ihren Blüten. *(Altmann VI*, 404 u. 490.)

9 Je fester man eine Nessel anfasst, desto weniger brennt sie.
Frz.: Ortie poignante foul celui qui la plante. *(Leroux, I*, 54.)

10 Nessel brennt, wer sie angreifft. — *Petri, II*, 492.

11 Nesseln brennen Freunde und Feinde. — *Simrock*, 7502; *Blum*, 269; *Körte*, 4525; *Braun, I*, 3015.
Der Bösewicht schont weder den Guten noch den Schlechten, ihm ist es einerlei, ob er Freunde oder Feinde beleidigt, wenn er damit nur seinen Neigungen ein Genüge leistet. Im Plattdeutschen: Nöäteln brennen Find und Fründ. *(Schlingmann*, 1082.) Und sie brennen wo sie auch stehen, daher sagen die Russen: Die Nessel brennt auch des Zaren Hand, der Dorn sticht auch in des Zaren Fuss. *(Altmann VI*, 455.)
Dän.: Nelde brænder saa snart ven som uven. *(Prov. dan.*, 428.)
Schwed.: Nätslan bränner både wän och owän. *(Grubb*, 598.)

12 Nesseln geben böse Salsen. — *Winckler, VIII*, 28.

13 Nesseln und Rosen wachsen nicht aus Einem Stock.
Die Russen: Wo die Nessel gedeiht, kann die Rose nicht wachsen. *(Altmann VI*, 420.)

14 Nesseln wachsen ohne Saaten, ohne Pflug und Spaten.
Die Russen: Es gibt mehr Nesseln als Rosen. *(Altmann VI*, 402.)
Schwed.: Nätslan wäxer och af rägn och solskeen. *(Grubb*, 498.)

15 Nesseln wachsen ungesäet und Weizen nicht, auch wenn man ihn säet. *(Lit.)*

16 Unter Nesseln wächst gern die Erdbeere.

17 Verdorrte Nesseln brennen nicht.
Die Russen: Auch eine Nessel verwelkt zuletzt. *(Altmann VI*, 493.)

18 Was ein nessel soll werden, das brenndt zeitlich. — *Nas*, 35[a] u. 83[a].
In der Neumark: Wat inne Neätel wert, breänt bi Tiden. *(Engelien*, 221.)

19 Was hilft es, dass die Nessel brennt, man kann doch kein Ei dabei sieden.

20 Was schlahe in der Nesslen Geschlecht, da thue bi ziten brennen. — *Birlinger*, 405; *Altes St. Meinradsspiel.*

21 Was zur Nessel werden will, brennt jung (zeitig). — *Henisch*, 502, 14; *Petri, II*, 612; *Lehmann*, 541, 66; *Lehmann, II*, 836, 182; *Blum*, 265; *Gaal*, 1212; *Eiselein*, 492; *Lange*, 593; *Simplic.*, 624; *Meinau*, 226; *Müller*, 24, 3; *Siebenkees*, 59; *Körte*, 4526; *Körte* [2], 5686; *Simrock*, 7190; *Struve, II*, 17; *Braun, I*, 3014; *Masson*, 229; *Mayer, II*, 9; für *Waldeck*: *Curtze*, 318, 53.
Wer einst eine Geissel für andere werden wird, zeigt seine menschenfeindliche Denkart und Handlungsweise schon in der Jugend. „Es brennt beizeiten und in der Still', was eine Nessel werden will." Was dagegen eine Aprikose werden will, sagen die Bulgaren, das neigt zur Weiche. *(Altmann IV.)* — „Ja, ja, woas anne Nessel werden wil, doas brennt bey Zeiten." *(Keller*, 165[a].) „Daran man scharpe Nettel kendt, so baldt in der göget (Jugend) brendt." *(Gryse*, Fr. 9.) Dr. *Schiller* verweist bei diesem Sprichwort auf *Leoprechting, Aus dem Lechrain.*
Mhd.: Sun, si jehent alle es brenne fruo daz zeiner nezzeln werden sol. *(Winsbeke.)* *(Mone, Anzeiger, III*, 23, 5; *Zingerle*, 109.)
Böhm.: Co má býti kopřivou, záhy pálí. — Co se kopřivou býti strojí, hned s země lecono pálí. *(Čelakovsky*, 306.)
Frz.: On cognoist tost l'ortie qui ortier doit. *(Leroux, I*, 54.)

Holl.: Dat eene netel zal worden, brandt baast. *(Harrebomée, II, 122[b].)*
Krain.: Zgodej zače ne žgati, kar kopriva ima ostati. *(Čelakovsky, 307.)*
Kroat.: Zagot začme žgati, kaj kopriva ima ostati. *(Čelakovsky, 307.)*
Lat.: Urit mature, quod vult urtica manere. *(Binder I, 1801; II, 3426; Egeria, 309; Fischer, 245, 113; Gaal, 1212; Loci comm., 142; Neander, 319; Philippi, II, 234; Chaos, 1060; Schonheim, V, 28; Seybold, 654.)*
Slow.: Zgodai začne žgati, kar če kopriva ostati.

22 Wen die Nessel nicht brennen soll, der muss sie derb anfassen.
Die Russen: Wer die Nessel fest angreift, der brennt sich nicht. *(Altmann VI, 444.)*

23 Wenn man die Nessel auch nicht sieht, man fühlt sie wol.
Mhd.: Diu nezzel schiere wirt erkant, swer man sie nimt in blôze hant. *(Freidank.)*

24 Wer die Nesseln nicht mit der Wurzel fasst, jätet umsonst.
Die Russen: Man muss die Nesseln nicht blos abmähen, sondern ausrenten. *(Altmann VI, 503.)*

25 Wer die Nesseln über des Nachbars Zaun wirft, dem wachsen sie wieder in den eigenen Garten hinein.
Auch russisch *Altmann VI, 491.*

26 Wer Nesseln pflanzt, kann keine Lilien finden.
Holl.: Brandnetels kunnen geene lilien voortbrengen. *(Harrebomée, II, 122[b].)*

27 Wer nicht eine Nessel ausreissen kann, muss nicht an einer Eiche rütteln.
Die Russen: Der ist ein Narr, wer nicht ein Wachholdersträuchlein aus der Erde heben kann und sich doch vermisset, eine Tanne aus dem Boden zu ziehen. *(Altmann VI, 457.)*

28 Wer sich in Nesseln schlafen legt, steht mit Blasen auf.
Die Russen: Wer Nesseln rauft, kann sich leicht brennen. *(Altmann VI, 500.)*

*29 Auf Nesseln sitzen. — *Eiselein, 492; Braun, I, 3016.*
Sehr unruhig. „Sie mag nicht ob der Kunkel bleiben; es ist ihr, als sässe sie auf lauter Nesseln und Ameisen." *(Geiler.)*

*30 Die Nesseln im Hofgarten brennen auch.
Die Russen: Wüchse die Nessel auch im Paradiese, man würde sie doch nicht loben. *(Altmann VI, 502.)*

*31 Einem eine Nessel in den Garten pflanzen.

*32 Er hat sich an derselben Nessel verbrannt.
Die Russen: Sich zum siebenten mal an derselben Nessel verbrennen. *(Altmann VI, 517.)*

*33 Etwas in die Nesseln werfen.

*34 Hei hat in de Nitteln kacket. *(Sauerland.)*

*35 I d' Nessle lege. *(Luzern.)*

*36 Nesseln bringt er nach Haus und nach Myrten ging er aus.

*37 Sich in die Nesseln verkriechen.
„Für scham in die nesseln verkroch." *(Waldis, III, 67, 6.)*
Lat.: Mire per urticas monachus exercet amicas. *(Eiselein, 492.)*

*38 Sie hat auf eine Nessel geschissen. *(Rheinhessen.)*

Nesselart.

1 Nesselart brennt gern. — *Petri, II, 493.*

2 Was von Nesselart ist, brennt beizeiten.

Nesselkraut.

Aus Nesselkraut wird kein Lavendel. — *Parömiakon, 1890.*

Nesselsamen.

Wer Nesselsamen streut, der darf sich nicht wundern, wenn Brennkraut wächst.
Dän.: Nælder avler nælle-frøe. *(Prov. dan., 424.)*

Nest.

1 Aigen nest helt wie ein mawer fest. — *Gruter, I, 3; Petri, II, 161; Henisch, 829, 60; Latendorf II, 9; Simrock, 1913; Sailer, 72.*

2 Am Nest sieht man schon, welche Art Vögel drin ist. — *Blum, 481; Lange, 592; Eiselein, 621; Simrock, 7503; Körte, 4528; Braun, I, 3017.*
Im Plattdeutschen: An't Nest kann Einen söehen, wat för'n Vogel drin woahnt. *(Schlingmann, 1071.)* Die Wohnung, sowie das ganze Aeussere eines Menschen verräth schon seinen Charakter, sein ganzes Innere. Die Russen: Man merkt es den Nestern wol an, ob Störche oder Spatzen darin wohnen. *(Altmann VI, 467.)*
Dän.: Man seer paa reden hvad fugl der bygger inden for. *(Prov. dan., 469.)*
Holl.: 'T is goet sien aen den nest, wat voghel daerin woont. *(Tunn., 23, 19.)*
Lat.: E fimbria de texto judico. *(Binder II, 899; Tappius, 85[b]; Chaos, 398.)* — Ex culmo perspicitur spica demissa. *(Sutor, 117.)* — Nidus testatur, ibi qualis avis dominatur. *(Fallersleben, 676; Sutor, 615.)*

3 Am nest wird man leichtlich innen, was für ein Vogel war darinnen. — *Eyering, I, 89; Petri, II, 14; Chaos, 930.*

4 Das Nest bleibt dennoch mein, wenn schon der Kukuk legt darein, sprach jener Bachstelz. — *Eiselein, 493.*

5 Das Nest einer Maus im Ohr einer Katze war nie und wird nie sein.

6 Das Nest gehört nicht dem, der's gefunden (oder: dem, der's weiss), sondern dem, der's ausnimmt (der Eier oder Vögel nimmt).
Holl.: Die het nestje weet, heeft het niet; maar die het rooft. *(Harrebomée, II, 120[b].)*

7 Das Nest verräth den Vogel.
Ebenso russisch *Altmann VI, 474.*

8 Der eine sucht das Nest und der andere nimmt die Vögel aus.
Böhm.: Jedni hnízdo shazovali, a druzí ptáčky sbírali. *(Čelakovsky, 220.)* — Mnohý shazuje hnízdo, a jiní mladé sbírají. *(Čelakovsky, 129.)*

9 Ehe das Nest fertig ist, wird oft der Vogel gefangen. — *Winckler, XII, 26.*

10 Eigen Nest ist das best'.
Schwed.: Eget näste hålls för det bäste. *(Grubb, 177; Wensell, 27.)*

11 Ein solch Nest muss solche Vögel haben. — *Franck, Zeytbuch.*

12 Erst das Nest und dann der Vogel. (S. Pfarre.) — *Frischbier [2], 2771.*
Engl.: Before you marry, be sure of a house wherein to tarry.
Frz.: Avant de te marier aye maison pour habiter. *(Masson, 177.)*
Poln.: Smiały, co się z dwóma bije; ale śmielszy, co się żeni, a nie niema. *(Masson, 177.)*

13 Es ist besser, sich selbst ins Nest zu setzen, als einen andern hineinzulassen.
Frz.: Ce qui est bon à prendre, est bon à rendre. *(Kritzinger, 560[a].)*

14 Es ist zu sehen am Nest, was für ein Vogel drin gewest.

15 Gutes Nest, guter Vogel.
Böhm.: Dobrého hnízda dobré plémě. *(Čelakovsky, 405.)*
Poln.: Dobrego gniazda dobre plemię. *(Čelakovsky, 405.)*

16 Ich sehe an dem neste wol was vogels darin wohnet. — *Franck, II, 72[a]; Tappius, 86[a]; Lehmann, II, 277, 29; Sailer, 182.*

17 Im Neste bitt de Vuegel schärper äs wenn e derümme löppet. *(Westf.)*

18 In den Nestern vom vorigen Jahr muss man heuer keine Vögel suchen.
Span.: En los nidos de antaño no hai pájaros ogaño. *(Don Quixote.)*

19 In die neuen Nester legen die Hühner gern. — *Petri, II, 402.*

20 In kleinen Nestern wohnen die besten Singvögel.

21 In nie Nester legget de Hoiner gären. — *Schambach, I, 271.*

22 Ist das Nest gemacht, so stirbt die Elster.
Ist das Haus gebaut, so trägt man den Herrn zum Thor hinaus.
It.: Nido fatto, gazza morta.

23 Je näher dem Nest, je offter der letzt. — *Petri, II, 844.*

24 Man behütet das Nest zu spät, wenn der Vogel ausgeflogen ist.
Schwed.: Seent stängia buren, när fogelen är utflugen.

25 Man muss das Nest nicht zu früh verlassen.
Holl.: Men moet zich niet te vroeg uit het nest begeven. *(Harrebomée, II, 121[a].)*

26 Man muss sein eigen Nest nicht beschmuzen.
Holl.: Men moet zijn eigen nest niet bevulien. *(Harrebomée, II, 121[a].)*

27 Man sihets am Nest, was für ein Vogel drin (ge)wohnt. — *Lehmann, 916, 4; Winckler, IX, 91; Eiselein, 621.*

28 Mancher wolt gern sein Nest auf ein hohen baum bawen. — *Lehmann*, 154, 32.

29 Mein Nest ist das best. — *Lehmann*, 112, 3.
Inschrift an einem Hause in Steiermark. *(Hertz, 23.)*

30 Offenbare Nester scheuen alle Vögel. — *Simrock*, 7507; *Körte*, 4529.

31 Welcher sein eigen Nest bescheisst, billig ein böser Vogel heisst.
Lat.: Est auis ingrata, quae defoedat sua strata. *(Loci comm., 174.)*

32 Wem fehlt das Nest, thut wohl, wenn er 's Freien lässt.
Vor dem Weibnehmen, sagt der Mailänder, suche erst den Ort, wo du bleiben kannst.

33 Wenn das Nest fertig ist, legt der Vogel seine Eier.
Holl.: Als het nest gereed is, vliegt het vogeltje eruit. *(Harrebomée, II, 120 b.)*

34 Wenn das Nest fertig, stirbt der Vogel.
Port.: Ninho feito, pega morta. *(Bohn I, 287.)*

35 Wenn man nicht das Nest vertreibt, bleiben die Läuse im Haar.

36 Wer das Nest findet, nimmt die Vögel aus.
„Man sagt, wer erst zum neste kümpt, derselb die jungen vögel nimpt." *(Waldis, IV, 73, 87.)*

37 Wer das Nest macht, der weiss wo die Vögel nisten, wer sie aber gefangen hat, behält sie. — *Winckler, XV, 6.*

38 Wer ein Nest weiss, fürchtet, dass man es beraube.
Holl.: Die het nestje weet, vreest voor de roovers. *(Harrebomée, II, 120 b.)*

39 Wer erst zum Nest kompt, der nimpt die jungen Vögel. — *Petri, II*, 702.

40 Wer in sein eygen Nest hoffiert, der ist nicht ehrenwerth. — *Lehmann*, 702, 58.

41 Wer in sein eygen Nest hoffiert, der liegt im Dreck wie der Wiedhopff. — *Lehmann*, 702, 58.

42 Wer in sein Nest Hoffiert, dem gerewets ehe es trocken wird. — *Lehmann*, 702, 54.

43 Wer in sein Nest hofiert, bescheisst sich selber. — *Simrock*, 7505.

44 Wer sein Nest auf Rosenzweige baut, dess Nase darf nicht darben.

45 Wer sich vbers nest erhebt, der kan gefehrlich fallen. — *Lehmann*, 379, 8.

46 Wer yn sein eygen nest scheysset, der leyt vnsanfft vnd ist nicht ehrenwerdt. — *Agricola I*, 665; *Tappius*, 47 b; *Gruter, I*, 80; *Egenolff*, 255 b; *Henisch*, 829, 65; *Petri, II*, 724.
Von denen, die ihre Ehre selber mit Füssen treten.
Holl.: Wie in zijn eigen nest schijt, die ligt onzacht, en is geene eere ward. *(Harrebomée, II, 121 b.)*
Lat.: Domesticum thesaurum calumniari. *(Henisch, 829, 66; Binder I, 259; II, 858; Eiselein, 493.)*

47 Wies zu nest zeucht, also brüt es jungen auss. — *Gruter, I*, 85; *Petri, II*, 790; *Henisch*, 541, 33; *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7506; *Körte*, 4527; *Braun, I*, 3018.

48 Wo das Nest einmal verbrannt, pflegt man nicht mehr hinzunisten.
Lat.: Vestigia terrent. *(Chaos, 1024.)*

*49 Aus dem Neste prusten. *(Westf.)*

*50 Das Nest leer finden.
Das Gesuchte an einem Orte nicht antreffen.
Frz.: Trouver blanque.

*51 Das Nest werden sie finden, aber die Vögel sind ausgeflogen. — *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7508; *Richard*, 392, 11.
So sagte spottweis Kunz von Kaufungen, als er die sächsischen Prinzen vom altenburger Schlosse entführt hatte.

*52 Er bewahrt sein Nest wohl.
Holl.: Hij bewaart zijn nest wel. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*53 Er fand keine Nester, als er Vögel suchte.

*54 Er hat das Nest leer gefunden.
Frz.: Il a trouvé le buisson creux. *(Kritzinger, 98 a; Starschedel, 71.)*
Holl.: Hij vindt het nest ledig. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*55 Er hat das Nest zu früh verlassen.
Holl.: Hij verlaat het nest, voor hij slagpennen heeft. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*56 Er hat ein gutes Nest gefunden.
Gutes Unterkommen, gute Versorgung, hat sich warm gebettet, hat eine gute Heirath gemacht.
Frz.: Il a trouvé un bon nid. *(Lendroy, 1080.)*

*57 Er hat neben das Nest gelegt.

*58 Er hat sich ein bequemes Nest gebaut.
Engl.: To feather one's nest well. *(Bohn II, 159.)*

*59 Er ist wie das Nest, in dem er ausgebrütet worden ist.
Holl.: Hij slacht het nest, waar hij uitgebroeid is. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*60 Er kommt aus seinem Neste nicht heraus.
Holl.: Hij ligt op zijn nest. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*61 Er meint das Nest und nicht den Vogel.
Er sieht bei seiner Bewerbung mehr auf das Gut, die Besitzung, als die Person, der sie gehört.
Dän.: Han meener reden og ei fuglen. *(Prov. dan., 403.)*

*62 Er schiesst ihn auf seinem Neste.
Ueberfällt ihn im eigenen Hause.

*63 Er trägts nur in sein nest. — *Lehmann*, 251, 18.

*64 Er weiss, in welchem Neste der Gauch gesessen hat.

*65 Es sind leere Nester, die Vögel sind ausgeflogen.
Man wird sich vergebens bemühen, es (ihn) zu suchen.

*66 He find en leddig Nest, de Jungen sünt all utflog'n. — *Eichwald*, 1401.

*67 In das Nest legen viel Hühner.
Wo viele zutragen.

*68 In dat Nest leggt vêl Höner. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 155; *Körte*, 2989 d; *Richey*, 97.
Es tragen viele zu der Sache bei.

*69 In sein eygen nest hofieren wie ein widhopff. — *Franck, II*, 50 b; *Sutor*, 209; *Eiselein*, 493; *Braun, I*, 3019; *Körte*, 4529 a.
„Thetelt in sein aigens nest, wie ein Withopf." *(Nas, 459 a.)* „Man findt ettlich narren, wann sie jr weiber gnug schenden vnd in jr eigen nest scheissen." *(Rollwagenbüchlein, XXV.)*
Holl.: Hij schijt hem op zijn nest. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*70 Man hat ihn aus seinem Nest vertrieben.
Holl.: Men heeft hem uit het nest geligt. *(Harrebomée, II, 121 a.)*

*71 Sein eigen Nest haben.
Frz.: Avoir pignon sur rue. *(Lendroy, 1214.)*

*72 Sein eigenes Nest besudeln.
„Das ist an mäniglich ein Gebrest, dass er ... in sein eigen Nest." *(Liedersaal.)*

*73 Sein Nest rein halten. — *Eiselein*, 492; *Braun, I*, 3020.

*74 Wenn er in ein Nest greift, sind die Vögel schon ausgeflogen. — *Körte*, 4529 b; *Masson*, 344.

Nestchen.

*He het sech en wärm Nesken gesükt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 214.

Nestei.

Auf ein Nestei legen die Hühner gern.
Span.: Sobre un huevo pone la gallina. *(Don Quixote.)*

Nestel.

1 Mit den nesteln [1] fahet man an zu spielen. — *Gruter, I*, 59; *Eyering, III*, 241; *Petri, II*, 479; *Henisch*, 969, 49; *Eiselein*, 493; *Sailer*, 171; *Winckler, X*, 8; *Simrock*, 7509.
[1]) Heftel, Band, Senkel. — Die Geschlechtsneigung ist unschuldig im Beginn.

*2 Die Nestel wurden zu kurz.
Das Vermögen ging zu Ende, die Mittel reichten nicht mehr aus. „Vnd gwan das gütlin bald den sturtz, das alle nesteln wurden kurtz." *(Waldis, III, 94, 40.)*

*3 Einem die Nestel knüpfen. *(Baiern.)*
Diese Redensart rührt von der Volksmeinung her, dass man durch besondere Verknüpfung von Schnüren junge Leute so lange zum Beischlaf untüchtig machen könne, bis die Verknüpfung wieder aufgelöst werde. Sie bedeutet daher: jemand zum Beischlaf, in weiterer Bedeutung überhaupt zu etwas untüchtig machen.

*4 Er ist nit einer nestel werdt. — *Tappius*, 53 a; *Eyering, I*, 360.
Lat.: Ne ligula quidem dignus. *(Tappius, 53 a.)*

*5 Er könde jm nit an einn nestel oder sporn greiffen. — *Franck, II*, 59 b.
In dem Sinne: er steht weit unter ihm, kann ihm das Wasser nicht reichen.

Nestküchel.

*1 Er ist ein Nestküchel. — *Frischbier* 2, 2772.
Von einem schwächlichen verweichlichten Menschen.

*2 He is 't lêv Nestküken. — *Kern*, 741.

Nestlein.

Ob einer auch ein Nestlein bawet wie ein Schwelblein, so kommen doch die Sperling vnd treiben einen auss. — *Petri*, *I*, 76.

Nestling.

*Er ist kein Nestling mehr.

Nestor.

An einem Nestore ist mehr gelegen, denn an zehn Ajacen. — *Petri*, *II*, 16.

Weisheit geht über Stärke.

Nestscheisser.

*Es ist der Nestscheisser. *(Rottenburg.)*

Das jüngste Kind.

Netelkutte.

*Éne rechte ole Netelkutte [1]. — *Eichwald*, 1146.

[1] Schimpfwort für ein langsames Frauenzimmer.

Nett.

1 Besser nett als fett.

Holl.: Beter net dan vet. *(Harrebomée, II, 122[b].)*

2 Es ist nett, wenn die Löcher den Mäusen nachschlüpfen. *(Schweiz.)*

3 Nett ist schön, und schön ist nett.

Holl.: Net is mooi, en mooi is net. *(Harrebomée, II, 122[b].)*

*4 Er hott oig (ihr habt euch) ja su nette gemacht wie de gebarscht (gebürstete) Hêdelarchla. *(Reichenberg.)*

*5 Er ist so nett wie eine Putzschere. — *Frischbier*, 597; *Frischbier* [2], 2773.

„Von einem Jüngling, der sich sauber und nett ankleidet." *(Hennig, 200.)*

*6 Hei is 's nette wie ei am Kastel. *(Goldberg.)*

In einem kleinen wohlgeordneten Zimmer; auch wol so enge (s. d.)

*7 Se is su nette und geschlank wie a Hêdelarchla.

Von dem netten Vogel auf ein sauberes schlankes Mädchen übertragen. (Vgl. *Weinhold*, *Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuch*, 34[b]; *Schiller II*, 14[a].)

*8 Sie ist so nett wie eine Puppe.

Holl.: Hij is zoo net als eene pop. *(Harrebomée, II, 194[b].)*

Nettelbeck.

Nettelbeck on Schönebeck ligge beid ön ene Dreck (Streck); ward de klêne Damm ubrite ward de Nârsch de Punz beschite. *(Ostpreuss.)*

Nesselbeck, ein kleines Gut im Kirchspiel Quednau bei Königsberg. Schönebeck, das von diesem nur durch einen Damm geschieden sein soll, kann ich bei *Huhn* nicht finden.

Netz (s. Garn).

1 Alte Netze, faule Maschen.

Holl.: Oude netten, kwade mazen. *(Harrebomée, II, 122[a].)*

2 Das Netz auswerfen thut's nicht allein.

Die Russen: Man muss nicht blos das Netz auswerfen, man muss es auch ziehen. *(Altmann VI, 485.)*

3 Das Netz fragt die Fische nicht, ob sie heraus wollen.

Dän.: Garnet drager og uwillige fiske op. *(Prov. dan., 105.)*

4 Das Netz muss immer hängen. (S. Angel 3.) — *Fabricius*, 68.

Versuche alles! Ergreife jede Gelegenheit.

Holl.: Hang vrij netten; geen vogel, of men kan hem vangen. *(Harrebomée, II, 122[a].)*

5 Das Netz muss kleine Maschen han, wenn kein Aal soll zwischen gahn.

Holl.: Die netten zijn van eng beslag, daar geen aal door de maas mag. *(Harrebomée, II, 121[b].)*

6 Dem, der das Netz gestrickt, werden selten Fische geschickt.

Die Russen: Wer das Netz macht, das ist nicht immer der Fischfänger. *(Altmann VI, 431.)*

7 Der sein Netz hat gewaschen vnnd ins trocken gehenckt, der hat sein Fang verricht. — *Lehmann*, 588, 4.

8 Die mit goldenen Netzen fischen, werden immer was erwischen.

Holl.: Die met gulden netten visschen, zullen zeker nimmer missen. *(Harrebomée, II, 122[b].)*

9 Durch Netz und Gitter ist gut sehen. — *Petri*, *II*, 137.

10 Ein Netz, das der Herr selber auswirft, thut einen reichen Zug.

Die Russen: In dem Netz, das der Herr auswirft, werden sich viel Fische fangen. *(Altmann VI, 401.)*

11 Es ist vergeblich, das Netz ausswerffen für den Augen der Vögel. — *Petri*, *II*, 278.

12 Es müssen enge Netze sein, da nicht ein Fischlein durchwischen kann. — *Winckler*, *III*, 16.

Bei den Netzen, welche die Gesetze bilden, ist's gerade umgekehrt. „Weich ein köstlich Netz ist doch das Gesetz! Kleines ist gefangen, Grosses durchgegangen." *(Witzfunken, IV[a], 138.)* (S. Mücke 51.)

13 Es wirft mancher das Netz aus und fängt nichts.

It.: Tal tende la rete, che non piglia. *(Gaal, 463.)*

Lat.: Saepe captamus, sed non capimus. *(Gaal, 463.)*

14 Hinter dem Netz ist nutzlos fischen.

Böhm.: Za sakem těžko loviti. *(Čelakovsky, 192.)*

15 In Einem Netze fangen sich vielerlei Fische.

16 In einem neuen Netz fängt sich kein alter Vogel.

It.: Rete nuova non piglia uccello vecchio. *(Bohn I, 124.)*

17 In einem trockenen Netze fängt sich kein Fisch.

18 Ist das Netz entzwei, so fahet man keine Schlei.

„Mit bösem Netz gar wol gefischt." *(Waldis, IV, 50.)*

Die Russen: Mit zerrissenen Netzen kann man keinen ergiebigen Fischzug thun. Auch die Finnen geben die Lehre: Flicke zuvor die Netze, ehe du auf den Fischfang gehst. *(Altmann V, 82.)*

19 Lege (wirf) das Netz, der Zufall bringt die Fische.

Lat.: Casus ubique valet, semper tibi pendeat hamus; quo minime reris, gurgite piscis erit. *(Gaal, 858.)*

20 Man muss das Netz auswerfen, wenn man Fische fangen will.

Holl.: Men moet de netten uitspannen, wil man den vogel vangen. *(Harrebomée, II, 122[a].)*

21 Man muss das Netz nicht blos werfen, sondern auch ziehen.

22 Man muss sein Netz immer auswerfen.

Lat.: Semper pendeat tibi hamus. *(Binder II, 3070; Philippi, II, 175; Erasm., 291; Tappius, 240[b].)*

Schwed.: Man måste altijd haa sine krokar ute. *(Törning, 107.)*

23 Man spannt nicht leichtlich ein Netze auff, vmb eines Ass Geyers oder grosse Hummeln willen, sondern den armen Schneekönigen vnd Goldhänlein stellet man nach. — *Petri*, *II*, 469.

24 Mit dem Netz fängt man Vögel, mit Gold Menschen.

Die Russen: Das Netz für den Vogel, das Gold für den Menschen. *(Cahier, 1885.)*

25 Mit dem Netze, worin sich der alte Vogel fing, wird oft auch der junge gefangen.

Die dummen Streiche des Vaters machen den Sohn selten klüger.

26 Mit goldenem Netze lässt sich auch ein kluger Vogel fangen.

It.: La lepre ha preso il leone col laccio d'oro. *(Gaal, 684.)*

27 Mit grobem Netz sind kleine Fische nicht zu fangen.

Engl.: The rough net 's not the best catcher of birds. *(Bohn II, 119.)*

28 Mit kleinem Netz kann man keine grossen Fische fahen.

Die Russen: Mit einem kleinen Netz wird man keinen grossen Fischzug halten. *(Altmann VI, 500.)*

29 Offenbare Netzen scheuen alle Vögel. — *Petri*, *II*, 502; *Lehmann*, *II*, 489, 6; *Körte*, 4540.

Bei *Tunnicius* (852): In openbare nette wil nein vogel. (Quae manifesta nimis volucris sunt retia vitat.)

Lat.: Quae nimis apparent, retia vitat avis. *(Ovid.)*

30 Ohne Netz kann man nicht fischen, ohne Gesteck (Gabel, Löffel, Messer) nicht tischen.

Die Russen: Ohne Netz kann der beste Fischer keinen Fischzug thun. *(Altmann VI, 486.)*

31 Was nützt das beste Netz, wenn die Fische fehlen.

Die Russen: Das Netz ist nicht die Hauptsache, sondern die Fische. *(Altmann VI, 396.)*

32 Wenn das Netz ans Land kommt, sieht man, was für Fische darin sind.

Dän.: Naar garnet kommer paa landet, faaer man at see, hvad fisk der er udi. *(Prov. dan., 218.)*

33 Wenn das Netz zu offen liegt, fliegt auch ein dummer Vogel nicht hinein.

Holl.: Openbaer netten schuwen alle vogheleu. *(Tunn., 21, 12.)*

Lat.: Apparens rete fugiunt volucres et anete. *(Fallersleben, 589.)*

34 Wer das Netz nicht zieht, den zieht das Netz.

35 Wer das Netz vor den Spatzen auswirft, fängt keine.

It.: Indarno si tende la rete in vista degli uccelli. *(Bohn I, 104.)*

36 Wer mit goldenen Netzen fischt, hat mehr Schaden als Nutzen.
Die Russen: Wer mit einem goldenen Netze fischt, fängt die fettesten Sterletten. — Wer ein silbernes Netz auswirft, fängt goldene Störe. *(Altmann V, 118; VI, 479.)*

37 Wer sein Netz gewaschen und trocken gelegt, hat einen schönen Fang gethan.
Rücktritt ins Privatleben, in den Ruhestand.

38 Wie die Netze, so der Fischer.
Die Russen: Nach den Netzen kann man den Fischer beurtheilen. *(Altmann V, 114.)*

39 Wo das Netz vorausgezogen ist, sind die Fische gefangen oder vertrieben.

40 Zerrissen Netz macht dem Fischer keine Ehre.
Die Russen: Zerrissene Netze kann man wol haben, aber es ist ein schlechter Fischer, der sie nicht flickt. *(Altmann V, 123.)*

*41 Achter't Nett fisken. — *Eichwald*, 1404; *Kern*, 1122.
D. h. vergeblich fischen, wo andere schon ihr Netz ausgeworfen haben, hinter ihrem Netz, also dort Gewinn suchen, wo ihn andere bereits weggenommen haben.

*42 Am Netze nagen.
In Verlegenheit sein.
Lat.: Casses rodere. *(Philippi, I, 75.)*

*43 Dä löf en se ege Mötz. *(Bedburg.)*

*44 Das kommt in mein Netz.
Holl.: Dat valt in mijn net. *(Harrebomée, II, 121ᵇ.)*

*45 Das Netz an der rechten Stelle auswerfen.
Lat.: Rete in dextram mittere navigii. *(Bovill, I, 20.)*

*46 Das Netz fängt ihm die Fische, während er schläft.
Von denen, die das, was sie wünschen, gewissermassen ohne ihr Zuthun oder ohne besondere Anstrengung erlangen.

*47 Eim ein netz legen. — *Franck, II*, 92ᵇ.
Holl.: Hij spant hem een net. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*48 Einem aus dem Netz entwischen.
Frz.: S'échaper des filets. *(Kritzinger, 315ᵃ.)*

*49 Einem das Netz über den Kopf werfen.
Holl.: Hij haalt hem het net over het hoofd. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*50 Einem ein Netz stellen.
Jemand überlisten, ihn durch böse Ränke verstricken.
Holl.: Iemand ondersteck doen. *(Harrebomée, II, 135ᵃ.)*
Lat.: In laqueum inducere. *(Erasm., 375; Tappius, 207ᵇ.)* — Tragulam injicere. *(Tappius, 134ᵃ.)*

*51 Einem ins Netz fallen.
Ihm in die Hände, in die Gewalt gerathen.
Frz.: Tomber dans les filets de quelqu'un. *(Kritzinger, 315ᵃ.)*

*52 Einen in sein Netz locken (ziehen).
Frz.: Empêtrer quelqu'un dans ses filets. *(Kritzinger, 265ᵇ.)*
Holl.: Hij lokt hem in zijn net. — Hij ziet hem in zijn net te krijgen. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*53 Einen in seinen eigenen Netzen fangen.
Holl.: Iemand in zijne eigene netten vangen. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*54 Er hat ein altes Netz gegessen.
Wenn jemand nicht sterben will, und es scheint, die Seele sei gewissermassen im Netz gefangen und festgehalten.

*55 Er hat sich in dem Netz gefangen.

*56 Er hat zu viel Netze durcheinander gezogen.
Wer zu viel durcheinander treibt, erreicht nichts.

*57 Er ist im Netz.
Frz.: Il est dans la nasse.

*58 Er ist ins Netz gegangen. — *Braun, I*, 3029.
Frz.: Il est tombé dans mes lacs. *(Kritzinger, 407ᵇ.)*
Holl.: Hij is in het net gekomen. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*59 Er muss sein Netz ans Trockene aufhängen.
Seinen Rausch ausschlafen.

*60 Er stellt sein Netz den alten Krähen. — *Körte*, 4539; *Braun, I*, 3028.

*61 Er weiss sein Netz wohl auszusetzen.
Fängt es schlau an, um seinen Zweck zu erreichen.
Lat.: Albo reti aliena captare bona. *(Plautus.) (Faselius*, 10; *Philippi, I*, 16; *Wiegand*, 148.)

*62 Er will nicht ins Netz gehen.
Sich durch List nicht fangen lassen.

*63 Es ist ein Netz ohne Fische.
Holl.: Dat is een net zonder visch. *(Harrebomée, II, 121ᵇ.)*

*64 He hett em in sin Nett kregen. — *Dähnert*, 328ᵃ.
Er hat ihn listig überredet.

*65 He is vor dat erste Nett nich fangen. — *Lübben*.

*66 Hinter dem Netze fischen.
Eine Sache verkehrt angreifen; da nach Fett suchen, wo es andere bereits abgeschöpft haben. (S. 41.)
Holl.: Hij vischt achter het net. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*67 Mit guldenen Netzen fischen. — *Henisch*, 1107, 67; *Pauli, Postilla*, 349ᵇ.
„Wer so fischet, der verleuret mehr, denn er gewinnet."

*68 Mit trockenen Netzen fischen.
Den Gewinn aus der Arbeit anderer ziehen.
Holl.: Zij visschen met drooge netten. *(Harrebomée, II, 122ᵇ.)*

*69 Nichts als Netze stricken.
Lat.: Telas araneae texuerunt. *(Bovill, I, 149.)*

*70 Sein Netz ausspannen (auswerfen).
Kunden, Liebhaber herbeilocken. In Pommern: Sin Nett utstellen (ans Heirathen denken). *(Dähnert, 328ᵃ.)*
Frz.: Faire venir les pigeons au colombier. *(Lendroy, 50.)*
Holl.: Hij werpt het net uit. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*71 Seine Netze sind so dicht, sie lassen das kleinste Fischlein nicht.
Holl.: Zijne netten zijn zo digt gebreid, dat er niet een vischje door kan. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

*72 Seine Netze trocknen.
Holl.: Hij droogt zijne netjes. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*
Die Holländer wenden dies Sprichwort unter anderm auf Trunkene an, die ihren Rausch ausschlafen.

*73 Selbst ins Netz fallen.

*74 Sich im eigenen Netz fangen.
„Werden in irem strick gefangen, in irem eignen netz behangen." *(Waldis, III, 54, 27.)*
Holl.: Hij brengt zich zelven in het net. — Hij loopt in het net. *(Harrebomée, II, 122ᵃ.)*

Netzen.

Genetzt vnd wol gewetzt ist halb geschoren, sagt der Barbier. — *Petri, II*, 333.

Neu (Adj.).

1 Alles neu, alles gut.

2 Es ist ietzo alles new ohne die Laster seind alt. — *Lehmann*, 552, 51.

3 Es ist leider jetzund nicht new, dass man gibt süss Wort vnd falsche trew. — *Gruter, III*, 34; *Lehmann, II*, 156, 148.
Lat.: Annis mille jam peractis nulla fides est in pactis. Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps *(Chaos, 285.)*

4 Es ist nicht new, dass ein Katz die andern schlichtet. — *Petri, II*, 274.

5 Es ist nicht new, dass man einem Wort einen newen Mantel vmbhenget. — *Petri, II*, 274.

6 Es ist nicht new, wort ohne trew. — *Lehmann*, 360, 17.

7 Es ist nichts so neu, als was in Vergessenheit gerieth (oder: was längst vergessen ist). — *Simrock*, 7513; *Körte*, 4530.

8 Nei voan aldem Gebei. *(Trier.)* — *Laven*, 187, 83.
Wird von neugefertigten Kleidungsstücken gesagt, wozu man abgetragene Stoffe verwandt hat.

9 Neu ist angenehm.

10 Neu macht oft Reu.
Mhd.: Man fröut sich maneger niuwe, din schiere zergât mit riuwe. *(Freidank.) (Zingerle, 109.)*

11 Neu muss me bleu'. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 408, 26.
Mit Anwendung auf neue, zum ersten mal angezogene Kleider, aus denen man auch wol „den Schneider 'raus zwickt". Von bliuwen = schlagen, klopfen. Bleuel = ein breites Holz, womit man die Wäsche ausklopft. *(Schmeller, I, 232.)*

12 Sau nie, sau ôle. — *Schambach, II*, 349.

13 So nigge, so oalt, so warm, so koalt. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 74, 226.

14 Was neu ist, das ist angenehm; was alt ist, das ist unbequem. — *Parömiakon*, 2654.

15 Was neu ist, lacht, was alt ist, kracht. — *Parömiakon*, 2653.

16 Was neu ist, schimmert, was alt ist, trümmert. — *Parömiakon*, 2656.

17 Was neu, ist (steht) schön.

18 Was new, nichts guts. — *Lehmann*, 544, 6.

19 Wat nigge es, dat klingelt, dat Olle rappelt. *(Sauerland.)*

*20 Neu wie vun der Nudel (Nadel) herub. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Nagelneu, als ob es erst fertig geworden wäre.

*21 Spoan nagel neu. — *Gomolcke*, 882.
Auch: Spoan funkel neu. *(Gomolcke, 883.)*

Neuders.

*Es geit em z' Neuders. — *Sutermeister*, 95.

Seine Erwerbs- und Einkommensverhältnisse sind erschüttert.

Neue (das).

1 Auffs new frewet man sich jmmerdar, da doch das alt offt besser war.

Lat.: Omne nouum charum, uilescit quotidianum. (*Loci comm.*, 144; *Sutor*, 414; *Altdorf*, 222; *Binder II*, 2373.)

2 Bai (wer) viel Nigges inbrenget, brenget viel ut. (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 186, 60; *Woeste*, 74, 216.

Wer Neuigkeiten bringt, nimmt deren auch wieder mit fort.

3 Dar is altit wat Nês, man selten völ Dägs [1]. (*Oldenburg.*) — *Eichwald*, 1405; *Frommann*, *II*, 536, 117.

[1]) Gutes, Taugliches; däge = tüchtig, derb; als Substantiv = Gedeihen. Des Kind hett kên Däge = es gedeiht nicht.

4 Dar kummt völ Nês upp, sü(de) de Jung, as he bäden schull. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 163; *Frommann*, *II*, 535, 99; *Eichwald*, 915; *Firmenich*, *I*, 18, 8; *Hagen*, 101, 7; *Kern*, 204; *Schlingmann*, 729; *Hauskalender*, *I*.

Es kommt viel Neues auf, sagte der Junge, als er beten sollte.

5 Das Neue ist angenehm.

Dagegen *Schiller*: „Jedes Neue, auch das Glück erschreckt."

Frz.: Au nouveau tout est beau. (*Bohn I*, 6; *Masson*, 41.)
It.: Da novello tutto è bello. (*Bohn I*, 92; *Gaal*, 1215.)
Lat.: Grata rerum novitas. (*Gaal*, 1215.)
Ung.: Minden ujság kedves. (*Gaal*, 1215.)

6 Das Neue schon's, das Alte flick's, sonst kommt's zu nix.

7 Das new, das trew. — *Franck*, *II*, 7[a]; *Gruter*, *I*, 12; *Petri*, *II*, 68; *Körte*, 4530.

8 Das new dunckt einem allzeit das beste sein. — *Henisch*, 326, 54; *Petri*, *II*, 68.

9 Das newe klingt, das alte klappert. — *Lehmann*, 550, 23; *Gruter*, *I*, 12; *Eiselein*, 493; *Parömiakon*, 1831; *Mayer*, *II*, 72; *Körte*, 4531; *Körte* [2], 5691; *Braun*, *I*, 3021.

Diss Sprichwort findet sich unter den 16 Sprüchen an der Decke eines der grossen Sitzungssäle des neuen berliner Rathhauses.

Frz.: Tout nouveau, tout beau. (*Cahier*, 1168; *Kritzinger*, 431[b]; *Venedey*, 55.) — Toute nouveauté paraît belle. (*Gaal*, 1215.)
Lat.: O quante preciis sunt nova grata magis. (*Eiselein*, 493.)
Poln.: Nowa miotła czysto miecie. (*Masson*, 41.)

10 Dat Nê is sellen wat Goes. — *Goldschmidt*, 90; *Weserzeitung*, 4097.

Abneigung des oldenburger Landmanns gegen alles, was irgend Bezug auf Veränderung der überkommenen Einrichtungen und Verhältnisse hat.

11 Dat Nigge is nit jümmer dat Beste. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 356, 530.

Die Russen: Alles Neue findet Widerspruch. (*Altmann VI*, 401.) Die Spanier: Das Neue gefällt, das Alte befriedigt.

12 Dat Nigge klingelt, dat Olle rappelt. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 74, 225.

13 Dat wêr ên up't Nê [1], se(de) de Kêrl, quam (kêm) ût de Bicht un stôl [2] 'n Pattstock [3]. — *Frommann*, *II*, 538.

[1]) Aufs neue. [2]) Stahl. [3]) Springstock.

14 Endlich einmal was Neues, sagten die Diebe, als sie den Scharfrichter aufgehangen hatten.

Holl.: Wat nieuws moet er wezen, zeiden de dieven, en zij hingen den beul aan de galg. (*Harrebomée*, *II*, 127[a].)

15 Es geschieht nichts Neues unter der Sonne. — *Pred. Sal.* 1, 10; *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7511; *Körte*, 4534; *Schlechta*, 38; *Schulze*, 111; *Braun*, *I*, 3022; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 269.

Es gibt keinen irrigern und falschern Ausspruch als den: Es geschieht nichts Neues unter der Sonne. Gerade umgekehrt, es geschieht nie etwas, das schon einmal geschehen ist; die Natur ist gar nicht im Stande, irgendetwas zum zweiten mal hervorzubringen, nicht einmal einen Tag, wie er schon gewesen, oder ein Blatt, wie schon eins da ist. Die Sonne selbst geht nie zum zweiten mal unter denselben Verhältnissen wieder auf, unter denen sie schon einmal aufgegangen ist.

Dän.: Intet er saa nyt, sielden noget godt. (*Prov. dan.*, 433.)
Holl.: Alweêr wat nieuws, maar zelden wat goeds. (*Harrebomée*, *II*, 126[b].)
Lat.: Ex praeteritis praesentia aestimantur. (*Quinct.*) (*Binder II*, 1021.) — Nil admirari. (*Eiselein*, 493.) — Nil novi sub sole. — Qui deserit vias antiquas, invenit molestius novas. (*Chaos*, 14.)

16 Es wird einem oft des newen so viel, dass man das alte vergisst. — *Petri*, *II*, 305.

17 Gätt (etwas) Neues erfreut et minschliche Hätz. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 474, 118.

18 Immer Neues will man han, ist man auch beim Alten besser dran.

19 Immer was Neues, selten was Gutes. — *Simrock*, 7510; *Körte*, 4532; *Petri*, *II*, 502; *Braun*, *I*, 3023; *Mayer*, *II*, 168.

Immer was Neues, selten was Gutes: die treffendste Beschreibung besonders der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Berlin 1798. Die Finnen sagen: Das Neue ist immer angenehmer, wenn auch das Alte besser ist. (*Bertram*, 46.)

Böhm.: Mnoho se v světě novinkuje, leč málo pravdy ohlašuje. (*Čelakovsky*, 65.)
Dän.: Altid noget nyt, sielden noget godt. (*Prov. dan.*, 432.)
Frz.: Point de nouvelles, bonnes nouvelles. (*Körte*, 4532.)
Holl.: Er is niets nieuws onder de zon, zei Salomo. (*Harrebomée*, *II*, 126[b].)
Schwed.: Alltid något nytt, sällan något godt. (*Wensell*, 7; *Grubb*, 25.)

20 Immer was Neues und nie was Gescheit's. — *Mayer*, *II*, 72.

21 Jederman hat vnd hört gern was newes. — *Lehmann*, 551, 33.

22 Jet Neus erfresch et Hätz. (*Bedburg.*)

Jedes Neue erfrischt das Herz.

23 Kümmt all Dag' wat Nigs up, säd' de Jung, dôr süll he bäden gan [1]. — *Hoefer*, 563; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, 59.

[1]) D. h. beten, zum Geistlichen in den Confirmationsunterricht gehen.

24 Man hat das Neue lieber als das Gute.

Dän.: Man er meere begierlig efter nyt, end nyttigt. (*Prov. dan.*, 433.)

25 Man lernt Neues und vergisst das Alte.

Dän.: Vi lære det ny, og glemme det gemle. (*Prov. dan.*, 432.)

26 Man soll nichts Neues auf- und nichts Altes abbringen. — *Hamann I. Pred.*, *I*, 359.

Dän.: Skulde men skye all nyhed, saa var det end nu som i Noe tiid. (*Prov. dan.*, 432.)

27 Man soll nichts newes anfangen, man hab dann ein Wetzstein mit einem Schermesser als einen Butterweck verschnitten. — *Lehmann*, 549, 7.

28 Neues hört man gern. — *Binder II*, 60.

Die Osmanen dagegen sagen: Von allem das Neueste, aber unter den Freunden der älteste. (*Schlechta*, 450.)

29 Neues klingt, Altes hinkt. — *Parömiakon*, 2655.

30 Neues preist man, Altes zerreisst man. — *Parömiakon*, 2659.

31 Nichts Neues vor Paris.

So hiess es im Winter 1870—71, als Paris vom deutschen Heere belagert wurde. Die Holländer sagen scherzhaft: Geen nieuws den dat de Franschen in Parijs zijn. (*Harrebomée*, *II*, 172[b].)

32 Nur nichts Neues auf den Hof, sagen die Bauern. (*Franken.*) — *Hoefer*, 98.

33 Prüfe das Neue und das Alte, und das Beste behalte. — *Venedey*, 55 u. 161.

34 Was Neues fasst man, Altes hasst man. — *Parömiakon*, 2657.

35 Was Neues ist nichts Gutes. — *Frischbier* [2], 4302.

Masur.: Co nowego, nie dobrego.

36 Was newes erfrewet das hertz. — *Tappius*, 7[b]; *Lehmann*, *II*, 835, 158.

Mhd.: Niuwer dinge fröwet sich ein iegelich man; sô tuon ouch ich. (*Zingerle*, 109.)
Lat.: Grata novitas. (*Philippi*, *I*, 170; *Tappius*, 7[b].)

37 Wenn Neues kommt, vergisst man das Alte.

Holl.: Wat nieuws doet het oude vergeten. (*Harrebomée*, *II*, 127[a].)

38 Wer das Neue nicht kennt, dem ist das Alte lieb.

Böhm.: Kdo nic nového nevidal, ten i starému rád. (*Čelakovsky*, 283.)

39 Wer etwas newes sihet, der gedenkt Neues. — *Lehmann*, 551, 32.

40 Wie das erste Neu [1] nach Herbstanfang, so die Witterung bis Winteranfang. (*Luzern.*)

[1]) Der erste Neumond.

*41 Es ist etwas Neues. — *Struve, II, 3.*

*42 Haind wiar i wos Naigs hedn, weil ma d' Oawaschl klingan. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 765, 20.*

Heute werde ich etwas Neues hören, weil mir die Ohren klingen.

*43 Ich werde heut' was Neues erfahren, mit der Nase in den Dreck fallen. *(Anhalt.)*

Scherzhafte Rede solcher, die morgens zeitig niesen.

*44 Immer was Neues. — *Eiselein, 493.*

Lat.: Amant alterna Camoenae. — Semper aliquid novi. *(Eiselein, 493.)*

*45 Wat göflt Nües? Schmöd's Kobbel von Forke schött Anis. — *Frischbier [2], 2774.*

Forken, ein Gut bei Fischhausen, am Ende der caporner Heide. Der Schmied des Gutes ist zugleich Krüger.

Holl.: Wat nieuws verblijdt, zei de zot, en hij draaide zijne muts. *(Harrebomée, II, 127 [a].)*

Neueres.

Es geschieht nichts Neueres unter der Sonne, als wenn eine Klosterfrau freigebig wird. — *Klosterspiegel, 13, 13.*

Holl.: Geen nieuws, dan dat de Franschen in Parijs zijn. *(Harrebomée, II, 126 [b].)*

Neuern.

Wo man viel newret, da sihet man viel leichtfertige Leut. — *Lehmann, 551, 31.*

Neuerung.

1 Alle Newerung ist verdechtig. — *Petri, II, 8.*

Böhm.: Novoty — křivoty. *(Čelakovsky, 339.)*

2 Man fange keine Neuerung an, weil selten Neues gut gethan. — *Simrock, 7515 [a].*

Nur der Unverständige kann sich durch solche Sprichwörter bestimmen lassen, bessern Einrichtungen entgegenzuarbeiten, ohne zu bedenken, dass auch das Alte einmal neu war.

3 Neuerung macht Theuerung. — *Simrock, 7514; Körte, 4535.*

4 Neuerungen sind gefährlich.

Lat.: Omnis mutatio periculosa. *(Schamelius, 201, 6.)*

5 Newerung ist nicht gut. — *Petri, II, 493.*

6 Newrung ist anfangs süss vnnd sauer am endt. — *Lehmann, 550, 27.*

7 Wer newrungen folgt, der kompt auff vngebanten weg. — *Lehmann, 549, 3.*

Neugier.

Zu grosse Neugier treibt den Vogel in die Schlinge.

Kein Araber ist neugierig; bei allen morgenländischen Völkern wird die Neugier für unmännlich betrachtet. Kein Araber wird auf der Strasse stehen bleiben und sich umdrehen, um Vorübergehende zu beschauen und ihre Gespräche zu belauschen. *(Europa, Leipzig 1870, Nr. 50, S. 1596.)* Die Russen: Gar zu gelehrig sein führt die Wachtel ins Netz. *(Altmann VI, 462.)*

Frz.: Imprudence, babil, et sotte vanité, et vaine curiosité, ont ensemble étroit parentage, ce sont enfants tous d'un lignage. *(Cahier, 179.)*

Neugierig.

*1 Er ist neugierig wie Kaplans Kater. *(Natangen.)*

*2 Er ist so neugierig, er möchte einer Mücke in den Hintern kriechen.

*3 Er ist so neugierig wie eine Nachtigall. — *Körte, 4537; Frischbier, 535; Frischbier [2], 2775.*

*4 Er ist so neugierig wie jener Schneider, der von einem vornehmen Schuldner wissen wollte, wann derselbe zahlen werde.

*5 Hä is so nüschèrig ass de Schwinslûs, de stiekt 'n Oars in 't End. — *Schlingmann, 967.*

*6 He is nett so nêsgierig as 'n Höunerers. — *Kern, 648.*

Der bekanntlich sehr ungenirt in die Welt hineinsieht.

*7 Hi as so neisjirrag üüs an Åb (Affe). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 357.*

*8 Ich bin nicht neugierig, sondern wissbegierig. — *Frischbier [2], 2776.*

Zur Beschönigung der Neugierde.

Holl.: De nieuwsgierigheid bedriegt de wijsheid. *(Harrebomée, II, 127 [a].)*

*9 Neugierig wie ein Rothkehlchen. *(Hirschberg.)*

*10 Sei is so niggelik äs ne Hitte (Ziege). *(Westf.)*

*11 Sie ist gerade nicht neugierig, aber sie will gern alles wissen.

Holl.: Zij is niet nieuwsgierig, maar zij weet gaarne alles. *(Harrebomée, II, 127 [a].)*

*12 So nêisjirich as 'ne Hitte. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 162, 120.*

Neugieriger.

1 Der Neugierige ist auch (immer) ein Schwätzer. — *Eiselein, 493.*

Lat.: Percunctatorem fugito, nam garrulus idem est. *(Eiselein, 493.)*

2 Der Neugierigen Gilde führt Böses im Schilde. — *Eiselein, 493; Simrock, 7515; Körte [2], 5697; Braun, I, 3024.*

Lat.: Curiosus nemo est quin sit malevolus. *(Plautus.)* *(Eiselein, 493; Philippi, I, 107.)*

Neuheit.

Neuheit hat Freiheit.

Neuigkeit.

1 Die gern Neuigkeiten hören, müssen in Bädern und Schenken verkehren.

Böhm.: Kdo chce novin (klepův, klevet), jdi do lázně neb do krčmy a k šestinedělce. *(Čelakovsky, 89.)*

2 Keine Neuigkeit ist eine gute Neuigkeit.

In Welschtirol: Niuna nuova, buona nuova. *(Hörmann, 22.)*

3 Man darf die Neuigkeiten nicht holen (suchen); wer warten kann, dem kommen sie ins Haus.

Span.: Por nuevas no peneis: hazer se han viejas, y saber las hais. *(Cahier, 3572.)*

4 Neuigkeiten kitzeln die Ohren.

Schwed.: Nyfiken får näsewäder. *(Grubb, 571.)*

Span.: Por nuevas no peneis, hacerse han viejas, y saber las has. *(Bohn I, 241.)*

5 Ock kêne Noigketen [1], sagt der Bauer, wenn er einen neuen Schulmeister holt. *(Oberlausitz.)*

[1]) Keine Aenderungen in der bisherigen Methode und Schulordnung.

Neuigkeitsjäger.

*Er ist ein Neuigkeitsjäger.

Ein Mensch, der eine grosse Neigung besitzt, von allen Vorgängen des Tags so zeitig als möglich Kenntniss zu haben, um andern Mittheilung davon zu machen. Die Böhmen warnen vor diesem Fehler, indem sie sagen: Neptej se na klevety, máš doma novin dost. *(Čelakovsky, 89.)*

Neuigkeitskrämer.

*Es ist ein Neuigkeitskrämer.

Ein Mensch, der wirkliche oder angebliche Tagesvorgänge andern zu erzählen weiss.

Neujahr.

1 An Neujahr wächst der Tag um einen Hahnenschritt, am heiligen Dreikönig um einen Hirschensprung, an Sebastian um eine ganze Stund', an Mariä Lichtmess merkt man erst was drum. — *Orakel, 178.*

In Frankreich heisst es: Zu Neujahr wachsen die Tage um einen Ochsensprung; zu Saint-Antonii um eine Mönchsmahlzeit. Auch: Zu Neujahr wachsen die Tage um eine Ochsenmahlzeit. (A l'an neuf, les jours croissent du repas d'un boeuf.) *(Orakel, 179.)*

2 Is 's Näojar anö Sturm un Rög'n, bleibt God nöd aus mit Glik und Säg'n. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 43.*

3 Ist das Neujahr schön hell und klar, so deutet das ein fruchtbar Jahr. *(Luzern.)*

4 Neujahr — weihnachtsklar, Ostermorgen vertreibt die Sorgen, Pfingsttag — 's Herz wird wach. — *Hertz, 71; J. G. Kohl, Nordwestdeutsche Skizzen, II.*

In Westfalen herrscht die Sitte, nicht blos Gebäude, sondern auch Zimmermöbel, ja sogar Hausgeräthe, z. B. Salzfässer, Teller, Schüsseln u. s. w. und Werkzeuge mit Sprüchen zu versehen. Der obige Spruch befindet sich auf einer Kuchenform und erinnert an die verschiedenen frohen Feste, bei denen er dient.

5 Oem Neujahr kan men alles quitt we'de. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 110.*

6 Uemme Nijoar hed de Dage en Hanenschriet wunnen. *(Werl.)* — *Firmenich, I, 350, 6; Eichwald, 277.*

In Holstein: Um Nijahr hebbt de Dage en Hahnentritt wunnen. *(Eichwald, 277.)* In Ostfriesland: Um Nêjahr hebben de Dagen 'n Hahnträ wunnen. *(Kern, 1177.)* Wie man sagt: Die Zeit eilt mit Riesenschritten, kann

man auch von einem Hahnenschritt der Zeit reden, obgleich Schritt eigentlich ein Raummass ist. Als ein unbedeutendes Raummass kommt Hahnenschritt in einer Sage vor. In der Nähe von Dornum spukt bei nächtlicher Weile ein Geist, welcher sich dem Flecken alljährlich um einen Hahnenschritt nähern darf. Der auf ihm ruhende Bann ist gelöst, sobald er den Ort erreicht.

Engl.: At new-years tide the days are lengthen'd a cock's-stride.

Holl.: Met Nieuwjaar zijn de dagen eene haneschrede gelengd. *(Harrebomée, II, 127 a.)*

7 Wenn am Neujahr scheint die Sonne klar, so lacht darob der Fischer Schar.

Auch in Oberösterreich meint man, dass es viel Fische im Jahr gebe, wenn die Sonne am Neujahrstag scheine. *(Baumgarten, 43.)* Wenn sich am Neujahrsmorgen die Sonne roth zeigt, so ist das Jahr zu Krieg geneigt.

*8 Er feiert das grosse Neujahr.

Frz.: An gui l'an neuf; ou: Languit l'an neuf. *(Leroux, I, 2.)*

*9 Glücksâligs Nèjahr! — *Kern*, 1179.

Glückseliges Neujahr ist der Neujahrswunsch im Oberledingerland. Die in der Schweiz üblichen Neujahrwünsche, denen aber beinahe sämmtlich der sprichwörtliche Charakter fehlt, hat *Sutermeister* (S. 12) zusammengestellt. Die jüdisch-deutsche Begrüssungs- und Wunschformel in Warschau am Neujahr lautet: Le-Schunu tojwn tikussejwü, d. i.: Zum guten Jahr mögt ihr eingeschrieben werden, worauf die Erwiderung erfolgt: Gamm attem, auch ihr.

*10 Nij-Jahr backen. — *Dähnert*, 329 a.

Gewisse im alten Jahr für das neue bestimmte und gebräuchliche Kuchen u. s. w. bereiten lassen. Es war früher Brauch, dass die Bauern etwas von diesem gebacken en Nij-Jahrbis zur Ernte aufhoben und den Mähern mit ins Feld gaben. Ebenso bestreute der Bauer mit der Neujahrsasche sein Vieh, damit ihm das Jahr kein Uebel zustosse.

*11 'T is man ênmal Nèjahr. — *Kern*, 1178.

Mit diesem Sprichwort wird in ostfriesischen Dörfern jede Warnung vor Uebermass im Essen und Trinken zurückgewiesen. Es wird aber auch auf andere, jährlich nur einmal wiederkehrende Vorgänge angewandt. So sagt man auch: 'T is man ênmal Mainhaver-, Hager-, oder Dormer-Markt.

Neujahrsmorgenröthe.

Neujahrsmorgenröthe macht viel Nöthe. — *Orakel*, 176.

Neujahrsnacht.

1 Die Neujahrsnacht still und klar deutet auf ein gutes Jahr. — *Boebel*, 56; *Orakel*, 172.

2 Wo in der Neujahrsnacht den Wind man höret sausen, da kann im Jahr die Pest nicht bausen.

Neujahrsrechnung.

*Es mag auf die Neujahrsrechnung kommen.

Holl.: We zullen het maar op de Nieuwjaars rekening stellen. *(Harrebomée, II, 127 a.)*

Neukommen.

Neukommen ist willkommen. — *Körte*, 4536; *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7512; *Braun*, I, 3025.

Das Neue ist besonders für die Jugend; denn ihre Lebhaftigkeit sympathisirt mit jeder neuen Idee, während dem Alter jedes Neue unangenehm ist aus entgegengesetzter Ursache.

Lat.: Est quoque cunctarum novitas gratissima rerum. *(Ovid.) (Philippi, I, 138.)* — Inexpectata semper gratiora. — Omne novum carum. *(Gaal, 1215.)*

Poln.: Nowe sitko na kolku wieszają, a stare za piec rzucają.

Schwed.: Ny kommet är altid wälkommet. *(Grubb, 571; Rhodin, 99.)* — Ny kommet är oftast kärkommet. *(Wensell, 57.)*

Neulass.

*De Niggelat is dervan. *(Westf.)*

Neulicht.

*Wir bekommen Neulicht. *(Ostpreuss.)*

Wenn ein frisches Licht herbeigeholt werden muss, weil das bisherige niedergebrannt ist.

Neuling.

*Er ist kein Neuling in der Sache.

Er hat Kenntniss von derselben, kennt Griffe und Schliche.

Frz.: Savoir le numero. *(Kritzinger, 383 b.)*

Neumarkt.

Neumarkt und Altmarkt liegen weit voneinander. — *Parömiakon*, 276.

Grosser Gegensatz des Alten und Neuen.

Neumond.

1 Bei Neumonds trüben, dunkeln Spitzen mag man sich wohl vor Regen schützen. — *Orakel*, 32.

Man fügt auch noch hinzu: „Ist er den vierten Tag als gelb und ringlich, sagt man, dass dieselb' ein Vorbot' vom Gestürme sei. Ein heller Mond, die Luft dabei von brauner Farbe, das bedeut' ein angenehme, trockene Zeit."

2 Der Neumond macht das Wetter.

Frz.: Prends du temps la règle commune au premier mardi de la lune. *(Leroux I, 84.)*

3 Der Neumond wacht nicht die ganze Nacht.

4 Fällt der Neumond vor Speciosus (Mitte oder 15. März), frühe Ernte folgen muss. — *Boebel*, 56.

5 Neumond hat nur schwaches Licht und scheint die ganze Nacht noch nicht.

Böhm.: Nov měsíc nesvítí celou noc. *(Čelakovský, 305.)*

6 Neumond im hellen Kleid bringt schöne Weinleszeit. — *Oesterr. Volkskalender*, 1869.

7 Neumond mit Wind ist zu Regen oder Schnee gesinnt. — *Bair. Hauskalender*.

8 Seht ihr den Neumond hell und rein, so wird ein gutes Wetter sein; ist aber selbiger sehr roth, so ist er vieles Windes Bot'; ist er denn bleich, so glaube frei, dass nasse Zeit dahinter sei. — *Orakel*, 31.

9 Wenn's im Neumond regnet, so wascht's ihn aus. — *Baumgarten*, 56.

D. h. es wird schön.

10 Wie der Neumond (im September) eintritt, wittert's den ganzen Herbst. — *Boebel*, 106.

11 Wirds nach dem Neumond nächster Tag regnen, wird solches den ganzen Monat begegnen. — *Chaos*, 993.

Neun.

1 Doavon noah nüne, sägt Lehmann, wenn de Soldaten to Bedde sind. — *Schlingmann*, 929.

2 Ich'l dir geben neun michl neun, wie viel es wett (wird) in dir herein. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ich will dir geben neun mal neun u. s. w., d. h. ich will dir Mores lehren, du sollst mich kennen lernen.

3 Nach Neun ist alles vorbei.

Sprichwort eines Schauspieldirectors, der damit den Urtheilen des Publikums ihre Wirkung auf sich benahm. Er wandte es an, ob es jubelte oder zischte. Allmählich erhielt es einen grössern Anwendungskreis.

4 Neun in Einem Streich will ich tödten, sagte der Schneider.

5 Neun sind himmelss stuffen: glaube, liebe, hoffen, fasten, beten, leiden, meiden, streiten. — *Ottow's Ms.*

6 Ueber neun und unter drei halte keine Gasterei. — *Henisch*, 1326, 29.

Nicht unter der Zahl der Grazien, und nicht über die Zahl der Musen. Sind mehr, so können sie nicht so leicht übersehen werden, auch bleiben sie einander selber zu fern; sind weniger, so fehlt die Lebendigkeit. Die Zahl neun ist eine bedeutende Zahl, die sich auch im deutschen Recht wiederholentlich findet; desgleichen in Volksbräuchen und Sagen. (Vgl. *Baumgarten, Progr.*, S. 6.)

Lat.: Convivarum numerus non minor sit, quam Gratiarum nec major, quam Musarum. *(Binder I, 232; Philippi, I, 93; Henisch, 1365, 30; Seybold, 89.)*

7 Vier mal neun ist sechsunddreissig; ist der Mann auch noch so fleissig und das Weib ist noch so faul wie ein alter Karrengaul. *(Ulm.)*

8 Was me z' Nocht noh de Nüne redt, gilt nüt meh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 67, 119.

In Bezug auf den Rausch nachts nach 9 Uhr, der unzurechnungsfähig mache.

*9 Alle neun werfen. — *Eiselein*, 493.

Nämlich Kegel.

*10 Alle neun, wie Kegel-Jochen.

*11 Anno neng, dea di däck Schnî fâl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 328, 11.

Anno neun, als der dicke Schnee fiel. (S. Eins 28 u. 29 und Tökely.)

*12 Er hat die Neune voll. — *Klix*, 51.

*13 Neun, und eins im Fass. *(Ehingen.)* — *Birlinger*, 744.

*14 Neun, und 's zehnte ist auf'm Wege. *(Rothenburg.)* — *Birlinger*, 744.

Neundrähtiger.

*Das ist ein Neundrähtiger. — *Frommann*, VI, 84.

Ein verschmitztes, durchtriebenes Subject. „Neundrähtige, gleissnerische Schelme." *(Prutz, Engelchen, III, 95.)*

Neungescheit.

*Der ist neug'scheid. *(Koburg.)* — *Reinwald, I*, 109; *Frommann, III*, 359.

D. h. ist überaus klug, überklug. *Schmeller* (II, 697; III, 186, 325) möchte darin eine Beziehung auf die, ehemals gewöhnlich in der Zahl 7 oder 9 gewählten, sachverständigen Schiedsrichter bei verschiedenen Gelegenheiten, so z. B. die Siebner oder Neuner beim Scheibenschiessen, wie bei den Bau-, Flur-, Grenz- u. s. w. Berichtigungen, vermuthen. (S. Siebengescheit.)

Neunklug.

*He is nägenklôk. — *Frommann, V*, 375.

Bezeichnung eines Naseweisen, den man auch wol noch derber einen Klôkschiter, auch Nägenschiter (s. d.) heisst.

Neunkluger.

*Das ist ein Neunkluger. — *Frommann, VI*, 84.

Ist über- oder superklug. „Wo das Uebel sitzt, hat keiner dieser Neunklugen gewahrt." *(Jahn, Merke zum deutschen Volksthum*, S. 269.) „Die Neunklugen dürfen hier nicht mit praktischer Unausführbarkeit angestochen kommen." *(Pröhle, Jahn's Leben*, 1855, S. 311.)

Neunmalweise.

*Er gehört zu den Neunmalweisen.

„Solche Autoren werden von unsern Neunmalweisen hüben und drüben nicht gelesen." *(Joh. Scherr* in *Schwegler's Jahrbuch der Gewerbe*, 1846, S. 1057.)

Neunspreizer.

*Ein Neunispreizn nehmen. — *Baumgarten, Ms.*

So heisst in Oberösterreich ein zweites Frühstück, das um 9 Uhr eingenommen wird, wenn die starke Arbeit schon sehr früh am Morgen begonnen hat. Spreizen = etwas stützen, baufällige Häuser werden gespreizt.

Neunter.

1 Der Neunte weiss nicht, wie sich der Zehnte nährt. *(Niederlausitz.)*

Sagt man, wenn dies Nähren nicht auf redliche Weise geschieht. Auch so: So weiss der Neunte erst, wie sich der Zehnte nährt, nämlich in dem Falle, wenn einem das unredliche Sichnähren einer Person durch einen dritten erklärt, aufgeklärt wird, das bis dahin in ein geheimnissvolles Dunkel gehüllt war. Es ist dann ein Ausdruck der Verwunderung.

2 Der Nönt wä'ss niet, bô d'n Zähnt der Schû dröckt. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 409, 67.

Neununddreissiger.

*Es ist ein Neununddreissiger. *(Hirschberg.)*

Diese Redensart entstand gegen Ende des Jahres 1849 in Hirschberg, in einer Periode des ärgsten reactionären Fanatismus. Ein Lehrer hatte bei dem am 3. Sept. dort stattgefundenen allgemeinen Schulfeste, an die deutschen Farben, die über dem Sprecherplatze wehten, anknüpfend, ein Hoch auf das deutsche Vaterland eingeleitet, das sich wortgetreu in dem von *Wander* herausgegebenen *Pädagogischen Wächter* (Hirschberg 1849, erster Jahrg., Nr. 38) abgedruckt findet. In der *Schles. Zeitung* (Nr. 211) erfolgte ein denuncirender lügenhafter Bericht, worin, um der Behörde Veranlassung zum Einschreiten gegen ihn zu geben, die Behauptung ausgesprochen wurde, dass die anwesenden Aeltern entrüstet über die Rede des betreffenden Lehrers gewesen seien. Dieser forderte in dem zu Hirschberg erscheinenden *Sprecher* (Nr. 38) den Correspondenten auf, die entrüsteten Aeltern namhaft zu machen. Nachdem derselbe nun durch einige geeignete Subjecte beinahe zwei Wochen unter allerhand Vorwänden hatte Unterschriften sammeln lassen, wurden — 39 Namen im (hirschberger) *Boten* abgedruckt, von Personen, von denen die meisten entweder gar keine Kinder hatten, oder gar nicht auf dem Festplatze gewesen waren, oder denen man einen ganz andern Zweck angegeben. Das Verzeichniss derselben findet sich als Beitrag zur hirschberger Chronik im *Sprecher*, Nr. 42, S. 230. — Wenn nun von einem dieser Männer die Rede war oder wenn man einen sah oder traf, so nannte man ihn einen „Neununddreissiger". Die Redensart wurde sogar im Kreise sprichwörtlich. Zunächst verstand man die Unterzeichner jener Erklärung darunter, dann allgemein aber einen fanatischen Reactionär, oder einen Menschen, der sich blind für die Zwecke anderer gebrauchen lässt.

Neunundneunziger.

*He hört to de Neunundneunziger. — *Kern*, 1292.

Wird besonders auf Apotheker, aber auch auf andere angewandt, die 99 Procent d. h. sehr viel Gewinn nehmen. Hochdeutsch: Er ist ein Neunundneunziger. *(Braun, II*, 559.) Auch die Holländer sagen: Dat is er één van de negen en negentig. Nach *Harrebomée* (I, 170 [b]) wird es aber in Holland in einem ganz andern Sinne angewandt. Man versteht darunter einen Schulmeister, der durch Halbwisserei dunkelhaft aufgebläht wird, und deren soll es dort unter hundert neunundneunzig, also noch mehr als in Deutschland geben, wo durch angemessene Schulregulative dafür gesorgt ist, dass die Lehrer nicht erst zu halbem Wissen gelangen, sondern mittels Glaubenskost zur Demuth erzogen werden.

Neunundneunzigster.

D'r Nöngonnöngsigste wês net, wie d'r Hondertste an ät Brud küt. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 77; hochdeutsch bei *Riehl, Nov.*, 33.

Neusol.

Neusol ist mit kupfernen, Schemnitz mit silbernen und Kremnitz mit güldenen Mauern umgeben. — *Berckenmeyer*, 388.

Ist von den reichen Bergwerken der genannten Städte Ungarns zu verstehen.

Neustädter.

Die Neustädter haben ihre Thüren auf dem Leihhause stehen.

So sagte man in Dresden, bevor die Stadtkirche in Neustadt-Dresden im letzten Jahrzehnt einen Thurm erhielt, da sich seit dem Jahre 1767 das Dresdner städtische Leihhaus im neustädter Rathhause befand und dieses bis zu jener Zeit das einzige Gebäude mit einem Thurme in dem seit dem 23. Jan. 1732 auf Befehl des Königs August II. in „Neustadt-Dresden" umgetauften Altdresden war.

Neuteich.

Oen Niedik send de arme Lied nich rik. *(Tiegenhof.)*

Neutral.

1 Neutral will auf Eiern gehen und keins zertreten. — *Simrock*, 7517; *Graf*, 530, 362; *Braun, I*, 3026.

„In dem Parnasso ist die Frag vorgefallen, weil das Wörtlein «neutral» undeutsch, desgleichen das Wörtlein «unparteiisch» halb und halb sei, wie man es auf gut Deutsch geben möchte. Als haben Etlich verdeutscht: keinerlei, das ist weder Fisch noch Fleisch, sondern ein verdeckt Essen Krebs, die eben so bald hinter sich als vor sich gehen. Andere habens verdeutscht: beiderlei, weil sie gemeinlich auf beiden Achseln tragen. Andere: untreu, weil sie keinem Theil trauen und hinwiederum kein Theil ihnen vertraut. Andere habens davor gehalten, neutral sei nichts anderes als gut spanisch, bemühe man sich also vergebens, dem Kind einen deutschen Namen zu geben." *(Opel*, 390.)

2 Wer neutral ist, würd von oben begossen, von unten bereuchert. — *Lehmann*, 554, 10; *Eiselein*, 493; *Körte* [2], 5699.

Neutraler.

1 Der Neutrale wird von oben begossen, von unten gesengt. — *Simrock*, 7518; *Körte*, 4538; *Graf*, 530, 363; *Braun, I*, 3027.

2 Die Neutralen müssen die Zeche bezahlen.

3 Wenn der Neutrale vorn liegt, so wird er gedrückt, liegt er hinten, so wird er getreten.

Neutralist.

1 Der Neutralist ist dess Glücks vnnd der zeit Freundt. — *Lehmann*, 553, 5.

2 Der Neutralist ist ein Fledermaus. — *Lehmann*, 553, 5.

3 Der Neutralist ist weder Fisch noch Fleisch. — *Lehmann*, 553, 5.

Neutralisten sind Leute, die es mit Niemand verderben wollen, und weil sie weder kalt noch warm sind, alles gegen sich haben.

4 Der Neutralist will keinen theil aufthun. — *Lehmann*, 553, 5.

5 Der Neutralist kan auff zweyen Sätteln Reiten. — *Lehmann*, 553, 5.

6 Neutralisten ist nicht zu trawen, wollen nur eigen Nutzen erbawen. — *Lehmann*, 554, 8.

Lat.: Noli homines blandos nimium sermone probare. *(Chaos*, 33.)

7 Neutralisten seind beeder theil Feind. — *Lehmann*, 554, 9.

Die Türken: Er sagt zum Hasen: flieh, und zum Hunde: friss ihn. *(Cahier*, 2656.)

Dän.: Neutralist siger egen nytte, og finder sin fordærvelse. *(Prov. dan.*, 428.)

8 Neutralisten wollen auff eyern gehen vnd keines vertretten. — *Lehmann*, 553, 1.

9 Neutralisten wollen den beltz waschen vnd nicht Nass machen. — *Lehmann*, 553, 1.

*10 Er ist ein Neutralist.

Schwed.: Han är en neutralist. *(Törning*, 162.)

Neuzeit.

Neuzeit hat böse Weisheit, für die der Teufel seine Hölle baut weit.

Nicht.

Noch nich, seggt Bökmann. *(Danzig.)* — *Frischbier* [2], 2778.

Nichte.

1 E wenig Neit freit leit (leicht). *(Gladbach.)* — *Firmenich, III*, 516, 59.

*2 Wi sönn Nichten tohôp. *(Werder.)*

Wir sind Nichten zusammen. Zur Bezeichnung einer Verwandtschaft, die sich nicht mehr nach Graden bestimmen lässt, bei Frauen wie bei Männern gebräuchlich. *(Passarge, Weichseldelta*, S. 214.)

Nichten.

1 Mit nichten, sagen die Nürnberger.

Wie *J. Weber* bemerkt, daher entstanden, dass die Nürnberger, wenn der Abgeordnete des Burggrafen anfing: „Ew. und mein Herr u. s. w." protestirend einfielen: „Mit nichten."

*2 Mit nichten, a hest Hons. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 408, 307.

Nichtmehrthun.

Nichtmehrthun ist die beste Abbitte (Busse). — *Herberger, Herzpostille*, 64; *Simrock*, 9.

Dän.: Det er den beste ruelse, ikke meere at gjøre det man ruer. *(Prov. dan.*, 482.)

Lat.: Optimus poenitenti portus est mutatio consilii. *(Gaal*, 272.) — Si poenitet, haud nocet error. *(Binder II*, 3125; *Seybold*, 566.)

Nichts.

1 Als Niet kommt tot iet, dann kennt iet hem selver niet. — *Simrock*, 7534.

Wenn ganz arme Leute plötzlich zu grossem Vermögen gelangen, kennen sie sich selbst nicht mehr.

2 Auss nichts wird nichts vnd bleibt nichts. — *Lehmann, II*, 32, 68; *Petri, II*, 30; *Blum*, 327; *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7523; *Körte*, 4549; *Mayer, II*, 52; für die *Schweiz*: *Tobler*, 338.

„Dass auss nichts auch nichts werden kan, das ist offenbar yederman." *(Loci comm.*, 62.) „Erdengötter sind die Fürsten, mancher Dichter spricht's; und wie viele Creaturen schafft ihr Wort aus — nichts." *(Witzfunken, IV a*, 170.)

Böhm.: Z ničeho nebude nic. *(Čelakovsky*, 176.)

Engl.: An old naught will never be ought. *(Gaal*, 926.)

Frz.: On ne fait rien de rien. *(Lendroy*, 1317; *Cahier*, 1547.)

Lat.: De nihilo nihilum. *(Persius.)* *(Binder II*, 711.) — Fit nihil ex nihilo, summus philosophus inquit. *(Binder II*, 1153; *Gartner*, 152; *Sutor*, 912; *Loci comm.*, 62.)

Poln.: Z niczego nic niebędzie. *(Čelakovsky*, 176.)

3 Besser (recht) nichts als Unrecht etwas. — *Simrock*, 7537.

4 Besser nichts geben, als geraubt Almosen geben. — *Petri, II*, 37.

5 Dä nicks es un maint sik nicks, dai es gar nicks. — *Woeste*, 74, 217.

6 Dat is Nix, min Dochter, de Kèrl nimmt di nich. — *Eichwald*, 320; *Frommann, II*, 538, 166; *Kern*, 217.

7 De van nêt (nichts) kummt to êt (etwas), dat is allemanns (jedermanns) Verdrêt (Verdruss). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 394; *Eichwald*, 29; *Frommann, IV*, 143, 377; *Kern*, 1570.

Dies ostfriesische Sprichwort kommt im Herzogthum Oldenburg nicht vor, wo man nur allein den Bauer und nicht den Edelmann kennt, wo nur allein der Besitz adelt, wo alle Standesunterschiede nur durch Geld und Geldeswerth geschaffen werden. Der oldenburger Arbeiter, der durch Intelligenz und Fleiss oder durch eine Heirath, der Heuermann oder Krämer, der durch Benutzung glücklicher Conjuncturen — „dem 't man so tofült is" — reich geworden und in den Besitz einer Landstelle gelangt ist, steht ganz dem Manne gleich, dessen Vorfahren schon Jahrhunderte Hausleute waren. Er gehört von dem Augenblick an nicht mehr „to de lütjen Lüe", sondern „to de Groten". Er tritt vollständig in die Reihe der Magnaten des Dorfs und theilt mit ihnen alle Vortheile der bevorzugten höhern Stellung in der Gesellschaft. *(Weserzeitung*, 4036.) (S. Dübbeltje 1.)

8 Den Herrn von Nichts kann niemand bestehlen.

Engl.: Naught is never in danger. *(Bohn II*, 118.)

9 Der hat nichts, der nicht genug hat.

Frz.: Rien n'a, qui assez n'a. *(Kritzinger*, 616 a.)

Lat.: Nihil habet cui nihil sat est. *(Bovill, III*, 92.)

10 Der nichts thut, thut Böses, wie ein Diener, der nichts thut.

Lat.: Facito aliquid operis ut diabolus semper te inveniat occupatum. *(Sutor*, 575.)

11 Diar nant as an uk nicks mêsch wal, di as tweisis nant. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 68; *Firmenich, III*, 2, 18; für *Amrum*: *Haupt, VIII*, 365, 239.

Wer nichts ist und auch nichts sein will, der ist zweimal nichts.

12 Es ist nicht gar nichts, was der Pöfel spricht. — *Sutor*, 206.

13 Es ist nichts über ein gut Gewissen.

14 Es ist nichts über guten Muth (über einen bösen Nachbar, über ein böses Maul, über ein böses Weib).

15 Es ist nichts über Schweigen.

16 Für nichts gibt man nichts.

Bei *Tunnicius* (753): Umme nich is quât wat to doen. (Quis gratis sudasse potest? sunt munera cordi.)

Böhm.: Za nic zas nic koupíš. *(Čelakovsky*, 162.)

Dän.: For intet faaer man intet. — Noget for noget; intet for intet. *(Prov. dan.*, 326 u. 429.)

Frz.: On ne donne rien pour rien. *(Cahier*, 1548; *Bohn I*, 42.)

17 Hier ist nichts und da ist nichts, und aus nichts hat Gott die Welt gemacht. — *Simrock*, 7522; *Frischbier* 2, 2779.

Das Sprichwort soll von einem Geistlichen herrühren, der eine Probepredigt halten wollte, zu der er den Text auf dem Pulte der Kanzel finden werde. Er fand dort aber nur ein leeres Blatt Papier. Der Prediger ergriff es, besah es von beiden Seiten, und seine Geistesgegenwart verhalf ihm zum obigen Texte und zur — Pfarre. Nach *A. Hagen (Poesie vor hundert Jahren, Neue Preuss. Provinzialbl., V*, 144) soll mit Johann Friedr. Laurson diese Probe gemacht sein. Derselbe trat in öffentlichen Versammlungen wie in Privatcirkeln als Stegreifdichter auf. Als er einst die Rednerbühne betrat, fand er statt des Themas ein weisses Blatt. Laurson las von demselben die ganze Weltschöpfung ab, indem er also anhub: Seht, hier ist nichts, und da ist nichts, und aus nichts hat Gott die Welt gemacht. Laurson (geboren den 15. Oct. 1727) lebte als Lehrer, Gelegenheitsdichter u. s. w. in Königsberg und starb den 4. Oct. 1788.

18 Ick doe der nicks mehr to, säh Jüffer Duins. — *Hauskalender, II.*

19 Keiner kann nichts, und keiner kann alles. — *Simrock*, 7532; *Körte* 2, 4543.

20 Kêr di an nix, un kêr di an nix, is ôk en Trost. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 149.

Mögen die Leute reden.

21 Lieber nichts als nichts Rechts. — *Demokritos, III*, 64.

22 Lieber nütz as schlecht nebes. — *Tobler*, 337.

Besser nichts als etwas Schlechtes.

23 Mir nex, dir nex und de beise (böse) Buaba (Mädle) nex. *(Ulm.)*

Zu Kindern.

24 Mit nicht fahet (fangt, gewinnt) man nicht. — *Franck, I*, 74 b, 84 a u. 117 b; *Gruter, I*, 59; *Lehmann*, 289, 15; *Schottel*, 1127 a; *Blum*, 730.

Ein Köder muss an der Angel sein, wenn man fangen soll. Ohne alle Mittel lässt sich nichts ausrichten.

Frz.: Rien n'arrive pour rien. *(Cahier*, 1549.)

Holl.: Met niemendal begint men niet. *(Harrebomée, II*, 126 a.)

Schwed.: Med intet får man intet. *(Grubb*, 522.)

25 Mit nichts bereitet man sich gut auf die Fasten. — *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7520; *Körte* 2, 5713; *Braun, I*, 3035.

26 Mit nichts kann man kein Haus bauen. — *Simrock*, 7528; *Körte* 2, 5707; *Braun, I*, 3031; *Mayer, II*, 53; *Masson*, 262.

Frz.: On ne saurait faire rien de rien. *(Masson*, 263.)

27 Näst äs gât än de Ugen, awer net än de Muogen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 278.

28 Nex haben ist a rüebigi Sach, nur zu Zeiten langweilig. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 402.

Frz.: Rien n'arrive pour rien. *(Bohn I*, 55.)

29 Nicht [1] ist inn die Augen gut. — *Luther's Ms.*, S. 4.

[1] Ich vermuthe nur, dass das Wort „Nichts" heissen soll, es sieht eher aus wie: Nacht; ein Sprichwort dieser Art ist mir aber nicht begegnet.

30 Nichts braucht keine Schlupfwinkel. — *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7519.

31 Nichts hab' ich gehabt, um alles bin ich gekommen. — *Blass*, 16.

32 Nichts haben ist ein ruhig Leben, aber etwas haben ist auch gut. — *Simrock*, 7524 b.

33 Nichts haben, Ruhe haben. — *Simrock*, 7524 a.

34 Nichts haben sind zwei Teufel, ichts haben ist ein Teufel. — *Simrock*, 7541; *Körte*, 4553.

35 Nichts hat man ohne Mühe, auch fliegt keine Taube dem Müssiggänger ins Maul.

36 Nichts ist bald gegessen. — *Mayer*, *I*, 43.

37 Nichts ist gut für die Augen, nur nicht für den Magen (oder: aber bös für Beutel, Maul und Magen). — *Petri*, *II*, 498; *Lehmann*, *II*, 429, 126 u. 433, 54; *Blum*, 592; *Bucking*, 46; *Pistor.*, *VIII*, 43; *Gaal*, 1216; *Eiselein*, 493; *Simrock*, 7521; *Körte*, 4541; *Blass*, 16; *Parömiakon*, 2337; *Birlinger*, 40; für *Holstein*: *Eichwald*, 1427; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, *II*, 72; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 493, 108; für *Waldeck*: *Curtze*, 328, 172; für die *Schweiz*: *Schweiz*, *I*, 144, 80; für *Schaffhausen*: *Schweiz*, *II*, 168, 54; *schlesisch* bei *Frommann*, *III*, 414, 522.

In Pommern: Dröge Nicht. *(Dähnert*, 328[b].*)* Nichts ist gut für die Augen, dem Mund will's aber nit taugen. *(Chaos*, 646.*)* Der Sinn des Sprichworts beruht auf einem Wortspiel. Das kleinste Stäubchen verursacht den Augen schon Unbequemlichkeit; sie ertragen nichts Fremdes. Der Magen dagegen fordert Speise und Trank; er will aufnehmen, die Augen nicht. — In dem ersten Theil des Sprichworts wird durch Nichts ein Arzneimittel gemeint, nihilum album, deutsch: Weisses Augennichts. Es ist ein Zinkkalk und wird als austrocknendes Mittel angewandt. Da es nun Fälle geben kann, wo solche Mittel erforderlich sind, so kann man von diesem Nichts sagen, dass es gut für die Augen ist. In seiner andern Bedeutung ist's aber desto übler für den Magen. Der Appenzeller: Nünt ist guet for d' Auga. *Tobler* (30) bemerkt dabei: eigentlich das Abhalten des Lichtes ist schwachen oder kranken Augen zuträglich; figürlich: man sieht oft nur ärgerliche Dinge, sodass es besser wäre, wenn kein Gegenstand vor den Augen läge.

Altfries.: Fuar dit liif man: Nönt es bäält ön de Ogen. *(Hansen*, 8.*)*

Jüdisch-deutsch: Nix is gut für die Aage', aber nit für den Mage'. *(Tendlau*, 787.*)*

It.: Niente è buon per gli occhj. *(Gaal*, 1216.*)*

Lat.: Nil bene luminibus servit, male convenit ori. *(Sutor*, 89; *Gaal*, 1216.*)*

Schwed.: Intet är godt i ögat, men ondt i magen. *(Wensell*, 44.*)*

38 Nichts ist gut zun (in) Augen, vnd böss für den Bauch (in Maul). — *Gruter*, *III*, 72; *Lehmann*, 45, 58; *Lohrengel*, *I*, 514.

Einem Augenarzte, der seine Augensalbe ruhmrednerisch herausstrich, erwiderte jemand: „Aus Erfahrung weiss ich, Ihre Augensalbe ist von der Art, dass man mit nichts heilsamer bestreicht." *(Witzfunken*, *I*[b], 44.*)*

39 Nichts ist nichts und kann nichts werden. — *Eiselein*, 493.

Lat.: De nihilo nihil in nihilum nil posse reverti. *(Eiselein*, 493.*)*

40 Nichts ist so gut, es habe denn sein Aber. — *Körte*[2], 5712.

41 Nichts ist so schlecht, es ist zu etwas gut. — *Körte*, 4548.

42 Nichts macht arm und nichts macht reich. — *Simrock*, 7531; *Körte*, 4547.

43 Nichts ohne Ursache.

44 Nichts tragen, ist sehr leicht tragen. — *Petri*, *II*, 498.

45 Nichts umsonst. — *Parömiakon*, 2938.

Lat.: Nudus non a centum viris spoliari potest. *(Chrysos.)* *(Eiselein*, 493.*)*

46 Nichts und nichts macht Zahnweh.

47 Nichts ward so gross vnd hochgeboren, dass nit etwan dess Glückes Zoren vnterdruckt vnd schlug zu Thal: je höher Baum, je schwerer Fall. — *Gruter*, *III*, 72.

48 Nichts zu sehr! *(Altgriech.)*

Empfiehlt in allem das rechte Mass.

Frz.: Rien de trop. *(Körte*, 4554.*)*

49 Nicks as best (bast) uun a uugen. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 356, 89.

Auf Sylt: Nöndt es best ör uugen. *(Haupt*, *VIII*, 356, 89.*)*

50 Nuscht on nei öss tweierlei. *(Wehlau.)*

51 Nütz hâ, ist e rüebigs[1] Ding. — *Tobler*, 372.

[1]) Rueb = Ruhe, rueba = ruhen, rüebig = ruhig. — Nichts haben ist ein ruhiges Ding. Wer besitzt, hat Sorge.

52 Van nix kümmet nix (har). *(Waldeck.)* — *Curtze*, 330, 198 u. 365, 622; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 254; *Bueren*, 1200; *Hauskalender*, *I*.

Bei *Tunnicius* (1082): Van nicht kumt nicht. (Fit nihil ex nihilo turba referente sophorum.)

Altfries.: Fan Nönt kumt Nönt. *(Hansen*, 14.*)*

Dän.: Intet bliver at intet. *(Prov. dan.*, 326.*)*

Engl.: Of nothing, nothing comes. *(Masson*, 263.*)*

Frz.: Où il n'y a que prendre, rien ne sert amende. *(Cahier*, 2.*)*

Holl.: Van niet en comt niet. *(Tunn.*, 26, 13.*)*

It.: Col niente si fa niente. *(Marin*, 4.*)*

Schwed.: Af intet blir intet. *(Marin*, 4.*)*

53 Von nichts redet sich nichts.

I. B. Schuppius (*Lehrreiche Schriften*, S. 402–113) hat aber sehr viel „von dem Lobe und Würde des Wörtlein Nichts" gesagt. Es fehlt auch nicht an Dichtern, die das Nichts zum Gegenstande ihrer Ergüsse genommen haben; als: *Poëma Johannis Passeratii In Nihil*; ferner: *Lambert Ludolf Philopöm*. Auch der englische Dichter *Cowley*, Graf von Rochester, hat diesen Stoff behandelt; und *Johnson* bemerkt: „Das Nichts müsse nicht allein so angesehen werden, als ob es blos eine verneinende, sondern als ob es eine Art positiver Bedeutung habe; z. B. ich darf keine Diebe fürchten, ich habe Nichts, und Nichts ist ein mächtiger Beschützer. Im ersten Theile dieses Satzes ist es verneinend, im andern positiv als handelndes Wesen genommen." (Vgl. *Witzfunken*, *II*[b], 76, wo sich einige lateinische Gedichte auf „Nichts" als Proben finden.)

54 Von nichts zu etwas ist ein grosser Schritt. — *Klix*, 51.

55 Von nix kömmt nix, säd' de Schêper, dôr lêt he ônen striken. — *Hoefer*, 897; *Schlingmann*, 1221.

56 Von nuscht öss nuscht.

Von nichts ist nichts.

57 Wä necks us sich mât, (dâ) es necks. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 485, 125.

58 Wär et zo nicks bränge sall, dä künnt der Rhing (Rhein) ûsdrinke, un dann hätt' hä doch noch Dösch. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 476, 218.

59 Was von nichts kommt, wird auch für nichts gehalten.

Frz. Schweiz: Schin que vin dé rin on le prin po rin. *(Schweiz*, 242, 40.*)*

60 Wei niks is un ment sik niks[1], dei is dubbelt niks. *(Westf.)*

[1]) Sick wat menen = eine Meinung von sich haben, auch: eingebildet sein.

61 Wen (wer) van necks tu wat kömmt, den (der) kennt sech selwer nit. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 401, 8.

62 Wenn der anners nix ist, denn ist de Krabbe ôk'n Fisk. — *Hauskalender*, *IV*.

63 Wenn nichts kommt zu etwas, dann kennt etwas sich selber nicht mehr. — *Pistor.*, *V*, 39; *Simrock*, 7533; *Körte*, 4546.

Holl.: Al niet komt tot iet, kent het zich zelven niet. *(Bohn I*, 299.*)*

64 Wer mit nichts heirathet, spürt die Folgen bis zum Tode.

65 Wer nichts aus sich macht, ist nichts. — *Simrock*, 7530; *Braun*, *I*, 5101.

66 Wer nichts hat, dem entfelt auch nichts. — *Franck*, *II*, 97[a]; *Tappius*, 145[a].

67 Wer nichts hat, dem gibt man nichts. — *Petri*, *II*, 743.

68 Wer nichts hat, dem kann Lips Tullian nichts stehlen.

Frz.: Qui n'a rien ne craint rien. — Sûrement va qui n'a rien. *(Masson*, 264.*)*

69 Wer nichts hat, der gibt auch nichts. — *Petri*, *II*, 743.

70 Wer nichts hat, der verliert nichts. — *Braun*, *I*, 5104.

Böhm.: Kdo nic nemá, nic neztratí. *(Čelakovsky*, 171.*)*

Poln.: Kto niema, niestraci. *(Čelakovsky*, 171.*)*

71 Wer nichts hat, geht sicher. — *Körte*, 4542.

72 Wer nichts hat, gilt nichts. — *Petri*, *II*, 742; *Simrock*, 7524; *Körte*, 4542.

73 Wer nichts hat, ist am besten dran.

74 Wer nichts hat, ist vor Räubern sicher.

Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator. *(Juvenal.)* *(Masson*, 564.*)*

75 Wer nichts hat, kann nichts geben.

Böhm.: Kdo nic nemá, nic nemůže dáti. *(Čelakovsky*, 176.*)*

Kroat.: Koi nikaj nema, nikaj nemre dati. *(Čelakovsky*, 176.*)*

76 Wer nichts im Mörser hat, macht den grössten Spektakel. — *Klix*, 51.

77 Wer nichts sagt, lügt nimmermehr.

Auch das Schweigen kann zur Lüge werden.

78 Wer nichts thut, sündigt genug.

Frz.: Qui ne fait rien, fait mal. *(Bohn I, 50.)*

79 Wer nichts zu thun hat, der thut, was sich nicht gebührt.

80 Wer nix hatt, brûkt ôk nix to wahre (zu verwahren, zu behüten). *(Rendsburg.)*

81 Wer sick to nix makt, de is ock nix. *(Rendsburg.)*

82 Wer sonst nichts hat, gibt Aepfel und Birnen.

83 Wo näst âs, dô wiecht näst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 845.

84 Wô näst âs, huot ug der Kiser det Rêcht verliren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 845.

85 Wo nicht ist, da nemen auch tausent gewapneter[1] mann nicht. — *Franck, II,* 97[a]; *Lehmann, II,* 884, 333; *Eiselein*, 493.

[1]) *Gruter* (III, 117): hundert geharnischter.

Dän.: Hvor intet er, kunde ei hundred bevæbnede tage noget. — Man skal aldrig guld opgrave, hvor intet er kommet ned. *(Prov. dan., 326.)*

Frs.: Homme ne peut rien prendre là où n'a rien. *(Leroux, I, 164.)*

Lat.: Melius est humi cubantem et bono animo esse, quam perturbatum in aureo lecto. *(Sutor, 525.)*

86 Wo nicht ist, da reert auch nicht. — *Franck, II,* 97[a]; *Tappius*, 145[a]; *Simrock*, 7525.

87 Wo nichts in ist, da kompt nichts auss. — *Petri, II,* 844.

88 Wo nichts innen, da geht nichts aus. — *Simrock*, 7527.

89 Wo nichts ist, da bringt man (kommt) nichts hin. — *Lehmann*, 378, 77.

90 Wo nichts ist, da entfällt einem nichts.

91 Wo nichts ist, da feiert man keine (magere) Feste.

Engl.: Where nothing is, a little doth ease. *(Bohn II, 119.)*

92 Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren. — *Eisenhart, I,* 32; *Pistor, I,* 68; *Sailer*, 252; *Eiselein*, 356; *Simrock*, 7529; *Mayer, I,* 170; *Körte*, 4551; *Körte*[2], 5716; *Petri, II,* 815; *Lohrengel, I,* 900; *Braun, I,* 3033; *Zinck, Disputation: Wo nichts ist, da u. s. w.* (Rostock 1692) in *Nopitsch*, 49; für *Altmark: Danneil*, 276; *Firmenich, III,* 132, 8; für *Hannover: Schambach, II,* 298; für *Eifel: Schmitz*, 195, 170; für *Schwaben: Michel*, 282; für *Düren: Firmenich, I,* 482, 12; für *Düsseldorf: Firmenich, I,* 438, 8; für *Euskirchen: Firmenich, I,* 509, 1; für *Mecklenburg: Firmenich, I,* 70, 11; für *Recklinghausen: Firmenich, I,* 373, 4; für *Steiermark: Firmenich, II,* 766, 44; für *Franken: Frommann, VI,* 321, 298; für *Würtemberg: Nefflen*, 469; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1215; *Kern*, 323; *Hauskalender, I.*

Man hat das Sprichwort auch scherzhaft parodirt: Wo nichts ist, da hat's der Kaiser recht verloren. Die sogenannte exceptio caesarea. Die Russen: Der Nichtshaber ist niemand etwas schuldig. *(Altmann VI, 418.)*

Dän.: Hvor intet er, haver keyseren forloret sin ret. *(Prov. dan., 326.)*

Engl.: Where nothing is, the King has lost his right. *(Bohn II, 119; Gaal, 1217.)*

Frz.: Le roi perd sa rente où il n'y a que prendre. *(Bohn II, 119.)* — Où il n'y a pas de quoi, le roi perd son droit. *(Cahier, 3.)*

Holl.: Daar niets is, verliest de keizer zijn regt. *(Harrebomée, I, 391[a].)*

Lat.: Ad impossibile nemo obligatur. *(Binder II, 55.)* — Nudo detrahere vestimenta quis potes? *(Plautus.)* *(Binder I, 1224; II, 2273.)* — Nudus nec a decem palaestritis dispoliari potest. *(Apol.)* *(Binder II, 2275.)*

93 Wo nichts ist, da hat man's weit zu holen.

94 Wo nichts ist, da kann man nichts nemen. — *Petri, II,* 815.

Bei *Tunnicius* (1177): Dâr nicht en is, dâr kan men nicht nemen. (A corylo malum, crines quis tollet ab avo?)

Böhm.: Těžko bráti kde nic není. *(Čelakovsky, 176.)*

Dän.: Hvor intet er kand intet tages. *(Prov. dan., 543.)*

Kroat.: Gde ga ni, ni ga nit vzeti. *(Čelakovsky, 176.)*

Poln.: Brać tam trudno, gdzie niemasz nic. *(Čelakovsky, 176.)*

Schwed.: Ondt taga penningar, der inga äre. *(Grubb, 637.)*

95 Wo nichts ist, da können die Soldaten nichts nehmen.

Von solchen Schuldnern zu verstehen, denen man nichts mehr nehmen kann, und gegen welche man die Gerichte erfolglos in Anspruch nehmen würde. Das Recht ist wol nicht verloren, aber seine Vollstreckung kann da nichts erlangen, wo nichts ist. (Vgl. darüber auch: *Jo. Fasting, De Germanorum proverbis: Wo nichts ist etc.*, Jena 1745, 4.) Auf Censoren hatte das Sprichwort übrigens keine Anwendung, diese strichen auch da, wo nichts ist, die sogenannten — Censurlücken.

Böhm.: Kde není, smrť nebéře. — Kde nic není tu ani smrť nebéře. *(Čelakovsky, 176.)*

Frz.: Il ne saurait sortir d'un sac que ce qui y est. — On ne fait pas du bouillon avec des cailloux. — On ne saurait écorcher une pierre. — On ne saurait manger une oie grasse, si on ne l'a. — Où il n'y a que prendre, rien ne sert amende. — Où il n'y a rien (de quoi), le roi perd ses droits. *(Bohn II, 44, Gaal, 1217; Lendroy, 632.)* — Personne ne peut donner ce qu'il n'a pas. *(Masson, 263.)*

It.: Dove non è niente, perde il giudice la condanna. *(Pazzaglia, 151, 3.)* — La botte non può dar se non del vino che ha. — Niuno da quello che non ha. *(Bohn II, 119.)* — Nunca buena olla con agua sola. *(Marin, 263.)* — Quando non c'è perde la chiesa. *(Marin, 10.)*

Kroat.: Česa ni, nit ga car ne trěbuje. *(Čelakovsky, 176.)*

Lat.: De statuis farinas poscis. *(Marin, 10.)* — Ubi nihil est, Caesar jure suo exiit.

Poln.: I sam Bóg niebierze, gdzie niemasz. *(Masson, 263; Čelakovsky, 176.)* — Nie wezmiesz gdzie nic niemasz.

Schwed.: Der intet är at taga, behöfwer man ej räda för plundring. *(Wensell, 22.)* — Der intet är har kejsaren förlorat sin rätt. *(Grubb, 152; Marin, 10.)* — Der intet är, kan icke döden ta. *(Rhodin, 29.)* — Der intet funnes, har kejsaren förlorat sin rätt. *(Marin, 10.)*

Span.: El que no tiene, el rey lo hace libre. *(Masson, 263.)*

Tschud.: Mis taud tühjast toast wöttab. *(Čelakovsky, 176.)*

Ung.: Puszta malmon száraz gáton, vámot nem vesznek. *(Gaal, 1217.)*

96 Wo nichts ist, da nimpt der Tod auch nichts. — *Eyering, III,* 583.

97 Wo nichts ist, da reisst (bricht) nichts. — *Simrock*, 7526; *Körte*, 6909.

98 Wo nichts ist, da rieselt's nicht. — *Körte*, 4550; *Masson*, 262.

99 Wo nichts ist, da wird auch nichts. *(Böhmen.)*

100 Wo nichts ist, do findt man nichts. — *Werdea*, Bi; *Franck, II,* 97[a].

101 Won nits is, dâ is de Düwel, un wo wat is, da is he tweimal. — *Schambach, II,* 606.

Armuth und Noth verleiten den Menschen leicht zum Bösen, der Reichthum aber thut dies noch viel mehr.

102 Wo nix is, kann wat wäeren. *(Driburg.)* — *Firmenich, I,* 362, 66.

103 Wo nix is, spillt ôk nix. *(Holst.)* — *Richey*, 282; *Schütze, IV,* 170.

Wer nichts hat, kann auch nichts verspillen (vergeuden, verschütten, verschwenden, unnütz verthun).

104 Wo nix ist, do nix rist[1]. *(Driburg.)* — *Firmenich, I,* 362, 23.

[1]) Risten, rissen = voranrücken, fortrücken, sich entfernen, fallen.

105 Wo nix ist, wohnt der Mausche. *(Jüd.-deutsch.)* *(Hechingen.)*

106 Wu neisd öss, doa brennd de Spöss. *(Trier.)* — *Laven*, 198, 145.

107 Wu nicks is, do rehrt nicks, sagte die Frau, als sie eine Garbe Korn heimschleifte. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI,* 26.

108 Wun näst mi âs, huot de uorem Sil Rât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 2800.

*109 An grussen Haufen Nischte. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 249, 264.

*110 Daraus wird nichts.

*111 Den es van nit tu jet (etwas) gekommen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 405, 327.

*112 Ein nichts und wohl verwahrt. — *Eiselein*, 493.

*113 Ên Herr van Nicks. — *Dähnert*, 329[b].

Ein leerer Grosspraler.

*114 Er hat nichts zum besten.

Seine Lage ist bedenklich.

*115 Er hat seine Sache auf nichts gestellt.

*116 Es is nix mit'm der mehr. — *Tendlau*, 150.

Ist nicht viel an ihm.

*117 Es ist, als käme einer und brächte nichts. — *Eiselein*, 493.

*118 Mir nichts, dir nichts (schenkt er euch).
Ohne alle Umstände, geradezu, plötzlich. „Do is anf o mol a Patrull kumma und hot mir nichs dir nichs 'n Beckersehg'sell Schwärzlain arretirt." *(Sartorius, 175.)* „Als Pius VI. in München seinen Einzug hielt und der versammelten Menge seinen Segen ertheilte, fragte ein Bauer den andern, was dies bedeute. «Je nun», antwortete der Gefragte, «das heisst so viel als mir nichts, dir nichts.»" *(Witzfunken, IV a, 90.)*

*119 Nichts davon und nichts dazu.

*120 Nütz ist er, en Herr ist er. — *Sutermeister*, 130.

*121 'S guldigs Nüüteli u n's längs Warteli drn. *(Bern.)* — *Zyro*, 9.
Ein Kindertrost – goldenes Nichts, auf das man noch lange warten soll, glänzende Verheissungen, die nie in Erfüllung gehen.

*122 Von nichts zu ichts gekommen sein. — *Hollenberg*, *III*, 23.

Nichtschen.

*En golden Niksken un en sülwern Wacht en Bietken (oder auch: en sülwern Watdam). *(Büren.)*
Wird scherzhaft Kindern mitzubringen versprochen; auch wird damit das Geschenk bezeichnet, was von Geizigen zu erwarten ist. *(Tendlau, 276.)* Wenn die Kinder in der Schweiz mit der Frage quälen, was ihnen denn Sanct Nikolaus an Geschenken mitbringen werde, so werden sie mit den Worten abgefertigt: „E goldigs Nütell (Nichtslein), e silberigs Nienewägeli, e langs, langs Beitewile (Warteinweilchen), e Wärtelilang, e Hätteligern, e silberigs Nüelig'schirr (Nichts) mit ere herzgulden gueti Gwunderligsuppe und süessbachene Fröglinne dinn (eine Verwunderungssuppe mit süss gebackenen Frageschnitten)." (Vgl. die ausführliche Behandlung des *Sanct-Nikolausabend in der Schweiz* von *Rochholz* in den *Grenzboten*, Leipzig 1864, S. 376.) Im Hennbergischen gibt man ebenfalls auf die Fragen: Was bekomm' ich? Was krieg' ich? die gutmüthig scherzende Antwort: Du kriegst ein silbern Nixle und 'n güldin Wartaweile, und 'n Schächtele, wo du's 'nein thust. *(Körte, 2915.)*

Nichtsel.

*Er hat ein silbernes Nichtsel bekommen. — *Braun*, *I*, 3036.
Holl.: Dat is een lekker niemendalletje. *(Harrebomée, II, 106 a.)*

Nichtsgut.

*'S is ä Nischtagutts wi d'r and'r. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.
Sie sind beide von einerlei Art. (S. Jacke 19.)

Nichtskönner.

*Das is e Nixkenner(-könner). — *Tendlau*, 165.
In Bezug auf Wissen und Können überhaupt.

Nichtsnutz.

1 Dä Nicksnotz schleit ûs dem Ât, hä schlääch [1] singen Vâ [2] un singer Mô [3] nit. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 477, 261.
[1]) Gleicht, artet nach. [2]) Vater. [3]) Mutter.

2 Der Nüdnutz und der Liederli sind bedi mini Brüederli. *(Luzern.)*

3 Nixnutz, Taugenichts.

Nichtsthun.

1 Durch Nichtsthun kommt man nicht nach Ehrenheim und Ruhmburg.
Lat.: Nemo unquam ignavia immortalis factus est. *(Philippi, II, 17.)*

2 Durch Nichtsthun lernt man Böses thun. — *Müller*, 17, 8.
Engl.: By doing nothing we learn to do ill. *(Bohn II, 15; Gaal, 1172.)* — Of idleness comes no goodness. *(Bohn II, 106.)*
Frz.: Ne rien faire produit beaucoup d'affaires. *(Cahier, 648.)*
Holl.: Niet doen leert kwaad doen. *(Bohn I, 335.)*
It.: Niente facendo, s'impara a far male. *(Marin, 12.)*
Lat.: Nihil agendo homines male agere discunt. *(Masson, 78; Eiselein, 493; Gaal, 1127.)*
Schwed.: Fåfäng gå lärer mycket ondt. *(Marin, 12.)*
Span.: Del ocio nace el negocio. *(Cahier, 3577.)*

3 Nichtsthun gebürt dem, der von Grass ein grünen Rock tregt. — *Lehmann*, 524, 7.

4 Nichtsthun heisst dem lieben Gott den Tag abstehlen.
Dän.: Hvo intet giør, giør ondt. *(Prov. dan., 232.)*

5 Nichtsthun ist besser als Böses thun.
Aber nicht viel.
Engl.: Better to be idle than not well occupied. *(Bohn II, 106.)*
Frz.: Il vaut mieux être oisif que de ne rien faire.
It.: È meglio non far niente, che far male. *(Pazzaglia, 123, 8.)*
Lat.: Praestat otiosum esse quam nihil agere. *(Plinius.)*

6 Nichtsthun ist schwerer als Stöckeroden (Steinspalten).
Engl.: It's more painful to do nothing than something. *(Bohn II, 15.)*

7 Nichtsthun lehret Vbels thun. — *Petri*, *II*, 498; *Eiselein*, 493; *Simrock*, 10294; *Körte*, 4552; *Körte* [2], 5717; *Braun*, *I*, 3034.
Die Russen: Wer nichts thut, thut eine grosse Sünde. *(Altmann VI.)*
Böhm.: Pop na zahálce i kůzlata křtívá. *(Čelakovský, 134.)*
Dän.: At giøre intet er begyndelse til at giøre ilde. *(Prov. dan., 61.)*
It.: Niente facendo s'impara a far male. *(Pazzaglia, 123, 10.)*

8 Nichtsthun, spazieren vnd müssig sein, ist des Teuffels Faulbettlein. — *Theatrum Diabolorum*, 306 a.

*9 Der mag lieber nix thun als Bolla hüeta. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 88.
Bollen sind die an die Sonne zum Aufspringen in Blahen gelegten Leinsamenkapseln.

*10 Der mag lieber nix thun als 's Tuoch hüeta. *(Unter der Alb.)* — *Birlinger*, 89.

*11 Nichtsthun, denn spatziren, faullentzen vnd klinkenschlagen. — *Theatrum Diabolorum*, 357 b.

Nichtwende.

Jeder Nichtwende muss einmal unter den Boden eines Seelenverkäufers kommen. *(Niederlausitz.)*
Was die Gondel den Bewohnern der Lagunenstadt, den Arabern das Schiff der Wüste, das Kamel, ist, das ist zur Vermittelung des Verkehrs dem Spreewälder der „Seelenverkäufer", wie man einen ziemlich roh zusammengefügten oder wol gar nur aus einem ausgehöhlten Baumstamme bestehenden Kahn nennt, der leicht umschlägt, aus welchem Umstande man seinen verhängnissvollen Namen herzuleiten pflegt. Vom Spreewälder könnte man fast sagen, er werde auf diesem Fahrzeuge geboren, lebe und sterbe darauf. Er versteht dasselbe mit ausserordentlicher Geschicklichkeit zu führen; aber schon mancher Fremde, der meinte, sich auf Ruder und Kahn zu verstehen, hat einen unfreiwilligen Sprung ins Wasser machen müssen. Es ist im Umgange mit diesen Seelenverkäufern landläufiges Sprichwort: Jeder Nichtwende muss wenigstens einmal dabei die Bekanntschaft mit dem Nass unter seinem Boden machen, gleichviel wann; er entgeht diesem Geschick nicht, dann aber ist er gefeit. (Vgl. den Art. *Eine Hochzeit im Spreewalde* in der *Gartenlaube*, 1870, Nr. 10, S. 156.)

Nickel.

*Sie ist ein Nickel. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier* [2], 2783.
Nickel allein, ohne weitern Zusatz, ist bald der Name eines kleinen, aber auch eigensinnigen Menschen *(Schmid, 407)*; bald gebraucht man es, obwol die grammatische Form männlich ist, wie in der obigen Redensart, von leichtsinnigen liederlichen Dirnen *(Frisch, II, 17 c)*; aber gleich andern Scheltworten gelegentlich wol auch als Schmeichelrede. Die Hexen aber gaben (vgl. *Grimm, Mythologie*, 1016) dem Teufel diesen Namen, Nickel oder Grossnickel. *(Germania, V, 351.)* *Hennig* (169) leitet Nickel von Nack = junges Pferd ab. Nach der *Allgemeinen deutschen Bibliothek* (St. 11, S. 420) sollen jedoch in gewissen niedern Volksschichten die entblössten weiblichen Brüste mit diesem Worte bezeichnet werden. *(Adelung, Wb., II, 489.)* Zusammensetzungen mit Nickel sind: Filznickel (Geizhals), Giftnickel (galliger, zanksüchtiger Mensch), Grenickel (Murrkopf), Lausnickel und Nothnickel, der in Noth und Armuth steckt, Saunickel in der Schweiz *(Gotthelf, Knecht, 82)*, ein schmuziger, geringer Mensch, in Baiern mit eingeschränkter Anwendung der Verlierende in einer Art von Kartenspiel, dem sogenannten Saunickeln. Ferner: Schiefernickel, ein verdriesslicher Mensch (Schiefer = Splitter) *(Schmeller, III, 336)*; Schweinnickel (ein Unfläter), Pumpernickel (jemand, der klein ist, Kind oder Erwachsener).

Nicken.

*Nicken haben wie ein altes Postpferd. — *Frischbier* [2], 2780.

Nickisch.

*He öss necksch als Kunzen Kobbel, de wull nich Hawer freten. *(Danziger Zeitung.)*

Nickkopf.

Nickkoppen geven nichts. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 893.

Nickkopfen.

De nickkoppt, de gift nichts. *(Oldenburg.)* — *Eichwald*, 1407; *Frommann*, *IV*, 141, 324; *Danneil*, 146 b; *Kern*, 1529; *Schlingmann*, 1075; *Hauskalender*, *II*.
Rührt von der Sitte her, dass der, welcher beim Umgange des Klingelbeutels in der Kirche mit dem Kopfe nickt, nichts geben will.

Nidel.

*Er nimmt d' Nidel [1] d'rab. *(Solothurn.)* — *Schild*, 89, 359.

[1]) Den Rahm von der Milch, er schöpft das Beste ab. (Vgl. *Stalder*, *II*, 236.)

Nie.

1 Nie ohne dieses. — *Braun*, *II*, 560.

2 Weder nie, noch immerfort ist der Liebe Losungswort. — *Simrock*, 6466.

Paul de Kock hat dies Sprichwort einem seiner Romane als Titel gegeben.

Niedau.

Oen Niedau [1] steht de Kiwitt in de Stake; to März late se em herut. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2784.

[1]) Dorf im preussischen Werder.

Nieder.

1 Früh nieder, spät auf hat unlangen Lauf. — *Simrock*, 2856.

2 Früh nieder und früh auf verlängert den Lebenslauf.

Engl.: Early to go to bed, and early to rise, makes a man healthy, wealthy and wise.

3 Wer nieder bleibt, fällt nicht hoch. — *Eiselein*, 494.

Lat.: Qui jacet in terra, non habet unde cadat. *(Ovid.)* *(Eiselein*, 494.*)*

*4 Nedder möt dem Geduhn [1]. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* [2], 2785.

[1]) Ein Personenname.

Niederer.

Die Niedern können den Höhern nicht helfen. — *Graf*, 456, 509.

Zeugnisstüchtig war immer nur der Standesgleiche; der Eigenmann und Rechtlose, wozu auch Juden und Heiden gehörten, waren, weil standeslos, unfähig zu einem gerichtlichen Zeugniss. Und so konnte zwar der höher Geborene des Niedern Zenge sein, aber nicht umgekehrt. (S. Jude 52 u. 62, Landmann 8, wie Gast 82 u. 101.)

Mhd.: De nidern ene mogen den overen heheren nit geheipen. *(Pertz*, *IV*, 432.*)*

Niederes.

Das nider vnd schwach findt alzeit gut gemach. — *Franck*, *I*, 120[a].

Niederfallen.

Wo nichts niederfällt, steht nichts auf. *(Oberösterreich.)*

Niedergeschlagen.

*Er ist so niedergeschlagen wie ein zusammengefallener Eierkuchen.

Holl.: Hij is zoo neêrgeslagen als een gerezen pannekoek. *(Harrebomée*, *I*, 126[b].*)*

Niederlande.

1 Das arbeitselig Niderland vnd Weinloss Gräcia, das hungerig Schwabenland vnd nüchtern Italia gibt mehr Künstler, denn alle volle Land vnd Leut. — *Petri*, *II*, 56.

2 Nur aus Niederland kommt man nach England.

„Nur der Demüthige kommt in den Himmel. Wer nicht barfuss (d. i. parvus, demüthig) geht, der ist des Teufels mit Haut und Haar." *(Judas der Erzschelm*, *III*; *Parömiakon*, 971.*)*

3 Wenn die Niederlande das Kleinod von Europa sind, so ist Holland gewiss der Hauptstein. — *Berckenmeyer*, 129.

*4 Er geht (kommt) ins (ist reif fürs) Niederland.

So nennt *Murner* in seiner *Narrenbeschwörung* (91, Die gross Gesellschaft) die Hölle. „..... Darnach hinab ins Niderlandt, da alle narren hyn sind grandt. Das Niderlandt haiss ich die heil." *(Kloster*, *IV*, 870.*)*

Niederlegen.

*Er legt sich nieder wie der Degen des Königs.

In seinen Kleidern, mit Stiefel und Sporen.

Niederreissen.

1 Das Niederreissen der Greise ist ein Aufbauen und das Aufbauen der Jugend ein Niederreissen.

2 Niederreissen ist besser als aufbauen.

Niederschiessen.

*Er schiesst ihn nieder wie einen (tollen) Hund.

Niedersegnen.

*Sie ist noch nicht niedergesegnet und schläft schon.

„Eine Wöchnerin in Oberösterreich wird, bis sie »füragehtֲ« (hervorgeht), täglich vor dem Einschlafen »niedergesegnet«, indem man mit einem geweihten, brennenden Wachslicht dreimal um sie im Kreis herumfährt, dreimal das heilige Kreuz über sie macht u. s. w. Denn nach dem Glauben des Volks sind Wöchnerinnen während der Sechswochen feindlichen Einwirkungen ausgesetzt." *(Baumgarten.)*

Niedersetzen.

1 Er setzt sich nieder vnd trincket einmal. — *Lehmann*, 721, 2.

Der Sorglose. (S. Hund 1596.)

2 Sitz nider vnd rechne es ann zehen auss. — *Franck*, *II*, 94[a]; *Simrock*, 11998.

3 Wo m'r sich bei neddersätz, do steht m'r och bei op. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 87.

*4 Setzt ich og a bissel nîder, doss er mir nig de Ruhe mite nämt. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 412, 470.

*5 Wo wir uns niedersetzen, um zu erzählen, da wird kein Gras wachsen. *(Surinam.)*

Wenn zwei einander sehr viel mitzutheilen haben.

Niedersitzen.

*Auf Ein Niedersitzen. *(Schles.)*

Z. B. eine grosse Portion auseesen.

Niederstossen.

*Stosst uns nieder und thut uns nicht wehe.

Niederthum.

Dem Niederthum gebührt das Erbe. (S. Erbgut 3 und Niederwärts 1 u. 2.) — *Graf*, 193, 53.

Niederd.: Dem nedderthoem böret dat Erf. *(Dreyer*, *III*, 1457, 2.*)*

Niederträchtig.

*Er ist niederträchtig wie ein Hund. — *Frischbier*, 535[a]; *Frischbier* [2], 2786.

Niederträchtiger Hund ist eine Schimpfrede.

Niederung.

Lewa ön de Neddrung versûpe as op de Hög vadrêge. — *Frischbier* [2], 2787.

Lieber in der Niederung ersaufen als auf der Höhe verhungern. Zur Charakterisirung und Werthvergleichung des Landes der Niederungen in Westpreussen und der dieselben umgebenden (elbinger und danziger) Höhen.

Niederwärts.

1 Die Niederwärts nehmen der Aufwärts Erbe. — *Graf*, 193, 52.

Die Nachkommen beerben die Vorfahren. (S. Erben 8.) *(Homeyer*, *Glosse zum Sachsenspiegel.)*

2 Was niederwärts kommt, das geht; was aufwärts kommt, das steht. — *Graf*, 193, 51.

Zur Bezeichnung des Erbgangs, welcher abwärts der Zukunft zuströmt, wie der Strom des Bluts. (S. Erben 8 u. Gut 28.)

Mhd.: Was nederwerts kompt das gehet, was aber oufwärts kompt das stehet. *(Homeyer*, *Glosse zum Sachsenspiegel*, *I*, 17.*)*

Niedlich.

1 Niedlich ist appetitlich.

Lat.: Cum pusilla est, bona spina videtur. *(Philippi*, *I*, 103.*)*

2 Niedlich, wenn auch einfach, sagte der Teufel, und strich sich den Schwanz erbsengrün. (S. Einfach 1.)

3 Was sind wir doch niedlich, wenn wir jung sind, sagte jener Knabe, als er eine Tritt kleiner Schweine füttern sah.

4 Wat wi nüdlich sünd, wenn wi jung sünd, säd' de Jung, und födert (füttert) de Färken (Ferkel). — *Hoefer*, 567; *Schlingmann*, 733.

5 Wie niedlich hängt de Vader am Galgen, accurat as wenn hei schleip, sagte der Junge.

*6 Das ist Monsieur Niedlich. — *Klix*, 46.

*7 Musje Niedlich aus der Delicatstrasse. — *Holtei*, *Ein Achtel vom grossen Lose.*

Niedlicher.

*Den Niedlichen spielen. — *Braun*, *II*, 561.

Niedrig.

1 Je niedriger, je sicherer. — *Petri*, *II*, 393.

2 Was nider ist, das felt nit hart. — *Franck*, *I*, 120[a]; *Lehmann*, *II*, 835, 159.

Dän.: Hen der bliver ved jorden faaer ingen høge fald. *(Prov. dan.*, 152.*)*

3 Wo es niedrig ist, da mag leicht Wasser hinkommen. — *Petri*, *II*, 803.

Niedriger.

Wenn sich die niedrigen den Höhern an die seiten setzen, gibts eine Finsternuss. (S. Bürger 14.) — *Lehmann*, 329, 64.

Niegenug.

*Er ist e Niegnueg. — *Sutermeister*, 63.

Von einem, der kein Mass zu finden weiss, auch im Genuss. In diesem Sinne finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten: Er ist en Gespeer (= Ueuder), en Langnüter, en Handeridau, en Malchie, en Suppe-Malchis, er ist en hungerstottige Mensch.

Nieglichkeit.

Dat is vör de Nieglichkeit [1], säd' Rüting, wier van't Mäten kämen un härr sich 't Bên bräken. — *Hoefer*, 882.

[1]) Unberufene Neugierde.

Niemals.

Niemals, niemals, niemals!

Dieser in Deutschland sprichwörtlich gewordene Ausruf hat seinen Ursprung in der am 23. April 1849 stattgefundenen Sitzung der zweiten preussischen Kammer. Als es sich da um Anerkennung der von der frankfurter Nationalversammlung vollendeten Verfassung seitens Preussens handelte, schloss der Ministerpräsident Graf Brandenburg eine im Namen der Regierung abgegebene ablehnende Erklärung mit einer allgemeinen Betrachtung über die Stellung derselben zur öffentlichen Meinung mit den Worten: „Es ist hier vielfach die Rede von der öffentlichen Meinung gewesen. Ich erkenne diese Macht an im vollen Masse; sie erstreckt sich über die ganze bewohnte Erde; sie besteht, so lange die Geschlechter der Menschen leben. Ich erkenne sie aber an in der Art, wie das Schiffsvolk die Macht der Elemente auf hoher See anerkennt, indem es sich nicht den Winden und Strömungen hingibt und auf diese Weise herrenlos auf der See treibt; denn auf diese Weise würde das Schiff nie den rettenden Port erreichen, der Rettungsanker nie einen festen und sichern Grund finden. Niemals! Niemals! Niemals!" Dies dreifache Niemals ist seitdem im deutschen Munde sprichwörtlich geworden, aber dessenungeachtet nicht neu; denn schon im Jahre 1777 wurde es vom ältern Pitt im englischen Parlament in einer Rede gegen die Verwendung der Indianer im amerikanischen Kriege gebraucht, wo er ausrief: „Wäre ich ein Amerikaner, wie ich ein Engländer bin, nie würde ich meine Waffen niederlegen, so lange noch ein feindliches Truppencorps in meiner Heimat ans Land stiege. Niemals! Niemals! Niemals!" Dies Niemals ist aber in fünfmaliger Wiederholung in der Schlussscene von *König Lear* zu lesen. Endlich hat der französische Minister Rouher in der Sitzung vom 5. Dec. 1867 bei Erörterung der italienischen Frage den gesetzgebenden Körper durch dies wiederholte Niemals in stürmische Bewegung versetzt. (*Büchmann*, 6. Aufl., S. 241.)

Niemand.

1 Der Meister Niemand kommt überall ins Spiel. — *Parömiakon*, 1166.

2 Der niemand hat alles gethan. — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, *II*, 81, 109.

3 Der Niemand ist an allem schuld. — *Körte*, 4565; *Mayer*, *I*, 51; *Simrock*, 7547; *Braun*, *I*, 3039.

Der Niemand hat im Volke stets eine bedeutende Rolle gespielt. Wurde im Hause ein Streich verübt, ohne dass der Thäter zu ermitteln war, so war der Niemand, der „die Dippe verbricht" (die Töpfe zerschlägt); wird etwas ausgeplaudert, so hat's der Niemand mit dem Watschelmaul gethan. Im *Vortrab* der *Oeconomia ruralis* findet sich der „Niemand" abgebildet: ein jugendlicher Engel ohne Hände, ohne Füsse, mit verbundenen Augen, ein Schloss vor dem Munde, ohne Ohren, kurz ohne jeden Sinn, ohne jedes Wahrnehmungs- und Mittheilungsorgan; ein Kerlchen, das gar nichts kann und — alles gemacht haben soll, mit den Beinen das Weltall umspannend. Von den Versen, die das Bild begleiten, nur einige: Niemand 'auf Teutsch werd ich genennt, kam von nirgend, niemand mich kennt. — Der Niemand kann weder hören noch sehn, darzu nicht greifen oder gehn. — Obwol Niemand ein Erdisch Gott, beweiset man ihm doch grossen Spott, dieweil ihn für ein Hümpelman halten thun, Alt, Jung, Fraw vnd Mann. — Ist was verloren in einem Hauss, hat es Niemand getragen rauss, ist was gestolen gross oder klein, Niemand der Dieb allweg muss seyn. — Ist etwas zuschlagen oder zubrochen, in der Stuben oder in der Kuchen, der Ofen etwa eingestossen, Kannen zerworffen, Bier vergossen. Niemand die Schuld allweg muss han, wiewol Niemand kein Sünd gethan.

4 Der Niemand stiehlt am meisten. — *Parömiakon*, 535.

5 Der Niemand thut im Reiche mehr schaden als der Türck. — *Lehmann*, 369, 86.

9 Der Niemand thut mehr schaden in Küchen, Keller vnd im hauss, als das gesind mit dem lohn kan bezahlen. — *Lehmann*, 369, 86.

7 Der schändliche Niemand thut alle böse That. — *Petri*, *II*, 106.

8 Des Niemands Gesell' komm' nicht über mein' Schwell. — *Hertz*, 24.

An einem Hause in Franken.

9 Es ist niemand gern alt vnnd wil jederman alt werden. — *Lehmann*, *II*, 135, 40.

10 Es ist niemand ohne Fehler.

11 Es ist niemand reich, er sei denn weise.

12 Es ist niemand schuldig, die Kuh mit dem Kalbe zu behalten. — *Pistor.*, *II*, 52.

13 Es ist niemand so gar geschwind, der nicht einmal sein'n Meister find't.

14 Es ist niemand so geschickt, den nicht ein Weib berückt.

15 Es ist niemand so weise, er wird von den Thoren betrogen.

16 Es ist niemand weiss genug. — *Lehmann*, *II*, 135, 39.

17 Es kann sich niemand genug hüten.

18 Es weiss niemand als nur jedermann.

19 Es wird niemand weise als mit seinem Schaden.

20 Es wird's niemand dahin bringen, dass die Krebse vorwärtsgehen.

Was die Natur versagt, wird alle Kunst und Mühe nicht ersetzen.

21 Man kann niemand ohne seinen Willen geben, aber man kann ihm wol ohne seinen Dank nehmen.

22 Niemand, der gute alte Mann, muss alle Bossheit han gethan. — *Petri*, *II*, 494.

Der bekannte Niemand schildert sich in einem alten Spruchgedicht selbst, indem er sagt: „Nimb doch für gut, was Niemand spricht, weil er von Niemand saget nicht. Ich heiss Niemand und bin der Niemand von Alters her, Niemand lebt von ihm selber. Niemand ist allweg gewesen, Niemand seynd möglich alle Dinge, Niemand vermag ewig zu seyn, Niemand ist aller Sünden rein, Niemand dem tod entlauffen kan, Niemand sein Ziel kan übergahn. Niemand weisst seines Lebens Ende, Niemand wo sich sein Glück hinwende, Niemand weiss Gottes Heimlichkeit, Niemand weiss alles alle Zeit. Niemand ist klug in allen Sachen, Niemand will sich genügen lan, Niemand sein Glück wol tragen kan. Niemand ist auf der Buhlschaft weis, Niemand ist treu mit allem Fleiss. Niemand zwen Herrn dienen kan, Niemand kan all sein Willen han. Niemand kan seyn an allen Enden, Niemand hat alles in seinen Händen. Niemand fördert den gemeinen Nutz, Niemand ist der Armen Schirm und Schutz, Niemand die Waisen nimbt in Acht, Niemand der Wittiben Bestes betracht, Niemand kan ohn Gebrechen bleiben, Niemand kan alle Ungunst meiden, Niemand kans machen überall, dass einem jeden wohl gefall. Niemand die Zeit kan widerbringen, Niemand ist mächtig in allen Dingen. So was Niemand vor Macht thut han, Niemand auf Erd aussprechen kan. Obwohl Niemand ein irdisch Gott, beweist man ihm doch grossen Spott, dieweil ihn für ein Hümpelsmann halten thut Alt, Jung, Frau, Mann. Es ist im Hause keiner so klein, Niemand muss sein Abnehmer sein; dann alles, was übels gethan, dessen Schild muss der Niemand han. Niemand thut alles, was geschiht, ob Niemand schon unschuldig ist. Ist was verloren in dem Haus, Niemand hats getragen auss; ist was gestohlen gross und klein, Niemand der Dieb allzeit muss seyn. Ist was zerschlagen oder gebrochen in der Stuben oder in der Kuchen, der Ofen etwa eingestossen, Kannen verworffen, 's Bier umbgestossen, Fenster zerschlagen, Thüren zerhauen, alles zerrissen, was man erst gebauen, zerbrochen Stühl, Sessel und Bank, vorm Bett zerrissen der Umbhang; wann etwa gleich seynd zerfallen Häfen, Schüssel oder Kannen, Leuchter, Gläser oder Becher, Töpffe oder Krüge kriegen Löcher, das hat der arme Niemand gethan und muss die Schuld allerwegen han. Hat die Köchen gross Feuer gemacht, dasselb nit gehabt in Acht, so dass etwan Schaden geschehn, der Sessel auf eim Bein muss stehn, der Blase-Palg, Besen seyn verdorben, verbrennt die Schüsslen mit den Korben, die Hausarbeit gethan nit recht, jedes nit an seine Statt gelegt, Gewürz-Büx oftmals vergessen und der Zucker darauss gefressen, die Speiskammer offen lassen stahn, dass Hund und Katz Schaden gethan, die Keller auch nit wol verschlossen, Bier und Wein ausslaufen lassen, die Proviant nit wol verwahrt, Butter und Schmalz nit wohl gespart, das Bier und Wein ist aussgetragen, Andern zu füllen ihren Kragen, das Brot und Fleisch ist weggegeben, der Kupplerin zu ihrem Leben, und wie in Kuch und Keller Ehr, Unrath vnd Schad entstanden mehr; thut sich der Hausswirth dess beklagen und sein Gesindlein drumb befragen, entschuldigt sich stracks jedermann, und hats der arme Niemand gethan. Alles was im Hauss und Hof vor Schad den Morgen frühe und Abend spat bei Tag und Nacht allzeit ge-

schicht, das Gesind die Schuld will haben nicht, Niemand die Schuld allweg muss han, Niemand all Sünd allein hat gethan. Wie offt der Haussmann selber spricht Niemand thut alles, Niemand thut nicht; Arbeit ich nicht, arbeit Niemand. Niemand, der leihet mir ein Hand, Niemand der schauet auf das Mein, Niemand will treu mir immer sein. Der Pferde thut mir Niemand warten, Niemand versihet meinen Garten; Niemand der bauet das Land, Niemand dient treulich mit der Hand. Dem Niemand zwar zu dieser Frist, dem Niemand gewiss zu trauen ist." *(Chaos, 619.)* Die Russen: Der ohne Namen ist der Thäter, Herr Niemand hat's gethan. *(Altmann VI, 453.)* „Clauss klopfft an meine Hausthür. Der Würth sagt, es wäre niemand nicht daheym. Clauss antwortt: Das wust ich wohl, dass der Niemand bey dir daheym ist, er steckt täglich droben in der Hof-Küchen und thut mehr Schaden in einem Tag, dann zehen Reuter in einer Wochen." *(Zinkgref, I, 319.)*

23 Niemand hat an ihm selbst genug.

24 Niemand hat sich selbst was für übel. — *Pistor., IX, 88.*

25 Niemand hat sich übers Meer zu beklagen, der zum andern male Schiffbruch litt.

26 Niemand hinkt an eines andern Geschwür.

27 Niemand ist allenthalben zollfrei. — *Petri, II, 494.*

28 Niemand ist aller Heiligen Knecht. — *Gruter, III, 72.*

29 Niemand ist allezeit gescheit.

30 Niemand ist besser als seine Rede.

31 Niemand ist ganz golden. — *Körte, 4566.*

It.: Ciascun ha il suo diavolo all' uscio. *(Gaal, 1218.)*
Lat.: Suos quisque manes patitur. *(Gaal, 1218.)*

32 Niemand ist klug genug, um sich selbst zu rathen.

33 Niemand ist mit seinem Stande zufrieden.

Lat.: Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors. *(Horaz.) (Philippi, I, 100.)*

34 Niemand ist so alt, dass er nicht noch etwas lernen könne. — *Körte[2], 5728; Braun, I, 3047.*

35 Niemand ist so alt, er kann noch ein Jahr leben.

36 Niemand ist von Natur so wild, er wird durch Zucht und Ehre mild, wenn er zu folgen ist gewillt.

Lat.: Nemo adeo ferus est, qui non mitescere possit si modo culturae patientem praebeat aurem. *(Horaz.) (Philippi, II, 14.)*

37 Niemand ist vor böser Gesellschaft gesichert.

38 Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.

Lat.: Ante obitum nemo beatus est.

39 Niemand ist weniger allein, als wer allein ist.

„Darum sei auf deiner Hut, denn in der Wüste trat der Satansengel selbst zum Herrn des Himmels."

40 Niemand ist zu allen Zeiten klug.

Lat.: Nemo mortalium omnibus horis sapit.

41 Niemand ist zufrieden mit dem Seinen; jedermann spricht: Ach wär' dies mein!

42 Niemand kann weder Ehr' noch Geld mit sich nehmen.

43 Niemand kann wissen, ob der Hafen rinn' oder kling', bis man daran klopfe.

44 Niemand kann wohl Herr sein, er sei denn vorher Diener gewesen. — *Braun, I, 3045.*

45 Niemand kann zweien Herren dienen. — *Pistor., IX, 6; Braun, I, 3040.*

46 Niemand kann zugleich blasen und schlucken. (S. Blasen 8.) — *Eisenhart, 401; Körte, 4568; Braun, I, 3043.*

Niemand kann zu derselben Zeit Angelegenheiten verschiedener Art betreiben, also auch nicht für verschiedene Personen zugleich, ohne eine oder die andere zu vernachlässigen. Wenn man spinnt, kann man nicht hechle, sagt man in Wien.

47 Niemand kanns besser als der es gelernt hat. — *Gruter, III, 72.*

48 Niemand kommt sich selbst verächtlich vor. — *Burckhardt, 630.*

49 Niemand lässt sich umsonst für einen Narren halten.

50 Niemand lässt sich umsonst prügeln.

51 Niemand lebt nur sich selbst. — *Braun, I, 3046.*

52 Niemand lebt vom Ueberfluss. — *Braun, I, 3050.*

53 Niemand mag weiter springen, als sein Springstock lang ist.

54 Niemand sich zu dem gesellt, der viel von sich selber hält. — *Gruter, III, 73.*

Aber zu dem, der nichts von sich selber hält, auch nicht.

55 Niemand soll in seiner eigenen Sache Richter sein.

56 Niemand soll seinen Feind gering schätzen.

57 Niemand stirbt wohl, denn der wohl gelebt.

58 Niemand thut alles, niemand thut nichts.

59 Niemand und Keinmann beissen einander in den Sack.

Zwei Gleichschuldige machen einander Vorwürfe.

60 Niemand verwahrt das Heilige Grab umsonst. — *Pistor., IX, 79.*

61 Niemand weiss davon als die jungen Kinder und die alten Leute.

62 Niemand weiss davon, ausser Gott und Menschen.

Von dem Allbekannten, was Geheimniss sein soll.

63 Niemand weiss, was der Abend bringt.

64 Niemand weiss, wie ihm sein Tod beschert ist. — *Struve, II, 41.*

65 Niemand will gern der Katze die Schelle anhängen. — *Pistor., V, 50.*

66 Niemand wird mit der Kunst geboren.

67 Niemert ist so demuetsvoll, we me ne lobt, so thuet's em wol. — *Sutermeister, 127.*

68 Nümms kann sick sülfst schippen. *(Ostfries.)* — *Bueren, 919.*

69 Nümms schla sin Kinder dôd, man wêt nich, wat er ut werden kann. *(Ostfries.)* — *Bueren, 920.*

70 Nümms treckt sich ehr ut, ehr je na Bedde geit. *(Ostfries.)* — *Bueren, 921.*

71 Nümms wêt, wêl de Scho drückt, as de se an hett.

72 Was du niemand geben willst, sollst du auch von niemand verlangen. — *Körte, 4569.*

73 Wat nimesten äs, äs méinj. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 999.*

74 Wenn du niemand sagst, wer er ist, so sagt man dir nicht, wer du bist.

75 Wer niemand betrügen kann, gehe in die Wüste.

76 Wo kein Niemand ist, bleibt kein Gesinde.

77 Wo niemand gesäet, da hofft man umsonst auf eine Ernte.

*78 Bei ihm ist niemand zu Hause.

Wer leer im Kopfe ist.

*79 Der Herr Niemand ist draussen. *(Schles.)*

Wenn man sich beim Anklopfen getäuscht hat. Auch hört man wol auf die Frage, wer irgendetwas gesagt habe: der Herr Niemand.

*80 Er ist niemand was schuldig als nur Herrn Jedermann (oder: allen Leuten). — *Körte, 4570[a]; Braun, I, 3048.*

*81 Es weiss es niemand als nur jedermann. — *Braun, I, 3049.*

*82 Säg's Niemertem weder 's Hêre Büseli. — *Sutermeister, 19.*

Niemandsgesell.

Der niemandsgsel komm auch nit vber dein gschwel. — *Franck, II, 179[b]; Gruter, III, 18; Lehmann, II, 81, 110.*

Nieren.

1 Durch die Nieren muss man 's Haupt purgiren.

*2 Dem will ich auf die Nieren treten. — *Klix, 61.*

*3 Den leken (liegen) ock de Nierkes wärm. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 261.*

Holl.: Zijne niertjes liggen warm. *(Harrebomée, II, 126[b].)*

*4 Es geht ihm an die Nieren. — *Frischbier[2], 2788.*

Holl.: Hij heeft het voor de nieren. *(Harrebomée, II, 126[b].)*

*5 Hä es iäm üm de Nieren as de Katte üm den heten Bri. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 87, 143.*

Er weiss nicht, wie er ihm ankommen soll.

*6 Seine Nieren liegen sehr warm.

Er lacht gern.

Nierenstück.

*Er ist nicht sauber überm Nierenstück. *(Nordamerika.)*

Es ist ihm nicht zu trauen, er ist betrüglich.

Niesen (Name).

1 Hat der Niesen einen Hut, so wird das Wetter schön und gut. *(Schweiz.)*

2 Hat der Niesen einen Kragen, darfst du's eben auch noch wagen; hat er Mantel um und Degen, gibt es kalten Wind und Regen. *(Berner Oberland.)*

So lange die Luft trocken ist, löst sie die Dünste auf, ist sie hingegen schon sehr feucht, so geschieht jenes Auflösen nicht mehr, ein Wolkenstreif lehnt sich an die Bergspitzen an, über welcher der erste Kern der Wolke sich bildet, hat die Luft ihre auflösende Kraft verloren, so wird sie bald mit Wasser gesättigt sein, und es steht dann ein Niederschlag bevor. Regeln dieser Art gelten nur für Gebirge, die mit ihren Spitzen in die höhern Luftregionen hineinragen, nicht von den niedrigen Höhen der norddeutschen Ebenen. (Vgl. *Dove, Witterungsverhältnisse*, Berlin 1842, S. 9 u. 10.)

Engl.: When the clouds are upon the hills, they'll come down by the rills.

Niesen (Verb.).

1 Bêter geniest, as gehüst. *(Danzig.)*

2 Jeder niest in seiner Weise (oder: nach seiner Nase).

Span.: Cada uno estornuda como dios le ayuda. *(Bohn I, 207.)*

3 Man kann nicht jedem, der niest, Gotthelf sagen.

Böhm.: Ke všech lidí kýchání nelze říkati pozdrav pán bůh. — Na vše kýchání pozdravu se nedoříkáš, a od blázna prospěchu se nedočkáš. *(Čelakovsky, 99 u. 213.)*

4 Mit einmal niesen vertreibt man viel Mücken.

5 Niesen am Morgen bedeutet Geschenke.

Ueber die geschichtliche Bedeutung des Niesens und die darauf Bezug nehmenden sprichwörtlichen Redensarten s. Gesundheit 40 und Gott 2565. *(Wurzbach II, 131.)*

Dän.: Nysen er en ond moders gode datter, derfor hilser man. *(Prov. dan., 433.)*

6 Wenn man nüchtern niest [1], so bedeutet dies Sonntag — Gäste, Montag — beschenkt, Dienstag — gekränkt, Mittwoch — geliebt, Donnerstag — betrübt, Freitag — Genuss und Sonnabend — Verdruss. — *Boebel*, 140.

[1] Niesen war schon in alter Zeit bei den Griechen bedeutsam. *(Hermann, Griech. Alterthümer, II, 182.)* Der Philosoph Kleanthes erblickte darin eine Folge von Verweichlichung. Nach der Meinung des Zeno lehrte er, dass man die Sitten, die Lebensweise, den Charakter eines Menschen aus dem Aeussern erkennen könne. Einige seiner Schüler, um diese Ansicht zu widerlegen, führten einen verweichlichten Menschen, der sich auf dem Felde etwas abgehärtet hatte, zu Kleanthes und verlangten von ihm, von dem Aeussern aufs Innere zu schliessen. Er fand die Hände harthäutig und die Haut von der Sonne gebräunt; im Fortgehen fing er zu niesen an. „Jetzt habe ich ihn weg", sagte Kleanthes, „er ist ein Weichling; die immer unter freiem Himmel leben, niesen nicht so leicht." *(Einfälle, 90.)* Das Niesen wird auch bei den Deutschen schon sehr früh erwähnt. Dreimal nüchtern niesen, bedeutet Glück. (Vgl. *Grimm, Aberglauben*, 29, 62, 93; *Wolf, Beiträge zur deutschen Mythologie*, 1852, Nr. 470; *Meyer, Sagen von Schwaben*, 1852, S. 503; *Curtze*, 416, 220.)

7 Wer angenehm niest, zu dem spricht jeder: Gott helf! — *Sprichwörtergarten*, 180.

Fischart (in *Kloster, VIII*, 315): „Hat der nicht wol genlosst, so sagt jhm, Gott helff euch." *Lauremberg* (Hist. 33, Cent. 4) erzählt, es sei einmal in Rom eine Art von Pest ausgebrochen, und alle, die während der Krankheit geniest oder gegähnt hätten, wären gestorben. Daher der Glückwunsch: „Gott helfe!" beim Niesen. Die Griechen pflegten beim Niesen ebenfalls einen solchen Wunsch zuzurufen. Bei den alten Juden war es gebräuchlich, den Niesenden Erholung und kräftige Arznei anzuwünschen, weil sie dafür hielten, dass seit der Schöpfung der Welt eine erstickende Krankheit, Askaron genannt, herumziehe, die durch das Niesen sich offenbare. *(Frisch, Ruhestunden, II, 357.)* Andere leiten die Gewohnheit von dem heidnischen Glauben her, nach welchem das Niesen, besonders am Frühmorgen, entweder etwas Gutes oder auch etwas Böses bedeute.

Dän.: Nys du? det signe dig God. *(Prov. dan., 433.)*

8 Wer wohl niest, dem sage: Gott helf' euch.

*9 Er hat es beniest.

Also muss es wahr sein. So sagt man, wenn jemand etwas aussagt, und er selbst oder ein anderer zufällig dazu niest. Vielleicht kommt die Redensart daher, weil der, welcher niest, eine Bewegung mit dem Kopfe macht, als ob er ja sagen wollte.

*10 Ich niese drauf.

Ich gebe nichts darum.

*11 Ich werde ihm was niesen (husten, pusten, scheissen).

Was er wünscht, wird nicht geschehen.

Niessling.

*Es sind nur Niesslinge.

Leute, die nur geniessen, von eigennützigen Absichten geleitet werden. „Solche Heilige sind nur Niessling, Lohnsucher und Eigennützige." *(Luther, Kirchenpostille, 171 b.)* — „Die das Ihre an Gott suchen und lauter Niesslinge sind." *(Luther's Werke, I, 455.)*

Nieswurz.

1 Alle Nieswurz von Ancyren kann sein Hirn nicht mehr curiren.

*2 Er mag Nieswurz nehmen (trinken, essen, sich damit waschen).

Mag machen, dass er gescheit, klug wird, weil die Alten glaubten, dies Kraut habe das Vermögen, die Geistesübel zu heilen und den Verstand zu schärfen. Die Römer schrieben diese Kraft der Brunnenkresse zu, und sagten daher zu einem, der keinen Ueberfluss von Verstand zeigte, er solle Brunnenkresse essen.

Frz.: Homme digne destre enuoyé a Anticyra.

Lat.: Ede nasturtium. *(Hardouin ad Plin.) (Binder II, 929; Faselius, 73; Hanzely, 149.)* — Vir Anticyram mittendus. *(Bovill, III, 61.)*

Niet.

Niet [1] macht den Vater rich und den Sohn arm. *(Luzern.)*

[1] Lehm, Mergel (s. d. 2 u. 3). *(Stalder, II, 236.)*

Niete.

1 Es gibt mehr Nieten als Ziethen.

*2 Eine Niete bekommen.

Frz.: Faire (tirer) une blanque, trouver blanque.

Holl.: Het is een schoone vergulde en opgepronkte niet. — Het is maar een niet, als men't wel beziet. *(Harrebomée, II, 126 b.)*

*3 Es sei Niete oder Treffer.

Poln.: Albo chybił, albo trafi. *(Lompa, 5.)*

Nieten.

Was genietet und genagelt ist, folgt dem Hause.

(S. Erdfest, Haus und Hohlring.) — *Graf*, 65, 13.

Mhd.: Waz geniet unde genagelt is, sal dem husze folgen. *(Ortloff, II, 1, 2.)*

Nietwater.

*De is so nietwätern (neugierig) as ne Zêge.

Niewer.

*Er ist ganz niewer [1]. *(Friedland.)*

[1] D. i. freundlich, artig.

Niffeli.

*Si is es Nifeli. — *Sutermeister*, 58.

Eine kleine unansehnliche weibliche Person. (Vgl. Niffen bei *Stalder, II*, 238.)

Niffke, s. Nuffke.

Niffniff.

*En ole Niffniff [1]. — *Eichwald*, 1406.

[1] Schimpfwort für ein klatschhaftes Frauenzimmer.

Nifnaf.

Nifnaf konnt's Loch nicht treffen. — *Simrock*, 6574.

Niftel.

1 Die nächste Niftel erbet die Gerade. — *Eisenhart*, 293; *Pistor., IX*, 48; *Eiselein*, 147; *Simrock*, 7549; *Hillebrand*, 160, 223; *Graf*, 217, 244.

Gerade (= Geräthe) begreift die beweglichen Güter in sich, welche nach den besondern Verordnungen und Rechten eines jeden Landes oder Orts gewissen derselben fähigen Personen zufallen. Unter der Niftel wird zwar sonst eine Enkelin verstanden, hier ist es im weitern Sinne gebraucht, wo es die nächsten Anverwandten einer Frau bezeichnet, die keine Töchter hinterlassen hat, oder Söhne, welche sich dem geistlichen Stande gewidmet haben, weil diese, von der Beerbung des Vaters, dem Heergewette, ausgeschlossen, von der Gerade erbten.

Mhd.: Die nehiste nyftile nympt die gerade. *(Daniels, Sächs. Weichbildr., 314.)*

2 Jede Niftel nehme den Mann nach ihrem Muth. — *Graf*, 140, 28.

Die Ehe soll kein Zwangsinstitut sein. Jungfrau und Jüngling sollen nach ihrem Muthe, d. h. ihrer natürlichen Neigung wählen. Im Stadtrecht von Brünn heisst es: Igleich niftel nem ain man nach irem muet. *(Rössler, II, 361, 52.)*

Niggelaut.

*He is sau 'n Niggelaut [1] in allen Ecken. — *Lyra*, 107.

[1] Ein Stöberer.

Niggelnagelfunkelneu.

*Es is niggelnagelfunkelneu. *(Ulm.)*

Niggenaht.

*Niggenaht kloppen. *(Westf.)*

Scherzweise, indem man jemand schlägt, der zum ersten mal einen neuen Rock trägt, um zu sagen, man wolle die neuen Nähte glatt machen, aushügeln.

Nikasiustag.

Auf Sanct-Nikasiustag läuft jede Maus, wohin sie mag.

Scherzhaft: Auf Nikasiustag iss Brot ohne Käs'.

Niklasbischof.

*Ein Niklasbischof sein. — *Lessing* (Berlin 1826), *XIII*, 235.

Wer das nicht ist, was er scheinen will. „Unsere Bischoffe sein nichts denn Niclasbischoffe, wäre ein fein Spiel in die Fastnacht, ohne dass der göttliche Name unter dem Schein gelästert wird.“ — „Das rühmet man aus der Niclasbischoffe Gauckelsack.“ — „Die Niclasbischöffe mögen alle wohl triegen, unheilig und gottlose Leute sein.“ *(Luther's Werke, II*, 337; *VII*, 204 u. 326.*)*

Nikodemisch.

*Einen auf nikodemisch vertheidigen.

„Auff Nicodemisch vertheidiget er ihn.“ *(Luther's Werke, II*, 258[a].*)*

Nikolai.

Nikolai die Reichen, Katharina desgleichen, Petri die Stûren (Grossen, Ansehnlichen), Jakobi die Bûren, Michaelis der Glanz, hamburger Berg der Schwanz. — *Schütze, II*, 301.

Alter Reimspruch zur Charakterisirung der fünf Kirchspiele Hamburgs. Auch mit dem veränderten, *Schütze* sagt verballhornten, Schluss: Michaelis die Pracht, hamburger Berg, gute Nacht.

Nikolaiken.

In Nikolaiken liegt ein Stinthengst an der Kette. — *Frischbier* [2], 2789.

Nikolaus.

1 Niklas (6. Dec.) geht herum und macht die Kinder stumm.

Findet seine Erklärung in der Sitte, dass am Vorabende des Nikolaustags eine als Nikolaus vermummte Person mit einem gewissen Gefolge herumgeht mit Gaben für die guten und mit Birkenreissern für die ungehorsamen Kinder. In Steinerkirchen unweit der Traun heisst es, der Teufel gehe an diesem Tage herum und suche Kinder zu stehlen. Früher buken die Bäcker an diesem Tage Brote von ungewöhnlicher Form, welche meist das Aussehen von Thiergestalten hatten. Dieser Brauch wies auf die Thieropfer hin, welche einst um diese Zeit den Göttern gebracht wurden, während die jetzt noch herumgehenden vermummten Gestalten sich aus der Umwandlung der Götter und Hausgeister in dämonische oder gar possenhafte Wesen erklären. (Vgl. darüber *A. Baumgarten*, *Progr.*, 4.) Seine innige Verschmelzung mit dem altgermanischen Wodan hat es sinte Niclaas den nobelen baas (Sanct-Niklas, der edle Herr) allein zu danken, dass er sogar in den Niederlanden unter den heiligenfeindlichen Reformirten noch volle Geltung hat. Er ist der gütige Gabenspender, der seine Geschenke entweder überraschend in eine Zimmerecke legt oder gar durch den Schornstein herabwirft; und zu ihm beten die gläubigen Kinder: Sint-Niclas, Gods heilge man doe uwen besten tabbaerd aen en rydt er meê naer Spanje om appelen van oranje, om peeren van den boom (Sanct-Niklas, Gottes heiliger Mann, thu deinen besten Kittel an und reit darin nach Spanien, um Aepfel von Oranien [Orangen] um Birnen von dem Baum). (Vgl. *Wodan als Jahresgott* von *M. Jähns*, in den *Grenzboten*, Leipzig 1871, Nr. 5, S. 173.)

2 Sanct-Niclaus beschert die Kuh, gibt aber nicht das Seil (den Strick) dazu. — *Lehmann*, 38, 40; *Blum*, 47; *Eiselein*, 401; *Siebenkees*, 146; *Orakel*, 951; *Simrock*, 6052; *Körte*, 4571; *Braun*, *I*, 3051; *Masson*, 3; *Sprichwörterschatz*, 116.

3 Sanct Niklas hat uns wohl eingelegt. — *Eiselein*, 494.

4 Sanct Niklas legt (beschert) nicht alle Tage ein. — *Parömiakon*, 431.

Sein Beschertag ist eigentlich der 6. December, wo in einzelnen Gegenden Deutschlands, z. B. im Fuldaischen noch jetzt, und nicht zu Weihnacht beschert wird. Unter dem heiligen Niklas tritt der alte Wuodan auf. Die Priester haben bei Einführung des Christenthums heidnische Formen zur Verbreitung christlicher Lehren benutzt. Sehr vieles von dem, was man Christenthum nennt, ist heidnischer Inhalt unter christlichem Namen. (Vgl. *Mühlhause*, 45.) Sehr ausführlich behandelt *E. L. Rochholz* unter der Ueberschrift *Weihnachten und Neujahr in der Schweiz* den Sanct-Nikolausabend in den *Grenzboten* (Leipzig 1864, S. 375—89): „Der Sanct-Nikolausabend“, heisst es, „gilt uns als das Vorfest, mit welchem Weihnachten angekündigt wird, d. h. des zwölf- bis dreizehntägigen Festes der Wintersonnenwende, dessen Feier ehemals vom 6. Dec. bis zum heiligen Dreikönigstag (6. Jan.) gedauert hat. Die häuslichen und öffentlichen Angelegenheiten sollen von dieser Zeit an geordnet und zum Abschluss gebracht werden, um die darauf folgenden Festtage in ungestörtem Gottesfrieden begehen zu können; denn das eine der drei grossen Jahresfeste der Germanen naht — der Mittwinter. Deswegen schliessen sich nun die Gerichtshäuser, der sogenannte Rechtsstillstand beginnt. Deswegen kommt nun eine Reihe der Hausarbeiten zum Abschluss; der Brotvorrath wird fertig gebacken, weil das Korn ausgedroschen ist, das Mastschwein wird eingeschlachtet, weil die Eicheln- und Eckernernte verfüttert ist; der Rocken wird abgesponnen. Das Kind fragt, wann denn der Sanct-Nikolaus komme. Die artigen Kinder vertröstet man auf den nächsten Schnee, der denn mit dem Freudenreim begrüsst wird: «Es schneit, es schneit, ass's Fetze schneit, der Samichlaus (s. d.) is nimme weit.»“ Die *Illustrirte Zeitung* (Nr. 1431, S. 386) sagt: „Die Aehnlichkeit des Namens des heiligen Nikolaus mit Nichus (angelsächsisch Nicor, niederdeutsch Nicker, Necker), der ältesten deutschen Benennung der Wassergeister oder Nixen, mag viel dazu beigetragen haben, den heiligen Bischof als Schutzheiligen der Schiffer in Deutschland einzubürgern und ihm z. B. am Binger Loch, wo sein Bild steht, früher Gelübde für glückliche Durchfahrt zu weihen, wie die Zeit seines Festes ihn mit der Vorstellung des Umzugs der alten Götter zur Wintersonnenwende in Verbindung gebracht hat. Da der Schimmel, auf dem der Heilige durch die Lüfte reitet, an Wuodan, und die «Nikolasvarken», die man in den Niederlanden neben den Bildern der Heiligen bäckt, an Frô erinnern; so kann man daraus, wie aus dem Umstande, dass gerade in Süditalien, wo San-Nicolo von Bari so hoch verehrt wird, nichts von dergleichen Bräuchen und seinen Festen bekannt ist, darauf schliessen, dass das Nikolaifest in Deutschland germanischen Ursprungs ist. In der Schweiz, in Vorarlberg, in Tirol, in Kärnten, in einem grossen Theile des südlichen und westlichen Deutschland, im Elsass, Ostfriesland und in den Niederlanden ist das Nikolausfest der Tag geblieben, an welchem man die Kinder zu beschenken pflegt. Nach dem Glauben derselben reitet der Heilige in der Nacht vor seinem Feste auf einem Esel oder Schimmel über die Dörfer hinweg und wirft aus den mit Näschereien und Spielzeug gefüllten Körben, die er neben sich am Sattel befestigt hat, die Gaben durch den Schornstein herab. Deshalb setzen die Kinder bald Schuhe oder Strümpfe, bald Körbchen, Schüsseln oder Teller, in einigen Städten eigens für diesen Zweck gefertigte Schuhe aus Porzellan, in andern blos Heubündel, je nach Räumlichkeiten, ans Kamin, aufs Bett, in eine Ecke des Zimmers, oder vor die Stubenthür, um vom heiligen Klas beschenkt zu werden, der ihnen nach ihrem Betragen entweder Näschereien und Spielsachen oder eine Ruthe herabfallen lässt. Um den Heiligen milder zu stimmen, wird abends der Schuh oder die Schüssel mit Heu, Hafer und Mohrrüben gefüllt, damit sein Reitthier etwas Futter finde. In Westfalen setzen die Dienstboten noch jetzt der Herrschaft Schüsseln und Teller vor die Thüren, um sie den nächsten Morgen mit Aepfeln und Nüssen gefüllt zu finden. In den Niederlanden beten die Kinder schon wochenlang vorher tagtäglich vor dem Schlafengehen: «Sinte-Nicolaas, nobele baas, werp iet in mijn schoentjen een appeltjen of een limoentjen.» Oder: «Sinte-Niclaas myn goeije man, wilt ge me wel wat geven, dan dien ik u al myn leven; geeft ge me niet, dan dien ik u niet, dan zyt ge myn sinte Niklaasken niet.»“ — Der heilige Nikolaus spielt aber auch bei andern Völkern eine Rolle. Die Belgier bedienen sich seiner bei ihren Schwüren und Flüchen: Bi Cloos herten! oder: bi sente Cleis! Die Franzosen betrachten ihn als Heirathsstifter; sie sagen: Saint-Nicolas marie les filles avec les gas; daher bitten ihn die jungen Mädchen der Normandie als ihren Schutzpatron, er möge sie ohne Zögern verheirathen: Patron des filles, saint Nicolas, mariez-nous, ne tardez pas. In einigen Gegenden Frankreichs verehren ihn auch die Kinder als Gabenbringer, indem sie singen: „Saint-Nicolas, bon homme donnez-nous des pommes, donnez-moi des macarins, saint Nicolas est mon cousin.“ — In vielen Nonnenklöstern Frankreichs und Italiens war es früher Sitte, dass an der Vigilie des Heiligen jede Kostgängerin einen seidenen Strumpf an die Thür des Zimmers der Aebtissin hing und einen Zettel hineinlegte, um sich dem „grossen Sanct-Nicolo ihrer Stube“ zu empfehlen, worauf sie den nächsten Morgen den Strumpf mit Leckereien und andern Kleinigkeiten gefüllt fand. Selbst an den Höfen einiger italienischer Fürsten bestand der Brauch (sogenannte Japata), heimlich Geschenke in den Schuhen und Pantoffeln der Personen, die man auszeichnen wollte, zu verstecken; und in Bologna herrscht noch jetzt die Gewohnheit, am Sanct-Nikolaustage zu Ehren des Heiligen ganz kleine runde Brötchen zu vertheilen, die man pantein d'san Nicola nennt. — In England, wo es ebenfalls Sitte war, dass die Mütter ihren Kindern am Sanct-Nikolastage Geschenke versteckten und am Morgen sagten, der Heilige habe sie ihnen gebracht, mussten die Kinder am Tage vorher fasten, wenn sie etwas bekommen wollten. In Welschtirol pflegen blos die Knaben am Abend vor Sanct-Nikolaus einen Schuh oder Strumpf an das Fenster zu legen und einen Teller mit Semmelbrötchen für den Esel des Heiligen hinauszustellen, während die Mädchen dasselbe am Abend von Sanct-Lucia (13. Dec.) thun. In Vlämisch-Belgien hatten früher sogar die Dienstboten das Recht, ihre Schuhe, die Mägde in die Stube der Frau, die Knechte in die des Herrn, an das Kamin zu stellen

und ein Geschenk an Geld oder Sachen zu erwarten. — Die grösste Verehrung geniesst der Heilige offenbar in Russland. Wenn man einen Russen fragt, ob er dies oder jenes thun werde, so setzt er seiner bejahenden Antwort stets hinzu: „wenn es dem heiligen Nikolaj beliebt.“ Russische Bettler fordern in seinem Namen, indem sie sprechen: „Jeder, der Nikolaj liebt, jeder, der Nikolaj dient, dem helf der heilige Nikolaj zu jeder Stunde. Nikolaj!“ Russische Soldaten tragen ein kupfernes Täfelchen mit dem Bild des wunderthuenden Heiligen auf der Brust, um sich vor Verwundungen zu schützen. Russische Schiffsleute, die noch einen Wasser-Nikolaj annehmen, pflegen bei Stürmen das Bild desselben auf dem Verdeck herumzutragen, um vor Schiffbruch bewahrt zu bleiben. Er ist daher nicht nur der Schutzheilige der Kinder, der jungen Mädchen, der Krämer und Kaufleute, sondern auch der Schiffer und Seeleute, denen früher der Ruf: O sancte Nicolae nos ad portum maris trahe! für ein sicheres Rettungsmittel vor dem Wellentode galt. — In Spanien, namentlich in Valencia, werden dem Heiligen an seinem Festtage von den Mädchen Kränze und Sträusse, Kuchen und Früchte im Ueberfluss gebracht und Versprechungen und Gelübde gethan, um von ihm etwas über den zukünftigen Geliebten zu erfahren, wenn sie Taubenfedern in die Luft blasen, deren langsameres oder schnelleres Sinken für prophetisch gilt; oder glatte Marmorsteine in die Wasserbassins werfen, deren Klang den kürzern oder längern Termin bis zur Hochzeit anzeigt; oder Schoten vom Johannisbrotbaum nehmen und öffnen, deren erster und letzter Kern bedeutungsvoll ist. (Vgl. *Der Sanct-Nikolaustag* in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 1431, S. 383.) Ueber den heiligen Nikolaus als Nachfolger Wodan's vgl. *M. Jähns, Wodan als Jahresgott* in den *Grenzboten*, Leipzig 1871, Nr. 5, S. 171 fg.

5 Sankt Niklas beschert die kue, liefferts aber keinem am seil. — *Gruter*, *I*, 63; *Petri*, *II*, 517.

Die Czechen sagen von diesem Heiligen, dessen Tag auf den 6. Dec. fällt: Sanct-Niklas spült die Ufer ab. Die Russen: Nikola im Herbst treibt die Pferde in den Hof, Nikola im Frühjahr (9. Mai) macht sie fett. (*Orakel*, 948 u. 950.) Um das Andenken des heiligen Bischofs von Myra zu feiern, sind zwei Tage geweiht; von der abendländischen Kirche der angebliche Todestag des heiligen Nikolaus, der 6. Dec., während in Süditalien und von den Griechischgläubigen meist der 9. Mai, der Tag der Uebertragung der Reliquien des Heiligen nach Bari als Nikolausfest feierlich begangen wird. (S. Samiklaus.)

6 Sünte Klas is woel ên Kinnerpack, owwer kên Narre. (*Büren.*)

7 Zent'r Klôs dä müät d'r de Botz môs. (*Euskirchen.*) — *Firmenich*, *I*, 509, 2.

Sanct-Nikolaus macht dir die Hosen passend.

*8 Dem Sanct Niklas fasten.

Bei *Waldis* (I, 43, 44) gibt das Wiesel dem vollgefressenen Fuchse, der nicht wieder zum Loche herauskann, den Rath „ein Tager vier Sanct-Niklas zu fasten“. Nach *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 78) ist hier nicht unser bekannter einbescherender Niklas, dem zu Ehren nicht gefastet, sondern Wurst gegessen wird (s. Essen 75), sondern Bruder Nikolaus von der Flühe gemeint, über den *Joh. von Müller* und in neuester Zeit *Mörikofer* (*Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz*, Leipzig 1864) geschrieben haben und von dem *Franck* (270[a]) sagt: „Bruder Nicles in Schweitz genannt, ein man wunderparliche abbruchs“ (ausserordentlicher Enthaltsamkeit von der gewöhnlichen Speise, oder von jedem weltlichen Genusse).

Nil.

1 Je grösser der Nil, desto mehr Schlamm lässt er zurück.

In Bezug auf die einen grossen Theil Aegyptens befruchtenden jährlichen Ueberschwemmungen dieses grossen afrikanischen Stroms, der auch in den Sprichwörtern seines Landes eine angemessene Rolle spielt. Die Aegypter sagen: Was du in den Nil schreibst, von dem verlange nicht, dass man es in der Wüste lese. — Wenn der Nil einmal die Ebene erreicht hat, sieht man ihn nie wieder durch die Berge fliessen. — Wenn du den Nil in ein silbern Becken leitest, wird er sogleich zum Milchstrome werden. — Wenn du durch die Furt des Nil waten musst, so thu' es bei Tage. In Abyssinien heisst es: Weil der Nil in Dengola das Haupt zu stolz erhob, beugt ihm Allah die Knie in Assuan. — Wenn der Nil erst in Kahira ist, dann würde es keiner Dombea mehr gelingen, ihn zu fesseln. — Wenn einer im Nil ertrinken will, so ziehe ihn erst heraus, dann frage, wie er hineinfiel. Wenn die Araber jemand als ein Glückskind bezeichnen wollen, so bedienen sie sich der Redensart: Wenn man ihn in den Nil würfe, er käme wieder heraus und mit einem Fisch im Munde.

2 Muss man den Nil verdammen, wenn man auf die Krokodile schilt?

Nille.

Wenn de Nille[1] stieht, is der Verstand im Oarsche. (*Hirschberg.*)

[1]) Membrum virile. — D. h. weg.

Nilwasser.

Nilwasser und Klosterschatten machen furchtbar.

„Hoho, sprach Gurgelstress, haben die Klosterschatten solche Krafft, so ist's mit jhnen, wie mit dem Nilwasser in Aegypten, wo jhr den Strabo vnnd Plinio 7. Cap. 3 glaubt.“ (*Fischart*, in *Kloster*, *VIII*, 491.)

Nimium.

Omne nimium vertitur in vitium, sagte der Vierte und verkaufte die Braut für einen Kreuzer. — *Hoefer*, 1100.

Nimm.

*Er ist aus dem Stamme Nimm. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier* [2], 2790; *Klix*, 84.

In Ostpreussen häufig von einem Geistlichen; sonst wol allgemein von allen, die lieber nehmen als geben.

Nimmerdûn.

*Dat ös e Nimmerdûn. — *Frischbier* [2], 2793.

Dûn = Dick. — Ein Nimmersatt (s. d.).

Nimmerleinstag.

*1 Am Nimmerleinstage, wenn die Eulen (s. d.) bocken, wenn der Charfreitag (s. d.) auf den Gründonnerstag fällt, wenn die Kuh (s. d. 622—624) einen Batzen gilt. — *Eyering*, *I*, 348; *Sutor*, 986.

H. Heine in einem Brief an Jos. Lehmann (Paris, 5. Oct. 1854) umschreibt diesen Tag so: „Wenn ich auch Campe den Auftrag gebe, das Buch Ihnen zu senden, so bekommen Sie es gewiss erst an dem Tage, wo auch der Messias eintrifft, wenn er, der alten Tradition nach, auf einem Esel kommt und nicht die Eisenbahn benutzen will.“ (*Magazin für die Literatur des Auslandes*, Berlin 1868, Nr. 3, S. 5.) — *Fischart* (in *Kloster*, *VIII*, 294): „Das Vrtheil soll auff nechste Griechische Kalendas, d. i. auff der Juden Christtag vnd der Genffer Liechtmess ausgesprochen werden.“ *Fischart* führt das noch näher aus, indem er auf den Tag verweist, „wann die Sternenplacker vnnd Prockdickprocker der lügen eins werden; wenn man einen Koler, Schlotfeger, Kolfactor find, der nie ist russig vnd rauchig worden; Bettler, die gute Kleider tragen; Mameluckeu die recht glauben; Juden vnd Wechssler, die nie durch Wucher rauben; Kaufleut, die nimmer böss Gelt nemen, Schreiner, Müntzer u. s. w. die nimmer nebenausstemmen; Fassbinder vnd Steinmetzen, die sich nie auff die Finger haben geklopfft“ u. s. w. (*Kloster*, *VIII*, 585 fg.) — Wann die Sonn in die Höll scheint. Wann die Hennen vor sich scharren. Wann die Schaben ins Salz kommen. Wann de wyden prumen dregen. Wann der Teufel von Aachen kommt. Wenn der Teufel im Weihwasser ertrinkt. Wenn der Hund den Hasen fleucht und der Dumme den Juden betreugt, wenn die Gans einen Wolf wird jagen und Frauen keine Kinder werden tragen, wenn der Frosch den Storch verschlückt und kein Bettler Kleider flickt. Wenn es Gulden regnet. Wenn mir Haar in der Hand wächst. Zu Ostern, wenn die Böcke lammen. Wenn die Katzen Ganseier legen; am letzten Bohnenmarkt; am Nimmerlistag, wenn die Schnecken bellen. Zu Martini, wann die Störch und Schwalben kommen. (*Masson*, 356.) Wenn der Teufel stirbt, wenn mir Haar auf den Zähnen wächst, wenn die Maulesel Junge werfen. Auf der Juden Christtag. Zu Weihnachten in der Ernte (im Schnitt, im Sommer); wenn der Schneekönig (Gustav Adolf von Schweden) kommt, wenn es schwarzen Schnee gibt; wenn die Kühe lachen. Uebermorgen wenns Heu blüht. In Preussen sagt man: Es geschieht am zweiunddreissigsten, auf weisse Pfingsten, op Plumepingste; in Holstein: Pingsten um de Iistid (Eiszeit); in Siebenbürgen: wenn die Katz en Oache liegt; wenn der Teufel im Weiher ertrinkt, oder af den Gorrfoatstoag, auf Pferdepfingsten. Im Oberharz: Wenn die Elbe brennt und die Gänse Wasser tragen. In Tirol: Wenn zwei Staupbesen zusammenkommen. Zu Pfingsten auf dem eiss. Zu Sanct-Martin, wann die störck kommen. Wann ein Maulesel junge hat. Wann die Sonn still steht. Wann der reich herbst Platonis kompt. Wann Sankt Claus widerkompt. (*Egenolff*, 313[a].) Zu den Heiligen, denen der Sanct-Nimmerstag gewidmet ist (vgl. *Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1862, Nr. 40) kommt noch in der Romagna San-Guacara, im Primat San-Mai und in Nordfrankreich Saint-Loion, zu dessen Ehren man „die Kälber schert“. In der Romagna vertröstet man auf das Jahr mit zwei Carnevals (l'anu di du Carnaval oder l'anu démèl), das nie kommt; in Sicilien auf die Woche ohne Samstag (la simiana senza sabatu); in Neapel auf die Zeit, „wenn es Rosinen und Feigen regnet“ (quanno chiovettero passe a fico cecche) oder: „wenn die Lebern Haare und die Affen Schwänze haben“; in der Provence auf die Woche mit vier Donnerstagen (A la semano dei quatre dijous); in der Picardie: „wenn die Frösche Schwänze oder die Hühner Zähne haben“ (quand chés guernoules [glaines] ix [ax] avont des quenes [deints]); in Northamptonshire auf Tib's eve, der weder vor noch nach Weihnachten kommt, oder: When we have a month o' Sundays. — In Norwegen sagt man: Naar hon Sant-Olav kjem atter nordantil (wenn Sanct-Olav wieder nach Norden kommt). In der Schweiz sagt man auch:

Jo jo de muest ha, aber nöd, bis der Ahau kalberet ond d' Sane üfflügid. — Muest g'ha ha am Nümmerlistag. (*Sutermeister*, 21.) In Warschau jüdisch-deutsch: Dus wett sein in'm zweiten Gilgel; d. h. die Erfüllung dessen steht nicht in naher Aussicht. Gilgel ist ein Grad der Seelenwanderung. In ähnlichem Sinne sagt man auch: Morgen, nuch'n Kügel, oder nach der Kuchel (S. Morgen, Adv. 40). Ferner: Wenn drei Tage Rosch Choodesch is. D. h. das kann geschehen, das will ich thun, wenn drei Tage nacheinander Neumondfest ist, was aber nie vorkommt. Wenn Schabbes-Nachmo (s. d.) uf Mittwoch fallt. (*Tendlau*, 68 u. 69.)

Engl.: At latter lammas when the devil is blind. — When two sundays come together. (*Masson*, 357.)

Frz.: Cela se fera la semaine des trois jeudis, trois jours après jamais. (*Kritzinger*, 642 [b]; *Lendroy*, 892.) — Quand tous asnes auront longues oreilles. (*Leroux*, *I*, 20.) — Renvoyer quelqu'un au calendes grecques. (*Kritzinger*, 103 [a]; *Starschedel*, 432; *Lendroy*, 263.)

Holl.: Te Sint-Jutmis, als de kalveren op het ijs dansen. — Te Sint-Jutmis, als men de mullen melkt. (*Harrebomée*, *I*, 359 [b]; *II*. 108 [b].)

Lat.: Ad graecas Calendas. (*Sueton.*) (*Binder I*, 15; *II*, 53; *Erasm.*, 678; *Faselius*, 6; *Philippi*, *I*, 8; *Seybold*, 8; *Wiegand*, 778.) — Anno magno Platonis. (*Erasm.*, 678.) — Cum mula peperit fiet. (*Erasm.*, 678; *Faselius*, 54; *Tappius*, 197 [a]; *Wiegand*, 758.) — Cum Nybas coccyssaverit. (*Masson*, 349; *Erasm.*, 677; *Tappius*, 197 [a].) — Per Harma aliquid facere. — Plenilunio fiet. (*Erasm.*, 678.)

*2 Auf den Nimmerleinstag, wenn die Otter mit dem Fisch eins wird.

*3 Auff Nimmerlestag, wann die Blochler im Kuttenstreit zusammen stimmen. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 585.

*4 Auff Nimmerlestag, wann man ein sechzigjährigen Bader findet, der nie geschwitzt, einen Wahrsager, der nie gelogen hat. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 585; *Eiselein*, 357.

*5 Wart' bis auf den Nimmerlestag. (*Meiningen.*)

Nimmermehr.

Nimmermehr ist eine lange Zeit. — *Petri*, *II*, 499.

Nimmer(mehr)stag.

*1 Auf den Sanct Nimmer(mehr)stag verweisen. — *Lohrengel*, *II*, 25.

*2 Auf Sanct Nimmerstag, wenn's Salz regnet.

Lat.: Si sale pluit. (*Eiselein*, 494.)

*3 Dat kumpt up lütje Nümmerdag, wenn de Kalwer up 't Is danzt. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 284; *Frommann*, *III*, 428, 227; *Hauskalender*, *III*.

*4 Etwas auf den Nimmer(mehr)stag verschieben. — *Braun*, *I*, 3055.

*5 Op e Nömmerdag, wenn dem Ül Knopper (Knospen) kröggt. (S. Geschehen 100.) — *Frischbier* [2], 2792.

*6 Op e Nömmerdag, wenn dem Ül sin Narsch blêgt. — *Frischbier* [2], 2792.

*7 Uff a Nimmermehrschtag wird's geschahn. (*Sprottau.*) — *Firmenich*, *II*, 298, 15.

*8 Up Sanct Nümmersdag. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 13.

Der Zahltag für faule Schuldner.

*9 Up Sünt Nümmersdag, wann de Snagels (Schnecken) bisset [1]. (*Westf.*)

[1]) Bissen = rennen, laufen.

Nimmermesse.

*Tho nümmermysse. (*Westf.*) — *Tappius*, 197 [b].

Nimmersatt.

1 Dem Nimmersatt sind auch Strausseneier zu klein.

*2 Du Nimmersatt im deutschen Reich. (*Breslau.*)

*3 Es ist ein Nimmersatt. — *Eiselein*, 494; *Braun*, *I*, 3056.

Frz.: Il a toujours dix aunes de boiaux vuides au services de ses hons amis. (*Kritzinger*, 47 [a].) — Il avaleroit la mer et les poissons. (*Kritzinger*, 43 [b].)

Lat.: Largitio non habet fundum. — Inexplebile dolium avaritia et libido habendi. (*Eiselein*, 494.)

*4 Hans Nimmersatt.

„Euclio, d. i. Hans Nimmersatt, der will haben Dienstboten die da haben Hirschfüsse, Eselsohren, Hände ohne Pech und ein verschlossen Maul, sollen aber essen und schlucken nichts.“ (*Schuppius*, *I*, 405.)

Nimmerthun.

Nimmerthun die best buss. — *Franck*, *I*, 159 [a]; *Petri*, *II*, 499; *Henisch*, 571, 65; *Lehmann*, *II*, 426, 81; *Mathesy*, 103 [a]; *Eiselein*, 104; *Meisner*, 68; *Körte*, 788; *Mayer*, *I*, 64; *Braun*, *I*, 3057.

In Leo's X. Bulle wider Luther mit Commentar von Hutten. (*Eiselein*, 104.)

Lat.: De cetero non facere, optima poenitentia. (*Binder II*, 700.) — Optimus est portus poenitenti, mutatio consilii. (*Henisch*, 571, 66.) — Si poenitet, haud nocet error. (*Sutor*, 100; *Philippi*, *II*, 189.)

Nimmhin (s. Dabastdu).

Ein Nimmhin ist besser, denn zehen Gott berate dich (Gotthelf dir). — *Petri*, *II*, 218; *Henisch*, 323, 23; *Sailer*, 239; *Körte*, 4574; *Braun*, *I*, 3054; *Masson*, 318; *Steiger*, 5.

Böhm.: Vydajnější jest slovo na! nežli nadĕl pán bůh. (*Čelakovsky*, 45.)

Dan.: Der har du er bedreend vilt du. (*Prov. dan.*, 117.)

Engl.: At latter lammas. (*Bohn II*, 168.) — Don't lie still and cry: God help you! — The leap of a frog is worth more than god men's prayer. — When two Sundays meat. (*Marin*, 21.) — When the devil is blind.

Frz.: Cela se fera au grand jamais. — La semaine des trois jeudis. — La semaine des jeudis, trois jours après jamais. — Mardi, s'il fait chaud. — Quand les ânes parleront latin. (*Masson*, 357.)

Holl.: Een houdaar is beter dan twee gij zult het hebben. (*Bohn I*, 314.)

It.: Quando i muli partoriscono. (*Marin*, 21.)

Kroat.: Bolje je reći na, nego bog ti naj pomore. (*Čelakovsky*, 45.)

Lat.: Ubi cervi cornua abjiciunt. (*Philippi*, *II*, 97 u. 229.) — Qui dare scit non qui dicere, Rhetor erit. (*Gaal*, 1766.)

Port.: Mais vai hum toma que dous te darei. (*Bohn I*, 281.)

Schwed.: När det blir sju torsdagar i en wecke. (*Marin*, 21.)

Span.: Mas vale un toma que dos te daré. (*Bohn I*, 282.)

Nimmmit.

Bäter ên Nimmmit as two Hâlna. (*Suderdithmarschen.*)

Besser ein Nimmmit als zwei Hoinach.

Nimmrau.

*He is ut Näämrow. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *III*, 71, 53.

Scherzhaft von einem, der gern nimmt, wie man von denen, die nicht gern geben, auch sagt, sie seien nicht von Gebersdorf. Das Wort ist zusammengezogen aus Neu-Mirow, der Name eines mecklenburg-strelitzer Dorfs. Im Elsass sagt man im ähnlichen Falle: Er ist von Nähweiler, oder Neeweiler. So heissen zwei kleine Dörfer im Bezirk Weissenburg. (*Alsatia*, Frankfurt 1854—55, S. 188.) Eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau enthält ein ähnliches Wortspiel: A nemerower Bal-Boës. Dies Wort ist verderbt aus Bal-Bajis = Hausbesitzer, Bürger. Die Redensart wird auf solche angewandt, die sich gern bestechen lassen, und beruht auf einem Wortspiel mit „nehmen“, und Niemirow, einer Stadt in Russland.

Nimmweg.

Nimmweg, Reissweg und Unrecht.

So nannte der Volkshumor, über die Schlappe der Fürsten, wie über eigenes Elend sich lustig machend, die Friedensschlüsse von Nimwegen (1678), Ryswick (1697) und Utrecht (1713). (*Oeser*, *Geschichte der Deutschen*, Leipzig 1847, S. 457.)

Nimrod.

*Es ist ein gewaltiger Nimrod.

Der leidenschaftliche Jäger, auch Kegelschieber, wird ein Nimrod genannt, nach 1 *Mos.* 10, 9: „Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, ein Nimrod.“ (*Büchmann*, 147.)

Nimwegen.

*Er ist (schreibt sich) von Nimwegen. — *Parömiakon*, 2917.

Ist diebisch.

Nipf.

*Er lasst den Nipf hängen. — *Idiot. Austr.*, 99.

Geht traurig herum. Nipf ist die Krankheit der Hühner, die sich als Verstopfung der Nase kundgibt.

Nippen.

*Sie nippen. — *Dähnert*, 329 [b].

Von Leuten, die heimlich den Trunk lieben. Nippen = behende und wenig trinken.

Nipperwiese.

*Das ist Nipperwiese [1], wo der Hund mit dem Hintern kräht. (*Oderbruch.*) — *Engelien*, 222.

[1]) Ein Dorf im Regierungsbezirk Stettin, Kreis Greifenhagen. (S. Buxtehude 1, Probbernau, Purmelle und Stampelke.)

Nips.

*Weder Nips noch Grips im Kopfe haben. (*Köthen.*)

Nirgendheim.

*Es ist ein Herr von Nirgendheim. (S. Habenichts.)

Ein Landstreicher u. dgl.

Frz.: Il n'a ni feu ni lieu. (*Lendroy*, 740.)

Holl.: Het zijn heeren van Nergenshuizen in Geenland. (*Harrebomée*, *II*, 120 [a].)

Nirgends.

1 Der ist nirgends, der überall sein will. — *Winckler*, *XX*, 8.

*2 Hei is nêrens wiëst os hinner Meumens Käulpotte [1]. *(Paderborn.)*

[1]) Als hinter dem Kohltopfe der Mutter. Man sagt auch: hinner Mammens Füller, wie eine Erhöhung am Ofen genannt wird, worauf man sich stützen kann. *(Firmenich, I, 362.)*

*3 Hei is nirgends weasen äs ächter Mäuers (Mutters) Mauspotte. *(Büren.)*

Nirgendwo.

*Das ist nirgendwo.

Niseler.

*Er isch en Niseler [1]. (S. Müggi.) — *Sutermeister*, 77.

[1]) Auch Nisser, Nissi, von nissen = die Nisse abkämmen, ein Mensch, der sich keines noch so verächtlichen Gewinns schämt. (Vgl. *Stalder*, *II*, 239.)

Nisi.

1 Wenn das Nisi nicht wäre, so wäre jeder voll Ehre.

*2 Das hat ein Nisi. — *Fischer, Psalter*, 79, 1.

Anstand, Bedenken, Schwierigkeit.

*3 Es steckt ein Nisi dahinter.

Die Sache hat einen Haken (s. d.).

Lat.: Omne quare habet suum quia. *(Chaos, 806.)*

Nisse.

1 Die Nisse sind schlimmer als die Läuse. *(Posen.)*

2 Mit de Nêten is mehr to dohn as mit de Lusen. — *Bueren*, 862; *Kern*, 765; *Hauskalender*, *III*.

Kleine Kinder machen mehr Mühe als grosse.

3 Wenn man die Nisse nicht vertreibt, bleiben die Läuse im Haar. — *Simrock*, 7549[a].

4 Wo Nête sint, sint åk Lüse. — *Schambach*, *II*, 255.

Holl.: Daar neten zijn, moeten luizen komen. *(Harrebomée, II, 119[a].)*

*5 Wottst eis uf d' Niss? — *Sutermeister*, 25.

Nissen.

Rosch-Chojdesch Nissen legt män dem Kantschek üntern Kischen; Rosch-Choidesch Ijr nemmt män ihm herfür. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Im Monat Nissen, dem ersten des Jahres, nimmt man den Kantschek, eine aus Riemen geflochtene Geisel, womit in den Schulen die Kinder gezüchtigt werden, und legt sie unter das Kissen, bringt sie zur Ruhe, weil in diesem Monat die Schulferien treffen. Im folgenden Monat, Jjr, in dem der Unterricht wieder beginnt, wird auch sie wieder hervorgesucht.

Nittel.

Nittel mit Lieb'. — *Tendlau*, 976.

Von dem lächerlichen Vermischen eigener und fremder religiöser Gebräuche. Auf einer Anekdote beruhend. Eine jüdische Frau, die am Weihnachtsabend entbunden worden war, antwortete auf die Frage, wie alt ihr Kind sei: „Nittel mit Lieb' wird mein Kind ein Jahr alt", „mit Lieb" ist aber ein Glückwunsch, den eine fromme jüdische Frau in dieser Verbindung mit Bezug aufs Christfest nicht wohl aussprechen konnte. Ueber „Nittel" von nittel, nithal, festum natale, vgl. *Tendlau*, 462 u. 976.

Nix.

*Der Nix hat ihn gesogen. — *Eiselein*, 494; *Grimm, Myth.*, 281.

Nixle, s. Nichtsehen.

Noaberskrôch (s. Nobiskrug).

*1 He wirt boall noa Noaberskrôch goan.

Von einem Sterbenskranken. Besonders heisst es von einem, der viel getrunken hat, er komme nach Noaberskrôch, wobei man hinzufügt: Hê lett sik namäl êneu göwen. (Vgl. *A. Kuhn*, *Altmärkische Sagen*, Nr. 19; *derselbe* in *Haupt*, *IV*, 388, 2.)

*2 In Noaberskrôch kommen die Todten der Altmark zusammen.

Noaberskrôch ist der Beiname des Dorfs Neu-Fergau (Kreis Salzwedel).

Noah.

1 Jeder Noah findet seine Arche.

2 Noah geht in den Kasten, ehe die Sintflut kommt.

*3 Auch in Noah's Arche ist ein Rabe gewesen.

In jeder Verbindung, Gesellschaft u. s. w. wird man ein unwürdiges Glied finden, aber man soll deshalb nicht alle verurtheilen. „Was kann Abel dafür, dass sein Bruder Kain nichts nutz gewesen; was Isaak, dass sein Bruder Ismael nicht mit Herzen sein u. s. w. Auch unter den zwölf himmlischen Zeichen gibt's einen Skorpion; in der Arche Noah ist ein Rabe gewesen." *(Parömiakon, 309.)*

*4 Das ist aus Noah's Kasten. — *Frischbier*, 372; *Hennig*, 118.

Was schon lange besteht, alten Ursprungs ist.

Holl.: Het is van Maarten van Rossems tijd. *(Harrebomée, II, 48[b].)*

*5 Er hat dem Noe Wein helffen bawen. — *Eyering*, *II*, 266.

Ist schon sehr alt.

*6 Er schreibt Nojech mit sieben Greisen.

Von einem sehr unwissenden Menschen sagt diese jüdisch-deutsche Redensart: Er schreibt Noah mit sieben Fehlern (Greisen). (Vgl. darüber *Zunz*, *Gottesdienstliche Vorträge*, 447.) Es gehört in der That kein geringes Geschick dazu, den Namen „Noah", der im Hebräischen nur mit zwei Buchstaben ausgedrückt wird, mit sieben Fehlern zu schreiben; und doch gibt es Leute, die es fertig bringen. Besonders komisch ist daran, dass der einzige Buchstabe N, der wirklich vorkommen sollte, insofern nicht am richtigen Platze ist, als am Anfange des Wortes ein Schlussbuchstabe steht.

*7 Er wurde bei Noah in der Arche geboren. — *Bücking*, 688.

*8 Seit Noah aus der Arche (Teewn) gegangen (ist dies oder jenes nicht geschehen, nicht gesehen worden). *(Jüd.-deutsch.)* — *Tendlau*, 2.

Nobel.

1 Nobel muss die Welt zu Grunde gehn, sagt Leutner [1]. *(Stettin.)* — *Frischbier* [2], 2794.

[1]) Einst ein beliebter Restaurateur in Stettin.

2 Nur nobel, lieber kein Rand am Huet! *(Ulm.)*

3 Nur nobel, sagt Kobel, ist meine Marie. *(Stettin.)*

Kobel, ein durch den Trunk heruntergekommener Conditor, seine Tochter Marie eine liederliche Dirne, die Anfang der funfziger Jahre im Krankenhause starb. Das Sprichwort entstand in den vierziger Jahren.

Nobishaus.

*In Nobishaus kommen. (S. Nobiskrug.)

„Vnd fuhr bald hin in Nobishauss, da schlegt der Flam zum Fenster auss." *(Waldis, VI, 65.)* „Wenn man kompt ins Nobishauss, da ist dem schimpff der boden auss, vnd schlegt das Fewer zum Fenster nauss, da man schmeckt Schweffel vnd Bech, vnd bezahlt mit der Haut die Zech." *(Theatrum Diabolorum, 309.)*

Nobiskretscham.

In Nobis-Kretscham, da man die Aepffel auff den Fensterrahmen zu braten pflegt. — *Fischer, Psalter*, 169, 2.

Nobiskrug.

*1 Er ist in Nobiskrug.

*2 Fahr' in Nobiskrug. — *Eiselein*, 494.

Nobiskrug, ungewöhnlicher Nobishaus, ist die eigenthümliche, ihrer Etymologie nach noch unerklärte Bezeichnung der Hölle oder der alten Unterwelt, deren Wirth der Teufel ist. (Vgl. darüber *Kurz*, *Anmerkungen zu B. Waldis*, *III*, 87, 42; *IV*, 77, 118.) *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 78) hält es für wahrscheinlich, dass das „N" sich durch die gewöhnliche Verbindung mit der Präposition „in" erst eingeschlichen und dass es also ursprünglich „in Obiskrug" geheissen habe, wie das Wort mundartlich auch noch vorkommt. So sagt *Stürenburg* (160): „Nobiskrôg = Name einiger Dorfschenken; niedersächsisch Obiskrôg, Obskrôg, gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Krôg) des Abgrunds der Hölle, mit vorgesetztem «N» wie Nêrs, Nöst, nêrstig." *Eiselein* (494) hält Nobiskrug aus Abyssus verdorben, und führt noch aus *Musculus* folgende Stelle an: „Der Teufel bauet allzeit seine Kapelle und Nobiskrug, wo Gott seine Kirche hat." *Stalder* (II, 240) hat Nobiskratten, von Nobis und Kratten (Korb). Er bemerkt: „Ein Doppelwort, dessen erste Hälfte vom holländischen Nobisse (Teufel) oder vom lateinischen abyssus abzustammen scheint, wo dann das «N» ein müssiger Vorschlag des Wohllauts wegen oder ein Ueberbleibsel des alten unbestimmten Artikels en, an ist." — Zur Hölle, zum Teufel fahren. (Vgl. darüber *K. Goedeke* in der *Zeitschrift für Niedersachsen*, 1865, S. 367.) In Holland sagt man auch von jemand, der trunken ist: Hij is nobis.

Mhd.: Swaa dem himele obe und unde si und in abisses grunde, daz lit uns ze swarem vunde, ê wir daz gevinden. Aus einem Gedicht *Hermann's der Damen* (um die Zeit von 1310) bei *Ettmüller*, *H. d. Frauenlobes Werke*, S. XXI.

Holl.: Eer eu trouw is in nobiskroeg verzopen. — Hij zit in nobiskroeg, onder Lucifers staart. *(Harrebomée, II, 126[a].)*

Noch nicht, s. Nästen.

Nocken.

Nockerl, Nudeln, Kandel, Plenten (Polenta) sind dem Tiroler die vier Elementen.

Nock'n = in Tirol eine Mehlspeise, in kleinen Mehlklössen bestehend; dann auch eine Art kleiner Knödeln. Die Nocken heissen nach ihren Bestandtheilen: Wassernocken, Butternöcklen, Milchnöcklen u. s. w. *(Schmeller, II, 678; Frommann, III, 524, 7.)* In Kärnten: Nockalein = Klösschen. *(Frommann, IV, 38.)*

Nöderseiter.

Die Nöderseiter haben sich einen Mond backen lassen. — *Westermann*, *XXV*, 616.

Gehört zu den Sprichwörtern, durch welche sich das Volk gegenseitig neckt. In Ulten (Tirol) geschieht

dies besonders seitens der Sonnenseiter und Nöderseiter, d. h. den Bewohnern des nördlichen, der Sonne zugekehrten und des südlichen, der Sonne abgekehrten Thalflügels. Die erstern behaupten, die Nöderseiter hätten sich, weil sie bei ihren nächtlichen Ausflügen schmerzlich des Mondlichts entbehrt, beim Bäcker von Sanct-Pankraz einen grossen Mond vom feinsten Weizenmehl backen lassen und ihn an einer hohen Stange auf der Sonnenseite aufgehängt, damit er ihnen leuchten solle. Die Hirten auf dem Flatschberge, die leckere Kost bemerkend, schnitten sich jedoch ein Stück nach dem andern herunter; und die Nöderseiter, welche zuletzt sahen, dass ihr Mond immer kleiner wurde, trösteten sich mit der Hoffnung auf die Wiederkehr des Vollmonds, der indessen ausblieb und sie der Lachlust preisgab.

Noël.

Man hat so lange Noël gesungen, bis es gekommen ist. (S. Kirmes 11.)

Ein französisches Sprichwort um zu sagen: man redet so lange von etwas, bis es sich verwirklicht. Von einem kirchlichen Gebrauch, welcher noch in einigen Bisthümern Frankreichs stattfindet. Nach der grossen Messe und der Vesper der Adventsonntage, sang man einen Vers, der auf die nahe Ankunft des Heilands Bezug hatte. Dem Gesange dieses Verses gingen die Worte Noël Noël, voraus, und folgten ihm wieder. Ausser diesem gibt es eine Menge geistlicher Lieder, welche Noëls (Weihnachtslieder) heissen. Da sie alle zu Weihnacht aufhören, so kommt daher das obige Sprichwort, um zu bezeichnen, dass man endlich an das Ziel seiner Wünsche gelange.

Nölbartel.

*Er ist ein Nölbartl.

Scheltname für einen zaudernden Menschen, den man auch Nölerl heisst. Für weibliche Personen dieser Art hat man die Bezeichnung Nölfotze. (*Dähnert*, 330[a].)

Nölen.

*Nöle fort. — *Dähnert*, 330[b].

Mache, dass du auf den Weg kommst.

Nolo.

Aus dem ungehorsamen Nolo wird oft ein liberaler Volo.

Lat.: Nolumus et volumus producl tempora vitae, nolumus a nobis, malumus a medicis. (*Chaos*, 1083.)

Nominativ.

1 Nominativ: leg' dich; Genitiv: streck' dich; Dativ: über die Bank; Accusativ: d' Hose g'spannt; Vocativ: o weh! Ablativ: thuat nimme meh.

Scherzhafte Züchtigungsdeclination.

*2 Er steht im Nominativ.

Holl.: Hij staat op de nominatie. (*Harrebomée*, *II*, 128[a].)

Nonne.

1 Alte Nonn' und Mönch sind zwei kalte Steine, die geben im Reiben auch Feuer.

Ansichten über Nonnenklöster und die Nonnen in der Volksmeinung Neapels als Schicksalsverkünderinnen, vgl. *Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 60. Ueber die Nonnen in einem spanischen Kloster vgl. *Schles. Morgenbl.*, Breslau 1865, Nr. 35. Ueber Nonnen *Niederschles. Zeitung*, 1858, Nr. 245.

2 Alte Nonnen sind grumsig, wie die Maus im Kindbett; man muss ihr darin Katzenbälge schenken. — *Klosterspiegel*, 68, 3.

3 De Nunne im Hiuse un der Duibel op'n Schortstein. (*Sauerland.*)

4 Die Nonne deckt sich gern mit fremder Kutte. — *Eiselein*, 495; *Simrock*, 7553; *Körte*[2], 5743; *Klosterspiegel*, 37, 14.

Die Russen: Die Nonne deckt ihre Schwäche gern mit dem Mönchsmantel. (*Altmann VI*, 410.)

5 Die Nonne konnte nicht schreien; es war die Zeit, da man Silentium aufhatte. — *Klosterspiegel*, 37, 12; *Eiselein*, 495.

6 Die Nonne meint, wenn ihr Ofen warm ist, es sei überall Sommer. — *Klosterspiegel*, 14, 21.

7 Die Nonnen fasten, dass ihnen die Bäuche schwellen. — *Eiselein*, 495; *Simrock*, 7552; *Klosterspiegel*, 27, 13; *Braun*, *I*, 3061; *Schlingmann*, 1083.

8 Die Nonnen haben den Eulenspiegel nicht umsonst begraben. — *Klosterspiegel*, 25, 17.

9 Die Nonnen kommen, wenn nicht als Jungfrauen, doch als Märtyrerinnen in den Himmel. — *Klosterspiegel*, 61, 4.

Von der Brunst, an der die Nonnen leiden, heisst es bei *B. Waldis* (IV, 40): „Das Wasser, welches lescht solch Fewer, ist zwar in vnserm Kloster thewr; allein der Probst hat einen Brunnen, den bescheint kein Stern, Mon noch Sonnen; hett ich desselben einen tropffen, so wolt ich all mein kummer stopffen. Was Wasser sie da hat gelust, das ist mir zwar gantz unbewust; doch halt ich" u. s. w. (Vgl. *Kloster*, 70.)

10 Die Nonnen sind im Kloster, die Nönnlein aber im Findelhaus.

11 Die Nonnen stecken gern das Schwert in die Scheide. — *Eiselein*, 495.

12 Dreyzehn Nonnen, vierzehn Kinder. — *Fischart*, in *Kloster*, *VIII*, 38; *Klosterspiegel*, 13, 15; *Eiselein*, 495; *Simrock*, 7551; *Körte*, 4575; *Braun*, *I*, 3058.

Die fromme Aebtissin, deren Tugenden nach *Bossuet's* Ausdruck „das heilige Kloster von Maubuisson zum Glanz der Christenheit machten", rühmte sich, vierzehn (uneheliche) Kinder geboren zu haben. (Vgl. *Grenzboten*, 1860, Nr. 45, S. 206.) Die Russen: Eine gute Nonne wird auch ihre Kinder in der Frömmigkeit unterweisen. (*Altmann V*, 80.)

13 Eine Nonne unterrichten und einem Tauben ein Liedchen singen, sind beides eitle Werke. — *Klosterspiegel*, 16, 9.

14 Einer Nonne ist kein Geschirr mehr gut. — *Klosterspiegel*, 40, 11.

15 Es bringen's wenige Nonnen dahin, dass sie als Bräute Christi von keinem Floh mehr gestochen werden, wie die heilige Rosa von Lima. — *Klosterspiegel*, 56, 12.

16 Es geht mancher Nonne wie der heiligen Theresia, sie stirbt mehr vor Liebe als aus Krankheit. — *Klosterspiegel*, 55, 8.

17 Es hat nur drei keusche Nonnen gegeben: die eine ist aus der Welt gelaufen, die andere ist im Bad' ersoffen, und die dritte sucht man noch. — *Klosterspiegel*, 20, 15.

18 Es ist keine Nonne, sie hat so viel Scham, dass sie Junge kann davonfliegen lassen. — *Klosterspiegel*, 40, 3.

19 Es sind nicht alle Nonnen so keusch, dass sie sich vor dem Monde fürchten, er wolle ihnen ins Bett steigen. — *Klosterspiegel*, 68, 2.

20 Es träumen die Nonnen selten von der Kutte allein. — *Klosterspiegel*, 79, 1.

21 Keusche Nonnen, reiche Spieler und alte Trompeter sind selten. — *Klosterspiegel*, 16, 5.

22 Nonn' oder Hur', Mönch' oder Bub', eines muss wahr sein. — *Klosterspiegel*, 23, 9.

23 Nonn' oder Hur', Münch oder Bub'. — *Eiselein*, 494; *Simrock*, 7556.

24 Nonnen gehören ins Kloster. — *Frischbier*[2], 2795.

25 Nonnen, Mönche, Pfaffen und Hühner haben nie genug.

Der Papst Johann XXIII. allein wurde auf dem kostnitzer Concil schuldig befunden, nicht allein mit dem Weibe seines Bruders Ehebruch getrieben, sondern auch 300 Nonnen entehrt zu haben. Und es ist nicht wahrscheinlich, dass alle, denen ein Gleiches begegnet ist, vorgetreten sein werden. — Ein Beichtvater hatte in einem Kloster in Italien alle 20 Nonnen geschwängert. (*Zinkgref*, *III*, 141.)

Frz.: Les religieuses, les moines, les prêtres et les poules ne sont jamais contens. (*Kritzinger*, 596[b].)

26 Nonnen, Mönche und Begeinen sind nicht so heilig als sie scheinen. (S. Beguine.) — *Grimm*, *I*, 1290.

Holl.: Nonnen, papen en begijnen zijn niet zoo heilig als zij schijnen. (*Harrebomée*, *II*, 128[b].)

27 Nonnen sollten keusche sein, doch trägt manch ein Kindelein. — *Eiselein*, 495.

28 Von je war's junger Nonnen Brauch, geistlich um den Kopf und weltlich um den Bauch. — *Eiselein*, 495.

29 Wenn die Nonnen Weihrauch schwitzten, so würde man oft im Kloster räuchern.

Schwed.: Om nunnor swettade wiroch, så rökte man ofta i klostren. (*Grubb*, 613.)

30 Wenn Nonnen tanzen, weint der Teufel nicht.

Ruth.: Bjesi nieplačnt, kogda černicy skačnt. — Czort ne placse, koly czernec skacze. (*Wurzbach I*, 190, 74.)

31 Wenn's die Nonne nicht leiden kann, dass die Sonne ins Wasser scheint, so wird sie Verwalterin. — *Klosterspiegel*, 13, 12.

*32 Die Nonnen beten den Psalter. — *Luther's Tischreden*, 142[b].
Von jemand, der Worte spricht, die er nicht versteht.

*33 Es ist 'ne Nonne oder 'ne Hure. — *Körte*, 4575[a]; *Klosterspiegel*, 13, 17.
Sagten die Alten von einer zweideutigen Person.

*34 Nonnen hüten.
Wird als eins der schwierigsten Geschäfte bezeichnet, ja von Dichtern neben dem „Banern lausen" zu den Höllenstrafen gerechnet. *(Gartenlaube*, Leipzig 1863, Nr. 19, S. 299.)

*35 Wie die Nonne den Psalter beten. — *Körte*, 4575[c]; *Braun*, I, 3059.
Lateinisch, das sie nicht versteht. Zur Bezeichnung eines unverständlichen Gewäsches. „Wozu lateinisches Psalmodiren bei Nonnen, die nicht einmal Latein verstehen? Das Sprichwort, wenn wir unverständliches Gewäsch bezeichnen wollen: «wie die Nonnen den Psalter» dürfte einmal sich verlieren u. s. w." *(Weber, Möncherei*, Stuttgart 1820, III, 175.)

Nonnenbett.
Vor Nonnenbetten und Mönchsgebeten braucht keiner den Hut zu lüpfen. — *Körte* ², 5743; *Klosterspiegel*, 71, 21.

Nonnenbirne.
Nonnenbirnen und Kapuzineräpfel gerathen selten gut. — *Klosterspiegel*, 67, 9.

Nonnendiät.
Nonnendiät ist gut, vmb vier gessen, vmb fünff schlaffen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 391.

Nonnenfleisch.
*Ihr ist kein Nonnenfleisch gewachsen. — *Körte*, 4575[b].

Nonnenfurz.
1 Nonnenfürtz sind des Teuffels blassbälck. — *Fischart, Bkb.* (1581), 114; *Eiselein*, 495; *Simrock*, 7554; *Körte* ², 5746; *Braun*, I, 3064.

*2 Einen mit Nonnenfürzen füttern.
Nonnenfurz, uneigentlich eine Art feines Gebäck, wie die Nonnen fabriciren. Die delicaten Franzosen in Paris fordern bei den Restaurateurs diese pets (pet de nonne). *(Tobler*, 337.) Auch in Ulm führt ein Zuckergebäck den Namen Nonnenfürsel. Unter dem Namen „Nunnenfürteken" gibt es auch in Pommern eine Art Gebackenes. *(Dähnert*, 332[b].)

Nonnenfürzlein.
Ein Nonnenfürtzlein ist so spitzig, dass einer die Zähne mit stewren möchte. — *Fac. fac.*, 27.

Nonnenkeusch.
Nonnenkeusch und Katzentreu sind seltene Pflänzlein. — *Klosterspiegel*, 73, 18.
Bei *B. Waldis* (IV, 40) heisst es von einer Nonne: „Die hat viel kleines Garn gesponnen, doch liefs zu weilen grob mit ein, wenn der Flachs nit war g'hecheit rein." Die Russen: Eine gute Nonnenschaft reicht von der Stirn bis zum Munde. *(Altmann V*, 82.)

Nonnenkleid.
*Das Nonnenkleid abziehen.

Nonnenkloster.
1 Ein Nonnenkloster ohne Hebammenstuhl ist ein Bauernhof ohne Pfuhl.
„Auch die Nonnenclöster ohn zerlegte Hebammen Kröttenstein sein, minder dann ein Hauss ohn ein scheissstul." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 413.)

2 Es ist kein Nonnenkloster, darin sich nicht ein Stücklein von dem Schatten des Heiligen Geistes findet. — *Klosterspiegel*, 71, 9.
Statt des Heiligen Geistes wurden indess im September 1870, als die italienischen Truppen Rom besetzt hatten, in einem Nonnenkloster einige Dutzend päpstlicher Zuaven gefunden, und mehrere dieser Klöster wurden daher einer polizeilichen Untersuchung unterworfen. *(Bresl. Morgenzeitung*, vom 14. Oct. 1870.) Die Russen: Es ist kein Nonnenkloster so krumm gebaut, dass der Mönch den Weg nicht hineinfände. *(Altmann VI*, 503.)

3 Nonnenklöster angeln (erben) gern Töchterlein, die in guter Hoffnung sein.
D. h. solche, die eine werthvolle Erbschaft zu erwarten haben. So verschwand erst kürzlich die einzige Tochter eines reichen Polen, der mit ihr nach Krakau kam. Nach einigen Tagen erfuhr er, dass sie sich „mit der Kirche verlobt habe". Auf seine Anzeige, dass er sie, weil sie ihn verlassen, enterbt habe, wurde er benachrichtigt, seine Wanda sei in einem Kloster in Frankreich, wo er sie abholen könne. *(Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1872, Nr. 20.)

4 Nonnenklöster und Bordelle sind vieles Unheils Quelle.
„Drei Nonnenkinder hat der Nonnenklosterorden zur Welt gebracht; die sind zu grossen Leuten worden, als: Peter Longobard, Camester, Gratian, die Schrift, Geschicht und Recht in Büchern dargethan. Nun geh' mir einer hin, und gebe vor zum Possen, aus Nonnenklöstern sey nichts Gutes je entsprossen." *(Sam. Erich*, 1698.)

Nonnenliebe.
Nonnenliebe — fromme Liebe.
Frz.: La pioure amors c'est de nonaine. *(Leroux*, II, 246.)

Nonnenmaid.
*Er gab eine gute Nonnenmaid. — *Hans Sachs.*

Nonnenmilch.
Nonnenmilch macht die Klöster so theuer. — *Altmann V*, 125.

Nonnenthräne.
1 Nonnenthränen brennen Löcher in den Schleier. — *Klosterspiegel*, 13, 16; *Körte* ², 5747.

*2 Es sind Nonnenthränen.

Nönnlein.
*Es ist ein zart Nünnlein. (S. Lade 3.) — *Franck*, II, 34[a].

Nonplusultra.
*Das ist das Nonplusultra.
Das Aeusserste, darüber hinaus geht nichts.
Holl.: Dat is het regte non plus ultra, sei dronken Gijsje, en hij liep met zijn hoofd tegen den muur. *(Harrebomée*, II, 128[b].)

Noppen.
*Dat holt ên de Noppen[1] van de Klêer. — *Kern*, 1042.
[1] Die kleinen Knötchen in Wollen- und Flachsgeweben, die sich nur an neuen Kleidern zeigen. Keine Noppen an den Kleidern haben, heisst daher soviel als abgeschabte Kleider tragen. Noppengarn = das aus der schlechten Hechelhede gesponnene Garn. (Vgl. *Sturenburg*, 160[b].)

Nord.
1 Nord oder Süd, de Welt is wit; Ost oder West, to Hus is 't best. — *Diermissen*, 87.

2 Nôrd, Ôst, Sud, West — to Hûs is 't best. *(Süderdithmarschen.)* — *Archiv für das Studium der neuern Sprachen*, XLVIII, 365, 10.

3 Nôrde Stoff ward öftersch groff. *(Werder.)* — *Frischbier* ², 2797.
Nordwind und Regen werden oft grob.

Norden.
1 Von Norden hat man nur magere Hesse, swarte Pötten und danske Prässe.
D. i. magere Pferde, schwarze Töpfe und dänische Pastoren. In Hamburg und dessen Gegend, um den geringen Segen anzudeuten, der aus dem Norden zuströmt, während jener Norden Gewinn und Bildung aus dem Süden erhält. (Vgl. *Günnel, Schleswig-Holstein, Land und Leute*, Zwickau 1865, S. 14.)

*2 Hi as bi Nûrden amgingen. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 360, 157.
Er ist Norden umgangen. Ist mit dem Leben u. s. w. fertig. Hat überwunden. (S. Löffel.)

Nordlicht.
*Es ist ein Nordlicht.
So nennt die klerikale Partei in Baiern solche Männer, die aus Preussen oder aus den norddeutschen Staaten in amtliche Stellungen nach Baiern berufen werden. So sagt das „Vaterland": „Die Berufung der sogenannten «Nordlichter» an die münchener Universität und damit die Gründung einer preussischen Partei in Baiern sammt ihren Folgen, z. B. den Untergang des alten Baiern u. s. w." *(Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 18.)

Nordost.
Nôrdôst is de Schipperfrôn[1] chr Trôst. — *Deecke*, 11; *Petri*, II, 500.
[1] *Henisch* (1196, 21) hat im Hochdeutschen dafür: „der hübschen frawen", aber wol Druckfehler für: lübschen.

Nordostregen.
Nürduastrinen an ual Grine (Wüffens) hê nimmer nian ânj. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 369, 324.
Nordostregen und Altweibergreinen hat nimmer ein Ende. Statt alter Weiber Greinen sagt man auf Amrum

auch: an a Prêters Giits (und eines Priesters Geiz). Auf Sylt heisst es: Nuudnast Riin en nal' Wüffens Riiwing pleid' waarig tö wiisem. *(Haupt, a. a. O.)*
Dän.: Nord-ost beder om syd-vestes datter; thi hvad hun pisser under det tørrer han. *(Prov. dan., 429.)*

Nordostwind.

Nurdoasten Winj an oal Wüffens Kiwie healt thri Da'r un. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 3, 3.

Nordostwind und alter Weiber Keifen hält drei Tage an.
Frz.: Quand il fait de la bise il en plent à sa guise. *(Leroux, I, 63.)*

Nordsee.

Die Nordsee ist eine Mordsee. — *Simrock*, 7558.

Damit deuten die Seeleute und Küstenbewohner den gefährlichen Charakter des Deutschen Meeres an, dessen Verwüstungen namentlich in den Marschlanden Schleswig-Holsteins furchtbar sind. Hunderttausende von Menschenleben und grosse Landstrecken sind durch die Sturmfluten der Jahre 1216, 1230, 1334, 1338, 1354 und 1634 verloren gegangen. (Vgl. *Schleswig-Holsteins Bauern*, von *M. Busch* in den *Hausblättern*, 1856.)

Nordsonne.

*Er ist mit der Nordsonne verschwunden.

Hat sich auf geheime Weise des Nachts entfernt.

Nordwest.

Nôrdwest is de Schippers ehr best. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 11.

Nordweststurm.

Nordweststurm und alter Weiber Gegreine hat nimmer ein Ende.

Sagt man im Westerwalde, um das ungünstige Klima zu charakterisiren, wo jähe Windströme das ganze Jahr hindurch die kahle Hochebene fegen, keinen Obstbaum und unter den Getreidearten nur Hafer und Gerste aufkommen lassen.

Nordwind.

1 Der Nordwind ist ein rauher Vetter, aber er bringt beständig Wetter. *(Kreuznach.)* — *Boebel*, 101.

2 Der Nordwind vertreibt Regen vnd sawer sehen heimliche Jungen. — *Petri, II*, 834.

3 Heft'ge Nordwind' im Februar deuten auf ein fruchtbar Jahr. — *Boebel*, 76; *Orakel*, 951.

4 Nordwind, aachner Kind, lütticher Blut thut selten gut. — *Simrock*, 49.

Holl.: Noordenwind, Akens kind, Lucks bloed, nooit deed zuiks goed. *(Harrebomée, II, 130ª.)*

5 Nordwind, böser Wind.

6 Nordwind' im August bringen beständig (oder, wie es sonst auch heisst, viel Tage hindurch unveränderlich) Wetter. — *Orakel*, 685, 686.

7 Nordwind im Brachland weht Korn ins Land. — *Blum*, 258; *Boebel*, 97.

Vorausgesetzt, dass sie nicht zu heftig sind; wahrscheinlich, weil sie die Sonnenhitze mässigen, die jetzt noch nachtheilig wirken würde. Die Russen: Der Nordwind ist es, der die Wellen nach Süden treibt. *(Altmann VI, 480.)*
Holl.: Noordenwind geeft niets, maar neemt ook niets. *(Harrebomée, II, 130ª.)*

8 Nordwind im Februar treibt das Korn ins Land. *(Niederlausitz.)* — *Orakel*, 250.

9 Nordwind im Juni wehen Korn und Wein ins Land herein. — *Orakel*, 556.

10 Nordwind — Môdwind, Ostwind — Hostwind, Westwind — Bestwind, Südwind — Wüthwind. *(Münsterland.)* — *Archiv für das Studium der neuern Sprachen, XLVIII*, 364, 22.

11 Wenn der Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — *Orakel*, 251; *Boebel*, 76.

*12 Er hat den Nordwind verloren.

Nörenberg.

In Norenberg haben die Krebse die Mauer abgefressen. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 44, 631; *Schmidt, Jubelschrift*, S. 21; *Riehl, Land und Leute.*

Pommerscher Volkswitz über den Mauerzustand des genannten kleinen Städtchens, dem es an Mauern fehlt. Die Einwohner heissen Krebsstecher. (S. Eselsfresser.)

Normandie.

Wenn die Normandie nicht ein schönes Land wäre, hätte sich der heilige Michael dort nicht niedergelassen. — *Ausland* (Augsburg 1871), S. 94.

Die Provinz hat sich unter den besondern Schutz dieses Heiligen gestellt. Die Normandie gilt in Frankreich als das Land der Ränke und Kniffe. Sprichwörtlich heisst es: Normandie — Weisheitsland (Normandie — pays de sapience). Ein Spruch aus dem 13. Jahrhundert sagt: „Die ärgsten Frager in der Normandie: wo geht ihr hin? was sucht ihr? wo kommt ihr her? Andere Sprüche warnen vor der Unzuverlässigkeit des Normands. Eine „normandische Antwort“ bedeutet in ganz Frankreich eine zweideutige, eine „normandische Versöhnung“ eine geheuchelte und „als Normand antworten“, heisst: weder ja noch nein sagen, eine ausweichende Antwort geben. In der Bretagne behauptet man sogar, dass Judas Ischariot zwischen Caen und Rouen geboren sei. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Leipzig, Nr. 1447, S. 199.)

Normann.

*Er ist ein Normann. — *Berckenmeyer*, 60.

D. i. Betrüger, feiner, listiger Fuchs.
Frz.: C'est un normand.

Nors (s. Arsch und Ers).

*Is min Nôrs uk'n Klannett? *(Pommern.)*

Wenn dies der Fall, dann ist der (oder: dann bist du) auch dazu tauglich, was du von ihm verlangst oder behauptest; wenn nicht, nicht.

Nota.

*Einem die notas und pausas wohl demonstriren. *(Königsberg.)* — *Frischbier* ², 127.

Euphemistisch für: Ohrfeigen austheilen.

Notar.

Einem verlogenen (betrogenen) Notario muss man mehr glauben als drey, vier oder mehr ehrlichen Biderleuten. — *Lehmann*, 324, 62.

Note.

1 Es kommt ja auf eine Handvoll Noten nicht an, sagte jener und überschlug einige Seiten. — *Frischbier* ², 2800.

*2 A kennt kêne Note, an wenn se so gruss wär' wie an Schnupptebaktuse.

„De Note koan ich au nimme, wenn se au a su gruse wäre wie an Schnupptebaktuse.“ *(Schles. Provinzialbl.*, 1871, S. 68.)

*3 Bei ihm geht alles nach Noten.

Der Ordnungliebende, Pünktliche, der Mann nach dem Takte, nach der Schnur.

*4 Bring' doch d' Note im Kübel hear, d' Sau will singa. — *Nefflen*, 452.

D. h. bring einen Kübel, ein Gefäss her, er neigt sich zum Erbrechen.

*5 Er hat um eine Note zu hoch angefangen (gesungen). — *Sailer*, 77; *Simrock*, 7596; *Braun, I*, 3085.

Geht über seine Kräfte und Mittel hinaus.

*6 Er singt Noten klafterlang.

Er singt Noten, die man mit dem Besen wegfegt. „Sie singen Noten Klafterlang, der dicken singens also viel vnd schiessen vnbillig zum Ziel. In eim Suspier bringt ers herfür, der Haussknecht kehrts bald hinder die Thür, oder vom Tisch mit Flederwisch. Das Gesang das in den Gesellen steckt, gar vbel in der Stuben schmeckt. Es macht ein Plnder, laufft als vber, der Hansskuecht kompt mit Kessel vnd Zuber vnd kehrt die Nothen ohne Zahl vnder dem Tisch vnd vberal. Oho, das sind grob Noten.“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 172.)

*7 Es geht wie nach Noten. — *Eiselein*, 495; *Frischbier* ², 2798; *Braun, I*, 3066.

Was schnell und pünktlich von statten geht. Verwandt sind die Redensarten: Es geht wie geschmiert, wie der Blitz, wie das Wetter, aus dem ff (s. d.).
Frz.: Cela va comme la fondre, comme sur des roulettes, cela va de cire, comme les heures de notre curé. *(Masson*, 264.)

*8 Es war einer Note zu hoch. — *Eiselein*, 495.

*9 Et kummt em up'n Handvull Noten nich an. — *Eichwald*, 1410; *hochdeutsch bei Hennig*, 172; *Frischbier*, 532; *Frischbier* ², 2799.

Wer eine Sache eben nicht sehr genau nimmt.

*10 Nach kaiserlia Nota prügla. — *Sartorius*, 175.

Derb, exemplarisch züchtigen.

Noter.

Ein Noter und ein Geiziger sind gleich beisammen. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 177.

Noth (Subst.).

1 Ai d'r Nût fresst d'r Taif'l Flija. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 453.

2 Aus der Noth hilft kein Schreien (Handeln).

3 Aus der Noth in den Tod.

4 Aus Noth trägt mancher Mann Sammthosen. *(Görlitz.)*

Weil die Wochentagshosen zerrissen sind, muss er die feiertäglichen anziehen. Wird hier vielfach gebraucht, wenn man durch irgendeinen Ausputz einen Schaden verdecken will.

5 Aus Noth und Zwang fromm bleibt nicht lange fromm.

6 Auss not muss man bissweilen ein Tugend machen. — *Gruter, III, 7; Lehmann, II, 37, 77.*

7 Ausser der Noth ist gut weiss sein. — *Petri, II, 30; Gaal, 1328.*

8 Besser eine klein Not, denn ein grosser schaden. — *Fischer, Psalter, 497, 3.*

9 D' Neot greint. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Sie macht die Menschen mürrisch, zänkisch.

10 Da ist grosse Noth, viel Kinder und kein Brot.

Dän.: Det er nød at have børn ok ikke brød. *(Prov. dan., 430.)*

11 Da ist noch keine Noth, wo ist dürr Fleisch, saurer Wein und schimmlig Brot.

12 Dai van Not to Brot koemt, dat sint de slimmsten. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 74, 230.*

13 Das ist keine Noth, wenn Brot da ist.

14 De êrste Nôd mut wärd wern, sä jenet ôld Wiv, an verbrenn den Backtrog to 't Süürn. *(Süderdithmarschen.)*

Der ersten Noth muss gewehrt werden.

15 De îrst Nôd möt kihrt wârd'n, säd' de oll Frû (oder: jenes Mädle), dorn haugt se 'n Backeltrog intwei un mâkt Süerwâter het. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 309; Raabe, 103; Schlingmann, 467.*

Süerwater = Wasser zum Ansäuern des Brotteigs. — Die erste Noth muss kihrt, gekehrt, d. h. es muss ihr vor allem andern abgeholfen werden. Wenn jemand kleine Hülfe mit grossem Schaden erkauft.

16 De Noth wier't ne, awer de bidderschte Armuoth. — *Schlingmann, 34.*

17 De Nuth dêt (lehrt) der Esel trappe. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 492, 45.*

Lat.: Miseris venit solertia rebus. *(Gaal, 1222.)*

18 Dei van Näut to Bräud kuemet, sind de häuferdigsten (hoffärtigsten, eitelsten). *(Westf.)*

19 Der die noth für sich hat, der hat gnugsam vrsach seines thuns. — *Lehmann, 555, 12.*

Lat.: Necessitas pro ratione est. *(Lehmann, 555, 12.)*

20 Der kommt in Nöthen wohl, der bald kommt. — *Körte, 4578.*

21 Der lindert nicht die Noth, der dem Hungernden gibt ein Hemd und dem Nackten ein Brot.

Die Russen: Dem Nackten ein Brot und dem Hungernden einen Mantel schenken. *(Altmann VI, 514.)*

22 Der Noth guckt der Teufel aus den Augen.

23 Des einen Noth gibt dem andern Brot.

Holl.: Des eenen kwel doet d'ander wel. *(Harrebomée, I, 463[a].)*

24 Die letzte Noth ist doch der Tod.

25 Die not, die lehret ein zu hand, dass man sonst hette kein Verstand.

Lat.: Quae pro parte nocent, plurima saepe docent. *(Loci comm., 37.)*

26 Die not fürt den, der wil, wer nit wil, den zeucht's beym har. — *Franck, II, 132[a].*

27 Die not hat auch morgen brot. — *Franck, II, 140[b]; Lehmann, II, 71, 58; Sailer, 72.*

28 Die not ist vber alle waffen. — *Franck, II, 132[a]; Lehmann, II, 429, 143.*

Lat.: Necessitati ne dii quidem resistunt. *(Sutor, 997.)*

29 Die not macht auch ein alt weib traben. — *Franck, II, 131[b]; Gruter, I, 21; Schottel, 1142[b]; Gaal, 1222.*

30 Die not macht füsse. — *Fischer, Psalter, 21[a].*

31 Die not wirt einn weg finden. — *Franck, II, 132[a].*

32 Die noth, die person vnd die Zeit machen die gebote eng vnd weit. — *Lehmann, 266, 21 u. 583, 30; Faselius, 34; Simrock, 3528; Körte, 2081; Graf, 388, 526; Braun, I, 765.*

Dän.: Nød, person og tijd giør loven eng og viid. *(Prov. dan., 429.)*

Lat.: Leges humanae non fundantur super impossibile. *(Lehmann, 266, 21.)*

33 Die Noth dient dem Menschen und bricht das Gesetz. — *Graf, 389, 542; Henisch, 698, 55.*

34 Die Noth geht nie (spät) zu Rüst und weiss nicht, was Bruder und Schwester ist.

Böhm.: Nouze i na macechu vžene. — Nouze nenf sestra ani bratr. *(Čelakovsky, 175.)*

Lit.: Strokas ne brolis. *(Čelakovsky, 175.)*

35 Die noth gibt der wahr den preiss. — *Lehmann 555, 8.*

36 Die Noth hat alle Stunden eine Ausgabe.

Böhm.: Nouze všelijak se krčí. *(Čelakovsky, 175.)*

Wend.: Nuza so wšelko huza. — Nuza wšitko zhuza. *(Čelakovsky, 175.)*

37 Die Noth hat Flügel.

Böhm.: Zlí dnové skáčí, nouze učí, a cizí chléb nedá spáti. *(Čelakovsky, 178.)*

38 Die Noth hat keinen Feierabend. — *Struve, 12.*

39 Die Noth hebt einen Wagen auff. — *Lehmann, II, 71, 56.*

40 Die Noth ist erfinderisch. — *Mayer, II, 75.*

41 Die Noth ist nicht faul und nimmt kein Blatt vors Maul.

Dän.: Yderste nød og fare giver frimodig tale. *(Prov. dan., 429.)*

Engl.: Necessity is coal-black. *(Bohn II, 118.)*

42 Die Noth kann nicht schweigen. *(Ruth.)*

43 Die Noth lässt nicht mit sich handeln.

Die Russen: Wo die Noth spricht, da befiehlt sie. *(Altmann VI, 486.)*

44 Die Noth leret einen reden. — *Petri, II, 140.*

45 Die noth macht, dass der gerechte vnrecht thut. — *Lehmann, 556, 27; Grubb, 602.*

Schwed.: Nöd wäller at goder man giör illa. *(Grubb, 602.)*

46 Die Noth mag so gross seyn, es gehen tausend Freund auff ein Quentlein. — *Petri, II, 140.*

47 Die Noth treibt den Ochsen in den Brunnen. — *Simrock, 7576.*

48 Die Noth wird einen Weg finden.

Ung.: Mindent ki gondol a' szégenység. *(Gaal, 1221.)*

49 Die Noth zankt gern. — *Simrock, 7581.*

50 Dô ich kôm in Noth, dô wôren alle meine Freine dôd; dô ich kâm in Wohlläben, dô wollen alle meine Freine wären. *(Waldeck.)* — *Curtze, 362, 568.*

51 Echte Noth muss man sogleich beweisen. — *Graf, 444, 392.*

Wer einer richterlichen Ladung nicht hatte Folge leisten können, musste, um nicht von den Rechtsfolgen des Ausbleibens betroffen zu werden, dem Gericht bald die Verhinderungsursachen (Krankheit, Ueberschwemmung, Gefangenschaft u. s. w.) glaubwürdig angeben. Man nannte die Umstände, welche das Erscheinen wirklich unmöglich machten: ehehafte Noth. „Die echte not sol man zu hant beweisen." *(Gaupp, 307, 111.)*

52 Eine Noth jagt die andere.

Böhm.: Bída bídu plodí. — Bída bídě ruku podává. — Žádná psota sama není, jedna ráda druhou honí. *(Čelakovsky, 174.)*

Lit.: Wargas wargą prispir'. *(Čelakovsky, 174.)*

53 Einer Noth, die springt, nützt keine Hülfe, die hinkt.

54 Es hat ein jeder seine Noth.

Frz.: Chacun porte sa croix. *(Kritzinger, 193[a].)*

55 Es hat keine Noth, ich stehe schon mit dem Fuss darauf. — *Megerle.*

56 Es ist eine grosse Noth, Wasserflut vnd Feuersgefahr. — *Petri, II, 260.*

57 Es ist genug an der Noth, wenn sie da ist. — *Tendlau, 819.*

Engl.: Sorrow comes unsent.

Lat.: Mala ultra adsunt.

58 Es ist keine Noth so gross, Gott kann geben Hülf' und Trost.

Lat.: Vidi saluatos, prius anxietate granatos. *(Loci comm., 35.)*

59 Es ist nichts über die Noth, sie dient dem Nächsten und bricht das Gesetz.

60 Es muss grosse Noth an Männern sein, wenn man den Henker zum Bräutigam nimmt.

Dän.: Det gaaer hart til for denne mand, hvor man sætter bødelen hos brudgommen. *(Prov. dan., 106.)*

61 Es weiss niemand des andern Noth, der sie nicht selbst erfahren hat. — *Petri, II, 303.*

62 Et hätt gein Nuth, dat en jung Krohl er Uhl jett brengt. *(Köln.)* — *Weyden*, *II*, 14.

63 Fremde Noth gibt den Aerzten Brot.
Dän.: Andres nød giver lægen brød.

64 Fremde Noth ist des Esels Tod.
Span.: Cuidados agenos matan al asno. *(Don Quixote.)*

65 Für Noth hilfft kein schewen. — *Petri*, *II*, 321.

66 Gemeinsame Noth macht aus Freunden Feinde.
Dän.: Fælles nød giør venner af uvenner. *(Prov. dan.*, 330.)

67 Gewaffnete Noth muss man mit Waffen vertreiben. — *Graf*, 390, 562; *Klingen*, 196[b].
Gewalt mit Gewalt. (S. Gewalt 42, 44 u. 47; Mann 77 u. 765.)

68 Gleiche Noth macht aus Feinden Freunde.
Schwed.: Nöd giör twungen wänskap. *(Grubb*, 603.)

69 Grosse Noth lehrt kleine tragen.
Dän.: Af det større nød lærer det mindre at drage. *(Prov. dan.*, 430.)

70 Grosse Noth treibt manchen fort. — *Seybold*, 142.

71 Grosse Noth und Pein lehrt um Hülfe schrein.
Holl.: Het was zulk een nood niet, anders zouden ze wel: help, help! geroepen hebben. *(Harrebomée*, *II*, 129[a].)

72 Grosse Nothen, grosse Hülfen. — *Gunnel*, *Schleswig-Holstein* (Zwickau 1865), S. 22.

73 Huast te Nit, se flit, bäs se weder iew're git. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1103.

74 Ich wollt gern hör'n wo grössre Noth, als wo der Beck selbst wieget das Brod, der Metzger mit im Rath will sein, der Burgemeister schenket Wein, der Wucherer sitzt obenan, der Arm allhie die Haar muss lan.
Angeblich aus einer Handschrift von 1549. (Vgl. *Plauderstübchen*, 1863, Nr. 10.)

75 In der not leeret man die waren freund erkennen. — *Tappius*, 103[b]; *Lehmann*, *II*, 279, 51.
Dän.: I nød prøves troe og dyd. *(Prov. dan.*, 430.)
Lat.: In discrimine apparet qui vir sit. *(Binder I*, 728; *II*, 1221; *Philippi*, *I*, 193; *Seybold*, 237; *Sutor*, 467.)

76 In der not spürt (erkennt) man den freund. — *Franck*, *I*, 116[b] u. 142[a]; *Herberger*, *II*, 74; *Broma*, 7.
„In der not allezeit behend die guten freund man bald erkent.“ *(Loci comm.*, 5.) Bei *Tunnicius* (596): In der nôt sal men de vrunde merken. (Rebus in adversis vere cognoris amicum.)
Mhd.: Niemen weiz wâ er friunde hât, wann soz an lîp und êre gât. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 39.)
Böhm.: V nouzi a potřebě přítele poznati. *(Čelakovsky*, 231.)
Frz.: Au besoin l'on connait l'ami. *(Bohn I*, 6.)
Holl.: In der noot besoect men vrienden. *(Tunn.*, 15, 1.)
It.: Conoscon gl' infelici quali siano i veri amici. — Nell' avversità si conoscono gl' amici. *(Pazzaglia*, 8 u. 24.)
Lat.: Dum tribulor gravius, tunc nosco quis sit amicus. *(Fallersleben*, 430; *Loci comm.*, 5.) — Pondus amicitiae tristia sola probant. *(Mone*, *Rein. Vulpes*, Stuttgart 1832, I, 800.)
Schwed.: Nöden giör bästa wäneprof. — Nöden pröfwar wänskap. *(Grubb*, 397, 601 u. 878.)

77 In der Noth denkt man nicht an Handmanschetten.
Böhm.: V nouzi poznáváme, co zbytečných potřeb máme. *(Čelakovsky*, 177.)
Poln.: W nędzy łacno poznawamy, jak wiele zbytnych rzeczy miewamy. *(Čelakovsky*, 177.)

78 In der Noth erkennt man den Werth vom Brot.

79 In der Noth erkennt man, der ein Mann ist. — *Sutor*, 467.
Lat.: Vir in discrimine apparet. *(Binder I*, 1856; *II*, 3559; *Manutius*, 901; *Sutor*, 467; *Seybold*, 636.)

80 In der Noth frisst der Teufel Bürgermeister. — *Schles. Provinzialbl.*, 1866, 429.
Bis auf Dorfschulzen scheint sich sein Appetit nicht zu steigern.

81 In der Noth frisst der Teufel Fliegen und fängt sie wol auch noch selber.
[1]) Und der Pariser — Ratten, fügte die *Allgemeine Familienzeitung* 1870 bei. — Im Kreise Militsch in Schlesien: Ei der Nauth frisst der Teufel Fliegen und fäungt se au no salber.
Böhm.: Dobrá psu moucha, chlapovi řepa. *(Čelakovsky*, 189.)

82 In der Noth frisst ein armer Teufel auf Pump. — *Dresdener Nachrichten*, 1869.

83 In der Noth gehen funfzig (hundert) Freunde auf ein Loth.
Böhm.: V nouzi přátel snadno padesát na lot se vejde. *(Čelakovsky*, 234.)
Kroat.: Priatelov vu sili petdeset lehko stane na lot. *(Čelakovsky*, 234.)
Lat.: Tempore felici multi numerantur amici, si fortuna perit, nullus amicus erit. *(Binder II*, 3305; *Schreger*, 56.)

84 In der Noth greift man in Dreck, fehlt es an Speck, sagte Peter Möffert als er im Gerinne lag.
Holl.: In den nood grijpt men zoowel naar een' stront als naar een' puthaak, zei Dries, en hij lag in het water. *(Harrebomée*, *II*, 129[a].)

85 In der Noth isst man Afterkuchen und nimmt sogar mit weizenem fürlieb. *(Neumarkt in Schlesien.)*

86 In der Noth isst man Pastetenrinde für Brot. — *Simrock*, 7590.
Jüdisch-deutsch in Warschau: „Var Noth esst män weiss Brot“, wie man in solchem Falle an Wochentagen die Sonntagskleider anlegt.

87 In der Noth isst man Pumpernickel für Brot.
Holl.: In nood is alle ding brood. *(Harrebomée*, *II*, 129.)
It.: A tempo di carestia pan veccioso.

88 In der Noth ist ein Nachbar besser als ein Bruder in der Ferne.
Holl.: In den nood is een getrouw gebuur beter dan een broeder, die verre is. *(Harrebomée*, *II*, 129[a].)

89 In der Noth ist guter Rath theuer.

90 In der Noth klopft der Mann bei den Freunden an.
Holl.: In den nood bezoekt men de vrienden. *(Harrebomée*, *II*, 129[a].)

91 In der Noth lernt man den Mann kennen. — *Broma*, *I*, 7.
Holl.: De nood doet ook versaagde knechten met groote kracht en ijver vechten. — De nood toont den man. *(Harrebomée*, *II*, 128[b].)

92 In der Noth macht man aus einem Strohhalm einen Zahnstocher.

93 In der noth muss man das schamhütlein abziehen. — *Gruter*, *III*, 55; *Lehmann*, *II*, 284, 47; *Körte*, 4601; *Braun*, *I*, 3082.
Manches thun und ertragen, was man unter andern Umständen nicht gethan und ertragen haben würde.
Böhm.: Ostydlost jest také živnost. — V nouzi stud na stranu. *(Čelakovsky*, 121.)
Dän.: Nød sætter blusel til side. *(Prov. dan.*, 430.)
Holl.: Nood moet de schamschoenen aan eene zijde zetten. *(Harrebomée II*, 129[b].)
It.: Dove non bisogna non si deve haver vergogna. *(Passaglia*, 460, 7.)
Lat.: In vota miseros ultimus cogit pudor. — Non habitant una pudor et fames. *(Quinct.)* — Rebus semper pudor absit in arctis. *(Val.)* *(Philippi*, *I*, 200; *II*, 38 u. 151; *Seybold*, 523.) — Verecundia inutilis viro egenti. *(Binder I*, 1833; *II*, 3510; *Erasm.*, 799; *Tappius*, 39[a]; *Fischer* 231, 33; *Hauer*, 11; *Philippi*, *II*, 245; *Seybold*, 625.)
Schwed.: Nöd giör näsewijs. *(Grubb*, 600.)

94 In der noth nimbt man ein Dieb vom Galgen; wenn man sein nicht mehr bedarf, henckt man jhn wieder dran. — *Lehmann*, 557, 52; *Lehmann*, *II*, 409, 28; *Schulze*, 100; *Tendlau*, 797.

95 In der Noth nimmt man Gnade für Recht.
Holl.: In den nood is genade beter dan regt. *(Harrebomée*, *II*, 129[a].)

96 In der Noth schmeckt jedes Brot.
Schwed.: Nöd wällier intet brod. *(Grubb*, 603.)

97 In der Noth seind alle güter gemein. — *Lehmann*, 555, 22; *Luther*, 39; *Eisenhart*, 184; *Hillebrand*, 191, 272; *Eiselein*, 496; *Pistor.*, V, 12; *Simrock*, 7579; *Graf*, 369, 551.
Der Zustand der Noth, will das Sprichwort lehren, stellt die Gemeinschaft der Güter wieder her; und derjenige begehe keinen Diebstahl, welcher z. B. um den Hunger zu stillen, der das Leben bedroht, die Lebensmittel anderer angreife. Das Sprichwort findet z. B. seine Anwendung in einer allgemeinen Hungersnoth, wenn die Obrigkeit nicht mehr im Stande ist, den Nothleidenden zu helfen.
Holl.: In den nood zijn alle goederen gemeen. *(Harrebomée*, *II*, 129[a].)
Lat.: Necessitas magnum humanae imbecillitatis patrocinium, omnem legem frangit. *(Eiselein*, 496.) — Profanat quasvis res sacras necessitas.

98 In der Noth sind die Freunde todt.
Mhd.: Wenne ez gât an rechte nôt, so sint die vriund alle tôt. *(Boner.)* *(Zingerle*, 39.)

99 In der Noth tanzt man mit Huren.

100 In der Noth werden milde Gaben klein (rar).
Böhm.: Drahá almužna v čas nouze. *(Čelakovsky*, 44.)

101 In fremder Noth hat man alle Taschen voll Rath, in eigener findet man in keiner wat.
Böhm.: V cizí bidě i bobem poradím, a vlastní se ani rozumem nezbavím. *(Čelakovsky, 285.)*

102 In grosser Noth gibt oft ein Narr den besten Rath. — *Lehmann, 531, 48.*

103 In noten erkennt man freunt. — *Hofmann, 30, 41.*
Frz.: Au besoin l'on connoit l'ami, s'il est feint, entier ou demi. — Au goûter les faveurs se connoissent. *(Kritzinger, 68ª u. 354.)*

104 In nöten lernet man die heimlichen Feinde kennen. — *Petri, II, 405.*

105 In Nöten spannet man an, was man hat. — *Petri, II, 405.*

106 In Noth leben wir, in Klag sterben wir. — *Petri, I, 62.*

107 In nöthen es oft geschicht, das einer viel verspricht. — *Henisch, 1535, 63.*

108 In Nöthen geht die Liebe flöten.
Lat.: Non habet unde suum paupertas pascat amorem. *(Gaal, 1100.)*

109 In nöthen sieht man, wer ein mann ist. — *Gruter, I, 51; Petri, II, 405; Körte, 4577; Simrock, 7592.*
Lat.: Grande doloris ingenium est miserisque venit solertia rebus. *(Ovid.)* — Ingenium res adversae nudare solent, celare secundae. *(Philippi, I, 170 u. 197.)*

110 Inne Noet is Roddo(?) oek in Fisch. — *Engelien, 219, 74.*

111 Ist die Noth zu Ende, kommt der Tod behende. — *Körte, 4599.*
Holl.: Als de nood overwonnen is, volgt de dood. *(Harrebomée, I, 128ᵇ.)*

112 Ist man aus aller Noth, dann kommt der Tod. — *Schmitz, 185, 38; Mayer, II, 76; Schulfreund, 86, 70.*

113 Je grösser die Noth, je nöthiger ist das gebet. — *Henisch, 1387, 26.*

114 Je grösser noth, je neher Gott. — *Lehmann, 555, 6; Eiselein, 495; Körte, 4598; Körte [2], 5722; Simrock, 7585; Herberger, Hertzpostille, I, 58; Fischer, Psalter, 65ª; Braun, I, 3079.*
Dän.: Jo større nød, jo nærmere God. *(Prov. dan., 430.)*
Engl.: God comes at last, when we think he is farthest of. *(Körte, 4598.)*
Holl.: Hoe grooter nood, hoe naderbij God. *(Harrebomée, II, 129.)* — Hoe treuriger lot, hoe digterbij God. *(Harrebomée, II, 38.)*
Schwed.: Nöd pröfwar mood. *(Grubb, 602.)*
Ung.: A' legnagyobb szükségben legközelebb az Isten.

115 Je grösser Noth, je stärcker gebet. — *Henisch, 1387, 27.*

116 Je näher Noth, je sicherer die Leute. — *Körte [2], 5773.*

117 Kein Noth von Brot, fîf gebacke on sêwe sull (schuldig). — *Frischbier [2], 2801.*

118 Klein Noth — Kleinod.
Lat.: Magnum malum non posse ferre malum. *(Sutor, 1002.)*

119 Kommt die Noth zur Thür ins Haus, so springen die Freunde zum Fenster hinaus.
Böhm.: Když jde nouze do domu, jde láska z domu. *(Čelakovsky, 242.)*
Wend.: Dyž nuza (khudoba) s durjemi do-jstwy dźe, dha pśećejo s woknami wón skakaju. *(Čelakovsky, 242.)*

120 Kommt man aus der Noth, so kommt der Tod. — *Bücking, 136; Simrock, 7562; Braun, I, 3080.*

121 Kempffestu in Noth, so hilfft dir Gott. — *Petri, I, 65.*

122 Kümt man ut der Noth, sau kümt de leiwe Dad. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 39.*
Hat man es durch unsagliche Anstrengungen so weit gebracht, sich eines behaglichen Alters erfreuen zu können, so wird man vom Tode abgerufen.

123 Lange noth vnd langes Gebet gehören zusammen. — *Herberger, II, 343.*

124 Mach aus der not ein tugent. — *Franck, I, 68ᵇ u. 158ª; II, 192ª.*

125 Man kann wol Wasser trinken in der Noth, aber aus Kies nicht backen Brot.
Holl.: Men kan in nood wel water drinken, maar geen aarde eten. *(Harrebomée, II, 129ª.)*

126 Man muss aus der Noth eine Tugend machen, sagte der Pater, als er nicht mehr ins Kloster konnte, und bei der Beschliesserin über Nacht blieb. — *Klosterspiegel, 13, 18; Körte [2], 5753.*

127 Man muss aus der Noth eine Tugend machen, sagte Schussbartel, und pisste in die Mütze.
Holl.: Het is om de gereedheid gedaan, zei malle kees, en hij p.... in zijne muts. *(Harrebomée, I, 230ª.)*

128 Man muss die Noth ertragen und nicht darüber klagen.
Lat.: Necessitatem ferre, non flere addecet. *(Publ. Syr.) (Binder II, 2028.)*

129 Man muss in der Noth den Muth nicht verlieren (die Hoffnung nicht sinken lassen).
Böhm.: V bídě nezoufej, v boha doufej. *(Čelakovsky, 12.)*

130 Man muss offt aus der Noth ein Tugend machen. — *Lehmann, 555, 15; Lehmann, II, 401, 1; Trinius, 3; Eiselein, 495; Simrock, 7586; Körte, 4580; Sailer, 283; Steiger, 45; Struve, 2; Gaal, 1227; Tscherlow, 185; Paromiakon, 1080, 1084 u. 2207; Mayer, II, 76; für Waldeck: Curtze, 354, 490.*
Man muss sich oft in der Noth zu etwas entschliessen, was man ohne dieselbe weder thun noch gut heissen würde. „Wenn du auch zehnmal lieber einem Braten auf den Leib gehen möchtest, als einer Kartoffelschüssel, wo bliebe aber das schöne Sprichwort: Man muss aus der Noth eine Tugend machen.“ *(Weber, Demokritos, I, 143.)* „Was nur aus reiner Noth passirt, wird nie für schimpflich declarirt.“ *(Eiselein, 496.)* „Ich lebe, wie mir die Noth gebeut, nicht nach dem Willen andrer Leut.“
Dän.: Man giør af nød en dyd. *(Prov. dan., 430.)*
Engl.: Make a virtue of necessity. *(Gaal, 1227; Bohn II, 139.)*
Frz.: Il faut faire de nécessité vertu. *(Gaal, 1227; Lendroy, 1066; Bohn I, 18; Masson, 267.)*
It.: Bisogna far della necessità virtù. *(Gaal, 1227; Pazzaglia, 241, 1.)* — Conviene tornar la necessità in volontà.
Lat.: Feras, non culpes, quod mutari non potest. *(Chaos, 1041; Franck, I, 68ᵇ.)* — Necessitati parendum est. *(Cicero.) (Binder II, 2029; Seybold, 332.)* — Necessitati parere semper habitum est sapientis. *(Fischer, 145, 16; Philippi, II, 10.)*
Poln.: Gdy szyby niemasz, choć wiechćiem okno zatkaj. — Kto niema konia, niech piechotą chodzi. *(Masson, 267.)*
Schwed.: Af nöd giörs ofta en dygd. *(Grubb, 6; Törning, 42.)*
Ung.: Ha temén nem te lik, lisztel is áldoznak. *(Gaal, 1227.)*

131 Man muss seine Noth nicht jedem klagen.

132 Man nimbt zur noht ein Dieb vom Galgen. — *Gruter, III, 66.*

133 Mennt mer, mer wör us d'r Not, dann könnt (kommt) d'r fâle Dot. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich, I, 438, 6.*

134 Na, er wird auch seine liebe Noth mit ihr haben, sagte der Bauer, als der Pfarrer ihn tröstete, dass Gott sie zu sich genommen habe.

135 Na överwunnener Näut küemet de bittere Däut.

136 Nâd brekt Isen. — *Schambach, I, 108.*

137 Nâd lärt bäen. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 106.*

138 Nâd lêrt bäen, Baddelêr lêrt Büelflicken. — *Schambach, II, 10.*
Noth lehrt Beten, Bettler lernt Beutel flicken.

139 Niemand kam je in Noth, er half selbst dazu. — *Schottel, 1135ª.*
Holl.: Niemand kwam in nood, of hij bragt er zich zelven. *(Harrebomée, II, 129.)*

140 Nit säkt Brit. *(Siebenburg.-sächs.)* — *Schuster, 435.*

141 Noht lernet betten. — *Gruter, III, 73; Chaos, 692; Lohrengel, I, 550.*
Lat.: Christo quando datur res, spes bona tunc tribuatur. *(Sutor, 997.)* — Necessitas est orationis magistra *(Grubb, 598.)*

142 Noht lernet schwimmen. — *Gruter, III, 73.*

143 Nôt an Mann, Mann vöran. *(Lübeck.)* — *Deecke, 11; Simrock, 7591.*

144 Not bricht eisen. — *Franck, I, 75ª; II, 131ᵇ; Tappius, 230ª; Eyering, III, 272; Petri, II, 500; Lehmann, 555, 23; Lehmann, II, 429, 135; Henisch, 863, 1; Lauterdorf II, 23; Hauer, Liij; Hollenberg, I, 41; Bücking, 16; Eiselein, 495; Simrock, 7575; Körte, 4582; Körte [2], 5756; Gaal, 1225; Müller, 46, 2; Sailer, 180; Graf, 389, 535; Lohrengel, I, 548; Steiger, 365; Struve, 12; Schamelius, 100, 9; Mayer, II, 75; Schulze, 100; Tendlau, 797; Braun, I, 3068; für Henneberg: Frommann, II, 411, 132; für Wal-*

deck: Curtze, 354, 489; Sperb, I, 250. schlesisch bei Gomolcke, 808; Frommann, III, 247. 224.

Im Plattdeutschen: Nod brikt Isen. (Marahrens, 97.) Bisweilen noch mehr als Eisen; sie bricht auch den menschlichen Willen, bricht Eigensinn und Vorurtheile. (Gaal, 1226.) An der erbrochenen Armenbüchse in Frankfurt a. M. fand man einen Zettel mit den Worten: „Noth bricht Eisen, die Armenbüchse kann's beweisen."

Mhd.: Man twinget einen harten vlins, daz er clieben muoz durch not. (Livl. Chron.) (Zingerle, 109.)

Böhm.: Moc železo láme. (Čelakovsky, 232.)

Holl.: De nood dwingt. (Harrebomée, II, 128b.) — Nood breekt ijzer. (Bohn II, 335; Harrebomée, II, 128a.)

Lat.: Adversum necessitatem ne dii quidem resistant. (Schamelius, 100, 9.) — Efficacior omni arte necessitas. (Philippi, I, 130.) — Ingens telum necessitas. (Binder I, 747; II, 1509; Eiselein, 495; Erasm., 665; Hauer, 188; Philippi, I, 179; Schamelius, 100, 9; Seybold, 243; Sutor, 153; Tappius, 130a.) — Necessitas durum telum. (Binder II, 1509; Froberg, 464; Schamelius, III, 100; Schonheim, N, 6; Seybold, 332.) — Necessitas ultimum ac maximum telum. (Livius.) — Necessitati ne dii quidem resistant. (Philippi, II, 9; Seybold, 332.) — Voluntas tollitur ubi necessitas est. (Chaos, 1083.)

Schwed.: Nöd bryter järn och stääl. (Grubb, 599.)

Ung.: A szükség vasat tör. (Gaal, 1225.)

145 Not gewint brot, aber nit got. — Franck, II, 6a; Lehmann, II, 429, 139; Körte, 4591.

146 Not hat kein gebot (Gesetz). — Franck, II, 131b; Gruter, I, 62; Egenolff, 143b; Petri, II, 500. Henisch, 1560, 26; Lehmann, 554, 1 u. 555, 21; Trinius, 3; Lehmann, II, 429, 149; Hollenberg, II, 10; Luther, 72; Hermann, I, 4; Hertius, II, 3, 419; Pistor., IV, 34; VI, 88; Gaal, 1226; Eisenhart, 459; Eiselein, 495; Hillebrand, 188, 288; Simrock, 7559; Körte, 4587; Sailer, 47; Siebenkees, 43 u. 44; Graf, 388, 527; Ramann, I. Pred. II, 181; Ramann, Unterr., IV, 6; Fischer, Psalter, 320, 2; Steiger, 25; Schulze, 100; Frischbier, 549; für Hannover: Schambach, II, 328; für Waldeck: Curtze, 353, 488; ostfriesisch bei Bueren, 917.

In Pommern: Nöd hett kên Gebod. (Dähnert, 330b.) Nach diesem Sprichwort soll dasjenige für kein Verbrechen gehalten werden, was jemand aus einer unvermeidlichen Nothwendigkeit begeht, obgleich es den Gesetzen entgegen ist, und wird damit die Uebertretung eines jeden Gesetzes entschuldigt, immer vorausgesetzt, dass der Mensch durchaus nicht anders handeln kann. (S. Nothrecht, Nothstand und Nothwehr.) Die Welschen nennen einen ungelehrten Juristen einen Doctor der Noth, Doctorem necessitatis. „Ein ungelehrter Juriste weiss sich ebenfalls mit den Gesetzen nicht zu befassen." (Gryphius, 59.)

Böhm.: Nouze (síla) kola lomí. — Nouze železo láme. — Nouze zvůle nemá. (Čelakovsky, 348.)

Dän.: Nød bryder alle love. (Bohn I, 393.)

Engl.: Necessity has no law. (Gaal, 1226; Marin, 22.)

Frz.: La nécessité contraint la loi. (Gaal, 1226; Loysel, 870.) — Nécessité n'a point de loi. (Gaal, 1226; Lendroy, 921.)

Holl.: Nood heeft geen wet. — Nood lijdt geen gebod. (Harrebomée, II, 129b.)

It.: Necessità non hà legge. (Gaal, 1226; Pazzaglia, 241, 5.)

Kroat.: Sila i železo tere. — Sila tere kola. (Čelakovsky, 340.)

Lat.: In necessitate cuncta sunt licita. — Necessitas ante rationem. (Curtius.) (Binder II, 2027; Philippi, II, 9.) — Necessitas frangit durum legem. (Schamelius, 100, 9.) — Necessitas non habet legem. (Chaos, 974.)

147 Not hat kein scham. — Franck, II, 45b.

148 Not hat keinn feiertag (Feierabend). — Franck, II, 131b; Gruter, I, 62; Lehmann, 557, 42. Petri, II, 500; Eiselein, 495; Sutor, 699; Mayer, II, 75; Körte, 4569; Simrock, 7574; Braun, I, 3077.

Lat.: Necessitas caret feriis. (Chaos, 974.)

149 Not hüt vbel. — Franck, II, 6a; Lehmann, II, 429, 142.

150 Not sucht brot. — Franck, I, 75b u. 81b; II, 45b u. 113b; Egenolff, 106b u. 211a; Petri, II, 501; Henisch, 523, 48; Lehmann, 554, 1; Latendorf II, 9 u. 23; Pistor., VIII, 42; Gruter, I, 62; Schottel, 1127a; Eiselein, 495; Blum, 612; Mayer, II, 75; Sailer, 70; Körte, 4587; Masson, 264.

Noth und Elend machen die Menschen gewöhnlich an Leib und Seele zugleich schmuzig.

Dän.: Nød søger brød, enten at tiene, tigge eller stiele det. (Prov. dan., 430.)

Frz.: Nécessité est une dure loi.

Holl.: Nood zoekt brood. (Harrebomée, II, 129b.)

Schwed.: Nöd söker bröd. (Grubb, 601.)

151 Not sucht brot, wo sis findt. — Franck, II, 75a; Simrock, 7563; Hillebrand, 191, 270; Graf, 389, 550.

Lat.: Pasce fame morientem; si non pavisti, occidisti. (Sutor, 623.)

152 Not un Zit maken from Lüt.

It.: Bisogna fa prod' uomo. (Gaal, 1221.)

153 Noth bäckt aus allem Brot.

Holl.: De tout grain en necessité pain. (Leroux, I, 50.)

154 Noth bricht alle gebot. — Mathesy, 289a.

155 Noth bricht dz Gesetz. — Lehmann, II, 423, 150; Petri, II, 500.

„Not unde dwank brikt eide unde truwe." (Lübben, Reineke de vos, 4649.)

Holl.: Nood breekt eed. (Harrebomée, II, 129a.)

Schwed.: Nöd bryter lag. (Grubb, 598.)

156 Noth bricht Eisen, sagt der Bauer, wenn er die Kühe anspannen muss. (Oberlausitz.)

157 Noth bricht Eisen, sagte der Benedictiner, als er bei einem gewissen Besuche vor Eile den Gürtel zerriss. — Klosterspiegel, 54, 22.

158 Noth bricht Eisen, sagte Tschakert, als er die Kirschbäume fällte. (Kamnitz in Nordböhmen.)

159 Noth bricht Eisen und macht grobe Speisen.

160 Noth bricht Eisen und Vertrag. — Eiselein, 495.

Mhd.: Wan als uns sagent die wisen, daz noeht nôt bricht daz isen. (Frauentreue.)

161 Noth bricht Recht. — Graf, 389, 536; Petri, II, 500.

Isl.: Naudshyn brytr lög. (Jonssyn, 239.)

162 Noth brickt Isen, ick kann 't bewisen, söä de Handwarksbursch, doa har in 't Bedd schöäten. — Schlingmann, 592; hochdeutsch bei Hoefer, 411.

163 Noth bringt (treibt) auch den frommen Mann oft auf eine falsche Bahn.

164 Noth bringt Brot, aber nicht Gott.

165 Noth bringt gute Wort. — Lehmann, II, 429, 136.

166 Noth bringt nicht stets den Tod.

Holl.: Het is niet al verloren, dat in nood is. (Harrebomée, I, 129a.)

167 Noth bringt Rath. — Eiselein, 495.

Dän.: Nød giver mod og raad. (Prov. dan., 430.)

Lat.: Inventrix consiliorum necessitas est. (Seybold, 256.)

168 Noth darf für Worte nicht sorgen.

Schwed.: Nöd lärer tala. (Grubb, 598.)

169 Noth dringt ängstlich zu schwitzen. — Sailer, 180.

170 Noth findt Brot. — Winckler, V, 47.

Ueber den in Hamburg gestorbenen Pastor Noodt enthielt eine Zeitung folgende sprichwörtliche Charakteristik: „Als Noodt studirte, war er ein wilder Bursche und hatte mehrere Duelle zu bestehen; man sagte deshalb von ihm: «Noodt bricht Eisen.» Nach bestandenem Examen kannte er beim Genuss der Freuden des Lebens keine ängstlichen Rücksichten. Die böse Welt flüsterte hinter seinem Rücken: «Noodt kennt kein Gebot.» Als er in Hamburg angestellt wurde, hiess es: «Noodt findt Brot.» Er wurde dort ein tüchtiger Pastor, und nun sagte man: «Noodt lehrt beten».“

Holl.: De nood vindt brood. (Harrebomée, II, 128b.)

171 Noth fördert den Willigen, den Unwilligen zieht sie beim Haar. — Körte, 4592.

Holl.: Nood gebiedt. (Harrebomée, II, 129b.)

172 Noth fragt nicht nach dem Sonn(oder: nach keinem Heiligen-)Tage.

Schwed.: Nöd achter ingen kyrkiodag. (Grubb, 603.)

173 Noth frisst Hobelspäne. — Auerbach, Dorfgeschichten, II, 57.

174 Noth führt den, so will, und zeucht den, so nicht will. — Eiselein, 495.

Lat.: Ducunt volentem, fata nolentem trahunt. (Eiselein, 495.)

175 Noth führt zu Gott. — Parömiakon, 2412.

Lat.: Necessitas plus posse, quam pietas, solet. (Seybold, 332.)

Ung.: A' szükség faragta az Isteneket is. (Gaal, 1220.)

176 Noth gehet für Höflichkeit. — Petri, II, 500.

177 Noth gehet nicht jrr. — Lehmann, II, 429, 140; Simrock, 7565; Körte, 4585; Braun, I, 3076.

178 Noth gibt (schafft) den Aerzten Brot.

Schwed.: Nöd gier Läkiaren bröd. (Grubb, 602.)

179 Noth gibt Kraft.

Holl.: De nood geeft kracht. (Harrebomée, II, 128.)

180 Noth gibt viel Dieb. — Lehmann, II, 429, 141.

181 Noth greift nach Nachbars Brot.

Dän.: Nød volder at god mand giör ondt. (Prov. dan., 450.)

182 Noth hängt den Kopf.

Macht muthlos, kleinlaut, schüchtern, verzagt.

Böhm.: Nouze i moudrého neemělým činí. (Čelakovsky, 151.)

183 Noth hat Gefahr und macht den Preis der Waar'.

Dän.: Nød sætter priis paa varene. (Prov. dan., 430.)

184 Noth hat (kennt) kein ergerniss. — *Petri, III, 500; Körte, 4588.*

185 Noth hat kein Gebot, sagte Hans, und kämmte sich mit der Gabel. — *Hoefer, 421.*

186 Noth hat kein Recht. — *Petri, II, 500.*

187 Noth hat keine Ordnung (Regel). — *Graf, 388, 528.*

„Die Gesetze binden den einzelnen nur in so lange, als die gewöhnliche Ordnung der Dinge aufrecht erhalten bleibt, unter deren Voraussetzung ihnen verbindliche Kraft verliehen worden ist. Ausserordentliche Ereignisse können die Kraft der Gesetze schwächen, sogar ausser Wirksamkeit setzen. In den äussersten Nothfällen hört das Eigenthum auf, und die Menschen fallen in ihren natürlichen Zustand zurück."

188 Noth hat keine Schand oder Schemen. — *Petri, II, 500.*

189 Noth hat keinen Dieb. — *Lehmann, 554, 1.*

190 Noth hat keinen Herren noch Keyser. — *Lehmann, 557, 42.*

191 Noth hat scharfe Zähne.

Die Litauer sagen: Die Noth ist kein Bruder. (Stroke ne Brolis.) *(Wurzbach I, 299, 320.)*

Holl.: De nood heeft scherpe tanden en bijt fel. *(Harrebomée, II, 128b.)*

192 Noth hebt der Katze die Pfot'.

Holl.: Uit nood roert de kat haar poot. *(Harrebomée, II, 129b.)*

193 Noth hebt ein Wagen auff. — *Lehmann, 554, 1; Simrock, 7572; Körte, 4584; Sailer, 180; Braun, I, 3069.*

194 Noth hilfft für kein schewen. — *Petri, II, 500.*

195 Noth holt gên Gebot. — *Hauskalender, I.*

196 Noth im Haus treibt die Liebe 'naus.

Engl.: When poverty comes in at the doors, love leaps out at the windows.

197 Noth ist bald vergessen.

Schwed.: Nöd glömmer waal. *(Grubb, 602.)*

198 Noth ist das beste Schloss.

Holl.: Nood is de sterkste vesting. *(Harrebomée, II, 129a.)*

Lat.: Si feliciter cadat Martis alea, exilie est lucrum; sin secus ingens est damnum. *(Sutor, 45.)*

199 Noth ist der bittere Tod.

Holl.: De nood is de bittere dood. *(Harrebomée, II, 128b.)*

200 Noth ist der Freundschaft Tod.

Die Russen: Noth ist ein Hammer, der das Eisen der Freundschaft zerschlägt. *(Altmann VI, 504.)*

201 Noth ist der Künste Mutter.

Aber schwerlich die Pflegerin derselben. Nach dem Zeugniss der Geschichte waren nur Reichthum und die dadurch dem einzelnen gegebene Musse der gedeihliche Boden für Kunst und Wissenschaft, sodass kein Volk eher darin etwas leistete, als bis diese Musse eintrat, und dass die Lakedämonier, denen Lykurg's Gesetze das Reichwerden unmöglich machten, auch in Kunst und Wissenschaft weit zurückblieben. Nur wo die vom Reichthum geborene Muse wohnte, schlugen die Musen ihren Wohnsitz auf." *(Bretschneider, Saint-Simonismus, S. 65.)* Die Russen: Noth ist der Erfindung Mutter. *(Altmann VI, 484.)*

Frz.: La nécessité est la mère de l'invention. *(Bohn I, 40; Kritzinger, 401a.)*

It.: La necessità è madre dell' invenzione. *(Gaal, 1224.)*

Lat.: Ingenium mala saepe movent. *(Gaal, 1224.)*

202 Noth ist der sechste Sinn. — *Harsdörfer, Schauplatz, VI, 95.*

203 Noth ist ein bitter Kraut. — *Schottel, 1135a; Eichwald, 1412.*

Holl.: Nood is een bitter kruid. *(Harrebomée, II, 129b.)*

It.: La necessità è un herb' amara. *(Pazzaglia, 241, 2.)*

204 Noth ist ein böser Gast. — *Petri, II, 500.*

205 Noth ist ein geschickter Mann.

Der sich weiss zu stellen, als ob er mit gutem Willen thäte, was er thun muss.

206 Noth ist ein grosses Kreuz.

Holl.: Nood is een groot kruis. *(Harrebomée, II, 129b.)*

207 Noth ist ein guter Lehrmeister.

Frz.: Nécessité est une dure maîtresse.

Kroat.: Nevolja svučemu čioveku nauči.

Lat.: Necessitas magistra. *(Erasm., 663; Philippi, II, 9; Seybold, 332.)*

Poln.: Mus najlepszy bywa nauczyciel. *(Čelakovsky, 281.)*

Schwed.: Nöden är den bästa lärmästaren. *(Wensell, 60.)*

208 Noth ist ein harter Bissen.

Schwed.: Nöden är ende kost. — Nöden är hard at pågå. *(Grubb, 599.)*

209 Noth ist eine schwere Last. — *Petri, II, 50.*

210 Noth ist kunstreich, sie kann die schlechtesten Dinge kostbar machen. — *Eiselein, 495.*

211 Noth ist mannbar.

212 Noth ist Meister. — *Lehmann, 554, 1; Körte, 4583.*

Ung.: Nagy mester a' nyomoruság. *(Gaal, 1221.)*

213 Noth ist stärker als der Tod.

Holl.: Nood is sterker dan de dood. *(Harrebomée, II, 129b.)*

214 Noth ist von Eichen, lässt sich durch Wort' und Thränen nicht erweichen.

Böhm.: V bídě netřeba plakati, leč po lěku se ptáti. — Ženský to obyčej slzami bídě pomáhati. *(Čelakovsky, 178.)*

215 Noth kann man nicht meiden, aber vberwinden. — *Lehmann, II, 434, 81.*

Engl.: Need will have its course. *(Bohn II, 188.)*

216 Noth kehrt sich an kein Programm, sie brät' statt des Hasen ein Lamm.

217 Noth kennt kein Gebot. — *Latendorf II, 23; Hillebrand, 188, 268; Steiger, 12; Körte, 4588; Körte², 5762; Mayer, II, 75; Graf, 386, 532; Braun, I, 3075.*

Die Russen: Noth macht mehr Diebe als Beter.

Böhm.: Mus žádné výmluvy nepřijímá. *(Čelakovsky, 282.)*

Dän.: Trang og nød bryde tro og ed. *(Bohn I, 401.)*

Engl.: Necessity has no law. *(Bohn II, 118.)*

Frz.: Nécessité contraint la loi. *(Kritzinger, 169a; Starschedel, 432.)* — Nécessité n'a loy. — Nécessité n'a point de loi. *(Bohn I, 40; Kritzinger, 425; Starschedel, 432; Masson, 267.)*

Holl.: Nood breekt wet. *(Bohn I, 335.)*

It.: Necessità non ha legge. *(Bohn I, 111; Masson, 266.)*

Lat.: Etiam innocentes cogit mentiri dolor. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 139.)* — Necessitas lege caret. *(Bovill, II, 138; Binder I, 1070; Froberg, 453; Philippi, II, 9.)* — Necessitas tollit arbitrium. *(Fischer, 143, 14.)*

Poln.: Potrzeba prawa nie zna. *(Masson, 266.)* — Przeciwko musisz niemasz wymowki. *(Čelakovsky, 282.)*

Schwed.: Nöd bryter lofwen. *(Grubb, 266.)* — Nöden har ingen lag. *(Marin, 22; Rhodin, 103; Wensell, 60.)* Bei *Grubb* (599) mit dem Zusatz: ilhan ond.

Ung.: Nincsen a' szükségnek szabott törvenge. *(Gaal, 1226.)*

218 Noth kennt kein Gebot, sagte der (Herbergs-) Gast, als er (in der Nacht) den Tischschub (Stiefel) als Nachtgeschirr gebrauchte. *(Oberlausitz.)*

219 Noth kennt kein Gebot, sagte der Teufel, und rasirte sich mit der Feuerzange. — *Schles. Morgenblatt, Nr. 144, S. 4.*

220 Noth kennt nicht Scherz und hat kein Bruderherz. *(Böhm.)*

221 Noth kommt in Centnern ohne Boten und geht kaum fort in Lothen.

Die Russen: Pudweis kommt das Elend, pfundweis zieht es ab. *(Altmann VI, 442.)*

222 Noth leert volle Taschen.

Schwed.: Nöden och tarfwen öpna fulla taskan. *(Grubb, 628.)*

223 Noth lehret all Ding. — *Lehmann, II, 291, 151.*

224 Noth lehret den Beeren Tantzen. — *Lehmann, 554, 1; Lehmann, II, 429, 114; Gaal, 1221; Körte, 4586; Simrock, 7568.*

Frz.: Nécessité est de raison la moitié.

Lat.: Ignaviam necessitas acuit. *(Gaal, 1220.)*

Schwed.: Nöd lärer biörnen danza. *(Grubb, 603.)*

Ung.: Ha a' tó kiszarad, magátúl is kingrik a' béka. *(Gaal, 1223.)*

225 Noth lehrt arbeiten.

It.: Il bisogna insegna altrui operare.

226 Noth lehrt auch den Lahmen tanzen. — *Simrock, 7596; Sailer, 180.*

Schwed.: Nöd lärer haltan man springa. *(Grubb, 603.)*

227 Noth lehrt aus der Hand trinken.

Böhm.: Naučí bída kouzliti, když není co na zub vložiti. — Naučí bída popiti, když se není čeho chopiti. *(Čelakovsky, 177.)*

Holl.: Die nood heeft, moet pompen. *(Harrebomée, II, 128b.)*

228 Noth lehrt beten (schaffen). — *Petri, II, 501; Henisch, 339, 51; Lehmann, II, 434, 77; Hollenberg, II, 50; Pauli, Postilla, 336b; Blum, 74; Beier, 168; Bücking, 7; Eiselein, 495; Müller, 46, 1; Gaal, 1230; Simrock, 7564; Sailer, 221; Steiger, 12; Chemnitius, 331; Körte, 4581; Körte², 5754; Herberger, I, 282; Fischer, Psalter, 21a; Mayer, II, 75; Ramann, Unterr., III, 30; Braun, I, 3067; Schulzeitung, 391; für Waldeck: Curtze, 353, 487; ostfriesisch bei Bueren, 154; Hauskalender, I; für Pommern: Dähnert, 330b.*

Bei *A. von Chamisso* Ueberschrift eines Gedichts. *(Düsseldorf, II.)* „Die Noth lehrt jeden Christen beten, und kennt doch keinen Feiertag, und gibt ihr Gott erst Kirchenkleider, so geht es gleich ins Festgelag."

(W. Müller, 3.) Die Finnen: Die Noth lehrt den Lappländer schiessen. *(Bertram, 56.)*
Dän.: Nød lærer at bede. *(Prov. dan., 430.)*
Frz.: Dans la nécessité on a recours à Dieu. *(Chemnitius, 356.)*
Holl.: Nood leert bidden. *(Harrebomée, II, 129 b.)*
It.: Chi è in necessità, chiama soccorso. *(Gaal, 1220.)* — L'affiizione è la madre dell' orazione. *(Pazzaglia, 4.)*
Lat.: Adversae res admonent religionis. *(Seybold, 11.)* — Calamitas virtutis occasio. *(Chaos, 1059.)* — Cum res trepidae, reverentia divum nascitur. *(Sil. Ital.)* — In rebus acerbis acrius advertunt animos ad religionem. *(Lucret.)* *(Binder I, 655; II, 1465.)* — Necessitas plus posse, quam pietas solet. *(Philippi, II, 9.)* — Optimus orandi magister necessitas. *(Binder I, 1304; II, 2437; Gaal, 1220; Philippi, II, 76; Seybold, 419.)* — Ubi dolor, ibi verba. *(Fischer, Psalter, 311, 4.)*
Schwed.: Nöd lärer bedja. *(Grubb, 598; Wensell, 60.)*
Ung.: Megtanit a szükség imádkozni. *(Gaal, 1220.)*

229 Noth lehrt beten; aber Arbeit lehrt, wie man gegen Noth sich wehrt. — *Körte 2, 5755.*

230 Noth lehrt demütig singen. — *Henisch, 674, 63; Petri, II, 500.*
Schwed.: Trång lärer tiggia. *(Grubb, 819.)*

231 Noth lehrt den Affen geigen. — *Eiselein, 495; Simrock, 7567.*

232 Noth lehrt den Bären tanzen und den Affen geigen. — *Mayer, II, 75; Braun, I, 3074; Masson, 264.*

233 Noth lehrt den Hasen springen. *(Krim, Bl.)*
Anspielung auf den Jerboa oder Springhasen, der in der Krim häufig ist.

234 Noth lehrt die Lahmen gehen und die Blinden sehen.
Die Russen: Noth öffnet die Ohren der Tauben. *(Altmann VI, 488.)*

235 Noth lehrt die Leute erkennen.
It.: Bisogna fa buon fante. *(Gaal, 1224.)*

236 Noth lehrt (macht) ein alt Weib tanzen (traben, springen). — *Petri, II, 500; Lehmann, II, 429, 197; Eiselein, 495; Winckler, I, 35; Simrock, 7571; Sailer, 180; Braun, I, 3084; Masson, 265.*
Auch russisch *Altmann VI, 388.* Wie die Russen behaupten, lehrt sie auch die jungen Weiber huren und die alten arbeiten. Ferner: den Stummen sprechen. *(Altmann VI, 406 u. 421.)*
Dän.: Nød kommer gammel kierling til at trave. *(Bohn I, 393.)*
Engl.: Need makes an old wife trot. *(Bohn II, 118; Eiselein, 495; Gaal, 1222; Masson, 265.)* — Need makes the nacked man run (the nacked quean spin). *(Bohn II, 118; Gaal, 1222.)*
Frz.: Besoin fait vieille trotter. *(Bohn I, 8; Starschedel, 43.)* — Besoin fait vieille trotter, et l'endormi réveiller. *(Kritzinger, 68 a; Gaal, 1222.)*
Holl.: Nood doet kreupelen op stelten gaan. — Nood doet oude knollen (een oud wijf) draven. *(Bohn II, 306; Harrebomée, II, 129 a.)*
It.: Bisogno fa trottare la vecchia. *(Gaal, 1222; Bohn II, 118.)*
Lat.: Ignaviam necessitas acuit et saepe desperatio spei causa est. *(Curtius.)* *(Binder II, 1326; Philippi, I, 185.)* — Necessitate currit anus. — Saepe necesse gravem currere cogit anum. *(Binder II, 2998; Buchler, 246, 2; Masson, 265.)*
Schwed.: Nöden lärer käringen at skumpa. *(Rhodin, 104.)*
Span.: La necesidad hace á la vieja trotar. *(Bohn I, 227.)*

237 Noth lehrt gumpen.

238 Noth lehrt in saure Aepfel beissen. — *Eiselein, 495; Simrock, 7573.*

239 Noth lehrt nur ertragen, aber Weisheit lehrt entsagen.

240 Noth lehrt partieren. — *Petri, II, 500.*

241 Noth lehrt Pfannkuchen essen.

242 Noth lehrt schaffen. — *Eiselein, 495.*
Böhm.: Bída učí rozumu. — Naučí nouze práci. *(Čelakovsky, 177.)*
It.: La necessità torna in volonta. *(Bohn I, 106.)*
Poln.: Niewola nauczy robić. *(Čelakovsky, 177.)*

243 Noth lehrt schreien.
Um Hülfe rufen, man darf nicht um Worte sorgen.
Böhm.: Nančí potřeba, čeho k ní třeba. *(Celakovsky, 177.)*
Lat.: Nemo tam infans est quem non dolor faciat eloquentem. *(Philippi, II, 17; Seybold, 341.)*
Poln.: Nanczy potrzeba, czego do niej trzeba. *(Čelakovsky, 177.)*

244 Noth lehrt viel Böses.
Lat.: Multa docet duris urgens in rebus egestas. *(Virgil.)* *(Philippi, I, 260.)*

245 Noth lehrt viel Künste. — *Simrock, 7566; Gaal, 1224; Braun, I, 3070.*
Dän.: Nød lærer kunster. *(Prov. dan., 430.)*
Holl.: Nood leert veel cunsten. *(Harrebomée, II, 129 b.)*
Poln.: Dobrego hetmana przygoda pokaże. — Niewola nauczyrobic. — W trudności rozum poznać. *(Masson, 265.)*
Schwed.: Nöd gör tilltagsen. *(Wensell, 60.)* — Nöd lärer konster. *(Grubb, 601.)*
Ung.: Minden mesterségre megtanit a' nyomorúság. *(Gaal, 1224.)*

246 Noth leidet kein Gebot. — *Graf, 388, 533; Hertius, II, 3, 416.*
„Die Noth lehrt eim zur Hand, dessen man sonst bätt kein Verstand."
Lat.: Quae pro parte nocent plurima saepe docent. *(Sutor, 265.)*

247 Noth leret schwimmen. — *Lehmann, II, 434, 78.*
Frz.: Nécessité instruit les gens. *(Masson, 265.)*

248 Noth macht auch den Feigsten beherzt.
It.: Bisogno fa buon fante. — Bisogno fa prod' uomo. — Necessità fa prodi anco i men forti.

249 Noth macht aus Narren Weise. — *Parömiakon, 1785.*

250 Noth macht aus rohen Bohnen Zuckerbrot.
Lat.: Omnia esculenta obsessis. *(Binder II, 2392; Lang, 6; Philippi, II, 69.)*

251 Noth macht aus Steinen Brot. — *Sprichwörtergarten, 36.*
Der steinigste Boden wird durch anstrengende Arbeit urbar gemacht.
It.: La necessità gran cose insegna.

252 Noth macht dem Hinkenden (Lahmen) hurtige Füss. — *Lehmann, 556, 37.*
Böhm.: Chléb má roby, nouze (nezvůle) nohy. *(Čelakovsky, 177.)*

253 Noth macht den Menschen schön wie Krebse, die in siedend Wasser gehn.

254 Noth macht die Gaben (Almosen) klein.
Böhm.: Drahátě almužna v čas nedostatku. *(Čelakovsky, 178.)*

255 Noth macht einen Forchtsamen keck vnd geherzt. — *Lehmann, II, 429, 148.*

256 Noth macht erfinderisch. — *Staub, 12; Braun, I, 3083.*
Böhm.: Člověk v nesnázích důvtipen. *(Čelakovsky, 177.)*
Dän.: Nød giør næse-dierf (næse-viis). *(Prov. dan., 429.)*
Frz.: Nécessité est mère d'industrie.
Holl.: Nood leert nitvinden. *(Harrebomée, II, 129 b.)*
It.: Bisognino fa l'uomo ingegnoso. — Bisognino fa svegliato l'umano intelletto. — La necessità è madre dell' invenzione. *(Pazzaglia, 141, 4.)*
Lat.: Egestas artes docet. *(Faselius, 37.)* — Ingenium mala saepe movent. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 197.)* — Labor ingenium miseris dat. *(Binder II, 1612.)* — Multa docet urgens in rebus egestas. *(Gaal, 1224.)* — Vexatio dat intellectum. *(Binder II, 3528; Steinmeyer, 15.)*

257 Noth macht erfinderisch, sagte die Frau, als sie aus einem schweinschwartenen Bücherdeckel Kalbsbrühe kochen wollte.

258 Noth macht essen grobe Speisen.

259 Noth macht fleissige Leute.

260 Noth macht (flinke Händ' und) Füsse. — *Eiselein, 495; Simrock, 7564 a; Braun, I, 3085.*
Böhm.: Bych měl šat a co bych jedl, také já bych ležeti dovedl. *(Čelakovsky, 133.)*
Lat.: Omnia vicit duris urgens in rebus egestas. *(Virgil.)* *(Binder II, 2406.)*

261 Noth macht gute Soldaten.

262 Noth macht rathlos.
Böhm.: Když přijde zlé bydlo, nejde na mysl ani jídlo. — Není hůře, jako když nouze a hoře. *(Čelakovsky, 173.)*
Schwed.: Nöd giör rådlös. *(Grubb, 600.)*

263 Noth macht roth.
„Schön macht den Menschen die Noth, wie siedend Wasser die Krebse roth." *(Wurzbach I, 319, 411.)*

264 Noth macht viel Dieb' und raubt mir mein Lieb'. — *Körte, 4597; Körte 2, 5775.*

265 Noth macht wunderlich.
Lat.: In rebus dubiis plurima est audacia. *(Sutor, 120.)*

266 Noth nimmt sich's nicht übel und macht Düten aus der Bibel.

267 Noth nimmt vom Galgen den Mann und hängt ihn wieder dran.

268 Noth, noth, wer will dich stillen. — *Lehmann, II, 429, 133.*

269 Noth richt sich nach den Menschen vnnd nicht nach den Gesetzen. — *Lehmann, 555, 19.*

270 Noth schafft Rath. — *Schlechta, 189.*

271 Noth schlägt den Feind.
Die Russen: Noth schlägt den Prasser nieder, Rache leiht das Schwert dazu. *(Altmann VI, 422.)*
It.: La necessità fà ardito anch' il codardo. *(Pazzaglia, 241, 6.)*

272 Noth schleust all Ding. — *Lehmann, II, 429, 134.*

273 Noth schwächt alle gewalt. — *Lehmann, 554, 1; Lehmann, II, 429, 125; Körte, 4590.*

Lat.: Magna vis necessitas.

274 Noth spaltet Felsen. — *Lehmann, II, 429, 138.*

Schwed.: Nöd bryter bärg. *(Grubb, 599.)*

275 Noth stählt die Herzen.

Böhm.: Bídu trìtì, kamenné srdce mìtì. *(Čelakovsky, 182.)*

276 Noth stiftet Mord, oder bringt gute Wort'. — *Lehmann, II, 429, 146; Körte, 4594.*

Frz.: Quand il n'y a point de foin au râtelier, les ânes se battent.

277 Noth sucht list. — *Henisch, 524, 32.*

Schwed.: Nöd söker råd. *(Grubb, 600.)*

278 Noth sucht list, dass gewalt nicht auff sie pisst. — *Lehmann, 555, 7.*

Holl.: Nood zoekt list. *(Harrebomée, II, 129 b.)*
Lat.: Vexatio dat intellectum.

279 Noth sucht Rath.

Schwed.: Nöd giör rådlös. *(Grubb, 600.)*

280 Noth sucht Weg. — *Petri, II, 501.*

Schwed.: Nöden låter intet håila sig. *(Grubb, 600.)*

281 Noth thut mehr als Worte (Reden).

Holl.: Nood doet veel meer dan goede reden. *(Harrebomée, II, 129 b.)*

282 Noth thut Wunder.

Holl.: Nood doet wonderen. *(Harrebomée, II, 129 b.)*

283 Noth treibt den Faulen fort. — *Lehmann, 554, 1; Gaal, 1223.*

Dän.: Nød är aarsag nok til en gierning. *(Prov. dan., 430.)*
Holl.: Nood stoot. *(Harrebomée, II, 129 b.)*

284 Noth treibt den Hund an die Kette.

Dän.: Nöd driver hunden i baand. *(Prov. dan., 430.)*
Schwed.: Nöden drifwer hunden i band. *(Grubb, 604; Rhodin, 104.)*

285 Noth treibt zu Gott. — *Henisch, 339, 51.*

286 Noth tringt ängstiglich zu schwitzen. — *Lehmann, II, 429, 137.*

287 Noth und Liebe hat kein Gesetz. — *Herberger, I, 345.*

288 Noth und Sorge werden vom Teufel ausgebrütet.

Böhm.: Béd a péčí čerti napekli. *(Čelakovsky, 181.)*

289 Noth und Tod hat kein Gebot. — *Simrock, 7560; Hillebrand, 191, 269; Graf, 388, 529.*

290 Noth und Tod kommt zu Jungen und Alten. — *Simrock, 7561; Gaal, 1531; Körte², 5779; Braun, I, 3073; plattdeutsch bei Schlingmann, 1086.*

It.: Non ha più carta l'agnello che la pecora. *(Gaal, 1531.)*
Lat.: Serius aut citius metam properamus ad unam. *(Gaal, 1531.)*
Poln.: Śmierc niepatrzy w zęby. — Śmierć zmyka ta kmlodego jak i starego. *(Masson, 332.)*

291 Noth und Unglück gehen vor keiner Thür vorbei.

292 Noth und Zeit machen bescheidene (demüthige) Leut'.

Dän.: Nød tvinger hovmod og trang giør ydmyghed. *(Prov. dan., 430.)*

293 Noth und Zwang bricht Eid und Treue. — *Graf, 389, 540; Petri, II, 501.*

Niederd.: Nöt und dwank brikt ede unde truwe. *(Reineke de Vos, III, 4, 4615.)*

294 Noth verendert den muth vnnd lest einem sein liberum arbitrium. — *Lehmann, 555, 23.*

It.: La necessità abbassa la nobiltà. *(Pazzaglia, 241, 3.)*

295 Noth vereinigt Herzen. — *Simrock, 7582; Gaal, 1582.*

296 Noth vnd vnglück entdecket falscher Freunde tück. — *Gruter, III, 73; Lehmann, II, 434, 79; Henisch, 1228, 64; Lange, 168; Chaos, 56; Birlinger, 496.*

297 Noth will kurzen Rath.

298 Noth, Zit und Lüt mache 's G'setz eng und wit. *(Luzern.)*

299 'S ist no koin Not am Fidla, so lang 's Hemmet nett brennt. *(Weingarten.)* — *Birlinger, 406.*

300 So manche Noth, so mancher Rath. — *Simrock, 7586 a.*

„Da gehet's nach dem Sprichwort: So manche not, so mancher Gott." *(Herberger, I, 847.)*

301 Teud der Näuth is Käuken Bräut. *(Sauerland.)*

302 To Noth öss ôk e ôl Wif got. — *Frischbier², 2802.*

303 Us der Nuth kütt der Dud. *(Bedburg.)*

304 Ut Noth röhrt de Katt de Pôt (Fuss). *(Ostfries.)* — *Bueren, 1180; Kern, 704; Hauskalender, III.*

305 Vber Noth getruncken, heist gezwungen Durst leyden. — *Lehmann, II, 795, 5.*

306 Volg der not; wilstu nit, so mustu. — *Franck, I, 39 b; Lehmann, II, 793, 125; Simrock, 7578.*

307 Vor (aus) Noth esst man Weizenbrot. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

308 Wa kêne Not hout, dam muss ma se lan. *(Nordböhmen.)*

Wer keine Noth hat, dem muss man sie lehren.

309 Wann de Nauth am höchesten, dann is de lêwe Gott am nächesten. *(Waldeck.)* — *Curtze, 353, 485; hochdeutsch bei Simrock, 7584.*

Böhm.: Kdě nouze nejvyšší, tam Pán Bůh nejbližší. *(Čelakovsky, 12.)*
Holl.: Wanneer de nood op het hoogst is, is de redding nabij. *(Harrebomée, II, 129 b.)*

310 Wann wir in nöthen sein am schwächsten, so ist Gottes hilff am nechsten. — *Loci comm., 27; Petri, I, 99; Henisch, 1710, 34.*

311 Was aus Noth passirt, wird nicht als schimpflich declarirt. — *Eiselein, 496.*

312 Was in Nöthen geschieht, ist doppelt angenehm. — *Körte², 5751.*

313 Was man aus Noth nicht mag entbehrn, das soll man völlig leiden gern. — *Eiselein, 496.*

314 Wat 's nu vör Noth för Botter, säd' de Jung; Moder, unse Koh hätt bullt. — *Hoefer, 570; Schlingmann, 748.*

315 Wem man die Noth klagt, der ist genug gebeten. — *Eiselein, 498; Simrock, 7589; Körte², 5779; Braun, I, 3086.*

Man klagt sie keinem, man wolle denn Rath oder Hülfe von ihm haben.

Dän.: Den er beded nok for hvilken man klager sin nød. *(Prov. dan., 50.)*
Holl.: Het is genoeg geëischt, als men zijnen nood te kennen geeft. *(Harrebomée, II, 129 a.)*
It.: Colui ch' espone la sua necessità domanda assai. *(Pazzaglia, 88, 5.)*

316 Wen die Noth ins Kloster treibt, der wird selten ein Heiliger.

Böhm.: Před nouzí do kláštera. *(Čelakovsky, 335.)*

317 Wenn die Noth am grössten, ist die Hülf' (ist Gott) am nächsten. — *Bücking, 375; Chaos, 940; Eiselein, 495; Fischer, Psalter, 567, 4; Mayer, II, 76; Reche, I, 2; Büttner, 65; Körte, 4596; Ramann, Unterr., I, 19; Steiger, 477; Lohrengel, I, 758; Braun, I, 3078.*

„Wann alles stehet in gröster Not, so kümbt vnd hilff der Liebe Gott." *(Keil, Gesellen Stammbuch, S. 56.)* In der Schlacht bei Rossbach war ein alter französischer General, der sich ausserordentlich tapfer geschlagen, voller Wunden in preussische Gefangenschaft gerathen. Friedrich schickte sofort die tüchtigsten Wundärzte, folgte bald selbst und sagte zu dem General: „Wenn der Schmerz am grössten, ist die Hülf' am nächsten." „Majestät", antwortete der General, „Sie sind grösser als Alexander, der seine Gefangenen quälte, Sie giessen Oel in ihre Wunden." *(Anekdoten und Charakterzüge aus d. Leben Friedrich II., Berlin 1787, II, 47.)* In den *Dresdener Nachrichten* las man 1869: „Wo die Noth am grössten, ist der Hauswirth am bösesten."

Nordfries.: Wan de Nuad gurst es, es de Help neist. *(Hansen, 18.)*
Dän.: Guds hielpe er näst, naar angest er meest. — Naar baandet er haardest, brister der snarest. — Naar nøden er størst, kommer guds hielp først. *(Prov. dan., 26.)*
Engl.: God comes at last, when we think he is farthest off. — When bale (altenglisch Wort = misery) is hext (highest), boot is next (nighest). *(Bohn II, 68.)*
Frz.: A barque désespérée Dieu fait trouver le port. *(Masson, 5.)*
Holl.: Als de anxt meest is, so is godes hulpe aldernaest. *(Fallersleben, 6; Harrebomée, I, 240.)*
It.: Quando il caso è disperato, la provvidenza è vicina. *(Marin, 22.)* — Quando la paura è grande l'aiuto di Dio è più vicino. *(Pazzaglia, 90, 4.)*
Lat.: Auxilium Christi venit ad nos tempore tristi. *(Loci comm., 23.)* — Cum duplicantur lateres, venit Moses. *(Seybold, 109.)* — Deus ex improviso apparet. *(Philippi, I, 102 u. 117.)* — Ex improviso subvenit ipse Deus. *(Binder II, 1017; Buchler, 89.)* — Grata superveniet, quae non sperabitur hora. *(Marin, 27.)* — Laqueus auxiliari videtur. *(Philippi, I, 220.)* — Quando timor maior, tunc deus est propior. *(Fallersleben, 7; Sutor, 75.)*
Schwed.: När nöden är störst, är hjelpen närmast. *(Marin, 22; Wensell, 59.)* — När nöden är störst, kommer hjelpen först. *(Grubb, 576; Wensell, 9.)*

318 Wenn die Noth am Tische sitzt, braucht man für Freunde nicht zu decken. — *Parömiakon, 1779.*

Böhm.: Když jde nouze dveřmi do domu, skáčí přátelé okny ven. *(Čelakovsky, 243.)*

319 Wenn die Noth anklopft, so thut die Liebe die Thür auf. — *Simrock*, 6468.

320 Wenn die Noth vorüber, wird der Heilige vergessen.
Holl.: De nood voorbij, God stat ter zij. *(Harrebomée, II, 128 b.)*

321 Wenn Noth am Mann ist, holt man den Pfarrer von der Kanzel. *(Böhmen.)*

322 Wenn Noth am Mann ist, sucht man das Feuer in der Asche.

323 Wenn Noth kommt an den Mann, kommt auch der Schuhflicker dran.

324 Wenn Noth kommt an den Mann, schreit man zu Gott und geht zum Juden dann.
Poln.: Kiedy bieda, do to zyda. *(Magazin für die Lit. des Auslandes*, 1867, Nr. 1.)

325 Wenn öwerwunnen is de Noth, dann kumt faken all (oft schon) de Dod. — *Eichwald*, 1413; *Schlingmann*, 1084; *Kern*, 886 a.

326 Wenn 't Noth hett, is 't all to låt. — *Bueren*, 1251; *Hauskalender, II.*

327 Wer ander noth vnd Creutz sicht an, sein eigen leichter tragen kan. — *Henisch*, 623, 36.

328 Wer aus Noth spielt, verliert ohne Willen. — *Winckler, XX*, 29.

329 Wer auss noth oder zwang fromb ist, der bleibt nicht lang fromb. — *Lehmann*, 221, 63.

330 Wer die Noth für sich hat, der hat (genügende) Ursache seines Thuns.
Ist entschuldigt deswegen.

331 Wer für die Noth gespart, der ist vor Noth bewahrt.
Lat.: Necessitatis est remedium parcitas. *(Fischer*, 145, 17.)

332 Wer in der Noth ist, der hette gerne Rath. — *Petri, II*, 723.

333 Wer in der Noth steckt, klagt immerdar.
Engl.: The sufferer becomes a chatterer.
Lat.: Calamitas querula, superba felicitas. *(Seybold*, 61.)

334 Wer in Noth, dem ist willkommen der Tod.

335 Wer in Noth, fürchtet nicht den Tod.
Holl.: Die is in nood, die vreest geen' dood. *(Harrebomée, II*, 128 b.)

336 Wer in Noth ist, geht zum Juden; ist aber die Noth vorüber, so kann uns der Jude im Arsch lecken. *(Posen.)*

337 Wer muthwillig geht in Noth, ist selber schuld an seinem Tod.

338 Wer nicht gesteckt in Noth, weiss nicht, wie schmeckt das Sorgen(Kummer-)brot.
Böhm.: Kdo nic nezkusil, nic neví. — Kdo v nouzi nebýval, den nic nevidal. *(Čelakovsky*, 177.)

339 Wer nicht gesteckt ist in noth vnd leiden, der hat kein Hertzlich mitleiden. — *Lehmann*, 520, 15.

340 Wer nicht um Noth Zorn hat, das en ist nicht eines weisen Rath. — *Limb. Chronik*, 43.

341 Wer Noth leidet, wird von niemand beneidet. — *Seybold*, 308.

342 Wer Noth will han, der nehm' ein Weib und schaff' eine Uhr sich an.

343 Wer selber war in Noth, reicht gern dem Hungrigen sein Brot.
Die Finnen: Der ist nicht in Noth gewesen, der dem andern nicht hilft.

344 Wo die Noth plötzlich einfällt, muss man geschwind rathschlagen. — *Lehmann, II*, 434, 82.

345 Wo kein noth ist, da ist hülff vnwehrt. — *Lehmann*, 557, 43; *Simrock*, 7587; *Körte*, 4579.

346 Wo keine noth, da kein gebet. — *Henisch*, 1388, 30.

347 Wo Noth, da sind die Freunde todt. — *Chaos*, 45.

348 Wo Noth isch, isch Ufride. *(Solothurn.)* — *Schild*, 67, 123; *Sutermeister*, 112.
Böhm.: Ráda paní Nouze do Svárova zajíždí. *(Čelakovsky*, 242.)
Poln.: Przyjechała Nędza do Swarzędsa. *(Čelakovsky*, 242.)

349 Wo Noth ist, da stehen die Ochsen am Berge. — *Lehmann*, 556, 39.
Da fehlt es an gutem Rathe.

350 Wo Noth vorhanden, da ist bös scherzen.
Lat.: Absurde ridentur vulnera, quibus prope est opus medico. *(Chaos*, 542.)

351 Zur noth ist niemand arm. — *Franck, I*, 117 a; *Lehmann, II*, 903, 29; *Simrock*, 7580; *Körte*, 4595; *Braun, I*, 3081.

352 Zur Noth nimmt man einen Dieb vom Galgen; vnd wenn man sein nicht mehr bedarff, hencket man jhn wieder daran. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 499.

353 Zur Noth steckt man in rostige Scheiden blanke Schwerter. — *Eiselein*, 495; *Simrock*, 7577.

*354 Auss der Not ein Tugend machen. — *Wurstisen*, Dxxxiiii; *Pauli, Schimpff*, XXV a; *Franck, Zeytbuch*, CCLII b; *Lohrengel, II*, 41; *Braun, I*, 3071.
„Macht eina Tugend aus der Noth.“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 237.) Eine jüdisch-deutsche Redensart in Podolien drückt denselben Gedanken, besonders wenn sich jemand bei einer feierlichen religiösen Cermonie eines Formfehlers schuldig macht, so aus: „Leiser kocybiewker benscht (verrichtet den Segenspruch) Chanüke-Licht mit der Schicksel (Christenmädchen).“ Die Redensart wird von folgendem Vorgang abgeleitet: Ein Jude Namens Leiser aus Kocybiewka, kam an einem Freitagabend spät nach Hause. Da erinnerte er sich, dass er noch keine Chanuka-Lichte „gebenscht“ habe. Seine Verlegenheit wuchs, als er bemerkte, dass der Sabbat bereits herangebrochen war, und er kein Licht mehr anrühren dürfe. Da ergriff er das anwesende Christenmädchen, nahm es auf seine Arme und verrichtete mit ihr diese Ceremonie.
Frz.: Faire de nécessité vertu. *(Kritzinger*, 476; *Starschedel*, 432.)
Holl.: Van de nood eene deugt maken. *(Bohn I*, 340.)
Lat.: Necessitate parere.
Schwed.: Göra en dygd af nödwändigheten. *(Marin*, 14.)

*355 Dä es va Nuth zo Brud kummen. *(Bedburg.)*

*356 Da schaut die Noth überall heraus. — *Mayer, II*, 76.

*357 Dass dich die schwere Noth!
Gleichbedeutend mit der Verwünschungsformel: Dass dich die Kränk (s. d.) oder die Fallsucht (Epilepsie) heimsuche. *(Frommann, III*, 120.)

*458 Dat hett kene Nôd. — *Dähnert*, 330 b.
Davor darf ich mich nicht fürchten.

*359 Du sallst de krumme (starre) Nôd krigen. — *Dähnert*, 330 b.
Es soll dir übel gehen.

*360 Einem aus der Noth helfen.
Holl.: Hij halpt hem uit de nood. *(Harrebomée, II*, 129 a.)

*361 Einen in der Noth stecken lassen.
Frz.: Abandonner quelqu'un au besoin. *(Kritzinger*, 1 a.)
Holl.: Iemand in den nood laten. *(Harrebomée, II*, 129 a.)
Lat.: Sub cultro me liquit. *(Horaz.) (Philippi, II*, 203.)

*362 Einen in die äusserste Noth bringen.
Frz.: Acculer quelqu'un. *(Kritzinger*, 7 a.)

*363 Er hat keine Noth.
Holl.: Hij heeft nog geene krimp. *(Harrebomée, I*, 451 a.)

*364 Er hat seine Noth wie die rothköpfigen Schweine. *(Köthen.)*
Es kann ihn niemand leiden.

*365 Er ist in grosser Noth oder gar todt.
Holl.: Hij is dood of in grooten nood. *(Harrebomée, II*, 129 a.)

*366 Er weiss nichts von Noth.
Holl.: Hij weet van geene krimp. *(Harrebomée, I*, 451 a.)

*367 Es hat keine Noth damit. — *Braun, I*, 3088.
Lat.: In diem istud est, quod minaris. *(Seybold*, 237.)

*368 Es hat keine Noth, ich stehe schon mit dem Fusse drauf. — *Eiselein*, 496.

*369 Es hat keine Noth mehr.
Lat.: In vado res est. *(Seybold*, 256.)

*370 Hei hat necks op de Noit. *(Deutz.)*
Ist sehr arm.

*371 Ich hab's zur Noth gebraucht. — *Eiselein*, 496.
Lat.: Ad id quod erat opus (insumpsi). — Ita ut Pericles perdidi, in quod opportuit. *(Eiselein*, 486.)

*372 In grosser Noth sein.
Engl.: To be in a peck of troubles. *(Bohn II*, 174.)
Frz.: Être dans le besoin. *(Kritzinger*, 68 a.)

*373 Is hä emoal in grote Noth, frött hä de Worscht ök oahne Brod. — *Schlingmann*, 1085.

*374 Mit nauer Noth. — *Eichwald*, 1411; *Kern*, 1563.

*375 Nun ist Noth am Mann! — *Eiselein*, 498; *Braun, II*, 3072; *Körte*, 4576.
Holl.: De nood gaat (komt) aan den man. *(Harrebomée, II*, 128 b.)
Lat.: Res ad triarios rediit. *(Eiselein*, 495.)

*376 Seine Noth der Stiefmutter klagen. — *Körte*, 4602[a]; *Braun*, I, 3087.
Kein Mitleid für seine Klagen bei jemand finden.

*377 Seine Noth der Wand klagen.
Mhd.: Es ist ein wunderlicher tant der sin nôt schribt an eine want. *(Lieders.) (Zingerle*, 110.)

*378 Sich durch die Noth überfallen lassen.
Frz.: Se laisser accueillir par la nécessité. *(Kritzinger*, 7[a].)

*379 Wat nu vör Nôd. — *Dähnert*, 330[b].
Nun ist mir geholfen.

*380 Wenn Noth an Mann kommt. — *Pauli*, *Postilla*, 532[a].
Wenn die Umstände es nothwendig machen. In Pommern: Wenn de Nôd au' Mann stött'.

Noth (Adj.).

1 Der's noth hat, soll kein Scham haben. — *Schottel*, 1131[a].

2 Es ist nicht noth, dass die Pfaffen heirathen, so lange die Bauern Weiber haben. — *Eiselein*, 505; *Simrock*, 7777; *Braun*, I, 3218.

3 Es ist nicht noth, dass einer sein vnglück einem andern fürtrage. — *Petri*, II, 274.

4 Es ist nicht noth, dass man den Bach in den Fluss leite. — *Simrock*, 2575.

5 Es ist nicht noth, dass man den Käs begehrt, wo ihn die Kühe geben. — *Eiselein*, 363.

6 Es ist nicht noth, dass man den Narren die Schelle anhänge. — *Eiselein*, 488.
Lat.: Non opus est follo noiam oppendere collo. *(Eiselein*, 488.)

7 Es ist nicht noth, dass man den Teufel an die Wand male, er kommt wol selbst. — *Eiselein*, 590.

8 Es ist nicht noth, dass man der Sonne helfe mit Fackeln und Schauben. — *Eiselein*, 571; *Simrock*, 9584.

9 Es ist nicht noth, dass man die Kapaunen verschneide. — *Simrock*, 5418.

10 Es ist nicht noth, dass man die Schafe frage, wie viel die Wolle gilt. — *Simrock*, 8810.

11 Es ist nicht noth, dass man die Schafe senge, die Wolle gilt. — *Eiselein*, 542.

12 Es ist nicht noth, dass man die Schaffe besenge, man kan sie wol bescheren. — *Petri*, II, 274; *Henisch*, 303, 27.

13 Es ist nicht noth, dass man Hunde, Fliegen und Ferlin (Ferkel) auf die Hochzeit lade, sie kommen von selbst.

14 Es ist nicht noth, dass man jemands zu lieb vber ein jede Lügen einen grossen Kessel vberhenge. — *Petri*, II, 275.

15 Es ist nicht noth, dass man Läuse in den Pelz werfe, sie wachsen wol ohnedies darin. — *Eiselein*, 412.

16 Es ist nicht noth, dass man nach Disteln in den Wald gehe, man find sie wol neher. — *Petri*, II, 275.

17 Es ist nicht noth, des Nachbars Kummer (Sorge) zu beweinen.
Dän.: Narren ikke har behov at toe sine øyne i koldt vand eller græde sin naboes sorg. *(Prov. dan.*, 63.)

18 Es ist nit not, dass der vil förchte, den vil förchten. — *Franck*, *Zeytbuch*, CXL[b].

19 Es ist nit not, dass mann die saw beschere, weil mann sie wol brüen oder sengen mag. — *Franck*, II, 89[b]; *Petri*, II, 274; *Henisch*, 303, 26; *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8725.

20 Es ist not, dass nit alweg vbel gerath. — *Franck*, II, 34[b].

21 Es ist nit noth, dass man die hund mit bratwürsten werff, weil man gut bengel (Knüttel) hat. — *Franck*, II, 89[b]; *Eyering*, II, 554; *Henisch*, 480, 58; *Petri*, II, 274; *Schottel*, 1143[b].

22 Was einem nicht noth ist, das ist auch vmb einen Heller zu tewr. — *Petri*, II, 592.

*23 E hôt sich Nit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 34, 44.
Er genirt sich.

Nothanker.

*Er ist unser (einziger) Nothanker.
Plecht = Hauptanker, einen Anker, den man auf dem Verdeck bereit hält, um ihn in der äussersten Noth zu gebrauchen. Also von jemand, zu dem man, wenn die Noth aufs Höchste gekommen, seine Zuflucht nimmt.

Nothdreier.

*Es ist ein Nothdreier.

Nothdurft.

1 Hab' ich meine Nothdurft und ein gut Gewissen, so will ich keine Leckerbissen.
Holl.: Schamel en nooddruft is geene weelde (lekkernij). *(Harrebomée*, II, 129[b].)

2 Nottdurfft ist ein Erfindung aller Dinge. — *Gruter*, III, 73; *Lehmann*, II, 434, 80.

3 Wer mit der notturfft nicht vergnügt ist, der ist mit reichtumb nicht zu erfüllen. — *Lehmann*, 348, 6.
Dän.: Hvo ei nøyes med nødtørft, kand ei fyldes med rigdom. *(Prov. dan.*, 431.)

4 Wer seine Nothdurft redet, den soll der Kaiser hören. — *Graf*, 426, 224.
Das Gericht soll begründete Klagen nicht zurückweisen.
Mhd.: Wer sin notdurfte redet, den sal der keyser horen. *(Endemann*, III, 15, 207.)

5 Zur notturfft spar, zer von dem gwin, nit geude, dass dirs nit zerrin. — *Franck*, I, 149[b]; *Eyering*, III, 599; *Egenolff*, 379[a]; *Körte*, 4602.

Nöthen.

1 Genöthet (genöthigt) heist getödtet. — *Gruter*, III, 13; *Lehmann*, II, 236, 45; *Fischart* in *Kloster*, VIII, 533.

2 Man kan keinen nöthen, dass er gern sterbe, wol aber, dass er sterben muss. — *Sutor*, 1021.

Nothfall.

Im Nuthfall frisst der Teifel Fliegen und hoscht se oh no salber. *(Oberlausitz.)*
It.: A tempo di guerra ogni cavallo ha soldo. — Ogni acqua immolla (spegne) il fuoco.

Nothfeuer.

*Ein Nothfeuer anzünden. — *Eiselein*, 496.
Es ist das reine zum heiligen Dienst allein geeignete Feuer, welches man mittels Reibung des Holzes erzeugt. Das Kapitulare Karlmann's von 742 verbietet illos sacrilegos ignes quos Nothfiur vocant. *(Grimm, Myth.*, 34.) *Dähnert* (330[b]) sagt: Nôdfür = ein in abergläubischen Absichten durch Reiben eines gewissen Holzes erzwungenes Feuer, durch welches das Vieh zur Abwendung einer Seuche getrieben wird. Auch Sanct Johannes Nôdfür.
Lat.: De igne fricato ex ligno id est notfiur.

Nothgast.

Nothgast — Tischlast.
Holl.: Noodgasten, Druilgasten. *(Harrebomée*, II, 129[b].)

Nothhülfe.

Nothhülfe die beste Hülfe.

Nöthig.

1 Es ist nicht nöthig Butterwecken in den Rauch zu hängen.

2 Es ist nicht nöthig weit nach Disteln zu suchen, man findet sie wol in der Nähe.

3 Es ist nöthig, dass eine böse Kuh kurze Hörner hat. — *Winckler*, III, 1.

4 Was du nicht nöthig hast im Haus, dafür gib keinen Pfennig aus!
Gilt auch von der Erwerbung unnützer Geschicklichkeiten.

5 Was man nicht nöthig hat, ist auch für einen Heller zu theuer.

6 Was nicht so nöthig ist wie das Feuer, das ist für einen Dreier zu theuer.

7 Wenn man einen nöthig hat, nimmt man ihn vom Galgen.
Lat.: Rebus turbatis vel pessimus est in honore. *(Binder* II, 2935; *Eiselein*, 205.)

8 Wô et der nîdij âs, se gäf deinjem Bedänten en Krezer und gäng sälwest. (S. Bube 50 und Junge 14 u. 15.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 893.

*9 Er darf es nöthig in Topp herein. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ironisch von leicht entbehrlichen Dingen.

*10 Er hat es so nöthig, wie der Bettler eine Goldwage.
Holl.: Dat is hem noodig, als eenen bedelaar het goudgewigt. *(Bohn* I, 303.)

*11 Er hat es so nöthig, wie der Lahme die Krücken.
Holl.: Het bekomt hem gelijk den kreupele de krukken. (Harrebomée, I, 449[b].)

*12 Er hat es so nöthig, wie die Katze im Kindbett.

*13 Er hat es so nöthig, wie die Pfanne zu Fastnacht.

*14 Er ist mir so nöthig wie Zahnschmerzen.
Holl.: Ik kan hem missen als kiespijn. (Harrebomée, I, 399[b].)

*15 Er ist nöthig, wie der Teufel in Czenstochau.
Wenn uns jemand sehr ungelegen kommt, oder sehr überflüssig erscheint.

*16 Er ist nöthig, wie ein Loch in der Brücke.

Nöthigen.

1 Ein wenig nötigen steht ehrlich. — *Petri*, II, 237.

2 Môg leicht nöth't a Göikerla a Henna. *(Franken.)* — *Frommann*, VI, 328, 147.
Ein junger Hahn nöthigt (zwingt) leicht eine Henne.

Nöthigstes.

1 Das Näudigste eist, hadde de Biuer sagt, as eam ên Pêrd in'n Grawen fallen was, do hadde he eist sin Wif prügelt. *(Paderborn.)* — *Hoefer*, 162; für *Iserlohn*: *Woeste*, 62, 9; *Firmenich*, III, 185, 17.
Holl.: Het noodigste eerst, zei de boer, toen hem zijne huren haalden, om zijne koe uit de sloot te trekken, en hij stak zijne pijp aan. (Harrebomée, II, 129[b].)

2 Das Nödigst' toêrst, säd' de Bur, un prügelt sin Fru, un lêt dat Perd in'n Graben liggen. — *Hoefer*, 162; *Schlingmann*, 158.

3 Erst dat Nödigste, se(de) de Kerel, do knüppel' (bakte, prügelde) he sin Wiw dör. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 434; *Eichwald*, 996; *Hoefer*, 600; *Frommann*, IV, 288, 452; *Kern*, 218; *Goldschmidt*, 161; *Hauskalender*, II; *Schlingmann*, 818.

Nothknopf.

*1 Er ist ein Nothknopf. — *Eiselein*, 495.
Lat.: Res ad triarios rediit. (Livius.) (Binder I, 1549; II, 2953; Faselius, 224; Hanzely, 91; Philippi, II, 155; Seybold, 527; Wiegand, 735.) — Sacra ancora solvenda est. (Hanzely, 91.)

*2 Er lässt's bis an den Nothknopf kommen. — *Eiselein*, 495.
In der Schweiz: Er lot bis a de Nothknopf. (Sutermeister, 92.)

Nothlüge.

1 Eine Nothlüge schadet nicht. — *Eisenhart*, 337; *Eiselein*, 484; *Simrock*, 7595; *Körte*, 5781; *Graf*, 374, 496; *Braun*, I, 3089; *Neue Monatsschrift*, Januar 1802, S. 108.
„Eine ehrliche, nachbarliche, heilsame vnd freundliche Nothlüge, welche eine Entschuldigung hat vnd alle Zeit haben sol, vnd nachgelassen werden mag." (Mathesy, 286[a].)
Lat.: Dolus bonus est, quo malus pellitur. (Eiselein, 496; Binder II, 836.)
Schwed.: Liuga för nöd skul, kan föga skada. (Grubb, 465.)

2 Nädlöge sünnigt nich. — *Schambach*, I, 395.
Nothlüge soll keine Sünde sein.
Schwed.: Nödlögn kan ofta lijdas. (Grubb, 602.)

3 Nothlüge kennt kein Verbot.
Schwed.: Hiälpelögn kastas intet bort. (Grubb, 326.)

Nothnagel.

*1 Einen zum Nothnagel sparen. — *Herberger*, I, 769.
Nothnagel sein. „Sol ich nu Nothnagel seyn?" (Herberger, I, 795.)

*2 Er gibt einen Nothnagel ab. — *Meinau*, 119; *Mayer*, II, 76; *Braun*, I, 2896.
Er würde mit der Sache nicht betraut werden, die Einladung dazu nicht erhalten haben, wenn man eine andere Person dafür hätte gewinnen können.

Nothpfennig.

*Sich einen Nothpfennig zurücklegen.
„Dorüber dorf ich dossmal nich klon, ich streiche noch en wos ein, dass ich mer konn an Nothpfennig zurücke lên." (Keller, 160[a].)
Frz.: Garder une pomme (boire) pour la soif. (Kritzinger, 96.)
Schwed.: Nöden är koalswart. (Grubb, 599.)

Nothrath.

Nothrath — schlimmer Rath.
Die Russen: Noth bringt Rath, ob er taugt, siehe danach. (Altmann VI, 423.)

Nothrede.

*Es sind eitel Nothreden.
„Die Papisten können keine Schrifft auffbringen, müssen sich nur mit Angstglossen und Notreden lausicht und bettelisch behelffen." (Luther's Werke, I, 321.)

Nothsache.

1 Alle Nothsachen muss man mit Kampf beschlagen. — *Graf*, 467, 564.
Alle Körperverletzungen fielen dem gerichtlichen Zweikampf zur Entscheidung anheim. „Mit der blutigen Wunde (Fleischwunden ausgenommen) oder auch deren Narbe und mit kämpflichen Worten mag ein Mann den andern zum Kampfe empfangen." (Homeyer, I, 68, 3.) Jede Lähmung ist mit Kampf zu beantworten. (Ortloff, IV, 7, 20.)
Altfries.: Alle ned kesta skelma mith campe biala. (Hettema, Wetten, I, 277, 15.)

2 Nothsachen sind stärker als das Recht. — *Graf*, 389, 541.
Altfries.: Natha send mara tha thet riucht. (Wiarda, Vorr.)

Nothschilling.

*Es ist ein Nôdschilling. — *Dähnert*, 331[a].
Geld, das man zur Abwendung von Noth aufgehoben hat.

Nothschlag.

'N Nodschlag kin Dodschlag. — *Goldschmidt*, 80; *Bueren*, 930; *Hauskalender*, III; *Graf*, 390, 574; *Hillebrand*, 193, 276.
Sagt, dass eine Tödtung aus Nothwehr nicht als Todschlag zu bestrafen sei.

Nothschlange.

1 Die Nothschlange ist das stärkste Geschütz. — *Simrock*, 7193.

2 Die notschlang ist vber all geschoss. — *Franck*, I, 65[b]; *Lehmann*, II, 71, 57; *Sailer*, 180.
Franck bemerkt hierbei: „Es ist ein hefftig krafft, was die letzst noth schafft. Not all ding schleusst. Not eisen reisst. Not machet donder vnd blitzen. Not felssen spalt. Not schwecht all gwalt. Not dringt engstlich zu schwitzen. Not stifftet mord. Not bringt gut wort. Not brichet halsstarcken willen. Not gibt vil dieb. Not raubt mein lieb."
Lat.: Acerrima est virtus, quam excutit ultima necessitas. (Franck, I, 65[b].)

Nothschuss.

*1 Einen Nothschuss thun. (S. Ehrenschuss und Lügen 15.) — *Mathesy*, 155[b].

*2 Es sind Notschüsse.
Holl.: Dat zijn noodschoten. (Harrebomée, II, 128[b].)

Nothstall.

1 Wer nicht ist im Nothstall gestanden, der ist niemals wieder heraussgegangen. — *Lehmann*, 555, 9.
„Also gehet Christus aus dem engen Notstall in den weiten Himmel." (Luther's Werke, VII, 128.)

2 Wer nicht selbst im Nothstall gestanden, der hat die Noth nicht verstanden.

*3 Er muss im Nothstall schwitzen. — *Herberger*, I, 835.

*4 In Nothstall stossen. — *Lehmann*, 130, 37.
Als Zuchtmittel, wie: den Brotkorb höher hängen.

*5 Man sitt hier as inn Nothstall [1].
[1] Eine Vorrichtung, in der unbändige Pferde zum Stillstehen gezwungen werden.

Noththun.

1 Wenn's noththut, kann der Teufel die Schrift für sich citiren. — *Simrock*, 9204.

*2 Es thut so noth wie 's liebe Brot. *(Steiermark.)*

Nothwehr.

1 Gegen Nothwehr gibt es keine Nothwehr. — *Hillebrand*, 192; *Graf*, 390, 575; *Morstadt, Ausf. Commentar zu Feuerbach's Lehrbuch des gem. in Deutschland geltenden peinl. Rechts*, S. 63.
Da der in Nothwehr sich Befindende zu seinem Handeln befugt ist, so kann ihm gegenüber keine Nothwehr stattfinden, da diese einen unrechtmässigen Angriff voraussetzt.

2 Gegen Nothwehr keine Gegenwehr. — *Hillebrand*, 192; *Berner, Lehrbuch des deutschen Strafrechts*, S. 130.

3 Nothwehr bleibt vngestrafft. — *Lehmann*, 443, 107.
Auch ein rabbinisches Sprichwort sagt, dass sogar ein aus Nothwehr hegangener Todschlag ungestraft bleibe: Habû le-horgoch, haschkem we-horgoj. (Beruchoth, 58; Sanhedrin, 72.)

4 Nothwehr ist keinem verboten. — *Pistor.*, VIII, 40; *Simrock*, 7594; *Graf*, 390, 569.
„... Ei wo lebt denn das friedsame Geschöpf, das seines Lebens sich nicht mit allen Lebenskräften wehrt." (Schiller.)
Lat.: Arma in armatos sumere jura sinunt. (Ovid.) (Binder I, 83; II, 236; Philippi, I, 41.)

5 Nothwehr — Todwehr.
„Zu hoch gürten sprengt die Gurt, eim flüchtigen mag in der flucht auss scham vnd notdringlichkeit wider der not wachsen vnd auss Nohtwehr ein Todtwehr machen.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 434.)*

6 Was ist so kühn, das Nothwehr nicht entschuldigt?

Nothwendig.

*1 Des ist so nothwendig, wie beim Bettelmann d' Kornschaufel. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 684.

*2 Er braucht's so nothwenig, wie den Arsch in der Brautnacht.

*3 Er braucht's so nothwendig, wie ein armer Mann eine Fleischgabel.
Holl.: Hij heeft zoo noodig als een arm man eene fleeschgaffel. *(Harrebomée, II, 60ᵃ.)*

*4 Er hat's nothwendig wie der Rath zu Leipzig. — *Klix*, 51.

*5 Es ist nicht nothwendig, der Sonne mit Fackeln zu helfen.

*6 Si hat sou noathwendi [1], wi di Katz im Kindbett. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 219.
[1]) Eilig. (S. Hill.)

Nothwendigkeit.

Gegen die Nothwendigkeit kämpfen selbst die Götter vergebens.
It.: Necessità fa forza anco ai piu prodi.
Lat.: Adversus necessitatem ne Dii quidem resistunt. *(Binder II, 78; Faselius, 7; Schamelius, III, 100; Wiegand, 786.)* — Necessitati nec Deus ipse repugnat. — Paretur necessitati quam ne Dii quidem superant. *(Livius.) (Faselius, 7.)*

Nothwendigstes.

1 Nimm stets das nothwendigst herfür, so du z'mal hast vil gschafft für dir.
Frz.: Fays premier le necessaire, puis ce qui est a plaisir fault faire. *(Bovill, III, 76.)*
Lat.: Cum tibi sit cura patrare negocia plura, tu primo cura, cuius mora plus nocitura. *(Loci comm., 39.)* — Quod necesse est primum fac, postea quod ad voluptatem aut oblectationem. *(Bovill, III, 76.)*

2 Wer das Nothwendigste hat, der hat viel.
It.: Egli è un aver molto l'aver il bisognevole.

Nothzüchtigen.

*Etwas nothzüchtigen.
Im sprichwörtlichen Sinne: misbrauchen, z. B. ein Instrument, eine Geige, ein Klavier, auch durch schlechte Musik die Ohren.

Nöttens.

*1 De mut na Nöttens und seggen de Keselefern an. — *Hauskalender, IV.*

*2 Ga na Nöttens un lehr 't Gosewaren. — *Eichwald*, 1415; *Bueren*, 474; *Frommann, V*, 430, 475; *Kern*, 68.
Gehe nach Nöttens (eine aus zwei Häusern bestehende Ortschaft im Kirchspiel Wittmund, Bezirk Aurich, Amt Harlingen) und lerne das Gänsehüten. Leider geben die ostfriesischen Sprichwörtersammlungen die dort für diesen Zweck bestehenden Anstalten, Lehrweisen und Schulregulative nicht an.

November.

1 Ein heller (kalter, trockener) November gibt Regen und milde Luft im Januar. — *Orakel*, 860.

2 Fällt im November das Laub sehr früh zur Erden, soll ein feiner Sommer werden. — *Boebel*, 111.

3 Hat im November die Buche noch ihren Saft, so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 110.

4 Im November viel Nass, auf den Wiesen viel Gras. *(Masuren.)* — *Boebel*, 109.

5 Im November Wässerung ist der Wiesen Besserung. — *Boebel*, 110.

6 Ist im November die Buche starr und fest, sich grosse Kält' erwarten lässt. — *Boebel*, 110.

7 Wenn der November regnet und frostet, dies der Saat ihr Leben kostet.
„Wenn es in den November hinein, besonders in der letzten Hälfte desselben regnet und bald darauf ein Frost einfällt, so soll dies der Saat merklichen Schaden thun und Theuerung verursachen.“ *(Orakel, 862.)*

8 Wenn es im November donnert, so soll dies ein fruchtbar Jahr bedeuten. — *Orakel*, 863.
Man will auch noch bemerkt haben, dass das Getreide in Gebirgen gut, in Thälern aber schlecht gerathe, wenn das Gewitter bei Vollmond eintrete. *(Orakel, 864.)*

9 Wenn im November noch sitzt an den Bäumen das Laub, so kommt ein harter Winter, das glaub'.

10 Wer im November die Felder nicht gestürzt, der wird im nächsten Jahr verkürzt.

11 Wie der November, so der (nächste) März. — *Boebel*, 110; *Orakel*, 857.
Nach andern: der nächste Mai.

12 Wie der November (in der letzten Hälfte) wittert, so wird es auch im künftigen März wittern. — *Orakel*, 858.

Novemberschnee.

Novemberschnee thut der Saat wohl, nicht weh. *(Schles.)* — *Boebel*, 110.

Nözcher.

*Wat sin dat för Nöözcher [1] vun Kruschteie [2]. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 260.
[1]) Kleine Dinger. [2]) Kastanie.

Nu.

1 In einem Nu geschieht, das man im Jahr sich nicht versieht.
Lat.: Accidit in puncto quod non speratur in anno. *(Seybold, 3.)*

*2 Es geschah im Nu.
Lat.: Dum loqueris. — Inter manum et mentem. — Inter os et offam. *(Binder II, 870 u. 1535.)*

*3 Nu — darfen (bedürfen, brauchen) Jüden Blüt. *(Podolien.)*
Wenn die Grundlosigkeit einer Anklage klar und zur Genüge dargethan, wie diejenige vom Blutgebrauche der Juden zu ihren Osterbroten. Wie viel Judenblut hat es aber durch das ganze Mittelalter bis in die neueste Zeit gekostet, ehe die Ueberzeugung durchgedrungen, dass zu Osterbroten, die schon bereitet wurden, ehe es noch Christen gab, kein (Christen-)Blut erforderlich ist und verwandt wird. Mit der Dummheit und dem blinden Glauben kämpfen aber sogar die Götter vergebens. Doch ist der blinde Glaube der Juden um kein Haar besser, als der blinde Glaube der Christen.

*4 Nu — is eine (nicht) Meküdejsches (angetraut). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von rückgängigen Geschäften; gleichsam von einer Braut, deren Partie aufgelöst wurde: „Nun bist du also nicht verlobt.“

*5 Nu — is halb gebruten. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
In 2 *Mos.* 12, 9 wird die Zubereitung des Osterlamms vorgeschrieben und gesagt, es müsse halb gar sein (= nu). Bedient sich nun jemand des Wörtchens „nu“, um sich aus einer Verlegenheit zu ziehen, so wird ihm scherzhaft zugerufen: „Ja, nu heisst halb gar.“

*6 Nu, nu — mach Mojze. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Mojze machen heisst über ein Stück Brot vor jeder Mahlzeit den Segen sprechen, welchem das Händewaschen vorangeht. Zwischen dem Händewaschen bis zur Mojze darf nicht gesprochen werden, um den Segen nicht zu unterbrechen. Ist man jedoch gezwungen, während dieser Zeit auf irgendetwas, wie z. B. auf das Fehlen des Salzes aufmerksam zu machen, so hilft man sich mit dem Ausruf: Nu, nu! Der Volkswitz bedient sich dieser Redensart als Zuruf an jemand, der sich durch „Nu, nu“, aus einer Verlegenheit ziehen will.

*7 Nu, rüf mich Beigelchapper. *(Podolien.)*
Nenne mich Brezeldieb, ich achte es nicht.

*8 Nu, rüf mich Knacknüssel. *(Jüd.-deutsch. Podolien.)*
Nenne mich immerhin Nussknacker, es ist mir gleich, welchen Spottnamen du mir nachrufst. Um auszudrücken, was kannst du mir thun, ich habe keine Furcht. Darüber, warum Nussknacker eine Beleidigung enthält, fehlt die Erklärung.

*9 Nu, rüf mich Pischer. *(Jüd.-deutsch. Podolien.)*
In demselben Sinne.

Nüchtern.

1 Gode (auch: jeden) Morge nöchter, e holwet Kalw to Liew. — *Frischbier* [2], 2804.

2 Niemals nüchtern und niemals voll thut in Sterbens Läuften wohl. — *Simrock*, 7599; *Pistor., VIII*, 39.

3 Nimmer nüchtern, allzeit foll, bekombt weder Leib noch Seel wol. — *Gruter, III*, 73; *Lehmann II*, 434, 69; *Chaos*, 207.

4 Nüchter ut de Harbarg ess dat erschte Onglück. *(Grosser Werder.)* — *Frischbier* [2], 2805.
Dän.: Ondt at drage fasten af bye, æreløs fra ting, og ugudelig fra kirken. *(Prov. dan., 158.)*

5 Nüchtern gedacht, voll gesagt. — *Eiselein*, 496.
Lat.: Quod in animo sobrii, id est in lingua ebrii. *(Eiselein, 496; Henisch, 678, 65; Seybold, 506.)*

6 Nüchtern ist mancher bescheiden, voll ungeberdig. — *Sailer*, 124.

7 Nüchtern wird kein Tanz. — *Petri, II*, 501.

8 Sei nüchtern und kalt, willst du werden alt. — *Steiger*, 137; *Simrock*, 7598.

Dän.: Afhold er en lægedom for sundhed og lang levnet. *(Prov. dan.*, 372.)

9 Was einer nüchtern darff dencken, das darff er voll reden oder thun. — *Theatrum Diabolorum*, 290 b.

10 Was einer nüchtern gedenckt, dass darff er truncken thun vnd reden. — *Lehmann*, 756, 1.

11 Was einer nüchtern im Kopfe hat, das redet er im Rausch.

Engl.: What soberness conceals, drunkenness reveals. *(Gaal*, 1230.)

*12 Er ist so nüchtern, dass er nichts im Leibe hat als die Erbsünde.

*13 Nummer nüchtern! *(Köthen.)*

*14 So nüchtern wie d' Bettelleut am Abend. *(Nürtingen.)*

*15 Was er nüchtern sagt, hat er trunken gedacht.

Nüchterner.

1 Ein Nüchterner ist um einen Vollen zu vertauschen.

2 Was der nüchtern denckt, das redet der Folle. — *Gruter, I*, 75; *Petri, II*, 588; *Henisch*, 678, 64; *Eyering, III*, 413; *Schottel*, 1124 a; *Körte*, 4603; *Braun, I*, 3091.

Dän.: Det ædru tænker, taler den drukne. — Det man ædru tænker, tør man drukken tale og giøre. *(Prov. dan.*, 12.)

Frz.: Ce que moine pense, il ose le faire. *(Bohn I*, 10.)

Poln.: Język kiedy błądzi, prawdę mówi. *(Masson*, 376.)

3 Was der Nüchterne denkt, das sagt der Trunkene.

Holl.: Wat de nuchtere denkt, dat spreekt de dronkaard. *(Harrebomée, II*, 131 b; *Bohn I*, 342.)

4 Was der Nüchterne im Herzen hat, das hat der Trunkene auf der Zunge.

Wo der Wein unten liegt, da schwimmen die Worte oben. Den Nüchternen hält entweder Furcht oder Scham zurück, etwas herauszusagen, der Wein aber vertreibt Furcht und Scham. Jüdisch-deutsch in Warschau: Wus bei a Nüchternen (a Klügen) is auf der Lüng, is bei a Schicke (Trunkenen) auf der Zung.

Böhm.: Co střízlivý na srdci má, to se opilému na jazyku vypukne. — Co střízlivý v sobě kryje, to opilý z sebe ven vylije. — Co v srdci střízlivého, to na jazyku opilého. *(Čelakovsky*, 138.)

Dän.: Det ædru har i hiertet, har den drukne i munden. *(Bohn I*, 358; *Prov. dan.*, 12.)

Poln.: Co na sercu u trzeźwego, to na języku u pijanego. Co po trzeźwemu na myśli, to po pijanemu na języku. *(Čelakovsky*, 138.)

5 Was der Nüchterne im Herzensgrund, geht dem Trunkenen über den Mund. — *Oec. rur.*, 41.

*6 Den Nüchtern terbreaken. *(Westf.)*

Etwas geniessen, um nicht mehr nüchtern zu sein.

Nüchternheit.

1 Nüchternheit und Keuschheit wohnen beisammen allezeit.

Lat.: De abstinentia exeunt castae et prudentes cogitationes. *(Chaos*, 381.)

2 Wo Nüchternheit, sucht Venus selten ihre Freud. — *Chaos*, 494.

Nücke.

1 Dat sünt sin Nücke(n)[1], sä(de) de Hatterske, dô lêg er Mann up't Starven. — *Goldschmidt*, 126; *Frommann, II*, 538, 176.

[1] Der Nück, Einzahl ungewöhnlich, Mehrzahl gewöhnlich Nücke, auch Nücken, mundartlich Nucke = Bosheit, Falschheit, ausgearteter Eigensinn, üble Laune, Tücke. *(Schambach, Wb.)* (S. Knöp.)

*2 Em stiggt de dulle Nück up. — *Dähnert*, 330 b.

Er wird wunderlich, es ist jetzt nichts anzufangen mit ihm.

Nuckel.

*Das ist eine Nuckel. — *Frischbier* 2, 2803.

Auch: ein Nuckelchen, ein Kleinnutschke, ein kleines Kind, auch eine kleine Person.

Nudel.

*1 Die Nudeln sind ihm nicht fett genug geschmalzen.

*2 So werden die Nudeln gemacht.

So geht es dabei zu, so verfährt man, so ist der Gang der Welt. In Warschau jüdisch-deutsch: Kach Darkej schel Ojlem, a so kocht män die Lokschen (Nudeln).

*3 Was haben Nudeln mit Haaren (Haupthaaren) zu thun!

Neger in Surinam, um zu sagen, das gehört nicht hierher! Was hat dies mit der Frage zu thun? Das passt wie die Faust aufs Auge!

Nudelbret.

Auf einem Nudelbret ist nicht gut tanzen. — *H. Schmid, Almenrausch und Edelweiss.*

Nudeldrücker.

*Es sind Nudeldrücker.

In Schweidnitz ist 1870 von *S. Profe* eine Flugschrift unter dem Titel *Das Bürgerthum. Ein Handbüchlein zur Kenntniss, Eintheilung, Klassificirung u. Charakterisirung der Bürger aller Zeiten* erschienen. Der Verfasser bringt die Bürger in folgende neun Klassen: Kronenbürger, Ehrenbürger, Grossbürger (Schoppenphilister), Pfahlbürger, Spiessbürger, Pelzbürger (Klatschphilister), Cravattenfabrikanten oder Halsabschneider, Nudeldrücker und endlich Schafköpfe (Idioten, Unwissende, Dummköpfe). Ich will einige Sätze aus der Charakteristik derselben hervorheben. „Nudeldrücker“, sagt *Profe* (S. 21), „heissen diejenigen Bürger und Personen, die in ihrem Verhalten und ihrem Charakter das Gepräge der Nudelfabrikanten besitzen. Der Begriff des Bestimmworts Nudel oder Nudeln bezeichnet sie in Handlungsart unentschlossen, drehend, vorsichtig, überlegt und langweilig, dabei stets nüchtern. Das Grundwort «drücken» deutet an, dass sie sich von jeglichen Ausgaben und Verpflichtungen fern halten, sich «drücken». Diese Klasse von Bürgern ist nächst den Cravattenfabrikanten (s. d.) die gefährlichste und verächtlichste. Den Charakter des Nudeldrückers erkennt man am Folgenden. Der Nudeldrücker ist zunächst geizig und habsüchtig. Er liebt die Gastfreundschaft, nur nicht in seinem Hause. Er isst viel und gut, wenn er nichts bezahlen darf. Er lobt die guten Weine und besitzt schon deshalb einen auffallend guten Appetit, weil Speise und Trank ihm nichts kosten. Der Nudeldrücker führt nicht gern Dose und Cigarren bei sich, er erbittet von seinen Freunden Prise und Cigarren. Vor dem Nachhausegehen aus dem Wirthshause versorgt er sich mit den nöthigen Zündhölzchen.“

Nudeltopf.

Dort war's wie in einem Nudeltopf. — *Klix*, 51.

Nuden.

To nuden unde nôden. *(Mecklenburg.)*

Im Glück und in der Noth. (Vgl. *J. Grimm* in dem *Berl. Jahrbuch*, Dec. 1841, S. 808.)

Lat.: Gaudiis et necessitatibus, prosperis et adversis.

Nüff.

*He gav em êns up de Nüff. — *Dähnert*, 331 b.

Er schlug es auf die Nase.

Nüffke.

*He hett't Nüffke all wêer baven't Water. — *Kern*, 509.

Wenn einem Naseweisen das Maul gestopft worden ist, so sagt man: he is dûkt (untergetaucht); fängt er nachher wieder zu räsonniren an, so heisst es: he hett't Niffke (Nase, Schnabel, Schnauze) all wêer baven't Water, worauf wieder ein Düken (Untertauchen) folgen muss.

Nulbruder.

*Zu den Nulbrüdern in die Schule gehen.

„Da ich mit Hans Reinecke zu der Zeit zu den Nulbrüdern in die Schule ging.“ *(Luther's Werke, II*, 129.)

Null (Subst.).

1 Der Null fehlt nichts als ein Schwanz zur Neun.

Damit aber auch gerade genug.

2 Ein Null gilt nichts; setzt man aber ein starcke Ziffer darzu, so gilt sie sehr viel. — *Lehmann*, 262, 7; *Törning*, 12.

Man spricht in der Regel sehr verächtlich von der Null, weil sich nur wenige dessen bewusst sind, dass an dem ungeheuern Umschwunge, der durch Einführung der arabischen Ziffern in der allgemeinen Bildung stattgefunden hat, die Null einen sehr wesentlichen Antheil hat. In einem Artikel: *Zur Geschichte der Zahlen und Ziffern (Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 259) heisst es: „Gibt es im Himmel goldene Kronen für die hehren Wohlthäter der Menschheit, dann flimmert auf deinem Haupte, du herrlicher Null-Entdecker, das von Engeln aus Licht und Sternenglanz gegossene Diadem im Ruhmesscheine; dann kreisest du mit denen, die der Menschheit das Beste vom Himmel heruntergeholt haben. Denn dass der ungeheure Fortschritt der Civilisation in den letzten Jahrhunderten, die stolzen Entdeckungen im Bereiche der Natur und ihrer Geheimnisse, die unermesslichen Errungenschaften im Fache der Mechanik, welche die Kräfte tausendfach vervielfältigen; dass alles dies ohne die sogenannten arabischen Ziffern so gut wie unmöglich gewesen wäre, springt in die Augen. Zwei Momente sind es, wodurch sie diese ausserordentliche Wirkung hervorbringen: das eine ist der Stellenwerth, das andere — die Null mit ihrer selbstlos bescheidenen Allmacht. Sie ist selbst nichts, und kann doch jedes einzelne bis zur Grösse

der Unendlichkeit erheben. Selbst werthlos erhöht sie durch ihre Geselligkeit alles im Werth. Bald klemmt sie sich in die Mitte der Reihe, um die Blösse einer Abwesenheit mit ihrem Leibe zu decken; bald stellt sie sich vorn hin, um allzu grosse Ansprüche zu dämpfen."

3 Eine Null allein gilt nichts.

Aber sie besitzt das Vermögen, der geltenden Ziffer den Werth zu erhöhen. „Wie viel Nullen fasst nicht die Welt; aber siehe, der grosse Rechenmeister setzt eine Eins vor, und sie zählen." *(Witzfunken, IV*[a]*, 185.)*

Dän.: Et null gielder intet, men sætter man et stark Chiffer dortil, gielder det meget. *(Prov. dan., 432.)*

4 Ist einer ein Noll, so trachte er dahin, das er sich einer ansehnlichen Ziffer zur seite stell, so gilt er viel. — *Lehmann*, 773, 19.

5 Null von (für, mit) Null geht auf. — *Frischbier*[2], 2806.

Frz.: Trois de trois ne reste rien.

6 Null zu Null gibt Null. — *B. Goltz, Die Bildung, I*, 23.

7 Nullen gelten nur, wenn eine Zahl an der Spitze steht.

„Ahnen sind für den nur Nullen, der als Null zu ihnen tritt. Steh als Zahl an ihrer Spitze, und die Nullen zählen mit." *(W. Müller, 56.)*

8 Nullen haben einen grossen Werth, wenn sie am rechten Orte stehen. — *Mayer, II*, 78.

9 Wo eine Null steht, hat auch eine Neun Platz.

*10 Eine Null ohne Ziffer. — *Eiselein*, 496.

Holl.: Hij is eene nul in't cijfer. *(Harrebomée, II, 131*[b]*.)*

*11 Er ist die Null, ich bin die Eins.

Holl.: Het is altijd nul; ik houd er één. *(Harrebomée, II, 131.)*

*12 Er ist eine wahre Null.

Seine Stimme gilt nichts.

Engl.: To stand for cypher. *(Bohn II, 155.)*

Frz.: C'est un zéro en chiffre. *(Lendroy, 420.)*

Lat.: Vulturis umbra. *(Philippi, II, 263.)*

Null (Adv.).

*Das ist null und nichtig. — *Klix*, 51.

Nullen.

*Er hat erst zweimal genullt. — *Frischbier*[2], 2807.

Er ist erst zweimal zehn Jahre alt geworden.

Nümig.

*He 's so nümig (ist oder thut so klug) as harr he d' Wisheit mit Läpels fräten. *(Jever.)* — — *Firmenich, III*, 12, 9.

Nummer.

1 Man muss nicht alles auf Eine Nummer setzen.

Lat.: Ne uni navi facultates commiseris. *(Philippi, II, 21.)*

*2 Er hat bei ihm eine gute Nummer.

Ist sehr gut angeschrieben bei ihm, steht in Gunst.

Nummis.

Qui non habet in Nummis [1], dem hilft nicht, dass er frumm ist (denn der da gibt Nummis, der machet schlecht [gerade] was krumm ist). (S. Pecunia.) — *Luther's Tischr.*, Append.; *Lehmann*, 223, 86; *Petri, II*, 508; *Binder II*, 2791; *Eiselein*, 496; *Einfälle*, 281; *Simrock*, 7600; *Theatrum Diabolorum*, 538[b].

[1]) Wer nicht Geld hat. — Der Spruch kommt auch in folgender Fassung vor: Qui habet in nummis, gilt was, selbst wenn er dumm is; qui non habet in nummis, gilt nichts, selbst wenn er frumm is. *(Frischbier, 2808.)* Auch in dieser Form: Munera da nummis, so wird wol recht, was da krumm ist; munera si non das, so wird wol krumm, was da recht was. *(Witzfunken, IV*[b]*, 171.)*

Lat.: Tu nihil es, nisi des; ergo des, respice, cui des, sic verbum do, das nutrit amicitias. *(Chaos, 450.)*

Nun.

1 Na nu, säd de Bûr, on makt en Borg, on de Eddelmann en Windhund. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 2721.

2 Na nu, schwere Nöther, dat öss doch beter. — *Frischbier*[2], 2722.

3 Na nu, seggt de Bûr, on wêt von nuscht. — — *Frischbier*[2], 2723.

4 Na nu, seggt de Wulf tor Su, on da nehm he se ok all. — *Frischbier*[2], 2724.

Nunc.

Quid nunc, sagte Funk und stopfte sich die Pfeife. — *Hoefer*, 878.

Nündrecht.

Nündrechts [1] thut nündrechts, hat der Bettelmann zum Grüschwegger gesagt. *(Schweiz.)* — *Hoefer*, 59

Nünd = nichts, damit die Zusammensetzungen nündnuts, nündrecht u. s. w. *(Stalder, II, 245.)*

Nürnberg.

1 Es hat einer zu Nürnberg so nahe zum Himmel als zu Rohm, vnd auch so nahe zur Hölle. — *Lehmann*, 385, 9.

2 Es hengen die von Nürnberg keinen, sie haben jhn denn. — *Petri, II*, 252.

„Du aber must wissen, dass die Herren von Nürnberg keinen henken lassen, sie haben ihn denn." *(Simplic., 609.)*

3 Es ist nur Ein Nürnberg.

Ueber dies Sprichwort vgl. *G. A. Will, Histor.-diplomat. Magazin*, Nürnberg 1771, II, 415 fg. Ueber ein anderes, Nürnberg betreffendes Sprichwort vgl. *J. Ch. Siebenkees, Materialien zur nürnberg. Geschichte* (Nürnberg 1792, 8.), S. 636—638.

4 In Nürnberg müssen die alten Jungfern mit den Bärten alter Junggesellen den weissen Thurm fegen. (S. Jungfer 15 und Mutschel.) — *Illustrirte Zeitung*, Nr. 1322.

5 Manchen irret Nürnberg, der kein Hauss drin hat. — *Petri, II*, 448.

6 Nürnberg ist das Vaterland der Klugheit und das Wohnhaus der Künstler. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 41, 391.

Aeneas Sylvius (Papst Pius II.) sagte: „Wenn doch die Könige in Schottland so wohnten wie die gemeinen Bürger zu Nürnberg."

7 Nürnberg ist der Mittelpunkt Deutschlands und Europas. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 41, 391.

8 Nürnberg ist Deutschlands Schmuckkästchen.

„So hat man Nürnberg mit Recht genannt und jedermann stimmt in den allbekannten Lobspruch: Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll, wird man ihn Nürnberg nennen, der edeln Künste voll." *(Gartenlaube, 1870, Nr. 29, S. 464.)*

9 Was geht mich Nürnberg an, ich habe kein Haus darin. — *Eiselein*, 496; *Simrock*, 7605[a].

Um zu sagen: Was gehen mich die Angelegenheiten anderer an; was mich nicht brennt, das brauch' ich nicht zu löschen.

Dän.: Bekymer sig om Nyrnbergee hvor man ei har een stan udi. *(Prov. dan., 64.)*

Lat.: Mihi isthic nec seritur, nec metitur. *(Plautus.)* *(Binder II, 1854; Hanzely, 30; Philippi, I, 249; Sutor, 609; Seybold, 263.)*

10 Was macht man nicht zu Nürnberg ums Geld. — *Simrock*, 7601.

11 Wenn du zu Nürnberg wärst, so gäbe man dir die Wahl. — *Germania, XI*, 343.

Sprichwörtliche Redensart im 16. Jahrhundert. *(Album des lit. Vereins zu Nürnberg, 1865, S. 76—80.)*

12 Wenn Nurmberg mein were, so wolt ichs zu Bamberg verzeren. (S. Naumburg.) — *Agricola I*, 345; *Franck, I*, 71; *II*, 18; *Gruter, I*, 74; *Sailer*, 131; *Egenolff*, 185[b]; *Eiselein*, 496; *Berckenmeyer*, 242; *Simrock*, 7607; *Körte*, 4604; *Deutsche Romanzeitung, III*, 41, 393.

In Nürnberg herrschte Kunst, Gewerbfleiss; im reichen Bisthum Bamberg war wenig Arbeit, aber desto mehr Wohlleben und besonders waren, wie *Agricola* bemerkt, die Ansichten in Bezug auf den Genuss der sinnlichen Liebe sehr liberal, was in Nürnberg nicht der Fall gewesen sein soll. In *Pauli's Postilla* (I, 422[a]) heisst es in Bezug auf das vorstehende Sprichwort: „Bamberg ist eine sehr liebliche Stadt, welche keine Stadtmauern, aber um sich Berge, Hügel, viele Gärten und einen gar fruchtbaren Boden hat. Es gibt daselbst gar viele Melonen, Süssholz und andere wohlschmeckende Sachen." Die *Illustrirte Zeitung* (Nr. 1476, S. 286) sagt über das obige Sprichwort: „Nur der wird den alten Spruch recht verstehen, der nicht blos die beiden Städte, sondern auch deren Geschichte genau kennt. Der Sinn geht dahin, dass Bamberg mehr für den Genuss bietet als das gewerbthätige Nürnberg. Es liegt schon ungemein malerisch in einer lieblichen Gegend auf sieben Hügeln und in dem Thal zerstreut. Ueberall trifft der Wanderer Zeichen, dass er sich in der ehemaligen Residenz eines hohen Kirchenfürsten befindet, wo ehemals sybaritischer Luxus und üppige Weichlichkeit geherrscht haben müssen. Wer sich also zu seinem Lebenszweck den Genuss gestellt hatte, war in Bamberg mehr an seinem Orte als in Nürnberg, wo damals wie heute nützliche Thätigkeit obenan steht." Ueber Bamberg vgl. auch *Deutsches Magazin* von *O. Seehagen*, Berlin 1863, 3. Jahrg., 31.

Holl.: Wanneer Neurenburg mijn was, zoo wilde ik het te Bamberg verteren. *(Harrebomée, II, 122*[b]*.)*

Lat.: Qui satur est pleno laudat jejunia ventre, et quem premit sitis est sitientibus asper. *(Sutor, 155.)*

13 Wer einmal nur in Nürnberg war, der käm' gern wieder jedes Jahr.
„Hans Sachs gedachte des alten nürnberger Spruchs." (Gartenlaube, 1867, Nr. 18, S. 278.)

*14 Hai bekümmert sik ümme Nuiernberg un hett er (da) kain Hius inne. (Driburg.) — Firmenich, I, 363, 64.

Nürnberger.

1 Die Nürnberger beissen wie die andern, wenn sie einen Harnisch anhaben. — Gutzkow, Hohenschwangau, I, 53.

2 Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn. — Simrock, 7603; Hesekiel, 15; Lohrengel, I, 175; Deutsche Romanzeitung, III, 41, 392.
Das nürnberger Regiment muss doch nicht so übel gewesen sein, denn in der Stettiner Chronik heisst es: „Da doch viel Rechtsamer, mit glimpflichen Worten und harten Straffen, nach Exempel der Nürnberger, die Bürgerschafft zu regieren." (Friedeberg, II, 4.) In Frankreich sagt man: Er ist aus Lorris, wo die Geschlagenen die Strafe zahlen. (Reinsberg VI, 133.)

*3 Ik mak et as de Nürnberger, ik gå darünner weg. (Hamburg.) — Schütze, IV, 354.
Wird bei Regenwetter gesagt.

Nurt.

*Dat geit bi Nurten [1] un Stöten as de Swîne pisst. — Frommann, II, 539; Stürenburg, 162 b.
[1]) Sätzen, Absätzen, Stössen.

Nüschel.

*1 Er het en herte Nüschel. — Sutermeister, 75.
Hier wol in dem Sinne: es fehlt ihm an Nachgiebigkeit, er besteht auf seinem Willen, ist schwer zu überzeugen.

*2 Woltst eis uf de Nüschel (Maul)? (S. Nagel 112.) — Sutermeister, 25.

Nüscheln.

*Er thuet e nüschle. (Solothurn.) — Schild, 89, 361.
Wenn jemand einen andern beim Spiel zum Verlieren bringt, oder auch ihn prügelt. Bei Stalder (II, 247) finden sich die Formen nüschen, nischen mit der Bedeutung binden, schnüren, rütteln. Sutermeister (78) erklärt die obige Redensart durch betrügen und prügeln.

Nuschelnach.

Nûsch'lanôch [1] träd'm Taif'l 's Bûch anôch. (Oesterr.-Schles.) — Peter, 453.
[1]) Nüscheln (mit weichem sch = dem französischen g in Genie) = undeutlich, besonders durch die Nase reden; hennebergisch nüseln. (Frommann, II, 235; III, 132; Zaupser, 55.) Wer übel nachredet, handelt teuflisch.

Nuss.

1 Auch süsse Nüsse haben herbe Schalen (Rinden).

2 Bann die Nöss' geroëte, geröëte die Hörn. (Henneberg.)
Wenn die Nüsse gerathen, sollen auch die Huren gerathen.

3 Braune Nüsse haben süsse kerne. — Petri, II, 51; Henisch, 485, 39; Körte, 4609.
Soll auch von Brünetten gelten. Das wenig empfehlende Aeussere eines Menschen verbirgt oft einen sehr edeln, liebenswürdigen Charakter.
Dän.: Den brune nød haver den søde kierne. (Prov. dan., 429.)
Schwed.: Bruna nötter ha söta kiärnar. (Grubb, 56.)

4 Das war eine harte Nuss, sagte Luther, als er an einem Tage in der Schule funfzehn mal die Ruthe und dann daheim wegen einer Nuss noch den Stock bekam und denselben Abend noch ins Kloster lief. — Klosterspiegel, 46, 9.

5 Der muss keine Nüsse knacken, der hohle Zähne hat.
Holl.: Waarom wil hij noten kraken, als hij geene kiezen meer heeft. (Harrebomée, II, 131 b.)

6 Die beste Nuss ist keines Zahnes werth.
Die Russen: Die Nuss ist eines schönen Kernes werth, an der man sich den besten Zahn herausbeisst. (Altmann VI, 502.)

7 Die erste Nuss ist nützlich, die andere schädlich, die dritte tödtlich. — Simrock, 7611 a.
Die Muskatennuss, die wälsche, die bleierne. (Vgl. Moller's De nuce, tintinnabulo conscientius.)
Lat.: Unica nux prodest, nocet altera, tertia mors est. (Witzfunken, IV a, 178.)

8 Die kleinen Nüsse, merk' mit Fleiss, die geben nicht gesunde Speis'. — Florini, IV, 824.

9 Die Nuss ist nur äusserlich bitter.

10 Die Nüsse sagen, dass sie von den Mandeln abstammen.

11 Die Nüsse sind jetzt nicht mehr so gut wie vor funfzig Jahren, sagte der alte Mann, der keine Zähne hatte.
Jeder sucht seine Schwächen zu verbergen und so gut zu entschuldigen als möglich. Die englischen Neger in Surinam sagen in demselben Sinne: Wenn das alte Mütterchen Taja (eine dortige Erdfrucht) essen soll, so macht sie den Mund auf und sagt, er sei so heiss; aber es ist nicht wahr, sie hat keine Zähne. (Wullschlägel.)

12 Die schlechtesten Nüsse knackt man zuletzt.
Holl.: De slechtste nooten kraakt men't laatst. (Harrebomée, II, 131 a.)

13 Die schönste Nuss hat oft einen wurmstichigen Kern. — Parömiakon, 1218.

14 E frische Nuss lässt sich gut schäle'. — Sprichwort, 19, 18; Tendlau, 727.

15 E Nûss im Soack klappert nit. (Franken.) — Frommann, VI, 321, 299.

16 Ein harte Nuss vnd stumper Zan, ein junges Weib vnnd ein alter Man zusammen sich nicht reimen woll; seins gleichen ieder nemen sol. — Lehmann, 145, 81; Petri, II, 196; Henisch, 1645, 62; Mathesy, 353 b; Pistor., VIII, 37; Eiselein, 497; Braun, I, 3100; Körte, 4073; Frischbier [2], 2809.
Dän.: En haard nød og en stumpet tand, en hustrue ung og gammel mand, tilsammen skikke ei kand. (Prov. dan., 429.)

17 Ein Nuss allein ist Artzney, zwen schaden, eytel Gifft sind drey. — Lehmann, II, 125, 85.
Dän.: En nød gnaver, den anden skader, den tredie dræber. (Prov. dan., 429.)
Lat.: Unica nux prodest, nocet altera, tertia mors est. (Loci comm., 27.)

18 Eine lehre Nuss vnd gelerter Philosophus werden beide zu geschefften nicht gebraucht. — Lehmann, 295, 43.

19 Eine Nuss gleicht der andern.
Holl.: Al noten gelijk een ander. (Harrebomée, II, 131 a.)

20 Eine Nuss im Sack macht kein geraspel. — Lehmann, 167, 20.

21 Eine nuss ist nichts nutz, sie werde denn zerbrochen. — Lehmann, 560, 38.

22 Eine Nuss ist selten und kostbar: Erbarmnuss. — Körte, 4612.

23 Eine Nuss rappelt (rasselt) nicht im Sacke. — Eiselein, 497; Simrock, 7609; Winckler, XI, 70.
Die Russen: Eine Nuss im Sack klappert nicht und zwei Nüsse im Sack klappern wenig. (Altmann VI, 459.)
Dän.: Een nød i sækken rangler ikke. (Prov. dan., 452.)
It.: Una noce sola non suona (fa rumore) in un sacco. (Gaal, 343.) — Una sola noce non suona nel sacco. (Pazzaglia, 244, 5.)
Lat.: Nusquam denarius auditur clangere solus. (Eiselein, 497.)

24 Es gibt vier schlimme Nüsse: Betrübnuss, Bekümmernuss, Beschwernuss, Aergernuss. — Körte, 4611.

25 Es war kein Nuss so hart, die endlich nit aufbissen ward. — Mone, Anzeiger, 1869, S. 269.

26 Faule Nüsse werden auch verkauft.
Auch solche Mädchen werden an Männer gebracht, deren Charakter nicht rühmlich ist.
It.: Anche le noci pertugiate si vendono. (Pazzaglia, 244, 4.)

27 Hat man nur Nüsse, Schalen machen sich leicht.
Holl.: Heeft hij nootjes, hij zal wel doppen maken. (Harrebomée, II, 131 b.)

28 Jede Nuss hat ihre Schale.
Holl.: Elke noot heeft haren dop. (Harrebomée, II, 131 a.)

29 Keine Nuss ohne Schale.
Frz.: Nulle noix sans coque. (Kritzinger, 480 b.)
It.: Ogni noce hà la sua guscia. (Gaal, 1035; Pazzaglia, 244, 3.)

30 Kleine Nüsse haben gute (süsse) Kerne.
Dän.: Smaae nødder ere kierne fulde. (Prov. dan., 430.)
Schwed.: Små nötter äro kiärne fulla. (Grubb, 736.)

31 Leere Nüsse schwimmen oben. — Sprichwörtergarten, 114.

32 Man beisst sich auch wol an einer Nuss einen Zahn aus, die keinen Kern hat. — Eiselein, 497.
Lat.: De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras. (Eiselein, 497.)

33 Man beist manche Nuss auff vnd meint, sie sei gut, vnd macht einem das Maul voll Koth. — *Petri, III, 846.*

34 Man muáss Nuss (Nüsse) boss'n[1], so long oan[2] d'ron sann. *(Niederösterreich.) — Frommann, III, 390, 36.*

[1]) Stossen, klopfen, schlagen. [2]) Einige, deren. — Man muss so lange Nüsse schlagen, als deren daran sind. (Vgl. *Frommann, III, 394, 36.)*

35 Man muss die Nuss besser schwingen.— *Lehmann, 22, 14.*

36 Man muss die Nuss erst haben, ehe man sie aufbeissen kann.

Frz.: Il faut d'abord la noix pour manger le noyau.

37 Man muss die Nüss mit Stangen schwingen, so sie fallen sollen. — *Lehmann, 22, 14.*

38 Man muss die Nüsse so knacken, dass man die Kerne bekommt.

Dän.: Knæk saaledes nødden, at du kand faae kiernen. *(Prov. dan., 430.)*

Engl.: Madam Parnel, crack the nut, and eat the kernel. *(Bohn II, 89.)*

Frz.: Il faut casser la noix pour manger le noyau. *(Bohn I, 22.)*

39 Man muss Nüsse abschlagen, so lange deren dran sind. — *Marreta, Wörterbuch der österreich. Volkssprache.*

40 Mit einer Nuss kann man viel Suppen bestreuen.

Es ist die Muskatennuss gemeint.

41 Nüss' auf Fisch schliesst gut den Tisch.

Holl.: Noten op visch, kaas op vleesch. *(Harrebomée, II, 131[b].)*

42 Nüss, Esel, Weiber thun kein gut, bisweil man auff sie schlagen thut. — *Eyering, III, 201.*

Lat.: Nux, asinus, mulier, simili sunt lege ligati: haec tria nil recto faciunt, si verbera cessant. *(Binder II, 2327; Faselius, 182.)*

43 Nuss, Stockfisch, junges Weib kommen darin überein, sie thun nicht gut, ohne geschlagen zu sein.

Ruth.: Orieh, wôt i newista, odnym duchom żyjut, niezoho dobroho ne czyniat, koty ich ne bjat.

44 Nuss und Witz sind ohne Kern nichts nütz.

45 Nüsse schaden der Stimme.

It.: La noce noce alla voce. *(Pazzaglia, 244, 2.)*

46 Nüsse und Witz sind ohne Kern nichts nütz.

„Die Nüsse und der Witz müssen beide einen tüchtigen Kern haben, wenn sie etwas werth sein sollen." *(Welt und Zeit, V, 358, 73.)*

47 Nütte un Frauluie möt schlagen wären.

48 Offene Nüsse sind hohl.

Geschwätzige Menschen auch.

49 Taube Nuss und hohler Zahn, junges Weib und alter Mann.

Die Russen: Eine taube Nuss ist eines hohlen Zahnes werth. *(Altmann VI, 480.)*

50 Unter viel Nüssen sind auch taube.

Dän.: Hvor mange samles, ere de ei alle gode. *(Prov. dan., 254.)*

51 Viel Nüsse, viel zu mahlen; bei viel Kastanien die Winzer prahlen. — *Herford, 137.*

52 Volle Nüsse sind schwer.

53 Wenn die Nuss gespalten, so kompt man desto ehr zum kern. — *Lehmann, 144, 65; Eiselein, 497.*

Lehmann führt dies Sprichwort auf, um die Vortheile darzuthun, die es hat, eine Wittwe zu heirathen. Ebenso: Besser kann man zur thür eingehen, als zum thürlin. Ehr der Spielman ein newen Geig stimpt, so hat er auf der alten ein Dantz gemacht. (S. Holz 49 u. 249.)

54 Wenn die Nuss lacht, so ist es ihr Tod. *(Aegypt.)*

55 Wenn die Nuss sich röthet und die Geren sich bärtet, muss man diese packen und die andere knacken. — *Eiselein, 497.*

56 Wenn die Nüsse gut gerathen, gibt es viel Hurkinder.

Beim Nüssepflücken soll es unter jungen Leuten nicht immer ganz gemessen zugehen.

57 Wenn es viel Nüsse gibt, gibt es viel Kinder der Liebe.

„Wenn et viel nuete giet, giet et ôk viel hoûr balgen. *(Wolf, Zeitschrift, III, 100.)*

58 Wer als Nuss geboren ist, muss sich auch das Knacken gefallen lassen.

Aehnlich sagt man in Abyssinien: Wenn du zur Nuss bestimmt bist, wirst du auch zwischen zwei Steine kommen.

59 Wer die Nuss essen will, muss die Schale zerbeissen (oder: mag sie sich aufknacken). — *Blum, 626; Müller, 2, 9.*

Willst du die Vortheile einer Sache, so übernimm auch die damit verknüpften Mühseligkeiten!

Frz.: Qui veut manger le noyau, casse la noix. *(Kritzinger, 480[b].)*

Holl.: Die noten wil smaken, die moet ze kraken. *(Harrebomée, II, 131[a].)*

Lat.: Qui e nuce nucleum esse vult, frangat nucem oportet. *(Plautus.) (Philippi, II, 132.)*

60 Wer die Nuss will, biegt den Zweig um; wer die Tochter will, geht um die Mutter herum.

61 Wer die Nüsse gegessen, räume auch die Schalen weg.

It.: Chi ha mangiato le noci spazzi i gusci. *(Pazzaglia, 244, 1.)*

62 Wer dir Nüsse gibt, dem reiche keine Schalen.

Auch im Gespräch gib nicht leere Redensarten für schwere Gedanken, die du erhalten hast.

63 Wer eine daube (wurmstichige) Nuss vor ein gute auffbeisset, der hat das Maul voll Dreck zu lohn. — *Lehmann, 779, 19; Eiselein, 497.*

64 Wer eine harte Nuss aufknacken will, zerquetscht sie mit fremden Fingern.

65 Wer kosten will die süsse Nuss, die harte Schal' erst knacken muss. (S. Kern 13 u. 15.) — *Braun, I, 3097.*

It.: Bisogna rompere la noce, se si vuol mangiare il nocciuolo. *(Marin, 9.)*

Schwed.: Den som will ha kärnan, måste först knäcka nöten. *(Marin, 9.)*

66 Wer nicht harte Nüsse aufbeissen kann, kommt nicht in den Himmel. — *Parömiakon, 2575.*

D. h. Kümmernisse, Beschwernisse, Betrübnisse.

67 Wer Nüsse hat zum Essen allein, der findet zum Aufknacken auch einen Stein.

Frz.: Qui a des noix il en casse, qui n'en a il s'en passe. *(Leroux, 289.)*

68 Wer Nüsse knacken will, muss gute Zähne haben.

Holl.: Notenkrakers moeten jonge tanden hebben. *(Harrebomée, II, 131[b].)*

69 Wer Nüsse kauft, bekommt auch Schalen. — *Sprichwörtergarten, 254.*

70 Wer Nüsse kauft (sucht), thut es nicht der Schalen wegen.

Die Russen: Wer Nüsse sucht, der sucht den Kern. *(Altmann VI, 480.)*

71 Wer Nüsse sucht, muss in die Haseln gehen.

Aehnlich die Russen *Altmann VI, 451.*

72 Will man der nuss geniessen, die schalen brechen, muss nicht verdriessen. (S. Kern 13.) — *Loci comm., 102.*

73 Wo's nusse git, git's an bengel. *(Elsass.) — Wolf's Zeitschrift, III, 100.*

74 Zu harter Nuss (gehört) ein scharffer Zahn. — *Lehmann, 147, 104 u. 351, 93.*

75 Zuweilen hat die Nuss, an der man sich einen Zahn ausbeisst, keinen Kern.

Lat.: De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras. *(Huttenus.)*

*76 Aus der Nuss fahren. — *Eiselein, 497.*

*77 Da hät de Nöss geschlagen. *(Bedburg.)*

Seinen Nutzen in der Tasche, sein Schäflein geschoren.

*78 Das ist e Nuss mit eine Löchli. *(Luzern.)*

Ein Märchen, eine Lüge.

*79 Das ist eine harte Nuss. — *Lohrengel, I, 175; Braun, I, 3096.*

In Pommern: Dat is 'ne harte Nöt to biten. *(Dähnert, 330[a].)* Schwierige, auch wol unangenehme Sache. Zur Bezeichnung derartiger Angelegenheiten hat man auch die verwandten Redensarten: Das lässt sich nicht aus dem Aermel (s. d.) schütteln, aus dem Boden (s. d.) stampfen, aus den Rippen schneiden, dazu gehört mehr als Brot essen.

Frz.: Cela ne se jette pas en monle. — Cela ne s'enfile pas comme des perles. — Cela ne se prend pas sans mitaines. — Cela ne se trouve pas dans le pas d'un

cheval. — Ce n'est pas de la petite bière. — C'est la mer à boire. — C'est le diable à confesser. *(Masson, 267.)* — C'est une affaire difficile (dure, désagreable. *(Starschedel, 433.)*

*80 Das ist keine Nuss für meine Zähne.
Holl.: Dat is de noot niet, die ons staat te kraken. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*81 Das ist nicht eine taube Nuss werth. — *Braun, I, 3098; Theatrum Diabolorum, 504ª.*
Um eine Werthlosigkeit dieser Art zu bezeichnen, haben die Dänen eine Anzahl Redensarten; sie sagen: Det duer ei ved vand. — Er ei et æg værd, agtes ei ved en begte. — Ei en orm-stukken nød værd. — Et nul. — Saa god tabt som hit. — Saa nyttig som det femte hiul na vognen. — Som agtes ei ved sine gamle skoe. — Som duer hverken at age eller bage med. — Som hielper til at brødet skal ei mulne. — Som man ei skulde tage op paa en veg, om man saae det ligge. — Som man skiøtter ei ved det skarn under eens fødder. — Unyttig jordens byrde. *(Prov. dan., 127.)*

*82 Das sind alte (vorjährige) Nüsse.
Holl.: Het is eens oude neut. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*83 Das sind taube Nüsse.

*84 Der beist ein nuss durch einen sack, der buhlet, dass jhm nit werden mag. — *Lehmann, 464, 34.*

*85 Die(se) Nuss hat noch niemand aufgebissen. — *Lehmann, 275, 17.*

*86 Die(se) Nuss ist zu hart, man kan sie nicht aufbeissen. — *Lehmann, 275, 17.*
Von einem schweren Geschäft. (S. Knopf 19.)

*87 Die Nuss losgehen lassen. — *Mathesy, 178ª.*

*88 Die Nüss sind ihm in die Schuhe gefallen. — *Kehrein, VII, 109.*
Soviel wie: das Herz ist ihm in die Hosen gefallen, er hat den Muth verloren.

*89 Die Nüsse werden wohlfeil werden.
Androhung von Kopfnüssen.

*90 Eine grosse Nuss und kein Kern darin.

*91 Eine leere Nuss aufbeissen.

*92 Eine Nuss in die Grabsche werfen.
Holl.: Een nootje te grabbel werpen. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*93 Eine taube Nuss beissen. — *Luther's Tischr., 92ª.*
Eine nutzlose Arbeit verrichten.

*94 Einem die Nüsse unterbinden.
Ihm den Muth benehmen, ihn kleinmüthig machen. Von der Castration der Ochsen, Hengste u. s. w. entlehnt. Der Nussbaum ist wegen seiner Frucht fast allgemein erotisches Symbol. Gleich allen eicheltragenden Bäumen war er bei den Alten dem Jupiter heilig. Seine Früchte, die Nüsse, die man unter dem besondern Schutze dieses Gottes glaubte, hatten eine vorzügliche Rolle bei ihren Hochzeiten, indem man in dem Augenblicke, wo die Braut in das hochzeitliche Gemach eingeführt wurde, Nüsse unter die Kinder und anwesenden Gäste vertheilte. *Varro* sagte, dies Ausstreuen der Nüsse bedeute, dass die Ehe unter dem Beistande Jupiters vollzogen werde. *Plinius* dagegen betrachtet sie als glückbringend für eine fruchtbare Ehe. Auch sonst ist die Nuss mannichfach geheimnissvoll. In *Wolf's Zeitschrift für deutsche Mythologie u. s. w., III,* 86, werden eine Menge Beziehungen der Nuss zu Frô und Donar nachgewiesen. Die Nuss ist auch Sinnbild des Lebens überhaupt, ist Symbol der Unsterblichkeit. Daher auch in heidnischen Alemannengräbern Nüsse gefunden wurden. Als Sinnbilder der Fruchtbarkeit und des Lebens in der Natur streut der Niklas Aepfel und Nüsse aus. (Vgl. *Baumgarten, Progr.,* 6.) Den Juden erscheint der Nussbaum in einem weniger günstigen Lichte. Ihre Rabbiner behaupten, dass sich der Teufel besonders gern auf Nussbäumen aufhalte; sie rathen daher, ja unter keinem Nussbaume zu schlafen, denn ein jeder Zweig, sagen sie, habe neun Blätter und auf jedem Blatte wohne ein Teufel. (Vgl. *Genlis, I,* 116.)

*95 Einem Nüsse anbieten, der keine Zähne mehr hat.
Ihm helfen wollen, wenn es zu spät ist. Oder einem etwas geben, der nicht mehr im Stande ist, es zu geniessen.
Frz.: Donner des noisettes à ceux qui n'ont plus de dents. *(Lendroy, 578.)*

*96 Einem Nüsse zu knacken aufgeben. — *Braun, I, 3095.*
Schwierige, verwickelte Aufgaben zu lösen.

*97 Einen (wieder) in die Nuss bringen.
Ihn besänftigen, seinen Zorn stillen. „Ich hab jn wider in die Nüss bracht." *(Eyering, III, 65.)*
Lat.: Iram alicujus mitigare. — Regis iro qui erit. *(Sutor, 50.)*

*98 Er geht in die Nüsse.
Wird sterben.

*99 Er gibt eine Nuss um eine Pfeife.

*100 Er gibt Nüsse mit Kräueln.
D. h. er verfährt auf verkehrte Weise, thut etwas Vergebliches. Krouwel, Kräuel ist eine dreizinkige Hakengabel *(Frisch, II, 544ᶜ)*, mit denen man Fleisch u. dgl., aber keine Nüsse festhalten kann. Bei *Tunnicius* (964): He gift nötte mit krouwelen. (Vinum cribro tribuit, furca dat aëra bicorni.)

*101 Er hat die Nüsse aufgeklopft und ein anderer die Kerne gegessen.

*102 Er hat die Nüsse (alle, gut) geknackt.
Holl.: Hij heeft zijne nootjes wel gekraakt. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*103 Er hat ein leer Nuss vffgebissen. — *Lehmann, 776, 1.*
Von vergeblicher Arbeit und Mühe. (S. Krebs.)

*104 Er hat eine harte Nuss zu knacken. — *Frischbier², 2810.*
In Warschau jüdisch-deutsch: Er hot ihm aufgegeben a schwer Leinen (Pensum).
Dän.: En haard nød at knække (bide). *(Prov. dan., 429.)*
Holl.: Hij kraakt kwade (harde) noten. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*105 Er ist gar auss der nuss. (S. Herz 461.) — *Franck, II, 72ᵇ; Tappius, 86ᵇ; Eyering, II, 350.*
Lat.: De gradu dejicere. *(Erasm., 742; Philippi, I, 113; Tappius, 86ᵇ.)*

*106 Er ist wie eine Nuss in der Zange. — *Frischbier², 2811.*

*107 Er mag die Nuss einmal knacken.
Holl.: Die noot mag hij nu wel eens kraken. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*108 Er weiss, wie man (solche) Nüsse knackt.
Holl.: Hij weet, wie die noot gekrakt heeft. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*109 Er will die Nuss nicht knacken, aber den Kern möchte er haben.
Böhm.: Nerad ořechy louská, rád však výlupky chroustá. *(Čelakovsky, 126.)*

*110 Er wird die Nuss knacken.
Holl.: Hij wil de noot wel kraken. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*111 Es ist auf einer hohlen Nuss gepfiffen.

*112 Es sind hohle (leere, löcherige) Nüsse.
Holl.: Het zijn nootjes met gaatjes. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*113 Es sind schöne Nüsse; aber wer knackt sie?
Holl.: Het zijn mooije noten, waren ze maar gekraakt. *(Harrebomée, II, 131ª.)*

*114 Harte Nüsse knacken und andern den Kern lassen.
„Harte Nüsse lernst du (deutsches Volk!) knacken und verzichtest auf den Kern, ja, das Brot das du gebacken, überlässt du andern gern." *(A. Th. von Grimm, Wanderungen nach Südosten,* Berlin 1855, I, 55.)

*115 Hei hettet um der däuen (tauben) Nütte willen nit dohn. *(Sauerland.)*

*116 Ich bin nicht tauber Nüsse wegen da.
Holl.: Ik zit hier niet voor doove neuten. *(Harrebomée, II, 131ᵇ.)*

*117 Ich hab meine nüss auffgebissen. — *Eyering, III, 65.*

*118 Ich werde ihm dafür eine Nuss zum Knacken aufgeben.
Dän.: Han skal bide mig in nød derfor. *(Prov. dan., 69.)*

*119 Ich wolt nicht ein wurmstichige (löchrige, taube) Nuss drumb geben. — *Henisch, 759, 7; Sailer, 117.*
Um auszudrücken, dass etwas für uns nicht den geringsten Werth besitze, dass es kein Interesse für uns habe, vielmehr gleichgültig sei. Für diesen Zweck hat *Sutermeister* (20) noch folgende schweizer Redensarten zusammengestellt: Darum spiwe-n i nit üs. Darum möcht i nit hinderschi lozu. Darum grif i nit a de H. D' Grossmueter ist wäge däm göng no die älteri. Es heukt si kei Bür drum. G'schäch nüt Bösers. I gäb kei fuli Biro drum. I gäb kei Brise, kei lëri Nuss drum. I gäb kei Räbeschnitzli drum. I wett der nit drûf gige. I wett der nid gügge drûf. I kei mi nit drum. I wett nid drum geine. I wett nid d' Kappe lupfe drûf. I wett nid chäes drûf. I wett für das nit der Pumperniggel singe. I pfif der drî. I pfif ech i d' Kuchi. I wett wege dem nid ume luege. I liess kin Schnell defür. I wett nid Für schlo drum. Wäge dem binge-n i keis schwarzes Schnüerli um e Huet.
Frz.: Je n'en donnerais pas un fêtu (niquet, zest). *(Lendroy, 1469; Kritzinger, 245ª u. 479ᵇ.)*
Holl.: Ik geef er geene dove neutom. *(Harrebomée, II, 131ª.)*
Lat.: Cassa nuce non emerim. *(Horaz.) (Hanzely, 82; Philippi, I, 74; Sutor, 179; Seybold, 68.)* — Vitiosa nuce non emerim. *(Plautus.) (Hanzely, 82; Philippi, II, 259; Seybold, 643.)*

*120 Ick gheue nicht ein doue nutt darumme. — *Tappius*, 105[a].
Lat.: Viciosa nuce non emam. (*Eiselein*, 497; *Tappius*, 105[a].)

*121 In eine harte Nuss beissen. — *Parömiakon*, 1090.
Sich in etwas Unangenehmes fügen.

*122 Jede Nuss hat ihre Schale.
Frz.: Nulle noix sans coque. (*Leroux*, *I*, 53.)

*123 Man hat vns ein harte nuss auffzubeissen geben. — *Lehmann*, 715, 1.

*124 Man möchte aus der Nuss fahren. — *Eiselein*, 497.

*125 Man spielt nicht um Nüsse.
Es handelt sich um keine Kleinigkeit, man muss die Sache ernst behandeln.

*126 Mir sind alle meine Nüsse entfallen. (*Eifel.*)
Mein Muth ist ganz dahin.

*127 Nicht um eine taube Nuss. — *Eiselein*, 497.

*128 Nüss durch ein Sack beissen. — *Murner, Schelm.*, 29; *Eiselein*, 497; *Körte*, 4608.
Welche sich mit Schaum und Schale begnügen, statt Kern, Wahrheit und Wirklichkeit zu begehren und zu erstreben. „Wer da bult ein Closterfrawen, die er mit augen nit kan schawen, zu sehen jm nit werden mag, der beisst die nüss nur durch den sack, der schaum im maul, der Kern ist drinn, ist das kewen nur sein gewinn." (*Kloster*, *I*, 862.)

*129 'S is e Nuss mit eine Löchli. — *Sutermeister*, 84.

*130 Sie fressen die Nüsse unaufgeklopft.

*131 Sie ist in die Nüsse gegangen. — *Mathesy*, 287[a].

*132 Sie theben die nüss mit kröheln (s. 100) auss, vnd die dadurch fallen, behalten sie selbst. — *Tappius*, 121[b].
Lat.: Lari sacrificant. (*Tappius*, 121[b].)

*133 Sie weiss eine Nuss mit dem A. aufzubeissen. — *Murner*, *Nb.*
So überklug oder durchtrieben ist sie.

*134 Taube Nüsse knacken.
Lat.: Decipimur specie recti. (*Horaz.*) (*Philippi*, *I*, 112.)

*135 Um dofe (taube) Nöten deit he't nêt. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 1172; *Kern*, 982; *Hauskalender*, *II*.
Er gewährt seine Hülfe und Unterstützung nur gegen gute Belohnung.

*136 Um eine taube Nuss zanken.
Holl.: Om eene hazelnoot zoude hij wel een proces voeren. (*Harrebomée*, *II*, 131[b].)

*137 Wegen einer tauben Nuss Händel anfangen.

*138 Werff in die Nuss, ob etwas wolt fallen. — *Lehmann*, 801, 21.

*139 Wir haben noch eine harte Nuss miteinander aufzubeissen.
Einen Streit auszumachen.
Frz.: Nous avons encore quelque chose à démêler ensemble. (*Starschedel*, 433.)

*140 Wöllst Nät biete? De Hund wât die Karmel schiete. (*Natangen.*) — *Frischbier*[2], 2812.

*141 Wottst eis uf d' Nuss! (S. Nagel 112.) — *Sutermeister*, 25.

Nussbaum.

1 Der Nussbaum lässt sich um seiner Kinder willen schlagen.
Die Mutter muss viel um der Kinder willen leiden.

2 Ein Nussbaum wird nicht anders als mit Prügeln gegrüsst. — *Parömiakon*, 1412.

3 Ein Nussbawm gibt gute Früchte, hat aber dagegen Steine vnd schlege zu Lohn. — *Petri*, *II*, 218.
Frz.: Le pauvre semble au noyer.
Lat.: Plebs misera arbori similis nuci. (*Bovill*, *III*, 70.)

4 Nussbaum, Esel und Weib verlangen gedroschenen Leib. — *Simrock*, 7613.

5 Nussbäume, Esel und Weiber wollen geschlagen sein. — *Pistor.*, *IX*, 18; *Eiselein*, 497.
(Der Nussbaum sagt zur Frau:) „Man sagt, zart frau, dass ich vnd jr, vnd der esel, des Müllers thier, thun vngeschlagen nimmer gut." — „Wenn ein böser thut gut auss zwang, so thut ers doch an seinen danck. Gut ist's, das solche werden geschlagen; frag den Nussbaum, er wird dirs sagen. (*Waldis*, *II*, 91, 17; *III*, 45.)
Holl.: Een kwezel, een ezel en een nootenboom moeten door slagen goed worden. (*Harrebomée*, *I*, 463[a].)
Lat.: Nux, asinus, campana, pigre sine verbere cessant. — Nux, asinus, mulier verbere opus habent. (*Eiselein*, 497; *Masson*, 98.)

6 Nussbäume und Müssiggänger geben keine Früchte, man werfe denn mit Prügeln darein.

7 Nussbäume und Weiber wollen geschlagen sein. — *Körte*, 4613.

8 Nussbäumen und Narren sind Kolben die besten Salben. — *Simrock*, 7612; *Körte*[2], 5794; *Braun*, *I*, 3101.

9 Under Nussbäume und im Klosterschatten kunnt kei guet Krut ûf. — *Sutermeister*, 121; *hochdeutsch bei Eiselein* 497; *Simrock*, 7615; *Klosterspiegel*, 13, 20.

10 Unter Nussbäumen und Edelleuten kommt kein gut Kraut fort (auf). — *Eiselein*, 497; *Braun*, *I*, 3099.

11 Wenn man nussbeum vnnd weiber nit schwingt vnd schlecht, so tragen sie keyne frucht. — *Franck*, *II*, 104[b]; *Tappius*, 127[a]; *Simrock*, 7614.
Lat.: Phryx plagis emendatur. (*Tappius*, 126[b].)

*12 Er ist wie der Nussbaum, er gibt (thut) nichts, wenn man ihn nicht klopft.
Holl.: Hij is van het nootenbooms geslacht. (*Harrebomée*, *II*, 131[a].)

*13 Nüttebäume möt kloppet wären. (*Sauerland.*)

*14 Nüttebäume un Rungen möt schlagen wären. (*Sauerland.*)

Nüsschen.

*Ich han met dem noch e Nössche ze krâchen. (*Bedburg.*)
Drehend in dem Sinne: Ich hab' noch ein Hühnchen mit ihm zu pflücken, ein Aepfelchen zu schälen. Aus Bedburg sind der obigen Redensart noch als sinnverwandt beigefügt: Lang geborg ess net queck geschlagen. Âl Aenze kochen lang. Dat sind âl Aenze. Dat kann ô noch net opessen. Dat ess im noch net usgewassen.

Nüseln.

*He kam in dat Nüselen[1]. — *Dähnert*, 332[a].
[1]) Taumeln, unversehens zum Fall kommen. — Er konnte sie nicht begreifen.

Nüssen.

Man muss nussen, wann Nüss sygn. (*Schweiz.*) — *Jer. Gotthelf*, *Geldstag*, 23.
Man muss die Gelegenheit ergreifen, wenn sie sich bietet.

Nussheher.

Aus dem Nussheher kann man neun Suppen sieden, ein so gut als die andere. (*Oberösterreich.*)
D. h. jede schlecht.

Nusshösenen.

*Ich will ihn nusshösenen. (*Nürtingen.*)
Durchhauen, abbläuen.

Nusskrieg.

*Es wird nur ein Nusskrieg sein. (*Preuss.*)
So nennt man den Feldzug, den Herzog Albrecht im Jahr 1563 wider den Herzog Erich von Braunschweig unternahm, weil der letztere sich vorgenommen hatte, unvermuthet in die preussischen Lande einzufallen. Erich hatte sich auf der einen, Albrecht auf der andern Seite der Weichsel festgesetzt. Da es nun um die Zeit war, dass die Nüsse reif waren, so vertrieben sich die Soldaten die Langeweile damit, Nüsse aufzubeissen, und beide Heere zogen auch bald unverrichteter Sache zu Hause. Dieser Feldzug wurde sprichwörtlich, und man heisst Nusskrieg jeden Feldzug oder Krieg, bei dem nicht viel herauskommt oder gewonnen wird. (*Bock*, *Idiot. pruss.*)

Nussschale.

1 In eine Nussschale geht keine Kanonenkugel.

2 Nussschalen vergülden ist nur vnrath. — *Petri*, *II*, 277.

3 Nussschalen verlieren den Geschmack nicht.
Die Russen: Wenn man die Nüsse zu lange verwahrt, werden sie ölicht. (*Altmann VI*, 463.)

*4 Auf der Nussschale geigen.

*5 Aus Nussschalen trinken und einen Pfifferling dazu essen.

*6 Das bekommt man für keine Nussschale.
Holl.: Het kost meer dan noten doppen. (*Harrebomée*, *II*, 131[a].)

*7 Das ist (befindet sich) in einer Nussschale.
In der Beantwortung der Frage, warum zur Zeit die Kohlenpreise in Nordamerika so bedeutend in die Höhe gehen, heisst es: „Die wahre Schwierigkeit befindet sich in diesem Falle in einer Nussschale, es wird nach mehr Kohle gefragt, als am Markt ist." (*Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung*, vom 21. Nov. 1863, S. 5.)

*8 Du bist keine löchrige Nussschale werth.

*9 Es hat alles in einer Nussschale Platz.

*10 Ich werfe darum keine Nussschale weg. — *Sailer*, 117.

*11 Ick gheue nit ein nussschale darumme. — *Tappius*, 105[a]; *Henisch*, 759, 6.

*12 Nussschalen vergolden.
Unnütze Arbeit treiben.
Lat.: Bracteis aureis inaurat juglandium putamina. *(Philippi, I, 66.)*

Nussschalendienst.

*Es ist Nussschalendienst. (S. Dienst 54.)
„Die welt kan yetz mit list bezahlen mit widerdienst vff der nussschalen." „Wer mit worten ist ein fründ, der wird in noten mich bezalen mit fründtschafft schon vff der nussschalen." *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 858.)*

Nüt.

*Wär sälbe nüüt [1], sol trauwt niemerann wohl. *(Bern.)* — *Zyro*, 57.
[1]) Nichts. — In einigen Cantonen, wie Appenzell, Sanct-Gallen und Schaffhausen: nünd, mit den Zusammensetzungen nünduntzig, Nüünduntz für Taugenichte, zu nünte = zu nichts. (Vgl. *Stalder*, *II*, 245.)

Nute.

Aber wie überschritten sie die Nute? *(Sachsen.)*
Wider die, welche unüberwindbar scheinende Dinge als unüberwindliche Hindernisse betrachten. Dies Sprichwort verdankt seine Entstehung einem Vorgang bei der Stadt Zerbst durch die Magdeburger, welche zur Zeit, als Graf Günther von Schwarzburg (1503—45) Erzbischof von Magdeburg war, häufig in Fehde lebten. Die Zerbster sollten durch die Magdeburger eine Züchtigung erhalten. Da die bei der Stadt fliessende Nute eben stark angeschwollen war, überliessen sich die belagerten Zerbster der Ruhe. Dies benutzten die Magdeburger, indem sie eine „90 Ellen lange, wundersam zu beugende Brücke" durch gute Schwimmer jenseits befestigen liessen, dann hinübergingen und die Zerbster überfielen, da diese an einen solchen Uebergang nicht gedacht hatten. (Vgl. *Fehde der Magdeburger und Zerbster*, in *Gubitz' Volkskalender für 1856*, S. 70.)

Nutzen.

1 Aber Nutzen auch nicht, sagte der Bauer, als einer seine Stiefeln borgen wollte und versicherte, es werde kein Schaden daran geschehen.
Wird häufig als Erwiderung gebraucht, wenn jemand etwas borgen will und bemerkt, er werde keinen Schaden daran thun.

2 Auf seinen Nutzen sieht ein jeder.

3 Das ist der beste nutz, wenn einer jhme selbst nutz ist. — *Lehmann*, 560, 44.

4 Der gemein nutz ist der Vatter alles guts vnd dess Vatterlands Schutz. — *Lehmann*, 562, 80.

5 Der gemeine Nutz dient manchem Eigennutz zum Deckmantel. — *Opel*, 380.

6 Der gemeine Nutz ist der Herrschaft stärkster Schutz. — *Henisch*, 1485 [1], 60; *Petri*, *II*, 90.
[1]) Seite 1485 ist bei *Henisch* doppelt.

7 Der hat kein nutz, der dem Nachbarn schaden thut. — *Lehmann*, 526, 14.

8 Der sein Nutz nit fördern kann, der mag wol bleiben ein armer Mann.
Lat.: Qui tacet ut mutus raro fit munere tutus. *(Sutor, 656.)*

9 Eigen Nutz, heimblicher Hass, junger Rath, diese Dinge thun der Welt den grössten Schad. — *Chaos*, 163.

10 Eigener nutz den gemeinen zerstört. — *Henisch*, 830, 14.

11 Eigener nutz, ein böser butz. — *Gruter*, *I*, 3; *Lehmann*, *II*, 120, 2; *Körte*, 4618.

12 Eigener nutz gehet allzeit vor in Rathschlegen, gemeiner nutz muss dahinden stehen vnd sich lassen zwacken. — *Henisch*, 830, 18.

13 Eigener Nutz ist der Freundschaft Tod.
Den Nutzen von etwas ziehen.
Schwed.: Egen nytta giör wänskapen trög. *(Grubb, 178.)*

14 Eigner Nutz und junger Rath manche Stadt zerstöret hat. — *Gerlach*, 105.

15 Eigner nutz verderbt gemeinen nutz. — *Henisch*, 830, 14.

16 Ein jeder tracht auff seinen nutz. — *Eyering*, *II*, 102 u. 274.

17 Ein kleiner Nutzen ist auch was werth, es trabt auch wol eitel Pferd. (S. Gewinn 57.)
Dän.: Liden nytte er og nytte. — Liden vinding smager og vel. *(Prov. dan., 432.)*

18 Ein nutz ohne lust ist nicht nutz. — *Lehmann*, 497, 4.

19 Es hat alles seinen Nutzen.
It.: Non vi è cosa per vile che sia, che a qualche cosa utile non sia. *(Gaal, 968.)*
• *Lat.:* Nil est tam parvum, quod ad ullum non valet usum. *(Gaal, 968.)* — Tam male nil cusum, quod nullum prosit in usum.

20 Es hat alles seinen Nutzen, sagte Töffel als er sein Haus angezündet; jetzt habe ich die Ratten verjagt und kann mich auch noch wärmen.
Span.: No hace poco quien su casa quema: espanta los ratones, y esca lientase á la leña. *(Bohn I, 135.)*

21 Es ist kein Nutz, darbey nicht ein Schad. — *Lehmann*, *II*, 144, 134.

22 Es ist kein nutz, wenn man mit gülden garnen (Netzen) Vögel oder Fisch fangt. — *Lehmann*, 560, 46.

23 Eygener nutz, heimlicher neyd, junger Rath all Stätt vnd Land verstöret hat. — *Lehmann*, 562, 71.
Bei *Bebel:* Aigner nutz, iunger rat vnd verborgner nyd verderbt vil stett, land vnd leyt." (Vgl. *Jakob Franck* in *Herrig's Archiv*, *LX*, 82.)
Dän.: Egen gavn, ungt raad, hemmeligt had forstyrer mangt et land og stad. *(Prov. dan., 219.)*
Lat.: Heo tria pervertunt regna et urbes, urbes pervertunt et florentissima regna res privata: simul non multum experta juvant consilia: atque latens funesto in corde simultas. *(Bebel, Liber hymnorum, 1501.)*

24 Gemeinen Nutzen soll der Kaiser tragen helfen. — *Graf*, 487, 18.
Die Landesregierung ist eben für den Zweck da, die Wohlfahrt des Landes zu fördern; zur Förderung des gemeinen Schadens bedarf es keiner Regierung und keines Landesoberhauptes.
Mhd.: Den gemeinen nutz sal der keiser helfen tragen. *(Endemann, II, 74.)*

25 Gemeiner Nutz frommt dem Kaiser. — *Graf*, 487, 19.
Mhd.: Der gemein nutz der frumet dem keiser. *(Endemann, II, 73.)*

26 Gemeiner Nutz gehet vor sunderlichen (Privat-) Nutz. — *Klingen*, 106; *II*, 54; *Graf*, 75, 54.
In einer Gemeinde, wo die Bürger ihre Sonderinteressen dem allgemeinen Besten unterordnen, ist es gut bestellt.

27 Gemeiner Nutz ist des Vaterlands Schutz. — *Eiselein*, 497.
„Dies hört man oft und viel, sieht weder Stumpf noch Stiel."

28 Grosser nutz der beste. — *Henisch*, 326, 59; *Petri*, *II*, 361.

29 Ihm selbst kein Nutz, ist niemand nütz.
Lat.: At reditus jam quisque suos amat, et sibi quid sit utile, sollicitis computat articulis. *(Ovid.) (Philippi, I, 47; Seybold, 43.)*

30 Jeder sieht auf seinen Nutzen. — *Grubb*, 347.
It.: Ognuno ama più il suo proprio bene che l'altrui.

31 Kein Nutzen ohne Schaden. — *Körte*, 4616.

32 Nimmer nutz, nimmer guts. — *Franck*, *II*, 38[a].

33 Nimmer nutz, nimmer lieb. — *Gruter*, *I*, 62; *Lehmann*, 465, 51; *Eiselein*, 497; *Sailer*, 178; *Körte*, 4617.

34 Nutz und not lehrt beten.
Lat.: Adversae res admonent religionis. *(Ms. aus dem Jahre 1624.)*

35 Nutzen ist der grösst reichtumb. — *Franck*, *I*, 60[a]; *Lehmann*, *II*, 429, 152; *Simrock*, 7616; *Körte*, 4615; *Braun*, *I*, 3102.
Lat.: Maximae opes prodesse. *(Franck, I, 60[a].)*

36 Nutzen ohne Freud' ist halbes Leid.
Dän.: Nytte uden lyst er ei nytte. *(Prov. dan., 405.)*

37 Nutzen und Schaden sind Gebrüder. — *Schlechta*, 331.

38 Sein nutzen zu suchen, ohn ander Leut schaden, ist niemand verboten. — *Lehmann*, 564, 101.

39 Vom gemeinen nutz man viel höret, man sieht davon kein stumpff noch stil. — *Lehmann*, 562, 80.

40 Wann es an eygen nutzen geht, so ist nyemandt keyn nütz. — *Franck*, *I*, 77[a]; *Lehmann*, *II*, 829, 61; *Egenolff*, 336[a]; *Petri*, *II*, 671; *Henisch*, 830, 29.

41 Was insgemein nutz ist, das wirdt für recht gehalten. — *Lehmann*, 563, 91.

42 Wenn der gemeine nutz gehandhabt wird, so wird der Privatnutz bedungt. — *Lehmann*, 562, 76.

43 Wer auff seinen nutzen siehet, wie ein Spieler, der ist weiss. — *Lehmann*, 563, 91.

44 Wer den nutzen hat, trägt billich auch den schaden. — *Lehmann*, 564, 99.
„Wer eyne dings nutz wil haben sol pillich desselben bürde tragen, so er aber den nutz nicht empfecht, er sich der bürde pillich entschlecht. (*Werdea*, Diij.)
Frz.: Il faut prendre le bénéfice avec ses charges. (*Cahier*, 300.)
Lat.: Multa ex quo fuerint commoda, ejus incommoda aequum est ferre. (*Terenz.*) (*Seybold*, 316.) — Qui commodum habet etiam incommoda ferre debet. (*Faselius*, 91.)

45 Wer liebet den gemeinen nutz, der helt den Adel vors Lands schutz. — *Lehmann*, 136, 14.

46 Wer mit Nutzen fern will reisen, der muss haben Falkenaugen, Eselsohren, Schweinsrüssel, Eselsrücken und Hirschfüsse.

47 Wer nutz vnd vortel sucht, der scheuet sich nicht ein Fuchsbalg zu tragen. — *Lehmann*, 91, 35.

48 Wer nutz vnnd vortheil will haben, der muss mit am nachteil tragen. — *Lehmann*, 558, 12.

49 Wer seinen nutz vnd vorthel nit achtet, hat ein wurm im hirn. — *Lehmann*, 560, 45.

50 Wer sich selbst kein Nutz' ist, der wird auch andern kein Nutz' sein.
Holl.: Hij is onwijs die zich zelven niet deugt. (*Harrebomée*, *II*, 140[b].)

51 Willst du dir einen Nutzen machen, so schaue selbst auf deine Sachen. — *Parömiakon*, 630.

52 Wo der gemeine Nutz nicht subalterna, sondern opposita ist, da werden gewisse Fremde Meister. — *Opel*, 380.

53 Wo kein nutz zu hoffen, da hat die lieb ein end. — *Lehmann*, 561, 66.

54 Wo kein Nutz zu hoffen, da hat die Lieb' ein End', sagte der Bauer, und legte seiner Frau, da sie schlief, Eier zum Ausbrüten unter.
Holl.: Voorzichtigheid is de moeter der wijsheid, zei Joris, en hij leide, terwijl zijne vrouw sliep, een half dozijn eijeren onder haren aars, om uit te broeijen. (*Harrebomée*, *II*, 405[b].)

55 Wo man dem gemeinen Nutzen dient, da dient man dem Reiche. — *Graf*, 487, 20.
Mhd.: Wo man gemeynen nucz thut do dynet me dem riche. (*Senckenberg*, *II*, 74.)

56 Ye mehr nutz, ye grösser lieb vnd freundschafft. — *Franck*, *II*, 65[b]; *Petri*, *II*, 395.

*57 Auf seinen Nutzen sehen.
Lat.: Intus canit. (*Seybold*, 256.)

*58 Bei Nutz und Gewehr sitzen. (*Oesterreich.*) — *Klein*, *II*, 36.
Den Nutzen von etwas ziehen.

*59 Das gibt zwei Nutzen.
Es lässt sich in zweifacher Weise anwenden.
Lat.: Beata tum hyeme, tum aestate bona. (*Philippi*, *I*, 54.)

*60 Er hat seinen Nutzen im Auge, wenn er die Hände küsst.
Lat.: Ficum capere. (*Hanzely*, 20; *Seybold*, 181.) — Gandia blandiri. (*Hanzely*, 20.)

*61 Er ist auf seinen Nutzen, wie der Henker auf eine Seele.

*62 Er versteht seinen Nutzen nicht.
Frz.: C'est un niais de Bologne. (*Kritzinger*, 478[b].)

*63 Sich etwas zu Nutz machen.
Lat.: In succum et sanguinem aliquid convertere. (*Seybold*, 251.)

*64 Weiter keinen Nutzen bringen, als dass sie Brot verschlingen.
Lat.: Nos numerus sumus et fruges consumere nati. (*Horaz.*) (*Seybold*, 383.)

*65 Wenn er etwas nutz wär', hätte ihn der Teufel schon geholt, aber der kann ihn nicht einmal brauchen. (*Troppau.*)

Nützen.

1 Das nützt so viel als leeres Stroh dreschen. — *Mayer*, *II*, 78.

2 Das nützt so viel, als wenn man von einem Esel Wolle scheren wollte oder einem Pferde Knochen zum Abnagen hinwirft, damit es fett werden soll.

3 Der ist niemand nutz, der jhme selbst nicht nutz ist. — *Lehmann*, 561, 49.

4 Erst was nützt und dann, was recht ist.
Lat.: Cura quid expediat prior est, quam quid sit honestum. (*Ovid.*) (*Philippi*, *I*, 156.)

5 Es ist besser zweien zu nützen, als hundert zu gefallen.

6 Es nützt nit alweg die warheyt sagen. — *Franck*, *I*, 67[a].
Aber sehr oft schadet es.

7 Et nützt nichts, he dringt et immer wieder ut, sagte der Diener, als er dem Bürgermeister einschenken sollte.

8 Nachdem etwas nutzt, darnach wirds geacht. — *Lehmann*, 561, 66.

9 Nicht alles, was nützt, ist gut. — *Mayer*, *II*, 78.

10 Nicht jeder kann uns nützen, doch jeder kann uns schaden. — *Simrock*, 7617.

11 Nützt es nicht, so schad't es nicht, sagte Peter Möffert, und nahm seine (rothe) Mütze ab, als er beim Puter (Truthahn) vorbeiging.
Holl.: Het geschiedt om de zekerheid, zei docter Hasius, en hij trok zijn mes tegen een Siams haantje. (*Harrebomée*, *I*, 266.)

12 Nutzt 's nicks, so schodt 's nicks. (*Steiermark.*) — *Firmenich*, *II*, 766, 51.

13 Nützt's nid viel, so schadt's nid viel. (*Luzern.*)

14 Was heute nützt, kann morgen schaden.
Lat.: Nil prodest non quod laedere possit idem. (*Ovid.*) (*Philippi*, *II*, 27; *Seybold*, 355.)

15 Was nicht nutzt, dazu hat man kein lust. — *Lehmann*, 561, 66.
Mhd.: Daz iuch niht vervâhen kan, daz lât; daz ist mîn lêre. (*Klage.*) (*Zingerle*, 110.)
It.: Pelle, che tu non puoi vendere, non la scorticare.

16 Was nicht nutzt, ist auch nicht recht. — *Lehmann*, 563, 93; *Graf*, 2, 31; *Hertz*, 58; *Braun*, *I*, 3104.
Lat.: Noli quod inutile sit, justum censere. (*Lehmann.*)

17 Was nicht nutzt, macht die Leute aus.
Die selber ihren guten Ruf verloren haben, verleumden andere am meisten.

18 Was nichts nutz ist, ist geschenkt zu theuer. — *Korte*[2], 5802; *Braun*, *I*, 3037; *Mayer*, *II*, 78.
Frz.: Toujours est trop cher ce qui de rien ne sert. (*Cahier*, 330.)

19 Was nichts nützt, ist nichts werth.
Lat.: Nil, nisi quod prodest, carum est. (*Ovid.*) (*Binder* *II*, 2092.)

20 Was nützt das Zwitzerlen und Zwaggerlen! I hau der grad dä Grind aber ander. (*Schweiz.*) — *Kirchhofer*, 126, 167.
Als Andeutung einer schnell und muthig anzurmachenden Sache. Veranlasst wurde das Sprichwort durch einen Bauer, der mit den Worten auf einen Franzosen losging, welcher gegen ihn regelmässig focht, wovon der Bauer nichts verstand.

21 Was nützt es mir, dass mein Nachbar einen Weinkeller hat, wenn ich keinen Wein kaufen kann.
Die Russen: Die Nähe des Conditors hilft nichts, wenn das Geld fehlt, Kuchen zu kaufen. (*Altmann* *VI*, 497.)
Frz.: Que me sert-il qu'Hécube soit moindre qu'Hélène? — Que me sert-il qu' Ulysses ayt plus d'années que Patroclu? (*Leroux*, *II*, 37 u. 54.)

22 Was nützt, kann auch schaden. — *Sutor*, 174.
It.: Chi fa il carro, lo sa disfare.

23 Wat nutzt 't, wenn sich de Kahlkopp kämmt? — *Schlingmann*, 775.

24 Wem soll der nützen, der sich selber nicht nützt. — *Simrock*, 7618.

25 Wenn einer nützt, so nimmt man ihn vom Galgen. — *Eiselein*, 203; *Braun*, *II*, 450.
Lat.: Rebus turbatis vel pessimus est in honore. (*Eiselein*, 203.)

26 Wer nicht nützt, kann doch schaden.
Lat.: Qui nescit prodesse, saepe tamen nocet. (*Eiselein*, 542.)

27 Wer nutzt, der butzt[1]. — *Sutermeister*, 126.
[1]) Mir ist nicht bekannt, ob hier büetzen = ausbessern, flicken, oder butzen, putzen = jemand in einer Streitsache überwinden, gemeint ist. (Vgl. *Stalder*, *I*, 252.)

28 Wer nützt, ist ein willkommener Gast.
Lat.: Veniat hospes quisquis profuturus est. (*Erasm.*, 785; *Tappius*, 196[a].)

29 Wie etwas nützt, so wird es geputzt. — *Simrock*, 7612; *Körte* 2, 5803; *Braun*, I, 3105.

*30 Das nützt so viel wie ein Senfpflaster auf einem hölzernen Bein.
Frz.: Cela sert comme un cautère sur une jambe de bois. *(Leroux, II, 79.)*

*31 Der ist so nutz als das fünfft rad am wagen. — *Hauer*, L; *Chaos*, 526.
Schwed.: Han är sa nyttig som fömpte julet i wagnen. *(Grubb, 302.)*

*32 Dos es em su vil nütze ass em Farckel de Mütze. *(Schles.)* — *Palm*, 94, 15.

*33 Er ist nex nutz, wo en d' Haut anrührt. *(Ulm.)*

*34 Er ist so nütz in der Welt als der Rost am Eisen. — *Luther*, 210; *Schottel*, 1117b; *Sailer*, 309.

*35 Er nützt weder sich noch andern etwas.
Der ganz Unbrauchbare, der nur zum Essen und Trinken da ist.

*36 Es nützt ihm so viel wie einem Blinden der Spiegel.
Sowie Bücher dem, der nicht lesen kann; Reichthum dem, der ihn nicht zu gebrauchen weiss.

*37 Es nutzt so viel als spinnweben zum Kleid. — *Lehmann*, 834, 3.

*38 Es nutzt so viel als wenn man Schnee in der Sonne dörret. — *Lehmann*, 834, 3.

*39 Es nutzt wie die Saw im Garten vnd der Hund in der Kirchen. — *Lehmann*, 834, 3.
Um zu sagen, dass etwas an einem bestimmten Orte oder für einen gewissen Zweck unbrauchbar sei, oder überhaupt nicht viel tauge, sagt man auch (vgl. *Lehmann*, 834, 3): Die Butter dient nicht zur Suppe. Das dient weder zu Rock noch zu Hosen. Das taugt weder zu Stiefeln noch zu Schuhen. Das füllt den Sack nicht. Davon wird das Kraut nicht fett. Das nehrt und ehrt nicht. Das speist und kleidet nicht. Es ist ein kalter Backofen. Es taugt weder zu sieden noch zu braten, und auch nicht roh zu essen.
Lat.: Nil prodest, quod non laedere possit idem. *(Ovid.) (Binder I, 1124; II, 2093; Gaal, 507.)*

*40 Was wird es nützen? — *Hillmer*, 447.
Lat.: Cui bono?

Nützesein.

1 Es ist nichts nütz, es sei dann ehrlich. — *Franck*, I, 158a; *Simrock*, 7620; *Körte*, 4619; *Graf*, 2, 32; *Braun*, I, 3103.

2 Was nicht nutz ist, das ist nicht lieb. — *Lehmann*, 561, 65.

3 Was nutz ist, das ist lieb. — *Lehmann*, 465, 4.

4 Was nutz ist vnd wol thut, darumb fragt man nicht, obs erbar vnd ehrlich ist. — *Lehmann*, 561, 48.
Lat.: Mea nihil refert, dum potiar modo. *(Terenz.) (Lehmann, 561, 48.)*

5 Was nütz und ehrlich ist, muss man halten. — *Graf*, 2, 30.
Fries.: Dat deer netto ende eerlyck is, dat moet ma halda. *(Hettema, I, 1.)*

6 Wem ist der nütz, der sich selbst nichts taugt. (S. Gutes 142.)
Bei *Tunnicius* (322): Wem is be nutte, de sik sulven nicht en döch. (Utilis est nulli, sibi qui mala damna ministrat.)
Mhd.: Zware jâ bin ich iedoch min selbes vient niht. *(Hartm.)* — Wem sol der wesen guot der an im selbe missetuot? *(Freidank.)*
Lat.: Ne quicquam sapit, qui sibi non sapit, sententia vel bodie vulgo frequentissime jactata. — Qui sibi ipse sapiens prodesse nequit, ne quicquam sapit. *(Cicero.) (Schulze, 154.)*

7 Wer sich selbst nichts nutz ist, was wird der andern nutz sein.
Lat.: Qui sibi non prodest, aliis prodesse nequibit. *(Binder II, 2808.)*

*8 Es is d'r so vil nötz bi d'r Sau e gölle Hålsbånd. *(Henneberg.)*

*9 Es ist ihm so viel nütze, als einem Kinde ein spitziges Messer.
Lat.: Ne puero gladium.

*10 Es ist so nütze wie einem Schneider sein Nadel und Scher. — *Schuppius' Schriften*, I, 795.

*11 Hat as eg nuar nat, üüs a Wânj at fift Wal. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 367, 280.
Er ist nicht mehr nütze, als einem Wagen das fünfte Rad.

*12 Hei is der säu nütte tau as de Iegel taum Aeswiske. *(Sauerland.)*

*13 Ist er nicht nütz, so erfüllt er doch zal. — *Franck*, II, 17b.

*14 'S iesem nütze wie am Kinde a spitzig Höltzel. — *Robinson*, 422.

*15 'T is so völ nütt as 't fiefte Rad in de Wagen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1152; *Hauskalender*, I; für *Solothurn*: *Schild*, 362, 362; für *Pommern*: *Dähnert*, 332a.

Nützliches.

Man muss das Nützliche mit dem Schönen verbinden.
Lat.: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci. *(Egeria, 200.)*

Nutzung.

Wer die nutzung wil nemen ein, dess soll auch billig die arbeit sein.
Lat.: Commoda quaerentis, iungas onus emolumentis. *(Loci comm., 168.)*

Nuxen.

Wer net nuxen (hinaus) geht, der kimmet au net noch heim. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 364, 599.

Nymphe.

Nymphen, die das Grass mit dem Hindern abmehen.
„Nymphae nemorales et campestres, pecora campi die das Grass mit dem Hindern abmeben." *(Facetiae, 290.)*

O.

O.

O hält Ross und Wagen auf. — *Chaos*, 567.
„O ist der stärkste Buchstab, er hält Ross und Wagen auf."

Oase.

1 Iss in der Oase und faste in der Wüste.

2 Wer sechs Tage in der Oase lebt, wird sich am siebenten nach der Wüste sehnen. *(Aegypt.)*

Obdach.

Ein Obdach auff ein Sonnenuhr setzen ist Narrheit. — *Lehmann*, 817, 15.

Oben (s. Baween).

1 Buawen (oben) glatt un bunt, un unnen (unten) nicks as Strunt. *(Münster.)* — *Frommann*, VI, 428.

2 Immer oben ist nicht zu loben.
Die Türken empfehlen: Setze dich oben hin und sieh nach unten. *(Cahier, 2727.)*

3 Iwe, wä en Pô, angde wä en Krô. *(Siebenbürg.-sachs.)* — *Schuster*, 359; *Frommann*, V, 31, 11.
Oben wie ein Pfau, unten wie eine Krähe. Wenn unter den prunkenden Oberkleidern schmuzige oder zerrissene Unterkleider getragen werden.

4 Mancher will nur oben schwimmen wie ein Ganss auffm Wasser. — *Lehmann*, 379, 14.

5 Me fahd oben a, wenn me will d' Stege wasche. *(Luzern.)*
Die Verbesserungen im öffentlichen Leben müssen von den höhern Ständen ausgehen.

6 Oëben fix un unnen nicks. *(Driburg.)* — *Firmenich*, I, 363, 38.

7 Oben hui, unten pfui. — *Frischbier* ², 2814.
Im Plattdeutschen: Bawe hei, unde fui.

8 Oben zu wenig und unten zu viel.
„Gestern fand der erste diesjährige Subscriptionsball im Opernhause statt. Die Frauentoilette leistete an Glanz und dem bekannten Oben zu wenig und Unten zu viel das Möglichste." *(Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1872, Nr. 24.)

9 Von oben gebissen, von unten beschissen. *(Ostpreuss.)*

10 Von oben geleckt, von unten bedreckt.

11 Von oben nimmt man nicht, was übrigbleibt. — *Bertram*, 41.
Bescheid für den Borger.

12 Wer nach oben sägt, muss die Augen nach unten kehren. — *Altmann VI*, 410.

13 Wer oben wohnen will, muss Treppen steigen können. — *Altmann VI*, 507.

*14 Der da oben hat alles in seiner Hand. — *Eiselein*, 498.

*15 Der da oben hat's gethan. — *Eiselein*, 498.

*16 Er ist obe'n ûs und nieme-n a. — *Sutermeister*, 68.

*17 Oben schwimmen.
„Die Tugend ist wie ein Oel; man schütte es ins Wasser oder sonst wohin, überall schwimmt es oben." *(Abrahamisches Wintergrün.)*

Obenan.

1 Obenan und nirgends aus. — *Eiselein*, 498.

2 Wenn ein jeder Hans Obenan sein will, dann ist's mit dem Frieden aus.

Obenan setzen.

*Er wird obenan gesetzt wie der Rathsherr von Buchhorn. — *Eiselein*, 101.
Ein Rathsherr von Buchhorn ward zu Constanz bei den Metzgern ganz unten an den Tisch gesetzt, wo er beständig ihm gegenüber den Zunftmeister anlächelte. Als dieser endlich fragte, dass er ihn, den Unbekannten, immer so freundlich anblicke, erwiderte er: Weil ich zu Hause in eben dem Ansehen stehe, wie du hier. Der Zunftmeister ordnete sofort an, dem fremden Gast einen Platz obenan zu bereiten.

Obenan sitzen.

1 Wer obenan sitzt, auff den sihet alle Welt. — *Agricola II*, 310.

*2 Er sitzt obenan wie der Teufel unter den Pfaffen.

*3 He sitt babnan un stippt nedden in't Fatt. — *Eichwald*, 472.

Obenauf.

*1 Das liegt klar obenauf, wie Schinken auf dem Butterbrot.

*2 He is dar babnup. — *Eichwald*, 73.

Obenaus.

1 Oben 'naus und nirgend 'nein. *(Schwäb.)* — *Körte*, 4621[a].

2 Obenaus vnd nirgend an stürtz gern ein stoltzer Mann. — *Petri*, *II*, 501.

3 Obenaus vnd nirgends an hat noch nie (wol selten) guts gethan. — *Petri*, *II*, 501; *Körte*, 4621; *Simrock*, 7622; *Chaos*, 104; *Braun*, *I*, 3106.

4 Obenaus vnd nyrgent an. — *Agricola I*, 217; *II*, 169; *Egenolff*, 119[b]; *Eyering*, *III*, 273; *Lehmann*, *II*, 489, 4; *Theatrum Diabolorum*, 368[b]; *Geiler*, *Usslegung des Paternoster* (Strasburg 1515), Bl. LXXXIIII, 1[a]; *Schottel*, 1116[a].
Die Hexen sollen mit diesen Worten zum Schlot hinausfahren. Vor der Welt prahlen und in seinem Hause darben, oder: durch sein Aeusseres zu hohen Erwartungen berechtigen und nichts leisten, oder: zornig, leicht ins Feuer zu bringen und schwer zu besänftigen. (Der Brausekopf.) „Die hoch oben auss wollen, und wie gemeiniglich geschiehet, nirgends ankommen, vergleich Liv. Finck von Grätz mit einem Feuerwerk oder Raketelein, das hoch in die höhe fährt und doch weder den Himmel erreicht, noch wieder auf die Erde kommt, sondern in der Lufft zerknellt." *(Zinkgref*, *I*, 252.)
Holl.: Boven uit en nergens aan. *(Harrebomée*, *I*, 86[a].)
Lat.: Asperitas odium movet. *(Binder II*, 264.)

5 Obenauss stöst den Kopff, wer zur Thür aussgehet. — *Lehmann*, 654, 36.
„Wer billiche mittel braucht, der stöst nicht an."

6 Obenauss trifft vberall an. — *Petri*, *II*, 848.

7 Obenus und niene a. *(Luzern.)*
Auf leeren Stolz.

8 Viel seynd allzeit oben aus und nirgends an. — *Sutor*, 49.

9 Wer obenauss wil, der stösst sich an den Kopf. — *Petri*, *II*, 746; *Grubb*, 316.

10 Wider das Obenaus ist ein Mittel: Sackum per nacum (Sack auf dem Nacken), sagen die (Bettel-)Mönche. — *Eiselein*, 498; *Klosterspiegel*, 37, 18.

11 Wo man will obenauss, da mangelt brot im hauss. — *Henisch*, 524, 22; *Petri*, *II*, 813.

*12 Er isch der Obe-n-use-n und Niene-n-a. *(Solothurn.)* — *Schild*, 89, 363.
Ein Grosshans.

*13 Er ist immer obenaus und nirgends an.
Von Hochmüthigen und Hitzköpfen.

*14 Vor war er Hanss Obenauss, jetzt ist er Herr Kleinlaut.
Lat.: Irus et est subito, qui modo Croesus erat. *(Chaos*, 736.)

Obenhin.

*1 Du laufst obenhin als ein han uber die glühende kolen. — *Nas*, 13[b]; *Körte*, 4622.
Frz.: Faire quelque chose à boule vue. *(Lendroy*, 1559.)

*2 Etwas obenhin thun.
Lat.: Levi brachio aliquid agere. — Opus perfunctorium. *(Seybold*, 277 u. 420.)

*3 Obenhin wie die Hunde aus dem Nil trinken. — *Parömiakon*, 287.
Von denen, die alles flüchtig, ohne Gründlichkeit thun. Schilderung der Oberflächlichkeit.
Lat.: Ut canis e Nilo. *(Hanzely*, 113; *Philippi*, *II*, 235; *Seybold*, 655.)

*4 Obenhin, wie man die Grindigen laust. — *Gruter*, *III*, 73; *Lehmann*, *II*, 489, 5; *Eiselein*, 258 u. 498; *Simrock*, 4050; *Körte*, 4622; *Braun*, *I*, 3107.

*5 Obenhin wie man die Hund schiert. — *Lehmann*, 161, 15.
Lat.: Summo pede. *(Binder II*, 3241; *Buchler*, 86; *Philippi*, *II*, 205; *Seybold*, 587; *Erasm.*, 445.)

*6 Von obenhin besehen.
Lat.: Per transennam inspicere. *(Cicero.)* *(Philippi*, *II*, 94.)

Obenhinaus.

Immer obenhinaus, sagte der Storch zum Schornsteinfeger, der ihm ins Nest guckte.
Engl.: You carry your head rather high, as the owl said to the giraffe when he pocked his nose into the belfry. *(Hagen*, 104, 16.)

Obenimdorf.

*Er is de Hans Obenimdorf. (S. Obergade.) — *Sutermeister*, 68.

Obenschwimmen.

*1 Er will immer obenschwimmen. — *Parömiakon*, 2602.
„Bei dem Schwemmteiche zu Jerusalem sind viel Suchten gewesen. Dort sind gelegen Wassersüchtige, eine üble Sucht; Lungensüchtige, eine üble Sucht. Die Ehrsüchtigen sind wie die Störche, die ihr Nest nur in die Höhe machen; sie sind wie die Raket, sie wollen nur emporsteigen. Sie sind rechte Oelbrüder, weil sie nur wollen obenschwimmen." *(Abrahamisches Bescheidessen.)*

*2 Er will obenschwimmen wie Pantoffelholz. — *Parömiakon*, 648 u. 2616.
Von Ehrgeizigen u. s. w.

*3 Obenschwimmen wie das Eisen des Elisä. — *Parömiakon*, 987.

Obensitzen.

Wer oben sitzt, der lässt sich grüssen und tritt die untersten mit Füssen. — *Froschm.*, Ss. V[b]; *Petri*, *II*, 746.

Obenstehen.

*Er steht oben wie der Hahn auf dem Miste.

Oberamtmann.

*1 Entschuldigen, Herr Oberamtmann, 's sind Saubohne. *(Ulm.)*
Ein Oberamtmann, Vorsteher eines landwirthschaftlichen Vereins, sagte zu einem Bauer: „Ihr habt schöne Gerste da draussen." Der Bauer antwortete: „Entschuldigen, Herr Oberamtmann, 's sind Saubohne."

*2 Herr Oberamtmann, ich habe noch keine Butter gehabt. *(Altmark.)*
Um einen Tropf lächerlich zu machen, der mitten im Ueberfluss aller übrigen Dinge, auch das Unbedeutendste, das ihm die Gewohnheit wichtig gemacht hat, nicht entbehren will. *Zarnack* erzählt die Entstehung der Redensart, bei der sein Vater mit zugegen gewesen ist, so: Als auf dem Amte Diesdorf (Kreis Salzwedel,

Magdeburg) die Einführung eines neuen Predigers durch einen festlichen Schmaus gefeiert wurde, war auch der Küster mitgebeten und bekam Braten, Wein und Kuchen in unbezwingbarem Ueberfluss. Zum Schluss der Tafel machte derselbe aber ein sehr betrübtes Gesicht, das dem Oberamtmann auffiel, der ihn fragte: „Nun, Meister Hecht, was fehlt Ihm? Hat Er auch reichlich gehabt?" Worauf der Gefragte halb weinerlich antwortete: „Herr Oawer Amtmann, ick hew noch keen Botter hat." Er war nämlich gewohnt, zu Hause jede Mahlzeit mit einem Butterbrot zu beschliessen.

Oberarm.

*Er thuet Oberarm ine. (S. Obergade.) — *Sutermeister*, 68.

Oberbipp.

Oberbipp und Unterbipp, Wiedlisbach und Wange, 's het e Bür i d' Hose ...., 's isch gar übel g'gange. (S. Oberhallau.) — *Schild*, 46, 23.

Die Franzosen haben von einigen ihrer Dörfer den Spottspruch: Quesmy, Maucourt, Tarlefasse, Happlaincourt, Berlancourt, Saint-Aubin, in diese Dörfer, geht nur hin, 's sind viele Kinder und Huren drin. (*Reinsberg VI*, 133.)

Oberboden.

*Er hat mich auf den Oberboden gethan und die Leiter unter mir weggezogen.

Den Rückzug abgeschnitten.

Obere.

Die Obern haben ein erlangt recht, dass sie die geringern reformiren, aber sie nimmer reformirt werden sollen. — *Lehmann*, 177, 41.

Oberförster.

Es ist Oberförsters Tochter und hat viel Holz vorm Hause. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 541; *Frischbier*², 2817.

Von einem vollbrüstigen Mädchen.

Obergade.

*Er ist de Hans im Obergade. — *Sutermeister*, 68.

Um einen Hochmuthsnarren zu bezeichnen, wofür sich a. a. O. eine grosse Anzahl schweizer Redensarten finden: Er böglet sich. Er blait si üf wie e Frösch uf em Dünkl. Er brücht en Platz wie en Landvogt. Er hat e Meinig wie 's grosse Hunds Götti. Er hät e Meinig wie-ne Hûs. Er het e Bei im Nugge. Er het es Schit im Rugge. Er het de Kopf üf, es rägnet em fast i d' Naselöchli. Er het de Kopf höcher as de Kappe. Er het e Meie-n uf em Kopf. Er het e Meie-n uf em Huet. Er het en aigne Kopf wie en Bschnidesel. Er lauft zäh Schue gräder as 's Richtscheit. Er luegt über d' Chappe-n üs. Er macht si fürcht. Er macht si so breit wie en Wannemacher. Er macht si stettig wie 's Ankemä's Esel. Er macht en Grind wie 's grosse H. G. Er meint si. Er streckt de Chopf, wie wann er en Däge verschluckt hett. Er verthuet si wie en Chorherr. Er verthuet si wie drei Batze. Er verthuet si wie-ne Haufiandrab. Er verthuet si wie 's Bergers Madle.

Oberhallau.

Wer kommt durch Oberhallau unbekothet, durch Unterhallau unverspottet, durch Beggingen unbeschissen, der hat sich den Tag gut durchgerissen. (S. Jena 4 u. 5, Lübeck 1 und Obernigk.) — *Kirchhofer*, 92; *Eiselein*, 273; *Sutermeister*, 49.

Oberhand.

1 Ich habe die Oberhand behalten, sagte der Schafjunge, ich habe die meisten Hiebe kriegt.

2 Wer die Oberhand behält, ist der Stärkste.

Holl.: Hij is de sterkste, di de overhand heeft. (*Harrebomée*, *II*, 158ª.)

3 Wer will die Oberhand behalten, der brech auss fraw Eris gartten schön öpffel vnd praesentire die den Fürsten. — *Lehmann*, 813, 14.

*4 Die Oberhand behalten.

Frz.: Avoire barre sur quelqu'un. (*Kritzinger*, 58ᵇ.)

Oberhaus.

*1 Es steht im Oberhaus nicht wohl. — *Braun*, *I*, 3108.

Holl.: Hij heeft het (het scheelt hem) in de bovenkamer. (*Harrebomée*, *I*, 378ª.)

Lat.: Non tibi sanum est sinciput. (*Eiselein*, 498.)

*2 Im Oberhaus guckt Hans Dummrich 'raus.

Oberhülfgericht.

*Nach dem Oberhülfgericht gehen.

Von Frauen, die ihren Mann zum Hahnrei machen, weil sie, mit den Gaben ihres Mannes nicht zufrieden, sich an fremde Hülfe wenden.

Frz.: Aller à la cour des aides. (*Kritzinger*, 19ª.)

Oberkleid.

1 Das beste (schönste, feinste) Oberkleid schützt nicht vor Herzeleid.

2 Dat Ovverklêd bedäck alle Lêd. (*Düren.*) — *Firmenich*, *I*, 484, 112.

3 Det Iwerklid doakt ale Härzelid. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 860.

4 Ein gutes (hübsches) Oberkleid bedecket alles Herzeleid. — *Lohrengel*, *I*, 223.

5 Owerklêd bedeckt alles Hartelêd. (*Göttingen.*) — *Schambach*, *I*, 111.

Zunächst, dass die Beschaffenheit der Unterkleidung, z. B. der Leibwäsche weniger in Betracht komme, wenn nur der ins Auge fallende Anzug den Anforderungen genügt, und dann, dass durch die glänzende äussere Hülle das innere Elend verdeckt wird.

Oberland.

1 Im Oberland gibt's au gut Lüt, b'hüti Gott und zürnet nüt. — *Sutermeister*, 49.

2 Im Oberland ist e Kilchhöri; wenn si en Arme dört z' Chile thüend, so lüte se mit zwo Glogge; und wenn si en Riche z' Chilche thüend, so lüte si mit gar alle; weder si hent nume zwo. — *Sutermeister*, 49.

Oberlippe.

1 Wem die Oberlippe fehlt, der wird übel pfeifen.

*2 Er hängt die Oberlippe wie eine alte Stute. — *Pestalozzi*, *Lienhard und Gertrud*.

Oberlüftli.

'S Oberlüftli z' Obid spot, morn im Choth. (*Schaffhausen.*) — *Schweiz*, *II*, 168, 16.

Obermännlein.

*Einem das Obermännlein herabputzen.

„Man sollte auch gedenken, was bereits vor ein übler Mummel unter dem Volke war, dass der fürstliche Schatz so unnütz verschwendet, dass es schwere Verantwortung setzen und denen, so Rath und That dazu geben, einsten das Obermännlein herabgebutzt werde." (*Alam. Politik*, *II*, 140.)

Obernigk.

Obernigk [1] liegt zwischen Sorge [2] und Kummernigk [3]: wer sich daselbst will nähren, muss suchen Pilz und Beeren, und wer dieselben nicht kann finden, der muss halt Besen binden. (*Kreis Trebnitz in Schlesien.*) (S. Oberbipp und Oberhallau.)

[1] Ein etwa vier Meilen von Breslau an der posener Bahn gelegenes Kirchdorf, auf das jetzt die obige Schilderung nicht mehr passt. Es wachsen in dortigen Gebüschen allerdings Pilze und Beeren, auch Ruthen zum Besenbinden; aber gehobene Landwirthschaft wie der starke Besuch, den der Ort seines schönen Parkes wegen aus Breslau erhält, hat den Bewohnern einen Wohlstand verliehen, der sie vor dem blossen Beeren- und Pilzeessen schützt. Jedes Haus hat beinahe seinen Obstgarten, und ganze Wagenladungen der herrlichsten Früchte gehen jetzt auf den breslauer Markt. [2] Ein zu Rothsyrten im Kreise Breslau gehöriges Vorwerk. [3] Ein im trebnitzer Kreise gelegenes, zu Kawallen gehörendes Vorwerk.

Oberschlesien.

Aus Oberschlesien kommt nichts Gutes.

Eine Widerlegung findet sich in *Theod. Brand's Schles. Blättern für Unterhaltung, Kunst und Literatur*, Breslau 1828, S. 268. Ein früher sehr allgemeines und darum sprichwörtlich gewordenes Vorurtheil der Nichtschlesier.

Lat.: E Silesia superiori nil boni.

Oberst (Subst.).

1 Ein Oberster in dem feld soll Acht nemmen, dass ein jeder mit seiner Wehr gerüst sey. — *Henisch*, 1059, 52.

2 Ein Oberster ohne Dapfferkeit ist gleich einem Storch ohne Schnabel. — *Lehmann*, *II*, 53, 2.

3 Ein Obrister schlegt nicht alles auff ein Schantz, sonst da er in verlust ist, kan er nicht mehr mit spielen. — *Lehmann*, 439, 82.

4 Es gehort mehr zu eines Obristen ampt als ein schön ross vnnd schone Rüstung. — *Lehmann*, 348, 11.

5 Guter Oberst, guter Soldat.

Frz.: Bon capitaine, bon soldat. (*Leroux*, *II*, 58.)

6 Wenn Gottlose Obristen vnd Soldaten gegen einander streiten, so treibt ein Teuffel den andern auss. — *Lehmann*, 446, 164.

7 Wie der Oberst, so der Reiter, wie Lieutenant, so Gefreiter. — *Judas der Erzschelm*, *II*; *Parömiakon*, 721.

Oberst (Adj.)

1 Am obersten wird die Hullefrau verbrannt. *(Henneberg.)*

Unter dem „obersten“ ist der Dreikönigstag gemeint, eine Benennung die auch in Süddeutschland gehört wird. Am Dreikönigstage wird nun in Eisfeld alljährlich Frau Holle verbrannt. Alt und Jung zieht nach beendigtem Nachmittagsgottesdienst mit Musik auf den Markt. Man singt ein geistliches Lied und ruft dann einander zu: „Frau Holle wird verbrannt.“ Zur Erklärung dieses Volkbrauchs erzählt man, dass die Aebtissin eines ehemaligen dort befindlichen Klosters, weil sie mit dem Teufel Buhlschaft getrieben habe, verbrannt worden sei. Es scheint dies aber nur eine ungeschickte, kirchliche Uebertünchung eines altheidnischen Gebrauchs, zumal niemand von einem jemals in Eisfeld bestandenen Kloster etwas weiss. (Vgl. *A. Witzschel, Zur Kunde altheidnischer Gebräuche* in *Gutzkow's Unterhaltungen am häusl. Herd, II*, 88.)

2 Die Obersten ordnen die Niedersten. — *Graf*, 32, 48.

In der mittelalterlichen Ständegliederung standen die Landesherren, die Fürsten, der höhere Adel an der Spitze der Heeresabtheilungen, sie riefen zu den Waffen und führten die geordneten Mannschaften dem Kaiser zu.

Mhd.: Die obersten ordent die nidersten. *(Gaupp, 49, 5.)*

Oberstübchen.

*1 Bei dem ist's im Oberstübchen nicht richtig. — *Klix*, 55.

*2 Er hat eins (etwas) im Oberstübchen.

Ist betrunken.

Poln.: Opił się jak szok; utonął w hrzuchu. *(Masson, 377.)*

*3 Er hat im Oberstübchen (zu stark) eingeheizt. — *Frischbier*, 544; *Frischbier*², 2818; *Hennig*, 268.

Ist irre oder betrunken; hat viel geistige Getränke genossen. (S. Ansehen 29, Boden 38, Haarbeutel, Hieb 16, Laden [Verb.] 10, Lampe 33, Mass 94, Molum und Schuss.)

Frz.: C'est un chevalier de la coupe. — Il a les dents mêlées. — Il a mis pinte sur chopine. — Il a sifflé la linotte. — Il a un cheveu sur la lèvre. — Il aime un peu trop à lever le coude. — Il boit comme un sonneur. — Il boit comme un templier. — Il boit comme une éponge. — Il boit en tire larigot. — Il en a dans l'armet. — Il est chaud de vin. — Il est complet; ivre mort. — Il est dans la gloire de Bachus, dans les vignes. — Il est en pointe de vin, un peu gris. — Il est entre deux vins. — Il est entre le blanc et le clairet. — Il est ivre qu'il ne saurait souffler les bougies, desserrer les dents. — Il est pris de vin. — Il fait des esses. — Il fait honneur à la bouteille. — Il n'a pas la pépie. — Ivre comme une soupe. — Plein jusqu'au goulet. — Soûl comme une grive. *(Masson, 376 u. 377.)*

*4 Er hat sein Oberstübchen vermiethet. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 542; *Frischbier*², 2819.

*5 Es fehlt ihm im Oberstübchen.

*6 Es rappelt bei ihm im Oberstübchen.

Frz.: C'est un homme en castelé. *(Kritzinger, 298ª.)*

Seine Sinne sind nicht in Ordnung.

Oberstübel.

*1 Bei dem ist's im Oberstüble nicht sauber. *(Ulm.)*

*2 Es ist im Oberstübel bei ihm nicht richtig. — *Frischbier*, 543; *Frischbier*², 2820; *Hennig*, 268; für *Franken: Frommann, VI*, 325, 373.

Er ist nicht bei gesundem Verstande. In Ulm: Es ist bei em im Oberstüble net sauber. — Er spinnt im Oberstüble.

Holl.: Hij heeft de bovenkamere aan Jan Glas verhuurd. *(Harrebomée, I, 354ᵇ.)*

Lat.: Caput, cui helleboro opus. — Non tibi sanum est, adolescens, sinciput, ut intelligo. *(Plautus.) (Philippi, I, 73; II, 46.)*

Oberwasser.

*Er (sie) hat Oberwasser. *(Rottenburg.)*

Object.

Je mehr Object, je mehr et treckt. *(Alt-Pillau.)*

Je mehr das Gericht findet, je mehr zieht es, nimmt es.

Oblate.

Oblaten machen nicht satt.

„Salböl macht keinen menschlichen Kopf guillotinenfest; von Oblaten wird man nicht satt.“ *(H. Heine, Reisebilder.)*

Obmann.

*Er will der Obmann in der Karte sein. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Obrigkeit.

1 Böse Obrigkeit ist eine Dornenhecke um einen Grenat.

2 Böse Obrigkeit soll man zu Tod beten. — *Pistor.*, 922.

Diese Methode scheint nur, wie die Geschichte zeigt, sehr spät oder gar nicht zum Ziel zu führen; man hat sich daher wol zur Abwechselung schneller wirkender Mittel bedient, um ihrer los zu werden.

3 De Obrigkêt drepp (trifft) selten den Rechten. *(Rendsburg.)*

4 De Obrigkêt muss en'm so tief eis Maul sahn as'm andern, sagte der Bettelvogt, und schlug beiden (Bettlern) die Zähne aus.

5 Der Obrigkeiten Cammer ist wie ein Leib dess Wassersichtigen, wenn der zunimmt, so nemmen die glieder ab. — *Lehmann*, 673, 175.

6 Der Obrigkeiten Officirer sind offt nur motten, die der Fürsten vnnd Herrn Gefell heimlich fressen. — *Lehmann*, 573, 32.

7 Die Obrigkeit beisst in die Füsse. *(Lit.)*

8 Die Obrigkeit hat das Heissen und Verbieten, die Unterthanen haben das Thun und Lassen. — *Pistor., VIII*, 36.

9 Die Obrigkeit ist ein lebendiges Gesetz. — *Graf*, 486, 15.

10 Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin. — *Graf*, 515, 200.

Die Finnen sagen: Die Obrigkeit ist der Unterthanen Spiegel. *(Bertram, 52.)*

11 Die Obrigkeit muss einem so tief ins Maul sehen wie dem andern.

Sie muss beide Theile hören, Gerechtigkeit üben ihre höchste Aufgabe.

12 Die Obrigkeit muss sich mit jhren Dienern behelffen wie S. Franziskus mit seinen Brüdern. — *Petri, II*, 150.

13 Die Obrigkeit muss strafen wie der Vater das Kind.

Dän.: Ovrighed straffer, som en fader barnet paa den sted, som det gjør mindst skade. *(Prov. dan., 449.)*

14 Die Obrigkeit soll Adleraugen und Hühnerflügel haben.

Um die Bösen scharf zu überwachen und die Guten zu beschützen. Die Chinesen geben der schlafenden Obrigkeit ein Leichengesicht: Magistrat qui siége visage de cadavre. *(Cibot, 158.)*

Dän.: Øvrighed skal have ei ørne-vinger, til at flyve efter rov; men høne-vinger til at bedække kyllingerne. *(Prov. dan., 449.)*

15 Die Obrigkeit soll drey Aemter und drey Namen führen; sie soll helfen, nähren, wehren, und soll heissen: Heiland, Vater, Retter. — *Zinkgref, I*, 209; *Sailer*, 337.

16 Die Obrigkeit soll hören und nicht hören.

Dän.: Øvrighed skal høre og ikke høre. *(Prov. dan., 449.)*

17 Die Obrigkeit soll nicht nur für sich beten lassen, sie soll selber beten.

D. h. sie soll das für die Unterthanen thun, was diese erbeten.

Dän.: Øvrigheden bør saa vel at bede for undersaaterne, som disse for øvrigheden. *(Prov. dan., 449.)*

18 Die Obrigkeit und die Unruh in der Uhr dürfen nie schlafen.

Dän.: Øvrighed har altid at tage vare, er som uroe i seger værket. *(Prov. dan., 449.)*

19 Eine gute Obrigkeit ist eine Uhr, die zeigt und nicht schlägt. — *Parömiakon*, 1522.

20 Eine Obrigkeit, gebratene Aepfel und den Schnupfen findet man überall. — *L. Börne, Gesammelte Schriften* (Hamburg 1840), *VIII*, 95.

21 Eine Obrigkeit soll allenthalben blumen suchen, damit sie den Krantz jhrer statt zieren. — *Lehmann*, 670, 140.

22 Eine Obrigkeit soll haben drei Stück: Weisheit, Grossmuth und Glück. — *Zinkgref, I*, 200.

23 Eine Obrigkeit soll jedem erlauben, so viel Gutes zu thun als er kann, aber nichts Böses.

Dän.: Øvrighed tvinger, ingen til at gjøre godt, men forhindrer at gjøre ondt. *(Prov. dan., 449.)*

24 Gottlose Oberkeit, der Vnderthanen Bossheit vnd der Weiber Hoffart vrsacht jammer aller art. — *Theatrum Diabolorum*, 389ª.

25 Man muss Obrigkeiten nit geben was Gottes ist, sondern Gott mehr gehorchen als Menschen. — *Lehmann*, 578, 129.

26 Newe Oberkeit, newe Gsetz. — *Theatrum Diabolorum*, 328ᵇ.

27 Obrigkeit, bedenk' dich recht, Gott ist dein Herr und du sein Knecht. — *Körte*, 4623; *Simrock*, 7624; *Graf*, 515, 201.

28 Obrigkeit ohne Gewalt wird nicht alt.

29 Obrigkeit ohne Macht wird verlacht.

Dän.: Øvrighed uden formue er som en seeneløs hand. (*Prov. dan.*, 449.)

30 Obrigkeit soll offt der newen misshandlungen vergessen vnd der alten getrewen dienst gedencken. — *Lehmann*, 739, 16.

Dän.: Øvrighed som vil meget udspørge og vide, skal og meget oversee og tilgive. (*Prov. dan.*, 449.)

31 Strenge Obrigkeit ist verhasst; die zu lind ist, wird veracht. — *Lehmann*, 570, 60.

Dän.: Streng øvrighed er forhadt, mild foragt. (*Prov. dan.*, 449.)

32 Weil die Obrigkeiten in der Schrift werden genannt Götter, so meint jeder Amtmann, er sei ein Oelgötz. — *Eiselein*, 285.

33 Wenn böse Obrigkeiten böse Unterthanen haben, so straft Gott Buben mit Buben. — *Zinkgref*, *I*, 200.

34 Wenn der Obrigkeit die quellen verstopfft sein, davon sie jhre intraden schöpfen, so verseigert jhr Standt. — *Lehmann*, 679, 218.

35 Wenn die Obrigkeit lebt wie Luzifer, so werden die Unterthanen zu Teuffeln. — *Lehmann*, 576, 114.

36 Wenn die Obrigkeit nicht mit ernst einsichet, so thut ein jeder, was er will. — *Lehmann*, 565, 10.

37 Wenn die Obrigkeit nicht Ohren hat, die Vnterthanen zu hören, so hat sie kein Kopff zu regieren. — *Lehmann*, 574, 94; *Einfälle*, 533.

Dän.: Haver ikke øvrighed ørene til at høre undersaaterne, saa har de og ikke hoveder til at regiere. (*Prov. dan.*, 449.)

38 Wenn im standt der Obrigkeit nicht schmidt sein, die feste Handhaben an ordnungen Schmieden, so weren sie so lang als der Schnee auff Pfingsten. — *Lehmann*, 584, 48.

39 Wer bey der Obrigkeit recht vnd gerechtigkeit sucht, die, was recht ist, nicht weiss, der find nicht, was er sucht. — *Lehmann*, 634, 73.

40 Wer kann wider die Obrigkeit, säd' de Diern, do schull se von 'n Feldhöder in de Wäken (Woehen) kommen. — *Hoefer*, 241; *Goldschmidt*, 95.

41 Wer Obrigkeit, Jungfrawen vnd Priester schendet, der schendet sich selbs. — *Mathesy*, 179[a].

42 Wer seine Obrigkeit nicht ehrt, ist keiner guten Obern werth. — *Soltau*, *Reineke Fuchs*, *II*.

43 Wie die Obrigkeit sich verhält, so folgt ihr die andere Welt. — *Chaos*, 977.

Lat.: Homines in regis mores se formant. (*Livius.*) (*Binder II*, 1316.) — Regis ad exemplum totus componitur orbis. (*Claudius.*) (*Chaos*, 977; *Froberg*, 557; *Philippi*, *II*, 153.)

44 Wo die Obrigkeit die Unterthanen (die Freiheit) unterdruckt, da unterdruckt gewiss bald Gott die Obrigkeit. — *Opel*, 383.

Obst.

1 Das beste Obst fällt mit der Zeit ab.

2 Es ist nicht das schlechteste Obst, an dem die Wespen nagen. — *Eiselein*, 498.

Lat.: Bos lassus fortius figit pedem. (*Erasm.*, 954; *Tappius*, 185[b].)

Schwed.: Gammal oxe trampar tungt. (*Grubb*, 459.)

3 Es ist übel Obst, das nicht zeitig werden will.

It.: Non vi è peggior frutto di quello che non si matura. (*Passaglia*, 141, 3.)

4 Früh Obst verwelkt bald. — *Simrock*, 7627.

Die Frühreife des Geistes ist mehr bedenklich als erfreulich.

Schwed.: Omogen frucht rutnar snart. (*Grubb*, 614.)

5 Man isst (esse) das Obst, ohne zu untersuchen, auf welchem Baume es gewachsen ist.

6 Obst, das langsam reift, liegt desto länger. — *Herberger*, 444.

7 Obst ist kein Brot.

Frz.: Poignée de main, ne vaut pas poignée de pain. (*Cahier*, 1412.)

8 Reif Obst soll man pflücken bei wachsendem Monde. — *Eiselein*, 498.

Lat.: Luna crescente decerpere poma memento, nam dum decrescit, quod scarpseris inde putrescit. (*Eiselein*, 498.)

9 Spät obs ligt am lengsten. — *Franck*, *I*, 104[a]; *II*, 142[a] u. 153[b]; *Egenolff*, 17[a]; *Gruter*, *I*, 68; *Eyering*, *III*, 305; *Petri*, *II*, 539; *Eiselein*, 498; *Simrock*, 7626; *Körte*, 4625; *Braun*, *I*, 3110.

Lat.: Quae sero contingunt sed magnifica. (*Egenolff*, 7[a].) — Senescit bos, at opera multa bovis. (*Philippi*, *II*, 176.)

10 Unreifes Obst ist sauer. — *Parömiakon*, 1071.

Nicht blos sauer, sondern auch ungesund.

Frz.: Les prunes et le melon mettent la fièvre en la maison. (*Cahier*, 1069.)

11 Verbotten obs ist süss. — *Gruter*, *I*, 67; *Petri*, *II*, 566; *Sailer*, 170; *Eiselein*, 498; *Simrock*, 7625; *Körte*, 4624; *Braun*, *I*, 3109.

Engl.: Forbidden fruit is sweet. — Stolen waters are sweetes. (*Masson*, 268.)

Frz.: Les fruits défendus sont les plus doux.

It.: I frutti proibitè sono i più dolci. (*Masson*, 268.)

Lat.: Cupiditati nihil sufficit. (*Chaos*, 1081.) — Dulcia poma absente custode. (*Masson*, 268.)

12 Was Obst der Mann hat, das soll er verzehnten. — *Graf*, 123, 333.

So wenig kannte das gepriesene Mittelalter für den Kleinbesitzer volles Eigenthumsrecht an, dass sogar nach dem Gotteshausrechte von Wertnau der Zehnt vom Obste entrichtet werden musste, selbst vom wilden. Fällig war der Zehnt, wenn die Frucht vom Baume gefallen war. Der Zehntpflichtige rief dies dreimal aus und liess dann den zehnten Theil auf Gefahr des Zehntherrn liegen. Wer keinen Obstzehnt geben wollte, musste die Obstbäume umhauen, damit Getreide oder Gras an der Stelle wachsen konnte.

Mhd.: War obs ein man het das ez nusset, dz sal er als verzehenden. (*Grimm*, *I*, 313.)

13 Wenn das Obst reif ist, so fällt's ab.

14 Wenn man das Obst nicht rechtzeitig abnimmt, so fault es.

Aehnlich die Russen *Altmann V*, 81.

15 Wer Obst hat, dem fehlt's an Gästen nicht.

16 Wer Obst im eigenen Garten hat, isst, wenn er will.

Böhm.: Na své ovoce může kdy kdo chce. (*Čelakovský*, 292.)

*17 Er hat verboten Obst gegessen. — *Eiselein*, 498.

*18 Hür git's vil Obs. — *Sutermeister*, 60.

In der Schweiz zu dem, der den Kopf stützt.

*19 Ich danke für Obst. — *Klix*, 55.

*20 Obst in fremden Gärten lesen.

Lat.: Gemmas ex alieno littore petere.

*21 Wir danken für Obst und sonstige Früchte.

In Hirschberg verhüllter Glückwunsch zu einer vermutheten Schwangerschaft.

Obstbaum.

1 Wenn man in den Obstbaum schlägt (wirft), gibt er Früchte als Antwort.

In Habesch: Sei wie die Palme, wenn du sie steinigst, wirft sie dir Datteln als Kussfinger.

2 Wer Obstbäume pflanzt, erntet selten ihre Früchte.

Holl.: Waar men vruchtboomen zet valt niet op vruchten te rekenen. (*Bohn I*, 342.)

Obstgarten.

1 Ein gut gepflegter Obstgarten ist die zweite Speisekammer in der Haushaltung.

Die Italiener warnen vor dem Obstessen, indem sie sagen: Chi ama la sanità, non mangi frutti in quantità. (*Passaglia*, 332, 3.)

2 Ein Obstgarten ohne Wacht kommt bald um seine Fracht.

Engl.: It's easy to rob an orchard when none keeps it. (*Bohn II*, 18.)

*3 Es ist ein Obstgarten, der nur Aepfel von Sodom trägt.

Obstinat.

*Hei öss sehr obschternat. — *Frischbier*[2], 2821.

Obstschale.

*Keine Obstschale dafür geben.

Occasio.

1 Die Occasio grüsset dich und reichet dir das Haar, als wollte sie sagen: Ergreif' mich! Willst du nicht, so greif' mir (mit Züchten) in Hintern. — *Eiselein*, 498.

2 Occasio hat vornen hår, hinden ist glatzendt. — *Franck, I*, 152[a]; *Eiselein*, 498.

Lat.: Fronte capillata est, post est occasio calva. *(Eiselein*, 498.)

Ochs.

1 Abgetriebene Ochsen geben zähes Fleisch.

2 Alt ochsen tretten hart. — *Franck, II*, 14[b]; *Lehmann, II*, 27, 32; *Körte*, 4637; *Braun, I*, 3116.

Die Russen: Ein alter Ochs tritt fest auf, das Kalb springt von einer Seite zur andern. *(Altmann VI*, 443.)

3 Alte Ochsen haben steife Hörner.

Dän.: De gamle stude har de stive horn. *(Bohn I*, 352.)

4 Alte ochsen hand einn starcken stampf. — *Franck, II*, 117[a].

5 Alte Ochsen lecken auch gern Salz. (S. Bock 2 und Kesselchen 1.) — *Körte*[2], 5821.

Dies Wort entgegnete ein tiroler Bauer denen, die ihn damit zu beruhigen suchten, dass die Hofleute Franz' I., die sich am wiener Hofe über Nacht mit seiner jungen Frau eingeschlossen hatten, schon alte Herren seien.

Poln.: Czosnek ma głowę biała, a ogon zielony. — W starym piecu djabel pali. *(Masson*, 269.)

6 Alte Ochsen lernen schwer ziehen. — *Klix*, 55.

7 Alte Ochsen machen gerade Furchen.

Engl.: An old ox makes a straight furrow. *(Bohn II*, 121.)

Frz.: Vieux boeuf fait sillon droit. *(Bohn I*, 63; *Cahier*, 1813; *Masson*, 268.)

It.: Bue vecchio solco diritto. *(Bohn I*, 75.)

Port.: Boy velho, rego direito. *(Bohn I*, 270.)

Span.: Buey viejo, sulco derecho. *(Bohn I*, 206.)

8 Alte Ochsen ziehen übel.

9 Alte und junge Ochsen muss man nicht an Einem Seile zusammenkoppeln.

10 Am Uxen gehîrt Hê (Heu). *(Schles.)* — *Frommann, III*, 415, 588.

11 An Ochs hot a lange Züng ün känn kein Schojpher (Posaune) nit blusen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Der Ochse hat zwar eine lange Zunge, aber das Posaunenblasen vermag er doch nicht; denn nicht immer gelingt, wozu man Anlagen zu haben meint.

12 An Ochs üm a Groschen, wenn der Groschen is nit du (da). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Im Paradiese, heisst es, kostet der Ochse einen Groschen; was nützt jedoch, fragt das Sprichwort, der billige Preis einer Waare, wenn das wenige dazu erforderliche Geld nicht vorhanden ist.

13 Auch der Ochs möchte gern einen goldenen Stangenzaum haben.

Lat.: Auratas habenas optat bos. *(Philippi, I*, 49.)

14 Auch ein grosser Ochse kann nicht alles Heu auf einmal fressen.

Dän.: Han har lidt meere end han kand æde op en gang. *(Prov. dan.*, 8.)

15 Auch ein Ochs kennt sein Mass.

„Die Ochsen, welche die königlichen Gärten zu Susa wässern halfen und durch Räder, woran Eimer waren, Wasser schöpfen mussten, waren angehalten worden, dass jeder des Tags hundertmal heraufziehen musste. Es wird erzählt, sie seien an diese Zahl so gewöhnt gewesen, dass sie sich durch keine Gewalt zu einem Zuge mehr hätten antreiben lassen, sondern wenn sie ihre Zahl gethan, auf einmal still stehen geblieben seien." *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, Anh. S. 38.)

16 Auch ein Ochs leckt sich, wenn er vom Joch frei wird.

Span.: El buey suelto, bien se lame. *(Cahier*, 3256.)

17 Auch einem Ochsen kann bange werden, wenn er vom Löwen zu Gaste gebeten wird.

Dän.: Studen kand blive bange, naar hand bydes til løvens maal. *(Prov. dan.*, 535.)

18 Auf einen bösen Ochsen gehört ein böses Joch. *(Wend. Lausitz.)*

19 Bat kamme van Ossen mâr verlangen as en Stück Rindflesk. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 74, 234.

20 Bei willigen Ochsen hilft der Zuruf mehr als bei unwilligen der Stachel.

21 Besser ein Ochs, der stösst, als eine Katze, die kratzt.

22 Besser einen Ochsen allein als ein Huhn insgemein.

Eine Ansicht, die auch die Türken theilen. *(Cahier*, 2690.)

23 Das beste Stück am Ochsen ist zwischen Hörnern und Schwanz.

„Welches ist das best Stück am Ochsen? Ich denk, das zwischen Hörnern vnd Schwantz; welchs ist das best am Pfaffen? das Horn reiss jhm der Teufel aus vnd mach Clistierpfeiffen den Nonnen drauss." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.)

24 Das sind gute Ochsen, denen Aehren aus dem Arsche wachsen.

Dän.: Det er en god bul som axet voxer af enden. *(Prov. dan.*, 43.)

25 Dat 's vörwôr nix Lütts, segt de Bûr, wenn 'n Oss in de Wêg (Wiege) liegt. — *Globus, VIII*, 177[a].

26 De Oss fallt nig up den ersten Slag. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 308.

Der Ochs fällt nicht auf den ersten Schlag. Von harten, festen Menschen, die von Einem Unglück nicht niedergeschlagen werden.

27 De Oss het so vêl Bên as de Hirsch und läuft doch nicht so schnell. — *Hausblätter*, 1867, *I*, 217.

28 De Oss löpt nich, öwerst he hüllt ût. — *Hausblätter*, 1867, *I*, 217.

Der Ochse läuft zwar nicht, aber er hält aus.

29 De Oss unner 'n Sadel un 't Pêrd unner 't Joch werden nicht viel leisten. — *Hausblätter*, 1867, *I*, 217.

30 De Uchsen giehn ne hie, wu se ne hie müssen. *(Oberlausitz.)*

31 Dem Ochsen bleibt das Stroh, wenn die Maus das Korn gefressen hat.

Böhm.: Tobě k vůli vůl se neo telí. *(Čelakovsky*, 192.)

Frz.: Le boeuf mange la paille et la souris le blé. *(Cahier*, 117; *Cibot*, 159.)

Kroat.: Zbog tebe ne bude legel vol teličev. *(Čelakovsky*, 192.)

Lat.: Natura non aberrabit. *(Eiselein*, 498.)

32 Dem (einen) Ochsen, der drischt (pflügt), muss man das Maul nicht verbinden. — 5 *Mos.* 25, 4; *Eyering, I*, 377 u. 428; *III*, 466; *Petri, II*, 73; *Burckhardt*, 172; *Simrock*, 7642; *Körte*, 4643; *Braun, I*, 3120; *Schulze*, 11; *Zehner*, 245.

Den Personen, deren wir uns in irgendeiner Angelegenheit bedienen, müssen wir auch trauen. Weil in Aegypten die Einzäunungen fehlen, so tragen die Ochsen, Kamele u. s. w. aus Stricken verfertigte Maulkörbe, damit sie nicht die Wege entlang an fremden Feldern weiden. — Von dem russischen Grundbesitzer und Criminalgerichtsdirector Stahrowski wird erzählt, dass er seinen leibeigenen Bauern und Bäuerinnen während der Obsternte Maulkörbe anlegen liess, um sie vom Obstessen abzuhalten.

Holl.: Gij zult den dorschenden os niet muilbanden (den muil niet toe binden). *(Harrebomée, II*, 154[a].)

Lat.: Non alligabis os bovi trituranti.

33 Dem Ochsen gehöret Haberstroh. — *Simplic.*, 237.

34 Dem Ochsen gehört das Joch, dem Pferde der Sattel.

Lat.: Bos sub jugum. *(Binder II*, 572; *Buchler*, 174; *Fischer*, 35, 43; *Philippi, I*, 65; *Seybold*, 54.) — Bovi clitellas imponere. *(Fischer*, 35, 43; *Philippi, I*, 65.) — Bovi non conveniunt clitellae. *(Philippi, I*, 65.)

Port.: Aonde hirá o boi, que não lavre, pois que sabe? *(Bohn I*, 266.)

35 Dem Ochsen gibt das Wasser Kraft, dem Burschen Bier (Punsch) und Rebensaft. — *Schles. Provinzialbl.*, 1867, S. 549.

36 Dem Ochsen sind seine Hörner keine Last, die Flügel nicht dem Vogel.

Aehnlich die Türken *Cahier*, 2553.

37 Dem Osse kann man wat ver e Zoagel legge. *(Dönhofstadt.)*

Dem Starken kann man tüchtige Arbeit zumuthen.

38 Den Ochsen fasse beim Horn, den Mann beim Worte und die Frau beim Rock. — *Blum*, 194; *Petri, II*, 179; *Eiselein*, 498; *Gaal*, 1750; *Simrock*, 7639; *Graf*, 228, 27; *Braun, I*, 3112; *Bertram*, 51.

Im *Klosterspiegel* (6, 8) ist noch hinzugefügt: „und ein Kloster beim Geldsäckel." Worte sind Handhaben, bei denen man einen Menschen festhält, jeder habe daher wol auf das Acht, was er redet." „Man spricht gemeiniglich also: Man begreifft ein ochssen bey den Hörnern und den Man bey den worten." *(Pauli, Schimpff*, VII[b].)

Böhm.: Vola za rohy, člověka za jazyk lapají. *(Čelakovsky*, 76.)

Frz.: Comme les boeufs par les cornes on lie, aussi les gens par leurs mots font folie. *(Leroux, I*, 92 u. 95.) — Homme d'honneur n'a que sa parole. *(Masson*, 359.) — Le boeuf par les cornes et les hommes par les paroles. *(Bohn I*, 31; *Cahier*, 1272.)

Holl.: Bij hoornen vangt (vat, bindt) man den os, bij het woord den man. *(Harrebomée, II, 154 a.)*
It.: Gli uomini si legano per le parole, e i buoi per le corna. *(Gaal, 1750.)*
Lat.: Verba ligant homines, taurorum cornua funes. *(Binder II, 3500; Eiselein, 498; Gaal, 1750.)*

• 39 Den Ochsen gibt Gott wol, aber nicht bei den Hörnern.

40 Den Ochsen vor den Pflug, den Schelm vor die Karre. (S. Mönch 19.) — *Frischbier* [2], 2823.
Frz.: A chacun le sien n'est pas trop. *(Masson, 311.)*

41 Den Ossen binnet me ant Strick, den Mann an sin Wörd. *(Westf.)*

42 Den willigen Ochsen soll man nicht übertreiben.

43 Der alte Ochs ist auch ein Kalb gewesen.
Schwed.: Oxen haar och waret kalf. *(Grubb, 662.)*

44 Der grob Ochs will in der Statt wohnen. — *Henisch*, 1335, 66.

45 Der Iss huod en loank Zang, awer e kân net rieden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 170.

46 Der Ochs blecket (brüllt) nicht, wenn er sein Futter hat. — *Petri, II*, 103.

47 Der Ochs bohrt die Wunde mit den Hörnern, das Weib mit der Zunge.

48 Der Ochs, der den Pflug zieht, hat weder Ruh' noch Heu, aber die Maus hat Getreide auf dem Boden im Ueberfluss. — *Reinsberg II*, 130.

49 Der Ochs, der zuerst ans Wasser kommt, trinkt zuerst.
Die englischen Neger auf Surinam: Der Ochs, welcher vorangeht, trinkt das beste Wasser. *(Wullschlägel.)*

50 Der Ochs erschrickt, wenn er den Pflug erblickt.
Die Russen: Der Ochs brüllt, wenn von seinen Hörnern geredet wird. Die Finnen: Das Renthier flieht, wenn man vom Geweih spricht. *(Altmann V, 85.)*

51 Der Ochs erschrickt, wenn er ein neu Thor erblickt.
„Als Pythagoras seinen bekannten Lehrsatz entdeckte, brachte er den Göttern hundert Ochsen dar. Seitdem zittern die Ochsen, so oft eine neue Wahrheit ans Licht kommt." *(L. Börne.)*

52 Der Ochs findet den Weg zur Krippe.
Dän.: Oxen finder vel veyen til krybben. *(Prov. dan., 444.)*

53 Der Ochs folgt seinem Führer.
Span.: Al llamado de quien le piensa viene el buey á su melena. *(Bohn I, 197.)*

54 Der Ochs freut sich, wenn er zur Kuh in den Stall kommt.

55 Der Ochs gehört dem Nachbar, aber das Kalb mir.
Schwed.: Oxe i ens annars och kalf i sitt egit. *(Grubb, 662.)*

56 Der Ochs gehört ins Joch (an den Pflug). — *Eiselein*, 498.
Lat.: Bos sub jugum. *(Philippi, I, 63.)*

57 Der Ochs geht langsam hinaus, aber er hält was aus.
Die Finnen: Der Ochs geht noch immer vorwärts, wenn das Pferd schon ruhen muss. *(Bertram, 69.)*

58 Der ochs geht langsam, zeucht aber wol. — *Franck, I*, 50 [a]; *Lehmann, II*, 66, 162.
Von denen, die ruhig und allmählich etwas ausrichten. Die Ochsen gehen zwar nicht so schnell als Pferde, aber sie leisten doch durch Kraft und Ausdauer das Ihrige. Langsam kommt der Ochs, aber fest tritt er auf.
Lat.: Placide bos incedit. *(Erasm., 900; Tappius, 115 a.)*

59 Der Ochs hat so viel Beine als der Hirsch, läuft aber nicht so schnell.

60 Der Ochs ist Englands Rebhuhn. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 47, 867.

61 Der Ochs ist kein Saumpferd. — *Eiselein*, 498.
Lat.: Non nostrum onus, bos clitellas? *(Eiselein, 498.)*

62 Der Ochs kennt seinen Stand.

63 Der Ochs lässt sich das Brüllen nicht abgewöhnen. — *Altmann VI*, 484.

64 Der Ochs muss zur Krippe gehen, die Krippe kommt nicht zum Ochsen.

65 Der Ochs rennt sich mit den Hörnern fest, der Mann mit seinem Wort.

66 Der Ochs schreitet und der Hase springt; jeder macht's, wie's ihm gelingt.
Böhm.: Volům kroky a jelenům skoky. *(Čelakovsky, 204.)*

67 Der Ochs stösst von vorn, das Pferd von hinten, der Pfaff' von allen Seiten. — *Frischbier* [2], 2824.
Engl.: Beware of a woman before, of a horse behind, of a cart sideways, of a priest every way. *(Masson, 335.)*
Frz.: Il faut se garder du devant d'un boeuf, du derrière d'un âne et d'un moine de tous côtés. *(Masson, 335.)*

68 Der Ochs trägt nicht schwer an seinen Hörnern. — *Schlechta*, 91.

69 Der Ochs und die Maus nehmen (finden, wollen) beid' ihre Speis', aber in anderer Weis'.

70 Der Ochs vergisst, dass er ein Kalb gewesen ist.

71 Der Ochs weiss, dass er Hörner hat.
Lat.: Parata tollo cornua. *(Horaz.) (Binder II, 2473.)*

72 Der Ochs weiss nichts vom Sonntag.

73 Der Ochs, welcher den Acker pflügt, bekommt das Wenigste von der Ernte.
Holl.: Of al de os van't ploegen zucht, een ander krygt de zoete vrucht. *(Harrebomee, II, 154 b.)*

74 Der Ochs, welcher den Hafer baut, bekommt (frisst) den wenigsten.
Lat.: Bos apud acervum. *(Binder II, 367; Lang, 221; Seybold, 59.)*

75 Der Ochs will gesattelt seyn vnd das Streitross will den Pflug ziehen. — *Lehmann*, 25, 25.
Selten ist jemand mit seinem Stande zufrieden.
Lat.: Optat ephippia bos piger, optat arare caballus. *(Horaz.) (Hanzely, 153; Schonheim, O, 28; Philippi, II, 75; Seybold, 417.)*

76 Der Ochs wird alt, aber seine Arbeit bleibt.
Von den Reichen, die ihre Diener wie Lastthiere gebrauchen. Als man den Diogenes fragte, was das grösste Unglück sei, sagte er: „Ein Greis, der darben muss."

77 Der Ochs wird kein Reitpferd, wenn er auch einen Sattel bekommt.
Nach der Fabel wünscht er sich einen Sattel, und der Gaul einen Pflug.

78 Der Ochs wird nicht gefüttert, dass er brüllt und stösst.
Lat.: Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat. *(Binder II, 368; Eiselein, 34.)*
Der Ochs wird nicht mit dem Joch geboren.
Schwed.: Oxen är intet med oket burin. *(Törning, 124.)*

79 Der Ochs wirft die Erde, die er aufwühlt, auf sich selbst zurück.
Folgen leidenschaftlicher Aufbrausungen.

80 Der Ochs wirft mit den Hörnern die Erde gen Himmel, aber sie fällt ihm wieder auf den Rücken.
Böhm.: Vůl hází rohem prsť do nebo, ana na hřbet mu padá. *(Čelakovsky, 14.)*

81 Der Ochs zieht langsam, macht aber gerade Furchen. — *Winckler, XIX*, 77.

82 Der Ochss trägt nicht gern das Joch, vnd was er anfeind, das hat er doch. — *Lehmann*, 936, 29; *Eiselein*, 284.
„Der Ochs vngern tregt sein joch, vnd dass er hast, das tregt er doch." *(Petri, II, 103.)*
Lat.: Nihil magis contingens, quam pati; nihil reputa magis tibi necessarium, quam patientiam. *(Chaos, 726.)* — Non juga taurus amat, quae tamen odit habet. *(Binder II, 2184; Lehmann, 936, 29.)*

83 Der seinen Ochsen verloren hat, horcht auf die Schellen.
Span.: Quien bueyes ha perdido, cencerros se le antojan. *(Bohn I, 247.)*

84 Der stärkste Ochse verliert mit der Zeit seine Kraft.

85 Der Uessen äs des Jisel se Geläfter. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 21; *Schuster*, 170.
Der Ochs ist des Esels Geläfter = einer vom Paar, der Andermann.

86 Die grössten Ochsen geben nicht stets das beste Fleisch.
Frz.: Les grands boeufs ne font les grands journées. *(Gaal, 460.)*

87 Die grössten Ochsen machen nicht stets die besten Furchen.
Frz.: Les grands boeufs ne font pas les grandes arées (labourages). *(Leroux, I, 95.)*

88 Die heimischen Ochsen sind besser als die frembden. — *Henisch*, 322, 16.
Lat.: Bos indigenus peregrino melior. *(Henisch, 322, 17.)*

89 Die mit Ochsen fahren, kommen auch in die Stadt.
Dän.: Han kommer og frem, der ager med stud. *(Bohn I, 373.)*

90 Die Ochsen gehen nicht auf Bratwürsten. *(Königsberg.)* — *Frischbier* [2], 2825.
Sagen die Fleischer, wenn man von ihnen Fleisch ohne Knochen begehrt.

91 Die Ochsen machen vnd treten den Mist, vnd müssen jhn darnach aussführen. — *Petri, II,* 833.

92 Die Ochsen müssen nicht eher gehen als der Wagen.
Alles zur rechten Zeit und an seinem Platze.

93 Die Ochsen sind die Gesellen im Bawerwerck vnnd die diener dess Getreidichts. — *Oec. rur.*, 387.

94 Die Ochsen tragen hörner aufim Kopff, die Menschen tragen sie im Hirn vnd thun damit viel mehr schaden als die Ochsen. — *Lehmann*, 429, 20.

95 Die Ochsen, welche am meisten brüllen, haben das wenigste Inselt (Fett). *(Schles.)*

96 Die Ochsen wollen viele treiben, aber nur wenige wollen den Pflug halten.

97 Die Ochsen ziehen den Pflug nicht für sich.

98 Do stiehn de Uckse am Barge un kinn ne wedder, sagte der Bauer zum Advocaten, als der Process an letzter Stelle verloren war. *(Schles.)*

99 E strauige'n Ochs, es spreuerig's Ross, e'n' öpfelschnitzige Ma zieh im Früelig kei Strick a. *(Solothurn.)* — *Schild*, 47, 28.
Ein Ochs, den man nur mit Stroh, ein Pferd, das man nur mit Spreu füttert und ein Mann, der sich nur mit Aepfelschnitzen nährt, sind im Frühjahr zur Feldarbeit untauglich.

100 Ein alter Ochs findet die Thür zum Stall.
Port.: A boi velho não cates abrigo. *(Bohn I, 263.)*
Span.: A buey viejo no le cates abrigo. *(Bohn I, 193.)*

101 Ein alter Ochs lernt schwer ziehen.

102 Ein alter Ochs trägt gern eine neue Schelle.

103 Ein fauler Ochs wird durch den Stecken des Treibers nicht besser.
Span.: A buey haron poco le presta el aguijon. *(Bohn I, 193.)*

104 Ein fauler Ochs wünscht sich den Sattel und das Reitpferd sehnt sich an den Pflug. (S. Hahn 33.)

105 Ein fremder Ochs sieht immer nach der Stallthür.
Von denen, die bei fremden Leuten nicht nach Wunsch behandelt werden und sich nach den Ihrigen sehnen.
Lat.: Bos alienus subinde foras prospectat. *(Philippi, I, 64.)*

106 Ein gemästeter Ochs gehört dem Schlächter.

107 Ein hungriger Ochs findet (sucht) die Krippe.
Schwed.: Oxen finner fulle wägen til krubben. *(Grubb, 661.)*

108 Ein magerer Ochs im Stall ist besser als ein fetter im Walde.

109 Ein Ochs bekommt nicht alles, was er fährt.
Schwed.: Oxen får intet alt det han drager. *(Grubb, 124.)*

110 Ein Ochs braucht kein Hufeisen.
Böhm.: Vůl kování ne potřebuje. *(Čelakovsky, 211.)*

111 Ein Ochs bleibt ein Ochs, auch wenn er französisch brummt.

112 Ein Ochs, der nicht pflügen will, wünscht sich einen Sattel.

113 Ein Ochs, der nicht pflügt, findet die Krippe leer.
Lat.: Ni purges et molas, ne comedes. *(Philippi, II, 26.)*

114 Ein Ochs, der nicht zieht, und eine Blume, die nicht blüht, sind nicht werth, dass man sich bemüht.

115 Ein Ochs, der viel brüllt, zieht wenig.

116 Ein Ochs, der wol frist, der arbeitet auch wol. — *Coler*, 386[b].
„Summa, wer arbeiten sol, der mus essen, es sey Mensch oder Vieh; und ein Ochs der wol frisst, arbeitet auch wol."

117 Ein Ochs fuss für fuss gehend, treibt ein Hasen. — *Henisch*, 1317, 39.
Lat.: Bos lente incedens leporem assequitur. *(Henisch, 1317, 40.)*

118 Ein ochs gehört inn pflug. — *Franck, II,* 111[a].

119 Ein Ochs hat drei guetö Füess, ein Ross aber nur einen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
D. h. wenn das Pferd auch nur einen kranken, unbrauchbaren Fuss hat, gehört's schon dem Abdecker oder Schinder.

120 Ein Ochs ist dumm, aber er hat Hörner zum Stossen.

121 Ein ochs ist ein gross thier, noch kan er keinn hasen erlauffen. — *Franck, I,* 151[b]; *Gruter, I,* 27; *Lehmann*, 939, 3.

122 Ein Ochs lernt nie das Zitherspiel. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

123 Ein Ochs mistet mehr als hundert Schwalben.

124 Ein Ochs ohne Hut ist halb verloren Gut.
Span.: El buey sin cencerro piérdese presto. *(Bohn I, 216.)*

125 Ein Ochs und ein Esel gehen (ziehen) nicht wohl an Einem Pflug.
Holl.: Een os en een ezel dienen niet aan een ploeg. *(Bohn I, 315.)*
Schwed.: En oxe och en åsna tjäna intet wäl för en plog. *(Törning, 35.)*

126 Ein Ochs und ein Rind sind Geschwisterkind. — *Reinsberg IV,* 44.

127 Ein Ochs verlest sich auff seine Hörner. — *Petri, II,* 218.

128 Ein Ochs weiss nicht, was er trägt.

129 Ein Ochs wird für ein Rind erkannt, führ' er auch durch alle Land.

130 Ein Ochs wolt gern ein Pferd, ein Pferd gern ein Ochs seyn. — *Petri, II,* 218.

131 Ein Ochss kan auch lauffen auff vier Füssen, aber nicht so geschwind als wie ein Hirsch. — *Lehmann*, 539, 27; *Sailer*, 148; *Simrock*, 7637.

132 Ein rechtschaffener Ochs geht mitten durch den Dreck.

133 Ein richtiger Ochs bleibt auf seinem Wege. *(Frankenwald.)*

134 Ein ungleich Paar Ochsen läuft nicht gut unter Einem Joch.
Lat.: Non bene dissimiles in eadem sede morantur. *(Binder II, 2133; Tscherning, 60.)*

135 Einem Ochsen, der fechten soll, muss man die Hörner nicht absägen.
Jupiter verkürzt nur dann den Stieren die Hörner, wenn sie pflügen sollen.

136 Einem Ochsen kann man wol die Hörner absägen, aber ein Ochs bleibt er doch.

137 Einen Ochsen kann man leicht unter Menschen herausfinden.

138 Einen Ochsen kann man ohne Leine treiben, aber einen Hengst wird man schwerlich fangen.

139 Einen wüthenden Ochsen muss man nicht aufhalten.
Span.: Al toro y al aire darles calle. *(Bohn I, 198.)*

140 En wild Osse is jâ te twingen, sau is âk en Fröenminsche te twingen. — *Schambach, II,* 152.
Um zu sagen, ein Mann werde doch im Stande sein durch seine überlegene Kraft seine Frau zu bändigen und seinem Willen zu unterwerfen.

141 Ên'n Ossen un 'n Förer (Fuder) Heu möt 'n ût'n Wêg' gahn. *(Mecklenburg-Schwerin.)* — *Firmenich, I,* 74, 16; für *Waldeck: Curtze*, 346, 406.

142 Es ist kein Ochs, er sei denn ein Kalb gewesen. — *Blum*, 654; *Eiselein*, 498; *Simrock*, 7632.
Alles geht seinen naturgesetzlichen Entwickelungsgang. Nur an einem aus Stein gehauenen Ochsenbild zu Nürnberg vom Jahre 1599 war zu lesen: Omnia habet ortus sua que incrementa. Sed ecce, quem cernis, nunquam bos fuit hic — vitulus. *(Witzfunken, V[a], 15.)* Bei *Eiselein* (496): „Wir in alten Sprüchen lesen, dass jeder Ochs ein Kalb gewesen. Nur dieser Ochs zu aller Frist nie ein Kalb gewesen ist." (S. Stier.)
Lat.: Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornia taurus.

143 Es meint einer offt, er woll einen Ochsen gewinnen vnd bekompt nicht den Schwantz. — *Lehmann*, 561, 51.

144 Es muss nicht jeder Ochs stossen, der Hörner hat.

145 Es muss offt ein feister Ochs von guter Weide widerumb hungerig heimbgehen.
Lat.: Ebent quam pingui macer est mihi Taurus in arco. *(Chaos, 329.)*

146 Es schlachtet (verkauft) keiner seine Ochsen, die er zur Wirthschaft braucht.
Frz.: Qui vend le boeuf si fait le feur (poil). *(Leroux, I, 95.)*

147 Es thut (auch) dem (alten) Ochsen wohl, wenn er im Stall neben der Kuh stehen kann.
Holl.: Het doet den os toch altijd nog goed, als hij naast het koetje op den stal staat. *(Harrebomée, II, 154[a].)*

148 Es wird mancher von einem Ochsen (um)gestossen und fällt nicht (kommt wieder auf die Beine).
Port.: Boy que me escornou em boa parte me deitou. *(Bohn I, 270.)*

149 Et is de Osse en Wille, wenn he bi 'r Koh im Stalle steit. — *Eichwald*, 1463.

150 Et lött sech kennen Os anbenden, of me mott öm anpacken. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 405, 277.

151 Fährt ein Ochs durch alle Land, er wird stets als Rind erkannt. — *Körte*, 4628; *Körte* [2], 5811.
Mhd.: Kumt ein ohse in fremdiu lant, er wirt doch für ein rint erkant. *(Freidank.)* — Und fuer ain ochs durch alle land, sô hiesz man in doch nur ain rind. *(Wolkenstein.) (Zingerle*, 110.*)*

152 Faule Ochsen verdienen das Futter nicht.
Dän.: Lader oxe er el hvile værd. *(Prov. dan., 444.)*
Schwed.: Later oxe är icke hviland wärd. *(Grubb, 447.)*

153 Fremde(n) Ochsen verlangt immer mehr nach Hause.
Lat.: Bos alienus subinde foras prospectat. *(Seybold, 59; Philippi, I, 64.)*
Port.: O boi bravo na terra alheia se faz manso. *(Bohn I, 287.)*
Span.: El buey bravo en tierra agena se hace manso. — El buey que me acornó, en buen lugar me echó. *(Bohn I, 216.)*

154 Geht ein Ochse aus, kommt ein Rind nach Haus.
Mhd.: Hie heim ein rind, ein narre dort. *(Boner.) (Zingerle*, 110.*)*

155 Gelehrte Ochsen haben theures Fleisch.
„Ein Bauer, der beinahe sein ganzes Vermögen für die Studien seines Sohnes, aus dem nichts geworden war, hingegeben hatte, rief aus: „Ach, wie viel Kühe habe ich für diesen einzigen Ochsen hingegeben!“ *(Der Demokrat*, Philadelphia vom 31. Oct. 1840.*)*

156 Geliehene Ochsen soll man nicht übertreiben.
Frz.: Il ne faut pas faire marcher les boeufs d'un autre vite qu'il ne veut. *(Cahier, 226.)*

157 Gleiche Ochsen ziehen gleich. — *Petri*, II, 350.
„Darumb mach dich nur dem gemein, des sinn mit dir stimbt vberein; gelert bey gelert vnd reich bei reich, denn gleiche Ochsen ziehen gleich.“ *(Waldis, II, 59.)*
Dän.: Lige par pløger best. *(Prov. dan., 386.)*

158 Grosse Ochsen machen nicht immer gross Werk.
Frz.: Les grands boeufs ne font pas les grandes journées.

159 Hast du nicht Ochsen, so treibe den Esel.
Lat.: Si bovem non possis, asinum agito.

160 Hat ein Ochse Rindes Sitt', so ist das kein Wunder nit. — *Körte*, 4627; *Körte* [2], 5810; *Braun*, I, 3115.

161 Hat man den Ochsen gefressen, so fress man auch den schwanz. — *Lehmann*, 309, 58.

162 Hinnen föllt de Oss af. — *Schiller*, II, 4.
Nach *Kosegarten* (I, 85) in der Bedeutung wie Achterna 4. „Das geflügelte Wort von Dingen, die im Sande verlaufen, ist in aller Munde. Der weitkundige Horatius spricht von Bergen (s. d. 22), die ein Mäuslein gebären. Der Mecklenburger sagt dafür: Hinten fällt der Ochse weg.“ *(Buch der Welt*, Stuttgart 1872, S. 96.*)*

163 Hinnen föllt de Oss wêk (weich), segt de Bûr(?). *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 129.

164 In jedem Ochsen steckt ein Psalter, der aber nicht zum Messbuch taugt.
Wortspiel mit der Bezeichnung des dritten Magens der Wiederkäuer, welcher Psalter heisst.

165 In 'n Oss hört Strô, in 'n Bûren hörn Röwen. *(Altmark.)* — *Danneil*, 269.

166 In Ochsen gehöret Hew. — *Herberger, Hertzpostille.* I[b], 211.

167 Ist der Ochs auch noch so gross, er hat der Hörner zweie blos.
Die Russen: Auch des Zaren Ochs hat nur zwei Hörner. *(Altmann VI, 393.)*

168 Ist der Ochs bunt, man kaufft jhn darumb nicht desto tewrer. — *Petri*, II, 407; *Körte*, 4649; *Simrock*, 7641; *Lohrengel*, I, 497; *Braun*, I, 3119.
Bei *Tunnicius* (704): Men kôpt den ossen nicht türer, wowol is he bunt. (Etsi versicolor taurus, non pluris emendus.)

169 Ist der Ochs gefallen, fehlt's nicht an Metzgern (gibt's viel Metzger). (S. Baum 220.)

170 Je älter Ochse, je gerader Furche. — *Winckler*, VII, 28.

171 Je fetter der Ochs, je schlechter das Fell. — *Simrock*, 2401[a].

172 Jeder Ochs an seinen Strick. — *Frischbier*, 549; *Frischbier* [2], 2828.
Alles wohin es gehört, jedes an seinen Platz.

173 Kanst de âk den Ossen det Bölken wêren? — *Schambach*, II, 542.

174 Kommt auch ein Ochs in fremdes Land, er wird doch als Rind erkannt. — *Eiselein*, 498.

175 Langsame Ochsen kommen auch ans Ziel.
Lat.: Bos lente incedit. *(Philippi, I, 65.)*

176 Man bindet die Ochsen bei den Hörnern und die Menschen bei der Zunge. — *Winckler*, II, 29.

177 Man führet einen Ochssen vber Meer vnd kompt ein Ochs dann wider her. — *Henisch*, 1284, 7; *Petri*, II, 446; *Reinsberg* IV, 40.
Die Kroaten sagen von jemand, der von Reisen ebenso dumm zurückkommt, wie er gegangen ist: Martin in Agram, Martin aus Agram. *(Reinsberg VI, 69.)*

178 Man führt auch Ochsen bekränzt und mit Musik zur Schlachtbank.
Schwed.: Oxen kedes och ofte med cranzer och trummelsieg til slachtebänken. *(Grubb, 554.)*

179 Man hat dem ochsen ein kürsen in rachen geschoben, er kan nit brüllen. — *Henisch*, 532, 64.
Bezieht sich auf eine Anekdote, nach welcher zwei, die einen Process miteinander führten, den Richter oder Advocaten durch Geschenke zu ihren Gunsten zu stimmen gesucht hatten. Der eine hatte einen Ochsen geschenkt, der andere einen Pelz. Und als der erstere sich wunderte, dass die Wirkung des Ochsen ausblieb, gab der andere die obige, sprichwörtlich gewordene Erklärung.

180 Man hat uns den Ochsen gestohlen, und nun soll man dem Diebe dafür danken, dass er die Haut zurückbringt.
Dies Sprichwort wandte 1861 ein ungarischer Redner an, um zu sagen, dass man die alte freisinnige ungarische Verfassung, welche die österreichische Regierung dem Volke genommen habe, nicht aufgeben, am allerwenigsten für die „Haut“ von Constitution, welche dafür geboten werde, dankbar sein könne.

181 Man kann auch einem Ochsen die Haut nur einmal abziehen.
Wegen derselben Sache soll man niemand mehrfach in Anspruch nehmen, wegen Eines Versehens mehrmal bestrafen, einen doppelt besteuern u. s. w.
Böhm.: Nebére se s jednoho vola dvou koží. *(Čelakovsky, 356.)*
Lat.: Ab uno bove bina pellis non trahitur.
Poln.: Trudno z jednego wolu dwie skorze zedrzeć. *(Čelakovsky, 356.)*

182 Man kann den Ochsen wol zum Wasser bringen, aber nicht zum Saufen zwingen.
Dän.: Man kan nøde en oxe til vands, men ikke nøde ham til at drikke. *(Bohn I, 388.)*
Frz.: On a beau mener le boeuf à l'eau s'il n'a soif. *(Bohn I, 41; Leroux, I, 95.)*
Holl.: Men brengt wel ligt een' os te water, maar dwing hem eens, om te zuipen. *(Harrebomée, II, 154[b].)*

183 Man kann den Oss wull by't Süwen leiden, män nich twingen, dat he süpp. *(Munsterland.)* — *Herrig, Archiv*, 48, 364.
Man kann den Ochsen wol zum Futtertroge hinführen, aber nicht zum Fressen u. s. w. zwingen.

184 Man kann einen Ochsen auch nur einmal erschlagen.
Böhm.: Ani vůl dvěma smrtma neumírá. *(Čelakovsky, 313.)*

185 Man kann nicht stets mit eigenen Ochsen pflügen. — *Simrock*, 7644.

186 Man kann von einem Ochsen nicht mehr verlangen, als dass er Heu frisst. — *Frischbier* [2], 2829.

187 Man kann von einem Ochsen nichts weiter verlangen als ein Stücklein Rindfleisch. — *Birlinger*, 409.

188 Man muss den Ochsen nicht bei den Hörnern fassen.

Man soll eine Sache nicht bei der schwersten Seite anfassen; doch kommt es dabei auf das Mass der Kraft an, das man zu verwenden hat. Warum soll man den Ochsen nicht bei den Hörnern nehmen, wenn man nur stark genug ist, ihn zu bewältigen.

Frz.: Il ne faut jamais prendre le boeuf par les cornes. *(Lendroy, 499.)*

189 Man muss den Ochsen vor bezahlen, ehe man ihn schlachtet.

190 Man muss mit Ochsen pflügen, wenn man keine Pferde hat.

Engl.: If you have not a capon, fead one onion. *(Masson, 267.)*

Lat.: Bovem si non possis, asinum agas. *(Binder I, 143; II, 373; Eiselein, 153; Philippi, I, 65; Seybold, 59.)*

191 Man schick' (treib') einen Ochsen nach Montpellier, er kommt zurück und ist ein Stier.

Holl.: Men drift enen ver tot Mompelier; comt hij weder, hi blift een stier.

It.: Chi bestia a Roma và, bestia ritorna. *(Pazzaglia, 32.)*

Lat.: Duc prope vel longe taurum, taurus redit ipse. *(Fallersleben, 483.)*

192 Mancher gedenckt den Ochsen im schiessen zu gewinnen vnd bringt die Saw davon. — *Lehmann, 593, 13.*

193 Mancher ist für andere ein Ochs und für sich selbst ein Kalb.

Schwed.: Mängen är oxe i ens annars och kalf i sit egit. *(Grubb, 462.)*

194 Me kann van ennem Ossen nit mei verlangen osse'n Stück Rindfleisch. *(Waldeck.)* — *Curtze, 346, 405; für Iserlohn: Woeste, 74, 234; friesisch bei Haupt, VIII, 2; hochdeutsch bei Frischbier, 545; Frischbier* [2]*, 2829.*

Im Oberharz: Mer kann von än Ochsen net meh verlange, as wie ä gut Schtick Rindflesch. *(Lohrengel, I, 509.)* Wer also Milch von ihm erwartet, täuscht sich. Es muss dies aber wol vorkommen, denn die Russen sagen: Es kauft mancher einen Ochsen, der vom Rindvieh gehört hat, dass es sich melken lässt. *(Altmann VI, 473.)*

Holl.: Men kan van een' os niet meer spijzen den een goed stuck vleesch. *(Harrebomée, II, 154* [b]*.)*

195 Men kann der Oës wal tör Drenk lëe (leiten), mar töm Sûpe kann men öm net twenge. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III, 516, 46.*

Dän.: Man maae lede oxen til vandet, man kand ikke nøde hannen til at drikke. *(Prov. dan., 444.)*

Schwed.: Man kan och fulle leda oxen til bruus, men icke trugan til at dricka. *(Grubb, 626.)*

196 Mit fremden Ochsen ist gut pflügen.

Die Russen sagen: Mit fremden Ochsen werden lange Furchen gezogen. *(Altmann VI, 492.)*

197 Mit Ochsen kan man pflügen, nicht Hasen hetzen. — *Lehmann, 541, 62.*

198 Mit Ochsen muss man nicht spielen.

Frz.: Il ne faut point jouer avec le boeuf. *(Kritzinger, 74* [a]*.)*

199 Mit Ochsen rennen gehet wenig von statt. — *Petri, II, 479.*

200 Mit Ochsen vnd Füchsen ist ein Regiment am besten bestellt. — *Lehmann, 660, 94; Eiselein, 524.*

201 Mit vnwilligen ochsen ist nitt gut pflugen. (S. Hund 920.) — *Gesner, I, 618; Tappius, 131* [a]*; Lehmann, II, 406, 90.*

Lat.: Invitis bobus arare. *(Ovid.) (Hanzely, 135.)* — Invitos boves plaustro inducere. *(Tappius, 131* [a]*.)*

202 Müd ochsen tretten hart. — *Franck, I, 53* [a]*; Petri, II, 483; Egenolff, 303* [b]*; Gruter, I, 60; Schottel, 1122* [b]*; Lehmann, II, 407, 10; Blum, 437; Eisenhart, 303, 6; Eiselein, 498; Sailer, 58; Simrock, 7640; Körte, 4636; Braun, I, 3123.*

Am Abend wird die Arbeit sauerer als am Morgen, wo man mit frischen Kräften thätig war. Oder Uebung und Erfahrung lehren standhaftes Beginnen und Ausharren in dem Begonnenen. Auch: Man soll sich hüten, alte Leute zu reizen, sie greifen dann nicht sanft an.

Engl.: The ox when weariest treads surest. *(Bohn II, 122.)*

Frz.: Boeuf lassé va souef (doucement). *(Leroux, I, 94.)*

Lat.: Bos lassus fortius figit pedem. *(Franck, I, 53; Binder I, 142; II, 371; Hauer, Kij; Novarin, 605; Philippi, I, 65; Seybold, 59.)*

Span.: El buey quando se causa, firme sienta la pata. *(Bohn I, 216.)*

203 Müd ochsen tretten langsam, aber hart. — *Franck, II, 86* [b]*.*

204 Nach Ochsen schiesst man nicht mit Schroten.

205 'Nen Ossen un 'nen besoapen Minschen mütt'n (muss man) met'n Fudder Heu ut'n Weg föhrn. *(Stendal.)* — *Firmenich, III, 132, 12.*

206 Nicht alle Ochsen ziehen gleich.

207 Nicht jeder Ochs trägt ein Joch.

208 Ob wir gleich kein Ochsen han, am Esel wir vns gnügen lan. — *Eyering, I, 107.*

209 Ochs bleibt Ochs, und ging er von hier bis Montpellier.

Böhm.: Vola by přes všecken svět zvodil, nebude než vůl. *(Čelakovsky, 209.)*

210 Ochs, Esel, Pferd, Kartoffelschwein lieber noch als Preusse sein.

Die *Neue freie Presse* (Juni 1871) enthielt *Streifzüge durch Deutschland.* Ueber Kassel heisst es: „Hier hörte ich vor zwei Jahren die Jungen auf der Strasse sagen und singen: Ochs, Esel, Pferd, Kartoffelschwein lieber noch als Preusse sein; und jetzt, im Frühjahr 1871, singen sie auf der Strasse: Ich bin ein Preusse u. s. w."

211 Ochs, schau aufs Buch! *(Elsass.)* — *Körte, 4629; Simrock, 7630.*

Für die, welche heirathen wollen.

212 Ochs, wart des grass. — *Franck, I, 50* [a]*; Körte, 4626; Simrock, 7629.*

213 Ochs, warte, das Gras wird kommen!

Wenn einem zu spät etwas zutheil wird. Der Ochs muss lange vorher auf dem Felde arbeiten, ehe er Gras bekommt.

214 Ochsen gehen langsam, gehen aber gut. — *Simrock, 7635; Körte, 4630.*

Dän.: Langsomhed har eftertryk. *(Prov. dan., 377.)*

215 Ochsen gehören auf den Acker und nicht aufs Rathhaus.

216 Ochsen gehören auf den Kuttelhof. — *Herberger, 578.*

217 Ochsen muss man schön aus dem Wege gehn. — *Müller, 75, 1; Simrock, 7628; Ramann, Unterr., II, 26; Braun, I, 3113.*

Von ungebildeten Menschen darf man keine edle Behandlung erwarten, man muss vielmehr jeden nähern und trautern Umgang mit ihnen vermeiden.

218 Ochsen sind schwere Stücke, sie treten hart; das fühlen die wol, die damit handeln. — *Petri, II, 503.*

219 Ochsen und Esel muss man nicht zugleich an den Pflug spannen.

Holl.: Een os en een ezel dienen niet aan eenen ploeg. — Gij zult den akker niet bewerken met een' os en een' ezel te zamen. *(Harrebomée, II, 154.)*

Lat.: Bovem asino non jungit. *(Philippi, I, 65.)*

220 Ochsen vnd Esel sollen arbeiten, gute Ross soll man zur reputation brauchen. — *Lehmann, 525, 31.*

221 Ochsen ziehen den Wagen auch, aber langsam.

Lat.: Bos in civitate. *(Apostol., V; Erasm., 221; Binder II, 369.)*

222 Ochsen ziehen wol den Pflug, aber Milch geben sie nicht.

Die Russen: Wenn man die Ochsen melkte, müssten Kühe den Pflug ziehen. *(Altmann V, 124.)*

223 Ochsen ziehen wol die Last, aber sie brüllen, wenn sie zu schwer.

Schwed.: Oxen drar fulle, fast han dröner. *(Grubb, 661.)*

224 Oske, wöllst e Wöschke, Heg oder Stroh, awer belkst man so. — *Frischbier* [2]*, 2830.*

Wenn Kinder laut weinen oder schreien.

225 So 'n Oss, so 'n Prük, sagte der Perrükenmacher, als er eine schlechte Perrüke gegen einen schlechten Ochsen lieferte.

In dem Sinne: Wie du mir, so ich dir!

226 Statt der Ochsen wird man mit Eseln pflügen.

227 Stössigen Ochsen muss man die Hörner kürzen. — *Winckler, V, 29.*

228 Stössigen Ochsen sol man Hew an die Hörner binden, das man sie wisse zu meiden. — *Petri, II, 542.*

229 'T is de Oss'n Will, dat he bi de Koh up de Stall steit. — *Bueren, 1128.*

230 Trabende Ochsen treten scharf.

Schwed.: Oxe trampar tungt. *(Grubb, 817.)*

231 Um den Ochsen zu erhalten, leckt der Wolf.

232 Um die Ochsen ist ein langsames Fuhrwerk, aber kommen thun's gewiss. *(Rott-Thal.)*

233 Ungleiche Ochsen geben ein übles Gespann. (S. Kalbfleisch 2.)

„Wenn man mit Ochsen ackern will, so müssen sie gleich sein, sonst wird man nicht gewinnen viel. So reimt sich's auch nicht fein, wenn Mann und Weib nicht friedlich sich begehen noch gleich zusammen stehen." (*Seybold*, 473.)

Lat.: Imparibus bobus nunquam trahitur bene currus. (*Seybold*, 231.)

Schwed.: Olika ok glör krokotta foror. (*Grubb*, 611.)

234 Uos und Ká berlen: hoá, hoá! — *Schuster*, 74.

235 Van 'n Osse kann man nich mehr verlangen als (as en Stück) Rindflêsk. — *Bueren*, 1194; *Schambach*, *II*, 392; *Hauskalender*, *II*; für *Sechausen*: *Firmenich*, *III*, 122, 25.

Von dem Groben kann man nicht Artigkeit und Feinheit, von dem Dummen keine Klugheit erwarten. In Siebenbürgen: Vum Uossen tirf em mät rêcht näss ändert verlange wä gat Flisch. (*Schuster*, 169.)

236 Vil stupffen die ochsen, wenig arbeyten. — *Franck*, *II*, 88b.

Viele treiben lieber die Ochsen, als dass sie selber arbeiten.

237 Vo am Uchsen koan ma ne mir verlangen als (a Stück) Rindflêsch. (*Hirschberg.*)

Ueber die Grobheit eines Groben darf man sich nicht wundern.

238 Vom Ochsen verlangt man nicht, dass er in der Bibel lesen kann.

239 Von dem alten Ochsen lernt der junge boxen (oder pflügen).

Die Finnen: Wackeln ist der alten Ente, wackeln ist der jungen Sitte.

Dän.: Af den gamle oxe lærer den unge at drage. (*Prov. dan.*, 219.)

Frz.: Le grand boeuf apprend au petit à labourer. (*Cahier*, 227; *Leroux*, *I*, 95.)

It.: Dal bove vecchio impara il giovine a tirar l'aratro. (*Pazzaglia*, 10-, 6.)

Lat.: A bove majore discit arare minor. (*Philippi*, *I*, 3; *Schonheim*, *A*, 1; *Schulblatt*, 474; *Seybold*, 2.)

Schwed.: Af gamla oxen lärer ten unga dra. (*Grubb*, 4; *Wensell*, 5.)

240 Von einem bösen Ochsen kommt bös Rind.

241 Vor einem Ochsen hüte dich von vorn, vor dem Maulthier von hinten und vor dem Mönch von allen Seiten.

242 Wär kan den Ossen det bölken verwêren? — *Schambach*, *II*, 542.

Wo es grobe Leute gibt, muss man auch die Ausbrüche ihrer Grobheit ertragen; es gibt kein Mittel, sie zu hindern.

243 Was der Ochs mit dem Horne nicht biegen kann, das weist man für Mark. — *Graf*, 68, 27.

Da in den ältesten Zeiten das Land vorzugsweise mit Ochsen bestellt wurde, so steht er hier als Schiedsrichter darüber, was Feld (Privateigenthum des Insassen, Gemeindemitgliedes, Markgenossen) und was Mark oder Almende sein soll. Unangebautes verwildertes Feld fiel nämlich wieder zum Gemeindegut, zur Almende zurück. Es heisst nämlich darüber: so lange ihrer Zwei mit dem Pflugjoche das Gestrüpp niederzudrücken vermögen, ist der Grund noch Acker, den der Bauer (Märker) durch Ausrodung des „weichen Busches" (Waidanflugs) seiner bisherigen Bestimmung erhalten kann; biegt er sich aber nicht, so gehört der Boden fortan wieder zur Almende. (Vgl. *Grimm*, *Rechtsalt.*, 92.)

Mhd.: Waz der ochs mit deme horne nit bocken kan, daz welzet man vor marck. (*Grimm*, *Wb.*, *I*, 173.)

244 Was ein guter Ochse ist, bleibt im Wege. (*Köthen.*)

245 Was jetzt ein Ochs ist, das ist zuuor ein Kalb gewesen. — *Petri*, *II*, 601.

246 Was nützt der Ochs im Stall, wenn man der Milch bedarf.

Mhd.: Verkaufft den ochsen, behalt die kuh. (*Ambras. Lieders.*) (*Zingerle*, 111.)

247 Was nützt ein gesunder (starker) Ochs an einem morschen (schwachen) Pfluge. — *Schlechta*, 269.

248 Was nützt mir der Ochs für einen Gulden, wenn ich keinen Kreuzer habe.

Frz.: Beuf à denier dolent celui qui ne l'a. (*Leroux*, *I*, 94.)

249 Was soll dem Ochsen ein goldener Sattel und eine seidene Decke.

It.: Non è diritto quando il bue desidera freno esella d'oro, e adorne coverte.

250 Was versteht der Ochs vom Lautenschlagen.

251 Was weiss der Ochs, wenn's Sonntag ist! (*Ulm.*)

252 Wat kammer vun em Ohsen auch mih verlangen als 'n Stöck Rindfleisch. (*Köln.*) — *Weyden*, *I*, 4; für *Minden*: *Firmenich*, *I*, 359, 6.

253 Wat sâl drous wärde', wun der Uos bäm Jêsel än de Lir git. — *Schuster*, 173.

254 Wat schall 'n van 'n Oss beter verlangen as 'n Stück Rindflesk. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *IV*.

255 Wat wêl muar fân an Oks ferlang üüs an Stak Flésk. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 354, 66.

256 Weär met Ossen foart, kümt ock nodden March. (*Neumark.*) — *Engelien*, 220, 103.

Im Oderbruch: Wer Ochsen vorspannt, kommt auch mit zum Markt. (*Engelien*, 222, 145.)

257 Wei met Ossen plaügen sall, heat en Stock nändig. (*Westf.*) — *Firmenich*, *I*, 359, 7.

258 Wéi Oxen séiken well, kann se wol am Tiunsteken (Zaunpfahl) finnen. (*Sauerland.*)

259 Wem der Ochs gehört, der stelle sich neben ihn (halte ihn). — *Tendlau*, 864.

Jeder besorge seine eigenen Angelegenheiten.

260 Wem es an Ochsen fehlt, der muss mit Eseln pflügen.

261 Wen der ochs verwürfft das ioch, vnd das ross sein kumat noch, vnd der buer laufft von dem pflug, so geschehe dem ackern nit gnug. — *Murner*, *Vom luth. Narren*, in *Kloster*, *VIII*, 109.

262 Wenn alle Ossen van Nemwegen sterwen, dann krieg ek noch kenn Horn. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 405, 278.

263 Wenn alte Ochsen spielen (toben und ländern), will sich das Wetter ändern. (*Wend. Lausitz.*)

264 Wenn de Uchsa stiehn am Barge, hilft Gott uns aus'm Quarge.

265 Wenn dem Ochsen die Haut abgezogen ist, so ist die grösste (schwerste) Arbeit am Schwanz. — *Simrock*, 7643.

266 Wenn der alte Ochs stirbt, trauert niemand im Hause.

Lat.: Senex bos non legetur. (*Gaal*, 586.)

267 Wenn der Ochs ein Reitpferd sein will, beim Grabenüberspringen wird sich's zeigen.

Lat.: Bos piger optat ephippia, optat arare caballus. — Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem. (*Horaz.*) (*Philippi*, *I*, 65.)

268 Wenn der Ochs frei ist vom Joch, leckt (legt) er sich bequem.

269 Wenn der Ochs geht nach Rom hinaus, er kommt doch als Barbar nach Haus.

Die Russen: Reiset ein Hund fort, so kommt ein Knochennager wieder. (*Altmann VI*, 408.)

270 Wenn der Ochs geschlachtet ist, stösst er nicht mehr.

271 Wenn der Ochs laufen will, muss man ihn führen (treiben).

Man muss die Hülfe annehmen und gebrauchen, die sich uns darbietet. Thorheit ist's, die Hunde wider ihren Willen auf die Jagd zu schleppen.

272 Wenn der Ochs liegt, ruft alles: Wetze das Messer (jüdisch-deutsch: mach's Chalef scharf). *Tendlau*, 774.

Liegt jemand danieder, dann ist die Menge gleich bereit, auf ihn loszustürzen.

273 Wenn der Ochs nicht ziehen kann, so spanne einen Krebs nicht an.

274 Wenn der Ochs nicht zwei Hörner hätte, kaufte er sich ein Paar.

Der Zanksüchtige sucht Gelegenheit zum Zank auf.

275 Wenn der Ochs seine Hörner hat abgestossen, kan er sich nicht mehr schirmen. — *Lehmann*, 71, 27.

276 Wenn der Ochs todt ist, darf mann sich auff die Hörner setzen. — *Lehmann*, 748, 36.

277 Wenn der Ochs todt ist, sagt der Fleischer, ist das Schlachten leicht.

278 Wenn der Ochs von grünen Wiesen träumt, so träumt der Herr vom Pfluge.

279 Wenn der Ochs wild ist, koppelt man ihn.

Holl.: Als de os wild is koppelt men hem. (*Harrebomée*, *II*, 154a.)

280 Wenn der Ochs zu Lichtmess unter der Traufe trinken kann, findet der Schnabel des Hahns an Mariä Verkündigungstag nichts Nasses. — *Orakel*, 284.

281 Wenn die alten Ochsen spielen, ändert sich das Wetter. *(Oberlausitz.)* — *Reinsberg VIII*, 55.

282 Wenn die Ochsen am Berg stehen vnd aller Menschen hilff auss ist, so hilfft Gott. — *Henisch*, 1694, 36; *Petri*, *II*, 645.

283 Wenn die Ochsen auf den Markt gehen, ist's um die Ladenfenster geschehen.

In amerikanischen Städten findet dies Wort im buchstäblichen Sinne Anwendung; selbst in den grössten Städten wie Baltimore, sogar in Neuyork wurden noch in neuerer Zeit kleinere und grössere Herden Ochsen frei über den Markt und durch die volkreichsten Strassen getrieben. Im allgemeinen gehen die Thiere ruhig fort; aber in einer Stadt ist es unvermeidlich, dass nicht durch irgendeine Ursache eines derselben gereizt wird, und dann grossen Schaden anrichtet. Die *Deutsche Schnellpost* (vom 18. Oct. 1850) klagt schon, dass dieser Fall sehr häufig vorkomme. „Wir möchten wünschen", sagt sie, „dass unsern feisten Aldermen die Hörner einer solchen Bestie einmal in die Rippen fahren, wir würden denn bald genug ein Gesetz gegen diesen Unfug empfangen." Und die *Neuyorker Abendzeitung* (1850, Nr. 24) sagt in Beziehung auf diesen Gegenstand: „Es könnte nicht schaden, wenn einmal statt der armen Jungen ein Alderman von den wüthenden Ochsen aufgespiesst würde."

284 Wenn die Ochsen auf den Markt kommen, lösen die Krämer Geld.

285 Wenn die Ochsen sich trennen lassen, hat sie der Löwe bald zurissen. — *Petri*, *II*, 645.

286 Wenn die Ochsen zusammenstehen, muss der Löwe seiner Wege gehen.

Dän.: Medens oxene holdes tilsammen, angriber løven dem ikke. *(Prov. dan.*, 444.)

287 Wenn du ein Ochs bist, wirst du nicht brüllen wie ein Stier. *(Lit.)*

288 Wenn ein alter Ochs stirbt, ist die Trauer nicht gross.

289 Wenn ein Ochs beim Nachbar Gras frisst, so muss die ganze Heerde leiden.

290 Wenn ein Ochs sprechen will, so brüllt er.

Span.: Habló el buey, y dijo: Mu. *(Cahier*, 3255.)

291 Wenn man den ganzen Ochsen isst, will der eine die Keule und der andere die Schulter haben.

292 Wenn man den Ochsen auch die Hörner vergoldet, sie bleiben doch Ochsen (stossen doch).

In Paris wurden den Fastnachtsochsen, welche durch die Stadt marschirten, vor jedem Ministerium, Gesandtschaftshotel und Finanzfürsten still hielten und ihr Compliment machten, die Hörner vergoldet.

293 Wenn man die Ochsen melkte, müssten die Kühe den Pflug ziehen.

294 Wenn man mit eigen Ochsen pflügt, ists best. — *Petri*, *II*, 668; *Henisch*, 326, 30.

295 Wenn man mit Ochsen ackern will, so müssen sie gleich sein.

„So reimt sich's auch nicht fein, wenn in dem Ehstand Mann und Weib, die sind zwei Seelen und Ein Leib, nicht friedlich sich begeben, noch gleich zusammenstehn."

296 Wenn man nur auch ein Ochse wäre, sagte der Junge als er hungerte und die Ochsen im schönen Klee sah.

297 Wer den Ochsen bekombt, bekombt auch seine Hörner. — *Chaos*, 282.

298 Wer den Ochsen schlachten will, muss ihn vorher bezahlt haben. — *Winckler*, *XII*, 9.

299 Wer die Ochsen will helfen fressen, soll die Weyd auch nicht vergessen. — *Froschm.*, ZII.

300 Wer dir einen Ochsen leiht, dem gib ein Pferd wieder.

301 Wer ein Ochs bleiben will, muss nicht scharf auftreten (oder: muss leise gehen).

Böhm.: Kdo chce volem zůstati, netřeba mu z ostra nastupovati. *(Čelakovsky*, 211.)

302 Wer einen Ochsen kauft, kann keine Kuh melken.

Holl.: De een' os koopt, behoeft geene koe te melken. *(Harrebomée*, *II*, 154 [a].)

303 Wer einen Ochsen salbt, muss nicht klagen, wenn er gestossen wird.

Frz.: Graissez les bottes d'un vilain, il dira qu'on les lui brûle. *(Lendroy*, 194.)

304 Wer einen Ochsen zur Salbenbüchse schickt, der hat Oel und Kosten verloren.

Wer Anlagenarme gelehrt machen will, oder untaugliche Personen zu einem Amte wählt.

305 Wer kann den Ossens dat Mûl verbünnen! *(Lippe.)*

306 Wer keine Ochsen hat, muss Esel treiben.

307 Wer keinen Ochsen treiben kann, der treibe Esel.

308 Wer mit fremden Ochsen pflügt, hat eine magere Ernte.

Böhm.: Cizím volem chleba se nedooře. *(Čelakovsky*, 133.)

309 Wer mit Jungen Ochssen pflügt, der verricht kein gut Tagwerck. — *Lehmann*, 409, 20.

310 Wer mit Jungen Ochssen pflügt, macht krumme Furchen. — *Lehmann*, 409, 20; *Körte*, 4644; *Simrock*, 7634; *Gaal*, 928; *Sailer*, 191; *Masson*, 268; *Lohrengel*, *I*, 825; *Braun*, *I*, 3127.

311 Wer mit Ochsen fährt, kommt auch ans Ziel (oder: auch zu Markte). — *Eiselein*, 498; *Simrock*, 7636; *Körte*, 4631; *Blum*, 195; *Gaal*, 1069; *Braun*, *I*, 3118.

Trost für die, welche keine Pferde haben, und Ausspruch derer, die sich in ihre beschränkte Lage zu finden wissen. Man kann mit Ochsen fahren ohne zu spät zu kommen, man darf nur früher die Fahrt antreten.

Dän.: Han kommer og frem som ager med oxen-vogn. *(Prov. dan.*, 354.) — Kommer og frem, kjør med stude. *(Prov. dan.*, 156.)

Poln.: Kto działa skoro, niebywa mu sporo. *(Masson*, 66.)

Schwed.: Den kommer och fram, som oxarna drifver. *(Grubb*, 114.)

312 Wer mit Ochsen pflügt, der kompt auch forth. — *Petri*, *II*, 737.

Dän.: Man kommer og frem som ager med stude. *(Prov. dan.*, 18.)

313 Wer mit Ochsen pflügt und mit Ziegen einfährt, kommt spät zum Dreschen.

Dän.: Hvo pløjer med stude og høster med giede, hans avling staaer længe ude. *(Prov. dan.*, 456.)

314 Wer mit Ochsen schlafen geht, mit Hornvieh aufsteht.

315 Wer mit Ochsen spricht, dem geben Ochsen Antwort. — *Sprichwörtergarten*, 75.

316 Wer Ochsen nicht regieren kann, muss Esel treiben.

Lat.: Si bovem non possis, asinum agas. *(Gesner*, *I*, 618; *Erasm.*, 787; *Tappius*, 125 [a]; *Philippi*, *I*, 65; *II*, 182.)

317 Wer sick vör'n Ossen utgiwt, de möt ôk dervör trecken. — *Globus*, *VIII*, 177 [a].

Wer gross und stark ist, dem wird auch viel zugemuthet.

318 Wer will fette Ochsen fressen, muss die Weide nicht vergessen.

319 Wer will fette Ochsen schlachten, muss sie fett ha'n bis Weihnachten. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 138.

320 Wess der Ochs ist, der hüt seyn. — *Lehmann*, 70, 12.

321 Wie der alte Ochs gebrüllt, so brüllt auch der junge.

Böhm.: Jaký zvyk míval býk, tak řve také vůl. *(Čelakovsky*, 222.)

322 Wie der Ochs brüllt, so muht auch die Kuh.

323 Wie der Ochs gewöhnt ist, so brüllt er.

Ruth.: Czym byk nawyk, tym rewe.

324 Willige Ochsen soll man nicht übertreiben.

Dän.: Villig oxe maae ikke altijd drives. *(Prov. dan.*, 444.)

325 Williger Ochs macht gerade Furchen.

326 Wo der Ochs die Krone treit, da sind die Kälber Durchlaucht.

Lat.: Corvi lusciniis honoratiores. *(Eiselein*, 499.)

327 Wo der Ochs gefallen, sind der Metzger viel. — *Daheim*, 1868, S. 596.

328 Wo der Ochs hinkommt, muss er den Pflug ziehen.
Engl.: Where shall the ox go but he must labour. *(Bohn II, 16.)*
Port.: Onde irá o boi que não are? *(Bohn I, 290.)*
Span.: Adonde irá el buey, que no are? *(Bohn I, 194.)*

329 Wo der Ochs König ist, da sind die Kälber Prinzen. — *Simrock*, 7633; *Körte*, 4642; *Körte* [2], 5827.
Mhd.: Swâ der ohse krône treit, dâ hânt diu kelber werdekeit. *(Freidank.) (Zingerle, 111.)*

330 Wo der Ochs schefftig ist, da ist viel Einkommens. — *Petri, II,* 801.

331 Wo man den Ochsen krönt, da wird das Land gehöhnt.
Mhd.: Ohsen krône zimt niht wol. *(Marner.)* — Eim ohsen krône enzimt nit wol, in zager hende ein vil guot swert. *(Colm.) (Zingerle, 110—111.)*

332 Wo man mit Ochsen jagt, leiden die Hasen nicht Noth.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 422.

333 Wo nicht Ochsen sein, da ist die Krippe rein. — *Nass. Schulblatt, XIV,* 5; *Sprichwort*, 14. 4; *Klosterspiegel*, 619; *Schulze*, 64; *Simrock*, 7644[a]; *Körte*, 4645; *Braun, I,* 3128.
Wer am unrechten Orte spart, geht des Ertrags zur Zeit verlustig.

334 Wo Ochsen weiden gehn, ist's ums Kraut geschehn.

335 Wo soll der Ochse hingehen, dass man ihn nicht vor den Pflug spanne!

336 Wo ungleiche Ochsen sind angeschirrt, da wird der Wagen nicht gut geführt.

337 Woas a Uchse is, dar brengt a Såk bål mit uff de Welt. *(Hirschberg.)*

338 Wohin man den Ochsen wendet, dahin zieht er den Pflug.

339 Wos woas dar Oux va da Muschganus, woun a nid ins Gwöülb kimp. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 765, 12.
Was weiss der Ochs von der Muskatennuss', wenn er nicht ins Gewölbe (d. i. in den Gewürzladen) kommt.

*340 Bei Ochsen Pathe sein.

*341 Blinn' Oss, kast'n Pütten nich sehn? *(Pommern.)*
Blinder Ochs, kannst du den Brunnen nicht sehen? — „Dies soll wol eine Verhöflichung in Anlehnung an den sprichwörtlich blinden Hessen sein. Wie aber das Wort besonders einem Stolpernden zugerufen wird, liesse es sich in dieser Anwendung noch anders deuten, da Hess die Achillessehne bezeichnet, Hessknoaken das Wadenbein. Ursprünglich steht trotzdem wol der Ochse in der Redensart, die auch nicht nur auf den Stolpernden angewandt wird, sondern auf jemand, der ein Ding sucht, das ihm nahe liegt." *(Fr. Hasenow.)*

*342 Da stehen die Ochsen am Berge. — *Lehmann*, 886, 11; *Mayer, II,* 177; *Eiselein*, 498; *Simrock*, 7631; *Mathesy*, 253[b]; *Körte*, 4638; *Lohrengel, II,* 88; *Braun, I,* 3114.
Von denen, die sich durch ein Hinderniss aufgehalten sehen, sich in irgendeiner Sache nicht zu helfen wissen. Nur Ochsen lassen sich bis zum Stehenbleiben verblüffen.
Engl.: To put the cart before the horse.
Frz.: Voilà l'accroc, la difficulté, le noeud de l'affaire. *(Starschedel, 433.)*
It.: Mettere il carro innanzi a buoi. *(Masson, 269.)*
Lat.: Cantherium in fossa. *(Livius.) (Philippi, I, 71.)* — Clivo sudamus in imo. *(Ovid.)* — Hic haeret aqua. *(Cicero.) (Binder II, 55 u. 1298.)* — In angustum oppido nunc meae coguntur copiae. *(Terenz.)* — In trivio sum consilii. *(Philippi, I, 191 u. 207.)* — In trivio sum. *(Froberg, 579; Hanzely, 39; Hauer, Kiij; Philippi, II, 204.)*

*343 Da wird der Ochs im Backofen kalben.
Man wird sehr ins Gedränge kommen. „Obgleich es mir so schwer ankommt, wie dem Bock das Lammen; so denke ich eben: wenn es gedrang zugeht, kalbt der Ochse im Backofen." *(Schles. Provinzialbl., Glogan 1862, S. 570.)*

*344 Dar Ochse wil sich die Hörner noch nich oblofen. — *Gomolcke*, 352.

*345 Dar stân de Ossen an 'n Bârg. — *Gryse*, 29; *Dähnert*, 340[a]; *Schiller, II,* 4; für *Franken: Frommann, VI,* 321, 300.
Die Redensart: Der Ochs steht zu Berge, findet sich auch in der Goslarschen Consistorialordnung von 1555. In Schlesien: Nu stihn de Uxen am Barge. *(Gomolcke, 814; Robinson, 230.)* In Schwaben: Jetzt staunt d' Ochsa am Berg. *(Michel, 271; Neffen, 462.)*

*346 Daran kann sich ein Ochse satt fressen. — *Frischbier*, 548; *Frischbier* [2], 2822.
An dem überladenen, geschmacklosen Kopfputz einer Dame.

*347 Das heisst einen Ochsen gemolken.
Eine nutzlose Arbeit gethan.
Holl.: Het is den os gemolken. *(Harrebomée, II, 154[a].)*

*348 Davon müsste ein eiserner Ochs crepiren.
„Die fasten muss sein abgethon, ein yssner ochs sturb daruon, soll dan ein fleischig mensch nit sterben." *(Murner, Vom luth. Narren, in Kloster, X, 43.)*

*349 De Oss kikt in de Bibel. — *Schütze, I,* 102.
Wenn jemand etwas vornimmt, wovon er nichts versteht.
Lat.: Bos in civitate. *(Erasm., 221; Tappius, 144[b].)*

*350 De swarte Oss het er (ihr) al up den Fôt treden. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 318; *Eichwald*, 1465; *Frommann, IV,* 286, 394; *Hauskalender, III.*
Swarte Oss bildlich für Teufel. In der Bedeutung: Er ist ein Pechvogel. In Schlesien und auch anderwärts sagt man dafür: Die schwarze Kuh (s. d. 521) hat ihn getreten, um (vgl. *Schles. Provinzialbl.*, 1864, S. 342) zu sagen: die Noth hat ihn gelehrt; fast nur von Uebermüthigen, Verschwendern, Grossprahlern u. s. w. angewandt, welche in der Schule der Noth kirre geworden sind, sich die Hörner abgestossen haben. Auch die Litauer haben die Redensart: Vom schwarzen Ochsen getreten sein. *(Schleicher, 174.)*
Engl.: The black ox has tramped up him.
Holl.: De bonte os heft hem niet getreden. *(Harrebomée, II, 154[a].)*

*351 Deinetwegen (deshalb) wird kein Ochse kalben. — *Blum*, 656.
Die Natur wird deinetwegen ihren Lauf nicht ändern; es ist Thorheit von dir, dies zu erwarten.

*352 Dem Ochsen einen Saumsattel auflegen.
Von Leuten, die einer Sache nicht gewachsen sind. Es ist nicht Sitte, Ochsen zu satteln, und sie Lasten tragen zu lassen; dazu bedient man sich der Esel und Maulthiere.
Lat.: Bovi clitellas imponere. *(Cicero.) (Binder I, 144; II, 374.)*

*353 Den linken Ochsen zuerst aufjochen. *(Nordamerika.)* — *Horace Greely.*

*354 Den Ochsen bei den Hörnern fassen. (S. Luft 41.) — *Eiselein*, 498; *Braun, I,* 3124.
Engl.: He takes the bull by the horns. *(Bohn II, 65.)*
Lat.: Bovem utroque cornu continere. *(Philippi, I, 65.)*

*355 Den Ochsen hat er hinunter, aber der Schwanz steckt ihm im Halse.
Ueber einen Klotz ist er gesprungen, aber über einen Strohhalm gestolpert.
Engl.: To swallow an ox and be choked with the tail. *(Bohn II, 179.)*

*356 Den Ochsen satteln und die Pferde koppeln. — *Körte*, 4632; *Simrock*, 7646; *Braun, I,* 3117.

*357 Den Ochsen stehlen und die Kaldaunen opfern.
Dän.: Offre ei kallun af stjaalen oxe. *(Prov. dan., 332.)*

*358 Der (dieser) Ochs wird auch nicht die meiste Milch geben.
Es wird bei diesem Geschäft nicht viel zu gewinnen sein.

*359 Der ochs wil einen hasen erlaufen. (S. Kuh 513.) — *Franck, II,* 47[a]; *Eyering, I,* 503; *Simrock*, 7638; *Körte*, 4639; *Braun, I,* 3122.

*360 Der schwarze Ochs hat ihn noch nicht getreten.
Er hat noch nicht erfahren, was Sorge und Kummer ist, er hat noch keine traurigen Erfahrungen gemacht.
Engl.: The black ox never trod on his foot. *(Bohn II, 172.)*

*361 Der schwarze Ochs wird dich stossen. — *Klix*, 55.
Den Butteresser.

*362 Die Ochsen hinter den Pflug (Wagen) spannen. — *Körte*, 4634; *Lohrengel, II,* 140; *Braun, I,* 3111; *Simrock*, 7645; *Pauli, Postilla, II,* 55[b].
Eine Sache verkehrt anfangen.
Mhd.: Er seezt den wagen für die rinder. *(Ring.) (Zingerle, 162.)*
Frz.: Mettre la charrue devant les boeufs. *(Lendroy, 324; Bohn I, 38; Starschedel, 48; Masson, 269.)*
Holl.: Hij spant de ossen achter den ploeg. *(Harrebomée, II, 154[b].)*

*363 Die Ochsen kälbern ihm. — *Parömiakon*, 1454.
Von einem, der ausserordentliches Glück hat.

*364 Doa stoan de Ossen ann'n Barg un können niche wirer. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 72, 67.

*365 Du wirst noch viele polnische Ochsen essen sehen und nichts davon kriegen. *(Nordböhmen.)*

*366 Ein gesunder Ochse vor einem zerbrechlichen Pfluge.

*367 Ein zofiger Ochs. (S. Kopf 676 und Kropf 31.)

*368 Einem Ochsen das Heu zwischen die Hörner legen. — *Fischart, Gesch.*

*369 Einem wüthenden Ochsen etwas ins Ohr sagen.
Pythagoras soll einst einen wüthenden Ochsen durch ein Wörtlein ins Ohr besänftigt haben, aber gewiss eine höchst gewagte und in ihren Erfolgen zweifelhafte Beruhigungsmethode.

*370 Einen Ochsen biss an die Hörner fressen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.

*371 Einen Ochsen im Halse tragen.
Von einem Vielfresser.

*372 Einen Ochsen in die Apotheke schicken.

*373 Einen Ochsen ins Horn kneipen.

*374 Einen Ochsen melken wollen. — *Altmann VI*, 512.

*375 Einen Ochsen um ein Ei geben.
It.: Alle volte si dà un uovo per un bue. (*Bohn I*, 69.)

*376 Einen Ochsen zum Grenzwärter bei der Rinderpest machen.

*377 Er gleicht mehr einem Ochsen als einem Tanzmeister.
Holl.: Hij gelijkt beter naar een' braven Deenschen os dan naar een' fatsoenlijk' mensch. (*Harrebomée, II*, 154[b].)

*378 Er hat den ganzen Ochsen verzehrt bis an den Schwanz.
Das ganze Geschäft vollendet und erst am Ende ist er ermüdet.
Lat.: Toto devorato bove in cauda defiit. (*Philippi, II*, 22.)

*379 Er hat selber einen Ochsen geschlachtet, er bedarf deiner Kaldaunen nicht.
Bedarf deiner Hülfe nicht.
Holl.: Hij heeft zelf een' os geslagt, hij behoeft uwe pensen niet. (*Harrebomée, II*, 154[b].)

*380 Er hat weder meine Ochsen noch meine Pferde weggetrieben. (*Altgriech.*)
Er hat mir keine Veranlassung zu Feindseligkeiten gegen ihn gegeben.

*381 Er ist ein Ochs unter Brüdern.
D. h. selbst seine Brüder müssten es bestätigen. Wir verbinden mit dem Ausdruck „Ochs" den Begriff der Dummheit, Grobheit, Plumpheit u. s. w. „O welch ein Ochs bist du, dass du so viel kämpfest und büssest!" (*H. Heine, Reisebilder*, Hamburg 1840, I, 52.) Bei den alten Römern dagegen wurde das gutmüthige Rind, *bos*, nie als Schimpfwort gebraucht. Es scheint fast, als ob die ungemeine Freiheit und die Bewegung in der frischen Luft, welche die römischen Wiederkäuer im Gegensatz zu den ihr Leben grösstentheils im dunkeln Stalle verträumenden unserigen halten, jenen einen Anstrich von grösserer Intelligenz verliehen hätte. (Vgl. *Römische Schimpfwörter* im *Ausland*, Augsburg 1871, Nr. 8.)
Holl.: Hij heeft het grootste gelijk van de ossenmarkt; als hij er alleen op is, neemt hij de koeijenpooten tot getuigen. (*Harrebomée, I*, 424[a].)

*382 Er kraut den Ochsen, wohin er ihn schlagen will.
Holl.: Hij kraauwt den os, waar hij hem bollen wil. (*Harrebomée, I*, 154[b].)

*383 Er setzt ein Ochsen auff ein Lauss. — *Moscherosch*, 135.

*384 Er sihet als ein ochs, der dem fleyschhawer entrunnen ist. — *Franck, II*, 62[a].

*385 Er stiehlt en Ochs und git d' Füess um der Gottswille. — *Sutermeister*, 82.
Der scheinheilige Betrüger u. s. w. (S. Mutter 226.)

*386 Er wird noch die Ochsen hüten.
Um jemand anzudeuten, dass er noch in eine sehr abhängige und dürftige Lage kommen werde.

*387 Es ist als wenn ein Ochs in der Bibel läse.
Holl.: Het is, als of er een os in den bijbel las. (*Harrebomée, II*, 154[a].)

*388 Es ist der Ochs bei der Krippe. (*Altgriech.*)
Entweder von denen, die ausgedient haben, und wegen ihres Alters ein ruhigeres Leben geniessen, oder von solchen, die sich dem Müssiggange ergeben haben und blos leben, um zu geniessen.

*389 Es ist der Ochs bei der Salbenbüchse.
Er taugt zu dem Geschäft nichts. Die Wettläufer salbten sich, aber ein Ochs ist zum Wettlauf ganz untüchtig.

*390 Es ist ein alter Ochs.
Frz.: Il a l'âge d'un vieux beuf. (*Leroux, I*, 95.)

*391 Es ist ein Ochs, der auf dem Seil tanzt.
Von etwas, das sehr unwahrscheinlich ist.

*392 Es ist ein Ochs, der den Staub gegen sich selbst aufrührt.
Von denen, die sich willig in eine widerwärtige Lage bringen lassen. Die Ochsen lassen sich nämlich sehr leicht binden.

*393 Es ist ein Ochs, der nicht zieht. — *Parömiakon*, 1517.
Von jemand, der an seiner Stelle seine Pflicht nicht erfüllt.

*394 Es ist ein Ochs im Joch.
Von denen, die ununterbrochen beschäftigt sind.

*395 Es ist gerade als zwicke (kneipe) man den Ochsen in die Hörner. (*Nürtingen.*)
Ganz erfolg- und nutzlos.

*396 Es ist ihm ein goldener Ochs über die Zunge gegangen.
Ist bestochen worden. „Es ist kaum zweifelhaft, dass der extremen Fortschrittspartei in Würtemberg ein goldener Ochse aus Hietzing über die Zunge gestiegen ist." (*Schles. Zeitung*, 1868, 351.)

*397 Es ist ihm ein Ochs in den Brunnen gefallen.
„Das ist", fügt *Chaos* (265) erklärend hinzu, „er hat ein Glück gehabt." Wie das aber ein Glück sein soll, wenn einem ein Ochs in den Brunnen fällt, verstehe ich nicht.

*398 Es ist ihm wie dem Ochsen die Bratwurst.
Er macht sich daraus nichts.

*399 Es ligt jm ein ochs auff der zungen. (S. Büchse 26 und Kugel 42.) — *Franck, I*, 32[b].
Holl.: Hem is een stuk spek in den mond geworpen. (*Harrebomée, II*, 97[b].)
Lat.: Bovem portat in faucibus. (*Froberg*, 62.)

*400 Es steckt ihm ein Ochse im Halse.
Er kann aus irgendeinem Grunde in der Sache nicht reden, sei es weil er bestochen, betheiligt u. s. w. ist.

*401 Es war ein Ochs oder ein Spatz. — *Binder II*, 1985.
Wenn jemand sehr unbestimmte Angaben über etwas macht. (S. Schiff.)
Lat.: Navis aut galerus. (*Seybold*, 330.)

*402 Ganze Ochsen opfern.
Es geschah nur von sehr Reichen und von Königen, dass sie ganze Ochsen opferten. Grosse Kosten machen, sehr viel daran wagen.

*403 Ihr Ochs ist zuweilen durch unsere Pfütze gelaufen. — *Masson*, 358.
Spott auf entfernte, dunkele Verwandtschaft. (S. Gebäck 2, Hund 1746, Kleinbrotl, Nachtr., Morgen 87, Mutter 120 u. 245.)

*404 Man hat dem ochsen ein kürssen in rachen geschoben, er kan nicht brüllen. (S. Joachimsthaler.) — *Franck, II*, 33[a]; *Eyering, III*, 187.

*405 Me moint, ihr wollet de Ochse sammt em Schwanz brote. (*Bietigheim.*)
Wenn sehr stark geheizt wird.

*406 Min Oss het uk Hürn. — *Hausblätter*, 1867, *I*, 217.
Wenn jemand den Ochsen als den eigenen Stellvertreter einführt, um den Gegner die eigene Ebenbürtigkeit zu Gemüth zu führen.

*407 Min Oss verspreekt nischt, öwerst he deht wat.
Sagt vielleicht der Bauer, wenn man ihn, um ihn zu kirren, goldene Berge verspricht. (Vgl. *Fr. Hasenow, Vom lieben Rindvieh*, in den *Hausblättern*, Stuttgart 1867, S. 217.)

*408 Mit eigenen Ochsen pflügen. — *Zehner*, 600; *Körte*, 4641.
Die Bitte, dies zu thun, richteten die Ostfriesen einst an ihren Landesherrn, als er zu viel Ausländer in seine Dienste nahm. Er erwiderte ihnen: „Ich kann keine Ochsen in meinem Dienst brauchen." (*Witzfunken, V*[b], 56.)

*409 Mit einem Ochsen jagen. — *Körte*, 4633.
Etwas Albernes thun, als wenn z. B., bemerkt *Erasmus*, jemand vom römischen Stuhle ohne Geld ein Amt haben wollte.

*410 Mit Ochsen auf die Hasenjagd gehen.
Lat.: Bove venari leporem. (*Faselius*, 104.)

*411 Mit Ochsen und Eseln pflügen.
Etwas verkehrt betreiben.
Lat.: Arare bove et asino. (*Faselius*, 20.)

*412 Mit ungleichen Ochsen pflügen.
Von mehreren, die zur Erreichung gleicher Zwecke nicht gleichviele oder gleichkräftige Mittel anwenden können.

*413 Ochs, da steht der Barren.

*414 Prille, Uchse, prille; ich wiel der Heu sch... — *Gomolcke*, 1182; *Robinson*, 246.

*415 Sich du 'm Oxa ai a Oarsch, oan ni ai a Schpig'l. — *Peter*, 444.

*416 Sie haben miteinander von einem Ochsen gegessen.

„Wie jener höfliche Franzmann sagte, da sich ein Hochzeitsgast wegen der Oberstelle garstig machte." — „Der Herr Jesus (im Ev. *Luc.* 4) kommet mir für, gleich wie ein alter Freymann in Schlesien, den ich wol gekanndt. Ein junger Lappe war seines Bedenckens nicht hoch genug gesatzt worden auff der Hochzeit; da er auch die Schnautze hatte begossen, machte er sich vnsöte. Der Franzmann tritt herzu vnd redet jhn freundlich an: o gebet euch zufrieden, jhr sitzt vberal gut, habt jhr doch alle von Einem Ochsen gessen. Das war ein künstlicher Schmitzer." *(Herberger, Hertzpostille, I,* 578 u. 746.)

*417 So friss den Ochsen bis an die Hörner. — *Fischart, Gesch.*

*418 Vom Ochsen auf den Esel kommen.

Rückwärts. Aus einem mühseligen Stande in einen andern.

Holl.: Hij springt van den os op den ezel. *(Harrebomée, II,* 154[b].)

Lat.: De calcaria in carbonariam (descendere). *(Seybold,* 115.)

*419 Was thuet a Ochs, wenn er net woiss, wo na (wohin), so schuibt (schiebt) er halt. *(Neresheim.)*

*420 Was weiss der Ochs, wenn's Sonntig ist! *(Ulm.)*

Holl.: Wat weet de os van de noordstar. *(Harrebomée, II,* 155[a].)

*421 Wenn no 's schönst Paar Ochse verrecke thät. *(Ulm.)*

Ochsen.

*Er ochst viel.

Von einem Schüler oder Studenten, der sehr fleissig arbeitet, oft mit dem Nebenbegriff des Mechanischen, Geistlosen, Maschinenmässigen. Spitznamen sind nirgends mehr zu Hause als auf Schulen und Universitäten, wo sie im täglichen Verkehr den angestammten Namen nicht selten ganz verdrängen. Selbst die Lehrer werden damit nicht ganz verschont; der strenge Director wird zum Cerberus. Ein vollständiges Verzeichniss akademischer Spitznamen nebst deren Entstehung würde dicke Bände füllen. So hat auch der Student seine eigene Terminologie, nach welcher ein Studirender, der über den Büchern sitzt, «ochst». Er hat «San», wenn es ihm übel geht; er hat nicht Gläubiger, sondern Manichäer, von denen er nicht gemahnt, sondern «getreten» wird; er borgt nicht, sondern «pumpt», und wenn er sich eine Zeit lang aus der geräuschvollen Welt in des Carcers stille Räume zurückziehen muss, so «brummt» er. Der Bürger, vom einfachen Handwerksmann bis hinauf zum ordentragenden Rentier gilt ihm als Philister (s. d.), sowie der Seemann jeden Binnenländer ohne Unterschied eine Landratte nennt. Eine Tafelrunde kneipender Studenten reibt einen «Salamander» (s. d.). Die Männer der göttinger Universitätspolizei heissen «Schnurren», die über das Pflaster dahinrasselnden Stangen, welche den ausreissenden Jüngern der Georgia Augusta nachgesandt werden, Bleistifte. — In Rostock wurden früher die Stadtsoldaten wegen ihrer rothen Jacken Krebse genannt. (Vgl. *Buch der Welt,* Stuttgart 1872, Nr. 5.)

Ochsenbutter.

*Den könnte man nach Ochsenbutter schicken.

So einfältig und leichtgläubig ist er. (S. Tropsch.)

Ochsenfieber.

*He hett das Ossenfewer. — *Globus, VIII,* 177[a].

Die schwere Arbeit gibt dem Ochsen einen so unmässigen Appetit, dass er sich leicht überfrisst, weshalb auch das Frösteln, welches starke Esser nach der Mahlzeit überfällt, das Ochsenfieber genannt wird.

Ochsenfleisch.

Ochsenfleisch und Rebensaft gibt den Zehnern Muth und Kraft.

Dieser Vers stand als Transparent an einem Fleischerladen in Reichenbach (Schlesien), als am 24. Dec. 1864 das Füsilierbataillon des ersten schlesischen Grenadierregiments (Nr. 10) aus Schleswig-Holstein in seine Garnison zurückkehrte. *(Bresl. Zeitung,* 1864, S. 3458.)

Ochsengedanken.

*Er hat Ochsengedanken. *(Friedland.)* — *Frischbier* [2], 2831.

Er verräth weniger dumme Gedanken, als ungewöhnliche, muthwillige Neigungen.

Ochsenhaut.

*Das hat auf keiner Ochsenhaut Platz.

Ochsenhirt.

*Er ist aus einem Ochsenhirten ein Gänsetreiber geworden.

Er hat sich in seiner dienstlichen Stellung verschlechtert.

Lat.: Bubulcus antea, nunc caprarius. *(Philippi, I,* 66.)

Ochsenhorn.

*Er hat Ochsenhörner in den Taschen. *(Leipzig.)*

Ist sänkisch.

Ochsenjunge.

Der gestern ein Ochsenjunge gewesen ist, will heut schon nicht Pferdeknecht sein.

Böhm.: Býval volem, a nyní nechce ostati ani koněm. *(Čelakovsky,* 100.)

Ochsenkalb.

*1 Er zieht (macht) die Ochsenkälber immer selber.

*2 Es ist (gibt) ein gutes Ochsenkalb.

*3 Nu, wenn das kein Ochsenkalb ist!

Ochsenkopf.

*Du Ochsenkopf.

Da der Ochs gewissermassen die rohe und unüberlegt angewandte Kraft darstellt, so finden darin die sprichwörtlichen Scheltworte Ossenkopp *(Dähnert,* 340[b]) und Heuoss *(Dähnert,* 185[a]) ihre Erklärung. *(Globus, VIII,* 177[a].)

Ochsenmist.

*Er wird wegen Ochsenmist bestraft. *(Altgriech.)*

Wegen einer unbedeutenden und werthlosen Sache. Solon hatte ein Gesetz gegeben, welches Strafe auf den Ochsenmistdiebstahl setzt.

Ochsenpfad.

*Den Ossenpad gaen. *(Westf.)*

Langsam, träge.

Ochsenpost.

*Das geht auf der Ochsenpost. — *Mayer, I,* 175; *Braun, I,* 3126.

Ochsentreiber.

*Das versteht ein Ochsentreiber.

„Das will ich einem grossen Ochsentreiber aus seinen Decretalen klar und war machen." *(Luther's Werke, I,* 125.)

Ochsenwagen.

Auf einem Ochsenwagen kann man keine Hasen fangen.

Die Osmanen behaupten es aber in einem ihrer Sprichwörter, indem sie den Gedanken ausdrücken, dass man langsam auch ans Ziel komme. *(Schlechta,* 317.)

Ochsig.

1 Dat 's ossig, seg de Bûr, slêt 'n Hâmel mit de Ext dôd. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer,* 149.

*2 He hett sich ossig fin mâkt.

Das Wort „ossig" ist nicht immer als Beleidigung aufzufassen; es soll oft nur so viel als gross, stark, gewaltig bezeichnen. Wenn von jemand die obige Redensart angewandt wird, so ist damit der Geschmack seines Anputzes noch nicht getadelt, bemerkt *Fr. Hasenow (Hausblätter,* 1867, I, 217 in dem Artikel: *Vom lieben Rindvieh),* und fügt hinzu: „Der Pastor kann sich geschmeichelt fühlen, wenn man ihn «ossig gelihrt» findet, und wer «ossig vêl Geld» hat, vor dem zeigt der Bauer ungeheuchelten Respect."

Oechslein.

1 Das Oechslein lernt vom alten Farren pflügen. — *Petri, II,* 68.

2 Schmeckst wieder ein Paar Oechslein, sagte der Bauer zum Gewitter. — *Eiselein,* 494.

Ein Bauer pflügte mit zwei Ochsen, als ein schweres Gewitter heraufzog, und ihm der Blitz dieselben erschlug. Im nächsten Jahr pflügte er wieder so; als aber ein Gewitter sich erhob, spannte er flugs die Ochsen aus und rief dem Gewitter die obigen Worte zu.

*3 Es ist ein Oechslein, welches das dritte mal Gras frisst.

Im dritten Jahr. Aus dem Landleben hervorgegangen.

Ocke (Name).

Bold is Ocke bofen, bold is Blocke bofen. — *Eichwald,* 1453; *Bueren,* 81; *Hauskalender, III.*

Zur Erklärung wird folgender Schwank erzählt. Die Felings (s. Lust 65) wollten einmal Breter schneiden. Den Holzblock hatten sie aber diesseit, die Sägekuhle jenseit des Hauses, und sahen keinen Rath, den Block auf die Kuhle zu bringen. In dieser Verlegenheit holten sie endlich den Zimmermann, welcher Ocke (ein bekannter, alter Mannsname) hiess und von allen der klügste war. Dieser gab den Rath, den Block über das Haus zu ziehen; aufwärts gehe es zwar schwer, aber hinab um so leichter, denn in dieser Richtung laufe er von selbst. Damit waren alle einverstanden. Der Block wurde mit Stricken wohlgebunden, danach stiegen sie aufs Dach, bis sie ihn oben hatten. Als sie ihn aber herunterrollen liessen, fiel er über die Kuhle weg. Sie zogen ihn nochmals aufs Dach, aber es gelang ebenso wenig. Nun war guter Rath theuer, aber Ocke wusste wieder Aushilfe. „Bindet mich auf den Block fest, ich will ihn schon so steuern, dass er richtig zu liegen kommt", sagte er. Die Feinks banden ihn an den Block fest. Ocke und Block wurden

nun losgelassen und rumpelten das Dach hinab und geradezu auf die Kuhle los. Die Feinks aber hielten sich die Seiten vor Lachen, und sagten: „Dat ging di snärks (schnakisch), bold Ocke bofen, bold Blocke bofen." Und noch heute gilt das Sprichwort bei ihnen und in weitern Kreisen: Bold is Ocke bofen, bold is Blocke boven. Ocke hatte aber bei dem Fall den Kopf eingebüsst. *(Ostfries. Jahrbuch, I, 56.)*

Octave.

1 Wer auf sechs Octaven keinen Walzer spielen kann, wird ihn auch auf der siebenten nur klimpern.

So Mozart, als dem Klavier die siebente Octave zugefügt wurde.

*2 Er fehlt um eine ganze Octave.

Holl.: Hij is er meer dan twee octaaf ver verwijderd. *(Harrebomée, II, 132[a].)*

Octavius.

Hätte man Octavios, man fände wol Virgilios.

Lat.: Sint Maecenates, non deerunt, Flacce, Marones. *(Martial.)*

October.

1 Bringt der October viel Frost und Wind, sind Jänner und Hornung gelind. — *Boebel*, 107.

2 De October måket de Päre pôwer. — *Schambach, II*, 626; *hochdeutsch bei Boebel*, 108.

Der October macht die Pferde pauvre, d. h. bringt sie herunter, weil sie ihr Sommerhaar abwerfen und dafür Winterhaar bekommen. Sie bedürfen in dieser angreifenden Periode einer besonders guten Fütterung. Dagegen macht er in England die Schweine fett: Good October, a good blast, to blow the hog acorn and mast. *(Bohn II, 34.)*

3 Hat der October viel Regen gebracht, so hat er die Gottesäcker bedacht. — *Bair. Hauskalender.*

In den Niederlanden sagt man: Der October muss zwölf schöne Tage aufweisen wie der März. *(Reinsberg VIII, 177.)*

4 Ist der October kalt, macht er dem Raupenfrass (des nächsten Jahres) Halt. — *Orakel*, 811.

5 October ist der Pferde Beklober. *(Oels.)* — *Boebel*, 108.

6 October und März gleichen sich allerwärts. — *Bair. Hauskalender.*

7 Octobers Ende reicht aller Heiligen die Hände.

Ende October fangen die nebligen, ungesunden Tage an. Die Nebel gedeihen bei den Heiligen und die Heiligen im Nebel.

Frz.: Quand octobre prend sa fin, la Toussaint est au matin. *(Leroux, I, 73.)*

8 Sitzt im October das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — *Orakel*, 821; *Frischbier*[2], 2313.

9 Warmer October bringt kalten Februar (Hornung). — *Orakel*, 804; *Boebel*, 107; *Reinsberg VIII*, 177.

10 Wenn im October die Eich' ihr Laub behält, so folgt ein Winter mit strenger Kält'. — *Orakel*, 819.

11 Wenn's Ende October warm regnet, kommt ein kalter Jänner und Hornung. *(Luzern.)*

12 Wenn's im October donnert, so kommt ein Sudelwinter. *(Luzern.)*

13 Wenn's im October donnert und wetterleucht't, der Winter dem April an Launen gleicht. — *Bair. Hauskalender.*

14 Wie der October wittert, so der März ausfüttert. — *Boebel*, 109.

15 Wie's im October wettert, so wird es im März wettern. — *Orakel*, 801; *Zittel, Rhein. Landbote*, 1848.

16 Wie's im October wittert, so im nächsten April. — *Orakel*, 802.

Octobermonat.

Der Octobermonat macht den Fröschen das Maul zu und der Octobersaft macht es den Weibern auf. — *Parömiakon*, 843.

„Als die Samariterin beim Brunnen war, hat unser Heiland mit ihr eine trostreiche Ansprache gehalten. So lange die Weiber beim Wasser sind, so ist noch gut mit ihnen reden, wenn sie sich aber beim Wein einfinden, der Kukuk red mit ihnen." *(Judas der Erzschelm, II.)*

Octobermücke.

Durch Octobermücken lass dich nicht berücken. — *Bair. Hauskalender.*

Octobersaft.

1 Der Octobersaft ist die beste Folter.

Der Wein macht beredt, und man kann damit leichter als mit Zwangsmitteln hinter die Wahrheit kommen.

2 Octobersaft macht Brüderschaft.

*3 Octobersaft [1] trinken.

[1]) So nennt man scherzhaft neuen Wein. *(Frommann, III, 12.)*

Oculi.

Oculi — da kommen sie (oder: da macht es Müh'); Lätare — ist das Wahre, Judica — auch noch da, Palmarum — rarum. — *Boebel*, 58; *Simrock*, 7646[a]; *Orakel*, 1070; *Frischbier*, 558.

Jägerspruch in Bezug auf die Zeit des Schnepfenstrichs in Ostpreussen.

Oculos.

*Sperr' oculos. — *Frischbier*[2], 2832.

Aus einem Schulwitz entstanden, der auch durch ein Schnitzwerk der Thür zur ehemaligen Börse in Königsberg veranschaulicht wird.

Odem.

*1 D'r Od'm is 'm ausganga. — *Peter*, 451.

Er ist gestorben. Auch: Er kann in seinem Geschäft nicht mehr fort. (S. Empfehlen und Löffel 89.) „Das Sprichwort: Im Dod simmer alle glich, is nit so ganz wahr; denn wie die Minschen im Lüven no Stand un Rang unterschiede wohre, esu mächt der Dod auch op verschiedene Wise en Eng vom Lied, wie folgende Redensarten beweisen: Dem Hornist geiht de Odem üs. Für den Apthecker is kein Krüt gewachse. Dem Bäcker is et letzte Brüdche gebacken. Der Bür moss in et Gras bisse. Dem Dokter duet de Zäng nit mih wih. De Komedianten hant ihr Roll üsgespellt. Könige (Förston) und alle mit dem schwarze A. wäde eu ihre Ahne versammelt. Kutscher (Postillone u. s. w.) fahren aff. Der Jud kütt in Abraham's Schuss. Der Musikant pift om letzte Loch. Dem Neuschierigen dröckt der Dod de Augen zu. Dem Uhrmächer hätt et letzte Stündche geschlage. Die Waschfrau hätt usgerunge." *(Plattd. Kladderadatsch, Mühlheim a. d. R., S. 75.)*

*2 Er könnte sich den Odem sparen zum Suppeblasen. *(Schles.)*

Was er sagt, ist überflüssig oder umsonst.

*3 Ich habe mit keinem Odem daran gedacht. — *Klix*, 55.

*4 O, wennam da Ôdem ufhibe zu anner Suppe. — *Frommann, III*, 245, 140.

Odenwald.

Wir seind hie nit auff dem Otenwald, sonder in einer löblichen Reichsstat. — *Franck, II*, 53[a]; *Simrock*, 7647.

„So wir wöllen sagen, es sol gleich zugehn vnnd kein gewalt gebraucht werden." Im allgemeinen Zurechtweisung für den, der sich ungebührlich benimmt. *(Reinsberg V, 97.)*

Oder.

1 Was nützt mir die Oder, wenn ich zehn Meilen davon bin, sagte der Bauer.

Die Russen: Unsere Kljasma gilt uns mehr als eure Wolga. *(Altmann V, 128.)*

2 Wer in der Oder ertrunken ist, dem schadet die Ostsee nicht mehr.

Die Russen: Wer in der Newa ertrank, ist sicher vor dem Ertrinken im Meer. — Wer in der Moskwa ertrunken ist, ist vor dem Tod in der Oka sicher. *(Altmann V, 87 u. 115.)*

3 Wer in der Oder ertrunken ist, kann im Bober nicht mehr krebsen.

Die Russen: Es kann einer auf der Kljasma geschickt fahren, der auf der Wolga untergeht. *(Altmann V, 130.)*

4 Wer mit der Oder fortgeht, kommt endlich ans Meer.

Die Russen: Folge der Newa und du wirst eines Tages zum Meer gelangen. *(Altmann V, 87.)*

5 Wie wird die Oder anschwellen, wenn ich hineinkomme, sagte die Katzbach.

Die Russen: Wenn die Luga auch nicht meint, dass das Baltische Meer durch sie entstehe, so glaubt sie doch, dass sie den Finnischen Meerbusen schaffe. *(Altmann V, 76.)*

*6 Das ist zum Oder zuschütten. — *Schles. Morgenbl.*, 1865, Nr. 59.

So sagt man in Schlesien, wenn man das Vorhandensein eines grossen Vorraths von irgendeiner Sache bezeichnen will.

*7 Die Oder ist nicht weit. *(Breslau.)*

Wird gesagt, wenn man in einem Gasthause sehr dünnes Bier findet.

*8 Die Oder (Elbe u. s. w.) schützen (sie in ihrem Lauf aufhalten) wollen.
Lat.: Amnis cursum cogere. *(Faselius, 15.)*

Ofen.

1 Alle wie aus Einem Ofen.

2 Alte Oefen feget man schwerlich. — *Henisch, 1037, 46; Petri, II, 10.*
Böhm.: V staré peci ďábel topí. *(Čelakovsky, 309.)*
Poln.: W starém piecu diabeł pali. *(Čelakovsky, 309.)*

3 An grossen öfen ist sich gut zu wärmen, sie bedörffen aber vil holtz. — *Franck, II, 206ᵃ; Petri, II, 43; Gruter, I, 7; Eyering, I, 179; Blum, 756; Bücking, 186; Simrock, 7651; Sutor, 655; Braun, I, 3135; Reinsberg III, 123.*
Es ist nicht sicher, ihnen gar zu nahe zu kommen.
Dän.: Godt er at varme sig ved store ovne, men de ville have meget brænde. *(Prov. dan., 444.)*
It.: Chi sta appresso il fuoco, è forza che si scaldi. *(Gaal, 1233.)*

4 Auf einem heissen Ofen wächst kein Gras. — *Winckler, II, 92.*
„Der Herr erzürne sich nicht, er möchte zu geschwinde krank werden, und sey vielmehr versichert, dass auf einem heissen Ofen kein Grass wachsen kann." *(Keller, 143ᵇ.)*
Frz.: En un four ne croist point d'herbes. *(Leroux, I, 50.)*
Holl.: Op eenen heeten oven kan geen gras wassen. *(Harrebomée, II, 157ᵇ.)*

5 Auf einem kalten Ofen ist es bös Essen wärmen.

6 Dem Ofen entgeht schwer, wer einmal auf die Schaufel gekommen ist.
Der Verschwender, der Wagehals, wir könnten jetzt sagen der Gründer entgeht nicht leicht seinem Verderben.
It.: Chi non è nel forno, è in sulla pala.

7 Den Ofen heizt man nur, dass er wieder wärme. — *Simrock, 7650; Körte, 4651; Braun, I, 3138.*

8 Den sin Aben warm is, dei meint, dat's allewegs Sommer. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 23.*

9 Der muss einen grossen Ofen haben, der fürs ganze Dorf kochen will.
Die Russen sagen: ...der für die ganze Welt heizen will. In Kleinrussland heisst es: Der muss eine grosse Mühle haben, der für alle Welt mahlen will. In Estland: Es muss einen grossen Backofen besitzen, wer für alle Brot backen will. *(Altmann VI, 450.)*

10 Der muss sich hinter den Ofen legen, der jeden Unfall will erwägen.

11 Der Nächste am Ofen wärmt sich. — *Eiselein, 499; Masson, 16.*

12 Der Ob'n verweist der Kalefok. — *Schuster, 928.*

13 Der Ofen allein thut's nicht, man muss auch Holz hineinlegen.

14 Der Ofen des Nachbars wärmt auch.

15 Der ofen ist aller becker meister. — *Henisch, 227, 60; Petri, II, 103.*

16 Der Ofen ist im Sommer Lehm und im Winter ein Diadem.

17 Der Ofen verweist dem Schornstein, dass er schwarz ist. — *Winckler, V, 61.*

18 Die am Ofen sitzen, klagen am meisten über Frost.

19 Eät säuket nümmes [1] biäne [2] ächtern Oawen, wenn hai selwer noch nit deränchter seäten hiät. *(Arnsberg.)*
[1]) Es sucht niemand. [2]) Wen, jemand.

20 Ein alter Ofen heizt sich leichter (wird eher warm) als ein neuer.
Frz.: Un vieux four est plus aisé à chauffer qu'un neuf. *(Bohn I, 63.)*

21 Ein heisser Ofen verbrennt den besten Teig.

22 Ein kalter Ofen macht keine Fliege lebendig. — *Sprichwörtergarten, 314.*
Feuer erzeugt Feuer, doch nicht ausschliesslich. Wenn das kalte Platin mit kaltem Wasserstoffgas zusammentrifft, so wird es glühend und das Wasserstoffgas brennend, was die Einrichtung der bekannten chemischen Feuerzeuge veranlasst hat. (Vgl. *Runge's Chemie.*)

23 Ein kalter Ofen macht keine Stube warm.
Die Russen: Der Ofen allein thut es nicht, man muss Glut hineinbringen. *(Altmann V, 103.)*

24 Ein kleiner Ofen braucht wenig Holz. — *Winckler, XI, 65.*
Gryphius: „Ein kleiner Offen nimbt mit wenig Holz vorlieb." Dagegen sagen die Russen: Ein kleiner Ofen will oft geheizt sein. *(Altmann VI, 468.)*
Dän.: Til en liden oon hører lidt brænde. *(Prov. dan., 444.)*

25 Einen kalten Ofen herzt (umarmt) niemand. — *Eiselein, 499.*
Dän.: Ingen omfavner en kold oven, men den warme. *(Prov. dan., 434.)*

26 Einer führt den andern hinter den Ofen. — *Eiselein, 499.*

27 Es geschieht nicht des Ofens wegen, dass man ihn wärmt.
Daher sagen die Russen: Der Ofen braucht nicht zu danken, dass man ihn wärmt. *(Altmann VI, 485.)*

28 Es ist besser, der Ofen fällt vor dem Backen ein, als während desselben.

29 Es ist leichter zwei Oefen zu bauen, als einen zu heizen. — *Frischbier [2], 2834.*

30 Es können nicht alle in Einem Ofen kochen.

31 Es mag einer gegen einen heissen Ofen blasen. — *Schulfreund, 87, 117.*
Gegen Uebermacht vermag man nichts.

32 Es sucht keiner einen hinterm Ofen, er sei denn vorher dahinter gesessen, darum trauen die Mönche jedem einen Schelmen zu. — *Klosterspiegel, 1, 3.*
In Schwaben: 'S sucht konner da andra hinderm Offa, ausser'r sel seal dahinna gsein. *(Birlinger, 952.)*

33 Es sucht keiner kein hinterm Ofen, er sey denn zuuor selbst dahinden gesessen. — *Petri, II, 300 u. 469; Franck, II, 8ᵃ.*
In Schwaben: Es suacht koaner da and'ra hinter'm Ofa, er sei selber hinter'm gwer. *(Neffen, 460.)*
Holl.: Niemand zoekt een ander in den oven, of hij is er zelf in geweest. *(Harrebomée, II, 157ᵇ.)*
Lat.: Autumat hoc in te, quod novit pervidus in se. *(Seybold, 50.)* — Qui fuit in furno, socium sibi quaerit in illo. *(Seybold, 490; Chaos, 162 u. 925.)*

34 Et hört väl derto, ênen kôlen Aben warm maken. *(Bremen.)* — *Köster, 252.*

35 Gegen den Ofen ist bös gapen. (S. Backofen 5.)
Holl.: Het is te vergeefs, tegen den oven te gapen. *(Harrebomée, II, 157ᵃ.)*

36 Hengern Owen äs es wârm, wär kenn Geld hott, der äs ârm. — *Curtze, 363, 586.*

37 Hinter dem ofen ist gut leben. — *Franck, I, 49ᵇ; Lehmann, II, 267, 74.*
Böhm.: Při peci dobré věci. *(Čelakovsky, 225.)*
Lat.: Pax est in cella, foris sunt plurima bella. *(Chaos, 802.)*

38 Hinter dem Ofen wachsen keine Lorbern.
In Warschau heisst es jüdisch-deutsch: Wer es liegt uf'n Piekeliek (Ofen), kriegt kein Beigel (eine Art Brezel).

39 Hinter dem Ofen wird man kein Kaufmann.
Lat.: Impiger extremos currit mercator ad Indos. *(Horaz.)* *(Binder I, 710; II, 1391.)*

40 Hinterm Ofen ist auch in der Stube.
Als Antwort, wenn jemand gesagt wird, es sei sehr enge, alles besetzt. Man muss eben das Plätzchen nehmen, was man bekommen kann. Auch hinter dem Ofen ist's gut.
Jüd.-deutsch: Hinter dem Auwe is aach Stub. *(Tendlau, 896.)*

41 Hinterm Ofen ist leicht kriegen. (S. Kriegsmann 12.) — *Simrock, 7658; Reinsberg IV, 97.*
In Luzern: gut briegen? *(Schweiz, II, 244, 77.)*
Böhm.: Rád jako odênee jezdí, a zmužilost jeho za plotem leží. *(Čelakovsky, 103.)*
Frz.: Après la bataille bien des braves.
Lat.: Extra periculum ferox. — In pace leones, in proelio cervi.
Poln.: I baba śmiełsza za marem. *(Masson, 270.)*

42 Im alten Ofen brennt der Teufel.
Wenn alte Jungfern oder Frauen sich verlieben oder Greise noch einmal in den Ehestand treten. Seine Entstehung hat es in einer polnischen Sage, nach welcher sich, wenn ein Haus einstürzt oder abbrennt, der Teufel oder der böse Geist, der im ganzen Hause wirthschaftete, in den Ofen zurückzieht, weil er den Ort, der ihm durch langen Aufenthalt und manchen gelungenen Streich lieb geworden, nicht gern verlassen will. Diesen Ort nun, den sich der Teufel selbst zu einem Asyl gewählt hat, wagt niemand anzugreifen, weil man schreckliches Unglück aus solchem Frevel fürchtet. *(Wurzbach I, 184, 70.)*

43 Im eigenen Ofen ist gut Brot backen.
Dän.: Hvo der gaaer i bye at bage, misler baade kull og kage. *(Prov. dan., 44.)*

44 Im kalten Ofen bäckt man kein Brot. — *Eiselein*, 499; *Simrock*, 7655.
Dän.: Gammel ovn bager og brød. *(Prov. dan., 444.)*

45 In den kalten Ofen ist übel blasen. — *Simrock*, 7654; *Reinsberg IV*, 3.

46 In einem kleinen Ofen braucht man kein gross Feuer.
Holl.: Tot een' kleinen oven heeft men weinig vuur noodig. *(Harrebomée, II, 157 b.)*

47 In 'm kaulen Oben es schlecht Braut backen. *(Waldeck.)*
Es ist schlecht Brot backen im kalten Ofen.

48 Je heisser der Ofen, je härter das Brot.

49 Je näher beim Ofen, desto wärmer.
Lat.: Fervidior locus est, cui propior focus est. *(Binder II, 1130; Neander, 281.)*

50 Jeder Ofen ist ein gut Gespann, im Sommer kühl, im Winter warm. — *Aarg. Taschenbuch.* Ofenspruch.

51 Kalten Ofen herzt niemand.

52 Kalter Ofen bäckt kein Brot.

53 Kiegen 'n heten Uoaven is nich gud gapen. (S. Backofen 7.) *(Rheine in Münsterland.)* — *Firmenich, I*, 285, 5.
Lat.: Cornutam bestiam petis. *(Faselius, 51.)*

54 Kleine Oefen brauchen wenig Holz.

55 Kleine Oefen fangen zuerst Hitze. — *Winckler, IX*, 69.

56 Let din Aun ek olte wacker warm nud. *(Altfries.)* — *Hansen*, 14.
Lass deinen Ofen nicht allzu schnell warm werden; gerathe nicht gleich in Hitze.

57 Man heitzt den Ofen, der einen wermt. — *Petri, II*, 447; *Lehmann*, 143, 50; *Eiselein*, 497.

58 Man hitzt den Ofen, dass er einen wieder wermet. — *Lehmann*, 910, 38; *Sailer*, 178.

59 Man kann nicht vor dem Ofen und in der Mühle zugleich sein. — *Winckler, IX*, 68.
Holl.: Men kan niet te zamen ter oven en ter molen zijn. *(Harrebomée, II, 157 b.)*

60 Man soggt nüms achtern Abnd, o'r man hett sülfs darachter setn. — *Eichwald*, 13; *Schütze, I*, 52; für *Franken*: *Frommann, VI*, 321, 301; für *Waldeck*: *Curtze*, 349, 435; für *Hannover*: *Schambach, I*, 70; für *Oldenburg*: *Firmenich, III*, 28, 81; für *Niederösterreich*: *Frommann, III*, 391, 49; für *Iserlohn*: *Woeste*, 77, 606; für *Altmark*: *Danneil*, 206; für *Baiern*: *Zaupser*, 91; hochdeutsch bei *Petri, II*, 469; *Körte*, 4653; *Simrock*, 7643; *Lohrengel, I*, 565; *Braun, I*, 3133.
Die Finnen: Der sucht den andern im Ofen, der selbst im Ofen wohnt. *(Bertram, 65.)*
Böhm.: Kdo sám rád v pec lazí, ten do druhého to také mní. — Kdo v lé peci bývá, jiného tom hledá (mnívá). — Kdo v peci bývá, rád tam jiného ožehem hledá (štárá). *(Čelakovsky, 372.)*
Lat.: Autumat hoc in te, quod novit perfidus in se. *(Philippi, I, 53.)* — Optimus quisque minus est suspicax. *(Binder II, 2438; Lehmann, 40, 6.)* — Qui fuit in furno, socium sibi quaerit in illo. *(Gartner, 42; Binder II, 2775; Eiselein, 499; Gaal, 1232.)*
Poln.: Sam w piecu lega, a drugiego ożogiem sięga (maca). *(Čelakovsky, 372.)*

61 Mit dem Ofen ist schwer um die Wette gähnen. — *Simrock*, 7656.
Mhd.: Ez dunket mich ein tumber sin, swer waent den oven übergin. *(Freidank.)* *(Zingerle, 111.)*

62 'Ne wärmen Oven ess bässer als 'ne kâle (kalter) Fründ. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 69.

63 Nicht alle können sich an Einem Ofen wärmen.
Holl.: Die aan den eenen oven niet mag, gaat tot den anderen. *(Harrebomée, II, 157 a.)*

64 Niemandts suecht einen hinder dem ofen, er sei denn zuvor selbst darhinden gesteckt. — *Nas*, 102 b.
Schwed.: Ingen söker den andra back ugnen, utan han har sjelf vant derför. *(Grubb, 394.)*

65 Ofen, Bett und Kanne sind gut dem alten Manne. — *Pistor., II*, 22; *Simrock*, 7648; *Körte*, 4650; *Braun, I*, 3137.
Auch mit dem Zusatz: doch hüt' er sich vor einer jungen Hanne.

66 Oefen im Sommer und Soldaten im Frieden sind wenig geschätzt.
Dän.: Ovnen om sommeren og soldaten i fred agtes intet. *(Prov. dan., 444.)*

67 Ofen ist nicht weit von Pest. — *Parömiakon*, 3125.
„Es weiss ein jeder, dass zwei Städle in Ungarn nebeneinander, eine heisst Pest, die andere Ofen. So oft eine Pest im Lande grassirt, so oft ist Pest und Ofen beisammen, denn niemals ist man inbrünstiger in der Andacht als zur Pestzeit." *(Abrahamisches Lauberhütt, II.)*

68 Ofen und Frau sollen daheim bleiben. — *Eiselein*, 499; *Simrock*, 7660.

69 'S isch nid grad en Ofe g'sch.. und Bänk drum ume. — *Sutermeister*, 139.

70 So muss me kon Ofe fuira, dass 's Fuir an d' Stubendecke schlät. *(Oberschwaben.)*

71 Was der Ofen bietet, bekommt der Tisch.
Böhm.: Co má pec, to na stůl mec. *(Čelakovsky, 414.)*

72 Wenn der Ofen anfängt, kalt zu werden, hört die Liebe auf, warm zu sein.

73 Wenn der Ofen bittert, so muss man jhn schmieren mit Glimpff vnd Gedult. — *Petri, II*, 637.

74 Wenn der Ofen heiss ist, merkt man es wol.
Holl.: Als de oven heet is, de mond heeft er gevoel van. *(Harrebomée, II, 156 b.)*

75 Wenn der Ofen zu heiss ist, verbrennt das Brot (der Kuchen).
Holl.: Een oven, te heet gestookt, helpt de heele bakkerij in brand. *(Harrebomée, II, 157 a.)*

76 Wenn der Ofen zu viel bittert vnd kein schmieren hilfft, so muss man jhn gar einbrechen. — *Petri, II*, 637.

77 Wenn der Ofen zum Teige kommt, ist's Zeit, ihn zu heizen.
Es ist Zeit Hochzeit zu machen, wenn das Mädchen den Mann sucht.
Engl.: 'T is time to set when the oven comes to the dough. *(Bohn II, 122.)*

78 Wenn einer nah bim Ofe syz, su gang er nem hekte nig 'wärmt danne. — *Gotthelf, Geldstag*, 195.

79 Wenn man alles hinter dem Ofen lernen könnte, brauchte man nicht auf Universitäten und in fremde Länder zu gehen. — *Chaos*, 735.
Lat.: Scilicet haud una capitur sapientia sede, sed variis terris quaeritur atque locis. *(Binder I, 1592; II, 3038; Philippi, II, 169; Seybold, 541.)*

80 Wenn man einen alten Ofen gleich viel schmieret, so raucht er doch. — *Petri, II*, 665.

81 Wer allzeit hinderm Ofen sitzt vnd Grillen vnd Höltzlin spitzt, vnd fremde Landt nicht beschawt, der ist ein Aff in seiner Haut. — *Henisch*, 1210, 22; *Petri, II*, 680; *Gerlach*, 236; *Keil*, 26.

82 Wer andere hinterm Ofen sucht, brennt sich grob. — *Parömiakon*, 2473.
Er klagt sich selbst an und offenbart seine eigene Schalkheit.

83 Wer andere in den Ofen schieben will, muss selbst hinein. — *Sutor*, 304.

84 Wer den Ofen zu stark heizt, verbrennt das Brot.
Holl.: Wer in der haast den oven stookt, bakt gehorende brooden. *(Harrebomée, II, 157 b.)*

85 Wer einen hinterm Ofen sucht, muss selber dahinter gesteckt haben. — *Eiselein*, 499; *Reinsberg IV*, 50.

86 Wer einen warmen Ofen will han, muss selber nach dem Feuer gahn.
Frz.: Feu ne sera jà bien convert là où il y a autruy sergent. *(Leroux, I, 45.)*

87 Wer im Ofen gewesen ist, der sucht den andern darin.
Bei *Tunnicius* (120): De in dem oven is gewest, de socht den anderen därinne. (In furno quaerit alium nutritus in illo.)

88 Wer neben dem Ofen steht, kann leicht warm werden.

89 Wer nicht in den Offen wil, der legt sich in die quere.
„Sagt man im gemeinen Sprichwort." *(Mathesy Sarepta, 94.)*

90 Wer nicht selbst hinter dem Ofen gesessen hat, sucht auch keinen andern dort.

91 Wer selber in den Ofen schlafen kriecht, muss nach dem andern nicht mit der Ofengabel stechen. *(Ruth.)*

92 Wer selbst im Ofen gesteckt, sucht sich einen Gesellen darin.

93 Wer übel in den Ofen schiebt, wie soll der recht Brot herauskriegen.

Frz.: A mal enfourner on fait les pains cornus. *(Gaal, 68.)*

Holl.: Die altijd met den laatsten oven bakken, het is zeiden, dat zij goed brood t'huis krijgen. *(Harrebomée, II, 157ª.)*

94 Wer wider einen grossen Ofen blasen wil, der muss ein gross Maul haben. — *Schottel*, 1116ª.

95 Wessen Ofen geheizt ist, der meint, es sei überall Sommer. — *Simrock*, 7633; *Körte*, 4554.

96 Wider einen Ofen ist schlimm gapen.

Dän.: Det er ondt at gabe mod en ovns mund. *(Bohn I, 361.)*

Engl.: No gaping against an oven. *(Bohn II, 97.)*

Frz.: C'est folie de béer contre un four. *(Bohn I, 11.)*

97 Wie man den Ofen heizt, so wärmt er.

Auch russisch *Altmann* i', 97.

98 Wier um Îwe sässt um nächsten, kâ sich äinjde wärmen am bêssten. *(Siebenburg.-sächs.)* — *Schuster*, 426.

99 Wird der Ofen kalt, gehn die Freunde bald.

It.: Tanto dura l'amicizia quanto dura il danaro. *(Pasaglia, 10, 19.)*

100 Zum kleinen Offen darff man wenig Holtz. — *Lehmann*, 427, 4.

*101 Alle wie aus Einem Ofen. — *Braun, I*, 3139.

*102 Bei ihm friert der Ofen.

Lat.: Friget caminus, vel camino alget plus nihil. *(Bovill, 165.)*

*103 Da könnt' der Ofen einfallen.

So sonderbar, merkwürdig ist das. Jüdisch-deutsch in Warschau gebraucht man beim Eintreten eines seltenen Besuchs die Redensart: Warft heraus dem Ojwen, als wollte man durch irgendein Ereigniss, wie das Einschlagen des Ofens, es verewigen.

*104 Da soll ma ja gleich n' Ofen einschlagn. *(Oberösterreich.)*

Ausruf wenn etwas Seltenes geschieht.

*105 De Av mênt et gôd. — *Schütze, I*, 52.

Der Ofen meint es gut, er ist geheizt.

*106 De konnt Awens utschmere. — *Frischbier*², 2835.

Der Bettler.

*107 De Oewe is katolsk. *(Westf.)*

Scherzweis, wenn er heiss ist; ob wegen der Lautähnlichkeit aus calidus zusammengezogen?

*108 Den Ofen hüten. — *Braun, I*, 3134.

Sich gern in der Nähe des warmen Ofens aufhalten, auch zu Hause sitzen.

Frz.: Faire couvade. *(Kritzinger, 186ᵇ.)*

*109 Der Ofen ist nicht für ihn geheizt.

Es geschieht nicht seinetwegen, ihm wird davon nichts aufstossen.

Frz.: Ce n'est pas pour vous que le four chauffe. *(Kritzinger, 329ª.)*

*110 Der Ofen schilt den Schornstein: schwarzer Gesell.

Holl.: De oven verwijt den schoorsteen, dat hij zwart is. *(Harrebomée, II, 156ᵇ.)*

*111 Der Ofen wird bei ihr bald einfallen. — *Eiselein*, 499.

Von einer ihre baldige Entbindung erwartenden Frau.

*112 Der Ofen würde eingefallen sein, wenn er gebacken hätte.

Von jemand, der bei allen seinen Unternehmungen Unglück hat.

Frz.: Si iensse voulu cuire, le font fust cheut. *(Bovill, I, 226ᵇ.)*

*113 Der Of'n ist y g'falle. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 8.

Die Frau ist niedergekommen. In den griechisch-albanesischen Colonien Siciliens hat man, um zu sagen: Wann kommt die Frau nieder? die Redensart: Wann gibt's Erbsen? (Quando fareno li ceci?) oder man sagt, wenn die Niederkunft einer Frau bald erwartet wird: Wollen wir nicht die Erbsen werfen? (Vogliamo far li ceci?) Es herrscht nämlich dort die Sitte, dass wenn das Kind nach der Taufe wieder nach Hause kommt, eine Frau, in der Regel die Hebamme, an der Thür erscheint und geröstete Erbsen auf die Strasse wirft, auf welcher sich dann andere Kinder versammeln, die, während sie jene Frau beim Namen rufen, sich gegenseitig drängen, stossen und schlagen, indem jedes soviel als möglich von den Erbsen zu erhaschen bemüht ist. Bei wohlhabenden Leuten wurden wol auch Süssigkeiten ausgeworfen, zur Zeit beschränkt sich der ganze Gebrauch aber nur auf die Aermern und auf Erbsen. Daher die obige Redensart. (Vgl. *Gebräuche in den griechisch-albanesischen Colonien Siciliens* in *Frensel, Unterhaltungen am häusl. Herd, II*, 954.) Die neugeborenen Kinder werden aus dem Bach oder Fluss, aus dem Walde oder aus der Grube geholt. In Oesterreich reisen die Wöchnerinnen nach Rom, um sie zu holen. *(Baumgarten, III, 7.)* An andern Orten wachsen die Kinder auf Bäumen oder Sträuchern, oder der Storch bringt sie wie in Schlesien, der Rabe wie in Böhmen. — In der Mark heisst es, um die Niederkunft zu bezeichnen: Die Heiden sind eingebrochen. Die Wenden der Oberlausitz sagen: Der Ofen ist uns eingestürzt. In Holland sagt man, wenn eine sehr junge Frau entbunden worden ist: Das Lamm hat gelämmert; wie man in Frankreich und Italien Kindern das Dickwerden der Schwangern mit den Worten erklärt, sie sei von einer Schlange gebissen worden. Zur Bezeichnung der Niederkunft einer Frau haben die Franzosen auch die Redensart: Kleine Pasteten ausschneiden, und die untern Volksklassen sagen: Pisser des os. *(Reinsberg VII, 17.)*

*114 Doa söllet' mer 'n Ouf'n (Ofen) ei'warfen. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 321, 302.

Ausruf der Verwunderung, z. B. bei einem unerwarteten Besuch.

*115 Du bläsest in einen kalten Ofen.

Lat.: Littori loqueris. *(Binder I, 885; II, 1683; Philippi, I, 227; Erasm., 389.)*

*116 Einen hinter den Ofen führen. — *Eiselein*, 499.

*117 Er hat aus mehr als einem Ofen Brot gegessen.

Der Vielerfahrene.

*118 Er hat erst aus Einem Ofen Brot gegessen.

Er ist noch nicht aus dem Vaterhause weggekommen.

*119 Er hat (ist) hinter demselben Ofen gesessen. — *Eiselein*, 499; *Braun, I*, 3140.

*120 Er ist in einem heissen Ofen gebacken.

Holl.: Hij is in een' heeten oven gebakken. *(Harrebomée, II, 157ª.)*

*121 Er ist nicht hinter dem Ofen der Mutter weggekommen.

Die Isländer sagen von einem solchen Menschen: Nichts ist unbeholfener als ein lahmer Bär, ein leckes Schiff und ein Bursche, der nie hinter dem Ofen weggekommen ist. *(Reinsberg VII, 73.)* In Böhmen sagt man: Hinter dem Ofen wird ein Kalb erzogen. Doma se vychová tele. *(Čelakovsky, 287.)*

Frz.: Cet homme n'a rien vu que par le trou d'une bouteille. *(Lendroy, 220.)* — Il n'a jamais bougé du coin de son feu. *(Leroux, I, 46.)*

*122 Er ist nicht hinter dem Ofen hervorgekommen. — *Frischbier*², 2833.

Holl.: Hij is achter den oven opgevoed. *(Harrebomée, II, 157ª.)*

*123 Er könnte hinterm Ofen der Brüthenne das Nest hüten.

Spott auf feige Soldaten oder verweichlichte Menschen überhaupt.

*124 Er liegt hinterm Ofen und wärmt sich die Zähne.

Versuch, die Preisaufgabe des Nichtsthuns zu lösen.

*125 Er will sich an jedem Ofen wärmen, aber keinen bauen.

*126 Es ist eben als wann einer in einn kalten ofen blässt. — *Franck, II*, 20ª; *Eiselein*, 499.

Von erfolgloser Arbeit, unnützem Treiben.

Lat.: Littori loqueris. *(Seybold, 281.)*

*127 Es ist ein hübscher Ofen im Haus. — *Eiselein*, 499.

Ofen steht wie Geige sehr oft für Frau, und so auch hier.

*128 Es ist ein Ofen hier.

Wird gesagt, wenn jemand zugegen ist, der das, was man bespricht, nicht hören soll. (S. Schindeln.)

*129 Gegen einen heissen Ofen blasen.

Vergeblicher Kampf mit der Uebermacht.

*130 Geht zum Ofen und wärmt euch. — *Schöpf*, 480.

*131 Hinter dem Ofen sitzen und die Kacheln ausblasen.

D. i. faulenzen.

*132 Hinterm Ofen bleiben wie der Essigkrug.

„Sie ist heusslich, vnnd bleibet hey jhrem Manne vnd jhrem Hause hinterm Ofen, wie der Essigkrug." *(Mathesy, 164ᵇ.)*

*133 Hinterm Ofen sitzen und halbe Batzen schwitzen. — *Mayer*, *II*, 140; *Braun*, *I*, 3136.
Von Trägen.

*134 Ich habe auch hinter diesem Ofen gesessen. — *Grubb*, 395.

*135 Ich will ihm den Ofen warm machen.
Holl.: Het is voor u, dat de oven geheet wordt. (*Harrebomée*, *II*, 157 [a].)

*136 Immer hinter dem Ofen sitzen.
Müssig zu Hause bleiben. Um das Daheimbleiben verhüllend zu bezeichnen, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Er wett fuhren drei Meil hinter'n Ojwen. Auch der Pole sagt: Pojedzie trzy mile za piec.
Frz.: Il ne bouge du coin de feu.

*137 In einen kalten Ofen blasen. — *Chaos*, 393.
Sich vergeblich bemühen. „... Was im der vatter rieht, das was alles, als so einer in ein kalten ofen bliess." (*Pauli*, *Schimpf*, LXI.)
Frz.: Travailler en vain. (*Kritzinger*, 690 [b].)
Lat.: Parieti loqueris. (*Philippi*, *II*, 82; *Seybold*, 426.)

*138 In einen kalten Ofen Brot schieben. — *Eiselein*, 499.
Lat.: In frigidum formum panes immittere. (*Binder I*, 738; *II*, 1434; *Erasm.*, 399; *Philippi*, *I*, 196; *Seybold*, 240.)

*139 Iss doch, oas wenn man a Ufen lauste. — *Gomolcke*, 652.

*140 Jetzt (nun, noch) ist der Ofen heiss.
Jetzt (noch), ist die Gelegenheit günstig, das Eisen glüht (noch), schmiede. Die Perser: Du kannst so lange backen, als der Ofen heiss ist. Die Hebräer: Während dein Feuer brennt, schneide den Kürbis und brate ihn. (*Reinsberg III*, 8).

*141 Kannst hingre Awe gahne Kên (Kien) spôle. — *Frischbier* [2], 2836.

*142 Me chönt e hinderem Ofe verkaufe. — *Sutermeister*, 88.
Von einem gedankenlosen, schwachköpfigen u. s. w. Menschen, der das Schiesspulver nicht erfunden hat, wofür sich a. a. O. auch folgende Redensarten finden: Er het no Fulizäh. Er hett de Kopf an scho verlore, wenn er em nid agewachse wer. Er het d' Hoar de lätz (vgl. *Stalder*, *II*, 167) wäg gestrêlt. Er ist hundsjung und chalbernärsch. Er het en Mählsack uf der Zunge. Mo muess em en Knopf a d' Nase mache.

*143 'S isch g'rad' wie me thät in-n-e chalte-n Ofe-n-ynn blose. (*Solothurn.*) — *Schild*, 73, 192; *Sutermeister*, 92.
Von fruchtloser Mühe.

*144 Schlag' den Ofen ein! — *Tendlau*, 458.
Ausruf bei einem seltenen, daher überraschenden, jedoch willkommenen Besuch. Sinn wahrscheinlich um Platz für einen seltenen Besuch zu erhalten.

*145 Sie sind in Einem Ofen gebacken.
In Einem Neste ausgebrütet worden, von Einem Schlage.

*146 Sin Auen es sa bald hadt. (*Sylt.*)
Sein Ofen ist so bald heiss.

*147 Wenn der Ofen (grün) ausschlagen wird.

Ofen (Name).
Noch ist Ofen nicht verloren.
Ein ehemals allgemeines Trostwort der patriotischen Ungarn.

Ofenbank.
1 Bär (wer) sich of di Ofebânk setzt, will e Râmwecha ha. (*Meiningen.*) — *Frommann*, *II*, 410, 101.
Râmweche = Rahmweiche, d. i. Brot mit sauerm Milchrahm bestrichen.

2 Setz dich of di Ofebânk, da werd d'r âch di Zeit net lank. (*Henneberg.*) — *Frommann*, *II*, 408, 29.

3 Wer auf der Ofenbank sitzen bleibt, für den gibt's nichts Höheres in der Welt als seinen Kirchthurm.
Holl.: Die te huis bij de brijpot blijft zitten, wat zou die weten? (*Harrebomée*, *I*, 90.)

Ofenbänkel.
*Er isst am Ofenbänkel. (*Kamnitz.*)
Er ist zurückgesetzt, gilt im Hause nicht viel.

Ofengabel.
Hokuspokus Ofengabel, nach dem Beutel richt' den Schnabel! — *Bucking*, 248.
Im sächsischen Erzgebirge lautet die erste Zeile: Gik, gak, Ofengabel.

Ofenhocker.
*1 Es ist ein Ofenhocker, der nie hinter seines Vaters Gartenzaun gekommen ist.

*2 Wer wird ein Ofenhocker werden!
Lat.: Linque tuas s. des alienaque litora quaere. (*Binder II*, 27.)

Ofenkrücke.
Hic et haec Ofenkrücke, ye arger schalck, ye besser glücke. — *Agricola II*, 2.

Ofenkruke.
*Es sind Ofenkruken.
Diesen Spitznamen führen die Einwohner von Aldein, eines tiroler, auf einem steilen Felsengebirge liegenden Dorfes im Kreise Botzen. Ausserdem werden sie auch gemeinschaftlich mit den Deutschnofenern „Hessen" genannt, wahrscheinlich von hessen, d. i. hess rufen, um das Zugvieh zum Zurückweichen zu bringen, indem man es mit dem Ausruf: „Hess z'rugg" aufs Maul schlägt. (Vgl. *Westermann*, *Spitznamen in Tirol*, *XXV*, 617.)

Ofenschirm.
Wer sich zum Ofenschirm macht, muss über Hitze nicht klagen.

Ofenschüssel.
*Ofenschüssel laufen. (*Oberösterreich.*)
Früher ein ländliches Wettlaufen, wobei viele, um schneller fortzukommen, sich bis aufs Hemd auszogen. Um das Jahr 1750—60 wurde es polizeilich verboten. Die Ofenschüssel ist ein langes am Ende breites Holz, worauf das Brot eingeschoben wird. Eine solche Schüssel scheint das Ziel des Laufs gebildet zu haben. (*Baumgarten.*)

Ofenthür.
*Die Ofenthür steht offen. — *Klix*, 55.
Um zu sagen, es sind Horcher da.

Ofentopf.
1 Ofentopf und Kessel haben (lieben) schwarze Sessel.

2 Oft scheuert der Ofentopf die Pfanne und sie sind beide berähmt. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.
„... Darum will ich fortan auf Sprichwörter aufpassen wie ein Schiesshund. Sie sollen kommen gegangen, geritten, gefahren, und es sollen auch noch welche hinten drauf stehn. Junge wunderliche mit «galen» Schwänzen werden es freilich nicht sein, denn vier Gröschel sind überall ein Böhmen wie in Neurode; indess manchmal scheuert der Ofentopf die Bratpfanne, und sie sind beide berähmt." (*Schles. Provinzialbl.*, Glogau 1862, S. 570.) Die Neigung der Menschen, an andern die Fehler zu tadeln, die sie selbst an sich haben, ist eine sehr allgemein verbreitete und wird daher auch in den Sprichwörtern fast aller bekannten Völker gerügt. Bei den Czechen und Kroaten sagt die Bratpfanne zum Topfe (Kochtiegel): Ja, was bist du schwarz. Pfui, wie schwarz du bist, sagt bei den Dänen der eiserne Topf zum andern. Bei den Italienern macht sich der Kohlentopf über den Kochtopf, bei den Franzosen die Ofenschaufel über die Ofengabel lustig. Bei den Russen lacht die Schippe über den Schürkaken. Bei den Letten schilt das Rothkehlchen den Frosch einen Fliegenschnapper. Bei den Kleinrussen lacht die Fischreuse über den Sumpf und schleppt selbst im Sumpfe. Bei den Galiziern schilt der Wassersüchtige den, welchem der Finger schwillt und denkt nicht an seinen Bauch. Bei den Engländern heisst die Darre den Ofen ein Brandhaus. Bei den Albanesen straft der Ziegel den Rubin wegen seiner rothen Farbe. (*Reinsberg IV*, 48.)

Offen.
1 Hab' offen Aug' und Ohr, es kommt dir stets was Neues vor.

2 Unten offen, oben hohl, wird die Börse nimmer voll.

*3 Offen wie die Hand eines Advocaten und die Küche eines Priesters.
Frz.: Toujours ouvert comme la gibecière d'un avocat. (*Leroux*, *II*, 80.)

Offenbar.
1 Was offenbar ist, muss man nicht leugnen.
Lat.: Adversus lunam (solem) ne loquitor. (*Hanzely*, 15; *Philippi*, *I*, 11; *Fischer*, 5, 24; *Seybold*, 11.)

*2 Es ist so offenbar wie die Sonne am hellen Mittag.
Lat.: Luce meridiana clarius. (*Seybold*, 283.)

Offenbaren.
1 Wann dem, der do sitzt, etwas geoffenbart wirdt, so schweige der erste. — *Agricola II*, 41.

2 Was man niemand offenbart, ist am sichersten verwahrt.
Frz.: Ce que l'on ne confie à personne, est plus secret que ce que l'on confie au plus discret des hommes. (*Cahier*, 1612.)

Offenbares.
Gegen den, der Offenbares anführt, gibt es keinen Widerspruch. — *Graf*, 454, 458.
Das Gemeinkundige (Notorische), was nicht blos auf Hörensagen, wie das Gerücht, sondern auf der allge-

meinen Ueberzeugung und Wissenschaft beruht, gewährt Gewissheit, sobald es angeführt wird, und kann nur selten oder nie durch Gegenbeweis mehr oder weniger erschüttert werden.

Altfries.: Tho jeens dyn jen, der een openbeerheet byseckt, is neen pleytien. *(Hettema, XIII, 28.)*

Offendent.

Einem Offendenten offendiren ist nicht offendiren, sondern sein Recht defendiren. — *Opel*, 389.

Offenlassen.

*Sie lässt ihm hinten offen. *(Rottenburg.)*

Offenstehen.

1 Es steht offen wie eins fursten kuche. — *Agricola I*, 280; *Gruter*, *I*, 39; *Egenolff*, 168[a]; *Eiselein*, 198; *Sailer*, 308.

Von dem Sorgenfreien, der sein Gut nicht verschliesst.

Holl.: Het staat open als eens vorsten keuken. *(Harrebomée, II, 197[b].)*

*2 Es steht immer offen wie die polnowsche Kirche.

Die Kirche zu Polnow, einer kleinen pommerschen Stadt (Regierungsbezirk Köslin, Kreis Schlawe), war einst ein beliebter Wallfahrtsort und gab zu diesem Sprichwort Veranlassung. „Es waren drey berümbte Walfarten in Hinter Pommern, als Polnow, Revekell vnd Collenberg, da die drey Marien solten gnedig sein, darbey denn der Teuffel sein vielfeltiges Affenspiel trieb, als die Polnowische Kirch, wie man fürgab, nimmer könnte, weder Tag noch Nacht verschlossen bleiben, daher auch das Sprichwort in Gebrauch kommen ist: Es stehet immer offen, wie die polnowische Kirchen." *(Mathesy, Sarepta, 3.)*

Oeffentlich.

Was einer nicht thun mag öffentlich, soll er auch lan heimlich. — *Eiselein*, 500.

Angeblich ein Wort Friedrich's des Schönen.

Offes.

*Der hat ein Offes. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 653.

Um zu sagen, er kann handeln wie er will.

Offizier.

1 Ein jeder Officier muss zuerst in seinem Dienst ein Schüler sein. — *Lehmann*, 321, 1.

Die Russen: Es gibt mehr Offiziere als Generale. — Es ist nicht jeder Offizier ein Held. — Jeder Offizier hofft General zu werden. *(Altmann V, 77.)*

2 Fahrlessige Officirer (Beamte) machen, einen schläffrigen Herrn. — *Lehmann*, 669, 133.

3 Je höher der Offizier, je grösser das Verbrechen. — *Pistor.*, *IV*, 81; *Simrock*, 7662.

Offizierkornickel.

*Mit einem Offizierkornickel heizen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 551; *Frischbier*[2], 2837.

Kornickel ist der achte Theil von einem Achtel (d. i. 3⅓ Klafter) Holz. Ein Offizierkornickel ist aber für 1 Silbergroschen Holz vom Höker.

Oeffnen.

1 Wer sich zu sehr öffnet, kann sich leicht erkälten. — *Schlechta*, 344.

*2 Man öffnete das Thor, liess uns aber nicht vor.

Oft.

1 Offt vnd lang macht dem Kuckug kein guten gsang. — *Lehmann*, 580, 3.

Dän.: Ofte og lang gjør gøgen ingen god sang. *(Prov. dan., 250.)*

2 Oft schiessen trifft etwa das Ziel.

3 Ofte ies nit fake (oftmals). *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 54.

Og.

*Das is e Og. — *5 Mos.* 3, 11; *Tendlau*, 25.

Um eine ungewöhnliche Grösse zu bezeichnen. So gross wie Og, der König von Basehan, von dem es *5 Mos.* 3, 11 heisst: Dieser Og war der Einzige, der noch von den Riesen übrig war. Seine eiserne Bettstätte zu Rabbath ist 9 Ellen lang und 4 Ellen breit. Nach der Sage hat aber schon seine Wiege so gross sein müssen. Als die Israeliten vor Edred rückten, soll Og auf der Stadtmauer gesessen und seine Füsse sollen auf die Erde gereicht haben. Moses soll ihn selbst für ein Stück Mauer gehalten, ihn aber dennoch, der schon zur Zeit der Sintflut gelebt und sie überdauert, besiegt haben. (S. Grösse 17.)

Oegken, s. Aenglein.

Oheim.

Alte Oheime sind Träume.

Es redet mancher von einem reichen Onkel, den er beerben will, aber er gehört ins Reich der Fabel.

Ohle.

Die Ohle ist gar stolz darauf, dass durch Breslau geht ihr Lauf.

In Nishnij-Nowgorod sagt man: Die Oka hört es gern, wenn man sagt, dass das pecerische Kloster an ihr liege. Die Oka ist ein breiter Nebenfluss der Wolga, welche sich dicht bei Nishnij-Nowgorod in diese ergiesst; und der zwischen den beiden Strömen bei ihrer Verbindung gelegene Raum ist das Gebiet, auf welchem sich zur Zeit der grossen Messe alljährlich im August 4—500000 Menschen aus allen Nationen bewegen. Sie ist in russischen Sprichwörtern beliebt. So heisst es in jener Gegend: Die Oka ist auch ein Fluss. Und: Sei wenigstens die Oka, wenn du nicht die Wolga sein kannst. *(Altmann V, 116, 119 u. 133.)*

Ohm.

1 Êrst Ohm (Oheim), denn Ohms Kind. (S. Ich 9 u. 17.) *(Oldenburg.)* — *Eichwald*, 1445; *Firmenich*, *I*, 232, 34; *Weserzeitung*, 4057.

Holl.: Eerst oom en dan ooms kinderen. *(Harrebomée, II, 146[b].)*

2 Isaak Ohm seggt: Pause! Stäkt de Lecht an de lewe Ohmkes kame. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 2840.

Vom Gottesdienste der Mennoniten hergenommen. Die Gemeindelehrer, die man zutraulich Ohms nennt, treten in der Kirche zusammen, nachdem der Gottesdienst schon begonnen hat.

3 Toerscht Ohm, danau Ohms Sähn, on denn e Foder voll Mest, on denn erscht du, min Jungke. — *Frischbier*, 552; *Frischbier*[2], 2839.

*4 Dat es en dickriggiger Ohm. *(Tiegenhof.)*

Ein Ohm mit einem dicken Rücken. Zur Bezeichnung eines reichen Landmanns.

*5 Dat öss Ohm Plum. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2], 2838.

Zur Bezeichnung eines Menschen, den man nicht mit Namen nennen kann.

Oehmchen.

1 Eist Omken (Oehmchen, Oheimchen), dann Oemkens Kind. *(Westf.)*

2 Erscht Ohmke, denn Ohms Sähnke, denn du, min Jungke. — *Frischbier*[2], 2839.

Ohne.

1 Es is nit gar on, was sagt herr iederman. — *Franck*, *I*, 144[b]; *Petri*, *II*, 274; *Latendorf II*, 9; *Mayer*, *II*, 174; *Simrock*, 5229.

2 Ohne mich wird kein Tanz, sagte jener, den man zum Galgen führte, als er sah, wie sich der Volkshaufe vorandrängte.

„Ein Soldat wurde zum Galgen geführt, um gehängt zu werden. Volkshaufen strömten da rechts und links vorüber und wollten ihm zuvorkommen. «Geduld, Geduld, übereilt euch ja nicht», rief er; «man wird dort ohne mich nichts vornehmen.»" *(Witzfunken, VII, 69.)*

*3 Das ist nicht ganz ohne. — *Klix*, 55.

Ohnefleiss.

Hans onfleiss würt nimmer weiss. — *Franck*, *II*, 68[a]; *Eiselein*, 500; *Simrock*, 2517; *Germberg*, *V*, 323.

Ohnerath.

Ohnerath frisst Sack und Saat.

Ohnesorg.

1 Hans Ohnsorg läst kein sorg über die Knie gehen. — *Lehmann*, 721, 7.

„Brennets Hanss, so wermet er sich beyn Kohlen, oder bläset sein Anliegen in die lufft."

*2 Da fragt Contz onsorg vil darnach. — *Franck*, *II*, 23[b].

Ohnmacht.

*Er fällt in Ohnmacht, wenn er eine Spinne sieht.

Lat.: In pulicis morsu deum invocat. *(Philippi, I, 202.)*

Ohnmächtig.

*Das ist zum ohnmächtig werden. *(Schles.)*

Ohr.

1 An den Ohren erkennt man den Esel.

2 An den Ohren erkennt man die halben, am Schreien die Stocknarren.

Lat.: Ex verbis fatuos, ex aure tenemus asellum. *(Chaos, 951.)*

3 Bei tauben Ohren ist jede Predigt verloren.

4 Bei weiten Ohren und kurzer Zunge ist man ein glücklicher Junge.

Viel hören und wenig reden.

5 Besser zweimal die Ohren als einmal die Zunge.

Dän.: Brug heller to gange to øren end eengang een tunge. *(Prov. dan., 557.)*

6 Das Ohr hat keine Thüren.

Man kann sie nicht verschliessen, also auch nicht hindern, Dinge zu hören, die man nicht hören will oder soll. Dagegen sagen die Neger in Surinam: Das Ohr ist ein (blosses) Thor. Sie wollen damit ausdrücken, wer zu viel Gewicht auf Hörensagen lege, handele thöricht.

7 Das Ohr hört sich nimmer satt. — *Petri, II*, 68.
8 Das Ohr ist nicht länger als das Haupt.
9 Das Ohr muss nicht über das Haupt hinausreichen.
Neger in Surinam, um zu sagen: Das Ei muss nicht klüger sein wollen als die Henne.
10 Das Ohr prüft die Rede und der Mund schmeckt die Speise. — *Petri, II*, 68.
11 Die grössten Ohren hören am schlechtesten.
12 Die Ohren glauben oft andern Leuten, und die Augen wollen sich selbst nicht glauben.
Frz.: Les oreilles croient bien souvent à autrui et les yeux ne croyent pas à eux-mêmes. *(Kritzinger, 493^b.)*
13 Die Ohren kann der Esel verbergen, aber die Stimme verräth ihn. — *Altmann VI*, 416.
14 Die Ohren kommen den Hörnern nicht gleich. *(Lit.)*
Wird gebraucht, um zu sagen, dass sich ein Schwacher gegen einen Starken nicht auflehnen soll; daher, weil das gehörnte Vieh stärker ist als das ungehörnte.
15 Die Ohren sind gefährlicher als die Zungen.
„Nicht fürchterlich wären die Zungen, wären die Ohren es nicht."
16 Die Ohren sollen hören, die Augen sehen.
Die Dänen sagen bestimmter, was die Ohren hören die Augen sehen sollen: Lad ørene merke lærdom og øyene merke exempler. *(Prov. dan., 370.)*
17 Durchs Ohr geht der Weg zum Argen, ebenso wie durchs Auge.
18 Ehe ein Ohr abfällt, muss man viel hören.
Die Russen: Die Ohren fallen keinem ab vom zu vielen Hören. *(Altmann VI, 486.)*
19 Ein offenes Ohr kann jeder haben. — *Simrock*, 7671; *Braun, I*, 3149.
20 Ein Ohr, das höret, vnnd ein Auge, das siehet, kommen beyde von Gott. — *Lehmann*, 574, 95.
21 Ein Ohr hält mehr aus als zwei Zungen.
It.: Un par d'orecchie seccan mille lingue. *(Pazzaglia, 253, 1.)*
22 Ein Ohr mag man den Leuten wohl leihen, aber Herz und Vernunft muss man für sich behalten.
23 Ein Paar Ohren können (so viel hören als) tausend Zungen ermüden (reden).
It.: Un pajo d'orecchie seccherebbero cento lingue. *(Bohn I, 130.)*
24 Einem goldenen Ohr wird jedes Geheimniss zugeflüstert. *(Kasan.)*
25 Es gibt zweierlei Ohren, kurze für Weise und lange für Thoren.
26 Es ist in eines anderen ohr zu schneiden als in einn filtzhut. — *Franck, II*, 84^b u. 100^b; *Tappius*, 150^b; *Agricola I*, 60; *Eyering, I*, 120; *III*, 101; *Egenolff*, 32^a; *Gruter, I*, 51; *Petri, II*, 404; *Lehmann, II*, 143, 473; *Henisch*, 1095, 17; *Eiselein*, 500; *Simrock*, 7670; *Körte*, 4656; *Körte*², 5844; *Schade, I*, 170, 579.
„Ins andern Ohr schneid man so sehr als ob's ein alter filzhut wer." *(Waldis, IV, 35, 27.)* Die Letten: Man sticht in der Nachbarin Ohr so leicht wie in einen Pelz. *(Reinsberg IV, 103.)*
Böhm.: Cizié rucho jako plsť dráti. — Cizí ucho jako plsť. — Řezati snadno, ježto neboli. — Z cizího (panského) krev neteče. *(Čelakovsky, 183.)*
Dän.: At skære i fremmed øre er ikke anderledes end i filtehat. *(Bohn I, 348.)*
Holl.: In eens anders ooren is te snijden als in eenen vilten hoed. *(Harrebomée, II, 149^b.)*
Poln: Cudzego nie żal. *(Čelakovsky, 183.)*
27 Es kommt nicht auf die Ohren an, sonst wäre der Hase ein Esel.
Böhm.: Kozel dlouhou bradu má, a není mudrcem. — Zajíc dlouhé uši má a není osletem. *(Čelakovsky.)*
28 Es wird manches ins Ohr gezischelt und die ganze Stadt erfährt's.
Dän.: Man hvisker stundom een noget i øret, og hører det over den hele by. *(Bohn I, 387.)*
29 Findet man keine Ohren, so ist alles Reden verloren. — *Sonnenstäubchen*, 51.
30 Geh mit deinen langen Ohren, sagte das Maul zum Esel.
Span.: Dijo el asno al mulo: Anda para orejudo. *(Cahier, 3227.)*
31 Habe das Ohr wach und die Zunge hinter den Zähnen.
32 Ich stecke bis über die Ohren in Schulden, sagte der Pfaffe, da er eine grosse Alongeperrüke trug, die er noch nicht bezahlt hatte.
33 In eines andern Ohr ist gut schneiden. — *Mathesy*, 49^b.
34 Kleine Ohren haben die Frauen erkoren.
35 Kratze niemand hinter den Ohren. — *Chaos*, 560.
36 Lange Ohren, kurze Zunge.
Holl.: Lange ooren, korte tongen. *(Harrebomée, II, 149^b.)*
37 Lass dir nicht zu Ohren lauffen. — *Petri, II*, 431.
38 Leg' die Ohren an den Kopf und zieh' den Zaum ein. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.
39 Lieg' auf deim rechten Ohr, dass dir keiner ins linke bohr'. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII*, 300.
40 Löchrigen Ohren muss man keine Heimlichkeit vertrauen.
„Löchrige oren solt du nicht getrauwen heymliche geschicht." *(Werdea, C.)*
41 Mach aus deinen Ohren ein Grab und scharr's zu, bis Amt und Pflicht zu reden gebieten.
42 Man lernt mehr mit den Ohren als mit den Augen. — *Körte*, 4658.
43 Man muss mit den Ohren hören, nicht mit den Augen.
Engl.: Do not observe him who speaks, but him who is the cause of his speaking.
44 Man muss seine Ohren nicht jedem leihen.
Dän.: Laan ikke enhver dit øre, som vil laane dig sin tunge. *(Prov. dan., 369.)*
45 Man sol die Ohren mehr gebrauchen, denn die Zung. — *Petri, II*, 466.
46 Man soll die Ohren fegen. — *Luther's Tischr.*, 60^a.
Man soll auf das, was geredet wird, genau hören.
47 Mancher suchts mit krawen hinter den Ohren, aber zu spät. — *Petri, II*, 453.
48 Meine Ohren reichen bis zum Ofen, sagte der Schulmeister, als ein paar Jungen dahinter plauderten.
49 Met den Ohrn, womet m'r 'n annern hêrt, hêrt m'r sich selwer. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI*, 29; *hochdeutsch bei Lohrengel, I*, 515.
50 Mit fremden Ohren hören, mit fremden Augen sehen, mit fremden Händen thun, ist nur halb geschehen.
51 Mit welchem Ohr man einen andern hört, damit muss man sich selbst hören. — *Petri, II*, 481.
52 Mit zwei Ohren kann man doch nur Eine Sache hören.
Aehnlich sagen die Akwapimneger: Man hat zwei Ohren, hört aber nicht zwei Worte auf einmal. Und ein anderer afrikanischer Negerstamm sagt: Im Ohr ist kein Kreuzweg.
53 Offt sagt man einem etwas in ein Ohr vnd hörts hernach ein gantze Statt. — *Lehmann*, 713, 36.
54 Ohne günstige Ohren ist alles Reden verloren.
Lat.: Semper inutiliter surdae cantatur in aures, nec tacta cithara gaudet asellus ea. *(Gaal, 1235.)*
55 Ohr und Auge sind die Fenster und der Mund die Thür ins Haus; bewahr' sie wohl, so geht nichts Böses ein und aus.
56 Schmeyss yhn zwischen die ohrn, so feilstu des kopfs nicht. — *Latendorf, Jahrbuch*, 266.
57 Tauben Ohren ist bös (nach andern: gut) predigen. — *Simrock*, 10118^b.
Frz.: On a beau parler à qui n'a cure de bien faire.
58 Tauben Ohren muss man laut predigen.
59 Tauben Ohren predigt man vergebens.
Engl.: Who so deaf as they, that will not hear. *(Gaal, 1235.)*
Frz.: On a beau prêcher à qui n'a cure de bien faire. *(Cahier, 1450.)*
60 Verständige Ohren hören nicht auf dumme Reden.
Böhm.: Moudré ucho nedbá na hloupé řečí. *(Čelakovsky, 91.)*
61 Wann me sik ächter de Ohren krasst, is 't te late. *(Sauerland.)*
62 Was durch die Ohren kommt, geht durch den Mund fort. — *Winckler, VIII*, 96.

63 Was man ins Ohr sagt, soll nicht auf den Markt kommen.
Die Spanier sagen: Was man ins Ohr dir spricht, sage deinem Manne nicht. Die Chinesen behaupten aber, es bleibe nicht verborgen, indem sie sagen: Was man einem ins Ohr sagt, wird oft hundert Meilen davon in der Entfernung verstanden.

64 Was soll tauben Ohren schöner Gesang!
Die Russen: Das Ohr des Hörenden muss dem Munde des Singenden zu Hülfe kommen. *(Altmann VI, 472.)*

65 Weite Ohren und eine kurze Zunge ist eine Tugend für Junge.
Engl.: Wider ears and a short tongue. *(Bohn II, 6.)*

66 Wer die Ohren kitzeln will, muss anders greifen. — *Eiselein*, 500.

67 Wer ein Ohr wegleiht, dem borgt man auch bald das andere ab.
Frz.: Il faut fermer l'oreille aux médisances.

68 Wer ins Ohr fragt, dem antwortet man auch ins Ohr.

69 Wer jhm gern lest zu Ohren lauffen, der ist vom Teuffel. — *Petri, II*, 721.

70 Wer kein Ohr hat, dem darf (kann) man keins abschneiden. — *Pistor., VIII*, 33; *Simrock*, 7669.
Was jemand nicht hat, das kann man ihm nicht nehmen. Wer wenig besitzt, hat wenig Sorge. Die Hindus: Dem wird die Nase nicht abgeschnitten werden, dem sie abgeschnitten ist. *(Reinsberg IV, 7.)* Die Neger in Surinam sagen sprichwörtlich, um den Gedanken auszudrücken, dass es kein Unglück gebe, das nicht wieder irgendetwas Gutes im Gefolge habe: Wem die Ohren abgeschnitten sind, der hat nichts mit der Noth derer zu thun, die Ohrringe tragen. In ältern Zeiten wurden entlaufenen und wieder eingefangenen Sklaven die Ohren abgeschnitten.
Frz.: On travaille à vide à saisir un chien qui n'a pas de poil. *(Masson, 263.)*

71 Wer keine Ohren hat, dem kann man nicht singen lernen. — *Gotthelf, Jakobs*, 153.

72 Wer nit kan lassen für oren vnd augen gehen vnd durch die finger sehen, taug nit zum regiment. — *Tappius*, 187ᵃ.

73 Wer nur mit fremden Ohren hört und nur mit fremden Augen sieht, der wird oft betrogen.
It.: Chi non sente che con l'altrui orecchie, e non vede che con gl'occhi altrui, spesso vien ingannato. *(Pazzaglia, 177, 11.)*

74 Wer Ohren hat zu hören, der höre. — *Simrock*, 7665; *Körte*, 4660; *Braun, I*, 3146.

75 Wer sein Ohr dem Armen verstopft, den hört auch Gott (Sanct-Peter) nicht, wenn er klopft. — *Gaal*, 104; *Petri, II*, 754.
Lat.: Pauperis in causa non auris sit tibi clausa. *(Gaal, 104.)*

76 Wer sein Ohr dem Schwätzer leiht, bekommt es mit Unrath zurück.

77 Wer seine Ohren öffnen und schliessen kann, ist ein glücklicher Mann.
Holl.: Hij is gelukkig, die twee ooren heeft, welke openen en sluiten kunnen. *(Harrebomée, II, 148ᵇ.)*

78 Wie die Ohren, so die Gerüchte.
Nicht alles und jedes wird allen mitgetheilt, manche Leute erfahren Dinge, die für andere Geheimniss bleiben. Die Tataren in Kasan haben dafür das Sprichwort: Einem goldenen Ohr wird jedes Geheimniss zugeflüstert. *(Altmann V, 82.)*

79 Wir haben zway oren vnd ainen mund. — *Agricola II*, 43.
Mhd.: Won mir got geruocht ze geben ôren zway und einen mund da pey schol eueh auch wesen kund, daz einer wenich reden schol, hören vil, sô tuot er wol. *(Ring.) (Zingerle, 111.)*

80 Wo kein ohr ist, da rede nicht. — *Franck, II*, 54ᵇ.
Lat.: Ubi non est auditus, ne effundas sermonem. *(Franck, II, 54ᵇ.)*

81 Zartem Ohr halbes Wort. — *Simrock*, 7664; *Braun, I*, 3145.

82 Zu einem Ohr ein, zum andern wieder hinauss macht selten weiss vnd gelehrt. — *Henisch*, 1459, 42; *Petri, II*, 823.
Frz.: Ce qui entre par une oreille, sort par l'autre. *(Cahier, 1204; Kritzinger, 493ᵃ.)*

83 Zu einem Ohr hinein, zum andern wieder 'naus verursacht wenig Gebraus. — *Simrock*, 7672.
It.: Dentro da un' orecchia e fuori dall' altra. — Per un orecchio entra, per l'altro esce. *(Bohn I, 91; II, 157 u. 120.)*
Port.: Entrar por hum ouvido, e sahir pello outro. *(Bohn I, 277.)*

*84 A gebe a Uhr und a Ôge drümm. — *Robinson*, 82.

*85 A hot se finger(oder kribel-)dicke hinger a Uhren sitzen. — *Robinson*, 252; *Gomolcke*, 39 u. 59; *Frommann, III*, 244, 75.

*86 A spitzt mächtig die Uhren. *(Schles.)* — *Robinson*, 537; *Gomolcke*, 418; für *Franken: Frommann, VI*, 321, 384.

*87 Aich ware d'r de Aur'n schoaben. *(Kreis Militsch in Schlesien.)*
Drohung, wenn jemand aus Faselei oder Zerstreutheit einen Auftrag oder eine Mittheilung falsch oder gar nicht verstanden hat. (Ich werde dir die (dicken) Ohren schaben.

*88 Andächtige Ohren finden.
Holl.: Hij vond aandachtige ooren. *(Harrebomée, II, 149ᵃ.)*

*89 Auf beiden Ohren taub sein. — *Eiselein*, 500.
Lat.: In utramvis dormire aurem. *(Eiselein, 500.)*

*90 Auf dem Ohr hört er nicht. *(Rott-Thal.)* — *Eiselein*, 500.
Ton auf „dem", um zu sagen, gegen diese Bitte bin ich taub, davon will ich nichts wissen. Von der Seite muss man ihn nicht anfassen, von dieser Sache will er nichts wissen.
Engl.: He cannot hear on that ear. *(Bohn II, 165.)*
Frz.: Parlez-lui du côté de sa bonne oreille. *(Starschedel, 289.)*

*91 Auf den Ohren sitzen.
In Pommern: Up de Ôren sitten. *(Dähnert, 339ᵃ.)* Nicht hören wollen, was gesagt wird.

*92 Aufmerksame Ohren haben.
Frz.: Avoir oeil au guet. *(Kritzinger, 365ᵃ.)*

*93 Beiss dir nicht die Ohren ab! *(Nürtingen.)*
Zu einem, der einen breiten Mund hat, oder von einem Ohr zum andern lacht.

*94 Bet öwer de Ohren im Dreck stecken. — *Eichwald*, 364.

*95 Bis über die Ohren verliebt sein. — *Eiselein*, 500.

*96 Dä hät et dübbel hange de Uhren. *(Bedburg.)*

*97 Das rechte Ohr singet oder klinget mir. — *Tappius*, 213ᵇ; *Eiselein*, 500; *Körte*, 4660; *Braun, I*, 3162.
Auch: Die Ohren lauten mir. Es wird jetzt von mir gesprochen.
Frz.: Quand les oreilles cornent à quelqu'un, c'est un signe qu'on s'entretient de lui.
Lat.: Oculus dexter mihi salit. *(Philippi, II, 61.)* — Tinniunt aures sono suopte. *(Catull.) (Binder II, 3327; Faselius, 257; Wiegand, 279.)*

*98 Das wird ihm in den Ohren kitzeln.
Holl.: Hoe zal hem dat in de ooren klinken. *(Harrebomée, II, 149ᵃ.)*

*99 De Ire wossen am. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 53.
Die Ohren wachsen ihm.

*100 De Iren wössen em, wää dem Jisel da eme luewt[1]. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 18.
[1] Da man ihn lobt.

*101 De kan ebes hönder de Ohre före näh. *(S. Lüge 284.)* — *Sutermeister*, 74.

*102 Dear hot 's a bitzle dick hinter de Ohra. — *Birlinger*, 995.

*103 Der hat's hinter den Ohren wie der Rothschimmel. — *Klix*, 55.

*104 Der hat's hintern Ahrna wi der Gässbouk 's Inschelt (Talg, Unschlitt). *(Franken.)*

*105 Die langen Ohren als Federhalter benutzen. — *A. Ruge, Aus früherer Zeit, I.*

*106 Die Ohren an den Kopf legen.
„Aber ich werde die Ohren an den Kopf legen und denken müssen, thue recht u. s. w." *(Coler, 781ᵃ.)*

*107 Die Ohren aufstecken.
Holl.: Hij steekt de ooren op. *(Harrebomée, II, 149ᵃ.)*

*108 Die Ohren einziehen.
Holl.: Hij trekt zijne ooren in. *(Harrebomée, II, 149ᵃ.)*

*109 Die Ohren falschen Zungen leihen. — *Schottel*, 1117ᵃ.

*110 Die Ohren gellen mir darnach. — *Schottel*, 1116ᵇ.

*111 Die Ohren gespitzt. — *Eiselein*, 500.
Aufgepasst, was gesagt wird, ist wichtig.
Lat.: Arrectis auribus. *(Eiselein, 500.)*

*112 Die Ohren (Augen) haben auch ihre Zungen. — *Winckler, V*, 93.

*113 Die Ohren hängen, wie ein Esel vor der Mühle.
*114 Die Ohren in der Hosentasche tragen. *(Leipzig.)*
*115 Die Ohren jucken ihm (nach Neuigkeiten). — *Körte*, 4660[b]; *Braun*, I, 3157.
Holl.: Die ooren jeuken hem. *(Harrebomée, II, 147[a].)* — Hebben u de ooren niet getuit? *(Harrebomée, II, 147[b].)*
*116 Die Ohren klingen (summen) mir.
Um zu sagen, es werde von mir gesprochen.
Frz.: Les oreilles me cornent. *(Kritzinger, 174[a].)*
Holl.: Als er van ons gesproken wordt, tuiten ons de ooren. — Het regter oor tuit. *(Harrebomée, II, 147[a].)*
*117 Die Ohren kerben. — *Eyering*, I, 720.
*118 Die ohren melcken. (S. Eiter 2.) — *Franck, II*, 11[b]; *Egenolff*, 15[a]; *Sutor*, 925.
Holl.: Hij melkt de ooren van die hem hooren. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
Lat.: Adulatoria verba sunt cocquineria. — Demulcere caput. *(Binder II, 738; Erasm., 37; Lang, 339.)* — Filiae equorum. — Scabies Herculana Lethale multum. *(Sutor, 727.)* — Ut nos panca loqui, plura autem audire moneret, linguam unam natura, duas dedit omnibus aures. *(Binder II, 3442.)*
*119 Die Ohren melken lassen. — *Murner, Nb.*, 90; *Eyering*, I, 315 u. 720; *Eiselein*, 500.
Sich Schmeichlern hingeben.
*120 Die Ohren spitzen wie ein alter Wolff. — *Simplic.*, II, 20.
*121 Die Ohren steif halten. — *Körte*, 4660[l]; *Braun*, I, 3153.
Gesund bleiben. In Pommern: De Ôren stiv hollen. *(Dähnert, 339[a].)*
*122 Die Ohren verstopfen. — *Eiselein*, 500.
Lat.: Ceram auribus obdis. *(Erasm., 101.)*
*123 Die Ohren von etwas voll haben.
Es müde sein, von etwas reden zu hören, etwas bis zum Ueberdruss gehört haben.
Frz.: Avoir les oreilles battues de quelque chose.
*124 Die oren sind mir dünn worden. — *Rollwagenbüchlein.*
Ich kann jetzt gut hören.
*125 Doss war ich mir hingers Uhr schreiben. — *Robinson*, 362.
*126 Du hast beottisch Ohrn. — *Eyering*, I, 811.
*127 Du hast dicke ohren. — *Agricola I*, 176; *Franck, II*, 22[b]; *Tappius*, 28[a]; *Schottel*, 1131[b].
Nicht blos vom eigentlichen schweren Hören, sondern auch vom schweren geistigen Verstehen. Von dem, der infolge desselben albern sprach, sagten die Alten, er habe böotische Ohren: Boeotica auris. *(Erasm., 491; (Tappius, 28[a].)*
*128 Du hättest deine Ohren sollen hinhalten. — *Klix*, 55.
*129 Dünne Ohren haben.
Leise, fein hören.
*130 E hôt et faustdäck hangdern Iren. *(Siebenbürg.-sächs.)*
Er ist ein verdrehter, gefährlicher Mensch, dem nicht zu trauen ist. *(Frommann, V, 36.)*
*131 Ein geneigtes Ohr finden.
Holl.: Hij vindt een toegenegen oor. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
*132 Ein offenes Ohr bei jemand finden (haben).
Ein geneigtes Gehör bei ihm finden.
*133 Ein paar gute Ohren ermüden hundert Zungen. — *Winckler, IV*, 55.
*134 Einem beständig hinter den Ohren sitzen.
Ihm durch zudringliche Anwesenheit lästig werden.
*135 Einem beständig in den Ohren liegen.
Ihn stets mit seinen Angelegenheiten behelligen.
*136 Einem die Ohren aufsperren.
Ihn empfindlich zum Aufmerken veranlassen.
*137 Einem die Ohren krawen. — *Mathesius, Postilla*, CLXVIII[b].
„... Vnd fein sanffte predigen vnd die Ohren krawen." *(Mathesy, 304[b].)*
*138 Einem die Ohren lausen. — *Frischbier*, 553.
Ihn empfindlich zurechtweisen.
*139 Einem die ohren reiben. — *Mathesius, Postilla, I*, XXXIII[a].
*140 Einem die Ohren schaben.
Ihn auf eine empfindliche Weise zu grösserer Aufmerksamkeit auf das, was ihm gesagt wird, veranlassen. (S. Heuleiter.) *(Schlesisch* bei *Keller.) Luther* wendet einmal in demselben Sinne die Redensart: Die Ohren aufknenfeln, an, indem er in Bezug auf die Bauernaufstände schreibt: „Die Bauern wollten auch nicht hören; da musste man ihnen die Ohren aufkneufeln mit Büchsensteinen."
Böhm.: Uřež brucha, nastav cha. *(Čelakovsky, 178.)*
Frz.: On lui a frotté les oreilles. *(Starschedel, 289.)*
Holl.: Hij heeft hem de ooren gewasschen. — Iemand het oor verschenren. *(Harrebomée, II, 148[b] u. 149[a].)* — Ik moet u de ooren eens schrapen. *(Harrebomée, II, 149[b].)*
*141 Einem die Ohren voll kawen vnnd plawen. — *Mathesy*, 176[a].
Frz.: Rompre les oreilles à quelqu'un. *(Starschedel, 289.)*
*142 Einem die Ohren voll plaudern. — *Mathesy*, 160[b].
*143 Einem die Ohren vom Kopfe herunter fragen. — *Altmann VI*, 524.
*144 Einem die Ohren warm machen. — *Körte*, 4660[f]; *Braun*, I, 3159.
Ihm mit seinen Reden (Vorstellungen) beschwerlich fallen.
Holl.: Iemand de ooren warm maken. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
*145 Einem die oren melcken (kitzeln). — *Tappius*, 18[a]; *Sutor*, 925; *Körte*, 4660[i]; *Frost*, 135.
Ihm schmeicheln; ihm sagen, was er gern hört. „Vnd kützel jm die ohren wol." *(H. Sachs, II, V, 2.)*
Frz.: De plume ou de pinceau gratter c'est par beaulx motz aultruy flater. *(Bovill, II, 2.)*
Holl.: Iemands ooren kittelen. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
*146 Einem ein willig Ohr leihen. — *Braun*, I, 3147.
*147 Einem eins an ein Ohr geben. — *M. Zeiler Handbuch*, I, 70.
Frz.: Je lui donnerai sur le cap. *(Kritzinger, 105[b].)*
*148 Einem etwas hinter die Ohren geben (schreiben). — *Herberger, Hertzpostille*, I, 754; *Mayer, II*, 217.
Einen derben Verweis, einen scharfen Ausputzer.
Frz.: Parler à la barrette de quelqu'un. *(Kritzinger, 58[b].)*
*149 Einem etwas in die Ohren blasen. — *Braun*, I, 3148; *Hensch*, 405, 43.
Frz.: Corner aux oreilles de quelqu'un. *(Kritzinger, 174[a].)*
Holl.: Iemand iets in het oor luisteren. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
*150 Einem etwas inn dat or seggen oder ruynen. — *Tappius*, 215[b].
Ihm insgeheim einem Dritten nachtheilige Nachrichten von etwas geben.
Lat.: In aurem dicere. *(Philippi, I, 191; Tappius, 215.)*
*151 Einem etwas ins Ohr raunen.
*152 Einem etwas zu Ohren tragen.
*153 Einem in den Ohren liegen.
Einem durch anhaltende und wiederholte Bitten lästig werden.
Frz.: Il est toujours pendu aux oreilles de ses amis. — Persécuter quelqu'un furieusement. *(Kritzinger, 493[b] u. 527[b].)*
*154 Einem in die Ohren brunzen.
„Ich wolt dich nider werffen vor, vnd dir selbst bruntzen in ein Ohr." *(Hans Sachs, III, XLVI, 1.)*
*155 Einem sein Ohr leihen.
Holl.: Hij leent hem een gewillig oor. *(Harrebomée, II, 148[b].)*
*156 Einem zu Ohren laufen. — *Mathesy*, 114[a].
*157 Einen an den Ohren zupfen.
*158 Einen bei den Ohren fassen (kriegen, nehmen).
Holl.: Iemand bij de ooren krijgen. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
*159 Einen beim Ohre haben.
*160 Einen übers Ohr hauen. — *Lohrengel, II*, 357.
„Es ist allgemein bekannt, dass der Amerikaner durchweg keine grössere Hochachtung hat, als vor dem, welcher ihn selbst betrogen, und niemand mehr verachtet, als den, welcher sich von ihm hat übers Ohr hauen lassen." *(Deutsches Museum*, Leipzig 1860, S. 786.)
*161 Einen übers Ohr hauen, dass ihm die Augen übergehen. — *Frischbier*[2], 2841.
*162 Einen zwischen die Ohren hauen. — *Parömiakon*, 846.
*163 En Ahr im Läupe laten. *(Westf.)*
Etwas vergessen.
*164 Er darf nur hinter die Ohren langen, so hat er schon ein Lug.
Lat.: Ex se fingit, ut araneus. *(Chaos, 562.)*
*165 Er drückt die Ohren auf den Hals. *(Meiningen.)*
Er thut als höre er es nicht, er will's nicht gewesen sein, nicht gethan haben.
*166 Er hat dicke Ohren. — *Eyering*, I, 275; *Körte*, 4660[g]; *Braun*, I, 3160.
Der langsam hört und nicht hören will.
Holl.: Hij heeft dikke ooren. *(Harrebomée, II, 147[b].)*

*167 Er hat die Ohren anderswo.
Frz.: Il est à cent lieuës d'ici. — Il n'écoute pas. *(Kritzinger, 418[b].)*

*168 Er hat die Ohren auf dem rechten Fleck.

*169 Er hat die Ohren gespitzt. — *Klix*, 55.

*170 Er hat die Ohren offen.
Holl.: Hij zet zijne ooren wijd open. *(Harrebomée, II, 149.)*

*171 Er hat dünne ohren. — *Tappius*, 53[a]. *Eyering, II*, 276; *Körte*, 4660[g].
Er hört leise.
Lat.: Purgatis auribus. *(Erasm., 99; Philippi, II, 155; Tappius, 53[a].)*

*172 Er hat es hinter den Ohren. — *Frischbier*, 325; *Frischbier*[2], 2844; *Hennig*, 103; *Körte*, 4660[a]; für Tirol: *Schöpf*, 481.
Von einem Menschen, der still und einfältig aussieht, zu seiner Zeit aber sich ganz anders zeigt. Die englischen Neger in Surinam sagen von einem, der es hinter den Ohren hat, wenn er auch aussieht, als könne er nicht auf drei zählen: Sein Mund ist leer, aber er führt Dinge aus. *(Wullschlägel.)*
Dän.: Han har noget bag øret. *(Prov. dan., 448.)*
Holl.: Hij heeft ze achter de ooren. *(Harrebomée, II, 148[a].)*
Lat.: Cretensis mare. *(Philippi, I, 98.)*

*173 Er hat feine Ohren.
Holl.: Gij hebt dunne ooren. *(Harrebomée, II, 147[b].)*

*174 Er hat feine Ohren, er hört das Gras auf dem Monde wachsen.
Lat.: A purgatis auribus. *(Sutor, 727.)*

*175 Er hat gute Ohren, kennt mich an der Stimme, wie ein Blinder den Kukuk. — *Eiselein*, 500.

*176 Er hat gute Ohren, wenn er will. — *Eiselein*, 500.

*177 Er hat ihm das Ohr vom Schafe (als seinen Antheil) gegeben. — *Burckhardt*, 84.
Von ungerechten oder ungleichen Vertheilungen.

*178 Er hat (dafür) keine Ohren. — *Parömiakon*, 1195.
Er will es nicht thun. In Pommern: He hett dor nene Ören to. *(Dähnert, 838[b].)*
Frz.: N'avoir point d'oreille pour quelque chose. *(Kritzinger, 493.)*
Holl.: Hij heeft er geene ooren naar. *(Harrebomée, II, 148[a].)*

*179 Er hat lange Ohren. (S. Hobelspan.) — *Lehmann*, 818, 1.
„Man weihet heute Ralph, den Gecken, durch Ring und Hut zum Doctor ein. Wie gross muss nicht der Deckel sein, um seine Ohren zu verstecken." *(Witzfunken, IV[b], 25.)* Jüdisch-deutsch in Warschau von Spionen und Denuncianten: Er hot lange Objern.

*180 Er hät Ohre wie Chabisbletter. — *Sutermeister*, 55.

*181 Er hät Ohre wie em Müller sini Zwee (nämlich Esel). — *Sutermeister*, 55.

*182 Er hat Ohren, die das Gras wachsen hören.

*183 Er hat Ohren wie Dreckdeckel. — *Körte*, 4660[d]; *Braun, I*, 3163.

*184 Er hat seine Ohren in den Hosen.
Gehorcht nur dem Prügel.

*185 Er hat sich bis unter (über) die Ohren versäuft. — *Frischbier*[2], 2845.

*186 Er hat Venedisch ohrn. — *Eyering, I*, 812.

*187 Er hat's faustdick hinter den Ohren, wie die polnischen Schweine die Läuse. — *Lohrengel, II*, 266; *Mayer, I*, 109; *II*, 143; *Frischbier*, 326; *Frischbier*[2], 2843.
In Pommern: He hett dat füstdick achter de Oren. *(Dähnert, 339[a].)*

*188 Er hat's hinter den Ohren wie die Ziegen das Fett. — *Klix*, 55.

*189 Er hengt die Ohren. — *Eyering, II*, 322.

*190 Er ist bis auf ein Ohr geschunden.
Beinahe ab- oder ausgesogen. Aus den Schlachthöfen entlehnt.

*191 Er ist ganz Ohr.
Holl.: Alles was oor. *(Harrebomée, II, 147[a].)*

*192 Er ist noch hinder den ohren nass. — *Franck, II*, 13[a]; *Gruter, I*, 29; *Schottel*, 1143[a]; *Sailer*, 300; *Braun, I*, 3155.
Noch unerfahren, unreif. In Ostfriesland: Bist je noch hêl nêt drög achter de Ohren. *(Kern, 532.)*

*193 Er ist noch nicht hinter den Ohren trocken. — *Lohrengel, II*, 406; *Frischbier*[2], 2846; *Schöpf*, 481; für Franken: *Frommann, VI*, 321, 303.
In Pommern: De is nog achter de Ören nig drög. *(Dähnert, 338[b].)* Von einem jungen Menschen, der sich altklug geberdet und naseweis in Dinge hineinredet, die er nicht versteht. *(Frommann, VI, 355.)*
Frz.: Elle ne fait que de sortir de la coquille. — Il n'a pas encore jetté sa gourme. *(Kritzinger, 172[a] u. 353[b].)*
Lat.: Septennis quum sit, nondum edidit dentes. *(Hanzely, 151.)*

*194 Er ist wol hinter den Ohren trocken, aber die Zähne fehlen ihm noch.
Bei *Dietrich (Buch der Weisheit, I, 863)* mit dem Zusatz: „vnd lässet sich noch mit dem Donat vorn Hindern schlagen." D. h. er ist alt genug, verständig zu sein, aber er ist's nicht.
Lat.: Septennis nondum edidit dentes. *(Binder II, 3082; Hanzely, 151; Lang, 531; Philippi, II, 177.)*

*195 Er kann die Ohren schütteln, dass sie klatschen.
Zur Erklärung dieser Redensart sind von holländischen Schriftstellern verschiedene Ansichten ausgesprochen worden. *Tucmann* denkt dabei an langohrige Hunde, *Mulder* an Zug- und Lastthiere, besonders Pferde und Esel, welche dadurch stechende Fliegen u. s. w. vertreiben. *Bilderdijk* versteht darunter nur das Schütteln mit dem Kopf, um ein entschiedenes „Nein" auszudrücken. In England wird die Redensart gegen die gebraucht, welche einen Verlust erlitten haben: You may go and shake your ears. *(Bohn II, 177.)*
Holl.: Hij kan zijne ooren schudden dat ze klappen. *(Harrebomée, II, 148[b].)*

*196 Er kratzt öfter hinter den Ohren als ein Hund im Heumonat. — *Parömiakon*, 2789.
Ueber trüben Gedanken brüten, Grillen im Kopfe haben.

*197 Er lässt sich bei den Ohren ziehen.
Frz.: Il se fait tirer l'oreille. *(Starschedel, 289.)*

*198 Er lässt sich die Ohren melken.
Von Ohrenbläsern einnehmen.

*199 Er leigt nischt (legt nichts) hinter das Ohr. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*200 Er lesst die oren hangen. — *Franck, II*, 20[b]; *Tappius*, 26[b]; *Braun, I*, 3156; *Körte*, 4660[e].
In Pommern: De Oren hengen laten. *(Dähnert, 539.)* Ist muthlos. *Franck* hat, um die lateinische Redensart Auriculis demissis auszudrücken, auch noch folgende beigefügt: Er henckt das geneil. Er sihet eben als hab man im ghen himmel geleut. Er sihet wie ein gestochens kalb. Er tregt das schindmesser im hindern.
Engl.: To hang one's ears. *(Bohn II, 164.)*
Frz.: Il a bien baissé l'oreille depuis ce revers. — Il a l'oreille basse; il en a sur l'oreille; il a les oreilles. *(Starschedel, 289.)*
Holl.: Hij laat de ooren hangen. *(Harrebomée, II, 148[b].)*
Lat.: Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus. *(Horaz.)*

*201 Er liegt ihm in den Ohren. — *Mathesy*, 381[a]; *Chemnitius*, 110.

*202 Er lüngt nume hinder 's Ohr und het wider eini (nämlich Lüge [s. d. 284]). — *Sutermeister*, 74.

*203 Er möcht ihr etwas ins Ohr sagen, da 's Wasser ausfliesst. — *Eiselein*, 500.

*204 Er muss vor hinter den Ohren trocken werden.
Der Junge, Unerfahrene.

*205 Er schläft auf beiden Ohren.
Sehr ruhig und sorglos.

*206 Er schüttelt die Ohren wie ein Hund, der Enten aus dem Wasser geholt hat. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 312.

*207 Er sitzt bis an die Ohren im Fett.
Im Wohlstand, im Reichthum.
Holl.: Hij zit tot de oren in het vet (geld). *(Harrebomée, II, 149[a].)*

*208 Er spitzt die Ohren.
Sehr aufmerksam zuhören. Auch die Römer hatten die Redensart: Arrige aures, Pamphile, sagt *Terenz (Andria)*, und *Virgil (Aeneide)*: Arrectis auribus astant.
Frz.: Il dresse les oreilles. *(Kritzinger, 493[a].)*
Holl.: Hij scherpt zijne ooren. *(Harrebomée, II, 149[a].)*
Lat.: Aures arrigere. *(Faselius, 25.)*

*209 Er spitzt die Ohren wie ein Hase.
Holl.: Hij spitst zijne ooren als een haas. *(Harrebomée, II, 149[a].)*

*210 Er steckt bis über die Ohren in der Wäsche. *(Jeremtowitz.)*
Von einem, der auffallend hohe Vatermörder trägt.

*211 Er steckt bis über die Ohren in Schulden. — *Eiselein*, 500; *Lohrengel, II*, 54.
In Ostfriesland: Bet aver de Ohren in Schulden sitten. *(Kern, 534.)*
Frz.: Être dans une affaire jusqu'aux oreilles. *(Starschedel, 289.)* — Il a des dettes jusqu'aux oreilles. — Il a des dettes par dessus la tête. *(Masson, 309.)* — Il est noyé de dettes.

Holl.: Hij zit tot over de ooren in de schulden. *(Harrebomée, II*, 149 ᵃ.*)*

Lat.: Ad ambas usque aures. *(Eiselein*, 500.*)* — Animam debet. *(Masson*, 309.*)*

•212 Er steckt die Ohren auf wie ein Hase.

•213 Er würde die Ohren vergessen, wenn sie nicht angewachsen wären.

Holl.: Hij zou zijne ooren nog vergeten (oder: t' huis laten) indien ze niet vast zaten. *(Harrebomée, II*, 149 ᵃ.*)*

•214 Es fällt in sein Ohr wie Wasser in ein Sieb. — *Eiselein*, 500.

•215 Es gehet dir zu einem ohr eynn, zum andern widder aus. — *Agricola I*, 152; *Schottel*, 1131 ᵃ; *Mayer, I*, 877; *Braun, I*. 3150; *Frischbier* ², 2847.

Etwas ohne Aufmerksamkeit und ohne Einfluss auf den Willen anhören.

Mhd.: Zeinem ôren in, zem andern für. *(Parsival.)* — Er lât ez durch diu ôren gar zem einen in, zem andern uz. *(Wigalois.)* — Al sam geschiht dem boesen man; swaz man im seit, daz wert vür die wârheit, zeim ôren ûz zem andern in. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle*, 111.*)*

•216 Es ist mir zu Ohren gebracht worden (gekommen).

Man hat mich davon in Kenntniss gesetzt.

•217 Es jucken jm sein Ohrn, dass er meint, Küdreck sei schmalz worn. — *H. Sachs, IV*, XXX, 2.

•218 Etwas um die Ohren schlagen. *(Breslau.)*

Nur in Beziehung auf Zeit, d. h. sie nutzlos, ohne den beabsichtigten Zweck zu erreichen, verlieren. So sagt man: Ich habe mir eine Stunde, einen Vormittag, eine Nacht u. s. w. um die Ohren geschlagen. Eine junge Dame, die auf dem Balle war und dort wenig oder gar nicht zum Tanzen gekommen ist, auch sonst nicht die erwartete Aufmerksamkeit gefunden hat, klagt, dass sie die Nacht um die Ohren geschlagen habe.

•219 Etwas zu Ohren nehmen.

Frz.: Cela est bien imprimé dans son esprit. *(Kritzinger*, 693 ᵃ.*)*

•220 Hä iss noch nett hennern Oarne tracke. *(Henneberg.)*

Holl.: Hij is nog nat (nog niet droog) achter de ooren. *(Harrebomée, II*, 148 ᵇ.*)*

•221 He hät emme (ihm) in 't Auer knîpen. *(Lippe.)*

Er hat sich durch irgendetwas ihm geneigt gemacht, ihn von seinem strengen Vorhaben abgebracht.

•222 He hett de Ohren noch all dicht bi de Kopp. — *Kern*, 533.

Er hört gut und fasst schnell auf.

•223 He hett der gên Ohren an. — *Kern*, 538.

Er will nichts davon wissen. In Pommern: He hett der nene Oren to. *(Dähnert*, 338 ᵇ.*)*

•224 He hett se dumdicke achter de Ohren. — *Eichwald*, 1452.

•225 He is dört Ohr brennt. — *Eichwald*, 1450; *Kern*, 539.

Buchstäblich: er ist als ein Verbrecher gebrandmarkt; uneigentlich: er ist klug, listig, durchtrieben, gefährlich; man hat sich vor ihm zu hüten.

•226 He kann sök selwst wat önt Ohr segge. *(Ostpreuss.)*

Er hat einen grossen Mund.

•227 He kleijt sick achter de Ôren. — *Dähnert*, 339 ᵃ.

Er ist verdriesslich über sein Versehen oder über den erlittenen Verlust.

Frz.: Il se gratte l'oreille. *(Kritzinger*, 495 ᵇ.*)*

•228 He sitt aver de Ohren in schôn (rein) Linnengod. — *Kern*, 1052.

Von jemand, der weisse Vorhemdchen, Vatermörder, Handmanschetten u. dgl. feine Wäsche trägt.

•229 He spetzt de Ohren wie de Sêg (Sau) in de Arften. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* ², 2849.

•230 Hett di dat Ôr nich klingt? — *Dähnert*, 339 ᵃ.

Es ist viel von dir gesprochen worden.

•231 Hett i si bi den Ohre, sie müesste mer Herr Jesis pfîfe. — *Sutermeister*, 25.

Drückt eine Drohung aus, wofür sich a. a. O. auch folgende Redensarten finden: Jez han i de gnue! Mach, i git der eis! I nimm di vor de Fridesrichter! Mach nid, i lo d' Chatz us em Ermel. Der Widerfez (Vergeltung) wird au cho! Es ist no nid aller Chelle Abed. Er müesst verschränzt si wien en Birewegge. Du chumst i Rollhafe. Du chumst is Runggelis Hafe. Du chumst zu 's Hänis Gizzi. Du chumst sibe Schue unger d' Platte. (S. Nagel 112.)

•232 Hi hea't beaft a Uaren üsh Fister. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 70; für *Amrum*: *Haupt*, *VIII*, 354, 84.

Er hat's hinter den Ohren wie Fäuste, d. i. faustdick.

•233 Holt de Ôrn stîf. *(Altmark.)* — *Danneil*, 212.

Werde nicht krank oder muthlos.

•234 Ich habe mehr Ohren zu hüten als du Mauls zu schmähen. — *Sailer*, 329.

Zu einem Schmähsüchtigen.

•235 Ich habe mir's hinter die Ohren geschrieben.

„Er hat sich mein Gesuch recht hinters Ohr geschrieben, drum ist es ihm auch stets unleserlich geblieben." *(Witzfunken, III* ᵃ, 44.*)*

Engl.: I bear him on my back. *(Bohn II*, 149.*)*

•236 Ich habs mit meinen ohren gehört. — *Agricola I*, 628.

Zur Bekräftigung der Aussage.

Dän.: Jeg har hørd det med disse mine ørene, seet det med disse mine øinene. *(Prov. dan.*, 307.*)*

Holl.: Ik heb het met mijne ooren gehoord. *(Harrebomée, II*, 149 ᵇ.*)*

•237 Ich lasse mir die Ohren abschneiden.

Zu ergänzen: wenn es nicht so ist. Eine sprichwörtliche Betheuerungs- und Versicherungsformel. Das Abschneiden der Ohren scheint eine auf Lügen und falsche Behauptungen gesetzte Strafe gewesen zu sein. Einem englischen Juristen, *W. Prynne* (geboren 1600), der in seiner *Histriomastix* (London 1633) behauptet hatte, Komödien wären Werke des Teufels, Aristophanes und Terenz befänden sich unter den Verdammten, Brutus habe den Cäsar ermordet, weil dieser ein Theaterstück geschrieben habe, Theaterbesucher seien keine Christen, wurden wegen dieser und ähnlicher Behauptungen in majorem Comoediae gloriam die Ohren abgeschnitten." *(Witzfunken, IV* ᵃ, 133.*)*

Holl.: Hij zou zich laten kortooren. *(Harrebomée, II*, 149 ᵃ.*)*

•238 Ich schneide dir die Ohren ab.

Die Redensart: Ich schneide dir ein Ohr, oder die Ohren ab, ist in Schlesien stark verbreitet, wo sie jetzt wol nur als scherzhafte Drohung gegen Kinder, besonders muthwillige Knaben, angewandt wird. Ueber die Quelle derselben scheint historisch noch nichts festzustehen. Wenigstens wird in einem Artikel der *Schles. Provinzialblätter (Historische Sprichwörter*, S. 29*)* die Frage unbeantwortet gelassen, ob sie aus einem frühern Strafverfahren oder aus dem Tatareneinfall in Schlesien im Jahre 1241 entsprungen sei. In dem letztern, wenn auch dessen Geschichte nicht mehr urkundlich feststellbar ist, findet das schlesische Ohrabschneiden einen Beleg. Die Mongolen sollen, um ihren Heerführern die Anzahl der von ihnen erschlagenen Feinde beweisen zu können, jedem derselben ein Ohr abgeschnitten haben. *Thebes (Liegnitzer Jahrbücher)* und *Klose (Bresl. Briefe)* bezweifeln die Sage; *Stenzel (Gesch. Schlesiens)* erklärt, dass man von der Tatarenschlacht urkundlich weiter nichts als Ort und Datum weiss, während der Stadtbibliothekar Dr. *Külb* in Mainz noch in jüngster Zeit in einer Schrift angibt, dass die Tataren den Besiegten neun Säcke Ohren abgeschnitten haben.

•239 Ich werde dich etwas hinter den Ohren krimmen.

Dich zausen.

•240 Ich werde dir die Ohren schleifen. — *Klix*, 55.

•241 Ich will ihm die Ohren abreissen.

Grosssprecherische Drohung.

Frz.: Je lui couperai les oreilles.

•242 Ich will jhm die ohr vmbdrehen, dass er nicht weiss, was es hat geschlagen. — *Ayrer, IV*, 2653, 23.

In dem Sinne: ich will ihm eine Nase drehen.

•243 Ich will's ihm hinter die Ohren schreiben.

Drohung.

•244 Ick düer (darf) mîn Ôren schüdden, dat se klappt. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 283, 113; *Bueren*, 759.

•245 Ick war di de Ôren upknöpen. — *Dähnert*, 338 ᵇ.

Wenn jemand einen Auftrag nicht gehört haben will.

•246 Ick will det achter 't Ôr schriwen. — *Dähnert*, 338 ᵇ.

Ich will nicht vergessen, dir es einmal zu vergelten.

Frz.: Il est sur mon catalogue. *(Kritzinger*, 112 ᵇ.*)*

•247 Ihre Ohren haben sich in Zungen verwandelt.

So pflegte Zeno von Schwätzern zu sagen. *(Einfälle*, 512.*)*

•248 Ik lêt't det ian Uar în an't ööler weller üütj gung. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 368, 304.

Ich lasse es zu einem Ohr hinein, zum andern wieder herausgehen.

•249 In deine Ohren könnte man Erdäpfel setzen ohne Dung. *(Rott-Thal.)*

•250 In die ohren bleuen. — *Henisch*, 416, 32.

Mit Geschwätz betäuben.

•251 In ên Ur geit't rin un ut'n annern werrer rut. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 73, 109; für *Schlesien*: *Frommann, III*, 415, 579.

*252 In't Ôr raunen, dat et im Kopp bullert. *(Holst.)*
Einem heimlich etwas Verdriessliches sagen.

*253 Jemand bei den Ohren nehmen.
Sich seiner Person bemächtigen, ihn verhaften.

*254 Jemand um die Ohren hauen. *(Schles.)*

*255 Jemandes Ohr haben.
Leicht Gehör bei ihm finden.
Holl.: Iemands oor hebben. *(Harrebomée, II, 149[a].)*

*256 Keine Ohren zu etwas haben.
Nichts davon hören wollen.

*257 Keusche Ohren haben.
Nichts Unanständiges, Unsittliches hören können.
Frz.: Avoir les oreilles chastes. *(Kritzinger, 495.)*

*258 Lât di gên Ohren anneien. — *Kern*, 531.
Lass dir keine Eselsohren anheften, d. h. dich nicht anführen.

*259 Ma werd d'r gewiss sulln'n de Ûren schoaben, doss de nischte hirscht. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 246, 150; *Gomolcke*, 766.

*260 Mit beiden Ohren hören (horchen).
Holl.: Hij luistert (hoort toe) met beide ooren. *(Harrebomée, II, 149[a].)*

*261 Mit gespanntem Ohr hören.

*262 Mit heilen Ohren davonkommen.

*263 Muess der d' Ohre lo stoh und 's Läbe schänke und d' Hut über 's Füdle abe hänke. — *Sutermeister*, 32.

*264 Schreib' dir's hinters Ohr, dass es kein Huhn auskratzt.

*265 Schreib's hinter die Ohren (oder: auf Pergament). *(Nurtingen.)*

*266 Sein Ohr vor jemand verstopfen.
Ihn nicht anhören wollen. Die Griechen sagten: Seine Ohren mit Wachs verschmieren. Vom Ulysses entlehnt, der seine und seiner Gefährten Ohren verstopfte, um nicht durch den Gesang der Sirenen verführt zu werden.

*267 Seine Ohren an den Kopf drücken. — *Lohrengel*, 431.
Sie den Bitten anderer verschliessen.

*268 Seine Ohren sind (für alles Gute) offen.
Dän.: Gode mænds øren er altid aabne for retfærdig mands bøn. *(Prov. dan., 245.)*
Engl.: His ears are open.

*269 Seine Ohren sind warm geworden.
Holl.: Zijn ooren zijn rood geworden. *(Harrebomée, II, 150[a].)*

*270 Seine Ohren stehen allzeit offen wie ein Bauernschoppen.
Dän.: Hans ørne staae aabne som en procurators taske. *(Prov. dan., 448.)*

*271 Sich achter den Ohren kleien. — *Eichwald*, 1449.

*272 Sich an das gute Ohr jemandes wenden.
Zur günstigen Zeit mit ihm reden.

*273 Sich auf das rechte Ohr legen.
Man hält es für gesund, sich beim ersten Schlafe, welcher der festeste sein soll, aufs rechte Ohr zu legen, und angewacht, wenn man wieder einzuschlafen wünsche, auf das linke.

*274 Sich aufs Ohr legen.
Schlafen.
Holl.: Hij ligt op één oor. *(Harrebomée, II, 148[b].)*

*275 Sich die Ohren ausspülen.
Widerwärtige Eindrücke daraus entfernen. Ein bigoter Musikdirector war im Theater, als der *Postillon von Lonjumeau* gegeben wurde, ging aber schon nach dem ersten Acte fort. Als man ihn den folgenden Tag nach dem Grunde fragte, antwortete er: „Ich ging nach Hause, um mir mit einer Bach'schen Fuge die Ohren auszuspülen.“ *(Anekdotenjäger, Nordhausen 1861, Hft. 67.)*

*276 Sich die Ohren melken lassen. — *Murner, Nb.*, 90; *Schelm.*, 14.
Von denen, die ihre Ohren Schmeichlern öffnen. „Alle Herren seind des gewon, das sie jhre Oren melcken lon, vnd hören, was da ist erlogen, das sie mit willen seind betrogen.“ — „Man hats vor zeiten auch gethan das Keyser, König haben lan also jre oren melcken von lugenhafftigen schelcken, das sie sich liessen beten an vnd hiessen sich vor götter han.“ *(Murner, Schelm., in Kloster, IV, 844.)* — „Das ampt das ich haiss ohren melcken, das hört nur zu den grossen schelcken, die bey Fürsten vnd bey herren sich mit ohrenmelcken neren vnd sagen nur was der Prelat von jnen gern gehöret hat.“ — „Ohren melcken ist ein kunst, die manchen bringt vor herren gunst, der so vil draues ermolcken hat, das er sich müssig gonds begat.“ *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 863.)*

*277 Sich etwas hinter die Ohren (hinters Ohr) schreiben (stecken). — *Körte*, 4660[k]; *Lohrengel, II*, 440; *Braun, I*, 3151.
Sich etwas gut merken, besonders eine Beleidigung, um sie zur geeigneten Zeit zu vergelten. „Je nu latten og (lasst ihn nur), 's verschlêt im nischte (verschlägt nichts, hat nichts zu sagen), a verstibts halt nicht besser. Ich war mer's glech wul hinder a Uhr schreiben.“ *(Keller, 143[a].)*
Frz.: Il a mis cela sur son grimoire. — Marquer quelque chose sur les tablettes.
Holl.: Hij heeft het achter zijne ooren geschreven. *(Harrebomée, II, 148[a].)*
Lat.: Aurem vellere. *(Philippi, I, 50.)*

*278 Sich hinter den Ohren kratzen. — *Körte*, 4460[e]; *Schottel*, 1118[a]; *Braun, I*, 3154.
Reue über einen begangenen Fehler, Unwillen über einen Verlust zu erkennen geben.
Holl.: Hij krabt zich achter de ooren. *(Harrebomée, II, 148[b].)*

*279 Sie haben Ohren und hören nicht.
„Der Weise wusste wol, dass nicht alle Ohren zum Hören haben, und die grössten Ohren hören am schlechtesten.“ *(Clemens, Manifest der Vernunft, 16.)*

*280 Sini Ohre händ au 's Mäs. — *Sutermeister*, 55.

*281 Sperr' die Ohren auf. — *Klix*, 55.

*282 Tauben Ohren predigen. — *Körte*, 4660[m]; *Braun, I*, 3152.
Mit seinen Vorstellungen und Ermahnungen kein Gehör finden. In demselben Sinne sagt man in Italien: Dem Lauch predigen; in Griechenland: Für den Tauben läuten; in Venetien: Seine Gründe der Polizei vortragen, seine Noth der Stiefmutter klagen; die englischen Neger in Surinam: In den Busch schreien. *(Reinsberg IV, 71.)* Die Aegypter sagen: Du liesest die Psalmen den Bewohnern der Gräber. Die Psalmen werden bei den Moslemim selten gelesen, weil sie behaupten, die Christen hätten sie verfälscht; doch geben sie zu, dass David sie unter göttlicher Eingebung verfasst und gesungen habe. Dessenungeachtet wird aber doch niemand den Todten etwas vorlesen. *(Burckhardt, 164.)*
Frz.: Il vaudrait autant parler à un sourd.
Holl.: Voor doove ooren prêken. *(Harrebomée, II, 150[a].)*
Lat.: Canere surdo. *(Virgil.)* — E mortuo verba facere. *(Plautus.)* — Fabulam surdo narrare. *(Binder II, 409, 945 u. 1060.)* — Frustra canis. — Inaniter aquam consumis. *(Philippi, I, 164 u. 191.)*

*283 Und wenn er bis über die Ohren im Golde sässe, ich möchte (wollte) ihn nicht. — *Frischbier*[2], 2848.

*284 Vel um de Ohren hebb'n. — *Eichwald*, 14.

*285 Verschone meine Ohren damit. — *Eiselein*, 500.
Mit dieser Botschaft, Nachricht.
Lat.: Procul auribus nuncius veniat. *(Eiselein, 500.)*

*286 Wart, i will der d' Ohre lo stoh und 's Läbe schänk. — *Sutermeister*, 32.

*287 Weane in't Ohr kniypen. *(Westf.)*
Ihn für irgendetwas willig zu machen suchen.

*288 Wenn du dich selbst mit den Ohren hörtest, hettest du lengst geschwiegen. — *Henisch*, 1549, 31.

*289 Wie spitzt a de Uhren, a denkt, 's giht över ihn. — *Gomolcke*, 1120; *Frommann, III*, 244, 75.

*290 Zâ enem Ir änen, zâ enem erous. — *Schuster*, 990; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 560; *Parömiakon*, 1639; *Simrock*, 7872; *Körte*[2], 5849.

*291 Zu eim Ohre gieht's nei, zum andern wieder 'raus. — *Robinson*, 764.
„Wer do was begreyfft mit dem rechten ore, gibt ers wider mit dem linken, er ist ein thore.“ *(Werdea, Aiij.)* „Zu einem Ohr lassen eingehen vnd zum andern wider hinaus.“ *(Pauli, Postille, I, 20[a].)* „Vnd geht jnen zu einem ohr ein vnd zu dem andern wider aus.“ *(Pauli, Schimpff, V[a].)* „Geht zu eim Ohr ein nach der pauss vnd zum andern Ohr wieder auss.“ *(H. Sachs, IV, LXXXIII, 1.)* „Das geet jm zu ainem oren ein vnd zu dem andern wid' auss. *(Himmelstrass, II, 2[a].)*
Jüd.-deutsch: In ein Ojer herein ün vün 'm andern heraus.
Lat.: Surdis narratur fabula. *(Terenz.)* *(Philippi, II, 207.)*

Oehr.

*Etwas am rechten Oehr angreifen.

Oehrel.

*Ja, heb's am Oehrel. *(Elsass.)* — *Klein, II*, 38.
Ein scherzhafter Ausdruck, der so viel sagen will, als ironisch: Ja, wart, wenn du's hast. Man wird dir's geben! Halt's nur fest, wenn du's kriegst.

Ohrenausreissen.

Nur das Ohrenausreissen und 's Nasenabbeissen darf man sich nicht verreden. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*
Man soll nichts verreden, als sich die Ohren auszureissen und die Nase abzubeissen.

Ohrenbläser.

1 Ohrenbläser lügen gern.
Holl.: Die vele lusteren pleghen gheern te lieghen. *(Tunn.,* 8, 11.)
Lat.: Sepe susurrantes mendacia sunt cumulantes. *(Fallersleben,* 193.)

2 Vor Ohrenblesern vnd verechterischem Weibe behüte Herr unser Haus und Leibe.

*3 Es ist ein Ohrenbläser.
Wer das elende Gewerbe treibt, einem allerlei Schlimmes von andern im geheimen mitzutheilen.

Ohrenflüstern.

Ohrenflüstern gilt nicht. — *Simrock,* 7677.

Ohrenkrauber.

Hie han die Ohrenkrauber Platz, Fuchsschwentzer dienen all der Katz. — *Eyering, III,* 583.

Ohrenkrauen.

Ohrenkrauen thut gar wohl. — *Kirchhof, Wend Unmuth, I,* 65.

Ohrenkrauer.

1 Ohrenkrawer, Honiglehrer vnd die nur Osterpredigt thun, richten in der Kirchen nichts guts an. — *Petri, II,* 502.

2 Wo Ohrenkrauer auf der Kanzel stehn, müssen die Durstigen mit den Trunkenen zum Teufel gehn.
Unter Ohrenkrauern versteht Luther Prediger, die ihren Zuhörern vorreden, was ihnen angenehm zu hören ist. „Schlegt es nit zu, dass Ohrenkrauer die Cantzel einnehmen, die da predigen, was man gern höret, so wird der Trunkene mit dem Durstigen verloren werden.“ — „Christi Sterben, Glaube und Liebe ist alt, wir müssen neue Ohrenkrauer haben.“ *(Luther's Werke, II,* 519; *VII,* 274.)

Ohrenmarkt.

*Er ist auf dem Ohrenmarkte gewesen.
„Zu Schwäbisch-Hall wurden einst den Vbelthätern die Ohren abgeschnitten; noch heisst eine Stelle ausser dem Graben «auf dem Ohrenmarkte», daher man von einem Menschen ohne Ohren zu sagen pflegt: Er ist auf dem Ohrenmarkte gewesen.“ *(Crusius, Schwäb. Chronik, I,* 956[b].)

Ohrenmelken.

*Sich vom Ohrenmelken nähren. (S. Ohr 123.) — *Murner, Nb.,* 90.
Einem schmeicheln, ihn mit süssen Worten für sich gewinnen.

Ohrenmelker.

1 Der kann der Ofenmelker Lehr, der mir nur sagt, was ich gern hör'. — *Murner, Schelm.,* 14.

*2 Ein Ohrenmelker sein. (S. Hälmlein 3.)
Ein Schmeichler, Fuchsschwänzer; durch allerlei süsse Worte jemand für seine Wünsche und Zwecke geneigt machen. „Jedermann fluchte dem David, sonderlich wenn's der König und seine Ohrenmelker hörten.“ *(Luther's Werke, III,* 314.) „Warheit sagen bringt vil hass, orenmelcken kompt jn bass; darumb der orenmelcker lern, was sein herrschafft höret gern. Ob sie schon erlogen weren, so soltu dich daran nit keren.“ *(Murner, Schelm.,* in *Kloster, I,* 844.) — „So sind die herren also geneigt, wo sich ein ohrenmelcker zeigt, dem gibt er lohn vnd nimpt jn an, der leugt jm dann von yederman. Das ist ein schand der oberkeit was der ohrenmelcker seit, das muss warhafftig sein mit gewolt, der andern red jm nit gefalt.“ *(Murner, Nb.* in *Kloster, IV,* 863.)

Ohrfeige.

1 Eine ehrliche Ohrfeige ist besser als ein falscher Kuss.
In Warschau jüdisch-deutsch: Besser an ehrlicher Patsch (Ohrfeige) eider a falscher Küsch (Kuss). Die Russen: Die Ohrfeige, die das Glück gibt, ist empfindlicher für den Narren, als der Keulenschlag, den das Unglück dem Rücken des Weisen versetzt. *(Altmann VI,* 431.)

2 Eine Ohrfeige erfordert die andere.

3 Eine Ohrfeige ist kein Todschlag. — *Spindler, Der Jude* (Stuttgart 1838), *I,* 43.

4 Eine Ohrfeige kostet fünf Gulden. *(Böhmen.)*
Nur in seltenen Fällen wird sie vom Empfänger bezahlt, wie Revillagizedo (Vicekönig von Mexico) gethan, der einem Mädchen, das ihm eine Ohrfeige gegeben hatte, eine lebenslängliche Pension von 300 Dollars verabreichte. (Vgl. *Schles. Zeitung,* 1843, S. 1136.)

5 Gedräute Ohrfeigen schmerzen nicht. — *Winckler, XVII,* 6.

6 Lieber Ohrfeigen von dem einen als Küsse von dem andern.
Frz.: J'aymeroys mieux que lung me hattist, que l'autre de see dons me remplist.
Lat.: Malim ab vno verbera, quam ab alio munera. *(Bovill, III,* 182.)

7 Ohrfeige um Ohrfeige, das ist Taxe, sagt Vater Miller. — *Schiller, Kabale und Liebe, II,* 6.

8 Ohrfeigen, die der Nachbar kriegt, thun einem nicht wehe.
Frz.: Mal d'autrui n'est que songe.

9 Ohrfeigen sind gute Ableiter des Zorns.

10 Wer eine Ohrfeige erhalten hat und weiss nicht von wem, der muss sie behalten.

*11 Die Ohrfeige in seidenen Handschuhen geben.
Das Unangenehme in milde Form einkleiden. „Wiltu lehren und straffen fein, so meng holdselige red mit ein.“ *(Froschm.,* Bv[b].)
Lat.: Objurgationi semper aliquid blandi admisce. *(Froschm.,* Bv[b].)

*12 Eine gute (starke) Ohrfeige erhalten. — *Frischbier,* 554; *Frischbier* [2], 2850; *Hennig,* 174.
Grossen Verlust erleiden. In Schlesien sagt man auch, man habe eine Ohrfeige erhalten, wenn man sich z. B. durch Erkältung eine Krankheit zuzieht, wenn man an zugiger Stelle von einem widrigen Winde plötzlich angeblasen wird u. s. w. „Auf specielles Verlangen wollen wir eine Ohrfeige von vorzüglicher Qualität verabreichen, für deren Güte wir garantiren.“ *(Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 23. Nov. 1850.)

*13 Einem eine doppelte Ohrfeige geben.
Ihn auf beide Backen maulschellen.
Frz.: Donne l'aller et le venir à quelqu'un. *(Kritzinger,* 21[a].)

*14 Einem eine Ohrfeige geben, dass ihm der Kopf brummt. (S. Fünf 6 u. 16, Fünfthalerschein und Gebot 20.)
Um der Ohrfeige den unbeliebten Charakter so weit als möglich zu nehmen, lässt man sie in einem feinen Gewande auftreten. „Ich war in heftiger Gemüthsbewegung, rief ein Gascogner, es beschimpfte mich jemand; aber ich suchte mich zu sammeln, ich setzte ihm die Backe in Schatten.“ (Je lui ai mis la joue à l'ombre.) Aehnlich sagte ein anderer statt: Ich gab ihm einen Backenstreich: „Je lui ai fait baiser les cinq Apôtres.“ *(Witzfunken, VII*[b], 82.)
Frz.: Donner cinq et quatre, la moitié de dix-huit. — Donne un cataplasme de Venise. — Flanquer un soufflet. *(Masson,* 271.)

*15 Einem Ohrfeigen anbieten.

*16 Er bekam Ohrfeigen, dass er glaubte, Ostern und Pfingsten fiel auf Einen Tag.

*17 Er bekommt Ohrfeigen, dass er den Himmel für eine Bassgeige ansieht.
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch von einer derben, Flimmern vor den Augen erzeugenden Ohrfeige: Er hot ihm gegeben a Patsch, hot er gesehen Kruke (Krakau) ün Lemberg.

*18 Er gibt mehr Ohrfeigen als bestellt sind, wie jener Brauknecht.
Frz.: Faire comme le valet du diable, plus qu'on ne lui demande. *(Leroux, I,* 8.)

*19 Er kriegt eine Ohrfeige, dass er das Feuer im Elsass sieht. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen,* 39.

*20 Er will seine Ohrfeigen zurückgeben.
Lat.: Apostolos mittere. *(Faselius,* 19.)

*21 Er wird nichts damit gewinnen als eine Ohrfeige.
Engl.: Billingsgate for a box on the ear. — You shall have as much favour at. *(Bohn II,* 49.)

*22 Er wird sich die Ohrfeige behalten müssen.
In Warschau sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Behalt den Patsch (Ohrfeige) in Keschene (vom polnischen kieszeń = Tasche). Wenn man eine Beleidigung einstecken muss, gleichsam eine empfangene Ohrfeige in der Tasche aufbewahren, um sie gelegentlich vergeltend zurückzugeben.

*23 Es ist (war) eine rittermässige Ohrfeige.
An die Ritterzeit erinnernd, wo der Landesherr denen, die er in den Ritterstand erhob, mit den Worten: Dieses leide von mir und von keinem mehr, eine Maulschelle gab.

*24 I geb' dir eine Ohrfeige, dass du dich zehnmal umundumdrehst. *(Troppau.)*

*25 Sich eine Ohrfeige holen.
Die unzufriedenen Bauern hatten sich vor dem Hause eines würtembergischen Schultheiss versammelt und forderten, er solle herauskommen, um eine Ohrfeige zu empfangen. „Ich thu' es nicht“, sagte er, „und wenn ihr mir auch zwei geben wollt.“ *(Der Freischütz,* Neuyork 1849, S. 175.)

Ohrfeigengesicht.

*Er hat ein Ohrfeigengesicht.

„Es gibt Gesichter, welche gleichsam schon die Natur zu Ohrfeigen vorbereitet hat, und bei denen nichts zu beklagen ist, als dass sie nicht täglich ihren Mann finden, der ihnen diese Kost reicht.“ *(Welt und Zeit, II. 73, 3.)*

Ohrgeheimniss.

Das Ohrgeheimniss ist nicht einer Erbse werth.

Ohrläppchen.

*Die Ohrläppchen gucken heraus.

Wie sehr er auch Bildungsmangel und Unwissenheit zu verdecken sucht, man merkt sie doch.

Ohrlaus.

*Man kann kên Ôrlûs hören. *(Hamburg.)* — *Schütze, III, 176.*

Sehr hoher Grad von Ruhe, man hört nichts.

Oehrlein.

*Einen bey einem Oehrlein ergratschen. — *Mathesy, 116; Mathesius, Historia Jesu, II, XIII*[b].

Ohrlöffel.

*Ein böhmischer Ohrlöffel.

Die böhmischen Bauern trugen früher starke Prügel, die unten einen dicken Knorren hatten, und wegen ihrer Gestalt mit einem Ohrlöffel verglichen werden konnten. Ich habe diese Redensart einer handschriftlichen Sammlung entlehnt; sonst habe ich dieselbe nur bei *Pistorius* (Vorrede) erwähnt gefunden, wobei auf *Zeilerus in itinerario Germania, I, 65*, verwiesen wird.

Ohrnarr.

*Es sind Ohrnarren.

Murner (Vom lutherischen Narren in *Kloster, X, 121)* bezeichnet damit die Leute, die ihren Ohren die Wahrheit verstopfen. „Ach got wie sitzen in den oren so grosse narren vnd doren. Des sein wir freilich grosse doren, die darumb sitzen in den oren, das sie nit hören wöllen das was in vff erd geleret was.“

Ohrwurm.

1 Ein Ohrwurm wird oft eine giftige Schlange.

Eine zu Ohren gebrachte Verleumdung, Injurie u. s. w.

*2 He krümt sik as ên Orworm. — *Dähnert, 339*[b].

Er weiss sich mit viel Freundlichkeit einzuschleichen.

Ojscher.

Der Ojscher (Reiche) esst nit kein Rändlich (Dukaten); der urm Mann esst nit kein Steiner ünter der Jauch (Suppe). *(Jud.-deutsch. Warschau.)*

Mag einer noch so reich sein, er isst doch keine Dukaten, und sei er noch so arm, er geniesst doch keine Steine als Brocken in seiner Suppe (Brühe).

Oel.

1 Das hat viel Oel gekostet, sagte der Narr, als er hörte, dass man dreihundert Nonnen zu geistlichen Müttern gemacht. — *Klosterspiegel, 57, 1.*

2 Das Oel, das in die Lampe kommt, ist so ehrlich als das, womit man salbt.

Die Russen: Das eine Oel kommt in die Lampe, das andere in den Weihkessel. *(Altmann V, 106.)*

3 Das Oel ist der Lampe so nöthig als der Docht.

4 Das Oel ist in Griechenland eine sehr gemeine Sache.

5 In heissem Oel ist schlimm baden.

6 Man kann viel Oel ins Feuer giessen, ehe man es dämpft.

Die Russen: Selbst mit hundert Säcken Pulvers wirst du kein Feuer dämpfen. *(Altmann VI, 391.)*

7 Man muss das Oel nicht zu spät auf die Lampe giessen.

Rechtzeitig Rath brauchen, den bessern Weg einschlagen u. s. w.

8 Man muss Oel aufgiessen, ehe das Licht erlischt.

9 Man soll nicht Oel ins fewer giessen. — *Henisch, 1083, 6.*

Lat.: Ignem igni ne addes. *(Erasm., 591; Froberg, 372; Hanzely, 171.)*

10 Mit ein paar Tropfen Oel fängt man mehr Fliegen als mit einer Tonne Essig.

Frz.: L'huile est plus forte que le fer. *(Cahier, 876.)*

11 Mit Oel magst du beginnen und mit Honig schliessen, den Wein lass in der Mitte fliessen.

Die Dänen wollen den Wein zwischen Oel und Honig: Disse ere beste: Olien øverst, honning nederst og viin midti. *(Prov. dan., 66.)*

Holl.: De olie is best in het begin en de honig op het einde, maar in het midden dient de wijn. *(Harrebomée, II, 133*[a]*; Bohn I, 306.)*

12 Mit Oel wird kein Feuer gelöscht, mit Werch keine Glut gedämpft. — *Altmann VI, 445.*

13 Mit ôlen Oelj un en'n ôlen Knust helt de Hûsfrûe Hûs. — *Schambach, II, 299.*

Mit altem Oel und einem alten Knust (Endstück eines Brotes) hält die Hausfrau haus. Sie bedient sich alten Oels und altbackenen Brotes, weil dies länger reicht.

14 Muss es denn immer Oel sein, sagte der Teufel, und schiss in die Lampe. (S. Oleum.)

Holl.: Non semper oleum, zei de drommel, en hij scheet in de lamp. *(Harrebomée, II, 133.)*

15 Ohne Oel verlöscht die Lampe.

16 Oel, ein alter Freund und Wein wird stets ein guter Vorrath sein.

Holl.: Olie, wijn en een oud vriend is goede provisie. *(Harrebomée, II, 133*[b]*.)*

17 Oel, Essig und Speck machen den Salat schleck.

Holl.: Olie met azijn gemengd maakt de beste saus. *(Harrebomée, II, 133*[b]*.)*

18 Oel macht ein Fleck. — *Blass, 18.*

19 Oel ohne Wein lass sein. — *Parömiakon, 2031.*

Lauter Güte ohne Strenge ist nicht gut.

20 Oel presse niemand anders aus als der Oelpresser. — *Burckhardt, 624.*

Jedes Geschäft verlangt seine eigenen Leute.

21 Oel un Êtig in de Wunnen makt gesund to allen Stunnen. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 218.*

Oel und Essig in den Wunden macht gesund zu allen Stunden. Von sanften, heilsamen Tröstungen gebraucht.

22 Oel und Salz muss man beides kaufen.

Oft bedarf es ganz entgegengesetzter Heilmittel, bald Schärfe, bald Gelindigkeit.

23 Oel und Wahrheit schwimmen allzeit oben. — *Winckler, VIII, 83; Chaos, 1056.*

Sehr oft liegt die Wahrheit tief und nur der Irrthum schwimmt oben.

Frz.: L'huyle, comme aussi verité, retournent tousjours en sommité. *(Leroux, II, 253.)*

24 Oel und Wein muss beisammen sein.

25 Oel vermehrt des Feuers Glut, Widerstand des Zornes Wuth. — *Gaal, 446.*

26 Oel, Wein und Freund' alt am besten seind.

27 Verschüttet Oel ist nicht gut aufzuheben. — *Körte, 4647; Braun, I, 3130.*

Verlorene Ehre ist schwer zu ersetzen. Daher auch die Redensart: Der hat's bei dem verschüttet, d. i. seine Gunst verloren. In Schwaben: Verschüttet Oel is net guat ufhebe. *(Michel, 208; Nefflen, 468.)*

28 Wenn man mit Oel will löschen fewer, so wirt es noch mehr vngehewer. — *Henisch, 1083, 10; Petri, II, 668.*

29 Wenn man nicht Oel zugiesst, brennt die Lampe selbst aus.

30 Wenn man zu viel Oel aufs Licht schüttet, muss es verlöschen.

Lat.: Parva sustentant. *(Sutor, 603.)*

31 Wer das Oel brennen geheissen, kann auch den Essig brennen heissen.

Sinn: Gott vermag alles.

32 Wer Oel ins Feuer thut, vermehret seine Glut.

Engl.: To cast oil in the fire is not the way to quench it. *(Bohn II, 120; Gaal, 447.)*

It.: Non bisogne gettar la stoppa nel fuoco, e cercar di spegneria con l'olio. *(Gaal, 447.)*

Ung.: Nem jó a tűzre olajt önteni. *(Gaal, 447.)*

33 Wer Oel misst (wiegt), besalbt sich die Finger. — *Winckler, XIX, 5.*

Auch die Russen *Altmann VI, 433.*

Engl.: He that measureth oil, shall anoint his fingers. *(Bohn II, 120.)*

Holl.: Die olie met, krijgt smerige handen. — Die olie nitmeet, wordt er vet van. *(Harrebomée, II, 133*[a]*.)*

Span.: Quien el aceyte mesura, las manos se unta. *(Cahier, 3234; Bohn I, 248.)*

34 Wer reines (feines) Oel will, muss die Beere nicht zu sehr drücken.

35 Wo man nicht Oel zugeusst, so verliescht das liecht. — *Henisch, 1589, 60; Petri, II, 668.*

In Venetien: Wo kein Oel ist, geht das Licht aus. *(Reinsberg II, 52.)*

*36 A is as a Êl, ôk nich asu lauter. *(Schles.)* — *Frommann, III, 408, 303.*

*37 An jhm ist öle vnd warnung verloren. — *Mathesius, Historia, I, LXII*[a].

*38 Da möchte einer Oel geben (oder: seichen).

„...Dergestalt abprügeln, dass sie hätten Oel geben mögen.“ *(Simplic., 645.)*

*39 Das ist Oel ins Feuer.

Holl.: Het is olie in het vuur. *(Harrebomée, II, 133[b].)*

*40 Der hat mehr Oel in der Lampe verbrannt, als Wein getrunken.

Holl.: Hij heeft meer olie in de lamp verbrand, dan wijn gedronken. *(Harrebomée, II, 133[b].)*

*41 Du hast das Oel verschüttet.

*42 Ein Tropfen demokratischen Oels.

Diese Redensart hat ihre Quelle in der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. Uhland schloss dort am 22. Jan. 1849 seine Rede gegen die Erblichkeit der Kaiserwürde und den Ausschluss Oesterreichs mit den Worten: „Glauben Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Oels gesalbt ist.“ *(Büchmann, 241.)* „Viele (Deutsche) hatten sich an die Weissagung Uhland's gewöhnt von dem «vollen Tropfen demokratischen Oels», ohne dessen Salbung das Haupt des künftigen Kaisers nicht über Deutschland leuchten werde.“ *(Grenzboten, 1871, Nr. 5, S. 163.)*

*43 Er hat kein Oel und kein Docht.

Jüdisch-deutsch: Mi Komooche, kaan Oel kaan Zooche. *(Tendlau, 210.)*

*44 Er hat nicht mehr viel Oel in der Lampe.

Es geht mit seinen Kräften zu Ende.

Frz.: Il n'y a plus d'huile dans la lampe. *(Lendroy, 875.)*

Holl.: Er is geene (weinig) olie in de lamp. *(Harrebomée, II, 133[a].)*

*45 Er hed Oel[1] em Huet. — *Sutermeister, 65.*

[1]) Vom dänischen Øl = Bier. — Ist betrunken. — Zur Bezeichnung dieses Zustandes sind a. a. O. noch folgende schweizer sprichwörtlichen Ausdrücke und Redensarten aufgeführt: Er het en Chäib, e Chapp, en Dampf, en Dampis, en Dips, en Fahne, es Fueder, en Glanz, a Haarseckel, e Hirnnetstheil (Schwyz), e Hirnmuethschaib, en Hops, en Kätzer, en Sabel, en Sibehätzer, en Spitz, en Stüber, en Trümmel, en Tümmel, en Tüfel, en Wälsch. (S. Ansehen 29, Boden 38, Laden 10 und Oleum.)

*46 Er hed 's Oel verschüttet. *(Luzern.)*

Ist verblüfft.

*47 Er het au scho vo dem Oel gha und wird iez nümme gsund. — *Sutermeister, 69.*

*48 Er het wenig Oel im Kopf. — *Sutermeister, 60.*

Es fehlt ihm an Ausdauer.

*49 Er ist wie Oel, das sich überall durchfrisst.

„Der Samuel ist ein Kind, wie Oleum, was sich überall durchfrisst.“ *(Salon, Leipzig 1870, VI, 614.)*

*50 Er möchte Oel aus Steinen pressen.

Die Russen: Oel aus Rietgras, Fett aus Oliven pressen, ist die rechte Kunst. *(Altmann VI, 408.)*

*51 Er würde Oel aus einem Kieselsteine pressen.

Frz.: Il tirerait de l'huile d'un mur.

*52 Es ist kein Oel in seiner Lampe mehr.

Seine Kräfte sind erschöpft.

*53 Es ist noch Oel im Fass.

Holl.: Er is nog olie in de kan. *(Harrebomée, II, 133[a].)*

*54 Hai, Oel am Hut und Schnaps an der Kappe. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 954.*

*55 Ich möchte in diesem Oel nicht baden.

*56 Jemand mit haslenem Oel einschmieren. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Ihn mit einem Haselstecken prügeln.

*57 Man würde leichter Oel aus einem Kieselstein pressen.

Als nämlich etwas von ihm herauskriegen, besonders Geld.

*58 Mit Oel will er das fewer leschn. — *Eyering, II, 401.*

*59 Nach Oel greifen, ums Feuer zu löschen.

*60 Oel (und Wein) durch ein stinkend Rohr (Gefäss) giessen. — *Luther's Tischr., 186[b].*

*61 Oel ins Feuer giessen. — *Eiselein, 50; Körte, 4646; Sutor, 37; Mathesy, 45[b]; Lohrengel, II, 409; Braun, I, 3129.*

In Pommern: Oelje to'm Für geten. *(Dähnert, 334[a].)* Das Uebel ärger machn. Die Gemüther noch heftiger erbittern; die Leidenschaften noch mehr erhitzen, aufreizen. „Ihr ölet, die nun in der Hölle braten sollen, heisst das nicht, Oel ins Feuer giessen wollen.“ „Etliche, welche Oel ins Feuer, wie man zu sagen pflegt, zu schütten sich unterstunden.“ *(Gottfried, 770[b].)* „Wo man mit öl wil leschen fewer, da ist fürwar das Wasser thewer.“ *(Waldis, III, 61, 460.)* Die Russen: Einen Ofen mit Pulver heizen. *(Altmann VI, 512.)*

Engl.: He takes oil to extinguish the fire. *(Bohn II, 65.)* — To add fewel to the fire.

Frz.: Jeter de l'huile dans le feu. *(Cahier, 875.)* — Mettre le feu aux étoupes, aux poudres. *(Masson, 260.)*

Holl.: Olie in het vuur werpen. *(Bohn I, 336.)*

It.: Aggiunger legna al fuoco.

Lat.: Frigidam aquam suffundere. *(Plautus.) (Philippi, I, 103.)* — Ignem igni addere. *(Binder II, 1365; Gemberg, XII, 224; Hanzely, 171.)* — In flammam flammas, in mare fundis aquas. *(Ovid.) (Binder I, 736; II, 1431.)* — Oleo incendium restinguere. *(Binder I, 1269; II, 2360; Hanzely, 171; Tappius, 49[b].)* — Oleum addere camino. *(Horaz.) (Binder I, 1270; II, 2361; Eiselein, 500; Hanzely, 171.)*

*62 Oel zum fewr werffen. — *Franck, Zeytbuch, XXIX[a].*

Oelbaum.

Ein Oelbaum, der das Fett nur für sich hat, kann nicht der Bäume König werden.

Oelberg.

1 Der ölberg ist grewlicher (hefftiger) dann das creutz. — *Franck, II, 172[b]; Henisch, 622, 24; Simrock, 7679; Körte, 4684; Braun, I, 3131.*

2 Wer vom ölberg komt, hat den tod vberwunden. — *Franck, II, 173[a]; Simrock, 7678.*

Oelbruder.

*Er ist ein rechter Oelbruder. — *Parömiakon, 2602.*

Er ist ehrgeizig, sein Fett soll immer oben schwimmen (s. d.)

Olem.

1 Mach dem Olem kein Maulspiel.

D. h. gib der Welt nichts zu reden.

*2 Was thut mer nit von Olem's wegen. — *Tendlau, 234.*

Der Welt (olam) wegen thut man viel.

Oelen.

Einen ölen, binden und schinden, wenn der Todte nichts mehr kann empfinden. — *Fischart, Prakt., in Kloster, VIII, 589.*

Etwas thun, wenn es zu spät ist.

Oleum.

Non semper datur oleum, sagte Michael[1], und schiss in die Lampen. (S. Oel 14.) — *Hoefer, 753; Schaltjahr, III, 157.*

[1]) In einem alten Anekdotenbuch von *Petrus de Memel (Lustige Gesellschaft)* steht dafür Balthasar.

Oelfleck.

1 Den Oelfleck spielen.

Immer weiter um sich greifen, weiter Boden fassen. In einem Bericht aus Frankreich (October 1870) heisst es: „Die Preussen spielen den Oelfleck in Frankreich, sie fressen immer weiter um sich, sie sind überall.“ *(Bresl. Morgenzeitung, Nr. 280, S. 4.)*

*2 Es ist ein Oelfleck, der bleibt.

Ein Schandfleck, der sich nicht austilgen lässt, ein Uebel, das immer weiter um sich greift.

Oelgarten.

Wer einen Oelgarten ackert, fragt; wer ihn düngt, bittet; wer ihn behaut, fordert.

Der grosse Einfluss des Beschneidens der Oelbäume auf ihre Fruchtbarkeit.

Oelgetränkt.

*Er ist ölgetränkt.

Oelgötze.

*1 Der ehrt ein Oelgötzen, der den gemeinen wahn in ehren helt. — *Lehmann, 356, 2.*

*2 Er muss den Oelgötzen tragen. — *Eyering, II, 500.*

Die schmuzigsten Dienste verrichten. „Er muss den ölgötzen tragn, wir wöll'n jn mit Narrenlaug'n zwag'n.“ *(Ayrer, IV, 2369, 28.)* „Den ölgötzen jr (der Frau) hindn nachtragen.“ *(H. Sachs, IV, XCIX, 1.)* „Sie aber thut, was sie selbst wil vnd gibt vmb den Mann nicht gar vil; der muss dann den Oelgötzen tragen.“ *(H. Sachs, III, XCIX, 1.)*

Lat.: Nos illum misere discruci abimus.

*3 Es ist ein rechter ölgötze. — *Agricola I, 186; Franck, II, 35[a]; Egenolff, 46[b]; Gruter, I, 27; Schottel, 1131[b]; Eiselein, 580; für Solothurn: Schild, 73, 237; Dähnert, 334[a].*

Dummer, läppischer Mensch. „Ein stock vnd ein holtz, das geferbt ist, vnd öl getränkt, auff das die farbe bleibt vnd vom regen nicht abgewaschen werde, ist“, sagt *Agricola*, „ein Oelgötze“. Die Redensart wird von einem dummen, langweiligen Menschen gebraucht. So sagt *Franck* (I, 160[a]): „Die reichtum bleibet dumm, vnd ein ölgotz darneben.“ Sie mag wol auch als Schimpf auf Priester angewandt worden sein, weil diese mit geweihtem Oel salbten und gesalbt wurden. (S. Dasitzen 9.) (Vgl. *Baltische Studien, XVIII, 1, 168.)* „Es hat die Welt müssen voll Oelgötzen werden. — Wir stehen in der Kirche wie die Oelgötzen.“ *(Luther's Werke, I, 76[b] n. 273.)* „Im Grunde (sagt *Hamann*) hat der hamburger Oelgötze (in seinen Angriffen auf Lessing) bei all seiner Dummheit Recht.“ *(A. Ruge's Werke, I, 23.)*

Lat.: Corpus sine pectore. *(Sutor, 925.)*

Oelgötzer.

*Es ist ein Oelgötzer.

„Alle, die ihr Gesetz lehren, heisset die Schrift falsche Propheten, Oelgötzer, Betrüger, Verführer u. s. w." *(Luther's Werke, I, 436.)*

Olim.

*1 Von Olim's Zeiten her. — *Eiselein*, 500.

Von, aus uralter Zeit.

*2 Vor Olim's Zeiten, da die Leute nicht klug waren.

*3 Zu Olim's Zeiten. — *Eiselein*, 500.

Um zu sagen, dass etwas schon lange her ist, oder um eine unbestimmte Zeit zu bezeichnen, sagt man auch: Anno dazumal. Anno Schnee. Anno Schniefke. Anno Krunk. Anno damals, als der Teufel noch ein Kind war. Oder: Als Teufels Grossmutter noch eine Jungfer war. Fast jedes Land und jede Gegend hat für diesen Zweck eine besondere Redensart. So sagt man in Dinkelsbühl: Damals, als die Maikäfer Dächer getragen haben. In Frankreich: Damals, als man sich die Nase am Aermel schneuzte. In England: Damals, als die Königin Dick regierte. In Hinterpommern: Damals, als der Teufel ein kleiner Junge war. In Koburg: Damals, als der grosse Wind ging. In Köln: Damals, als der Bach brannte. Die Kleinrussen sagen: Zur Zeit des Zaren Mitroch, als die Leute noch spärlich waren. In Luxemburg heisst es: Dazumal, als die Mäuse Perrüken getragen haben und die Ratten Haarbeutel. In der Normandie: Dazumal, zur Zeit des Königs Wilhelm (der Eroberer). In Norwegen: Dazumal, als Sanct Olaf noch klein war. In den Niederlanden: Im Jahre Eins, wo die Eulen predigten. In Nürnberg: Im Jahre Eins, als die Pegnitz brannte; in Oldenburg: Anno Eins, als der Teufel noch jung war; in Osnabrück: Anno Eins, als der Teufel noch ein kleiner Junge war; in Parma: Zur Zeit der zwei Hosen; in Reggio: Zur Zeit, als man die Hosen mit der Rolle (Winde) anzog; in Toscana: Zur Zeit des Königs Holeo, als ein Schaf einen Groschen kostete; auch: Zur Zeit der Feuer, und: Zur Zeit, als man die Rollhosen trug, zur Zeit, als die Gartenmesser flogen; in Sardinien, um die Zeit zu bezeichnen, wo man noch alles glaubte: Die Zeit des Onkels Paul; in Siebenbürgen: Anno Neun, wo der dicke Schnee fiel. Anno Tékli (Graf Tökly). Und: Et äs esi lang hör, dat es schin neml wor äs (es ist schon so lange her, dass es nicht mehr wahr ist). Die Wallonen sagen: Zur Zeit des guten alten Gottes, wie man hochdeutsch sagt: Zu Olims Zeiten. (Vgl. *Globus*, *XVIII*, 16.)

Frz.: Au bon vieux temps. — Au temps que Berthe filait. — Au temps qu'on se mouchait sur la manche. — Du temps des collets montés. — Du temps que les bêtes parlaient. *(Masson, 271.)*

Lat.: Ab originum seculo. — Per antiquum diem. *(Philippi, I, 3; II, 91.)*

Olive.

1 Je fleischiger die Oliven, desto weniger Oel geben sie.

Von den ägyptischen Priestern, die damit erklärten, wie wenig sie von Zöglingen erwarteten, die dick und fett waren.

2 Je mehr man die Olive drückt, desto schmieriger wird das Oel.

3 Man muss die Olive erst pflücken, ehe man sie kann drücken.

It.: Non mi dir oliva prima che mi vedi colta. *(Bohn I, 113.)*

Span.: No me digas oliva hasta que me veas cogida. *(Bohn I, 236.)*

4 Oliven, Rettich und Knoblauch sind der (spanischen) Cavaliere Speise. — *Berckenmeyer*, 40; *Deutsche Romanzeitung*, 1866, 46, 791.

5 Weder in der Olive noch in der Schale gibt es etwas Hartes. *(Altgriech.)*

Von denen, die bis zum Unsinn unklug sich nicht scheuen, ihre eigenen Zugeständnisse zu leugnen und das offenbar Falsche als Wahrheit zu vertheidigen. Jeder Vernünftige wird zugestehen, dass sowol die Schale hart ist, als es auch in der Beere harte Steinchen gibt.

Oelkrug.

1 Ein Oelkrug ist nur gut zu Oel.

Holl.: Eene olie kruik kan niets dan olie bevatten. *(Harrebomée, II, 133^a.)*

2 Man kann einen Oelkrug zu nichts gebrauchen als zu Oel.

Jeder muss auf der Laufbahn bleiben, für welche er erzogen ist.

Oelkrüglein.

*Es ist das Oelkrüglein der Witwe.

Von einer unversiegbaren Erwerbs- oder Genussquelle.

Lat.: Amaltheae cornu. — Xenocratis caseolus. *(Philippi, I, 23; II, 263.)*

Oelkuchen.

Es gilt nicht einen faulen Oelkuchen oder ein stinkendes Ey. — *Fischart, Bkb.*, 1585.

Oelmühle.

In der Oelmühle geht's dem Oelsamen nicht besser als dem Samen des Unkrauts, der darunter ist. *(Wend. Lausitz.)*

Oelsud.

*A is gor mit Oilsôde begussen.

Oelung.

*1 Er hat die letzte Oelung bekommen.

D. i. den Rest. In Pommern: He gaw em de letzte Oeling. *(Dähnert, 334^a.)*

Frz.: On lui a graissé les bottes. *(Lendroy, 196.)*

*2 Man hat ihm die letzte Oelung gegeben. — *Eiselein*, 500.

*3 Man kann ihm die letzte Oelung geben, wenn man will.

Oelzweig.

Wenn es nicht auf den Oelzweig (am Palmsonntag) regnet, so regnet's auf die Eier (am Ostersonntag).

Sagt man in Venedig.

Omelette.

Ma cha keine Omelette mache, ohne Eier z'breche. — *Schweiz, I*, 144, 57.

Omen.

*Das war ein schlimmes Omen.

„Ist ein schlim omen, wann eine Nation den Ausländern verhönet." *(Grimmelshausen, Teutscher Michel.)*

Omnes.

1 Die herrn omnes[1] haben nie wol regiert. — *Franck, II*, 103^b; *Gruter, I*, 68; *Eiselein*, 500; *Sutor*, 232; *Simrock*, 7680; *Körte*, 4661.

[1]) Auch Vulgus. — „Alse dut (dat dusse karkhof von dat Mülrendor vthgestecken wort) en gesiern was, do quam vulgus, poiagus, Indeclinabile virus hirto vnd betengede (fing an) to murren, dat se buten der stadt scolden liggen vnd de riken scolden binnen liggen." *(Hamburger Chronik, 143.)* „Wo Herr Omnes mit seinen Leuten, Alles mag seines Gefallens deuten u. s. w." *(Froschm., Bb, VI.)* Viel Hirten hüten schlecht.

2 Herr Omnes ist ein böser Rathgeber.

Schwed.: Her omnes är en ond rådgifvare. — Ondt följer hvars mans råd. *(Grubb, 324; Törning, 150.)*

3 Herr Omnes ist ein schlimmer Gesell.

Schwed.: Wachte dig för hern Omnes. — Wijk stora hopen. *(Grubb, 849.)*

4 Mit Herrn Omnes ist wenig auszurichten.

„Man sol sich nicht auf den grossen Haufen verlassen oder gedenken, wenn man Herr omnse vmb vnd hinter sich hat, das man alsdann gross Dinge ausrichten wolte." *(Friedeb., I, 84.)*

5 Wer Herrn Omnes (dem vielköpfigen Thiere) dient, dem danckt niemand. — *Lehmann*, 578, 8.

Onkel Spener.

Onkel Spener ist anderer Meinung.

Unter dem Spitznamen „Onkel Spener" ist die *Haude- und Spener'sche Zeitung* nicht blos in Berlin, sondern in ganz Deutschland bekannt. (S. Tante.)

Onkretsch.

*Wie kend' ich ok su ônkrätsch[1] sein. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 409, 339.

[1]) Bissig, unverträglich. *(Weinhold, Wb., 47^b Kret.)*

Onnosel.

*Er ist ein Onnosel. — *Frischbier*², 2852.

Ein unordentlicher Mensch.

Opdopp.

Opdopp — so kurz wie lang. *(Ostpreuss.)*

Opfer.

1 Ein Opfer, das man in die Kutte wirft, wird stinkend. — *Klosterspiegel*, 62, 16.

2 Es kommen nicht alle Opfer an Einen Altar.

Schwed.: Icke alt offer på ett altar. *(Grubb, 375.)*

3 Es muss kein Opfer ohn saltz, kein Honig ohn Gallen seyn. — *Petri, II*, 289.

4 Kein Opfer ohne Salz. — *Marc.* 9, 49, 50; *Eiselein*, 500; *Simrock*, 7681; *Zehner*, 494—495.

5 Man gibt kein Opffer wider. — *Lehmann*, 291, 65.

6 Man muss manchmal ein Opfer bringen.

Dän.: Ikke alt offer paa et alter. *(Prov. dan., 433.)*

Lat.: Dandum est aliquid, quum tempus postulat, aut res. *(Cato.)* *(Binder II, 690.)*

7 Wenn das Opfer geschlachtet ist, gibt's keinen Laut mehr.

*8 Das ist ein Opfer (jüdisch: Korwen) für ihn. — *Tendlau*, 518.

Es kommt ihm so erwünscht, wie einer Gottheit ein Opfer; es entspricht seinen Bestrebungen und Neigungen. Es passt in seinen Kram, ist ein Braten für ihn, Wasser auf seine Mühle. In Warschau wird die jüdisch-deutsche Redensart: Wer mein geschlugene Kappure (Sühnopfer) als Finch gebraucht.

*9 Das ist kein Opfer für diesen Altar.

Eignet sich nicht für diesen Zweck. Das Opfer muss der Sache entsprechen. Danach wurde es auch von den Griechen bezeichnet. Von ungesitteten und habgierigen Menschen, die bei einem Gastmahl ihrem Gelüst folgen und daranflos essen, um den Magen zu füllen, ohne Gebet oder irgendeine vorhergegangene Feierlichkeit, sagten sie: Ein ungeweihtes Opfer verzehren. Eine magere, unschmackhafte Speise nannten sie ein „karisches Opfer", weil es bei den Kariern Sitte war, einen Hund zu opfern. Wenn jemand das nicht genoss, was er erworben hatte, hiess es ein „kretisches Opfer". Von Agamemnon, der, nach Kreta gekommen, opferte, aber sogleich, als man ihm meldete, dass die Gefangenen entflohen seien, das angezündete Opfer zurückliess, das die Kretenser verzehrten. Unter einem „phaselitischen Opfer" verstand man ein schlechtes, unblutiges, weil bei den Phaseliten, einem Völklein Pamphiliens, die Sitte herrschte, den Göttern eingesalzene Fische zu opfern.

*10 Wie der Hanna Opfer zu Salomon's Tempelweihe. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 137.

Von kleinen, aber herzlich und wohlgemeinten Gaben.

Opfern.

1 Jeder opfert, was er kann.

Wenn jemand in seinen Mitteln sehr wählerisch ist, namentlich wenn es gilt einen Gewinn zu erlangen, so sagt ein jüdisches Sprichwort in Warschau mit Bezug auf 3 *Mos.* 22, 27: Schojr (Ochs) kessew oj Ejs (Schaf oder Ziege) abi (polnisch aby = wenn nur) iwuled (es wird geboren). Nach der angeführten Stelle sollen Ochs, Schaf und Ziege schon vom achten Tage nach der Geburt zum Opfern zulässig sein.

2 Niemand opfert einen Ochsen dem, der es wohl um ihn verdient hat, als allein Pyrrhias. — *Franck, II*, 40.

*3 Opfert, es ist ein Pfaff (Mönch) gestorben, der nimmt's auch nach dem Tode noch. — *Klosterspiegel*, 52, 23.

*4 Opffert, es ist ein Münch gestorben. — *Gruter, III*, 74; *Lehmann, II*, 490, 23; *Körte*, 4288.

Opferstock.

Wer dem Opferstock nicht macht Visite, der zieht eine Niete.

Von Leuten, die ihre Dienste theuer zu verwerthen wissen.

Opinion.

1 Der den Opinionen volgt, ist wie einer, der sich lest am strohalm füren, vnd meint, er sey an Händen gefesselt. — *Lehmann*, 513, 40.

2 Von Güldenen vnd Silbern opinionen werden die Leut schwulstig. — *Lehmann*, 358, 29.

Oportet.

Oportet ist ein Bretnagel. — *Simrock*, 7682; *Graf*, 389, 538.

Noth bricht Eisen.

Opossum.

*Opossum spielen.

Das Opossum, die amerikanische Beutelratte, stellt sich, wenn angegriffen oder auch nur berührt, augenblicklich todt und lässt alles über sich ergehen; es ist daher ein häufiges und allgemeines Sprichwort von jemand, der sich verstellt, zu sagen: Er spielt Opossum. (*Gerstäcker, Die Flusspiraten des Mississippi*, Leipzig 1858.)

Oppeln.

*Hei is ut Oppeln.

So sagt man im Braunschweigischen, um einen dummen Menschen zu bezeichnen.

Oppenheim.

1 Oppenheim gieng vom funcken an, dadurch sie thet zu Boden gahn. — *Eyering, III*, 282; *Henisch*, 1288, 14.

2 Oppenheym gieng an den funcken an. — *Franck, II*, 92[a]; *Tappius*, 133[b]; *Eyering, III*, 282; *Lehmann, II*, 490, 20; *Sailer*, 132; *Simrock*, 2924.

Eine Feuersbrunst lehrt viel. „Als Oppenheim vom Marquis Spinola eingenommen war, sagt er: Das alte Sprichwort sagt: Vom Funken ging Oppenheim an; nun sprech' ich: von Oppenheim wird das ganze Reich angehen." (*Zinkgref, III*, 72.) Spinola nannte das Sprichwort im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts ein altes, es findet sich schon bei *Franck* und *Tappius* im 16. Jahrhundert; aber aller Bemühungen ungeachtet ist es mir nicht gelungen, etwas über den Brand zu ermitteln, auf den es sich bezieht. Und dennoch ist es kaum zu glauben, dass sich nicht irgendwo eine Notiz über denselben finden sollte. Bisjetzt sind nicht nur alle desfallsigen Anfragen in öffentlichen Blättern, sondern auch eine grosse Anzahl brieflicher Nachforschungen gänzlich erfolglos geblieben.

It.: Di una picciola scintilla s'infiamma una città. (*Gaal*, 569.)

3 Zu Oppenheim am Rhein, da trinkt man guten Wein.

Oeppis.

Oeppis hat d'r Herr Major recht und öppis d's Lisabethli, wie das Sprichwort heisst. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen, III*, 179.

Oeppis, eppes, eppis = etwas. (Vgl. *Stalder*, 344.)

Ora.

Ora pro nobis, hinterm Herrgott ist der Tobis. — *Birlinger*, 1139.

Hausname in Thannhausen, Mindelthal.

Orakel.

*Er ist Herr Orakel; wenn er den Mund öffnet, darf kein Hund bellen.

Orakelspruch.

*Es sind keine Orakelsprüche. — *Braun, I*, 3166.

Orange.

1 Die Orange ist erst grün, ehe sie reif wird.

Gut Ding will Weile haben.

2 Die Orange ist Gold am Morgen, Arznei zu Mittag und Gift am Abend.

3 Eine faule Orange verdirbt die andern. — *Reinsberg II*, 64.

4 Grüne Orangen fallen vom Baume, reife bleiben oben.

Kinder sterben, Greise leben.

5 Man muss die Orange nicht zu scharf pressen, sonst wird sie bitter.

6 Wenn du die Orange auch in Essig legst, es wird doch keine Citrone daraus werden. (*Abyssinien.*)

Orden.

1 Die Orden haben geheirathet: die Templer nahmen die Pracht, die Benedictiner die Habsucht und die Bernhardiner die Unzucht zur Frau. — *Klosterspiegel*, 42, 11.

2 Drei Orden hat Gott gerichtet an: Priester, Regent und Unterthan.

„Wann sich recht hält ein jeder Stand, so stehet es wohl um Leut' und Land. Die Priester sollen beten, lehren, die Bauern, Bürger und andere ernähren, die Obrigkeit beschützen soll, so geht es allenthalben wohl." (*Chaos*, 667.)

Lat.: Tu supplex ora, tu protege, tuque labora. (*Loci comm.*, 170.)

3 Du hast nicht den Orden, der Orden hat dich, sagte der Bauer zum Schulzen Knöterich.

„Warum bist du plötzlich stolz geworden? «Ich hab' einen Orden.» Der Orden hat dich, solltest du sagen, denn er muss dich tragen." (*Schücking, Welt und Zeit*, 24, 93.)

4 Ein Orden am Rock macht zum Lamme den stössigsten Bock.

Ueber die Wirkung der Orden zur Zeit des Dreissigjährigen Kriegs heisst es in der *Alten Wahrheit mit neuem Titel*, dass „neben dem gülden Vliess ein neuer Orden aufkommen, nehmlich das gülden Mundstuck, wann mans anlegt einem böhmischen Vaterlands-Verräther, fantastischen Franzosen, verschwendischen Engländer, graubunderischen Partitenmacher, verloffenen Schottländer, ehrgeizigen Holländer, italienisirten Deutschen, ligistischen Canzler, geldgeizigen Schweizer, sächsischen Bierstöts, hochtrabenden Theologo, evangelischen Wetterhahnen, gerngroesen Prinzen, neugebackenen Prälaten, Hochzeit haltenden Gesandten, Kahlen vom Adel, bankrottirischen Patricio, übel besoldeten Rath, arminianischen Rottengeist, jesuitischen Fuchsschwänzer, heuchlerischen Pfaffen-Knecht, verschwätzten Sekretario, judensenden Reichsstädter, rathsherrischen Schmeerbauch, verdorbenen Schultheissen, meineidigen Burger, malconten Landsknecht, müssiggehender Jugend; so könne man ihr Jeden satteln, zäumen und reiten, wie man wolte." (*Opel*, 387.) Ueber die Wirkung der Orden in neuer Zeit sagt *Schweitzer*: „Von Gesinnung war er so dick geworden, dass er zu platzen gedroht; doch rettete glücklicherweise ein Orden ihn vor so jähem Tod." (*Schücking*, 94, 367.)

5 Es ist in allen Orden das sauffen Gewohnheit worden. — *Petri, II*, 264.

6 Es ist kein Orden so gross als der Bettlerorden.
Dän.: Bedler-orden er den storste orden. *(Prov. dan., 51.)*

7 Je mehr Orden, desto mehr Hände, die danach langen.
„Sieben Weise Griechenlands verweigerten die Annahme des goldenen Dreifusses, welcher den Weisesten bestimmt war, und weihten ihn im Tempel des Apollo dem Dienste der Sibylle; in unsern Tagen würde ihn jeder Kanzlist annehmen." *(Welt und Zeit, II, 117, 85.)*

8 Je weniger Orden, desto mehr Ordnung. — *Klosterspiegel, 59, 13.*

9 Jeder Orden ist gut, in dem man den Willen Gottes thut.

10 Orden sind Spielzeug für grosse Kinder.
Berthier nannte gegen Napoleon I. die Orden Kinderklappern der Monarchie. Der erste Consul erwiderte: „Mit Kinderklappern leitet man die Menschen." *(Messenhauser, Polit. Hausschatz, Leipzig 1849, S. 95.)*

11 Orden und Ratten fressen einander, wenn man sie zusammensperrt. — *Klosterspiegel, 64, 22.*

12 Vor Orden und vor jähem Tod bewahr' uns, lieber Herre Gott.
„Ein Orden ist nur Spielerei, ein buntes Bändchen, eine Kette, ein Zeichen ist's der Sklaverei; doch wünscht' ich, dass ich einen hätte." *(Schücking, Welt und Zeit, 71, 279.)*

13 Wer einen Orden hat, versteckt ihn nicht unter dem Rocke.
Die Ordenssucht ist eine gar seltsame Passion. Wie mancher wirft Ehre weg, um das Zeichen der Ehre. Wie mancher klettert an einem Schaudpfahl empor, um ein buntes Bändchen zu erhaschen, das da oben herumflattert. *(Friedrich, Satir. Zeitspiegel, Hft. 3.)* Im Gegentheil, die Russen sagen: Wer einen Orden hat, möchte ihn am liebsten an die Stirn hängen; wer zehn hat, knöpft den Rock darüber. *(Altmann V, 121.)* Chamford sagte zu dem Dichter Ducis: „Wenn Sie den Sanct-Michelsorden erhalten, so folgt das Aergste hinterdrein — Sie müssen ihn auch tragen." *(Jachmann, Reliquien, I, 211.)*

14 Wer nur erst Einen Orden hat, bekommt bald den ganzen Rock voll.
It.: Le grandezze più agevolmente crescono di quello che comiuciano. *(Pazzaglia, 159, 3.)*

15 Wer nur erst im Orden ist, dem ist alles (reden und thun) erlaubt. — *Klosterspiegel, 25, 11.*

16 Wer ohne Orden, ist nur ein halber Mensch.
Wenn auch nicht unter Menschen, doch unter Höflingen; und auch nur dann, wenn er ohne denselben ein halber ist. „Er geht mit seinem Stern zu Bette; was wär' er, wenn er ihn nicht hätte. Er gliche einem Blumenstiel von dem zu Staub die Blume fiel." *(Schücking, Welt und Zeit, 59, 230.)* Das blaue Band, sagen die Russen, ist nur ein Streifen Seide für die, so keinen Orden besitzen.

*17 An Order vün a Borek [1]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Burak, polnisch = rothe Rübe. — Ein Orden von einer Rübe. Scherzhafte Belohnung. Man wird dafür zum Eselsritter geschlagen.

*18 Das wäre ein harter Orden, darin man jede Buhle meiden müsste. — *Klosterspiegel, 72, 11.*

*19 Er gehört in den Barfüsser Orden.
Holl.: Ga in de orde der Barrevoeters, dan hebt gij geene kousen noodig. — Hij behoort tot te orde der Barrevoeters. *(Harrebomée, II, 153[a].)*

*20 Er muss den schwarzen Orden tragen.
„Sagten die Alten von einem, der nach allem lange Finger macht." *(Klosterspiegel, 37, 19.)*

*21 In den Orden des heiligen Joseph gehören, wo vier Pantoffeln vor dem Bett stehen.
Verheirathet sein, dem Ehestand angehören.

Ordensleute.

1 Die meisten Ordensleute gehen nach Maulbronn ins Kloster. — *Klosterspiegel, 61, 6.*

2 Die Ordensleute fangen die Frühmette an mit Husten und das Nachtessen mit Trinken. — *Klosterspiegel, 70, 5.*

3 Ordensleute fangen an im Geist und enden im Fleisch.
„Der Zettel ist Geist, der Intrag Fleisch, ist Dirdendes, halb linnen halb wullen." *(Klosterspiegel, 28, 5.)*

4 Ordensleute sollen Engel sein; wenn aber ein Engel zum Teufel wird, so gibt's einen bösen Teufel. — *Klosterspiegel, 57, 10.*

5 Wer Ordensleuten den Puls will greifen, der muss subtile Finger haben, sagte der Mönch, als er sollte Abt im Kloster Sanct-Florenzen sein. — *Klosterspiegel, 76, 12.*

6 Wie gern würden wir Ordensleute die Pflichten der Männer erfüllen, predigte der Augustiner. — *Klosterspiegel, 47, 21.*

7 Wo Ordensleute und Blattläuse am Kraut sitzen, da hilft der Segen Gottes nichts. — *Klosterspiegel, 80, 9.*

8 Zwei Ordensleut' in einer Zell', zwei Narren unter einem Dach und zwei Töpfer in einem Dorf vertragen sich nicht. — *Klosterspiegel, 12, 6.*

Ordensmann.

1 Dass ein Ordensmann muss lügen können, Herr Abt, das hab' ich nicht gewusst, sagte der Ritter. — *Klosterspiegel, 43, 22.*

2 Ein abtrünniger Ordensmann ist in der Welt zu wenig nütz. — *Klosterspiegel, 35, 18.*

Ordentlich.

1 Ordentlich oder gar nicht.
Frz.: Il faut faire ce qu'on fait.

*2 Er ist ordentlich, er ist alle Tage früh betrunken.
„Sehr ordentlich lebt Stax. Denn mit dem Glockenschlage vier Uhr, betrinkt er sich schier alle Nachmittage." *(Witzfunken, V[b], 172.)*

*3 Er ist ordentlich wie die Säw. — *Gruter, III, 74; Lehmann, II, 490, 24.*
In Frankreich sagt man: Man ist überall ordentlich, aber nirgends so wie in Pomacle. *(Reinsberg V, 60.)*

Ordnung.

1 Alles nach der Ordnung, sagte der Amtmann Schlosser zum Itzik, da lebt' er noch. *(Emmerdingen in Baden.)* — *Willkomm, 138.*

2 Auss guten Ordnungen werden gemeiniglich Lasstafeln. — *Petri, II, 29.*

3 Die Ordnung herrscht in Warschau.
Nach der blutigen Besiegung des polnischen Aufstandes im Jahre 1831 theilte dies der Minister Sebastiani der französischen Deputirtenkammer mit den Worten mit: „L'ordre règne à Varsovie." Der Ausspruch gehört zu den „geflügelten" Ministerreden, und ist auch in Deutschland sprichwörtlich geworden, um zu sagen, dass die Ruhe eines Kirchhofs durch Gewalt geschaffen worden ist. Es erinnert an die Kanonen, welche sich einmal an dem Strassenende Lyons mit der Aufschrift befanden: Liberté et ordre public. *(Neuyorker Abendzeitung vom 30. Sept. 1850.)*

4 Ein Ordnung hand der Kettenring; wer will, mag drauss verstehn vil ding. — *Beeren, 197.*

5 Eine Ordnung, die nicht soll veralten, muss man stets in frischem Salz erhalten.

6 Eine Ordnung, die nur ist für die Geringsten, dauert so lange wie der Schnee zu Pfingsten.

7 Fangt man ein new ordnung an, so spant betrug gleich dran, das Obrigkeit nicht straffen kan. — *Lehmann, 226, 23.*

8 Gute Ordnung in der Haushaltung ist ein vergnügtes Einkommen.

9 Gute ordnung ist eines Landes hertz vnd das best in der Statt. — *Henisch, 325, 64; Petri, II, 364.*

10 Keine Ordnung ist oft die beste.
Dän.: Den beste orden undertiden ikke agter orden. *(Prov. dan., 442.)*

11 Lieber eiserne Ordnung als goldenes Drunter und Drüber. — *Frost, 109.*

12 Man soll Ordnung machen, wann die Vnderthanen selbst darumb anhalten, sonst ists vmbsonst. — *Lehmann, 582, 21.*

13 Ohne Ordnung keine Schönheit.
Auch: Ordnung ist Schönheit. Wird der Mensch alt, so hört er z. B. auf schön zu sein. „Die Röthe der Lippen werden die zährenden Augen erlangen; den weissen Glanz der Stirn wird alsdann der Mund besitzen; die schwarze Farbe der Augenbrauen wird an den Zähnen zu sehen seyn, die Wangen werden unter das Kinn hangen u. s. w." *(Chaos, 865.)*

14 Ordnung erhält die Welt. — *Binder, II, 375; Simrock, 7685; Müller, 47, 2; Braun, I, 3169.*
Holl.: Goede regel houdt den staat. *(Harrebomée, II, 212[b].)*

15 Ordnung erleichtert die Arbeit.

16 Ordnung erspart Zeit und Mühe, Verdruss und Geld.
Böhm.: Lepší řád, nežli hař mař. *(Čelakovsky, 339.)*

17 Ordnung hat einen hohen Preis, wo man sie zu halten weiss. — *Parömiakon, 2241.*

18 Ordnung hat Gott lieb. — *Frost, 71; Simrock, 7684; Korte, 4663; Braun, I, 3617.*

19 Ordnung hilft haushalten. — *Körte, 4662; Simrock, 7684; Braun, I, 3168.*
Wahlspruch Friedrich Wilhelm's I. von Preussen.
Frz.: Mieux vaut règle que rente. — Tout vient à point à qui tient ménage. *(Masson, 271.)*

20 Ordnung im Essen, Trincken, Schlaffen, wachen erhält dess Menschen leben. — *Lehmann, 303, 29.*

21 Ordnung im Haus ist halbes Sparen.

22 Ordnung in Kasten und Scheuer bewahrt vor Pest und Feuer. — *Willkomm, 24.*

23 Ordnung ist besser als Einkommen.
Frz.: Mieux vaut règle que rente. *(Kritzinger, 593[b].)*

24 Ordnung ist das halbe Leben. — *Simrock, 7683; Müller, 47, 1; Lohrengel, I, 552.*
Ordnung ist nicht nur das halbe, sondern das ganze Leben. (Vgl. *Seume, Pflichten und Sittenbuch für Landleute,* Leipzig 1835, S. 505.)
Holl.: Beter regel dan rente. *(Harrebomée, II, 212[b].)* — Orde is het halve voeder. *(Harrebomée, II, 153b.)*
It.: L'ordine è una mezza vita. *(Gaal, 1236.)*
Lat.: Ordo est anima rerum. *(Gaal, 1236.)*

25 Ordnung ist der Hausshaltung höchster schmuck. — *Lehmann, 369, 80.*
Böhm.: Řád a muží městům nejlepší bradby. *(Čelakovsky, 118.)*
Poln.: Miasta ludźmi stoją, nie murami ani domami. — Ustawami i mężami miasta stoją, nie murami. *(Čelakovsky, 118.)*

26 Ordnung ist die Seele der Dinge. — *Gaal, 1236.*

27 Ordnung ist in allen dingen gut. — *Lehmann, 581, 2.*

28 Ordnung môt er in de Welt wêsen, see Mêster Wilkens, dô förden se hüm na 's Spinnhûs. *(Ostfries.)* — *Hueren, 951; Hoefer, 1123; Hauskalender, II;* hochdeutsch bei *Simrock, 7688.*
In Mecklenburg: Ordnung mütt sin, seggt Hans, da bröchten sei em na't Tuchthus (Spinnhus). *(Meckl. Kal.,* Rostock 1864; *Raabe, 82; Höfer, 419.)*

29 Ordnung mott siyn, wenn auck in ûsen Hûse nich. *(Bielefeld.)* — *Firmenich, I, 281, 1.*

30 Ordnung muss man nach den Leuten richten vnnd nicht die Leut nach der ordnung. — *Lehmann, 582, 11.*

31 Ordnung muss sein.

32 Ordnung muss sein, aber nicht in unserm Haus, sagte die träge Hausfrau.

33 Ordnung muss sein, sagte der Schulmeister, und nahm dem Knaben die Wurst weg.

34 Ordnung regiert nicht nur die Welt, sondern auch den Haushalt.

35 Ordnung regört de Welt, Knüppel de Mönsche (Menschheit). — *Frischbier[2], 2853.*

36 Ordnung und gute Hut erhält des Bauern Gut.
Böhm.: Zvykej pořádku, ujdeš zmatku na statku. *(Čelakovsky, 277.)*
Wend.: Bydź zrjadny, da njebudźeš nihdy žadny. *(Čelakovsky, 277.)*

37 Ordnung vertreibt Unordnung.
It.: Un disordine apporta tal' ora un ordine. *(Passaglia, 94, 1.)*

38 Ordnung, wenn man sie zu halten weiss, hat überall den höchsten Preis.
„Es sei der Alt, es sei der Jung, wessen Leben ist ohne Ordnung, der verliert auch die Gerechtigkeit und geräth in Zaghaftigkeit."

39 Ordnunge regêrt de Welt, de Knüppel de Hunde un de Kantschô de Russen. — *Lyra, 24.*

40 Ordnungen ohne Handhabung seind bandt auss sandt geflochten. — *Lehmann, 269, 59.*

41 Ordnunk mot sin'n, har de Köster van Lippborg wol sagt, dâu har hei de Aposteln prügelt. *(Sauerland.)*

42 Ornig ist halbes Futter. *(Luzern.)*
Gute Ordnung beim Füttern erspart die Hälfte des Futters.

43 Ornunge regêrt de Welt. *(Waldeck.)* — *Curtze, 342, 353.*

44 Orrnung regiert de Jung'ns un Hunne de Knüppel. — *Schiller, III, 4[a].*

45 Orrnung regiert de Welt un de Knüppel den Hund. — *Schiller, III, 4[a]; Schambach, 74, 293;* für *Strelitz: Firmenich, III, 71, 42;* hochdeutsch bei *Lohrengel, I, 553.*

46 Ordnung muss sein, sagte der Bauer, als er die halbjährlichen Zinsen von vier Jahren brachte. *(Oberlausitz.)*

47 Viel Ordnung, viel vnordnung.
„Das gemeine Sprichwort leugt nicht: viel ordnung, viel vnordnung." *(Aventin, CCCCLXVII[a].)*

48 Wen ordnungen sollen gehalten werden, muss man auch die Leut machen, die folgen. — *Lehmann, 582, 28.*

49 Wer die Ordnung will verwalten, muss sie selber halten.

50 Wer ordnung vnnd gesetz macht, soll der erst sein, der sie helt. — *Lehmann, 584, 41; Simrock, 7687.*

51 Wer selbst kein ordnung leiden mag, der soll andere damit nicht verknüpfen. — *Lehmann, 584, 36.*

52 Wo kei Ornig isch, do isch kei Zyt. *(Solothurn.)* — *Schild, 67, 125; Sutermeister, 143.*

53 Wo kein Ordnung [1] ist, da ist auch kein Sieg. — *Opel, 384.*
[1] Gehorsam, Disciplin.

54 Wo man nicht wil ordnung haben, da muss man vnordnung haben.
„Es ist ein alt Sprichwort: Wo man nicht wil ordnung haben, da muss man vnordnung haben." *(Sarcerius, 118.)*

55 Wo Ordnung herrscht, ist jeder Weg eine Poststrasse. — *Sprichwörtergarten, 473.*
Lat.: Ordine pervenies, quo non licet ire labore. *(Philippi, II, 77.)*

56 Wo verständige Ordnung ist, da gehets ordentlich zu. — *Lehmann, 583, 31.*
Frz.: Quand tient bon ordre ne peut tordre. *(Leroux, II, 287.)*
Lat.: Ubi ordo est lex, ibi omnia bene habent. *(Philippi, II, 230.)*

57 Worin keine ordnung ist, das hangt an einander, wie eine Kette von Kuhmist. — *Lehmann, 582, 13.*

58 Worin keine ordnung ist, das hangt an einander wie Sünd. — *Lehmann, 582, 13.*

*59 Er ist die Ordnung selbst.
Frz.: Ce jeune homme est réglé comme un papier de musique. *(Lendroy, 1060.)*

*60 Er ist in allen (sechs) Ordnungen [1] bewandert. — *Tendlau, 140.*
[1] Der Mischna und der Gamara des Talmud.

*61 Es ist alles in Ordnung, aber nichts an seinem Platz.
Holl.: Alles in orde en niets op zijne plaats. *(Harrebomée, II, 150[b].)*

*62 Es ist do en Ornig wie is Dubse-n Undergade, wo d' Hünd und d' Katze-n enand guet Nacht g'weuscht händ. — *Sutermeister, 44.*

*63 Es ist do en Ornig wie is Hansheiris G'meind, wo de Bach über de Hag ie lampete. — *Sutermeister, 44.*

*64 Es ist do en Ornig wie z' Birewange am Hochsig wo d' Gest hend müesse d' Löffel underem Tisch z'säme läse. — *Sutermeister, 44.*

*65 Es ist do en Ornig wie z' Watt am Wurstmôl. — *Sutermeister, 44.*

*66 Es ist eine babylonische Ordnung.
Alles geht drüber und drunter. Alles spricht, keiner hört. Die Unordnung, die Verwirrung ist aufs höchste gestiegen.

*67 Es ist eine Ordnung wie die Säue zum Thor hineinlaufen.

*68 Es ist en Ornig wie d' Katze-n im Hornig. — *Sutermeister, 30.*

*69 Es ist in Ordnung wie ein aufgefitzter Strähn Garn.
Holl.: Men houdt daar geene regimen. *(Harrebomée, II, 213[b].)*

*70 Es ist in Ordnung wie Heu in der Scheune.

*71 Es ist in Ordnung wie im Kriege.

Ordnungsliebe.

Wer die Ordnungsliebe treibt zu weit, der stiehlt sich und andern die Zeit.
Kann man aber zu ordentlich sein? Kann eine Uhr zu richtig gehen?

Ordre.

1 Ordre parirt oder nach Spandau marschirt. — *Lohrengel, II, 414.*

*2 Ji sölen Adder parir'n bet tum Dûm'nwasseln. *(Pommern.)*
Sie sollen Ordre pariren bis zum Daumenwechseln. Eine Redensart der Schiffer, beruhend auf einer unter den Seeleuten bekannten fabelhaften Geschichte, die auszüglich Folgendes berichtet: Zwei Schiffskapitäne rühmten sich der Mannszucht auf ihren Schiffen. Jeder will es darin weiter gebracht haben, als der andere, und Proben sollen schliesslich entscheiden. Der eine lässt seine Leute, ich weiss nicht was alles ausführen, der andere commandirt alle Mann aufs Deck. Auf Commando muss die ganze Mannschaft die Kleidung Stück für Stück abwerfen, dann einen Gänsemarsch antreten, und um den grossen Mast herummarschiren. Dann: Halt! Commando: „Vörremann nehmen!" (Vordermann nehmen). Nun: „Rechten Dûm'n in't Mûl; linken in Vörrermanns Hinnersten!" (Rechten Daumen ins Maul, linken in Vordermanns Hintersten). „Marsch! Halt! Wesselt de Dûm'!" (Wechselt die Daumen). Die Redensart verlangt prüfungslosen Gehorsam bis aufs äusserste. Der Gegner erklärte sich für überwunden.

Orel.

*Der Orel [1] is schicker (betrunken). — *Tendlau, 980.*
[1]) Nichtjude. *(2 Mos. 12, 48.)* — Wird gebraucht, um die Meinung eines Dritten kurzab als unhaltbar oder baaren Unsinn zu bezeichnen. Ein Christ, der bei einem Juden zu Tische war, erzählte, dass er schon einmal mit dem Sohne des Gastgebers an einer christlichen Tafel zusammen vergnügt gespeist habe. Da dies dem Gastgeber aus Rücksicht der übrigen Gäste nicht angenehm war, sagte er die obigen Worte ziemlich laut zu seiner Frau.

Oremus.

Oremus, sagte die Nonne, nnd fasste den Pater am Kinn.
Holl.: Oremus, zei de bagijn, en zij vatte den pater bij zijn neus. *(Harrebomée, II, 153[b].)*

Organist.

1 Den Organisten kennt man am Spiel.
It.: Al toccar de' tasti si conosce il buon organista. *(Passaglia, 375, 1.)*

2 Wo du nicht bist, Herr Organist, da rührt sich keine Pfeife.
Mit der Pantomime des Geldzählens.

3 Wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten (Pfeifen). — *Frischbier [2], 2854.*
Es ist das Geld gemeint. „Wo du nicht bist, Herr Organist, ist's faul, singt selbst der Optimist."

*4 Er ist ein Organist wie seine Hosen (Strümpfe) Orgelpfeifen.
Holl.: Het is een orgelist als zijne kous eene orgelpijp. *(Harrebomée, II, 153[b].)*

Orgel.

1 Die Orgel pfeift nicht, wenn nicht jemand bläst (oder: tönt nicht ohne fremden Wind). — *Parömiakon, 1003.*

2 Die Orgel pfeift, so man ihr einbläst. — *Eiselein, 501; Simrock, 7689.*
Holl.: Het is een orgel dat juist die wijzen geeft welke men erop speelt. *(Harrebomée, II, 153[b].)*

3 Die Orgel verstummt, wenn zwei die Bälge treten.
Dän.: Fleere kand trykke veyr ad af belgerne end der kand give tone udi værket. *(Prov. dan., 168.)*

4 Eine Orgel, Glock vnd wullen Bogen, vnd böse Kinder, vngezogen; ein Hur, ein dür Stockfisches Leib, ein Nussbawm vnd ein faules Weib, ein Esel, der nicht Seck mag tragen, die neun thun wenig vngeschlagen. — *Petri, II, 218; Henisch, 447, 6; Gerlach, 209.*

5 In einer guten Orgel stimmen grosse und kleine Pfeifen. — *Parömiakon, 2515.*

6 Wo die Orgel verstimmt ist, da zieht der Teufel den Blasebalg. — *Parömiakon, 2781.*
Besonders gilt dies von der Ehestandsorgel.

*7 Er hat die Orgel vor der Messe gespielt. (S. Orgeln 1.)
Holl.: Het orgel speien vóór de mis. *(Harrebomée, II, 153[b].)*

*8 Mit der ganzen Orgel einfallen.
Lat.: Toto organo. *(Quintilian.) (Erasm., 7.)*

*9 Sie sind eine Orgel, die nicht pfeift, wenn ihr nicht ein anderer einbläst. — *Sailer, 334.*
Von ungebildeten Grossen. Das Wort wird Celtes zugeschrieben.

*10 Solche Orgeln müssen so geschlagen werden.

*11 Zu der Orgel gehören andere Blasebälge. — *Parömiakon, 1588.*

Orgelei.

*Es war Orgelei des Afters. — *Witzfunken, IV[a], 56.*

Orgelet.

Zu Orgelet [1] gibt's Felder ohne Gras, Flüsse ohne Fische und Berge ohne Wälder.
[1]) Stadt in Burgund.

Orgeln.

1 Der hat auch g'orglet voar d' Kirch' anganga ist. *(Riedlingen.)* — *Birlinger, 957.*
Vor der Hochzeit ehelichen Umgang gepflogen. (S. Orgel 7 und Ostereier.)

2 Je mehr man orgelt, je mehr braucht man Wind.

3 So lang ma orglet, ist d' Kirch' net aus. — *Birlinger, 412.*

4 Wenn du willst orgeln, so besorge erst Wind.

Orgelpfeife.

*1 Et sint keine Orgelpuipen, se briuket nit te brummen. *(Arnsberg.)*

*2 Sie stehen wie die Orgelpfeifen da.

Original.

Mann hat lieber das Original als die Copey. — *Lehmann, 149, 129.*

Orkan.

Willst du Orkan haben, so lobe die Windstille.

Ort.

1 Acht kein ort on ein or. — *Franck, I, 72[a]; Eyering, I, 107; Petri, II, 3; Schottel, 1127[a]; Körte, 4664; Simrock, 7667.*
Lat.: Nullum puta sine teste locum. *(Franck, I, 72[a].)*

2 Alle Muar'en [1] 'n Oart [2], waviel Dâlers goaet [3] doa wual met üäwer Board. *(Münster.)* — *Frommann, VI, 426, 63.*
[1]) Morgen. [2]) Ort, der vierte Theil eines Thalers. [3]) Gehen.

3 Alles an seinen Ort, sagt Flegel, der Schelmendeckel (Hut, Mütze) auf den Grind (Kopf).
It.: In chiesa] co' santi e all' osteria (in taverna) co' ghiotti (ghiottoni).

4 Alles an seinen Ort, sagte Jerms, das Aug' ins Fenster, den Arsch in die Brill'.
Holl.: Het oog in het venster, en de aars op het kakhuis. *(Harrebomée, II, 142[a].)*

5 An allen Orten ist gut leben. — *Petri, II, 14.*

6 An andern Orten ist auch gut Brot essen.

7 An anne's Oast (ein anderer Ort), an andere Mensch. *(Tirol.)* — *Frommann, VI, 35, 38.*

8 An einem Ort ich gern bin, da zög man mich mit einem Härlein hin. — *Lehmann, II, 28, 48; Eiselein, 501; Simrock, 3448; Braun, I, 3171.*
Lat.: Quando libens graditur crine vir attrahitur. *(Loci comm., 206; Sutor, 11.)*

9 An gmeyn ort bindt niemand sein pferd. — *Franck, II, 159[b].*

10 An jedem Ort kommt ein Kluger (Geschickter, Künstler) fort.

11 An jedem Ort sieht man heitern und trüben Himmel.
Dän.: Stedet gjør hverken lykkelig eller ulykkelig. *(Prov. dan., 529.)*

12 Das letzte Ort in der Schul' heisst man den Eselsstuhl.

13 Der Ort allweg ist sehenswerth, der uns 'nen wackern Mann beschert. — *Eiselein, 501.*

14 Die an allen Orten wohnen, sind an keinem daheim. — *Petri, II, 620.*

15 Du findest an allen Orten etwas, das dir nit gefellt. — *Sutor, 616.*

16 Ein Ort, an dem die Tugend keinen Platz hat, ist eine Nacht ohne Sterne.
„Ein Ort, der keinen Platz rechtschaffner Tugend gönnt, gleicht einer finstern Nacht, da keine Sterne glänzen." *(Keller, 172 a.)*
17 Es gibt aller Orten zerbrochene Töpfe. — *Blum*, 562.
18 Es ist an einem Ort so weit als an einem andern. — *Sutor*, 191.
Nämlich bis in die Hölle.
Lat.: Undique ad inferos tantundem viae.
19 Es ist ein kleiner Ort, wo (eine kleine Stelle, auf welcher) es gut schmeckt. — *Bücking*, 106; *Blum*, 172; *Ramann, Unterr.*, *I*, 25; *Simrock*, 9118.
20 Es ist kein ort, er verrath einn mord. — *Franck*, *I*, 151 b; *Gruter*, *I*, 34; *Petri*, *II*, 269; *Schottel*, 1143 b; *Simrock*, 7690; *Körte*, 4665; *Graf*, 350, 382; *Sailer*, 72; *Braun*, *I*, 3170.
Lat.: Nullus locus sine teste. *(Philippi, II, 3363.)*
21 Es ist kein Ort, es hat ein Ohr oder Aug. — *Lehmann*, 69, 32 u. 260, 29; *Gruter*, *I*, 52.
Lat.: Nullum sine teste putaveris locum. *(Publ. Syr.) (Binder II, 2302.)*
22 Es ist kein Ort schlüpffriger in der Welt als die nechst stätt beym Fürsten. — *Lehmann*, 390, 40.
23 Es ist nicht alles auff alle ort glidgantz. (S. Leben 75.) — *Gruter*, *I*, 35; *Henisch*, 1649, 37.
24 Es sind an allen orten mehr Heuser den Kirchen. — *Petri*, *II*, 293.
25 Hastu einen guten orth; setz dich nicht leichtlich fort. — *Petri*, *II*, 372.
Lat.: Si qua sede sedes et congrua sit tibi sedes: ista sede sede, nec ab ista sede recede. *(Loci comm., 186.)*
26 Ist an einem Orth die Helle, so stehet Rom oben druff. — *Petri*, *II*, 408.
27 Je höher der Ort, je schwerer der Fall.
Frz.: Plus le lieu, d'où on tombe est élevé, plus la chute est rude.
28 Jeder Ort hat seine Schnaken und Kloaken.
Frz.: Il n'est point de petite affaire. *(Cahier, 42.)*
29 Jeder Ort hat seine Weise.
30 Jeder Ort (habe) sein Ding und jedes Ding seinen Ort.
31 Kein Ort, keine Stadt ist zu gering, einen Freund da zu haben, ist ein nützlich Ding.
Lat.: Usus amicorum bonus hic et ubique locorum. *(Sutor, 16.)*
32 Kein Ort ohne Ohr, kein Winkel ohne Auge, keine Nacht ohne Licht, kein Wald ohne Zeugen. — *Sailer*, 216; *Schottel*, 1144 a; *Sprichwörterschatz*, 41.
Dän.: Der er ingen sted som jo haver et øye eller øre. *(Prov. dan., 447.)*
Lat.: Sive uspiam, sive nuspiam. *(Chaos, 421.)*
33 Man muss an dem Orte kratzen, an dem es juckt.
34 Man muss ock am rechten Orte anfangen. — *Robinson*, 390.
35 Nâ jeden Ôrc geit en Weg. — *Schambach*, *II*, 322.
Nach jedem Orte geht (führt) ein Weg.
36 Neuer Ort, neuer Port. — *J. Scherr, Schiller und seine Zeit* (Leipzig 1859), *II*, 57.
37 Nicht der orth, sonder ein andächtig Hertz macht das gebet gut. — *Henisch*, 1388, 15; *Sailer*, 221.
38 Niemand ist gern an dem ort, da er kein seinsgleichen hat. — *Lehmann*, 330, 84.
39 Niemand kann an zwei Orten zugleich sein.
Holl.: Men kan op geene twee plaatsen te gelijk wezen. *(Harrebomée, II, 186 b.)*
40 Ort, Person und Zeit sind achtenswerth. — *Eiselein*, 501.
41 Ueber schmuzige Oerter scheint das Sonnenlicht und beschmuzt sich dennoch nicht.
42 Von gutem Ort geh' nicht fort!
43 Von gutem Ort geh' nicht fort, sagte die Katze, und schiss in die Küche.
Holl.: Ik kan het niet verkerven, zei de kat, en dreet zig bij den haard. *(Harrebomée, I, 388 a.)*
44 Was an einem Ort abgeht, das geht am andern zu. — *Petri*, *II*, 586.

45 Welche an allen orten wohnen, die sind an keinem ort gewiss daheim. — *Henisch*, 634, 54.
46 Wenn es an einem Orte regnet, so scheint an einem andern die Sonne.
47 Wenn man es an Einem Orte einregnen lässt, ist's bald um das ganze Haus geschehen.
48 Wer an allen Orten sein will, der ist nirgends. — *Petri*, *II*, 681.
49 Wer den Ort verändert, verändert das Glück.
Durch Veränderung der Oertlichkeit, des bisherigen Aufenthalts wird es uns möglich, andere Verhältnisse, und dadurch auch Gelegenheit zur bessern Gestaltung unserer Umstände zu finden; es kann sich aber auch umgekehrt das Verlassen eines Ortes zum Schlimmen gestalten. Das Sprichwort wird indess mehr in dem abergläubischen Sinne angewandt, dass an einem Orte das Glück klebe, und so auch beim Spiel gebraucht, wenn man den Platz wechselt.
Jüdisch-deutsch: Meschanne Möckem, meschanne Massel. *(Tendlau, 743.)*
50 Wo ein Ort auf der Hölle steht, tritt man den Teufel gar leicht auf den Kopf. — *Simrock*, 4888.
51 Wol dem Ort, da keine Jeger, Jüden vnd aussetzige seyn; denn die machen stets viel zu schaffen. — *Petri*, *II*, 808.
*52 An dem Ort, wo der Rücken seinen ehrlichen Namen verliert. — *Plauderstübchen*, 1846, S. 229, 2.
*53 Er hat über Ort geladen. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen*, 119.
In dem Sinne von Boden 38.
*54 Er kann lange an einem Orte wohnen und kennt doch keine Gasse, da er nicht schuldig wäre.
*55 Hier ist der Ort. — *Eiselein*, 501.
Lat.: Hic Rhodus, hic salta. *(Eiselein, 501.)*
*56 In deam Oat sieht's aus wie do, wo der Pfarrer narret ist. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 389.
*57 Macht og Ort und Ende. — *Gomolcke*, 775.
Macht, dass die Angelegenheit zum Abschluss kommt, oder dass wir endlich hier fortkommen.
*58 Wenn er auf seinem Orte liegt, begrünt sich selbst der Stein.
*59 Wir werden uns an einem andern Orte sprechen. — *Klix*, 55.
Drohend, um zu sagen: vor Gericht.

Oert.
Wat Oert [1] iss, word Fôr. — *Hauskalender*, *IV*.
[1] Auch Ort, Oertstel, Oertels = Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu, engl. orts = Brocken, Ueberreste. (Vgl. *Stürenburg*, 165 a.)

Oertche.
1 De 't Oertje nich ėrt, is de Dâler nich werth. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 180; *Frommann*, *IV*, 142, 349; *Hauskalender*, *I*.
Oertchen eine kleine Münze, von der hier ungefähr 220 auf einen Thaler gehen.
2 De tom oertjen slagen is, ward kên stüver.
3 Oertjes mâkt Dâlers. — *Bueren*, 955; *Hauskalender*, *I*.
*4 Et is kên Oertje werth.
Holl.: Het is geen oordje waard. *(Harrebomée, II, 150 b.)*
*5 He söcht nâ 'n Oertken un verbrennt ên Kerse (Kerze, Licht) dervör. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 286, 653; *Bueren*, 561; *Kern*, 1173; *Hauskalender*, *II*.
*6 Ik gêf di der gên Oertje vör. — *Kern*, 103.

Oertchenfänger.
*'T is ên Oertjefanger. — *Kern*, 1174.
D. i. ein Geizhals.

Oerte, s. Ehrte.

Ortsgeschworene.
Die Ortsgeschworenen bezeugen, was die Landesgeschworenen sprechen. — *Graf*, 488, 43.
Im Mittelalter besassen die Gemeinden das Selbstverwaltungsrecht in einem hohen Masse, besonders die Freien Städte. Sie waren, wie jeder Herr Kaiser in seinem Lande, Kaiser innerhalb ihres Gebiets; ihr Rath richtete nicht nach dem Landesrecht, sondern nach den Aussprüchen der eigenen Schöffen und nach dem Stadtrechte. Städte und Dörfer ohne Weichbildsrecht und mit Landeshoheit waren dagegen an das Landrecht gebunden. Man hatte Ortsgeschworene und Obrigkeit in jedem Dorfe, aber sie waren an die Landesgesetze gebunden. „Burschwaren de mögen tügen alzo de Landschwaren sprecken." *(Dreyer II, 1021.)*

Ortsschwager.

*Dat öss de Oartschwager. *(Elbing.)*

Der Eher, welcher zur Zucht gehalten wird.

Os.

Wä sich ongen et Ôs mengk, wird van de Ferke fress'n. *(Bedburg.)*

Osel.

*Den het ock den Osel onder. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 407, 415.

Oseus.

Oseus und Osiander ist ein frommer Mann wie der ander. — *Frischbier* [2], 2856.

Wird in *Nestler's Widerlegunge etlicher losen, hinderlistiger und betrieglicher furgaben Stanislaus Hosei* (1607, o. O., Bl. A 8) ein „gemeiner Preussischer Reim" genannt. Derselbe erinnert an die sogenannten Osiander'schen Streitigkeiten unter Albrecht I. Markgraf von Brandenburg, die *Hartknoch (Kirchengeschichte,* 309 fg.) ausführlich schildert. Oseus, d. i. Stanislaus Hosius, Bischof von Ermeland; Osiander, erster Professor der Theologie an der 1544 von Albrecht gegründeten Universität Königsberg.

Osser.

Osser, sagt Schiller. — *Frischbier* [2], 2851.

Jüdisch-deutsch in dem Sinne: Bei Leibe nicht, und angeblich von asseir = verdammen. Nach einer andern Ansicht soll sich die Redensart auf *Schiller's Don Carlos* beziehen, wo Marquis Posa den König Philipp mit „O Sir" anredet und welches nach der englischen Aussprache in „Osser" zusammengezogen wird. (Vgl. dagegen Nebbich.)

Oest.

*Du blinde Oest. — *Dähnert,* 334 [a].

Ein Scheltwort zu einem, der über etwas, das er suchen und reichen soll, wegsieht.

Osten.

1 Ost oder West, Ball oder Fest, daheim im Nest ist's Mädchen am best. — *Saphir im Horizont.*

2 Ost oder West, zu Haus ist das best. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier,* 554 [a].

Ung.: Mindenütt jó, de otthon legjobb. *(Gaal,* 1237.)

3 Ost, Süd, West, Bremen best. — *Körte,* 722.

Jedem ist sein Geburtsort der liebste, böte er auch für andere noch so wenig Einladendes dar. Oder auch: Das Vaterland hat für jeden Vorzüge vor der Fremde. Der alte Friese sagt zu seinem Sohne: Anriit et ek om din Faaderlönd, wan tö Fiirens faarst. Täänk ek, üdderweegen est beeter as ithuus. Uast en wäääst, ithüüs est bäääst. *(Hansen,* 12.) (S. Steblen.)

4 Ost, Süd, West, daheim das best. — *Lehmann,* 112, 2; *Chaos,* 769; *Venedey,* 98; *Reinsberg III,* 112.

Böhm.: Milé doma. — Není nad domov. — Všude dobře, doma nejlépe. *(Čelakovsky,* 225.)

Engl.: East, West, at home is best. *(Bohn II,* 347.) — Home is home, be it never so homely.

Frz.: Il n'est point de petit chez-soi. *(Marin,* 6.)

Holl.: Oost, West, t'huis best. *(Harrebomée, II,* 151 [b]; *Bohn I,* 336.)

It.: A ogni uccello suo nido è bello. *(Marin,* 6.)

Kroat.: Vsigde je dobro, ali doma je najbolje. *(Čelakovsky,* 225.)

Lat.: Nullus locus domestica sede jucundior. *(Cicero.) (Philippi, II,* 54.) — Nusquam commodius vivitur quam domi. *(Marin,* 6.)

Poln.: Dobrze wszędy, lepiéj w domu niżli kędy. *(Čelakovsky,* 225.) — Niemasz jako w domu. *(Masson,* 352.) Wszędzie dobrze, a doma najlepiéj. *(Čelakovsky,* 225.)

Schwed.: Borta är bra, men hemma är bäst. *(Marin,* 6.) — Hemma är hvilan bäst. — Hwart man går til gäst, så tyckes altid hemma bäst. *(Grubb,* 318 u. 349.)

5 Ost un West, deheme am best. — *Woeste,* 69, 103.

Mhd.: Nindert waere ein man baz, dan dâ heime in einer pharre. *(Neidhart.) (Zingerle,* 112.)

Holl.: Vaart gij dan oost, of vaar je west, eene eigen huis is alder best. *(Bohn I,* 339.)

6 Ôst un West, to Hûs is 't best. — *Bueren,* 952; *Eichwald,* 1466; *Schulze, III,* 177; *Hauskalender, II;* hochdeutsch bei *Körte,* 4667; *Körte* [2], 5856; *Lohrengel, I,* 554.

7 Osten on Westen, ter hême am besten. *(Hattingen.)* — *Firmenich, I,* 369, 3; für *Iserlohn: Firmenich, III,* 186, 44; *hochdeutsch* bei *Henisch,* 634, 50.

Osterabend.

1 Osterabend ist so gut als Ostermorgen.

*2 Am Osterabend Fischhändler werden.

Sich zu einer Zeit in einen Handel einlassen, in der kein Vortheil mehr zu erwarten ist. Der Fischhandel blüht während der Fastenzeit; von Ostern ab wird wieder Fleisch gegessen.

Holl.: Een vischkooper worden op paaschavond. *(Harrebomée, II,* 173 [a].)

Osterchrist.

*Er gehört zu den Osterchristen. — *Geiler,* 84.

Die zur Osterzeit beichten und sich dann wieder ein Jahr nicht in der Kirche sehen lassen.

Osterei.

1 Ostereier sind theuer.

Böhm.: Drahé vajíčko o pomlásce. *(Čelakovsky,* 330.)

2 Man muss die Ostereier nicht am Charfreitag essen.

Man muss sich nicht zu früh freuen. Ueber den mythologischen Ursprung der Ostereier und deren Bedeutung vgl. *Mühlhause, Urreligion,* 158. „Das Ei", sagt *Baumgarten (Programm,* 26), „ist von jeher Sinnbild der erwachenden Pflanzen- und Thierwelt, sowie das der Auferstehung. Insofern es Feuer, besonders den Blitzstrahl abwendet, steht es mit Donar in Verbindung, der auch als Gott der Fruchtbarkeit und Lebensfülle gilt." Das Bild des Eies findet man überall, vom alten Aegypten an, dem Mutterlande der Religion, bis zu den Ostereiern, welche die katholische Welt einem Gebrauch der Kopten und der meisten orientalischen Völker entlehnt hat, als das Emblem der Welt, als das Symbol des irdischen Daseins, zuletzt als das der Auferstehung und der Unsterblichkeit. Zu vergleichen eine Abhandlung der belgischen Académie d'archéologie von *Doynee, Die Symbole des Eies im Mutterlande der Religion (Les symboles antiques L'oeuf etc.,* Brüssel 1865). Der Verfasser versucht die Symbolik des Eies bei den Aegyptern, Juden, Persern und Chaldäern, Phöniziern und Assyrern, Chinesen und Japanern, Griechen, Galliern und Römern zu erläutern. (Vgl. *Magazin für die Literatur des Auslandes,* Berlin 1866, Nr. 70, S. 276.) Ueber Osterbrote, Ostereier u. s. w. vgl. ferner *Rochholz* in der *Illustrirten Zeitung,* Leipzig 1868, Nr. 1292—1294.

Frz.: Il ne faut point chômer les fêtes d'avance. — Quand la fête sera venue, nous la chômerons.

Holl.: Men moet geene paasch eijeren op goeden vrijdag eten. *(Harrebomée, II,* 173 [b].)

3 Ostereier — Kinderfeier.

4 Wer die Ostereier am Charfreitag gegessen, kann sie Ostern nicht noch einmal essen.

*5 Die haben auch die Ostereier schon am Freitag gessa. (S. Kyrie eleison und Orgeln 1.) *(Ulm.)* — *Birlinger,* 958.

*6 Er hat seine Ostereier bekommen.

Von der Sitte, am Osterfeste Eier zu essen, die sich nicht blos bei den Deutschen findet. In der Lombardei war es ehedem Sitte, das Osterlamm zu essen, sodass es in einer alten italienischen Handschrift heisst: Es sterben mehr Lämmer zu Ostern als Schafe im ganzen Jahr. (Vgl. *Reinsberg-Düringsfeld, Festgebräuche aus Oberitalien,* in den *Hausblättern,* Stuttgart 1865, S. 299.)

Frz.: Je lui ai donné ses oeufs de Pâques. *(Leroux, I,* 73.)

*7 Er hat viel (d. i. oft) Ostereier gessen, die ihm schaden. — *Eiselein,* 501; *Sailer,* 308.

Ironisch vom Alter. „Die jar han mich zu sehr besessen, vnd hab viel ostereier gessen." *(Waldis, IV,* 91, 22.)

Holl.: Hij heeft al veel paasch eijeren gegeten. *(Harrebomée, II,* 173 [b].)

Lat.: Multorum festorum Jovis glandes comedit. *(Binder II,* 1934; *Eiselein,* 501; *Erasm.,* 793; *Franck, II,* 97 [b]; *Philippi, I,* 263; *Tappius,* 146 [a].)

*8 Er wird keine Ostereier mehr essen.

*9 Wir haben zu viel Ostereier gegessen. — *Luther.*

Osterfestgesicht.

*Er hat ein Osterfestgesicht.

Das Osterfest wird, in welcher Form es auch sei, stets als Fest der Freude begangen. Auf der Insel Sardinien sagt man daher von einem Menschen, dem die Freude aus den Augen lacht: Fröhlich wie das Osterfest (Allegru que Pascha), oder: Er hat ein Osterfestgesicht (Faccia de Pascha). (Vgl. *Reinsberg-Düringsfeld, Festgebräuche in Oberitalien* in den *Hausblättern,* Stuttgart 1865, S. 300.)

Osterfladen.

*Er hat viel osterfladen gessen. (S. Eichel 14 und Pascheier.) — *Franck, II,* 97 [b]; *Tappius,* 146 [b]; *Eyering, II,* 225.

Ostergelächter.

*Ein Ostergelächter anrichten (machen). — *Mathesy,* 113 [b].

Unter Ostergelächter versteht man alle die Narrenspossen, Scherze und Spässe, welche früher zur Erheiterung des Publikums am Osterfeste in der Kirche üblich waren (s. Ostermärchen). Die Prediger nahmen z. B. Puppen mit auf die Kanzel, die Jesum während der Leiden vorstellen sollten. Sie zeigten die Puppen dem Volke und erklärten sie: So sah Christus aus vor Hannas, so vor Kaiphas. Oder es kam mitten in der Predigt ein vom Pfarrer bestellter Aufzug, Christus von vielen Juden geleitet, in die Kirche; die Geistlichen

hielten mit ihnen ein Zwiegespräch, in der Weise, als wollten sie den Gefangenen aus den Händen der Juden befreien u. dgl. (Vgl. *Europa*, 1871, Nr. 15, wo Näheres über kirchliche Narrenfeste, Ostergelächter u. dgl. Bräuche und Vorgänge mitgetheilt und dabei auf *Flögel, Gesch. des Grotesk-Komischen*, verwiesen ist.)

Osterglocke.

Die erfurter Osterglocken hört man noch zu Pfingsten. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 651.

Pfingsten soll ein Dorf unweit Erfurt sein, das sich aber bei *Hahn* nicht findet.

Osterkalb.

*1 Des ist a Osterkalb, der mit den Rossdieben beichtet. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 959.

*2 Ein dummes Osterkalb.

*3 Es ist ein rechtes Osterkalb (auch: Kalb Moses).

Osterkerze.

*Di konnt ma mit d'r Ûst'rkerze ni bässer zosomma läächta. — *Peter*, 451.

Osterlucie.

*Es (sie) ist eine Osterlucie.

Ostern.

1 Âstern (Austern) is de Hâmel ernêrt. — *Schambach*, *II*, 618.

Ostern ist der Hammel ernährt. Eine unbestimmte Schäferregel. (S. Liebfrauentag.)

2 Ehe man Ostern kann feiern, muss man sein Geschirr scheuern.

Bezieht sich auf die häufigern Beichtbesuche vor diesem Feste.

3 Es ist besser Ostern erst zu Pfingsten feiern, als Pfingsten schon zu Ostern. — *Altmann VI*, 506.

4 Es ist nicht alle Tage Ostern.

5 Ist's von Ostern bis Pfingsten schön, wird man wohlfeile Butter sehn. — *Boebel*, 62.

6 Komm' d' Ostern, wenn (so spät) sie will, so kommt sie doch im April. — *Orakel*, 1027.

Spätestens am 25. April, was in diesem Jahrhundert nur noch einmal, und zwar 1886 geschehen wird, ein Fall, für welchen durch ein anderes Sprichwort der Welt Ende prophezeit wird. (S. Osterruf.)

Frz.: Tarde qui tarde en Avril aura Pasques. — Tousjours sont Pasques en Mars ou en Avril. *(Leroux, I*, 73 u. 74.*)*

7 Kommt Ostern nicht im März, so kommt's doch im April.

Holl.: Altijd komt Paschen in Maart of April. *(Harrebomée, II*, 173[a]*.)*

8 Man muss Ostern feiern, auf welchen Tag es fällt. — *Altmann VI*, 507.

9 Man redet so lange von Ostern bis es da ist. — *Reinsberg II*, 88.

Frz.: Pasques de longtemps désirée sont en un jour tost passée. *(Leroux, I*, 73.*)*

Holl.: Also lange roept men paschen dat paschen comt. *(Tunn.*, 3, 11.*)*

Lat.: Tantum clamatur quam pascha venit quod amatur. *(Fallersleben*, 44.*)*

10 Man wünscht lang nach Ostern; wenn sie kommen, so vergehen sie in einem Tag. — *Lehmann*, 211, 49.

11 Mancher will sich zu Ostern retten und kommt zur Fasten in Ketten.

It.: Tal pensa saluarsi a pasqua; ch'è preso a mezza quaresima. *(Pazzaglia*, 330, 3.*)*

12 Nach Ostern geht das Schmausen an.

13 Ostern im März verheisst ein gutes Brotjahr.

Lat.: Pascha martale, annada de pene. *(Orakel*, 1026.*)*

14 Ostern ist jeder Jud' ein König.

Das jüdisch-deutsche Sprichwort heisst eigentlich in Warschau: Peisech is itlicher Jüd a Meilech (König) über a Tuches (Hintern). Der Sinn dieses frivolen Sprichworts ist folgender: An den Osterabenden betrachtet sich nämlich jeder Israelit als König, weil er dies Fest zur Erinnerung seiner Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft begeht. An diesen Abenden nähert sich der, vom Weingenuss erhitzte königliche Gemahl seiner Königin und sucht in den Umarmungen der Liebe sein alltägliches Elend zu vergessen. Nun meint aber das Sprichwort, es sei mit der Macht eines solchen Königs nicht weit her, indem dieselbe sich nur über den Körper seiner Ehegattin erstreckt. *(Bernstein.)*

15 Ostern komme früh oder spat, es kommt etwas im grünen Staat.

16 Ostern wolle oder wolle nicht, so kommet sie nicht ohne Blätter vnnd Grass. — *Lehmann*, 923, 57; *Reinsberg VIII*, 121.

Frz.: Pasques vieilles ou non vieilles ne viennent jamais sans feuilles. *(Leroux, I*, 73.*)*

It.: Pasqua vegna alta, vegna bassa, la vien co fogia e frasca. — Vegna Pasqua quando se vogia, la vien co frasco e fogia. *(Orakel*, 1028.*)*

17 Tüschken Austern u'n Sant Viet, dann is de beste Mausplantentied. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 314, 16.

18 Twisken Austern un Sünte Vuit ess de beste Bottertuit. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 267.

19 Wenn es Ostern regnet, so regnet es der Kuh in die Schüssel. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 61.

In einem französischen Bauernkalender sagt der Pfarrer: „Ostern mit Regen bringen uns Weizen und Korn"; der Kaplan fügt jedoch hinzu: „Aber sie betrügen oft." *(Leroux, I*, 73.*)*

20 Wenn Ostern auf 'n Sonntag fällt, ist jedes Kind seines Vaters. — *Eiselein*, 373; *Körte*, 4670; *Simrock*, 5580; *Schweiz*, *II*, 243, 39; *Reinsberg VII*, 26; *Braun*, *I*, 3173.

Räthselhafte Einkleidung des Satzes, dass jedes Kind seines Vaters ist, da Ostern stets auf einen Sonntag fällt.

Holl.: Als Paschen komt op een' zondag, is elk een kind van zijn' eigen' vader. *(Harrebomée, II*, 173[a]*.)*

Lat.: Pater est is quem nuptiae demonstrant. *(Binder II*, 2492; *Eiselein*, 373.*)*

21 Wenn Ostern der Wind aus Norden kommt, so gehen die Kühe vor Mittsommer nicht durch. — *Boebel*, 62.

22 Wenn's Ostern regnet, ist die Erde den ganzen Sommer durstig. — *Boebel*, 62.

23 Wer Ostern halten will, der muss zuvor die Marterwochen feyren. — *Henisch*, 1090, 52.

24 Wer zu Ostern hängen (zahlen) soll, der hat kurze Fasten.

Die Osmanen: Wer den Beiram seine Schulden zahlen soll, dem erscheint der Ramazan kurz. *(Schlechta*, 169.*)*

Holl.: Blijf schuldig tegen Paschen, en de vasten zal u kort zijn. *(Harrebomée, II*, 173[a]*.)*

25 Woher zu Ostern der Wind kommt gekrochen, daher kommt er sieben Wochen. — *Boebel*, 62.

26 Zwischen Ostern und Pfingsten, das ist die fröhliche Zeit, da paaren sich die Vöglein und auch die jungen Leut'. *(Kurhessen.)*

27 Zwischen ostern vnd pfingsten heyraten die vnseligen. (S. Mai 50 u. 53.) — *Franck*, *II*, 124[b]; *Eyering*, *II*, 524; *Petri*, *II*, 831; *Simrock*, 7692.

Alter Aberglaube. *Ovid* sagt: Mense majo nubent malae. Die Römer hielten den Mai für den unglücklichsten Monat für Hochzeiten.

Holl.: Tusschen Paschen en Pinksteren vrijen de onzaligen. *(Harrebomée, II*, 173[b]*.)*

28 Zwischen Ostern und Pfingsten hat man zum Nachtisch am wingsten (wenigsten).

*29 Da bekam man Ostern und Pfingsten zu sehen. *(Ostpreuss.)*

Bei völliger Körperentblössung.

*30 Er soll denken, Ostern und Pfingsten fällt auf Einen Tag.

So sehr soll er geprügelt werden.

*31 Er vergisst Ostern und Pfingsten darüber.

Holl.: Hij laat Paschen en Pinksteren eien. *(Harrebomée, II*, 173[b]*.)*

*32 Es war selten Ostern da.

D. h. also vorherrschend ernste oder Fastenzeit. „Daselben war es selten ostern." *(Waldis, II*, 60, 14.*)*

*33 Ostern, wenn die Böcke lammen. (S. Nimmerleinstag 1.) — *Simrock*, 7691; *Körte*, 4668; *Masson*, 365.

*34 Ostre on Pingste falle bei ehr op êne Dag. — *Frischbier*[2], 2857.

*35 Se zeigt Ostre on Pingste. — *Frischbier*[2], 2857.

*36 Wenn Ostern auf den Charfreitag fällt.

D. h. nie.

Holl.: Als Paschen op een' goeden vrijdag komt. *(Harrebomée, II*, 173[a]*.)*

*37 Wenn Ostern und Pfingsten auf Einen Tag fallen.

Holl.: Als Paschen en Pinksteren op éénen dag komen. *(Harrebomée, II*, 173[a]*.)*

*38 Zu Ostern von Christi Geburt vnnd zu Weynachten von der Passion predigen. — *Mathesy*, 225[b].

Ostermärchen.

*Es ist ein Ostermärchen.

Eine erfundene, komische, lächerliche Geschichte. Bekanntlich wurden früher viele christlich-kirchliche Feste mit dem Beiwerk von Possen und Narrenspielen ausgestattet, die weder mit der Würde jener Feste,

noch mit den Orten, wo sie gefeiert wurden, im Einklang standen. Dazu gehörte auch der Brauch, welcher sich bis in das vorige Jahrhundert behauptet hat, während der Osterpredigten dem Volke in den Kirchen allerlei Schwänke und lustige Histörchen aufzutischen, um die Zuhörer nach der traurigen Fastenzeit zu erheitern. *Joh. Matthesius* berichtet darüber: „Um diese Zeit pflegt man Ostermärlein und närrische Gedichte zu predigen, damit man die Leute, so in der Fasten durch ihre Busse betrübet und in der Marterwoche mit dem Herrn Christo Mitleiden getragen, durch solch ungereimtes und loses Geschwätz erfreuet und wieder tröstet, wie ich solche Ostermärlein in meiner Jugend etliche gehöret." Als Beispiel erzählt *Matthesius* Folgendes: „Da der Sohn Gottes vor die Vorburg der Hölle kam und mit seinem Kreuz anstiess, haben zwei Teufel ihre langen Nasen als Riegel vorgesteckt; als aber Christus angeklöpft, dass Thür und Angeln mit Gewalt aufgegangen, habe er beiden Teufeln ihre Nasen abgestossen." „Solches", bemerkt *Matthesius*, „nannten zu der Zeit die Gelehrten Risus paschalis." (Vgl. *Steger, Ostermärchen und Ostergelächter*, in der *Europa*, Leipzig 1871, Nr. 15, 457.)

Ostermesse.

Wenn die Ostermesse da (oder: vorbei) ist, ist's zu spät, an sie zu denken.

Die Russen: Man muss schon mit dem Herbst beginnen, an die nächste Messe zu denken. *(Altmann V, 126.)*

Osternacht.

Es besuchen nicht alle die Osternacht, die Charfreitags schlafen gehen.

Osterprediger.

*Er ist ein feiner Osterprediger, aber ein schlechter Pfingstprediger.

Solche: die nicht strafen, sind feine Osterprediger aber schändliche Pfingstprediger. *(Luther's Werke, VII.)*

Osterregen.

1 Osterregen bringt magere Kost, Ostersonne fette und reichliche. — *Reinsberg VIII*, 120.

2 Oster- und Charfreitagregen bringen selten Erntesegen. — *Boebel*, 61.

Oder: bringt dem Bauer selten Segen. *(Peter, 451.)*

Oesterreich.

1 Oesterreich gehört der Welt Herrschaft.

Ueber dem Portal der wiener Burg stehen die Buchstaben: A. E. I. O. V., die auf verschiedene Weise gelesen werden: Alles Erdreich ist Oesterreich unterthan. Oder: Aller Ehren ist Oesterreich voll. Oder: Austriae es timperare orbi universo (Oesterreich gehört der Welt Herrschaft). Oder: Austria erit in orbi ultima (Bis zuletzt wird Oesterreich auf Erden sein). Oder: Austriaci erunt Imperatores orbi ultimi (Die letzten Kaiser der Erde werden die österreichischen sein). *(Heskiel, 37.)*

2 Oesterreich ist aller Ehren voll.

Eine Denkmünze auf Joseph I., König von Ungarn, enthält: Austria Extendetur In Orbem Vniversum — Oesterreich Ist Aller Ehren Voll. *(Witzfunken, VII^b, 17.)* Die Dänen behaupten dagegen, es sei entweder voll Wind oder voll Gift: Austria aut ventosa aut venenosa. *(Prov. dan., 42.)* Von den drei letzten Regierungen sagt man, ihr Charakter sei in Monumenten Wiens ausgedrückt; Kaiser Joseph auf einem vorschreitenden Pferde (Fortschritt), Franz I. steht ruhig (Stillstand), Franz Joseph (Erzherzog Karl und Prinz Eugen, beide auf galopirenden Pferden) — alles auf dem Sprunge.

3 Oesterreich ist durch Schaden klug geworden.

„Wenn es den hochwichtigen strategischen Punkt bei Linz früher befestigt hätte, würde Napoleon nicht so bequem nach Wien gekommen sein." *(W. Menzel, Reise durch Oesterreich*, 1831, S. 114.) Das Sprichwort lässt sich aber auch noch auf spätere Erfahrungen Oesterreichs anwenden, nur dass die gewonnene Klugheit nicht im richtigen Verhältniss zu dem erlittenen Schaden zu stehen scheint.

4 Oesterreich ist ein Frauenzimmer, an dem alles schön ist und das doch nicht schön ist. — *W. Menzel, Reise durch Oesterreich.*

5 Oesterreich, Preussen Hand in Hand, Deutschland sonst aus Rand und Band.

Ein zur Zeit des zur Befreiung Schleswig-Holsteins von der dänischen Herrschaft geschlossenen Bündnisses zwischen Oesterreich und Preussen entstandener Spruch, der die Wünsche der Feudalpartei ausspricht, welche von der Ansicht ausgeht, dass dies Zusammenwirken der beiden Regierungen die sicherste Bürgschaft zur Niederhaltung oder Unterdrückung freisinniger Bestrebungen gewähre. (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1866, Nr. 68.) Nach derselben Zeitung (1868, Nr. 63) ist Gerlach von Magdeburg der Vater desselben.

6 Tu felix Austria nube.

Im Betreff der reichen Heirath Albrecht's von Oesterreich mit Elisabeth, Tochter des Kaisers Sigismund.

Oesterreicher.

1 Der Oesterreicher Ungnade ist besser als der Sachsen Gnade. — *Pistor.*, *VIII*, 34; *Reinsberg V*, 63.

Anspielung auf das strenge Sachsenrecht.

2 Die Oesterreicher seynd Fläschltrager. — *Chaos*, 771.

Woher die Bezeichnung entstanden, ist a. a. O. nicht bemerkt; dagegen finden sich dort noch folgende ähnliche Spottreden: Die Schlösinger haben Esel gfressen (s. Eselsfresser). Die Mährer haben eine Stut für ein Fass Bier angezapft, und die Böhmen haben einen madigen Hund vor einen Barmisan Käs gessen.

Lat.: Dicis Grille, asinos Silesia devorat omnes: si verum est, ne te devoret illa cave. *(Chaos, 771.)*

3 Einen Oesterreicher vom Saufen, einen Reiter vom Raufen, einen Juden vom Betrügen, einen Böhmen vom Lügen, einen Graner vom Klauben, einen Polen vom Rauben, einen Welschen von der Buhlerei, einen Franzosen von der Untreu, einen Spanier von der Stolzheit, einen Franken von Grobheit, einen Schlesier vom Schreien, einen Sachsen von Schelmereien, einen Baiern vom Kaudern, einen Schwaben vom Plaudern; den lass ich sein einen Biedermann, der solche Leute bekehren kann. — *Abrahamisches Lauberhütt*; *Parömiakon*, 2944.

Oesterreichisches.

*Ins Oesterreichische gehen. *(Schweidnitz.)*

Damit will man in Schweidnitz, wo diese Redensart üblich ist, keineswegs sagen, sich in das etwa vier Meilen entfernte Nachbarland (Böhmen) begeben, sondern — nach Schreibendorf gehen, eine Ortschaft, die jetzt einen Theil der schweidnitzer Niedervorstadt bildet. Die Einverleibung gehörte einer frühern Zeit an. Während des Dreissigjährigen Kriegs, und zwar 1633, theilte diese kleine Dorfschaft das Schicksal des südlich gelegenen Theils der Vorstadt, eingeäschert zu werden. Zu Anfang der preussischen Regierung waren nur wenige Häuser vorhanden, als Friedrich der Grosse den Plan fasste, Schweidnitz in einen festen Waffenplatz zu verwandeln. Schreibendorf wurde somit in den äussersten Wehrkreis (Enceinte) hineingezogen. Bis in die neue Zeit hatte sich aber an einem Hause der österreichische Doppeladler erhalten. Daher sagte man von jemand, der in diese Vorstadt (früher Schreibendorf) ging, er gehe ins Oesterreichische. (Vgl. *Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 332, 1. Beil.)

Osterruf.

Wenn Osterruf auf Markus schellt, Antonius das Pfingstfest hält, Fronleichnam auf Johannis fällt, füllt Wehgeschrei die ganze Welt.

Das Wochenblatt für die Städte Forsten, Pförten und Triebel vom 2. Mai 1866, theilt den Spruch mit der Bemerkung mit, dass 1867 ein solch unglückselig Jahr sein werde, wie ein solches auch 1848 gewesen sei. Das Wochenblatt hat sich aber wol geirrt, denn 1848 fiel Ostern auf den 23. April und 1867 auf den 21. April, der Markustag fällt aber auf den 25. April, ein Fall, der erst 1886 eintritt.

Lat.: Antonius spiritum sanctum invocavit, Johannes coenabit, totus mundis vae clamabit.

Ostersuppe.

*Das ist nicht einer gelben Ostersuppe werth. — *Eiselein*, 501.

Ostertag.

1 Am Ostertage sehen die Vlamingen gern Ost- und Nordostwind, wenn andere Winde nicht den Charfreitag verderben. — *Orakel*, 1032.

2 Regnet's am Ostertag, so regnet's alle Sonntag. — *Orakel*, 1032; *Reinsberg VIII*, 120.

3 Wann der Ostertag vff ein sontag fellt, so ist ein jedes kindt seines vatters. — *Gruter*, *I*, 72; *Petri*, *II*, 637; *Lehmann*, 400, 43.

4 Wenn auf Ostertag die Sonne hell scheint, der Bauer bei seinem Korn auf dem Speicher weint; ist Ostertag ähnlich der Nacht, er sich ins Fäustchen lacht. *(Eifel.)*

5 Wenn es auf Ostertag regnet ein Thran (Thräne), so vergeht das Korn bis in den Grân (Schnitt). *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 62; *Schulfreund*, 81, 23.

6 Wenn es regnet am Ostertag, so geräth's dürre Futter, so heisst die Sag'. *(Pfalz.)* — *Reinsberg VIII*, 120

7 Wenn's am Oster(sonn)tage auch regnet am wingsten (wenigsten), so regnet's alle Sonntage bis Pfingsten. — *Boebel*, 61.

8 Wenn't up'n êrsten Âsterdag un stillen Fridag rägent, sau gift et (bet Johannis) 'ne schrän Tîd. — *Schambach*, *II*, 684.
Bis Johannis soll es dann eine trockene Zeit geben.

9 Wenn't up'n êrsten Âsterdag un (oder) stillen Fridag rägent, sau helpet de Rägen nich. — *Schambach*, *II*, 684.
Es bleibt trockene Zeit. (S. Christus 62.)

10 Wird's am Ostertag wenig regnen, so wird dir dürre Fütterung (Luft) begegnen. — *Chaos*, 1001; *Orakel*, 1031.

Ostertäglich.

*S isch mer gar nitt ostertäjli. *(Strasburg.)*
D. h. ist mir gar nicht wohl zu Muth. (Vgl. *Sassing*, *Die deutsche Sprache im Elsass*, im *Daheim*, Leipzig 1871, Nr. 8, S. 128.)

Osterwasser.

Osterwasser macht alte Weiber nicht jung.
Es wird dem Osterwasser, um Mitternacht geholt, eine ausserordentliche Kraft zugeschrieben, ohne dass man je eine wunderbare Wirkung davon verspürt hat. Im Harz schöpft man es aus Bächen gegen die Strömung und sagt dabei das Sprüchlein: „Hier schöpf' ich Christi Blut, das ist für siebensiebzigerlei Fieber gut." (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Leipzig 20. April 1867.)

Osterzeit.

Zur Osterzeit ist gut Priester sein.
Dän.: Det er godt at være præst om Paaske, barn om faste, bonde om Juul, føl om høsten. *(Bohn I, 360.)*

Ostfriesland.

1 In Ostfrêsland äten se Brüggen, lopen up Mülen un hebben Schapen in de Taske. — *Stürenburg*, 25[a].
In einer Handschrift von *Cadovius Müller* aus dem Jahre 1691 lautet das Sprichwort: „In Freeslauhn itet man Brugge, gungt up Mühlen uhn hailt di Schaipen in die Seck." Der Volkswitz bedient sich zweier Wortspiele: Brüggen sind a) Brücken und b) Butterstollen; das Wort Mühlen bezeichnet a) Mühlen und b) Pantoffeln; Schope a) Schafe, b) Münzen zu 2 Stüber = 1 Sgr. 1½ Pf.

2 In Ostfrêsland is 't 'n gode Mode, de nêt eten will, de höft (braucht) nêt. — *Kern*, 72.

3 Ostfrêsland is 'n röttrige Appel, de Rand is dat Beste dran. — *Kern*, 70.
Der Rand, die Küste besteht aus fettem Klei- oder Marschboden, das Innere desselben wird aus Moor, Sand und Heide gebildet.

4 Ostfriesland is as 'n Pannköke, de Rand is 't best. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 964; *Hauskalender*, *III*.

5 Ostfrêsland is gên Land van Gewalt[1], 't is 'n Land van Recht[2]. — *Bueren*, 1114; *Kern*, 73.
[1]) Grosser Macht. [2]) Rechtsbewusstsein.

Oestges.

Der Oestjes brummt.
So sagte man in Köln oft, statt der Kaspar (s. d.) brummt, wenn die Domglocke das Zeichen zum Aufbruch aus den Gasthäusern gab, weil ein Adjunct dieses Namens den mit der französischen Invasion aufgehobenen Gebrauch der Abendglocke wieder eingeführt hatte.

Ostindien.

Wer aus Ostindien kommt, sieht auf keinen Affen.
Man nahm an, dass der aus Ostindien Zurückkehrende nicht mit leerer Hand kam, also auch gegenandere wieder mild war. *(Sprenger van Eijk, I, 107.)*

Ostissken.

*1 Er ist aus Ostissken, wo sie die lange Kobbel haben. — *Frischbier*[2], 2857[a].
Der Volkswitz erzählt von den Bewohnern des Dorfs Ostissken bei Tilsit, sie hätten ein einziges Pferd, eine Stute, zum gemeinsamen Gebrauch gehalten. Da somit der ganze Ort auf derselben ritt, so erhielt sie die Bezeichnung: „die lange Kobbel".

*2 Er ist ein Ostissker. — *Frischbier*[2], 2857[b].
Er hält den Mund offen.

Ostsee.

1 Ich mache nicht die Ostsee, sagte die Ucker, aber das grosse Haff.

2 Wer die Ostsee süss machen wollte, müsste viel Zucker haben. — *Altmann*, *V*; *Reinsberg VI*, 72.

Ostwind.

1 Der Ostwind hört nicht eher auf zu wehen, als bis es regnet; das Weib nicht eher auf zu zanken, als bis es weint. *(Finn.)*
Holl.: Oost heeft geen' nood, hij waait zich dood. *(Harrebomée, II, 151[b].)*

2 Mit Ostwind schön Wetter beginnt.
Holl.: De oostenwind, een koningskind. *(Harrebomée, II, 151[b].)*

3 Ostenwinn-raien en ölwüffens-kiwen hâlt nig weer ap. *(Helgoland.)* — *Fr. Oetker*, *Helgoland*, S. 194.
Ostwindregen und Altweiberkeifen hört nicht auf.

4 Ostwind mit Regen steit drê Dage un ôk nägen. — *Kern*, 1271.

5 Wenn Ostwind lange weht, ein theuer Jahr entsteht.
Frz. Schweiz: Déjo le gros l'andain l'annaie dou tschertin. *(Schweiz, II, 213, 35.)*

Oswald.

1 Oswald (5. Aug.) geit de Hirs up den Brunnen; wenn he nat drup geit, so geit he dröge wêer runder, wenn he äwer dröge drup geit, so geit he nat wêer runder. (S. Hirsch 24.) — *Schambach*, *II*, 666.
Schambach bemerkt: „Die Wortform brunne = Brunft, Brunst, ist mir bisjetzt nur in diesem Sprichwort vorgekommen und beruht vielleicht auf einer Verwechselung mit dem hochdeutschen brunne = Born." Das Sprichwort gilt als Wetterregel. Die Brunstzeit des Hirsches beginnt den 1. Sept. und dauert etwa 4—6 Wochen. Regnet es beim Beginn der Brunstzeit, so soll es nach dem Spruche, so lange regnen als diese dauert, und umgekehrt.

2 Wenn 't up Oswald rägent, sau gift et düere Tîd, un wenn vor jedem Hûse en Foir Kören steit. (S. Sanct Mähr, Nikolaus und Wodan im Nachtr.) — *Schambach*, *II*, 672.
Oswald gilt im deutschen Volksglauben als Schützer der Felder und steht als solcher der unholden Spukgestalt des Bilwitz (s. Nachtr.) entgegen. Unter beiden verbergen sich entthronte Gottheiten des deutschen Heidenthums, deren Zorn man durch Opfer abzuwenden, oder deren Segen man dadurch zu gewinnen hoffte. Die Opfer, durch welche man das segnende Wohlwollen Oswald's zu gewinnen meinte, haben sich noch in einigen Gegenden Deutschlands in Erntegebräuchen erhalten. So liess man im Harz einen Getreidebüschel für die Rosse Odin's stehen, desgleichen in Niederbaiern, wo man diese Odinswala, später in Oswald verwandelt, mit Feldblumen schmückt. Im Odenwalde (Odinswald) hiess das auf dem Acker zurückbleibende Bündel der „Bock", eine Benennung, die auf den Bock des Donnergottes deutet. In einigen Gegenden sprang man über diese mit bunten Bändern wie eine Puppe geschmückte Garbe, der auch wol das Vesperbrot der zuletzt fertig gewordenen Schnitterin als ein ferneres Opfer eingebunden ward. An einigen Orten musste das Büschel, auch Nothhalm genannt, mit der linken Hand geknüpft werden. Kornblumen, Mohn und wilde Kamillen dienten dem Busch als Schmuck, und die Schnitter stellten sich um ihn beim Dankgebet, dass sie sich während der Ernte nicht geschnitten: „Heiliger Oswald, wir danken dir, dass wir uns nicht geschnitten haben!" Es hat sich darin die altgermanische Sitte erhalten, die bei der Ernte ein Büschel Getreide für Odin stehen liess, gleichsam als Dankopfer, eine Sitte, die sich eben auch in dieser oder jener Form nach Einführung des Christenthums erhalten hat. Die Bauern in Mecklenburg nannten das stehenbleibende Halmenbüschel „Vergôden deelstruss", d. i. Fro's guten Antheils Strauss; sie nahmen vor diesem Strausse die Hüte ab, und riefen bittend: Wode, hale dinem Rosse nu Voder (Wodan, hole deinem Pferde nun Futter). Im Loberthal brachte man kleine Opfer dar, indem man auf Roggenäcker ein Stück Roggenbrot und auf Weizenäcker einen Weizenkuchen unter den Oswald legte. Vgl. über diese sehr mannichfachen Sitten und Bräuche den Artikel: *Deutsche Erntefestgebräuche*, in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig 1867, Nr. 1260, S. 127. Entsprechend dem Himmelsherrn Wodan gilt in Süddeutschland der heilige Oswald als der mächtigste Weltherrscher, der im Zorn alles Getreide zu Boden schlagen könne, von dessen Güte also das Gedeihen der Ernte abhängig sei. Ueber Donar und Wodan als die Götter der Germanen vgl. *Im neuen Reich*, Leipzig 1872, Nr. 8.

3 Wenn's an Oswald regnet, wird's Getreide theuer, und wenn alle Berge Mehl wären. *(Frankenwald.)*

4 Zu Oswald wachsen die Rüben bald. *(Oels.)* — *Boebel*, 41.

Othmar.

*Es ist in Sanct Othmar's Lägel. *(Schweiz.)* — *Eiselein*, 501; *Kirchhofer*, 120.
Von einem reichen Vorrath oder einem nie aufhörenden Zufluss. Othmar, Abt von Sanct-Gallen, wurde auf die Rheininsel Werd verwiesen, wo er 759 starb. Lange nach seinem Tode fanden seine Freunde seine Gebeine noch unverwest und führten sie nach Sanct-Gallen. Nach der Legende entstand auf der Fahrt ein ausserordentlicher Sturm, sodass die Schiffer sich sehr an-

strengen mussten. Zur Stillung ihres Durstes hatten sie nur ein kleines Fläschchen, das aber durch wunderbare Wirkung des für heilig gehaltenen Mannes immer voll blieb. Nach *L. Uhland (Pfeiffer's Germania*, Wien 1859, IV, 37*)* lautet die Sage: „Zehn Jahre nach Othmar's Tode wurden die Brüder von Sanct-Gallen durch ein Gesicht vom Herrn ermahnt, den Leichnam in ihr Kloster heimzuführen. Elf von ihnen kamen nachts auf die Rheininsel (Stein), wo Othmar begraben, öffneten das Grab und fanden denselben gänzlich unverdorben, nur dass der äusserste Theil des einen vom Wasser bespülten Fusses misfarbig und geschwunden erschien. Sie legten die Leiche auf das Schiff, zündeten Wachskerzen an und stellten eine zum Haupte, und die andere an den Füssen. Eifrigst ruderten sie dahin, als Regen und Wind mit solcher Gewalt hervorbrachen, dass die Schiffenden kaum Rettung zu finden hofften. Aber durch göttliche Fügung hingen die aufgethürmten Wogen ringsum über ihnen, ohne den Lauf des Schiffleins zu hemmen; wohin es kam, wurden die schwellenden Fluten von ihm niedergedrückt; die Wassermassen, Regengüsse, Windeswirbel umgürteten das Fahrzeug auf nicht geringe Entfernung wie ein Zaun, sodass nicht eine desselben fiel. Selbst die zu Haupt und Füssen des Abtes aufgestellten Kerzen leuchteten beständig fort. Als die Brüder dann, vom angestrengten Rudern ermüdet, zur Imbissstunde sich niedergesetzt hatten und der Speise auch der erquickende Trank sich mischen sollte, gab der Diener zu verstehen, dass nur der Inhalt einer kleinen Flasche übrig sei, wovon kaum jedem etwas, mehr zum Kosten als zum Trinken, gereicht werden könne. Sie liessen das wenige unter alle friedlich vertheilen, und wunderbar begann in dem kleinen Gefässe der Vorrath so zu wachsen, dass er durch anhaltendes Ausströmen sich um nichts zu mindern schien, bis die Trinkenden selbst des Becherfüllens genug hatten und dem Spender alles Guten dankbar lobsangen.“ Später gab man diesem, an den Oelkrug der Witwe gemahnenden Wunder die lehrsame Wendung: so lange die Brüder zu Sanct-Gallen unter Othmar's Verwaltung mässig gelebt, sei dem Fläschchen niemals der Wein ausgegangen, obgleich sie sich häufig daran erheitert, aber nach Bedürfniss und zu ehrbarer Labung, nicht zu strafbarer Ueppigkeit; hiervon sei auch wol zur Bezeichnung einer unversieglichen Fülle das Sprichwort von Sanct-Othmar's Lägel entstanden. *(Crus, Proverbium de sancti Othomari lagaena, I, 310.)* Der Heilige wird auch mit dem Buch in der einen und dem Fläschchen in der andern Hand abgebildet. (S. Held 22.)

Ott.

Hans Simen Ott ritet uf der Krott. — *Sutermeister*, 29.

Eins der zahlreichen Namenspiele. (S. Lorenz 3.)

Otter.

1 Die Otter bekommt wol einen neuen Balg, aber es bleibt der alte Schalk.

Die Russen: Wenn die Otter in einen neuen Balg schlüpft, ist es immer wieder ein Schlangenbalg. *(Altmann V, 119; Reinsberg II, 58.)*

2 Die Ottern werden nicht eher aufhören, die Fische zu verfolgen, bis die Teiche austrocknen.

3 Ottern und Biber haben kein Gehege. — *Eisenhart*, 196; *Pistor.*, *I*, 70; *Blum*, 746; *Hillebrand*, 63, 91; *Eiselein*, 76; *Estor*, *I*, 1320; *Simrock*, 7693; *Graf*, 131, 390.

Biber und Fischottern sind der Fische gefährlichste Feinde; man hat daher durch dies Sprichwort sagen wollen, dass es zur Förderung der Fischzucht wohlgethan, sie überall auszurotten. Jetzt wendet man indess wol die allgemeinen Grundsätze über das Jagdrecht auch auf diese Thiere an, die in Deutschland meist ausgerottet sind. Zum Fangen oder Tödten derselben sind dann eigene Otternfänger bestellt. — Mörder und Räuber finden überall ebenfalls keine Sicherheit, weil sie den Menschen, wie Ottern und Biber den Fischen, arge Feinde sind.

4 Wen eine Otter gestochen hat, der erschrickt vor einer Eidechse. — *Reinsberg VII*, 97.

*5 Der Otter geht man aus dem Wege.

*6 Eine Otter gegen jemand machen. — *Luther's Tischr.*, 479 b.

Feindselig gegen ihn auftreten.

Ottilie.

*Heilige Sant Dili auf dem Joch, i bitt di, verhilf mi en Zoch; mag er sein kloan oder groass, wenn er nur lei Mannele hoast. — *Illustrirte Zeitung*, Nr. 1322, S. 299.

Wie die italienischen Mädchen sich mit ihren Bitten um einen ihnen zusagenden Mann an den heiligen Anton von Padua wenden, so thun dies zwar auch die Tiroler; allein die letztern vielleicht in der Annahme, dass ein einziger Heiliger nicht alle Mädchen mit Männern versorgen kann, haben noch die heilige Ottilie zur Seite, der sie im obigen Spruche in der bescheidensten Form ihr Anliegen vortragen. Sie verlangen von der Heiligen nichts als einen Mann, die Auswahl stellen sie ihr gänzlich anheim. (S. Padua und Anton im Nachtr.)

Otto.

*Otto heiten. *(Westf.)*

Tüchtig, ausgezeichnet sein. Von Personen und Sachen.

Oetzner.

De Oetzer vertoat'nmålelen, die Längerfelder verstreiten, die Sölder verhoachzeiten und die Umhauser verleitkofe'. — *Westermann*, *XXV*, 617.

Es werden durch dies Sprichwort die Einwohner der Gemeinden des Oetzthals in Tirol charakterisirt, indem behauptet wird, die Oetzner verthäten das Ihrige in Todtenmählern, die Längerfelder in Processen, die Söldener in Hochzeiten und die Umhauser durch Vorkäufe; von verleitkaufen = durch vorläufige Darangabe (Leitkauf) kaufen. (S. Jude 13.)

Ow.

So die Ow (Schaf) trank, der Ram (Widder) uf sie sprang. — *Eiselein*, 501.

Oeweldåren.

*Se willt us vor Oeweldåren hebben. — *Lyra*, 113.

Als Leute, die sich hänseln oder narren lassen.

Oewerdad.

Overdåd is nargends gòd as vör Dik un Damen. — *Sturenburg*, 162 b.

Holl.: De overdaad doet geen kwaad. — In overdaad valt geene garantie. — Overdaad verdoet aak en zaad. *(Harrebomée, II, 157 b.)*

Oewerdümpeln.

*Einen öwerdümpeln. — *Dähnert*, 334 b.

Einem so zusetzen, dass er thun muss, was man haben will.

Oewerdüweln.

*Einen öwerdüweln. — *Dähnert*, 334 b.

Einem etwas mit Gewalt abstreiten wollen.

Oweh.

Meister Oweh. — *Kirchhof, Wend Vnmuth*, *V*, 300.

Bezeichnung des Henkers.

Owerglad.

Owerglad bringet Baddelsack. — *Schambach*, *II*, 330.

Ueberglatt, d. h. übermässig geputzt bringt sich dadurch an den Bettelstab.

P.

P.

1 Drei gute P sind: Pax, Patientia, Paratus.

„Hat Philipp Melanchthon pflegen zu sagen.“ *(Herberger, Herzpostille, I, 424.)*

2 Drei P soll ein Heer fliehen: Poenitet, Piget, Pudet. — *Sutor*, 217.

3 Drei P soll ein Heer haben: Prodest, Patitur, Parcit. — *Sutor*, 217.

*4 Da is en P vörschrêben. *(Holst.)* — *Eichwald*, 1467; *Schütze*, *III*, 183; für *Altmark: Danneil*, 150.

In Pommern: Enem ên P vör wat schriwen laten. Dor sall di wol ên P vör schrêwen waren. *(Dähnert*, 341 a.*)* Daraus kann nichts werden; es gibt ein Hinderniss. *Schütze* meint, das P könne Pfahl bedeuten und die Redensart sage: es sei ein Pfahl vorgesetzt. Nach *Strodtmann (Idiot. osnabrug.)* soll das P. poena bedeuten und vorgesetzt werden, um vor etwas abzuschrecken.

Im *Bazar* (XIII, 2) heisst es: „Wahrscheinlich bezeichnet ein solches P, dass im Hause die Pest herrsche oder die kaum minder gefürchteten Pocken, d. h. die sogenannten schwarzen oder Menschenpocken. In beiden Fällen begreift es sich leicht, wie das Vorschreiben eines „P" den Sinn annehmen konnte, Sorge zu tragen, dass niemand sich daran wage oder vergreife. Noch allgemeiner: Einem etwas verbieten, verwehren.

*5 Ich will ein P für das hauss schreiben. (S. Pfahl.) — *Franck, II*, 71[b]; *Tappius*, 84[b].

Bei *Eyering* (III, 72) mit dem Zusatz: mein Lebelang heraus zu bleiben. *Harrebomée* (II, 158[b]) sagt mit Bezug auf die holländischen Redensarten: Ik heb hem eene P geschreven, Schrijf daar vrij eene P voor, dass man durch dieselben eine Sache als verloren bezeichnen will, und hält das P für den Anfangsbuchstaben von perdu. Das P kommt noch in ähnlicher Weise in andern holländischen Redensarten vor. Man sagt: Het is behoorlijk in de P, um auszudrücken: die Sache ist ordnungsmässig verlaufen. Ist sie im Gegentheil nicht ordnungsmässig zu Ende gebracht, so heisst es: Het is niet in de P. *Harrebomée* a. a. O. bemerkt: P ist vielleicht der Anfangsbuchstabe von punten, pen oder perfectie. Ferner: Het is een raadsheer met eene P, um zu sagen: Bei dem sucht man guten Rath vergebens; er ist ein blosser Schwätzer, ein grosser praater, ein praatsheer.

Lat.: Thita praefigere. (*Franck, II*, 7[b]; *Tappius*, 84[b].)

Paar.

1 Ein Paar, das man an allen Orten finden kann, ist eine schöne Frau und — ein gehörnter Mann.

2 Gleiche Paare geben den besten Tanz.

Schwed.: Lika paar gå bäst i danz. (*Grubb*, 453.) — Like paar plöjer bäst. (*Grubb*, 368.)

3 Wen es Paar binenangere si, muess eine de Chratte träge. — *Sutermeister*, 132; *Schweiz, I*, 72, 21.

*4 A werd egen[1] migen am letzten Poare gin. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 242, 9; *Robinson*, 271; *Gomolcke*, 244.

[1]) Eigen, Füllwort in der Bedeutung von wol, gar u. s. w.

*5 Dat is 'n Paar, kein Musikante kann se beater bin ein spielen. (*Westf.*)

*6 Dat is 'n Paar, wenn de ên schit, tranen den annern de Oge. (*Süderdithmarschen.*)

Das ist ein Paar, wenn der eine scheisst, gehen dem andern die Augen über oder thränen u. s. w.

*7 Dês is a Paaer, dêi hêit'n di Bi' nit schêiner zammentrag'n könna. (*Nürnberg.*) — *Frommann, VI*, 416, 18.

*8 Des ist a Paar, wie an 's Babista Lada. (*Ehingen a. D.*) — *Birlinger*, 896.

Von einem bemalten Krämerladen, wo zwei geckenhafte Verliebte zu sehen waren.

*9 Dia sind wie 's Paar von Alte (Altheim): Hans und Mai (Marie). (*Ulm.*)

*10 Doas is e Poar, die hätt mer (man) mit der Dreckschleuder net besser zamen könn gewarf. (*Koburg.*) — *Frommann, VI*, 418, 18.

*11 Es ist ein sauberes Paar.

Lat.: Par nobile fratrum. (*Horaz.*) (*Seybold*, 426.)

*12 Ich finde, er hat sie zu den Baren gebracht. — *Theobald, Hussitenkrieg, III*, 24.

*13 Oemmer paar on Paar wie die Kaspershäwer. — *Frischbier* [2], 2858.

Kaspershöfen ist ein wohlhabendes Dorf bei Fischhausen, in welchem vier Wirthe, je zwei und zwei auf einer Seite der Dorfstrasse wohnen.

*14 Zu Paaren treiben. — *Braun, I*, 3174.

Eigentlich jemand zu seiner Krippe treiben, wie ein Thier, das aus dem Stalle entflohen ist. So heisst es noch bei *H. Sachs*: Einen an den Barn treiben. In älterer Zeit hatte man die verwandte Redensart: An die Krippe treiben. Paaren ist also verderbt aus althochdeutschen parno, mittelhochdeutschen barn = Futterkrippe. (*Lexer, Kärntisches Wb.*, Leipzig 1862.)

Paaren.

1 Alles, alles paart sich, ich allein bleib' übrig, sagte die Maid. (*Ulm.*)

Klage einer alternden, verzweifelnden Jungfrau.

2 Jungens, paart jo, hadde de Kanter segt, do hadde he dre. (*Ostfries.*)

3 Was sich paaret, das dreiet sich gern.

Lat.: Non caret effectu, quod voluere duo. (*Philippi, II*, 32.)

4 Wenn man sich paaren thut, gesellt nur gleich zu gleich sich gut. — *Eiselein*, 502.

*5 Es ist heute nicht gut gepaart. — *Hennig*, 187; *Frischbier*, 555; *Frischbier* [2], 2860.

Er ist bei übler Laune. (*Hennig*, 178.)

*6 He paart se, as de Blockländer (Eiländers) de Göse. — *Eichwald*, 655; *Kern*, 617.

*7 Se paaren sück as Lüninks. — *Kern*, 769.

Paarweis.

*Paarweis kommen wie die Strümpfe. — *Klix*, 58.

Pacht.

1 Pacht wird immer vollgebracht.

Der Pachtzins, das Pachtgeld leidet wegen zufälligen Feldschadens, wie Mäusefrass, Wetterschlag oder Wildschaden u. s. w. keinen Abzug.

It.: Del fitto non ne beccan le passere.

2 So lange wir unsern Pacht geben, kann man uns vom Erbe nicht vertreiben. — *Graf*, 76, 77.

Wenn der Besitzer eines Zinsguts die Pflicht hatte, seinem Lehnsherrn den herkömmlichen Zins zu entrichten, so war ihm andererseits dafür auch dauernde, häufig vererbbare Nutzung des verliehenen Guts zugesichert; und er konnte, so lange er seine Verbindlichkeiten gegen den Gutsherrn erfüllte, von seinem Gute nicht vertrieben werden. „Dewyle dat wy onse rechte pagte mogen gwen, so mag men une von onsen eruen night verdriven." (*Niesert*, 125, 106.)

Pachtbauer.

*Ick bin dîn Pachtbûr nig. — *Dähnert*, 341[b].

Pächter.

1 Der Pächter baut geliehen Gut.

Dän.: Draat in er aare eyere. (*Prov. dan.*, 117.)

2 Des Pächters Auge ist der beste Dünger.

Pachtkorn.

Pachtkorn ist kein Marktkorn. — *Graf*, 268, 259; *Estor, III*, 352, 426.

Wenn der Zins an einem Antheil am Fruchtertrage besteht, dann, will das Sprichwort sagen, genügt mittlere Güte, wie sie auf dem entsprechenden Grundstück, nicht wie sie im allgemeinen sich stellt.

Pachtland.

Pachtland is Schmachtland. (*Westf.*)

Pack.

1 Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. — *Eiselein*, 512; *Gaal*, 1238; *Körte*, 4671; *Körte* [2], 5860; *Simrock*, 7704; *Wurzbach II*, 281; *Lohrengel, I*, 555; *Braun, I*, 3175.

Ungebildete Menschen aus der niedern Volksklasse zanken und prügeln sich in dem einen und vertragen sich im nächsten Augenblicke. *Friedrich* (*Satir. Zeitschrift, I*) sagt: „Das alte Sprichwort: Was sich liebt, das neckt sich, das lässt sich auch auf Völker und zuweilen sogar auf Völkerhirten anwenden, wie auf gewisse Hirten: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich." In Hannover: Pack slögt seck, Pack verdrögt seck. (*Schambach, II*, 331.) In Ostpreussen: Pack schleit söck, Pack verdräggt söck.

Engl.: Biting and scratching gets the cat with kitling. — By biting and scratching cats and dogs come together. (*Gaal*, 1238.)

Frz.: Ils se raccommoderont à l'écuelle comme les gueux. (*Lendroy*, 652.) — Les avocats se querellent, puis vont boire ensemble. — Querelles de gueux se raccommodent à l'écuelle. (*Masson*, 272.)

2 Pack sleit sick, Pack vergeit sick. — *Goldschmidt*, 109; für *Altmark*: *Danneil*, 150; für *Gladbach*: *Firmenich, III*, 516, 47; für *Münster*: *Frommann, VI*, 428, 110.

Frz.: Jeu de main, jeu de vilain.

*3 Sie ist mit einem überzwerchen Pack heimkommen. (*Erlingen.*) — *Birlinger*, 960.

D. i. schwanger, was in Schwaben auch durch die Redensarten ausgedrückt wird: Sie hot den Ellenbogen verstossen. Sie hot den Schurz verbrennt. Sie hot 'n Schurz voll heimgebracht.

Packauf.

*Sei es der Packop un Werfnidder. (*Köln.*) — *Firmenich, II*, 474, 138.

D. h. die Person, die alles thun muss, der alles aufgepackt wird, der Thualles, das — Lastthier.

Päckchen.

1 Jeder hat sein Päckchen zu tragen. — *Schottel*, 1132[b]; *Frischbier* [2], 2861.

Holl.: Ieder moet zijn eigen pakje dragen. (*Harrebomée, II*, 167[a].)

Lat.: Unnus quisque onus suum portabit. (*Egeria*, 308.)

*2 Der hat auch sein Päckchen zu tragen.

Sein Kreuz.

*3 Er chapt (ergreift) das Päckel auf dem Flöckel (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

D. h. er reisst aus.

Packen (Subst.).

*He hät wat in 'n Packen. *(Lippe.)*

Geheime Absichten, Pläne.

Packen (Verb.).

1 Zu viel gepackt zerreist den Sack. — *Gruter, III*, 119; *Lehmann, II*, 905, 22.

*2 Den pack' ich zwischen zwê Milchbröte und essen zum zwêten Frühstück uf. *(Berlin.)*

*3 Er packt seine Binsen (auch: seine Spindeln) und macht sich fort.

Packesel.

*1 Den Packesel machen.

Frz.: Il est bardé de cette affaire.

*2 Er ist zum Packesel geboren.

Lat.: Natus ad clitellas. *(Bovill, I, 150.)*

Packetboot.

*Er bekommt ein Packetboot an Bord.

D. h. Hülfe, Unterstützung, Erleichterung. Von Frachtschiffen, denen man ein kleines Fahrzeug zuschickt, das einen Theil ihrer Ladung einnehmen muss.

Päcklein.

Es hat ein jeder ein Päcklein zu tragen. — *Masson*, 313; *Gaal*, 1261.

Packleinen.

Packleinen kann man auch weiss bleichen.

Packnadel.

Kannst du die Packnadel auch nicht zum Sticken gebrauchen, so ist sie gleichwol sehr nützlich.

Packselholen.

'S Packselholen ist nicht alle Tage.

Diese Redensart bezieht sich auf eine Sitte in Schlesien, die wol in den meisten Gegenden seit ein paar Jahrzehnten gänzlich oder grossentheils eingeschlafen ist. Es war nämlich in vielen Gegenden Brauch, dass wenigstens die wohlhabendern Pathen aus dem Bauernstande ihren Täuflingen, bis diese die Schuljahre hinter sich hatten, alljährlich zu Weihnacht und (oder) zu Ostern beschenkten. Die Geschenke bestanden in Pfefferkuchen verschiedener Form, in Aepfeln, Nüssen, Kuchen, zu Ostern auch in gemalten Eiern; in den Aepfeln steckte auch wol ein Geldstück. In Begleitung der Mutter holten sich die Täuflinge diese Geschenke bei den Pathen. Zum Aufnehmen der Gaben nahm man ein Stradetten oder ein Tuch mit, und nannte dies, z. B. in der Gegend von Ottomachau, das Packselholen. (Vgl. *Schles. Provinzialbl.*, 1866, S. 670.)

Padde (s. Kröte).

1 Wer der Padde[1] den Kopf abbeisst, getröstet sich des Gifts. — *Körte*, 4672; *Simrock*, 7705.

[1]) Für giftig gehaltene Kröte.

2 Wer einer Padde den Kopf abbeissen will, muss sich nicht lange besinnen.

Dän.: Vilt du æde padden, da skalt du ikke være vemmild. *(Prov. dan., 450.)*

Paderborn.

In Patterbuarn kann me nix finnen osse Bollern un Bên.

Im *Bonifaciusblatt* (1871, S. 35) heisst es: „Ein Spruch im Munde des Volks heisst: In Patterbuarne kann me nix finnen osse Boilern un Bên. Dazumal aber, im Jahre 1532, war nur das erstere von den beiden zu finden: Tumult im Bunde mit frecher Gewalt.“

Padua.

1 Padua ist die Mutter Venedigs. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711.

Venedig soll von Paduauern gegründet sein; man macht aber der stolzen Tochter den Vorwurf, ihre alte Mutter sehr hochmüthig zu behandeln.

2 Was man in Padua nicht erhält, muss man in Kaltern erbitten.

Nicht nur die italienischen, sondern auch die tiroler Mädchen, die einen ausagenden Mann haben wollen, wenden sich mit ihren Bitten an den heiligen Anton von Padua. Nun findet sich aber in der Franciscanerkirche zu Kaltern (Kreis Botzen in Tirol) ein Bild des Bischofs von Padua, das für so wunderthätig gilt, dass man sich, falls die Petition in Padua erfolglos gewesen ist, oder auch, um sicher zu gehen, nach Kaltern wendet, woraus sich das obige Sprichwort erklärt. Die Tiroler nennen aus diesem Grunde den heiligen Antonius oft Antonius von Kaltern. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Nr. 1322, S. 299.)

Paenwiemel.

*En Paenwiemel up dem Nawel sitten hewwen. *(Westf.)*

Ohne Veranlassung unausgesetzt lachen. Pa-enwiemel = Mistkäfer, aus pad und wiemeln, er wimmelt auf den Fusspfaden. Westerwäldisch: Powämmel = Rosskäfer.

Pafösenkamarl.

*Es fehlt ihm ön Pafösenkamarl. *(Oberösterreich.)*

Er hat keinen Ueberfluss an Verstand. Hirnparessen = eine Speise. *(Baumgarten.)*

Pagäge.

*Oen Pagäge, wo't spät dagt. *(Ostpreuss.)*

Page (Edelknabe).

Das ist ein munterer Page. — *Klix*, 58.

Page (dialektisch).

Mit Pagen und Wagen. (S. Wagen.) *(Hamburg.)* — *Schiller, II*, 1b.

„Das alte Wort «Page»“, sagt *Dähnert* (342), „wird sonst mit Pferd erklärt, wie in Pagen und Wagen. In einem rügischen Denkmal findet sich das Wort in folgender Gesellschaft: mit Forken, Büssen und mit Pagen, Stangen un Speten, es muss aber dahingestellt bleiben, ob es nicht vielmehr eine Art von Gewehr bezeichnet.“

Pagelunsbruder.

*Es sind Pagelunsbrüder. — *Dähnert*, 342b.

Eine geistliche Brüderschaft zu Stralsund in der vorreformatorischen Zeit. Pagelun = der Pfau.

Paissen (s. Beizen und Jagen).

Wer paissen will, der muss Feder und Windspiel haben. (S. Beizen 2.) — *Henisch*, 1036, 44.

Pakullus.

*1 Hol' ihn der Pakullus. *(Lit.)* — *Frischbier*, 557.

*2 Hüde regört de Pakuls. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 556; *Hennig*, 200.

Bei den heidnischen Preussen war Pikollus der Gott der Hölle und der Finsterniss, der Zorngott; von dem altpreussischen Pekollis = die Hölle, wofür die heutigen Litauer Pekla sagen. Noch jetzt heisst Peckols bei ihnen der Vater der Finsterniss.

Palast.

1 Mancher will einen Palast bauen und hat nur eine Hundehütte in der Tasche.

Dän.: Mangen vil bygge pallads og haver kun en hytte i pungen. *(Prov. dan., 450.)*

2 Wo grosser Palast, da untrewer Rath. — *Coler*, 212.

*3 Einen Palast bauen und eine Stadt zu Grunde richten.

*4 Um deines Palastes willen sollen wir unsere Hütte niederreissen. — *Burckhardt*, 553.

Palenke.

*Die Parlenke trinken.

Hiess bei den alten Pommern, einem andern eine grosse Schale zutrinken, demselben die Neige in die Augen giessen und das Geschirr auf den Kopf stülpen. „Vnd darom muste keiner nicht zornen.“ *(Hasenow, Ueber den pommerschen Trinkcomment vor vierhundert Jahren*, in der *Oderzeitung*, Stettin 1867, Nr. 531.)

Palermo.

*Er geht nach Palermo.

Ist dem Tode nahe. Aus den Zeiten der Kreuzzüge, wo schon viel in Palermo ihren Tod fanden.

Palme.

1 Eine Palme, die man beschneidet, wächst in die Höhe.

„Schneide von deiner Seele die zeitliche Sorge weg, so wird sie an Tugend zunehmen“. *(Ephräm*, 226.)

2 Palmen im Klee, Ostern im Schnee. *(Eifel.)*

Liegt am Palmsonntag kein Schnee, so soll er zu Ostern liegen.

3 Wenn de Palme nat in Huse kümpt, dann kümpt auk de Rogge nich droge in. *(Westf.)* — *Boebel*, 60.

4 Wenn die Palmen traufen, trauft dem Fuhrmann die Peitsche. — *Boebel*, 60.

Nämlich beim Düngerfahren im Frühjahr.

*5 Einem die Palme entreissen.

Den Preis, weil bei den Alten der Sieger mit einem Palmenzweige bekränzt wurde.

Palmen.

*Der hat au'n Palmen. — *Birlinger*, 961.

D. h. einen Rausch. In demselben Sinne sagt man in Schwaben auch: Er hat ein Gammel, Sandel, Sabel, Stübes. (S. Hieb 16.) „Liewe Kinder“, sagt der [illegible] *deutsche Kladderadatsch* (S. 76), „hant völl [illegible] Det Spröchword hewist sich am Söff, Rusch[illegible] u. s. w. wie alle die Namen för dat Liewlings[illegible] heissen. Man sät: Der Artollerist ist kanunevoll, der Fechtmeister hätt 'nen Hieb, de Frisör un de Prökemacher hant 'ne Hörbüdel, de Glashandler hätt zu dief in'net Glas gesinn, der Jäger is im Schuss, de Küpper is su voll wie en Fass, de Landtagsdeputirte hätt 'ne schwäre Zong, dem Möler und Austreicher wät et blau un grün för de Augen, de Musikant sieht den Himmel för 'nen Dudelsack' an. De Naturforscher hätt

sich 'nen Affen geköft. De Oelhändler is 'm Thron, de Rechenmêster hätt einen zu viel. De Schäfer hätt ne Spitz, de Schiffer seggelt gegen de Wind. De Schulmêst macht m-Striche, de Soldat is im Tritt. De Spieler hätt 'nen Stich, de Wirth hätt uher den Durst gedronke. (Zur Ergänsung von Ansehen 29, Boden 38, Hieb 16, Mass 94 und Molum.)

Palmarum.

Auf Palmarum kommt die Schwalbe, um Crucis (14. Sept.) fliegt sie weg. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 59.

Palmesel.

*1 Da soll der Palmesel nicht hülzen sein, wenn es nicht wahr ist. — *Eiselein*, 503.

*2 Dem Palmesel Zweige streuen.

„Kompt er alsdann wider, da ist Frewd in allen Gassen, ... da rist man, da verdüst man, da strewet man dem Palmesel Zweige vnder, da macht man die Thore weit u. s. w.“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 124.)

*3 Ein bremgartner Palmesel. (S. Kropf 31.) — *Sutermeister*, 50.

*4 Er hat's wie der Palmesel und der Fürstabt, er lässt sich des Jahres nur einmal in der Kirche sehen. — *Klosterspiegel*, 37, 20.

*5 Er ist ein rechter Palmesel.

Ein töipischer Mensch, wie der hölzerne Esel, der sich in der Palmwoche herumschleppen lässt, und von allem, was mit ihm vorgeht, nichts weiss.

*6 Mit dem Palmesel Ein Privilegium haben. — *Parömiakon*, 2432.

Sehr selten aus dem Hause und in die Kirche kommen. Der Palmesel liess sich jährlich nur einmal sehen.

Pälmlein.

*Sein Pälmlein an einem schiessen. — *Granatapfel*, 87[a]; *Eiselein*, 503.

Sich rächen. „So es einem widerwärtig geht, will jedermann Pälmlein (Raiser, Siegeszeichen) an ihm schiessen.“ *(Geiler.)*

Lat.: Palmam ferre, palmam praeripere, palmam tribuere. *(Eiselein*, 503.)

Palmsonntag.

1 Am Palmsonntage Sonnenschein soll ein gutes Zeichen sein. — *Boebel*, 59.

Poln.: W niedziele kwiatna dzien iasny, jest to dla lata znak krasný. *(Boebel*, 59.)

2 Ist Palmsonntag hell und klar, so gibt's ein gut und fruchtbar Jahr. — *Simrock*, 7706[b]; *Boebel*, 59; *Orakel*, 1014.

3 Ist Palmsonntag heut', dann ist Ostern nicht weit.

Holl.: Als 't Palmzondag is, zal't haast Paschen zijn. *(Harrebomée, II*, 169[a].)

4 Up Palmsöndag Sönnenschin, soll en ganz gut Teken sin. *(Westf.)* — *Boebel*, 59.

5 Wenn's am Palmsonntag regnet, so hält die Erde keine Feuchtigkeit. — *Orakel*, 1015; *Simrock*, 7706.

6 Wenn't Palmsöndag rieget (regnet), wet de Wiesbaum natt (beregnet die Ernte). *(Westf.)* — *Boebel*, 19.

*7 Palmsonntag wieder. *(Böhmen.)*

Um zu sagen: es wird die Zeit kommen, dass du mich wieder brauchst, wenn auch erst spät; dann werde ich Gelegenheit haben, mir für die Verletzung Abrechnung, Genugthuung zu verschaffen.

Palmtag.

1 Kommen am Palmtage die Palmen trocken zu Haus, so kommen die Garben trocken in die Scheuer.

2 Regnet es auf Palmtag, dann säet man den Flachs an den Bach. *(Eifel.)* — *Schulfreund*, 81, 22.

3 Wenn Palmtag und Sanct-Urban klar, so gibt's viel guten Wein im Jahr.

*4 Es wirdt dir baldt auff den Palmtag der Carfreitag kommen. — *Henisch*, 586, 47.

Palmwoche.

[illegible]ällemwoch — Schällenwoch: Chaoarwoch — Schoarwoch. *(Trier.)* — *Laven*, 190, 95.

[illegible]t Bezug auf das in der Charwoche gewöhnlich einfallende unfreundliche Wetter. Schor, Schur = Plage.

Palmzweig.

Wenn es nicht auf den Palm(Oel-)zweig regnet, so regnet's auf die Eier. — *Orakel*, 1016—1017.

Im nördlichen Italien herrscht der Volksglaube, dass wenn es nicht am Palmsonntage regne, dies zu Ostern geschehe.

Pampeln.

*Er lässt's pampeln und schweben, wie's pampelt und schwebt.

Pampen.

Pampen und Schlampen [1] lässt Hab und Gut verdampen [2].

[1]) Prassen und Schlemmen in Verbindung mit Unreinlichkeit. [2]) Verdampfen, verfliegen, alle werden.

Pandurenlärm.

*Es ist ein Pandurenlärm.

Die am 4. August 1870, im deutsch-französischen Kriege von Baiern und Preussen mit Sturm genommene Stadt Weissenburg im Elsass, welche im 17. Jahrhundert sammt dem ganzen Elsass durch Ludwig XIV. an Frankreich kam, erlebte im 18. Jahrhundert im Oesterreichischen Erbfolgekriege die Eroberung der sogenannten weissenburger Linien, eine vom französischen Marschall Villar zum Schutz gegen Deutschland angelegte 2½ Meilen lange Reihe von Gräben, Wällen und Schanzen, durch die Panduren und Kroaten. Das war der „Pandurenlärm“, von dem im Elsass noch jetzt die Rede ist. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, vom 3. Sept. 1870, Nr. 1413, S. 175.)

Pankratius.

1 Ist Sanct Pankratius (12. Mai) schön, wird guten Wein man sehn.

2 Noe Pankratius un Servatius (12. und 13. Mai) keine Nachtföerste mehr. *(Westf.)*

3 Pangrazi, Servazi und Bonifazi (12.—14. Mai) sind noch drei Winterhelden. *(Luzern.)*

Auch: drei Eismänner. *(Zittel, Rhein. Landbote*, 1848.) Wörtlich nicht richtig (s. Gans 34); um die Ehre des Sprichworts einigermassen zu retten, müssen wir Urban (25. Mai) zu Hülfe nehmen. Richtig ist nur so viel, dass in Deutschland im Mai noch bedeutende Rückschläge des Wetters vorkommen, die den Blüten und Gewächsen schaden. *(Meckl. Anzeiger*, 1864, Nr. 38.)

4 Pankratius holt seine Tuffeln (Pantoffeln) wieder. — *Graf*, 542, 53; *Simrock*, 7707; *Orakel*, 530.

Die Heiligen verstehen keinen Spass; was ihnen von dem, was sie haben, genommen wird, das fordern sie mit Zinsen zurück. (S. Heilige 23—24.)

5 Pankratius, Horatius (Bonifacius), Servatius, der Gärtner sie beachten muss; gehn sie vorüber ohne Regen, dem Wein (Weizen) bringt es Segen. — *Boebel*, 24.

Die Franzosen nennen die drei Tage vom 11., 12. und 13. Mai: Les trois Saints de glace, und sagen: A la mi-mai, queue d'hiver. Die Landleute in Oberitalien bezeichnen diese Tage in der Mitte Mai als Seidenwürmermieten (l'inverno dei cavalieri). Bei den Weinbauern und Landleuten am Rhein gilt dagegen der 20. Mai (s. Urbanstag) als das Ende der kalten Nächte, weil in heitern Nächten infolge der nächtlichen Ausstrahlung der Wärme die Temperatur der untern Luftschicht auf Ende Mai noch unter den Frostpunkt sinken kann. In Böhmen vereinigt man die drei Anhangssilben der drei Eismänner in Pan Sarboi und sagt von diesem, dass er die Bäume verbrenne, weil man bei seiner Ankunft heizen muss. *(Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 226.)

6 Pankratius, Servaz und Bonifacius machen dem Gärtner noch manchen Verdruss. — *Bair. Hauskalender.*

Die drei Tage des 12., 13. und 14. Mai können nach dem allgemein verbreiteten Volksglauben der Vegetation durch Fröste oder durch plötzlich rauhe Witterung nach vorhergegangener grösserer Wärme schädlich werden. Dieser Volksglaube ist auf die in unsern Breiten in Europa im Frühjahr herrschenden Witterungserscheinungen gegründet, welche ihrerseits ihre Ursache in den allgemeinen Witterungsverhältnissen der Erde, in der Stellung derselben zur Sonne und in der Vertheilung des Flüssigen und Festen auf derselben haben. Schon der Umstand, dass in manchen Gegenden des mittlern Europa die kalten Tage auf den 11.—13. Mai fallen (Mamertus, Pankratius und Servatius), in andern noch früher auf 9. und 10., wie in Stettin, und dass Ende Mai vom 25. (Urban) bis 30. (Wigand) ebenfalls öfters ein Rückfall der Kälte (oder geringerer Wärme) eintritt, deutet darauf hin, dass diese Rückschritte der bereits höher gestiegenen Temperatur nicht an bestimmte Tage gebunden sind, sondern dass sie, wie *Dove* sagt, die letzten leidigen Triumphe des sich überlebt habenden Winters gegen das erwachende Leben sind. Wie der Herbst nach *Jean Paul* ein sanftes Einschlafen der Natur ist, so der Frühling ein fieberhaftes Erwachen. Sobald die Macht des Winters durch die immer höhersteigende Sonne gebrochen ist, bricht der Frühling gewaltsam herein. Der Kampf der Witterung im Frühling beginnt mit dem Höhersteigen der Sonne und dauert mit abwechselnden Siegen und Niederlagen der Frühlingswärme lange fort. Im Mai steht die Sonne fast senkrecht über der weiten Landfläche Nordafrikas (Sahara), Arabiens und Ostindiens; die Wärme stei-

gert sich dort so, dass infolge dessen die kältere Luft des Atlantischen Oceans sich über Europa verbreitet. Je wärmer nun bei uns die Temperatur im zeitigen Frühling gewesen ist, je schädlicher sind die hereinbrechenden kalten Tage, welche oft alle Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte mit einem Schlage vernichten. Diese kalten Tage werden also mit Recht vom Landmann und Gärtner gefürchtet. Die Erscheinung derselben ist aber nach dem Gesagten eine von den verschiedenen Luftströmen herrührende, nicht eine örtlich begrenzte oder auf bestimmte Tage beschränkte. *Dove (Die Rückfälle der Kälte im Mai 1857)* hat diesen Gegenstand gründlich untersucht und das Irrthümliche der Ansicht *Mädler's* nachgewiesen, wonach die kalten Tage durch das Eisschmelzen der nordrussischen Flüsse entstehen sollen, ebenso die Ansicht *Ermann's* widerlegt, nach welcher in jedem Jahre um den 11. Mai der Erde ein Theil der wärmenden Sonnenstrahlen durch die um diese Zeit vor der Sonne vorüberziehenden Sternschnuppen des bekannten Novemberschwarms entzogen werde. Der Eisgang der erwähnten Flüsse trifft erst später ein. Und dann ist die Erscheinung der kalten Tage nicht eine allgemeine, wie sie bei einer kosmischen Ursache sein müsste, sondern eine von einem Orte zum andern sich verschiebende. Während in den betreffenden Tagen in ganz Russland von Irkutsk in Sibirien bis Petersburg sich kein Rückfall der Kälte im Mai zeigt, sondern erst Ende Mai, tritt derselbe mehr oder weniger hervor an den Tagen vom 9.—14. Mai in Mitau, Arye, Stettin, Berlin, Breslau, Prag, Erfurt Arnstadt, Brüssel, Utrecht, Harlem, London, Paris, nicht aber, oder nur sehr unbedeutend in Königsberg, Danzig, in ganz Süddeutschland und der Schweiz, ebenso wenig in Nordamerika. Die Erscheinung beschränkt sich also meistens auf diejenigen Gegenden von Mittel- und Westeuropa, welche zu dieser Zeit vorzugsweise dem Nordostwinde ausgesetzt sind. (Vgl. *Die drei gestrengen Herren*, in der *Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 226.)

7 Pankraz und Urban ohne Regen, bringt dem Weine grossen Segen. — *Orakel*, 529; *Bair. Hauskalender.*

In Oberösterreich sagt man: Wenn's am Pankrazitag regnet, so rinnt der Most am Stamm herab. *(Baumgarten, 48.)*

8 Pankraz und Urban (25. Mai) ohne Regen bringt grossen Erntesegen. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 24.

9 Was der Pankraz übrig lässt, nimmt der Servaz weg. — *Gotthelf, Erzählungen, I*, 5; *Schulfreund*, 82, 12.

10 Was Pankraz und Servaz noch übrig lässt, dem gibt nur selten Urban den Rest. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 26.

11 Wenn's an Pankrazi regnet, so fallen die Birnen herunter und wären sie mit Eisendraht an den Baum gebunden.

*12 Hei heat Pankratius tom Patrãunen [1]. *(Westf.)*

[1]) Patron. — Ist bankrott.

Pankraztag.

Pankraz- und Urbanstag ohne Regen, folgt ein grosser Weinsegen. — *Orakel*, 528.

Pansche.

*1 Er ist in einer schönen Pansche.

Ironisch. In einem sehr ärgerlichen Verhältniss.

*2 Er kann aus der Pansche nicht herauskommen.

Holl.: Hij weet zich niet te redden uit klei. *(Harrebomée, II, 413 a.)*

*3 In die Pansche kommen. *(Schles.)*

Pansen.

Miet liäigem Panssen [1] is nit gued danssen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 73, 189; für *Soest: Firmenich, I*, 348, 189.

[1]) Magen, Wamme, Wanst. — Mit ledigem Magen ist nicht gut tanzen.

Panther.

Ein Panther kann seine Flecken nicht wechseln. *(Lit.)*

Pantje.

Pantje [1] warm, Pantje warm måkt mennig Hûsmann arm. — *Hauskalender, III.*

[1]) Tiegel, kleine Bratpfanne mit Stiel.

Pantli.

*Er ist en Pantli. (S. Mutsch.) — *Sutermeister*, 57.

Pantoffel.

1 Die Pantoffeln der barfüsser Mönche sind vom Holz des verfluchten Feigenbaums gemacht.

2 Wenn der Pantoffel knarrt vnd das Weib scharrt, so ists nicht gut. — *Petri, II*, 637.

*3 Den Pantoffel küssen.

Holl.: Hij kust de pantoffel. *(Harrebomée, II, 170 b.)*

*4 Der Pantoffel hurt mit dem Stiefelknecht. *(Breslau.)*

*5 Er hat seine Pantoffeln geradezu aufs Dach geworfen. *(Türk.)*

Sein Unglück absichtlich herbeigeführt. Findet seine Erklärung wol in der bekannten Erzählung von den unglücklichen Pantoffeln.

*6 In Pantoffeln gehen.

Nachlässig, vielleicht mit Anspielung auf das mit dieser Beschuhung verbundene Geräusch, besonders der Holzpantoffeln.

*7 Unter dem Pantoffel stehen. — *Körte*, 4673; *Lohrengel, I*, 479; *Masson*, 90; *Wurzbach II*, 629; *Braun, I*, 3176.

In demselben Sinne sagt man: Seine Frau hat die Hosen an. Sie führt das Regiment im Hause. Er ist Meister, wenn sie nicht daheim ist. Er parirt ihr auf ein Haar. Er tanzt nach ihrer Pfeife. Bei *Henisch* findet sich als damit verwandt die Redensart: Er reitet das Geckenpferd. S. auch Esel 587. Die symbolische Bedeutsamkeit des Pantoffels als Zeichen der Herrschaft, welche noch in dieser Redensart sich erhalten hat, geht in das höchste Alterthum zurück und lässt sich in einer merkwürdigen Uebereinstimmung bei den verschiedensten Völkern der Alten Welt nachweisen. Bei den Indiern deutet das Uebersenden der Sandalen auf Unterwerfung, und im Epos überträgt Romas seinem jüngern Bruder Bheratas die Regierung, indem er ihm seine Pantoffeln einhändigen lässt; denn der Indier setzt dem überwundenen Feinde den Fuss auf den Nacken. Und so ist es zu verstehen, wenn die Rasbuten einen Verbrecher mit einem Kranz von Sandalen um den Hals auf einem Esel durch die Stadt reiten lassen, als habe jeder das Recht ihn zu treten; oder, wenn die indische Jungfrau das Sandalenmal des Geliebten auf ihre Brust sich prägt. Bei der jüdischen Leviratsehe zog die Witwe dem Bruder ihres Gatten, der sie wieder zu ehelichen sich weigerte, den Schuh aus, weil er die Herrschaft über sie verlor. Denselben Gebrauch hatten nach *Schlözer's Nestor* auch die russischen Slawen, indem die Neuvermählte vor dem Beilager ihren Mann entschuhen musste. Die griechische Frau handhabte den Pantoffel in allem Ernste, und bei Aristophanes droht ein Weib, sie wolle den Mann mit den Sandalen auf die Backen schlagen; ja selbst der arabische Beduine sagt, wenn er von seinem Weibe sich scheidet: Ich habe meinen Pantoffel weggeworfen. *Baldäus* erwähnt eines Amorbildes mit dem Pantoffel in der Linken und der Inschrift: „Jus meum alteri trade." Sinnreich war auch das Mittel, welches Clemens von Alexandrien angibt, nämlich mittels eingeprägter Charaktere in den Sandalen dem Liebhaber durch die Fussstapfen ein Stelldichein zu geben." (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1837, Nr. 79, S. 553.) Die griechische Fabel von der schönen Jungfrau, die in Thrazien im Hebrus badete, ist bekannt. Ein Adler flog mit einem ihrer Pantoffeln im Schnabel davon und liess ihn in Memphis auf den Schos des Königs fallen, der nicht eher ruhte, bis der Fuss, dem der Pantoffel, und die Schöne, welcher der Fuss gehörte, gefunden war. Sie wurde seine Gemahlin, und von ihr leitete man wol die Redensart ab, denn auf ihren Befehl musste der König die grosse Pyramide bauen. — Nach altdeutscher Sitte wurde der Schuh als Symbol der durch das Verlöbniss bewirkten Mundschaftsübertragung gebraucht. Der Bräutigam bringt den Schuh der Braut; sobald sie ihn an den Fuss gelegt hat, wird sie seiner Gewalt unterworfen betrachtet. Später war es üblich, der Braut neue Schuhe darzubringen. (Vgl. *Grimm, Rechtsalt.*, 155.) Man spricht daher noch heute von einer Pantoffelherrschaft (s. Pantoffelhole), wenn der Mann in den Schuh oder Pantoffel der Frau gestiegen zu sein scheint. (Vgl. *Graf*, 174.) Die Holländer nennen die Frau, die ihren Mann beherrscht, Kapitän Roodhemd. Ueber Pantoffel vgl. auch *Bazar*, 1861, Nr. 1.

Engl.: To stand upon one's pantoufles. *(Bohn II, 173.)*

Frz.: Être sous la pantoufle. *(Starschedel, 434.)* — Il dîne à table de son maître. — Il est sous la pantoufle. — Il est sous les lois de sa femme. — La femme a la culotte. — Le mari n'a point de voix en chapitre. — Madame porte le haut de chausses. *(Masson, 91.)*

Holl.: Hij dient onder kapitein Roodhemd. — Hij zit onder de pantoffel. *(Harrebomée, I, 281 b; II, 170 b.)*

*8 Wenn man ihm den Pantoffel gibt, greift er nach dem Stiefel.

Pantoffelholz.

1 Das Pantoffelholz schwimmt überall oben. — *Eiselein*, 503; *Simrock*, 7707 a; *Körte*, 4673 a; *Braun, I*, 3177.

Die Pantoffelherrschaft soll eine allgemeine sein. Zum Beweise dessen erzählt *J. H. Haynecker* in seiner *Chronica von Calbe, Aken und Wanzleben* (Halberstadt 1720, S. 29 a) folgendes Beispiel: „Vor dem dreissigjährigen Kriege sind Anno 1620 54 Einwohner in dem Dorffe Brumbi (im Amte Calbe an der Saale) gezehlet

worden, welches, wie erzehlet wird, im Papstthum schuldig gewesen seyn, dem heil. Antonio ein Schwein zu halten vnd zu ernehren, welches denen Tempelherren zuständig gewesen, mit dem Bedeuten, dass, wer in demselben Dorffe in seinem Hause absolute Herr wäre, dem sollte dieses Schwein zu eigen werden. Als nun auf eine Zeit ein Bauer solcher absolnten Herrschaft sich rühmete, wurde zwar demselben das Schwein zu holen vergönnt, weil aber dasselbe im Heimholen sich sperret vnd jhm die Strümpffe besudelte vnd er sorgete, es würde seine Frau mit jhm desshalb nicht zufrieden seyn, musste er diessmahl das Schwein fahren lassen vnd sich zur absolnten Herrschaft in seinem Hause besser legitimiren." Ferner: „Es hat auf eine Zeit ein Prädicant am Ostertage sich auf die Canzel gestellet; vnd als vor der Predigt hat sollen gesungen werden: Christ ist erstanden: so hat er seine Zuhörer also angeredet: «Wer unter euch Herr im Hause ist, der fange das Lied an.» — Als nun keins anheben wollte, sprach er: «Was, seyd ihr Männer? Hat denn keiner das Regiment in seinem Hause?» Und spricht darauf zu den Weibern: «So fahe euer eine, so die Herrschaft im Hause hat, zu singen an.» Also bald heben die Weiber alle mit lautem Schall an das Osterlied zu singen, und wollte keine die letzte seyn." In ältern Gesetzen finden sich mancherlei Bestimmungen gegen das Pantoffelregiment (s. Lasterstein). So setzen die Statuten der Stadt Blankenburg (Schwarzburg) von 1594 fest, dass ein Mann, der sich von seiner Frau hat schlagen lassen, mit Gefängniss u. s. w. gestraft und ihm hierüber das Dach auf seinem Hause abgehoben werde. *(Bresl. Erzähler, 1802, S. 236.)*

*2 Er ist unter dem Pantoffelholz. — *Eiselein*, 503; *Wurzbach II*, 271.

Steht unter der Herrschaft seiner Frau, weil das Pantoffelholz oben schwimmt.

Panzen.

Mit leddigem Panzen[1] (Magen) is quad danzen. — *Eichwald*, 1473.

[1]) Panzen, Bansen. Der erste Magen der wiederkäuenden Thiere, in der gemeinen Sprechart auch für Bauch. — In Hannover: Mit lêren Panzen ist nicht gaud danzen. *(Schambach, II, 298.)* In Soest: Miet liagan Pansen jes nit gued danzen. *(Firmenich, I, 348.)* Wenn Arbeit von statten gehen und ein Vergnügen Genuss gewähren soll, muss erst der Magen befriedigt sein. (S. Darm 9.)

Panzer.

1 Ein Meilwegs darvon ist ein Pantzer gut. — *Lehmann, II*, 124, 79.

2 Es hilfft keyn bantzer für den galgen. (S. Koller.) — *Franck, I*, 84[b]; *II*, 85[a] u. 165[a]; *Gruter, I*, 31; *Eyering, II*, 497; *Egenolff*, 90[b] u. 222[b]; *Chaos*, 541; *Henisch*, 1337, 27; *Simrock*, 7708; *Eiselein*, 203; *Körte*, 4675; *Braun, I*, 3178.

Lat.: Non liberat podagra calceus. *(Binder I, 1180; II, 2186; Lang, 248; Seybold, 373.)*

3 Panzer, Frauen und Bücher muss man erst versuchen. — *Eiselein*, 503; *Körte*, 4674; *Simrock*, 7709.

*4 Den Pantzer auff den Rücken binden. — *Aventin*, CCCLXXIX[b].

*5 Einem das Panzer fegen.

„Will ihm das Panzer fegen, ihn durch die Rolle lassen laufen, flugs zausen, die Wankelworte und geschraubten Reden abthun, wo nicht schön und kraus, doch alber und fest." Nach *Eiselein* (503) Luther gegen Erasmus. „Einen pantzer fegen, stutzen vnd butzen." *(Dietrich, 224.)*

Papa.

1 De alle Pappe[1] lêwet nog. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 352, 470

[1]) Vater, Gott.

*2 Er wird der zweite Papa. — *Eiselein*, 503.

*3 Papa hat geheirathet.

Sind beim Kegelspiel nur zwei Kegel gefallen und hat dabei der Kegelkönig einen andern Kegel umgeworfen, so ruft der Kegeljunge: „Papa hat geheirathet." Es soll dies Kegelsprichwort seinen Ursprung aus jener Zeit haben, als Friedrich Wilhelm III. die Gräfin Harrach, nachmalige Fürstin von Liegnitz, heirathete. Die allgemeine Stimmung nahm den Schritt mehr übeldeutend als zustimmend auf. Obiges Wort erfand der berliner Witz und bezog es auf die Vermählung des Königs. *(Seid, Sechzig Jahre.)*

Papagai.

1 Ein alter Papagai achtet die Ruthe nicht.

2 Ein junger Papagai lernt sprechen.

Holl.: Een jonge papegaai kan leeren praten. *(Harrebomée, II, 171[b].)*

3 Ein Papagai schwatzt, auch wenn man ihn zu einem Adler setzt.

4 Gelehrte Papagaien schwatzen am meisten.

5 Man muss der Papagaien art lernen vnd nur reden, was man eim fürsagt. — *Lehmann*, 77, 31.

6 Wen ein Papagai schimpft, der verliert an seiner Ehre nichts.

7 Wenn man den Papagai loben will, so hat er auch eine schöne Stimme.

Die Russen: Wer am Papagai die Federn tadelt, der wird wol seine Stimme loben. — Sich einen Papagai des Gesanges wegen kaufen. *(Altmann VI, 489 u. 515.)*

8 Wie es der Papagai hört, so lernet ers, gut vnd böss. — *Petri, II*, 789.

*9 Er hat den Papagai abgeschossen.

Hat das Spiel gewonnen. Man schoss hier und da nach einem Papagai auf einer Stange.

*10 Er ist wie ein Papagai, er schwatzt nach, was er hört.

Holl.: Hij gelijkt een' papegaai, al wat hij hoort, praat hij na. *(Harrebomée, II, 171[b].)*

Paperlapap.

Paperlapap, sagte der Nachtwächter, als man ihm meldete, der Bürgermeister sei in den Stadtgraben gefallen und ertrunken, der Bürgermeister trinkt kein Wasser.

Paperle.

Paperle, paperle, lûss og dene Mutter reden. — *Gomolcke*, 855; *Robinson*, 655.

Papier.

1 Al Pâpier as düüljag. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 363, 202.

Das Papier ist geduldig.

2 Besser Papier zerrissen eider Parmet (Pergament). *(Jüd.-deutsch.)* — *Blass*, 7.

Warnung vor übereiltem Heirathen. Die Verlobungsverträge werden auf Papier, während ein Scheidebrief auf Pergament geschrieben wird. Der letztere wird nach erfolgter Scheidung zerschnitten. Das Sprichwort räth nun, lieber die Verlobungsacte durch Zerreissen aufzuheben, als später gezwungen zu sein, einen Scheidebrief auszustellen.

3 Das Papier duldet alles und erröthet über nichts.

4 Das Papier ist geduldig. — *Simrock*, 7712; *Khx*, 58; *Frischbier*[2], 2863.

Für: Sei du nur stille, ich beachte deine Rede nicht.
Frz.: Le papyer est doulx, il endure tout.
It.: La carta non si fa rossa.
Lat.: Epistola non erubescit. *(Cicero.) (Binder II, 956; Fischer, 79, 11; Masson, 272.)* — Litterae non erubescunt. *(Cicero.) (Philippi, I, 227.)* — Mitis papyrus omnia suffert. *(Bovill, II, 141.)*

5 Das Papier lässt auf sich malen und drucken, was man will. — *Eiselein*, 503; *Simrock*, 7712[a].

In Henneberg: Dass Papier es gedaldig, me' kô d'rauf geschreib, bäs me will. *(Frommann, II, 410, 90.)* In Gladbach: Et Papier es jedöldig. *(Firmenich, III, 516, 48.)* In Luzern: 'S Papier ist geduidig, es nimmt alles an.
Frz.: En la peau de brebis ce que tu veux écris. *(Masson, 272.)*
Holl.: Het papier is geduldig. *(Harrebomée, II, 171[b].)*

6 Das Papier muss alles leiden.

Frz.: Le papier souffre tout, et ne rougit de rien. *(Cahier, 1241; Masson, 272.)*

7 Das Papier spricht, wenn die Menschen schweigen.

Frz.: Papier parle quand gens se taisent. *(Cahier, 1242.)*

8 Das Papier wird nicht roth. — *Körte*[2], 5865.

It.: La carta non diventa rossa. *(Bohn I, 105.)*

9 Det Papêr is gedüllig. — *Schambach, II*, 103.

Deshalb, weil etwas geschrieben oder gedruckt erscheint, ist es noch nicht wahr.
Frz.: Le papier endure (souffre) tout. *(Bohn I, 33; Leroux, II, 249; Kritzinger, 504[a].)*

10 Ein Buch Papier macht viel Freunde.

Empfiehlt fleissigen Briefwechsel. Es macht nicht nur Freunde, es erhält sie auch.

11 Man geht so lange mit Papier um, bis man zu Papier wird.

Lat.: Minerva nervos minuit. *(Seybold, 307.)*

12 Man muss kein Papier unterschreiben, das man nicht gelesen hat.

Span.: Ni firmes carta que no leas, ni bebas agua que no veas. *(Bohn I, 234.)*

13 Mit Papier vnnd Dinten zahlt man viel. — *Lehmann*, 914, 6; *Petri, II*, 479.

Bei *Henisch* (364, 29) mit dem Zusatz: „wenn man einnahm vnd aussgab fleissig anschreibt."

14 Nur ein Blatt Papier scheidet uns von der Hölle.

15 Papier erröthet nicht.

Dän.: Brevet blues ikke', man skriver dristigere end tarv en taler den. *(Prov. dan., 89.)*

16 Papier und Tinte ist leicht zu haben, aber schwer sein Recht.
Span.: Papel y tinta, y poca justicia. *(Bohn I, 239.)*

17 Papier und Tinte kosten auch Geld.
Frz.: Encre et papier coustent deniers. *(Leroux, II, 98.)*

18 Papier vnnd Dinten ist auch zahlung, wenn man Einnam vnnd Aussgab fleissig einschreibt. — *Lehmann*, 914, 7.

19 Wer etwas auf mein Papier schreibt, muss es mir bezahlen. — *Graf*, 243, 125; *Estor*, I, 638, 1589.
Von der Sicherheit schriftlicher Verträge; was geschrieben ist, kann nicht abgeleugnet werden.

20 Wer mit Papir wischt das wüest Loch, lasst doch ein Kleppres Bisslin noch. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 251.

21 Wer vmb Papir vnd a. b. c. schreibt, dem gibt man Papier vnnd a. b. c. zur antwort. — *Lehmann*, 779, 7.

22 Wo man das Papier geknickt hat, bleibt auch ein Bruch.

*23 Auf jemandes Papier stehen.
In seinem Schuldbuche.

*24 Ich bin weiss Papier.
Holl.: Ik ben wit papier. *(Harrebomée, II, 172.)*

Papierklicker.

*Es sind Papierklicker.
„Die sicheren, thumkünen Papirklicker meinen, es gehe alles ohne schweren Kampf und Anfechtung mit mir zu." *(Luther's Werke, I, Vorw.)*

Papierkorb.

*Etwas in den Papierkorb stecken.
Es als unbrauchbar und werthlos wegwerfen, für das Einstampfen bestimmen. Auch von Menschen, die man in Diensten und amtlichen Stellungen nicht mehr haben mag. Aus Stuttgart schreibt unterm 27. Nov. 1869 ein Correspondent des *Cincinnater Volksfreundes*: „Das amerikanische Consulat ist jetzt durch einen Mann neu besetzt worden, den im vorigen April der Senat in den Papierkorb warf." *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 23. Dec. 1869.)

Papiermacher.

En oallen Poapirmiäker giet en niggen Lumpensammler. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 75, 40.

Papierschänder.

*Es ist ein Papierschender.
„Zuletzt wollen auch anher die zween Papierschender zu Leipzig." *(Luther's Werke, I, 550.)*

Papierschild.

Papyren-Schild vnd Eychenrath selten Frucht gestiftet hat. — *Petri*, II, 505.

Papist.

1 Papisten sind heilig, wenn sie ein Chorhemd über sich werfen.

2 Papisten wissen so wenig vom Glauben, denn die Ganss, was der Psalter ist. — *Luther's Werke*, II, 134 b.

Papp.

*1 Nicht Papp sagen können. — *Schöpf*, 486.
In Böhmen: Wenn er nur „Bappe" spräche, wie etwa ein kleines Kind, das Brei verlangt.

*2 Papp, brocke möt. *(Samland.)*
Ich erhielt diese Redensart mit der Bemerkung: „Eine Ringelnatter trank einem kleinen Kinde die Milch aus dem Schälchen, liess das eingebrockte Brot aber liegen. Als die Schlange getödtet wurde, starb auch das Kind."

Pappe.

1 Pappe gôt, dohne nuscht. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 558; *Frischbier*[2], 2864.

*2 A hot êgen Pappe am Maul. — *Robinson*, 407; *Gomolcke*, 65.
Er hat Pappe im Maul. *(Klix*, 58.) Der undeutlich, unverständlich Redende. „Er hätte sollen reden lernen; so steht er, als hätte er Pappe im Maule." *(Keller*, 149 a.)

*3 A schmêrd'm a Pappe em's Maul. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 451; *Weinhold*, 67.
Täuscht ihn durch falsche Vorspiegelungen.

*4 'S ies, ass wenn a Pappe im Maul hatte. — *Robinson*, 816.

*5 Wenn's Bappe regnet, so hed er ke Löffel. *(Luzern.)* — *Schweiz*, II, 243, 49.
Der vom Glück Vernachlässigte, wie der, so den günstigen Augenblick nicht zu benutzen versteht.

Pappel.

Die Pappel ist wol eine hohe Stange, aber keine Palme.
Die Russen: Die Pappel hält sich wol für eine Palme, aber die Palme nicht für eine Pappel.

Pappen.

1 Wer gut pappt (isst), der gut kackt. *(Köthen.)*

*2 Du kannst dich pappen lassen. — *Klix*, 58.

*3 Ich werde dir eine pappen.
Für: eine tüchtige Ohrfeige geben.

Pappenheimer.

*Ich kenne meine Pappenheimer. — *Lohrengel*, II, 326.

Pappenstiel

1 Um einen Pappenstiel macht man keinen grossen Process.
Frz.: Pour peu de chose, peu de plaid. *(Cahier*, 1354.)

*2 Etwas um einen Pappenstiel (hölzernen Breilöffel) hingeben.
Für eine unbedeutende Kleinigkeit, eine werthlose Sache. Es ist um einen Pappenstiel verkauft worden, d. i. sehr billig, sehr wohlfeil.

*3 Ich mache mir so viel daraus als aus einem Pappenstiel. — *Eiselein*, 503.
„Ein Eid aus Noth gilt nicht so viel als nur ein hölzin Pappenstiel." *(Reineke.)*

Pappkindel.

*Wie ein Pappkindel.
Holl.: Het is een papkind. *(Harrebomée, II, 171 b.)*

Papplöffel.

*Das hat er mit dem Papplöffel bekommen.
Holl.: Dat is hem met den papiepel ingegeven. *(Harrebomée, II, 171 a.)*

Papst.

1 Als der Papst nicht mehr ohne Stegreif in den Sattel springen konnte, mussten ihm die Mönche darein helfen. — *Klosterspiegel*, 39, 1.

2 Auch der Papst hat manchmal Kopfweh.
Böhm.: I knězský kníže má své kříže. *(Čelakovsky*, 186.)

3 Bapsts Hof, als man teglich sicht, Schaf ohne wollen kennet nicht; dan wer da etwas erwerben will, der muss aussgeben pfennig vil.
Lat.: Curia nult marcas, bursas exhaurit et arcas: si bursae parcas, fuge Papas et Patriarchas, si dederis marcas, et eis impleneris arcas, culpa solueris quacunque ligatus eris. *(Loci comm.*, 122.)

4 Beym Papst gelten die Salmenköpff eben so wenig als die Froschhäupter.
„D. i. acht so wenig das leben der Könige vnnd grosser als geringer Leut. Darumb hatte Duc de Alba lieber ein Egmonds- vnnd ein Graff von Hornshaupt dann sehen galgen voll Geusischer Potleutshäupter." *(Zinkgref*, IV, 74.)

5 De Pap es e Vaterunserkrämer. *(Jerentowitz.)*

6 Der babst mit seim spitzigen huett, der konnigk von frangkreich mit seim vbermut, das interim mit seim gifft, vnd Keyser Karl mit seynner list, ist alles zusammen vormischt, weis also das reich nicht, woran es ist. — *Latendorf, Jahrb.*, 267.

7 Der Bapst gilt nirgend weniger als daheim.
Gerson, der berühmte Kanzler der Universität zu Paris, behauptete im 15. Jahrhundert ohne Scheu und öffentlich, der Papst sei seinen nächsten Nachbarn lächerlich und zum Gespött geworden. Nirgend werde er weniger verehrt als in Italien, wo man ihm am nächsten wohne. *(Wagenseil*, 43, 80.)

8 Der Bapst halt für kein schand noch sünd, dass d' Priester zeugen hurenkind; näm aber einer ein eheweib, den dörfft er straffen an seim leib.
Lat.: Clericus uxorem qui ducit, perdit honorem, amittit florem propter mulieris amorem. *(Loci comm.*, 121.)

9 Der Bapst mitt seiner gantzen rott, lieben das Geld mehr weder Gott. — *Törning*, 126.

10 Der Bapst und sein verfluchter hauffen Himmel und erd vmb gelt verkauffen. — *Törning*, 126.

11 Der Papst braucht nicht mehr Erde (zum Grabe) als der Küster.
Obgleich der eine vornehmer ist als der andere. „Wenn wir ins Grab kommen", sagt Sancho Pansa, „so beheifen wir uns und ducken uns zusammen."
Span.: No ocupa mas piés de tierra el cuerpo del papa que el del sacristan. *(Don Quixote.)*

12 Der Papst frisst Bauern, säuft Edelleute und scheusst Mönche. — *Simrock*, 7701; *Körte*, 4680; *Klosterspiegel*, 14, 23; *Braun*, I, 3181.

„Es gab Thoren, die aus altem Eisen Gold machen wollten, er macht aus Gold verrostet Eisen. Denn Menschenthum und Mönchsthum stehen einander wie feindliche Pole entgegen. Niemand kann zugleich Mensch und Mönch sein."

13 Der Papst ist des Kaisers und der Teufel unsers Herrn Gotts Affe. — *Opel*, 388.

14 Der Papst ist die Eichelsaw im Kartenspiel.

„Diese ist stichfrey; also der Papst ist auch stichfrey, niemand kann jhm was thun." *(Zinkgref, IV, 75.)*

15 Der Papst ist ein irdisch Gott, aber doch der Römer Spott. — *Eiselein*, 502.

„Der Bapst der Welt ein Wunder ist, mit seiner grossen Macht vnd List, weder Gott noch Mensch ist sein Art, darumb ist er dess Teuffels Part." *(Melander, 282.)*

Lat.: Papa, stupor mundi es, ac bestia prodigiosa nec Deus es, nec homo neuter es inter utrumque. *(Zinkgref, IV, 108.)*

16 Der Papst ist mächtiger in Einem Finger als alle deutschen Fürsten. — *Eiselein*, 502.

Zur Zeit der Reformation. Angeblich ein Wort Luther's.

17 Der Papst ist nicht allein zu Rom, sondern an allen Orten, da man einem Geistlichen den Zaum so weit lässt, dass er meint, Gott und die Religion hang allein an ihm. — *Opel*, 373.

18 Der Papst ist über das Recht, wider das Recht und ausser dem Recht. — *Jachmann, Reliquien*, II, 216.

19 Der Papst kann kein Recht setzen, womit er unser Landrecht ärgert. — *Graf*, 22, 244.

Von der scharfen Scheidung des geistlichen und weltlichen Rechts; jedes hat sein bestimmtes Gebiet; jenes durfte weder das Land- noch Stadtrecht berühren, dieses nicht an das geistliche tasten.

Mhd.: De paues ne mach nien recht setten, dar he vnse lantrecht med ergere. *(Maurer, I, 162; Sachsen, 1, 3; Zöpfl, II, 417.)*

20 Der Papst kann nicht sterben.

Franck: „Die Welt will und muss einen Papst haben, dem sie zu Dienst wol alles glaub, und sollte sie ihn stehlen oder aus der Erde graben; und nehme man ihr alle Tage einen, sie sucht bald einen andern."

Frz.: Le pape ne peut mourir. *(Leroux, I, 25.)*

21 Der Papst lebt herrlich in der Welt. — *Reichenb. Zeitung*, 1871, Nr. 143.

22 Der Papst richtet mit seinem Klugen nicht anders dann eine Kuh mit den Augen bei der Nasen. — *D. Pomeranus, Vom Ehebruch und Weglauffen, geschrieben an königl. wirde in Dennemark.*

23 Der Papst und ein Bauer wissen mehr als der Papst allein.

It.: Sa più il papa e un contadino che il papa solo. *(Bohn I, 125.)*

24 Der Papst versteht den Jocus mit fiat hocus pocus. — *Eiselein*, 502.

25 Der Papst vnd sein rott seynt Engel vor Gott, wie Judas ein zwölffbott; der nam gelt vnd verrict Gott. — *Zinkgref, IV*, 247.

26 Der Papst wil allzeit ein Stück am Reyff haben. — *Lehmann*, II, 491, 1.

27 Des Pabsts Cancelley ist ein Cloaca voller Lügen. — *Luther's Tischr.*, 363[b].

28 Des Papstes Schwert ist der Bann. — *Graf*, 549, 97.

29 Des Papsts Feder ist der reichste zoll vff Erden, denn er kan mit zwo zeilen vnd ein stück papier viel Tonnen Golt vffbringen. — *Zinkgref, IV*, 235.

30 Dess Babst Bann vnd fluch ist gleich eim alten beschissen Bruch. — *Petri*, II, 116.

31 Die Päpste schachern mit den Gaben, die sie umsonst empfangen haben. — *Eiselein*, 502.

32 Die Päpste zu Rom seyn die rechten Fischer mit dem gülden Netz. — *Zinkgref, IV*, 73.

33 Ein lebendiger Papst ist besser als zehn todte.

Man könnte vielleicht auch sagen: Ein Papst in Folio ist besser als zehn Duodezpäpstlein.

It.: E meglio un prossimo vicino che un lontano cugino. *(Bohn I, 97.)*

34 Ein Papst sieht die Wahrheit nie, als wenn er das Evangelium liest.

„Dann aber auch noch nicht, dieweil er eine römische Brille vor den Augen trägt."

35 Es ist auch der bapst ein schüler gewesen. — *Franck*, I, 84[b]; *Gruter*, I, 31; *Henisch*, 186, 30; *Petri*, II, 82; *Egenolff*, 344[b]; *Latendorf II*, 9; *Mathesy*, 295[a]; *Lehmann*, II, 457, 49; *Eiselein*, 502; *Sailer*, 388; *Simrock*, 7700; *Körte*, 4677; *Willius*, 23; *Masson*, 30.

Lat.: Ante remex sit oportet quam clavum occupet navigil. — Maxima paulatim ex minimis. *(Philippi, I, 244; Binder I, 963; Henisch, 186, 31; Seybold, 300; Sutor, 743.)* — Miserum est fieri magistrum, qui nunquam fuit discipulus. — Qui miles non fuit, militibus praeesse non potest. *(Lehmann, 457.)*

36 Es kann nicht jeder den Papst sehen, der nach Rom kommt.

Holl.: Allen man mag't niet gebeuren, den paus te zien. *(Harrebomée, II, 52[a].)*

37 Es kann nicht jeder Papst in Rom werden.

„Es kan nicht allhie sein auff Erden, dass jeder Bapst zu Rom mag werden." *(Eyering, III, 194.)*

Mhd.: Ich waiss wol, das nit yeter ist Babst noch Cardinal. *(Haltaus, II, 5, 112; Quedlinburg.)*

38 Es kann nur einer Papst sein. — *Eiselein*, 502; *Simrock*, 7696; *Graf*, 535, 14; *Braun*, I, 3184.

39 Es wirdt keiner Bapst in seinem Vaterlande. — *Petri*, II, 305; *Henisch*, 184, 34.

Hier ist das Sprichwort im Irrthum, denn unter den Päpsten, die bisjetzt regiert haben, waren die meisten Italiener.

Lat.: Nemo acceptus in sua patria. *(Henisch, 186, 34.)*

40 Im Papst sind alle Schätze der Gnaden, verstandts vnd Weissheit verborgen wie eine Perle in einem Misthaufen. — *Zinkgref, IV*, 75.

41 Ist der Papst gestorben, so wird ein anderer gemacht.

It.: Dopo un papa se ne fa un altro. *(Bohn I, 93.)*

42 Ist einer Bapst worden, so ist er knechts knecht. — *Wachter.*

43 Je näher dem Papst, je schlimmere Christen. — *Eiselein*, 502; *Körte*, 4678; *Braun*, I, 3182; *Mason*, 213.

„Je neher dem Bapst, je erger Christen, diss haben gesagt auch die Papisten."

Holl.: Hoe digter bij den paus, hoe slechter christenen. *(Harrebomée, II, 175[a].)* — So nare den paus, so quader Kristen. *(Prov. comm.)*

Lat.: Vita pejores sunt qui pape propiores. *(Fallersleben, 798; Loci comm., 124.)*

44 Kann der Papst Fürsten machen, so kann der Kaiser Bischöfe machen. — *Eiselein*, 357.

45 Papst durch Wahl, König aus Natur und Kaiser mit Gewalt.

Die Franzosen sagen aber auch: Gott weiss, wie der Papst gemacht wird. (Dieu sçait comme se font les papes). *(Leroux, I, 25; II, 71.)*

Frz.: Pape par voix, Roi par nature et empereur par force. *(Kritsinger, 504[a].)*

46 Papst ist Kopf und Schwanz. — *Eiselein*, 502.

47 Päpste und Huren fischen gern mit frischem Aas.

„Die Päpst machen es eben wie die Huren, wissen artig einen Buler vor dem andern zu geben, fischen gern mit frischem aas, d. i. haltens dann mit diesem, dann mit jenem Potentaten vnnd Herren." *(Zinkgref, IV, 74.)*

48 So lange der Papst Federn, Papier, Bley vnd Wachs hat, hat er auch gelts genug. — *Zinkgref, IV*, 255.

49 Um Papst zu werden, darf man nur wollen. — *Siebenkees*, 90; *Simrock*, 7697; *Preuss. Hausfreund* (Berlin 1810), S. 4.

Wer sich einen vernünftigen Zweck gesetzt, sich desselben stets bewusst bleibt, alle Gelegenheiten denselben zu erreichen, treulich benutzt, wird ihn fast immer erreichen. Das Sprichwort hat seinen Ursprung in der frühesten Art, Päpste zu wählen. Da man indess dadurch blos die Kraft des menschlichen Willens ausdrücken wollte, und die Geschichte aller Zeiten uns belehrt, dass vieles geschehen ist, was die Welt für unmöglich hielt, so hat es seine Anwendbarkeit für uns keineswegs verloren. Im Gegentheil, wir könnten es aus der Geschichte unserer Tage (Napoleon III.) parodiren und sagen: Um Kaiser zu werden, darf man nur wollen. Mit dem Kaiserbleiben ist es eine andere Sache.

50 Wann der Papst Geld braucht, so bevölkert er den Himmel. — *Eiselein*, 502.

51 Was der Papst nicht zwingt, soll der Kaiser zwingen. — *Graf*, 486, 10.
Die kirchliche und weltliche Polizei unterstützen einander, um die Völker aus den Banden der Dummheit und Unwissenheit zu befreien und Aufklärung, Licht, Freiheit und Recht zu fördern. Was die Jesuiten nicht vermögen, sucht der Polizeiminister zu ergänzen.
Mhd.: Swaz der pabest nicht betwingen mac daz sal der keiser betwingen. *(Schwabenspiegel.)*

52 Wenn der Papst ein Schalck ist, so ist er nicht ein fromm Mann. — *Henisch*, 1257, 30; *Petri*, *II*, 632.

53 Wenn ein Papst gewählt wird, sind die Teufel nicht zu Hause. — *Körte* [2], 5871.
Weil sie bei der Wahl beschäftigt sind.

54 Wenn kein Papst in Italien wäre, so könnte man einen in England haben. — *Opel*, 386.

X55 Wenn man dem Papst die Hand wohl mit gülden Salb schmieret, so ist kein missethat so gros, dass diess gülden öl nicht solte können heilen. — *Zinkgref*, *IV*, 73.
„Als aus Taxe poenitentiae zu sehen."

56 Wenn man dem Papst will in den Bart greiffen, so kost es Potentatenköpff.
„Als König Henricus der 8. in England gesagt, er wolle lieber sein Land und Königreich verlieren, als die Gerechtigkeit, die Prälaten in seinem Reich zu erwehlen, aus der Handt zu geben, liess jhm der Papst wieder sagen, wenn jhm der König schon seinen Kopff geben wolt, wolt er jhm diese freyheit doch nicht zugeben." *(Zinkgref*, *IV*, 74.)

57 Wenn's der Papst sagt, so hat's keine Noth; es ist lauter Brunnenwasser, wenn's schon ein gespaltener Esel geseicht hat. — *Fischart*.

58 Wer den Papst zum Vetter hat, kann leicht Cardinal werden. — *Pistor.*, *IV*, 18; *Eiselein*, 502; *Mayer*, *II*, 80; *Simrock*, 7698; *Körte*, 4679; *Braun*, *I*, 3180; *Friedrich*, *Satir. Feldzüge*, *I*, 127.
Und hat man ihn vollends gar zum Vater — wie man denn mit einiger Wahrscheinlichkeit muthmasst, dass Alexander von Medici (Herzog von Florenz 1531) ein Sohn Clemens' VII. sei —, so kann man gut Herzog von Florenz werden.
Lat.: Dives amico Hercule. *(Horaz.)* *(Binder II*, 818.)
Poln.: Wielkiemu panu ewasse kostka dobrze pada. *(Masson*, 156.)
Span.: Quien padre tiene alcalde, seguro va al juicio. *(Masson*, 156.)

59 Wer Papst werden will, muss eine gute Nase haben.
Frz.: Il faut avoir du nez pour estre pape. *(Leroux*, *I*, 25.)

60 Wir kömen nit alle bäpst zu Rom werden. — *Tappius*, 64[a]; *Eyering*, *III*, 572; *Petri*, *II*, 797; *Henisch*, 246, 10; *Lehmann*, *II*, 856, 424; *Eiselein*, 502; *Sailer*, 120; *Simrock*, 765.
Holl.: Wij kunnen allen geen paus van Rome zijn. *(Harrebomée*, *II*, 173[a].)
Lat.: Non est cuiuslibet Corinthum appellere. *(Tappius*, 163[a]; *Hanzely*, 92.)

61 Wo der Bapst ist, da ist Rom. — *Petri*, *II*, 800; *Henisch*, 186, 42; *Lehmann*, *II*, 857, 434; *Eiselein*, 502; *Simrock*, 7694; *Körte*, 4676; *Graf*, 535, 15; *Braun*, *I*, 3183.
Bei *Tunnicius* (1023): Dâr de pawes is, dâr is Rome. (Summus ubi mystes, romana ibi iura decusque.)
Böhm.: Kde car, tu také Orda. *(Čelakovsky*, 320.)
Dän.: Hvor herrerne ere, der er hoffet. — Hvor Paven er, der er Rom. *(Prov. dan.*, 294.)
Holl.: Waar de paus is, daar is Rome. *(Harrebomée*, *II*, 175[a]; *Tunn.*, 14, 22.)
It.: Dove è il Papa, ivi è Roma. *(Bohn I*, 94.)
Lat.: Roma est, ubi imperator est. *(Masson*, 272.) — Sunt indivisa simul una Papaque Roma. *(Fallersleben*, 751.) — Ubi Papa, ibi Roma. *(Paröniakon*, 1891.)
Poln.: Gdzie papież, tam Rzym. *(Čelakovsky*, 320.)

*62 Das lass ein Bäpstlein sein, den lass mausen. — *Nigrinus*, *Inquisition*, 582.
In Bezug auf Paulus II., gestorben 1471.

*63 Dem Papst in den Sattel helffen. — *Luther's Tischr.*, 17[b].
Einen wieder zu Ansehen bringen.

*64 Der Papst spricht aus ihm.
Er ist ein Rechthaber.

*65 Du wirst ja kein Papst zu Rom werden. — *Henisch*, 186, 32.
Lat.: Nunquam rem facies. *(Henisch*, 186, 33.)

*66 Er hofft noch Papst zu werden. — *Mayer*, *I*, 99.

*67 Er ist des Papstes Geiger. — *Murner*, *Vom luth. Narren*.

*68 Er ist wie der Papst, er segnet sich zuerst.
Holl.: Hi slacht den pape, hi seghent hem zelven ierst. *(Tunn.*, 15, 18.)
Lat.: Te primo benedic, nam presbiter ipse facit sic. *(Fallersleben*, 419.)

*69 Sie hätten einen Papst gemacht.

*70 Sollt' auch der Papst darüber bersten? — *Seybold*, 502.

*71 Und sollt' es auch den Papst verdriessen.
Lat.: Rumpantur utilia Codro (Momo). *(Seybold*, 532.)

*72 Von (zu) dem Papste Urlaub nehmen. — *Eiselein*, 502.

*73 Wenn der Papst lutherisch wird.
Zu ergänzen: wird es geschehen, wird er es thun, wird er bezahlen. (S. Nimmerstag.)
Holl.: Hij zal het wel betalen als de paus Geus wordt. *(Harrebomée*, *II*, 175[a].)

*74 Wenn's mein Papst genehmigt.
Die Redensart: Wenn's mein Papst genehmigt, wird sehr allgemein von Landschullehrern in Bezug auf den Geistlichen des Orts gebraucht, unter dem er entweder als Küster und Cantor oder als Lehrer steht. „Ich muss erst «meinen Papst» fragen, erst Anzeige bei «meinem Papst» machen."

*75 Zu dem Bapst hat Gott nichts gethan.
„Papst Hadrian VI., ein geborener Utrechter, wurde Karl's V. Lehrer und durch dessen Beförderung an Leo's Stelle zum Bapst gewählt. Dem hienge man zu Utrecht zu Ehren Tapecereywerck auff, daran die Wort geschrieben: Utrapetum plantavit, Levanium rigavit, Imperator benedixit (Utrecht hat gepflanzet, Löwen hat begossen, der Kaiser hat das Gedeihen gegeben). Schrebe aber ein Schalck darunter: Zu diesem Bapst hat Gott nichts gethan." *(Dietrich*, *II*, 166.)

Päpstlein.

Das Päpstlein in jedem Dorf pflegt sich wie die Laus im Schorf. — *Eiselein*, 505.

Päpstler.

Der Päpstler Bibelauslegungen sind so grad als der weg vber den Gotthardtsberg nach Italien. — *Zinkgref*, *IV*, 69.

Papstthum.

1 Das Papstthum ist ein Menschenfund, da Gott nichts von weiss. — *Luther's Werke*, *I*, 396.

2 Er ist zum Bapstthumb kommen wie ein Fuchs, er hat darin geregiert wie ein Löw vnd ist gestorben wie ein Hund.
Von Bonifacius VIII., gestorben 1303.
Lat.: In frauit ut vulfus, regnauit ut leo, mortuus est ut canis. *(Nigrinus*, *Inquisition*, 499.)

3 Mancher heult jetzt mit dem Papstthum und den Wölffen, der sonst mit dem Evangelium jubiliret. — *Opel*, 383.
Mit Bezug auf die aus Feigheit erfolgten Rücktritte von der evangelischen Kirche zur katholischen in den Glaubenskämpfen zur Zeit des Dreissigjährigen Kriegs.

Parabel.

*Diese Parabel passt nicht für jeden Schnabel.

Parade.

*1 Einem in die Parade fahren. — *Braun*, *I*, 3185.
Ihn ernstlich tadeln, heftig angreifen. Was ist Parade? Man hat ein Zelt auf Schiffen zum Schutz gegen die Sonne und zum Ausruhen eine Parade genannt. Man spricht von Wach-, Kirchen-, Haus-, Staats- u. s. w. Paraden. So verschieden die Paraden, ebenso verschieden ist die Weise, hineinzufahren. Der Delinquent fährt dem Richter in die Parade, wenn er sich aufhängt, ehe er zum Galgen kommt. Der Kranke fährt dem Arzt in die Parade, wenn er schon bei der ersten Medicin, ohne dass die sämmtlichen in der Pharmakopöe für den betreffenden Fall enthaltenen Vorschriften zur Anwendung gekommen sind, stirbt. Durch den Concurs fährt man seinem Gläubiger und durch den Tod der ganzen Welt in die Parade. (Vgl. *Preuss. Hausfreund*, Berlin 1810, Nr. 46, S. 206.)

*2 Einen aus der Parade bringen.

*3 Grosse Parade und zehn Soldaten.
Holl.: Groote parade en klein garnizoen. *(Harrebomée*, *II*, 172[a].)

Paradepferd.

1 Paradepferde fressen wol Hafer, aber sie ziehen keinen Pflug.

2 Wer blos Paradepferde im Stalle hat, dessen Acker trägt keine Feigen.
Man kann nicht sagen, welches der unentbehrlichste Stand ist, sie bilden alle ein Ganzes.

Paradeplatz.

*Den (der) het ock ennen Paradeplatz för de Lüüs. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 408.*

Um zu sagen: er hat eine Glatze.

Paradies.

1 Das Paradies ist nicht für alte Leute.

Aus einem Scherz hervorgegangen. Eine alte Frau, die darüber erschrak, wurde damit getröstet, dass es im Paradiese deshalb keine Alten gebe, weil dort alle wieder jung würden.

2 Das Paradies ist weit und nit für alle Leut'.

It.: Il paradiso è dei meno, non dei più.

3 Die sehen am meisten nach dem Paradiese, welche der Hölle am nächsten sind.

Die Russen: Auch die reden vom Paradiese, die für die Hölle bestimmt sind. *(Altmann VI, 45.)*

4 Es ist ein Paradies auf der Erden.

5 Im Paradies allein ist Pein.

It.: Non si vorria esser solo in paradiso. *(Bohn I, 114.)*

6 Im Paradies ist alles wohlfeil, da kostet der Ochs einen Kreuzer.

Als Entgegnung, dass anderswo etwas wohlfeiler zu haben sei.

Jüd.-deutsch: Im Gan-Eeden koecht e Ochs e Krenzer. *(Tendlau, 758.)*

7 Ins Paradies wird niemand getrieben.

Frz.: Vous ne l'emporterez pas en Paradis. *(Leroux, I, 26.)*

8 Jedes Paradies hat seine Schlange.

9 Paradieses genug, wenn nur die Sünde nicht wär'!

10 Wär's Paradies nicht in Asia, so suchte man's in Padua. — *Deutsche Romanzeitung, III, 45, 711.*

11 Was im Paradiese eingesetzt ist, das kann niemand ändern.

12 Wer einmal im Paradiese gelebt, der sehnt sich nicht nach der Wüste. — *Sprichwörtergarten, 241.*

13 Wer im Paradies ist, dem ist das Fegefeuer eine Hölle.

14 Wer im Paradies will bleiben, muss die Eva hinaustreiben.

Holl.: Wil ik in 't paradijs blijven, dan moet ik geene Eva binnen laten. *(Harrebomée, II, 172ª.)*

15 Wer ins Paradies will, muss einen guten Schlüssel haben.

Engl.: He that will enter into Paradise must have a good key. *(Bohn II, 16.)*

16 Wer ins Paradies will, muss es mit der Wache nicht verderben.

It.: Non si può entrare in paradiso a dispetto de' santi. *(Bohn I, 114.)*

17 Wer ins Paradies will, muss vom Höllenwege herunter.

Bei den Franzosen kommen nur die guten Zahler hinein: Paradis sera aux bien payants. *(Cahier, 1306.)*

Mhd.: Du hâst dicke wol vernomen: ze paradis mac nieman komen, ern müeze der helle ê bekorn. *(Reinhart.)* *(Zingerle, 112.)*

18 Zwei Paradiese gehen nicht aufeinander. — *Parömiakon, 810.*

„Die Arbeit vor dem Lohn, der Streit vor der Victoria, das Leiden vor der Freude, das Getümmel vor dem Himmel, Mühseligkeit vor Seligkeit. Zwei Paradiese gehen nicht aufeinander." *(Judas der Erzschelm, II.)*

*19 Das ist ein Paradies im Paradiese.

*20 Das preussische Paradies. — *Frischbier [2], 2865.*

So wurde früher die Halbinsel, welche den Weg von Pillau nach Fischhausen bildet, genannt. *C. H. Rappolt (Von dem sogenannten preuss. Paradiese* [vgl. *Erläutertes Preussen,* Königsberg 1724, V, 583]) sagt: „Ist irgendeine angenehme und mit unzähligen Veränderungen ausgeschmückte Gegend in Preussen anzutreffen, so ist es die in einem Haken von zwei Meilen begriffene Halbinsel von Pillau nach Fischhausen. Nicht nur die unvergleichliche Lage dieser Gegend, sondern auch der Ueberfluss aller Sinn und Gemüth ergötzenden Dinge rechtfertigen ihre Benennung, da man sie absonderlich das preussische Paradies heisst." Dieser Artikel vom preussischen Paradiese ist auch abgedruckt in *Wöchentliche Königsbergische Frag- und Anzeigungs-Nachrichten* (Jahrg. 1738, Nr. 27); aber die bezeichnete Gegend wird jetzt nicht mehr als Paradies betrachtet.

*21 Ein Paradies, in dem Esel wohnen.

In Aegypten sagt man von einer schönen Frau, die einen hässlichen Mann hat: Es ist ein Paradies, in welchem Schweine weiden. *(Burckhardt, 195.)*

*22 Einem das Paradies zeigen.

Wenn jemand scheinbar schon am Ziele war, und am Ende sich doch vom Glück getäuscht sieht.

Jüdisch-deutsch: Das haasst mer, Aam das Gan-Eden gewiese. *(Tendlau, 624.)*

*23 Einen aus dem Paradiese treiben.

„Der Mensch kann kein ungestörtes Glück ertragen, weshalb der liebe Gott vielleicht auch unsern Stammvater Adam hauptsächlich nur, um ihn nicht vor langer Weile daselbst umkommen zu lassen, aus dem Paradiese jagte." *(Briefe eines Verstorbenen, III.)*

*24 Er muss ins Paradies fahren wie die Sau ins Mäuseloch.

Von jemand, der ein gutes Leben hinter sich hat.

*25 Er wird ins Paradies fahren wie die Sense in den Sack.

Wird sehr schwer gehen; er hat kein paradiesisch Leben geführt. „,... Darumb werden sie also par ins Paradies fahren wie ein Sänss in Sack vnd ein Saw ins Mäussloch." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 384.)*

Paradieskutscher.

*Es ist ein Paradieskutscher. — *Buch der Welt,* 1872, Nr. 5.

Scherzhafte Bezeichnung eines Geistlichen als Leichenbegleiter.

Paradiesvogel.

Es sind nicht lauter Paradiesvögel in Noah's Arche gewesen, sondern auch Gimpel und Lachtauben. — *Parömiakon, 90.*

Die Menschen und ihre Bestrebungen sind verschieden.

Paradiren.

*Es paradirt wie eine Laus auf einer (Hals-) Kraus'.

Holl.: Dat pareert als eene luis op de bef van een dominé. *(Harrebomée, II, 40.)*

Paragraph.

1 Die Paragraphen können umgangen werden, sagt Reisemann. (S. Recht.)

Ein jüdischer Kaufmann in Stargard.

*2 Einem einen Paragraphen über den Kopff versetzen, dass der rothe Safft darnach geht. — *Simplic., I, 58.*

Parammel.

*He måkt völ Parammel. — *Bueren, 688.*

Parat.

*Parat, wie der Vogel auf dem Dache, wenn er piep sagt und wegfliegt.

Parch.

*1 A Parch [1] mit gekräuselte Huur (Haar). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Ein grindiger Mensch. Von Leuten gebraucht, die sich auf ein eingebildetes Verdienst viel zugute thun; gleichsam ein mit Grind Behafteter, der sich etwa einbildet, schönes Haar zu besitzen.

*2 Bet a Parch züm Minjen [1], halt er sich derünter [2]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Die vorgeschriebene Zahl von zehn erwachsenen Personen zur Abhaltung des Gebets. [2]) Hintangesetzt, beleidigt. — Das Sprichwort wird von anspruchsvollen Leuten gebraucht, die eine ihnen zugedachte Auszeichnung und Ehrenbezeigung als eine zu geringe verschmähen. Das Hereinbitten zur Abhaltung des Gebets wird nicht nur als ein frommes Werk, sondern auch als Ehre betrachtet, der sich kein Jude entziehen wird. Nur ein „Parch", d. h. hier ein Taugenichts, ist im Stande zu glauben, dass eine solche Einladung etwas für ihn Beleidigendes enthalte.

Pärchen.

*Dar kan ên Pärken ut waren. — *Dähnert, 342ª.*

Sie können einander heirathen.

Pardon.

Pardon, ich geb mich gefangen, rief der Schwab, als er auff einen rechen trat, vnd derselb im vffschlagen jhm achterwerts an das Haupt schlug, da noch kein feind vorhanden. — *Zinkgref, IV, 164.*

Parêske.

1 Wenn aus dem Parêske ein Schuh wird, dann weiss er nicht, wie er sich anstellen soll. — *Frischbier [2], 2867.*

*2 Darüber kann man mit Parêsken gehen. — *Frischbier [2], 2866.*

Scherzhaft von einem Brei, der sehr dick ist.

*3 Wo hast du deine Parêsken [1] gelassen? *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 559; Frischbier [2], 2868; Hennig, 178.*

[1]) Bastschuhe, die schon von den heidnischen Preussen getragen wurden. Weil sie dieselben auch selbst verfertigten, sagte Markgraf Albrecht, der erste Herzog von Preussen, scherzhaft: er wäre so reich, dass nur allein der Insterburgische Bezirk 15000 Schuhmacher besitze. — Das Wort Parêske soll nach *Hennig* a. a. O.

von dem Dorfe Paris entstanden sein, wo man sie auf eine sehr geschickte Art zu machen gewusst habe. Die Redensart wird angewandt, wenn man jemand auf empfindliche, beleidigende, verletzende Weise an seine niedere Herkunft erinnern will.

Parille.

*Auf der Parille, da man mit dem Gesäss durchguckt. — *Fischart.*

Pariren.

*Er parirt ihr auf ein Haar. — *Masson*, 90.

Er steht unter dem Pantoffel (s. d.) seiner Frau.

Paris.

1 Auch in Paris macht man nicht aus Hafergrütz ein Reisgericht.

2 Es reist nicht jeder nach Paris, der in einen Wagen steigt.

Die Russen: Nicht alle, die in einer Kibitke sitzen, fahren nach Sibirien. *(Altmann V, 118.)*

3 In Paris ist alles zu finden, nur keine Heiligkeit.

Wahrscheinlich ist dies auch der Grund, dass man dort nicht Papst werden kann.

Frz.: Qui se tient à Paris, ne sera jamais pape. *(Bohn I, 53; Cahier, 1240.)*

4 Nach Paris zurückzugehen ist niemals schlechtes Wetter.

Behaupten die Franzosen (il ne fais jamais mauvais temps pour aller à Paris), und sie haben insofern Recht, als diejenigen, welche nach Hause reisen, selten nach dem Wetter fragen, das übrigens in Paris keineswegs so schön ist, wie vielseitig angenommen wird. Es ist im Gegentheil als regnerisch verrufen, sodass die vielen Regengüsse im November le temps de Paris (pariser Wetter) und die pariser Studenten le crottés de Paris (die Beschmuzten von Paris) genannt werden. Indess ist sogar der Schmuz von Paris, den schon die Römer kannten, da sie Paris Lutetia Parisiorum nannten, etwas so Ausserordentliches, dass man ihn pariser Schmuz nennt. (S. Festsitzen.)

Frz.: Il ne fait jamais mauvais temps pour retourner à Paris. *(Illustrirte Zeitung, Nr. 1447.)*

5 Paris empfängt Bauern (Arbeiter) und gibt Stutzer (Bummler) zurück.

In China sagt man dafür: Die Provinzen senden Mandarinen nach Peking und Peking sendet ihnen Diener und Boten.

6 Paris ist das Gehirn der Welt. (S. Nachttopf.)

L. Börne (Ges. Schriften, V, 21) sagt: „Es ist schwer, in Paris dumm zu bleiben; doch verzweifle darum keiner, der Beharrlichkeit gelingt alles."

7 Paris ist das Mekka für Affen und Modenarren.

Vielleicht auch die Hochschule für Höflinge und Gecken, für Dressur und Politur. Daher sagt *A. Ruge (Zwei Jahre in Paris, I, 397)*: „In Paris wird man mit mehr Rücksicht zum Thor hinausgeworfen, als in Deutschland zum Hofrath ernannt", wenn auch die 1870 aus Paris vertriebenen Deutschen dies schwerlich bestätigen werden.

8 Paris ist das moderne Babel.

Man nennt es auch Lutetia Parisiorum (Dreckstadt). Es ist der Mittelpunkt aller Ergötzlichkeit. Weil es auf der Insel Isle de France liegt, hat es ein Schiff im Wappen.

9 Paris ist das Paradies der Frauen, das Fegefeuer der Männer und die Hölle der Pferde.

Paris est le paradis des femmes, le purgatoire des hommes et l'enfer des chevaux. *(Cahier, 1254.)* In einer ältern Lesart ist Paris das Fegefeuer der Processführenden, die Hölle der Maulthiere und das Paradies der Frauen. J'ay tousjours ouy dire que Paris estoit le purgatoire des plaideurs, l'enfer des mules et le paradis des femmes. *(Illustrirte Zeitung, Nr. 1447.)* Die Urtheile über diese Stadt, welche *Victor Hugo* 1870 die heilige, uneinnehmbare nannte, obgleich sie eher Europas Giftquelle genannt werden könnte, sind verschieden. Vor einigen Jahren nannte sie ein Mitglied des gesetzgebenden Körpers das Gehirn Frankreichs (le cerveau de la France), wurde aber von einem andern Abgeordneten mit den Worten unterbrochen: „Un cerveau brûlé (ein verbranntes Gehirn). Ludwig XI. sagte: „Paris ist ein Durcheinander von Narretei, Liederlichkeit und Grösse." Karl V.: „Die Pariser sind Engel oder Teufel." Ludwig XI. bezeichnete die Pariser als „Schellen zur Kappe seines Hofnarren". Franz I. versicherte: „Der Boden von Paris haucht Intelligenz und Tapferkeit aus." Karl VIII. behauptete: Paris ist nicht sowol eine Stadt als eine Welt (Lutetie non urbs sed orbis). Die Stadt war also wol damals schon zu gross, um sie in eine Tonne zu stecken, was durch das Sprichwort bestätigt wird: Si Paris estoit plus petit, on le mettroit dans un baril. *(Illustrirte Zeitung, 1447; Cahier, 1255.)* *Alex. Herzen* 1847 in einem Briefe aus Rom: „Paris ist ein Centrum, wer aus ihm scheidet, verlässt die Mitwelt." Ferner: „Paris ist der einzige Ort des untergehenden Occidents, wo man gemächlich untergehen kann." *L. Börne (Ges. Schriften, V, 21)*: „Paris ist der Telegraph der Vergangenheit, das Mikroskop der Gegenwart und das Fernrohr der Zukunft." *Rogeard* nannte es „das Zifferblatt der Völkerfreiheit". Heinrich IV. sagte: „Um ein Bild der Pariser zu geben, würde ich in das Wappen der Stadt einen Würfel, einen Degen und einen Weiberunterrock setzen lassen, anzudeuten, dass der Pariser ein Spieler, ein braver Soldat und ein Weiberfreund ist." Ludwig XIV. äusserte: „Ein Sturm ist mehr zu fürchten zu Paris mit seinem kleinen Seineflusse, als mitten im Ocean; man muss die Pariser mit eiserner Faust im Zaume halten", für welchen Zweck sein Minister Colbert „sammetne Handschuh" empfahl. *Rabelais* sagte: „Der Pariser ist ein Thor in Dur und Moll." Der Dichter *Aug. Barbier* scheint in einem seiner Lieder die sogenannte „heilige Stadt" am richtigsten zu bezeichnen, wenn er ausruft: „Weh, dies Paris ist heut' ein Sumpf, nicht zu ergründen, der allen Auswurf in sich fasst; ein Becken, drein die Welt aus ungezählten Schlünden speit ihre Ströme von Morast." *(Duncker, Sonntagsblatt, Berlin 1870, S. 360.)* Die *Allgemeine Zeitung* enthielt im Herbst 1870 folgendes Sprichwort aus dem 13. Jahrhundert: Parisiis nati, non possunt esse beati, non sunt felices, quia matres sunt meretrices.

10 Paris ist die Hölle der Engel und des Teufels Paradies.

H. Heine: „Paris, die leuchtende Hauptstadt der Welt, das springende, singende schöne Paris, die Hölle der Engel, der Teufel Paradies."

11 Paris ist galant, wer kein Geld hat, der gibt Pfand.

Frz.: A Paris bon usage, qui n'a argent s'y laisse. *(Kritzinger 507 b.)*

12 Paris ist nicht an Einem Tage erbaut.

Frz.: Paris la grande ville ne fut pas faite en un jour. *(Bohn I, 44; Leroux, I, 244; Illustrirte Zeitung, Nr. 1447.)*

13 Paris ist zum Schauen, Lyon zum Haben, Toulouse zum Lernen und Bordeaux zum Ausgeben.

Frz.: Paris est bon pour voir, Lyon, pour avoir, Toulouse, pour apprendre et Bordeaux pour dépendre. *(Cahier, 1251; Illustrirte Zeitung, Nr. 1447.)*

14 Vor Paris nichts Neues, sagt Podbielski.

Die vielfach angewandte und sprichwörtlich gewordene Rede verdankt ihre Entstehung den Depeschen aus dem Grossen Hauptquartier in Versailles während des deutsch-französischen Kriegs 1870—71, da während der Belagerung der französischen Hauptstadt viele mit diesen Worten wochenlang schlossen. „Madrid ist ruhig und — vor Paris nichts Neues, sagt Podbielski." *(Harmlose Briefe eines deutschen Kleinstädters, im Salon, VII, 509.)* Sagte man unter Napoleon mit Recht: „Lügenhaft wie ein Kriegsbülletin", darf man jetzt sagen: „Wahrhaftig wie eine Podbielski'sche Depesche." Podbielski's Name ist schon vollständig in das Fleisch und Blut des Volks übergegangen, und das berühmte, oftmals wiederholte: „Vor Paris nichts Neues", schon zu einem geflügelten Worte geworden. *(Das neue Blatt, Leipzig 1871, Nr. 11, S. 175.)*

15 Wenn Paris belagert wäre, würden die Bürger einen schönen Schrecken kriegen.

Diese Erfahrung haben sie 1870—71 gemacht.

Frz.: Si Paris estoit assiégé, les bourgeois auroient bel effroi. *(Illustrirte Zeitung, Nr. 1447.)*

16 Wenn Paris den Rhein trinkt, wird ganz Gallien ein Ende nehmen.

In diesem Sprichwort liegt mehr politische Weisheit, als 1870 die französischen Staatsmänner offenbart haben.

17 Wenn Paris nicht seinesgleichen hat, Lyon ist doch 'ne edle Stadt. — *Deutsche Romanzeitung, III, 46, 791.*

18 Wenn Paris nicht seinesgleichen in der Welt hat, so hat Lyon nicht seinesgleichen in Frankreich. — *Deutsche Romanzeitung, 46, 791.*

19 Wenn Paris seinesgleichen nicht hat, so bleibt Lyon gleichfalls ohne Gefährten. — *Berckenmeyer, 56.*

20 Wer nach Paris als Eslein fährt, als Rösslein schwerlich wiederkehrt. — *Wurzbach II, 271.*

21 Wer Paris haben will, muss erst Corbeil nehmen.

Das schon im 13. Jahrhundert durch seine Zwiebeln berühmte Corbeil (oignons de Corbeil) in der Umgegend von Paris galt ehemals für den Schlüssel der Hauptstadt, sodass man sagte: Prendre Paris par Corbeil. *(Leroux, I, 224.)*

22 Zu Paris hat, ganz genau, hundert Männer jede Frau. — *Deutsche Romanzeitung, III, 46, 791.*

Frz.: A Paris, à Paris chaque femme a cent maris.

*23 Er ist von Paris nach Montfaucon gereist. — *Deutsche Romanzeitung, III, 46, 791.*

D. h. er ist gehängt worden. Zu Montfaucon stand der Galgen.

*24 Man kann darauf nach Paris reiten. *(Rottenburg.)*
*25 Paris für Corbeil nehmen. — *Illustr. Zeitung*, Nr. 1447.
Grosses Versehen, argen Schnitzer machen.

Pariser.
*1 Er ist ein Pariser.
In der pariser Umgangssprache heisst der Uebervortheiler im Geschäft ein Jude, der Wucherer Araber, der in gewissen Formen sich auszeichnende Dieb ein Amerikaner, der ungeschliffene Grobian — Savoyard, der Tölpel — Welscher, der Trunkenbold — Pole, der Landstreicher — Böhme oder Zigeuner, der Thürsteher — Schweizer, der bezahlte Klatscher — Römer und der falsche Spieler — Grieche. Wenn aber in dem übrigen Frankreich von einem Tagedieb die Rede ist, so heisst es: Er ist ein Pariser. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1869, Nr. 491.)
*2 Er macht's wie die Pariser, er lässt's regnen, wenn's regnet.
Frz.: Faire comme à Paris, laisser pleuvoir. *(Cahier, 1253.)*

Parlament.
Das Parlament kann alles thun, nur nicht aus einer Frau einen Mann machen. — *Bresl. Zeitung*, 1871.
So sagt man in England sprichwörtlich, um die verfassungsmässige Gewalt des Parlaments zu bezeichnen.

Parle.
*Dass dich das parle[1] ruere (angehe)! — *Agricola I*, 479; *Eiselein*, 503.
[1]) Auch Barle, Parlay, Parlin, Parlys (Paralysis), Parlysucht, Parleysucht, Perle, Perli, Perlin, Perlis. Drückt den Fluch aus: dass du lahm werdest. Das Uebel wird auch durch Tropff (apoplexia) bezeichnet. „Tropff auf eyner seiten, so nur dz halb theyl des leibs lamm ist, hemiplexia." *(Diction. germ. et lat.*, Argent. 1537, 488[a].) Bei *Geiler von Kaisersberg (Brösamlein*, 41[b]) heisst es: „Das perli macht ein menschen schlottern, stettig, hinter sich gon, vnempfintlich, weich, irrig." — *Pflaum (Calend.*, 25): ...„gut fuir Siechthum der Nieren und Beschwärung der gelider, das Parlay, fuir Gicht und Tropffen." (Vgl. *Frommann, VI*, 6.)

Pärlein.
'S Pärle ist's Edelmanns Wunsch. *(Saulgau.)*
Spricht den Gedanken aus, dass vornehme Leute nicht mehr als zwei Kinder haben wollen. *(Birlinger*, 120.)

Parler.
Parlez-vous français? G'schnitt'ne Nudel in Kaffee. *(Steiermark.)*
Verspottung des Französischplapperns.

Paros.
Paros hat kalt wasser, aber schöne weiber. — *Franck, II*, 40[a]; *Simrock*, 7713.

Paröse.
*An artlige Paröse (?) sein. *(Oberösterreich.)*
Ein sonderbarer Mensch.

Pärschen.
*Er pärscht sich wie der Käfer im Dreck. *(Breslau.)*

Part.
*Half Part holn. — *Eichwald*, 1480.
Diese Redensart enthält den Anspruch, die Bitte: Gib mir die Hälfte davon. Gewinn und Verlust unter sich zur Hälfte theilen. *(Dähnert*, 345[a].)

Partei.
1 Die Parteien würden oft zusammenkommen, wenn die Advocaten nicht dazwischenständen.
Die Aegypter sagen: Die Parteien vereinigten sich, aber der Kadi widersetzte sich. *(Burckhardt*, 309.) Wird angewandt, wenn der Schiedsrichter aus eigennützigen Absichten den Streit zu verlängern sucht.
2 Keine Partei ist der andern vor. — *Graf*, 432, 247.
Vor dem Richter haben beide gleiche Rechte.
Mhd.: Dez ist auch keine partie der andern vor. *(Grimm, I*, 707.)
3 Man soll auch die andere Partei hören.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Män müss aushören beide Zdnddim (Parteien).
It.: Odi l'altra parte, e credi poco. *(Bohn I*, 116.)
4 Wer eine Partei gehört, soll auch die andere hören.
Dän.: Hav et øre for den anden. — Hør og den anden part. *(Prov. dan.*, 300.)
Holl.: Die ééne partij hoort, hoor ook de andere partij. *(Harrebomée, II*, 170[b].)
5 Wer es mit keiner unter zwoen Parteien hält, der wird endlich beiden zur Beut. — *Opel*, 390.
6 Wer nur Eine Partei hört, der hört nichts.
Frz.: Qui n'entend qu'une partie, n'instruit pas le procès. *(Cahier*, 624.)
Holl.: Die maar ééne partij hoort, kan geen regt spreken. *(Harrebomée, II*, 172[b].)
It.: Non giudicar per legge, nè per carte, se non ascolti l'un è l'altra parte. *(Gaal*, 910.)
Lat.: Audiatur et altera pars. *(Faselius*, 24.) — Qui statuit aliquid parte inaudita altera, aequum licet statuerit, haud aequus fuerit. *(Gaal*, 930.)
7 Wer richtet (schlichtet) zwischen zwei Parteien, fülle dem Wolf den Magen und lasse der Ziege den Kragen.
Span.: Pensar muchas, y hacer una. *(Cahier*, 3630.)
*8 Es mit beiden Parteien halten.
Frz.: Signer pour les deux parties. *(Bohn I*, 56.)
*9 Partei machen. — *Dähnert*, 345[a].
Sich mit jemand über etwas verbinden.

Parteilichkeit.
1 Nur keine Parteilichkeit, sagte der Wolf, als er den Hammel gefressen hatte, und nun den Widder frass.
2 Parteilichkeit macht oft den Richter blind. — *Philippi, I*, 29.

Parteke.
Mancher will einen mit einer Parteke erkauffen vnd ein ewigen Gefangenen damit haben zu diensten. — *Lehmann*, 908, 10.
„Wenn er ein trunck Wasser, oder ein Rind vom Brodt gibt, so wolt er ein fuder Wein oder zehn malter Korn dargegen nemen."

Partekenhengst.
*Ein Partekenhengst.
„Ich bin auch ein solcher Partekenhengst gewesen und habe das Brot für den Häusern genommen." *(Luther's Werke, V*, 181.)

Partekenliebe.
*Das ist Partekenliebe.
„Es heisset eine Partekenliebe, wann ich ein oder zwei auswehle, welche mir gefallen." *(Luther's Werke, VI*, 37.)

Partekenprediger.
*Es ist ein Partekenprediger.
„Ich bin nicht ein Partekenprediger, der da von dem Bettelstab als von zeitlichem Reichthum, Gewalt und Wollust predigte." *(Luther's Werke, II*, 295.)

Partekensack.
Der Partekensack vnd almosen thun das best bei armen Schulerlein. — *Henisch*, 325, 69; *Petri, II*, 103.

Partekenteufel.
*Es ist ein Partekenteufel.
„Das sind nicht geringe Partekenteuffel, sondern Landteuffel, Hoff- und Fürstenteuffel. *(Luther's Tischreden*, 92[a].)

Partherpfeil.
*Der Partherpfeil fiel in den Sand.

Partie.
1 Man muss eine Partie nicht auf morgen verschieben.
Schon die Witterung kann bis morgen ungünstiger werden.
Frz.: Il ne faut jamais remettre la partie au lendemain. *(Lendroy*, 1160; *Cahier*, 1502.)
2 Wer die Partie verlässt (aufgibt), verliert sie.
Wer eine angefangene Sache liegen lässt, kommt nicht leicht wieder dazu. Wer sein Recht, seinen Platz fahren lässt, hat keinen Anspruch mehr daran.
Frz.: Qui quitte la partie, la perd. *(Lendroy*, 1159.)
*3 Adje, Partie. *(Rottenburg.)*
D. h. das thue ich nicht, da bin ich nicht dabei.
*4 Das ist eine schöne Partie.
Holl.: Dat is eene moeije partij voor hem. *(Harrebomée, II*, 172[b].)
*5 Diese Partie kostet mehr als sie werth ist.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Der Naden (die Mitgift) geht weg auf Schadchunes, d. i. hier auf den Betrag, den der Ehevermittler für seine Bemühungen beansprucht.
*6 Er wird sich damit keine Partie verderben.
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch zu einer jungen Person, welche sich einen kleinen Verstoss oder Fehler sehr zu Herzen nimmt: Es wett dir züm Schiddech nit schatten, d. h.: Kränke dich nicht, das kleine Versehen soll dir nicht hinderlich sein, eine gute Partie zu machen.
*7 Es könnte eine Partie werden, aber die Frau (der Mann) lebt noch.
Gegen voreilige, unzeitige Anträge und Bewerbungen. In demselben Sinne jüdisch-deutsch in Warschau: Jo, a Schiddech, dns Mess lebt ober noch. (Ja wol, eine Heirathspartie, aber die Leiche lebt noch.) Man schlug jemand in der Meinung, er sei Witwer, eine Partie vor, worauf er obige, sprichwörtlich gewordene Antwort gab.

Partierer.

Grosse Partierer bleiben nicht lange reich. — *Petri, II*, 361.

Partiten.

*Partiten machen. — *Eiselein*, 503.

Lat.: Faciat tuus improba lucra maritus. *(Eiselein, 503.)*

Parze.

Wo die Parze den Faden schneidet, beginnt ein neuer Anfang. — *Lamartine, Reise in den Orient, II*, 322.

Pasch.

1 Man ruft so lange Pasch, bis Ostern (ein Pasch) kommt. (S. Kirmes 11.) — *Simrock*, 7714; *Körte*, 4681.

Holl.: Men roept zoo lang mosselen, tot dat zij aan kan komen. — Men roept zoo lang Paschen, tot het eens komt. *(Harrebomée, II*, 105 [a] u. 173 [b].)

2 Tuschen Paschen vnd Pinxten fryen die vnseligen. (S. Ostern 20 u. 21.) — *Tappius*, 221 [b]; *Körte*, 4669.

Pascha.

Wenn der Pascha einen Piaster verlangt, so müssen wir vierzig zahlen.

Ein Sprichwort der syrischen Gebirgsvölker, der Maroniten, die von einem zahllosen Heere von Emirs, Priestern und Mönchen ausgesaugt werden. Verlangt die Regierung die Einzahlung der Abgaben, so erheben die Emirs, denen, wie den Priestern, die innere Verwaltung des Landes, wie die Handhabung der Gesetze überlassen ist, vierzigmal so viel, als verlangt worden ist. *(Bresl. Zeitung*, 1846, Nr. 1364.)

Paschaliren.

*Er paschalirt.

Lebt wie ein Pfaff zu Ostern.

Pascheier.

*1 Du ettst (issest) noch wol ên orer mir (mehr) Pâscheier.

Du wartest wol noch einige Jahre.

*2 Er hat vil paescheyer gessen. (S. Ostereier 7.) — *Tappius*, 146 [b].

Ist hoch bejahrt.

*3 He mutt erst mér Pâscheier êten. *(Hamburg.)* — *Schütze, III*, 194.

Noch etwas älter und erfahrener werden.

*4 Se hebben noch gên söven Paskeier mitnanner eten. — *Bueren*, 1018; *Hauskalender, III.*

Ihre Bekanntschaft, Verbindung, Freundschaft, Verhältniss zueinander ist neu, nicht erprobt.

Päscheler.

*Er ist ein Päscheler. (S. Lahmarsch.) — *Sutermeister*, 61.

Paschglas.

*Er kann 's Paschglas in Einem Zuge leeren.

Von einem, der im Trinken die Meisterschaft erlangt hat. Von einem Gebrauche, der in den zu der Maltesercommende Klein-Oels gehörig gewesenen Ortschaften zur Zeit jener Zugehörigkeit bestand. Bei Gelegenheit der Abführung des Getreidezinses oder bei der Kirmes wurde in dem von der Herrschaft gewährten Biere ein Wetttrinken aus einem mit dem Namen „Paschglas" bezeichneten grossen, gläsernen Humpen, der zierlich geschliffen und mit einer Menge klingender Ringe verziert war, in der Art abgehalten, dass der, welcher das gegen vier schlesische Quart haltende Gefäss in Einem Zuge leerte, seinen Trunk frei behielt, der aber, welcher es nicht vermochte, bezahlen musste. *(Schles. Provinzialbl.*, 1865, S. 164.)

Pasenel.

*Pasenel [1] trinken.

[1]) Ein früher in Pasewalk gebrautes Bier. *(Schmidt, Jubelschrift*, 21.)

Pask.

*'K wünsch jo 'n fröhlich Påske [1]. — *Kern*, 1206.

[1]) Passah = Ostern, vom hebräischen pesach = Uebergang. *(Stürenburg*, 170 [a].) — Stehender Wunsch am Osterfest.

Pasquillus.

*Der Pasquillus hat's gethan. — *Parömiakon*, 644.

Der Name kommt von einem zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Rom lebenden Schuhflicker Namens Pasquino, der die Gabe der Spötterei in einem hohen Grade besessen haben soll, daher seine Werkstatt stets von Leuten voll war, die sich an seinen Einfällen ergötzten. Dies gab Veranlassung, wie die einen sagen, eine nach seinem Tode in seinem verschütteten Hause aufgefundene Bildsäule nach ihm zu benennen und alle Spöttereien und Schmähungen, die man öffentlich bekannt machen wollte, an diese Bildsäule anzukleben. Nach andern wurde nur eine an der Ecke des Palastes Orsini ausgegrabene Säule dort aufgestellt, nach seinem Namen benannt und von der Zeit ab mit spöttischen Bemerkungen behangen. (Vgl. *Campe, Fremdwörterbuch*, 463; *Brockhaus' Kleineres Conversations-Lexikon*, Leipzig 1856, IV, 54.)

Pasquino.

*Was Pasquino von den Cardinälen erzählt. — *Wurzbach II*, 282.

Man will damit sagen, Dinge erzählen über Personen, die nicht gern von sich reden lassen, sondern wünschen, dass ihr Thun so verborgen wie möglich bleibe.

Pass (Subst.).

1 Ich will den Pass mit Eisen öffnen und nicht mit Gold und Silber. — *Kaiser Friedrich der Rothbart.*

2 Wer seinen Pass mit Geld unterschreibt, dem gilt er durch alle Länder.

*3 Dem ess der Pass avgeschnigge worde. *(Bedburg.)*

*4 Den Pass unter die Füsse nehmen.

Sich schnell entfernen, fliehen.

*5 Einem den Pass geben (schreiben).

Ihn entlassen, fortschicken.

Holl.: Hij krijgt zijn paspoort. — Zijn paspoort is geschreven (onderteekend). *(Harrebomée, II*, 173 [b].)

*6 Einem den Pass öffnen.

Frz.: Deboucher les passages. *(Kritzinger*, 202 [a].)

*7 Einem den Pass verhauen (verlegen).

„Diese angleichungen hoher Leut folgt auch Garganzumai, wann jhm dass Regenwetter den Pass auff dem Feld verlegt." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 344.)

*8 Er führt doppelte Pässe.

Wem nicht zu trauen ist, weil er nur nach dem Augenblick handelt. Von Schiffern, die in Kriegszeiten Freibriefe von beiden Seiten führen.

Holl.: Hij vaart met dubbele passen. *(Harrebomée, II*, 173 [a].)

*9 Er hat einen Pass für die Ewigkeit gekauft.

Ist gestorben.

*10 Es ist ein Pass wie David dem Urias schrieb.

*11 Seinen Pass zerreissen.

Sich die Mittel zu seinem Fortkommen selbst abschneiden. Nach der Anschauung einer österreichischen Schildwache: sich Umstände ersparen. Sie erwiderte nämlich einem Reisenden in Mainz, der auf die Frage nach seinem Pass geantwortet, dass er keinen besitze: „'S ist holten's gut, dass Sie kenn Pass haben, Sie hätten sonst Umständ' g'habt."

*12 Sin Pass is schrewen. — *Dähnert*, 345 [b].

Er kann gehen, wenn er will.

Pass (Adv.).

1 Es kommt alles zu pass, ausgenommen eine Ohrfeige, wenn man Suppe im Munde hat.

Holl.: Alles komt te regt, behalve de potloodjes en verzopen dubbeltjes. *(Harrebomée, II*, 198 [b].)

*2 Es kommt ihm zu pass, wie ein verirrtes Huhn dem Fuchs.

Frz.: Profiter à quelqu'un comme une poule égar e.

*3 Es kommt zu pass, wie eine Ohrfeige, wenn man den Mund voll Suppe hat.

*4 Hai kwâm te passe as de Rui'e te Kalle [1]. — *Frommann, V*, 123, 123.

[1]) Ort bei Iserlohn.

*5 He sall pass kamen as de Mutte in 't Jüdenhus. — *Hauskalender, II.*

Sich ereignen, zutragen; pass = das rechte Mass, die rechte Zeit (abend; de Rock sitt hüm recht van pass, he kummt van (to, upp) pass, er kommt zur rechten Zeit. (Vgl. *Stürenburg*, 173 [a].)

*6 'T kummt wol wêer to pass, dat de Hund sîn Stêrt van dôn iss. — *Hauskalender, III.*

*7 Zu pass sein (kommen).

Lat.: Valere pancratii (athletice, basilice). *(Seybold*, 617.)

Passbrief.

Der Passbrief ins Spital sind Karten und Huren. — *Eiselein*, 503; *Simrock*, 7721.

Passeier.

Im Passeier [1] müssen die Häuser bisweilen mit Nägeln an den Bergen festgenagelt werden, weil sie sonst keinen Anhalt hätten.

[1]) Ein von der Passer durchflossenes Thal in Tirol, Kreis Botzen, in dem die Häuser an den Bergwänden nur zu hängen scheinen. Von der Berggemeinde Glaiten in Hinter-Passeier sagt man gar sprichwörtlich: In Glaiten sind die Höfe an Nägeln aufgehängt. *(Westermann*, 25, 618.)

Passen.

1 Es passt nicht, dass sich eine ehrliche Matrone mit einer Hure zanke. — *Einfälle*, 191.

2 Mit Passen un Mâten word de Tîd verslâten. — *Stürenburg*, 173 [a]; *Kern*, 1480.

Von trägen und unschlüssigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen.

3 Wat den einen passet, passet den anderen nich. — *Schambach, II.*
Ansprüche und Bedürfnisse sind so verschieden, dass, was dem einen zusagt, den Wünschen des andern nicht entspricht.

4 Wer nicht passt auf den Tisch, muss essen, was übrig bleibt. — *Simrock*, 10333.

*5 Da passet hei sik tau, ässe de Iegel tom Aeswisk. *(Westf.)*

*6 Das passet z'anen wie Grossvater und Eichkatzel. — *Allgem. Familienzeitung* (Stuttgart 1869), 412.

*7 Das passt als wenn es angegossen wäre.
Holl.: Het past hem, als of het aan eijn lijf gegoten was. *(Harrebomée, II, 30.)*

*8 Das passt (nicht) in seinen Kram. — *Braun, I,* 1977.
Jüdisch-deutsch: Das is e Karwen für 'n, ein Opfer für ihn, kommt ihm so erwünscht, wie einer Gottheit ein Opfer, entspricht ganz seinen Bestrebungen und Neigungen; das ist ein Braten für ihn, Wasser auf seine Mühle. (Vgl. *Tendlau*, 518.)

*9 Das passt wie das fünfte Rad am Wagen.
Altfries.: Dit passet üs de fifst Weel ön de Wein. *(Hansen, 2.)*

*10 Das passt wie der Hamen auf den Nagel. *(Frische Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 2870.

*11 Das passt wie der Kirchthurm zum Mantel. *(Ostpreuss.)*

*12 Das passt wie der Mönch zur Nonne. — *Eiselein*, 469; *Klosterspiegel*, 35, 8; *Braun, I*, 2749.
Eiselein bemerkt: Man versteht unter Mönch und Nonne auch Stempel und Nuss, oder Nabe und Nuss, Patrize und Matrize, Hohlspiegel mit Rücken nach oben und mit Rücken nach unten, weshalb das Sprichwort, wie viele andere, ein Doppelgesicht hat.

*13 Das passt wie ein Deckel auf eine Kanne. *(Frankenwald.)*
In Aegypten sagt man vom Zusammentreffen zweier Personen, die zueinander passen: Die kleine Aische passt gut zu Abdel-Kerin. *(Burckhardt, 37.)*

*14 Das passt wie ein Strumpf zu einer Gewürzbüchse.
Jener pommersche Offizierbursche hatte einen seiner Strümpfe zwar nicht zur Gewürzbüchse, aber dafür zum Kaffeetrichter für seinen Herrn gebraucht. Dieser ruft: „Ich reisse den Kopf dir von dem Rumpf, wenn wirklich du nahmst meinen Strumpf zum Kaffeetrichter." — „Nä, Herr, so dumm bün ick nich we'en, van Ehren Strümpen nöm ick kên'n, den Kaffee ick dorch minen göt." *(Jan Peik von Schröder*, Berlin, S. 10.)
Holl.: Het past hem als een' ezel de laarzen. *(Harrebomée, II, 1.)* — Hij is zoo bekwaam als eene kons tot een' peperzak. *(Harrebomée, I, 444* [b]*.)*

*15 Das passt wie eine Maus auf einen Elefanten.

*16 Das passt wie eine Sonnenuhr in einen Sarg.
Holl.: Dat past als een zonnewijzer in eene doodkist. — Dat past als rozen in een varkenskot. *(Harrebomée, I, 408* [b] *u. 443* [a]*.)*

*17 Das passt wie Goliath's Harnisch dem David.
Holl.: Het past hem als David het harnas van Goliath. *(Harrebomée, I, 251.)*

*18 Das passt wie Gretel's Jacke. — *Klix*, 58.

*19 Das passt wie Honig auf Neujahrsabend (oder: wie Honig auf Matthesen Hochzeit). *(Eifel.)*

*20 Das passt wie Kaplan Solnig und ein Schnapsrausch. — *Buch der Welt*, 1846, 296 [a].

*21 Das passt wie Schubkarren und Perrüke.

*22 Das passt wie Tag und Nacht.
Frz.: C'est le jour et la nuit.

*23 Dät basst wie en Fûst ob dät Aug. *(Siegen.)* — *Firmenich, I*, 520, 9; für *Waldeck: Curtze*, 358; für *Franken: Frommann, VI*, 167, 182; *ostpreussisch* bei *Frischbier* [2], 2875; *ostfriesisch* bei *Kern*, 463; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 2310.
Die grade dorthin sehr wenig passt.
Dän.: Det skikker sig som neve ved øye, som to fødder i en sko. *(Prov. dan.*, 506.)
Lat.: Cancros lepori comparas. — Chius ad Coum. *(Philippi, I,* 70 u. 81.)

*24 Dat passet biy'nander ässe en Prük (Perrüke) un en Paar Holsken (Holzschuhe). *(Westf.)*

*25 Dat passt as ên Haspel up ên Kohlpott. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 227; *Frommann, III*, 428, 206; *Kern*, 972; *Eichwald*, 751; *Hauskalender, II.*
Holl.: Dat past als een haspel op een' moespot. — Hij past er zoo min als een toren op eene Mennistenkerk. *(Harrebomée, I,* 290 u. 394 [a]*.)*

*26 Dat passt äs en dänsk Uniform. — *Fr. Oetker, Helgoland.*
Aus der Zeit, wo die Dänen eine Besatzung auf der Insel hatten, deren Uniform vererbte.

*27 Dat passt as Knüppl op 'n Kop. *(Suderdithmarschen.)*
Wie Knüppel auf den Kopf.

*28 Dat passt, säd de Jung, as Snodder up de Mau. — *Hoefer*, 571.
[1]) Das Ausgeschnaubte. [2]) Hemdärmel.

*29 Dat passt wie de Fûst önt Näsloch. — *Frischbier* [2], 2872.

*30 Dat passt wie fer Annke tor Kapp. — *Frischbier* [2], 2873.

*31 Dat passt wie Hanske op Grötke. — *Frischbier*, 562.

*32 Datt passt wie Pint (oder Hans) op Gret. — *Frischbier*, 562; *Frischbier* [2], 2874.

*33 Der passt in die Welt.
Von einem Lebemann, oder auch von einem Beamten, der fünf gerade sein lässt.

*34 Dit passet äs de fifst Wêel ön de Wêin. *(Sylt.)*
Das passt wie das fünfte Rad am Wagen.
Holl.: Het past als het vijfde rad aan den wagen. *(Harrebomée, II,* 208 [a]*.)*

*35 E passt (lauert) af de Mûlterhûf (Maulwurfshaufen). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 37, 105.
Von jemand, der gespannt auf etwas wartet.

*36 Er passt darauf wie der Hund aufs Metzgen. *(Nürtingen.)*
Mit Freude auf Gewinn oder Genuss auf etwas warten.

*37 Er passt dazu, wie ein Stachelschwein zum Arschwisch (oder: Schnupftuch). — *Frischbier*, 561; *Frischbier* [2], 2871.

*38 Er passt für die smorgonsche Hochschule. *(Poln.)*
Von einem ungeschliffenen, rohen, unbildsamen Bengel. Smorgon, ein kleines Städtchen in der ehemaligen Wojwodschaft Wilna, stand seiner Bärenführer wegen in Ruf. Die für dies Geschäft Neigung fühlenden Persönlichkeiten fingen dort Bären, zähmten sie, lehrten sie tanzen und andere Kunststücke, um dann mit ihnen in die Welt zu wandern und damit ihr Brot zu erwerben.

*39 Er passt wie der Geier ins Taubenhaus.

*40 Er passt wie die Katze auf die Maus. — *Eiselein*, 366.

*41 Er passt zum Soldaten wie der Esel zum Tanzmeister.
Lat.: Postulat, ut capiat, quae non intelligit, arma. *(Ovid.) (Philippi, II,* 103.)

*42 Es passt als wenn ein Grau(Kahl-)kopf eine junge Dirne heirathet. *(Lit.)*

*43 Es passt em, wie ime Bättler d' Tubakpfife. — *Sutermeister*, 58.

*44 Es passt ihm, wie einem Esel die Stiefeln.
D. i. sehr schlecht.

*45 Es passt weder zum Singen noch zum Pfeifen.
Dän.: Han duer hverken i viise eller eventyr. *(Prov. dan.*, 127.)

*46 Es passt wie das Schloss auf die Pfanne.
Holl.: Dat past als een stop op eene olie flesch. *(Harrebomée, II,* 133 [a]*.)*

*47 Es passt wie dem Esel das Lautenschlagen.
Holl.: Dat past erbij als een olie koek in een treurspel. *(Harrebomée, II,* 133 [a]*.)*

*48 Es passt wie dem Esel eine Bischofsmütze.

*49 Es passt wie dem Hunde die Wurst. — *Simrock*, 11945 [a]; *Neues schweizerisches Museum* (Basel 1865), *V*, 339.

*50 Es passt wie dem Ochsen ein Sattel.

*51 Es passt wie der Fuchs auf die Thürklinke.

*52 Es passt wie der Igel zum Arschwisch.
„Da ruffet Gargantua, wie sind dass Reutterskerles, wie ein Igel ein Arschwisch." *(Kloster, VIII,* 247.)

*53 Es passt wie der Ring an den Finger.

*54 Es passt wie der Schuh am Fuss.

*55 Es passt wie der Stein zur Axt.

*56 Es passt wie die (eine) Faust aufs Auge. — *Simrock*, 7715.
Frz.: Cela rime comme hallebarde et miséricorde.

*57 Es passt wie die Peitsche zum Hunde.

*58 Es passt wie ein alt Weib zur Hasenjagd.
Frz.: Cela convient comme deux pieds dans un soulier *(Masson,* 272.)

*59 Es passt wie ein Bettelsack zu einer hohen Nase.
Engl.: There's nothing agrees worse, than a proud mind and a beggar's purse. *(Bohn II, 126.)*
*60 Es passt wie ein Flug zum Fischergarn.
*61 Es passt wie ein schwarzer Wolf zur weissen Ziege.
*62 Es passt wie ein seiden Tuch um einen Schweinskopf.
Holl.: Dat past als een haspel op een moespot. *(Harrebomée, II, 193[b].)* — Het past erbij als een zijden doek op een' varkens kop. *(Harrebomée, I, 437[b].)*
*63 Es passt wie ein Storchnest zum Hut.
*64 Es passt wie ein Strick zu Saiten.
Von denen, deren Leben mit ihren Reden sehr in Widerspruch steht.
*65 Es passt wie eine Flagge auf einen Mistkahn.
Von schlecht zusammengestelltem Putz.
Frz.: Ça va comme des manchettes au pourceau.
*66 Es passt wie Essig zu einer gestossenen Nidel [1]. — *Gotthelf, Erzählungen, I, 35.*
[1]) Milchrahm in der Schweiz, ausser im Canton Glarus, wo man darunter einen mit geschälten Reisern zu Schaum geschlagenen Rahm versteht, der in Bern gestossene und in Vierwaldstätten geschwungene Nidle genannt wird. *(Vgl. Stalder, II, 236.)*
*67 Es passt wie Froschquaken und Schwanengesang. *(Altgriech.)*
Was weit von dem entfernt ist, was man sich vorgenommen hat. Von der Bühne der Alten entlehnt, wo die Schauspieler durch mimische Tänze die Gattung des Gedichts vorstellten.
*68 Es passt wie Haare in die Suppe. — *Gotthelf, Erzählungen, I, 35.*
*69 Es passt wie „Heil dir im Siegerkranz" zu einer Leichenpredigt.
Lat.: Archilochi melos. *(Erasm., 13.)* (Archilochus sang z. B. den Herkules an: „Zarte Calinice!")
*70 Es passt wie-n-e Bäsestil uff es Jumpfere-Herz. *(Solothurn.)* — *Schild, 72, 179.*
*71 Es passt wie Rotz auf den Aermel.
*72 Es passt wie Spillen in einen Sack.
Holl.: Dat sluit als haspels in een' zak. *(Harrebomée, I, 290.)*
*73 Es passt wie Wanzen in ein Bett. — *Gotthelf, Erzählungen, I, 35.*
*74 Es passt z'säme wie-n-e Pastete-n-a-n-e Mistgabel. *(Solothurn.)* — *Schild, 79, 180.*
*75 Et passet as de Dièkel up'n Pott. *(Westf.)*
*76 Et passet as de Rüter up de Suege. *(Westf.)*
*77 Et passt mi nich, mit allerhand Mönsche to verkehre, öck verdarw mi de Kundschaft. — *Frischbier [2], 2876.*
*78 Für mich passt sich alles, sagt Bayas (Bajazzo). *(Köthen.)*
*79 Hė passt as de Ûl unner Krei'n. *(Altmark.)* — *Danneil, 230.*
*80 Passa wie n'en alta Bletz [1] of ena neus Häss. — *Tobler, 57.*
[1]) Hier Flicklappen, sonst bezeichnete es in der Schweiz auch früher den Kopfputz eines Mädchens, der aus einem herzförmigen Lappen bestand; ferner eine Strecke weit gemähtes Gras; flächsenes, rohes, grobes Tuch aus selbstgezogenem Flachs, und selbstgesponnenem Garn, selbst gewebt und gebleicht — Haustuch; es ist endlich auch ein Schimpfname, etwa wie unser Fläz.
*81 Sei passen zü-n-einand wie an Ogier (polnischer Hengst) zu-n-a Canarek (Kanarienvogel).
Jüdisch-deutsch in Warschau von einem Ehepaar, wo der Mann sehr gross und stark, die Frau dagegen sehr klein und schmächtig ist.
*82 Sie passen für einoander oals woann s' die Tauben z'soammtroagn hätten. *(Steiermark.)*
Sie sind für einander geschaffen.
Holl.: Zij komen overeen gelijk twee mossel scheipen. — Zij passen bij malkander als een stront bij eene oranjeschil. *(Harrebomée, II, 105[a] u. 153[a].)*
*83 Wie passt das zum Merkur?
Was nicht zur Sache gehört.

Passion.

1 In der Passion vergleichen sich Pilatus und Herodes. — *Herberger, Hertzpostilla, I, 815.*
Wenn es gilt, den Reformator fauler Zustände zu beseitigen, so verbinden sich nicht selten die feindlichsten Parteien.
*2 Einem den klopfenden Passion singen.
In einem Liede aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs sagt der Soldat zum Lappländer (im schwedischen Heere): „Mein Leib und Pferd will ich nicht sparen, viel Kuglen lassen auf dich fahren, bis man dich wieder aufs Wasser bringt und dir den klopfenden Passion singt." *(Opel, 244, 13.)*

Passiren.

1 Das kann einem passiren, der Weib und Kind hat, sagte der trunkene Hans, als er in einen Graben fiel.
2 Dat schall mi nich wedder passêren, sä Jan Timm, do müsst he nach'n Galgen. — *Jan Peik, 215, 249.*
3 Der mag passiren, der in einer Sitzung so viel sauft als er wiegt.
„Dann ich lass den passiren, welcher eins Sitzens so viel saufft alss er wigt." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 312.)*
4 Et passeert nits nies under der Sunnen. *(Göttingen.)* — *Schambach, II, 269.*
Lat.: Nil novi sub sole.
5 So können's passiren, sagte die Wache, da sich der Mönch als Teufel gemeldet; ich glaubte, es sei ein Pfaff, und denen ist nicht zu trauen. — *Klosterspiegel, 45, 5.*
6 Wenn ebbes (etwas) passiren soll, helfe die Staan uf der Gass dazu. — *Tendlau, 942.*
Bei einem sich wunderbar erfüllenden Geschick.
*7 Das ist ihm böslich [1] passirt.
[1]) Ich habe die Redensart nur einmal gehört und „böslich", was mir auch dem Sinne zu entsprechen scheint, in der Bedeutung von „unglücklicherweise" aufgefasst. In den *Schles. Provinzaibl.* (1866, S. 428) steht dafür „bisslich", ein Wort, das ich weder je selbst vernommen habe, noch hier zu deuten weiss. — Es ist ihm in der Zerstreuung begegnet, ohne dass er es gewollt, gemerkt hat.
*8 Das passirt, wenn der Vater ein Pfaff ist vnd der Sohn ein Chorschüler. — *Gruter, III, 14; Lehmann, II, 76, 27.*

Passlack.

*Er ist ein Passlack. — *Frischbier [2], 2877.*
Ein Aufpasser, Diener, Spion. In Königsberg bezeichnet man mit Passlack einen Menschen, der gern und meist ohne genügende Belohnung für andere kleine Arbeiten verrichtet.

Passlich.

*Dat kümmt mi nig passlik. — *Dähnert, 345[b].*
Das kommt mir nicht zu gelegener Zeit.

Passmichzutodt.

*Um zwei Pfenni Pass-mi-zu-toudt. *(Nürnberg.)*

Passohr.

*Er legt sich aufs Passohr. *(Nürtingen.)*
Auf die Lauer.

Passport.

1 Es ist kein bessere Passport als ein leerer Beutel. — *Winckler, II, 74.*
*2 Seinen Passport [1] nehmen.
[1]) Abschied, Entlassung, Urlaub. — „Vnd nehm hirmit mein Bescheid vnd Passbort." *(Friedeb., II, 31.)*

Pastete.

1 Aufgewärmte Pasteten und versöhnte Feinde sind gleich gut.
Span.: Ni pastel recalentando, ni amigo reconciliando. *(Buch der Welt, Stuttgart 1851, S. 117[b].)*
2 Besser eine Pastete hinter dem Thor, als bei leerem Tisch davor.
In der Picardie sagt man: Es ist besser: Hässlicher, essen wir, als Schöner, was werden wir thun. *(Reinsberg IV, 11.)*
3 Die Pasteten sind zu fett, sagte der Junker als ihm die Münze ausgegangen.
Die Russen: Wer die Pasteten nicht bezahlen kann, dem sind sie zu fett.
4 Iss deine Pasteten ohne Trompeten.
5 Man muss mit einer Pastete fürliebnehmen, wenn man kein Brot hat.
Frz.: Croûte de pâté vaut bien pain. *(Lendroy, 1128.)*
6 Wer nicht von der Pastete kosten kann, begnüge sich am Duft.
7 Wer Pasteten im Ofen hat, dem gibt man gern ein Stück Kuchen.
Holl.: Die zijne pasteijen in den oven heeft, geef dien van zijnen koek. *(Harrebomée, II, 173[b].)*
8 Zu Pasteten darf man niemand nöthen.

*9 Da habt ihr die Pastete. *(Köthen.)*
Den schlimmen Erfolg, die Unannehmlichkeiten.
Holl.: Daar ligt eene pastei. *(Harrebomée, II, 173 b.)*

*10 Daraus lässt sich keine Pastete machen.

*11 Das ist eine Pastete, aber wir sind nicht das Fleisch, sie zu füllen. — *Burckhardt*, 278.
Es ist eine schöne Sache, aber nicht von der Art, dass wir uns damit befassen können.

*12 Er hat eine schöne Pastete gemacht.
Ironisch. Etwas versehen, verdorben.

*13 Es ist eine schöne (schlimme) Pastete. *(Köthen.)*
D. h. schlimme Angelegenheit.
Holl.: Dat is eene sleehte pastei. *(Harrebomée, II, 173 b.)*

Pastetenesser.
Je mehr Pastetenesser, desto mehr Garküchen.

Pastetenmännlein.
*Es ist ein Pastetenmännlein.
Spottweis von kleinen (männlichen) Personen. Von den Männlein entlehnt, die als ein Schaueseen in Pasteten aufgetragen zu werden pflegten.

Pastetenrinde.
Pastetenrinde ist so gut als Brot.

Pastinak.
Pastinak hilft dem Mann aufs Pferd, dem Weib unter die Erd'.
Schwed.: Pastnakan hjälper mannen i sadelen, men qvinnan til grafven. *(Törning, 124.)*

Pastor.

1 Dä Pastuer prädig net zweimôl für ê Gääld. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 484, 106; für *Gladbach: Firmenich, III*, 516. 49; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7717.
Wenn man veranlasst wird, das zu wiederholen, was man eben gesagt hat.

2 De Paschtôr es kennen Hâs, on de Kerk es kenn Feldhuhn. *(Meurs.)* — *Bagel*, 22; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7719.
Um zu sagen: es hat keine Eile, der Pastor wartet und die Kirche fliegt nicht fort. *(Firmenich, I*, 402, 104.)

3 De Pastor präkt (predigt) man ênmol vör't sülfige Geld. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 974; *Kern*, 361 a; *Hauskalender, II.*

4 De Pastöre hebbet vêle Boikern un Kinder un kein Geld. — *Schambach, II*, 72.

5 De Pastöre un de Hunne verdeint det Geld med dem Munne. (S. Pfaffe.) — *Schambach, II*, 73; *Goldschmidt*, 158.

6 Der Pastor isst nicht viel, aber seine Kinder. — *Bertram*, 41.

7 Der Pastor singt keine zwei Messen für Ein Geld. — *Simrock*, 7717 a.

8 Ein frommer Pastor ist aller Ehren werth. — *Gutzkow, IV*, 1, 375.

9 Einer hält es mit dem Pastor, der andere mit der Frau Pastorin.
Böhm.: Jeden má rád popa, druhý popovon; zas jiný popovu dcerku a třeba i služku. *(Čelakovsky*, 280.)

10 Gêf de Paschtôr end Häudschen on sek: guën Dag, dau Lömmel. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 104; für *Mecklenburg: Raabe*, 23; für *Jever: Frommann, III*, 39, 29; *Bagel*, 23.

11 Inse Paster hot en guden Kôp, oaber en leere Tôp. *(Schles.)*
Holl.: Onze dominé preekt good, jammer dat hij geen klein geld heeft. *(Harrebomée, I*, 142 a.)

12 Inse Paster, sagte der Bauer, wêss de Loite zu rir'n, doss doas Harze zoppelt wi a Lemmerschwenzel. *(Schles.)*
Holl.: Dat is een deftige paap, zei de boer, bij kan je hart bewegen, dat het wipstaart als eene koe, die een doorn onder den staart gebonden is. *(Harrebomée, II*, 159 b.)

13 Pastor und Küster leben gern wie Geschwister.
D. h. sie zanken sich oft.
Holl.: Pastoor en coster zijn het selden samen eens. *(Harrebomée, II*, 174 a.)

14 Pastôr verdênt de Körsten mit de Mund. (S. Pfaffe.) — *Bueren*, 975.

15 Pastöre hebbet en quad Frû on en Hupe Kinder dertue.
Holl.: Dominé's hebben een kwaad wijf en een hoop kinderen. *(Harrebomée, I*, 142 a.)

16 Trag' dem Herrn Pastor die Rüben hin, sagte der Bauer zum Jungen, unsere Schweine fressen sie nicht.
Holl.: Dominé mag de knollen gerust nemen, zei de boer; want onze varkens lusten ze toch niet meer. *(Harrebomée, I*, 142 a.)

17 Uns' Paster hôert (haart), hett Klewnow segt, hett'n Paster ân' P'rück sên. — *Hoefer*, 609.

18 Wann 't op'n Paster riant, druppeld et op 'n Köster. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I*, 356, 9; für *Iserlohn: Woeste*, 75, 242; für *Osnabrück: Lyra*, 55; *Firmenich, III*, 162, 15; *hochdeutsch* bei *Petri, II*, 588; *Eiselein*, 503; *Simrock*, 7716 a; *Körte*, 4682; *Braun, I*, 3186.

19 Was der Pastor nicht nimpt, das nimpt der Cüster. — *Henisch*, 628, 16; *Simrock*, 7716.
Bei *Tunnicius* (201): Wat de pastôr nicht en wil, dat nimt de koster gêrne. (Aedituus sumit, mystes quaecunque relinquit.)
Frz.: Ce que Saint-Martin ne mange (veut) son âne le mange (veut).
Holl.: Dat die pape niet en wil, nemet die coster ghern. *(Tunn.*, 6, 7.)
Lat.: Hoc custos recipit quod flamen sumere spernit. *(Fallersleben*, 167.)

20 Wenn Pastor und Küster sich liegen im (fallen ins) Haar, so werden die Geheimnisse (wird die Heiligkeit) offenbar.
Holl.: Als pastoor en koster kijven, kunnen de geheimen in de kerk niet blieven. *(Harrebomée, II*, 174 a.)

21 Wenn unser Pastor etwas nicht weiss, so hustet er. *(Pommern.)*
An manchen Orten sagt man auch: dann schnupft er. (Vgl. *Centralbl. der Schulreform*, Berlin 1849, 33.)

22 Wo Pastöre sint, da sint ock Schaulemêsters. — *Schambach, II*, 607.
Die letztern stehen in ihrer Eigenschaft als Küster oder Kirchendiener mit dem Geistlichen in dienender Verbindung. Als solche sind sie bei den meisten kirchlichen Acten nothwendig, während der Lehrer nichts weniger als ein blosses Anhängsel des Pfarrers ist.

*23 Dat is de Paster sin Gört [1] all. — *Bueren*, 358; *Eichwald*, 1482; *Frommann, II*, 538, 72; *Kern*, 955.
[1] Eigentlich Grütze, uneigentlich Gehirn, Verstand, Witz. — „Wahrscheinlich", bemerkt *Kern* (955), „ist die Redensart bei einem zu früh beendigten Gastmahl entstanden, das irgendein Geistlicher seinen Bauern für gelieferte Naturalien oder erwiesene Handleistungen gegeben hat. Man wendet sie bei Gelegenheit jeder unerwartet schnellen Beendigung irgendeiner Handlung oder Thätigkeit an, wenn dieselben aus Mangel an Kraft oder Mitteln herbeigeführt worden ist.

*24 Dat is unsen Herren Pastûren sin Gotteswûrt-Naharker.
Scherzhafte Bezeichnung für Küster. Nahârker = der die beim Aufbinden liegengebliebenen Aehren vermittels der Harke (des Rechens) zusammenbringt.

*25 Dat weit Pastäuers Juffer all längst. *(Westf.)*
Das ist eine bekannte Sache.

*26 Der ist von dem Pastor betrogen.
Hat eine schlechte Frau bekommen.

*27 Der Pastor auf der Kanzel verspricht sich ja. — *Simrock*, 7718; *Körte*, 4683; *Körte* 2, 5874; *Braun, I*, 3187; *Masson*, 207.

*28 Der Pastor segnet sich selbst zuerst.

*29 Ich kenne die Pastörn.

Pate.
Wenn de Pâte [1] grôt is, is de Planter [2] dôd.
[1] Pflanzling. [2] Pflanzer.

Pater.

1 Die Patres kosten den Wein, die Offiziere die Töchterlein.
Holl.: Dominé's komen om je wijn, en officiers om je dochters. *(Harrebomée, I*, 142 b.)

2 Erst Pater, dann Mater, dann der ganze Convent.

3 Es hat schon mancher Pater von der göttlichen Mutter gepredigt und dabei nur an die gnädige Frau gedacht. — *Klosterspiegel*, 79, 7.

4 Ich bin der Pater Orakel, wenn ich meinen Mund aufthue, so darf kein Hund bellen. — *Klosterspiegel*, 23, 6.

5 Ja, ja, Herr Pater, mit vollem Bauch ist gut Fastenpredigt halten. — *Klosterspiegel*, 24, 1.

6 Jeder Pater lobt seinen Convent.
Holl.: Elke pater prijst zijn convent. *(Harrebomée, II, 174 a.)*

7 Lass den Pater machen; er weiss mit der Geige schon umzugehen, wenn er sie am Arme hat.
(S. Geige 24.) — *Klosterspiegel*, 22, 23.

8 Meine Herren Patres hätten gute Baumeister gegeben, denn es fällt keinem etwas ein, sagte der Prälat. — *Klosterspiegel*, 53, 12.

9 Ni pater esses, sagte jener zum Abt. — *Eiselein*, 503; *Hoefer*, 477.

10 Wenn der Pater hürchlet (wiehert), so thut die Klosterfrau das Rigeli weg. *(Reussthal.)* — *Klosterspiegel*, 22, 24.

11 Wenn ein Pater Grosskeller den Schenkkessel nicht in drei Absätzen leert, so sollte man ihm das Loch pitschiren. — *Klosterspiegel*, 77, 1.

*12 Ad patres gehen. — *Dietrich, II*, 163.

*13 Er ist aus Paters Fasse gezapft.
Die Klöster waren in der Regel in der Nähe von Weinbergen, und der beste Wein war für die Patres bestimmt, welche dafür den Leuten, die ihn bauten, den Himmel verhiessen.

*14 Pater peccavi singen. — *Pauli, Postilla, I*, 80 a.

*15 Pater sein.
So viel wie Mönch sein, wird in Tirol gebraucht, um zu sagen: kein Geld haben, in demselben Sinne, wie man in Florenz sagt: È frate di san Francesco senz'un quattrino. *(Westermann*, 25, 619.)

*16 Patersch met Nönnekes kriegen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 291.
Schwarzbrot und Weissbrot darauf.

Paternoster.

1 Ein hauffen Paternoster angesteckt, mit fetten Ave Maria gespickt vnd auff der Post also fortgeschickt, dass glückt. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 463.

*2 Ains Paternosters lang. — *Granatapfel*, 121 a, 2.

*3 Ein Paternoster am Hals, ein Schalck im Hertzen. — *Petri, I*, 32.

*4 Er betet die Paternoster für sich.
Span.: Por vuestra alma vayan esos pater nosters. *(Bohn I*, 242.)

*5 Mit Paternostern hat er's nicht verdient.
Er hat es nicht mit Beten erworben.

*6 Wenn sie nicht das Paternoster in der Hand haben, glauben sie nicht.
Mit Bezug auf die behaupteten geschlechtlichen Beziehungen der Mönche oder Beichtväter zu Nonnen u. s. w. „Denn sie auch keinen glauben, sie haben denn den Glauben in der Hand.“ *(Facet.)*

Paterpuff.

*Einem die Paterpuff singen.
„Ich wil jr den Paterpuff singen, thu ich sie heym zu hause bringen.“ *(H. Sachs, III, XIX*, 1.)

Pathe.

1 Beter e Pade als e Schade.

2 Die Poathen belieben 's Kind oazurieren, sagte der Pathe, und griff dem achtzehnjährigen Mädchen ans Mieder. *(Oberlausitz.)*

3 Meines Pathen Kind nehme ich nicht mit Recht.
(S. Gevatter 9, Gevatterschaft 2 und Taufstein.) — *Graf*, 550, 114.
Das Verhältniss des Pathen zum Täufling oder Firmling (geistliche Sippe) bildet ein Ehehinderniss.
Mhd.: Meines tottes neme ich nicht wol mit recht. *(Senckenberg*, 375, 41.)

*4 Einem die Pathen (die Wahrheit) sagen.

*5 Ich will dabei nicht Pathe stehen.
Ich will dazu nicht mitwirken, damit nichts zu thun haben.

Pathengeschenk.

*Das Pathengeschenk hängt (kommt) ihm heraus.
Wenn bei einem kleinen Knaben oder zerlumpten Bettler die Geschlechtstheile sichtbar sind.

Pathenrock.

*Et is ein Padenrock.
Ursprünglich ein Pathengeschenk, und weil diese in der Regel nicht zu klein gegeben wurden, um lange brauchbar zu sein, später Spottbezeichnung für einen viel zu lang und weit gemachten Knabenrock. *(Dähnert*, 342 a.)

Patient.

1 Der Patient hält den Arzt zuerst für einen Gott, danach für einen Engel und zuletzt, wenn es beginnt besser mit ihm zu werden, für einen Teufel.
Nach *Mathesy* (285 a) ein Wort des Dr. Esch; „denn“, fügt er hinzu: „Omnia sunt ingrata, nihil dedisse benigne est.“

2 Der Patient, so ein faulen schwürigen schaden hat, muss mit strengen mitteln Curirt werden. — *Lehmann*, 846, 56.

3 Dess Patienten vertrawen vnd gunst sterckt dess Artztes recept vnd kunst. — *Lehmann*, 50, 33; *Markolf*, 148.
Lat.: Non est in medico semper relevetur ut aeger, interdum docta plus valet arte manus. *(Chaos*, 539.)

4 Unmässiger Patient macht unmässigen (unbarmherzigen) Arzt. — *Simrock*, 7723; *Körte*, 4684; *Braun, I*, 3188.
Lat.: Crudelem medicum intemperans aeger facit. *(Sutor*, 859; *Seybold*, 96.)

5 Wie der Patient, so der Arzt.

*6 Der Patient ist besser, sonst spie er auf die Erde, jetzt speit er sich auf die Brust. *(Aegypt.)*
Von etwas, das sich seinem Ende immer mehr nähert.

Patientia.

1 Patientia das best Remedium.
„Man muss das beste verhoffen. Inmitten ist Patientia das beste Remedium. Es muss doch gehen wie Gott geordnet hat. *(Friedeberg, II*, 73.)

2 Patientia ist ein feines Kräutlein, es wechst aber in wenig Gärten. — *Mathesy*, 243 b.

3 Patientia ist gen Himmel geflogen, Trew vnd ehr vber Meer gezogen. — *Henisch*, 1410, 44.
Chaos (279) klagt: „Ich arme Patientia bin überall verjagt, ohn' einige Clementia wird alles mir versagt; wo ich lausiren will, verfehlt es mir am Ziel; es ist halt Patientia fast jedermann zu viel.“

Patricius.

*In S. Patricius loch faren. — *Franck, Trunckheit*, 9 a.
In die Hölle, zum Teufel.

Patriot.

Ich bien au a Paterjot, sagte Hans; Weib, koch Sauerkraut. *(Schles.)*
„Dem Sauerkraute bleib' ich treu.“ *(L. Börne.)*

Patron.

*1 Du bist mir ein sauberer Patron. *(Rottenburg.)*
Ironisch.

*2 Es ist ein schlechter Patron.

*3 Heut' ist er dein Patron, morgen schaut er dich nicht mehr on (an).
Wandelbarkeit menschlicher Gunst.

Patrone.

*Er hat seine letzte Patrone verschossen. *(Ostpreuss.)*

Patsch.

1 Besser ein Patsch (Ohrfeige) von einem Chochem (Weisen) wie ein Kuss von einem Narren. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

2 Wer es is nit gepawelt a Patsch zü vertrugen, känn kein Geld nit verdienen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wer im geschäftlichen Verkehr keinen Patsch (Ohrfeige), d. h. nichts Unangenehmes oder Widerwärtiges ertragen kann, bringt es zu nichts. Gepawelt ist aus dem französischen capable gebildet.

Patsch.

*Patsch, mei Lammel! *(Nordböhmen.)*
Ein Schmeichelwort bei einem Schlage oder Falle; oft auch spöttisch.

Patschchen.

Mit Patschchen fing's an, mit Tatzen hört's auf.

Patsche.

*1 E äs üm Patsch [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 247.
[1]) Auch üm Padrich, im Gewirr; Patsche = Koth.

*2 Er sitzt in der Patsche. — *Klix*, 58.
In einem Flugblatt aus dem Jahre 1621 heisst es mit Bezug auf den Winterkönig: „Geht mir auch gar nicht in mein Obrn, dass er die Fastnachtkrepie bäckt, er gar zu sehr in der Patschen steckt.“ *(Opel*, 117, 166.)

*3 In derselben Patsche stecken.
Lat.: In eodem haesitare luto. — In eodem vestigio haerere. *(Faselius*, 213; *Wiegand*, 285.)

Patschen.

*Hê patscht in den Dreck, dat de Sopp äm um de Or'n flüggt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 180.

Er tritt so stark in Pfützen und Schmuz, dass er von Koth bespritzt wird.

Patschkau.

*Du kannst mich in Patschke suchen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1866, 428.

Die Redensart soll daher kommen, dass die Stadt Patschkau früher grosse Waldungen besessen habe, in denen sich jemand habe verbergen können. Nach derselben Quelle hat sie den Sinn von Eilenbogen 6.

Patschurbel.

*Es ist ein Patschurbele.

So nennt man im Vinschgau (Tirol) einen beschränkten und eigensinnigen Sonderling. *(Westermann, 25, 620.)*

Pattern.

Gepattert ist Geld werth. — *Tendlau*, 368.

Um einen lästigen Menschen los zu werden darf man sich schon etwas kosten lassen. Auch von Dingen und Sachen gebraucht, z. B. beim Verkauf einer verlegenen Waare. Pattern ist ein deutsch-gebildetes Verbum von dem hebräischen patar, [illegible], abfertigen.

Patzig.

1 Patzig wie ein Stint, dumm wie ein Kind. — *Masson*, 194.

*2 E moacht sich gärn patzig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 35, 55.

„Nachdem macht er sich in dem Hauss auch etwas mehr patzet vnd gross." *(H. Sachs, IV, CXIII, 2.)*

*3 He öss patzig wie de Pogg öne Lehmkuhl. — *Frischbier* [2], 2878.

*4 Patzig wie die Ratte im Käs'. — *Spindler, Bastard, III*, 217.

Pauke.

1 Die Pauke gibt einen grossen Klang, ist aber inwendig leer.

2 Es heisst alles Pauken getragen, aber wie.

Ein Mann, der bei Musikaufführungen das Geschäft hatte, die Pauken zu tragen, erkrankte plötzlich und musste sich vertreten lassen. Als der Stellvertreter, der sie etwas ungeschickt trug, unter den Fenstern des Kranken vorbeiging, brach dieser in die obigen Worte aus, die wegen ihrer leichten Anwendung auf andere Fälle ungeschickter Behandlung einer Sache sprichwörtlich wurden.

3 Was man mit Pauken ausrichten kann, dazu braucht man keine Trommeln. — *Eiselein*, 503; *Simrock*, 7724.

Dies Sprichwort gehört, wie mir Herr Kreisgerichtsdirector Ottow, der es mir gesandt hat, mittheilt, zu den wenigen, die sich in dem Buche *C. Tölpel's Bauren-Moral mit einem lächerlichen Wörterbuche* (Kamtschatka 1752) finden, und soll dem lateinischen: Quod potest fieri paucioribus, non debet fieri pluribus, nachgebildet sein, so wenig es demselben zu entsprechen scheint. Die erwähnte „Bauernmoral" ist im *Schaltjahr* (I, 138) abgedruckt, wo sich auch das Sprichwort findet.

4 Wer vor der Pauke flieht, läuft in Pfeile.

*5 Der Pauke ein Loch machen (werfen). — *Körte*, 4685; *Braun*, I, 3189.

*6 Die Pauke hat ein Loch gekriegt. — *Klix*, 58.

*7 Einen mit Pauken und Trompeten empfangen.

*8 Pauke bekommen.

D. i. Prügel.

Pauken.

1 As män paukt, lass män weiter pauken. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ist man im Begriff eine Sache durchzuführen, darf man sich von Störungen und Schwierigkeiten nicht abhalten lassen. Beruht auf einer unbekannten Anekdote.

*2 Er ist gründlich gepaukt worden.

Man ist sehr streng gegen ihn verfahren.

Frz.: Mener quelqu'un tambour battant. *(Lendroy, 118.)*

Pauker.

Der Pauker verachtet den Trommler. — *Altmann VI*, 403.

Paul.

1 An Pauli Bekehrung (25. Jan.) dreht sich die Padde (Frosch) um. *(Seelow.)* — *Boebel*, 4.

2 An Pauli bekerungtag, dess Wetters solche rechnung trag: so die Sonne thut scheinen klar, das bedeutet ein gutes Jar; ein nebel auch, gross oder klein, der bringt ein ster ben allgemein. Nimpt aber der wind überhand, darauff eruolget krieg im land; durch regen aber oder schnee soltu ein theure zeit versteh.

Lat.: Clara dies Pauli, bona tempora denotat anni, si fuerint nebulae pereunt animalia quaeque; si fuerint uenti nascuntur praelia genti: ei nix aut pluuia designat tempora cara. *(Loci comm., 195, Henisch, 1268, 3.)*

3 An Sanct Paul Bekehr wendt sich der Winter halb hin, halb her. — *Chaos*, 1100.

4 Auf Pauli Bekehr kommt der Storch wieder her. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 4.

5 Bringt Paulus Wind, regnet's geschwind.

6 Hat Paul ein schaden an eim fuss, Peter darumb nicht hincken muss. — *Lehmann*, 179, 3; *Sutor*, 184; *Simrock*, 7726; *Körte*, 4686.

Lat.: Laeditur Urbanus, non claudicat inde Rhabanus (Hrabanus). *(Binder, II, 1620; Fallersleben, 634; Lehmann, 179, 3; Loci comm., 8.)*

7 Hat Pauli Bekehr Nebel in der Höh, so kommt über die Grossen (Hohen) viel Weh; liegt unten die Wolk' (der Nebel), so kommt's übers Volk.

In Oberösterreich herrscht der Volksglaube, wenn sich der Nebel in der Höhe seige, über die hohen Häupter ein Sturm komme, während er das Volk treffe, wenn der Nebel am Boden lagere. (Vgl. *Baumgarten, Progr.*, 17.)

8 Hat Paulus weder Schnee noch Regen, so bringt das Jahr gar manchen Segen. — *Boebel*, 4.

9 Hen Paulus kin Schnee, kin Rigen, sau brenk dat Joer vielen Siegen. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 4.

10 Ist zu Paul Bekehr das Wetter schön, wird man ein gutes Frühjahr sehn, ist's schlecht, dann kommt es spät als fauler Knecht.

11 Paul bekeahr, de halb Winte' hî, de halb hear. *(Innsbruck.)* — *Frommann*, VI, 34, 11.

12 Paul Bekeahr drâht se eim Loch um de Bear. *(Innsbruck.)* — *Frommann*, VI, 34, 12.

13 Paul Bekehr ändert das Wetter. *(Luzern.)*

14 Paul, bekehr di; Winter, wehr di. — *Bueren*, 308.

Frz.: Le jour Saint-Paul l'hiver se rompt le col. *(Leroux, I, 80.)*

15 Paule, du rasest! — *Eiselein*, 503; *Simrock*, 7725; *Körte*, 4688; *Körte* [2], 5879; *Braun*, I, 3191.

Erklärt sich aus *Apostelgesch.* 26, 24.

Lat.: Tu vere insanis.

16 Pauli bekehr' dich, halb Winter scher' dich. — *Baumgarten*, 43; *Kern*, 1184; *Orakel*, 228.

17 Pauli Bekehr; Gans, gib deine Eier her. — *Simrock*, 7728; *Boebel*, 4.

18 Pauli Bekehr muss man den Pflug sterz, über Berg und Thal muss er gehen im März. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 5.

19 Pauli Bekehrstag kriecht aus seiner Höhle der Dachs.

20 Pauli Bekehrung der Lämmer Bescherung

21 Pauli Bekehrung, halb Winter hinum, halb Winter herum. — *Bair. Hauskalender.*

22 Pâuli dâi wan a San do so laang skintj dat Pâul a Hingst sâde (satteln) kann, do wardt 't an fruugtbar Juar. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 370, 326.

23 Pauli klar, ein gutes Jahr; Pauli Regen, schlechter Segen. *(Oels.)* — *Boebel*, 5.

24 Paulus hat geschrieben: Was nicht fertig wird, bleibt liegen.

25 Paulus machte Christen, aber keine Colonisten.

Mit diesem Bescheide soll Friedrich der Grosse einen Geistlichen abgewiesen haben, der unter seiner Aufsicht eine Colonie gründen wollte.

26 Paulus spricht zu Peter: Reib' den Ars, so geht er. — *Simrock*, 579.

27 Sanct Paulus klar, bringt ein gutes Jahr. — *Blum*, 263; *Simrock*, 7727; *Boebel*, 4.

Georg Gräfinger hat hierüber folgenden Vers: Wenn Paulus sich bekehrt mit Sonnenschein, so hofft man auf ein Jahr, sehr reich an Korn und Wein; so aber Nebel ist, so sorgt man sehr vor Sterben, wenn Regen fällt, ist Furcht, dass Korn und Kraut verderben. *(Boebel, 5.)*

Frz.: De Saint-Paul la claire journée nous dénote une bonne année; s'il fait vent, nous aurons la guerre, s'il neige ou pleut, cherté sur terre: s'on voit fort espois les brouillards, mortalité de toutes parts. (*Leroux, I, 81.*)

28 Sanct Paulus klar, bringt gutes Jahr; hat er Wind, regnet's geschwind. — *Bair. Hauskalender; Orakel, 222.*

Der Tag Pauli Bekehrung (Mittwinter) gehört zu den vorbedeutsamen, sogenannten Merktagen, aus denen der Volksglaube das Wetter prophezeit: „Glückliches Jahr verkündet ein heiterer Himmel am Paulstag; blutige Schlachten der Sturm und verheerende Seuchen der Nebel; Mangel und theure Zeithe deutet der Schnee wie der Regen." (*Dibelius, Die heiligen Zeiten der Christen, Halle 1867.*)

29 Sanct Paulus schön mit Sonnenschein bringt Fruchtbarkeit dem Korne und dem Wein. — *Boebel, 4; Orakel, 224.*

30 Sanct Paulus schön mit Sonnenschein, füllt Speicher und Keller mit Frucht und Wein. (*Rhein.*) — *Boebel, 5.*

31 Sanct Paulus Wind, regnet's geschwind.

32 Schlägt Paul nur erst einen Haken ein, klimmt Hans am Strick in den Mond hinein. — *Körte, 4687; Braun, I, 3190.*

33 Schön an Pauli Bekehrung, bringt allen Früchten Bescherung. (*Eichsfeld.*) — *Boebel, 4.*

34 Wenn Paul die Sonne mit Nebel verhüllt, so wird der Aerzte Wunsch erfüllt. (*Euskirchen.*) — *Boebel, 5.*

35 Wenn Sanct Pauli regnet oder schneit, folget eine theuere Zeit. (*Kreuznach.*) — *Boebel, 5.*

36 Wer an Sanct Pauli spinnt, die Mäuse vom Felde gewinnt.

Man meint (Westpreussen), dass sich Mäuse und Ratten vom Felde nach dem Hause ziehen, wenn an diesem Tage gesponnen werde. (*Boebel, 4.*)

37 Zu Pauli Bekehr kommt der Storch wieder her. — *Simrock, 7729; Orakel, 229.*

38 Zu Pauli Bekehrung dreht sich der Frosch im Loch um. — *Klix, 58.*

*39 Davon schreibt Paulus nichts. — *Frischbier*[2], *2880.*

*40 Er macht aus Pauli Bekehrung Mauli Verehrung. — *Parömiakon, 1208.*

*41 Sanct Paulus schreibt nicht also. — *Sailer, 142.*

Paulustag.

1 Ein heller Paulustag zeigt an ein gutes Jahr; bekommt er aber Wind, so folget Kriegsgefahr.

Es ist hier Paulus der Eremit gemeint, dessen Tag auf den 10. Januar fällt. Bei den Polen fällt er auf den 15. Januar, und sie rechnen auf ein gutes Jahr, wenn das Wetter an demselben schön, sie fürchten ein nasses, wenn der Tag windig ist. (*Orakel, 197.*) In Frankreich sagt man: Am Tage Sanct Paul's bricht der Winter das Genick. Die Czechen: Wenn am Paulstag das Gleis voll Wasser steht, so gehe sparsam mit dem Futter um. In Venedig heisst es: Nicht kümmere ich mich ums Endegaro, wenn der Paulstag weder dunkel noch hell ist. Endegaro oder die Zeit der anzeigenden Tage nennen die Italiener die ersten 24 Tage des Januar, nach welchen sie, wie die Deutschen nach den „Zwölfen" (s. d.), d. i. den zwölf Nächten vom Weihnachtsabend bis zum Dreikönigstage, das Wetter des ganzen Jahres vorausbestimmen. (*Orakel, 230.*)

2 St. Paulus Tag schön und Sonnenschein bringt Fruchtbarkeit an Korn vnd Wein. — *Henisch, 1268, 1; Petri, II, 517; Orakel, 196 u. 223.*

Pausa.

In Pausa stirbt der Diakonus niemals. — *Grässe, Sagenschatz, S. 430.*

Die Inhaber des Diakonats dieser Stadt im sächsischen Voigtlande werden in der Regel bald wieder versetzt.

Lat.: Diaconus Pausanus nunquam moritur.

Pause.

*Die Pausen singen.

Scherzhaft von jemand, der unter Sängern sich befindet, ohne selber singen zu können. Die Griechen hatten die Redensart: Es ist eine Grille von Akanthos, um Kinder, Ungelehrte oder der Musik Unkundige zu bezeichnen. Nach einer Sage sollen nämlich die Grillen, die sonst zirpen, bei der Stadt Akanthos in Aetolien stumm gewesen sein. (*Erasmus.*)

Päut.

*Hei well allen Päuten [1] de Augen iuttreaen. (*Westf.*)

Mehrzahl von Päut = Pfuhl, Pfütze. Hat den Sinn von: Er will alles auf seine Hörner nehmen.

Pauvre.

*Er ist pover dran. (*Ostpreuss.*)

Ist arm.

Pavese.

*Der hat Pavesen (pavones) im Kopf. — *Eiselein, 503.*

Lat.: Tineas pascit. (*Eiselein, 503.*)

Pavian.

Wo der Pavian König ist, da werden nur Affen zu Räthen gemacht.

Pax.

Pax tecum, sollst néi mêi kumm. (*Nordböhmen.*)

Scherzhafte Verdrehung der Worte des Beichtvaters.

Paz.

*Ich hab' mein eigen Paz. — *Eiselein, 504.*

Als der Bischof von Speier beim Empfange die Gemahlin Rudolf's I., die sehr schön war, gegen ihren Willen mit einem Kuss begrüsst hatte, liess ihm der Kaiser entbieten, er habe dieses Paz (pacificale) für sich allein gekauft; wolle der Bischof eins küssen, so möge er sich ein eigenes bestellen.

Peccavi.

Er hat peccavi gesagt und rückt mit dem praesta sumus heran. — *Eiselein, 515.*

Pech.

1 Das war Pech, sagte der Schuster, als er Butter haben wollte und in den Quark griff.

2 Mancher bringt kein Pech hervor und will Honig machen.

3 Pech und Theer ist Ein Heer.

4 Pech und Theer ist Schiffers Ehr'.

Dän.: Peg og tiere er baadsmendsære. (*Prov. dan., 60.*)
Schwed.: Beck och tjära är båtemans ehra. — Det är ingen lastelig orenlighet, som man kan twätta af sig. (*Törning, 11.*)

5 Pech und Unverstand gehen nicht von der Hand (kleben fest).

6 Rühr' nicht an heiss Pech ohne einen langen Löffel.

7 We met Peich ömgeht, beschmiert sich de Häng. (*Aachen.*) — *Firmenich, I, 494, 149.*

8 Wei Pick anpäcket (anfasst), de beschnuddelt sik. (*Waldeck.*) — *Firmenich, I, 326, 54.*

9 Wer das Pech rühret an, bringet ein flecken auch darvon. — *Henisch, 1040, 48; Petri, II, 244.*

10 Wer in heisses Pech greift, zieht die Hand gar schnell zurück.

„Wer heisses Pech anrührt, Masen davon führt." (*Eiselein, 504.*)

Lat.: Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo vinco seu vincor, semper ego maculor.

11 Wer kann für Pech, wenn's Haus voll ist.

12 Wer mit bech oder koln vmbgeht, der bescheisst leicht die hend. — *Franck, I, 85*[a]; *Gruter, I, 81; Egenolff, 345*[a]; *Petri, II, 737.*

Mhd.: Swer heizez bech rüeret, meil er dannen füeret. (*Freidank.*) — Wer daz pech rüeret an, derselb wirt flecket davon. (*Vintler.*) (*Zingerle, 112.*)
Lat.: Nam tangendo picem vix expurgaris ad unguem. (*Ruodlieb, 457.*)

13 Wer mit Pech umgeht, der klebt. — *Parömiakon, 331.*

14 Wer Pech an den Fingern hat, kommt leicht zu Hanf um den Hals. — *Altmann VI, 510.*

Nach älterm Recht wurden die Diebe gehängt.

15 Wer Pech angreifft, der besudelt sich. — *Sir. 13, 1; Schaltjahr, III, 654; Henisch, 226, 20; Herberger, I, 46; Heshusius, CCXIV; Lehmann, 859, 2; Gaal, 1239; Bucking, 140; Mayer, I, 177; Eiselein, 504; Müller, 6; Simrock, 7730; Körte, 4689; Schulze, 151; Zehner, 370; Parömiakon, 691; Lohrengel, I, 834; Braun, I, 3192; Masson, 272;* für *Waldeck: Curtze, 333, 239.*

Auch der blosse Unverstand klebt wie Pech am Menschen und kann auch oft nicht durch das siedende Wasser des Unglücks von ihm losgeweicht werden. „Wer mit Bech umbgehet, der schmecket; der mit Schwannen umbgehet, der stinckt; der mit Knehlen, der schmergelt; der mit Essig, der säurelet; der mit

Einheizen, der brämbselet; der mit Geissen, der böckelet; der mit Säuen, der schweinelet; der mit Taback, der raucheiet, der mit Schelmen umbgehet, der schelmeiet; der mit Lugnern umbgehet, schwalbeiet. Bei Unsüchtigen lernet man Galanisiren oder gailanisiren." *(Chaos, 931.)* „Also wenn einer bech anrürt, so wirdt er vom Bech beschmiert." *(Waldis, I, 53, 19.)* „Wer mit pech vnd kolen handthiert, leichllich sein hand derselb beschmiert." Bleibe dem Schwarzen fern, denn Schwarzes beschmutzt, sagen die Osmanen. *(Schlechta, 345.)* Bei *Tunnicius* (417): De dat pek rört, de besmittet sik. (Inquinat et digitos cui pix attingitur atra.)

Böhm.: Kdo se s smolou obírá, zmaže se od ní; kdo s ohněm, spálí se. — Kdo s smolou zachází, od ní zkálen bývá. *(Čelakovsky, 40.)*

Dän.: Hvo som rører ved beg, besmitter sig. *(Prov. dan., 60; Bohn I, 379.)*

Engl.: Harm watch, harm catch. *(Masson, 273.)* — He that handles pitch shall foul his fingers. *(Marin, 8.)* — Touch pitch and you will be a filed.

Frz.: Celui qui touche de la poix en sera souillé. *(Cahier, 1425.)* — Fange sèche envy s'attache. — On ne manie pas la poix sans se poisser. *(Cahier, 1426.)* — Qui traite la poix s'embrouille les doits. *(Leroux, II, 311.)*

Holl.: Die bi den pec wandert, wart daer af besmet. *(Tunn., 11[b], 6.)* — Die met pek omgaat, wordt ermede besmet. — Grijp je pek, daar blijft en vlek. *(Harrebomée, II, 176[a].)*

It.: Chi tocca la pece, si sporca le mani. *(Gaal, 1239; Passaglia, 375, 3; Bohn I, 86.)*

Krain.: Kdor za smolo prime, se osmoli. *(Čelakovsky, 40.)*

Lat.: Pix dum palpatur, palpans manus hic maculatur. *(Binder II, 2582; Fallersleben, 254; Neander, 302; Masson, 273; Sutor, 562.)* — Qui tetigerit picem, inquinatur ab ea. *(Egeria, 246; Gaal, 1239.)*

Lit.: Kurs pikkin nutwer, nusimursztin. *(Čelakovsky, 40.)*

Poln.: Kdo się dotyka smoly, smaże się od niéj. *(Čelakovsky, 40.)*

Schwed.: Den som kommer wid tjära, blir nedsmörd deraf.

Slow.: Kdor sa smolo prime se osmoli.

Span.: Quien anda con pez, se manchará los dedos. *(Masson, 273.)*

Ung.: A' ki szurokkal bánik, megszurkolíya magát. — Ha megfogod a' szekerkenot, köntösödre ragad. *(Gaal, 1239.)*

16 Wer Pech angreift, besudelt sich; wer aus der Bulle (Flasche) trinkt (säuft), bedudelt sich.

17 Wer Pech hat, bricht den Finger im Arsch (oder: im Haferbrei) ab.

Lat.: In piano frangit, cui sors est invida, plantam. *(Altdorf, 62; Binder II, 1459.)*

18 Wer Pech hat, stolpert im Grase, fällt auf den Rücken und bricht die Nase. — *Masson*, 343.

19 Wo me sich bei Peich niersetzt, do steht men auch bei op. *(Aachen.)*

*20 Ar hat 'n 's Pach 'runter gathant (gethan). *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI*, 329, 305.

Er hat ihn bestraft, derb ausgescholten; besonders einen Vorwitzigen.

*21 Da klebt Pech. — *Eiselein*, 504.

*22 Er hat Pech. — *Wurzbach II*, 273.

Seine Unternehmungen und Plane mislingen.

*23 Er hat Pech am Fidle.

In dem Sinne von 25. Spottweis heisst man in Schwaben auch den Schuhmacher Pechfidle.

*24 Er hat Pech an den Fingern (Händen).

Auch russisch *Altmann VI*, 512. Es bleibt ihm fremdes Gut daran hangen. In Oberösterreich: Pick a dö Finger habe.

Lat.: Omnia viscatis manibus legit, omnia sumit. *(Philippi, II, 71.)*

*25 Er hat Pech an den Hosen. — *Eiselein*, 504; *Klein, II*, 48.

Von einem, der bei einem Besuche ungebührlich lange verweilt, der in Gesellschaft hängen bleibt. In Schwaben: Er hôt Pech an de Hosa. *(Michel, 263; Nefflen, 457.)* „Es gefallt mir, es geht fein von statten, besser als Bech von Hosen." *(Fischart, Gesch., in Kloster VIII, 252.)*

Holl.: Het is een regte pekbroek. — Hij heeft pek aan zijne broek (zijn gat). *(Harrebomée, II, 176[b].)*

*26 Er hat Pech beim Wein. — *Schöpf*, 491.

Er ist im Wirthshause nicht vom Weinglase wegzubringen.

*27 Er hat Pech unter sich.

Der das Nachhausegehen Vergessende, der nicht Fortzubringende.

Lat.: Hercules hospitatur. *(Erasm., 905; Philippi, II, 175.)*

*28 Er kommt aus dem Pech nicht heraus.

Lat.: Semper Ilio mala. *(Tappius, 232[a].)*

*29 Er sitzt im Pech. — *Masson*, 344; *Braun, I*, 3194.

Holl.: Hij steekt in het pek. *(Harrebomée, II, 176[b].)*

*30 Es ist Pech auf der Bank.

Wenn jemand irgendwo ungebührlich lange sitzen bleibt.

*31 Es klebet Pech, wo er sitzt. — *Eiselein*, 504.

*32 In Pech's Einöde. — *Wurzbach II*, 274.

Im finstern Abgrunde der Hölle.

*33 Nu a mich ins Pech gefürt hôt, lässt a mich drin stecken. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 465.

*34 Pech geben.

Den Rückzug antreten, fliehen. „Unsere Batterien begrüssten den feindlichen Dampfer so, dass er schleunigst Pech gab." *(Bresl. Zeitung, 1864, Nr. 302.)*

*35 Pech im heissen Ofen aufbewahren. (S. Fuchs 365.) — *Altmann V*, 523.

*36 Und wenn's Pech wäre, zugegriffen, ist's umsonst.

Pechdraht.

*Meister Pickedrat. — *Eichwald*, 1503.

Spitzname des Schuhmachers.

Pechhengst.

*Es ist ein Pechhengst.

In Schlesien Spottname für Schuhmacher. In früherer Zeit nannte man sie auch wol Stuhlreiber, weil ihr Beruf sie zu stetem Sitzen nöthigte. Das Wort findet sich bei *Agricola* (I, 79) in der Schreibung „stulreuber". Bei *B. Waldis* (IV, 49): Stulrauber, des Reimes wegen. (Vgl. *Lessing, XI*, 2, 273.)

Pechhose.

*Er ist eine rechte Pechhose.

Ein Mensch, der ungebührlich lange an einem Orte sitzen bleibt.

Pechhütte.

*Das geht bis an die aschgraue (schwarze) Pechhütte.

Aehnlich: geht ins Aschgraue, übers Bohnenlied, über die Puppen (s. d.), der fragte bis in die Pechhütte, bis ins Unendliche, kam vom Zweiten ins Dritte.

Pechmandel.

*Das Pechmandl kommt. — *Schöpf*, 491; für *Baiern*: *Klein, II*, 47.

Der Schlaf; vermuthlich, weil die Augen sich schliessen und nicht wieder öffnen wollen.

Pechpflaster.

*1 Er hat ein Pechpflaster auf den Augen. — *Schöpf*, 491; *Alpensagen*, 118.

*2 He hett en Pickpflaster up den Mund. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 209.

Er schweigt beharrlich.

Pechstiefel.

*Sich in seinen eigenen Pechstiefeln fangen.

„Wenn dem so wäre, so hätte Preussen sich im eigenen Pechstiefel gefangen." *(Bresl. Zeitung, vom 31. März 1864, S. 841.)*

Pechtopf.

*Er greift in einen Pechtopf. *(Grünberg.)*

Pechvogel.

*Er ist ein Pechvogel. — *Braun, I*, 3194.

Wer in seinen Unternehmungen ungewöhnlich viel Misgeschick hat. In Warschau sagt man jüdisch-deutsch von einem Menschen, der bei jeder Gelegenheit um einen Posttag zu spät kommt: Sein Neschume is a Kriecher. Die Italiener lassen einen solchen Pechvogel in Verzweiflung ausrufen: Der Dreck in Bologna würde sogar theuer werden, wenn ich ihn kaufen wollte. (S. Hutmacher und Nest 74.) *(Masson, 344; Reinsberg VI, 18.)*

Frz.: Il se noyerait dans son crachat. *(Lendroy, 1090.)*

Lat.: Mala avis.

Pecunia.

1 Fraw Pecunia ist Königin, Kunst vnnd Tugend sind jhr schüsselwäscherin. — *Gruter, III*, 38; *Lehmann, II*, 176, 31.

2 Qui dat pecunia summis[1], der macht wol schlecht[2], was krumm ist. — *Petri, II*, 508; *Luther's Tischr.*, Append.; *Binder II*, 2791; *Zinkgref, I*, 208.

[1]) Wer viel Geld hat. [2]) Gerade, recht. Nach dem *Aarg. histor. Taschenbuch* auf einem Steinkruge aus dem Jahre 1596.

3 Wer von Fraw Pecunia Fürschrifft hat, der wird im Gericht bald gefordert. — *Petri, II*, 775.

4 Wo ich, Pecunia, nicht bin, da kommst du, Amor, selten hin. — *Sutor*, 11.

Pecus.

Quale pecus tale stabulum, sagte der Sechste und trieb die Hummeln in der Kühe Hintern. — *Hoefer*, 978; *Schaltjahr, III*, 157.

Pedden.

*1 He peddet as de Pogg (Frosch) im Mânschin. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 198.
Er geht hochmüthig wie der Frosch im Mondschein, der ihn genirt, und dem er wie aus dem Wege zu gehen sucht. (S. Wasserpedder.)

*2 Peddst du mî, pedd' eck di weder. — *Schambach*, *II*, 46.
Trittst du mich, tret' ich dich wieder.

Pegasus.

*Den Pegasus besteigen.
Scherzhaft für Dichten, Verse machen.
Frz.: Aller auec les talaires de mercure. — C'est le cheval de Pacolet. *(Leroux, II, 48.)* — Escripte d'une plume volante. — Être porté par le cheual Pegasus.
Lat.: Equo vehi Pegaso. — Talaribus incedere Mercurij. — Volante scribere thalamo. *(Bovill, II. 48.)*

Pegel.

*Hei heat den Pegel vull. *(Westf.)*
Pegel ist überhaupt ein Masszeichen, besonders an Trink- oder Schenkkannen. (S. Püchein.)

Pegeln.

*He pegelt gêrn. — *Dähnert*, 347[a].
Liebt den Trunk.

Pegnitz.

*Damals als die Pegnitz brannte. — *Frommann*, *III*, 355.
In Nürnberg, um zu sagen, dass etwas nie geschehen oder, dass man nicht wisse, wann es geschehen sei, oder, dass es sich vor undenklicher Zeit zugetragen habe. „Ursprünglich", bemerkt *Rüdel*, „hat man wol mit der Redensart in hyperbolischer Weise einen recht heissen Sommer bezeichnet, wo der Fluss fast ganz trocknete, wo die Hitze so gross war, dass man meinte, das Wasser hätte brennen können. Dann mag sie von Dingen gebraucht worden sein, die recht sehr selten eind und lange nicht mehr vorkamen."

Pehrschen, s. Pêrschen.

Peilen.

*Er hat seinen Grund gepeilt.
Hat untersucht, ist hinter jemands Absichten gekommen. Der Seemann peilt, wenn er die Tiefe des Wassers misst.

Pein.

1 Ach wie ist das ein schwere pein, dienen ohn verdienst, arbeiten ohn Lohn, lieben ohn widerlieb. — *Gruter*, *III*, 3; *Lehmann*, *II*, 32, 3.

2 Ach, wie ist das eine schwere Pein, sich plagen und ohne Verdienst zu sein.

3 De grüsste Ping en Lêd der Nid sich selbs andêt. — *Firmenich*, *III*, 233.

4 Der leidet Pin vnd Schmerte grôt, de geren blêf vnd doch scheden môt. — *Petri*, *II*, 99.

5 Die grösste Pein ist auf Erden, lieben und nicht geliebet werden.
In *Keil's Stammbuch* (S. 47) steht der Spruch: „Ach ist das nit ein grosse Pein, wanns von der Lieb muss geschaiden sein; gar nit daugen, es gibt bissweilen nasse Augen."
Holl.: Geen meerder pijn, dan waar lief van lief scheidt. — Het is voorwaar een groote pijn te minnen en niet bemind te zijn. *(Harrebomée, II, 182[b].)*
Lat.: Illi poena datur, qui semper amat nec amatur. *(Chaos, 60.)*

6 Die Pein setzt nicht der Richter, sondern das Recht. — *Graf*, 314, 212; *Klingen*, 212[b].
Die Strafe hängt nicht von der Willkür des Richters ab, sondern wird vom Gesetz bestimmt.

7 Du meldst wol das du leidest pein, sagst nicht, was mag die vrsach sein.
Lat.: Quod puer est caesus loquentur, non cur ita laesus. *(Loci comm., 81.)*

8 Es ist besser leiden pein, denn in gunst der bösen sein. — *Henisch*, 322, 63; *Petri*, *II*, 256.

9 Es ist fürwar ein schwere Pein, wer mit vnmuth sol frölich sein. — *Petri*, *II*, 263.

10 Mit der Pein wird Gottes Zorn besänftigt. — *Graf*, 314, 216.
Wenn der Missethäler bestraft, dann ist die Schuld gesühnt.
Mhd.: Mit der peine wirt gotis czorn gesenftit. *(Homeyer, I, 349, 148.)*

11 Overall es Ping, en jedder feult de sing (fühlt die seine). *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 491, 14.

12 Pein ist gesetzt für Busse. — *Graf*, 322, 268.
In älterer Zeit büsste mit dem Halse nur, wer keine Bussgelder zu zahlen vermochte; es lag in dieser Rechtsprechung eine Unbilligkeit und Ungleichheit, die man allmählich beseitigte, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt wird, indem es sagt, dass nun das schwere Verbrechen nicht mehr mit Bussgeldern, sondern mit peinlicher Strafe bedroht sei.
Mhd.: Peine is gesatzt vor eine buze. *(Homeyer, I, 349, 148.)*

13 Pijne mot Pijne verdrijwen. *(Westf.)*

Peine.

1 Peine ist gemacht so fest, dass die Eule blieb im Nest. — *Pistor.*, *VII*, 76.

*2 Dat gelt to Peine up'n Eiermarke. *(Grubenhagen.)* — *Schambach*, *II*, 20.
Wenn jemand eine Behauptung aufstellt, die nirgends Gültigkeit hat, so erwidert man ihm: das gilt zu Peine (Stadt im Hildesheimischen) auf dem Eiermarkte.

Peisen.

Wer peisen wil, der muss Feder und Windspiel haben. — *Petri*, *II*, 747.

Peitsche.

1 Eine alte Peitsche hängt der Kutscher nicht zur Schau auf.
Böhm.: Starý bičík pod lavicí leží, a nový na hidelci visí. *(Čelakovsky, 379.)*

2 Eine Peitsche, die immer knallt, achten die Pferde nicht.
Die Russen: Wer immer knallt, hat Pferde, die der Peitsche nicht achten. *(Altmann VI, 429.)*

3 Es ist um die Peitsche schade, wenn der Kutscher ein stätiges Pferd schlägt.

4 Gib die Peitsche nicht aus der Hand.
D. h. behalte selbst die Leitung deiner Angelegenheiten, die Verwaltung deiner Güter, des Geschäfts, Vermögens u. s. w.

5 Ick heww' uk 'n neu Peitsch, seggt Johann, drum wull he sprichen [1]. *(Pommern.)*
[1]) Sprichen = hochdeutsch reden.

6 Lieber Peitsche sein als Ross.
Frz.: Il vaut mieux estre l'esguillon que le boeuf. *(Leroux, I, 95.)*

7 Man muss die Peitsche nicht eher kaufen als den Gaul.

8 Man muss die Peitsche nicht gebrauchen, wenn man das Pferd mit einem Laute lenken kann.
Böhm.: Ne vše praskem a bičem, mnoho zmůžeš i hvizdem. *(Čelakovsky, 85.)*

9 Mit eigener Peitsche und fremden Pferden ist gut fahren. — *Eiselein*, 504; *Körte*, 4690; *Simrock*, 7732; *Masson*, 43; *Braun*, *I*, 3195; *Frischbier* [2], 2884.

10 Peitsche ist keine Marter, aber eine Lehre für die Zukunft. — *Kiesewetter*, 1.
Es ist dies ein russisches Sprichwort, wie man aus dem Inhalte auch schon ersehen wird.

11 Wenn die Peitsche Hafer wäre und das Fluchen ziehen hülfe, so hätte mancher ein gut Gespann. *(Wend. Lausitz.)*

12 Wenn du die Peitsche hast, so schwinge sie tapfer (rüstig).
„Hast du die Peitsche, so schwing' sie nicht träge, kriegt sie ein anderer, kriegst du die Schläge."

13 Wer der Peitsche nicht folgt, bekommt den Pfriemen.

14 Wer die Peitsche nicht kann ertragen, den wird der Schall der Kanonen verjagen.
Sprichwort der englischen Offiziere, welche meinen, dass die Prügelstrafe Nerven und Muskeln stärke.

15 Wer die Peitsche nimmt, muss auch fahren.

16 Wo es an Peitschen fehlt im Lande, zerreissen Esel und faule Pferde keine Bande.

*17 Das mag er an die Peitsche schmieren. — *Eiselein*, 504.

*18 Du nimmst die Peitsche und fährst. — *Klix*, 58.

*19 He haut met de Pitsch önt Water. *(Stallupönen.)*
Fällt mit der Thür ins Haus.

*20 Seine Peitsche schwingen.
Frz.: Faire claque son fouet. *(Leroux, II, 120.)*

Peitschen.

Peitschen kann jeder den Gaul, aber regieren nicht.

Peitschenhieb.

Besser Peitschenhiebe als Zungenhiebe.

Peitschenknall.

Ein Peitschenknall ist kein Kanonenschuss.

Peitschenschmiere.

Mit Peitschenschmiere heilt man böse Geschwüre.

Peizker.

Es ist ein Peizker[1] noch so klein, er hält sich für ein Hechtelein (oder: er möchte wol ein Karpfen sein).

[1]) Steinbeisser, kleine Schmerle, Cobitis taenia. — Die Russen: Kein Strömling ist so klein, er hält sich für einen Hering. Die Esten: Sprich von der Palme, und der Pilz wird meinen, dass du von ihm redest. *(Altmann V, 74.)*

Pekel.

*Er liegt im Pekel. — *Frischbier* [2], 2885.

Im Bette, aus Trägheit oder Krankheit. *(Hennig, 181.)*

Pelagi.

Sanct Pelei führt Donner und Hagel hei. *(Luzern.)*

Pêlakenbrille.

*De Pêlakenbrille upsetten. — *Stürenburg*, 174.

Scherzhaft für: sich oder andern das Verständniss eröffnen. Pêlaken = grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Die Redensart ist daher entstanden, dass man früher wol die Abtrittslöcher (Brillen) um den Sitz weicher zu machen und den übeln Geruch des Orts zu mildern mit solchem Tuche gepolstert hat.

Pelmwoche.

Pelmwoch, Schelmwoch; Charwoch, Scharwoch.

Pelsen (s. Pflaume und Zwetschke).

*1 E drît seng siwe Pelsen (Pflaumen) ängde mät sich wä de Schnåkenhuern (Schnecke). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 33, 28.

Er trägt seine sieben Pflaumen, d. i. alle seine Habe, immer bei sich. (S. Zwetschke.)

*2 Nom der deng siwe Pelsen en zech. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 176, 178.

Nimm dir deine sieben Zwetschke (Sachen, Habe) und ziehe.

Pelz.

1 A fremder Pelz warmt nit. *(Jud.-deutsch, Warschau.)*

Geborgte Sachen gewähren keinen dauerhaften Nutzen. Fremde Federn schmücken nicht lange; auch: Fremdes Gut thut selten gut.

2 Auch in den Pelz des Herrenhundes kommen Flöhe.

3 Beltz dient nit vor den schuss. — *Gruter, III*, 9; *Lehmann, II*, 50, 23; *Mayer, II*, 153.

4 Deinen Pelz klopfe aus mit Hitze, aber dein Weib mit Sanftmuth. — *Kieseweller*, 3.

5 Der Peltz reisst, wenn ein teil dem andern nicht standhafftig trew vnd glauben helt. — *Lehmann*, 108, 37.

6 Der Pelz macht den Ofen nicht heiss.

Man kann lange auf dem Backofen liegen, ehe ein Gebäck Brot herauskommt.

7 Die Pelze tragen, werden nicht zuerst über Kälte klagen.

Holl.: Die des winters met een' bonten pelsrok bij het vuur zit, weet niet, dat het buiten vriest. *(Harrebomée, II, 177[a].)*

8 E Pölz öss beter wie e Paar Handmanschötten. — *Frischbier* [2], 2886.

9 Ein alter Pelz ist selten ohne Leuse. — *Petri, II*, 615.

Holl.: Zelden een oude pels zonder luizen. *(Harrebomée, II, 177[b].)*

10 Ein Pelz ist im Winter und im Sommer gut.

11 Ein Pelz wärmt am meisten in der Stube. *(Schles.)*

12 Es ist nicht gut Pelz machen, wenn man weder Haare noch Wolle hat.

13 Et hnot sich nôch nimest en Pielz ersôfen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1048.

14 Ich will meinen Beltz scheren und hernach die Wolle verzehren. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel*, VIII.

15 In alten Pelzen gehet die Laus auf Stelzen. — *Petri, II*, 399.

16 In alten Pelzen ist gut Läuse fangen.

Holl.: In oude pelzen kan men ook wel luizen vangen. *(Harrebomée, II, 177[a].)*

17 Je mehr man den Pelz wäscht, je mehr man ihn beschesst.

„Je mehr man wescht ein Pelz fürwar, je mer vnd mehr bescheisst mans har. Also all gwint der dran, der strafft ein vnstrefflichen man." *(Murner, Schelm., 43, in Kloster I, 880.)*

18 Kein Pelz wärmt mehr, als den man anhat. *(Schles.)*

19 Man flicket so lang an dem lausigen Beltz dieses sterblichen Fleisches, biss es keinen stich mehr halten will. — *Henisch*, 276, 20.

20 Man muss den Pelz nicht vertheilen, bis der Bär geschossen ist.

21 Man muss seinen Pelz nicht zu früh ablegen.

Die Spanier empfehlen, den Pelz nicht vor dem Gallilärtage (Himmelfahrt Christi) abzulegen; und auch in Venedig sagt man: Piu si giorno dei Galilei no te spogiar dei pani miei. *(Orakel, 1046—1047.)*

22 Mancher kann den Pelz waschen ohne Laug' und Aschen. — *Schulzeitung*, 43.

23 Mancher siehets gleich, wo der Beltz verrissen ist. — *Lehmann*, 506, 54.

24 Nun Pelz und Muff verwahrt, der Herr hält seine Himmelfahrt (s. d.). *(Ostpreuss.)* (S. Preusse.)

25 Pelze muss man im Sommer kaufen.

Böhm.: Nejlacinější kožich v letě. *(Čelakovsky, 330.)*
Poln.: Najtańszy kożuch w lecie. *(Čelakovsky, 330.)*

26 Was mir ein schlechter Pelz ist, war dem Fuchs ein kostbarer Balg.

Aehnlich die Russen vom Wolf *Altmann VI*, 423.

27 Was nützt mir der Pelz, wenn der Winter vorbei ist.

Dän.: Godt bliver ondt, naar det ei kommer i rette tiid. *(Prov. dan., 247.)*

28 Wasch mir den Peltz vnd mach ihn mir nicht nass. — *Petri, II*, 611; *Eiselein*, 504; *Simrock*, 7733; *Körte*, 4691; *Körte* [2], 5882; *Silvula*, 33; *Günther*, 24; *Parömiakon*, 1242; *Tendlau*, 179; *Braun, I*, 3197; *Schweiz, II*, 243, 78; *Wurzbach II*, 274; für Franken: *Frommann, VI*, 322, 306.

In der Pfalz: Wäsch m'r de Belz unn mach m'r u nit nass. *(Zeller, 170.)* In Schlesien: Wosch mer a Peltz, und mach mern nich noss. *(Robinson, 801; Gomolcke, 1077.)* „Wasch mir den belz und netz in nit." *(Nas, 178[b].)* Spott auf das Halbe in Wort und That, wenn man spricht und die besten Worte im Munde (s. Mehl) behält, und eine Sache so austhut, als wäre sie nicht gethan. Herzog Georg von Sachsen soll das Wort zuerst, und zwar tadelnd gegen den diplomatischen Erasmus von Rotterdam gebraucht haben. „Wasche mir den Peltz, aber bei Leib und Leben mache mir ihn nicht nass." *(Simplic., III, 463; Grimmelshausen, Vogelnest, I.)*

Holl.: Wasch mij den pels, maar maak hem niet nat. *(Harrebomée, II, 177[b].)*

Lat.: Elue pelliceam, nec aqua tamen imbue plane. *(Binder I, 408; II, 941; Eiselein, 504; Philippi, I, 132; Seybold, 145.)*

29 Wei den Pelss vull Luise heat, dean bijtet se ok. *(Westf.)*

30 Wem der Pelz fehlt, der muss nicht über den Winter spotten.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 426.

31 Wenig Pelze ohne Schaben. — *Parömiakon*, 2009.

32 Wenn der Pelz sonst voll Flöhe ist, ist's nicht nöthig, dass man sie hineinsetzt.

33 Wer den Beltz nicht zureist, der darff jhn nicht flicken. — *Henisch*, 1145, 16; *Petri, II*, 692.

34 Wer den Pelz des Wolfs hat, der hat auch seine Haare.

35 Wer nicht einen Newen Peltz kan machen, der soll den alten flicken vnd Gott machen lassen. — *Lehmann*, 315, 14; *Petri, II*, 728.

36 Wer seinen Pelz im Sommer verbraucht, wird im Winter frieren.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 407.

*37 A kon ên a Peltz schun worm machen. — *Robinson*, 619.

*38 Beist in Peltz, wenner biese seyd. — *Robinson*, 399.

*39 Da wird kein guter Pelz daraus; Haut und Haar taugen nicht. — *Körte*, 4691[b].

*40 Das hat er im faulen Pelze zu Freiburg erschnappt.

So sagte man seinerzeit von den groben Ausdrücken, deren sich *Murner* in seinen Schriften häufig bediente.

*41 Den Beltz waschen vnd nicht nass machen. — *Lehmann*, 730, 50; *Chaos*, 783; *Körte*, 4691; *Braun, I*, 3199.

Jemand oder etwas mit unzeitigem Glimpfe behandeln, sich in einer mittelstrassigen Lauheit halten, wo ein entschiedenes Auftreten Pflicht wäre. „Wu's woa

zu frassen gibt, is a sich, wie das Ding, doas inde (immer) wieder kimmt; giht sich ober uf de Arbt lue, stiht a sich doa, wiz anne gebackene Birne; und es hêsst olles mit im: Wosch sich mer a Peltz, mach sich mir nich nass." *(Keller, 170b.)* „Man find witz-knöpffel, die reiche malefitzische Leut gern wolten straffen, doch dass es jhnen an ehren nicht verletzlich sey; das ist auff Eulenspieglisch den Beltz waschen vnd nicht nass machen." *(Lehmann a. a. O.)*

*42 Der Pelz ist ihm enge.

Er ängstet sich, hat Furcht vor der Strafe u. s. w. „O wie enge war mir der Pelz!" *(A. Gryphius, Geliebte Dornrose; Palm, 110, 32.)*

*43 Eim den Beltz waschen. — *Pauli, Schimpff.* LXVII[b].

„Mancher kan ein Peltz wol waschen vnd darff nid laug noch aschen." *(Murner, Schelm, in Kloster, I, 880.)* „... Gut grollen hab ich vff täschen, Ir sollent mir den beltz wol wäschen." *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 877.)* „Siehst du wo das Kätschen naschen, wirst du ihm das Pelzchen waschen." — „War her og ihn a unsre vier Pfahle ertoppa, her wulln ihm a Beltz besser woscha." *(Keller, 154b.)*

*44 Ein Belz anlegen, damit eim nit warm wird. — *Chaos*, 392.

Lat.: Igni affudisti oleum.

*45 Einem den Pelz ausklopfen (lausen). — *Luther's Tischr.*, 392[a].

Ihm einen derben Verweis geben, Vorwurfe machen. Wie für das Trinken, so besitzt die deutsche Sprache auch für das Schlagen (s. d.) einen ausserordentlichen Reichthum an Ausdrücken und Redensarten. Besonders ist es eine Anzahl von Berufsarten, welche aus ihrem Kreise Schlagwörter dieser Art geliefert haben. Wie der Kürschner den Pelz ausklopft, so versohlt uns der Schuhmacher, um uns, wenn dies geschehen ist, nach Kräften zu wichsen. Der Schneider bemüht sich, uns mit der Elle etwas aufzumessen; er zieht uns die Beinkleider stramm und ruht nicht, bis er uns gehörig gewamst hat. Nachdem der Schlächter uns das Fell lose gemacht hat, verarbeitet es der Gerber, während der Sattler seinen Ruhm in gutem Verledern sucht. Dass wir den Tuchmacher das Walken zu danken haben, steht ebenso fest, wie die Abstammung des Bläuens oder Durchbläuens vom Färber. Beim Stubenmaler begegnen wir dem Streichen, und der Tischler ist bereit, uns zu vermöbeln. Vom Apotheker haben wir das Schmieren, vom Koch die häufig sehr stark gesalzene und gepfefferte Prügelsuppe und den Kloppe; vom Fuhrmann das Kaleschen, vom Musiker, der nebenbei die Flötentöne aus dem ff beibringt, das Pauken. Ob der Zelohner oder Schornsteinfeger uns eins auswischt, mag dahingestellt bleiben; so viel ist aber gewiss, dass der Landmann tüchtig auf uns losdrischt und der Bergmann uns tapfer Schacht gibt, der Bildbauer aber uns nach dem Tode noch aushaut. Der deutsche Maler legt grosses Gewicht auf den Baumschlag und der Grenzjäger auf den Schlagbaum. Wie das Deutsche Meer seine Wellen schlägt, so schlägt der Geometer seine Kreise, der Tänzer seine Pirouetten, der Sänger seine Triller, der Buchbinder die Bogen, der Barbier die Seife zu Schaum, die Köchin das Eiweiss zu Schnee, der Böttcher die Reifen um das Fass; der Holzbauer schlägt den Forst nieder, der fromme Bruder das Kreuz, der vernünftige Mensch schlägt manchmal die Hände über dem Kopfe zusammen. Schlägt uns jemand ein Schnippchen, so schlagen wir ihm ein Bein unter, und findet er sich beleidigt, so schlägt man sich mit ihm auf Pistolen oder Degen. (Vgl. *Sprachstudien* von *R. Schmidt* in *Das neue Blatt*, Leipzig 1871, S. 398.)

Holl.: Iemand den pels uitkloppen. *(Harrebomée, II, 177a.)*

*46 Einem etwas auf den Pelz geben.

In Pommern: Enen wat up den Pelz gewen. *(Dähnert, 347a.)* Ihm derb die Wahrheit sagen, eine empfindliche Zurechtweisung ertheilen. „Ha, ha, nu war ich ihn wieder es uf a Peltz gan." — „Se betrugen sich sehr, wenn se menten, sie redten og garne; bir verstanden nich a bissel Kurtzweil, denn wenn sie a su duchten, ihre Oilen wären lauter Folcken, kriegten se es uf a Peltz, oh se sich versagen und ich su goben an Stich, der nich blutte." *(Keller, 144a u. 150.)* *Dietrich* (II, 683) sagt: Einem eins in Beltz geben.

*47 Einen auf den Pelz schiessen. — *Parömiakon*, 2610.

Seine Fehler und schwachen Seiten angreifen. „Ein Fürst sagte zu seinem Hofprediger, der durch Gleichnisse die Fehler und Laster desselben gerügt hatte, über Tische: «Ihr habt mich heut' ziemlich auf den Pelz geschossen, Herr Hofprediger»; worauf dieser erwiderte: «Das thut mir leid, ich hatte aufs Herz gezielt.»" *(Abrahamisches Bescheidessen.)*

*48 Enen man up'n Pelz bidden. — *Dähnert*, 347[a].

Jemand zu Gaste laden, ohne dass es ernstlich gemeint ist.

*49 Er hat's (es ist) unterm Pelze gebacken. — *Schles. Provinzialbl.*, 1871, 437.

Wird von recht weissem Brot gesagt.

*50 Er het en Pelz trunke as em de Nar nid gfrürt. — *Sutermeister*, 64.

*51 Er muss den Pelz selber zum Kürschner tragen. *(Nürtingen.)*

*52 Er wirfft den Pelz seiner Fraw die stigen hinab vnd vergisst, dass sie drin steckt. — *Zinkgref, IV*, 126.

*53 He hett enen goden Pelz. — *Dähnert*, 347[a].

Er ist sehr fett; die Kälte kann bei ihm nicht durchdringen.

*54 Heut' ist's einen Pelz kälter als gestern. — *Klix*, 48.

*55 Ich werd den Pelz nit gar zuflicken. — *H. Sachs, IV*, 21, 2.

Nicht allein zubringen.

*56 Ich werd' ihm auf den Pelz steigen. — *Klix*, 58.

*57 Ik kam di up den Pelz. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 202.

Ich komm dir auf den Leib, du bekommst Prügel.

*58 Seinen Pelz im Sommer zerreissen.

Nothwendige Sachen zur Unzeit abnutzen, verschwenden.

*59 Sich seinen Pelz pflegen lassen. (S. Bäuchlein.)

Lat.: Pelliculam curare jube. *(Horaz.)* *(Faselius, 56.)*

*60 Sie warn em a Pelz wuol woarm machen. — *Gomolcke*, 913.

Pelzärmel.

*Die sach stehet vff Bölzermeln. — *Wicalii Verth.*

D. h. sie steht schlecht.

Pelzbürger.

*Er ist ein Pelzbürger. — *Frischbier* [2], 2887.

Ein städtischer Kleinbürger, der Landwirthschaft treibt. Der Name kommt daher, weil diese Bürger früher fast Sommer und Winter in Pelzkleidung gingen oder wenigstens, nach *Profe (Das Bürgerthum*, S. 14), der sie ausführlich schildert, ein Katzenfell auf die Brust und eine Pelzmütze tragen, gern, viel und schlecht sprechen, sich mehr um andere als um sich bekümmern. (S. Nudeldrücker.)

Pelzbux.

*Se brûkt bloss nöt e Paar Pölzböxe vere Nersch to krêge, denn öss se fertig. — *Frischbier* [2], 2888.

Pelzen.

1 Pelze deinen Balg zuerst, ehe du andere zu pelzen begehrst.

*2 Ich will ihn pelzen. *(Schles.)*

Ausschelten oder durchprügeln.

Pelzer.

Was sollt' ein Pelzer, er wäre denn kreidig! — *Petri, II*, 609.

Lat.: Non sunt pellifices, cretata veste carentes.

Pelzhandschuh.

Das lässt sich mit Pelzhandschuhen greifen. — *Gotthelf, Käserei*, 355.

Pelzkappe.

*1 Dear ischt mit der Pelzkapp' aufs Hiera (Hirn) g'schosse.

Der ist verrückt.

*2 Den sollte man mit Pelzkappen verschiessen. *(Nürtingen.)*

*3 Er ist mit der Pelzkappe g'schlage (geschossen). *(Solothurn.)* — *Schild*, 77, 236; *Simrock*, 7735; *Eiselein*, 504; *Braun, I*, 3200; *Sutermeister*, 90

Der Unverständige, Närrische. (S. Mehlsack 7.)

Pelzkosak.

*Du Pelzkosak. — *Frischbier* [2], 2889.

Scherzender Zuruf an Kinder.

Pelzmütze.

*1 Alles trägt Pelzmützen, und er redet vom Schwitzen.

Er behauptet ganz unwahrscheinliche Dinge, wie z. B. nicht zu frieren, oder gar, zu schwitzen, wenn man bald erfrieren möchte.

Frz.: C'est un menteur d'hiver.

*2 Er ist mit der Pelzmütze geschossen und nicht recht getroffen. — *Frischbier* [2], 2890.

Er ist nicht bei vollem Verstande.

Pelzrock.

*Einem den Pelzrock schwefeln.

„Die Deutschen werden bereit sein, wenn er (Ludwig Napoleon) es nicht anders haben will, ihm in jeglicher Gestalt den Pelzrock zu schwefeln." *(Nationalzeitung*, Berlin 5. Juli, 1870, Nr. 323.)

Pelzwaschen.

*Es ist Ein Beltzwaschen. — *Eyering, II*, 18.

Pendel.

Je kürzer Pendel, je schneller Schwingen.

Penibel.

*Er ist penibel. *(Ostpreuss.)*

Nicht blos in der Bedeutung von genau, sondern auch von penis, etwas bei Frauen vermögend.

Penis.

Wann de Penis stéiht, is de Verstand im Mäse. *(Sauerland.)*

Penkun.

In Penkun hängt de Hunger upm Tûn; upm Rieth is he nich wit; in Warp is he scharp, in Wehrlang durt he en Jeohrlang. — *Schmidt, Jubelschrift*, 21; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 44, 631.

Vier kleine pommersche Städte, von denen die letzten drei am Haff liegen. Gehört zu den Sprichwörtern, mit denen sich die kleinen Städtchen Pommerns über einander lustig machen. Da indess dieser Reim jetzt nicht mehr auf diese Stadt passt, so sagen die Penkuner, wenn sie von den Einwohnern des benachbarten Garz damit geneckt werden: Bei uns ist der Hunger auf dem Zaun, bei euch ist er in den Häusern. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, S. 21 u. 22.)

Pennal.

1 Seit die Pennal aufkommen, wollen alle Studenten Junker sein. — *Opel*, 377.

*2 Es ist ein Pennal.

Diesen Spottnamen führten früher, besonders ehe die Bezeichnung „Fuchs" für sie aufkam, die jungen Studenten. Er ist von dem Namen der blechernen, hölzernen oder pappernen länglichen Büchsen, in denen die Schüler gewöhnlich ihre Schreibfedern (Pennae) bei sich führen, abzuleiten, und weist uns auf den grössten Auswuchs des deutschen Studententhums in der spätmittelalterlichen und nachmittelalterlichen Zeit hin, auf den Pennalismus. (S. Schüler, fahrende.)

Pennsylvanien.

Wie Pennsylvanien geht, so geht die Union. — *Schles. Zeitung*, 1868, Nr. 495.

Es gilt als ein altes amerikanisches Sprichwort, dass das Wahlergebniss Pennsylvaniens eine Art Vorbedeutung für den Ausfall der Wahlen in den andern Staaten ist. (S. Maine.)

Pentje.

*1 Pentje Sunndags. — *Eichwald*, 1488.

Eine Andeutung, in welchem Sinne diese Redensart angewandt werde, sucht man bei *Eichwald* vergebens, und *Stürenburg* (174 b) gibt ebenso wenig Aufschluss.

*2 Pentje up'r Neihnatel. — *Eichwald*, 1488.

Peps, s. Pipe.

Perdumniss.

*Dat is man ên Perdumniss. — *Dähnert*, 347 b.

Das eine ist nicht besser als das andere. Das Wort soll aus per dominum zusammengezogen sein, mit welcher Formel sich ein Gebet wie das andere zu schliessen pflegte.

Perduz.

*Perdûz, dar liggt he. — *Dähnert*, 347 b.

Eine Redensart, die man anwendet, wenn man eine Person oder Sache zu Boden fallen sieht. Siehe, da liegt er.

Pergamen.

Pergamen ist eine schlechte Mauer [1] gegen einen Fürsten, der ein Loch dadurch macht, wenn er will. — *Opel*, 384.

[1]) Ungefähr so haltbar wie ein „Blatt Papier".

Periode.

*Er hat eine knickrige Periode vom ersten Januar bis zum letzten December.

Perle.

1 Auch Perlen verlieren ihren Glanz.

2 Die Perle im Miste ist so kostbar als die im Kranze.

3 Die Perlen findet man im Schlamm des Meeres und die besten Frauen unten im Volk.

Die Türken legen bei den Frauen kein Gewicht auf vornehme Abkunft, was sie durch dies Sprichwort ausdrücken. (Vgl. *F. Bodenstedt, Die Stellung der Frauen im Orient.*)

4 Die schönsten Perlen sind oft in den kleinsten Schalen.

Dän.: Tit findes de største perler udi de mindste skaller. *(Prov. dan.*, 166.)

5 Ein Berlin ist des Lempfrids bruder.

„Ein Sprüchwort hat man: Ein Berlin ist des Lempfrids bruder." *(Forer*, 181 b.)

6 Eine Perle ist angenehmer im Vngerischen Gold, denn in schlechtem Silber. — *Petri*, *II*, 218.

Holl.: Eene parel toont zich schooner in het goud, dan wanneer zij op den mesthoop ligt. *(Harrebomée*, *II*, 172 a.)

7 Es sind viel Perlen im Meer, aber die Taucher kann man zählen.

8 Gebohrte Perlen haben weniger Werth als volle.

9 Kleine Perlen sind oft mehr werth als grosse Felsblöcke.

Nämlich, was man so „werth" nennt.

10 Man findet nicht allemal Perlen im Wasser. — *2 Kor.* 6, 6; *Fabricius*, 53.

Man muss sich nicht einbilden, ein Glück, das uns einmal geworden, werde uns stets begegnen.

11 Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen. — *Matth.* 7, 6; *Petri*, *II*, 505; *Blum*, 429; *Gaal*, 1240; *Simrock*, 7736; *Körte*, 4603; *Schulze*, 19; *Zehner*, 436; *Suringar*, CIIC, 16; *Lohrengel*, *II*, 141; *Braun*, *I*, 3202.

Edles und Herrliches nicht dem, der es weder zu würdigen versteht, noch verdient. „It is nicht good und plecht nicht to tögen, dat man de perlen werpet vor de sögen." *(Lauremberg*, *IV*, 351.) Bei *Tunnicius* (6): Men sal de perlen nicht vor de swyne werpen. (Porcellis gemmas, gallo quis spargeret aurum.)

Mhd.: Swer berlin schüttet für die swin, die mugen niht lange reine sin. *(Freidank.)* — Man sol din mergriezzer vur din swin niht giezen, si niezzent ir niht, daz ist wâr, si behergent si aver vil gar. *(Zingerle*, 136 u. 137.)

Böhm.: Před sviné nemáš perel metati, rovněž po nich co po blátu budou šlapati. *(Čelakovsky*, 18.)

Engl.: Pearls are ill valued by hungry swine. *(Gaal*, 1240.) — You must not throw pearls before swine. *(Bohn II*, 137.)

Frz.: Il ne faut pas semer des fleurs ou des perles, marguerites devant de porceaux. *(Gaal*, 1240; *Masson*, 274; *Kritzinger*, 440 b.) — On monstre la Vierge Marie aux fois. *(Leroux*, *I*, 22.)

Holl.: Werp geene paarlen vor de zwijnen, zij mogten se onder den draf inlijven. *(Harrebomée*, *II*, 172 b.)

It.: Gettar le margherite al porci. *(Bohn I*, 99.) — Non gittar perle dinanzi a porci. *(Pazzaglia*, 297, 1.)

Lat.: Cibum in matellam immittere. *(Binder II*, 486; *Lang*, 82; *Masson*, 274; *Philippi*, *I*, 82.) — Luto margaritam committere. *(Binder II*, 1700; *Novarin*, 135.) — Orasti pallium texere. *(Philippi*, *II*, 77.) — Turpe, rosas suibus, sanctum dare turpe catellis. *(Binder II*, 3370; *Lehmann*, 378, 86.)

Schwed.: Giff intet hunden äta helgedomen — Kasta intet pärlor för swijn. *(Grubb*, 428 u. 412; *Marin*, 18.)

Ung.: Az okos disznó elejébe nem hányja a' gyömbért. *(Gaal*, 1240.)

12 Manche trägt Perlen und Spangen, die in ihrer Küche nicht hat, um einen Hahn zu füttern.

13 Manche trägt Perlen und weiss nicht, was sie gekostet.

In Habesch sagt man: Wer die Perlen trägt, zählt nicht nach, wie oft der Hai nach des Tauchers Beinen geschnappt hat.

14 Mit Perlen besetzt man keinen Bettelsack.

Böhm.: Perla malé zrnko, a před pány se klade. *(Čelakovsky*, 265.)

It.: Le perle non sono fatte per minnali. *(Gaal*, 1168.)

15 Perl auf'm Hals, Steiner auf'm Harz. *(Jud.-deutsch. Warschau.)*

Bei äusserm Glanz innen Schmerz und Kummer.

16 Perlen brauchen keine Fassung.

Ein schönes Weib ist die herrlichste Zierde der Natur. Durch den Putz verliert ihre Schönheit, wie die Perle unter andern Zierathen ihre Wirkung.

17 Perlen, die man schütt' vor Schwein', sind niemals lange rein.

Mhd.: Swer berlin schüttet für die swin, diu mugen niht lange reine sin. *(Suringar*, CIIC, 1.)

18 Perlen gehören nicht zur Esse (in die Schmiede).

„Zu Bononien ward von der frag disputirt, ob Acker- vnnd Handwerks Leut weissheit vnd verstand zu raths vnd Regiments Geschäfften hetten; darauf ward nagativ geschlossen, denn der Handwerker Gott, Vulcanus, hatte vor alten zeiten sich an die schöne Jungfraw vnd Göttin der Weissheit Minervam verliebt vnd dieselbe von jhrem Vater, dem Gott Jupiter zum Weibe begert, der hette sie jhm rund abgeschlagen vnd angedeut, das Perlen nicht zu Ess vnd Schmidt gehören." *(Lehmann*, 364, 30.)

19 Perlen im Kothe haben keinen Schein. — *Simrock*, 7737; *Körte*, 4693.

Die Perle muss aber scheinen, wenn sie gelten soll.

20 Perlen passen für den Bettelmann, wie für das Schwein der Majoran.

21 Perlen sehen hesslich, wenn sie noch im Dreck liegen. — *Petri*, *II*, 505.

Bei *Tunnicius* (1112): Perlen lassen schendlich (hässlich) als se noch im Dreck liggen. (Apparent turpes gemmae dum sordibus haerent.)

22 Perlen sind kein Labsal für den Magen.
Böhm.: Co platny perly, když krk mi škrtí. *(Čelakovsky, 169.)*
Ill.: Zaludu mi je biser, kad mi gårlo davi. *(Čelakovsky, 169.)*

23 Perlen sind Perlen, wären sie auch noch so schlecht angereiht.

24 Perlin haben keinn schein, so sie im kot ligen. — *Franck, II, 210*[a].

25 Um Perlen anzufädeln, sind wir nicht da.
Wir wollen unsere Zeit nicht mit unnützen Dingen vertändeln, uns nicht mit Kleinigkeiten aufhalten.
Frz.: Nous ne sommes pas ici pour enfiler des perles. *(Demokritos, II, 12.)*

26 Unrein gefasste Perle leuchtet nicht. — *Körte, 4694.*

27 Wer Perlen erlangen will, muss sich tief wagen.
Die Russen: Perlen muss man im Meer suchen. *(Altmann VI, 407.)*

28 Wer Perlen und Frauen suchet bei Licht, der ist bald ein betrogener Wicht.
Holl.: Geen parel dient bij nacht gekocht, geen vrijster bij de kaars gezocht. *(Harrebomée, II, 172*[a]*.)*

29 Wer Perlen vor die Säue schüttet, dem sind die Sinne wol zerrüttet. — *Suringar, CIIC, 1.*

30 Wer seine Perle im Meere des Elends fischt, dem wiegen sie Centner. — *Sprichwörtergarten, 137.*
Es gibt Kenntnisse, die man nur auf dem Erfahrungswege erlangen kann, und die uns um so höher im Werth stehen, je mehr sie uns gekostet haben.

*31 Dadurch fällt keine Perle aus seiner (ihrer) Krone. *(Franken.)*
Dadurch vergibt er (sie) sich nichts.

*32 Das ist eine Perle in guter (richtiger) Fassung.
Diese Redensart ist gleichen Ursprungs mit der „Perle von Meppen" (s. 34), welche Preussen annectirt und der die Centrumspartei die „richtige Fassung gegeben" hat. Diese Redensart ging sofort in den Volksmund über, um in den verschiedensten Weisen angewandt zu werden: Die Perle ist nicht gut gefasst. Diese Perle muss man besser fassen. Die *Niederschles. Zeitung* (Nr. 38) berichtet: „Die Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses feierte gestern ihre „Perle in der richtigen Fassung", indem sie dem Dr. Windthorst ein Diner gab. Im *Kladderadatsch* (Nr. 7) heisst es mit Bezug auf „die Perle von Meppen": „Kaum war die richtige Fassung ihr gegeben, da that der böse Kanzler sich erheben und hat gleich aus der Fassung sie gebracht." Auch die *Berliner Wespen* (Nr. 7) machen ihre Anwendung davon.

*33 Das ist eine Perle in seiner Krone.
Holl.: Dat is eene parel aan zijne kroon. *(Harrebomée, II, 172*[a]*.)*

*34 Die Perle von Meppen.
So heisst seit dem 10. Februar 1872 der den Wahlkreis Meppen vertretende Abgeordnete Windthorst. In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 9. Februar hatte Fürst Bismarck unter den fremden Elementen, mit denen die confessionelle Centrumspartei belastet sei, das leitende Mitglied derselben, Windthorst, aufgeführt. In Beziehung hierauf sagte der zu selben Fraction gehörende Abgeordnete Mallinckrodt in seiner Rede am folgenden Tage: „Wir sind stolz darauf, ein so hervorragendes Mitglied zu besitzen. Sie haben eine Perle annectirt, und wir haben die Perle in die richtige Fassung gebracht." Diese „Perle von Meppen" wurde augenblicklich geflügeltes Wort und ging durch alle Zeitungen in den Volksmund über. (Vgl. 32.)

*35 Dir wird keine Perle aus der Krone fallen. — *Klix, 58.*

*36 Einem die Perlen aus der Krone stossen.
Einen eiteln Menschen empfindlich angreifen.

*37 Es fällt ihm eine Perle aus der Krone. — *Braun, I, 3201.*
Sagt man z. B. von einem Stolzen, wenn er mit Leuten niederern Standes, als der seine ist, umgehen soll; und der dies in seinen Geberden zeigt, der glaubt auch, es falle ihm eine Perle aus seiner Krone.

*38 Es ist eine Perle von einer Frau.
Holl.: Het is eene parel van eene vrouw. *(Harrebomée, II, 172*[b]*.)*

*39 Es ist nicht so wie Perlen anfädeln.
Die Sache ist schwerer, als sie anfänglich scheint.
Frz.: Ce n'est pas pour enfiler des perles. *(Leroux, II, 189.)*

*40 Es schütten sich Perl aus seinem Maul.
Jüdisch-deutsch in Warschau, um zu sagen: Er spricht schön, gewählt.

*41 Man spreit die Berlin für die Schwein. — *Fischart, Bewärung und Erklärung des Sprichworts: die Gelehrten, die Verkehrten, 1584, Bl. D,B*[b].
„Den taumelnden Stax mit perlendem Wein aus der Champagne ergötzen, heisst, klingt's auch nicht fein, Perlen für die Säue setzen." *(Witzfunken, I*[a]*, 15.)*
Frz.: Donner des perles aux pourceaux. *(Leroux, I, 128.)*

*42 Parl up'n Dûm. — *Dähnert, 344*[b].
So heisst es in Trinkgelagen, wenn man so rein austrinken soll, dass das umgekehrte Glas kaum ein Tröpflein auf den Daumen fallen lässt.

*43 Wie die Perle im Golde sitzen.
„Wien sitzt wie die Perle im Golde, seine Umgebungen sind mit allen Reizen der Natur geschmückt." *(W. Menzel, Reise durch Oesterreich, S. 178.)*

Perrüke.

1 Grosse Perrüken, kleine Köpfe.

2 Sein Perocken ist so krauss als wenn Mäuse und Katzen Junge drin hetten. — *Chaos, 525.*
Von einem Menschen, der sehr unordentlich und liederlich (s. d.) aussieht.

3 Unter der grössten Perrüke ist oft der leerste Kopf. — *Parömiakon, 2892.*

4 Unter einer schiefen Perrüke ist oft ein recht gerader Kopf.

5 Was nützen Perrüken, wenn der Kopf fehlt.
Als Friedrich der Grosse in Dresden in das Zimmer eines berühmten Grafen trat, sagte er: „Wie viel Perrüken für einen Mann, der keinen Kopf hat!" *(Witzfunken, I*[b]*, 88.)*

*6 De Prük steit ämm verkêrt. *(Altmark.)* — *Danneil, 161.*
Er ist in übler Laune.
Holl.: De pruck staat hem scheef. *(Harrebomée, II, 203*[b]*.)*

*7 Die Perrüken haben sich überlebt.
D. h. so geht's nicht mehr, die Zeit ist vorüber, das ist überwunden. Man nimmt gewöhnlich an, dass die Perrüken unter Ludwig XIII. erfunden und gegen Ende des 18. Jahrhunderts ausser Mode gekommen sind; allein sie waren schon im alten Aegypten sehr verbreitet, und man findet einige derselben in den Museen von London und Berlin. (Vgl. *Zur Geschichte der Perrüken*, in den *Jahreszeiten*, Hamburg 1870, Nr. 40 u. fg.) Ob die obige Redensart auch dann noch zutreffen sollte, wenn man sie auf die vierzig Unsterblichen der Akademie anwendete, welche der pariser Volksmund die vierzig Perrüken nennt, von denen er unter Anwendung des ernsthaft anerkennend gemeinten Ausdrucks: „Il a de l'esprit pour quatre, sagt: Les quarante perruques ont de l'esprit pour quatre.

*8 Eine Perrüke tragen. — *Wurzbach II, 286.*
Nicht offen und ehrlich mit jemand umgehen.

*9 Einem in die Perrüke fahren.

*10 Er hat Perrüken.
D. h. er sieht verdriesslich aus. (Vgl. *Ueber den Ursprung der Perrüken, eine Skizze vom Verfasser der Schwärmereien u. s. w.*, Leipzig 1780.)

*11 Es ist ihm was in die Perrüke gefahren.
Holl.: Het weêr is hem in de pruck geslaegen. *(Harrebomée, II, 203*[b]*.)*

*12 Hä hät de Pürk widder verkieht stonn. *(Bedburg.)*
Er ist übler Laune; seine Perrüke steht verkehrt.

*13 Hä hoatt die Paricke vôl. *(Henneberg.)*
Ist zornig.

*14 He kickt ut de Prüke herut as de Mus ut de Hed'n. — *Eichwald, 1352.*

Përschen.

*1 He përscht sik as Finke Marten önn der Përddeck. — *Frischbier, 564*[a]*; Frischbier*[2]*, 2881.*

*2 Hei pêrscht söck wie e Lûs op em Präsedentesack. — *Frischbier*[2]*, 2882.*

*3 Hei pêrscht söck wie e Pogg önn der Thêrpuddel. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 564; Frischbier*[2]*, 2883; Hennig, 190.*

Person.

1 Der Personen Freund, der Sache Feind. — *Heuseler, 473; Körte, 4695.*
„Das Recht soll man in superiorem oder in arbitrum aliquem werfen; die Personen sollen zufrieden seyn und mittlerweile re suspensa ad superiorem freundlich sich halten." *(Luther.)*

2 Die person ansehen ist nicht gut, dann er thet übel, wol vmb ain stück brot. — *Agricola II, 226.*

3 Die Person treugt offt. — *Petri, II, 140.*

4 Ein Person bricht allein die Ehe nicht. — *Petri, II, 218.*

5 Fünf Personen erkennt man nur in fünf Lagen: den Tapfern im Kampfe, den Grossen im Zorn, den Kaufmann in der Speculation, den Tugendhaften im Unglück, den Freund in der Noth.

6 Hohe Personen müssen hohe Thüren haben. — *Herberger*, *I*, 92.

7 Ist die Person nicht gut, so kann nicht gut sein, was sie thut. — *Petri*, *II*, 118.

8 Kleine Person, kleine Rüstung.
Lat.: Pygmaeus parvis currit bellator in armis. *(Seybold*, 465.*)*

9 Man muss die Person nicht nach den Wercken, sondern die Werck nach der Person achten. — *Petri*, *II*, 461.

10 Nachdem die Person ist, gebührt ihr auch die Quaste. — *Mathesy*, 138[a].

11 Person, ort vnd zeit gibt dem handel zeugnuss. — *Mathesius*, *Historia Jesu*, LXXI[a].

12 Person, noth vnd zeit macht gesätz eng vnd weit. — *Henisch*, 1560, 28; *Petri*, *II*, 505; *Mathesy*, CXI[b].

13 Personen, so sich heimlich lieben, werffen einander mit steinlein. — *Lehmann*, *II*, 349, 6.

14 Personen sterben, aber die Aemter bleiben.
Dän.: Personen døer, bestillingen bliver. *(Prov. dan.*, 454.*)*

15 So viel Personen, so viel Erbtheile. (S. Mund 3 u. 152.) — *Graf*, 215, 214.
Mhd.: Als mannich person als mannichen teyl der erbstücke. *(Michelsen*, 26, 2.*)*

16 Stattliche Person und grosse Gaben selten was guts aussgerichtet haben. — *Petri*, *II*, 540.

17 Von wegen wenig frommer personen thut Gott viel gottlose verschonen.
Lat.: Pro paucis iustis, parcetur multis iniquis. *(Loci comm.*, 99.*)*

18 Wer die Person nicht kennt, der kennt auch die Sache nicht.
Holl.: In den persoon gemist, is geheel gefaald. *(Harrebomee*, *II*, 179[b].*)*

19 Wer mit hohen Personen handelt, der muss die Porsten sincken lassen vnnd nicht genawsuchtig sein. — *Lehmann*, 275, 20.

20 Zwölf Personen verderben die Welt: ein Weiser ohne Werke, ein Alter ohne Glauben, ein Junger ohne Gehorsam, ein Reicher ohne Almosen, ein Armer so hoffärtig, eine Frau ohne Scham, ein Herr ohne Tugend, ein zänkischer Christ, ein nachlässiger Geistlicher, ein ungerechter König, der Pöbel ohne Zucht und das Volk ohne Gesetz.

*21 Es ist wol ein schön Person, davon man aber nicht kan essen. — *Ayrer*, *I*, 332, 29.

Perspectiv.

*Er kick (guckt) auf'm Perespective. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
D. h. er speculirt.

Perwusche.

*He öss ut Perwusche, wo de Hund op Schlorre gahne. — *Frischbier*[2], 2892.
Perwusen, ein Dorf an der Strasse zwischen Preussisch-Eylau und Bartenstein. Dieselbe Redensart wendet man auch auf das Dorf Paweeten (gumbinner Kreis, Kirchspiel Niedbuhten) an, aber noch mit dem Zusatz: wo die Hunde mit dem A. bellen. (S. Buxtehude und Nipperwiese.)

Perzel.

*Er hat den Perzel[1]. — *Frischbier*[2], 2893.
[1]) Pürzel, Bürzel. — Von einem der im Hause viel unnütz hin- und herläuft, oder auch am Durchfall leidet.

Peserick.

*Er hat einen guten Peserick. — *Frischbier*[2], 2894.
Peserick, auch Beserick, die Ruthe des Bullen, die man im ausgetrockneten Zustande zum Zuschlagen benutzt, daher Peserik auch in der Bedeutung von Prügel gebraucht wird.

Pespern.

*1 Pespern (flüstern) wä de Halwelêgner iwer de Keakel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 177, 200.
Scherzhaft für sehr laut sprechen, wie man es muss, wenn man mit jemand über ein Wasser redet. Hailweiegen und Schaas sind Dörfer und die grosse Kockel (Koakel) ein Fluss im Kreise Hermannstadt.

*2 Pespern wä de Schâser iwer de Boag. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 177, 200.

Pessulant.

*Es ist ein Pessulant.
So hiessen im 16. Jahrhundert bei den gelehrten Soldaten alle, welche einen Zauber bei sich trugen, um unverwundbar zu sein; und wer die Kunst verstand, solchen Zauber zu lösen, war ein Solvant. „Es ist möglich", sagt *G. Freytag (Bilder aus der deutschen Vergangenheit*, Leipzig 1861, II, 79—83*)*, „dass der Ausdruck Pessulant in «Passauer Kunst» verwandelt worden ist."

Pest.

1 Bei Pest und in Kriegszeit gibt's die meiste Neuigkeit.

2 Die Pest baut da ihr Nest, wo man sie ruhig brüten lässt.
Also vorzüglich da, wo der Glaube herrscht, dass sie nur die ergreifen könne, denen der Tod durch sie bestimmt sei; da, wo jeder nur an sich denkt und allgemeine Schutzmaasregeln gegen sie nicht getroffen werden. Ein Sprichwort, das sich in allen Ländern des nördlichen Afrika verbreitet findet, charakterisirt die Araber als vollendete Egoisten, die zuletzt nur an sich denken. Der herrschende Fatalismus ist ihrem Egoismus zu Hülfe gekommen. Alle Anstrengungen gegen das Uebel sind ihnen Auflehnungen gegen Gott, sogar ein zu lebhaftes Mitleiden mit den vom Unglück Betroffenen. Ein Sprichwort, das ein naives und vollständiges Bekenntniss der Ansicht ist, welche nicht gegen das Uebel ankämpft, sondern ihm alles preisgibt, wenn nur der eigene Kopf verschont bleibt, lautet: „Die Pest ist ins Land gekommen, o mein Gott mache, dass sie meinen Stamm verschone! Die Pest ist in deinen Stamm gekommen, o mein Gott mache, dass sie meinen Duar verschone! Die Pest ist in deinen Duar gekommen, o mein Gott mache, dass sie mein Zelt verschone! Die Pest ist in deinem Zelte, o mein Gott mache, dass sie meinen Kopf verschone."

3 Die Pest erfasst die am ersten, welche sich vor ihr fürchten.
Die Russen: Wer die Pest fürchtet, ist vor ihr nicht sicher. *(Altmann VI*, 393.*)*

4 Die Pest fürchtet sich vor der Apotheke nicht.

5 Die Pest stösst am eh'sten an, die eine gute Diät han.
D. h. hier nicht etwa mässig leben, sondern im Gegentheil einen guten Tisch, eine fette Küche führen.

6 Die Pest stosst die am ersten an, die sich thun weit von dan. — *Gruter*, *III*, 22; *Lehmann*, *II*, 85, 170.

7 Die Pest währte sieben Jahr, aber niemand starb vor seiner Zeit. — *Tendlau*, 947.
Fatalistische Anschauung.

8 Drey zeiten jagen pestem aus: bald weit, spat in und aus dem Hauss, bald mach dich weg, weit zeuch davon und letzlich langsam wider kom. — *Coler*, 1072[a].
Wol ein so sicheres Schutzmittel gegen die Pest, wie das Impfen gegen die Pocken. Die Russen: Wer im Pesthause nichts zu schaffen hat, der halte sich ihm fern. Ferner: Zur Pestzeit gelten die Pocken für keine Krankheit. *(Altmann VI*, 476 u. 492.*)*

9 Gegen die Pest hilft am sichersten ein neu Paar Schuhe, gebraucht, bis sie brechen.
„Die Pest belangend, lehrt ein genfischer Apostel in zween Quästionen, es sey nichts bessers dafür, dann ein gut new par Schuh vnd dieselben von dannen gebraucht biss sie brechen." *(Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 376.*)* Das preussische Sanitätscollegium wollte sie, ungefähr wie die jetzigen Medicinalcollegien die Blattern durch Kuhpockengift, mit Arzneien bezwingen und trug im Jahre 1709 beim Könige darauf an, dass für die, welche ihr Gebräu und Gemisch verschmähten, Galgen erbaut werden möchten, um sie im Sarge daranzuhängen. *(Hausblätter*, Stuttgart 1867, Hft. 5, S. 367.*)*

10 In der Pest ist das Beste: Lauf bald weit und komm langsam wieder.
Der Standpunkt, sich gar nicht mit ihr zu befassen, sie also gewähren zu lassen, weder die Ursachen ihrer Entstehung, noch Bekämpfungsmittel zu erforschen. Von dieser Auffassung geleitet, sagten die Karthager (Punier) mit Bezug auf das Verhalten zu streitsüchtigen Menschen, von denen man den Frieden um jeden Preis kaufen müsse, sprichwörtlich: Die Pest ist vor der Thür und sucht einen Nummus, gib ihrer zwei, so zieht sie ab.
Frz.: Remede en peste sur tout art, c'est fui tôt, loin et revient tard. *(Kritzinger*, 528[a].*)*

11 Mancher will die Pest heilen und stirbt selbst am Aussatz. — *Sprichwörtergarten*, 358.
Die andere arzneien wollen, ohne sich selbst helfen zu können.

12 Wenn die Pest ein Pfennig von dir fordert, so gib ihr zwei und lass sie laufen. — *Sutor*, 865.

13 Wenn man die Pest mit in die Stube nimmt, so ist sobald kein auffhören. — *Petri*, *II*, 664.
D. h. wenn sie gegen den Winter anfängt.

*14 Dass du die Pest kriegst!

Pestilenz.

1 Die Pestilenz ist eine schnelle Dienerin der Providenz. — *Sailer*, 332.

2 Die Pestilenz ist wie ein Funke in einer Scheune, den kann man anfangs mit einem Fuss austreten; aber wenn man zu lange wartet, bis Feuer daraus wird, dann ist nicht mehr zu wehren. — *Sailer*, 332.

3 Habt ihr an der Pestilenz nicht genug, so habt ihr die Franzosen dazu.

*4 Das ist Pestilenz mit Franzosen geheilt. — *Simrock*, 7739 b; *Körte*, 4696.

*5 Dass dich die pestilentz ankomm. — *Agricola I*, 476.
In Pommern: Dat du de Pesteleuz kriggst. (*Dähnert*, 347 b.) Sprichwörtlicher Fluch. Die Aegypter sagen: Es komme über ihn die Marter, welche die Ehebrecherin trifft. (*Burckhardt*, 445.) D. h. möge er gesteinigt werden. Von den Frauen entlehnt, die der Koran zur Steinigung verdammt. Ein anderer schlimmer sprichwörtlicher Wunsch der Aegypter lautet: Es komme über ihn, was über die Trommel kommt am Festtage. (*Burckhardt*, 444.) D. h. er möge eine tüchtige Tracht Prügel erhalten.

Pestilenzfisch.

*Die pestilentz- oder zwibelfisch seindt jhm in seckel kommen. (S. Hund 1571.) — *Franck*, *I*, 161 b; *II*, 23 b.
Franck für: Gobio in locutis. „Gobio heysst ein kressling, verstehe, wann sich einer verthut, das er nit vmb einen heller zwibelfisch kauffen kann; oder versteh es, das man die kressling vnd all fisch allermeyst mit dem seckel fahet, wann man ein batzen oder zween am angel steckt, ist das gewiss köder da fahet man sie auf trucknem land auff dem markt."

Pestkanzel.

*Er wäre gut auf die Pestkanzel an der Entenpfütze.
Von Predigern, Rednern u. s. w., deren Vorträge nach Inhalt oder Form Misfallen erregen. Die „Pestkanzel" gehört zu den Dresdener Stadtwahrzeichen und befindet sich auf dem dortigen Frauenkirchhofe. (*Illustrirte Zeitung*, Nr. 713, S. 194.)

Petenettenkram.

*Es ist ein Petenettenkram. (*Ostpreuss.*)
Ein kleines Handelsgeschäft; von petit.

Peter (s. Petrus).

1 Als S. Peter nur den Herrn Hof erschmeckt (gekostet) vnd sich da wermet, hat er sich alsbald den Hoffsitten bequemt. — *Lehmann*, 77, 30.

2 Der arme Sanct Peter hat viel ungelehrte Leute reich gemacht. — *Petri*, *II*, 81.
„Pinguis est panis Christi. Christi Brod ist süss und der arme S. Peter hat vil ungelerte leut reich gemacht." (*Mathesius*, *Postilla*, *II*, CCXVII a.)

3 Es gibt viel Peter in der Welt.
Die Russen: Es haben viele Peter geheissen, aber es war nur einer von ihnen Peter der Erste. Peter Perwyj, d. i. Peter der Erste, nennt der Russe seinen grossen Zar. In demselben Sinne sagen die Russen auch: Nicht jeder ist Zar, der im Kreml wohnt. (Vgl. *Altmann V*, 80.)
Span.: Algo va de Pedro á Pedro. (*Bohn I*, 196.)

4 Hat Peter einen Schaden am Fuss, Sanct Paul darum nicht hinken muss. — *Sutor*, 1005; *Eiselein*, 199.

5 Hat Sanct Peter das Wetter schön, soll man Kohl und Erbsen sä'n. (*Brandenburg.*) — *Boebel*, 12.

6 Lass Sanct Peters vnd Rolands Schwert stecken, so bleibst du vngeschlagen. — *Henisch*, 1238, 3; *Petri*, *II*, 846.

7 Man muss nicht Sanct Peter's Altar berauben, um Sanct Paul's damit zu bedecken. — *Dove*, 874.
Friedrich der Grosse von Preussen bediente sich dieses Sprichworts öfters in seinen Entscheidungen. Als das Ministerium dem Könige empfohlen hatte, den Tuchfabrikanten in Riesenburg zur Hebung der Manufactur Tuchlieferungen für die Regimenter zu gewähren, lehnte er das in seinem Bescheide an den Finanzrath Tarrach (Potsdam, 22. März 1780) ab und fügte eigenhändig hinzu: „Man muss nicht Petrum ausziehen, um Paulum zu bekleiden." Er hatte nämlich in seiner Entscheidung die Tuchlieferung für Riesenburg abgelehnt, weil dann die Tuchmacher, in deren Händen sie bisher lag, verarmen würden. (*Anekdoten und Charakterzüge*, Berlin 1788, *XV*, 110.) Auf eine wiederholte Vorstellung ging seine an den Minister von Görne adressirte Entscheidung, 28. April 1780, dahin: „...Das muss so bleiben, wie es einmal regulirel worden, sonst wäre das Paulum ausgezogen und Petrum damit gekleidet."
Frz.: Découvrir Saint-Pierre pour couvrir Saint-Paul. (*Leroux*, *I*, 33, *Bohn I*, 14.)

8 Man soll nicht dem Peter nehmen und dem Paul geben. — *Simrock*, 7742.
It.: Spogliar Pietro per vestir Paolo. (*Bohn I*, 127.)

9 Man soll Sanct Peter nicht so viel geben, dass für Sanct Paul nichts übrigbleibt.
Frz.: L'on ne doiht tant donner à Saint-Pierre que Saint-Paul demeure derrière. (*Leroux*, *I*, 33; *Kritzinger*, 533 b.)

10 Mit Sanct Peter ist gut handeln. — *Eisenhart*, 657; *Eiselein*, 504; *Sailer*, 253; *Simrock*, 7740.
Unter Sanct-Peter ist hier nicht zunächst der Papst, sondern jeder Bischof zu verstehen, weil diese mit ihren Vasallen oder Lehnsleuten weit gelinder umgingen, als die weltlichen Fürsten zu thun pflegten. Da die Bischöfe weniger Kriege führten, als weltliche Fürsten, so brauchten ihre Lehnsleute auch weniger Kriegsdienste zu leisten. Da sie bei der Uebertragung der Lehen alle geforderten Bedingungen gern bewilligten, so ist daraus das vorstehende Sprichwort genügend erklärt.

11 Peter Ketten mütten d' Seis to 'n Weiten wetten. (*Seehausen.*) — *Firmenich*, *III*, 123, 11.
Petri Kettenfeier muss man die Sense zu dem Weizen wetzen.

12 Peter, kneif mich noch einmal, dass es die Mutter sieht, sagte das Mädchen, sie will mir's nicht glauben.
Span.: Pícame Pedro y yo me lo quiero. (*Bohn I*, 240.)

13 Peter Paul, harke den Kaul (Kohl). (*Westf.*) — *Boebel*, 34.

14 Peter Paul reisst dem Korn die Würzlein ab, dann zeitigt es Tag und Nacht.

15 Peter un Paul (29. Juni) laupet de Hase in'n Kaul. (*Marsberg.*) — *Firmenich*, *I*, 320, 5.

16 Peter und Paul brechen den Halm ab, nach vierzehn Tagen schneiden wir's ganz ab. — *Bair. Hauskalender.*

17 Peter und Paul scheissen einander aufs Maul. (*Ulm.*)

18 Peter und Paul wird dem Korn die Wurzel faul.

19 Peter'n hilft Peter suchen, jeder sucht Peter.

20 Peuter un Paul sätten oppen Staul; Peuter leit ein Pümpken gohn; do sag de Paul: dei Staul heddet dohn. (*Sauerland.*)

21 Piader an Pâi wiar lâng onner Wâi, an Piader wost a Wâi, Pâi skul 't sai, an do kâm's egh iar oun'n Sanct'nisdâi. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 12; *Lappenkorb*; *Firmenich*, *III*, 6, 74.
Peter und Pai waren lange unterwegs, Pai sollte es sagen und Peter wusste den Weg und so kamen sie nicht eher, als am Johanni. Dies Sprichwort wird als das Hauptsprichwort aller friesischen bezeichnet. Der Sinn ist: Erst am längsten Tage kommen sie ans Ziel, das ist der Lauf der Welt; denn der's sagen soll, weiss nichts, und der's weiss, darf nichts sagen. Die Wahrheit darf ja nicht gesagt werden.

22 Pierer's Dâi as bal fôrbi, hark 'm, Lidj, an fulg 'm mi, nâptert fu en det bi Dâi, an as't eg Tee, do as't dagh Brâi. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 370, 330.
Petri Tag (22. Febr.) ist bald vorbei, hört, ihr Leute und folgt mir, zu Abend essen und das bei Tage, und ist's nicht Thee, so ist's doch Brei.

23 Piter un Paul, da störwet den Roggen de Wörtel. — *Schambach*, *II*, 644.
Um diese Zeit (29. Juni) hört im allgemeinen der Roggen bei uns zu wachsen auf und beginnt zu reifen.

24 Pöder on Paul michd dem Kor de Wörzel faul. (*Trier.*) — *Laven*, 190, 96. *Firmenich*, *III*, 547, 54.
Michd faul = macht es reifen.

25 Sanct Peter hat's in Rom am besten.

26 Sanct Peter hebt den Lenz an, der geht aus auf Sanct Urban (25. Mai). — *Boebel*, 12.

27 Sanct Peter ist todt, aber noch lebt seinesgleichen. *(Holl.)*
Nach einer Grabschrift zu Middelburg war Sanct Peter ein holländischer Held. Das Sprichwort will sagen, dass die Tapferkeit mit ihm nicht ausgestorben ist.

28 Sanct Peter masset sich das Regiment der Welt an vnd konnt nicht ein Geiss ein Tag vber regieren. — *Lehmann*, 652, 19.
Bezieht sich auf eine bekannte Legende.

29 Sanct Peter passt nirgend besser als zu Rom. — *Graf*, 536, 16.
Holl.: Sint Pieter past nergens beter dan te Rome. *(Harrebomee, II, 228[a].)*

30 Sanct Peter smitt en hêten Stên in't Water. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 207.

31 Sanct Peter stösst den Brand in die Erde.
Bezieht sich darauf, dass um Petri Stuhlfeier der Landmann die Feldarbeiten zu beginnen pflegt.

32 Sanct Peter ward kahl davon, da er offt ein Härlein nach dem andern aussrupfft, indem er seine Fisch nicht vmb ein Härlein wolt neher geben. — *Lehmann*, 234, 20.

33 Sanct Peter's Schifflein ist im Schwang, doch sorgt nicht, dass es untergang. — *Eiselein*, 504.

34 Sanct Peter's Schifflein ist im Schwang, ich sorge seinen Untergang.

35 So mänge Tag vor Peter Stuelfyr d' Störche chöme, so mänge Batze schlot's Mäss Chär-ne-n-ab; so mänge Tag derno, so mänge Batze schlot's uf. *(Solothurn.)* — *Schild*, 103, 37.

36 Sünne Peter blaus mittet Höern, de Bourslö giewet us en Köern. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 13.
Sanct-Peter stiess schon ins Horn, uns geben die Bauersleute ein Korn.

37 Sünne Peter fanget die Bourslöe an bi Dage to ieten (essen). *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 13.

38 Sünne Peter is Swine Médag [1]. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 13.
[1]) Der Schweine Maitag.

39 Sünne Peter purte Baumen, wüst du hewwen vulle Schaunen. — *Boebel*, 34.

40 Sünte Peter sint de Imen un Schoape utefott. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 60, 39.

41 Sünte Peiter fällt de Snei up en heiten Stein. *(Büren.)* — *Firmenich, I*, 361, 4; für die *Grafschaft Mark: Woeste*, 60, 38.

42 Sünte Peiter geut de Winter weiter. — *Orakel*, 315.

43 Sünte Peiter mot (geht) de Winter weiter. *(Herford.)* — *Boebel*, 13; *Firmenich, I*, 267; *Simrock*, 7745.

44 Wäre St. Peter nicht nach Hof gekommen, so wäre er fromm geblieben. — *Petri, II*, 706.

45 Wem Sanct Peter die Leiter hält, der hat gut steigen. — *Masson*, 156.

46 Wenn Peter Kronstadt verlassen hat, verwandelt er sich in einen Russen.
D. h. in einen Bauern. Dies Sprichwort, welches die Gefahren des Meeres, vor denen der Kaiser wie der Bauer nicht sicher ist, andeutet, stammt aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, als Peter der Grosse die Festung Kronstadt begründet hatte, auf der er oft längere Zeit verweilte, indem er zwischen ihr und Petersburg einen lebhaften Schiffsverkehr unterhielt.

47 Wenn Peter und Paul sich streiten, so geht die Ladung (das Fuhrwerk) pleiten.
Die Russen: Während Peter und Paul sich um den Schlitten streiten, fährt Iwanjuschka (Johann und Hänschen) damit in das Nachbardorf zum Kindtaufschmause. *(Altmann VI, 386.)*

48 Wenn Peter voll Russ ist, so muss er nicht den Paul ins Bad schicken. — *Parömiakon*, 1320.
Wer Fehler und Gebrechen an sich hat, muss selbst an seiner Besserung arbeiten, bezahlte gute Werke thun's nicht.

49 Wenn St. Peters Schlüssel nicht hat wollen helffen, so haben die Pebste St. Paulus Schwert herfür gesucht. — *Petri, II*, 671.
Dän.: Vil ei St. Peders nøgel, da skal St. Povels sværd. — Vil ikke doctus, saa skal fortis. *(Prov. dan.*, 110.)

50 Wer Sanct Peter lobt, tadelt (schmäht) darum noch Sanct Paul nicht.
Frz.: Qui loue Saint-Pierre, ne blasme Saint-Pol. *(Leroux, I*, 34.)

51 Will Peter nicht, so wird Paul.
Was einer nicht macht, das thut der andere.
Schwed.: Vil icke Peder, så skal Påvel. *(Törning*, 162.)

*52 Da sitzt St. Peter auf dem Tach und wirft Birnen herab und St. Klaus faul Aepfel wieder hinauf. — *Schuppius, Spr., I*, 531.

*53 Da sitzt St. Peter auff dem Tach vnd wirfft Birren herab. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 128.
Um einen glücklichen Zustand zu bezeichnen.

*54 Dem Peter nehmen und dem Paul geben. — *Eiselein*, 504; *Braun, I*, 3203.
Lat.: Nudato Petro Paulum tegere nefas.

*55 Den Peter bestehlen, um den Paul zu bezahlen.
Engl.: To rob Peter to pay Paul. *(Bohn II*, 176.)
Frz.: Il oste à S. Pierre pour donner à S. Pol.
It.: Scoprire un altare per coprirne un altro.
Span.: Hazer un hoyo para tapar otro. *(Bohn II*, 176.)

*56 Der lange Peter. — *Schütze, III*, 206.
Es war dies ein geborener Friese und berüchtigter Seeräuber, der um das Jahr 1517 den Hansestädten Lübeck und Hamburg viel schadete. Er nannte sich einen Stürmer der Dänen, einen Strafer der Bremer, einen Fänger der Hamburger, einen Marterer der Holländer, und trug als Schreckzeichen Galgen und Rad in seine Kleidung gezeichnet.

*57 Die ist beieinander wie Peter und Pauli, Lucas und Blasi. *(Rott-Thal.)*

*58 Dummer Peter.
Zu den besonders in einzelnen katholischen Gegenden sehr verbreiteten Namen gehört Peter. Wahrscheinlich hat zu dieser Verbreitung die grosse Verehrung beigetragen, welche der Apostel Petrus als das angeblich von Christus aufgestellte Oberhaupt der Kirche geniesst. *(Joh.* 21, 15—18.) Die Bilder des heiligen Petrus gehören zu den ältesten Bildnissen der Kirche; sie gehen herauf bis ins zweite christliche Jahrhundert. Schon der Märtyrer Balsamus wurde in der Taufe Petrus genannt; ein Beweis, dass der Name Petrus schon sehr früh vorkommt. Wegen seiner grossen Verbreitung kommt dieser Name auch als Gattungsname in verschiedenen Sprüchen und Redensarten vor. In der Lahngegend erscheint Peter oft in der Bedeutung von Knecht. Daher singen die Kinder der genannten Gegend: „Peter, wo steht er? Im Stall. Was thut er? Gibt dem Gaul Futter.“ Weil Knecht und ungebildet synonym, ist der Peter oft beschrankt, daher die Redensart: „Du dummer Peter!“ — Dudelpeter ist ein Mensch, der alles langsam und zögernd thut. Der Umstandspeter in dem Sinne von Umstandskrämer macht alles gar zu umständlich und kann in seinen Reden und Thun vor lauter unwesentlichen Einzelheiten nie ans Ende kommen. — Das unüberlegte, leichtfertige Wesen, welches Leute der untern Stände, besonders dienende, bei Anknüpfungen von Liebesverhältnissen und Abschliessung von Ehen kundgeben, verspottet folgender Reim: Jungfer Ilse (Elisabeth), niemand will se; da kam der Koch Peter Bloch und nahm sie doch.“ (Vgl. *Nass. Annalen, X*, 104.) Peter kommt als sprichwörtlicher Appellativname noch vor, als: Dudelpeter, der alles zögernd langsam macht, Hinkepeter, Sporenpeter (ein querköpfiger, grillenhafter Mensch). Ferner: Peter Bär (in Ostpreussen), Peter Blär (Basel), Peter Möffert (Schlesien). Hollepeter und Petermännchen für Hauskobolde. *(Germania, V*, 336.)

*59 Einem den Peter auf den Hals jagen.
Jemand mit Furcht und Schrecken erfüllen. Die Redensart entstand nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Pultawa. Seit jener Zeit ist Polen fortwährend mit dem Peter (d. i. Russland) gedroht worden, bis es denselben nicht blos auf dem Halse hat, sondern im Halse desselben steckt. Jetzt droht man andern Völkern mit dem Peter. *(Wurzbach I*, 90.)
Poln.: Nagnać, napędzić komuś Pietra.

*60 Er denckt (weiss noch), dass Sant Peter ein schüler war. — *Eyering, II*, 225; *Körte*, 4697[a]; *Braun, I*, 3207.

*61 Er nimmt Sanct Peter für Sanct Paul.
Frz.: Prendre Saint-Pierre pour Saint-Paul. *(Leroux, I*, 33.)

*62 Es ist ein hölzerner (lauer, ungesalzener) Peter. (S. Klotz 23.) — *Eiselein*, 504; *Braun, I*, 3204; *Frischbier* [2], 1650.
Lat.: Plumbeus homo. *(Cicero.) (Binder II*, 2589; *Faselius*, 203; *Wiegand*, 136.) — Salitudo non inest illi. *(Eiselein*, 504.)

*63 Es ist ein rechter Peter.
Ein langsamer, unbeholfener, einfältiger Mensch. In Schlesien habe ich auch Peter Meerrettich gehört, wol an mären = über die Gebühr langsam ein Geschäft abthun, mit einer Sache zu keinem Ende kommen, anspielend. Ein ganz eigenthümlicher Ausdruck ist Hollepeter. Holle ist entstanden aus Holda. Diese freundliche, milde, gnädige Göttin steht dem Hauswesen vor und verbreitet, auf einem Wagen durch das Land fahrend,

überall Fruchtbarkeit und Segen. (*Wolf*, *Die Götterlehre*, S. 35.) Der Ausdruck: mit der Holle fahren, bedeutet sowol aufgeregt träumen als insbesondere nachtwandeln. Ein Hollepeter ist demgemäss ein Mensch, der mit offenen Augen träumt und in seiner Zerstreuung allerlei phantastisches Zeug macht. (Vgl. *Nass. Annalen*, *X*, 105.) Die Russen in der untern Klasse haben die Redensart: Ein Peter der Erste sein, wobei sie einen Ausbund von Trunksucht u. dgl., einen recht liederlichen, überhaupt durch irgendeine schlechte Eigenschaft sich ganz besonders hervorthuenden Menschen bezeichnen. Sie wenden die Redensart auch auf Sachen, z. B. auf schlechten Branntwein, schlechten Taback u. s. w. an.

*64 Es ist Meister Peter.

Name des Scharfrichters. (*Germania*, *V*, 326.)

*65 Et is mit em Peter uppen Dake. — *Eichwald*, 283.

*66 Geh, schwarzer Peter!

Unter den berüchtigten Banditen, welche seit Ausbruch der französischen Revolution bis nach Beendigung des deutschen Befreiungskriegs eine Rolle spielten, steht Peter Nikoll, genannt der „schwarze Peter", obenan. Er ward 1771 im Mecklenburgischen geboren und am 13. Juni 1817 zu Glückstadt mit sechs seiner Genossen enthauptet. Sein gefürchteter Name ist noch jetzt in Norddeutschland im frischen Andenken, seine Thaten leben im Volksmunde fort; und man hat sogar ein Gesellschaftsspiel nach ihm benannt, das während der langen Winterabende zur Unterhaltung dient. Wer „schwarzer Peter" wird, erhält einen Kohlenstrich ins Gesicht und muss ein Pfand geben. Ob in Deutschland eine Lebensbeschreibung Peter Nikoll's vorhanden ist, weiss ich nicht. Nur wenige Mitglieder der Bande überlebten ihren Hauptmann, und diese wenigen starben im Gefängniss mit Ausnahme eines einzigen, dem der König von Dänemark nach fünfunddreissigjähriger Haft 1852 unter der Bedingung, dass er auswandere, die Freiheit schenkte. Im August des genannten Jahres kam er in Neuyork an. Die *Neuyorker Tribunalzeitung* vom 1. Oct. fg. 1852 enthält nun das Leben des „schwarzen Peter" nach der Erzählung dieses Begnadigten.

*67 He wânt achter Sanct Peter. — *Schütze*, *III*, 205.

Wird in Hamburg von einem gesagt, der sehr entlegen wohnt, weil sich um die Sanct-Petrikirche eine abgelegene Gasse zieht.

*68 Höher, Peter, liegt er net, so steht er.

In Niederösterreich von Personen, die sehr hochmüthig und prahlerisch, und mehr aus sich machen als sie sind.

*69 Ich heisse Peter und schmeiss aufs Wetter.

Prof. *Baumgarten* (*Programm*, 28) theilt folgende Sage mit: „Zwei Männer aus Gosau wurden vor einigen hundert Jahren in dem gosauer Spitzengebirge von einem heftigen Gewitter überfallen. Da verlor der eine den Muth und sprach: «Mir ist angst und bang; ich fürchte, wir werden vom Blitz erschlagen.» Der andere sagte: «Sei doch nicht so zaghaft, ich heisse Peter und schmeiss aufs Wetter.» Doch kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, traf ihn ein Blitzstrahl, und er war auf der Stelle todt. Seitdem heisst der Kogl, über dem der Blitzstrahl herabfuhr, der Donnerkogl, und der, welchem die Männer zugingen, Peterskogl."

*70 Peter, friss, 's sind Linsen. (*Niederlausitz.*)

Enthält die Aufforderung, in Unangenehmes einzuwilligen: Thu' es nur, es wird in seinen Folgen so schlimm nicht ausfallen. Willige nur ein, du kannst nicht anders, nur hin, heisse das Unangenehme gut. Auch blos: Peter, friss Linsen. In Pommern: Frett (stich) Peter, 't sünd Lünsen. Das stecke ein, es ist auf dich gemünzt.

*71 Peter Schit. — *Dähnert*, 348[a].

Ein gemeines Scheltwort.

*72 Peter, wehr di!

So heisst in Mecklenburg ein Rock aus grobem Tuch.

*73 Sanct Peter entblössen und Sanct Paul damit zudecken.

*74 Sanct Peter für Sanct Paul nehmen.

Frz.: Prendre Saint-Pierre pour Saint-Paul. (*Kritzinger*, 533[b].)

Peterchen.

*En krank Peterken. — *Dähnert*, 347[b].

Für: kranker Knabe.

Peterkett.

1 A Peter Chettefyr (1. August) göh d' Storche furt. (*Solothurn.*) — *Schild*, 115, 135.

2 Banns of Pätterkätt rênt, so wört teuering, on bann alle Steutlich voll Mâl hange. — *Haupt*, *III*, 365.

Wenn es an Petri Kettenfeier (1. August) regnet, so entsteht Theurung und wenn alle Stauden voll Mehl hangen.

Peterlein.

1 Peterlein muss nicht (oben) auff allen Suppen seyn. — *Lehmann*, *II*, 491, 2; *Simrock*, 7746.

2 Peterlin und Lauch hat beguket (bezaubert, verhext) mir der Gauch.

*3 Dês is der Pèiterla aff all'n Supp'na. (*Nürnberg.*) — *Frommann*, *VI*, 415, 12.

*4 Er isch der Peterli uff der Suppe. (*Solothurn.*) — *Schild*, 72, 181; *Sutermeister*, 99.

Er drängt sich überall vor. Auch: Er isch wie der Beterli auf alle Supp.

*5 Er ist Peterlein auf allen Suppen. — *Eiselein*, 504; *Lehmann*, 25, 26; für *Nürnberg*: *Frommann*, *VI*, 415, 12.

*6 Es were gut Peterlein vmb den altar säen seinethalben, er zertret sie nicht. — *Pauli*, *Schimpff*, LV[a]; *Eiselein*, 504.

„Er kompt selten dazu."

Peterling.

*Er ist der Peterling (Petersilie) in allen Suppen. — *Braun*, *I*, 3280.

Er drängt sich in alle Gesellschaften, nimmt an allen Geschäftsverbindungen theil. In Schwaben: Der ist an der Peterling uff alla Suppa. (*Birlinger*, 963; *Michel*, 264; *Neffen*, 457.)

Petermännchen.

*Petermännchen mit jemand spielen. — *Philippi*, *I*, 55.

In Pommern nennen die Maurer die abgeschlagenen Viertelstücken von Mauersteinen Petermänkens. (*Dähnert*, 348[a].) Petermännchen ist auch eine Bezeichnung für Hausgeist, Elfe (vgl. *Grimm*, *Myth.*, 473), aber zugleich auch (wie Hänselmännchen ein Zärtlichkeitsausdruck für einen kleinen Knaben. (Vgl. *Nass. Annalen*, *X*, 105.)

Peterpaulstag.

1 Nach Peterpaulstag (29. Juli) reift das Korn auch in der Nacht. (*Wohlau.*) — *Boebel*, 34; *Orakel*, 611.

Die Franzosen sagen: Sind Sanct Peter und Paul regnerisch, so drohen dreissig Regentage. (Saint-Pierre et Saint-Paul pluvieux, pour trente jours dangereux.) In Vläminger heisst es: Ist der Peterpaulstag schön und ohne Wind, so wird den ganzen Herbst angenehmes Wetter sein. (*Orakel*, 613 u. 615.)

2 Peter und Paulstag bricht dem Korn d' Wurzel ab. (*Luzern.*)

Petersburg.

Man muss in Petersburg gewinnen, was man in Moskau verliert.

Petersfleck.

1 Aus Petersflecken macht der Schneider sich Mütze, West' und Kleider.

Petersfleck erinnert an den Petersgroschen, der von England seit dem 8. Jahrhundert bis Heinrich VIII., wie an den Peterspfennig, der von Polen u. s. w. seit Kasimir an den Papst gezahlt wurde. (Vgl. *Wurzbach II*, 276.)

Böhm.: Z cizích ostřižkův, krejčí si kabát šije. (*Čelakovsky*, 332.)

Poln.: By nie cudze piatki, niemiał by krawiec karwatki. (*Čelakovsky*, 332.)

2 Wo sieben Säcke mit Pietersflecken stiehn, sagte der Schneider zum Müller, do kinn (können) au sieben Müller sitza. (*Hirschberg.*)

Petersglocke.

*Es will nicht recht nach der Petersglocke im Hauptdom klingen. — *Eiselein*, 504.

Petersilie.

1 Gangk (geh) on kôp (kaufe) dek Petterzelge, dan kanste din Wâter god mâken, sied de Elberfeller. (*Plettenberg in der Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, *III*, 256, 58.

2 Man muss Petersilie haben.

Die Alten schmückten die Todtengräber mit Petersilie.

3 Petersilie hilft dem Mann aufs Pferd, den Frauen unter die Erd'.

In alten Sprüchen werden der Petersilie grosse Kräfte zugeschrieben: „Die Petersilie gekocht im Wein macht Appetit, und bricht den Stein, treibt den Urin und stärkt den Magen; sie macht auch sonst ein gut Behagen; stärkt das Gedächtniss, dient vor Sucht und ist des Gartens beste Frucht." (*Orakel*, 1103.)

Engl.: Parsley fried will bring a man to his saddle and a woman to her grave. (*Bohn II*, 30.)

Holl.: Peterselie helpt de mannen te paard en de vrouwen onder de aard. (*Harrebomée*, *II*, 180[a].)

*4 Auf die Petersilie schlossen (hageln).

Sich an Schwächern reiben, an Ohnmächtigen zum Ritter werden, seine Gelehrsamkeit bei einem unbedeutenden Gegenstande auskramen.

*5 Dem ist die Petersilie verhagelt. — *Lohrengel, II,* 100; *Frischbier* ², 2895.
Er macht ein grämliches Gesicht.
Holl.: Het hagelt op de peterselie. *(Harrebomée, II,* 180 ª.)

*6 Er ist die Petersilie in allen Suppen. — *Körte,* 4697ᵇ.
Er ist überall zu haben, tanzt auf allen Hochzeiten, ist in alle Sättel gerecht, meint, er müsse überall dabei sein, wo etwas geschieht, müsse in alles drein reden, überall mitmachen, mengt sich in alles, was ihm nichts angeht. In Nürnberg heisst man einen solchen Menschen Peterla (= Petersilie) auf allen Suppen. *(Frommann, III,* 353.)

*7 Man kann Petersilie hinter seinen Ohren säen.
So schmuzig ist er.
Holl.: Men zou haar peterselie in het gezigt zaaijen, zoo zindelijk is zij. *(Harrebomée, II,* 180 ª.)

*8 Peterselg fil hoalden. *(Siebenburg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 37, 101.
Keinen Tänzer bekommen.

*9 Sie ist ihre Petersilie los. — *Klix,* 58.
Sie hat einen Tänzer gefunden; man sagt von Mädchen, die keinen Tänzer erhalten, sie haben Petersilie feil.

Peterskirche.
In der Peterskirche sind drey wunderbare Ding: dass diese Kirche mit Wucher, Raub, mit Schweiss vnd Blut der armen aufgebawt, dass sie der Römischen Kirchen in allem gleich, welche auch durch Betrug, Raub vnd Dieberey angefangen vnd vortgeführet ist vnd dass sich Petrus nicht schämbt in einer solchen Kirchen zu wohnen. — *Zinkgref, IV,* 25.

Peterskopf.
1 Peterskopff, Wunderkopff. — *Gruter, III,* 75; *Lehmann, II,* 491, 3.

*2 Ein eigensinniger Peterskopf.
„Da der Herr den Jüngern wollte die Füsse waschen *(Joh.* 13), wollte Petrus sich anffs erste nicht lassen wäschen, als wenn er allein der reynigste were. Da er aber gestrofft vnd ernstlich erinnert ward vom Herrn Christo, da wollte er darnach nicht allein die Füsse, sondern auch das Haupt gewaschen haben, als wolte vnd musste ers nirgends machen nach des Herrn sein, sondern nach seinem eygensinnigen Kopff, daraus ein sprichwort entstanden ist in der Welt, das man ein eygensinnigen ein Peterskopff nennt." *(Nigrinus, Inquisition,* 7.)

*3 Ein hitziger Peterskopff. — *Mathesius, Sarepta,* XCVIIIᵇ.
„Wunderliche Peterskopffe, welche eyfern am verstand vnd wöllen mit der faust oder lermen, schreyen dem Euangelio dienen, die fragen one vnterlass, sollen wir nicht schier drein schmeissen?" *(Mathesius, Historia Jesu, X* ª.)

*4 Einen Peterskopf haben. — *Murner, Nb.,* 84.
„Mordejo, wie wirdts mir gon, Peterskopff her kummen ston!" — „Ich het mit Peterskopffen nie gern zu schaffen vor vnd ye." — „Noch dennoch losst er jhm nit rhaten, vnd allzeit ein armer tropf vnd staht nit von seim Peterkopff." „Der hat ein Peterskopff fürwar, der vmb all straff nit gitt ein har, vnd spricht man thu jms als zu leit, als was man jm zu gutem seit, vnd will sein warner nur erstechen." *(Kloster, IV,* 850—851.) „Solche wunderliche Peterskopffe haben wir nicht." *(Luther's Werke, VII,* 235.)

Petersnacht.
1 Hat's in der Petersnacht gefroren, lässt dann der Frost uns ungeschoren.
2 Wenn es in der Petersnacht friert, so friert es noch vierzig Nächte.

Peterstag.
1 Da Petarstag brent ön Ker'n d' Wurzn a. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 49.
2 Oen Peterstag steht da Baur mit da Sichl da. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 49.
3 Pitersdag is 't Schåp med dem Lamme ernêrt un Frûendag de Hâmel. — *Schambach, II,* 645.
Um den Peterstag (22. Febr.) ist das Schaf mit dem Lamm und um den Frauentag (2. Febr.) der Hammel ernährt. (S. Liebfrauentag.)
4 Wenn's am Peterstag regnet, so regnet es Dieb und Mäus. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 50; *Progr.,* 28.
In Venedig: Regnet's an Sanct Peter, dann regnet es weiter mit Pfanne. *(Orakel,* 617.) In Mailand: Regnet's an Sanct Peter, dann regnet es weiter ohne Mass. *(Orakel,* 616.)

Peterstuhlfest.
Um Peterstuhlfest suchen die Storchen ihr Nest.

Peterwardein.
Von Peterwardein können nicht alle Leute sein.
„'S darf ein paar meinetwegen, auch von wo anders her geben." *(Alex. Baumann, Singen und Sagen.)*

Petese.
*A kon sich recht petese (?) machen. — *Robinson,* 479.

Petri.
*Doar måkt he 'n ornlichen Petrî bi. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*
Er macht dabei einen ordentlichen (guten) Zug, wie einst Petrus.

Petronella.
1 Ist es klar an Petronell (31. Mai), messt den Flachs ihr mit der Ell'. — *Bair. Hauskalender.*
2 Petronelle wächst der Lein bis zur Elle. *(Oppeln.)* — *Boebel,* 27.
3 Wenn's an Petronellen so regnet, dass die Gestellbäume nass werden, so kann es noch guten Hafer geben. *(Köln.)* — *Boebel,* 37.

Petronellentag.
Auf Petronellentag Regen, wird sich der Hafer legen. *(Euskirchen.)* — *Boebel,* 27.

Petrus (s. Peter).
1 Als Petrus nach Hofe (s. d.) kam, verleugnete er seinen Herrn und Meister. — *Eiselein,* 315; *Simrock,* 4821; *Philippi, I,* 142.
2 Alsbald Petrus gen hofe kam, wart er ein schalck draus. — *Agricola I,* 282; *Franck, I,* 139ᵇ; *Eyering, I,* 20; *Gruter, I,* 3; *Lehmann,* 860, 12; *Schottel,* 1113ª; *Eisenhart,* 169; *Körte,* 4697; *Parömiakon,* 162 u. 323; *Seybold,* 161.
Es ist sehr schwer, an Höfen ein guter Mensch zu sein.
Böhm.: Jak se Petr ke dvoru dostal, loir se z něho udělal. *(Čelakovsky,* 17.)
Dän.: Der Petrus kom til hove, blev han en skalk. *(Prov. dan.,* 301.)
3 Auf Petri vnd Paul bricht dem Korn die Wurzel. — *Oec. rur., I,* 66, 1.
4 Bei Petri Stuhl(feier, 22. Febr.) hebt sich der Frühling an; die Sommerszeit kommt uns mit Sanct Urban (25. Mai), Sanct Michael (29. Sept.) führt uns den Herbst herein, Lucia (13. Dec.) muss des Winters Vortrab sein. — *Orakel,* 92.
5 Der Petrus schwimmt entweder im Schiff daher oder im Schiff dahin. *(Oberösterreich.)*
Um den Peterstag im Juni pflegt es gern zu regnen.
6 Ein Petrus in Rom.
Lat.: Unus Petrus in Roma. *(Berckenmeyer,* 172 u. 182.)
7 Friert's auf Petri Stuhlfeier, friert's noch vierzehnmal heuer. — *Orakel,* 312; *Simrock,* 7743.
Frz.: A la Chaire de Saint-Pierre l'hiver s'en va, s'il ne se resserre. *(Orakel,* 314.)
8 Gibt's an Petri Stuhlfeier Frost, kommt noch vierzigmal so harte Kost. — *Boebel,* 12.
Dann soll's noch vierzigmal frieren.
9 Ist Petri Stuhlfir kalt, der Winter no lang halt. *(Luzern.)* — Für *Strehlen: Boebel,* 12.
10 Petri Hahn kräht. — *Eiselein,* 304.
11 Petri Pauli klar, ein gutes Jahr. — *Bair. Hauskalender.*
12 Petri Schlüssel flüchtet unter Pauli Schwert. — *Eiselein,* 504; *Simrock,* 7741; *Graf,* 486, 11; *Braun, I,* 3205.
13 Petri Stuhlfeier macht Tag und Nacht gleich. — *Baumgarten,* 43.
14 Petri Stuhlfeier zeigt das Wetter auf vierzig Tage an. *(Luzern.)*
15 Petri Stuhlfeier zeigt der Störche Ankunft an, dann stösst in die Erd' den Brand der Bauersmann. *(Sachsen.)* — *Boebel,* 12.
16 Petrum Pålz dåch di dem Kueren de Wurzel schtåch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 23.
17 Petrum Purzel[1] bricht dem Korne die Wurzel. — *Boebel,* 34; *Orakel,* 612.
[1]) Peter und Paul, 29. Juli.
18 Petrus hat das Schwert erst eingesteckt, als er das Ohr abgehauen hatte, sagte der Pfaff,

als man ihm zurief: Stecke das Schwert in die Scheide.
„Eim Pfaffen ward befohlen, dass er den Degen soll einstecken gleich Petrus auff Befehl Christus auch gethan. Da sagt der Pfaffe, es ist war, aber den Befehl bekam er erst, als er dem Malchus das Ohr abgehauen." *(Zinkgref, IV, 229.)*

19 Sanct Petrus Schifflein wanckt wol von Bälgen, es sinckt aber nicht vnter. — *Petri, II, 517.*

20 Schliesst Petrus offen und Matthias zu, so friert das Kalb noch in der Kuh. *(Arnsberg.)* — *Boebel, 13.*
Frz.: A la Sainct-Pierre l'hiver s'en va ou il resserre. *(Leroux, I, 81.)*

21 Um Petri Stuhlfeier sucht der Storch sein Nest und kommt von Schwalben der Rest. *(Sachsen.)* — *Boebel, 12; Simrock, 7744; Orakel, 32.*

22 Wenn Petri Schlüssel nicht helfen will, so muss Pauli Schwert helfen. — *Herberger, Hertzpostilla, I, 815; Dove, 443; Zeitung für die eleg. Welt, 1831, S. 246.*
Als 1512 die päpstlichen Truppen bei Ravenna von den Franzosen geschlagen worden waren, wollte der Papst Julius II. selbst gegen diese zu Felde ziehen. Den Schlüssel Petri in die Tiber werfend, rief er: „Wenn Petri Schlüssel nicht helfen will, so muss Pauli Schwert helfen." (Si non valet clavis S. Petri, valent gladius S. Pauli.) Als ihm erwidert wurde, Christus habe zu Petrus gesagt: „Stecke dein Schwert in die Scheide", entgegnete er: Dies wollte er thun, wenn er seinen Feinden zuvor ein Ohr abgehauen haben werde.

23 Wenn Petrus und Paulus rückt seinen Hut, geräth das Sommerkorn immer recht gut. *(Sachsen.)* — *Boebel, 34.*
Lat.: Dives amico Hercule. *(Masson, 156.)*

24 Wenn zu Sanct Petri der Storch die Bäche find't offen, so wird später kein Eis mehr auf ihnen getroffen. *(Westf.)* — *Boebel, 13.*

25 Wenn's an Petri Stulfeyer gefrewret, so solls noch 40 Tage gefrieren. — *Oec. rur., I, 28, 1.*

26 Wer Petrus zum Freunde hat, kann leicht in den Himmel kommen.

27 Wie 's Petrus [1] und Matthias macht, so bleibt es noch durch vierzig Nacht. *(Westpreuss.)* — *Boebel, 12.*
[1] Petri Stuhlfeier, 22. Febr.

*28 Dem heiligen Petrus den Rock nehmen und ihn dem heiligen Paul anziehen.

*29 Den hat der Petrus.
„Sagen die Schneider, wenn sie ein Uebriges hinter den Ofen fliegen lassen." *(Weisflog, Phantasiestücke, IV, 19.)*

*30 Der Petrus hat den vordersten Kegel getroffen. — *Baumgarten, 58.*
So sagt man in Oberösterreich wenn's beim Gewitter einschlägt, wie es scherzhaft, wenn es donnert, heisst: der Herrgott schiebt Kegel.

*31 Er ist mit Petrus einig geworden. (S. Fuss 235, Leben, Subst., 286, Löffel 89 und Odem 1.) — *Sutermeister, 108.*
Er ist gestorben. Um dies oder nahe bevorstehenden Tod auszudrücken, finden sich am angeführten Orte eine grosse Anzahl schweizer Ausdrücke und Redensarten, als: D' Auge sind em überschosse. Er geht zu Marezsch (Moritz) Henne ga hüete. Er muess abba bald ufn Frithof gan d' Henne hiete. Er muess ge Bire schüttle. Er muess ge Bändli haue. Er goht i d' Holzbire. Er hät gräch g'macht. Er hät der Löffel (s. d. 118) verworfe. Er hät de Löffel gebort (Wallis). Er hät de Löffel ûfg'steckt. Er hät müesse dra glaube. Er hät g'himmlet. Er het ebig verschnûfet. Er het vergüsse z' athme. Er het en ringe Tod ignu. Er hets churz g'macht. Er het sich g'flüchtet. Er ist g'stabet und b'stobet. Er ist vermauglet. Er ist verreblet. Er ist abdifilirt. Er ist abg'chratzt. Er ist abg'spazirt. Er ist überdure. Er ist in enn papierige Gutsche (s. Kutsche 2) heicho. Er ist furt. Er giblet (Bern). Er toadet (Sanct Gallen). Es häd e gechlopft. Es ist e nett Tödli (liebliche Kinderleiche). Es ist en göttlöbige Tod. Es het wider Eine (das Zeitliche gesegnet; wenn ausgeläutet wird). 'S G'lüng ist em abg'falle. (Vgl. *Stalder, I, 457.*) Uese Herrget hät e g'holt. — Zur Bezeichnung eines unseligen Todes bedient man sich der Redensart. Er ist nidsi im Himmel. Er ist im Nidsigänt g'storben. Er ist i de Himel cho, wo-n eim d' Oepfel in Sack brote und d' Engeli Schwänz träge.

*32 Petrus schüttet die Betten aus. — *Frischbier [2], 2896.*

Petschen.

Petscht (kneipt, klemmt) üch net, se hat 'ne Jack an. *(Aachen.)*
Seht euch vor, es ist ein Frauenzimmer.

Petschieren.

*Einen petschieren. — *Schöpf, 493.*
Einem Hindernisse oder Verlegenheiten bereiten.

Petz.

Petz bleibt Petz, wenn er auch tanzen kann.

Peu.

Peu à peu, sagt Kuchenbecker [1], zu deutsch successive. *(Stettin.)*
[1] Soll Inspector in einer der zahlreichen dortigen Brennereien auf der Oberwiek, Vorstadt an der Oder, gewesen sein.

Pfad.

1 Auf krummen Pfaden wuchert der Schaden.

2 Hei lecket den Patt, wo 'ne Kriuke Fusel herdrogen is. *(Sauerland.)*

3 It is ien quea Paed, daer me naet mer as ienders gean ken. *(Westfr.)*
Es ist ein böser Pfad, den man nicht mehr als einmal gehen kann.

4 Op en beträen Pan wässt sellen Gras. *(Sauerland.)*

5 Thue Pfad, der Landvogt kommt. — *Simrock, 7746 [a].*

*6 Sin fram Pad gan. — *Eichwald, 1468.*

Pfadaus.

*Padut gaen. *(Westf.)*
Fliehen.

Pfaffe.

1 Alle Pfaffen sind gleich, nur Kappen und Röcke sind verschieden.

2 An der Pfaffen scheinen, an der Frawen weinen, an der kramer schweren soll sich niemand kehren. — *Zinkgref, IV, 357.*

3 An Pfaffen solt nicht kehren dich, die gelehrten seynt die besten nicht.
Lat.: Clericus edoctus non est semper sale coctus. *(Loci comm., 121; Zinkgref, IV, 252.)*

4 Aus einem bösen pfaffen kann wol ein guter münch werden. — *Nas, 205 [b].*
„Nach dem alten Sprichwort."

5 Bei den Pfaffen ist das Geld.

6 Bei jungen Pfaffen beichten die Weiber gern.
Frz.: Les jeunes aumôniers sont estimés de Vénus. *(Leroux, I, 36.)*

7 Bleibt nur das Pfaffen vnnd Huren haus stehen, so geht es noch wol zu, wann schon das gantze dorff abbrennt. — *Zinkgref, IV, 247.*

8 Buff, sä' de Pape, da stött he gegen de Dischecke. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 809.*

9 Da der Pfaff ein Weib nahm, verschlug er seine Pfaffheit. — *Graf, 536, 22.*
Der katholische Geistliche, welcher nach empfangener Weihe heirathet, geht seiner geistlichen Würde verlustig.
Mhd.: Do der phaffe wib nam, do vorslug er die phaffheit. *(Daniels, Weichbildglossen, 56.)*

10 Darümb wird einer zum Pfaffen, dass keiner vor jhn trinke, sondern er vor alle. — *Gruter, III, 12; Lehmann, II, 74, 4; Zinkgref, IV, 245.*

11 Das Höchste, was ein Pfaffe kennt, das ist ein Pfaffe. *(Köthen.)*

12 Das passirt, wann der Vater ein Pfaff vnd der Sohn ein Chorschuler ist. — *Zinkgref, IV, 246.*

13 De 'n Papen brüden will, möt'n Papen mitbringen. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

14 De Pape lest keine twe Missen vor ên Geld. *(Westf.)*
Holl.: De paap doet geene twe missen voor een geld. *(Harrebomée, II, 159 [b].)*

15 De Pape seggt et nich mehr as ênmal.

16 De Papen un de Hunne (Hunde) verdeenet er Braud met den Munne. *(Lippe.)* — *Firmenich, I, 268; für Meurs: Firmenich, I, 406, 345.*

17 Dem Pfaffen es ein frewde bringt, wann die Glock zum Begräbnüss klingt. — *Zinkgref, VI, 251.*
Lat.: Clericus applaudit, cum pulsum funeris audit. *(Binder II, 509; Loci comm., 121.)*

18 Dem Pfaffen gehört das beste. — *Gruter, III, 14; Lehmann, II, 77, 40.*
Nämlich nach ihren eigenen bescheidenen Ansprüchen und nach der Ansicht der von ihnen in blindem Glauben erzogenen Leute.

19 Dem Pfaffen gilt's für keine Sünd', wenn er erzeugt ein Hurenkind.
Lat.: Clericus uxorem qui ducit, perdit honorem, amittit florem propter mulieris amorem. *(Binder II, 511.)*

20 Dem Pfaffen Heuchelei so gut, als wahre Tugend Vorschub thut. — *Eiselein*, 307.

Engl.: Hypocrisy will serve as well to propagate a church as zeal.

21 Dem Pfaffen lacht das Herz im Leib, wenn vor ihn tritt ein hübsches Weib.

Lat.: Clericus in cella gaudet venienti puella. *(Binder II, 510; Gartner, 122.)*

22 Den Pfaffen kann selbst der Teufel nichts abgewinnen. — *Eiselein*, 505.

23 Den Pfaffen kennt man am Gesicht.

Die Russen: Man kennt die Pfaffen mehr an den Röcken als an den Herzen. *(Altmann VI, 413.)* Könnte man das Herz sehen, würde man sie auch daran erkennen.

24 Den Pfaffen steht ihr Messgewand so meisterlich an als die Latern am Crucifix. — *Zinkgref, IV*, 76.

25 Der best' Pfaff ist nex nutz. *(Ulm.)*

26 Der einem Pfaffen vertrawt, ist sich selbst vntrew. — *Zinkgref, IV*, 245.

27 Der Pfaff hat's wohl. — *Eiselein*, 383.

28 Der Pfaff ist ein Narr, der sein Heiligthumb veracht vnd schilt. — *Lehmann*, 703, 72.

29 Der Pfaff klatscht in seine Hände, so er läuten hört zum letzten Ende. — *Eiselein*, 506.

Lat.: Clericus applaudit cum signum funeris audit. *(Eiselein, 506.)*

30 Der Pfaff lebt ein Jahr nach seinem Tode. — *Eiselein*, 505; *Simrock*, 7747; *Graf*, 544, 68; *Braun, I*, 3217.

In Bezug auf Geistliche, Lehrer und andere Beamte, deren Familien noch eine gewisse Zeit nach ihrem Tode, meistens drei Monate, auch wol ein Jahr (Sterbeoder Gnadenjahr), die Einkünfte fortgewährt werden. (S. Priester.)

Lat.: Annus deservitus. — Annus gratiae. *(Eiselein, 505.)*

31 Der Pfaff liebt seine Heerde, doch die Lämmlein mehr als die Widder. — *Eiselein*, 507; *Simrock*, 7778; *Braun, I*, 3223.

32 Der Pfaff mag singen was er wöll, so spricht Amen darzu sein Gesell. — *Zinkgref, III*, 35.

Lat.: Dum cantat flamen, respondet clericus „Amen". *(Binder II, 862; Zinkgref, III, 35; Loci comm., 123.)*

33 Der Pfaff predigt nur einmal des Tags. — *Eiselein*, 505; *Simrock*, 7754.

34 Der Pfaff schlägt das Opfer aus, wie der Bettler das Brot. — *Eiselein*, 500.

35 Der Pfaff singt darumb nicht mehr als er kann, und wenn die Kapelle noch so gross. — *Zinkgref, IV*, 251.

Lat.: Non canit in templo nisi quod scit presbyter amplo. *(Zinkgref, IV, 251.)*

36 Der Pfaff theilt mit dem Bruder, aber nicht der Mönch. — *Graf*, 211, 197.

Der Weltgeistliche war nicht erbunfähig, aber die ins Kloster getretenen Ordensleute. (S. Kloster 1 und Leute 308.)

Mhd.: De pape delet mit dem broder unde nicht di monck. *(Sachsenspiegel, I, 25, 1.)*

37 Der Pfaff und die Tochter sind gleich nahe, theilbar Erbe zu nehmen. — *Graf*, 211, 198.

Beide erben zwar, aber ihr Erbrecht ist ein geschwächtes, der Bruder nimmt mit zwei Händen, die Schwester mit einer. „De pape ende di dochtere sin gelge na deelbaer erue to nemen." *(Holl. Sachsenspiegel, 7.)*

38 Der Pfaff uns von dem Teufel seit, der Hirt von Wölfen klaget Leid. — *Eiselein*, 505.

39 Der Pfaff vergisst, dass er ein Schüler gewesen. — *Eiselein*, 507.

40 Der Pfaff wil allzeit ein stück am reiff haben. — *Zinkgref, IV*, 247.

41 Der Pfaff will haben, aber nicht graben.

42 Der Pfaff' wird erkoren, der König geboren und der Kaiser öffnet sich selber die Thoren.

Holl.: De paap wordt bij stemmen aangesteld, de keizer met geweld, en de koning door de natuur. *(Harrebomée, II*, 159b.*)*

43 Der Pfaffe gibt kein Opfer wieder. — Für Franken.) — *Frommann, VI*, 322, 307.

Die Kirche gibt nichts heraus, und was in die Hände ihrer Diener kommt, ist ebenso wenig zurückzuerlangen. Kirche ist nur eine andere Benennung für Pfaffen.

44 Der Pfaffe hat 'n Doppelschlüssel zum Himmel und zur vollen Schüssel. — *Eiselein*, 505.

45 Der Pfaffe meint, in der Welt könne nichts vorgehen, er müsse dabei sein und solle man ihn dazu malen.

46 Der Pfaffe schlägt das Opfer aus, wie der Bettler das Almosen (oder: wie der Klingler das Brot).

47 Der Pfaffen Ausslegungen vber die heilige Schrifft reymen sich so grad als ein zang auff ein Saw. — *Zinkgref, IV*, 69.

48 Der Pfaffen Beutel vnd Taschen, Küchen vnd Keller sind reicher vnd armer Leute Fegfewer. — *Zinkgref, IV*, 72.

49 Der pfaffen Datum ist nur nemen. — *Franck, I*, 50a.

50 Der Pfaffen Gierigkeit und Gottes Barmherzigkeit haben keine Grenze.

Schwed.: Prästens girighet og Guds barmhertighet äro ingen ände uppå. *(Törning, 125.)*

51 Der Pfaffen Ketzerei ist selten ohne Reu'. — *Parömiakon*, 2457.

52 Der pfaffen Register ist nur: Sol mir; Ich sol gehört den Bauern zu. — *Franck, II*, 50a; *Lehmann, II*, 66, 163.

53 Der Pfaffen Seculum seculorum ist ein Teutscher seckel vnd seckellährung. — *Zinkgref, IV*, 72.

54 Der Pfaffen Sünd' ist allermeist mit Weibelein und heil'gem Geist. — *Eiselein*, 505.

55 Der Pfaffen vnd geistlichen regul: frest, saufft, hurt, thut, was jhr wolt, allein wert nicht Lutherisch. — *Zinkgref, IV*, 474.

56 Des Pfaffen Köchin sagt zuerst: des Herrn Küche, dann unsere Küche, zuletzt meine Küche, dann ist der Pfaff bei der Köchin gelegen. — *Eiselein*, 506.

57 Die Pfaffen all habsüchtig sind.

Lat.: Genus omne vatum est appetens pecuniae. *(Saphokles.)*

58 Die Pfaffen bescheissen vnd die Mönche beseichen die Welt. — *Zinkgref, IV*, 245.

59 Die Pfaffen fasten, dass ihnen die Bäuche schwellen. (S. Nonne 7.)

„Ihr seid drollige Leute, sagte jemand zu einem reformirten Geistlichen in Frankreich, wenn ihr euch in Zuschriften an die Staatsminister unterzeichnet: F. M. D. S. E. Ihr sagt, es sei durch Fidèle Ministre du St. Evangile (treuer Diener des Evangeliums) zu erklären; allein ich deute es richtiger: Friand Mangeur De Savoisses Episées (Leckere Esser von gewürzten Brühen)." *(Witzfunken, VIII*b, 178.*)* Die Russen: Des Popen Mund redet vom Fasten und sein Bauch von gutem Tisch. *(Altmann.)*

60 Die Pfaffen haben darumb so gern mit dem heil. Kreutz zu thun, dieweil es jhnen silbern vnd gülden Creutzer in den beutel bringt. — *Zinkgref, IV*, 79.

61 Die Pfaffen haben es am besten zu Ostern, die Bauern zu Weihnacht und die Füllen in der Ernte.

Dän.: Det er godt at være præst om paasken, og barn om fasten, og bonde om Juulen, og føll om høsten. *(Prov. dan.*, 458.*)*

62 Die Pfaffen haben nicht noth zu heirathen, so lange die Bauern Weiber haben. — *Eiselein*, 505; *Simrock*, 7777.

„Die Fortpflanzung der römischen Geistlichkeit gleicht fast einer generatio aequivoca; und sie tragen einen so starken Bevölkerungsstachel in sich, dass sie nicht nur sich selbst, sondern auch die Familien, in denen sie aus- und eingehen, unaufhörlich zu vermehren wissen." *(Th. Mundt, Ital. Zustände*, Berlin 1859.*)*

63 Die Pfaffen haben Wein vnd die Krähmer Nuss, wie thewer man alles kaufen muss. — *Zinkgref, IV*, 246.

64 Die Pfaffen haben weite Aermel. *(Ostpreuss.)*

65 Die Pfaffen haben zwei Hände, eine zum Nehmen und eine zum Behalten.

66 Die Pfaffen legen den Weibern (Nonnen) gern den Glauben (das Paternoster) in die Hand. — *Eiselein*, 506.

67 Die Pfaffen machen die Helle heiss vmb des Opffers willen. — *Petri, III, 4.*

68 Die Pfaffen machen jhre Kirchen zu Gaukelsäcken, zu affen vnd kinderspiel. — *Zinkgref, IV, 77.*

69 Die Pfaffen mögen sich nicht bücken, es steckt ihn'n ein Schelmenbein im Rücken. — *Eiselein, 507.*

70 Die Pfaffen müssen immer küffen (keifen, schelten). — *Chemnitius, II, 556.*

„Ist der Welt gemein Sprichwort."

71 Die Pfaffen predigen zu ihren Ehren und nicht, um andere zu lehren. — *Eiselein, 506.*

72 Die Pfaffen sagen: Deus nobis haec otia fecit. — *Eiselein, 507.*

73 Die pfaffen seind herren, jr feind müssens neren. — *Franck, I, 147 a.*

74 Die Pfaffen sind alle geizig (habsüchtig). — *Meisner, 62; Eiselein, 506.*

Lat.: Genus omne vatum est appetens pecuniae. *(Eiselein, 506.)*

75 Die Pfaffen sind bald beleidigt. — *Eiselein, 507.*

Lat.: Genus irritabile vatum. *(Eiselein, 507.)*

76 Die Pfaffen sind die ärgsten Kogen, was sie sagen, ist erlogen. — *Eiselein, 507.*

77 Die Pfaffen sind gut gewesen. — *Eiselein, 505.*

78 Die Pfaffen sind leckerer als der Teufel.

„Der Teufel begehrt allein, dass die Steine sollen Brot werden, sie aber begehrten in der Mess, dass das Brot solle Fleisch, vnd zwar das Fleisch Jesu Christi werden." *(Zinkgref, IV, 71.)*

79 Die Pfaffen sind Meister der Christenheit. (S. Kirche 35.) — *Graf, 535, 3.*

Mhd.: Die papen, die der cristenheit meistere sin. *(Homeyer, II, 661, 2.)*

80 Die Pfaffen sind nie gut gewesen, sonst hetten sie so vielfaltiger Regel nicht bedorfft. — *Nigrinus, 189.*

81 Die Pfaffen sind so vol Heiligen Geistes als eine Kuche vol wolriechende Muscaten. — *Zinkgref, IV, 77.*

82 Die Pfaffen sind voll Schelmerei. — *Eiselein, 506.*

Nd.: De papen weten ok vele quat. *(Lubben, Reineke, 1054.)*

83 Die Pfaffen suchen die Muhlen (Mühlen) gern zwischen den Sulen.

84 Die Pfaffen suchen etwa der Beginen (Nonnen, jungen Witwen) Rosenkränze im Busen oder unter dem Fürtuch und geben ihnen dann ihren Paternoster. — *Eiselein, 506.*

85 Die pfaffen tragen die kleinen creutzlein hinden nach, die (Layen vnnd) baurn die grossen voran. — *Franck, II, 180 a; Zinkgref, IV, 244; Petri, II, 140; Henisch, 213, 36; Lehmann, II, 71, 58; Eiselein, 396; Simrock, 5952.*

Holl.: De papen geven den dommen boeren de groote kruisen te dragen, en volgen zelven met de kleine. *(Harrebomée, II, 159.)*

86 Die Pfaffen tragen Platten und sitzen da mit blossen Köpfen. — *Eiselein, 505.*

87 Die Pfaffen trincken S. Georgen zu vnnd S. Georg den Pfaffen; was gilts, wenn sie truncken werden, so wird einer dem andern den busen voll speyen. — *Lehmann, 810, 3.*

88 Die Pfaffen trincken St. Georgen zu Tode.

„Drum wird einer ein Pfaff oder Soldat, dass keiner für ihn trinkt, sondern er für alle."

89 Die Pfaffen unterhalten ihre Köchin aus dem patrimonio Christi. — *Wolfius, Memorab., Cent. 16; Welt und Zeit, V, 79, 25.*

90 Die Pfaffen verdienen mit jhrem Werck den Himmel so schwerlich als ein Abt oder Mönch, der vom Bet felt vnd die Nonne, die ein bein bricht. — *Zinkgref, IV, 68.*

91 Die Pfaffen wollen wol eigen gut haben, aber nicht eigene Weiber. — *Zinkgref, IV, 77.*

92 Drei Pfaffen im Rath, drei Richter ohne Gnad' und drei Bauern gierig und reich, sind neun Teufel im Erdenreich.

Holl.: Drie paapen van booze rade, drie schouten zonder genade, drie boeren, gierig en rijk, zijn negen duivels van't aardrijk. *(Harrebomée, II, 159 b.)*

93 Du meinst, pfaffen sein heilig man, sie lachen junge megdlein gern an.

Lat.: Clericus in sella gaudet ueniente puella. *(Loci comm., 121.)*

94 Ein frommer Pfaff und ein weisser Spatz sind ein seltener Schatz (oder: sind zwei seltene Vögel).

95 Ein frommer Pfaff und ohne Lüge ein Barbier sind zwei seltene Thier'.

Die Russen: Wer einen frommen Popen findet, der hebe ihn ja auf, denn er hat einen seltenen Fund gethan. *(Altmann V, 103.)* Ein frommer Pope ist selten, ein frommer Protope noch seltener. *(Altmann VI, 473.)*

96 Ein hoffertiger pfaff, ein kindt ohn straff, ein weisser aff seind vnder des teuffels herrschafft. — *Franck, I, 76 a; Lehmann, II, 123, 51; Zinkgref, IV, 245.*

97 Ein ieder Pfaff lobt sein Heyligthum. — *Lehmann, 152, 175; Eiselein, 505; Simrock, 7755; Braun, I, 3215.*

Frz.: Fox est li prestres qui blame ses reliques. — Ge ne vie oncqnes prestre qui blamast ses relicques. *(Leroux, I, 27.)*

Holl.: Zot is de paap, die zijn heiligdom laakt. *(Harrebomée, II, 160 a.)*

98 Ein jeder Pfaff auff dem Dorffe wil Bapst sein. — *Pauli, Postilla, II, 235 b.*

„Vnd wenn er niemand hat, mit welchem er sich vmbs Primat zanken kan, so mus er mit seinem Küster anfahen zu zanken."

99 Ein Pfaff, der nicht herrschen will in seinem Revier, und ein weisser Spatz sind seltene Thier.

Holl.: Wijs mij een predikant, die niet heerschzuchtig, en een' koster, die niet kwastig is. *(Harrebomée, II, 199 b.)*

100 Ein Pfaff, ein Pfründt, ein Junker, ein Lehn.

„Keinem hat er (Carolus Magnus) weder Geistlich noch Weltlich, mehr denn ein Pfründt, ein Land oder von Lehen dess Reichs lassen." *(Aventin, CCCXXXIIII b.)*

101 Ein Pfaff hat mehr Recht als Verstand.

Frz.: Clerc a grant privilége. *(Leroux, II, 92.)*

102 Ein Pfaff hat's gern, wenn's im Beutel klingt.

Holl.: Een paap mag wel een stuivertje lijden. *(Harrebomée, II, 159 b.)*

103 Ein Pfaff in Harnisch, ein Esel in Ehren vnd ein blinder leider sind drey lecherliche Dinge. — *Petri, II, 218; Henisch, 943, 27.*

104 Ein Pfaff nimmt von dem andern kein Opfer.

Schwed.: En präst gier intet den andra offer. *(Grubb, 191.)*

105 Ein Pfaff thut nichts umsonst. *(Böhmen.)*

106 Ein Pfaff verdient mit dem Maul mehr als ein Bauer mit den Händen.

Frz.: Mieulx vault boussée de clerc que journée de vilain. *(Leroux, II, 82.)*

107 Ein Pfaff (Mönch) will überall mit im Spiel sein, und sollte man ihn dabei malen.

108 Ein stolzer Pfaff, ein schamloser Laff und ein kluger Aff des Teufels sind. — *Eiselein, 507.*

Lat.: Clericus superbus, puer sine pudore et simia prudens sub imperio sunt daemonum. *(Eiselein, 507.)*

109 Ein zänkischer Pfaff, ein blühender März, eine Jungfrau ohne Scham behende nehmen ein übel Ende. — *Eiselein, 452.*

Lat.: Clericus contentiosus, virgo sine pudore et Martius in flore malum habent finem. *(Eiselein, 452.)*

110 Eins Pfaffen, Affen vnd Wolffs biss sindt vnheilsam. — *Zinkgref, IV, 246.*

111 Es hat nie kein pfaff wohlgesungen, der sein andere erste (oder: sein güldin) mess singt. — *Gruter, I, 31; Eiselein, 505.*

Bei seiner funfzigjährigen Amtsjubelfeier.

112 Es ist kein pfaff, er hat eine platte. — *Franck, II, 116 a; Simrock, 7753.*

113 Es ist kein Pfaff fromm, er hab dann haar vff der Zungen. — *Zinkgref, IV, 245.*

114 Es ist noch kein Pfaff am Fasten gestorben.

Die Russen: Wenn du lachende Pfaffen sehen willst, dann brauchst du nicht zu warten, bis die Fasten vorüber sind. *(Altmann VI, 471.)* Die Russen: Die Marterwoche schadet dem Bauch des Metropoliten nichts. *(Altmann V, 80.)*

115 Es ist noch nie kein Pfaff durst gestorben. — *Zinkgref, IV, 247.*

116 Es ist noch nie kein Pfaff verdorben. — *Gruter, III*, 34; *Lehmann*, 156, 155; *Zinkgref, IV*, 246.

117 Es kompt keiner ehe von eim Pfaffen, so er jhn beleydigt, er schlag jhn dann gar zu todt. — *Franck, Weltbuch*, XLIIII^{b}.

118 Es nem mancher den Pfaffen zur Kirchen auff borg. — *Henisch*, 455, 71.

119 Es sind nit alle pfaffen, die grosse platten tragen. — *Franck, II*, 89^{a}; *Tappius*, 129^{a}; *Petri, II*, 294; *Simrock*, 7756; *Körte*, 4702; *Zinkgref, IV*, 244.

Die Russen: Es ist nicht jeder ein Pope, der einen Stab trägt. *(Altmann VI, 428.)*

Frz.: Saint-Antoine ne se preud pas à la robe.

Holl.: Ten sijn niet al papen die cruinen draghen. *(Tunn., 22, 4; Harrebomée, II, 159^{b}.)*

It.: Non fa la togail dottore. *(Masson, 244.)*

Lat.: Omnes coronati non presbiteri vocitati. *(Fallersleben, 625; Zinkgref, IV, 250.)*

Poln.: Habit nie czyni mnicha. *(Masson, 244.)*

120 Es thut nicht eher gut, man schlag denn alle Pfaffen todt. — *Zinkgref, IV*, 245.

121 Eyn stoltzer pfaff, eyn kluger (junger) aff, eyn vnverschemptes kind seyn des tewfels hoffgesynd. — *Werdea*, Aiij; *Petri, II*, 228.

Lat.: Presbiter elatus, puer effrons, symia prudens subsunt imperio demonis illa tria. *(Werdea, Aiij.)*

122 Hätte der Pfaffe Geld, er würde auch Wucher treiben.

Holl.: Had de paap geld, hij zou ook wel woekeren. *(Harrebomée, II, 159^{b}.)*

123 Hüte dich vor den Pfaffen, die mit kleinen Pfründen gross Gelt samblen. — *Lehmann, II*, 270, 136; *Zinkgref, IV*, 246.

124 Hüte dich vor Pfaffen, so den Paternoster in Händen haben.

Mit „Cave sacerdotibus, qui oraria deferunt in manibus", eifert schon *Geiler* in seinen Predigten über *Brandt's Narrenschiff*, wider das Beten der Geistlichen am Rosenkranz. Er bemäntelt das deutsche Sprichwort zwar selbst noch im Lateinischen. (Vgl. *Eiselein*, S. XIV.)

125 Is dem Papen de Platte schoeren, dann is der Düwel derinne faren. *(Westf.)*

126 Je vngelehrter Pfaff, je besser pfründ. — *Zinkgref, IV*, 252.

127 Jeder Pfaff ist in seinem (Mess-)Buch daheim.

Böhm.: Každý pop ve své knize nejsběhlejší. *(Čelakowsky, 218.)*

128 Jeder Pfaffe betet für seinen Sprengel.

Holl.: Idere pap bidt voor zijne parochie. *(Harrebomée, II, 159^{b}.)*

129 Jeder Pfaffe muss des Nachts Gemach haben. — *Graf*, 382, 522.

Wegen der nächtlichen Unsicherheit auf der Strasse wird den Geistlichen dadurch gerathen, nachts daheim zu bleiben. (S. Nacht 41.) „Iiligh pfaff sol haben des nachts gemach." *(Ruprecht von Freysingen, 25.)*

130 Junge Pfaffen, alte Affen, wilde Bären soll niemand in sein Haus begehren. — *Winckler, I*, 46.

Holl.: Een' jongen paap, een ouden aap, een wilden beer, ik nimmer in mijn huis begeer. *(Harrebomée, II, 159.)*

131 Kannst du nicht Pfaffe werden, so bleibe (werde) Küster. — *Simrock*, 7751; *Körte*, 4704; *Masson*, 266; *Braun, I*, 3212.

Aber auch nur dann; ist es eine Möglichkeit, Pfaffe zu werden, so werde es, oder — noch etwas Besseres.

Engl.: If we can't as we would, we must do as we can. *(Masson, 267.)*

Frz.: Il faut bien se baisser où l'on ne peut se tenir debout. *(Masson, 267.)*

132 Kein Pfaff gibt ein Opfer wieder. — *Estor, I*, 39; *Eisenhart*, 423; *Hertius, III*, 10; *Hillebrand*, 46; *Pistor., I*, 69; *Simrock*, 7765.

Dies Sprichwort ist von den Vermächtnissen, Schenkungen an Kirchen und Klöster zu verstehen, und wird damit gesagt, dass dasjenige, was einmal auf genannte Weise gegeben sei, nicht wieder zurückgefordert werden könne.

133 Kein Pfaff hält zwei Messen für Ein Geld. — *Graf*, 546.

Holl.: De paap doet geene twee missen voor een geld. *(Harrebomée, II, 88.)*

134 Kein Pfaff hat je seine erste Messe wol gesungen. — *Zinkgref, IV*, 244.

135 Kein Pfaff wurd nye so krank und alt, so wurd kein Winter nye so kalt, dieweil das Opfer auf dem Altar wert, das er vor kelt der kolen gert (begehrt). Liessen die paurn ir opfern unterwegen, so geb er inen gar bald den segen. — *Wolfenbütteler Beiträge zur Gesch. und Lit.*, Beitr. 5, S. 219; *Class, Landes- und Culturgeschichte von Würtemberg*, S. 537; *Bebel, Adagia.*

Dän.: Aldrig er præsten saa gammel, eller veyret saa kalt, at han fryser i kirken, længe som offer er. *(Prov. dan., 459.)*

136 Kein Pfaff zu alt, kein winter zu kalt, wo der pfennig klingt, mit freuden er singt.

Lat.: Quamvis algescit et presbyter ipse senescit, frigora non curat, donec oblatio durat. *(Loci comm., 121.)*

137 Keusche Pfaffen sind den Bischöffen nicht zuträglich. — *Petri, II*, 419.

138 Lass der Pfaffen Gänse gehen, weil die in Gottes Futter stehen.

Holl.: Laat der paapen ganzen loopen, want zij gaan op Gods geleide. *(Harrebomée, II, 159^{b}.)*

139 Lass Pfaffen und Tauben draus, willst du sauber behalten dein Haus.

140 Lass pfaffen vnd begeynen vnnd hilff du den deinen. — *Franck, II*, 9^{a}; *Tappius*, 11^{a}; *Lehmann, II*, 370, 25; *Henisch*, 671, 34; *Körte*, 4701.

Begeynen, Beguinen, eine Art von Klosterfrauen. In der Schweiz: Lass d' Pfaffe und d' Begine, hilf du de Dine.

Frz.: Mieux vaut gaudir de son patrimoine, que de laisser à un ribaud moine. *(Körte, 4701.)*

141 Mag der Pfaff läuten, dass die Glocke springt, ich komme nicht eher, bis er singt.

Dän.: Ringer præsten saa han springer, jeg kommer ei før han sjunger. *(Prov. dan., 478.)*

142 Mag der Pfaffe Confect essen, wenn er welchen hat. — *Schlechta*, 75.

Man lasse jedem unbeneidet sein Gutes geniessen.

143 Man findet jetzt viel junge Pfaffen, die so viel können als die Affen. — *Eiselein*, 506.

144 Man wird ohne Pfaffen geboren und kann auch ohne Pfaffen sterben.

Voltaire, bis zum letzten Augenblick witzig, war dieser Ansicht auch. Als er im Sterben lag, erschienen die Priester, um ihn noch in der letzten Stunde zu bekehren, er wies sie aber alle ab. Zuletzt kam noch der Abbé Chapeau und bot Worte des Trostes an. „Ich bin ohne Chapeau in die Welt gekommen und werde auch ohne Chapeau wieder hinausgehen", erwiderte der Sterbende. *(Anekdotenjäger*, Nordhausen 1861, Hft. 67, 247.)

145 Mit den Pfaffen hat der Teufel zu schaffen. — *Parömiakon*, 632.

146 Mit Pfaffen habe nie zu schaffen.

Die Russen: Wo der Pfaff ins Feld sieht, ist ,bös streiten. *(Altmann VI, 391.)*

Dän.: Du skal ikke kiffne med din foget eller med din præst. *(Prov. dan., 247.)*

Lat.: Tantae animis coelestibus irae. *(Virgil.) (Binder II, 3280.)*

147 Mit Pfaffen muss man nicht anfangen oder sie gleich todtschlagen. — *Simrock*, 7760^{a}.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebte zu Nauheim im Canton Zug ein Pfarrer Namens Hendrich Jehnder. Einst ging er mit seinem Sigrist Rundi nach dem Rathhause zu Mansingen und besprach mit demselben die Angelegenheiten der Gemeinde und des Staats. Sie geriethen jedoch in Streit, dass der Sigrist (es war im Herrenhölzlein bei Nauheim, wo noch jetzt ein Denkmal steht) auf den Pfarrer losschlug und ihn hülflos liegen liess. Der Sigrist erzählte dies seinem Weibe. Sie schalt ihn aus, weil man mit Pfaffen nicht anfangen oder sie gleich todtschlagen müsse. Rundi folgte, geht zurück, vollendet sein Werk, flieht zu den Welschen, kommt bei dem Papste zu Ehren, erhält Absolution, kehrt heim und stirbt unangefochten. *(Illustr. Familien-Journal*, Leipzig 1859, S. 383^{c}.)

148 Mit Pfaffen und Weibern soll niemand Scheltens treiben. — *Eiselein*, 506.

149 Nich alles in Papes Gatt, Köster Ohm ok wat. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 894; *Kern*, 558; *Hauskalender, II.*

150 Pâpe is dôte, nû is de Worscht 'egetten, seggte sine Frûû, als se vör êhne noch wat betâlen solle. *(Halberstadt.)* — *Hoefer*, 313.

151 Papen Barmhartigkeit un Kösters Mildthätigkeit is selten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

152 Papen Gierigkeut un Gottes Barmherzigkeut wieret in alle Euwigkeut. *(Lippe.)*

153 Papen leïget, Abbekoaten bedreïget. *(Münsterland.)*

154 Papen un Handwijsers (Wegweiser) wijset den Weag un goat ne nit. *(Westf.)*

155 Pfaff bleibt Pfaff, hüben wie drüben. *(Schwäb.)*

156 Pfaff, mach's kurz, lies eine Jägermess'. — *Eiselein*, 345.

157 Pfaff supplex oro, Fürst protege, Bauer que labora. — *Eiselein*, 507; *Simrock*, 7746[b].

158 Pfaff und Bader lassen beide zur Ader. *(Nassau.)*

159 Pfaff und Junker machen dem Bauer das Leben sauer.

160 Pfaff und Kukuk sind die schlimmsten Vögel, denn sie legen ihre Eier in fremde Nester. — *Klosterspiegel*, 29, 20.

161 Pfaff und Nonne gehen nicht allein über die Strasse, damit, wenn der Teufel eins holt, das andere sagen kann, wo es hingekommen.

162 Pfaff und Schalk stecken in Einem (tragen Einen) Balg.

Dän.: Man gjør ikke god erkenbiskop af en fradsere. — Man gjør ei god erke-biskop af en skalk. *(Prov. dan., 146.)*

163 Pfaffen — Affen.

Wie an Personen-, Orts- und Volksnamen der Volkswitz seine Spottlust übt, so auch mit besonderer Vorliebe an Bezeichnungen und Titeln von Personen des geistlichen Standes. Bei *Zinkgref* (IV, 254) findet sich eine Zusammenstellung etlicher Lateinischer vnd teutscher anspilungen vff der römischen Clerisey Ampts-Namen, als: Papa-popa, d. i. ein Garkücher vnd speissverkaufer. Pontifices — Carnifices = Hencker vnd Fleischhacker. Cardinales — Carnales = Fleischliche Leut. Martinales — gute Martins Brüder. Partiales — einseitige. Episcopi — aposcopi, so neben dem ziel vnd zweck hinlauffen vnd schiessen. Clerus — herus, Herr vnd Regiersüchtig. Ferus — serus, spat in der Kirche, früh an der Tafel. Diaconus — onus, ein last. Sacri ficuli — Sacri muli = heilig scheinende Esel, Maulesel, heilig üben. Nonna — nola ein Noll. Monachorum nolae — molae, der Mönchen nachts schellen vnd mühlen. Spondae = vnterbeth vnd bethstatt. Donnae = Frawen. Beginae — schöne Reginae = Betriegerinne, Betmacherinne, Paters Freunddinne, Engelheilige, Sanctinum, da nichts innen. Moniales — Nominales, so der nahmen der frommigkeit haben, aber die that nicht. Jesuiter — Jesu wider. Canonichen — kennen nichten.

164 Pfaffen beten für ihre Feinde, aber Fürsten tödten sie.

165 Pfaffen, die nu nach den pfründen sehen vnnd nit nach den seelen, mit dem Euangelio zu predigen, die seind der Rab, den Noah ausslies auss dem Kasten. — *Agricola II*, 412—413.

166 Pfaffen, die nur Osterpredigten thun, richten in der Kirche nichts Gutes an.

167 Pfaffen geben einander keinen Zehnt. — *Graf*, 123, 329.

Holl.: Benlen en beuls kinderen geeselen malkander voor niet. *(Harrebomée, I*, 51[a].)

Lat.: Clericus clericum non decimat. *(Faselius*, 46.)

168 Pfaffen haben es dick mit Huren und Horen zu thun. — *Eiselein*, 337.

169 Pfaffen haben grosse Magen, können Häuser und Dörfer vertragen. — *Dove*, 20.

Der Herzog Boleslaw III. von Brieg und Liegnitz hatte während der Fastenzeit dreizehn Hühner gegessen; er wurde krank, und die Geistlichen verweigerten ihm die Absolution, bis er dem Stifte zwei Dörfer abtrat, welche dasselbe ganz gut verdaute, während der Herzog an den paar Hühnern starb, was er bei gesundem Verstande auch ohne Absolution hätte thun können. (Vgl. *Schles. Geschichts- u. s. w. Almanach*, Breslau 1820, S. 27.)

Böhm.: Ač mnoho pro bůh dáš, vsak lékařův ani kněží nikdá nenadáš. — Kachního žaludku nenasytíš, a kněžské mošně se nedodáš. — Kněžský měšec a kramářsky kůň — vždy lační. *(Čelakovsky*, 336.)

Engl.: Priests and poultry have never enough. *(Masson*, 275.)

170 Pfaffen im Rath, Säu im Bad, Hund in der Küche haben nie was getaugt (oder: sind nie nütz gewesen). — *Petri*, *II*, 505; *Körte*, 4706; *Simrock*, 7762.

171 Pfaffen im Rath, Säue im Bad und Hunde in der Küche machen üble Gerüche.

Bei *Eiselein* (507) heisst der Schluss: „gelten minder als ein Bohne".

172 Pfaffen im Rath vnd im Kriege haben nicht viel guts aussgerichtet. — *Mathesius, Sarepta*, LXXXVII[b].

173 Pfaffen können nicht ohne Köchinen seyn, der Wein, der wil getrunken seyn. — *Zinkgref, IV*, 247.

174 Pfaffen legen jhn die geringste Buss auff. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 491, 6.

175 Pfaffen leiden an der Geltsucht vnd Gutslieb.

„*I. W. Stuckius* sagt, obschon die Geistlichkeit in vielen Stücken, die Religion betreffend, nicht können vbereinkommen vnd zusammenstimmen, kommen sie doch darinnen mit einander vberein, dass sie alle gern haben vnd seyn mit der Geltsucht vnd gutsliebe befangen." *(Zinkgref*, *IV*, 84.)

176 Pfaffen machen affen, got geb, wie es ist beschaffen. — *Franck*, *II*, 22[a]; *Lehmann*, *II*, 491, 7; *Franck*, *Weltbuch*, XLIII[b]; *Zinkgref*, *IV*, 245; *Körte*, 4705.

177 Pfaffen, mäuss vnd hasen hätten keine noth, wären alle Ketzer, katzen vnd hunde todt. — *Zinkgref*, *IV*, 244.

178 Pfaffen mehr nach Wollust trachten, denn auff die Schrifft vnd Bibel achten. — *Petri*, *II*, 506.

179 Pfaffen, Mönch' und Hühner werden nie satt. — *Klosterspiegel*, 63, 16.

Frz.: Nonnains, moisnes, prestres et poullets ne sont jamais pleins ne saouls. *(Masson*, 257.)

Poln.: Popie oczy, księże gardło, co zobaczy to by jadło. *(Masson*, 275.)

180 Pfaffen, Mönch vnd gantze Clerisey seynd sehr schamhafft vnd verlieren jhre farb wie ein tännere (thönerne, irdene) Schüssel. — *Zinkgref*, *IV*, 8.

181 Pfaffen, Mönch vnd Nonnen ins gemein seint so heilig nicht als wol ist der schein. — *Zinkgref*. *IV*, 249.

182 Pfaffen, Mönche und Begheinen sind nicht so heilig als sie scheinen. — *Simrock*, 7776.

Holl.: De papen, nonnen en bagijnen zijn niet zoo heilig, als zij schijnen. *(Harrebomée*, *II*, 159[b].)

183 Pfaffen mugen wol huren haben, aber keine eheweiber. — *Agricola I*, 343.

Sie haben ja nur, wie einer sehr witzig erklärt, das Gelübde der Ehelosigkeit, aber nicht das der Enthaltsamkeit abgelegt.

184 Pfaffen nehmen alles wie eine Zehntscheuer.

Die Russen: Kein Pope so fromm, er liest die Rubel auf, auch wenn sie der Teufel ausstreut. *(Altmann VI*, 487.)

Böhm.: Kněz béře jako desát ková stodůl ka. *(Čelakovsky*, 336.)

Poln.: Jak dzie sięcinny brog wszystko przyjmuje. *(Čelakovsky*, 336.)

185 Pfaffen ohn Latein, Wirt ohn Wein, Hirten ohn Schwein pflegen niemand nutz zu seyn. — *Zinkgref*, *IV*, 247.

186 Pfaffen segnen sich zuerst. — *Petri*, *III*, 11; *Simrock*, 7767; *Körte*, 4703; *Braun*, *I*, 3210.

D. h. sie nehmen von allem das Erste und Beste. „Thue wie der Pfaff, das rathe ich, segne zum ersten selber dich." *(Zinkgref*, *IV*, 245.)

Böhm.: Knězi pečené i vařené, s mrtvého i živého. — První spratek knězi pod kožich. — Vem třeba pod koži, bez kněze nelze. *(Čelakovsky*, 336.)

187 Pfaffen seyn gern, wo man Testament machet. — *Aventin*, CCCLXX[a].

188 Pfaffen seynd Nimsgern, Habgern, aber nicht Gebgern vnd Schenckgern. — *Zinkgref*, *IV*. 185.

189 Pfaffen sind die böse Sieben in der Karten, denen kann niemand abgewinnen. — *Petri*, *III*, 13.

190 Pfaffen sind nicht lieblos.

Wer das sagt, verleumdet sie, denn sie haben schon viel geliebt.

191 Pfaffen sind nie gut gewesen. — *Petri*, *II*, 506.

192 Pfaffen sind Pfaffen. — *Bechstein*, *Grumbach*, *II*, 158.

193 Pfaffen sollen nicht aus der Beichte schwatzen. — *Eisenhart*, 539; *Hassl.*, 36; *Simrock*, 7749.

Das Sprichwort will sagen, dass ein Beichtvater nicht nur verbunden sei, das zu verschweigen, was ihm von seinem Beichtkinde offenbart worden ist, sondern dass er auch nicht als Zeuge aufgeführt werden könne, wenn man vermuthet, dass er gewisse Geheimnisse in der Beichte erfahren habe, die man gern wissen will.

194 Pfaffen, Suppen, Keller vnd Köchin seynd sachen, so vor jederman gemein seyn.

Lat.: Offa Sacerdotum, mulier, Communica totum. *(Zinkgref*, *IV*, 250.)

195 Pfaffen thun Buss vnnd Pönitenz vor jhre Sünde gleichwie die Ratt in einer Speisskammer vber einer seiten Speck. — *Zinkgref, IV*, 78.

196 Pfaffen und Advocaten fressen Schaf- und Hasenbraten.

197 Pfaffen und Frauen können niemand verzeugen. — *Graf*, 456, 505.

Beide, weil sie sich nicht selbst vor Gericht vertreten konnten, gerichtsstandunfähig waren. Dem Priester (s. d.) wurde jedoch unter Umständen eine besondere oder höhere Glaubwürdigkeit beigelegt. (Ueber das Zeugniss der Frauen s. Frau 62, 222 u. 491 und Geburt 10.) In Bremen: Papen unde vrouwen mogen nemande vertugen. *(Oelrichs*, 319.)

198 Pfaffen und Frauen sollen Lehnrechts darben. — *Graf*, 560, 77.

Die Priester können keine Ritterdienste leisten, und von den Frauen sagte man, sie könnten die Geheimnisse ihres Lehnsherrn nicht verschweigen.

199 Pfaffen und Hunde verdienen ihr Brot mit dem Munde. (S. Pastor 5.) — *Simrock*, 7779.

In Westfalen: Papen un Hunne verdeint dat Braud mit dem Munne.

Dän.: Præsten, degnen og hunden tiener føden met munden. *(Prov. dan.*, 459.)

200 Pfaffen und Juden hassen die Arbeit.

201 Pfaffen und Klaffen hat der Teufel erschaffen. — *Simrock*, 7761; *Körte*, 4698.

Engl.: Church-men's contention is the devil's harvest.

202 Pfaffen und Laien sind verschiedenen Gesetzes, was den einen angeht, berührt den andern nicht. — *Graf*, 22, 243.

Wie im Mittelalter jedes Land seine Weise und jede Stadt ihre besondern Rechte hatte, so hatte auch jeder Stand seine besondern Rechte und Pflichten, die für die Mitglieder anderer Stände nicht verbindlich waren.

Mhd.: Papen und leigen sint mengerlege gesettes; wes angebreke eynen unsteet, dat en ruret den andern nicht. *(Fidicin, I*, 173.)

203 Pfaffen und Laien werden selten gute Freunde.

„Das kommt von der Pfaffen Gierigkeit", fügte der Rath von Berlin hinzu, als er (1435) jene Worte in das Stadtbuch schrieb.

204 Pfaffen und Mönche trinken lieber aus vollem Kübel, als dass sie sich sollten blind lesen in der Bibel. — *Welt und Zeit, V*, 76, 10; *Zinkgref, IV*, 69.

205 Pfaffen und Narren haben beide kahle Köpfe und schelmischen Sinn. — *Storch, Freiknecht, II*, 317.

206 Pfaffen und Narren schiert man einerlei Platte. — *Storch, Freiknecht, I*, 105.

207 Pfaffen und Pilgrime geben keinen Zoll. — *Graf*, 510, 179.

Sie verdienen angeblich den Zoll mit ihrem Beten. Wenn für die frommen Herren eine Weinfuhrs geschieht, legt der begleitende Mönch seine Kutte aus, womit alles bezahlt ist. *(Grimm, I*, 357.) In Schleswig: Papen vnde pelegrimen geuen nenen tolne. *(Thorsen, Schleswig*, 87.)

208 Pfaffen und Romanisten fasten, dass ihnen die Bäuche schwellen. — *Welt und Zeit, V*, 77, 13; *Zinkgref, IV*, 77.

209 Pfaffen und Schneider können ohne Hölle nicht bestehen.

Jene bedürfen sie für abergläubische Leute, diese für Petersflecke (s. d.).

210 Pfaffen und Schreiber haben selten fromme Weiber. — *Petri, II*, 506.

211 Pfaffen und Soldaten sind der Weiber Candidaten.

Frz.: Souuent par gens mariez prestres et gensdarmes ne sont aymez.

Lat.: Sacerdotum et militum talos quam vultum conjugati plus amant. *(Bovill, II*, 214.)

212 Pfaffen und Wegweiser zeigen wol den Weg, aber sie gehen nicht mit (vor).

213 Pfaffen und Weiber geben und nehmen keine Busse. — *Graf*, 536, 28.

„Gelerde Lüde vnde Frouwes Volck de leygen vnde nemen keine Manbote. *(Thorsen, Jut.-Low, I*, 47.)

214 Pfaffen und Weiber leben wol, die zweie niemand scheiden soll. — *Eiselein*, 506.

215 Pfaffen und Weiber vergessen nicht. — *Eiselein*, 506; *Simrock*, 7774.

216 Pfaffen und Weiden muss man zu gutem Gedeihen beschneiden.

Böhm.: Knězjako vrba čím vín se osekává, tím lépe obrostá. *(Čelakovsky*, 280.)

217 Pfaffen verbrennen die Finger lieber an einem heissen braten als an einem heissen eisen.

„Vorwar die Römische Clerisey sollten sie sich selbst die schwersten pönitentzen vnd buss aufflegen, musten vol toll seyn; sie verbrennen die Finger lieber an einem heissen braten als an einem heissen eisen." *(Zinkgref, IV*, 306.)

218 Pfaffen vnd alt Füchs sind vbel zu fangen vnd bändig zu machen, wissen vber alle zäun vnd hecken ohne stab vnd stecken zu springen. — *Zinkgref, IV*, 68.

219 Pfaffen vnd der geistlich geschoren Hauff sind das Kräutlin, das da heist: Rühr mich nicht an. — *Zinkgref, IV*, 81.

220 Pfaffen vnd Mönch gehen gemeiniglich zwischen Keller vnd Küchen in die Schul. — *Zinkgref, IV*, 252.

221 Pfaffen vnd Mönch klagen am allervbelsten vnd bedörffen es doch am allerwenigsten. — *Zinkgref, IV*, 73.

222 Pfaffen vnd Mönch seynt sehr schamhafft vnd jhr farb wie eine zinnene Schüssel. — *Zinkgref, IV*, 252.

223 Pfaffen vnd Pfaffenknecht seynt gleicher arten vie, fressen da schwitzen, arbeiten da erfrieren sie.

Lat.: Presbyterum famuli sunt omni tempore tardi, dum comedunt sudant, frigescunt quando laborant. *(Zinkgref, IV*, 250.)

224 Pfaffen vnd Romanisten verkauffen grosse lügen vmb ein klein gelt. — *Zinkgref, IV*, 76.

225 Pfaffen vnd Weibern muss man nichts Heimlichs sagen. — *Zinkgref, IV*, 247.

226 Pfaffen, Weiber vnd Suppen ist ein gemeine Speiss. — *Lehmann, II*, 491, 8; *Zinkgref, IV*, 245.

Vgl. Pfaffenweiber. Nach den Quellen ist aber die vorstehende Lesart die ältere und ursprüngliche.

227 Pfaffen wissen es allzeit so zu machen, dass jhr häring zwo Nasen hab. — *Zinkgref, IV*, 240.

228 Pfaffen wollen (und können) ohne Weiber nicht sein. — *Gruter, III*, 75; *Lehmann, II*, 491, 9; *Zinkgref, IV*, 246.

229 Pfaffen wollen vngestrafft seyn. — *Aventin*, CCCXXXIX[a].

230 Pfaffen zahlen einander keinen Zehnten. — *Eiselein*, 505; *Kreittmayr*, 49; *Simrock*, 7748; *Graf*, 123, 329.

Der Volkswitz pflegt dies Sprichwort, das dem kanonischen Rechte a. a. O. seine Entstehung verdankt, in der Regel mit: Eine Krähe backt der andern die Augen nicht aus, zu übersetzen, was wahrscheinlich den Mönchen Veranlassung gegeben hat, das oben erwähnte deutsche Sprichwort durch: Graculus graculum non gracuiat, auszudrücken, um damit das Bittere und Hämische der oben erwähnten freien Uebertragung von Clericus u. s. w. durch den Volkswitz vergessen zu machen. Die Bildung des Wortes graculare deutet wenigstens darauf hin.

Lat.: Clericus clericum non decimat. *(Binder II*, 507; *Eiselein*, 505; *Faselius*, 46; *Philippi, I*, 85; *Wiegand*, 28.)

231 Pfaffen zelen das Gelt vnd nicht die Seelen. — *Aventin*, CCCLXX[a].

232 Redten die Pfaffen so gern Latein, als sie trinken guten Wein, so fünd man manchen gelehrten Mann, der mehr Latein könnt, denn er kann. — *Schaltjahr, II*, 4.

233 Reicher Pfaffen, Schweins vnd alter Weiber todt seynd drey frölich todt. — *Zinkgref, IV*, 247.

234 'S Pfaffe Chöchi seit z'erst: 's Herre Chuchi, dänn euseri Chuchi, z'lescht mi Chuchi. (S. Pfaffenköchin 2.) — *Sutermeister*, 121.

235 Thu wie der Pfaff, das rath ich vnd segne am allerersten dich. — *Loci comm.*, 175.

Lat.: De primo benedic, nam presbyter ipse facit sic. *(Zinkgref, IV*, 250.)

236 Uneinige Pfaffen werden eins über des Ketzers Haar. — *Eiselein*, 506.

237 Von des Pfaffen Gut nimmt man keine Gerade. — *Graf*, 211, 199.

Das vom Pfaffen hinterlassene Gut enthält nach dem deutschen Rechte weder Heergewäte (s. d.) noch Gerade (s. d.).

Mhd.: Van des papen gude (na sinem dode) ne nimt man nene rade. *(Sachsenspiegel, I, 5, 3.)*

238 Von Pfaffen kompt niemand vnbeschissen. — *Zinkgref, IV*, 245; *Franck, Weltbuch*, XLIII[b]; *Welt und Zeit*, 85, 47.

239 Von Pfaffen und Kirchhöfen nimmt das Volk keinen Frieden. — *Graf*, 536, 29.

Altfries.: Fon tha papa and fon tha honve es nimath tha linde nenne fretha. *(Richthofen, 159, 9.)*

240 Von Pfaffen und von Hundefüssen kommt niemand unbeschissen.

241 Von Pfaffen und Pferdehufen halte dich zehn Stufen.

242 Vor der Pfaffen Quaesumus Domine, der Juristen Codice vnd der Alchymisten Supple sol man sich hüten. — *Zinkgref, IV*, 247.

243 Während der Pfaff liest die Metten, wärmt ihm die Köchin die Betten.

Böhm.: Pop spívá a popová koláče peče. *(Čelakovsky, 335.)*

244 Wamme Papen un Juiden sloaen wöll, momme (muss man) se gliyk dänd slaen. *(Westf.)*

Der Sinn geht offenbar nur dahin, man soll sich in keinen Kampf mit ihnen einlassen, wenn man nicht die erforderlichen Mittel besitzt, sie zu überwinden und unschädlich zu machen.

245 Wan der Pfaff sein platt, der Münch sein kapp, die Metz jhren Krantz versetzt, hat trew vnd ehr gute nacht zuletzt. — *Zinkgref, IV*, 245.

246 Wann ain Pfaff dem andern beichtet, so ists eben als wann ain Hund den andern flohet. — *Agricola II*, 437.

247 Wann der Pfaff seine Platten, der Mönch seine Kappe vnd die Metz ihren Krantz versetzt, so hat Trew vnd Ehre gute Nacht zuletzt. — *Lehmann, II*, 827, 30; *Petri, II*, 637.

248 Wann die Pfaffen ein Mess singen, so ist dies eben so viel, als wann sie mit Judas wolten sagen, was geht jhr vns, dass wir jhn euch verrathen. — *Zinkgref, IV*, 76.

249 Wann ein Pfaff, ein Jüd, ein Wucherer den andern betreugt, so lachen die Engel im Himmel. — *Zinkgref, IV*, 249.

250 Wann ein Pfaff ein Mägdlein küsst oder ihr nach den Brüsten greifft, sol man dencken, er wöll sie hören beichten oder den Ablass geben. — *Zinkgref, IV*, 252.

251 Wann Pfaffen (vnd Mönch) reisen, regnet es gern. — *Zinkgref, IV*, 245; *Simrock*, 12379.

Weil sie gewöhnlich nur dann reisen, wenn es regnet, um bei der Einsammlung des Zehnten die Landleute desto sicherer zu Hause anzutreffen.

252 Wann Pfaffen vnd Mönche anders nicht als die Warheit solten predigen, würden sie oft verstummen müssen. — *Zinkgref, IV*, 79.

253 Wann schon der Pfaff todt ist, klingen die glocken: Gelt her. — *Zinkgref, IV*, 244.

254 Wären die Pfaffen fromm, hätten sie keins Luthers von nöthen. — *Zinkgref, IV*, 246.

255 Was der Pfaff mit der zung vnd der kriegsman mit der kling gewint, das gebadmet (faselt) nit. — *Franck, II*, 191[b]; *Gruter, I*, 75; *Simrock*, 7771; *Körte*, 4700; *Braun, I*, 3209; *Welt und Zeit, V*, 84, 41.

Zinkgref (IV, 244) fügt noch hinzu: „Der spieler mit der chart gewint, das wäret nicht lange.“

256 Was der Pfaff nicht mag, das mag der (ist gut für den) Messner (nimmt der Küster gern). — *Simrock*, 7750.

Holl.: Wat de paap niet will, neemt de koster gaarne. *(Harrebomée, II, 160[a].)*

257 Was ein Pfaff gebissen, wird nimmer gesund. — *Simrock*, 7760[b].

258 Was in eines Pfaffen Hände kommt, das kommt nie wieder zurück.

259 Was man dem Pfaffen versagt, ist unserm Herrgott gerettet (oder: nicht geraubt).

260 Was man den Pfaffen genommen (entzogen), kann noch der Herrgott bekommen.

Gegen die Behauptung der Priester, dass, was man ihnen gebe, Gott gegeben, was man ihnen entziehe, Gott entzogen sei. Die Russen: Wer es dem Popen abdingt, feilscht darum noch nicht mit Gott. *(Altmann V, 98.)*

261 Was Pfaffen und Wölfe beissen, ist schwer zu heilen. — *Eiselein*, 507; *Simrock*, 7760; *Körte*, 4699; *Braun, I*, 3214.

Böhm.: Co kůň a vlk skousají, nerado se hojí. *(Čelakovsky, 302.)*

262 Was Pfaffen wollen, das muss sein. — *Eiselein*, 507.

263 Was sollen Pfaffen, die nicht strafen!

Span.: Al clerigo mudo, todo bien le huye. *(Cahier, 3299.)*

264 Wen ein Pfaff oder ein Wolff gebissen, der wird nimmer heil. — *Fr. Class, Versuch einer kirchlich polit. Landes- und Culturgeschichte von Würtemberg* (Gmünd 1808), S. 537 fg.

Hebel erklärt dies Sprichwort dahin, dass Mädchen, von Priestern verführt, selten Besserung hoffen lassen.

Holl.: Al wat de paap nu doet of zal doen, dat is mis. *(Harrebomée, II, 159[b].)*

265 Wenn de Pap lacht, es en de Häll Jahrmarkt. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 2862.

266 Wenn de Pfaff nid mag, ist der Mesmer wol so frech. — *Sutermeister*, 121.

267 Wenn der Pfaff auch Messe liest, mit seinen Händen kann man reden.

Die Russen: Mit des Mönches Hand kann man auch während der Messe sprechen. *(Altmann V, 106.)*

268 Wenn der Pfaff auff der kelter sitzt vnd geiget den Bawren einen tantz vor die Predigt, da gehets zu als im Paradeis. — *Zinkgref, IV*, 252.

269 Wenn der Pfaff stirbt, ist die Wurst gegessen.

270 Wenn die Pfaffen das Requiem im Chor haben, so sind sie gewärtig des Gaudeamus in der Küche.

271 Wenn die Pfaffen führen das Regiment, da nimmt es ein gar schlimmes End'.

In einem Flugblatt aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs, der ja hauptsächlich ihr Werk war, heisst es: „Ihr Obrigkeiten in Gemein räumt nicht zu viel den Pfaffen ein. Sie halten weder Mass noch Ziel, verderben manches gute Spiel. Der Kaiser ist gut sammt den Fürsten, die Pfaffen allein nach Blute dürsten.“ *(Opel, 109–110.)*

272 Wenn die Pfaffen greifen ein wie Polizei, so ist es lauter Büberei. — *Opel*, 110.

273 Wenn die Pfaffen Herrn werden, kommt nichts guts darnach.

„Merk dieses wol: Wenn die Pfaffen Herrn werden, kommt nichts guts darnach.“ *(Aventin, LVI[a].)*

274 Wenn die Pfaffen sich in den Haaren liegen (zanken), so lacht der Teufel. — *Eiselein*, 507; *Simrock*, 7757; *Lohrengel, I*, 778.

275 Wenn ein Pfaff eine Hure hat, so haben die Könige, Fürsten und Bischöfe drei oder vier. — *Eiselein*, 336.

So soll bei *Geiler* nach *Eiselein*, auf den ich hier verwiesen habe, das unter Bürger 16 ungenau aufgeführte Sprichwort lauten.

276 Wenn einem Pfaffen die platt auff dem Haupt geschoren wird, so fehrt der teuffel in ihn. — *Zinkgref, IV*, 232.

277 Wenn ein voller Pfaff seine ersten Metten verschlaft, so wird er in der folgenden selten nüchtern bleiben. — *Petri, II*, 653.

278 Wenn man dem Pfaffen einen Finger reicht, so nimmt er die Hand. (S. Teufel.)

279 Wenn es keine Pfaffen gäbe, so lebte das Volk wie's liebe Vieh, sagte der Mönch; wenn es kein Vieh gäbe, so lebte das Volk wie die Pfaffen.

Frz.: Si n'estoient messieurs les clercs nous vivrions comme bestes: si n'estoyent messieurs les bestes, nous vivrions comme clercs. *(Leroux, II, 93.)*

280 Wenn Pfaffen und Mönche einander in den Haaren liegen, so lacht der Teufel. — *Klosterspiegel*, 38, 3.

281 Wenn schon tausend Pfaffen zusammen schwören, so sind sie doch alle geschoren. — *Opel*, 390.

282 Wenn vnser Pfaffen einer wirdt geboren, so seyn jm drey Männer ausserkoren: einer, der jn ernehrt, der ander, so für jn zur Helle fehrt, der dritte, so jm ein Weib fürstellt; ist das nicht Wollust dieser Welt? — *Theatrum Diabolorum*, 422 b; *Zinkgref*, *IV*, 245; *Welt und Zeit*, *V*, 84, 46.

283 Wenn, was der Pfaff redet, wahr wäre, so lebte er nicht so üppig. — *Simrock*, 7764.

284 Wenn's dem Pfaffen auf den Kopf tropft, so weiss er, dass es regnet.

Von sehr beschränkten Leuten, die nur das begreifen, was sie greifen. Der katholische Geistliche ist seiner Tonsur wegen empfindlicher gegen Regen als andere. Aehnlich in Warschau jüdisch-deutsch: As der Gablech (katholische Geistliche) fühlt das Tröppel, weiss er, es regnet.

285 Wer den Pfaffen leichtlich trawt, klag nicht, wenns bald hernach jhn rawt.

Lat.: Qui credit pfaffis merito trahatur ab istis. (*Zinkgref*, *IV*, 250.)

286 Wer den Pfaffen wol thut schmieren, die Händ jhm füllt, die kist thut mehren, der ist im korb der beste haan, das Fegfewr ihm nicht schaden kan.

Lat.: Curio vult marcas, pursas exhaurit et arcas, si bursae parcas, fuge papas et patriarchas. Si dederis marcas et eis impleveris arcas, culpa solveris, neque ligatus eris. (*Zinkgref*, *IV*, 251.)

287 Wer ein Pfaffen schlagen wil, schlag jhn gar zu tod oder lass jhn vngeschlagen. — *Zinkgref*, *IV*, 245.

288 Wer einem Pfaffen glaubt, ist seiner fünf Sinne beraubt.

289 Wer Pfaff ist vorn und Laie hinten, der malt sein Korn mit allen Winden. — *Eiselein*, 506.

Lat.: Est qui induitur humana facie, decanus tacitae plenus versutiae, qui fraudes operit forma justitiae piumque simplici mentitur specie. (*Eiselein*, 505.)

290 Wer Pfaffen mästet und Schwein', dessen Gewinn ist klein.

Holl.: Dominé's beroepen en varkens vet mesten, daar zit weinig voordeel op. (*Harrebomée*, *II*, 358.)

291 Wer Pfaffen oder Weiber schänd't, sich allemal die Hand verbrennt. — *Eiselein*, 506.

292 Wer Pfaffen vnd munnich will kauffen, der muess gegen mentz vnd trier lauffen, da gibt man vier muench vmb ein kreutzer vnd zwen pfaffen dreynn; das mag mir woll ein selzamer koufschillingk sein. — *Latendorf*, *Jahrbuch*, 267.

293 Wer von einem Pfaffen Almosen hofft, erwartet Thränen aus den Augen einer Leiche. — *Schlechta*, 74.

294 Wie der Pfaff, also das Volck. — *Franck*, *Weltbuch*, XXXXVII.

295 Wie der Pfaff singt, so antworten die Leute.

Böhm.: Jak kněz zpívá, tak mu lid odpovídá. (*Čelakovsky*, 333.)

296 Willst dem Pfaffen Decem (oder: willst du was dem Pfaffen) schicken, so wähle Tresp' und Vogelwicken.

Meint, es sei dies eine dem, was sie nützten, entsprechende Belohnung.

297 Wo der Pfaff ist, dahin bringt man ihm das Opfer.

Böhm.: Kdyby byl kněz v lese, předc se za ním nese. (*Čelakovsky*, 336.)

298 Wo der Pfaffe ein Weihwasser hinwirft, dafür muss ihm der Herr geben. — *Graf*, 123, 330.

Wer sein Feld mit Weihwasser düngt, bezahlt von Rechts wegen ebenso wie der, welcher Guano verwendet.

Mhd.: Wa der pfaff das wichwasser hin wirfft da von sal ain her im geben. (*Grimm*, *I*, 240.)

299 Wo der Pfaffe herrscht, ist der Junker zur Hand. — *Blätter für lit. Unterhaltung*, 1863, Nr. 47.

300 Wo man dem Pfaffen schenket ein, da gibt es guten Wein.

Böhm.: Kde kněží a vozkové pívají, tam nejlepší pivo bývá. (*Čelakovsky*, 333.)

Poln.: Gdzie księża a furmani piją, tam najlepsze piwo. (*Čelakovsky*, 333.)

301 Wo man dem Pfaffen schneidet ins Haus (Leib, Körper), da schaut auch ein Papst heraus.

302 Wo Pfaffen vnd tauben gehen aus vnd ein, da bleibt das Haus nicht rein. — *H. Sachs*, *III*, XLVI [2].

303 Wozu Pfaffen und Weiber rathen, das wird nur selten gerathen.

„Dass ich das Sprichwort nicht betracht: Wenn Pfaffen und die Weibe rathen, dass solche Sachen selten gerathen." (*Opel*, 109, 164.)

304 Zwischen Pfaff und Büttel bildet niemand gern das Mittel.

Weg auf den Richtplatz.

Dän.: Naar præsten og bødeln samles, da gid ingen være den tredie. (*Prov. dan.*, 459.)

305 Zwischen Pfaffen vnd Bawrn ist kein vnterscheit, kompt herbey der Erndenzeit.

Lat.: Clericus in messe semper vult rusticus esse. (*Zinkgref*, *IV*, 252; *Loci comm.*, 121.)

*306 Är frisst an Pfaff'n mit d'r Kutt'n. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 322, 308.

Ist sehr gefrässig.

*307 Das sollst du keinem Pfaffen dörffen beichten. — *Pauli*, *Schimpff*, LX a.

Als Drohung.

*308 Der pfaff schlegt das opffer aus. — *Franck*, *II*, 17 b.

Um von etwas ironisch zu sagen, dass es nicht vorkommt, wie: die Katze mag der Fische nicht.

*309 Du gebest einn guten pfaffen, aber einn bösen propheten. — *Franck*, *I*, 52 b.

*310 Er fress den pfaffen zur kirchen. (S. Magen 148.) — *Franck*, *II*, 48 b.

*311 Er gäb' einen guten Pfaffen, aber einen schlechten Propheten. — *Eiselein*, 505; *Körte*, 4705 b; *Simrock*, 8024; *Braun*, *I*, 3218.

Lat.: Est sacrificulus in pago, qui decipit rusticos. (*Eiselein*, 505.)

*312 Er ist ein Pfaff bis an die Zähne.

Frz.: Il est clerc jusques aux dents, il a mangé son bréviaire. (*Leroux*, *II*, 92.)

*313 Er ist ein Pfaff wie der von Kalenberg.

Ein Narr. (S. Listig, Schalkhaft, Theilen, Werk.)

*314 Er ist wie die Pfaffen, er segnet sich zuerst.

Holl.: Hij slacht den paap, hij zegent zich zelven eerst. (*Harrebomée*, *II*, 159 b.)

*315 Es ist ihm wie einem Pfaffen am Ostertage. *Simplic.*, *Vogelnest*, 497.

*316 Es steckt ihm ein Pfaff in den Händen.

Er hat eine Abneigung vor anstrengender Arbeit.

*317 Kumm dem Pfaff zur Kilchen. — *Eiselein*, 507.

*318 Me meint, de habest de Pfaff mit sammt der Kutt nei keit. (*Ulm.*)

Nämlich in den Ofen.

*319 Mir ist nicht wie dem Pfaffen am Ostertag. — *Eiselein*, 501; *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *II*.

So wohlgemuth, wie wenn er die Ostereier bekommt.

*320 'S ist em wie em Pfaff an Ostern. (*Ulm.*)

*321 Und wenn mer'sch olle Pfaffen prädigten, su glêb ich's nich. — *Gomolcke*, 1095; *Robinson*, 71; *Frommann*, *III*, 243, 52.

*322 Wir Pfaffen sind noch nie gut gewesen.

Ausspruch des Bischofs Matth. Lang von Augsburg.

Pfaffenärmel.

In Pfaffeärmel on Schûlmestersärmel ko me net gennnk 'nei gesteck. (*Meiningen.*) — *Frommann*, *II*, 407, 4.

Pfaffenbart.

Es ist kein Pfaffenbart so weiss, er hat ein rothes Haar.

„In jeder Kirche Gottes hat der Teufel ein Altärchen, vergebt dem weissen Pfaffenbart doch auch ein rothes Härchen." (*W. Müller*, 11.)

Pfaffenbiss.

Ein Pfaff- vnd Wolffsbiss ist vnheilbar. — *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 149, 58.

Die Russen: Pfaffenbiss heilt schwerer als Wolfsbiss. (*Altmann VI*, 506.)

Pfaffenehe.

Pfaffen- und Knappenehen werden im Mai geschlossen.

Pfaffenfeuer.

Pfaffenfeuer ist Thorenwerk, es soll meist die Sonne verbrennen.

Pfaffenfluch.

Vom Pfaffenfluch stirbt man nicht, sagte die alte Ratte, als man sie in den Bann gethan hatte.

Wie die Kirche wiederholentlich Heuschrecken, Maikäfer u. s. w. mit ihrem Fluch belegt hatte, so ist sie auch gegen Mäuse zu Felde gezogen. Wie der Geschichtschreiber *de Thou* erzählt, hat sie z. B. in der Diöcese Autun von 1522—30 einen Process wegen Excommunication von Ratten geführt, die sich dort so vermehrt hatten, dass sie die Wiesen vernichteten. Ein Priester klagte die Ratten an. Das Gericht lud sie vor, sie erschienen aber nicht. Es wurde ihnen ein Advocat gegeben, der den Process in die Länge zog und den Ratten zur Fortsetzung der Wiesenvernichtung Frist gab. (Vgl. *Natur*, Halle 1871, Nr. 16 fg., S. 128.)

Pfaffengebot.

*Es ist ein Pfaffengebot. — *Sarcerius*, 413.

„Sagt man, es mags halten, wer da wil."

Pfaffengeschlecht.

*Er ist pfaffengeschlecht. (S. Nehmen 86—88.) — *Franck*, *II*, 73[a].

Pfaffengewissen.

Pfaffengewissen hat den Teufel beschissen.

„Ein Räuber wollte auf der Strasse einen Geistlichen berauben, der aber sehr beweglich klagte, dass er seine Baarschaft an dem Orte, wohin er reisen müsse, nöthig brauche. Da hielt ihm der Räuber die eigene Börse hin mit der Aufforderung, sich daraus das Nöthigste zu nehmen. Der Geistliche that einen so tiefen Griff, dass der gutmüthige Räuber ausrief: «Zum Henker, du hast ein verteufelt schlechtes Gewissen!»" (*Witzfunken*, *IV*[a], 210.)

Pfaffengierigkeit.

1 Papengierigkeit un Guodes Barmhiertigkeit waihert (wahrt) van niu an bis in Aiwekeit. — (*Delbrück.*) — *Firmenich*, *I*, 361, 1; für *Lippe*: *Firmenich*, *I*, 267; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 332; für *Osnabrück*: *Lyra*, 143; für *Holstein*: *Eichwald*, 1474; *ostfriesisch* bei *Kern*, 357.

2 Pfaffengierigkeit und Gottes Barmherzigkeit dauern in Ewigkeit. (S. Gott 245.) — *Körte*, 4707; *Simrock*, 7769; *Braun*, *I*, 3220; *Masson*, 275.

„Ein Georg von Oss begehrt von einem Messpriester, dass er ihm vergönne wolt sein Hündlein auf den Kirchhof zu begraben, sagend, dass das Hündlein ihm (Pfaffen) in seinem Testament wohl bedacht. Der Pfaff liess es ihm zu. Als die sechs Wochen vmb, begehrt der Pfaff von Georgen von Oss dasjenig, so ihm das Hündlein vermacht. Georg von Oss sagt ihm, er müst an des Hündchens Erben suchen und fordern, wann sie das Testament eröffneten. Recht sagt man: Pfaffen Gierigkeit und Gottes Barmhertzigkeit wehrt in Ewigkeit." (*Zinkgref*, *III*, 283.)

Lat.: Vatum genus avarum. (*Seybold*, 618.)

Pfaffengut.

1 Päfgöt, Rafgöt, Düvel helt den Sack op. — *Simrock*, 7772[b].

In Köln: Päfgöt, Räfgöt, d. h. die Päfen, die wissen et eusammen zu rafen. (*Bagel*, 44.)

2 Pfaffenguet thuet nöt guet. — *Zaupser*, *Idiot.*, 92.

„Pfaffen gut thut kein gut, wanns ein weltlicher Mensch ein thut." (*Sutor*, 349; *Dove*, *Sprichwörterbrevier*, 672.)

3 Pfaffen Gut faselt nicht, Predigt hören versäumet nicht, Almosen geben armet nicht, vbel Gut reichet nicht. — *Latendorf II*, 24.

4 Pfaffengut faselt (gedeiht) nit. — *Franck*, *II*, 191[b]; *Gruter*, *I*, 62; *Petri*, *III*, 11; *Luther's Tischr.*, 275[b]; *Egenolff*, 272[a]; *Zinkgref*, *IV*, 244; *Eiselein*, 378 u. 507; *Simrock*, 7770.

„Was der pfaff mit der zungen vnnd der kriegsman mit der kling genimmt, das faselt nit." „Du sprichst: Ich hab' einen Pfaffen geerbt. So hast du Quecksilber geerbt, das da verderbt all deine andern Güter." (*Eiselein*, 507.)

5 Pfaffen Gut fleucht zum fenster uth. — *Henisch*, 1152, 50; *Petri*, *III*, 11.

6 Pfaffengut hat Adlersfedern. — *Eiselein*, 507.

Es ist pars de tunica Christi. (*Luther.*)

7 Pfaffengut, Klosterbeute. — *Luther's Tischr.*, 275[b]; *Simrock*, 7772[a]; *Körte*, 4708; *Braun*, *I*, 3271.

„Wir vom Adel haben die Klostergüter vnter vnser Rittergüter gezogen, nun haben die Klostergüter vnser Rittergüter gefressen, dass wir weder Klostergüter noch Rittergüter mehr haben. Ist also ein wahr Sprichwort, dass das geistliche gut habe Adlersfedern art vnd natur, die alle andern Federn, bey welchen sie gelegt werden, verzehren; aber die Weltmenschen achten das wenig, sagen darauff: Pfaffengut raffengut." (*Zinkgref*, *IV*, 91.) „Es ist der bawren Sprichwort: Pfaffengut, Rappengut. Denn der gemeinsten Klagen eine ist, dass ein Pastor auff seinen Pfarrgütern nichts behalten kan, es wird jm alles entzogen vnd gestolen." (*Sarcerius*, 317.)

8 Pfaffengut, Raffelgut geht zusammen in einen Fingerhut. — *Mayer*, *I*, 146.

„Denn die geistlichen Herren werden von ihren Köchinnen ausgeplündert." (*Weber*, *Papstthum*, *I*, 354.)

9 Pfaffengut, Raffengut (Raffelgut). — *Petri*, *III*, 11; *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 491, 4; *Pistor.*, *VII*, 74; *Zinkgref*, *IV*, 244; *Simrock*, 7772; *Frischbier*[2], 2897; *Zaupser*, *Idiot.*, 92; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 491, 16; für *Meurs*: *Firmenich*, *I*, 407, 388; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 471, 9.

In Aachen: Päfgot — Räfgot. „Errafftes, unrecht erworbenes, nicht gedeihendes Gut." (*Luther's Werke*, von *Gerlach*, *XXIV*, 76.) „Pfaffen Gut, Raffen Gut, es zustaubet, auflencht vnnd zufleusset wie Wasser, denn es ist mit tuck, list vnd bösen räncken zu wegen gebracht." (*Mathesy*, 32[a].)

10 Pfaffengut und Priesterseel' kommen beide in die Höll'.

Böhm.: Kněžské nachování, židovská duše: to obé do pekla kluše. (*Čelakovsky*, 337.)

Poln.: Żydowska dusza a księże zebranie po śmierci bóg wié, komu się dostanie. (*Čelakovsky*, 337.)

Pfaffenhändel.

*Es sind Pfaffenhändel.

„Pfaffenhändel vnd verächtliche ding." (*Mathesius*, *Sarepta*, *II*, Vorr.)

Pfaffenhass.

Pfaffenhass hat (kennt) kein Mass.

Pfaffenhure.

1 Aus Pfaffenhuren werden des Teufels Leibrosse. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *I*.

2 Papenhoren sint vor allen to schouwen. — *Höfer*, *Claws Bur* (Greifswald 1850), 90.

Pfaffenhusen.

Pfaffenhusen ist auch verbrannt. — *Eiselein*, 507; *Simrock*, 7780.

Pfaffenkappe.

Pfaffenkappen und Kalk verdecken manchen Schalk. — *Körte*, 4709.

Pfaffenkind.

Pfaffenkinder und Schweizer(Müller-)Küh, wenn sie gerathen, ist's gut Vieh. — *Eiselein*, 507; *Körte*, 4710; *Braun*, *I*, 3222.

Pfaffenknecht.

1 Pfaffenknecht sticht der Lenz gemeiniglich. — *Petri*, *II*, 505.

2 Pfaffenknechte essen mit Schweiss, von Arbeit werden sie nicht heiss. — *Simrock*, 7773; *Körte*, 4711; *Braun*, *I*, 3224.

Pfaffenköchin.

1 Pfaffenköchin sagt zuerst: des Herrn Küche, dann: unsere Küche, zuletzt: meine Küche; dann hat der Pfaffe bei der Köchin gelegen. — *Simrock*, 7780[a]; *Körte*, 4712; *Braun*, *I*, 3225.

*2 Die Pfaffenköchinn soll man unter die Trêchun (Herd) bigrabun. — *Sutermeister*, 120.

Pfaffenkohl.

Pfaffenkol schmäcken wol, aber brennen vbel. — *Gruter*, *III*, 75; *Petri*, *II*, 505; *Lehmann*, *II*, 491, 5; *Murner*, *Vom luth. Narren*; *Körte*, 4713; *Simrock*, 7763; *Braun*, *I*, 3226.

„De Frouwen geven syck tho den ryken Papen und Domheren, don wat desulven willen, up dat se mögen na aller wollust gekledet und leckerlich gespyset werden. Daher spreckt man: Papen kalen smecken wol." (*Reineke*, CCXII.) Bei *Zinkgref* (IV, 247): Pfaffenkohl schmeckt wol, kompt aber manchem vbel.

Pfaffenkohle.

1 Pfaffenkolen riechen wol, aber nit lang. — *Franck*, *I*, 158[a]; *Körte*, 4714.

*2 Sich bei Pfaffenkohlen wärmen. — *Murner*, *Nb.*, 56.

„Dein fraw wermpt sich bey Pfaffenkoln, so du den Wein must darzu holn." (*Kloster*, *IV*, 783.)

Pfaffenkönig.

*Der Pfaffenkönig.

So wurde König Adolf von Nassau genannt. (*Aventin*, CCCCLXXII[a].) An andern Stellen wird der Schneekönig und Knoblauchskönig erwähnt.

Pfaffenkrieg.

Pfaffenkriege sind gefehrlich, sie spinnen sich gering an, gehen aber hoch auss. — *Petri, II,* 505.

Pfaffenkühne.

1 Pfaffenkühne, Mertzengrüne, Nachtigalgesang wehren nimmer lang. — *Zinkgref, IV,* 246.

2 Pfaffen Kyen, Mertzen gryen, Metzen zu geile behende: nemen selten ein gut ende.

Nach *A. M. Ottow* (s. *Serapeum*, Leipzig 1867, Nr. 21, S. 331) der einzige deutsche Spruch, der sich in der „seltenen ersten Ausgabe" von *Jacobi Wimpfelingii Adolescentia* (Bl. LIII[b]) findet, und zwar für den lateinischen: Clericus ad bella promptus: lascius puella: Martius in flore: caret horum finis honore. Kyen, Küene = Kühnheit. (Vgl. *Benecke, Mittelhochd. Wb., I,* 894.)

Pfaffenleben.

* Das ist ein gut Pfaffenleben. — *Aventin,* CCCLXXI[a]. „Ein Sprichwort bei dem gemeinen Mann."

Pfaffenliebe.

Pfaffenlieb — Affenlieb. — *Fischart, S. Dominici Leben,* Randgl. 135.

Pfaffenlist.

Pfaffenlist geht über Teufelslist.

Die Russen behaupten dasselbe, fügen aber noch hinzu: Weiberlist geht über Pfaffenlist. Oder sie sagen: Pfaffenlist übertrifft Schlangenlist, Weiberlist Pfaffenlist. Popen sind wol zu wiegen, aber nicht ihre Ränke. *(Altmann V,* 112; *VI,* 395 u. 508.)

Mhd.: Swâ diu natûr verirret ist waz schict dâ höher phaffen list. *(Boner.) (Zingerle,* 114.)

Pfaffenmagd.

Pfaffenmagd und Wurstsuppe ist eine gemeine Speise.

Holl.: Papenwijven en soppen is eene gemeene spijs. *(Harrebomée, II,* 160[a].)

Pfaffenmagen.

Pfaffenmagen kann alles vertragen. — *Frischbier,* 567; *Frischbier* [2], 2898.

Der Pfaffenmagen ist wol so gut wie identisch mit dem Kirchenmagen (s. Kirche 29 u. 30), deren Verdauungskraft von unbestimmbarer Grenze ist. Als Kaiser Karl IV. im Jahre 1378 beerdigt wurde, opferte man 26 Pferde, und bei der Leichenfeier des Kaisers Maximilian II. im Jahre 1577 wurden an seinem Grabe zu Prag die Pferde zwar nicht getödtet, aber als „Oblate der Domkirche" behalten. (Vgl. *O. Henne-Am Rhyn, Culturgeschichte der neuern Zeit,* Leipzig 1870, Bd. 1, Buch 9.)

Pfaffenneid.

Pfaffenneid vnd -hass, der hat kein mass. — *Mathesius, Historia Jesu,* XVII[b].

Pfaffenrath.

Pfaffenrath streut üble Saat.

Eine allgemeine Wahrheit. Das Sprichwort scheint sich aber auf den Krieg zwischen den Herzogthümern Gotha und Meiningen zu beziehen, der seine erste Ursache darin hatte, dass im October 1746 Frau von Pfaffenrath vor der Frau von Gleichen in den Speisesaal zu Meiningen eintrat. Die noch vorhandenen, in dem Staatsarchiv zu Gotha aufbewahrten Nachrichten über den Krieg, der sich infolge des Rangstreits zwischen den beiden Damen entspann, füllen dreissig Foliobände. (Vgl. *H. Endrulat, Der deutsche Damenkrieg,* in den *Jahreszeiten,* Hamburg 1856, Nr. 46, 47.)

Pfaffenregiment.

Pfaffen- und Weiberregiment nimmt selten ein gutes End. — *Dove,* 459.

Pfaffenregister.

Pfaffenregister laut: „soll mir"; „ich soll" gehört den bawren zu. — *Zinkgref, IV,* 244.

Pfaffenrock.

Kein Pfaffenrock wird so heilig sein, der Teufel schlüpft herein. — *Simrock,* 7758; *Braun, I,* 3229.

Auch die Russen: Kein Popenrock so eng, der Satan lässt sich mit hineinknöpfen. *(Altmann VI,* 385.)

Pfaffensache.

Pfaffensach machen niemand reich. — *Petri, III,* 11.

Pfaffensack.

1 Der Pfaffensack hat keinen Boden. — *Eiselein,* 507; *Boebel,* 146.

Im Oberaargau: Pfaffesack hat ka Bode. Mönche und Priester bekommen nie genug. „Ir (der Pfaffen) sack hat kein boden." *(Schade, II,* 24, 9.) In Appenzell: En Pfaffesack hed kan Boda. *Tobler* (45) erzählt: Es waren einst zwei Brüder, einer ein Bauer, der andere ein Pfaff. Bei einem Erbe hatten sie unter anderm auch einen Sack zu theilen, worüber sie sich nicht vereinigen konnten, indem der Pfaff den Werth desselben zu hoch anschlug. Sie kamen nun überein, den Sack in zwei Theile zu theilen und durch das Los entscheiden zu lassen, welcher Theil dem einen oder dem andern zufallen sollte. Der Bauer erhielt den Theil des Sackes mit dem Boden, der Pfaff den obern', also bodenlosen Theil. Darum hat der Pfaffensack keinen Boden. „Ein alt sprichwort ist's vnd nit heurig all geistlichen sind gabengeirig." *(Waldis, VI,* 30, 15.) *Hugo Jahn (Gedichte,* Waldenburg 1867, S. 300) bezeichnet dies Sprichwort irrig als ein schlesisches; es ist aber nicht nur ein allgemeines deutsches, sondern ein Weltsprichwort, da die Pfaffensäcke alle nach demselben Schnitt gemacht werden.

Böhm.: U popa hluboká kapsa. *(Čelakovsky,* 336.)

Dän.: Præste-sækken er bundløs. *(Prov. dan.,* 459.)

Frz.: Les sacs des moines n'ont pas de cul. *(Masson,* 275.)

Lat.: Atticus moriens porrigit manum. *(Erasm.,* 807; *Tappius,* 46[b].)

Poln.: Mnichowi dawszy jeść, trzeba mu i w biesagi włożyć. *(Masson,* 275.)

2 Der Pfaffusack ist triffe. *(Wallis.)* — *Sutermeister,* 122.

„Pfaffen ... haben weit Erbel an langen Röcken, damit sie jhren Geitz bedecken." *(Ayrer, IV,* 2809.)

3 Die Pfaffesäcke ha ken Borrn (Boden). *(Siegen.)* — *Firmenich, I,* 520, 14.

4 En Papensack heäd kainen Boemen. *(Lippstadt.)* — *Firmenich, I,* 344, 4; für *Steiermark: Firmenich, II,* 768, 109.

5 Papesack wat nimme satt. *(Kuntz.)*

6 Pfaffensack wird niemals voll. — *Frischbier,* 568; *Frischbier* [2], 2899.

Dän.: Præste-sækken er ond at fylde. *(Prov. dan.,* 459.)

*7 Er het's wie-n-e Pfaffesack, er het kei Bode. *(Solothurn.)* — *Schild,* 93, 182.

Pfaffenschlappen.

Mancher trägt ein Pfaffenschlappen, trüg' billiger ein Reiterkappen. — *Körte,* 4715.

Schlapp = schlaffer, herabhängender Hut.

Pfaffenschnitzel.

Pfaffenschnitzel[1] ist das beste. — *Eiselein,* 507; *Mayer, II,* 146; *Simrock,* 7781; *Braun, I,* 3228.

[1]) Der weiche mürbe Theil an einer Gans oder Ente. — Im Holsteinischen bezeichnet Papenstück das beste Stück Fleisch aus dem Hinterviertel des Stiers.

Pfaffentrug.

1 Pfaffentrug sehr gross schon ist, grösser ist noch Weiberlist. — *Frischbier* [2], 2900.

2 Pfaffentrug und Weiberlist geht über alles, was da ist. — *Eiselein,* 507; *Simrock,* 7775; *Lohrengel, I,* 556; *Braun, I,* 3227.

Auch der Teufel wird von Pfaffen betrogen, wie z. B. die Sage vom Dom zu Aachen beweist (vgl. *Illustrirte Zeitung* vom 18. Dec. 1858, Nr. 807, S. 410), die auch von *Langbein* bearbeitet ist und mit den Worten schliesst: „Man triumphirt, dass eines Pfaffen Verschmitztheit mehr denn Teufelspfiffe galt.

Pfaffenweib.

Pfaffenweiber und Klostersuppen, das ist gemeine Speise. (S. Pfaffe 226.) — *Körte,* 4716; *Klosterspiegel,* 14, 4.

Holl.: Papenwijf ende soppen is ghemein spise.

Lat.: Offa sacerdotum mulier communia totum. *(Fallersleben,* 593.)

Pfaffenzagel.

* Ein Pfaffenzagel.

„Unsere Priester bulen, huren, sauffen, spielen, ehebrechen also fast, dass es gleich in ein gemein Sprichwort kommen ist, dass man spricht: Pfaffenzagel, Hurenpfaffen u. s. w." *(Aventin,* CCCCXXI[a].)

Pfaffheit.

Mit der Pfaffheit legt man den Heerschild (s. d.) nieder. — *Graf,* 568.

Wer in den geistlichen Stand tritt, kann nicht als Lehnsmann seinem Lehnsherrn in den Krieg folgen.

Pfäfflein.

1 Es ist kein Pfäfflein, es sei noch so klein, es möchte so gern ein Papst auch sein.

Die Russen: Jeder Pope denkt, er wird Metropolit werden. *(Altmann V,* 95.) Die Serben: Ueber dem Popen gibt es noch einen Popen.

2 Es ist kein Pfäffli so klein, es steckt auch ein Päpstlein darein. — *Simrock,* 7752[3].

„Die meisten Priester haben immer etwas Hildebranderei, allen ist das Amt der Schlüssel das erste Hauptstück im Katechismus, allen unser Jammerthal hienieden lieber als das himmlische Jerusalem." *(Weber, Demokritos, II,* 14.)

3 In jedem Pfäfflein steckt ein Päpstlein. — *Eiselein*, 505; *Simrock*, 7759; *Braun*, I, 3216.

„Wie olim nur allein in Rom der Papst sass in Sanct Petri Dom, ein Päpstlein nun in jedem Dorf sich pfleget wie die Laus im Schorf, und thut so stolz auf seinem Platz, als Gregor oder Bonifaz." (*Eiselein*, 505.)

4 Jedes Pfäfflein auf seinem Platz ist stolz wie Gregor und Bonifaz. — *Eiselein*, 505.

Pfahl.

1 Alte Pfähle muss man nicht versetzen.

2 An einen faulen Pfahl kann man sich nicht halten (lehnen).

Holl.: Men kan zich aan geen' vuilen paal doen wrijven. (*Harrebomée*, II, 159[a].)

3 Beim Pfahl muss man nicht auf das spitze Ende schlagen.

4 Binnen meinen vier Pfählen muss ich sicher sein. — *Estor*, III, 645, 1047; *Graf*, 497, 80.

5 Ein jeder hat seinen Pfal vnd eigen Plage. — *Petri*, II, 200.

6 Ein Pfahl hält nicht den ganzen Zaun.

Böhm.: Jeden kůl plotu neudrží. (*Čelakovsky*, 359.)

7 Einen Pfahl muss man auf den Kopf schlagen.

Die Russen: Man muss beim Pfahl nicht auf das spitze Ende schlagen. (*Altmann V*, 113.)

8 Es ist ein schlechter Pfahl, der nicht ein Jahr den Zaun halten will.

Engl.: 'T is a bad stake will not stand one year in the hedge. (*Bohn II*, 134.)

9 Faule Pfähle stehen nicht lange.

Holl.: Kranke palen staan het langst. (*Harrebomée*, II, 159[a].)

10 Gespaltene Pfähle lassen sich nicht einschlagen. — *Schlechta*, 199.

11 In seinen vier Pfählen ist mancher beherzt.

12 Morscher Pfahl hält keinen Baum.

13 Vor dem Pfahl im Fleisch schweigen alle Gesetze, beschloss das Kapitel, das eine junge Nonne verurtheilen sollte, und dem die Aebtissin, aus Versehen in der Kutte des Beichtigers, vorsass. — *Klosterspiegel*, 50, 6.

14 Wenn der Pfahl auch nur ein Stück Holz ist in Henkers Augen, so ist er doch ein Werkzeug der Marter für den Gepfählten. (*Aegypt.*)

15 Wer seine vier Pfähle wehrt, thut Nothwehr wie der, der seinen Leib rettet. — *Graf*, 381, 511.

Wenn ein Angriff auf den Heim- oder Hausfrieden geschah, so konnte derselbe von dem in seinem Hause friedlich lebenden Manne stets mit bewaffneter Hand zurückgewiesen werden; denn er vertheidigte eins der heiligsten Rechte, und er konnte, wenn die Umstände es geboten, in dieser Vertheidigung bis zur Tödtung des Angreifers gehen, wobei es gleichgültig blieb, ob der Eindringende einen schweren Friedensbruch oder nur eine geringfügige Kränkung beabsichtigte. Dies ist der Sinn des obigen Sprichworts. (S. Hausfriede 2 und Heimsuchung 2.)

Mhd.: Wer seine vier phell weret, der tut notwer als der seinen leib rettet. (*Homeyer, Glosse zum Sachsenspiegel.*)

*16 Am Pål stån. — *Dähnert*, 341[a].

Am Pranger, an der Straf- oder Schandsäule; auch öffentlich beschämt werden.

*17 Bleib in deinen vier Pfählen.

„In seinen vier pfehlen." (*Mathesius, Postilla*, I, CXXXII[a].)

Lat.: Intra tuam pelliculam te contine. (*Mart.*) (*Philippi*, I, 207.)

*18 Das ist ein Pfahl über Wasser.

Das kann jeder erkennen, der gesunde Augen hat.

Holl.: Dat staat als een paal boven water. (*Harrebomée*, II, 159[a].)

*19 Das ist ein Pfahl unter Wasser.

Eine verborgene Gefahr.

Holl.: Dat is een paal onder water. (*Harrebomée*, II, 158[b].)

*20 Du kannst di an' fülen (schmuzigen) Pål nich schön friven (reiben). — *Bueren*, 405; *Frommann*, IV, 288, 407; *Eichwald*, 1470.

*21 Einn pfal für das hauss schlagen. — *Franck*, II, 71[b].

*22 Einn pfal für thür schlagen. — *Franck*, II, 20[a].

Franck gebraucht die Redensart für die lateinische: Medium ostendere ungnem, und hat ihr noch folgende verwandte beigefügt: Ich geh nit schnips drumb. Die feigen (s. d. 19) weisen. Den Starken schlagen. Den narren iagen. Einen galgen ans hauss malen. Den geil vber einn schlagen. Den narren stechen. Ein Eselsohr machen.

*23 Hê hett 'n Paol in'n Rügg'n. (*Altmark.*) — *Danneil*, 153.

Von einem hölzernen, steifen, stolzen Menschen, der, wo es erwartet werden kann, sich nicht bückt.

Engl.: He hath swallowed a stake he cannot stoop. (*Bohn II*, 179.)

*24 He is up sine vêr Pål. — *Dähnert*, 341[a].

Er ist vergnügt, da er in seinem eigenen Hause ist.

*25 In seinen vier Pfählen sein (bleiben). — *Braun*, I, 3230.

*26 Nicht aus seinen vier Pfählen kommen.

Stets zu Hause sein.

Lat.: Intra quatuor. (*Eiselein*, 507.)

*27 Wenn die Pfähle grünen werden. (*Lit.*)

Ergänzend: Wird dies oder das geschehen, um zu sagen: nie. (S. Nimmerstag.)

Pfahlbürger (s. Nadeldrücker).

*Es sind Pfahlbürger.

So wurden im Mittelalter diejenigen fürstlichen und adelichen Unterthanen genannt, welche in einer Stadt das Bürgerrecht erworben hatten, ohne daselbst zu wohnen. Durch die Befehdungen, welche sich der mächtige Adel in früherer Zeit gegen die weniger mächtigen Landbewohner erlaubte, wurden diese genöthigt, in den Städten ihre Zuflucht zu nehmen. Konnten sie hier nicht aufgenommen werden; so legte man ausser den Ringmauern oder Pfählen Vorstädte (Pfahlburgen) an, deren Bewohner den städtischen Schutz, aber nicht immer alle Rechte der eigentlichen Stadtbewohner genossen. (Vgl. *Profe*, 13.)

Pfählchen.

*Es steht auf dem Pfählchen. (*Eifel.*)

Die Sache schwankt, kann sich leicht ändern.

Pfaid.

Pfaydt[1] ist naher den der rock. — *Hauer*, Kiij[4].

[1]) In Baiern für Hand. (*Zaupser*, 58.)

Pfalz.

1 Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's.

2 Golden Palz, Gott erhalt's!

Ein Spruch, mit dem der Pfälzer mit Selbstgefühl und Stolz auf seine liebe Heimat, den lieblichen und reichgesegneten Strich deutschen Landes, hinblickt. (Vgl. *Die Pfalz und die Pfälzer* in der *Europa*, Leipzig 1867, Nr. 20.) Ueber die Entstehung des Namens haben die Pfälzer folgende Sage. Danach bildete das Land einst einen grossen See. Als dieser sich verlaufen und das Licht der Sonne aus dem entwässerten Boden einen reizenden Garten geschaffen hatte, in dem die Menschen sich umhertummelten, überkam eines Tags unserm Heiland die Lust, die schöne Pfalz zu durchwandern, um sich hier eine Hütte zu bauen. Das merkte der Teufel. Plötzlich brach er aus seinen Bergen hervor, nahm unsern Herrn bei der Hand, führte ihn auf die Felsenhöhe des Bergs, wo heute das Hambacher Schloss steht, zeigte ihm das wunderherrliche Land und sprach: „Siehe, das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest." Aber erzürnt rief ihm der Heiland entgegen: „Behalt's!" Ergrimmt und beschämt floh der Versucher in die Hölle zurück, d. h. nach andern pfälzischen Begriffen in den Westrich. Der Name „Behalts" = Palz ist aber seitdem dem Lande verblieben. (Vgl. *Europa*, 1867, Nr. 20; und den Artikel: *Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's* im *Salon*, Leipzig, VIII, 117—122.)

3 Hätte die Pfalz Wiesen und Holz, so wäre sie aller Länder Stolz. — *Simrock*, 12380.

Altes Sprichwort zum Ruhm der Rheinpfalz, die da hat „goldene Saaten in den Thälern, auf den Bergen edeln Wein".

*4 De Pfals verrothen. — *Lohrengel*, II, 115.

Die Pfalz verrathen.

Pfälzer.

1 An dem Pfälzer ist nichts als ein grosses Maul. — *Deutsche Blätter.*

So spotten die Baiern über die Pfälzer; diese dagegen rächen sich an den Baiern durch ein anderes Sprichwort. (S. Baier, Nachtr.)

2 Ein Pfälzer und guter Wein wollen gern beisammen sein.

3 Ein siegreicher Pfälzer fing einen Jäger, Stader und Sälzer. — *Pistor.*, V, 7.

Pfälzisch.

*Auf pfälzisch trinken. — *Becker, Die Pfalz*, 21.

Alte Redensart, die so viel sagen will, als gerade zum Durstlöschen nothwendig wäre.

Lat.: More palatino bibimus ne gutta supersit, unde suam possit mutia levare sitim. (*Becker*, *Pfalz*, 224 b.)

Pfalzvergifter.

*Es ist Pfalzvergifter.

Schlechter Taback. Pfalzvergifter rauchen. „Reiterknaster, wohlgemuth, brennt, riecht und schmeckt nicht gut." (*Horn, Spinnstube*, 1849, S. 37.)

Pfampf.

*'S ist en Pfampf. (S. Mutsch.) — *Sutermeister*, 57.

Pfand.

1 Auf ein fressend Pfand muss man nicht leihen.

2 Das erste Pfand das beste.

Insofern der zweite Gläubiger erst etwas erhalten kann, wenn der erste befriedigt ist.

Holl.: De eerste zijn de beste panden, niets toch gaat voor de eerste trouw. (*Harrebomée, II*, 170ª.)

3 Däs ist 's best Pfand, däs sein Herra rettet. — *Michel*, 257; *Nefflen*, 453.

Auch in dem Sinne: in der Noth muss man auch das Unentbehrlichste oder das, was eben einen Liebhaber findet, verkaufen können.

4 Dat pant enis nicht gud, dar cyn man dat lyff to pande laten mod. — *Haupt, Zeitschrift*, V.

5 Ein gut Pfand ist die beste Bürgschaft.

Frz.: Mieulx vault geige en arche que pleige en place. (*Leroux, II*, 263.)

6 Ein gut Pfand ist so viel werth als der Mann, der's gibt.

It.: Vi e genti da non fidarse col pegno in mano.

Port.: Do bom penhor es de mão, nenhun penhor nem fiador. (*Bohn I*, 275.)

7 Ein gut Pfand löst seinen Herrn.

„Bedencke das sprichwort, dass obmaln ein gutes Pfand seinen Herrn löset." (*Ayrer*, V, 3170, 26.)

Engl.: A fair pawn never ashamed his master. (*Bohn II*, 123.)

8 Ein Pfand, das frisst, bös zu nehmen ist.

Frz.: De gage qui mange nul ne s'en arrange. (*Leroux, II*, 97.)

It.: Pegno che mangia, nessuno lo pigli. (*Pazzaglia*, 273, 2.)

9 Ein Pfand, das man nicht brauchen thar, wolt ich nicht haben vmb ein Haar. — *Petri, III*, 5.

Lat.: Laus sordet uadij, domino quo non licet uti. (*Loci comm.*, 96.)

10 Ein heidnisch Pfand ist besser als ein christliches Versprechen.

Dän.: Bedre tror jeg dit hedene pant end din christelige tro. (*Prov. dan.*, 556.)

Frz.: Foi de gentilhomme, un autre gage vaut mieux. (*Bohn I*, 18.)

Holl.: Een pand op hand grijpt stand. (*Harrebomée, II*, 170ᵇ.)

Schwed.: Bättre hedna pant än christna tro. (*Grubb*, 68.)

11 Es ist ein böss (schlimmes) Pfand, das seinen Herrn zwinget. — *Lehmann, II*, 141, 135; *Petri, II*, 259; *Körte*, 4719.

Frz.: Celui a bon gage du chat, qui en tient la peau. (*Körte*, 4719.)

Holl.: Het is een slecht pand, dat zijnen meester begeeft. (*Harrebomée, II*, 170ᵇ.) — Tis een quaet pant, dat sinen here baswijct.

Lat.: Laus sordet vadii, domino quo non licet uti. (*Fallersleben*, 670; *Sutor*, 657.)

12 Es ist ein gut pfand, dass seinn herrn lösst. — *Franck, I*, 159ᵇ; *Lehmann, II*, 141, 143; *Körte*, 4718; *Simrock*, 7783; *Graf*, 237, 95; *Braun, I*, 3231.

Ein bedrängter Schuldner konnte sich in Geldverlegenheit, um sich vor Personalhaft zu schützen, durch Ueberlassung anderer Sachen freimachen, wenn er seine beste Habe gibt; diese löst ihren Herrn.

13 Hat man kein Pfand, so muss man selber Pfand sein. — *Graf*, 237, 96.

In älterer Zeit war dies buchstäblich der Fall. Wenn nämlich das Vermögen des Schuldners zur Befriedigung des Gläubigers nicht ausreichte, wurde er selbst durch richterlichen Spruch dem Gläubiger zu Hand und Halfter überliefert, um seine Schuld abzuverdienen. Dort wurde er gehalten wie ein Dienstbote; der Gläubiger konnte ihn aber auch stocken und blocken, durfte ihn aber weder kalt noch warm halten, musste ihm namentlich täglich Brot und drei Kannen Wasser geben, nach Gefangenenrecht, durfte ihn aber in keiner Weise peinigen, aber Handschellen und Fesseln durfte er ihm anlegen; denn „eine bequeme Fessel schadet niemand an seinem Leibe". (Vgl. *Daniels*, 358, 41.) Manchmal wurde die Schuldhaft durch den Scharfrichter vollzogen.

Mhd.: Heft he neyn pand so schal he selven dat pand syn. (*Grimm, III*, 264.)

14 Kleines Pfand, grosser Gewinn.

Frz.: De petit gage gros gaynage. (*Leroux, II*, 97.)

15 Lebendiges Pfand zehrt mit dem, der es mahnt. — *Graf*, 480, 686.

Im ältern Verfahren lag der Verkauf der Pfandgegenstände dem ob, auf dessen Antrag die Pfändung erfolgt war; sie vertrat die Bezahlung, weshalb ihn auch Nutzen und Last des Gegenstandes traf. Auf Rügen: De lewendige Pande teret mit dem, da se mahnet. (*Normann*, 94, 74.)

It.: Pegno che mangia niuno lo pigli. (*Bohn I*, 119.)

Port.: Penhor que come, ninguem o tome. (*Bohn I*, 291.)

Span.: Prenda que come, ninguno la tome. (*Bohn I*, 242.)

16 Man leiht auf kein Pfand mehr als es werth ist. — *Altmann VI*, 495.

17 Mehr (viel) Pfand, mehr (viel) Geld.

„Also geht es zu in der Welt, hast du mehr Pfand, habe ich mehr Geld." (*Ayrer, IV*, 2228, 24.)

18 Ohne Pfand borgt niemand im Land.

It.: Certo ch' hà poco ingegno colui ch'impresta senza pegno. (*Pazzaglia*, 273, 1.)

19 Ohne Pfand ist bös borgen (leihen).

20 Ohne Pfand kann man schwerlich etwas borgen. — *Lehmann, II*, 490, 19.

Schwed.: Punt bär penningar hem. (*Grubb*, 663.)

21 Pfand gibt oft Land. — *Eisenhart*, 319; *Hertius, II*, 3, 431; *Petri, II*, 504; *Eiselein*, 507; *Simrock*, 7782; *Sailer*, 255; *Körte*, 4717; *Graf*, 115, 280.

Land konnte im altdeutschen Recht fest nur im Erbgange erworben werden. (S. Eigen 7.) Wenn liegende Güter aber verpfändet waren, so konnte sie der Gläubiger für seine Ansprüche erwerben. (S. Pfandschaft.)

Dän.: Pant giver aarsag til trætte. (*Prov. dan.*, 450.)

22 Pfand ist besser als Land.

Holl.: Pand is zekerder dan land. (*Harrebomée, II*, 170ᵇ.)

23 Pfand macht freie Hand.

Wer Mittel besitzt, hat den Boden freier Wirksamkeit.

It.: Pegno in casa val meglio che credito in piazza. (*Pazzaglia*, 273, 3.)

24 Pfand steht sich nicht selber los. — *Grimm, Weisth., III*, 272; *Graf*, 115, 285.

Das Pfandverhältniss erlosch durch die lange Dauer desselben nicht; wie lange auch die Einlösung des Pfandguts verschoben wurde, der Pfandinhaber konnte nicht Eigenthümer desselben werden.

Pfänden.

1 Es muss sich keiner selber pfanden. — *Petri, II*, 290.

„Oder ein Pfand nehmen von des Schuldigers gut."

2 Jeder mag pfänden auf seinem Gute. — *Graf*, 116, 296.

Sagt, dass das Pfändungsrecht jedem zustehe, der einen rechtlichen Anspruch auf Nichtbeschädigung hat. Im *Schwabenspiegel*: Ein ieglich man mac wol phenden uf sinem gute.

Pfänder.

Wer wird den Pfänder pfänden? — *Chaos*, 971.

Pfandschaft.

Pfandschaft wird für fahrende Habe gehalten. — *Graf*, 115, 278.

Liegende Gründe waren nach altdeutschem Rechte unveräusserlich, verloren aber durch Verpfändung diese Eigenschaft; sie konnten verkauft werden wie Fahrhabe und es gingen dann die Gläubiger selbst vor den nächsten Freunden in den Kauf. „Pfandschaft für fahrend Haab gehalten wird", heisst es im ersten Artikel des Saarbrückener Landrechts. (*Kamptz, III*.)

Pfännchen.

Pantje warm, Pantje warm, måkt mennig Hûsmann arm. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 971; *Kern*, 317ª.

Um zu sagen: Ein Hausmann muss sich an Hausmannskost (Redelköst) und nicht an Suippenapp-Snaren, die in Pfannen und Tiegeln gebräten werden, halten.

Pfanne.

1 De Panne schelt den Pott Schwartmiaul (Schwarzmaul). (*Lippe.*) — *Firmenich, I*, 270.

2 Der die Pfanne hält beim Stiel, kehrt sie, wohin er will. — *Winckler, VI*, 28.

Holl.: Die de pan bij den steel heeft, keert ze, zoo hij wil. (*Harrebomée, II*, 169ᵇ.)

3 Die irdene Pfanne muss dem eisernen Topfe aus dem Wege gehen.

Dän.: Leergryde baader intet af at komme i lag med kopper potte. (*Bohn I*, 384.)

4 Die Pfanne halt beim Stiel, den Pflug beim Sterz. — *Simrock*, 7784.

Holl.: Houd de pan bij den steel. (*Harrebomée, II*, 170ª.)

5 Die Pfanne hat den Kessel nicht aufzuheben.

Die Russen: Das schwarze Pfännlein schilt die Asche ob ihrer grauen Farbe. — Die Pfanne erhebt sich über den Topf. (*Altmann VI*, 394 u. 409.)

6 Die Pfanne ist so schwarz als der Hafen. — *Simrock*, 7784.

7 Die Pfanne mit dem Riss hält oft länger als eine ganze.

8 Die Pfanne sagt zum Kessel: Mache mich nicht russig.

It.: La padella dice al paiuolo: Fatti in là, che tu mi tigni. *(Bohn I, 106.)*

9 Es bleibt oft viel an der Pfanne hängen.

Holl.: Er blijft veel aan de pan hangen. *(Harrebomée, II, 169 b.)*

10 Jeder braucht seine Pfanne, wenn Fastnacht ist.

11 So lange die Pfanne glüht (raucht), glüht auch die Freundschaft.

12 Thiar alla Panen an Potten bislacki walsch, feit at lêtsten Splinjar un a Tong. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 3, 8; Johansen, 67.*

Wer alle Pfannen und Töpfe belecken will, der kriegt zuletzt Splitter in die Zunge. Sinn: Wer die Nase überall hineinsteckt, thut sich zuletzt wehe. Oder: Wer alles unternehmen will, kommt nicht zu Ende damit.

13 Was für die Pfanne gut ist, ist auch gut für den Stiel. — *Simrock, 7783 a.*

14 Was soll dem die Pfanne, der nichts zu braten hat.

Holl.: Die geene fruit heeft, wat doet hij met de pan. *(Harrebomée, II, 169 b.)*

15 Wenn die Pfanne schwitzt, friert der Topf.

16 Wenn die Pfanne zu gross ist, verschrumpft der kleine Braten.

17 Wer der Pfanne aufwartet, dem wird der Braten spät.

Die Milch kommt am ersten über den Topf, wenn die Köchin einmal weggegangen ist.

Engl.: A watched pan is long in boiling. *(Bohn II, 173.)*

18 Wer die Pfanne hält beim Stiel, dreht sie, wie er will.

Frz.: Qui tient la poisle par la queue, il la tourne par où il lui plait. *(Leroux, II, 311.)*

Holl.: Die de pan bij den steel heeft, keert ze, zoo hij wil. *(Harrebomée, I, 169 b.)*

19 Wer nicht zur Pfanne kommt, berusst sich nicht.

*20 Alles in die Pfanne hauen. — *Eiselein, 508; Braun, I, 3233; Wurzbach II, 278.*

Redensart aus dem Kriegsleben, womit gesagt wird, dass man niedergemetzelt und keinen Pardon gegeben habe. Sie wird aber auch uneigentlich von Klatschgesellschaften gebraucht, die ebenfalls gern Leute, die nicht anwesend sind, pfannenhauen. Man hat die Redeweise aus dem Rübenschneiden zu erklären versucht. Man stellte sich vor, wie man etwas schnitte, z. B. Rüben in eine über dem Feuer befindliche Pfanne. Wenn jemand das Schneiden recht in Uebung hat, so scheint es, als haue er hinein. Diese Erklärung scheint sehr gezwungen, doch ist mir eine zutreffendere nicht bekannt. (Vgl. *Wurzbach II, 278.*)

*21 Aus der Pfanne in die Kohlen kommen.

Holl.: Hij is uit de pan gerold, om op de kolen gebraden te worden. *(Harrebomée, II, 170 a.)*

*22 Aus der Pfanne ins Feuer fallen.

Ich fiel nun aus der Pfanne in das Feuer, nach jenem Sprichwort, das bei dem Volke gilt. *(Ariost, Rasender Roland, XIII, 30.)*

Frz.: Sauter (tomber) de la poêle dans la braise. *(Bohn I, 55.)*

Holl.: Uit de pan in het vuur springen. *(Harrebomée, II, 170 a.)*

Span.: Caer de la freidara en las brazas. *(Saez.)*

*23 Dat is van 'r Pannen schnappet. — *Lyra, 58.*

*24 Die Pfanne kommt bei ihm nicht vom Herde.

Holl.: De pan is bij hem altijd op den haard. *(Harrebomée, II, 169 b.)*

*25 Die Pfanne placken (?).

„Dann derselbige umb Untreu und Wankelmüthigkeit der Welt willen, muss doch endlich die Pfanne placken und allein aussessen, was andere mit eingebrockt." *(Gottfried, 774 a.)*

*26 Ennen op de Pann (auf dem Gewissen) hebben. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 405, 294.*

*27 Er bleibt an der Pfanne hängen. (S. Pech.)

Von jemand, der in Gesellschaft gern sitzen bleibt; von Kuchen entlehnt, die in Napf oder Pfanne ankleben. „Zu geschweigen deren, die im Gebähren gar an der Pfanne hangen bleiben, wie man sagt, vnd mit der Bachel jhr Leben in der Geburt schliessen müssen." *(Dietrich, Weisheit, I, 338.)*

*28 Er lot si nöt a der Pfanne bache (backen). *(Solothurn.)* — *Schild, 73, 183; Sutermeister, 80.*

Er lässt nichts auf sich sitzen. In dem Sinne: Er hat's hinter den Ohren, hat Haare auf den Zähnen.

*29 Er muss die Pfanne putzen.

Die Schuld tragen, für einen andern büssen, herhalten.

*30 Etwas in die Pfanne hacken (fricassiren).

Holl.: In de pan hakken. *(Harrebomée, II, 170 b.)*

*31 Etwas nicht in die Pfanne backen lassen. — *Gotthelf, Erzählungen, I, 261.*

Es nicht aufschieben.

*32 Hä ess en de Pann gehaun. *(Bedburg.)*

*33 I will mi lo i de Pfanne haue. — *Sutermeister, 18.*

Zu ergänzen: wenn es nicht so, nicht wahr ist, wenn es sich nicht so verhält. Die Schweiz ist sehr reich an Ausdrücken und Redensarten, deren man sich bedient, um etwas zu betheuern, für diesen Zweck. Am angeführten Orte sind deren eine grosse Anzahl aufgeführt, von denen ich hier eine Zusammenstellung beifüge: Alledag! Jere ja. (Bern.) Jo sehr. (Zürich.) Jo derzu. Dütli. (Bern.) Mie h'halt's. Oeppe ja! Oeppen au! Oeppe Gottel (auch: egottel, egoppel, goppel an, goppelheja). Gottwel! So Gottel! Jo 's der Gott. (Bern.) Sähisch! Säh wett i meine! Schätz wol. (Zürich.) Säg, i hab's gseit. 'S Bott. (Bern.) 'S isch kei Red! 'S isch nu se gwüss! Spass aparti. Womoll (auch: Momol). Wäigger. (Zürich.) Bigönig! Bigopp (bigopplig, bipopp, bigopslig, bigotzlig). Bigost (bigostlig, bigöst, bigöstlig, z'göst). Bim Aveheuel. (Luzern.) Bim Bluest. Bim Chätzli. Bim Chrut am Becki. Bim Chrutmilzhrand. Bim Chrüz an Stäcke. Bim De nd Dise. Bim Dolder. Bim Dracke. Bim dreibeinige Donnerstufel. Bim Diter. Bim Dütschel. Bim Dunderli. Bim Eicher. Bim Eichli. Bim Elcherlig. Bim Eichledrü. Eidl bim Eid. Bim Goffert. Bim G'wüsse! Bim Hebet. Bim Hell. Bim Hackementlig. Bim Hafner. Bim Hund. Bim Henel. Bim Schnepp. Bim Strehl. Bim ebige Strom Dummer, Hammer. Bim Tüchtel (= Dütschel). Bim Tünnggeler. Bim Tümer. Bim Tiger. Bim Tiller (Tilder, Täller). Bim Wätti. Bi mine Muet. (Aargau.) Bi Treu und Säligkeit. Mi Sêcht, mi Sêchtlig, mi Sechti, mi Sex, mi thürt. Gott Seel. Mi armi thüri Himelsgottsseel. Das Möckli Brod soll mi verspränge. De Güggel soll mer 's Westli verbicke. Der Tüfel soll e Schelm si. Der Tüfel soll verrecke, wenn's nid wahr ist. Der Stier soll mi hudle. Do blast kei Mûs en Fade meh oh. Es ist so wohr as Ame! Es soll mich d's Böscha holn (Wallis). Es gilt es Chürchli. Es gilt en Schüblig. I' will nid flueche, aber der Tüfel sölt mi näh. I will kei g'sundi Stund meh ha. I will nit lebens hie hinne goch. I will nid vo dem Plotz eweg cho. I will der gäbein es isch sol I will en Chäzer sê. I will Hans (Hansjoggeli) heisse. I will kei Theil am Himmel ha. I will 's Tüfels fluecht sii. I will mi lo henke. I will mi lo de Kopf abschlo. I will mi lo z' Chrut und z' Fätze verschlo. I will mi lo verrisse und verzehre. I will hindersi ge Rom laufe. Nähm 's der Tüfel, es ist wahr. Nähm mi der Tonnost. 'S heilig Donnerwetter soll mi verschiessen. 'S muese si, wie wenn d's an en Ofen am redt ist. Wenn d's nid glaube witt, so hätt bis d' zum Glaube chumst.

*34 In einer Pfanne zweierlei Brei (Mus) kochen. — *Sutor, 723.*

„Heist das ni in einer Pfann zwei muoss gekocht?" *(Nas, 138 a.)*

*35 Mit Pfannen und Kannen lockt man ihn, wohin man will. — *Körte, 4719 a; Masson, 81.*

*36 Necks op de Pann hebben. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 405, 293.*

D. i. kein Vermögen, kein Geld besitzen.

*37 Nichts an der Pfanne kleben lassen. — *Murner, Vom gr. luth. Narren.*

Einem nichts hingehen lassen, ihm nichts schenken.

*38 Sie haben miteinander aus Einer Pfanne gegessen.

Sie sind wieder Freunde, oder: sie wirken für denselben Zweck, sind einerlei Sinnes.

*39 Sie ist in eine Pfanne getreten.

Sie hat vom verbotenen Baume gegessen, hat ein Hufeisen (s. d.) verloren. „... Sampt deren einzigen Tochter, die kürtzlich in ein Pfann getretten vnd ihr von einem Laden-Hengst (Ladendiener) ein Jungea zwingen lassen." *(Simplic., 622.)*

Pfannkuchen (s. Pfanntätsch).

1 Dat de Pankauken rund ist, süt me am Rande. *(Sauerland.)*

2 De gebacke Foankich fläge nit än der Laft eräm. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 459 b.*

3 De sick vör 'n Pannkôken utgift, wart dervor upfreten. (S. Hund 1280–81.) — *Goldschmidt, 103; Frommann, IV, 142, 332.*

4 Die Pfannkuchen gehen in Amerika auch nicht auf Stelzen. — *Steffens, Hausfreund, 1846, S. 321.*

Wer dort gebratene Tauben essen will, muss sie auch erst schiessen.

5 Es sind nicht alles (überall) Pfannkuchen, wo man hineingreift.

Engl.: In two cabs of dates, there is one cab of stones. (*Gaal*, 1159.)

6 Ich wollte Pfannkuchen backen, sagte die Frau, aber es fehlten mir Mehl und Eier, und die Butter war zu theuer.

Holl.: De een sei ik zou pannekoeken bakken, maar het meel was te duur, en de ander: ik zou messen slijpen, maar het zand was op. (*Harrebomée, II*, 169.)

7 Wer Pfannkuchen essen will, muss Eier schlagen. — *Simrock*, 7785; *Körte*, 4720; *Masson*, 84.

It.: Chi non rompe le uova, non fa la frittata. (*Bohn I*, 84.)

Span.: No se hacen tortillas sin romper huevos. (*Bohn I*, 237.)

8 Wer Pfannkuchen isst, erspart Brot.

Holl.: Pannekoeken besparen brood en vleesch. (*Harrebomée, II*, 170ᵃ.)

*9 Jûe Pankauke geit up Stelten. — *Lyra*, 27.

Von Grossthuerei.

*10 Pfannechueche müend de Bode sueche. — *Sutermeister*, 120.

Tüchtige Drescher wollen gut genährt sein.

*11 'T is wat to Pankôk backen, hei ji ôk Eier. — *Bueren*, 1153; *Kern*, 984; *Hauskalender, III.*

*12 Wenn es auch Pfannkuchen regnet, er bekommt keinen.

Frz.: Cet homme est malheureux en fricassées. (*Lendroy*, 790.)

*13 Wenn sie einen Pfannkuchen backen, so steht der Stiel vor der Thür.

So klein ist ihr Haus.

*14 Wenn 't Pankoken regnet, so is min Vatt umstülpt. (*Holst.*) — *Schütze, IV*, 217; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7786.

Auch wenn's Glück vom Himmel strömt, ich gehe leer aus.

Pfannkuchenprediger.

*Hei öss e Pannkôkspredger. (*Samland.*)

Einer, der viel über Sachen redet, von denen er nichts versteht.

Pfanntätsch (s. Pfannkuchen).

Me cha kei Pfanntätsch mache-n, ohni dass me muess Eier breche. (*Solothurn.*) — *Schild*, 57, 18; *Sutermeister*, 138.

Pfarre.

1 Erst die Pfarre, dann die Quarre. — *Körte*, 4722; *Simrock*, 7787; *Masson*, 177; *Lohrengel, I*, 253; *Frischbier* ², 2901; *Hennig*, 201.

Das Sprichwort ist ursprünglich plattdeutsch und lautet in Grubenhagen: Erst 'ne Parre, denn 'ne Quarre; in der Ukermark (Prenslau): Lass en Par un dän en Quar. (*Engelien*, 215.) Es warnt vor verfrühten, ehelichen Freuden. Quarre (von quarren, d. i. anhaltend weinen) bezeichnet ein kleines viel weinendes Kind und keineswegs eine junge Frau.

Engl.: Before you marry, be sure of a house wherein to tarry. (*Körte*, 4722.)

Frz.: On ne se doit point marier, si l'homme n'a de quoi dîner et la femme de quoi souper. (*Masson*, 177.)

2 Ihrst Parr un denn 'n Quarr. (*Mecklenburg.*) — *Günther II*, 199, 37; für *Holstein*: *Eichwald*, 1479; *Brem. Sonntagsblatt*, 1855; für *Lubeck*: *Deecke*, 7; für *Hannover*: *Schambach, II*, 5; für die *Altmark*: *Danneil*, 165; *Firmenich, III*, 72, 88.

Erst eine Pfarre und dann ein quarrendes Kind. „Parr hat aber nicht blos der Prediger, auch der Lehrer, Dorfhirte, Nachtwächter, Holzhirte u. s. w. hat seine Parr." Sinn: Erst eine sichere Stellung mit dem erforderlichen Einkommen und dann die Heirath. Ein schleswigsches Sprichwort sagt ungefähr dasselbe: De skolmester schall nok en skorsteen kriegen. Der Schulmeister wird wol einen Schornstein bekommen, was ungefähr den Sinn hat: Wer ein Amt hat, bekommt auch einen Herd, kann also heirathen.

3 Wie die Pfarr, so ist der Pfarrherr. — *Lehmann*, 327, 20.

*4 Bi de Parre is'ne Quarre. — *Dähnert*, 345ᵃ.

Wer diese Pfarre haben will, muss sich zu einer bestimmten Heirath bequemen.

*5 Die ist auf neun Pfarren b'schreit. (*Rott-Thal.*)

Sie ist in neun Pfarreien verschrien.

*6 Es ist eine arme Pfarre, wo der Priester selber läuten muss.

Böhm.: Chudá fara', sám knéz (sami mniśí) zvoní. (*Čelakovsky*, 101.)

Poln.: Chuda fara, sam pleban dzwoni. (*Čelakovsky*, 101.)

*7 Es ist eine Pfarre ohne ABC. — *Körte*, 4721.

D. h. ohne Adel, ohne Beamten und ohne Collegen.

Pfarren.

Wohin man pfarret, da wird man verscharret. — *Eiselein*, 508; *Simrock*, 7788.

Pfarrer.

1 Auch der Pfarrer auf der Kanzel wird irre. — *Eiselein*, 508.

2 Auch der Pfarrer predigt nur einmal für Ein Geld. — *Riehl, Novellen*, 352.

3 Der eine liebt den Pfarrer, der andere dessen Frau.

4 Der Far prädicht nit zwiemôl. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1067.

5 Der Pfarrer auf der Kanzel verspricht sich ja.

Frz.: Il n'est si bon prédicateur, à qui la langue ne fourche.

6 Der Pfarrer baut den Acker Gottes, die Aerzte bauen den Gottesacker. — *Braun, II*, 28; *Simrock*, 73.

7 Der Pfarrer hat keine gute Predigt, der einen langen Text hat. — *Simrock*, 7781ᵃ.

8 Der Pfarrer hat Worte wie Kienspanklötze.

Damit will der Finne sagen, dass die Thaten desto dünner und kleiner sind.

9 Der Pfarrer ist auch ein Mensch.

Böhm.: Válckni jsme lidé, jen pan farář je člověk. (*Čelakovsky*, 333.)

Poln.: Wszystkośmy ludzie, tylko ksiądz pleban człowiek. (*Čelakovsky*, 333.)

10 Der Pfarrer kann eine Stunde reden, dann thun wir, was wir wollen. — *Meisner*, 23, 50.

11 Der Pfarrer predigt nur einmal. (*Oberösterreich.*)

Als Antwort, wenn jemand nach etwas eben Vernommenen noch einmal fragt. In Ostpreussen: Der Pfarrer predigt nicht zweimal. (*Frischbier* ², 2903.) In Litauen: Der Pfarrer sagt die Lehre nicht zweimal. (*Schleicher*, 174.)

Frz.: Il est fils de prestre, il ne dit pas ces choses deux fois. (*Leroux, I*, 27.)

12 Der Pfarrer soll trösten in der Noth und hat oft selber kein Brot.

13 Der Pfarrer und sein Küster sind selten gute Geschwister.

Dän.: En præst haver tit een af tre at drages med herskabet eller fogden, hustrum, degnen eller klokkeren. (*Prov. dan.*, 458.)

14 Die Pfarrer predigen mehrertheil zu jhren ehren, vnnd nicht die Leuth zu lehren. — *Lehmann*, 462, 22.

15 Die Pfarrer seind gleich den Glocken, deren klang andere hören, aber sie selbst hören ihre Stimme nicht. — *Lehmann*, 462, 22.

16 Die Pfarrer verlassen nichts als Kinder und Bücher. — *Meisner*, 62; *Griesinger, Silhouetten* (Stuttgart 1843), S. 62.

17 Ein armer Pfarrer, ein blinder Geiger, ein räudiger Hund sind all drei nicht gesund. (*Amberg in der Oberpfalz.*)

18 Ein guter Pfarrer lernt zeitlebens.

19 Ein Pfarr, ein Quar, ein Plar.

„Hinc non immerito dicitur vulgo: Ein Pfarr, ein Quar, ein Plar, quod de conjuge et prole intelligunt." (*Schuppius, Schriften, II*, 78.)

20 Ein Pfarrer zehntet dem andern nicht.

Frz.: Un abbé ne dîme pas l'autre.

21 Einen Pfarrer kennt man nicht weiter als bis zum Munde.

22 Es wird nicht jeder ein Pfarrer, der Bücher unter dem Arme trägt.

Dän.: De blive ikke alle præster der gaar til skole. (*Prov. dan.*, 459.)

Schwed.: De bli icke alla präster som i scholan gå. (*Grubb*, 69.)

23 Für den Pfarrer ist's gut genug, sagte der Bauer, als er ihm mehr Wicken und Trespe als Korn schickte.

Engl.: 'T is good enough for the parson unless the parish was better. (*Bohn II*, 123.)

24 Gib du Pfarer, so häst die ganz Wuche Sunntig. — *Sutermeister*, 121.

25 Man wird Pfarrer um des Brotes, nicht um des Himmels willen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 569.

26 Nimmer Pfarr, nimmer Köchinn. — *Petri, II.* 499.
27 Pfarrer sind Scheuerpfähle, an denen sich alles Vieh, dem die Haut juckt, reibt.
Zur Bezeichnung der Anfeindungen, welche die Geistlichen zu erdulden haben.
28 Pfarrers Sack ist tief (weit, bodenlos u. s. w.).
29 Pfarrers Töchter, Krügers Söhne und Müllers Küh', wenn die gerathen, gibt's gut Vieh. *(Tilsit.)* — *Frischbier* [2], 2904.
Holl.: Dominé's soons en dochters zijn de ergsten. *(Harrebomée, I, 42 b.)*
30 So lang der Pfarrer im Brot, hat die Köchin keine Noth.
31 Wenn der Pfarrer nemme kann, nau lässt er de Vicare nan. *(Ulm.)*
32 Wenn en Pfarer Hossig het, so hat der Teufel Fasnacht. — *Sutermeister*, 121.
33 Wenn's auf den Pfarrer regnet, tröpfelt's auf den Küster.
Dän.: Naar det regner paa præsten, saa drypper det paa degnen. *(Bohn I, 391.)*
Frz.: Quand il pleut sur le curé, il dégoutte sur le vicaire.
34 Wie der Pfarrer singt, so antwortet der Küster.
Frz.: Le bédeau de la paroisse est toujours de l'avis de monsieur le curé. *(Bohn I, 31.)*
Span.: Como canta el abad, responde el sacristan. *(Cahier, 3169.)*
35 Wie der Pfarrer, so der Küster.
Frz.: Tel chapelain, tel sacristain. *(Leroux, I, 4.)*
36 Wie der Pfarrer, so die Absolution.
*37 Alles beed's, Frau Pfarren. *(Köthen.)*
Ein etwas unbescheidener Lohnkutscher hielt vor der Thür eines Landpredigers und wurde von der Frau desselben gefragt, ob er zu seiner Erquickung lieber Kaffee oder einen Schnaps annehme, worauf er obige sprichwörtlich gewordene Antwort gab.
*38 Das hätte der Pfarrer nicht besser sagen können.
Lat.: Non Archimedes posset melius describere. *(Cicero.)* *(Binder II, 2126.)*
*39 De Farr af de Kleckner (Glöckner) sazen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 37, 109.
Eine bessere Speise auf eine schlechtere folgen lassen. (S. Knecht 152.)
*40 De Her Pfarer hät ere e Hoseträger verehrt. — *Sutermeister*, 103.
Hat die Trauung vollzogen.
*41 Dem Pfarrer 's Platt'l scheren. *(Baiern.)* — *Zaupser, Idiot., Nachl.; Klein, II*, 58.
Ihm den Zehnten unterschlagen, ihm die Platte abscheren.
*42 Der Pfarrer hat ihm die letzten Eisen abgerissen. — *Frischbier* [2], 2902.
In Stallupönen: ihm auf dem Sterbebette das Abendmahl gereicht.
*43 Doa schickt ma doam Pfoarr ane Wurscht, und a hôt salber a Schwein. *(Hirschberg.)*
*44 Enem Farr seng. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 177, 218.
Einem Pfarrer, d. h. Herr über ihn sein.
*45 Er ist mit den Pfarrern, die Tasche zu und die Hand am Hut. *(Fries.)*
*46 Et kit niche Far än Hemel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 513.
*47 Wenn der Pfarrer sieben Augen hätte, wollt' er ihm vierzehn ausbohren. — *Pestalozzi, Lienhard und Gertrud.*
*48 Werd' ich nicht, so bleib' ich doch Pfarrer in Waldangelloch. *(Tübingen.)*

Pfarrerkind.

1 Pfarrerkinder und Müllerküh' gerathen minder oder nie. *(Oesterreich.)*
Böhm.: U popa měla by býti i hovada mondrá, any jsou mu i děti hloupé. *(Čelakovsky, 406.)*
2 Pfarrerkinder und Müllervieh, gedeiht das letzte immer, das erste fast nie. *(Natangen.)*
Die Serben sagen: Beim Popen sollte selbst das Vieh gescheit sein, und auch er hat alberne Kinder.

Pfarrerskohl.

Pfarrerskohl schmeckt wohl. — *Gutzkow, Unterhaltungen am häuslichen Herd*, 1863, S. 374.

Pfarrerstochter.

*Unter uns Pfarrerstöchtern.
In Schwaben so viel wie: unter uns gesagt. Die Redensart muss aber auch anderwärts bekannt sein, denn die *Zeitung für Norddeutschland* in Hannover wendet sie im August 1869 auf eine Besprechung von Mitgliedern der Welfenpartei an.
Holl.: Als wij onder ons meisjes zijn. *(Harrebomée, II, 75 b.)*

Pfarrherr.

1 Ein junger Pfarrherr, ein alter Bettler. — *Sarcerius*, 383.
„Es ist ein Sprichwort: Ein junger Pfarrherr, ein alter Bettler."
2 Wie der Pfarrherr, so sein Küster. — *Kirchhof, Wend Unmuth*, V, 45.
3 Wir hei e tolle und scharmante Pfarrherr; aber wenn er schis noch länger blibt, so si wer alli z'semmu d's Tifolsch. — *Sutermeister*, 121.

Pfarrköchin.

Wer mit der Pfarrköchin verwandt (bekannt) ist, bekommt leicht Vergebung der Sünden.
In Warschau jüdisch-deutsch: Besser sich umankehren (verwandt sein) mit der Rebbezin (Rabbinerin) eider (als) mit'n Ruw (Rabbiner).

Pfarrküche.

Pfarrersküche dampfet wohl. — *Gutzkow, IV*, 1, 374.

Pfarrthurm.

In eim pfarrthurm hangen drei glocken; die erst vnd kleinest geleut, spricht: gem wein, gem wein; die ander gröber, so man die Nonnglocken nent, spricht: wer zalts, wer zalts; zuletzst leut man die gross sturmglocken, die brummt: baurn, baurn. — *Franck, II*, 50 a.

Pfau.

1 Der Pfau braucht seine Federn all, sowie die kleine Nachtigall.
Holl.: De groote paauw heeft zooveel met zijne veren te doen als de kleine nachtegaal. *(Harrebomée, II, 166 b.)*
2 Der Pfau hat englisch (adelich) Gewand, diebischen (gleissnerischen) Gang vnd einen teuffllischen Gesang. — *Petri, II*, 103; *Henisch*, 690, 41; *Zinkgref, IV*, 372; *Gruter, III*, 51; *Lehmann, II*, 491, 10; *Luther's Werke* von *Gerlach, XXIV*, 178; *Simrock*, 7790.
In der Ukraine hält man nicht nur den Gesang des Pfauen für teuflisch, man glaubt überhaupt, dass er im nahen Verhältniss zum Teufel stehe. *(Ausland*, 1871, Nr. 9.)
Böhm.: Páv má krásu andělskou, chod zlodějský, hlas ďábelský. — Páv má peří jako anděl, krok jako zloděj, hlas jako čert. *(Čelakovsky, 97.)*
Lat.: Angelus est pluma, pede latro, voce gehenna. *(Čelakovsky, 97.)* — Est tibi vestis enim candida, nigra caro. *(Chaos, 374.)* — Rara avis in terris alboque simillima Cygnos.
Poln.: Strój anielski, chod złodziejski, głos diabelski, a mięso baranie u pawa. *(Čelakovsky, 97.)*
3 Der Pfau hat seinen Verstand im Schwanz, der Mensch im Kopf.
Die Russen sagen daher: Hat der Pfau den Schweif verloren, mag er auch den Hals verlieren. *(Altmann VI*, 510.)
Böhm.: Krásný pár peřím a člověk něcním. *(Čelakovsky*, 214.)
4 Der Pfau kennt nichts Schöneres als seinen Schweif.
Die Russen: Es gibt für den Pfau nichts Rundes als seinen Schweif. *(Altmann VI*, 411.)
5 Der Pfau prangt nur mit seinem eigenen Schwanz. — *Parömiakon*, 2928.
Eitle Weiber prunken mit fremdem Schmuck (Federn, Haar).
6 Der Pfau trägt lieber den Schwanz als die Beine zur Schau.
7 Der Pfaw klagt, dass er nicht der Nachtigal stimme hat. — *Lehmann*, 788, 15.
8 Ein Pfau und ein Bauer, wie passen die zusammen! — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.
Eine Zierpuppe ist keine wirthschaftliche Frau.
9 Einem Pfauen muss man nicht auf die Füsse schauen.
Holl.: Niets schooner dan de staart der paauwen, maar niets so leelijk als hun klauwen. *(Harrebomée, II*, 167 a.)
10 Man bewundert (liebt) den Pfau nicht wegen seines Gesanges (Ganges), sondern wegen seiner Federn.
Und es ist namentlich der männliche Pfau, der wegen der Schönheit seiner Federn bewundert wird. Eine Volkssage der Ukraine erzählt den Grund, warum das

Weibchen nicht so schöne Federn hat als das Männchen. In einer Nacht wollte nämlich das Weibchen mit dem Pfauhahn auf den Hexenberg fliegen und sog ihn dazu an. Sie bemalte ihn mit einem Saphir, befestigte ihm einen Federbusch auf dem Kopfe, steckte ihm fleischfarbige Federn in die Flügel, machte ihm einen prachtvollen Schweif zurecht, kurz putzte ihn so schön, als sie vermochte. Als sie damit fertig war und die Reihe an sie kommen sollte, leimte ihr das Männchen einen Schopf an, that es aber so nachlässig, dass noch ehe er das Ankleiden fortsetzen konnte, der Hahn krähte und alles bleiben musste, wie es eben war. Nach einer andern Sage waren Pfauhahn und Pfauhenne König und Königin, die sich verheirathen wollten. Alles war bereit, der König schon zur Hochzeit geschmückt. Eben begann man, die Braut anzuziehen und ihr Haupt mit Federn zu schmücken, als ein böser Zauberer sie in Vögel verwandelte. *(Ausland, 1871, Nr. 9.)*
Holl.: Om de veren is de paauw bemind. *(Harrebomée, II, 167ª.)*

11 Man kennt den Pfau an seinen Federn.
Die Russen: Wenn den Pfau nicht sein Schweif verräth, so verräth ihn seine Stimme. *(Altmann VI, 403.)*
Böhm.: Znáti páva po peří, vránu po letu, straku po ocase. *(Čelakovsky, 267.)*

12 Pfaw, schaw dein füss (Beine). — *Franck, I, 121ᵇ; Simrock, 7791; Körte, 4723.*

13 So dir gefällt der Pfau, seine Füsse beschau'. — *Chaos, 367.*

14 Was der Pfau am Kopfe zu wenig hat, das hat er am Schwanze zu viel. — *Körte, 4724; Simrock, 7793; Braun, I, 3235.*

15 Was nicht am Pfau ist, das ist an den Federn und am Kamm.

16 Wenn der Pfau berupft ist, bewundert ihn niemand. — *Sprichwörtergarten, 277.*
Wer den Werth blos in schönen Kleidern oder körperlichen Reizen hat, kann leicht darumkommen.

17 Wenn der Pfau seine Füsse ansähe, so würde er kein Rad schlagen. — *Parömiakon, 2263.*
Böhm.: Hleď, páve, na své nohy! *(Čelakovsky, 97.)*
Frz.: Il est comme le paon qui crie en voyant ses pieds.
Poln.: Pawiu, spójrzy na swe nogi, gdy roztoczysz ogon drogi. *(Čelakovsky, 97.)*

18 Wenn man den Pfau lobt, breitet er den schwantz aus. — *Henisch, 496, 57; Petri, II, 663; Simrock, 7792; Körte, 4725; Braun, I, 3236.*
Bei *Tunnicius* (974): Als men de pauwen lovet, so breidet se den stèrt. (Laudatus pavo pennarum tendit ocellos.)

19 Wer als Pfau geboren, der ist und bleibt ein Pfau. *(Lit.)*

20 Wer den Pfau loben will, muss auf den Schwanz sehen.

*21 Das ist ein Pfau ohne Schwanz.
Eine Sache ohne viel Werth. „Des jungen Fürsten Verschwendung wurde von den Fuchsschwäntzern für Freigebigkeit, sein Panquettiren notwendige Magnificentz und Reputation genennet, ohne welche ein Fürst eben so wenig als ein Pfaw ohne Schwantz gelte.“ *(Alamod, Politici, II, 130.)*

*22 Dem Pfau den Schweif stutzen. — *Altmann VI, 515 u. 520.*

*23 Den Pfau mit der Nachteule vergleichen. — *Altmann VI, 520.*

*24 Der Pfau verbiss seinen Aerger.
Wenn ein eitler Mensch in einer Gesellschaft unbeachtet bleibt oder zurückgesetzt wird.

*25 Es geht ihm wie den Pfauen, man muss nicht auf seine Füsse schauen.
Holl.: Het gaat hem als de paauwen, men moet niet naar zijne voeten kijken. *(Harrebomée, II, 166ᵇ.)*

*26 Pfauen streichen. — *Murner, Nb., 15.*
Unter der Ueberschrift: *Der verlorene Hauff* fasst *Murner* (in *Kloster, IV,* 674) eine grosse verwandte Gesellschaft zusammen, die: Suppenfresser, lecker, kuppler, Schmarotzer vnd Schmaltzbetler, Schlegelwerffer, kautzenstreicher, die so zweyen heren dienen, Pfauwen streichen, viel liegens mit der warheit gleichen, Doppelröck im Sommer tragen u. s. w.

Pfauenart.

Es ist Pfauenart, sich in seinen Federn zu spiegeln.
Holl.: Het is paauwenwerk, zich in zijne eigene pluimen te spiegelen. *(Harrebomée, II, 167ª.)*

Pfauenstreicher.

Pfauenstreicher sind alle falsch.

Pfauentritt.

*Einem den Pfawentritt zeigen. — *Murner, Nb., 14.*
Stolzen Gang. Würdevolle, auch eitle Haltung. „Einer wolt jn lehren baissen, der ander setzen auff den hut vnd berden wie ein Bischof thut, auch zeigen jm den Pfauwentritt, den Bischoffstecken tragen mit.“ *(Kloster, IV, 67.)*

Pfaufeder.

*Sie schläft auf Pfaufedern.
Von einer stolzen Frau.

Pfeffer.

1 Das ist eine andere Art von Pfeffer, sagte der Teufel, als er in Schafkötel biss.
Frz.: C'est une autre paire de manches. *(Lendroy, 968.)*

2 Der Pfeffer bringt den Mann aufs Pferd und die Frau unter die Erd'. — *Eiselein, 508; Simrock, 7795; Körte, 4726; Sailer, 212; Bremser, 24.*
Bei allen sehr reizbaren, mit leicht beweglichen Fasern begabten, also besonders weiblichen Körpern bringen Reizmittel, wie Pfeffer, überhaupt Gewürze, Weine, leicht eine Ueberreizung hervor. Das Blut wird dadurch in eine heftige Wallung gesetzt, der Kreislauf auf eine stürmische Art beschleunigt und die Kräfte des Körpers werden vor der Zeit erschöpft. Auf Männer indess, die viel Strapazen auszuhalten haben, können die genannten Reizmittel wohlthätig wirken. (Vgl. darüber *Bremser*, 24.) Nach einem holländischen Sprichwort hat der Pfeffer in Verbindung mit Baumwolle eine ganze Stadt aufs Pferd gebracht.
Holl.: Het wit (katoen) en zwart (peper) hebben Venetië rijk gemaakt. *(Harrebomée, II, 368.)* — Peper helpt de mannen te paard, en de vrouwen onder de aarde. *(Harrebomée, II, 179ᵇ.)*

3 Der Pfeffer hilft 'em Rüter uff's Pferd und 'em Wybervolch i d' Erd'. *(Solothurn.)* — *Schild, 57, 19.*
In Schwaben: Der Pfeffer hilft dem Mann aufs Ross, dem Weib aber ins Gras. *(Birlinger, 413.)*

4 Der Pfeffer ist schwarz und doch will jeder davon haben. — *Grubb, 773.*
Frz.: Le poivre est noir, et si chacun en veut avoir. *(Kritzinger, 548ª.)*

5 Der Pfeffer wächst nicht in der lüneburger Heide.
Schwed.: Peparen wäxer intet på hälleberget. *(Grubb, 671.)*

6 Es ist nicht alles Pfeffer, was beisst. — *Sprichwörtergarten, 495.*
Nicht alles Witz, was so aussieht.

7 Ik hoalle so guet minen Piäper as du dinen Safferoan. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 75, 255; ostfriesisch Frommann, VI, 283, 712; Kern, 937.*

8 Mancher geht nach Pfeffer aus und kommt gebissen (gepfeffert) nach Haus.

9 Pfeffer gehört zum Wildpret. — *Wiener Jagdzeitung, 1870, 710ᵇ.*

10 Pfeffer hat einen scharfen Treffer.

11 Pfeffer ist gut, aber den Augen schadet er.

12 Pfeffer, Kappe und Kalk verdecken manchen Schalk. — *Schottel, 1136ª; Eiselein, 508.*
Holl.: Peper, kap en kalk dekken menig schalk. *(Harrebomée, II, 179ᵇ.)*
Lat.: Multos calx celat nequam, piper atque cucullus. *(Binder I, 1036; II, 1935; Chaos, 150; Eiselein, 508; Philippi, I, 263; Seybold, 320.)*

13 Pfeffer und Kalk verzehren manchen Balg.
Holl.: Peper en kalk verteren menige zaken. *(Harrebomée, II, 179ᵇ.)*

14 Weil der Pfeffer den Zahn nicht beissen kann, beisst er die Zunge.

15 Wer Pfeffer aufs Papier streuen will, muss (darf) die Feder nicht in Milch tauchen.

16 Wer viel Pfeffer hat, wirft ihn unters Gemüse.

17 Wer vil pfeffers hat, der pfeffert auch sein muss. — *Franck, II, 109ª; Tappius, 175ª; Eyering, III, 542; Egenolff, 103ᵇ; Gruter, I, 83; Lehmann, 558, 8; Lehmann, II, 871, 150; Latendorf II, 31; Chaos, 182; Eiselein, 508; Sutor, 649; Blum, 313; Gaal, 241; Sailer, 201; Simrock, 7797; Körte, 4728; Braun, I, 3239.*
„Wem pfeffers menig manglet nit, der pfeffert auch sein brey damit.“ *(Suringar, CCL, 8.)* Wer Ueberfluss an einer Sache hat, der verwendet sie auch auf ungewöhnliche Art. Die Russen: Wer des Kaviars genug hat, schmiert die Räder damit. — Wer zu viel Meth hat, scheuert damit. *(Altmann VI, 387 u. 461.)*
Engl.: They that have good store of butter may lay it thick on their bread (or put some in their shoes). *(Gaal, 1241.)* — Who hath spice enough may season his meat as he pleaseth. *(Bohn II, 19.)*
Holl.: De pepers goeden tijt heeft, pepert sinen pap. *(Prov. comm.; Harrebomée, II, 179ª.)* — Wie pepers te

veei heeft, die pepert zijne boonen. *(Bohn I, 344; Harrebomée, II, 179[b].)*
Lat.: Copia cui piperis, hoc vescitur ipse polentis. *(Fallersleben, 242.)* — Cui multum est piperis, etiam oleribus immiscet. *(Eiselein, 508; Erasm., 779; Fischer, 51, 79; Gaal, 1241; Hansely, 196; Philippi, I, 100; Tappius, 175[a].)* — Pipere abundans oleribus illud admiscet. *(Seybold, 442.)*

*18 Das ist starker Pfeffer.

*19 Den Pfeffer ganz verrühren.
Seinen ganzen Witz verbrauchen.

*20 Den Pfeffer verschütten.
„Damit verschüt er den Pfeffer gar." *(Nigrinus, Inquisition, 581.)*

*21 Der Pfeffer ist ihm in die Nase gefahren.
Engl.: To take pepper in the nose. *(Bohn II, 174.)*

*22 Der Pfeffer war ihm theuer. — *Eiselein*, 508.

*23 Einem den Pfeffer reiben. — *Schuppius, Schriften, I*, 605.

*24 Einem den Pfeffer salzen. — *Horn, Ges. Erzählungen, XV*, 329.

*25 Einem in den Pfeffer kommen.
„Dann ich noch nie hab recht vernummen, wie er euch sey in Pfeffer kummen." *(Murner, Nb., 21, in Kloster, IV, 693.)*

*26 Er hat alles [1] in einem Pfeffer gegessen.
[1]) Diese ganze Kunst oder Wissenschaft. — Von denen, die sich sehr wichtig mit ihren oberflächlichen Kenntnissen machen. „Du bist eben ein Iurist, wie du hebreisch bist, wa du etwa ein hebreisch wort am fensterbret gelesen hast, so schmetterstu es in dein biechiy, alss ob man solt wenen, du hettest dz gantz esrom' vearba in einem Pfeffer gessen." *(Murner, Ob der König von England u. s. w. in Kloster, IV, 932.)*

*27 Er hat des Pfeffers genug.
„Der König (Heinrich IV.) aber erstaunt ob solcher vngewonlicher protestation des Papsts vnd, wie man im Sprichwort sagte, vorhin schon des pfäffers genug hatte u. s. w." *(Stumpf, Kaiser Heinrich IV., Hist. LXXXI[a].)*

*28 Er hat Pfeffer im Arsch.
Die Russen: Brennt der Pfeffer nicht den Magen, so brennt er den Rücken. Wortspiel mit dem Doppelsinn des russischen Worts „pjerjee", das nicht nur für Pfeffer, sondern auch im Sinn von Hieben und Schlägen gebraucht wird.

*29 Er ist gewesen, wo der Pfeffer wächst. — *Brandt.*

*30 Er reibt Pfeffer mit dem Arsche. *(Nürtingen.)*
Von jemand, der keine Minute still sitzt.

*31 Er sitzt im Pfeffer bis über die Ohren. *(Eifel.)*

*32 Er will den Pfeffer pfeffern (würzen). — *Altmann VI*, 515.

*33 Hi hêlt sin Pöbber so gud üüs din Safrân. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 354, 65.

*34 Ich gebe meinen Pfeffer so thewer, als ein anderer seinen Saffran. — *Henisch*, 1383, 25; *Petri, II*, 397; *Oec. rur.*, 238.

*35 Ich hale, der Pfaffer beisten. — *Robinson*, 272; *Gomolcke*, 529.
Ich glaube, der Pfeffer beisst ihn.

*36 Ich halte meinen Pfeffer als er seinen Safran. — *Frischbier* [2], 2905.
D. i. ich halte mich für ebenso gut, als er sich nur immer halten mag. *(Hennig, 183.)*

*37 Ich wolt, dass du werest, wo der Pfeffer wächst. — *Eiselein*, 598; *Körte*, 4782[a]; *Braun, I*, 3240; *Frischbier* [2], 2906; *Hennig*, 183; für *Holstein: Eichwald*, 1489.
In Warschau jüdisch-deutsch: Entlauf, wü (wo) der schwarze Feffer wachst, um auszudrücken: Mache, dass du fortkommst.
Frz.: Je voudrais que vous fussiez aux Antipodes. *(Körte, 4728; Kritzinger, 30[a].)*
Holl.: Ik wou, dat hij was, waar de peper groeit. *(Harrebomée, II, 179[a].)*
Lat.: I in malam rem. *(Terens.)* *(Binder II, 1351.)*

*38 Ik hôl min Pêper so gôd as du din Saffran. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 148; *Bueren*, 713; *Hauskalender, II.*

*39 Mein Pfeffer ist so gut als dein Syrup. — *Sailer*, 115; *Simrock*, 7796; *Körte*, 4727; *Frischbier*, 300; *Hennig*, 183; *Braun, I*, 3238.
Holl.: Hij wil zijne peper zoo duur verkoopen, als een ander zijnen saffran. — Mijn peper is zoo goed als zijn saffran. *(Harrebomée, II, 179[a] u. 179[b].)*

*40 Ohne Pfeffer und Salz sein. *(Deutz.)*

*41 Pfeffer darüber machen.

*42 Pfeffer und Safran von sich geben.
Zur Bezeichnung von Angst, Schreck u. s. w.

*43 Seinen Pfeffer in Zuckerpillen geben.

Pfefferer.

Wenn der Pfefferer fällt, steht der Bettler uff. — *Birlinger*, 653.

Pfefferkern.

Nenger, nenger Pfefferkern, alte Weiber fressen gern. *(Köthen.)* (S. Löffelstiel.)

Pfefferkorn.

1 Ein Pfefferkorn ist besser als viel hundert faule Nüsse. — *Winckler, XI*, 74.
Die Russen: Ein Pfefferkorn ist besser als ein ganzer Stall voll Mäusekoth. *(Altmann VI, 468.)*
Mhd.: Ein pfefferchorn vil bässer ist, dann ein grösser haufen mist. *(Ring.)* *(Zingerle, 112.)*

2 Ein Pfefferkorn überbeisst hundert Mohnkörner. — *Sprichwörtergarten*, 143 u. 333.
Ueberall ist es der Geist, welcher den Stoff beherrscht; der Verständige gibt den Ton an und wird der Lenkar ganzer Scharen.

*3 Ein Pfefferkorn in einem Strohlager suchen.

*4 Er hat auf ein Pfefferkorn gebissen.
Holl.: Hij heeft op eene peper gebeten. *(Harrebomée, II, 179[a].)*

*5 Et äs e Fêferkegd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 7.
Klein und munter wie ein Pfefferkorn.

Pfefferkörnlein.

1 Ein Pfefferkörnlein ist besser als ein Korb voll Kürbisse. — *Tendlau*, 145.
Holl.: Een greintje peper is beter dan eene mand vol pompoenen. *(Harrebomée, II, 179[a].)*

*2 Das ist das rechte (wahre) Feferl [1]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Pfefferkörnlein. — D. h. es ist mir der rechte Mann.

*3 Er hot ihm gegeben a Fefferl. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er hat ihm ein Pfefferkorn gegeben, hat ihn durch Versprechungen zu gewinnen gesucht.

Pfefferkuchen.

1 Gleich Pfefferkuch vnd gebrenter Wein wöllen gute geselln bey einander seyn. — *Gruter, III*, 44; *Lehmann, II*, 237, 60; *Körte*, 4729.

2 Wä met Päwferköch opgetrocke (aufgezogen) es, wêss ät Brûd net ze schätze. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 482, 9.

*3 Einem Pfefferkuchen versprechen.
Einen durch Versprechungen ködern. In demselben Sinne jüdisch-deutsch in Warschau: Ich 'l ihm weisen a Lejkechl (Pfefferkuchen).

*4 Einen mit Pfefferkuchen stillen. — *Mathesy*, 138[a].

Pfefferland.

*1 Einen ins Pfefferland wünschen.
In Holland heisst, ins Pfefferland gehen, so viel als nach Ostindien gehen: Hij gaat peper halen. *(Harrebomée, II, 179[a].)*

*2 Geh ins Pfefferland.
Die Engländer zu Personen, die sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen: Go pipe at Padley, there's a pescodfeast. *(Bohn II, 57.)*
Holl.: Loop naar het peperland. *(Harrebomée, II, 179[a].)*

Pfeffermühle.

*Er hat eine Pfeffermühle bekommen. — *Parömiakon*, 19.
Eine böse Frau statt einer guten.

Pfeffern.

1 Gut gepfeffert ist halb verdaut.

*2 Das ist gepfeffert.
Sehr theuer. Die Redensart schreibt sich wol aus den Zeiten her, wo der Pfeffer noch einen hohen Preis hatte. Der Franzose sagt auch: Chère comme poivre. In Pommern: De Waare is pepert. *(Dähnert, 347[b].)*

Pfeffernuss.

1 Schimm, schimm, Fäffernissel, der hat sich ins Hemd geschissen. *(Breslau.)*
Spottspruch, wol ausschliesslich bei Kindern.

2 Wer da hat viel Pfeffernuss, der pfeffert auch damit sein Muss. — *Gruter, III*, 104.

*3 Auf Pfeffernüsse spielen. *(Natangen.)*
Beim Kartenspiel um geringen Gewinn spielen. *(Neue preuss. Provinzialbl., III, 207.)*

Pfefferruss.

Welcher hat viel Pfefferruss, der Pfeffert auch damit das Muss. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 68.

Pfeffersack.

*1 Einen Pfeffersack aus jemand machen.
„Will mein Weib einen Kaufmann und Pfeffersack auss mir machen?" *(Gottfried, 464[b].)*

*2 He is en Pepersack. — *Dähnert*, 347[b].
In Pommern ein Schimpfname im gemeinen Leben.

Pfeifchen.

1 Ein Pfeifchen nach dem Essen, das darf man nicht vergessen. *(Thüringen.)*

2 Ein Pfeifchen nach der Speise, das ist die beste Weise.

*3 Er hat sein Pfeifchen geschnitten.

Pfeife.

1 Aeirst de Pype ân un dan 't Piärd iuten Gräwen, sach de Biur, doa was iäm sin Piärd 'rin fallen. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 255.

2 Bei stroherneu Pfeifen, ledernen Posaunen und wollenen Zinken muss man auch aus Rindenflaschen trinken.

3 Der ein pfeiff im Hauss will haben, dem kost der Mann, der dahinder stehet, mehr als ein Pferd zu halten. — *Lehmann*, 369, 85.

4 Die Pfeif' des Voglers lieblich singt, bis Vögelein ins Ziehgarn springt. — *Eiselein*, 508.
Lat.: Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. *(Chaos*, 783; *Seybold*, 360.)

5 Die Pfeife gellt, wie sich einer stellt.

6 Die Pfeife im Munde thut's nicht, man muss auch den Rauch ziehen können.

7 Die Pfeife verräth das Holz, woraus sie gemacht ist.

8 Ein Pfeiff in der Orgel, die nicht recht gestimmet ist, verderbt den gantzen Gesang. — *Lehmann*, 814, 28; *Chaos*, 421.
So verderbt ein böser Bube die ganze Gemeinde.

9 Eine übellautende Pfeife verdirbt die ganze Orgel. — *Sailer*, 328.

10 Éist de Piip in Brand, dann 'n Iesel ut'm Grawen. *(Westf.)*
Erst die Pfeife in Brand, dann der Esel aus dem Graben.

11 Es ist nit allzeit gut Pfeiffen schneiden. — *Sutor*, 973.

12 Gefüllte Pfeifen haben einen schlechten Klang. — *Parömiakon*, 2217.

13 Je kürzer die Pfeife, desto höher der Ton.

14 Je länger die Pfeife, desto tiefer die Töne. — *Sprichwörtergarten*, 477.
J. Weber (Demokritos) bemerkt: „Je beschränkter ein Mensch ist, desto höher pfeift er; kurze Pfeifen geben hohe, lange tiefe Töne."

15 Man muss Pfeifen schneiden, weil man im Rohr sitzt, sagte der Finanzer und schnitt ad saccum.

16 Mit der Pfeife gewonnen, mit der Trommel verthan. — *Simrock*, 7804.

17 Mit der Pfeife pflügen die Herren. *(Finn.)*

18 Pfeiff will voll sein. — *Franck, II*, 66[b].

19 Pfeiffen vnd Harpffen lauten wol, eine freundliche Rede besser. — *Petri, II*, 506; *Sailer*, 188.

20 Quid nunc, sprach Funk, und stopfte seine Pfeife.

21 Schneid pfeiffen, weil du in den rören sitzest. — *Franck, II*, 92[b]; *Petri, II*, 539; *Hollenberg, II*, 9; *Körte*, 4730; *Lohrengel, I*, 402.
Der Gedanke, Zeit und Gelegenheit wahrzunehmen, wird durch deutsche Sprichwörter auf sehr verschiedene Weise ausgedrückt. (S. Eisen 36, Ernte 23, Schmieden, Schöpfen, Trinken und Beschlagen, Nachtr.) *Verwandte Sprüche* im *Havamal* vgl. *Haupt, III*, 415, 82. „Nimb weil du kanst, schneide die beste Pfeiffe, weil du im Rohr sitzest." *(Mathesy, I*, 22[a].)
Frz.: Profiter de l'occasion pendant qu'elle se présente. — Quand le bien vient, on le doit prendre. — Quand le bouillon bout, il faut l'écumer. *(Masson*, 71.)
Lat.: Aestas non semper durabit, condite nidos. *(Binder I*, 26; *II*, 92; *Eiselein*, 23; *Philippi, I*, 13; *Seybold*, 14.) — Cum ferrum candet, cudere quemque decet. *(Seybold*, 96.)

22 Was mit der Pfeife kommt, geht mit der Trommel wieder fort.
Frz.: Ce qui vient par la flûte, s'en va par le tambour. *(Kritzinger*, 320[a]; *Masson*, 164.) — Mal gagne qui tout dépense. *(Körte*, 4732.)
It.: Quel che vien da tinche tanche, se ne va per ninche nanche. — Quel viene di raffa in roffa, se ne va di baffa in boffa. *(Masson*, 164.)

23 Wenn die Pfeife schweigt, hört der Tanz auf.
Engl.: No longer pipe, no longer dance. *(Bohn II*, 124.)

24 Wenn die Pfeiff nicht voll ist, so kürret sie nicht. — *Petri, II*, 645.

25 Wer auf goldener Pfeife bläst, den hört man gern (weit).
Die Russen: Wenn du im Waldai auf einer goldenen Pfeife bläsest, so werden deine Freunde aus Cholm das Signal vernehmen. *(Altmann V.)*

26 Wer nach jeder Pfeife tanzt, hat bald müde Beine. — *Gubitz, Volkskalender*, 1858.

27 Wer nach jeder Pfeife tanzt, kommt nie zur Ruhe.

28 Wer Pfeifen feil hat und kann pfeifen, dem kauft man sie ab. — *Eiselein*, 509; *Simrock*, 7807.

29 Wer schlechte Pfeiffen hat vnnd kan selbst Pfeiffen, der verkaufft seine pfeiffen am ehisten. — *Lehmann*, 648, 93.
„Kompt daher: sween pfeiffenkrämer hatten neben einander feil, der eine hatte gute pfeiffen vnnd kund nicht pfeiffen, der andere hett schlechte vnd kondt wol pfeiffen, den lief man zu vnnd kaufft; der andere blieb mit seinen guten pfeiffen sitzen."

30 Wer vmb Pfeifen ein Esel gibt, der muss offt gehn, so gern er rit. — *Murner, Nb.*, 7.
„Ein Löffel, was auch Dozinger, von dem vns sagt all Landes Mähr, dass er im Tausch ein Esel gab, umb ein pfeiff ein ringe hab. Wer ewigs vmb zergenkliche gibt, des tauschens er geniesset nit." (Vgl. *Murner, Vom Löffelschmiede*, in *Kloster, IV*, 648.)

31 Wie die Pfeife, so der Tanz. — *Eiselein*, 508; *Simrock*, 7800.

32 Wie man in die Pfeife bläst, so tönt es.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 392.

33 Zu der Pfeifen gehört ein Paucke. — *Henisch*, 1440, 13; *Petri, III*, 16.
Bei *Hoffmann von Fallersleben* (75, 72): By der pype hört de bunge. (Jucundus sonus est, calamo si tympana iungis.)
Holl.: Ter pipen hoort een bonghe. *(Tunn.*, 21, 8.)
Lat.: Muse quando sonant, soni tum bene timpana donant. *(Binder II*, 1957; *Fallersleben*, 643; *Neander*, 291.)

*34 Alles soll nach seiner Pfeife tanzen. — *Braun, I*, 3241.

*35 Andere Pfeifen ziehen.
In dem Sinne wie: andere Saiten aufziehen.

*36 D' Pfeifa b'schneide. — *Michel*, 259; *Nefflen*, 454.
Den Uebermuth dämpfen, die Mittel schmälern.

*37 D' Pfeiff ausklopfa. — *Birlinger*, 966.

*38 Da geht einem die Pfeife aus. — *Masson*, 349.
In dem Sinne von: Es ist, um aus der Haut zu fahren, um katholisch, um des Kukuks, des Teufels, um toll zu werden.
Frz.: Cela ferait enrager la bête et le marchand. — Cela ferait renier chrême et baptême. — C'est à crever dans sa peau. — Il y aurait de quoi lasser la patience d'un capucin. — Le diable s'en pendrait. *(Masson*, 174.)

*39 De Pipe in den Sack tén. — *Dähnert*, 349[b].
Durch Drohungen zur Ruhe gebracht werden.

*40 Die Pfeife aus dem Sack ziehen.
Entschieden hervortreten, vom Herzen reden. Im Niederdeutschen: De Pip ut dem Sack trecken, z. B. in den *Idyllen* von *Voss*: Êrst wehrt he sik; awer verspricktst du goden part an dem Schatt, bald treckt he de Pip' ut dem Sack."

*41 Die Pfeife ausklopfen. *(Nürtingen.)*
Für natürliche Ausleerung.

*42 Die Pfeife einstecken.
„Is dat waer (wahr) so mege wi de Pipen wol intheen." *(Neocorus, II*, 145.)

*43 Die Pfeife im Sacke behalten.
Schweigen, sich ruhig verhalten, besonders auch von denen, die ihre Stimme erheben sollen, um die öffentliche Meinung zum Ausdruck zu bringen. „Dass diese Herren bei einer solchen Gelegenheit ihre Pfeife im Sacke behalten, versteht sich wol von selbst." *(Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 198, S. 1136.) „So hatte ich die Pfeiffe wol im Sack müssen stecken lassen." *(Simplic.*, 441.)

*44 Die Pfeifen einziehen (in Sack ziehen). — *Eiselein*, 508.
Schweigen wo man reden sollte, in seinem Eifer nachlassen, den Muth sinken lassen, seine Hitze mässigen. „Bald scuhetu in den Sack die Pfeiffen." *(Waldis, II*, 28, 40.) „Die Pfeiffen einziehen." *(Ayrer, V*, 2965, 17.) „Er hat müssen die Pfeiffen einziehen." *(Dietrich, Weisheit, II*, 682.) „Als ich anfing wider den Ab-

lass zu schreiben, da sogen sie die Pfeifen ein, und ich war länger, als drei Jahr gane verlassen, und reichete mir niemand die Hand, sondern jederman liess mich verzappeln mit den Papisten." *(Luther.)*

*45 Doah müss ma de Pfeife eiziehn. *(Hirschberg.)*

*46 E lange Pip on en schnoddrige Näs. — *Frischbier*, 570; *Frischbier* [2], 2907.

*47 Eine Pfeife um ein Ross geben. — *Seybold*, 442.
Ein kleines Geschenk geben, um ein grosses zu bekommen.
Frz.: Donner un œuf pour avoir un bœuf.

*48 Emm geit de Pip ut. — *Frischbier*, 569; *Frischbier* [2], 2908.
Die Geduld, das Vermögen, Leben geht zu Ende.

*49 Er hat seine Pfeife eingesteckt.
Schwed.: Han stak sin pipa i stäcken. *(Grubb, 307.)*

*50 Er hat seine Pfeife zerbrochen.
Ist gestorben. Bei *Rodenberg (Paris bei Sonnenschein und Lampenlicht*, Leipzig 1867, S. 357) heisst es: „Das Wörterbuch von «Californien» (der Name eines Speiselokals, in dem Bettler, Diebe, Lumpensammler, Arbeiter, Soldaten ihre Mahlzeit nehmen) ist besonders reich an Ausdrücken, die dem sittlichen Standpunkte dieser Gäste entsprechen, wie auch ihrer Anschauungs- und Sprechweise. Um auszudrücken, dass jemand gestorben sei, sagen sie: Er hat geklatscht. Er ist geflohen. Er hat den Geschmack des Brotes verloren. Er hat seine Zunge verschluckt. Er hat sich in Breter gekleidet. Er ist fortgeschlüpft. Er hat den Ball von der Bande abgespielt (vom Billardspiel entlehnt). Er hat seine Seele ausgespien. (S. Empfehlen und Petrus 23.)
Holl.: Hij is naar Rotterdam. *(Harrebomée, II, 231 [b].)*

*51 Er hat seine Pfeife zu theuer bezahlt.
Dies Sprichwort verdankt *Franklin* seine Entstehung, der als Knabe eine kleine Pfeife kaufte, und viermal so viel gab, als sie werth war. Auch von Vergnügungen, die man zu theuer bezahlt. Vortrefflich wendet es *Franklin* auf mannichfache Lebensverhältnisse in seinem *Armen Richard*, den er als Buchdrucker in Philadelphia schrieb, an. Sah er z. B. einen Ehrgeizigen, der, um sich die Volksgunst zu erwerben, unaufhörlich sich der öffentlichen Streitigkeiten annahm, so sagte er: „Der bezahlt seine Pfeife offenbar zu theuer." (Vgl. auch *Bresl. Erzähler*, 1806.)

*52 Er hat sich Pfeifen geschnitten. — *Mayer, I*, 68.
In dem Sinne: den Beutel gespickt. In Bezug auf Vortheile beim Einkaufe, indem man vom üblichen Preise abdingt, vom Marktgelde heimlich zurückbehält, Schwänzelpfennige macht u. s. w. „Er kann jm ein pfeiff schneiden, weyl er im rhor sitzt." *(Mathesius, Postilla, II*, CCXVIII [a].)
Frz.: Avoir l'anse du panier. — Fair son août. — Il a mis bien de la paille en (oder: dans) ses souliers. *(Kritzinger*, 29 [b], 30 [a] u. 499 [a].)

*53 Er muss nach meiner Pfeife tanzen. — *Mayer, II*, 222.
Sich ganz nach meinem Willen richten. „Gar keinen Ball besucht er? Ich begreife; er tanzt daheim nach seiner Gattin Pfeife." *(Witzfunken, VIII* [a], 79.) „Wo sie vns Beid allhie ergreiffen; müssen wir tanzen nach jrer pfeiffen." — „Vnd macht zum Narrn den armen Frantzen, das er muss nach seiner Pfeiffe tantzen." *(Waldis, II*, 39, 11; *IV*, 81.) „Feile Schriftsteller tanzen nach der Pfeife des Aristokratismus." *(Briefe aus Berlin, I.)* In Bedburg: Dä muss noh senger Pif dangssen.
Frz.: Cet homme est du bois dont on fait la flûte. — Mener quelqu'un par le bec.
Lat.: Accommodabo te ad ingenium meum. *(Seybold*, 30.)

*54 Er muss seine Pfeife einstecken.
Muss schweigen.

*55 Er schneidet Pfeifen, weil er im Rohr sitzt. — *Schottel*, 1118 [a].

*56 Er wird dabei seine Pfeife schneiden. — *Klix*, 58.

*57 Es soll alles nach seiner Pfeife tanzen.
In Pommern: Allt schall na siner Pipe dansen. *(Dähnert*, 349 [b].) „Mein Weib ist eine gute Seele, nach meiner Pfeife tanzet sie; doch dann nur, wenn die Melodie ich ganz nach ihrem Wunsche wähle." *(Witzfunken, VIII* [a], 36.)
Engl.: To dance to every man's pipe.
Holl.: Hij moet naar zijne pijpen dansen. *(Harrebomée, II*, 183.)

*58 Ich will ihn schon nach meiner Pfeife tanzen lehren. — *Eiselein*, 508; für *Franken*: *Frommann, VI*, 322, 309.
Lat.: Accommodabo te ad ingenium meum. *(Philippi, I*, 5.)

*59 Jemand auf eine Pfeife Taback geben. — *Parömiakon*, 1270.
Ihn (bestechungsweise) beschenken.

*60 Man muss Pfeifen schneiden, so lange Saft in den Weiden ist. — *Glaubrecht, Erzählungen für das Volk*, 141.

*61 Mir ist die Pfeife erlegen. — *Eiselein*, 508.
Ich habe es nicht erreicht, ich bin besiegt worden. (S. Schanze.)

*62 Mit allen Pfeifen. — *Eiselein*, 508.
Lat.: Toto organo. *(Eiselein*, 508.)

*63 Nach der Pfeife ist gut tanzen.
Der Ton liegt auf der.

*64 Nach der Pfeife soll man tanzen. — *Körte*, 4732 [a]; *Eiselein*, 508.
„Hier ruhet, der auf jedem Balle als Tonangeber stets florirt, als Spieler manche Bank gezeiert, nach seiner Pfeife tanzten alle. Was ich noch sagen muss, er war des Städtleins Musikus." *(Witzfunken, II* [b], 17.) Bei *Tunnicius* (12, 834): Na der pypen sal men dansen. (Ut calami resonant, sic est ducenda chorea.)
Holl.: Nae der pipen sal men dansen. *(Tunn.*, 20, 16.)
Lat.: Ad sonitum Musae ducuntur saepe choreae. *(Binder II*, 66; *Fallersleben*, 557; *Gartner*, 89; *Sutor*, 294.) — Ad tibias choream ducimus. *(Eiselein*, 508.)

*65 Nach dieser Pfeife muss ein jeder (man) tanzen. — *Eiselein*, 508; *Parömiakon*, 1844.
In der Bedeutung: Jeder muss sterben.

*66 Nach jeder (jedermanns) Pfeife tanzen. — *Eiselein*, 508; *Lohrengel, II*, 396.
Engl.: To dance to every man's pipe or whistle. *(Bohn II*, 156.)

*67 Nach seiner Pfeife tanzen und nach seinem Tanze pfeifen. — *Chaos*, 36.
„Nach seiner Pfeife tantzen." „Nach eines Pfeife tantzen." *(Theatrum Diabolorum*, 64 [b] u. 423 [b].) Steck die Pfeife in Sack, nimm den Löffel in die Hand. *(Der Einsiedler*, Stuttgart 1846, S. 282.)

*68 Pfeifen schneiden. — *Birlinger*, 966.

*69 Se het de Puipen innen Sack steäken. *(Sauerland.)*
Die Musikanten haben aufgehört, das Spiel ist zu Ende.

*70 Seine Pfeife geht aus.
Seine Geduld reisst.

*71 Seine Pfeife im Sack behalten.
Schweig, behalt die Pfeif' im Sack. *(Ueber Land und Meer*, Stuttgart 1862, 274 [c].)

*72 Steck die Pfeife in Sack, nimm den Löffel in die Hand. — *Der Einsiedler* (Stuttgart 1846), S. 282.

*73 Wenn er keine andere Pfeife hat, so sind seine Hunde verloren.
Er verliert die Sache, wenn es ihm an bessern Mitteln fehlt.

Pfeifen.

1 Aufs Pfeifen und aufs Singen gehört ein fröhlich Springen. — *Petri, II*, 26; *Henisch*, 1250, 15.

2 Dem ist leicht zu pfeifen, der Lust zu tanzen hat. — *Parömiakon*, 1501.
Bei *Tunnicius* (57, 602): Ēm is lichte genôch gepepen de gêrne danset. (Non calamos poscit gaudens duxisse choream.)

3 Der muss nicht pfeifen wollen, der den Mund nicht spitzen kann.
Man muss nichts thun wollen, wozu die Natur die Anlagen versagt hat oder wie die Alten sagten, der Minerva zum Trotz.
Engl.: He can ill pipe that wants his upper lip. *(Bohn II*, 124.)
It.: In forno caldo non può crescer herba.
Lat.: Tu nihil invita dices facieseve Minerva. *(Horaz.)* *(Philippi, II*, 226.)

4 Erst gepfiffen, dann gesungen.
Die Neger in Surinam sagen: Pfeifen ist der Anfang zum Singen, um auszudrücken: Ich weiss schon, was kommen wird, wo du hinaus willst.

5 Es ist übel pfeifen, wenn man keine Oberlefzen hat. — *Winckler, IX*, 27.

6 Es ist vergeblich pfeifen, wenn niemand tanzen will.
Schwed.: Fåfängt pipa, når ingen vil danza. *(Grubb*, 225.)

7 Man kan manchen weder mit pfeiffen noch weinen gewinnen. — *Lehmann*, 767, 5.

8 Man kann nicht pfeifen und geigen aus einem Athem. *(Rottenburg.)*

9 Man kann nicht zu gleicher Zeit pfeifen und trinken.
It.: Non si può ad un tempo bere e fischiare. *(Bohn I*, 114.)

10 Manches wird besser gepfiffen als gesagt. — *Eiselein*, 226; *Simrock*, 3416.

11 Nicht alles was pfeift, ist ein Vogel. — *Parömiakon*, 1727.

12 Pfeifen ist gut, zur rechten Zeit aufhören, besser.
Böhm.: Dobře jest popískati, a píšťalku za pás dáti. *(Čelakovsky, 83.)*
Ill.: Dobro je poevfrit, i sa pas sadjesti. *(Čelakovsky, 83.)*

13 Pfeifen ist leichter als schleifen. — *Sprichwörtergarten, 493.*
Müssiges Herumschlendern kostet nicht so viel Anstrengung als ein bestimmtes Geschäft.

14 Pfeifen thut's, das Maulspitzen (s. d.) nützt nichts.

15 Pfeiffe oder weine, so wird doch nichts darauss. — *Lehmann, 767, 5.*

16 Van 't Pipen (Pfeifen, Küssen) up de Lippen kümmt Fröndskop unner de Slippen (Schürze). *(Westf.)*

17 Wer kann pfeiffen, wie mann gern Tantzt, den hört mann gern. — *Lehmann, 75, 9.*

18 Wer pfeiffen kann, der verkaufft seine pfeiffen am ehrsten. — *Lehmann, 851, 6.*

19 Wie gepfiffen, so gedanzt. — *Schottel, 1120*[b].

20 Wie man pfeifft, so tantzt man. — *Lehmann, 75, 9.*
Die Russen: Wie gedudelt wird, so tanzt man. *(Altmann VI, 444.)*
Holl.: Niet langer pijp, niet langer dans. *(Harrebomée, II, 183*[b].*)*

*21 Bla (blau) pfeifen. — *Lohrengel, II, 25.*
D. i. sterben.

*22 Dat ess em gepeffen. *(Bedburg.)*
Sagt ihm zu, passt in seinen Kram, entspricht seinen Wünschen.

*23 Dat pippt bi em ut 't letzt Lock. (S. Timpen.) *(Mecklenburg.)* — Für *Altmark: Danneil, 155.*

*24 Da zu gehört mehr als pfeifen.

*25 Dazu möcht man pfeiffen. — *Schuppius, Tract.*

*26 Dü hêst gud pipen, satst 'ûnt Râid. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 366, 250.*
Du hast gut pfeifen, sitzest im Rohr.

*27 Er cha go pfyfe. *(Solothurn.)* — *Schild, 73, 184; Sutermeister, 90.*
Er ist mit seinem Geschäft, mit seinem Vermögen fertig.

*28 Er hot nischt, mit wus zu fafen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er hat nichts mehr, womit er pfeifen soll, d. i. seine Mittel sind zu Ende.

*29 Er pfeift aus dem letzten Loche. — *Masson, 331; Frischbier*[2], *2909.*
Mit seinem Vermögen oder Leben geht's zu Ende.
In Schwaben: Er pfeift us em letzta Loch. *(Michel, 265.)*
Frz.: Il est à l'extrémité, à l'agonie, aux abois.
Poln.: Smiéré mu z oczów patrzy. *(Masson, 331.)*

*30 Er pfeift nach dem Winde. *(Böhmen.)*
Richtet sich nach den Umständen, trägt Rechnung.

*31 Er pfeift schon die Gottesackerpfeife.
Von dem, der sich im letzten Stadium der Schwindsucht befindet.

*32 Er pfeift wie ein Rohrfink.
Holl.: Hij pijpt als een rietvink. *(Harrebomée, II, 220*[a].*)*

*33 Er (sie, es) pfeift wie eine Kröte, die vom Rade gequetscht wird.

*34 Er pfeift wie eine Nachtigall. *(Rottenburg.)*

*35 I pfeif' der drauf. *(Ulm.)*

*36 I pfeif' der was. *(Ulm.)*

*37 I pfeif' drei nei. *(Ulm.)*
Ich will nichts mehr davon.

*38 Ich habe sie noch anders pfeifen hören.
Meine Erfahrungen reichen noch weiter.

*39 Ich pfeife darauf. — *Eiselein, 509.*

*40 Im ist gut zu pfeiffen. — *Aventin, CCXXII*[b].

*41 Nun pfeift[1] mein Pferd vor Pfingsten nicht. *(Schles.)*
[1]) Euphemistisch für: scheisst. — Wenn jemand über etwas so erstaunt, überrascht ist, dass er gar nichts zu sagen weiss.

*42 Pfeifen wie die Leute tanzen. — *Parömiakon, 144.*
So reden und handeln, wie sie es gern haben, sich nach ihren Launen richten.

*43 Pfeift, oder ich such' euch nicht! — *Eiselein, 509.*

*44 Sie pfeiffen ihnen selbst zu Tantz. — *Sutor, 930.*

*45 Weder pfeiffen noch geigen können. — *Ayrer, IV, 2616, 8.*

Pfeifenstiel.

*Es ist keinen Pfeifenstiel werth.
Frz.: Cela ne vaut pas un manche d'étrille.
Holl.: Dat is geen pijpensteel waard. *(Harrebomée, II, 183*[b].*)*

Pfeifer.

1 Besser die Pfeifer fehlen als die Tänzer. — *Altmann VI, 396.*

2 Der Pfeifer findet leicht einen Fiedler.
Böhm.: Trefil jonák na jonáka. — Trefil pištec na bubeníka. *(Čelakovsky, 38.)*

3 Ein Pfeiffer lobt dess andern reigen nicht. — *Petri, II, 218.*

4 Ein Pfeiffer macht dem andern wol einen Tantz vmsonst. — *Petri, II, 218.*

5 Ein schlechter Pfeifer verderbt den Tanz.

6 Es fehlt an guten Pfeifern zum Tanz.

7 Gute Pfeifer, brave Säufer. — *Eiselein, 508; Simrock, 9801.*

8 In des Pfeifers Haus lernt ein jeder blasen.
Holl.: In eens pijpers huis leert een ieder fluiten. *(Harrebomée, II, 184*[a].*)*

9 Pfeifer, wahr' deine Arbt. — *Lohrengel, II, 415.*
Gib auf deine Arbeit Acht!

10 Sind erst die Pfeifer da, finden sich auch die Tänzer. — *Altmann VI, 428.*

11 Wer den Pfeiffer dingt, der muss ihm auch lohnen (ihn auch bezahlen). — *Lehmann, 19, 43 u. 74, 42.*

12 Zwei Pfeifer in einem Wirthshaus thun nicht gut. — *Eiselein, 509.*
Lat.: Duos fures non alit unus saltus. *(Binder I, 387; II, 886; Philippi, I, 129; Seybold, 141; Tappius, 404*[a].*)* — Duos stultos non sustinet una mensa. *(Chaos, 946.)* — Una domus non alit duos canes. *(Chaos, 406; Seybold, 648.)*

13 Zwo Pfeiffer in einem Wirthshauss tügen nichts. — *Petri, II, 831.*

*14 Den Pfeifer (die Zeche) bezahlen müssen. — *Eiselein, 508.*

Pfeifergesicht.

*Er hat ein Pfeifergesicht. — *Eiselein, 509.*
Lat.: Usque adeo dulce est devorare non tua. — Vide, otium et cibus quid faciat alienus. *(Eiselein, 506.)*

Pfeifhölderli.

*Pfeifhölderli suchen (fahen).
Nach *Eiselein* ist das Wort verdorben aus dem reduplicirten Fifalter, Feifalter, woraus man ebenso ungeschickt Zweifalter gebildet hat. *(Geiler's Geistl. Spinnerin, Bog. C, 6*[b]*; Luther's Tischr., 280.)*

Pfeiflein.

1 Das Pfeiflein macht gar süsses Spiel, wenn es den Vogel fangen will. — *Gerlach, 139.*

2 Das Pfeiflein muss lauten wohl, wenn man Vöglein fangen soll. — *Eiselein, 508; Simrock, 7806; Braun, I, 3243.*
Lat.: Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. *(Eiselein, 508.)*

3 Mit dem Pfeiflein gewonnen, mit dem Trommlein verthan. — *Körte, 4732; Braun, I, 3242.*

*4 Der hat sein Pfeufla g'schniet'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 322, 310.*
Hat seinen Vortheil daraus gezogen, auch wol mit dem Nebenbegriff: unter Anwendung nicht erlaubter Mittel und Wege.

*5 Ein Pfeiffel umb ein Ross tauschen.

*6 Ein Pfüflein vmb ein pfert geben.
„Ein kleine zeitliche lust vmb die ewige lust." *(Sterbende Kunst,* Strassburg 1520, XXXIII, 1[b].*)*

*7 Steck' dein Pfeiflein in einen Dreck und fang' an zu singen.
Zum schlechten Spielmann.

Pfeil.

1 Alle Pfeile treffen nicht. — *Gaal, 1242.*

2 Besser der Pfeil Jonathan's als der Kuss Joab's. — *Winckler, XVII, 77.*

3 Besser mit einem schlaffen Pfeile geschossen, als zu scharf gespannt.

4 Der abgedrückte Pfeil kehrt nicht wieder.
Lat.: Nescit vox missa reverti. *(Horaz.)* *(Philippi, II, 20.)*

5 Der die Pfeile findet und der sie verschiesst, ist einer so gut als der andere.

6 Der eine findet die Pfeile, der andere verschiesst sie. — *Eiselein, 509; Braun, I, 3250.*

7 Der Pfeil fiedert auch das Meischen wol. — *Körte, 4733.*

8 Der Pfeil prallt oft auf den Schützen zurück.
Das rohe Wort trifft den Urheber, sagen die Osmanen. (*Schlechta*, 215.) Die Russen: Der Pfeil krümmt sich nicht, wenn der Zobel getroffen ist, aber der Zobel krümmt sich. (*Altmann VI*, 417.)
Lat.: Saepe in magistrum scelera redierunt sua. (*Seneca.*) (*Binder I*, 1575; *II*, 2992; *Seybold*, 534.) — Saepe intereunt aliis meditantes necem. (*Phädrus.*)? (*Binder II*, 2993.)

9 Die Pfeil verwunden nicht so sehr, die man gesehen hat vorher. — *Zeiler*, *Handbuch*, *I*, 455.
„Die pfeyl, so man sicht fliegen har, bringen dass wenige gefahr."
Lat.: Tela nocent lenius, nisa noiare prius. (*Loci comm.*, 193.)

10 Die Pfeile der Noth treffen sicher.

11 Ein abgeschossener Pfeil und ein gesprochen Wort kehren nicht zurück an ihren Ort.
Holl.: Een afgeschoten pijl en een gesproken woord zijn niet te herroepen. (*Harrebomée*, *II*, 182ª.)

12 Ein goldener Pfeil trifft am sichersten.
Die Russen: Schiesse mit goldenem Pfeil, so triffst du das Ziel. (*Altmann VI*, 417 u. 465.)

13 Ein nasser Pfeil krümmt sich wie ein Bogen.

14 Ein Pfeil, der nicht trifft, ist umsonst verschossen.
Die Russen: Ein Pfeil, der nicht ans Ziel dringt, gilt für unabgeschossen. (*Altmann VI*, 434.)

15 Ein Pfeil, der treffen soll, trifft.
Die Türken: Ist der Pfeil der Nothwendigkeit (Fatalität) abgedrückt, so hilft kein Schild der Klugheit dagegen.

16 Ein Pfeil gehet auch wol durch einen Harnisch. — *Petri*, *II*, 218; *Simrock*, 7811; *Körte*, 4735; *Braun*, *I*, 3247.
Bei *Tunnicius* (89, 1086): Ein pyl geit ôk wol dorch dat harniesch. (Et penetrant durum celeres thoraca sagittae.)

17 Ein Pfeil ist bald verschossen.
Holl.: Het is goed, twee pijlen tot zijnen boog te hebben. (*Harrebomée*, *II*, 182ª.)

18 Ein Pfeil mit vergoldeter Spitze trifft sicher.
Die Russen: Mit einem silbernen Pfeile trifft man wol einen goldenen Hirsch. — Eine silberne Lanze fliegt Werste weit. — Wer mit goldener Lanze kämpft, erficht den Sieg. (*Altmann VI*, 494 u. 510.)

19 Ein Pfeil trifft nicht zwei Vögel zugleich. — *Schlechta*, 141.

20 Ein scharfer Pfeil geht auch durch Pfundleder.

21 Ein vorgesehener Pfeil fliegt langsam. — *Winckler*, *XIII*, 23.

22 Einem Pfeil, den man kommen sieht, kann man ausweichen.
Böhm.: Předvidaná střela méně škodí. (*Čelakovsky*, 158.)

23 Es gehen viel Pfeile auf Ein Ziel.

24 Es verschiesst mancher seine Pfeile umsonst.
Die Aegypter sagen z. B.: Der verschiesst seine Pfeile umsonst, der sie gen Himmel richtet, um Allah's Haupt zu treffen. Oder in Arabien: Schiesse deine Pfeile nicht nach dem Himmel, denn das Haupt Allah's erreichst du nie.

25 Hast du Pfeile, so habe ich Lanzen. — *Winckler*, *XVI*, 38.

26 Hastu nicht Pfeil im Köcher, so misch dich nicht vnter die Schützen. — *Gruter*, *III*, 48; *Lehmann*, *II*, 263, 16; *Petri*, *II*, 373; *Gaal*, 978; *Sailer*, 269; *Simrock*, 7809; *Körte*, 4734; *Braun*, *II*, 3246.
Frz.: Qui ne sait danser, ne doit aller au bal. (*Masson*, 319.)

27 Ist auch der Pfeil aus der Wunde, so bleibt doch der Schmerz.

28 Ist der Pfeil vom Bogen, so halt ihn auf, wer kann. — *Spindler*, *Jude*, *III*, 117.

29 Man muss nicht alle Pfeile zumal verschiessen. — *Eiselein*, 509; *Simrock*, 7812.
Holl.: Men moet niet al zijne pijlen verschieten. (*Harrebomée*, *II*, 182ª.)

30 Man muss nicht mit einem gläsernen Pfeile nach einem gemalten Hirsche schiessen. (*Aegypt.*)

31 Man muss offt ein pfeil nach dem bolzen schiessen. — *Franck*, *II*, 68ª; *Tappius*, 80ᵇ; *Petri*, *II*, 462; *Eyering*, *III*, 202; *Henisch*, 451, 18; *Gruter*, *I*, 57; *Braun*, *I*, 3249.
Holl.: Men moet den pijl die schieten nae den boll. (*Tunn.*, 19, 4.)
Lat.: Futurum ut iterum periclitanti, felicius aliquando cadat. — Post pilum pila mittantur non sine causa. (*Fallersleben*, 528.) — Saepius sagittando scopus attingitur. — Semper tibi pendeat hamus. — Si crebro jacias, aliud alias ieceris. (*Henisch*, 451, 19.)

32 Man muss seine Pfeile nicht umsonst verschiessen.
Frz.: Ne lance pas une flèche que tu ne puisses retrouver. (*Cahier*, 2295.)

33 Mein Pfeil hat auch einen Stachel an der Spitze.
Auch ich habe Kräfte, ich kann auch gefährlich werden.

34 Nicht alle Pfeile treffen.
„Nit jeder Pfeil das Schwarze findt, der offtmal schiesst, das Letzt gewinnt." (*Chaos*, 457.)
Lat.: Non semper feriet, quodcunque minabitur arcus.

35 Nicht jeder Pfeil das schwartze fint, der offtmal schiest, zuletzt gewint. — *Zinkgref*, *IV*, 338.

36 Pfeile, die man fliegen sieht, schaden wenig.

37 Pfeile lieben Eile.
Die Perser: Schnell ist der Pfeil, schneller die Rache, am schnellsten die Reue. (*Spindler*, *Jude*, *IV*, 61.)

38 'S flüügt kei Pfil so höch, 'r chunt wid'r aba. (*Bern.*) — *Zyro*, 63.

39 Vor zerbrochenen Pfeilen erschrickt kein Feind.

40 Vorgesehene(n) Pfeile(n) schaden wenig (oder: kann man ausweichen). — *Eiselein*, 905; *Simrock*, 7810; *Braun*, *I*, 3248.
„Ein Pfeil, den man fürsehen hat, derselb gar dik fast wenig schadt." (*Brandt.*)

41 Was nützt der gute Pfeil, wenn der Bogen zerbrochen ist.
Die Russen: Einen guten Pfeil auf einen zerbrochenen Bogen legen. (*Altmann VI*, 517.)

42 Wenn der erste Pfeil nicht trifft, so schiesse den zweiten.

43 Wenn der Pfeil ins Schwarze treffen soll, muss man nicht ins Blaue schiessen.
„Tapfrer Mann, lass dich nicht äffen, Windmühlflügel sind nicht Riesen; soll der Pfeil ins Schwarze treffen, musst du nicht ins Blaue schiessen."

44 Wenn der Pfeil nicht gewetzt wird, so stumpft er sich ab.

45 Wenn der Pfeil stumpf ist, was hilft der straffe Bogen!

46 Wenn der Pfeil zu sehr befiedert wird, so fasst ihn der Wind um so leichter.
Sodass er sein Ziel nicht erreicht.

47 Wenn die Pfeile nicht zusammen im Bund stecken, so sind sie bald zerbrochen. — *Petri*, *II*, 645.

48 Wenn du einen Pfeil auf deinen Pfeil schiessest, so sieh, dass er dich nicht trifft.

49 Wenn man einen Pfeil ins Hertz scheust vnd jhn gleich wieder herauss zeucht, so bleibt doch die Wunde. — *Petri*, *II*, 664.

50 Wer keine Pfeile hat, muss nicht unter die Schützen gehen.
Holl.: Hebt gij geen pijlen, die je schiet, zoo meng u met de schutters niet. (*Harrebomée*, *II*, 182ª.)

51 Wo Pfeile fliegen, bleibt niemand gern liegen.
Jeder stellt sich gern sicher und ausser Gefahr, einen Pfeilwurf davon.

*52 Das ist ein (kein) Pfeil aus seinem Köcher.
Holl.: Dat komt uit zijn' koker. — Die pijl is uit zwen pijlkoker niet gekomen. (*Harrebomée*, *I*, 429ᵇ.)

*53 Die pfeil scheusst er nit aus seim köcher. — *Franck*, *II*, 86ᵇ.

*54 Einem den Pfeil fiedern. — *Eiselein*, 509.

*55 Einen Pfeil nach dem andern senden.
Span.: Echar un virote tras otro. (*Bohn I*, 215.)

*56 Er hat ihm die Pfeile gefiedert, und er hat sie nun verschossen.
Damit die Pfeile geschwinder fliegen, und sicherer treffen, versieht man sie am Ende mit Federn.

*57 Er hat mehr Pfeile in seinem Köcher.
Holl.: Hij heeft meer pijlen in zijn' koker. (*Harrebomée*, *II*, 182ª.)

*58 Er hat seine Pfeile verschossen.
Er ist entkräftet, weiss nichts mehr zu sagen.
Frz.: Il est au bout de son latin, de son rôlet.

*59 Er steckt sein Pfeil in frembde Köcher. — *Waldis*, *IV*, 16.

*60 Er weiss nicht, woraus er Pfeile machen soll. — *Eiselein*, 509.

*61 Hei kann üm de Peiler hoggen (hauen). *(Sorst.)*
Von einem Geistlichen.

*62 Ich habe Pfeile von demselben Holze.
Frz.: Fais de tel bois que tu as flèche. *(Leroux, I, 40.)*

*63 Keinen Pfeil bei jemand aufbringen können.
„Kein Pfeil bey jr auffbringen kund." *(H. Sachs, IV, CII, 2.)* „Ich kan warlich nach mein gedingen kein Pfeil bey der Frawen auffbringen." *(H. Sachs, III, LIII, 2.)*

*64 Mit andern Pfeilen gedrolt kommen. — *Luther's Tischr.*, 149[b].
Mit andern Worten auftreten, andern Waffen hervorkommen.

*65 Mit den Pfeilen im Leibe davongehen.

*66 Seine besten Pfeile sind verschossen.
Seine stärksten Gründe hat er angeführt, seine besten Thaten sind geschehen, das Meiste, die Hauptsache hat er gethan.
Frz.: Les plus grands coups sont rués. *(Lendroy, 1334.)*

*67 Seine Pfeile beschlagen.
„Unbeschlagne Pfeile schoss Amor sonst auf Mädchen los; selten trifft in unsern Tagen einer, ist er nicht mit Gold beschlagen." *(Witzfunken, IV[a], 84.)*

*68 Wie ein Pfeil fleucht. — *Waldis, I*, 36, 20.

*69 Zwei Pfeile zugleich abschiessen. — *Altmann VI*, 512.

Pfeiler.

1 Einem stehenden Pfeiler ist bald geholfen (ist leicht zu helfen).
Ist er erst umgefallen, kostet es, wenn es überhaupt noch möglich ist, viel mehr Mühe und grössere Opfer.

2 Eiserne Pfeiler werden auch abgenutzt.

3 Sind die Pfeiler morsch, so bricht die Brücke.

Pfeilschmied.

Der Pfeilschmied wird durch den eigenen Pfeil getödtet.
Von denen, die sich durch ihr Reden oder Handeln selbst schaden.

Pfenneli.

Wer 's Pfenneli nüd häba [1] cha, chond 's Chrüzerli nüd öber. — *Tobler*, 248.
[1]) Haben, halten, dauern.

Pfennig.

1 An einem Pfennig sieht man wie ein Gulden gemünzt (geschlagen) ist. — *Simrock*, 7836.
Holl.: Aan een' penning ziet men, hoe een gulden gemunt is. *(Harrebomée, II, 178[a].)*

2 Auch der Pfennig ist blank, wenn er aus der Münze kommt. — *Sprichwörtergarten*, 346.
Das Neue, wie werthlos es auch sein mag, erwirbt sich Freunde durch seinen Glanz.

3 Auf einen Pfennig sehen sie, und den Groschen lassen sie fahren.

4 Aus gewonnenen Pfennigen werden Thaler.
Die Russen: Die gewonnene Kopeke am Tag hinterlässt Rubel im Jahre. *(Altmann V, 35.)*

5 Aus Pfennigen werden Groschen und aus Groschen Thaler. — *Müller*, 52, 2.

6 Aus Pfennigen werden Thaler. — *Lohrengel, I*, 67.
Holl.: De dagelijksche penning vermag zoo veel. — De dagelijksche penning weet wat. *(Harrebomée, II, 178[a].)*

7 Aus Pfennigen werden Thaler, wenn man warten kann.
Die Russen: Dass eine Kopeke sich in einen Rubel verwandelt, ist ein Werk der Zeit. *(Altmann VI, 473.)*

8 Besser ein eigen pfennig, denn ein fremder gulden. — *Henisch*, 830, 35.

9 Besser ein Pfennig auf dem Lande als ein Thaler auf der See.
Dän.: Een skilling er bedre paa land, end ti paa havet. *(Bohn I, 364.)*

10 Besser einen eigenen Pfennig verhinken als fremde Thaler verfahren.

11 Besser heute ein Pfennig als morgen ein Thaler.
Ebenso die Russen in Bezug auf Kopeken und Rubel, *Altmann VI*, 479.

12 Besser heute einen Pfennig als morgen einen Groschen.
Frz.: Myeulx vault vng present que deux apres et dira attens.
Lat.: Melius vnum nunc, quam in posterum duo. *(Bovill, II, 202.)*

13 Böser Pfennig, zugesagt und nicht bezahlt, schadet zwei. — *Eiselein*, 661; *Simrock*, 12201.

14 Böser pfenning kompt alzeit wider. — *Franck, II*, 98[b].

15 Danck dem pfenning, das du nit bist pfinnig. — *Franck, II*, 9[b]; *Egering, I*, 251; *Petri, II*, 54; *Henisch*, 645, 7; *Eiselein*, 509; *Simrock*, 7831; *Körte*, 4750.
Wer Geld hat, dem fehlt's nicht an Lob und Schmuck, Verherrlichungsmitteln.

16 Das ist ein pfennig guter art, der ein pfund gwint oder erspart.
Lat.: Hic ae laudatur, qui libram saepe lucratur. *(Loci comm.*, 107.)

17 Das ist ein schlimmer Pfennig, der einen Gulden schlecht macht.

18 De to 'n Penning slagen is, will sin Läw kên Daler wêren. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

19 Dem der Pfennig gebeut, der ist arm zu jeder Zeit.
„Der wird reych in meynem mut vber den der pfennig nicht herrschen thut; aber der mues ermer werden, dem der pfennig gebewt als eyn herre." *(Werdea, Ciij.)*

20 Dem einen nützt ein gefundener Pfennig oft mehr als einem andern ein Thaler.

21 Dem Pfennig thut man die Ehr', spricht man zum Reichen: Esset, Herr! — *Brandt.*

22 Dem Pfenning beut man die grössest ehr. — *Henisch*, 358, 44; *Petri, II*, 75.

23 Den Pfennig acht' nicht schlecht, man kauft dafür Lieb' und Recht.
Mhd.: Wer dâ hât pfenning vil, der kauft im lieb, wie viel er wil. *(Keller's Schwänke.)* *(Zingerle*, 114.)

24 Der eigene Pfennig zahlt am besten.
Holl.: Met onze eigene penningen moeten wij onze schuld afdoen. *(Harrebomée, II*, 178.)

25 Der ersparte Pfennig ist so gut wie der erworbene. — *Petri, II*, 86; *Henisch*, 323, 19; *Mathesy*, 155[b]; *Luther's Tischr.*, 408[b]; *Simrock*, 7818; *Körte*, 4736; *Braun, I*, 3257.
„Der ersparte Pfennig ist besser denn der erworbene." *(Luther's Tischr.*, 408[b].)
Dän.: Den penge som du vel sparer, er saa god, som den du vel vinder. *(Prov. dan.*, 452.)
Holl.: Een stuiver gespaard is beter dan een gulden gewonnen. *(Bohn I*, 316.)
Schwed.: Spard penning er så god som wunnen. *(Grubb*, 734.)
Span.: Quien come y dexa, dos veces pone la mesa. *(Bohn I*, 247.)

26 Der gestohlene Pfennig gilt so viel als ein anderer. — *Simrock*, 7816.

27 Der Pfennig betrübt manch Hertz. — *Petri, II*, 104.

28 Der Pfennig bleibt bei keinem armen Mann. — *Petri, II*, 103.

29 Der Pfennig, den man erspart, ist so gut als der Pfennig, den man erwirbt (gewinnt). — *Gaal*, 1244.
Engl.: A penny saved, is a penny. *(Gaal*, 1244; *Masson*, 316.)
It.: Quattrino risparmiato, due volte guadagnato. *(Gaal*, 1244.)
Lat.: Non minor est virtus quam quaerere parta tueri. *(Ovid.) (Binder II*, 2191; *Schonheim, N*, 26; *Seybold*, 373.)

30 Der Pfennig ernehret manchen Bawer, vmb jhn wird sein Narung sawer. — *Petri, II*, 104.

31 Der Pfennig fleucht arme Leuth. — *Petri, II*, 104; *Henisch*, 1143, 40.

32 Der Pfennig gehet zu Rath, wenn der Heller hinter der Thür steht. — *Petri, II*, 104.

33 Der Pfennig gilt nirgends mehr als da, wo er gemüntzt ist. — *Lehmann*, 112, 8; *Petri, II*, 104; *Eiselein*, 509; *Simrock*, 7829; *Körte*, 4748; *Braun, I*, 3262.
Holl.: De penning geldt nergens minder dan daar, waar hij gemunt is. *(Harrebomée, II*, 178[a].)
Schwed.: Penningen gäller altid mäst der han än myntad. *(Grubb*, 668.)

34 Der Pfennig hält keinen Armen lieb. — *Petri, II*, 104.

35 Der Pfennig hat gar grossen gwalt, ihn ehren gmeinglich jung und alt. — *Suringar*, CLXVIII, 24.
Lat.: In terra summus rex est hoc tempore nummus. *(Loci comm.*, 165; *Sutor*, 643.)

36 Der Pfennig hat hundert Wege. — *Petri, II*, 104.
„Der Pfenning hundert Wege hat." *(Froschm.*, QVI[b].)

37 Der Pfennig hat stets den Hut in der Hand, um zu reisen über Land.
Holl.: De penningen hebben altijd de muts in de hand, om oorlof te nemen. *(Harrebomée, II*, 178[a].)

38 Der Pfennig ist ein rechter Dieb. — *Henisch*, 693, 30.
Weil einer den andern holt, der Kapitalpfennig den Zinspfennig.

39 Der Pfennig ist ein Schalk.
Schwed.: Penningen är en skalk. *(Grubb, 665.)*

40 Der Pfennig ist gern da, wo man ihn ehrt.
Schwed.: Penningen är gjärne der han blijr ärad. *(Grubb, 669.)*

41 Der Pfennig ist gut angelegt, der einen Thaler trägt.

42 Der Pfennig ist nicht gern allein.
Holl.: Het penningsken wil een broêrtje hebben. *(Harrebomée, II, 178[b].)*

43 Der pfennig ist nynert alz geneme als do er geschlagen ist. — *Hofmann*, 33, 79.
„Darum sagt ein Sprichwort: Der Pfennig ist nirgends werther und angenehmer, denn da er geschlagen worden." *(Paracelsus, De signatura rer. nat.* in *Schaltjahr, I, 85.)*

44 Der Pfennig ist simpel vnd rund vnd laufft darum in kurtzer stund. — *Hans Sachs, III,* CCCLXXXIX, 1.

45 Der Pfennig ist vor Armuth gut.
Mhd.: In allem teütschen Reich waiss ich chain pesser ding für armut, dann den pfenning. *(Wolkenstein, II, 42, 6.)*

46 Der Pfennig ist wohl angewandt, der einen Groschen erspart.
Engl.: That penny is well spent that saves a groat. — The half penny is well spent that saves a penny. *(Bohn II, 123.)* — The penny is well spent, which saves a groat.
Frz.: Bonne la maille qui sauve le denier.

47 Der Pfennig ist wol aussgeben, dafür erkaufft man Fried vnd Leben. — *Petri, II,* 104.

48 Der Pfennig macht, dass der Mann kracht. — *Sutor*, 166.

49 Der Pfennig macht die Thoren weiss. — *Petri, II,* 104.

50 Der Pfennig möchte gern für einen Groschen gelten.
Dän.: Hver vil holdes for meere end han er, og meener sig at agtes mindre end han er værd. *(Prov. dan., 413.)*

51 Der Pfennig sagte, wo ich nicht bin, da ist alle Freundschaft hin.

52 Der Pfennig soll wuchern, darum ist er geschlagen.
„Der Pfennig ist darumb geschlagen, sagen viele, das er wuchern soll, sonst were er nicht anders, den eine gelde Khu, die keine Milch gebe." *(Lauterbach, Regentenbuch, CLXVII[a].)*

53 Der Pfennig stifftet grosse Schand. — *Petri, II,* 104.

54 Der Pfennig, umgedreht, wird zur Semmel.
Aus Kleinem wird Grosses, und im Verkehr macht man aus Pfennigen Groschen und Thaler. Rascher Umsatz thut's.

55 Der Pfennig will immer obenan sein.
Schwed.: Penningen wil altid gå före. *(Grubb, 669.)*

56 Der Pfennig wird hoch geehret. — *Petri, II,* 104.
„Der Pfenning wirdt geehret hoch; umb Geldts willen liebt mann einen hoch." *(Suringar, CLXVIII, 23.)*

57 Der Pfenning ist der best Gefährte in allen Landen. — *Henisch*, 1418, 52; *Petri, II,* 104.

58 Der pfenning scheint in hohem grad, ohn' pfenning niemand ehre hat.
Lat.: Nummus honoratur, sine nummo nulla amatur. *(Loci comm., 166.)*

59 Der tägliche Pfennig im Haus ist aller Ehren werth. — *Petri, II,* 108.

60 Der ungerechte Pfennig verzehrt den gerechten (Kreuzer, Thaler). — *Petri, II,* 111; *Henisch*, 1508, 20, *Gaal*, 1247; *Broma*, 5; *Parömiakon*, 2706.
Ung.: Száz igaz pénz között egy hamisan gyüjtött a' többit is el emészti. *(Gaal, 1247.)*

61 Die Pfennige gehen wie sie gekommen sind.
Dän.: Penninge ere laade komne og farne. *(Prov. dan., 454.)*

62 Drei Pfennige muss ein guter Hausvater haben: einen Zehr-, Ehr- und Nothpfennig. — *Körte*, 4753; *Braun, I,* 3263.

63 Drei Pfennige und ein Fingerhut, so klingt des Schneiders Tasche gut.
Engl.: Four farthings and a thimbl e makes tailor's pocket jingle. *(Bohn II, 60.)*

64 Ein böser Pfennig, der zween (der einen Gulden) schadet.

65 Ein böser Pfennig kommt allzeit wieder. — *Lehmann, II,* 49, 56; *Simrock*, 7825; *Körte*, 4747; *Braun, I,* 3256.
Weil ihn niemand gern behalten mag.

66 Ein ehrlicher Pfennig ist besser als ein gestohlener Thaler.
Die Russen: Mehr als tausend Kopeken gilt der rechtlich erworbene, weniger als zehn der gestohlene. *(Altmann VI, 391.)*
Slow.: Bolje krajcar po pravici, ko goldinar po krivici. *(Haug.)*

67 Ein eigener Pfennig ist besser als ein fremder Gulden.
Die Russen: Die eigenen Kopeken gelten mehr als die fremden Rubel. *(Altmann VI, 386.)*

68 Ein erbettelter Pfennig ist besser denn ein gestohlener Thaler. — *Simrock*, 7817; *Körte*, 4741; *Braun, I,* 3260.
It.: Miglior buscare, che guadagnare.

69 Ein ersparter Pfennig ist besser (gilt mehr) denn ein vnerworbener Groschen. — *Petri, II,* 182.

70 Ein ersparter Pfennig ist nicht immer gewonnen.
Engl.: Every penny that's saved is not gotten. *(Bohn II, 129.)*

71 Ein ersparter Pfennig ist so lieb (so viel werth) als ein gewonnener Thaler. — *Sailer*, 337; *Altmann VI,* 506.
Engl.: A penny saved is a penny got. *(Bohn II, 124.)*
Span.: Quien come y condesa, dos veces pone la mesa.

72 Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient. — *Eiselein*, 509; *Simrock*, 7819; *Körte*, 4737; *Braun, I,* 3253.
Holl.: Een gespaarde penning is dubbel verdiend. — Een penning gespaard is er twee vergaard. *(Harrebomée, II, 178[a].)*
Poln.: Kto nieszanuje grosza, ten za grosz niestrzi. — Święty to grosz, co kopy strzeże. *(Masson, 315.)*

73 Ein erworbener Pfennig ist besser als zehn, die man erst erwerben will. — *Petri, II,* 86.

74 Ein geschenkter Pfennig ist besser als ein versprochener Thaler.
Die Russen mit Bezug auf Kopeken und Rubel *Altmann VI,* 393.
Dän.: Bedre er lidet udi haanden, end meged udi munden. *(Prov. dan., 57.)*

75 Ein gesparter Pfennig ist besser als hundert verzehrte Gulden. — *Chaos*, 678.
Dän.: Bedre en sparet penning end hundrede fortærede gylden. *(Prov. dan., 57.)*

76 Ein gestohlener Pfennig thut mehr, denn andere zehn.
Wahrscheinlich liegt diesen Worten ein Aberglaube zu Grunde.
Lat.: Ne siccus volvente rota crepet ungitur axis; causidicum mos est ungere, ne taceat. *(Chaos, 434.)*

77 Ein Pfennig allein macht nicht reich. — *Petri, II,* 218.

78 Ein Pfennig, den ein Bursch erspart, ist so viel als ein Thaler, den ein alter Geizhals erschachert.

79 Ein Pfennig, der einem trewen arbeiter abgezwackt wird, schreyet Zetter vber den geitzigen Herrn. — *Petri, II,* 219.

80 Ein Pfennig errettet offt hundert. — *Petri, II,* 218.
Engl.: The penny is well spent, that saves a groat. *(Masson, 316.)*

81 Ein Pfennig Gewinn und ein Thaler Schaden schliesst den Laden.

82 Ein Pfennig gilt so viel als der andere. (S. Pfund.) — *Graf*, 511, 192.
„Und sol ain pfennich als vil gelten als der andir." *(Westenrieder, II, 548.)*

83 Ein Pfennig hat so viel Recht als ein Thaler.
Holl.: Een penning heeft zoo veel regt als een pond. *(Harrebomée, II, 178[a].)*

84 Ein Pfennig heute ist besser als ein Thaler morgen.
Die Russen: Ein Kopeke, der angeritten kommt, ist ein lieberer Gast, als ein Rubel, der herbeihinkt. *(Altmann VI, 425.)*

85 Ein Pfennig in der Büchse macht mehr Geräusch als eine volle. — *Winckler, I,* 33; *Simrock*, 1977; *Körte*, 4738; *Braun, I,* 3258.
Holl.: Eén penning in den spaarpot maakt meer geraas dan als hij vol is. *(Bohn I, 315.)*

86 Ein Pfennig in der Tasche ist ein guter Gefährte.
Engl.: Penny in pocket 's a good companion. *(Bohn II, 123.)*

87 Ein Pfennig in der Tasche ist mehr werth als auf dem Kleid eine Masche.

88 Ein Pfennig in der Tasche ist mehr werth als ein Dukaten im Kasten.
Den wahren Werth des Verstandes und Geldes lernt man nur in der Noth kennen.
Dän.: Haver jeg penning i min pung, da haver jeg mad i min mund. *(Prov. dan., 454.)*

89 Ein Pfennig in der Tasche klimpert nicht.
Dän.: Een penge i tasken klinger ikke. *(Prov. dan., 452.)*

90 Ein Pfennig ist besser als zwei Achselzucken. — *Sprichwörtergarten*, 316.
Engl.: A penny in my purse will bid me drink when all the friends I have will not. *(Bohn II, 123.)*

91 Ein Pfennig klingt (läutet) allein nicht viel. — *Petri, II*, 219; *Simrock*, 7833, *Körte*, 4756; *Braun, I*, 3267.
Holl.: Enen penninc clinct niet. *(Harrebomée, II, 178ª; Tunn., 11, 17.)*
Lat.: Nusquam denarius auditur clangere solus. *(Fallersleben, 327.)*

92 Ein Pfennig lest sich ehe verzehren als (er)werben. — *Petri, II*, 219.

93 Ein Pfennig locket (werbet) den andern. — — *Petri, II*, 219.

94 Ein Pfennig mit Recht ist besser, denn tausend mit Unrecht. — *Körte*, 4742; *Braun, I*, 3252.
Holl.: Een penning met regt is beter dan duizend met onregt. *(Harrebomée, II, 178ª.)*

95 Ein Pfennig täglich ist ein Thaler im Jahr.
Die Russen: Die Kopeke am Tage wird zum Rubel im Jahr. *(Altmann V, 105.)*

96 Ein Pfennig und aber ein Pfennig macht endlich einen Groschen. — *Grubb*, 482.

97 Ein Pfennig vom Himmel ist mehr werth als eine Million Thaler der Welt. — *Sprichwörterschatz*, 151.

98 Ein Pfennig von Rechts wegen ist besser als tausend Thaler in Gnaden.

99 Ein Pfennig weiset den andern nicht aus. — *Petri, II*, 219.

100 Ein Pfennig zieht den andern aus dem Beutel. *Sprichwörtergarten*, 206.
Der Hang der Verschwendung fängt beim Kleinen an.

101 Ein Pfennig zu rechter Zeit wiegt so schwer wie ein Thaler.
Dän.: En skilling er i tide saa god som en daler. *(Bohn I, 366.)*

102 Ein Pfenning, den man erspart, ist so gut als der gewonnen ward. — *Lehmann*, 722, 3.

103 Ein pfenning, erspart, ist auch gewunnen. — *Franck, II*, 157ª; *Gruter, I*, 27; *Petri, II*, 218; *Henisch*, 1609, 59; *Sutor*, 148; *Graf*, 183, 4.
„Gib Acht auf die kleinen Ausgaben", sagt der weise *Franklin*.

104 Ein pfenning ist eben so bald erspart, denn gewunnen. — *Franck, II*, 52ª; *Lehmann, II*, 125, 87.
Frz.: Si vous voulez être riche, n'apprenez pas seulement comme on gagne, mais comme on épargne. *(Körte, 4738.)*

105 Ein Pfenning ist zur zeit so werth als ein Taler. — *Lehmann*, 263, 46.

106 Ein täglicher Pfennig gibt einen jährlichen Thaler.
Aehnlich die Russen mit Kopeken, *Altmann V*.

107 Ein ungerechter Pfennig frisst einen gerechten Groschen (Thaler). — *Sailer*, 160; *Braun, I*, 3251; *Parömiakon*, 1141.

108 Ein ungerechter Pfennig frisst zehn andere (hundert gerechte). — *Simrock*, 7824; *Körte*, 4744; *Parömiakon*, 1558; *Braun, I*, 3255.
Dän.: Een uret penning drager bort andre ti. *(Prov. dan., 454.)*
Holl.: Eén onregtvâârdige penning verslindt er tien. *(Harrebomée, II, 178ª.)*
Schwed.: En orätt penning drar tiv andra med sig ut. *(Törning, 6.)*

109 Ein vnrechtfertiger Pfennig nimpt zehen rechtfertige weg. — *Petri, II*, 233.

110 Ein wolgewonnen Pfennig vberwehret einen vnehrlichen Gülden. — *Petri, II*, 237; *Mathesy*, 130ª.

111 Einen Pfennig, der aus der Posaune fällt, achtet der Himmel nicht.
Empfiehlt stilles Wohlthun, geräuschvolle Tugend hat keinen innern Werth.

112 Einen Pfennig sparen ist besser als einen Thaler verschwenden.
Holl.: Beter een penning gespaard, dan een gulden nutteloos verteerd. *(Harrebomée, II, 178ª.)*

113 Einer gilt sechs Pfennige und der andere zwei Dreier.
Lat.: Sardi venales, alius alio nequior.

114 Ersparter Pfennig ist redlicher als der erworbene.

115 Erst müssen die Pfennige sich sammeln, ehe die Thaler wachsen.
Die Russen: Erst müssen sich die Kopeken doppeln, ehe die Rubel sich doppeln können. *(Altmann V, 100.)*

116 Es gilt ein gestolner pfenning nit weniger dann ein anderer. — *Franck, II*, 34ᵇ; *Tappius*, 35ᵇ; *Gruter, I*, 30; *Eyering, II*, 18; *Petri, II*, 249.
Holl.: Een gestolen penning geldt niet minder dan een andere. *(Harrebomée, II, 178ª.)*
Lat.: Lucri bonus odor ex re qualibet. *(Tappius, 35ᵇ; Seybold, 284.)*

117 Es ist ein böser Pfennig, der einen Gulden schadet. — *Simrock*, 7826; *Masson*, 315.

118 Es ist ein böser (unglücklicher, schlimmer) Pfennig, um dessentwillen man einen Thaler versäumt. — *Gaal*, 1245; *Körte*, 4745.
It.: ,Tristo a quell quattrino, che peggiora il fiorino. *(Gaal, 1245.)*

119 Es ist ein böser Pfennig, zugesagt und nicht bezahlt.

120 Es ist ein guter Pfennig, der einen Gulden erspart. — *Petri, II*, 260; *Sailer*, 284.
Holl.: Bewaar de mijt, zij doet den stuiver besparen. *(Harrebomée, II, 87ª.)*

121 Es ist ein guter Pfennig, der hundert einbringt.
Bei *Tunnicius* (80, 957): It is en gût pennink, de hundert inbringet. (Nummulus est gratus centum lucrando ministrans.)

122 Es ist ein guter Pfennig, mit dem man einen Thaler gewinnt.
Die Russen: Den Kopeken soll man achten, der einen Rubel erspart. *(Altmann VI, 400.)*
Holl.: Tis een goet hallinc, diet pont inbrenct. *(Fallersleben, 176, 957; Tunn., 23, 2.)*
Lat.: Hic as laudatur quo libera libra lucratur. *(Fallersleben, 682.)*

123 Es müssen sich erst die Pfennige mehren, ehe sich die Thaler mehren.

124 Es wäre ein böser Pfennig, der einen Gulden verrathen sollte. — *Henisch*, 1776, 52; *Petri, II*, 304.

125 Für drei Pfennige kauft man nicht viel.
Holl.: Voor zeven duiten koopt men niet veel. *(Harrebomée, I, 162.)*
Span.: Quien come y dexa, dos veces pone la mesa. *(Bohn I, 245.)*

126 Für einen Pfennig Pfeffer, sagte der Lehrbube zum Krämer, damit das Gelaufe nicht immer ist.

127 Für einen Pfennig Wein gibt für einen Schilling Muth.

128 Geliehene und gewerthete Pfennige können nicht verloren gehen. — *Graf*, 269, 274.
Das Geld muss nach dem Werthe des Feingehalts, in dem es ausgeliehen wurde, zurückgezahlt werden. (S. Wechseln.) In Jütland: Lan oc wirdae paenning moghae aei for tapaes. *(Thorsen, Jüt. Lov., I, 126, 206.)*

129 Gestohlner Pfenning gilt ebenso viel als ein anderer (verdienter). — *Gruter, III*, 43; *Lehmann, II*, 237, 51; *Henisch*, 1577, 64; *Körte*, 4746.

130 Hab' einen Pfennig (gleich so) lieb wie vier, hast du nicht Wein (fehlt dir's an Wein), so trinke (Wasser oder) Bier. — *Simrock*, 1943; *Chaos*, 677; *Petri, II*, 368; *Zinkgref, IV*, 402.

131 Herr Pfennig geht voran. — *Eiselein*, 509.
Geld hat den Vorrang.
Böhm.: Pán peníz všady jest. *(Čelakovsky, 161.)*
Kroat.: Prez penez nigdo knez. *(Čelakovsky, 161.)*

132 Herrn Pfennig grüsst und schwägert jeder.

133 In Pfennigen kommt's und in Thalern geht's.
Lat.: Perditur exiguo quaesitum tempore longo. *(Philippi, II, 91.)*

134 Kein Pfennig, kein Paternoster.
Engl.: No penny no pater-noster. *(Bohn II, 123.)*

135 Komt der pfenning geloffen, so findt er thür und thor offen. — *Suringar*, CLXVIII, 4.

136 Kupferne Pfennige, kupferne Seelenmesse.
Bei *Tunnicius* (64, 711): Koperen pennige, koperen selemisse. (Res divina brevis, pretium si vile ministrant.)

137 Küss' den Pfennig kommt zum Thaler. (S. Küssenpfennig.)
In Wien gab es ein Haus, das den Namen „Küss den Pfennig" führte, und das, wie noch ein paar andere mit seltsamen Namen („Stoss am Himmel", „Schab' den Rüssel") zu den wiener Städtewahrzeichen gehörte. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Leipzig 17. Oct. 1857, Nr. 746, S. 262.)

138 Lass deinen Pfenning ander Leuth gesellen sein. — *Henisch*, 1556, 67; *Petri*, *II*, 432.

139 Lebende Pfennige sind mehr werth als todte Dukaten. — *Der Freimüthige* (Berlin 1806).

140 Man ehrt den Pfennig, nicht den Mann. — *Petri*, *II*, 444.

141 Man gibt kein Pfennig vmb den Hafen, man klopfft vor daran, wie er kling. — *Sutor*, 453.

142 Man kan sobald einen Pfennig ersparen als gewinnen. — *Petri*, *II*, 457.

143 Man kann am Pfennig sehen, was am Gulden zu verdienen ist.
Engl.: You may know by a penny how a shilling spends. (*Bohn II*, 57.)

144 Man kann es nicht auf jedem Pfennig sehen, wo er geschlagen ist.
Auch russisch *Altmann VI*, 495.

145 Man muss einen Pfennig aufheben für den schwarzen (bösen) Tag. — *Kieserwetter*, 39.

146 Man muss mit Pfennigen anfangen, wo man mit Thalern aufhören will.

147 Mancher gibt kein pfenning, er weiss denn ein batzen zu gewinnen. — *Lehmann*, 561, 52.

148 Mancher kann den Pfennig nicht entrathen und schleudert um sich mit Dukaten.

149 Mancher sieht auf den Pfennig und lässt den Batzen fahren. — *Sutor*, 651.
Lat.: Ad mensuram aquam bibent circa mensuram offam comedentes. (*Sutor*, 651.) — Ovum curans gallinam negligit. (*Seybold*, 424.)

150 Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt ein Dreierlicht (drei Lichte) dabei. — *Eiselein*, 905; *Mayer*, *II*, 170; *Müller*, 52, 4; *Simrock*, 7828; *Körte*, 4049 u. 4749; *Braun*, *I*, 2518; *Schulfreund*, 87.
Die Russen: Mancher sucht den Kopeken so lange, bis er den Rubel verliert. Oder: sucht den Kopeken und verliert den Rubel. (*Altmann VI*, 391 u. 473.)
Niederd.: Mancher söcht en Pennen un ferbrennt daabi en Licht. (*Marahrens*, 96.)
Engl. Penny-wise, pound-foolish. (*Gaal*, 1245.)
Frz.: Pour reprendre ta chemise ne mets ton héritage en mise. (*Cahier*, 329.)

151 Mein Pfennig, dein Gesell.
Um zu sagen, es solle pro rata gehen.

152 Mein Pfennig ist deines Pfennigs Bruder. — *Sailer*, 115; *Sutor*, 652; *Graf*, 282, 351; *Simrock*, 7815; *Körte*, 4754; *Braun*, *I*, 3265.
Gleichheit der Rechte und Pflichten. Hast du mit mir gezehrt, so kannst du mit mir zahlen.

153 Mit dem pfenning fahet man an zu spilen. — *Franck*, *II*, 83[a]; *Simrock*, 7823; *Körte*, 4752; *Masson*, 224; *Braun*, *I*, 3264.
Man slieht erst Kleinigkeiten.

154 Mit einem Pfennig kan man kein Kohl fett machen. — *Petri*, *II*, 476.

155 Mit Pfennigen gewinnt mancher Dukaten.
Die Russen: Manche säen Kupfer und ernten Gold. (*Altmann VI*, 413.)

156 'Ne Pennek per Dag magd nett en klor 'nen Daler per Jahr. (*Aachen*.)

157 Nimm den Pfennig in Acht, die Thaler wahren sich selber.

158 Ob dich gleich der Pfennig sticht, ändert sich dein Stamm doch nicht. — *Körte*, 4751.

159 Pfennig im Beutel ist ein guter Compan. — *Henisch*, 358, 9; *Petri*, *II*, 506.

160 Pfennig ist der beste Gefährte.
Engl.: There's no companion like the penny. (*Bohn II*, 16.)

161 Pfennig ist Pfennig gleich. — *Graf*, 282, 352.
In Hamburg: Pennynghe pennynghe lyk. (*Lappenberg*, 86, 34.)

162 Pfennig machen, dass der Mann sorget. — *Petri*, *II*, 506.
Holl.: Penninghe doen den man sorghen. (*Tunn.*, 21, 10; *Harrebomée*, *II*, 198[b].)

163 Pfennig zu Pfennig macht einen Thaler.
Engl.: Penny and penny laid up will be many. (*Bohn II*, 124.)
Holl.: De eene mijt op de andere bouwt het huis. (*Harrebomée*, *II*, 87[a].)

164 Pfennige erneuert man, wenn neue Herren kommen. — *Graf*, 509, 163.
Mhd.: Penninge sal man vernien alse nie herren komet. (*Homeyer*, *II*, 26, 1.)

165 Pfennige machen Sorgen.
Lat.: Reddit sollicitum te copia denariorum. (*Fallersleben*, 595.)

166 Pfennige und Thaler sind oft in Einem Beutel.

167 Pfennige verschlägt man, wenn neue Herren kommen. — *Graf*, 509, 162.
In der frühern Zeit, in der Städte wie die kleinsten Herren das Münzrecht besassen, wechselte in der Regel auch mit den Herren der Werth der Münzen. Es ist hier nur auf die Geschichte deutscher Münzen und der deutschen Münzwirren zu verweisen.
Mhd.: Pheuninge sol man verslahen als niwe herren choment. (*Ficker*, 109, 131.)

168 Pfenning hat so viel Silber als ein Mück am Fuss kan tragen. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 491, 12.

169 Pfenning ist dess andern Gevatter. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 491, 13.

170 Pfenning ist ein Pfenning. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 491, 14.

171 Pfenning ist pfennings bruder. — *Egenolff*, 37[b]; *Agricola I*, 71; *Gruter*, *I*, 62; *Petri*, *II*, 506; *Lehmann*, 328, 57; *Schottel*, 1129[b]; *Eiselein*, 508; *Simrock*, 7814; *Gaal*, 1248; *Broma*, *I*, 5; *Graf*, 282, 350; für *Holstein*: *Schütze*, *III*, 203.
Ich will meinen Pfennig auch dazu geben, so lange ich habe, sollst du auch haben. „Hieraus", sagt *Agricola*, „erweiset sichs, wie vnsere alte deutschen collation, wolleben vnd freude gehalten haben, nemlich dass ein yeder sein essen hat mitbracht, vnd zum getrenck haben sie einen pfenning neben den andern gelegt, zu gleicher zechen, und ist einer nicht höher beschwert worden, denn der ander." — Bei den Russen sind die Kopeken untereinander nur Bekannte, die Rubel schon Gevattern, dagegen die Imperialen Blutsverwandte. (*Altmann VI*, 436.)
Engl.: Like to like, said the Devil to the collier. (*Gaal*, 1248.)
Isl.: Peningr er penings bródhir. (*Jonssyni*, 271.)
Schwed.: Penning är pennings broder. (*Grubb*, 667.)

172 Sieben Pfennig ist mein Gewinn, blas' mir in Ars, ich fahr' dahin.

173 Soll der letzte Pfennig bleiben, so lass den ersten nicht heraus.

174 Spare die Pfennige, die Thaler werden sich selbst kümmern.

175 Ungerechter Pfennig verzehrt gerechten Thaler. — *Körte*, 4743.

176 Viel Pfennige geben auch einen Gulden (machen auch einen Thaler). — *Gaal*, 1620; *Oldenb. Volksb.*, *IX*, 155; für *Waldeck*: *Curtze*, 339, 314.
Im Plattdeutschen: Fäle Pennen mäkt en Däler. (*Marahrens*, 96.)
Engl.: Penny and penny, laid up, will be many. (*Gaal*, 1620.)
It.: A quattrino a quattrino si fa il soldo. (*Gaal*, 1620.) — Poco e spesso (empie), riempi (empie) il borsello.

177 Vier Pfennige machen auch einen Kreuzer. — *Chaos*, 813.

178 Vier Pfennige soll jeder haben: einen Zehr-, Nähr-, Ehr- und Wehrpfennig. — *Chaos*, 195.

179 Vor dem Pfennig zieht man den Hut.
Schwed.: För penningen taar man hatten af. (*Grubb*, 237.)

180 Wann der pfenning leut, gehn all thüren auff. — *Franck*, *II*, 118[a].
Mhd.: Wer der pfenning niht enhât, der gang an der tören rât. (*Diutisca*.) — Komt der pfennig geloffen, so findt er thür und thor offen. (*Keller's Schwänke*.) (*Zingerle*, 112 u. 114.)

181 Wann en Penning am Dåler fählt, dann es hä nit vull. (*Iserlohn*.) — *Woeste*, 75, 254.

182 Was sol vns der Pfennig, wann wir nimmer sind. — *Petri*, *II*, 609.

183 Wei den Pennig nit ehrt, kümmet sellen tem Dahler. *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 326, 63.

184 Wenn der Pfennig anklopft, ruft jedermann herein.

Philander von Sittewald dichtete seinerzeit: „Kommt Kunst gegangen für ein Haus, man sagt, der Wirth sei gangen aus; kommt Weisheit auch gegangen für, so ist verschlossen ihr die Thür; kommt Zucht, Lieb, Treu und wär gern ein, so will niemand der Pförtner sein; kommt dann Wahrheit und klopfet an, man lässt sie vor dem Fenster stahn; kommt Gerechtigkeit auch an das Thor, so schiebt man Schloss und Riegel vor; kommt aber Pfennig hergeloffen, sind Thür und Thor ihm allseit offen." *(Moscherosch.)*

Mhd.: Minnesanc und ritterschaft, daz wirt alles gewegen ring als man siht die pfenning. *(Teichner.)* *(Zingerle*, 114.*)*

185 Wenn der Pfennig im Kasten klingt, fährt die Seel in Himmel, wie die Kuh ins Meuseloch. — *Herberger*, *I*, 272.

186 Wenn der pfenning leut, so laufft iederman zur kirch. — *Franck*, *II*, 118ª; *Steiger*, 390; *Körte*, 4755; *Simrock*, 7832; *Braun*, *I*, 3266.

187 Wenn die grossen Pfennige kommen, so kommt auch das grosse Uebel.

In den *Weissagungen* der friesischen Prophetin Fru *Hertje* (aus dem Jahre 1400) heisst es: „Wehe den Menschen, die da leben, wenn die grossen Pfennige kommen; denn wenn die grossen Pfennige kommen, so wird das grosse Arge auch kommen."

188 Wenn ein Pfennig in der Büchse ist, so klappert's mehr, als wenn sie voll ist.

Holl.: Een penning in den sparpot maakt meer geraas, dan als hij vol is. *(Harrebomée*, *II*, 178ª.*)*

189 Wenn einen auch der Pfennig sticht, sein Stamm ändert sich drob nicht.

190 Wenn Pfennig nicht wirken, muss man mit Thaler versuchen.

Die Russen in Bezug auf Kopeken und Rubel *Altmann VI*, 498.

191 Wenn sich der Pfennig mindert, so mindert sich auch die Leihe. — *Graf*, 76, 80.

Wenn unverschuldeterweise der Ertrag des Guts sank, so wurde in demselben Masse die Höhe der zu entrichtenden Erbpacht ermässigt. Dies wird in umgekehrter Weise durch das obige Sprichwort ausgedrückt; nur ist es nicht dahin zu verstehen, als wenn das letztere die Wirkung des erstern wäre, sondern: Wenn sich der Pfennig (die Erbpacht) mindert, so muss zuvor der Ertrag des Lehnguts nachweislich gesunken sein. (S. Gut 33.)

Mhd.: So wanne ok de penninge sik minneret, so scal sik ok minneren de lene. *(Oetrichs*, 80.*)*

192 Wenn wir einen Pfennig haben, so hetten wir gern einen Gulden; haben wir einen, dann wollen wir hundert. — *Petri*, *II*, 677.

193 Wer da hat pfenning vil, der kauft im lieb, wie viel er wil. — *Suringar*, CLXVIII, 4.

194 Wer de Pfenni nüd hebet, chond nüd zu em Guldi. — *Tobler*, 248.

195 Wer de Pfenni nüd kalt[1] ond de Schwebel[2] nüd spalt, ond d' Beckeli nüd usastricht, werd nüd rich. — *Tobler*, 93; *Sutermeister*, 125.

[1]) Kalt = Gehalt, Kält und Kälter = Behältniss, Behälter, Wasserkalt(-ghalt) = Wasserbehälter, kalta = aufheben, aufbewahren. [2]) Schwefel, am häufigsten, wie auch hier, Schwefelhölzchen.

196 Wer den ersten Pfennig verschmäht, wird schwer den letzten bekommen. — *Masson*, 315.

Dän.: Hvo ikke gjemmer en pending, faaer aldrig to at eye. *(Prov. dan.*, 451.*)*

197 Wer den Pfennig achtet klein, kein Gulden wird sein eigen sein.

198 Wer den Pfennig ehrt, dem wird der Thaler beschert.

Holl.: Die zich met eene mijt vergenoegt, dien zal men voor geen' daaler bedriegen. *(Harrebomée*, *II*, 87ª.*)*

199 Wer den Pfennig nicht achtet, der kommt zu keinem Kreuzer. — *Birlinger*, 969.

200 Wer den Pfennig nicht achtet, gelangt nicht zum Groschen. — *Masson*, 315; *Braun*, *I*, 3259.

Dän.: Den der ikke sparer paa skillingen, faaer aldrig daleren. *(Bohn I*, 352.*)* — Hvo som ei gemmer en penge, faaer aldrig to. *(Prov. dan.*, 224.*)*

Holl.: Die een' penning niet acht, krijgt over geen' gulden magt. — Die een penning niet acht, wordt geen stuiver-heer. *(Harrebomée*, *II*, 178ª.*)*

It.: Chi non si cura d'un centesimo, non riempie mai la casa.

Lat.: Parvum servabis donec majora tenebis.

Schwed.: Den som inte tar wara på öret, får ingen riksdaler. *(Marin*, 8.*)*

201 Wer den Pfennig nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln. — *Eiselein*, 905; *Siebenkees*, 207; *Luther's Tischr.*, Append.; *Sutor*, 650; *Simrock*, 7821.

„Wer nicht eines Pfennig achtet sehr, der wird auch keines Gulden herr. Wer ring schetzt, eine Stund versäumen, ein gantzen Tag leicht ein mag räumen, die das geringst und klein verschmähn, auch vor dem grossen übergehn. Welcher verschmäht den Hühnerkropf, dem wird vom Huhn kein Bein noch Kopff. Wer das gering nit helt zu Rath, der wandelt auf Verderbens Pfad. Wer in seim Thun ist faul und lass, allweg des Unglücks Bruder was, neben zweien Stülen niedersass." *(Kirchhof*, *Wend Vnmuth*, *IV*, 149.*)*

Engl.: Take care of the pence, and the pounds will take care of themselves. — Who will not keep a penny, shall never have many. *(Gaal*, 1417.*)*

Frz.: Économisez les deniers, les Louis auront soin d'eux mêmes. *(Körte*, 4739.*)*

It.: Chi non tien conto d'un quattrino, mai sarà padrone di un fiorino. *(Gaal*, 1243.*)*

202 Wer den Pfennig nicht acht't, dem wird der Thaler nicht gebracht. — *Gaal*, 1243; *Körte*, 4739.

203 Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Guldens (Thalers) nicht werth. — *Körte*, 4740; *Lohrengel*, *I*, 797; *Simrock*, 7822; *Braun*, *I*, 3254; für *Steiermark*: *Firmenich*, *II*, 765, 20; für *Waldeck*: *Curtze*, 339, 312.

Engl.: If you make not much of Tree-pence, you'll never be worth a groat. *(Gaal*, 1243.*)*

Holl.: Die een' duit versmaadt, is den gulden niet waard. *(Harrebomée*, *I*, 161.*)*

204 Wer den Pfennig nicht hat, kan jhn nicht aussgehen vnd kriegt auch die Semmel nicht. — *Petri*, *II*, 692.

205 Wer den Pfennig nicht spart, kommt nicht zum Groschen. — *Gaal*, 1417; *Broma*, *I*, 2.

Engl.: Who will not keep a penny, shall never have many. *(Bohn II*, 124.*)*

206 Wer den Pfennig nicht spart, wird keines Groschens Herr. — *Broma*, *I*, 5.

207 Wer den pfenning nit liebt, wirt nit reych. — *Hauer*, Kiij[2].

Frz.: Bonne est la maille qui sauve un denier. — Qui bien gagne et bien épargne devient bientôt riche. — Si vous voulez être riche, n'apprenez pas seulement comme on gagne, mais comme on épargne. *(Masson*, 315.*)*

It.: Chi non stima un quattrino non vale un quattrino. *(Masson*, 315.*)*

Lat.: Parvum servabis, donec majora parabis. *(Masson*, 316; *Seybold*, 428.*)*

208 Wer ein pfenning nit so lieb hat als den gulden, der wirt nimmer keinn gülden wechseln. — *Franck*, *II*, 52ª; *Gruter*, *I*, 80; *Egenolff*, 37ª; *Petri*, *II*, 702; *Schottel*, 1129ᵇ.

Holl.: Wie een' penning niet zoo lief heeft als een' gulden, die zal zelden rijk worden, en den gulden wisselen. *(Harrebomée*, *II*, 178ᵇ.*)*

Lat.: Majora perdes, minora ni servaveris. *(Seybold*, 292.*)*

209 Wer einen Pfennig findet, hat für einen Thaler Freude.

210 Wer einen Pfennig hart wigt, der isset nimmer kein gut geschleck. — *Petri*, *II*, 702; *Henisch*, 1541, 46.

211 Wer einen Pfennig hat, will gern einen Gulden haben. — *Luther's Tischr.*, 239ᵇ.

212 Wer einen Pfennig stilt, der stilt auch wol ein Gulden. — *Petri*, *II*, 702.

213 Wer einen Pfennig verliert, klagt mehr, als ein anderer sich freut, der einen Thaler findet.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 463.

214 Wer einen Pfenning nicht so lieb hat (so wohl aufhebt, nicht so zu Rathe hält, nicht so achtet) als einen Gulden (Batzen), der wird selten reych werden vnd Gulden wechseln. — *Agricola I*, 70; *Tappius*, 49ᵇ; *Egenolff*, 37ª; *Blum*, 325; *Siebenkees*, 208.

215 Wer einn pfenning veracht, der wirt nimmer eins gulden herr. — *Franck*, *II*, 52ª; *Lehmann*, *II*, 840, 261; *Eiselein*, 905.

216 Wer eynen pfenning nit achtet (ehrt), der wirt nimmer eyns gulden herre. — *Tappius*, 49[b]; *Gruter*, *I*, 81; *Petri*, *II*, 692; *Henisch*, 1776, 64; *Luther's Ms.*, 16; *Sailer*, 278; *Simrock*, 7820; *Frischbier* [2], 2912.

Schwed.: Den lutet glömmer en penning, han får sällan twå äga. *(Grubb*, 125.) — Den som lutet glömmer en halföre, får aldrig rundstycket at äga. *(Törning*, 22.)

217 Wer keine Pfennige hat, lästert die Dukaten. — *Sprichwörtergarten*, 424.

Die Menschen machen es, wie der Fuchs in der Fabel: „Sie sind sauer und taugen nichts."

218 Wer nicht gern einen Pfennig verwarloset, der wird auch vngern einen Rock verlieren. — *Petri*, *II*, 740.

219 Wer nicht Pfennige erhalten kann, wird keines Thalers Herr.

Die Russen: Wer auch nicht einmal Kopeken en Gästen gehabt hat, wird nie ein Wirth von Rubeln werden. *(Altmann VI*, 409.)

220 Wer nicht zehn Pfennig hat (verdient), ist keinen Groschen werth.

Engl.: If you make not much of three-pence, you'll ne'er be worth a groat. *(Bohn II*, 137.)

221 Wer nur Pfennige hat, kann keine Thaler zählen.

Frz.: Qui n'a que dix-neuf sous, ne saurait compter par francs. *(Cahier*, 774.)

222 Wer Pfennig bringt, der ist willkommen.

„Ein süsses liedlein sie dir singt, so lang als dir der pfennig klingt, hast nit mehr geld, für vher trab, ein andern her, der ist schabab." *(Waldis*, *II*, 46, 43.) (S. Geld 711, 714—715, 725 u. v. a.)

223 Wer Pfennig hat, der wird gefreyet. — *Petri*, *II*, 747.

224 Wer Pfennig hat, ist geliebt in Dorf und Stadt.

Mhd.: Einer vräget mich der maer, wer der beste vriunt waer, den der mensch gehaben kan? dô sprach ich: nâch minem wân, sô weis ich under allen mâgen bessers niht, torst ichz gesagen, dan den pfenninc; swer den hât, der ist wert an aller stât. *(Teichner.)*

225 Wer Pfennige hat, der hat auch (viel) Freunde. — *Petri*, *II*, 747.

„Wer pfening hat, der hat vil fründ. *(Suringar*, LXXVI, 2.)

226 Wer Pfennige hat, der hat viel Fründ, ihn grüsst und schwägert jedes Kind.

227 Wer Pfennige nimmt, ist keinen Pfennig werth.

Mönchsgrundsatz; sie nahmen daher lieber Grossgeld.

228 Wer Pfennige zählt, wird auch Thaler zählen.

229 Wer um einen Pfennig streitet, hat einen Thaler Schaden.

Schwed.: Tree marka skräddare gjör tio dalers skade. *(Törning*, 154.)

230 Wer wird drei Pfennige ausgeben, um einen Dreier zu gewinnen!

Mhd.: Wer umb ein phenning git ein phunt, und ein phert umb einen hunt, und umb ein helbling kriegen kan, der dunkt mich nicht ein wiser man. *(Boner.)* *(Zingerle*, 114.)

231 Wer zum Pfennig geboren worden, der kompt nicht zum Gulden (Thaler). — *Henisch*, 1392, 26; *Gaal*, 1246.

Mhd.: Wer zuo drin helbling ist geborn, der kan eno zwein pfenning niemer komen. *(Diutisca.)* *(Zingerle*, 112.)
Dän.: Den der er slaaet til en skilling bliver aldrig daler. *(Bohn I*, 352.) — Hvo der er fød til pending, bliver aldrig dalers herre. *(Bohn I*, 376; *Prov. dan.*, 451.)
Engl.: He that was born under a three half-pennyplanet, shall never be worth two-pence. *(Gaal*, 1246.)
Holl.: Die geboren is onder eene duit-planeet, zal nimmer meester van een oordje worden. *(Harrebomée*, *II*, 150[b].)
Lat.: Dij semper larginntur tenuia. — Tennes fortunae hominibus. *(Henisch*, 1392, 27; *Seybold*, 601.)
Schwed.: Den som är född til penninge, han får sällan daler äga (oder: han bliir sällan dalers herre). *(Grubb*, 116 u. 125.)

232 Wie man den Pfennig setzt, so muss er gelten. — *Eiselein*, 509.

233 Wo an den Pfenning mangel ist, eindt sich die Freundschafft kurtzer frist. — *H. Sachs*, *III*, 389, 1.

234 Wo de Pennig eslâgen is, da gelt he an'n märsten. (S. Geld 63.) — *Schambach*, *II*, 595.

Im Oberharz: Wu d'r Pfeng geschlân wärd, gilt er am mehrschten. *(Lohrengel*, *I*, 906.)

235 Wo der Pfennig beywohnt nicht, wirt gar mancher kauff ein wicht.

Lat.: Impedit omne forum defectus denariorum. *(Loci comm.*, 165.)

236 Wo der Pfennig läutet, da gehen alle Thüren auf. — *Gaal*, 1249; *Sailer*, 85.

Mhd.: Wer penningen hat, derselbe gat gewaltig fur. — Des pennyngis clang hat nu furgang, wan man kumpt vur gerichte. *(Muscatblüt.)* *(Zingerle*, 113.)
Lat.: Audito nummo, quasi viso principe summo, dissiliunt valvae, nil auditur nisi salve! *(Gaal*, 1249.)

237 Wo der Pfennig spricht, hört man andere Rede nicht.

Holl.: Al waer de penningh spreeckt, daer klinckt de reden best. *(Suringar*, XX, 10.) — Des pennings klank verdooft alle redenen. *(Harrebomée*, *II*, 178[a].)

238 Wo ein Pfennig durchfelt, da schleicht auch wol ein Groschen hinach. — *Petri*, *II*, 803.

„Wo ein kleiner Pfennig durchfelt, da schleicht sich ein Kreutzer hernach." *(Mathesius*, *Postilla*, CCXVIII[b].)

239 Zehn Pfenning machen zween Schilling vettern. — *Gruter*, *III*, 118; *Petri*, *II*, 819.

*240 Auch auf den Pfennig sehen. — *Eiselein*, 509.

*241 Auf den Pfennig scheissen. *(Ostpreuss.)*

Knickerei.

*242 Auf den Pfennig sehen und den Dreier fahren lassen. — *Eiselein*, 509.

*243 Dä bliev op em Pfenneng dud. *(Bedburg.)*

Uebertriebene Sparsamkeit.

*244 Dafür geb' ich keinen Pfennig.

Lat.: Nauci facio. *(Plautus.)* *(Philippi*, *II*, 6.)

*245 Das is ein schöner Pfennig.

Frz.: C'est un beau denier. *(Kritzinger*, 216[b].)

*246 Dat ist kenen Penning wêrd. — *Dähnert*, 347[b].

*247 Den lacht kein Pfennig aus der Kiste an.

Lat.: At mihi plando ipse domi simul ac nummos contemplor in arca. *(Horaz.)* *(Philippi*, *I*, 46.)

*248 Der lot se um 'n Pfennig a Loch ins Ohr stechen. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 968.

*249 Doat se (sind) Fäneng (Pfennige, Geld) än de Môr (Koth) geschmässen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 176, 194.

Es ist Geld unnöthig, nutzlos ausgegeben.

*250 E hôt Fäneng wä der Heangd Flî. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 32, 26.

Er hat Pfennige wie der Hund Flöhe, er hat viel Geld.

*251 E schwämt än de Fänengen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 32, 25.

*252 Einen Pfennig ausgeben, um einen Groschen zu ersparen.

*253 Einen Pfennig ins Wasser werfen, um einen Thaler herauszufischen.

Aehnlich russisch in Bezug auf Kopeken und Rubel *Altmann VI*, 522.

*254 Einen Pfennig suchen und ein Licht dabei verbrennen.

Lat.: Rastris eburneis solum vertere. *(Seybold*, 521.)

*255 Einen Pfennig suchen und einen Batzen verlieren.

Holl.: Eenen duit gezocht en een oordje verloren. *(Harrebomée*, *I*, 161.)

*256 Er dan ainer pfenning spricht.

Wenn etwas sehr schnell geschieht. *Hauer* (Lilj) für das lateinische Citius quam asparagi coquuntur.

*257 Er dreht den Pfennig dreimal um, ehe er ihn ausgibt.

Holl.: Hij zou zijne oordjes wel driemal omkeeren. *(Harrebomée*, *II*, 150[b].)

*258 Er hält seinen Pfennig für Silber.

Engl.: He thinks his penny good silver. *(Bohn II*, 174.)

*259 Er hat den letzten Pfennig bezahlt.

Dän.: At betalle den sidste kærv med ø̈lne vægt. *(Prov. dan.*, 68.)

*260 Er hat den letzten Pfennig noch verloren.

Lat.: Perdere naulum. *(Juvenal.)* *(Erasm.*, 518; *Binder II*, 2544.)

*261 Er hat drei Pfennige in der Tasche und für einen Thaler Durst.

Holl.: Hij verdient een' stuiver en heeft wel voor een' braspenning dorst. *(Bohn I*, 327.)

*262 Er hat einen (seinen) Pfennig in die Klapperbüchse gegeben. — *Geiler.*

Er hat das Seine zur Unterhaltung beigetragen.

*263 Er hat keinen Pfennig.

Frz.: Il n'a pas de toute monnoye un picquotin. *(Leroux II*, 236.)
Holl.: Hij heeft kruis noch munt. *(Harrebomée*, *II*, 110[a].)

*264 Er hat keinen Pfennig, um sich einen Strick zu kaufen.
Von der äussersten Armuth, die das Leben zur Last macht.

*265 Er hat nicht einen rothen Pfennig.
Frz.: Il est ebargé d'argent, comme un crapaud de plumes. *(Lendroy, 53.)*

*266 Er klemmt jeden Pfennig nei(n). *(Ulm.)*

*267 Er lässt ein paar Pfennige fliegen.
Holl.: Hij laat den penning klinken. *(Harrebomée, II, 178^b.)*

*268 Er lässt zwölf Pfennige für einen Schilling gelten.
Er macht keine ungemessenen Ansprüche, er ist zufrieden mit dem, was recht und billig ist.
It.: Voler lasciar andare dodici danari al saldo. *(Bohn I, 132.)*

*269 Er scheisst auf den Pfennig, dass keine Zahl zu kennen ist. — *Frischbier*², 2910.

*270 Er sucht auch einen Pfennig zu verdienen. — *Mayer, I, 35.*

*271 Er sucht einen Pfennig zu kriegen und lässt den Groschen fliegen.
Lat.: Ad mensuram aquam bibunt, circa mensuram offam comedentes. *(Philippi, I, 9: Seybold, 9.)*

*272 Er würde den letzten Pfennig mit mir theilen.
Holl.: Ik wil ook een' penning met u deelen. *(Harrebomée, II, 178^b.)*

*273 Er würde niemand einen Pfennig schuldig sein, wenn er mit Worten bezahlen könnte.
Holl.: Hij zou niemand een' duit schuldig blijven, kon hij met leugens zijne schulden betalen. *(Harrebomée, I, 161.)*

*274 Er wagt den letzten Pfennig daran.
Holl.: Hij waagt er zijn laatste oordje aan. *(Harrebomée, II, 150^b.)*

*275 Es hat ihm keinen Pfennig gekostet.
Holl.: Het heeft hem niet ééne drie-mijt gekost. *(Harrebomée, II, 87^a.)*

*276 Es ist keinen Pfennig werth.
Holl.: Het is geene mijt waardig. *(Harrebomée, II, 87^a.)*

*277 Etwas up den dürsten Penning driwen. — *Dähnert, 347^b.*
So theuer als möglich verkaufen.

*278 Fer e Fennig klên Göld. — *Frischbier*², 2913.

*279 Hei lat sik vör en Penning en Lock dör de Schienpigen (Schienbein) boeren. *(Westf.)*

*280 Hei schött op en Pfennig on göft en fer e Düttke ut. — *Frischbier*², 2911.

*281 Ich geb kaan Pfennig für sein Jüdischkaat. — *Tendlau, 765.*
Seine jüdisch-religiöse Gesinnung ist keinen Pfennig werth, so wenig Jude ist er. Diesen Mangel gibt auch eine andere Redensart in Bezug auf die hebräische Sprache Ausdruck: E Wort lorschen-hakkodesch is bei ihm e Mamser ben hannidde (ein Wort Hebräisch ist bei ihm ein unechtes Kind). *(Tendlau, 674.)*

*282 Ich wil auch einen pfenning mit dir teylen. — *Agricola I, 77; Schottel, 1129^b.*

*283 Keinen lukaten(?) Pfenning haben. *(Niederösterreich.)*
Sehr arm sein.

*284 Kupferne Pfennige in einer goldenen Sparbüchse sammeln.

*285 Seine Pfennige gelten hier nicht.
Holl.: Zijn penning geldt hier niet. *(Harrebomée, II, 178^b.)*

*286 Um einen Pfennig bohrt er sich ein Loch ins Knie.
In demselben Sinne sagt eine jüdisch-deutsche Redensart (Warschau) von einem Geizigen, der für weniger als den Werth eines Hellers (Pruta) sich todtschlagen liesse: A Nehereg al puches me-schuwe Prute.

*287 Um enen gliken un billiken Penniuk. — *Dähnert, 347^b.*
Gegen gleiche und billige Bezahlung.

*288 Was den Pfennig ertrag. — *Wurstisen, DVI.*
D. h. was einen Pfennig werth ist.

*289 Wat, ich heb och noch twe Pfennig to verteren.
„Das gemeine Sprichwort ist unter unsern Bürgern und Bauern: Wat, ick heb och noch twee Pfennig to verteren. Können also auff Geld vnd Gut, auff Gulden vnd Thaler pochen."

*290 Zum klingenden Pfennig.
So wird das Kloster Göttweih unweit Wien vom Volke genannt, weil es dem reichen Stift nie an Geld fehlt. *(J. Kell, Wanderbuch durch Oesterreich, Zwickau 1847, S. 39.)*

Pfennigarbeit.
Pfennigarbeit wird nicht mit Thalern bezahlt.

Pfennigbeutel.
Ein Pfennigbeutel mit Thalern ist besser als ein Thalerbeutel mit Pfennigen.

Pfennigdieb.
Aus Pfennigdieben werden Thalerdiebe. — *Lohrengel, I, 66; Sprichwörtergarten, 245.*

Pfennigfuchser.
*Er ist ein Pfennigfuchser. (S. Filz und Furzklemmer.) — *Klix, 58; Frischbier*², 2914.

Pfennighülfe.
Pfennighülfe ist mehr werth als Dukatentheilnahme.

Pfennigklieber.
*Es ist ein Pfennigklieber.
In Tirol die Bezeichnung eines Geizhalses. *(Westermann, 25, 619.)*

Pfenniglicht.
1 Ein Pfenniglicht schützt so gut vor Blitz als eine Thalerkerze.

2 Ein Pfenniglicht vertreibt den Nebel nicht.
Das Sonnenlicht des Weltgeistes, nicht aber das elende Kerzchen, welches in der Laterne eines eiteln Pedanten brennt, erleuchtet die Welt.
It.: Picciola fiamma non fa gran lume.

3 Mein Pfenniglicht ist mir lieber als des Nachbars Kerze.
Die Russen: Der Mondschein, der in meine Stube fällt, ist mir lieber als der Sonnenschein in des Nachbars Garten. *(Altmann V, 125.)*

*4 Ein Pfenniglicht anzünden, um die Sonne zu suchen.
Die Russen: Einen Kienspan anzünden, um die Sonne zu sehen. *(Altmann VI, 516.)*

Pfennigpfeife.
*Dem ist keine Pfennigpfeife zu theuer. — *Klix, 58.*

Pfennigsaat.
Pfennigsaat hofft Thalerernte.

Pfennigsalbe.
1 Pfennigsalbe thut Wunder. — *Eiselein, 509.*
Mhd.: Pfennincsalbe wunder tuot, sie weichet manegen herten muot. *(Freidank.)* — Pfenningsalbe wunder tuot, si heilet mangen herten muot. *(Renner.)* *(Zingerle, 112—113.)*

2 Pfenningsalbe schmieret sehre zu Hofe. — *Agricola II, 318; Sailer, 380; Simrock, 7830.*
Der edle Hofmann ist auch darin Mann, dass er die Dukatensalbe verschmäht, aber wol noch mehr die lumpige Pfennigsalbe.

*3 Er ist mit Pfennigsalbe geschmiert.
In Holland sagt man: Er hat vom Ochsen gegessen. Einem Manne Namens Gottschalk war seitens der Obrigkeit aufgegeben worden, seinen wüthenden Ochsen zu bewachen, was mit geringer Sorgfalt ausgeführt wurde. Nachdem der Ochse Schaden angerichtet hatte und Strafe in Aussicht stand, schlachtete ihn Gottschalk und vertheilte das Fleisch unter die Rathsleute, womit die Sache abgemacht war.
Holl.: Hij is en Dordtenaar, hij heeft van den os gegeten. *(Harrebomée, I, 149.)*

*4 Er ist mit Pfennigsalbe versehen.
Holl.: Hij is goed van duimkruid voorzien. *(Harrebomée, II, 160.)*

Pfennigseele.
Bei einer Pfennigseele muss man nicht nach Grossmuth fragen.

Pfennigsorge.
Pfennigsorge — kleine Sorge.
Dän.: En skillinge-sorg — liden-sorg. *(Prov. dan., 520.)*

Pfennigstrick.
*Wie ein Pfennigstrick. — *Facet., 566.*
Lat.: Capilli recti, rigidi, caui. *(Facet., 566.)*

Pfennigwerth.
*1 Im Pfennigwert zehren. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*
D. h., wie wir uns jetzt ausdrücken: à la carte speisen.

*2 Sein pfenningwerth darzu reden. — *Pauli, Schimpff, XXVII^b.*
„Ich will auch mein pfenwert sagen." *(Ayrer, 1377, 8.)*

Pfennigwitz.
Was vermag Pfennigwitz gegen Thalernarrheit.
Engl.: Penny-wise and pound-foolish. *(Bohn II, 174.)*
Holl.: Centen-wijsheid en daalder-domheid. *(Bohn I, 302.)*

Pferch.

1 Bei jeder Pferch liegt ein Hund. *(Westf.)*
In dem Sinne: Nichts ohne Mühe, keine Rose ohne Dornen.

*2 Den Pfärch nore schlahen. — *Birlinger*, 964.
Pfärrich nachschlagen (cacare).

Pferd (s. Ross).

1 A blind Ferd trefft gleich (gerade) in Grüb herein. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

2 Alte Pferde achten der Peitsche nicht.
Lat.: Psittacus senex ferulam negligit. *(Gaal, 926.)*

3 Alte Pferde gehen nicht durch.
Holl.: Het hollen is het paard henomen wanneer de grijze haren komen. *(Harrebomée, I, 163ᵃ.)*

4 Alte Pferde gelten wenig.
Schwed.: Haltan häst kiöper men intet. *(Grubb, 287.)*

5 Alte Pferde haben steife Beine. — *Petri, II*, 831; *Henisch*, 262, 13.

6 Alte Pferde muss man nicht zu jungen spannen.

7 Alte Pferde spannt man in Karren oder schlägt sie für die Hunde.
Lat.: Equi senecta. *(Seybold, 147.)*

8 Alte Pferdt schlegt man ins Grass. — *Lehmann*, 128, 89.

9 Altes Pferd bekommt der Schinder.
Die Türken sagen: Muss man ein Pferd tödten, weil es gestrauchelt hat? *(Cahier, 2567.)*
Lat.: Senex hos lugetur.

10 Am Pferd wird oft gerochen, was der Kutscher hat verbrochen (oder: was den Kutscher hat gestochen).

11 An en gued Peard hört en gueden Täun. *(Westf.)*

12 Auch auf hinkendem Pferde kann man musterhaft reiten.

13 Auch beim besten Pferde bedarf man der Sporen.
Engl.: A good horse often wants a good spur. *(Bohn II, 104.)*
It.: Al buono o cattivo cavallo, ci vuol lo sperone. *(Cahier, 2849.)*

14 Auch das beste Pferd stolpert einmal.
Als der Präsident eines Gerichtshofs dies Sprichwort einmal gegen Voltaire anwandte, der sich gegen denselben über das widersinnige Verfahren des Gerichts in einem Processe beklagt hatte, bemerkte Voltaire: „Das gebe ich zu; aber ein ganzer Stall voll Pferde sollte nicht stolpern."
Frz.: Il n'y a cheval si bien ferré qui ne glisse. — Il n'y a cheval si bon qui ne bronche. *(Bohn I, 25.)*

15 Auch ein blindes Pferd kann auf ebenem Wege (Felde) gehen.
Wo keine Hindernisse zu überwinden sind, ist leicht vorwärts zu kommen.
Böhm.: Běžeti po rovině dovede i slepá kobyla. *(Čelakovsky, 154.)*
Poln.: Torowanym gościńcem leda kto trafi. *(Čelakovsky, 154.)*

16 Auch ein gutes Pferd schlägt aus, wenn man es an eine Wunde stösst.
Holl.: Raakt een bezeerd paard aan en hij zal slaan. *(Bohn I, 337.)*

17 Auch einem Pferde, das gut zieht, bestreicht man das Heu nicht mit Butter (Honig).

18 Auf a par schiwe [1] Ferd stellen sich alle Fliegen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Parszywy, polnisch = grindig. Sinn: Ein Uebel kommt nicht allein; wer von einem Leiden heimgesucht ist, wird auch bald von einem andern mitgenommen.

19 Auf alten Pferden reiten die Raben.
Lat.: Cornix saepe lupum non effugit inveteratum. — Multa senex plangit, quando mors instat et angit.

20 Auf dem Pferde sitzen, heisst nicht reiten. — *Altmann VI*, 414.

21 Auf die magern Pferde setzen sich die meisten Mücken (Fliegen). *(Ostpreuss.)*
Frz.: A cheval maigre vont les mouches. *(Cahier, 347; Leroux, I, 102.)*
Holl.: Op de magerste paarden vallen de meeste vliegen. *(Harrebomée, II, 166ᵃ.)*
It.: A caval magro vanno le mosche. *(Bohn I, 66.)*

22 Auf ein faules Pferd setzen sich alle Fliegen.
Frz.: A jeune cheval vieux cavalier. *(Kritzinger, 136ᵇ.)*

23 Auf ein junges Pferd gehört ein alter Reiter. — *Winckler, VII*, 32; *Braun, I*, 3292.
Holl.: Bij en jong paard behoort een oude ruiter. *(Harrebomée, 160ᵇ.)*

24 Auf ein scheues Pferd muss man keinen Trompeter setzen. — *Winckler, IX*, 37.

25 Auf ein schön Pferd gehört ein schöner Zaum. — *Mathesy*, 261ᵇ.

26 Auf ein ungezähmt Pferd passt kein neuer Reiter. — *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7855.

27 Auf einem geborgten Pferde ist unsicher (übel) reiten.
Böhm.: Na dluženém koni nedobré se jesdí. *(Čelakovsky, 274.)*

28 Auf einem guten Pferde ein Jahr gelitten, ist besser als lebenslang auf einem Esel geritten.
Holl.: Beter een jaar op een goed paard gereden, dan zijn gansche leven op een' ezel. *(Bohn I, 301.)*

29 Auf einem jagenden Pferde kommt man schnell zum Kirchhof.
Engl.: A running horse is an open sepulchre. *(Bohn II, 105.)*
It.: Cavallo corriente sepoltura aperta.

30 Auf einem zugerittenen Pferde stolpert man nicht leicht. — *Köhler*, 90, 15.
Bei *R. Köhler (Kunst über alle Künste, ein bös Weib zahm zu machen*, Berlin 1864) tröstet sich ein Diener für den Fall damit, dass seine Auserwählte keine Jungfer mehr sei. „Was kann man machen?" sagt er. „Ein gebahnter Weg ist gut zu gehen und auf einem zugerittenen Pferde stolpert man nicht leicht."

31 Auf geträumtem Pferde reiten ist so gut als zu Fuss gehen.
Böhm.: Nejednomu mysl na koně, a paty u popele. *(Čelakovsky, 290.)*

32 Auf hohem Pferde sitzen, pflegt vor fremdem Fusstritt zu schützen.

33 Auf kleinen Pferden kann man auch reiten.

34 Auf magere (kranke) Pferde setzen sich die Mücken (Bremen) am liebsten.
It.: Sopra cavalli magri si posano le mosche. *(Pazzaglia, 50, 4.)*

35 Bei einem guten Pferde bedarf es nur eines Schlags, bei einem klugen Menschen nur eines Wortes.

36 Bei Pferden und bei Frauen muss man stets auf die Rasse schauen.
Bei der Wahl einer Frau ist auf die Familie zu achten. Die Araber legen so grossen Werth auf die Abstammung der Pferde, dass heute noch die Bewohner von Nedsched und Hadschad keinen noch so schönen Hengst zu ihren Stuten lassen, dessen Genealogie ihnen unbekannt ist. Sie ziehen einen weniger schönen, der aber von untadelhafter Herkunft ist, vor. Und dennoch sagt ein arabischer Dichter: „Die Unwissenden glauben, es gäbe der edeln Pferde viele. O, sie sind seltener als wahre Freunde."

37 Besser auf lahmen Pferden reiten als zu Fuss gehen.
Böhm.: Špatná jízda za dobrou chůzi nestojí. *(Čelakovsky, 290.)*

38 Besser ein altes Pferd verlieren als ein junges.
Holl.: Beter een oud paard kapot, dan een jong bedorven. *(Harrebomée, II, 160ᵇ.)*

39 Besser ein lahmes Pferd als eine leere Halfter.
Dän.: Bedre en svang hest, end tom grime. *(Bohn I, 350; Prov. dan., 53.)*
Engl.: Better a lean jade than an empty halter. *(Bohn II, 109.)*
Holl.: Beeter een blind paard dan een ledig halster. *(Bohn I, 300; Harrebomée, II, 160ᵇ.)*
Schwed.: Bättre svullen häst än tom grimme. *(Grubb, 67.)*

40 Besser ist es, man binde das Pferd an der Feinde Zaun, dann das man frembde Gäste in das Land bekomme. — *Petri, II*, 38; *Henisch*, 1569, 52.

41 Blinde Pferde straucheln. — *Lehmann*, 96, 7.

42 Böse Pferde muss man allein stellen.
Frz.: A un cheval hargneux il lui faut une étable à part. *(Kritzinger, 136.)*

43 Buntes Pferd verkauft man gern. — *Körte*, 4777; *Simrock*, 7884; *Braun, I*, 3273.
Holl.: Bonte paarden zijn zelden goed, maar als ze goed zijn, zijn ze zeer goed. *(Harrebomée, II, 160ᵇ.)*

44 Da das Pferd pflügt, lasst uns den Esel satteln.

45 Da ist's freilich gut Pferd sein, sagte der Bauer, als er seinen Gaul todt im Stalle fand, den ganzen Winter hat das Best gefressen, und nun es im Frühjahr zur Arbeit geht, crepirt es.

46 Dafür, was das Pferd gethan, kann man doch den Stall nicht schla'n.

Holl.: Dat het paard doet, kan de zaâl niet boeten. *(Harrebomée, II,* 161[a].*)*

47 Das beste Pferd geht (läuft, zieht) nicht über seine Kraft.

Die Finnen: Sogar das Pferd ruht, wenn's den Weg durchlaufen hat.

Böhm.: Ani kůň nad sílu neskočí. *(Čelakovsky,* 131.*)*

Poln.: I koń nad siłę nieskoczy. *(Čelakovsky,* 131.*)*

48 Das beste Pferd kann straucheln.

Schwed.: Den bästa häst kan snafva ibland. *(Möller, Wb., III,* 1448.*)*

49 Das beste Pferd stolpert und hat vier Beine. — *Blum,* 405; *Siebenkees,* 83.

In Nordfriesland: An Hingst kan snöwli üb fjaur Bian, do ken lacht en Minsk üb tau. (Ein Pferd kann straucheln auf vier Beinen, so kann leicht ein Mensch auf zwei.)

Böhm.: Někdy i kůň dobrý na čtyřech nohách se potkne (podklesne). — Však má kůň čtyři klesy, a předce nohá. — Však má kůň čtyři nohy a předce klesá. *(Čelakovsky,* 71.*)*

Dän.: En hest snubler, og har dog fire been. *(Čelakovsky,* 71.*)*

Engl.: It is a good horse, that never stumbles, and a good wife, that never grumbles. *(Gaal,* 1254.*)* — The best horse stumbles.

Frz.: Il n'est si bon cheval qui ne bronche. — Il n'y a cheval si bien ferré qui ne glisse. *(Lendroy,* 246.*)*

Holl.: Het beste paard kan zich vertreden (struikelt wel eens). *(Bohn I,* 321; *Harrebomée, II,* 162[b].*)* — Het is geen goed paard dat nooit struikelt.

It.: E' cade un cavallo da quattro gambe. *(Gaal,* 1254.*)*

Poln.: Koń ma cztery nogi a potknie się. — Koń na czterech nogach, a usterka się. *(Čelakovsky,* 71.*)*

Ung.: Lónak négy a' lába, még-is megbotlik. — Néha a' jó ló is megbotlik. *(Gaal,* 1254.*)*

50 Das beste Pferd wird einmal zur Mähre.

Das Alter schwächt den stärksten Körper, den lebhaftesten Geist.

Holl.: Ook het beste paard wordt een knol. *(Harrebomée, II,* 166[a].*)*

51 Das grösste Pferd ist oft zur Arbeit wenig werth.

Holl.: Het grootste paard van stal werkt veeltijds minds van al. *(Harrebomée, II,* 163[a].*)*

52 Das gute Pferd will den Sporen und das schlechte doppelt, so will gut Weib und böses den Stock.

53 Das hinkende Pferd kommt hintennach. (S. Bote 4—7.)

In Bezug auf Nachreu.

Holl.: Het hinkende paard komt achteraan. *(Harrebomée, II,* 161[a].*)*

54 Das ist wol ein dummes Pferd, das an der vollen Krippe verhungert.

55 Das ist wol ein faules (stolzes) Pferd, das nicht sein eigenes Futter tragen will. — *Winckler, VII,* 30.

Holl.: Het is een lui (trotsch) paard, dat zijne haver niet wil dragen. *(Harrebomée, II,* 163[a].*)*

56 Das kleine Pferd muss am tiefsten ins Wasser.

Dän.: Lav hest er meest i vandet. *(Prov. dan.,* 285.*)*

57 Das mittelste Pferd muss den Wagen ziehen.

Holl.: Het middelste paard moet den wagen trekken. *(Harrebomee, II,* 163[a].*)*

58 Das Pferd beim Zaume, den Mann beim Worte. — *Simrock,* 7853; *Körte,* 4758; *Braun, I,* 3370; *Masson,* 357.

Ebenso die Türken, vgl. *Nordmann.*

59 Das Pferd bläst den Hafer erst, ehe es ihn frisst.

Die Russen: Bliese das Pferd nicht auch den Hafer, müsste es viel Staub hinunterschlucken. *(Altmann VI,* 417.*)*

60 Das Pferd, das am meisten zieht, bekommt am wenigsten Hafer. — *Lausitzer Magazin,* 30, 252.

Böhm.: Kůň, který nejvíce táhne, nevždy také nejvíce ovsa dostává. — Kůň, kterýž ovsa dobývá, nejméně ho jí. *(Čelakovsky,* 129.*)*

Wend.: Koń, kiž najwjacy čehnje, dostanje zwjetšoh' najmenje wowsa. *(Čelakovsky,* 126.*)*

61 Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. (S. Busch 5, Esel 134 und Hase 12 u. 52.) — *Mayer, II,* 39; *Lohrengel, I,* 114; *Braun, I,* 3269; *Masson,* 275.

Altfries.: De Hingster, dear dit Haawer fuartiine faat ek altid. *(Hansen,* 18.*)*

Engl.: The horse that draws most, is most whipped. *(Masson,* 276.*)*

Frz.: Celui qui travaille mange la paille, celui qui ne fait rien mange le foin. — Ce n'est pas celui à qui la terre appartient qui en mange les chapons. — Les chevaux courent les bénéfices et les ânes les attrapent. *(Masson,* 276.*)*

Lat.: Alii sementem faciunt, alii metunt. *(Masson,* 276.*)* — Omnis est misera servitus. *(Philippi, II,* 72.*)*

62 Das Pferd, das sich wider den Sporn sträubt, wird zweimal gestochen.

63 Das Pferd der Gemein hat die schlechtesten (stumpfesten) Eisen.

Engl.: The common horse is worst shod. *(Bohn II,* 104.*)*

64 Das Pferd fällt um, der Sattel bleibt; der Mensch stirbt, aber sein Name dauert. *(Türk.)*

65 Das Pferd fasst man beim Zaum, den Ochsen bei den Hörnern, den Mann beim Wort. — *Simrock,* 11890.

Holl.: Men vangt het paard bij den breidel, en den man bij zijn woord. *(Bohn I,* 333; *Harrebomée, I,* 165[b].*)*

Schwed.: Styr häst med betsel, och kona med kjäpp. *(Grubb,* 770.*)*

66 Das Pferd geht seinen Schritt, es achtet der Hunde Belfern nicht.

Bei *Waldis:* „Ein grosses Pferd aus hohem Mut, das duncket sich gar viel zu gut, wenn es ein böser Hund bilt en, stillschweigend thuts fürüber gahn."

67 Das Pferd geht zur Krippe, aber die Krippe nicht zum Pferde.

68 Das Pferd hat Fett am Leibe, wenn man ihm für einen Dreier Speck unter den Schwanz bindet, sagte der Eckensteher zum Droschkenkutscher.

69 Das Pferd hat Recht wie das Vieh. — *Graf,* 116, 300.

D. h. es ist bei Flurbeschädigungen dem Pfändungsrecht unterworfen wie anderes Vieh. Eine Beschränkung desselben fand nur zu Gunsten des Hengstes (s. d. 6), des Ferren (Zuchtstiers) und der Sau statt; denn „alles Zielvieh ist gefreit; geht es dem Mann zu Schaden, er darf es nur mit einem Sommerladen aus dem Korn treiben". *(Grimm, Weisth., I,* 758.*)*

70 Das Pferd ist am gefährlichsten hinten, das Weib vorn, der Wagen an der Seite, ein Pfaff überall. *(Sauerland.)*

71 Das Pferd ist dessen, der es reitet. — *Schlechta,* 3.

72 Das Pferd ist oft gescheiter als sein Reiter. — *Eiselein,* 510; *Simrock,* 7868.

Das Pferd ist edler und vornehmer als der Hund; es empfindet brutale Behandlung und wehrt sich dagegen mit Biss und Schlag. Abweichend von der Ausdrucksweise über viele andere Hausthiere, die meist aus Injurien besteht, spricht man vom Pferde fast immer nur in schmeichelhaften, dem menschlichen Verkehr entlehnten Wendungen. Des alten *Zachariä* Bemerkungen: „Pferde sehen oft, was keine Menschen sehen", wird durch eine Menge oft staunenswerther Beispiele geistigen Lebens bekräftigt. Der Fabeldichter *Lieberkühn* (1750) dichtete: „Caligula erhob sein Pferd zum Bürgermeister. Warum verlachen ihn doch unsere feinen Geister? Das war so schlimm noch nicht; jetzt nimmt ja mancher Staat gar Ochsen in den Rath." Aehnliches sagt ein Epigramm von *Göckingk* und dasselbe *K. E. Reckert* (1770), nur dass dieser statt des Ochsen den Esel gesetzt hat. (Vgl. *Europa,* Leipzig 1870, Nr. 19, S. 597.) Nicht blos den anerkannt dummen oder auch widerwärtigen Thieren gegenüber wird Klugheit und Adel des Pferdes hervorgehoben. Das alte Thierepos, welches sonst alle Thiere sich der Schlauheit Reineke's unterwerfen lässt, stellt ihm allein das Pferd ebenbürtig gegenüber. Darum achtet der Fuchs aber auch das Pferd so hoch, dass dies, als es alt und verlassen ist, an ihm noch einen Freund findet und erzählt: „Und ist niemand, der nach mir frag oder Mitleiden mit mir trag ohn' dass Reinick den Fliegen wehrt, das ich doch nicht von ihm begehrt." *(Rollenhagen, Froschm.)* Wie ihm das Pferd so sehr imponiren konnte, erzählt Reineke selbst in seiner Beichte an Grimbart. Er traf nämlich einmal eine Stute nebst Fohlen. Der ihn begleitende hungrige Isegrimm bat ihn, der Mutter das Füllen abzukaufen. Reineke liess sich sofort in Kaufunterhandlungen ein. Die Stute erklärte sich zum Verkauf bereit gegen die Summe, die an einen ihrer Hinterfüsse angeschrieben sei. Reineke merkte, worauf es hinausging und sagte, er könne nur nothdürftig lesen, der Wolf verstehe das besser. Dieser erbot sich sofort dazu. Die Stute hob den mit sechs Nägeln beschlagenen Fuss empor und versetzte ihm einen Schlag an den Kopf, dass er betäubt zur Erde stürzte, indess sie mit dem Füllen davonging. Aehnlich dieser ist die Fabel *Boner's Vom falschen Ruhme* (1330). Dort erbietet sich der hungrige Löwe dem Pferde einen Dorn aus dem Fusse zu ziehen, aber es ergeht ihm ebenso wie dem Isegrimm. Diese Fabel ist alt und viel verbreitet. Wir finden sie bei *Steinhöwel, Von dem Fartzenden Wolff;* bei *Hans Sachs, Von dem stoltzen Wolff;* auch bei *Eyring, Hagedorn* u. a. Ebenso tritt

sie in slawischen Sagen auf und ist in romanischer Literatur eingebürgert. Selbst mit dem Teufel wird das Pferd fertig, wie dies aus einer niederösterreichischen Sage zu ersehen ist. Man vermisste die Müller in der Hölle, und schickte deshalb einen Teufel aus, einige zu holen. Unterwegs erkundigte er sich, wie sie aussähen. Man sagte ihm, sie seien weiss und fänden sich in der Nähe eines Bachs. Bald darauf bemerkte er einen weidenden Schimmel, hielt ihn für einen Müller und wollte ihn schnurstracks zur Hölle führen. Aber der Schimmel verstand keinen Spass. Da ihm der Teufel von der falschen Seite ankam, schlug er aus und traf ihn so gewaltig an den Fuss, dass er zeitlebens hinken muss.

73 Das Pferd ist schon gut, aber das Eisen ist schlecht, sagte der Rosskamm.

Aehnlich die Osmanen *Schlechta*, 25. Von denen, die beim Einkauf an der Waare durchaus etwas tadeln wollen, um den Preis herabzudrücken.

Böhm.: Dobrý kůň, ale špatná podkova. — Kdyby nebylo na koni lysiny, nebylo by mu ani ceny. *(Čelakovsky, 330.)*

74 Das Pferd ist todt, wenn das Gras gewachsen ist.

Frz.: Ne meurs, cheval, herbe te vient.

75 Das Pferd ist über die Jugendthorheiten hinaus, sagte ein Eckensteher zu einem Droschkenkutscher, der kaum von der Stelle kam.

Spott auf ein altes Pferd, auch auf einen trägen Arbeiter angewandt.

76 Das Pferd kann (oft) stürzen, ehe es in den Stall kommt.

77 Das Pferd kennt seine Stärke nicht.

Wenn jemand nicht weiss, was er vermag, wenn er stärker ist als er glaubt.

78 Das Pferd leitet man an einer Leine, den Mann an einem Frauenhaar.

Holl.: Het paard gengelt aan eene losse lijn gelijk de man aan het draadje van de vrouw. *(Harrebomée, II, 163[a].)*

79 Das Pferd lenkt man mit dem Zügel, das Weib mit dem Stock.

Die Türken: Das Pferd mit dem Zügel, den Menschen mit dem Worte. *(Cahier, 2702.)*

Dän.: Styr hest met bidsel, og kone med kiep. *(Prov. dan., 535.)*

80 Das Pferd lernt man im Gehen, den Reiter im Wirthshaus kennen.

Frz.: On connaît le cheval en chemin, et le cavalier à l'auberge. *(Cibot, 158.)*

81 Das Pferd liebt die Krippe mehr als das Kummt (den Sattel).

Die Russen: Das Pferd liebt den Hafer mehr als den Sattel. *(Altmann VI, 409.)*

Holl.: Dat paard wil wel eten, maar geen' zadel dragen. *(Harrebomée, II, 161[a].)*

82 Das Pferd lobt den Sattel (Sattler).

Wenn derselbe so ist, dass er dem Pferde nicht wehe thut, sondern wol anpasst.

Holl.: Een paard eet niet wel met zijn gareel aan. *(Harrebomée, II, 162[a].)*

83 Das Pferd merkt auf den Ruf des Herrn, aber nicht auf das Schelten des Fuhrmanns.

84 Das Pferd mit dem Zaume, ein bös Weib mit dem Stock.

Dän.: Styr hest med bidsel og ond kone med kiep. *(Bohn I, 399.)*

85 Das Pferd möchte ein Joch und der Ochs den Sattel.

Böhm.: Kůň žádá jho, a vůl sedlo. *(Čelakovsky, 283.)*

86 Das Pferd muss fressen, wo es angebunden ist.

Holl.: Waar het paard aangebonden is, moet het vreten. *(Harrebomée, II, 166[b].)*

87 Das Pferd schüttelt die Ohren, wenn die Esel schreien.

Böhm.: Zle koni, kolem něhož osli hýkají. *(Čelakovsky, 207.)*

Kroat.: Teško konju, okol koga se osli riču. *(Čelakovsky, 207.)*

88 Das Pferd, so den Hafer verdient, bekommt dessen wenig, sagte der Bauer zum Grosskellner. — *Klosterspiegel*, 6, 10.

„Von den armen Ackermehrichen sagt man, dass das Pferd, das den Haber erwirbet, das mus jn nicht fressen." *(Coler, 332[a].)*

89 Das Pferd, so den meisten Hafer bekommt, hat die meiste Lust, den Reiter abzuwerfen.

Dän.: Den hest som faaer meest havre, er meest villig til at slaae af. *(Prov. dan., 286.)*

90 Das Pferd, so wider die Sporen strauchelt, wird zweimal geschlagen.

Lat.: Nemo laeditur nisi a se ipso. *(Chaos, 1042.)*

91 Das Pferd soll die Krippe suchen (zur Krippe gehen), nicht die Krippe das Pferd (zum Pferde). — *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7837; *Grubb*, 386.

Dän.: Hest skal gaae til krybben, ikke krybben til hest. *(Bohn I, 374.)*

Lat.: Aequum est, a quo quid velis, ad eum currere. *(Binder II, 90; Lehmann, 65, 1.)* — Non praesepe bovem, sed bos praesepe requirat. *(Philippi, II, 43.)*

92 Das Pferd stallt gern, wo es schon nass ist.

Holl.: Het paard stalt meest (liefst), daar't nat is. *(Harrebomée, II, 163[b].)*

93 Das Pferd stirbt, aber der Sattel bleibt.

Der Mensch stirbt, aber sein Andenken überlebt ihn.

94 Das pferd stirbt offt, eh grass wechsst. — *Franck, II*, 152[b]; *Gruter, I*, 12; *Egenolff*, 210[b]; *Eyering, I*, 333; *Gutlenstein, I*, 107; *Petri, II*, 68; *Henisch*, 1728, 1; *Sutor*, 123; *Blum*, 414; *Gaal*, 1251; *Simrock*, 7847; *Körte*, 4779; *Braun, I*, 3283.

Böhm.: Prvé než tráva zroste, až kůň umře. *(Čelakovsky, 199.)*

Dän.: Komma med mjølken sedan følet är dødt. *(Grubb, 559.)*

Engl.: While the grass growe, the steed starvee. *(Masson, 196.)*

Lat.: Inter calicem et os. — Inter malleum et incudem. — Inter manum et mentem. — Inter os et ossam (multa intervenire possunt). *(Seybold, 252.)*

95 Das Pferd trinkt genug Wasser und lässt der Kuh noch etwas übrig.

Wenn du auch noch so gierig und ungenügsam bist, etwas wirst du mir wol noch lassen müssen.

96 Das Pferd und sein Reiter haben nicht stets einerlei Gedanken.

Engl.: The horse thinks one thing and he that rides him another. *(Bohn II, 11.)*

Span.: Una cosa piensa el bayo, y otra el que lo ensilla. *(Bohn I, 260.)*

97 Das Pferd wäre ein ganz hübsches Thier, sagte der Ochs, wenn's nur ein paar Hörner hätte.

Die Russen: Der Ochs vermisst am Gaul die Hörner. *(Altmann VI, 413.)*

98 Das Pferd, welches den Hafer baut, muss Spreu fressen.

99 Das Pferd, welches den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. — *Hollenberg, II*, 28; *Blum*, 40; *Pistor., VII*, 15; *Gaal*, 1253; *Körte*, 4761 u. 5970; für *Köln: Firmenich, I*, 476, 225; für *Düren: Firmenich, I*, 482, 11.

In Süderdithmarschen: Dat Pärd, dat den Habern ferdênt het, kricht em nich. In der Ukermark: Dat Päht, wat 'n Hoawa vadehnt, kricht'n nich.

Dän.: Den hest faaer mindst af havren, som drager meest derfor. — Den hest som meest fortiener havren, faaer mindst deraf. — Den hest som pløyer vor havren, faaer mindst af den. *(Prov. dan., 286.)*

Frz.: Cheval faisant la peine ne mange pas l'avoine. *(Leroux, I, 101.)*

Holl.: De paarden, die de haver verdienen, kriegen die niet. *(Harrebomée, II, 161[a].)*

It.: Chi fila, ha una camicia, e chi non fila, ne ha due. *(Gaal, 1253.)* — La robba non è di chi la fa, ma di qui la gode.

Schwed.: Den häst som mästa hafra drar får minst der af. *(Grubb, 124.)*

100 Das Pferd will wol den Hafer, aber nicht den Sattel. — *Simrock*, 7843; *Körte*, 4760; *Braun, I*, 3268.

Bei *Tunnicius* (54, 554): Dat pert wil gêrne eten, mer dat wil neinen sadel dragen. (Esse cupit mannus, sed ephippia ferre recusat.)

Poln.: Jadłby kot ryby, ale niechce ogona maczać. *(Masson, 80.)*

101 Das Pferd wird hinkend, der Fisch wird stinkend, der Wein stösst dem Fass den Boden aus, so läuft der Kaufmann zum Thor hinaus.

102 Das Pferd wird wol alt, aber es wird nicht wieder ein Füllen.

Wie der Mensch, der, sehr alt, noch einmal zum Kinde wird.

Böhm.: Kůň jest jednou hříbětem, člověk dvakrát dítětem. *(Čelakovsky, 308.)*

103 Das Pferd wirft gern den Zaum ab, die Jugend die Zucht, das Alter die Dienstbarkeit. — *Parömiakon*, 2319.

104 Das Pferd wirft nur Ein Füllen, aber es gilt mehr als zehn Hasen.

In der Schriftstellerwelt geht es wie in der Thierwelt, die fruchtbarsten Schriftsteller sind nicht stets die geachtetsten.

105 Das Pferd zum Reiten, der Mensch zum Schreiten.
Böhm.: Kůň k tahu, pták k letu, a člověk ku práci. (Čelakowsky, 124.)

106 Das Pferdt, das am besten zeucht, bekommt die meisten streich. — Lehmann, 812, 30; Braun, I, 3293; Chaos, 328; Simrock, 7864; Eiselein, 510.
Engl.: The horse that draws is not whipped. (Bohn II, 113.)
Frz.: On touche toujours sur le cheval qui tire. (Bohn I, 43; II, 113; Kritzinger, 634 b.)
Holl.: Altijd slaat men het paard, dat wel gaat. (Harrebomée, II, 160 b.)

107 Das pferdt ist seines futers werdt. — Franck, II, 51 b; Tappius, 49 a; Lehmann, II, 59, 42.
Lat.: Digna canis pabulo. (Philippi, I, 119.)

108 Das pferdt schleht, gehe jm nit zu nahe. — Tappius, 196 b; Suringar, CCXXVIII, 2; Sailer, 58.
Warnung vor einem bösen Menschen.

109 Das sind die besten Pferde, die den Hafer von ihren eigenen Bauern fressen.

110 Das träge Pferd muss man zuerst auf den Weg rüsten. — Petri, II, 70.

111 Das verwundete Pferd zittert schon, wenn es den Sattel sieht. (Neugriech.)

112 Dat Päad, dat den Haver verdênt hät, kritt inn nit. (Köln.) — Firmenich, 476, 225; für Henneberg: Frommann, II, 409, 59; für Holstein: Diermissen, 131; Eichwald, 1499; Schütze, III, 201; hochdeutsch bei Simrock, 7844.

113 Dat Pärd, dat den Håweren fret, het ne nich verdeint. — Schambach, II, 31.

114 Dat Pärd treckt nich, äöwer de Hoaw'r. (Altmark.) — Danneil, 278.
Gute Nahrung macht arbeitsfähig, Menschen und Thiere.

115 Dat Peard süt ümmer noa der Kribben. (Westf.)

116 Dat Pird, dat vör de Dreckkoar geit, kumpt nich vör den Woagen (oder: vör de Kutsch). — Eichwald, 1494.
Wer einmal in einer untergeordneten Stellung zu niedrigen Geschäften verwandt wird, kommt nicht leicht zu einer höhern.

117 De beste Perde worden up de Stall söcht. — Kern, 810.
Sagt die brave Mutter zu ihren heirathslustigen Töchtern, wenn diese meinen, sie müssten häufig auf Bällen, in Concerten, Gesellschaften u. s. w. erscheinen, wenn sie nicht sitzen bleiben sollten.

118 De besten Pere ritt man gern vör. (Lippe.)
Nicht blos Pferdehändler reiten die besten Pferde vor; es pflegt bei allen Paraden, auch pädagogischen, vorzukommen.

119 De gau (guten) Pê'd fengt men op Stal, de schlechten överal. (Aachen.) — Firmenich, I, 491, 3.

120 De mi't Pierd wiset, brûkt mi de Krüblen nit do wisen. — Simrock, 7871 a.

121 De Pär lop'n bät'r, wenn de Furrmann 'n Sluck kriggt. (Altmark.) — Danneil, 278.

122 De Pare hebbet holige (hulige) Köppe. — Schambach, II, 74.
Die Pferde haben hohle Köpfe; um zu sagen: sie fressen viel, ja scheinen unersättlich zu sein.

123 De Pear möt hebben Water satt un Foder wat. (Holst.) — Schütze, III, 200.
Reim der Knechte, welche den Pferden zwar genug Wasser, aber nur etwas Futter geben.

124 De Perde, de de Hafer verdênt, kriggt'n nich. — Bueren, 135; Kern, 798; Hauskalender, I.

125 De Piärre, dä de Hawer verdaint, dä kritt se nitt. (Iserlohn.) — Woeste, 75, 244.

126 Dei Perre, dei no allen Kermessen gott, knüpt me tärlest Sträuh in den Stärt. (Sauerland.)

127 Dein Pferd, dein Schwert und dein Weib leihe nicht her. — Eiselein, 510; Simrock, 7889; Braun, I, 3291.

128 Deins müden pferds solt nicht vergessen, dan wer arbeitet, soll auch essen.
Lat.: Omnis equus quod edat, hocine est quando laborat. (Loci comm., 103.)

129 Dem Pferde den Hafer, dem Esel das Stroh. — Europa (Leipzig 1870), Nr. 19.

130 Dem Pferde die Sporen, der Frau den Stock.
It.: A su caddu s'isprone, ad sa femina su bastone.

131 Dem Pferde schadet langes Stehn oft mehr als langes Gehn.
Frz.: L'écurie use plus le cheval que la course. (Cahier, 605.)

132 Der eine hat eher ein Pferd gestohlen, ehe der andere über den Zaun kommt.
Engl.: One man may better steal a horse than another look over the hedge. (Bohn II, 121.)

133 Der eine sattelt das Pferd, der andere reitet es.
Die Russen: Der das Pferd sattelt, ist nicht immer der, der es reitet. (Altmann VI, 425.)

134 Der kann gut schöne Pferde haben, der Geld genug hat.
Frz.: Qui aura de beaux chevaux, si ce n'est le roi. (Cahier, 342.)

135 Des müden Pferdes soll man nicht vergessen. — Petri, II, 119.

136 Des Pferds Gemüth zeugt von des Knechts Geblüt. — Oec. rur.

137 Die beim Pferde das Futter sparen, werden schlecht fahren.

138 Die besten Pferde sucht man im Stall. (S. Kuh 34 u. 131.)
Holl.: De beste paarden vindt men op den stal, en slimme kreugen langs den weg. (Harrebomée, II, 161 a.)

139 Die faulen Pferde weiden, die guten müssen leiden (arbeiten).

140 Die graubündnerische Pferd haben das spanische Nasband nicht eher gefühlet, als da sie es gern wollten, aber nicht mehr konnten abschütteln. — Opel, 392.

141 Die pferd stallen gern, wo es vor nass ist. — Franck, II, 129 a; Gruter, I, 21; Petri, II, 140; Eiselein, 510.

142 Die Pferd verstehen die Füsse im Stall. — Lehmann, 525, 30; Sailer, 157; Simrock, 7886.
Folge des Müssiggangs.

143 Die Pferde belaufen die Einkünfte und die Esel geniessen sie. — Winckler, III, 84.

144 Die Pferde, die das Futter verdienen, bekommen's am wenigsten. — Petri, II, 140; Latendorf II, 7.

145 Die Pferde, die den Habern bawen, essen jhn nicht. — Petri, II, 140.

146 Die Pferde, die den Habern verdienen, bekommen jhn nicht, vnd die jhn nicht verdienen, fressen den meisten. — Theatrum Diabolorum, 480 b.

147 Die Pferde erlaufen das Ziel und die Esel bekommen den Kranz.
Das Verdienst wird oft schlecht belohnt.

148 Die Pferde gehen oft mit dem Reiter, wohin er nicht will.
Dän.: Hestene og skibet gaae tit som de vil, og ei agte styrern. — Tit løbe hestene, og lade sig ei styre af kudsken. (Prov. dan., 288.)

149 Die Pferde haben grosse Mäuler, fressen viel Haber, scheissen aber nur Rosskoth. — Coler, 383 a.
„Weil aber die Pferde grosse Mäuler haben, wie man pfleget zu sagen, Haber fressen, aber scheissen nur Rosskoth." — „So haben die Pferde grosse Mäuler, und sch., mit Gunst zu melden, Dreck." (Coler, 383 a u. 317 b.)

150 Die Pferde haben silberne Zähne. — Birlinger, 417.

151 Die Pferde laufen um Pfründen', indess die Esel sie finden. — Wurzbach II, 279.
So sagte man im Mittelalter, um das Verfahren zu richten', nach welchem die besten Pfründen und Aemter häufig, wenn nicht in der Regel, den unwissendsten Subjecten zufielen. Etwas dieses Mittelalters scheint noch in unsere Zeit hereinzuragen.

152 Die Pferde lenkt man mit dem Zaum, den Menschen mit vernünftiger Rede.
Böhm.: Koně řídíme uzdou, a lidi moudrou mluvou (Čelakovsky, 208.)
Poln.: Konie rządzimy wodzami, ludzie mądrymi mowami. (Čelakovsky, 208.)

153 Die Pferde sind wie ihr Herr.
Schwed.: Hvar häst är som han är hållen til. (Grubb, 350.)

154 Die Pferde spannt man vor den Wagen, doch kompt die noth vnnd zeit, dass man sie hinden muss anspannen. — Lehmann, 534, 37.

155 Die Pferde stallen offtmals ins Wasser. — *Lehmann*, 907, 4.
Gut zieht Gut an; wer hat, dem wird gegeben.

156 Die Pferde verdienen das Heu und die Esel fressen es.
Böhm.: Koně za ovsem běhají, a osli ho dostávají. (*Čelakovsky*, 364.)
Frz.: Les chevaux courent les bénéfices et les ânes les attrapent. (*Kritzinger*, 134[b].)

157 Die Pferde werden fett durch ihren eigenen Mist.
Lat.: Equi suo fimo, aut faecibus impinguantur. (*Bovill*, I, 109.)

158 Die Pferde ziehen Weise und Narren.
Holl.: De paarden trekken wijzen en gekken. (*Harrebomée*, II, 161[a].)

159 Die Pferdt, die den Habern bawen, fütert man mit Grass vnd Hew. — *Lehmann*, 37, 13.

160 Die Pferdt, die man im Winter vberfüttert, wil man den Sommer gern treiben. — *Petri*, II, 140.

161 Die raschen Pferde werfen die meisten Eisen ab.

162 Doas Fâd, woas a Hoaber v'rdint, mûss ofte Schtrû frassa. (*Troppau.*) — *Peter*, 448.

163 Drei Pferde leben so lange als ein Mensch.
Holl.: Drie paarden leven de jaren van een' mensch. (*Harrebomée*, II, 161[b].)

164 Durchgehend Pferd, fliegende Mähne.
Die Chinesen: Das wilde Pferd hat eine lange Mähne. (*Cibot*, 158.)

165 E god Pê'd söckt (sucht) men eg'ne (in dem) Stal, en e brav Mättchen egen Hûs. (*Aachen.*) — *Firmenich*, I, 491, 2.

166 E Pääd hät vêr Bin und vertritt sich doch bald was. (*Köln.*) — *Firmenich*, I, 475, 394.

167 Ein altes Pferd jagt man in die Heide (auf die Deiche).
Undankbares Vergessen treuer Verdienste.
Holl.: Een oud paard jaagt men aan den dijk (achter de schans). (*Harrebomée*, II, 162[a].)

168 Ein altes Pferd sehnt sich nicht nach dem Sattel. — *Sprichwörtergarten*, 290.

169 Ein altes Pferd taugt nichts auf die Rennbahn.
Böhm.: Starý se kůň nenaučí skákati. (*Čelakovsky*, 407.)

170 Ein anderer sattelt das Pferd, ein anderer reitet. — *Winckler*, II, 69.

171 Ein bescheidenes Pferd taugt nicht zum Wettlauf.
Es ist hier ein Pferd gemeint, das gern zurückbleibt und andern Pferden den Vorsprung gestattet.
Holl.: Dat paard dient wis ten wedloop niet, det gaarn een ander vóór zich ziet. (*Harrebomée*, II, 161[a].)

172 Ein bissiges Pferd braucht einen scharfen Zaum.
Frz.: A cheval hargneux, étable à part. (*Cahier*, 340; *Leroux*, I, 102.)
Span.: A cavallo comedor cabestro corto. (*Bohn* I, 194.)

173 Ein blind Pferd bedarf eines guten Redners, wenn es auf den Markt kommt.
Schwed.: Blinder häst behöfver en god taleman. (*Grubb*, 48.)

174 Ein blind Pferd soll man nicht spornen.
Engl.: Mettle is dangerous in a blind horse. (*Bohn* II, 14.)

175 Ein böses (schäbig) Pferd hasst die Striegel.
Engl.: A galled horse will not endure the comb. (*Bohn* II, 104.)
Frz.: Cheval roigneux n'a cure qu'on l'estrille. — Jamais teigneux n'aime la peigne.
It.: Il tignoso non ama il pettine.

176 Ein böss Pferd macht einen zum Reuter. — *Gruter*, III, 26; *Lehmann*, II, 147, 19.

177 Ein durstig Pferd trinkt aus jedem Wasser.
Böhm.: Žíznivý kůň u vodé si nevybírá. (*Čelakovsky*, 190.)

178 Ein erhungert Pferd ackert (trabt) schlecht.
Böhm.: Kdo lépe krmen, lépe táhne. — Kdo syt, ten táhne. — Nesytý nepotáhne. — Lačný osel ani kůň nepotáhne. (*Čelakovsky*, 128.)

179 Ein erhungert Pferd schlägt nicht aus.
It.: Cavallo magro non tira calci. (*Cahier*, 2848; *Bohn* I, 77.)

180 Ein faules Pferd drückt jeder Sattel.

181 Ein faules Pferd ist keines Beschlagens werth.
Holl.: Een lui paard is geen beslaan waard, het brengt toch zijnen meester t'huis. (*Harrebomée*, II, 162[a].)

182 Ein fleissiges Pferd bekommt keine Spreu. — *Sprichwörtergarten*, 44.
Kommt nach Umständen auch wol vor.

183 Ein frembd Pfert vnd eigen sporen machen kurtze meilen. — *Lehmann*, 687, 4.
Dän.: Fremmede heste og egne sporer gjøre korte mile. (*Prov. dan.*, 415.)

184 Ein frewdig Pferd folgt auch dem Schatten von der Ruthe, einen faulen Schelm kann man mit Sporen nicht fortbringen. — *Petri*, II, 185; *Henisch*, 1021, 30.

185 Ein geborgtes Pferd ist ein faules Zugthier. (*Wend. Lausitz.*)

186 Ein gemeinsam Pferd ist nicht viel werth.
Es wird schlecht gefüttert und gepflegt, weil jeder seiner Herren wenig Futter geben und viel Nutzen daraus ziehen will.

187 Ein gemiethet Pferd lest sich leicht spornen. — *Petri*, II, 189.

188 Ein gesattelt Pferd ist wohl zu reuten. — *Köhler*, 103, 5.
Findet sich a. a. O. in demselben Sinne angewandt wie 30.

189 Ein geschmücktes Pferd ist dem Reiter doppelt werth. — *Storch*, *Freiknecht*, II, 267.

190 Ein grau Pferd ist noch kein Schimmel.
„Hundert graue Pferde machen noch nicht einen einzigen Schimmel.“ (*Goethe's Werke*, III, 322.)

191 Ein graues Pferd ist noch kein Esel. — *Altmann* VI, 489.

192 Ein grosses Pferd braucht einen grossen Sattel.
Frz.: A grant cheval grant gué. (*Leroux*, I, 102.)

193 Ein gut beschlagen Pferd kann auch ausgleiten.
Frz.: Ferré jument glisse. (*Leroux*, I, 103.)

194 Ein gut Pferd bedarf der Peitsche nicht.
Schwed.: God häst tumblar sig sielf. (*Grubb*, 258.)

195 Ein gut Pferd bezahlt sich doppelt.
Holl.: Een goed paard is waard, dat het gelden mag. (*Harrebomée*, II, 162[a].)

196 Ein gut Pferd braucht keine Sporen.
Frz.: A bon cheval point d'éperon. (*Bohn* I, 1.)

197 Ein gut Pferd führt sich selbst zur Tränke.
Frz.: Bon cheval va seul à l'abreuvoir. (*Cahier*, 343.)

198 Ein gut Pferd erkennt man an den Haaren. — *Lehmann*, II, 492, 20.

199 Ein gut Pferd schlägt die meisten Funken, wenn's stolpert. — *Demokritos*, II, 78.

200 Ein gut Pferd sol drey dinge vom Wolff, drey dinge vom Fuchs, drey dinge von einem Weibe haben; nemlich des Wolffes Augen, fressen und erhöhung des Haupts; des Fuchses kurtze Ohren, langen Schwantz, gelinden trit; eines Weibes breite Brust, Hoffart unnd Haar[1]. — *Coler*, 327[a].
[1]) „Vor das Haar setzen etliche, dass es gern aufsitzen lasse.“

201 Ein gut pferd sol man nicht vberreyten. — *Suringar*, CCXV, 2.

202 Ein gut Pferd steckt in grawen, braunen, schwartzen vnd allerhand Haaren. — *Lehmann*, 9, 61.

203 Ein gut Pferd zieht zweimal.

204 Ein gut Pferdt achtet auff keinen Platzregen. — *Lehmann*, 700, 28.

205 Ein gut Pferdt ist ein edel Haab, wenns rein von Haar ist, vnd von beinen gantz. — *Henisch*, 262, 59; *Petri*, II, 195.
Holl.: Een goed paard is eene edele have als het rein van haar en gaaf van pooten is. (*Harrebomée*, II, 161[b].)

206 Ein gut Pferdt ist seines futers werth. — *Lehmann*, 74, 47; *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7838.
Der Arbeiter seines Lohnes.
Holl.: Een goed paard is zijn haver (voeder) waard. (*Harrebomée*, II, 162[a]; *Bohn* II, 313.)

207 Ein gut Pferdt treibt mann so lang, biss mans dem Schinder gibt. — *Lehmann*, 294, 28.
Engl.: As mounted my horse they loaded him besides.

208 Ein gutes Pferd bekommt bald einen Sattel.
It.: A buon cavallo non gli manca sella. (*Pazzaglia*, 50, 1.)

209 Ein gutes Pferd findet bald einen Reiter.
Die Russen: Zu einem braven Pferde findet sich auch wol ein wackerer Reiter. Die Bulgaren: Zu einem trefflichen Pferde findet sich auch ein guter Sattel. (*Altmann* VI, 457.)

210 Ein gutes Pferd findet sich wieder. — *Frischbier*[2], 2915.

211 Ein gutes Pferd findet wohl (bald) einen Käufer (Kauffmann). — *Petri*, II, 195.

212 Ein gutes Pferd frisst nicht mehr Hafer als ein schlechtes.
Mit den Regierungen und Beamten ist es ebenso; die guten kosten nicht mehr als die schlechten.

213 Ein gutes Pferd kann in jedem Haar stecken.
Dän.: Der ere gode heste af alle slags haar. *(Prov. dan., 503.)*
Frz.: Cheval bon et trotier d'esperon n'a mestier. *(Leroux, I, 101.)*
Holl.: In alle haar mag wel een good paard steken. *(Harrebomée, II, 165[a].)*
It.: A caval donato, non si mira il pelo. *(Bohn I, 66.)*

214 Ein gutes Pferd kennt man am (an seinem) Trabe. — *Petri, II*, 195.
Die Chinesen: Ein gutes Pferd erkennt man auf der Reise und den Reisenden in der Herberge.
Holl.: Men kent een goed paard aan zijn draven. *(Harrebomée, II, 165[b].)*

215 Ein gutes Pferd kennt seinen Reiter.
Sagen namentlich auch die Araber, die mit ihren Pferden gewissermassen eine Einheit bilden. (Vgl. *Cahier*, 2298.)

216 Ein gutes Pferd muss man schonen. — *Bertram*, 29.

217 Ein gutes Pferd sucht man im Stall, ein braves Mädchen in seinem Hause (nicht auf dem Ball). — *Simrock*, 6720.
Die Finnen: Um das Pferd handelt man im Stalle, um das Mädchen wirbt man in der Stube des Vaters. *(Bertram, 68.)*
Böhm.: Dobrý kůň i v koniol (na maślali) kupcé najde. *(Čelakovsky, 30.)*
Holl.: Het beste paard van stal. *(Harrebomée, II, 162[b].)*

218 Ein gutes Pferd trabt ohne Peitsche.
It.: A buon cavallo non accorre dirgli trotta. *(Bohn I, 65.)*

219 Ein gutes Pferd und ein böser Mensch werden nicht besser, wenn sie nach Rom gehen (wallfahrten).
Frz.: Jamais cheval ni méchant homme n'amende pour aller à Rome. *(Kritzinger, 135[b].)*

220 Ein gutes Pferd will gute Pflege.
Holl.: Een goed paard is zoo haast verzuimd. *(Harrebomée, II, 162.)*

221 Ein gutes Pferd wird nie zur Mähre.
Ein kraftvoller Mann hat auch ein munteres Alter.
Frz.: Jamais bon cheval ne devient rosse. *(Cahier, 332; Kritzinger, 135[b]; Leroux, I, 104; Lendroy, 383; Starschedel, 96.)*

222 Ein gutes Pferd wird warm beim Futter.
Frz.: Bonne bête s'échauffe en mangeant. *(Cahier, 1030.)* — Il fait comme les bons chevaux, il s'échauffe en mangeant. *(Leroux, I, 103.)*

223 Ein hartmäulig Pferd will ein scharf Gebiss haben.
Dän.: Der vil hart bid til en stiv-mundel hest. *(Prov. dan., 69.)*

224 Ein heftig Pferd zerreisst die Zügel, aber nicht die Sporen.
Böhm.: Ohnivému koni uzdy, a ne ostruh třeba. *(Čelakovsky, 131.)*
Ill.: Berzu konju ostrogah ne tribuje. *(Čelakovsky, 131.)*
Kroat.: Berzomu konju néje tréba ostruge. *(Čelakovsky, 131.)*
Lat.: Equo currenti non opus calcaribus.
Poln.: Koniowi bystremu munsztuka, nie ostrog trzeba. *(Čelakovsky, 131.)*

225 Ein hinkend Pferd hat kranke Füsse. — *Sutor*, 853.
Lat.: Dormitat illaesus melius, quam verbere caesus. — Nam equus invalidus levibus stat cruribus ullus. *(Sutor, 853.)*

226 Ein hinkend Pferd kommt hintennach.

227 Ein hungrig Pferd lässt sich nicht gern an eine leere Krippe binden.
Dän.: Hekken fuld vil ei være bunden ved tom hek. *(Prov. dan., 152.)*

228 Ein hungrig Pferd macht eine leere Krippe.
Engl.: A hungry horse makes a clean manger.
Span.: A la hambre no ay pan malo.

229 Ein jagend Pferd bedarf der Sporen nicht. — *Sutor*, 333.
Port.: Cavallo, que voa, não quer espora. *(Bohn I, 272.)*

230 Ein jung Pferd lässt sich nicht auf dem Rücken herumspielen.
Engl.: Touch a galled horse on the back, and he'll kick (or wince). *(Bohn II, 97.)*
It.: Non parlate di corda in casa dell' appicato.

231 Ein junges Pferd fordert einen alten (guten) Reiter. — *Hollenberg, II*, 52.
Dän.: Ung hest skal have en gammel rytter. *(Prov. dan., 286.)*
Frz.: A jeune cheval, vieux cavalier. *(Cahier, 333; Leroux, I, 102.)*
It.: A caballo nuevo, caballero viejo. *(Cahier, 3263.)* — A caval nuovo, cavallerizzo vecchio. *(Pazzaglia, 50, 5.)*

232 Ein junges Pferd muss Krieger tragen, das alte kommt vorn Düngerwagen.
Böhm.: Starý kůň k hnoji, ač před tím sloužil k boji. *(Čelakovsky, 309.)*
Poln.: Młody koń do boju, a stary do gnoju. *(Čelakovsky, 309.)*

233 Ein klein Pferd kann seinen Reiter auch abwerfen.
Dän.: Han lader ei saa liden en hest kaste sig af. *(Prov. dan., 385.)*

234 Ein kleines Pferd ist bald gestriegelt.
Wer wenig weiss, ist bald mit dem Hersagen fertig.
Engl.: A short horse is soon wisp'd and a bare arse soon kissed. *(Bohn II, 104.)*
It.: A picciol forno poca legna basta.
Lat.: Exiguo caballo curta strigilis. *(Gaal, 831.)*
Span.: Quien poco sabe, presto lo reza.

235 Ein kluges Pferd verdient seinen Hafer besser als ein dummer Knecht sein Brot.
Holl.: Een kloek paard moet wel een spintje haver eten. *(Harrebomée, II, 162[a].)*

236 Ein krankes Pferd und ein seufzend Weib sind ein schlechter Zeitvertreib.

237 Ein lahmes Pferd muss eher angespannt werden.
Holl.: Het kreupele paard moet wat vroeger op de baan. *(Prov. dan., 163[a].)*

238 Ein lahmes Pferd schlägt man nicht aufs kranke Bein. — *Schlechta*, 147.

239 Ein lediges Pferd ist nicht leicht wieder einzufangen.

240 Ein mager Pferd im Streit ist besser als ein gemästeter Ochse.

241 Ein mager Pferd ist besser als ein Stall fetter Esel.
In Gefahr braucht man das schlaue Ross, und das gemästetete Vieh dient nicht, sondern hemmt nur.
Dän.: Bedre en svang Hest end som Grime. *(Fras-Laas end aaben Dør.)*

242 Ein müdes Pferd geht gern auf die Weide.
Port.: Egoa cançada prado acha. *(Bohn I, 276.)*

243 Ein müdes Pferd will Ruh und auch noch was dazu.
Holl.: Een vermoeid paard moet men niet vergeten; want die werkt, die moet ook eten. *(Harrebomee, II, 162[b].)*

244 Ein muthig Pferd achtet nicht auf das Belfern der Hunde. (S. Mond 12.)
Dän.: Modig hest achter ei hunde-glam. *(Prov. dan., 286.)*
Schwed.: Modig häst achter intet hunde glam. *(Grubb, 530.)*

245 Ein muthig Pferd wird auch zahm.
Schwed.: Modig häst låter och lämia sig. *(Grubb, 530.)*

246 Ein Perd, dat vp den Beinen styff, dartho ein wol bewandert Wyff, ein Knecht, de hefft vêl Heren gehat, darup heng nemand synen schadt. — *Petri, II*, 219.

247 Ein Pferd achtet nicht auf das Bellen eines Hündleins.

248 Ein Pferd, das aus dem Stall entlaufen ist, muss Hunger leiden.
It.: Cavallo scappato da sè si gastiga. *(Bohn I, 77.)*

249 Ein Pferd, das dem Wort folgt, bedarf der Sporen nicht.
It.: Cavallo che corre, risparmia lo sprone. *(Pazzaglia, 52, 12.)*
Slow.: Konja, kirad teče, ni treba tirati. *(Haug.)*

250 Ein Pferd, das den ganzen Tag das Heiligthum getragen hat, muss doch des Nachts in den Stall.

251 Ein Pferd, das den Zügel nach sich schleppt, ist noch nicht frei.
Engl.: The horse that draws his halter is not quite escaped. *(Bohn II, 104.)*
Holl.: Nu ben ik een mal los, zei het paard; toen sleepte hem de toom achterna. *(Harrebomee, II, 166[a].)*
Frz.: Il n'est pas eschappée qui traine son lien.
It.: Non è scappato chi strascina la catena dietro.

252 Ein Pferd, das die Sporen nicht achtet, achtet auch nicht auf die Peitsche.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 388.

253 Ein Pferd, das einen Feldzug mitgemacht hat, erschrickt nicht, wenn eine Schlüsselbüchse knallt.
Frz.: Bon cheval de trompette qui ne s'effraye pas du bruit.

254 Ein Pferd, das einen kühnen Reiter gehabt hat, lässt sich nicht von einem Buben reiten.

Wird angewandt, wenn ein Schwächling eine Witwe heirathen will. die einen kräftigen Mann als Gatten hatte.

Böhm.: Nebezpečno dostati koně po smělém jezdci, a vdovu po smělém muži. *(Čelakovsky, 396.)*

Poln.: Niebezpieczno dostać konia po śmiałém jezdcu, a wdowy po śmiałem meżu. *(Čelakovsky, 396.)*

255 Ein Pferd, das etwas gelten soll, muss man theuer bieten.

Böhm.: Koně lacino neceň; pána o málo nepros. *(Čelakovsky, 330.)*

Poln.: Konia tanio nieceń; pana o malo nieproś. *(Čelakovsky, 330.)*

256 Ein Pferd, das gegen die Sporen schlägt, verwundet sich.

257 Ein Pferd, das im Lauff nicht mehr einzuhalten, ist der todt vnnd ein offenes Grab. — *Lehmann, II*, 492, 21.

258 Ein Pferd, das in der Mangel geht, taugt zum Traben nicht.

Holl.: Tellende paarden draven niet hard. *(Harrebomée, II*, 166[a].*)*

259 Ein Pferd, das langsam geht, kommt auch weit.

It.: Cavalli, che vanno piano, vanno ancor lontano. *(Pazzaglia*, 52, 13.*)*

260 Ein Pferd, das langsam und träg, fällt dem Meister heim noch auf dem Weg.

Lat.: Primo sternatur equus, qui tardus habetur. *(Sutor*, 579.*)*

261 Ein Pferd, das man blos mit Siede füttert, taugt nichts zum Wettlauf.

Frz.: Cheval de paille, cheval de bataille. *(Lendroy*, 1123; *Leroux, I*, 101.*)*

262 Ein Pferd, das mit Siede gefüttert worden, ist gut in den Krieg.

It.: Cavallo da paglia, cavallo da bataglia.

263 Ein Pferd, das leicht strauchelt, muss man fest im Zügel halten.

Schwed.: Snafvande häst måste hållas i tygelen. *(Grubb*, 745.*)*

264 Ein Pferd, das morgens abgetrieben wird, taugt zu keiner Abendreise.

Dän.: Den hest som drives trät om morgenen giør aldrig godaften reise. *(Prov. dan.*, 17.*)*

265 Ein Pferd, das nicht älter als sein Schwanz, ein Mensch, der nicht älter als sein kleiner Finger ist.

266 Ein Pferd, das nicht zieht, und eine Kuh, die keine Milch gibt, gehören dem Metzger.

„Die Pferdt, wenns nicht können ziehen baes, nimpt jn den Habern vnd schlecht's ins Grass." *(Waldis, I*, 22.*)*

267 Ein Pferd, das noch geboren werden soll, kann man nicht auf den Markt reiten.

Dän.: Haardt er ufödt hest at binde ved krybbe. *(Bohn I*, 372.*)*

268 Ein Pferd, das schon galopiren will, wenn es aus dem Stalle kommt, ist keins von denen, welche zehn Meilen in Einem Striche laufen können.

269 Ein Pferd, das schon viel Eisen verloren hat, scheut die Schmiede nicht. (S. Eisen 80 und Hufeisen 10.) — *Bücking*, 342.

270 Ein Pferd, das sein Futter nicht verdient, kann keine andere Arbeit als fressen

Lat.: Omnis equus quod edat, in hoc est quando laborat. *(Sutor*, 143.*)*

271 Ein Pferd, das stätig ist und toll; ein grindig Schaf und ohne Woll'; ein Schwein, das seine Jungen frisst; ein Kuh, die nit mehr zu melken ist; Katzen, die kein Mauss wöllen beissen; Hennen, die ihre Eier verschleissen; Hunde, die nichts können als naschen; Knecht und Mägd, die alles benaschen; Esel, die kein Sack wöllen tragen: wer die verschenkt, Dank zu erjagen, wird haben Dank für jedes Stuck, so viel als Haar hat eine Muck.

Lat.: Insta necesses, aderunt post semina messes, otia quis amat, vae, vae mihi, postea clamat. *(Chaos*, 682.*)*

272 Ein Pferd, das überladen ist, kann nicht aufstehen.

Bei *Tunnicius* (90, 1107): Ein pert sêr vorladen enkan nicht upstân. (Pondere pressus equus de terra surgere nescit.)

273 Ein Pferd, das wider den Sporn sträubet, wird zweimal gestochen. — *Winckler, XII*, 93.

274 Ein Pferd, das wohl gefüttert, ist geschickt zum Streit. — *Lehmann, II*, 492, 22.

275 Ein Pferd, das wohl geht, bedarf keiner Sporen.

It.: Al cavallo, che corre, spron non occorre. *(Pazzaglia*, 363, 1.*)*

276 Ein Pferd, das zu viel gespornt wird, schlägt hinden auss. — *Lehmann, II*, 492, 23.

Holl.: Een paard, te vel met spooren gestoken, wil dikwijls nit voort. *(Harrebomée, II*, 126[a].*)*

277 Ein Pferd, das zwei Herren hat, überfrisst sich nicht.

Böhm.: Kůň dvou pánův hubenec. *(Čelakovsky*, 319.*)*

Lit.: Bendras arklys wissados lésus. *(Čelakovsky*, 319.*)*

Poln.: Dwoch panów koń zawsze chudy. *(Čelakovsky*, 319.*)*

278 Ein Pferd geht aufs Wort, das andere bedarf der Peitsche.

Holl.: Het eene paard gaat met een woord, het andere met eene rijsje, en het derde moet somtijds de spooren gevoelen. *(Prov. dan.*, 162[b].*)*

279 Ein Pferd, genährt mit Stroh, macht keinen Reiter froh.

Frz.: Cheval d'avoine, cheval de peine; cheval de paille, cheval de bataille; cheval de foin, cheval de rien. *(Cahier*, 337.*)*

280 Ein Pferd hat viel Macht und Recht; es wirft zur Erde den Prinzen wie den Knecht.

Holl.: Daar gaat niets de vrijheid van het paard te boven, det zoowel een' prins als een' lakkei ter aarde werpt. *(Harrebomée, II*, 161[a].*)*

281 Ein Pferd hat vier Füsse und stolpert doch. — *Kieseweller*, 20.

Holl.: Een viervoetig paard sneuvelt wel. *(Harrebomée, II*, 172[b].*)*

Ung.: A' lúd is meegsik a' jégen. *(Gaal*, 436.*)*

282 Ein Pferd im ersten Zaum, eine jüngst vermählte Frau und ein neugebackener Student sind die drei stolzesten Dinge, die man kennt.

Dän.: Nij-temt hest nij-gift kone og nij-gjort studenter ere tre stolte ting. *(Prov. dan.*, 432.*)*

283 Ein Pferd ist nicht elter, denn sein schwantz, ein Mensch nicht elter, denn sein kleinster Finger. — *Petri, II*, 219; *Henisch*, 1102, 51.

284 Ein Pferd kaufen ist keine Kunst, aber es warten (pflegen, besorgen, füttern).

Erhalten ist schwerer als erwerben. Reich werden ist leichter, als den Reichthum bewahren. Die Neger in Surinam, um ihren Bedenken gegen das Eingehen einer Ehe Ausdruck zu geben.

285 Ein Pferd kent seinen Mann. — *Petri, II*, 219.

286 Ein Pferd lernt eher tanzen als ein Indianer arbeiten. *(Nordamerika.)*

Der Indianer hasst und verachtet die Arbeit als Erniedrigung des Mannes; und wenn er, von Noth getrieben, wirklich einmal zu arbeiten versucht, so hält er nur wenige Tage dabei aus.

287 Ein Pferd lest sich im Zaum halten vnd lencket den gantzen Leib zu gehorchen. — *Petri, II*, 219; *Henisch*, 1440, 31.

288 Ein Pferd ohne Gebiss ist nicht werth einen Schiss.

Ung.: Zabla nélkül a' ló soha sem lészen jó. *(Gaal*, 581.*)*

289 Ein Pferd ohne Zaum und ein Jung (Kind) ohne Ruth, die theten nimmer mehr kein gut. — *Eyering, II*, 155.

Dän.: Hest uden bidsel og barn uden riis gjør intet godt. *(Prov. dan.*, 285.*)*

290 Ein Pferd schabt das ander. — *Eyering, II*, 104.

Holl.: Het eene paard schaaft het andere. *(Harrebomee, II*, 162[b].*)*

291 Ein Pferd setzt offt einen mutwilligen Reuter auss dem Sattel. — *Petri, II*, 219.

292 Ein Pferd soll man erst nach einem Monat, eine Frau nach einem Jahre loben.

Böhm.: Koně chval teprv po měsíci, a ženu po roce. *(Čelakovsky*, 392.*)*

293 Ein Pferd soll vom Hecht haben fressigkeit unnd behendigkeit (oder geschickligkeit) im springen, vom Ahl behendigkeit oder geschickligkeit und schnelligkeit, von den Schlangen scharff Gesicht oder gute Augen und dass sichs in einem Circkel bald herumb werffen

kan; vom Lewen eine breite Brust und ein grob dicke Haar am Halse; von der Katzen glattigkeit und einen sanfften trit. — *Coler*, 327[b].

294 Ein Pferd stolpert (strauchelt) mit vier Füssen, aber ein Mensch mit zweien noch mehr. — *Masson*, 207.

295 Ein Pferd und ein Hund hinken zu aller Stund'.
Holl.: Een paard en een hond hinken aan een stront. (*Harrebomée*, *II*, 162[a].)

296 Ein Pferd verschonet eines menschen gerne vnd ist des menschen freund. — *Agricola I*, 686; *Eyering*, *II*, 158; *Petri*, *II*, 219; *Lehmann*, *II*, 125, 88; *Blum*, 102; *Henisch*, 1234, 18.
„Es sagen die reuter, dass ein pferd einen menschen nicht gern tritt oder schleyfft, es sei denn, dass es seine laun hat, es sey erzürnt, oder werde gelaget."
Holl.: Een paard verschoont een' mensch gaarne, en is zijn vriend. (*Harrebomée*, *II*, 162[a].)

297 Ein Pferd verstehet die Füsse im Stalle. — *Petri*, *II*, 219.

298 Ein Pferd vertritt sich, ein Mensch verspricht sich.
Holl.: Een paard kan zich vertreden, een mensch kan zich vergissen. — Een paard vertrapt zich wel eens; een mensch verspreekt zich wel eens. (*Harrebomée*, *II*, 162[a].)

299 Ein Pferd wird erst gut, wenn man es zäumt. — *Parömiakon*, 1940.
Empfehlung der Selbstbeherrschung und guter Zucht.

300 Ein Pferd wird nicht edler gehalten, obgleich es einen güldnen Zaum trägt. — *Lehmann*, *II*, 492, 18.

301 Ein Pferdt belad man anders als ein Esel oder Kameel. — *Lehmann*, 330, 82.

302 Ein Pferdt, das zu viel Futer hat, schupfft (schlägt) seinen Herrn. — *Lehmann*, 125, 46; *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7839.

303 Ein Pferdt fasset man beim Zaum, den Ochsen bey den hörnern, den mann bei den wortten. — *Lehmann*, 927, 3.

304 Ein rasches Pferd und ein kurzes Schwert.

305 Ein räudig Pferd ist gut genug für einen schäbigen Herrn.
Engl.: A scal'd horse is good enough for a scabb'd squire. (*Bohn II*, 130.)
Lat.: Dignum patella operculum.

306 Ein schäbig Pferd braucht einen eigenen Stall.
Schwed.: Skabbot häst vil ha egit stall. (*Grubb*, 769.)

307 Ein schäbig Pferd hasst (scheuet) die (leidet keine) Striegel. — *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7880.
Frz.: Cheval rogneux n'a cure qu'on l'étrille. (*Leroux*, *I*, 102; *Bohn I*, 13.)
Holl.: Een schurft paard vreest den roskam. (*Harrebomée*, *II*, 162[b].)
Schwed.: Skabbot häst tol ingen skrapa. (*Grubb*, 719.)

308 Ein scheues Pferd hat die Schwiele auf dem Rücken, ein wildes unter dem Bauche.

309 Ein scheues Pferd trägt keinen Trompeter.
Holl.: Een paard, dat schuw en schrikkig is, moet geen' trompetter dragen. (*Harrebomée*, *II*, 162.)

310 Ein scheues Pferd will nicht über die Brücke.
Holl.: Al de paarden willen niet te gelijk over de brug. (*Harrebomée*, *II*, 160.)

311 Ein schlecht Pferd, das sein Futter nicht verdient. — *Simrock*, 7840; *Körte*, 4788; *Braun*, *I*, 3284.
Dän.: Ond hest som ikke tiener føden. (*Prov. dan.*, 435.)
Frz.: Cheval de rien, cheval d'avoine, cheval de peine, cheval de paille, cheval de bataille.

312 Ein schlechtes Pferd, das den Hafer nicht frisst, der ihm vorgeworfen wird. — *Frischbier* [2], 2916.
In Litauen: Welches Pferd frisst nicht vom aufgeschütteten Hafer. (*Schleicher*, 175.)

313 Ein schlechtes Pferd frisst oft mehr als ein gutes.
Dän.: En ond hest æder saa meget som en god. (*Bohn I*, 366.)

314 Ein schlechtes Pferd frisst so viel als ein gutes.
Dän.: En skarns hest æder saa meget som en god. (*Prov. dan.*, 287.)

315 Ein schlechtes Pferd wird nicht besser, wenn man es auch nach Rom reitet.
Frz.: Jamais cheval ni méchant homme, n'amende pour aller à Rome. (*Cahier*, 1573.)

316 Ein schön Pferd und schöner Stein gelten so viel, als ein reicher Narr dafür bezahlt. — *Alam. Politici*, *II*, 140.

317 Ein schönes Pferd, sagte der Eckensteher zum Droschkenkutscher; die Knochen sind gut, aber wo ist das Fleisch?

318 Ein schulgerechtes Pferd stolpert auch, aber nicht so oft als ein anderes.

319 Ein sprengend Pferd ist bald müde.
Böhm.: Bystrý kůň brzo se unaví. (*Čelakovsky*, 259.)

320 Ein stolzirend Pferd kommt nicht vorwärts.
Frz.: Cheval qui piaffe n'avance guère. (*Cahier*, 1371.)

321 Ein störrisch Pferd darf scharfer Sporen.
Engl.: A restive horse must have a sharp spur. (*Bohn II*, 104.)

322 Ein störrisch Pferd zieht nicht.
Böhm.: Zlý kůň když se zatne, nepotáhne, raděe na stranu skočí. (*Čelakovsky*, 116.)
Poln.: Zły szkapa, kiedy się uprze, i z góry niepociągnie. (*Čelakovsky*, 116.)

323 Ein strauchelnd Pferd muss man am Zügel halten.
Dän.: Snublende hest maae holdes i tøylen. (*Prov. dan.*, 286.)

324 Ein todtes Pferd kann man zerren, wie man will.
Holl.: Met een dood paard is goed sollen. (*Harrebomée*, *II*, 165[b].)

325 Ein trabend Pferd kann der beste Schmied nicht beschlagen.
Holl.: Men kan geen paard al loopende (geen loopend paard) beslaan. (*Harrebomée*, *II*, 165[b]; *Bohn I*, 332.)

326 Ein überfüttert Pferd hat für die Rennbahn keinen Werth.
Span.: Caballo harto no es comedor. (*Cahier*, 3262.)

327 Ein vberladen Pferd kan nicht auffstehen, wens felt. — *Petri*, *II*, 222.

328 Ein verhungert Pferd und ein Bettelsack werden nicht leicht voll.
Böhm.: Koně suchopárného (hladovitého) se nedokrmíš, a mošny žebrácké nenaplníš. (*Čelakovsky*, 176.)

329 Ein vornehm Pferd wohnt besser als ein armer Mann.
Die Chinesen: Die Pferde der Fürsten wohnen besser als die, für welche er sie hat und deren Vater er genannt sein will. (*Cibot*, 172.)

330 Ein vorsichtig Pferd fassen die Wölfe nicht.
Böhm.: Ostražného koně litá zvěř neroztrhá. (*Čelakovsky*, 247.)

331 Ein wachsam Pferd wird nicht vom Wolf überfallen.
Frz.: Cheval sur ses gardes ne sera pas mangé du loup. (*Cahier*, 1961.)

332 Ein weisses Pferd braucht viel Streu.
Von eiteln Hausfrauen.
Dän.: Hvo der haver en hvid hest og en deylig quinde, er sjelden uden sorg. (*Prov. dan.*, 285.)

333 Ein willig Pērd möt man nich verdriven. — *Bueren*, 935; hochdeutsch bei *Melander*.
Holl.: Men kan een gewillig paard te veel vergen. (*Harrebomée*, *II*, 165[b].)

334 Ein willig Pferd darf man nicht anspornen. — *Hollenberg*, *I*, 66; *Blum*, 717.
Einem fleissigen Arbeiter muss man nicht zu viel zumuthen, man kann sonst leicht einen verdrossenen aus ihm machen.
Dän.: Til den hest som er villig, bør ei bruges sporer. (*Prov. dan.*, 296.)
Engl.: Do not spur a free horse. (*Gaal*, 1252.)
It.: A caval, che corre, non fa bisogna sprone. (*Gaal*, 1252.)
Lat.: Non opus admisso subdere calcar equo. (*Gaal*, 1252.)
Ung.: Nem kell a serény lónak sarkantyú. (*Gaal*, 1252.)

335 Ein willig Pferd soll man nicht zu viel reiten. — *Petri*, *II*, 839.
Holl.: Een gewillig paard moet men niet overrijden. (*Harrebomée*, *II*, 161[b].)
It.: Buon cavallo non ha bisogno de' sproni. (*Bohn I*, 76.)
Lat.: Equo currenti non opus est calcaribus. (*Seybold*, 147.)

336 Ein willig Pferd wird bald stetig, wenn man jhm das Futter für enthelt. — *Petri*, *II*, 237.

337 Ein wohlgefüttert Pferd ist gut zum Streit.

338 Ein zu rasches Pferd kommt oft krank zu Hause.

339 Einem bissigen (oder gefrässigen) Pferde muss man die Halfter nicht zu lang machen.

340 Einem bösen Pferde gute Sporen.
Frz.: A méchant cheval bon éperon. (*Cahier*, 334; *Masson*, 98.)

341 Einem guten Pferde mangelt der Sattel nicht. — *Winckler*, *XX*, 58.
It.: A buon cavallo non manca sella. (*Bohn I*, 65.)

342 Einem jagenden Pferde muss man nicht die Sporen geben.

343 Einem müden Pferde wird auch der Schweif schwer.

Böhm.: Unavenému koni i ocas těžek. *(Čelakovsky, 131.)*

344 Einem Pferde, das keinen Sattel trägt, stäubt man den Hafer nicht.

Dem, der nur geringe Geschäfte zu besorgen hat, setzt man keine Leckerbissen vor.

It.: Per cavallo che non porta sella non mal biada si crivella. *(Pazzaglia, 52, 6.)*

345 Einem Pferde, das man verflucht, glänzt das Haar auch.

Sowie denen das Brot gedeiht, denen man es nicht gönnt.

It.: A caval bestemmiato ince il pelo. *(Pazzaglia, 52, 7.)*

346 Einem Pferde im Felde und dem Versprechen (Wollen) der Frauen muss man nicht trauen.

347 Einem Pferde, so einen harten Stand überstanden oder eine grosse Reise gethan, soll man Hafer geben; Fuhrleute thun es, Herren verachten's.

348 Einem schlagenden (wilden) Pferde muss man aus dem Wege gehen.

Frz.: A cheval rueur d'avant passe. *(Leroux, I, 102.)*

Holl.: Een wild paard kan men geen veld weigeren. *(Harrebomée, II, 162[b].)*

349 Einem tückischen Pferde gehört ein besonderer Stall.

Frz.: A un cheval hargneux il faut une écurie à part. *(Starschedel, 97.)*

350 Einem übermüthigen Pferde muss man den Hafersack höher hängen.

351 Einem willigen Pferde packen alle Leute auf.

Engl.: All lay load on the willing horse. *(Bohn II, 113.)*

352 Eines andern Pferd sollst du nicht reiten, dass du willst gesehen sein von den Leuten.

353 En gaud Pärd tüt tweimôl. — *Schambach, II, 140.*

Wenn der Wagen auf den ersten Zug nicht fortgeht oder nicht herauskommt, dann wiederholt es seine Anstrengungen. Was das erste mal nicht gelang, kann das zweite mal gelingen. Man kann aber auch sagen: Was das erste mal gelang, kann auch noch ein zweites mal gelingen.

354 En geschlagen Perd es ömmer scheu. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 394.*

355 En gued Peard kôwt me imme (in dem) Stall. *(Westf.)*

Mädchen mit vortrefflichen Eigenschaften werden nicht für Freier ausgestellt oder auf Tanzböden ausgeboten.

356 En hürd Perd un lehmde Swepe rid scharp. — *Bueren, 431; Eichwald, 1500; Frommann, IV, 287, 440; Hauskalender, II.*

357 En Pêrd schert scharper as en Kô. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 38.*

Ein Pferd macht die Weide kahler als die Kuh.

358 Ên pêrt, ên Swêrt, ên schône Vrouw lênt niemend uit als met berouw. — *Archiv, III, 364, 2.*

359 En Piärt met ver Faüten vertriet sik wuol, gewige dann en Menske met twe'en. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 75, 253.*

360 Entnommen pferd lauffen resch. — *Franck, I, 85[a]; Gruter, I, 28; Egenolff, 344[b]; Petri, II, 240.*

361 Es colloritet sich mächtig wol, wann man zu Pferd singt. — *Lehmann, II, 152, 97.*

362 Es fällt wol ein Pferd und hat vier Füsse. — *Sailer, 57; Braun, I, 3275.*

363 Es gehört mehr zum Pferde als Hui (rufen).

Altfries.: Dear jert muar tö Hingst üs Hui. *(Hansen, 16.)*

364 Es gehört viel dazu, ein Pferd vnd ein claretlein [1] zu erhalten. — *Mathesius, Postilla, LV[a].*

[1] Es ist damit eine faule und verschwenderische Frau gemeint.

365 Es hat mancher ein gut Pferd und geht doch zu Fuss.

Engl.: A good horse cannot be of a bad colour. *(Bohn II, 104.)*

Frz.: Tel a bon cheval qui va bien à pied. *(Leroux, I, 104.)*

366 Es ist besser, wir binden unsere Pferde an des Feindes Zäun, als dass er sie an die unsern binde. — *Henisch, 323, 21; Opel, 385; Sailer, 322; Simrock, 12381.*

Regel zur wohlfeilen und die eigenen Unterthanen schonenden Kriegführung. „Es ist besser sein Pferd in eines andern Stall zu stellen als eines andern in dem seinigen zu füttern.“ *(Simplic., I, 437.)*

367 Es ist ein armes Pferd, das sein Futter nicht verdient. — *Lehmann, II, 140, 128; Petri, II, 259.*

Dän.: Det er en usel hest der ei kand tiene sit foer. *(Prov. dan., 287.)* — Ond hest som ei en fooret vaerd. *(Prov. dan., 285.)*

Holl.: Het is een slecht (arm, trotsch) paard, dat zijne haver niet verdient. *(Harrebomée, II, 136[a].)* — Tis een arm peert, dat sijn coorn niet en verdient. *(Tunn., 23, 27.)*

Lat.: Omnis equus quod edat hoc jus est quando laborat. *(Fallersleben, 674.)*

368 Es ist ein armes (elendes) Pferd, das weder wiehern noch sich die Fliegen jagen kann.

Engl.: 'T is an ill horse can neithe whinny nor wag his tail. *(Bohn II, 104.)*

369 Es ist ein bös Pferd, das erst mit dem Zaum gebändigt werden muss. — *Altmann VI, 471.*

370 Es ist ein elend Pferd, das den Sattel nicht ertragen kann.

Dän.: En skarns hest som ei kand bære sadelen. *(Prov. dan., 287.)*

371 Es ist ein gutes Pferd, das nie stolpert, ein gutes Weib, das nie brummt.

Engl.: 'T is a good horse that never stumbles, and a good wife that never grumbles. *(Bohn II, 104.)*

Frz.: Il n'y a si bon cheval qui ne bronche.

Port.: Quem quer cavallo sem tacha, sem elle se acha. *(Bohn II, 104.)*

372 Es ist ein hoffärtig Pferd, das sein Futter nicht tragen mag.

It.: Superbo è quel cavallo che non si vuol portar la biada.

373 Es ist ein schlecht Pferd, das zurück (oder: nicht vorwärts) geht, wenn es die Sporen bekommt.

Dän.: Det er en slem hest som gaaer tilbage og ei frem, naar han stikkes med spor. *(Prov. dan., 285.)*

374 Es ist ein schlim pferd, das sein eygen futter nitt verdienen kann. — *Tappius, 49[a]; Eiselein, 510.*

375 Es ist gefährlich, ein Pferd zu bekommen nach einem kühnen Reiter und eine Witwe nach einem kräftigen Manne.

376 Es ist gut, sein Pferd am Zügel führen.

Man thut wohl, wenn man sein Vermögen selbst verwaltet und nicht bei seinen Lebzeiten an seine Kinder abtritt.

377 Es ist kein Pferd, es bedarf der Sporen.

It.: Buon cavallo e mal cavallo vuole sproni; buona femmina e mala femmina vuol bastoni. *(Bohn I, 76.)*

378 Es ist kein Pferd, kein Weib und Kuh, sie han ein Fehler oder zwu.

Frz.: Il n'y a femme cheval ni vache que n'ait toûjours quelque tache. *(Kritzinger, 135[a].)*

379 Es ist kein Pferd noch Kuhe, die nit eine Masen hat. — *Chaos, 515.*

Holl.: Men vindt geen paard, of het heeft eenig miszet. *(Harrebomée, II, 165[b].)*

380 Es ist kein Pferd so gut, es hat ein Aber (Fehler, Makel).

Frz.: Des hommes ou des femmes et de chevaux il n'en est point sans défaut. *(Starschedel, 96.)* — Il n'est cheval qui n'ait sa tare. *(Bohn II, 24.)* — Il n'est cheval qui n'ayt son méhains. *(Leroux, I, 103.)*

381 Es ist kein Pferd so gut (beschlagen), es stolpert (es kann gleiten, straucheln).

Dän.: Det er en god hest, som aldrig snubler. *(Prov. dan., 510.)*

Frz.: Il n'est si bien ferré qui ne glisse. *(Leroux, II, 237.)* — Il n'est si bon cheval qui ne bronche. *(Cahier, 346; Leroux, I, 103.)*

382 Es ist kein Pferd so gut, es wird zuletzt eine Mähre.

Frz.: Il n'est si bon cheval qui ne devienne rosse. *(Starschedel, 96; Kritzinger, 135[a].)*

It.: Non vi è si buon cavallo, che non diventi una rozza. *(Pazzaglia, 52, 16.)*

383 Es ist kein Pferd so gut, man muss es lenken.

Engl.: The best horse needs breaking and the aptest child needs teaching. *(Bohn II, 104.)*

384 Es ist kein Pferd so gut (vorsichtig), wenn man es nicht stets im Zaum hält, ist Gefahr dabei. — *Sailer, 330.*

385 Es ist leicht, ein Pferd zur Tränke zu bringen, aber unmöglich, es zum Trinken zu zwingen.

386 Es ist wol ein träges Pferd, das seinen Sattel nicht tragen kann.
Frz.: Un cheval est bien meschant s'il ne peut porter sa selle. *(Leroux, I, 105.)*

387 Es ist zu spät, das Pferd aufzufüttern, wenn es ziehen soll (wenn man fahren will).

388 Es ist zu spät, das Pferd zu suchen, wenn man auf die Jagd reiten will.
Böhm.: Koně hledati, kdy čas se potýkati. *(Čelakovsky, 192.)*
Poln.: W ten czas konia szukać kiedy się czas potykać. *(Čelakovsky, 192.)*

389 Es kommt kein Pferd in den Stall, es bringt einen Pfennig drein. — *Petri, II, 283.*

390 Es kommt mancher vom Pferd auf den Esel. — *Sutor, 60.*

391 Es kommt niemand gern vom Pferd auf den Esel. — *Simrock, 7876.*

392 Es müst ein schlim Pferd seyn, das nicht könt eine Kirchmess aussstehen. — *Petri, II, 290.*

393 Es sind böse Pferd, die man zur krippen treiben muss. — *Petri, II, 293; Henisch, 462, 3; Gaal, 1256.*

394 Es sind die besten Pferde, die ihren eigenen Hafer fressen.
Holl.: Het zijn de beste paarden, die de haver van hunne buren eten. *(Harrebomée, II, 163 b.)*

395 Es sind gute Pferde, die jhr Futter fordern. — *Petri, II, 293.*

396 Es stolpert offt ein Pferd, das vier füss hat. — *Eyering, II, 588; Chaos, 1082.*
Tunnicius (92, 113): It velt wol ein pert van veir voten. (Quadrupedes quandoque ruunt et vacca labascit.)

397 Es sucht offt einer ein Pferd vnd sitzt oben darauff. — *Petri, II, 300.*

398 Es thut den Pferden wol, wann man ihnen dazu pfeifft. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 288.*

399 Es vertritt sich auch wol eyn pferdt, das vier füsse hat. — *Tappius, 237 a; Lehmann, II, 203.*
Lat.: Quandoque bonus dormitat Homerus. *(Tappius, 236 b; Philippi, II, 122.)*

400 Es wäre ein stolzes (faules) Pferd, das den Hafer für seine Krippe nicht tragen wollte.
Engl.: 'T is an ill horse, will not carry his own provender. *(Bohn II, 104.)*
It.: Superbo è quel cavallo, che non si vuol portar la biada. *(Pazzaglia, 32, 17.)*

401 Es werden noch viel Pferde den Wagen drehen.
Es ist noch Zeit, die Sachen können sich noch viel mal ändern.

402 Eyn gut pferd sol man nicht vberreyten.
„Also eyn guten fründ sol man nützen zcu zceyten." *(Werdea, Aiiij.)*
Schwed.: En god häst skal man makliga rida, men intet spilla eller sprängia. *(Törning, 37.)*

403 Eyn vngefüttert pferd mag nicht wol traben. — *Werdea, Aiiij.*

404 Fasst man das Pferd, so hat man den Reiter.
Dän.: Skyd hesten, saa har du manden. *(Prov. dan., 509.)*

405 Faul pferd hebt ein klein kind. (S. Leute 558.) — *Franck, II, 21 a.*

406 Faule (langsame) Pferde verderben den Reuter. — *Lehmann, 669, 133.*
„Also machen die fahrlessige Officirer einen schleffrigen Herrn."

407 Fellt doch offt ein pferdt auf freien füssen im ebnen feldt. — *Gruter, I, 40.*

408 Fett Päar — moagern Herrn. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III, 122, 8.*
Man soll die Pferde nicht so füttern, dass die Herren dabei verarmen.

409 Fremde Pferde laufen schnell. — *Mayer, II, 30; Simrock, 7861; Braun, I, 3295.*

410 Fremde Pferde treten hart.
Von feindlichen Heeren.
Böhm.: Cizí kůň má tvrdý hřbet. *(Čelakovsky, 319.)*

411 Fremdes Pferd und eigene Sporen haben bald den Wind verloren. — *Eiselein, 510; Simrock, 7860.*

412 Fremdes Pferd und eigene Sporen reiten sich am besten. *(Köthen.)*

413 Fremdes Pferd und eigener Sporn machen kurze Meilen (schnelle Reiter). — *Sutor, 612.*
Die Russen: Mit eigenen Pferden kann man tags nur funfzig Werst machen, mit fremden aber legt man hundert zurück. *(Altmann VI, 496.)*
Dän.: En anden mands heste og egen svøbe kand meget ondt taale. *(Prov. dan., 28.)*
It.: Sproni proprj e cavalli d'altrui fanno corte le miglia. *(Gaal, 1250.)*

414 Für ein junges Pferd gehört ein alter Reiter.

415 Für ein tückisches Pferd gehört ein besonderer Stall.
Man soll sich mürrische oder zänkische Personen möglichst fern halten.

416 Geborgtes Pferd und eigene Sporen reiten gut.
Dän.: Laant hest og egne sporer gjøre korte mijle. *(Prov. dan., 286; Bohn I, 383.)*

417 Gedingt Pferd macht kurze Meilen. — *Eisenhart, 386; Blum, 711; Pistor., V, 40; Simrock, 3135.*
Man will damit sagen, dass der, welcher fremde Pferde gemiethet hat, meist dieselben nicht so schont, als wenn es seine eigenen wären, sondern, um schnell das Ziel seiner Reise zu erreichen, sie durch häufiges Anspornen zu einem schnellern Laufe antreibt, weil der dadurch entstehende Schaden doch dem Eigenthümer zufalle. Die Finnen drücken den Gedanken, dass man mit fremden Kräften und mit fremdem Gelde nicht haushälterisch umgehe, durch das Sprichwort aus: Dem Befehlenden mangelt's nicht an Kräften und dem Borgenden kein Geld. *(Bertram, 43.)* *Tunnicius* (48, 469): Gehürde perde maken korte reise. (Tendit iter longum pretio conductus asellus.)
Dan.: En andens hest og egen svøbe kan meget taale. *(Bohn I, 305.)*
Holl.: Een gehuurd paard en eigen sporen rijden wel. *(Harrebomée, II, 161 b.)* — Een gehuurd paard en eigene sporen maken korte mijlen. *(Bohn I, 313.)* — Huurpaarden en geleende zwiepen wel dat se hard liepen. *(Harrebomée II, 161 b.)*
Lat.: Equus conductus brevia reddit miliaria. *(Seybold, 147.)*

418 Gekoppelte Pferde ertrinken leicht.
Kräfte, die sich nicht frei bewegen können, sind stets der Gefahr ausgesetzt. Das freie Pferd kann sich wol durch Schwimmen retten, nicht das an ein anderes oder an einen Wagen gefesselte. In Holland hat man dafür „gekoppelte Schafe", die niederländischen Schriftsteller sind aber über den Sinn nicht einig. *Cats, Tuinman* u. a. verstehen es von der Verwaltung des Gemeinguts, das oft verloren geht. Gemeingut — Keingut. *Mulder* meint, dass ein Unternehmer, ein Geschäft, bei dem viele betheiligt sind, misslingt; *van Eijk* denkt dabei an unglückliche Ehen. (Vgl. *Harrebomée, II, 238 a.*)

419 Gemiethet Pferd und eigene Sporen machet den Weg kurz. — *Schottel, 1132 a.*
Schwed.: Länted häst och egna sporar gjör milen kort. *(Grubb, 480.)*

420 Geputztes Pferd, gesundes Pferd.
Holl.: Een goed gepoetst paard blijft voor ziekte bewaard. *(Harrebomée, II, 164 b.)*

421 Geschenktem Pferd muss man nicht ins Maul sehen, die Haut ist doch dankenswerth. — *Blum, 408; Petri, II, 335; Suringar, LXVIII, 16.*
Die Griechen: Dem Pferde, das man schenket dir, dem sieh nicht nach den Zähnen. *(Sanders, 221, 20.)*
Frz.: A cheval donné on ne regarde pas la bouche. *(Starschedel, 95.)*
Holl.: Men moet geen gegeven paard in den bek zien. *(Harrebomée, II, 163 b.)*

422 Geschenktem pferd sihe nit ins maul. — *Franck, II, 21 b; Egenolff, 25 b; Suringar, LXVIII, 18;* für *Hannover: Schambach, II, 218.*
Holl.: Een geschonken paard moet men eerder naar den aars dan naa de tanden kijken. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

423 'Geven Perd ward in de Mund nich käken. *(Ostfries.)*

424 Gibt man dem Pferde nicht Futter genug, so zieht es weder Wagen noch Pflug.
Dän.: Hesten kand ey drage ufored, eller tienere arbeide uspised. *(Prov. dan., 549.)*

425 Gleiche Pferde ziehen am besten.
Dän.: Lige heste gaae frem med vognen. *(Prov. dan., 386.)*
Holl.: Gelijke paarden trekken best. *(Harrebomée, II, 162 b.)*

426 Gleiches Pferd, gleicher Zaum. — *Parömiakon, 1886.*

427 Grindige Pferde müssen einen eygenen Stall haben. — *Lehmann, II, 492, 19.*

428 Grosse Pferde thun keinen kleinen Fall.
Dän.: Höge heste gjöre svare fald. *(Prov. dan., 287.)*

429 Gut gefüttert Pferd spielt mit dem Pflug.
Holl.: Een goed gevoederd paard kan goed werken. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

430 Gut Pferd, das nicht stolpert; brav Weib, das nicht holpert. — *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7868.
431 Gut Pferd ist seines Futters werth.
432 Gute Pferde laufen ohne Sporen. — *Sprichwörtergarten*, 474; *Schulzeitung*, 392.
Der gute Mensch bedarf äusserer Zwangsantriebe nicht, um recht zu handeln.
It.: Buon cavallo non ha bisogno di sprone. *(Passaglia, 52, 8.)*
433 Gute Pferde machen kurze Meilen. — *Winckler, VII*, 33.
Frz.: Un bon cheval fait les lieues courtes. *(Leroux. I, 104.)*
It.: Buoni cavalli fanno corte le leghe. *(Passaglia, 549.)*
434 Gute Pferde müssen einen eigenen Stall haben.
435 Gute Pferde und schlechte Menschen werden in Rom nicht besser.
Pilgerschaften und Wallfahrten haben, wie die allgemeine Erfahrung lehrt, nicht nur keinen segensreichen, sondern einen sehr verderblichen Einfluss, sowol auf die Pilger selbst als auf die Gegenden, welche sie auf ihren Reisen berühren.
436 Gutem Pferde gehört ein guter Reiter.
Frz: A bon cheval bon gué. *(Leroux, I, 102.)*
437 Gutes Pferd, kurzer Ritt.
438 Hast du kein Pferd, so brauche den Esel. — *Eiselein*, 510.
Holl.: Heb je geen paard, gebruik een' ezel. *(Harrebomée, II, 162.)*
439 Hast du nicht Pferd und Wagen, so lass deine Füsse dich tragen.
Lat.: Si rota defuerit, tu pede carpe viam. *(Ovid.) (Seybold, 569.)*
440 Hast du Pferde, so lass die Esel.
Lat.: Utere plaustris tuis, asinosque ne curaveris.
441 Hat das Pferd einen krummen Fuss, so acht man seins schönen Kopfes nicht. — *Petri, II*, 373.
442 Hat ein Pferd gut Futter und Ruh', so nimmt's auf eigenem Miste zu.
Frz.: En son fumier cheval engraisse quant il repose à son ayse. *(Leroux, I, 103.)*
443 Hat man nur das Pferd, so bekommt man schon den Sattel.
Böhm.: Kdo má koně, snadno k němu sedlo najde. *(Čelakovsky, 165.)*
444 Heut' auf dem Pferd und morgen drunter.
Dem Glück ist nicht zu trauen; wen es heute erhöht, den erniedrigt es morgen.
Böhm.: Kobylka běží Jeníček leží. — Kdo bývá na koni, bývá i pod koněm. *(Čelakovsky, 368.)*
Poln.: Kto bywa na konia, bywa i pod koniem. *(Čelakovsky, 368.)*
445 Hinckende Pferd kommen hinten nach. — *Lehmann*, 451, 4.
446 Hundert Pferde, hundert Sättel.
447 Hungrig Pferd lustet nit zum gumpen.
Lat.: Luxuriat taro non bene pasta caro. *(Chaos, 494.)*
448 Ich mag kein Pferd verlieren, um einen Hirsch zu gewinnen.
449 Ich will das Pferd gewinnen oder den Sattel verlieren.
Engl.: I'll win the horse, or lose the saddle.
450 Ich will lieber von einem Spanischen pferd als von einem bawren gurren geschlagen sein. — *Henisch*, 1783, 38.
451 Ist das ein necksches Pferd, sagte der Junge, da ein Kerl auf einem Schwein geritten kam.
Holl.: De wereld loopt ten end, zei de jungen, en hij zag zijn vaâr op een varken rijden. *(Harrebomée, II, 358.)*
452 Ist das Pferd auch noch so müd, es geht vor dem Schweife.
Böhm.: I unavený kůň jde před ocasem. *(Čelakovsky, 131.)*
453 Ist das Pferd zum Teufel, mag der Zügel auch hingehen.
454 Je edler Pferd, je böser Laun. — *Petri, II*, 390.
455 Je mehr man den Pferden die bein schrapet, je besser sie ziehen; je mehr man die bawren schindet, je mehr sie geben. (S. Bauer 35.) — *Henisch*, 214, 12.
456 Je schneller das Pferd läuft, je kürzer werden die Meilen.
Dän.: Jo fyriger hesten løber, jo kortere mijlen blijver. *(Prov. dan., 288.)*
457 Je schneller Pferd, je höher Werth.
458 Jedes Pferd will seinen eigenen Sattel.
459 Junge Pferde fallen häufiger als alte.
Span.: Potros cayendo, y mozos perdiendo van assesando. *(Bohn I, 242.)*
460 Junge Pferde, junge Reuter vnd junge Lehrmeister thun nicht viel gutes. — *Petri, II*, 410.
461 Junge Pferde müssen einen alten, die alten aber einen jungen Reuter haben. — *Lehmann, II*, 491, 16.
462 Junge Pferdt wollen jhre bereiter abrichten. (S. Ei 40.) — *Lehmann*, 409, 13.
463 Kein Pferd kratzt (striegelt) das andere umsonst.
464 Kein Pferd ohne Mangel. — *Lehmann, II*, 402, 25.
465 Kein Pferdt ohn Dück, kein Weib ohn List. — *Sutor*, 185.
466 Klein Pferd, kleine Last. — *Blum*, 719.
Man muss die Last nach den Schultern abmessen.
467 Kleine pferd, kleine tagreyss. — *Franck, II*, 85[a]; *Tappius*, 108[a]; *Gruter, I*, 53; *Petri, II*, 423; *Lehmann, II*, 492, 24; *Gesner, I*, 618; *Eiselein*, 510; *Körte*, 4771; *Simrock*, 7872; *Sailer*, 150; *Suringar*, LXV, 4; *Braun, I*, 3285.
„Also heisst es auch: alte schwache Pferde, kleine Arbeit." *(Coler, 330[a].)*
Dän.: Liden hest gjör kort dag-reyse. *(Prov. dan., 348.)*
Holl.: Klein paard, kleine dagreize. *(Harrebomée, II, 165[a].)*
Lat.: Pondus equo tenero decet haud imponere magnum. *(Philippi, II, 101; Seybold, 449.)*
468 Kleine Pferde, kleine Tagewerk. — *Nass. Schulbl., XII*, 5.
Holl.: Clein peert, clein dachvaert. *(Tunn., 8, 1.)*
Lat.: Si tibi parvus equus tunc parvus erit labor eius. *(Fallersleben, 154.)*
Schwed.: Liten häst giör kort dagled. *(Grubb, 459.)*
469 Kurze Pferd und lange Schwein für den Bauer nützlich sein. *(Köln.)* — *Boebel*, 139.
470 Langes Pferd, kurzer Ritt. — *Körte*, 4772; *Simrock*, 7873; *Braun, I*, 3286.
471 Lass dich auf keinem fahlen Pferde betreffen. — *Simrock*, 7885.
472 Laufend kann man kein Pferd beschlagen.
473 Laufend Pferd soll man nicht spornen.
It.: Cavallo che corre non ha bisogno di sproni. *(Bohn I, 77.)*
474 Lieb Pferd, stirb nicht, es wächst wieder Gras.
Frz.: Ne meurs cheval, herbe te vient. *(Bohn, I, 40.)*
475 Lütke Perde, dichte Perde. — *Petri, II*, 442.
476 Ma schponnt goar garn de Fârde hinger a Woan. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 248, 259.
477 Magere Pferde schlagen selten. — *Winckler, XIX*, 85.
478 Magere Pferde werden am meisten von Fliegen gestochen.
Frz.: A chevaux maigres vont les mouches. *(Kritzinger, 134[a].)*
It.: Le mosche si posano addosso a' cavalli magri.
479 Magere Pferde ziehen wohl.
Holl.: Magere merriën trekken wel. *(Harrebomée, II, 83[b].)*
480 Man bind besser das Pferdt auss nachbarn zaun, als an den seinen. — *Lehmann*, 597, 22.
481 Man erkennt das Pferd am Geschirr.
Engl.: You may know the horse by his harness. *(Bohn II, 104.)*
482 Man fasst das Pferd beim Zaum, den Mann beim Wort. — *Schottel*, 1134[b]; *Sailer*, 79; *Simrock*, 11890[a]; *Graf*, 228, 24; *Braun, I*, 3270.
Holl.: Men moet het paard niet bij den staart, maar bij den toom grijpen. *(Harrebomée, II, 165[b].)*
483 Man fragt beim Pferde nicht woher, sondern wie gut.
Dän.: Man spørger om hesten er skjøn og god, og ikke hvad slægt han er af. *(Prov. dan., 287.)*
484 Man gibt den Pferden Habern, dass sie ziehen oder übers Pflaster springen. — *Lehmann*, 74, 47.
485 Man gibt kein Pferd nicht vmb ein Pfeiffen. — *Petri, II*, 447.
Böhm.: Nedávej kůň za píšťalu, ani vola za ptáka. *(Čelakovsky, 256.)*
486 Man kann bald vom Pferd auf den Esel kommen. — *Müller*, 31, 5.
487 Man kann das beste Pferd schlägfaul machen.
Engl.: You may beat a horse 'till he be sad and a cow 'till she be mad. *(Bohn II, 70.)*
488 Man kann das Pferd zur Tränke reiten, aber nicht machen, dass es trinkt.
Die Finnen: Es ist schwer ein Pferd zu tränken, das den Kopf nicht niederbückt. *(Bertram, 63.)*

Dän.: Man kand nøde hesten til vands, men ei til at drikke. *(Prov. dan., 287; Bohn I, 388.)*
Engl.: A man may lead a horse to the water, but he cannot make him drink unless he will. — In vain do you lead the ox to the water if he be not thirsty. *(Bohn II, 104.)*
Frz.: On ne peut mener le boeuf à l'eau s'il n'a soif. — On ne fait boire à l'asne quand il ne veut.
Holl.: Men brengt wel ligt een paard te water, maar dwing het eens, om te zuipen. *(Harrebomée, II, 165ᵃ.)*

489 Man kann einem Pferde lange (viel) Hafer zeigen, ehe es satt wird.
Vom Ansehen wird man nicht satt.
Böhm.: Také kůň hledě na koně, nejí-li, schne. *(Čelakovsky, 242.)*
Poln.: I koń na konia patrząc, kiedy nieję, tedy schnie. *(Čelakovsky, 242.)*

490 Man mag das Pferd tränken, wann es will, aber nicht trinken lassen, was es will.
Engl.: Let a horse drink when he will, not what he will. *(Bohn II, 104.)*

491 Man mus das Pferdt nicht hinder den Karren (Pflug, Wagen) spannen vnd den Karren vor die Pferdt. — *Gruter, III, 66; Lehmann, II, 408, 19.*

492 Man muss das Pferd anhalten, ehe es an den Rand des Abgrunds kommt.

493 Man muss das Pferd beim Zügel halten, ehe es in Graben stürzt; wenn es die Beine gebrochen, ist's zu spät.
Böhm.: Koně uzdou udržíš, ale co sám zle spravíš, toho nenavrátíš. *(Čelakovsky, 193.)*
Frz.: Il fait toujours bon tenir son cheval par la bride. *(Bohn I, 21.)*

494 Man muss das Pferd nicht auf den Esel setzen. — *Simrock, 7877.*

495 Man muss das Pferd nicht mit Sattel vnnd Zaum zum Schinder führen. — *Lehmann, 517, 14.*

496 Man muss das Pferd nicht überfüttern.
Die Türken: Zu viel Hafer macht das Pferd bersten.

497 Man muss das Pferd selber beschauen, man darf dem Rossteusch (Verkäufer) nicht trauen.
Die Russen: Man muss das Pferd ansehen, ehe man es kauft. *(Altmann IV, 388.)*

498 Man muss das Pferd streicheln, bis man im Sattel sitzt (oder: bis man den Zaum in Händen hat).
Schmeichle, bis du deinen Zweck erreicht hast. In demselben Sinne sagen die Araber: Küsse dem Hunde das Maul, bis du alles von ihm erlangt hast, was du haben willst. Um die volle Bedeutung dieses Sprichworts zu würdigen, muss man sich daran erinnern, dass der Hund dem Mohammedaner als unreines Thier gilt, das er nicht berühren darf, ohne sich vor dem nächsten Gebet, deren ihm seine Religion täglich fünf vorschreibt, einer gründlichen Abwaschung unterziehen zu müssen. (Vgl. *Hochschule der Höflichkeit* in der *Europa*, Leipzig 1870, Nr. 50.)

499 Man muss das Pferd und nicht den Reiter zäumen. — *Simrock, 7854; Körte, 4759.*
Luther (Erklärung des Briefs an die Galater, Kap. 2) gebraucht dies Sprichwort und meint, man soll das Fleisch kreuzigen, damit es nicht zu muthwillig werde und dem Geiste den Zaum nehme. *(Heuseler, 6.)*

500 Man muss den Pferden den Zaum nicht zu lang lassen.

501 Man muss die Pferde auch wol einmal hinter den Wagen spannen. — *Eiselein, 510; Simrock, 7866.*
„Der Fuhrmann spannt seine Pferde zuweilen auch hinter den Wagen." *(Demokritos, 72.)*

502 Man muss die Pferde nicht hinter den Wagen spannen.
Altfries.: Spänd de Hingster ek beeft dé Wein. *(Hansen, 4.)*
Holl.: Men moet den ploeg niet vóór de paarden spannen. *(Harrebomée, II, 165ᵇ.)*
It.: Non attaccar buoi dietro l'aratro. — Non mangiare il porro per la coda. — Non metter il carro innanzi a' buoi. *(Bohn I, 333.)*

503 Man muss ein altes Pferd können Heu fressen sehen und doch nicht Lust zum (Mit-)Essen bekommen.

504 Man muss erst das Pferd füttern (satteln), ehe man reitet.
Böhm.: Nenáhli se v jízdě, krm koně. *(Čelakovsky, 259.)*

505 Man muss kein Pferd beschlagen wollen, wenn's läuft.
Man muss nie zu hastig zu Werke gehen.

506 Man muss mit den pferden pflügen, die man hat. — *Franck, II, 103ᵇ; Tappius, 123ᵇ; Lehmann, 788, 7; Eyering, III, 202; Petri, II, 461; Gesner, I, 118; Latendorf II, 22; Lehmann, II, 403, 39; Coler, 330ᵃ; Luther, 278; Blum, 305; Eiselein, 510; Sailer, 123; Simrock, 7879; Struve, 7.*
Engl.: A man must plow with such oxen as he hath. *(Gaal, 1258.)*
Frz.: Prendre quelqu'un sur le fait. — Trouver quelqu'un en défaut.
Holl.: Men moet met de paarden ploegen, die men heeft. *(Harrebomée, II, 165ᵇ.)*

507 Man muss nicht das Pferd schlagen, wenn man den Esel meint.

508 Man muss nicht ein Pferd füttern wie das andere.
Die Türken: Dem leichten Pferde wird mehr Futter gereicht. *(Cahier, 2569.)*

509 Man muss sein Pferd stets am Zügel halten.
Man soll seine Gewalt nicht aus den Händen geben, soll Herr seines Vermögens bleiben.
Frz.: Il fait toujours bon tenir son cheval par la bride. *(Lendroy, 386; Leroux, I, 103.)*

510 Man nennt kein Pferd Blesse, es habe denn etwas Weisses am Kopf.
Holl.: Men heet geen paard bles, of het heeft wel wat wits aan den kop. *(Harrebomée, II, 165ᵇ.)*

511 Man pflegt auch wol zuweilen ein willig Pferd mit Sporen zu rühren. — *Petri, III, 9.*

512 Man schätzt das Pferd nicht nach dem Sattel.
Dän.: Man skatter ei hesten af sadelen, eller manden af klæderne. *(Prov. dan., 503.)*

513 Man sol eim geschenckten pferd nit ins maul sähen. — *Gesner, I, 615; Tappius, 30ᵇ.*
Lat.: Equi dentes inspicere donati. *(Tappius, 30ᵇ.)*

514 Man sol ein gut Pferd nicht so wol reiten. — *Eyering, III, 221.*

515 Man soll die Pferd an der feind Zaun binden. — *Lehmann, 445, 153.*

516 Man soll nicht Pferde und Esel zusammenspannen.
Der französische Lustspieldichter Scribe wandte das Sprichwort einmal in folgender Weise an: Ein reicher Pariser ersuchte ihn, ein Drama zu dichten und ihn auf dem Titel als Mitarbeiter zu nennen, wofür er die Kosten der Aufführung bestreiten und auf jeden Ertrag verzichten wolle, da es ihm blos um die Ehre zu thun sei. Der empfindliche Scribe antwortete, es erscheine ihm nicht passend, dass ein Pferd und ein Esel zusammengejocht würden, worauf der Reiche in seiner Antwort die Frage an Scribe richtete: „Mit welchem Recht nennen Sie mich ein Pferd?"
Frz.: Il ne faut pas lier les asnes avec les chevaux. *(Leroux, I, 103.)*

517 Man spannt die Pferde vor den Wagen.
Dän.: Man spender hestene for vognen, dog naar nød og tijd er, spender mand dem bag til. *(Prov. dan., 525.)*

518 Man treibt ein Pferd, so lang es gehen kan. — *Henisch, 1436, 30; Petri, II, 460.*

519 Mancher, der ein Pferd verloren hat, stellt ein Pferd an seine Statt.

520 Mancher gewent sein Pferd, Satteltaschen abzubeissen, der kein Geld hat, vnd wil doch reich angesehen sein. — *Petri, II, 449.*

521 Mancher nie ein Pferd beschritt, singet doch ein Reiterlied. — *Simrock, 7869; Körte, 4781; Lohrengel, I, 487; Braun, I, 3289.*

522 Manches Pferd kann man satteln und reiten wie man will, und manches thut's nicht. — *Gutzkow, III, 2, 874.*

523 Mann heist kein Pferdt ein Rappen, es sey denn Schwartz. — *Lehmann, 301, 22.*

524 Me maut de Piärre nit achter den Plauch (achtern Wagen) spannen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 75, 251.*
Holl.: Men moet de ploeg niet voor de paarden spannen. *(Harrebomée, II, 165ᵇ.)*

525 Me mot den willen Pearden nit te wiyt int Miul séien. *(Düren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste, 75, 252.*

526 Mein Pferd, mein Schwert und Weib, die halt' ich, wie mein eigen Leib.
Holl.: Mijn paard, mijn zwaard, mijn wijf, die houd ik voor mijn eigen lijf. *(Harrebomée, II, 165ᵇ.)*

527 Mer kann e Pärden et Wasser zwengen, awer net, dat et süff. *(Bedburg.)*

528 Mit blinden Pferden pflügt man ebenso wol krumme furchen als mit sehenden. — *Lehmann*, 123, 24.

„Aber vernünftige Leute arbeiten lieber mit guten Augen."

529 Mit bösen pferden bricht man das eiss. — *Franck*, *I*, 84[a]; *Gruter*, *I*, 59; *Petri*, *II*, 474; *Henisch*, 850, 35; *Lehmann*, 861, 26 u. 859, 14; *Blum*, 712; *Eiselein*, 510; *Simrock*, 7881; *Körte*, 4768; *Braun*, *I*, 277.

Man räumt die ersten Hindernisse eines schwierigen Geschäfts aus dem Wege, sowie verwegene kühne Menschen im Kriege die Bahn brechen. „Wo eyss am wasser ist gefehrlich, mit bösen pferden mans erst bricht."

Lat.: Pejor equus glaciem primus frangit pede mollem. *(Loci comm.*, 10; *Sutor*, 95.)

530 Mit einem alten Pferde kommt man auch ins Dorf.

Schwed.: Med gammel häst kommer man til byles. *(Grubb*, 502.)

531 Mit einem blinden Pferde ist leicht straucheln.

Böhm.: Neknpuj kobyly slepé, nepotkneš se. *(Čelakovsky*, 332.)

532 Mit einem erhungerten Pferde macht man keine weiten Tagereisen.

Frz.: Cheval mal nourri, ne va pas loin. *(Cahier*, 1915.)

533 Mit einem gestohlenen Pferde kommt der beste Reiter nicht weit.

Ung.: A' lopott lórúl a' tenger közepén is leszállítanák. *(Gaal*, 711.)

534 Mit einem kranken Pferde macht man keine grossen Tagereisen.

Böhm.: Na léčeném koni nemnoho ujedeš. *(Čelakovsky*, 301.)

535 Mit einem Pferde zur Hand geht sich's gut zu Fuss durchs Land.

536 Mit gutem Pferd, Latein und Geld findt man den Weg durch die ganze Welt.

Lat.: Coelestis Solymae longinquam tendis in urbem quamque agis in terris, huc tibi vita, via est. *(Chaos*, 770.)

537 Mit gutem Pferd, mit Geld und Latein kommt man über den Rhein.

Holl.: Een paard, een geld een goed Latein, dat brengt een' lauser over Rijn. *(Harrebomée*, *II*, 162[a].)

538 Mit jungem Pferde reitet man zum Schmaus, mit altem Gaul zum Schinder 'naus.

Böhm.: Kdo soudcl sázl, toho do věže nesázl. *(Čelakovsky*, 361.)

539 Mit jungem Pferde reitet man zum Weine, mit alten fährt man Holz und Steine.

Böhm.: Na starém do mlýna, na mladém do vína. *(Čelakovsky*, 389.)

540 Mit kleinen Pferden kann man auch eine grosse Reise machen.

Die Russen: Auf kleinen Pferden kann man auch reiten.

541 Mit lahmen (faulen, trägen) Pferden muss man zeitig aufbrechen.

„Das pferd, so langsam ist und träg werd zuerst gerüst auff den weg."

Lat.: Primo sternatur equus qui tardus habetur. *(Loci comm.*, 90.)

542 Mit Pferd, Weib und Wein kann man gar leicht betrogen sein.

Dän.: Quinde, hest og vijn ere tre bedragelige vare. *(Prov. dan.*, 554.)

Frz.: Des femmes et des chevaux, il n'en est pas sans défauts. *(Kritzinger*, 134[b].)

543 Mit stätske (stätigem, widerspenstigem) Pere is quad plögn. — *Eichwald*, 1496; *Kern*, 808.

544 Mit stützigen Pferden ist nicht gut pflügen. — *Eyering*, *III*, 242.

545 Mit ungleichen Pferden ist übel ackern (fahren).

Böhm.: Nejednostejnými koňmi špatně budeš formaniti. *(Čelakovsky*, 387.)

546 Mit vnwilligen Pferden macht man krumme Furchen. — *Lehmann*, 849, 5.

547 Mitt vnwilligen pferden ist nitt gut pflugen. — *Gesner*, *I*, 618.

548 M'r moss'm geschänkte Päed net en d'r Monk seen. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 82.

549 Muthige Pferde achten kleiner Hunde pelffern nicht; wenn (aber) die grossen Schafruten sie wöllen anfallen, so schlagen sie hinter sich auss. — *Petri*, *II*, 484.

550 Muthige Pferde fordern straff Gebiss.

Tunnicius (68, 767): Den modigen perden sal men ein sharp gebit in den munt doen. (Acer equus tristi compellitur ora lupato.)

Holl.: Moedige paarden, straf gebit. *(Harrebomée*, *II*, 165[a].)

Lat.: Asper equus duris contunditur ora lupatis. *(Ovid.)*

551 Mütigen Pferden muss man ein scharpff Gebiss ins Maul legen. — *Petri*, *II*, 484.

552 'N gäven Pärd kickt m' nich in de Beck [1]. — *Stürenburg*, 13[a]; *Bueren*, 939.

[1]) Maul, Schnabel, französisch le bec. (S. Gaal 25.)

553 'N geven [1] Perd word in de Beck (Mund) nich kecken [2]. *(Ostfries.)* — *Firmenich*, *I*, 19, 31; *Hauskalender*, *IV*.

[1]) Einem gegebenen, geschenkten. [2]) Geguckt, geschaut.

554 'N hürd Pärd mit'n leende Schwäp datt ritt scharp. — *Stürenburg*, 92[a]; *Kern*, 800.

555 'N lâm Pird trekt sich kener in den Stall. *(Mecklenburg.)* — *Latendorf I*, 228.

556 'N Pêrd kann sik wol vertreden un 'n Pastor sik wol versprêken up de Kansel. — *Bueren*, 929; *Kern*, 359; *Hauskalender*, *IV*.

557 'N willig Pêrd moet man nich averdrieven. — *Hauskalender*, *III*.

558 'N witt Pêrd mutt völ Strei hebben. — *Kern*, 801.

Eine prunkliebende Frau zu unterhalten, erfordert viel.

559 Na nu schitt 't Pierd in vull'n Lôpen, säd de Jung, Grossmôder is dod un de Koh hätt de Klap' (Klapper, Glocke) verloren.

560 Neben dem Pferde geht sich's leicht.

Weil man, wenn man müde ist, sofort aufsitzen kann.

561 Neben dem Pferde ist gut zu Fusse gehen. — *Gaal*, 1257.

Engl.: It's good to go on foot when a man hath a horse in his hand. *(Gaal*, 1257.)

Frz.: Il est bien aisé d'aller à pied, quand on tient son cheval par la bride. *(Gaal*, 1257.)

Holl.: 'T is goed te voet gaan op de heiden, voor die hun paard daarnevens leiden. *(Harrebomée*, *II*, 165[a].)

It.: Chi ha cavallo in stallo, può ire a piè. *(Gaal*, 1257.)

562 Neben dem Pferdt gegangen ist nicht geritten. — *Gruter*, *III*, 71; *Lehmann*, *II*, 432, 34; *Körte*, 4783; *Simrock*, 3172; *Braun*, *I*, 3282.

563 Niemand kann sein Pferd auffs vngewisse binden, wenn Zawm vnd Halffter nicht gut sind. — *Petri*, *II*, 495.

564 Nimb ein alt Pferd, die Haut ist dankenswerth. — *Sutor*, 79.

565 Nimbt das Pferdt, setzt ein Laus dar. — *Gruter*, *III*, 73; *Lehmann*, *II*, 434, 73.

566 Nimm ein zugeritten Pferd und einen Diener, der noch einzurichten ist.

Frz.: Cheval fait et valet à faire, cheval fait et femme à faire. *(Leroux*, *I*, 102.)

567 Nur bei den Pferden sieht man auf das Alter.

Frz.: L'âge n'est que pour les chevaux.

568 Nur ein schäbig Pferd leidet keine Striegel.

569 Ob das Pferd gut oder schlecht, ohne Sporen reitet kein Knecht.

Frz.: Bon cheval mauvais cheval veut l'esperon, bonne femme mauvaise femme veut le baston. *(Leroux*, *I*, 103.)

It.: A cavalli tristi e buoni sempre porta i tuoi sproni. *(Bohn I*, 20.)

570 Ob man schon mit pferden vnd ochsen pflügt, so gibts doch kein Erndte ohne Gottes segen. — *Lehmann*, 850, 10.

571 Obschon das Pferdt den gantzen Tag hat das Heyligthumb getragen, das iederman geehrt vnnd angebett, so muss es doch zu nacht in Stall. — *Lehmann*, 811, 18.

572 Ohne Pferd zu reiten ist schwerer als ohne Sattel.

573 Os m' is met a Pêrd, m' is met a Mêster. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, *III*, 698, 12.

574 Pärd un Pärd is en Underscheid. — *Schambach*, *II*, 333.

Wenn auch zwei Dinge auf den ersten Anblick gleich scheinen, so besteht doch oft ein gar wesentlicher Unterschied zwischen ihnen.

575 Pêrde, wenn se uth de Spöle kamen, un Frölü, wenn se uth de Karke kamen, dar kann 'n wol under bedrogen werden. — *Bueren*, 972; *Hauskalender*, *III*.

576 Pferd lauffen vmb Wohlthaten vnnd Ehr, die Esel aber vberkommen sie. — *Lehmann*, *II*, 492, 29.

577 Pferd machen Zaum vnd Sporn gut, Ruth vnd Schläge Kinder vnd Weiber. — *Lehmann*, *II*, 492, 27.

578 Pferd ohne Zaum und Kind (Jung') ohne Ruth' thaten nimmermehr gut. — *Körte*, 4757; *Simrock*, 7852.

Ung.: Zabla nélkül a' ló soha sem lészen jó.

579 Pferd schaben einander. — *Petri*, *II*, 506.

580 Pferd und Esel darf man nicht in ein Joch (zusammen) spannen.

Böhm.: Kůň do koně, rek do reka, muž do muže. (*Čelakovsky*, 367.)

581 Pferd und Futtersack sollen nicht miteinander streiten. — *Schlechta*, 2.

582 Pferd, viel Knecht vnd viel Hund bringen den Besitzer in Armuth. — *Lehmann*, *II*, 492, 28.

583 Pferd wöllen gern fressen, aber sie wöllen kein Sattel tragen. — *Petri*, *II*, 506.

584 Pferde, die man zu sehr spornt, schlagen hinten aus.

585 Pferde, die nicht mehr ziehen, schindet man. — *Petri*, *II*, 506.

586 Pferde, die sich im Sande wälzen, sind besser als die sich im Wasser niederlegen.

„Die Pferdt, die sich im Sand vmbwaltzen vnd wie die geylen Hennen bestauben, die sind besser, als die sich im Wasser niderlegen." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 146.)

587 Pferde, die zu geschwind gehen, erliegen bald.

588 Pferde fängt man mit dem Zaum, Menschen mit Worten. — *Winckler*, *XV*, 35.

589 Pferde fressen einen Mann, der sie mit Rath nicht halten kann. — *Simrock*, 7846; *Körte*, 4763; *Braun*, *I*, 3276.

Frz.: Chevaux, chiens, oiseaux et serviteurs gastent, mangent et escorchent les seigneurs. (*Leroux*, *I*, 102.)

590 Pferde fressen Hafer und scheissen Dreck. — *Oec. rur.*, *XI*.

591 Pferde lassen sich zum Wasser bringen, aber nicht zum Trinken zwingen. — *Simrock*, 7851; *Gaal*, 1255.

Engl.: A man may lead a horse to the water, but he cannot make him drink unless he will. (*Gaal*, 1255.)

Frz.: On a beau mener le boeuf à l'eau, s'il n'a soif. — On ne saurait faire boire un âne, s'il n'a soif. (*Gaal*, 1255.)

592 Pferde mit vier Füssen straucheln auch. — *Lehmann*, *II*, 492, 26.

593 Pferde müssen Sporen haben.

594 Pferde treiben Sporen vnd Geissel, den Esel knuttel. — *Henisch*, 943, 54; *Petri*, *II*, 506.

595 Pferde und Diener verderben (ruiniren) den Herrn.

596 Pferde und Frauen muss man genau beschauen.

Wenn man sie nämlich erwerben will. Die Finnen: Einmal sieht man das Pferd, aber ein Jahr lang auch ein Mädchen. (*Bertram*, 73.)

597 Pferde und Kühe haben's am besten, sie fressen und saufen, wenn sie wollen.

598 Pferde unterliegen, wenn sie mit Bremsen kriegen.

599 Pferde, Weiber, Kleid vnd Schuh aussleihen, ist fehrlich, sie kommen vnverletzt nicht zu hauss. — *Petri*, *II*, 506.

600 Pferde, welche die Bremse zwängt, schlagen nicht. — *Fr. Schulz*, *Aphorismen*, 9.

601 Pferden und Flinten traue weder von vorn noch von hinten.

Böhm.: Ručnici a koni neuf co věřiti. (*Čelakovsky*, 252.)

602 Pferdte müssen Reuter haben, Jungfrawen begeren junge Knaben. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 491, 15.

603 Pflege dein Pferd wie einen Freund und reite es wie einen Feind.

604 Rasche (scheue) Pferde passen nicht für einen alten Wagen.

Wenn ein alter Mann ein junges Mädchen heirathet.

Böhm.: Když se starý s mladou ožení, jakoby do starého vozu plaché koně zapřáhl. — Plaché koně, starý vůz, mladá žena starý muž. (*Čelakovsky*, 389.)

Poln.: Kiedy się stary s młodą ożeni, tedy właśnie jakoby w stary wóz szalone konie założył. (*Čelakovsky*, 389.)

605 Rasche Pferde werfen schlaffe (schlechte) Reiter ab.

606 Rasches Pferd kam oft krank zu Hause. — *Simrock*, 7863; *Körte*, 4773; *Körte*[2], 5961; *Braun*, *I*, 3287.

607 Reitet man auch die Pferde auf Trense, die Kantare muss mitspielen.

„Auch wir Menschen wollen neben der Güte die Kraft verspüren." (*Bog. Goltz*, *Die Bildung und die Gebildeten*.)

608 Säm Pêr bünd lichter to hön, as drê Frûnslüt. (*Rendsburg*.)

Sieben Pferde sind leichter zu hüten, als drei Frauensleute.

609 Schebig Pferdt leid kein Strigel. — *Lehmann*, 591, 38.

610 Schöne Pferde kosten Geld.

Frz.: Qui aura de beaux chevaux si ce n'est le roi. (*Leroux*, *I*, 104; *II*, 74.)

611 Sein Pferd, sein Weib und seinen Wein soll man öffentlich nicht preisen.

Holl.: Zijn paard, zijn zwaard, zijn wijn en vrouw, die prees geen man dan met berouw. (*Harrebomée*, *II*, 166[b].)

612 Sein Pferd und Weib zu schlagen, wird wenig Ehre tragen.

Böhm.: Koně nebij, čeledína netup, ženy nepopouzej, chceš-li z nich užitek míti. (*Čelakovsky*, 394.)

Poln.: Konia niebij, sługi nieżyj, żony niedrażni, chcesz-li mieć z nich statek. (*Čelakovsky*, 394.)

613 So lange man den Pferden die Beine schrapet, je besser ziehen sie. — *Petri*, *III*, 7.

614 Soll das Pferd recht gehen, so muss man das Mundstück (den Zügel) gerecht machen. — *Lehmann*, 130, 22.

Gute Zucht thut's.

615 Sowol gute als böse Pferde müssen Sporen haben; Weiber, sie seyn gut oder böss, müssen Schläg haben. — *Lehmann*, *II*, 491, 17.

616 Starw' noch nich, Pierd, säd' de Bûr, ik will ierst Hawern seigen.

Frz.: Ne meurs, cheval, herbe te vient. (*Leroux*, *I*, 104.)

617 Stirbt ein Pferd, so bringt man die Haut. — *Graf*, 269, 278; *Klingen*, 152[b], 2.

Wer sich ein Pferd, eine Kuh oder ein anderes Thier geliehen hatte, musste dafür einstehen und es im gegebenen Falle ersetzen. Das obige Sprichwort hat den Billigkeitsfall im Auge, wenn ein verliehenes Thier durch irgendeinen Unfall, eine Krankheit, das Leben verlor, dann sollte blos, weil es ja doch einmal sterben musste, die Haut dem Darleiher übergeben werden.

618 Strauchelt doch wol ain Pferdt, hat vier füsse. — *Agricola II*, 214; *Lehmann*, *II*, 580, 116; *Körte*, 4775.

„Da nun öffters ein Pferd auf vieren stolpert, so ist es kein Wunder, dass die leichtsinnige, unwissende Menschen es so oft verschütten." (*Keller*, 162[b].)

Dän.: Hesten falder paa fire been, hvi ikke en mand paa to. (*Prov. dan.*, 287.)

Frz.: Il n'est si bon cheval qui ne brousse. (*Körte*, 4775.) — Ung cheval a quatre pieds et si chiet. (*Leroux*, *I*, 104.)

Holl.: Een paard met vier pooten kan wel eene struikelen. — Een paard met vier pooten struikelt wel. (*Bohn I*, 315.) — Een paard met vier voeten struikelt wel eens, hoe veel te meer de rijder, die erop zit. — Een paard met vier voeten struikelt wel eens, ik zwijge van een' mensch die maar twee voeten heeft. (*Harrebomée*, *II*, 162[a].)

It.: Anco il cavallo si stanca, sebben ha quattro piedi. — Cade un cavallo, che ha quattro gambe. (*Bohn I*, 72 u. 76.)

Lat.: Quadrupes in plano quandoque cadit sano. (*Binder*, *II*, 2698.)

Schwed.: Snafvar en häst på fyra been, än sedan en man på en tunga. (*Grubb*, 362 u. 746.)

619 Stolpert doch ein Pferd auf vier Eisen. — *Eiselein*, 510; *Gaal*, 1254; *Simrock*, 7887.

620 'T steckt up ên Perd gên Emmer vull. — *Kern*, 811.

621 Tapfere Pferde achten nicht auf das Gebell der Hunde.

Lat.: Incus maxima non metuit strepitum. (*Sutor*, 992; *Philippi*, *I*, 193; *Hanzely*, 78; *Hauer*, M[2]; *Seybold*, 237.)

622 Theuere Pferde stolpern auch.
Holl.: Dure paarden staan dikwijls stil. *(Harrebomée, II, 161^b.)*

623 Um Ein Pferd bleibt kein Pflug stehen.

624 Um ên Pard wart de Plôg nich up de Hille[1] tagen[2]. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 26, 22.*
[1]) So heisst der Raum über dem Kuhstall, der zur Aufbewahrung des Strohs u. dgl. dient. [2]) Gezogen.

625 Ungefütterte Pferde stolpern im Dorfe auch da, wo keine Treppe ist. *(Lit.)*

626 Ungezaumt Pferd irrt heuer wie fert (vorm Jahre). — *Simrock, 7856.*

627 Ungleiche Pferde ziehen nicht wohl.
Holl.: Ongelijke paarden trekken niet wel, vooral als er een dwars voor den wagen loopt. *(Bohn I, 336; Harrebomée, II, 166^a.)*

628 Unwillige Pferde wollen einen guten Reiter.
Holl.: Met onwillige paarden is het kwaad rijden. *(Harrebomée, II, 165^b.)*

629 Vermeide dein Pferd zu verborgen, und lass die Frau nicht auf dem Feste bis zum Morgen.

630 Viel Pferde und viel Hunde machen einen Herrn bald zum Bauer.
Dän.: Mange heste, folk og hunde gjør snart herren end til bonde. *(Prov. dan., 410.)*

631 Vier Pferde konnen ein schwaches Wort nicht wieder zurück auf die Zunge bringen.

632 Vngezeumt pferdt ging nie wol. — *Gruter, I, 69; Petri, II, 548; Schottel, 1122^b; Simrock, 7857; Körte, 4767.*

633 Von schönen Pferden fallen schöne Fohlen. — *Eiselein, 510; Simrock, 7890.*

634 Vor fremdem Pferde soll man sich hüten.
Dän.: Vogte dig at hesten slaaer dig ikke. *(Prov. dan., 288.)*

635 Wann das Pferd gewunnen ist, so ist der Zaum nicht gewunnen. — *Petri, II, 631; Henisch, 1610, 7.*

636 Wann das pferd zu vol ist, so ist es faul. — *Franck, II, 152^b; Gruter, I, 71; Petri, II, 631; Henisch, 1021, 19; Schottel, 1145^b, Blum, 713; Simrock, 7850.*

637 Wann ein Pferd seine Stärck wüste, so thete es keinem Mann kein gut. — *Lehmann, II, 829, 57.*

638 Wann faule Pferde (erst) ziehn, alte Weiber tantzen und weisse Wolken regnen, so ist kein aufhören. — *Schottel, 1120^b.*

639 Wäre kein Pferd, so stände der Esel obenan, und die Gans, wenn fehlte der Schwan.

640 Was die Pferde verdienen, fressen die Esel.

641 Was fragt ein Pferd danach, wenn ein Hahn kräht, und der Mond, wenn ihn ein Hund anbellt. — *Sutor, 1002.*

642 Was pferdt vnnd ochsen ackern, das gehört jhrem Herren. — *Lehmann, 848, 44.*

643 Was soll dem das Pferd, der sich zu reiten fürchtet.
Engl.: He that hires the horse must ride before. *(Bohn II, 105.)*

644 Wat en goed Pead is, drengt sich to de Krib. *(Röpersdorf bei Prenzlau.)* — *Engelien, 218.*

645 Wat en goed Pead is, treckt twemo. *(Prenzlau.)* — *Engelien, 217.*

646 Wat en guodet Peärd is, drengelt sich annen Kum. — *Engelien, 218.*

647 Wei mi 't Peard wist, brukt mi de Kribbe nich to wisen. *(Westf.)*

648 Weisse Pferde brauchen viel Streu.
In Nordfriesland: Witj Higster brük völ Streilang. *(Johansen, 32.)* Auf Sylt: Witt Hingster well fuul Striils har. *(Hansen, 6.)*

649 Welch Pferd frisst nicht vom aufgeschütteten Hafer!

650 Wem das Pferd gehört, der spannt es an.
Böhm.: Čí kůň, toho i vůz. *(Čelakovsky, 344.)*

651 Wem die Pferde gut stehen und die Weiber gut (ab)gehen, der wird bald reich. — *Meusner, 110.*
Der Schwälmer (Schwalmgrund, Kreis Ziegenhain in Hessen) versteht sich gut aufs Sparen, und manch derbe charakteristische Sprichwörter weisen darauf hin, dass der Erwerbssinn bei ihm scharf ausgeprägt ist. Wo hört man noch das Sprichwort: Wan die Parr sti und de Weiber gi, kan' mer zu 'nem Mann gewärr'n, d. h. wem die Pferde am Leben bleiben und die Weiber sterben, der kann ein wohlhabender Mann werden." *(W. Friedrich, Aus dem Schwalmgrunde,* im *Daheim,* Leipzig 1870, Nr. 42, S. 668.*)*

652 Wem Pferd und Diener nützen soll, der muss sie beide halten wohl.
Böhm.: Koně nebij, sluhy netup, ženy nepopouzej, máji-li pořitečni býti. *(Čelakovsky, 252.)*
Poln.: Konia niebij, sługi nielaj, żony niedrażni, chce li mieć z nich statek. *(Čelakovsky, 252.)*

653 Wem sein Pferd ist leid, der borg' es weg auf Zeit.
Engl.: Lend thy horse for a long journey, thou mayest have him return with his skin. *(Bohn II, 11.)*

654 Wen das Pferd abwirft, der muss auf einem Esel reiten.
Und wen der Esel abwirft, dem bleibt nur das Kamel übrig. Die Osmanen aber sagen: Wer vom Pferde oder Esel fällt, den labe; wer aber von einem Kamele fällt, den begrabe. *(Schlechta, 6.)*
Engl.: 'Tis mounting from a horse, ride upon an ass.

655 Wen man einmal auf einem fahlen Pferde betroffen hat, den hat man immer in Verdacht (oder: dem traut man nicht mehr).
Lat.: Semel malus semper praesumitur malus. *(Philippi, II, 173; Froberg, 565.)*
Schwed.: En gång illa sedder, blir sedan med tjar sedder. *(Grubb, 190.)*

656 Wenn alle Pferde Schimmel wären, dann hätte man keine Rappen.

657 Wenn blinde Pferde den Wagen führen, so ist man übel bespannt.

658 Wenn das Pferd an einem steilen Ufer angelangt ist, so ist's zu spät, das Gebiss zu ziehen, um es anzuhalten.

659 Wenn das Pferd auch nicht weiss, warum sein Kopf so gross, wenn es nur seine Beine gut bewegt.
Böhm.: Nech kobyla hlavu si láme, že má velkou: co nám do toho? *(Čelakovsky, 273.)*

660 Wenn das Pferd aus dem Stall gezogen ist, lässt man schnell ein Schloss vorlegen. *(Eydtkuhnen.)* — *Königsb. Neue Z., 1867, Nr. 74.*

661 Wenn das Pferd den Hafer gefressen hat, stösst es die Futtereimer um.
Wohlthaten werden oft mit Undank belohnt.
It.: Il caval grosso, poiche egli ha mangiato la biada, dà de' calci al vaglio.

662 Wenn das Pferd gekauft ist, gehen die Augen (des Käufers) auf.
Werden dessen Fehler bemerkt.

663 Wenn das Pferd gesattelt ist, so wil es auch gezäumet seyn. — *Petri, II, 631.*

664 Wenn das Pferd gestohlen (verlaufen) ist, verwahrt (bessert) man den Stall. — *Hollenberg, I, 88; Bucking, 26.*
Frz.: Il n'est pas temps de fermer les estables quand les chevaux sont pris. *(Leroux, I, 103.)*

665 Wenn das Pferd heraus ist, schliesst man den Stall zu spät.
Frz.: Il est bien tems de fermer l'écurie quand les chevaux se sont enfuis. *(Starschedel, 96.)*

666 Wenn das Pferd nicht laufen will, muss man Hanf auflegen. *(Schles.)*
Der aufgelegte Hanf, d. i. die Peitsche, thut es aber allein nicht, wenn nicht Hafer dazukommt, der oft den Hanf überflüssig macht.

667 Wenn das Pferd nicht pissen will, ist das Pfeifen umsonst.
Holl.: Het is te vergeefs gefloten, als het paard niet pissen wil. *(Harrebomée, II, 163^a.)*

668 Wenn das Pferd nicht stallen will, ist's vergeblich gepfiffen.

669 Wenn das Pferd seine Kraft ahnte, wer würde zu reiten wagen!
Dän.: Vidste hesten sin styrke, da gjorde han intet godt. — Vidste hesten sin styrke, hand lod ei ride sig. *(Prov. dan., 288 u. 535.)*
Frz.: Si le cheval se congnoissoit estre cheval, il vouldroist estre homme. *(Leroux, I, 104.)*

670 Wenn das Pferd sich selbst spannt an, so geht der Wagen wohl bergan.

671 Wenn das Pferd todt ist, kommt der Hafer zu spät.

Böhm.: Mrtvému koni pozdě oves opálatl. (*Čelakovsky*, 193.)
Poln.: Dopiero owsa, kiedy chce do psa. (*Čelakovsky*, 193.)

672 Wenn das Pferd todt ist, wird die Kuh fett.

Des einen Tod, des andern Brot.

673 Wenn das Pferd überladen ist, so trauert es. — *Simrock*, 7849.

Holl.: Als die peerden vol zijn, so truren si. (*Fallersleben*, 4; *Tunn.*, 2, 13.)
Lat.: Stat equus et curat, cibus illum quando saturat. (*Fallersleben*, 4.)

674 Wenn das Pferd verloren ist, muss man deshalb den Sattel (Zaum) nicht wegwerfen.

Holl.: Indien het paard u is ontloopen, gooi dan den toom niet achterna. (*Harrebomée*, *II*, 165[a].)

675 Wenn das Pferd voll ist, so ists faul. — *Eyering*, *III*, 374—375.

676 Wenn das Pferd vor der Krippe nicht frisst, dann ist es dumm.

677 Wenn das Pferd wüsste, wie stark es ist, es würde schwer zu lenken sein.

Böhm.: By kůň o sve síle věděl, nikdo by na něm neoseděl. (*Čelakovsky*, 291.)
Poln.: By kon o swéj sile wiedział, żaden by pewno na niem nieusiedział. (*Čelakovsky*, 291.)

678 Wenn das pferd zu alt ist, so spannet mans ynn karren, odder schlecht es fur die hunde vnd ynns gras. — *Agricola I*, 108; *Gesner*, *I*, 617; *Tappius*, 203[b]; *Petri*, *II*, 631; *Lehmann*, *II*, 826, 16; *Gaal*, 586; *Simrock*, 7865.

Frz.: Quant plus ne peult ne hault ne val a la charrue duict le cheual.
Holl.: Wanneer het paard te oud is, spant men het voor de kar, of slagt het voor de honden, en werpt het in het gras. (*Harrebomée*, *II*, 166[b].)
Lat.: Aratrum postrema equi cantilena. (*Bovill*, *III*, 171.) — Equi senecta. (*Erasm.*, 360; *Tappius*, 203[b].)

679 Wenn de Pård kaput is, sau werd de Stal ebetert. (S. Kalb 101 u. 112—113, Kind 904—905 und 384, 387 u. 395—396.) — *Schambach*, *II*, 466.

680 Wenn de Päre gaut ståt un de Früen gaut gåt, denn kan man wol en Man wären. — *Schambach*, *II*, 473.

681 Wenn de Päre ståt un de Früen gat, dabi werd men rike. (S. Kuh 373.) — *Schambach*, *II*, 473.

682 Wenn de Pêrd got stahne, on de Fruens afgahne, denn kann de Bûr rik ware. — *Frischbier*, 2919.

683 Wenn de Pêrde nich freten un de Wagens nich schleten, denn was 't gôt Fuhrmannken. — *Kern*, 806; *Hauskalender*, *II*.

684 Wenn die Pferd vngleich ziehen, so hat das Fuhrwerck keinen guten Fortgang. — *Petri*, *II*, 645.

685 Wenn die Pferde durchgehen, können die Pflüge tiefer gehn. (*Neisse.*) — *Boebel*, 133.

686 Wenn die Pferde gekauft sind, baut der Geizhals einen Ziegenstall.

687 Wenn die Pferde nur nach Hause kommen, wenn sie auch nicht erzählen, wo sie gewesen.

Böhm.: Neptej se, kde koni byli; buď rád, že domů přišli. (*Čelakovsky*, 150.)

688 Wenn die Pferde Schritt gehen, kommt man auch weiter.

Dän.: Naar hestene gaae eens, kommer man fort. (*Prov. dan.*, 288.)

689 Wenn die Pferde weg sein, so bessert man den stall. — *Latendorf II*, 31.

690 Wenn die Pferdt am Wagen gleich ziehn, so kompt man gut fort. — *Lehmann*, 147, 108 u. 328, 44.

Holl.: Als de paarden gelijk trekken, dan gaat de wagen wel. (*Harrebomée*, *II*, 160[b].)

691 Wenn die Pferdt die Menschen zu Schutzherrn erwehlten, so müssen sie ihre Haut in acht nehmen. (S. Frosch 63, Huhn 177 und Taube.) — *Lehmann*, 70, 11.

692 Wenn du kein Pferd hast, so brauche einen Esel. (S. Ochs 316.)

693 Wenn ein Pferd vor jedem unkeuschen Menschen stolperte, so wäre es besser zu Fuss gehen. — *Sutor*, 425.

694 Wenn ein pferde sein sterck wisste, so thete es keinem manne kein gut. — *Agricola I*, 685; *Petri*, *II*, 652; *Blum*, 101.

Holl.: Wanneer een paard zijne sterkte wist, deed het geen' man goed. (*Harrebomée*, *II*, 166[b].)

695 Wenn faule Pferde anfangen zu traben, alte Weiber zu tanzen und weisse Wolken zu regnen, so ist kein Aufhören.

Dän.: Naar lade heste ville af sted, gamle qvinder dandse og hvide skyer regne, er ingen ophør. (*Prov. dan.*, 287; *Bohn I*, 392.)

696 Wenn man das Pferd gut nährt, so hat es Werth.

697 Wenn man das Pferd nicht schlagen kann, schlägt man den Sattel (Reiter).

Der Unschuldige muss oft dulden, was ein anderer verdient hat. In Welschtirol: Chi no pol bater el caval, bate la sela. (*Hörmann*, 27; *Bohn I*, 84.)
Frz.: Qui ne peut battre le cheval batte la salle (*Leroux*, *I*, 104.)
Holl.: Die het paard niet slaan kan sla den zaeel. (*Harrebomée*, *II*, 161[b].)

698 Wenn man dem Pferd den Habern beut, so sol der Sack bereit sein. — *Petri*, *II*, 663.

699 Wenn man dem Pferde die Zügel zu lang lässt, macht es Seitensprünge.

Böhm.: Kůň o dlouhých otěžích rád z koleje vyskakuje. (*Čelakovsky*, 406.)
Poln.: Często z brzegów wylewa, kto długie wodze miewa. (*Čelakovsky*, 406.)

700 Wenn man den Pferden Hanf (Peitsche) zum Hafer gibt, so laufen sie gut.

Lat.: Si horteris, fortior ibit equus. (*Ovid.*) (*Binder*, *II*, 3117.)

701 Wenn man die Pferdt betreugt, so betriegen sie einen wieder. — *Henisch*, 352, 16; *Petri*, *II*, 664.

702 Wenn man ein Pferd gleich noch so wol schmücket, so bleibets doch ein Pferd. — *Petri*, *II*, 666.

703 Wenn man vom Pferde spricht, greift der Fuhrmann nach der Peitsche. (*Lit.*) — *Altmann V*, 124.

704 Wenn mein Pferd todt ist, können die Hunde das Gras fressen.

Böhm.: Rosti psům tráva, když má kobylka zdechla. (*Čelakovsky*, 289.)

705 Wenn's Pfard gestuhln is, schliesst mer (man) 'n Stoll zu. (*Altenburg.*) — *Firmenich*, *II*, 248, 4; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 390.

Engl.: When the steed is stol'n the stable door shall be shot. (*Gaal*, 258.)
Lat.: Amisso equo stabulum clauditur sero. (*Bovill*, *I*, 119.)
Ung.: Késő akkor bésárni az ajtót, mikor már oda a' fakó. (*Gaal*, 258.)

706 Wer alt Pferd keufft, böss Knaben reufft, der deuscht sich selbst (oder: der gewint nichts). — *Eyering*, *II*, 617; *Petri*, *II*, 680.

707 Wer auf fremdem Pferde reitet, hat bald ausgeritten.

Böhm.: Kdo na cizím koni jezdí, brzo se najezdí. (*Čelakovsky*, 345.)
Ill.: Tko tudja konja jaše, bèrzo se sjaše. (*Čelakovsky*, 345.)

708 Wer auf fremdem Pferde reitet, kommt zu Fuss heim.

Böhm.: S cizího koně prostřed moře. (*Čelakovsky*, 344.)
Lit.: Ne sawo joięs ir klane nusėsi. (*Čelakovsky*, 355.)
Poln.: S cudzego konia i śrzód błota zsiadaj. (*Čelakovsky*, 344.)
Slow.: Doluo s ludského kona. (*Čelakovsky*, 344.)

709 Wer auff ein pferd sich selten setzt, der wird gar bald im ars verletzt.

Lat.: Laeditur in clune uir raro solens equitare. (*Loci comm.*, 207.)

710 Wer das Pferd am Zügel führt, der geht zu seinem Vergnügen.

Frz.: A aise va à pié qui son cheval maine en destre. (*Leroux*, *I*, 102.)

711 Wer das Pferd kauft, der kauft auch den Schwanz. — *Frischbier*, 383; *Frischbier*[2], 2917.

712 Wer das Pferd nicht beim Kopfe nimmt, den rennt es um.

Grosse Begebenheiten sind wie Pferde, die sich losgerissen haben. Wer nicht den Muth hat, sie beim Kopfe zu fassen, wird von ihnen umgerannt.

713 Wer das Pferd reitet, ist des Pferdes Herr.

Dän.: Den raader for hesten, den rider ham. (*Bohn I*, 354.)

714 Wer das Pferd schenkt, der schenke auch den Zaum.

715 Wer das schnellste Pferd hat, führt die Braut heim.

Böhm.: Čí kůň rychlejší ten děvče unáší. (*Čelakovsky*, 257.)
Kroat.: Čiji je berzeši konj, toga je i divojka. (*Čelakovsky*, 257.)

716 Wer dem Pferd seinen willen läst, den würffts aussm Sattel. — *Lehmann*, 2, 5; *Sailer*, 169; *Simrock*, 7841.

717 Wer dem Pferde die Sporen gibt, muss es fest am Zügel halten.

Dän.: Naar du giver hesten sporen, da giv ham ogsaa tøylen. (*Prov. dan.*, 287.)

718 Wer ein blindes Pferd reitet, hat eine schlimme Reise.

Holl.: Die op een blind paard rijdt, heeft eene kwade reis. (*Harrebomée*, *II*, 161 b.)

719 Wer ein blindes Pferd verkaufen will, lobt die Füsse.

720 Wer ein durchgegangenes Pferd nicht beim Kopfe fasst, wird umgerennt.

So geht es Staatsmännern mit Bezug auf grosse Ereignisse.

721 Wer ein fremdes Pferd besteigt, kann leicht abgeworfen werden.

Die Türken: Wer das Pferd anderer besteigt, wird bald herabfallen. (*Cahier*, 2570.)

722 Wer ein geborgt Pferd reitet, reitet nicht oft.

723 Wer ein gut Pferd und eine schöne Frau hat, ist nie ohne Sorge.

Böhm.: Kdo má libého koně a pěknou ženu, nikdy není bez starosti. (*Čelakovsky*, 386.)

724 Wer ein gut Pferd wil han, der muss selber offt in Stall gahn. — *Petri*, *II*, 703.

725 Wer ein gut Pferd zur Hand hat, kann leicht zu Fuss gehen.

Engl.: 'T is good to go on foot when a man hath a horse in his hand. (*Bohn II*, 94.)
Frz.: A l'aise marche à pied qui mène son cheval par la bride. (*Bohn II*, 94.)

726 Wer ein gutes Pferd im Stall, der kann zu Fuss gehn, wenn er will.

Wer reiten kann, wenn er will, dem macht's viel Vergnügen, einmal zu Fuss zu gehen.
It.: Chi hà buon cavallo in stalla puol andar a piedi, quando vuole. (*Pazzaglia*, 16; *Bohn I*, 81.)

727 Wer ein Pferd braucht und hält deren zwei, dem schlagen sie über Nacht die Hausthür entzwei. (*Frankenwald.*)

728 Wer ein Pferd hat am Barren stahn, der darff nicht zu Fusse gahn. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 81.

729 Wer ein Pferd hat, jung und wacker, einen steinreichen Acker, bösen Zaun und stumpfen Pflug, der hat fürwahr zu thun genug. — *Gerlach*, 21.

730 Wer ein Pferd kauft aus gutem Stall und ein Weib nimmt aus armem Haus, der kommt wohl aus.

Die Finnen: Kaufe dir ein Pferd von reichem Hause, aber heirathe aus einem armen. (*Bertram*, 71.)

731 Wer ein Pferd kauft und ein Weib nimmt, dem fehlt's an Sorge nicht.

Span.: Quien compra cavallo, compra cuidado. (*Bohn I*, 247.)

732 Wer ein Pferd und ein Weib ohne Fehler will han, wird Stall und Bette ledig lan.

Holl.: Wie paard of vrouw zonder gebreken zoekt, zal stal en bed wel altijd ledig zien. (*Harrebomée*, *II*, 166 b.)

733 Wer ein Pferd will schenken, soll bald auch an den Sattel denken.

734 Wer ein schelmicht Pferdt hat, vertauscht es seinem Freundt. — *Gruter*, *III*, 106; *Lehmann*, *II*, 872, 177; *Simrock*, 7883; *Körte*, 4782; *Braun*, *I*, 3272.

735 Wer ein scheues Pferd in der Weide fangen will, muss ein Mässlein Hafer mitbringen. — *Winckler*, *IX*, 36.

736 Wer ein scheues (wildes) Pferd will zähmen, muss eine Metze Hafer nehmen.

Holl.: Die een schuw paard in de wei wil vangen, moet een maatje haver hebben. (*Harrebomée*, *II*, 161 b.)

737 Wer ein weisses Pferd und eine schöne Frau hat, dem fehlt es an Sorge (Unruhe) nicht.

Dän.: Hvo der haver en hvid hest og deilig kone, er sjelden uden sorg. (*Bohn I*, 376.)

738 Wer ein wildes Pferd reitt, muss die Zügel fest halten.

739 Wer eines andern Pferd pflegt vnd vergisset dess seinen, der ist ein Narr. — *Petri*, *II*, 704.

740 Wer hat ein frech Pferd, jung vnd wacker, vnd einen harten steinigen Acker, ein bösen Zaum vnd stumpffen Pflug, dem wird zu schaffen vbrig genug. — *Petri*, *II*, 717.

741 Wer hat ein Pferd, das hinkt; eine Frau, welcher der Athem stinkt, die buhlen gehet auss dem Hauss; ein Katz, die nimmer fangt ein Mauss; ein Magd, so gehet mit dem Kind, und sonst ein böses Haussgesind; hat auch ein ungetreuen Knecht, der selten etwas machet recht; wer hat ein Ofen, der sehr raucht; ein Sohn, der nichts als Kannen braucht; ein Bett, so voller Wantzen kreucht; ein Tochter, die nur trügt und leugt; trägt allzeit eng getrungne Schuh und hat im Stall ein gelten Kuh; ein böses Haus, läck-ächtig Dach, der hat kein gutes Hausgemach. — *Chaos*, 685.

742 Wer kein junges Pferd hat, muss auf altem Gaule reiten (oder: muss einen alten Klepper einspannen).

Dän.: Han skal føde mager hest, som ikke haver feder. (*Prov. dan.*, 190.)

743 Wer kein Pferd hat, braucht keine Peitsche.

Der Samogitier sagt: Kaufe die Peitsche nicht eher als den Gaul. Und der Albanese: Man braucht den Tabnok nicht eher zu besorgen als die Pfeife. (*Altmann V*, 91.)

744 Wer kein Pferd hat, der gehe zu Fuss oder reite auff Stecken. — *Petri*, *II*, 728.

Frz.: Qui n'a cheval si voist (si aille) à piet. (*Leroux*, *I*, 104.)

745 Wer kein Pferd hat, kann nicht reiten, wann er will.

Frz.: Qui n'a cheval, nef ne chariot, ne charge pas quand il voudroit. (*Leroux*, *II*, 302.)

746 Wer kein Pferd zu reiten hat, muss zu Fuss gehen. — *Eyering*, *III*, 515.

747 Wer mehr hinter die Pferde legt als davor, fährt nicht weit vors Thor. — *Körte*, 4764.

Frz.: Le fouet ne fortifie pas le cheval. — Le meilleur fouet pour faire tirer le cheval, c'est l'avoine. — Qui veut avoir bon chien, il faut qu'il le nourrisse bien. (*Masson*, 260.)
Poln.: Ujechawszy milę, postój koniom chwilę; ujechawszy sześć, dajże koniom jeść. (*Masson*, 277.)

748 Wer mehr hinter die Pferde legt als vor sie, der füttert sie nicht lange. — *Simrock*, 7842.

749 Wer mit blinden Pferden fährt, der hat eine böse Reiss. — *Lehmann*, 96, 9.

Ebenso, „wer mit unverständigen Leuten im Regiment fortkommen soll“.
Frz.: Qui mène les chevaux, mène ses bourreaux. (*Cahier*, 338.)

750 Wer mit jungen Pferden pflügt, macht krumme Furchen. — *Simrock*, 7878.

751 Wer nicht auf eigenem Pferde reitet, kann leicht in der Pfütze absitzen.

752 Wer nicht ein altes Pferd zureiten kann, ist kein Reitersmann.

Holl.: Die nooit een oud paard bereed, is geen goed paard-rijder. (*Harrebomée*, *II*, 161 b.)

753 Wer nicht Pferde hat, muss mit Ochsen pflügen. (S. Ei 190, Eule 3, Falke 23, Kalk 14 und Ochs 316.) — *Lehmann*, 16, 53; *Gaal*, 1259.

In *Luther's* Schriften findet sich folgende Anwendung dieses und eines der vorhergehenden Sprichwörter: „Der fromme Dr. Staupitz, da er noch Vicarius war, hätte gern auserlesene Leute zu Aemtern gebrauchet, aber er konnte sie nicht haben. Darum brauchte er ein fein Wort. »Man muss«, sagte er, »mit den Pferden pflügen, die man hat. Wer nicht Pferde hat, muss mit Ochsen pflügen.«“ (Vgl. *Historische Blätter*, Karlsruhe 1832, Nr. 8, S. 64.) Es soll aber Cultusminister geben, welche die Ochsen sogar den Pferden vorziehen.
It.: Per bisogno di buoi s'ara con gli asini. (*Gaal*, 1259.)
Schwed.: Den intet her sporrar han ride med quist. (*Grubb*, 137.)

754 Wer nicht Pferdt hat, der Ackert mit Ochsen. — *Lehmann*, 788, 9.

755 Wer nix vör de Per to frêten het, de mutt ock ken holn. *(Rendsburg.)*

756 Wer noch nie gesessen auf türkischem Pferd, weiss nicht, was ein gutes Ross ist werth.

Schildert die Güte des türkischen Pferdes, das nur in der Ausdauer vom polnischen übertroffen wird.

Poln.: Kto nie siedział na Tureckim koniu, nie siedział na dobrym koniu. *(Wurzbach I, 147, 54.)*

757 Wer Pferd vnd Sattel hat, der mag reiten, wenn er will. — *Petri*, *II*, 747.

758 Wer plagt sein Pferd und Rind, hält's schlecht mit Weib und Kind. — *Willkomm*, *Der deutsche Bauer*, 54.

759 Wer sein eigen Pferd reiten will, muss seinen eigenen Hafer füttern. — *Petri*, *II*, 751; *Simrock*, 7845; *Körte*, 4762; *Braun*, *I*, 3290.

Frz.: Qui panse son cheval par procureur est digne d'aller à pied en personne. *(Leroux, I, 104.)*

760 Wer sein Pferd aus allen Lachen lässt saufen, sein Tochter auf allen Tänzen herumb lässt laufen, der hat in einem Jahr ein gross Gefall, ein s. v. Hur zu Hauss und Füllen im Stall.

Lat.: Luxuriat vitis, nisi falce putare velitis. *(Chaos, 989.)*

761 Wer sein Pferd bei sich hat, hat seinen Herrn bei sich.

Holl.: Die met een paard uitgaad, is met zijn meester uit. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

762 Wer sein Pferd durch andere füttern (pflegen) lässt, wird bald zu Fuss gehen.

Holl.: Die zijn paard door een ander voedt, mag wel te voet gaan. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

763 Wer sein Pferd leiht aus und sein Weib führt auf den Schmaus, erhält beide nicht so gut nach Haus.

Böhm.: Koně nepůjčuj, a ženu na hody nepouštěj. *(Čelakovsky, 392.)*

Dän.: Hvo som lader hesten tøylen, kastes af sadelen. *(Prov. dan., 287.)*

764 Wer sein Pferd nicht pflegt und nährt, ist des Thiers nicht werth.

Frz.: Bien mérite d'aller à pied, qui ne prend soin de son cheval. *(Cahier, 339.)*

765 Wer sein Pferd nicht pflegt wie seinen Mund, der kommt bald auf den Hund.

Frz.: Bien mérite d'aller à pied, qui n'a soin de son cheval. *(Leroux, I, 102.)*

766 Wer sein Pferd verleiht, bekommt es nicht besser zurück.

Böhm.: Koně do pole nepůjčuj a vzav na úvěrek jinému ne svěřuj. *(Čelakovsky, 276.)*

Poln.: Konia na pole niepożyczaj, na borg biorąc drugim niedawaj. *(Čelakovsky, 276.)*

767 Wer sein Pferd verliert (verkauft), muss zu Fuss gehen.

Holl.: Die het paard laat, gaat te voet. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

768 Wer sein Pferd zur rechten Schmiede bringt, dem wird's auch recht beschlagen.

769 Wer sein Pferdt auff der strassen lest aus allen Brunnen trincken vnd sein Weib zu allen Hochzeiten vnd gastungen gehen, der bekomt zeitlich ein Schelmen vnnd ein Hur. — *Lehmann*, 152, 179.

Holl.: Die zijne merrie laat drinken bij alle beesten, die zijne dochter laat gaan tot alle feesten, heeft binnen 't jaar dit ongeval een hoer in huis, een guil op stal. *(Harrebomée, II, 83 b.)*

770 Wer seines Pferds nit so fleissig wartet, als seins munds, der bleibt nit lang ein berittener Hoffmann. — *Henisch*, 293, 40; *Petri*, *II*, 754.

771 Wer sich für ein Pferd gibt, der muss auch für eins ziehen.

772 Wer vff das pferd will sytzen, der muss den stegreyff nitt verschmahen; vnnd wöllicher vff die banck will steygen, der soll den schemel nit verachten. — *Geiler*, *Der seelen Paradiss* (Strasburg 1510), CXXX a.

773 Wer weder Pferd noch Wagen hat, gehe zu Fuss.

774 Wer weder Pferd noch Wagen hat, reist nicht, wenn er will.

775 Wer weiter will, als sein Pferd kann, sitze ab und gehe zu Fuss. — *Simrock*, 7871; *Körte*, 4776; *Braun*, *I*, 3274.

Bei *Tunnicius* (38, 327): De vorder wil dan syn pert kan, de sitte of unde gae to vote. (Carpat iter pedibus sonipes dum fessus anhelat.)

Holl.: Die vorder wil dan sijn peert, sit af ende gae te voet. *(Tunn., 9, 2.)*

Lat.: Perfice iter pedibus, sonipes dum fessus anhelat. *(Binder II, 2500; Buchler, 110.)* — Vir pede vadit, equus cuius nimis accidiosus. *(Fallersleben, 216.)*

776 Wer wil vil Pferde reiden, der muss vil Habern haben. — *Petri*, *II*, 781.

777 Wer zu keinem Pferde geboren ist, muss als Esel sterben.

Holl.: Die tot geen paard geboren is, moet ezel sterven. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

778 Werden die Pferde hinkend, die Fische stinkend, und stösst der Wein dem Fass den Boden aus, so läuft der Kaufmann zum Thor hinaus. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

779 Wie das Pferd lauft, so wird's gekauft.

Nach seinem Arbeitswerthe wird's bezahlt. Der Lohn richtet sich nach den Leistungen.

It.: Il cavallo tanto vale quanto và. *(Pazzaglia, 52, 15.)*

780 Wie das Pferd, so die Last.

Holl.: Gelijk het paard is, is de last. *(Harrebomée, II, 162.)*

781 Wie das Pferd, so die Striegel, wie der Schelm, so die Prügel. — *Parömiakon*, 387; *Masson*, 379.

Jedem, was ihm gebührt.

782 Wie man das Pferd auch hat erkoren, man reite niemals ohne Sporen.

Frz.: Qu'un cheval soit mauvais ou bon, chausse toujours ton éperon. *(Cahier, 349.)*

783 Wie man das Pferd aus dem Winter bringt, so bringt man es auch wieder hinein. *(Westf.)* — *Boebel*, 139.

784 Wie man das Pferd zieht, so ist es.

Nach einem Schreiben, das Abdelkader unterm 10. Mai (1866?) aus Damaskus an den französischen General Daumas über die Behandlung der (arabischen) Pferde richtete, weiss man nur in Arabien gute Pferde zu züchten und zu ziehen. Der Araber lässt das Pferd im Sprichwort sagen: Erziehe mich, wie wenn ich dein Bruder wäre, und reite mich, als wär' ich dein Feind. (Vgl. *Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 176.)

785 Wilde Pferde und ein alter Wagen; junge Frau und ein Mann mit altem Kragen gibt wenig Behagen.

786 Wilde Pferde werden auch gezähmt.

Schwed.: Vilda hästar tämias och. *(Grubb, 852.)*

787 Wilden Pferden und schönen Frauen ist wenig zu trauen.

Holl.: Een wild paard en een schoone vrouw — schier nit een' dag dan met berouw. *(Harrebomée, II, 162 b.)*

788 Willig Pferd bedarf des Spornens nicht. — *Gaal*, 1252.

Bei *Tunnicius* (99, 1239): Willige perde sal men nicht mit Sporen stoten. (Non opus est calcar veloci subdere manno.)

789 Willige Pferde soll man nicht übertreiben; Freund sol man brauchen zu zeiten. — *Gruter*, *III*, 114; *Lehmann*, *II*, 881, 290.

790 Williges Pferd soll man nicht sporen (treiben). — *Müller*, 26, 1; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 31; *Körte*, 4774; *Simrock*, 7862; *Masson*, 385; *Braun*, *I*, 3288.

Holl.: Gewillige paarden behoeft men niet met sporen te steken. *(Harrebomée, II, 162 b.)* — Men sal die willighe peerde niet seer vermoeijen. *(Tunn., 18, 4.)*

Lat.: Sit supportatus mannus portare paratus. *(Fallersleben, 510.)*

791 Wird ein trabend Pferd geschmitzt, so wird es wol noch mehr erhitzt.

Lat.: Acer et ad palmae per se cursurus honores, si tamen horteris, fortius ibis equus. *(Ovid.) (Seybold, 4.)*

792 Witte Pere kostet vel to streun. — *Eichwald*, 1495

793 Wo das Pferd liegt, da lässt es auch Haare.

Engl.: Where the horse lies down, there some hair will be found. *(Bohn II, 104.)*

794 Wo die Pferde regieren, müssen die Esel crepiren.

Böhm.: Kde se koně spínají, tam osli mrtví padají. *(Čelakovsky, 326.)*

795 Wo man die Pferde hinter den Wagen spannt, da kompt man nimmer weiter. — *Petri*, *II*, 811.

796 Wohin du nicht hast Pferd und Wagen, lass dich deine Füsse tragen.

797 Zornige Pferde und lachende Wirthe sind gefährliche Thiere.
Holl.: Grimmende paarden en lagchende baljuws zijn niet te betrouwen. *(Harrebomée, II, 162 b.)*

798 Zu bösem Pferde gehört ein guter Sporn.

799 Zu einem schönen Pferd gehört auch ein schöner Zeug (Zaum). — *Petri, II, 823; Mathesy, 161 b.*

800 Zu gut gefüttert Pferd wird übermüthig.
It.: Cavallo ingrassato tira calci. *(Bohn I, 77.)*

801 Zu Pferde kommt die Krankheit ins Haus und auf Vieren (Händen und Füssen) kriecht sie wieder hinaus. *(Wend. Lausitz.)*

802 Zu störrigen Pferden bedarf man scharfer Sporen.

803 Zum guten Pferde gehört ein guter Zaum.

804 Zwei böse Pferde in Einem Stall stehen (thun) nicht wohl.
Holl.: Twee kwade paarden dienen in eenen stal niet. *(Harrebomée, II, 166 a.)*

805 Zwei Pferde und ein Kutscher sind vier Bestien. — *Simrock, 7867.*
Lat.: Mens non inest Centauris. *(Eiselein, 510.)*

806 Zwei vngleiche Pferde ziehen den Wagen nicht wol. — *Petri, II, 830.*

*807 Ain falb pferd reiten. — *Agricola II, 96.*

*808 Auf alle Pferde gerecht wie ein Postsattel. — *Eiselein, 509; Simrock, 7974; Körte, 4826; Braun, I, 3347.*

*809 Auf dem hohen Pferde sitzen.

*810 Auf dem Pferde sitzen und es suchen.
Die Russen: In Petersburg sein und die Newa suchen. *(Altmann VI, 515.)*
Frz.: Prendre quelqu'un sur le fait. — Trouver quelqu'un en défaut.
Poln.: Na klaczy jedzie, a szuka klaczy.

*811 Auf zwei Pferden reiten.
Mit zwei Parteien, entgegengesetzte Ansichten vertreten. Die *Schles. Zeitung* (1872, Nr. 214), sagt in einem amerikanischen Briefe: „Der *Newyork Herald*, der auf zwei Pferden zu reiten liebt, lobt und tadelt Grant."

*812 Auff eim hinckenden Pferdt musterig reuten. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 32.*

*813 Da bringen mich zehn Pferde nicht fort.

*814 Da das Pferd pflügt, lasst uns den Esel satteln.

*815 Da ist das Pferd alle. — *Faselius, 105.*
Nun kann ich nicht weiter fort; hier weiss ich weiter keinen Rath. Die Ochsen stehen am Berge.

*816 Da krigge mich kein' hundert Pääd derzo. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 226.*

*817 Dä sitz om Päed un sök et Päed. *(Bedburg.)*

*818 Da würde ein blindes Pferd nichts verderben.
Holl.: Een blind paard zou daar geene schade doen. *(Harrebomée, II, 161 b.)*

*819 Das beste Pferd aus dem Stalle führen. — *Braun, I, 3271.*
Den besten Trumpf ausspielen.

*820 Das bringt alle Pferde zum Wiehern.

*821 Das fahle Pferd reiten. — *Eiselein, 509.*

*822 Das heisst (fürwahr) ein thöricht Pferd geritten. — *Fischer, Psalter, 669, 4.*

*823 Das ist ein abgeritten Pferd.
Holl.: Het is een afgereden paard. *(Harrebomée, II, 163 a.)*

*824 Das ist kein Pferd für meinen Stall.
Holl.: Het is geen paard naar mijn stal. *(Harrebomée, II, 163 a.)*

*825 Das Pferd abdecken, um die Haut zu gewinnen.

*826 Das Pferd an Barren! — *Eiselein, 510.*

*827 Das Pferd beym hindern (Schwanz) auffzäumen. — *Moscherosch, 483; Luther's Tischr., 269; Eiselein, 509; Mayer, II, 4; Körte, 6765; Braun, I, 3279.*
„Du fahest am letzten an vnd auffzeumest das Pferd bey dem schwantz." *(Comedia Vgolini.)*
Frz.: Brider son âne par la queue. *(Lendroy, 43.)* — Brider son cheval par la queue. *(Leroux, I, 103.)*
Holl.: Hij toomt het paard aan den staart. *(Harrebomée, II, 165 a.)*
Lat.: Praepostere agis. *(Chaos, 393.)*

*828 Das Pferd braucht zu viel Streu.
Von einem Schimmel oder einem schönen Pferde, das als Staatspferd dient; dann von eiteln Frauen.
Holl.: Dat is een duur paardje, om te strooijen. *(Harrebomée, II, 161 a.)*

*829 Das Pferd hat ein Eisen verloren.
Engl.: Your horse cast a shoe. *(Bohn II, 166.)*

*830 Das Pferd hat keine andere Untugend, als dass es nicht auf Bäume steigt. — *Eiselein, 510.*
So sagen die Rosskämme, und meinen das Brückenholz.

*831 Das Pferd ist gut, aber lahm.
Von einem an sich guten Menschen, der aber für ein bestimmtes Geschäft unbrauchbar ist.

*832 Das Pferd ist ihm alle geworden. — *Lit. Centralblatt* (Leipzig 1863), S. 953.
Er ist vom Pferde gefallen; auch: er ist in seiner Rede u. s. w. stecken geblieben. Mit seinem Vermögen, seinem Handel, Geschäft, seiner Klugheit u. s. w. ist's zu Ende gegangen.
Holl.: He is gaar. *(Harrebomée, I, 198.)*

*833 Das Pferd ist längst verhungert, ehe das Gras gewachsen ist.
It.: Cavallo, no morire, che l'erba dee venire. — Mentre l'herbo cresce vien meno il cavallo.

*834 Das Pferd ist's Futter nicht werth.
Frz.: Le cheval ne vaut pas l'avoine. *(Cahier, 1916.)*

*835 Das Pferd mit Sattel und Zaum zum Schinder führen.
Lat.: Cave ne malum malo curare velis, et duplices mala. *(Sutor, 179.)*

*836 Das Pferd muss man anders satteln. — *Parömiakon, 1575.*
Das muss man in einer andern Weise anfassen; der Mann, die Sache muss anders behandelt werden.

*837 Das Pferd sammt dem Zaum (d. i. alles) verkaufen. *(Nürtingen.)*

*838 Das Pferd soll nicht mehr schlagen.
Holl.: Dat paard zal mij niet meer slaan. *(Prov. dan., 161 a.)*

*839 Das Pferd stehlen und den Sattel zurückgeben.
Engl.: Steal the horse and carry home the bridle. *(Bohn II, 134.)*

*840 Das Pferd suchen und darauf sitzen. — *Bücking, 202.*

*841 Das Pferd vor die rechte Schmiede führen. — *Eiselein, 510.*
Sich dahin mit einer Sache wenden, wo sie gut besorgt werden kann.

*842 Das Pferd war schön, aber jetzt ist's eine Mähre.

*843 Das Pferd wird alle.
D. h. ich rutsche ab, die Mittel und Kräfte gehen zu Ende. Die Redensart hat ihre Quelle in einer Anekdote.

*844 Das thut kein todt Pferd.
Nämlich niesen, was ein Zeichen von Leben und Gesundheit ist.
Holl.: Dat doet geen dood paard. *(Harrebomée, II, 161 a.)*

*845 Dat is sîn Pêrd un Plôg. — *Dähnert, 353 b.*
Davon hat er seinen Unterhalt. (S. Haken 13.)

*846 Davon möchte ein Pferd platzen.
Engl.: 'T would make a horse break his bridle, or a dog his halter. *(Bohn II, 151.)*
Holl.: Dat is een geneesmiddel, waar een paard van barsten zou. *(Harrebomée, II, 161 a.)*

*847 De wad ok bol möt Pêrd belöt (beläutet). — *Frischbier 2, 2918.*
Er hat kein anderes Geläute verdient.

*848 Dem laufenden Pferde die Sporen geben. — *Eiselein, 510.*
Lat.: Calcar addere currenti. — Currentem incitare. *(Eiselein, 170; Faselius, 37 u. 56; Philippi, I, 107.)*

*849 Dem Pferde die Sporen geben.
Holl.: Hij geeft het paard de sporen. *(Harrebomée, II, 163 b.)*

*850 Den Pferden langen Hafer geben. *(Steiermark.)*
Die Peitsche.

*851 Den Pferden Zuckererbsen in den Rossboren schütten.
„Fürsten bleiben Fürsten, wenn ihr schon die Kachelöfen einschlagt und den Pferden Zuckererbsen in die Rossboren schüttet." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 353.)*

*852 Der ist schon auf dem trojanischen Pferde geritten.
Holl.: Dat is al vóór het trojaansche paard in de wereld geweest. *(Harrebomée, II, 161 a.)*

*853 Die durchgegangenen Pferde wieder in der Halfter bringen.

*854 Die Pferde haben Hafer gekostet.
Sind muthig, übermüthig, drohen durchzugehen.
Holl.: De paarden hebben haver gehad. *(Harrebomée, II, 161 a.)*

*855 Die Pferde hinter den Wagen spannen. — *Schottel*, 1117[b]; *Sutor*, 376; *Körte*, 4780; *Braun*, *I*, 3260; *Lohrengel*, *II*, 142.

In Pommern: Die Perde hinner'n Wagen spannen. (*Dähnert*, 346[b].) In Schlesien: Ma sponnt garn die Pharde hinger a Woan. (*Gomolcke*, 756.) Eine Sache verkehrt anfangen. Die Alten liessen den Wagen die Ochsen ziehen, was, wenn der Wagen bergab rollt und der Oche hinten angebunden ist, wol angeht. Ich halte den immer am glücklichsten, der auf eines andern Unkosten kann king werden; wer aber dies mit eigenem Schaden ertragen muss, spannt die Pferde hinter den Wagen." (*Keller*, 143[a].)

Engl.: To begin at the wrong end. (*Marin*, 6.) — To set the cart before the horse. (*Bohn II*, 152.)

Frz.: La charrue va devant les bœufs.

Holl.: He spant de paarden achter den wagen. — Hij spant den wagen vóór de paarden. (*Harrebomée*, *II*, 164[b].)

It.: Metter il carro inanzi ai buoi.

Lat.: Adaptare capiti ocream, tibiae galeam. — Currus bovem trahit. (*Mercur.*) (*Tappius*, 47[b]; *Erasm.*, 12; *Binder II*, 677; *Philippi*, *I*, 108.) — Lenticulam angulo tenes. (*Philippi*, *I*, 222.) — Prius quam assa sit farina. (*Philippi*, *II*, 108.) — Testudinem equus insequitur. — Vulpes bovem agit. (*Philippi*, 218 u. 562.)

Schwed.: Börja i galen ända. (*Marin*, 6.) — Spanna wagnen för höstama. (*Grubb*, 757 u. 844.)

*856 Die Pferde stehen.

Die Sache geht nicht vorwärts.

Holl.: De paarden staan stil, en de wagen is aan't hollen. (*Harrebomée*, *II*, 161[a].)

*857 Die Pferde stehen wie Lämmer.

Holl.: De paarden stonden als lammeren. (*Harrebomée*, *II*, 161[a].)

*858 Ehr en blind Perd sin Oge licket. — *Eichwald*, 1491.

Wird es geschehen.

*859 Ein blindes Pferd würde (hier) nichts zertreten.

Von grosser Armuth.

*860 Ein einäugig Pferd gegen ein blindes vertauschen.

Eine schlechte Sache gegen eine noch schlechtere.

Frz.: Il a changé son cheval borgne contre un aveugle. (*Lendroy*, 95; *Leroux*, *I*, 103; *Bohn I*, 12.)

*861 Ein stolperndes Pferd reiten.

*862 Ein todtes Pferd an einen Baum binden.

Unnütze Handlung.

*863 Ein tolles (verkehrtes, wildes) Pferd reiten.

Unsinnige Streiche machen. In Bedburg: Dä hät en doll Päed geriggen.

Holl.: Hij berijdt het malle paard. (*Harrebomée*, *II*, 163[b].)

*864 Ein ungesattelt Pferd reiten.

Holl.: Hij rijdt een ongezadeld paard. (*Harrebomée*, *II*, 164[b].)

*865 Einem an Peard wisen, dat Harder löppt.

Bessere Gründe anführen. Harde = laut, stark, sehr.

*866 Einem blinden Pferde winken.

Holl.: Een knik is zoo goed als een wenk voor een blind paard. (*Harrebomée*, *I*, 420[a].)

*867 Einem jagenden Pferde die Sporen geben.

Jemand noch zur Eile antreiben, der schon nach Möglichkeit eilt.

It.: Provocar il cavallo a correr per il piano. (*Bohn I*, 122.)

*868 Einem Pferde den Schwanz nach und nach ausrupfen.

Was durch Gewalt nicht auf einmal geschehen kann, durch Ausdauer mit der Zeit erreichen.

*869 Einem solchen Pferde gehört ein solcher Striegel, einer solchen Dirne gehören solche Prügel. — *Parömiakon*, 2972.

*870 Einen auf dem fahlen (falben) Pferde ertappen (finden). — *Blum*, 411; *Körte*, 4783[b]; *Braun*, *I*, 3281.

Auf einer Unwahrheit. „Diese Redensart", sagt *Eiselein*, „entstand wol zur Zeit, als man noch sehr an die Luftreisen des wilden Heeres und an die Fahrten Wuotan's auf seinem Schimmel glaubte. Man wollte damit sagen, dass man jemand auf einer so heimlichen oder erlogenen Fahrt, gleichsam zu Pferde sitzend, ertappt habe." Aehnlich ist auch die Redensart: Einen beim sauern Bier erwischen; denn das Bier wird gern sauer bei Gewittern, und diese entstanden nach dem frühern Glauben durch die Macht der Hexen oder Hessenmacher. Es ist also auch hier wieder etwas Unheimliches und Geisterhaftes im Spiel. „Und wen wir aine auf ainem valben pfert finden, so well wir im den hohen pan (hohen Bann) verkünden." (*Fastnachtsspiel.*) — *Nic. Gantskow* in seinem *Tagebuch* (vgl. *Balt. Studien*, *XIX*, 213): „Wo he sie vp einem vhalen perde beschlagen (getroffen, ertappt) hat." „Einen vff dem falhen pferd befinden." (*Wicelii*, *Vertedigsrede.*) „Einen auff eim fahlen Pferd ergreiffen." (*Ayrer*, *V*, 2907, 28.) „Solt er mich aber nach den zeitten auff einen faulen Pferdt erreiten, so ..." (*H. Sachs*, *II*, 3, 5, 1.)

*871 Einen aufs fahle Pferd setzen.

Blossstellen.

Frz.: Il ne faut pas mettre la charrue devant les boeufs. (*Leroux*, *I*, 41.)

Lat.: Equum habet Lejanum. (*Gellius.*) (*Erasm.*, 458; *Faselius*, 75; *Binder I*, 417; *II*, 960; *Seybold*, 147; *Wiegand*, 23; *Philippi*, *I*, 134.)

*872 Einen von dem Pferd auf den Esel sitzen lassen. — *Gansler*, *II*.

*873 Er führt schon Pferde auf den Markt, die noch geboren werden sollen. (S. Bärenhaut 8 und Ei 331.)

Dän.: Binde ufødt hest ved krybbe. — Selge hønsene før æggene blive gjorde. (*Prov. dan.*, 496.)

*874 Er fürchtet sich, dem Pferde die Zügel einzulegen.

Holl.: Hij heeft geene courage, het paard den teugel in den bek te doen. (*Harrebomée*, *II*, 164[a].)

*875 Er füttert seine Pferde mit Hanf.

Statt Hafer gibt er ihnen die Peitsche.

Holl.: Hij geeft den paarden lange haver. (*Harrebomée*, *II*, 163[b].)

*876 Er gibt das Pferd, damit ihm der Zaum gehört.

*877 Er gibt sein Pferd für eine Pfeiff. — *Theatrum Diabolorum*, 279[b].

*878 Er hat ein Pferd, das Geld mistet.

Wer viel Glück hat.

*879 Er hat ein schlechtes Pferd geritten.

Verkehrten Weg eingeschlagen.

Holl.: Hij heeft een slecht paard bereden. (*Harrebomée*, *II*, 164[a].)

*880 Er hat weder Pferd noch Esel.

Er besitzt keine Reichthümer, muss zu Fuss gehen.

*881 Er holt das Pferd von Troja ein.

*882 Er ist wie des Kaisers Pferd, das ins Meer stallt.

Wenn jemand Gunst zugewandt wird, der damit bereits reichlich versorgt ist.

*883 Er kommt auf den Pferden des heiligen Franciscus.

D. h. zu Fuss. (S. Apostelpferd.)

Holl.: Met de paarden van Sint Franciscus. (*Harrebomée*, *II*, 165[b].)

*884 Er legt seine Pferde noch ins Bett. — *Mayer*, *II*, 127; *Braun*, *I*, 3294.

Das Mass überschreitende Fürsorge und Pflege.

*885 Er reitet das Pferd auf der Stange.

Hält es scharf im Zaum.

Holl.: Hij rijd het paard op de stang. (*Harrebomée*, *II*, 164[b].)

*886 Er reitet ein böss Pferd. — *Henisch*, 1037, 33.

Bei *Henisch* durch die Redensart erklärt: „Er hat das fegfewr im hause."

*887 Er rydt ein gäch (geck) pferdt. — *Gesner*, *I*, 618; *Tappius*, 91[a]; *Körte*, 4769.

Macht bei schlechten Geschäften grossen Aufwand.

Lat.: Equum sternacem equitat, malo asino vehitur. (*Gesner*, *I*, 618.)

*888 Er sitzt auf dem Pferde, als wenn er drauf geschissen wäre. — *Körte*, 4783[c].

Frz.: Il semble qu'on l'ait jetté à cheval avec une fourchette. (*Kritzinger*, 136[a].)

*889 Er sitzt gern auf grossem (hohem) Pferd. — *Klix*, 58.

*890 Er spannt die Pferde vor den Wagen mit dem Hintern vor.

*891 Er sucht das Pferd und sitzt darauf.

Als Napoleon III. im Juli 1870 nach der erlassenen Kriegserklärung an Preussen die Marseillaise hatte singen lassen (contre nous de la tyrannie l'étendard sanglant est levé?) schrieb *Ad. Stahr* mit Bezug auf den Umstand, dass die Franzosen die Tyrannen ausserhalb Frankreich suchten: „Wir Deutsche sagen in einem solchen Falle von jemand, der ähnlich handelt: er sucht das Pferd, auf dem er reitet. Aber für euch (Franzosen) muss man das Wort verstärkend umkehren und sagen: Ihr seid das Pferd, das, unter unaufhörlichen Sporenstössen seines Reiters blutend, diesen seinen ihm auf dem Rücken sitzenden Reiter sucht." (*Nationalzeitung*, Berlin 1870, Nr. 336.) Die Russen: Er hält schon das Krummholz und sucht noch nach dem Pflug. (*Altmann V*, 127.)

*892 Er und sein Pferd sind gleichviel werth.

Holl.: Het is ééne soort van beesten', hij en zijn paard. (*Harrebomée*, *II*, 163[a].)

*893 Er zeumt das pferdt beim hintern auff. — *Gruter*, *I*, 30.

*894 Es gibt noch Pferde, die besser laufen.
D. h. Leute, die mehr und Besseres leisten.
Holl.: De jaarboeken spreken nog van paarden, die harder loopen. — Ik weet een paardje, dat nog harder draaft. *(Harrebomée, II, 161ª u. 165ª.)*

*895 Es ist ein Pferd, es hat weder Zaum noch Sporen.
Von schwachköpfigen, unempfindlichen, unbrauchbaren Menschen.

*896 Es ist (freilich, wol) ein Pferd von dieser Farbe. — *Eiselein*, 510.

*897 Es kommt zu Pferde und geht zu Fusse.

*898 Es war als ob ein Pferd spräche. *(Holl.)*

*899 Es war einmal ein Pferd, jetzt ist's eine Mähre (oder: jetzt ist's zu Schanden gefahren).

*900 He grötet kên Pêrd, dâr kên Kerel upsitt. — *Richey*, 82.
Von einem Hochmüthigen.

*901 He sitt up't Perd as de Esel up'n Plûmbôm (Pflaumenbaum). — *Bueren*, 696; *Kern*, 807; *Firmenich*, *I*, 19, 25; *Diermissen*, 111.

*902 He sitt upt Perd un söcht darna. — *Bueren*, 700; *Eichwald*, 1502; *Kern*, 805; für *Strelitz: Firmenich*, *III*, 71, 146; für *Kleve: Firmenich*, *I*, 382, 26.

*903 He söcht dat Pêrd un sitt darup. *(Holst.)*
Dän.: Han raaber paa hesten, som rider ham; og for sabelen, som bær hannem ved siden. *(Prov. dan.*, 463.)
Lat.: Ursi, cum adsit, vestigia quaerie. *(Seybold*, 654.)

*904 He töümt 't Piäd am Mäse op. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich*, *III*, 170, 18; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7858.
Er zäumt das Pferd am Arsche auf.

905 Hei kümmet von 'n Perd up'n Esel. *(Minden.)* — *Firmenich*, *I*, 359, 11; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 2180.

*906 Hei sittet op'n Piere äs en Forsk op'n Kaudreck. *(Sauerland.)*

*907 Hei slätt keinem blinnen Pearde en Aeuge iut. *(Westf.)*

*908 Ich weiss ein Pferd, das noch schneller trabt.
Um zu sagen, dass man noch etwas Besseres oder Weitergehendes als das kennt, wovon die Rede ist.

*909 Ich will ihm zeigen, dass sein Pferd eine Mähre ist.
Ich will ihm seinen Unverstand, seine Unwissenheit darlegen.
Frz.: Je lui ferai voir que son cheval n'est qu'une bête. *(Lendroy*, 385.)

*910 Ik bün baben up't Pird. — *Latendorf I*, 228.
In Mecklenburg, um zu sagen: ich habe das Spiel gewonnen.

*911 Ik will di 'n Pîrd wisen, dat harter löppt.
Ich will dir ein Pferd weisen, das besser läuft, d. h. ich will dir bessere, zutreffendere, wirksamere Gründe anführen.

*912 Lat dem Mann dat Pêrd, du kannst je doch nich drop ride.

*913 Mach' mir die Pferde nicht scheu. — *Klix*, 58.

*914 Mach' och de Pfare ne wilde! *(Hirschberg.)*

*915 Mak mi min Pird nich schu. — *Latendorf I*, 228.
In Mecklenburg gegen Grossprahlerei (Renommisterei).

*916 Man kann ein Pferd von ihm kaufen (tauschen), ohne es gesehen zu haben.
Von einem, der sehr viel Vertrauen verdient. Die Römer sagten von einem solchen: Man kann mit ihm im Dunkeln handeln. Dignus, quicum in tenebris mices. *(Cicero.)* *(Faselius*, 63.)

*917 Mei Pfard schesst nu vor Pfingsten ne. *(Hirschberg.)*
Wenn jemand über etwas sehr erschrickt oder erstaunt.

*918 Mein Pferd schlägt dich, hüte dich!

*919 Mit dem lässt sich ein (kein) Pferd mausen. *(Sachsen-Altenburg.)*
Zur Bezeichnung eines klugen, durchtriebenen, listigen, raffinirten Menschen.

*920 Mit stetigen Pferden zu Acker gehen. — *Suringar*, CII, 6.
Lat.: Invitos boves plaustro inducere. *(Philippi*, *I*, 209.)

*921 Mit weissen Pferden vorausreiten. *(Altröm.)*
Um zu bezeichnen, dass jemand in einer Sache weit vorzüglicher ist als ein anderer. Sei es, weil man vor alters die weissen Pferde höher schätzte oder weil die Sieger im Triumph mit weissen Pferden zu fahren pflegten, oder weil man weisse Pferde für glücklicher hielt.

*922 Nu, 't steckt up'n Pärd gîn Emmer vull (Pistolen). — *Stürenburg*, 259ᵇ.
Stecken = stecken, stechen, hier aber eigentlich in dem Sinne von: darauf ankommen, darum handeln. Wir sind in dem Handel nicht so weit auseinander, die Differenz ist nicht so gross.

*923 Op en fahl (falben) Perd riën (reiten). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 401, 73.

*924 Sein eigen Pferd reiten.
Holl.: Hij rijdt zijn eigen paardje. *(Harrebomée*, *II*, 164ᵇ.)

*925 Sein Pferd neben das Ziel spornen.
Wenn z. B. ein Redner von dem Gegenstande abschweift, den er zu behandeln hat. Vom Wettrennen entlehnt, wo man innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen und Linien bleiben musste, sie nicht überschreiten durfte.

*926 Sein Pferd verleihen und zu Fuss gehen.
Holl.: Hij leent zijn paard uit, en gaat zelf te voet. *(Harrebomée*, *II*, 164ᵇ.)

*927 Sich aufs hohe Pferd setzen.
Frz.: Monter sur ses grands chevaux.

*928 Sit en dull Peard riden. *(Westf.)*
Sich durch tolle Launen Schaden zuziehen, in Ungelegenheiten kommen.

*929 Sleit dick en lam Pêrd. *(Wolfenbüttel.)*

*930 Tauses, hast du mein pferdt nit gsehen. — *Gruter*, *I*, 66.

*931 Van 'n (vun 't) Perd upp'n Esel kam'n. — *Eichwald*, 1493; *Kern*, 594.
„Vom Pferd auff ein Eselein sitzen." *(Ayrer*, *II*, 1109, 33.)

*932 Vnder den perde henn. — *Tappius*, 196ᵇ.

*933 Vom Pferde auf den Esel kommen. — *Henisch*, 937, 61; *Blum*, 145; *Bücking*, 231; *Eiselein*, 510; *Pistor.*, *IV*, 59; *Simrock*, 7475; *Körte*, 4766; *Körte*, 5975; *Lohrengel*, *II*, 484; *Braun*, *I*, 3278.
Rückwärts kommen, seinen Zustand verschlechtern. Saul ist vom Esel aufs Pferd gekommen, denn wie er die Eselinnen seines Vaters suchte, ist er zum Könige gesalbt worden. *(Etwas für Alle: Parömiakon*, 2054.) Auch die Armenier sagen: Er steigt vom Pferde ab und setzt sich auf den Esel. *(Ausland*, 1871, 404ᵇ.) Vom Pferd zum Esel. *(Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 235.)
Mhd.: Biz daz ich habe kume von dem rosse zu dem stabe. *(Renner.)* *(Zingerle*, 123.)
Engl.: Out of Gods blessing into the warm sun. *(Masson*, 277.)
Frz.: Changer un cheval borgne contre un aveugle. — D'évêque devenir meunier. — De grande table à l'étable. *(Kritzinger*, 357ª.) — Tomber du grenier en cave. *(Masson*, 277.)
Lat.: Ab equis ad asinos. *(Faselius*, 3; *Wiegand*, 824; *Apostol.*, *V*; *Binder II*, 23; *Seybold*, 1; *Hanzely*, 87; *Philippi*, *I*, 2.) — Mandrabuli more res succedit. *(Hanzely*, 87.) — Wenn die Römer dagegen den Uebergang aus einem schlechtern Zustande in einen bessern bezeichnen wollten, so sagten sie: Ab asinis ad boves transcendere. *(Faselius*, 3; *Philippi*, *I*, 1.) — De toga ad pallium. *(Philippi*, *I*, 117.)

*934 Was will denn das Pferd in der Kirche?
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch, um ein ähnliches Staunen über etwas, wovon man den Zusammenhang nicht begreift, zu bezeichnen: Wie kümmt der Kaschtan (kastanienbraunes Pferd) in Schulchen Urah (Gesetzbuch) herein? In dem Sinne: Wie kommt das Pferd ins Landrecht? Ein Jude verkaufte einem andern ein kastanienbraunes Pferd und verbürgte dem Käufer die Makellosigkeit desselben. Als später das Pferd krank und mit Fehlern behaftet befunden wurde, lud der Rabbiner den Verkäufer vor sich und verurtheilte denselben nach jüdischem Gesetz (Schulchan Aruch) zu einer Geldstrafe für Betrug; da soll denn der Verurtheilte erstaunt ausgerufen haben: „Aber wie kommt der Kastanienbraune in das Gesetzbuch."

*935 Wenn der keine schönen Pferde hat, wer soll sie sonst haben.
Es ist nicht zu verwundern, dass reiche Leute auch schöne Sachen haben.

*936 Wie das Pferd beim Hafer leben.
Nach Wunsch und im Ueberfluss.

*937 Zehn Pferde ziehen keinen Strang, wenn er nicht will. — *Klix*, 58.

*938 Zu solchem Pferde gehört eine solche Striegel.
Ueber „Pferd" vgl. die sprichwörtlichen Artikel im *Globus* (VIII, 177) und *Fr. Hasenow* in den *Hausblättern* (Stuttgart 1867, S. 454.)

Pferdeapfel.

*Einem Pferdeäpfel auftragen (vorsetzen).
„Wie man die Kinder gewöhnet, dass ihnen Sanct Niklas Pferdeöpffel bescheret, wann sie nicht beten wollen." *(Luther's Werke*, *V*, 493.)

Pferdearbeit.

1 Pferdearbeit und Zeisig(Spatzen-)futter. — *Simrock*, 440; *Körte*, 4784; *Braun*, I, 3296.

*2 Doss ies rechte Pfarde Arbt. — *Robinson*, 531.

*3 Es ist eine Pferdearbeit.

Im Harz: Pfararbt. (*Lohrengel*, II, 164.) Sehr schwere. (S. Rossarbeit.)

Holl.: Dat is paarden-arbeid. — Het is paardenwerk. (*Harrebomée*, II, 161[a] u. 163[a].)

Pferdecur.

*Es ist eine Pferdecur.

Frz.: C'est une médecine de cheval.

Pferdedoctor.

*Es ist ein Pferdedoctor.

Es ist damit ein Schmied gemeint, weil dieser früher, in manchen Gegenden noch jetzt die kranken Pferde behandelt.

Engl.: A horse-doctor. (*Bohn* II, 65.)

Pferdedreck.

1 Der Pferdsdreck schrie mit aller stimmen: wie thun wir Aepffel einherschwimmen. — *Eyering*, I, 510 u. 530.

2 Der Pferdsdreck vnter den öpffeln schwimbt. — *Henisch*, 745, 44.

*3 Dei mênt ôk, Perdsdreck öss sîn Broder. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 863; *Frischbier* [2], 2920.

Von einem Hochmüthigen.

*4 Ma könde Pfarde Dr.. miedem draschen. — *Robinson*, 709; *Gomolcke*, 737.

Pferdeeier.

*1 A kon Pfarde Eere assen, wenn ich mit annem Hüneree muss verlieb nahmen. — *Robinson*, 725; *Gomolcke*, 154.

Auch Niederdeutsch: He kann wel Per(de)eier êten, wenn ander Lü(de) Hönereier et't. (*Frommann*, V, 525, 629; *Kern*, 809; *Bueren*, 607; *Eichwald*, 438; *Hauskalender*, III.)

*2 Er kann Pferdeeier essen, wo unsereins mit Hühnereiern fürlieb nehmen muss. — *Simrock*, 1880.

In Ostfriesland: He kann wol Pêrdeier eten, wenn anner Lüh Höhnereier eten. (*Hauskalender*, III.)

Pferdefeige.

*Ja, Pferdefeigen und Rossäpfel. (S. Kirschkuchen 2.)

Ironisch als Zurückweisung eines Verlangens. Pêrdefigen un Rossäppel gelobt man unartigen Kindern zum Geschenk. (*Dähnert*, 346[b].)

Pferdefischer.

*Pferdefischer und Buschklepper. — *Schottel*, 1117[a].

Pferdefleisch.

1 Det Pärfleisch is det düerste Fleisch. — *Schambach*, II, 707.

Pferde kosten beim Ankauf und in der Unterhaltung mehr als andere Hausthiere.

Holl.: Paardenvleesch is duur vleesch, en toch wil niemand het eeten. (*Harrebomée*, II, 166.)

2 Pferdefleisch — thewer Fleisch. — *Oec. rur.*, X, 362.

3 Pferdefleisch und Pferdeschweiss sind des Bauern bester Mist.

Holl.: Paardenvleesch en paarden zweet is des landbouwers beste mest. (*Harrebomée*, II, 166[a].)

Pferdefuss.

1 Pferdefüssen muss man aus dem Wege gehen.

Lat.: Procul a pedibus equinis. (*Tappius*, 196[a]; *Erasmus*, 830.)

2 Pferdefüssen, Wolfszähnen, Katzenklauen und Spielershänden ist niemals zu trauen. — *Chaos*, 288.

Holl.: Paardenvoet, wolfstand, hoerenaars een dobbelaarshand zijn niet te betrouwen. (*Harrebomée*, II, 166[a].)

Pferdehandel.

1 Bei Pferdehandel und Rinderkauf thu' Augen oder Beutel auf.

2 Im Pferdehandel gilt keine Freundschaft. — *Fr. Reuter*, *Ut mine Stromtid*, II, 135.

*3 Das ist kein Pferdehandel (Pferdekauf, -tausch).

Hast du's genommen, so musst du's behalten.

Dän.: Det er ei heste-bytte. (*Prov. dan.*, 287.)

Pferdehändler.

1 De Pfärhändler sein Schälke, is ne wuhr?

So fragt man in der Oberlausitz, um sein Mistrauen (ironisch) auszudrücken.

2 Wer sich verlässt auf eines Pferdehändlers Gewissen, der wird beim Einkauf beschissen.

Frz.: Il demande au maquignon l'âge du cheval. (*Cahier*, 2674.)

Pferdehuf.

Einem Pferdehuf und einem Hundezahn traut kein kluger Mann.

Engl.: Trust not a horse's heel nor a dog's tooth. (*Bohn* II, 104.)

Lat.: Ab equinis pedibus procul recede.

Pferdekarte.

*A hot an Pferdekoarte. (S. Handöchslein.) — *Gomolcke*, 1165.

Pferdekauf.

Beim Pferdekauf thu' hübsch die Augen auf (oder: heisst es: Augen auf!).

Schwed.: Hästekjöp behöfver ögon. (*Grubb*, 363.)

Pferdekerl.

*Doas is a schlechter Pfardekall, dar ne stahl'n koan. (*Schles. Riesengebirge.*)

Man drückt damit die Fürsorge des Knechts oder Kutschers für die ihm übergebenen Pferde aus, welche eher die Grenze des Erlaubten, wo sich Gelegenheit findet, überschreiten, als die Thiere nothleiden lassen würde. Ich habe es nur im unschuldigen Sinne anwenden hören, wo ein Kutscher dem andern Heu, Hafer, Wasser, was dessen Pferde übriggelassen hatten, für die seinigen wegstipitzte, auch in dessen Gegenwart.

Pferdekind.

Pèrkinnern un Tiewenkinnern is nit te truggen. (*Sauerland.*)

Pferdekuttel.

1 Pferdekutteln sind keine Feigen.

Holl.: Paardenkeutels zijn geene vijgen. (*Harrebomée*, II, 166[a].)

*2 Er lässt sich keine Pferdekutteln für Feigen verkaufen.

Holl.: Hij laat zich geene paardenkeutels voor vijgen in de hand stoppen. (*Harrebomée*, II, 164[b].)

*3 Me soll'n mit Peärküttel däut scheiten. (*Sauerland.*)

Pferdelast.

*Eine Pferdelast tragen.

Holl.: Hij draagt paardenlast. (*Harrebomée*, II, 163[b].)

Pferdeleder.

Pêrdsledder öss dürer als Kohledder. — *Frischbier* [2], 2922.

Die Bauern sagen, um ihrer Wohlhabenheit Ausdruck zu geben: Mit Pferden zu fahren ist theurer, als in Schuhen zu gehen.

Pferdeliebe.

*Dat öss e Pêrdslew möt de Bênke om en Hals. (*Königsberg.*) — *Frischbier* [2], 2923.

Pferdemist.

Der Pferdemist will immer mit unter den Aepfeln sein. — *Petri*, II, 104.

Pferdeschinder.

*'T is en Pierschinner.

Wie in Rostock früher die Stadtsoldaten wegen ihrer rothen Jacken Krebse genannt wurden, so führten (oder führen?) die Studenten im Munde der Strassenjugend den Namen Pierschinner, auch Kaldunenslucker. (*Buch der Welt*, Stuttgart 1872, Nr. 5.)

Pferdeschweiss.

Pferdeschweiss ist der beste Dünger für Buchweizen.

Holl.: Het zweet van de paarden is de beste mest voor de boekweit. — In paardenvleesch is het goed boekweit telen. (*Harrebomée*, II, 163[b] u. 165[a].)

Pferdeschwitzen.

No Perdeschwéiten un Ruiens Hinken un Frauenslui Kneisten (Aechzen, Seufzen) darf man nit no wuier séihen. (*Sauerland.*)

Pferdestehlen.

*Das kommt gleich nach dem Pferdestehlen. (*Rottenburg.*)

Pferdlein.

1 Ein klein Pferdlein kan man nicht reiten, noch für Karch vnnd Wagen spannen; doch beists vnd schmeists mehr vmb sich als ein gross Ross. — *Lehmann*, 427, 9.

*2 Das ist ein Pferdlein unsers Lehrers Moses.

D. i. ein Jude. Jüdisch-deutsch in Warschau: Mojsche-Rabbejnus Ferdl. Scherzhafte Bezeichnung für Bekenner des mosaischen Gesetzes.

*3 Me muess 'z Färli aluege und nit der Trog. — *Sutermeister*, 148.

Pfiff.

1 Auf Pfiffe folgen Griffe.

Der schlaueste Betrüger entgeht dem Arm der Gerechtigkeit nicht.

2 Ueber die preussischen Pfiffe geht nichts.
Darüber, worin der preussische Pfiff eigentlich besteht, habe ich nirgends etwas finden können. Nach *Jahn* (vgl. *Pröhle, Jahn's Leben*, S. 14) soll durch diese Redensart die Klugheit der Preussen seitens ihrer Nachbarn anerkannt werden. Es scheint aber, als enthielte sie nicht blosses Lob.

*3 Das geht über den preussischen Pfiff.

*4 Das ist auf den Pfiff. — *Klix*, 58.

*5 Den preussischen Pfiff verstehen.

*6 Er versteht den Pfiff.

Pfifferling.

1 Ein Pfifferling [1] ist keine Wohlthat.
[1]) Der Pfefferschwamm, im 16. Jahrhundert noch neben Pfifferling auch Pfefferling (agaricus piperatus und agaricus cantharellus). Der Name kommt daher, weil die beiden Schwämme einen beissenden, dem Pfeffer ähnlichen Geschmack haben. Sprichwörtlich bezeichnet man mit Pfifferling werthlose Sachen, eine unbedeutende Kleinigkeit. (Vgl. *Weigand, Wb., II*ᵃ, 368.)
Lat.: Quadra panis non est beneficium. *(Seneca.) (Binder II, 2697.)*

2 Einen Pfifferling, der über Nacht aufwächst, nascht des Morgens ein Schwein weg. — *Parömiakon*, 2709.
Ungerecht Gut besteht nicht.

*3 Er macht sich keinen Pfifferling draus. — *Masson*, 270.
Frz.: Autant que des neiges d'antan. — Il n'en fait ni mise ni recette. — Il n'en fait qu'en secouer les oreilles. — Il s'en soucie comme de l'an quarante. *(Masson, 270.)*

*4 Er weiss einen (keinen) Pfifferling darum (davon). — *Wurzbach II*, 141.
Wenig oder gar nichts.

*5 Es ist keinen Pfifferling werth. — *Mayer, II*, 78.
„Nicht eins Pfifferlings vnd tauben Nuss werth." *(Dietrich, II, 726.)*
Frz.: Cela ne vaut pas un manche d'étrille. *(Kritzinger, 293ᵇ.)*
Lat.: Alga vilior. *(Virgil.) (Philippi, I, 17.)* — Titivillitio non emerim, non cassa nuce. *(Plautus.) (Philippi, II, 220.)* — Vilior alga. *(Virgil.) (Eiselein, 510.)*

*6 Ich gäbe nicht einen Pfifferling darum. — *Eiselein*, 510; *Limb. Chronik.*
Frz.: Je n'en donnerois pas un clou à soufflet. *(Kritzinger, 149ᵃ.)* — Je n'en donnerois pas un tronc de chou. *(Kritzinger, 144ᵇ u. 289ᵃ.)* — On n'en donneroit pas un bouton. *(Kritzinger, 88ᵇ.)*
Lat.: Ciccum non interderim. — Ne ciccum quidem dederim. *(Faselius, 45.)* — Non valet lotium suum (suile). *(Binder II, 2247; Petron., 371.)*

*7 Ich habe einen Pfifferling dafür.
Frz.: J'ai des coquesigruës. *(Kritzinger, 172ᵃ.)*

*8 Pfifferling klauben. — *Schöpf*, 497.

*9 Sich um einen Pfifferling streiten.
Frz.: Plaider pour une bagatelle c'est perdre plus qu'elle ne vaut. *(Cahier, 1992.)*

Pfifficus.

1 Er ist der Pfifficus, der den Bauern auf die Kühe hüpft.
Verhüllend für Dummkopf, Ochs.

*2 Er ist ein Pfifficus. (S. Gescheidle und Schlaule.)

Pfiffig.

1 Allzu pfiffig ist nicht klug, sagte der weise Mann.
Frz.: Le vrai moyen d'être trompé, c'est de se croire plus fin que les autres. *(Cahier, 1730.)*

*2 Er ist pfiffig wiera alta Essigkrueg. *(Oberösterreich.)*

*3 Er ist so pfiffig wie ein Hechelkrämer. — *Körte*, 2700ᵇ.
Also wol nicht sehr.

*4 Er ist so pfiffig wie ein Jesuit.
D. i. in sehr hohem Grade.

*5 Pfiffig wie ein Thorschreiber. — *Körte*, 5950ᵃ.

Pfingsten.

1 Auf helle (schöne) Pfingsten folgen magere und dürre Weihnachten. — *Orakel*, 1050.

2 Bis Pfingsten lass den Pelz nicht fahren, nach Pfingsten ist's gut, ihn bewahren. *(Oberschles.)* — *Orakel*, 1056.

3 Die Pfingsten nass, wünsch' dir das. — *Oesterr. Volkskalender*, 1869.

4 Nasse Pfingsten, fette Weyhnachten. — *Petri, II*, 49; *Latendorf II*, 24; *Blum*, 256; *Orakel*, 1052; *Simrock*, 7891; *Körte*, 4786; *Bair. Hauskalender*; *Boebel*, 63; *Braun, I*, 3298.
Um Pfingsten bedarf die Sommersaat, besonders die Gerste, welche in die Schossung tritt, des Regens und fruchtbarer Witterung.

5 Pfingsten ist der schönste Festtag.
Nicht nur, weil es in die schönste Jahreszeit fällt, sondern weil der Jude an demselben essen darf, was und wo er will, während am Pesachfeste kein gesäuertes Brot und am Laubhüttenfeste nicht ausserhalb der Laubhütte gegessen werden soll. Je unbeengter das Leben, desto angenehmer ist es.
Jüd.-deutsch: Schwuls is der schönste Jontev; verdorben aus jon tob = guter Tag. *(Tendlau, 818.)*

6 Pfingsten ist der Tag am längste und 's Brot am klennste. *(Neresheim.)*

7 Pfingsten zum Tisch des Herrn, da leuchtet Näh' und Fern.

8 Pingsthar springh alla jongh Hinghstar an ualen skel efterslebbe. — *Haupt, VIII*, 371, 334; *Johansen*, 151.
Pfingsten springen alle jungen Pferde und die alten müssen nachschleppen.

9 Pingsten schitt de Hund am ringsten. *(Altmark.)* — *Danneil*, 155.

10 Sin öm Pingsten de Erbeln [1] rif, geit em Hervs et Kelter stif [2]. *(Köln.)* — *Weyden, I*, 2.
[1]) Erdbeeren, so auch Worbeln für Waldbeeren.
[2]) Steif, d. h. es gibt ein gutes Weinjahr.

11 Twesche Pingste on Johann terfrôs ok jennem Wiw de Mann. — *Frischbier* [2], 2926.
Zum Frostigen.

12 Wann vmb Pfingsten reiff erdbeeren gefunden werden, so wird dasselb Jahr gut werden. — *Henisch*, 914, 14.

13 Wenn es an Pfingsten regnet, wird keine Frucht gesegnet. — *Boebel*, 63.

14 Wenn Pingsten up 'n Frêdag fallt, dann krigst du din Geld, segt Nöhlert. — Für *Bielefeld: Firmenich, I*, 281, 5.

15 Wenn 't up Pfingsten riegnet, sau wet buten (draussen) niks siegnet. *(Westf.)* — *Boebel*, 64.

16 Zu Pfingsten gilt 's Korn am wingsten. — *Orakel*, 1048; *Simrock*, 7893ᵃ.

17 Zu Pfingsten hat der Bauer am wingsten. — *Orakel*, 1048.
In der Niederlausitz fügt man hinzu: und der Bürger gar nichts.
Frz.: C'est, dit-on, à la Penthecouste que qui trop mange cher luy couste. — Entre Pasques et la Penthecouste le dessert n'est qu'une crouste. *(Leroux, I, 74.)*

18 Zwischen Pfingsten vnd Ostern kompt allzeit der herteste Winter. — *Petri, II*, 831.

*19 Alle sieben Pfingsten einmal. — *Gartenlaube*, 1869, S. 300.
D. i. sehr selten.

*20 Auf weisse Pfingsten. — *Frischbier* [2], 2924.

*21 Pfingsten vor Ostern feiern. — *Altmann VI*, 517.

*22 Pingste fress wir Pflaume. *(Ostpreuss.)*

*23 Tho Pinxten vp dem yse. — *Tappius*, 197ᵇ; *Eichwald*, 910.

*24 To Pingste springe de Kärls (Mäkes) wie de Hingste. — *Frischbier* [2], 2925.

*25 To Pingsten, wenn de Mücken pissen un de Pieratz (Regenwürmer) blaffen. *(Pommern.)*
D. i. am Nimmerstage.

*26 Twöschen Pingste on Wehlau von seiwe Gebind. *(Alt-Pillau.)*
Scherzhafte Antwort auf die Frage nach dem Geburtsjahr oder Alter.

*27 Wann Pfingsten up'n Fridag fällt un de Böcke up'm Iyse dansset. *(Westf.)*
D. h. es wird auf den Nimmermehrstag geschehen.

*28 Zu Pfingsten auff dem eys. — *Hauer*, Lij; *Henisch*, 860, 13; *Eyering, I*, 361; *III*, 598; *Schottel*, 1114ᵃ; *Sutor*, 986; *Forer*, 54ᵃ; *Luther's Ms.*, 10; für *Holstein: Schütze, II*, 202.
In Pommern: Dat werd Pingsten up'n Ise schön. *(Dähnert, 349ᵃ.)* (S. Nimmerleinstag.) Eine Art abschlägige Antwort; daraus kann nichts werden. Auch wenn jemand fragt, wenn etwas geschehen solle, oder wollen wir das thun? „Zu pfingsten auff dem eyss, wo ein sach zu wege zu bringen vnmöglich, wie die alten: Ja dann, so ein Maulesslin wirfft." *(Gessner, Thierbuch, LIIII*ᵃ*.)* „Hört, wi ein wnnder da geschah. Tzu pfingsten pei der oberen mül." Um das Jahr 1370. *(P.*

Suchenwirth's Wb. aus dem 14. Jahrhundert, A. Primisser, Wien 1827, S. 148[a].) „Zu Pfingsten auff dem Pegnitzeiss." *(H. Sachs, III, 76, 2.)*

Engl.: When the devil is blind. — When two sundays come together.

*29 Zu Pfingsten, wenn die Gans auf dem Eise geht.
(S. Nimmerleinstag 1.) — *Simrock*, 7894; *Körte*, 4785.

*30 Zwische Pfingste und Bremgarten. *(Luzern.)*
Wird gesagt, wenn man auf gestellte Fragen, wo etwas geschehen oder vorgehen werde, nicht gern Antwort gibt.

*31 Zwischen Pfingsten und Strasburg.
Inter pascha Remisque, 2, 690. Der witzige Ausdruck ist also sehr alt. Is inter Cluviacum et sancti festa. *(Joannis obit, 4, 970.) H. Sachs* sagt: „Schlauraffenland liegt drei Meilen hinter Weihnachten in den Niederlanden: van Aken to paschen. *(Tuinman, Spraken, 1, 134.)* Wahrscheinlich ist auch van Colm tote meie *(Reinaert, 2634)* (14. Jahrhundert) so zu nehmen. *(J. Grimm, Reinhart Fuchs*, Berlin 1834, XVII.)

*32 Zwischen Pfingsten vnd Esslingen, da der Weg über die Weiden hangt. — *Goedeke, Grundriss zur Gesch. der deutschen Dichtung*, S. 420.

Pfingstbier.

Das Pfingstbier ist der Thüringer Malvasier.
Das Pfingstbier ist ein thüringisches Volksfest, worüber sich bei *Gutzkow (Unterhaltungen am häuslichen Herd*, 1859, Nr. 38) eine Beschreibung findet.

Pfingstlümmel.

*Es ist ein (rechter) Pfingstlümmel. — *Meisner*, 59.
Diese Bemerkung gehört augenscheinlich der Pfingstfeier an, wie sie sich noch in einzeinen Theilen Schlesiens als Rest der heidnischen Maifeier erhalten hat. In einigen Ortschaften des Kreises Striegau findet zu Pfingsten noch ein Reiterfest statt. Bei diesem Pfingstreiten mit Pferden, denen die Hufeisen abgenommen wurden, das auf einem Brachfeld unter Leitung der Flurschützen gehalten wird, erklärt man den besten Reiter zum Pfingstkönig, den schlechtesten zum Rauhvinz (rauher Vincenz) oder Pfingstlümmel. (Vgl. *Drescher, Ueber Maifeste und Pfingstgebräuche in Schlesien*, in der *Bresl. Zeitung*, 1866, Nr. 579, S. 3250.)

Pfingstmontag.

1 Wenn am Pfingstmontag die Sonne thut scheinen, werden viel Frauen der Männer Tod beweinen. — *Bair. Hauskalender.*

2 Wenn es am Pfingstmontag regnet, so regnet's noch sieben Sonntage. — *Orakel*, 1051.

*3 Drey meil hinder dem Pfingstmontag, da die nacketen laufen vnd haben newe Beltz an. — *Goedeke, Grundriss*, 420.

Pfingstochs.

*Ein rechter Pfingstochs.
Der Pfingstochs war bei der heidnischen Maifeier ein Stier mit vergoldeten Hörnern als Kampfpreis. Bei den spätern volksthümlichen Wettspielen ist allerdings manches aus der christlichen, kirchlichen Form der Pfingstfeier genommen. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1866, Nr. 579, S. 3250.) (S. Pfingstlümmel.)

Pfingstregen.

1 Pfingstregen, die thun selten gut, die Lehre fass in deinen Muth. — *Petri, II*, 506.

2 Pfingstregen gibt Weinsegen. — *Simrock*, 7892; *Boebel*, 63; *Orakel*, 1053; *Schulfreund*, 82, 13.

3 Pfingstregen heilt alles aus. — *Orakel*, 1054.

4 Pfingstregen thut selten gut. — *Chaos*, 1002; *Boebel*, 95.
„Pfingstregen thut selten gut dem Wein, der stärken soll den Muth." *(Orakel*, 1055.)

Pfingstsonntag.

1 Wenn am Pfingstsonntag die Sonne scheint, so dürfen die Bäcker Wein trinken, denn es geräth der Weizen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 48.

2 Wenn es am Pfingstsonntag regnet, so regnet es lauter Noth. *(Oberösterreich.)*

3 Wenn's am Pfingstsonntag regnet, so regnet es den Bäckern in den Trog und den Bäuerinnen in das Kohkupfer. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 42.
Der Weizen zieht nicht an, hat keine Kraft. Kohkupfer ist das Gefäss oder Geschirr, worin das Koh bereitet wird.

4 Wenn's am Pfingstsundig rägnet, so rägnet's sibe Sundig. *(Solothurn.)* — *Schild*, 114, 130; hochdeutsch bei *Simrock*, 7891[a].

Pfingsttag.

*Es ist nit jeder Tag ein Pfingsttag. — *Franck, Paradoxa*, 71[b].

Pfingstvögelein

*Es ist ein Pfingstvögelein.
Im *Theatrum Diabolorum* (395[b]) ist der Ausdruck mit „junger Loffel, Hans von Jena" zusammengestellt.

Pfips.

*Sie hat den Pfips. — *Eiselein*, 510.
„Es kommt sie (die Mädchen und Weiber) der Glux an und Blitz, wie die Bruthenne der Pfips. Und es wäre gut, man thäte ihnen, wie den brutigen Hennen. Man berupft sie am Bauch, reibt sie mit Nesseln, stösst sie in kalt Wasser, bis ihnen das Bruten und die Geile vergeht." *(Geiler.)*

Pfirschken.

Pfirschken sên (sind) nich têge Nüsse (Birnen). — *Robinson*, 567; *Gomolcke*, 856 u. 1180; *Frommann, III*, 412, 480.

Pfirsich.

1 Fehlt zu Pfirsichen der Appetit, so schmeckt die Hagebutte nit.

2 Pfirsiche schmecken fein, schwimmen aber gern in Wein.
It.: La persica vuol il vino.

3 Pfirsiche sind keine getrockneten Birnen. — *Simrock*, 7897.

4 Pfirsiche und Pflaumen reden nicht, sie geben ihre Güte am Geschmack zu erkennen.

5 Wem die (saftige) Pfirsiche nicht schmeckt, dem wird die (holzige Wasser-)Rübe noch weniger munden.
Die Russen: Wer schon die Melone verschmäht, der wird die Arbusen noch mehr verachten. Und: Wem die Melonen nicht schmecken, der wird nicht nach Arbusen lecken. *(Altmann V, 97.)*

6 Wenn die Pfirsich springt auf (blüht), haben Tag und Nacht 'n gleichen Lauf.
Frz.: Quand l'abricotier est en fleur, le jour et nuit sont d'une teneur (étendue). *(Leroux, I*, 38.)

Pfirsichbaum.

Pfirsichbaum und Bauerngewalt (Bauernregiment) wächset schnell und vergeht gar bald (und nimmt schnell ein End'). — *Körte*, 4787; *Orakel*, 1091; *Simrock*, 7896; *Braun, I*, 3299.
In Würtemberg: Pfeschingbaum und Bauragwalt wächst schnell und vergeht bald. *(Birlinger*, 50.)

Pfitzauf.

*Dos ist der hell Pfitzauf. *(Schwaben.)*
Er hat Quecksilber im Leibe, hat kein Sitzfleisch, ist die Unruhe in der Uhr.

Pflanz.

*Eim de Pflanz mache. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 3.
Ihm die Leviten (s. d.) lesen.

Pflänzchen.

1 En Pläntken im Mai giet en Köppken äs en Ei. *(Westf.)*

2 Plantke öm Mai ward Brucke (Wrucke) wie e Ei. — *Frischbier*[2], 2520[a].

Pflanze.

1 Die beste Pflanze verdirbt, wenn sie zu fetten Boden hat.

2 Die Pflanze nicht fest (gut) wurzeln kann, die oft wird hin- und hergethan. — *Suringar*, CCII, 33.
Lat.: Non convalescit planta, quae saepe transfertur. *(Seneca.) (Binder II*, 2144; *Seybold*, 365.)

3 Edle Pflanzen gedeihen nicht in schlechtem Boden.
Engl.: Noble plants suit not a stubborn soil. *(Bohn II*, 16.)

4 Eine Pflanze, die verwelkt, kann wieder blühen, aber der Mensch kann nicht wieder jung werden.

5 Je besser man eine Pflanze pflegt, je besser sie gedeiht.
Holl.: Hoe meer men op de plant giet, hoe meer ook, dat zij groeit. *(Harrebomée, II*, 188.)

6 Man muss nicht jede Pflanze (als Giftkorn) ausraufen, die man nicht kennt.

7 Man soll die Pflanzen begiessen, aber nicht ersäufen.
Dän.: Men skal bestenke, ikke overøse planterne. *(Prov. dan.*, 67.)

8 Pflantzen, die oft versetzt werden, gedeihen nicht. (S. Baum 68.) — *Franck, II*, 69[b]; *Petri, II*, 506;

Henisch, 270, 55; *Gruter*, *I*, 62; *Eiselein*, 511; *Simrock*, 7899.

Engl.: Plants too often removed will not thrive. *(Bohn II, 474.)*
It.: Albero spesso trapiantato mai di frutto è caricato.
Lat.: Planta, quae saepius transfertur, non convalescit. *(Quintil.) (Philippi, II, 97; Henisch, 270, 56.)*
Schwed.: Det träd som ofta flyttas, fattar ej rot. *(Marin, 10.)*

9 Pflanzen, die sich übertreiben, welken bald.

10 Wann die Pflantzen zu dick (oft) versetzet werden, so können sie nicht bekleiben. — *Lehmann, II*, 828, 40; *Suringar*, CXLVIII, 1.

11 Welch pflantzen dücke versatz oder verpflantzet werden, kunnen nicht belyven. *(Westf.)* — *Tappius*, 83[b].

12 Wenn de Planten düer sint, gift et en gaud Jâr. — *Schambach, II*, 662.
In trockenen Frühsommern pflegen die Pflanzen zur Zeit, wenn sie gesetzt werden, theuer zu sein; man will aber die Bemerkung gemacht haben, dass gerade solche Jahre gute Ernten geben.

*13 Das ist eine schöne Pflanze. — *Klix*, 58.
Ironisch von einem jungen Menschen, der nicht viel Gutes von sich hoffen lässt. In demselben Sinne jüdisch-deutsch in Warschau: Dus is a güte Keile (Gefäss).

Pflanzen.

1 Einer pflanzt den Baum und der andere isst die Frucht.

2 Man muss erst pflanzen, ehe man schneiden kann.
Mhd.: Vor dem snite sô setzet man die phlanze. *(Neidhardt.) (Zingerle, 114.)*

3 Pflanze mich für zwei, so trage ich für drei. — *Eiselein*, 511; *Simrock*, 7900; *Körte*, 4792; *Boebel*, 132; *Braun, I*, 3300.
Sagt das Bäumchen zum Gärtner, um sich einen grossen Raum für seine Wurzeln in der Zukunft auszubitten.

4 Pflanze, wo du kannst, Stauden und Bäume; sie wachsen auch während deiner Träume. — *Boebel*, 132.

5 Pflanzen ist gut, man muss aber auch jäten zur Zeit.
Frz.: Il est temps de planter et temps d'arracher. *(Leroux, I, 55.)*

6 Wann me nit plantet, kann me nit etten. *(Sauerland.)*

*7 Er pflanzt keinen Baum, der ihm keinen Schatten gibt.
Eine Hauptschwäche des menschlichen Kopfes bleibt immer, dass man alles selbst erleben will, und die Zukunft ein Feld ist, das wenige bebauen mögen. Der gewöhnliche Mensch pflanzt nur Bäume, um in ihrem Schatten auszuruhen oder ihre Früchte zu geniessen.

Pflanzer.

Wenn de Pläntner es dot, es de Plänter grot. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 75, 238.

Pflaster.

1 Auf dem Pflaster nimm die Zügel in die Hand.
Empfiehlt langsames Reiten auf dem Pflaster.
Frz.: Bride en main sur le pavé. *(Cahier, 1298.)*

2 Das Pflaster führt zum Laster. — *Parömiakon*, 215.
Müssiges Umherstreifen führt in Sünden.

3 Das Pflaster kommt zu spät, wenn der Kranke am Brand gestorben ist.
Span.: Despues de descalabrado untarle el casco. — Quebrásteme la cabeza, y ahora me untas el casco. *(Bohn I, 213 u. 245.)*

4 Ein Pflaster dient nicht zu allen schäden. — *Lehmann*, 331, 96.
Dän.: Et plaster læger ikke alle saar. *(Prov. dan., 455.)*
Schwed.: Ett plåster läker intel all sår. *(Grubb, 197.)*

5 Ein Pflaster gegen Hühneraugen passt nicht auf den Kopf.
Dän.: Det plaster som passer til fødderne passer si derfor til hoveder. *(Prov. dan., 455.)*

6 Es ist ein heisses Pflaster, sagte der Bauer als er aus der Stadt kam, die Preise sind höher als auf dem Lande. — *Körte*, 4790.

7 Je gesunder das Pflaster, je grösser der Schmerz. — *Petri, II*, 391; *Simrock*, 7902; *Körte*, 4789.
Gesund heisst hier so viel wie wirksam und angreifend.

8 Man kan Ein Pflaster nicht zu allen Schweren brauchen. — *Lehmann*, 50, 27.

9 Scharfe Pflaster heilen am besten.
Schwed.: Skarpt plåster läker bäst. *(Grubb, 722.)*

10 Wenn es über holpriges Pflaster geht, so halte die Zügel fest.

11 Wer auff dem Pflaster rent vnd auff der Brücken sprengt, ein Weib nimbt, das er nicht kent, der bleibt ein Narr biss an sein End. — *Gruter, III*, 104; *Lehmann, II*, 870, 145; *Chaos*, 951.

12 Zehn Pflaster auf Eine Wunde helfen nicht.

*13 Das ist ein gutes Pflaster für den Magen.
Frz.: Voilà un excellent abat-faim.

*14 Das ist ein Pflaster wie vom Pferdearzt. — *Burckhardt*, 282.
Von einem sehr starken Mittel gegen ein Uebel.

*15 Das Pflaster ist gut bei Stockungen im Unterleibe.
Spott auf schlechtes Strassenpflaster.
Frz.: Le pavé de Chaumont porte médecine. *(Leroux, I, 221.)*

*16 Das Pflaster neben die Wunde legen.
Ein Mittel verkehrt anwenden.
Frz.: Mettre l'emplastre près de la playe. *(Leroux, I, 182.)*
Holl.: Hij legt de pleister nevens de wond. *(Harrebomée, II, 168[b].)*
Lat.: Cataplasma iuxta vulnus imponere. *(Boeill, II, 149.)*

*17 Dat es en Pflaster von Grütten. *(Waldeck.)*
Ein Pflaster von Grütze; ein verkehrtes Mittel, um etwas zu erlangen oder um sich aus einer Verlegenheit zu befreien.

*18 Du wirst dein Pflaster kriegen. — *Klix*, 58.
Derben Verweis, empfindliche Strafe.

*19 Ein grosses Pflaster für eine kleine Wunde.
Holl.: Eene groote pleister voor eene kleine wond. *(Harrebomée, II, 188[b].)*

*20 Ein Pflaster auf den Magen. — *Dähnert*, 294[a].
Eine für den Magen gute Suppe.

*21 Ein Pflaster für seine Wunden finden. — *Parömiakon*, 7.
Holl.: Dat is eens pleister op de wond. *(Harrebomée, II, 188[b].)*

*22 Einem ein klingend Pflaster aufs Maul legen. — *Neuyorker Abendzeitung* vom 21. Mai 1853.
Ihn durch Geld zum Schweigen veranlassen.

*23 Einem ein Pflasterl auflegen. — *Schöpf*, 499.
Ihn entschädigen oder durch begütigenden Zuspruch besänftigen. In Oberösterreich sagt die Mutter zum weinenden Kinde, wenn sie ihm z. B. Obst oder eine Pfeffernuss reicht: Da hast a Pflastal *(Baumgarten.)*

*24 Er hat ein Pflaster für alle Wunden. — *Braun, I*, 3302.
Holl.: Dat is eene pleister voor allerlei wonden. *(Harrebomée, II, 188[b].)*

*25 Er ist aufs Pflaster gefallen.
Sein Vermögen ist zerrüttet.

*26 Er macht (reicht) die Pflaster nach den Wunden. — *Parömiakon*, 1321.
Behandelt jeden so, wie es dessen Zustand erfordert.

*27 Er meint, es müsse das Pflaster vor jhm aufstehen. — *Schottel*, 1117[b]; *Körte*, 5748.

*28 Es ist dort ein theures Pflaster. — *Braun, I*, 3004.
Die Lebensbedürfnisse stehen in hohem Preise, der Aufenthalt dort kostet viel Geld.

*29 Es ist ein heyss pflaster. — *Franck, II*, 88[b]; *Braun, I*, 3304.

*30 Mit einem Pflaster zwei (alle) Schäden heilen. (S. Büchse 19 und Schuh.) — *Schottel*, 1121[b]; *Sutor*, 477; *Körte*, 4798; *Braun, I*, 3303.

*31 Pflaster tretten. — *Franck, II*, 33[b].
Müssig, ohne ernsten Zweck, in der Stadt umhergehen.
Frz.: Battre le pavé. *(Leroux, II, 178; Kritzinger, 62[a].)*

Pflasterstein.

1 Pflastersteine sind die letzten Gründe des Volks.
„Die Pflastersteine legen zuweilen gegen die Beschlüsse absoluter Herrscher ein unwiderstehliches Veto ein." *(Westdeutsche Zeitung*, Köln 1849, Nr. 5.)

*2 Die Pflastersteine reden davon. — *Simrock*, 7903; *Braun, I*, 3303.
Lat.: Lippis notum et tonsoribus. *(Horaz.) (Binder I, 879; II, 1675.)*

Pflastertreter.

1 Pflastertreter, Zungendrescher. — *Körte*, 4791 u. 6001.
Frz.: Batteur de pavé, vaut-rien.

*2 A iess a rechter Pflostertrater. — *Robinson*, 303; *Frommann, III*, 415, 569.

*3 Es ist ein Pflastertreter. (S. Heller 78.)
Frz.: C'est un batteur de fer. *(Kritzinger, 308[b].)*

Pfläumchen.

* Er lässt sich ein Pfläumchen durchs Maul ziehen. — *Klix*, 58.
  Holl.: Hij krijgt een pluimpje. *(Harrebomée, II, 190 a.)*

Pflaume.

1 De erschte Plume sönd madig. — *Frischbier* 2, 2927.
  In Bezug auf die ersten Gewinne beim Kartenspiel. (S. Gewer 1 und Hündchen 2.)

2 Die Pflaume schmeckt am besten frisch vom Baume.
  „Kalt liess mich dein gesandter Kuss; denn diese Frucht behagt nur dann, wenn man sie frisch vom Baume pflücken kann." *(Witzfunken, II a, 5.)*

3 Die Pflaume schmeckt nach dem Baume. (S. Frucht 15.)

4 Die Pflaumen werden erst mild, wenn sie runzeln.

5 Gelt, haben die Pflaumen auch Beine, sagte der Westfälinger, da hatte er einen Frosch niedergeschluckt. (S. Lust 65.)
  Im *Hauskalender* (IV) findet sich das Sprichwort in folgender Form: Gerd, heben de Plumen ôk Bênen? anners hebb ick, so brenn ick (oder: oder straf mi Gott), 'n Pogg inschleken, sä de Feling. *(Kern, 32.)*

6 Jede Pflaume hat ihren Stein.
  Böhm.: Každá švestka svou pecku má, a pecka jádro. *(Čelakovsky, 187.)*

7 Man muss die Pflaume erst haben, ehe man sie backen kann.
  Die Russen: Sorge erst für die Kienäpfel und dann für die Darre. *(Altmann V, 119.)*

8 Pflaumen kann man nicht zu Aepfeln machen. — *Simrock*, 7904; *Körte*, 4793; *Steiger*, 311; *Frost*, 95.

9 Plume on Rosine make sête Miene. *(Ostpreuss.)*

* 10 Das ist eine faule (saure) Pflaume.
  Holl.: Het is eene vulie (zure) pruim. *(Harrebomée, II, 203 b.)*

* 11 Die Pflaumen wegwerfen und eine Pfirsiche suchen.

* 12 Die plumen streychen. (S. Kauz 4.) — *Tappius*, 18 b.
  „Wo man steht fest vnd lest sich nicht bewelchen (= bewegen) jr federlesen vnd pflaumen streichen." *(Waldis, I, 11, 62.)* (S. Mantel 65.) Schmeicheln.
  Lat.: Plumas tergentes monstrat fictiti gentes.

* 13 Er schickt Pflaumen nach Tours.
  Wo sie gut und im Ueberfluss sind.

* 14 Ich will ihm eine Pflaume schicken. — *Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 531.
  Als Drohung: eine Kugel, ein Geschoss.

* 15 Koske, de Plume sönd rip. *(Alt-Pillau.)*
  Koske stahl Pflaumen und bekam daher den Namen Pflaumen-Koske. Anfänglich nur Neckwort für Koske, erhielt die Redensart bald sprichwörtliche Bedeutung.

* 16 Plume, seggt Bleier. — *Frischbier* 2, 2928.
  In Angerburg und andern Orten spottender Trostruf an einen, dem ein erwarteter Vortheil entgangen ist.

* 17 Plume? seggt de Sinagowitz on göfft doch Rosine. — *Frischbier* 2, 2929.
  In Samland zu Leuten, die eine Sache verkehrt machen oder verstehen, nachdem sie sich vorher noch darüber unterrichtet haben.

* 18 Sie sind nicht in die Pflaumen gekommen.
  Nicht zum Spass gekommen, nicht um nichts und wieder nichts da.

Pflaumenbaum.

1 Der Pflaumenbaum trägt nur Pflaumen, wohin man ihn auch pflanzen mag.
  Die Russen: Die Palme trägt auch im Fichtenwalde Datteln. *(Altmann VI, 505.)*

* 2 Aus einem Pflaumenbaum einen Pomerantzenbaum machen wollen. — *Gryphius*, 51.

Pflaumenkern.

Aus einem Pflaumenkern wird keine Eiche.

Pflaumenpfingsten.

* Op Plumepingste. (S. Nimmerstag und Pfingsten 28.) — *Frischbier* 2, 2930.

Pflaumenschmeisser.

* Das ist ein rechter Pflaumenschmeisser. — *Klix*, 58.

Pflaumenstreicher.

Pflaumenstreicher seynd all falsch. — *Lehmann, II*, 491, 11; *Petri, II*, 506; *Simrock*, 7905.
  In Pommern: En Plumenstriker. *(Dähnert, 354 a.)* „Wer Schwetzer vnd die ohrenbläser, die pflaumstreicher vnd federläser bei sich im hause wohnen lässt, der hat fürwar auch geren gäst." *(Waldis, II, 57, 20.)*
  Holl.: Die geêrd wil worden moet het pluimstrijken leeren. — Het is een pluimstrijken. — Hij strijkt de pluim. *(Harrebomée, II, 189 b.)*

Pflege.

Zu viel Pflege tödtet das Kind.
  Die Russen: Durch zu viel Wärterinnen ist das Kind blind geworden. *(Cahier, 1908.)*

Pflegen.

1 Dass ich selbst pflege, das zeihe ich einem andern allwege. — *Petri, II*, 118.

2 Die sich pflegen am besten, sind krank am mêsten und sterben am ehsten.

* 3 Er pflegt sich wie die Laus im Schorf.

Pfleger.

1 Es ward nie kein gut pfleger geboren. (S. Momber.) — *Franck, II*, 67 a.

2 Pfleger, verleger, widmen vnd weysen sol man zeysen. — *Franck, II*, 67 a; *Suringar*, CCLXV, 2.

Pflegerkind.

Pfleger- und Schreiberkinder seynd Burger- und Bauernschinder. — *Chaos*, 723.
  Es ist mir nicht klar, was für Kinder unter Pflegerkindern gemeint sind, ob Kinder von Beamten oder gewissen Beamten. Das Sprichwort steht zur Verdeutschung des lateinischen: Recte educati cresennt ad sydera gnati.

Pflegerliebe.

Pflegerlieb ist falsch vnd trüb. — *Franck, II*, 67 b; *Simrock*, 7906; *Körte*, 4794.
  Wie selten ein guter Vormund ist.

Pflegertreu.

Pfleger(und Vormünder-)treu wirt nimmer new. — *Franck, II*, 67 a; *Gruter, I*, 62; *Sutor*, 364; *Eiselein*, 511; *Simrock*, 7907; *Körte*, 4795; *Suringar*, CCLXV, 2.
  Der rechtschaffene Vormund, der ein treuer Eckart ist, ist selten. (S. Momber und Vogt.)

Pflicht.

1 Die Pflichten bleiben bei der Wer' und ihrer Zubehör. — *Graf*, 122, 308.
  „De pliehte bliven by der wehre und erer Thohehöringe." *(Normann, 134, 107.)* Unter Pflichten sind die Reallasten zu verstehen, deren Grundcharakter in dem engen Verbande mit dem pflichtigen Gute liegt. Wenn dies auch seinen Besitzer wechselt, die darauf haftenden Lasten bleiben unverändert. (S. Unpflicht.)

2 Erfülle deine Pflicht, alles andere kümmere dich nicht.
  Frz.: Face chacun son devoir. *(Leroux, II, 225.)* — Fais ce que dois, advienne que pourra. *(Bohn I, 18.)*
  Lat.: Tu fac officium, cetera cura dei. *(Philippi, II, 224.)*

3 Erst die Pflicht, dann das Gedicht.

4 Ich thue meine Pflicht, sagte der Nachtwächter, da schrie er Feuer, als es aus einem Backofen rauchte.
  Und war ungefähr ebenso klug wie die, welche wegen eines Zeitungsblattes die Welt in Alarm setzen.

5 Thu deine Pflicht und fürcht' dich nicht!

6 Wer seine Pflicht thut, hat genug gethan.
  Holl.: Als elk zijn pligt doet, is er niets te doen. *(Harrebomée, II, 189 a.)*

7 Wer über seine Pflicht seufzt, der macht sich das Pfund zum Centner.

8 Wo es Pflicht ist, zu sprechen, ist Schweigen Verbrechen.

Pflock.

1 Auch vom Pflocke in der Wand nimm Abschied.
  Komm nicht wieder!

* 2 Da steck 'nen Plock hin, denn kannst't wedder finn'n. *(Göttingen.)*

* 3 Dem es de Plock angeschlagen. *(Bedburg.)*

* 4 Einem einen Pflock in den Weg werffen. — *Mathesy*, 159 a.
  Heimlich Unglück anrichten.

* 5 Einen Pflock dabei stecken. — *Lohrengel, II*, 237.

* 6 Einen Pflock zurückstecken. — *Lohrengel, II*, 238.

* 7 Er schlugt Flöcker in Kop aran. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
  Er schlägt Pflöcke in den Kopf hinein. Von einem sehr Zudringlichen.

* 8 Hi hêlt bi a Plank an lêt a Marrag fâr. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 351, 6.
  Er hält beim, (greift nach dem) Pflock, in Schlesien Spell, und lässt die Wurst fahren.

* 9 Hual bi di Plek en let di Mârig faol. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII*, 351, 6.

Pflöckchen.

*Das Pflöckchen treffen. (S. Bohne 34.)

Der Punkt, auf den gewirkt werden soll, auf den es ankommt. Ihr habt das Pflöckchen noch lange nicht getroffen. Das Pflöckchen ist getroffen; es ist alles gesagt worden, was hat gesagt werden können.

Frz.: On vous trouve à dire où vous n'êtes pas. *(Kritzinger, 239 a.)*

Pflöcklein.

*Zu Pflöcklein am Fenster liegen.

„Vnd den gantzen Tag müssig gehen." *(Mathesy, 137 a.)*

Pflodi.

*Er ist en Pflodi. — *Sutermeister*, 59.

Ein schlampig aussehender Mensch. (S. Pflunggi.) Von weiblichen Personen, die schlecht, schmuzig, nachlässig u. s. w. gekleidet sind, finden sich a. a. O. noch folgende Ausdrücke: Sie ist es Faggeli, Stadthäpeli, es Göscheli, es Blüchs, e Rübel, Chaadhaagge.

Pflücken.

1 Plück diu diän, iek wel düen sghiären (scheren), sach äin Awekoate tiegen (gegen, zu) den annern, doa hadde de äine Biur 'ne Gäus (Gans), de annere en Schoap bracht. *(Iserlohn in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 254, 9.

*2 Nu flöckt se Rose, späder Hose. — *Frischbier* [2], 2931.

Wortspiel mit pflücken und flicken.

*3 Sie ist gepflückt, ehe sie reif geworden.

Holl.: Ze is geplukt, voor ze rijp was. *(Harrebomée, II, 222 a.)*

*4 Sie pflückt mehr ins Kröpfchen als ins Töpfchen. — *Körte*, 3570 a.

Pflug.

1 Auss einem Pflug ist bald ein fewer gemacht. — *Henisch*, 1087, 16.

2 Bai (wer) hir den Plauch (Pflug) nitt hallen well, dei maut 'ne in Hollant trecken (ziehen). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 187, 62; *Woeste*, 75, 246.

3 Den Pflug führen ist nicht so leicht als pfeifen.

Engl.: There belongs more than whistling to going to plough. *(Bohn II, 125.)*

4 Den Pflug führen ist schwerer als die Ochsen treiben.

Dän.: Der hør alt meere til plogen end raabe: Ho! *(Prov. dan., 456.)*

Lat.: Multi, qui boves stimulent, pauci aratores. *(Gaal, 148.)*

5 Der Pflug am Morgen macht die besten Forchen.

Holl.: De beste ploeg gaat's morgens vroeg. *(Harrebomée, II, 189 a.)*

6 Der Pflug erhält die Welt.

„Wie sie sich auch windet, dem Pfluge folgt die Welt; drum ist das Pflügen, wenn auch voll Plagen, das Haupt." *(Graul, Proben aus dem Kural, im Ausland, 1856, S. 658.)*

7 Der Pflug ist kein Räuber, das Korn egg' mit dem Dorn, Korn hinter dem Schorn. *(Köln.)* — *Boebel*, 136.

8 Der Pflug mit den Pferden soll friedlich und sicher sein. (S. Mühle 20.) — *Graf*, 497, 88.

„.... So sal der Phluch mit den Pherden ... vrilik und zic ër sin." *(Ludwig, X, 240.)*

9 Ein gebrauchter Pflug blinkt, stehendes Wasser stinkt. — *Simrock*, 7908; *Körte*, 4796; *Braun, I*, 3306; *Lohrengel, I*, 216.

Holl.: Als de ploeg werkt, dan blinkt hij. *(Harrebomée, II, 189 a.)* — Een ploeg die werkt, blinkt; maar 't stille water stinkt. *(Bohn I, 315.)*

10 Ein jeder sol sich seines Pflugs erneren. — *Petri, II*, 202.

11 Ein Pflug, der im Gehöfte liegt, macht keine Furchen.

Die Russen: Man muss den Pflug gehen lassen, wenn er Furchen ziehen soll. *(Altmann VI, 395.)*

12 Ein unbespannter Pflug durchschneidet keine Furche. — *Gubitz, Volkskalender* (Berlin 1858).

13 Es bleibt kein Pflug stehen vmb eines Menschen willen, der stirbt. — *Petri, II*, 242.

14 Es ist kein Pflug so gut, er macht einmal eine krumme Furche.

Ebenso russisch *Altmann VI*, 421.

15 Es liegt nicht am Pfluge, wenn die Beete krumm sind.

16 Gebrauchter Pflug rostet nicht.

17 Jeder hat seinen Pflug und seine Egge.

Altfries.: Ark heed sin Plog en Haref. *(Hansen, 2.)*

18 Lieber den Pflug stehen lassen, als Hunger ernten.

Altfries.: Lewwer Plog stunn let, ūs Hunger eare. *(Hansen, 4.)*

19 Macht der Pflug beim Brachen Rücke, so wächst das Getreide dicke. *(Oels.)* — *Boebel*, 133.

20 Man muss den Pflug nicht vor die Pferde spannen.

Holl.: Men moet den ploeg niet vóór de paarden spannen. *(Harrebomée, II, 189 a.)*

21 Pflug und Holzgeschirr schätzt sich nicht. — *Graf*, 480, 685.

Bei Pfändungen soll immer das Entbehrlichere vor dem Nothwendigen, das Unfruchtbare vor dem Nutzbringenden genommen werden. Arbeitswerkzeuge, wozu Pflug und Holzgeschirr ebenfalls gehören, sollen so lange von den Pfändungen verschont bleiben, als die Schuld durch andere Gegenstände gedeckt werden kann; im äussersten Falle muss der Schuldner natürlich alles überlassen, sogar seine persönliche Freiheit. „Pflug und ander hölzgeschier soll sich nit schetzen." *(Graub. Lands., 65, 10.)*

22 Scharfe Pflüge machen tiefe Furchen.

23 Was den Pflug irret, das soll er brechen. — *Graf*, 85, 133.

Wenn ein auf oder an einer Grenze stehender Baum auch dem gehörte, auf dessen Grunde sich die Wurzeln (s. d.) befanden, so war dem Nachbar doch das Ab- und Ausackern fremder Wurzeln unbenommen. In Baiern: Was der pflug irr, das soll er daraus prechen. *(Schmeller, I, 98.)*

24 Was der Pflug begeht, davon hat der Zehntherr die zehnte Garbe. — *Graf*, 122, 344; *Grimm, Rechtsalt.*, 393.

Der Zehnt ist die hauptsächlichste der Reallasten, mit denen allgemach fast alle kleinen Land- oder Bauergüter behaftet worden sind, da die Landbebauer nicht nur Leistungen denjenigen thaten, von denen sie das Land empfingen, sondern auch aus frommem Sinne der Kirche, anfänglich freiwillig, bald gewohnheitsmässig und zwangsweise. (S. Bede.)

25 Was der Pflug gewinnt, frisst das Gesind'. — *Graf*, 127 u. 181.

26 Was der Pflug gewinnt, verfrisst's (verzehrt's) Gesind'. *(Oberösterreich.)*

27 Was nützt der Pflug, wenn er nicht in den Boden kommt.

Die Russen: Man muss nicht blos die Maschinen haben, man soll auch baggern. *(Altmann V, 110.)*

28 Was Pflug und Egge bestreicht, ist zehntbar. — *Graf*, 122, 321; *Kreittmayr*, 49.

Gehört zu den Rechtssprichwörtern, welche die Gegenstände bezeichnen, von denen der Zehnte erhoben wird. (S. Korn 82, Pflug 50 und Wind.)

29 Was zum Pflug geboren ist, das dienet nicht zum Hasenhetzen. — *Lehmann*, 543, 109; *Sailer*, 148.

30 Wei hiuer de Plaug nit trecken well, dei mot se do schiuwen. *(Sauerland.)*

31 Wei vamm Plauge rike wëren will, mott en auk ergripen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 320, 80.

32 Wen der Pflug soll ernähren, der nehme ihn selber zur Hand. — *Bair. Hauskalender.*

33 Wenn auch der Pflug ruht, der Zins ruht nicht.

Span.: Ares, no ares, renta me pagues. *(Bohn I, 202.)*

34 Wenn da Pflueg steht, so steht alles. — *Zaupser, Idiot.*, 98; für die *Schweiz*: *Sutermeister*, 118.

Die ganze Staatsmaschine, alles ruht auf dem Ackerbau.

35 Wenn der Pflug geht zu tief, so geht die Wirthschaft schief.

36 Wer bei dem Pfluge reich will bleiben, muss selbst entweder fahren oder treiben. — *Frischbier* [2], 2933.

37 Wer den Pflug führt hin und her, dessen Speicher wird nicht leer.

Engl.: If your plough be jogging, you may have meat for your horses. *(Bohn II, 16.)*

38 Wer den Pflug hält, treibt die Ochsen. — *Graf*, 32, 49.

Nach mittelalterlicher Rechtsanschauung ist die bürgerliche Lebensstellung eine angeborene; der Ritter ist durch ererbte Macht und Weisheit zum Herrschen geboren, und ebenso treibt der pflügende Bauer ewig Ochsen. So wird's als göttliche Ordnung betrachtet, die von keinem weltlichen Recht gebrochen werden soll. — Die die ploech hout, die drinet die ossen. *(Holl. Sachsenspiegel, 36, 27.)*

39 Wer den Pflug in die Hand nimbt vnd sich vbet, der lehrnet ackern. — *Lehmann*, 771, 15.

40 Wer den Pflug nicht braucht, dem rostet er.

41 Wer den Pflug nicht führt, dem macht er keine Furchen.

Engl.: The plough goes not well if the ploughman holds it not. *(Bohn II, 125.)*

42 Wer den Pflug scheuert (ackert), darf den Bettelstab nicht scheuern. — *Sprichwörtergarten*, 45.

Wer seinen Beruf gehörig betreibt, kommt so leicht nicht in die Lage, die Mildthätigkeit anderer ansprechen zu müssen.

Span.: Ara por enjuto ó por mojado, no besarás á tu vecino en el rabo. *(Bohn I, 202.)*

43 Wer durch den Pflug reich werden will, muss ihn selbst anfassen. *(Frankenwald.)*

Die Russen: Es kommt eben sowol auf den Pflüger an, als auf den Pflug. *(Altmann VI, 387.)*

Engl.: He that by the plough would thrive, himself must either hold or drive. *(Bohn II, 125.)*

Holl.: Wie door den ploeg rijk wil worden, moet dien zelf aanvatten. *(Harrebomée, II, 189 b.)*

44 Wer führt den Pflug, hat stets genug.

45 Wer hinter dem Pfluge flucht, säet bösen Samen.

Böhm.: Kdo za pluhem kleje, zlé semeno seje. *(Čelakovsky, 16.)*

46 Wer mit dem Pfluge nicht gespielt, der will auch mit Messer und Gabel nicht spielen.

Wer angestrengt gearbeitet, will auch gut essen.

It.: Buon lavoratore buon bevitore.

47 Wer sich vom Pflug erneren will, der muss nicht mehr verzehren viel, denn wol der Pflug erwerben kann, sonst bleibt er ein verdorben Mann. — *Petri, II, 764.*

48 Wie man den Pflug führt, so wird die Furche.

49 Wie man den Pflug verkeilt, so ackert er. *(Wend. Lausitz.)*

50 Wir lassen Pflug und Hammer, wir lassen Buch und Kammer. *(Siegesdenkmal in Berlin, 1871.)*

51 Wo der Pflug geht, kein Weinstock steht.

Es wäre Thorheit, einen guten Boden zum Weinbau zu benutzen, und die grösste, gutes Culturland in Weinanlagen umzuwandeln, wie das wol geschehen ist, um der Rebe eine grössere Menge Kali zuzuführen, während dieselbe davon doch weit weniger verbraucht als Kartoffeln, Runkelrüben und Weizen. (Vgl. den Aufsatz: *Die natürlichen Bedingungen der Weincultur* in der Zeitschrift: *Die Natur, VI.* Nr. 15, 1857.)

52 Wo der Pflug herauskommt, da fährt er auch wieder hinein.

53 Wo der Pflug hingeht, da geht auch der Zehnt hin. — *Eisenhart*, 667; *Eiselein*, 655; *Estor, I*, 203; *III*, 388; *Hillebrand*, 179; *Pistor.*, VIII, 77; *Körte*, 4799; *Simrock*, 7909; *Graf*, 122, 323; *Braun, I*, 3307.

Von der Zehntpflichtigkeit, besonders der bekannten Abgabe an Geistliche. Es findet dies Sprichwort vorzüglich auf die sogenannten Rottzehnten Anwendung, indem es die Lehre enthält, dass, wenn in einem zehntpflichtigen Districte bisher unangebautes Land urbar gemacht worden ist, sodass nun der Pflug darüber geht, auch von den Früchten, die es nunmehr hervorbringt, der Zehnte entrichtet werden müsse, eine Eigenthumsbeschränkung, von der hoffentlich bald nur noch geschichtlich die Rede sein wird. *J. Weber (Das Papstthum und die Päpste, I, 192)* bemerkt dazu: „Schon in frühern Jahrhunderten hatten die heiligen Kirchenväter den Laien zu Gemüthe geführt, dass es doch Schade sei, die alttestamentliche Anstalt des Zehnten verfallen zu lassen; und wissen wir nicht schon aus Homer, dass die Zahl X die Zahl der Erfüllung ist, vielleicht abstrahirt von den neun Monden, worauf die Niederkunft oder Erfüllung im zehnten Monat folgt. Die Zendavesta kannten die heiligen Väter nicht, sonst hätten sie gewiss auch auf Zoroaster hingewiesen, der den zahlreichen Magiern, die wieder unter einem Archimagus zu Bacto standen, der für Zoroaster's Nachfolger galt, wie der Papst für den Nachfolger Petri, den Zehnten zusicherte. «Und wenn eure guten Werke», spricht Zoroaster, «zahlreicher wären als die Blätter der Bäume, die Tropfen des Regens, der Sand am Meere und die Sterne des Himmels, so helfen sie euch nichts, wenn sie nicht dem Destus (Meister) gefallen; und sein Wohlgefallen erlangt ihr nur durch treue Entrichtung des Zehnten von allem was ihr besitzt.»" „Wo nur der Pflug hingeht, davon hat der Zehntherr die zehnte Garbe." *(Grimm, Wb., III, 449; Rechtsalt., 393.)*

Lat.: Quo fala et arater ierit. *(Lex Augusti.)*

54 Wo der Pflug vom Rost gefressen, wird sehr wenig Korn gemessen.

Holl.: Waar het ploegijzer verroest, daar wordt het land niet wel bebouwd. *(Harrebomée, II, 189 b.)*

55 Wo Pflug, Egge und Sense hingeht, da darf man nicht nach Gold suchen. — *Graf*, 129, 359.

Im allgemeinen standen die Eigenthumsrechte an Grund und Boden dem Bergbau nicht entgegen, insofern volle Entschädigung gezahlt wurde; doch war zuweilen, was der Sinn des obigen Sprichworts ist, das urbar gemachte Land gegen Zerstörung durch den Bergbau geschützt. (S. Bergwerk 7, Erdreich 2 und Geld 249 u. 626.)

Mhd.: Wo der phlnck und di egde und di sense geet, do sol nymand goit suchin. *(Recht der Schles. Goldberg vom Jahre 1356.)*

*56 Da wert de Plog den Stên wol finden. — *Dr. Schiller.*

Wo Steine sind, da kann der Pflug nicht weiter. Man braucht daher die Redensart um zu sagen: die Sache wird dort ihre Grenze finden. So heisst es in den *Stralsunder Aufwandsgesetzen* von 1570 in Betreff der Armen: „Da wert de Ploch den Stên wol finden", d. i. da wird dem Aufwand schon von selbst seine Grenze werden. *(Kosegarten in den Baltischen Studien, XV, 1, 189.)* Das Sprichwort steht auch in den Spottliedern der stralsunder Priester auf die dortigen lutherischen Prediger vom Jahre 1524. „Nu kann ick hen tho Wismar fort, dort synt de kerlss so sehr verdorth, in wysheit se verblinden; kumpt her stemmer jo darto, de ploch den Steen wol vindeth." *(Strals. Chronik, I, 234.)* Ebendaselbst (1, 33) heisst es: „Jm vastel auende togeun IIII grawe monneke den ploch auer de Stadt jnn allen Stratenn."

*57 Darum sall de Ploeg noch nich up de Hille[1] kamen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 204; *Eichwald*, 1517; *Frommann, II*, 536, 130; *Hauskalender, II.*

[1] Unter Hille (aus Hilde) wird der Raum unter dem Dache in dem Angebäude eines Bauernhauses oder in Vieh- und Pferdeställen verstanden, wo das Langfutter (Heu und Stroh) über den Balken auf einer Schwarten- oder Stangenunterlage ruht.

*58 Das ist sein Pflug und Egge (oder Wagen). — *Klix*, 58.

*59 Den Pflug ziehen.

Schwere, saure Arbeit verrichten.

*60 Der Pflug ist ihm gezogen durch Backen und Stirn.

*61 Der Pflug macht die letzte Furche.

Frz.: La charrue est à sa derniere roye.

Lat.: Aratrum ultimum attigit sulcum. *(Bovill, II, 105.)*

*62 Einem den Pflug keilen. — *Luther's Tischr.*, 456 a.

*63 Einen in den Pflug spannen.

Einem die Wahrheit derb sagen. *(Mathesy, Sarepta, [1554] XXV a.)*

*64 Einn scheuhen(?) pflug. — *Franck, I*, 123 b.

*65 Er hält den Pflug am Stert.

Holl.: Hij houdt den ploeg bij den staart. *(Harrebomée, II, 189 a.)*

*66 Et blivt kein Plaug drinne stahn. — *Lohrengel, II*, 276.

Pflugdoctor.

Pflug-Doctores müssen immer lernen mores. — *Oec. rur.*, 117.

Pflugeisen.

1 Ein Pflugaisen arbeitet wol in der Erde vnd wird verzehret, bleibt aber rein vnd blank; arbeitet es nicht, so verrostet es. — *Petri, II*, 219; *Henisch*, 863, 53.

2 Wo das Pflugeisen rastet (rostet), wird das Land nicht wohl gebaut. — *Simrock*, 7910.

Pflügen.

1 Das Pflügen im Sommer ist besser als Dünger.

2 Der eine pflügt, der andere mähet, und keiner weiss, wer's in die Scheuer fährt.

Schwed.: Den ene plöjer, den andre sår och ingendera wet hwem det får. *(Wensell, 13.)*

3 Der eine pflügt, der andere säet, der dritte kommt und mäht.

Dän.: En pløjer, en ander saaer, den tredie veed ei hvo det faaer. *(Prov. dan., 456.)*

Schwed.: Den ena plöjer, den andra såår, den tredie weet intet hvem det får. *(Grubb, 79.)*

4 Er wird so lange pflügen, bis er nicht mehr wird eggen können. — *Laus. Magazin, XXX*, 252.

Er verbringt die Zeit mit Vorbereitungen.

5 Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist. — *Petri, II*, 264; *Luther*, 19.

6 Je besser man pflügt, je reicher man fährt.
Je besser man den Boden bearbeitet, je reicher ist die Ernte.
Span.: Ara bien y hondo, cogerás pan en abondo. *(Bohn I, 202.)*

7 Je mehr man pflügt, desto blanker wird das Eisen.

8 Man muss pflügen mit den Ochsen, die man hat.
Dän.: Man pløjer med de øxen man har. *(Prov. dan., 456.)*

9 Pflügen und nicht säen, lesen und nicht verstehen, ist halb müssig gehen. — *Körte*, 4800; *Simrock*, 7911; *Braun*, *I*, 3310.
„Wer die Lehren der Weisheit hört, ohne sie im Leben anzuwenden, der ist wie ein Mann, welcher sein Feld bestellt, ohne zu säen."
Lat.: Legere et non intelligere est quasi negligere.
Schwed.: Att läsa och inte förstå, är at plöja och inte så. *(Marin, 5; Wensell, 8.)*

10 Wer pflügen will mit bösen Frauen, der wird viel krumme Furchen schauen. — *Petri*, *II*, 747.

11 Wer pflügt, verarmt nicht; wer stiehlt, wird nicht reich. *(Lit.)*

12 Wer tief pflügt, muss tief düngen. — *Dr. Allihn.*
Spruch der neuern rationellen Landwirthe.

13 Wer übel pflügt, muss schlecht ernten. — *Winckler*, *XVIII*, 4.
Dän.: Hvo som pløjer nær solen (øverligt) skal høste nær jorden. *(Prov. dan., 456.)*

14 Zwischen Pflügen und Pflügen ist ein Unterschied.
Nicht jeder ist ein guter, geschweige ein vollkommener Landwirth, der eine gerade Furche ziehen und eine Wiese mähen kann.

*15 Er pflügt den Sand. (S. Misten 5.) — *Waldis*, *IV*, 95, 174.

*16 Möt dem mot man plöge wi möt em Osse. — *Frischbier* ², 2932.
Von einem, der schwer begreift.

Pflüger.

1 Auf den Pflüger folgt der Säer, auf den Pflanzer der Mäher.

2 Es sind nicht alle Pflüger, die den Ochsen stacheln.

Pfluggang.

Tiefer Pfluggang, lange Aehren. *(Wend. Lausitz.)*

Pflugschar.

1 Die fleissigste Pflugschar glänzt am meisten.

*2 Mit der Pflugschar dreinschlagen.
Hitzig, wenn auch nicht ordnungs- und kunstgemäss streiten.

Pflugtreiber.

Der Pflugtreiber ist auf den Füssen höher als der Edelmann auf den Knien. — *Frischbier* ², 2934.

Pflunggi.

*Er ist en Pflunggi. — *Sutermeister*, 59.
Ein schmuzig gekleideter Mensch. (S. Pflodi.)

Pfön (s. Föhn).

Die Pfön (Südwind) macht schön; wann sie vergat, fällt sie ins Kat. — *Eiselein*, 511.
Am Bodensee nennt man den schnell einbrechenden Südwind, vor welchem her die Luft in den Alpen sehr heil wird, die oder den Pfön; Pfö oder auch Fön, Fehn, was offenbar das gothische Fani ist, welches Sumpf, Moor, Dreck bedeutet. Gothisch: Fun, Feuer, funn, brennen. Wahrscheinlich ist bei jenem Ausdruck der Kürze halber das Wort „Wind" weggefallen, und man wollte damit den Südwind bezeichnen, welcher Regen und Morast bringt, was durch das obige Sprichwort sehr richtig bezeichnet ist. *(Eiselein, 673.) Stalder* (I, 390) vermuthet, dass das Wort Fön, das in Bündten und in Glarus Fün lautet, vom lateinischen Favonius und dies von fovere herkomme, weil dieser Wind die erstarrten Pflanzen erquicke, oder daher, weil bei den Celten die Fana, Föne, d. i. das Feuer der Sonne verehrt wurde. Wenigstens heisst Fon, Fün bei Ulphilas und Fun in der isländischen Sprache Feuer.

Pförch.

Schlaget den Pförch weiter, ehe (damit) er (nicht) zu mast wird. — *Binder II*, 502.
Lat.: Ite domum saturae, venit Hesperus, ite capellae. *(Virgil.) (Binder II, 1578.)*

Pforte.

1 Die Pforte im Himmel ist klein, es kann kein Prahlhans hinein. — *Parömiakon*, 2618.

2 Die Pforte zur Hölle steht immer offen.
Lat.: Noctes atque dies patet atri janua Ditis. *(Virgil.) (Philippi, II, 29.)*

3 Were ich auss der Pforten, so were ich fern genug. — *Lehmann*, *II*, 832, 96.

Pförten.

Wenn in Pförten [1] die Bauern auf dem Felde sind, so sind die Bürger nicht zu Hause.
[1] Eine kleine, Landbau treibende Stadt in der Niederlausitz. Was hier von Pförten gesagt wird, gilt im Sinne des Sprichworts von jeder ähnlichen kleinen Landstadt. Das Sprichwort wird angewandt, wenn ein Bürger der genannten Stadt einem Bauer gegenüber dick thun will.

Pförtlein.

1 Ist das Pförtlein für einen geöffnet, dann gehen bald hundert hindurch. — *Altmann VI*, 489.

2 Kleine Vörtlein machen grosse Schälk. — *Eyering*, *III*, 144.

Pförtner.

1 Ein übel Pförtner, so alles einlässt. — *Eiselein*, 511; *Simrock*, 7913; *Braun*, *I*, 3312.
Lat.: Malus janitor. — Sunt quibus ad portam cecidit custodia sorte. *(Eiselein, 511.)*

2 Wer's mit dem Pförtner hält, findet bald Einlass. — *Petri*, *II*, 735; *Simrock*, 7912; *Körte*, 4801; *Braun*, *I*, 3311.

Pfote.

*1 Die (an den) Pfoten saugen. — *Eiselein*, 511; *Braun*, *I*, 3313.

*2 Er muss Pfoten saugen. — *Frischbier*, 573; *Frischbier* ², 2935.

*3 He hett'n nåren (erbärmliche) Pôt. — *Kern*, 541.
Uneigentlich für Hand oder Handschrift. Er schreibt eine schlechte Pfote, d. i. eine unleserliche Handschrift.

*4 He nimpt fif Pôt'n up'n Hâmel. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*
Er nimmt fünf Pfoten auf den Hammel, sagt man von jemand, der auf übergrossen Vortheil bedacht ist, unverschämte Forderungen macht.

*5 He schall sin Poten wol deraf laten. — *Eichwald*, 1529.

*6 He tekent sin Pôt. — *Kern*, 542.
Auch: He pootjet; er unterzeichnet sich, er macht sein Handzeichen.

*7 Kannst Pote suge.
Ein Rath für die Arbeitslosen. (S. Narsch und Zahl.)

*8 Lass die Pfoten davon! *(Rheinhessen.)*

*9 Man möt em de Poten besniden. — *Dähnert*, 357 [b].
Man muss ihm die Gelegenheit zu schaden nehmen.

*10 Mit eines andern Pfoten Kastanien aus dem Feuer holen. (S. Hand 846—848 und Kastanie 3 u. 4.)
It.: Cavar il granchio dalla bocca colla mano altrui.
Span.: Con ajena mano sacar la culebra del horado. *(Masson, 277.)*

*11 Sich die Pfoten verbrennen.
Uebel ankommen.
Frz.: S'echauder, se brûler à la chandelle.

*12 Uppen Poten bestarwen. — *Dähnert*, 357 [b].
Kein Gedeihen haben, nicht auf die Beine, d. i. vorwärts kommen.

Pfriem.

1 Ein Pfriem wird (lässt) sich im Sacke nicht verbergen.

*2 Ein Hans Pfriem. — *Eiselein*, 511.
„Ein Mensch, so alles besser wissen will, als andere, so ein recht naseweiser Schuster."

Pfropf.

*1 Auf den Propf setzen.
Zum Schweigen bringen.

*2 Dat is ok man för'n Proppen, sagt Kruse.
Der Posthalter Kruse in Wismar brauchte die seitdem sprichwörtlich gewordene Redensart zuerst bei einer Debatte im Bürgerausschuss daselbst zu Ende der funfziger Jahre.

*3 De kann up den Propp rüken. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 26, 3; für *Altmark: Danneil*, 279; *hochdeutsh* bei *Lohrengel*, *II*, 23.
Sagt man von dem, der sein Vermögen durchgebracht oder auch auf andere Weise verloren hat, auch scherzhaft zu dem, der sich bei seltenem Wein etwas zugute thun will, ohne die Mittel dazu zu besitzen. In Pommern: Du sallst an den Proppen rûken. *(Dähnert, 360 [a].)*

*4 Ênen Propp achterup. — *Schütze*, *I*, 18.
So nennen die Holsteiner das Butterbrot, womit sie die Mahlzeit, wie mit dem Pfropfen die Flasche, schliessen.

*5 Er bekommt nicht einmal an den Pfropfen (Zapfen) zu riechen. — *Frischbier* ², 2936.

Pfründe.

1 Dass zwei Pfründen haben, recht sei, verstehen blos die nicht, welche nur eine haben. — *Simrock*, 7916.

2 Die fettesten Pfründen erben gern auf den Sohn.
Wenn nicht auf den physischen, doch auf den geistigen oder gesinnungsverwandten. Die Russen: Die besten Klosterstellen vererben sich von Vater auf Sohn. Die Bulgaren: Der Heiligen Plätze vererben sich leichter als ihre Heiligkeit. *(Altmann V, 80.)*

3 Die Pfründe deckt die Sünde.
Die sogenannten frommen Werke sind der bequemste Mantel der schlechten. Die fettesten Hecknester der religiösen Heuchelei sind in den Ländern, welche am schlechtesten regiert sind. *(Volkszeitung, 1860, 100.)*

4 Eine gute Pfründ aufzukünden, ist schwerer als zu überkommen. — *Zinkgref, I*, 191.

5 Es hat mancher zwei Pfründen, der nicht zu einer taugt.
„Mancher viel Pfründen besitzen thut, der nicht wer zu einem Pfründlein gut." *(Brandt, Nsch., 30, in Kloster, I, 386.)*

6 Nimmer Pfründ, nimmermehr Köchin. — *Gruter, III*, 73; *Lehmann, II*, 434, 70; *Lange*, 168; *Simrock*, 7915.
Suringar (LXXVI, 13) hat die Lesart: Nimmer Pfrund, nimmer Köchlein.

7 Viel Pfründen geben feisten Rauch ins Haus. — *Eiselein*, 511.

8 Viel Pfründen, viel Sünden.
„Auss so uiel Pfründen entspringen viel vnnd mancherliy laster." *(Geiler, Nsch., 30, in Kloster, I, 388.)*

9 Wer blos eine Pfründe hat, kann nicht begreifen, dass es recht sei, deren zwei zu haben. — *Eiselein*, 511.

10 Wer die Pfründe hat, muss die Last haben.

11 Wer zu viel Pfründen haben will, erhält die letzte in der Hölle.
„... Wer zu viel Pfründen haben wöll, der letsten wart er in der Hell, da wirt er finden ein Presentz, die mehr thut, denn die sechst Absentz." *(Brandt, Nsch., 30, in Kloster, I, 386.)*

*12 Das ist ein pfründ, es solt einer darnach in die hell rennen. — *Franck, II*, 97[a]; *Eiselein*, 511.
Lat.: Dignum propter quod vadimonium deseratur. *(Eiselein, 511.)*

*13 Einem eine Pfründe geben, wenn er nicht mehr essen mag. — *Eiselein*, 511; *Simrock*, 7917.
Lat.: Exacta via viaticum quaerere. *(Sutor, 892; Seybold, 160.)*

Pfründenbrot.

Pfründenbrot ist Bettelbrot. — *Simrock*, 7916[a].
Aber es muss, wie alles Bettelbrot sehr gut schmecken und auch ausserordentlich nahrhaft sein, was die Wohlbeleibtheit derer beweist, die es essen.

Pfuat.

Pfuat, sprach der Teufel zu einem Misthaufen, als er auch einmal einen Menschen machen wollte, und ein Mönch daraus geworden war. — *Klosterspiegel*, 38, 5.

Pfucherli.

*Er ist en Pfucherli. — *Sutermeister*, 58.
Um die Grösse eines Menschen zu charakterisiren hat man in der Schweiz eine Anzahl sprichwörtlicher Ausdrücke, die a. a. O. zusammengestellt sind. Man sagt: Er ist en Buchter, en Buder, e chäshöche Burst, er ist in Bode-n ine. Er chönnt an gnoth über en Chäs iche luege. Er hat's Chölbligwicht no nid. Er ist en Granggel, en Grüggel, en Gröppel, en Knuder. Er ist en Hobizger, en Höck. Sie ist e Nifeli, Häpeli.

Pfüdi.

*Er ist en wüeste Pfüdi. — *Sutermeister*, 100.
S. Lenteangumper Sp. 109.

Pfuhl.

1 Aus dem Pfuhl kommt mancher in die Pfütze. — *Altmann VI*, 408.

2 Aus einem Pfuhl kann man kein reines Wasser schöpfen.
Böhm.: Nenavážiš z bláta čisté vody. *(Čelakovsky, 66.)*

3 Groet Pöla dröjen oek uet. *(Röpersdorf bei Prenzlau.)* — *Engelien*, 215, 9.
Grosse Pfühle trocknen auch aus.

4 Wer sich in den Pfuhl legt, der hat bald Schweine zu Nachbarn.
Dän.: Hvo sig blander med saader, ham æde sviin. *(Bohn I, 379.)*

Pfühl.

1 Die liegen (schlafen) auf Einem Pfühl, wissen (glauben, haben) gleichviel.
Holl.: Die slapen op één peul, die weten even veel. *(Harrebomée, II, 177[b].)*

*2 Vom Pfühl zum Bett kommen. — *Körte*, 4803; *Braun, I*, 3314.

Pfühlchen (kleine Pfütze).

Et es gên Päulche esu kleng (klein), et mürt (trübt) sich all ens. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 432, 62.
In Bedburg: Et es ke Pöhlchen esu klor, udder et mud sich ens.

Pfui.

1 Pfui, sagt der Teufel, wenn er Mönche (Pfaffen) schafft. — *Eiselein*, 512.

*2 Er hat ein Pfui für das Hui gefunden. — *Parömiakon*, 908.

*3 Pfui Meppe.
Ein in der Niederlausitz gewöhnlicher Ausruf, wenn jemand in stinkenden Schmuz greift. Also Ausdruck des Ekels, Abschens.

*4 Pfuy, de Leuthe speen dergegen. — *Robinson*, 94; *Gomolcke*, 859.

Pfund.

1 Drei Pfund gewinnt man mit drei Eiden (s. 3.). — *Graf*, 468, 548.
Altfries.: Thrya pond winth hi mith thran ethim. *(Richthofen, 443, 4.)*

2 Ein Pfund Federn wiegt so viel als ein Pfund Blei.

3 Ein Pfund soll einer entreden, zwei zwei. (S. Schilling.) — *Graf*, 468, 581.
Sehr oft bedurfte es im altdeutschen Rechtsverfahren, um seine Unschuld zu beweisen, mehrerer Eide. Im peinlichen Recht wurde ihre Zahl manchmal nach dem für den gegebenen Fall geltenden Bussansatze bestimmt, worauf sich mit mehrern andern Sprichwörtern auch das obige bezieht. Für je einen Schilling (Busse) einen Eid, sodass bei 73 Schillingen ebenso viel Eide erfordert waren. (Vgl. *Richthofen*, 363, 5 u. 6; *Grimm, Weisth.*, 460, 468.) Je geringere Bussen dazu gehörten, desto geringere Eide waren dafür zu thun. Dabei konnten sich Bruchelde ergeben, die von geringer geborenen Männern geschworen wurden. Denn auch der Stand des Schwörenden wirkte dabei entscheidend; der Ritter entging selbdritt, der Bürger selbfünft und der Bauer selbsiebent. Bürger und Bauern schworen mit ganzer Hand, der Adeliche mit zwei Fingern und der König gar nicht. (Vgl. *Graf*, 472.)
Isl.: Ein skal eyris skiling synia, en tueir tueggia. *(Jarnsida, 136.)*

4 Ein Pfund soll so viel thun als das andere. (S. Pfennig 82.) — *Graf*, 511, 191.
Ein Grundsatz der Besteuerung. Jeder sollte zu den gemeinen Lasten nach Massgabe seines Vermögens beitragen und die Steuer sollte eine dingliche Grundlage haben. „Das eyn guldin odir ein Pfunt als viel dun solle als der andre." *(Bodemeyer, 784.)*

5 Ein vergrabenes Pfund trägt keine Zinsen.

6 Einmal hundert Pfund, ein andermal ein'n Kohlstrunk. *(Russ. Ostseeprovinzen.)*

7 Jeder muss sich mit seinem Pfunde begnügen.

8 Man muss sein Pfund nicht vergraben.
Man muss mit seinen Gaben der Welt dienen.
Frz.: Il ne faut pas mettre le chandellier sous le boisseau. — Il ne faut point enfouir le talent. *(Kritzinger, 667[b].)*

9 Wer mit dem Pfunde wagt, bedarf des Centners nicht. — *Simrock*, 7918; *Körte*, 4805.

*10 Er ist jetzt um einige Pfund leichter.
Von jemand, der von irgendeinem Kummer, einer Sorge u. s. w. befreit worden ist.
Holl.: Hij is eenige ponden ligter. *(Harrebomée, II, 192[a].)*

*11 Er ist weder Pfund no halbs, weder Hund no Leutsch. — *Sutermeister*, 92.
Er ist weder ein Pfund noch ein halbes.

*12 Sein Pfund wohl anlegen.
Frz.: Faire valoir son talent. *(Kritzinger, 667[b].)*

Pfuscher.

1 D' Pfuscher esse 's Brod und d' Mödeler lyde Noth. *(Solothurn.)* — *Schild*, 57, 20.
Um zu sagen, dass Pfuscher mehr als sorgfältige, aber langsame Arbeiter verdienen.

2 Der Pfuscher hed Brod und der Meister hed Noth. *(Luzern.)*

3 Pfuscher sind früh Meister oder nie.

4 Pfuscher sind Huscher.

5 Wenn der Pfuscher hat reichlich Brot, muss der Künstler leiden Noth. — *Körte*, 4806; *Simrock*, 7921; *Braun*, I, 3316.
In Italien scheinen sich die Pfuscher nicht gut zu stehen; denn man sagt: Chi fa l'altrui mestiere, fa la zuppa nel paniere.

6 Wer will ein Pfund haben, muss um einen Centner bitten.
Die Russen: Bitte um ein Pud, wenn du ein Zolotnik haben willst. *(Altmann VI, 444.)*

7 Wo die Pfuscher schmausen, muss die Kunst betteln gehen. — *Mayer*, II, 23.

Pfütschpfatsch.

*Ich war pfütschpfatsch nass. — *Klix*, 58.

Pfütze.

1 Auf einer Pfütze ist die Flieg' ein Admiral.

2 Aus trüben Pfützen schöpfet man nicht lauter Wasser. — *Petri*, II, 30.
Die Russen: Eine Pfütze kann nur schmuzig Wasser geben. *(Altmann VI, 388.)*

3 Eigene Pfütze ist besser als ein fremder Teich.
Die Russen: Besser der eigene Morast als der fremde See. *(Altmann V, 114.)*

4 Es ist keine Pfütze so schmuzig, sie findet einen Pfuhl zum Freier.

5 In alten Pfützen wächst viel vnziffers. — *Petri*, II, 401.

6 Ist man über die Pfütze, bekommt man keine Schmitze.
Ein Sprichwort der politisch Verfolgten, um auszudrücken, dass sie den Massregelnngen seitens der Polizei und den Verfolgungen der Gerichte dadurch entgehen, dass sie answandern und über das Meer gehen, das scherzhaft Pfütze genannt wird.

7 Spucke nicht in die Pfütze, vielleicht musst du einst selber daraus trinken.

8 Was ist das für eine Pfütze, fragte der Koppenteich, als er von der Ostsee hörte.
Die Russen: Der grosse Ladogasee vertrocknet zu einem Teich in den Augen des Ilmensees. *(Altmann V, 89.)*

9 Was man in die Pfütze wirft, schnattert die Ente (Gans) wieder heraus. — *Oec. rur.*, XIII.

10 Was zuuor in allen Pfützen gebadet hat, das bleibt selten rein. — *Petri*, II, 612.

11 Wer die Pfützen nicht riechen kann, wird schwerlich hineinfallen.

12 Wer in allen Pfützen badet, kompt er nicht in Franckreich, so muss er doch das Bad aussgiessen. — *Henisch*, 1191, 61; *Petri*, II, 723.

13 Wer in eine Pfütze fällt, wird nicht trocken aufstehen.

14 Wer in Pfützen tritt, soll nicht über nasse Füsse klagen. — *Altmann VI*, 418.

15 Wer kann auch jede Pfütze wissen, sagte der Schulmeister, als man ihn fragte, wo das Schwarze Meer liege.

16 Wo Pfützen sind, da sind auch Frösche. — *Schlechta*, 355.

*17 Aus allen Pfützen trinken.
Frz.: Boire de tout torrent, tourner à tout vent.
Lat.: Ab omni torrente bibere. *(Bovill, II, 43.)*

*18 Aus einer Pfütze in den Graben fallen.
Holl.: Van eenen plas in de gracht geraken. *(Harrebomée, II, 188[a].)*

*19 Eine Pfütze für ein Meer ansehen.
Die Russen: Die Newa für das Finnische Meer halten. *(Altmann VI, 513.)*

*20 Er ist durch alle Pfützen gezogen. *(Nürtingen.)*
Mit allen Hunden (s. d.) gehetzt, mit allen Wassern gewaschen.

*21 Er ist glücklich über die grosse Pfütze.
Von Auswanderern oder Reisenden, die in Amerika, Australien u. s. w. gesund angekommen sind.

*22 Er ist über die grosse Pfütze gegangen.
Von einem, der nach überseeischen Ländern (Amerika, Australien) ausgewandert ist.

*23 Er will allen Pfützen die Augen austreten. — *Klix*, 58.
„Mancher tieffen Pfützen die augen austreten müssen." *(Fischer, Psalter, 656, 2.)*

*24 Sich aus einer (jeder) Pfütze waschen.
Wenn sich jemand in einer Weise entschuldigt, die ihn noch mehr belastet. Jüdisch-deutsch in Warschau: Er will sich waschen in der Gnojowke (polnisch Gnojówka = Pfütze, Mistjauche). Aehnlich *Dukes*, 308.

Pfützlein.

*Er muss alle Pfützlein ausstreten. — *Mathesy*, 191[b].

Phantast.

1 Ein Phantast macht neundehalbe Narrn. — *Petri*, II, 219.

2 Voller fantasten denn ein zöttiger Hund flöe im augsten. — *Schade*, I, 260, 26.

3 Zehn Phantasten geben erst Einen Narren. — *Sutor*, 925; *Pistor.*, VII, 79; *Simrock*, 7923.

*4 Er ist ein Phantast.
Phantast ist ein seit dem 15. bis Anfang des 18. Jahrhunderts sehr beliebtes Wort. Die Bedeutung gibt *Sacer (Reim dich, 124)*: „Du bist auf deutsch ein Narr, auf griechisch ein Phantast." „Es ist der Mühe nicht werth, dass ich mich länger bei diesen Fantasten aufhalte." *(Köhler, 12, 22.)* „Geh nur, Fantast, an den Galgen, oder wo du sonst hergekommen bist." *(Köhler, 74, 19 u. 216.)*

Pharao.

1 Es kommt allzeit Pharao, der Moses (Joseph) nicht kennt. — *Petri*, II, 282; *Simrock*, 12380[a].
Erworbene Verdienste werden bald vergessen.

2 Pharao findet sein Rothes Meer.

3 Pharaonis Frösche wollen sich immer an der Herren Tisch setzen. — *Petri*, II, 506.

4 Wen Pharao nicht lässt ziehen, der muss fliehen.

5 Wenn Pharao den Mose könnte in einem Löffel ersäufen, er nähme keinen Zuber dazu.

6 Wenn Pharao die ziegel doppelt vnd das Volck selbst zur arbeit stoppelt; gemeingklich vmb dieselbe zeit, sagt man, sey Moses auch nicht weit. — *Henisch*, 730, 63; *Gerlach*, 208.

*7 Er ist geworden ein Pharao.
Von einem Menschen, der ein verstocktes, ruchloses Wesen zeigt.

*8 Es ist ein zweiter Pharao.
Jüd.-deutsch: E zwaater Páreh. *(Tendlau, 14.)*

Pharisäer.

1 Kein Pharisäer ohne Sauerteig.
Wir haben von Pharisäern und Sadduceärn nur die Vorstellung aus der Zeit ihrer Verderbtheit; was sie waren oder sein sollten, ist uns völlig fremd. Die Sadduceäer waren ihrem Ursprung nach der Priesteradel, ihr Kern der priesterliche Stamm Zadok's. Die Pharisäer, d. i. die Abgesonderten, waren der kräftige Kern des Bürgerthums, welche jenen entgegentraten, wenn denselben ihre Stellung mehr am Herzen lag als Staat und Religion. (Vgl. darüber *Abr. Geiger*, *Das Judenthum und seine Geschichte*, Breslau 1865, I, 89 fg.)

2 Pharisäer sind Gotteswort-Verdreher.

3 Wen Pharisäer beschicken, den wollen sie berücken.

Pharisäermünze.

Pharisäermünzen gelten im Himmel nicht.

Philipp.

1 An Philippi säet unser Herrgott dem Korn unter. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 48.
Oder: Philipp flickt das Getreide aus. Nach dem Volksglauben in Oberösterreich soll man am Philippitage, der mit dem Jakobitage zusammenfällt, nicht flicken, man bekomme sonst den Wurm am Finger, den das Volk, mit Vermeidung des eigentlichen Namens, häufig das «Beistad» nennt; auch soll man am Philippitage nicht nähen und stricken, weil unser Herrgott dem Korn untersäet, überhaupt nicht arbeiten, weil Philippi das Getreide «ausflickt». *(Baumgarten, Progr.*, 24.)

2 Auf Philippi und Jakobi (1. Mai) Regen folget sicherer Erntesegen. *(Oels.)* — *Boebel*, 23.

3 Der Lippe [1] muss flicke. *(Oberösterreich.)*
[1]) Der Apostel Philipp soll regnen, damit es auf den leeren Flecken in den Feldern nachwachse.

4 Philippi Jakobi, viel friss i, wenig hob i. — *Boebel*, 23; *Zittel*, *Rhein. Landbote*, 1848.

5 Philippi und Jakobi Regen, folgt ein Jahr voll Segen.
„Wenn es am Philippi- und Jakobstage regnet, so soll ein fruchtbar Jahr folgen." *(Orakel, 515.)*

6 Philippus das Creutz funden hat, Johannes leydet das Oeleblatt, Gardian sprach zu Ser-

vator: Wir wollen zwar nicht baden also. Gang flugs vnd sag auch Urban schnell, dass er uns bringe Petronell. — *Occ. rur.*

7 Vmb Philipp Jacobi seynd die grössten Wetter. — *Occ. rur.*, *I*, 59, 1.

8 Vöre (vorn) Flepp en henge (hinten) Jokkeb. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 493, 125.

Das Fest der beiden Apostel Philippus und Jakobus fällt auf denselben Tag; man wendet daher das Sprichwort an, um zu sagen, dass eine Sache, wie man sie betrachtet, dieselbe ist.

Philippika.

*Jemand eine Philippika halten.

Eine Straf- oder Scheltrede wie dergleichen gegen den König Philipp von Macedonien von dem athener Redner Demosthenes gehalten wurde, um die Griechen abzumahnen, sich ihm zu unterwerfen.

Philister.

1 Ich schmiss den Philister die Treppe hinunter, dass er den Hals auf der Stelle brach, und da geht der Kerl noch und verklagt mich, sagte der Student.

2 Nicht alle Philister wohnen zu Askalon.

„Wer kein anderes Gefühl hat als in den Fingerspitzen, die er zur Hantierung gebraucht, und glaubt, die ganze Welt müsse sich um seinen Dreifuss drehen, der ist ein Philister.“ *(Jahn.)* — „Gleichviel aus welchem Volk sie stammen, Philisterei bringt sie zusammen.“ *(Schweitzer, Welt und Zeit*, 15, 60.) Der *Lucifer* (Nenyork vom 26. Jan. 1851, Nr. 7) schildert die Philister so: „Vom Esel habt ihr die Verstocktheit, vom Hasen die Furcht, vom Rhinoceros das Fell, vom Schaf die Geduld u. s. w. Nichts ist gross an euch als das Maul und nichts so weit als das Gewissen. Nichts ist beweglich an euch als der Zopf. Euer Charakter ist nicht fester als ein zertretener Filzschuh. Mit der Krämerelle messt ihr das Genie, und auf der Käsewage wiegt ihr den Geist der Menschheit ab. In der Kirche belügt ihr euern Herrgott und ausser der Kirche die ganze Welt.“ Ein in Deutschland vielgesungenes Lied beginnt: „Wisst ihr, was ein Philister heisst? Ich will sein Bild entschleiern. Geht irgendwo ein finstrer Geist behutsam wie auf Eiern u. s. w.“ Ein älteres Commersbuch schildert ihn so: „Ein Philister, viel frisst er, wenig ist er; alles fragt er, wenig sagt er, nichts wagt er, stets zagt er.“ Nach *Goethe* ist ein Philister ein mit Furcht und Hoffnung ausgestopfter Darm. Nach *Schopenhauer* ist er „ein Mensch ohne geistige Bedürfnisse, folglich auch ohne geistige Genüsse. Wirkliche Genüsse für ihn sind allein die sinnlichen, Austern und Champagner der Höhepunkt seines Daseins. Alles, was zum leiblichen Wohlsein beiträgt, sich zu verschaffen, ist der Zweck seines Lebens“.

*3 Er bleibt noch hinter den Philistern zurück. — *Eiselein*, 512; *Hegewald*, 73.

*4 Es ist ein rechter Philister. — *Braun*, *I*, 3317.

Studentenwort. Man bezeichnet damit auf Hochschulen gegensätzlich jeden Nichtstudenten, auch wol einen dem frischen Leben abgestorbenen, verknöcherten Gelehrten. Im Jahre 1693 fiel zu Jena in dem vor dem Lobedaer Thor gelegenen Gasthause Zum goldenen Engel eine Schlägerei vor, in der ein Student todt auf dem Platze blieb. Sonntags darauf predigte Pastor Götze heftig wider diese That. Es sei bei diesem Mordhandel zugegangen, wie dort *(Richter* 16, 9 fg.) geschrieben stehe: „Philister über dir, Simson!“ *(Museum Götzianum*, S. 207.) Bald vernahm man dies Wort in allen Gassen Jenas; und von Stund' an hiessen die Bürger daselbst „Philister“. Die Studenten brachten diese Bezeichnung mit auf andere Universitäten. Da der Ausdruck gefiel, so ward er auch anderwärts auf die Nichtstudenten angewandt, sodass er nun allgemein im Brauch ist. *(Curiositäten*, *VII*, 187—188; *Richard*, 393, 2.) Andere meinen, die Bezeichnung rühre von dem der Universität Helmstädt bei ihrer Stiftung im Jahre 1578 verliehenen Privilegium her, den Simson im Siegel zu führen, was die Studenten veranlasst habe, sich sämmtlich für Simsone, die Nichtstudenten dagegen für Philister zu halten und zu behandeln. *(Wurzbach II*, 296.)

*5 Mit den Philistern untergehen.

*6 Philister über dir. — *Simrock*, 7924.

*7 Philister und Hunde bellen mehr als sie beissen. — *Ralisch*, 179.

Philosoph.

1 Alte Philosophen taugen nicht zu jungen Zofen.

2 Es sind nicht alles Philosophen, die lange Bärte tragen. (S. Gelehrter 52, Jäger 44 und Koch 51.)

Frz.: N'est pas toujours sage qui a de la barbe au menton.
It.: Non è dottor ognun chi porta vajo. *(Gaal*, 1028.)
Ung.: Nem mind Ur, ki oldalba szúr. *(Gaal*, 1028.)

3 Newer Philosophus, ein newe Narrenkapp. — *Gruter*, *III*, 72; *Lehmann*, *II*, 432, 48.

*4 Der Philosoph von Sanssouci.

Wie sich Friedrich der Grosse in der ersten Sammlung seiner Werke selbst nannte und später allgemein genannt wurde. *(Büchmann*, 6. Aufl., S. 227.)

Philosophie.

1 Die Philosophie leidet durch die Philosophen, wie die Frauen durch ihre Zofen.

Die Chinesen: Welches ist das schönste Zeitalter für die Philosophie gewesen? Das, in denen es noch keine Philosophen gab. *(Cibot*, 165.)

2 Mit der Philosophie kann man keinen Hund aus dem Ofen locken. — *Blum*, 401.

3 Mit Philosophie stillt man Zahnweh nie.

In *Shakspeare's Viel Lärmen um Nichts* (*V*, 13) sagt Leonato: „Bisjetzt gab's noch keinen Philosophen, der mit Geduld das Zahnweh konnte ertragen.“ Krates, ein thebener Philosoph, dachte günstiger über sie. Als man ihn fragte, welchen Nutzen ihm die Philosophie verschafft habe, antwortete er: „Sie lehrte mich, bei Bohnen ohne Sorgen leben.“ *(Einfälle*, 94.)

4 Philosophie und Theologie verhalten sich wie Mensch und Vieh. *(Rheinhessen.)*

Dagegen behauptet die *Katholische Kirchenzeitung* (Baltimore vom 13. Febr. 1851): „Die Philosophie hat nichts errungen, wovor sie sich nicht schämen müsste.“

5 Wo die Philosophie aufhöret, da fahet die Medicin an. — *Luther's Tischr.*, 82[b].

Physik.

*Da muss die Physik lügen. — *Klix*, 58.

Physikus.

*Er ist ein Physikus, der den Grünspecht für einen Regenvogel hält.

Bei den Alten galt der Grünspecht als Regenbote.

Physiognomie.

*1 Dein physionomei weisets auss. — *Tappius*, 24[a]; *Suringar*, LXXII, 6.

*2 Die Phisionomey gibts. — *Franck*, *II*, 18[b].

Piaster.

Für Piaster bekommt man Tugend und Laster.

Picard.

Die Picards haben das Herz auf der Zunge.

Die Bewohner der Picardie gelten als aufrichtig und offenherzig. (La franchise née picarde a le coeur à la main.) Doch wirft man ihnen Heftigkeit und Trunksucht vor; man sagt sie hätten einen heissen Kopf. (Les Picards ont la tête chaude.) Um sich über ihre Naivetät lustig zu machen, erzählt man folgendes Gespräch: „Picard, dein Haus brennt!“ — „Bah, ich habe ja den Schlüssel in der Tasche.“ („Picard, ta maison brûle!“ — „Fache, j'ai l' clef dins m' poke.“ *(Illustr. Zeitung*, 1447.)

Picheln.

*He hett to viel pichelt. *(Detmold.)* — *Firmenich*, *I*, 360, 7.

Zu viel getrunken. (S. Molum.)

Pichen.

Wer gut picht und eng sticht und zeucht gut zu, der macht gute Schuh. — *Hönn*, *Betrugslexikon*, S. 361.

Pickedraht (s. Pickfiester).

*Et is Meister Pickedraht[1].

[1]) Spottname für Schuhmacher.

Pickel.

*Mit Pikl und Schaufel. — *Schöpf*, 504.

Pickelhering.

*Wie ein Pickelhering. — *Eiselein*, 512.

Eiselein bemerkt: „Die lustige Person im Schauspiel, wie Rüppel (Reupel) und Hanswurst. Das Wort ist zusammengesetzt aus: Bikel, welches auch in Bikelworte (sermo acerbus) vorkommt und von biken, mit dem Schnabel haken, herrührt, und aus: Hering, was scharf oder gesalzen bedeutet. Dasselbe ist der Bikelhering, welchen man in Bükelhering verballhornt hat.“ Bei *Adelung* findet sich noch bicken, diese Form ist aber seitdem völlig ausser Brauch gekommen und der althochdeutsche Anlaut aus dem Niederdeutschen mit picken ist wieder zur Geltung gelangt. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, *II*[a], 281.)

Picken.

1 Dei mit bicket, dei mot ok mit hicken. *(Sauerland.)*

2 Wei bicken will, met kläggen[1]. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 322, 35.

[1]) Kratzen, scharren, wie es die Hühner thun.

Pickfiester (s. Eselsfresser).

*Es ist ein Pickfiester.

Nicht blos Ortschaften, Völker u. s. w., auch ganze Berufsarten haben ihre Spitznamen. So heisst der Schuhmacher hochdeutsch Meister Knieriem, während ihm der Plattdeutsche mit dem unübersetzbaren Namen

Pickfiester bezeichnet; der Kleidermacher und maître tailleur wird zum Ziegenbock oder kurz und gut Bock, der Bäcker heisst Deigap (Teigaffe), der Müller Mattendeiw (Metzendieb), der Meurer Swälk (Schwalbe). Der Apotheker wird Pillendreher, der Zahnarzt Gagelrath, der Krämer Dütendreher, ein Kaufmannslehrling oder Gehülfe Ladenschwengel oder Schwung, der Bauer oder Landmann Klutenperrer (Schollentreter), die Ackerbaubeflissenen ein Strom (*Stromus vulgaris campester wasserstiefelensis*) genannt. Der Förster führt bei den Plattdeutschen drei Bezeichnungen: er heisst Telgenvagt, Fosschinner und Bültenspringer, wie die geheimen Polizisten in Wien bald Spitzel, bald Naderer, bald Vertrauter genannt werden. In Norddeutschland heisst ein Polizeidiener Vagel Grip (Vogel Greif). Der Postillon ist als Schwager, der Matrose als Theerjacke allgemein bekannt; der Geistliche wird als Leichenbegleiter Paradieskutscher, als Wächter des Sonntagsgesetzes schwarzer Gensdarm genannt, der Küster Hinterviertel der Geistlichkeit, wie Sakristeibüttel, der Hauslehrer Arschpauker, der Schulmeister Bildhauer, der Seminarist als solcher Semmelchrist, als Hauslehrer Lesebengel. Der Mönch muss sich Nonnerich nennen lassen. In Frankreich wurden die Nonnen vom Orden des heiligen Bernhard wegen ihrer schwarzweissen Tracht Elstern genannt. Die Hebamme, welche im Hochdeutschen „weise Frau" genannt wird, verwandelt der Niederdeutsche in eine „Mutter Griepsch". Sogar für die Frommen von Fach gibt es eine Menge Spitznamen, als Betbrüder und Betschwestern, Dunkelmänner, Mucker, Mystiker, Pietisten, Stille im Lande, Zionswächter. Es wird häufig angenommen, der Name Mucker sei in den dreissiger Jahren zu Königsberg in Preussen aufgekommen, als die dortigen Prediger Ebel und Diestel einen Verein beiderlei Geschlechts zu Wiederherstellung paradiesischer Unschuld und zu Erzielung eines neuen Messias gegründet hatten (vgl. *Buch der Welt*, Stuttgart 1872, S. 80); es ist dies aber irrig, da er nur aufs neue zur Anwendung gebracht worden ist, denn der Ausdruck findet sich bereits in dem Sinne von scheinheiliger Frömmler 1777 in *Adelung's Wb.*, *III*, 594. Dafür aber, dass das Wort eigentlich einen Kaninchenbock bezeichnen soll, habe ich nirgends eine Beweisstelle oder Quelle finden können. Auch in höhern Kreisen findet sich die Neigung für Beinamen. In dem geheimen, zwölf auserlesene Mitglieder zählenden Ritterbunde, welchen der preussische Kronprinz Friedrich in Reinsberg gründete, führte jedes Mitglied seinen besondern Namen. Friedrich selbst hiess Le Constant, Suhm Diahane (der Offenherzige), Jordan Hephaestion, von Kayserling Caesarion. Im Mittelalter glänzten schon die Scholastiker mit Erfindung von Beinamen. Da gab es einen Doctor irrefragabilis, einen Doctor seraphicus, angelicus, fundatissimus. (Vgl. *Buch der Welt*, Stuttgart 1872, Nr. 5, wie *Spitznamen* in der *Morgenpost*, Wien vom 22. April 1872.)

Pickholz.

*Er is a Pickholz. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

D. h. ein Plagegeist.

Piedestal.

Je schöner das Piedestal ist, desto schöner soll die Säule (Statue) sein.

Piek.

*Dat woll emme äwwer wall an den Piek teihen (auch: teuhen). *(Lippe.)*

Das wollte ihm aber wol ans Mark ziehen, d. h. ihm nahe gehen, schwer fallen, empfindlich treffen. Piek heisst das Mark in den Röhrknochen, besonders der Menschen.

Piemont.

Er ist ge Piemunt, wo ken Hund meh ume chunnt. — *Sutermeister*, 86.

Wenn sich jemand aus dem Staube gemacht hat, wofür auch folgende Redensarten zur Anwendung kommen: Er ist mit dem Schelm dervo. Er ist gsii wie-n-e Chaz dur e Baum uf. Er hat der Dewang gno. (S. Laufenburg, wo beim Citat *Sutermeister*, 86 statt 21 zu lesen ist.)

Piemontese.

Unter zehn Piemontesen ist nur Ein ehrlicher Mann, unter zehn Savoyarden nur Ein Schuft. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711.

Piepel.

So e Piepel öss kein Klapper. *(Ostpreuss.)*

Piepen.

1 Bat dervüören es en Pipen[1] un Packen, dat git derna en Biten un Krassen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 75, 239.

[1]) Küssen. — Erst (vor der Hochzeit) küssen und umarmen, dann beissen und kratzen.

2 Lat pipen, lat pipen, säd de Knecht, als man ihn früh damit weckte, dass die Vöglein schon pipten, die Vögelken hefen kleine Häuptken, hefen bald vtgeschlapen; aber mein Häuptken is gar grot, jhm thut mehr schlapen not. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 136.

3 Magst piepen, wat du piepst, hest Für raken, moest'r hennin, se de Feling, und verschlang den Frosch.

Zur Erklärung dient folgender Schwank: Ein Feling hatte in Emden Roggen verkauft und sah am Delft ein Stintschiff liegen. Er trat heran und wunderte sich höchlich über „de lüttken Fisken" und fragte: „Wat sünt dat denn vör lüttke Springers?" — „Stint", antwortete man. „Kann man de ök êten?" — „Jawol!" „Hebbet se denn ok völ Für nödig?" — „Nê, wenn s' man Für ruken." Der Feling kauft eine Menge, wirft sie auf seinen Leiterwagen und fährt damit froh nach Hause. Als er bei Halte über die Eme fährt, wird oben im Fährhause Licht angezündet. Er erinnert sich an seine Stinte, und meint, es sei Zeit, dass sie Feuer riechen möchten. Er zieht einen heraus, hält ihn dem Lichtschein entgegen, und will ihn zum Munde führen. Da stösst die Fährpünte ans Ufer; der Feling stolpert und lässt den Fisch fallen. Er bückt sich, um denselben wieder aufzuheben, ergreift statt dessen aber in der Dunkelheit einen Frosch am Ufer im Grase, den er ruhig in den Mund steckt. Das Thier wehrt sich und pfeift vor Angst; aber der Feling hält seine Beute fest und schlingt sie mit Gewalt hinunter, indem er sagt: „Magst piepen, wat du piepst u. s. w." *(Ostfries. Jahrbuch*, *I*, 51.)

4 Pipen geit vör Danssen. — *Bueren*, 309.

5 Von pipen upr Lippen kumpt Frundschoft unner de Schlippen. — *Eichwald*, *Cumpelmenteerbook von 1572* (Bremen 1869), S. 8; *Demokritos*, *II*, 381.

Wer Küsse erlaubt, erlaubt bald auch noch mehr. (Vgl. *Brem. Wb.*, *III*, 21.)

*6 He piept ut dem lästen Locke. *(Lippe.)* — Für *Holstein*: *Schütze*, *IV*, 206.

Er geht zu Ende mit Geschäft oder Leben.

*7 He pipt (klagt) all, wenn he man'n Wind dwass vör de Nêrs sitten hett. — *Kern*, 519.

Von verzärtelten Leuten, die wegen jeder Kleinigkeit klagen.

Pieper.

*Pieper, pack em. — *Frischbier*[2], 2937.

Pieper, ein bekannter Fleischermeister in Fischhausen soll als Abgeordneter zur ersten preussischen Nationalversammlung (1848) die obige Redensart in seiner berühmten Kammerrede gebraucht haben, wodurch sie sprichwörtlich geworden ist.

Piepmeier (s. Eselsfresser, Pickfiester, Rundkopf und Uncle Sam).

*Es ist ein Piepmeier.

Wie Personen, Ortschaften, Völker ihren Spitznamen führen (s. Eselsfresser und Oesterreicher 2), so haben sich auch die politischen Parteien gegenseitig mit dergleichen belegt. Ich erinnere nur an die „Wühler" (Fortschritt) und „Heuler" (Reactionäre) aus dem Jahre 1848, während für die Mittelpartei die Bezeichnung „Piepmeier" in Gebrauch kam. Der Niederdeutsche erfand damals für die sogenannte Verfassungspartei (Constitutionellen) den Ausdruck Putschenelle (Policinelli). Zehn Jahre früher standen in der Schweiz die „Hörner" (Conservative) und „Klauen" (Fortschrittsmänner) im erbitterten Kampf widereinander. Im frankfurter Parlament gab es einen Reichscanarienvogel (Rösler von Oels), einen Reichsgestaltenseher (Bassermann), ein Reichswiesel (Wuttke), in dem Göttinger Waitz, der von der Tribüne mit geschlossenen Augen zu sprechen liebte, eine Reichsblindschleiche, und eine Reichsthräne (Venedey), wie in Lichnowsky den Ritter Schnapphansky und in Grumbrecht den Mirabeau der Lüneburger Heide. In neuerer Zeit hat der berliner Witz die Tulpensoiréen des Reichskanzlers parlamentarische Mäusefallen getauft. Die czechische Politik nennt das *Neue Fremdenblatt* (warum?) Pomeisl. Dr. Strousberg in Berlin führt den Namen Eisenbahnkönig; Napoleon III. hiess Er, Palmerston abgekürzt „Pam", Prinz Jerôme heisst „Plon-Plon". Als im Jahre 1839 Dr. David Strauss an die züricher Hochschule berufen wurde, geriethen Stadt und Canton in eine giftige Spaltung. Die Anhänger des Dr. Strauss wurden die „Straussen" genannt. (Vgl. *Buch der Welt*, Stuttgart 1872, Nr. 5, und *Spitznamen* in der *Morgenpost*, Wien vom 22. April 1872.)

Piepsack.

*Er ist ein wahrer Piepsack. — *Frischbier*[2], 2938.

Ein fast täglich über Kleinigkeiten klagender Mensch.

Piepsgessel.

*Er ist ein rechter Piepsgessel. — *Frischbier*[2], 2938.

Ein Mensch, der oft krankelt.

Pieptrurig.

*Hei kömmt ut Pieptrurig. — *Frischbier*[2], 2939.

Nämlich aus dem Dorfe Draupchen bei Insterburg, das obige Bezeichnung als Spottnamen führt. Die Redensart wird angewandt, um die Bewohner von Draupchen zu necken, aber auch um einen Betrübten zu bezeichnen.

Pier (Name).

*Er will der böse Pier nicht sein.

Ob von dem friesischen Obersten, der unter dem Namen des grossen Pier zu Anfang des 16. Jahrhunderts der Schrecken der Suidersee war, und die Holländer, die ihm in die Hände fielen, aufs grausamste behandelte? Sinn: Er will der nicht sein, der das gethan, oder allein gethan hat.

Pier (Wurm).

1 Bonn, seth Fei, do trock se ennen Pier ût de Fott on bont sech den Hôs (Strumpf) dormet op. *(Meurs.)* — *Hoefer*, 272.

*2 An den Pier[1] kommen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 406, 374.

[1]) Wurm, d. h. anlaufen, übel ankommen.

*3 Den hört ock de Pieren husten. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 405, 308.

*4 Hei treckt öm enen Pier uit. *(Deutz.)*

Zwingt ihn zu etwas Unangenehmem.

Pieren.

*Er ist gepiert worden.

Er ist in die Hände des (oder eines) Pier (s. d.) gefallen, man hat ihn ergriffen.

Pieshund.

*Hol' dich der Pieshund. *(Gilgenburg.)*

Da pies im Polnischen Hund heisst, so ist der obige Ausdruck ein überfüllter (Pleonasmus = Hundhund).

Pietas.

Pietas, die liegt im Stro, Humilitas schreit mordio. — *Henisch*, 1692, 21.

Pietist.

1 Guter Pietist, fauler Christ. — *Eiselein*, 512; *Simrock*, 7925; *Körte*, 4808; *Körte*[2], 6018; *Braun*, I, 3185; *Masson*, 105.

Mit Leuten, die sich auf ihre Verdorbenheit noch etwas einbilden, ist wenig anzufangen; sie fühlen sich so selig in ihrem moralischen Sumpfe, dass sie um keinen Preis herausgehen würden. Unter den Mitgliedern der pietistischen Conventikel bei Herrn von Gerlach in Halle im Jahre 1831 befand sich das lumpigste Gesindel der Stadt, das ihm Uhren u. s. w. mitnahm. (Vgl. *E. Meyen*, *H. Leo*, *der verhallerte Pietist*, Leipzig 1839.) Ohne Zweifel werden sie sich dabei auf einen biblischen Ausspruch, d. h. auf Gottes Wort gestützt haben, wie jener Pietist, der absichtlich die Accise betrog und sich dabei auf *Matthäus* 17, 24—27 bezog.

2 Pietisten — böse (falsche, faule) Christen. — *Unterhaltungen am häusl. Herd*, 1863, S. 374[b].

3 Pietisten — die Battistenen. — *Gutzkow*, IV, 1, 375.

„Weil sie sich an und für sich für feinern Gespinstes und Gewebes halten als andere schlichte Christen."

Pietsch.

*Das ist Pietsch. (S. Aussehen.)

Pik.

1 Pik is en Lik. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 38.

Wenn jemand andeuten will, sein in der Farbe im Pique spielender Mitmann werde das Spiel verlieren.

*2 He is nich püük. — *Stürenburg*, 185[b].

Hier in dem Sinne von ehrlich, redlich.

*3 'T is wat puiks, noch ut Paters Fatje. — *Bueren*, 1099; *Hauskalender*, II.

Pik, bei *Stürenburg* (185[b]) püük = rein, schön, sauber, nett, ausgezeichnet, vortrefflich; holländisch puik auch substantivisch: das Auserlesenste, Beste; nordfriesisch pük, westfriesisch püwik. Nach einigen von picken, ût picken, also das Utpickde; nach andern zusammenhängend mit dänisch n. s. w. pige, isländisch pika = schöne Gestalt.

Pikant.

Das ist pikant, sagte der Käfer zum Buben, der ihn mit einer Nadel anspiesste.

Engl.: C'est bien piquant, as the cockchaffer said when they ran a pin through his tail. *(Hagen, VI, 104, 25.)*

Pikanterie.

*Auf jemand (eine) Pikanterie haben.

Pikas.

Pikas heisst mein Hühnerhund. *(Ostpreuss.)*

Beim Ausspielen einer Piquekarte, namentlich des Piqueas.

Pike.

*1 Eine Pike auf jemand haben. — *Eichwald*, 1504; *Eiselein*, 512; *Braun*, I, 3320.

In der Schweiz: Er het en Biggen uf en. *(Sutermeister, 78.)*

Holl.: Hij heeft een pik op hem. *(Harrebomée, II, 184[a].)*

*2 Man muss von der Pike auf gedient haben. — *Simrock*, 7926.

*3 Von der Pike auf dienen. — *Eiselein*, 512; *Körte*, 4808[a]; *Braun*, I, 3319.

So viel als von der untersten Stufe, wo man im Heere den Spiess oder die Pike tragen muss.

Holl.: Hij heeft van de piek of gediend. *(Harrebomée, II, 180[b].)*

Lat.: A caliga ad consulatum perductus. *(Seneca.) (Binder II, 2.)*

Pikenier.

Der Pikenier macht mir gar viel Plaisir. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 38.

Erwiderung des hoffnungsvollen Spielers auf die obige Redensart seines Mitspielers. (S. Pik.)

Pilatus.

1 Hat der Pilatus einen Hut, dann wird das Wetter gut; trägt er aber einen Degen, so gibt es sicher Regen. — *Kirchhofer*, 315.

Der unweit Luzern sich erhebende Pilatusberg war vom 15.—18. Jahrhundert der besuchteste der Schweizerberge. Eine Mönchsfabel erzählt: Pontius Pilatus, durch Tiberius nach Gallien verbannt, habe, von Gewissensbissen verfolgt, sich in einen See auf dem Gipfel des Bergs gestürzt, diesem See (oder dem Pilato?) wurden sonst alle Stürme, die über den Vierwaldstättersee tobten, zugeschrieben, sodass es Jahrhunderte hindurch bei Strafe verboten war, sich jenem See auf dem Berge zu nähern, um nicht den bösen Geist des Mannes, der über den Heiland den Stab gebrochen, zu wecken. Nach obigem Spruch ist der Pilatus das beste Wetterglas für die Anwohner. Ist sein Gipfel morgens nebel- und wolkenfrei, so ist selten auf beständiges Wetter zu rechnen, bis zum Nachmittage ein Hutträger (pileatus, wovon manche seinen Namen ableiten), so darf ein heiterer Tag erwartet werden. (Vgl. *Blätter für literarische Unterhaltung.*)

2 Man muss Pilato mit dem Kaiser dräuen. — *Lehmann*, 708, 9; *Eiselein*, 356; *Simrock*, 7928.

In der Schweiz: Me muess em Pilatus mit em Kaiser dreue. *(Sutermeister, 148.)* Rath gegen Beamtenwillkür und Uebergriffe, der wenigstens da gut angewandt ist, wo der Kaiser nicht durch ein Cabinet vom Volke luftdicht abgesperrt ist.

3 Pilatus gehet selten aus dem Tempel ohne Tumult und Gequengel. — *Orakel*, 1019.

4 Pilatus pflegt gern einmal des Jahres zur Kirch zu kommen. — *Henisch*, 1513, 11; *Petri*, II, 506.

„Wird von Vngewittern geredt in der Marterwochen."

5 Pilatus und Herodes werden Freunde. — *Luc.* 23, 12; *Schulze*, 240; *Zehner*, 775.

„Man wird was hören in den letzten Tagen: Pilatus und Herodes haben sich vertragen." *(Loci comm., 185.)*

Lat.: Sunt bene concordes iterum Pilatus Herodes. *(Sutor, 59.)*

6 Pilatus wandert nicht aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Lärm an. — *Blum*, 287; *Simrock*, 7927; *Körte*, 4809; *Boebel*, 60.

Pilatus bezeichnet hier die Marterwoche, von der man die Meinung hat, dass sie selten ohne Schnee und Hagel vorübergehe, was oft eintrifft, aber nicht darum, weil sie die Marterwoche, sondern die letzte März- oder erste Aprilwoche ist, Monate, die wegen ihrer wandelbaren Witterung bekannt genug sind.

7 Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld.

Dän.: Pilatus toede sine hænder i vand. *(Prov. dan., 455.)*

8 Wenn Pilatus hat ein'n Degen, so gibt es sicher Regen. (S Niesen 1.) — *Kirchhofer*, 315.

Engl.: If Riving-pike do wear a hood, be sure that day will ne'er be good. *(Bohn II, 209.)*

9 Wenn Pilatus und Herodes Freunde werden, ist's um Christum (den Heiland) geschehen.

Dän.: Pilatus og Herodes forliges vel, vee den, der intet bliver klemt. *(Prov. dan., 180.)*

10 Wenn sich Pilatus und Herodes vertragen, muss die Wahrheit zittern und zagen.

11 Wie kam denn Pilatus ins Credo? — *Körte*, 4810; *Simrock*, 7929.

Mit ebenso viel Recht als mancher unter die Heiligen. Wenn einer auf eine unerklärliche oder seltsame Weise berühmt geworden ist.

Holl.: Hoe quam Pilatus in de credo? *(Tunn., 14, 21; Harrebomée, II, 184[b].)*

Lat.: Intrat quo modo Pilatus nescio credo. *(Fallersleben, 393.)*

Schwed.: Han blef nämpnder som Pilatus i Credo. *(Grubb, 304.)*

*12 Es geht ihm wie Pilatus im Credo.

„Es ist also kommen her, böss werck geben klein ehr. Wann man dein gedenkt also wie Pilatus im Credo, so soltestu selten werden fro. Das ist Pilatus Testament, wan einer an seinem letsten end, auff erden lasst ein bösen Namen, das all sein kind sich müssen schamen." *(Murner, Schelm., in Kloster, I, 872.)*

*13 Pilatum mit dem Kaiser schrecken. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 314.*

*14 Sich auf Pilati und Herodis Kanzlei (Abtritt) begeben.
„Dess Pilati heimliche Cantzley.“ *(Grimmelshausen, Vogelnest, II.)*

*15 Von Pilatus zu Herodes.
Dän.: Fra Pilatus til Herodes. *(Prov. dan., 455.)*

Pilger.

1 Ein Pilger ohne Kunde des Wegs ist ein Vogel ohne Flügel.

2 Ein singender Pilger verscheucht den Dieb.
Frz.: Pèlerin qui chante larron espouvante. *(Leroux, I, 26.)*

3 Wie die Pilger, so die Reliquien, sagte Eulenspiegel, als er einen Esel vor einem Kalbsknochen liegen sah.

Pilgerfahrt.

Eine Pilgerfahrt macht nicht heilig.
Dän.: Pillegrims-færd gjör sjelden billig. *(Prov. dan., 455.)*
Frz.: De long pélerinage, de grant enfermeté voit on pou de gens amender. *(Leroux, II, 210.)*

Pilgerin.

*Als Pilgerin fortgehen und als Hure zurückkommen.

Pilgern.

Der pilgert in den Himmel, wie eine Sau ins Mausloch, sagte der Narr, als er den Propst auf der Pilgerfahrt sah. — *Klosterspiegel, 68, 22.*

Pille.

1 Bittere Pillen muss man in Zucker hüllen.
„Die Vorschriften des Verstandes sind für die meisten Menschen die bitterste Arznei.“
Engl.: Apothecaries would not give pills in sugar unless they were bitter. *(Bohn II, 2.)*

2 Bittere Pillen vergüldet man. — *Simrock, 7932; Eiselein, 512.*
Lat.: Salsuginosum sermonem potabili diluit oratione. *(Eiselein, 512; Braun, I, 3324.)*

3 Bleierne Pillen sind schwer zu verdauen.

4 Die Pillen der Apotheker sind schön, aber inwendig bitter. — *Parömiakon, 2073.*

5 Die Pillen der Aerzte und Minister sind alle gleich gut.

6 Eine bleierne Pille (Kugel) stopft dem stärksten Beller das Maul.

7 Eine Pille vertreibt nicht jeden Wurm.

8 Nimm die Pillen ein, es ist Kraut, es sticht nicht! — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 181.*
Aufmunterung zum Trinken.

9 Pillen aus der Apotheke helfen dem Narren nicht.
Die Russen: Wenn der Narr gesunden will, muss er sich selbst curiren. *(Altmann VI, 465.)*

10 Pillen muss man verschlucken, nicht im Maul zerdrucken (kauen). — *Simrock, 7934; Körte, 4811.*
Dän.: Piller skal man sluge, ikke tygge. *(Prov. dan., 455.)*
Frz.: Il faut avaler les pilules sans les mâcher. *(Bohn I, 21.)*

11 Pillulen muss man schlucken, nicht kewen. — *Lehmann, 83, 73; Eiselein, 512; Simrock, 7933.*
„Die Verachtung ist eine solche Pille, die man wol ganz hinunterschlucken, aber nicht kauen kann, ohne das Gesicht zu verziehen.“

12 Pillulen seind, bösen vnrath im leib zu vertreiben, viel nützlicher als Zuckerkern. — *Lehmann, 341, 16.*

13 Vergoldete Pillen sind auch bitter. — *Parömiakon, 2317.*
Die Russen: Wenn die Pille allzu bitter ist, will sie vergoldet sein. *(Altmann VI, 457.)*
Dän.: Forgyldt pille kand forlyste øynene, men giver dog væmmelse i bugen. *(Prov. dan., 455.)*

14 Wem man bleierne Pillen verschreibt, der bedarf keines Arztes mehr.

15 Wenn die Pille gut schmeckte, so würde man sie nicht vergolden.
Holl.: Als het pilletje wel smaakte, zoude men het van buiten niet vergulden. *(Harrebomée, II, 184 a.)*

16 Will man die Pillen gut verdauen, so muss man sie nicht kauen.

*17 Die Pille ist zu bitter, um sie zu schlucken.
Holl.: Dat is eene bittere pil, om te slikken. — Die pil es niet gemakkelijk door te slikken. *(Harrebomée, II, 184 a.)*

*18 Einem die Pille versüssen (vergolden, versilbern). — *Lohrengel, II, 196.*
Frz.: Dorer la pilule à quelqu'un. *(Lendroy, 1592.)*
Holl.: Hij krijgt eene verguldе pil. *(Harrebomée, II, 184 a.)*
Lat.: Niveo denticulo atrum venenum inspirare. *(Apul.) (Binder II, 2104.)*

*19 Einem eine Pille zu verschlucken geben.
Einem einen Verweis, eine bittere Bemerkung, scharfe Wahrheiten u. s. w. anzuhören geben. In Pommern: Enen brav Pillen gewen. *(Dähnert, 349 a.)*
Frz.: Faire avaler pilule à quelqu'un.

*20 Er gibt auf bittere Pillen ein süsses Tränkchen.
Lat.: Marinam auditionem fluviali abluit sermone. *(Philippi, I, 242.)*

*21 Er hat die Pille (richtig) verschluckt. — *Körte, 4811; Braun, I, 3325.*

*22 Er hat ihm die Pille vergoldet. — *Körte, 4811 a.*

*23 Er macht ihm die Pillen süss.
Sagt ihm das Unangenehme sehr schonend, in einer milden Verhüllung.

*24 Er muss greuliche Pillen verschlucken.

Pillendreher.

Der erste Pillendreher [1] war der erste Geissbock. — *Eiselein, 512; Simrock, 7935.*
[1]) Spitzname für Apotheker. (S. Pickfiester.)

Pillkaller.

*Er ist ein Pillkaller. — *Frischbier [2], 2941.*
Meist von jemand, der sich in den Zähnen stochert. Man behauptet nämlich scherzweise von den Pillkallern, dass sie sich in den Zähnen stochern, wenn sie Milch genossen haben. Die Redensart wird aber auch auf Händelsucher angewandt. (S. Insterburg.)

Pilot.

1 Der Pilot sitzt am Steuer still und lenkt das Schiff doch wie er will.

2 Ein guter Pilot bewährt (zeigt) sich im Sturm.

*3 Ein Pilot aus Büchern. — *Eiselein, 512.*
Engl.: Pilot by th' book. *(Eiselein, 512.)*
Lat.: Ex libro gubernator.

Pilwiskind.

*Er ist ein Pilwiskind.
So viel wie Teufelskind. (S. Pilwiss.)

Pilwiss.

*Der Pilwiss hat ihn geschossen. — *Eiselein, 512.*
Alter Name für Hexe, Kobold, Zauberer. Das Wort kommt unter vielen Gestalten vor: pilwis, pilwiht, pilbis u. a. m. Davon Bilwisszotte = verworrenes Haar, Weichselzopf, Wichtelzapfen. *(Vgl. Grimm, Myth., 441 u. 442; Grimm, Wb., I, 30.)* „Pilwizen, Zoten, und Fasen.“ — „Ihr Haar verpilwizet, zapfet und streblet.“ *(H. Sachs.)* Bei *Eiselein* finden sich noch folgende Belegstellen: „Sie werden gescholten für Pilwizen und Huren (Hofhuren).“ Aeltere: „Da kom ich an Pilwizberg gangen, da schoss mich der Pilwis, da schoss mich die Pilwizin, da schoss mich alls ihr Ingesind.“ *(Codex. vindob.)* „Sin Bart het manchen Pilwizzoten.“ *(Rön's Heldenbuch.)* „Du wulfin, preckin, unhuld, pilbitz.“ — „Die da sagen, das sie mit der Perchten und bilbissen oder truten farn auf den Pruckelperg.“ *(Fastnachtsspiel.)*

Pilz.

1 Bei Pilzen und Dichtern kommen auf einen guten zehn schlechte.

2 Ein Pilz hält nicht wie Filz. — *Eiselein, 510.*

3 Ein Pilz mit hohem Stiel weiss sich viel.
Die Russen: Auch ein Pilz hält sich für eine Palme, wenn er einen hohen Stiel hat. — Der Pilz, der auf dem Ural wächst, nennt sich den Grossvater der Berge. — Der Pilz auf der Spitze des Berges meint, er mache den Berg. — Wenn der Pilz auf dem Maulwurfshaufen wächst, schreit er: Hurrah. *(Altmann VI, 483, 506, 486 u. 424.)*

4 Es gibt mehr Pilze als Eichen.
Die Russen: Es gibt mehr Grashalme als Aehrenhalme. *(Altmann VI, 420.)*

5 Es ist nicht jeder Pilz ein Fliegenschwamm.
Die Russen: Es sind nicht alle Pilze Giftpilze. *(Altmann V, 124.)*

6 Je giftiger der Pilz, je schöner die Kappe.

7 Je schöner der Pilz, desto grösser das Gift. — *Sprichwörtergarten, 160.*
Die Russen: Traue den bunten Pilzen nicht. *(Altmann V, 131.)* — Schöne Pilze — Giftpilze. — Die schönsten Pilze sind die Giftpilze. *(Altmann VI, 497 u. 507.)*

8 Man muss die Pilze suchen, wenn sie im Walde wachsen. *(Oberschles.)*
Man muss die Gelegenheit ergreifen.

9 Nicht jeder Pilz ist essbar.

10 Pilze schiessen über Nacht auf.
It.: In una notte nasce il fungo.
Lat.: Fungus una nocte nascitur. *(Binder II, 1218; Eiselein, 513.)* — Qui nullus hodie, cras erit vel maximus. *(Aristophanes.)*

11 Pilze und Gäste von drei Tagen sind gleich beliebt dem Magen. *(Wend. Lausitz.)*

12 Pilze wachsen schneller als Eichen.
Die Russen: Pilze wachsen schneller als Griken (Buchweizen). *(Altmann V, 131.)*

13 Pilzke êt öck, Pilzke schêt öck; als öck mi ōmsach, Pilzke da lag. *(Alt-Pillau.)*

14 Was wie ein Pilz wächst, das vergeht auch wie ein Pilz.
„Geschlechter, welche wie Sommergewächse sich mit geilem Wuchse erheben, sterben in der Herbstzeit; der nächste Winter verweht ihre Spuren.“
It.: Presto fatto, presto disfatto. *(Pazzaglia, 305, 1.)*

15 Was zum Pilz geboren ist, wird keine Ceder.
Wer zum Knechte geboren ist, würde selbst auf dem Throne ein Knecht bleiben.
Böhm.: Tsi-li hřib, lez do krosny. *(Čelakovsky, 290.)*
Poln.: Jeśli grzyb, leźże w kozub. *(Čelakovsky, 290.)*

16 Wenn der Pilz neben der Palme wächst, hält er sie für seine Tante.

17 Wer alle Pilze brät, kann sich leicht vergiften.
Auch russisch *Altmann V*, 82.

*18 Dai maut enem de Bülten vom Hiärten schuwen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 82, 14.
Der grosse Dieb hilft den kleinen einfangen und lenkt dadurch den Verdacht von sich ab.

*19 Der ist in die Pilze gegangen und sucht Schwämme. *(Altenburg.)*
Er ist mit Hinterlassung von Schulden durchgebrannt.

*20 Sie hat viel Pilze gegessen.
„Den Weibern ist der Schleyer auch darzu gegeben, damit sie das Maul verbinden müssten, denn sie haben viel Pültze gessen.“ *(Mathesy, 24[a].)*

*21 Wie Pilze über Nacht aufschiessen. — *Eiselein*, 513.

Pilzkenschnieder.

*He is en Pilzkenschnieder. *(Tiegenhof.)*
Ein Glückspilz.

Pimperlich.

*Ihm ist pimperlich zu Muth. — *Frischbier*[2], 2942.
Flau, weich, katzenjämmerlich.

Pinczow.

In Pintschow tugt (tagt) es. — *Blass*, 14.
In Königsberg, um etwas als unwahr zu bezeichnen, mit dem Zusatz: und in Proag wird's e Johr. Nach einer Mittheilung aus Warschau soll es als Aufforderung zu schnellem Handeln u. s. w. angewandt werden, weil es schon spät, weil die Zeit eine vorgerückte sei. Zur Erklärung dieser in Polen weit verbreiteten Redensart theilt mir *J. Bernstein* aus Warschau Folgendes mit: Die Stadt Pinczow in Polen war der Sitz der Dissidenten, welche daher auch die Namen „Pintschowianer“ erhielten. (Vgl. darüber *Grätz, Geschichte der Juden, IX*, 487.) Diese, von der polnischen Regierung verfolgte Sekte, liebäugelte lange Zeit mit den Juden, in denen sie eine Stütze für ihre neue Lehre zu finden hoffte. Wollten nun die Juden ihren entfernten Glaubensgenossen Kunde von der heranbrechenden bessern Zeit für sie geben; so bedienten sie sich der damals üblichen Blumensprache und schrieben etwa: „Aus Pinczow geht ein Licht auf u. s. w.“

Pink.

*He smitt mit de Pink na de Schink. — *Kern*, 988.
Er wirft die kleine Wurst nach dem Schinken.

Pinkefell.

*He handelt mit Pinkefellen und Aalshuden. — *Stürenburg*, 176[b].
Mit Wurstfellen und Aalshäuten. Von einem, der entweder gar kein Geschäft oder einen kleinen Trödelhandel hat. Ueber Pinke vgl. *Stürenburg*. In der obigen Redensart bedeutet es eine gerade (nicht krumme), sehr kleine Wurst.

Pinkepank, Spottname des Schmieds. Vgl. *Lauremberg, I*, 155.

Pinks.

*Einen Pinks(?) haben. *(Böhmen.)*
In dem Sinne: nicht alle fünf Sinne besitzen, etwas verrückt sein.

Pinn.

*Dat es de Pinn nit werth. *(Deutz.)*
Lohnt der Mühe nicht.

Pinsel.

1 Der muss einen kleinen Pinsel haben, der eine Laus anstreichen will.
Holl.: Met een' grooten kwast is 't kwaad eene luis te schilderen. *(Harrebomée, I, 462[b].)*

2 Ein Pinsel lobt den andern.
Frz.: Ce sont deux ânes, des ânes qui se grattent.

3 Ich habe den Pinsel in meiner Gewalt, sagte die Frau, als sie ihren Mann gemalt hatte.

4 Ist einem Pinsel was mislungen, so sieht es aus, als käm' ein doppelter Pinsel gesprungen.

5 Man kann wol mit Einem Pinsel zwei Mauern weissen, aber nicht mit einer Tochter zwei Schwäger machen. — *Winckler, V*, 94.

6 Mit Einem Pinsel kann man viel Mauern streichen, sagte der Maurer, als er die vierte Frau nahm. — *Altmann VI*, 442.

7 Was machst du da, Pinsel? Ich pinsele, ich schreibe auf, was man mir schuldig ist, und lösche aus, was ich schuldig bin.

8 Zwei Pinsel und ein Hans machen das Publikum ganz.
Dies kann als Antwort zu Chamfort's Frage dienen, wie viel Pinsel zu einem Publikum gehören.

*9 Alles mit demselben Pinsel streichen (malen).
Holl.: Alles met denzelfden kwast overstrijken. *(Harrebomée, I, 462[b].)*

*10 Als Pinsel zog er aus, als Pinsel kommt er wieder nach Haus.

*11 Er ist ein Pinsel. — *Braun, I*, 3327.

*12 Es ist ein Pinsel ohne Stiel.

*13 Mit Einem Pinsel zwo Wände übergypsen. — *Gottsched, Beiträge* (Leipzig 1735), St. 13, S. 142.

*14 Mit meinem Pinsel und deinen Farben will ich dich malen. — *Eiselein*, 513.
Lat.: Tuis te pingam coloribus, meo penicillo. *(Eiselein, 513.)*

*15 Mit trockenem Pinsel malen.
Sich und andere täuschen.

Pinseln.

Wenn das Pinseln immer währt, ist es jedermann beschwert. — *Jos. Heermann, Zuchtbüchlein.*

Pintenschuh.

Penkteschong, Hälfchensföss. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 114.
Schuhe wie eine Pinte und Füsse wie ein halbes Mass (Quart).

Pipe.

1 Wier bä der Pip äs, brocht nar afzedrên, esi kit et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 858.

*2 Em geit de Pîp ut. — *Frischbier*, 569.

Pipen, s. Piepen.

Pipp, s. Pfips und Pips.

Pips.

*1 Dä hät der Peps drüvver kriegen. *(Bedburg.)*
Pips, bei Hühnern, bei Federvieh überhaupt, Schnupfen, d. i. Verstopfung der Nase mit verhärteter Zungenspitze, im 15. Jahrhundert pippus, gekürzt pip, neuniederdeutsch pip oder pipp, während die eigentliche neuhochdeutsche Form: der Pfipfs, Pfips (s. d.) oder wie *Adelung* verlangt, Pfipps, ziemlich ausser Gebrauch gekommen ist.

*2 Die hat den Pips nicht.
Hat ein gut Mundwerk.
Frz.: Cette femme a la langue bien pendue. — Cette femme n'a pas la pépie. *(Lendroy, 904 u. 1188.)*

*3 Enem de Peps aftehne. *(Alt-Pillau.)*
Einen schlagen; betrügen.

*4 Er hat einen Pips weggekriegt.

*5 Er konnte nicht mehr Pips sagen.
Nicht mehr gibsen.

*6 He hett de Pipp all weg. — *Bueren*, 531; *Eichwald*, 1508; *Stürenburg*, 176[b].
Uneigentlich: den Keim zu einer tödlichen Krankheit. *(Heyse, Handwörterbuch der deutschen Sprache.)* Se hett all'n Pipp weg. *(Dähnert, 350[b].)* Häufig von jungen Frauen, bei denen sich Anzeigen der Schwangerschaft zeigen.

*7 He hett 'n Pipp doarbi wegkrägen. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 15[a]; *Frommann, V*, 429, 522; *Frischbier*, 566; *Frischbier*[2], 2891; *Hennig*, 182.
Er hat dabei den Keim zu einer Krankheit erhalten, an Gesundheit oder Vermögen Schaden genommen. (S. Genickpump.) Nach *Zober (Baltische Studien, VII, 2, 11)* stammt diese Redensart wahrscheinlich von dem sogenannten „Spânschen Pipp“, eine Krankheit, die auch Mecklenburg im Jahre 1580 schwer heimsuchte. *N. Gryse (Chronik zu Joach. Slüter's Leben)* bemerkt zu dem genannten Jahre: „Idt hefft in dissem jare de wunderlyke nye kranckheit, welke men den Spanisch Pipp genömete schir de gantze weldt durchgangen vnd de meisten Minschen dar nedder gelecht mit borstwehe vnde dem hoste hardt beengstiget.“

*8 Ik will em den Pipp aftrecken. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III,* 15[a].
Ich will ihm die Augen öffnen, den Dünkel nehmen.

*9 'N Pipp hämm. *(Altmark.)* — *Danneil,* 156.
Eigentlich eine Zungenkrankheit.

Pipskattke.

*Pipskattke, häst ok e Zagelke? — *Frischbier* [2], 2943.
Gebraucht, wenn jemand nach der Katze ruft.

Pisa.

Wer Pisa sehen will, der gehe nach Genua.
Dies Sprichwort entstand nach der Schlacht von Melora, in der die Pisaner von den Gennesen geschlagen wurden.

Pisacken.

*Einen pisacken. — *Dähnert,* 351[a].
Einem stark zusetzen, ihn quälen, peinigen, hamburgisch auch so viel als Stösse geben, prügeln. *(Weigand, Wb., II[a], 386.)*

Pisel.

*1 Agtreagi un Pisel, an delfal un Bussam. *(Nordfries.)*
Die Treppe hinaufsteigen im Pisel (d. i. dem zweiten Wohnzimmer im friesischen Wohnhause) und herunterfallen in den Stall. Sinn: Wer hoch hinauswill, wer aus Hochmuth nach eiteln Dingen strebt, fällt schnell und schimpflich.

*2 Hi trêpet ap uun Pîsel an fêlt dael ûm Bussam. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 354, 56.
Er steigt auf im Saale und fällt herunter in den Stall.

Pischer.

*Er ist ein Pischer. — *Frischbier* [2], 2944.

Pischerinski.

*Er ist ein Pischerinski. — *Frischbier* [2], 2944.
Wie Pischer, von einem schwächlichen, elenden Menschen.

Pisk.

1 De Pisk jobbelt on de Närsch wêt van nuscht. (S. Maul 306.) — *Frischbier* [2], 2572.

*2 Em geit de Pisk wie dem Sêpsêder de Narsch. (S. Maul 390.) — *Frischbier* [2], 2577.

Pisse.

1 A Piss uhn (ohne) a Forz is wie a Regen uhn a Dünner. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

2 E Pöss ohne Fort öss Rom ohne Papst. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier,* 584; *Frischbier* [2], 2947.
Lat.: Cum flatu mingere, nihil aliud est, quam proficisci Romam et non videre papam. *(Fac. fac., 39.)*

3 E Pöss ohne Fort öss wie e Hochtit ohne Musik. — *Frischbier* [2], 2948.

4 Herreje, ik krige de kôle Pisse, sä' de Voss, da schölle hänget wêren. *(Lüneburg.)* — *Hoefer,* 365.

*5 Da kunn man glîk de kôle Pöss kriege. — *Frischbier* [2], 2946.

*6 Ich will ihm die Pisse besehen.

Pissen.

1 Pisse klar und lass den Doctor, wo er war!
It.: Piscia chiaro e fatti beffe del medico. *(Gaal,* 1289.)

2 Pissen geit vör danssen; all is't de Brût ôk sülfs. — *Bueren,* 966; *Eichwald,* 1510; *Kern,* 1504; *Schambach, II,* 534.
Die unabweisbaren Bedürfnisse müssen vor dem weniger Nothwendigen befriedigt werden; an das Vergnügen kann man erst denken, wenn das Nöthige gethan ist.

3 Wéi pisset ohne Fort, dei déit suinen Luive te kort. *(Sauerland.)*

4 Wenn män pischt a Zeilem, peigert a Gallech. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wenn man übers Kreuz pisst, stirbt ein Gallech, eigentlich der Rasirte, d. h. hier wegen der Tonsur, ein katholischer Pfaffe. (S. Zwei.)

5 Wer pisst und lâsst keinen Furz, der ist einen Darm im (oder: thut seinem eigenen) Arsch zu kurz. *(Altena.)*
Wasser- und Windlassen soll gleichzeitig geschehen.
Lat.: Mingere cum bombis res est gratissima lumbis. *(Fac. fac.,* 39.)

6 Wer so oft pisst als ein Hund, der ist frisch und gesund. — *Blass,* 23.

7 Wie hei pösst, so mott et Fatt sîn. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier,* 585; *Frischbier* [2], 2949.

*8 Er pischt a Bojgen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Macht grosse Umschweife, Umwege, Anstrengungen.

*9 Er pischt krümm. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wol in demselben Sinne; aber auch um scherzhaft eine leichte oder eingebildete Krankheit zu bezeichnen. So sagt man: Was fehlt ihm? und antwortet: Er piest krumm.

*10 Ha pösst säck weg. *(Samland.)*
Von einem, der sich unter dem Vorwande eines natürlichen Bedürfnisses davonschleicht.

*11 Pösse, ok e Fort dabi late, öss mannbar. *(Alt-Pillau.)*

*12 Pösst mi nich an Kaste, de Bilder ware natt. *(Alt-Pillau.)*
Als Warnung.
Holl.: Iemand de pis bezien. *(Harrebomée, II,* 185[b].)

*13 Sie pissen alle in Einen Topf.
Von Leuten, die gleich schlecht sind, oder die ein und dasselbe Ziel verfolgen, unter einer Decke stecken.
Holl.: Zij p..... in een schaard. *(Harrebomée, II,* 240[a].)

Pissern.

*Er pissert wie ein Judenjunge. *(Breslau.)*

Pisskülken.

*Ick hebb mit di nog kên Pisskülken spêlt. — *Dähnert,* 351[a].
Wird gebraucht, wenn einer vom andern nicht geduzt sein will, wie man in Schlesien in demselben Sinne fragt: Wann haben wir zusammen die Schweine gehütet? Pisskülken ist ein Kinderspiel.

Pisspott.

1 So hett't seten, see dat olde Wiv, do hadde se de Pisspott kört smeten. *(Ostfries.)*

2 Wann ut'm Pisspott en Broad(Trank-)pott (Hoenigpott) wert, dann stinket e. *(Westf.)*
Wer aus der Hefe des Volks durch irgendeinen Glücksfall in die höhern Stände geräth, wird sich gemein benehmen.

3 Was einmal ein Pisspott ist, stinkt immer.

*4 Es ist ein Pisspott mit zwei Ohren.
Ein dummer, eingebildeter Mensch.

Pistole.

1 'Ne Pistol un 'ne Kau un 't Heck tau. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III,* 170, 16.

*2 Einen vor die Pistole fordern.
Holl.: Iemand voor de pistool eischen. *(Harrebomée, II,* 185[b].)

*3 Wie aus der Pistole geschossen.
Urplötzlich.

Piterpater.

*Dat 's man Piterpater.
Gewäsch. (Vgl. *Brem. Wb., III,* 324.)

Pitschenkrieg.

*Is doch wie im Pitschenkriege. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 416, 614.

Pitschpatsch.

Pitschepatsche, die Gäns' gehen barfuss. — *Blass,* 17.

Pitt.

Der Pitt fragt den Dreck, frisst Hühner und Gänse weg. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

Pius.

Seit Pius hier Gevatter stand, kam lauter Unglück übers Land. — *Niederschles. Zeitung,* 1869, S. 249; *Kladderadatsch,* Nr. 49.
Dieser Spruch ist einem in der Gegend von Chemnitz 1869 erschienenen und weit verbreiteten Gedicht entlehnt, das die Gevatterschaft des Papstes Pius IX. bei der Taufe eines dem Könige von Sachsen geborenen Enkels in Verbindung bringt mit einer Reihe im Lande aufeinanderfolgender Unglücksfälle, die mit dem Ersticken der mehr als 230 Bergleute in Potschappel (Plauenscher Grund) begann, worauf der Theaterbrand in Dresden und andere grosse Brände folgten, die kleine Städte grösstentheils zerstörten.

Placebo.

1 Wer das Placebo domino nicht wohl singen kann, der bleibe vom Hof. — *Eiselein,* 513; *Simrock,* 7937.
Lat.: Omnes magis multum quam animum habent bonum. *(Eiselein,* 513.) — Reges omnes et qui sub regibus agunt, exercent histrioniam. — Si curiam curas, pariet tibi curia curas.

2 Wo man das Placebo singt, da muss die Wahrheit zurückstehen. — *Pistor., VII,* 92.

*3 Das Placebo spielen.
„D. i. der Welt reden vnd thun, was jr wolgefalle." *(Pauli, Postilla,* 44[a].)

* 4 Einem das (oder: ein süss) Placebo singen. — *Waldis, I, 167, 31.*

Chaos (34) fügt als sinnverwandt bei: Das Hälmlein durch das Maul ziehen. Ein strohin Bart flechten.

Placentia.

*Einem Placentia singen. — *Mathesy, 304 b.*

Placentiner.

Placentiner vnd Leisetreter, so den Fuchs nicht beissen und den Vndank nicht verdienen wollen. — *Dietrich, 662.*

Placetkuchen.

*Vom Placetkuchen predigen. — *Mathesy, 304 b.*

Wie es die Leute gern hören.

Placetlied.

Er kann wohl das placet Lied singen. — *Lehmann, 382, 18.*

Weiss so zu reden wie man es gern hört, weiss sich angenehm zu machen. (S. Feder 109 und Wert.)

Plachandern.

*Sie plachandert. — *Frischbier 2, 2950.*

Geht mit Neuigkeiten von Haus zu Haus.

Plachandersche.

*Sie ist eine Plachandersche. — *Frischbier 2, 2950.*

Eine Klätscherin, Neuigkeitsträgerin, auch wol Verleumderin.

Placiren.

Wen man soll wohl placiren, der muss gut spendiren.

It.: Deve dare chi vuol ricevere.

Plack.

Wo en gueden Plack [1] is, doa smitt der Düwel en Klausterken oder en Junker. *(Westf.)*

[1] Auch Plecken, Fleck, Stelle, Platz.

Placke.

Placke [1] leht [2] krauen. *(Köln.)* — *Weyden, III, 12; Firmenich, I, 474, 128.*

[1] Grind. [2] Lehrt. In Aachen: Placke liert krauen. *(Firmenich, I, 493, 115.)*

Placken.

Was muss man sich placken im Leben, sagte der Klosterbruder, als er zum Frühstück läuten sollte.

Dän.: Præsten har ondt sem skal kæmme sig, hver deg sagde han, som kæmte sig kun engang om maaneden. *(Prov. dan., 459.)*

Plackerei.

*Er hat mehr Plackerei als zu Ostern Backerei.

Plackscheisser.

*Es ist ein Plackscheisser.

Es ist dies, wie Tintenfresser, ein Spottname für Gelehrte. *(Grimm, Wb., II, 60 u. 1182.)* „Solt sie wol einem elenden Plackscheisser, einem lausichten Schurken u. s. w. solch einen Edelmann, wie ich bin, vorziehen." *(Köhler, 103, 24.)* In *Rist's Friedewünschendem Teutschland* (51) stellt sich Sausewind dem Mars als einen Gelehrten vor, worauf Mars: „So ist der Herr ein Blackscheisser, hör ich wol? Die sind eben die rechten Gesellen." — Sausewind: „Ei, den Herrn verachten doch keine Leute ehe und bever er sie recht kennt. Die Blackscheisser sind auch allzeit keine Narren." Seite 56 ist Sausewind Soldat gewerden und hat den elenden Blackscheissern gute Nacht gesagt. Seite 80 sagt Sausewind: „Was Latein reden? Wer hat mit solchen Blackscheissern etwas zu schaffen." (Vgl. auch *Köhler, Kunst über alle Künste.*)

Placktag.

Es ist allezeit Placketag, aber nicht allezeit Schlachtetag.

Pladdern.

*Et pladdert (regnet stark) vom Himmel, as wenn 't mit Mollen gätt. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I, 185, 14.*

Pläden.

*Se hett vél Pläden up'n Liwe. — *Dähnert, 351 a.*

Sie hat viel Kleider übereinandergezogen. Pläden, in verächtlicher Weise zu reden = Kleider, Kleidungsstücke.

Pläderkasch.

*Sie ist 'ne Pläderkasch. — *Frischbier 2, 2951.*

Eine plauderhafte Person.

Plage.

1 Allgemeine Plagen sind leichter zu tragen. (S. Kreuz 120.)

2 Auf Plage folgen heitere Tage. — *Parömiakon, 2232.*

3 Die grösst plag ist ein mensch dem andern. — *Franck, I, 158 a.*

4 Es hat jeder seine Plage, sagte Jemine, der eine hat Läuse, der andere Flöh.

Holl.: Elk heeft zijne bijzondere plagen, zei ligte Piet, en hij had platluizen. *(Harrebomée, II, 185 b.)*

5 Es ist ein recht Babylonisch plag, wann einer des andern sprach nit wil vernemmen. — *Lehmann, 816, 40.*

6 Gemeine Plage drückt nur halb.

Holl.: Gemeene kwaal (plaag) rust wel. *(Harrebomée, I, 461 b.)*

7 Jeder hat seine Plage.

It.: Ognuno ha la sua parte di miseria, di pene.

8 Seine Plage muss man nicht dem Feinde klagen.

9 Vier stete Plagen hat ein Ehemann: Mangel, Unruhe, Reu' und Sorgen von früh an.

10 Wer keine Plage hat, macht sich welche.

It.: Chi non ha piaghe, se ne fa. *(Bohn I, 83.)*

11 Wer keine Plage will haben auf Erden, der muss hier nicht geboren werden.

12 Wer nicht der Plage los will sein, der steh' für einen andern ein. — *Wenzig, Thierfabel, S. 80.*

*13 Dass dich die Plag bestehe! — *Agricola I, 486.*

„Die plage ist das falbel, das fallend vbel, die grosse kranckheyt." (S. Fallübel.)

Plagen.

1 Heb nicht zu früh an, dich zu plagen, es kompt doch wol. — *Petri, II, 375.*

2 Wen man zu viel vnd zu offt plagt, der wird vngedultig. — *Buttner, J, 7 b.*

3 Wer andere plagt, hat selbst keine Ruhe.

It.: Chi altri tribola, se non posa. *(Gaal, 956.)*

4 Wer sich gar nicht will plagen, mag einen Grasrock tragen.

*5 Do plogs mich mih als mi Geld. *(Köln.)* — *Weyden, I, 4.*

*6 Er muss sich plagen wie ein Fuhrmannsgaul.

*7 Er plagt sich wie ein Packesel. — *Klix, 58.*

*8 Hä maut sik plagen as en Rui'e. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 162, 122.*

Erst recht wahr, seit man die Hunde als Zugthiere gebraucht, eine Thierquälerei, die übrigens in Belgien nach dem *Curieusen Antiquarius* schon zu Anfang vorigen Jahrhunderts getrieben worden sein soll.

*9 Plagt he di? Plagt di de Diewel? — *Frischbier 2, 2952.*

*10 Plaogt he di, aober ritt he di? *(Pommern.)*

„Plagt er dich, oder reisst er dich?" D. i.: Was fällt dir ein? Bist du unklug? Panie, rasest du? Ursprünglich wol Verdacht des Besessenseins vom Teufel. Man hört auch hochdeutsch: reisst; es könnte sonst zweifelhaft sein, ob ritt nicht durch reitet zu verhochdeutschen wäre. In Schlesien sagt man auch: Der Teufel reitet ihn. Oder: Reitet dich der Teufel.

Plagwitz.

*Er gehört nach Plagwitz.

In Plagwitz, nahe Löwenberg, befand sich eine Irrenanstalt, die seit 1863 nach Bunzlau verlegt ist.

Frz.: Il faut l'envoyer à saint Mathurin. *(Leroux, I, 33.)*

Plaisir.

1 Es ist kein besser Plaisir, als was man sich selber macht.

Holl.: Men heeft geen meerder pleizier, dan men zich selven aandoet. *(Harrebomee, II, 189 a.)*

2 Met alle Plaisir, sage de Büre, wenn se mösse. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 494, 173; für Gladbach: Firmenich, III, 516, 7; hochdeutsch bei Hoefer, 158; Simrock, 7940.*

*3 Und wenig Plaisir!

Bekannte Erwiderung auf den Wunsch: Viel Vergnügen.

Holl.: Veel pleizier en gaauw weêr hier. *(Harrebomée, II, 189 a.)*

Plakeheuer.

*As ennen Plakeheuer [1] eten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 402, 141.*

[1] Rasenhauer, d. i. sehr stark. In Schlesien sagt man: Essen wie ein Scheunndrescher.

Plan.

1 Ferne Pläne sind eitel Späne.

It.: Degli anni il breve termine vieta ordir lunga speme.

2 Sie sieht auf den Plan und nicht auf den Mann. — *Weinhold, 70.*

Von einem Mädchen, das nach Vermögen heirathet.

3 Täglich neuer Plan führt zum armen Mann.

Dän.: Man kand meget finde; man skal først befinde og saa strax begynde. *(Prov. dan., 59.)*

4 Wer einen Plan im Kopf hat, mag auf der Hut sein.

*5 Einen Plan in der Nachtmütze machen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 575; *Frischbier* [2], 2953.

*6 Er macht Pläne, 's könnt's kein Hund verrennen. *(Rottenburg.)*

*7 Etwas auf den Plan bringen.
Soviel wie vorbringen, in dem Sinne: aufs Tapet bringen.

*8 Man hat seinen Plan vereitelt.
Frz.: Il a été tondu sur le peigne. *(Lendroy, 1430.)*

Planet.

1 Ein Planet regiert nicht alle.

2 Je grösser der Planet, je weiter von der Sonne. — *Eiselein*, 513; *Simrock*, 7938; *Sprichwörtergarten*, 380.

3 Planeten sind üble Propheten. — *Orakel*, 17.

4 Schaun's, da bin i halt auch a Planet, i empfang' mein Licht vom Kaserneninspector, sagte der Soldat, als er hörte, dass ein Planet ein Körper sei, der sein Licht von einem andern erhalte.

5 Wenn ein böser Planet regiert, ist unsere Weisheit angeführt.
Holl.: Als de malle planeten regeren, zoo helpt er geene wijsheid. *(Harrebomée, II, 187 a.)*

*6 Einem den Planeten lesen. — *Chaos*, 522; *Parömiakon*, 573.
Ihm eine Strafpredigt halten. „Siehe, liebes Herz, allhier wird allen bussfertigen Christen der Planet gelesen." *(Herberger, Hertzpostille; Pauli Bekehrung, 71 a.)* „Er hat ihm fein sauwer den Planeten gelesen." *(Chaos, 988.)*
Holl.: Iemand zijne planeet lezen. *(Harrebomée, 187 b.)*

*7 Er ist allein unter dem richtigen Planeten geboren.
Er will alles am besten wissen, will im Alleinbesitz aller Weisheit sein.
Holl.: Hij is alleen onder de regte planeet geboren. *(Harrebomée, II, 187 b.)*

*8 Er ist unter einem bösen Planeten geboren.
Man meinte früher, dass der nach damaliger Vorstellung eben regierende Planet einen Einfluss auf die Schicksale oder den Charakter der zur Zeit Geborenen habe.
Frz.: Qui soubz saturne sont nez, sont tout bons ou tout mauluais.
Lat.: Sub saturno nati aut optimi aut pessimi. *(Bovill, II, 177.)*

*9 Er ist unter einem (keinem) glücklichen Planeten geboren.
Holl.: Hij is onder eene gelukkige (ongelukkige) planeet geboren. *(Harrebomée, II, 187 b.)*

*10 Wenn man ihm den Planeten lesen sollte, so müsste man bei der Venus anfangen. — *Parömiakon*, 1829.

Plangenen.

*Er plangenet (heult, klagt, weint) den ganzen Tag. — *Tendlau*, 409.
Plangenen vom lateinischen plangere.

Planke.

1 As man kommt hinter die Planken, kriegt man andere Gedanken. *(Jüd.-deutsch.)*

2 Lieber auf einer Planke rudern, als mit dem Steuer untergehen. — *Altmann VI*, 436.

*3 Dat is wit de Planke miss (fehl). — *Bueren*, 353; *Eichwald*, 1512; *Frommann*, *II*, 538, 168.

*4 Eine (gebotene, gewährte) Planke nicht annehmen (nicht benutzen).

*5 Er guckt über die Planke. *(Anhalt.)*
Er sieht seinem Mitspieler in die Karten.

*6 Jemand eine Planke zuwerfen.
Ihm Mittel, Anhaltspunkte u. s. w. zur Hülfe gewähren.

Plänkeln.

*Er plänkelt nur. — *Eiselein*, 513.
Lat.: Primas jactare hastas. *(Eiselein, 513.)*

Plänter.

Is de Plänter [1] gräut, dann is de Pläntner [2] däud. *(Westf.)*
[1]) Pflänzling, Pflanze. [2]) Pflanzer.

Plapperfrosch.

*Es ist ein Plapperfrosch.
Conradus ab Herrlen (Zimmerschwan) spricht von Plapperfröschen, Lügenatseln, Neidwespen, Stichelmücken, falschen Murrbrämsen u. s. w.

Plapperhans.

*Es ist ein Plapperhans. — *Germania*, *V*, 321.
Um einen Plauderer, Schwätzer, Lügner zu bezeichnen, sagen die Franzosen: Mail il est de l'académie de Mon crabean. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts bildete sich eine Gesellschaft im südwestlichen Frankreich, ähnlich wie die Republik Babin (s. d.) in Polen seit 1550. *(Vgl. Brandes' Leben, I, 295.)*

Plappermühle.

*Sie ist eine wahre Plappermühle. (S. Maul 557—559.) — *Masson*, 92.

Plappern.

1 Viel Plappern dient nicht zur Sache. — *Petri*, *II*, 574.

*2 Sie plappert wie ein Grütztopf. — *Herberger*, *Hertzpostilla*, *II*, 570.

Plappert.

1 Sobald der Plappert in der Truhe klingt, die Seele in den Himmel springt.
„Tetzel ... schry, alsbald der Plappert in der Truhe klüng, von stund an fuhr die Seel gen Himmel." *(Aventin, CCCCCVI b.)*

*2 Nit fünf plaphert me geben. — *Drei Marien Salbung*, *XVIII*, 2 a.

Plapperwasser.

*Dar hôt heute wull goar Plopperwosser getrunka. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*
Von einem Redseligen oder Schwätzer.

Plarrement.

*E griss Plarrement [1] afschlôn [2]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 174, 148.
[1]) Lärm, Geschrei. [2]) Aufschlagen.

Plärren.

*M' mûes alls naha plära [1], was m' z' unütz lachat. *(Bern.)* — *Zyro*, 103.
[1]) Laut weinen, schluchzen.

Plärrlaufen.

*Es ist ein Plearlaufen.
So nennt man im Vinschgau (Tirol) ein immer weinerliches Kind; von pleären, heulen, plärren. *(Westermann, 25, 619.)*

Plass.

*Dai es te Plasse kuemen as de Rü'e te Kalle. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 153.
Er ist sehr übel angekommen. Dem fremden Hunde, der in Kalle bei Iserlohn einen Besuch machte, ging, als er, verfolgt, durch eine Hecke brach, von dem verloren, was der Pape zu beklagen hatte, der Hinz, den Kater, fillen wollte. (Vgl. auch *Frommann*, *V*, 166, 123; *VI*, 190, 62 u. 431, 209.)

Platabewohner.

Wenn die Platabewohner drei Monate lang Krieg geführt haben, ist am Schlusse des Feldzugs ein Corporal verwundet.
Mit diesem Sprichwort verspotten die in den Platacantonen wohnenden Deutschen und andere Europäer die dortige Kriegführung. (Vgl.: *Neuere Berichte über die schweizerischen Ackerbaucolonien in Uruguay*, 1861, *Allgem. Auswanderungszeitung*, Rudolstadt 1861, 47.)

Platane.

Wenn die Platane gefällt ist, dann rühmt man ihren Schatten. — *Altmann III*.

Plate.

In Plat holt man sich Rath. — *Schmidt*, *Jubelschrift*, 22.

Plätsch.

Wo kein Plätsch ist, ist au kein G'suff. *(Altingen.)* — *Birlinger*, 419.
Wo der Tisch trocken ist, da wird nicht getrunken.

Platt.

1 Besser ein platt, denn ein gatt. — *Petri*, *II*, 36.

*2 Plat üsh'n Skol. — *Johansen*, 31.
Platt wie eine Scholle.
Holl.: Zij is zoo plat als een mispel. *(Harrebomée, II, 88 b.)*

*3 Platt unner as de Gosen. — *Kern*, 614.
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Wo geit't?

*4 So plat as en ald Aberbauk. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 124.
D. h. nicht platt.

*5 So plat as en Pannekauken [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 124; für *Holstein*: *Eichwald*, 1471.
[1]) Pfannkuchen; d. h. also nicht platt.

Platte.

1 Dat Platte vun de Föte is noch unner. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 229; *Eichwald*, 553; *Frommann*, *II*, 537, 144; *Hauskalender*, *II*.
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Wie geht es.

2 Die Platte macht nicht den Mönch.
„Die kleydung als man spricht, macht keyn münch nicht; auch die breyt platt kan nicht machen eynen frummen geystlichen pfaffen." *(Werdea, D.)*

3 Platte und Krone [1] wollen muthwillig sein. — *Eiselein*, 513.

[1] D. i. die geschorenen Köpfe der Mönche. (*Klosterspiegel*, 38, 6.)

4 Platten seind nicht hailig. — *Agricola II*, 463.

5 Wenn die Platte kahl geschoren ist, tanzen die Läuse auf Stoppeln. (*Westf.*)

*6 Auf seiner Platten könnt man Schwemmerl dorren. (*Rott-Thal.*)

*7 Einem die Platte scheren. — *Eiselein*, 513.

Ihn zum Mönch machen. In *Luther's Tischreden* (352[b]) findet sich die Redensart: Jemand eine Platte scheren, in dem Sinne: ihm tüchtig heimleuchten.

Holl.: Iemand eene kruin scheren. (*Harrebomée*, I, 454[a].)

*8 Vun'r Platten in'r Matten kam'n. — *Eichwald*, 1513.

Platteisel.

*Du hat plateisel gessen, die hend kleben dir. — *Franck*, II, 20[b]; *Eyering*, I, 809; *Sutor*, 368; *Eiselein*, 513.

Um zu sagen: Du hast klebrige Hände, „denn platessa oder Scholle ist ein Fisch glabro corpore".

Plattenträger.

*Es ist ein Plattenträger.

„Nur dass sie ihrer Lehre nicht vollkömlich gefolget und allzumahl heilige Pfaffentreger sind worden." (*Luther's Werke*, VI, 7.)

Plättlein.

Viel Plättlein geben einen Panzer.

Lat.: Laminatim lorica fit. (*Bovill*, I, 106.)

Platz.

1 An dem Platze, den der Tiger gern hat, legt er auch seine Flecken nieder. (*Surinam.*)

Wer eine gute Nummer bei ihm hat, kann alles erlangen.

2 Der Platz ehrt nicht den Menschen, sondern der Mensch den Platz.

3 Der Platz macht einen nicht gelehrt. — *Henisch*, 1459, 13.

Lat.: Nulla ars loco discitur. (*Henisch*, 1459, 4.)

4 Der Platz schändet die Person nicht, sagte der Bürgermeister, als er auf einem Misthaufen lag.

5 Die Plätze der Heiligen vererben sich leichter als ihre Heiligkeit.

6 Ein Platz im Stalle ist mir bass als die Bestallung im Palast.

7 Hat man nur erst einen Platz für die Wiege, zu einem Kinde kommt man leicht.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 451.

8 Jeder Platz hat seinen Schatz, jeder Ort seinen Hort. — *Simrock*, 7942; *Körte*, 4814; *Braun*, I, 3330.

9 Kein älterer platz in Gallien ist, dann Solothurn zu dieser frist, aussgenommen die statt Trier allein, drumb nennt man vns schwestern gemein. — *Stumpff*, 223[b].

10 Platz dor, segt de Bur to'n Muskanten, dôr kann ôk noch 'n Minsch sitten. — *Hoefer*, 177.

11 Platz für ein Fuder Wein, der Bischof (Prälat) kommt, rief der Hofnarr. — *Klosterspiegel*, 14, 7.

12 Platz gemacht, meine Herren, dass der Pöbel Raum hat.

13 Platz, öck heww de Lûs am Ströck. — *Frischbier* [2], 2954.

14 Was nützt ein guter Platz, wenn man nichts zu essen (trinken) hat.

Dän.: De ere vel benkede, vere de kun eaa vel skienkede. (*Prov. dan.*, 64.)

15 Wenn ich meinen Platz nicht fülle, sagte Jermis, so füllt der Platz doch mich.

„Sein Verlangen ist gestillt; Stadtvogt ward Crispin. Wenn er seinen Platz nicht füllt, füllt der Platz doch ihn." (*Witzfunken*, III[b], 101.)

16 Wer an einen offenen Platz baut, hat viel Richter.

17 Wer auf seinem Platze bleibt, der verliert ihn nicht.

Engl.: Sit in your place and none can make you rise. (*Bohn II*, 19.)

18 Wer keinen eigenen Platz hat, muss sich mit einem fremden behelfen.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 89.

19 Wer seinen Platz verlässt, verliert ihn.

Frz.: C'est aujourd'hui la saint Lambert, qui quitte sa place la perd. (*Leroux*, I, 32.) — Qui quitte sa place, la perd. (*Cahier*, 1503; *Bohn I*, 52.) — Qui va à la chasse, perd sa place. (*Cahier*, 303.)

Port.: Senta-te no teu lugar, não te farão levantar. (*Bohn I*, 294.)

Span.: Siéntate en tu lugar, no te harán levantar. (*Bohn I*, 257.)

20 Wo Platz ist zum Fliegen, da soll man nicht kriechen.

*21 An einen Platz gebunden sein.

Holl.: Aan eene plaats gebonden zijn. (*Harrebomée*, II, 186[a].)

*22 Er brûcht en Platz wie en Landvogt. — *Sutermeister*, 68.

Von einem durch sein äusseres Auftreten sich Wichtigmachenden, sich hochmüthig Spreizenden, für welchen Zweck a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten sich finden: Er bläit si ûf wie e Frösch uf em Dunkel. Er thuet Oberarm ine. Er bögiet sich. Er ist uf en Dolder obe. Er ist en Wulkeschmöcker. Er het de Chopf ûf, es rägnet em fast i d' Naselöchli. Er het de Chopf höcher as d' Chappe. Er lnegt über d' Chappe-n ûs.

*23 Er hat den Platz neben das Loch gesetzt. — *Simrock*, 7943.

In Würtemberg: Er hôt de Pläz neabas Loch g'setzt. (*Nefflen*, 457.) Er hat den Zweck gerade verfehlt.

*24 Er ist zu Platz [1] gerichtet.

[1] Zu Grunde gerichtet, ist schachmatt, kann weder hinter sich noch für sich.

Lat.: Ad incitas redactus. (*Plautus.*) (*Philippi*, I, 8; *Seybold*, 9; *Binder II*, 56.)

*25 Machet Platz, mer sind vo Benke. — *Sutermeister*, 46.

*26 Nämed Platz, 's kost en Oertli. — *Sutermeister*, 3.

Wortspiel zwischen Ort = Platz und Oertli, eine Münze = vier alte züricher Batzen. Andere Redensarten, mit denen man in der Schweiz zum Niederlassen einladet sind nach *Sutermeister* am angeführten Orte: Stelled au e chli ab. Hock nu dei zue wän er müed sind (Zürich). Hocked nu do here, Herr Pfarrer, won euses Hündli gsässen ist. Hocked Si au a chli ab, Herr Pfarrer, er werdet müed sii wie en Hund.

*27 Nehmen Sie Platz, 's kost't kein Geld. (*Schwaben.*)

Scherzhafte Einladung zum Niedersetzen.

*28 Platz für sieben Mann, es kommt nur ein halber. — *Simrock*, 7941; *Körte*, 4812; *Braun*, I, 3328.

Spott auf die Kleinen, welche ihrer Länge gern ein paar Zoll zusetzen, dadurch, dass sie auf die Zehen treten.

*29 Platz für zehn Mann, es kommt ein halber (oder: es kommt eine Mücke). — *Lohrengel*, I, 557.

*30 Platz gemacht, sagt der Hanswurst. — *Klix*, 58.

*31 Platz vör'n Kurfürsten! — *Schütze*, III, 217.

In Hamburg, wo einst im Incognito ein Kurfürst ins Gedränge des Volks gekommen, und durch jenen Ausruf eines Kundigen ins Freie gebracht worden sein soll. Der Ruf ward gäng und gebe und wird von dem gebraucht, der, sich Platz machend, über seine Wenigkeit Spass treibt.

*32 Platzg für sibe Ma, 's chunnt e Hürlig. (*Solothurn.*) — *Schild*, 73, 185.

*33 Plaz, der Prinz Schnûdi kit. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1114.

*34 Weg vom Platze, wie Michel's Katze.

Wie mir Dr. *H. Schramm* mittheilt, ein altes merseburger Sprichwort, das von jemand gesagt wird, der sich, ohne Abschied zu nehmen, aus dem Staube gemacht hat und wahrscheinlich von der Lieblingskatze des Bischofs Michael und dem Katzenberge herkommt.

*35 Wo hat das alles Platz! — *Tendlau*, 143.

Von einem Vielwisser.

Platzaus.

*Er ist Peter Platzau's Sohn.

Wer vorlaut und unklug redet.

Plätzchen.

*1 Für den hab' ich ein extras Plätzle. (*Augsburg.*) — *Birlinger*, 970.

Den habe ich besonders gern.

*2 Plätzkes backen. (*Deutz.*)

Platze.

*1 Dat öss de Platz to kriegen. (*Ostpreuss.*)

*2 Man möchte die Platze bekommen.

Platzen.

1 Platz' öck, so platz öck, hewer öck doch minem Liew wat to gots gedahn. (*Dönhofstädt.*)

Wenn jemand übermässig isst.

2 Platzt die Canaille, so platzt sie, sagte der Schneider, als er dem Lehrbuben die andere Hälfte vom Ei gab, nachdem er schon eine gegessen hatte und noch nicht satt war.
3 Platzt er, so platzt er, Mutter göff em noch e halwet Ei. *(Danzig.)* — *Frischbier* [2], 2956.
*4 Das ist zum Platzen.
*5 Hei platzt op wie Radmakersch Farkel vom Spenerfrêten. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 576; *Frischbier* [2], 2955.

Platzinbrei.
*Es ist ein Platzinbrei. (S. Tappinsmus.) — *Körte*, 4815.
„Du bist ein rechter platsch in Brey. *(Ayrer, II, 1332, 13.)*

Platzkuchen.
*Sie will sich einen Platzkuchen verdienen.
Durch Zutragung von Neuigkeiten. „Den Platzkuchen verdienen wollen durch newe Zeitung bringen." *(Mathesy, 114*[a]*.)*

Platzregen.
1 Ein Platzregen erquickt keine Pflanze.
2 Wenn ein Platzregen felt, so eilet der Wandersmann nach der Herberg. — *Petri, II*, 652.
3 Wenn mich der Platzregen nicht umgebracht, so wird mich der Thau auch nicht umbringen.
Wer das Schwerste überstanden, wird mit dem Leichtern auch fertig werden.

Plauderer.
1 Ein Plauderer hat immer Feinde.
2 Ein Plauderer muss ein gut Gedächtniss haben.

Plauderhans.
*Es ist ein Plauderhans.
Scheltnamen für plauderhafte Leute. In Pommern: Pluderhans, Pludermatze, Pludermaul, Pludertasche. *(Dähnert*, 353[b].*)*

Plaudermatz.
*Es ist ein Plaudermatz.
Frz.: Il n'a que la gueule. *(Kritzinger* 365.*)*

Plaudern.
1 Die plaudern und waschen, wollen ausleeren die Taschen. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.
Eine Frau soll keine Zuträgerinnen haben.
2 Viel geplaudert und wenig gethan, da hebt der Lump und der Bettler an. — *Horn, Spinnstube*, 1844, S. 56.
3 Vom Plaudern kocht keine Suppe.
4 Wer viel plaudert, lügt viel. — *Simrock*, 7944.
*5 Er plaudert wie a ungebindener [1]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Ein angebundener, nämlich: Kettenhund.
*6 Er plaudert wie eine Elster (Krähe).

Plaudertasche.
*Er ist eine Plaudertasche. (S. Maul 605—620 und Plappermühle.) — *Masson*, 92.
Frz.: C'est un Saint-Jean-bouche-d'or. *(Lendroy*, 201.*)* — Elle a langue percée. *(Kritzinger*, 410[b].*)*
Lat.: Arabicus tibicen. — Bombilius homo. — Lauro clamosior ardenti. *(Seybold*, 33, 55 u. 274.*)*

Plauderwiese.
*Sie hat die Plauderwiese gepachtet.

Plauze.
*1 Die Plauze quillt ihm. — *Frischbier* [2], 2957.
Er geräth in Zorn. *(Hennig*, 189.*)* Plauze = Lunge.
*2 Es is mer hoite goar weh im de Plauze. — *Gomolcke*, 672.
*3 Sich die Plauze (Lunge) voll ärgern. — *Frischbier* [2], 2958.

Plauzmaul.
*He öss e Plûzmûl. — *Frischbier* [2], 2959.
Er sitzt da ohne den Mund aufzuthun.

Plecken.
Do en scheun Plecken [1] ess, schmitt de Duivel en Klauster hen odder en Eddelmann. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 268[b].
[1]) Fleck, Platz, Punkt, Stelle; holländisch: plek; *Richey* hat Placken.

Pleiten.
De pleiten will um ên Koh, gev lever êne to. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 244; *Eichwald*, 1048; *Firmenich, I*, 18, 12; *Frommann, IV*, 142, 343; *Stürenburg*, 178[b]; *Kern*, 732; *Hauskalender, II.*
Pleiten = rechten, processiren; westerwäldisch: plädern, zanken, schelten (streiten); holländisch: pleit; französisch: plaider; englisch: to plead. *(Schmidt*, 140; *Dähnert*, 353.*)*

Plerr.
*1 Das Plerr haben.
„Ich glaub, ihr meint, ich hab das plerr vnd versteh nicht eur falschheit." *(Ayrer, II*, 1160, 1.*)*
*2 Eim ein plerr für die augen machen. — *Ayrer, I*, 679, 9.

Pletz.
*Den Pletz (Lappen, Flecken) neben das Loch setzen. — *Eiselein*, 513.
In Schwaben: Er hôt da Plätz neabat Loch g'setzt. *(Michel*, 263; *Neffen*, 457.*)* Die Sache ungeschickt angegriffen, den Zweck verfehlt.

Pletzen.
Man pletzt mit new pletzen vber alte iuppen. — *Franck, II*, 83[a]; *Lehmann, II*, 403, 42.

Pleuel.
*Er lesst den Plewel [1] vmbgehen. — *Mathesy, I*, 122[b].
[1]) Ein kurzes, breites, flaches Holz mit Stiel. (Vgl. *Grimm, Wb., I*, 111.) — „Er plaudert, wescht, tölpelt, schendet, lestert, disputirt, rühmet jmmer ins blinde Feld hinein."

Plieten.
*Hier sünt mêr Plieten as Nêgenôgen (Neunaugen). *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 219.
Hier findet man nicht, was man sucht; Plieten = eine Art kleiner Plattfische, die nur arme Leute essen.

Plick.
*1 He droppt et uppen Plick [1]. — *Eichwald*, 1515.
[1]) Nebenform von Plack (s. d.) = Klappe, kleiner Schlag, kleines Stück. Plicken und Placken, so viel wie Kleinigkeiten, in letzterer Bedeutung dem hochdeutschen Flicken, Flecken entsprechend. *(Stürenburg*, 178[b].*)*
*2 He wêt et upp'n Plick. — *Eichwald*, 1514.

Plickauter.
*Er ist ein Plickauter. — *Frischbier* [2], 2961.
Ein Mensch, dem es am Nöthigsten fehlt. Auch wol Pojanter.

Plickschulden.
Plickschulden un Stoffregen dringt dör. — *Eichwald*, 1516; *Brem. Wb., III*, 328.
Plickschulden sind kleine Haushaltungsschulden, die man anfänglich für unbedeutend hält. (Vgl. *Stürenburg*, 178[b].) (S. Schmusregen.)

Plitzplatz.
*Pliz, pläz woar a dô. *(Friedland in Böhmen.)*
Mit einem Krach, überraschend schnell war er da. „Bald, unversehens, ginge es mit Adam und Eva plitz platz und lagen da unter Gottes Zorn." *(Luther's Hauspostille*, 398[a].*)*

Plochheinz.
*Wie Plochheinz und Knollfink. — *Grimmelshausen.*
Beide öfter in: *Der stolze Melcher*, wie in dessen andern Schriften.

Plossen.
*Einem die Plossen [1] vom Leibe reissen. *(Ostpreuss.)*
[1]) Kleider, meist schon abgetragene.

Plotsch.
Jeder Plotsch findt sen'n Grotsch. — *Schles. Provinzialbl.*, 1871, S. 437.
Plotsch = Tölpel; Grotsch = grätschliches, humpliges Frauenzimmer.

Plotz.
*Auf den Plotz verkaufen. — *Eiselein*, 513.
Soviel als in Bausch und Bogen.
Lat.: Summaria indicatura.

Pluck.
Plock vor allen Läkern. — *Eichwald*, 1520.
Ein Pflock vor allen Löchern. So sagt man in Bremen. In demselben Sinne in Mecklenburg: Antk (s. d.) vör alle Höle; in Osnabrück: Hähnke (s. d.) vör alle Döre; in Hamburg: Henncke (s. d.) vör allen Hölen; in Lübeck: Heenk (s. d.) vör allen Höge.

Pluderhose.
Pluderhosen tragen und nichts im Magen.
Im 16. Jahrhundert erfanden die Niederländer eine Art Hosen, die man Pluderhosen nannte, und zu denen nicht weniger als 130 Ellen Stoff zu Unterfutter nöthig waren, wenn sie ihre vollkommene Schönheit haben sollten. Unter 20—40 Ellen waren die einfachsten und dürftigsten nicht herzustellen. Diese Beinkleider reichten vom Gürtel bis auf die Schuhe, waren der Länge und Quere nach aufgeschnitten; und durch diese Aufschnitte hing das in der Regel bunte Unterfutter in gepufften Wulsten heraus. Diese Mode war ziemlich weit verbreitet. In Schlesien trat sie allmählich zurück, doch brachte man noch das im Jahre 1544 in der Gegend von Neisse stattgefundene Schlossenwetter auf ihre Rechnung, während nach der Sage es dort solche Hosen sogar geregnet haben soll. Im

Brandenburgischen kostete es mehr Mühe, diese Mode zu beseitigen. Der sparsame Kurfürst Joachim II. liess das Tragen solcher Hosen öffentlich verbieten; da dies aber wenig nutzte, so schritt er zu einigen strengern Mitteln. Einem Edelmann, den er in der berliner Domkirche in dieser Tracht sah, liess er den Hosengurt aufschneiden; die Beinkleider fielen herunter, und der beschämte Ritter musste unter Spott und Gelächter nach Hause gehen. Ein paar Landsknechte, die in dieser Tracht stolzirten, wurden in das Narrenhäuschen gesperrt. Die Geistlichen predigten gegen die Tracht; doch half dies alles gegen den gewaltigen Strom der Mode sehr wenig. In Frankfurt a. O. hing man sogar am Tage nach einer solchen Predigt (s. Hosenteufel) ein paar solche Hosen an einen der Kanzel gegenüberstehenden Pfeiler. (Vgl. *Bresl. Erzähler*, 1803, S. 186.)

Plugge.

*He mag Pluggen sniden. — *Eichwald*, 1519.

Plume (s. Pflaume).

Gêrd, hebben de Plumen ôk Benen, se de Felnk, do harr he 'n Pogge dålschlocken. — *Ostfries. Jahrbuch.*

Gelt, haben die Pflaumen auch Beine, sagte der Felnk, da hatte er einen Frosch niedergeschluckt.

Plumenschlarze.

*Du Plûmenschlarze ut de Neddring. *(Jerentowitz.)*

In der Niederung wachsen viel Pflaumen.

Plump (Name).

*1 Plump aus Pommerland.

Spott auf die Pommern wegen ihrer Derbheit und ihres angeblichen Zurückstehens an Bildung.

*2 Plump aus Pyritz.

Zur Bezeichnung eines plumpen, ungeschliffenen Menschen. Zur Abschwächung dieser früher entstandenen Redensart wird mündlich angeführt, dass es zwei Pferdehändler Namens Plump gegeben, von denen der eine in Pyritz, der andere in einem benachbarten neumärkischen Städtchen wohnte, weshalb der eine zum Unterschiede vom andern: Plump aus Pyritz genannt wurde. Ausserhalb der Provinz wird die Redensart allgemein auf Pommern angewandt.

Plump.

*1 Er ist plumper als plump.

Holl.: Plomper dan plomp, grover dan grof. *(Harrebomée, II, 189[b].)*

*2 Er ist so plump als er gross ist.

Holl.: Hij is zoo plomp, als hij groot is. *(Harrebomée, II, 189[b].)*

*3 He is so plump ass'n Koarenschüwer (Karrenschieber).

*4 Plump auf den Beinen wie eine Kröte.

In Nordfriesland: Lothag üs an oal Pod.

*5 So plump wie ein Elefant.

Lat.: Nihil ab elephante differs.

Plumpardei.

*Er ist auss der Plumpardey. — *Lehmann*, 819, 1.

Von einem ungeschickten, plumpen Menschen. (S. Hobelspan.)

Plumpen.

*Ich war d'r woas plomp'n. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*

Höhnische Abweisung eines Begehrens, Wunsches.

Plumpenwasser.

*Er ist mit Plumpenwasser getauft.

Er hat ein gesundes Aussehen.

Engl.: He was christened with pumpwater. *(Bohn II, 58.)*

Plumpinsmus.

*1 (Ein) Plumb ins Muss. — *Gruter, III*, 75; *Eyering, II*, 230; *Egenolff*, 87[b]; *Lehmann, II*, 492, 30; *Schottel*, 1114[b]; *Körte*, 4345[c].

*2 Plumb ins Mus wie ein Pfeiffer ins Wirthshauss. — *Sutor*, 149.

Lat.: Vino intrante foras subito sapientia vadit. *(Sutor, 149.)*

Plumpkeule.

*He kummt mit de Plumküle. — *Schütze, II*, 364; *Brem. Wb., III*, 345; *Richey*, 145.

Ein grober, dicker Knittel. „Soll eigentlich die Stange sein, mit der die Fischer ins Wasser schlagen, die Fische zu beunruhigen und ins Netz zu jagen." *(Dähnert*, 355[a].) — Grob, unbeholfen, fällt mit der Thür ins Haus.

Plumpsack.

*1 Et äs e Plumpsack. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 2.

Ein grober, plumper Mensch.

*2 Plumpsack mit jemand spielen.

*3 Wenn ein grösserer Plumpsack kommt, dann musst du fort. *(Böhmen.)*

Plumpscherweise.

*Plumpscherweise kam's heraus. — *Klix*, 58.

Plunder (s. Plünne).

1 Ich muss ja nicht allen Plunder haben.

2 Plunder, Plander, geit eine Red' die ander. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 1150.

*3 Allen Plunder wissen wollen. — *Eiselein*, 513.

*4 Dat es van Plunnen [1] in 't Plätt [2]. *(Lippe.)*

[1]) Plunder, Lumpen. [2]) Ein abgeschnittenes Streifchen oder Stückchen Leinwand, wie man es etwa zum Verbinden anwendet. Sinn: Durch die betreffende Aenderung wird die Sache nicht besser.

*5 Dat is de hele Plunner. — *Dähnert*, 355[a].

Da ist der ganze Bettel, der ganze Haufen alter, werthloser Sachen.

*6 Der Plunder vom Elsass. — *Birlinger*, 728.

„Heisst ein grosses über Land und Meer kommendes Erbe." Wie man in ähnlicher Weise sagt: ein holländisches Erbe machen.

*7 Er weiss einen Plunder davon. — *Wurzbach II*, 141.

D. h. wenig oder nichts.

*8 Muss man denn allen Plunder wissen? — *Simrock*, 7945.

Plünderer.

Plünderer sind feige Soldaten. — *Simrock*, 7947.

Plunderkopf.

*Es sind Plunderköpfe.

So nannte man früher spottweise die Einwohner von Kammin. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, 6.)

Plündern.

1 Plündern macht nicht reich. — *Körte*, 4816; *Simrock*, 7946; *Braun, I*, 3331.

Engl.: That which is got over the Devil's back, is spent under his belly.

It.: Quel che viene di buffa in baffa, se ne va di ruffa in raffa.

2 Wer plündern will, greift nach der vollsten Börse.

Plünderung.

*Nach der Plünderung brandschatzen. — *Binder II*, 408.

Einen mit doppelten Ruthen strafen.

Plünne.

*1 He sitt gôd in de Plünne. — *Stürenburg*, 179[b].

*2 'N Plünne van 'n Kärel. — *Stürenburg*, 179[b].

Ein Lump, ein Lumpenkerl.

*3 Schä wi use Plünnen [1] tosamm smiten. — *Goldschmidt*, 115; *Eichwald*, 1524.

[1]) Eigentlich Lumpen, bisweilen bezeichnet man auch damit die Kleider und Geräthe armer Leute. *(Richey*, 188.) — Wollen wir unsere Lumpen zusammenschmeissen? D. h. uns heirathen?

*4 Slaht em up de Plünnen. — *Lappenberg zu Lauremberg, II*, 12; *Richey*, 188.

Haut ihn auf den Pelz, gebt ihm eins aufs Leder.

Pluraffe.

*Er ist ein Pluraffe. — *Frischbier* [2], 2962.

Ein finsterer, heimtückischer Mensch.

Plus.

Dat es alle plus mynus, sied (sagt) Krämer. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 254, 2.

Plusultra.

Wer nur denckt plus ultra, der fert wol ad inferna. — *Lehmann*, 154, 31.

Plûte.

*Mer môss nit glich en de Plûte (Lumpen) ligge. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 114.

Nicht den Muth sogleich sinken lassen.

Pluto.

Wenn Pluto spricht, muss Plato schweigen.

Plutz.

*Auf den Plutz. — *Frischbier* [2], 2963.

Zu ergänzen: geschah es oder wird es erfolgen. D. i. plötzlich.

Pöbel.

1 Böser Pöbel braucht viel Ruthen und Hirten. — *Sutor*, 896.

Er soll schwer zu ziehen und zu regieren sein. Was die Erziehung betrifft, so sagt ein tamulisches Sprichwort: „Auch wenn man den Pöbel zieht beim Ohr, er wird doch kein Zuckerrohr." — Die Sprichwörter unter „Pöbel" rühren meist aus einer Zeit her, in welcher das Wort eine weitere Bedeutung hatte als jetzt; es wird damit die ganze Masse des Volks, im Gegensatze zu den regierenden und vornehmen Klassen der Gesellschaft bezeichnet, während wir jetzt unter Pöbel

nur den ungebildeten rohen Haufen begreifen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind diese Sprichwörter aufzufassen. Mag also auch der einzelne dem Pöbel aus dem Wege gehen, so doch nicht das Volk selbst, welches die Aufgabe hat, den Pöbel durch seine Regierung und seine Bildungsanstalten allmählich zu bewältigen.

2 Dem böfel kan niemand recht thun. — *Franck, II*, 171[a]; *Gruter, I*, 12; *Petri, II*, 75; *Henisch*, 445, 15.

3 Dem böfel weich, thus jm aber nit gleich. — *Franck, I*, 60[a]; *Henisch*, 445, 16; *Lehmann*, 876, 15; *Körte*, 4820.

4 Dem böfel weicht auch der teuffel. — *Franck, II*, 100[b]; *Eyering, I*, 369; *Petri, II*, 76; *Sutor*, 45; *Lehmann, II*, 59, 56; *Simrock*, 7953; *Körte*, 4822; *Braun, I*, 3335.

5 Dem Pöbel muss man weichen, will man ihm nicht gleichen. — *Simrock*, 7951.
Lat.: Cedendum multitudini. (*Eiselein*, 514.)

6 Dem Pöbel und den weisen Leuten gefallen, ist unmöglich.
„Der Beifall des Pöbels schändet seine Lieblinge, aber der Beifall der Edeln ist die schönste Bürgerkrone."

7 Der böfel ist der teuffel. — *Franck, I*, 85[a]; *Henisch*, 445, 17.

8 Der Pöbel ist ein Thier mit viel Füssen ohne Haupt.
Dän.: Almnen er et dyr med mange hoveder. (*Prov. dan.*, 26.)
It.: Non è bestia più pazza che quella del popolo. (*Pazzaglia*, 296, 2.)

9 Der Pöbel ist wie Sand, darauf nichts zu bauen, er wird vom Winde zerstreut.
Lat.: Nihil est incertius vulgo. (*Philippi, II*, 22.) — Vulgus imperitum et mutabile. (*Seybold*, 663.)

10 Der Pöbel ist wie Wasser, leichte Dinge trägt's, schwere sinken unter.

11 Der Pöbel kann's nicht ertragen, so er vom Regiment ausgeschlossen ist.

12 Der Pöbel macht die Herren weise. — *Simrock*, 7950; *Körte*, 4819; *Graf*, 18, 216; *Braun, I*, 3333.

13 Der Pöfel misset die freundschafft am nutz wie tuch an einer elen. — *Henisch*, 818, 64; *Petri, II*, 104.
Lat.: Vulgus amicitias utilitate probat. (*Seybold*, 663.)

14 Der Pöfel sucht neuerung. — *Lehmann*, 586, 2.
D. h. stets den Umsturz des Bestehenden, weil er nichts zu verlieren hat, wol aber bei jeder Unordnung gewinnen kann.

15 Der Pöfel will mit gewalt regiert sein. — *Henisch*, 1592, 28; *Petri, II*, 104.
Ein tamulisches Sprichwort deutet aber an, dass damit auch noch nicht viel gewonnen sei. Es heisst: Man kann die Pöbelseele klopfen, es fliessen keine Honigtropfen.

16 Der Pöfel will stets die Hand mit im teig haben, wenn man im Regiment Brodt backen will, dass es jhnen schmäcklich sey. — *Lehmann*, 588, 20.

17 Des böfels lob helt nit die prob. — *Franck, I*, 133[a]; *Lehmann, II*, 69, 10; *Simrock*, 6545; *Mayer, II*, 710; *Körte*, 3928; *Braun, I*, 2373.

18 Des Pöbels Verdruss mit Kinderklappern man stillen muss.

19 Des Pöfels vntrew macht die Herren weiss. — *Petri, II*, 120.

20 Dess Pöfels böse (schlechte) Sitten machen gute Gesetze. — *Petri, II*, 120; *Lehmann, II*, 69, 9; *Körte*, 4818; *Braun, I*, 3332.

21 Es ist nicht lobs wert, das der böfel hoch ehrt. — *Henisch*, 445, 18.

22 Es ist nit gar nicht, was der böfel spricht. — *Franck, II*, 52[a]; *Gruter, I*, 36; *Petri, II*, 274.

23 Je bösser Pöffel, je besser Obrigkeit. — *Petri, II*, 390.
Je böser der Pöbel, desto schärfer die Obrigkeit. (*Graf*, 524, 302.)

24 Kommt einer dem Pöfel in die Zähn, so wird er vernagt vnd zerbissen. — *Lehmann*, 301, 21.

25 Man darff dem Pöffel nicht viel pfeiffen, er tollet sonst gern. — *Petri, II*, 444.

26 Pöbel sitzt gern mit am Bret.
Vielleicht ist damit die Neigung des Volks zur Selbstregierung gemeint.

27 Volg nit dem gemainen pöfel. — *Hauer*, Ki.
Lat.: Per publicam viam ne ambules. (*Henisch*, 445, 14.)

28 Was der Pöbel spricht, ist nicht ganz und gar erdicht't. — *Körte*, 4817; *Masson*, 361.

29 Wenn man den Pöbel erschreckt, so thut er Gutes.
In Aegypten sagt man: Wer den Pöbel regieren will, muss sich ihm widersetzen. (*Burckhardt*, 333.) Man geht dort von der Ansicht aus, der Pöbel lasse sich nur so regieren, dass man seinen Neigungen schnurstracks entgegenhandle.

30 Wer dem Pöbel dient, hat einen schlimmen Herrn. — *Petri, II*, 690; *Simrock*, 7952; *Körte*, 4821; *Venedey*, 167; *Masson*, 282; *Braun, I*, 3334.
„Der hat ein bösen herrn erkorn, wer dient dem pöfel vnerfarn." Alle Empfindungen des Pöbels vereinigen sich in seinem Beutel oder in seinem Magen. Der Pöbel, wie ihn Tacitus in Rom schildert, ist auf dem Miste geboren, aus Koth zusammengesetzt; und man findet ihn heute noch bestehend aus denselben Elementen in allen grossen Städten.
Lat.: Prauo seruit hero, qui uulgo seruit iniquo. (*Loci comm.*, 183.)

31 Wer dem Pöffel gefallen will, der muss sich jhme gleich halten. — *Lehmann*, 327, 40.

32 Wer dient dem Pöbel et similibus horum, der hat vndanck in fine laborum. — *Lehmann*, 587, 10.

33 Wer sich an den Pöbel hängt, der hängt ärger als an einem Baum.

34 Wer sich an den Pöbel hängt, ist übel logirt. — *Simrock*, 7948.

35 Wer vom Pöbel abhängt, muss entweder Hammer oder Amboss sein.
Lat.: Fallitur, aut fallit, qui vulgi pendet ab ore. (*Binder II*, 1085; *Buchler*, 405.)

Pochen.

1 Der am meisten gepocht, kroch am ersten zu Loch. — *Froschm.*, XXVIII[b].

2 Der soll nicht pochen, der selber viel am Rocken hat.
Dän.: Puk ei saa meget, du har selv grönt malt paa loftet. (*Prov. dan.*, 460.)

3 Einer bocht, der andre gibt nichts drauf. — *Gruter, III*, 30; *Lehmann*, 151, 81.
„Es ist doch in der Welt ein seltzamer Gebrauch, dass wann der eine pocht, der ander es nicht acht; man solt den bey der Nasen ziehen, der's hat erdacht." (*Alamod. Politic., II*, 176.) „Es geht hie nach dem gemeinen sprichwort: einer pucht, der ander gibt nichts drauf." (*Schade, I*, 255, 15.)

4 Ich will des bochens wol ein end leben. — *Franck, I*, 53[a].
Um zu sagen, dass etwas nicht lange bestehen werde. Uebermuth nimmt bald ein Ende.

5 Wer am meisten pocht, der kreucht gemeiniglich am ersten zu Loch. — *Petri, II*, 481.

6 Wer darauff pocht, dass er ein gut sach hat, der verliert offt sein schanz. — *Lehmann*, 628, 25.

*7 Hi poghet üüs an Woglüüs an fèlt weg üüs an Fleeg. (*Amrum.*) — *Haupt, VIII*, 366, 255.
Er pocht wie eine Wandlaus und fällt weg wie eine Fliege.

*8 Hi poghet üüs en duaden Stint. (*Nordmarschen.*) — *Haupt, VIII*, 375, 11.
Er pocht wie ein todter Stint.

Pocher.

1 Grosse pocher schlagen nicht. — *Petri, II*, 361; *Suringar*, XXXIV, 2.
Holl.: Een pogcher was nooit goed soldaat. (*Harrebomée, II*, 191[a].)

2 Hüte dich vor dem Pocher, dir schadet nie der Socher. (S. Schäbiger.) — *Eiselein*, 513; *Wurzbach II*, 279; *Simrock*, 7955.
In der Pfalz band ein Hirtenknabe, Namens Pocher, seinen Kameraden an einen niedergezogenen Baum, den er nachher emporschnellen liess, was den Tod des Unglücklichen zur Folge hatte. Pocher erwiderte auf die Frage, warum er die That verübt habe, nichts als, der Bube sei schäbig gewesen und ein schäbig Thier verderbe die ganze Heerde. Socher ward einer, der siech ist, stets kränkelt, genannt. Man wollte einem solchen durch den obigen Spruch sagen: Lasst nicht den Pocher über dich kommen, er schadet mehr als all dein Siechthum. (S. Socher.)

3 Pocher sind keine Fechter.
Prahlhänse haben wenig Herz. In Osnabrück: Söcke Liffläffers (d. i. läppische, abgeschmackte Menschen) dâr me wuol van seggen konu: Puchers un Praulers sind uine Fechters, süht me wuol fâken, dann se bisset allerweges herümme. (Bissen = umherlaufen.) *(Lyra, 25.)* „Die grossen bocher schlagen nicht." *(Waldis, II, 36, 27.)*
Altfries.: Pogster sen nlin Fegster. *(Hansen, 16.)*

4 Pochers [1] Haus liegt weit hinaus.
[1]) Aufschneiders, Prahlers, Grosssprechers u. s. w.
Holl.: Tot pogchers huis ligt niemand t' huis. *(Harrebomée, II, 191 a.)*

5 Puchers un Proahlers sind kêne Fechters. *(Münster.)* — *Frommann, VI, 427, 78.*

6 Vor dem Pocher hüte dich, sonst wird er dich aufhängen. (Vgl. Schäbiger.)

Pochhans.

*1 Boch-Hans Thraso. — *Frisch, I, 114 c; Germania, V, 321.*

*2 Es ist ein Pochhans.
Ein trotziger rauher Poltron.

Pochjunge.

Schlachter Puchjunge, dar net denkt emol Ewerbarkmäster ze waren. — *Lohrengel, I, 586.*
Ein schlechter Pochjunge, der nicht denkt, einmal Oberbergmeister zu werden.

Pock.

Dass euch Pock [1] schent! — *Frommann, VI, 6, 4.*
[1]) Poch, Pocken (postulae, variolae). *Hans Sachs:* „Mit Ehren ich wol bey euch bleib, seidt selb ein dieb, das euch Pock schent!" *(Fastnachtspiel.)* Die öbige Redensart gehört zu den vornehmlich im 16. Jahrhundert üblichen Verwünschungsformeln, die sich auf Krankheiten beziehen und die *A. Stöber* bei *Frommann, VI, 1 fg.* zusammengestellt hat. (Vgl. im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* unter: Cholera [Nachtrag], Drüse, Kränke, Parle, Rangen, Ritten, Sucht, Urban, Veitstanz, Velten.) Einen ähnlichen Wunsch sprach, wie *A. Stöber* a. a. O. mittheilt, im August 1854 auf dem mülhauser Markte eine Frau zu einer Verkäuferin, von welcher sie sich überfordert glaubt, aus, indem sie sagte: „Wenn Ihr nur zwölf Cholera im Lib hätte!"

Pocken (Verb.).

*Der hat schon gepockt ün gemuselt. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Der hat die Pocken und Masern hinter sich. Von einem vielerfahrenen Menschen, der schon manches durchgemacht hat.

Pöckler.

Hinter dem Pöckler fechten. — *Luther's Tischr., 319.*
Nicht öffentlich reden.

Podagra.

1 Das Podagra und Zipperlein mag nit bei Armuth kehren ein; nur wo man trinket starken Wein, da pflegt es oft ein Gast zu sein. — *Chaos, 544.*
Moscherosch lässt zwei Podagristen (nach dem Lateinischen) folgendes Gebet an die Göttin Podagra richten: „O du diamantringwürdiges, guldenketten-löbliches, viel tausend Tucaten-lötiges, Doctor-Ehrensäckelnährendes liebes Podagra! Du boten-, noten-, knotenmächtiges Heilthum! O du Königin aller Reichthumb liegend-besitzender Menschen! O du knöchelliebende, geleuchtübende, betthütende Fürstin! O du hart-stark-krümbendes Farsen-peinendes Fussohlenbrennendes, sehen-zwickzwackendes, leistretendes, spitzstein-hassendes, Bein-mürbmachendes, kniebrechendes, schuhschnitt-geweitertes, durch Markleuchtendes, Geblüte-geborenes Fräwle (Zipperlein)! Ich bitte dich, hilf u. s. w. *(Chaos, 545; Witsfunken, IV b, 116.)*
Lat.: Calceus non liberat a Podagra. *(Chaos, 541.)* — Frigora, Vina, Venus podagrammant corpora nostra. *(Witsfunken, V a, 99.)*

2 Fürs Podagra hilft kein Schuh. — *Eiselein, 514; Simrock, 7956; Braun, I, 3338.*

3 Fürs Podagra hilft weder Schuh noch Doctor.
Dr. Theod. Mayenne war nacheinander Leibarzt von vier Königen in England; und worin bestand sein Hauptmittel gegen das Podagra? Aus geraspelten, unbegrabenen Menschenschädeln. *(Zeitung für die eleg. Welt, Leipzig 1827, S. 1582.)*
Lat.: Non liberat podagra calceus. *(Eiselein, 514.)*

4 Nun bin ich vorm Podagra sicher, sagte der Soldat, als ihm eine Kanonenkugel beide Beine weggerissen hatte.

5 Wer das Podagra hat und eine schöne Frau am Herzen, der ist nie ohne Schmerzen.
Dennoch haben nicht nur die schönen Frauen ihre Freunde, auch das Podagra hat die seinigen. Montaigne zählte es nebst dem Gries und dem Rheumatismus zu den Zeichen eines langen Lebens. Sydenham achtete es hoch, weil man es mehr bei Gelehrten als Narren, mehr bei Reichen als Armen, mehr bei kräftigen als schwachen Körpern treffe. Am meisten nahm sich seiner Philander Misaurus an. Er schrieb im Jahre 1699 einen Ehrentempel des Podagra, in dem er behauptet, dass es der grösste Segen der Menschen wäre. Wer es weggeschafft wissen wolle, meine es mit sich selbst schlecht; und wer es zu heilen verspräche, zeige sich als der gemeinste und schädlichste Quacksalber. *(Zeitung für die eleg. Welt, Leipzig 1827, S. 694.)*

6 Wiltu das Podagram sein ab, so nimm in die Hand den Bettelstab. — *Coler, 1008 b; Henisch, 347, 15.*
D. h. mache dir viel Bewegung.

Podagrist.

Wenn ein Podagrist einen Pfirsichkern drückt, dass er Oel gibt, so wird ihm geholfen.

Podde.

Podden bred nian Sjongfögler ütj. — *Lappenkorb; Firmenich, III, 3, 19.*
Kröten brüten keine Singvögel aus.

Podeschwe.

A Podeschwe [1] in Honig gepregelt (gekocht, geschmort) is auch süss. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Polnisch Podeszwa = Ledersohle. Das Unangenehmste kann durch Zubereitung geniessbar gemacht werden.

Podex.

*Der Podex wächsten wull nich vu Tiljauche (Pfützenwasser), doss a su fett is. *(Schles.)* — *Gomolcke, 351; Frommann, III, 251, 141.*

Podolien.

1 Wenn man in Podolien Jesuiten aussäete, der Boden würde doch nur Schelme hervorbringen.
Wo man auch die Jesuiten säet, der Boden bringt überall nichts Besseres hervor.

*2 Er ist aus Podolien.
Preussisches, wenigstens schlesisches Militärsprichwort, das auf die Rekruten aus Oberschlesien, Pless, Ratibor u. s. w., angewandt wird. Man will damit sagen: Er hat wenig Lust und Geschick zum Dienst und ist dabei tückisch.

Poesie.

1 Poesie sättigt nie.

2 'S ist aus mit aller Poesie, sagt Joseph Max und Compagnie.
So hiess es in Breslau um das Jahr 1830.

Poet.

1 Der Poet im Dorfe sein, ist nicht gut. — *Simrock, 7959; Körte, 4824; Braun, I, 3339.*
Man ist zu vielerlei Anfechtungen und Zumuthungen ausgesetzt. (Vgl. *Joh. Heinr. Jacobi's Werke, IV, 362.*)

2 Ein guter Poet und ein guter Kegelspieler nützen dem Staate gleichviel. — *Einfälle, 310.*

3 Poeten machen bei gutem Wein viele reimen vnd verselein.
Lat.: Qui bona uina bibunt, uates bona carmina scribunt. *(Loci comm., 170.)*

4 Poeten sind der Heiden Propheten. — *Petri, II, 507.*

5 Poeten sind kurz angebunden, man kann sie leicht in Harnisch jagen. — *Grubb, 562.*
Lat.: Genus irritabile vatum. *(Horaz.) (Seybold, 200.)*

6 Sechs Poeten, sechs Componisten und sechs Organisten machen anderthalb Dutzend Narren. — *Sutor, 918.*

7 Soll ein Poet gedeihn, dann darf nicht fehlen es an Wein.
Die Russen: Ein Poet will begossen sein. *(Altmann VI, 476.)*

8 Wenn der Poet trinkt guten Wein, macht er gut lauffende Verselein. — *Sutor, 162.*
Lat.: Vena finit nunquam, ni quoque vina fluant.

Pogge.

1 Auch eine Pogge quakt, wenn man sie tritt. (S. Frosch 39.) — *Flores.*

2 Auerker Pogge, mâk mi ên Paar Schoh. — Ik hebb gên Lêer, ik hebb gên Smêr, ik hebb gên Pick. Aurik-kick-kick-kicki. — *Kern, 7.*
Neckvers der Emder, wenn sie die Auricher ärgern wollten; die Auricher unterliessen nicht, den Emdern den Spott zurückzuzahlen. (S. Emden.)

3 De Pock is de twêde Schepper.

4 Man kann de Pogge so lange treden, bett se quikt. — *Dähnert*, 356[a].

5 Man kann ėn Pogge ȯk so lange drücken, dat he quakt. — *Bueren*, 848; *Kern*, 814; *Hauskalender*, *II*.
Der ärmste und friedliebendste Mensch lässt sich nur bis zu einem gewissen Grade mishandeln, dann reisst ihm die Geduld aus.

6 Man mag de Pogge immer drägn, se hüppt like wol in Pahl. — *Eichwald*, 1527.

7 Sett't me 'ne Pogge auk up'n golden'n Stohl, se sprinkt alldag wier in den Pôl. — *Osnabruck*, 162, 1; *Lyra*, 6; für *Holstein*: *Diermissen*, 184; für *Münster*: *Frommann*, *VI*, 428, 95; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 135.

8 Wėi ėine Pogge schlucken will, mot se nit lange amuilen. (S. Hucke 2, Kröte 13 und Uize.)

*9 Aengst di nich ver e Pogg, öss ok e Vagel ohne Zagel. — *Frischbier*[2], 2964.

*10 Dat gift mehr Poggen as Negenogen. — *Schütze*, *III*, 224; *Diermissen*, 187; *Richey*, 189.
Wenig wirklichen Gewinn; auch: viel Bewerber, aber wenig geeignste.

*11 De Pogg kröggt oge. — *Frischbier*[2], 2965.
Wenn ein Schweigender endlich spricht und ein Langweiliger munter wird.

*12 Die Poggen haben das Wasser ausgesoffen. *(Dönhofstadt.)*
Wenn in der Wassertonne das Wasser ausgegangen ist.

*13 Fif Poggen un ėn Hekt. — *Richey*, 189; *Schütze*, *III*, 224.
Wenn bei einer Sache wenig Vortheil zu erhaschen war, oder, wenn es zwar nicht an Leuten fehlt, aber an brauchbaren und tüchtigen; auch von einer Auction, wo mehr Schreier als Käufer sind.

*14 He geit (trett, strüvet sick) as ėn Pogge in Mânschin. — *Bueren*, 563; *Goldschmidt*, 42; *Richey*, 89.
Von einem Menschen, der geckenhaft umherstolzirt.

*15 Hebben Poggen ôk Haar? — *Kern*, 815.
Wenn man Dinge beansprucht oder sucht, wo sie voraussichtlich gar nicht zu finden sind.

Pogiften.

*Bis in die Pogiften. *(Preussen.)* — *Frischbier*[2], 2966; *Deutscher Sprachwart*, 1869, S. 174.
Es geht bis in die Pogiften.

Pohl.

*Der hält Pohl. *(Trier.)*
Hält beim Pfahl aus, d. i. beim schwierigsten Geschäft, in jeder Gefahr, während andere z. B. Arbeiter, wenn die Sache zu schwer oder zu gefährlich wird, fortgehen oder nicht Pohl halten.

Pohl (Name).

*Ja, bei Pohle, hinterm Rosenberge. *(Kamnitz.)*
Zur Verspottung sich widersprechender Angaben; der Rosenberg liegt nämlich in einer ganz andern Richtung als die Besitzung des Bauern Pohl.

Pok.

1 De magerschste Pocken (Schweine) frêten de besste Worteln. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 407, 412.

*2 Dei Quark Pôk[1] hett en Snute[2] as en Rattenfänger. *(Hildesheim.)* — *Firmenich*, *I*, 185, 18.
[1]) Kind. [2]) Schnauze. Sinn: Der kleine Knirps weiss sich mit seinem Munde gut zu vertheidigen.

*3 Den het ock et Pok gewaschen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 312.

Pökel.

*1 Einem aus dem Pökel helfen.
Aus der Verlegenheit, Noth u. s. w.

*2 Er liegt im Pökel. — *Frischbier*, 565; *Hennig*, 181.
Im Bett, aus Trägheit oder Krankheit.

Pökelfleisch.

*Sie hat Pökelfleisch mit Schnurrbärten feil.
In Niedersachsen, um eine öffentliche Dirne zu bezeichnen.

Pol.

1 De eine Pôl drifft den annern. *(Sauerland.)*

2 Man findet eher den Pol als einen Freund. *(Abyssinien.)*

Polack.

1 E Pollack blöwt e Pollack on wenn hei bet Möddag liggt. — *Frischbier*[2], 2973.

2 Ein Polack ohne Läuse, ein Feld ohne Mäuse, ein Krieger ohne Klinge sind drei seltene Dinge. (S. Liebe 572.)

*3 Der Pulacke schläd'n (schlägt ihn) doch immer ei a Nacken. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 416, 596.
Der frühere Stand und Beruf, die ehemalige Beschäftigung, Gewohnheit, Lebensweise, die schon lange aufgegeben ist, macht sich manchmal plötzlich noch geltend oder die Eigenheiten des jetzigen Berufs treten bei unpassender Gelegenheit hervor. Ebenso sagt man: Der Advocat, der Bauer (s. d.), der alte Diebsgesell, der Geistliche, der Krautjunker, Lateiner, der Schulmeister, der Student, der Zechbruder u. s. w. schlägt ihn ins Genick oder in den Nacken. Die Entstehung der Redensart wird in folgender Weise erzählt: In einer Gesellschaft von Zechbrüdern war ausgemacht, dass, wenn der Vorsitzende sein Glas hob, jeder rufen musste: „Der König trinkt!“ oder eine Strafe zu zahlen hatte. Ein Pater war Mitglied der Gesellschaft, und da er öfter den Ruf unterlassen und sich dadurch Strafe zugezogen hatte, verabredete er mit einem gefälligen Nachbar, dass ihn dieser jedesmal, wenn zu rufen war: „Der König trinkt“, in das Genick schlagen oder in den Nacken stossen musste. Das war oft geschehen, als sich einmal der Pater vom Zechgelag weg in die Kirche begab, um Messe zu lesen. Während der stillen Messe schlief er ein und um ihn, als es nöthig wurde, zu wecken, stiess ihn der Messner in den Nacken. Da erscholl durch die Kirche ein dröhnendes: „Der König trinkt.“ *(Freies Volksblatt*, Wien vom 25. Mai 1872.*)*

*4 Polack, wo is dein Ohr? — *Tendlau*, 134; *Blass*, 17.
Von Menschen, die bei allem Umschweife machen, sei es aus angeborener Verkehrtheit oder aus geschraubtem Wesen. Der polnische Jude gelt nun als ein solcher Mensch, der, wenn man ihn fragt, wo sein Ohr sei, mit der rechten Hand über den Kopf auf das linke Ohr deute.

Pölchen.

1 Aet es kė Pöölche[1] su klôr, of (oder) ät mührt[2] sich alt ens. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 484, 102.
[1]) Pfühlchen, Pfützchen. Von Pool (Pôl) stehendes vom Land eingeschlossenes, kleines Wasser: hochdeutsch Pfuhl (Pfütze, Sumpf). (Vgl. *Stürenburg*, 181[a].)
[2]) Trübt, verunreinigt.

2 Et es ke Päulche esu kleng, et mürt sich att ens. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 62.

3 Et es kei Pöhlchen esu klein, et muddelt[1] sich ald ens. *(Köln.)* — *Weyden*, *III*, 11.
[1]) Trübt; das englische mould, welches dem kölnischen Mudd (Schlamm, Moder) entspricht.

*4 Dä hät ald manchem Pölche de Oge usgetrodden. *(Bedburg.)*

Pole.

1 Den Polen hintergeht der Deutsche, den Deutschen der Welsche, den Welschen der Spanier, den Spanier der Jude, den Juden aber blos der Teufel.
Sagen die Polen.
Poln.: Polaka Niemiec, Niemca Wloch, Wlocha Hiszpan, Hiszpana Żyd, a Żyda tylko djabel oszuka. *(Wurzbach I*, 272, 240.*)*

2 Der Pol' an Einem Tag oft mehr vertrinkt, als was ein Deutscher im Leben erringt.
Bezieht sich auf die masslose Schwelgerei und Verschwendung des polnischen Adels. *(Wurzbach I*, 299.*)*

3 Der Pol vnnd Böhm haben einander lieb; kompt darzu ein Vnger, so sinds drey rechte Dieb. — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, *II*, 81, 112.

4 Der Pole ist ein Dieb, der Prüss ein Verräther seines Herrn, der Böhme ein Ketzer, der Swab ein Schwätzer. — *Eiselein*, 514; *Simrock*, 7960; *Reinsberg V*, 16.
Nach *Eiselein* (514) heisst es bei *Bebel*: Quum in Sarmatia essem, audivi esse proverbium inter Germanos qui ibidem morabantur: Polonus fur est, Prutenus proditor domini, Boëmus haereticus et Suevus loquax.

5 Der Pole wird (nur) durch Schaden klug (wenn er es wird).
Nachdem der polnische König Mieczyslaw 1034 zu Krakau gestorben, übernahm seine Gemahlin Rixa die vormundschaftliche Regierung für ihren minderjährigen Sohn Kasimir. Ihre Regierung trieb bald alle Klassen des Volks zum Aufstande. Sie floh mit ihrem Sohne. Jetzt wurde in einer Reihe von Jahren das Land auf eine furchtbare Weise verwüstet, bis 1040 auf Veranlassung des Erzbischofs von Gnesen der junge König zurückberufen und dadurch die Ruhe wiederhergestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit that der Erzbischof den obigen Ausspruch, der in ein Sprichwort überging. Die Kleinrussen sagen: Nach dem Schaden wird auch der Leche weise. Galizisch heisst es: Weise ist der Pole nach dem Schaden; haben sie das Pferd gestohlen, verschliesst er den Stall. Daher betet der Galizier: Lieber Gott, gib mir den Verstand im voraus, den der Pole (Ruthene) nachher hat.
Poln.: Mądry Polak po szkodzie. *(Wurzbach I*, 9, 2.*)*

6 Ein Pole würde eher am Sonntage ein Pferd stehlen als am Feiertage Milch oder Butter essen. — *Eiselein*, 514; *Simrock*, 7962; *Klosterspiegel*, 38, 8; *Braun*, *I*, 3341; *Reinsberg V*, 6.

7 Polen und Deutsche werden nie Brüder werden. — *Schuselka, Deutschland, Polen und Russland* (Hamburg 1846), S. 317.

Das polnische Element steht aber nicht blos im Widerspruch mit dem deutschen Volkscharakter, auch andere Völker, sogar verwandte slawische Stämme haben eine entschiedene Abneigung vor den Polen und ihrer polnischen Wirthschaft. So sagen die Russen: Bei uns ist nicht Polen, bei uns ist's besser. Die Hanaken in Mähren behaupten sogar: Die Polen sind Landstreicher. Die Galizier versichern: Der Teufel hat alle Polen über einen Leisten geschlagen. Am feindseligsten stehen ihnen aber wol die Kleinrussen gegenüber, deren Hass und Verachtung sich in vielen Sprichwörtern kundgibt. Für unsere Sünden, sagen sie, kamen die Polen über uns. Leche und Zigeuner, behaupten sie, ist eins. Und: Polen-, Juden- und Hundetreue ist alles eins. Wenn sie etwas betheuern, geschieht es mit dem Spruche: „Ich will dreimal Pole werden, wenn das nicht wahr ist!" Dabei antwortet vielleicht einer der Umstehenden erschrocken: „Denke an deine Seele und verfluche sie nicht." Dennoch steigert sich der Hass zu dem Ausrufe: „Möchtest du am Polenglauben verrecken!" Der Hass regt sich schon in der Jugend, selbst die Kinder bitten ängstlich: Mutter, verbinde mir die Augen, damit ich den abscheulichen Lechen nicht sehe. Wie Polen und Deutsche nie Brüder werden, so wenig scheinen selbst verwandte slawische Stämme in ein wirklich freundschaftliches Verhältniss zu treten. Als die Kosacken unter ihrem Hetman Bodan Chmielnicki die Polen überall zurückdrängten und ihnen grosse Verluste beibrachten, entstand unter den Ruthenen die der deutschen: „das sind Schreckenberger" entsprechende Redensart: Schrecken für die Polen, aber der Rusine fürchtet sich nicht. In derselben Zeit mögen vielleicht auch die folgenden Sprichwörter der Ruthenen in Galizien entstanden sein: Rühre dich, Pole, mach dem Rusinen Platz! Und: Der Pole hat's ungern, dass sie ihn todtgeschlagen haben, er zappelt noch mit den Beinen. Als Ursache des vielseitigen Unglücks, das die Polen betroffen hat, nimmt der Ruthene die stolze Absonderung derselben von den übrigen Slawenstämmen an: Warum holt der Teufel die Lechen? Weil sie allein gehen. Die Galizier sagen: Dazu ist der Pole Pole, dass er schlägt, und der Bauer Bauer, dass er's erträgt. *(Reinsberg VI, 58 fg.)*

8 Wenn der Pole Italiener, der Mazure Weltmann und der Ruthene Pole wird, verfällt er dem Teufel.

Damit schildert der Pole die Abfälligen, Ueberläufer, Renegaten. (S. Jude 40 u. 41.)

9 Wo drei Polen beisammen sind, hört man fünf Meinungen.

10 Wo zwei Polen, da sind drei Parteien. — *Reinsberg VI*, 56.

Schildert die Uneinigkeit derselben.

Polen.

1 In Polen haben die Klöster ihre Weide. — *Klosterspiegel*, 38, 8.

2 In Polen hängt man immer einen Juden und einen Esel zusammen.

3 In Polen ist nicht viel zu holen. — *Tendlau*, 963; *Frischbier* [2], 2967.

In Polen ist gewiss auch jetzt noch sehr viel zu holen, denn es ist ein reiches Land, mit dessen Producten seine Bewohner aber wenig anzufangen wissen. Ein alter lateinischer Spruch sagt von ihm: Polen ist der Himmel der Edelleute, das Paradies der Juden, das Fegefeuer der Bürger und die Hölle der Bauern, die Goldgrube der Fremden und der Grund des Frauenaufwandes. Reich an Wolle ist's doch ohne Tuch; säet Lein im Ueberfluss und holt Leinwand aus der Fremde, liebt alle ausländischen Waaren und schätzt die daheim gefertigten gering, rühmt sich theuern Kaufs und verachtet alles, was billig ist. Die Polen fügen hinzu: In unserm Kron-Polen gibt es durch Gottes Gnade Korn zu Brot, Lein zu Leinwand, Schafe zu Tuch, überall Pferde genug und Erze zu Waffen. Oder: Nirgends in Polen fehlt es an Eisen zur Wehre, an Reitern für die Pferde, an Korn, Lein und Weizen wie an vollen Kellern. Wenn die polnischen Zustände viel zu wünschen lassen, so geben die Polen in einem ihrer Sprichwörter selbst als Grund dazu an: Der Ueberfluss in Polen richtet das Land zu Grunde. Und in einem andern theilen sie uns mit, wie sie den Reichthum des Landes verwenden, indem sie sagen: ,Was der Pole an einem Tage vertrinkt, macht oft den ganzen Reichthum des Deutschen aus. (Co Polak wypije na dzień, Niemcom majątek stanowi.) *(Wurzbach I, 99, 29.)*

Holl.: In Polen is niet veel te halen. *(Harrebomée, II, 191* [b]*.)*

4 In Polen ist nichts zu holen als dürre Backen und zerrissene Jacken. — *Klix*, 58.

5 In Polen ist nichts zu holen, und in Preussen werden sie dir was sch.....n. — *Frischbier* [2], 2968.

6 In Polen wird's nicht besser werden, ehe es nicht recht schlecht geht. — *Reinsberg VI*, 56.

Wenn der Satz Wahrheit enthält, dann muss die Periode des Besserwerdens in Polen ehestens beginnen, falls sie nicht schon begonnen hat.

7 Pohlen ist der Bauern Hölle, der Juden [1] Paradeiss, der Bürger Fege Feuer, der Edel Leute Himmel und der Frembdlingen [2] Geld Grube. — *Berckenmeyer*, 363; *Eiselein*, 514; *Braun*, *I*, 3341; *Simrock*, 7963; *Reinsberg V*, 16.

[1]) In einer ältern Zeitschrift stand dafür: Läuse. Das folgende polnische Sprichwort scheint dafür zu sprechen, dass es eine solche Lesart gegeben hat: Wenn die Frau Muhme Läuse hätte, so wäre sie der Herr Vetter. *(Reinsberg IV, 6.)* Sie scheinen auch zur guten Gesellschaft gehört zu haben. [2]) *Klosterspiegel* (38, 7) hat dafür: Mönchsleute.

8 Polen hat drei Statthalter: einen auf Reisen, einen in Warschau und einen auf Reisen.

So sagte der Volkswitz im Jahre 1861, als (der Statthalter) Graf Lambert von Warschau abgereist war, der Kriegsminister Suchopanet inzwischen als Statthalter fungirte, und der General Lüders als neuer Statthalter von Petersburg aus sich unterwegs befand.

9 Polen hat ein Ministerium mit vier Ohne: einen Aufklärungsminister ohne Schulen, einen Cultusminister ohne Kirchen, einen Justizminister ohne Rechtspflege und einen Schatzminister ohne Finanzen.

So charakterisirte der polnische Volkswitz im Jahre 1861 sein Ministerium, zu der Zeit, als den Generalen der Citadelle die Rechtspflege übertragen war. Die Volksschulen fehlten, die Kirchen waren infolge von Militärgewalt geschlossen.

10 Polen ist katholisch.

Das bezeichnende Sprichwort: Polska katolicka, das im Munde des Adels gäng und gebe ist, wird bei jeder Gelegenheit hervorgehoben. Die innige Verbindung des Polonismus mit dem Ultramontanismus entspricht dem Wesen und der Geschichte Polens. Weiter ausgeführt ist dies in einem Feuilletonartikel der *Nationalzeitung* (Berlin vom 25. Juni 1870, Nr. 289) unter dem Titel: *Adel und Geistlichkeit, Culturskizzen aus Galizien.*

11 Polen ist über, und Warschau brennt. — *Frischbier*, 578; *Frischbier* [2], 2970.

Als Antwort auf eine müssige Frage nach Neuigkeiten.

12 Polen kennt sein viertes Regiment.

„Da hilft kein Widerstreben, denn Polen kennt sein viertes Regiment." *(Th. Drobisch, Anekdotenjäger,* Nordhausen 1863, Hft. 74, S. 131.*)*

13 Polen steht, wenn's auch drunter und drüber geht.

Wie aber dann ein Gemeinwesen steht, wenn es in einer Weise „drunter und drüber" geht, wie in Polen, namentlich zur Zeit des Wahlreichs, zeigt der jetzige Zustand des Volkes und Landes, der eine Folge jener „polnischen Wirthschaft" ist.

Poln.: Polska nierządem stoi. *(Wurzbach I, 12.)*

14 Polen wird durch Verwirrung regiert.

Bezieht sich auf die frühere Verfassung Polens, auf seine stürmischen Reichstage, deren Beschlüsse durch eine einzige Stimme umgestossen werden konnten.

Lat.: Polonia confusione regitur.

*15 Da steht Polen auf.

*16 Dat öss wie ön Pole, wo de ölste Lûs op em Owe sett, e Pip Toback rökt on tositt wie Streu gemakt ward. — *Frischbier*, 579; *Frischbier* [2], 2971.

*17 Noch ist Polen nicht verloren. — *Frischbier*, 577; *Frischbier* [2], 2969; *Büchmann* (6. Aufl.), 226.

Ausspruch der Ermunterung, des Trostes u. s. w. Diese Redensart ist die Uebersetzung des von einem unbekannten Verfasser herrührenden *Dombrowski-Marsches:* Jeszcze Polska nie zginęła u. s. w. und ist auch für uns Deutsche ein bei Rettung aus Verlegenheit oft angewandtes Wort geworden. Der Marsch wurde zuerst von der polnischen Legion gesungen, welche Dombrowski 1796 unter Bonaparte in Italien sammelte. (Vgl. *Ad. Mickiewicz, Vorlesungen über slawische Literatur und Zustände,* Leipzig 1843, *II.* 258, 269 u. 324.)

*18 Nu öss Paln apn on Warschau brennt. — *Frischbier* [2], 2972.

Die Redensart soll hier angewandt werden, wenn jemand über einen kleinen Unfall ein grosses Lamento erhebt.

*19 Nun ist Polen offen. — *Weinhold*, 72; *Klix*, 58.
Als günstiges Zeichen für Hebung des Handels und Verkehrs.

Polenland.
Polenland ist als Trödelmarkt der Welt bekannt.

Polensitte.
1 Nach alter Polensitte herrscht Gastrecht in jeder Hütte.
Die Sitte des Gastrechts wurde bei slawischen Völkern von jeher in Ehren gehalten. Sobald ein Fremdling, und wenn es selbst ein geschworener Feind des Hauses war, über die Schwelle desselben trat, so konnte er auch sicher vor Verrath sein.
Poln.: Staropolska jest to cnota nie zamknąć nikomu wrota. (*Wurzbach I*, 114, 33.)

2 Polensitt' verschliesst die Thür nit.
In Bezug auf die grosse Gastfreundschaft, die dem Polen wie dem Slawen überhaupt eigen ist.

Polente.
Polente und Käse ist das Leben des Schäfers, Wind und Regen mag er nicht sehen.

Polirt.
*Sie hält sich für polirt und andere nur für geschmiert. — *Parömiakon*, 2811.

Politik.
1 Denn Politik, segt de Bûr, is anners seggen as dôn. (*Hamburg.*) — *Hoefer*, 138.
2 In der Politik muss man es machen wie die Seiler, die vor sich drehen und hinter sich gehen. — *Einfälle*, 563.
3 Politik bringt selten (wenig) Glück.

Politikus.
1 Ein Politicus ist ein Mann, der eine Lugen in Folio kan in 24 einbinden, an dem Schnitt vergolden und mit seidenen Bändern zieren.
Lat.: Politicus est animal rationale, in plumbo, hipes serviens Deo, ita tamen ut Diabolum non offendat. (*Chaos*, 375.)
2 Ein Politicus trachtet nach Gerechtigkeit, wie ein Minirer, dass er sie könne vntergraben vnnd in die Lufft sprengen. — *Lehmann*, 888, 89.
3 Ich bin ein toller Politicus, versauff mein Geld in Publice und flick die Hosen privatim. — *Chaos*, 1100.
4 Politici seindt die dem Teuffel nichts zuwider thun vnnd der Welt sich gefällig verhalten. — *Lehmann*, 888, 88.
„Aber der Herr wird einsmals zu jhnen sagen: Nescio vos. Ich kenne euch nicht."
5 Politikus küsst mit dem Munde und tritt mit dem Fusse.
Sutor (723) beantwortet die Frage, was ein Politikus ist, dahin: „Der sich in alle Sättel, zu allen Leuthen, in alle Zeiten schicken kan, der Fuchs und Hass ist, lincks und rechts wie ein polinischer Stiffel, der predigen kan ohn studieren, Mahlen ohn Farben, das Recht längern, ängeren, erklären, schattieren und alles zu seinem Nutzen führen. Duos parietes eadem fidelia dealbare. In Einer Pfanne zweyerley brey kochen, weiss und schwartz aus einem Tygi mahlen, tragen, mit allen Winden seeglen, den Mantel nach dem Wind hencken, Gott dienen, doch den Teuffel nit beleydigen. Vir duplex animo." *Simplic.* (47) spricht von einem viel erfahrenen und durchtriebenen, neunhäutigen, schlauen Politikus.

Politisch.
1 Politisch ist englisch reden und teuflisch meinen. — *Sailer*, 230; *Simrock*, 7966.
*2 Er ist so politisch wie ein Thorschreiber.
*3 He is so plitsch as'n Dûrschriwer.
*4 Hei is politsiger (schlauer) as en hälten Bock. (*Westf.*)

Polizei.
1 Die Polizei sieht auf tausend Schritt, wenn eine Fliege Honig nascht, aber den Ochsen nicht in Nachbars Korn.
Lat.: Dat veniam corvis, vexat censura columbas. (*Fabelius*, 57.)
2 Je schlechter die Polizei, je schlechter die Menschen.
3 Ohne Polizei geht die Bosheit frei.
Frz.: Où manque la police abonde malice. (*Leroux*, *II*, 276.)
4 Polizei leidet keine Appellation. — *Eiselein*, 514.
5 Wo die Polizei schläft, da wachen die Geier
Wahrscheinlich, um die Reinlichkeit der Strassen zu besorgen.
*6 Er spielt (oder will) Polizei (spielen).
Plautus sagt (im Stichos) von einem Schmarotzer, der im fremden Hause Anordnungen zu Festlichkeiten wie in seinem eigenen trifft: er gerirt sich als Aedil, ohne vom Volk gewählt zu sein: Aediiitatem gerit eine populi suffragio. (*Faselius*, 7; *Wiegand*, 865; *Philippi*, *I*, 12.)
*7 Hot a Polizei [1] einen Taten [2]. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
[1]) Polizeimann. [2]) Vater. — Wird angewandt, wenn jemandes Herkunft unbekannt ist.
*8 Mache der Polizei keine Schande. — *Klix*, 58.

Polizeidiener.
*Et genk en Polizèidainer düärt Sâl (düärt de Stuawe). — *Frommann*, *V*, 35, 31.
So sagt man in Iserlohn, wenn in der Unterhaltung plötzlich eine Stille eintritt. (S. Engel 43 und Hafer 56.)

Polizeiordnung.
1 Polizeiordnung heisst polnisch Sauordnung. — *Sutor*, 934.
2 Polizeiordnung ruft Echo — Säuordnung. — *Eiselein*, 514.

Polizeisache.
In Polizeisachen gilt keine Appellation.
Polizeisachen und Justizsachen sind verschiedener Natur. Den Anordnungen der Polizei muss, weil in der Regel Gefahr im Verzuge ist, sofort Folge geleistet werden, wobei der Rechtsweg gegen Irrungen oder Uebergriffe derselben später eingeschlagen werden kann.

Polkahöseli.
Polkahöseli, sous-pied dra, g'wichsti Stiefeli, Rossmist dra. — *Schweiz*, *I*, 144, 66; *Sutermeister*, 83.

Pollern.
Wenn's man pollert. (*Berlin.*)
Wenn nur tüchtig geschossen wird, wenn's nur knallt, gehen auch die Schüsse (Angriffe) daneben.

Polling.
*Es ist der Polling. — *Frischbier* [2], 2978.
Das jüngste, letzte Kind. Polling bezeichnet überhaupt das Letzte, so ist z. B. das letzte Stückchen Brot der Polling.

Polnisch.
1 Wer Polnisch lernen will, muss im Winter mit der Zunge den kalten Drücker (kaltes Eisen) lecken. — *Frischbier* [2], 2977.
*2 Do git's goar polsch zu. — *Peter*, 451; *Klix*, 58.
Es geht wild durcheinander, es ist Unordnung, Streit.
*3 Dos ist schou zum Polnisch werda. (*Ulm.*)
*4 Polnisch betteln gehen.
Küssen. „Polnisch betteln gehen" ist eine bekannte Form, die Pfänder beim Pfänderspiel einzulösen.
*5 Polnisch leben. — *Lohrengel*, *II*, 417.

Polomper.
Wenn de Polomper bottern, denn dagt et ön Pagäge. (*Plibischken.*)
Polompen ist ein Dorf bei Wilkischka.

Polonier.
Die Polonier glauben, was jr König glaubt.
„Sagt man." (*Franck*, *Weltbuch*, XXXVII [b].)

Polster.
1 Auf dem Polster wird kein grosser Mann.
Böhm.: Na měkkých polštářích se jména nedobývá. (*Čelakovsky*, 127.)
2 Es ist am Polster zu sehen, wo der Fuss verletzt ist. — *Winckler*, *II*, 44.
3 Kannst du dich auf ein Polster setzen, so lass dich nicht herunterschwätzen.
4 Man schwetzt offt eim von eim polster vnd setzt sich an sein stat darauff. — *Franck*, *II*, 29 [b].
5 Wer sich zum Polster macht, auf dem will jeder ruhen. — *Altmann V*, 110.
*6 Auf dem weichen Polster sitzen.
D. i. gute Tage haben. „Gott will nicht, dass wir alle Tage auf dem weichen Polster sitzen." (*Zinkgref*, *IV*.)
*7 Einen vom Polster schwatzen und sich darauf setzen. — *Mayer*, *I*, 109; *Körte*, 4825; *Braun*, *I*, 3344.

Pölsterlein.
*Das Pölsterlein flicken. — *Parömiakon*, 3062.
Von Geistlichen, welche reden, was ihre Zuhörer gern hören, anstatt die ernste Wahrheit zu sagen.

Polterabend.
Zum Polterabend gibt's viel Freunde, aber nur wenig im Kerker und am Krankenbett.
It.: Chi visita nelle nozze, e non nell' infermità, non è amico in verità. (*Pazzaglia*, 8.)

Polterer.
Ein Polterer thut keine grossen Thaten.
Frz.: Encore n'a pas failli qui a encore à ruer. *(Leroux, II, 220.)*

Polterhans.
*En Buller(Boller-)hans. *(Westf.)*

Poltern.
*Poltern wie eine ungetaufte Seele. *(Lit.)*

Pomade.
*1 Das ist mir Pomade.
Völlig gleichgültig.
*2 Mit Pomade handeln.
Doppelsinnig; soll hier heissen, etwas sehr flau betreiben.

Pomadenbüchse.
*Es ist eine wandernde Pomadenbüchse.
Lat.: Arabiam totam spirat. *(Philippi, I, 38.)*

Pomadengasse.
*Er gehört in die Pomadengasse zu Capua.
Studentische Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung eines Stutzers. Zur Erklärung desselben wie des folgenden lateinischen, dem sie wol nachgebildet sind, muss man wissen, dass Capua bei den alten Römern für eine der üppigsten Städte galt und dass Seplosia eine Strasse in dieser Stadt war, wo fast nichts als Pomaden und wohlriechendes Wasser feil geboten wurden.
Lat.: Dignus Seplasia est et Capua.

Pomadenhengst.
*Ein echter (wahrer) Pomadenhengst.
Lat.: Dignus Seplasia et Capua. *(Cicero.) (Binder II, 787.)*

Pomager.
*Er ist ein Pomager. — *Frischbier* [2], 2979.
Nach *Hennig* (191) eine Art Seefische, die getrocknet und geräuchert werden. In Westpreussen und dem polnischen Ermeland ist der Pomager ein Brau- oder Brennereigehülfe, vom polnischen pomogoć = helfen. Nach andern soll das Wort einen Knicker, Knauser, Grützchenzähler bezeichnen.

Pomeranze.
1 Die Pomeranze hat keinen Grund zu klagen, wenn man sie eine bittere Frucht nennt. *(Aegypt.)*
2 Eine Pomeranze, ein Rettich und ein Zahnstörer(stocher) sind ein ritterlich (spanisch) Essen. — *Opel*, 387.
3 Wenn die Pomeranze in den Koth gefallen ist, so passt sie nicht in des Königs Hände.
*4 Deutsche Pomeranzen. — *Oec. rur., VI.*
Es sind damit borsdorfer Aepfel gemeint.
*5 Ene wisse Pommeranze op de Näs'. — *Frischbier* [2], 2980.
Er hat Warzen auf der Nase.
*6 Hål over Pummerinken. — *Bueren*, 518; *Hauskalender, II.*
*7 Pomeranzken zum fenster herauswerffen.
Mathesy (353[b]) schildert leichtsinnige Jungfrauen. An den Gedanken: Sie kann auch Facenetel (s. d.) verschlucken, knüpft er die Bemerkung: „Vnnd mir grawet, sie kan auch mit Pomerantzken zum fenster heraus werffen, zu Nachts am Fensterkreuz drei Stunden stehen."

Pommer.
1 Pommer im Winter wie im Sommer.
*2 Den Pommer loslassen.
Ausgelassen lustig sein. (S. Kalb 134.)
*3 Er hat keinen Pommer (Durkel, Glück). *(Köthen.)*
*4 Er hat Pommer.
D. h. Glück. Studentenausdruck. (S. Ochsen.)

Pommern.
In Pommern dienen die Bauern nur sechs Tage in der Woche, denn am siebenten müssen sie der Herrschaft die Briefe austragen. — *Graf*, 56; *Estor, III*, 312, 364; *Schwarz, Lehnhistorie von Pommern*, S. 734.

Pommersche.
*Eine Pommersche stechen. *(Wesel.)*
Für ohrfeigen.

Pomp.
Pomp, Pracht und Uebermuth ist der Reichen Sintflut. — *Parömiakon*, 2070.

Pomuchelskopf.
*Er ist ein Pomuchelskopf. — *Frischbier*, 583; *Frischbier* [2], 2981.
Ein Dummkopf, Dickkopf, besonders ein Danziger. Pomuchel = Dorsch (Gadus Callarius). Auch im nördlichen Norwegen bezeichnet man einen Dummkopf mit den Worten: Han er en Torsk.

Pomum.
Nos poma natamus, sprach der Rossboll, und schwamm mit andern Aepfeln den Bach hinab. — *Hoefer*, 876[b]; *Eiselein*, 514; *Binder II*, 2257; *Buchler*, 158.

Ponem.
*Der hat a Ponem wie a Zure. *(Jüd.-deutsch.)*
Von jemand, der sehr hässlich ist.

Pönitet.
1 Poenitet fecisse hominem, sagt jener Pfaff und sass zwischen zwo Wiegen vnd wiegt das kint, vnd kriegt also absolution. — *Zinkgref, IV*, 249.
2 Poenitet ist ein impersonale. — *Eiselein*, 514; *Simrock*, 7971.

Pontius.
*1 Ear is van Ponzius zan Pilatus g'laf'm. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 766, 63.
*2 Einen von Pontius zu Pilatus weisen (schicken). — *Eiselein*, 512; *Simrock*, 7931; *Lohrengel, II*, 492; *Braun, I*, 3346.
Von Hinz zu Kunz. „Sie weisen dich von Pontius zu Pilatus und dass du holest die Junscher und den Wetzstein auf dem Julimarkt (da es zu spät ist)." *(Geiler.)*
Frz.: Mener de Cayphe à Pilate. *(Leroux, I, 4.)*
Holl.: Hij is van Pontius naar Pilatus gezonden. *(Harrebomée, II, 192[b].)*
Lat.: Ab Herode ad Pilatum. *(Philippi, I, 2.)*
*3 Em schäckt en vun Pontius zem Pilatus. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 324, 228.
Richtiger wäre wol von Pontius zu Herodes, oder umgekehrt, da man niemand von Pontius zu Pilatus schicken kann.

Pôntje.
Pôntje kriegt sin Lôntje. — *Bueren*, 982; *Hauskalender, I.*

Pöös.
*Ik kân a Pöös uk tubinj, iar'r fol as. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 354, 63.
Ich kann die Börse auch zubinden, ehe sie voll ist.

Popanz.
*1 Der hat den Popanz. — *Klix*, 58.
*2 Es ist ein Popanz.
Ein Schreckmittel für Abergläubige und Furchtsame.
Lat.: Ostaeus genius. *(Philippi, II, 63.)*
*3 Es steht ein grosser Popanz am Himmel. *(Köthen.)*
Ein drohend Donner- oder Regenwetter.

Pope, s. Pfaffe.

Pôpel.
Besser im Sommer ein Popel als im Winter ein Kropel (Kröpel, Krüppel). — *Weinhold*, 72.

Popele.
*Wie Popele von Krohen. — *Eiselein*, 514.
Ein Poltergeist zu Krähen im Hegau. (Vgl. *Grimm, Myth.*, 288.)

Popelmann.
*1 Da soll mich doch der Popelmann holen! — *Holtei, Eselsfresser, I*, 71.
Betheuerungsformel, wobei zu ergänzen: wann das geschieht.
*2 Der Popelmann kommt. — *Wurzbach II*, 280.
Eine Redensart, mit der man die Kinder schon in früher Jugend furchtsam macht, damit sie in der Folge das für einen guten Kirchen- und Staatsbürger erforderliche Autoritätsbewusstsein besitzen.

Popelmatz.
*Bei Popelmatzens ist Ball.
Zu Leuten, besonders Knaben, die auf unanständige Weise die Nase leeren.

Popens.
Popens is ên Lôg (Dorf), Karkdörp is ên H....-plôg. (S. Loge.) — *Kern*, 526.

Poppe.
*Gross poppen sagen. (S. Grammantzen.) — *Franck, II*, 17[a] u. 94[a].

Popp-Ohm.
Popp-Ohm hett Pin. — *Bueren*, 976; *Hauskalender, II.*

Porrau.
*Porrau (Porrey), wichs den Grohart.
Frischbier (2982) bemerkt, dass diese Redensart in den dreissiger Jahren in Königsberg bis zum Uebermass gehört worden sei. Leider hat er weder eine Erklärung derselben, noch Beispiele der Anwendung beigefügt, aus denen man den Sinn ableiten könnte.

Porrig.
*E moacht sich gärn porrig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 35, 55.
Ist aufgeblasen. (S. Patzig.)

Portal.

Auf dem wiener Portale stehen nur Vokale.

Ueber dem Portale der Burg stehen nämlich die Buchstaben A. E. I. O. V. (U); und jeder kann sich nun nach Belieben einen Vers dazu machen. Es gibt deren auch bereits eine Menge, die vorherrschend von viel Selbstgefühl Zeugniss geben, doch mit den wirklichen Verhältnissen wenig im Einklang stehen, z. B.: Alles Erdreich Ist Oesterreich Unterthan. — Aller Ehren Ist Oesterreich Voll. Austriae Est Imperare Orbi Universo (Oesterreich gehört der Welt Herrschaft). Austria Erit In Orbi Ultima (Bis zuletzt wird Oesterreich auf Erden sein). Austriaci Erunt Imperatores Orbis Ultimi (Die letzten Kaiser der Erde werden die österreichischen sein). *(Deutsche Romanzeitung*, 1866, Nr. 41, S. 393.)

Portenhagen.

Nä Portenhâgen, da geit kein Weg hen. — *Schambach*, II, 695.

Portenhagen ist ein sehr abgelegenes, früher zu dem Amte Erichsburg gehöriges, in neuerer Zeit mit dem Amte Einbeck vereinigtes hannoversches Dorf, das sich wol nicht stark mit dem Wegebau beschäftigt hat.

Portion.

*Er hat seine Portion. (S. Ansehen 29.)

Ist wieder angetrunken.

Holl.: Hij heeft den brij in't lijf. *(Harrebomée*, I, 90.)

Portiuncula.

1 Am Tage Portiuncula (2. August) ist's leicht, den Kapuzinern zum Tanze pfeifen. — *Klosterspiegel*, 20, 22.

2 Uf Porzionkel krit die Kôr en Gonkel. *(Nassau.)* — *Kehrein*, IV, 28.

Nach diesem Tage nimmt der Besuch der Curorte eine Wendung.

Portknecht.

Gute Portknecht seind dess Unglücks gewohnt. — *Chaos*, 147.

Lat.: Ab assuetis non passio.

Porz.

*1 Es ist die portz. — *Tappius*, 124[b].

*2 Ich hab euch vff die schlechte portz geladen. — *Tappius*, 124[b].

*3 Wer ich vss den portzen, so wer ich fern genoig. — *Tappius*, 243[a].

Porzellan.

1 Porzeli, bann's noa fällt, es hi. *(Henneberg.)* — *Frommann*, II, 408, 19.

Porzellan, wenn's herabfällt, ist's hin.

*2 Einen aus Porzellan tractiren, woraus der verlorene Sohn gespeist. — *Parömiakon*, 484.

Ihn mit den Schweinen essen lassen.

Posaune.

*1 Die grosse Posaune blasen. (S. Himmel 202.)

In dem Sinne wie die grosse Glocke läuten.

*2 Mit Posaunen kommen.

Posengel.

*Sie ist ein Posengel. — *Frischbier*[2], 2983.

Spottname für ein schmuziges Frauenzimmer. *(Hennig*, 192.)

Positiv.

Mancher ist nicht ein positivus vnnd man macht jhn zum superlativo, davon gleich lange Eselsohren wachsen. — *Lehmann*, 489, 21.

Poss (s. Kuss).

1 Ein Poss öss en Stoff (Staub), wer'n nich lieden kann, wöscht em af. — *Frischbier*[2], 2259.

*2 En Posske möt Sopp. — *Frischbier*[2], 2260.

Ein Küsschen mit Suppe erhält man von einem Kinde mit rinnender, unsauberer Nase.

*3 Göff mi en Posske, öck will mi breke. *(Insterburg.)* — *Frischbier*[2], 2261.

Posse.

1 Die Posse ist aus, lasst den Vorhang fallen, sagte Rabelais, und starb.

Holl.: Laat vallen de gordijn, de klucht is uit, zei Rabelais, en hij ging naar de andere wereld. *(Harrebomée*, I, 417[b].)

2 Ich achte der Possen nicht, sagte der Bischof, da hörte er einen Spruch aus der Bibel. — *Hoefer*, 63; *Latendorf* II, 19; *Simrock*, 7973.

3 Possen auf hölzernen Rossen.

Nichts als Tand.

4 Possen bei Seite, bald zum Streite.

Zur Sache.

5 Possen, nichts als Possen! — *Eiselein*, 514.

6 Tom helge purige Posse [1] gah öck den Dwarg [2] sehne. *(Donhofstadt.)*

[1]) Zum Possen oder zum Tort. [2]) Zwerg. — Scherzhafte Behauptung seines Willens.

7 Wer nichts denn Possen reissen kann, vor dem hüt sich ein jedermann. — *Petri*, II, 748.

*8 Aus solchen Possen kann nur Unheil sprossen.

*9 Baise Possa macha. — *Nefflen*, 452.

Böses Spiel machen, schlimme Streiche spielen, heimlich schaden, entgegenarbeiten.

*10 Das sind Possen.

Lat.: Orestis somnium. *(Seybold*, 422.)

*11 Eim den possen reissen. — *H. Sachs*, III, XVII, 2.

*12 Er merkt den bossen. — *Nigrinus*, 179.

*13 Er will mit Possen bezahlen.

Holl.: Hij denkt met kuren te kunnen betalen. *(Harrebomée*, I, 459[b].)

*14 Er wirfft mit bossen vmb sich wie ein Schmiedknecht mit funcken vnd ein Esel mit fürtzen. — *Henisch*, 938, 8.

*15 Es seind sein bossen. — *Franck*, II, 11[a]; *Sutor*, 421.

Um zu sagen: Die Lüge ist auf seinem eigenen Mist gewachsen. Er spinnt es aus sich selber. Zur Wiedergabe der lateinischen Redensart: Ex se fingit velut araneus, hat *Franck* der obigen noch folgende sinnverwandte beigefügt: Er nimpts bei jm selbst ab. Er hats von jm selbst erdicht. Er weyss bei jhm selbst, wo einen andern der schuh truckt. Er weyss wie eim schalck vmbs hertz ist. Er hat es auss den fingern gesogen. Er spints auss jm selbs wie ein spinn. Es ist sein stylus, gemecht, art, baw, gdicht u. s. w. Es ist sein Gespunst. Der kleine Finger sagt's ihm.

Lat.: Ex se finxit, sicut araneus. *(Sutor*, 421.)

*16 Mit da Pussen ens Bette. — *Robinson*, 187.

*17 Sich in alle Possen finden, wie der Affe eines Marktschreiers. — *Parömiakon*, 1230.

Posse (können).

1 Non possumus, sagte der Pfaff, als der Bauer das Lied gesungen haben wollte: Denket doch, ihr Menschenkinder.

*2 Non possum öss e Wallach. — *Frischbier*[2], 2796.

Pösseln.

*De pöselt as Tjark Backers Esel. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, IV.

Pösseln = kleine Possen, muthwillige Sprünge machen. „Doch wenn er was zu posseln hat, winkt er dem armen Gfattern schlecht, muss allemal seyn sein Trüttelknecht.“ *(H. Sachs*, III, CCCLXXIII, 2.)

Possenreisser.

1 Einen Possenreisser hat man nicht zum Freunde.

Böhm.: Šašků všickni poslouchají, však za přítele neradi ho mají. — V přízeň a víru šaška nepřijí mej. *(Čelakovsky*, 62 u. 283.)

Poln.: Szydercę wszyscy sluchają, lecz go za przyjaciela niemają. *(Čelakovsky*, 82.)

2 Einmal Possenreisser, immer Possenreisser.

Wer sich selbst so weit wegwirft, sich zum Hanswurst für andere zu machen, von dem ist nichts Edles zu erwarten.

Lat.: Nugarum institores. — Nugas agere. *(Eiselein*, 514.)

Possjohann.

*Hei öss e Possjehann. — *Frischbier*[2], 2263.

Ein Kussjohann, ein solcher, der gern Mädchen küsst.

Post.

1 Böse Post geht schnell.

Engl.: Evil news rids fast.

2 Die kürzeste (schnellste) Post bringt oft die längsten Lügen. — *Sutor*, 477.

3 Die Post ist ein fürstlicher Kasten und ein Handwerk der Kutscher.

Frz.: La poste est une dépense de Prince et un métier de crocheteur. *(Kritzinger*, 553[a].)

It.: La posta e una spesa da Prencipe e un mestiere da facchino. *(Kritzinger*, 553[a].)

4 Wenn einer mit der Post fährt, zerspringen zwei. — *Blass*, 20.

5 Wer mit der Post reisen will, muss eine fürstliche Börse und eines Lastträgers Rücken haben. — *Simrock*, 7972.

Jetzt kommt man schon mit bürgerlicher Börse und schwächerm Rücken fort.

*6 Bei ihm soll alles mit (oder: wie auf der) Post gehen.

D. h. eilig, schnell; der Oberösterreicher sagt daher lieber: Lass da dir Zeit! „Gleichsam auf der Post.“ *(Grimmelshausen*, *Vogelnest*, I.)

*7 Er ist die geschwinde Post, er macht in vierzehn Tagen dreizehn Meilen.

*8 Jetzt geht die Post ab. *(Grüneberg.)*

Jetzt ist die Zeit oder die Zeit ist vorbei. Auch beim Kartenspiel, wenn einer eine Anzahl Stiche machen muss, und es ist gewiss, dass er deren nicht so viel bekommt. „Dei Häkt stellt de Fisch un all in Reih un Glied und gew dat Teiken mit dem Schwans, un dunn güng dei Post af." *(Raabe, 154.)*

*9 Up de Post to vote riden. — *Lauremberg, IV, 141.*

Auf Schusters Rappen = per pedes apostolorum. (S. Apostelpferd.)

Postbote.

Der Postbote bringt nicht immer gute Kunde.

Dän.: Tit længee man efter posten og bedrøves dog ved dens bud. *(Prov. dan., 458.)*

Posten.

1 An den besten Post schlät man dat Heck.

*2 Auf einem verlorenen Posten stehen.

*3 Dat öss e Poste, sagt Eberhard, und hat zwölf in der Oberfarbe. — *Frischbier [2], 2964.*

*4 Hei hefft e fette Poste, hei öss Laternanstöcker. *(Königsberg.)*

Postenträger.

*Er ist ein Postenträger.

Dän.: Han er en drage-dukke. *(Prov. dan., 118.)*

Posthaus.

Posthäuser haben Burgfrieden. — *Graf, 497, 97; Estor, I, 870, 2162.*

Bezieht sich auf den zu gewährenden Rechtsschutz.

Posthorn.

*Ins Posthorn blasen.

Postillon.

Ein Postillon hat schon zehn Meilen gemacht, ehe der Faule die Augen aufbracht. — *Cibot, 161.*

Postsattel.

Mancher ist wie ein Postsattel, der auff jedes Pferd gerecht ist. — *Lehmann, 297, 61.*

Postschreiber.

Mit Postschreibern, Krämern und Juden ist übel jagen.

Dieser aus den Zeitungen in den Volksmund übergegangene Ausspruch führt auf eine Rede zurück, die Graf Brühl in der elften Sitzung des preussischen Herrenhauses am 3. Febr. 1869 gehalten hat. Nach den *Verhandlungen des Herrenhauses* (I, 236) sagt der Redner: „Meine Herren, ich habe dieses Jahr Gelegenheit gehabt, in einem andern Lande das Institut der Jagdvorstände praktisch kennen zu lernen. Dort ist es so weit, dass, wenn man den Vorstand zur Jagd auf den gepachteten Feldern nicht mit einladet, man sicher sein kann, die Jagd im nächsten Jahre nicht wieder zu bekommen; und ich kann Ihnen versichern, dass ich auf jedes Jagen in solchem Falle lieber verzichte, denn meine Knochen sind mir zu lieb, und schliesslich ist mir eine anständige Gesellschaft auch lieber als die Jagd an sich. Diese Jagdvorstände sind meist Krämer, Juden, abgedankte Postschreiber u. dgl., und es ist die unangenehmste Gesellschaft, die man sich denken kann."

Posttag.

*Er kommt einen Posttag zu spät.

Postwagenbekanntschaft.

*Das ist eine Postwagenbekanntschaft.

Potentat.

1 Grosse Potentaten sind vnsers Herrn Gottes Kartenspiel; wenn er sie gnug gebraucht hat, so wirfft er sie weg. — *Petri, II, 361.*

2 Hoher Potentaten Raht haben hohe stimmen, intoniren so hoch, das die niedrige nicht konnen ervolgen. — *Lehmann, 107, 70.*

3 (Fremde) Potentaten kommen, ein Gertlin oder Stecklin nach dem andern aus des Teutschen Reichs Wellen nemen und zerbrechen volgends uns übrige. — *Diplom. Bericht* in der *Alsatia*, 1862—67, S. 6; *Germania, XV, 104.*

Schildert den traurigen Zustand Deutschlands in seiner frühern Zerrissenheit und Machtlosigkeit, einen Zustand, der wol mit dem Jahre 1871 sein Ende für immer erreicht haben wird, sodass kein fremder Potentat so leicht je wieder „Gertlin und Stecklin" in deutschen Wäldern schneiden dürfte.

Potsdam.

1 In Potsdam kommt kein Pferdehandel zu Stande, weil dort das Glockenspiel fortwährend singt: Ueb' immer Treu und Redlichkeit. — *Deutsche Romanzeitung, III, 44, 631.*

2 Was thu' ich um acht Uhr in Potsdam.

So sagte jemand, als ihm die Schnelligkeit eines Pferdes angepriesen und ihm versichert wurde, er könne damit schon früh um 8 Uhr in Potsdam sein, wenn er um 7 Uhr in Berlin wegreite. Die Antwort ist sprichwörtlich geworden, um zu sagen: Was kann ich da oder damit anfangen, machen? Die *Breslauer Zeitung* (1864, Nr. 395) wendet sie an, um zu sagen: Was fangen wir Preussen mit dem österreichischen Bündniss an!

Potsdamer.

*1 Das ist ein Potsdamer.

*2 Einen für einen Potsdamer halten. — *Kladderadatsch, 1866, Nr. 1, S. 3; Deutsche Romanzeitung, III, 44, 631.*

So heisst in Berlin der Angeführte, Blamirte, Hindurchgefallene, der, welcher die Zeche bezahlen muss. Man bezeichnet mit diesem Ausdrucke aber auch einen arroganten Geldmenschen, bei dem das Portemonnaie die Stelle des Herzens vertritt. (S. Nassauer). *Fr. Hasenow* schreibt mir: „In der Anwendung bedeutet, um es allgemein und gültig auszudrücken, »Potsdamer« einen, der die Kosten ohne den Genuss, »Nassauer« einen, der den Genuss ohne die Kosten hat. »Nassauer« ist Synonym zu »Freiberger«; zurückzuführen wol auf das berlinische »vor (= für) nass«, oder »per nass« = umsonst; in letzterem dürfte das auch unverändert gehörte englische for nothing angedeutscht stecken. Die Anlehnung an eine Ortsbezeichnung kann nicht wundernehmen. Ob die potsdamer Gardeoffiziere und Geheimräthe in Berlin für besondere Goldvögel gelten, oder ob die Bedeutung auf »potsdämlich« = dämlich, dumm, zurückzuführen ist, wage ich nicht zu entscheiden. »Ich bin der Dumme«, heisst in Berlin übrigens: Ich muss bezahlen, z. B. bei dem in Kneipen häufig vorkommenden Auswürfeln der Zeche oft gehört, ich habe verloren." „Dies könne", meint *Fr. Hasenow*, „die Ansicht bestärken, dass der Hergang folgender sei: das »dämlich« ist mit localem Spott zu »potsdämlich« erweitert und dann die richtige und übliche Herkunftsbeziehung »Potsdamer« zunächst auch in dieser Bedeutung gebraucht." — Im *Kladderadatsch* (1866, Nr. 1, S. 3) fragt Müller: „Wenn in Holstein ein Käufer vom Verkäufer überthenert wird, dann sagt er: Sie halten mich wol für einen Preussen?" Worauf Schulze antwortet: „Das klingt ja fast wie: Sie halten mir wol für einen Potsdamer." Und Müller schliesst: „Es ist öch Zeit, dass wir in Holstein nicht bald — für Potsdamer gehalten werden."

Potsgräbber.

De Potsgräbber küend (kommen) nit innen Hiemel. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 171, 171.*

Ein sprichwörtliches Scherzwort. Unter Potsgräbern wird Messer und Gabel verstanden. Sgrabben = kratzen

Pott.

1 Dar is kên Pott (Topf) so schêf, dar passt nog wol 'n Stulpen (Deckel) up. *(Oldenburg.)* — *Frommann, II, 535, 105; Firmenich, I, 232, 30; Eichwald, 1533; Bueren, 250;* für *Holstein: Schütze, IV, 217.*

Keine Person so hässlich oder berüchtigt, sie findet im Heirathen ihresgleichen.

2 De Pott geit so lange to Water, bet hei brickt. — *Richey, 196; Schütze, III, 177 u. 248.*

3 De Pott verwitt (verweist) de Ketel, dat he swart (schwarz) is. *(Oldenburg.)* — *Frommann, III, 430, 256; Bueren, 245; Firmenich, I, 18, 31; Goldschmidt, 163; Eichwald, 1537; Hauskalender, II;* für *Kleve: Firmenich, I, 381, 2.*

4 Diar sen brêken Potten ön alle Lönden. *(Sylt.)*

Es sind gebrochene Töpfe in allen Ländern.

5 Dir is nen Pôt so skief, dat'r nian lad to pâset. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII, 374, 1.*

Es ist kein Pott so schief, dass kein Deckel dazu passt.

6 Elk schrap sien egen Pott. — *Hauskalender, II.*

7 En bunnener Pott hält am längsten. *(Westf.)*

Frz.: Un pot fêlé dure long-temps.

8 En Pott vull Karmelk [1] und en Pott vull Klümp; und wenn de Buer besapen is, so danzt he op de Strümp. — *Diermissen, 217.*

[1]) Karnmelk = Buttermilch.

9 Et is kên Pott so schêf, et find't sick (passet) ümmer en Stülp (Deckel) to. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II, 300, 42; Goldschmidt, 113; Firmenich, I, 73, 10;* für *Aachen: Firmenich, I, 492, 63;* für *Altmark; Danneil, 159; Schwerin, 18;* für *Hannover: Schambach, I, 330;* für *Marsberg: Firmenich, I, 321, 20;* für *Iserlohn: Woeste, 75, 249;* für *Kleve: Firmenich, I, 382, 12;* für

Waldeck: Firmenich, I, 326, 34; Curtze, 326, 143; für *Ovelgönne: Firmenich, III, 24, 19;* für *Stendal: Firmenich, III, 132, 5; friesisch* bei *Haupt, VIII, 2.*

10 Et kummt (will) nich all to Potte, wat kummt ut'n Doppe [1]. — *Eichwald*, 1534.

[1]) Aus der Schale, dem Gehäuse, worin ein Kern wächst. D. h. Vieh und Früchte sind mancher Gefahr unterworfen; der Mensch bekommt nicht alles zu geniessen.

11 In den Pott känen sie mi immer steken, wenn sei mi man von't Für laten. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135; für *Hannover: Schambach, I*, 134.

Die Geduld reicht blos bis auf einen gewissen Punkt. Ich lasse mir höchstens gefallen, mich in den Topf zu stecken, aber nicht, diesen dann zum Feuer zu stellen.

12 Isern potte schöret ôk. — *Lübben.*

13 Je mêr Pöte, je mêr Glücke. — *Schambach, II*, 252.

Am Abend vor dem Hochzeitstage, dem sogenannten Polterabend, werden nach alter Sitte vor der Thür oder gar auf der Flur des Brauthauses alte Töpfe oder Scherben aller Art geworfen. Dieses Topfwerfen gilt nun ursprünglich nicht allein für eine Ehre, sondern auch für ein dem Brautpaar Glück in der Ehe verkündendes Zeichen.

14 Jeder mut sinen Pott verwahren. *(Westf.)*

15 Jieder Pott finnet siynen Diekel. *(Westf.)*

16 Kein so schlimmer Pott, man findet einen Deckel darauff. — *Henisch*, 668, 4.

17 Kên Putt is so schêf, he findt sîn Deckel. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 248; *Richey*, 196.

Auch die hässlichste und verrufenste Person findet eine ihr gleiche zu Heirath oder Umgang.

18 Klein Pött kaok'n licht äöw'r. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278; für *Hannover: Schambach, II*, 275.

Kleine Leute werden leicht zornig.

19 Klein potte heben ock orn. — *Franck, II*, 149[b].

20 Lütje Potten hebben ok Ohren. — *Bueren*, 804; *Eichwald*, 1532; *Hauskalender, I.*

21 Lytse Pätten rinne you oer. *(Westfr.)*

Kleine Töpfe (s. d.) laufen leicht, schnell über.

22 Me kann eher en Pott voll Flaüe (Flöhe) höen as en fluckstering [1] Wicht [2]. *(Büren.)*

[1]) Flukstering von fluckstern, flattern, also flatterhaft. [2]) Nicht in der Bedeutung des hochdeutschen Wicht, sondern: Mädchen.

23 Me kann êr 'n Pott vull Fläue hö'en as 'ne Bissewentke van 'n Wicht. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 431, 89; *Lyra*, 23.

Ein Topf voll Flöhe zu hüten ist leichter als ein herumschweifendes Mädchen. Bissewenneke ist die Bezeichnung eines Frauenzimmers, das viel umherläuft. (S. Schleister.)

24 Men findet ghein so scheyven Pott, men findet dann ock eyn scheyven deckel dartho. — *Tappius*, 177[b].

25 Pütt un Pöl mötet erst vull sin, êr de Frost kummt. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 326.

Schütze lässt unentschieden, ob Pütt = Topf oder Pfütze bedeute. „Die einen“, bemerkt er, „wollen es von Pfützen und Sümpfen herleiten, die erst voll sein müssen, ehe Frostwetter eintrete; andere meinen, die Töpfe müssten erst voll eingekochten, sauern Gänsefleisches und die Pfützen voll Wasser sein, dann komme Frost und Winter.“

26 Quedlinburger Pott und halberstädtisch Gebot halten nur drei Tage.

27 So 'n Putt, so 'n Deckel (Stülp). *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 153; für *Mecklenburg: Latendorf I*, 224; *Fr. Reuter, Stromtid, III*, 239; für *Rügen: A. Ruge, Aus früherer Zeit.*

Mass für Mass.

28 'T sünd allerweg terbraken Pött. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II*, 200, 45.

29 Thiar san breghen Potten un alla Lunnen (aueral). *(Amrum.)* — *Firmenich, III*, 6, 83.

Da sind gebrochene Töpfe in allen Ländern (überall).

30 Tobraken Potte giftet allerwegen. — *Eichwald*, 1535.

31 Upn lieigen [1] Pott hört en Diekel. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 73, 196.

[1]) Lieig = ledig, leer. — Gegen das Ledigbleiben der Frauen.

32 Vom ollen Pott kümmt man an ein nigge Düppken. *(Sauerland.)*

33 Vör en allen Pott köwt me 'n niggen. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 75, 250.

Für einen alten Mann u. s. w. bekommt man einen jungen.

34 Wenn en ôle Pot erêget werd, sau stört (et) he tosâmen. — *Schambach, II*, 486.

35 Wenn de Pott vull is, lopt he aver. *(Ovelgönne.)* — *Firmenich, III*, 25, 30.

36 Wer alle Pötte kochen will, dem brennen welche an.

37 Wer in to vel Pötten kockt, dem brennt et torläst an. *(Waldeck.)*

Wer sich mit zu vielerlei Dingen befasst, leistet selten Tüchtiges.

*38 Da is nig Putt nog Pann'. — *Richey*, 196.

Eine arme Haushaltung, in der es weder Topf noch Pfanne gibt, in der es an allem fehlt.

*39 Dat ess Pott wie de Deckel. *(Bedburg.)*

Zwei Dinge von gleicher Güte.

*40 De Pott is vull. — *Goldschmidt*, 117.

*41 Deän Pot schimt en Keätel Schwartoarsch. *(Neumark.)* — *Engelien*, 219, 76.

*42 Den Pott [1] gewennen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 105.

[1]) Den Topf, d. h. denjenigen, in welchem sich das Spielgeld befindet.

*43 Du bist auf'm Pott. *(Pommern.)*

Blamirt, rath- und hülflos, ad absurdum geführt. (S. Eimer, Nachtr.)

*44 Enen Pott on enen Deckel.

*45 Etwas innen Pott spigget. *(Sauerland.)*

*46 He hett noch vêl in Pott. — *Richey*, 196; *Schütze, III*, 248.

Muss noch viel erleben.

*47 He kan gêrn Put to mi segn, wen he mi man fan 't Füür let. *(Süderdithmarschen.)*

Er mag immerhin Topf zu mir sagen, wenn er mich nur vom Feuer lässt.

*48 He lätt nicks te Potte briänen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 154.

*49 'T is ên Pott mit twe Oeren. — *Dähnert*, 334[a].

Scherzhaft zu einem, der beide Hände in die Seite stützt.

*50 'T is ên Pott natt. — *Bueren*, 1113; *Hauskalender, III.*

*51 To den Pott findt sick wol ene Stülpe. — *Dähnert*, 357[b].

Das Mädchen wird schon einen Mann bekommen.

*52 Upp'n Putt gahn. — *Richey*, 196.

Verloren gehen; vielleicht von caput gehen.

Pöttchen.

1 Wenn dat Pöttken vul is, sau löpt et ower. *(Göttingen.)* — *Schambach, II*, 239.

*2 Ein Pöttchen voll Unglück. *(Aachen.)*

Von einem hübschen Frauenzimmer, gleichsam einer Büchse Pandorens.

Pöttchengucker.

*En Pöttkenkiker. *(Westf.)*

Pötter.

*Du sast (sollst) Pötter waren, du versteihst den Dreck am besten. *(Pommern.)*

Pöttger.

De Pöttger seggt: Et is Kram (Waare), is kein Vergang annem. *(Braunschweig.)*

Vom Verkauf der Töpferwaaren auf Jahrmärkten entlehnt.

Potthast.

*Ick will di to Potthast hacken.

D. i. in kleine Stücke. Potthast = in kleine Theile gehauenes Rind-, Kalb- und Schweinfleisch. (Vgl. *Strodtmann, Osnabrück. Idiotikon* und *Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück, VII*, 66; *Simplic., III*, 84.)

Potthund.

*Er ist ein Potthund. — *Frischbier* [2], 2985.

D. i. ein Geizhals.

Pottkann.

*Et is ene lütte Pottkann. — *Dähnert*, 358.

So nennt man in Pommern ein kleines herumlaufendes Kind.

Pottkiker.

*He is 'n Pottkiker (Topfgucker). (S. Häfleinsgucker.)

Pottlork.

*En Pottlork.

Ein dummer, träger und zugleich etwas grober Mensch. Lork = Lorch, Kröte.

Potz.

*1 Botts taubenast. — *Rollwagenbüchlein.*

*2 Das euch botzmarter alle miteinander ob einem hauffen schend. — *Rollwagenbüchlein*, XCVII.

*3 Potz Blitz!

Der Ausruf Potz (botz), eine Verhüllung des Wortes Gott's, dient dazu, um in den mannichfachsten Verbindungen eine Verwunderung auszudrücken. *Murner (Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 80) bedient sich auch des Ausrufs noch unverhüllt, indem er sagt: „Gotz judas vnd fier element, ich wolt, das ein der tüffel schent.“ Und a. a. O. (154): „Gotz marter wan ir das nit betracht.“ In *Georg Wicelii Dialogorum* heisst es: „Gotz frantzosen, wie kompt jr auff die rede?“ Man sagt: Potz Stern! Pots Blitzstern! Potz Welt! Potz dauzend! (Dau, erste Silbe von Teufel, s. d.) Potz Mord, Potz Mordgalleh! Potz Mordblech! Potz hinkende Gans! Box Esel! *(Grimm, Wb., II*, 279.) Botz Zinkes, Botz Zäpffel! Botz Zäholtz, botz Zucker! Botz Zipfel! *(Moscherosch, II*, 68 u. 78.) Potz Deihenker, Potz Delxel (s. Teufel). Potz Güpel (s. Kukuk)! Pots Herkules! Potz Herkules am Münster! Botz verden Blut! Pots Krütsalat un Speck! Botz Kühwunden! Botz leidiger Leyden willen! Botz Chrüsifahn und Chriesistei. Botz Chrût Element. *(Rochholz.)* Botz Ziegenhart! Botz Chrysam, botz Birsam! Botz Elend! Botz Schlapper an der Wand! *(Dietrich, II*, 726—727.) Potz Zipfel! *(Köhler, Alamod. Technol. Interim*, XXXIII.) Botz Dufft! *(Kloster, VIII*, 379.) In einem Liede im *Neuvermehrten Bergliederbüchlein* (Nr. 5) heisst es: „Potz tausend Sack voll Enten!“ Potz Fahne-n-Element! Potz Dunder! *(Hirtz, Gedichte.)* Pots Donnstig vorm Fritig. *(Rochholz.)* Potz Plunder. *(Weinhold, Weihnachtsspiele.)* Potz hundert! Botz hunderttausend Elen vnd Enden. *(Fischart.)* Botz Velten! Botz Streich. *(A. Becker, Novellen.)* Potz Hühnerwetter! Potz Helle! Potz Hellegallen! Botz Guckauch! Botz tausend Rasperment! *(Fischart, Gesch.)* Potz Schlapperment! Potz heilige Sack ... am Bändel! Potz Himmel! Potz Himmel an die Bettlade! Botz Erdrich! Botz Morgenkranz! Potz Hiener wädele! Botz tauben ast! Potz Mocke! Sommer botz Wurst! *(Fischart.)* Botz longine Schiss! Botz todenbaum! Botz Franzosen! (Vgl. *Frommann, II*, 504—506; *IV*, 462—464.) *Sutermeister* (13) führt folgende in der Schweiz übliche, hierher gehörende Ausdrücke und Reden an: Potz dä und diess! Potz Strasburg! Potz Streble wetter! Potz Wetterli! Potz Teufel wilie! Potz tüchtig! Potz Sapperment! Potz Safferment! Potz Sapperlens! Potz Sappertreng! Potz Sapperdin! Potz Sappermass! Potz Sapperlot! Potz Hackermünze! Potz Hackermass! Potz Ment! Potz Bockermentlig! Potz Chrüeeli! Potz Hebel! Potz Hund! Potz schimpäg! Potz Chrieg! Potz Stuft. *(Lauremberg, II*, Anh.) Potz Sacker-mack. *(Opel*, 18, 112.) Dos dich botz Geyr, botz Räbe. *(Gryphius, Verliebtes Gespenst; Palm*, 59, 19.)

*4 Potz Chrüsifahne und Chrieststei, d' Buebe füere d' Meitschi hei! — *Sutermeister*, 14.

*5 Potz Donn—erstag und Freitag.

Ein wol auch bei Donner unterbrochener, durch Selbstcensur auf Tag und Freitag übergeleiteter Fluch.

*6 Potz heilige Tauf!

„Da sprach der mönch: botz heilger tauff, wie thut jr mir so langsam auff.“ *(Waldis, IV*, 69, 31.)

*7 Potz Himmel in der Bettlade! — *Sutermeister*, 13.

*8 Potz Himmeltürk! — *Gotthelf, Jakob's Wanderungen*, 38.

*9 Potz Hüenertod, de Güggel ist en Wittlig! — *Sutermeister*, 14.

*10 Potz hundert tausend Sack voll Enten. — *Grimmelshausen, Springinsfeld; Köhler*, iii, 113.

*11 Potz [1] Kreuzsalat und Rüobeschnitt. *(Schwaben.)*

[1]) In Ulm dafür: Kotz (Gotts).

*12 Potz Krifement. — *Simplic., Vogelnest*, 488.

*13 Potz macht!

„Die unverzagten Helden und mannhafftigen Eisenfresser, die letzt Sanct Velten, Potzmacht, Sanct Quirin, Sanct Antoni donnern und wettern.“ *(Luther's Werke, V*, 83.)

*14 Potz mores, was hab ich geprediget. — *Luther's Werke, II*, 290[a].

*15 Potz Schock Millionen Patrone, der Dodeli chunnt sie flohne.. — *Sutermeister*, 14.

*16 Potz tausend fa, mi, re, quid non obtinuissent. — *Luther's Tischr.*, 396[b].

*17 Potz tûsig, hüt ist d' Chatz kei Häx. — *Sutermeister*, 13.

*18 Potz tûsig Sack voll Oente. — *Sutermeister*, 13.

*19 Potz tusige Däge, der Wind chumt vor em Räge! — *Sutermeister*, 13.

*20 Potz Wetter!

Eiselein (514) hat statt Pots auch Kots.

*21 Potz Wetter, Frau Kätter. — *Sutermeister*, 29.

Potzendienst.

*Es ist ein blosser Potzendienst.

„Bischoff, Pfaffen und Mönche haben uns die Sonne verfinstert und anstatt des rechten Gottesdienstes auffgerichtet einen Götzen- und Potzendienst.“ *(Luther, Kirchenpostille*, 33[a].)

Potzenhut.

*Heintz Potzenhut ist auch ein Schreiber worden.

„Wie werden die Leute die Nasen müssen zuhalten und bekennen, dass Heintz Potzenhut auch ein Schreiber sey worden.“ *(Luther's Werke, VIII*, 441.)

Potzenwerk.

*Einen auf Potzenwerk führen.

„Sie haben im Pabstthum das Volck nur auf Götzen- und Potzenwerk geführt.“ *(Luther, Kirchenpostille*, 33[a].)

Potzmann.

*Potzmann, friss mich nicht.

„Aber ich weise ihm die Feigen und spreche: Lieber Potzmann, friss mich nicht.“ — „Wir sollen une Gott rein einbilden und nicht einen scheusslichen Potzmann oder Vogelschen für ihn in unser Hertzen setzen.“ *(Luther's Werke, V*, 87; *VI*, 324.)

Pôvel.

*Das ist lauter Pôvel. — *Schöpf*, 513.

Es sind eitel werthlose, wegzuwerfende Sachen; aus popolus = Pöbel.

Pover.

Pover on patzig. — *Frischbier* [2], 2986.

Po'zeklock.

*Alles a gen Po'zeklock hangen. *(Aachen.)*

Alles unter die Leute bringen. Po'z = Pforte, grosses Thor; Po'zeklock = eine Glocke am Rathhause, welche vorm Thorschlusse geläutet wird.

Prä.

*1 Das prae vnd Vorzug haben. — *Dietrich, I*, 703; *II*, 1002.

*2 Er hat das Prä.

Ist Hahn im Korbe.

Präambel.

*Mach mir keine Briamle. — *Sutermeister*, 73.

Mache keine lange Vorrede und Umschweife.

Präcedenzstreit.

Kommt Precedenzstreit auf die Bahn, sitzt der Teufel obenan. — *Simrock*, 7968; *Körte*, 4832.

Präceptor.

1 Preceptoren fluch klebet. — *Mathesius, Postilla, III*, LXXXIX[a].

2 Wie der Präceptor vorschreibt, so schreiben die Schüler nach. — *Parömiakon*, 176.

Pracher (s. Bettler).

1 Ên Pracher kann dem andern nich gunnen, dat he vör de Döre steit. — *Eichwald*, 1541.

2 Hett de Pracher wat, so hett he doch ken Fatt. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 70, 7; für *Altmark: Danneil*, 275.

3 Je poverer de Pracher, je dicker de Lûs. *(Holst.)* *Schütze, III*, 230; *Eichwald*, 1540; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7975; *Körte*, 4828.

4 Jeder Pracher löwt sîne Kipen. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.

Jeder Pracher lobt seine Kiepe, jeder Bettler behauptet, das Meiste in seinem Korbe zu haben.

5 Pracher ist mein Brüderchen, Dickthun ist mein Reichthum. — *Frischbier* [2], 2988.

6 Praggers un Hörn (Huren) steit all's fri (frei). *(Rendsburg.)*

7 Wat de Pracher batt, dat stack he in sin Sack. — *Eichwald*, 1626.

8 Wat hett de Pracher för Hast, von ên Dörp na't anner kümpt he sacht. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

9 Wenn de Pracher nicks hebe schal, fal't em de Lûs ût'n Pels. *(Süderdithmarschen.)*

10 Wenn de Pracher nischt hebben sall, verlêrt he dat Brod ut'n Büdel. *(Pommern.)*

11 Wenn de Pracher nits hebben sall, s' fällt 'n 't Brôd dor de Kipen. *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III*, 142, 7; für *Altmark: Danneil*, 160 u. 206; für *Mecklenburg: Günther, III*; für *Pommern: Dähnert*, 358[b]; für *Ostpreussen: Frischbier*, 586; *Frischbier* [2], 2989.

12 Wenn de Pracher Onglück het, verlêrt he och den Prachersack. — *Frischbier* [2], 2989.

13 Wenn de Pracher wat hett, so hett he kên Napp. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 230; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7976; *Körte*, 4827.
Dem Armen fehlt's an allem.

14 Wenn deär Pracher het wat, het er wedder kên Fat. *(Neumark.)* — *Engelien*, 219.

15 Wenn der Pracher wandern will, flickt er den Sack. — *Frischbier* [2], 2990.

16 Wenn ên Pracher dem annern wat gift, so frennt sik de Engel im Himmel. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 230.

*17 Dat is ên Pracher. — *Dähnert*, 358 [a].
Ein Mensch, der nichts im Vermögen hat.

*18 Dat sind twê Prachers vör ene Döre. — *Dähnert*, 358 [a].
Zwei Personen, die nach derselben Sache streben und daher aufeinander eifersüchtig sind.

*19 Der Pracher hat Hochzeit. — *Frischbier*, 587; *Frischbier* [2], 2987.
So sagt man, wenn jemand, der sonst nur mit einem kleinen Licht sich behilft, deren zwei anzündet. *(Hennig*, 194.*)*

*20 He givt as de Pracher de Lûs üm 'n Daler. *(Mecklenburg.)* — *Günther, I*, 198, 26.

*21 Heft de Pracher ok e Bedênten? — *Frischbier* [2], 2991.
Wenn jemand beim Eintritt die Thür zuzumachen vergisst.

*22 Jeder Pracher räumt sinen Prierkel (Prügel, Stock). *(Schaumburg.)*

*23 Pracher am Söbenten. *(Hamburg.)* — *Schütze, III*, 230.
Ein sehr arger Bettler. Ob ein siebenfacher?

*24 Pracher, häst ôk Lûs, oder schuppst di man so? *(Altmark.)* — *Danneil*, 207.
Zur Bezeichnung eines Grossprahlers.

Pracherherberge.

*Dat is hier upr Pracherharbarge. — *Eichwald*, 1542; *Dähnert*, 358 [b].
Eine Bettelschenke, ein Ort, wo nichts zu haben ist.

Pracherie.

*Dat öss Pracherie. — *Frischbier* [2], 2994.

Pracherke.

*1 Et öss möt en Pracherke, min Bröderke.

*2 Pracherke, stremm di. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 2993.

Pracherloff.

Wer will hebben Pracherloff, de mut geven Hûs un Hoff.
Wer von rohen, unwissenden Leuten gelobt sein will, muss sich sehr freigebig gegen sie bezeigen; denn Eigennutz regiert die Welt.

Prachern.

*Möt dem kann man prachre gahne. — *Frischbier* [2], 3000.
Von einem Guthmüthigen.

Pracherpitscher.

*Hei öss e Pracherpitscher. — *Frischbier* [2], 2996.
Spottname für Knaben, welche gern die Peitsche führen.

Prachersack.

*De Prachersack öss opgeplatzt. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* [2], 2997.
Wenn sehr viele Bettler kommen.

Pracherstaat.

*Dat is Pracherstaat. *(Mecklenburg.)*
Die *Strals. Chronik* (*II*, 115) hat: Pracherpracht. Man hat dafür auch Hundestaat. *Dähnert* (358 [b]): Eine Bettelhoffart, ein kümmerlicher Prunk mit Flitter.

Pracherstaw.

*Hier öss et wie ön e Pracherstaw. — *Frischbier* [2], 2998.
Von einem Orte im Freien, der möglichst gegen Wind und Wetter geschützt ist.

Prachervogt.

1 Dat is en slechten Prachervagt (Bettelvogt), de kên Hûs kann vorbigân. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 230.
Der bei keiner Schenke vorbeigehen kann, ohne einzukehren, und seinen Bettlerfang darüber versäumt. Von solchen, die in ihrem Berufe nachlässig sind.

2 Gnädiger Herr Prachervagt, dörf ick man 'n beten in de Stråten spazeren gahn, sär dei Bedelmann tau den einögten (ênogigen) Prachervagt. — I nun, wenn mi eine min Ihr gifft, so drück ick ok 'n Og tau, sä de Prachervagt. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135; *Lehrerzeitung*, 1863, S. 132.

Pracherzerreisser.

*He öss e Pracherterriter. *(Tapiau.)* — *Frischbier* [2], 2999.
Die Einwohner des Kirchdorfs Goldbach bei Tapiau führen den Spottnamen Pracherzerreisser. Der Sage nach sollen sie einst ruhig angesehen haben, wie ihre Hunde einen Bettler zerrissen, und noch jetzt sollen sie „Flicken" von den Kleidern des zerrissenen Bettlers zwischen ihren Zähnen haben. Auch die Neigung zur Klatscherei und zum „Schänden" wird ihnen von ihren Nachbarn zugesprochen.

Pracht.

1 Auf Pracht reimt Nacht (oder: aus Pracht wird Nacht). — *Sprichwörtergarten*, 278.
Schwed.: Mycken pracht gjör foracht. *(Grubb*, 539.*)*

2 Aussen Pracht, innen Nacht.

3 Aeussere Pracht verbirgt oft Armuth.
It.: Ricco vestito e povero vitto.

4 Die Pracht vermehrt den Schein und erntet nicht das Sein. — *Parömiakon*, 2077.

5 Es sucht mancher durch pracht sein ehr, vnd wird darumb verhasset mehr.
Lat.: Innidiam nimio cultu uitare memento. *(Loci comm.*, 198.*)*

6 Et was 'ne Pracht, wie Seelemeyer seggte, as sine Frû 'nen nien bunten Rock anharre. *(Braunschweig.)*

7 Geborgte Pracht wird verlacht.
Die Russen: Zu viel Pracht ist auch ein Fehler, er lässt sich aber leicht verbessern. *(Altmann VI*, 477.*)*

8 Gross Pracht in Haus und Kleid erregt und nährt den Neid.
Schwed.: Pracht föder afvund. — Pracht i kläder är minsta heder. *(Grubb*, 672.*)*

9 Grosse Pracht, grosser Betrug. — *Chaos*, 962.
Die Russen: Pracht kann des Prunks entrathen. *(Altmann VI*, 405.*)*

10 Grosser bracht, kleyne macht. — *Franck, II*, 193 [a]; *Gruter, I*, 46; *Petri, II*, 361; *Simrock*, 7978; *Körte*, 4830.
Holl.: Groote pracht, kleine magt. *(Harrebomée, II*, 199 [a].*)*

11 Heut' in Pracht, morgen veracht't.

12 Heute Pracht, morgen Nacht.

13 Is 'ne Pracht, segt Wigal, makt Platz, mîn Dochter kümmt. — *Hoefer*, 1122.

14 Pracht, Gold und Ehr' ist morgen oft nicht mehr. — *Ramann, I. Pred., III*, 5; *Körte*, 4831; *Simrock*, 7979.

15 Pracht macht keinen ehrlich. — *Petri, II*, 507; *Simrock*, 7977; *Körte*, 4829; *Braun, I*, 3348.

16 Pracht will Geld haben. — *Petri, II*, 507.

17 Wer sich verlast auff seine pracht, dess hat Gott bald ein end gemacht. — *Henisch*, 887, 62; *Petri, II*, 764.

Prachtexemplar.

*Es ist ein Prachtexemplar.
Nämlich von einem Menschen, sowol von einem Manne wie einem Weibe. Meist nur in ironischer Anwendung.

Prächtig.

1 Draussen (gehen sie) prächtig, daheim (leben sie) andächtig.

2 Vorhin prächtig, jetzt verächtlich. — *Simrock*, 7967; *Braun, I*, 3349.

Prachtkerl.

*Es ist ein Prachtkerl.
Auch Staatskerl, ebenfalls meist nur ironisch.

Practica.

1 Practica est multiplex, de Buer sat im Rauh, däu kreg he sick en Worm iut Mäs und banden sik in de Schauh. *(Sauerland.)*

2 Practica est multiplex, sach de Bur, doa trock he sick 'n Wurm ut dem Aese un bannt der den Schau dermet tau. *(Grafschaft Mark.)* — *Hoefer*, 164 [a]; *Woeste*, 62, 5; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7969.
Lat.: Practica est multiplex. *(Philippi, II*, 104.*)*

3 Practica est multiplex, säd de Bûr un bunn den Schô mit 'n Wörm to. *(Holst.)* — *Hagen*, 100, 47; *Hoefer*, 164; *Schütze, III*, 202.
Auf verkehrte Projectmacher gemünzt. Auch die Ostfriesen haben das Sprichwort nur mit dem Missver-

ständnisswitz in der Einleitung: Practica is Muttenspeck (d. i. Sauspeck, von Mutte = Mutterschwein), worauf es heisst: Sä de Bûr, do truck he sick ên Darm ut de Nêrs, un makte Schoremen darvon. *(Bueren, 977.)* Anderwärts lautet es: Practica u.s.w., säd de Bûr, un bünn de Schô mit Wörmd to. *(Hoefer, 164; Hauskalender, II.)* *Hoefer (Worterklärungen, 164)* bemerkt hierbei: „Wörmd heisst freilich Wurm, aber auch Wermuth. Ich halte es mindestens sehr fraglich, ob darin eine Abflachung, oder nicht vielmehr die Erklärung, das Ursprüngliche dieses seltsamen Ausspruchs zu finden sein möchte, das Ursprüngliche, aus dem dann mittels eines derben Wortspiels und weiterer Zusätze die Ungeheuerlichkeit des vorhergehenden Spruchs entstanden ist." Sollte auch das obige Sprichwort auf diesem von *Hoefer* vermutheten Wege entstanden sein, woran ich meinerseits nicht glauben kann, so scheinen doch andere Sprichwörter (s. Bequemlichkeit und Bon 2) der Ansicht nicht günstig zu sein; es ist wenigstens sehr auffallend, dass auch die Holländer gerade zu Pier gekommen sind.

Holl.: Alles is maar eene weet, zei de boer, en hij haalde eene pier uit zijn achterste en bond er zijne schoenen mede vast. *(Harrebomée, II, 180[b].)*

4 Practica est multiplex, sagt der Frosch, sass auff der Reuse. — *Latendorf II, 24.*

5 Practica est multiplex, sagte de Buer, un schêt in't Hackebrett.

6 Practica est multiplex, sagte der Teufel, schnitt einem Bauer die Ohren ab und befleckte seine Schuhe.

Holl.: Practica est multiplex, zei de duivel, en hij at den rijstebrij met hooivorken. — Practica est multiplex, zei de duivel, en hij sneed een' boer de oren af, en gebruikte het vel tot achterlappen voor zijne schoenen. *(Harrebomée, II, 199[a].)*

Prädullie.

*In die Prädullie (Prädulje) kommen. — *Eiselein, 515; Wurzbach II, 292.*

Mit jemand in Streit, in Feindschaft, in irgendeine Verlegenheit kommen. Daher: Prädull sein = verzagt, in feindlicher, unheimlicher, unerquicklicher Stimmung, voll Sorgen sein. Das Wort ist verderbt aus Perduellio = Fehde, Feindschaft.

Prag.

1 Proge is néi dabaut ci en Toge. *(Nordböhmen.)*

*2 Zu Prag wird's ein Jahr. — *Tendlau, 324.*

Ironisch, wenn jemand etwas sagte, dem man keinen Glauben schenkt. Vielleicht weil böhmische oder polnische Bettler von Prag aus Dinge erzählt haben, die erlogen waren.

Prahlen.

1 Hoch geprahlt, schlecht bezahlt. — *Lohrengel, I, 369.*

2 Prahl(en) is kein Geld. *(Grubenhagen.)*

3 Prahl sacht, is ok en Wurt. — *Fr. Reuter, Stromtid, II, 152.*

Dän.: Pral sagt, du veest el hvad en anden har i agt. *(Prov. dan., 459.)*

4 Prahle nicht mit deinem Glücke, willst du meiden Neid und Tücke. — *Simrock, 7983; Körte, 4835.*

5 Prahlen is min Rikdom. *(Grubenhagen.)* — *Schambach, II, 152.*

6 Prahlt wi nich, sau hewt wi nix, streut wi kein Sand, hewt wi kein Hûsgeräthe, segt de Pracher. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 856.*

7 Proahle wi nit mie, so sin wi ârme Lüe. — *Eichwald, 1215; für Münster: Frommann, VI, 428, 105; hochdeutsch bei Simrock, 7984.*

8 Prohlen es kên Geld. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 403; für Iserlohn: Woeste, 75, 247; für Hannover: Schambach, II, 150; hochdeutsch bei Lohrengel, I, 558.*

9 Viel Prahlens und nichts dahinter. — *Lyra, 145; Seybold, 427.*

Frz.: En grands plaids petits faits. *(Kritzinger, 539[a].)* — Grand en bruit, petit en besogne. — On a fait une grande (belle) levés de boueliers. — Petit faiseur et grand prôneur. *(Kritzinger, 356[b], 416[a] u. 568[a].)*

It.: Assai pampani e poca uva. — Gran dimostrazioni (profferte) e pochi effetti. *(Biber.)* — Gran millantatore, poco da fare. — Largo di bocca, stretto di mano.

10 Wer nicht prahlen und lügen kann, der kommt in der Welt selten an.

11 Wer prahlt mit seinem Speck, dem fällt er in den Dreck.

Engl.: Boult thy fine meal and eat good past, without report or trumpet's blast. — You can't fare well, but you must cry roastmeat. *(Gaal, 1262.)*

12 Wer will prahlen, der muss zahlen. — *Ramann, I. Pred., IV, 6.*

*13 Er prahlt, als ob er eine Schafschur im Sacke hätte.

Die Russen: Er prahlt wie ein Blinder mit einem Glasauge. *(Altmann VI, 522.)*

*14 Hei prahlt on prahlt, on de povre Tit danzt op em zwiefach. *(Alt-Pillau.)* — *Frischbier[2], 3001.*

*15 Prahln as de Schohster mit ên Lêst.

*16 Prahln as'n Schêr'nsliper. — *Eichwald, 1652.*

*17 Pralen vnd paschalen. — *Dietrich, 200.*

Prahler.

1 A Prahla, a schlechta Zahla. — *Zaupser, Idiot., 93.*

2 De Prâler het kên Brôd und de Klâger litt (oder: kên) Nôt. — *Goldschmidt, 160; Frommann, III, 429, 255; Eichwald, 1543; Bueren, 156; Kern, 417; Hauskalender, I.*

3 Der Prahler hat nichts, wenn der Barmer nichts hat. *(Altenburg.)*

Wer klagt, hat eher etwas, als wer prahlt. Von jemand, der seine Thaten selber ausposaunt, weil ihn sonst niemand loben würde, sagen die englischen Neger in Surinam: Des Prahlers Kalabasch hat keinen Deckel.

4 Des Prahlers Hahn kräht wol, man achtet aber nicht darauf.

5 Ein Prahler ist gut ohrfeigen, er wird die Backen niemand zeigen.

Frz.: Il fait bon battre un glorieux, il ne s'en vante pas. *(Lendroy, 111.)*

6 Ein Prahler und Vieh, das blöken thut, hat selten (die haben keinen) Muth.

7 Einen Prahler beneiden die Nachbarn. — *Suringar, CCXXII, 23.*

8 Grossa Brôla, kloana Zola. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 390, 11.*

9 Grosse Prahler, schlechte Fechter. — *Müller, 31, 2; Körte, 4833; Braun, I, 3357.*

Das Gefühl der Schwäche ist die Mutter aller Prahlerei.

Engl.: The greatest talkers are always the least doers. *(Gaal, 1263; Masson, 159.)*

Frz.: Grands venteurs, petits faiseurs. *(Gaal, 1263; Kritzinger, 702[b]; Lendroy, 712; Masson, 59.)* — Les grands braillards n'ont jamais tué personne. *(Masson, 59.)*

It.: Bravo di parole, manco di coraggio. — Faccia di leone e cor di scricciolo. — Un Orlando, non co' fatti, ma parlando. *(Biber.)*

Lat.: Briareus esse apparet, cum sit lepus. *(Gaal, 1263.)*

Span.: Gato miolador no es buen cazador. *(Masson, 159.)*

10 Grosse Prahler, schlechte (Be)Zahler. — *Laven, 182, 5; Simrock, 7980; Körte, 4833.*

Engl.: Great boast, small roast. *(Gaal, 1263.)*

It.: Assai pampani e poca uva. — Gran millantatore, poco da fare. — Largo di bocca, stretto di mano.

11 Jeder Prahler findt sein' Zahler. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

12 Prahler und Pocher sind keine Fechter. — *Simrock, 7980[a].*

13 Prahlers sünd gên Fechters. — *Bueren, 983; Hauskalender, I.*

14 Prohler sind êrer Dôrheit Môler. *(Waldeck.)* — *Curtze, 338, 304; Simrock, 7981.*

Frz.: Aux fanfaronnades on reconnait le fanfaron.

Prahlerei.

1 Prahlerei blüht wol, trägt aber keinen Samen.

*2 Seiner Prahlerei wegen fällt niemand das Herz in die Hosen.

Prahlhans.

1 Heat Proahlhans gnäuk, litt Karmhans[1] keine Nâut. *(Westf.)*

[1]) Karmen = klagen, wehklagen, lamentiren.

2 Prahlhans stirbt sowol als Schmalhans. — *Parömiakon, 2360.*

Der Tod macht keinen Unterschied.

*3 Er ist a Prahlhans. — *Braun, I, 3353; Germania, V, 321.*

Dän.: En stolt og opblaest and en paafugl. *(Prov. dan., 294.)*

Frz.: C'est un briseur de portes ouvertes. *(Kritzinger, 95[a].)*

*4 'S a rechter Proahlhans. — *Gomolcke, 970.*

Prahlsacht.

Prahlsacht[1] öss ök Tig, ower et hölt nich lang. — *Frischbier*, 590; *Frischbier* [2], 3002.

[1]) Ein grobes, jetzt nicht mehr übliches Zeug. (*Hennig*, 194.)

Prahlsack.

Prahlsack öss ock von Löwand (Leinwand). (*Dönhofstädt.*)

Prakticiren.

1 Prakesêre es de Kunst, säd' de Frau, do säz sei der Lappe neven et Loch. (*Köln.*) — *Weyden*, *I*, 4; für die *Grafschaft Mark*: *Hoefer*, 306; *Woeste*, 62, 12; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 7970; *Frost*, 159.

2 Was einer am meisten thut practicieren, da thut er andere am meisten mit vexieren. — *Gruter*, *III*, 99; *Lehmann*, *II*, 865, 69.

Praktik.

1 Was mit bösen Praktiken erworben, das wird mit bösen Hendelchen vmbgebracht. — *Petri*, *II*, 605.

2 Wer newe Prackticken anstelt, der muss newe reden hören vnd newe beschwerden erfahren. — *Lehmann*, 549, 13.

3 Wer nicht kann mit Praktiken stelen, dem thut man zu Hoff kein Ampt befehlen. — *Petri*, *II*, 741.

*4 Das sind böse Praktiken.

Holl.: Dat zijn kwade praktijken. (*Harrebomée*, *II*, 199[a].)

Praktisch.

Praktisch sein ist halb erworbener Reichthum. (*Niederlausitz.*)

Prälat.

1 Ain vnnutzer Prelate ist wie ain Affe auff dem Dache. — *Agricola II*, 450.

2 Jeder Prelat ist ein ordentlicher richter. — *Hug*, 36; *Graf*, 549, 90.

Den Prälaten stand im Mittelalter in ihren Sprengeln die ordentliche Gerichtsbarkeit zu.

3 Man kann Prälaten sehn, die nicht in saubern Schuhen stehn. — *Eiselein*, 515; *Simrock*, 7985.

4 Prälaten sind Esel, die Hörner tragen, sagt Bruder Felix.

„Bruder Felix, Münch zu Vlm, nennt die praelaten Cornutos asinos. Die Mitra, d. i. der geistlich Habit, in denen die Prälaten, sagt er, wirken eben so viel in demselben als die Geburtsglieder in den Mauleseln. Also haben sie eine gekrönte geistliche Kapp vnd Habit, bringen aber keine geistliche Frucht." (*Zinkgref*, *IV*, 96.)

5 Prälaten (pflegen) viel (zu) verbieten, wovor sie sich selber nicht hüten.

6 Wenn der Prälat die Würfel auflegt, so spielen die Brüder.

„Wenn der Prälat Würffel aufflegt, so mag der Convent spilen wol." (*Ayrer*, *II*, 1192, 22.)

7 Wie die Prälaten, so die Thaten.

Frz.: Bon prélat, bon exemple. (*Leroux*, *I*, 26.)

*8 Er hätte einen guten Prälaten abgegeben. — *Klosterspiegel*, 38, 11.

Von einem, der sehr gut genährt und eine besondere körperliche Wohlbeleibtheit zeigt.

*9 Er kann noch Prälat werden, wie Bruder Konrad von Loslau.

Der Bruder Konrad war Kuchelmeister bei dem Hospital zum heiligen Geist in der breslauer Neustadt; ein Mann, der, weil man ihn für einfältig hielt, vielen Neckereien seitens der Brüder ausgesetzt war. Am 16. Oct. 1328 war der Prälat des Sandstifts Michaels gestorben; und als der Convent in der Kirche zum heiligen Geist einen feierlichen Gottesdienst behufs der Wahl eines neuen gehalten hatte, sahen die Brüder beim Zurückgehen ins Stift den Kuchelmeister stehen, und riefen ihm scherzend zu, er solle mit ihnen gehen, einen Prälaten wählen. „Das ist nicht nothwendig", erwiderte er scherzend, „denn ich werde selber Prälat werden." Die Wahl ging vor sich; man konnte sich aber nicht einigen, und übertrug sie den drei ältesten Mitgliedern des Stifts, die aber ebenso wenig einig werden konnten, da jeder selber Prälat werden wollte. Da nun jeder einzeine erklärte, ehe er einem der beiden andern seine Stimme gebe, wähle er den Bruder Konrad, so wurde dieser zum Prälaten ausgerufen. Man nahm es für einen höhern Wink an, und es hat die Brüder nie gereut, ihn gewählt zu haben, da er auf gute Ordnung hielt, die Güter des Stifts vermehrte, die jetzige Sandkirche zu unserer lieben Frauen erbaute und bis zu seinem Tode 1363 ein humanes Regiment führte. (Vgl. *Fülleborn*, *Bresl. Erzähler*, 1800, 442.)

Prälatenwahl.

*Es ist eine Prälatenwahl.

Lat.: Coena pontificalis. (*Eiselein*, 515.)

Präludium.

*Er macht viel Präludien.

Vorreden, Einleitungen, ehe er zur wirklichen Sache kommt.

Holl.: Hij maakt preludiums. (*Harrebomée*, *II*, 200[a].)

Pram.

*Man könnte ihn in einen Pram setzen.

Von solchen, die nicht viel zu bedeuten haben. Ein Pram ist ein flaches Fahrzeug für Erde, Schlamm, Sand u. dgl.

Prämie.

*Dafür muss er eine Prämie bekommen.

Meist ironisch, wenn jemand eine Dummheit begangen, einen thörichten Streich gemacht hat.

Holl.: Dat is eene premie. (*Harrebomée*, *II*, 200[a].)

Prämonstratenser.

Prämonstratenser man diese nennt; ihr Leben ein jederman wol kent. Vom Fuss auff sind sie weiss gekleidt, damit zu deuten ihr rein Keuschheit. Ja, wenn sie schlafen, glaub ichs wol, Schlemmen, Brassen, sein allzeit voll: da ist das schwerst in jhrem Orden, sonst ist nichts gut von jhnen worden.

„So lauten die gemeinen Verse von dem Orden der Prämonstratenser." (*Mathesius*, *Sarepta*, 115.)

Prangen.

1 Nicht ewig prangen schöne Wangen. — *Parömiakon*, 985.

2 Prangen und hangen gehört zu einander. — *Petri*, *II*, 507.

3 Wer stehts will prangen, dem ist bald ein guter Biss entgangen. — *Gruter*, *III*, 111; *Lehmann*, *II*, 878, 249; *Kloster*, *VIII*, 70.

*4 Er prangt wie die Metze am Tanz.

*5 Er prangt wie eine Laus auf dem Sammtkragen. — *Simrock*, 6230.

Von dem Armen, der sich mit fremden Kleidern, oder dem Ungebildeten, der sich mit anderer Vorzügen brüstet.

*6 Prangen wie Barthel. — *Simplic.*, *I*, 177.

*7 Sie pranget mit offner Bubengasse. — *Mathesius*, *Sarepta*, X[a].

Erscheint mit sehr entblösster Brust.

*8 Sie prangt darin, wie Bartel, so Most holt.

„Ihr glaubt nicht, wie er den fenzigen Huren so schöne Kleider machen können, darinnen sie geprangt, wie Bartel so Most holt." (*Simplic.*, *I*, 139.)

Pranger.

1 Pranger sind der fuchsschwäntzer raub. — *Henisch*, 1273, 54; *Petri*, *II*, 507.

*2 Am Pranger stehen.

Der Beschämung blossgestellt, der öffentlichen Schande preisgegeben worden.

Frz.: Être attaché au pilori. (*Kritzinger*, 535[b].)

Lat.: In eo ipso stas lapide, in quo praeco praedicat. (*Faselius*, 113; *Wiegand*, 307.)

*3 Einen an den Pranger stellen. — *Braun*, *I*, 3354.

Holl.: Aan de kaak gezet worden. — Aan de kaak staan. — Daar moet de kaak nog voor beven. — Dat verdient de kaak. (*Harrebomée*, *I*, 369.)

Prara.

*Halt vor der Prara.

D. h. siehe dich vor. Die Prara ist ein tiefer, langer, mit Holz bewachsener und so enger Hohlweg (bei Jasmund auf Rügen), dass darin kein Wagen dem andern ausweichen kann. (Vgl. *A. Ruge*, *Aus früherer Zeit*, *I*, 116.)

Prarambel.

*Ein gross prarambel daher machen. — *Dietrich*, 814.

Lat.: Magna prooemia facere.

Präschen.

*Er präscht sich wie a Gensdarm. (*Hirschberg.*)

Wenn jemand sehr anmasslich und wichtigmacherisch auftritt.

Präsent.

Präsente schaden dem Doctor nicht.

Scherzhafte Uebersetzung des lateinischen: Praesente medico non nocet. Auch: Es schadet nicht, wenn auch 'n Doctor dabei ist. Sinn: Also ist's gewiss heilsam und vortrefflich, da sogar der Doctor durch seine Gegenwart und Hälfe den Nutzen nicht aufzuheben im Stande ist.

Präsentirteller.

*1 Auf dem Präsentirteller stehen.

Sich auf den Präsentirteller stellen.

*2 Er meint, man soll's ihm auf dem Präsentirteller bringen.

Präsenz.

1 Gross presentz machen andechtige (fleissige) priester. — *Franck, II*, 65[b]; *Gruter, III*, 45; *Petri, II*, 361; *Henisch*, 676, 34; *Lehmann*, 72, 10 u. 126, 57; *Lehmann, II*, 232, 175 u. 239, 88; *Simrock*, 8006; *Sailer*, 234.

2 Je grösser Präsentz, je andechtiger Gebet. — *Latendorf II*, 19; *Petri, II*, 392.

3 Je grösser praesentz, je grösser vnd andächtiger Gebet. — *Lehmann*, 288, 12.

Präsident.

Es fällt kein Präsident vom Dache.

Prass.

*Er nimmt den ganzen Prass. — *Klix*, 58.

Prasselbrot.

Was soll Prasselbrot dem, der keine Zähne hat.

Prassen.

Prassen und quassen (s. d.). — *Mathesy*, 109[a].

Prasser.

1 Der Prasser gräbt sein Grab mit den Zähnen.

2 Prasser eilen zum Bettelstab. — *Simrock*, 7986.

Lat.: Quia sua demergit, mendicus ad ostia pergit. *(Gaal, 1264.)*

Prätext.

Kein besser Prätext, einem andern Land und Leute zu nehmen, als die Fortpflanzung der römischen Kirche. — *Opel*, 391.

Prätorianer.

*Es sind Prätorianer.

Es sind Leute, die auf den Wink dessen, der sie besoldet, zu jeder That bereit erscheinen.

Lat.: Ex cohorte praetoris est. *(Faselius, 79.)*

Pratten.

Wai pratten[1] well, matt êrs sât sien. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I*, 357, 18.

[1]) D. h. maulen, besonders aus Trotz nicht essen.

Prattigmacher.

Der Prattigmacher macht d' Prattig, der Herrget 's Wätter. — *Sutermeister*, 122.

Prattig = Kalender, das praktische Buch, aus dem lateinischen Practica. (Vgl. *Stalder, I*, 220.)

Pratze.

*A hot Protzen wie a Bår. — *Robinson*, 711.

„Ihr wisst, Bälzer hot Protzen, wie a Bår, und iss a rechter ganzer Karle." *(Keller, 168[a].)*

Prävenire.

Man muss das Prävenire spielen. (S. Practica.) — *Pistor., VII*, 72.

Pravieren.

*Viel Pravierens machen.

„Mache mir dieses Pravierens und Lügens nicht viel." *(Köhler, 169, 27; Grimm, Wb., unter: bravieren.)* „Stutzen, Prahln, Brillenreissen, Buhln, Saufen und Pravieren des thun wir uns befleissen." *(Opel, 416.)* „Vergebens bravirt mich deswegen dein Hochmut." „Wo ist nun unser braviren." „Die Ehe kommt daher, wenn man dapfer braviert und galant ist." *(Schaub, Englische und französische Comödien, I, 79, 182 u. 450.)*

Praxis.

1 Die Praxis ist sehr mannichfach, einer geht durch den Keller, der andere übers Dach.

Lat.: Praxis est multiplex, qui nescit est simplex. *(Binder II, 2630.)*

2 Die Praxis ist vielfach, sagte der Bauer, und band seine Schuhe mit Wermuthsstengeln (statt mit haltbarem Bindfaden).

3 Die Praxis ist vielfältig.

Von schlauem, unrechtlichem Gewinn.

4 Golden die Praxis, hülzin Theorie. — *Eiselein*, 515; *Simrock*, 7987; *Braun, I*, 3355.

„Grau, Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum." *(Goethe.)*

It.: La pratica val più della grammatica. *(Cahier, 3062.)*

Lat.: Aurea praxis, sterilis theoria. *(Eiselein, 515; Binder II, 288.)*

5 Praxis ernährt, Theorie verzehrt.

6 Praxis macht den Meister. *(Nürtingen.)*

Frz.: Praticien passe loi et logicien. *(Cahier, 1441.)*

Preblau.

*Oeck bin van Preblau, wo de Hund' met dem Zagel wreble. *(Jeremkowitz.)* (S. Buxtehude 1 und Pröbbernau.)

Antwort auf die Frage: Von wo bist du?

Predigen.

1 Andern ist gut predigen. — *Mayer, I*, 146; *Simrock*, 7996.

2 Andern predigen ist leichter als selber thun.

It.: Chi predica agl' altri, non si scordi di se stesso. *(Paszaglia, 302, 2.)* — Felice chi mette in opra il ben che dice. *(Passaglia, 30, 1.)* — Per ben predicar, si deve prima far.

3 Dat kummt von 't lange Predigen, säd dä Paster, dôr harr he in de Büx (Hosen) schäten. *(Holst.)* — *Hoefer*, 813.

4 Dem ist übel predigen, der nicht hören (sich nicht bessern) will.

Frz.: A bean parler (prêcher) qui n'a cœur de bien faire. *(Lendroy, 504; Kritzinger, 151[a].)*

5 Dem predigt man vergeblich, der keine Lust hat, Gutes zu thun.

6 Der predigt am besten, der am besten lebt.

It.: Per ben predicare bisogna prima fare. *(Passaglia, 302, 9.)*

7 Einer kann nur predigen, aber viel können singen.

8 Es ist leicht predigen unter dem Galgen.

Holl.: Een ieder is prediker onder de galg. *(Bohn I, 314.)*

9 Ich predige das Wort Gottes rein, sagte der Pfarrer, und so soll auch mein Decem sein.

10 Lange gepredigt, wenig studirt.

11 Man kann lange predigen, ehe der Bauch voll wird.

12 Man kann nicht alles auf dem Markt predigen.

It.: Non ogni cosa ch'è vera si suole in popol predicare.

13 Man sol im Predigen des Saltzes nicht vergessen. — *Petri, II*, 467.

14 Mancher predigt ein Malter und ist kaum eine Handvoll. — *Gutzkow, IV*, 1, 373; *Gubitz, Volkskalender*, 1857, 373[b].

15 Predigen gehört in die Kirche. — *Mathesy*, 215[a].

16 Predigen ist keine Kunst, sondern auffhören ist eine Kunst. — *Sarcerius*, 84.

Ein Wort *Luther's*.

17 Prêken vor de Kermesse is Prêken in de Lucht (Luft). *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 693, 13.

18 Viel Predigen macht den Leib müde. — *Pred. Sal.* 12, 12; *Simrock*, 7988; *Körte*, 4836; *Schulze*, 130; *Braun, I*, 3356.

„Das lange Predigen ist gut, dass die Männer einschlafen, die Weiber in Stuhl seichen und der Prädicant lendenlahm wird." *(Eiselein, 515.)*

19 Viel Predigen macht Kopfweh. — *Eiselein*, 515; *Simrock*, 7989.

20 Viel Predigen macht Kopfweh, sagte der Mönch, als er den Text gelesen, und ging wieder hinunter. — *Klosterspiegel*, 6, 14.

21 Wer andern predigt, muss sich selbst (das Selberthun) nicht vergessen.

22 Wer immer predigt, kriegt leere Bänke.

23 Wer predigt, kann (soll) auch Amen sagen.

Wer befähigt ist, ein Werk zu beginnen, wird (soll) es auch beendigen.

24 Wer zu viel predigt, verjagt die Zuhörer. — *Simrock*, 7991.

Schlechte und lange Predigten machen die Kirchen leer.

Schwed.: Han preikar så lange lagen til des han hortglömmer evangelium. *(Törning, 56.)*

*25 Das kommt vom langen Predigen. — *Simrock*, 7992.

Dat kümt van 't lange Predigen. Ist ein Sprichwort, wenn jemand sich beklagt und man ihm nicht geradezu sagen will, wodurch er die Ursache seines Uebels geworden sei. *(Dähnert, 359[a].)*

*26 Dear hat au predigt. — *Birlinger*, 971.

D. h. er hat 1848 in öffentlichen Versammlungen Reden gehalten.

*27 Er kann predigen, ohne zu studiren.

*28 Er kann zwar nicht gut predigen, aber Messe lesen wie der Teuxel. *(Nordböhmen.)*

*29 Er predigt den Speck in die Küche.

Von einem Geistlichen, der den Leuten predigt, was sie gern hören.

*30 Er predigt für die Gänse.

Entweder sehr dumm oder er gibt sich vergebliche Mühe.

*31 Er predigt sich Butter aufs Brot.
*32 Er predigt von blauen Enten und Hühnermilch. — *Luther.*
*33 Er predigt, wie der Fuchs den Hühnern.
*34 Es ist ihm nie gut predigen. — *Sailer*, 309.
Dem Armen, weil er stets einen hungrigen Magen hat.
*35 Hi kân pretje üüs an Prêster. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 357, 105.
*36 Hi kàn pretje üüs, want föör ham skrewwen stênt. — *Haupt*, *VIII*, 357, 105.
*37 Prädich, prädich! De Kirch' äs lädich. — *Schuster*, 331.
Anspielung auf eine Kinderpredigt, und will hier sagen: auf deine Reden, Warnungen, geb' ich nichts. Die Redensart wird in den mannichfachsten Beziehungen angewandt.
*38 Wenn er will predigen, wend' ihm das Stundenglas um.

Prediger.

1 Aller Prediger gemeiner Name ist: Noli me tangere.
D. i.: Taste mich nicht an. *(Pauli*, *Postilla*, *III*, 37ᵃ.)
2 Auch der Prediger auf der Kanzel wird irre. — *Mayer*, *II*, 63.
3 Der beste Prediger ist, der mit Sack und Pack predigt. — *Gubitz*, *Volkskalender*, 1859, 370.
D. h. in voller geistiger Rüstung, wie die zu ihrer Zeit beliebten und berühmten beiden Oberdomprediger zu Magdeburg, Dr. Siegfr. Sack (gestorben 1596) und Dr. R. Baks (gestorben 1657), deren beide Namen zu der obigen Redensart im 17. Jahrhundert Veranlassung gaben, in welcher der Volksmund den beiden Männern ein ehrendes Denkmal schuf.
4 Der beste Prediger ist die Zeit. — *Eiselein*, 515; *Simrock*, 7994.
5 Der braucht keinen Prediger, der sich nicht bessern will.
Engl.: He that will not be saved needs no preacher. *(Bohn II*, 17.)
6 Der ist ein guter Prediger, der seine eigenen Lehren befolgt. — *Eiselein*, 515.
7 Der Prediger gehört in die Kirche.
Also nicht in die Schenke und an den Spieltisch.
8 Der Prediger predigt nicht zweimal. *(Danzig.)*
9 Die Prediger essen von der Todten mildtem Sold vnnd nicht von denen, die sie lehren. — *Lehmann*, 455, 30.
10 Die Prediger haben ihren Gehalt fürs Predigen, nicht fürs Thun, schreit der Kapuziner. — *Klosterspiegel*, 14, 8; *Simrock*, 7995; *Braun*, *I*, 3357.
„Ein Pfarherr sagt, er habe 200 Gulden vors Predigtampt, er wolt nicht 400 Gulden darzu nemen, dass er thun solt, was er Predigt." *(Lehmann*, 462, 16.)
11 Ehrgeitzige Prediger fressen unserm Herr Gott das fette von der Suppen vnd geben jhm die Brüe dauon. — *Petri*, *II*, 837.
12 Ein falscher Prediger ist ein Dornstrauch. — *Petri*, *II*, 182; *Henisch*, 734, 59.
13 Ein junger Prediger, eine neue Hölle.
14 Ein Prediger[1] auff der Cantzel, ein Barfüsser im Chor, ein Carmelit in der Kirchen, ein Augustiner im Hurenhauss zierens überaus. — *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 150, 59; *Kloster*, *VIII*, 463; *Klosterspiegel*, 44, 12.
[1]) Nämlich Predigermönch.
15 Ein Prediger, der andere lehrt, soll selber lernen.
Böhm.: Dobrý knĕz vždy se učí. *(Čelakovsky*, 217.)
16 Ein Prediger lehrt mehr durch das, was er ist (thut), als durch das, was er sagt.
Dän.: Godt naar en præst eftersiges. — Han lærer meere med levnet end talen. *(Prov. dan.*, 458.)
17 Ein Prediger muss ein Kriegsmann vnd hirte sein. — *Petri*, *I*, 32.
18 Ein Prediger soll zwei Dinge führen: in der einen Hand die Bibel, in der andern Petri Schwert.
19 Ein Prediger und ein Demagogus sind so weit voneinander als ein Redner und ein Schwätzer. — *Opel*, 388.
20 Es sind fehrliche Prediger, die immer disputiren vnd nimmer schliessen, immer zweiffeln vnd nimmer glauben, immer suchen und nimmer finden; immer verwunden vnd nimmer heilen, immer betrüben vnd nimmer trösten. — *Petri*, *I*, 138.
21 Es sind nicht gut Prediger, die nicht etlich mal sind beim Galgen vnd Bethstollen (Kranken- und Sterbebett) gewesen. — *Henisch*, 342, 42.
22 Es sind viel Prediger, die sich selbst nicht hören. — *Lehmann*, *II*, 139, 112.
It.: Predica a te stesso, non predica te stesso. — Sono molti li predicatori che se stessi non ascoltano. *(Passaglia*, 302, 7 u. 10.)
23 Es soll ein Prediger seyn wie eine Henne, welche allzeit ein Ey im vorraht hat. — *Mathesy*, 303ᵇ.
24 Falsche Prediger sind erger als Jungfrawenschender. — *Petri*, *II*, 308.
25 Gute Prediger tragen mehr Früchte als Blumen vor. — *Winckler*, *XIII*, 65.
It.: I veri predicatori danno frutti, e non fiori. *(Passaglia*, 302, 3; *Cahier*, 3063.)
26 Kein besserer Prediger, als der mit Thaten lehrt.
It.: Le parole che nascono solo dalla bocca di chi le predica muojono nell' orecchio di chi le ascolta, ma feriscono 'l cuore quelle, che dal cuore nascono. *(Passaglia*, 302, 5.)
27 Man kehrt sich mehr an der Prediger Leben als an ihre Lehren. — *Seybold*, 656.
Lat.: Regula virtutem pulcherrima vita docentis. *(Sutor*, 676.)
28 Newe Prediger haben erstlich das geleuffe, darnach das gereuffe. — *Herberger*, *Hertzpostille*, Iᵇ, 227.
Erinnert an das Sprichwort von dem neuen Besen.
29 Prediger haben 's Gehalt fürs Predigen, aber nicht fürs Thun. — *Körte*, 4837; *Gutzkow*, *IV*, 1, 374.
30 Prediger lehren viel Gutes, aber nicht jeder thut es.
31 Prediger müssen keine stummen Hunde sein.
Diese biblische Redensart wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts noch gehört, wie das in einer Abhandlung: *Ueber Verunglimpfung der Popularität durch Plattheit der Sprache* im *Preuss. Archiv*, Jahrg. 1795, S. 331, angegeben ist.
32 Prediger sind arme Gesellen. — *Petri*, *II*, 507; *Henisch*, 1555, 69.
33 Prediger sollen die drey stoltzen (zänckischen) Hündlein nicht mit auff die Kantzel nehmen: Stoltz, Neid vnd Geitz. — *Petri*, *II*, 507; *Henisch*, 584, 18.
34 Prediger warten der Seel, Aertzte warten des Leibes, Juristen lassen Leib vnd Seel fahren, wohin sie wollen, vnd warten der Sachen. — *Petri*, *II*, 507.
35 Scharffe vnd gelinde Prediger sind die zween Mühlsteine Mosis; der ober rumpelt vnd stosst, der vnter ist still, vnd gehören doch beyde zum Mahlwercke. — *Petri*, *I*, 80; *Henisch*, 1460, 51.
36 Viel Prediger sind, die selbst nicht hören. — *Simrock*, 7997; *Körte*, 4838.
37 Viel Prediger, wenig Lehrer. — *Mathesy*, 132ᵃ.
38 Wer den Prediger auff dem Predigtstuel nicht wil sehen im langen Rock, der muss hernach sehen Bruder Veit (den Landsknecht) in den langen Hosen. — *Pauli*, *Postilla*, 413ᵃ.
In dem Sinne: Wer nicht hören will, muss fühlen.
39 Wer Prediger und Jungfrauen schändt, nimbt selten ein gutes End. — *Schuppius*, *Schriften*, *I*, 663.
*40 Der selige Prediger vom heiligen Leichnam hat Schuld. *(Danzig.)*
*41 Es ist ein Prediger in der Wüste. — *Büchmann*, 155.
Von einem, der tauben Ohren predigt oder in den Wind redet, nach *Jesaias* 40, 3.

Predigermönch.

Predigermönche sind Flöhe, die sich untereinander beissen.
„Die Prediger Mönche aber sind die Flöhe, die haben sich ewig miteinander gebissen." *(Luther's Tischr.*, 383ᵃ; *Zinkgref*, *IV*, 56.)

Predigt.

1 Auf eine gute Predigt gehört (soll) ein gut Vaterunser (folgen).

2 Auf eine gute Predigt gehört ein guter Gesang. — *Pauli, Postilla*, 81[b].

3 Der thut die beste Predigt, der sich selbst hört. — *Lehmann*, 461, 7.

4 Die Predigt hat den Fischen gefallen, aber sie sind blieben wie zuvor. — *Eiselein*, 515.

5 Eine gute Predigt muss drei K haben: kurz, klar und kräftig.
Holl.: Preken moeten drie k's hebben. *(Harrebomée, II, 199[b].)*

6 Eine gute Predigt muss nicht zu lange Tressen haben, das Tuch daran muss noch zu sehen sein. — *Simrock*, 7993; *Sailer*, 228.

7 Einfeltige vnd kurtze Predigen sind die besten. — *Henisch*, 326, 55.

8 Gute predigten wachsen nicht im bauch. — *Henisch*, 208, 70.
It.: Nascer deve dal cuore cio che dice 'l predicatore. *(Passaglia, 302, 6.)*

9 Kurtze predigt vnd lang bratwürst (haben die bawren gern). — *Franck, II*, 110[a]; *Gruter, I*, 54; *III*, 61; *Petri, III*, 8; *Eyering, III*, 148; *Henisch*, 480, 60; *Lehmann, II*, 325, 112; *Körte*, 4840; *Erklär.*, 24; *Meisner*, 107; *Eiselein*, 91; *Simrock*, 7990; *Klosterspiegel*, 47, 1; *Braun, I*, 3358.
„Ihr hört kurtze Predig gern, wenn die Bratwürst desto lenger wern." *(Ayrer, III, 1612, 1.)* In der Schweiz: Churzi Predigt, langi Brötwürst. *(Sutermeister, 121.)* Nicht blos die Bauern, auch andere Leute ziehen eine lange Bratwurst, die gut ist, einer langen Predigt, wenn sie blos lang ist, vor.
Mhd.: Kurts predig vnd lang praten gehören zu der vasnacht. *(Suchenwirth, II, 42, 102.)*
Frz.: Courte messe et long diner. *(Kritzinger, 184[b].)*
Holl.: De boeren hebben dikwijls dorst; zij houden van eene korte preek en eene lange worst. *(Harrebomée, II, 199[b].)*
Lat.: Concio grata brevis, longum farcimen agresti. *(Binder I, 206; II, 539; Buchler, 46; Philippi, I, 88; Seybold, 82.)* — Grana magis laudant, qua sunt majora, coloni. — Sacra celerius absolvenda. *(Philippi, II, 161.)*

10 Kurze Predigt, lange Bratwürste, das ist Bauernfutter, sagte der Kapuziner.

11 Kurze Predigten die besten. — *Mathesy*, 240[b].
Ein Hofprediger des 17. Jahrhunderts war ersucht worden, die Predigt kurz zu machen, weil eben Festmahl sei. Als er auf die Kanzel kam, erzählte er, was man ihm angesonnen habe und fügte hinzu: „Gehet hin, ihr Verfluchten, das ist ja kurz genug! Wollt ihr aber lange Bratwürste dabei haben, so nehmet sie hin in das ewige Feuer, da habt ihr Zeit genug sie zu braten." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 27.)*
Böhm.: Moudrý knĕz třeba jen ůsty mektal, a my hříšní se dovtípíme. *(Čelakovský, 334.)*
Dän.: Korte prædikener og mærkelige. *(Prov. dan., 459.)*
Lat.: Brevissimi docendo sunt optimi. *(Binder II, 379.)*

12 Lange Predigt, kurze Andacht.

13 Man kan nicht einem jegklichen ein Predig auss dem Ermel schütteln. — *Henisch*, 926, 11.

14 Man muss in einer Predigt nicht alle Sprüche anführen (erklären), die einem einfallen.

15 Nicht jeder geht der Predigt wegen in die Kirche.
Die Russen: Es fährt nicht jeder nach Nishnij-Nowgorod des Marktes wegen. *(Altmann V, 126.)*

16 Predigt hören säumet nicht, Almosen geben armet nicht, unrecht Gut wuchert nicht, Gottes Wort trüget nicht. — *Schottel*, 1135[b]; *Simrock*, 7999; *Körte*, 4839; *Körte*[2], 6059; *Blum*, 82; *Eisenhart*, 172; *Agricola II*, 295.
Wer die Kirche zu seiner Erbauung und Belehrung besucht, hat seine Zeit nie übel angewandt.

17 Predigten gehören in die Kirche, nicht über den Tisch (oder: ins Wirthshaus).
Lat.: Inter pocula non est disputandum. *(Schamelius, 19, 4; Binder II, 1537.)*

18 Schöne Predigt dauert nicht lange.

19 Wen die Predigt nicht wärmt, den wärmen nicht die Kerzen.

20 Wer die Predigt abwartet, dem deckt Gott den Tisch.

21 Predig horen verseumet nicht, Almuss geben armet nicht, vbel gut das reychert nicht. — *Agricola I*, 295; *Gruter, I*, 62.

22 Wer eine Predigt will han, der fang' mit einem (bösen) Weibe an.

23 Wer will eine Predigt hören, muss ein Weib am Waschtrog (Backtrog) stören.
Holl.: Wie prêken wil hooren, die sla een kwaad wijf aan de ooren; hij geve haar vrij een' goeden slag, soo hoort hij prêken al den dag. *(Harrebomée, II, 199[b].)*

*24 A koan de Prädich aus'm Aermel schitteln. — *Gomolcke*, 150; *Frommann, III*, 415, 560.

*25 An jhm ist Predigt, Sacrament, Vater vnser vnd alles verlohren. — *Mathesy*, 182[a].

*26 De Präk rukt na de Maue (s. d.). — *Stürenburg*, 147[a].
Man merkt ihr an, dass sie ohne Vorbereitung gehalten, blos aus dem Aermel geschüttelt wird.

*27 Die Predigt durch den Bauch stechen.

*28 Die Predigt hat ihn gerührt, wie jenen Bauer.
„Als nämlich ein Bauer weinend aus der Predigt ging und von dem Kapuziner, welcher sich der geretteten Seele freute, nach der Ursache seiner Trauer gefragt wurde, so antwortete derselbe: ‹Ach, ehrwürdiger Vater, ich habe meinen schönsten Bock verloren. Als ich euch nun mit dem Barte auf der Kanzel sah, stand das leibhafte Bild meines Bocks wieder vor mir.›" *(Klosterspiegel, 48, 13.)*

*29 Die Predigt versäumen, im Bett liegen vnd dem Teuffel ein Braten werden. — *Dietrich, II*, 572.

*30 Er kann die Predigt aus dem Aermel schütteln. — *Pauli, Postilla, I*, 473[a]; *Herberger, II*, 170.
Weiss zu predigen, ohne viel zu studiren.

*31 Nicht viel Predigt mit ihm machen. — *Mathesy*, 138[a].

Predikant.

Der Predikant vo Lüslige hat Läderhose n'a, mit Zwilche-n-überzoge und Charresalbe d'ra. *(Solothurn.)* — *Schild*, 47, 25.
Dieser Spruch soll in der Zeit der Reformation entstanden sein und sich auf einen der ersten reformirten Prediger jener Gegend beziehen.

Predikantensack.

E Predikante-Sack hat ke Bode. — *Gotthelf, Bauernspiegel*, 130.

Pregel.

1 Der Pregel (Schlossteich) muss alle Jahr ein Opfer haben. *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 3004.

*2 Er will über den Pregel springen. — *Frischbier*[2], 3005.

Preis.

1 Alles hat seinen Preis, sagte die Frau, die faule Aepfel verkaufte.
Holl.: Elk geldt zijn prijs, zei Salomo, als hij maar aan zijne plaats staat. *(Harrebomée, II, 200[b].)*

2 Man kann den Preis leicht herabsetzen, wenn man nur genug gefordert hat.
Engl.: Ask but enough, and you may lower the price as you list. *(Bohn II, 2.)*
Lat.: Oportet iniquum petas, ut aequum feras.

3 Nimpt der preiss der Müntz zu, so nimpt Gottesfurcht vnd redligkeit ab. — *Lehmann*, 255, 36.

4 Wer den Preis will, muss um denselben rennen.
It.: Chi vuole il premio del corso egli corre.

5 Wer nach dem Preise zu fragen sich scheut, wird nie wohlfeil kaufen.
Engl.: He is never likely to have a good thing cheap that is afraid to ask the price. *(Bohn II, 66.)*
Frz.: Il n'aura jamais bon marché qui ne le demande pas.

6 Wer nicht unter dem Preise verkaufen will, muss oft über den Preis fordern.
Böhm.: Nespravedlivé ceny (mezy) žádej, bys dostal spravedlivou. *(Čelakovský, 330.)*

7 Wie der Preis, so die Waare.
Dän.: Ringe kjöb, ringe vare. — Slette penge, slette vare. — Som varene, saa og pengene. *(Prov. dan., 342.)*
Frz.: Selon l'argent la besogne.

8 Willst du den Preis, so opfere Fleiss.

9 Wir geben wol den alten preiss vnd bleiben doch bei vnsrer weiss. — *Henisch*, 414, 36.

*10 Er hat feste Preise.
Frz.: Le faire payer comme un saunier. *(Lendroy, 1177.)*

*11 Es hat alles seinen Preis.
Frz.: Chacun vaut son prise. *(Bohn I, 12.)*

*12 Sie macht gute Preise für ihren Kohl.
Sie weiss ihre Waare gut zu verkaufen, ihr Talent, ihre Geschicklichkeit geltend zu machen.

Preisen.

1 De prêsen worden will, môt starven; de veracht't worden will, môt frên. — *Bueren*, 185.

2 Hadd' ik mi sülfst nich prêsen, denn wêr' ick ungeprêsen to't Land ût kamen, sä de Fälinger. (S. Lust 65.) — *Bueren*, 575; *Kern*, 31; *Hauskalender*, III.

Preisgeben.

*Er hat es preisgegeben. — *Eiselein*, 515; *Braun*, I, 3359.
Hat es fahren lassen, donner prise, wobei wol nicht an Preis (pretium) zu denken ist.

Prellen.

1 Wer andere prellen will, wird (oft) selbst geprellt.

*2 Sie prellen in Himmel, wie die Kuh ins Mäuseloch.

Prellschenke.

*Er ist in einer Prellschenke eingekehrt.
Er wohnt in einem sehr theuern Gasthofe.
Frz.: Être logé à l'étrille.

Prempen.

*Hei prempet dat Miul. *(Sauerland.)*

Pressant.

Er hat es so pressant wie jener Schuster, der alle Weihnacht ein Paar Pantoffeln zu beflecken hatte.
Holl.: Hij heeft het zoo druk als een peruikenmaker, die geene klanten heeft. *(Harrebomée, II, 203 b.)*

Pressen.

1 Der eine presst die Beeren und der andere trinkt den Saft.

2 Durch Pressen und Winden hin und her bleibt oft kein Kreuzer übrig mehr. — *Parömiakon*, 2947.
Von den Ränken gewinnsüchtiger Advocaten. „Es sind nur gar zu viel ungerechte Advocaten anzutreffen, welche gleich seien zwei Wäscherinnen, die ihre Wäsche auswinden, eine dreht hin, die andere dreht her, bis sie alle Feuchtigkeit sugleich herauspressen, sodann werfen sie den Fetzen auf die Seite. Also machen es die gewissenlosen Advocaten durch Pressen u. s. w." *(Abrahamisches Lauberhütt, I.)*

Pressiren.

Du magst pressiren wie de witt, vor em Maie chumeni nitt, sagt der Frühling. *(Bern.)* — *Schweiz*, II, 248, 8.

Pressreiter.

*Einem Pressreuter und Tribulier-Soldaten ins Haus schicken.
Zwangsweise gegen jemand verfahren. Das Wort „Pressleute, Presssoldaten" u. s. w. für Executoren verdient wol wieder in Brauch zu kommen. „Wann sie (die Bauern) sich sperrten (die hohen Steuern zu zahlen), würde man ihnen Pressreuter und Tribulier-Soldaten in die Häuser legen." *(Alamodischer Politicus, II, 175.)*

Preusse.

1 De Preusse licket sau lange na'n hannoverschen Lanne, bet 'ne de Klöäwecken afehackt wärt. *(Göttingen.)* — *Schambach*, I, 19.
Der Preusse leckt so lange nach dem hannoverschen Lande, bis ihm die Finger abgehauen werden. Dieses jetzt wenig mehr bekannte Sprichwort scheint seinen Ursprung nach der unglücklichen Schlacht von Jena gehabt zu haben, jetzt wird es sich, nachdem die Preussen das Land verschluckt haben, für einen Welfenkatechismus eignen, um die Hoffnung der Zurückgewinnung zu nähren.

2 De Preussen hebbet twei Magen un kein Harte. — *Schambach*, I, 19.
Die Preussen haben zwei Magen und kein Herz. Wahrscheinlich ebenfalls nach der Schlacht bei Jena entstanden. Wie die Preussen angeführt werden, gerade so haben sie „Herz".

3 Den Preussen übersieht keiner.

4 Der Preusse ist zu hell.
Nach *Jahn* wird durch diese Redensart die Klugheit der Preussen von ihren Nachbarn anerkannt oder gefürchtet. (Vgl. *Pröhle*, *Jahn's Leben*, 14.)

5 Der Preussen Glaub' und harte Reu', der Spanier und Wenden Treu sammt der Italiener Andacht werden von niemand hoch geacht. — *Frischbier* [2], 3006.
Schon in alten Zeiten war man ungerecht genug, über ganze Völkerschaften mit Einem Worte abzuurtheilen und alles in Einen Topf zu werfen. So hiessen z. B. die Franken treulos, und die Longobarden sah man für so demoralisirt an, dass man behauptete, sie seien so stinkend, dass sie nicht einmal eine Nation zu heissen verdienten, ein Urtheil, das besonders die Römer über sie fällten. Sie hingegen nannten einen, den sie recht arg beschimpfen wollten, einen „Römer". So ungerecht in Lob und Tadel ist man noch jetzt. Der Schwabe heisst den Sachsen dumm, der Sachse den Schwaben falsch. Der Schweizer heisst durchgehends ehrlich, der Spanier träge, der Franzose ein Windbeutel, der Italiener ein Spitzbube, der Preusse pfiffig u. s. w. (Vgl. *Wagenseil*, 21, 36.) Der obige Spruch ist aus einem alten Pritschenmeisterreim entlehnt, welcher der meisten Völker Fehler aufzählt. (S. Brücke 8.) In dem sprichwörtlich gewordenen Verse wird, wie *Frischbier* a. a. O. bemerkt, nicht die Treue der Preussen, sondern deren Religiosität bemängelt. Er stützt sich dabei auf *Erleutertes Preussen, Oder Auserlesene Anmerkungen, Ueber verschiedene zur Preussischen Kirchen-, Civil- und Gelehrten Historien gehörige besondere Dinge u. s. w.* (5 Bde., Königsberg 1724 fg.), dessen Verfasser sagt: „Im Lateinischen, woraus diese Reime entlehnt sind, heisst es ausdrücklich: Italorum devotio, Prussorum religio, Gallorum constantia, nihil valent omnia. Muthmasslich rühren die Verse von einem Mönche her, den es verdross, dass die Preussen mit unter den ersten gewesen, welche den päpstlichen Aberglauben fahren liessen."

6 Die Preussen die Waffen, die Oesterreicher die Pfaffen und die Reichsarmee die Affen.
Im Sommer 1866 im westlichen Deutschland. Andere Preussen betreffende Redensarten, als: Travailler pour le roi de Prusse, s. Arbeiten 68. La Prusse cane, s. Zurückweichen.

7 Die Preussen und die Wanzen bringt man nicht wieder 'raus.
So pflegte man in Sachsen 1866 zu sagen.

8 Ein alter Preusse nach rechter Art zieht seinen Pelz (s. d. 24) aus um Johann, und zieht ihn um Bartholomäi wieder an. *(Ostpreuss.)*

9 Ein Preusse bezwingt drei Sachsen (Hannoveraner, Mecklenburger, Schweden).
Jahn sagt: Den Vaterlandsstolz äussert der ungebildete Landmann in den Deutschstaaten des preussischen Reichs stets gegen die Nachbarn. Auf den Jahrmärkten der Grenzstädte beginnt gewöhnlich ein Kampf, wenn nicht die Vorzüge der Preussen bald anerkannt werden. Fast immer gewinnen die Preussen, und sind sie auch die kleinere Zahl, so dulden sie dennoch nicht ungestraft die Schmähungen ihrer Gegner. Daher bedient man sich obiger Redensart. So sind die Landleute im Hohensteinschen, Halberstädtischen, Magdeburgischen, Westfalen, allen Marken und Pommern. (Vgl. *Pröhle*, *Jahn's Leben*, 13.)

10 Ein Preusse von alter Art zieht aus den Pelz (s. d. 24) zu Himmelfahrt (s. d. 25), wenn man aber schreibt Johann, so zieht er ihn wieder an. *(Ostpreuss.)* (S. Mann 801.)
Die polnischen Oberschlesier sagen: Do świętego Ducha, nie wdziéwaj kożucha, a po świętym Duchu, chodź w kożuchu. *(Lompa, 10.)*

11 Preuss' ist Preuss', ob schwarz oder weiss.
So heftig, von verschiedenen Standpunkten die Preussen in besondern Fragen einander gegenüberstehen mögen, sobald es das engere oder weitere Vaterland in einer Lebensfrage gilt, dann sind sie einig für den grossen Zweck. Daher fügte das münchener *Vaterland* neulich seiner Mittheilung, dass vom 9.—12. Sept. in Breslau die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands stattfinden werde, den obigen Spruch als Warnung bei, um zu sagen, dass auch den preussischen Katholiken in ultramontanen Dingen nicht zu trauen sei. (Vgl. *Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 376.)

12 Preuss, scheiss, Pollack frisst alles. *(Masuren.)* — *Frischbier* [2], 3008.

13 So schnell schiessen die Preussen nicht, sie laden zuvor. *(Rottenburg.)*

14 Su geschwind schiessen de Preissen net. *(Oberharz.)* — *Lohrengel*, II, 473.
Es ist mir nicht klar, was die verneinenden Redensarten (s. 13) in Bezug auf das Schiessen der Preussen sagen wollen. In Holland sagt man blos, dass die Preussen nicht so schiessen, was wahrscheinlich heissen soll: sie schiessen besser (s. Preussisch 4). Im Oberharz hebt man ihr langsameres Schiessen hervor; in ihrer Kriegführung aber kann die Redensart den Grund nicht haben. Darüber, wie die Preussen schiessen, werden wol in neuester Zeit die Franzosen die beste Auskunft geben können. Aber schon im Siebenjährigen Kriege hatte die meisterhafte Dressur gleichsam ein geistiges Zündnadelgewehr geschaffen, indem damals angenommen war, dass die preussische Infanterie dreimal schneller lade als jede andere. Und wer die Geschichte dieses Krieges kennt, wird auch wissen, dass sie nicht zu lang-

sam geschossen haben. Wie ist also die oberharzer Lesart zu erklären? (S. Preussisches 2.)

Holl.: Zoo schieten de Franschen. — Zoo schieten de Pruissen niet. *(Harrebomée, I, 196; II, 204 [a].)*

15 Was Preussen gewonnen, ist Deutschland gewonnen; was Oesterreich gewonnen, ist Deutschland verloren.

16 Wenn der Preusse redet, hat der Gudde zu schweigen. *(Lit.)* — *Frischbier* [2], 3009.

Gudde = polnischer oder russischer Bauer, Holzflösser. *(Schleicher, 175.)*

*17 Du hältst mich wol für einen Preussen. *(Holst.)*

Die Redensart ist 1865 in Holstein entstanden und wird gebraucht, wenn ein Käufer sich vom Verkäufer übertheuert glaubt. Der *Neuen Preuss. Zeitung* wird in einer der ersten Nummern (1866) aus Holstein geschrieben: „Dass die Preussen hier doppelte und dreifache Preise bezahlen müssen, ist Thatsache; und es fällt kaum noch auf, wenn man einen holsteiner Käufer, sobald ihm ein hoher Preis abgefordert wird, zu dem Verkäufer sagen hört: Sie halten mich wol für einen Preussen?" (Vgl. auch *Kladderadatsch*, Berlin 1866, Nr. 1, S. 3; *Schles. Morgenblatt*, Breslau 1866, Nr. 2.)

*18 Es ist ein Preuss', der seinen Herrn verrieth. — *Frischbier* [2], 3007.

Nach dem *Erleuterten Preussen* (I, 151) „ein uraltes Sprichwort." Wenn man einen untreuen, falschen Menschen hat bezeichnen wollen, so pflegte man zu sagen: Es ist ein Preuss', der seinen Herrn verrieth. Ueber den Ursprung der Redensart heisst es a. a. O.: Es soll derselben die Beschuldigung der Anverwandten des abgesetzten Hochmeisters Heinrich Reuss von Plauen zu Grunde liegen, welche in einem „offenen Schmäh-Brieff unter ihren Siegeln" den Orden der Untreue anklagten und erklärten, er habe an seinem „Herrn, dem von Plauen, wie meineidige Bösewichter und Unterthanen gehandelt". Sie luden den Orden auf das Concil zu Kostnitz 1415, um dort „Rede und Antwort zu geben". Nach andern soll die Redensart entstanden sein, als die Schuhmacher von Rastenburg während des dreizehnjährigen Kriegs (1454—66) den dortigen Comthur Wolfg. Sauer „unter das Eyss gestecket haben", weil er in Belagerung der Stadt nicht fest gehalten, sondern dieselbe den Feinden verrathen und übergeben wollen, worüber das Nähere im *Erl. Preussen* (III, 661) und bei *Henneberger* (391 fg.) nachzulesen ist. Noch andere beziehen die Redensart auf die Uebergabe des Preussenlandes an den König Kasimir von Polen durch das Land und die Städte im Jahre 1454. Im allgemeinen erklärt *Rappolt (Erl. Preussen, V, 252)*, dass schon in alten Sprichwörtern die „preussische Redlichkeit so viel heisse, als bei den Römern Graeca fides". Den Grund dazu findet er in den zahlreichen „Colonien, wodurch Preussen ist angebaut worden". Das *Erl. Preussen* kommt in seinen Untersuchungen über dies Sprichwort schliesslich zu dem Resultat, dass „wenn jemals einige Untreue und Falschheit im Lande Preussen sollte vorgegangen sein, solche doch gewiss nicht sowol denen Nationalpreussen, als vielmehr den Ausländern, die anhero kommen wären, zur Last gereichen müsste".

*19 Mit de Preussen is es nichts. — *Schottmüller.*

Diese Redensart ist neuern Ursprungs. Die Soldaten heissen bei den Rheinländern „Preussen"; die Redensart ist in den Kasernen durch die zu entlassenden Reserven aufgekommen und drückt die Abneigung gegen den Soldatenstand im allgemeinen aus.

Preussen.

1 Das Land zu Preussen ward für etzliche Peltz verkaufft. — *Henneberger*, 73.

Im Jahre 1454 hatten die Gesandten des Städtebundes einen ungünstigen Vertrag mit dem polnischen König geschlossen und waren danach von ihm mit „Marderen Schauben begabt" worden, daraus ein Sprichwort kam: „Das Land zu Preussen ward für etzliche Peltz verkaufft." Was den Namen „Preussen" betrifft, so enthält nach einer Notiz der *Deutschen Allgem. Zeitung* (Leipzig 1863, Nr. 110, S. 1108) der *Nürnberger Correspondent* zur Beantwortung der Frage: Woher stammt der Name Preussen? Folgendes: „Das älteste historische Document, in welchem derselbe vorkommt, ist das aus dem 9. Jahrhundert stammende Fragment aus einem geographischen Glossar in der münchener Bibliothek, welcher die Ueberschrift führt: *Nomina diversorum provinciarum et urbium.* Hier lautet der Name für das Preussenvolk: Pruzzen, in spätern Documenten: Prusi, Prussi, Pruci; für das Land Preussen dagegen: Prutia, Prucia, Prócz (gesprochen Prutsc) heisst im heutigen Polnischen eine Schleuder, ein Wurfinstrument; prócio (gesprochen prutschitsch) werfen, schleudern. Die Preussen, Prutzi, Pruci, werden daher von ihren Nachbarn die Werfen, Schleudern genannt worden sein; und so ist allmählich Volks- und Landesname daraus geworden. Dass das slawische Prócz mit dem deutschen Protze (in Protzkasten, auch abprotzen) verwandt sei, lässt sich um so eher annehmen, als für das letztere Wort bisjetzt eine deutsche Herleitung nicht hat gefunden werden können."

2 Preussen ist eine wollene Jacke.

Eins der vielen geflügelten Worte des Fürsten Bismarck. In der Antwort, die er einer Deputation aus den 1866 in den preussischen Staat einverleibten Landestheilen Hannover u. s. w. gab, heisst es: Preussen sei gleich einer wollenen Jacke, in der man sich anfänglich auch ganz unbehaglich befinde, sobald man sich aber an sie gewöhnt habe, sei sie sehr angenehm und werde bald als grosse Wohlthat empfunden. Bismarck hat hier aber nur eine Stelle aus *E. M. Arndt's Schriften* sehr passend angewandt, welche lautet: „Es ist angenehm, preussisch zu sein, aber nicht angenehm, preussisch zu werden. Das Preussenthum ist wie eine neue wollene Jacke. Im Anfang juckt sie unausstehlich, später findet man, dass sie recht warm und nützlich ist und besonders bei schlechtem Wetter einen unentbehrlichen Schutz verleiht."

3 Wenn man nach Preussen gekommen, so ist man geborgen. — *Frischbier* [2], 3010.

„Das Andenken der Gutthätigkeit und Gastfreiheit der Preussen in den ehemaligen guten Zeiten ist annoch bei vielen Ausländern in beständigem Segen, sodass es zum Sprichwort bei ihnen geworden: Wenn ein Fremder nur erst nach Preussen gekommen, so ist er geborgen." *(Erl. Preussen, IV, 387.)*

*4 Etwas für den König von Preussen thun.

Diese Redensart steht bereits unter Arbeiten 68, kommt aber auch in der vorstehenden Form vor. Nachdem am 2. März 1871 der Friede mit Frankreich geschlossen war, brach im März in Paris ein Aufstand aus, wodurch der schlesische Dichter *von Holtei* zu einer dichterischen Behandlung der Redensart: Pour le Roi de Prusse in der *Schles. Zeitung* (1871, Nr. 139, Feuilleton) veranlasst wurde, dessen erste und Schlussstrophe also lauten: „In Frankreich ist ein Sprichwort beliebt, dessen sich auch Autoren befleissen, wenn einer sich unfruchtbare Mühe gibt: «Er thut's für den König von Preussen». ... Das bleibt nun einmal ihr (den Franzosen) Plaisir; sie wechseln Hiebe und Schüsse. Weshalb? In Wahrheit heisst es hier: Ils travaillent pour le Roi de Prusse."

Preussisch.

*1 Das ist zum Preussischwerden.

In Sachsen nach 1815, um zu sagen: Es ist zum Verzweifeln.

*2 Der ist preussisch.

In Sachsen, um zu sagen, er ist betrunken, weil in Sachsen nach den Befreiungskriegen lange Zeit der Hass gegen Preussen so gross war, dass man einen, der preussisch geworden wäre, für verrückt oder trunken gehalten haben würde.

*3 Er ist prüssisch und ufbegehrisch. — *Gotthelf, Bauernspiegel*, 93.

*4 Er wird preussisch.

Im nördlichen Böhmen, um zu sagen: falsch, zornig. Wie mir aus Kamnitz mitgetheilt wird ist die Redensart schon sehr alt, ist aber im Kriege von 1866 häufig als Wortspiel angewandt worden. „Jetzt werden wir preussisch." «Nein, das sind wir schon.» Diese Redensart ist übrigens von viel allgemeinerm Gebrauch, denn auch die Holländer haben sie. Sie sagen: Het is er Pruissisch. *Harrebomée* (II, 204 [a]) bemerkt zu dieser und der andern Redensart „So schiessen die Preussen nicht": „Die beiden Redensarten beziehen sich auf die Ausdauer und Heftigkeit, womit die Preussen den Krieg führen." Preussischwerden würde demnach etwa so viel heissen als warm, zornig werden.

*5 Ganz preussisch laufen. — *Gotthelf, Erzählungen, III*, 263.

*6 Sie ist heut preu'sch. — *Klix*, 58.

D. h. leicht erreg- und verletzbar. Jemand preussisch machen heisst soviel als ihn aufbringen, zum Zorn reizen. Die Redensart kommt in ganz Deutschböhmen vor.

*7 Sie sind nicht preussisch zusammen. *(Köthen.)*

Nicht freund miteinander.

*8 Ume nit so prüssisch. — *Gotthelf, Käserei*, 322.

D. i. nicht so hitzig.

Preussisches.

1 Wenn man ins Preussische kommt, dann ist's vorbei.

Klagewort bummelnder, liederlicher Handwerksburschen.

*2 So geht's im Preussischen auch her. — *Lohrengel, II*, 465.

Wie, darüber findet sich bei *Lohrengel* wieder ebenso wenig eine Erklärung wie irgendeine Andeutung. Der Werth örtlicher und provinzieller Sprichwörtersammlungen besteht aber gerade darin, dunkle Sprichwörter, wenn es auf andere Weise nicht möglich ist, wenigstens durch Beispiele der Anwendung zu erläutern.

Pricken.

*1 Doa will'n wi (wollen wir) doch 'n Pricken vörschloan. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II*, 221.

Sinn: einen Riegel vorschieben.

*2 Pricköls med Feldmuise. — *Frommann, III*, 489, 9.

Pricken mit Feldmäusen. In der Grafschaft Mark Antwort der Mutter auf die Frage der Kinder: bat hew-I kuåked? oder: bat kriffe te éäten? (was es zu essen gebe).

Priester.

1 A Praester skal a Klaker nicks ufstridj. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 4, 37.

Der Priester, Geistliche wird dem Küster nichts abstreiten.

2 A Prêster pretjet man ians. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 363, 195.

Der Priester predigt nur einmal. Wenn man etwas zweimal sagen soll.

3 A Prêster sprêgt a Klåker nicks uf. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 353, 49.

Der Priester spricht dem Küster nichts ab.

4 Abgesetzte Priester geben die besten Küster.

Dän.: Man faaer ingen bedre degn end en afsadt præst. *(Prov. dan.*, 108.)

5 An der Priester Leben kehrt man sich mehr als an ihre Lehren.

6 Auch der Priester auf der Kanzel verspricht sich. — *Gaal*, 1265.

It.: Qualche volte sonnacchia il buon Omero. *(Gaal*, 1265.)

Lat.: Quandoque bonus dormitat Homerus. *(Gaal*, 1265.)

7 Auf den Priester folgt der Küster. — *Graf*, 536, 19; *Eiselein*, 515; *Simrock*, 8005; *Braun, I*, 3360.

8 Dat is 'n lêgn Prêster, de nich denkt, mål Superndent do warden.

Das ist ein niedrig denkender Priester, der nicht meint, einmal Superintendent zu werden.

9 De Prêster seggt nie: Was ist gefällig? sondern immer: Was bringen Sie? *(Pommern.)* (S. Kaufmann 2.)

10 Dem Priester, Arzt und Advocaten soll man nichts verschweigen.

Dän.: For præsten, lægen og talsmanden, skal man intet døige. *(Prov. dan.*, 459.)

11 Der Priester hat es bald vergessen, dass er Kaplan gewesen.

Engl.: The priest forgets that he was clerk. *(Bohn II*, 126.)

12 Der Priester ist mehr als Ackersmann, denn er baut den Himmel an.

Ein wettinger Mönch predigte einst über die Priesterwürde und die sakramentalische Gewalt des Geistlichen. Die Hoheit ihres Standes darstellend bediente er sich des obigen Wortes und fuhr dann fort: „Der Geistliche ist mehr als ein Kaufmann, denn er handelt mit ewigen und himmlischen Waaren. Er ist mehr als ein Kriegsmann, denn er streitet mit dem Satan. Er ist mehr als ein König und Kaiser, denn er ist ein Stellvertreter des Königs aller Könige. Er ist mehr als ein Heiliger, denn vor ihm, wenn er erscheint, müssen sich alle Knie beugen im Himmel und auf Erden. Ja, die Hoheit des geistlichen Standes ist ganz überschwenglich und unaussprechlich. Denn seht an das grosse Weltgebäude mit Land und Meer, mit Sonne, Mond und Sternen und Millionen wunderbarer Geschöpfe, wer hat das alles gemacht? Gott, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden, und zwar aus nichts; aber doch brauchte er sieben Tage dazu. Wie aber der katholische Priester? Seht welche Gewalt und Macht der hat! Tagtäglich in dem Opfer der heiligen Messe macht er sogar Gott, diesen allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, und zwar auch nur mit einem blossen Worte und nicht in sieben Tagen, sondern in einem einzigen Augenblicke. Und also hat Gott dem katholischen Priester noch grössere Allmacht gegeben, als er selber hat." *(Klosterspiegel*, 106, 33.)

13 Der Priester ist nie sen alt, de Winter nie se chalt, das er si nid darüber beschwert, so lang dass es Opfer währt. — *Sutermeister*, 121.

14 Der Priester lebt vom Altar.

Frz.: Il est juste que le prêtre vive l'autel. *(Bohn I*, 21.) — Le prêtre vit de l'autel. *(Lendroy*, 83.)

15 Der Priester muss die Messe lesen, wenn's Zeit ist.

Frz.: A envis ou volentiers convent au sene aller le prestre. *(Leroux, I*, 27.)

16 Der Priester muss ein Vogt der Wahrheit sein. (S. Pfaffe 197.) — *Graf*, 456, 506.

Obgleich der Priester als gerichtsstandunfähig kein Zeugniss ablegen konnte (s. Pfaffe 197), so wurde ihm doch gelegentlich, worauf sich das obige Sprichwort bezieht, sogar die Glaubwürdigkeit zweier Zeugen beigelegt.

17 Der Priester segnet mit der einen Hand und langt nach dem Opfer mit der andern.

Böhm.: Kněz nikdá nemá dosti, jednou rukou žehná a druhou béře. *(Čelakovsky*, 336.)

18 Der Priester soll trösten in der Noth, und es fehlt ihm oft selber das Brot.

19 Der Priester thut mehr denn der Artzt. — *Petri, II*, 102.

Mehr vielleicht, aber selten Erspriessliches und Nothwendiges.

20 Der Priester und der Hund verdient sein Brot mit dem Mund. — *A. Ruge, Aus früherer Zeit* (Berlin 1863), *I*, 134.

21 Der Priester und seine Maid haben gleiche (eine) Zeit.

Böhm.: Dokud kněze stáva, i kuchařka vládne, a jak ho není, i ta zapadne. *(Čelakovsky*, 337.)

22 Der Priester Zänkerei ist des Teufels Jubelei. — *Sailer*, 230; *Simrock*, 8007; *Körte*, 4845; *Braun, I*, 3362.

Böhm.: Kněžská svåda, ďáblova svatba. *(Čelakovsky*, 335.)

Dän.: Præsten bogen, bonden plogen. *(Bohn I*, 395; *Prov. dan.*, 459.)

23 Die besten Priester sind nicht immer gelehrte Biester.

Holl.: Die beste clerken en zijn die wijste lieden niet.

Lat.: Clericus edoctus semper non est sale coctus. *(Fallersleben*, 288.)

24 Die Priester kommen zum Wein, die Offiziere zum Töchterlein.

Holl.: Dominee komen om je wijn, en officiers om je dochters. *(Bohn I*, 312.)

25 Die Priester sagen, sie dienen Gott und dienen ihrem Bauch.

Böhm.: Krajíc hezký, ne Pán nebesky (takového vfhl). *(Čelakovsky*, 335.)

Poln.: Dla chleba, nie dla nieba. *(Čelakovsky*, 335.)

26 Die Priester sind die Augen der Christenheit. — *Graf*, 535, 4.

Altfries.: Die preesters sint oghen den Kerstenheit. *(Richthofen*, 7.)

27 Die Priester sollen beten vnd lehren, die Bürger vnd Bawren ander nehren. — *Petri, II*, 140.

28 Die pryster sint engel des gotlichen folcks. — *Hug*, 3; *Graf*, 535, 5.

29 Du Priester bete, du Fürst vertrete, du Bawr ackre vnd jäte! — *Petri, II*, 155; *Henisch*, 1310, 6; *Simrock*, 8001; *Sailer*, 71; *Schottel*, 1144[a]; *Braun, I*, 3661; *Körte*, 4842.

Die Neugriechen: Basil, den Priester, ehre mir, du Priester, sei verständig. *(Sanders*, 223, 32.)

Lat.: Tu supplex ora, tu protege, tuque labora. *(Henisch*, 1310, 8.)

30 Ein frommer Priester und ein weisser Spatz ist ein selten Schatz.

Die Russen: Es fehlt mehr an guten Priestern als an guten Kirchen. *(Altmann V*, 128.)

31 Ein Priester lebt ein Jahr nach seinem Tode. — *Eisenhart*, 670; *Hillebrand*, 246; *Sailer*, 253.

D. h. es wird noch eine gewisse Zeit nach seinem Tode zum Vortheil seiner Familie so betrachtet, als ob er noch am Leben sei, und sein Amt verwalte. Es findet dies jedoch nicht nur auf Geistliche, sondern auch auf andere Beamte, z. B. Lehrer, Anwendung. Unter Jahr ist keineswegs stets der Zeitraum von einem Jahre, es wird meist nur eine gewisse, festgesetzte Anzahl Monate darunter verstanden.

32 Ein Priester mag den andern nicht, weil er ihm das Brot wegisst. *(Neugriech.)*

33 Ein Priester muss einen Teufel haben. — *Meisner*, 118.

34 Ein Priester ohne Genuss ist eine Brautnacht ohne Kuss.

35 Ein Priester opfert (zehntet) dem andern nicht.

Schwed.: Den ene presten ger ej den andre offer. *(Wensell*, 13.)

36 Ein Priester sei beim Buche, ein Bauer bei dem Pfluge, ein Jäger in dem Walde, ein Krüger in dem Kruge.

37 Ein Priester soll führen ein englisch Leben, so wird er Gott und der Welt ergeben.

Lat.: Presbyter anglicam dignetur ducere vitam: sic erit acceptus plebibus atque Deo. *(Sutor*, 671.)

38 Ein Priester soll leben vom Opfer, ein Amptmann vom Ampt. — *Lehmann*, 13, 21.

Jeder von seinem Beruf.

39 Ein Priester verzeiht nie.
Wie er hier unversöhnlich erscheint, so schildert ihn ein jüdisch-deutsches Sprichwort (Warschau) als jähzornig, indem es sagt: A Kohjen (Priester) is a Kaassen (Jähzorniger).

40 Ein ungelehrter Priester und ein Esel, der die Monstranz trägt, ist ein Ding.
So pflegte Papst Pius II. (von 1485 an) zu sagen. *(Gottfrid*, 680[a].)

41 En Prêster un en Düwel, de mâkt en god Gespan. — *Marahrens*, 98.

42 Es gehet dem Priester wie dem Volck. — *Henisch*, 1436, 6.

43 Es ist ein armer Priester, der keine Mauke hat.
Frz.: C'est un pauvre prestre, s'il n'a point d'argent caché. *(Leroux, I*, 27.)

44 Es seind nicht alle Priester gut, die platten tragen vnderm Hut.
Lat.: Quisquis coronatus non presbyter est uocitatus. *(Loci comm.*, 124.)

45 Es sind nicht alle gute Priester, die einen seidenen Talar tragen.
Schwed.: Det äre icke alla goda präster som draga sida kappier. *(Grubb*, 412.)

46 Es wird nicht jeder ein Priester, der in die Schule geht.
Schwed.: Alla bli ej prester, som gå i skolan. *(Wensell*, 6.)

47 Jeder Priester rühmt sein heilig Gebein (oder: sein heilig Gerümpel).
It.: Pazzo è quel prete che biasima le sue reliquie. *(Bohn I*, 119.)

48 Junge Priester, volle Kirchen.
Frz.: Il n'est devotion que de jeune prêtre. *(Lendroy*, 599.)

49 Lass den Priestern jhre Gense vnd Hüner vngehindert passiren, sie gehen in Gottes Geleit. — *Petri, II*, 846.

50 Man soll sich den Priester ansehen, dem man beichten will.
Die jungen Damen pflegen dies wol auch zu thun.
Span.: A clerigo hecho de fraile, no le fies tu comadre. *(Bohn I*, 194.)

51 Man soll sich nach der Priester Lehren richten und nicht nach ihrem Leben.
Schwed.: Hwar äger lefwa, som prästen lärer, men ingen som han lefwer. — Prästen predikar peen, och sjelver lefwer ey utan meen. *(Törning*, 73 u. 325.)

52 Nach dem Priester muss man auch den Chorrock (Mantel) schneiden.
It. Schweiz: Tenur al preat begna far enca la capa. *(Schweiz, I*, 234, 6.)

53 Ohne Priester und ohne Wegweiser kann man auch fern gehen.
Böhm.: I bez pepše dorážì k srdci. *(Čelakovsky*, 182.)

54 Priester lehren viel Gutes, nicht jeder aber thut es. — *Simrock*, 8004; *Körte*, 4844.
Schwed.: Gör som jag lärer och inte som jag gör. *(Marin*, 14.)

55 Priester, Mönche, Nonnen und junge Hähne sind niemals satt.
It.: Preti, frati, monache e polli non si trovan mai satolli. *(Bohn I*, 121.)

56 Priester segnen sich zuerst.
„Thu wie der Priester, das rath ich, und segne vor allen erst dich."
Lat.: Te primo benedic nam praesbyter ipse facit sic. *(Sutor*, 83.)

57 Priester sind auch Leute.
Das will sagen Menschen. Ein böhmisches Sprichwort sagt, sie möchten sich daran erinnern, dass sie ehedem Menschen waren: Pomni, kněže, žes dříve byl člověkem. *(Čelakovsky*, 333.)
Frz.: Prestres sont gens. *(Leroux, I*, 26.)

58 Priester soll man ehren, weil (wenn) sie Gutes lehren. — *Simrock*, 8003.

59 Priester sollen nicht würfeln, betteln und Karten spielen.
Tunnicius (74, 861): Prêsters sullen nicht dobbelen snurren, kårten. (Dedecet ignavis toxillis indere clerum.) Snurren = betteln, besonders um Lebensmittel; kann aber auch sein, bemerkt *Hoffmann von Fallersleben*, sich zu Gast einladen, um mit zu essen, weil snorren, snueren, snollen gleichbedeutend mit eten.
Böhm.: Více lid hledí na to jak kněz živ nežli jak učí-nečin to, co kněz činí, ale čiň, čemu učí. *(Čelakovsky*, 334.)

60 Priester und Frauen soll man ehren. — *Pistor., V*, 36; *Estor, I*, 29, 74; *Simrock*, 8002; *Graf*, 536, 24; *Henisch*, 1198, 1.
Während die Kirche die Priester von den Frauen scheidet, rächt sich die Natur und bringt sie im Sprichwort zusammen.

61 Priester und Hebammen halten zusammen.
Holl.: Presters en vroedvrouwen moet men onderhonden. *(Harrebomée, II*, 200[b].)

62 Priester und Küster kennen einander wie Geschwister.
Ironisch auch: lieben einander u. s. w.
Altfries.: Di Prester schel wessa een foged der wird. *(Hettema, XV*, 62, 118.)
Dän.: Ingen kiender præsten bedre end degnen. *(Bohn I*, 381.)

63 Priester und Levit haben es lieber, zu gehen vorüber.

64 Priester und Nonnen thun vier Gelübde: der Armuth, des Gehorsams, der Keuschheit und das vierte, die ersten nicht zu halten.

65 Priester und Schafe haben einen goldenen Fuss. — *Körte*, 4841; *Körte*[2], 6061; *Simrock*, 8000; *Braun, I*, 3364.
Von jenen glauben es die Katholiken, und lassen sich daher gern ihre Kornfelder etwas zertreten, weil die dabei ausgesprochenen Segenswünsche reichlichen Ersatz geben sollen. Von den Schafen glauben es die Landwirthe, weil der Schafdünger auf dem Felde zurückbleibt und das Erdreich befruchtet. Was mich betrifft, der ich kein Landwirth bin, so würde ich a priori, was die Fruchtbarmachung betrifft, den Schafen den Vorzug vor den Processionen einräumen.

66 Priester und Singer sind gute Schlinger.
It.: Date bere al prete, che il chierico ha sete. *(Bohn I*, 90.)

67 Priester und Soldaten sind selten gute Hausfreunde.
Frz.: Entre gens mariez presbters et soldats ne sont aimes. *(Leroux, II*, 221.)

68 Priester und Wegweiser zeigen wol den rechten Weg, aber sie gehen ihn selbst nicht mit.
Aus diesem Grunde hatte ein Maler auf einer Landschaft einen Wegweiser dargestellt, auf dem sich das Brustbild eines Priesters befand. (Vgl. *Braun, Bibliothek des Frohsinns, III*, Hft. 1, S. 202.)

69 Priestern, Ertzten vnd Juristen soll man recht beichten, so folget ein guter Raht darauff. — *Mathesy*, 284[b].

70 Sei Priester beim Buche, Bauer beim Pfluge, Jäger im Walde, Krüger im Kruge.

71 Selten hat ein alter Priester sein anderte erste Mess wohl gesungen. — *Sutor*, 549.

72 Unsere Priester vermeinen in den Himmel zu steigen durch eben das Mittel, durch welches Lucifer aus dem Himmel gestossen ward. — *Sailer*, 349.
Ein Wort des Cornelius Agrippa von Nettesheim wider den Hochmuth der Geistlichen.

73 Was der Priester nicht mag, kommt in Küsters Hag.

74 Was du nicht wilt dem Priester geben, das must du lassen den Landsknecht heben. — *Petri, II*, 591.

75 Wenn eines Priesters kelnerin die stiegen abfällt, wess weib wirt waynen? — *Wachter.*

76 Wer Priester, Jungfrawen vnd Obrigkeiten ehrt, den ehrt Gott wieder. — *Petri, II*, 748.

77 Wer Priester, Weib und Alter nicht in Ehren hat, der schändet Gott. — *Sailer*, 220.
„Wir Deutschen haben ein gemein ernstes vnnd wahrhafftiges Sprichwort: Wer Priester, Obrigkeit vnnd Jungfraven schmeht, vnnd schendet, dem gehets nimmermehr wol; dis Sprichwort ist aus der Historie Num. 16 von der Rotte Chora, item, Dathan vnd Abyram genommen, die Mosi vnd Aaroni viel Dampffs vnd vnruh machten." *(Mathesy*, 388[a].)

78 Wie der Priester ist, also auch die Zuhörer. — *Petri, II*, 786.

79 Wie der Priester, so das Volk.
Böhm.: Jaký farář taková osádka: Jaký pastýř takové stádo. *(Čelakovsky*, 333.)
Engl.: Like priest, like people. *(Bohn II*, 111.)
Frz.: Tel prestre, tel peuple. *(Leroux, I*, 21.)
It.: Ad un popolo pazzo, un prete spiritato. *(Bohn II*, 111.)
Poln.: Jaki pop laki chlop. *(Čelakovsky*, 333.)

80 Wie der Priester, so die Absolution.
Böhm.: Jaký knéz takové jeho pošehnání. (*Čelakovsky*, 334.)

81 Wie schall ik wêten, wat de Prêster predigt het, sagte die Magd, als sie aus der Kirche kam, he het mi dat ni seggt, un ik heff em ni darna fragt. — *Piening*, 27.

82 Wo die Priester führen den Pflug, da wird die Predigt kurz genug.
Schwed.: När klärken plöjer så blir tidegörden kort. (*Grubb*, 578.)

83 Wo ein Priester hintritt, da wächst kein Gras mehr.
Der Prediger der freien Gemeinde *Scholl* in Nürnberg gibt unter dem Titel: *Es werde Licht*, eine Zeitschrift in Heften heraus. Das elfte des zweiten Jahrgangs (1871) hat das obige Sprichwort zur Ueberschrift; und der Spruch weist aus Vergangenheit und Gegenwart nach, dass sich an die Priestertritte so viel Unheil hefte, dass unsere Zeit sich zurufen müsse: „Keine Priester mehr!“

*84 De kann dem Prêster de Schrift ûtleggen. (*Pommern.*)

*85 Er ist ein Priester wie der Teufel ein Apostel. — *Schuppius*, *Schriften*, *II*, 58.

*86 Mit'n Prêster ên Stand hämm. (*Altmark.*) — *Danneil*, 207.
Von jemand, der gerade dann immer nicht in der Kirche ist, wenn der Priester dort ist, also scherzhaft zur Bezeichnung schlechter Kirchenbesucher.

Priesterarbeit.
Priesterarbeit ist Sonntags (Feiertags) erlaubt.

Priesteressen.
*Ein Priesteressen.
Eine kostspielige, prachtvolle Mahlzeit und Gasterei.

Priesterkind.
1 Priesterkinder, Müllerrinder, Bäckerschwein wollen gut gefüttert sein. — *Blum*, 660; *Körte*, 4847; *Simrock*, 8008.

2 Priesterkinder und Müllerküh, wenn sie gerathen, so ist's gut Vieh. — *Blum*, 661; *Simrock*, 8009; *Braun*, *I*, 3365.
Es bleibt eine ökonomische Regel, Rindvieh von Müllern und Schweine von Bäckern mit Behutsamkeit und nicht nach dem blossen Ansehen zu kaufen, weil sie an gutes Futter gewöhnt sind und eine geringere Fütterung leicht grossen Nachtheil zur Folge haben könnte.

Priesterrock.
Kein Priesterrock ist so heilig, der Teufel kann hineinschlüpfen. — *Körte*, 4846; *Frost*, 190; *Braun*, *I*, 3363.
Leider hat er dies Scheimenstück zum grossen Schaden der Menschheit schon sehr oft ausgeführt, daher man gegen Kutten und Priesterröcke nicht genug Vorsicht empfehlen kann.

Priestersack.
Priestersack ist ohne Boden. — *Frost*, 196.

Priesterthaler.
*1 Er hat mit einem Priesterthaler bezahlt.
Mit einer Verweisung auf himmlischen Segen.

*2 'N groten Prêsterdâler. (*Pommern.*)
D. h. schönen Dank und weiter nichts, schöne Worte, aber nichts Reelles.

Primesführen.
*Es ist noch weit bis zum Primesführen.
D. h. bis zur Hochzeit. Im Innviertel (Oberösterreich) heisst das, was sonst auch Ausstattung, Heirathsgut (in Schlesien auch Brautfuder) genannt wird, die Ausfertigung oder Primes (?). Das Führen derselben — Primesführen. Ein Tanz, der ein paar Tage vor dem Primesführen im Aelternhause der Braut stattfindet, wird „Hofrechten“ genannt. (*Baumgarten.*)

Princip.
1 Ueber Principien versöhnt man sich nicht.
In einer Rede, die der preussische Minister des Innern, Graf Eulenburg, bei Gelegenheit eines Festmahls hielt, das ihm im October 1864 die Stadt Merseburg gab, sagte er: „Sprechen wir nicht von Versöhnung, über Principien versöhnt man sich nicht.“ (Vgl. *Provinzial-Correspondent*, October 1864.) Diese Worte, welche Bezug auf den Conflict zwischen der Regierung und der Landesvertretung haben, gingen in alle Zeitungen und dadurch in den Volksmund über.

*2 Ein Princip reiten. (S. Principienreiter.)

Principienreiter.
*Er ist ein Principienreiter.
Nach *Büchmann* (6. Aufl., S. 250) hat diese Redensart, auch in der Form: „Ein Principreiter“, in einem Erlass des Fürsten Reuss-Ebersdorf Heinrich LXXII. ihre Quelle. Dieselbe stand, wie andere, gleich wunderlicher Art, ursprünglich im *Adorfer Wochenblatt*, ging aus diesem in den *Hallischen Curier*, aus diesem wieder in die *Voss'sche Zeitung* vom 18. Sept. 1845 über und lautete wörtlich: „Ich befehle hiermit, Folgendes ins Ordrebuch und in die Specialordrebücher zu bringen. Seit zwanzig Jahren reite ich auf einem Princip herum, d. h. ich verlange, dass ein jeglicher bei seinem Titel genannt werde. Dies geschieht stets nicht. Ich will also hiermit ausnahmsweise eine Geldstrafe von Einem Thaler festsetzen, der in Meinem Dienste ist und einem andern, der in Meinem Dienste ist, nicht bei seinem Titel oder Charge nennt. Schloss Ebersdorf, 12. Oct. 1844. Heinrich LXXII.“

Principium.
Omne principium grave, sagte der Narr, der wollte die Kuh beim Schwanz aufheben. — *Hoefer*, 783; *Schuljahr*, *III*, 157.

Prinz.
1 Ein Prinz bleibt ein Prinz, wenn er auch den Rock verliert.

2 Wenn ein blinder Prinz König wird, dann ist er ein erleuchteter Fürst.
Die Russen sind anderer Meinung: Dadurch, sagen sie, dass der blinde Grossfürst zum Zaren wird, lernt er nicht sehen. (*Altmann VI*, 453.)

*3 Ma soll 'n wier an Prinzen behandeln. (*Oberösterreich.*)
So ehrgeizig und empfindlich ist er.

Prior.
1 Des Priors Wäscherin und des Kellermeisters Nase haben alle Jahre Junge. — *Klosterspiegel*, 77, 5.

2 Nix Prior, Posterior ist Trumpf, sagte der Beichtiger, als er der Novizin die Ruthe gab. — *Klosterspiegel*, 74, 16.

3 Unser Prior isst gern das Weisse an den Kapaunen und dann hernach auch das andere. — *Klosterspiegel*, 69, 11.

4 Unser Prior ist ein frommer Biedermann, er trinkt gern den besten. — *Klosterspiegel*, 67, 17.

5 Wenn der Prior Karten spielt, so knöcheln (würfeln) die Mönche.
Span.: Quando el guardian juega á los naypes, qué haran los frayles. (*Bohn I*, 243.)

Priorin.
Es müsst ain priorin früe auffston, dz sy yederman recht thut. — *Granatapfel*, 104[a], 2.

Priscian.
*1 Dem Priscian Ohrfeigen geben.
Fehler gegen die lateinische Grammatik begehen. Priscian war ein berühmter lateinischer Sprachlehrer zur Zeit Justinian's. „Wie wir in der Schule sagen, wenn einer übel lateinisch redet oder schreibet: Er gibt dem Prisciano eine Ohrfeige.“ (*Gryphius*, 47.)

*2 Er ist dem Prisciano aus der Schule entlaufen. — *Schuppius*, *Tract.*

Prise.
1 Das sind die rächte Prise, wo-n as Herz gönd. — *Sutermeister*, 143.
In Bezug auf Verweise.

2 Eine Prise gibt man jedem Nehmer, den Schmarotzer aber schickt man zum Krämer.
In Welschtirol: Una presa a nissun' si niega ma lo scrocon se lo manda a la botega. (*Hörmann*, 22.)

3 Eine Prise ist erlaubt, sagte der Dieb zum Richter, als er einen halben Centner Schnupftaback gestohlen hatte.

4 Eine Prise kann nicht schaden, nur muss man die Nase nicht überladen. (*Natangen.*) — *Frischbier*[2], 3011.

5 Eine Prise und ein Furz machen die Zeit kurz.

6 Ên Prise ut de erste Hand makt sik mit aller Welt bekannt. — *Diermissen*, 271.

7 Sie ist eine malitiöse Prise. — *Klix*, 58.

*8 Das ist keine Prise für seine Nase.
Holl.: Dat is geene snuif voor zijnen neus. (*Harrebomée*, *II*, 123[a].)

*9 Das war eine scharfe Prise.

*10 Er ist eine komische Prise. — *Liefl. Idiot.*, 44.
Kann kurzweilig, aber auch albern ausdrücken.

*11 Er (es) ist keine Prise (Taback) werth.

*12 Ich will keine Prise aus seiner Dose.

Pritsch.

*Das ist pritsch[1].

[1]) Fort, verloren. — „So war auch die Hoffnung pritsch, ein Offizier zu werden." *(Simplic., III, 95.)*

Pritsche.

1 Wenn einer die Pritsche wegwirft, hebt sie ein anderer auf.

Die Thorheit des einen geht auf den andern über.

2 Wo die Pritsche ausreicht, muss man nicht mit Kolben schlagen.

„Warum auch gleich mit Kolben schlagen, wenn man mit Pritschen siegen kann!" *(Kladderadatsch, 1871, Nr. 14—15, Beibl. 1.)*

*3 Einem die Pritsche schlagen. — *Brandt, Nsch., 58.*

Ihn als Narren behandeln.

*4 Er wird dich von der Pritsche bringen. — *Klix, 58.*

Pritzprotz.

*Es ging Pritzprotz. — *Gomolcke, 307.*

„Ener holf dam, a andrer holf jem, und do gings Pritz Protz, a ieder patte und schlug mit troigen Foisten troilich su!" *(Keller, 168[c].)*

Privatmann.

Der Privatmann hat das beste Leben.

Privatnutz.

1 Der Privatnutz ist der Gemeinde Schaden. — *Sutor, 225.*

2 Privatnutz sticht alsbald der frombkeit die Augen auss. — *Lehmann, 564, 103.*

Privatwahn.

Der Privatwahn soll dem gemeinen Wahn weichen. — *Lehmann, 499, 4.*

Privet.

*Wir hebe kein Privet, bei uns sch. man über den Prügel. *(Oepfingen.)* — *Birlinger, 972.*

Privilegium.

1 Cum gratia et privilegio, sagte der Pfaff und ging zur Abbatissin.

2 Die Privilegien der Länder sind ewig. — *Graf, 487, 37; Klingen, 143[a], 2.*

Die Privilegien haben eine zähere Natur als die Constitutionen, die kaum so ewig sind wie ein Friedensschluss.

3 Ein Privilegium vnd freyheits brieff ist weder Mawer noch Schutz wider ausgerüste Feind. — *Lehmann, 203, 42.*

4 Ein Privilegium vom Schneider gilt mehr als eins vom Kaiser.

Probat.

Probatum est, sagte der Bauer, als er Stroh angezündet hatte, um die Mücken zu vertreiben, und die Scheune mit verbrannte.

Von bewährten Heilmitteln sagt man, sie sind probat. Eine jüdisch-deutsche Redensart lautet: Das is bodule (untersucht, neuhebräisch baduk) umenusse, d. i. untersucht und geprüft (menussah). In der Regel von Sachen, besonders Arzneimitteln, aber auch von geprüften Personen. *(Tendlau, 54.)*

Pröbbernau.

1 In Pröbbernau bellen die Hung' met dem Marsch.

Pröbbernau ist ein Dorf auf dem äussersten Ende der Danziger Nehrung. *(Frischbier, 3012.)*

2 In Pröbbernau ist die Welt mit Bretern verschlagen.

*3 In Pröbbernau, wo die Hunde mit dem Arsch (Schwanz) bellen. (S. Austupöhnen, Blindisch, Buxtehude, Nipperwiese, Purmelle und Stampelken.) — *Frischbier [2], 3012.*

*4 Zu Pröbbernau, wo's Ende der Welt ist. *(Danzig.)*

Probe.

1 Als Probe gibt man gern gute Waare.

Frz.: A drap meschant belle monstre devant. *(Leroux, I, 119.)*

2 Die letzten Proben muss man loben.

3 Die Probe zeigt, wie das Silber ist. — *Parömiakon, 1672.*

4 Die Proben sind wie das ganze Stück.

5 Durch zu harte Proben werden die Köpff zerkloben. — *Sutor, 431; Petri, II, 157.*

Frz.: On juge de la pièce par l'échantillon. *(Cahier, 596.)*

6 Erst nach zwei Proben darf man die Farbe loben.

7 Es ist kein prob so klein, es gehet ir was im fewer abe. — *Mathesius, Sarepta, CLV[b].*

8 In der Prob strafft man die Haut dem Esel vber die Ohren. — *Lehmann, 801, 28.*

9 Wenn's zur Probe kommt, wird dem Esel die Löwenhaut abgezogen.

It.: Alla prova si scortica l'asino.

10 Zur Probe wird der Esel geschunden. — *Winckler, VII, 35; Chaos, 692.*

*11 Auch nicht die Probe!

*12 Auf Probe nehmen.

Ein Lehrer aus der Niederlausitz schreibt: „Es ist mir, seit ich hier bin, öfter vorgekommen, dass ein Bräutigam, sei es ein Witwer oder ein junger Bursche, seine Auserwählte ins Haus auf Probe nimmt. Gefallen sich die Leute nicht, so wird die Braut wieder entlassen."

*13 Die Probe halten.

Echt erfunden werden.

*14 Einen auf die Probe stellen.

*15 In der Probe nicht bestehen.

Proben.

1 Durch zu hartes Proben wird der Topf zerkloben. — *Körte, 4850.*

2 Probs, darnach lobs! — *Petri, II, 507.*

Probestück.

'S Probestück allei macht no ke Meister. — *Schweiz, I, 216, 130.*

Holl.: Het is een proefstuk. *(Harrebomée, II, 202[a].)*

Probiren.

1 Man muss alles probiren.

Lat.: Omnem jacere aleam. *(Sutor, 265.)*

2 Man muss alles probiren, sagte der Dieb als man ihn aufhing. *(Ostpreuss.)*

In der Schweiz: Me muess alles probiere, hät de Bueb gseit, wo me ne zum Galge gfüert hät. *(Sutermeister, 39.)*

3 Man muss alles probiren, sagte der Hanswurst, als eine Sau mit ihm durchging.

4 Proberen es 'et genauste un loaten 't klaükste (oder: un geroaen 't beste). *(Iserlohn.)* — *Woeste, 75, 256.*

5 Probere gölt, aber maddre kost't Göld. *(Tilsit.)* — *Frischbier [2], 3014.*

6 Probiara geit üb'r Studiera. *(Bern.)* — *Zyro, 68.*

7 Probire macht g'lüstig (lüsterne) Lüt. — *Sutermeister, 142; Eiselein, 515; Simrock, 8010; Körte, 4849; Braun, I, 3367.*

8 Probiren geht über Studiren. — *Eiselein, 515; Simrock, 8012; Körte, 4848; Lohrengel, I, 559; Braun, I, 3366; plattdeutsch bei Hoebel, 144.*

In Schwaben: Probiera got über's Studiera. *(Birlinger, 421.)* In Ostpreussen: Probere geit aver stoderen. *(Frischbier, 3013.)* In der Pfalz: Prowire geht üwwer schtudire. *(Zeller, 215.)*

Frz.: Ce qu'art ne peu, hasard l'achève.

Lat.: Experto credo Ruperto. *(Binder I, 476; II, 1041; Eiselein, 515.)*

9 Probiren ist kein Kunst(Meister-)stück.

Böhm.: Prábicka — chybicka. *(Čelakovsky, 217.)*

10 Probiren macht die Jungfern theuer. — *Eiselein, 515; Simrock, 8011; Braun, I, 3368.*

11 Sülw pröben[1] is dat beste. — *Piening, 11.*

[1]) Selber probiren.

*12 Sie hat es schon probirt.

Frz.: Elle a perdu ses gans. — Elle a vû le loup. *(Kritzinger, 341[b] u. 424[a].)*

*13 Wir wallens probirn wie de Gruner[1] a Toback. *(Hirschberg.)* — *Stobbe, Parnass, 513.*

[1]) Die Einwohner von Grunau, einem grossen an die Stadt Hirschberg (Schlesien) grenzenden Dorfe. Wahrscheinlich haben sie unter der dortigen Landgemeinde dem Tabackrauchen zuerst Eingang verschafft.

Probirerhand.

Probiererhende sind vngleich. — *Petri, II, 507.*

Probirstein.

1 Am Probirstein erkennt man das Gold.

It.: Al paragone si conosce l'oro. *(Pazzaglia, 254, 12.)*

2 Der Probirstein bewährt das Gold, das Gold die Menschen, die ihm hold. — *Eyering, III, 239.*

3 Was der Probirstein für das Gold, das ist das Gold für den Menschen.

Beim Golde kann man die Gesinnungen, den Charakter jemandes erkennen.

Dän.: Prøvesteen prøver guldet, og guld menneskenes hierter. *(Prov. dan., 460.)*

Procediren.

Wenn zweu mit enangere procedire [1], goht eis im Hemmli und 's angere blutt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 57, 21; *Sutermeister*, 132.

[1]) Hier in der Bedeutung von processiren (s. d.).

Procent.

*1 Das wird keine (nicht viel) Procente abwerfen.
Frz.: Il s'en trouvera mauvais marchand. *(Lendroy*, 977.*)*

*2 Hei holt seck de Procente. *(Jeremiowitz.)*
Scherzhaft vom Bettler gesagt.

Process.

1 An den Processen ist das Schlimmste, dass aus einem hundert entstehen.

2 Bei einem Process muss man zwei anhören. — *Blass*, 7.

3 Den Process mit Wein begiessen, hilft. — *Simrock*, 8014; *Braun*, *I*, 3370.

4 Der beste Process ist des Teufels Kochtopf, worin Neid, Zorn und Hass gesotten wird. — *Felner*, *Fragm.*, 97.

5 Der beste Process ist nicht des Teufels werth.
Wenn er für eine gute Sache geführt wird, so hat er mindestens den Werth, das verletzte Recht zu vertheidigen. Zu einem Vergleich ist es immer noch Zeit, wie die Italiener sagen: Nuovi lite, acconcio (accordo) non ti falla.

6 Der beste Process ist nichts nütz. — *Mayer*, *II*, 83.
Frz.: Le meilleur procès ne vaut pas un mauvais accommodement. *(Cahier*, 1477.*)*

7 Der Process ist aus, sagte der Advocat, die Parteien haben beide nichts mehr.
Ueber den Einfluss des Gerichtsverfahrens auf die Verarmung. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 587; *Patriotische Briefe*; *Müller*, *Die deutschen Juristen*, Kassel 1854.)
Lat.: Fiet victus, victor interiit. *(Faselius*, 92; *Wiegand*, 740.*)*

8 Ein langer Process ist der Advocaten Weinlese. — *Grubb*, 236.
Frz.: Long procès vendange à l'avocat. *(Kritzinger*, 566 [a]; *Masson*, 353.*)*

9 Ein Process ist ein Kampf mit Zungenspiess und verdrechselten Reden. — *Chaos*, 440.

10 Ein Process um den Hut bringt den Bauer um sein Gut.
Engl.: A suit of law and an urinal brings a man to the hospital.

11 Einen Process anfangen, macht das Herz seufzen, die Augen weinen, die Füss gehen, die Zunge klagen, den Beutel fliessen, die Freunde verdriessen. — *Chaos*, 439.

12 Es führt mancher einen Process um ein Haus und erhält keine Maus.
Frz.: En grands plaids petits faits. *(Leroux*, *I*, 107.*)*

13 Grosse Processe machen kleine Herren.

14 Hast einen Process du um ein Huhn, nimm ein Ei und lass ihn ruhn.
Dän.: Har du trette om hønne, tag egget derfor og lad blive. *(Prov. dan.*, 555.*)*

15 Ich habe doch meinen Process gewonnen, sagte der Bauer im Hemde zu seinem nackten Nachbar, der ihn verloren.
Ein Maler hat zwei Processirende dargestellt, den einen, der den Process verloren, nackt, den andern, der ihn gewonnen hatte, im Hemde.

16 Ich habe kurzen Process mit ihm gemacht, sagte der Tod, als er von einem Advocaten kam, der immer lange gemacht.

17 In einem leichten Process ist's keine Kunst Advocat zu sein.
Lat.: In causa facili cuivis licet esse diserto. *(Ovid.)* *(Binder I*, 719; *II*, 1408.*)*

18 Jeder Process ist ein bellum civile. — *Eiselein*, 515; *Simrock*, 8013.

19 Man erkent kein process wider einen stutzigen bock. — *Lehmann*, 701, 46.

20 Mit Einem Process geht man (aufs Gericht), mit zweien kommt man wieder.
Dän.: Man gaaer til tings med een sag, og hjem med to. *(Prov. dan.*, 485.*)*
Engl.: Th' worst of law is, that one suit breeds twenty. *(Bohn II*, 12.*)*

21 Ohne Process, ohne Weib und ohne bös Gewissen, das sind die besten Bissen. — *Parömiakon*, 1030.

22 Process und Kaffee machen dick Blut. — *Frischbier* [2], 3020.

23 Processe führen und Liebesbriefe schreiben sind zwei verschiedene Dinge.
Frz.: En cent livres de plaid n'a pas une maille d'amour. *(Leroux*, *I*, 107.*)*

24 Processe, Kaninchen und Narren vermehren sich schnell.
Span.: Lo peor del pleito es que de uno nacen ciento. *(Bohn I*, 229.*)*

25 Processe machen die Parteien mager und die Advocaten fett.
Dän.: Trette gjør parterne magre, men tingstuden feed. *(Prov. dan.*, 555.*)*

26 Processe mindern die Liebe und machen das Leben trübe.
Holl.: Processen brengen geene min in. *(Harrebomée*, *II*, 202 [a].*)*

27 Processe sind der Advocaten Erntefeld.
Frz.: Litiger est à l'advocat vendanger. *(Leroux*, *II*, 90.*)*

28 Processe sind der Liebe (Freundschaft) Todesmesse.
Frz.: En plait n'a point d'amor. *(Leroux*, *I*, 107.*)*

29 Processe sind ein bodenloser Abgrund. — *Eiselein*, 515.
Die Chinesen sagen in ähnlicher Weise: Ein Blatt Papier, durch einen Windstoss in ein Gericht gejagt, kann zuletzt nur durch zwei Ochsen wieder weggezogen werden.

30 Processe sind Immergrün im Garten des Advocaten.
It.: La lite è una bella pianta nel giardino dell' Avvocato che prende radice, nè muore mai. — Le liti sono le vendemmie degl' avvocati. *(Passaglia*, 200, 4 u. 7.*)*

31 Processe und Wein führen ins Armenhaus hinein.
Frz.: Procès, taverne et urinal chassent l'homme à l'hôpital. *(Leroux*, *II*, 121.*)*

32 Solchen Process führt kein vernünftiger Mann, bei dem er ein Ei gewinnen und ein Huhn verlieren kann.

33 Von (vielen) Processen ist noch niemand reich geworden.

34 Von Processen und Hunden kann man nicht loskommen, wann man will.
Holl.: Processen zijn kwade beesten, men kan er niet of, als men will. *(Harrebomée*, *II*, 202 [a].*)*

35 Wär då het en'n Process üm en Swin, dei nöme de Wost un låte det Swin. — *Schambach*, *II*, 506.
Die Wurst wär e auch vorzuziehen sein, wenn das gerichtliche Verfahren gegen das Schwein selbst gerichtet ist, wie ein solches im 15. Jahrhundert in Flandern stattfand. Nach dem Erkenntniss des Gerichts vom 12. Sept. 1486 hatte das betreffende Schwein ein Kind gebissen und theilweise gefressen und ward verurtheilt, vom Scharfrichter an einem Pfahl aufgehängt und getödtet zu werden. Ueber erfolgte Hinrichtung wurde eine amtliche Urkunde ausgefertigt. Ein ähnlicher Process wurde in der öffentlichen Gerichtssitzung in der Stadt Leyden am 15. Mai 1595 gegen einen Hund entschieden, der ein Kind gebissen hatte. Der Hund wurde verurtheilt durch den Scharfrichter zwischen Himmel and Erde gehängt zu werden bis der Tod erfolgt, dass ferner sein todter Leib zum Galgenfeld geschleift werden und dort am Galgen hängen bleiben soll, den andern Hunden zum warnenden Exempel. Alle seine Güter, falls er solche haben möchte, wurden für verfallen und confiscirt erklärt. (Vgl. *Natur*, Halle 1871, Nr. 15, S. 128.) Ebenso haben die sogenannten „vernünftigen" Menschen geistliche und weltliche Processe gegen Mäuse, Maikäfer und sogar gegen verschiedene Insekten angestrengt, um den Beweis ihrer geistigen Ueberlegenheit zu führen.
Böhm.: Do soudu se nepouštěj, dřív jiné cesty zkoušej. *(Čelakovsky*, 348.*)*
Poln.: Nieporywaj się do sądu, możesz-li jinak dojść rządu. *(Čelakovsky*, 348.*)*

36 Wer den Process gewinnen will, muss den Richter zu Tische bitten.

37 Wer den Process verliert, bezahlt die Kosten.
Frz.: Les battus paieront l'amende.

38 Wer einen Process anfängt, ist auf dem Wege zum Armenhause.
It.: Chi a liti s' avvicina, a miseria s'incamina. *(Passaglia*, 200, 1.*)*

39 Wer einen Process anfängt, setzt in die Lotterie.
Es gehen so viel gerechte Sachen verloren, und werden so viel schlechte gewonnen, dass man nicht viel wagte, von den Processen eines Landes eine Lotterie zu machen.

40 Wer einen Process führen will, der muss drei Säcke haben, einen mit Briefen, den andern mit Geld und den dritten mit Geduld.
„Der sich in Rechtshändel lasset ein, muss allenthalben gesäckelt seyn; mit Unverschambt der erst sey gefüllt, der ander mit Geld, der dritt mit Gedult." *(Sutor, 54.)*
Böhm.: Do sondu pytel peněz a dva pilnosti. *(Čelakovsky, 348.)*
Frz.: Il faut trois sacs à un plaideur: un sac de papiers, un sac d'argent, et un sac de patience. *(Cahier, 1380; Kritzinger, 628 b.)*
Poln.: Do prawa wor pieniędzy a dwa pilności. *(Čelakovsky, 348.)*

41 Wer einen Process führt um eine Kuh, gibt noch eine zu.
Die ägyptischen Araber sagen: Die Kuh bekommt niemand als der Kadi. *(Burkhardt, 622.)* Der Richter oder Schiedsmann behält den Gegenstand des Streits für sich als Lohn für seine Mühe.
Böhm.: Kdo se řídí jen právy, nedojí mu hrubě krávy. *(Čelakovsky, 341.)*
Kroat.: Koj se derži pravice, ne doji kravice. *(Čelakovsky, 341.)*

42 Wer einen Process gewinnen will, braucht vier Dinge: viel Geld, einen guten Advocaten, viel Geduld und viel Glück.
In einer andern Lesart werden sechs Dinge als für diesen Zweck erforderlich angeführt; ausser den vorgenannten noch eine ehrliche Sache und ein klarblickender Richter; Gegenstände, die wol sehr unwesentlich sein müssen, da sie oben ganz weggelassen sind.

43 Wer einen Process gewonnen, hat eine Kuh gegen eine Henne vertauscht.
Frz.: Gagner un procès, c'est acquérir une poule en perdant une vache. *(Cahier, 2063.)*

44 Wer einen Process hat, gehe zum Richter.

45 Wer einen Process hat um eine Kuh, verliert das Kalb dazu.
Holl.: Die om eene koe pleit, raakt ze kwijt, en verliest nog een kalf. *(Harrebomée, I, 423 a.)*

46 Wer einen Process hat um einen Schilling, verschreibt um einen Thaler Papier.
Span.: A maravedí de pleito, real de papel. *(Bohn I, 198.)*

47 Wer einen Process um eine Henne hat, nehme lieber ein Ei dafür und lasse die Sache gut sein. — *Sailer, 350; Simrock, 8015; Körte, 4851; Graf, 434, 181; Braun, I, 3369; Lohrengel, I, 835.*
Böhm.: O málo se soudiš, mnoho tratiš. *(Čelakovsky, 348.)*

48 Wer Processe führt, muss lügen.
Frz.: Homme plaideur, menteur. *(Bohn I, 20.)*

49 Wer zwei Processe hat, soll den einen um Gottes willen geben.
Frz.: On plume les oies au village et les plaideurs à la ville. *(Masson, 353.)*
Lat.: Litigium de gallina compone vel ovo. *(Masson, 355.)*

*50 Aus ist der Process. — *Eiselein, 515.*

*51 Dem Process ein Loch machen.
Ihm einen Ausgang verschaffen.

*52 Den Process mit Wein begiessen. — *Eiselein, 515.*

*53 Der Process hängt am Nagel.
Liegt, stockt.
Dän.: Længe ligger sag i salte, vel den der godt gjør. *(Prov. dan., 485.)*

*54 Einem einen Process anhängen (an den Hals werfen).
Ihn ohne seine Zustimmung in einen Rechtsstreit verwickeln. Die Redensart soll ihren Ursprung dem Reichskammergericht zu Wetzlar verdanken, bei dem die Einrichtung bestanden haben soll, die eingelaufenen Klagen nacheinander an einen Strick zu hängen und dann erst vorzunehmen, wann der Strick verfault war, und die Actenhefte infolge dessen herabfielen. *(Wurzbach, II, 280.)*
Frz.: Je vous ferai actionner. — Susciter un procès à quelqu'un. *(Kritzinger, 8 b u. 664 b.)*

*55 Einen Process machen, wenn der Esel einen Hund gebissen hat. *(Altgriech.)*
Ueber die unbedeutendste Veranlassung.

*56 Einen Process um einen Fliegenfuss machen.

*57 Er kann ohne Process nicht leben. — *Mayer, II, 83.*

*58 Er liegt noch im Process, ob's Flachs oder Federn werden sollen.
Scherz in Bezug auf Jünglinge in der Periode, in der sich ihr Bart entwickelt, aber noch mehr den Charakter der Flaumfeder als der Haare trägt.
Holl.: Het ligt nog in proces, of het vlas of veren zal worden. *(Harrebomée, II, 201 b.)*

*59 Kurtzen Prozess mit etwas (mit jhm) machen. — *Dietrich, 604.*
„Die Gesetze der noch in moralischer Kindheit lebenden Völker waren meist ganz kurz, und so auch die Urtheilssprüche in Streitsachen. Erst sprach man sie nur mündlich aus, dann schnitt man sie auf kleine Stückchen Holz oder zeichnete sie auf Baumrinde, erst spät auf Abgeschnitte von Kalbleder. Das gab gegen jetzt kurzen Process." (Vgl. *Wagenseil, Aehrenlese, 211.)*
Lat.: Tenedia bipennis. *(Philippi, II, 49 u. 36.)*

*60 Sich im Process versteigen.
In dem Sinne von Messe 30. „Eines Juristen Tochter sprach einstmals zu ihrer Tischgänger einem: «Ei, der Herr versteiget sich allzuhoch im Prozess.» Hierauf ward ihr zur Antwort: «So solt ihm doch die Jungfer ihr corpus juris leihen, damit er die Sachen etwas gründlicher darin könnte nachsuchen.»" (Vgl. *Dach, Kurzweiliger Zeitvertreiber.)*

Processen.

1 Processen giet klauke Köppe, aber kale Röcke. *(Westf.)*
Span.: Amigo de pleites, poco dinero; amigo de médicos, poca salud; amigo de frailes, poca honra. *(Bohn I, 198.)*

2 Wen processt öm en Kuh, gef liewer ein dertu. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 68.*

Procession.

1 Er ist in einer Procession, in der der Teufel das Kreuz trägt.
Holl.: In de processie gaan daar de duivel het kruis draagt. *(Harrebomée, II, 202 a.)*

2 Es ist eine üble Procession, bei der der Teufel die Kerzen hält.
Engl.: It's an ill procession where the devil holds the candle (carries the cross). *(Bohn II, 17 u. 126.)*
Frz.: Faire un procès sur la pointe d'une éguille. *(Leroux, I, 108.)*

Processiren.

1 Processiren heisst Advocaten schmieren.
Frz.: Chiche plaideur perdra sa cause. — Entre nous fols qui playdoyons les praticiens nous norrissons. *(Leroux, II, 107.)*

2 Wenn zwee minnanner processe, gibts für de dritte e Fresse. — *Zeller, 176.*

3 Wer processirt, hat Papier, und wer baut, hat Späne.

*4 Das Processiren an den Nagel hängen.
Frz.: Le procès pendre au clou. *(Leroux, II, 108.)*

Processkrämer.

*Er ist ein Processkrämer. — *Mayer, II, 83.*

Procurator.

1 Dem Prokeråter mis em e jed Wirt mäd em Taler bezuolen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 529.*

2 Procuratores und Zöllner sind die besten Schröpfköpf und Badeschnepper.
Frz.: Les Procureurs et les maltôtiers sucent les gens jusqu'aux os. *(Kritzinger, 435 a.)*

3 Procuratores — Zungendrescher, Speyviel. — *Mathesy, 20 b.*

Product.

*Er hat ein gutes product verdient. — *Dietrich, 323.*

Profession.

1 He hadd de beste Profeschon, de 't geben kann, he lew von sin Geld. — *Piening, 90.*

*2 Von etwas Profession machen.
Frz.: Il en fait métier et marchandise. *(Kritzinger, 301 a.)*

Professor.

1 Professoren sind stehende Sümpfe.

2 So viel Professoren, so viel Hasen, sagt der Rector.
Auf einer Universität bekamen die Professoren aus einem benachbarten Amte jährlich etwas Wild, das ihnen der Jäger im Spätherbst liefern musste. Ein neu eingetretener Jäger, der nicht wusste, wie viel Wild zu liefern sei, fragte darüber beim Rector der Universität an und erhielt zur Antwort: „Mit dem Hochwilde sei zu verfahren, wie in der Verordnung stehe, in Betreff des übrigen aber heisse es: So viel Professores, so viel Hasen." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, III, Hft. 1, Nr. 234.)*

*3 Aus dem wird kein Professor werden.
Holl.: Daar zal ook geen professor van groeijen. *(Harrebomée, II, 202 b.)*

Proficiat.

*Einem das Proficiat geben. — *Fischart, Gesch.*
„Ich glaub, das diese vnflåterlin vnd Liartpastetlin gern wolten, dass ich jhnen hie mein Willkomm zahle vnd dass proficiat gebe." *(Kloster, VIII, 273.)*

Profit.

1 Aller Profit ist süss. — *Meisner*, 44; *Körte*, 4853; *Braun*, I, 3372.

2 Des Profits halber geht der Pfaff zum Altar.
Holl.: Om profijt gaat de paap ten altaar. (*Harrebomée*, II, 203[a] u. 160[a].)

3 Kleiner Profit und oft ist besser als grosser und selten. — *Siebenkees*, 17.

4 Vom Profit lebt me und vom b'scheisse kloidt me se. (*Neresheim.*)

5 Vom Profit muss der Mensch leben und vom Beschiss Steuern und Abgaben geben. (*Breslau.*)

6 Vom Profit muss man (will der Mensch) leben. — *Klix*, 58.

7 Vom Profit raucht der Schornstein.

8 Wer andern seinen Profit beneid't, der bringt um Ruhe sich und Zeit.
Holl.: Wie's anderen profijt benijdt, die teert zijn bloed en slijt zijn' tijd. (*Harrebomée*, II, 203[a].)

*9 Adieu, Profit.
Lat.: Vale charum lumen. (*Philippi*, II, 240.)

*10 Dat es'n Profit osse wenn êne bi Strauh bäckt. (*Waldeck.*)
Ein Gewinn, als wenn man bei Stroh bäckt.

*11 Den Profit ausrechnen.
Von denen, die schlafen, wenn sie sich setzen.

*12 Den Profit davon kann er in einem Wetzstein verbergen.
Holl.: Dat profijt kan hij wel in een' wetsteen knoopen. — Den profijt steek ich wel in mijn oog. — Deze profijten kunt gij gemakkelijk in den buidel bergen. — Het profijt, dat daarvan komt, heb ik goed op te steken. (*Harrebomée*, II, 202[a] u. 203[a].)

*13 Einem den Profit vor dem Munde wegnehmen. — *Philippi*, I, 61.

*14 Er hat schönen Profit gemacht.

*15 Vom Profit lebt er und Staat macht er vom Betrügen. — *Simrock*, 8018; *Körte*, 4852.

Profitchen.

Wo ein Profitchen zu machen ist, da ist auch der Jude nicht weit. (*Böhmen.*)

Profundus.

De profundis, schrie der Kapuziner, als er im Rausch ins Häusli fiel. — *Klosterspiegel*, 13, 19.

Profunz.

*Die Profunzen feil tragen.
Murner (*Nb.* 59 in *Kloster*, IV, 789) gebraucht die Redensart von einer Frau, welche mit ihren Reizen andern Männern dient: „Wer jm in die schuh iosst brunzen vnd gstadt das sein fraw jr profuntzen feyl mag yedermann heim tragen, der mag wol han ein guten magen.“ Das beigegebene Bild vervollständigt die Erklärung.

Project.

Ich habe ein Project, sagte der Besenbinder zum Minister; ich will Staatsbesen machen, die alten Unrath wegschaffen.

Proletarier.

Wir Proletarier leben aus der Hand in den Mund, sagte der Banker, und steckte eine Auster ins Maul.

Pronobischratte.

*Er schaffet in Pronobischratte. (S. Nobiskrug.) — *Sutermeister*, 67.

Pronom.

Vier Pronomina machen vnfried in aller Welt: Ego, tu, meum, tuum. — *Gruter*, III, 90; *Lehmann*, II, 800, 83.

Proper.

Proper ist die Hauptsache, sagt der Feldwebel. — *Holtei*, *Eselsfresser*, I, 121.

Prophet.

1 Als man den Propheten nannte, weinte man. Hört, was er sagt, rief einer, das ist besser als weinen. — *Burckhardt*, 277.

2 Das ist der beste Prophet, der sich auf Ursach' und Wirkung versteht.
Lat.: Qui bene conjiciet, hunc vatem perhibeto optimum. (*Cicero.*) (*Philippi*, II, 126.)

3 De ålen Proféten sint dåte, un de nien gelt nich (mär). (*Hannover.*) — *Schambach*, II, 374.
In der Schweiz: Die alte Prophete sind gstorbe und die neue chöned nüt. (*Sutermeister*, 146.)

4 De ålt Profête sen dit, de nâen hêd em af. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 743.

5 De ollen Propheten sund dôd, de nien ward Hals vull schäten. — *Hochdeutsch bei Frischbier*[2], 3016.

6 Der Prophet gilt in der Fremde mehr als daheim.
Lat.: Multi suam rem bene gessere et publicam, patria procul. (*Cicero.*) (*Philippi*, I, 263.)

7 Der Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterlande. (S. Leute 885.) — *Matth.* 13, 57; *Beyer*, I, 29; *Bücking*, 194; *Gaal*, 1266; *Simrock*, 8021; *Ramann*, *Unterr.*, III, 34; *Körte*, 4855 u. 6079; *Parömiakon*, 1984; *Schulze*, 215; *Steiger*, 98; *Zehner*, 469; *Braun*, I, 3374; *Büchmann*, 160; *Wahl*, 94, 20.
Ein Mann von Verdienst wird in seinem Vaterlande selten so geschätzt wie im Auslande. „Wer in seinem land lobe treit, das ist ein seltzam würdigkeit.“ — „Bey seinem volck vnd vatterland kompt kein prophet zu ehrenstand.“ *Tunnicius* (74, 865): Nummant wert geholden vor einen propheten in synem lande. (In patria nemo ad claros devectus honores.)
Mhd.: Niemand wol gewesen mag ein prophet in seinem land won er ist ze wol bekant. (*Ring.*) (*Zinkgref*, 115.) — Man siht vil selten wissagen in elme lande krone tragen. (*Freidank.*)
Engl.: A prophet is not without honour but in his own country. (*Wahl*, 94, 20.)
Frz.: En son pays prophète sans pris. — Le saint de la ville n'est pas oré (prié). — Nul n'est prophète en son pays. (*Bohn* I, 40; *Cahier*, 1492; *Leroux*, I, 27; *Lendroy*, 1251; *Starschedel*, 416.) — On n'est jamais grand homme pour son valet de chambre. (*Masson*, 278.)
Holl.: 'Tie gheen prophete verheven in sijns selfs lant. (*Tunn.*, 21, 1.)
It.: Niuno è chiamato profeta nel proprio paese. (*Gaal*, 1266; *Passaglia*, 259, 3.)
Lat.: Famae semper inimica praesentia est. — In patria magno non est in honore propheta. (*Philippi*, I, 150 u. 201.) — In patria natus non est propheta vocatus. (*Gartner*, 154; *Binder* II, 1456; *Masson*, 278.) — Nemo propheta sua cognitus in patria. — Nemo propheta sua magnus erit patria. (*Loci comm.*, 155.) — Nemo propheta sua splendidus in patria. (*Binder* II, 2052; *Gartner*, 154; *Gaal*, 1266; *Masson*, 278.) — Patria dat vitam, raro largitur honores. (*Binder* I, 1333; II, 2496; *Philippi*, II, 85; *Seybold*, 430.) — Propheta non est acceptus in patria sua. (*Chaos*, 720.) — Spernitur athleta patria licet ipse propheta. (*Fallersleben*, 635.) — Spernitur in patria quivis ipse propheta. (*Binder* II, 3192; *Neander*, 316.)
Ung.: Maga hazájában egy Próféta sem kedves. (*Gaal*, 1266.)

8 Die alten Propheten sind todt und die neuen gelten (taugen) nichts mehr (oder: den neuen glaubt man nicht). — *Simrock*, 8020; *Körte*, 4854; *Braun*, I, 3373; *Frischbier*[2], 3015.

9 Es ist ein elender Prophet, der geschehene Dinge prophezeit.
Die Franzosen: Devin de Monmartre, qui devine les fêtes, quand elles sont venues. (*Illustrirte Zeitung*, 1447.)

10 Es ist ein müssiger Prophet, der verkündet, was in allen Kalendern steht.
In Schlesien: „Doch der ist kein Prophet, der diss, wass Sperlinge auf allen Dächern singen, wil als wass künfftiges vor kluge Leuthe bringen.“ (*Keller*, 133[b].)

11 Es ist kein Prophet angenem (geachtet) ynn seinem vaterlandt. — *Agricola* I, 210; *Lehmann*, II, 312, 21; *Franck*, I, 55; *Gruter*, I, 34; *Petri*, II, 269; *Egenolff*, 118[a]; *Eyering*, II, 541; *Eiselein*, 515; *Franck*, *Paradoxa*, 133[b]; *Mayer*, II, 164.
In seiner Vaterstadt wird ein grosser Mann bei seinen Lebzeiten gewöhnlich wie ein Landesproduct behandelt, das auf allen Aeckern wächst, und erst nach seinem Tode verehrt.
Böhm.: Žádný prorok není vzácen ve vlasti své. (*Čelakovsky*, 19.)
Dän.: Ingen profeet er agtet i sit fæderneland. (*Prov. dan.*, 460.)
Frz.: Nul en prix en son pays. (*Leroux*, II, 270.)
Holl.: Een profeet is niet geëerd in zijn vaderland. (*Harrebomée*, II, 202[b].)
Lat.: In patria magno non est in honore propheta. — Patria dat vitam, raro largitur honores; hos melius multo terra aliena dabit. (*Eiselein*, 515.)

12 Ich bin kein Prophet, sondern ein Hirt, spricht Amos. — *Amos* 7, 14; *Luther*, 508; *Eyering*, III, 54; *Schulze*, 178.

13 Man muss keine Propheten fragen, die Zöpf' und lange Röcke tragen. — *Parömiakon*, 2942.

14 Mancher ist kein Prophet vnd Hoherpriester vnd weissagt doch. — *Lehmann*, 448, 1.

15 Propheten brauchen Einsamkeit.
16 Propheten lieben die Dämmerung.
Scheint auf unsere neuen gemünzt zu sein.
17 Was der Prophet nicht haben mag, ist für den Famulus gut. (S. Pfaff 256.)
18 Wenn ein neuer Prophet aufsteht, werden die alten abgedankt.
Ueber die wesentlich verschiedenen Bedeutungen dieses lateinischen Sprichworts vgl. *Faselius*, 51.
Lat.: Cornicum oculos configere.
19 Wo de Profête geboren is, da gelt he nich. — *Schambach, II*, 597.
•20 Das muss ein Prophet sein, der das verstehen will.
Lat.: Praeter Sibyllam leget nemo. *(Plautus.) (Philippi, II*, 106.)
•21 Ein Prophet, der auch hofirt. — *Eiselein*, 515.
•22 Einen Propheten im Leibe tragen.
•23 Er ist ein Prophet, der Brot isst. — *Eiselein*, 504; *Simrock*, 8022.
Wir haben dafür Hellseherinnen, die mit dem Magen die Zukunft erschauen, mit den Schienbeinen verschlossene Briefe lesen, und viel acht Jahr geschultes Volk, das an sie glaubt.
Holl.: Het is een profeet, die brood eet. *(Harrebomée, II*, 202[b].)
•24 Es muss ein Prophet sein, der dies lesen (verstehen) soll.
Lat.: Praeter Sibyllam nemo leget (intelliget). *(Seybold*, 454.)
•25 Et ies en Profeite, dei Braut ietet. *(Westf.)*
•26 Ich bin kein Prophet, noch eines Propheten Sohn.
Holl.: Ik ben geen profeet, noch eens profeten zoon. *(Harrebomée, II*, 202[b].)

Prophetenbart.
Prophetenbart, Heidukenart.
Wer sich das Ansehen eines Propheten gibt, will das Sprichwort sagen, hat Aehnlichkeit mit Heiduken (s. d.), deren Name mit „Schelm" im 16. Jahrhundert gleichbedeutend war.
Poln.: Broda proroka, cnota hajduka. *(Wurzbach I*, 59, 16.)

Prophetenbeere.
•1 Er hat keine Prophetenbeere gegessen. — *Eyering, III*, 54.
Lat.: Davus sum, non Oedipus.
•2 Er het Prophetebeere g'gesse. *(Solothurn.)* — *Schild*, 73, 186; *Sutermeister*, 69; *Henisch*, 665, 46.
Er will alles voraus wissen.

Prophetendreck.
•Ich hab keins prophetendreck gessen (geslocken). — *Franck, II*, 84[a]; *Tappius*, 104[a]; *Egenolff*, 90[a]; *Henisch*, 745; *Simrock*, 8023; *Körte*, 4855[a].
Bezieht sich auf einen unflätigen Streich Eulenspiegel's. „Gross Kunst ist mir allzeit vergessen, hab kein Propheten dreck gefressen." *(Eyering, III*, 56.)
Holl.: Hij heeft profeten-drek gegeten. *(Harrebomée, II*, 202[b].)
Lat.: Davus sum, non Oedipus. *(Terens.) (Tappius*, 103[b]; *Henisch*, 346, 46; *Eiselein*, 515; *Grimm, II*, 1357, 8; *Philippi, I*, 111.)

Prophetenkinder.
Prophetenkinder werden nicht immer Propheten.

Prophetenwerk.
Es ist nur Prophetenwerk, aus kleinen Krügen grosse Fässer füllen. — *Winckler, VIII*, 6.

Prophezeien.
1 Am liebsten prophezeit, wer nichts thun will in der Zeit.
2 Mancher prophezeit wie Caiphas, weissagt, dass er nicht weiss. — *Lehmann*, 448, 14.
•3 Ich hoaem (hab' ihm) dos Ding lange prôwezeit. — *Frommann, III*, 245, 37.
•4 Prophezeien, wenn es geschehen ist.
Wenn die Begebenheiten erfolgt sind, will sie jeder vorausgesehen haben. Wie würden aber alle diese Propheten bestehen, wenn man vorher ihre Ansichten bestimmt zu Protokoll genommen hätte?

Propst.
1 Es ist mancher ein dicker Propst, er hat doch die Bibel nie gelesen. — *Klosterspiegel*, 14, 5.
2 Propst un Priör êten vun ênem Teller. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 268; *Diermissen*, 237.
Sie sind sich gleich.
3 Propst und Bader lassen beide zur Ader. *(Nassau.)*

Prosche.
Prosche[1] fan ne Grosche, fa ne Döttke drêmal. *(Jerentowitz.)*
[1]) Von dem polnischen prosie = bitten.

Prosit.
1 Der Prost hat schon manchem 's Häusle kost. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 233.
2 Prost, seggt Jost, un steckt de Näs in den Krôs; Dank, seggt Jehann (Jan) un steckt de Näs inne Kann. — *Schütze, III*, 236; *Deecke*, 12; *Hoefer*, 64 u. 490.
Scherzhafter Weise beim Zutrinken sowie beim unschicklichen Trinken. In Mecklenburg findet sich unter dem Stallpersonal nach den Namen verschiedener Kutscher die Zusammenstellung: Prost, segt Jost. Schön Dank, segt Blank. Kost't ôk Geld? segt Ihlenfeld. Dat 's Spass, segt Mass. *(Hoefer*, 64[a].)
3 Prost, segt de Bûr, un drinkt ût'n Sûlpott[1]. — *Hoefer*, 120.
[1]) Eimer, Henkeltopf, Kessel.
•4 Wei will Prost sägget, mutt beddeln gohn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 330, 190.
•5 Na, Prosit die Mahlzeit!
Ironischer Glückwunsch: „Je nun, prauset der Moalzôt." *(Keller*, 152[b].)
•6 Prost, gröss den Vadder Jost. — *Frischbier*[2], 3017.
•7 Prost, min Trost, drink, min Kind. — *Frischbier*[2], 3018.
•8 Prost öm e Hälft, det Ganze krieg öck nich mehr. *(Ostpreuss.)*
Wenn man einen bei der Mahlzeit findet.
•9 Prost! sust dinken s', du hest schêten. *(Pommern.)*
Prosit, sonst denken sie, du hast geschissen. Wird gesagt, wenn dem andern ein Wind entfährt. Durch den Nachsatz gewinnt das Prosit den ohne weiteres verstandenen Sinn: Wir wollen so thun, als hättest du geniest.
•10 Prost, Vadder Jost.
Beim Zutrinken.

Prositmahlzeit.
•1 Da ist die ganze Prostemahlzeit. — *Frischbier*[2], 2678.
•2 Dat is 'n mojen Prostmahltid. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV*.

Prositmahlzeitsgesicht.
•Ein Prostmahlzeitsgesicht haben. — *Frischbier*[2], 3019.
Man pflegt es Pastoren und Prälaten zuzuschreiben.

Protection.
•Er ist seiner Protection milder als seiner Gaben. — *Simrock*, 8025; *Körte*, 4856.

Prôten.
1 Prôten[1] is Gôtkôp[2], man dôn[3] is 'n Ding. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 967; *Firmenich, I*, 19, 32.
[1]) Sprechen. [2]) Guter, wohlfeiler Kauf. [3]) Aber thun. — Bei *Stürenburg* (184[a]) heisst der Nachsatz: stürder is dôn.
2 He prôtet as en Mettwurst, de an beide Enden open is. — *Bueren*, 555; *Kern*, 976; *Hauskalender, II*.
Von Leuten, die alles ausplaudern, was zu ihrer Kenntniss gelangt. Es werden dieselben mit einer Wurst verglichen, deren Enden beim Füllen nicht geschlossen worden sind, deren Inhalt also wieder herauskommt.

Protestant.
1 Die Protestanten haben die Heiligen abgeschafft, aber die Scheinheiligen haben sie behalten. *(Westf.)*
2 Protestanten sind Leute, die nicht protestiren.

Protzel.
•Es ist eine dicke Protzel.
Eine weibliche Person in plumpem Wuchs. „Rebecca, d. i. gemeste und eine feiste Pinnech und dick Protzel." *(Luther's Werke, IV*, 146.) „Eine dicke Protzel, stark vnd jung." *(Waldis, II*, 19.)

Protzen.
Wer protzt (mault) bei der Schüssel, dem schadet's am Rüssel. — *Simrock*, 9287.

Proviant.
1 Je leichter Proviant, je leichter Last.
Lat.: Levi commeatu nihil gravius. *(Seybold*, 277.)
2 Je weniger Proviant, je schwerer Last.
•3 Vmb Prouiant vnd ein Rottenzehrung bitten. — *Mathesy*, 170[b].

Providere.
In proviendum et tempori, sagte jener, und ging des Nachts zur Nonne. — *Aus einer Handschrift vom Jahre 1700.*

Prü.

*Ich habe die Prü. — *Grimmelshausen, Stolze Melcher.*
Um zu sagen: ich kann nicht ausstehen, mir ekelt.

Prudeln.

Prudeln und strudeln. — *Mathesy*, 281[b].

Prüfen.

1 Man muss alles prüfen, sagte der Küchenjunge, und kostete getrocknete Schafkötel.
Holl.: Dat proef ik, zei Loutje, en hij dronk een' pot mit pis uit. *(Harrebomée, II, 38.)*

2 Prüfe das Neue und das Alte, und das Beste behalte.

3 Prüfet alles und das Beste behaltet, sagte der Pfaff, und nahm sein Schnitzel. (S. Pfaffenschnitzel.)

4 Prüfet alles und das Gute (Beste) behaltet. — *1 Thess. 5, 21; Schulze, 275; Simrock, 8026; Körte, 4857; Braun, I, 3375.*

5 Prüfet das Beste und behaltet alles. — *Frischbier*[2], 3021.

6 Pruve in deinen fünf synnen an spott, welcher besser sy, unser frawen S. Johan oder Got. — *Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit*, 341.

7 Sich prüfen und bürsten ziemt Bauern und Fürsten. — *Lohrengel, I, 608.*

Prügel.

1 Jeder muss die Prügel[1] behalten, die er bekommen hat. — *Frost*, 212.
[1]) Bezüglich derjenigen offensiven Actionen, die sich hinter unserm Rücken vollziehen, ist uns zur Bezeichnung die freie Wahl gelassen zwischen Prügel, Hiebe, Hoise, Jackenfett, Keile, Ramster, Schlägen u. s. w., die uns entweder aufgebrannt, aufgebrummt, aufgedämmert, aufgemessen, aufgesenkt, aufgezählt, 'runtergelangt, übergezogen, versetzt werden oder mit denen man uns durchgerbt, heimleuchtet, tractirt, zudeckt. (S. Schlagen und Umschlag.) (Vgl. *R. Schmidt, Deutsche Hiebe*, in: *Das Neue Blatt*, Leipzig 1871, S. 398.)

2 Man findet leicht einen Prügel, wenn man den Hund schlagen will.
Lat.: Occasione duntaxat opus improbitati. *(Seybold, 399.)*

3 Man muss nicht alle Prügel auflesen, die man einem nachwirft.

4 Man muss nicht mit Prügeln unter die Vögel werfen, wenn man sie fangen will.
Lat.: Fistula dulce canit volucrem dum decipit auceps. *(Schonheim, F, 11; Frob., 291; Philippi, I, 156.)*

5 Mer dörf nit alli Prüg'l aufhoib'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 322, 311.*
Man soll nicht jeden Angriff, jede Verletzung verfolgen.

6 Prügel erfrischen die Liebe.

7 Prügel machen das Blut warm, aber noch mehr die Schande.
Lat.: Non plaga, sed contumelia iram concitat. *(Schulblatt, 493; Faselius, 173.)*

8 Prügel vertreiben die Liebe.
Frz.: A battre faut l'amour. *(Lendroy, 113.)*

9 Von einem weissen Prügel bekommt man auch blaue Flecke.

10 Wenn man nicht darf mit Prügeln werffen, so werff man mit Bratwürsten. — *Lehmann*, 360, 13.

11 Wenn man nicht den prügel zum Hund legt oder an Hals hängt, so acht er kein gebot. — *Lehmann*, 266, 16.

12 Wenn man Prügel hat, so darff man nit mit Bratwürsten werffen. — *Lehmann*, 935, 5.

13 Wer den Prügel hat, ist nicht gut mit Bratwürsten zu werfen. *(Frankenwald.)*

14 Wer die Prügel hat, dem nimmt sie niemand ab. *(Nordböhmen.)*
Er kann von Glück sagen, wenn er nicht noch eine Kostenrechnung dafür bekommt. In Frankreich sagt man, um einen einfältigen Menschen zu bezeichnen: Er ist aus Lorris, wo die Geschlagenen die Strafe zahlen. *(Illustrirte Zeitung, 1447.)*

15 Wer keinen Prügel hat, muss mit Bratwürsten um sich werfen. — *Simrock, 8027; Körte, 4858; Braun, I, 3376; Illustr. Zeitung, 1860, S. 101*[c].

16 Wer Prügel hat, der darff niemand mit Bratwürsten werffen. — *Lehmann*, 305, 14.

17 Wer solich brigel wil auffklauben, findet bald einn arm voll. (S. Bengel 7.) — *Franck, II, 183*[a]; *Egenolff, 264*[b]; *Henisch*, 509, 3; *Simrock*, 8028.

18 Wo sie keine Prügel und Peitschen haben, werden Esel und faule Pferde nicht traben.

*19 Den Prügel zur eigenen Strafe holen.

*20 Die hat gut Prügel gekriegt, die wird gut faulen.
Sie ist weich, mürbe geklopft, wird daher im Grabe leicht verwesen. In der Gegend von Böhmisch-Friedland in Bezug auf eine Frau, die von ihrem Mann viel geschlagen worden ist.

*21 Eine Tracht Prügel.
Frz.: Une volée de coups de bâton. *(Lendroy, 1564.)*

*22 Einem einen Prügel in den Weg werfen.

*23 Er ist die Prügel nicht werth, die er kriegt.
Frz.: Il ne vaut pas l'eau qu'il boit. *(Leroux, I, 43.)*

*24 Er verlangt Prügel, wie der Ochs Heu.
Holl.: Hij eischt slagen, gelijk een paard zijn voeder. *(Harrebomée, II, 163*[b]*.)*

*25 Ich hab' ihm einen Prügel hineingeworfen.
Ein Hinderniss bereitet.

*26 Ihr Prügel, könnt 'r nich oas'm Wege gihn. — *Gomolcke*, 627.

*27 Jemand Prügel unter die Füsse werfen. — *Parömiakon*, 1243.
Ihm auf eine heimliche Weise zu schaden suchen.

*28 Mehr Prügel wie Schafkäs. — *Frischbier*[2], 3022.

Prügelfaul.

*Er ist prügelfaul.
Lat.: Noli verberare lapidem, ne perdas manum. *(Plautus.) (Philippi, II, 30.)*

Prügeljunge.

*1 Einen zum Prügeljungen machen.
Jemand leiden lassen, was ein anderer verschuldet hat. Die Redensart hat in der Prinzenerziehung ihren Entstehungsgrund. An einzelnen Höfen wurden Knaben gehalten, welche die Strafe erhielten, die der junge Fürstensohn verdient hatte. Diese Knaben hiessen Prügeljungen. — „England dient der französischen Presse als Prügelknabe." *(Bresl. Zeitung, 1864, Nr. 595, S. 3375.)*

*2 Er ist der Prügeljunge (der Sündenbock, das Versöhnungs- oder Opferhuhn).
Von jemand, dem alles Ueble in die Schuhe geschoben wird, der für alles, was andere verschuldet haben, büssen muss.
Jüd.-deutsch: Er is newich das Kappore-Hinkelche.

Prügeln.

1 Ach, wenn ich nur schon geprügelt wäre, sagte der Junge, als er eine Flasche mit Bier zerschlagen hatte.

2 Zum Prügeln braucht man Stöcke, und nach einem Rausch eine warme Decke.

*3 Einen prügeln, dass er Oel geben möchte. — *Simplic., I, 564.*

*4 Einen prügeln, dass ihm d' Schwaden[1] krachen.
Schwarte, Haut.

*5 Einen prügeln wie einen Tantzberen. — *Grimmelshausen, Stolzer Melcher.*
Kommt auch in den andern simplicianischen Schriften wiederholt vor. In Schlesien: A pregelten wie a Tanzbar. *(Gomolcke, 7.)* Er prügelte ihn wie einen Tanzbären.

*6 Es lässt sich niemand umbsonst prügeln.
Lat.: Nemo militat suis stipendiis. *(Sutor, 221.)*

*7 Ick will di prügeln, du sallst den Himmel nich seen. — *Dähnert*, 360[b].
D. h. ich will dich schlagen, dass dir Hören und Sehen vergehen soll.

*8 Ik will di prüegeln äs en Dansspeard. *(Westf.)*

*9 Ik will di prüegeln, dat ik di ümmen Haspel winnen kann. *(Westf.)*

*10 Mögen sie mich prügeln, wenn ich nur nicht dabei bin.
In Aegypten sagt man: Mögen sie tausend Nacken schlagen, nur nicht meinen. *(Burkhardt.)* Sprache dessen, der Afterreden nicht beachtet.
Span.: Azótenme (trasquilenme) en la plaza, que (y) no la sepan en mi casa. *(Bohn I, 204 u. 259.)*

Prügelpfahl.

Wenn's zum Prügelpfahl geht, werden kleine Schritte genommen.

Prügelsaft.

*Einem etwas Prügelsaft verordnen.
Chaos (531) enthält eine kleine Hausapotheke solcher Erquickungsmittel, als Bengelsuppe, ungebrannte Asche, ellenlang und daumendick (also in mecklenburger

Rechtsform), Farrenschwanz, Gabelwurzel, Fünffingerkraut, Fussmilch, Ellenbogenstösse, Fausttäflein, langer Pfeffer, Besenstiel-Pasteten, Knebelfladen, Knipfscheren, Schlägelküchlein, Scheiterkraut, Ruthenelixir, Steckenöl, Trümelbraten.

Prügelsuppe.

1 Die Prügelsuppe wäre gut, aber der Appetit fehlt.

*2 Das war eine Prügelsuppe mit groben Schnitten.

*3 Eine Prügelsuppe bekommen.
„Man kan ein schleffrigen, faulen knaben mit einer brügelsuppen laben." *(Waldis, IV, 74, 80.)*

*4 Einem eine Prügelsuppe zurichten.
Frz.: En donner tout du long de l'aune à quelqu'un. — Frotter à quelqu'un les épaules de l'huile de côtret. *(Kritzinger, 46*[b] u. 382[a].)

*5 Er hat seine Prügelsuppe weg.

Prüglein.

Der kommt vom Prügele an den Prügel. — *Auerbach, Dorfgeschichten, II,* 231; *Plauderstübchen,* 1846, 138, 1.
Vom Regen in die Traufe, verschlechtert seine Lage.

Prumme.

Prummen[1] vör der Gank, Bunne[2] vör der Klank, un Oellig[3] vör der Stank. *(Köln.)* — *Weyden, III,* 10.
[1]) Pflaumen. [2]) Bohnen. [3]) Zwiebeln.

Prunk.

Prunk im Maul und Knurren im Magen kann ein Bauernkind nicht ertragen. — *Gubitz, Jahrbuch,* 1847, S. 84.

Prunkarsch.

Wann Prunkars (Prunkarsch) man wat heat, Kneistäs[1] krijgt allmol wat. *(Westf.)*
[1]) Kneisten = ächzen, klagen, stöhnen.

Prunken.

Prunken un wuit Struin helpet mannigen öwwern Weg. *(Sauerland.)*

Prunker.

En Prunker upr Straten, en Pracher inr Kathen. — *Eichwald,* 1547.

Prünle.

*S Prünle wächstem balde. — *Robinson,* 376.

Prust.

En nüchtern Prûst[1] bedüt sellen wat Gues. — *Schambach, II,* 374.
[1]) Das Niesen, bevor man etwas gegessen hat. — In Schlesien glaubt man gerade im Gegentheil, dass Niesen am frühen Morgen, ehe man etwas genossen hat, Glück bedeute. Du wirst glücklich sein, hast nüchtern geniest, sagt man, oder: Was für ein Glück werde ich heute haben, ich habe früh geniest.

Prusten.

1 Eck prûste (niese) deck wat, sä de Tûnegel tau 'n Hunne, da harr 'e seck upperullt. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 1084; *Peik,* 215, 251.

2 Wen enn et Morjens nüchten pruescht, dän säd jen gooed Fru ümma: Nüchtan en Pruesch, uppen Dach en Ruesch ora ne Bruesch[1].
[1]) In Berlin = Beule.

*3 Dei kann woel priusten. *(Westf.)*
Was hat es mit ihm für Noth, was hat der für Sorge!

*4 He prûstet as en Hawerhengst. *(Westf.)*

*5 Ick will di wat prusten. *(Altmark.)* — *Danneil,* 162.
Abschlägige Antwort. (S. Husten 7 u. 8.)

Psalm.

*Psalmen dem Teufel lân keine Ruh, und locken die Engel herzu.
Motto aus einem Gesangbuche, dem erfurter Enchiridion von 1523.

Psalter.

*1 Er hat den Psalter gessen schier bis an den Vers: beatus vir. — *Eiselein,* 516.

*2 Ich muss ihm noch den Psalter lesen. — *H. Sachs, III,* XXXIIII, 2.
Wol in dem Sinne wie: die Leviten lesen.

Publikum.

1 Was das Publikum betrifft, kann nicht durch privatos Actiones ausgetragen werden. — *Opel,* 381.

2 Wer dem Publikum dient, dem dankt niemand.

3 Wer dem Publikum dient, ist ein armes Thier, er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür. — *Körte,* 4859; *Körte*[2], 6065; *Braun, I,* 3377; *Illustr. Zeitung,* 1860, 198[c].
Ung.: A közös lónak túrós a' háta. *(Gaal,* 672.)

4 Wer dem Publikum gibt, der gibt niemand.
Frz.: Qui donne au commun, ne donne pas à un. *(Kritzinger,* 158[b].)
Span.: Quien hace por comun, hace por ningun. *(Bohn I,* 249.)

Pücheln.

*Hei heat to viel püchelt (getrunken). *(Westf.)*
Man trank früher gemeinsam aus einer Kanne, jeder bis auf ein an derselben angebrachtes Masszeichen, Pegel (s. d.), daher pegeln = der Reihe nach bis auf ein gewisses Zeichen trinken, pecheln, picheln, pücheln.

Pudel.

1 Der Pudel apportirt dem, der ihn füttert.
Nicht blos der Pudel.

2 Ein nasser Pudel scheut das Wasser nicht. — *Altmann VI,* 416.

3 Ein Pudel, dem man eine Mähne geschoren, ist noch kein Löwe.
Die Russen: Ein gestreiftes Pferd ist kein Zebra. *(Altmann VI,* 398.)

4 Ein Pudel lernt bald einige Künste.
Aber das Menschengeschlecht in tausend Jahren kaum eine politische Wahrheit.

5 Ein Pudel wird nur halb geschoren.
„Wie manchmal schon beweint' ich heiss, dass ich als Pudel nicht geboren, denn Pudel werden, wie man weiss, doch meist zur Hälfte nur geschoren." *(Welt und Zeit,* 127, 500.)

6 Jeder Pudel heisst Cartouche.

7 Pudel will un dröf nich. — *Bueren,* 721.

8 Selbst ein Pudel schüttelt sich, der aus dem Wasser kommt.

9 Wer als Pudel geboren, wird meist nur halb geschoren.

10 Wer einmal beim Pudel Gevatter gestanden hat, den nennen alle Möpse Pathe.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 439.

*11 Da geh' (will) ich lieber Pudel flöhen. — *Frischbier*[2], 3023.

*12 Da kann er sich einen Pudel schnitzen.
Ich hörte diese Redensart in Hirschberg auf einen armen Handelsmann anwenden, der sich zwischen zwei reichen Concurrenten niedergelassen hatte. Ueber den Grund konnte ich nichts erfahren, als dass man so sage. Ob vielleicht deshalb, weil zum Pudelschnitzen viel Zeit gehört?

*13 Da liegt des Pudels Kern.

*14 Dat drâpst du, Pudel, bittst mi in 't holten Bên. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 263.

*15 De schall mit na Pudel sien Hochtid. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 239; *Hauskalender, IV.*

*16 Den Pudel flöhen. — *Frischbier*[2], 2654.
Eine unangenehme Arbeit verichten. (S. Mops 4.)

*17 Er geht auf des Pudels Kern.
Diese Redensart ist aus *Goethe's Faust* entlehnt. Als sich der Pudel in Mephistopheles verwandelt, sagt *Faust:* „Das also war des Pudels Kern!" *(Büchmann,* 48.)

*18 Er hat einen Pudel geschossen. — *Frischbier,* 591; *Frischbier*[2], 3024; *Hennig,* 196.
Einen Fehlschuss gethan, wie wenn man einen Hund statt eines Hasen schiesst; einen dummen Streich gemacht.

*19 Er ist der Pudel.
Wird zu allem gebraucht oder lässt sich zu allem gebrauchen.

*20 Er ist wie ein begossener Pudel.

*21 Er muss überall den Pudel machen. — *Eiselein,* 516.

*22 He hett enen Pudel smeten. — *Dähnert,* 361[b].
Er hat einen Fehlwurf nach den Kegeln gethan.

*23 Hê tröck Pâl as 'n besnigten (oder: begâten) Pudel. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III,* 4[b].

*24 Ick hebb enen groten Pudel mâkt. — *Dähnert,* 361[b].
Ich habe ein grosses Versehen begangen.
Engl.: To take the wrong sow by the ear. *(Masson,* 208.)
Frz.: Faire chou-blanc. — Faire un pas de clerc. — Prendre martre pour renard. — Prendre son cul pour ses chausses. *(Masson,* 208.)

*25 Scher' dich, Pudel, du stinkst.
Gebraucht, um Unflätigkeiten abzuweisen.

*26 Wie ein begossener Pudel. (S. Maus 346.) — *Binder II,* 3603.

Pudeldick.

*Er ist pudeldick. — *Frischbier,* 592; *Hennig,* 196.
Nämlich betrunken.

Pudelhund.

1 Pudelhunde kann man zu allen Künsten abrichten.
Wie gemeine Subjecte zu allen niederträchtigen Streichen. „Gemeine Kerls und Pudelhunde kann man zu allen Künsten abrichten." (*Welt und Zeit, V*, 259, 454.)

*2 Er ist wie ein Pudelhund. — *Klix*, 58.

Pudelmütze.

Ehre Vadersch Pudelmütze lege tosamen under.

Pudeln.

*1 Das war gepudelt. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier* [2], 3024.
Soviel wie ein Bock geschossen.

*2 Heut' pudelt es. — *Hennig*, 196.

Pudelnärrisch.

*Er (es) ist pudelnärrisch. — *Klix*, 58.

Pudelwohl.

*Ihm (mir) ist pudelwohl. — *Eiselein*, 516.

Puder.

1 Puder in't Haar un Lusen in de Bücks. — *Bueren*, 968.

2 Wie du deinen Puder hältst, so halt' ich meinen. — *Frischbier* [2], 3026.

*3 Er hat Puder und Pfeffer bekommen. — *Frischbier*, 593; *Frischbier* [2], 3025; *Hennig*, 197.
Von jemand, der harte Verweise hat anhören müssen.

Pudern.

*Dat is pudert un pepert. — *Dähnert*, 361 [b].
Die Sache ist theuer bezahlt.

Pudienka.

*Er ist ein Pudienka. — *Frischbier* [2], 3027.
Ein kleiner, dicker Mensch.

Puff.

1 Er ist der Schneider Puff, was er heut' näht, geht morgen wieder uff. — *Horn, Ges. Erzählungen.*

2 Hans Puf gibt nischt druf. (*Oberlausitz.*)

*3 Dat is Hans Puff. — *Dähnert*, 362 [b].
Ein grober Mensch; wird auch wol gebraucht, um grobes Volk überhaupt zu bezeichnen und steht dann für Pöbel.

*4 Er thut wie Hans Puff.
Als verstände er die Sache nicht, such wie Hans Unverstand.

Puff.

1 Auf einen tüchtigen Puff, da hört ein tüchtiger Suff.

2 Buff, sä' de Pape, do stött he mit sinen gegen de Dischecke. (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 809.

3 Ein Puff und ein Stoss und dann mit hinunter nach dem Kanal. (*Oderbruch.*) — *Engelien*, 222, 142.
Wird von jemand gesagt, der eine Sache höchst oberflächlich behandelt, wie es die Gauler thaten, die ihre Wäsche ein wenig stiessen und klopften und dann gleich im Kanal abspülten.

4 Ich habe ihm jeden Puff doppelt zurückgegeben, sagte die Frau zu ihrem Manne, da er sie bei einem Reiter getroffen. — *Eiselein*, 618.

5 Je mehr Püffe man gewinnt, je stärker man Christum erfasset.

*6 Den Puff auffhalten. — *Henisch*, 332, 7.

*7 Einen mit einem Puff auf den Rücken dienen.
Engl.: He serves the poor with a thump on the back, with a stone. (*Bohn II*, 64.)

*8 Einen Puff machen.
In der Handelswelt versteht man darunter einen mehr oder weniger harmlosen Act, der den Zweck hat, die Aufmerksamkeit des leichtgläubigen Publikums zu erregen, es in irgendeiner Weise zu täuschen, um Geschäftsvortheile dadurch zu erlangen. Es gehört dazu z. B. der längst wirkungslos gewordene „Ausverkauf unter dem Selbstkostenpreise." Das amerikanische Geschäftsleben ist viel erfindungsreicher und mannichfaltiger an dergleichen Puffs als zur Zeit noch das unsere. Die in Saint-Louis erscheinende *Westliche Post* brachte kürzlich eine Eintheilung und Schilderung der verschiedenen Puffs, die sie a) in gewöhnlich harmlose, b) in versteckte und c) in Schimpfpuffe unterschied. Der versteckte Puff ist eine Erfindung der neuesten Zeit und ist häufig in ein politisches oder sensationelles Gewand gekleidet, er fängt z. B. mit der Präsidentenbotschaft an und hört mit der Empfehlung eines Hühneraugenpflasters auf. (Vgl. *Wächter am Erie*, Cleveland 1868, Nr. 36.) In Berlin ringen Joh. Hoff, Daubitz, Jacobi und andere auf diesem Gebiet mit dem Nordamerikaner Barnum und dessen Genossen um den Preis.

*9 Er kann einen guten Puff vertragen. — *Frischbier* [2], 3028.
Hält manchen Schlag, Stoss u. s. w. aus.

*10 Etwas auf Puff nehmen. (*Wien.*)
Auf Borg.

*11 Hê kann 'n Puff verdraog'n. (*Altmark.*) — *Danneil*, 16.
Er leidet nicht an Empfindlichkeit; auch: sanfter Tadel wirkt nicht, man muss stark auftragen.
Holl.: Hij haalt er eenen hap uit. (*Harrebomée, I*, 284.)

*12 Sie kann einen Puff aushalten.
Frz.: Elle est bien avitaillée. (*Kritzinger*, 46 [a].)

Pûk, s. Pik.

Pulen.

*He pult all up de Nât. (*Holst.*) — *Schütze, III*, 241.
Er hat kein Geld mehr, er ist schon im Grunde der Tasche, auf der Naht angekommen. Pulen = rupfen, pflücken, klauben.

Pulken.

De vele deit pulken (oft trinken), môt ôk vele tulken. — *Lübben.*

Pülle.

*De hett de Pülle nig vör dem Mule weg. — *Dahnert*, 362 [a].
Von einem Säufer.

Pülleken (s. Ansehen 29).

*Hei heat to viel pülleket [1]. (*Westf.*)
[1]) Von Pulle, Buddel. Hat zu viel getrunken.

Puls.

1 Es lesset sich nicht alles am Pulss greiffen. — *Mathesy*, 284 [b].

2 Leinener Puls, tuchener Arzt.
Ursprünglich die Bemerkung eines Arztes, der den Puls einer jungen Dame untersuchen wollte, die denselben aber zuvor mit dem Aermel bedeckte, um sich nicht mit blosser Hand anfassen zu lassen, worauf der Arzt noch seinen Mantel überschlug.
Lat.: Similes habent labia lactucas.

3 Wer den Puls will greiffen, muss subtile finger haben. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 514.

*4 De Puls greife. (*Luzern.*)

*5 Die Puls laufen ihm wie die Braten am Aschermittwoch. — *Chaos*, 547.
Also sehr schwach oder gar nicht mehr, er ist todt oder dem Tode nahe.

*6 Jemand an den Puls fühlen. — *Mayer, I*, 40; *Eiselein*, 516; *Braun, I*, 3378.
Seinen Wissensstand, seine Meinungen u. s. w. auszuforschen suchen, auf die Probe setzen.
Holl.: Iemand den pols voelen. (*Harrebomée, II*, 191 [b].)

*7 Sein Puls schlägt den Todtenmarsch.

Pulsfühler.

*Den Pulsfühler machen.
Irgendeinen Zustand oder ein Verhältniss auf eine feine, stille Weise untersuchen. „Er hat im Auftrage der Polizei bei den geheimen Gesellschaften den Pulsfühler gemacht." (*Steger, Ergänzungs-Conversations-Lexikon, XV*, 179.)

Pulver.

1 As men kann nischt schmecken Pülver, soll man nischt gein in die Milchume. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
Wenn man kein Pulver riechen kann, soll man nicht in den Krieg gehen. Wer einer Sache nicht gewachsen ist, soll sie nicht unternehmen.

2 Das Pulver riecht schlecht, sagte der Jude, als er aus der Apotheke kam.

3 Der müsste viel Pulver haben, der auf Mücken Jagd machen wollte.
Aehnlich die Russen: Wollte man alle Hechte schiessen, müsste man viel Pulver haben. (*Altmann V*, 86.)

4 Die das Pulver nicht erfunden, fürchten sich am meisten davor. — *Heine's Reisebilder, IV*, 275.

5 Ein Körnlein Pulver sprengt die ganze Mine. — *Parömiakon*, 3247.

6 Es ist kein Pulver so stark, Geschenke machen es taub.
Dän.: Krud er el saa stærkt, det jo kand døvee ved skienk. (*Prov. dan.*, 362.)

7 Fein Pulver treibt weiter als grobes.

8 Ich habe das Pulver nicht erfunden, sagte der Apotheker, aber ich kann's mischen.

9 Man muss nicht ohne Pulver auf die Jagd gehen.
Frz.: Il ne faut pas s'embarquer sans biscuit.

10 Man muss sein Pulver nicht mit einem male (auch: umsonst) verschiessen.

11 Ohne Pulver fliegt keine Kugel in den Spiegel. — *Sprichwörtergarten*, 11.
Kein Ziel kann ohne alle Kraftanstrengung erreicht werden.

12 Ohne Pulver ist die Flinte nur ein Stock.

13 Viel Pulver, wenig Schrot ist des Hasen gewisser Tod.

14 Was nutzt das Pulver auf der Pfanne, wenn keins im Rohr ist.
Die Russen: Es hat mancher Pulver auf der Pfanne, der keins im Gewehr hat. *(Altmann VI, 406.)*

15 Wenn Pulver auf der Pfanne ist, muss man mit dem Hahne nicht spielen. — *Sprichwörtergarten*, 464.
Reize nicht leidenschaftlich aufgeregte Personen.

16 Wer kein Pulver riechen kann, der muss nicht in den Krieg ziehen.
Dän.: Han tiener ilde til krig, som ikke kand lugte krud. *(Prov. dan., 359.)*

17 Wer schlechtes Pulver hat, dem brennt es auf der besten Flinte von der Pfanne. — *Sprichwörtergarten*, 1; *Schulzeitung*, 364.

18 Wo kein Pulver liegt, braucht man das Tabackrauchen nicht zu verbieten.
Glücklichen Staaten schadet keine Meinung.

19 Wo Pulver und Schwefel liegt, darf man nicht mit Feuer spielen.

*20 A is nichen Schuss Pulver warth. *(Schles.)* — *Robinson*, 426; *Gomolcke*, 113; für *Franken*: *Frommann*, VI, 326, 420.
Um denselben Gedanken auszudrücken, finden sich bei *Franck* auch die Redensarten: Ich geb nit lufft vmb jn. Ich wolt jm nit schnellen. (S. Laus 134—135.)
Lat.: Ne ligula quidem dignus. *(Franck, II, 53b; Philippi, II, 14.)*

*21 Da ist nichts zu gewinnen als Pulver und Blei.
Holl.: Daar is niet te halen dan krud en lood. *(Harrebomée, II, 35.)*

*22 Der hat Pulver gerochen. — *Braun, I*, 3382.

*23 Dus is werth a Schüss Pülver. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Es hat wenig oder kein Werth.

*24 Er hat all sein (bestes) Pulver (bereits) verschossen. — *Eiselein*, 516; *Braun, I*, 3384.
Frz.: Ses grandes chaleurs sont passées. *(Kritzinger, 118a.)*
Holl.: Hij heeft al zijn kruid verschoten. *(Harrebomée, I, 453a.)*

*25 Er hat das Pulver nicht erfunden. — *Eiselein*, 516; *Körte*, 4859a; *Lohrengel, II*, 86; *Braun, I*, 3383.
Er ist ziemlich dumm. Jobst Sackmann, Pfarrer zu Limmern bei Hannover (um die Zeit 1686—1720), sagt in einer plattdeutschen Predigt, die er am 10. Trinitatis gehalten, über die Erfindung des Schiesspulvers: „Is dat ône Kunst, dat man ênen dôt schütt? Jo, ick kant nig gnog seggen, dat so ên Stück Schelms, so ên liederlick Mönk dat Pulver het ûtdacht, wenn et noch ên Soldat odder dapper Kriegsmann dân hadde, so wull ick daer noch nich van seggen." (Vgl. *Preuss. Hausfreund*, Berlin 1870, S. 369.)
Engl.: He will never set the Thames on fire. *(Marin, 15.)*
Frz.: Ce n'est pas lui qui a pissé la Meuse. — Cet homme n'est pas grand grec. *(Lendroy, 854.)* — Il devine les fêtes quand elles sont venues. — Il n'a pas inventé la poudre. *(Starschedel, 436; Marin, 15.)* — Il n'est pas cause que les grenouilles n'ont pas de queue. — On a tiré un feu d'artifice le jour de sa naissance. *(Masson, 278.)*
Holl.: Hij heeft het kruid niet uitgevonden. *(Harrebomée, I, 453a.)*
It.: Ha poco sale in zucca.
Lat.: Stultior Melitide. — Stultior Morycho. — Stultior Coroebo. *(Philippi, II, 201.)*
Schwed.: Han war ej med när krutet uppfanns. *(Marin, 15.)*

*26 Er hat das Pulver vor der Zeit (umsonst) verschossen. — *Eiselein*, 516; *Frischbier*², 3034.
In einem ähnlichen Sinne sagen die Russen: Sein gutes Pulver in ein schlechtes Wild verschiessen. Auch in einer andern Gegend: Seine blanke Kugel in ein unreines Aas verschiessen. *(Altmann VI, 521.)*
Frz.: Il tire sa poudre aux moineaux. *(Lendroy, 1020.)*

*27 Er hat kein Pulver mehr.
Er kann nichts mehr erwidern, seine Gründe, auch seine Geldquellen sind erschöpft.

*28 Er hat noch kein Pulver gerochen. — *Mayer, I*, 102; *Eiselein*, 516.
Er hat noch keine Proben von seinem Muthe abgelegt.
Frz.: Il n'a vu d'épée nue que chez le fourbisseur.
Holl.: Hij heeft nog geen kruid geroken. *(Harrebomée, I, 453a.)*

*29 Er hat Pulver auf der Pfanne, aber keins im Gewehr.

*30 Er hat Pulver geladen und ist so ruhig als wären es Mehlsäcke.

*31 Er hat schon Pulver gerochen. — *Mayer, II*, 20.

*32 Er hat weder Pulver noch Blei.
Es fehlt ihm an den Mitteln.

*33 Er ist keinen Schuss Pulver werth. (S. Hahn 233.) — *Eiselein*, 557; *Mayer, I*, 105; *Braun, I*, 3379.
Frz.: Il ne vaut pas l'eau qu'il boit. *(Eiselein, 557.)*
Holl.: Hij is geen schot pulver waard. *(Harrebomée, II, 204c.)*
Lat.: Non uno culleo dignus. *(Faselius, 53.)*

*34 Er ist nicht schuld, dass das Pulver kläpft.
Schweiz: kläpfen von: Klapf, hier der plötzlich erschütternde Knall, den das entzündete Pulver hervorbringt. Klapf = süddeutsch Knall, Schall. In Warschau jüdisch-deutsch: Er ist nit werth kein Schüss Pülver.

*35 Er kann (kein) Pulver riechen. — *Eiselein*, 516; *Braun, I*, 3381.
Dän.: Han kand nok lugte krud, taale koldt jern. *(Prov. dan., 362.)*
Schwed.: Han kan intet krut röken. *(Grubb, 629.)*

*36 Er spart weder Pulver noch Blei.
Holl.: Hij spaart lood noch kruid. *(Harrebomée, I, 453a.)*

*37 Er verschiesst Pulver und Blei nicht umsonst.

*38 Für den ist Pulver und Blei das Beste.
Holl.: Daar is maar kruid en lood ten beste. *(Harrebomée, II, 35.)*

*39 Mit krummem Pulver schiessen. — *Wiener Jagdzeitung*, 1860, 627a.
Jägerlatein sprechen.

*40 Pulver auf der Pfanne haben. — *Braun, I*, 3383.

*41 Sein Pulver auf Sperlinge (nach Spatzen) verschiessen.
Sich einer geringen Sache wegen viel Mühe geben und Kosten machen.
Frz.: Tirer sa poudre aux moineaux. *(Starschedel, 436.)*
Holl.: Zijn kruid op de musschen verschieten. *(Harrebomée, I, 453a.)*

Pulverjunge.

*Du Pulverjunge. — *Berndt*, 100.

Pulvermagazin.

*Er hat schon ein halbes Pulvermagazin verschluckt.
Sehr viel Arzneimittel in Pulverform verbraucht.
Holl.: Hij zal de kruid magazijnen wel gezond maken. *(Harrebomée, I, 453a.)*

Pulversack.

*Einem den Pulversack an den Hals hängen. *(Wien.)*

Pulvertonne.

*Auf einer Pulvertonne schlafen.
In grosser Gefahr sicher sein. Die Russen: Ein Pulverfass in eine Schmiede stellen. — Pulver unter die Kohlen mengen. *(Altmann VI, 514 u. 524.)*
Lat.: Salem vehens dormis. *(Binder I, 1560; II, 3008; Seybold, 537; Germberg, I, 11; Philippi, II, 164.)*

Pump.

*1 He givt Pump. — *Schütze, III*, 244.
Er gibt Credit.

*2 He nimpt up Pump. — *Schütze, III*, 244.
Kauft auf Credit.

*3 Matz Pump. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 244; *Richey*, 195; *Dähnert*, 363b.
Wie *Schütze* bemerkt, wahrscheinlich von einem Manne mit dem Vornamen Matthias entstanden, der weitbehoset und dummstolz einherging.

Pumpan.

*Da will ich Pumpan heissen.
Wenn das oder jenes so ist oder geschieht. „Wenn die sich vor mir einriegelt, da will ich Pumpan heissen." *(Holtei, Eselsfresser, I, 145.)*

Pumpe.

1 Dör möt de Pump stân, segt Blockdreier Sommer. — *Hoefer*, 994.

2 Eine kleine Pumpe, die Wasser gibt, ist besser als ein ausgetrockneter Fluss (Teich).
Frz.: Mieux vaut estre petit pompier second et fructier, qu'un grand liban sec estendu loin le sentier. *(Leroux, I, 262.)*

*3 Die Pumpe geht leer.
Das Geld ist weg. Von der Schiffspumpe entlehnt, wenn kein Wasser mehr im Schiff ist.

*4 Hier mut de Pump stân. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 243.
So soll's sein.

*5 Lauf an die Pumpe und halte die Klappe hinter dir zu.

*6 Mine Pumpe geit, slit de Tid. — *Richey*, 263; *Schütze, IV*, 120.
Um zu sagen, ich will Geduld haben und meine Zeit ausdauern. De Tid sliten = die Zeit hingehen lassen.

Pumpen.

1 Heut' bekomme ich viel gepumpt, sagte Hans, und sie spritzten in seine brennende Scheune.

2 Pumpen oder sinken, sagte der Schiffer.

Dän.: Enten pumpe eller sjunke. *(Prov. dan.*, 461.*)*

3 Was nützt alles Pumpen, wenn man die Löcher im Schiff nicht verstopft. — *Opel*, 377.

*4 Er hält's mit Pumpen eben.

Setzt mit genauer Noth und Mühe sein Vorhaben durch. Von Schiffen, die sich nur dadurch halten können, dass sie das eindringende Wasser auspumpen.

*5 Pumpen of versupen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

Pumpenheimer (s. Piekfiester und Piepmeier).

*Er trinkt (es ist) Pumpenheimer (d. i. Wasser).

Nicht blos Personen, sondern auch Sachen haben ihre Spitznamen. So heisst das Wasser Pumpenheimer, der Champagner Rapswasser, echter Kornbranntwein „reines Gotteswort"; schlechter Wein heisst bald Manlzieher, bald Strumpfwein, bald Dreimännerwein. Schlechter Schnaps heisst blauer Zwirn. Der französische Rothwein wird wol Blensäure genannt. Der Berliner weisse, was eine kühle Blonde und ein sanfter Heinrich bedeutet. Pellkartoffeln sind Ballpasteten, Flintenkugeln blaue Bohnen. Der Hut heisst auch Schlot oder Angströhre, Geld wird Moos auch Mose und die Propheten, die Nase der Riechkolben genannt, während die Beine in Ostpreussen den Titel Gebröder Bönekes führen. Der preussische Adler muss sich gefallen lassen, preussischer Kukuk, der rothe Adlerorden Pipvogel genannt zu werden. Der Gefangene nennt seine eisernen Gitter schwedische Gardinen. Das göttinger Carcer hiess eine Zeit lang Hôtel de Brübach. Der Kirchhof (Gottesacker) wird in Norddeutschland auch die Nachtkoppel oder Küsters Kamp genannt. (Vgl. *Buch der Welt*, Stuttgart 1872, Nr. 5.)

Pumpernickel.

1 Bompur-Nickel ist wieder kommen und hat die Schuh mit Bast gebunden. — *Schuppius, I*, 249.

„Wie der alte Bompurnickel, von welchem die alte teutsche Kriegsknecht sungen: Bompurnickel ist wieder kommen und hat die Schuh mit Bast gebunden." *(Schuppius, Schriften, I*, 249.*)*

2 Den Pomperniggl singt man 's Jahrs nur einmal. — *Chaos*, 401.

3 Pumpernickel[1] ist derb und gesund, aber nicht süss.

[1]) Der Name wird daher abgeleitet: Ein Franzose hielt das ihm vorgelegte schwarze Brot für keine Speise für Menschen; dergleichen Brot, sagte er, gehöre für sein Pferd, das er Nickel nannte, bon pour Nickel. Aus der Zusammenziehung dieser Worte soll das Wort Pumpernickel entstanden sein. (Vgl. *Erklärung*, 46.) Ein bekanntes westfälisches Schwarzbrot, das angeblich seinen Namen von dem Erfinder desselben, Nikolaus Pumper, einem Bäcker zu Osnabrück im 15. Jahrhundert (vgl. *Demokritos, III*, 217), nach andern, wie eben bemerkt, von einem französischen Soldaten haben soll. Aber diese witzige Auslegung findet sich schon bei *Schuppius* (gestorben 1661). Wie sich in Bompur-Nickel bei *Schuppius* (249) zeigt, bedeutet das Wort einen groben, klotzigen Menschen und ist hiernach Zusammensetzung aus pumpen = dumpf schallen bei Stoss, Klopfen, Fall u. s. w. und aus Nickel, Abschwächung und Kürzung von Nikolaus. Pumpernickel ist also von dem Menschen auf jenes Brot wegen dessen Rauhheit, Derbheit und Schwere übertragen. Nickel findet sich auch von Gebackenem, z. B. im Hennebergischen (den Panternickel = Tiegel- oder Pfannkuchen. (Vgl. *Weigand, Wb., II*ª, 434; *Tentzel*, in *Bibliotheca Cur.*, vom Jahre 1704, S. 564 fg.*)* Eine andere Herleitung haben die *Schles. Provinzialbl.* (1862, S. 551) versucht. „Sollte nicht", heisst es da, „dieser «Nickel» in die Gesellschaft des «Lützel» (bedeutet den Kleinen, schlesisch gebräuchlich in der Redensart: Das weiss doch der Lützel), des «Dänmling», der Heinzel-, Wichtel-, Quarkmännchen, kurz jener Kobolde gehören, die in dem Märchenreiche unter den nachgeborenen Kindern unserer altgermanischen Götterwelt ein so vielgestaltiges Leben führen? Sollte dieser Nickel nicht auf den Neck oder Nix zurückzuführen sein?"

Holl.: Het is niets dan pompernickel. *(Harrebomée, II*, 191ᵇ.*)*

4 Wo man den Pumpernickel in der Kirche singt, muss man mitsingen. — *Blum*, 356; *Simrock*, 8031; *Körte*, 4860; *Braun, I*, 3387.

Hier bezeichnet diese Benennung des westfälischen Schwarzbrots ein pöbelhaftes Volkslied. Aber muss man in eine Kirche gehen, in der man den Pumpernickel oder ähnliches dummes Zeug singt?

*5 Den Pumpernickel singen. — *Körte*, 4859; *Braun, I*, 3386.

*6 Den Pumpernickel singt man in der Weisskirche.

Vor der schönen gothischen Kirche zu Weissenburg (Elsass) steht noch ein alter Thurm aus dem 11. Jahrhundert. Aus der ehemaligen Weisskirche, von der es im Sprichwort heisst, dass man darin den Pumpernickel sang, wurde ein Stadttheater und eine Bierbrauerei Zur Weisskirche hergerichtet, letztere mit dem Stadtwahrzeichen, dem Pumpernickel, d. i. dem Steinbild eines Stallknechts mit närrischen Knittelversen und der Jahreszahl 1717. Dieser Stallknecht soll nämlich, wie die Sage behauptet, die geistlichen Herren vom Kloster aus Raubmörderhänden gerettet haben. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Leipzig 1870, Nr. 1418, S. 175.)

*7 Ein Pumpernickel. — *Germania, V*, 350.

Jemand, der klein ist, Kind oder Erwachsener. Pumpf heisst unförmlich dick und breit, pumpet = untersetzt, pumpen = hart auffallen oder anschlagen, einen harten Ton von sich geben. *(Schmeller, II*, 284.*) Pistorius* (Vorwort) verweist in Betreff des Ausdrucks Pumpernickel auf den oben unter 3 erwähnten *Tentzel*.

*8 I wett für das nit der Pumperniggel singe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 73, 187; *Sutermeister*, 20.

So werthlos ist mir die Sache, so unbedeutend erscheint mir die Angelegenheit. (S. Nuss 119.)

Pumpes.

*(Greulich) Pumpes kriegen. (S. Prügel 1.) — *Simplic.*, 168.

Pumps.

Pumps, liess an (er ihn) schwören. *(Oberlausitz.)*

Pumsterthal.

*Von Pumsterthol niederhan. — *Lohrengel, II*, 493.

Eine Erklärung findet sich wie gewöhnlich in der Quellenschrift nicht.

Pungel.

*Er hat sich ein Pungel (Bündel) auf den Rücken gebunden. — *Frischbier* [2], 3035.

Punim.

*1 A Punim wie a Riebeisen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ein Gesicht, so pockennarbig und hässlich wie ein Reibeisen.

*2 A schön Punim kost Geld. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wer alles fein und gut haben will, muss auch gut bezahlen. Auch im Sinne von: Noblesse oblige.

*3 An Ases(Mechüzeph-)Punim. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ein unbescheidener, frecher Mensch.

*4 Er hot a Punim wie a Malach, in is a Galach. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Er hat ein Gesicht wie ein Engel und ist ein Pfaffe.

*5 Er hot a Punim wie a verfaulte Uegerke (Gurke).

In Warschau jüdisch-deutsch: von einem, der ein schiefes, saueres Gesicht macht.

*6 Es hot a Punim wie bo a Küh im Maul. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Es sieht aus, wie bei einer Kuh, d. i. sehr zerknittert.

Punkt.

1 Der Punkt gewährt zwar eine hübsche Aussicht, aber er ist unbequem, sagte der Dieb, als er an den Galgen sollte.

Engl.: I'm particularly uneasy on this point, as the fly said when the young gentleman stuck him on the end of a needle. *(Hagen*, 104, 24.*)*

2 Ein Punct ist einem wol verziehen, aber nicht vergessen. — *Petri, II*, 219.

3 Es ist ein kleiner Punkt, wo's gut schmeckt. — *Simrock*, 9118.

4 Es mag leicht einer ein Punct im roten (wol schwarzen?) Buch haben, kompt noch einer, so gnad jhm Gott. — *Petri, II*, 286; *Henisch*, 549, 24; *Blum*, 63; *Sprichwörterschatz*, 223.

Lat.: Dii laneos habent pedes, sed ferreas manus.

5 Mancher kann den rechten Punkt zwischen zu früh und zu spät nicht finden. — *Eiselein*, 516; *Simrock*, 8032.

6 Um Eines Punktes willen verlor Martin den Esel (die Abtei). — *Wurzbach II*, 205.

Beim Spiel gebräuchlich; ein einziger Punkt (Point), ein kleines Versehen, und die Partie ist verloren. Das ursprünglich französische Sprichwort: Pour un point Martin perdit son asne *(Leroux, II*, 44; *Cahier*, 1423; *Lendroy*, 42*)*, soll folgenden Ursprung haben: Ein Abt in Italien, Namens Martin, hatte folgenden Vers über die Thür seines Hauses, Azello genannt, schreiben lassen: Porta patens esto; nulli claudatur honesto. Der unwissende Mönch, dem er's aufgetragen, hatte aber den Punkt nach statt vor nulli gesetzt, was dem Verse einen ganz entgegengesetzten Sinn gab, wie er entstehen würde, wenn man das Komma in dem Satze: „Offen stehe die Pforte, nicht dem Ehrenmann sei sie verschlossen", nach dem Worte «nicht» setzen wollte. Der Papst, von dieser unchristlichen Inschrift in Kenntniss gesetzt, nahm die Sache sehr ernstlich, entsetzte den

Abt seines Amtes und ernannte den Nachfolger, welcher die Inschrift durch eine angemessene Satzzeichnung berichtigte. Dem obigen Verse wurde ein zweiter, der folgende, beigefügt: Pro solo puncto caruit Martinus Asello. Da das Wort Asello (Name der Abtei) einen Doppelsinn hat, indem es einen kleinen Esel und eine Abtei bezeichnet, so hat man ihm im Sprichwort die erstere gegeben. — Wie Martin durch ein unrichtig gesetztes Komma um seine Abtei kam, so rettete ein Mitglied des höchsten Rathes im Lande durch ein vorsichtig gesetztes sein Leben. Man sammelte Stimmen zur Verurtheilung gewisser Personen, und man unterschrieb mit leidenschaftlicher Hitze das End- und Todesurtheil. Keiner wagte, sich auszuschliessen; aber der Vorsichtigste dabei unterschrieb: Si omnes consentiunt, — ego non, dissentio. Dies Strichlein rettete ihm den Kopf, den die andern verloren. (*Witzfunken*, *II*ᵃ, 172.)

7 Wer auf Einem Punkte bohrt, macht bald ein Loch.

8 Wer in Einem Punkte nachgibt, muss es auch in den übrigen.

9 Zwischen zwei Punkten kann man nur Eine gerade Linie ziehen.

Lat.: Inter puncta duo rectas producere velle duas. (*Bovill*, *I*, 159.)

*10 Den (rechten) Punkt (nicht) treffen. — *Eiselein*, 516.

*11 Einem den Punkt über das i machen.

Ihm etwas verständlich machen, was sich von selbst versteht.

Frz.: Mettre à quelqu'un les points sur les i. (*Starschedel*, 436.)

*12 Er ist der Punkt auf dem i. — *Braun*, *I*, 3389.

So klein, wie wesentlich nothwendig und unentbehrlich, da der Punkt erst die vorhandenen Schriftzüge zu einem i macht. Ein i ohne Punkt ist kein i.

*13 Er kann den rechten Punkt nicht treffen.

*14 Er kann keinen Punkt übers i setzen.

Wer zu nichts in der Welt taugt.

*15 Er setzt den Punkt aufs i.

Bringt die Sache zum Abschluss.

Holl.: Hij zet de punten op de I's. (*Harrebomée*, *II*, 205ᵃ.)

*16 Er sieht schwarze Punkte.

Diese Redensart ist, wenn sie auch schon früher dagewesen sein mag, erst seit der Rede, die Napoleon III. im August 1867 (s. 17) gehalten, zur häufigen Anwendung gelangt. Man wird hierbei an die Parodie auf den kaufmännischen Briefstil erinnert. „In Ihrem Allerwerthesten habe einen dunkeln Punkt bemerkt." (Vgl. *Sachsenspiegel*.)

*17 Es gibt dunkle (schwarze) Punkte am Himmel (Horizont).

Die „schwarzen Punkte" sind seit dem 27. August 1867 sprichwörtlich geworden; sie befinden sich in der Rede, mit der an diesem Tage der Kaiser Napoleon die Begrüssung des Bürgermeisters zu Lille beantwortete. Die Stelle, zu der indess der Grundtext mir nicht vorliegt, heisst: „Seit den letzten vierzehn Jahren sind zwar viele meiner Hoffnungen in Erfüllung gegangen und grosse Fortschritte erreicht worden; allein auch dunkle Punkte haben unsern Horizont umwölkt." Schon am nächsten Tage brachten die pariser Blätter ironische oder klagende Artikel, meist mit der Ueberschrift: *Die schwarzen Punkte*, die nämlich nicht am Horizont, sondern näher dem Mittelpunkte zu finden wären. In der Ansprache, die der Maire von Strasburg beim dasigen Schützenfeste am 27. Juni 1868 zur Begrüssung der Schützen aus Baden hielt, sagte er: „Zwischen uns bestehen keine andern «schwarzen Punkte» als die unserer Zielscheiben." (*Schles. Zeitung*, 1868, Nr. 307.) In der Rede, welche der österreichische Reichskanzler Graf Beust (Juli 1871) in der Delegation über das Kriegsbudget hielt, heisst es: „Ich beabsichtige keineswegs etwa durch Schilderungen von «schwarzen Punkten», die übrigens gegenwärtig nicht vorhanden sind, Nutzen für das Kriegsbudget zu ziehen." (*Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 323.) — „Als wider sein (Napoleon III.) Erwarten das ganze deutsche Volk sich (Juli 1870) erhob, da zogen schwarze Punkte am Himmel des gallischen Kaisers empor." (*Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 329.)

* 18 Weder Punkt noch fingersbreit.

Lat.: Ne punctum quidem aut unguem transversum. (*Hieronymus*.)

*19 Wenn er den Punkt[1] fände, er brächte die Erde aus der Bahn.

[1]) Nämlich den des Archimedes.

Holl.: Kon hij den hemel beklonteren, hij draaide, met Jan Vos, den aardkloot om de zon. (*Harrebomée*, *I*, 356ᵇ.)

Pünktlein.

1 Ein Pünktlein macht die ganze Ehre schwarz. — *Sprichwörtergarten*, 115.

J. Weber (*Demokritos*, *I*, 229), indem er von der Wirkung des Contrastes spricht, sagt: „Der Contrast macht, dass ein einziger Fehler des bisher unbescholtensten Mannes mehr Aufsehen macht als alle Bubenstücke eines vollendeten Schurken. Auf weissem Tuche sieht man einen Floh leichter als auf einem schwarzen, und Schwarze sprechen dann vom Floh, wie von einem Elefanten."

2 Es darf kein Pünktlein fehlen.

*3 Ein Pünktlein auf der Nase haben.

*4 Ein Pünktlein kann ausfallen.

Frz.: Faute d'un point, Martin son âne. (*Lendroy*, 42.)

Lat.: Ob solum punctum caruit Robertus Asello. (*Binder II*, 2332.)

*5 Es fehlt nicht das Pünktlein auf dem i. — *Braun*, *I*, 1608.

Holl.: Geen puntje op de I vergeten. (*Harrebomée*, *II*, 205ᵃ.)

Pünktlich.

1 Pünktlich wie ein Chronometer. — *A. Baudissin*, *Soldatengeschichten* (Hannover 1863).

2 Pünktlich wie ein Maurer.

Nämlich im Aufhören mit der Arbeit.

Pünktlichkeit.

1 Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.

Ludwig XVIII. soll Urheber dieses Ausspruchs sein: L'exactitude est la politesse des rois. (*Büchmann*, 6. Aufl., 220.)

2 Pünktlichkeit ist mein Leben, sagte die Schnecke, die zur Taufe eingeladen war und zum Traueressen ankam.

Punktum.

*1 Punktum (finale) und Streusand darauf. — *Eiselein*, 516; *Frischbier*, 596; *Frischbier* ², 3036; *Braun*, *I*, 3388.

Wenn man ein Geschäft beendigt hat oder Feierabend macht.

Lat.: Colophonem addere. (*Binder II*, 527; *Seybold*, 86; *Eiselein*, 516; *Philippi*, *I*, 86.)

*2 Und damit Punktum!

Punzke.

Punzke, freu di, Soldate kame. (*Braunsberg*.)

Punzmôle.

Oemmes Punzmôle könn' wie nich, Bradefretersch bruk wi nich. (*Einlage bei Elbing*.)

Pupen.

Mennich mênt he will pupen[1] un bedeit de ganze brôk[2]. — *Lübben*.

[1]) Pupen oder purten = winden, sich von einer Blähung befreien (crepitum edere). [2]) Hose. (*Richey*, 195.)

Pupillengeld.

*Er hat den Pupillengeldern geschröpft. — *Chaos*, 190.

Von einem, der durch untreue Verwaltung zu Vermögen gelangt ist. (S. Leute 1513.)

Pupke.

*Das ist unterm Pupke. — *Frischbier* ², 3037.

Auch unterm Schiss.

Puppe.

1 Bring' Puppen mit, willst du mit Puppen spielen.

2 Jeder hält seine Puppe für die schönste.

Holl.: Elk dunkt zijn popje 't schoonst. (*Harrebomée*, *II*, 194ᵃ.)

3 Jeder hat seine Puppe, mit der er spielt.

Holl.: Elk heeft zijn popje, daar hij meê speelt. (*Harrebomée*, *II*, 194ᵃ.)

4 Jeder kleidet seine Puppe, wie es ihm gefällt.

Holl.: Elk kleedt zijne pop naar zijn fatsoen. (*Harrebomée*, *II*, 194ᵃ.)

5 Jeder spielt mit seiner (liebkost seine) Puppe nach seiner Weise.

Holl.: Elk huldigt zijn popje op zijne manier. (*Harrebomée*, *II*, 194ᵃ.)

*6 Das geht bis an (über) die Puppen. (*Berlin*.)

Die Redensart rührt von den Sandsteinfiguren am sogenannten Grossen Stern im Thiergarten zu Berlin, welche früher dort standen und bezog sich lediglich auf die Entfernung. Fuhr man, so kam diese nicht in Betracht. Beim Gehen wurde sie als beträchtlich bezeichnet und bald auf andere Entfernungen übertragen, später in der jetzigen Bedeutung gebraucht. In älterer Zeit wurden jene Figuren Puppen genannt. In einer handschriftlichen Mittheilung eines geborenen Berliners (Dr. *W. Führböter*, gestorben 13. Febr. 1872 in Hirschberg), der aber seit 40 Jahren seine Vaterstadt und die Puppen nicht mehr gesehen hat, heisst es: „Von Berlin nach Charlottenburg führt durch den Thiergarten eine Chaussee. Etwas über der Hälfte des Wegs befindet sich ein mit Bänken besetzter runder Platz, der jetzt unter dem Namen „der grosse Stern" bekannt ist, die der

bekannte Architekt Freiherr von Knobelsdorff mit französischen Hecken umgab und an deren acht einmündenden Alleen er mythologische Statuen aufstellte, die man, ich weiss nicht aus welchem Grunde, Puppen nannte. In den Sonnabenden macht der Berliner gern einen Spaziergang bis nach den «Puppen», und, reichen die Kräfte, auch noch weiter, darüber hinaus." Kehrte er ermüdet zurück, so klagte er, er sei noch hinter den Puppen gewesen. Wollte man nun im geselligen Verkehr etwas räumlich oder geistig Fernliegendes bezeichnen; so sagte man: Das geht ja hinter oder über die Puppen (hinaus). — Seit Aufstellung der Marmorstatuen auf der Schlossbrücke zu Berlin, die vom Volke auch Puppen genannt werden, hat man von der alten Redensart noch eine andere Anwendung gemacht. Man nahm bekanntlich an der ungewohnten Aufstellung der nackten Figuren Anstoss. Ging nun ein Mädchen sehr frei gekleidet, so hiess es, das geht noch über die Puppen. *(Büchmann, 6. Aufl., 231.)*

*7 Die Puppen sind im Tanzen.
Es geht durcheinander.
Holl.: De poppe zijn ou 't danse. *(Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 228.)*

*8 Enn Poppe, womit he spält, will de Minsch hebben. — *Volksbote, X.*

*9 Jetzt sind de Poppen am Dangsen. *(Bedburg.)*
Um den (übeln) Ausgang einer Angelegenheit oder die Entwickelung derselben eigentlich oder ironisch zu bezeichnen, wozu für die verschiedenen Fälle dieser Art auch folgende sinnverwandte Redensarten gebraucht werden: Nu ess der Bock fett. Jetz ess et Füer om Dâch. Jetz kratz hä sich heuge de Uhren. Et ess im an der Box hangn blevven. Nu ess et Dritten am Dokter un et iecken am Apetheker.

*10 Nu häff wi de Puppen am danssen. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, I, 373, 7.*
Da haben wir's, jetzt ist's so weit. Die Sache ist im Gange.
Holl.: De poeppe zijn en 't danse. *(Mone, Anzeiger, 1836, S. 228: Antwerpener Redensarten.)*

*11 Sie ist eine Puppe.
Holl.: Zij is eene regte pop. *(Harrebomée, II, 194[b].)*

Puppen.

*1 Dei puppt ok von elf Ueren nit, of hei hät en juje Moltid gedohn. *(Deutz.)*
Der ist so geizig, dass er nicht einmal einen Wind abgibt, wenn er nicht vorher einen guten Verdienst gehabt hat.

*2 Pupp, pupp, holt jo nich up. — *Bueren, 969.*

Puppendreck.

*Einen zu Puppendreck schlagen. *(Nürtingen.)*

Puppenheilige.

*Es sind Puppenheilige.
„Wie wir Puppenheiligen thun." *(Luther's Werke, V, 82.)*

Puppenspiel.

Wenn das Puppenspiel aus ist, kriegt der Hanswurst Prügel.

Pur.

Pur vnd rund. — *Dietrich, 500.*

Purgiren.

1 Mit purgiren vnd bessern erregt man offt Kranckheiten vnd Vnruhe. — *Lehmann, 50, 38 u. 85, 20.*

2 Purgiren schwecht die Krafft. — *Lehmann, 50, 38.*

*3 Er hat sich 'naus purgirt. — *Mayer, I, 51.*
In dem Sinne von rein gewaschen, weiss gebrannt.

Purim.

1 A schlechter Purim is a guter Schüschen-Pürem. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Am Purimfeste kommen die Armen, das sogenannte Purimgeld einzusammeln. Wer also an der allgemeinen Lustigkeit nicht theilnimmt, weil er mit dem Geldsammeln beschäftigt ist, der kann, wenn die Ernte eine gute war, das Versäumte am folgenden Tage, dem Susa-Purim, nachholen und sich gütlich thun. — Die alten Griechen sagten in ähnlicher Weise: Ueber die Oelbäume hinaus gehen, allerdings in dem Sinne: die vorgeschriebene Grenze überschreiten oder etwas thun, was zur Sache nicht gehört. Die Rennbahnen für Wettläufer waren durch reihenweis gesetzte Oelbäume auf beiden Seiten umzäunt, welche zu überschreiten nicht erlaubt war.

2 Am Purim[1] sind alle Schickerim[2] nüchtern. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Purimfeste. [2]) Trunkenbold. (S. Schicker.)

3 Purim dankt man nicht. — *Blass, 17.*
Will sagen, dass man an diesem Freudentage jede Förmlichkeit (Etikette) beiseitelassen und sich in ungezwungener Fröhlichkeit ergehen solle.

4 Pürim is kein Jontef, ün Kaduches is kein Kränk. — *Blass, 17.*
Purim ist ein jüdischer Freudentag zur Erinnerung an die Errettung des Volks von Haman's bösen Anschlägen. Die Redensart wird angewandt, wenn man irgendeine Sache nicht beim rechten Namen nennt. Der Purim wird nämlich nicht als voller Feiertag (Jontef) betrachtet, weil am Tage gearbeitet werden darf. Das Fieber (Kaduches) ist insofern keine Krankheit zu nennen, als der damit Behaftete je einen Tag dazwischen gesund bleibt. *(Bernstein's Ms.)*

5 Wie der Purim[1], so ist die Leil Schimurim[2]. *(Jüd.-deutsch.)*
[1]) Jüdische Fastnacht. [2]) Die erste jüdische Osternacht. Um zu sagen: Wenn die Frau an Purim menstruirt, wird dies auch in der ersten Osterwoche geschehen, da Purim und Ostern gerade vier Wochen auseinanderliegen.

Purimmahl.

*Bleibst du am Purimmahl sitzen? — *Tendlau, 193.*
Wenn jemand nicht vom Tische aufsteht, um an die Arbeit zu gehen. Am Purimfest gab sich jeder Jude in Sorglosigkeit der Lebenslust hin.

Purmelle.

*He öss ut Purmelle, wo de Hund möt dem Narsch bellen. (S. Pröbbernau.) — *Frischbier[2], 3038.*
Purmellen, ein Dorf eine Meile von Memel.

Purpur.

1 Purpur gegen Purpur, ehe man kauft.
Das Werthurtheil bildet sich aus Vergleichung.

2 Wen weder Purpur noch Bettelstab drückt, der ist beglückt.

Purpurbett.

1 Auf Purpurbetten liegt man hart. — *Körte, 4861; Simrock, 8033.*

2 Purpurbett vnd Pflaumfeder lassen nit schlaffen. *Franck, I, 117[b].*

Purpurkleid.

Das Purpurkleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.

Purpurmantel.

An Purpurmänteln und Bauernkitteln, ist's dem Winde gleich zu schütteln. — *Parömiakon, 1973.*

Pürschen.

Wer pürschet, dem ist damit wohl. — *Eiselein, 516.*
So waren z. B. Melanion und Hyppolytos, die sich mit Leidenschaft der Jagd ergaben, von allen Sorgen der Liebe gänzlich frei.

Purten, s. Pupen.

Purzel.

*Er (sie) ist ein Purzel. — *Frischbier[2], 3039.*
Eine kleine dicke Person.

Purzeln.

1 Do porzelt das Ding, warum hêsst der Dreck au Porzelan, sagte der Bauer, als er eine Vase umstiess, die in viele Stücke sprang.

2 Mancher Porzelt lieber vber Stock vnd Stein, als dass er jhm ein Licht liess vortragen. — *Lehmann, 610, 10.*

*3 'S purzlet wie gauklet. *(Schwaben.)*
In dem Sinne wie: gehüpft wie gesprungen.

Pûs.

'N moje Pûs (Katze), 'n mojet Für un 'n mojet Wif is 'n Zierrath forr't Hûs. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4077.*
Dem Worte „schön", das im oldenburgischen Plattdeutsch fehlt, steht am nächsten „moje"; aber es sagt nichts mehr als hübsch, niedlich. Das Hochdeutsche „schöner Mann" kann nicht durch „'n mojen Kêrl" sondern nur durch „'n fixen Kêrl" übersetzt werden, da in Oldenburg nur das Werthvolle und Nützliche für schön gilt, ein schöner Mann also nur ein kräftiger und rüstiger ist. Ein „mojet Wär" nennt der Land- oder Seemann immer das Wetter, das gerade so ist, wie er es für den vorliegenden Zweck bedarf, mag es regnen oder mag die Sonne scheinen; „'n moje Koh" ist eine Kuh, die Milch gibt, und ein „'n mojet Swin" ist ein fettes, schlachtbares Schwein.

Puskedudel.

*Er ist ein Puskedudel. — *Frischbier[2], 3040.*
Ein kleiner dicker Knirps.

Pussek.

A Pussek (Spruch) mit a Stecken. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Pflegt auf Leute angewandt zu werden, die Nummer Sicher gehen. Die Juden haben (2 *Mos.* 11, 7) einen Spruch, der Schutz gegen das Anfallen von Hunden gewähren oder sie unschädlich machen soll. Wer aber ganz sicher gehen will, verlässt sich nicht auf diesen Spruch allein, sondern nimmt noch einen Stecken mit. *(Tendlau, 80.)* (S. Spruch.)

Pussjohann.

*Hei öss e Pussjehann. *(Ostpreuss.)*
Einer der gern Mädchen küsst.

Puste.

*1 Dabei geht einem der Pûst (die Puste) aus. — *Frischbier*, 594; *Frischbier* [2], 3029.

Das ist zu viel, das übersteigt die Kräfte.

*2 De Pust geit mi ût. *(Altmark.)* — *Danneil*, 164.

*3 De Pûst hadst di verwahre kunnt (morge freh) tom Möpûste. *(Natangen.)* — *Frischbier* [2], 3030.

Um zu sagen: Deine Bemerkungen waren unnütz.

*4 He hett 'n Pûst [1] d'rvör (oder: d'ran). — *Stürenburg*, 188 [a].

[1]) Hauch, Seufzer. — Die Sache, das Geschäft, die Arbeit ist ihm zuwider.

*5 Hol Pûst. — *Frischbier*, 579; *Frischbier* [2], 3030.

Nicht zu hastig! Nimm dir Zeit.

*6 Holt Pust, segt Fust. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 379.

Pusten.

1 Beter hêt gepust as de Bek (Mund) verbrannt. — *Bueren*, 71; *Eichwald*, 1346; *Kern*, 432; *Frommann*, *II*, 393, 63; *Hauskalender*, *II*; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8030.

In Westfalen: Beater pusten (blasen) as dat Mul verbrannt.

2 Man kann nicht zugleich pusten und schlürfen.

Frz.: On ne peut souffler et humer ensemble. *(Leroux, II, 274.)*

*3 Dat es men pust in de Fust. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 155.

*4 De will pûsten un holle't (hält das) Mêl in'n Mund. — *Bueren*, 400; *Eichwald*, 1552; *Frommann*, *IV*, 286, 399; *Kern*, 974.

*5 He pust as 'n Adder. — *Kern*, 567.

Er athmet wie eine Otter. Wenn jemand sich so voll gegessen hat, dass er stöhnen muss.

*6 He will wol pûsten, man he mag dat Mehl nich ût de Snûte (Maul) dôen. — *Bueren*, 567; *Frommann*, *VI*, 288, 644; *Hauskalender*, *II*.

*7 Hi püüstet üüs an fêt Swin. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 357.

Er pustet wie ein fettes Schwein.

*8 Ick will di wat pûsten. *(Altmark.)* — *Danneil*, 164.

*9 Ik kann 't jo nich klar pusten. — *Eichwald*, 1550.

*10 Pust de Lamp ût! — *Bueren*, 973.

In Mecklenburg die scherzhafte Benennung eines dreieckigen Hutes. In Schlesien sagt man von jemand, der einen solchen Hut trägt: er geht mit drei Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf und Teschen.

*11 Pôst emal enem gegen e Wind e Pund Feddern gegen e Narsch. — *Frischbier* [2], 3032.

Ohnmächtiges Ankämpfen gegen die Uebermacht.

Puster.

Van 'n Puster is nix anders to verwachten as Wind. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *III*.

Pûster.

*Ein dicker Pûster. — *Körte*, 4861.

Von dem alten deutschen Götzen Püster entlehnt, der als hässlicher und dicker Jäger dargestellt wird.

Pûsterflicken.

*He hett jümmer wat to pûsterflicken. — *Eichwald*, 1551.

Pusterochs.

*Es sind Pusterochsen.

So werden in Meran die Pusterthaler oder Pusterer, die einen starken Handel mit Rindvieh treiben, genannt. *(Westermann, 25, 616.)*

Pûtaal.

*He hett 'n Pûtaal fangen. — *Kern*, 558.

Von jemand, dessen Bemühungen ohne Gewinn geblieben sind, da der Pûtaal (= Aalquappe) ungeniessbar ist. Kinder necken sich häufig mit dieser Redensart.

Puter.

*Es ist ein Puter nach Ostern.

Jüd.-deutsch: Wie a Jendyk (Truthahn) nuch Peisech (Ostern), d. h. post festum. Die Truthähne sind nur bis Ostern gut zu geniessen und werden zu diesem Feste stark gesucht.

Putje.

Putje bi Putje. *(Hamburg.)* — *Schütze*, *III*, 250.

Geld bei Geld, Theil bei Theil. Wird gesagt, wenn man bei einer Lustpartie zu gleichen Theilen zusammenschiesst. Dies Putje ist wie in Hueum, Penunjes, Penunje aus dem lateinischen: pecunia (Geld, Vermögen) verderbt. Man hört dafür auch Schar bei Schar.

Pütscheneller.

*Es ist ein Pütscheneller.

Niederdeutscher Spitzname für: Constitutioneller, verderbt aus Policinelli. (S. Piepmeier.)

Püttär.

*Es ist ein Püttär.

So wird der Ober-Engadiner vom Graubündner genannt, wie auch das Ober-Engadin in Graubünden terra püttera, d. i. Breiland (vom ladinischen pütt, im Ober-Engadin puot = Brei, Maisbrei) genannt wird, weil der Rahmbrei oder puct in gramma die Lieblingsspeise der Ober-Engadiner ist. Der Spitzname „Püttär" ist aber so allgemein und so wenig verletzend, dass *I. F. Saluts* das Bivronische neue Testament im oberengadiner Dialekt „Testament putär" nennt. *(Westermann, 25, 618.)*

Puttchen.

*1 Mein Puttchen.

Liebkosende Anredeform, an den Charakter der dänischen Koseformen erinnernd, welche wie: min putte, lille griis, lille hon felar (mein Hühnchen, mein Ferkelchen, mein Hühnerkeulchen) aus dem Thierreich entlehnt sind, während die Deutschen, wie Griechen und Römer, von Herzchen, Engelchen u. s. w. reden.

*2 Seine Puttchen ins Bett bringen. *(Leipzig.)*

Auf seinen Vortheil bedacht sein.

Pütte.

1 Dat is en slechten Pütt, doa me 't Water ingaiten maut. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 75, 241.

In Ostfriesland: 'T iss'n schräen Pütte, wâr m' 't Water herin dragen mutt. *(Stürenburg, 185 [a].)*

2 Pütt un Pöl mötet erst vull sin, eer de Frost kommt. *(Büren.)*

Woher das Sprichwort? Einer wollte es von Pfützen und Sümpfen, die erst voll sein müssten, ehe das Frostwetter eintrete, ableiten; ein anderer meinte: Die Töpfe müssen erst voll eingekochten sauern Gänsefleisches und die Pfützen voll Wasser sein, ehe der Winter komme.

3 Wenn alle Pütten [1] un Pöhle vull sünt, dann kummt de Frost. — *Eichwald*, 1554.

[1]) Brunnen, Strassengossen. *(Schambach, Wörterbuch; Stürenburg.)*

*4 Alle Pütten un Pöhle de Ogen utred'n. — *Eichwald*, 1553.

Putteln.

*Se puittelt im'n rim. *(Sprottau.)* — *Firmenich*, *II*, 298, 10.

Puttelutte.

*Eine Puttelutte (auch: Puttemutte). *(Ostpreuss.)*

Püttich.

*A koan a Püttch (Ranzen, Bauch) neh vul kriga. — *Berndt*, 101.

Putz.

1 Aussen Putz, innen Schmutz.

2 Aeusserer Putz versteckt innern Schmutz.

Gar manches Land sieht den erstern mit vieler Sorge um den letztern.

3 Dat is'n Putz, sä Kanter Ihn. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *IV*.

4 Immer Putz, nimmer Nutz. *(Lausitz.)*

5 Oben Putz, unten Schmutz. — *Frischbier* [2], 2814 [a].

6 Putz ist das A und O der Weiber.

„Die Weiber sind bis ans Grab unablässig mit Putz und Liebe beschäftigt; zuerst schmücken sie den Leib für den Ehestand, dann Herz und Geist für den Himmel." *(Welt und Zeit, V, 270, 542.)*

7 Putz ist der Schönheit Schmutz.

„Geist und Schönheit gefallen immer am sichersten in den einfachsten Formen; sie bedürfen in ihrem eigenen Reichthum keines äussern Putzes. Die dummen, eiteln, alten und hässlichen Weiber sind die grössten Beschützerinnen der Mode. Unter einem Berge von Lappen und Flitterstaat verkriechen sich die Gebrechen des Leibes und Geistes am besten." *(Welt und Zeit, I, 24, 11.)*

8 Putz muss sein, sagte das Schwein, als es sich ein seiden Halsband ummachen liess.

9 Putz muss sein, und wenn man das Hemde verpfänden sollte.

Poln.: Choćby się w żydy zastawić, strój być musi. *(Lompa, 6.)*

10 Wenn man den Putz der Weiber lobt, so meinen sie, man lobe sie selber. — *Altmann VI*, 510.

11 Wo viel Putz, da ist viel Schmutz.

Hausfrauen, die sich zu viel mit ihrem Putz beschäftigen, vernachlässigen in der Regel das Hauswesen.

It.: Più le donne si mirano nello specchio, tanto meno alla casa tengon l'occhio.

12 Zu viel Putz ist kein Nutz.

Zu wenig mag aber auch seine Nachtheile haben. Die Russen meinen: Die sich der Kleider enthält aus Mangel an Putzsucht, mag doch leicht für eine Hure gelten. *(Altmann VI, 498.)*

Schwed.: Förmycken smyck haar onden nyck. *(Grubb, 239.)*

Putzaus.

Der Putzaus und der Kehraus bringt kein Brot ins Haus.

Putzen (Subst.).

1 Putzen [1] an Kortswile miötet aw un an driwen [2] weren, harr jene Mann wisse segt, an harr sinc Fruwen met'r Messfuarken [3] kiddelt. *(Osnabrück.)* — *Lyra*, 30; *Hoefer*, 723.

[1]) Possen, Neckereien, Schäkereien. [2]) Getrieben. [3]) Mistgabel.

2 Putzen sünt Lichtschern. — *Eichwald*, 1555.

Putze, Putzen = Possen, Scherze, unartige Streiche. Dat sind Putzen = das ist wol nur im Scherz gesagt. Putzen sind Lichtscheren, hört man als ein Sprichwort, wenn jemand einen Possen nicht leiden will. *(Dähnert*, 365 [a]*.)*

*3 Mit Putzn und Stiel. — *Nefflen*, 464.

Ganz und gar, mit Nutzen und Schaden.

Putzen (Verb.).

1 Allzu sehr geputzt bringt der Keuschheit wenig Nutz. — *Dietrich*, 743; *Grubb*, 679.

Lat.: Fastus inest pulchris sequiturque superbia formam. *(Chaos*, 957.*)*

2 Butze-n und Fäge git kei Brod is Hûs. — *Sutermeister*, 143.

Putzen und Fegen gibt kein Brot ins Haus.

3 Durch zu genaues Putzen löscht man das Licht aus.

4 Etwas putzen muss ich dich, sagte der Teufel, und biss seiner Mutter die Nase ab.

5 Fleissiges Putzen ist vor Rosten gut.

Holl.: Een weinig gepoetst is de dood voor den roest. *(Harrebomée*, *II*, 225 [a]*.)*

6 Gut geputzt ist halb gefüttert.

7 Indem ich andere putze, sagte der Schleifstein, ruinire ich mich selbst.

8 Man soll sich erst selber putzen, ehe man andere scheuern will.

It.: Prima di giudicar il prossimo guarda te stesso. *(Pasaglia*, 140, 13.*)*

9 Mancher putzt andern das Licht und sieht den Putz an seinem nicht.

10 Putzen ist halbe Fütterung.

11 Putzen ist halbe Fütterung, sagte der Husarenoffizier zur geschnürten Dame, da sie sagte, dass sie nur wenig essen könne.

Sprichwort der Reiterei. „Die Dame denkt wie ein Cavalerieoffizier, sagte ein alter Major von einer jungen, eiteln, fest eingeschnürten Dame, die bei Tische vergeblich genöthigt wurde zu essen; sie denkt: Putzen ist die halbe Fütterung.“ *(Gubitz*, *Gesellschafter*, 1831, 379.*)*

12 Putzen muss man Mädchen und Licht, sonst leuchten beide nicht.

13 Putzen, Naschen, Weibergesang sind des Hauses Untergang.

14 Putzen und Kehren kann niemand ernähren.

15 Putzen wollen alle den Docht, aber Oel zugiessen keiner.

16 Vnnöthig ist es dass man butz, wo es vor schön ist. — *Gruter*, *III*, 92; *Lehmann*, *II*, 803, 106.

17 Wer andere will putzen, soll selber rein sein und nicht schmuzen. — *Judas*, *der Erzschelm*, *IV*, 240.

18 Wer sich zu sehr putzt, zieht das Blut aus.

*19 Dei öss geputzt wie e Jahrmarktsoss.

*20 Der ist geputzt bis aufs Loch. *(Pfalz.)* — *Klein*, *II*, 72.

Von einem schlauen und hinterlistigen Menschen.

*21 Er hat sich geputzt wie ein Palmesel.

Frz.: Le faire brave comme un jour de Pâques. *(Lendroy*, 1147; *Leroux*, *I*, 74.*)*

*22 Er ist geputzt wie der Henker am Sonntag.

*23 Er ist putzt ums Ruess. — *Sutermeister*, 95.

*24 Er ist putzt und g'strehlet. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 43; *Sutermeister*, 95.

D. i. völlig zu Grunde gerichtet. *Sutermeister* hat a. a. O. eine Anzahl schweizerischer Redensarten zusammengestellt, die angewandt werden, um zu sagen, dass jemand Nachtheil, Schaden, Verlust gehabt hat: D' Chatz het's gfrässe. Er cha jetz am leere Stand schmöcke wie de Chäsma. Er cha jetz d' Hösli am Thor abwüsche. Er cha schich jetz in d' Fingra bisse. Er chlagt sie, wie e rünnedi Pfanne. Er hät e Chatz für en Hås g'metzget. Er hät dem Tüfel en Ohrfige g'längt. Er hät dem Dräk en Ohrfige g'gê. Er hät s' chnäte und z' bache. Er het dem Hobel z'viel Holz g'gê. Er het e Tûb im Sack g'hauft. Er het d' Sach unger's Isch bracht. Er het's vergê, wie der Chrämer de Schran. Er ist putzt ums Ruess. Er ist in der Chrott. Er ist i der Gluppe. Er isch überort gange. Er zitteret wie e nasses Chalb. Er hület wie en Trübelhund. Er macht en Lätsch (s. d.) wie de Hengst vor der Schmidte. Er staht da wie en Elggerma. Es geit em z' Neuders. Es ist so lostig wie im Himel vorossa. Gett i nu mi alt Hüsli no!“

*25 Er kann sich putzen lassen. *(Nordböhmen.)* (S. Ellenbogen 6.)

*26 Er putzt das Licht wie der Teufel seine Mutter.

*27 Er putzt sich wie eine gebürstete Heidelerche. — *Holtei*, *Eselsfresser*, *I*, 123.

*28 Es putzt e. — *Sutermeister*, 107.

Es putzt, huscht, ranft ihn; er hat Schaden. (S. Nehmen 114.)

*29 Geputzt, polirt und blank gemacht.

Vielseitig angewandt, als: ich bin, die Sache ist fix und fertig, im höchsten Staat, auch: gründlich zurecht gesetzt. Nach einer handschriftlichen Mittheilung soll die Redensart ihren Ursprung in der Rechnung eines wandernden Tischlers haben, die er dem Pfarrer eines katholischen Dorfs, der ihn mit Renovationsarbeiten in der Kirche beschäftigt hatte, übergeben, und die dahin lautete: „Geputzt, polirt und blank gemacht, der Mutter Gottes ein Kind gemacht, dem Heiligen Geist den Schwanz geflickt, vier Thaler sechzehn Groschen.“

*30 Geputzt wie der Esel am Palmsonntage. — *Parömiakon*, 2183.

In einem Schriftstück aus dem 16. Jahrhundert über den Kirchenritus der Metropolitankirche zu Sanct-Stephan in Wien war verordnet, dass bei der Palmweihe am Palmsonntage ein bemalter und aus Holz geschnitzter, mit Blumen und Bändern geschmückter Palmesel mitgeführt werde, der nach der Kirchenprocession an einem bestimmten Orte in der Kirche aufzustellen sei.

*31 Geputzt wie ein Meister(auch Pfingst-)ochs.

*32 Geputzt wie ein Töcklein. — *Mathesy*, 92 [a]*.)*

*33 Putz dich, mein Licht. — *Eiselein*, 422.

*34 Putz weg, Philipp, 't is luter Fett. — *Hauskalender*, *IV*.

*35 Putzt und badt. *(Franken.)*

Geputzt und gebadet, d. i. leiblich wohl vorbereitet sein.

*36 Sie hat sich geputzt wie ein Dorfochse.

Frz.: Elle est parée comme une épousée de village. *(Kritzinger*, 283 [b]*.)*

*37 Sie putzt sich wie's Gred'l in der Staude. *(Oberösterreich.)*

Name einer Blume (Nigella damascena L.).

*38 Wir sind geputzt und gestrehlt, gewaschen und gezwagen. — *Eiselein*, 516.

Putzig.

1 Dat is putzig, sä de Schnider, do wisk he sin Schwêt af. — *Kern*, 367; *Hauskalender*, *IV*.

2 Er steckt putzig drin und kikt (sieht) schnurrig 'raus. *(Stettin.)*

Putzkuchel.

*In die Putzkuchel kommen. — *Schöpf*, 350.

Arg ausgezankt werden.

Puzen.

Wû dû mit Pûza 'rausgist, gi ich nî noch Warke (Werch) nai. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, *I*, 445.

Hinter dir wüsste ich mir nichts mehr zu holen.

Pyramide.

Eine Pyramide stellt niemand auf die Spitze, sprach der Weinschwelg, als er zuerst Humpen und dann Gläser voll trank. — *Hoefer*, 1118; *Eiselein*, 516.

Pyrrhussieg.

*Einen Pyrrhussieg erfechten.

Einen mit grossen Verlusten verbundenen. „Der Verlauf der Sache war so, dass die Regierung in ihren Siegen allemal nur Pyrrhus-Siege erfocht.“ *(Schles. Zeitung*, 1868, Nr. 173.*)*

Pythagoras.

*Er ist Pythagore jünger gewesen. — *Franck*, *II*, 54 [a]*.*

Er versteht zu schweigen, seine Zunge zu beherrschen.

Q.

Quabbe.

*Dat is as'ne Quabbe. — *Dähnert*, 366[a].

Um etwas, z. B. Federvieh, als fett zu bezeichnen.

Quacksalber.

1 Ein Quacksalber redet nur von seinen Wundercuren.

Die Russen: Wenn des Pfeifers Sohn vor den Leuten dudelt, dann bläst er sich mehr auf als der Dudelsack. *(Altmann VI, 450.)*

2 Es gibt mehr Quacksalber als gute Aerzte.

„Geschickte und redliche Staatsärzte gibt es sehr wenige, aber Quacksalber eine grosse Menge. Auch hier weiss jeder Tropf wenigstens ein Hausmittel. Manche glauben sogar, man könne die tiefste Staatswunde mit Froschlaichpflaster heilen." *(Welt und Zeit, V, 345, 214.)*

3 Guten Morgen, College, sagte der Quacksalber zum Arzt (Doctor).

4 Wer einen Quacksalber ruft, gibt dem Tode Handgeld. — *Sprichwörtergarten*, 226.

Pfuscher soll es in keinem Beruf geben, so wenig pfuschende Aerzte, wie pfuschende Lehrer und Erzieher; sie sind überall gleich gefährlich.

Quacksalberei.

Quacksalberei vermeide du, denn sie führt dem Grabe zu.

Ist ein sprichwörtlich gewordener Vers aus der bekannten Hahnfibel, den man dann anzuwenden pflegt, wenn jemand durch Quacksalberei Schaden genommen hat oder sich dieser Gefahr aussetzen will.

Quad.

1 Decht jeder an sein eigen quad, er vergess eins andern missethat. — *Henisch*, 830, 39; *Petri, II*, 73.

2 De quat deit, de schuwet gern dat licht. — *Lübben, Reinke de Voss, V*, 25.

3 Die quaet dret, quaet ontmoet. — *Horae belgicae, II*, 140.

4 Es ist quad, alles zu besorgen. — *Schottel*, 1133[b].

5 It is quad, Voss mit Vossen fangen.

6 Quad muss man mit quadem vertreiben. — *Petri, II*, 508.

*7 He liggt in sin Quâd.

In seinem Schmuz, Unflat.

*8 Quad[1] môt Quad verdriben. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II*, 51; für *Iserlohn: Woeste*, 75, 257.

[1]) Böses, Uebles.

Quades.

'T Quade is Mester. — *Stürenburg*, 188[a].

Das Böse siegt.

Quadrantaries.

*Es sind Quadrantaries.

„Drumb nannten die Römer lose vnd leichtfertige Leut Quadrantaries, weil der Quadrans ein geringschetzige müntz war, wie wir eine oder einen hanrey ein hellermann oder heller hören nennen." *(Mathesius, Sarepta, CLXXVI[a].)*

Quadrat.

*All ding inn quadrant richten. — *Franck, II*, 96[a].

D. i. in eine geschickte Ordnung bringen.

Quadratur.

*Er sucht (oder: hat gefunden) die Quadratur des Kreises.

Man gebraucht diese Redensart zur Bezeichnung einer Aufgabe, die unmöglich gelöst werden kann, wie etwa die Auffindung des Perpetuum mobile oder wie die Franzosen die Auffindung der geographischen Länge vor der scharfsinnigen Erfindung des Hadley'schen Spiegelsextanten, unserer durch das Uhrenfegefeuer zu Greenwich gegangenen Chronometer und anderer neuen Wege der Längenmessung nannten: Trouver les longitudes sur la mer. (Vgl. *Ausland*, 1871, Nr. 23; *Peschel, Die Theilung der Erde unter Papst Alexander VI. und Julius II.)*

Frz.: C'est chercher la quadrature du cercle. *(Lendroy, 289.)* — Il a trouvé la quadrature du cerceau. *(Leroux, II, 108.)*

Holl.: Het is als de quadrature van den cirkel. *(Harrebomée, II, 205[b].)*

Quakelei.

*Es ist ungereimte Quakeley. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

Quaken.

Am Quaken und an der Gosch erkennt man den Frosch.

„Man sieht an Quacken vnnd der Gosch, dass du bist ein Frosch." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 355.)

Quäker.

*1 Das ist ein Quäker. — *Dähnert*, 366[b].

So nennt man in Pommern einen Menschen, der immer anders denkt als andere Leute.

*2 Weder Quäker noch Schäker.

Quäkstert, s. Queckstert.

Qual.

1 Die kürtzest Qual die beste. — *Petri, II*, 135; *Simrock*, 8034.

Holl.: De korte kwaal is de beste. *(Harrebomée, I, 461[b].)*

2 Lange Qual ist bitterer Tod. — *Simrock*, 8035; *Braun, I*, 3391.

Holl.: De lange kwaal verteert het leven. *(Harrebomée, I, 461[b].)*

3 Qualen werden nicht gewogen. — *Bertram*, 47.

Quälen.

1 Lange quälen ist der bittere Tod.

Frz.: Qui a cû à baiser, n'a que tarder. *(Kritzinger, 670[a].)*

2 Quäle nie ein Thier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.

3 Süh, wie hei sick quält, sär dei Bur, un hei hett 'n Aal in dei Bäk schmeten, dei sick hen un her dreiht.

4 Wat quälst du di denn um dei Rotten, hest jo kein Korn up'n Bähn. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 82.

5 Wer andere quält, schläft selbst nicht gut (ruhig).

Frz.: Qui tourmente les autres, ne dort pas bien. *(Bohn I, 53.)*

6 Wer sich zehn Jahre quälen lässt, ist im elften der Qualen gewohnt.

*7 Er quält mich mehr wie mein Geld.

*8 Er quält sich wie die Made im Speck. *(Pommern.)*

*9 Ick war quält as d' Erft in'n Pott. *(Altmark.)* — *Danneil*, 206.

Sagt jemand, der mit Arbeiten und Geschäften überhäuft ist.

*10 Was muss man sich quälen, ehe man Grossvater (Grossmutter) wird. — *Frischbier*[2], 3042.

Quälgeist.

*Das ist ein rechter Quälgeist. — *Klix*, 62.

Quälholz.

*Es ist ein rechtes Quälholz. — *Frischbier*[2], 3043.

Z. B. ein Kind, das mit Bitten nicht aufhört. *(Hennig*, 201.)

Qualm.

*Viel (grossen) Qualm machen.

Qualmen.

*1 Du qualmst, als wenn ein ballscher (armer) Bauer bäckt.

Die Redensart wird auf Raucher angewandt, welche allzu grosse Dampfeswolken ausstossen, man nimmt gewöhnlich einen armen Bauer zur Vergleichung; da aber Ball (s. d.) in einem Kreise liegt, dessen Boden früher den Spitznamen: „des heiligen römischen Reichs Erzsandbüchse" führte, so ersetzte man in seiner Umgegend den „armen Bauer" durch den dasselbe sagenden Ausdruck „ballscher Bauer". Die Fortschritte des landwirthschaftlichen Betriebs sind auch an diesem Dorfe nicht spurlos vorübergegangen. Ein ballscher Bauer ist heute eine ganz achtungswerthe Person; man glaubt ihm, dass er bäckt, ohne dass er nöthig hat, durch auffallenden Qualm auf dies Ereigniss aufmerksam zu machen. (Vgl. *Fr. Hasenow* im *Globus*, 1867, S. 62.)

*2 Er qualmt wie ein Stadtsoldat.

*3 He qualmet, as wenn de arme Mann Brod backt. — *Frischbier* [2], 3044.
Er raucht in starken und schnellen Zügen, macht starke Dampfwolken.

Quantsweise.
Quantwis, dat de Bûr nuscht merkt, wie de Naht op em Sack. — *Frischbier* [2], 3045.

Quappe.
1 Es war eine Quappe noch nie so gut, er hatte in sich einen Krötenfuss. — *Petri*, *II*, 303.
*2 He hett en Quapp fungen. — *Diermissen*, 188.
Er ist ins Eis eingebrochen.

Quare.
Stelle dir eine Quare, si non vis errare. — *Eiselein*, 517; *Simrock*, 8036.

Quärgel.
*A Quärgel, mei Hertzel. *(Schles.)*
Als ablehnende Antwort. Ein breslauer Kräuterweib erwidert auf die Rede einer andern Kräuterin: „Ich hätte gesoit; a Quargle, mea Hertzle, wirste kriegen." *(Keller*, 166[b].*)*

Quärgeln.
*1 Er hat immer etwas zu quärgeln.
Von jemand, der mit Kleinigkeiten wiederholt andere belästigt.
*2 Ich werde dir was quärgeln.
Stark ablehnend. (S. Quark 29.)
*3 Quärgle nicht 'rum. — *Klix*, 62.

Quark.
1 Alles Quark [1] ohne Geld.
[1]) Das Wort Quark, das *Adelung* von wirken abzuleiten sucht, ist nach *Th. Heinsius* ein wendisches Wort Twarog, welches weichen, noch nicht ausgetrockneten Käse bedeutet und auch so im Böhmischen und Polnischen vorkommt. (Vgl. *Preuss. Hausfreund*, 1810, Nr. 41, S. 183.) *Tunnicius* (23, 97): Al vyssvase sunder gelt. (Quid modo laudatur nisi nummus clausus in arca?)
2 An Quargk sillt 'r kriegen, sagte Jockel zu den Flöhen, die ihn bissen, und löschte das Licht aus, dass sie ihn im Bett nicht finden sollten. *(Schles.)*
3 Der Quark muss seinen Mann stellen, wenn der Keller die Butter todtgeschlagen hat. *(Wend. Lausitz.)*
4 Einen alten Quark soll man nicht wieder aufrühren.
5 Es ist kalter Quark von einer Kuh, die gehoben wird. *(Lit.)*
Schlechter Quark von einer Kuh, die so elend ist, dass sie nicht allein aufstehen kann. Von etwas Geringem, Werthlosem.
6 Getretener Quark wird breit, nicht stark. — *Eiselein*, 517.
Flinzer (Einige Worte über den jetzigen Zeichenunterricht, Chemnitz 1864, S. 15) wendet das Sprichwort da an, wo sich statt gründlicher Tiefe oberflächliche Breite findet.
7 Je mehr man den Quarck rühret, je sehrer er pfleget zu stincken. — *Mathesy*, 45[b].
8 Je mehr man den Quark tritt, je wider hei flitt.
9 Man kann den Quark lange kneten, bis Butter daraus wird.
10 Man kann Quark lange quirlen, ehe Sahne daraus wird.
11 Man muss mit Quark schmieren, wenn man keine Butter hat.
Die Russen: Brate deinen Kuchen mit Leinöl, Väterchen, wenn du kein Baumöl hast. *(Altmann V*, 110.*)*
12 Quark allêne macht krumme Bêne, aber Butter und Quark, das macht stark. — *Klix*, 62.
Behaupten die Dienstboten in der Lausitz, wenn sie blos Quark (Weich- oder Streichkäse) und nicht auch Butter auf die Schnitte als Zubrot bekommen.
13 Quark hin, Quark har. — *Gomolcke*, 864.
14 Quork macht org. *(Oberlausitz.)*
15 Wer als Quark geboren ist, wird zu keinem Schweizerkäse.
16 Wer in fremden Quark greift, besudelt sich die Hände.
It.: Chi s'impaccia de fatti altrui, spesso s'imbratta le mani. *(Pazzaglia*, 175, 2.*)*
17 Wer Quark isst, wird dumm. *(Nordböhmen.)*
*18 An Quork fer da liebe Kase. — *Gomolcke*, 194; *Frommann*, *III*, 409, 360.
*19 Da liegt der Quark, wie theuer ist die Butter?
„Sprach Peter Fiebig und deutete triumphirend auf den halb umgeworfenen Lohnwagen." *(Holtei*, *Eselsfresser*, *I*, 192.*)*
*20 Das geht dich einen Quark an. — *Klix*, 62.
*21 Dat geit di 'n Quark an. *(Altmark.)* — *Danneil*, 166.
Darum hast du dich nicht zu bekümmern.
*22 Davon versteihst du 'n Quark. — *Danneil*, 166.
*23 Du weisst einen Quark. — *Klix*, 62.
*24 Einen Quark (d. h. mit Respect) vorm lieben Käse. *(Schles.)*
Abschlags- oder Verweigerungsformel.
*25 Er hat Quark in Händen.
Er lässt fallen, was er in der Hand hat.
Frz.: Il a des mains de beurre. *(Lendroy*, 946.*)*
*26 Er mengt sich in allen Quark. — *Klix*, 62.
*27 Er wird einen Quark ausrichten. — *Berndt*, 101.
*28 Er wird einen (alten) Quark bekommen. *(Schles.)*
Du bekommst einen Quark: damit weist man unbescheidene Forderungen im Ernst oder Scherz ab. Eigentlich: Du bekommst eine Kleinigkeit, so gut wie nichts. Dann auch: Du bekommst nichts. Ebenso: Er hat einen Quark davon. Ein Quark oder ein Quärgel ist etwas mehr als „a bissel Nischts", aber nicht viel. „Ich werde dir was quärgeln", ist daraus verständlich. Eine Quarkspitze ist so viel wie nichts. „Ja, Quarkspitzen", wofür man jetzt häufiger in demselben Sinne vernimmt: „Ja, Kuchen!" In andern Volksschichten auch wol: „ein Dreck", und nicht immer blos einen „Gänsedreck", sondern auch noch einen schlimmern. So hat denn Quark auch die Bedeutung von Unrath und Schmus erhalten. Aus einem „klênen Kitschequärgel" aber ist „a Katzedreckel" geworden. Bei den bürgerlichen Wettrennen in Breslau bekam der letzte ein Spanferkel. Bei den Kaufmannsschützengilden gab es Apfelsinen- und Quarkschiessen. Die Prämien bestanden in Apfelsinen; der schlechteste Treffer bekam einen Quark. *(Schles. Provinzialbl.*, 1863, S. 550.*)*
*29 Es ist nichts als Quark. — *Eiselein*, 517.
Dies könnte man vielleicht in Gustarns (Staat Ohio) sagen, wo sich die grösste Käsefabrik befindet. Der Besitzer derselben kauft den Quark von allen Farmern weit und breit. Er hält 8—10 Gespanne, die im Lande umherfahren und den Quark zusammenholen, aus dem in einem eigenen grossen Gebäude jährlich gegen 6000 Centner Käse bereitet werden, der meist in Blechkasten nach Californien und Australien versandt wird. Aber der Quark bringt Geld.

Quarkmühle.
*Geh in die Quarkmühle nach Buxtehude. — *Klix*, 62.

Quarkspitze.
1 Quarkspitzen — Zipfelmützen. — *Klix*, 62.
*2 Eine Quarkspitze.
Ausdruck der Täuschung oder ablehnende Antwort.
*3 Ja, Quarkspitzen!
Wofür man jetzt auch hört: Ja, Kuchen! In dem Sinne: du wirst dich täuschen, du wirst es nicht erhalten, es wird nicht geschehen, was du dir einbildest.

Quarrsack.
*Er ist ein Quarrsack. — *Frischbier* [2], 1322.
Ein weinerlich klagender Mensch. (S. Gnarrsack.)

Quarsch.
*Hei geit äwer Quarsch. *(Tiegenhof.)*
Er geht zurück.

Quart.
*Die Quart davon gilt nicht ganz drei Heller.
Im Mittelalter von schlechtem, sauerm Wein, den man am Rhein in älterer Zeit „Rathsmann", in neuerer „Dreimännerwein" genannt hat.

Quartier.
*1 Dem will ich vors Quartier rücken. — *Klix*, 62.
*2 Ein jeder, ein jeder in sein Quartier.
Sprichwörtlich als Aufforderung für jeden, sich in seine Wohnung, in sein Zimmer zu begeben. (Vgl. *Holtei*, *Eselsfresser*, *I*, 112.)
*3 Einem Quartier (Pardon) geben. — *Eiselein*, 517.
Holl.: Iemand kwartier geven. *(Harrebomée*, *I*, 462[b].*)*
*4 Er bittet um Quartier.
Bittet um Fristung seines Lebens, allgemein: um Schonung.
Frz.: Demander quartier. *(Kritzinger*, 573[b].*)*
Holl.: Zij zullen wel kwartier roepen. *(Harrebomée*, *I*, 462[b].*)*
*5 Er gibt kein Quartier.
Schont niemand, gibt keine Gnade.
Frz.: Ne faire quartier à personne. *(Kritzinger*, 573[a].*)*
*6 Ich will ihm 's Quartier versohlen (versilbern). *(Nürtingen.)*
Für durchprügeln. (S. Hanen 13—54 und Schlagen.)
Frz.: Traiter quelqu'un en enfant de bonne maison. *(Lendroy*, 953.*)*

Quartierlein (Mass).

A Quartierla ruth gemengt'n, ich frass Mensch mit. *(Agnetendorf im Kreise Hirschberg.)*

Ein Quartierlein Branntwein, mit gefärhtem, z. B. Kirsch gemengt, damit auch das Mädchen mittrinken kann. Sagen die Bauernburschen in erregter Stimmung, sie wollen dann das Mädchen (das Mensch in ihrer Sprache) als Zukost nehmen.

Quartsoldat.

*Es ist ein Quartsoldat. *(Poln.)*

Quartianer wurden die Grenzsoldaten genannt, weil sie von der Quarte oder Vierteisteuer der königlichen Güter erhalten wurden. Im sprichwörtlichen Sinne versteht man darunter Soldaten, von deren kriegerischen Eigenschaften wenig zu erwarten ist. *(Wurzbach, I, 75.)*

Quas.

1 Quas und Frass. — *Körte*, 4862.

*2 Stettigs in quas vnd sause ligen. — *Mathesius, Sarepta*, CLII[a].

Auch in Podolien: Er liegt im Quas. Kwas ist ein beliebtes russisches Getränk, das stets in gärendem Zustande erhalten wird. Man wendet dort die Redensart auf jemand an, der in Verlegenheit ist, sich nicht zu helfen weiss.

Quassen.

*Quassen und schlampampen. — *Mathesy*, 109[a] u. 110[b].

Quast.

1 Einen Quast im Nacken, Hol (ein Loch) im Hacken. ← *Simrock*, 8037; *Körte*, 4863; *Deecke*, 12.

Frz.: Ventre de son, robe de velours. *(Gaal, 1637.)*

2 Hans Quast vom Stêndôr settet sin Müz up ên Ôr. — *Schütze, II*, 102; für *Lübeck: Deecke*, 8.

Diese hamburgische Spottrede ist wahrscheinlich daher zu schreiben, weil am hamburgischen Steinthor auf dem Schweinemarkte die Schweinhirten oft sonderlich costümirt sind.

3 So lange die Quaste nicht länger ist als der Degen, ist das Geschirr noch in der Reihe.

*4 Auf den Quast hauen. — *Körte*, 4863[a].

Hans Quast ist die Bezeichnung für einen albernen, närrischen Menschen.

*5 En dulle Quast. — *Eichwald*, 1559.

*6 En fine Quast.

*7 Hans Quast. *(Hamburg.)*

Närrischer, alberner Mensch.

Quästen.

*De hett hüte wat rechts quästet. — *Dähnert*, 366[b].

Sie ist viel auf den Gassen herumgelaufen.

Quäteln.

He quädelt as 'n Mettwurst, de 't Fett entlôpen is. — *Kern*, 977.

Quäteln, auch quatteln = faseln, dummes Zeug schwatzen. Quätier = alberner Schwätzer, Gequätel = Faselei, Geschwätz. *(Stürenburg, 189[a].)*

Quatember.

*1 Bei ihm ist stets Quatember. — *Chaos*, 379.

*2 Es muss nicht Quatember sein, denn die Fleischbänke stehen offen. — *Parömiakon*, 766.

Von Frauen, die sehr blos um Hals und Brust gehen.

Quaterdrei.

1 Quaterdrey halten was frey. — *Luther's Ms.*, 13.

*2 Quaterdrei spielen.

Ein im Mittelalter sehr beliebtes Würfelspiel.

Que.

*1 Er hat sein besonder Que vnd verborgen Naupen hinder sich. — *Dietrich*, 381.

*2 Es ist ein Que dabei. — *Dietrich*, 184.

Die Sache hat einen Haken. In Pommern: Dar is ên Quê bi. *(Dähnert, 368[a].)*

*3 Es koan wieder a Quê drei machen. — *Gomolcke*, 1175.

*4 Ich konem (kann ihm) wieder a Que dreimachen. — *Robinson*, 628.

Ein Hinderniss. Auch bei *Grimmelshausen, Vogelnest, II.*

Quecke.

Den Quecken muss man im Frühjahr den Kopf, im Herbst den Steiss nehmen. *(Oels.)* — *Boebel*, 133.

Queckenlob.

*Das ist Queckenlobe (?). — *Klix*, 62.

Quecksilber.

*1 Er hat Quecksilber im Arsch. *(Nürtingen.)* — *Simrock*, 8038; *Braun, I*, 3391.

Kein Sitzfleisch. Von ungewöhnlicher Unstetheit und zweckloser Beweglichkeit. He heft Quicksilver im Aes (Podex), sagt man im Osnabrückschen. (S. Hummel 14.)

Frz.: Avoir la puce à l'oreille. — Il est éveillé comme un pâté de souris.

Holl.: Hij heeft kwik aan de voeten. *(Harrebomée, I, 463[b].)*

*2 Er ist durch und durch Quecksilber. — *Klix*, 62.

In Schwaben: Du bist's hell Quecksilber. Sehr beweglich, rührig, unruhig.

Frz.: Il ne fait qu'aller et venir. *(Lendroy, 1490.)*

*3 He hett Quicksülber im Stêrt. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 259; *IV*, 194; *Eichwald*, 396.

*4 Sich wie Quecksilber verlieren.

Quêken.

*Eck kann nich tau Quêken komen. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I*, 185, 4.

Ich kann nicht vorwärts kommen. Queken heisst, die unnützen Wurzeln ausgäten, die nach der Fortschaffung der Garten- und Feldfrüchte zurückbleiben.

Quekstert.

Wo de Quekstert [1] kann stahne, kann de Menist [2] wahne. — *Frischbier*, 500; *Frischbier* [2], 2608.

[1]) Bachstelze. [2]) Mennoniten, welche in der Provinz Preussen die Niederungen bewohnen.

Quell.

Aus reinem Quell kommt das Wasser hell.

Quelle.

1 An der Quelle ist (schmeckt) das Wasser am reinsten (besten).

Die Russen: Aus dem Quell schöpft man das reinste Wasser. *(Altmann VI, 405.)*

2 Aus bittern Quellen fliesst kein süsses Wasser.

Lat.: Non dulces rivi ex fonte effunduntur amaro. *(Binder II, 2153; Palingen, 7, 76.)*

3 Aus einer kleinen Quelle kann man den Durst auch stillen.

Dän.: Smaa brønde slukke og tørst. *(Prov. dan., 92.)*

Frz.: A petite fontaine boit-on à son aise. *(Bohn I, 4.)*

4 Aus einer schlammigen Quelle fliesst kein reines Wasser.

5 Aus kleinen Quellen entspringen oft grosse Flüsse.

Die Russen: An der Quelle ist auch die Wolga nicht tief. Die Abyssinier: Aus allen Quellen entspringen Flüsse, aus einer aber entspringt der Nil.

Lat.: Gratins ex ipso fonte bibuntur aquae. *(Ovid.)* *(Binder I, 629; II, 1256; Schonheim, G, 12; Philippi, I, 171.)*

6 Aus reiner Quelle kommt reines Wasser.

Lat.: A puro fonte pura defluit aqua. *(Wiegand, 25; Faselius, 2; Philippi, I, 36.)*

7 Besser eine Quelle im Hause, als an Nachbars Plumpe gehen.

Frz.: En la maison vault mieulx auoir fontaine que cisterne. — Mieulx vault loeuure dentendement que de memoire atontes gens.

Lat.: Opus intelligentiae opere memoriae vegetius atque praestantius. — Praestat fontem domi quam cisternam habere. *(Bovill, II, 26 u. 27.)*

8 Die Quelle kann das Wasser nicht anders geben, als sie es hat (erhält).

Die Russen: Der Quell kann kein anderes Wasser geben, als der Berg. *(Altmann VI, 387.)*

9 Die Quellen hüpfen in den Bergen und schleichen im Thal.

10 Eine gute Quelle ist besser als zehn vertrocknete Brunnen.

11 Eine Quelle, die den Armen ihr Wasser versagt, lässt Gott vertrocknen.

12 Eine Quelle, die ihr Wasser nicht ins Thal schickt, wird nicht zum Fluss.

In Habesch: Wenn die Quelle zum Nil werden soll, dann wird sie auch die Ebene gewinnen.

13 Eine Quelle hat länger Wasser als ein Teich.

14 Eine schwache Quelle ist bald erschöpft.

Dän.: Smaa brønde ere snart øste (tømde). *(Prov. dan., 92.)*

15 Es ist eine böse Quelle, der man das Wasser pumpen (tragen) muss.

Dän.: Det er en ond brønd som man skal bære vand udi. *(Bohn I, 359.)*

Holl.: Het is een kwade wel daar men water in draagt. *(Bohn I, 323.)*

16 Es ist eine böse Quelle, welche das Meer lästert.

17 Gute Quellen erkennt man in der Dürre und Freunde im Unglück.

18 Je näher an der Quelle, je kälter der Christ. *(Eifel.)*

19 Man kann nicht überall eine Quelle bohren.

Frz.: Si tu allois au marne tu n'y trouverois point d'eau *(Leroux, I, 43.)*

20 Man muss an der Quelle schöpfen. — *Körte*, 4865; *Simrock*, 8039.

21 Man muss nie zur Quelle sagen: Ich trinke nicht von deinem Wasser.
Man soll niemand verächtlich behandeln, da man nicht wissen kann, ob man ihn einmal braucht.
Frz.: Il ne faut pas dire, fontaine, je ne boirai pas de ton eau. *(Lendroy, 771; Bohn I, 23.)*

22 Nicht aus jeder Quelle wird ein Strom.
Die Russen: Nicht aus jeder Quelle entspringt eine Wolga. In der Krim heisst es: Nicht aus jeder Quelle rinnt Naphtha. *(Krim. Bl.)*

23 Wenn die Quelle voll Schlamm ist, kann das Wasser nicht klar sein.
Aehnlich auch die Chinesen *Hlawatsch*, 159.

24 Wenn die Quellen versiegen, vertrocknet auch das Meer. — *Sprichwörtergarten*, 127.

25 Wenn du aus der Quelle schöpfen kannst, so trinke nicht aus einer Lache.
Die Russen: Erst aus der Quelle nippen und dann aus der Pfütze trinken. *(Altmann VI, 513.)*
Frz.: Il ne faut point puiser aux ruisseaux, quand on peut puiser à la source.

26 Wenn man auch aus krystallener Quelle mit goldenem Becher schöpft, dem Kranken schmeckt das Wasser bitter.

27 Wenn man die Quelle hier verstopft, so fliesst das Wasser daneben.
Die Russen: Die Quelle würde nicht aufhören zu fliessen, wollte man auch die Mündung zudecken. *(Altmann VI, 125.)*

28 Wenn's in die Quelle geregnet hat, merkt man es am Wasser.

29 Wer an der Quelle ist, kann selbst schöpfen.

30 Wer an der Quelle kauft, der kauft am besten.
Sowol, was Güte der Waare als Preis betrifft. Die Russen sagen: Magazinwaare gilt vor Kaufhofwaare, wenn nicht im Werth, so doch im Preis. *(Altmann V, 98.)*

31 Wer an der Quelle sitzt, darf nicht dürsten.
Die Russen: Wer an der Quelle sitzt und verschmachtet, dem geschieht recht. *(Altmann V, 120.)* Und: Wenn du an den Quellen von Mytisci verdurstest, so ist es deine Schuld. (Der Ort ist in der Gegend von Moskau berühmt durch seine Quellen.)

32 Wer an der Quelle trinkt, der hat das Wasser rein.
Frz.: Leaue en fontaine est doulce et clere et puys deuient troubie et saliée.
Lat.: Aquae in fonte dulces et lympidae, in fluulo obturbidae, in mari salsae, amarae gustui iniucundae. *(Bovill, III, 14.)*

33 Wer aus der Quelle getrunken, wendet ihr den Rücken.
Ung.: Ki a' forrásból eleget ivott, háttal fordúl hozzá. *(Gaal, 1734.)*

34 Wer eine Quelle in der Nähe hat, der braucht sich keinen Brunnen zu graben.

35 Wer in vielen Quellen sucht, findet in einigen etwas.
Dän.: Hvo i mange brynde leder, kan finder ødder i somme. *(Prov. dan., 93.)*

36 Wie die Quelle, so das Wasser. — *Gaal*, 261.
„Wie die Quelle, also die Wasser, die daraus fliessen." *(Petri, II, 788.)*
It.: A tal pozzo, tal secchio. *(Bohn I, 73.)*

*37 Alle Quellen versiegen.
Lat.: Baccae egent oleo. *(Philippi, I, 54.)*

*38 Aus einer kleinen Quelle kann man auch seinen Durst stillen. — *Schulfreund*, 85.

*39 Aus solchen Quellen kommen solche Wasser. — *Parömiakon*, 2431.
Diese Handlungen können keine andern Folgen haben.

*40 Bei der Quelle stehen und vom Flusse reden.
Von fernen Dingen reden und die (näherliegenden) Hauptsachen übergehen.
Lat.: Omissis fontibus consectari rivulos. *(Tullius.) (Erasmus, 15.)*

*41 Die Quelle aufsuchen.

*42 Die (lebendige) Quelle verlassen und Brunnen graben (die kein Wasser geben). — *Jerem.* 2, 13; *Fabricius*, 7.
„Von der Thorheit der Weltmenschen, die Gott verlassen."

*43 Er hat aus einer guten Quelle geschöpft.
Holl.: Hij heeft het uit een goed kanaal. *(Harrebomée, I, 379[a].)*

*44 Er ist an der Quelle.

*45 Es ist aus guter Quelle. — *Klix*, 62.
Es muss wahr sein.
Lat.: A sexaginta viris nobis venit. *(Philippi, I, 43.)*

*46 Etwas von der Quelle herleiten.
Lat.: A capite arcessere. — A fonte ducere. *(Tullius.) (Erasm., 4.)*

Quellen.

1 Wenn es nicht selbst quillt, da kommt nichts heraus.
Es muss etwas im Menschen sein, wenn was werden soll; das Hineintragen führt zu nichts.

*2 Da quillt mir der Bissen im Halse. — *Klix*, 62.

Quellkorn.

*Sei hewwt e Quellkorn verschluckt. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 598.
Um zu sagen: Sie ist schwanger.

Quendel.

Aus Quendel macht man gar wenig langer Spiesse. — *Eyering*, II, 516.

Quengelarsch.

*Es ist ein Quengelarsch[1], setzt ihm den Kopf zurecht. *(Rottenburg.)*
[1]) Auch Quengelhans.

Quengelwerk.

*'S is Quengelwerk, sagte der Schäfer zu seinem Hunde, als der Pfarrer vom guten Hirten sprach.

Quer.

1 Quer durch geht nicht allemal an. — *Simrock*, 8040.

2 Wer(s) quer schreibt (macht), dem geht es quer.
Böhm.: Coe ty spříčil, to jiný zhmoždí a dolomí. *(Čelakovsky, 316.)*

*3 So thwears ås a Wai. *(Nordfries.)*
So quer wie der Weg. Von verkehrter, eigenköpfiger Richtung. Der Vergleich ist von den berüchtigten, schlechten Wegen im Nordfriesischen entlehnt.

Querbalken.

*Einen Querbalken vorlegen.
Der Erreichung seiner Zwecke Hindernisse in den Weg stellen. „In Wahrheit liegen doch nur zwei Querbalken vor dem Entschlusse zur (dieser) guten That." *(Schles. Provinzialbl., 1867, 601.)*

Quere.

*1 Einem in die Quere kommen. — *Klix*, 62.
Im Niederdeutschen: In de Quere kamn. *(Eichwald, 1560.)*

*2 Es geht die Quere, wie dem Barthel seine Beichte.
Diese Redensart, die man im Frankenwalde, namentlich in der Gegend von Lobenstein häufig vernimmt, kommt aus der Zeit, wo die Beichte noch von den Beichtenden hergesagt werden musste. Da soll nun ein gewisser Barthel dabei aus dem Texte gekommen sein und ausgerufen haben: „Oha, Herr Pfarrer, das geht die Quere."

*3 Es ist mir was die Quere gegangen. — *Klix*, 62.

*4 Schtit duch olles de Quåre und de Länge. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 917; *Frommann*, III, 250, 299.

Querelen.

*Querelen machen. — *Frischbier*[2], 3046.
Die Franzosen nennen einen Zank ohne rechten Grund, ein Raisonniren ohne Zweck und Ziel: une querelle d'Allemand, worüber sich schon manch Deutscher geärgert hat. Allein die Redensart hat einen ganz zufälligen Entstehungsgrund, der die Deutschen gar nicht berührt. Als die Dauphiné noch selbständig war, bestand in der Landschaft Graisivaudan (nahe Grenoble) eine mächtige Familie Allemant, die ihr Uebergewicht über die andern Feudalherren durch ein merkwürdiges Statut begründete. Sobald ein Mitglied der Familie Allemant eine Fehde hatte, mussten alle übrigen Angehörigen sofort dem Angreifer ebenfalls Fehde ansagen. Als Frankreich später viele Kriege mit Deutschland führte, ward die „querelle d'Allemant" aus dem Süden nach dem Norden verpflanzt und ihr eine andere Bedeutung und andere Orthographie beigelegt, während die eigentliche Veranlassung aus dem Gedächtniss des Publikums entschwunden war. *(Von Gerbel, Charakteristische Redensarten der Franzosen.)*

Quergeln, s. Quärgeln.

Querlequitsch.

*Das ist ein kleiner Querlequitsch. — *Klix*, 62.

Querpfeife.

Es ist auch keine Querpfeife am Leben geblieben.
Lat.: Ne ignifer quidem reliquus est factus. *(Philippi, II, 14.)*

Quersack.
Wohl geführter Quersack (Bettelsack) bringt seinem Herrn gute Tage.
Wer Lust zum Arbeiten hat, dem fehlt es am Nöthigen nie. Wer den Muth nicht sinken lässt, kann nicht verderben.
Frz.: Une besace bien prononcée nourrit son maitre.

Querstrich.
*Man hat ihm einen Querstrich durch die Rechnung gemacht.
Vgl. *M. G. Griessbach, Abhandlung von den Fingern u. s. w.*, Leipzig 1756.

Quertreiber.
*1 Ein Twarsdrîver. *(Deutz.)*
*2 Er ist ein rechter Quertreiber.
Von einem anfsätzigen und widerstrebenden Menschen, mit Anspielung auf ein Schiff, das quer im Wasser liegt, andern Fahrzeugen den Weg verengend.

Quese.
Es ist besser ein quese in der Hand, denn ein Knoten im Nacken. — *Petri, II*, 255.

Quesenkopf.
*1 Dos is a rachter Quesenkopp. — *Lohrengel, II*, 158.
Von einem eigensinnigen, widerspenstigen, querköpfigen Menschen.
*2 Hei is dalling (oder dallje, d. i. heute) en Quesenkopp. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I*, 185, 21.

Quetsche.
*Er ist in die Quetsche gekommen. — *Klix*, 62.

Quetschen.
*Er will (wird) sich nicht quetschen. — *Klix*, 62.
Er wird sich mit der kitzlichen Sache, der mislichen Angelegenheit nicht befassen. In Podolien jüdisch-deutsch: Loj s'ewojschü (ihr sollt nicht beschämt) we-loj s'ekolmü (und nicht zu Schanden werden) quetsch dich nit ün kack nit. Der erste Satz ist eine Stelle aus dem Sabbatliede: *Lechu Dojdi*, welche der Volkswitz aber travestirt hat, um zu sagen: Thue nicht Unrecht und suche es nicht wieder gut zu machen.

Quetschgesicht.
*Er hat ein Quetschgesicht. *(Köthen.)*
Ein breitgedrücktes Gesicht.

Qui.
Wenn nur das Qui und et caetera nicht wäre. — *Dietrich*, 383.

Quickstêrt.
1 Wann me 'ne Quickstert[1] iutschickt, dann krig me än bunten Vugel weuer. *(Sauerland.)*
[1]) Auch Wippstêrt, von stêrt = Schwanz und quik = lebhaft, lebendig (erquicken, Quecke, Quecksilber), der niederdeutsche Name für Bach- oder Ackerstelze, auch Ackermännchen, Klosterfräulein, gelber, schwarzbrüstiger Wenzel genannt. (Vgl. *Campe, Wb., I*, 358^{a}.)
*2 Dat konn de Quickstêrt an sin sêre Bên bînen. — *Lyra*, 24.

Quid.
Quid quid un ohne quid; wann de Buer im Stohen schitt, briukt héi kéine Knéi to béugen. *(Sauerland.)*

Quinen.
1 Lange Quinen is de wisse Dod. — *Richey*, 201; *Eichwald*, 1561; *Schütze, III*, 262.
Anhaltendes Kränkeln ist ein Zeichen des nahen Todes.
*2 He hett lang quinet. — *Dähnert*, 368^{b}.
Er kränkelt schon lange Zeit.

Quinkslagg.
*He hett sick dörn Quinkslagg dervun losmakt. — *Eichwald*, 1562.

Quinquenell.
1 Quinquinell(en) ist vom Teufel in der Höll'(oder: kommen aus der Höllen). — *Eiselein*, 517; *Eisenhart*, 441; *Pistor., I*, 72; *Estor, II*, 377, 3720; *Simrock*, 8041; *Graf*, 480, 680 u. 681; *Roscher, Grundlagen der Nationalökonomie*, S. 164, §. 94, 2.
Der Kaiser Justinian gab die Verordnung, dass, wenn ein Schuldner in die Nothwendigkeit versetzt ist, sein Vermögen den Gläubigern abzutreten, es bei diesen stehen soll, ob sie noch fünf Jahr (quinquennale spatium) Geduld haben wollen oder nicht. Dies Gesetz hat zur Einführung der Anstandsbriefe (Moratorien = Quinquenell) in Deutschland Gelegenheit gegeben, die vom Landesfürsten, vorzugsweise vom Kaiser solchen Schuldnern ausgestellt wurden, deren Zahlungsunfähigkeit durch Unglücksfälle herbeigeführt worden war, und worin ihnen ein Zahlungsaufschub von einer Anzahl Jahren bewilligt wurde. Unsere Vorfahren hielten dies der Treue und dem guten Glauben zuwiderlaufend, indem dadurch der Gläubiger offenbar verletzt werde. Sie nannten daher diese Anstandsbriefe oder Quinquenellen eine Erfindung des Teufels, wie unser vorstehendes Sprichwort zeigt. — „Also treibet man das Gütlein zu boden, muss das Kuhfenster (s. d. 2) treffen vnd entlauffen, oder bringet eine Vollmacht vnd Quinquenell aus.“ *(Mathesy*, 327^{b}.)
*2 Er bringt Quinquenelle aus. (S. Winkelholz.) — *Mathesy*, 347^{a}.

Quint.
Sanct Quinten ist der geringst (oder der leychst) heylig, der geen iiij auff ein lot. — *Haupt, III*, 29.

Quinte.
1 Das ist keine Quinte auf eine Geige, sagte der Musikant, als er ein Ankertau liegen sah.
Holl.: Het zijn al geene quinten, die op eene vlool gespannen staan, zei Lubbert, en hij hoorde een bas bespelen. *(Harrebomée, II*, 205^{b}.)
2 Quinten springen leicht, wenn man sie zu hart streicht. — *Simrock*, 8042.
*3 Dat di de Quinte nich brickt. — *Eichwald*, 1563.
*4 De Quint platzt di. — *Frischbier*[2], 3047.
Wenn die Stimme überzuschlagen droht.
*5 Der macht Quinten. — *Idiot. Austr.*, 102.
Lächerliche, wilde Geberden. In Preussen nach *Bock (Idiot. pruss.)* soviel als Finten oder arglistige Streiche spielen.
*6 Einem die Quinten austreiben. — *Schöpf*, 522; *Schmeller, II*, 403.
*7 Em is de Quint sprungen. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 262; *Frischbier*[2], 3047.
Der Ton ist ihm misglückt, den er redend und handelnd anstimmen wollte.
*8 Er hat seine Quinten. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 75; *Zaupser, Idiot.*
Seine Tücke.
*9 He hett Quinten im Kopf. — *Dähnert*, 368^{b}.
Grillen, verdriessliche Gedanken, aber auch listige Anschläge, feine Ränke.
*10 Quinten gebrauchen. — *Dietrich, II*, 564.
*11 Quinten und Flausen im Kopf haben. — *Schöpf*, 522.
Launen, Grillen.
Holl.: Hij heeft kwinten in den kop. *(Harrebomée, I*, 463^{b}.)
*12 Up der letzten Quinte fiddeln. *(Hamburg.)* — *Schütze, III*, 263.
Am letzten Reste des Vermögens oder Lebens zehren.

Quintenmacher.
*Es ist ein Quintenmacher. — *Dähnert*, 368.
Soviel wie Ränkeschmied.

Quiproquo.
*Das war ein Quiproquo.
Eine arge Verwechselung.
Frz.: Un quiproquo d'apothicaire. *(Leroux, I*, 136.)

Quirin.
*Dass dich Sanct Kurin ankomme! — *Agricola I*, 502.
Sprichwörtliche aber veraltete Fluchformel. Der heilige Quirin soll die Macht haben, die Leute vor Krankheiten, Seuchen und allerlei Plagen zu bewahren, weshalb er in diesen Angelegenheiten angerufen wird. Wem er zum Bedürfniss wird, der muss sich in einem der genannten Zustände befinden. „Man hat auch ynn seinen namen ein botschafft aussgefertiget.“ (S. Botschaft 10, wo nach *Agricola, I*, 528, statt Cornelius: Quirin zu lesen ist.)

Quirlen.
Je mehr man quirlt, je mehr es schäumt.

Quit.
Quit of ins so swid. — *Eichwald*, 1564.

Quitschesauer.
*Das ist quitschesauer. — *Klix*, 62.

Quitt.
1 Der ist noch nicht quitt, der den Rest noch schuldig ist.
Frz.: Il n'est pas quitte qui doit de reste. — On n'est pas quitte en payant. *(Leroux, II*, 237 u. 275.)
*2 Wir sind quitt. — *Klix*, 62.

Quittengelb.
*Sie sieht quittengelb aus. — *Klix*, 62.

Quivive.
*Man muss immer (auf seinem) Quivive sein.
Aufmerksam, wachsam, auf seiner Hut. Von dem Rufe der französischen Schildwachen entlehnt.
Holl.: Men moet daar altijd op zijn qui vive zijn. *(Harrebomée, II*, 206^{a}.)

Quoniam.
Propter longam Quoniam — zum Zeitvertreib. — *Eiselein*, 517; *Simrock*, 8043.

Quot.
*Ich en weiss nit, et ess mêr hück esu quot[1] öm et Hätz. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 254.
[1]) Uebel, holländisch quaad.

R.

R.

1 Drei R Gott allein geziemen: Rächen, Richten, Rühmen. — *Petri*, *II*, 154; *Henisch*, 1712, 49; *Simrock*, 8044; *Schottel*, 1141 b; *Sailer*, 382.

In *Ottow's Ms.* heisst es: „Drey R R R gebüren Gott allein: Rum, Rach, Richter ich mein." Begleitet von dem Reimspruch: „das Gericht, die Rach, wie aller Ruhm, die drey seindt Gottes Eigenthum. Die Rach befihl nur Gott allein vnd stell im all dein Sach anheim."

2 R gehört vor den Hund. — *Eiselein*, 517.

Engl.: The dogs letter. *(Shakspeare.)*

Lat.: Irritata canis, quod rho quam plurima dicat. *(Eiselein*, 517.*)*

3 R., R. R., G. I. H., D. D. K.: Richter, richt recht, Gott ist Herr, du der Knecht. — *Aarg. Taschenbuch.*

Steht am Balkenkopf im Kronenwirthshause zu Hornussen im Aargau.

4 Wenn ein R im Monat ist, man nicht gern Krebse isst. — *Lehmann*, *II*, 831, 87.

Holl.: Als de R in de maand is, mag men een spelletje maken. — Eet geene schol voor de R uit de maand is. *(Harrebomée*, *II*, 206 a.*)*

Lat.: Mensis cum habet R, noli comedere cancer.

5 Wenn en R in den Monat kummt, dögt de Krêvt (Krebs) nig. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 264.

Vom September ab.

6 Wenn en R in den Monat kummt, wart et slecht Wedder. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 264.

7 Wenn en R in den Monat kumt, den sün wi schreven. — *Schütze*, *IV*, 72.

Mit September ist's mit unserm guten Wetter zu Ende. Die Redensart: denn sün wi schreven, bezeichnet in Altona und Hamburg: dann ist's aus mit uns. Von Schreve (s. d.) = Strich, Grenze.

8 Wenn kein R im Monat ist, so lass die Frau hübsch ungeküsst.

Holl.: Als gij geene R vindt in de maand, dan dient u geene vrouw maar een glas. *(Harrebomée*, *II*, 206.*)*

*9 'N Arre (r) in de Kopp hebben. — *Kern*, 1300.

Etwas wissen und stolz darauf sein.

*10 R, e, re, flöten wêr he. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 264; für *Lübeck*: *Deecke*, 12.

Volksreim, womit man ein schnelles Verschwinden bezeichnet.

Raatje.

1 Raatje is dod. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 267.

Es fehlt an Rath, Ueberlegung; der Rath ist fort, es geht zu viel auf. Ratj erscheint in der holsteinischen Mundart personificirt.

*2 Ik will Raatje mal fragen. — *Schütze*, *III*, 267.

Ich will's in Ueberlegung ziehen, daher noch Geduld!

Rabbi (s. Raw).

1 A fetter Ruw (Rabbiner) ün a mugerer Gallech (Pfaffe) taugen nit. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

2 Bi der Rewi esst nix Grünes, es muss belese sein. — *Tendlau*, 329.

Spottweise vom Frömmler, besonders in Bezug auf den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Die strengfrommen Juden essen nämlich kein grünes Gemüse, ohne dass es vor dem Kochen wegen der verbotenen Insekten, die sich darauf befinden könnten, sorgfältig „belesen" worden ist.

3 Der Rebbe mög (darf). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wenn sich jemand als Stärkerer das zu thun erlaubt, was er an andern rügt. Gar mancher Rabbi glaubt als heiliger Mann das Recht zu haben, Dinge zu thun, die er andern nicht erlaubt.

4 Rabbi ehrt die Reichen.

Als Entschuldigung, wenn an einem Rabbi getadelt wird, er nehme zu sehr auf die Reichen Rücksicht.

Jüd.-deutsch: Rebbi mechabbed Aschirim. *(Tendlau*, 44.*)*

5 Rabbi Jehudah erlaubt's.

Jehuda war ein berühmter Schriftgelehrter, der in mehrern Anordnungen weniger streng als seine Vorgänger war.

Jüd.-deutsch: Rewi Jehuda matter. *(Tendlau*, 43.*)*

6 Rabbi, vielleicht umgekehrt.

Vielleicht ist oder geschieht gerade das Gegentheil von dem, was du glaubst oder erwartest.

Jüd.-deutsch: Rewe, toomer (tomar, du magst sagen) umgekehrt. *(Tendlau*, 843.*)*

7 Rewe, toomer jo (ja) hat die Goje (Nichtjüdin) Büchsen (Hosen) an. — *Tendlau*, 843.

8 Rewi hot's nit gelernt, woher soll's Chije haben? — *Tendlau*, 45.

Woher will oder soll der Schüler oder Jünger es wissen, wenn der Lehrer es nicht vorgetragen hat oder es selber nicht weiss.

9 Unsere Rabbis (Chachonim, Weise) waren auch kaan Narre! — *Tendlau*, 922.

Es ist hier von Talmudisten die Rede, die der orthodoxe Jude den Ansichten der „Aufgeklärten" gegenüber in Schutz nimmt.

10 Was will Raschi? — *Tendlau*, 996.

Zur Bezeichnung eines armen, wandernden Rabbi, der Besuche macht und gelehrte Bemerkungen auskramt, im Grunde genommen aber nur eine Unterstützung wünscht.

11 Willkommen, Rabbi! — Faule Birnen, antwortete er.

Zur Bezeichnung von Verwechselungen und arger Misverständnisse. Ein tauber Mann, Namens Seligmann kam mit Obst in die Stadt. „Scholem aleechem (willkommen), Rewe Seligmann" (Rabbi das im gewöhnlichen Leben als Ehrentitel, wie Herr gebraucht wird), rief ihm eine Frau zu; «Morsche Biere», antwortete der taube Seligmann.

Jüd.-deutsch: Schölem aleechem Rewe Seligmann! Morsche Biere. *(Tendlau*, 1015.*)*

*12 Das mag ein jüdischer Rabbi glauben. — *Philippi*, *I*, 96.

Lat.: Credat Judaeus Apella. *(Horaz.)* *(Binder I*, 244; *II*, 601; *Faselius*, 52; *Seybold*, 93; *Wiegand*, 516.*)*

*13 Er darf Rav sein in ganz Jisrôel. — *Tendlau*, 142.

So tüchtig ist er in der rabbinischen Wissenschaft.

*14 Es is e sehr geschickter Rav, er darscht (liest) vom Blatt. — *Tendlau*, 1007.

Zweideutig von einem Rabbiner, der seinen Vortrag (daraschah, daher darsche) abliest, mit der Anspielung auf Notenlesen in der Musik.

*15 Es ist dem Rebbens Eidam (Schwiegersohn). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wie sich der Rabbi manches gestattet, was er andern nicht erlaubt, so geht sein Ansehen auch auf die Familie über. Der Schwiegersohn desselben deckt seine unerlaubten Handlungen mit der Stellung seines Schwiegervaters.

Rabbiner.

1 Ein fetter Rabbiner und ein magerer Prälat taugen beide nicht viel.

Vom Rabbiner wurde nicht nur Entsagung gefordert, man setzte auch infolge seines Studiums Mangel an Wohlbeleibtheit voraus. Die Prälaten dagegen haben nie in dem Rufe gestanden, sich mager zu studiren.

Jüd.-deutsch: E fetter Rav und e magerer Galloch is nix werth. *(Tendlau*, 921.*)*

2 Ein Rabbiner wie eine Gemeinde.

Beide sind von gleichem Werth. Wie der Abt (s. d.), so die Mönche.

Jüd.-deutsch: E Rav wie e Kachel. *(Tendlau*, 672.*)*

*3 Man schickt ihn zum Rabbiner, und er geht zur Rabbinerin. — *Blass*, 160.

*4 Wo der Rav wird, schmadt sich die Kille. — *Tendlau*, 671.

Wo der Rabbiner wird, lässt sich die Gemeinde (Kille) taufen (schmadden). Von einem Candidaten des Rabbinats, der sich zu Neuerungen hinneigt.

Rabbinerin.

1 A Rebbizin hot a korz Ohjer (Ohr) ün a lange Hand. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Es wird in dem Sprichwort behauptet, die Rabbinerin höre die Parteien nicht und nehme gern Geschenke, wie es auch wol andere Beamtenfrauen thun, die keine Rabbinerinnen sind.

2 Die Rewezen von Kelterschbach (Kelsterbach?) geht vormittags Schule (Synagoge) un nachmittags in die Tipfle (Kirche). — *Tendlau*, 975.

Wer schwankend zwischen zwei (religiösen) Parteien steht, und, sei es aus Zweifel, Unentschlossenheit oder irgendeinem andern Grunde es mit beiden hält, vormittags Jude und nachmittags Christ, heut Freigemeindler, morgen Kirchenmitglied u. s. w. ist, der ist die „Rewezen von Kelterschbach".

Rabbinos.

Will einer eitel Rabbinos und Gelahrtheit predigen, so steht das Volk da wie eine Kuh.

Rabbûs, s. Rappuse.

Rabe.

1 Alt rappen seyn böss weis zu machen. — *Gruter*, *I*, 4; *Lehmann*, 7, 27.

Lat.: Difficile est assueta derelinquere. (*Sutor*, 549.)

2 Aus dem (einem) Raben zieht man keinen Falken.

3 Beim Raben hilft kein Bad. — *Gaal*, 1267; *Simrock*, 8054.

4 Besser vnter Raben, denn vnter Schmeichler gerathen, die die lebendigen fressen. — *Petri*, *II*, 40.

Lat.: Praestat in corvos quam adulatores incidere. (*Seybold*, 454.)

5 Böse raben, böse eyer. — *Gesner*, *III*, 335; *Tappius*, 9[b]; *Lehmann*, *II*, 48, 54; *Sailer*, 31.

Böhm.: Pod zlým krkavcem zlé vejce. — Zlý pták zlé vejce. (*Čelakovsky*, 405.)

It.: Di mal corvo mal ovo. (*Pazzaglia*, 72, 1.)

Lat.: Mali corvi malum ovum. (*Tappius*, 9[a].)

Span.: Da mal cuervo mal huevo.

6 Dei Râwen, den man tüt, hacket einen in'n Older de Agen ût. — *Schambach*, *II*, 84.

Wer ein böses Kind oder Rabenkind zieht, der wird im Alter schwer von ihm zu leiden haben.

7 Dem Raben hilft kein Bad.

Böhm.: Nepomůže havranu mýdlo, ani mrtvému kadidlo. (*Čelakovsky*, 223.)

Engl.: A crow is never the whiter for washing herself often. (*Gaal*, 1267.)

It.: Chi lava il capo all' asino, perde il sapone. (*Gaal*, 1267.)

Lat.: Balnea cornici non prosunt, nec meretrici, nec meretrix munda, nec cornix alba fit unda. (*Binder* *II*, 312; *Neander*, 268; *Eiselein*, 517.)

Poln.: Niepomoże krukowi mydło, ani umarłemu kadzidło. (*Čelakovsky*, 223.)

Ung.: Ha fördik is a' csóka, nem less fehér galambbá. (*Gaal*, 1267.)

8 Den Raben lässt man fliegen, die Taube muss es kriegen.

Lat.: Dat veniam corvis, vexat censura columbas. (*Juvenal.*) (*Seybold*, 113; *Henisch*, 1036, 29.)

9 Den Raben up'n Dacke un den Fos vor der Döhr is nich to truen. (*Göttingen.*)

Denen, die das Haus umschleichen. (S. Haar 110.)

10 Der Rab badet sich offt vnd wird doch nicht weiss. — *Lehmann*, 541, 65.

11 Der Rab frist Diebsfleisch, darumb ist er diebisch. — *Lehmann*, 191, 26.

„.... Vnd darumb ist der Storck fromm, dieweil er Fröseh isst, gleichwie der Rapp diebisch, weil er Diebsfleisch frisst, und die Charthuser dumme vnd stumme vnfläter, weil sie flegmatisch Fisch fressen u. s. w." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 395.)

12 Der Rab verendert seine Stimme nach dem Wetter. — *Petri*, *II*, 104.

13 Der Rabe geht nicht umsonst zur Krähe, sondern weil sie seiner Gattung ist.

Umgang mit seinesgleichen.

14 Der Rabe hat der Krähe nichts vorzuwerfen (nichts aufzuheben). — *Simrock*, 8047.

15 Der Rabe ist nicht schwärzer als seine Flügel.

16 Der Rabe kann nicht schwärzer sein als er ist.

17 Der Rabe lässt das Stehlen nicht. — *Parömiakon*, 2522.

18 Der Rabe schilt die Krähe, dass sie schwarz ist.

Die Kleinrussen: Der Rabe verspottet die Krähe wegen ihres schwarzen Gefieders.

19 Der Rabe schnappt nach Aas, der Bär nach Honig. — *Graf*, 35.

Weil Art nicht von Art lasse, sollten auch nach mittelalterlicher Ansicht die edeln Eigenschaften eines Ritters (des Adels) wie die unedeln des (Leib-)Eigenen, Unfreien im Blute fortwallen; so war angeblich dem Edelmann Weisheit, dem Knechte Schalkheit angeboren. De Bahre schnappet na dem Honnige, de Rave na dem Ahse. (*Normann*, 221.)

20 Der Rabe singt nicht schön, aber er hebt den Kopf, wenn er geschrien.

Er bildet sich was darauf ein. Die Russen: Auch ein Papagai freut sich seiner Stimme. (*Altmann V*, 78.)

21 Der Rabe stiehlt, und der Taube würgt man den Kopf ab.

Dän.: Duen maa bøde og ravnen stiel frit. (*Prov. dan.*, 84.)

22 Der Rabe sucht die Augen, der Hund frisst das Gedärm, und der Wolf verzehrt den Rest.

Lat.: Effossos oculos vorat alto gutture corvus, intestina canis, caetera membra lupi. (*Chaos*, 305.)

23 Der Raben Bad und der Huren Beichte sind unnütz. — *Körte*, 4868; *Simrock*, 8055.

24 Die jungen Raben brauchen Futter. — *Simrock*, 8050.

25 Die jungen Raben sind geschnäbelt wie die alten. — *Simrock*, 8048.

Holl.: De jonge raven zijn als de oude gebekt. (*Harrebomée*, *II*, 208[a].)

26 Die Raben kommen nach Pennsylvanien, in Neujersey finden sie kein Futter und müssen verhungern. (*Philadelphia.*)

So sagte man in Pennsylvanien, namentlich in Philadelphia, wenn vor etwa 25—30 Jahren in der Winterzeit die Raben zu Tausenden aus dem Staate Neujersey über den Delaware nach Pennsylvanien geflogen kamen. Neujersey galt damals noch als armer Hungerstaat. (*Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 21. Nov. 1863, S. 7.) Wer ihn jetzt besucht (ich habe es 1851 gethan), wird über die bedeutenden Culturfortschritte, die seither noch mehr hervorgetreten sein werden, staunen.

27 Die Raben lässt man fliegen und den Tauben dreht man den Kopf ab.

28 Die Raben müssen einen Geyer haben. — *Petri*, *II*, 141; *Eiselein*, 527; *Simrock*, 8052.

29 Die Raben sind frey, die Täublein müssen Federn lassen. — *Petri*, *II*, 141; *Henisch*, 1036, 28.

30 Die Raben sind oft gelehrter als die Nachtigallen.

31 Die Raben volgen den Wölffen. — *Lehmann*, 852, 2.

Sie verzehren, was diese morden; saubere Compagnie.

Böhm.: Krkavci sobě lítají, hoinbi v léčkách váznou. (*Čelakovsky*, 147.) — Krkavci tam létají, kde padlinu čenichají. (*Čelakovsky*, 42.)

Poln.: Kruki się tam zlatają, gdzie ścierw jaki poczuwają. (*Čelakovsky*, 42.)

32 Die schwartzen Raben nisten gern auff grossen Bäumen. — *Lehmann*, 154, 33.

„Etliche wolten gern grosse Bäume sein, dass jedermann bei jhnen möcht Schatten suchen, aber die schwartzen Raben nisten gern auff grossen Bäumen vnnd brüten jhre Eyer stoltz vnd vbermuht auss."

33 Die schwarzen Raben schreien cras, cras (morn, morn), aber ehe das Gras gewachsen, ist Graumann todt. — *Eiselein*, 517.

34 Ein Rab, ein Loch im sack, ein katz, ein Mauss seynd vier gewisse dieb im hauss. — *Zinkgref*, *IV*, 401.

35 Ein Rab erzieht keine Canaren. — *Chaos*, 717.

36 Ein Rab heckt keine Taube auss. — *Petri*, *II*, 220.

37 Ein Rab zeugt keinen Distelfink. (*Pfalz.*)

38 Ein Rabe frisst nicht alles, was er stiehlt.

39 Ein Rabe hackt dem andern die Augen nicht aus. — *Mayer*, *II*, 80; *Lohrengel*, *I*, 437.

In Ostfriesland: Een Rave bitt de ander gên Ooge ut. (*Bueren*, 411; *Hauskalender*, *I*.)

Dän.: Een ravn hugger ikke øyet ud paa den anden. (*Prov. dan.*, 468.)

It.: Un corvo non caccia l'occhio all' altro. (*Pazzaglia*, 72, 2.)

Lat.: Corvus corvo oculum non eruit. — Esquilla non nascitur rosa. (*Seybold*, 92 u. 148.)

40 Ein Rabe heckt keine Zeislein (Tauben) aus. — *Birlinger*, 512.

Holl.: Eene raaf broeit geen' sijsje (Kanarievogel). (*Harrebomée*, *II*, 208[a].)

41 Ein Rabe kann lange wünschen, ehe ein Gaul (davon) stirbt.

42 Ein Rabe schwärzt den andern nicht.

Böhm.: Koba koby neučerní. — Lotr na lotra nebude žalovati. (*Čelakovsky*, 39.)

43 Eng Râf beckt den anger gen Og (Auge) us. (*Aachen.*) — *Firmenich*, *I*, 492, 26; hochdeutsch bei *Petri*, *II*, 250.

44 Erziehst du dir 'nen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben. — *Eiselein*, 517; *Simrock*, 8049.
It.: Tal nutre un corvo, che gli caverà poi gli occhi.
Lat.: Ale luporum catulos. — Pasce canes, qui te lanient catulosque luporum. *(Eiselein, 517.)*

45 Es beist kein Rab dem andern die Augen auss. — *Lehmann*, 165, 10.

46 Es ist ein träger Rabe, der den Schnabel erst wetzt, wenn der Braten da ist.

47 Es ist noch kein Rabe Hungers gestorben.
So wenig er sich mit seinem Gesange empfiehlt und verdient.

48 Es zeugt kein rap ein zeisslein auss. — *Franck*, *II*, 8[b] u. 56[a]; *Gruter*, *I*, 40.

49 Es zeugt kein Rapp ein Kanari Vögelein. — *Lehmann*, 168, 2.

50 Fliegt der Rab' auch noch so hoch, er erreicht den Adler nicht.
In Habesch: Der Rabe spricht gern von den Wolken, aber der Adler wohnt in ihnen. Die Russen: Der Rabe zählt sich nicht zu den Adlern, aber die Dohle thut es.

51 Grosse Raben kleben selten am Kloben. — *Petri*, *II*, 543.

52 Grosse Raben fahren mit gewalt. — *Petri*, *II*, 361; *Henisch*, 976, 31.

53 Man findet eher einen weissen Raben, einen beherzten Schwaben, trocknes Wasser, einen mässigen Prasser, einen schwarzen Schimmel, einen viereckigen Himmel, bei den Schnecken das Blut, als einen Geizhals, der Gutes thut. — *Parömiakon*, 3241.

54 Man mag den Raben waschen wie man will, er bleibt doch schwarz.
Poln.: Myj jak chcesz kruka, on jednak czarny zostanie. *(Lompa, 21.)*

55 Möcht der Rab schweigen, so het er mehr speiss vnd minder Zancks. — *Petri*, *II*, 482.

56 Nach einem Raben darf man nicht mit Ackererde werfen. — *Auerbach*, *Dorfgeschichten*, *IV*, 149.

57 Rab' auf dem Dach, Fuchs vor der Thür, hüt' sich Mann und Ross dafür. — *Simrock*, 8051.

58 Raben baden sich alle Tage und bleiben doch schwarz. — *Steffens*, *Volkskalender für* 1859, S. 36.

59 Raben baden vnd Huren Bichten sind Ding von nichten. — *Petri*, *II*, 508.

60 Raben brüten keine Tauben (Pfauen).
„Weil das alt sprichwort sagen thut, wie was von einem schwartzen Raben, nicht werde ausbrüt gespiegelt Pfaben." *(H. Sachs, III, CCCCX, 2.)*
Lat.: Colubra restim non parit. *(Masson, 76.)* — Neque imbellem feroces progenerant aquilae. *(Seybold, 343.)*
Poln.: Nieurodzi sowa sokola. *(Masson, 76.)*
Span.: No pidas peras al olmo.

61 Raben fressen keine Raben.

62 Raben kommen vngestraft davon, die Tauben müssen büssen. — *Lehmann*, 730, 45.

63 Raben nisten gern auf hohe Bäume und brüten ihre Eier mit Stolz und Uebermuth aus.

64 Raben reissen sich vom Leime, Kolmeisen vnd Rothkelchen bleiben behangen. — *Petri*, *II*, 540.

65 Raben seynd diebisch, dieweil sie Diebsfleisch essen. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 534, 1.

66 Raben sind Bileams Esel vnd pflugende Ochsen oder trewer Prediger feind, aber den füchsen sind sie nicht geneigt. — *Petri*, *II*, 508.

67 Raben sind geschätzter (beliebter, geehrter) als Nachtigallen.
Klage, wenn man Ungelehrte den Gelehrten, Schurken den Braven und Edeln vorzieht.

68 Raben tragen kein Brot ins Haus.
Wol eher hinaus.

69 Raben und Huren lassen sich nicht weiss waschen.

70 Raben und Tauben haben nicht Einen Glauben.
Mhd.: Des raben stimme ich fliehen wil; ein âtem toetet vederspil. *(Freidank.)* — Raben und Tauben gehören nicht auff ein Hauffen. *(Zinkgref, 115.)*

71 Raben zeugen keine Tauben (Schwalben, Lerchen), Dornen bringen keine Trauben. — *Simrock*, 8045; *Gaal*, 88.
Zwar erzählt *Abraham a Sancta-Clara (Etwas für Alle, II, 405)*, dass, ehe Titus Jerusalem zerstört habe, sehr wunderliche Sachen geschehen seien, und unter anderm am Passahfeste ein Ochs ein Lamm geworfen habe. Das würde aber, so es geschehen, nichts gegen das obige Sprichwort beweisen, sondern nur ein neuer Beleg dafür sein, dass sich die Ochsen um Naturgesetze nicht bekümmern.

72 Schlechte Raben, schlechtes Ei. — *Acerra philol.*

73 Schwarze Raben brüten keine weissen Schwäne. — *Parömiakon*, 2611.

74 Selbst der Rabe sucht für seine Jungen.
Gegen das Verhalten gewissenloser Aeltern.

75 Ueble Raben, üble Eier. — *Birlinger*, 123.

76 Vom schwarzen Raben kommen keine weissen Tauben. — *Parömiakon*, 2765.

77 Was den raben gehoret, ertrincket nicht. — *Agricola I*, 53; *Petri*, *II*, 588; *Lehmann*, *II*, 832, 104; *Schottel*, 1129[a]; *Blum*, 502; *Eiselein*, 517; *Körte*, 4867; *Gaal*, 575; *Simrock*, 8053; *Grubb*, 296; *Sprichwörterschatz*, 181.
„Dan was zu theyl soll werden den Raben, wie wir ein altes Sprichwort haben, das ertrinckt nicht in Wasserwalgen, es geh denn hoch vber den Galgen." *(H. Sachs, III, XXVI, 2.)*
Dän.: Hvilken ravne skulle æde drukner ei.
Frz.: Le gibet ne perd pas ses droits.
Holl.: Wat der raven toebehoort (Ravenkost) verdrinkt niet. *(Harrebomée, II, 208[a].)*
Lat.: Furcifer non evadit furcam.

78 Was den Raben gehört, ertrinkt nicht und sollt' es zehn Tage im Rhein schwimmen. — *Storch*, *Freiknecht*, *III*, 6.

79 Was den Raben gehört, fressen die Wölfe nicht.
It.: Chi è nato per la forca mai s'anneghera. *(Masson, 303.)*
Poln.: Co ma wisieć, nie utonie. *(Masson, 303.)*

80 Was der Rabe fressen soll, kriegt der Todtengräber nicht.

81 Was hilffts, dass der Rabe offt badet, er bleibt doch schwartz. — *Petri*, *II*, 598; *Henisch*, 170, 49; *Lehmann*, *II*, 834, 143.

82 Weisse Raben und treue Freunde findet man selten.
Holl.: Witte raven vindt men zelden, al zoo zelden vindt men trouw. *(Harrebomée, II, 208[a].)*
Lat.: Rara avis in terris nigroque simillima cygno. *(Seybold, 520.)*

83 Wenn der alte Rab die jungen verlest, so speiset sie Gott in jhrem Nest. — *Petri*, *II*, 632.

84 Wenn der Rab schweigend frässe, so bliebe ihm das Aas allein.
„Wenn der Rab schweigend essen könt, so vermeid, ders jhm vergönnt." *(Henisch, 948, 8.)* „War ist das Sprichwort: Wenn der Rab schweigend essen könt, so wer niemand, ders ihm vergönt." *(Froschm., K, III[b].)*

85 Wenn der Rabe Richter wäre, so würde niemand mit einem Pferde fahren. — *Bertram*, 59.

86 Wenn der Rabe schwiege, er hätte mehr Aas und weniger Zank. — *Eiselein*, 517.

87 Wenn die alten Raben Aas fressen, fliegen die Jungen nicht zum Schweizerbäcker. — *Parömiakon*, 740.

88 Wenn die Raben schreien, folgt Regen.
Holl.: Als de raven krassen, zal het regenen. *(Harrebomée, II, 207[b].)*

89 Wer ein Raben ernehrt vnd erzeucht, dem werden zu danck die Augen aussgegraben. — *Lehmann*, 910, 37; *Steiger*, 396.
Böhm.: Vychovaný krkavec i pánu oči vyklove. *(Čelakovsky, 50.)*
Engl.: Nourish the raven that will pick out thine eyes.
Poln.: Kruk chowany i panu oczy wydłubie. *(Čelakovsky, 50.)*

90 Wer ein Raben will baden weiss, verleurt all 'sein Müh und Schweiss.

91 Wer ein Raben will baden weiss vnd darauf leget sein fleiss, vnd schnee will an der Sonnen dörren vnd meint in eine kisten sperr'n, vnd Wasser binden an ein seil, vnd ein kahlen will beschern, der arbeit vnnütz ding gern. — *Zinkgref*, *IV*, 333.
„Wer baden will einen rappen weiss vnd daran ledt sein gantzen fleiss, der tut, das da vnnutz ist gern." *(Keller, Schwänke, 5, 1.)* „Ja, wann ein Mensch verbieten wolt, das im winter nit schneien solt, vnd das

im meyen nit solt floren, der wer ein narr für allen thoren, vnd der ein rappen weiss wolt baden, thut vnnütz arbeit auff sich laden." (*Waldis, II*, 60. 65.) (S. Arbeit 76.) Ein ähnlicher alter Vers lautet: Wer einen Raben will baden weiss, und darauf legt sein'n ganzen Fleiss; wer an der Sonne Schnee will dorren, die Winde in ein' Truhen sperren und Ungelück will tragen feil und Narren binden an ein Seil und einen Kahlen will bescheren, der thut unnütze Arbeit gern.

Lat.: Litus arare. (*Ausonius.*) (*Binder II*, 1685.)

92 Wer jung wie ein Rabe schreit, wird alt nicht wie eine Nachtigall singen. — *Parömiakon*, 3068.

93 Wo der Rabe sitzt auff dem Dach vnd der fuchs vor der Thür, da hüte sich Ross vnd Mann dafür. — *Petri, II*, 8010; *Henisch*, 1275, 37; *Sailer*, 86; *Körte*, 4869; *Masson*, 169.

Keine Empfehlung für den Schwarzkopf, der zugleich ein Rothbart ist.

94 Zeuchst du dir einen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben. — *Eiselein*, 517.

Die Russen: Es zog schon mancher eine Krähe auf, die ihn dann die Augen aushackte. (*Altmann VI*, 414.)

*95 Dass dich die raben fressen! — *Agricola I*, 55; *Tappius*, 44[a]; *Henisch*, 1213, 28; *Eiselein*, 517.

Sprichwörtlicher Fluch.

Holl.: Dat u de raven picken (schenden, vreten, beschijten). (*Harrebomée, II*, 207[b].)

Lat.: Ad corvos. (*Tappius*, 44[a]; *Erasm.*, 456.)

*96 Dem rappen den brei oder muss einstreichen. — *Franck, III*, 107[b].

*97 Den Raben zur Beute werden. — *Eiselein*, 517.

*98 Die alten Raben fliegen noch.

Die alten Feinde, Widersacher, Gegner u. s. w. sind noch da und thätig. Der *Pfälzer Kurier* vom 23. Sept. 1870 wendet die Redensart auf die der Einheit Deutschlands feindselige Partei an.

*99 Die Raben mit offenem Schnabel (schon ihrer Beute gewiss) betrügen.

Von dem, der pfiffig und schlau seine Auflauerer täuscht.

*100 Die Raben um ihr Mahl bringen.

Dem Galgen auf eine schlaue Weise entgehen.

*101 Die Raben werden bei ihm Freitafel haben (halten). — *Parömiakon*, 12.

Er wird am Galgen sterben.

Holl.: Hij is van de raven gezalfd. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*102 Die Raben werden ihm kein Brot bringen.

Es wird seinetwegen kein Wunder geschehen, wie es in Betreff des Propheten Elias erzählt wird.

Holl.: De raven zullen hem geen brood brengen. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*103 Einen Raben baden (waschen).

„Vnd der ein rappen weiss wolt baden, thut vnnütz arbeit auff sich laden." (*Waldis, II*, 60, 69.)

*104 Er kann wie der Rabe nicht einmal ruhig fressen.

Von denen, die, wenn sie etwas Gutes haben, sogleich sich gross machen und es so dahin bringen, dass andere ihnen entgegentreten und ihnen den Gewinn vor der Nase wegfischen.

*105 Er wird die Raben noch am Kreuze füttern.

Lat.: Corvos in cruce pascis.

*106 Er würde keinen Raben sehen in einem Eimer Milch.

Holl.: Hij zou geene raaf merken in eenen emmer melk. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*107 Es ist der Rabe, der Feuer in sein Nest gebracht.

Um sich zu wärmen und so das Nest anzündete.

*108 Es ist der Rabe, der sich mit fremden Federn schmückt.

Holl.: Ziedaar de raaf, die zich met anderer vogelen pluimen versiert. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*109 Es ist der Rabe Noah's.

Untreuer Diener, Bote u. s. w.

Lat.: Corvus Noe. (*Bovill, I*, 56.)

*110 Es ist ein hungriger Rabe.

Holl.: Het is eene hongerige raaf. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*111 Es ist ein weisser Rabe.

„Ein weisser rappen vnd schwartzen schwan, wer mag den je gesehen han!" (*Waldis, I*. 94, 33.) Von etwas sehr Seltenem und schwer zu Findendem oder sich Widersprechendem. Die Franzosen bezeichnen das Seltene durch: weisse Amsel, die Italiener durch weisse Fliegen, die Korsen durch grüne Pferde, die Wallonen durch blaue Hunde. (*Globus, XVIII*, 16.)

Mhd.: Selten wir gesehen haben swarze swanen und wize raben. (*Renner.*) (*Zinkgref*, 115.)

Holl.: Het is eene witte raaf. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

Lat.: Albus corvus. (*Bovill, I*, 12.) — Coelum immobile. — Corvus albus. (*Faselius*, 52; *Philippi, I*, 95.) — Cygnus niger. — Frigidus ignis. — Lac nigrum. — Sanguis albus. — Sol obscurus. — Nix nigra. — Pulex albus.

*112 Es wird ihm wie dem Raben gehen, der mit den Enten fliegen wollte.

*113 Gelbe Raben aus Ungarn fliegen lassen. — *Schuppius, Schriften, I*, 874.

Es sind Goldstücke, Dukaten gemeint.

*114 Ich wolt, dass dich die Raben fressen. — *Eyering, III*, 75.

*115 Man würde eher einen Raben weiss waschen, als ihr das Keifen abgewöhnen.

Holl.: Men zou eer eene raaf wit wasschen, eer men haar het krassen beleth. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*116 Merks, Rap im Sack. — *Nas*, 356[b].

*117 Wie der Rabe Wasser pumpt.

Wenn jemand nicht ohne Mühe und Scharfsinn das erreicht, was er haben will, oder wenn er es durch ganz neue Mittel versucht. Aus der bekannten Fabel vom Raben, der das Wasser vom Grunde eines engen und ihm unzugänglichen Gefässes dadurch heraufbrachte, dass er eine Menge Steinchen hineinwarf.

Rabenaas.

1 Ich bin ein wahres Rabenaas, ein rechter Sündenknüppel, sang der Mucker bei seinem Tippel.

Sprichwörtlich gewordener Anfang eines alten kirchlichen Kernliedes.

Holl.: Het is een raven-aas. (*Harrebomée, II*, 208[a].)

*2 Es ist ein altes (verschlagenes) Rabenaas.

Gemeines Scheltwort.

Frz.: C'est une fine matoise. — C'est une petite rusée. (*Kritzinger*, 445[b] u. 627[b].)

Rabenfeder.

Wer eine Rabenfeder findet, hat Glück. — *Montanus*, 172[b].

Rabenfutter.

*Es ist Rabenfutter.

In Bezug auf gefallenes Vieh, auch von Dieben. Als ein ähnliches Schmähwort, wie Rabenaas oder Rabenfutter, hatten die alten Römer das Kreuz, das, als die äusserste Strafe unter Sklaven, Veranlassung zu Lästerreden gab. Wie wir sagen: „Geh zum Henker!" sagte man damals: „Packe dich ans Kreuz!" Bei *Petron* findet sich nebeneinander: offula crucis = ein Bissen ans Kreuz, und cibaria corvorum = Rabenfutter. Auch die bei *Plautus* und *Terenz* sehr oft angewandten Anreden: dierecte, d. i.: „Emporgespreister", steht mit der Kreuzigung im Zusammenhang. (Vgl. *Römische Schimpfwörter* im *Ausland*, 1871, 169.)

Dän.: Ravn-mad. (*Prov. dan.*, 468.)

Rabengesang.

Auf Rabengesang folget gewisser Vntergang. — *Herberger, Herzpostilla, I*, 424.

Lat.: Vox corvina manifesta ruina.

Rabengeschrei.

Rabengeschrei verdunkelt die Sonne nicht.

Rabenlied.

Wer nichts als das Rabenlied singen kann, der ist wol ein geschlagener (verlorener) Mann.

Rabenmutter.

*Eine Rabenmutter sein.

Von einer unnatürlichen, harten und grausamen Mutter. Man erzählt, wenn die Raben ihre Eier ausgebrütet hätten, verliessen sie die Jungen und flöhen davon; da sie dieselben nicht schwarz, wie sie selber, sondern von einem weissen Flaum bekleidet sehen, so erkannten sie dieselben nicht für ihre eigenen, sondern meinten, es seien fremde, daher die sprichwörtliche Redensart: „Eine wahre Rabenmutter." (*Gubitz, Gesellschafter*, 1831, 563.)

Rabenorden.

*Er hat den Rabenorden erster Klasse erhalten.

D. i. einen Strick um den Hals.

Rabenstein.

1 Was dem Rabenstein gehört, ertrinkt nicht. — *Eiselein*, 517.

*2 An den Rabenstein kommen. — *Eiselein*, 517.

Räblein.

Jedes Räblein hält sein Kind für ein Pfäblein

Rabuscher.

*Er ist ein Rabuscher. — *Frischbier*[2], 3048.

Rabuschen = stehlen.

Rache.

1 Auf Rach' folgt Ach. — *Körte*, 4876; *Körte*[2], 6109; *Simrock*, 8060; *Frost*, 140.

2 Blinde Rache, schlimme Sache.
Lat.: Saepe vindicta obfuit. *(Philippi, II, 163.)*

3 Der rache seind die Händ ans Hertz gebunden. — *Lehmann*, 590, 7; *Sailer*, 174; *Simrock*, 8064.

4 Die rach wirt nimmer zur hurn. — *Franck, I*, 52[b]; *Eyering, I*, 565; *Gruter, I*, 21; *Lehmann*, 589, 1; *Simrock*, 8066; *Körte*, 4875.
Weil sie auf keine Unterhandlungen eingeht.

5 Die Rache ist ein Gericht, das man kalt verspeisen muss.
Man sagt, Napoleon III. habe diesen Satz zur Richtschnur seines Handelns genommen, im Juli 1870 scheint er aber davon abgewichen zu sein.

6 Die Rache ist süss, man verdirbt sich aber oft den Magen daran.
Darum sagen die Araber warnend: Wenn die Rache auch ein Scherbetkrug wäre, so nippe doch nicht daran. Jüdisch-deutsch in Warschau: A Nekume (Rache) is a güter Bissen.
Lat.: At vindicta bonum vita jucundius ipsa. *(Juvenal.) (Philippi, I, 48.)*

7 Die Rache ist süss, sagte der geohrfeigte Junge, als er der Meisterin die Sahne austrank.

8 Die Rache soll man Gott anheimstellen.
It.: Chi vuol giusta vendetta in Dio la rimetta. — Siedi e gambetta e vedrai tua vendetta.

9 Ein rach volget der andern nach. — *H. Sachs, III*, CXXVIII, 1.

10 Eine Rach gebirt die ander. (S. Rache 12 und Recht.) — *Lehmann*, 591, 28; *Simrock*, 8059; *Graf*, 424, 192; *Sailer*, 174.
„Ein Rach gebirt die ander nach vnd folgt ein schmach der andern nach." *(H. Sachs, CCCXCVI, 1.)*

11 Es ist keine schönere (süssere) Rache als verzeihen.
It.: Il perdono è la più bella vendetta. — Nobile maniere di vendetta è il perdonare, quando l'uomo ha podere di vendicarsi.

12 In der Rach wird ein klein recht zu grossem vnrecht. — *Lehmann*, 591, 36; *Sailer*, 174.

13 Kein schmertzlicher rache als wann man einen der rach nicht würdigt. — *Lehmann*, 590, 9.

14 Rach bleibt nicht vngerochen. — *Lehmann*, 589, 4; *Sailer*, 174; *Simrock*, 8058; *Körte*, 4870; *Braun, I*, 3403; *Graf*, 424, 192.
Lat.: Magnum est malum, malum non posse ferre. *(Chaos, 725.)*

15 Rach' ist neues Unrecht. — *Sailer*, 174; *Simrock*, 8056; *Körte*, 4872; *Graf*, 424, 189; *Braun, I*, 3402.
Die Rache oder Selbsthülfe gehörte im altdeutschen Rechte zu den ordentlichen Rechtsmitteln. (S. Recht.) Es war natürlich, dass eine Fehde, wenn kein Vergleich (s. Vergleichen) zu Stande kam, die andere hervorrief.

16 Rach ist süss, sagte die Schlange.

17 Rach ist süsser als das Leben. — *Froschm.*, VII[b]; *Petri, II*, 508.
Lat.: Inimicum ulcisci vitam est accipere alteram. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 198.)* — Vindicta bonum vita jucundius ipsa. *(Juvenal.) (Seybold, 44; Binder I, 1849; II, 3544; Kruse, 8.)*

18 Rach lest ihr nicht in schildtreden. — *Lehmann*, 589, 3.
„Wer ihr zuwider ist, der ist ihr Kreuz."

19 Rach thut sanfft, aber gibt bösen Lohn. — *Lehmann*, 591, 31; *Chaos*, 727.

20 Rache heilt keine Wunden.
It.: Per vendetta mai non sana piaga. *(Guarini.)*

21 Rache ist ein Schwert, das den, der's zieht, versehrt.
Mhd.: Swer alsô richet, daz er schadet im selben, der ist wise niht. *(Troj. Krieg.) (Zinkgref, 116.)* — Man sol die râche miden, din schaden ûf den rücke ladet.

22 Rache ist schwachen Seelen eigen. — *Dove*, 293.
Die Dänen nennen sie daher eine Weiberkrankheit.
Dän.: Hevngierighed er qvinde-soot. *(Prov. dan., 289.)*
Lat.: Minuti semper et infirmi est animi exiguique voluptas ultio. *(Juvenal.) (Philippi, I, 251.)* — Quo plura possis, plura patienter feras. *(Seneca.)* — Vindicta nemo magis gaudet quam femina. *(Juvenal.) (Philippi, II, 147 u. 251.)*

23 Rache ist süss, verzeihen süsser. — *Dove*, 63.
„Rache ist süss, aber nur für solche, die keine Kränkung ertragen können."
Böhm.: Dobrá věc nehrati na mstěnou. *(Čelakovsky, 115.)*
Lat.: Infirmi est animi exiguique voluptas ultio. *(Juvenal.) (Philippi, I, 195.)*

24 Rache macht ein kleines Recht zum grossen Unrecht. — *Simrock*, 8057; *Körte*, 4871; *Venedey*, 142; *Graf*, 424, 190; *Braun, I*, 3404.
Dän.: Hevn er ny uret. — Hevn gjør liden ret til stor uret. *(Prov. dan., 288.)*

25 Rache thut niemals gut.

26 Rache trägt böse Frucht.
Mhd.: Ich hoere wise liute jehen und si gemeine sprechen daz einen schaden rechen vil manger dicke welle, der mit der râche velle sich in groezer ungemach. *(Troj. Krieg.) (Zinkgref, 116.)*
Böhm.: Pomsta člověka na mnoho nese. *(Čelakovsky, 115.)*

27 Rache üben gegen den Stärkern ist thöricht, gegen seinesgleichen gefährlich und gegen Schwächere niederträchtig.
It.: È la vendetta usata col più forte follia, coll' eguale periglio, col minore viltade. *(Metastasio.)*

28 Schnelle Rach vnd geher Zorn haben offt gut Spiel verlohrn. — *Petri, II*, 531.
Böhm.: Kvapná pomsta, hotová škoda. *(Čelakovsky, 115.)*

29 Späte Rache rächet hart. — *Grubb*, 766.

30 Wer seine Rache Gott befiehlt, der hat sich am besten gerächt. — *Röm.* 12, 19.
Dän.: Hvo best vil hevne sig, befale gud det. *(Prov. dan., 288.)*
It.: Chi vuol giusta vendetta in Dio la rimetta. *(Pazzaglia, 396, 1.)*

31 Zur rach biss einn schneck, zur wolthat einn vogel. — *Franck, I*, 55[a]; *Lehmann, II*, 903, 30; *Simrock*, 8063; *Körte*, 4874.

32 Zur rach biss langsam, zur tugent schnell. — *Franck, I*, 55[a].
„Sein (Heinrich des Vogelstellers) sehr löblicher Spruch war: Sis tardus ad vindictam, celer ad benefaciendum = scy langsam zur Raag, hurtig Gutes zu thun." *(Gottfrid, XXII.)*
Dän.: Til hevn vaer en snegel, til velgierning en fugl. *(Prov. dan., 288.)*

33 Zur Rach' sei gemach. — *Simrock*, 862; *Körte*, 4873; *Sutermeister*, 146.

Rachen (Subst.).

1 Der Rachen des Wolfs ist roth, wenn er auch kein Schaf zerrissen hat.

*2 Auss dem rachen reissen. — *Franck, II*, 45[a].

*3 Einem den Rachen schmiren. — *H. Sachs, III*, LXXXIII, 2.

*4 Einen in den Rachen des Wolfs setzen.
Einen in die augenscheinlichste Gefahr bringen.

*5 Etwas aus dem Rachen des Wolfs erhalten.
Wenn man etwas, was schon ganz verloren schien, wieder erhält, z. B. das von Räubern genommene Geld.

Rachen (Verb.).

*Wo mi dat racht [1]. *(Pommern.)*
[1]) Wie mich das kratzt! Als müsste mit dem stärkern Ausdruck, als kitzeln (ketteln), auch ein höherer Grad der Annehmlichkeit gedacht werden. Ausdruck der Schadenfreude = das freut mich tüchtig. Aber auch, besonders bei Schmeicheleien, ironisch gleich dem berlinischen: Wat ick mir davor köfe! Ueber Rachen vgl. auch *Stürenburg*, 192[b].

Rächen.

1 Der alles will rächen, manu bellatoria, Simsonskräffte werden jhm gebrechen, nec erit victoria. — *Zinkgref, IV*, 395; *Simrock*, 8065.
Dän.: Hvo som vil hevne sig, skal vare sig. *(Prov. dan., 288.)*

2 Ehe man sich rächt, soll man das Vaterunser zehnmal beten.
Böhm.: Nežli se mstiš, ať pomyslíš. *(Čelakovsky, 115.)*
Poln.: Niż się masz mścić, trzeba pomyślić. *(Čelakovsky, 115.)*

3 Man sol sich nicht rächen, der Zorn sei denn vorüber.
Lat.: Cessat vindicta donec pertranseat ira. *(Sutor, 51.)*

4 Rächen, richten, rühmen, wollen Gott allein geziemen. — *Henisch*, 1712, 55; *Petri, II*, 512; *Gerlach*, 170.

5 Wer sich nicht rächt, der heiligt sich nicht.
„Angeblich das Sprichwort der Panduren, Morlachen und Mönche." *(Klosterspiegel, 76, 17.)* Gehört aber wol allen slawischen Volksstämmen an, wie die Selbsthülfe noch allgemein sämmtlichen Völkern im Naturzustande eigen ist.
Böhm.: Kdo se neodvetí, ten se neposvětí. *(Čelakovsky, 115.)*
Ill.: Ko se ne osveti, taj se ne posveti. *(Čelakovsky, 115.)*

6 Wer sich nicht rächt, ist nicht gerecht. — *Körte*, 4876[a].

Sprichwort der Morlachen. Daher bei ihnen alle Streitigkeiten, persönlichen Beleidigungen u. s. w. mit Blut geschlichtet werden.

7 Wer sich rächt für Gewalt, macht sich selbst bezahlt.

8 Wer sich rächt, macht sich schlecht.

It.: Chi vendicar si vuole d'ogni onta, ò cade da alto stato, ò non vi monta. *(Passaglia, 396, 2.)*

9 Wer sich rächt, züchtigt den einen und warnt den andern.

It.: Chi fa sua vendetta, oltre che offende chi l'offeso ha, da molti si difende. *(Ariost.)*

10 Wer sich rechen will, muss sich (selbst) wol verwahren. — *Lehmann*, 591, 30.

Mhd.: Er ist mit sehenden ougen blint, der al sin leit wil rechen. *(Colm.) (Zingerle, 116.)*

11 Wer sich rechet, der bezalt sich selbst. — *Lehmann*, 589, 4.

12 Wer sich rechet, der vbet ein new vnrecht. — *Lehmann*, 590, 6.

Anstatt dem Unrecht zu widerstehen.

It.: Il vendicarsi non è mai buono. *(Passaglia, 396, 3.)*

13 Wer sich selbst rechet, an dem rechet Gott sich wieder. — *Petri*, *II*, 763.

14 Wer sich selbst rechet, der setzt sich anss Richters statt. — *Lehmann*, 591, 23.

15 Wer sich will rächen, muss sich nicht selber stechen.

Mhd.: Swer sich alsô richtet, daz er sich selbe stichet, der hât sich niht wol gerochen. *(Freidank.)*

16 Wer sich will wohl rächen, muss einen Feind mit dem andern brechen.

Mhd.: Veint mit veinten temmen schol ein man, der sich wil rechen wol. *(Ring.) (Zingerle, 193.)*

17 Wer will rächen jedes Wort, muss sich rächen immerfort.

„Wer alles vermeint zu rechen, was ihm die Leut böses nachsprechen, der lebt immer in Hass und Neid und ist nimmer ohne Zank und Streit." *(Froschm.,* J VII[b].*)*

18 Wilt dich an eim rächen, so schweig. — *Franck*, *I*, 53[a].

Krain.: Kdor se ne osveti, on se ne posveti. *(Čelakovsky, 115.)*

19 Wilt dich an einem rächen, so schweig vnd lass jhn toben, so hast du jhn geschlagen. — *Schottel*, 1126[a].

Dän.: Vil du hevne dig selv, saa tie for den rasende, saa har du slaget ham. *(Prov. dan., 283.)*

Rachenputzer.

*Einen Rachenputzer nehmen.

Branntwein oder schlechten Wein trinken. Im südwestlichen Deutschland üblich und auch von dort nach Pennsylvanien verpflanzt. „Der Rachenputzer hat die gute Eigenschaft, dass er den Schleim und alles abführt, thut aber noth, dass einer, der mit diesem Wein im Leibe schlafen geht, in der Nacht sich wecken lasse, damit er sich umkehren möge, auf dass ihm der Rachenputzer kein Loch in den Magen fresse." *(Auerbacher, Büchlein für die Jugend,* München 1830; *Frommann, III,* 13.) „Der Kleine soll abermals einen Rachenputzer eingenommen haben." *(Bucks-County-Express,* Doylestown, Pennsylvanien vom 2. Jan. 1855.*)*

Rachgier.

1 Es ist keine rachgier vber der feinde rachgier. — *Henisch*, 1053, 34.

2 Rachgier gibt bösen Lohn. — *Petri*, *II*, 508.

Rachull.

*Er ist ein Rachull. — *Frischbier* [2], 3049.

Rachullen = gierig sein.

Racken, s. Raken.

Racker.

*1 Dat di de Racker hale. — *Eichwald*, 1569; *Dähnert*, 372[b].

Racker = Mensch, Bursche, aber auch Abdecker, Henker, wie Name für Mandelkrähe (Coracias garrula). Nach *Briefen von Alexander von Humboldt an Varnhagen von Ense* (3. Aufl., S. 274) bediente sich der preussische König Friedrich Wilhelm IV. öfters gesprächsweise dieses Ausdrucks. *(Büchmann, 6. Aufl., S. 239.)*

*2 Dat öss wie vom Racker (Mandelkrähe) de Kiel. — *Frischbier* [2], 3053.

*3 Dem hat gewiss vom Racker geträumt. — *Frischbier* [2], 3052.

Von jemand, der Glück im Spiel hat.

*4 Dem Racker sine Duwe. — *Frischbier* [2], 3050.

Es sind die Krähen gemeint.

*5 Der Racker von Staat.

*6 Er ist ein geriebener Racker. — *Frischbier* [2], 3051.

*7 Er ist ein gnietscher Racker.

Gnietsch = genau, geizig, falsch, heimtückisch. *(Frischbier* [2], 3051.*)*

*8 Es ist ein dreihäriger Racker. — *Frischbier*, 289.

*9 Töw, Racker, kumm mi man to Bedd. *(Pommern.)*

Viel gehörte, meist nicht böse gemeinte Drohung, angewendet nicht, woher sie zu stammen scheint, zwischen Eheleuten.

Rackerlatein.

*Rackerlatein reden. — *Weinhold*, 51.

Rackern.

*Woräm rackerscht te dich? Te messt jo doch isst schtärwen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 540.

Meist ironisch gebraucht.

Rad.

1 An einem Rade, das sich dreht, wächst kein Moos.

Holl.: Daar wast geen mos aan een' draaijenden molenkam. *(Harrebomée, II, 104*[b].*)*

2 Ans Rad hängt sich Dreck, wie Rost ans Eisen.

Dän.: Der hænger altid skarn ved hiulet og rust ved jernet. *(Prov. dan., 503.)*

3 Auf Einem Rade geht kein Wagen.

„Er fragte den Abt, wo er je gesehen, dass ein Wagen auf einem einzigen Rade fortgegangen sei." *(Alamod. Politic., II, 181.)*

4 Brüchige Räder knarren am meisten.

5 Das Rad eilt, es sitzt ein alt Weib auf dem Wagen.

6 Das Rad hebt sich erst, bevor es fällt.

7 Das morsche Rad bricht zuerst.

Engl.: The worst spoke in a cart breaks first. *(Bohn II, 134.)*

8 Das schlechteste Rad am Kirchenwagen sind die Mönche, drum machen sie auch am meisten Lärm. — *Klosterspiegel*, 38, 14.

9 Das schlechteste Rad am Wagen knarrt am meisten, und unter den Predigern schreit der Kapuziner am lautesten. — *Klosterspiegel*, 14, 9.

10 Das schlimmste Rad am Karren macht das grösste Knarren.

Lat.: Melius est contumelias aequo ferre animo, quam ab improbis laudari. *(Chaos, 153.)*

11 Das schlimmste Rad am Wagen knarrt [1] am meisten (ärgsten). — *Blum*, 692; *Bücking*, 184; *Eiselein*, 518; *Winckler*, *VII*, 70; *Körte*, 4877; *Simrock*, 8063.

[1]) Jüdisch-deutsch: karrezt, schnurrt. *(Blass, 8.)* — Die am wenigsten thun, beklagen sich am meisten über viel Arbeit, die sie haben verrichten müssen. Oder: der Unwissendste macht gewöhnlich das meiste Geschrei.

Böhm.: Čím kolo u káry horší, tím více vrzá. *(Čelakovsky, 81.)*

Engl.: The worst the wheel, the more it cracks. *(Gaal, 1269.)* — The worst wheel of a cart cracks most. *(Marin, 10.)*

Frz.: La plus mauvaise roue d'un chariot fait toujours le plus de bruit. — Le plus ignorant fait ordinairement le plus de bruit.

Holl.: Het slechtste rad maakt het meeste geraas. *(Harrebomée, II, 209*[a].*)*

It.: La peggior rota del carro fa maggior strepito. — La più cattiva carrucola sempre cigola (scricchiola). — La più trista ruota del carro è sempre quella che stride. *(Passaglia, 379, 4; Gaal, 1269.)*

Lat.: Pessimus quisque supra omnes obtundit aures et strepit. *(Gaal, 1269.)* — Semper deterior vehiculi rota perstrepit.

Schwed.: Det sämsta hjulet på wagnen skriker mest. *(Marin, 10.)*

Slow.: Najhorší koleso najwiåce wrzgá. *(Čelakovsky, 81.)*

12 Dat lüttje Rad geit vör in de Wagen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 281; *Eichwald*, 1565; *Frommann*, *III*, 428, 218; *Hauskalender*, *II* u. *III*.

13 Det Räd krêst ist zwiemôl, zem drâtemôl brächt et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 952.

14 Die kleinsten Räder tragen die grössten Lasten. — *Winckler*, *VI*, 86.

Je näher der bewegenden Kraft, je leichter die Arbeit. In der Jugendkraft das Schwere, im spätern Alter das Leichtere.

Frz.: Les petites roues portent les grans fays, les grans roues, les petits fays.
Lat.: Rotis curruum minoribus maiora, maioribus minora imponuntur onera. *(Bovill, I, 211.)*

15 Ein knarrend Rad fährt länger als ein neues. *(Ruth.)*
Kränkliche Personen leben oft länger als junge, frische.

16 Ein Rad ist gut zum Führen (Fahren), ein guter Rath zum Regieren. — *Parömiakon*, 1992.

17 Ein Rad treibt keine Mühle.

18 Ein verbrochen Rad macht dass gröst getöss am Wagen. — *Lehmann*, 822, 46.
„Also die wenig wissen, wollen vor andern gehöret sein."

19 Ein zerbrochen Rad stürzt den ganzen Wagen um.
Schwed.: Söndrig hjul stjelper snart lasset. *(Grubb, 787.)*

20 Erst wenn das Rad gebrochen, weiss man Bescheid um gute Wege.

21 Es bestehet alles auff einem waltzenden Rad. — *Lehmann*, 809, 15.

22 Gebrechliche Räder gehen oft am längsten. — *Schulfreund*, 89, 168.

23 Greiff ans Rad, so geht der Karch. — *Lehmann*, 22, 19.

24 Gottes Rad mahlt spat.

25 Kleine Räder müssen sich öfter drehen als grosse. — *Sprichwörtergarten*, 392.
Personen niedern Standes haben eine anhaltendere Thätigkeit nöthig, um sich die Bedürfnisse des Lebens zu erwerben, als die der höhern.

26 Man muss das Rad auff die schuldern fassen vnd helffen den Wagen schieben, so wird er auss dem Koth erhoben. — *Lehmann*, 375, 17.

27 Mit Einem Rade fährt man nicht weit. — *Pistor.*, *VIII*, 70.

28 Mit gut geschmierten Rädern fährt man schnell.

29 Mit ungeschmierten Rädern ist nicht gut fahren.

30 Obgleich einem ein Rad vber den Fuss ging, so sol er dennoch drumb nicht das gantze Geschirr wegwerffen. — *Petri*, *II*, 501.

31 Rappelige Räder laufen am längsten. — *Simrock*, 8069.

32 Soll das Rad nicht knarren, muss man es schmieren.
It.: A voler che il carro non cigoli, bisogna ugner ben le ruote.

33 Ungeschmierte Räder knarren. — *Simrock*, 8070; *Eiselein*, 518.

34 Von einem goldenen Rade fällt ein goldener Nagel. — *Tendlau*, 744.
Bei Reichen in Diensten stehen, ist in der Regel einträglich, es fällt oft etwas Erkleckliches ab.

35 Was das Rad gut gesponnen hat, wird oft schlecht geweift.
Dän.: Det som bliver vel spunden paa teenen, bliver tidt ilde vunden paa haspen. *(Prov. dan., 527.)*

36 Was hilft mir ein Rad, wenn's nicht umgeht?
Lat.: Qui nil ferre potest, hominum commercia vitet. *(Chaos, 1048.)*

37 Was vff einem waltzenden Rad ligt, dass kan nicht bestehen, es muss vber vnnd vber gehen. — *Lehmann*, 809, 16.

38 Wenn die Räder an den Rungen schleifen, kommt der Wagen nicht weit.

39 Wenn ein gross Rad in der Uhr zu laufen anfängt, so schnurren gleich die andern mit. — *Parömiakon*, 726.

40 Wenn ein rad im Vhrwerck still steht, so stehn sie alle. — *Lehmann*, 812, 2.

41 Wenn sich das Rad dreht, setzt sich der Schmuz daran.

42 Wer nach einem goldenen Rade trachtet, dem wird wenigstens eine Speiche davon.

43 Wer selbst im (am) Rade steht, kann dessen Schwung nicht messen.
Wer von dem gefährlichen Zauber einer Leidenschaft berauscht ist, dem fehlt die Nüchternheit gesunder Beurtheilung.

44 Wie ein gross Rad in der Uhr geht, so gehen auch die kleinen. — *Parömiakon*, 742.

*45 Auf dem Rade sein.
Grosse Angst, Marter und Pein leiden.

*46 Bis dahin wird noch manches Rad umgehen. — *Eiselein*, 518.
Lat.: Permultis volvetur adhuc rota mota caballis.

*47 Das Rad ist laufend geworden. — *Körte*, 4878[a].
Die Thorheit ist begangen.

*48 Das Rad wird sich wenden.

*49 Dat föft' Radd an'n Wagen.
In den katholischen Spottliedern (mitgetheilt in der *Zeitschrift für hamb. Gesch.*, *II*, 262, 28) heisst es: „He (Luther) is so nütte der Cristenbeyt, so dat vofte Rad dem wagen. Dat vofte rad den wagen vmme werpet."

*50 Dat wir'n Radd slågen. *(Mecklenburg.)*
Ausdruck für heftiges Gebaren.

*51 Dem is ein gut Rad iut nem Wagen läupen. *(Sauerland.)*

*52 Ear is wia's fimfti Rod am Wogn. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 770, 162; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 322, 313; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 517; *Körte*, 4878; *Simrock*, 8071; *Blass*, 9; *Lohrengel*, *II*, 67.
Er ist das fünfte Rad am Wagen. Völlig überflüssig. In Pommern: De is hier so vêl nütt as dat fövte Rad am Wagen. *(Dähnert, 370[b].)* „*Ph. M. von Aldegonde* sagt, dass die Verkehrung Wassers im Wein zu Cana so viel zum Beweis der Transsubstantiation schickt, als das fünffte Radt in Wagen vnd die vier Bettlerboden zum Kirchwagen Ezechielis." *(Zinkgref, IV, 71.)* „Wenn der Teufel nichts nutz ist, so ist er doch so viel nutz als das fünfte Rad am Wagen." *(Abraham a Sancta Clara, Wohlriechender Spika-Nard; Parömiakon, 1918.)*
Jüd.-deutsch: Män darf ihm huben wie dus füfte Rud im Wugen.
Mhd.: Der wagen hât deheine stat, dâ wol stê daz fünfte rat. *(Freidank.)* — Er (der Klosterlugner) verirt daz Klôster, hoer ich sagen recht als daz vünfte rat den wagen. *(Boner.)*. *(Zinkgref, 116.)* — Zo dē füftē rade zelen. — Hat ez ain ander follen bracht als ich zo dem fierdē war gedacht so zele man mich so dē füftē rade. *(Herbart's von Fritslar liet von Troye*, herausgegeben von *G. K. Frommann*, Quedlinburg 1837, V. 81—83.)
Frz.: Cela sert comme une cinquième roue à un char. — La cinquième roue à un chariot. *(Lendroy, 1325.)*
Lat.: Malleus quintus ad incudem. *(Bovill, I, 145.)* — Nec currimus, nec remigamus. *(Aristoteles.)* — Nec sibi, nec aliis utiles. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 8 u. 11.)* — Rota quinta plaustro. *(Bovill, I, 144.)*
Poln.: Potrzebny jak dziura w moście, jak psu piąta noga. *(Masson, 278.)*

*53 Einem mit allen Rädern über die Füsse fahren.
„Man könnte ihnen mit allen Rädern über die Füsse fahren." *(Alfr. Meissner, Pfarrer von Grafenried*, Hamburg 1855.)

*54 Em is'n Rad ut'n Wag'n lop'n. — *Eichwald*, 2011.

*55 Er dreht ihm ein Rad vor die Augen.
Schwindelt ihm etwas in betrügerischer Absicht vor.

*56 Er hat das Rad getriben. (S. Licht 183.) — *Lehmann*, 377, 54.
Dabei geholfen.

*57 Er hat dreimal ein Rad geschlagen (fallirt). — *Eiselein*, 518.

*58 Es geht noch manches Rad um, ehe es geschieht. — *Simrock*, 8072.

*59 Es ist ein Rad gebrochen.
Die Sache hat eine Hemmung erfahren, es ist ein Hinderniss eingetreten.

*60 Es muss ein Rad über sein Bein laufen, wenn er daran denken soll. — *Sailer*, 306.
Von Unachtsamen und Gedankenlosen.

*61 Es werden noch viele räder vmgehen (ehe das geschieht). — *Gruter*, *I*, 39; *Körte*, 4878.

*62 Et löppet eam en Rad im Koppe herümme. *(Westf.)*
Hat verworrene Ansichten und Ideen.

*63 Hai heäd op ên Rad lâen. *(Westf.)*
Hat auf Ein Rad, also schief geladen, d. h. ist trunken. (S. Ansehen 29 und Palmen.)

*64 Na, da schlag' einer ein Rad!
Um Staunen, Verwunderung auszudrücken.

*65 Oben am rad sein. — *Granatapfel*, 99[b], 1.

*66 'S isch by-n-em es Rad ab. (S. Maul 398.) *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 365; *Sutermeister*, 76.

Rädchen.

1 Rädchen, die am meisten schnurren, machen das wenigste Garn.

*2 Et fêlt em a Rådchen. — *Frommann*, V, 32, 35.

Um auszudrücken, dass jemand ein geistig sehr beschränkter, einfältiger, dummer Mensch oder, dass es sonst in seinem Kopfe nicht ganz richtig sei, hat die siebenbürgisch-sächsische Mundart auch noch die an ihrem Orte dialektisch aufgeführten Redensarten: Er ist ein Tocki, ein Muta, ein Tulemnta, ein Belesch, ein Belesehdorfer (s. d.); er ist von Fogarasch, von Ramsr; er ist ein Thurmknebler, ein Gepesch, ein Maku, ein Zeiku; er ist mit der Schuhbürste geschossen, er ist vor die Stirn geschlagen; er ist aufs Haupt gefallen, er ist nicht bei Trost, er ist nicht fern gewesen. (Vgl. *Frommann*, a. a. O.)

Rade.

1 Die Rade sagt: Ich lasse den Bauer nicht verhungern und wenn ich hundert Aeste treiben soll.

Mit Bezug auf die grosse Ausbreitung und Vermehrung der Rade.

2 Je mehr Raden, je weniger Korn.

3 Rad' und Tresp' hält den Bauer fest, aber Schmêl und Kornblumen jagen ihn von den Huben. — *Boebel*, 131; *Schiller*, II, 24[a].

Im Samlande mit dem Schluss: aber Schmel und Klapper jagen ihn vom Acker. (*Frischbier*, 3054.)

Böhm.: Není to běda, kdyš v žitě lebeda; ale to dvě bědy, není-li žita ni lebedy. (*Čelakovsky*, 177.)

4 Rade, Rade roth, in vier Wochen neues Brot.

Die Kornrade (Lychnis Githago) blüht ungefähr vier Wochen vor der Roggenernte.

5 Rade, Tresp' und Vogelwicken bringt den Bauer auf die Krücken. (*Ostpreuss.*) — *Boebel*, 131.

6 Rade, Trespe und Vogelwicken muss der Herr mir nicht als Messkorn (Decem) schicken; ich predige das Wort Gottes lauter und rein, und so soll auch das Messkorn sein. (*Pommern.*)

Nach andern hat ein Prediger in Schwaben, dessen Einkommen nur in Zehnten der Gemeindeglieder bestand, aus Verdruss darüber, als er ein Jahr hindurch schlechtes Getreide empfangen hatte, seine Predigt mit den später sprichwörtlich gewordenen Zeilen geschlossen. (*Witzfunken*, VIII[a], 125.)

7 Raden lässt den Bauer warten. (*Neisse.*) — *Boebel*, 133; *Schiller*, II, 24[a].

8 Raden und Vogelwicken, sagte der Pastor, soll man mir nicht als Decem schicken. — *Luther's Ms.*, 10.

9 Wan da Radn blüeht reoth, sa hama ön vie' Wochan a ke'onas Breod. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, I. 49.

10 Wer Raden säet, hat ein buntes Feld, aber schlechtes Brot.

Die Russen: Wer seinen Kindern zu Liebe Kornblumen statt Roggen säet, wird ihnen Blumensamen statt Kornsäcke hinterlassen. (*Altmann* VI, 490.)

Rädel.

*1 E hot a Radel zu viel.

Ist nicht recht im Kopfe, hat einen Schuss, einen Sporn.

*2 Er führt dus Rädel. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Steht an der Spitze, leitet die Sache.

*3 Es is ihm 's Radl laufend wor'n. (*Steiermark.*)

Er hat Anwandlungen von Irrsinn.

Rädelsführer.

1 Wir sind alle Rädelsführer, sagte der Bauer, als der Gensdarm nach dem Rädelsführer fragte.

*2 Der Rädelsführer sein. — *Eiselein*, 518; *Richard*, 392, 10; *Wurzbach* II, 293.

Einige Scharen Bauern im Bauernkriege (1525) hatten Fähnlein mit einem Glücksrade. Die Form desselben war, wie in *Grosse's Burg- und markgräflicher Kriegshistorie* (106) angegeben ist, ein Pflugrad. Seine Bedeutung ging aber nicht auf Rad, als Ackergeräth oder gar als Strafwerkzeug, sondern auf Glücksrad. Darauf bezieht sich auch der Ausdruck Rädelsführer, der aber nicht erst jetzt, wie hier und da behauptet wird, sondern schon in Maximilian's Zeit vorkommt. (Vgl. *Haltaus, Raitelsführer.*) Andere hatten ein Insiegel, worin eine Pflugschar, durch welche kreuzweis ein Dreschflegel und ein Rechen ging, auch wol eine Mistgabel mit drei aufgerichteten Zinken und einem Bauernschuh. (*Gropp, Würzb. Chronik*, I, 97.) Ob nicht auch das Rad, welches unter dem Kreuze der gegen die Wenden im Jahre 1147 ausziehenden Kreuzfahrer sich befand, ein Glücksrad vorstellen sollte? (Vgl. *W. Wachsmuth, Der deutsche Bauernkrieg*, Leipzig 1834.) *Eiselein* tritt indess dieser Erklärung entschieden entgegen, und behauptet: diese Redensart entstand von einem Tanze, wo einer den Reihen, Reigen, oder das Rädel anführte, Choragos war. „Damit", fährt er fort, „stimmt auch der slawische Literat Kopitar überein, wenn er sagt: Rädelsführer ist der Anführer des Tanzes, von Rädel, Reigen, slawisch kolo." (*Grimm*, II, 101.)

Frz.: Il mène le branle. — Mener la bande. (*Kritzinger*, 450[a].)

*3 Es geht gmeiniglich über den Redlführer hinaus.

Lat.: In caput authoris facinus plerumque redundat. (*Sutor*, 210.)

Rädern.

*Einen redern vnd edern. — *Mathesius, Historia Jesu*, LXXXIIII[a].

Rädlein.

1 A so lang dus Rädel dreht sich, dreht es sich. (*Jüd. deutsch. Warschau.*)

Von unsoliden Geschäften. So lange das Räderwerk im Gange ist, merkt man den Schwindel nicht. Im Talmud wird das Glück mit einem kreisenden Rade verglichen.

2 Das Rädl ist ihm abgelaufen. — *Schöpf*, 525.

In Baiern: Es ist ihm das Radl laufend geworden. (*Mayer*, II, 66.) Bei *Schmeller* (III, 47): 'S Radl is iem laffend wor'n. Er ist närrisch worden.

3 Das rädle hat sich vmbgekehrt. — *Aventin*, XXXIIII[a].

Das Blatt hat sich gewandt.

4 Das Rädlein wird sich vmbdrehen. — *Lehmann*, 175, 14.

Lat.: Crederet Caiphas omne nefas sibi fas. (*Sutor*, 176.)

*5 Das redlin treiben. — *Luther's Ms.*, 10; *Lehmann*, 803, 21.

Des Rädlein treiben ist ein Wortspiel von Rad = Rädlein und Rede = Redlein, wahrscheinlich aus den Spinnstuben, in denen beim Erzählen interessanter Geschichten die Rädlein sich am muntersten bewegen. „Redlin treiben." (*Schade*, I, 65, 347.) „Das Redlein führen." (*Ayrer*, II, 1059, 9.) „Wie solche gemein ist vndern weiben, welch fleissiglich das redlin treiben." (*Waldis*, III, 98, 12.) „.... Wann er aber selb nicht kan schreiben, so muss er leiden, das sie treiben das redlin, wie es jn gefellt." (*Waldis*, IV, 60, 130.) „Er treibt das redlin." (*Wicelii Dialogorum.*) „Er will das Redlin allein treiben." (*Conrad Willius, Bonus Senator*, S. 169.)

*6 Diesmal geht ihm ein Radel im Dreck.

D. h. nicht alles nach Berechnung und Wunsch.

*7 Einen andern lassen das redlein treiben. — *Schade*, I, 57, 116.

*8 Er hat es Redli z' vil im Chopf. (*Solothurn.*) — *Schild*, 90, 386; *Sutermeister*, 69.

Er ist geistig überspannt.

*9 Er hat's Radl gar so laufen lassen. — *Fliegende Blätter*, 1857, 143[b].

*10 Er weiss das Rädlein zu wenden.

Ist durchtrieben, in allen Ränken erfahren. „Welcher yetzund fündig ist vnd waisst auff allen ranck ein list, vnd kan das redlin vmbher wenden .... den weist man yetz zu oberkeit." (*Murner*, Nb., 70. in *Kloster*, IV, 814.)

Rädleinführer.

*Es ist der Rädlinführer. — *Franck*, *Weltbuch*, CLVII[a].

Radschen.

*1 Du böst wol von Radsche, wo se de Flinse op ênn Sid backe. — *Frischbier*[2], 3055.

*2 Er öss von Radsche, wo se de Wagens op êne Sid schmêre.

Das Dorf Radschen, Kirchspiel Kussen, Kreis Pillkallen, ist so gebaut, dass alle Gebäude auf einer Seite der Landstrasse liegen, auf der andern Seite derselben zieht sich eine tiefliegende Wiese hin. Die obigen Redensarten werden auf jemand angewandt, der eine Arbeit oberflächlich, einseitig, linkisch u. s. w. macht.

Raffelzahn.

*Der Raffelzahn (Tod) steht vor seiner Thür.

Raffen.

1 Der eine rafft die Steine, der andere wirft sie.

Einer entwirft die Plane, ein anderer führt sie aus.

2 Raffen ist ein edel Kraut.

Holl.: Heel de wereld is op rapen uit.

Raffgut.

*Dat is ja kên Rofgôt. — *Eichwald*, 660.

Raffzahn.

*'S ist der mit dem grossen Raffzahn.

Frz.: C'est Geoffroi à la grande dent. (*Kritzinger*, 218[a].)

Ragniter.

*Ragniter machen. — *Frischbier*[2], 3056; *Hennig*, 206.

In der preussischen Stadt Ragnit stand einst ein altes Schloss, das von dem Deutschen Orden zwar zerstört, bald darauf aber wieder von neuem erbaut wurde. Man besetzte es mit Soldaten, die man Ragniter nannte. Es wurden die zur Strafe dorthin verwiesen, welche etwas

verwirkt hatten oder leichtsinnig bettelten. Daraus entstand die obige Redensart, womit man Leute bezeichnet, die wegen irgendeines Vergehens auf Festungen oder ähnliche feste Oerter geschickt werden. *(Bock, Idiot. pruss.)* Jetzt befindet sich in dem Schlosse eine Strafanstalt, auf deren Insassen die Redensart angewandt wird.

Rahel.

Mancher dient um eine schöne Rahel und wird mit einer hässlichen Lea betrogen.

Holl.: Wij denken somtijds voor Rachel te dienen, maar worden met de leepe Lea bedrogen. *(Harrebomée, II, 208 b.)*

Rahl.

Rahl (Unkraut) giwt ok sinen Tal. *(Braunschweig.)*

Rahm (Milch).

1 Wer den Rahm hat abgehoben, mag auch die Schlippermilch loben.

*2 De Röm [1] is der af. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1597; *Bueren*, 246; *Frommann, III*, 430, 266; *Kern*, 1021; *Hauskalender, II.*

[1]) Sahne, Wortspiel mit Ruhm, um zu sagen: Das Beste ist davon weg. Das Fett ist abgeschöpft.

*3 Den Rahm von der Milch schöpfen. — *Eiselein*, 518; *Simrock*, 8078.

Das Beste für sich in Anspruch nehmen. In Warschau jüdisch-deutsch: Herubnehmen die S'metene (= Smietana, polnisch für Sahne, Rahm).

*4 Der Rahm ist schon abgehoben (abgeschöpft). — *Eiselein*, 518.

Holl.: De room is van de melk. *(Harrebomée, II, 229 b.)*

*5 Der schöpft den Rahm von der Milch und mir bleiben die Molken.

Holl.: Hij heeft den room weg en laat de melk voor anderen. — Van die zaak heeft hij al lang den room en den room afgeschept. *(Harrebomée, II, 229 b.)*

Rahm (Russ).

Sihe, das du nicht Rahm fahest. — *Schottel*, 1119 a.

Rahmen.

1 Leere Rahmen verzieren das Zimmer nicht.

*2 He hett em den Rahm aplopen. — *Dähnert*, 370 a.

Er ist vor ihm zum Ziel, zum Zweck gekommen. Râm = die Einfassung verschiedener Dinge, als Bilder, Fenster u. s. w., dann, wie in der obigen Redensart, ein bestimmtes Ziel.

Rahmfässelleute.

Wenn die Rahmfässelleute kommen, ist der Regen nicht fern.

In Schlesien herrscht die Meinung im Volke, dass das bestehende schöne Wetter in Regen umschlage, wenn die Männer erscheinen, welche Hocken oder Karren mit Kienrussfässchen feilbieten.

Holl.: Het zal regenen, want de zeefkramers loopen.

Rahmhaut.

*De Römhût is so dick, dat en Snider darup danssen kann. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 306.

Die Haut auf der abgesottenen Sahne ist so dick, ein Schneider könnte darauf tanzen. Um die Güte der Sahne zu bezeichnen.

Rahren.

*Et rahrt(?) vatz (gleich) wie mank de Latkebläder [1]. — *Frischbier* [2], 3068.

[1]) Blätter vom Huflattich (Tussilago Farfara).

Raisonniren.

1 Reseneren helpet nich. — *Schambach, II*, 340.

Mit Worten und Redensarten ist's nicht gethan; es gilt zu handeln.

*2 He resonnêrt as 'n Kutschpärd. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276; *hochdeutsch bei Holtei, Eselsfresser, I*, 75; für *Meurs: Firmenich, I*, 403, 168.

Es sind wol damit die Kutscher selbst gemeint, wenn sie trocken sitzen.

*3 Sie raisonnirt wie ein Rohrsperling.

Raizen.

Aus einem Razen [1] macht man neun Juden und noch bleibt übrig auf einen Spitzbuben. *(Niederösterreich.)*

[1]) Raizen oder Razen werden an der untern Donau einige serbische Volksstämme genannt.

Rakedewes.

*Dat kummt uppen Rakedewes. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 225; *Eichwald*, 1567; *Frommann, III*, 428, 205; *Hauskalender, II.*

Anfs gerathewohl. Etwas nehmen, wo man findet. *(Schambach, Wörterbuch.)*

Rakefârt.

*Dat was so 'ne Rakefârt. — *Dähnert*, 372 b.

Ein Ungefähr, ein glücklicher Zufall, der einem Vortheil bringt.

Raken.

*1 Dat rackt ou nit. *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 29.

Das betrifft euch nicht, geht euch nichts an.

*2 Dat râkst du, Hund, bittst mi in 't holten Bên. — *Stürenburg*, 194 a.

*3 Dat râkt [1] gên Wall of Kant an. — *Kern*, 1541.

[1]) Raken = rühren, treffen, anrühren, betreffen, angehen, verletzen, beleidigen, wohin kommen, gelangen, gerathen. *(Stürenburg, 194 a.)* — Segelt zwischen allen Klippen sicher durch.

*4 He is licht rakt. — *Eichwald*, 1568.

Leicht beleidigt, verletzt.

*5 Ick kann 't nich raken. — *Stürenburg*, 194 a.

Rakete.

1 Raketen steigen hoch, aber sie fallen bald.

2 Wenn die Rakete am höchsten ist, so platzt sie. — *Parömiakon*, 1660.

Das Schicksal des Hochmuths und der Hoffart.

Raksch.

*Se huoan eiren Râksch mitsomm. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II*, 298, 18.

Sie haben ihren Verkehr miteinander.

Râlen.

Râlen dei lärt den Bûern de prâlen, awer Fosswans dei verlet 'ne ganz. — *Schambach, II*, 335; *Schiller, II*, 24.

Rale bezeichnet a) den Raden oder Radel, die rothe Kornblume (Agrostemma Githago Lin.), und b) den schwarzen Samen der Pflanze. Fosswans ist die bekannte Grasart Agrostis spica venti. Die Radeln scheffeln nun mit; der Fuchsschwanz aber gibt nichts in den Scheffel. Sind nun zwischen den Getreidehalmen auch viel Radeln, so kümmert dies den Bauer wenig; ist dagegen der Acker mit Fuchsschwanz bewachsen, so gibt er wenig Körner.

Ramadan.

Nach dem Ramadan folgt der Beiram. *(Tatar.)*

Auf Trauer — Freude. Der Ramadan ist die Zeit der grossen Fasten, der Beiram das Schmausefest, welches unmittelbar darauf folgt.

Râmât.

*Hé wêt kên Râmât [1]. *(Mecklenburg.)*

[1]) Aus Rem = Ziel und mât = Mass. Davon anberâmen. In Pommern: Ik will wol Râmmât weten. Ich will das rechte Mass finden, es soll weder zu viel, noch zu wenig geschehen. *(Dähnert, 370 a.)*

Rambam.

*Lass män nit herubnehmen den Rambam. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Zur Bezeichnung eines streitsüchtigen Menschen und einer widersinnigen Opposition. In einem verwickelten Processe liess der Richter das Gesetzbuch vom Schranke herunterholen, um darin den betreffenden Paragraphen nachzuschlagen. Da rief eine der Parteien: Man solle den Codex nicht herunterholen. — Rambam ist die Abkürzung von **Rabbi Moses Ben Maimon** (R. M. B. M.), der die talmudischen Gesetze geordnet hat und nach dem der Codex genannt wird.

Ramme.

*Es ist, als wenn man eine Ramme ziehen sollte.

„Woas ma garne thut, das kimmt enen nich schwer oan; wu me oaber zu anner Sache verdrussen is, en is, als wenn ma anner Romme ziehen sellte." *(Keller, 160 a.)*

Rammer.

1 Arke Raam uun sin ânj Hok. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 367, 270.

Jeder Bock in sein eigen Hag, Loch.

2 Ual Raamar hâ stif Hurnar. *(Amrum.)* — *Johansen*, 152; *Haupt, VIII*, 358, 111.

Alte Ramme (Böcke, s. d.) haben steife Hörner. — „Von kräftigen Kerlen, die im Leben viel und schwer gearbeitet." *(Lappenkorb.)*

Rammler.

Einem Rammler muss man die Geissenhaar aus dem Wege führen.

Rams (Name).

1 In Rams(?) sticht der Bub' die Dame. — *Eiselein*, 100 u. 518; *Simrock*, 1370.

Rahms oder Rams? *Huhn's Lexikon* hat beide nicht, mit *Eiselein's* Schreibung ist es auch schwer, etwas zu finden. (S. Ei 48.)

*2 E âs vu Rummes [1]. — *Frommann, V*, 33, 35.

[1]) Name eines Dorfes in Siebenbürgen, dessen Bewohner sich nicht durch Ueberfluss an Geist und Witz auszeichnen sollen.

Rand.

1 Auf dem Rande des Glases tanzen böse Geister.

2 Aus Rand und Band in Schand'.

Wer in keiner Sache Mass hält, kommt in Schande.

3 Besser am Rande sparen als am Boden.
Engl.: Better spare at the brim than at the bottom. *(Bohn II, 133.)*
Holl.: Spaar boven aan den rand, eer dat het wordt een kaut. *(Harrebomée, II, 209 b.)*

4 Et find't sich an'n Ranne, wat in der Schettel (Schüssel) ewest is. *(Wolfenbüttel.)*

*5 Amsterdamer Ränder (Giljones). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Es ist hier der Bücherrand gemeint. Die amsterdamer Ausgaben des *Talmud* sind von den Juden ihrer schönen Ausstattung und breiten Ränder wegen sehr gesucht und gut bezahlt. Es wird daher mit diesem Ausdruck ein Mensch (oder eine Sache) bezeichnet, dessen (deren) innerer Gehalt hinter seiner (ihrer) schönen äussern Form zurücksteht.

*6 Das versteht sich am Rande. — *Eiselein*, 518.
Lat.: Illud indictum intelligitur. *(Eiselein, 518.)*

*7 En ole Rand.

*8 Er geht um den Rand herum. — *Klix*, 76.

*9 Er ist am Rande des Grabes.
Frz.: Il est sur le bord de sa fosse.
Holl.: Hij staat op den rand van het graf. *(Harrebomée, II, 209 b.)*

*10 Er ist am Rande des Verderbens.
In Gefahr, einen tiefen Fall zu thun.
Frz.: Etre sur le bord du précipice.
Holl.: Hij is aan den oever van't verderf. *(Harrebomée, II, 132 b.)*

*11 Er ist ausser Rand und Band. — *Klix*, 76; *Frischbier* [2], 3059.
Holl.: Het is met hem te randen en te panden gemaakt. *(Harrebomée, II, 209 b.)*

*12 Es sind leere Ränder.
Viel Wesen und wenig Gehalt. Je breiter die Ränder sind, desto weniger ist auf den Seiten.
Jüd.-deutsch: Brate Giljones.

*13 Geh zu Rande. — *Klix*, 74.

*14 Halt den Rand. — *Klix*, 74.
Für: Halt's Maul!

*15 Hè is ût'n Rand un Band. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276.

*16 Hott er nich an Rand, ir Loite? *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 246, 150.

Randa.
Die vo Randa sind d' Armu Seele unner dum Gletscher. — *Sutermeister*, 52.

Rändel.
*1 A gewogen Rändel. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ein Dukaten. So bewährt und allgemein anerkannt wie ein vollwichtiger Dukaten.

*2 A Rändel [1] a Minût [2]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Rändel von Rand = Dukaten. [2]) Minute. Von Leuten, die sehr beschäftigt sind, in dem Sinne: Time is money. Jüdisch-deutsch in Warschau: A so lang dus Rändel (= Dukaten) is nit ausgebitten (gewechselt), gilt es. Um zu sagen: So lange jemand nicht vom Judenthum abgefallen ist, wird er stets als Jude betrachtet.

Ranft.
*Einem den Ranft mit Honig bestreichen.
„Dass es bey den Einfältigen der Honig sey, damit man den Kindern den Ranfft an einem Geschirr bestreicht, auff dass man ihnen den bittern Tranck vor die Würm dadurch desto füglicher beybringen könne." *(Grimmelshausen, Vogelnest, II.)*

Rang.
1 Hoher Rang kommt nicht vom Müssiggang.

2 Je höher Rang, je härter Zwang.

3 Jedem nach seinem Range.
Holl.: Elk in zijnen rang. *(Harrebomée, II, 209 b.)*

4 Man muss niemand um seinen Rang beneiden.
It.: Non ti turbar mai per le grandezza altrui, nè ti insuperbir per le proprie. *(Pazzaglia, 159, 2.)*

*5 Einem den Rang ablaufen. — *Klix*, 74.
Frz.: Gagner une marche sur l'ennemi.

Range.
*1 Dass dich der Rangen anstosse! — *Frommann*, *VI*, 7 u. 9.
D. i. Sanct Urban's (s. d.) Plage oder Feuer. *A. Stöber* a. a. O. bemerkt dazu: „Diese Redensart ist speciell elsässisch, und ich habe sie bisher nur in der *Kleinen thanner Chronik* gefunden. Sie rührt von dem vortrefflichen, aber sehr starken und, im Uebermass genossen, auf die Nerven höchst verderblich wirkenden Rangenweine her, der zu *Thann* (s. d.) im Oberelsass wächst." *Fischart* (*Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 252) sagt von demselben: „Im Rangenwein zu Dann steckt der heylich Sanct Rango, der nimbt den Rang vnd kringt so lang, biss er einen rängt vnd trängt vnder die Bänck." Er soll namentlich auf die Waden wirken, die beim Aufstehen, während der Kopf frei geblieben ist, zusammenbrechen. In der *Kleinen thanner Chronik* (S. 78) heisst es darüber: „Der Rangenwein wird über alle Weine in dem ganzen Elsass erhoben, aber auch gescholten. Warum? Darum, er ist zwar der beste Wein an sich, der da wie süsse Milch, absonderlich, wenn er noch neu ist, ganz freundlich hineinschleichet, aber mit solchen schlimmen bekannten und gemeinen Wirkungen, dass es gar nicht nöthig ist, dieselbigen hier zu beschreiben." — Rang oder Rangen ist ein fortlaufender, kleiner Berghang. Auf dem Rangenberge, auch der Heiss-Rangen genannt, stand ehemals eine Sanct-Urbanskapelle, daher die Beziehung der obigen beiden Verwünschungsformeln.

*2 Der Range schlag' dich um.
Der Elsass ist reich an guten Weinen, besonders der Oberelsass, zu dessen vorzüglichen die Erzeugnisse des Kanzelberg und Tempelhof zu Bergheim, die Rieslinge von Rappoltsweiler, die Tokaier, der Sporen und wohlschmeckende Edel in Reichenweier, der Geisburger aus Kaysersberg, der Brander und der Rothe in Türkheim, der Wanne und Kitterle in Gebweiler, wie der thanner Range, der feurigste und stärkste Wein im Elsass, gehörten, sodass die Winzer, wie man anderwärts sagt: „Hol dich der Teufel", rufen: „Der Range schlag' dich um!" (Vgl. *Grau*, *Skizzen aus Elsass und den Vogesen*, im *Ausland*, 1871, Nr. 28, 669.) (S. Thann.)

Rangliste.
*In der Rangliste stehen.
Scherzhaft für: im *Schwarzen Buche* stehen, das in den funfziger Jahren von einem dresdener Polizeibeamten Namens *Rang* verfasst sein soll.

Rangstreit.
Wo Rangstreit, da ist der Teufel nicht weit.
„Kommt Präcedenzstreit auf die Bahn, so sitzt der Teufel obenan." *(Witzfunken, V [a], 100.)*

Rank (Adj.).
*1 He is rank un schlank. *(Mecklenburg.)* — *Frommann*, *II*, 228.
Zur Bezeichnung eines schönen Wuchses.

*2 So rank on schlank wie e Wagebrett. — *Frischbier* [2], 3060.

Rank (Subst.).
1 Der Rank überwindet den Klang. — *Eiselein*, 518; *Simrock*, 8074.

2 Es sind eitel Ränke und Schwänke.

3 Hinter allen spanischen Ränken steckt ein Pfaffe und hinter allen französischen ein Weib.

4 Wer mit Rencken vnd faulen Fischen vmgehet, der wird endlich mit der Zeit zu Schanden. — *Petri*, *II*, 737.
Lat.: In vitium ducit culpae fuga, si caret arte. *(Horaz.)* *(Philippi, I, 209; Seybold, 258.)*

*5 Das sind Ränke.
Holl.: Wat zijn dat voor ranken. *(Harrebomée, II, 209 b.)*

*6 Den Rank zu kurz nehmen. — *Eiselein*, 518.

*7 Der ist voller Ränke und Schwänke. — *Eiselein*, 518; *Klix*, 74.
Holl.: Hij heeft boose ranken onder den staart. *(Harrebomée, II, 209 b.)*
Lat.: Sisyphi artes. *(Erasm., 432; Philippi, II, 191.)*

*8 Er hat den Rank nicht dazu. *(Nürtingen.)*
Er kann nicht dazu kommen, er findet keine Handhabe, keinen Stiel dazu.

*9 Er ist so voller Ränke und Schwänke als ein Ei voll Dotter.
Holl.: Hij is zoo vol ondeugd (leugens) als een ei vol zuivel. *(Harrebomée, II, 135 b.)*
Schwed.: Han kan åka och vända. *(Grubb, 312.)* — Han tags intet igen på den quisten han sattes.

*10 Mit rencken vnd faulen Fischen umbgehen. — *Mathesius*, *Sarepta*, 21 b.

*11 Mit Rencken vnd Schwencken, mit List vnd Tücke vmbgehen. — *Dietrich*, 817.

*12 Nichts als Rank und Schwank. — *Eiselein*, 518.

*13 Ranck vnnd vmbschweiff machen vnd den Mantel nach dem Winde hengen. — *Mathesy*, *I*, 19 b.

Ränkeln.
*Net lang g'räanklet! — *Nefflen*, 404.
Keine Umschweife, ohne Umstände, nur heraus mit der Sprache, Farbe bekannt.

Ränkemacher.
Geborene Ränkemacher sind nicht ohne Finten, sind sie nicht vorn, so haben sie sie hinten

Ränkeschmied.
Ränkeschmiede und Meister im Fechten werden oft besiegt von Bauernknechten.

Ranserei.

Af d'r Ranserei (Spiel) dörf me nit schrei. *(Meiningen.)*

Ränzel.

1 Wir sehen nicht in das Ränzel auf unserm Rücken, sondern nur in das vor uns, darin wir anderer Mängel tragen.

Niemand sieht seine eigenen Fehler, wol aber ganz deutlich die seiner Nebenmenschen. *Aesop* dichtete, dass jeder Mensch zwei Ranzen trage, einen vorn mit den Fehlern anderer, und einen auf dem Rücken mit den eigenen.

*2 Du kannst dein Ränzel packen. — *Klix*, 76.

Kannst abkommen, gehen.

*3 Einem wat up'n Ranssel geben. *(Westf.)*

Ihn schlagen.

Ranzen (Subst.).

*1 Dear hot'n Ranza wie der Propst von Marchthal. *(Zwifalten.)* — *Birlinger*, 975.

*2 Den Ranzen voll haben. — *Eiselein*, 518.

Hat so viel gegessen, dass er nicht mehr mag, oder so viel davon erhalten, dass er befriedigt ist.

*3 Den Ranzen weisen. — *Eiselein*, 518.

*4 Er hat einen Ranzen, er sollte eine Kutsche mit vier Pferden darin verbergen können.

Frz.: Beste, il mettroit dans sa bedaine un carosse et quatre chevaux. *(Kritzinger, 66[a].)*

*5 Er hat einen Ranzen wie eine Kuh. *(Troppau.)*

*6 Er hat en Ranze wie e Baureschultes. *(Ulm.)*

Ranzen (Verb.).

*1 Sich ranzen wiera ag'stochna Sau. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

*2 Sich ranzen wiera Sau im Kindlbett. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Ranzioniren.

*Hei wêt söck to ranzionêre. *(Ostpreuss.)*

Er weiss sich einzurichten.

Räpes.

Räpes[1] äs nit für vu Gespâsel[2]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 521.

[1]) Wortspiel mit dem Ortsnamen Räpes und räpsen = Aufstossen des Magens, Rülpsen. [2]) Gespeisel. Rülpsen, nicht weit vom Speien.

Rapnedica.

Fresst nur recht Rapnedica, siesten kimmt kä Mensch derva.

Als nach dem Dreissigjährigen Kriege eine furchtbare Pest herrschte und manches Dorf fast ganz verödete, soll von Norden her über das Voigtland und das Erzgebirge ein weisser Rabe geflogen sein mit dem obigen Rufe. (Vgl. *Grässe, Sagenschatz*, 430.)

Rappe (der).

1 Auff eigen rappen[1] ein gut bisslein essen vnd guten wein trincken, ist vnverboten. — *Henisch*, 1350, 26; *Petri*, *II*, 23.

[1]) Hier eine im 15. Jahrhundert zu Basel und Freiburg entstandene Münze mit einem Rabenkopf, von dem sie den Namen erhalten hat. Es gingen zehn auf einen Rappenbatzen. Ein halber Rappen hiess Rappenheller. Vier Rappen machten ein Rappenschilling, 17 Batzen einen Rappenthaler.

2 Auff gleichen rappen vnd viler leut beutel ist gut zehren. — *Henisch*, 357, 54; *Petri*, *II*, 25.

Es ist hier gemeinschaftliche Zeche gemeint, wenn einige zusammen zechen und dann jeder den auf ihn kommenden Beitrag bezahlt.

3 Lass den Rappen laufen.

Verfolge dein Glück, deine Unternehmung.

4 Man muss den Rappen beim Zaume halten. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

5 Man muss den Rappen in der Jugend laufen lassen.

Die Rosen brechen, wenn sie blühen, das Leben geniessen u. s. w.

6 Rapp', tummle dich von hinnen!

7 Rappen lassen sich nicht weiss machen. — *Lehmann*, 540, 50.

Die Italiener scheinen ein Vorurtheil gegen Pferde dieser Farbe zu besitzen, sie behaupten, ein Rappe sei blind oder faul: Cavallo negro, o orbo, o pigro.

*8 Dem Rappen das Mus einstreichen. — *Körte*, 4879.

Wortspiel für: Muss.

*9 Den Rappen am Zaume halten. — *Eiselein*, 519.

*10 Den Rappen an dem Zaun verziehen. — *Aventin*, XCVI[b].

*11 Den Rappen kurz halten. — *Eiselein*, 519.

*12 Den Rappen rüren. — *Agricola II*, 116.

*13 Der lässt heint (heute) sein Rapp'n laf'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 322, 314.

Er tummelt sich aus, macht sich einen guten Tag, legt die Zügel ab, auch: lebt verschwenderisch.

*14 Er hat den Rappen im Stalle. — *Körte*, 4879[a].

Das Schäflein im Trocknen.

Lat.: Inveni portum, spes et fortuna valete. *(Binder II, 1550.)*

*15 Er ist keinen Rappen werth, wenn er's Biessli im Sack hat. *(Schweiz.)*

Rappen = eine der geringsten Scheidemünzen, wovon zehn einen Batzen machen und 293⅓ auf eine kölnische Mark gehen. Daher, weil ehemals ein Rabenkopf (noch jetzt in der Schweiz Rapp) darauf geprägt war. Biessli — eine Silbermünze im Werth von 5 französischen Sous, aus dem französischen Pièce. (Vgl. *Stalder*, *I*, 170 u. *II*, 258.)

*16 Was kehrt sich unser Rappe dran, bellt ihn auch Nachbars Möppe an. — *Hausblätter* (Stuttgart 1857), Hft. 9, S. 216 fg.

Rappe (die).

Die Rappe deckt manchen Schalk.

Rappe = Kleidung, berappen = bekleiden.

Rappel.

*Hê hat'n (kriggt'n) Rabbel. *(Altmark.)* — *Danneil*, 167.

Von einem aufbrausenden, cholerischen Menschen, der seinem Temperament keine Zügel anlegt, wie von polterndem, sich in einzelnen Worten überstürzendem Sprechen überhaupt.

Rappelköpfig.

*Er ist rappelköpfig (rappelköp'sch). — *Klix*, 74.

Rappeln.

1 Wann et einem ze rappeln ânfängk, dann fängk et boven em Häuv ân. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 474, 142.

*2 Es rappelt bei ihm im Oberstübchen.

Frz.: Il a des chambres à louer dans sa tête. — Il a la visière troublée. — Il a l'esprit en écharpe. — Il a un coup de hache. — Il a un coup le cerveau blessé (creux, mal timbré). — Il a un coup le timbre fêlé. — Il a un quartier de lune dans la tête. — Il est léger d'un grain. — Il lui manque un clou. *(Masson, 260.)*

Poln.: Nie wszyscy w domu. *(Masson, 260.)*

*3 Es rappelt em. *(Ulm.)*

*4 Es rappelt mit ihm. — *Schles. Provinzialbl.*, 1768, 345.

Es ist in seinem Kopfe nicht richtig, er hat einen Sparren (s. d.) zu viel, er ist übergeschnappt.

Lat.: Amyris insanit. *(Faselius, 14.)*

*5 Et rappelt me im Heiernkasten. *(Westf.)*

*6 Et rappelt me im Koppe. *(Westf.)*

Raps.

1 Beim Raps ist der erste Kaufmann der beste. — *Schambach*, *II*, 20.

2 Raps, raps in meinen Sack, ein anderer habe, was er mag. — *Schottel*, 779.

*3 Einen Raps haben. — *Frischbier*[2], 3061.

*4 Wenn er den Raps kriegt.

Wenn ihm die Narrheit ankommt, wenn er ungeduldig oder zornig wird.

Frz.: Quand son toupet lui prend. *(Lendroy, 1437.)*

Rapuse.

*1 Dat ging so in de Rabûs. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 289; *hochdeutsch* bei *Klein*, *II*, 81.

D. i. verloren.

*2 Etwas in die Rapuse (d. i. preis-)geben. — *Eiselein*, 519.

Von rapere.

*3 He lett dat in de Rabbuse gahn. — *Dähnert*, 370[b].

Er macht es mit den Sachen so, dass ein jeder, der will, zugreifen kann. Bei *Danneil* (168[a]) Rabusch: Dat is in d' Rabusch (in der Verneinung) mit wegkaom. Nach *Sanders (Fremdwörterbuch*, *II*, 405) etwas als allgemeine Beute, wonach jeder rapsen kann, Preisgegebenes, Durcheinandergeworfenes u. s. w. *Weigand* (II, 460). Die Rappuse = das Preisgeben zur Wegnahme.

Rar.

1 'T is hêl râr, 'n mooi Kind un gên Vâr. — *Bueren*, 1125; *Stürenburg*, 196[a].

2 Was rar ist, das ist theuer. — *Dove*, 838.

*3 Et is so roar âsse Safroan bim Buern. *(Westf.)*

*4 Rar wie Speck in einer Judenküche. — *Parömiakon*, 895.

„Vorhin war bei diesem Herrn das Beichten so rar, wie Speck in einer Judenküche." *(Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, II.)*

*5 So rar wie ein weisser Rabe (Sperling). — *Eiselein*, 517.

Lat.: Corvo rarior albo. *(Eiselein, 517.)*

Rären.

*Hei räert äs en Rind. *(Westf.)*

Rären = wie ein Rind brüllen. (S. Rärer.)

Rärer.

*Es ist ein rechter Rärer. — *Frischbier* [2], 3057.

Ein Kind, das unaufhörlich schreit. Rären = schreien, brüllen, besonders vom Rindvieh gebräuchlich. „De räret sick nog den Hals af." Sein Geschrei hat kein Ende. Rärhals = Schreihals. Räre = Röhre, Halsröhre, Schlund. *(Dähnert, 370 b.)*

Rares.

*Dat's wat Raor's, min Dochter krigt 'n Schnider. *(Pommern.)*

Das ist was Rares, meine Tochter kriegt einen Schneider zum Manne. Spottweis, da der Schneider dort in der ländlichen Rangordnung sehr tief steht. Es wird nämlich dies Handwerk meist nur von gebrechlichen, für andere Berufsarten ungeeigneten Personen betrieben. Um zu sagen: Das ist etwas Rares, heisst es jüdisch-deutsch in Warschau: Dus is an Antik (Antiquität)! Auch von Personen gebraucht, um zu sagen: Das ist ein Sonderling. Von einer seltenen Sache, wie von Personen sagt man dort auch: Er is gur a Raritee, vom französischen raritee.

Holl.: Ei sie dat is wat raars, zei Jeroen, en hij peuterde der kat de veeren uit den aars. *(Harrebomée, II, 206 b.)*

Rasch.

*Es kommen nicht alle rasch, die über Zäun' und Thüren schreiten.

Räschen.

Wu e Räsche is, is nach e Gräsche. *(Kurhessen.)*

Raschi.

*1 Raschi is nit meschügge (verrückt). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Um zu sagen, dass doch etwas an der Sache sein muss. Wenn Raschi in seinem Commentar eine Frage stellt, so muss er wol seine guten Gründe dazu haben, denn „Raschi ist nicht verrückt".

*2 Raschi macht darauf a Schtender belaas. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wird gebraucht, wenn man eine Stelle in irgendeiner Schrift nicht versteht. Raschi ist die Zusammenziehung der Anfangsbuchstaben von **R**(abbi) **Sch**(elomo) **I**(schaki), eines sehr gelehrten Mannes, der zu Troyes in Frankreich lebte und einen Commentar zur Bibel und zum Talmud verfasst hat. Als geborener Franzose übersetzte er die schwer verständlichen Wörter in Bibel und Talmud. Solche Uebersetzungen finden sich eine grosse Menge und sind unter dem Namen „belaas", d. i. in fremder Sprache bekannt. Da aber diese „belaas" mit hebräischen Lettern geschrieben und mit der Zeit bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden sind, so ist es oft sehr schwer, den richtigen Sinn derselben zu entziffern. So z. B. klingt das altfranzösische estender wie a Schtender.

Raschmann.

Raschmann kommt leicht zu Beulen.

Rasen (Subst.).

1 Auf einem Rasen liegt man sanfter als auf einem Seidenbette.

Wenigstens dann, wenn man den Rasen zur Lagerstatt hat und das Seidenbett blos wünscht.

2 Je mehr man den Rasen tritt, je mehr grünt er.

3 Man lobt den Rasen und denkt nicht, wie bald er einen decken wird.

*4 Er hat guten Rasen gefunden.

Einen Platz, wo er ein gutes Fortkommen findet.

*5 Hier ist kein Rasen dafür (für ihn).

Rasen (Verb.).

1 Es kann niemand rasen ohne den Verstand zu verlieren.

Die *Times* vom 26. Mai 1866 sagt: dies classische Sprichwort gelte zu allermeist von der Kriegführung.

2 Es muss einmal gerast sein. — *Grubb*, 181.

3 Es will doch einmahl geraset seyn. — *Lehmann, II*, 145, 211.

4 Wer früh nicht rast, der rast spät.

5 Wer nicht raset in der Jugend, der muss im alter rasen. — *Petri, II*, 742.

*6 Einen rasend und teufelsbannig machen. — *Mathesius, Sarepta*, CXIX a.

*7 Es ist, um rasend zu werden.

Holl.: Het is om razend te worden. *(Harrebomée, II, 210b.)*

*8 Hat er gerast oder soll er noch rasen? — *Weserzeitung*, 4057.

Rasenbank.

Die Rasenbank ist des Armen Sofa.

Die Russen: Gott breitet den Rasen als Teppich für den Armen aus.

Rasender.

Ein Rasender hat seine Sinne biss auf fünff. — *Sutor*, 55.

Rasezeit.

Jeder hat seine Rasezeit. — *Simrock*, 8077.

Rasiren.

1 Er rasirt gut, was stehen bleibt, sengt er ab.

Poln.: Strzyże i goli a ostatek osmoli. *(Lompa, 31.)*

2 Rasire mich, und ich werde dich frisiren.

In dem Sinne von Braten 1.

Rasirmesser.

1 Me sell es guets Rasiermesser und e gueti Uhr nit verchaufe, e gueti Frau nit taub (zornig) mache-n-und eme Gmeinroth nit wüescht säge. *(Solothurn.)* — *Schild*, 61, 70; *Sutermeister*, 149.

2 Wo das Rasirmesser gegangen ist, da braucht die Schere nicht weiter zu gehen.

Frz.: Après raire n'y a que tondre.

Lat.: Superflua, post rasuram tunsio. *(Bovill, III, 2.)*

Raspel.

Eine Raspel, welche den Rost abfeilt, bekommt selbst Scharten. — *Parömiakon*, 1360.

Räss.

*Si sind räss an enand. — *Sutermeister*, 78.

Von Streitsüchtigen. A. a. O. finden sich noch folgende verwandte Redensarten: Se hend oliwil Aritis z'sänn. Si sind für enand use cho. Si händ überbocket. Si heind enandere des Vaterunser gebetet. Si heind enandre alli Fuli und Gottlosi gseit. Si g'strigled enand wie d' Chatze. Si hend enand verhöret. Si hend wüest mit enand ghechlet. Er thuet em's e' Trutz und zu Trotz.

Rasse.

*1 Er ist von derselben Rasse.

Holl.: Het is van het zelfde ras. *(Harrebomée, II, 210 a.)*

*2 Er ist von guter Rasse.

Holl.: Hij is van een goed ras. *(Harrebomée, II, 210 a.)*

Rasselig.

*Er ist rasselig. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 3062.

Etwas übergeschnappt.

Rasseln.

1 Rasslen — prasslen. — *Aventin*, XVIII a.

*2 Rasslen und spilen wie die sippenbuben. — *Schade, II*, 64, 18.

Rast.

Unser liebe Frau Rast, blüht der Gipfel nicht, blüht doch hier und da ein Ast. — *Ule, Natur*, 1863, S. 259 b.

So heisst im Zillerthal die Pflanze Gomander Ehrenpreis (Veronica chamaedrys), wol der längste unter allen Volkspflanzennamen. Im Mecklenburgischen wird das bekannte Tausendgüldenkraut, weil es nach alter Meinung wegen seines Bitterstoffs ein ungemein wohlthätiges Heilmittel ist: „Sta up un ga weg" genannt.

Rast.

1 De Raste brenget de Maste. *(Soest.)* — *Firmenich, II*, 349, 39.

In Hannover: Rast gift Mast. *(Schambach, II, 336.)* Ruhe fördert bei den Mastthieren, namentlich den Schweinen, das rasche Fettwerden.

2 Rast gibt Mast. — *Petri, II*, 506; *Bücking*, 324; *Simrock*, 8078; *Körte*, 4880; *Mayer, II*, 181; für *Bremen*: *Köster*, 254.

Arbeit und Bewegung lassen keinen Ueberfluss zu, der sich ansetzen und dem Körper Dicke geben könnte. Ruhe macht dagegen gewisse Körperverfassungen feist.

3 Rast is de halwe Mast. *(Westf.)*

Frz.: Repos est demie vie.

*4 Keyn rast noch rüw will ich darin han. — *Teurdank, V*, 2; *H. Sachs, III*, XC, 1.

Rasten.

1 Auf Rasten folgt Fasten.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

2 Rast' ich, so rost' ich, sagt der Schlüssel. — *Eiselein*, 519; *Simrock*, 8079; *Körte*, 4881; *Hoefer*, 921; *Masson*, 79.

Es sagt's auch der Pflug des Ackermanns, der Spaten des Gärtners, und der Mensch hat noch in einem höhern Masse Ursache, es zu beachten.

3 Was immer rastet und ruht, thut in die Länge nicht gut. — *Eiselein*, 534; *Simrock*, 8080.

4 Was nicht rastet und nicht ruht, thut in die Länge nicht gut. — *Eiselein*, 534.
Lat.: Stare diu nescit, quod non aliquando quiescit. (*Neander*, 311; *Binder I*, 1681; *II*, 3201.)
5 Rastest du, so rostest du. — *Schles. Zeitung*, 1865, Nr. 575.

Rastrum.
Rastrum [1] ist oft besser als Malvasier. — *Eiselein*, 519.
[1]) Leipziger Bier.
Lat.: Non propter Rastrum, sed propter amabile rostrum Virginis, ad Rastrum plebs Studiosa venit. (*Berckenmeyer*, 302.)

Räteln.
Räteln un tateln. — *Eichwald*, 1571.

Rath.
1 A richtiger Roath: drei Bauern, sechs Stiefel. (*Rott-Thal.*)
2 Alle wissen guten Rath, nur (der) nicht, der ihn nöthig hat. — *Gaal*, 1279; *Körte*, 4913; *Simrock*, 8104.
Schwed.: Alla weta god råd förutan den i wåndan står. (*Grubb*, 19.)
3 Alles mit Rath!
Thue nichts ohne Ueberlegung.
Frz.: Ne faites rien sans délibérer, sans une mûre réflexion. (*Starschedel*, 436.)
Schwed.: All ting med råd. (*Grubb*, 18.)
4 Alter Leute Rath macht selten Kopfweh. — *Winckler*, *XVI*, 73.
It.: Consiglio d'huomo vecchio non rompe mai la testa. (*Passaglia*, 64, 6.)
5 Am guten rath ist nichts verloren. — *Ayrer*, *I*, 364, 7.
6 Am meisten schadet böser Rath demselben, der ihn geben hat. — *Chaos*, 556.
7 An Rath gebrach es nie einem Mann, der vor- und umwärts schauen kann.
Holl.: Aan raad ontbreekt het niemand. (*Harrebomée*, *II*, 206 [a].)
8 Angebotener (aufgedrungener) Rath trägt keinen (wenig) Dank.
„Geh nicht zu rath, man heiss dich dann, dann wann man dich dabei will han, wird man dir einen Boten schicken vnd dich zu jhm heissen rücken.“ (*Zinkgref*, *IV*, 350.)
Mhd.: Chom nymma an den ratt, daran man dich nicht beten hatt. (*Clara Hätzlerin*, *Liederbuch*, Ausgabe von *Haltaus*, 1840, II, 70, 19.)
9 Auch ein guter Rath oft gefehlet hat.
Dän.: Klogt raad slaaer ofte feyl. (*Prov. dan.*, 466.) — Vel-meent raad slaaer ofte feyl. (*Prov. dan.*, 464.)
Lat.: Saepe optime cogitata pessime cadunt. (*Binder II*, 3000; *Fischer*, 203, 3; *Seybold*, 535; *Sutor*, 124; *Philippi*, *II*, 162.)
10 Auf Rath weile, zur That eile.
Lat.: Festina lente, sat cito, si bene sat. — Nec nil, nec nimium, medium tenuere beati. (*Sutor*, 119.)
11 Aus grossem Rath wird offt grosser Vnrath. — *Petri*, *II*, 29.
12 Beizeit halt Rath, denn nach der That kommt er zu spat. — *Körte*, 4883.
13 Benachter Rath (Rath über Nacht) ist der beste. *Sutermeister*, 144.
Demnach wäre das Bett das beste Rathhaus.
14 Besserer Rath kommt über Nacht.
15 Biss in räthen ein schneck, in taten ein vogel. — *Gruter*, *I*, 8.
16 Böser Rath führt auf des Verderbens Pfad.
17 Böser rath ist dem Rathgeber am schädlichsten. — *Lehmann*, *II*, 530, 8.
Bei *Hueber* (S. 17): „Ein böser Rath kombt dem Rathgeber selbst zum ärgsten.“
Mhd.: Ze rehte ez ûf in selben gât, der dan andern raetet valschen rât. (*Freidank.*) (*Zinkgref*, 117.)
18 Böser rath ist des rathgeben [1] tod. — *Franck*, *I*, 53 [a]; *Gruter*, *I*, 9; *Petri*, *II*, 50; *Henisch*, 462, 5.
[1]) Bei *Franck* und *Gruter* steht: rathgeben, bei *Henisch*: rathgebers.
Böhm.: Zlá rada, hotové neštěstí. — Zlá rada rádci nejhorší. — Zlá rada vlastního pána bije. (*Čelakovsky*, 285.)
Holl.: Kwade raad schaadt aller meest den raadsmann. (*Harrebomée*, *II*, 207 [a].)
It.: Consiglio cattivo è all' autor nocivo. (*Passaglia*, 64, 13.)
Lat.: Malum consilium consultori pessimum. (*Varro.*) (*Philippi*, *I*, 239.)
Poln.: Gotowe nieszczęście zła porada. (*Čelakovsky*, 285.)
Schwed.: Ondt råda gjör ondt samweet. — Ondt råd är rådaren wärst. (*Grubb*, 622.)
19 Böser Rath thut niemand wohl.
Holl.: Kwade raad is elk' man kwaad. (*Harrebomée*, *II*, 207 [a].)
20 Böser rath trifft seinen eignen Herrn. — *Henisch*, 829, 13; *Petri*, *II*, 50.
„Böser Rath gereicht gemeiniglich eigennützigen Rathgebern selbst zum mercklichen Schaden.“ (*Petri*, *II*, 50.)
Holl.: Als de raad kwaad, vuil en schandelijk is, dan wordt zijne verandering noodzakelijk. (*Harrebomée*, *II*, 206 [a].)
It.: Un cattivo consiglio rimane spesso alle sue reti.
21 Böser Rath und schwacher Verstand verderben Mann und Land.
Dän.: Er den som giver raad daarlig, og den som tager dem taalmodig, da vil raadet meere skade end gavne. (*Prov. dan.*, 465.) — Ondt raad og daarlig forstand fører i vaade mangen mand.
22 Das ist ein böser Rath, den einer nicht zu wandeln hat. — *Petri*, *II*, 65.
23 Das ist ein böser rath, der auff Krieg gerichtet ist. — *Lehmann*, 444, 147.
24 Das ist ein böser rath, der nit zu endern ist. — *Lehmann*, 595, 42.
25 Das ist ein schlechter Rath, der nur einen Ausgang hat.
Lat.: Malum consilium est quod mutari non potest. (*Philippi*, *I*, 239.)
26 Das ist kein weiser Rath, der kommt erst nach der That.
Lat.: Non ad praeteritum consul valet, imo futurum. (*Sutor*, 115.)
27 Das sind vergebene Räthe, wie der Fuchs zum Hunde gesagt. — *Frost*, 27.
28 De Road [1] zörd de Moad. (*Trier.*) — *Firmenich*, *III*, 546, 17; *Laven*, 178, 25.
[1]) Hier in dem Sinne von Putz. (Vgl. *Laven*, 268.) Der Putz ziert das Mädchen.
29 Deder alltidd fanget am Redd, deder nente to wag set; deder alltidd snaket am en Bridd, to de Kost et eg kâme let; jii der alltidd bei a Priygel halt, an de Hôs fale let; ju der Pone an Putte beslakket an her dag eg sat et: kon eg hulpen warde. — *Nissen*, *Der friesische Spiegel* (Altona 1868).
Wer immer um Rath fragt, und niemals etwas wagt; wer immer spricht von der Braut und doch vor der Hochzeit graut; die immer bei dem Strickwir hält, während dessen der Strumpf fällt; die alle Pfannen und Töpfe beleckt, und sich doch nicht satt isst, noch schmeckt: denen ist nicht zu helfen.
30 Dein Rath mein Wille, dein Wille mein Rath.
31 Dein rath sol nit schnell sein, sonder wol betracht. — *Wachler.*
32 Den ersten rhat mag man vom Weib hören vnnd nicht den zweiten. — *Lehmann*, 610, 4.
Dän.: Hør det første raad af en qvinde og ei det andet. (*Prov. dan.*, 464.)
Frz.: Prend le premier conseil de la femme, non pas le second. (*Leroux*, *I*, 150.)
Lat.: Primo crede mulieris consilio, secundo noli. (*Bovill*, *I*, 98.)
33 Den Rath deines Knechts verwirf nicht, wenn er dir wohlgerathen hat.
34 Den Rath, den man andern gibt, soll man erst selbst befolgen.
Holl.: Volg den raad eerst self op, dien gij zoo seer aanprijst. (*Harrebomee*, *II*, 207 [b].)
35 Der beste Rath heisst: geradezu!
36 Der beste Rath oft einen schlimmen Ausgang hat.
Dän.: Beste raad har tit værst udgang. (*Prov. dan.*, 466.)
Schwed.: All gjärning lyckas intet. (*Grubb*, 875.) — Wälmeent råd slår ofta feelt.
37 Der beste Rath steht im mittlern Grad.
38 Der ein guten rath gibt, der ist weiss, der folgt, ist auch weiss. — *Lehmann*, 602, 133.
„Weise ist ein Rath, kühn ist nur die That.“
39 Der eine mit Rath, der andere mit That.
„Der eine mit Rathen, der andre mit Waffen kann einer Stadt merklichen Nutzen schaffen.“
Lat.: Unus consiliis, alter praestantior armis. (*Seybold*, 651.)
40 Der erste Rath der beste.
Ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Warschau behauptet ebenfalls, dass die erste Auffassung einer Sache

die richtige sei und durch späteres Grübeln selten besser werde, indem es sagt: Der Mischkei-sischen (erste Blick) is a Rüechha-kojdesch (heiliger Geist).

41 Der folgt fürwahr nicht weisem Rath, der sich all Ding bekümmern lat. — *Petri*, *II*, 87.

42 Der gibt den besten Rath, der, was er will, lehrt mit der That.
Lat.: Optimus orator, qui factis suadet! *(Chaos*, 266.)

43 Der jähe Rath kommt zu früh. — *Mayer*, *II*, 86.

44 Der kürzeste Rath ist der beste.
Holl.: Cort raet goet raet.
Lat.: Si breve consilium dicitur esse bonum. *(Fallersleben*, 447.)

45 Der mit gutem rath dem Krieg ein loch macht, der thut besser, als der es mit gewalt hinaussführet. — *Lehmann*, 445, 159.

46 Der Rath beym Wein taumelt vnd turckelt im koth. — *Lehmann*, 595, 43.

47 Der Rath der Alten und die Stärke der Jungen richten viel aus.

48 Der Rath geht vor der That.
Lat.: Mature consulto opus est facto. *(Sutor*, 183.)

49 Der Rath ist bei den Alten.
Lat.: A sene consilium quaeras, prudentia rerum est illis, sine qua curia quaeque perit. — A senibus nomen miti Senatus habet. *(Seybold*, 39.) — A senibus prisci sumtum dixere senatum, est rebar juvenum consiliumque senum.

50 Der Rath ist wie der, so ihn gibt.
Dän.: Raadet er efter hovedet (hvor fra den kommer). *(Prov. dan.*, 467.)

51 Der Rath muss unter den Händen wachsen. — *Simrock*, 8127; *Körte*, 4910 u. 6149.
Unter dessen Händen nämlich, dem er gegeben wird; dieser muss den Rath anwenden und zwar vernünftig, sonst nützt der beste Rath nichts.

52 Der rath schmeckt nach der Herberg. — *Lehmann*, 611, 26.
D. h. er ist wie der Kopf, aus dem er kommt.

53 Der Rath sitzt auf seinem Eid. — *Graf*, 515, 202.
„Der Rat, der sitzt vf sin eyt." *(Gengler*, 358, 7.) Die Leiter und Ordner des Gemeinwesens (die obrigkeitlichen Personen) müssen jedem sein Recht geben. Zur Bestärkung ihrer natürlichen Verbindlichkeit leisten sie den Eid, der ganzen Bürgerschaft Hüter und Rechtspfleger zu sein.

54 Der rath sol gehn vor der that. — *Franck*, *I*, 115[a]; *Gruter*, *I*, 17; *Petri*, *II*, 104; *Henisch*, 1435, 60.

55 Der Rath wäre schon gut, wenn er nur zu gebrauchen wäre.
Frz.: Ce conseil-là est bon, mais il n'en faut guère user. *(Starschedel*, 116.)
Holl.: De raad is goed, was se tijdig. *(Harrebomée*, *II*, 206.)
Lat.: In crastinum seria. *(Cornelius Nepos.)* *(Philippi*, *I*, 193; *Schonheim*, *I*, 12.)

56 Der Rath zu Stassfurt hat mehr zu heben als der Rath zu Hamburg. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 552.

57 Di Rath, dis Herz; di A.., die Tabackpife. — *Sutermeister*, 147.

58 Die besten rähte vnd hinckende Pferd kommen gemeinigklich zuletzt. — *Henisch*, 328, 24; *Petri*, *II*, 124.

59 Die nüchtern rähte sind die besten. — *Henisch*, 328, 23; *Simrock*, 8094.
Vorausgesetzt, dass sie nicht zu nüchtern sind.
Lat.: In crastinum seria. *(Seybold*, 236.)
Schwed.: Nöchtert råd slutes bäst. *(Grubb*, 604.)

60 Die Räthe sind die besten, welche Gott mehr fürchten als den Kaiser. — *Eiselein*, 920.
Dem Kaiser Friedrich III., dem dies Wort zugeschrieben wird, sollen sie die liebsten gewesen sein.

61 Die zu Rathe sitzen müssen, sollen Gott nicht ausschliessen.

62 Drei halten am besten Rath, wenn zwei fort sind.
Engl.: Three may keep counsel, if two be away. *(Bohn II*, 136.)
It.: Trè facer anno, se due vi non sono.

63 Eigener Rath taugt selten viel zur That.
Schwed.: Eget råd är säilan tryggt. *(Grubb*, 178.)

64 Eilender vnnd vberstürtzter Rhat bringts halbgekocht zu Tische. — *Lehmann*, 610, 7.

65 Ein böser Rath ist eine böse Saat.
Schwed.: Ondt råd föder fsel – galet råd börjar fallet. *(Grubb*, 625.)

66 Ein guter Rath auf den Weg ist ein guter Begleiter.
Holl.: De goede raad is de leidsman. *(Harrebomée*, *II*, 206[a].)
Lat.: Ariadnaeum filum. *(Seybold*, 36.)

67 Ein guter Rath erstickt den andern.

68 Ein guter Rath findet eine gute Statt (Stelle). — *Bücking*, 92.

69 Ein guter Rath ist besser als ein gross Kriegsheer.
Dän.: Et godt sverd i strid fælder mange: men et godt raad frelser flere. *(Prov. dan.*, 537.)
Lat.: Improbi consilium in extremum incidit. *(Sutor*, 120.)

70 Ein guter Rath ist besser als ein Sack voll Rathschläge.
Holl.: Beter één goede raad, dan veel zakken raads. *(Harrebomée*, *II*, 206[a].)

71 Ein guter Rath ist besser als hundert (tausend) Hände. — *Winckler*, *XVI*, 60.

72 Ein guter Rath ist nicht mit Gelde zu bezahlen.
Böhm.: Každá rada po rozumu hezka. *(Čelakovsky*, 284.)

73 Ein guter Rath oft gefehlet hat.
Schwed.: Klookt råd slår ofta feelt. *(Grubb*, 417.)

74 Ein guter rath ohne glück ist wie ein Windmüle ohne Wind. — *Lehmann*, 604, 151.

75 Ein guter rath vberwind viel Hende. — *Petri*, *II*, 194.
Schwed.: Et god råd är ofta bättre än mång listig anslag. *(Grubb*, 198.)

76 Ein guter Rath zu rechter Zeit bewahrt vor vielem Herzeleid.

77 Ein jeder muss den besten Rath bey jhm selbst nemen in sein eigen Sachen. — *Petri*, *II*, 202.

78 Ein junger Rath vnd Mund ist wie ein blöder Hund. — *Petri*, *II*, 225.

79 Ein kühner Rath ist besser als keiner.
Dän.: Bedre at bruge et farligt raad end intet. *(Prov. dan.*, 466.)

80 Ein rath, den ein Bawer gibt, den muss man in die Hand nemen oder auff ein Wagen laden. — *Lehmann*, 605, 164.

81 Ein Rath, den gibt der Wein, führt in den Koth hinein.

82 Ein Rath, der nicht zu ändern ist, gehöret auf den Mist.

83 Ein Rath muss verschwiegen sein. — *Parömiakon*, 1994.
Abraham a Sancta Clara in *Etwas für Alle* (I) sagt: „Ein Rath soll aus seiner reichen Bibliothek kein Buch lieber und öfter lesen, als den Tacitum; denn die Verschwiegenheit ist die Seele aller hochwichtigen Geschäfte. Der Wein in einem wohlbedeckten Geschirr bleibt bei seinen Kräften, der verschlossene Mund erhält grosse Vorhaben im besten Stande.

84 Ein rath ohne guten aussgang ist kein rath, sondern ein fehlschuss. — *Lehmann*, 595, 36.

85 Ein Rath ohne Hülfe ist ein Leib ohne Seele.
Frz.: Conseil sans remède, c'est un corps sans âme. *(Kritzinger*, 166[b].)

86 Ein Rath soll das Beste rathen, wie's geräth, kann er nicht errathen.

87 Ein Rhat ist offt wie ein Artzney, ob sie schon bitter ist, so hilfft sie doch. — *Lehmann*, 609, 6.

88 Ein Rhat muss seines Herren humor wissen. — *Lehmann*, 617, 61.

89 Ein schneller rath vnd gähe That offt manchen Mann verderbet hat. — *Henisch*, 1333, 11; *Petri*, *II*, 224.

90 Ein trewer rath ein guter Marcipan vnd Pastey. — *Petri*, *II*, 230.

91 Ein trewer rath frommet vil vnd ist besser denn gold. — *Henisch*, 1252, 36.

92 Ein Zentner Rath, ein Quentlein That. — *Chaos*, 1056.

93 Einen guten Rath geben, ist leichter als ihn befolgen.
Holl.: Raad geven is gemakkelijker dan uitvoeren. *(Harrebomée*, *II*, 207[a].)

94 Einer mag vielen guten rath geben, aber nicht angewinnen. — *Petri*, *II*, 181.

95 Erst halte mit dir selber Rath.
Engl.: Keep counsel thyself first. *(Bohn II, 4.)*

96 Erst halte (hole) Rath, dann greif' zur That.
Dän.: Først raad, saa daad. *(Prov. dan., 193.)*
It.: Al ben s'appiglia chi ben si consiglia. *(Pazzaglia, 64, 4.)*
Lat.: Consilio factum non poenitet esse peractum. *(Gaal, 1270.)* — Deliberandum est diu, quod statuendum est semel. *(Publ. Syr.) (Binder I, 293; II, 732; Philippi, I, 114; Seybold, 116; Schonheim, D, 2.)*

97 Erst Rath, dann That.
Schwed.: Tag råd för gjärning. *(Grubb, 790.)*

98 Es gibt einer offt ein raht vmb zehen Ducaten, darumb er selbst nicht ein creutzer geb. — *Lehmann, 603, 41.*
Zur Verspottung oder Zurückweisung eigennütziger Rathes haben die Franzosen die aus *Molière's L'Amour medecin* (I, 1) entlehnte Redensart: „Sie sind Goldschmied, Herr Josse (Vous êtes orfèvre, Monsieur Josse).“

99 Es gibt hier leider keinen Rath als — Konrad. *(Nordhausen bei Kassel.)*
Wird bei rathlosen Zuständen angewandt.

100 Es gibt oft einer einen Rath, der selber keinen hat.

101 Es gibt wider alles Rath, ausser für den Tod.
Dän.: Der er raad mod alt, uden mod døden. *(Prov. dan., 465.)*

102 Es ist besser raht gesucht im anfang, denn im end. — *Henisch, 320, 56.*
Lat.: Satius est initiis mederi, quam fini. *(Henisch, 320, 57.)*

103 Es ist kein rath gut, wo man nicht folget. — *Henisch, 1171, 41.*

104 Es ist kein weiser Rath, der erst kompt nach der that. — *Petri, II, 271.*

105 Es ist leicht Rath geben, wenn alles wohl geht.

106 Es ist leicht Rath zu finden, wenn eine Wurst zu lang ist.
Dän.: Der er gode raad til den pølse som er før lang. *(Prov. dan., 465.)*

107 Es ist leichter, guten Rath geben, als guten Rath befolgen.
It.: Più facil è dar che l'accettar consiglio. *(Pazzaglia, 64, 10.)*

108 Es ist nicht gut zu langer Rath, man kömpt zu Zeiten viel zu spat. — *Lauterbeck, CXLI[a].*

109 Es muss guter rath doch endlich gelobet werden. — *Henisch, 1462, 40.*

110 Es schadt am meisten der böse raht demselben, der jhn geben hat. — *Lehmann, 93, 72.*

111 Es sind vergebene Räthe, sagte der Wolf, als man ihn wollte ins Dorf locken. — *Körte, 4912; Körte [2], 6151.*

112 Es sol keiner auss dem Rath schwatzen. — *Petri, II, 297.*

113 Et is kenn better Roath o'se Kunroad. *(Waldeck.)* — *Firmenich, I, 326, 47; Curtze, 335, 261.*

114 Falsch Rath, falsch Freund, falsch Lieb, falsch Geld, davon ist voll die ganze Welt.

115 Falsche Räthe vnd Juristen ehren Gott in jhren Kisten. — *Petri, II, 308; Körte, 4913.*

116 Fremder Rath ist Gottes Stimme.
Lat.: Res sacra consultor. *(Philippi, I, 156.)*

117 Fromme Räthe grosser Herren sind die Engel im Reich und die Ecksteine des Friedens. — *Einfälle, 299.*

118 Für alles ist Rath, nur nicht für den Tod.
Span.: Para todo hay remedio si no es para la muerte. *(Don Quixote.)*

119 Für guten Rath gib gute That.
Vergilt das dir erwiesene Gute mit Zinsen.

120 Gähem rath volgt rew vnd leyd. — *Franck, I, 79[a]; Lehmann, II, 223, 1.*

121 Gäher rath hat rew zum geferten. — *Franck, II, 59[b]; Gruter, I, 42; Henisch, 1425, 6; Petri, II, 323; Simrock, 8090; Körte, 4891; Körte [2], 6129.*
Mhd.: Uf snellin rad sal nimant alzu ser getruwe, do komit dicke nach ein tad die manche si mag geruwe. *(Ritterspiegel.) (Zingerle, 117.)*
Holl.: Snelle raad had veel rouw. *(Harrebomée, II, 207[a].)*
Lat.: Praecipitis consilii assecla poenitentia. *(Franck, I, 59[b].)* — Consilium praeceps sequitur plerumque ruina. *(Gaal, 1272.)*
Schwed.: Hastigt råd haar ånger i föllie. *(Grubb, 316.)*

122 Gäher rath kompt (offt) zu frü. — *Franck, I, 60[a]; Lehmann, II, 223, 2; Petri, II, 323; Henisch, 1425, 7; Schottel, 1126[b]; Simrock, 8098; Körte, 4893.*

123 Gar offt der beste rhat den schlimsten aussgang hat. — *Henisch, 327, 37.*
Dän.: Et glas god viin fordærves af en flue som falder deri. — Godt raad kand spildes afildet. *(Prov. dan., 465.)*

124 Gât Rôd âss deier. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 726.*

125 Geh nicht eher in den Rath, bis man dich gerufen hat.
Lat.: Ad consilium ne accesseris, priusquam voceris. *(Tappius, 192[a]; Erasm., 19; Philippi, I, 7.)*

126 Geher Rath Reu zum besten hat.
Lat.: Qui nimis accelerant obstacula talibus obstant. *(Sutor, 123.)*

127 Geschwinder Rath, bereute That. — *Winckler, XVI, 57.*
Lat.: Consilio factum non poenitet esse peractum. *(Chaos, 135.)* — Praecipitis consilii comes est poenitentia. *(Seybold, 452.)*

128 Gib niemals Rath, bis man dich gebeten hat.

129 Gute Räthe sterben bald in der Geburt.

130 Gute Rete vnd gute praeter find man selten. — *Petri, II, 364.*
Schwed.: Ther är godt råd finna, ther mange witre män om wäla. *(Törning, 150.)*

131 Gutem Rath soll man glauben und folgen.
Böhm.: Slyš mondrých lidí rady, můžeš-li, nedávej se do svády. *(Čelakovsky, 348.)*
Poln.: Słuchaj ludzi mądrych rady, możesz ujść, niesznu kaj zwady. *(Čelakovsky, 348.)*

132 Gutem Rath zu folgen ist niemand zu alt und zu weise.

133 Guten Rath kann man ertheilen, aber keine guten Sitten. — *Schlechta, 124.*

134 Guten Rath muss man nicht ausbieten wie saueres Bier. — *Faselius, 5; Simrock, 8099; Körte, 4897; Schulze, 309.*
Guten Rath ertheilen, heisst aber oft nichts anders, als sich das Vorrecht anmassen, Sottisen zu sagen, damit andere keine machen sollen.
Frz.: Les conseilleurs ne sont pas les payeurs. — Ne donnez jamais un conseil avant qu'on vous le demande. *(Masson, 279.)*
It.: Nè sale nè consiglio non dar mai se non pregato. *(Masson, 279.)*
Lat.: Ad consilium ne accesseris antequam voceris. *(Cato.) (Erasm., 19; Faselius, 5; Wiegand, 982.)*

135 Guten Rath muss man nicht verachten.
Schwed.: Klookt råd bör intet förachtas. *(Grubb, 418.)*

136 Guten rath muss man nit auff alle märckte tragen. — *Lehmann, 603, 142; Eiselein, 501; Simrock, 8101.*

137 Guten Rath soll man nicht verschmähen.
„Niemand verschmeh, das ist mein rath, so jemand recht gerath hat.“
Lat.: Non contemnatur, quisquis bene consiliatur. *(Loci comm., 30.)*

138 Guten rath soll man nicht vnversucht lassen.
Holl.: Versmaad geen' goeden raad, al schijnt ze kwaad. *(Harrebomée, II, 207.)*
Schwed.: Ofta är wågat ens mans råd. — Rätt råd rönes, orätt råd illa lönes. *(Törning, 123 u. 128.)*

139 Guten Rath und guten Wein hole dir vom Alten ein. *(Amberg in der Oberpfalz.)*

140 Guten Rath verachte nicht, wenn ihn auch dein Diener spricht. — *Suringar, CIVC, 35.*

141 Guten Rath weiss jeder dann (jedermann), wenn die Sache ist gethan.
Schwed.: Alle weta god råd föratan den i wåndan står. — Sedan skadan är skedd, weet hvar man god råd. *(Grubb, 712.)*

142 Guten Rath zu befolgen, ist so schwer, als ihn zu geben.
„Es gehört ebenso viel Verstand dazu, einen guten Rath zu fassen und zu befolgen, als ihn zu geben.“ *(Welt und Zeit, I, 146, 105.)*

143 Guten rhat nimbt man mehr von der zeit als von witz. — *Lehmann, 599, 81.*

144 Guter raht bedarff nicht mehr, nur das man jhm folge. — *Henisch, 230, 53; Petri, II, 365.*

145 Guter raht hat niemals spot vnd schaden bracht. — *Ayrer, III, 1766, 14.*

146 Guter rat kam nie zu spat. — *Luther's Ms.*, 12; *Heuseler*, 374; *Petri*, *II*, 365; *Simrock*, 8097; *Körte*, 4888.
Wenn er gut ist, wird er auch zu rechter Zeit gegeben; kommt er zu unrechter Zeit, so ist er eben kein guter Rath.
Engl.: Good counsel never comes too late. *(Bohn II, 81.)*
It.: Un buono consiglio non viene mai troppo tardi.

147 Guter Rath bringt gute Frucht.
Schwed.: God råd gjör segren trygg. *(Grubb, 262.)* — Moget råd winner god frucht. *(Grubb, 56.)*

148 Guter rath darff nur eine stütz, die gut vnd vest ist. — *Lehmann*, 604, 148.

149 Guter rath erhelt den Mann (oder: erhält Mann und Staat). — *Petri*, *II*, 365.
Böhm.: Pán každý dobrou radou stojí. *(Čelakovsky, 284.)*
Poln.: Pan każdy dobrą radą stoji. *(Čelakovsky, 284.)*

150 Guter Rath fällt neben den Narren.
Holl.: Om niet begeert hij wijzen raad, die op zijn malle luimen staat. *(Harrebomée, II, 207ᵃ.)*

151 Guter Rath fördert mehr als zehn Hände.
It.: Un buon consiglio vale più chè cento mani. *(Passaglia, 66, 16.)*

152 Guter rath für der that ist besser denn Silber vnd Gold. — *Petri*, *II*, 365.

153 Guter rath für sich gaht. — *Franck*, *I*, 129ᵃ; *Gruter*, *I*, 47; *Petri*, *II*, 365.

154 Guter rath für sich gaht; wenn der schad in Seckel gaht, dann kompt sein rew vil zu spat. — *Henisch*, 1371, 1.

155 Guter Rath für Thoren ist Seife für Mohren. — *Schlechta*, 347.

156 Guter Rath hat Reu zum Geferten. — *Schottel*, 1142ᵃ.

157 Guter Rath ist Anfang und Ende guter That.
Dän.: Godt raad er baade begyndelse og ende til en god gjerning. *(Prov. dan., 463.)*

158 Guter Rath ist besser als baar Geld.
Dän.: Et godt raad er bedre end bare penge. *(Prov. dan., 463.)*

159 Guter Rath ist eine Last, die nicht jeder tragen kann. — *Welt und Zeit*, *I*, 132, 9.

160 Guter Rath ist Goldes werth. — *Simrock*, 8098; *Willius*, 31.
Holl.: Goede raad is goud waard. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*
It.: Un salubre consiglio è grande ajuto.
Schwed.: God råd i nöd är bättre än gullet röd. *(Grubb, 273.)*

161 Guter Rath ist halbe That. — *Chaos*, 137.

162 Guter Rath ist nicht mit Golde zu bezahlen.
Mhd.: Ez ist niut sô guot, sô guoter rât, der mensche ist saelig, der den hât. *(Boner.)* *(Zinkgref, 117.)*
Frz.: Un bon avis vant un oeil dans la main. *(Masson, 279.)*
It.: A buon consiglio non si trova prezzo. *(Passaglia, 64.)*

163 Guter rath ist nicht zu verachten. — *Petri*, *II*, 365.
Holl.: Goede raad wordt bovenal geprezen. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*

164 Guter Rath ist theuer, sagte der Advocat zum Bauer, als er ihm einen Process verloren.

165 Guter rath ist thewer. — *Petri*, *II*, 365; *Simrock*, 8100; *Lohrengel*, *I*, 347; *Dove*, 88 u. 529.
„Guter Rath findet selten stadt, den gleich die allerweisesten geben, es stehe darauff Gut, Ehr und Leben.“ *(Froschm., BbVI.)* Nach den Massen zu urtheilen, in denen er ausgetheilt wird, muss man das Gegentheil annehmen, aber das Sprichwort hat zuletzt doch recht. Auf die Frage in der Schweiz: Heud er guet Röth? folgt die Antwort: Mer gäbe si wolfel; nu en Mass chönnted er alli hon. *(Sutermeister, 5.)*
Mhd.: Und ist ein altsprochen wort: swer râte vrâgt, der suoche guot. *(Teichner.)* *(Zingerle, 118.)*
Holl.: Goede raad is duur. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*

166 Guter Rath ist wol theuer, er ist aber auch was werth.

167 Guter rath kam viel zu spat nach fürwitziger that. — *Petri*, *II*, 365.

168 Guter Rath kommt auch aus armer Leute Tasche.
„Nicht verwerf eines knechtes rhat, so er dir wol gerhaten hat.“
Lat.: Non sit neglecta servi sententia recta. *(Loci comm., 30.)* — Nullius sensum, si prodest, tempseris unqnam. *(Cato.)* *(Binder II, 2297.)*

169 Guter Rath kommt morgen. — *Simrock*, 8105.
Dän.: Godt raad vil have god tiid. *(Prov. dan., 464.)*
Holl.: Goede raad komt morgen. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*
Schwed.: God rad wil haa god tijd. *(Grubb, 316.)*

170 Guter Rath kommt oft unter der Hand.

171 Guter Rath kommt über Nacht. — *Eiselein*, 519; *Gaal*, 1273; *Simrock*, 8106; *Körte*, 4889; *Lohrengel*, *I*, 87; *Dove*, 781 u. 1043.
Oft findet sich plötzlich ein Ausweg im Gedränge, wenn man es am wenigsten erwartet. Ein Lieblingsspruch Napoleon's I. (Vgl. *Auer*, *Napoleon und seine Helden*, Nr. 929.)
Dän.: Raad gaaer best af ædru hierte. *(Prov. dan., 124.)*
Frz.: Il est utile de consulter l'oreiller. *(Masson, 279.)* — La nuit porte conseil. *(Lendroy, 486; Gaal, 1273.)*
Engl.: Take counsel on your pillow. *(Gaal, 1273.)* — Take counsel with your pillow. *(Masson, 279.)*
Holl.: Goede raad komt in den slaap. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*
It.: La notte è madre de' (buoni) consigli (de' pensieri). *(Gaal, 1273.)* — La notte è fatta, per pensar quello, che l'uomo deve fare il dì. — Si vuol dormire sopra gli affari di rilieva.
Lat.: De nocte consilium. *(Faselius, 60; Lehmann, 61, 16; Binder I, 298; II, 712; Buchler, 64; Seybold, 118; Wiegand, 836; Eiselein, 519; Philippi, I, 115.)* — Multa adeo gelida melius se nocte dederunt. *(Virgil.)* *(Philippi, I, 259.)* — Nox consilium dabit. *(Bovill, I, 81.)*

172 Guter Rath macht niemand Kopfweh.
It.: A chi consiglia, non duole il capo, il corpo.

173 Guter Rath muss gelobt werden, es geschehe früe oder spat. — *Mathesius*, *Postilla*, *II*, CCXCIᵃ.

174 Guter Rath nach der That kommt zu spat.
Holl.: Goede raad na de daad komt te laat. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*

175 Guter Rath nützt erst, wenn man ihn befolgt.

176 Guter Rath ohne Glück ist wie eine Windmühle ohne Wind.

177 Guter rath thut mehr denn stercke. — *Petri*, *II*, 365.

178 Guter Rath und gute That kommen oft zu spat.

179 Guter Rath und Kastoröl gibt sich leicht, nimmt sich aber schwer.

180 Guter Rath und Schnupftaback gehen grossentheils an Ohren und Nase vorüber zu Boden.

181 Guter rhat, dem man nicht folgt, hilfft nichts vor Vnglück. — *Lehmann*, 604, 155.

182 Hab rath, dann greiff zur that. — *Franck*, *I*, 108ᵃ.

183 Hab rath für der That. — *Latendorf II*, 17; *Petri*, *II*, 368; *Eyering*, *III*, 5 u. 601; *Schottel*, 1120ᵃ.

184 Halt beizeit rat, dann nach der that kommt er zu spat. — *Franck*, *I*, 108; *Petri*, *II*, 369.
Lat.: Temperata fortuna optima. *(Franck, I, 108.)*

185 Halt zu Rath, früh und spat, Alter vieles nöthig hat.

186 Halte Rath, dann greif' zur That; man kocht vor, ehe man zurichtet.

187 Halte Rath vor der That. — *Lehmann*, 600, 101; *Eiselein* 519; *Sailer*, 268; *Simrock*, 8083; *Schulfreund*, 84.

188 Halte zuvor rath vnnd dann greiff zur That. — *Lehmann*, *II*, 261, 2; *Körte*, 4885.
Böhm.: S drahým se rad', a svého hled'. *(Čelakovsky, 284.)*
Engl.: Beware of had I wist. *(Bohn II, 71.)*

189 Hat man erst einen Rath empfangen, so kommen die andern scharenweis gegangen.
It.: Di secondi consigli sono piene le casse, de primi ve n'è carestia. *(Passaglia, 66, 21.)*

190 Ich finde (hole) den rath allein bei mir selbst. — *Tappius*, 137ᵇ.
Lat.: Domi coniecturam facere. *(Tappius, 137ᵇ; Erasmus, 157.)*

191 Im Rath erschein zu rechter zeit, bedenck allzeit gemein Nutzbarkeit; gegenwartig Sach erweg mit Fleiss vnd was folgen nicht gleicherweis. — *Friedeb.*, 143.
Zu Bononien sollen am Rathhause nachfolgende Worte angeschrieben seyn: CONSULTOR, hic utrumque tempus postulat, ADESTO, semper publicum negocium CURATO, age dum quid sit in praesentia, VIDETO, longe providens in posterum CAVETO, partes sic tuas tuebere. *(Friedeb., I, 143.)*

192 Im Rath gilt Wohlredenheit, im Krieg Kühnheit.
Lat.: Verba in consilio, valet in certamine robur. *(Chaos, 452.)*

193 Im Rath haben die Wände Ohren.

194 Im Rath sei ein Schwetzer, im Bett ein Pfetzer (Sparer), über dem Tisch ein Ketzer[1]. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 71.

[1]) Iss, was da ist.

195 Im Rathe weile, zur That eile. — *Masson*, 279.
Dän.: Vær en snegel tiir aad, men fugl til daad. *(Prov. dan., 464.)*

196 In bösen Räthen ist das Weib des Mannes Männin. — *Sailer*, 260; *Simrock*, 11254.
Von der Meisterschaft der Frau in Ränken aller Art.

197 In bösen räthen seind die weiber vber die mann. — *Franck*, *I*, 70ᵇ.
Lat.: Malo in consilio foeminae vincunt viros. *(Franck, I, 70ᵇ.)*

198 Jäher Rath nie gut ward.
Reue zum Besten hat.
Dän.: Hastig raad har anger i følge. *(Prov. dan., 464.)* — Hoved-kulds raad, hoved-kulds gierning, og hoved-kulds skade. *(Prov. dan., 303.)*
Holl.: Hastige raad was nooit goed. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*
Lat.: Festinationis comites sunt error et poenitentia. *(Philippi, I, 155.)*

199 Jäher Rath nie wohl that. — *Eiselein*, 519; *Simrock*, 8072.
Holl.: Nooit goede daad van snellen raad. *(Harrebomée, II, 207ᵃ.)* — Snelle raad doet zelden baat.

200 Jäher Rath selten gerath. — *Körte*, 4892.
It.: Consiglio frettoloso non suol' esser fruttuoso. *(Pasaglia, 64, 9.)*

201 Je besser der Rath, je besser die Stadt. — *Sprichwörtergarten*, 347.

202 Je schlauer Rath, je übler That.

203 Jedermann weiss guten Rath, nur nicht, wer ihn nöthig hat.

204 Junge Rete sind vnstete. — *Petri*, *II*, 410.

205 Kein Rath ist gut, man folg' ihm denn. — *Petri*, *II*, 269; *Simrock*, 8102.
Guter Rath ist eine Last, die nicht jeder tragen kann. Es gehört ebenso viel Verstand dazu, einen guten Rath zu fassen und zu befolgen, als ihn zu geben.
Lat.: Consilia bona, si nemo pareat, in usu non sunt. — Consulendum et consiliis parendum. *(Seybold, 85 u. 87.)*

206 Keines Armen Rath verachte du, er schlägt dir oft am besten zu. — *Schlesw.-holst. Jahrb.*, *IV*, 120.

207 Kom nit in Rath, wo man dich nicht beruffen hat. — *Petri*, *II*, 425.

208 Kühner Rath der beste.
It.: Sono i più audaci gli ottimi consigli.

209 Kurtzer rath, guter rath. — *Lehmann*, *II*, 315, 86; *Petri*, *II*, 429; *Körte*, 4911.
Holl.: Korte raad, goede raad. *(Harrebomée, II, 207ᵃ.)*
Lat.: Si breue consilium dicitur esse bonum. *(Loci comm., 30.)*

210 Kurzer Rath, guter Rath, sagte der Wolf, und schnappte nach dem Schaf.
Holl.: Kort beraad, goed beraad, zei de wolf, en hij hapte naar het schaap, dat hem ontsnapte. *(Harrebomée, II, 239ᵃ.)*

211 Langsam Rath, schnell sey die That. — *Latendorf II*, 21; *Petri*, *II*, 431.
Mhd.: Jetwederes sin reht hât, langer rât und snel getât. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 117.)*

212 Langsamer Rath kommt zu spat.
Lat.: Consilia cunctando senescunt. *(Gaal, 244.)*

213 Man gibt oft guten Rath und hat selbst keinen. — *Chaos*, 137.

214 Man muss Rath geben, aber auch Rath hören.

215 Man muss Rath suchen, ehe es zu spät ist.
Holl.: Doe raad voor't kwaad, eer't verder gaat. *(Harrebomée, II, 206ᵇ.)*

216 Man muss stets mit sich zu Rathe gehen.
It.: Bisogna consigliarsi a giorno per giorno.

217 Man soll guten Rath suchen, aber auch befolgen.
Holl.: Beraden en raad volgen is wijslijk gedaan, maar de sotten willen 't zoo niet verstaan. *(Harrebomée, II, 206ᵃ.)*

218 Man soll guten Rath suchen und das Gelingen Gott befehlen.
Dän.: Man skal vel høre raad, men selv bede gud og slutte. *(Prov. dan., 465.)*

219 Man soll seinen Rath nicht aufdringen.
Engl.: Give neither counsel nor salt till you are asked for it. *(Bohn II, 4.)*

220 Manch guter Rath stirbt in der Geburt.
Dän.: Mange gode raad døe i fødselen. *(Prov. dan., 463.)*

221 Manch guter Rath verdirbt in eines armen Mannes Tasche.
Holl.: Menig goede raad bederft in den zak van den gemeenen man. *(Harrebomée, II, 207ᵃ.)*

222 Manch guter Rath wird vom andern erstickt.

223 Manche Räthe geben grossen Nutzen vor, da doch sieben Schäden dabeiliegen.

224 Mancher gibt dem andern Rath, der bey jhm selber keinen hat. — *Petri*, *II*, 248; *Winckler*, *XIV*, 52.
Mhd.: Meniger git guten ratt, der selber rates nich enhat. *(Herbarts von Fritslar liet von Troye* [1210], Ausgabe von *Frommann*, Quedlinburg 1837, V. 4137.*)*

225 Mancher gibt ein andern ratt, der jm selbs nit geraten kan. — *Hofmann*, 37, 150.

226 Mit rath einkauffen ist gar ein nützlig ding. — *Oec. rur.*, 690.

227 Mit Rath gethan, niemand schaden vnnd gerewen kan. — *Lehmann*, *II*, 406, 85; *Petri*, *II*, 479; *Körte*, 6122.
Mhd.: Swer tuot swaz er tuot mit rât, den riuwet selten sin getât. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 117.)*
It.: Chi segue il prudente, mai se ne pente. *(Gaal, 1270.)*
Lat.: Consilio factum, non poenitet esse peractum. *(Sutor, 115.)*

228 Mit rath muss man Krieg füren, vnd wa vil Rathgeber seind, da ist der Sig. — *Agricola II*, 240.

229 Mit Rath und Fleiss richt't man viel mehr als durch ein ganzes Kriegesheer. — *Chaos*, 134.

230 Mit Rath und That ein Mann. — *Körte*, 4905.

231 Mit Räthen kann man Säue mästen.
Es ist die Eitelkeit, die so gern guten Rath ertheilt, und macht, dass jeder, der um Rath gefragt wird, sich geschmeichelt findet, dass jeder, auch ungefragt, Rath ertheilt und überhaupt mit Räthen aller Art wie das Sprichwort sagt, Säue gemästet werden können.

232 Mit wenigen soll man rhat halten, mit vielen zu Krieg ziehen. — *Lehmann*, 598, 75.
„Mit vieler hilff man fechten soll, mit wenigen rathschlagen wol.“
Lat.: Auxilio multi sint, consilio tibi panci. *(Loci comm., 29.)*

233 Nach dem rath greiff zur that. — *Franck*, *I*, 157ᵃ; *Simrock*, 8084; *Mayer*, *II*, 86.

234 Nach rath verziehe nit die that. — *Franck*, *II*, 178ᵃ.

235 Naue Rath kummt van arme Lüde. — *Eichwald*, 1214; *Eueren*, 897; *Hauskalender*, *I*.

236 Neu Rath und Hurenbeiss (s. d.) ist gar angenehm, dann so es gemein wird. — *Eiselein*, 337.

237 Newe rhät vnd diener machen ein new Regiment. — *Lehmann*, 616, 45.

238 Nichts schlimmer als ein böser Rath. — *Eiselein*, 519.

239 Niemand soll blos seinem eigenen Rathe trauen.
It.: Nessuno deve al proprio consiglio fidarsi. — Non conobbi alcuno, che si guidasse solamente per proprio consiglio, che capitasse bene.

240 Nimm langsam Rath, dann eil' zur That. — *Petri*, *II*, 499.
Schwed.: Koxa förrän du flyger. — Tag råd för gjärning. *(Grubb, 427.)*

241 Nimm nicht Rath von einem Mann, der sich selbst nicht helfen kann.
Dän.: Tag aldrig raad af den, som ei veed at raade sig selv. *(Prov. dan., 465.)*

242 Nüchterne Räthe sind die besten. — *Buchler*, 65; *Binder I*, 723; *II*, 1415; *Schonheim*, *J*, 12.
Holl.: Eens gedronken, en daarna raad. *(Harrebomée, II, 206.)*

243 Offtmals der beste Rhat ein schlimmen aussgang hat. — *Lehmann*, 609, 3.

244 Oft fehlt's an Rath, doch nie an Räthen.
Pastor *Fiducius* sagt in seiner *Satirischen Strafpredigt:* „Es sind einige unter euch, welche die lästerliche Behauptung wegen, dass das Gemeinwesen nicht zum besten berathen sei. Diese Beschwerde ist grundlos. Schauet nur um euch und zählt, wenn ihr könnt, die Anzahl der Räthe, womit das Vaterland gesegnet ist. Gehet das Alphabet durch und ihr werdet innewerden, dass von A bis Z vom Accisrath bis zum Zollrath nur wenig unberathene, aber mehrere drei- bis zehnfach berathene Buchstaben vorhanden sind. Da gibt es Accise- und Amtsräthe, Bei- und Bauräthe, Criminal- und Consistorialräthe, Domänenräthe, Erziehungs-, Forst- und Finanzräthe, Geheimräthe, Hof-, Land- und Legationsräthe, Medicinalräthe, Oberergänzungs- und Oberappellationsräthe, Rechnungs-, Pupillen- und Polizeiräthe, Staats- und Steuerräthe, Universitäts-, Volks-, Waisen- und Zollräthe. Es fehlen blos Nehm- und Quälräthe.“ *(Witzfunken, IIᵇ, 132.)*

245 Oft ist's gut im Rath und schlecht in der That.

246 Ohne Rath keine That. — *Simrock*, 8085.

That ohne Rath und Rath ohne That taugen beide nicht viel. „Wer jeder That sich unterfängt, der kommt zu keinem Rath; wer jeden Rath berathen will, der kommt zu keiner That.“ *(W. Müller, 62.)*

Mhd.: Ån rât tuot selten jemen wol. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 118.)*

Böhm.: Chceš-li být bez vady, ne počínej nic bez rady. *(Čelakovsky, 284.)*

It.: Sempre il peggior consiglio è prenderne alcuno.

Poln.: Chcesz być bez wady, niepoczynaj nic bez rady. *(Čelakovsky, 284.)*

247 Rath ab, Rath auf; Rath hin, Rath her. — *Eiselein*, 519.

248 Rath bringt die That. — *Lehmann, II*, 530, 13.

249 Rath der Alten, Stärck der jungen Leute richten viel auss. — *Lehmann, II*, 530, 9.

Lat.: Consule quois aetas longa magistra fuit. *(Philippi, I, 91.)*

250 Rath, der auf der Schneckenpost fährt, hat wenig Werth.

Lat.: Cunctando senescunt consilia. *(Seybold, 107; Binder I, 273; II, 665; Philippi, I, 105.)*

251 Rath, der gut, soll man glauben vnnd folgen. — *Lehmann, II*, 530, 6.

252 Rath der Narren gehöret ein höltzin Glock. — *Lehmann, II*, 530, 7.

253 Rath, Fleiss und Weisheit sind unnütze Dinge, wenn die Vollziehung langsam folgt.

254 Rath gehet für der That. — *Petri, II*, 508.

255 Rath im Hauss ist der beste Vortheil. — *Petri, II*, 508.

256 Rath ist besser als Hass.

Schwed.: Råd är bättre än ijfwer. *(Grubb, 697.)*

257 Rath ist besser dann glück. — *Franck, I*, 69[a]; *Henisch*, 1664, 17; *Lehmann, II*, 530, 2; *Simrock*, 8114; *Körte*, 4909.

Frz.: Un bon avis vaut un oeil dans la main.

Lat.: Fortuna nulli plus quam consilium valet. *(Franck, I, 69[a].)*

Poln.: Lepsza porada, jak parada. *(Lompa, 20.)*

258 Rath ist böss, welcher nicht zu endern. — *Lehmann, II*, 530, 4.

259 Rath ist für alles, nur nicht für den Tod.

260 Rath ist kein Mittel zur Ausführung. — *Eiselein*, 519.

261 Rath mit Verstand regiert glücklich in allem Land. — *Petri, II*, 508.

262 Rath muss gehen vor der That.

Lat.: Satius est initiis mederi, quam fini. *(Seybold, 539.)*

263 Rath nach der That gar übel staht. — *Eiselein*, 519.

„Böss rath, der nach der that geschiht.“ *(Waldis, III, 62, 14.)*

Dän.: Raad er ikke bedre en uraad, uden det tages i tide. *(Prov. dan., 464.)*

264 Rath nach der that kompt zu spat. — *Franck, II*, 197[b]; *Egenolff*, 64[a] u. 92[b]; *Bücking*, 176; *Mayer, II*, 86; *Gaal*, 1275; *Siebenkees*, 98; *Körte*, 4882 u. 6118; *Simrock*, 8095.

„Dieser ist nicht ein weiser rhat, so erst kompt nach geschehner That.“ „Der raht, welch nach der That geschiht, der ist so nütz, wie ich bericht, als der regen (Rechen), der stüpfet (Stoppeln) rürt, wenn man das korn hat eingeführt.“ *(Waldis, II, 27, 135.)*

Engl.: When a thing is done, advice comes too late. *(Bohn II, 1.)*

Frz.: A chose faite, conseil pris. *(Lendroy, 425.)* — A parti pris, point de conseil. — Après le fait ne vaut souhait.

Holl.: Raad na daad, de kaars onder de korenmaat. *(Harrebomée, II, 207[a].)*

It.: Del senno di poi ne sono ripiene le fosse.

Lat.: Consilium post facta imber post tempora frugum. *(Binder I, 220; II, 559; Seybold, 86; Philippi, I, 91.)* — Consilium senum, sunt facta juvenum. *(Sutor, 114.)* — Non ad praeteritum consilium valet imo futurum. *(Loci comm., 30.)* — Utile non est consilium post facta dari, quod oportuit ante. *(Philippi, II, 237; Seybold, 658.)*

Schwed.: För sent att råda, når skadan är skedd. *(Marin, 13.)*

265 Rath nach der That und Arznei bei Leichen werden gleichviel erreichen.

„Raht nach der that, ist eben, als wenn man eim Todten ein artzney zur gesundheit wolt geben.“ *(Lehmann, 603, 137.)*

Dän.: Gode raad efter gierninger, ere som regn efter høsten, og lægedom, naar een er død. *(Prov. dan., 464.)*

Holl.: Achterna raad is aars-gekraauw. *(Harrebomée, II, 206[a].)*

Schwed.: Råd är intet råd utan det tijdigt brukas. *(Grubb, 697.)*

266 Rath ohne Glück ist eine Windmühle ohne Wind. — *Grubb*, 475.

267 Rath ohne Macht wird verlacht.

Schwed.: Råd utan macht är illa anlagt. *(Grubb, 697.)*

268 Rath ohne That ist ein Leib ohne Seele.

269 Rath ohne Verstand und That ohne Glück und Muth thun selten gut.

Dän.: Forstand skal til raad, lykke og hierte til daad. *(Prov. dan., 465.)*

270 Rath pflegen bringt dem Hause Segen.

Böhm.: Porada dům neboří.

271 Räth sind vnstätt. — *Lehmann*, 596, 54.

272 Rath soll man hören, Gott anrufen und schliessen.

273 Rath soll man nehmen bei getreuen Freunden; Thorheit ist's, von Unbekannten oder Feinden Rath suchen.

274 Rath soll man suchen bei den Weisen (Verständigen) und Hülfe bei den Mächtigen.

Dän.: Søg raad hos dine ligemænd og hielp hos dine overmænd. *(Prov. dan., 464.)*

275 Rath soll vor der That gehen. — *Simrock*, 8081; *Lehmann, II*, 530, 2.

„Rath soll gehen vor der That, schneller rath selten gut ward; drumb was du thust, das end bedenk, damit das ende dich nicht kränck.“ *(Zinkgref, IV, 417.)*

276 Rath und Arznein gehen oft bitter ein, sind aber doch heilsam.

Dän.: Raad er tit som lægedom, bitter og hjelper dog. *(Prov. dan., 463.)*

277 Rath und Reu sind viel zu spat nach verübter Missethat.

Lat.: Qui non vult, cum potest, id, quod dein vult, non potest. *(Chaos, 819.)*

278 Rath und That führen den rechten Pfad. — *Sprichwörtergarten*, 135.

279 Rath vnd Ehre gehören zusammen. — *Petri, II*, 508.

280 Rath vnd Gericht soll kein freundt[1] haben. — *Henisch*, 1235, 67; *Petri, II*, 508.

[1]) Keine Günstlinge.

281 Rath vnd Mat schaffet den Vorrath. — *Petri, II*, 509.

282 Rath von rothem Bart ist nicht guter Art.

Dän.: Tage raad af rød-skiegget mand, fleere onde end gode. — Tag raad af rød-skjegget mand, og gag snart fra ham. *(Prov. dan., 464.)*

283 Rath zur rechten Zeit ist in der Regel weit.

Lat.: Semper consilium tunc deest cum opus maxime est. *(Publ. Syr.) (Philippi, II, 174.)*

284 Rhät kewen zuvor die sachen, saugen dass best zu jhrem nutzen herauss, dass vbrig streichen sie dem Herren ins Maul. — *Lehmann*, 623, 93.

285 Rhat, Krafft, Held gehören zusammen. — *Lehmann*, 599, 91.

286 Rhät sein Blassbälg vnnd Wetzstein, wass sie nicht thun können, darzu schleiffen vnnd Wetzen sie den Herrn. — *Lehmann*, 611, 19.

287 Rhat vnd That kompt auss Gottes Händen. — *Lehmann*, 598, 73.

288 Rhat vnd That kompt von Gott. — *Lehmann*, 597, 62.

289 Riecht der Rath nach Wein, wird der Ausgang übel sein.

Dän.: Naar et raad lugter af vijn eller øll, da følger en gal udgang. *(Prov. dan., 466.)*

290 Schlechter Rath dem Geber am meisten schad't.

Der schadet sich selbst, der andern zu schaden sucht.

291 Schlimmer Rath führt oft zu gutem Ende.

Dän.: De værste raad blive tit de beste. *(Prov. dan., 464.)*

292 Schneller radt nie gut that (ward). — *Agricola I*, 87; *Franck, I*, 143[b]; *II*, 18[a]; *Tappius*, 23[a]; *Gruter, I*, 64; *Egenolff*, 73[a]; *Petri, II*, 211; *Schottel*, 1130[a]; *Suringar*, XCIV, 4; *Lehmann, II*, 567, 36; *Werdea*, Ei; *Masson*, 279; *Wiltius*, 172.

„Schneller rath nimmermehr gut that; weiser rath gemeiniglich wol ausgaht.“ *(Zinkgref, IV, 418.)*

It.: I subiti consigli non son sempre i più fidi. *(Metastasio.)*

Lat.: Consilia audacia prima specie laeta sunt, tractatu dura, eventu tristia. — Consilii non est et cursus idem

exitus. (*Binder I*, 217; *Tappius*, 23[a]; *Egenolff*, 24[a]; *Sutor*, 114; *Philippi*, *I*, 90; *II*, 555.) — Consiliis nulla res tam inimica, quam celeritas. — Consilium praeceps praecipitare solet. (*Binder II*, 560; *Leib*, 651; *Seybold*, 86.) — Consilium praeceps sequitur plerumque ruinam. (*Gaal*, 1272; *Seybold*, 86.) — Cunctando senescunt consilia. — In nocte consilium. — Male cuncta ministrat impetus. (*Stat. Theb.*) (*Philippi*, *I*, 236.) — Nil magnis consiliis tam inimicum quam celeritas. (*Fischer*, 47, 53.)

293 Schneller Rath bringt Reue nach der That.
It.: Consiglio veloce, pentimento tardo. (*Passaglia*, 66, 19.)
Lat.: Deliberandum diu, quod statuendum est semel. (*Seybold*, 116.)

294 Schneller Rath bringt selten gute That. — *Petri*, *II*, 531.

295 Schneller rath selten gerath. — *Franck*, *I*, 60[a]; *Petri*, *II*, 531; *Latendorf II*, 25; *Lehmann*, *II*, 567, 37; *Schottel*, 1126[b].
Mhd.: Swacher rât ze vinster gat. (*Hohenfels.*) (*Zingerle*, 117.)

296 Schneller Rath und jähe That schon manchen Mann verdorben hat. — *Gaal*, 1272.

297 Schneller rath viel rewen hat. — *Suringar*, XCIV, 20; *Sailer*, 281.
It.: A tostano consiglio seguita pentire.

298 Schneller Rath viel Vnruh hat. — *Petri*, *II*, 531.

299 Schöne Räthe, wer folgen kann.

300 Schwulstiger Rath und grosse Berge gebären Mäus' und Zwerge.

301 Selb Rath, selb That. — *Eiselein*, 566.

302 Spitzgeschlieffene räth sind nicht die besten. — *Lehmann*, 595, 47.

303 Starcke räthe zu hofe thun nicht schaden, die schwachen thund es. — *Agricola II*, 94.

304 Suche guten Rath, so reut dich nicht die That. — *Hillmer*, 399.

305 Thue nichts ohne Rath, so reut's dich nicht nach der That. — *Pred. Sal.* 32, 24; *Chaos*, 137; *Tappius*, 521; *H. Sachs*, *III*, CXLIX, 1; *Schulze*, 172; *Zehner*, 397.
Denn es ist bald gethan, was gar lange reuen kann.
Lat.: Consilio factum non poenitet esse peractum. (*Loci comm.*, 30.) — Tecum prius ergo voluta haec animo ante tubas: galeatum sero duelli poenitet. (*Juvenal.*) (*Philippi*, *II*, 212.)

306 Todte Rehte sind die besten. — *Petri*, *II*, 547; *Henisch*, 549, 66.
„Das sind weiser Leut Bücher."

307 Trewer Rath allzeit in Ehren staht. — *Petri*, *II*, 549.

308 Ueber den Rath geht kein Zeugniss. (S. Gerichtszeugniss, Rathleute 4 und Richter.) — *Graf*, 454, 462.
„Dat bouen den rad, de vorrichte set, nen tuch ne geit." (*Lappenberg*, 29, 8.)

309 Uebereilter Rath ist schlimme Saat.

310 Uebler Rath ist Gebers Schad'.
Lat.: Malum consilium est consultori pessimum. (*Chaos*, 136.)

311 Unparteiischem Rath darf man wol folgen.
Dän.: Man kand følge raad, naar man taer ingen ved. (*Prov. dan.*, 466.)

312 Vberwind mit Rath, Zorn thut kein gut. — *Lehmann*, *II*, 786, 14.

313 Verschweig dein'n Rath, wenn er nit gaht, wird er zu Spott. — *Körte*, 4895.

314 Viel gute Räth sterben in der Geburt. — *Lehmann*, 600, 100.

315 Viel Rath ist Unrath. — *Der wiederauferstandene Eulenspiegel* (Stuttgart 1862), 10; *Simrock*, 8131.

316 Viel Rath, viel Unrath. — *Masson*, 279.

317 Viel rath, wenig Geldt. — *Lehmann*, 603, 138.

318 Viel Rath, wenig That.
Es ist bei ihm mehr Geschwätz als Geschäft.

319 Viel Räthe geben schlechten Rath, viel Plaudern ist noch keine That; viel Worte sind nicht immer Sinn, viel Schwätzen bringet nie Gewinn; viel Glänzen macht dich nur verhasst, viel Bücken wird dir bald zur Last; viel Hoffen täuschet oft gar sehr, viel Täuschen macht das Leben schwer. — *Illustr. Pfälzer Volkskalender für* 1859 (Neustadt a. d. H.), S. 140.

320 Viel Räthe, viel Irrwisch.
Böhm.: S každým se raď, a jednoho slyš. (*Čelakovsky* 284.)
Poln.: Wszystkich się radź, a jednego słuchaj. (*Čelakovsky*, 284.)

321 Viel rhat, wenig nutz. — *Lehmann*, 599, 78.
Holl.: Veel raad, maar weinig baat. (*Harrebomée*, *II*, 207[a].)
It.: Consiglio di due non fu mai buono.

322 Viel Rete machen einen irre. — *Petri*, *II*, 574.
Schwed.: Ther som flere rada vthan ens mans styrelse, thär warder siällan wäl rädit. (*Törning*, 149.)

323 Viele zum Rath, wen'ge zur That. — *Masson*, 279.

324 Vieler raht giebt den besten aussschlag. — — *Lehmann*, 594, 27.

325 Vil Raths verdirbt bey einem Armen. — *Agricola II*, 203.

326 Vom rhat zu that ist ein schwerer weg. — *Lehmann*, 599, 92.

327 Vor falschem Rath soll ein jeder sich hüten.
„Eyn eder man de hode sik vor valscheme rade, die dar nicht enwil to seen to lyden, de sen to to spade." (*Fuchs und Hahn*, 114.)

328 Wä der Rôt, esi de Tût. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 728.

329 Wann Rath und Fleiss beisammen stehn, so kann es nimmer übel gehn.
Lat.: Consilio et industria. (*Chaos*, 134.)

330 Was er mit Rath gethan, reuet selten einen Mann.

331 Was im Rath noch so gewiss, kann in der Ausführung fehl gehen.
Dän.: Det som er vist i raad, feyler ofte i daad. (*Prov. dan.*, 464.)

332 Was man im Raht thut reden vnnd beschliessen, das soll vom Munde nicht weiter fliessen. — *Gruter*, *III*, 99; *Lehmann*, *II*, 865, 79.
Vom Amtsgeheimniss.

333 Was mit Rath gethan, niemand reuen (schaden) kann.

334 Was nützt guter Rath, führt er nicht zur That.
Holl.: Het is goed, een' goeden raad te vinden, maar het komt op het uitvoeren aan. (*Harrebomée*, *II*, 206[b].)

335 Was ohne Rath beginnt, nimmt selten ein gut Ende. — *Körte*, 4886.
„Das wird selten oder nimmer gut, was man ohne Rath und Masse thut." (*Froschm.*, *Qq*, *VIII*[b].)
Holl.: Het gaat zelden wel, wat zonder raad wordt aangevangen. (*Harrebomée*, *II*, 206[b].)

336 Was ohne Rath wird angefangen, wird selten zu gutem Ende gelangen.
Dän.: Hvo begynder uden raad, skal ende med anger. (*Prov. dan.*, 62.)
Frz.: Il vaut mieux prendre conseil à tems que de courir les risques de l'événement.

337 Was sol guter Rath, wenn niemand folget. — *Petri*, *II*, 609.
Engl.: In vain he craves advice that will not follow it. (*Bohn II*, 1.)
Holl.: Te vergeefs vraagt hij raad, wanneer hij dien toch niet gelooft. (*Harrebomée*, *II*, 207[a].)

338 Was soll ein Rath, der kommt zu spat.
Schwed.: För sent råda når skadan är skedd. (*Grubb*, 713.)

339 We men e Rath will, muess me nach Züri. — *Sutermeister*, 48.

340 Weise Räthe und andächtige Gebete vermögen viel.

341 Weise Rhät geben offt grossen nutzen für, da offt siben schäden dahinden liegen. — *Lehmann*, 599, 57.
Mhd.: Swer wirde wil erwerben, der smaehe wisen rât und lêre selten. (*J. Titur.*) (*Zingerle*, 118.)

342 Weiser Rath für sich gath. — *Petri*, *II*, 618; *Lehmann*, *II*, 837, 204.
Mhd.: Wiser rât vil volge hat. (*Hohenfels.*) (*Zingerle*, 116.)

343 Weiser Rath gehört vor gescheite Leut.
Lat.: Argue consultum, te diligit: argue stultum, avertet vultum, nec te dimittet inultum. (*Chaos*, 134.)

344 Weiser Rath ist dem Thoren ein versiegelt Buch. — *Eiselein*, 519.

345 Weiser Rath und muth'ge That erhalten den Staat.
Böhm.: Na radách dobře mluviti, a v boji se zmužiti. (*Čelakovsky*, 366.)

346 Weiser rhat find selten statt. — *Lehmann*, 887, 85.

347 Weiter Rath thut selten gut. — *Petri, II,* 619.

348 Wem zu rathen, dem ist zu helfen.
Lat.: Consilio subest auxilium. *(Chaos,* 135.)

349 Weniger Rath und vieler Hände. — *Simrock,* 11560.

350 Wenn der Rath einen Wischer bekommt, bekommt der Schreiber sein Wischlein auch.

351 Wenn der Rath nach Schnaps riecht, so ist es bedenklich. — *Körte,* 4899.

352 Wenn der rath nach Wein stinckt, so ist er gut zur Mistlach. — *Lehmann,* 604, 149.
Mhd.: Wer gab den rat? von pacharach er was. *(Clara Hätzlerin, Liederbuch,* Quedlinburg 1840, I, 85, 26.) Bacharach (s. d.), eine kleine Stadt am linken Rheinufer, in dessen Nähe die merkwürdige Burg Saieck sich befindet. Auf dem benachbarten Schloss-, Kühl- und Vogtsberge wächst der berühmte Muskatellerwein, von dem sich Papst Pius II. jährlich ein Fuder nach Rom bringen liess. Kaiser Wenzel schenkte der Stadt Nürnberg für ein Fuder dieses Weines die Reichsfreiheit. Bacharach hatte einst auch den Haupthandel mit allen Rheinweinen.

353 Wenn du in den Rath gehst, so lass deine Person daheim. — *Körte,* 4921; *Körte* [2], 6161.
Die Sorge fürs eigene Wohl muss der Sorge fürs allgemeine Beste stets untergeordnet werden.

354 Wenn man rhat helt, soll man Gott nit lassen müssig sitzen. — *Lehmann,* 598, 70.
Dän.: Tag Gud i raad, saa bliver hans bistand hos din forstand baade i raad og daad. *(Prov. dan.,* 465.)

355 Wer einen guten Rath gibt, ist weise; wer folgt, ist auch weise.
Mhd.: Dicke wises mannes rât wisem man ze guote ergât. *(Flos.) (Zingerle,* 117.)

356 Wer einmal guten Rath begehrt, sucht die Wahrheit, wer aber nochmals fragt, der erregt Zweifel.

357 Wer findt nicht rath nach der That! — *Petri, II,* 707; *Henisch,* 1099, 39.

358 Wer folgt dem Rathe böser Leute, der wird des Unglücks Beute.
It.: Non mai il consiglio del maligno deve riceversi.

359 Wer folgt gutem Rath, dem folgt nicht Reue nach der That.

360 Wer gutem Rathe folgt, erspart sich die Nachreue. — *Eiselein,* 519.
Mhd.: Der guotem râte volgen wil, der gewinnet nicht Nâriuwen vil um sin werk. *(Boner.) (Zingerle,* 117.)
Mnd.: Die gueden rade volget in zijt, hie blift gerne achter ruwen quijt. *(Groote, Kirchenrecht,* 2784.)

361 Wer gutem Rath nicht folgen thut, der macht sich selber böses Blut.
Mit Bezug auf einen, der gutem Rathe nicht folgt, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Wenn west dû wissen, as ich bin dir a güter Freund? wenn dû west mich (mir) nit folgen. D. h. wann wirst du meinen Rath zu würdigen wissen? Wenn die Nichtannahme desselben dich eines Bessern belehrt haben wird.
Lat.: Qui bene consiliis in tempore porrigit aures, nec dolor a tergo corripit hunc stimulans. *(Seybold,* 479; *Binder I,* 1451; *II,* 2755; *Philippi, II,* 126.)

362 Wer gutem Rath nicht folgen will, der kartet ein verloren Spiel. — *Petri, II,* 715.

363 Wer gutem Rath nicht folgt, der muss gut Glück haben, wenn er dem Unglück entgehen will.

364 Wer gutem Rath nicht folgt, dess Reue kommt zu spät.
Mhd.: Swer âne rât gerne tuot, der treit dicke riwegen muot. *(Welscher Gast.) (Zingerle,* 117.)
Dän.: Gode raads foragt er begyndelse til ulykke. *(Prov. dan.,* 466.)
It.: Chi sprezza il buon consiglio si duole in vano. *(Passaglia,* 64, 3.)
Lat.: Qui spernit consilium, spernit auxilium.
Schwed.: Den intet står til råda, han står icke heller til hielpa. *(Grubb,* 120.)

365 Wer guten Rath nöthig hat, gehe nach Zürich.
Ein Lob der genannten Stadt, welches mit dem Zusatz: „Schnitz und guten Rath", der Ablassprediger Albert de Alba Lapide 1479 schon aussprach.

366 Wer guten Rath will, frage die Alten.
Lat.: Consule, queis aetas longa magistra fuit. *(Gaal,* 47.)

367 Wer guten Rath will haben, muss nicht alle Leute fragen, er muss nach wohl erfahrnen jagen.

368 Wer guten Rath will han, der frage einen alten Mann.
Engl.: If you wish good advice, consult an old man. *(Bohn II,* 1.)

369 Wer guts Raths ist, dem bekompts wol, seine Füss ausser den Geschefften zu setzen. — *Lehmann, II,* 15, 3.
Mhd.: Swer volget guotem râte dem misselinget spate. *(Iwein.)*

370 Wer immer nur eigenem Rathe folgt, dem fehlt es leicht an fremdem.
Dän.: Den som følger sine egne raad, han maa tit fattes andres. *(Prov. dan.,* 465.)

371 Wer jeden Rath berathen will, der kommt zu keiner That.

372 Wer jümmer Råd weit, der het et an'n besten. — *Schambach, II,* 717.
Wer sich in jeder Lage des Lebens zu rathen und zu helfen weiss, der kommt am besten fort.

373 Wer nach Rath muss fragen, ist wol zu beklagen.
Holl.: Wee hem, die raad behoeft. *(Harrebomée, II,* 207 [b].)

374 Wer nicht auf verständigen Rath hört, dem juckt der Rücken, sagt der arme Richard.

375 Wer nicht folgt wohlfeilem Rath, der kauft die Reue zu spat.
Dän.: Hvo som vægrer sig ved at kjøbe raad for godt kjøb, skal kiøbe anger dyre. *(Prov. dan.,* 466.)

376 Wer ohn Vrsach bleibt aus dem Raht, der wirt viel schuldig an der That. — *Friedeb., I,* 143.

377 Wer ohne Rath handelt, hat Reue zum Lohn.
Böhm.: Bez rady nic nečiň, a po účinku nepykneš. *(Čelakovsky,* 285.)
Dän.: Hvo der fattes raad fattes ikke anger. *(Prov. dan.,* 465.)

378 Wer ohne Rath und Sorg' regiert, kein Wunder, wenn er oftmals irrt. — *Graf,* 523, 3.

379 Wer raht bedarff, der such jhn bey den alten. — *Henisch,* 230, 65; *Petri, II,* 748.

380 Wer Rath begehrt, dem ist zu helfen. — *Günther,* 83; *Simrock,* 8109; *Körte,* 4904.

381 Wer Rath braucht, bekommt ihn, wenn der Nachbar stirbt. — *Schlechta,* 432.

382 Wer seinen Rath und Arzt belügt, am meisten selber sich betrügt. — *Chaos,* 299; *Zinkgref, IV,* 360.

383 Wer sich heimlich um Rath fragt, reisst sich heimlich die Haare aus.

384 Wer sich Rath pflanzt im eigenen Garten, braucht nicht auf fremden Rath zu warten.

385 Wer sich selbst zu Rath nimbt, der hört offt einen bösen Rathgeber (oder: einen Narren). — *Lehmann,* 602, 128.
Einen solchen kann auch wol hören, wer andere zu Rath nimmt.
It.: Chi solo si consiglia solo si pente. *(Passaglia,* 64, 5.)

386 Wer veracht guten Rath, der trawert nach närrischer That. — *Petri, II,* 771.

387 Wie der Rhat, so seindt die Burger. — *Lehmann,* 844, 29; *Petri, II,* 788; *Sprichwörtergarten,* 496.
Von dem unverkennbaren Einflusse der Obrigkeit auf die Unterthanen. „Der gemeine hauff folgt den vorgängern; was ihnen (diesen) vngestrafft hingehet, davon nemmen sie exempel."

388 Wie die Räthe (Rathgeber), so der Rath.
It.: Di giovine consigliero giudizio infermo. *(Passaglia,* 64, 7.)

389 Wie Rath, so Staat.
Holl.: Zonder raad gij kwalijk gaat. *(Harrebomée, II,* 207 [b].)

390 Wilt in rath gon, so lass dein person daheym. — *Franck, I,* 62 [a]; *Eyering, III,* 565; *Egenolff,* 327 [b]; *Petri, II,* 794.
Lat.: Persona publica, privatam depone. *(Franck,* 62 [a]; *Sutor,* 121.)

391 Wir sind andern mit gutem Rath zur Hand, und können uns selber nicht helfen.
Mhd.: Manec man git guoten rât, der im selben keinen hat. *(Buch der Rügen.) (Zingerle,* 118.)

392 Wird der Rath ein Präceptor, so wird der Präceptor gleich Rath. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

393 Wo guter rath, (da) ist das glück mit that. — — *Franck, I,* 69 [a]; *Petri, II,* 806; *Henisch,* 1664, 39; *Lehmann, II,* 856, 431; *Gaal,* 1270; *Körte,* 4908.
It.: Chi trovò il consiglio inventò la salute. *(Passaglia,* 64, 2.)

394 Wo guter Rath selten ist, bezahlt man auch den Unrath theuer.
395 Wo kein Rath ist und kein auffsehen, da muss das Volck zu grunde gehen. — *Petri, II,* 807; *Froschm.,* V v^b.
396 Wo keyn rath ist, da ist keyn that. — *Franck, I,* 56^a; *Lehmann, II,* 857, 450; *Körte,* 4887.
397 Wo man guten Rath nicht hört, ist kein Rath der beste.
„Da, wo man Rath nicht hört, wo Rath nicht Folge hat, allda ist gar kein Rath der allerbeste Rath." (*Witzfunken, III*^b, 194.)
398 Wo man mit rath kan handeln, da soll mans nicht auffs glück stellen. — *Lehmann,* 600, 103.
399 Wo man Rath gibt, soll man weggehen.
400 Wo man Rath pflegt und Geld zählt, soll man nicht zugehen.
Böhm.: Na cizí radu nechoď; počkej, až posvou. (*Čelakovsky,* 272.)
Lat.: Ad consilium ne accesseris, ante quamvocaris. — Consilium ne adeas invocatus. (*Philippi, I,* 91; *Seybold,* 86.)
401 Wo Rath, da ist Hülfe.
Die Finnen: So lange ist nicht grosse Noth, als man noch einen Rath hat. (*Bertram,* 42.)
402 Wo Rath ist, da ist Sieg. — *Petri, II,* 815.
403 Wo vil rhats ist, da ist heil. — *H. Sachs, II,* LXIX, 1.
404 Wohlfeiler Rath kommt nach der That. — *Gaal,* 1274.
Engl.: When the child is christened, you may have godfathers enough. (*Gaal,* 1274.)
Frz.: Quand la fille est mariée, il y a assez de gendres. (*Gaal,* 1274.)
Lat: Prometheus post rem. (*Gaal,* 1274.)
405 Zeitiger Rath bringt zeitige Frucht. — *Chaos,* 817.
406 Zu vieler Rath nie gut that.
Lat.: Si sexaginta consiliarij tibi fuerint, tamen consilium animae ore deseras. (*Sutor,* 116.)
407 Zu vnwitzigem rath gehört ein hültzern glock. — *Lehmann,* 595, 4; *Eiselein,* 519; *Simrock,* 8125.
408 Zum Rathe weile, zur That eile! — *Körte,* 4890; *Körte*², 6128; *Simrock,* 8086.
Frz.: Les conseillers n'ont point de gages. (*Masson,* 279.)
Lat.: Cochlea consiliis in factis, esto volucris. (*Masson,* 279.)
409 Zur rechten Zeit halt Rath, denn nach der That kommt er zu spat. — *Schulfreund,* 84.
*410 Aus dem Rahte schwatzen. — *Mathesy, I,* 49^b.
*411 Da gift et keinen andern Rath als Konrad. (*Wolfenbüttel.*)
D. h. man muss nunmehr zum Stocke greifen.
*412 Da hat ein hochedler Rath gekehrt.
Dort ist nichts mehr zu finden als der alte Dreck.
*413 Da ist guter Rath theuer. — *Eiselein,* 519; *Mayer, II;* 86.
„Das Brot war theuer in der Stadt, doch theurer noch war guter Rath." (*Bürger.*)
Frz.: C'est une fâcheuse extrémité.
Holl.: Ik ben ten einde raad. — Mijn' raad ten einde. (*Harrebomée, II,* 207^a.)
*414 Da mut de hochwise Råd ên Iesên in dôn. (*Hamburg.*) — *Schütze, II,* 192.
Das muss anders, besser, dem muss gesteuert werden.
*415 Dafür wird Rath. — *Eiselein,* 519.
*416 Dat sinige to Råd holden. — *Dähnert,* 369^a.
Sparsam leben.
*417 Davor ist guter Rath.
„Davor ist gutter Rath, es hat ja dicke Sträuch, sagt ein Schäfer, als jemand vom Regen spricht." (*Keller,* 176^b.)
*418 Dem ist guter Rath so viel nütz als dem Blinden eine Laterne.
Engl.: Counsel's as good for him as a shoulder of mutton for a sick horse. (*Bohn II,* 154.)
*419 Du gibst mir einen Rath, du thätst es selber nit. — *Chaos,* 142.
*420 Er folgt blos dem Rathe seines Gaumens.
Er gebraucht nicht, was ihm die Aerzte empfehlen, sondern was ihm gut schmeckt.
*421 Er gibt einen Rath wie die Katze der Maus und der Teufel den Menschen.
Von arglistigen, verderblichen Rathschlägen.
Holl.: Hij gaat bij den duivel om raad. — Hij geeft raad, doch ten zijnen voordeele. (*Harrebomée, II,* 207^a.)
*422 Er verkauft einen Rath für einen Thaler, für den er selber keinen Heller gibt. — *Winckler, XVI,* 59.
*423 Er weis jm selber rath zu schaffen. — *Eyering, II,* 453.
*424 Es ist ein Rath Ahitophel.
*425 Goden Råd mitnehmen. — *Dähnert,* 369^a.
Andere Leute um ihre Meinung in irgendeiner Sache fragen.
*426 Hend'r 'n gute Rot? Ojo, 'r muss gut sein. (*Wurmlingen.*) — *Birlinger,* 976.
*427 Hier hett de hochwise Råd ûtfêgen laten. (*Hamburg.*) — *Schütze, I,* 311.
Hier ist nichts mehr zu holen; es ist nichts mehr im Beutel, auch wol nichts mehr im Kopf.
*428 Ich hätt' mer be mem Låben ken Rôt gewusst. (*Schles.*) — *Frommann, III,* 410, 376; *Gomolcke,* 523.
*429 Ich wêss mer mem Lêde ken Roth. — *Robinson,* 581; *Gomolcke,* 580.
*430 Ich weiss keinen Rath mehr.
Lat.: Aqua mihi haeret. (*Seybold,* 32.)
*431 In dem Rath ist der Teufel Präsident. — *Lehmann,* 602, 130.
*432 Me Roath wär's og. — *Gomolcke,* 786.
Ich wäre auch dieser Ansicht, ich möchte dies Verfahren ebenfalls empfehlen.
*433 Mid sick to Råd gån. — *Dähnert,* 369^a.
Sich die Sache nach allen Seiten ruhig und gründlich überlegen.
*434 Nu is 't nig Råd. — *Dähnert,* 369^a.
Jetzt ist keine günstige Zeit dazu.
*435 Nun ist guter Rath theuer.
*436 Ohne andern Rath ist der Hund verloren.
Wenn ihm keine andern Mittel zu Gebote stehen, ist's um die Sache geschehen.
*437 Rath nach der That. — *Franck, II,* 88^b; *Gruter, I,* 63; *Eiselein,* 519.
Holl.: Raad naar daad. (*Harrebomée, II,* 207^a.)
Lat.: Sapere post factum. (*Binder II,* 3019; *Steinmeyer,* 66.)
*438 'S goht menge in Roth, hat selber kei Brot; er handelt mit Essig und sie mit Salot.

Rathen.

1 Andern rathen wir immer recht und uns selber berathen wir schlecht.
„Wir können allen andern rathen, dass dies und jenes soll gehn von statten, zum öffern aber wol geschicht, dass wir uns können rathen nicht."
Lat.: Tria sunt necessaria: vesci absque saturitate, non refugere laborem, et abstinere a venere. (*Chaos,* 135.)
2 Beim Rathen sieht man mehr auf den Schwanz als auf den Schnabel.
3 Der allen rathen kann, ist oft selbst ein rathlos Mann.
4 Der jm nit rathen lasst, dem ist nit zu helffen. — *Franck, I,* 141^b; *Lehmann, II,* 64, 134.
5 Der wohl zuräth, ist der beste Wahrsager.
Lat.: Vates optimus, qui bene conjicit. (*Seybold,* 618.)
6 Die gut rathen, sollen auch gut thaten.
Mhd.: Der wol rat und übel tuot, des menschen rât ist selten guot. (*Boner.*)
7 Einer rähtet quid, der ander quo vnnd würd man deren keins nicht froh. — *Lehmann,* 597, 64.
Gegen vielerlei oft sich widersprechenden Rath.
8 Es ist bös rathen, wenn man's nicht thun will.
Schwed.: Ondt råda når råd intet gjäller. (*Grubb,* 625.)
9 Es ist böss raten vber Feld vnd im Krieg. — *Petri, II,* 257.
10 Es ist gut rathen, wenn es wohl geht.
It.: Quando la cosa và bene è facil dar consiglio. (*Pazzaglia,* 66, 14.)
11 Es ist gut rathen, wenn nichts gebricht. — *Petri, II,* 264.
12 Es ist leicht rathen, wenn man selbst nicht in Gefahr ist.
It.: Quanto è facile, a consigliare altrui fuor del periglio. (*Metastasio.*)
13 Es ist leichter rathen den thaten. — *Lehmann,* 595, 40.
It.: È più facile il consigliare che l'eseguire.
14 Es ist nicht immer gut rathen, denn Rathgeben hat Gefahr.

15 Es kan einer immer andern besser rathen, denn jhm selber. — *Petri, II*, 280.

16 Es kann nicht jeder rathen und helfen.
Dän.: Enhver kand ikke raade og hjelpe. *(Prov. dan., 464.)*

17 Es rathen mir ihrer viel, aber all in ihren Sack. — *Opel*, 379.

18 Haben wir nicht gerathen, so wollen wir auch nicht mitthaten. — *Goldschmidt*, 100.
So sagte man in Deutschland im Mittelalter, um den Gedanken auszudrücken: Die Regierung kann keine Steuern erheben, die das Volk nicht selbst bewilligt hat. *(Wagenseil, 51, 95.)*

19 Im raten soll man auff den Schwantz mehr achten als auff den Schnabel. — *Lehmann*, 601, 113; *Eiselein*, 519; *Simrock*, 8128; *Körte*, 4898.

20 Im Raten ist Weissheit tewr vnd werth. — *Petri, II*, 406.

21 Im Rathen (eine) Schneck', in Thaten (ein Vogel) keck. — *Eiselein*, 579; *Körte*, 4893[a]; *Körte* [2], 6132; *Eyering, I*, 229; *Petri, II*, 46.
Lat.: Ne citus in lingua fueris, nec segnis in actu. *(Colm.) (Binder II, 1991.)*

22 Ji schölt [1] 't råden: uneven [2] of dartein [3]. — *Frommann, VI*, 285, 757.
[1]) Ihr sollt. [2]) Uneben, ungleich, ungerade. [3]) Dreizehn. — Verspottung einer gestellten albernen Frage oder Alternative. *(Stürenburg, Wb., 298.)*

23 Langsam rath, schnell sei die that. — *Franck, II*, 119[a].

24 Leichter ze rôden wä ze hälfen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 727.

25 Man muss andern nicht rathen, was man selber nicht thun mag.
Böhm.: Co radíš jinému, přej sobě samému. — Co smíš raditi, sméj sam činiti. *(Čelakovsky, 283.)*
It.: Quel consiglio che non vuoi, non lo dar ad altrui. *(Passaglia, 66, 17.)*
Poln.: Co radzisz drugiemu, życz sobie samému. *(Čelakovsky, 283.)*

26 Man muss sich zu rathen wissen, sagte der Abt, und trank mit den Mönchen den Wein vor dem Thor, um die Steuer zu ersparen.
Der Prior des hiberner Klosters in Prag hatte vom Grafen Batthiany ein Fass köstlichen Ungarweins zum Geschenk erhalten. Um ihn ohne Eingangszoll ins Kloster zu bringen, zog er mit seinen 200 Mönchen hinaus vor das Thor und liess den Wein stante pede in die Bäuche verladen. *(Klosterspiegel, 78, 14.)*

27 Mancher will andern rathen und weiss selber nicht rechts oder links.
Dän.: Mangen veed meget, kand dog hverken raade eller hielpe sig. *(Prov. dan., 467.)*
Lat.: Sibi non cavere et aliis consilium dare stultum est. *(Phaedrus.) (Philippi, II, 181.)*

28 Mit Rathen, Drehen und Meinen füllt man keine Scheunen.

29 Mit vielen ist gut rathen, aber böss zu schiessen. — *Lehmann*, 597, 64; *Einfälle*, 531.

30 Nicht schnell im Rathen, nicht träg in Thaten. — *Binder II*, 1991.

31 Rå mi gôd, sä de Brut, man rå mî nî av. *(Jever.)* — *Frommann, III*, 38, 14; *Peik*, 201, 64.

32 Raten vnd Sorgen kommen auss einem Fass. — *Lehmann*, 601, 119.

33 Rath mi gaud, seggt dei Brut, äwest rath mi nich af. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 23; *Hoefer*, 77[a].

34 Rathen hilft nichts, wo kein Mittel vorhanden. — *Lehmann, II*, 530, 11.

35 Rathen ist leichter als Bürgen.
Engl.: Give advice to all, but be security for none. *(Bohn II, 1.)*

36 Rathen ist leichter als selbst thun. — *Lehmann, II*, 530, 10; *Gaal*, 1178.
Dän.: Let at raade og tale, men svart utgiøre det. *(Prov. dan., 382.)*
It.: A chi consiglia non duole il capo. *(Gaal, 1278.)*

37 Rathen ist leichter als thaten (helfen). — *Simrock*, 8111; *Körte*, 4914.
Böhm.: Radu dovede každý dáti, ale ne pomoc. *(Čelakovsky, 45.)*
Frz.: Il est plus facile de conseiller que de faire. — Mieux vaut remède que conseil. — Point de denrée plus offerte que les conseils. *(Masson, 280.)*
It.: Al consigliere non dolse mai il capo. — Tal da consiglio per uno scudo, che no 'l torrebbe per un quattrino. *(Masson, 280.)*
Lat.: Facile, cum valemus, recta consilia aegrotis dare. *(Masson, 280.)*
Poln.: Poradę każdy da, ale pomoc rzadki. *(Masson, 279; Čelakovsky, 45.)*

38 Rathen ist nicht heissen oder zwingen. — *Lehmann*, 596, 48; *Simrock*, 8122; *Körte*, 4916.

39 Rathen ist oft besser als Fechten. — *Körte*, 4957.

40 Rathen muss man mit wenigen, kriegen mit vielen.

41 Rathen und gerathen ist zweierlei.
Holl.: Die men ghesegghen can, den mach men raden. *(Tunn., 11[b], 19.)*
Lat.: Vis informari, valeo tunc consiliari. *(Fallersleben, 256.)*

42 Rathen und Helfen gehört zusammen.

43 Rathen und Helfen steht wohl beieinander.

44 Rathen und Laufen geht nicht gleich zu. — *Petri, II*, 508.
Lat.: Consilii et cursus non est idem exitus. *(Fischer, 47, 53; Seybold, 85.)*

45 Rathen und Reiten thut's. — *Körte*, 4906; *Wurzbach II*, 295.
Wahlspruch Wilhelm's I. von Nassau, des Gründers der niederländischen Freiheit. Immer, besonders aber in bedrängter Zeit gilt es, Weisheit (Rathen) mit ritterlichem Muths (Reiten) zu vereinigen; denn Rathen allein thut's nicht, Reiten auch nicht.

46 Rathen und Ueberreden stehen nicht wohl beieinander. — *Körte*, 4917.

47 Rathen vnd sich verrathen ist bald übersehen. — *Lehmann*, 593, 19.

48 Rathen zu Dingen heisst nicht dazu zwingen.

49 Rathen zum Fried macht frewd. — *Petri, II*, 508.

50 Rathet mir gut, sagte die Braut, aber rathet mir nicht ab. — *Simrock*, 8121; *Hoefer*, 77; *Illustr. Familienjournal*, 1859, 112[a].

51 Rhate niemand, dann gebeten. — *Lehmann*, 599, 79; *Lehmann, II*, 530, 1; *Suringar*, CXIIX, 8; *Gaal*, 1281; *Simrock*, 8103; *Körte*, 4896; *Masson*, 279; *Grubb*, 605.
Ung.: Tanácsot ne adgy, ha nem kérnek. *(Gaal, 1281.)*

52 Rhate, wie viel Eyer hab ich im Sack; ich wil dir sie alle sieben geben. — *Gruter, III*, 75.

53 Rhaten ist nach der scheiben schiessen. — *Lehmann*, 592, 2; *Einfälle*, 530; *Körte*, 4900; *Simrock*, 8124.
„Man schiesst offter drunter, drüber vnd neben hin, als in die Scheib, viel weniger trifft man zum zweck."

54 Rhaten, reden vnd vberreden sind nicht zusammengestellt. — *Lehmann*, 606, 175; *Simrock*, 8123.

55 Recht rathen gefellt den Künigen wol, vnnd wer gleich zuredt, wirt geliebet. — *Agricola II*, 76.

56 Schlecht rathen und gut meinen macht viele weinen.

57 Schnelles Rathen kann selten gut gerathen. — *Gaal*, 1272.

58 Sey im rathen ein Schneck, im thaten ein Vogel. — *Lehmann*, 60, 7.

59 Sich selbst zu rathen, ist selten einer klug genug. — *Gaal*, 1279; *Simrock*, 8117.

60 Viel rathen, wenig thaten.
Lat.: Deliberando saepe perit occasio. *(Publ. Syr.) (Binder II, 731; Philippi, I, 114.)*

61 Wem nicht zu raden stehet, dem ist (auch) nicht zu helffen. — *Agricola I*, 30; *Gruter, I*, 77; *III*, 102; *Eyering, II*, 489; *III*, 445; *Egenolff*, 29[b]; *Petri, II*, 625; *Lehmann, II*, 869, 128; *Latendorf II*, 31; *Mayer, II*, 86; *Schottel*, 1129[a]; *Beyer, II*, 187; *Pistor., V*, 37; *Bücking*, 276; *Hofmann*, 37, 134; *Eiselein*, 519; *Siebenkees*, 99; *Hermann, II*, 13; *Ramann, II. Pred., II*, 914; *Gaal*, 1282; *Sailer*, 154; *Simrock*, 8108; *Körte*, 4902; für *Hannover: Schambach, II*, 168; für die *Eifel: Schmitz*, 187, 60; für *Waldeck: Curtze*, 335, 260; *siebenbürgisch-sächsisch* bei *Schuster*, 1003.
„Wer ihm will lassen rhaten nicht, dem ist auch nicht zu helfen." *(Rebhun, Ein Hochzeitspiel auf die Hochzeit zu Kana*, Stuttgart 1859, 113, 182.)
Böhm.: Komu nelze raditi, tomu nelze pomoc. *(Čelakovsky, 285.)*

Dän.: Hvo ei staaer til at raade, staaer ei til at hjelpe. *(Prov. dan., 466.)*
Engl.: He that will not be counselled, cannot be helped. *(Bohn II, 5.)* — He that won't be counsell'd, can't be help'd. *(Masson, 280.)*
Frz.: A qui ne veut faire qu'à sa tête, point de conseil. — On a beau prêcher qui n'a coeur de bien faire. *(Marin, 8.)* — On ne peut aider qui ne veut point écouter. — On ne peut sauver les gens malgré eux. *(Masson, 280.)*
It.: A chi non si lascia consigliare, non si può ajutare. *(Gaal, 1282.)*
Kroat.: Ki si neda dopovédati, ni mu moći pomoći. *(Čelakovsky, 285.)*
Lat.: Cujus aures clausae veritati sunt, huius salus desperanda est. — Desperanda salus, qui verum audire recusat. — Mens pervicax multatur infortunio. *(Sophokles.)* *(Philippi, I, 247; Seybold, 304.)* — Scarabaeo citius persuaseris. *(Lucian.)* *(Philippi, II, 168.)* — Qui bonum respuit consilium, ipsi sibi nocet. *(Marin, 8.)* — Qui pedit, dum vult, pedit, dum pedere non vult. *(Sutor, 114.)* — Utere consiliis, ut saepius inde juveris. *(Loci comm., 30.)*
Schwed.: Den som inte will låta sig råda, står heller inte att hjelpa. *(Marin, 8.)*

62 Wem zu rathen, dem ist auch zu helfen. — *Petri, II, 625.*
Holl.: Die men raden mach, den mach men helpen. *(Tunn., 11 b, 20.)*
Lat.: Utere consiliis et a multis ipse iuveris. *(Fallersleben, 257.)*

63 Wer dir auch räth, gibt dir nichts. *(Holl.)*
Du musst selber bezahlen.

64 Wer ihm selbst rath, hat allein zu weinen.
Lat.: Non multum sapiunt, qui a se ipsis consilium capiunt. *(Chaos, 134.)*

65 Wer im raten zu sehr sorgfältig ist, der fällt auch in den Koth. — *Lehmann, 601, 119.*

66 Wer im raten zu sorgfältig ist, verbricht auch das Glass. — *Lehmann, 601, 119.*

67 Wer immer rött, drög over natt, dei drögt ok woll mitunner watt. *(Mecklenburg.)*

68 Wer jhm nicht bei Zeit will rathen lassen, der muss hernach den Esel reiten. — *Petri, II, 721; Henisch, 943, 69.*
„Der jm nicht rathen lesst bei Zeiten, muss hinden nach dem esel reiten." *(Waldis, I, 16, 91.)*

69 Wer jhm selbst nicht rathen kann, der wird einem andern noch viel weniger rahten können. — *Petri, II, 722.*
„Den hält man vor ein weisen Mann, der zu der Sach recht rathen kann; auch der ist alles Lobes werth, der gutem Rath folgt unbeschwert; wer aber selber weisst kein Rath und gutem Rath nit gibet Statt, der ist und bleibt vor sich ein Narr und bringt auch andern in Gefahr." *(Chaos, 825.)*

70 Wer nicht mit räth, der nicht mit thät. (S. Mitrathen.) — *Hillebrand, 242; Unger, Gesch. der deutschen Landstände, II, 390.*

71 Wer nur rathen, nicht auch helfen will, ist ein halber Feind.

72 Wer rathet, der gibt nichts. — *Eiselein, 519; Simrock, 8112.*

73 Wer ret trucken oder nass, der trifft je etwas. — *Petri, II, 749.*
Gegen die Wetterpropheten.

74 Wer sich nicht will lassen raten, der sitzt am Tisch, verschläfft den Braten. — *Lehmann, 601, 112; Froschm., LIV b; Simrock, 8113; Körte, 4903; Chaos, 138; Masson, 280.*

75 Wer sich nicht will lassen rathen, der bleib' ein Teufelsbraten.

76 Wer sich selbst nicht rathen kann, der ist kein weiser Mann. — *Petri, II, 749.*
Lat.: Qui ipse sibi sapiens esse non potest, nequidquam sapit. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 133; Eiselein, 519.)*

77 Wer sich selbst nicht weiss zu rathen, schau was andre vor ihm thaten. — *Simrock, 8126; Körte, 4901; Lohrengel, I, 857.*

78 Wer sich selbst zu rathen weiss, braucht keinen andern zu fragen.

79 Wer wohl räth, ist der beste Wahrsager.
Lat.: Vates optimus, qui bene conjicit. *(Harrebomée, II, 241 b.)*

80 Wilt du weisslich rathen deynem freund, so rath jm nicht zu gefallen. — *Wachler.*

81 Wir könden all andern bass rathen, dann vns selbs. — *Franck, I, 80 b; Gruter, I, 36; Petri, II, 797; Simrock, 8119.*

82 Wir rathen, sagte der Bürgermeister, es wäre besser, wir wüssten's.

83 Wo man räth, sollen treue Freunde sein.

84 Zum raten gehört glück wie zum spiel vnd Krieg. — *Lehmann, 603, 140.*

*85 Deär reet, un drinkt ni törbi. *(Neumark.)* — *Engelien, 220, 96.*
Scheint sich auf die alte deutsche Sitte zu beziehen, beim Trunke Raths zu pflegen, denn es wird gebraucht, wenn jemand schlechten Rath gibt.

*86 Einem etwas zu rathen aufgeben.
Ein Weber aus dem Gebirge sagt: „Gewiss ber hoass hoite zu Toage daurin su wet gebrucht, doass ber waul monchem zier Gartuer welden ufzu rauthen gan." *(Keller, 152 b.)*

*87 Er ist besser zum rathen als zum helffen.
Lat.: Magis consiliarius est, quam auxiliarius. *(Chaos, 76.)*

*88 Er kann allen rathen, nur sich selber nicht. — *Eiselein, 519; Mayer, II, 86.*
Lat.: Qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam. *(Cicero.)* *(Binder II, 2809.)*

*89 Er kann weder rathen noch thaten.
Poln.: Ani do zwady, ani do rady. *(Lompa, 5.)*

*90 Er weiss sich nicht zu rathen und zu helfen.
Frz.: Il ne sait de quel bois faire flèche. *(Lendroy, 164.)*

*91 Ich gebs jm noch zu rathen. — *Franck, II, 59 a.*

*92 Rat, wie wir ungebrannt von diesem kessel komen. — *Schade, 262, 24.*

*93 Rath noch einmal, dannoch wil ich dirs nit sagen. — *Franck, II, 53 a.*

*94 Rathen, was die Rüben gelten.
„Es lond (lassen) sich vil Rathgnossen schelten vnd wissen nit, was die Rüben gelten. Du magst wol land vnd leut verführen, so du dein hauss nicht kanst regieren." *(Murner, Schelm., 44, in Kloster, I, 881.)*

*95 Sich weder (nicht) zu rathen und zu helfen wissen.
„Dem steht zu rathen vnd zu helffen nicht." *(Hayneccius.)*
Frz.: Ne savoir de quel bois faire flèche. *(Starschedel, 50.)*

*96 Wenn ich diar gut zum Röth bin. — *Nefflen, 469.*
Drohend: wenn ich dir rathen darf.

Räther.

1 De Räder öss schlömmer als den Däder. *(Trier.)* — *Laven, 178, 24; hochdeutsch bei Schulfreund, 87, 93.*

2 Der schlechte Räther und der schlechte Thäter werden mit gleicher Pein gepeinigt. — *Graf, 305, 146.*
Rechtsspruch in Bezug auf Theilnahme an einem Vergehen.
Altfries.: Die quada redir ende die quada dedir schillet myt lyker pyna piniget wirda. *(Richthofen, 434.)*

3 Räther und Thäter haben gleiche Pein. — *Graf, 305, 143.*
Anstifter und Ausführer gleich strafbar.
Fries.: Dy reder ende dij deder aghen lyck graet pyna. *(Hettema, LVIII, 22, 162.)*

4 Reter sind oft verreter. — *Petri, II, 514.*

5 Vil Röder, vil Verwärer. — *Schuster, 1082.*

Rathfragen.

Rathfragen ist nöthig, aber sehr gefährlich.

Rathgeben.

1 Der hat gut (leicht) rathgeben, dem es wohl geht.
Schwed.: Alla weta råd, förutom den i wåndan står. *(Wensell, 6.)*

2 Im Rathgeben muss man Gott lassen die erste, mittelste und letzte Stimme haben.

3 Rathgeben ohne Nachsinnen ist Betrug.

4 Vom Rathgeben thut einem der Kopf nicht weh.
Engl.: The comforters head never aches. *(Marin, 10.)*

Rathgeber.

1 Besser in gouder Roatjeäwer as in fuler Arbedr. *(Neumark.)* — *Engelien, 221, 111.*

2 Der beste Rathgeber ist das Kopfkissen.
Dän.: Paa hoved-puden finder man beste raad. *(Prov. dan., 464.)*
It.: La notte è madre di consiglio.

3 Der ist ein guter Rathgeber, der selber thut, was er andern räth.
Mhd.: Der mag ein râtgeb wesen guot, den râtet, daz er selber tuot. *(Boner.)* *(Zingerle, 117.)*

4 Die besten Rathgeber seynd die Bücher, die sagen eim die Warheit. — *Chaos*, 136.

5 Drei Rathgebern traue nicht leicht: dem Wein, der Nacht, der Liebe. — *Sailer*, 95.

6 E goder Rathgewer öss beter als e schlechter Arbeider. — *Frischbier* [2], 3064.

7 Einem Rathgeber soll die Zunge nicht gebunden sein.

Lat.: Utile consilium, domine, ne despice servi, nullius sensum, si prodest, tempseris unquam. *(Chaos*, 136.*)*

8 Einen Rathgeber findet man leichter als einen Zahler.

9 Guten Rathgeber soll man heilig halten.

Böhm.: Dobrý rádce sa boha. *(Čelakovský*, 284.*)*

10 Rathgeber bezahlen nicht. — *Körte*, 4919; *Simrock*, 8132; *Gaal*, 1278.

Der Unternehmer muss zahlen, die Sache mag durchgehen oder mislingen. Die Mittel zur Ausführung eines guten Rathes folgen ihm nicht als Zugabe.

Frz.: Les conseilleurs ne sont pas les payeurs. *(Marin*, 10.*)*

Lat.: Facile omnes, cum valemus, recta consilia aegrotis damus.

11 Rathgeber tragen den Schaden nicht.

Schwed.: Det kostar intet att ge råd. *(Marin*, 10.*)*

12 Wenn man zehn Rathgeber hat, darf doch der eigene Kopf nicht brach liegen.

Ein alter hebräischer Spruch sagt: „Du kannst sechzig Rathgeber haben, aber deine eigene Meinung darfst du nicht verleugnen." Und: „Halt fest an dem Rathe deines eigenen Herzens, denn du hast keinen treuern, als ihn. Die Seele eines Menschen pflegt zuweilen mehr zu verkünden, als sieben Wächter, die man auf die Höhe zur Umschau gestellt hat." *(Wahl*, 86, 11.*)*

Dän.: Haver du hundrede raadgivere, saa forlad dog ei dit eget raad. *(Prov. dan.*, 464.*)*

13 Wie der Rathgeber, so der Rath.

14 Wir sind alle gute Rathgeber, wenn es uns wohl geht.

15 Wo tau vêle Râdgewers sint, da werd sellen wat Gaues (oder: Gescheues). — *Schambach*, *II*, 609.

Wo zu viel Rathgeber sind, da wird selten viel Gutes. (S. Koch 70—78.)

Holl.: Raders zijn geene gelders. — Veel raders, weinig gelders. *(Harrebomée*, *II*, 207 [b].*)*

16 Wo viel Rathgeber sind, da gehets wol zu. — *Petri*, *II*, 817.

Böhm.: Více-li rádcův, více rady; ne přijde-li na něco jeden, přijde druhý. *(Čelakovský*, 284.*)*

Schwed.: God råd sintes bäst af många. — Månges råd gjör bästa slutes. *(Grubb*, 549 u. 558.*)*

17 Wo viel Rathgeber sind, da ist der Sieg. — *Spr. Sal.*, 24, 6.

Lat.: Et erit salus, ubi multa consilia sunt. *(Schulze*, 87.*)*

Rathgeberin.

Es ist keine bessere Rathgeberin als Erfahrung.

Lat.: Consilium verum docet experientia rerum. *(Fischer*, 47, 56.*)*

Rathhalten.

1 Halt beyzeit Rath, denn nach der That kompt er zu spat. — *Franck*, *I*, 108 [a]; *Latendorf II*, 17.

2 Halt mit dem nimmer rath, der argwon zu dir hat. — *Petri*, *II*, 370.

3 Halte Rath beizeit, denn nach der That kommst du nicht weit.

Rathhaus.

1 Ein Rathhaus [1] muss dicke Mauern haben.

[1]) Mundartlich und sprichwörtlich hat Radhûs auch den Sinn von Privet, in Süddeutschland = Nummer Null. In der ältern Sprache Språkhus, synonym: Drahtmöl (Drahtmühle).

2 Kümt man von 'n Rathhûse, som is man klaker, as wenn man ruggeit. — *Schambach*, *II*, 251; *hochdeutsch bei Boebel*, 144; *Lohrengel*, *I*, 772.

It.: Dopo il fatto ognuno e savio.

3 Viele sitzen auf dem Rathhaus und sind grosse Hansen, weil sie für solche gehalten werden. — *Schuppius*, *Schriften*, *I*, 532.

4 Wam'me vomm'e Rothhûse kümmet, dann is me kläuker asse wam'me drupp geiht. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 334, 255; *für Iserlohn: Woeste*, 70, 276.

5 Wenn man vom Rathhause zurückkommt, hat man den klügsten Einfall.

6 Wer geht aufs Rathhaus ungerufen, der stolpert auf den Stufen.

Holl.: Ongeroepen is't confuus, dat men in't raadhuis gaat. *(Harrebomée*, *II*, 207 [b].*)*

7 Wer ins Rathhaus gehört, den muss man nicht ins Stockhaus bringen. — *Parömiakon*, 657.

Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm, *I)* wendet das Wort auf den biblischen Joseph an. Der Verständige muss Spielraum für sein Wirken haben.

*8 Vom Rôthhaus rag'schmissa. — *Nefflen*, 468.

Seines Dienstes als Ortsvorsteher, als Stadt- oder Gemeinderath entsetzt.

Räthin.

Wenn ich nun Frau Räthin bin, fall' ich auch vor Hunger hin.

Rathje.

*1 Ik will Raatje mal fragen. — *Schütze*, *III*, 267.

Ich will die Sache überlegen. *Neocorus* (I, 205) heisst es: „Wen men alleine Rateken etwas gevs." (Vgl. *Dahlmann*, im *Glossar* zu dieser Stelle.)

*2 Rathje [1] is dod. — *Schütze*, *I*, 226; *III*, 267.

[1]) Der personificirte Rath, Verstand u. s. w. Wird gesagt, wenn in einer Haushaltung mehr als gewöhnlich verbraucht wird, wenn es an Rath und Ueberlegung fehlt. Auch: Sparebrod, Winverlater is dôd.

Rathkauf.

*Dos wär' a Rôtkôf [1]. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 416, 623.

[1]) Es ist mir nicht klar, ob Roth- oder Rathkauf. *Frommann* a. a. O. hat zwar Rathkauf, begleitet das Wort aber mit einem ? und stellt es mit Weisskauf (Diebstahl) und Weisskäufer zusammen. Ich habe die Redensart nur als Knabe gehört und zwar in dem Theile des hirschberger Kreises zwischen den Städten Schmiedeberg, Kupferberg und Hirschberg. So viel ich mich erinnere, wurde sie stets von einem guten, vortheilhaften Kaufe angewandt, sodass sich bei mir die Vorstellung festgesetzt hat, es sei ein Kauf, der zu rathen sei, ein räthlicher Kauf. In den Gegenden Schlesiens, in denen ich später gelebt habe, ist mir die Redensart nie wieder begegnet; auch in Schriften nicht. Die bei *Frommann* (VI, 80) ausgesprochene Ansicht entscheidet sich auch für Rathkauf.

Rathleute.

1 Rathleut sollen jren Herren einreden, da es noth ist. — *Henisch*, 854, 60.

2 Rathleut sollen trew vnd verschwiegen sein. — *Petri*, *II*, 508.

3 Rathleute können fremder Leute Wort nicht führen. — *Graf*, 504, 152.

In Hamburg: Vromder lude wort mogen rad manne (radmanne) nicht holden. *(Lappenberg*, 172, 21.*)*

4 Was Rathleute und Vogt bestätigen, das bleibt. (S. Gerichtszeugniss und Rath 309.) — *Graf*, 454, 463.

Räthlich.

1 He ess rathlich as Schmedt's Kater, de fratt dat Licht op, on satt em Diestern. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 3065.

2 Räthlich sein ist das beste Einkommen.

Räthlichkeit.

Räthlichkeit und Sparsame sind des Landes bester Schatz und Vorrath, wenn man nehmlich isset vor Hunger, trinkt vor Durst, sich kleidet vor Kälte und Blösse und spendiret von Ehren, Barmherzigkeit und Nothdurft. — *Opel*, 374.

Rathmann.

*De liif ön de träteinst Raatmann. — *Hansen*, 18.

„Dann glaube an den dreizehnten Rathmann." In den altnordischen und altdeutschen Volksgerichten fällten zwölf freigewählte sogenannte Rathmänner die Urtheile nach selbstgewählten Volksgesetzen (Willküren) über Verbrechen der Verklagten, die vor ihr Forum gestellt wurden. Mit dem dreizehnten Rathmann hat es aber folgende Bewandtniss. Als Karl der Grosse zu den Friesen kam, befahl er ihnen Willküren (neue Rechte) zu machen. Die Friesen erwiderten, dass sie für diesen Zweck erst Rathsleute wählen müssten. „Thut das", sagte Karl, „und kommt nach zwei Tagen wieder." Die Friesen wählten zwölf Rathmänner, denen der König aufgab, dem Volke Willküren zu machen, wozu er ihnen fünf Tage bewilligte. Als die Zeit um war, kamen sie wieder und erklärten dem Könige, sie könnten keine neuen Willküren machen, sie wollten bei ihren alten Rechten bleiben. Darüber ward der König sehr zornig und rief: „Ich lasse euch dreierlei Küren, darin sollt ihr wählen: Entweder ihr sollt Sklaven oder enthauptet werden, oder ihr sollt in ein Schiff gesetzt werden, das ohne Segel oder Ruder mit der Ebbe das Seethor hinaustreibt." Die friesischen

zwölf Rathmänner wählten das letzte und trieben auf den Schiffen aus in die See, dass sie kein Land mehr sehen konnten. Da wurde ihnen übel zu Muthe. Einer von ihnen sagte: „Ich habe gehört, dass unser Herrgott, als er auf Erden wohnte, zwölf Apostel hatte und selbst der dreizehnte unter ihnen war, dass er ihnen sagte, was sie thun sollten und ihnen half, wenn sie in Verlegenheit oder Noth waren. Lasst uns ihn bitten, dass er uns wieder ans Land und zu unserm Recht helfe", was sofort geschah. Als sie zurücksahen, sass Jesus am Steuerruder und steuerte gegen Wind und Strom dem Vaterlande zu. So kamen sie glücklich heim. Sie setzten sich in einen Kreis, und der dreizehnte in der Mitte sagte ihnen, welche Rechte sie wählen sollten. Sie thaten, wie er gerathen hatte; und er war verschwunden. Als sie zum Könige kamen, wunderte er sich, dass sie noch am Leben waren. Sie sagten ihm, dass sie jetzt neue Willküren machen könnten, womit der König zufrieden war. Nun beschlossen sie 17 Willküren und 24 Rechte für die Friesen. Der König war so froh darüber, dass er befahl, sie sollten frei bleiben und ihre Rechte sollten gelten bis zum jüngsten Tage. — Darum in grosser Noth halte dich an den dreizehnten Rathmann, das ist Gott selber. *(Hansen, 20.)*

Rathsam.

1 Es ist nicht rath(sam), dass man Narren über Eier setze. — *Henisch*, 964, 20.

2 Es ist nicht rathsam, ein schwere sach auff ein vngewiss glück anfangen. — *Lehmann*, 801, 35.

3 Es ist offt nicht rathsam, dass man eins andern halben Krebss in löchern sucht, man kann vmb die finger vnd händ kommen. — *Lehmann*, 378, 85.

4 Es ist rathsam, nutz vnnd gut, dass man lieber Gelt geb, dann Blut. — *Lehmann*, 213, 28.

5 Fein rathsam bringt grossen Zoll, macht Söller, Küch vnd Keller voll. — *Petri*, *II*, 310.

6 Wer rathsam ist, der wirft nichts weg.

Das ist mein Sprichwort, hörte ich eine Frau sagen.

Rathsbesoldung.

*Er hat eine Rathsbesoldung. — *Glaubrecht*, *Erzählungen für das Volk* (Frankfurt a. M. 1847), S. 29.

Rathschlag.

1 Bei Rathschlägen, die nach Wein stinken, ergellen des Feindes Zinken. — *Eiselein*, 520.

2 Eigne rathschlege fehlen gewisslich. — *Henisch*, 830, 43; *Petri*, *II*, 5.

3 Ein weiser Rathschlag, der im Ausgang Schaden bringt, wird gescholten.

4 Gefährliche rhatschleg kommen selten zum guten ende. — *Henisch*, 885, 69; *Petri*, *II*, 326.

5 Gute Rathschläg gehören vor die Alten, die Waffen vor die Jungen. — *Chaos*, 138.

6 Gute rathschlege müssen endlich jhren ruhm vnd danck auch bekommen. — *Petri*, *II*, 364.

7 In Rathschlägen heisst es, die minsten müssen den maisten folgen. — *Henisch*, 1171, 50; *Petri*, *III*, 18.

8 In Rathschlägen ist die Zunge, im Treffen (Zuschlagen) die Faust Meisterin. — *Chaos*, 575.

9 Mancher lässt sich für einen Rathschlag einen Thaler geben, der ihm für einen Dreier zu theuer wäre.

It.: Tal uno dà un consiglio ad un altro per uno scudo, che non lo torrebbe per lui medemo per un quattrino. *(Passaglia, 66, 22.)*

10 Oft wird ein Rathschlag erst bedacht, wenn schon die Sach' zu End' ist bracht'.

Lat.: Hoc plerumque facimus ut consilia eventu ponderemus. *(Seybold, 218.)*

11 Rathschläge des Teufels sind die der Langeweile.

12 Rathschläge nehmen ab, wenn man lange wartet.

13 Rathschläge und brennende Kohlen erhalten ihr Leben, so lange sie unter der Asche verborgen bleiben. — *Parömiakon*, 1994.

14 Rathschläge und Saaten wollen nicht immer gerathen.

„Menschliche Rahl- und Umschläge seind imperfect, gerathen allezeit nicht. Vnd wenn man schon plenis velis hindurch zu segeln vermeint, kann doch offt ein contrari Wind oder sonsten etwas das Schiff auffhalten, das man Segel vnd Anker fallen lassen muss, vnd sobald zum gewünschten Port nicht gelangen kann." *(Friedeberg, III, 110.)*

15 Rathschlägen der Weiber traue einem zum andernmal aber nicht. — *Lehmann*, *II*, 530, 12.

16 Was thu' ich mit Rathschlägen (jüdisch: Eezes), baar Geld brauch' ich. — *Tendlau*, 57.

17 Wenn die rathschläg nach Wein stincken, da folgen tolle aussschläg. — *Lehmann*, 595, 43.

18 Wo die Rathschläge zuuor mit Wein begossen werden vnd nach Weinvöllerey stincken, da gehen Land vnd Leut zu Boden. — *Petri*, *II*, 802.

*19 Er füttert einen das ganze Jahr mit Rathschlägen. — *Tendlau*, 57.

Rathschlagen.

1 Für drei ist gut heimlich rathschlagen, wenn zwei nicht dabei sind.

Ein Geheimniss (s. d.), das mehr als einer weiss, bleibt nicht verschwiegen.

It.: Tre taceranno, se due non vi sono.

2 Man soll nit rhatschlagen, Gott sey dann daheim. — *Lehmann*, *II*, 598, 73.

3 Mit zu vielen rathschlagen führt zu keinem guten Ende.

Dän.: Al raadslaage med for mange giver ingen nytte. *(Prov. dan., 467.)*

4 Rathschlagen macht unschlüssig.

Schwed.: Rådslå gjör rådvil. — Skräck gjör mången gjäck. *(Grubb, 726.)*

5 Wo man rathschlagt oder Geld zählt, soll man weggehen. — *Sailer*, 287.

Lat.: Ad consilium ne accesseris prius quam voceris. — Consilium ne adeas invocatus. *(Binder II, 557; Seybold, 6 u. 86; Philippi, I, 91.)*

6 Wo zween mit einander rathschlagen, da soll man nit zugehn, man ruffe jn dann. — *Tappius*, 192[a]; *Henisch*, 1434, 50; *Lehmann*, *II*, 858, 459.

Räthsel.

1 Wer in Räthseln beichtet, wird in Räthseln absolvirt.

*2 Das ist mir ein Räthsel.

Holl.: Dat is mij een raadsel. *(Harrebomée, II, 207[b].)*

*3 Das Räthsel wird er nicht lösen.

Lat.: Herculanus nodus. *(Erasm., 940; Philippi, I, 175.)*

Rathseuter.

Am Rathsuter sugunt vieli Kelber. — *Sutermeister*, 117.

Rathsfreund.

Einn Rathsfreund stehts sehr rühmlich an, das er sein Stell•nicht lehr lass stahn. — *Friedeb.*, *I*, 143.

Lat.: Boni senatoris est semper in senatum venire. *(Friedeb., I, 143.)*

Rathsherr.

1 Die klügsten Rathsherren gehen auf dem Markte, die geschicktesten und kühnsten Steuerleute am Strande und die vorsichtigsten Kriegsleute sitzen im Zelte.

Gegen die Tadler.

Holl.: De schranderste raadslieden wandelen op de markt. *(Harrebomée, II, 207[b].)*

2 Ein junger Rathsherr und ein neuer Jurist, ein Bauernsohn, der ein Herr worden ist, und ein neugebackener Edelmann, wer ist's, der etwas Stolzers nennen kann?

3 Ein Rathsherr in Spanien, ein Ritter in England, ein Herr in Frankreich, ein Bischof in Italien und ein Graf in Deutschland ist eine arme Gesellschaft.

Unter den deutschen Grafen gibt es doch wol einige, die nicht ganz zu den armen Leuten zu rechnen sind.

4 Ein Rathsherr ohne Witz, ein Schweinspiess ohne Spitz, ein Ofen ohne Hitz, die drei Ding nützen nix. — *Aarg. Taschenbuch*; *Gerlach*, 277.

Ein Ofenspruch in der Schweiz.

5 Ein Rhatsherr reuspert sich, ehe er spricht. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 85.

6 Lass die Rhatsherren senff essen. — *Lehmann*, 718, 11.

7 Wenn di Roathsharrn 'runter genna [1], senn si g'scheider, as wenn sie 'nauf genna. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 322, 315.

[1]) Vom Rathhaus kommen.

8 Willst wol Rathsherr werden, sagte der Bauer zu einem Knaben, der bald richtig lesen konnte.

*9 Du kannst Rathsherr werden. — *Frischbier*[2], 3066.
Wenn ein unfertiger Leser ein Wort durch Errathen herauszubringen sucht. Auch fragweis: Willst du Rathsherr werden?

*10 Er würde einen guten Rathsherrn abgeben, er sagt zu allem: ja. — *Mayer*, *II*, 86.

*11 Es geht ihm wie jenem Rathsherrn, den einen Theil (geniesst er) gesotten, den andern gebraten.

*12 Es ist ein Rathsherr wie Judas ein Apostel.
Holl.: Het is een raadsman als Judas een apostel. *(Harrebomée, II, 207.)*

*13 Es sind die golnower Rathsherren.
Schmidt (Jubelschrift, 12*)* sagt darüber: „In der Volkssprache wurden früher die Dohlen «golnower Rathsherren» genannt. Da die genannten Vögel, namentlich beim Läuten der Glocke, aus den Thürmlöchern, in welchen sie in einigen pommerschen Städten nisten, mit lautem, nicht angenehmem Geschrei herausfliegen; so soll der Ausdruck wahrscheinlich die unparlamentarische, ungeordnete, aber lärmende Debatte der golnower Rathsherren bezeichnen. An eine frühere der Dohlenfarbe ähnliche Tracht der Rathsherren ist wol weniger zu denken."

Rathsmann.

*Ratzmann trinken.
Eine Art Dreimännerwein (s. d. und Gesellschaftswein). Die *Limburger Chronik* (Ausgabe von *Vogel*, Marburg 1828, S. 113) sagt: „Anno 1329 wurden die Weine so sauer, dass sie wurden schmeckend als Safft von Holtzäpffeln. Der Wein hiesse Ratzmann, welch Wort Meehtel, ein Fortsetzer der *Chronik* also erklärt: Denn wie viel man dessen tranck, so liesse er doch den Mann bey Verstand, gleichwie alle Rathsleut verständig seyn sollen."

Rathsthurm.

Wer nichts hält vom Rathsthurm (gutem Rathe), kommt in den Schuldthurm. — *Sprichwörtergarten*, 364.

Rathsversammlung.

Bei Rathsversammlungen haben auch die Mauern Ohren. — *Simrock*, 8134.

Ratio.

*Ratio status in Acht nehmen.
„Es scheint, er wisse nicht, dass heutiges Tages auch in den Heurathen ratio status wie in allem, in Acht genommen werde." *(Köhler*, 15, 12.*)* Ratio status, ragione del stato, raison d'etat, die Staatsraison, der Staatsnutzen. (S. Laster 62.) *Sam. von Butschky (Hofmann v. F., Spenden, I*, 105*)* sagt: „Die sogenannte neue Statisterei lehret nichts anders als einen jeden Staat nach derjenigen Richtschnur, welche bei den Lateinischen ratio status, auf deutsch der Staatsnutzen heisset, es gehet nun recht oder unrecht zu, bei äusserlichem Wohlstande zu erhalten." Die ratio status ist im 17. Jahrhundert vielfach besprochen worden, z. B. in *Grimmelshausen's* satirischer Schrift: *Der zweiköpfige Ratio status.* In *Rist's Friedewünschendem Teutschland* tritt Meister Ratio status als Wundarzt oder Feldscher auf und verbindet das verwundete Deutschland. In dessen *Friedejauchsendem Teutschland* aber ist der „verfluchte, leichtfertige Staatsmann, welchen die Lateiner Ratio status nennen, von Mars zu seinem geheimen Rath genommen". (Vgl. *Köhler*, 217.)

Rätschkatl.

*Es ist ein Rätschkatl.
In Tirol haben sich viele Vornamen in Gemeinnamen (Appellativa) verwandelt. So dienen zur Bezeichnung der Dummheit und Ungeschicklichkeit Jagg, Jaggl (Jakob), Thummai (Thomas), Lippl (Philipp), Hiesl (Mathias), Valtl (Valentin), Stoffel (s. d.) für dumm und unbeholfen zugleich und Veitl (Veit) für einfältig und zaghaft. So ist aus Kattl oder Katl (Katharina) Rätschkatl für Plaudertasche, aus Durl (Dorothea) mit Anspielung auf düdlen = trinken, eine trunksüchtige Person geworden, während eine naschhafte Eaverle (Eva) mit der Beifügung „hlaugig" (lüstern, naschhaft) oder «g'schleckig» genannt wird. *(Westermann*, 25, 620.*)*

Ratte (s. Maus).

1 Alte Ratten sind schwer zu fangen.
Holl.: Eene oude rat wil niet in de val. — Het is slim oude ratten te vangen. *(Harrebomée, II*, 210[a] u. 210[b].*)*

2 Dat was hüm, se(de) Attohm, dô hadde he de Rötte bî de Stêrt (Schwanz). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 371; *Frommann*, *II*, 538, 177.

3 Den Ratten muss man nicht den Speck zu hüten geben.
Holl.: Men moet geene ratten bij het spek vertrouwen. *(Harrebomée, II* 210[b].*)*

4 Die Ratte weiss viel, aber die Katze noch mehr. — *Winckler*, *I*, 72.
In den Sprichwörtern der englischen Neger in Surinam treten die Ratten sehr häufig auf. So haben sie, um den Gedanken auszudrücken: ich fürchte dich und deinen ganzen Anhang nicht, das Sprichwort: Die Ratte und ihr Schwanz sind nicht genug fürs Feuer. Um zu sagen: wenn du den Werth des Geldes kenntest, du würdest mit den Sachen anders und besser umgehen, aber du weisst nicht, was sie kosten, gebrauchen sie das Sprichwort: Die Ratte weiss nicht, was Geld kauft. Den Gedanken: wenn dem Armen, Unterdrückten Unrecht geschieht, bemerkt es niemand, drücken sie durch das Sprichwort aus: Wenn die Ratten einen Aussätzigen fressen, hat niemand etwas davon, wenn aber der Aussätzige anfängt Ratten zu essen, so schreit alle Welt: Der Aussätzige isst Ratten! Dem Gedanken: wenn du den angreifst, so stichst du in ein Wespennest, du ziehst dir seinen ganzen Anhang auf den Hals, durch das Sprichwort: Wenn du die Ratte schlägst, so thut's ihrem Schwanz weh. Um zu sagen: es ist einer so viel werth als der andere, der eine gilt dreissig, der andere ein halb Schock, gebrauchen sie das Sprichwort: Wenn du von der Ratte sprichst, musst du auch vom Baklian sprechen. *(Wullschlägel.)*
Holl.: Veel weet de rat, maar veel meer de kat. *(Harrebomée, II*, 210[b].*)*

5 Die Ratten kreischen wider das Meer, aber bald ist verschlungen ihr Heer.

6 Die Ratten verlassen ein Schiff, das sinken will.
Holl.: Ratten en muizen doen verhuizen. *(Harrebomée, II*, 210.*)*

7 Eine alte Ratte findet leicht ein Loch.
Holl.: Eene oude rat vindt ligt een gat. *(Harrebomée, II*, 210[a].*)*

8 Eine Ratte, die Semmeln frisst, taugt zu keinem Mehlhandel.

9 Eine todte Ratte ist besser als zehn lebendige. — *Altmann VI*, 403.

10 Einer Ratte, die Kleien frisst, muss man nicht Mehl vorsetzen.
Holl.: Eene rat, die zemelen eet, dengt bij het meel niet. *(Harrebomee, II*, 210[a].*)*

11 Es ist eine arme Ratte, die nur Ein Loch weiss.
Schwed.: Arm råtta, som ej wet mer än ett hål. *(Wensell*, 8.*)*

12 Es ist nicht jede Ratte mit Einer Falle zu fangen.
Holl.: Die rat is ook niet voor ééne val te vangen. *(Harrebomee, II*, 210[a].*)*

13 Für böse Ratten gehört eine gute Katze.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 413.

14 Grosse Ratten beissen sich leicht durch eine hölzerne Falle.
Holl.: Groote ratten bijten door de val. *(Harrebomée, II*, 210[a].*)*

15 Wenn die Ratte in der Falle ist, dann gebraucht sie ihren Witz.
Holl.: Zit de rat in de klem, dan leert zij hare geslepenheid gebruiken. *(Harrebomée, II*, 210[b].*)*

*16 A wil andern Ratten fangen und konem (kann ihm) salber kêne Moise fangen. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 247; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8136.
Lat.: Alienos agros irrigas tuis sitientibus. — Alienum aras fundum. *(Seybold*, 18; *Philippi*, *I*, 19.*)* — Nonne id flagitium est te aliis consilium dare, foris sapere, tibi non posse te auxiliarier? *(Terenz.)* *(Seybold*, 374.*)*

*17 Andern will er Ratten fahen und ihn selbst fressen die Mäuse.
„Wer andern Rath ertheilt und da ihm Hülffe Noth, sich allzulang verweilt, von dem heissts: Dieser Mensch wiel andern Ratten fangen und kan vor sich doch selbst nicht eine Maus erlangen." *(Keller*, 134[b].*)*
It.: Chi non sà far i fatti suoi, peggio sà far quel d'altri. *(Gaal*, 1142.*)*
Lat.: Nequicquam sapit, qui sibi ipsi non sapit. *(Franck, I*, 74[b]; *Philippi*, *II*, 18; *Hauer*, 116.*)*

*18 Dâr is'n aule Ratte up't Speck bunnen. — *Lyra*, 106.

*19 Diäm löpet en Ratt im Koppe herüm. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 163.

*20 Die Ratte riecht das Fleisch.
Holl.: Het ratje heeft den reuk van het vleesch weg. *(Harrebomée, II*, 210[b].*)*

*21 Die Ratte will den Speck nicht kosten.
Holl.: De rat wil aan het spek niet. *(Harrebomée, II*, 210[a].*)*

*22 Die Ratten verlassen das Schiff.
Es naht Gefahr, der Untergang droht.

*23 Eine Ratte am Schwanze fassen.
Lat.: Rattum a cauda apprehendere. *(Bovill, I*, 35.*)*

*24 Er hat Ratten im Kopf.

*25 Er hilft den Ratten zum Speck.

*26 Es ist eine naekte Ratte.

Holl.: Het is eene kale rat. *(Harrebomée, II, 210 b.)*

*27 Man wird todte Ratten mit ihm fangen.

Von einem Menschen ohne allen Verstand.

*28 Wir haben eine alte Ratte in der Falle.

Ein durchtriebener Mensch ist in Verlegenheit, gefangen.

Holl.: Dat was eene onde rat in de val. *(Harrebomée, II, 210 a.)*

Rattenfalle.

Mit einer Rattenfalle kann man keine Krähen schiessen.

Rattenfänger.

*Er ist ein schlauer Rattenfänger von Hameln.

Rattenkönig.

*Der Rattenkönig sitzt oben.

„Zuletzt oben auff dem Pabst, da sitzt der Rattenkönig, d. i. wie sie es gern hören die Hierarchia." *(Luther's Werke, VI, 97.)*

Rattenkraut.

*Den werd' ich ohne Rattenkraut los werden.

Drohend in dem Sinne: dem werde ich den Weg, die Thür weisen. „.... So ward sie diese Gesellen ohne Rattenkraut los." *(Zinkgref, IV, 209.)*

Rattenlist.

Rattenlist geht über Mäuselist und Katzenlist über Rattenlist.

Rattennest.

*Es ist ein wahres Rattennest.

„Wittenberg, das arme Rattennest." *(Luther, Hauspostille, 192.)*

Rattenpfötchen.

Ein Rattenpfötchen fasst nur wenige Körner.

Rattenzahn.

Ein Rattenzahn gibt kein Elfenbein.

Holl.: Een rattentand geeft geen ivoor. *(Harrebomée, II, 210 a.)*

Ratz.

1 Die Ratzen mästen sich mit fremden Speckschwarten.

2 Es klagt zu spät die Ratze, wenn sie im Maul der Katze.

Frz.: A tard se repent le rat quand par le col le tient le chat. *(Leroux, I, 99.)*

3 Es sind Ratzen und Spitzmäuse im Stroh.

4 Gegen gute Ratzen gehören gute Katzen.

5 Wäre nicht der Ratz und der Has' und der Schreiber mit der kupfernen Nas', so läge mein Herr nicht im grünen Gras. — *Pistor., V, 38.*

Die Veranlassung zu diesem Sprichwort, das die werthheimischen Bürger in einem ihrer Gasthäuser, der Rosenschenke, an die Wand geschrieben hatten, ist die, dass man den Räthen des Grafen Michael von Werthheim (Grafschaft in Franken, wo die Tauber in den Main mündet), Namens Friedrich Ratzeberg, dessen Collegen Haas nebst einem Schreiber, Schuld an dem Tode des Grafen gab.

*6 De Ratz chunnt en a. — *Sutermeister, 75.*

Soviel wie Rappel. (S. Mollikopf.)

*7 Vin a Ratz känn nischt wären kan Ratz. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Von einer Ratte kann nicht werden keine Ratze.

Rätzen.

*Er will andere rätzen und kann sich selbst nicht mausen. *(Schweiz.)*

Ratzenkahl.

*Er ist ratzenkahl. — *Klix, 74.*

Rau.

*Nehmt uns de Rau ni.

Raub.

1 Die Raub frühstücken, haben den ganzen Tag Magendrücken.

2 Ein schöner Raub macht beherzten (kühnen) Dieb.

Von muthigen Freiern.

Holl.: Een schoone roof maakt eenen stonten dief. *(Harrebomée, II, 229 a.)*

3 Es ist ein schlimmer Raub, der voll verborgener Angeln steckt.

4 Raub ist Staub.

Unrecht Gut gedeiht nicht, vergeht wie oder zerfällt in Staub.

5 Raub vnd brand vergilt Gott mit der hand. — *Henisch, 477, 51; Petri, II, 509.*

6 Zuweilen tragt den Raub davon der faule Knecht und Bauren Sohn. — *Suringar, 207, 13.*

*7 Sie lauern auf ihren Raub wie die Krähen auf ein krankes Schaf.

Holl.: Zij loeren op hunne prooi, als de kraaijen op een ziek schaap. *(Harrebomée, II, 203 a.)*

*8 Sie würden einen Raub vor der Hölle begehen.

Holl.: Zij zouden wel een' roof van voor de hel halen, en komen ongeschonden weder. *(Harrebomée, II, 229 a.)*

Rauben.

1 Es sei geraubt oder genommen, wenn es mir nur thut wohl bekommen, sagte der Kramer zu Marpurg. — *Dietrich, II, 113.*

Lat.: Sive sit raptum sive captum, modo sit aptum.

2 Es sei geraubt oder genommen, wenn ichs nur mag bekommen. — *Petri, III, 6; Mathesy, I, 22 a.*

3 Raub', klaub', back' in Sack, stiehl viel in der Mühl'. — *Parömiakon, 530.*

Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm, I) fügt die Bemerkung hinzu: „Es siehets niemand, aber Gott."

4 Rauben gibt genug, weil einer lebt. — *Petri, II, 509.*

Böhm.: Loupiti není koupiti; nakona vždy více prodéláš, než vyděláš. *(Čelakovsky, 143.)*

5 Rauben lohnt besser als betteln.

Wie überhaupt alle Grossgeschäfte mehr abwerfen, als blosse Krämerei (Detailhandel).

6 Rauben, stelen, würgen vnd lügen, mit gewalt vnd list die leut betriegen, ist jetzund worden nur ein spiel bey allen stenden gar zu viel.

Lat.: Causidicis, erebo, fisco fas niuere rapto, militibus, medico, tortori occidere ludo, mentiri astrologis, pictoribus atque poetis. *(Loci comm., 81.)*

7 Rauben und Stehlen ist keine Schande, thun es doch die Ersten (Besten) im Lande.

Aus den Zeiten, da der Ritter von seiner Burg herab zu Ross Reisende anfiel und plünderte, und dies für Adelsrecht und adeliche Sitte ausgab. Die Geistlichen nahmen an dieser edeln Beschäftigung theil. Auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 verbot man dies, „sich weder selbst auf das Rauben zu legen, noch ihre Knechte dazu anzuhalten". (Vgl. *Wagenseil, Aehrenlese* 48, 89; *Schücking, Westf. Charaktere; Ueber das ehemalige Leben des höhern und niedern Adels* im *Illustr. Familienbuch*, Bd. 7, Hft. 2, S. 50.) Im *Nequambuch* (Stadtarchiv zu Soest) befindet sich ein Bild des westfälischen Adelslebens im Mittelalter mit der Unterschrift: „Dies sind freie Rittersachen, die's im Lande thener machen; sie rauben das Schaf und auch die Kuh und thun am Ende den Hals dazu." Der alte Kartäusermönch Werner Rolewink sagt von den Raubrittern seiner Zeit: „Ich kann den Geist von diesen Märtyrern nicht wenden, denn Märtyrer sind sie, wenn nicht Gottes, doch des Teufels." Auf den obigen Spruch der Ritter antworteten die Bauern mit einem andern Spruche: „Keine Sünde ist's, sie hängen, rädern, köpfen, niederstechen, wir behielten sonst nichts zu beissen und zu brechen." *(L. Schücking, a. a. O.)*

8 Wenn du so kannst rauben, dass die Leute glauben, du habest recht gethan, so bist du ein geehrter Mann.

9 Wer löblich rauben, nemen vnd stelen will, der muss ein Soldat sein. — *Lehmann, 120, 10.*

10 Wer raubt am Morgen, wird des Abends an fremdem Gut erworgen.

Räuber.

1 Als Räuber antwortet niemand, als wer selbst geraubt hat. — *Graf, 300, 121.*

Die Strafe, wozu ein schwerer Verbrecher, wie z. B. ein Räuber, verurtheilt worden ist, kann, wenn sie an Leib und Leben geht, nur von dem Schuldigen selbst, nie von dessen Bürgen verbüsst werden.

Mhd.: Daer en antwoert aymant als een roner anders dan dee selve gheroefth hefft. *(Holl. Sachsenspiegel, 65, 21.)*

2 Als Räuber oder als Dieb antwortet niemand, denn der selbst geraubt oder gestohlen hat. — *Graf, 300, 122; Klingen, 126 b, 1.*

3 Dem Räuber ist es leid, wenn er wenig findet. — *Graf, 365, 466.*

Niederd.: Den röueris lect als hi lüttel vint. *(Holl. Sachsenspiegel, 61, 47.)*

4 Der Räuber fürchtet den Wanderer nicht. — *Altmann VI, 424.*

5 Der Räuber (Raubmörder) ist des Wolfes Bruder.

Böhm.: Lotr ne bratr, krava ne sestra. *(Čelakovsky, 122.)*

6 Der Räuber schimpft den Mordbrenner. — *Simrock, 8138; Körte, 4922.*

7 Der Räuber und sein Handlanger sind gleiche Gesellen.
Die Russen: Wer dem Räuber ein Schwert leiht, ist selbst ein Räuber. *(Altmann VI, 406.)*

8 Der Riwer zicht sich de Kap än de Ûgen.
(Siebenbürg.-sächs.) — *Schuster*, 681.

9 Die grösten Räuber seynd die Weiber, Wein vnd Würffelspiel. — *Lehmann, II*, 70, 33; *Simrock*, 8139; *Körte*, 4923.

10 Drey Räuber vber alle Räuber seind zu Rom: Pergament, Wachs vnd Blei. — *Gruter, III*, 24; *Lehmann, II*, 87, 202; *Zinkgref, IV*, 248.

11 Du Räuber, rief der Fuchs, als der Marder mit einem Huhn kam.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 399.

12 Ein Räuber muss das Gut erstatten bei dem Leben, der Tod raubt alles und will nichts wiedergeben.
Lat.: Restituunt furtum fures, vi rapta latrones, omnia mors auffert, restituitque nihil. *(Chaos, 306.)*

13 Einen zeitigen Räuber kann ein hinkender Scherge einfangen.

14 Es gibt mehr Räuber als Galgen.

15 Jeder Räuber ist ein Dieb. — *Graf*, 365, 467.

16 Räuber, schälck vnd diebe halten mit frommen kein Liebe. — *Henisch*, 695, 6; *Petri, II*, 514.

17 Räuber sind so lange einig, bis sie ihre Beute theilen.

18 Räuber vnter dem dach machen das grössest vngemach. — *Petri, II*, 514.

19 Was hebt der räuber dem brenner auff? — *Franck, II*, 20ᵃ; *Eyering, III*, 2; *Petri, II*, 597.
D. i. „Was kan er jhm auffrücken als were er besser." Einer dreissig, der andere ein halb Schock.
Lat.: Clodius accuset Malchos, Catilina Cethegum. *(Juvenal.)* *(Seybold*, 78.*)* — Coripedem rectus deridet. — Crobyli jugum. *(Philippi, I*, 98.*)*

20 Wer den Räubern entgangen ist, nehme sich vor den Wölfen in Acht.
Dies Sprichwort hat *Altmann* (V, 133) in ähnlicher Fassung auch in Murom, der wichtigsten Stadt des Gouvernements Wladimir, gefunden. Sie liegt auf den Terrassenhügeln der Oka und ist ein uralter Ort mit reichen Kirchen und Klöstern. Nach ihr sind die früher noch umfangreichern, meist aus Espenholz bestehenden Wälder benannt, die sich von hier nach Arsamas ausdehnen und ehedem weit mehr wegen wilder Thiere und Räuber verrufen waren, als es jetzt noch der Fall ist, worauf sich das obige Sprichwort bezieht.

21 Wer einen Räuber bestiehlt, ist auch ein Dieb. — *Altmann VI*, 402.

*22 Dem könnten zehn Räuber nichts nehmen.
Lat.: Ne tempestas quidem nocere possit. *(Cicero.)* *(Philippi, II*, 20.*)*

Räubergut.

Reubergut gedeyet nicht. — *Petri, II*, 514.

Raubgut.

1 Meinstu, dass es raubgut seie? — *Tappius*, 119ᵇ; *Suringar*, XXVIII, 1.
Holl.: Het is roof (geroofd) goed. *(Harrebomée, II*, 229ᵃ.*)*
Lat.: Bona Porsenae esse credis? *(Erasm.*, 557; *Tappius*, 119ᵇ; *Philippi, I*, 61.*)*

2 Raubgut, Judengut, Pfaffengut und Klosterbeut ist alles gleiche Waare. — *Klosterspiegel*, 8, 21.
Auch *Franck* (II, 88ᵇ) stellt diese „Waare" zusammen.

Raubstaat.

*Aus den Raubstaaten sein.
Zu den deutschen Raubstaaten gehören: Greiz, Schleiz und Lobenstein. Die Entstehung dieser scherzhaften Bezeichnung erklärt *Brückner (Landes- und Volkskunde des Fürstenthums Reuss j. L.)* so: „Die historisch oft wiederholte Zusammenstellung einerseits von «Algier, Tunis und Tripolis» und andererseits von «Greiz, Schleiz und Lobenstein» gab dem Humor der Studenten Mitteldeutschlands im vorigen Jahrhundert Veranlassung, den Namen der Raubstaaten von dem afrikanischen Kleeblatt auf das Land der drei reussischen Städte zu übertragen. Auch das Ortskleeblatt Pirk, Pfütz und Lerchenhügel (Reuss-Lobenstein-Ebersdorf) wird im Volksmund scherzhaft so bezeichnet." — Wie der Volkswitz einzelne Personen, Städte u. s. w. mit Spitznamen versehen hat, so auch ganze Völker. (Vgl. *Buch der Welt*, Stuttgart 1870, Nr. 5.) Wer kennt nicht Lord Beefsteak, John Bull, Bruder Jonathan, Myn Heer und den deutschen Michel (s. d. und Eselsfresser). In Skandinavien gelten die Deutschen als Windbeutel, in den russischen Ostseeprovinzen gar als deutsche Schafdiebe, in Italien als maledetto Tedesco. Unser dänischer Nachbar heisst einfach Han; die Dänen in ihrer Gesammtheit werden von ihren norddeutschen Nachbarn Grützköpfe genannt; während der Freiheitskriege war der Name Schuckelmeyer in Gebrauch. Wie man von blinden Hessen, von Schwabenalter und Schwabenstreichen (s. d.) redet, so sind einige kleine deutsche Länder zu den Namen Raubstaaten gelangt.

Raubvogel.

1 Die Raub Vögel, Habich vnd Falcken fressen die kleinen Vögelin. — *Lehmann*, 252, 42.

2 Raubvögel nisten gern hoch.

3 Raubvögel reissen einander die Beute aus dem Schnabel.
Da sind doch nach den böhmischen Sprichwörtern die menschlichen Räuber besser, die zwar ungerecht wegnehmen, aber unter sich gerecht vertheilen: Loupežníci nespravedlivě berou, ale spravedlivě se dělí. *(Čelakovsky*, 143.*)*
Poln.: Zbojcy niesprawiedliwie wydzierają, a sprawiedliwie się dzielą. *(Čelakovsky*, 143.*)*

4 Raubvögel singen nicht. — *Eiselein*, 520; *Simrock*, 8137.

5 Viel Raubvögel, wenig Pfirschen.

*6 Er ist wie die Raubvögel, er hat krumme Nägel (Finger).
Holl.: Hij gelijkt den roofvogels, hij heeft kromme nagels. *(Harrebomée, II*, 229ᵃ.*)*

Rauch (Subst.).

1 Auch kleiner Rauch beisst das Auge.
It.: Fumo cava gli occhi.

2 Auf den Rauch folgt bald das Feuer.
Lat.: Flamma fumo est proxima. *(Faselius*, 91.*)*

3 Besser ein warmer Rauch als ein kalter Nebel.
(Eifel.) — *Schulfreund*, 89, 179.

4 Dem Rauch entgeht man nicht, auch wenn man in der Dachkammer wohnt.

5 Dem Rauch und Feuer, dem Wasser und den Bauernstreichen muss man so schnell wie möglich weichen.
Holl.: Rook, water en vuur maakt men haast plaats. *(Harrebomée, II*, 229ᵇ.*)*

6 Dem schadet kein Rauch mehr, der im Feuer umgekommen ist.

7 Den Rauch leidet man nur des Feuers wegen.

8 Der dess Rauchs gewohnt ist, der lest sich ein kleinen rauch nicht beissen oder vertreiben. — *Lehmann*, 81, 45.

9 Der muss über den Rauch nicht schmälen, der sich selbst in die Esse gehängt.

10 Der Rauch beisst nur die Schönsten.

11 Der Rauch daheim ist mehr werth als Feuer in der Fremde.

12 Der Rauch dempfft das Fewer, böse Wort die Lieb. — *Lehmann*, 464, 24.

13 Der rauch dempfft das fewer vnnd das Creutz die gedult. — *Lehmann*, 832, 63; *Grubb*, 811.

14 Der Rauch des Nachbars beisst mehr in die Augen als der eigene.

15 Der Rauch, ein bös Weib und der Regen sind einem Hause überlegen.

16 Der Rauch folgt dem Luftzuge, aber nicht der Feuerherd.

17 Der Rauch geht vorm Fewer her. — *Lehmann*, 5, 32.
Dän.: Der gaaer røg for ild og skelds-ord for nære-hug. *(Prov. dan.*, 504.*)*

18 Der Rauch in meinem Hause ist mir lieber als des Nachbars Feuer. — *Simrock*, 8147.

19 Der Rauch ist beschwerlich, aber er frisst niemand.

20 Der Rauch jagt oft den Herrn aus dem Hause.

21 Der Rauch schadet den Augen mehr als das Feuer den Haaren.
Die Russen: Der Rauch zerbeisst mehr Augen als die Flamme Haare versengt. *(Altmann VI*, 427.*)*

22 Der Rauch schwärzt am meisten die weissesten Wände.
Holl.: De zwarte rook zoekt altijd het blankste (de schoonste) vel. *(Harrebomée, II*, 229ᵃ.*)*

23 Der Rauch thut, als wolle er die Sonne verblinden vnd den Himmel stürmen; vnd kompt ein kleines Windlein, so verschwindet er, dass niemand weiss, wo er bleibt. — *Petri, II*, 104.

24 Der Rauch vom eignen Haus' ist besser als das Feuer draus. — *Winckler, XIII*, 89.

25 Der Rauch zeigt den Brand. — *Parömiakon*, 2094.
Die Russen: Wo Rauch ist, kann das Feuer nicht verborgen bleiben. *(Altmann VI*, 425.)
Dän.: Røgen kommer gjerne af brandene. *(Prov. dan.*, 481.)

26 Die mit Rauch handeln, kommen im Rauch um.

27 Eigen rauch ist heller, denn frembd fewr. — *Henisch*, 830, 47; *Petri, II*, 162.
Engl.: The smoke of a man's own house is better than the fire of anothers. *(Bohn II*, 16.)

28 Eigener Rauch wärmt mehr als des Nachbars Feuer.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 496.

29 Ein wenig Rauch beisst wol auch.

30 Erst Rauch, dann Feuer. — *Eiselein*, 520.
Lat.: De fumo ad flammam. – Ex fumo dare lucem. *(Eiselein*, 520.)

31 Es ist ein böser Rauch, der den Herrn aus dem Hause beisst. — *Petri, II*, 257.

32 Es ist übler Rauch, da kein Feuer ist.
Holl.: Het is een kwade rook, daar geen vuur is. *(Harrebomée, II*, 229[a].)

33 Es kommt nicht jeder Rauch, der aus der Esse steigt, aus dem Bratofen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 479.

34 Es steigt offt ein Rauch oder Nebel so hoch, als wann er die Sonn deckt, vnnd verschwindt vom kleinen Wind. — *Lehmann*, 806, 34.

35 Eygen rauch vnnd gut haussgemach ist vber alle sach. — *Franck, I*, 144[b]; *Petri, II*, 162; *Henisch*, 830, 44; *Latendorf II*, 9.

36 Feiner Rauch macht auch schwarz.

37 Fremder Rauch beisst die Augen.

38 Heimischer Rauch ist besser als fremdes Feuer.
Auch gegen die Einführung fremder Sitten gerichtet. Der Spanier sagt ebenfalls: Der Rauch in meinem Hause ist mir lieber als des Nachbars Feuer.
Holl.: De rook van het vaderland is aangenamer dan een vreemd vuur. *(Harrebomée, II*, 229[a].)

39 I mehr der rauch auffsteigt, i mehr zergeht er. — *Gruter, I*, 50; *Petri, II*, 394; *Simrock*, 8152; *Eiselein*, 520; *Körte*, 4928.

40 Kein rauch beist so scharff die augen, als die Verachtung dem hochmuth wehe thut. — *Lehmann*, 771, 1; *Parömiakon*, 2354.
Dän.: Ingen røg bider saa skarp i øyne, som foragt i den stoltes hierte. *(Prov. dan.*, 481.)

41 Kein Rauch ohne Feuer. — *Simrock*, 8140; *Eiselein*, 520; *Körte*, 4926.
Jedes schlimme Gerücht hat gewöhnlich einigen Grund. Auch der Höhenrauch, über dessen Entstehung man früher in Unkenntniss war, dem man einen atmosphärischen Ursprung gab, ihn für ein „zersetztes Gewitter" oder für ein ähnliches undenkbares Ding hielt, entsteht aus Feuer, und zwar aus einem, das Unwissenheit und eine völlig blödsinnige Landwirthschaft anzündet; der deutsche Höhenrauch ist Moorrauch, der aus dem Lande Muffrika kommt, wie im Volksmunde der dünnbevölkerte, halb öde Landstrich südlich von Ostfriesland heisst, wo die Torfbauern, die man in Bremen Jan vom Moor nennt, ihr Ackerfeld, anstatt es ordentlich zu düngen, abbrennen. Wenn es einzelnen gebildeten Männern bisher nicht gelungen ist, an die Stelle dieses Unfugs eine vernünftige Landwirthschaft zu setzen, so ist dies erklärlich; aber erklärlich ist es nicht, wie die Behörden nicht auf dem Wege der Bildung und einer angemessenen Gesetzgebung diesen Unfug, der, anstatt eine wohlhabende Bevölkerung zu schaffen, Bettler erzeugt, beseitigen. (Vgl. *Lammers, Wie werden wir den Höhenrauch los?* im *Salon*, Leipzig 1870, VI, 475.) Jüdisch-deutsch in Warschau: Uhn Fener is kein Rojch nit.
Mhd.: Der rouch tuot kunt des viurs wesen. *(H. von Meissen, Leiche*, Quedlinburg 1843, 65, 12.)
Engl.: There is no smoke without some fire.
Frz.: Point de fumée sans feu. *(Marin*, 17.)
Holl.: Daar is geen rook zonder vuur. *(Harrebomée, II*, 229[a].)
It.: Dal fummo fuoco s'argomenta. — E' non si grida mai al lupo ch' e' non sia in paese. — Non si dà fummo senza fuoco.
Lat.: Flamma fumo est proxuma. *(Plautus.)* — Non est fumus absque igne. *(Faselius*, 91.)
Schwed.: Ingen rök utan eld. *(Marin*, 17.)

42 Kein Rauch ohne Feuer, ohne Mäuse keine Scheuer. — *Simrock*, 8143.

43 Kleiner Rauch beisst auch.
Lat.: Fumus oculis. *(Bovill, I*, 55.)

44 Kleiner Rauch beisst mich nicht. — *Bücking*, 63; *Simrock*, 8151.
Ein kleines Uebel lässt sich schon ertragen, eine kleine Widerwärtigkeit soll nicht aus der Fassung bringen.

45 Lass dich nicht von jedem Rauche beissen. — *Simrock*, 8150.
Nimm nicht jede Unannehmlichkeit zu sehr zu Herzen.

46 Man leidet den Rauch des Feuers wegen. — *Simrock*, 8145; *Körte*, 4924.

47 Man mot de Rôk em de Wamd halwe lüde. *(Jeremtowitz.)*
Man muss den Rauch leiden der Wärme wegen.
Böhm.: Musí se dým pro teplo trpěti. *(Čelakovsky*, 187.)
Dän.: Man lider røgen for ildens skyld. *(Prov. dan.*, 481.)
Ill.: Ko se dima ne nadimi, on se ognja ne nagrija. *(Čelakovsky*, 187.)

48 Mancher will lieber den Rauch als das Gebratene, sorgt mehr für den Arm als den Darm, ist klein von Leibe und will doch einen grossen Schatten machen.

49 Mit Rauch lockt man keinen Bienenschwarm herbei. — *Altmann VI*, 411.

50 Nach dem rauch kompt fewr, nach schmehen blutvergiessen. — *Henisch*, 432, 8.

51 Nach dem rauch schlegt das fewer auss. — *Lehmann*, 692, 22.

52 Offt fleucht einer den rauch vnnd kompt gar ins feur. — *Petri, II*, 449; *Lehmann*, 80, 19.
Schwed.: Mången flyr røken och råkar i elden. *(Grubb*, 555.)

53 Ohne Rauch kein Feuer, ohne Mäuse keine Scheuer. — *Gaal*, 1285.
Engl.: No smoke without some fire. *(Bohn II*, 132; *Gaal*, 1284.)
It.: Nessun granajo senza sorci. *(Gaal*, 1285.)

54 Rauch, bös Weib und Regen sind einem Haus überlegen. — *Simrock*, 8155; *Parömiakon*, 1801.
In Betreff der Zusammenstellung von Rauch, bös Weib u. s. w. vgl. *Liebrecht* in den *Heidelberger Jahrbüchern, IV*, 110, und *Dunlop-Liebrecht*, S. 515.)

55 Rauch, bös Weib und übel Dach sind drei grosse Ungemach.

56 Rauch, bös Weib und Zwiebel bekommen den Augen übel.
Dän.: Røg, løg og en ond qvinde komme øjne til at rinde. *(Prov. dan.*, 446.)
Schwed.: Rök, lök och ond qwinna få at både mine ögon rinna. *(Törning*, 80.) — Rök, lök och ond qwinna komme bondens ögon til rinna. *(Grubb*, 704.)

57 Rauch gehet vorm Fewer her vnnd Scheltwort vor der Faust. — *Lehmann*, 700, 30; *Pred. Sal.* 22, 30; *Schulze*, 161; *Simrock*, 8142; *Zehner*, 387.

58 Rauch genug, aber keine Wärme.
Dän.: Det skeer ofte at man røger og ikke varmer sig. *(Prov. dan.*, 481.)

59 Rauch ist beschwerlich, frist aber niemand. — *Lehmann*, 81, 44.

60 Rauch ist in allen Küchen.

61 Rauch ist kein Dampf.

62 Rauch ist Rauch und wenn er von Weihrauch kommt.
Dän.: Røg af vellugtende urter gjør tiger-dyret rasende. *(Prov. dan.*, 481.)

63 Rauch, schlimm Dach und böse Weiber können den Mann aus dem Hause treiben.

64 Rauch, Stanck vnd böse Weiber sinds, die den Mann aus dem Haus treiben. — *Petri, II*, 589.
Holl.: Rook, stank en een kwaad wijf drijven den man uit zijn huis. *(Harrebomée, II*, 229[b].)

65 Rauch und eine böse Frau vertreiben den Mann aus Haus und Gau.

66 Rauch und Wanzen machen die Leut' im Hause tanzen.

67 Rauch vertreibt die Bienen, Sünde die Engel. — *Simrock*, 8154.

68 Rauch vnd Dampff gehet vorher, wenn ein fewer brennen wil. — *Petri, II,* 509.

69 Sieht man Rauch, so sieht man bald das Feuer auch.

70 So mancher Rauch im Grund, so manches Fastnachtshuhn. (S. Eigenrauch und Spliess.) — *Graf,* 51, 188.

Mit den Hühnern waren auch die Familien gezählt, und der Name Huhn bezeichnete auch den Hörigen. Das Rauchhuhn bewies zwar die Handlohnpflichtigkeit des Gutes, bildete aber keine Steuer; es war daher auch für dasselbe nirgends eine bestimmte Güte vorgeschrieben. Ist das Huhn so kräftig, dass es auf einen dreibeinigen Stuhl oder den Wassereimer zu fliegen vermag, so zahlt es den Gutsherrn; überdies braucht der arme Mann, dessen Frau zu Kemnaten geht, nur den Kopf des Huhns zu geben, den Rumpf soll er seiner Wöchnerin zurichten. „So de höner so grot sieht, dat se up den emmer hüppen können, dar können de huisgenoten den guitherren oick met betalen." (*Grimm, Weisth., III,* 199 u. *I,* 242, 287.)

Mhd.: So manch rauch im grund, so manch fastnahts huen. (*Grimm, Wb., III,* 330.)

71 So mancher Rauch, so manch Kormut. — *Graf,* 51, 179.

Die unter dem Namen Kormut (Todfall, Besthaupt) bekannte Abgabe, wurde nach der Anzahl der Herdstätten erhoben. Ein nicht völlig freier Grundbesitz war kormutig und war er so klein, dass ein dreibeiniger Stuhl überall die Grenzen streifte (*Grimm, Weisth., I,* 521); ja „wenn ein Bettler stirbt, legt man den Bettelsack und Stab aufs Grab, und ein Stück nimmt der Vogt als Kormut weg, das andere bildet den Rücklass." (*Grimm, Weisth., I,* 290.) (S. Fall 6; Gut 301; Hand 508; Hof 94; Lehn 23.)

Mhd.: So mannicher rauch, so mannich kor. (*Grimm, Wb., II,* 766.)

72 Um dem Rauche zu entgehen, muss man nicht ins Feuer springen. — *Schlechta,* 187.

73 Viel Rauch in der Küche, aber wenig Braten.

Böhm.: Větší dým nežli pečenka. (*Čelakovsky,* 103.)

It.: Molto fummo e poco arrosto. (*Gaal,* 686.)

74 Viel Rauch, wenig Feuer.

In Hannover: Väl Råk un wänig Füer.

75 Vnser Rauch ist heisser, denn eines andern. — *Lehmann, II,* 792, 109; *Simrock,* 8146; *Körte,* 4930.

76 War Rôk is, is ôk Füer, hadde de Junge segt, as he 'n frisken Pêrdekötel upnehmen sull. (*Ostfries.*) — *Bueren,* 1219; *Hoefer,* 535; *Kern,* 210.

77 War Rôk is, is ôk Für. — *Hauskalender, I.*

78 Was den meisten Rauch macht, (brennt am schlechtesten und) wärmt am wenigsten.

79 Was Rauch den Augen und Essig den Zähnen, ist Wahrheit den Ohren.

Dän.: Som edike for tænderne, og røg for øynene, er sandhed for ørene. (*Prov. dan.,* 491.)

80 Wenig Rauch beisst nicht jeden.

Holl.: Een weinig rook bijt hem niet. (*Harrebomée, II,* 229[a].)

81 Weniger Rauch und mehr Feuer.

Weniger Worte und Redensarten, dafür mehr Handlung.

It.: Manco fummo e più brace. — Meno apparenza e più sostanza.

82 Wenn der Rauch noch so stolz steigt, ein kleiner Wind vertreibt ihn.

83 Wenn der Rauch zum Brennen kommt, so stinkt er. — *Felner.*

Von der entflammenden Liebe.

84 Wenn Rauch im Haus, lass ihn nicht hinaus.

Verdriesslichkeiten im Hause soll man nicht ausserhalb bekannt werden lassen.

Holl.: Wanneer het rookt, zorg, dat de rook binnen's huis blijft. (*Harrebomée, II,* 229[b].)

85 Wenn (der) Rauch nicht aus dem Hause (der Esse) will, so ist vorhanden Regen viel. — *Simrock,* 8153; *Körte,* 4927.

86 Wer dem Rauch entlaufen will, fällt oft gar ins Feuer. — *Winckler, XII,* 4; *Gaal,* 1286; *Petri,* 690.

It.: Spesso chi crede fuggire il fummo, cade nel fuoco. (*Gaal,* 1286.)

Poln.: Uchodząc, przed wilkiem trafił na niedźwiedzia.

87 Wer den Rauch fängt, wird selbst schwarz.

88 Wer den Rauch förcht (fleucht), der kompt nit zum Fewer. — *Lehmann,* 227, 33 u. 693, 34.

Dän.: Den frukter for røgen kommer ei til ilden. (*Prov. dan.,* 203.)

89 Wer den Rauch hat, soll die Gerichte haben. — *Graf,* 278.

Isl.: Så som hefir reykinn, skal og lofa rettin. (*Jonssyni,* 294.)

90 Wer den Rauch nicht will leiden, der mag auch das Feuer meiden.

Die Russen: Wer den Rauch schilt, der schmähe auch das Feuer. (*Altmann VI,* 469.)

91 Wer eigenen Rauch hat, gibt ein Huhn. — *Hillebrand,* 18; *Grimm, Rechtsalt.,* 874.

In manchen Dörfern musste von jedem Hause, aus dem Rauch aufstieg, ein Huhn entrichtet werden. Diese Abgabe soll ungeachtet der beseitigten Leibeigenschaft, wie *Hillebrand* a. a. O. bemerkt, noch hier und da bestehen.

92 Wer einen Rauch von Affekten im Kopff hat, dem ist die Vernunfft vernebelt. — *Lehmann,* 4, 22; *Schrader,* 75.

93 Wer flieht den Rauch der Ehe, fällt in die Flammen ärgerer Wehe.

94 Wer im Rauch ist, der siehet nichts als den Rauch. — *Lehmann,* 5, 31.

So geht es auch denen, die in Vorurtheilen befangen sind, oder in Leidenschaften handeln.

95 Wer immer vil rauchs hat, dess fewr brennt selten wol. — *Henisch,* 1089, 27; *Petri, III,* 14.

96 Wer mit Rauch handelt, wird mit Dampf bezahlt.

Lat.: Fumo pereat, qui fumum vendidit. (*Gaal,* 1591.)

97 Wer Rauch verkaufft, der erstickt auch billig im Rauch. — *Petri, II,* 748.

98 Wer sich hütet für dem rauch, der fellt offt in das fewer. — *Henisch,* 1089, 29; *Petri, II,* 759.

99 Wie der Rauch den Augen, so der Faule, die ihn senden. — *Spr. Sal.* 10, 26; *Schulze,* 55.

100 Wie der Rauch nach dem Winde, so geht des Diebes Auge aufs Stehlen. (*Wend. Lausitz.*)

101 Wo a Rach ist, ist au a Fuir, hot der oberinntaler Tiroler g'sagt, und hot sein Pfeiff am a frisch Rossbolla anzunda. — *Birlinger,* 422.

102 Wo Rauch aufgeht, da ist Feuer nicht fern. — *Simrock,* 8144; *Lohrengel, I,* 902.

Frz.: Point de fumée sans feu. (*Gaal,* 1284; *Lendroy,* 735.)

Holl.: Waar rook is, is ook vuur. (*Harrebomée, II,* 229[b].)

Ung.: A' hol füst vagyon, tüz is vagyon ott. (*Gaal,* 1284.)

103 Wo Rauch ist, muss auch Feuer sein. — *Simrock,* 2416; *Graf,* 453, 446.

In Bezug auf Gerüchte.

104 Wo Rôk is, is ôk Füer, harr de Jung seggt, as he 'n frisch'n Pärkötel upnehmen schult. — *Peik,* 210, 179.

105 Wo Rôk is, is ôk Füer, säd de Voss, un kakt (schit) up 't Is. (*Mecklenburg.*) — *Hagen,* 97, 10; *Firmenich, I,* 73, 13; *Hoefer,* 353; *Mussäus,* 120, 8.

Engl.: Fire, quoth the fox, when he pissed op the ice. (*Bohn II,* 95.)

106 Wo Rôk öss, da öss ok Füer, säd de Ulespegel, on klaud mank e Hupe Pêrdreck. — *Frischbier*[2], 3069.

107 Wo viel Rauch, ist wenig Feuer.

Bei viel Lob wenig Wahrheit.

108 Wo's Rauch gibt, da ist's Feuer nicht weit. — *Spindler, Bastard* (Stuttgart 1839), *I,* 171.

109 Zu viel Rauch in der Küche beisst zum Haus den Herrn hinaus. — *Neumeister, Neueste Worte der Weisen.*

Folge eines den Wohlstand zerrüttenden Wohllebens.

*110 Aus dem Rauch in den Dampf (in die Flammen) kommen.

Die Römer sagten: Aus dem Kalk in die Köhlerhütte kommen, oder aus einem Kalkbrenner ein Köhler werden. Die Russen sagen: Aus dem Moder in den Sumpf gerathen. (*Altmann VI,* 524.)

Lat.: De calcaria in carbonariam decurrere. (*Philippi, I,* 111; *Faselius,* 58.) — De fumo ad flammam. — Fumum fugiens in ignem incidit. (*Frob.,* 316; *Hanzely,* 172; *Seybold,* 196; *Philippi, I,* 113 u. 165; *Binder I,* 604; *II,* 1216.)

*111 Aus dem Rauch ins Feuer laufen. — *Altmann VI,* 513.

Holl.: Uit den rook in het vuur loopen. (*Harrebomée, II,* 229[b].)

*112 Bis das die growen röck (rök) vergahn.
Das wird danern, wird so sein oder bleiben, so lange es Rauch gibt, so lange der Rauch grau ist, d. h. immer. „Drumb sieht man auch die spinnen bei den armen bleiben, die reichen thun jr zeit vertreiben mit de podagra auff weichen ethen; mögens auch meinethalb wol han, biss das die growen röck vergahn." (*Waldis, II*, 31, 195.)

*113 De Rök treckt achter em up. — *Richey*, 216; *Schütze, III*, 305.
Der Rauch zieht hinter ihm auf. Es ist nicht die Wahrheit, was er redet.

*114 De rôk [1] trift em ut dem huse. — *Lübben*.
[1]) Womit hier das böse Weib bezeichnet wird.

*115 Den Rauch fliehen und ins Feuer fallen. — *Simrock*, 8149; *Körte*, 4929.
Aus einem schlimmen Zustande in einen noch schlimmern kommen. (S. Regen.)
Frz.: De mal en pis. — Se jeter dans l'eau de peur de la pluie. (*Hanzely*, 172; *Masson*, 289; *Philippi, I*, 82.)
Lat.: Cinerem vitans in ignem incidit. (*Seybold*, 75.) — Dum alterum evitant, in alterum incidunt. (*Faselius*, 69.) — Leonem vitans, ursae unguibus occurrit. (*Binder II*, 1645; *Novarin*, 25.)
Poln.: Trafil z pod deszczu pod rynnę. — Uciekając od wilka, trafil na niedźwiedzia. (*Masson*, 289.)

*116 Der Rauch beisst nicht.

*117 Der Rauch beisst übel in die Augen.
Frz.: La fumée nuit aux yeulx. (*Leroux, I*, 49.)

*118 Der Rauch wird euch noch beissen bas. — *Rebhûs*, 101, 194.
Bei 116—118 liegt der Ton auf der.

*119 Doa hat 's en Rach (Verdruss) gaben. — *Frommann, VI*, 322, 316.

*120 Einem einen bösen Rauch machen. — *Simplic., III*, 221.

*121 Einem Rauch verkaufen.
Jemand grosse Hoffnungen erregen, die nicht erfüllt werden, Versprechungen machen, hinter denen nichts ist.
Lat.: Fumum (fumos) vendere. (*Faselius*, 96; *Binder II*, 3483.)

*122 Einen dicken Rauch haben. (S. Palme.)
In *Heribert von Salurn's Dominicale* (1693, I, 432) heisst es von den Trinkern: „Dass sie fast alle Tage blind voll seynd, oder wenigist einen dicken Rauch haben." (Vgl. *Hueber*, 17.)

*123 En lütjen Rök bitt em nig. (*Holst.*) — *Schütze, III*, 305.
Er kann einen Puff vertragen.

*124 Er bekommt den Rauch des Feindes in die Augen.
Holl.: Hij krijgt den rook van den vijand in de oogen. (*Harrebomée, II*, 229[b].)

*125 Er gibt seinen Rauch so theuer, wie ein anderer sein Feuer.

*126 Er sieht den Rauch und weiss nicht, wo das Feuer brennt. — *Körte*, 4925; *Simrock*, 8148.

*127 Er spricht lauter Rauch und Knall. — *Eiselein*, 520.
Engl.: What a deal of smoke! (*Bohn II*, 178.)
It.: Che spesie!

*128 Es beisst jhn ein rauch in die Augen. — *Lehmann*, 80, 24.

*129 Es ist alles in Rauch aufgegangen. — *Eiselein*, 520.
Frz.: Cela s'en va en fumée.
Lat.: Abiit in fumum. (*Philippi, I*, 2.)

*130 Es ist nur Rauch, was von ihm kommt.
Es sind nur leere Versprechungen.

*131 Es soll nit gehen kein Rojch vün dein Kojmen.
Es soll kein Rauch aus deinem Kamin gehen. Jüdisch-deutscher Fluch in Krakau.

*132 In Rauch aufgehen.
Lat.: In fumum abire. (*Faselius*, 97.)

*133 Kleiner Rauch beisst ihn nicht. — *Körte*, 4932.
Er kann etwas vertragen.

*134 Mach' mir keinen Rauch in die Küche. — *Klix*, 76.

*135 Man hat jhm ein rauch ins hauss gemacht. — *Lehmann*, 80, 24.
Verwandt mit: Einen Floh ins Ohr setzen.

*136 Rauch feyle tragen (verkaufen). — *Tappius*, 141[a]; *Gryphius*, 49; *Suringar*, LXXX, 2; *Körte*, 4931.
Der Windbeutel, der mit Versprechung zahlt.
Frz.: C'est un vendeur de fumée. (*Lendroy*, 794.)
Lat.: Fumos vendere. (*Erasm.*, 939; *Tappius*, 140[b].)

*137 Rauch und Flamme sein.

*138 Rauch verkaufen. (S. Flausen 1.)
Lat.: Fumos vendere. (*Martial.*) (*Erasm.*, 930; *Binder II*, 1215.)

*139 Rauch zu Markt tragen. — *Eyering, I*, 794.

*140 Sein Rauch ist grösser als sein Feuer (Braten).
Von jemand, der mehr aus sich macht, als wirklich an ihm ist. Die Russen: Nach dem Rauche den Braten beurtheilen. (*Altmann VI*, 521.)

*141 Sich aus dem Rauche machen. (S. Staub.) — *Schottel*, 1117[b]; *Frischbier*[2], 3068.
„Der Bischof von Heilsberg, sagten die einen, ist im Bann, und wusste kein besseres Mittel, den Bann los zu werden, als dieses, dass er sich an den Kaiserhof schicken liess, und hat sich so aus dem Rauch gemacht." (*Voigt, Gesch. der Eidechsengesellschaft*, in den *Beiträgen zur Kunde Preussens, V*, 222.)

*142 Sich mit Rauch speisen.
Sich mit eitler Ehre abfinden, mit leeren Hoffnungen speisen lassen.

*143 Sich Rauch (Qualm) um die Nase gehen lassen.

*144 Sich um Rauch streiten.
Von Gelehrten, die über nutzlose Dinge disputiren.

*145 Sie wollten dem Rauch entfliehen und fielen ins Feuer.
Holl.: Uit vrees voor den rook sprongen de zotten in't vuur. (*Harrebomée, II*, 229[b].)

*146 Vmb den rauch zancken. — *Franck, II*, 101[b].
Auch: um des Esels Schatten, um Geisswoll, um einen Taubendreck.

*147 Vom Rauch ins Feuer kommen.

Rauch (Adj.).

1 Wer rauch ist, ist reich. — *Frischbier*[2], 3067.

2 Wer rûch öss, öss ock warm. (*Ostpreuss.*)

*3 Er ist rauch wie Esau. — *Klix*, 76.

Rauchbrot.

Bass z'erst Rûchbrot esse und nachher das wisse. — *Sutermeister*, 131.

Rauchen.

1 Erst raucht es, ehe es brennt.

2 Es racht enn jeder Köche. (*Henneberg.*) — *Frommann, II*, 410, 80.

3 Jeder rôcht senn, sagte Bennje, als er sich Kartoffelkraut in die Pfeife stopfte. (*Hirschberg.*)
Jeder raucht seine ihm zusagende Sorte Taback, wenn sie auch für andere noch so lästig ist. Jeder nach seinen Neigungen.

4 So lang es noch raucht, ist das Feuer nicht gelöscht.

5 Wer rauchen will, muss nicht blos die Pfeife in den Mund nehmen, er muss auch ziehen.
Die Russen: Es hilft nichts, die Pfeife an den Mund zu setzen, man muss auch den Rauch ziehen können. (*Altmann V*, 86.)

6 Wer rôkt, de stinkt wie e Schwin; wer schnöfft, sit ut wie e Schwîn; wer prêmt, de frett wie e Schwîn; wer nich rôkt, ok nich schnöfft, ok nich prêmt, de lewt wie e Schwîn. — *Frischbier*[2], 3071.
Der letzte Satz bezieht sich auf die Beobachtung, dass das Schwein die Tabackspflanze unberührt lässt.

7 Wo es raucht, da darff wol bald ein Fewer folgen. — *Lehmann*, 692, 24.
Dän.: Hvor det ryger, der tør vel ilden slaae ud efter. (*Prov. dan.*, 483.)

8 Wo es raucht, da ist Feuer, sagt Eulenspiegel, als er aufs Eis schiss.
Holl.: Daar het rookt, is het warm, zei Uilespiegel. (*Harrebomée, II*, 351.)

*9 Da raucht's, als wie wenn der Kleinhäusler bacht. (*Wien.*)
Bei *Klix* (74): Der raucht, wie a armer Häusler backt.

*10 Er raucht kalt, wie die woitzer Bauern.
Zunächst verspottet man damit die Bauern aus Woitz, einem Dorfe an der Strasse von Neisse nach Ottmachau, die so arm gewesen sein sollen, dass sie sich keinen Taback haben kaufen können, aber doch die Pfeife im Munde geführt haben, um rauchend zu erscheinen. Die Redensart wird dann allgemein angewandt, um irgendein ärmliches Verhältniss, meist spottweis anzudeuten. (Vgl. *Schles. Provinzialbl., V*, 617.) (S. Klodebach u. Kuhschmalz.)

*11 Er raucht wie ein Schnurr.
Diese Redensart ist wol studentischen Ursprungs. Die früher für die Universitäten besonders bestellten

Polizeidiener, sonst Scharwächter genannt, welche sehr viel, wenn auch nicht gerade den besten Taback vertilgten, wurden von den Studenten mit Bezug auf ihren Schnurrbart, spottweis „Schnurren" genannt. *(Frommann, III, 352.)*

*12 Es raucht im Hause.
Die Frau schilt ihren Mann aus.

*13 Es raucht in der Küche.
Die Frau schilt das Küchengesinde aus.

*14 He rôkt on schmött den Damp von hinde. — *Frischbier* ², 3070.
Um zu sagen: er isst.

*15 War he is, dar rôkt sîn Schösstein. *(Ostfries.)*

Räuchern.

Man räuchert mit Wachholderbeeren, wenn man keinen Weihrauch hat.
Die Russen: Man räuchert auch wol mit Bernstein, wenn es an Ambra fehlt. *(Altmann V, 75.)*

Rauches.

*1 Das Rauche nach aussen kehren. — *Simrock*, 8157; *Klix*, 76.

*2 Dat Rûge buten kêren. — *Schütze, III*, 319.
Milde und Freundlichkeit mit Strenge und Ernst vertauschen.

Rauchfang.

1 Wenn auch der Rauchfang schief ist, der Rauch steigt doch gerade auf.

*2 Da sollte man ja gleich in den Rauchfang steigen. *(Oberösterreich.)*
Ausruf, wenn irgendetwas Unerwartetes geschieht, ein seltener Besuch kommt u. dgl.

*3 Etwas in den Rauchfang schreiben.
Eine Schuldforderung z. B., die voraussichtlich nicht einzutreiben ist.

Rauchfleisch.

Rauchfleisch hält sich gut. — *Klix*, 74.

Rauchhuhn.

Wer das Rauchhuhn im Hofe hat, der hat Setzung und Entsetzung. — *Graf*, 488, 46.
Der Gutsherr, dem die Bauern zinspflichtig waren, hatte seine Gewalt allmählich so weit ausgedehnt, dass sie wenig von der landesherrlichen unterschieden war; er setzte Beamte ein und entliess sie; er machte Ansprüche auf den Fisch im Wasser, auf den Vogel in der Luft, auf Wild und Fund vom Himmel bis in den Grund. (Vgl. *Kamptz, III*, 502.)
Mhd.: Wer dat robkhen im haue hefft, derselbige hat settinge undt entsettinge. *(Grimm, III, 232; Haltaus, 1509.)*

Rauchkammer.

In der Rauchkammer sieht man den Himmel auch.

Räuchlein.

1 Es ist kein Räuchlein, es ist auch ein Feuerlein. *(Schweiz.)* — *Steiger*, 152.

2 Jedes Räuchlein riecht dem Feigen nach Pulverdampf.

Rauchloch.

*Ja, freilich, im Rauchloch hinder der Thür. — *Franck, Weltbuch*, CXXVIII^a.
Spöttisch für: da wird nichts draus.

Rauchwerk.

1 Kein wohlriechenderes Rauchwerk, als das vom Feuer böser Schriften aufgeht. — *Winckler, XIII*, 50.
Wer mag das Wort zuerst ausgesprochen haben? Davon hängt es ab, was für Schriften hier unter „bösen" gemeint sein mögen, ob Schiller, Goethe, Seume, die der „sogenannten" Classiker, oder die Productionen aus den jesuitischen und wupperthalischen Fabriken.

2 Rauchwerk ist gut wider Teufel und Pest.
Nützlicher wird es offenbar gegen die letztere verwandt.
Böhm.: Kadidlo na čerty a žalář na zloděje. *(Čelakovsky, 146.)*

Raude.

1 Besser die Rauden am Leib als ein böses Weib. — *Sutor*, 457.

2 Die Raude frisst die Haut, böss Weib versalzt das Kraut. — *Sutor*, 457.

3 Hast du Rauden an dem Leib, ist besser denn ein böses Weib; die Rauden fressen dir die Haut, ein böses Weib versalzt das Kraut. — *Coler*, 898^b.
Lat.: Est mala res scabies, mulier mala pessima res est, illa cutem mordens, haec animum crucians. *(Coler, 898^b.)*

4 Wer die reude firchtet, kriegt (find) den Grind. — *Henisch*, 1746, 67; *Petri, II*; *Eiselein*, 520; *Simrock*, 8158.

*5 Einem die Räude geben, um ihn dann krauen zu können. — *Eiselein*, 520.
„Gar mancher gibt uns erst die Räude, um dann zu krauen unsre Häute." *(Butler.)*

Räudig.

1 Wohin man räudig geht, von da kommt man grindig wieder.

*2 Er wird ehnder rüdig gäb (als) reich. *(Solothurn.)* — *Schild*, 68, 131; *Sutermeister*, 67.
Von einem Geizhals.

*3 So rüdig als ein Gugger.
„Die Teutschen nennend ein par rüdigen Menschen als rüdig als ein Gugger, darumb, dass diser im winter so er seinen fäderen ändernt einen rüdig bedunkt." *(Forer, 70^b.)*

Räudiger.

Wer sich zu reudigen helt, der wirt auch grätzig. — *Henisch*, 1741, 60; *Petri, II*, 765; *Mathesy, I*, 76^a; *Simrock*, 8160; *Körte*, 4934.

Räudiges.

Ein Räudiges steckt die ganze Heerde an. — *Körte*, 4933.
Lat.: Grex totus in agris unius scabie cadit.

Raufe (s. Röpse).

*1 An der Raufe nagen.
Noth, Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen leiden; am Hungertuche nagen.
Frz.: Ronger son râtelier, sa litière. *(Lendroy, 1290.)*

*2 An der Raufe sein.
Engl.: To lie at rack and manger. *(Bohn II, 175.)*

*3 Auf mehrern Raufen Futter haben (finden).
Mehrere einträgliche Aemter oder Erwerbsquellen besitzen.

*4 Enen up de Röp stäken. *(Mecklenburg.)*
Ein „Schärchen", einen Prim, Kautaback in den Mund stecken. Ueber Schärchen vgl. *Vilmar, Probe eines hessischen Wörterbuchs.)*

*5 Er hat das letzte in der Raufe. — *Eiselein*, 520.
In Würtemberg: Deer hot an 's letzt in der Rauf. *(Birlinger, 980.)* Das letzte im Rähf haben. *(Worterklärungen zu J. P. Hebel's Alemannischen Gedichten.)* Dem Tode nahe sein. Die Raufe ist ein Leiterwerk, hinter welchem dem Vieh Trockenfutter vorgesteckt wird. (S. Leben, Subst., 286.)

Raufen.

1 Em mess do rifen, dô Hôr äs. (S. 3.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 993.

2 Es ist bôs reuffen, wo kein Haar ist (mit einem Kahlen). — *Lehmann, II*, 129, 162; *Petri, II*, 257; *Körte*, 2505; *Braun, I*, 1024.
„Welcher Mann Buben sieht raufen, mit Wasser soll er sie taufen." *(Liedersaal.)* „Gantz böse zcu rauffen ist, wo kalheyt ader nicht hor ist." *(Werdea, C i.)* „Mit dem sich böss zu rauffen ist, dem alles haar auffm haupt gebrist."
Lat.: Nelo pilos trahere cum toto crine carente. *(Loci comm., 92.)*
Ung.: Nehéz a' kopasznak üstökéba kapni.

3 Man muss raufen, wo haar sind. — *Facet.*; *Wend Unmuth, VI*, 167.

4 Man soll reuffen, weil Haare da sind. — *Petri, III*, 9.

5 Mancher rauft den todten Löwen beim Bart, der ihn lebend anzusehen sich nicht getraut. — *Blum*, 350.
Vom Urtheil des kleinen Mannes über den grossen.

6 Wenn du nicht willst (wenn man dich will) raufen, so musst du laufen.

7 Wenn zwei miteinander raufen, magst du die Haare auflesen. — *Eiselein*, 267.
Lat.: Duobus litigantibus tertius gaudet. *(Eiselein, 267; Binder II, 885.)*

*8 Wenn's raff'n wollt, geht's ins Hoftheata. *(München.)*
Vor Jahren trat auf dem Hof- und Nationaltheater in München ein französischer Athlet, Namens Jean Dupuis, auf und forderte die altbairischen Recken zum Wettkampfe heraus, bis er endlich von einem Hausknechte, Namens Simmerl, besiegt wurde. Infolge jenes Vorfalls pflegten die über die Entweihung des Musentempels an der Isar sittlich entrüsteten münchener Bierwirthe Raufiustige aus ihrer Schenke mit den Worten zu verweisen: „Wenn's raff'n wollt, geht's in's Hoftheata!" (Wenn Ihr raufen wollt, geht ins Hoftheater!) Seitdem aber die neuliche Scene in Rom mit Bischof Strossmayer bekannt geworden (Sitzung des Concils am 22. März 1870, vgl. *Bresl. Zeitung*, Nr. 149), heisst es in den münchener Kneipen bei ausbrechenden Händeln: „Wenn's raff'n wollt, geht's ins Konzül!" *(Anzeiger für Landau u. s. w., vom 14. April 1870, Nr. 54.)*

Rauh.

1 Rauh on riechd[1] schänd ka Måsder nichd. *(Trier.)* — *Laven*, 190, 99; *Firmenich*, *III*, 547, 56.

[1]) Gerade und aufrecht. *(Laven*, 267.*)* Triersches Maurersprichwort.

*2 Rauher als ein Igel. — *Eiselein*, 341.

Lat.: Echino asperior. *(Frob.*, 174; *Seybold*, 143.*)* — Ex scabro in laevem nunquam vertetur echinus. *(Eiselein*, 341.*)* — Totus echinus asper. *(Philippi*, *II*, 221.*)*

Rauhes.

1 Mer muss aach emol das Rauhe herauskehre. — *Tendlau*, 856.

„Du darffst dich meiner allein nit wehre, wenn ich das rhav herfür woll kehre." *(H. Sachs*, *II*, XLV, 1.*)*

2 Zichst te mer de Râ, zijen ich der det Grof. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1102.

Zeigst du mir das Rauhe, so zeige ich dir das Grobe.

*3 Das Rauhe herauskehren. — *Schottel*, 1113[a].

Dän.: At vende det graa ud. *(Prov. dan.*, 250.*)*

Lat.: Minimo provocare. — Tollere cornua. — Tollere cristas. *(Eiselein*, 520.*)*

*4 Er hat allweg ein rauhen vnd plutten. — *Gruter*, *I*, 29.

Raum.

1 Auf jeden (oder: auch im schlechtesten, kleinsten) Raum pflanze (setze) einen Baum, und pflege sein, er trägt dir's ein. — *Beebel*, 134; *Steiger*, 422; *Simrock*, 843.

2 Dat giwt Rümde[1] um de Hêrd, see de Papenborger têgen sin Wiw, dô wassen hüm söwen Kinner in de Pocken avstürwen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 241; *Eichwald*, 1478; *Frommann*, *II*, 539, 198; *Hoefer*, 806; *Kern*, 75.

[1]) Raum; nach der dem Gothischen: -itha, altnochdeutsch: ida entsprechenden niederdeutschen Substantivbildung auf: de, te, wie Höchde, Längde.

*3 Er kann nichts zu Raum bringen. — *Frischbier*[2], 3072.

Wer gern was erzählen will, aber damit nicht fortkommt. *(Hennig*, 208.*)*

*4 Rûm (Bahn), de Grênhöfer kame. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 3072.

Grünhof, Gut und Dorf im Kirchspiel Pohethen, Kreis Fischhausen.

*5 Rûm, öck heww de Lûs am Ströck. — *Frischbier*[2], 2954.

Raunen.

1 De runet, de lügt. — *Schütze.*

Ein Ohrenbläser ist meist auch ein Lügner.

2 Die gern raunen, liegen viel. — *Petri*, *II*, 129.

3 Es lest sich nicht raunen, was jedermann weiss. — *Petri*, *II*, 280.

4 Wer raunet, der leugt. — *Simplic.*, *Galgenmännlein.*

Raupe.

1 Aus der Raupe wird ein Schmetterling. — *Wahl*, 174, 33.

2 Dem wird schon vor Raupen bange, wen einst gebissen eine Schlange.

3 Der Raupen wegen muss man den Baum nicht umhauen. — *Simrock*, 8162; *Körte*, 4936.

4 Eine Raupe frisst mehr als sie wiegt.

5 Eine Raupe frisst viel Knospen.

6 Eine Raupe frisst (beschmeisst) viel und nützt wenig.

7 Eine Raupe im Kohl, eine Hure im Haus, die schaffe hinaus, wie aus dem Grinde die Laus.

8 Es ist bald eine Raupe, die den Kohl bekreucht. — *Petri*, *II*, 287.

9 Man muss die Raupe in der Puppe tödten.

10 Man muss vmb der Raupen willen den Baum nicht vmbhauen. — *Lehmann*, 6, 10 u. 517, 15; *Frost*, 196.

11 Raupen haben offt ein schön Gestalt, aber sie verderben Garten vnd Wald. — *Lehmann*, 29, 30.

12 Raupen im Kohl und eine Hure im Haus bringt man schwer hinaus.

Holl.: Eene rups op de kool, eene hoer in huis. *(Harrebomée*, *II*, 234[a].*)*

13 Raupen muss man im Neste tödten.

Holl.: De rups dient in de pop gedood. *(Harrebomée*, *II*, 234.*)*

14 Wenn die Raupen kommen zu Maria Geburt in den Kohl, so sterben sie gleich nachher wie toll. — *Boebel*, 45.

15 Wer die Raupen wil tilgen, der mus das Nest verbrennen. — *Lehmann*, 776, 31; *Schrader*, 75; *Grubb*, 642.

*16 Einem Raupen in den Kopf setzen.

„Der Rathsherr setzt den Schlingels blos Raupen in den Kopf." *(Fr. Reuter*, *Schurr-Murr*, 218.*)*

*17 Er hat Raupen im Kopfe. — *Frischbier*[2], 3074; *Klix*, 74.

Allerhand Risse, dumme Streiche, überspannte Ideen.

*18 Es ist ein Raup, beschmeisset alles vnd ist nichts nutz. — *Lehmann*, 834, 10.

Raupen.

1 Jeder raupe die eigenen Bäume.

Die Finnen: Die Raupe lebt auch zwischen der Baumrinde. *(Bertram*, 53.*)*

Lat.: Sua quisque vineta caedat. *(Gaal*, 996.*)*

*2 He räupet äs en Tomebreaker. *(Westf.)*

Raupenzagel.

*Et äs nor esi e (so ein) Ropenzogel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 31, 8.

Räuplein.

Rühme dich, Reuplin, dein Vater war ein Kolwurm. — *Schuppius*, *Schriften*, *I*, 850; *Simrock*, 8163; *Körte*, 4935.

Rausch.

1 Auff ein guten rausch gehört ein gute ruhe. — *Lehmann*, 758, 35.

Die Ansichten über den Begriff „Rausch" stehen nicht fest. Einigen genügen drei Gläser dazu, andere meinen, er entstehe beim vierten Glase, während bessere Zecher auch mit dieser Zahl noch nicht zufrieden sind. — Als einmal der Superintendent Chr. Hohnbaum in einer Gesellschaft die Frage aufwarf, was eigentlich ein Rausch sei, schrieb der mit anwesende Dichter *Fr. Rückert* folgende Beantwortung nieder: „Es ist der Kopf ein Lustgezelt, darin drei Stühle sind gestellt. Das erste Glas tritt ein als Gast, nimmt auf dem ersten Stuhle Rast. Ein zweites Glas kommt hinterdrein und nimmt den zweiten Stuhl sich ein. Wenn nun das dritte kommt zuletzt, so sind die Stühle rings besetzt. Dann kommt ein viert's noch, wie der Blitz, sieht um sich rund, sieht keinen Sitz; und weil es doch nicht stehen kann, so fängt es einen Lärmen an, zerrt an den andern hier und dort und keins will räumen seinen Ort. Da balgen sie sich ritterlich und werfen von den Stühlen sich; und noch ein Glück ist's wenn das Zelt nicht selbst mit übern Haufen fällt." *(L. Kühner, Dichter, Patriarch und Ritter, Wahrheit zu Rückert's Dichtung,* Frankfurt 1869.*)*

Dän.: Den drukne tiener sengen best. — Paa en god ruus en god ro. *(Prov. dan.*, 126.*)*

Lat.: Vino medicina somnus. *(Lehmann*, 758, 35.*)*

2 Besser e Rusch als e Fieber. *(Luzern.)* — *Eiselein*, 520; *Simrock*, 8164; *Körte*, 4937.

In Wien: A Rausch is hessa als a Faaba.

3 Der Rausch macht offenbar, was verborgen war.

Schwed.: Rus wijsar sinnet ut. *(Grubb*, 694.*)*

4 Ein Rausch gibt keinen Freibrief zu Vergehen.

Lat.: Quod potu peccas, ignoscere tu tibi noli, nam nullum crimen vini est, sed culpa bibentis. *(Cato.)* *(Seybold*, 510; *Binder I*, 1517; *II*, 2896.*)*

5 Ein Rausch hat drei gute Eigenschaften: er macht reich ohne Geld, stark ohne Kraft, gescheit ohne Verstand. *(Oberösterreich.)*

6 Ein Rausch im Monat ist gesund.

Sagen bescheidene Zecher. „Wer säuft sich alle Tage voll? Du musst auf deiner Hut sein. Ein Rausch nur jeden Monat soll für die Gesundheit gut sein. Der Tag ist nicht benannt, wie toll! sonst würd' ich ihn gern wählen. Ich trinke mich nun täglich voll aus Furcht, ihn zu verfehlen." *(Witzfunken*, *III*[a], 9.*)*

7 Ein Rausch ist besser als ein Fieber, er vergeht ja wieder. — *Birlinger*, 423.

In der Schweiz: Rusch isch besser als e Fieber. *(Sutermeister*, 171.*)*

8 Ein Rausch ohne Wein ist der schlimmste. — *Eiselein*, 520.

Lat.: Citra vinum temulentia. — Fortuna dulci ebrius. *(Eiselein*, 520.*)*

9 Einen guten Rausch verschläft man nicht in Einer Nacht.

It.: L' imbricatura nove dii dura.

10 Es ist besser en Rûsch as e Burdi Strau. — *Sutermeister*, 131.

11 Lieber Rausch als Fieber, sagte Soff; eingeschenkt!
12 Nach dem Rausche folgt der Katzenjammer.
13 Rausch vom Wasser endigt nie.
14 Rausch wider Rausch. (S. Hundehaar.)
„Ich hab auch dass Krauts, Rausch wider Rausch." (Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 164.)
Schwed.: Rus med rus fördrijfva. (Grubb, 317.)
15 Seindher die Reusch auffkommen sind, ist keiner voll. — Gruter, III, 81; Lehmann, II, 577, 37; Simrock, 8165; Körte, 4938.
Man nennt's immer nur ein „Räuschchen".
Dän.: Siden rus kom op, er ingen fuld. (Prov. dan., 482.)
Holl.: Sedert het opgekomen is, eenen roes te drinken, vindt men zoo veel zatte beesten niet meer. (Harrebomée, I, 42b.)
16 Seiter die Räusch und das Aequivociern entstanden ist, findet man kein Süffer und Lügner mehr. — Opel, 383.
17 Wenn der Rausch vergangen, kommt die Besinnung.
18 Wer im Rausch besonnen bleibt, der hat Verstand.
19 Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann. — Eiselein, 520.
*20 Der will sich noch einen Rausch trinken. (Oderbruch.) — Engelien, 223, 162.
Sagt man, wenn der Rock beim Ueberziehen sich umschlägt.
*21 Ein polnischer Rausch. — B. Auerbach, Dorfgeschichten, III, 289.
Nach dem Urtheil von Sachkennern ein richtiger.
*22 Ein Rausch wie ein Haus (oder: wie zwei Häuser). — B. Auerbach, Dorfgeschichten, IV, 272.
*23 Er hat einen Rausch wie ein Butt. (Rottenburg.)
*24 Er hat einen steifen Rausch. — Stricerius, 14a.
Holl.: Hij heeft een' roes in (weg). (Harrebomée, II, 225a.)
*25 Er hot e Rausch wie'e Kerchedhore. — Nadler, Fröhlich Pfalz, 171.
*26 Es ist ein Bruder Rausch.
„Der Teufel ist Abt in der Welt, und seine Brüder sind allzumal Brüder Rausch." (Luther's Werke, VI, 375.)
*27 'N Rausch habe wiera Himmelbett[1]. (Oberösterreich.)
[1]) Ein mit einem Himmel, d. i. einer Decke versehenes Bett. — Einen sehr starken Rausch haben.
*28 Seinen Rausch ausschlafen.
Holl.: Hij slaapt zijn' roes uit. (Harrebomée, II, 225a.)
*29 Sik en Rusk tüg'n. — Eichwald, 1613.

Räuschchen.
*Er hat ein Räuschchen. (S. Oberstübchen 3.)

Rauschebausche.
*Er ist a Rausche-Bausche. (Ulm.)
D. i. ein Hitzkopf.

Rauschen.
1 Das Rauschen vnd losen macht Kriegsleut böse Hosen. — Petri, II, 68.
2 Lass rauschen vnd für vbergahn, das Wetter wil sein Willen han. — Lehmann, II, 370, 21.
3 Lass rauschen, was nicht bleiben will. (S. Hund 1596.) — Lehmann, 721, 2; Fischart in Kloster, VIII, 300.
*4 Rauschen wie grosse Wasser. — Ezech. 1, 14; Fabricius, 25.

Rauschenplatt.
1 Rauschenplatt hat keine Hörner.
2 Rauschenplatt schadet dir nicht, der Schleicher ist ein schlimmer Wicht.
*3 Er ist Hans Rauschenplatt. — Eiselein, 520.
Kein Schleicher, sondern wie einer, so in dürren Blättern des Waldes einherrauscht. „Rauschenplatt" nannten ihres Vaters Jäger auch die Prinzessin Elisabeth von der Pfalz, so lange sie noch zu Hause und nicht mit dem Herzoge von Orleans vermählt war.

Rauschgold.
*Es ist nur Rauschgold. — Parömiakon, 789.
Von schönen Worten, wo nichts dahinter ist.

Rauschig.
Rauschig und närrisch gleicht sich zusammen. (Rott-Thal.)

Rauschiger.
1 An Rauschign und a Fua Hai muisst aus'n We gain. (Steiermark.) — Firmenich, II, 796, 145.
Einem Berauschten und einem Fuder Heu musst du aus dem Wege gehen.
2 Einem Rauschigen geht ein Heuwagen ob Weg. (Wurmlingen.) — Birlinger, 424.
3 Einem Rauschigen muss ein Fuder Heu ausweichen. — Mayer, II, 145.

Räuschlein.
1 Ein Räuscherl is besser als ein Fieber. — Sonntag.
2 Räuschlein führt zum Rausch.
Die Russen: Durch Räuschlein gewöhnt man sich an die Trunkenheit, durch Tändeleien ans Huren. (Altmann VI, 460.)
*3 Er hat ein Räuschlein.

Räuspern.
1 Räuspern allein thut's nicht, wenn man wohl reden will.
2 Reusper dich, Rosstreck, der Herr wil ausreiten. — Gruter, III, 76.
„Reusper dich, reusper dich, der Herr wil reiten." (Zinkgref, IV, 479.)
3 Wie er sich räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm abgeguckt. — Büchmann, 29.
Mehr geflügeltes Wort als eigentliches Sprichwort. In Wallenstein's Lager (6. Auftr.) wirft der sich fühlende Wachtmeister einem Jäger vor, dass ihm „der freie Griff und der rechte Ton" fehle, den man nur in des Feldherrn Nähe lernen könne, worauf der Jäger scharf und derb erwidert: „Wie er sich räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm abgeguckt." Wir wenden die Worte gegen Leute an, die sich einbilden Bedeutendes nachzuahmen, während sie es blos nachäffen. Plato ging gebückt, Aristoteles sprach das R schlecht; und sie fanden unter ihren Schülern solche, die eben nur so weit kamen, krumm zu gehen und zu schnarren wie sie.
*4 Er räuspert sich wie der Hahn auf dem Kehricht.
„Wie ein Hahn auf dem Kehricht sich räuspert, spreizet, mit den Flügeln schlägt, und dann sein triumphirendes Kikeriki dem verscheuchten Rivalen nachsendet, so u. s. w." (Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung, vom 11. April 1867, S. 4.)

Raute.
1 Raute und Salbei machen den Trunk frei.
2 Ruten ut, de Glaser will uk leben. (Pommern.)
Wortspiel mit der Raute, wonach die Kartenfarbe heisst, und den Ruten (Rauten) = Fensterscheiben.
3 Rûten[1] ût, segt de Glaser, un smitt sin Finstern entwei. — Diermissen, 225; Hoefer, 396; Peik, 206, 128.
[1]) Rauten, Fensterscheiben in Form verschobener Vierecke, wie die Figur des Caro auf den Kartenblättern. Die Redensart „Ruten ut, segt de Glaser" (Diermissen, 224) wird daher auch von Kartenspielern angewandt.

Rautengarten.
Der Rautengarten ist nicht deinetwegen da.

Ravenna.
1 Ravenna ist von Esau erbaut. — Deutsche Romanzeitung, III, 45, 712.
2 Von Ravenna fliegen die Raben. — Deutsche Romanzeitung, III, 45, 712.

Râz.
*Râz[1] in Knochen hân. — Lohrengel, II, 418.
[1]) Kraft, Macht, Stärke.

Rearnberger.
*Es sind Rearnberger.
So nennt man die Bewohner des Gerichts Ehrenberg in Tirol; von rearen, rêren, weinen, ursprünglich blöken wie das Rind. (Westermann, 25, 616.)

Rebbes.
*He wêt sin Rebbes[1] wol to mak'n. — Eichwald, 1575.
[1]) Gewinn, Profit, besonders übermässiger, unredlicher; Rebbes machen = einen Schnitt machen, sich aufs Schachern verstehen. (Stürenburg, 196b.)

Rebe.
1 Auss den Reben fleusst das Leben. — Lehmann, 878, 20; Simrock, 8173; Eiselein, 520.
Lat.: Ex vite vita. (Egeria, 66.)
2 Den Reben und der Geiss wird's nicht leicht zu heiss. — Simrock, 8170; Körte, 4941; Birlinger, 604.
3 Die die Reben pflanzen, sind es nicht, die den Wein trinken. — Altmann V, 130.
4 Die Reben erfordern einen Herrn. — Simrock, 12384.
5 Die schwache Rebe gibt starken Trank.
6 Eine Reb, wenn sie in andern Boden gesetzt wird, so trägt sie jhre natürliche Frucht nicht. — Lehmann, 129, 14.

7 Es tregt offt ein gute reb ein wintertrotte. — *Franck, II, 56[a]; Gruter, I, 39; Petri, II, 301.*

8 Es wird wenig aus den Reben, wenn man sie an einen Dornbusch pflanzt.

9 In Reben steckt das Leben.

10 Iner Reb und iner Geiss wird's nie z' heiss. *(Luzern.)*

11 Jede Rebe will ihren Pfahl, jede Henne ihren Gemahl.

12 Junge Rebe muss verdorren, kommt sie neben alten Knorren. — *Simrock, 8172; Eiselein, 520.*

13 Man muss den Reben erbrechen, wenn man den ganzen Tag auch nicht mehr als eine Chriesikatte Laub bekommt.

14 Reben führen herein und wieder heraus.

15 Reben können den Bauer ausziehen, aber auch wieder anziehen. — *Körte, 4939; Simrock, 8166.*

16 Reben lassen einen fallen bis an den Rhein, aber nie ganz hinein. — *Simrock, 8167; Körte, 4940.*
Ausspruch der Winzer in einer schlechten Weinernte.

17 Reben verfolgen das Leben. — *Parömiakon, 2712.*
Von unmässigem Weingenuss.

18 Setzt man ein junge Reb zum alten Baum, so muss sie verdorren. — *Lehmann, 146, 90.*

19 Sind die Reben Sanct Georg (23. April, auch Sanct Markus, 25. April) noch blind, so soll sich freu'n Mann, Weib und Kind. — *Boebel, 21.*

Wenn die Reben weinen, so steckt noch Kälte dahinter.

21 Wenn man die Reben nicht beschneidet, so wird ein Wald daraus. — *Parömiakon, 2106.*

22 Wenn's in Reben hinterschlägt, so hinterschlägt's auch in der Trotte.

23 Wie die Reben, so der Wein.
It.: Tal riesce il vino qual è la vite. *(Passaglia, 410, 13.)*

24 Wo die reben nicht beschnitten worden, da macht mann keinen Herbst. — *Lehmann, 806, 27.*

*25 Jo frili häm mer au Räbe, aber d' Grossmueter trinkt de Wii. — *Sutermeister, 21.*

*26 Jo frili häm mer a Räbe, aber e Rossbär voll Güeter und e Leiterwage voll Schulde. — *Sutermeister, 21.*

*27 Mönchaltorfer Rebe. (S. Kropf 31.) — *Sutermeister, 51.*

Rebell.

Rebellen sind unruhige Gesellen.

Rebellion.

In Rebellionen heben die gelinden mittel den stein, thun die thür zu. — *Lehmann, 522, 23.*

Rebenknecht.

Vier Rebenknecht, acht mass weyns. — *Wachter.*
Um den Weinbau in ungeeigneter Gegend zu schildern.

Rebensaft.

1 Rebensafft, dess Lebens krafft. — *Gruter, III, 75; Lehmann, II, 534, 5.*
„Bist mir recht willkommen, du edler Rebensafft; ich hab gar wol vernommen, du bringst mir süsse Krafft." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 144.)*

*2 Den Rebensaft lieben.

Rebentropfen.

Ein Rebentropfen ist besser als ein Rebenguss.
Empfiehlt mässigen Weingenuss.

Rebhänslein.

*Rebhänslein's Weise.
Personification des Weins. *(Goedeke's Gengenbach, S. 519 u. 681 fg.; Germania, V, 321.)*

Rebhuhn.

1 Die gebratenen Rebhühner fliegen nicht in den Mund.
Holl.: De gebraden patrijzen komen u niet in den mond. *(Harrebomée, II, 174[b].)*

2 Die Rebhühner gewinnen nichts dabei, dass man ihr Fleisch gern isst.
In Afrika sagt man: Es ist kein Gewinn für das Zebra, dass die Gallas ihre Mähnen hoch halten.

3 Man gibt nicht zehn Rebhühner für sieben Tannzapfen.

4 Man wird endlich auch gebratener Rebhühner überdrüssig.
Lat.: Nil adeo dulce est, quod non videatur amarum et non displiceat, si plus duraverit aequo. *(Palingen, 2, 391; Binder I, 1119; II, 2085.)*

5 Rebhuhn und Schnepfe geben gute Bissen in die Näpfe.
Engl.: If the partridge had the woodcocks thigh, it would be the best bird that ever did fly. *(Bohn II, 36.)*

6 Rebhühner und nichts als Rebhühner, klagte das Hoffräule.

7 Was nützen Rebhühner ohne Gelüst!
Es scheint aber, als gehöre mehr als Gelüst auch zum Rebhühnerspeisen. Der Spanier verlangt in seinen Sprichwörtern, das Rebhuhn müsse heiss gegessen werden, sonst tauge es nichts, und auch, wenn es nicht schaden solle, unter dreien. *(Magazin, 1863, 604.)*

8 Wer lange gebratene Rebhühner gegessen, sehnt sich nach Kartoffeln.
Die Russen: Wer immer Olivenöl gegessen, sehnt sich nach Leinöl. *(Altmann V, 88.)*

*9 Immer Rebhühner?
Nach *Joachim Campe (Väterlicher Rath an meine Tochter, S. 104)* in aller Munde, um den Widerwillen auszudrücken, den man empfindet, wenn man alle Tage dieselbe Speise geniessen soll, selbst wenn sie eine sehr gute wäre.
Frz.: On se fâche bien de manger pain blanc.
Lat.: Albus quinetiam panis in fastidium, aut nauseam tandem venit. *(Borill, III, 106.)*

*10 Rebhühner am Mondschein braten (wollen).

Rebler.

Der best Rebler (Kletterer) kan o z' Tod g'keie. — *Sutermeister, 142.*

Rebsteckenwelsch.

*Mancherlei Rebsteckenwelsch. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

Rebunde.

*Es ist frische Rebunde.
Ich hörte die Redensart in Warmbrunn auf jemand anwenden, der seine Liebschaften häufig wechselte und wieder eine neue angeknüpft hatte. Rebunde ist die schlesische Bezeichnung für Rapunzel, einer wildwachsenden Pflanze (Phyteuma spicata L.), deren erste Blätter im zeitigen Frühjahr als Salat gegessen werden. (Vgl. *Campe, Wb., III, 746.*)

Recept.

1 Das Recept passt für viel Krankheiten, sagte der Mann zu seiner Frau, und zeigte ihr einen Haselstock.
Holl.: Dat recept komt niet wel a propos, zei snapachtige Gerrit, en hij kreeg een drachma rottingolie. *(Harrebomée, II, 211[a].)*

*2 Der hat das Recept zur Arbeit verloren. — *Klix, 74.*

*3 Mit Einem Recept alle Krankheiten heilen (wollen).
Lat.: Omni pedi eundem calceum inducere. *(Seybold, 414.)*

*4 Sie ist ein Recept wider die Liebe.
Sie ist hässlich wie der Tod, wie die Sünde.

Rechen (Subst.).

1 Ein Rechen zeigt jedem die Zinken.

2 Ein stumpfer Rechen lässt das Unkraut liegen. — *Eiselein, 520.*

3 I du verflischter[1] Rechen, sagte der Handwerksbursche, der aus der Fremde kam und den Namen von dem Dinge nicht mehr wusste, als er auf die Zinken trat und ihm der Stiel an die Nase schnellte. *(Sprottau.)*
[1]) Mildernde Verstümmelung von verflucht.

4 Jeder Rechen recht zu sich.
Böhm.: Každé hrábě k sobě hrabou. — Každý pod sebe hrabe. *(Čelakovsky, 57.)*

5 Mit dem Rechen ein, mit der Gabel aus.
Engl.: He is better with a rake than a fork. *(Bohn II, 175.)*

6 Rechen und Gabel haben nicht Einen Schnabel.
Frz.: Après rastel n'a mestier fourche. *(Leroux, I, 48.)*

7 Wenn man einen Rechen umgekehrt liegen lässt, so hat der Teufel sein G'spil. — *Baumgarten II.*
Er zertritt dann gern die Zinken.

8 Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn die Fliegen und Bremsen (oder: Sonn' und Mücken) stechen, muss im Winter gehn mit 'nem

Strohseil und rufen: Wer hat Heu feil? — *Boebel*, 102; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

Lat.: Isthuc est sapere, non quod ante pedes modo est videre, sed etiam illa, quae futura sunt prospicere. *(Terens.)* *(Philippi, I, 213.)* — Qui non ad radios solares gramina siccat, dum tremulus stridor tintinnit ab ore cicadae is laqueum portans hyberno tempore quaerat num quis ei foenum venundare possit egenti. *(Seybold, 493.)*

9 Wier nät gô wät mät den Raichen, doat en de Schnôken sen schtaichen, dî mes äm Wänjster gö mät dem sel oant frôg'n, ôf nät Hâi äss fêl. (S. Gräbeln.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 32[b].

*10 Der kommt mir auch mal unter den Rechen. — *Birlinger*, 982.

*11 Einen durch zwei Rechen ziehen.

Einen mit doppelten Ruthen züchtigen.

Lat.: Canem excoriatam excoriare. *(Binder II, 408; Eiselein, 521; Erasm., 22.)*

*12 Hier geht's durch zwei Rechen. — *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8174.

Rechen (Verb.).

1 Man muss offt eins zum andern rechen. — *Lehmann*, 727, 13.

2 Wer flüchtig recht, der lässt viel liegen.

Böhm.: Kdo spěšně hrabe, mnoho pohrabkův mívá. *(Čelakovsky, 130.)*

3 Wer nicht rechet vnd nicht gabelt, wenn die Bremse sticht vnd grabelt (oder: die Heuschrecke zabelt), der trage im Winter ein Strohseil vnd frage: Hat jemand Hew feil? — *Petri, II*, 742; *Henisch*, 1330, 1; *Latendorf II*, 29.

• Auch mit dem Schluss: der läuft im Winter umb und fraget, wo man Heu bekomm. *(Gerlach, 234.)*

Lat.: Nundinis dimissis nullum restat negociationis remedium. *(Henisch, 1330, 7.)*

4 Wo er gerecht hat, ist bös Aehren lesen.

*5 Er recht wie e Maikäfer. *(Elsass.)* — *Frommann, IV*, 470, 122.

Der Maikäfer recht, wenn er vor dem Auffliegen die Fühlhörner nach und nach ausbreitet und prüft. Wahrscheinlich will die Redensart aber sagen; er recht so, dass nichts liegen bleibt, sowie Maikäfer diejenigen Bäume, von denen sie Besitz genommen haben, nicht eher verlassen, bis sie völlig kahl gefressen sind.

Rechenbuch.

*Nach Adam Riese's Rechenbuch.

Der Titel dieses sprichwörtlich gewordenen Rechenbuchs ist: *Rechnung auff den Linihen und Federn. Auff allerley Handthierung gemacht durch Adam Rysen. Zum andern mal übersehen und gemehret. Anno M. D. X. X. I. X. Gedruckt zu Erffurdt durch Melchior Sachsen ynn der Archa Noä. Mit seinem Holzschnitt 1553; aufs Neue durchlesen und zurechtbracht.* — Der Verfasser lebte in Annaberg, und seine gegebenen Aufgaben waren so künstlich und sinnreich, dass man damals den für einen sehr vollkommenen Rechner hielt, der alles auflösen konnte, was darin stand. Er starb 1559. Er war erst Rechenmeister zu Erfurt, später auf Annaberg; auch gibt er seinem Namen den Zusatz: „von Stoffelstein". (S. Riese.)

Rechenexempel.

*Sein Rechenexempel anders machen.

Seine Ansicht ändern, auf einem andern Wege zum Ziel zu gelangen suchen.

Lat.: Calculum reducere. *(Faselius, 38.)*

Rechenpfennig.

1 Mancher legt sein Rechenpfennig hoch, aber er gilt nicht. — *Lehmann*, 609, 2.

2 Rechenpfennige gelten nur im Spiel.

3 Rechenpfennige sind keine Dukaten.

Manche bilden sich ein, mit neuen Worten auch neue Ideen erfunden zu haben; diese halten auch Rechenpfennige für Dukaten.

4 Wie man einen Rechenpfennig setzt, so muss er gelten. — *Lehmann*, 12, 16; *Simrock*, 8175.

*5 Er nimmt einen Rechenpfennig für einen Dukaten.

Um eine starke Täuschung auszudrücken, sagt man in Frankreich: Prendre Paris pour Corbeil. *(Illustr. Zeitung, 1447.)*

*6 Er weiss Rechenpfennige und Dukaten zu unterscheiden.

Schlechte und kostbare Dinge. Auch von denen, die ihre Wohlthaten nicht an Unwürdige vergeuden.

Rechnen.

1 Falsch gerechnet, ist nicht bezahlt. (S. Misrechnung.)

2 Gerechnet ist nicht bezahlt. — *Lehmann*, 914, 1.

3 Nur wer nicht rechnen kann, sonst wird keiner arm.

4 Rechne genau, auch der Februar hat 31 Tage.

Engl.: Reckon right and February hath thirty-one days. *(Bohn II, 7.)*

5 Rechnen hilft haushalten.

6 Rechnen reinweg und oft ist der Freundschaft rechte Nahrung.

7 Was hilfft genaw rechnen, wann man vbel bezahlen wil. — *Lehmann, II*, 835, 147.

Schwed.: Hvad hjelper noga räknad, när man illa betalar. *(Grubb, 342.)*

8 Wenn du rechnest auf Lohn, so hast du ihn schon.

9 Wer falsch rekent, rekent tweimal. — *Fr. Reuter, Stromtid, II*, 262.

10 Wer gut rechnen will, muss auf gar nichts rechnen.

11 Wer nicht rechnen kann, wird ein verdorbener Mann. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 365.

12 Wer nicht rechnen kann, wird nicht reich; wer wohl rechnen kann, wird nicht arm. — *Lehmann*, 46, 76.

Man muss nach der Einnahme, die man hat, genau seine Haushaltung und Wirthschaft einrichten.

Dän.: Hvo ei kand regne, bliver ei riig; hvo vel regner, bliver ei arm. *(Prov. dan., 471.)*

13 Wer rechnen wollte, was ein guter Kohl kostet, der esse sich nimmer satt. — *Henisch*, 950, 14; *Petri, II*, 748; *Simrock*, 5806; *Körte*, 3469.

14 Wer to froh räk'nt, de mutt twêmal räken. *(Bremen.)* — *Köster*, 255.

15 Wer ümmer räkent, wat hei kost't, dei ett sin Dag keinen gauden Kohl. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75.

*16 Er rechnet im Sinn wie die armen Juden. *(Wasungen.)*

*17 He rekent sick rik un tellt (zählt) sick arm. — *Bueren*, 617; *Frommann, VI*, 281, 663; *Hauskalender, II*; *Weserzeitung*, 4097.

Pflegt der Oldenburger von jemand zu sagen, der durch seine Unternehmungen in Geldverlegenheit kommt.

*18 Rechnen, wann der Säckel leer ist. — *Eiselein*, 521.

Lat.: Post rem devoratam ratio. *(Eiselein, 521.)*

*19 Rechnen, wenn's Gütchen verthan ist. — *Körte*, 4942.

*20 Rechnen wie Juden und bezahlen wie Brüder.

Böhm.: Trhujme po židovsku, a platme po bratrsku. *(Čelakovsky, 329.)*

Lit.: Derrėk kaip žydas, užmokėk kaip krikszczonis. *(Čelakovsky, 329.)*

Rechnung.

1 Alte Rechnungen machen frische Händel.

Engl.: Old reckonings breed new disputes or quarrels. *(Bohn II, 127.)*

Frz.: A vieux comptes nouvelles disputes. *(Bohn II, 127.)*

Holl.: Van oude rekeningen en oud goed te deelen ontstaan gemeenlijk nieuwe krakeelen. *(Harrebomée, II, 217[a].)*

2 An rechnung machen, an worten, an duncken vnd gespante tuch gehet vil ab. — *Henisch*, 768, 12; *Petri, II*, 17.

3 Die Rechnung ist gewiss, das Haupt ist edler als die Füss'.

4 Die Rechnung kommt nach.

Holl.: Onder in den zak vindt men de rekeningen. *(Harrebomée, II, 217[a].)*

5 Genaue Rechnung erhält die Ordnung.

It.: Conti chiari amici cari. *(Pazzaglia, 68, 3.)*

6 Genaue Rechnung ist umsonst, wenn man übel bezahlt.

Holl.: Wat licht aen nau rekeninghe, daer men qualic betalen wil?

Lat.: Computo cur stricte, cum tu vis solvere ficte? *(Fallersleben, 771.)*

7 Genaue Rechnung macht leichte Bezahlung.

8 Häinjderhiér kit de Rêchnung. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 868.

9 Je chürzer d' Rechnig, je länger d' Fründschaft. — *Schweiz, I*, 216, 145.

10 Klare Rechnung macht gute Freunde. — *Bohemia*, 1871, Nr. 300.

Die Chinesen sagen: Wenn es sich um Geld und Rechnung handelt, beendet alles oder ihr werdet nichts beenden. *(Cibot*, 161.*)*

11 Korte Reknung, lange Fründschupp. — *Eichwald*, 1580.

Holl.: Effen rekeningen maken goede vrienden. *(Harrebomée, II*, 216[b].*)*

12 Kurze Rechnung, lange Freundschaft. — *Eiselein*, 521; *Schottel*, 1136[b]; *Winckler, X*, 32; *Körte*, 4946; *Simrock*, 8177; *Dove*, 288.

In *Paul Clifford* (III, 91) sagt der Räuber Tomlinson: „So wahr der Spruch ist, dass kurze Rechnung lange Freunde macht, so kenne ich doch einen, der noch viel wahrhaftiger ist, nämlich: Lange Freunde machen kurze Rechnung.“ Häufiger Rechnungsabschluss bewahrt einerseits vor Irrthümern, die gar leicht eine Störung in den freundschaftlichen Verhältnissen zu bewirken im Stande sind, andererseits beugt sie auch dem Misvergnügen vor, das aus einer erwarteten, aber ausbleibenden Zahlung entsteht, und das ebenfalls nachtheilig auf die Freundschaft einwirkt.

Böhm.: Častá pořádnost dobré přátely činí. — Častý počet, dlouhá láska. — Častý počet přátely činí. — Počtováním přátelství netrpí ujmy. *(Čelakovsky*, 277.*)*

Engl.: Even reckoning makes (keeps) long friends. *(Gaal*, 1288.*)*

Holl.: Korte rekening maakt lange vriendschap. *(Harrebomée, II*, 217[a].*)*

It.: A conti vecchi contese nuove. *(Pazzaglia*, 66, 1.*)* — Conti chiari amici cari. *(Bohn II*, 127.*)* — Conti spessi amicizia lunga. *(Pazzaglia*, 68, 2.*)*

Poln.: Rzetelny rachunek utrzymuje przyjaźń. *(Masson*, 280.*)*

Span.: Cuenta y razon sustenta amistad. *(Bohn II*, 122.*)*

13 Kurze Rechnungen machen gute Freunde. — *Lohrengel, II*, 462.

Engl.: Short reckonings make long friends. *(Bohn II*, 127.*)*

14 Man muss nicht Rechnung ohne den Wirth machen. — *Lehmann*, 609, 2; *Simrock*, 8179.

Frz.: Il ne faut pas compter sans son hôte. *(Masson*, 69.*)*

It.: Un conto fa il ghiotto e uno il taverniere. *(Masson*, 69.*)*

Lat.: Currens per prata non est lepus esca parata. *(Binder II*, 676; *Neander*, 270.*)*

Schwed.: Man bör ej göra upp räkningen uten wärden. *(Marin*, 19.*)*

15 Man soll die Rechnung mit seinem Beutel machen. — *Simrock*, 8180.

Dän.: Giør regnskab med din taske og see hvad hun formaaer. *(Prov. dan.*, 471.*)*

16 Man soll sich auf nichts Rechnung machen, bis man es in den Händen hat.

It.: Non dir quattro, se tu non l'hai in sacco. *(Biber.)*

17 Rechnung ohne den Wirt gilt nicht. — *Gruter, III*, 75.

Frz.: Qui compte sans son hôte, compte deux fois. *(Körte*, 4945.*)*

Lat.: Frustra secum rationes putantur. *(Gaal*, 1287.*)*

18 Richtige Rechnung erhält (macht) lange (gute) Freundschaft. — *Lohrengel, I*, 578; *Braun, I*, 3471.

Frz.: L'amy vieux et le compte recent.

Holl.: Goede rekening houdt geene kwade vriendschap. *(Harrebomée, II*, 216[b].*)*

19 Richtige Rechnung macht gute Freunde. — *Hollenberg, III*, 12; *Mayer, II*, 104; *Körte*, 4943.

„Als jener schaffner seinem Herrn sollte Rechnung thun, that er erstlich mit dem Finger auff den Mund weisen vnd sagen: diess ist das Buch des innenemens, hic liber est Accepti, vnd mit der andern vff den hindern, sagend: et hic liber est expensi. *(Zinkgref, IV*, 133.*)* Schwerlich wird diese Rechnung, obgleich Einnahme und Ausgabe stimmten, die Freundschaft gefördert haben.

Engl.: Even reckoning makes long friends. *(Masson*, 280.*)*

Frz.: Compter, payer net et souvent est d'amitié vrai aliment. *(Masson*, 280.*)* — Les bons comptes font les bons amis. *(Gaal*, 1288; *Lendroy*, 29.*)*

It.: Patto (conto) chiaro amico caro. *(Gaal*, 1288.*)*

Lat.: Clara pacta, boni amici. *(Gaal*, 1288.*)*

20 Was hilft richtige Rechnung, wenn man schlecht bezahlt. — *Simrock*, 8178; *Körte*, 4944.

Denen, die ihren Verlust in Zahlen ausrechnen, ruft man jüdisch-deutsch in Warschau zu: Der Cheschbon geht aus, nor dus Geld fehlt.

21 Was ligt an genawer rechnung, wenn man vbel bezahlen will! — *Henisch*, 364, 1; *Petri, II*, 602; *Sutor*, 337.

Holl.: Wat ligt aan eene naauwe rekening, daar men kwalijk betalen wil. *(Harrebomée, II*, 217[a].*)*

Lat.: Computo cur stricte, cum tu vis soluere ficte? *(Henisch*, 364, 2.*)*

22 Wer auf (ohne) Rechnung lebt, der lebt (hungert zuletzt) mit Schande.

Frz.: Qui vit à (sans) conte, il vit à honte. *(Kritzinger*, 162[b].*)*

Holl.: Die op rekening leeft, die leeft op schande. *(Harrebomée, II*, 216[b].*)*

23 Wer die Rechnung ohne den Wirth macht, der muss sie zweimal machen. — *Gaal*, 1287.

Dän.: Hvo som gjør regnskab uden vert, maae gjøre det to gange. *(Prov. dan.*, 471.*)*

Engl.: He that reckons without his host, must reckon again. *(Gaal*, 1287.*)*

Frz.: Qui compte sans son hôte, compte deux fois. *(Lendroy*, 50; *Kritzinger*, 162[b]; *Gaal*, 1287; *Masson*, 69.*)* — Qui vit sans compte, vit à honte.

It.: Chi fa il conto senza l'hoste, lo fa due volte. *(Pazzaglia*, 68, 4; *Gaal*, 1287.*)* — Non fare il conto (la ragione) senza l'oste.

24 Wer seine Rechnung bezahlt, verbessert sein Gut.

Dän.: Saa længe man er skyldig paa regenskab, er man ei fri derfor. *(Prov. dan.*, 470.*)*

Frz.: Il n'est pas quitte qui doit de reste.

25 Wer sich Rechnung macht auf eines andern Kübel, der speist übel.

26 Zu genaue Rechnung macht sparsame Freunde. — *Winckler, IX*, 61; *Chaos*, 674.

*27 Das wird auf seine Rechnung kommen.

*28 De wiset de Räkning. — *Dähnert*, 371[b].

Spottweis von einem, der, wenn er lacht, sein ganzes Gebiss sehen lässt.

*29 Die Rechnung geht in die Brüche.

*30 Die Rechnung mit doppelter Kreide machen.

*31 Die Rechnung mit nassem Schwamme auswischen.

*32 Die Rechnung mit seinem Beutel machen.

Die Ausgaben im gehörigen Verhältniss zur Einnahme machen.

*33 Die Rechnung stimmt, bis auf das, was fehlt.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Chis ma sche-gunew (= ausser was er stahl). Wird gebraucht, wenn von einer Zahl die Rede ist, von der man die Ueberzeugung hat, dass sie zu niedrig gegriffen sei; es wird gesagt: „Das Gestohlene nicht mit gerechnet.“

*34 Er hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht. — *Lehmann*, 407, 42; *Hollenberg, II*, 46; *Körte*, 4945; *Eiselein*, 521; *Lohrengel, II*, 143; *Dove*, 244 u. 445.

Mehr ausgeben, als bei einer angemessenen Eintheilung des Geldes verausgabt werden kann. Auch Leute von Genie machen oft die Rechnung ohne den Wirth, indem sie zu spät einsehen, was sie voraussehen sollten, wofür Karl's V. unglücklicher Zug gegen die Barbaresken einen Beleg liefert. (Vgl. *Wagenseil, Aehrenlese*, 156.)

Holl.: Hij heeft de rekening buiten (sonder) den waard gemaakt. *(Harrebomée, II*, 216[b].*)*

*35 Er hat seine Rechnung abgeschlossen.

Ist gestorben. Die *Niederschlesische Zeitung* (Nov. 1871) enthält eine Anzahl Redensarten, welche zeigen, dass unser Reichthum an sprichwörtlichen Redensarten hinreiche, um für die verschiedenen Berufsarten den erfolgten Tod in entsprechender Weise auszudrücken. Ich lasse sie hier zur Ergänzung von Odem 1 folgen. Der Bergmann fährt zum letzten male an. Den Dienstboten hat der Herr zu sich genommen. Der Höfliche hat der Welt Valet gesagt. Der Kaufmann und der Gastwirth haben ihre Rechnungen abgeschlossen. Das Kindlein ist unter die Engel versetzt. Der Läufer setzt kein Bein mehr vor das andere. Dem Laternenanzünder hat der Tod das Licht ausgeblasen. Der Müde hat sich zur Ruhe gelegt. Dem Nachtwächter hat sein letztes Stündlein geschlagen. Der Schiffer hat sein Fahrgeld an Charon bezahlt. Der Schläfrige schliesst seine Augen. Der Schnitter hat ins Gras gebissen. Der Schwätzer wird ein stiller Mann. Der Todtengräber sinkt in die Grube. Der Trinker liegt in den letzten Zügen. Dem Uhrmacher ist die Uhr abgelaufen. Der Unglückliche haucht seinen letzten Seufzer aus. Der Wanderer ist zur Heimat eingegangen. Dem Weber schneiden die Parzen den Lebensfaden ab.

*36 Er hat seine Rechnung gefunden. — *Klix*, 74.

*37 Er isch mit der Rächnig d' Stäge-n-abg'heit. *(Solothurn.)* — *Schild*, 89, 364; *Sutermeister*, 94.

Er hat sich stark verrechnet. Um geschäftliche und andere Irrthümer und Rechnungsfehler auszudrücken, finden sich a. a. O. noch folgende sprichwörtliche Redensarten der Schweiz: Bist verirret um en Schilling? Er hets wie der überrächnet Ma. Me haut em de Chopf zweimol ab. De hät si au guet ineg'metzget.

*38 Er ist weit von der Rechnung.

Er hat sich sehr verrechnet, seine Hoffnung ist bei weitem nicht erfüllt.

Frz.: Vous êtes bien loin de votre conte. *(Kritzinger*, 162[b].*)*

*39 Er macht eine blankenbergsche Rechnung. *(Holl.)*
Blankenberg ist ein Flecken in Westflandern, am Meere gelegen, das noch heute meist vom Fischfange sich nährt. Die blankenberger Seeleute waren früher als Seeräuber bekannt, welche die Kauffahrteischiffe überfielen und sie nahmen, ohne zu bezahlen. Und in diesem Sinne wird das Sprichwort gebraucht. *(Sprenger van Eijk.)*
Holl.: Hij maakt eene Blankenbergsche rekening. *(Harrebomée, II, 217[a].)*

*40 Er macht eine blankenburgische Rechnung.
Blankenburg war früher eine Grafschaft, welche 1690 Ludwig Rudolf von seinem Vater, Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, erhielt. Joseph I. erhob es 1707 zu einem Reichsfürstenthum, Braunschweig-Blankenburg genannt. Da er jedoch mit der Stammregulirung zögerte, wurde 1731 der obengenannte Herzog Besitzer aller braunschweig-wolfenbüttelschen Länder. Die Blankenburger sahen sich daher in ihrer Erwartung, ihre Grafschaft zu einem Reichsfürstenthum erhoben zu sehen, getäuscht. Das Sprichwort sagt also: eine falsche, unrichtige Rechnung machen, sich in seinen Voraussetzungen irren. — In Aegypten sagt man, um den Gedanken auszudrücken, dass man durch Ausserachtlassung eines Umstandes zu einem irrigen Ergebniss gelangt sei: „Wir hatten in unserer Rechnung die Schlange und den Skorpion eingerechnet, aber den Vierundvierzigfuss vergessen.“ Nach *Burckhardt* (205) wird das Sprichwort besonders von denen gebraucht, die keine Vorkehrungen gegen den gefährlichsten Feind getroffen haben. Der Erbawa erbain ist nach dem genannten Schriftsteller ein kleines spinnenähnliches, sehr giftiges Insekt mit 44 Füssen. Von Menschen, deren Feigheit uns in unsern Erwartungen getäuscht hat, sagt man: Wir rechneten auf Männer in der Wüste. *(Burckhardt, 215.)*
Holl.: Eene kwade (verkeerde) rekening maken. — Zijne rekening kwalijk maken. *(Harrebomée, II, 216[b].)*

*41 Er schreibt die Rechnung mit doppelter Kreide.

*42 Etwas auf fremde Rechnung bringen.
Holl.: Iets op rekening van een ander stellen. *(Harrebomée, II, 217[a].)*

*43 Mach' deine Rechnung mit dem Himmel.
Aus *Schiller's Wilhelm Tell* (4. Act, 3. Scene), dem Monolog Tell's in der hohlen Gasse.

*44 Seine Rechnungen sind richtig.
Er ist aufrichtig, ehrlich.
Holl.: Zijne rekening sluit. *(Harrebomée, II, 217[a].)*

Recht (Subst.).

1 Alles, was das Recht erlaubt, thut man mit Recht. — *Graf*, 285, 6.
Mhd.: Allez daz das reht irlouht, daz tut man wol mit rehte. *(Daniels, 334, 43.)*

2 Alt Recht und frischer Braten ist wohl zu rathen.
Böhm.: Stará práva, čerstvá potrava — nejlepší. *(Čelakovsky, 339.)*
Poln.: Stare ustawy, świeże potrawy, są najlepsze. *(Čelakovsky, 339.)*

3 Alten Rechten soll man folgen, aber neue Speisen essen.

4 Altes Recht und alter Wein sind die besten.
Ueber „Deutsches Recht im Volksmunde“ hielt Dr. jur. Georg Cohn zu Breslau am 21. Jan. 1872 einen Sonntagsvortrag. In der Einleitung wurde an den Unterschied in der Verbreitung der Rechtskunde zwischen sonst und jetzt erinnert. Während die Kenntniss des Rechts dem Volke schon seit langer Zeit abhanden gekommen ist und in unsern Tagen meist nur bei Juristen von Fach angetroffen wird, war die Rechtskunde bis tief in das Mittelalter hinein etwas im Volke Lebendes. Nach echt deutscher Sitte pflegte das Volk seine Rechtsregeln in Sprichwörtern, Parömien genannt, auszudrücken, und gegen viertausend derselben leben heute noch im Volksmunde, ohne dass man sich derselben als Rechtsregeln bewusst ist. Ein Bericht über den Vortrag findet sich in der *Schlesischen Zeitung*, 1872, Nr. 56.
Böhm.: Čím dávněj i, tím právně pevnější. — Z věcí nikomu nenáležejících. co vzato, to svato. *(Čelakovsky, 343.)*

5 Alzeit wie Recht ist. — *Graubünden*, 48.

6 Aus dem Recht wird nichts. — *Luther's Werke, IV*, 160[b].

7 Auss recht ist Schinderey, auss gerechtigkeit Klag worden. — *Henisch*, 1509, 33.

8 Bat dem enen Recht es, es dem annern billig. *Woeste*, 74, 265.

9 Bedingt Recht bricht Landrecht. (S. Reichsrecht und Willkür.) — *Simrock*, 8243; *Körte*, 4968; *Graf*, 25, 268; *Körte*[2], 6219.
Wenn ein Geschäft nach einem bestimmten Recht vereinbart ist, so kommt auch dies Recht gegenüber dem gemeinen zur Anwendung. Was ist aber Recht? Nach *Graf* (6): „Die Ordnung alles Bestehenden als Wahrheit in den Verhältnissen oder, mit den Rechtsbüchern zu reden, Gott selbst.“ Im eigentlichen und strengern Sinne aber *(Graf*, 7) bezeichnet Recht die Ordnung jener äusserlichen Verhältnisse und Handlungen freier Menschen, welche zum Bestande aller, sowol innerhalb eines bestimmten Gemeinwesens als der Menschheit überhaupt nothwendig sind.

10 Brück din Recht, man sanner Bocht. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III*, 6, 77; *Johansen*, 72.
Brauche dein Recht, aber ohne Bucht, d. h. ohne Umwege, gehe gerade durch.

11 Da hat das Recht keine Gewalt, wo die Gewalt Recht hat.

12 Das äusserste Recht ist selten recht. — *Graf*, 4, 78.

13 Das eng recht ist ein weit vnrecht. — *Lehmann*, 631, 51; *Petri, II*, 240; *Hillebrand*, 5, 5; *Simrock*, 8204; *Sailer*, 250; *Graf*, 4, 77.
Diese Behauptung ist zu allgemein. „Eng Recht“ ist entweder das zu buchstäbliche oder ein allgemeines Recht, zu beschränkt auf einen besondern Fall angewandt.

14 Das Göttliche Recht bricht alle andere Rechte. — *Lehmann*, 626, 5.
Es sollen nur leider die Merkmale noch entdeckt werden, an denen man das „göttliche Recht“ erkennt; und daher kommt es, dass menschlicher Blödsinn gar nicht selten die Anmassung hat, sich für „göttliches Recht“ auszugeben und als solches Anerkennung zu fordern.

15 Das grössere Recht hebt das mindere auf. — *Graf*, 25, 273.
Vom Widerstreite der Rechte. Wenn innerhalb desselben Rechtskreises verschiedene Gesetze auftreten, so geht, weil nur, was gilt, Recht ist, das jüngste allen vor; unter gleich alten kommt das enger begrenzte und darum für den einzelnen Gegenstand mit reicherm Inhalte vor dem allgemeinern, das stärkere vor dem schwächern zur Anwendung.
Mhd.: Dat gröter Recht heuet dat minste op. *(Thorsen, II*, 17, 4.) — The merae logh takaer o the minnae. *(Thorsen, I*, 60, 103.)

16 Das grössest Recht ist, von seinem Recht weichen. — *Petri, II*, 63.

17 Das grösste Recht ist das grösste Unrecht. — *Dove*, 655.
Eine witzige Anwendung des lateinischen Sprichworts machte Montmaur, als er einst beim Kanzler Seguier zum Mittagsessen war und mit Brühe begossen wurde. „Summum jus (Brühe), summa injuria“, sagte er, auf den Kanzler hinblickend, dem er die Absichtlichkeit dieses Scherzes zumuthete. *(Witzfunken, II[b]*, 174.)
Böhm.: Holé přísné právo holé bezpraví. — Vrch práva, vrch křivdy. *(Čelakovsky*, 339.)
Holl.: Het hoogste regt is het hoogste onregt. — Het alterste regt gaat slim genoeg toe. *(Harrebomée, II*, 214[a].)
Lat.: Jus summum saepe summa malitia est. — Summum jus, summa injuria. *(Cicero.) (Seybold*, 268 u. 587; *Chaos*, 435; *Frob.*, 581; *Hauer*, 160; *Philippi, II*, 205.) — Summum jus, summa saepe malitia est. *(Eiselein*, 522.)
Schwed.: Högsta rätt är ofta högsta orätt. *(Grubb*, 370.)

18 Das ist Recht, was der König sagt. — *Graf*, 17, 207.
Isl.: Thadh ern lög sem kongr segir. *(Jonssyni*, 376.)

19 Das ist Recht, was recht ist. — *Graf*, 2, 20.
Dän.: Thadh er rètt, sem rett er. *(Jonssyni*, 371.)

20 Das neue Recht beginnt, wo es das alte gelassen. — *Graf*, 18, 218.
Obgleich jedes Gesetz für immer gegeben wird, so müssen doch um neuer Sachen willen neue Rechte gesetzt werden, um jedem neuen Verhältniss gerecht zu werden. „Die Rechte ändern sich bei (all) gemeiner Aenderung und erneuern sich bei gemeiner Neuerung. Den Frieden, den das alte Gesetz nicht ausgerichtet hat, soll das neue ausrichten.“ *(Graf*, 20.)
Altfries.: Dat nye riucht al deer thoe bygynnen deert ald iethen had. *(Richthofen*, 512, 25.)

21 Das papistische Recht ist eim Bild gleich, das am Haupt ein Jungfraw, am Leib ein Löw, am Schwantz ein Schlang ist.
„Der anfang ist schön vnnd lieblig anzusehen“, sagt *Luther*, „es handelt aber dann mit gewalt vnd ist zuletzt eitel betrug vnd falschheit.“ *(Zinkgref, IV*, 56.)

22 Das Recht ändert sich mit dem Himmelsstrich.

23 Das recht bedarff offt (guter) hilff. — *Franck, II*, 188[a]; *Gruter, I*, 12; *Petri, II*, 68; *Simrock*, 8225.
It.: La buona ragione hà sovente mestier di buon aiuto. *(Passaglia*, 317, 5.)

24 Das Recht beschirmt die Unschuld. — *Graf*, 6, 105.
Altfries.: Dat riucht beschirmet da onschleid. *(Hettema*, LXIII, 18; *Fries. Wetten, II*, 145; *Richthofen*, 423, 2.)

25 Das Recht bringt nur kleine Diebe an den Galgen.
Lat.: Irretit muscas, transmittit aranea vespas. *(Sutor*, 370.)

26 Das Recht der Ehe steht im vierten Knie. (S. Grad 1.) — *Graf*, 550, 112.
Altfries.: Dat riucht dis aefftis steet in da fyaerda kne. *(Hettema*, XLIX, 8, 100.*)*

27 Das Recht dünkt selten gut, wenn es uns Schaden thut. — *Graf*, 446, 119.
Mhd.: Vnd duncket selden gut, Recht wo das schaden thut. *(Thüngen*, 7, 119.*)*

28 Das Recht entschuldigt das Weib in der Unwissenheit. — *Graf*, 22, 252.
Nach dem römischen Recht nicht blos das Weib, sondern auch Bauern und Ritter. (S. Unwissenheit.)

29 Das Recht frommt keinem ohne seinen Dank. — *Graf*, 425, 207.
Der Richter kann über den Antrag des Klägers nicht hinausgeben.
Mhd.: Daz recht fromet keime ân sinem dangk. *(Daniels, Weichbildglossen*, 239, 6.*)*

30 Das Recht gebrauchen ist eine grössere Kunst, als das Recht erlernen.
„Rechte lernen oder wissen, ist nicht grosse Kunst; aber das rechte Recht brauchen und in ihrem Ziel und Rinck behalten, dass sie nicht zu weit fahren, das ist Kunst.“ *(Luther's Werke, V*, 259[a].*)*

31 Das Recht gehört ins Gericht. — *Graf*, 425, 200.
Mhd.: Dat reicht gehoret in dat reicht. *(Grimm, Wb., II*, 490.*)*

32 Das recht geht offt auff steltzen der vngerechtigkeit. — *Lehmann*, 627, 11.

33 Das Recht geht seinen Gang, du kommst oder nicht. (S. Kommen 28.) — *Graf*, 444, 383.
Mhd.: Du komest eder nicht, dennoch geit dat recht sinen gank. *(Kindlinger, III*, 693.*)*

34 Das Recht gibt das Pfand ohne des Herrn Willen. — *Graf*, 1161, 293.
Dem Vermiether gilt die ganze Habe des Miethers als Pfand. Das Recht verleiht ihm das Pfandrecht auch ohne des Herrn, d. h. des Eigenthümers Willen. Das Sprichwort gehört dem hamburger Recht an, wo es heisst: Dat recht ghyfft dat pand ane der heren willen. *(Lappenberg, Alterthümer des hamb. Rechts*, 248, 6.*)*

35 Das Recht hängt am Galgen.

36 Das Recht hat ain wächsin nasen. — *Agricola II*, 122; *Petri, II*, 68; *Egenolff*, 34[a]; *Latendorf II*, 9; *Eiselein*, 522; *Hillebrand*, 10; *Körte*, 4958; *Steiger*, 281; *Simrock*, 8217; *Graf*, 446, 421; *Lohrengel, I*, 115; *Braun, I*, 3478; *Zarncke, Brant's Narrenschiff*, S. 412; für *Nürnberg: Frommann, VI*, 416, 23.
Auch wol mit dem Zusatz: man mag es drehen, wie man will. Vgl. *Jo. G. Fichtner Diss. de cereo jur. naso, seu vulg. dicterio: Jus habere cereum nasum, das Recht habe u. s. w. R. Jo. Fried. Puchelbergero, Neo stadiensi ad Oyssum.* Altdorf 1724. „Wo denn noch woll geschicht, dat Recht ene wassern Näse gehabt vnd als en Spinnwebe gehanget.“ *(Neocorus, I*, 324.*)* „Dem recht ein wächseen nasen biegen.“ *(Waldis, IV*, 75, 158.*)* Von einem Volksbrauch entlehnt, nach welchem man Fratzenbildern und auch wol Personen, welche alte Göttergestalten darstellten, wirkliche grosse Wachsnasen, auch Bärte von Flachs oder Stroh (s. Bart 92 u. Gott 837) andrehte, um seinen Spott damit zu treiben. (S. Nase 210.) Die Russen behaupten z. B.: Wenn der Knecht klagt, ist das Recht immer des Edelmannes *(Altmann V*, 105*)*, was wol auch in Deutschland öfter als es geboten war, zur Zeit, als noch die Patrimonialgerichte bestanden, stattfand. In ähnlichem Sinne sagen sie auch: Das Recht ist ein Stück Gold, das sich in dünnen Plättchen zerhämmern lässt. Das Recht hat gläserne Augen, wächserne Ohren und eine thönerne Zunge. *(Altmann VI*, 386 u. 414.*)*
Mhd.: Das recht hât gar ain waxe nas, es lât sich piegen als der has. *(Wolkenstein*, XXVI, 122.*)* — Sie zichent daz reht umb bi der nasen. *(Renner.)*
Böhm.: Právo má tenký nos. *(Čelakovsky*, 339.*)*
Frz.: Les lois ont le nez de cire. *(Masson*, 139.*)*

37 Das Recht hilft dem, der sich selbst nicht helfen kann. — *Graf*, 5, 104.
Altfries.: Dat riucht helpet dam, deer him selm naet helpa mei. *(Richthofen*, 423, 15.*)*

38 Das Recht hilft oft gar schlecht.
Böhm.: Právo nepomůže, když levo přemůže. *(Čelakovsky*, 350.*)*
Holl.: Dat rechte hevet diewijl hulpe noot.
Lat.: Quod confortetur ius sepe necesse videtur. *(Fallersleben*, 180.*)*

39 Das Recht ist alles recht, das nicht gegen die Wahrheit ficht. — *Graf*, 2, 23.
Fries.: Dat riucht is alle riucht, daer to einet da wird ne fiucht. *(Richthofen*, 435, 18.*)*

40 Das Recht ist allzeit ein fromm Mann, aber der Richter ist oft ein Schalck. — *Petri, II*, 68.
Man spricht auf deutsch: „Das Recht ist allzeit ein fromm Mann, aber der Richter ist oft ein Schalck; und ich gedenke, da Hertzog Friedrich einmahl einen Klagezettel kriegt von einer armen Frau, darinnen sie bat, er wolle ihr schaffen zu dem rechten Recht, dass der gute Fürst sehr guter Dinge darüber war, dass die Frau zweyerley Recht anzeiget, so er doch nichts wusste von einem unrechten Recht, verstande aber bald, dass es war gered so viel, der Richter wär ein Schalck.“ *(Luther's Werke, VII*, 440.*)*

41 Das Recht ist alt und hergekommen manchen Tag. — *Graf*, 10, 115.
Die Gewohnheit (s. 2, 7 u. a.) ist die älteste Rechtsquelle.
Mhd.: Daz reht ist alt und ist herkomen manigen tac.

42 Das Recht ist an beide Füsse gerecht, wie ein polnischer Stiefel. — *Simrock*, 8120.

43 Das Recht ist dem Antworter (Beklagten) viel günstiger als dem Kläger. — *Graf*, 432, 258.
Es gilt zwar als Grundsatz, dass das Recht für beide Parteien gleich sei. (S. Einwohner 1, Gericht 23, Kläger 18, Mann 736 und Partei 2.) Das obige Sprichwort hebt aber hervor, dass in der Wirklichkeit die Wage sich zu Gunsten des Beklagten neige. Schon das ist ein Vorzug, dass er nur an seinem Wohnsitz verklagt werden kann, was für den Kläger mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist.
Mhd.: Das recht ist vil gunstiger dem antwerter wenne dem clegere. *(Daniels, Weichbildglossen*, 339, 32.*)*

44 Das Recht ist der Lebenden.
Der Abgeordnete von Thadden-Trieglaff in seinem bekannten Antrage vom 25. April 1847 gegen die Anonymität der Presse sagt: „Wer fällt, der bleibet liegen, wer steht, der kann noch siegen; wer übrigbleibt, hat Recht, und wer entflieht, ist schlecht.“ *(A. Th. Woeniger, Preussens erster Reichstag*, Berlin 1847, X, 176.*)*

45 Das recht ist der wachenden. — *Franck, I*, 64[a]; *II*, 155[b]; *Gruter, I*, 10; *Eyering, I*, 335.

46 Das Recht ist der wachenden, das glück der Schlaffenden. — *Petri, II*, 68; *Henisch*, 1660, 68; *Lehmann*, 627, 15; *Lehmann, II*, 59, 43; *Eiselein*, 624; *Körte*, 4954; *Simrock*, 3790; *Braun, I*, 3475.
Böhm.: Bdícím práva pomáhají. — Práva bdícím, ne spícím slouží. *(Čelakovsky*, 341.*)*
Holl.: Het regt is voor den wakende geschreven. *(Harrebomée, II*, 214[a].*)*
Lat.: Vigilantibus jura, non dormientibus scripta sunt. *(Seybold*, 267.*)*

47 Das recht ist der wachenden vnd nahrung der arbeiter. — *Lehmann*, 38, 39; *Eiselein*, 521.

48 Das Recht ist des Stärksten. — *Simrock*, 8224; *Körte*, 4963; *Körte*[2], 6213; *Braun, I*, 3486.
„Die Götter sind immer auf Seite des Stärksten. Napoleon I. drückte den Gedanken durch den Satz aus: „Die Vorsehung commandire stets das stärkste Bataillon.“
Frz.: Contre fort et contre faux ne valent ne lettres ne sceaux. — Le bâton est le roi du monde. — Le plus fort chasse le plus faible. *(Masson*, 140.*)*
Lat.: Jus est in armis (opprimit leges timor). *(Seneca.) (Seybold*, 267; *Philippi, I*, 217.*)*
Span.: Do fuerza viene, el derecho se pierde. *(Masson*, 140.*)*

49 Das Recht ist ein dünnes, breites Netz; die Mücken bleiben darin hängen, die Hummeln brechen durch. — *Sailer*, 249.

50 Das Recht ist eine grosse Glocke, wenn nur der Schwengel nicht so leicht herunterfiele. — *Sailer*, 249.

51 Das Recht ist eine Nase von Wachs, man kann sie drehen wie man will.
Rabelais verglich das von den Gelehrten commentirte Recht mit einem Goldgewande, unten mit Koth verbrämt.

52 Das Recht ist eine schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt. — *Henisch*, 343, 5; *Petri, II*, 69.

53 Das Recht ist für jedermann. — *Graf*, 3, 44.

54 Das Recht ist gut, aber der Juristen Practica (die Rechtspractica) taugt nichts. — *Petri, II*, 69; *Körte*, 4957; *Körte*[2], 8212.

55 Das Recht ist heiliger und barmherziger als wir. — *Graf*, 398, 619.
Niederd.: Dat reht is heylig ende barmharthiger dan wy syn. *(Holl. Sachsenspiegel*, 36, 27.*)*

56 Das Recht ist krummer hand, wird leichtlich vmgewand. — *Petri, II*, 69.

57 Das recht ist selten seiner Mutter gerechtigkeit ehnlich. — *Lehmann*, 627, 12.

58 Das Recht ist Simpel, vngewiss vnd vntrew. — *Petri*, *II*, 69.

59 Das Recht ist so heilig, das es mit kauffen niemand vnehren soll. (S. Mann 1230.) — *Klingen*, 32 b, 1; *Graf*, 410, 76.

60 Das Recht ist so heilig, dass man es um kein Geld kaufen kann. — *Graf*, 410, 75.

Niederd.: Dat recht is also heylich, dat men om gheen ghelt copen noch vten en sal. (*Holl. Sachsenspiegel*, 46, 25.)

61 Das Recht ist viel gelinder als die Richter. — *Graf*, 4, 99.

Mhd.: Daz recht ist vil barmherziger wenn der richter. (*Daniels*, 260.)

62 Das Recht ist wol ein guter Mann, aber nicht immer der Richter. — *Simrock*, 8211; *Körte*, 4955; *Braun*, *I*, 3479; *Masson*, 139.

63 Das Recht kann niemand zu mehr zwingen als er hat. — *Graf*, 490, 687.

Die Pfändnng kann nicht mehr nehmen als vorhanden ist.

Altfries.: Dat riucht mey neen mentscha fora twinga dan hij haet. (*Hettema*, XLIII, 8 [38].)

64 Das Recht kann niemand zwingen ohne den Richter. — *Graf*, 403, 10; *Klingen*, 212 b, 2.

Es würde wenig nützen, zu wissen was Recht ist, wenn es keinen Richter gäbe, welcher befugt wäre, es auszusprechen, und Macht besässe, sein Urtheil zu vollziehen.

65 Das Recht lehrt Zucht. — *Graf*, 5, 100.

Mhd.: Daz recht leret zucht. (*Daniels*, 296, 40.)

66 Das Recht liegt in der Mitte.

It.: La diritta ragione non istà mai negli estremi.

67 Das Recht liegt vnder der Banck, das Vnrecht gehet im Schwanck.

„Sagt man im Sprichwort.“ (*Dietrich*, 671.)

68 Das Recht macht manchen Herrn zum Knecht. — *Lehmann*, 630, 42.

69 Das Recht muss der Gewalt weichen.

It.: Dalla forza viene vinta la ragione. (*Passaglia*, 317, 6.)

70 Das Recht muss die Wahrheit niederschlagen. — *Graf*, 477, 630.

Was unter Beobachtung der gesetzlichen Formen endgültig als Recht erkannt worden ist, gilt forthin als solches, wenn sich auch später herausstellen sollte, dass es den wahren Verhältnissen nicht entspricht. (S. Friedbann und Richten.)

Fries.: Dat riucht moet da wird neder slaeu. (*Richthofen*, 433, 30.)

71 Das Recht muss ehrlich sein. — *Graf*, 3, 34.

Fries.: Dat Recht schal syn Ehrlich, Hillich vnde Lydtlick, na des Landes Sede. (*Thorsen*, Vorr. 3.)

Dän.: Loghen skal waerae aerlik.

72 Das Recht muss oben schwimmen.

73 Das Recht muss seinen Gang haben, mag die Welt darüber zu Grunde gehen. — *Eiselein*, 521; *Graf*, 5, 88.

Es ist dies der Sinn des alten lateinischen Rechtsspruchs: Fiat justitia, et pereat mundus. (*Egeria*, 77; *Faselius*, 89; *Seybold*, 181.) D. h. nach *Kant*: „Es herrsche Gerechtigkeit, die Schelme in der Welt mögen immer darüber zu Grunde gehen.“ (*Jahn*, *Volksthum*, 59.) Leider richtet aber unser Recht eher zehn rechtschaffene Leute, welche die Kosten bezahlen müssen, zu Grunde, ehe es einen einzigen Schelm berührt. Wer die Thorheit begeht, etwa für vier Groschen Recht gegen einen Schelm zu beanspruchen, hat hundert Thaler Kosten zu bezahlen. Die in Sprichwörtern niedergelegte Volkserfahrung warnt daher jeden, dem Ruhe und Vermögen lieb sind, vor solchem Beginnen. (S. Process 35—49 u. a.) Der obige lateinische Spruch will auch wol nur dahin verstanden werden, dass ein vom Richter gefällter, rechtskräftig gewordener Spruch, trotz alles Widerstandes, den der Verurtheilte erheben dürfte, zum Vollzug gebracht werden müsse, weil davon, dass es geschehe, das Ansehen des Gesetzes und des Richters abhänge.

74 Das Recht scheidet wol, awerst freundet nich. — *Eichwald*, 1576; *Petri*, *II*, 69; *Haltaus*, *II*, 1711.

75 Das Recht schiert haarscharf. — *Pistor.*, *VII*, 69; *Simrock*, 8201.

Das Recht darf schon scharf scheren, aber es soll nicht, wie man in Bergamo von der catalonischen Gerechtigkeit sagt: „das Schaf sammt der Wolle auffressen.“ (*Reinsberg V*, 39.) „Verdammt den Richter nicht, er darf nicht billig sein, für ihn ist das Gesetz von Eisen, und seine Pflichten sind von Stein, ihn taub und kalt nur auf das Recht zu weisen.“ — „Nur die Parteien können und sollen billig sein; bei billigen Richtern wäre es um die Gerechtigkeit geschehen.“ (*Seume.*) — Das Recht schiert nicht nur, es schiert, wie die Slawen sagen, schärfer als das Schwert.

Böhm.: Horší právo nežli meč. (*Čelakovsky*, 339.)

Holl.: Stipt regt, of de wereld vergaat. (*Harrebomée*, *II*, 214 a.)

Poln.: Prawo gorsze niż miecz. (*Čelakovsky*, 339.)

76 Das Recht sieht nicht auf die Person.

Holl.: Het regt ziet geen' persoon aan; de eerst komt, gaat voor. (*Harrebomée*, *II*, 214 a.)

77 Das Recht sol man mit Erbarmung mischen. — *Petri*, *II*, 69.

78 Das Recht soll man gleichen, dem Armen als dem Reichen.

79 Das Recht soll man nicht biegen, ausgenommen die Herren thun (wollen) es.

Frz.: On ne doibt le droict violer, si non a cause de dominer.

Lat.: Si violandum est ius, imperii gratia violandum. (*Bovill*, *II*, 90.)

80 Das Recht soll vor der Theologie das Baret abziehen. — *Petri*, *II*, 69.

Besser wäre es schon, die Theologie zöge das Baret vor dem Recht ab; aber sie lebt einmal in der bescheidenen Einbildung, ihre Butter müsse überall oben schwimmen. Auch *Luther* (*Tischr.*, 464 a) war von dieser Ansicht sehr stark beherrscht. „Die Juristen“, sagt er, „müssen lassen die Theologiam obenan sitzen, oder müssen herunter aufs tiefste, anders wird nichts daraus.“ Und an einer andern Stelle: „Die Theologen sind der Kiel, die Juristen aber der Strumpff von der Schreibfeder.“ — „Ein Jurist ist in geistlichen Sachen nicht mehr denn ein Schneider und Schuster.“ — „Das Jus ist eine schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt; wenn sie aber herübersteigt in ein anderes Bett und will in der Kirche die Theologiam regieren, da ist sie eine grosse Hure. Darum soll das Jus vor der Theologie das Baret abziehen.“ (*Luther's*, *Tischr.*, 11 b, 464 b u. 576 b.) Andern Facultäten gegenüber nimmt die Theologie dieselbe Haltung ein. Bei *Luther* (*Tischr.*, 359 b) lesen wir: „Die Theologia soll Kaiserin seyn, die Philosophia und andere Künste Dienerin.“

81 Das Recht spricht: jedem das Seine; die Liebe: jedem das deine.

82 Das recht stehet auff der faust. — *Petri*, *III*, 3; *Henisch*, 1024, 41.

Es ist das Recht des Stärkern, das Faustrecht gemeint. „Das Recht stehet jetzt auff der faust; dasselbige gilt jetzt; und ist das lateinische Wort Jus umgekehrt siv, Gewalt oder Faustrecht. Wer den andern vermag, der stecket jhn in Sack.“ (*Luther's Tischr.*, 515 a.)

Holl.: Men voert er het regt in de vuist en in de scheede. (*Harrebomée*, *II*, 214 b.)

83 Das Recht thut Gnade der Thorheit. — *Graf*, 398, 620.

Mhd.: Dat recht dut gnade der dorheit. (*Homeyer*, *Richtsteig*, 36.)

84 Das Recht überwindet alle Gewohnheit. — *Graf*, 14, 195.

„Auch eine im guten Glauben anfänglich für Recht genommene Gewohnheit fällt, sobald deren Inhalt als widerrechtlich erkannt wird, und selbst alter und gerechter Brauch kann von einer neuen und vom gesetzten Rechte niedergelegt werden, nicht nur, wenn die Aufhebung ausdrücklich ausgesprochen vorliegt, sondern auch dann schon, wenn der Brauch mit dem Neugeschaffenen in offenem Widerspruch steht.“

Altfries.: Dat riucht wriunt alle pilga. (*Richthofen*, 435, 16.)

85 Das Recht und der Palmesel kommen jährlich nur einmal an das Licht.

86 Das recht wehret darumb lang, dass mans wie ein Kleinod in ehren helt vnd selten braucht. — *Lehmann*, 630, 44.

87 Das Recht were wol gut, wann mans nicht krum machte. — *Gruter*, *III*, 14; *Sailer*, 167; *Lehmann*, *II*, 76, 28; *Simrock*, 8213; *Körte*, 4956; *Braun*, *I*, 3477.

88 Das recht wird so hoch (so weit vnd breit) gespannt, dass daran kein end zu sehen. — *Lehmann*, 640, 110.

89 Das Recht wird weder enger noch weiter. — *Simrock*, 8202; *Graf*, 388, 525.

90 Das Recht wissen vnnd das recht thun ist zweyerlei. — *Lehmann*, 627, 17.

91 Das Recht zu betteln ist niemand gewehrt.

In einem guten Staatswesen ist für das Betteln kein Raum.

92 Das scharff Recht wil einen gelinden Meister haben. — *Petri, II*, 69.

93 Das schärffste (strengste) Recht, das grössest vnrecht. — *Petri, II*, 69; *Luther*, 44; *Sutor*, 232.

Vgl. *Rom. Teller's Predigt über das Sprichwort: Das schärfste Recht u. s. w.* (Leipzig 1745). — *Luther* a. a. O. sagt bei Behandlung der Frage: „Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können", über das obige Sprichwort: „Billigkeit muss das Recht meistern, denn es kann geschehen, dass Zween ein gleich Werk thun, aber mit ungleichem Herzen."

Dän.: For streng lov er stundum ulov. — Høyeste og største ret, høyeste uret. *(Prov. dan.*, 390.*)*

Frz.: Extrême justice, extrême injustice.

It.: Chi troppo in alto va, cade sovente precipitevolissimevolmente.

Schwed.: Högsta rätt är ofta högsta orätt. *(Marin*, 16; *Törning*, 24.*)*

94 Dat Recht is for jedermann. — *Goldschmidt*, 86.

Verlangt, dass das Recht auf alle ohne Ansehen der Person gleichmässig angewandt werde.

95 Dem Recht ist keiner gewachsen. — *Petri, II*, 75.

96 Dem Recht thut öfters Hülfe noth. — *Körte*, 4964; *Simrock*, 8226.

97 Dem Recht will nachgeholfen sein. — *Soltau, Reineke Fuchs, II*, 9[c]; *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8227.

98 Der beim Recht steht, behält seine Sache. — *Graf*, 476, 619.

Er sollte sie wenigstens behalten.

Isl.: Hinn have sittmal, er a logomstendr. *(Jarnsida*, 41, 20.*)*

99 Der darf vom Recht nichts Gutes hoffen, der sich selber klaget an.

Lat.: Qui genus jactat suum, aliena laudat. *(Seneca.)* *(Philippi, I*, 132.*)*

100 Der ist dem Recht am nächsten, der den besten Beweis hat. — *Graf*, 453, 430.

Altfries.: Ellick menscha is nyaer riuchtes, der noeglicker bywisinghe haet. *(Hettema*, XIII, 43 [90].*)*

101 Des Rechtes Grundstein, dem Unrecht ein Eckstein, der Deutschen Edelstein.

Die Unterschrift auf das Bild des Freiherrn von Stein.

102 Det Rêcht huot en Nuos ous Wuos; em drêt se, wå em wäl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 784.

Das Recht hat eine Nase aus Wachs; man dreht sie, wie man will.

103 Die Recht sind aussm lincken gemacht. — *Lehmann*, 625, 1.

„Wer lincks kan rechtthun, so ist's eben soviel, als thet er's rechts."

104 Die recht sind lincks vnnd rechts, wie man sie drehen will. — *Lehmann*, 628, 20; *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8219.

„Wer kann uns Recht vereiteln?" „Ein Kaiserwort (einst Konrad sprach), soll man nicht drehn und deuteln." *(Bürger.)*

105 Die Rechte sind geneigter zu entlassen als zu verdammen. — *Graf*, 433, 262.

Sie sind dem Beklagten günstiger als dem Kläger; der Richter wird, wenn seine Ueberzeugung nur etwas schwankt, eher freisprechen als verurtheilen. (S. Recht 42.) *Voltaire:* „Wenn gegen hunderttausend Wahrscheinlichkeiten, dass der Angeklagte schuldig ist, eine einzige für seine Unschuld da ist, so muss diese einzige alle andern aufwiegen."

Mhd.: Die recht sien vil bereiter, eynen zu entlosen, denne zu verdampnen. *(Daniels, Weichbildglossen*, 328, 17.*)*

106 Die wider das Recht treten, werden vom Recht zertreten.

It.: Chi litiga senza ragione, patisce poi con ragione. *(Passaglia*, 200, 10.*)*

107 Dingt Recht bricht Landrecht.

Lat.: Conventio est lex. *(Seybold*, 89.*)*

108 Drü Recht: Recht ist Recht; us Unrecht macht me Recht; wie me's macht, so isch's Recht. — *Schweiz, II*, 216, 6.

109 Du hast Recht, du sast (sollst) hangen. — *Schütze, II*, 99.

„Ein feiner Stich auf die Justiz. Wer recht hat, verliert (oft wenigstens) und muss an den Galgen von (Un-)rechtswegen."

110 Du musst recht finden vnd nit recht bringen. — *Franck, II*, 51[b]; *Tappius*, 49[b]; *Gruter, I*, 23; *Petri, II*, 155; *Lehmann, II*, 403, 40; *Simrock*, 8182; *Graf*, 25, 278.

Man muss sich nach den Gesetzen des Landes, in dem man sich aufhält, beurtheilen lassen und kann nicht verlangen, nach denen seiner Heimat behandelt zu werden. (S. Nachbar 122.)

Lat.: Lex et regio. *(Tappius*, 49[a]; *Seybold*, 278.*)*

111 Durch das Recht sind alle Rechte gefunden. — *Graf*, 2, 14; *Klingen*, 4[b], 1.

112 Eben Recht ist weder eng noch weit. — *Simrock*, 8203; *Graf*, 4, 76; *Braun, I*, 3494.

113 Ehe man von seinem Recht einen Heller hergibt, soll man einen Gaul zu todt reiten. *(Franken.)*

Die Chinesen sagen: Scharf entscheidet man sein Recht und männlich verficht man es. *(Hlawatsch*, 199.*)*

114 Ein besser Recht ist Leibesnoth als Herrengebot. — *Graf*, 389, 545.

Ist der Nothstand nachgewiesen, so treten die sonst gewöhnlichen Rechtsfolgen einer Handlung nicht ein; Selbsterhaltung ist dann das natürliche und erste Recht, dem Hungertode gegenüber tritt die Eigenthumsfrage zurück. „Ein beter Recht ys, lyffs noit off Herrengebot." *(Lünig, II*, 1042.*)*

115 Ein erstanden Recht muss man in Jahr und Tag einbringen. — *Graf*, 95, 179.

Mhd.: Ein derstünden reht sal man in jar und tag einbrengen. *(Rössler, I*, 91.*)*

116 Ein ieglicher sol sein recht wissen. — *Klingen*, 109[b], 1; *Graf*, 22, 247.

Wenn jemand geistig gesund ist, so dürfte es schwer einen rechtlichen Grund geben, welcher jemand entschuldigen könnte, der sein Recht nicht kennt.

117 Ein neu Recht legt ein elters abe (nieder). — *Klingen*, 196[a], 2; *Graf*, 18, 232.

118 Ein Recht muss dem andern helfen. — *Graf*, 486, 12.

Hier in Bezug auf kirchliches und weltliches Recht. (S. Papst 51 und Petrus 12.)

119 Endlich siegt das Recht.

Frz.: Enfin la bonne cause triomphe. *(Kritzinger*, 112[b].*)*

120 Erhalten recht bringt kaum die vnkosten wider. — *Petri, II*, 241.

121 Es gibt dreierlei Recht: Recht, Unrecht, un wie mer's macht[1] is aach Recht. — *Tendlau*, 686; *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8215.

[1]) D. h. wie die höchste Instanz urtheilt, entscheidet. Steffen vor Gericht: „Wisset, Herr Oberrichter, bei uns zu Haus sagt man halt, es gebe dreierlei Recht, amol a Recht, a Unrecht und a Recht, wie man's macht." *(Anekdotenjäger*, Nordhausen 1861, Hft. 67, S. 284.*)* Auch in der Schweiz: 'S git dreierlei Rächt: Rächt, Unrächt und wie me's macht, ist au e Rächt. *(Sutermeister*, 123.*)*

122 Es ist allerorten Recht, dass der Richter richtet mit Urtheil. — *Graf*, 425, 197.

Nicht jeder einzelne soll sich selbst Recht schaffen; jeder soll bei den vom Staate angeordneten Behörden Recht suchen.

Mhd.: In allen steten ist daz Recht, daz die richter richtet mit Urteile. *(Tzschoppe*, 359, 63.*)*

123 Es ist besser kämpfen (sich schlagen) für das Recht als spielen den faulen Knecht.

Böhm.: Lépe jest tři léta se souditi a snémovati, než jeden rok váleti. *(Čelakovsky*, 365.*)*

124 Es ist kein besser Recht, denn ein Mägdlein und ein Knecht. — *Simrock*, 8242; *Körte*, 4959; *Petri, II*, 265.

125 Es ist kein Recht so klar, dass man keinen Widerspruch erheben könnte. — *Graf*, 446, 420.

Altfries.: Neen riucht so claer ne se, dar ma neen toseggen to habbe ne moge. *(Hettema, I*, 50 [16].*)*

126 Es ist kein Recht so scharf als das burgsche.

Dies Sprichwort hat folgenden Ursprung: Als Hans Fuchs, ein Tuchknappe aus Burg, den Tuchmachern daselbst einiges Geld sammt der Zechlade entwendet hatte und entflohen war, hatten nach einiger Zeit die Meister in Erfahrung gebracht, dass der Verbrecher in Frankenstein in Arbeit stehen solle. Sogleich machten sich mehrere Meister in Begleitung eines Scharfrichters auf den Weg nach Frankenstein, kommen dort den 19. Juli 1551 an, bemächtigten sich des Flüchtlings, und liessen ihn noch an demselben Tage köpfen. (Vgl. *Schles. Blätter*, Breslau 1828, S. 338, nach *M. Koblitzii Annales.*)

127 Es ist nicht alls recht, was dem Esel wolgefelt. — *Petri, II*, 273.

128 Es ist Recht, dass das Kleine dem Grossen folge. — *Graf*, 415, 128.
Dass sich die Minderheit den Beschlüssen der Mehrheit unterwerfe. (S. Folge 2, Hand 399; Mehr 2, Mehrheit und Stimmen.)
Altfries.: Het is riucht, thet thet little tha grata folgie. *(Richthofen*, 208, 35; *Schauberg*, *I*, 55, 26.)

129 Es kann niemand einem andern besser Recht lassen, als er selber hat. — *Graf*, 221, 255.
Der Erbe hat dasselbe Recht, das der Erblasser besass, weder mehr noch weniger, weder ein besseres noch schlechteres.
Mhd.: Is mag nymant dem andern besser recht an einem dinge erben wenne als er selber doran hatte. *(Glosse zum sächs. Weichbilde*, 23.)
Dän.: Ingen kand give en anden meere rettighed, end han selv haver. *(Prov. dan.*, 474.)
Holl.: Men geeft geen meerder regt, dan men self verkregen heeft. *(Harrebomée*, *II*, 214[a].)

130 Es sind viererlei Rechte: Kriegs- oder Faustrecht ist Gewalt, Kopffrecht ist Weisheit, Buchrecht ist das geschriebene Recht, Fürsten- vnd Herrn Recht ist ihr Wille. — *Lehmann*, 626, 3.
„Sagt, was ihr wollt, so thu ich, was mir gefällt", sagte Landgraf Philipp. Sic volo, sic jubeo.

131 Falsche Rechte und Juristen ehren Gott in ihren Kisten.
Die englischen Neger in Surinam sagen: Für Recht und Wahrheit sprechen, ist keine Schande. — Für Recht reden (die Wahrheit sagen), ist noch keine Unverschämtheit (Beleidigung).

132 Für sein Recht muss man mit Wärme kämpfen, aber die Hand zum Frieden reichen.
Böhm.: K soudu jako vrahové, a od soudu jako bratři. *(Čelakovsky*, 351.)

133 Gegen das Recht gibt es kein Recht.

134 Gemein Recht ist eines jeden Recht, gemein Fried eines jeden Fried. — *Dietrich*, 237.

135 Geschieht einem sein Recht nicht, so geschicht ihm Unrecht. — *Graf*, 314, 211.
Fries.: Schuett em dit recht nicht so schuett en unrecht. *(Richthofen*, 567, 1, 23.)

136 Geschriebenes Recht ist ein breites, dünnes Netz, die Mücken bleiben darin hängen, die Hummeln brechen hindurch. — *Simrock*, 8238.

137 Geschriebenes Recht ist eine grosse Glocke, wenn nur der Schwengel nicht so leicht herunterfiele. — *Simrock*, 8239.

138 Gesetzt Recht kann natürlich Recht nicht widerlegen. — *Graf*, 2, 16.
Im Klevischen: Gesat Recht en mach dat natuerlik Recht nyet wederlegen. *(Kampts*, *III*, 38; *Kleve*, 82, 1.)

139 Gestrenge recht ist das grössest vnrecht. — *Henisch*, 1579, 48.

140 Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.

141 Gleiches Recht wehret am lengsten. — *Mathesius*, *Sarepta*, XX[b].

142 Gross Recht, kein Recht. — *Aventin*, XXII[b].
„Ein gemeines Sprichwort."

143 Gut recht darff guter hülff. — *Lehmann*, 627, 9; *Moscherosch*, 313; *Eiselein*, 521; *Sailer*, 249; *Simrock*, 8225; *Körte*, 4964; *Körte*[2], 6215; *Graf*, 418, 143; *Braun*, *I*, 3491.
Guter Anwalte. Es genügt nicht, gut Recht haben, man muss es auch vertheidigen. (S. Advocat, Freund 141 und Fürsprech.)
Mhd.: Dat recht heft vaken hulpe not. *(Groote*, *Kirchenrecht*, 4178.)
Dän.: God ret behøver hjelp. *(Prov. dan.*, 390.)
Frz.: Bon droit a besoin d'aide. *(Lendroy*, 17.) — Bon droit a souvent besoin de bonne aide. *(Kritzinger*, 250[b].)
Holl.: Goed regt behoeft dikwijls goede hulp. *(Harrebomée*, *II*, 214[a].) — Recht heeft dicwijl hulpe noot. *(Tunn.*, 22, 17.)
Lat.: Jura humana sunt tricae, plicae, rixae. — Jus patronis eget. *(Eiselein*, 521.) — Quod confortetur jus, sepe necesse videtur. *(Fallersleben*, 604.) — Ut confortetur jus saepe necesse videtur. *(Sutor*, 332.)

144 Gut Recht ist gute Gewohnheit. — *Graf*, 12, 148.
Mhd.: Also ist auch gut recht gute gewonheyt. *(Senckenberg*, 269, 10.)

145 Hast du ein Recht zu nehmen, so darfst du dich des Behaltens nicht schämen.

146 Im Recht, im Thron und in der Arbeit liegt des Volkes Macht.
Wahlspruch eines politischen Vereins.

147 In keinem Recht wird gefunden, dass man die Bürgen tödtet. — *Graf*, 300, 120; *Klingen*, 153[a], 1.
Die Bürgschaft erstreckt sich blos aufs Gut und nicht aufs Blut. Entzieht sich der Angeklagte der Strafe durch die Flucht, so kann der Bürge zwar im Umfange seiner Bürgschaft mit seinem Vermögen herangezogen werden, aber weiter geht die Bürgschaft nicht, wenn auch der Flüchtige zum Tode verurtheilt worden wäre.

148 In welchem Recht die Mutter ist, in dem sind auch die Kinder. (S. Kind 57 u. 65 und Mutter 45.) — *Graf*, 58, 226.
Mhd.: In welchem rechte diu muter ist, in dem sint ouch dy kint. *(Gengler*, 57, 1; *Ficker*, 67, 71; *Maurer*, *I*, 47.)

149 Ist das Recht zu streng, so suche Erleichterung beim Könige. (S. Gnade 51.) — *Graf*, 397, 613.
Angelsächs.: Gif thaet rihte to heftig sy, sece sidd han tha lychting tho thaen cyng. *(Schmid*, *Angels.*, *I*, 100, 2.)

150 Je mehr Recht, je weniger Recht.
„Aufhören müssen die unendlichen mancherlei Satzungen, die das Recht ungewiss und die Rechtspflege weitläufig machen. Deutschland hat (nach *Seume*) wegen Gerechtigkeiten keine Gerechtigkeit und wegen Rechte keine Rechte." *(Jahn*, *Volksthum*, 38 u. 99.)

151 Je schöner unser Recht ist, je weniger soll man darauf pochen. — *Luther's Werke*, *VI*, 139[b].

152 Jeder kann zu seinem Recht kommen, ausser wer im Diebesbrief ist. — *Graf*, 363, 436.
Der Diebstahl war bei unsern Vorfahren im hohen Grade entehrend; die schwersten Verbrechen konnten gesühnt werden, ohne dass der Missethäter Leib und Leben daranzusetzen brauchte, während einem Diebe, was der Sinn des Sprichworts ist, eine solche Rücksicht nicht zutheil ward. Und nicht blos auf den Dieb selbst, sondern auch auf seine ganze Hausgenossenschaft, die Kenntniss vom Diebstahl hatte, liess man die Folgen des Verbrechens sich erstrecken. Ja, man ging wol in der Verfolgung des Diebstahls so weit, das Kind in der Wiege als mitschuldig zu behandeln.
Niederd.: Ele man mach komen tot synem rechte sonder die in dief brief is. *(Mieris*, *I*, 518, 85.)

153 Jeder muss dem Recht geruhen. — *Graf*, 5, 84.
Mhd.: Dem rechte sol ein yderman rowen. *(Homeyer*, 344, III.)

154 Jeder muss sein Recht fordern (suchen, wahrnehmen).
Holl.: Elk, dien eene zaak aangaat, moet men voor het regt eischen. *(Harrebomée*, *II*, 214[a].)

155 Jeder soll sich mit dem Recht begnügen. — *Graf*, 424, 187.
D. h. mit der gerichtlichen Entscheidung und nicht (oder nicht auch) den Weg der Selbsthülfe (Fehde, Rache) einschlagen. (S. Recht 307.) „Islik schal sik nogenlnten an Rechte." *(Lappenberg*, 322, 1.)

156 Jeder will sein Recht haben, ausgenommen Hur' und Dieb; jene will kein Kind und dieser nicht an den Galgen.
Dän.: Aldting vil have sin ret uden skjøgen og tyven; hijn vil ei have barn, denne vil ei hänge. *(Prov. dan.*, 24.)

157 Kein besser Recht, denn das Gegenrecht. — *Simrock*, 8241; *Körte*, 4960; *Graf*, 337, 316.
Im Sinne des Wiedervergeltungsrechts (Jus talionis). Aug' um Auge, Beul' um Beule u. s. w. (S. Auge 12, Blut 3, Fliess, Glied 18, Haupt 20 u. 25, Lähmung, Leib 72 u. 73, Leiche 2, Mann 1648, Mass 58 u. 60, Mensch 646 und Menschheit.)

158 Kein besser recht ist, ohn das der Schalck leyde, was er andern leids gethan. — *Petri*, *II*, 415.

159 Kein gesetzt Recht verdruckt ein natürlich Recht. — *Graf*, 2, 17; *Klingen*, 16[a], 1.

160 Kein Recht gestattet Enterbung ohne Schuld. — *Graf*, 205, 171.
Holl.: Onterving zonder schuld lijdt geen regt. *(Harrebomée*, *II*, 139.)

161 Kein Recht ist verloren, dem die Bitte nachkommt.

162 Keinem Recht ist so gut zu folgen als der Wahrheit. — *Graf*, 2, 24.
Dän.: Aengi logh aer aemgoth at fyighae sum sannaend. *(Thorsen*, *Vorr.*, 2.)

163 Keiner der Unsern soll ein Recht vor andern ziehen. (S. Land 13.) — *Graf*, 436, 283.
Mhd.: ... Sa sal keyner der unser kayn recht far andre nicht ziehen. *(Grimm*, *Wb.*, *III*, 899.)

164 Keiner soll mehr Recht haben als der andere. — *Graf*, 123, 327.
Im allgemeinen wol gegen Vorrechte, dann aber wol besonders von der Gleichmässigkeit, mit welcher der Zehent erhoben werden solle. „Das keiner mer rechts darzu hat, dann der andere." *(Schauberg*, *I*, 169, 4.)

165 Keinerlei Recht hat keiner auf niemands Gut. — *Graf*, 94, 170.
Niemand hat ein Recht, von fremdem Gut widerrechtlichen Gebrauch zu machen, was durch die mehrfache Verneinung gesagt werden soll.
Mhd.: Keinerlei recht hat kein man of nimanzgote. (*Kl. Kaiserrecht*, *II*, 118.)

166 Lübisch Recht, glüpisch Recht. — *Pistor.*, *I*, 58; *Deecke*, 10; *Körte*, 3954; *Simrock*, 6619.
Glüpisch, besser klüpisch, von Klüppe, welches eine Falle, ein Netz zum Vögelfangen bedeutet. Man will damit sagen: das Recht von Lübeck sei ein betrügerisches, verfängliches Recht. Wahrscheinlich hat der Neid oder die Rache dazu Veranlassung gegeben, da nach dem Zeugniss von Rechtsgelehrten das lübecker Recht keineswegs ein unbilliges ist. Man schreibt oft etwas auf die Gesetze, was der Unbilligkeit der Parteien zur Last fällt, welche die besten Gesetze zu verdrehen wissen. Man hat das lübische Recht auch mit einem Rollwagen verglichen, den man schieben könne, wie man wolle.

167 Lüübsch Recht — büübsch Recht, lüübsch Geld — hübsch Geld. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *III*, 76, 2.

168 Man deutet ein Recht mit dem andern. — *Graf*, 5, 97; *Klingen*, 5[b], 1.
Vergangenes Recht dient zur Erklärung des lebenden, wie ein bestehendes zum Verständniss des andern.

169 Man kann das Recht wohl drücken, aber nicht erdrücken.

170 Man muss dem Rechte sein Lauff lassen. — *Petri*, *II*, 459.
„Ja, wenn's nur allezeit recht wäre."

171 Man muss einem jeden sein Recht thun, sonst wird nichts guts drauss. — *Petri*, *II*, 460.

172 Man soll den alten rechten folgen, aber newe speisen essen. — *Lehmann*, 631, 56.

173 Man soll sich zu Recht sprechen, nicht sich selbst Recht nehmen. (S. Recht 156.) — *Graf*, 424, 188.
Jüt.: Man skulae delae sie til raet oc gorae sik sialf raet. (*Thorsen*, *Jüt. Lov.*, *I*, 98 [160].)

174 Man theilet das Recht selten recht auss. — *Petri*, *II*, 469.

175 Man to, wat Recht is, kummt Recht wedder. — *Goldschmidt*, 83.
Wird häufig beim Spiel gebraucht, wenn noch einmal geworfen wird.

176 Mit gutem Recht geht man hinein (zum Richter), mit blauem Mal kommt man heraus.
Böhm.: Přijdeš-li práv, nevyjdeš zdráv; přijdeš-li křiv, nevyjdeš živ. (*Čelakovsky*, 348.)

177 Mit Recht die weisen Leute sagen, dass Gimpel ungern Wette wagen.

178 Mit Recht verfolgen, das ist fest. — *Graf*, 425, 201.
Jeder soll das erlittene Unrecht beim Gericht verfolgen oder durch den öffentlichen Ankläger (Staatsanwalt) verfolgen lassen, aber nicht durch Rache (s. d.) sich selbst helfen.
Mhd.: Med rechte volgen, dat ist veste. (*Grimm*, *Wb.*, *III*, 161.)

179 Mit Rechte vnde Gerichte erholt men Landt vnde Lüde. — *Hettema*, Vorr., 3; *Graf*, 3, 48.

180 Nach dem nürnberger Recht hängt man den Dieb nicht eher als man ihn hat. — *Eiselein*, 496; *Körte*, 4606.

181 Nach dem nürnberger Recht muss der die Prügel behalten, der sie bekommen hat. — *Eiselein*, 496; *Simrock*, 7604; *Körte*, 4607; *Körte* [2], 5787; *Braun*, *I*, 3093.

182 Nach dem preusch-markischen Recht muss man behalten, was man bekommen hat. — *Frischbier* [2], 3076.
Diesem Sprichwort soll folgender Vorfall zu Grunde liegen. Einige Einwohner zu Preuschmark geriethen in Streit, der mit einer Schlägerei endigte. Der eine Theil klagte beim preusch-markischen Gerichte, als sei ihm zu viel geschehen. Eine genaue Untersuchung ergab aber, dass die Austheilung der Schläge von beiden Seiten ziemlich gleich erfolgt sei, weshalb die Parteien von dem Gericht das Urtheil empfingen, es solle jeder behalten, was er bekommen. Dies gab in der Folge Veranlassung, von Leuten, die besonders bei Injurienklagen ihre Unschuld nicht genug erweisen können, zu sagen: es wird wol nach dem preusch-markischen Recht ablaufen. Andere wollen, und zwar angeblich mit grösserer Richtigkeit, den Ursprung des Sprichworts von einem ehemaligen preusch-markischen Amtshauptmann herleiten, der bei allen über Schlägereien und Injurien vorgetragenen Klagesachen jedesmal den Bescheid in plattdeutscher Sprache ertheilt habe: „Een jeder måg behole, wat he hefft. Von Rechts wegen." (*J. G. Bock*, *Idiot. pruss.*; *Hennig*, 208.)
Frz.: La coutume de Lorris, où le batu paye l'amende. (*Leroux*, *I*, 234.)

183 Nach einem Loth Recht mag man das beste Pferd aus dem Stalle zu Schanden reiten.

184 Natürlich Recht heisst man Gottes Recht. — *Graf*, 1, 10.
Mhd.: Natuerlich recht heet man goods recht. (*Holl. Sachsenspiegel*, 2.)

185 Neues Recht verderbt das alte.
Moscherosch (*Viertes Gesicht vom Todtenheer*) sagt über das Jus: „Vor Zeiten war nur ein Corpus juris, ein einiges Rechtsbuch, vermittels dessen die Gerechtigkeit einem jeden gegönnt worden. Aber jetzt da viele tausende Rechtsbücher, Codices, Digesta, Pandectae, Parakitlae, Institutiones, Consilia, Responsa vorhanden, da stecken die Juristen Archipodi aliter et reflexive so voll Distinctionen, Conciliationen, Extravagantien, raisons d'état, Seditionen, Processen, rixarum immortalium Listen und Ränken, Aufzügen und Umtrieben, Auslegungen und Deuteleungen, dass Gott drein schlagen möchte. Seither 30 Jahren sind mehr Rechtsbücher geschrieben worden als vorhin in tausend Jahren und ist doch noch keines recht, denn ein jeder will es noch rechter machen. Alle Tage kommt ein neuer Doctor, ein neues Buch, grösser als das Corpus selbst, welches sie Glossen (Possen!), Commentaria (commenta varia), Interpretationes (Inter fectiones) nennen. Sind also die mehrern Juristen Rabulae, die Rasende, Schriftenschmiede, Federspitzer, Fretter, Anhetzer, Aufwickler u. s. w."
Böhm.: Novým právem staré se kazí. (*Čelakovsky*, 339.)

186 Niemand ist ohne Recht geboren.
Holl.: Niemand is buiten regt geboren. (*Harrebomée*, *II*, 214[b].)

187 Niemand kann sich anderes Recht erwerben, als ihm angeboren ist. — *Graf*, 57, 202.
Ueber den Stand des einzelnen entschied im Mittelalter die Geburt aus rechter Ehe; sein Recht wurde mit ihm geboren.
Mhd.: Nieman mac et im selben anderz reht erwerben, dan in angeboren ist. (*Wackernagel*, 16, 12.)

188 Niemand steht über dem Recht.
Holl.: Niemand is boven regt gewassen (het regt ontwassen). (*Harrebomée*, *II*, 214[b].)

189 Ohne Recht mag der Richter niemand zwingen. — *Graf*, 286, 8; *Klingen*, 212[b], 2.
Ursprünglich entschied das Rechtsgefühl der Richter, später der Wortlaut des Gesetzes. Mochte eine Handlung noch so unehrenhaft und unsittlich in aller Augen erscheinen, so konnte der Richter sie nicht bestrafen, wenn er sich dabei nicht auf ein Gesetz stützen konnte.

190 Rächt gelt wing, G'wâlt hôt Rächt. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 451.

191 Recht bleibt allzeit und ewig Recht. — *Graf*, 5, 92; *Petri*, *II*, 512.
Holl.: Het regt drijft boven. (*Harrebomée*, *II*, 214[a].)

192 Recht bleibt Recht, aber man verdreht's gern. — *Simrock*, 8223.

193 Recht bleibt Recht, bis man's verdreht. — *Eiselein*, 521.

194 Recht bleibt Recht, wenn man's nicht verdreht. — *Eiselein*, 521; *Graf*, 5, 91; *Braun*, *I*, 3493.

195 Recht blieb wol recht, wenns armen Leuten werden möcht. — *Petri*, *II*, 512.

196 Recht darf man nicht verkaufen. — *Graf*, 410, 78.

197 Recht darf nirgends wenden. — *Graf*, 5, 94.

198 Recht, das sich stützt auf Gewalt, wird nicht alt.

199 Recht find allzeit sein Knecht. — *Gruter*, *III*, 76; *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 404; *Lehmann*, *II*, 534, 11; *Simrock*, 8187; *Körte*, 4961; *Graf*, 5, 90; *Braun*, *I*, 3484.

200 Recht findet sich. — *Agricola I*, 65; *Gruter*, *I*, 63; *Egenolff*, 33[b]; *Schottel*, 1129[a]; *Körte*, 4962; *Heuseler*, 274; *Simrock*, 8183; *Schulbl.*, *XXVI*, 649.
Wer Recht hat, dem wird Recht; nur oft sehr spät.

201 Recht geht über (vor) Verwandt(Vetter-, Freund-)schaft.
Holl.: Regt gaat boven maegschap. (*Harrebomée*, *II*, 214[b].)

202 Recht geht vor Gewalt.
Lat.: Jus superat vires. (*Anonius.*) (*Binder II*, 1604.)

203 Recht geht vor Macht. — *Büchmann* (6. Aufl.), 248.
Wahlspruch der den Rechtsstaat anstrebenden politischen Partei. (Vgl. *J. Fröbel*, *Theorie der Politik*. Wien 1864; *Illustrirte Zeitung*, Nr. 1124, S. 21.) Mit

diesen Worten legte der Graf Schwerin-Putzar in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 27. Januar 1863, während der Zeit des grossen Verfassungsstreits, Verwahrung gegen eine Rede des Ministerpräsidenten von Bismarck ein, die in dem Satze zu gipfeln schien: „Macht geht vor Recht." (S. Macht 18 und die Ergänzung im Nachtrag.) Schwerin erklärte unter der Zustimmung des Hauses den umgekehrten Satz: «Recht geht vor Macht», für die Grundlage der vergangenen wie der künftigen Grösse des preussischen Staats. Der jetzige Reichskanzler hat gleichwol damals und später zu wiederholten malen jenen Satz von sich abgelehnt. In der That hatte er auch von der Volksvertretung nur ein Entgegenkommen verlangt, weil Conflicte zu Machtfragen würden, in denen als Sieger hervorgehe, wer die grössere Macht besitze. Es waren zwei verschiedene Weltanschauungen, die sich in abweichender Auffassung der Lage des Augenblicks begegneten, eine ethisch-ideale, sich allein auf ihr inneres Rechtsbewusstsein stützend, aber thatlos, und eine politisch-realistische, von dem Gefühl der eigenen Kraft getragen und zum Handeln fortgetrieben. In die Bücher allgemeiner Bewunderung wird freilich allemal „Macht vor Recht" eingetragen, aber hinter der goldrothen Schrift der Machthaber steht mit bürgerlich schwarzen Buchstaben der Satz: „Recht geht vor Macht" und die Namen ihrer Träger. (Vgl. *A. Dove, Im neuen Reich*, 1872, S. 790.)

204 Recht hängt am Galgen.

205 Recht hast du, aber schweigen musst du.

206 Recht hat kein gewaldt, Gewaldt hat recht. — *Lehmann*, 635, 88.

207 Recht hat manchmal Hülfe nöthig. — *Graf*, 418, 144.

208 Recht hat, wer so lange zahlt, bis er's hat.

209 Recht hört man gern. — *Graf*, 6, 107.

Mhd.: Recht hort man gern. *(Grimm, Wb., II, 470.)*

210 Recht ist der Lande Widerhalt. — *Graf*, 3, 49.

Dän.: Løg eru landanna vidhhald. *(Jonssyni, 209.)*

211 Recht ist ein gelähmter (geschlagener) Knecht.

Lat.: Terris astraea recessit fasque relegatum sub pedibusque jacet. *(Seybold, 167.)*

212 Recht ist ein gemeiner Name, aber Ehe ist ein Unterschied des Rechts. — *Graf*, 2, 13; *Klingen*, 4 [b], 2.

„Unter allen Verhältnissen", sagt *Graf* a. a. O., „gibt es etwas Höheres, als die gegebenen und gesetzten Begriffe; und dies führt den allgemeinern Namen Recht. Natürliches und gesetztes Recht (Ehe) bilden Unterscheidungen innerhalb dieses Begriffs, die indess nicht friedliche Gegensätze, sondern nur verschiedene Erscheinungsformen sind."

213 Recht ist ein Igel, daran man Händ vnd maul verletzt. — *Lehmann*, 630, 41.

„Man muss es daher mit geharnischter Hand erwischen."

214 Recht ist Friedensstifter unter Brüdern. — *Graf*, 1, 12.

Dän.: Løg eru brædhra sættir. *(Jonssyni, 209.)*

215 Recht ist für Wachende, Glück für Schlafende, Liebe für Träumende, Gnade für Sterbende: so wird jedem das Seine.

216 Recht ist gerade. — *Estor, I*, 19, 44; *Graf*, 3, 35.

217 Recht ist gesetzt, damit es kein Machtwort breche. — *Graf*, 3, 54.

Man sagt aber auch, oder denkt wenigstens: Wozu wären die falschen Eide (s. d. 42), wenn sie nicht geschworen werden sollen, und wozu die Gesetze, wenn man sie nicht übertreten wollte. Die Gesetze sind Spinnweben, die ein Hinderniss für Mücken, aber nicht für den Ochsenknecht bilden.

Isländ.: Lög eru thar fyrir lögd, adh bodhordh skuli eibrjota. *(Jonssyni, 209.)*

218 Recht ist kein Unrecht, Wille kein Landrecht. — *D. Pomeranus, Vom Ehebruch vnd Weglauffen.*

219 Recht ist Recht. — *Sailer*, 140; *Schambach, II*, 337.

220 Recht ist Recht und bleibt Recht. — *Eiselein*, 521.

221 Recht ist Steuer und Grundfeste alles Guten. — *Graf*, 1, 11.

Mhd.: Reht ist eine sture und eine grundfest aller guten dinge. *(Endemann, I, 1, 3.)*

222 Recht ist wahr. — *Graf*, 2, 25.

Dän.: Rèt er sat. *(Jonssyni, 275.)*

223 Recht ist Wahrheit, Wahrheit ist Recht. — *Graf*, 2, 26.

224 Recht ist, was de Herren wollen, sagt Reisemann. *(Stargard.)*

Reisemann, ein unternehmender jüdischer Geschäftsmann, gebrauchte das Wort in einem Process und zog sich dadurch noch einen andern zu. — Der Maire von Coulanges schrieb bei Gelegenheit der Wahlen an seinen Polizeicommissar: „Die Hühner des Herrn Gérard, der sich in feindseligen Aeusserungen gegen das Gouvernement gefällt, spazieren auf der öffentlichen Strasse herum. Stellen Sie ihn sofort unter Anklage. Verwechseln Sie aber die Hühner der Freunde der Regierung nicht mit den Hühnern der Gegner derselben." *(Schles. Zeitung*, 1861, Nr. 579.)

Mhd.: Dat recht brengt man zuo hove vort, dat der here gerne hort. *(Lewe, 3.)*

225 Recht ist, was gilt. — *Graf*, 5, 99.

226 Recht kommt von Gott. — *Graf, I*, 7.

Die Franzosen sagen: Le droit dérive de la capacité. *(Magazin für die Lit. des Auslandes*, 1866, Nr. 45.)

Mhd.: Reht komt von got. *(Endemann, I, 1.)*

227 Recht lest sich nicht verdrucken. — *Petri, II*, 512.

Schwed.: Rätt blijr fulle rätt, fast paddor wrängia. *(Grubb, 703.)*

228 Recht mag den Leuten allen kaum wohlgefallen. — *Graf*, 6, 108.

Mhd.: Das recht mag den laevten allen chavm wol gevalien. *(Ficker, Vorw., 32.)*

229 Recht mag (kann) nicht vnrecht werden. — *Klingen*, 85 [a], 1; *Graf*, 5, 89.

230 Recht mot Recht bliwen. — *Goldschmidt*, 80.

231 Recht mot sin Gang hebben. — *Goldschmidt*, 61; *Buerrn*, 985.

Es hat seinen Gang, wenn sich ein Process vom Vater bis zum Enkel durch mehrere Geschlechter fortschleppt.

232 Recht muss man finden, nicht bringen. — *Eiselein*, 531.

Nämlich in der Tasche oder in der krummen Hand.

233 Recht muss (doch) Recht bleiben. — *Ps.* 94, 15; *Mathesy, I*, 67 [a]; *Petri, II*, 513; *Hillebrand*, 41; *Simrock*, 8222; *Gaal*, 1290; *Graf*, 3, 37; *Sailer*, 240; *Büchmann*, 153; *Dove*, 725; *Schulze*, 37; für *Waldeck: Curtze*, 350, 453; für *Hannover: Schambach, II*, 338; für *Siebenbürgen: Schuster*, 1107.

In Ostfriesland: Recht mot Recht bliwen. *(Goldschmidt*, 80.) — Lord Coke hat den Ausspruch gethan: „Das gemeine Recht ist so stark, dass es zuletzt noch jedem Verächter den Hals gebrochen hat." *(L. Bucher, Der Parlamentarismus*, Berlin 1855, S. 66.) Im Jahre 1773 erschien, ohne Druckort, eine 60 Octavseiten starke Schrift: *Weissagung von der gewiss zu erwartenden Erfüllung des alten Sprichworts: Tandem bona causa triumphat.* (Vgl. *Nopitsch*, 234.)

It.: Quello ch' è da esser de' lupi, non sarà mai de' cani.

Lat.: Res quocunque cadant, semper stat linea recta. *(Gaal*, 1290.) — Tandem bona causa triumphat. *(Philippi, II*, 111.)

234 Recht muss Recht bleiben, sagte das Schaf, da ward es vom Wolfe gefressen.

235 Recht muss Recht bleiben und sollten Kopf und Arsch sich reiben.

Holl.: Regt moet regt zijn, al zou men malkander in riemen snijden (met stokken slaan). *(Harrebomée, II*, 214 [b].)

236 Recht muss Recht finden. — *Sailer*, 141; *Simrock*, 8185; *Graf*, 5, 87.

237 Recht nicht genügt, wo es links überwiegt.

Lat.: Ubi praevalet vis, fas, ratio, jus et lex silet.

Poln.: Prawo nie pomoże gdzie lewo przemoże. *(Wurzbach I*, 276, 254.)

238 Recht ohne Gnade ist Unrecht (Tyrannei). — *Graf*, 397, 600; *Petri, II*, 513.

„Kein Volk der Erde", sagt *Graf*, „hat Recht und Billigkeit so zu vereinigen gewusst, wie das deutsche, das seine Rechtsbücher auf den Grundsatz gebaut hat: Mit der Gerechtigkeit gehe allzeit die Barmherzigkeit (vgl. *Lichner*, 126, 220); die Gerechtigkeit ist grausam ohne Milde." Beim Einzug des Richters verlangen die Weisthümer tiefsinnig und schön die Sinnbilder der mit Milde vereinigten Gerechtigkeit: der Gerichtsherr soll einen einäugigen Büttel schicken, der ein einäugiges Pferd hat, Steigleder von Lindenbast, hölzerne Steigreife und Sporen von Hagedorn. (Vgl. *Grimm, Weisth., I*, 465.) Wie die Gnade gelinder ist als das Recht, soll das Reitzeug von weicherm als sonst üblichem Stoff gefertigt sein.

Mhd.: Recht sunder genaden ist unrecht. *(Grimm, Weisth., III*, 171.)

239 Recht reden bricht keinen Augenstern. *(Surinam.)*

Für Recht und Wahrheit sprechen ist keine Schande.

240 Recht sagt ein Mann dem andern. — *Kaltenbeck, I*, 171, 67 u. 174, 210; *Graf*, 11, 122.

241 Recht scheidet, der Vergleich sühnt. — *Graf*, 423, 176; *Klingen, III*, 525.

242 Recht scheidet wol, aber es freundet nicht. — *Henisch*, 1220, 13; *Simrock*, 8232; *Körte*, 4969; *Graf*, 423, 174; *Braun, I*, 3496.

243 Recht schimmert doch den Leuten in die Augen, wenn mans gleich verdunkeln möcht. — *Petri, II*, 513.

244 Recht siegt [1], Unrecht erliegt.

[1]) Nach meinen Wahrnehmungen würde die Schreibung „siecht" die richtigere sein.

245 Recht und Bill lassen sich drehen, wie man will.

246 Recht und Bräuche scheiden die Lande. — *Graf*, 13, 167.

247 Recht und Redlichkeit währt am längsten — 's macht, man braucht's am allerwenigsten. — *Aarg. Taschenbuch.*

Am Becher der aarauer Schützeninnung aus dem 16. Jahrhundert.

248 Recht und Unrecht beissen einander in den Schwanz. — *Binder II*, 3243.

„Darum muss man nicht die verfluchen, die vor dem Recht das Weite suchen; denn in dem Recht ist's oft sehr enge, da ist das Weitere die Länge." *(Glassbrenner, Reineke*, 251.)

249 Recht und Unrecht sind Nachbarn.

„Eine Messerscheide breit, ist das Recht vom Unrecht weit. Wer aber sitzt auf der Schneide, kommt sicherlich zu Leide; drum sei du auch kein Firlefanz und habe eins von beiden ganz." *(Schücking*, 49, 194.)

250 Recht vnd gerechtigkeit sitzt zu Haupt der Fürsten vnd nicht vnter jhren füssen. — *Lehmann*, 635, 82.

Und beide lassen sich nicht trennen; die Italiener sagen: Morta la ragione langue la giustizia. *(Passaglia*, 317, 7.)

251 Recht wäre wol recht, wann man es nur lies sein recht, das dann sich beklaget mancher knecht. — *Zinkgref, IV*, 129.

252 Recht wird weder enger noch weiter. — *Schottel*, 1119[a].

253 Recht zerreisst Gedinge. — *Graf*, 228, 34.

Verträge, welche gegen die Gesetze verstossen, sind nichtig.

254 'S luter Rächt brûcht kei Awalt. — *Sutermeister*, 123.

255 'S Rächt het kei Egge. — *Sutermeister*, 123.

256 Scharf Recht will einen gelinden Meister haben.

Poln.: Dobrodjetel podobna solney ne smotrja na mrak, prodolžajet swoje teczenyje i sowerszajet swoje djelo. *(Wurzbach I*, 298, 316.)

257 Schnell Recht, gut Recht.

Holl.: Kort regt is goed regt. *(Harrebomée, II*, 214[a].)

258 Streng recht ist oft das grösste vnrecht. — *Petri, II*, 336; *Lehmann*, 631, 52; *Hillebrand*, 5; *Simrock*, 8205; *Gaal*, 1291; *Graf*, 4, 74; *Teller*, 861; *Dove*, 479.

Strenges Recht ist in jedem Falle besser, als eine unverdiente, demüthigende, erbettelte Gnade. (Vgl. *Maltitz, Pfefferkörner*, Hft. 1.)

Lat.: Summum jus, summa injuria. *(Cicero.) (Binder II*, 3243; *Egeria*, 268[a]; *Faselius*, 245; *Frob.*, 581; *Seybold*, 587; *Hauer*, Liiij, 2; *Philippi, II*, 205; *Schonh.*, *S*, 32; *Wiegand*, 81.) — Summum jus, summa saepe malitia est. *(Gaal*, 1291.)

259 Strenges Recht, gewiss Unrecht. — *Simrock*, 8206; *Hillebrand*, 54; *Graf*, 4, 75.

Enthält eine Uebertreibung.

260 Strenges Recht ist nicht freundlich. — *Haltaus*, 491, 1512; *Graf*, 4, 70; *Estor, III*, 1366, 4952.

261 Strenges Recht verlangt viel Milde. — *Graf*, 4, 71.

Isl.: Strangr rétt er heimtar stilling gödha. *(Jonssyni*, 323.)

262 So geht das Recht, wie es den Zug hat. — *Graf*, 11, 121.

Das Gewohnheitsrecht wird von einem Geschlecht dem andern überliefert. (S. Finden 49, Kommen 119, Schöffe und Weisen.)

Dän.: Svo ganga løg sem hafa tog. *(Jonssyni*, 329.)

263 Tewr Recht, schnöde Geld ist in der Welt. — *Petri, II*, 545.

264 Thue Recht und scheue niemand.

Frz.: Fais ton devoir et va tête levée.

265 To väl Recht is Unrecht. — *Köster*, 254.

266 Unser Recht verbitten wir mit dem Schwerte. — *Graf*, 42, 133.

Mhd.: Unse recht vorbidde wy mit dem Schwerde. *(Westphalen, III*, 45.)

267 Von Recht zu Unrecht ist nur ein Schritt (eine Spanne).

Lat.: Vicina saepe sunt virtutibus vitia. *(Sallust.) (Philippi, II*, 248.)

268 Wäre kein Recht im Lande, so hätte das Meiste, wer das Meiste nehmen könnte. — *Graf*, 3, 85.

In Jütland: Waerae sel logh a landae, tha hafnae hin mest thaer mest mattae gripae. *(Thorsen*, Vorr., 2.)

269 Wäre kein Recht im Lande, so hätte jeder, was er erwischt. — *Graf*, 3, 55.

Isl.: Vaern el lög i landi, hef dhi hvör thadh feingi (maedhi). *(Jonssyni*, 357.)

270 Was das Recht sagt, hat statt. — *Graf*, 3, 50.

271 Was das Recht sagt, mag (d. i. soll) jeder wissen und verstehen. — *Graf*, 22, 248.

Dän.: Allæ mæn mughæ witæ oc vndærstandæ hwat logh seghær. *(Thorsen*, Vorr., 3.)

272 Was dem einen Recht ist, ist dem andern billig. — *Gaal*, 1292; *Graf*, 3, 42; *Braun, I*, 3487.

Engl.: Sauce for the goose, is sauce for the gander. *(Gaal*, 1292.)

273 Was einem das Recht gibt, das kann ihm niemand nehmen. — *Graf*, 479, 665.

Altfries.: Haet so een man dat riucht to jowt, dat mey hem nymmen bynima. *(Hettema, I*, 16 [8].)

274 Was einem Recht ist, ist allen Recht. — *Simrock*, 8200; *Graf*, 3, 40; *Braun, I*, 3488.

275 Was einer Recht und Freiheit hat, das haben die andern auch. — *Graf*, 496, 68.

Mhd.: Was einer gerechtigkait vnnd freyheit hat, das habendt die andern auch. *(Grimm, III*, 807.)

276 Was ist Recht? Gewalt kann's sagen. — *Törning*, 100.

277 Was mir Recht ist, das ist einem jeden Recht. — *Büttner*, Q 6.

278 Was mit Rechte nicht vbereintregt, das ist jmmer vnrecht. — *Klingen*, 16[b], 1; *Graf*, 3, 36.

279 Wat ê'n Recht is, is de ander gên Unrecht, sagte der Bauer, da gab er dem Stockmeister die Hiebe wieder, die er von ihm bekommen.

280 Wat enen Recht is, is'n annern kên Unrecht. — *Goldschmidt*, 86; *Hauskalender, I*; hochdeutsch bei *Graf*, 3, 41.

281 Wat Recht is, môt Recht blifen. — *Bueren*, 1226.

282 Weltlich Recht folge nach Gottes Recht. — *Graf*, 1, 9.

Mhd.: Daz wertliche recht volge noch gotes rechte. *(Ortloff, I*, 1, 8.)

283 Wem das Recht nicht genügt, den soll der Kaiser nicht lassen. — *Graf*, 424, 194.

Erst als die Staatsgewalt stark genug war, konnte sie der längst untersagten Selbsthülfe wirksam entgegentreten. Schon vor 1495 galt der Grundsatz: Man soll Recht (beim Gericht) suchen, aber nicht nehmen; aber ohne eine starke Vollzugsgewalt nützen die besten Gesetze sehr wenig. Nachdem diese vorhanden, untersagte sie die Selbsthülfe bei Strafe. (S. Recht 350.)

Mhd.: Weme mit deme rechten nich begnüget den ensoll der Keyser nicht laassen. *(Senckenberg, II*, 119.)

284 Wenig mit Recht ist besser als viel mit Unrecht. — *Simrock*, 8216.

285 Wenn das Recht das Gewissen verwirren will, so soll man durchreissen wie ein Mühlstein durch ein Spinnwebe.

„Darum, wo du findest, dass sich ein Verwirren im Gewissen will erheben, über dem Recht, da reisse getrost durchs Recht, wie ein Mühlstein durch ein Spinnweb." *(Luther's Werke, V*, 259.)

286 Wenn das römische Recht wie ein Schweinsbraten hinunter ist, wird das preussische wie ein Schnaps darauf gesetzt. — *Jahn's Volksthum.*

Ein sprichwörtlich gewordener Professorenwitz. *Jahn* in seinem *Volksthum* (S. 82) sagt, dass in den Vorlesungen vieler Professoren die Witze hergelesen und Jahr aus Jahr ein wiederkommen, wie die Namen der Kalenderheiligen. Er bemerkt dann, ein junger Gelehrter habe diese Witze von sämmtlichen Hochschulen Deutschlands gesammelt und sie unter dem Titel *Schulwitz, gesammelt am Ende des 18. Jahrhunderts*, herausgeben wollen. Die Witzmacher waren nach Namen, Ort und Zeit angeführt. Der Sammler ist aber vor der Herausgabe gestorben, einzelne solcher Sätze sind aber, wie der obige, im Volksmunde erhalten worden.

287 Wenn ein Recht angeht, findet sich auch Frau Fraus. — *Petri, II*, 653.

„Es ist eine Untugend in uns Menschen, die heisset fraus, d. i. List oder Tücke. Wenn dieselbige höret, dz billigkeit über Recht gehet, so ist sie dem Rechten ganz frêmd und suchet, wie sie unter dem Schein der

Billigkeit sich verkaufen und das Recht zunichte werde. Daher ein Sprichwort gehet: Inventa lege, inventa est fraus legis. Wenn ein Recht angehet, sobald findet sich Jungfrau Fraus auch." *(Luther's Werke, III, 347.)*

Lat.: Inventa lege, inventa est fraus legis.

288 Wenn man das Recht nicht kann mit Glimpff finden, so sucht mans mit der Scherffe. — *Petri, II, 662.*

289 Wenn man sein eygen recht mit einem spielt vnd thut, wie er gethan, so geschicht jhme nicht vnrecht. — *Lehmann, 636, 93.*

„Kein besser Recht kann man bescheiden, ohn das der Schalk muss selber leiden, was er eim andern hat gethan, das gleiche Erbeit hat gleichen Lohn." *(Froschm., CeV.)*

290 Wenn Recht für Recht ginge, so were mancher nicht Abt. — *Petri, II, 671.*

291 Wenn wir unser Recht zerreissen, zerreissen wir auch den Frieden. — *Graf, 18, 229.*

292 Wenn zu sehr wird gescherrfft das Recht, so geschicht Gewalt manchem armen Knecht. — *Petri, II, 677.*

293 Wer andern nicht Recht gönnen will, soll kein Recht geniessen. — *Graf, 529, 354.*

Isl.: Sá ei vill ádhrun laga unna, skal ei laga njóta. *(Jonssyni, 279.)*

294 Wer das Recht auf die Finger hat, der nimmt gern auch die Hand.

Die Russen: Wer das Recht hat, Krug zu sagen, dem füllt man auch das Bier hinein. *(Altmann VI, 426.)*

295 Wer das Recht auf seiner Seite hat, muss derb auftreten.

Poln.: Mając Boga, rzeknę śmiele, niedbam nic o przyjaciele. *(Lompa, 20.)*

296 Wer das Recht in der Tasche hat, der darf keine krummen Wege gehen.

Man kann noch so viel Recht in der Tasche haben, im Gerichtssaal wird nicht selten ein Loch in der Tasche; und wenn man herauskommt, ist kein Recht mehr darin.

297 Wer das Recht nicht will leiden, darf über Gewalt (Unrecht) nicht klagen. — *Körte, 4952; Simrock, 8237; Venedey, 136; Graf, 314, 206 u. 337, 208; Braun, I, 3485.*

298 Wer das Recht nicht will leiden, wird Gewalt nicht vermeiden.

299 Wer das Recht verdirbt, wird vom Recht verdorben.

It.: Chi la giustizia impedisce di ginstizia perisce. *(Passaglia, 142, 2.)*

300 Wer das Recht vollführt, hat keine Rache. — *Graf, 424, 186.*

Neben dem Vergleiche (s. d.) hatten die alten Deutschen noch einen Ausweg, langen Streit zu meiden, die Selbsthülfe. Eigentliche Rechtsstreitigkeiten (Eigenthum, Schulden u. dgl. betreffend) wurden stets nur auf gerichtlichem Wege oder im geordneten Zweikampf beigelegt. Widerrechtliche Verletzungen dagegen an Ehre, Gut und Blut, sowie das Ausbleihen bei Gericht hatten für den Schuldigen eine Fehde zur Folge, wenn man es nicht vorzog, einen Vergleich zu suchen und die entsprechende Busse oder das vereinbarte Wergeld zu bezahlen, in welchem Falle von beiden Theilen ewiger Friede getrunken wurde. Wer aber den Rechtsweg beschritt, verzichtete, was der Sinn des obigen Sprichworts ist, auf die Fehde. Es kam daher oft vor, dass die Frauen klagten, um ihren Männern die Rache zu wahren.

301 Wer das Recht weiss vnd verhelt das, der ist seiner eygen Seelen hass (feind). — *Gruter, III, 104; Lehmann, II, 871, 152.*

302 Wer die Rechte des Reichs nicht achtet, soll ohne die Rechte des Reichs sterben. — *Graf, 318.*

Der Tod trifft so unfehlbar den, der den Frieden des Reichs bricht, dass es nach den Worten des Kaiserrechts gar nicht erst einer Verurtheilung durch den Richter bedarf, er wird vogelfrei, d. i. aus dem Reiche geworfen, ausserhalb der Gesetze erklärt.

303 Wer einen Wollsack voll Recht hat, verliert oft einen Beutel voll Geld.

304 Wer füglich mit Recht zu erreichen ist, den gibt man zu Bürgen. — *Graf, 244, 140.*

305 Wer gut recht hat, der bedarff noch mehr recht, biss er Kuh vnnd Kalb aussm Stall hat verrechtet. — *Lehmann, 631, 57.*

306 Wer immer (nur) Recht haben will, der hat am meisten Unrecht.

307 Wer jetzt Recht will haben, der schmiere und gebe Gift und Gaben.

308 Wer kein Recht hat zu nehmen, der hat auch nicht Recht zu behalten. — *Lehmann, 629, 28.*

309 Wer mit Recht seine gerecht 'Sach in der vnrecht Welt erhalten wil, der muss frühe auffstehen vnd die Hand immer im Beutel haben. — *Petri, II, 737.*

310 Wer mit Recht seine Gerechtigkeit in der vngerechten Welt will erhalten, der bedarff gross Glück. — *Lehmann, 633, 72.*

311 Wer mit Recht verurtheilt[1] ist, bleibt verurtheilt. — *Graf, 479, 663.*

[1]) D. h. hier unter Beobachtung der vorgeschriebenen Rechtsformen, wäre er auch unschuldig. — „Wer verfeymt sey als recht ist, der sey vnd bleibe verfeimt." *(Lochner, Femordnung, I, 254.)*

312 Wer nicht kennt sein Recht, verdient kein Recht.

313 Wer Recht fordert, muss auch Recht pflegen. — *Simrock, 8186; Körte, 4953; Venedey, 136; Braun, I, 3480.*

314 Wer recht gantz säck voll hat vnnd mangelt gewalt, so bleibt er vnter der Bank. — *Lehmann, 632, 66.*

315 Wer Recht hat, behält den Sieg. — *Eiselein, 521; Simrock, 8208; Graf, 467, 569.*

Ein schöner Glaube, auf den sich die mittelalterlichen Gottesurtheile gründeten, der sich aber bis in die neueste Zeit nicht als Regel bewährt hat. Die Mehrzahl der bezüglichen Sprichwörter glaubt die Sache richtiger zu treffen, wenn sie den Satz umkehrt und sagt: Wer den Sieg (s. d.) behält, der hat Recht.

Mhd.: De recht heft, schal wol richtig bliven. *(Groote, Köln. Reimchronik, 6100.)*

316 Wer Recht hat, der habe Recht. — *Eiselein, 521.*

317 Wer Recht hat, hat niemand zu fürchten. — *Simrock, 8210.*

318 Wer recht hat, muss den rechten Weg gehen. — *Lehmann, 627, 13.*

319 Wer recht hat, soll sein recht rechtmässig verfolgen. — *Lehmann, 914, 3.*

320 Wer Recht hat, wird doch endlich siegen. — *Graf, 418, 151.*

Böhm.: Co právo chce míti, to musí jíti. *(Čelakovsky, 339.)*

321 Wer Recht hat zu nemen, der hat auch Recht zu behalten. — *Lehmann, 629, 28.*

Dän.: Hvo som har ret at tage, har og at beholde. *(Prov. dan., 473.)*

Lat.: Ne sit major equi ratio, quam juris et aequi. *(Chaos, 439.)*

322 Wer Recht im Reich sucht, muss die Todten darum fragen.

Die alten Rechtsbücher, Urkunden, Ueberlieferungen u. s. w.

323 Wer Recht nicht will leiden, dem geschicht durch gewalt nicht vnrecht. — *Lehmann, 305, 24.*

324 Wer Recht sprechen soll, muss nicht die Brille der Leidenschaft auf der Nase haben.

It.: Voi che giudicate, ogni passion lasciate. *(Passaglia, 151, 11.)*

325 Wer Recht sucht, muss nicht mit leerem Beutel gehen.

Die Chinesen: Die Pforten des Mandarinenhofs sind weit geöffnet; wer Recht hat, aber kein Geld, trete nicht ein.

326 Wer Recht sucht, wird Recht finden. — *Dove, 209.*

327 Wer Recht thun will, dem darf der Kaiser nicht Unrecht thun. — *Graf, 426, 223.*

Das Gericht soll den, welcher Rechtshülfe bei ihm sucht, nicht zurückweisen. Verweigerung des Gehörs oder des Bescheids, gab den Richter frei; man konnte ihn erschlagen und wie einen unehrlichen Verbrecher bei den Füssen unter der Thürschwelle durchziehen.

Mhd.: Wer recht wel dun dem ensal der keyser nicht vnrecht thun. *(Senckenberg, II, 108.)*

328 Wer recht thut, der wirt es finden. — *Agricola II, 96; Gruter, I, 82; Simrock, 8184; Braun, I, 3481.*

329 Wer Recht thut, wird es finden, wer Unrecht thut, wird's auch finden. — *Graf, 409, 48.*

330 Wer Rechts darbt, soll Lehnrechts darben.
Durch unehrenhafte Handlungen geht der Lehnsmann des Anspruchs auf Lehnrecht verlustig. (S. Lehnrecht 4.)

331 Wer sein Recht gebraucht, beleidigt niemand.
„Wer das Falsche vertheidigen will, hat alle Ursache leise aufzutreten und sich zu einer feinen Lebensart zu bekennen. Wer aber das Recht auf seiner Seite fühlt, muss derb auftreten; ein höfliches Recht will gar nichts heissen." *(Loeper, Goethe's Sprüche, 1012.)*
Holl.: Die van zijn regt gebruik maakt, beleedigt niemand. *(Harrebomée, II, 213 b.)*
Lat.: Quisquis suo jure utitur, injuriam nulli facit. *(Binder II, 2856; Schamelius, 59, 6.)*

332 Wer sein Recht kaufen soll, der stehet damit nicht wol. — *Petri, II, 754.*

333 Wer sein Recht nicht braucht, verliert es.
Böhm.: Kdo právo zle neb neužívá, snadno o ně přicházívá. *(Čelakovsky, 341.)*

334 Wer sich seines Rechts bald erholen sol gegen einen Mächtigen, dazu gehört ein starck Beweisung, schwerer Beutel, gnedige Richter vnd eine gute Stunde. — *Petri, II, 762.*

335 Wer sich seines Rechts bedient, thut niemand Unrecht. — *Schamelius, 59, 6; Petri, II, 762.*
Gutachten des Criminalsenats des berliner Kammergerichts in der Müller Arnold'schen Sache vom 26. Dec. 1779.

336 Wer sich vor dem Recht verbirgt, der lässt sich finden. — *Graf, 425, 217.*
Unbekannte Verbrecher werden entdeckt, flüchtige ergriffen. (S. Finden 11 und Kommen 85.)
Mhd.: Wer sich birget vor dem rechten, der leszt sich finden. *(Endemann, I, 30 [31].)*

337 Wer über das Recht greift, thut wider den Kaiser. — *Graf, 424, 195.*
Aus der Zeit, in der bereits die Selbsthülfe verboten war. (S. Recht 292.) In Westfalen: Wie oever dat Recht gripet, de dot widder den Keyser. *(Steinen, I, 1744.)*

338 Wer will Recht behalten beim Haufen, darf vorm letzten Wort nicht laufen.
Er muss das letzte Wort zu behalten suchen.

339 Wer will vnd muss zu rechte gahn, der soll drey grosse beutel han, den einen voll gerechtigkeit, den andern voll langmütigkeit, den dritten golds vnd geltes voll, das er kan jmmer geben wol. — *Henisch, 357, 16; Petri, II, 781.*

340 Wer zuerst Recht begehrt, soll zuerst sprechen. — *Graf, 432, 253.*
Wenn nicht Gründe oder Bestimmungen für eine andere Aufeinanderfolge sprechen, so soll die Sache zuerst behandelt werden, die zuerst beantragt ist. (S. Kaiser 43.)
Altfries.: Deer arst riucht byjareth, dij schel aerst sprecka. *(Hettema, I, 30, 10.)*

341 Wer zweierlei Recht hat, ist besser als wer nur einerlei hat. — *Graf, 201, 140.*
Wer von seiten des Vaters und der Mutter gleichberechtigt zum Erbe ist (Vollgeschwister), hat grösseres Recht zum Erbe, als wer nur vom Vater oder der Mutter berechtigt ist (Halb- und Stiefgeschwister).
Mhd.: Wer zweierleie reht zu einem ding hat, der is nehir wen der nur eynerley reht hat.

342 Wer zweierlei Recht hat, ist der unsere. — *Graf, 201, 141.*
Im Klevischen: Wie (tot eynen ding) twyerley Recht heaet di is der naere. *(Kamptz, III, 38; Kleve, 82, 1.)*

343 Wider gut recht geschihet alles vnrecht. — *Henisch, 1535, 36; Petri, II, 786.*

344 Wie das Recht wird in die Mühl' gebracht, so wird es auch gemahlen.
„Oberkeit hat ein sprichwort gemacht, sie sagen, wie es (das recht) wirt in die mül gebracht, also wirt's auch gemalen." *(Schade, I, 161, 262.)*

345 Wie einer recht hat zu nemen, so hat er auch glück zu behalten. — *Lehmann, 548, 34; Grubb, 380.*

346 Wir haben gleiche Rechte, sagte der Zwerg zum Riesen, und langte nach seinen Schuhen.

347 Wo das Recht endet, da mag vnser wille nicht stadt haben. — *Klingen, 50 a, 2; Graf, 3, 45.*

348 Wo das Recht hält Hut, da steht's mit Land und Leuten gut.
Schwed.: Hvar rätt och lag trifs land och stad. *(Grubb, 848.)*

349 Wo das Recht nur einen Finger zeigt, da hat das Unrecht leichtes Spiel.

350 Wo das Recht redlich ist, da weicht die Gewohnheit. — *Graf, 14, 194.*
Altfries.: Al deer dat riucht redelyc is, deer wyet dy pligo. *(Richthofen, 435, 16.)*

351 Wo das Recht wird verkehrt, da werden Land vnd Leut verstört. — *Petri, II, 800.*

352 Wo das recht zweiffelhaftig ist, da sol man nach der gewonheit richten. — *Klingen, 218 b, 1; Graf, 12, 157.*

353 Wo ein Recht über das andere gegeben wird, muss das ältere weichen. — *Graf, 13, 234.*
Mhd.: Wo denne eyn recht ober eyn ander gegebin wird, do muz daz eldiste wichen. *(Daniels, 182, 7.)*

354 Wo einer Recht fordert, da soll er Recht pflegen. — *Eisenhart, 516; Estelein, 528; Hassl., 18; Hillebrand, 219.*
Dies Sprichwort handelt von der Gegenklage und zeigt an, dass der Kläger mit wenig Ausnahmen vor demselben Gericht, bei dem er seine Klage angebracht hat, auch auf die Gegenklage sich einlassen müsse.

355 Wo man das lichte Recht haben kann, da soll man das finster Recht meiden.
Unter dem „finstern Recht" scheint das peinliche Rechtsverfahren mittels Torturen gemeint zu sein. *Luther (Werke, VII, 360)* nannte es auch das Nothrecht und sagt: „Man muss solch Nothrecht haben, wo man mit dem lichten Recht nicht kann hinkommen."

356 Wo man das Recht einging, da soll man das Unrecht suchen. — *Graf, 437, 314.*
Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verträgen sollen da eingeklagt werden, wo der entsprechende Vertrag zu Stande gekommen ist.
Mhd.: Do man des recht ingit, do sol man daz unrecht suochen. *(Grimm, I, 416.)*

357 Wo man das Recht nicht vernimpt (versteht), da sol man es deuten nach der gewonheit. — *Klingen, 5 b, 1; Graf, 12, 158.*
Dän.: Eth er ret, og et andet er seth. *(Prov. dan., 147.)*

358 Wo Recht ist, da wohnen keine Leute. *(Westf.)*

359 Wo Recht keine Gewalt hat, da hat (wird) Gewalt Recht.
Kroat.: Ako pravda nepomože krivda neće pomoći.

360 Wo Recht und Sitten wenden, da wendet auch ein Herr mit Land und Leuten. — *Graf, 13, 168.*

361 Wo recht vnnd Gerechtigkeit mangelt, da liegt der Fried kranck. — *Lehmann, 635, 87.*

362 Wo recht vnnd gerechtigkeit vor nichts wird gehalten, do gildt Weissheit nichts. — *Lehmann, 885, 62.*
Holl.: Waar het regt te gronde gaat, onstaat niet dan onraad. *(Harrebomée, II, 214 b.)*
Lat.: Vbi nil valet iustitia, ibi imbecillis est prudentia. *(Lehmann, 885, 62.)*

363 Wo sie das Recht nach Ellen schneiden, muss man Unrecht geduldig leiden.

364 Zu einer Tasche voll Recht gehört eine Tasche voll Geld.
Böhm.: Měj ty i právo a vždy v kapse zasvrbí. *(Čelakovsky, 348.)*

365 Zu scharff recht verleurt gnad. — *Petri, II, 827.*

366 Zu viel Recht hat manchen Herrn gemacht zum Knecht. — *Simrock, 8214; Körte, 4967.*

367 Zu viel Recht schadet nicht.
Man kann nicht ein zu wohlbegründetes Recht haben.
Frz.: Trop abondance de droit ne nuit pas.

368 Zu vil recht ist vnrecht. — *Franck, II, 82 a u. 187 b; Egenolff, 268 a; Eyering, I, 159; Petri, II, 828; Lehmann, II, 902, 21; Latendorf II, 33; Luther, 263; Sutor, 349; Eisenhart, 19; Hillebrand, 4, 2; Pistor., VII, 4; Mayer, I, 170; Sailer, 240; Körte, 4966; Körte 2, 6216; Venedey, 136; Braun, I, 3492;* für *Bremen: Köster, 254;* für *Oldenburg: Goldschmidt, 81.*
Dies Sprichwort will keineswegs den Richter durch Erregung eines sträflichen Mitleids zu einer schädlichen Billigkeit verführen; es will nur sagen, dass in vielen Fällen die buchstäbliche Auslegung der Gesetze, welche auf die Absichten des Gesetzgebers keine Rücksicht nimmt, eine Ungerechtigkeit ist. Der Richter soll die Vernunft, die ja die Quelle der Gesetze ist, bei der Anwendung derselben zu Hülfe nehmen.
Lat.: Summum jus, summa crux. *(Columbus.) (Binder I, 3243; Seybold, 587.)*

369 Zweierlei Recht ist stärker Recht. — *Graf*, 201, 142.
Vollsippe steht der Erbfolge besser als Halbsippe. (S. Halbgeburt.) In Hamburg: Twyerley recht yss sterker recht. *(Lappenberg*, 257, 8.)

370 Chrump recht als des teufels nas. — *Suchenwirth's Werke aus dem 14. Jahrhundert* von *A. Primisser* (Wien 1827), S. 121[a].

*371 Da ist kein Recht zu finden.
Lat.: Bardaicus judex datur haec punire volenti calceus. *(Juvenal.) (Philippi, I*, 55.)

*372 Das ist wandsbecker Recht.
Eine Redensart, die bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts angewandt wurde, um arge Schwindeleien, unbestrafte Betrügereien und ähnliche Verbrechen zu bezeichnen. Die Familie Bereus, in deren Besitz Wandsbeck von 1645 bis 1679 war, hatte sich am 30. Aug. 1664 von dem König Friedrich III. ein Privileg erwirkt, «dass alle ausgetretenen (landesflüchtigen) Kaufleute, Bankerottirer und leichtsinnige Schuldner, welche nicht gerade boshafter Weise ihre Creditoren betrügen gewollt, in Wandsbeck ein geruhsam Asyl, sichere Freystätt und Befugniss zu neuem Gewerbe finden sollten». Das Gefährliche, leicht und nothwendig zum schlimmsten Betrug Führende dieses Privilegs springt in die Augen. Wandsbeck wurde auch bald die neue Heimat aller bösen Falliten. König Friedrich V. schickte endlich im Jahre 1752 ein eigenes Untersuchungsgericht nach Wandsbeck, welches die zunächst vorliegenden schreiendsten Fälle untersuchte, bestrafte, dann den Ort überhaupt von den berüchtigtsten Subjecten dieser Art säuberte und eine ordentliche Polizei- und Justizverfassung ins Leben rief, worauf der König jenes verderbliche Privileg vom 25. Aug. 1671 in Betreff der gestohlenen Güter unter dem 28. Oct. 1754 aufhob, ebenso dem Misbrauche des Privilegs vom 30. Aug. 1664 vorbeugte. (Vgl. *Otto Beneke*, in der *Zeitschrift des Vereins für hamb. Gesch.*, *III*, 382 u. 389; *Illustrirte Zeitung*, 1860, 402[b].) Die Holländer hatten für Zahlungsunfähige eine ähnliche Freistatt — Vianen. Darauf beziehen sich die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten: Die ligt borg wordt, moet voor Vianen zorgen. — Mijnheer woont heden te Vianen. *(Harrebomée, I*, 81 u. 293.)

*373 Das Recht beugen (krümmen).
Den Schuldigen begünstigen und den Unschuldigen unterdrücken.

*374 Das Recht des Stärkern handhaben.
D. i. Gewalt gebrauchen.

*375 Das rechte recht. — *Agricola I*, 64; *Eyering, I*, 335; *Egenolff*, 33[a]; *Gruter, I*, 12; *Eiselein*, 521.
„Das rechte Recht", sagt *Agricola*, „siehet weder Gunst, Gaben, Freundschaft noch Eigennutz an. Das unrechte Recht richtet nach Gunst und Gaben." Wenn ein Geschäft nach einem bestimmten Rechte vereinbart ist, so kommt auch dies Recht gegenüber dem gemeinen zur Anwendung.
Holl.: Het regte regt ziet gunst noch gaven, vriendschap nog eigen nut aan. *(Harrebomée, II*, 214[a].)

*376 Dem Recht den Rüggen gewen. — *Dähnert*, 388[b].
Nicht vor Gericht erscheinen wollen.

*377 Dem Recht ein Ohr umbtreiben.
Lat.: Aequum stultitiae ferre. *(Chaos*, 442.)

*378 Dem Recht eine wächserne Nasen drehen. — *Fischer, Psalter*, 347[d].

*379 Er dreht das Recht wie der Wind die Wetterfahne.

*380 Er hat das Recht auf seiner Seite.
Holl.: Hij heeft het regt aan zijne zijde. *(Harrebomée, II*, 214.)

*381 Er versteht vom Recht so viel, als wenn ein Blinder schiesst zum Ziel. — *Murner, Nb.*, 28, in *Kloster, IV*, 709.

*382 Es ist das Recht des Wolfs über das Schaf.
Holl.: Het regt van den langsten degen. *(Harrebomée, II*, 214[a].)

*383 Es ist ein weiches Recht. *(Lit.)*
Von einem ungerechten Urtheil oder um eine schlechte Rechtsverwaltung zu bezeichnen, da weichliche Kraftlosigkeit zum Rechtsprechen nicht geeignet ist.

*384 Hier gilt Recht, nicht Gewalt.
Lat.: Partitio, non provocatio. *(Philippi, II*, 83.)

*385 Ick will jo nicks as min Recht. — *Goldschmidt*, 81.

*386 Män hot ihm gethün sein Recht. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Man thut dort jemand sein Recht, wenn man die letzten Pflichten an seinem Grabe erfüllt.

*387 Mit bestem Schein Rechts unrecht haben. — *Schottel*, 1119[a].

*388 Nach dem kanonischen Recht. *(Ulm.)*
Scherzhaft: nach dem Recht des Stärkern, dem Recht der Kanonen.

*389 Nach preuschmarkischem Recht behalten, was man bekommen hat. — *Hennig*, 208.

*390 Recht verkehren thut mich nähren.
Wahlspruch schlechter Advocaten.
Lat.: Bonorum extortor, legum contortor. *(Terent.) (Binder I*, 137.)

*391 Wenn ik min Recht man êrst up'r Gaffel hebbe. — *Eichwald*, 1577.

Recht (Adv.).

1 Alles, was recht ist.

2 Bat den enen recht es, es dem annern billig. — *Woeste*, 76.

3 Biss nit recht dran, so wend dcinn rath. — *Franck, II*, 157[a].

4 Dem geschiehet recht, der sich an Warnung nicht kehret. — *Suringar*, LI, 9.

5 Dem geschieht recht, der es nicht anders haben will.
Lat.: Non perit indigne, quem sua culpa necat. *(Seybold*, 376 u. 503.)

6 Dem geschieht recht, der's also haben will.
Lat.: Non perit indigne, quem sua culpa necat. *(Sutor*, 175.)

7 Denck daran, was recht sei thon. — *Franck, I*, 158[a].

8 Der recht geht, sol nit zuruck sehen. — *Franck, I*, 85[a]; *Eyering, I*, 530; *Petri, II*, 105; *Lehmann*, 864, 18.

9 Der recht thut wird recht finden.

10 Der thut recht, der jedem thut, was jhm gebürt. — *Lehmann*, 636, 95.

11 Du bist noch nit recht dran, weil dich nit der böfel verspot. — *Franck, I*, 72[a].

12 Eben recht ist nicht versalzen. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 243, 46.

13 Eben recht ist weder eng noch weit. — *Eiselein*, 521.

14 Es geht nimmer recht, es sei denn einer des andern Knecht. — *Froschm.*, XVIII[b].

15 Es ging ihm schon recht, sagte der Perrükenmacher, als er die Geschichte von Absalon las, warum hat er keine Perrüke getragen.
Holl.: Zoo moeten zij varen, die geene pruiken willen dragen. *(Harrebomée, II*, 203[b].)

16 Es haben beide recht, sagte der Cardinal, als die Jesuiten sagten: die Kapuziner sind Rossknechte, und die Kapuziner sagten: die Jesuiten sind Spitzbuben. — *Klosterspiegel*, 23, 8.

17 Es ist bös recht thun dem, der sein nicht gewohnt.
„Man spricht, es ist böss recht thun dem, der sein nit gewont hat." *(Geiler, Seelen-Paradies*, CCXXiij[b], 2.)

18 Es ist nicht alles recht, was dem Esel wol gefelt. — *Henisch*, 943, 35.

19 Es ist nicht recht, dass eine Magd ausbeutet den Knecht.

20 Es ist recht, dass der Mist stinke. — *Simrock*, 7040.

21 Es will jedermann recht haben.
Lat.: Qui velit ingenti cedere rarus erit. *(Martial.) (Philippi, II*, 140; *Seybold*, 503.)

22 Es wird schon recht, wenn die Haftl drankommen. — *Mayer, I*, 167.
Von Personen, die es mit der Ausführung einer Sache nicht genau nehmen, denen alles gut genug ist und die das Beste von der Zeit erwarten. Wenn das, was noch an der Sache fehlt, dazukommt.

23 Gäl i ha rächt gha, as i gange bi? hät de Schnider zu sim Kamcrad g'seit, wo se ne use gheit händ. — *Sutermeister*, 40.
Gelt, ich habe recht gethan, dass ich gegangen bin, sagte der Schneider zu seinem Kameraden, als sie ihn hinausgeworfen hatten.

24 Ganz recht, täglich einen Pfennig gibt jährlich einen Thaler.
Engl.: Right, master, right, four nobles a year is a crown a quarter. — Right, Roger, your sow is good mutton. *(Bohn II*, 59.)

25 Guore kån em näkest rêcht mâchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 685.

26 Handel recht, so hastu recht vnd gehet dir recht. — *Petri, II*, 370.

27 Handel recht vnd schew den Teuffel nicht. — *Petri, II*, 370.

28 Ich kam niemal recht, dann einmal, wie's Bötle von Crembs; zu Mittag ist er kommen, umb 12 Uhr hat man ihn gehänkt. — *Sutor*, 980.

29 Ich thät' nie recht, ich komm' dann recht. — *Körte*, 3141.

30 Ich weyss nicht anders denn recht, es muss sich noch leiden, wo es nicht erger wurde. — *Agricola I*, 574.

31 Ider (jedem) wat rech, nit en de Höll on nit en den Hemmel. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 401, 99.

32 Ists dem recht, so ists mir nicht vnrecht. — *Lehmann*, 180, 6.

Wenn sich einer „mit eines andern vrarhat schön machen" will.

33 Ja, da hast du recht, hat meiner Mutter ihr Mann gesagt, ist mein Vater gewesen. *(Lechrain.)* — *Hoefer*, 739.

34 Lege recht, schreib recht, sprich recht, so kompt dir auch dein Facit recht. — *Petri*, *II*, 434.

35 Machs ein jeder selbs recht. — *Gruter*, *III*, 64.

36 Ni kem ick recht, bet up en ênzig moal, döä schmeten's mi de Treppen doal. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 73, 97.

37 Niemand kann allen recht thun. — *Chaos*, 401 u. 665.

Dän.: Ingen kand være alde til made. *(Prov. dan.*, 21.)
Schwed.: Hwem kan gjöra alla paddor i lag. *(Grubb*, 392.)

38 Offt gehets einem wie jenem, der kam nie recht, als einmal, da warff man jhn die Stieg herab. — *Lehmann*, 755, 8.

39 Oll's, woas recht is, soarte der Bauer, ann schmiss a Schandarmen zorr Thiere naus. *(Schles.)*

40 Recht gethan ist viel gethan. — *Mayer*, *I*, 35; *Simrock*, 8198; *Körte*, 4948.

41 Recht gethan ist wohl gethan, wohl gethan schwindet nicht. — *Sailer*, 142.

42 Recht is, was Gott laibt (liebt), wer a Goas (Gans) stiehlt, is koan Bocksdaib. *(Oberpfalz.)* — *Zaupser*, *Idiot.*, 90.

Der Richter muss den Fall entscheiden, wie er liegt.

43 Recht ist über hübsch. — *Simrock*, 8198[a].

44 Recht ist, was den rechten gemess geschiht. — *Lehmann*, 418, 34.

Lat.: Hoc possumus quod de jure possumus. *(Lehmann*, 418, 34.)

45 Recht thun ist besser als recht haben.

46 Recht thun kan niemand, er wisse dann was recht ist. — *Lehmann*, 629, 31.

47 Recht und gut gemacht, wenns zuvor bedacht. — *Carminum*, *I*, 304.

48 Recht und schlecht, das ziert den Mann. — *Sailer*, 142; *Simrock*, 8247.

49 Recht vnd gleich ist alles Haders End. — *Petri*, *II*, 513.

50 Recht vnd gleich wird mit Gottes Segen reich. — *Petri*, *II*, 514.

51 Recht zu thun biss schnell, in räthen lass dir der weil. — *Franck*, *I*, 53[a].

Lat.: In virtute Delphinus, in consilio ancora. *(Franck*, *I*, 55[a].)

52 So öss recht on so öss röchtig, seggt Michel Schörke. — *Frischbier*[2], 3077.

Schörke, der zu Anfang dieses Jahrhunderts als Fleischermeister in Königsberg gestorben ist, gebrauchte diese Redensart so häufig, dass sie sprichwörtlich wurde. Durch sie wie durch die Treue seines Hundes wurde sein Name bis auf unsere Zeit erhalten. Sein Hund wurde nämlich als gefährlicher Fleischdieb zum Tode verurtheilt, ohne Wissen seines Herrn nach Polen verkauft, wo er demselben später das Leben rettete. Schörke übernachtete auf einer Geschäftsreise in der Nähe von Wystitten in einem abgelegenen Kruge, und wurde vom Wirthe in räuberischer Absicht überfallen, der, als er kräftigen Widerstand fand, seinen grossen Hund auf Schörke hetzte. Der Hund sprang auf, erkannte jedoch seinen alten Herrn und fiel nun über den Räuber her, der unterlag, später dem Gerichte übergeben wurde und seine Strafe auch für mehrere schon vorher verübte Mordthaten erhielt. Diese Begebenheit ist ausführlich in *Wilmsen's Apollonia* vom Jahre 1810 erzählt.

53 Thu jm recht oder lass vnthon. — *Franck*, *I*, 63[a]; *Lehmann*, *II*, 624, 5.

54 Thu recht vnd eil, doch rath mit weil. — *Franck*, *I*, 55[a]; *Lehmann*, *II*, 624, 6; *Simrock*, 10288; *Körte*, 5958.

55 Thu recht vnd förcht dich dabey. — *H. Sachs*, *II*, LXIII, 2.

„Derhalben sol ein Man allzeit in förchten stan; handelt er gleich auffrichtig, sol er doch sein fürsichtig, melden allen bösen schein." — „Derhalb ein jeder, wer er sey, der thu recht vnd fürcht sich darbey." *(H. Sachs*, *IV*, CLIIII, 1.)

56 Thu recht vnd förcht dir vbel dabei. — *Franck*, *I*, 59[b] u. 100[b]; *II*, 186[b]; *Eyering*, *III*, 318; *Egenolff*, 267[b] u. 355; *Petri*, *II*, 546; *Gruter*, *I*, 66; *Lehmann*, 749, 10; *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8195.

„Denn der vnschuldig muss offt das Bad ausstragen." — „Das sprichwort sihet eusserlich dahin, dz einer der recht zu thun allen fleiss fürwendt, darff dannoch glück dz sie jm nit jrem lon gebe, Also dass einer der welt nit boss dienen kan, dann er helff sie, wie sie wil betrogen sein, leychen. Daher hat die erfarung diesen rheimen den leuten inn mund gelegt: Rechtthun hat mich betrogen, ich that recht vnnd ward verlogen. Dann die sutitler seind den herren lieb, vnnd stelen mehr dann andere Dieb."

Lat.: Etiam bene agendo time.

57 Thu recht vnd hüt dich vor der That, der lügen wird wol werden rath. — *Zinkgref*, *IV*, 340; *Eyering*, *I*, 520.

58 Thu recht vnd lass ärgern vnd vbel reden wer da wil. — *Franck*, *I*, 85[a].

59 Thue es recht oder lass es ungethan. — *Simrock*, 10289.

Lat.: Age, quod agis. *(Sutor*, 402.)

60 Thue recht, lass Gott walten. — *Körte*, 2325; *Masson*, 5.

61 Thue recht, so hast du recht.

62 Thue recht und lass alle Vöglein singen. — *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8196.

63 Thue recht und lass die Leute dallen (reden) schlecht. — *Eiselein*, 521; *Lohrengel*, *I*, 635.

Frz.: Fais bien et laisse dire le monde. — Il faut bien faire, et laisser dire.
Lat.: Si recte vivas, non cures verba malorum. *(Cato.)* *(Binder I*, 266; *II*, 654; *Seybold*, 102 u. 568; *Philippi*, *I*, 104; *II*, 191.)

64 Thue recht und scheue den Teufel (die Leute) nicht. — *Körte*, 5959; *Körte*[2], 7474; *Simrock*, 10206; *Gaal*, 1289; *Steiger*, 180; *Bücking*, 3; *Petri*, *II*, 546; *Grubb*, 255; *Zaupser*, 790; *Oettinger*, *Schwarzes Gespenst*, S. 137; *Dove*, 161.

Wer recht thut, hat sich aber gerade am meisten vor ihm in Acht zu nehmen.

Dän.: Gjør ret og frygt ingen ei Dievelen selv. *(Prov. dan.*, 473.)
Engl.: Do what thou ought, let come what may.
Frz.: A bien faire, nul craindre. — Fais ce que dois, advienne que pourra. *(Marin*, 13.)
It.: Fa il dovere, e non temere. *(Gaal*, 1289.)
Lat.: Conscia mens recti famae mendacia ridet. *(Ovid.)* *(Binder I*, 214; *II*, 550; *Philippi*, *I*, 89; *Seybold*, 44.) — In quod jura petunt, facias pietatis amore, nec metuas quemquam, quisquis obesse velit. *(Gaal*, 1289.) — Recte faciendo neminem timeas.
Schwed.: Handla ährligen och swara djärfligen. *(Grubb*, 288.)
Ung.: A' ki jól él, királyt nem fél. *(Gaal*, 1289.)

65 Thue recht und scheue die Polizei; halte dein Maul und bezahle die Steuern. — *Ralisch*, *Schlagschatten*, S. 166.

66 Thue recht und was du wilt, so wird dein Herz gestilt. — *Chaos*, 1083.

67 Thue recht vnd lass die leute aufs Kerbholz reden. — *Lehmann*, 743, 10; *Simrock*, 8197; *Eiselein*, 521.

Frz.: Faire bien, et laisser dire. *(Cahier*, 535.)
Holl.: Doe regt, en ontzie niemand. *(Harrebomée*, *II*, 214[a].)
Lat.: Discite justitiae monita et non temnere Divos. *(Virgil.)* *(Egeria*, 49; *Philippi*, *I*, 122.)
Span.: Del juicio no me curo que mis obras me hacen seguro.

68 Thue recht vnd schew niemand. — *Petri*, *II*, 546; *Lehmann*, *II*, 531, 16 u. 624, 9; *Simrock*, 8194; *Mayer*, *I*, 170; *Eiselein*, 521; *Körte*, 4950; *Körte*[2], 5959.

Böhm.: Čiň dobře a právě, neboj se císaře ani krále *(Čelakovsky*, 373.)
Engl.: Do well and dread no shame.

It.: Abbi pura e netta la coscienza, e non temere. — Chi ha la coscienza pura e netta, non ha occasione di temere. — Per ben fare, paura non havere. *(Passaglia, 269, 6.)* Piccia chiaro, e fatti beffe del medico.

Lat.: Neminem metuit innocens. *(Binder I, 1090; II, 2035; Masson, 49; Seybold, 337.)* — Si tu recta facis, ne cures verba malorum. *(Binder II, 3139.)* — Recte agens confide; si recte vivas, ne cures verba malorum. — Recte faciendo neminem timeas. *(Eiselein, 521.)*

Schwed.: Gjör rätt och sky för ingen. *(Grubb, 255; Marin, 13.)*

69 Was dem einen recht ist, das ist dem andern billig. — *Eiselein*, 521; *Hillebrand*, 12; *Simrock*, 8199; *Graf*, 3, 43; *Dove*, 902; *Lohrengel*, *II*, 706; für *Iserlohn*: *Woeste*, 76, 265; für *Waldeck*: *Curtze*, 350, 454.

Frz.: Il ne faut pas avoir deux poids et deux mesures.

70 Was dem einen recht ist, das mus dem andern nicht vnrecht sein. — *Lauterbeck*, XXVI ^{b}.

71 Was einem recht ist, damit geschieht ihm nicht Unrecht. — *Graf*, 352, 410.

Es geschieht einem Spitzbuben kein Unrecht, wenn man ihn einen Dieb nennt; wenn man von jemand Uebles sagt, von dem man nichts anderes weiss, so verleumdet man ihn nicht.

72 Was einem recht ist, ist dem Nachbar billig.

Frz.: Il faut prendre son coeur par autrui. *(Gaal, 1292; Lendroy, 85.)*

Lat.: Idem Accio, quod Titio, jus esto. *(Binder II, 1356.)*

73 Was nicht recht ist, soll man recht machen. — *Graf*, 409, 45.

Aufgabe des Richteramts.

Mhd.: Wat nicht reicht en ist sal man reicht machen. *(Grimm, II, 605.)*

74 Was recht is, is reich. *(Wien.)*

75 Was recht isch, isch Gott lieb, wer e Geiss stilt, isch kei Bocksdieb. *(Solothurn.)* — *Schild*, 67, 126; *Sutermeister*, 34; für *Oberschwaben*: *Birlinger*, 85; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 521; *Simrock*, 8190; *Körte*, 2380.

76 Was recht ist, bestehet, was Vnrecht ist, das vergehet. — *Dietrich*, *II*, 617.

77 Was recht ist, das hat Gott lieb. — *Simrock*, 8189.

78 Was Recht ist, gefällt jedermann. — *Mayer*, *II*, 149; *Simrock*, 8191 ^{a}; *Graf*, 6, 406; *Braun*, *I*, 3490.

79 Was recht ist, lobt Gott. — *Blum*, 59; *Sprichwörterschatz*, 158; *Dove*, 1193 ^{a}.

80 Was recht ist, muss geschehen und sollt' die Welt in Trümmern gehen.

Lat.: Fiat justitia, pereat licet integer orbis. *(Binder II, 124; Seybold, 167.)* — Fiat justitia, pereat mundus.

81 Was recht ist, muss recht bleiben.

82 Was recht ist, weiss ich wol, thu' aber, was ich nicht soll.

Lat.: Video meliora, proboque, deteriora sequor. *(Sutor, 101.)*

83 Wat dem ene rêcht äs, mess dem åndre bålig sen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1119.

84 Wat den einen recht is, dat is den anderen billig. — *Schambach*, *II*, 412.

In Bedburg: Wat dem Een räet ess, ess dem Angre bellig.

85 Wem es nicht recht ist, der mache es anders.

It.: Chi l'ha per mal, si scinga.

86 Wenn du recht thust, so wird's dir recht gehen. — *Butler*, *N*, 4.

Böhm.: Čiň dobře, a dobrého naděj se. — Čiň jen dobře, lepšího se dočkáš. — Dobře čiň, co můžeš, od toho se nikdy neroznemůžeš. *(Čelakovsky, 23 u. 24.)*

87 Wenn es recht in der Welt zugehen wird, so will ich nicht mehr leben.

„Man spricht: Wenn es recht in der Welt zugehen wird, so will ich nicht mehr leben." *(Franck, Weltbuch, CLXI ^{a}.)*

88 Wenn jedermann thät recht, dann stände es um Advocaten schlecht.

Dän.: Vilde hver gjøre ret, saa hvilede dommeren. *(Prov. dan., 473.)*

89 Wer allen recht thun wollte, könnte nicht früh genug aufstehen. — *Mayer*, *I*, 125.

„Der jedermann gar recht will thun, der muss vorwar gar früh vffstahn." *(Zinkgref, IV, 353.)*

90 Wer es allen recht machen will, muss früh aufstehen (oder: der soll noch geboren werden). — *Simrock*, 137.

Böhm.: Ještě nebyl v světě ten rod, jenž by trefil každému v hod. — Není nalezen člověk ten, jenž by se líbil (zachoval) lidem všem. *(Čelakovsky, 285.)*

91 Wer jedermann recht thun will, der muss jederman gefallen, wer jederman gefallen will, muss jedermans Knecht sein. — *Opel*, 379.

92 Wer kan iederman recht thun, der muss frü auffstehen. — *Franck*, *I*, 83 ^{b}; *Henisch*, 1265, 48; *Schottel*, 1127 ^{b}.

It.: Anche Dio non può contentar tutti gli uomini. — Non si può dar gusto a tutti.

93 Wer kann's jedem recht machen! — *Tendlau*, 686.

Engl.: No god above goes all men's love. — One cannot please every one. *(Masson, 282.)*

94 Wer khan yederman recht than. — *Hauer*, M ^{2}; *Franck*, *II*, 120; *Lehmann*, *II*, 854, 379.

Mhd.: Nieman alsô rehte tuot, das ez alle liute dunke guot. *(Suringar, CXXXIV, 4.)*

Engl.: If you go swiftly, they think you are running a race, if slow they take you for a bear.

Lat.: Coaequare gratiam omnium difficile est. *(Seybold, 78.)* — Ne Jupiter quidem omnibus placet. *(Hauer, M ^{2}; Frob., 467.)*

95 Wer nicht will recht thun, der muss recht leiden. — *D. Pomeranus*, *Vom Ehebruch vnd Weglauffen*.

96 Wer nichts recht thut, der macht nimmer feyerabend. — *Henisch*, 1091, 1; *Petri*, *II*, 743; *Simrock*, 2343.

97 Wer recht handelt, der fleucht das liecht nit. — *Franck*, *I*, 68 ^{a}; *Lehmann*, *II*, 850, 315.

Lat.: Fatetur facinus is, qui fugit judicium. *(Franck, I, 68 ^{a}.)*

98 Wer recht hat, dem sollst du recht thun. — *Graf*, 409, 46.

Der Richter soll dem zu seinem Recht helfen, auf dessen Seite das Recht sich befindet. Oder allgemein: Man soll niemanden sein Recht verkümmern, man soll jedem geben, was ihm gebührt.

Mhd.: Wer recht hab, dem soltu recht tuon. *(Maurer, I, 133.)*

99 Wer recht thun will einem jeden Mann, der will mehr als er leisten kann.

Engl.: He that would please all and himself too, undertakes what he cannot do. *(Bohn II, 125.)*

100 Wer recht thut, achtet nicht, was Satan auch dagegen spricht. — *Parömiakon*, 2301.

It.: Accomoda (provvedi) bene le cose, e segua che vuole. — Legala bene e lasciala trarre.

101 Wer recht thut, darf niemand fürchten.

102 Wer recht thut, dem geht es gut.

Frz.: Qui fait bien, trouve bien. *(Cahier, 658.)*

103 Wer recht thut, dem ist jeder gut.

Lat.: Sat habet favitorum semper, qui recte facit. *(Plautus.) (Philippi, II, 167; Seybold, 538; Sutor, 311.)*

104 Wer recht thut, den soll man loben. — *Hamann*. *l. Pred.*, *I*, 424.

105 Wer recht thut, der betet ohn vnterlass. — *Henisch*, 338, 68; *Petri*, *II*, 749.

106 Wer recht thut, der hat Gönner genug. — *Petri*, *II*, 749.

Und auch Feinde.

107 Wer recht thut, der ist edel genug geboren. — *Petri*, *II*, 749; *Henisch*, 790, 15; *Simrock*, 8193; *Eiselein*, 521; *Gaal*, 310.

Entgegen der mittelalterlichen Ansicht, nach welcher der recht that, der wohlgeboren war. Der Geburtsstand bestimmte das Mass der Tugend; wer edel geboren war, war auch tugendhaft.

Mhd.: Swer ze rehte kan getragen zuht unde richeit, das ist michel saelekheit. *(Eraclius.) (Zingerle, 118.)*

Lat.: Imago animi sermo est. *(Egeria, 105.)* — Mihi, quale ingenium haberes, fuit indicio oratio. *(Eiselein, 523.)* — Nobilis est qui nobilitanda facit. *(Gaal, 310.)*

108 Wer recht thut, der ist von Gott geboren. — *Petri*, *II*, 749.

109 Wer recht thut, der schlefft on sorg. — *Wachter*.

110 Wer recht thut, der wird Recht finden, sprach der Lahme zu dem Blinden. — *Körte*, 4949.

Holl.: Die regt doet, zal regt vinden. *(Harrebomée, II, 213 ^{b}.)* — Die wel doet, die zal wel vinden, zoo sprak de kreupie tot den blinden. *(Harrebomée, I, 62 ^{a}.)*

111 Wer recht thut, der wird's geniessen. — *Eyering*, *III*, 516.

112 Wer recht thut, hat niemand zu fürchten.

Mhd.: Es ist ain alt gesprochen wort, recht tuon das sey ain grösser hort, wan es kumbt alles an den tag. *(Wolkenstein.)*

It.: Chi fà bene non deve haver paura. *(Passaglia, 122, 2.)*

113 Wer recht thut, wird's finden. — *Petri*, *II*, 749; *Schottel*, 1130 ^{a}.

114 Wer will haben alles recht, der muss sein Meister und auch Knecht. *(Kurhessen.)*
115 Wer will haben recht, dem geht's schlecht.
116 Wer wollte nicht recht haben!
Lat.: qui velit ingenio cedere, rarus erit. *(Martius.) (Binder I, 1504; II, 2820; Kruse, 64; Seybold, 503; Philippi, II, 140.)*
117 Wer wolt jedermann recht thun (zu Danck handeln), der muss früh auffstehen (oder: sich hoch schürzen). — *Petri, II, 782.*
118 Wer's allen recht machen kann, soll noch geboren werden. — *Simrock, 8245; Dove, 934 u. 1026.*
Mhd.: Nieman also rehte tuot, das es alle liute dunke guot. *(Freidank.)*
119 Wer's allen recht machen will, muss früh aufstehen.
Engl.: He had need rise betimes, who would please every body.
Frz.: L'un veut du gras, l'autre du maigre, et l'un du doux, l'autre de l'aigre. *(Masson, 281.)*
It.: Bisogna che si levi di buon' ora, chi desidera piacere a tutti. *(Masson, 282.)*
Lat.: Non conveniens omnibus omnis erit. *(Masson, 282.)*
Schwed.: Den måste bittida upp, som skal göra alla i lag. *(Marin, 7.)*
120 Wir haben recht vnd macht allein, was wir sagen, das gilt gemein, vnd trutz der vns das wehre.
„Es sei der römischen Kirchen Regel vnd privilegium, dass sie sagen: Wir haben recht vnd macht allein, was wir sagen, das gilt gemein, vnd trutz der vns das wehre."
121 Wo et der net rêcht äs, se säs, duor de Brokt säss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 873.*
Setz dich dahin, wo die Braut gesessen hat, auf den Hintern.
122 Wo et der net rêcht äs, se säs neder. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 872.*
123 Wo et der net rêcht äs, se vräinjder dich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 874.*
124 Wo mann recht thut, da hengt man niemand. — *Petri, II, 813.*
125 Woas mir recht, ies dir nicht Unrecht, sagte der Bauer zum Executor, da warf er ihn zum Hause hinaus.
*126 Bann d's nit racht es, so es 's lenks. *(Meiningen.)*
Wortspiel, um Gleichgültigkeit auszudrücken.
*127 Du hast recht, du kommst neben die Mutter Maria in den Himmel. — *Simrock, 8249.*
*128 Du kommst eben recht zum Käs. — *Eiselein, 569.*
*129 Eben recht, wie 's Wildbad. *(Schwaben.)*
Wie es eben den Anforderungen entspricht, weil das Wildbad gerade die zusagende Badewärme besitzt.
*130 Er hät racht, me sett em rächt gee.
Nämlich Prügel.
*131 Er kam just recht, wie das Männlein von Krems.
Es kam um 10 Uhr und um 11 Uhr ward es gehängt.
*132 Er will recht dran. — *Franck, II, 35 b.*
„Der bald zur sach vnd schwert greifft, vnd nit ein schlecht sach durch vil renck krom begert zu machen. Die heyssen Recti, Simplices sine dolo."
*133 Gerade recht wie der Bock zum Feste. — *Eiselein, 88.*
Lat.: Capra ad festum.
*134 Goar racht, Herr Poate. — *Gomolcke, 415.*
Eigentliche, aber auch ironische Zustimmung zu etwas.
*135 Hast recht, man sollt' dir aber auch recht geben. *(Rottenburg.)*
D. h. recht geben, nämlich Prügel.
*136 Hast recht, sollst gehängt werden. *(Samland.)* — *Frischbier [2], 3075.*
*137 Ich kam nie recht, denn einmal, da warff man mich die stiegen ein (hinunter). — *Agricola I, 410; Gutteustein, I, 86; Sutor, 980; Grubb, 22; Eiselein, 578; Simrock, 9903.*
Von denen, die so unglücklich sind, nie die rechte Zeit zu treffen.
*138 Recht hast du, aber schweigen musst du. — *Simrock, 12385.*
*139 Recht hättest, aber schweigen solltest (du). *(Schwaben.)*
*140 'S geschieht em Reacht, worum ist er net wie d' Leut'. *(Ulm.)*
Warum handelt und ist er anders als andere Leute.
*141 'S is schun recht. — *Keller, 162 a.*
Ernste wie ironische Form der Zustimmung.
*142 'S is schund recht, soad em ok wider an guden Tak. *(Schles.)* — *Frommann, III, 413, 503.*
*143 Wann d'r's nit recht is, do schdeck du en'n Schdecke d'rzu. — *Zeller, 249.*

Rechtauf.
Fedder Richtop, hä gèid so strak, as wan hä 'ne Pilhacke slunken hädde. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 163, 158.*
Vetter Recht-, d. i. Gradeauf, er geht so strack (gerade, von strecken), als wenn er eine Pfeil-, oder Spitzhacke verschluckt hätte. Statt Pilhacke sagt man auch wol Lä'estock (Ladestock).

Rechtaus.
Rjuchtuwt as de Bargesnuwt (Schweinsschnauze). *(Westfr.)*

Rechte (das).
1 Dat is 't Rechte, wor de Brut um danzet. — *Eichwald, 213.*
2 Ebbes (etwas) Rechts hat nex Schlechts. *(Schwaben.)*
3 Entweder etwas Rechtes oder gar nichts.
4 Etwas Rechtes leidet (bringt) nichts Schlechtes. — *Mayer, I, 177; Sailer, 141; Siebenkees, 35; Simrock, 8246; Körte, 4975.*
Lat.: Aut rex, aut asinus. *(Sutor, 211.)* — Fortes creantur fortibus et bonis. *(Horaz.) (Binder I, 577; II, 1182; Frob., 305.)*
5 Mit dem Rechten ist gut fechten.
Mit dem, was recht und gut ist, kommt man bald zu rechte, das Unrechte und Schlechte aber macht viel Wesens.
Lat.: Simplex recti cura est, multiplex pravi. *(Seneca.) (Philippi, II, 187.)*
6 Nünt rechts thuet nünt rechts, het der Bettelman zum Grüschwegge g'seit. — *Sutermeister, 41.*
7 Was etwas Rechtes werden will, fängt beizeiten an.
Lat.: Magnorum fluviorum navigabiles fontes. *(Binder I, 919; II, 1744; Erasm., 712.)*
8 Wenn einer auch das Rechte thut, es dünkt nicht alle Leute gut. — *Suringar, CXXXIV, 4.*
9 Wer etwas Rechtes kann, nimmt auch Mores an.
Lat.: Scilicet ingenium placida mollitur ab arte et studio mores convenienter eunt. *(Ovid.) (Philippi, II, 169.)*
*10 Das wär' das Rechte, dann kommst du vom Hund auf den Bettelsack. — *Simrock, 5078.*
*11 Er hat was Rechtes, es sind Hülsen ohne Kerne.
*12 Es ist was Rechtes.
Lat.: Non certatur de oleastro. *(Binder II, 2139; Buchler, 193.)*
*13 Es wird nichts Rechtes gesagt (gemacht).
„Gesetzt, dass sie einmal die stumpffen Zähne schärffen, wird doch nichts rechts gesagt." — „Haben sie eine kleine Arbeit gethan, so meinen sie, sie hätten sich mächtig übernommen und was rechts versucht." *(Keller, 130 a u. 161 a.)*
*14 Etwas Rechtes oder nichts.
It.: O Cesare, o niente. — O ricco mercante, o povero pollajuolo.
*15 Wans etwas rechts wäre, wär' es schon längsten hin. — *Sutor, 174.*
Lat.: Malum vas non frangitur. *(Seybold, 297.)*

Rechte (der).
*1 Der Rechte [1] ist noch nicht gekommen. — *Klix, 74.*
[1]) Nämlich Bewerber, Freier.
*2 Er hat den Rechten herausgefordert.
Lat.: Lydum in planitiem provocas. *(Seybold, 288; Philippi, I, 232.)*
*3 Er hat's dem Rechten gethan. — *Eiselein, 521; Eyering, II, 308.*
*4 Er ist hier an den Rechten gekommen.
*5 Es traf den Rechten. — *Eiselein, 521.*

Rechte (die).
1 Die Rechte gerüstet zum Schlagen, die Linke den Frieden zu tragen.
Lat.: Dextra gerat gladium, pacem manus altera monstret.
2 Lass deine Rechte nicht wissen, was deine Linke thut!

3 Ob mit der Rechten oder mit der Linken, nur mit der Guten. *(Lit.)*

4 Was die Rechte gibt (thut), darf die Linke nicht wissen. — *Ramann, Unterr., III, 11.*

*5 Das ist auch die Rechte.
Ironisch von einer in übelm Ruf stehenden Person. „Du magst mir wol die Rechte sein." *(Keller, 157b.)*

Rechten.

1 Dass oft im Rechten unrecht geschieht, ist nicht zu verwundern, dieweil man der Justitia die Augen verbindt. — *Opel, 377.*

2 Es ist böss rechten, wo gwalt richterin ist. — *Franck, I, 156b; Gruter, I, 32; Schottel, 1142a; Pistor., IX, 16; Petri, II, 257; Latendorf II, 13; Simrock, 8234; Sailer, 249; Eiselein, 528; Körte, 4973.*
It.: È cattivo il litigare dove il potere è giustizia. *(Gaal, 705.)*
Lat.: Tunc jus calcatur, violentia si dominatur. *(Alldorf, 113; Binder II, 3362.)*
Schwed.: När wåld går för lag, är bättre wara herre an slaff. *(Grubb, 587.)*

3 Im Rechten und im Lieben verliert man nichts, als was man daranwendet.

4 Man rechtet vergeblich wider einen, der de facto procediert. — *Opel, 377.*

5 Mit Rechten und Kriegen gewinnt niemand viel. — *Sailer, 286; Simrock, 8231; Graf, 423, 163; Franck, II, 148b.*
Warnung vor Processsucht.

6 Rechten ist fechten. — *Simrock, 8228; Körte, 4970.*

7 Rechten ist kriegen, von beiden weiss Gott das Ende. — *Sailer, 250; Simrock, 8229; Graf, 423, 162.*

8 Rechten ist recht, aber vnfreundlich. — *Franck, II, 178a; Gruter, III, 76; Petri, II, 513; Eiselein, 521; Sutor, 55; Körte, 4972; Simrock, 8233; Goldschmidt, 81; Graf, 123, 175.*

9 Rechten ist recht, aber vnrecht. — *Lehmann, II, 554, 10.*

10 Rechten kostet Geld. — *Petri, II, 513.*

11 Rechten macht sorg vnd kosten lang, hat doch ungewissen aussgang. — *Froschm., Oiii; Petri, II, 513.*

12 Rechten, spielen vnd bawen, Bürg werden vnd trawen, bulen vnd naschen macht gemeinigklich leere taschen. — *Henisch, 205, 27; Gaal, 1293; Gerlach, 69; Zeiller, Handbuch, II, 316.*
It.: Femmina, e gioco, e mala compagnia, far lite, e indarno star, e far vendetta, seguir la gola, e viver senza meta fan l'uomo impoverir, voglia che sia. *(Gaal, 1293.)*

13 Rechten, spielen vnd prächtig bawen, Bürge werden, viel vertrawen, über seinen Stand sich zieren, Gäste halten, bankettiren, viel der Hunde vnd viel der Rossen, übrig grosse Hausgenossen, dazu Löffeln, Buhlen, Naschen macht leere Küchel vnd Taschen. — *Petri, II, 513; Parömiakon, 2951.*

14 Rechten und Borgen macht Kummer und Sorgen. — *Simrock, 8235; Körte, 4974; Gaal, 1293; Graf, 424, 177.*
Lat.: Comes aeris alieni et litis est miseria. *(Plinius.) (Philippi, I, 86.)*

15 Rechtest du um ein Huhn, nimm ein Ei und lass den Handel ruhn (fahren).

16 Wer rechten will, muss drei grosse Beutel haben: einen voll Rechts, einen voll Langmuth und einen voll Geld.
Frz.: Il faut trois sacs à un plaideur: un sac de papier, un sac d'argent et un sac de patience. *(Masson, 281.)*
Poln.: Do prawa wór pieniędzy a dwa pilności. *(Masson, 281.)*

17 Wer rechtet um eine Kuh, geb' lieber eine zu.
„Zu rechten vmb ein kuh, rathe ich nimmermehr, geb lieber eine zu, so hast kein sorgen mehr." *(Zinkgref, IV, 592.)*
Lat.: Juristae satis accipiunt; at raro satis dant: multa satis dicunt, raro satis faciunt. *(Chaos, 434.)*

Rechtens.

Allzeit wie Rechtens ist. — *Graf, 409, 53.*
Der Richter soll bei seinen Entscheidungen keinem andern Einfluss folgen als dem Gesetz.

Rechtfertigkeit.

Rechtfertigkeit zerstört die Ungerechtigkeit. — *Graf, 5, 103.*
Altfries.: Dio riuchtfirdicheed vorsteert da onriuchtfirdicheed. *(Richthofen, 434, 1, 20.)*

Rechtlichkeit.

1 Die Rechtlichkeit und der Palmesel kommen jährlich nur einmal ans Licht. — *Parömiakon, 84; Simrock, 8240.*

2 Rechtlichkeit ist eine Mauer, die das Wasser nicht verzehrt und kein schwer Geschütz zerstört.

Rechtigkeit.

Rechtigkeit[1] mot sin. — *Schambach, II, 339.*
[1] D. i. Gerechtigkeit. — Einem jeden soll(te) sein Recht werden.

Rechts.

1 Ob rechts, ob links ist immer gut Ding.
Das Jucken der Rechten deutet dem Litauer das Wiedersehen einer geliebten Person an; das Jucken der Linken ist das Vorzeichen, dass man eine grosse Summe Geldes zählen werde.
Lit.: Ar deszni, ar kairi wystajgiraj ira.
Poln.: Czy prawa, czy lewa wszystko to dobrze. *(Wurzbach I, 277 u. 254.)*

2 Rechts es der niechste Weig. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 116.*

*3 Er ist rechts und links.
Nicht links, vielmehr gewandt, geschickt.

*4 Er ist rechts und links wie ein polnischer Stiefel. — *Eiselein, 366.*

Rechtsboden.

*Den Rechtsboden verlassen.
Der Ausdruck Rechtsboden, welcher seit dem Jahre 1847 eine mannichfache und häufige Anwendung gefunden hat, ist auf diejenige Stelle der Thronrede zurückzuführen, in der Friedrich Wilhelm IV. von Preussen den ersten Vereinigten Landtag anruft, ihm zu helfen, „den Boden des Rechts (den wahren Acker der Könige) immer mehr zu befestigen und zu befruchten". Es war der Freiherr von Vincke, welcher in der Landtagssitzung vom 17. Mai diese Stelle hervorhob und sie dadurch in den Volksmund brachte. (Vgl. *Büchmann*, 6. Aufl., S. 238.)

Rechtschaffen.

Es gilt einer so lange für rechtschaffen, bis das Gegentheil bewiesen ist.
Lat.: Quisque praesumitur bonus donec probetur contrarium. *(Binder II, 2843.)*

Rechtschaffenheit.

1 Rechtschaffenheit ergiesst sich in kein Meer. — *Sprichwörtergarten, 120.*

2 Rechtschaffenheit liebt jedermann und lässt sie betteln gahn.
Lat.: Probitas laudatur et alget. *(Juvenal.) (Philippi, II, 108.)*

Rechtsfreund.

Seinem Rechtsfreund und Beichtvater muss man nichts verbergen. (S. Advocat 11, Arzt 14 und Beichtvater 2.)
Engl.: Hide nothing from thy minister, physician and lawyer. *(Bohn II, 102.)*

Rechtsgelehrter.

1 Ein braver Rechtsgelehrter hat ein Rathhaus für die ganze Stadt.

2 Man muss manchem Rechtsgelehrten güldene Lichter anzünden, wenn er das Recht finden soll. — *Sailer, 250.*

Rechtshandel.

1 In einem einzigen Rechtshandel stecken mehr Drangsale als in zehn ägyptischen Plagen. — *Sailer, 250.*

2 Rechtshändel, Wirthshäuser und viel Arzneien bringen bald ins Spital.

3 Wer ein Rechtshandel vmb ein Hun hat, der nehm davor ein Ey vnd lass den Handel geschlichtet seyn. — *Lehmann, 640, 111.*

Rechtsprechen.

Wer gern rechtspricht, erwirbt damit manch ungewogenen Mann. — *Graf, 423, 170.*
„We to allen dingen gerne recht sprikt, de wynt dar med manigen vnwilligen man." *(Gengler, 86.)*

Rechtsum.

1 Rechtsum, kehrt euch! streckt die Arme nach Frankreich. *(Ulm.)*

*2 Er macht rechtsum kehrt.

Rechtthun.

1 Bey rechtthun erzürnest du deynen feyndt. — *Wachler.*

2 Bey rechtthun ist alle stund gut sterben. — *Wachler.*

3 Mit Rechtthun darfst du niemand scheuen.

4 Rechtdôn is gên Sünde. — *Bueren*, 993.

5 Rechtthun hat guten Namen zum geferten. — *Petri*, *II*, 513.

Holl.: Regt te doen mag bij allen bestaan, de opregte sneeft nergens. (*Harrebomée*, *II*, 214[b].)

6 Rechtthun hat keinen Bann. — *Graf*, 5, 101.

Mhd.: Recht thun der hat kein ban. (*Schauberg*, 191, 35.)

7 Rechtthun hat mich betrogen, ich thet recht vnd ward verlogen. — *Lehmann*, *II*, 530, 14; *Zinkgref*, *IV*, 362.

8 Rechtthun ist das best. — *Henisch*, 326, 2; *Petri*, *II*, 513.

9 Rechtthun ist Gott lieb, seit de Kernedieb [1]; hett i nu e Mugge gnoo, so wer i besser furtchoo. — *Sutermeister*, 34; *Simrock*, 8191; *Hoefer*, 626.

[1]) Korn- oder Getreidedieb.

10 Rechtthun ist keine Sünde. — *Petri*, *II*, 513.

„Recht don ess kene Sünde.“ (*Carminum*, *I*, 116.)

11 Rechtthun ist sein selbst lohn, vnrechtthun sein selbst spott vnnd Hohn. — *Lehmann*, 839, 20; *Opel*, 376.

12 Rechtthun ist über hübsch. — *Sutermeister*, 145.

13 Rechtthun lässt sanft ruhn. — *Mayer*, *I*, 170: *Simrock*, 8188; *Körte*, 4947; *Körte* [2], 6194; *Sailer*, 71; *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 14; *Lohrengel*, *II*, 563; *Masson*, 142.

Engl.: Get a good name and go to sleep. (*Masson*, 142.)
Lat.: Magnum est praesidium innocentia. (*Masson*, 142.)

14 Rechtthun verliegt sich nicht. — *Simrock*, 8192; *Körte*, 4951; *Körte* [2], 6200.

15 Ueber Rechtthun geht nichts.

Bei *Tunnicius* (1168): Dår geit nicht vor woldoen. (Qui bene cuncta gerit castae probitatis amator.)

16 Zu viel Rechtthun ist oft unrecht thun. — *Eiselein*, 522.

Reck.

1 Ènen goen Reck is bäter as drê Stünnen Slap. (*Bremen.*) — *Köster*, 252.

*2 En lang'n Recks. — *Eichwald*, 1852.

*3 Reck di, off 'k will di. — *Hauskalender*, *III*.

Recken.

*1 Das reckt sich wie Schafleder.

*2 Es reckt sich wie Jungfernleder. — *Frischbier* [2], 3075.

Recks.

*Ick bin so recks [1], wenn ik so geckst woaer, woaer ik lange en Narre. (*Westf.*)

[1]) Zu recken geneigt.

Rector.

Der Rector, Schreiber und Pedell formiren die Akademie, quia tres faciunt Collegiam.

Rede.

1 A gute Red find a guate Statt. — *Nefflen*, 450.

2 A Red is kan Pfeil, a Forz is kan Donnerkeil. (*Wien.*)

3 An der Red' erkennt man den Thoren wie den Esel an den Ohren. — *Simrock*, 8262.

Lat.: Ex verbis fatuos, ex aure tenemus asellos. (*Eiselein*, 523; *Loci comm.*, 188.)

4 An der Rede erkennt man den Mann. — *Pred. Sal.* 27, 18; *Petri*, *II*, 15; *Lehmann*, *II*, 28, 54; *H. Sachs*, *III*, CXLIII, 2; *Simrock*, 8261; *Körte*, 4981; *Schulze*, 165; *Seybold*, 422.

Man erkennt an der Sprache nicht blos Bildung und Charakter eines Menschen, sondern auch an seinen Dialekten die Provinz oder Stadt, in der er geboren oder erzogen worden ist. Die Chinesen sprechen dieselbe Erfahrung sprichwörtlich aus: Ein Mensch, in den Ländern Tsi oder Tsu geboren oder erzogen, behält unfehlbar seinen Accent (*Reinsberg VI*, 103); sowie man in Deutschland den Berliner, den Sachsen, Schlesier u. s. w. sofort erkennt.

Böhm.: Po chodu a po řeči poznáš člověka. — Poznáš po vravě (řeči), co ve hlavě. (*Čelakovsky*, 69.)
It.: Al canto l'uccello, al parlare il cervello. (*Marin*, 4.) — Al parlar si scorge l'uomo. (*Gaal*, 1294.) — Dal discorso si conosce di qual tempera sia il cuor dell' uomo.
Kroat.: Covék se po besédi poznaje.
Poln.: Poznać wnet z mowy, jakiéj kto głowy. (*Čelakovsky*, 69.)
Schwed.: Af ljudet kännes malmen, af talet pröfwas mannen. (*Marin*, 4.)
Ung.: Embert a' szaváról jobban meg ösmérheted, mint sem a' nyomáról. — Ki-tetszik szavából, ha tehén-e vagy fülemile. (*Gaal*, 1294.)

5 Auf närrische Rede gehört keine weise Antwort.

Die Spanier sagen: Für dumme Worte gehören taube Ohren.

Böhm.: Bláznivá řeč nemá moudré odpovědi. (*Čelakovsky*, 70.)
Poln.: Błazeńska rzecz niema odpowiedzi. — Głupie słysząc pytanie, nieodpowiadaj na nie. (*Čelakovsky*, 70.)

6 Auf närrische Rede muss man nicht hören.

7 Auf unnütze (tölpische) Reden gehören taube Ohren. — *Chaos*, 921 u. 948.

Frz.: A paroles folles oreilles sourdes. (*Kritzinger*, 509[b].)
It.: A parole lorde, orecchie sorde.

8 Aus der Rede erkennt man das Leben.

Mhd.: Rede âne got sint toren spel. (*Spervogel.*) (*Zingerle*, 118.)
Holl.: Uit de reden kent men de zeden. (*Harrebomée*, *II*, 211[b].)
Lat.: Oratio est index animi. — Nemo suis verbis praestantior. (*Gaal*, 1294.)

9 Auss den reden wird der Mensch erkand. — *Lehmann*, 643, 1.

It.: La parola è il ritratto della mente. (*Passaglia*, 264, 22.)
Lat.: Sermo animi est imago. (*Publ. Syr.*) (*Binder II*, 3089.) — Sermo animi index. (*Binder I*, 1618; *Seybold*, 553.)

10 Auss der Red kent man den Thoren, wie die Esel bei den Ohren. — *Henisch*, 942, 19; *Petri*, *II*, 128.

Lat.: Plurima edens, permulta bibens, mala plurima dicens. (*Chaos*, 946.)

11 Auss vnnützer Rede entspringt kein Nutz. — *Petri*, *II*, 30.

Mhd.: Waz hilfet daz man rede tut vnn wort ane tat. (*Herbart's von Fritslar liet von Troye* ed. *K. G. Frommann*, Quedlinburg 1827, V. 3792.)

12 Böse Red' und Peitschenknall vernimmt man überall.

Frz.: Meschante parolle gettée va partout à la vollée. (*Leroux*, *II*, 261.)

13 Böse Red vnd böse That nimmer ein gut Gerüchte hat.

„Drum wiltu haben ein gut Gerücht, so bring in Reden gute Frücht.“ (*Dietrich*, 91.)

14 Böse Rede niemand schadt, wer nur ein gut Gewissen hat. — *Müller*, 28, 2.

15 Böse Rede schneidet mehr als ein schneydendes Schwert. — *Lehmann*, *II*, 531, 26.

16 Böse Rede soll man vertagen. — *Eiselein*, 523.

17 Das ist eine gute Rede, die ein gut Schweigen verbessert. — *Schottel*, 1133[b].

18 De Red' is god, sä' Rutenbarg, wenn ik't Geld heff, krieg ik ok wol Schoh. — *Hoefer*, 964[c]; *Diermissen*, 347.

19 De Red' sön got, häst Göld, kröggst Fösch. (*Samland.*) — *Frischbier* [2], 3102.

20 De Rede sönd got, seggt de Foss, awer na'm Dörp gah öck nich. (*Pillkallen.*) — *Frischbier* [2], 3103.

21 De Reden sünd gôd, segt Rûtenberg, wenn de Dâten ôk man dôrnâ wiern. (*Mecklenburg.*) — *Hoefer*, 881.

22 Die red ist des gemüts bildnuss. — *Franck*, *I*, 70[a]; *Lehmann*, *II*, 72, 59.

It.: Il parlar fa conoscere l'uomo. — Parla se vuol esser conosciuto.
Lat.: Imago animi sermo est. (*Franck*, *I*, 70[a].)

23 Die red ist des gemüts bot. — *Franck*, *I*, 153[b]; *Simrock*, 8265; *Körte*, 4979.

Die Russen: Lass jede deiner Reden eine Antwort sein, die deine Zunge zuvor an dein Herz gethan hat. (*Altmann VI*, 465.)

24 Die Red ist des Gewissens Spiegel. — *Eyering*, *I*, 721.

25 Die red ist ein spiegel dess hertzens. — *Franck*, *I*, 155[b]; *Petri*, *II*, 141.

Harsdörffer fügt hinzu: „Sie ist die Abbildung menschlichen Sinns, der Herold des Willens, das Band der Freundschafft, die Erklärerin des Gemüths, der Schlüssel der Gedächtnuss, das Pfand menschlicher Gemeinschaft, die Trösterin der Betrübten, die Botschafterin Leyd und Freudee, die Regiererin der Völker, die Rathgeberin der Bedrängten, der Schirm und Schild der

Unschuld, die Meisterin aller Lehren, die Staffel zu Ehren, die Gnade aller Gnaden, eine Eröffnung der verborgenen Gedanken, die Stillung der Aufrührer, die Einigkeit der Furchtsamen, ein Zaum der Unterthanen u. s. w." *(Chaos, 485.)*

26 Die red verreth das hertz. — *Franck, I,* 112[b]; *Gruter, I,* 21; *Petri, II,* 141; *Sailer,* 182; *Simrock,* 8267.
Lat.: Esse solent vitae consona verba. *(Anonius.) (Binder II,* 972.)

27 Die Rede geht oft von der Palme und die Dattel wird gemeint.

28 Die Rede ist der Dolmetscher der Gedanken. — *Chaos,* 485.
Die Polen nennen sie das Fuhrwerk der Gedanken.

29 Die Rede ist der Spiegel des Herzens, darum reden die Kapuziner so schön. — *Klosterspiegel,* 15, 13.

30 Die rede ist dess Mannes Bild. — *Petri, II,* 141; *Henisch,* 380, 9; *Lehmann, II,* 531, 21; *Körte,* 4978; *Simrock,* 8264; *Günther,* 84.

31 Die Rede sei ja, ja; nein, nein.
Lat.: Veritatis oratio simplex. *(Seneca.) (Philippi, II,* 246.)

32 Die Rede vertreibt, der Buchstabe bleibt.
Frz.: La parole voie et l'écriture demeure.

33 Die Rede von einem ist die Rede von keinem.
Frz.: Qui n'entend qu'une partie, n'entend rien. *(Lendroy,* 1158.)

34 Die Rede zeigt den Mann, den Löwen die Klaue an.
Lat.: Arguitur dictis vir, velut ungue leo. *(Tscherning,* 9; *Binder II,* 234.)

35 Die Reden des Morgens und des Abends sind sich nicht gleich.
Frz.: Les paroles du soir ne ressemblent pas à celles du soir. *(Kritzinger,* 510[a].)

36 Die redt ist das aug des gemüts. — *Franck, I,* 155[b]; *Simrock,* 8266; *Körte,* 4980; *Körte* [2], 6233.

37 Diu Rede hilfet niht ein ei. — *Um das Jahr* 1280.

38 Ein gute red find ein gut stet. — *Ayrer, V,* 2941, 26.

39 Ein jeder ist seiner Reden der beste Dolmetscher.
„Es sey gleich etwas böss oder gut, nur alles am Deuter ligen thut." *(M. Zeiller, Handbuch I,* 34.)

40 Ein kurtze red, vnd solche gut, viel geschwetz weit fürtreffen thut.
Lat.: Est sermo tanto melior breuior scio quanto. *(Loci comm.,* 182.)

41 Ein zweiffelhaffte Red ist wie ein Watsack vnd oraculisch auff alle Sättel gerecht. — *Lehmann,* 938, 33.

42 Eine birkene Rede versteht jedes Ohr. — *Altmann VI,* 392.

43 Eine kluge Rede beweiset den Mann. — *Petri, II,* 209.

44 Eine lose Rede schläft in dummen Ohren.

45 Eine Red' ist kein Pfidschipfal (Pfeil). *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

46 Eine Rede gibt die andere. — *Parömiakon,* 1311.
Mhd.: Ain' red pringt die andere. *(Clara Hätzlerin, Liederbuch,* Ausgabe von *Haltaus, II,* 22, 1.)
It.: Il discorrere fa discorrere. — Una parola tira l'altra.

47 Eine törichte red bedarff keine weise antwort. — *Henisch,* 230, 46; *Petri, II,* 229.

48 Eine unbesonnene Rede richtet viel Unheil an.
It.: Trascorso di lingua mal adoperato può costarci libertà e vita.

49 Eines Rede ist eine halbe Rede. — *Mayer, I,* 170[a].

50 Ernste Rede ist kein Spass.
It.: Parlar arditamente è mezzo combattere. *(Pazzaglia,* 264, 39.)

51 Es gehen viel Reden in ein fuderig Fass. — *Sailer,* 282; *Simrock,* 8281.

52 Es gehn vil red (Anschläg, Bitt) in einn wollsack. — *Franck, I,* 50[a] u. 77[a]; *II,* 155[b]; *Henisch,* 1436, 5; *Gruter, I,* 30; *Petri, II,* 246; *Latendorf II,* 13; *Schottel,* 1127[a]; *Simrock,* 8280.
Lat.: Bursa manet vacua, vox licet ampla tua. — Fert, ut plebs fatur, saccus, quod quisque precatur. — Multae preces intrant saccum. *(Binder II,* 1920.) — Si credere fas est. *(Philippi, II,* 183; *Sutor,* 483.)
Schwed.: Mång ord gå i en lång säck. *(Grubb,* 548.)

53 Es gehört nicht auff all Red ein antwort. — *Lehmann,* 36, 19.

54 Es gönd vil Rede in e fuedrig Fass. — *Sutermeister,* 138.

55 Es ist nicht alle Red' ein Evangelium. — *Sailer,* 227; *Dove,* 689.
Die Finnen: Alle Reden halten sich nicht auf dem Wasser. *(Bertram,* 47.)
Frz.: Ce n'est pas tout évangile, ce que l'on dit par la ville. *(Cahier,* 538.)

56 Es sind vergebene Reden, sagte der Wolf, da man ihn wollte ins Dorf locken. — *Hoefer,* 1140.

57 Freche Rede, zage That. — *Simrock,* 8271; *Körte,* 4983; *Körte* [2], 6236.
Mhd.: Es ist noch und was ie: swer ez an der rede hat, daz er geswichet an der tat. *(Herbort.) (Zingerle,* 119.)
Frz.: Au parler ange, au faire change.

58 Freie Rede ist des Mannes Recht.
Mhd.: Rede nieman verbieten kan. *(Boner.) (Zingerle,* 118.)

59 Freundliche Rede macht ein bekümmert Herz leicht.
Dän.: Sorg formindskes af venlig tale. *(Prov. dan.,* 519.)

60 Freundliche reden thun nimmer kein schaden. — *Lehmann,* 360, 21.
Böhm.: Vlídnou řečí více získáš nežli sečí. *(Čelakovsky,* 85.)
It.: Onor di bocca assai giova, e poca costa. *(Bohn I,* 118.)
Poln.: Zhołdujesz każdego swoją rychléj wymową niż zbroją. *(Čelakovsky,* 85.)

61 Freundliche Reden und wenig Worte zieren die Weiber an jedem Orte.

62 Für schlechte Reden taube Ohren.
It.: A parole lorde orecchie sorde. *(Pazzaglia,* 358, 2.)

63 Gib deiner red ein eben zil, nicht allzeit schweig, nicht red zu uil. — *Henisch,* 784, 15; *Petri, II,* 338.
Böhm.: Netoliko moudrost mondře mluviti; leč věděti, kdy nemluviti a smlčeti. *(Čelakovsky,* 76.)
Lat.: Non sis uerbosus, nec in omni famine mutus. *(Loci comm.,* 119; *Sutor,* 907.)
Poln.: Nie sama mądrość mądrze mówić; ale wiedzieć kiedy niemówić, lecz zamilczeć. *(Čelakovsky,* 76.)

64 Gute red vint ein gut stat. — *Hofmann,* 27, 10.

65 Heilige Reden sind keine heiligen Werke.

66 Hochtrabende Rede vnd prechtige wort sind allzeit in der Kirchen Christi verdechtig gewesen. — *Henisch,* 599, 27.

67 Ist deine Rede noch nicht ganz reif, so pfeif'! — *Gaal,* 1655.

68 Je klarer Red', je schöner Red'.
It.: Il parlar è più bel quanto è più chiaro.

69 Je kürtzer red, je besser. — *Henisch,* 319, 64.
Bei *Tunnicius* (626): Jo korter rede, jo beter. (Quo brevior sermo tanto iucundior ipse.) „Es gibt lange und kurze, breite und schmale, trockene und nasse, klare und dunkle, einfache und geschmückte, matte und gewürzte, derbe und magere, gehaltvolle und hohle Reden. Ist eine Rede nicht reich an Ideen, so zieht man überall mit Recht die kurzen, klaren und derben Reden allen andern vor." *(Welt und Zeit, III,* 70, 26.)

70 Klingende Reden sind die beste Zahlung.
Holl.: Klinkende redenen zijn goed payement. *(Harrebomée, II,* 211[b].)

71 Kluge Rede ehrt den Mann.
Mhd.: Rede mit wistuom vrumt. *(Krone.) (Zingerle,* 119.)

72 Kurze Rede, gute Rede. — *Simrock,* 8252; *Körte,* 4977.
„Befleisse dich, wo noih, in reden kurtz zu seyn; wo kürtzlich wird geredt, macht einer Red Schein." *(Gryphius,* 38.) Der kurfürstliche Rath Dr. Lingelsheim wurde einst gefragt, welche von den Reden Cicero's die beste sei; „die längste", antwortete er; „denn es ist alles gut darin." *(Einfälle,* 252.) Unsers Redens beste Würze besteht in beflissener Kürze. *(Hlawatsch,* 239.)
Holl.: Corte saghe, goede saghe. *(Tunn.,* 16, 13.)
Lat.: Est sermo tanto melior, brevior scio quanto. *(Fallersleben,* 446.)

73 Kurze Rede ist wie der Blitz, der stark scheint, bei dem man aber nichts sieht.

74 Kurze Reden, lange Bratwürste.

75 Kurze Reden sind bei grossen Herren gut.
Böhm.: Krátká řeč a pěkné slovo vymůže u pánův mnoho. *(Čelakovsky,* 84.)
Holl.: Korte redenen, daar lange bedenkingen uit voortspruiten zijn dienstig voor hen, die den tijd achten. *(Harrebomée, II,* 211[b].)

76 Lange Rede, kurzer Sinn.
„Was ist der langen Rede kurzer Sinn?" *(Schiller's Piccolomini,* 1. Act, 2. Scene.)

77 Lange Reden machen kurze Tage.
Mhd.: Lengen red stêt ubel an. *(Ring.)* *(Zingerle, 119.)*
Frz.: Les longs propos font les courts jours. *(Leroux, I, 69.)*

78 Lass red vor ohren gan, wiltu seyn ein weiser Mann. — *Zinkgref, IV, 400.*

79 Leere Reden und Anschläge gehen viel in Einen Sack.

80 Mit'n Redn macht man d' Händl aus. *(Oberösterreich.)*

81 Nicht jede Rede verdient eine Antwort.
Holl.: Op alle reden dient geen antwoord. *(Harrebomée, II, 211 b.)*

82 Red macht etwa lüg zur warheyt. — *Franck, I, 160 b; Lehmann, II, 531, 22.*

83 Red ohn zeit vnd statt hat kein fug noch gnad. — *Gruter, I, 63; Schottel, 1141 a; Körte, 4984; Körte 2, 6237.*

84 Red von Hörensagen ist sobald erlogen als wahr. — *Petri, II, 510.*

85 Rede kompt von innen. — *Gruter, I, 63.*

86 Rede nach der That ist zu spat. — *Petri, II, 514.*

87 Rede ohne Verstand ist eitel Tand.
Mhd.: Ein wise man gesprochen hât, daz diu rede missestât, diu âne witze geschiht. *(Krone.)* *(Zingerle, 119.)*

88 Rede und Sitte verachten das Land. — *Simrock, 8268; Körte, 4976.*
Sie machen es verächtlich, wenn beide danach sind.

89 Reden, die der Mensch im Zorne führt, muss man nicht auflesen, sondern liegen lassen.

90 Reden und Federn treibt der Wind weg.

91 Sanfte Rede stillt (besänftigt, mässigt) den Zorn.
Mhd.: Süeziu rede senftet zorn. *(Freidank.)*

92 Spitz'ge Rede sticht tiefer als eine Heugabel.
Böhm.: Sečе řeč jako meč. *(Čelakovsky, 72.)*

93 Süsse Rede aus falschem Muot manchem dicke Schaden tuot. — *Ringgenberg.*

94 Süsse Rede ein Seil von Honig strickt, das einem leicht das Hertz erdrückt. — *Petri, II, 543.*

95 Süsse Rede und falscher Sinn, da steckt der Teufel drin.
Mhd.: Einvaltiu rede, zwivalter muot, diu machent übel dunken guot. — Wande über elliu übel ist guotiu rede mit boesem list. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle, 119.)*

96 Ueble Rede macht Verdruss.
Böhm.: Zbytečné řeči škodí, a mrzutost plodí. *(Čelakovsky, 81.)*

97 Verständige Rede schützt vor (vieler) Fehde.
It.: Un parlar saggio è scudo d'ogni offesa. *(Pazzaglia, 264, 47.)*

98 Vnzüchtige reden seynd ein fürbereitschafft zu vnzüchtigen wercken. — *Lehmann, 698, 17.*
Mhd.: Unsaubre wort wüsten guete sit.

99 Von Rede kommt Rede. — *Frischbier 2, 3104.*

100 Von Reden und Tafelgerichten sind die einfachsten und ungewürzten die besten.

101 Wann die Rede heraus ist, so ist sie eines andern und nit mehr dein. — *Chaos, 921.*

102 Weise Red' ist Goldes werth.
Mhd.: Guot rede ist ûf der erde im aller hoehsten werde. *(Freidank.)* *(Zingerle, 119.)*

103 Wenig red ziert ein weib. — *Franck, II, 183 b; Lehmann, II, 838, 222.*

104 Wer dem andern in die red felt, ist wie ein Hun, dass dem andern den Wurm aussm maul reist, wie ein Hund, der belt, wenn die Thür vffgeht vnnd nicht weiss, ob freund oder feind kompt. — *Lehmann, 647, 62.*

105 Wer einem in die red felt, der ist so klug als der, (welcher) mit dem Priester (Pfaffen) bey der mess singt. — *Lehmann, 647, 82.*

106 Wer einem in die Rede fällt, der will sich selbst hören.

107 Wer mit Reden die Leute kann wenden, der hat das Spiel in seinen Händen.
„Denn alle müssen ihm sein unterthan, er ist's, der sie regieren kann."

108 Wer närrischen Reden widerspricht, der gibt sich für einen Narren auss. — *Lehmann, 531, 37.*

109 Wer rechte Rede verkehren will, der hält das Unrecht lang. — *Graf, 418, 152.*
Durch allerhand Rechtskniffe kann die Entscheidung einer Sache lange verzögert werden.
Mhd.: Wer rechte rede vorkernn will, halt lange das vnrecht. *(Weichbild, Vorr. 34.)*

110 Wer seine red nicht sparen kann, der wirdt genannt ein närrisch Mann.
Lat.: Qui nimium fatur, stultissimus esse probatur. *(Sutor, 480; Loci comm., 76.)*

111 Wer sich durch Reden in Schlaf lässt wiegen, der ist leicht zu betrügen.
Holl.: Wie zich door praat in slaap laat wiegen, dien kan men wonder gaauw bedriegen. *(Harrebomée, II, 199 a.)*

112 Wie die Red, so ist das Gemüth. — *Petri, II, 788.*

113 Wie die red, so seind die Ohren. — *Lehmann, 792, 22.*

114 Wie die Rede klingt, so ist das Hertz gesinnt. — *Sax, Zeitvertreib, Vorr. 2 a.*

115 Wie die Rede, so der Mann.
Lat.: Consonat oratio moribus. *(Gaal, 1294.)* — Oratio index mentis. *(Seybold, 421.)*

116 Wie die Rede, so die Antwort.
Frz.: Autant de trous autant de chevilles. *(Kritzinger, 138 a.)*

117 Wie rede, so hass. — *Henisch, 1011, 38.*

118 Witzge Rede und dumme Werk' sind daheim in Affenberg.
Mhd.: Ob daz nû got gefüeget hât, daz ich der werlde missetôt unt daz lob erkenne: missetuon ich selbe denne sô volge ich den von Affenberc, der wort sint wise, tump ir werc. *(Docen, Misc.)* — Wisiu wort und tumbiu werc habent die von Gouchesberc. *(Freidank.)* — Wisiu wort und tumbiu werc tribent die von Gouchesberc. *(Boner.)* *(Zingerle, 180.)*

119 Wo man leise Reden führt, da ist der Freude 's Herz verschnürt.
Böhm.: Zlá tam odtucha, kde šepcí do ucha. *(Čelakovsky, 288.)*
Poln.: Zła tam otucha, gdzie szepcą do ucha. *(Čelakovsky, 288.)*

120 Wo nit gute Red hilft, do muss man schleg zu thun. — *Hofmann, 38, 163.*

121 Wüste Reden, wüste Ohren. — *Lehmann, 792, 22; Simrock, 8276; Körte, 4990.*
Frz.: A paroles lourdes oreilles sourdes.

122 Zeitige red kompt wol, vnd thut ein wort mehr dann sonst zehen tausent. — *Franck, II, 167 a.*

123 Zeitige Rede kompt wol. — *Petri, II, 810; Sailer, 88.*
Die zur rechten Zeit kommt.

124 Zu tölpischen Reden gehören taube Ohren.

*125 An eine Rede ess weder Klack noch Schmack. *(Lippe.)*

*126 Das ist eine goldene (klingende) Rede.
Holl.: Dat zijn klinkende (gouden) redenen. *(Harrebomée, II, 211 a.)*

*127 Dem sind viel Reden befohlen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Um zu sagen: er redet mehr als nothwendig ist.

*128 Der Rede freien Lauf lassen.
Lat.: Pandere vela orationis. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 80.)*

*129 Die Rede bleibt ihm aus, wie das Röhrenwasser.
Lat.: Mutus Hipparchion. *(Philippi, I, 266.)*

*130 Die Rede geht von Mund zu Mund.

*131 Die rede hat bein. — *Henisch, 260, 14.*
Sie hat Nachdruck.

*132 Die Rede hat Hände und Füsse.
Lat.: Os inest orationi. *(Binder I, 1311; II, 2446; Erasmus, 563; Philippi, II, 3589.)*

*133 Die Rede (jüdisch-deutsch: die Schmur) hot nit Hand un nit Fuss. — *Tendlau, 84.*

*134 Die Reden über einander werffen wie der Schumacher die Leisten. — *Simplic., I, 696.*

*135 Ea hod de Red af d' laichdi Oxl gnoumman. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 769, 120.*

*136 Einem in die Rede fallen.
Holl.: Hij is uit zijne reden gevallen. *(Harrebomée, II, 211 b.)*

*137 Einen zur Rede setzen.
Zur Verantwortung ziehen.

*138 Er blibt bi siner Red, wie der Has bi der Trumme. — *Sutermeister, 85; hochdeutsch bei Philippi, I, 121.*

*139 Er darf die Rede blos aus dem Aermel schütteln.
Holl.: Hij is zoo vol reden als een ei voll suivel. *(Harrebomée, II, 211 b.)*

*140 Er füert Rede, me chönnt eim vergeh dermit. — *Sutermeister*, 85.

*141 Er hat für jede Rede eine Antwort.

*142 Er steht nicht Rede.

*143 Es het em uf d' Red gschlage. — *Sutermeister*, 64.
Er hat zu viel getrunken, sodass er eine schwere Zunge hat.

*144 Es ist eine altfränkische Rede.
Lat.: Osce (Volsce) loqui. *(Gellius.) (Binder II, 2451.)*

*145 Es ist eine appenzeller Rede. — *Kirchhofer*, 51, 6; *Sutermeister*, 49.
D. h. wie *Kirchhofer* sagt: „eine witzige, oft beissende, mit der man es aber nicht so genau nehmen muss, weil der Witz dem appenzellischen Volke angeboren ist."

*146 Es ist eine Red, die man als mit einer Schnur aus dem Munde zeucht. — *Henisch*, 1073, 27.
D. i. eine Rede, „die fertig auff einander folgt."

*147 Es ist eine Rede, die weder Hände noch Füsse hat.
Holl.: Dat is eene blaauwe reden. *(Harrebomée, II, 211 a.)*

*148 I thu di g'scheidsten Reden, wenn sie mir einfallen. *(Franken.)*
Selbstironie.

*149 Mir hat's d' Red' valegt (verlegt). *(Oberösterreich.)*
Vor Erstaunen, Schrecken habe ich die Sprache verloren.

*150 Red vnd Antwort geben. — *Dietrich, II*, 186.

*151 'S isch kei Red. — *Sutermeister*, 16.
Um zu sagen: Es ist nicht zu bezweifeln, die Sache ist gewiss.

*152 Seine Rede bemänteln.

*153 Seine Rede geht auf Stelzen.
Mhd.: Dâ ist rede ein wint, ein slac, ein biule. *(M. Haupt, Neidhardt von Reuenthal*, Leipzig 1858, XVIII, 5.)
Lat.: Tragice loqui. *(Tappius*, 159 b.)

*154 Seine Rede hängt zusammen wie eine Kette von Kuhdreck. — *Körte*, 4997 b.

*155 Seine Rede hängt zusammen wie Sand.
Lat.: Arena sine calce. *(Seybold*, 35.)

*156 Seine Rede ist wie das Büchlein in der Offenbarung Johannes.
Es schmeckte dies im Munde süss, erregte aber Bauchgrimmen. *(Offenb. Joh.* 20, 2 fg.)

*157 Seine Rede kann man sogar auf einen Wagen nicht aufladen.

*158 Seine Rede prasselt, als wenn ein Gewölbe einfällt.

*159 Seine Rede sprengt mit verhängten Zügeln herum, dass sie kaum einzuholen ist. — *Rank, Dorfbrutus, II*, 182.

*160 Seine Reden haben keine Heimat. — *Mayer, II*, 106.

*161 Seine Reden rochen wie Salat nach Oel.
Waren nicht frei, sondern mühsam einstudirt.

*162 Solcher Reden gehen viel in ein fuderig Fass.

*163 Von all deinen Reden versteh' ich vom Simri kein Mässle. — *B. Auerbach, Dorfgeschichten, V*, 29.

*164 Was ist der langen Rede kurzer Sinn?
Jüdisch-deutsch sagt man dafür in Warschau: Wos lasst mich der Tanne vün der Mischne hören? Tanne, Tanaim heissen die ersten Talmudgelehrten, welche die Mischna verfassten. Mischna ist der Haupttext des Talmud.

*165 Wenn seine Reden Geld wären, kriegte er die Schuhe.
Frz.: Vous parlez trop, vous n'aurez pas ma toile. *(Leroux, II*, 131.)

Reden (Verb., s. Sprechen).

1 Alles Reden ist verloren, findet man nicht offne Ohren. — *Gaal*, 1235.

2 Am Reden erkennt man den Menschen, am Geschmack den Wein, am geruch die blumen. — *Lehmann*, 917, 16.

3 An viel reden kennt man einen Narren. — *Petri, II*, 17.

4 An viel reden ohne Verstand wird der Narr erkannt.
Holl.: In woorden zonder slot is't kenmerk van een' zot. *(Harrebomée, I*, 392 a.)

5 Anders reden dann im hertzen han, ist gemein bey yederman.
Lat.: Est meus nostra suis contraria saepe loquellis. *(Loci comm.*, 87.)

6 Anders reden vnd anders meinen ist das schendlichst auff Erden. — *Petri, II*, 15.

7 As män red' a S'ach (viel), red't män vün sich. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Schwätzer reden, wenn ihnen anderer Stoff gebricht, gern von sich selbst.

8 Bald geredt, aber nicht aussgetragen. — *Dietrich, I*, 273.

9 Beherzt geredet ist halb gefochten. — *Winckler, XIV*, 8.

10 Bei dem hilft kein Reden, der sich nicht will lassen überreden.

11 Besser rede als pfeiffe, dieweil es nicht vil fingerns darf. — *Ayrer, IV*, 2608, 27.

12 Besser zu spät reden als zuletzt misfallen.
Dän.: Bedre at tale for seent, end mishage omsider. *(Prov. dan.*, 183.)

13 Christlich reden ist keine halsbrechende Arbeit (Tugend).
Frz.: Parler chrétien. *(Leroux, I*, 5.)

14 Das meiste rede mit dir selbst. — *Schottel*, 1125 a; *Sailer*, 242.

15 De ene redt vom Beerenbrot, de andre seggt: dat Füer geit ut. *(Ostpreuss.)*
Wenn jemand auf die Unterhaltung der andern nicht eingeht, sondern abweichende, nicht zur Sache gehörende Antwort gibt.

16 Der anders redt vnnd anders meint, der redt des Teuffels sprach. — *Lehmann*, 335, 45.

17 Der kan nit reden, der nit kan schweigen. — *Franck, I*, 158 b; *Lehmann, II*, 65, 146; *Simrock*, 9366.

18 Der vil redt, der leugt vil. — *Franck, II*, 169 a; *Gruter, I*, 18.

19 Det Riede kost näst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 661.

20 Du hast gut reden, sagte ein Dieb zum andern, der ihm Muth einsprach, da sie beide an den Galgen sollten; ihr seid's bei euch gewohnt, gehängt zu werden.

21 Du sollst nicht eher reden, bis die Kuh niest, dann sollst du sagen: Helf dir Gott, liebe Grossmutter! — *Gerber, I*, 449; *Meisner*, 17.

22 Du solt nicht eh reden, ain alt Weib fortze dann, so solt du sagen: Glück zu, liebe grosse mutter. — *Agricola II*, 47.
„Das Sprichwort saget: Ihr sollet nicht ehe reden, denn wenn die Kühe ich weiss nicht was thun." *(Mathesy*, 24 a.)

23 Durch Reden ist schon mancher umgekommen, durch Schweigen hat niemand noch Schaden genommen.

24 Ehe man redet, soll man das Wort dreimal im Munde wenden, und ehe man schreibt, neunmal im Kopfe.
Es mag aber schwer sein. Selbst *Arago* klagte über sich: „Ich habe die Sucht, Vorlesungen zu halten; und wenn ich sie gehalten habe, damit sehr unzufrieden zu sein." Und *Montesquieu* bekannte: „Ich leide an der Sucht, Bücher zu machen; und wenn ich sie gemacht habe, mich ihrer zu schämen."
Dän.: Vær forstandig i din tale, og forsigtig i din skriven. *(Prov. dan.*, 186.)

25 Ein jeder redt von seinem Handwerk. — *Schleswig-holst. Jahrb., IV*, 120.
„Denn wie der Schiffmann sagt von Winden, der Jäger von den Hirsch vnd Hinden, der Schäffer zelt stets seine Herd, ob sichs auch bessert vnd vermehrt, ein Ackermann lobt seine Farren, so zeigt der Landsknecht seine schmarren, ein jeder lust vnd gfallen hat an dem damit er stets vmbgaht." *(Waldis, III*, 87.)
Lat.: Navita de ventis, de tauris narrat arator, enumerat miles vulnera, pastor oves. *(Propert.) (Binder I*, 1066; *II*, 1988; *Schonheim, N*, 5.)

26 Einem, der nicht reden kann, steht Stillschweigen sehr wohl an.

27 Einem, der ohn massen redet viel, ich schwerlich möchte glauben viel.
Lat.: Raro credatur homini, qui plurima fatur. *(Loci comm.*, 76.)

28 Einer hilft sich mit Reden, der andere mit Beissen.
Lat.: Aliis lingua, aliis dentes. *(Philippi, I, 20.)*

29 Einer kann reden und sieben können singen. — *Simrock*, 8283.

30 Einer redet aussm holen Hafen, hat er nichts, so will er doch lehre wörter einbrocken. — *Lehmann*, 715, 11.

31 Einer redet von Mose, der andere von den Propheten.

32 Einer redet von Propheten, der andere von Pasteten.
Schwed.: Den ene taler om gärdsgården, den andre om prestgården. *(Wensell, 14.)*

33 Einer redet wol, er hat aber nicht darumb sobald, was er wil.
„Ist ein gemeines Sprichwort." *(Lauterbeck, Regentenbuch*, LXXXI[a].)

34 Em kå sich e ze Dit riede, wä ze dit falen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 902.

35 Em kån vil Anäset riede, wun de Dåch lank äs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 918.

36 Ener redt vom Holthaun, de andern vom Narschklaun. *(Alt-Pillau.)*

37 Englisch reden und teuflisch denken, hat jetzt Ruhm von klugen Ränken.
Frz.: Diseur de bons mots, mauvais caractère. *(Cahier*, 543.)
Lat.: Dat sine corde manus, et sine mente sonos. — Ore aliud profert, aliud sub pectore condit. *(Chaos*, 375.)

38 Es ist bald (leicht) geredet, aber langsam gethan.
Frz.: Il est aisé de dire, mais moins aisé de faire. *(Masson*, 284.)
Lat.: Nescit vox missa reverti. *(Horaz.) (Seybold*, 345; *Binder I*, 1108; *II*, 2068.)

39 Es ist böss reden mit denen, die einen mögen zu Todt reden. — *Petri, II*, 257; *Körte*, 4989.
Engl.: A man may hold his tongue in an ill time.

40 Es kommt nicht darauf an, wer redet, sondern was man redet. — *Suringar*, CXCVI, 32.

41 Es läst sich all ding reden, Brod vnd Keess läst sich essen. — *Lehmann*, 647, 72.

42 Es lest sich wol alles reden vnd thun, aber nicht alles verantworten. — *Petri, II*, 285.

43 Es ligt am reden nicht vil; es gehn viel wort in ein Bethzieche; wann nur die sachen gangen, wie wirs gern haben. — *Henisch*, 342, 46.

44 Es mag einer reden, was er will, er hat drumb nicht, was er will. — *Lehmann*, 647, 73.

45 Es red mancher ein wort, wenns ein gülden were, so legt ern in die täsch. — *Franck, I*, 51[b]; *Petri, II*, 291; *Gruter, I*, 37; *Lehmann*, 647, 81.

46 Es reden viele, aber nicht alle mit Verstand.
Dän.: Alle have talen, faa viisdommen. *(Prov. dan.*, 545.)

47 Es redet jeder nach seinem Kopfe.
Lat.: Arbitrii nostri non est, quid quisque loquatur.

48 Es redet mancher wie ein Engel und handelt wie ein Teufel.
Dän.: Mangen taler godt, og tænker ondt. — Manger taler som en engel, og gjør som en dievel. *(Prov. dan.*, 545.)

49 Es redet niemand einem andern ein Loch in den Kopf. — *Horn, Spinnstube*, 1849, S. 16.

50 Es redt ein jeder von dem Seinen.
Lat.: Tractant fabrilia fabri. *(Sutor*, 897.)

51 Es redt ein jeder von seinem Handwerk.
Lat.: Navita de ventis, de tauris narrat arator, enumerat miles vulnera, pastor oves. *(Chaos*, 652.)

52 Freundtlich reden vnd wenig wort zieren die weiber an allem ort.
Lat.: Dulcibus et modicis ornatur foemina uerbis. *(Loci comm.*, 130.)

53 Geredet ist nicht gebetet.

54 Geredt ist geredt, mann kans mit keinem schwamm mehr abwischen. — *Franck, II*, 9[a]; *Gruter, I*, 43; *Petri, II*, 334; *Henisch*, 1510, 34; *Latendorf II*, 16; *Lehmann*, 644, 31; *Schottel*, 1141[a]; *Eiselein*, 227; *Chaos*, 917; *Sailer*, 159; *Körte*, 2038; *Winckler, I*, 99; *Gaal*, 1299; *Simrock*, 8279; *Braun, I*, 736.
Lat.: Dicta semel nullum patiuntur jure (verba) recursum. *(Horaz.) (Binder I*, 318; *II*, 762; *Gaal*, 1299; *Philippi, I*, 118; *Seybold*, 123.) — Semel emissum volat irrevocabile verbum. *(Horaz.) (Binder II*, 3056.)

55 Geredt ist nicht gemacht.

56 Hab acht heymlich, was ieder red, drinn sihst den menschen conterfeth. — *Franck, I*, 155[b].

57 Heimlich g'redt is d' Leut ausg'richt't. *(Oberösterreich.)*

58 Herzhaft geredt ist halb gefochten.
Lat.: Roboris, aut artis, par est victoria mortis. *(Chaos*, 567.)

59 Hier geredt, hier verblieben.
Lat.: Hac non egrediatur verbum. *(Philippi, I*, 173; *Seybold*, 208.)

60 I mag nu nümme rede, hät de Kämifäger g'seit, wo'n er 's Kämi abe g'heit ist. — *Sutermeister*, 39.

61 I rede vu ander Leit und ander Leit vu mir, seit de Schwôb. — *Sutermeister*, 45.

62 Ich rede deutsch mit meinem Pferde, englisch mit den Vögeln, französisch mit meinen Freunden, italienisch mit meinen Geliebten und spanisch mit Gott. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 235.
Ein Spruch Karl's V.

63 Ist das Reden einen Sela (Münze) werth, so das Schweigen zwei.

64 Jeder redet für das Seine.
Schwed.: Han wäcker gjärna waken som törstig är. — Hwar tålar gjärna om sin tarff. *(Grubb*, 350.)

65 Jeder redet wie er's versteht.
Böhm.: Jaký rozum taková řeč. *(Haug.)*

66 Jeder redet wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
Holl.: Elk praat naar zijn mond staat. — Hij kalt, als hem de nebbe gewassen is. *(Harrebomée, II*, 118[a].)
Lat.: Doribus dorica loqui fas est. *(Philippi, I*, 125.)

67 Kann nicht jeder wohl reden, so soll doch jeder wohl leben.
Dän.: Faa tale vel, det bør alle at leve vel. *(Prov. dan.*, 544.)

68 Kannst rede, wenn de Hahn forzt, on segge: Prost, Grossvader. *(Alt-Pillau.)*

69 Klug reden kostet kein Geld.
Die Alliteration tritt noch mehr in der plattdeutschen Form hervor: Klôk kôse kost't kein Göld. *(Frischbier*, 3085.)

70 Kluok reäden kan ener in't liggen. *(Neumark.)* — *Engelien*, 221, 122.

71 Las jhn reden, was er wil, er hat darumb nicht, was er wil. — *Lehmann, II*, 370, 22; *Schottel*, 1134[a]; *Chaos*, 153.
„Lass sie reden, was sie wollen, sie haben drumb nicht, was sie wollen." *(Zinkgref, IV*, 340.)
Lat.: Quasi mures semper edimus alienum cibum, ubi res prolatae sunt nostris dentibus. *(Sutor*, 204.)

72 Man darf ja doch reden, die Gäns' können's nicht. — *Mayer, II*, 106.

73 Man find jhr mehr, die wohl reden, dann die wol schweigen können. — *Petri, II*, 445.

74 Man kann nicht alles reden, man muss vieles pfeifen. — *Lehmann*, 649, 102.
Und manches bleibt am besten auch ungepfiffen. — In Aegypten hat man das Sprichwort: Zweideutige Gespräche unterlasse und wäre es auch wahr. *(Burckhardt*, 288.)

75 Man muss reden wie das Volk und denken wie die Weisen.

76 Man redet nicht immer über eine (von einer) Sache, wenn man auch darüber seine Gedanken hat.
Frz.: Tel ne dit rien, qui n'en pense pas moins. *(Cahier*, 1546.)

77 Man redet nit allweg von einem Ding, es sei denn etwas Wahres daran.

78 Man redet selten von einer Sache, es ist etwas daran. — *Siebenkees*, 263.

79 Man redet so lange von einem Dinge, bis es geschieht. — *Struve, II*, 1; *Tendlau*, 705.
„Man thut so lang von eim Ding sagen, biss es sich letztlich thut zutragen." Z. B. von Unternehmungen, Plänen u. s. w.
Frz.: On a tant chanté, tant crié Noël, qu'à la fin il est venu.
Lat.: Tantum clamatur, quod pascha uenit quidque amatur. *(Loci comm.*, 63.)

80 Man redet sobald eine Lüge als eine Wahrheit.

81 Man redet viel an einem langen Sommertage.
Dän.: Man spaar saa længe om noget, til det gaaer for sig. *(Prov. dan.*, 524.)

Frz.: Il y a autant à dire que du jour à la nuit. *(Leroux, I, 69.)*
Schwed.: Man kan mycket smaka en sommar lång dag. *(Grubb, 510.)*

82 Man redet viel, wenn der Tag lang ist. — *Simrock*, 8274.

83 Man redt mehr auss wahn als auss verstandt. — *Lehmann*, 358, 31.

84 Man redt vnnd lehret, niemand ist, der sich daran kehret. — *Lehmann*, 794, 8.
Lat.: Non emendat, sed peiorat castigatio improbos. *(Lehmann, 794, 8.)*

85 Man sol wenig mit andern, aber viel mit jhm selber reden. — *Franck, I*, 49[a]; *Schottel*, 1144[b].

86 Man soll nichts heimlich reden, das man nicht auch öffentlich verantworten kann.
Dän.: Tale si noget saa hemmelig, du jo tør tilstaae offentlig. *(Prov. dan., 279.)*

87 Mancher meint, er sey im reden ein Nachtigal vnnd mag doch nur für ein Guckgug passiren. — *Lehmann*, 650, 112.

88 Mancher red das best vnd thut das bösest. — *Lehmann*, 332, 8.

89 Mancher red so plump wie der Schuster vom Leder. — *Lehmann*, 648, 89.

90 Mancher redet vbel von weibern, weis nicht, was sein mutter that. — *Luther's Ms.*, S. 1.

91 Mancher redet, wär's ein Gulden, er steckt' ihn in die Tasche. — *Körte*, 4045; *Braun, I*, 2510.

92 Mancher redet wie ein Engel vnd thut wie ein Teuffel. — *Lehmann*, 338, 89.

93 Mein Reden ist so grob wie ein Fichtelberger.
„Die Redlichkeit der Bewohner des Fichtelgebirges geht Hand in Hand mit jener Derbheit, die das Sprichwort bezeichnet: Mein Reden ist so grob wie ein Fichtelberger." *(Schöppner, Sagenbuch, I, 176.)*

94 Mit reden hilft sich der eine, der andere mit beissen.

95 Mit (viel) reden lernt man reden. — *Petri, II*, 479.

96 Mit'n Red'n macht ma d' Hand'l aus. *(Oberösterreich.)*
Indem man eine Sache bespricht, nicht indem man darüber schweigt, bringt man eine Angelegenheit zum Austrag.

97 Net ried, wen en Trof ze vil än der Schtuw äs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 900.
Es ist jemand im Zimmer, der nicht hören sollte, was gesprochen wird, z. B. ein Kind.

98 Net ried, wen Schäingeln af em Dâch sen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 901.
Hat die Bedeutung des vorhergehenden.

99 Niemand also reden thut, dass es allen dünket gut.

100 Nimm allezeit wahr, wo du bist, wans gut reden oder schweigen ist.
Lat.: Omnis homo, quacunque domo, qua sede moratur, provideat quando taceat, uel quando loquatur. *(Loci comm., 119.)*

101 Offen reden und wahr bringt die meiste Gefahr.

102 Red, dass ich dich sehe. — *Franck, I*, 112[b]; *Gruter, I*, 63; *Petri, II*, 509; *Eiselein*, 522; *Simrock*, 8260.
Diese Worte sagte Sokrates zu dem Sohne eines reichen Mannes, dessen Fähigkeiten er prüfen sollte. Er sprach dadurch aus, dass die Sprache der sicherste und untrüglichste Spiegel der Seele sei. *(Einfälle, 431.)*

103 Red einer dir zu nahe, er hat dir drumb kein Beulen geschlagen. — *Petri, II*, 509.

104 Red kömpt von jnnen. — *Eyering, III*, 287.

105 Red' möt de Kobbel, wenn det Fölle söggt. *(Alt-Pillau.)*
Wenn das Füllen saugt.

106 Red nicht alles, was du weisst. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

107 Red nit vor deim gemüt. — *Franck, I*, 157[b].

108 Red', richt' und trau nit bald.

109 Red wenig, gedenck vil vnd schreib wenig. — *Lehmann, II*, 531, 20.

110 Red wenig, hör vil. — *Franck, I*, 49[a]; *Lehmann, II*, 531, 27; *Gruter, I*, 63; *Schottel*, 1143[a]; *Körte*, 4986; *Simrock*, 8250.
Engl.: Hear twice before you speak once. — Wide ears and short tongue is best. *(Masson, 283.)*
Frz.: Grandes oreilles, courte langue. — Une bouche et deux oreilles. *(Masson, 283.)*
It.: Odi, vedi e tace, se voi viver in pace. — Parla poco et ascolta assai, e giammai non fallirai. *(Passaglia, 264, 38; Marin, 17.)*
Schwed.: Hör mycket, tala litet. *(Marin, 17.)*

111 Red wenig vnd machs war, was du borgst, bezahle bar. — *Gruter, III*, 76; *Henisch*, 456, 14; *Lehmann, II*, 534, 12; *Zinkgref, IV*, 372; *Chaos*, 689; *Luther's Ms.*, Append.

112 Rede dann, wenn schweigen schaden kann.
Böhm.: Mluv pane Martine, ať två věc nehyne. *(Čelakovsky, 75.)*

113 Rede das best, es darff dannoch glück, dass es gerath. — *Franck, II*, 109[a]; *Gruter, I*, 63.

114 Rede das Meiste mit dir selbst.
Empfehlung der Selbstprüfung.

115 Rede nicht ehe, man frage dich denn. — *Agricola II*, 44.
It.: Non parlar senz' esser interrogato, cosi sarai più stimato. *(Passaglia, 264, 34.)*

116 Rede nicht gegen die Sonne. — *Petri, II*, 509.

117 Rede nicht mit dir selber, man möchte sonst sagen, dein Zuhörer sei ein Narr. — *Sutor*, 485; *Sailer*, 101; *Simrock*, 9502.
Die Russen: Wer nur bei sich selber gelernt hat, hat einen Narren zum Meister gehabt. *(Altmann VI, 506.)*
Frz.: Parler tout seul, est signe de folie. *(Cahier, 1259.)*

118 Rede nicht, wo kein Ohr ist. — *Simrock*, 8270; *Körte*, 4987.

119 Rede nichts, dann guts zu eim dinge, es gerath dannoch, wie es mag. — *Egenolff*, 103[b]; *Gruter, I*, 63.
Lat.: Et bene loquendo, vix bene succedet. *(Sutor, 475.)*

120 Rede nichts, was dein Feind nicht hören kann. — *Müller*, 51, 3.

121 Rede, so lernst reden. — *Petri, II*, 509; *Gruter, I*, 63; *Körte*, 4985; *Simrock*, 8269.
Lat.: Scribere scribendo, dicendo dicere disces. *(Masson, 338.)*

122 Rede und thu nichts als was dein Feind hören und sehen darf.

123 Rede, was wahr ist, trink, was klar ist, iss, was gar (fertig gekocht) ist. — *Birlinger*, 1165.

124 Rede, was wahr ist, trinke, was klar ist, liebe, was rar ist (so wirst du nimmermehr irren).
In Tolkemit: Red't, wat woa öss, ou drinkt, wat kloa öss. *(Frischbier, 3100.)*

125 Rede wenig, aber wohl bedacht. — *Chaos*, 560.
Frz.: Parle peu et tu seras estimé. *(Kritzinger, 508[a].)*

126 Rede wenig mit andern, aber viel mit dir selbst. — *Petri, II*, 467; *Simrock*, 8257.
Böhm.: Mluv méně s jinými, a více s sebou. *(Čelakovsky, 78.)*
Dän.: Man skal tale lidt med andre og meget med sig selv. *(Prov. dan., 544.)*

127 Rede wenig, rede wahr, zehre wenig, zahle baar, fürchte Gott und sei verschwiegen, was nicht dein ist, das lass liegen. — *Simrock*, 8258.
Der Spruch wird etwas ausführlicher auch in folgender Lesart gefunden: Red' wenig, mach es alles wahr; borg' nicht zu viel und zahl' es baar; viel wisse, doch nicht alles sag', nicht Antwort gib auf jede Frag'; merk' eben, was dein Rente sei; halt' dich in Ehren, fromm dabei; und sich dich für, trau' wol mit Masse, so gehst du sicher deine Strasse. *(Gubitz, Gesellschafter, Berlin 1836, S. 895.)*

128 Rede wenig und wahr, iss, trink' und zahl' baar; sei still und verschwiegen, und was nicht dein ist, lass liegen. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 1158.

129 Rede wie andere Leute und iss, was dir schmeckt (du hast).
Frz.: Écris comme les habiles, et parle comme tout le monde. *(Cahier, 1261.)*

130 Reden bringen Schad, Schweigen Nutzen. — *Lehmann, II*, 531, 25.
Lat.: Nam nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum. *(Lehmann, II, 531.)*

131 Reden bringt ehr, vnnd reden bringt schandt. — *Lehmann*, 650, 111; *Petri, II*, 509.

132 Reden bringt kein Geschwür in den Hals noch auf die Zunge.

133 Reden bringt öfter Schaden als Schweigen.

134 Reden hat manchen gerewet. — *Petri*, *II*, 509.
Dän.: Man angrer ofte sin tale, men sielden sin taushed. *(Bohn I, 386.)*

135 Reden hat seine Zeit und Schweigen hat seine Zeit. — *Pred. Sal.* 3, 7; *Petri*, *II*, 509; *Schulze*, 115.
„Es ist eine zeit zu reden gut, auch offt mit schweigen man recht thut.“ — „Wer zu rechter Zeit redet, braucht nur einmal zu reden; wer aber zur unrechten Zeit redet, muss so lange reden, bis die rechte Zeit kommt, und dann hat seine Rede schon ihre Wirkung verloren.“ *(Welt und Zeit, I, 134, 19.)*
Böhm.: Bože dej v dobrý čas mluviti, a ve zly mlčeti. *(Čelakovsky, 76.)*
Frz.: Il y a un temps de parler et un temps de se taire. *(Kritsinger, 509*[a]*.)*
Lat.: Nunc est dicendum, nunc est ratione silendum. *(Sutor, 907; Loci comm., 119.)*
Poln.: Daj boże w dobry czas mówić, a we zły milczeć. *(Čelakovsky, 76.)*

136 Reden is kên Geld, Wostpell (Wursthaut) is kên Flêsch. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 122, 18.

137 Reden ist ein Caracter oder Zeichen dess Gemüths. — *Lehmann*, *II*, 582, 33.

138 Reden ist gut, aber sehen ist besser.

139 Reden ist gut, Schweigen besser.
Frz.: Il est bon de parler, et meilleur de se taire. — Parler est bien, mais faire est encore mieux. *(Cahier, 1260 u. 1263.)*

140 Reden ist leicht, aber schwer zu beweisen.

141 Reden ist leichter als schweigen. — *Lehmann*, *II*, 531, 29.

142 Reden ist leichter als thun, versprechen leichter als halten. — *Simrock*, 8272.
Frz.: Beaucoup savent parler, mais bien peu savent faire. *(Cahier, 1264.)* — C'est un bel instrument que la langue. *(Lendroy, 881.)* — Il est aisé de dire, mais moins aisé de faire. *(Cahier, 541.)* — Tel se ruine à promettre qui s'acquitte à ne rien faire. *(Masson, 355.)*
Kroat.: Lasno je govoriti, al' je teško tvoriti.
Lat.: Dicere perfacile, est opus exercere molestum. *(Seybold, 123.)*

143 Reden ist nicht allweg gut, darum halt dein Maul in Hut.

144 Reden ist offt nicht gut, Schweigen selten schaden thut. — *Petri*, *II*, 509.
„Red ist nit gut zu allen zeiten, darumb so leru sparmunde machen.“ *(Murner, Schelm., 47, in Kloster, I, 888.)*

145 Reden ist reden, aber Land kauft man mit Gelde.

146 Reden ist Silber, sagte der Krämer zum Juden, da sprach er eine Stunde und hatte kein Geld.

147 Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — *Eiselein*, 522; *Gaal*, 1298; *Neus*, 12; *Sanders*, 121, 7; *Simrock*, 8254.
„Wenn Reden Silber und Schweigen Gold ist, dann sind die Thronreden eine Mischung, in der das Gold jedenfalls das Uebergewicht hat.“ *(Dove, 594.)* Die Rabbiner sagen: Wenn ein Wort einen Sela kostet, so ist Schweigen deren zwei werth. *(Fürstenthal, 153.)* Sehr oft ist Reden Gold und Schweigen blos Silber oder Blei. Dies Sprichwort gehört seinem Ursprunge nach den Arabern an, die gerade über das Reden eine grosse Anzahl charakteristische Aussprüche und Sprichwörter haben. Wie ihnen rasches Gehen als unangemessen gilt, ebenso wenig ist ihnen schnelles und lautes Sprechen erlaubt. Der Koran lehrt: „Befleissige dich, deine Schritte zu mässigen und einen leisen Ton zu reden, denn die unleidlichste aller Stimmen ist die Stimme des Esels.“ Ein arabischer Dichter bemerkt dazu: „Zahllos sind die Laster der Menschen, eines sühnt sie alle: Schicklichkeit der Rede.“
Böhm.: Mluviti stříbro, mlčeti zlato. *(Čelakovsky, 78.)*
Frz.: Le peu parler est or, le trop parler est boue. *(Cahier, 1262.)*
Lat.: Scire loqui decus est, sed plus est scire tacere. *(Gaal, 1298.)*

148 Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, sagte der Candidat, als er in der Predigt stecken blieb.

149 Reden ist süss, aber nicht stets gesund.
Nicht allein das Rechte am rechten Orte zu sagen, ist schwer, noch viel schwerer ist es, das Unrechte in einem verführerischen Augenblicke ungesagt zu lassen.

150 Reden kompt von natur, schweigen vom verstandt. — *Lehmann*, 714, 46; *Simrock*, 8255; *Körte*, 4997.

151 Reden kurz und gut, den Handel wohl befördern thut.
Lat.: Est domino gratum verbum verum breviatum. *(Sutor, 485.)*

152 Reden lässt sich alles.

153 Reden muss man.
Titel eines am 8. Dec. 1870 von *Roderich Benedix* erschienenen dreiactigen Lustspiels.

154 Reden ohne Bedacht hat oft Schaden gebracht.
Frz.: Trop gratter cuit, trop parler nuit.
Lat.: Ad poenitendum properat qui cito judicat. *(Philippi, I, 10.)* — Ex lingua stulta veniunt incommoda multa. *(Egeria, 64.)*

155 Reden ohne Bedenken ist Schiessen ohne Zielen. — *Winckler*, *XVIII*, 63.
Lat.: Sit verbum vox viva licet, vox mortua scriptum, scripta diu vivunt, non ita verba diu. *(Chaos, 482.)*

156 Reden ohne heiser werden, laufen ohne müde werden, saufen ohne einen Rausch zu bekommen und lügen ohne sich zu schämen, das ist das Thun der Advocaten.

157 Reden schadet oft, Schweigen nie.
Die Türken sagen sprichwörtlich: Wenn ich spreche, so folgt Streit, schweige ich, so fühle ich Kummer. *(Weigel.)*
Frz.: Discrétion de bouche vaut beaucoup et coûte peu. — Il faut tourner sept fois la langue dans sa bouche avant de parler. *(Masson, 285.)*
It.: Mai nacque 'l tacere, ma l'haver parlato. *(Pazzaglia, 368, 14.)* — Parla poco, ascolta assai, e non fallirai.
Span.: El poco hablar es oro y el mucho es lodo. *(Masson, 286.)*

158 Reden schadet öfter als Schweigen. — *Gaal*, 1296.

159 Reden schön wort vnd thun nerrische that vbel stat. — *Werdea*, Biiij.

160 Reden steht einem Jungen wohl an, Schweigen aber noch besser. — *Eiselein*, 522; *Simrock*, 8256.

161 Reden und Dreschen sind zwei verschiedene Dinge.
Böhm.: Tlachati není cepem máchati. *(Čelakovsky, 81.)*

162 Reden und Halten pflegten unsere sel'gen Alten; jetzt verspricht man viel und hält, was man will.

163 Reden und Halten sind zweierlei Gestalten.
Lat.: Cum liquidis verbis aurea poma dabo. *(Chaos, 452.)*

164 Reden und Schweigen zu rechter Zeit ist wahre Weisheit. — *Gaal*, 297.
Mhd.: Ze mâze reden swer daz kan und ouch ze mâze swiget, den kleidet mâze in êren wât. — Ze rehte swic, se staten sprich. *(Winsbeke.)* *(Zingerle, 119 u. 136.)*
Dän.: At tale og tie i tide, er stor klogskab. *(Prov. dan., 548.)*
It.: È arte di parlare di parlar a tempo. *(Gaal, 1297.)*
Lat.: Nunc est dicendum, nunc est ratione silendum. *(Gaal, 1297.)*

165 Reden und Thun ist zweierlei.
„Es gibt aber Leute, welche ihre Worte für Handlungen ansehen und viel zu thun glauben, wenn sie blos viel reden.“ *(Welt und Zeit, I, 104, 330.)* „Von allen Ding man reden kan, nicht allemal wils glücklich gan.“ *(Loci comm., 43.)* Auch reden und schreiben, wie die Dänen sagen.
Dän.: At tale og skrive vel findes sielden sammen. *(Prov. dan., 544.)*
Frz.: Autre chose est dire et autre chose faire. *(Cahier, 539.)* — Dire et faire sont deux. *(Bovill, I, 139.)*
Lat.: Dicere et facere sunt duo. — Facile in cunctis nomen, res ardua. *(Bovill, I, 139; III, 141.)*

166 Reden vnbedacht hat bald schaden bracht. — *Franck*, *II*, 68[a]; *Petri*, *II*, 509; *Lehmann*, *II*, 532, 21; *Körte*[2], 6254.
Mhd.: Reden unverdâhtez schadet. *(Zingerle, 119.)*

167 Reden vnd halten ist zweierlei. — *Lehmann*, *II*, 532, 32; *Sailer*, 272.

168 Reden vnd thun sollen eines schlags seyn. — *Gruter*, *III*, 76; *Lehmann*, *II*, 535, 14; *Simrock*, 8273.

169 Reden zur notwendigkeit ist grosse Kunst. — *Gruter*, *III*, 76; *Lehmann*, *II*, 535, 25.

170 Redt dir einer zu nahe, hat er dir darumb kein Loch in Kopff geschlagen. — *Sutor*, 200.

171 Red't Ji man, de Bart wat Ju wol wassen, seggt Schoster Lang in Wusterhusen. *(Greifswald.)*

172 Schön reden bricht die Zunge nicht.
Frz.: Beau parler n'escorche langue. *(Leroux, II, 178.)*

173 So einer lange redet, ist es luris liris leris. — *Eiselein*, 439.
Lat.: Jamque aderant ipsi nondum sermone peracto. *(Eiselein, 439.)*

174 So viel man redet, so viel wird geantwortet. — *Kritzinger*, 138[a].

175 Soll ich nicht reden wie ichs versteh, warumb fragt man mich dann? — *Agricola II*, 121.

176 Uebel reden und thun sind gern beisammen.
Dän.: At tale og gjøre ilde, er tidt tilsammen. *(Prov. dan.*, 544.*)*

177 Viel geredt und wenig gethan, da ist wenig Fett daran.

178 Viel reden bringt Gefahr.
Holl.: Vele spreken heeft in meneghen stonden diewile beraden toren, bi vele spreken is die meneghen verloren. *(Esmoreit*, 554.*)*
Lat.: E lingua stulta veniunt incommoda multa. *(Binder I*, 471; *II*, 902; *Gartner*, 114; *Philippi, I*, 144.*)*
Schwed.: Myckot snack är sällan utan lack. *(Grubb*, 543.*)*

179 Viel reden bringt (macht) Kopfweh.
Böhm.: Od mnoha mluvení hlava bolívá. *(Čelakovsky*, 71.*)*

180 Viel reden bringt nichts zu Stande.
Worte thun's nicht.

181 Viel reden ist niemand gut. — *Petri, II*, 574.
„Audi, vide, tace: fürwahr, wer das nicht thut, raro vivit in pace, das Schweigen ist dein heyl, Donec interrogeris. Was du weist, sag mein Theil, si pie pacem quaeris. Eine falsche Zung bricht Bein, et tamen caret ossi so thut ein Wörtlein klein, hoc verbum recognosce."

182 Viel reden und wenig richten aus, wohnen gern in Einem Haus.
Böhm.: Mnoho řečí, málo skutku. — Mnoho řečí, málo věcí. — Mnoho řečí, účinku nic. *(Čelakovsky*, 80.*)*
Ill.: Vele rěči, a ništa tvora. *(Čelakovsky*, 80.*)*
Kroat.: Gde je vnogo rečih, malo hasne. *(Čelakovsky*, 80.*)*
Poln.: Wiele gadki, malo uczynku. *(Lompa*, 33.*)*

183 Viel und gut reden ist selten beisammen.
„Reden, viel und gut, ist die Gabe des witzigen Kopfes; wenig und gut, der Charakter eines klugen Mannes; viel und schlecht, der Fehler eines Gecken; wenig und schlecht, die Eigenschaft der Dummköpfe." *(Bresl. Erzähler*, 1806, S. 624.*)*
It.: Parlar molto, e parlar bene si trovano di rado assieme. *(Pazzaglia*, 264, 33.*)*

184 Viel und gut reden will nicht wol keden (queden [1]. — *Franck, II*, 116[b]; *Petri, II*, 574; *Gruter, I*, 69; *Eiselein*, 522; *Simrock*, 8251.
[1]) Dies Sprichwort ist das einzige, in dem sich das schon im Mittelhochdeutschen im Absterben begriffene alte Wort queden = keden im Neuhochdeutschen noch erhalten hat. Keden = reden, sagen, ist nach *Grimm (Wb., V*, 380*)* ein altes Stammwort, das neuhochdeutsch in Schriften nur noch anfangs und nur in absterbenden Resten erscheint, jetzt auch in den Mundarten so gut wie verschollen ist, ausser in getrübten Spuren in den Alpenländern, die immer das alte am längsten festhalten und in den vom Ganzen losgesprengten Sprachinseln im Süden, wo es noch jetzt wohlerhalten nachlebt, wie im Norden in friesischen Mundarten. (Vgl. darüber den sehr ausführlichen Artikel bei *Grimm, V*, 380—382.) D. h. nach *Frisch* (539[b]*)*: Viel geredet ist noch nicht gut geredet.
Lat.: Multa et opportuna dicere non est ejusdem. *(Binder I*, 1024; *II*, 1914; *Steinmeyer*, 109.*)* — Scito eum pessime dicere, qui laudabitur maxime. *(Eiselein*, 522.*)*

185 Viel reden, viel irren.
„So man zweiffelhaft reden ist, das bringt irrung zu aller frist."
Lat.: Erroris mater fuit aequivocatio semper. *(Loci comm.*, 59.*)*

186 Viel reden vnd wol reden ist zweyerlei. — *Petri, II*, 574.

187 Viel vnd wol reden steht nit bey einander. — *Franck, I*, 74[b]; *Gruter, I*, 69; *Schottel*, 1145[b]; *Lehmann*, 646, 53.
Lat.: Non est ejusdem et multa et opportuna dicere. *(Seybold*, 316; *Erasm.*, 348; *Schulblatt*, 467; *Tappius*, 181[b].*)*

188 Vieles Reden führt zum Lügen.

189 Vil gerïed, wenich bedöcht huot schi vil Lekt än Ägläk gebröcht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 910.

190 Vil red macht vnutze wort. — *Hofmann*, 27, 6.

191 Vil reden ist kein kunst, ders wol künd. — *Franck, II*, 173[a]; *Gruter, I*, 68; *Petri, II*, 574.

192 Vil rieden, vil lijen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 924.

193 Von dem man nicht redet, der wird auch nicht verleumdet.
Dän.: Saa længe en mand er unævnt er han uskiændt. *(Bohn I*, 396.*)*

194 Vorzeiten sagt man: reden vnd halten; nun ist es aber vmgewand vnd heist bey jungen vnd alten: vil reden vnd wenig halten. — *Zinkgref, IV*, 502.

195 Was du redest, das mach wahr, was du kauffest, das zahl bar. — *Petri, II*, 591; *Henisch*, 187, 15.

196 Was geredt haben die Alten, das wurde gehalten, aber jetzt bei den Jungen lügen gar oft die Zungen. — *Parömiakon*, 3166.
Frz.: Parle peu, fais ta besogne; sage est qui ainsi besogne. *(Masson*, 283.*)*
It.: Parla bene, ma parla poco, se vuoi esser stimato. *(Masson*, 283.*)*

197 Was geredt ist, das ist geredt.

198 Was man redet, kann man nicht mit dem Schwamm wegwischen. — *Mayer, II*, 179.

199 Was man redt vnd helt, das gilt. — *Henisch*, 1622, 30.

200 Was wir hier reden vnter vns allein, soll dem ofen vnd wind (auch: der Wand) gesaget seyn. — *Zinkgref, IV*, 351; *Chaos*, 921.
Lat.: Mille annis jam peractis, nulla fides est in pactis, mel in ore, verba lactis, fel in corde, fraus in factis. *(Chaos*, 563.*)*

201 Wat helpt 't Reden, segt Buck (auch: Spölk), de Näs' (oder: dat Hûs) is weg. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 997.

202 Wat helpt 't Reden, segt Pieritz, wenn 'n stâlen (gestohlen) hett, giwt 't Släg; man hêr mit de fiefuntwintig. — *Hoefer*, 845; *hochdeutsch* in der *Frankfurter Zeitung*, 1872, Nr. 122.

203 Wemmer (wenn man) vom Röid'n hat so viel wie vom Schweigen, schweigt mer still. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 322, 317.

204 Wen man gern hört reden, von dem lest man sich gern vberreden. — *Lehmann*, 614, 18.

205 Wenig geredet und viel gethan, ist eine Ehre für den Mann.
Frz.: Peu parler, bien ouvrer. *(Leroux, II*, 282.*)*

206 Wenig geredt vnd vil gehalten, ists best. — *Petri, II*, 627.

207 Wenig reden altert die Frauen. — *Simrock*, 8559.
Da es also der Gesundheit schadet, so ist es erklärlich, dass die Frauen nicht „Sparmund" (s. d.) machen.

208 Wenig reden doch wolbedacht, hat manchem Nutz vnd Ehr gebracht. — *Lehmann, II*, 838, 221; *Petri, II*, 628.
Vgl. *Seume's Kurzes Pflichten- und Sittenbuch für Landleute.*
Engl.: Think twice, before you speak. *(Masson*, 283.*)*
Lat.: Nil melius vere, quam cum ratione tacere. *(Binder I*, 1122; *II*, 2090.*)* — Pauca loqui, sua verba coqui, qui talia consuescit, semper cum laude senescit. *(Loci comm.*, 174.*)*

209 Wenig reden ist Gold, zu viel reden Koth.
Frz.: Le peu parler est or et le trop est boue. *(Kritzinger*, 508[b].*)*

210 Wenig reden vnd nicht kläffig sein ist ein tugend den frauwen fein.
Lat.: Ex hoc laudatur mulier, si pauca loquatur. *(Loci comm.*, 131.*)*

211 Wenig reden, wenig essen und trinken hat niemand gereut. — *Chaos*, 921; *Winckler, X*, 48.

212 Wenig vnd bedächtig reden ist ein Herren tugent. — *Henisch*, 230, 2; *Petri, II*, 628.

213 Wenn andere nicht übel von dir reden sollen, so rede nicht übel von andern.
Dän.: Vil du af andre ei tales ilde, bør du om andre ei ilde at tale. *(Prov. dan.*, 545.*)*

214 Wenn das Reden Schaden bringt, dann ist gut Schweigen.

215 Wenn ihr hinter mir reden wollt, so muss ich schweigen, sprach der Bürgermeister von Rottweil, als ihm vor Kaiser Sigismund ein.. (mit Züchten) entfahren. — *Eiselein*, 534.

216 Wenn reden könnten tisch (Stühl) vnd Bencke, so würd man hören vil gute Schwenke. — *Henisch*, 277, 25.

217 Wer am wenigsten redet, hat am wenigsten zu verantworten. — *Petri, II*, 681.

218 Wer anders redet als er denkt, der handelt auch anders als er redet.
Lat.: Turpe est aliud loqui, aliud sentire. *(Egeria*, 304.

219 Wer angenehm redet, dem hört man überall gern zu.

220 Wer da redet, das jhm geliebt, der muss offt hören, das jhn betrübt. — *Zinkgref, IV*, 353.
Lat.: Quem semel horrendis maculis infamia turpat, ad bene tergendum multa laborat aqua. *(Chaos, 480.)*

221 Wer dir zu nahe redet, schlägt dir damit noch kein Loch in den Kopf.

222 Wer do redet, wass yhn gelüstet, der muss offt horen, dass er nicht gern horet. — *Agricola I*, 159; *Lehmann, II*, 839, 235; *Müller*, 51, 1; *Körte*, 4993; *Simrock*, 8278.
Engl.: He that speaks lavishly, shall hear as knavishly. *(Gaal, 1295.)*
Lat.: Qui quae vult dicit, quae non vult audiet ille. *(Masson, 285; Seybold, 496.)*
Span.: Mas vale bien callar que mal hablar. *(Masson, 284.)*

223 Wer dunckl vnnd verschraufft redt, der strickt garn im mund vnd gild: hab acht. — *Lehmann*, 648, 86.
Sei auf der Hut vor ihm.

224 Wer einem nicht redet nach Sinn, der verliert den Gewinn.

225 Wer gern höret wol reden, der lässt sich leicht überreden. — *Lehmann*, 767, 3.

226 Wer iedem redt, was jhme gefellt, der kompt damit durch die Welt. — *Lehmann*, 645, 46.

227 Wer immer reden will, dem glaubt man selten viel.

228 Wer immer redet, redet übel.

229 Wer kurtz redt, ob es schon vnwitzig ist, so ists doch nur ein kurtz vnwitz. — *Lehmann*, 646, 52.

230 Wer kürzlich vnd wol reden kan, der ist dem Herrn ein werder man.
Lat.: Est domino gratum verbum nerum breviatum. *(Loci comm., 182.)*

231 Wer nicht reden kan, der ist ein stummer Mann. — *Eyering, III*, 517–518.

232 Wer nicht reden kann, was die Leute gern hören, der ist nicht lange ihr Freund.
„Welch Mann woll bey den Leuten sein, jr Freundschaft behalten in gemein, der red was man gern hören wil, oder sitz bey jn, schweig stockstil." *(H. Sachs, III*, LVIII, 2.*)*

233 Wer nicht reden will, dem geht das kürzeste Wort nicht über die Zunge.

234 Wer nicht redet, den kann man nicht hören.
Frz.: Celui qui ne parle, Dieu ne l'oit pas. *(Kritzinger, 509.)*

235 Wer nicht übel redet, den können alle hören.
It.: Chi non parla male di nessuno può ben esser udito da ciascuno. *(Pazzaglia, 387, 2.)*

236 Wer nicht viel redt, der hat wenig zu verantworten. — *Petri, II*, 744.

237 Wer nicht weislich reden kann und schweigt, der ist ein weiser Mann.
Ein brediger sprach also: Der nint wol reden kan, der swige und schine ein wiser man. *(Frz. Pfeiffer, Sprüche deutscher Mystiker* in der *Germania, III*, 232.*)*

238 Wer nicht wohl reden kann, der schweig'. — *Eiselein*, 522.
Mhd.: Swer niht wol gereden kan, der swige und si ein wiser man. *(Freidank.) (Zingerle, 136.)*

239 Wer nicht wol (verständig) reden kan, dem stehet schweigen sehr wol (besser) an. — *Werdea*, Aiiij; *Petri, II*, 745; *Lehmann*, 714, 43; *Pauli, Postilla, I*, 570[b]; *Mathesy, I*, 24[b]; *Chaos*, 487.
„Als denen die Zung gelemet, die nichts wissen, die verleumbden, die ergernus erwecken, die lügen zu marckt tragen, den Rültzen vnd Filtzen, die ihrn vnwitz plandern, denen steht schweigen wol an, dass sie damit die lang ohren Grobianus vnnd Fabian verbergen."
Dän.: Hvo ei kand tale vel, hannem lader taushed vel. *(Prov. dan., 544.)*

240 Wer nicht wol reden kan, wil mehr reden denn eyn ander man. — *Werdea*, Biiij.

241 Wer nicht zu reden weiss, der weiss auch nicht zu schweigen.
Lat.: Scire loqui decus est, sed plus est scire tacere. *(Seybold, 283.)*

242 Wer reden kan, dass besser ist als geschwiegen, der soll nicht schweigen. — *Lehmann*, 711, 11.
Als man einmal bei den Amyklern die Ankunft der Feinde meldete, ohne dass diese wirklich erschienen, wurde gesetzlich angeordnet, dass niemand wieder die Ankunft der Feinde melden solle. Später kam der Feind wirklich, da aber niemand seine Ankunft zu melden wagte, ging die Stadt verloren.
Mhd.: Die wile daz swigot der man, so enweiz man niht waz er kan. *(Diutisca.) (Zingerle, 136.)*
Lat.: Amyclae urbs silentio capta. *(Philippi, I*, 29.*)* — Amyclas perdidit silentium. — Nunc est dicendum, nunc est ratione silendum. *(Erasm., 893.)*

243 Wer reden kan, dass nutzen schafft, der macht jhme gunst, wer zu schaden schweigt, der macht jhme vngunst. — *Lehmann*, 711, 10.

244 Wer reden lernen will, muss erst stammeln lernen.
„... Dann wer reden will lehrnen, muss vor stamlen lehrnen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 256.*)*

245 Wer reden lernen will, muss nicht den Mund verschliessen.
Denn durch Reden lernt man reden, durch Schmieden wird man ein Schmied, durch Singen und Spielen lernt man die Musik.

246 Wer reden sol, bedenck sich wol. — *Petri, II*, 748.

247 Wer reden vnd schweigen kan, zu Rechte, der ist ain weyser man. — *Agricola II*, 78.

248 Wer reden will und die Wahrheit nicht sagt, der muss lügen.

249 Wer redet, der säet, wer höret (schweigt), der erntet. — *Winckler, XVII*, 64.
It.: Chi parla semina, chi tace raccoglie. *(Pazzaglia, 264, 50.)*

250 Wer redet gut Latein, der trinke Edelwein.
Lat.: Ille bibat vinum, qui scit dictare latinum. *(Eiselein, 636.)*

251 Wer redet, muss sich bereden lassen.

252 Wer redet ohne zu denken, schiesst ohne zu zielen.
It.: Parlar senza pensare è tirar senza mirare. *(Pazzaglia, 264, 40.)*

253 Wer redet ohne Zügel, bekommt schlechten Brei in den eigenen Tiegel.

254 Wer redet ohne Zügel, verdient die erhaltenen Prügel.

255 Wer redet, rede scharf, sodass man zum Verstehen keine Zigeuner bedarf.

256 Wer redet, thut gut, wer schweigt, thut besser.

257 Wer redet, was einem jeden gefällt, der kommt glücklich durch die Welt.

258 Wer redet, was er nicht sollte, muss hören, was er nicht wollte.
It.: Chi dice ciò che non dovria, ode sovvente quel che non vorria. *(Pazzaglia, 387, 1.)*
Lat.: Quae non vis audire, ea ne quoque dicito. *(Chaos, 487.)*

259 Wer redet, was ihn gelüstet, muss hören, was ihn entrüstet. — *Suringar*, CXC, 35.

260 Wer redet, will verstanden werden.
Frz.: A quoi sert de parler, que pour être entendu? *(Cahier, 1271.)*

261 Wer redt das best zu allen Sachen, der kan jhm gunst vnnd Freunde machen. — *Lehmann*, 645, 43.

262 Wer redt, was er will, muss hören, was er nicht will. — *Lehmann*, 649, 106; *Luther*, 305 u. 433; *Lehmann, II*, 66, 164; *Simrock*, 8277; *Körte*, 4994; *Masson*, 284.
Böhm.: Kdo mluví, co chce, uslyší, co by nerad. — Kdo mluví, co se mu chce, musí slyšeti, co se mu nechce. — Kdo mluví, co ví, svých vad se doví. *(Čelakovsky, 73.)*
Engl.: He who says what he likes, hears what he does not like. *(Marin, 9.)*
Frz.: Qui dira tout ce qu'il voudra, ouïra ce qui ne lui plaira. *(Marin, 9; Masson, 284.)*
It.: Chi dice quel che vuole, ode quel che non vorrebbe. *(Gaal, 1295.)* — Chi vuol dire tutto quello che sà, hà da sentire quello che non vuole. *(Pazzaglia, 96, 1.)*
Lat.: Dogma tuum sordet, cum te tua culpa remordet. *(Binder II, 832; Buchler, 399.)* — Os, qui non claudit, quae non vult, saepius audit. *(Gaal, 1295.)* — Qui, quae vult, dicit, quae non vult audiet. *(Erasm., 590; Tappius, 121[a]; Hauer, Kij; Philippi, II, 136.)*
Poln.: Kto mi mówi, co chce, usłyszy, czego niechce (czego by nierad). — Kto mówi, co wié, swych się wad dowié. *(Čelakovsky, 73.)*

263 Wer treulich redet für die Gemein, der bleibt zuletzt gar allein.
Die Klage ist alt. Bei *Dietrich* (I, 226) heisst es schon: „Unsere Deutschen sagen in jhrem Sprichwort: Wer treulich redet für die Gemein, der bleibt zuletzt gar allein."

264 Wer übel redet, muss auch übel hören.
In Welschtirol: Chi mal parla abia passienza a la mala risposta. *(Hörmann, 27.)*

265 Wer übel redet, schmäht sich selbst.
Frz.: Qui parle outrageusement il se damne éternellement. *(Leroux, II, 306.)*

266 Wer übel von andern redt, seh erst, was er selber thät.
Frz.: Quand d'autrui parler tu voudras, regarde-toi, tu te tairas. *(Cahier, 1269.)* — Qui d'autrui médire voudra, pense à soi et il se taira. *(Kritzinger, 50[b].)*
It.: Chi d'altrui parlar vorrà, riguardi a se stesso, e tacerà. *(Passaglia, 264, 11.)*

267 Wer verstendig redt, der ist Weiss gnug. — *Lehmann*, 643, 6.
Lat.: Vis sapiens dici, pauca et meditata loquare. *(Binder II, 3574.)*

268 Wer viel (wenig) redet, der hat viel (nicht viel) zu verantworten. — *Petri, II*, 773.
It.: Nessun si penti mai d'aver tacciuto, ma sì bene d'aver parlato. *(Gaal, 1296.)*

269 Wer viel redet, der mus bisweilen auch etwas gutes reden. — *Mathesy*, 12[a].

270 Wer viel redet, muss entweder viel wissen oder viel lügen. — *Müller*, 35, 4.
Böhm.: Ve mnohomluvném pravdy nemnoho. *(Čelakovsky, 80.)*
It.: Chi troppo parla, spesso falla. *(Passaglia, 264, 9.)*

271 Wer viel redt und nid viel weiss, dä lügt ellimol eis. *(Luzern.)*

272 Wer vil redet, der leugt gern (viel). — *Agricola I*, 211; *II*, 42; *Franck, I*, 75[b]; *Egenolff*, 108[b]; *Eyering, I*, 201 u. 575; *Petri, II*, 773; *Lalendorf II*, 28; *Nas*, 271; *Schottel*, 1127[a]; *Simrock*, 8253; *Körte*, 4988; *Körte* [2], 6244; *Siebenkees*, 30; *Steiger*, 202; für *Innsbruck*: *Frommann, VI*, 35, 30.
„Das Sprichwort kann nimmer trügen, wer viel redt, muss viel wissen oder viel lügen." *(Neithart, Helvetia, Zürich 1852, S. 159; Zinkgref, IV, 412.)*
Mhd.: Vil rede ist selten âne lue. *(Colm.) (Zingerle, 119.)*
Böhm.: Kdo mnoho mluví, lže anebo se chlubí. *(Čelakovsky, 80.)*
Dän.: Han lyver ofte som meget vil tale. *(Prov. dan., 407.)*
It.: Molte parole, molte bugie. *(Passaglia, 264, 31.)*
Krain.: Kdor veliko govorí, veliko vé, ali veliko laže. *(Čelakovsky, 80.)*
Kroat.: Koi vnogo govori, mora vnogo znati ali vnogo lagati. *(Čelakovsky, 80.)*
Schwed.: Der mycket snackas, der ljugs och mycket. *(Grubb, 543.)*
Tschud.: Kes paljo lobbiseb, paljo walletab. *(Čelakovsky, 80.)*
Ung.: A' sok beszéd el nem készül hazuság nelkül. *(Gaal, 1119.)*

273 Wer voreilig redet, wird auch ohne Ueberlegung handeln.
Böhm.: Kvapný v řeči, kvapný ve všem. *(Čelakovsky, 76.)*

274 Wer wenig redet, hat nur ein halbes Gehirn vonnöthen. — *Winckler, XVII*, 63.

275 Wer wenig redet, wird geachtet.

276 Wer wenig redt, hat nicht viel zu verantworten. — *Lehmann*, 710, 2; *Moscherosch*, 313.

277 Wer will wohl reden, muss erst wohl denken.
Böhm.: Kdo chce pěkně mluviti, musí pěkně mysliti. *(Čelakovsky, 71.)*

278 Wer wohl reden will, muss zuvor das Herz um Rath fragen.

279 Wer wohl reden will, soll sich zuvor bedenken viel. — *Sutor*, 124.
It.: Chi vuol ben parlare pria ci dove ben pensare. *(Passaglia, 264, 8.)*
Lat.: Qui bene vult fari, debet bene praemeditari. *(Binder I*, 1453; *II*, 2757; *Egeria*, 241; *Seybold*, 480; *Philippi, II*, 126.)

280 Wer wohl redet, hat ein Schild wider alle Streiche.

281 Wer wohl redet und übel handelt, schüttelt das Mehl aus dem Sacke und rafft Kleien hinein.
Mhd.: Swer wol reit unde übele tuot, der hât niht gar getriuwen muot. *(Freidank.) (Zingerle, 119.)*

282 Wer wohl redet und übel thut, der hat einen bösen Muth.

283 Wer wohl redet und wohl thut, der kommt bald zu grossem Gut.
Frz.: Par beau parler et par servir peu l'en à moult grand bien venir. *(Leroux, II, 277.)*

284 Wer wohl redet, weiss auch wohl zu leben.
It.: Ben parlare è la via del ben vivere. *(Passaglia, 264, 7.)*

285 Wer wohl zu reden weiss, dem wird viel Lob und Preis.
Dän.: God diæt gjør favr og net. *(Prov. dan., 162.)*

286 Wer wol reden wil, der muss vor lernen wol schweigen. — *Petri, II*, 782.

287 Wer wol vnd freundlich redt, der will böses thun. — *Lehmann*, 361, 37.
Lat.: Habet suum venenum blanda oratio. *(Lehmann 361, 37.)*

288 Wer zu reden weiss, der weiss viel, doch der weiss mehr, der schweigen kann.
Mhd.: Swer reden und ouch swîgen kan ze rehte, der ist ein wîser man. *(Renner.) (Zingerle, 119.)*
Lat.: Proximus ille Deo est, qui scit ratione tacere.

289 Wer zu viel von andern redet, verbrennt sich die Zunge. — *Chaos*, 921; *Winckler, XVII*, 76.

290 Wie ein jeder redt, also ist er, vnd wie ein jeder ist, also redt er. — *Lehmann, II*, 855, 3; *Schottel*, 1122[a]; *Gaal*, 1294; *Körte*, 4995.
It.: La botte non dà se non del vin che ha. *(Gaal, 1294.)*

291 Wie einer redet, so ist er. — *Simrock*, 8263.
Böhm.: Mluv každý, co by jej stilo. *(Čelakovsky, 68.)*
Lat.: Tales reddimur, qualia sunt nostra colloquia. *(Seybold, 593.)*

292 Willst du vernünftig reden, so schneide die Zunge ab.

293 Wo man redet wie Narren und Thoren, da ist gut Schweigen auch verloren.

294 Wo Reden den Hals kostet, ist Schweigen eine Tugend. — *Altmann V*, 127.

295 Wo reden nicht hilft, müssen Prügel helfen.

296 Wo reden nichts frommt, da spricht der Unschuld Schweigen.

297 Wo zu reden heilsam ist, da ist es unrecht zu schweigen.

298 Wohl reden ist besser als übel schweigen. — *Winckler, IX*, 73.
Engl.: Dumb folks get no to land.

299 Wohl reden ist gut, wohl thun ist besser.
Engl.: Say well, and do well end with one letter. — Say well is good, but do well is better. *(Bohn II, 130.)*

300 Wohl reden macht auch die Feinde zu Vettern.
It.: Bel parlare non scortica, ma sana. *(Passaglia, 264, 4.)*

301 Wohl reden und wohl thun stimmt gar wohl zusammen.
Dän.: At tale vel, og leve vel hør en vile til. *(Prov. dan., 544.)*

302 Wohl und viel reden sind selten beisammen.
Dän.: Man kand ikke tale baade vel og meget. *(Prov. dan., 544.)*

303 Wol reden ist Kunst. — *Petri, II*, 810.

304 Wol reden vnnd vbel thun ist gemeiniglich beysammen. — *Lehmann*, 181, 23.

305 Wol reden wirckt viel, wol thun noch viel mehr. — *Lehmann*, 752, 52.
Engl.: Brag's a good dog, but Hold fast is better. — Say well is good, but do well is better. *(Masson, 355.)*
Frz.: Bien dire, fait rire; bien faire, fait taire. — Bien dire vaut moult, bien faire passe tout. — Bien disons et bien ferons, mal va le nef sans avirons. *(Cahier, 652; Leroux, II, 181.)* — Bien parler est la voie de bien vivre. *(Kritzinger, 508[a].)*

306 Wos ma geredt hôt, zoit ma nich wider zerike. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 535.

307 Wovon man gern höret reden, dass hat man lust zu thun. — *Lehmann*, 498, 31.

308 Wus weniger män redt, wus gesünder es es. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

309 Zu süss reden ist verdechtig. — *Petri, II*, 827.

310 Zu viel reden und zu viel kratzen macht Schmerzen zum Platzen.
Frz.: Trop gratter cuit, trop parler nuit. *(Gaal, 1296.)*

311 Zu viel reden und zu viel lachen kann die Leute zu Narren machen.
Man wird sie dafür halten.
Frz.: On dit en commun langage: qui trop parle n'est pas sage. — Trop parler et beaucoup rire font l'homme pour fou tenir. *(Kritzinger, 410[a] u. 508[a].)*

312 Zu viel reden und zu viel schweigen ist allen Narren eigen.
Lat.: Non sis verbosus, nec in omni carmine mutus. *(Sutor, 481.)*

313 Zum reden gehören günstige Ohren. — *Lehmann, 644, 17.*

314 Zwischen reden und thun werden viel Kleider und Schuhe zerrissen. — *Chaos, 699; Winckler, XIV, 9.*

*315 A rätt asu vo d'r Law'r wäg, doass d' Hoanne gockan. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I, 445.*

*316 A rätt troppatraighe. — *Peter, I, 445.*
Ohne Umschweife, sagt, was er denkt, geradezu.

*317 A rätt wi's'm of d'r Plauze lait. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I, 445.*

*318 A redt a Wort, a labt a Johr dernoch. — *Robinson, 713; Gomolcke, 196.*

*319 A redt, an hoat ke Pferd. *(Hirschberg.)*
Wenn jemand etwas spricht, woraus niemand klug wird; wenn er ohne Verstand spricht und insofern einem Reiter ohne Pferd vergleichbar ist. Die dritte Person von „reiten" lautet nämlich mundartlich ebenso, wie die dritte von „reden" = er rett (reiten), redt (reden).

*320 A redt besser ass a Stummer. — *Robinson, 931.*

*321 A redt og su garne. — *Gomolcke, 199.*
Aus Gewohnheit, ohne begründetes Bedürfniss.

*322 A redt wie a beschissen Kind. — *Gomolcke, 197; Robinson, 406.*

*323 Da red' möt em Pêrd französisch. *(Tilsit.)* — *Frischbier [2], 3086.*
Wenn sich jemand vergeblich bemüht, einem etwas klar zu machen.

*324 De red't, as wenn de Dwatsche öns Bêde kömmt. *(Elbing.)* — *Frischbier [2], 3087.*

*325 Dei hefft nuscht to rede, hei liggt an de Wand (s. d.). *(Ostpreuss.)*

*326 Der kann reden wie ein Buch. — *Klix, 74.*

*327 Du kannst lange reden, ehe mir ein Wort gefällt. — *Klix, 76.*

*328 Du kannst rede, wenn de Höhner pösse. — *Frischbier [2], 3088.*
D. i. niemals; wenn jemand gar nichts dabei zu sagen hat oder nichts zu sagen weiss.

*329 Du kannst reden, bis dir der Mund hinten steht. *(Rottenburg.)*
D. h. es hilft dir nichts.

*330 Du must redn, wenn d' Henne brunzunt. — *Sutermeister, 148.*

*331 Du redest als wärest du toll.
Lat.: Citra vinum temulentia. *(Tappius, 46[a]; Philippi, I, 83; Seybold, 76.)*

*332 Du redest eben, als seyest voll. — *Hauer, Kiij [3].*

*333 Du redest von Cöntzkens vercken. — *Tappius, 48[a].*
Lat.: In lente fabulam. *(Tappius, 48[a].)*

*334 Du redest von herr Dilmann. — *Franck, II, 51[a].*
Bei *Franck* findet sich die Redensart für die lateinische: In lente fabulam, indem er noch folgende beifügt: „Es reympt sich eben wie ein haspel in einem sack. Du bist eben ein man wie Judas ein zwölffbot." Und zur Erklärung sagt er: „Was nit zu rechter zeit, an sein recht ort wirt gattirt, als so einer ein gross geschwatz vnnd fabel von den vnguenten sagende, von der Linsen redt, so die augen vertunckelt, dem magen ein last ist u. s. w. Brauchs, so man widerwertige ding wil zusammenreymen, odder auss einem dreck gern bisam u. s. w. macht."

*335 Du redest von Kuntzen jungen ferckeln. — *Eyering, I, 815.*

*336 Du redest weislich von der Sache.
Ironisch. *Schiller:* „Wohl gesprochen, Herzog."
Lat.: Pulchre dixisti. *(Philippi, II, 114.)*

*337 Du redest, wenn der Köiker (Hahn) brunzt. *(Franken.)*
Verhüllend für: du schweigst.

*338 Du redest, wie du's verstehst. — *Klix, 74.*

*339 Du redst, wenn die Gäns brunzen (pissen). *(Rott-Thal.)*
D. h. du hast (hier) gar nichts zu sagen.

*340 E ried af Boarg. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 173, 125.*
Er redet auf Borg, d. i. Unsinn. Hat wol aber die Bedeutung: Er führt nicht aus, was er sagt, hält nicht, was er verspricht. Bei *Grimmelshausen (Ewigwährender Kalender)* heisst es: „Dieser redet auff Borges vnd keiner bezahlt gern sein eigen Wort."

*341 E ried är siwen än de Sack. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 173, 122.*
Er redet ihrer sieben in den Sack zusammen.

*342 E ried wä e Beach. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 173, 123.*
Er redet wie ein Buch, sehr klug.

*343 Eins ins andere reden.
Frz.: Parler à propos de bottes. *(Leroux, II, 113.)*

*344 Er denkt, redt euch satt.

*345 Er hört sich am liebsten selber reden.
Frz.: Il n'aime pas le bruit, s'il ne le fait. *(Lendroy, 251.)*

*346 Er hört sich selbs gern reden. — *Franck, II, 82[a].*

*347 Er kan reden vnd reiten. — *Mathesy, LXVIII[a].*

*348 Er kann lange reden, biss er mir ein Loch in Kopff redt. — *Sutor, 993; Philippi, II, 244.*
Lat.: Verba cutem non lacerant. *(Altdorf, 241; Binder I, 1830; II, 3499; Seybold, 624; Philippi, II, 244.)*

*349 Er kann nicht Reden noch Reiten. — *Lehmann, 820, 16.*
Lehmann hat diese Redensart, um einen Ungeschickten zu charakterisiren, und fügt noch folgende für diesen Zweck bei: Er versteht so viel von Sachen, alss die Katz vom Pfeiffer. Er ist ein Doctor biss an den Halss. Er ist ein Sackpfeiffer wie ein Schaff. Er ist noch im a. b. c., gehet noch an Bäncken, helt sich an Staab. Er taugt weniger als ein Bildstock an der Strasse, redt der nicht, so deut er doch, wo man hingehen soll.

*350 Er kann reden, bis er schwarz wird.

*351 Er kann reden wie ein Doctor und scheissen wie ein Apotheker. — *Frischbier [2], 3079.*

*352 Er lässt in sich reden wie ein Stock.
Lat.: Lapidi loqueris. *(Sutor, 231.)*

*353 Er lest in sich reden als ain stain. — *Hauer, L [2].*
Lat.: Lapidi (parieti) loqueris. — Surdo fabulam narras. — Mortuo verba facis.

*354 Er redet alles, was man gern hört, ausgenommen die Wahrheit. — *Chaos, 37; Mayer, II, 187.*

*355 Er redet, als wenn er keinen Kopf hätte.

*356 Er redet anders als ers meint.
Frz.: Il dit d'un et fait d'autre. *(Kritzinger, 50[a].)*

*357 Er redet aus dem Wege.
D. h. er spricht von Dingen, die nicht zur Sache gehören; er ist im Gerstenfelde.
Lat.: Alia Menecles, alia porcellus loquitur. *(Philippi, I, 18.)*

*358 Er redet besser als ein Stummer. — *Klix, 16.*

*359 Er redet Blech. — *Frischbier [2], 3080.*
Jüd.-deutsch: Reden Dwurim-beteylim, d. i. nichtige Dinge plaudern, Unsinn schwatzen.

*360 Er redet das Hundertste ins Tausendste. — *Mayer, II, 106.*

*361 Er redet, dass ein Gewölbe zittert. — *Eiselein, 522.*

*362 Er redet, dass ihm der Bart wächst.

*363 Er redet davon wie der blinde von der Farbe. — *Eyering, II, 247 u. 417; Gruter, I, 24; Nigrinus, 42; Suringar, CXLIX, 2; Luther's Tischr., 213[a]; Chaos, 553; Mayer, II, 4; Franck, Zeytbuch, VII[b].*
„Als wenn von farben redt ein blind." *(Waldis, IV, 26, 22.)*
Engl.: Blind men can judge no colours. *(Bohn II, 73.)*
Frz.: Il est comme les gens de cour, il sait tout sans avoir rien appris. *(Lendroy, 1362.)* — Il parle à tors et à travers. — Il parle comme un aveugle des couleurs. *(Kritzinger, 508[b].)*
Holl.: Hij oordeelt erover als een blinde over de kleuren. *(Harrebomée, I, 414[b].)*
It.: Il cieco non giudica dei colori. *(Bohn I, 101.)*
Lat.: Caecus de coloribus. — Quid coeco cum speculo? *(Chaos, 553.)* — Quicquid in buccam venerit. — Verba cutem non laniant. *(Sutor, 993.)*
Span.: El ciego mal juzgará de colores.

*364 Er redet davon wie der Schuster vom Leder Plump.

*365 Er redet davon wie der Taube vom Orgelspiel.
„Soviel die Blinden vnd die Tauben von Farben vnd von Orgelpfeiffen." *(Waldis, IV, 84.)*
Frz.: Il raisonne comme une pantoufle. *(Lendroy, 1141.)*

*366 Er redet durch Brief und Zettel ein Loch.
Bestreitet, redet weg, was man schwarz auf weiss, in Schriften und Urkunden hat.

*367 Er redet durch die Blume. — *Klix, 74.*

*368 Er redet ein Wort und lebt ein Jahr.

*369 Er redet eine gute Nacht zusammen. *(Ostpreuss.)*

*370 Er redet einem ein Loch in den Leib.

*371 Er redet einen Berg übern Haufen. — *Rank, II*, 182.

*372 Er redet einen tagelangen Flöz.
Lat.: Hamaxiaea. *(Eiselein, 625.)*

*373 Er redet hoch von Nürnberg einher. — *Theatrum Diabolorum*, 373[a].

*374 Er redet in den Wind. — *Klix*, 76.

*375 Er redet ins Gelag hinein. — *Philippi, I*, 228.

*376 Er redet Maculatur. — *Frischbier*[2], 3090.

*377 Er redet nicht viel für einen Kreuzer.
Er ist wortarm oder wortkarg.

*378 Er redet quartweise.
Nimmt den Mund sehr voll.

*379 Er redet (spricht) seine Naht ruhig weiter.

*380 Er redet so fein, er könnt' ein bairischer Edelmann sein.
In Oesterreich nennt man nämlich die Schweine bairische Edelleute.

*381 Er redet so grob, dass man die Worte mit dem Besen zusammenkehren muss.
Von denen, die sich, besonders infolge unmässigen Genusses, erbrechen.

*382 Er redet so grob wie ein Fichtelberger. — *Schöppner, Sagenbuch, I*, 171.

*383 Er redet viel, aber man vernimmt nicht viel. *(Ruth.)*
Von einem verstandlosen Schwätzer.

*384 Er redet viel, wenn der Tag lang ist. *(Steiermark.)*
Seine Reden sind unverlässlich, ohne Gewicht.

*385 Er redet von gekochten Endten. — *Coler*, 501.

*386 Er redet von Heringen vor Johannis.
Vor dem 24. Juni durfte in Holland der Heringsfang nicht beginnen.

*387 Er redet von Herrn Tillmann's Kappen. — *Simrock*, 10321[a].
Dieses alte, ehemals in Zürich übliche Sprichwort bedeutete, viel Worte über nichts machen, immer wieder dasselbe sagen, sodass man zu keinem Ende kam.

*388 Er redet, was ihm auf die Zunge (ins Maul) kommt.
Frz.: Parler à perte de vuë. *(Kritzinger, 527[b].)*

*389 Er redet, was man gern hört.
Lat.: Rosas loqui alicui. *(Seybold, 531.)*

*390 Er redet wie beim Eich(en)baum. — *Frischbier*, 3081.
Freimüthig, unerschrocken die Wahrheit sagen. Es scheint diese Redensart aus den ältesten Zeiten des Heidenthums hergeleitet werden zu müssen, denn da die preussischen Götter unter Eichen verehrt wurden, so hatte man unter den Eichen eine sichere Freistatt, man stand unter dem Schutze der Götter. Man konnte freimüthig und ohne Bedenken sprechen, weil die Heiligkeit des Orts nicht erlaubte, jemand daselbst feindlich zu begegnen. *(Pisanski, 14; Hennig, 57; Gentis, I, 46 u. 375.)*

*391 Er redet wie der Wind geht.
Bald so, bald so, wie es der Augenblick gibt oder der eigene Vortheil gebietet.

*392 Er redet wie ein Buch. — *Frischbier*[2], 3089.

*393 Er redet wie ein cometischer Gesandter vom Himmel mit jhm selber. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 394.

*394 Er redet wie ein Endchen Licht. — *Frischbier*[2], 3082.

*395 Er redet wie ein Mann ohne Kopf.
Lat.: Scire, quod non prodest, obest. *(Chaos, 803.)*

*396 Er redet wie ein Professor. — *Frischbier*[2], 3082.

*397 Er redet wie ein Prophet.
Frz.: Dieu t'a fait une belle grace, tu parles de bien haut. *(Leroux, I, 12.)*

*398 Er redet wie ein Schneider, der Hosen bereitet. — *Frischbier*[2], 3083.
„Redet von solchen hohen Dingen mit so schimpflichen Worten, gleichwie ein Schneider, der Hosen bereitet."

*399 Er redet wie ein Scythe. *(Altgriech.)*
Die Griechen nannten alles Barbarische, Bäuerische, Ungeschliffene: scythisch.

*400 Er redet wie ein Uhrwerk.

*401 Er redet wie er weiss ist. — *Tappius*, 130[a].

*402 Er redet wie er's versteht.
Lat.: Loquax talpa. *(Philippi, I, 228.)* — Salem et fabam (scil. proposuit). *(Philippi, II, 164.)*

*403 Er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Frischbier*[2], 3084.
Wie es einem kommt, ohne Rücksicht auf Person und Umstände. Oft ist auch der Schnabel krumm gewachsen, dann ist auch die Rede danach.

*404 Er redet wie in Czenstochau. *(Poln.)*
Alles durcheinander, wie die Geisteskranken, deren es in Czenstochau eine Menge gibt. Vielleicht spielt die Redensart auch auf die verschiedenen Völker an, die sich dort zusammenfinden und die verschiedenen Sprachen, die dort laut werden.

*405 Er redet wie zu Hofe.
Die Russen sagen: Des Herren Geige streichen. *(Altmann VI, 513.)*

*406 Er redet wie's ihm ums Herz ist. — *Chaos*, 1052.

*407 Er redt als wär' er voll.

*408 Er redt als wenn er a Gänszung' g'schlückt (hinabgeschluckt) hätt'. *(Oberösterreich.)*
Von jemand, der sehr viel redet, weil die Gänse fast den ganzen Tag schnattern.

*409 Er redt bis em's Mûl chupferlet. — *Sutermeister*, 71.

*410 Er redt daruon, sagt vnser Barb, gleich wie der Blind red von der farb. — *Eyering, I*, 799.
Schwed.: Han weet intet till at gjöra åtskilinad emellan sin högra och wänstra hand. *(Törning, 58.)*

*411 Er redt eben, wie er ist. — *Franck, I*, 112[a]; *II*, 88[a]; *Gruter, I*, 29; *Petri, II*, 181.

*412 Er redt Gütterliwältsch. — *Sutermeister*, 72.
Von einem Schwätzer finden sich a. a. O. noch folgende sprichwörtliche Redensarten: Er ist b'redt wie en Landvogt. Er het e wackers Redhûs. Er macht Ghürsch. Er chunnt nid (ab der Kanzie, wenn er emol umbruh kunnt. Er git sim Mûl nid vergäbe z'ässe. Er hreiamblet (Priamel, auchi däderet). Si Sach het kei Zopf nud kei End.

*413 Er redt in küchen. — *Franck, II*, 51[b].

*414 Er redt mich krank (oder gesund). — *Franck, II*, 57[b].

*415 Er redt nischt von a hohl Fass heraus. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Seine Aussage ist nicht unbegründet.

*416 Er redt so gescheit als er ist.
Lat.: Stultus stulta loquitur. *(Sutor, 916.)*

*417 Er redt über Steiner ün Beiner. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Spricht ohne Ueberlegung, über Stock und Stein.

*418 Er redt (net) und deutet nicht. — *Mayer, II*, 179.

*419 Er redt var (vor) Feuer ün var Wasser. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. i. ohne zu überlegen.

*420 Er redt von sachen, wie ein Papagey die deutsche sprach. — *Lehmann*, 822, 47.

*421 Er redt vün'm Weg. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er phantasirt, faselt, weicht im Sprechen vom geraden Wege ab.

*422 Er redt, was ym in das maul kumbt. — *Hauer*, Lii.

*423 Er redt wie a Büchel. — *Willkomm*, 46.

*424 Er redt wie aus a Büch heraus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. i. gewählt, deutlich, klar.

*425 Er redt wie die Narren alle. — *Eyering, II*, 417.

*426 Er redt wie e Nachtkappe. — *Sutermeister*, 72.

*427 Er redt wie en Dokter. — *Sutermeister*, 119.

*428 Er redt wie es steht vor ihm geschrieben. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er ist sehr beredt, er spricht als läse er aus einem Buche.

*429 Es ist daneben geredt. — *Rollwagenbüchlein*.

*430 Es ist leicht geredt, aber langsam gethan.

*431 Es redt einer wie der ander.
Lat.: Aut Plato Philonizat, aut Philo Platonizat. *(Chaos, 808.)* — Tanquam coecus de coloribus. *(Seybold, 594.)*

*432 Hast du geredet, so trink' einmal. *(Sachsen.)*
Zu jemand, der nicht zum Reden berechtigt ist, die Aeltern z. B. zu ihren Kindern.

*433 Hast du geredt, mach 's Maul zu. *(Schles.)*
Abweisend zu einem, der unberufen dreinredet.

*434 He kann mehr rede wie näge (neun) Stomme. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 3089.
Wenn einer viel redet.

*435 Hei redt möt sinem Broder önnerlich.
Von einem, der mit sich selbst spricht.

*436 Hei redt so, wie em de Mötz steit. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* ², 3090.
Gedankenlos.

*437 Hei redt wie e Endke Tolglicht. — *Frischbier* ², 3090.

*438 I ma nid rede wie de Ma e Nase hat. — *Sutermeister*, 55.

*439 I röid wi m'r d'r Schnoabel g'wachs'n it. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 322, 318.
Wie ich es gewohnt bin; dann auch: geradeheraus, ungeschminkt.
Frz.: Il parle comme un perroquet. *(Kritzinger*, 509ᵃ.*)*

*440 Ich rede von Enten und du redest von Gänsen. — *Sutor*, 481.

*441 Ich rede von Grün, gebstu Tschuwe (Antwort) blau. (S. Apfel 105 und Ente 24.) — *Tendlau*, 97.
Engl.: I talk of chalk, and you of cheese. *(Bohn II*, 136.*)*
Holl.: De een kalt van het varken, en de ander van de os. — Ik sprak met u van Amsterdam, en gij antwoordt mij van Rotterdam. *(Harrebomée*, 154ᵃ; *II*, 231ᵇ.*)* — Kal ik van het Oosten, hij kalt van het Westen. *(Harrebomée, II*, 151ᵇ.*)*
It.: Io ti domando danari e tu mi rispondi coppe. *(Bohn II*, 136.*)*
Lat.: De illijs loquor, tu respondes de cepis. *(Sutor*, 481.*)*

*442 Ich rede von Knoblauch und du antwortest von Zwiebeln.
Holl.: Ik spreek van Brugge en gij antwoordt mij van Gent. *(Harrebomée, I*, 99ᵃ.*)*

*443 Ihr hott gut räden. — *Gomolcke*, 615.

*444 Kannst rede, wenn de Henn pösst on de Hahn farzt, on denn kannst segge: Herr, öss erlaubt ok e Wörtke to rede? — *Frischbier* ², 3091.
Zu Leuten, namentlich Kindern, die unberufen mitreden. Besonders um zu sagen, dass man sich aus dem Zorne und Schelten jemandes nichts mache.
Engl.: The mountain is angry with the mountain, but the other does not comprehend.

*445 Kohn, redt du, min Hart öss all voll. *(Alt-Pillau.)*

*446 Män redt in ihm herein wie ün a Stuck Holz (s. d. 320). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Das Reden ist erfolglos.

*447 Mit einem reden, was der Weg ausweist. *(Franken.)*
D. i. nur das Nothwendigste, Unvermeidliche.

*448 Mit Verlêb ze räden, nu's 'raus is. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 249, 263.

*449 Nicht anders reden als von Löffelholz (s. d.). (S. Löffel 5, Löffelei, Löffelgans u. a.) — *Parömiakon*, 3051.

*450 Nu redt Aaron, Moses öss schite gegange. *(Danzig.)* — *Frischbier* ², 3093.

*451 Nu redt en Dwatscher möt em Damlige. — *Frischbier* ², 3094.

*452 Nu redt hei, sei ging nau Bast. — *Frischbier* ², 3096.

*453 Nu redt hei, sei ging nau Sep.

*454 Nu redt hei, sei öss pösse gegange. *(Königsberg.)* — *Frischbier* ², 3095.
Wenn ein Unberufener, Altkluger spricht.

*455 Ob du redest oder ob der Hund scheisst, ist mir gleich.
In demselben Sinne, um auszudrücken, dass man jemandes Reden nicht das mindeste Gewicht beilege, sagt man jüdisch-deutsch in Warschau: Män hört ihm wie die Katz oder: wie den Kuter (Kater). Auch: Män hört ihm wie dem Raw in a klein Städtel. Seine Worte finden wenig Gehör, haben kein Gewicht, keinen Einfluss, wie die Rede eines Rabbiners in einer kleinen Stadt.

*456 Ob du red'st oder schöttst di wat af, öss mi glik. — *Frischbier* ², 3096.

*457 Red, das ich verstee, ich kan nit behmisch. — *Hauer*, Kiij ³.

*458 Red' du denn, wenn d' Henne brunzen. — *Sutermeister*, 72.

*459 Red' du, Kohn (oder Kohnheim). — *Frischbier* ², 3092.

*460 Red' du on noch êner, denn rede ehre twê. — *Frischbier* ², 3097.

*461 Red' mit a Schwanz Chochmes (Weisheit). *(Jud.-deutsch. Warschau.)*
Im allgemeinen als Warnung, sich mit einem dummen Kerl, dem im Jüdisch-Deutschen das Epitheton „Schwanz" beigelegt wird, in eine Unterhaltung einzulassen. Im besondern dient diese Redensart als Antwort auf die Frage, warum meistens arme Leute viele Kinder haben, die sie schwer oder gar nicht ernähren können. In diesem Falle erhält es den Sinn des talmudischen Spruchs: Für Unkeuschheit gibt es keinen Vormund *(Chullin*, 11*)*, oder: der Geschlechtstrieb ist schwer zu zügeln. Dann steht aber das betreffende Wort für Penis.

*462 Red' möt dem Dammelge (Dwatsche), wascht klôk. — *Frischbier* ², 3098.

*463 Red 'n Wort oder lass 'n Furz. *(Pommern.)*

*464 Red tutirisch ün terkisch. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Du magst tatarisch oder türkisch reden (zu ergänzen:) es wird dir nichts helfen. Es ist alles Reden umsonst.

*465 Redd mer ken Loch in de Kopf. — *Stöber. Alsatia* (1051), 29.

*466 Rede mit ihm und da hast du den Deutschen.
Sagt der Ruthene, um auszudrücken, dass er jemand nicht verstehe. (Howory s nym, a on niméc.) *(Wurzbach I*, 39.*)* — In den Augen der, wie sie selbst sagen, an der Spitze der Civilisation marschirenden Culturvölker, als der Franzosen, von denen drei Viertel nicht lesen und schreiben, aber gut tanzen können, der mit ihnen geistesverwandten Polen, welche vorherrschend mit Schweinen und anderm Gethier in einer uns wenig zusagenden gesellschaftlichen Verbindung leben; der Czechen, in deren Ortschaften Schmuz und Bettel herrschen, sind die Deutschen nur Barbaren. Der Pole nennt die deutsche Sprache, mit französischer Bescheidenheit, eine „Sprache der Böcke" Baranl język. Nach seiner Anschauung versteht der Deutsche nicht einmal vernünftiger Leute Wort: Jak niemiec glosu ludzkiego nie rozumie. (S. Deutsche, der, 11, 37, 49 u. a.)
Lit.: By wokitys batsa žmogaus ne suprant. *(Wurzbach, I*, 127, 39.*)* (S. Deutscher, der, 49.)

*467 Rede nicht, Pereles!
Diese Redensart aus der (1859) erschienenen und häufig gegebenen Posse *Einer von unsere Leut* ist in Wien sprichwörtlich geworden. Sie wird gebraucht, um zu sagen, man solle kein Wort über die (traurigen) öffentlichen Verhältnisse verlieren.

*468 Rede, oder wirf Erbsen an die Wand.
Die Erbsen fallen ab und deine Worte finden keinen Boden.
Poln.: Mów mu co chcesz, jakbyś na ścianę groch rzucał. *(Lompa*, 21.*)*

*469 Reden, als wenn man Koch (Brei) im Maul hätte. *(Oberösterreich.)*
Undeutlich, schwer verständlich.

*470 Reden, dass die Schöffen den Galgen regen. — *Körte*, 4997ᵃ.

*471 Reden (berathen) un kleden. — *Kern*, 1484.

*472 Reden und Thun hat bei ihm nicht Eine Farbe.
Lat.: Alia dicunt, alia faciunt. *(Wiegand*, 990; *Faselius*, 9.*)*

*473 Reden von hörensagen. — *Egenolff*, 87ᵇ.
„Was man gehört, ist nicht so gewiss, als das man siehet."

*474 Reden, was gesichtig, aber nicht gewichtig und richtig. — *Parömiakon*, 892.

*475 Reden, was jm in mund kompt. — *Franck, II*, 74ᵃ.

*476 Reden wie ein Buch.
Gescheit, geordnet, klar; wird oft aber auch ironisch gebraucht.

*477 Reden, wie es einem ins Maul kommt.
Ohne Wahl und Ueberlegung.

*478 Redst möt dinem Broder önnerlich? — *Frischbier* ², 3099.
Zu einem, der mit sich selbst spricht.

*479 Röd'n, wan d' Gäns brunzen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 90.
D. h. gar nicht, nie reden oder zu reden haben.

*480 Se kinn no lange reden, eh mer wird a Wort gefollen. *(Oberlausitz.)*

*481 Sein Reden hat keine Heimat. — *Mayer, II*, 178.
Vom Schwätzer.

*482 Sie reden ein ganz Sester voll Schelfen, so man nicht drei Nüsse darunter findet. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8921.

*483 Sie reden (so) miteinander, dass sie die Haare vom Kopfe verlieren.
Sie raufen sich.
Holl.: Daar elk den ander het haar van het hoofd spreekt. *(Harrebomée, I*, 268.*)*

*484 Sie reden wie das Schwein mit der Gans.

*485 Sie reden, wie sie's treiben. — *Kaiser Sigismund.*
Lat.: Perspicito tecum tacitus, quid quisque loquatur, sermo hominum mores et celat et indicat idem. *(Cato.) (Eiselein*, 523.*)*

*486 Sie redet wie aus dem Sacke geschüttet. — *Klix*, 74.

*487 Sie redet wie ein Evangelienbuch. — *Klix*, 74.
*488 Sie redet wie ihr die Haube steht.
Nach Laune, Stimmung u. s. w.
*489 Viel reden und wenig sagen.
*490 Wann er redt, so ist der himmel in einer farb. — *Franck*, *I*, 49[b].
*491 Wann er redt, so kräet der han auff der kirch. — *Franck*, *I*, 49[b]; *II*, 54[a]; *Simrock*, 4218; *Eiselein*, 271.
Von dem Stolzen, der viel Ansprüche macht.
Holl.: Als hij spreekt, zoo kraait de haan op den kerktoren. (*Harrebomée*, *I*, 265.)
Lat.: Qui tacet ut mutus, raro fit munere tutus. (*Sutor*, 904.)
Schwed.: Han talar få ord med god besked. (*Törning*, 53.)
*492 Wann er redt, so kräet die axt vnnder dem benck. — *Franck*, *II*, 54[a].
*493 Wann er redt, so zittert der backoff. — *Franck*, *II*, 54[a]; *Suringar*, XIX, 4.
*494 Was er redet, hat Hände und Füsse.
*495 Wenn de su redst, do kimmst de mer groade zu réichte. (*Oberlausitz.*)
*496 Wenn ich mit oich war reden, su war ich's Hittel abziehn. — *Gomolcke*, 1078; *Robinson*, 983.
„Je, Mester Girge, wenn ich war mit oich reden, su war ich's Hittel obnahmen." (*Keller*, 169[a].) Um jemand mit verweisendem Spotte anzudeuten, dass er schweigen möge und gar nicht darein zu reden habe.
*497 Wenn's og reden könnte, 's grisste oalle Loite. — *Gomolcke*, 1103; *Frommann*, *III*, 408, 306.
*498 Wie redt a og naber der Wohrheit. — *Gomolcke*, 1115.

Redensart.
1 Dat sünd man Redensarten, säd de Voss, de Bûr wârd mi nich tô'n Gôshirden mâken. — *Hoefer*, 368.
*2 Einen mit Redensarten besoffen machen. (*Köthen.*)
*3 Es sind leere Redensarten.
Lat.: Verba, praetereaque nihil. (*Binder II*, 3509.) — Viscus merus vestra est blanditia. (*Plautus.*) (*Philippi*, *II*, 257.)
*4 Nur keine Redensarten.
Frz.: Sans phrase. (*Büchmann*, 179.)

Reder.
Ein Reder ist noch kein Thäter.

Redhaus.
*A gud Rödhaus habe. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten.*
So sagt man von jemand, der seinen Mund gut zu gebrauchen weiss, ein gut Mundwerk besitzt, wol von dem mittelhochdeutschen redehûs. Ort in Klöstern zur Besprechung und Unterhaltung mit Laien.

Redlich.
1 Auswendig redlich, innen Gift und schädlich. — *Parömiakon*, 3158.
2 Besser zehn redlich machen als einen vnredlich. — *Petri*, *II*, 40.
3 Ist es nicht redlich gethan, muss es die Wahrheit niederschla'n. — *Graf*, 2, 28.
Fries.: Is hit naet redelike daen, se moet hit da wird neder slaen. (*Richthofen*, 433, 1, 21; *Wetten*, *II*, 175.)
4 Redlich sein ist das beste Einkommen. — *Petri*, *II*, 514.
5 Wer redlich ist in seinem Sinn, der lässt auch nicht ein'n Tropfen drin.
Trinkspruch.

Redlicher.
1 Der Redliche beweist auch Treue dem Feinde.
Lat.: Etiam hosti est aequus, qui habet in consilio fidem. (*Publ. Syr.*) (*Philippi*, *I*, 139.)
2 Der Redliche wird nicht schnell reich.
Dän.: Retfærdig bliver vel lastet, men aldrig forkastet. (*Bohn I*, 396.)

Redlichkeit.
1 Mit Redlichkeit allein bezahlt man keine Spitzenhaube.
2 Redlichkeit fehlt weit und breit.
Dennoch sagen die Chinesen: Redlichkeit ist die einzige Münze, welche überall gilt. (*Cibot*, 524.)
Lat.: Candor in hoc aevo res, intermortua paene. (*Ovid.*) (*Philippi*, *I*, 70; *Seybold*, 64.)
3 Redlichkeit hält gleich Gewicht. — *Keller*, 156[b].

4 Redlichkeit ist aus der Welt gereist, Aufrichtigkeit ist schlafen gegangen.
Deutscher Hausspruch aus Meran (Tirol).
Frz.: Léauté (loyauté) dort. (*Leroux*, *II*, 257.)
5 Redlichkeit ist das beste Einkommen.
Frz.: Loyaulté vault cent marcs. — Loyauté vaut mieux qu'argent. (*Leroux*, *II*, 257.)
6 Redlichkeit ist ein willige Armut. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 543, 3.
7 Redlichkeit kommt in jedem Stande fort.
8 Redlichkeit lobt jedermann und lässt sie betteln gahen. — *Simrock*, 8284.
Frz.: Loyaulté soit benoiste (bénile), (*Leroux*, *II*, 257.)
Lat.: Probitas laudatur et alget. (*Eiselein*, 523.)
9 Redlichkeit wandert weit.
Bei *Tunnicius* (1270): Vromheit wandert durch alle lande. (It. redit et transit probitas per climata mundi.)
10 Wer Redlichkeit jetzt sucht und Treu, der find't dafür nur Gleissnerei. — *Parömiakon*, 3154.
*11 Die Redlichkeit ist bei ihm wie der Palmesel, der im Jahr nur einmal ans Licht kombt. — *Chaos*, 653.
*12 Sächsische Redlichkeit. — *Hesekiel*, 11.

Redner.
1 Es soll ein guter Redner sein, der einen Schweiger meistert.
Altfries.: Hat skell en gud snakster wiis, deart en swügster fuar meistert. (*Hansen*, 10.)
2 Kein besserer Redner, als der durch Thaten redet.
Lat.: Optimus orator qui factis suadet. (*Egeria*, 208.)
3 Kein Redner überredet den Bauch, dass er keine Speise brauch'.
4 Was soll ein redtner ohne maul, was soll ein reuter ohne Gaul. — *Zinkgref*, *IV*, 344.

Redreich.
*So redreich wie ein Schaf in der Metzge. — *Pestalozzi, Christoph und Else*, 1782, S. 72.

Reff.
1 Wat wo'stu oalle Reäp [1], hadde 'n Eämpersströäter [2] to 'me oallen Wiwe saght, un eär wat med 'me S'chenkenknuaken üm de S'nûte ghiewen [3]. (*Hagen.*) — *Frommann*, *III*, 258, 83.
[1]) Altes Reff = spottweise Bezeichnung einer alten Weibsperson. [2]) Einer, der an der enneper Strasse wohnt. [3]) Gegeben.
*2 Er bindet ein Reff an.
Schränkt sich ein. Reff ist ein Band an den Segeln, womit man sie sieht.
*3 Er macht das Reff los.
Erweitert seine Haushaltung.
*4 Giff äm ênе upp'n Reff. (*Altmark.*) — *Danneil*, 171.
Versetze ihm einen derben Hieb. Reff heisst hier Körper, Rücken, zu Grunde liegt Rä, das altsächsische Hraew, isländisch Hrae = Leib, Körper. Davon im Bremischen: Ên'n watt upp'n Rä gäw'n = einen prügeln.

Reformation.
Reformationes machen viel mehr fromme Böss, denn böse fromm. — *Lehmann*, 177, 39.

Reformiren.
1 Das best Reformieren ist, dass ein jeder an sich selbst anfange. — *Opel*, 375.
2 Ein Ding wollen reformiren vnnd doch in seinem Wesen erhalten ist eben, alss man dass Wasser aussm Schnee will trucken vnnd den Schnee behalten. — *Lehmann*, 86, 40.
3 Je mehr man reformirt, je ärger die Sache wird.
4 Reformiren ist eine Kunst, die lernt man wahrlich nicht umsunst.
5 Wer alles reformiren will, der sol an jhm selbst anfangen. — *Petri*, *II*, 679.
6 Wer reformiren will, muss die Artzney leicht vnnd anmütig machen, sonst wird er deformiren. — *Lehmann*, 177, 43.

Regel.
1 Die best Regul in allen Dingen ist, der Leib und die Seele müssen mit einander, doch das beste Theil vorangehen. — *Opel*, 375.
2 Es ist keine Regel so schnurgleich, die nicht ihre Ausszüg habe. — *Petri*, *II*, 269.
Holl.: Daar is geen regel zoo juist, of hij faalt wel. (*Harrebomée*, *II*, 212[b].)

3 Es ist keyn Regel so fest, die nit zu zeyten ein Exception hab.
„Wie man spricht." (*Franck, Paradoxa*, 107[b].)

4 Jede Regel hat ihr Aber (ihre Ausnahme). — *Dove*, 178.

5 Jede Regel hat ihre Ausnahme, sagte der Säufer, als man ihm Vorwürfe machte, sein Gelübde gebrochen zu haben, weil er zum Mässigkeitsverein getreten war, und soff fort.

6 Keine Regel ohne Ausnahme. — *Gaal*, 1301; *Eiselein*, 523; *Simrock*, 8285; *Körte*, 4998; *Steiger*, 200; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 16; *Graf*, 4, 65; *Braun*, *I*, 3522; *Dove*, 256, 595 u. 1111; *Gubitz*, *Gesellschafter*, 1830, S. 807; für *Waldeck*: *Curtze*, 356, 534.
Aber man muss die Ausnahme nicht zur Regel, das Zeitweilige nicht zum Bleibenden machen. Indess scheint es doch wol Regeln ohne Ausnahmen zu geben. Wenn das Sprichwort unbedingt wahr wäre, so wäre es ja selbst eine Regel ohne Ausnahme und träte also mit sich selbst in Widerspruch.
Engl.: There's no general rule without some exception. (*Bohn II*, 129; *Gaal*, 1301.)
Frz.: Il n'est reigle qui ne faille. (*Leroux*, *II*, 237.) — Point de règle sans exception. (*Cahier*, 1513; *Gaal*, 1301.)
Holl.: Geen regel zonder uitzondering. (*Harrebomée*, *II*, 212[b].)
It.: Ogni regola patisce eccezione. (*Gaal*, 1301.)
Lat.: Nulla regula sine exceptione. (*Binder II*, 2290; *Eiselein*, 523; *Egeria*, 187; *Philippi*, *II*, 51.)
Schwed.: Ingen regel utan undantag. (*Marin*, 17.)

7 Nach den Regeln der Aerzte und nach der Gesundheit leben ist ein elendes Leben.
„Man sagt: Nach der Regeln der Ertzte vnnd nach der gesundheit leben, ist ein elendes leben. Medici vivera est miseri vivere. Vnd o wol dem Magen, in welchen kein Artzt sein Apoteck vnd Mist hat getragen. Vnd freylich betet jener recht: Gott behüte mich für gesunde Speise vnd starkem Getrenke. Vnd die Apotecker rechen tewer vnd speisen vbel." (*Mathesy*, 289[a].)

8 Nach den Regeln des Rechts ist der nichts schuldig, der nichts hat.
Schwerlich gibt es irgendwo ein Recht, in welchem diese Behauptung als Regel zu finden ist; denn seinen Rechtsanspruch hat man auch da nicht verloren, wo nichts zu nehmen ist.

*9 Er befolgt des Judas Regel: Was wollt ihr mir geben?

*10 Er hat weder Regel noch Mass.
Wer alles übertreibt.

*11 Etwas nach den Regeln des Kompasses machen.
Genau abzirkeln, ausmessen.

Regelen.

Es ist nit lang, dass 's regelet [1], di Bäumli tröpfle noh; i ha mi Schatz überläfelet un es mi wäger [2] o. (*Vom Thunersee.*) — *Schweiz*, *I*, 192, 119.
[1]) Regelen = ein wenig regnen, Verkleinerungsform von diesem. [2]) Wahrlich, in der That. (*Stalder*, *II*, 267 u. 428.)

Regeli.

*Eine Regeli. — *Germania*, *V*, 352.
Aus Regula. In Zürich eine liederliche Dirne, sodass man, obschon Sanct-Regula die alte Stadtheilige ist, keine Tochter so mag taufen lassen.

Regen (Subst.).

1 Alltäglicher Regen ist ungelegen, zuweilen ein Regen ist Segen.
„Besucher sind gleich dem Regen, dessen wir leicht überdrüssig werden, wenn er täglich kommt, den wir aber erflehen, wenn er ausbleibt." (*Witzfunken*, *V*[a], 53.)

2 An mässigem (etwas) Regen ist viel gelegen.

3 Auch ein kleiner Regen kann einen grossen Wind legen.

4 Auf eisernen Regen folgt langwierig schön Wetter.

5 Auf Regen folgt Sonnenschein. — *Tobias* 3, 22; *Mayer*, *I*, 142; *Schulze*, 179; *Zaupser*, 665; *Masson*, 347; *Orakel*, 50; für *Waldeck*: *Firmenich*, *I*, 326, 48; *Curtze*, 313, 3.
Im Plattdeutschen: Op Regen folgt Sünnenschin. (*Marahrens*, 95.)
It.: Al ciel nuvoloso succede un bel sereno. — Alla tempesta succede la calma. — Bel tempo dopo la pioggia. — Sempre non istà il mal dov' ei si pose. (*Biber.*)
Lat.: Nil adeo fortuna gravis miserabile fecit, ut minuant nulla gaudia parte malum. (*Ovid.*) (*Philippi*, *II*, 25.) — Post nubila Phoebus. (*Egeria*, 226.) — Venit post multos una serena dies. (*Tibull.*) (*Froberg*, 596; *Philippi*, *II*, 243.)

6 Auf Regen folgt Sonnenschein, sagte Töffel und stellte sich unter die Dachtraufe.

7 Besser ein ordentlicher Regen als ein stetes Tröpfeln.
Wenn dem Hunde der Schwanz abgeschnitten werden soll, besser auf einmal, als nach und nach. Lieber ein grosses Uebel mit einem Schlag, als in kleinen Dosen lange hingezerrt.
Böhm.: Má-li býti teplo, ať je jak náleží horko. — Má-li pršeti, tedy ať je hodný déšť. (*Čelakovsky*, 158.)
Poln.: Ma-li być ciepło, niechże będzie znój. (*Čelakovsky*, 158.)

8 Bleierner Regen geht auch durch eisernen Harnisch.

9 Dar kummt Regen, de Emders kamen. — *Kern*, 1255.

10 Der feine Regen verdirbt die Strasse.
Die kleinen Ausgaben können eine Haushaltung zu Grunde richten.

11 Der Regen erfrischt das Gras, den Menschen das Gebet.

12 Der Regen fällt aus den niedrigsten Wolken. — *Altmann VI*, 509.

13 Der Regen fällt nicht so schwarz als er (als Wolke) aussieht.
Es sieht manches aus der Ferne schlimmer aus, als es nahe erscheint.

14 Der Regen fällt stets in den Fluss, wann wird der Fluss in den Regen fallen?
Damit wollen die Neger in Surinam sagen: Ich habe dir so viel Gutes gethan, wann endlich wirst du an die Vergeltung denken? Du willst immer nur nehmen, nie geben.

15 Der Regen felt ins Wasser. — *Lehmann*, 907, 4.
„Der Regen ist vnfruchtbar, der ins Wasser felt, vnd macht nur Wasserblasen." (*Petri*, *II*, 105.) Wer hat, dem wird gegeben. Unzweckmässige Vertheilung der Wohlthaten.

16 Der Regen fördert Gras und Kraut, der Wein macht die Gedanken laut.
Lat.: Post vinum verba, post imbrem nascitur herba. (*Loci comm.*, 201.)

17 Der Regen hört nicht auf, wenn auch einige unter dem Schirme gehen.

18 Der Regen ist gülden.
„Es regnet Laub und Grass, daher spricht man, wenn's regnet: Der Regen ist gulden, ist mit keinem Gelde zu bezahlen." (*Luther's Werke*, *II*, 111[b].)

19 Der Regen ist nicht gescheit, sagte der Bauer, ich brauch' ihn auf'm Feld, aber nicht auf'm Kleid.
Holl.: Wat is dat een onverstandige regen, zei de boer, hij valt je maar zoo op de huid. (*Harrebomée*, *II*, 213[a].)

20 Der Regen kommt nicht immer (oder: kommt oft sehr) gelegen.
Frz.: A la bonne heure nous prit la pluie. (*Leroux*, *I*, 75.)

21 Der Regen netzt das Kleid, aber nicht das Herz. — *Parömiakon*, 2300.
Frz.: Chaude roie fait chape mouillie. (*Leroux*, *I*, 75.)

22 Der Regen netzt das Kleid, das Herze nicht; wer recht thut, achtet's nicht, was ein Verleumder spricht. — *Gerlach*, 266.

23 Der Regen, welcher einem Narren die Kappe wäscht, macht zehn Felder fruchtbar. — *Altmann VI*, 472.

24 Der stärkste Regen fängt mit Tropfen an.
Böhm.: Prška po kapkách začíná. (*Čelakovsky*, 153.)

25 Drei Tag Regen, drei Tag Schnee thut dem Kinde numma weh.
In der Schweiz zu Kindern, die gefallen sind.

26 Ein gnädiger Regen, ein reicher Segen. — *Petri*, *II*, 191.

27 Ein goldener Regen dringt durch ein zehnfach Dach.

28 Ein kleiner Regen dämpft ein grosses Gewitter.
Dän.: Veyret lægges med en regen. (*Prov. dan.*, 560.)

29 Ein kleiner Regen gibt auch Wasser.
Dän.: Mand drikker og nok af en liden brønd. — Smaa regn giør og vand.

30 Ein kleiner Regen macht auch nass.
Frz.: Ce sont les petites pluies qui gâtent les grands chemins. (*Masson*, 82.)

31 Ein kleiner Regen macht nicht alles nass. — *Eyering*, *I*, 666; *Orakel*, 40.

32 Ein kleiner Regen macht nicht nass. — *Simrock*, 8294; *Gaal*, 1302.

Entweder wo eine gespendete Wohlthat nicht ausreicht, oder von kleinen Uebeln, die man, ohne zu murren, ertragen muss.

33 Ein kleiner regen thut auch ein grossen wind legen. — *Gruter*, *III*, 27; *Lehmann*, *II*, 249, 48; *Kloster*, *VIII*, 178; *Eiselein*, 524; *Simrock*, 8299; *Winckler*, *VI*, 85; *Körte*, 5006; *Orakel*, 39; *Masson*, 386.

Mit Gelindigkeit kann man viel ausrichten; auch: Weinen lindert den Schmerz. Gelindigkeit stillt heftigen Zorn; ein einziges Wort kann oft den Stolzen beschämen.

Engl.: Small rain lays great dust. (*Bohn II*, 127.)

Frz.: A pou de pluie chiet grans vens et grans orgueil en pou de tens. — Grant vent chiet à poi de pluie. (*Leroux*, *I*, 75.) — Petit pluie abat grand vent. (*Lendroy*, 1; *Bohn I*, 45; *Orakel*, 38.)

Holl.: Bij kleinen regen ligt de groote wind. — Kleine regen stilt grooten wind. (*Harrebomée*, *II*, 212[b].)

It.: Piccola pioggia fà cessar gran vento. (*Pazzaglia*, 293, 1; *Bohn I*, 120.)

Lat.: Exigui pulveris jactu tot motus quiescunt. (*Eiselein*, 524.) — Imbre cadunt tenui rapidissima flamina venti. — Ingens modico imbre ventus extinguitur. (*Bovill*, *I*, 16.)

Schwed.: Smått regn stillar ofta stort wäder. (*Marin*, 24.)

34 Ein Regen kommt wohl, wenns dürr ist. — *Petri*, *II*, 290.

35 Ein Tag Regen tränkt sieben dürre Wochen.

36 Eines Regens wegen kauft man keinen Schirm.

It.: Non si fà mantello per un acqua sola. (*Pazzaglia*, 213, 1.)

37 Es gibt Regen, man hört Löwengebrüll. (*Bensberg am Rhein.*)

Zu den Wetteranzeichen, welche hier in der Umgebung bei den Bauern Gültigkeit gewinnen, gehört das obige, das man vor wenigen Jahren noch nicht für möglich gehalten haben würde. Der Zoologische Garten von Köln liegt gerade westlich von Bensberg. Wenn in demselben der Löwe morgens und abends gefüttert wird, pflegt er so laut zu brüllen, dass die Stimme hier in der Entfernung von drei Stunden bei günstigem, d. h. Westwinde, der in der Regel Regen bringt, recht gut vernommen werden kann.

38 Es ist besser im Regen als unter der Traufe stehen.

39 Es ist besser, man geht im Regen aus und läuft in die Sonne als umgekehrt. — *Riehl*, *Novellen*, 6.

40 Es ist vorhanden Regens viel, wenn Rauch nicht aus dem Hause will. — *Orakel*, 47.

41 Es kommt nicht allzeit ein Regen, so oft die Wolken sich bewegen.

Lat.: Non stillant omnes, quas cernis in aëre nubes. (*Philippi*, *II*, 45.)

42 Feiner Regen dringt ein.

It.: Le spese minute, per le continuare, occultamente consumano lo avere. (*Biber.*)

43 Früh Regen und früh Betteleute machen sich bald wieder aus dem Dorfe.

44 Frühe Regen und frühe Betteleut bleiben nicht bis man zwölfe läut't. (*Sachsen.*) — *Boebel*, 77.

45 Frühe Regen und frühe Bettler kommen des Tages öfter. — *Baumgarten*, 57; *Mayer*, *I*, 138.

46 Gib Regen, Herr, und Sonnenschein für Greiz und Schleiz und Lobenstein; und woll'n die andern auch was han, so mögen sie's dir selber sa'n.

Kann es eine treffendere Charakteristik des duodezstaatlichen Egoismus geben, als diesen aus dem alten reuss-lobensteiner Gesangbuch sprichwörtlich gewordenen Vers?

47 Heute Regen, morgen Wind, alles ändert sich geschwind.

Mhd.: Hiute ist regen und morgen wint. (*Welscher Gast.*) — Hiute sumer, morne winder. (*Colm.*) (*Zingerle*, 68.)

48 Ich bin der Regen, ich thue Gutes, ich thue Böses. (*Surinam.*)

Es kommt alles auf Zeit und Umstände an, und es hat alles zwei Seiten.

49 Im Regen ist bös Heu machen.

Die Russen: Zur Regenzeit ist schlecht heuen. (*Altmann VI*, 506.)

50 Im Regen ist ein Mantel gut und auf dem Kopf ein breiter Hut.

Span.: Sobre mí la capa cuando llueva. (*Don Quixote.*)

51 Ist Regen mit dem neuen Licht, an Regen es dann nicht gebricht. — *Orakel*, 31.

52 Ist's kein Regen, so ist's doch Wind. — *Körte*, 5007.

Er bewegt und erfrischt die Luft auch.

53 Je mehr Regen im August, je weniger Wein. — *Bair. Hauskalender.*

54 Je mehr Regen, je mehr Dreck.

It.: Pioverà, pioverà, poi nascerà un fango. (*Gaal*, 686.)

55 Kalte regen, die vor St. Georgentag fallen, solt man mit Nadeln wieder auss der erden graben. — *Henisch*, 1501, 64; *Petri*, *II*, 412.

56 Kleine Regen geben auch Wasser.

Schwed.: Smått regn gjeer och vätska. (*Grubb*, 738.)

57 Kleine Regen machen auch nass. — *Körte*, 5004.

Verachte auch die kleine Gabe nicht. Sie hilft auch.

Lat.: Minutula pluvia imbrem parit. (*Hauer*, 53; *Seybold*, 307; *Philippi*, *I*, 251.)

58 Kleine Regen verderben grosse Strassen.

Holl.: Kleine regen dringt door, en maakt groote plassen. (*Harrebomée*, *II*, 213[a].)

59 Kleiner Regen löscht grossen Staub.

Schwed.: Sällan stillar storm utan regn. (*Grubb*, 782.) — Smått regn stillar ofta stort wäder. (*Grubb*, 740.)

60 Kleiner Regen stilt offt grosse wind. — *Lehmann*, 508, 14; *Simrock*, 8298; *Orakel*, 37.

„D. i. wenig Thränen besänftigen einen grossen Zorn." (*Gryphius*, *Räthselweisheit.*)

Dän.: Liden regn kand lægge en stor vind. — Storm lægges med regn. (*Prov. dan.*, 355 u. 533.)

Frz.: Petite pluie abat grand vent. (*Cahier*, 1402.)

61 Man mott va 'n Riagen to Schuer (Obdach) gan. (*Grafschaft Ravensberg.*) — *Firmenich*, *I*, 281, 10.

62 Man muss den Regen fallen und die Nebel steigen lassen.

Frz.: Il faut laisser choir la pluie, courir les brouillards, étancher les propos. (*Cahier*, 1402.)

63 Man schulde nicht bidden um regen, schôn de Drögde so grôt wurde, dat ênen de schwarde up den Koppe burste. — *Kern*, 1257.

Führt *Beninga* in seiner *Chronik* (S. 430) als ein altes friesisches Sprichwort an.

64 Manchen verschont ein kleiner Regen vnd thut eim grössern bald begegnen. — *Waldis*, *IV*, 41.

65 Mancher entgeht einem kleinen Regen und kommt unter die Traufe.

Böhm.: Po dešti slunce jasnéjí svítí. — Po zimě teplo, po dešti slunce. (*Čelakovsky*, 197.)

Kroat.: Za deždjom je sunce jasnéje. (*Celakovsky*, 197.)

66 Nå Rägen kümt Sunnenschin. — *Schambach*, *II*, 81.

In Bedburg: Nom Rån kûnnt och widder Sonnescheng.

67 Nach dem Regen ist gut fischen.

68 Nach dem Regen kommt der Segen, nach dem Leide kommt die Freude. — *Parömiakon*, 1949.

69 Nach dem regen kompt ein sonnenschein. — *Tappius*, 126[b].

Nach den trüben werden wieder bessere Tage kommen. Die englischen Neger haben, um diesen Gedanken auszudrücken, das schöne Sprichwort: Der Mund, welcher gesprochen hat: Binde! wird auch sprechen: Löse. (*Wullschlägel.*)

Böhm.: Zas dobře bude až slé pomine. (*Čelakovsky*, 196.)

Holl.: Na regen komt sonneschijn. (*Harrebomée*, *II*, 213[a].)

Lat.: Nunc pluit, et claro nunc Jupiter aethere fulget. (*Binder I*, 1245; *II*, 2316; *Eiselein*, 524; *Weber*, 3, 9; *Tappius*, 126[a].)

Poln.: Będzie dobrze gdy złe ominie. (*Čelakovsky*, 196.)

70 Nach dem regen scheinet die Sonn. — *Egenolff*, 100[b]; *Gruter*, *I*, 60; *Petri*, *II*, 485; *Hollenberg*, *I*, 3; *Eiselein*, 524; *Bücking*, 374; *Fabricius*, 61; *Gaal*, 1304; *Simrock*, 8287; *Körte*, 5000; *Müller*, 21, 4; *Ramann*, *I. Pred.*, *III*, 10; *Ramann*, *Unterr.*, 22; *Parömiakon*, 670; *Dove*, 344 u. 1196.

Frauen scheinen sich (und was könnten sie Besseres thun) den Himmel zum Muster genommen zu haben, indem sie, sowie dieser sogleich nach Regen seine Sonne leuchten lässt, nach Thränen sogleich wieder lächeln. (*Gubitz*, *Gesellschafter*, 1831, S. 649.) Bei *Tunnicius* (74): Na dem regen schynt de sunne. (Lux sequitur noctem, fulget post nubila Phoebus.)

Böhm.: Kdo před deštěm běží, snadno v louži leží. (*Čelakovsky*, 155.)

Dän.: Ofte kommer regn efter solskin, og efter mulm klart veir. (*Bohn I*, 394.)

Engl.: After a storm comes a calm. — After clouds (rain) comes clear (fair) weather. (*Bohn II*, 4.)

Frz.: Après la pluie le beau temps. (*Cahier*, 1403; *Bohn I*, 4; *Orakel*, 52; *Gaal*, 1304; *Leroux*, *I*, 75; *Lendroy*, 51.)

— Après le beau temps vient le laid et après la guerre la paix. *(Bohn I, 334; Masson, 347.)*
Holl.: Na rain kompt gerne sonneschin. *(Groote, Kirchenrecht, 3778.)* — Ducke komet regen na sunnenschine, als deit ducke na vreuden pyn. *(Groote, Kirchenrecht, 1137.)*
It.: Dopo il cattivo ne viene il buon tempo. *(Gaal, 1082.)* — Dopo la pioggia risplende il sole. *(Passaglia, 355, 1.)* — Dopo l'avversità viene la prosperità. *(Passaglia, 22, 1.)*
Kroat.: Ki deždja beži, rad v mlaki leži. *(Čelakovsky, 155.)*
Lat.: Blandi post nubila soles. *(Seybold, 55.)* — Clarior est solito post maxima nubila Phoebus. *(Alan, 1; Binder II, 498; Philippi, I, 52; Seybold, 77.)* — Clarior est solito post maxima nubila Phoebus, post inimicitias clarior est et amor. *(Seybold, 77; Orakel, 51; Sutor, 18.)* — Inter vepres rosa nascitur. *(Fischer, 177, 73.)* — Jubila post fletum redeunt, post nubila Phoebus. *(Seybold, 265.)* — Nube solet pulsa candidus ire dies. *(Ovid.)* *(Binder I, 1222; II, 2269.)* — Nube solet pulsa clarior ire dies. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 48; Seybold, 385.)* — Post nubila Phoebus. *(Binder I, 2384; II, 2623; Egeria, 226; Eiselein, 524; Fischer, 177, 73; Fabricius, 61; Gaal, 1304; Seybold, 451; Schonheim, P, 17.)* — Postquam gaudebis, rursum post gaudia flebis. *(Chaos, 466.)* — Post tristia soles. *(Binder II, 2623; Palingen, 4, 46.)* — Sequitur per hiemem. *(Eiselein, 524.)*
Schwed.: Efter regn kommer solskeen. *(Grubb, 174.)*
Span.: Algun dia será la fiesta de nuestra aldea. *(Masson, 347.)*

71 Nach dem Regen wächst das Kraut, nach dem Wein wird 's Zünglein laut. — *Chaos*, 215.
„Nach dem regen wachst kraut vnd grass, nach dem wein mag man schwatzen bass." *(Sutor, 250.)*
Dän.: Efter regn voxer græs, efter viinen snak. *(Prov. dan., 471.)*

72 Nach dem Regen wird's schön, sagt der Narr, wenn es nicht schneit.
Lat.: Nocte pluit tota, redeunt spectacula mane. *(Sutor, 982; Binder I, 1141; II, 2112; Masson, 347.)*
Schwed.: Efter regn låter Gud solen skina. *(Marin, 11.)*

73 Nach einem grossen Regen kompt gern ein schöner Sonnenschein. — *Lehmann, II*, 422, 9.

74 Nicht immer kommt ein Regen, wenn die Wolken sich bewegen.

75 Nô'm Rên brôcht em nichen Moankel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1077.

76 Ohne Regen fehlt der Segen.

77 Regen am Charfreitag muss tropfenweis aus der Erde gekratzt werden. — *Orakel*, 1024.
So sagt man in Belgien.

78 Regen am Himmelfahrtstage zeigt schlechte Heuernte an.

79 Regen am Jakobitag, die Eichel nicht gerathen mag. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 38.
Frz.: Si Jacques l'apôtre pleure, bien peu de glane il meure. — S'il pleut le jour saint Gengoul, les porcs auront de glans leur soul. *(Leroux, I, 78.)*

80 Regen am Jakobitag (25. Juli) schadet der Brotfrucht. — *Buch der Welt* (Stuttgart 1861).
Drückt allgemein die Erfahrung aus, dass das in dieser Jahreszeit eingetretene Wetter sich gern länger behauptet. Wie schon a. a. O. bemerkt, versteht es sich von selbst, dass es dabei nicht gerade auf diesen Tag, sondern nur allgemein auf die Zeit, der diese Tage angehören, ankommt.

81 Regen am Johannistag gibt viel Körner in den Sack. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 33.

82 Regen am Johannistag, nasse (schlechte) Ernte kommen mag. — *Orakel*, 598.

83 Regen am Medardustage bringt sechs Wochen Regenplage.
Fr. Schweiz.: La pliodze à la St.-Médâ: la pliodze sebeische-nanné sobein pliâka. *(Schweiz, II, 120, 3.)*

84 Regen am Michelstag — früher Winter, Regen danach — milder Winter. *(Luzern.)*
Frz.: Pluye de Saint-Michel soit devant ou derrière, elle ne demeure au ciel. *(Leroux, I, 75.)*

85 Regen am Petronellentag, der Hafer sich dann legen mag. — *Boebel*, 27.

86 Regen am Tage der sieben Brüder (10. Juli) hält sieben Tage an. — *Buch der Welt* (Stuttgart 1861).

87 Regen an Peter und Paul wird die Weinernte faul.
Frz.: S'il pleut la veille de saint Pierre (29. Juin) la vinée est reduite au tiers. *(Cahier, 1399.)*

88 Regen an Sanct-Barthelme (24. Aug.) bringt nassen Herbst zuwä(ge). *(Herford.)* — *Boebel*, 123.

89 Regen an Sanct-Bartholome thut den Trauben weh. *(Luzern.)*

90 Regen an Sanct-Gorgonstag, den ganzen Herbst es regnen mag. — *Orakel*, 760.

91 Regen auf dem Sande gibt Kummer im Lande. *(Herford.)* — *Boebel*, 124.

92 Regen auf die Potten (Knospen) bringt volle Hotten (Tragkörbe). *(Westf.)* — *Boebel*, 134.

93 Regen auf Sanct-Johann verdirbt den Wein und gibt kein Brot. *(Span.)*

94 Regen auf Walpurgisnacht hat stets ein gutes Jahr gebracht. — *Simrock*, 11170; *Orakel*, 516.

95 Regen bei Sturm und Wind legt den Sturm geschwind. *(Herford.)* — *Boebel*, 123.

96 Regen, der ins Wasser fällt, macht nur Blasen.
Er ist unfruchtbar.

97 Regen im Anfang Maien thut den Reben (Früchten) dräuen. — *Boebel*, 95; *Orakel*, 490.
Holl.: De eerste regen van den oogst verjaagt den most. *(Harrebomée, II, 212 b.)*

98 Regen im Februar bringt flüssigen Dünger fürs Jahr.
Frz.: Pluie en février vaut du fumier. *(Cahier, 709.)*

99 Regen im Januar bringt der Saat Gefahr. — *Boebel*, 73.

100 Regen im Januar schafft doppelte Keime, aber nur halbe Frucht für die Feime. — *Bair. Hauskalender.*

101 Regen im October, Sturm im December. — *Boebel*, 108.

102 Regen in den Brautkranz bedeutet Glück und Segen. — *Schles. Zeitung.*

103 Regen in Sanct-Walpurgisnacht deutet auf ein gutes Jahr.
Ebenso wahr und zuverlässig wie alle andern Witterungsregeln.

104 Regen macht den Sabbatweg zur Meile.
Die Russen: Im Regen ist dem Wanderer eine Sazen so lang als eine Werst im Sonnenschein. *(Altmann VI, 469.)*

105 Regen und Besuche sind angenehm, wenn sie zu gelegener (rechter) Zeit kommen.
Dän.: Som regn saa og besøgelse er god og kiær i tide. *(Prov. dan., 471.)*

106 Regen und Segen kommt vom Herrn. — *Simrock*, 8286; *Körte*, 4999; *Körte* [2], 6262; *Ramann, Unterr.*, *III*, 16.
In Gegenden indess, wo die Menschen die Wälder verstandlos vertilgt haben, sind die Quellen vertrocknet, ist Regen und Segen ausgeblieben. (Vgl. *Wald und Wasser* in *Die Natur*, *V*, 35.)

107 Regen und Sonnenschein am Jakobstag (25. Juli), gute Ernte kommen mag. — *Boebel*, 37.

108 Regen und Wind wechseln geschwind.
Frz.: Le matin pluie et boue; le soir vent et poussière; hier froid, demain chaud, voilà comme on voyage, même sans sortir de chez soi. *(Cahier, 2101.)*

109 Regen vnd vngewitter machen den Hund in der spur jrr. — *Lehmann*, 397, 5.

110 'S wird Rege gä, denn's gahd kei Bost.
Wer in der Schweiz gereist ist, wird diese Rede, wie die damit verwandten: „So läng der Bost gahd, blibt's Wetter gut", oft gehört haben. Diese Wetterregeln stützen sich einzig auf einen Luftzug, der in den in grosser Menge vorhandenen tiefen und engen Felsspalten, die man Wetterlöcher nennt, erscheint, und je nachdem sich die Witterung ändert, plötzlich aufhört oder wiederkehrt. Das Auftreten oder Verschwinden des erwähnten Luftzugs findet seine Erklärung in dem vorwiegend senkrechten und dem damit in Verbindung stehenden wagerechten Gange der Spalte, und dann in den gewöhnlichen Erscheinungen beim Temperaturwechsel selbst. Weil die Alpenbewohner auf Grund dieser Erfahrungen sich das Wetter prophezeien, hat man diese Spalten Wetter- oder Windlöcher genannt. (Vgl. darüber *Die Wetterlöcher in den Alpen*, im *Ausland*, 1872, S. 599.)

111 So viel Regen im März, so viel Regen im Sommer. *(Anhalt.)*

112 'T gift boll Regen, de Swålkes flegen hoch. —
In Schlesien erwartet man Regen, wenn sie tief fliegen, sodass sie die Boden- und Wasserflächen beinahe berühren.

113 Ungestümer Regen kommt aus vorübergehendem Wind allewegen. — *Fischart.*

114 Viel kleine Regen machen einen Platzregen. — *Simrock*, 8297; *Orakel*, 41.

Engl.: Many drops make a shower.

115 Viel Regen im Mai, wenig im September und umgekehrt. — *Schnabel, Statistik.*

116 Viel Regen im October, viel Wind im December.

117 Vil Rên, vil Mên. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 80.

118 Vom Regen im April zeugt der Mai seine Blumen. — *Orakel*, 430.

Frz.: Les pluies d'Avril produisent les fleurs de Mai *(Orakel*, 431.)

119 Vom Regen wird man nass. — *Petri, II*, 578.

120 Vom vielen Regen wird der Marmor rauh.

Lat.: Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo. *(Eiselein*, 523.)

121 Warme Regen im April verheissen gute Ernte und reichen Herbst. — *Orakel*, 427.

122 Warmer Regen macht die Pilze gross.

123 Was der Regen nicht tränkt, netzt der Thau. — *Altmann VI*, 476.

124 Wegen Eines Regens macht man keinen Schirm (Mantel).

Holl.: Men maakt geene kap om éénen regen. *(Harrebomée, II*, 213[a].)

125 Welchem der Regen netzt den Rucken, der wird vom Schüttlen wieder drucken. — *Eyering, III*, 433.

126 Wen der Regen in einem verfallenen Hause sieht, hinter dem ist er her.

Auf den Unglücklichen stürmt alles ein; ihm geht alles fehl.

127 Wenn der Regen vorüber ist, nimmst du den Mantel um. — *Sailer*, 163.

Wer zu spät klug ist.

128 Wenn kein Regen auf die Berge fiele, so trüge die Donau bald keine Kiele.

129 Wenn Regen bringt der Pfingsttag, erwartet uns so manche Plag'. — *Boebel*, 64.

130 Wenn Regen fällt in den Kranz der Braut, der Reichthum einst aus dem Hause schaut.

131 Wenn Regen kommt, ist Schnee verdorben (verloren). — *Körte*, 5801.

Holl.: Als de regen komt, is de sneeuw bedorven. *(Harrebomée, II*, 212[b].)

132 Wer beim Regen ist unter Dach, verlässt nicht leichtlich sein Gemach.

It.: Chi è al coperto quando piove, è ben matto se si muove. *(Bohn I*, 80.)

133 Wer dem Regen entgehen will, geräth in den Hagel. — *Schlechta*, 476.

Engl.: Avoiding the rain, we meet the tempest.

134 Wer dem Regen entlaufen will, fällt oft ins Wasser. — *Petri, II*, 690; *Gaal*, 1303; *Körte*, 5002; *Simrock*, 8293.

D. h. oft fällt ins Wasser, wer dem Regen entrinnen will. „Dem regen (mancher) offt entlauffen thut vnd senckt sich in wassers flut.“ „Wer offt (= offt, war) dem regen will entlauffen, im grossen wasser thut ersauffen.“ *(Waldis, I*, 76, 23; *II*, 51, 23.)

Lat.: Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt. *(Horaz.)* *(Philippi, I*, 128; *Gaal*, 1363; *Schonheim, D*, 16; *Seybold*, 141.)

135 Wer den Regen fürchtet, darf nicht auf die Strasse gehen. — *Altmann VI*, 399.

136 Wer im Regen geht, wird auch nass.

„Es kan nicht wol nachbleiben, dass, wer im Regen gehet, dass er nicht soll nass werden.“ *(Theatrum Diabolorum*, 135[a].)

137 Wer im Regen vnnd Wind zunechst in der Hausthür stehet, der ist eben sowohl in der gefahr vnnd im Wetter wie der mitten im Weg. — *Lehmann*, 245, 26.

138 Wer nie im Regen verkehrt, weiss nicht, was Sonnenschein werth.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 443.

139 Wer noch nicht im Regen gewesen, weiss nicht, was Sonnenschein ist.

140 Zu viel Regen ist kein Segen (oder: verdirbt der Ernte Segen).

It.: Pioggia soverchia rovina le biade. *(Passaglia*, 293, 2.)

141 Zu viel Regen verdirbt auch türkisch Korn.

Das bekanntlich viel Nässe verträgt und fordert.

142 Zu viel und kalte Regen kommen dem Bienen- und Weinstock nicht gelegen. — *Orakel*, 554.

*143 Aus dem Regen in den Bach kommen. — *Nigrinus*, 262.

*144 Aus dem Regen in die Traufe kommen. (S. Rauch 110, Scylla und Staub.) — *Bücking*, 345; *Körte*, 5003; *Eiselein*, 524; *Simrock*, 8293; *Lohrengel, II*, 37.

In Bedburg: Dä ess us dem Rän en de Dächslef kummen. Ein Gedicht von *R. Döring* ist mit dieser Redensart überschrieben. *(Düsseldorf, II.)*

Engl.: Out of the frying-pan into the fire. *(Masson*, 289.)

Frz.: Changer un cheval borgne contre un aveugle. — Sauter de la poêle sur la braise (le feu). — Se cacher dans l'eau de peur de la pluie. *(Lendroy*, 95; 223 u. 1225.) — Se jeter dans le feu pour éviter la fumée. *(Masson*, 289.) — Tomber de Charybde en Scylla. — Tomber de fièvre en chaud mal. *(Körte*, 5003; *Lendroy*, 341.)

Holl.: Hij staat wel uit den regen, maar niet uit den drop. — Van den regen in den drop. — Van de wal in de sloot. *(Harrebomée, II*, 213[a].)

It.: Cader dalla padella nelle brage. *(Marin*, 18.) — Chi sta sotto la frasca, ha quella che piove, e quella che casca. — Guardate de cader della padella nella brace. — Guardate di fuggir l'acqua sotto le grondaje. *(Biber.)*

Lat.: Cinerem vitans in ignem incidit. *(Philippi, I*, 82; *Hanzely*, 172.) — Cineres evitans, in carbones incidit. *(Apostol., XVIII*; *Binder I*, 196; *II*, 490; *Seybold*, 236.) — Occurrit quispiam, ne pluvia madesceret et in foveam praefocatus est. *(Eiselein*, 524.) — De calcaria in carbonariam decurrere. *(Masson*, 289.) — Evitata Charybdi in Scyllam incidi. *(Binder II*, 1489; *Eiselein*, 524; *Schonheim, I*, 11.) — Fumum fugiens, in ignem incidi. — Incidit in Scyllam cupiens vitare Charybdin. *(Eiselein*, 524; *Philippi, I*, 192; *Schonheim, I*, 11.) — In vitium ducit culpae fuga, si caret arte. — Versura solvis. *(Terens.)* *(Philippi, II*, 261.)

Poln.: Wyszedł z deszcza pod rynnę. *(Lompa*, 34.)

Schwed.: Komma ur askan i elden. *(Marin*, 18.)

Span.: Caer de la freidera en las brasas. *(Sues.)*

*145 Aus einem kleinen Regen laufen und gar in den Teich fallen

Schwed.: Fly droppet och råka i slagregnet. — I thet man wäljer en ringa snara, wefwar mäng sig i större fara. *(Törning*, 90.)

Span.: Huyendo del toro, cayó en el arrogo. *(Bohn I*, 225.)

*146 Auss dem Regen in die Dachtrauff gerathen. — *Dietrich, II*, 515.

*147 Da habt ihr den Regen ohne den Wind. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

Wird gebraucht beim Eintritt eines unerwarteten Ereignisses.

*148 Das ist ein Regen im Sonnenschein.

In Bezug auf Freudenthränen.

*149 Das kann (ihm) der Regen nicht abwaschen. (S. Rhein.) — *Ayrer, I*, 338.

Diesen Hohn, Schimpf, Spott. — Davon entbindet ihn nichts, er muss es thun.

*150 Dem Regen entlauffen und ins Wasser fallen. — *Schottel*, 1118[b].

„Er wil dem Regen entlauffen vnd felt gar ins wasser.“ *(Mathesy*, 265[a].)

*151 Den Regen auffangen.

Lat.: Imbrem haurire. *(Faselius*, 130[a].)

*152 Den Regen fliehen und in die bach fallen. — *Gottfrid*, 813[b] u. 1108[b]; *Kirchhof, Wendunmut, I*, 280.

Die Russen: Der Newa entgehen und ins Finnische Meer fallen. *(Altmann VI*, 518.)

Holl.: Hij mijdt den regen, en valt in de slot. *(Harrebomée, II*, 213[a].)

*153 Der Regen hat ihm den Pass auf dem Felde verlegt.

Er kann nicht auf dem Felde arbeiten.

*154 Er flücht de Räge und g'heit i Bach. (S. Sattel.) — *Sutermeister*, 89.

*155 Er hat einen Regen im Leibe.

Ist dick und fett.

*156 Er ist vom Regen in die Traufe kommen. — *Mayer, II*, 159.

*157 Er macht Regen und Sonnenschein.

Er vermag alles; er ist allmächtig.

*158 Er war schon vor dem Regen unterm Dache

*159 Er will mit dem Regen des Nachbars sein Kraut giessen.

Von denen, die sich auf andere verlassen.

*160 Hat kâm ham àu'r, üsh an kullen Rin. — *Johansen*, 151.

Es kam über (befiel) ihn, wie ein kalter Regen.

*161 He krêg en warmen Regen. (Hamburg.) — Schütze, IV, 340.
Jemand bekommt einen warmen Regen, wenn Feuer in seinem Hause ausbricht.

*162 'S git Räge. — Sutermeister, 59.
In der Schweiz: Wenn jemand die Strümpfe herunterfallen.

*163 Sich wegen des Regens ins Wasser verstecken.

*164 Sie hat einen Regen im Leibe.
Ist schwanger. (S. Hoffmannstropfen.)

*165 Von Regen und schönem Wetter reden.
Von gleichgültigen Dingen.

*166 Vor dem Regen floh er und setzte sich unter die Traufe. (Aegypt.)

*167 Wenn schmuziger Regen fallen wird. (Lit.)
Ergänze: Soll oder wird es geschehen. Man will damit sagen: nie. (S. Nimmerleinstag.)

Regen (Verb.).

1 Jang geriécht, äm Ålder gefliécht. (Siebenbürg.-sächs.) — Schuster, 560.
Jung soll man sich regen, im Alter sich pflegen.

2 Roeg di, wenn di ôk man schuppst. — Goldschmidt, 105.
So ruft man dem gar zu Langsamen zu.

*3 Er kann sich nicht regen und nicht rühren.
In Ostfriesland: He kann sück nêt reppen of rögen. (Kern, 1493.)

*4 He kann sik nich rög'n noch bög'n. — Eichwald, 1595.

Regenbach.

1 Ein Regenbach bleibt nicht lange grösser als ein Fluss.
Von äusserst wandelbarer Grösse.

2 Ein Regenbach löst keinen grossen Felsen ab. — Ueber Land und Meer, 1860, S. 91.

Regenbogen.

1 Ein Regenbogen am Morgen lässt für Regen nicht sorgen.
Engl.: If there be a rainbow in the eve, it will rain and not leave; but if there be a rainbow in the morrow, it will neither lend nor borrow. (Bohn II, 36.)
Frz.: Arc-en-ciel du matin, pluie sans fin; arc-en-ciel du soir, il faut voir. (Cahier, 122.)

2 Regenbogen am Abend lässt gut Wetter hoffen.
In Welschtirol: Arco di sera, bon temp se spera. (Hörmann, 23.)

3 Regenbogen am Morgen machen dem Schäfer Sorgen, aber am Abend ist er ihm labend. — Boebel, 121; Simrock, 8307; Orakel, 53; Birlinger, 638.
Frz.: L'arc-en-ciel du soir fait beau temps paroir. (Leroux, I, 62.)

4 Regenbogen über den Rhein, dass mor'n gut Wetter gibt.

5 Regenbogen übers Land, regnet mor'n in alle Land. (Schweiz.)

6 Regenbogen und Weiberschöne vergehen sobald wie das Echo im Wald. — Orakel, 55.
Wenn ein Regenbogen wird des Abends sein, bedeutet's Regen und Sonnenschein; wird er aber morgens sein, so fällt ein langer Regen drein. (Orakel, 54.)

7 Wenn der Regenbogen tagelang am Himmel stünde, würde man nicht mehr nach ihm aufschauen.
„Sagt das Sprichwort. Erhabenes wie Grauenhaftes bringt bei fortdauernder Gewöhnung nothwendig Abstumpfung und Verhärtung hervor; die hochgetriebene Gemüthsspannung liesse sich sonst nicht ertragen.“ (B. Auerbach, in der Bresl. Zeitung, 1870, Nr. 411, Beil. 1.) Bei Goethe (Loeper, Goethe's Sprüche, 148) heisst der Spruch: „Einen Regenbogen, der eine Viertelstunde am Himmel steht, sieht man nicht mehr an.“

8 Wenn der Regenbogen über das Wasser steht, so bedeutet's Regen, wenn er über das trockne Land steht, so gibt's schön Wetter. (Schweiz.)

9 Wer dem Regenbogen traut, hat sein Haus auf Dunst gebaut.
Mhd.: Der ûf den bogen regenes zimbert, der kan sich nicht lange gefristen. (Jüng. Titurel.) — Swer umbe dise kurze zît die êwigen fröude gît, der hât sich selbe gar betrogen und zimbert ûf den regenbogen, swenne der regenboge zergât son weis er wâ sîn hûs stat. (Freidank.)

*10 Auf einen Regenbogen bauen. — Brandt, Nsch.
Mhd.: Künd ich mir ûf den regenbogen hûsen. (Colm.)

*11 Man könnte eher auf den Regenbogen bauen.
Mhd.: Den ê ûf den regenbogen mit fröuden was gebouwen. (Klage.) (Zingerle, 120.)

*12 Nach dem Regenbogen werfen. — Murner.

Regenguss.

1 Ein Regenguss verdirbt viel Schnee.
Holl.: Als die reghen comt, so is die snee verderft. (Fallersleben, 9; Tunn., 2, 11.)
Lat.: Imber quando cadit, nix deperit et cito vadit. (Fallersleben, 9.)

2 Starke Regengüsse suchen gute Dächer. (Wend. Lausitz.)

Regenjahr.

1 Ein Regenjahr ist kein Segenjahr.
Auf der Pyrenäischen Halbinsel heisst es: Das schlimme Jahr tritt schwimmend ein; und im Mailändischen: Das Jahr ist fürchterlich, wenn es weinend (mit Regen) beginnt. (Reinsberg VIII, 67.)

2 Regenjahr — Nothjahr; Schneejahr — Brotjahr.
It.: Sotto acqua fame, e sotto neve pane. (Biber.)

Regenschauer.

Aus grossem Regenschauer kam ein kleiner Regen. (Lit.)
Für unser: Viel Geschrei und nichts dahinter.
Lit.: Iss didzio Busio mazas Lytus.

Regenschirm.

*Sie ist unter dem Regenschirm getraut.

Regenspat.

Kompt Fritz Regenspat, so dörrt Rath vnd That. — Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 443.

Regent.

1 Besser ein hinkender Regent, denn ein hinkend Regiment.

2 Der gibt ein bösen Regenten, der nur reformiren vnd bessern will. — Lehmann, 674, 179.

3 Der ist kein löblicher Regent, der nicht thut wie ein Regent. — Lehmann, 655, 44.

4 Der niemals keinen Regenten hat gedult, der gibt nimmer ein guten Regenten. — Lehmann, 670, 149.
Lat.: Qui noluit regi, rector nunquam bonus est. (Lehmann, 670, 149.)

5 Der Regent hat die Justiz lieb, der jhme selbst zuvorderst die Justitz administrirt. — Lehmann, 668, 137.
Lat.: Qui bene imperat, paruerit aliquando necesse est. (Seybold, 479.)

6 Der Regenten Exempel seynd der Vnterthanen Spiegel. — Lehmann, 192, 6; Grubb, 779.
Lat.: Componitur orbis regis ad exemplum. (Philippi, I, 87.)

7 Der Regenten standt besteht im regieren vnd im schützen. — Lehmann, 650, 3.

8 Der Regenten vbertrang erweckt der Vnderthanen auffstandt. — Lehmann, 805, 4.

9 Die besten Regenten sindt zu vnser zeit die, so am meisten Gelt haben, vnd nicht, die am meisten die Kunst zu Regieren wissen. — Lehmann, 651, 13.

10 Ein frommer Regent ist ein lieblicher Taw vnd Regen. — Petri, II, 186.
Nur muss er nicht zu fromm sein, dass aus dem Regen Nebel wird.
Schwed.: En from regent ar sitt lands beskydd. (Grubb, 526.)

11 Ein regent, ein Rahtsher vnnd ein Wacht sollen nit schlaffen die gantze nacht. — Gruter, III, 29; Lehmann, 654, 32; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 468; Lehmann, II, 150, 61.

12 Ein Regent muss alles erfahren, aber nicht zu bolzen drehen. — Lehmann, 659, 85.

13 Ein Regent muss übersehen und überhören können.
Lat.: Magistratum gerens audi et juste et injuste. (Seybold, 289; Binder II, 1735; Lang, 107.)

14 Ein Regent muss wissen, wie er faule vnd böse Zähn ohne zwangen könne aussreissen. — Lehmann, 659, 85.

15 Ein Regent ohne Credit ist ein glocke ohne klang. — Lehmann, 659, 85.

16 Ein Regent ohne Gerechtigkeit ist ein Fluss ohne Wasser. — Fabricius, 57.

17 Ein Regent sol from vnd grade seyn. — *Petri, II, 220.*
18 Ein Regent soll mehr die Ohren als die Zung gebrauchen. — *Lehmann, 657, 58.*
19 Ein Regent soll nicht lust zur Strittigkeit haben, deren verständige Leut zwaintzig vor ein tutzet geben. — *Lehmann, 659, 85.*
20 Ein Regent soll Rechtmessig sein im Consuliren, gedultig im Negôeiren, Fürsichtig im Regieren vnnd schleunig im Expediren. — *Lehmann, 651, 14.*
21 Ein Regent soll sein macht, stärck vnd ernst wider seine feindt, aber gegen die Vnderthanen freundligkeit vnd sanfftmuth brauchen. — *Lehmann, 650, 4.*
22 Ein Regent und Rath soll das beste rathen; wie es wird gerathen, das kann er nit errathen. — *Chaos, 138.*
23 Ein Regent zwacke nichts von gemeinem Nutzen, dass man nicht von ihm sage: bawe, führe Mist, weil du Bürgermeister bist. — *Herberger, Hertzpostille, I, 714.*
24 Ein trunckenen Regenten muss ein gantz Land entgelten. — *Petri, II, 228.*
25 Ein ungelehrt Regent' und Herr ist ein geschnitztes Bild weit mehr.
Lat.: Quanto major eris, sapientior esse teneris. *(Chaos, 972.)*
26 Ein unweiser Regent verdirbt sein Volk. — *Graf, 523, 284.*
27 Ein vngeschickter Regent ist wie ein Sackpfeiff, die klingt, wie man drein bläst. — *Lehmann, 658, 33.*
28 Einem guten Regenten ist ein lebender Unterthan mehr werth als tausend todte Feinde.
Lat.: Permultum salve atque vale di prospera donent. *(Sutor, 59.)*
29 Einem Regenten, dem Gerechtigkeit fehlt, fehlt der grösste Schmuck.
30 Einem weisen Regenten seind Land vnnd Leuth gern gehorsam. — *Lehmann, 853, 11.*
31 Es ist besser, dass der Regent als das Regiment (nur) ein Auge habe. — *Konr. Willius, Bonus Senator* (Darmstadt 1672), S. 190.
32 Es ist kein Regent, der alle Wege ebnen kann.
It.: Chi gouverna non puol impedire ogni male. *(Passaglia, 158, 1.)*
33 Fromme Regenten müssen viel Vnlust ausstehen. — *Petri, II, 319.*
34 Geitzige Regenten hören keinen guten rath, als von gelt vnd stattlichem einkommen. — *Lehmann, 668, 126.*
35 Gute Regenten bekommen der Welt Dank.
Lat.: Regum est male audire, et bene facere. *(Sutor, 222.)*
36 Gute Regenten sind dünn gesäet.
Lat.: Regum est bene facere et male audire. *(Seybold, 524.)*
37 Junge Regenten können elf Kegel treffen, so jhr doch nur neun auff dem Platz stehen. — *Petri, II, 410; Henisch, 835, 58; Schottel, 1113[a].*
38 Junge Regenten meinen offt, sie haben mehr witz vnd recht als die alten. — *Lehmann, 569, 46.*
39 Junge Regenten meinen, sie wollen ein Wagen auffheben wie ein Kieselstein. — *Luther; Zinkgref, IV, 56.*
40 Neue Regenten können elf Kegel schieben. — *Sailer, 102; Simrock, 8319.*
Von Hofschmeicheleien.
41 Newer Regent, new Gesetz. — *Lehmann, 570, 62; Graf, 17, 207.*
42 Ohne Regenten leiden die Clienten.
43 Ohne Regenten verderben die Magern und Corpulenten.
Bei *Tunnicius* (338): Alle vorderven sunder regente. (Rector ubi nullus, pereunt et cuncta labascunt.)
44 Regenten bleiben stecken, wenn jhnen die zeit vnnd die gelegenheit nicht beystandt thun. — *Lehmann, 652, 28.*
45 Regenten, die mit fremden Ohren hören und mit fremden Augen sehen, sind leicht zu betrügen.
46 Regenten folgen mehr den Heuchlern, als denen, die jhnen die warheit sagen. — *Lehmann, 658, 76.*
47 Regenten haben lange Arme. — *Hollenberg, II, 39.*
48 Regenten haben viel Augen vnnd lassen nur ein par sehen. — *Lehmann, 53, 18.*
Lat.: Multae regum aures et oculi. *(Seybold, 316.)*
49 Regenten müssen viel hören und nicht hören.
50 Regenten sind Götter, so sollen sie Gott im gutsthun nachfolgen. — *Lehmann, 654, 31.*
51 Regenten sollen der vnterthanen Schweiss zum gemeinen nutzen anwenden vnnd nit Fuchssschwäntzer vnnd Schalcksnarren anhencken. — *Lehmann, 678, 209.*
52 Regenten sollen die Lauten lernen stimmen, damit sie nicht die Brummer den quinten gleich ziehen vnd Saiten vnd Lauten mit spannen versprengen. — *Lehmann, 659, 84.*
53 Regenten sollen jhre Schäflein also scheren, dass sie jhnen nicht die Haut abziehen. — *Lehmann, 657, 66.*
„Auch mit der Scheren nicht stechen."
54 Regenten sollen langsam ja sagen.
„Ist ein Sprichwort." *(Sarcerius, 494.)*
55 Regenten vnd wächter müssen wenig schlafen. — *Lehmann, 654, 32; Sailer, 55; Simrock, 8308.*
Dän.: Regent raad og vagt maae ei sove den heele nat. *(Prov. dan., 470.)*
56 Scharfe Regenten leben nicht lange.
Lat.: Benignitas superat rigorem. *(Seybold, 53.)*
57 Viel Regenten sind schädlich. — *Petri, II, 574.*
Lat.: Multos imperitare malum est; rex unicus esto. *(Seybold, 321.)*
58 Wann Regenten sich an ein Fuss stossen, so müssen die Vnderthanen hincken. — *Lehmann, 180, 19.*
59 Was ein Regent an andern hast, soll er niemandem thun zu last. — *Lehmann, 660, 93.*
60 Wenn die Regenten faule Kinnbacken haben, so stehts nicht wol im Land. — *Petri, II, 645.*
61 Wer zum Regenten will taugen, muss zuthun bisweilen die Augen.
Nur nicht zu oft.
62 Wie der Regent, so die Bürger (Unterthanen).
„Wie man sagt: Qualis Rex, talis grex, wie die Regenten sein, so sind auch die Unterthanen." *(Coler, 553[b].)* (S. Hirt, 66.)
It.: Qual è il governo tal sono i popoli. *(Passaglia, 158, 5.)*
63 Wie der Regent, so seindt die Amptleut. — *Lehmann, 844, 29; Petri, II, 788.*
Lat.: Qualis rex, talis oratio. *(Philippi, II, 120.)* — Regis mores tota sequitur regio. *(Fischer, 185, 13.)*

Regentag.

1 Ein Regentag macht die Dürre von Wochen gut. *(Afrika.)*
2 Regentage sind schlimm, wenn man auf gut Wetter wartet.
*3 Er chunnt alli Rägetag und dänn wider. — *Sutermeister, 84.*
Von einem zudringlichen, widerwärtigen Menschen. Zur Bezeichnung solcher Leute finden sich a. a. O. noch folgende Redensarten: Er ist verrufen wie de Churerbatze. Er ist allethalbe wie de bös Pfening. Er chunnt eim z' Hûs und a' Hôf. Er ist wie Mus am Thürli (nicht wegzubringen).

Regentropfen.

*1 Den Regentropfen entfliehen und in den Bach fallen. — *Parömiakon, 2340.*
*2 Die Regentropfen zählen. — *Sir. 18, 11; Fabricius, 13.*

Regenwasser.

1 Besser Regenwasser im Munde als Weihwasser im Becken.
Wie ja überhaupt alles Gewisse, so gering es auch sein mag, dem Ungewissen vorzuziehen ist.
*2 Er sammelt Regenwasser in einem Siebe.
Holl.: Hij vangt regenwater in eene zeef. *(Harrebomée, II, 213[a].)*

Regenwolke.

1 Eine Regenwolke weiss nichts um gut Wetter.
2 Wer jede Regenwolke fürchtet, wird nie spazieren gehen.
Gegen zu grosse Peinlichkeit bei Unternehmungen.

Regenwurm.

1 Auch die Regenwürmer kriechen hervor, wenn ein schöner Tag ist. — *Parömiakon*, 2433.
Eine Frau entschuldigte damit das Spazierengehen.

2 Der Regenwurm fühlt sich nicht beleidigt, wenn man ihn Schlange ruft. — *Altmann VI*, 468.

3 Wer schon den Regenwurm flieht, wird einer Schlange aus dem Wege gehen.

*4 Das wär' ein andrer Regenwurm. — *Keller*, 155[b].
In dem Sinne: das wäre eine andere Wurst, eine andere Sache.

*5 Er hat nur Regenwürmer gefunden.
Wenn jemand in seinen Erwartungen getäuscht worden ist.

*6 Mit Einem Regenwurm nach zwei Karpfen angeln. — *Altmann VI*, 519.

Regevogel.

Ohne Regevogel auf dem Finkenherde fängt man nichts.
Soviel wie Lockvogel. „Soll man Vogel fahen, so muss man Regevogel auf den Finkenheerd setzen.“ (*Luther's Werke, II*, 411[a].)

Regieren.

1 Anders regiert man das Schiff, wenns gut Wetter ist, anders wanns böss vnd vngestümm ist. — *Lehmann*, 671, 157.

2 Da wird übel regiert, wo Zorn und Neidthardt Richter sind.

3 Dan regyer, wanner du eirst gelert hefst worden geregeirt. — *Suringar*, CVL, 2.

4 Der regiert vbel, der selbst regenten von nöthen hat. — *Lehmann*, 670, 148.

5 Der wird nicht gut regieren, der nicht gehorchen gelernt hat.
Lat.: Nemo bene imperat, nisi qui paruerit imperio. (*Seybold*, 338.)

6 Drei regieren die Welt: Gerechtigkeit, Weisheit und die Schreibfeder.

7 Durch übel Regieren und Rebelliren thut man gut Regiment verlieren. — *Petri, II*, 157.

8 Einer regiert viele.
Böhm.: Jeden řídí, mnozí táhnou. (*Čelakovsky*, 318.)

9 Es ist nicht gut, wenn jr viel regieren, das Regiment (Steuer) sol einer füren. — *Lauterbeck*, Vorr. II[b]; *Körte*, 5010.
Lat.: Non est bona multitudo Imperatorum. (*Sueton.*)

10 Es regiert nicht allzeit Ein Planet. — *Petri, II*, 291.

11 Es regiert sich vbel, da der Pöfel den Fürsten regiert. — *Petri, II*, 291; *Henisch*, 1310, 26.

12 Es regiert sich vbel, da man die leute an galgen hengt vnd vber drey tage begert man erst ein halsgericht vnd fraget, ob jenen recht geschehen sey. — *Mathesius, Sarepta*, CCXVII[a]; *Petri, II*, 291; *Henisch*, 1337, 40.

13 Es regiert sich vbel, wenn der Herr von seinen Vnterthanen Geld entlehnen vnd der Mann dem Weibe in die Hände sehen muss. — *Petri, II*, 291.

14 Es regiert sich vbel, wo Zorn vnd Neidhart richter ist. — *Petri, II*, 291.

15 Freundlich regieren vnnd gebührlich gehorsamen erhalten dass regiment. — *Lehmann*, 654, 39.
Auch die Chinesen sagen: Die Regierung muss sanft sein, aber Gesetz (Befehl) streng. (*Cahier*, 2140.)

16 Ich regiere, sagte der Hofnarr, als er sich in des Fürsten Stuhl dehnte und gefragt wurde, was er da treibe.
„Im Polsterstuhl des Fürsten dehnte sein Hofnarr einst sich aus und gähnte. Zum Unglück kam der Fürst dazu, geführet vom Veziere: Ei, rief er, Kerl, was treibest du? Ach, nichts, sprach Niklaus, ich regiere.“

17 Im Regieren ist mehr Last als Lust, mehr Beschwer denn Ehr'. — *Eiselein*, 524; *Simrock*, 8314.
Wahlspruch Kaiser Heinrich's IV.
Schwed.: Regera är en skijnande träldom. (*Grubb*, 682.)

18 Mancher kann sich selber nicht regieren und will über andere die Herrschaft führen.
Lat.: Qui sese non habet, Samum habere postulat. (*Philippi, II*, 187.)

19 Regieren besteht nicht im Hetzen und Jagen, sondern in Sorgen und Plagen. — *Parömiakon*, 1987.

20 Regieren, Gebären, Beten und Lehren sind Arbeiten unter den schweren.
Dän.: Regering er en skinnende trældom. (*Prov. dan.*, 471.)

21 Regieren ist adelig dienen. — *Henisch*, 696, 60.
Lat.: Regnum nobilis servitus est. (*Seybold*, 525.)

22 Regieren ist ain Gottesgabe. — *Agricola II*, 208.

23 Regieren ist ein mühselig Ding.
Dennoch streitet man sich oft blutig darum, was sich vielleicht aus dem Umstande erklärt, dass es zuweilen noch unangenehmer ist, regiert zu werden, besonders schlecht.
Lat.: Reipublica gubernario summa miseria. (*Seybold*, 525.)

24 Regiren fruntlik und mit willen doth vel zanck und hader stillen. — *Ebstorf*, 7.

25 Regirn freundtlich vnd mit willen thut viel hass vnd haders stillen; wer mit dem kopf will obenauss, der thut viel schaden vnd richt nichts auss. — *Gruter, I*, 63; *Latendorf, Jahrbuch*, 264.

26 Vbel regieren lehrt rebelliren.
Goethe (*Loeper, Goethe's Sprüche*, 478) bemerkt in Bezug hierauf: „Welches Recht wir zum Regiment haben, danach fragen wir nicht, wir regieren. Ob das Volk ein Recht hat, uns abzusetzen, darum bekümmern wir uns nicht; wir hüten uns nur, dass es nicht in Versuchung komme, es zu thun.“
Dän.: Uretfærdig regering er en moder til Ulydighed. (*Prov. dan.*, 471.)

27 Vbel regieren verleurt alle Herrschafft. — *Petri, II*, 553.

28 Viel können nicht regieren zugleich; es gehört nur einer ins Königreich. — *Occ. rur., I*, 3.

29 Wenig Regierens macht guten Frieden. — *Graf*, 523, 295; *Simrock*, 8311; *Körte*, 5009.

30 Wenn die, so regieren, sich verstehen, wird's Land und Leuten wohl ergehen.
It.: Governo ben unito è la conservazione dello stato. (*Pazzaglia*, 158, 7.)

31 Wenn man nicht wol regieren wil, so kompt das Reich vmb Strumpff vnd Stiel. — *Petri, II*, 668.

32 Wer andere regieren will, muss einen guten Kiel haben.

33 Wer andere regieren will, muss zuvor sich selbst beherrschen können.
Die Chinesen sagen: Wer andere wohl regieren will, muss vorher die Seinigen wohl regieren; wer die Seinigen wohl regieren will, muss erst sich selbst, sein Gemüth, seine Absicht und seinen Verstand regieren. (*Hawatsch*, 192.)
Dän.: Det er første regering at kunde regere sig selv, thi ellers kand man ikke regere andre. (*Prov. dan.*, 471.)
It.: Chi vuol regnare, deve saper se stesso dominare. (*Pazzaglia*, 320, 2.)

34 Wer nicht viel regieren will, lebt wohl im Fried' und in der Still'.

35 Wer nicht zuuiel regieren will, mag wol leben in rhu vnd still.
Lat.: Pauca gubernare pacem solet hoc generare. (*Loci comm.*, 168; *Sutor*, 57.)

36 Wer regieren will, kann nicht den Acker pflügen.
Die Finnen: Die Gekrönten pflügen nicht das Feld. (*Bertram*, 41.)

37 Wer regieren will, muss auch können durch die Finger sehen. (S. Finger 77.) — *Simrock*, 8310; *Eiselein*, 524.
„Nicht wol regiert derselbig Mann, der nicht übersehen, nachgeben kann.“ (*Froschm.*, JIVIII.)
Span.: Quien no sabe sufrir, no sabe regir. (*Cahier*, 3723.)

38 Wer regieren will, muss einen freundlichen Kopf aufsetzen.
„Wenn das Haupt seine Füsse liebt, und wol versorgt, so tragen sie das Haupt durch gute und böse Wege.“

39 Wer regieren will, muss Leuten trauen. — *L. Bechstein, Grumbach* (Hildburghausen 1839), *II*, 275.

40 Wer regiren wil, der muss horen vnd nicht horen, sehen vnd nicht sehen. — *Agricola I*, 306; *Franck, II*, 117[b]; *Tappius*, 186[b]; *Petri, II*, 748; *Gruter, I*, 82; *III*, 109; *Lehmann, II*, 879, 266; *Schottel*, 1115[a]; *Guttenstein*, 145, 42; *Eiselein*, 524; *Simrock*, 8313; *Graf*, 523, 281.
Dän.: Hvo som vil regeren, skal høre og ikke høre, see og ikke see. (*Prov. dan.*, 470.)

Lat.: Potestate optime utitur qui moderate. – Qui nescit dissimulare, nescit imperare. *(Philippi, II, 133; Seybold, 492; Schonheim, Q, 11.)* — Qui nescit dissimulare, nescit regnare. *(Sutor, 222.)*

41 Wer sich regierens thut vnterstahn, der muss reden für ohren lassen gahn. — *Eyering, III,* 521 u. 579.

42 Wer sich selbst nicht kann regieren, wie mag der andere zu führen. — *Suringar,* CXL, 34.

Lat.: Si te ipsum rexeris, rex eris. *(Egeria, 275.)*

43 Wer sich selbst regieren kann, was geht den ein Vormund an.

„Wer sich selbst zu regieren versteht, der bedarf keines Vormundes." *(Hittmer, 430.)*

44 Wer wenig regiert, behält viel Freunde.

45 Wer wohl will regieren, der muss hier belohnen und dort bestrafen.

It.: Pena e premio, son l'anima del buon governo. *(Cahier, 3041.)*

46 Wer wohl will regieren, der muss viel dinge nicht wissen wollen. — *Lehmann,* 658, 70.

47 Wer wol regieren will (soll), der muss den Teuffel zu Gevattern haben. — *Henisch,* 1418, 11; *Petri, II.*

48 Wo man übel regieret, da wird auch übel gehorsamet (gehorcht). — *Opel,* 384.

Dän.: Hvor ilde regeres, er ond lydighed. *(Prov. dan., 460.)*

49 Wo regieret das Bibere, da verlieret das Credere.

50 Wo regiert das Spinnrad, da steht es schlimm um Haus und Staat.

Gegen Weiberregiment.

Holl.: Alwaar het spinrok dwingt het swaard, daar staat het kwalijk met den waard. *(Harrebomée, II, 290ᵇ.)*

51 Wo viele regieren, steht's nicht gut, das Steuer passt nur für Einen Hut.

52 Wo zu viel regiert wird, da wird schlecht regiert.

„Gesetze geben, reicht nicht hin, es muss auch gesehen werden, ob man sie befolgt. Nur wo man wenig regiert, gedeihen die in der Bildung fortschreitenden Völker."

53 Wohl regieren ist eine schwere Kunst.

„Wenn ein Schulmeister soll Schuh machen, ein Becker zimmern, ein Metzger mahlen, ein Schneider ein Schiff regieren, würde jeder sagen, er hab es nicht gelehrnet, hab nit darauff gewandert, aber wenn einer ein Regent, Ratsherr oder Burgermeister sein soll, da steckt jeder in dem Dünckel, er sey der Man, der es kan." *(Lehmann, 680, 228.)*

54 Zu viel regieren macht Kopfweh.

It.: Il desio di comandare è una bestia molto feroce. *(Passaglia, 58, 8.)*

*55 Also regieren die Planeten. — *Eyering, I,* 27.

*56 Du hast vil zu regirn ynn anderer leutte heuser. (S. Schaffen.) — *Agricola I,* 258; *Tappius,* 46ᵇ; *Franck, II,* 49ᵇ; *Egenolff,* 160ᵃ; *Gruter, I,* 23; *Eyering, I,* 810; *Schottel,* 1115ᵃ.

*57 Er kann sich selber nicht regieren und will andere gubernieren. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 514.

Holl.: Hij wil een ander regeren, die zelf eteökind is. *(Harrebomée, II, 298ᵃ.)*

*58 Er regiert die Welt (den Staat) wie die Mücke das Mühlrad.

*59 Er regiert mit dem Beil des Henkers.

Ursprünglich von den Stuarts, später von jedem Tyrannen.

*60 Er regiert von Gottes Gnaden.

„Die ersten Oberamtmänner im Staat und in der Kirche, Fürsten und Bischöfe, behaupten, sie hätten ihr Amt von Gott erhalten, indem sie sagen: «Wir von Gottes Gnaden.» Wenn es so ist, so darf man hoffen, dass ihnen Gott mit dem Amte auch den Verstand ertheilt haben werde, oder, dass er, falls er es nicht für thunlich fand, heimlich die Regierung selber führen werde. Die Königin Christine von Schweden, die ihren Thron verlassen und in Rom als Privatperson lebte, schrieb, dies bestätigend, an den Bischof Burnet in England: «Es könnte nicht anders sein, als dass die Kirche durch den Heiligen Geist regiert werde, denn sie habe vier Päpste in Rom erlebt, in Betreff deren sie wol schwören könne, dass kein einziger derselben gesunden Menschenverstand gehabt habe.» Auch der deutsche Kaiser Maximilian I. bekannte, dass die Welt übel bestellt wäre, wenn Gott nicht selbst das Beste bei der Regierung thäte; denn das geistliche Regiment, sagte er, ist mit einem tollen Pfaffen (Papst Julius II.) und das weltliche mit mir, einem verwegenen Gemsenjäger besetzt. Bei den Unterbeamten, die nicht von Gottes Gnaden ins Amt kommen, wird der Mangel der Fähigkeiten sofort sichtbar. Die es vermögen, halten sich einen heiligen Geist unter der Gestalt eines Secretärs." *(Mayer, I, 29.)* Die Regierung ist die beste, welche fünf P zur Grundlage hat: Prevedere (vorhersehen), Provedere (sorgen), Pagare (bezahlen), Premiere (belohnen) und Punire (bestrafen). *(Witzfunken, IVᵇ, 49.)*

*61 He regert as nix Gots. — *Eichwald,* 658.

*62 Sie regiert im Haus wie der Teufel.

Lat.: In domesticis negotiis ingeniosa. *(Chaos, 517.)*

*63 Wenn der soll regieren, so können die andern frieren. *(Warschau.)*

Zur Bezeichnung eines Egoisten.

Regiersmann.

Ein guter Regiersmann ist so gut als ein guter Arbeiter. — *Petri, II,* 194.

Regiersucht.

Regiersucht ist eine königliche Tugend. — *Opel,* 387.

Regierung.

1 Das ist eine heylose Regierung, do der Herr mit der Frawen Rock geputzt ist. — *Lehmann,* 679, 220.

2 Freundliche Regierung ist wie eine Sonne, die alles erfrewet. — *Lehmann,* 659, 82; *Sailer,* 246.

Dän.: Mild regiering er en gudelig sol, som fylder alting. — Mildt herskab er landsens værn. *(Prov. dan., 285.)*

3 Regierung kan kein Gesellen leiden. — *Aventin,* CCLXIᵃ.

4 Regierung wird nicht durch Paternoster verwalt vnd bestelt. — *Lehmann,* 657, 57.

Es ist Zeit, dass dies alte vergessene Sprichwort wieder hervorgesucht wird.

5 Vngerechte Regierung ist eine Mutter alles vngehorsams. — *Lehmann,* 248, 4.

6 Was man in grossen Regierungen Tyrannen heisst, das heisst man auf dem Lande Schultheiss und Schöffen. — *Opel,* 374.

7 Wenn die Regierung nicht wohl bestelt ist, so hat der Fürst davon schandt, die Vnterthanen schaden. — *Lehmann,* 655, 45.

8 Wer mit der Regierung Moses' nicht zufrieden ist, muss sich Pharao's Regierung gefallen lassen. — *Burckhardt,* 671.

Regiment.

1 Allzu festes Regiment bricht leicht. (S. Gewalt 86, Herr 662, Tyrannengewalt und Zwang.) — *Graf,* 524, 305.

Lat.: Nulla potentia longa est. *(Binder I, 1229.)*

2 Bös (hart, streng) Regiment nimmt bald ein End'. — *Simrock,* 8318; *Seybold,* 244.

Böhm.: Vláda přísná všem nenávistna. *(Čelakovsky, 116.)*

It.: Non può durar longamente un mal governo. *(Passaglia, 158, 3.)*

Lat.: Invisa imperia nunquam retinentur diu. *(Seybold, 258.)* — Nulla potentia, scelere quaesita, est diuturna. *(Curtius.)* *(Binder II, 2287.)* — Nulla tyrannis diuturna. — Nullum violentum diuturnum. *(Seybold, 390.)*

3 Das Regiment führen ist schwerer als darüber reden.

4 Das Regiment gehet auf Steltzen. — *Schottel,* 1118ᵇ.

5 Das Regiment gehört den Weltlichen. — *Schamelius,* 45, 1.

Holl.: Den verstandigste komt het regiment toe. *(Harrebomée, II, 213ᵇ.)*

Lat.: Politici regunt orbem. *(Schamelius, 45, 1.)*

6 Das Regiment lehrt den Mann. — *Gruter, III,* 14; *Lehmann, II,* 76, 29; *Petri, II,* 69.

7 Das Regiment leidet keine Mitgenossen.

Lat.: Nulla fides regni sociis omnis quepotestas impatiens consortis erit. *(Seybold, 388.)*

8 Das Regiment war wol gemacht, das beim Frieden den Krieg bedacht. — *Froschm.,* KkVIᵇ; *Petri, II,* 69.

9 Der hat Regiments genug, der Weib und Kinder zu regieren hat.

10 Ein gottlos Regiment nimmt bald ein End'.

Dän.: Intet vissere tegn til regiments undergang end religionens foragt. *(Prov. dan., 471.)*

11 Ein jedes Regiment ist mit vnrecht vermengt, wol dem do am wenigsten ist. — *Lehmann,* 651, 10.

12 Ein Regiment ist am besten mit Ochsen und Füchsen bestellt.

13 Es ist ein schlechtes Regiment, wo man schwarz (Unrecht) das Weisse (Recht und Wahrheit) nennt.
Böhm.: Špatné to řízení, kde nejvíc práv a nařízení. *(Čelakovsky, 340.)*
Poln.: Wez lém rządzie najwięcéj praw i rozkazu. *(Čelakovsky, 340.)*

14 Gar mancher schlau und sehr behend, sich fügt in jedes Regiment.

15 Gut Regiment erkennt man an zweien: an wohlbestellten Schulen und richtigen Uhren.

16 Gut Regiment hat vier Säulen: Gottseligkeit, Gerechtigkeit, Reichthum und guter Rath.

17 Gut Regiment muss lohnen und strafen.
It.: Premio e pena sono l'anima da buon governo. *(Pazzaglia, 158, 9.)*

18 Im Regiment es glücklich gehet, da Lieb regiert vnd Einigkeit vnd jeder thut, was jhm obleit. — *Petri, II, 400.*

19 Im regiment ist die erste kunst, hass leiden vnd vngunst. — *Henisch, 931, 15.*
Lat.: Ars prima regnandi est posse inuidiam pati. *(Henisch, 931, 16.)*

20 Man mache es im Regiment, wie man wol, so gehets doch nicht anders, als es gehen soll. — *Lehmann, 652, 22.*

21 Regiment kan man leicht endern, aber schwerlich bessern. — *Petri, II, 510.*

22 Regiment lehrt den Mann. — *Graf, 518, 256.*

23 Regiment lehrt regieren. — *Eyering, I, 268; Simrock, 8316; Körte, 5011; Graf, 518, 257.*
„Es wird des Staates Regiment ein Steuerruder oft genannt, weil man ihn damit wie im Meer ein Schiff am Steiss lenkt hin und her." *(Butler.)*

24 Regiment muss Augen han.
Schwed.: Regemente behöfwer ögon. *(Grubb, 322.)*

25 Regiment ohne Gesetz vnd ordnung ist ein Cörper ohne Seel, der schon in der faulung steckt. — *Lehmann, 268, 43.*
Dän.: Regiment uden lov er legem uden siel, som snart forfaaler. *(Prov. dan., 470.)*

26 Schlaffes Regiment führt zu schlimmem End'.
Dän.: Efterladenhed giør folk slemmere. *(Prov. dan., 137.)*

27 Schlechtes Regiment macht dem grössten Reich ein End'.

28 Soll das Regiment gedeihn, müssen Lohn und Strafe sein.
Lat.: Praemio et poena respublica continetur. *(Philippi, II, 104.)*

29 Welsch Regiment nimmt ein übel End'.

30 Wenn einer in ein Regiment (d. i. Amt) kommt, wenden sich in seinem Leibe Lung' nnd Leber um. — *Mathesy, I, 56*[b].
Er wird ein ganz anderer Mensch, wenn auch Lunge und Leber bleiben.

31 Wer dem Regiment unterworfen ist, der muss den Rücken herhalten und den Herrn tragen. — *Luther, Hauspostille.*

32 Wer nicht in Regiment nnd Ehren ist, an den seichen die Hunde, und wer am Bret ist, den bescheisst der Teufel. — *Eiselein, 524.*

*33 Wo regimente nicht heffen[1] macht, tho straffen, werden se veracht. — *Ebstorf, 11.*
[1]) Jetzt hebben = haben. — Eine Regierung, die keine Macht hat, zu strafen, wird verachtet.

*34 Auf Regiments Unkosten leben.
Auf Rechnung anderer ohne peinliche Sparsamkeit zehren.

*35 Dos ged af Regiments Unkeste. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 766, 59;* für *Altmark: Danneil, 207; hochdeutsch bei Klix, 74.*

*36 Ein strenges (tyrannisch) Regiment führen.
Lat.: Manliana imperia. *(Livius.) (Philippi, I, 241; II, 94; Seybold, 297 u. 440; Phalaridis imperium.)* — Sicula aula. *(Seybold, 559.)* — Zaleuci lex. *(Vater.) (Binder II, 3606.)*

*37 Er ist vom gnorbachschen Regiment. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 263.*
Von einem, der nicht sehr appetitlich aussieht. In der Provinz Preussen versteht man unter Gnorbachern (s. d.) die Schweine. In Danzig sagt man auch: vom gnorrkauischen Regiment.

*38 Es ist ein schlechtes Regiment.
Holl.: Het is een mal regiment. *(Harrebomée, II, 213*[b]*.)*

*39 Sie führt das Regiment im Hause.
Frz.: Il dine à table de son maître. *(Masson, 91.)*

Region.

Wo man gern in die Region[1] nisten will, muss man ein Lige dazwischen schieben, so wird eine Religion daraus. — *Opel, 391.*
[1]) Re-gion, Liga, Re-lig-ion.

Register.

1 Ein Register ist noch kein Buch.
„Namen hat er gelernt, Ausgaben und Indices kennt er; er ist ein Gelehrter. Wo ist je ein Register ein Buch?"

2 Reiche Register, arme beutel. — *Henisch, 357, 8; Petri, II, 511.*

*3 Alle Register ziehen. — *Eiselein, 525.*
Alle Kräfte für irgendetwas in Bewegung setzen.
Lat.: Omnem vocem mittere. — Summis uti velis. *(Philippi, II, 66 u. 205.)*

*4 Das schwarze Register, darin wir mit einem langen Item stehen. — *Fischer, Psalter, 312, 2.*
Es ist das Sündenregister gemeint.

*5 Du steest nit in dem register. — *Hauer, Lij*[2].
Lat.: Non es in hoc albo. *(Binder II, 2156; Buchler, 19.)*

*6 Ein langes Register machen. — *Mathesy, 106*[a].

*7 Einen ins schwarze Register bringen. — *Mathesy, 234*[a].

*8 Er wird alle Register ziehen. — *Klix, 76.*

*9 Ich hab' ihn in meinem Register.
Ich werde es ihm nicht vergessen.
Frz.: Vous êtes sur mes tablettes.

*10 Ik hör all int ôle Register. *(Holst.)* — *Schütze, II, 284.*
Ich bin schon über die Jahre (des lebendigen Verkehrs) hinaus.

*11 Ins alte Register kommen.
Im allgemeinen alt werden. In Vergessenheit, in die Reihe derjenigen Leute, an die man weniger denkt, von jüngern, frischern Kräften zurückgedrängt werden, besonders von Mädchen in dem Sinne: zur alten Jungfer werden.

*12 Ins schwartz Register kommen. — *Dietrich, II, 1902.*
Er ist schlecht angeschrieben. Die gute Meinung, die andere bisher von uns gehabt haben, verlieren.
Frz.: Il est écrit sur le livre rouge. *(Lendroy, 918.)*
Holl.: Hij staat (komt) op het zwarte register. *(Harrebomée, II, 213*[b]*.)*

*13 Sein Register hat ein Loch.
Seine Sachen sind nicht ganz in Ordnung.

Reglein.

1 Ein kleins reglin macht auch ein gewesser. — *Franck, II, 92*[a].

2 Ein kleins reglin macht auch nass. — *Franck, II, 92*[a]*; Lehmann, II, 124, 71.*

*3 Kleine (viele) regelein machen auch nass. — *Gruter, I, 53; Petri, II, 423; Lehmann, 197, 14; Latendorf II, 79; Egenolff, 299*[a]*; Gaal, 1019; Sailer, 76.*

*4 Viel kleine regelin machen ein platzregen. — *Gruter, I, 68.*

Regnen.

1 As (wenn) 't regent en (und) de Sonn schinnt, is et in de Hell Kermes. *(Kleve.)* — *Firmenich, I, 382, 46.*

2 Besser regnen sehen, als im Regen stehen.
Engl.: To see it rain is better than to be in it. *(Bohn II, 130.)*

3 Dat regent bi Sünnenschin, da kummt en Snider na'n Himmel.

4 Dat regent bi Sünnenschin, de Düwel hett sin Grotmûder up de Blêk. — *Biernatzki.*

5 Der es regnen lässt, der hat auch Wind zum Trocknen.

6 Deshalb regnet's nicht, wenn auch die Pfaffen beten.
Bei einer langen Dürre forderten die Bauern ihren Pfarrer auf, einen Buss- und Bettag zu halten, um Regen zu erflehen. Der ehrliche Mann erwiderte ihnen: „Ich will euch den Gefallen schon thun, aber so lange wir Ostwind haben, kann und wird es nicht regnen."

7 Ehe es regnet, pflegt's zu tröpfeln. — *Herberger, Hertzpostille, I, 843.*

8 Es hat noch nie so lange geregnet, es hat endlich einmal wieder auffgehört. — *Petri, II, 251; Henisch, 888, 60.*

9 Es mag regnen oder nicht, die Schwalbe trinkt Wasser.
Die Spanier haben, um die Fruchtbarkeit der Felder der sich eines steten Frühlings erfreuenden kleinen Stadt Orichuela zu bezeichnen, das Sprichwort: Es regne oder regne nicht, Orichuela hat Getreide. *(Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen*, Berlin 1783, XXIII, 378.) So viel, als ich brauche, werde ich finden.

10 Es muss lange regnen, ehe eine Sintflut kommt.

11 Es muss regnen, wenn es tropfen soll. — *Altmann VI.*

12 Es regnen nicht alle Wolken (die in der Luft hängen). — *Eiselein*, 648.
„Es kompt drumb nicht allzeit ein regen, so offt du sichst eine wolcken schweben."
It.: Non tutte le nuvole fanno pioggia. *(Gaal*, 1745; *Paszaglia*, 293, 3.)
Lat.: Nocte pluit tota, redeunt spectacula mane. *(Seybold*, 359.) — Non stillant omnes quas cernis in aëre nubes. *(Altdorf.* 2239; *Binder II*, 2239; *Eiselein*, 648; *Gaal*, 1745; *Loci comm.*, 186.)

13 Es regnet auch wol bei hellem Himmel.
Span.: Yo he visto llover y hacer sol todo á un mismo punto. *(Don Quixote.)*

14 Es regnet dem Spötter auch zuweilen in die Blumen.

15 Es regnet drumb nicht alsbald, obgleich die Wolken schweben. — *Petri*, *II*, 291.

16 Es regnet gern, wo es vor nass ist. — *Franck*, *II*, 129[a]; *Egenolff*, 141[a]; *Gruter*, *I*, 37; *Petri*, *II*, 291; *Lehmann*, 681, 5; *Luther's Tischr.*, 219[a]; *Eiselein*, 523; *Fabricius*, 69; *Orakel*, 42; *Simrock*, 8295; *Sanders*, *Wb.*; *Grubb*, 355; *Masson*, 161.
Dän.: Det regner gierne hvor vand er.
Lat.: Dantur opes nullis nunc nisi divitibus. *(Martial.)* *(Binder I*, 284; *II*, 692; *Philippi*, *I*, 110; *Seybold*, 112.) — Habenti dabitur. *(Fabricius*, 69; *Gaal*, 1305; *Seybold*, 207.) — Hic mos est genti: panis praebetur habenti. *(Binder II*, 1300; *Neander*, 285.) — Sidera coelo addere. *(Egeria*, 141[a].)

17 Es regnet Laub und Gras. — *Luther's Werke*, *II*, 111[b].

18 Es regnet nicht alle Tage Butter in den Brei.

19 Es regnet nicht aus jeder Wolke.
In ähnlichem Sinne die Letten: Es fällt nicht auf jeden Schuss ein Hase. Nicht jeder Blitz trifft. *(Altmann V*, 113.)

20 Es regnet nicht in einem Stück, 's gibt auch dazwischen Sonnenblick'.

21 Es regnet nicht, wann die Bawern auff steltzen gehn. — *Gruter*, *III*, 36; *Lehmann*, *II*, 157, 176.
Lat.: Nondum pluit, quicquid pluit. *(Bovill*, *I*, 137.)

22 Es regnet, wenn ich will. — *Agricola I*, 576; *Egenolff*, 240[b]; *Fabricius*, 54; *Schottel*, 1138[a]; *Schulzeitung.*
Als man einen fleissigen Landwirth, den man, weil auf seinen Feldern alles besser, als auf denen seiner Nachbarn stand, in Verdacht der Zauberei hatte, fragte, woher die grössere Fruchtbarkeit seiner Felder käme, antwortete er: „Es regnet auch, wenn ich will." Darüber zur Rechenschaft gezogen, erklärte er sich dahin: „Ein frommer Mann muss seinen Willen in den Willen Gottes ergeben, was dieser will, muss auch sein Wille sein, wenn es daher Gott will regnen lassen, so regnet es, wenn ich will." Diese Rede ging in ein Sprichwort über. Oft sagte hernach einer, den man um seines Wissens oder um seines Reichthums willen pries: Es regnet, wenn ich will. Das Sprichwort ist aber auch in einem andern Sinne zutreffend, wenn man das Verhältniss der Wälder zu den Flüssen betrachtet. Die Flüsse verlieren ihr Wasser, wenn man in ihren Quellengebieten die Wälder niederschlägt; sie werden gespeist, wo man sie pflegt oder schafft. So haben die Engländer in Aegypten, wo es vorher seit Jahrtausenden nicht geregnet, ihr: „Wir wollen, dass es nun regnet", ausgesprochen, und es regnet. Sie haben in Unterägypten grosse Korkbaumwaldungen angelegt, und seitdem sich diese entwickeln, erscheint Regen. *(Deutsche Blätter*, Leipzig 1864, Nr. 46, S. 183.)

23 Es regnet, wo Gott will. — *Eiselein*, 524.

24 Es regnt, as wounn's mid Schaffann giasad. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 766, 41.
Es regnet, als wenn's mit Scheffeln gösse.

25 Es wird regnen, die Katze sitzt am Ofen.
Holl.: Het zal regenen, want de kat zit met haren rug naar 't vuur. *(Harrebomée*, *II*, 233[a].)

26 Itz regnets vnd schneits vnd wehet der Wind, doch bald wieder gut Wetter sich find. — *Petri*, *II*, 409.

27 Kanstu regnen, so kan ich auff holtzschuhen gehn. — *Franck*, *II*, 159[a]; *Gruter*, *I*, 52; *Eiselein*, 520.

28 Kanstu regnen, so kann ich auf Stelzen gehen (oder: Regenkleider anlegen), sagte der Bauer. — *Simrock*, 9677; *Körte*, 5730.
Wer sich in jeden Zustand findet und gegen unvermeidliche Uebel immer noch zu waffnen weiss.

29 Lass es regnen auf trockene Stellen.
Gib von deinem Ueberfluss den Bedürftigen.
Altfries.: Let et riin üp en drüg steid. *(Hansen*, 8.)

30 Lass regnen, weil es regnen mag, das Wasser will seinen Lauf; und wenn es ausgeregnet hat, so hört's von selber auf. — *Simrock*, 8301.

31 Lat et regne grote Dröppe, dat dem Bûre de Schöske wöppe. — *Frischbier*[2], 3106.

32 Man muss es regnen lassen.
Dem Unausweichlichen muss man sich fügen.

33 Rääнd ed off Sanct-Margarêd, de Noss schlechd geräād. *(Trier.)* — *Laven*, 190, 97.

34 Rääнd ed Sonndāgs iwer'd Mössebuch, krigd mer de gans Woch genug. *(Trier.)* — *Firmenich*, *III*, 547, 55; *Laven*, 190, 98.

35 Rägent et Abends nå sesse in en'n Rägenbogen, sau rägent et an'n anderen Dâge wêer. — *Schambach*, *II*, 646.

36 Rägnet's am Barnabas (11. Juni), so schwynet der Wy bis i's Fass. *(Solothurn.)* — *Schild*, 105, 55.
Zur Blütezeit der Trauben schadet der Regen.

37 Rähnt et nitt, dann dröp et doch. *(Köln.)* — *Weyden*, *IV*, 15.

38 Rähnt et op der Här, dann dröpt et op der Kiäch. *(Köln.)* — *Weyden*, *II*, 7.

39 Reagent 't up Kriutwigge (Krautweihe, Mariä Himmelfahrt, 15. Aug.), dann spinnet de Spinnen den Immen de Heide tau. *(Westf.)*

40 Reagnert (für: regnet es) des Sundâges unner der Misse, dann reagnert de gansse Wieke gewisse. *(Büren.)* — *Firmenich*, *I*, 361, 8.

41 Regnet es am Ostertag, so regnet's alle Sonntag. — *Simrock*, 7691[a].

42 Regnet es an Margarethen (13. Juli), so gehn die Nüsse flöten. — *Boebel*, 35.

43 Regnet es an Sanct-Dionys, so regnet's den ganzen Winter gewiss. — *Orakel*, 831.
So sagt man in Frankreich. Dionysius war der erste Bischof von Paris.

44 Regnet es an Sanct-Gorgon, so ist der October ein Dämon. — *Orakel*, 764.

45 Regnet es an unsrer Frauen Tag (2. Juli), gibt's vierzig Tage Regenplag'. — *Boebel*, 34.

46 Regnet es an Walpern(Walpurgis-)tag, so gibt es ein unfruchtbares, regnet es aber in der Nacht, ein fruchtbares Jahr. — *Illustr. Zeitung*, 1860, 303[a].

47 Regnet es auf Sanct-Jakobitag, dann können zwei Mehl tragen und einer Wasser. *(Eifel.)*
Man bedarf dann beim Backen wenig Wasser, aber viel Mehl.

48 Regnet es nicht, so tropft es doch. — *Simrock*, 8300; *Birlinger*, 425.
Von kleinen Einnahmen.

49 Regnet es Sonntags und Mondtags och (auch), kann's noch geben eine gute Woch'. *(Eifel.)*

50 Regnet Sanct-Johann (24. Juni) ins Laub, so wird die Buche taub. — *Boebel*, 33.

51 Regnet's am Auffahrtstag, so misräth das Heu; wenn am Pfingsttage, so regnet's sieben (aufeinanderfolgende) Sonntage; wenn am Dreifaltigkeitsfest, so regnet's den dritten Theil der Früchte ab. *(Luzern.)*
Man wird aus dem unter „Regnen" zusammengestellten Sprichwörtern ersehen, dass wenn es dem kirchlichen Kalender und seinen Heiligen nachginge, es gar nicht mehr zu regnen aufhören würde, falls es einmal angefangen hätte.

52 Regnet's am Charfreitag, so beschüsst der Regen den ganzen Sommer nichts.

53 Regnet's am Jakobitag (25. Juli), die Eichel nicht gerathen mag. — *Boebel*, 38.

54 Regnet's am Jakobitag, kommt der schlechte Flachs noch nach. — *Boebel*, 37.

55 Regnet's am Mäderlitag, so regnet's einundzwanzig Tag.

56 Regnet's am Marie Magdalenen-Tag (22. Juli), so folgt gewiss mehr Regen nach. — *Boebel*, 36.

57 Regnet's am Medarditag, so können die Schinder Meth und Wein trinken. *(Oberösterreich.)*

Weil infolge vergifteten Grases ein ausserordentliches Viehsterben eintreten soll.

58 Regnet's am Pfingstsonntag, so regnet's sieben Sonntag. — *Simrock*, 7891[a].

59 Regnet's am Pfingsttag, so bringt's alle Plag'. — *Oec. rur.*, 62, 1.

60 Regnet's am Sanct-Gorgonstag, der Herbst nicht schlechter werden mag. — *Orakel*, 763.

In Toscana behauptet man, es folge dann ein wahrer Satansherbst.

61 Regnet's am Sanct-Gorgonstag, geht die Saat verloren bis auf den Sack. — *Orakel*, 762.

62 Regnet's am Siebenbrüdertag (10. Juli), so hat man sieben Wochen Regenplag'. — *Boebel*, 35.

63 Regnet's am Sonntage Sanct-Barnabas, schwimmen die Trauben bis ins Fass.

64 Regnet's am Sonntage vor der Miss (Messe, auch überm Messbuch), so regnet's die Woche gewiss. — *Blum*, 272; *Petri*, *II*, 510; *Simrock*, 8305; *Frischbier* [2], 3109; *Orakel*, 258.

Es ist nicht ganz leicht zwischen dem Zustande der Atmosphäre, der Regen bedingt und einer sonntäglichen Frühmesse eine Verbindung aufzufinden. Der Glaube bedarf indess einer solchen nicht. Im Hannöverschen lautet es: Wenn et rêgent under der Misse, rêgent et de ganze Wêke ower wisse.

65 Regnet's am Tag unser lieben Frauen, da sie das Gebirge thät beschauen, so wird sich das Regenwetter mehren vnd vierzig Tage nach einander wehren. — *Oec. rur.*, 76; *Boebel*, 100; *Chaos*, 1003.

Frz.: S'il pleut le jour de saint Denis, tout l'hiver aurez de la pluie. *(Cahier*, 497.*)*

66 Regnet's am Vitstag, so regnet's einunddreissig Tag.

67 Regnet's an den sieben Schläfern (27. Juni), so, hat man gesprochen, regnet's ganzer sieben Wochen. — *Boebel*, 33.

68 Regnet's an der Auffahrt (nämlich der Reben), so regnet's ein Drittel von der Frucht ab.

69 Regnet's an Mariä Heimsuchtage (2. Juli), hat man sechs Wochen Regenplage. — *Boebel*, 34.

70 Regnet's an Philippi Jakobi (1. Mai), so hält der Acker keine Frucht. *(Eldena.)* — *Boebel*, 23.

71 Regnet's an Sanct-Barnabas (11. Juni), so rehren[1] die Trauben bis ins Fass. — *Simrock*, 727; *Bair. Hauskalender*; *Boebel*, 28.

[1]) So steht bei *Simrock*. — Rêren, mittelhochdeutsch schreien (vom Hirsch, Rindvieh), weinen. (Vgl. *Schmeller*, *III*, 120; *Frommann*, *I*, 277, 8; *III*, 280, 51.) Im *Bair. Hauskalender* steht schwimmen, statt rehren; auch *Boebel*, 28. — Vom Augustregen sagen die Franzosen: Wenn es regnet im August, regnet's Honig und guten Most.

72 Regnet's an Sanct-Gallentag (s. d.), ein nasser Frühling folgen mag. *(Luzern.)*

73 Regnet's an Unserer-Frauentag (Mariä Heimsuchung 2./14. Juli), wenn sie übers Gebirge geht, so regnet's nacheinander vierzig Tage. — *Simrock*, 8306.

Die Franzosen machen diese Regenperiode von einem andern Tage abhängig.

74 Regnet's auf Johannistag, ist's der Haselnüsse Plag'. — *Boebel*, 32.

75 Regnet's auf Johannistag, misrathen die Nüsse und gerathen die Huren. — *Simrock*, 5244.

76 Regnet's beim Heu'n, kommt Hafer hinein. — *Boebel*, 121.

77 Regnet's in die Hopfenstöcken, wird das neue Bier schlecht schmecken. — *Bair. Hauskalender.*

78 Regnet's ins Heilige Grab, so regnet's das ganze Jahr nicht satt. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 60.

79 Regnet's nicht am Michels- und Sanct-Gallustag, auf gutes Frühjahr man hoffen mag. — *Orakel*, 795.

80 Regnet's nicht hier, so regnet's dort.

Dän.: Regner det ei her, saa regner det andensteds. *(Prov. dan.*, 471.*)*

81 Regnet's nicht, so geht doch der Wind; ist die Magd nit feist, so ists ein Kind. — *Eyering*, *II*, 192.

82 Regnet's nicht, so tröpfelt's doch. — *Eiselein*, 604.

In einem Schreiben aus Wien in dem Sinne angewandt: die klerikale Partei halte sich nach diesem Grundsatz im kleinen für das schadlos, was sie im grossen und ganzen verloren habe. *(Bresl. Zeitung*, 1868, Nr. 79, S. 479.*)*

83 Regnet's oder nebelt's an Kleophas (25. Sept.), so ist der ganze Winter nass. — *Boebel*, 45.

84 Regnet's stark zu Albinus (16. April), macht's dem Bauer viel Verdruss. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 20.

Die Franzosen sagen von Sanct-Marcus (25. April): Quand il pleut le jour saint Marc, il ne faut ni pouque ni sac. *(Leroux*, *I*, 79.*)*

85 Regnet's zum Juli hinaus, so guckt der Bauer nicht gern aus dem Haus.

86 Rênd et nit, se tripst et; git et net Féier, se git et doch Rûch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 871.

87 Rênts dem Parre (Pfarrer) ufs Buch, rênts die ganze Wuch. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VIII*, 257.

88 Rintj 'at üb ean, do dript 'at üb thi öther. *(Nordfries.)* — *Firmenich*, *III*, 7, 97; *Johansen*, 96.

Regnet's auf einen, so tropft es auf den andern.

89 'T regent doch gên Backstênen nn (of) olde Wife. — *Bueren*, 1156; *Hauskalender*, *III*.

90 'T regent Gras und Goseeier (auch Änteier), seggt de Riepster. — *Kern*, 78.

Wird von einem warmen Mairegen gebraucht, der Gras und Kraut aus der Erde lockt, nicht allein zum Nutzen des Rindviehs, sondern auch, wie es für den Riepster Hauptsache ist, zum Nutzen des Federviehes.

91 'T regent nich altid (alle Dag) Botter in de Risbrê. — *Bueren*, 1170; *Firmenich*, *I*, 19, 33; *Hauskalender*, *IV*; *Kern*, 915.

92 'T regent un de Sünn' schint; 't is in de Höll' Hochtid. — *Bueren*, 1157; *Hauskalender*, *III*.

93 'T regent ut Südwesten, dat is de wahre Mieghörn. — *Kern*, 1256.

Es ist ein wesentlicher, aber ziemlich allgemeiner Mangel mundartlicher Sprichwörtersammlungen, dass sie über rein örtliche oder provinzielle Ausdrücke keine Erklärung beifügen. So ist bei *Kern* über „Mieghörn" nichts zu finden. Bei *Richey*, *Stürenburg* u. a. ostfriesischen Hülfsquellen fehlt das Wort.

94 'T will regnen, de Emders kommen. — *Bueren*, 1149; *Kern*, 1255.

95 Wann ed räänd mödd Onnerwand[1] da räänd ed mödd Onverstand. *(Trier.)* — *Laven*, 196, 133; *Firmenich*, *III*, 548, 74.

[1]) D. h. wenn der Wind die Mosel herauf von Norden herweht und es dabei regnet, bei Unterwind (Onnerwänd).

96 Wann es regnet, so ist der schnee vnd hagel verdorben. — *Franck*, *II*, 152[a]; *Eyering*, *III*, 394; *Gruter*, *I*, 73; *Eyenolff*, 309[b]; *Petri*, *II*, 675; *Orakel*, 43; *Fabricius*, 73; *Eiselein*, 553; *Simrock*, 8296; *Körte*, 2530.

„Wenn ein Cicero redet, gelten andre Redner nichts." *(Gaal*, 1147.*)* Bei *Tunnicius* (11): Als it regent, so is de sne unde hagel vordorven. (Quando pluit grando simul et nix, deperit omnis.)

It.: Il maggior lume offusca il minor.

Lat.: Quando pluit grando simul et nix, deperit omnis. *(Gaal*, 1147.*)*

97 Wann 't reggent upp den Kerkenpâd, is et de ganze Wêke nât. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 313, 4; *Firmenich*, *I*, 326, 61.

Im Briefkasten der *Illustrirten Zeitung* vom 30. Sept. 1871 (Nr. 1474, S. 250) haben münchener Künstler, die sich während der Sommermonate in Herrenheimsee aufhalten, dort ihren Humor in dem Entwurf eines Bauernkalenders Ausdruck gegeben, der natürlich auch „Bauernregeln" enthält, die so witzig, wie das obige Sprichwort sind und jedenfalls ebenso viel Werth haben, als die Wetterprophezeiungen des *Hundertjährigen Kalenders*, die sich alljährlich in unsern Kalendern abgedruckt finden. Einige dieser Sprüche lauten: Gibt's im Mai viel Donnerschläge, hat der Juni dreissig Täge.

Tanzt der Muck auf der Bruck, thut das Wetter einen Ruck. Wenn nach dem Regen die Amsel man hört, hat der Regen aufgehört. Wem's schon dürstet im April, dieser trinkt im Sommer viel.

98 Wann 't riagnet Marie Madelene (22. Juli), et se de Niete allêne. *(Westf.)* — *Boebel*, 36.

99 Wann 't riegnet, wêret de Sûgen reggen[1] un de Minsken siölig[2]. *(Osnabrück.)*

[1]) Die Säue rein. [2]) Die Menschen schmuzig.

100 Wenn es an Sanct-Gorgon regnet, folgen sieben grosse Ueberschwemmungen und eine kleine.

It.: Le piove da San Gorgon, sete brentane e un brentanon. *(Orakel, 761.)*

101 Wenn es geregnet, so wirts nass. — *Hofmann*, 35, 112.

Ahd.: Sôz regenôt, so nazzênt ti bouma. *(Wackernagel, Altd. Lesebuch*, 124, 14.*)*

Lat.: Humescit facile pluuia locus humidus ante. *(Haupt, VI*, 304, 20.*)*

102 Wenn es nicht eher regnet, so regnet es zum glogauer Jahrmarkt. *(Schles.)*

Ein glogauer Berichterstatter der *Schles. Zeitung* (1858, S. 1124) bemerkt, dass sich dies Sprichwort in der Regel bewahrheite.

103 Wenn es regnen wollte, so hätten sich Wolken gezeigt.

104 Wenn es regnet auf Ostertag eine Thrän', dann wird das Korn bis in die Sichel vergehn.

105 Wenn es regnet auf Palmtag, dann säet man den Flachs an den Bach.

106 Wenn es regnet auf Sanct-Gervasius (19. Juli), es vierzig Tage regnen muss. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 30.

Frz.: S'il pleut la veille saint Gervais pour les bleds c'est signe mauvais, car d'iceux la tierce partie est ordinairement périe à cause que par trente jours le temps humide aura son cours; que si tel jour estoit serain, qu'on s'assure d'avoir du grain. *(Leroux, I*, 78.*)* — S'il pleut le jour de saint Gervais (19. Juni) il pleut quarante jours après. *(Cahier*, 1398; *Leroux, I*, 78; *Orakel*, 587.*)*

107 Wenn es regnet bei Sonnenschein, so hat der Teufel seine Grossmutter auf der Bleiche. — *Simrock*, 8290.

108 Wenn es regnet bei Sonnenschein, so kommt ein Schneider in den Himmel. — *Simrock*, 8291.

109 Wenn es regnet, muss man es machen wie die Nürnberger und drunter herlaufen. — *Simrock*, 8302.

110 Wenn es regnet, muss man mahlen.

Von den Regenmühlen entlehnt, die nur zur Regenzeit Wasser genug zum Mahlen haben. Man muss die Gelegenheit wahrnehmen.

111 Wenn es regnet, so reisen die Geistlichen. (S. Geistliche 11.) — *Erklärung*, 3.

112 Wenn es regnet Sonntags vor der Miss, so reg net's die ganze Woche gewiss. — *Boebel*, 120.

113 Wenn es regnet und die Sonne scheint, ist in der Hölle Kirmess.

114 Wenn es regnet und die Sonne scheint, so schlägt der Teufel seine Grossmutter; er lacht und sie weint. — *Simrock*, 8289.

115 Wenn es regnet, wird man nass, meine liebe Frau Bas; wenn's schneit, so wird man weiss, und wenn's gefriert, so gibt es Eis. — *Eiselein*, 524.

Eine dem Alterthum fremde Form des Sprichworts ist, wie *Eiselein* (XVIII) bemerkt, das combinirte oder die Sprichwörterreihe, welche man in den meisten germanischen Dialekten antrifft und wovon auch Shakspeare Gebrauch gemacht hat. Es ist gleichsam ein Aggregat von Sprichwörtern oder sprichwörtlichen Redensarten, die anderwärts wieder getrennt erscheinen. Das älteste Beispiel dieser Art ist schon aus dem 10. oder 11. Jahrhundert in dem sanct-galler Codex LXIII: „So is reganot, so nassent die Bouma; so is waiet, so wagont die Bouma, unde so das Rebokchili fliehet, so blekchet imo der Ars." (S. Morgenröthe 7.)

116 Wenn es zugleich regnet und die Sonne scheint, so prügelt der Teufel sein Weib. — *Baumgarten*, 7.

117 Wenn et nich rägent, sau drüppelt et doch. — *Schambach, I*, 124; für die *Schweiz: Schild*, 67, 128.

Ist der Gewinn nicht gross, so wirft's doch etwas ab.

Frz.: S'il n'y pleut, il y dégoutte.

118 Wenn et regent on de Sonn schingt, hät d'r Deuwel Kirmes. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich, I*, 438, 11.

Holl.: Als het regent en de zon schijnt, is het kermis in de hel.

119 Wenn et regent vör de Mess, dann regent 't den ganzen Dag gewess. *(Pommern.)*

Holl.: Een regentje onder de mis is de geheele week wis. *(Harrebomée, II*, 212[b].*)*

120 Wenn et regnet ünner de Miss, so is et de Wêk gewiss. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 102; für *Hannover: Schambach, I*, 357.

121 Wenn 't regent hett, is de Nachtigall am lustigsten. — *Diermissen*, 161.

122 Wenn's auf mich regnet, wird's auf dich tropfen.

Frz.: S'il pleut sur moi, il dégouttera sur vous. *(Harrebomée, II*, 572.*)*

123 Wenn's regnet am Johannistag, nasse Ernte folgen mag. — *Boebel*, 30.

124 Wenn's regnet am Sanct-Gorgonstag, den ganzen Herbst es regnen mag. — *Orakel*, 758.

Der Tag des heiligen Gorgonius, der in Italien das Wetter besorgt, fällt auf den 9. September.

125 Wenn's regnet am Tag vnser l. Frawen, da sie das Gebirg thet beschawen, so thut sich das Regenwetter mehren vnd vierzig Tag nach einander wehren. — *Petri, II*, 675.

Frz.: S'il pleut le jour de sainte Pétronille, elle est quarante jours à sécher ses guenilles. *(Cahier*, 1400.*)*

126 Wenn's regnet an Margarethen (13. Juli), so gehn die Nüsse flöten. — *Boebel*, 35.

127 Wenn's regnet an Peter und Paul, ist's dreissig Tage faul.

Frz.: Saint Pierre et saint Paul pluvievx pour trente jours dangerevx. *(Cahier*, 1401; *Leroux, I*, 81.*)*

128 Wenn's regnet bei Sonnenschein, so backen die Hexen Pfannkuchen.

Frz.: Quand il pleut et le soleil luit le pasteur se rejouist. — Quand le soleil est joinct au vent on voit en l'air pleuvoir souvent. *(Leroux, I*, 74.*)*

Holl.: Als het regent en de zon schijnt, bakken de heksen pannekoeken. *(Harrebomée, I*, 929[a]; *II*, 169[a] u. 506[a].*)* — Als het regent en de zon schijnt, is het kermis in de lochting (in de hell; voor de kippen). *(Harrebomée, I*, 395[a]; *II*, 34 u. 506[b].*)*

129 Wenn's regnet, fährt man nicht zu Schlitten, sondern wenn's schneit. — *Altmann VI*, 411.

D. i. alles zu seiner Zeit.

130 Wenn's regnet, gibt's keine bestaubten Schuhe.

131 Wenn's regnet, machen wir's wie in Aken, dann lassen wir's regnen. *(Köthen.)*

In Italien sagt man: Es machen, wie die von Prato, es regnen lassen, wenn's regnet. Die Einwohner dieser Stadt sandten nämlich einst eine Deputation an den Magistrat von Florenz, unter dem sie stand, um sich die Erlaubniss zu einem Jahrmarkt zu erwirken, der stets am 8. Sept. abgehalten werden solle. Der Antrag wurde mit einer bestimmten Abgabe genehmigt. Auf dem Rückwege fiel aber einem der Abgeordneten ein, ob sie auch bezahlen müssten, wenn es an diesem Tage regne. Sie gingen daher sofort zurück und trugen dem Magistrat ihre Bedenken mit den Worten vor: „Wenn es nun aber regnet?" der ihnen durch eins seiner Mitglieder den Bescheid ertheilte: „Wohlan, so lasst es regnen!" worauf die Abgeordneten beruhigt nach Hause gingen. *(Reinsberg VI*, 27.*)*

132 Wenn's regnet, muss man schon im nassen Wetter gehen. — *Keller*, 175[a].

133 Wenn's regnet, so wird's nass. — *Lehmann*, 311, 5.

134 Wenn's regnet Sonntags über das Messbuch, so hat man die ganze Woche genug.

135 Wenn's regnet, sucht auch der Narr ein Dach. — *Altmann IV*, 439.

136 Wenn's regnet und die Sonne scheint, haben die Hühner Kirmes.

137 Wenn's regnet, wenn d' Marie über d' Alpe gat, nau regnet's au wieder, wenn se kommt. *(Ulm.)*

138 Wenn's regnet, will der Aasgeier ein Nest bauen, wenn's trocken wird, vergisst er's. — *Wullschlägel.*

Von denen, die gern alles auf morgen aufschieben, oder in der Noth etwas versprechen, das sie nicht halten, wenn die Noth vorüber.

139 Wenn's regnet, wird man nass.

140 Wenn's regnet zum Graus, wer muss, geht doch hinaus.
Frz.: Ou vente ou pleut, si vet qui estuet. *(Leroux, II, 277.)*

•141 Wenn's viel regnet, so lauffen die Wasser vber. — *Petri, II, 675.*
Bei *Tunnicius* (661): Als it vele regent, so lopen de wateren over. (Exundant fluvii nimbus si decidit ingens.)

142 Wo es regnet, da trieft's auch.

143 Wo(hin) es stets hinregnet, da wird es nicht trucken. — *Lehmann*, 756, 6.
Lat.: Qui multum bibit, parum sapit. *(Chaos, 214.)*

144 Wonn 's nid regn'd, so dropf'ld's. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 390, 10;* für *Franken: Frommann, VI, 322, 319.*
Im Harz: Wenn et nich regnet, sau drüppelt et doch. *(Lohrengel, I, 785.)*

•145 Aem regnet et in de Blôm.

•146 Dat regent, as wenn 't mit Molgen[1] gütt. *(Mecklenburg.)* — *Schiller.*
[1] Soviel wie Mulde (s. d.). *N. Gryse (Leien Bibel, Fr. 44)* sagt von den Faulenzern: „De vntydich vnde wedderwyllig syn den Dach mit Molden vthdregen vn de wegen." In der Altmark heisst es: Moll'n. *(Danneil, 64.)*

•147 Es regnet.
Diese Redensart rührt noch von den Gebräuchen der mittelalterlichen Bauhütten her. Vor Eröffnung der Logen (den „Gelagen", täglichen Versammlungen der Maurer und Steinmetzen) wurden nämlich Wachen ausgestellt, um Neugierige abzuhalten, und zu verhüten, dass ein Ungeweihter sich einschleiche. Wenn die Versammlung im Freien stattfand, war dies nicht gut möglich, wol aber bei Regenwetter, wo die Logen unter einem geräumigen Obdach abgehalten wurden. Demgemäss bestand auch die Strafe, welche für neugierige Lauscher festgesetzt war, darin, dass man den Ertappten so lange unter die Dachtraufe stellte, bis ihm das Wasser aus den Schuhen lief. (Vgl. *J. G. Findel, Geschichte der Freimaurerei*, Leipzig 1861, I, 94.)

•148 Es regnet, als gösse man es mit Kübeln herab. — *Eiselein*, 524.
Lat.: Urceatim pluit. *(Eiselein, 524.)*

•149 Es regnet, als wenn es aus Kannen (mit Krügen) gösse. — *Herberger, Hertzpostille, II, 180.*
Der Holsteiner: As wenn't mit Bütten un Balljen (hölzerne Geräthe) gütt. In Meiningen: Als wenn man's mit Stützen heruntergösse.

•150 Es regnet blut. — *Agricola I, 740.*
Hyperbel, wenn man mehr sagt, als wirklich ist.

•151 Es regnet, dass es trêscht.
„Derzu rånts och, dos treischte, und as wenns mit Konnen giesste." *(Keller, 171ᵇ.)*

•152 Es regnet Drachmen.
Von einem Gewinn, der gleichsam vom Himmel kommt.

•153 Es regnet (schneiet) ihm in die Blume. *(Holst.)*
Ihm gelingt alles; das Glück ist ihm günstig. Blume heisst bei den Holsteinern ein weisser Fleck, auf einem Nagel, besonders der linken Hand, von dem sie glauben, dass er Glück bringe. Vielleicht auch: Es regnet ihm Blumen.

•154 Es regnet ihm in die Trauben.
Frz.: Il a bien plu sur sa friperie. *(Leroux, I, 74.)*

•155 Es regnet ins Wasser. — *Lehmann*, 326, 14.

•156 Es regnet mit Rändlich. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Es regnet Dukaten. Von einem segenbringenden Regen, besonders im Frühjahr, von dem jeder Tropfen gleichsam einen Dukaten werth ist.

•157 Es regnet wie am schöninger Jahrmarkt.

•158 Es regnet wie mit Kannen. — *Klix*, 74.

•159 Es regnet wie mit Kübeln geschüttet. *(Schwaben.)*
Norddeutsch: wie mit Mellen.

•160 Es regnet wie mit Spänne (oder: Spännen).
So als ob es mit Eimern gösse. Ein Spann Pferde = Gespann oder Zug. Ausser dieser gewöhnlichen Bedeutung bezeichnet Spann oder Spanne auch Eimer, Schöpfeimer.

•161 Es wird regnen, die Juden ziehen umher. *(Ruth.)*

•162 Et rähnt hück (heute), dat et su klatsch, et ess gôt, dat ich nit vun Hôtzucker ben. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 233.*

•163 Et rèägend, as wan 't der Geld fan kriege. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 162, 127.*

•164 Et réagend, asse wan 't med Mollen güete. — *Frommann, V, 162, 127.*
Es regnet als wenn es aus Mulden gösse. In Pommern: Et regnet, als wenn 't mit Molln gütt. Von einem Platzregen. Molle = Mulde, ein Gefäss in der Wirthschaft zum Ein- und Ausschütten, Fodermoll u. s. w. *(Dähnert, 311ᵇ.)*
Frz.: Il pleut à seaux. *(Kritzinger, 640ᵃ.)*

•165 Et regent, as wenn 't mit Schüppen gütt. — *Eichwald*, 1578.

•166 Et regent, as wenn 't up 'n Bûren regent.
Um die Verachtung auszudrücken, mit der die oldenburger Seeleute (Fahrensmänner) auf den Bauernstand herabsehen. (Vgl. *Land und Leute im Oldenburgischen* von *Fr. Ewald* im *Globus, XI,* 1867; *Fritz Reuter, Stromtid, III,* 183.)

•167 Et regnet, as wenn't mit Balljen[1] güt. — *Schütze, I, 63; II, 18; III, 284; IV, 298.*
[1] Faten = Fässern, Schötteln = Schüsseln, Balljen = Kübeln, Wannen. — So heftig wie aus Kübeln.

•168 Et rint näkest Tukaten. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 461.

•169 Ja, wenn's nicht regnet. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*
Ironische Verneinung irgendeiner aufgestellten Behauptung.

•170 'S râint 'n Möller an Bauch. *(Böhmisch-Friedland.)*
Es regnet dem Müller in den Bauch. Bei starkem Regen gebräuchlich. Man will damit sagen: Viel Regen verhelfe dem Müller zu Wohlhabenheit.

•171 'S het Nassne glii gnueg g'rägnet. — *Sutermeister*, 143.

•172 'S rånte, doass trêschte. — *Gomolcke*, 1008.

•173 'S regnet mer ins Aprepos. (S. Apropos.) *(Mülhausen.)*
Um zu sagen, es kemmt mir etwas in die Quere. (Vgl. *Die deutsche Sprache im Elsass* im *Daheim*, Leipzig 1871, Nr. 8, S. 128.)

•174 'S reinet alss wennss mit Konnen güsse. — *Robinson*, 81; *Frommann, III,* 243, 63.

•175 Wenn's dort regnet, regnet's hier auch.
Holl.: Regende het bij hem, den regende het bij mij, en scheen de zen bij hem, dan was het ook bij mij zonneschijn. *(Harrebomée, II, 248ᵃ.)*

Reh.

1 Die Rehe und Hasen beichten auch nicht und können doch recht springen. *(Frankenwald.)*
„Ueberall auf dem Frankenwalde", sagt *Flügel (Volksmedicin und Aberglaube im Frankenwalde,* München 1863, S. 8), „kennt man ein sonderbares Sprichwort, dessen Deutung heute schwer wird und das auch durch das Verhalten des Volks kaum zur Hälfte gerechtfertigt ist. Man sagt: Die Rehe und Hasen beichten auch nicht und können doch recht springen."

2 Je höher das Reh, je höher der Jäger.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 471.

3 Wer ein Reh schiessen kann, lässt den Hasen laufen.
Die Russen: Erst schiesst man die Rehe und danach die Hasen. *(Altmann VI, 466.)*

•4 Das Reh hat einen Löwen gefangen (besiegt, herausgefordert).
Wenn etwas in verkehrter Ordnung geschieht, der Schwächere z. B. den Stärkern überwindet.

•5 Er ist immer wie ein gehetztes Reh. — *Eiselein*, 525.
Frz.: Chacun n'a pas ce qu'il chasse d'amour, de court ny de chasse. *(Leroux, II, 198.)*
Lat.: Leporis vitam vivit. *(Philippi, I, 223.)*

Rehbock.

1 Es geht mancher auf einen Rehbock aus und bringt kaum einen Hasen nach Haus.
Die Russen: Es kehrt nicht jeder mit einem Rehbock auf dem Rücken von der Jagd zurück. *(Altmann VI, 457.)*

•2 Einen Rehbock schiessen.

Rehfüssel.

•Auf Rehfüsseln herumgehen. *(Schles.)*
Hausirend, handelnd u. s. w.

Rehling.

So lang die Rehlinge vor Wolpersdoag sänge, so lang schweigen sie hernach still. *(Kurhessen.)*

Rehrzageln.

•Dat is tom Rehrzageln.
„Denn sülle mine Kêgkens rehrzageln" *(Tiegendorf)*, d. i. dann sellen meine Kühe mit dem Schwanze wedeln, sagte ein Bauer, als er den Hafer nicht theuer genug verkaufen konnte und deshalb beschloss, seine Kühe damit zu füttern.

Reibeisen.

•Aem a techtich Ribaisa gân. (S. Heimleuchten.) *(Oesterr. Schles.)* — *Peter*, 445.

Reiben.

1 Da reib' ich mich nimmer hin, sagte der Teufel, als er ein Crucifix am Wege sah.
„Feret er durch die Dornhecken vom wege, vber stock vnd standen, vber wurpus vnd rannen." *(Mathesius, Historia Jesu, I, LXXXVI b.)*

2 Es ist böss reiben gegen den stachel. — *Petri, II, 277; Lehmann, II, 129, 163.*

3 Mit reiben vnnd waschen verbricht mann die gleser. — *Lehmann, 85, 18.*
So verdirbt man oft etwas mit Flicken und Bessern.

4 Wer mich reibt, den reib' ich auch.

*5 Der reibt sich gern an jedem. — *Klix, 74.*

*6 Sich an einem reiben.
An ihm seinen Zorn auslassen, auch sich rächen.
Frz.: Ils n'en veulent qu'à moi. *(Kritzinger, 726 a.)* — Ne vous frottés pas à lui. *(Kritzinger, 336 b.)*

Reibung.

1 Ohne Reibung kein Feuer; ohne Feuer keine Kraft; ohne Kraft kein Leben.

2 Reibung macht Feuer.

3 Wo keine Reibung, da ist kein Funken.

Reich (Subst.).

1 Alles in mein Reich; Gottfried, mak de Dör tau. *(Sauerland.)*

2 Das gröst reich, sein selbs künig sein. — *Franck, I, 126 a; Egenolff, 370 b; Petri, II, 63; Sutor, 1023; Eiselein, 526.*

3 Das heilige römische Reich hat Bestand durch die Geistlichkeit. (S. Kirche 35.) — *Graf, 535, 2.*
„Das heilige reich hat bestant vnd würt gehalten durch geistlichkeit." *(Hug, 51.)* Das deutsche Reich bedarf dieser morschen und gefährlichen Stütze nicht. Auch die Russen haben für ihr Reich andere Säulen: Das Reich kann sicher ruhen unter den Blicken des Zaren, wenn Gott Mitwache hält. *(Altmann VI, 453.)*

4 Das Reich Gottes hält nicht Pauker und Geiger. — *Sailer, 228; Simrock, 3989.*
„Es kommt ohne Geräusch und geht still, wie die Natur" seinen herrlichen Entfaltungsgang.

5 Das Reich ist der Dienstleute. — *Graf, 32, 47.*
D. h. der Summe der selbständigen Landesherren, die keinen Herrn über sich haben als den Kaiser. Da die Fürstenthümer als Aemter betrachtet wurden, so hiessen die Landesherren Dienstleute (s. d.).
Mhd.: Daz riche ist der dinst lute. *(Endemann, III, 5, 192.)*

6 Das Reich soll sich mehren. — *Graf, 128, 346.*
Um auszudrücken, dass gewisse Dinge dem Staate (d. i. dem Volke, der Gesammtgemeinde) zufallen, wie z. B. herrenloses Gut.
Mhd.: Das rich sal ein merer sien. *(Daniels, Weichbildglossen, 223, 36.)*

7 Das reich und die Schwaben (s. d.) mögen sich nimmer versäumen. — *Meichsner, 270; Graf, 95, 183.*
Gegen Güter des Staats gibt es keine Verjährung.

8 Durch das irdische Reich nimmt das heilige zu. — *Graf, 543, 42; Hug, 13.*
Es ist ein vorzüglicher Gebrauch der irdischen Güter, durch sie die geistigen zu wahren. Die Ansicht, dass durch den Besitz des (weltlichen) Kirchenstaats die Kirche selbst gewinne *(Graf, 546)*, dürfte sich kaum begründen lassen.

9 Ein Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird wüste. — *Matth. 12, 25; Schulze, 208.*
Lat.: Omne regnum in se divisum desolabitur. *(Wahl, I, 93.)*

10 Ein Reich ohne Hafen ist ein Kamin ohne Feuer.
It.: Un reame senza porto è com' un camino senza fuoco. *(Passaglia, 299, 1.)*

11 Ein Reich ohne Recht hat nicht Bestand.
„Kein Reich auf Erden hat Bestand, es werde wie es will genannt, da erbar Scham und G'rechtigkeit nicht Platz behalten allezeit." *(Froschm., CcV b.)*
Holl.: Het rijk, daar geen regt wordt gedaan, zal van't eene volk op't andere overgaan. *(Harrebomée, II, 214 a.)*

12 Es lebe das heilige römische Reich mit sammt seinen Gliedern und allen zugleich.
Auf Schloss Babelsberg finden sich acht Reichspokale aus den Jahren 1580, 1591, 1599, 1638, 1649, 1652, 1697 und 1712. (S. Teufel.) Der obige Spruch befindet sich auf dem von 1599. (Vgl. *Ueber Land und Meer*, Stuttgart 1871, XXVII, 19.)

13 Grosse reich, viel sorg. — *Petri, II, 358.*

14 Im Reich der Blinden ist der Einäugige König. — *Suringar, XCVI, 15; Gaal, 222.*
Unter dem Unvollkommenen hat das weniger Unvollkommene den Vorzug. Man hat aber auch die Erfahrung gemacht, dass im Reiche der Thorheit die Vernunft nicht Königin, vielmehr zum Staatsverbrechen wird.
Frz.: Au royaume des aveugles les borgnes sont rois. *(Gaal, 222.)*
Holl.: Hij is de rijkste, die er leeft, die genoegt, met dat hij heeft. *(Harrebomée, II, 221 b.)*
It.: In terra di ciecchi beato chi hà un occhio. *(Gaal, 222.)*
Lat.: Inter coecos luscus rex. *(Gaal, 222.)*
Ung.: Vakok között sanda a' király. *(Gaal, 222.)*

15 In einem Reich ohne Recht lebt es sich schlecht.
Holl.: Het rijk, daar geen regt wordt gedaan, zal van't eene volk op 't andere overgaan. *(Harrebomée, II, 220 b.)*

16 In einem Reiche mit vielen Menschen mit zwei Augen kann ein Blinder König sein. — *Schles. Zeitung, 1858, S. 2636.*

17 Ohne Reich ist eine Krone bleich (ohne Glanz).
Die Russen: Ohne Reich hilft auch einem Zaren die Krone nichts. *(Altmann VI, 471.)*

18 Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, nach stifften, Clöstern vnnd geistlichen gütern, Krieg vnnd streit wird euch mit hauffen zufallen. — *Lehmann, 306, 36.*

19 Was über dem ganzen Reiche schwebt, kann auch den Fürsten treffen. — *Altmann VI, 449.*

20 Wenn ein Reich meint, es darff Christi nicht, so darff Christus sein noch viel weniger. — *Henisch, 733, 13.*

21 Wenn ein Reich mit jhm selber vneins wird, so kan es nicht bestehen. — *Matth. 12, 25; Eyering, III, 399.*
Böhm.: Království dělené brzo se rozpadne. *(Čelakovsky, 20.)*

22 Wenn ein reich soll zu trümmern gehen, so hilfft weder Ehr noch Knopff. — *Petri, II, 653.*

*23 Das Reich ist uneinig. — *Eiselein, 525; Simrock, 8319.*
In der Schweiz: 'S Rich ist nid einig. *(Sutermeister, 77.)* Von den häufigen Streitigkeiten im deutschen Reiche entlehnt, das man im südlichen Deutschland blos das Reich nannte. Man wandte die Redensart auf jede Spaltung sowol in kleinern und grössern Gesellschaften als auch in Familien an.

*24 In deinem Reich. — *Suringar, IC, 2.*

Reich (Adj.).

1 Allgemach reich dauert am besten.
Holl.: Op zijn gemak wordt men het liefst rijk. *(Harrebomée, I, 228 a.)*

2 Bald reich, bald arm, bald gar nichts. — *Simrock, 707.*

3 Besser reich in Gott als reich in Gold. — *Parömiakon, 2148.*

4 Bin ich erst (nur) reich, wie man über mich denkt, ist mir gleich.
Lat.: Sine me vocari pessimum ut dives vocer. *(Philippi, II, 188.)*

5 Bin ich nicht reich, bin ich nur gut.

6 Bin ich reich, so bin ich klug, klüger als ein Bibelbuch. — *Clemens, 93.*
Böhm.: Bohatým býti není povinnost, ale ctnostným. *(Čelakovsky, 171.)*
Poln.: Żaden nie powinien być bogatym, jeno cnotliwym. *(Čelakovsky, 171.)*

7 Bist du nicht reich an Gut, so meide Uebermuth.
Die Türken: Wenn du nicht reich bist, warum so viel Toilette. *(Cahier, 2761.)*

8 Bist du reich, so hast du Freund. — *Suringar, CCXXXII, 18.*

9 Bist du reicher, dein Schatten ist nit desto grösser. — *Henisch, 1609, 1; Petri, II, 46.*

10 Bistu reich, so schmuck dich; bistu arm, so duck dich; hastu was, so behalt es dir; hastu nichts, so wehe dir. — *Dietrich, II, 56.*

11 Das heisst reich sein, arm im Kasten vnd reich im gewissen. — *Henisch, 1606, 27; Petri, II, 64.*

12 Der ist alleyn reych, dem genug ist des, das er hat. — *Wachter.*
Die Russen: Reich ist, wer es sich mit dem genügen lässt, was er besitzt, arm, wer mehr begehrt als er hat. *(Altmann VI, 470 a.)*

13 Der ist am reichsten, der reichtumb am wenigsten bedarff. — *Henisch, 230, 36; Petri, II, 94.*
„Der wirt allein recht reich geschetzt, so in sein gut kein Hoffnung setzt."
It.: Assai è ricco a chi nulla manca. *(Cahier, 3076.)*

14 Der ist nicht reich, der nicht zufrieden ist.
Holl.: Hij is niet rijk, die niet tevreden is. *(Harrebomée, II,* 221[b].*)*

15 Der ist reich, dem kein Brot mangelt; der ist mächtig, welcher sein selbst Herr ist; der ist guter Gesellschafft, der heilige Gedanken hat. — *Sutor*, 673.

16 Der ist reich, der einen gnädigen Gott hat.
Lat.: Dives est, qui deum habet propitium. *(Philippi, I,* 123; *Seybold*, 134.*)*

17 Der ist (recht) reich, der Herr über sein Gut ist. — *Sutor*, 656; *Seybold*, 502.

18 Der ist reich, der sein Geld nicht in den Kasten, sondern in der Armen Bauch verschleusst. — *Petri, II*, 96.

19 Der ist reich, der seiner Begierden Herr ist.
It.: Se tu ti vuoi far ricco, non far crescere la pecunia, ma fa' menomar la cupiditate. *(Biber.)* — Se vuoi esser ricco di facoltà, diventa povero d'apetito. *(Passaglia,* 322, 22.*)*

20 Der ist reich, dess reichtumb niemand weyss. — *Franck, I*, 117[a]; *Lehmann, II*, 65, 144; *Körte*, 5034; *Simrock*, 8320.

21 Der ist reich genug, der nichts schuldig ist.
Frz.: Est asses riche qui ne doit rien. *(Lendroy,* 1314; *Kritzinger*, 615[a].*)*
Holl.: Hij is de rijkste, die er leeft, die nergens eenige schulden heeft. *(Harrebomée, II,* 221[b].*)*

22 Der ist reich gnug, der den Armen kan geben; er treibt mit Gott wucher. — *Lehmann*, 348, 7.

23 Der ist reich und von Gott geehrt, den seine Hand und Beruf ernährt.
Lat.: Cum fueris felix, quae sunt adversa caveto, non eadem cursu respondent ultima primis. *(Chaos,* 275.*)* — Est dives vere, qui non ea gliscit habere. *(Loci comm.,* 45.*)*

24 Der ist reich, wer Freunde hat.

25 Der ist reych genug, der yhm genugen lasset. — *Agricola I*, 114; *Franck, I*, 143[b]; *II*, 193[a]; *Gruter, I*, 16; *Eyering, I*, 106 u. 497; *Chaos*, 84; *Gaal*, 1308; *Simrock*, 3414; *Körte*, 5012; *Hamann, Unterr., V*, 17.
„Der ist reich so vergnügen hat vnd bleibt der arm, so nicht wider satt.“ *(Sutor,* 24.*)*
Mhd.: Swen genüeget, des er hât, der ist riche, swies ergât. *(Freidank.)* *(Zingerle,* 80.*)*
Dän.: Den er rig nok, hvis næring er til pas, som skoen til foden. *(Prov. dan.,* 476.*)*
Frz.: Richesse ne fait pas riche, qui en trésors son coeur fiche, mais suffisance seulement. Fait vivre l'homme richement. *(Kritzinger*, 615[b].*)*
Holl.: Geen rijker man in alle steden, dan die met 't zijne is tevreden. *(Bohn I,* 318.*)*
It.: Assai è ricco a chi nulla manca. — Assai ha chi di poco si contenta. *(Masson,* 289.*)* — La maggior ricchezza è nessuna desiderarne. *(Passaglia,* 322, 13.*)*
Lat.: Divtiae grandes homini sunt, vivere parce aequo animo. *(Lucrez.)* *(Philippi, I,* 123.*)* — Felix, qui didicit contentus vivere parvo. *(Gaal,* 1308.*)* — Semper egenus eris, si semper plus tibi quaeris; cum contentus eris, tunc dives efficieris. *(Loci comm.,* 186.*)*
Poln.: Niedbam o wielki garniec, kiedy się z małego najem. *(Masson,* 289.*)*
Schwed.: Han är nog rijk som nögder är. *(Törning,* 51.*)*

26 Der würt leicht reich, dem die weiber vbel wöllen, die ymmen vnd schaf wol. — *Franck, I*, 83[b]; *Gruter, I*, 18; *III*, 20; *Lehmann, II*, 83, 194; *Petri, II*, 105; *Blum*, 178.
Die Weiber wollen einem übel, wenn sie zeitig sterben, die Bienen wohl, wenn sie am Leben bleiben. Im ersten Fall kann man durch Erbschaft, im andern durch Honig und Wolle gewinnen.

27 Die da reich werden wollen, fallen in des Teufels Stricke.

28 Die reich werden wollen, müssen grosse Diligenz und kleine Conscienz haben. — *Sailer*, 332.

29 Eilends reich, selten ohne Sünd'. — *Grubb*, 57.

30 Entweder reich oder arm.
Holl.: Heel rijk of heel arm. *(Harrebomée, II,* 121[a].*)*

31 Er ist reicher an Einem Tage, als ein anderer das ganze Jahr.
Holl.: Hij is rijker in een' dag dan een ander in een jaar. *(Harrebomée, II,* 221[b].*)*

32 Er ist so reich wie tief das Meer.
Holl.: Hij is zoo rijk als het water diep is. *(Harrebomée, II,* 221[b].*)*

33 Erst reich sein, dann Sammt und Wein.
It.: Prima ricco, poi borioso.

34 Erst reich werden und dann Gott dienen. — *Simrock*, 8552.
Lat.: Virtus post nummos. *(Eiselein,* 525.*)*

35 Erst wie reich und dann wie fromm.
Lat.: Protinus ad censum, de moribus ultima fiet quaestio. *(Juvenal.)* *(Binder I,* 1409; *II*, 2681; *Philippi, II*, 112; *Kruse*, 860; *Seybold*, 462.*)*

36 Es ist besser reich sein vnd nicht vom adel, als vom adel zu sein vnd darbey ein bettler. — *Henisch*, 320, 54.

37 Es ist keiner so reich, dass er vor dem Bettelbrot sicher wäre.

38 Es ist keiner so reich, der arm ist jhme mit danken gleich. — *Lehmann*, 73, 31; *Simrock*, 8323; *Körte*, 5104.

39 Es ist keiner so reich, er muss beim Nachbar etwas borgen. — *Petri, II*, 266.
Schwed.: Ingen är så rijk, som icke behöfwer sin granne. *(Grubb,* 396.*)*
Ung.: Nince oly nagy gazdag, ki néha valakire ne szorúlyon. *(Gaal,* 806.*)*

40 Es ist keiner so reich, er wünscht (es fehlt ihm) noch etwas.
Dän.: Ingen saa rig, der siger: jeg haver nok. *(Prov. dan.,* 475.*)*
Frz.: Sur cent projets d'un riche, il y en a quatre-vingt-dix-neuf pour le devenir davantage. *(Cahier,* 2196.*)*

41 Es ist keiner so reich in seiner hausshaltung, er bedarff seines Nachbarn. — *Lehmann*, 527, 23.
Er muss zuweilen bei seinem Nachbar borgen.
Dän.: Ingen er so riig, han har jo sin grande nødig. *(Bohn I,* 381.*)*
Frz.: Il n'y a si riche qui n'ait besoin d'amis. *(Kritzinger*, 615[a].*)*
Holl.: Niemand is zoo rijk, of hij heeft wel vrienden noodig. *(Harrebomée, II,* 221[b].*)*

42 Es ist nichts reicher als die Bettlerei (Bettelhandwerk).
Wie z. B. die zusammengebettelten Reichthümer der Klöster beweisen.

43 Es ist niemandt reich, er sey denn weiss. — *Gruter, I*, 35; *Petri, II*, 272.

44 Es kann nicht jeder reich sein, aber gut.
Kroat.: Ako čovék nemože biti lép i bogat, lép i dobar i može ipak biti dobar pošten.

45 Es soll keiner reych werden mit anderer leute schaden. — *Agricola I*, 224; *Egenolff*, 122[b].

46 Es wird keiner Reich, der nicht von ander Leut gut zu dem seinen legt. — *Lehmann*, 681, 7.
Frz.: On n'est jamais riche si l'on ne met du bien d'autruy avec le sien. *(Cahier,* 275.*)*
Holl.: Niemand moet rijk worden.

47 Es wird keiner reich, ein ander muss dabey schaden leiden. — *Lehmann*, 681, 7; *Sutor*, 271.
Die Serben: So lange einer den andern nicht übervortheilt (betrügt), kann er nicht reich werden.
Böhm.: Dokud nesní hada had, nemůž se naroditi drak. *(Čelakovsky,* 167.*)*
Frz.: Jamais riche ne sera l'aultruy auec le sien ne mettra.
Lat.: Ditabitur nemo, nisi qui aliena miscuerit suo. *(Bovill, III,* 78.*)*

48 Es wird keiner reich schlafend.
Holl.: Al slapende wordt men niet rijk. *(Harrebomée, II,* 225[b].*)*

49 Es wird nicht jeder reich, der nach Golde gräbt. — *Altmann VI*, 504.

50 Gähe reich würt niemand on sünd. — *Franck, I*, 118[b].

51 Heut reich, morgen ein Bettler. — *Petri, II*, 380.
Böhm.: Kdo ma nazbyt, může pozbyt. *(Čelakovsky,* 169.*)*
Lat.: Irus est subito, qui modo Croesus erat. *(Ovid.)* *(Frob.,* 402; *Philippi, I*, 212; *Schonheim, I*, 31.*)*

52 Heute reich, morgen eine Leich'. — *Parömiakon*, 2934; *Theatrum Diabolorum*, 543[b].
Holl.: Heden rijk, morgen arm. *(Harrebomée, II,* 221[a].*)*
Schwed.: I dag rijk, i morgon lijk. *(Grubb,* 379.*)*

53 Hier reich, dort arm. — *Luther*, 31.

54 Ist einer noch so reich auf Erden, er kann im Nu zum Bettler werden.
Lat.: Irus est subito, qui modo Croesus erat. *(Trist.)* *(Seybold,* 263.*)*

55 Ist einer reich und glückselig, so hat er der Freunde unzählig.
It.: Chi ha roba, ha de' parenti.
Lat.: Felicium multi cognati.

56 Ist man reich, geht man mit der Leich'; ist man arm, so heisst's, dass Gott erbarm! — *Birlinger*, 25.

Lat.: Si moritur dives, concurrunt undique cives: si moritur pauper, veniet vix unus et alter. *(Chaos, 598.)*

57 Je reicher einer ist, je mehr er vergelten vnd tragen kann. — *Petri, II*, 395.

58 Je reicher, je ärmer.

Dän.: Jo riigere, jo armere. — Rigdom skader sin eyere. *(Prov. dan., 477.)*

59 Je reicher, je karger; je ärmer, je ärger. — *Petri, II*, 395; *Simrock*, 8353; *Körte*, 5016.

Böhm.: Bohatec bývá rád skupec. *(Čelakovsky, 166.)*
Dän.: Jo rigere, jo karrigere, jo ældre, jo argere. *(Prov. dan., 12 u. 478.)*
Holl.: Hoe rijker, hoe gieriger. *(Harrebomée, II, 221b.)*
Krain.: Bogátic je rád skópic. *(Čelakovsky, 166.)*
Schwed.: Jw meer man har, jw mindre man gier. — Jw rijkare, jw armare. *(Grubb, 408.)*

60 Je reicher, je mehr Sorge. — *Lehmann, II*, 276, 14.

61 Je reicher, je verständiger (klüger, weiser).

Böhm.: Jeden rubl, jeden rozum; dva ruble, dva rozumy; kolik rublův, tolik rozumův. *(Čelakovsky, 168.)*

62 Je reicher und je kärger, so schnöder und so ärger. — *Eiselein*, 525.

Mhd.: Der riche gewinnt nimmer ze vil, wan die natûre hât daz guot, daz ez machet gireschen muot. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 120.)*
Böhm.: Bohatství přibývá, ctnosti ubývá. *(Čelakovsky, 166.)*
Lat.: Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. *(Juvenal.) (Chaos, 186.)* — Quo quis fit ditior, hoc illiberalior. *(Seybold, 516; Sutor, 657.)* — Vix est in mundo dives, qui dicit abundo. *(Chaos, 183.)*
Poln.: Bogactw przybywa, cnoty ubywa. *(Čelakovsky, 166.)*

63 Man fragt wol, wie reich, aber nicht, wie fromm.

Dän.: Alle spørge om man er rig, faae spørge hvor from man er. *(Prov. dan., 476.)*
Lat.: An dives? Omnes quaerimus, nemo an bonus. *(Sutor, 465.)*

64 Mancher ist reich an Geld und arm im Beutel — bei seiner Frau. — *Eiselein*, 525; *Simrock*, 8343.

Frz.: On n'est jamais si riche que quand on déménage. *(Bohn I, 43.)*

65 Mun ist nie richer als bim Fürherroben [1]. *(Wallis.)* — *Sutermeister*, 117.

[1] Man bemerkt nie so gut, wie viel man besitzt, als wenn man die Wohnung wechselt, beim Ausräumen.

66 Nichts reicher als der Bettelorden, er kauft Grafen und Herren aus. — *Klosterspiegel*, 25, 12.

67 Reich an Adel, arm an Gut. — *Petri, II*, 512.

68 Reich an Gold, reich an Sorgen. — *Winckler, XI*, 51.

69 Reich an Gut, gros an Muht, schön am Leib, junge Lebzeit; das sind vier sonderlich Sachen, die ein Menschen hoffertig machen. — *Gruter, III*, 76; *Lehmann, II*, 535, 16; *Zinkgref, IV*, 411; *Chaos*, 96.

70 Reich an Vermögen, reich an Kummer. — *Winckler, XVIII*, 25.

71 Reich genug ist derjenige, welcher in steter Gesundheit lebt. — *Lehmann, II*, 532, 45.

72 Reich heissen und reich sein ist zweierlei.

73 Reich im Sinn, arm im Beutel.

74 Reich ist, der mit der armut eins ist. — *Franck, I*, 116b; *Lehmann, II*, 532, 34; *Körte*, 5013; *Simrock*, 8326.

75 Reich ist ein Herr, Armuth ein Knecht.

„Die armut predigt einsmals den Bawrn vnd wolt dieselben vberreden, sie were besser als Reichthumb. Die Bawren gaben zur antwort: wir seynd alle eines Kopffes vnnd einer meinung, das Reich ein Herr vnnd Armuth Knecht sey." *(Lehmann, 768, 13.)*

76 Reich ist nicht, wer den Beutel besitzt, sondern wer ihn zu gebrauchen weiss.

Frz.: Il n'est pas riche qui est chiche. *(Leroux, II, 237.)*
It.: Quegli soltanto può dirse ricco, che impiega bene il suo danaro. *(Biber.)*

77 Reich ist nicht, wer viel hat, sondern wer wenig bedarf.

78 Reich ist schön genug.

It.: Quando una donna è ricca, pare bella, e tutti le corrono dietro. *(Biber.)*

79 Reich ist, wem dient sein gelt; arm ist, wer dient dem gelt. — *Henisch*, 1475, 19; *Petri, II*, 511.

80 Reich ist, wer einen gnädigen Gott hat.

81 Reich ist, wer nichts mehr begehrt.

Bei *Tunnicius* (1176): Ryk is he, de nicht mer en begehrt. (Qui non plura petit vere ditissimus ille.)
Lat.: Quis dives? qui nihil cupiat. *(Ausonius.)*

82 Reich ist, wer seine Hoffnung auf Gott setzt.

83 Reich ist, wer tugendhaft (vergnügt) ist.

Frz.: Celui-là est riche qui est content. *(Kritzinger, 615a.)*
It.: Ricco è colui ch' è senza difetti. *(Pazzaglia, 322, 20.)*

84 Reich machen ist königlicher als reich werden.

Holl.: Het is ligter rijk dan edel te worden. — Rijk worden is geene kunst, maar vroom worden. *(Harrebomée, II, 221b.)*

85 Reich macht arm. — *Petri, II*, 511.

86 Reich oder arm, der Hund scheisst jedem aufs Grab.

Schwed.: Rijk och arm, alt en malm. *(Grubb, 684.)*

87 Reich ohne Ehre ist ärmer viel, denn arm mit Ehren, wer's merken will.

88 Reich sein vnd auch gerecht, reimt sich wie krumb vnnd schlecht. — *Lehmann*, 682, 28; *Eiselein*, 524; *Simrock*, 8347; *Fasclius*, 66.

89 Reich und dumm vertragen sich wohl.

Dän.: Jo rigere en daare er, jo meere dorsk er han. *(Prov. dan., 478.)*

90 Reich und faul sind gern beisammen.

Bei dem berühmten Engländer Hume war es damit noch nicht abgethan. Als ihn seine Freunde baten, sein englisches Geschichtswerk bis auf sein Zeitalter fortzusetzen, antwortete er: „Ich sollte es wol thun, aber ich bin leider zu alt, zu fett, zu faul und — zu reich." *(Witzfunken, Vb, 30.)*

91 Reich und fromm sind selten beieinander.

„Ein armer kan wol auch reich werden, wirt aber nichts frömmer auff erden."
Lat.: Diuitiae mores mutant non in meliores. *(Loci comm., 44.)* — Divitiae non semper optimis contingunt. *(Binder I, 353; II, 823; Erasm., 259; Seybold, 132.)*

92 Reich vnd fromb sein ist ein guter ruhm. — *Henisch*, 1256, 68; *Petri, II*, 512.

93 Reich werden ist ein glück, fromb werden ist kunst. — *Lehmann*, 683, 43.

Böhm.: Bohatnouti není největší umění, ale s bázní boží bohatnouti, to jest něco. *(Čelakovsky, 167.)*

94 Reich werden ist kein Sünden, aber man darf andere nicht schinden.

Böhm.: Bohatnouti není hřích, když se děje bez něčího ochuzení. *(Čelakovsky, 167.)*
Holl.: Niemand moet rijk worden uit eens anders schade. *(Harrebomée, II, 221b.)*

95 Reich werden ist Kunst, aber fromb werden ist sehr ein grosse Kunst. — *Petri, II*, 512; *Lehmann, II*, 532, 35.

Holl.: Rijk worden is geene kunst, maar vroom worden. *(Harrebomée, I, 458b.)*
Lat.: Scurra multo facilius dives quam paterfamilias fieri potest. *(Cicero.) (Philippi, II, 248.)*

96 Reich werden kostet Müh, reich bleiben kostet furcht vnd Sorg. — *Petri, II*, 512.

Die Finnen behaupten: Reich wird man nicht dadurch, dass man viel bekommt, sondern durch Sparsamkeit. *(Bertram, 47.)*
It.: Chi vuol diventare ricco, deve faticare molto. *(Biber.)*

97 Reich werden mit ander Leut schaden thut gemeinen fluch auf sich laden. — *Petri, II*, 512.

98 Reich werden vnd dazu gerecht, das reimpt sich gleich als krumm vnd schlecht. — *Petri, II*, 512.

Böhm.: Boháč zřídka spravedliv, buď sám, buď předek jeho. *(Čelakovsky, 167.)*
Poln.: Bogaty rzadko sprawiedliwy, abo sam, abo jego przodek. *(Čelakovsky, 167.)*

99 Reich wird man nicht vom Arbeiten allein, sonst müsste der Esel reicher als der Müller sein. *(Eifel.)* — *Schulfreund*, 87, 115.

100 Reicher ist, der reichtumb verachtet, dann der, so reichtumb besitzt. — *Franck, I*, 118a; *Lehmann, II*, 532, 38; *Simrock*, 8327.

101 Reych werden ist kein kunst, aber from werden ist ein sehr grosse kunst. — *Agricola I*, 303; *Tappius*, 198b; *Henisch*, 1256, 66; *Eyering, III*, 287, 319 u. 519; *Simrock*, 8358.

Lat.: Melius est ditare quam ditescere. *(Egeria, 134.)*

102 Rik seien, arm meien, 't Land hör 't Hahn nich kreien. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

103 Rik wêrn is kêne Kunst, man rik bliben. *(Bremen.)* — *Köster*, 254.

104 'S isch ke Chunst rîch z'wärda, we 'n eim d'r Holzschleg'l uf'm Esterich chalberat. *(Bern.)* — *Zyro*, 32.

105 Sie sind nicht alle reich [1], so mit dem Keyser reitten. — *Latendorf II*, 25.

[1]) Diese Lesart findet sich nur bei *Mich. Neander*, auf den hier verwiesen ist. In andern Quellenschriften lautet das Sprichwort: Sie sind nicht alle gleich, die mit dem Keyser reiten; und so heisst es auch holländisch. (S. Gleich 102.)

106 Sieh, wie viel du reicher bist, wenn das Spiel geendet ist. — *Simrock*, 9724.

107 Soll einer reich werden, so müssen viel neben ihm verderben. — *Mathesy*, 327 [b].

Bei *Tunnicius* (871): Selden wert he ryk, de dat kleine nicht en achtet. (Dives erit nunquam post mittens parvula rerum.)

Lat.: Jure caret magnis, qui sumere parva recusat. *(Reinicke Vulpes*, Stuttgart 1832, 155.)

108 Um reich zu werden, braucht man blos Gott den Rücken zu kehren. — *Winckler, VII*, 6.

109 Um reich zu werden, darf man schon das letzte Paar Hosen dran wagen.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Die letzte Pâr Hojsen soll man versetsen, ûn reich soll man sein. Scherz- und spotthafte Empfehlung des Strebens nach Reichthum.

110 Wann wir weren alle reich vnd einer dem andern gleich, vnd weren all zu Tisch gesessen, wer wolt aufftragen das Essen? — *Gruter, III*, 97; *Petri, II*, 677; *Lehmann, II*, 863, 48; *Zinkgref, IV*, 376; *Chaos*, 668; *Simrock*, 8324.

Dän.: Vare alle lige rige, da vilde ingen anden vige. *(Prov. dan.*, 477.)

111 Wären wir alle reich, wären wir alle gleich; sässen wir alle zu Tisch, wer brächt' uns dann die Fisch. — *Frischbier* [2], 3108.

112 Was gehling reich wirdt, dass nimpt kein gut alter. — *Henisch*, 1424, 61; *Petri, II*, 709; *Lehmann, II*, 841, 273; *Schottel*, 1125 [a]; *Gaal*, 1307; *Körte*, 5024; *Simrock*, 8344.

„In Jahresfrist, verschwur sich Nickel Fein, ein reicher, reicher Mann zu sein. Auch wär' es, traun, nach seinem Schwur gegangen, hätt' man ihn nicht vor Jahresfrist gehangen." *(Lessing.)*

Böhm.: Kdo se rychle sbohatí, duší to zaplatí. *(Čelakovsky*, 167.)

Dän.: Brad rig, længe fattig. *(Prov. dan.*, 88.)

Engl.: Hasty climbers have sudden falls. *(Gaal*, 1307.)

It.: Chi tosto si vuol far ricco, non sarà senza colpa. — Chi vuol arricchirsi in un anno, vien tal vuolta impiccato in un mese. *(Passaglia*, 17, 1.)

Poln.: Kto się prędko zbogaci, duszą tego przypłaci. *(Čelakovsky*, 167.)

113 Wenn einer plötzlich reich wird, so drehen sich Herz und Leber (Magen) in ihm um.

Die Armenier: Wird jemand reich, so kommen ihm gleich seine Wände schief vor. *(Ausland*, 1871, 404 [b].)

Holl.: Als iemand rijk wordt, laat hij zich zien gelijk het goud op den toetssteen. *(Harrebomée, II*, 220 [b].)

114 Wenn einer plötzlich reich worden ist, kennt er die armen Freunde nicht mehr.

Holl.: Nu hij rijk is, wil hij zich met een kleintje niet behelpen. *(Harrebomée, II*, 221 [b].)

115 Wenn einer reich geworden, so schmeckt die arme Kost nicht mehr.

116 Wenn einer reich wird, so spart er. — *Körte*, 5015.

117 Wenn ma reich ist, hat me guet g'scheid sei. *(Schwaben.)*

118 Wenn man reich ist, so sol man gedencken, dass man wieder arm werden könne. — *Petri, II*, 668.

119 Wenn we alle like rike wören, wer wolle denn den Bûeren de Swine hoien. — *Schambach, II*, 503.

120 Wenn Reich und Jung zusammenreiten, sie finden Freunde, wo sie schreiten.

121 Wer bald reich wird, der thut einen Sprung oder find einen Fund. — *Petri, II*, 685.

122 Wer eilt, reich zu werden, der bleibt nicht vnschuldig. — *Petri, II*, 689.

Holl.: Wie rijk wil worden, komt ligt in verzoeking. *(Harrebomée, II*, 221 [b].)

Schwed.: Hastig rijkedom gjör mannen misstänkt. *(Grubb*, 316.)

123 Wer ist reich, dann der nicht begert; wer arm, dann der zur geltsucht kert. — *Franck, I*, 158 [a]; *Lehmann, II*, 842, 279.

124 Wer reich ist, den heist man ein Herrn. — *Lehmann*, 681, 1.

Schwed.: Den rijke blijr altijd wördat. *(Grubb*, 899.)

125 Wer reich ist, der gilt.

Lat.: Dummodo sit dives, barbarus ille placet. *(Ovid.) (Binder I*, 380; *II*, 883; *Gaal*, 648; *Kruse*, 229; *Philippi, I*, 128; *Seybold*, 140.)

126 Wer reich ist, der hat viel Neider, Sorg vnd Fahr. — *Petri, II*, 748.

127 Wer reich ist, der ist auch verständig.

Böhm.: Tlusté hovádko hezké, a bohaté moudré. *(Čelakovsky*, 168.)

It.: A chi ha molto danaro, non manca mai lo spirito. — Chi è ricco, è savio. — Chi è ricco è savio, e chi è sano è giovine. *(Passaglia*, 113, 1.)

128 Wer reich ist, hat viel Freunde.

Lat.: Dignitatem offert fortuna. *(Seybold*, 126.)

129 Wer reich ist, soll den Armen helfen.

Bei *Tunnicius* (32): De ryke is sal den armen helpen. (Quem sors ditavit, merito succurrat egenti.)

130 Wer reich ist und es geht ihm wohl, derselb vor Freund nicht sorgen soll.

131 Wer reich ist und glückselig, hat Freunde unzählig.

Lat.: Dum fervet olla, vivit amicitia. *(Seybold*, 140.)

132 Wer reich werden wil, der suchs nicht zu Hoff. — *Petri, II*, 748.

Lat.: Commoda si quaeris, ne principibus socieris. *(Sutor*, 242.)

133 Wer reich werden will in einem Jahr, wird in sechs Monaten gehängt.

Frz.: Qui veut être riche en un an, au bout de six mois est pendu. *(Bohn I*, 54.)

It.: Chi vuol arricchire in un anno, è impiccato in sei mesi. *(Bohn I*, 87.)

Span.: O rico, ó pinjado. — Quien en un año quiere ser rico, al medio le ahorcan. *(Bohn I*, 238 u. 248.)

134 Wer reich werden will, muss aufstehen um vier; wer reich ist, kann liegen bis sieben.

135 Wer reich werden will, muss ebenso zu sparen wie zu gewinnen wissen.

Frz.: Qui veut être riche, n'apprenne pas seulement comme on gagne, mais aussi comme on épargne. *(Cahier*, 34.)

136 Wer reich werden will, muss grosse Sorge und klein Gewissen haben.

137 Wer reich werden will, muss nicht so viel ausgeben als er einnimmt.

It.: E' non s'arrichisce tanto per accrescere le facultà, quanto per lo scemare delle spese. *(Biber.)*

138 Wer reich werden will, muss seine Seele auf ein Jahr an ein Zaun hängen. — *Petri, III*, 14; *Binder II*, 2328.

Holl.: Wer rijk wil worden, moet zijne ziel enen tijd lang op den tuin hangen, en als hij rijk is, haar er weder afnemen. *(Harrebomée, II*, 222.)

139 Wer reich werden will, muss seine Seele eine Zeit lang hinter die Kiste werfen. — *Simrock*, 8351; *Körte*, 5023.

Er muss nur an Erwerb und Gewinn denken, es darf kein anderer Gedanke, als der des Reichwerdens ihn beherrschen. *(Körte*. 5023 u. 6290.)

Frz.: Le chemin d'être riche est celui de la grève. *(Masson*, 290.)

140 Wer reich werden will, muss zuerst dicke Breter bohren. — *Simrock*, 1294; *Körte*, 723.

Im Elsass: Muss weder Anstrengung noch Mühe sparen.

141 Wer reich wil seyn vor andern allen, kan sich mit Gott nicht allzeit stallen. — *Petri, III*, 14.

Frz.: Il ne faut que tourner le dos à Dieu pour devenir riche. *(Bohn I*, 24.)

It.: Per diventar ricco en questo mondo, non si vuol altro che voltar le spalle a Dio. *(Bohn I*, 119.)

142 Wer reich will werden, der muss zwei Heilige ehren: Sanct-Findan und Sanct-Servaz, auf dass, was Sanct-Servaz behält, Sanct-Findan treffe in Nothdurft. — *Eiselein*, 525.

143 Wer reich will werden, fellt ins teufels strick. — *Agricola II*, 494.

Die Erfahrung, dass nicht nur das Reichwerdenwollen, sondern auch das (plötzliche) Reichwerden selbst

seine Gefahren hat, ist so weit verbreitet, dass sie sich sogar bei den Odonkos, ein sich durch Dummheit und Roheit auszeichnender Negerstamm im Innern Afrikas, sprichwörtlich ausgesprochen findet. Es heisst dort: Wenn ein Dongko reich wird, so wird er toll. *(Reinsberg, III, 121.)*

Frz.: Ne fait pas bon trop acquérir. *(Cahier, 33.)*

Lat.: Supplicium quaerit, qui sibi quaerit opes. *(Binder II, 3253.)*

144 Wer reich wird, dem schmeckt die Grütze nicht mehr.

Lat.: Dives factus jam desiit gendere lente. *(Aristophanes.) (Frob., 148; Philippi, I, 123; Seybold, 132.)*

145 Wer reich wird, der wird eher hochmüthig als fromm.

Dän.: Naar man bliver rig, bliver man tit stoltere og ei frommere. *(Prov. dan., 475.)*

146 Wer reich wird, kommt auf den Probirstein.

Holl.: Als iemand rijk wordt, laat hij zich eien gelijk het goud op den toetssteen. *(Harrebomée, II, 301 b.)*

147 Wer reich zu werden sich erkiest, der lasse reisen sein und bleibe, wo er ist.

148 Wer reych ist, des wort ist gehoret; vnd ein reycher muss klug seyn, wenn er schon ein narr ist. — *Agricola I, 124; Lehmann, II, 850, 317.*

Böhm.: Boháči netřeba rozumu. — Tlustý kus (dobytka) vždy hezký, a bohatý kus vždy moudrý. *(Čelakovsky, 168.)*

Engl.: He that has money in his purse, cannot want a beat for his shoulders.

Poln.: Bogatemu nie trzeba rozumu. *(Čelakovsky, 168.)*

Schwed.: Rijk och tooker håls mäst för klooker, fattig och wijs winner föga prijs. *(Törning, 129.)*

149 Wer reych wil werden, muss seine seele ein weil auff den rick setzen, vnd wenn er reych worden ist, widder herab nemen. — *Agricola I, 304; Tappius, 33 a; Suringar, CLXXXI, 3; Venedey, 25.*

„Wenn einer will reich werden, muss er die Seele auff die Vberthür setzen." *(Theatrum Diabolorum, 56 b.)*

It.: Di rado si arrive per la strada della probità o dell' onore ad ammassare ampie ricchezze. *(Biber.)*

Lat.: Quaerendus victus, virtus autem acquisito victu. *(Philippi, II, 118.)* — Serpens, nisi edat serpentem, draco non fiet. *(Philippi, II, 179.)*

Schwed.: Rijk rycker och rappar, den fattige tijger och tackar. *(Törning, 128.)*

150 Wer schnell reich wird, dem schmecken auch die Linsen nicht mehr.

Auch bei den Griechen waren die Linsen nur eine Speise der Armen.

151 Wer vorher nicht reich gewesen ist, dem thut Armuth nicht wehe. — *Simrock, 426; Lehmann, 43, 14.*

Schwed.: Man sörjer intet för det man eldrig seg. *(Grubb, 291.)*

152 Wer will reich werden, der muss sich mit frembden Federn flück machen. — *Lehmann, 684, 44.*

153 Wer will reich werden, muss zwey geringe vnd zwey grosse ding haben; gering Scham vnd gering Gewissen, gross begierd vnd grosse embsigkeit. — *Lehmann, 683, 32.*

154 Wer will werden reich, muss das Kleine achten dem Grossen gleich.

It.: Chi non si cura del poco, non diventerà mai ricco.

155 Wer will werden reich, schneid' das Brot fein gleich. — *Simrock, 1328.*

Die Franzosen haben folgendes Recept, um zu Wohlstand zu gelangen: Provision en saison despendu en raison enrichit la maison. *(Schuppius, Schriften, I, 738.)*

156 Wie reich einer beim Sterben, erfahren die Erben.

It.: Le ricchezze d'un uomo si palesano dopo la sua morte. *(Biber.)*

157 Wiltu reich werden, so musst du dein seel eyn jar oder zwentzig hinder die kiste werffen vnd darnach wider herfür ziehen. — *Tappius, 33 b; Lehmann, II, 856, 418; Suringar, CLXXXI, 4; Eiselein, 525.*

Lat.: Quaerendae facultates, deinde virtus. *(Tappius, 33 a.)*

158 Wir könden nit all reich sein oder schön. — *Franck, II, 40 a.*

159 Wir mögen nit all reych oder gelert sein. — *Hauer, Miij 4.*

160 Wu kann ik rike sin, ik hewwe de eiste Frau noch, sagte der Siegerlänner. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste, 62, 17; Hoefer, 983; Peik, 214, 240.*

161 Ye reicher und ye cherger, ye snöder und ye erger. — *Suchenwirt, XXI, 101, Ausgabe von Primisser* (Wien 1827), S. 71.

162 Ye reicher, ye mehr sorg. — *Franck, I, 158 a.*

*163 E äs rech wä e Kanter. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 33, 28.*

*164 Er ist reich, als wenn er Konstantinopel (s. d.) hätte plündern helfen.

Von der Eroberung und Plünderung Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453. Die Sieger fanden unermessliche Schätze, und mancher Soldat, der gestern gar nichts besessen hatte, war heut ein reicher Mann. Noch lange nach der Eroberung pflegte man daher von einem sehr reichen Manne zu sagen: Er ist so reich, als wenn er Konstantinopel hätte plündern helfen, welche Redensart endlich sprichwörtlich wurde.

Holl.: Hij is zoo rijk, als of hij Konstantinopel meê geplunderd had. *(Harrebomée, II, 221 b.)*

*165 Er ist reich an Wort, kommt aber mit dem Verstande nicht fort. *(Ruth.)*

*166 Er ist reich daheim, wais aber sein hauss nit. — *Gruter, I, 29; Eyering, II, 361; Schottel, 1121 b; Egenolff, 298 b; Mayer, II, 112; Simrock, 8376.*

Dän.: Han er rig hiemme, men veed intet hvor han boer. *(Prov. dan., 475.)*

Frz.: Il a le mal Saint-Françoìs. — Il est riche à Paris, jamais n'y a rien vendu. *(Leroux, I, 245.)*

Lat.: Multo magis ad rem pertinet, qualis tibi, quam qualis aliis videaris. *(Sutor, 932.)*

Schwed.: Han är rijker hemma, men weet intet sjelf hver han boer. *(Grubb, 294.)*

*167 Er ist reich daheym, hat aber weit heym. (S. Hand 1571.) — *Franck, II, 24 a.*

Holl.: Hij is rijk in de kale kast. *(Harrebomée, I, 384 a.)*

Lat.: Phaniae ianua. *(Erasm., 85; Egeria, 298 b.)*

*168 Er ist reich von Haus, hat aber die Heimat vergessen.

*169 Er ist reich, wenn er auf der Wist sitzt. *(Eifel.)*

Um den Reichthum jemandes ironisch in Abrede zu stellen.

*170 Er ist reich wie ein Commissar. — *Demokritos, IV, 207.*

Ursprünglich französisch, aber die Deutschen haben zureichende Gründe gehabt, es zu übersetzen und einzubürgern, sodass man es jetzt in vielen Orten anwendet, z. B. in Franken, wo man ehedem sagte: Er hat Geld wie ein Sautreiber.

*171 Er ist reich wie ein Sautreiber an Martini. — *Binder II, 617.*

*172 Er ist reich wie eine Cisterne, wenn es lange nicht geregnet hat. — *Parömiakon, 1554.*

Holl.: Hij is zoo rijk als de keizer, die van armoede in het gasthuis stierf. *(Harrebomée, I, 391 b.)*

*173 Er ist reich wie Fugger.

*174 Er ist reicher als Krösus (Crassus).

Statt reich wie Krösus heisst es jüdisch-deutsch: Kojreche Aschüres = der Reichthum von Korah. (4 *Mos.* 26.) Bei *Tendlau* (17): Kooraché Neschires. Verdorben aus aschiruth. Hr. *Bernstein* meint jedoch, dass die auf Vorsetzung des *u* bezügliche Bemerkung bei *Tendlau* sich nur auf Deutschland beziehen könne; in Warschau treffe sie nicht zu.

Lat.: Croeso Crassoque ditior. *(Binder II, 617; Philippi, I, 99; Seybold, 96.)*

*175 Er ist so reich als der Mötteli (s. d.). *(Schweiz.)*

*176 Er ist so reich als ein Fundgrübner zu Sanct-Georg [1].

[1]) Die Grube Sanct-Georg bei Schneeberg, fündig geworden im Jahre 1472, gewährte eine ausserordentlich reiche Ausbeute; dieselbe, in der 1477 Albrecht der Beherzte auf einer 400 Centner schweren Silberstufe gespeist hat. Als alte sprichwörtliche Bezeichnung eines sehr reichen Mannes angeführt in *Sachsengrün*, 1860, Nr. 6, S. 59.)

*177 Er ist so reich wie der Markgraf zu Meissen. — *J. Stichart, Das Königreich Sachsen und seine Fürsten* (Leipzig 1834), S. 37, Anm. 2.

Um einen sehr Reichen zu bezeichnen. Aufgekommen unter Markgraf Heinrich dem Erlauchten (gestorben 1288 in Dresden), unter dem der freiberger Bergsegen sehr reich floss.

*178 Hei is so rike, dat e bölket. *(Westf.)*

Die Franzosen haben die Redensart: Reich sein bis über die Schultern. (Être riche par dessus l'epaul.) *(Wurzbach II, 264.)*



*179 Ich wär' so reich wie der und der, so das Wenn und Aber nicht wär'!

*180 Reich und rechtlich wie ein amsterdamer Handelsherr. — *Meyer, Universum*, 1833, S. 67.

Ward zum Sprichwort im 16. und 17. Jahrhundert.

*181 Reich vnd arm, Huren vnd Buben, Pfeiffer vnd Geiger. — *Nigrinus*, 664.

Zur Bezeichnung einer grossen und gemischten Volksmasse.

*182 Reich werden an gutten wercken. — *Agricola II*, 487.

*183 Reich wie der griechische Kaiser.

So sagte man im 15. Jahrhundert. (*Spindler, Jude, IV*, 158.)

*184 Reich wie ein Jude. — *Krünitz, Encyklopädie* (Berlin 1784), *XXXI*, 294.

Von einem reichen Manne, dem man nicht günstig ist.

*185 Rik wie e Manist. (*Tolkemit.*) — *Frischbier* [2], 3109.

Die Manisten, Menisten oder Mennoniten bewohnen die fruchtbaren Niederungen und stehen in dem Rufe der Wohlhabenheit.

*186 Sie mag reich oder arm sein, wenn sie nur Geld hat. — *Keller*, 171[a].

*187 So reich wie Rothschild.

Jüd.-deutsch: Pinto's Aschüres — ein Reichthum des Pinto. — Die Familie Pinto in Amsterdam war durch ihre ausserordentlichen Reichthümer und ihre bis an Verschwendung grenzende Wohlthätigkeit berühmt. Daher sagt man auch von jemand, der einen grossen Aufwand macht: Er lebt wie Pinto. (Vgl. darüber *Grätz, Geschichte der Juden, X*, 328.)

*188 So reich wie Salomo.

Dän.: Rig som Salomon. (*Prov. dan.*, 476.)

Reichen.

1 Dat rickt nich alle wat bickt [1]. (*Rastede.*) — *Firmenich, I*, 27, 33.

[1]) Mit dem Karsten hackt.

2 Gemach reichen thut wol. — *Henisch*, 1482, 4.

„G'mach reichen thut wol, das glaub mir." (*Beeren*, 75; *Germania, XVI*, 86.)

3 Schnell reichen thut nicht wohl. — *Simrock*, 12386.

4 Wer will reichen, darf nicht schleichen.

Muss sich rühren, muss stets auf dem Platze sein.

*5 Das reicht von der Nase bis an den Mund. — *Frischbier* [2], 3110.

Was unzulänglich ist, nicht ausreicht.

*6 Er reicht ihm nicht das kalte Wasser.

*7 Er reicht, um vom Stakbalken Heu zu fressen. (*Jeremtowitz.*)

Von einem sehr hochgewachsenen Menschen.

*8 He rêkt vom Möddfack to frete. (*Insterburg.*) — *Frischbier* [2], 3112.

[1]) Mittfach ist der Scheunenraum über der Tenne. — Von einem ungewöhnlich grossen Menschen.

*9 So weit reichen meine Hufen nicht. — *Frischbier* [2], 3111.

Reichenau.

*1 Er ist von Reichenau nach Bettelheim gekommen.

*2 Nach Reichenau ist er gefahren und nach Armadebrunn gerathen.

Zwei ziemlich weit auseinanderliegende schlesische Dörfer. Jenes ein sehr grosses im landeshuter, dies ein kleines im sprottauer Kreise.

Reichenstrasse.

Auf der Reichenstrasse zu Füssen, wo sich die Bettelleute aus den Fenstern grüssen. — *Gutzkow, Hohenschwangau, II*, 180.

Reiche (der).

1 Ain Reicher dünckt sich weise sein, aber ain Armer verstendiger mercket jn. — *Agricola II*, 229.

2 Auch der Reiche kriegt nur ein Tuch als Leiche.

Frz.: Le plus riche n'emporte qu'un linceul. (*Bohn I*, 33.)

3 Auf den Reichen wie den Armen sind viel Augen gerichtet.

Dän.: De rige og de revne holde de alle paa. (*Prov. dan.*, 297.)

4 Auf des Reichen Herde gefriert kein Wasser.

5 Bei den Reichen lernt man 's Hausen, bei den Armen 's Kochen. (*Deisslingen.*) — *Birlinger*, 30.

6 Beim Reichen ist alles Gold, was glänzt. — *Eiselein*, 525; *Simrock*, 8367.

Lat.: In divite ditia cuncta. (*Eiselein*, 525.)

7 Bey den Reichen vnd Kargen ist nichts dann Ross vnd gross arbeit. — *Eyering, I*, 184.

8 De Riken heb't dat Geld, de Armen treckt int Feld. (*Westf.*)

9 De sin Riker wat gift un sin Wiser wat lehrt, de is in de Sottheit verkehrt. — *Eichwald*, 1589; *Hauskalender, III.*

10 Dem Reichen gehören des Armen Füss' und Hände.

Die Russen: Wenn der Reiche gehen will, kann er es auf der Armen Beinen thun. (*Altmann VI*, 453.)

11 Dem Reichen ist alles gesippet (verwandt). — *Eiselein*, 526; *Simrock*, 8368.

Lat.: Felicium multi sunt cognati. (*Eiselein*, 526.)

12 Dem Reichen kalbet bissweilen ein Ochs, da doch dem Armen keine Kuh kalbet. — *Lehmann*, 532, 47.

Der Gedanke, dass dem Glücklichen alles gelingt, wird jüdisch-deutsch in Warschau durch folgende Redensart ausgedrückt: „Der Ojscher (Glückliche) hot die Maarneche (glücklicher Zufall).

13 Dem Reichen kalbt die Kuh oft, und dem Armen führt der Wolf das Kalb weg (oder: dem Armen frisst der Wolf das einzige Schaf). — *Chaos*, 279.

Um auszudrücken, dass der Reiche vom Glück begünstigt werde, sagen die Russen: Wenn sich der Reiche in den Wagen der Hoffnung setzt, kommt das Glück, sich vorzuspannen. Ferner: Dem Reichen kriecht das Glück in die Rocktasche. — Wenn das Schiff strandet, so rettet sich der Reiche an eine fruchtbare Insel, die Armen aber werden an die Felsen verschlagen. (*Altmann V*, 78, 104 u. 499.)

Frz.: Au riche homme souvent sa vache vêle et du pauvre le loup le veau emmène. (*Kritzinger*, 615[a].)

14 Dem Reichen legt man alle Dinge wohl aus.

Die englischen Neger in Surinam sagen: Wenn ein Reicher stirbt, sagt man, er sei krank gewesen; stirbt ein Armer, so heisst's, er habe Erde gegessen; d. h. er sei selbst schuld an seinem Tode. Man will sagen: die Welt urtheile nach dem Ansehen der Person.

Lat.: Est nihil, est nihil, nisi certa pecunia totum. (*Sutor*, 657.)

15 Dem Reichen regnet's Gulden, dem Armen keine Pfennige für seine Schulden.

Böhm.: Groš bohatému a dítě chudému. (*Čelakovsky*, 401.)

16 Dem Reichen thut sich jedes Thor auf.

Die Russen: Für einen Reichen gibt es keine Grenzsperre. (*Altmann VI*, 388.)

17 Dem Reichen (jüdisch: Kozen) und dem Schechter (Schoochet, Fleischer) bleibt nix übrig als ein weiter Hals. — *Tendlau*, 809.

Trostspruch für den Unbemittelten. Dem Reichen bleibt zuletzt nichts weiter übrig als dem Metzger, ein durch gutes Essen ausgeweiteter Hals.

18 Dem Reichen wiegt der Teufel die Kinder.

Sie gerathen selten.

19 Dem Reichen wil jederman verwandt seyn. — *Suringar*, LXXVI, 25.

20 Dem Reichen wird gegeben, der Arme muss in Sorge (Elend) leben.

„Den reichen gibt man gern viel gaben vnd lest die armen mangel haben."

Lat.: Cui sunt multa bona, huic dantur plurima dona. (*Loci comm.*, 44.)

21 Den Reichen bringt sein Gold herfür, der Arm muss liegen hind'r der Thür. — *Dietrich*, 213.

22 Den Reichen fehlt noch mehr als sie haben.

Die Chinesen: Die Reichen bedürfen (den Reichen fehlen) die meisten Dinge. (*Cibot*, 175.)

23 Den Reichen geht alles hin.

24 Den Reichen gibt man, den Armen nimmt man. — *Grubb*, 249.

25 Den Reichen hengt man in den Beutel, den Armen an den galgen. — *Sarcerius*, 497.

26 Den reichen in den beutel, den armen ins fewr. — *Henisch*, 357, 55; *Petri, II*, 79.

Holl.: Den rijke hangt men in den buidel of schoorsteen. (*Harrebomée, II*, 221[a].)

27 Den reichen ins geld, den armen ins feld. — *Henisch*, 1062, 8; *Petri, II*, 79.

28 Den Reichen ist allzeit bange vor Dieben und Verräthern.

Bei *Tunnicius* (987): Den ryken is alle tyt leide vor delve unde vorreders. (Anxius est furti, metuit ditissimus auro.)

29 Den Reichen muss das Fegefeuer weichen.
„Denn wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt."

30 Den Reichen muss Recht und Wahrheit weichen.

31 Den Reichen zu betrügen ist vielen ein Vergnügen.
Die Russen: Wenn der Reiche schlechtes (wohlfeiles) Tuch kaufen will, so vertheuere es ihm. *(Altmann V, 76.)*

32 Den Riken werd ehulpen un de Arme werd tau Grunne 'drücket. — *Schambach, II, 88.*
Dem Reichen wird geholfen und der Arme zu Grunde gedrückt (unterdrückt).

33 Der Reich ein grosser bube ist, der arme leut betreugt mit list.
Lat.: Est scelus immensum, si dives fallit egenum. *(Loci comm., 45.)*

34 Der Reiche bedarf der armen Leut'; es sei früh oder spat, nah oder weit.
Dän.: Den rige har den fattige fornøden. *(Prov. dan., 477.)*
Frz.: Soit tôt ou tard, ou près ou loin, le riche a du pauvre besoin. *(Kritzinger, 615.)*

35 Der Reiche bleibt auf dem Kissen. — *Murner, Nb., 75.*
„Was man solt den armen geben, das gibt man da kein not nit ist, damit dem armen vil gebrist, so der reich bleibt auff dem küssen." *(Kloster, IV, 828.)* Die Finnen: Der Reiche spricht sitzend. *(Bertram, 56.)* In angesehener, geachteter, behaglicher Stellung.

36 Der Reiche darff des Armen so wol als der Arme des Reichen. — *Henisch, 652, 66; Petri, II, 104.*

37 Der Reiche frisst den Armen, und der Teufel holt die Reichen, um es auszugleichen.
Holl.: De rijken vreten de armen en de duivel vreet de rijken, zoo worden allen gevreten. *(Bohn I, 306.)*

38 Der Reiche frist den Armen, das ist leider zu erbarmen. — *Lehmann, 912, 5.*
It.: La gallina è del povero, e il ricco se la mangia.

39 Der Reiche füllet nur die Augen und nicht den Bauch. — *Pauli, Postilla, 366[b].*

40 Der Reiche geht nichts um. — *Tendlau, 792.*
Mag er seinen Weg noch so weit greifen, er macht nie einen Umweg, aber der Arme muss stets den kürzesten Weg zum Ziele einschlagen.

41 Der Reiche gibt mehr Schulgeld für seinen Hund als der Arme für seine Kinder.
Böhm.: Lépe bohatý psa evičí, nežli chudý syna. *(Čelakovsky, 406.)*
Poln.: Lepiéj bogaty psa ćwiczy, niż ubogi syna. *(Čelakovsky, 406.)*

42 Der Reiche hat auch seine Sorgen.
Böhm.: Bohatým být pracno, ale sytým netěžko. *(Čelakovsky, 169.)*

43 Der Reiche hat das Wort.
Schwed.: Den rijke förer altijd ordet. *(Grubb, 282.)*

44 Der Reiche hat in einem Winkel mehr als der Arme im ganzen Haus.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Wus bei an Ojscher (Reichen) verwalgert sich (sich versteckt), hot kein urm Mann nit in Vermögen.

45 Der Reiche hat schon recht, bevor er sich vertheidigt.

46 Der Reiche hat seinen Gott im Kasten.
It.: Più tosto all' or ch' al ciel riguarda il ricco. *(Passaglia, 322, 16.)*

47 Der Reiche hat wol weiche Betten (Kissen), aber oft keinen Schlaf.
Schwed.: Den rijke är ofta sömnlös. *(Grubb, 128.)*

48 Der Reiche hat Zeit, die Gemeinde zu verlassen, wenn der Arme Dorfrichter wird. *(Tal.)*

49 Der Reiche helt hauss, der Arm kommt auch aus. — *Lehmann, 365, 17.*

50 Der Reiche isst, wenn er will, der Arme, wenn er was hat. — *Winckler, XIX, 57.*

51 Der Reiche ist ein Schelm oder eines Schelmen Erbe. — *Eiselein, 524.*
„Es ist ein alt wort, der Reiche ist entweder ein vngerechter oder eines ungerechten Erbe." *(Heshusius, CCXCVI[b].)*
Lat.: Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. *(Gaal, 1311; Eiselein, 525; Fasetius, 66; Seybold, 131.)*

52 Der Reiche ist entweder selb nicht from oder eins solchen erb. — *Gruter, III, 18; Lehmann, II, 81, 113.*

53 Der Reiche ist klug, sagt der Jude. — *Frischbier [2], 3107.*

54 Der Reiche ist oft ärmer als ein Bettelmann.
It.: Più manca al ricco grande che al gran povero. *(Passaglia, 322, 15.)*

55 Der Reiche ist sehr arm, der alles hat und doch nichts hat. — *Sutor, 31.*

56 Der Reiche ist überall zu Hause.
Schwed.: Den rijka är allestädes hemma. *(Grubb, 146.)*

57 Der Reiche kann auch nur mit Einem Munde essen.
Böhm.: Také boháč jen dvě dírky v nose má, jako chudobný. *(Čelakovsky, 169.)*

58 Der Reiche kann Kuchen essen, wenn der Arme kein Brot hat.
Die Russen: Für den Reichen ist der Kuchen billiger als das Brot. *(Altmann VI, 404.)*

59 Der Reiche kann nicht begreifen, warum der, dem Brot fehlt, keinen Kuchen isst.
Böhm.: Bohateo se diví, čím chudý se živí: chudý ach a uch! ale při něm bůh. *(Čelakovsky, 168.)*
It.: S'il ricco sapesse la condizione del povero, gli farebbe più bene che non fà. *(Passaglia, 300, 15.)*
Poln.: Bogaty się dziwi, czym się chudzina żywi. *(Čelakovsky, 168.)*

60 Der Reiche kommt davon mit seinem Gelde, der Arme mit seiner Rückenhaut. *(Finn.)*

61 Der Reiche macht sich seine Gesetze selber. — *Langbein, Werke, XXVII.*

62 Der reiche muss das bad ausstragen, darzu auch leib vnd leben wagen. — *Henisch, 169, 53; Petri, II, 105.*
Lat.: Tibicen vapulat si quid peccet coquus, canis peccata nisus dependit. *(Henisch, 169, 55.)*

63 Der Reiche redet eitel centnerwort. — *Henisch, 595, 14; Petri, II, 105; Sailer, 200; Simrock, 8369.*
Die Türken: Reichthum gibt das Recht zu sprechen. *(Cahier, 2737.)*
Holl.: Is iemand rijk, zijn woord wordt gehoord. *(Harrebomée, II, 221[b].)*

64 Der Reiche reit, der Arme leid. — *Närrin, II.*
Lat.: Formica camelus.

65 Der Reiche stiehlt, und der Arme wird gehängt.
Böhm.: Snadno bohatému krásti, a starému lháti. *(Čelakovsky, 167.)*
Span.: Traspasa el rico las leyes, y es castigado el pobre. *(Bohn I, 259; Cahier, 3493.)*

66 Der Reiche thut vnrecht vnd trotzt noch dazu, der arme muss leiden vnd dazu dancken. — *Petri, II, 105.*

67 Der Reiche weiss heute nicht, in wessen Hand sein Gut morgen sein wird.
Böhm.: Bohatí ne vidyeky vědí, kdo po nich dědí. *(Čelakovsky, 61.)*

68 Der Reiche weiss nicht, wie dem Armen zu Muthe ist. — *Klix, 76.*
Die Russen: Wenn der Reiche den Pelz um die Schultern hat, begreift er nicht, wie dem Nackten die Zähne klappern können. *(Altmann VI, 483.)*
Jüd.-deutsch: Der Reiche waoss nit, wie den Dalfen zu Muthe is. *(Tendlau, 791.)*
It.: Il satollo non crede al digiuno.
Schwed.: Fetta soon weet intet huru den swulna lijkar. *(Grubb, 208.)*

69 Der Reiche weiss nicht, wie der Arme sich nährt.
It.: Corpo pieno non crede all' affamato. *(Biber Ms.)*

70 Der Reiche wird nicht ärmer, wenn man auf das Geld schilt.
Aehnlich die Russen: ... wenn man ihn seines Geldes wegen schmäht. *(Altmann VI, 449.)*
Dän.: Den rige spør hvor den fattige sig føder. *(Prov. dan., 477.)*

71 Der Reichen Buckel drückt bis auf der Armen Knie. — *Altmann V, 106.*

72 Der Reichen Freund vnd Gesell wil jedermann seyn. — *Henisch, 1233, 54; Petri, II, 105.*
„Reiche Leut haben freunde viel, arme freundt niemand kennen will. Welcher reich ist, vnd geht jhm wol, derselb vor freundt nicht sorgen soll. Jeder der best will seyn im brett, dieweil es glücklich vmb jhm steht. Jeder acht sich dem nechsten freundt, dieweil die Sonn hell vmb jhn scheint; wanns aber trüb herein thut gahn, dass er nicht mehr aussgeben kan, so ist kein freundt mehr weit vnd breyt, nicht einer, dem sein vnfall leyt. Denn gute freundt in höchster noth gehn wol fünffzig auff ein loth; soll es ein harter stande seyn, gehn hundert vff ein quintelein." *(Zinkgref, IV, 349.)*

Die Russen: Der Reiche hat so viel Schmeichler als Freunde. (*Altmann VI*, 435.)
Mhd.: Der reich hat fründ vil, den armen niemand zu fründs wil. (*Freidank.*) (*Germania, II*, 141[a].)
Böhm.: Přátel u boháčův jako plev okolo zrní. — Zbožný (bohatý, zbožím oplývající) má přátely, hubenému (nuznému) jich třeba. (*Čelakovsky*, 234.)
Frz.: Du riche, heureux et opulent chacun est cousin et parent. (*Kritzinger*, 615[a].)
Holl.: De rijken hebben veel vrienden. (*Harrebomée, II*, 221[a].)
Lat.: Amici divitum paleae sunt circa granum. (*Varro.*) — Fac numeres nummos, et mox numerabis amicos. (*Gaal*, 650.) — O dives dives, non omni tempore vives. (*Philippi, II*, 63.)
Schwed.: När min tunna rann, kände mig båds qvinna och man. — Rijkedom har många vänner. (*Grubb*, 685.)
Ung.: A' gazdagnak akár ki is rokannya. (*Gaal*, 650.)

73 Der Reichen Gebrechen deckt Silber und Gold, der Aerzte Fehler die Erde. — *Gaal*, 121.
It.: Gli errori de' medici son coperti dalla terra, e que' de' ricchi da' danari. (*Gaal*, 121.)

74 Der Reichen Kinder bekommen von jedem süsse Bissen, die der Armen weist man ab, wenn sie um Brot bitten.
Böhm.: Bohatému čert děti hejčí, a chudý ani chůvy nenajde. (*Čelakovsky*, 166.)

75 Der Reichen Kühe werfen immer zwei Kälber auf einmal.
Die Russen ebenso (*Altmann V*, 85). Ferner: Des Reichen Schafe lammen im Frühling und Herbst, des Armen Schafe nur alle zwei Jahre. (*Altmann VI*, 427.)

76 Der Reichen Rauch ist besser denn des Armen Fewer. — *Lehmann*, 262, 18 u. 828, 12.
Aehnlich sagen die Tataren der Krim: Von des Reichen Shepta (Schilfmatte) macht man mehr Geschrei als von des Armen Kis (Wollteppich). Die Russen: Des Reichen Arsch gilt mehr als des Armen Gesicht. — Des Reichen Rubel gilt 120 Kopeken, des Armen nur achtzig. (*Altmann VI*, 418 u. 420.)
Dän.: Den riges røg er bedre end den fattiges ild. (*Prov. dan.*, 477.)
Schwed.: Den rijkas rök är bättre an den fattigas eld. (*Grubb*, 140.)

77 Der Reichen Schatzung ist, die Armen müssen die Haut hergeben. — *Simrock*, 476.
Böhm.: Boháč chudého trudí, a svědomí měšcem z lidí pudí. (*Čelakovsky*, 166.)

78 Der Reichen zeit, zu mittag vnd gen nacht zu essen, ist, wann sie wöllen, der Armen aber, wann sie können. — *Henisch*, 947, 4.

79 Der Rich chönt, der Arm muess faste. (*Frickthal.*) — *Schweiz, II*, 184, 8.

80 Des Reichen Gut ist eitel Schein, sobald er glaubt, nicht reich zu sein.
Holl.: De rijke is maar rijk in schijn, als hij gelooft, niet rijk te zijn. (*Harrebomée, II*, 221[a].)

81 Des Reichen Lügen glaubet man, der Arme kann kein Recht mehr han. — *Chaos*, 741.
„Es ist jetzunder leyder der sitt, dem Armen thut man glauben nit; vnd ob sich findt die warheit schon, muss er doch weit dahinden stohn. Des Reichen lügen glaubet jeder Man, der Arme kan kein recht nicht han." (*Zinkgref, IV*, 332.)

82 Des Reichen Pfannkuchen machen den Armen die Butter theuer.
Die Russen: Der Reichen Pasteten verthenern die Kuttelflecke der Armen. (*Altmann VI*, 509.)

83 Des Reichen Sünden muss der Arme büssen.
Die Russen: Wenn der Reiche stolpert, so wird der Stein gestraft, der ihm im Wege lag; wenn der Arme stolpert, werden seine Augen gescholten, die er hätte aufthun können. (*Altmann VI*, 435.)

84 Des Reichen Ueberfluss ist der Armen Mangel.
Die Chinesen: Der Ueberfluss der Reichen ist das Nothwendige der Armen. (*Cibot*, 171.)

85 Des Reichen Vetter will jedermann sein.
Frz.: Le riche a plus de parents qu'il ne connait. (*Bohn I*, 23.)

86 Des Reichen Wort gilt, denn es ist mit Gold gefuttert. — *Henisch*, 1677, 5; *Petri, II*, 190; *Sailer*, 200; *Schottel*, 1141[b]; *Gaal*, 1767; *Simrock*, 8370.
„Die noth lehrt sie, was die Reichen nicht wissen."
Lat.: Cum plausu loquitur Plato, tacetque Plato. (*Gaal*, 1767.)

87 Des Reichen Worte sind centnerschwer. — *Gaal*, 1767.

88 Des Reichen Worte sind Pfeile, des Armen haben keine Eile.
Der Arme kann (muss) warten.

89 Dess Reichen gewald ist gleich gestelt dem Grass auff grüner awe. — *Petri, II*, 190.

90 Die Reichen essen den Braten und die Armen bekommen den Rauch. — *Altmann VI*, 464.

91 Die Reichen essen, wenn es ihnen beliebt, die Armen, wenn es etwas zu essen gibt.
Böhm.: Boháč jídá kdy chce, a chudý kdy může (kdy má). (*Čelakovsky*, 168.)
Dän.: De rige æde naar og hvad de vil, de fattige naar og hvad de har. (*Prov. dan.*, 477.)
Frz.: S'il est riche, qu'il dine deux fois. (*Lendroy*, 610.)
Holl.: De rijke kan eten, als hij wil, de arme, als hij 't heeft. (*Harrebomée, II*, 221[a].)
It.: L'ora del desinare de' ricchi è quando egli hanno fame; de' poveri, quando hanno che mangiare. (*Gaal*, 399.)
Kroat.: Siromak jê, kad ima, bogataš, kad hoče. (*Čelakovsky*, 168.)

92 Die reichen essen, wenn sie wöllen, die armen, wenn sie können (oder: wenn sie was haben). — *Petri, II*, 141.

93 Die Reichen fressen die Armen und der Teufel frisst die Reichen, so werden sie alle beide gefressen.
Holl.: De rijken vreten de armen en de duivel freet de rijken, zoo werden allen gevreten. (*Harrebomée, II*, 221.)

94 Die Reichen geben, um in Ehren zu leben.
Böhm.: Boháč dává pro pověst, chudý pro čest (aby uctil). (*Čelakovsky*, 44.)
Ill.: Od bogatca na glas, od siromaha na čas (čast). (*Čelakovsky*, 44.)

95 Die Reichen haben den Glauben in der Kiste. — *Eiselein*, 525; *Simrock*, 8350.

96 Die Reichen haben den Himmel auf Erden.

97 Die Reichen haben die Frauen und die Armen die Kinder.
Die Chinesen sagen: Die Paläste der Grossen sind voll Frauen und die Hütten der Armen voll Kinder. (*Cibot*, 565.)

98 Die Reichen haben die Rinder, die Armen die Kinder. — *Lohrengel, I*, 176.

99 Die Reichen haben fünff Sinn, die Armen sechs. — *Lehmann*, 45, 55.
It.: Chi è ricco di robba, non è povero di pensiari. (*Pazzaglia*, 322, 1.)

100 Die Reichen haben ihren Gott und Glauben in der Kiste, und glauben andern, so viel sie Geld in der Tasche haben. — *Günther*, 85.

101 Die Reichen haben überall das meiste Geld.
„Es ist doch sonderbar bestellt, sprach Hänschen Schlau zu Vetter Fritzen, dass nur die Reichen in der Welt das meiste Geld besitzen." (*Witzfunken, V*[a], 24.)

102 Die Reichen halten alle andern Leute für Gänse.
„Machen sich doch die Reichen mit ihrer geringen Portecker so beschlossen, dass sie andere Leute für lauter Gänse halten." (*Luther, Hauspostille*, 1.)

103 Die Reichen hinterlassen nichts.
Bei *Tunnicius* (606): De ryken laten nicht achter.

104 Die Reichen jubiliren, die Armen lamentiren. — *Parömiakon*, 587.

105 Die Reichen können gut Butter essen.

106 Die Reichen mit den Gulden klingen, wenn Arme vmbs Brot singen. — *Petri, II*, 141.

107 Die reichen müssen reich sein.
„Spricht man." (*Franck, Paradoxa*, 26[a].)

108 Die reichen seind entweder nit fromm oder vnfrommer erben. — *Franck, I*, 117[a].

109 Die Reichen sind aussen von Gold, innen von Eisen.
Lat.: Nusquam fraude caret, semper mentitur avarus, erga inopes surdus, ferrea corda gerit. (*Chaos*, 69.)

110 Die Reichen sind für der Heuchler (Schmarotzer) Mund, was ein Knochen für den Hund.
Dän.: De rige ere hyklernes narre. (*Prov. dan.*, 477.)

111 Die Reichen sind schwer zu erreichen.
Böhm.: Za bohatým se neuhoníš. (*Čelakovsky*, 166.)

112 Die Reichen sollen der Armen gedenken.
„Wem Gott viel reichtumb thut bescheren, der brauch sie jhm zu lob vnd ehren, vnd den armen zu nutz vnd gut; denn also er fast weisslich thut."
Lat.: Viuas prudenter, gazas habeas sapienter, non abscondendo, sed egenis distribuendo. (*Loci comm.*, 47.)

113 Die Reichen sollen die Armen trösten.
Bei *Tunnicius* (406): De ryken sullen de armen trösten. (Est hominis miserum solari ditis egentem.)

114 Die Reichen tragen das Hirn in der Tasche.

115 Die Reichen vnd die grossen Herrn, die Gelehrten vnd die heiligen Gleissner sind des Teuffels leckerbisgen. — *Zinkgref, IV*, 124.

116 Die reichen vnd (zugleich) geitzigen sind jres guts kinder. — *Tappius*, 121 b; *Henisch*, 1797, 9; *Lehmann, II*, 72, 61.

Böhm.: Skoupý boháč jako jeho skříně; ač v ní zlato předce v koutě stává. *(Čelakovsky*, 53.)

Poln.: Skąpy bogacz jako jego skrzynia; choć w niéj złoto, przecię w kącie leży. *(Čelakovsky*, 53.)

117 Die Reichen werden beneidet, die Armen bemitleidet. — *Petri, II*, 141.

118 Ein karger reycher ist Salomons esel. — *Tappius*, 52 a; *Gesner, I*, 16; *Eyering, I*, 530; *Körte*, 5017; *Simrock*, 8354.

Er hat viel Verdruss und keinen Genuss.

Lat.: Balneatoris asinus. *(Binder II*, 315; *Gesner, I*, 16; *Seybold*, 50; *Tappius*, 51 b.)

119 Ein Reicher bei einem Armen ist eine Thräne bei einem Hunde.

120 Ein Reicher, der arm wird, ist noch reicher als ein Armer, der reich wird.

121 Ein Reicher, der ein Pferd verliert, fühlt's nicht wie ein Armer, dem ein Huhn crepirt.

Böhm.: Boháč želí koráb u, a žebrák mošny. *(Čelakovsky*, 164.)

122 Ein Reicher, der nicht ungerecht, kommt doch aus solchem Geschlecht.

123 Ein Reicher ist ein vergoldeter Bleiklumpen.

It.: E il ricco oro di fuori, ferro di dentro. *(Passaglia*, 322, 5.)

124 Ein reicher ist vngerecht oder eines vngerechten erb. — *Henisch*, 908, 40; *Petri, II*, 220.

125 Ein Reicher kann eher zum Bettler werden, als ein Bettler reich.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 455.

126 Ein Reicher kann in der Tiefe des Gebirgs wohnen, er findet seine Onkel und Basen.

Die Chinesen: Die Reichen finden Verwandte in den entferntesten fremden Ländern, die Armen selbst finden keine im Schose ihrer Familie. *(Cibot*, 172.)

127 Ein Reicher kniet gern vorm Speicher.

128 Ein Reicher lebt selten hundert Jahr.

„Es ist das sprichwort war: Ein Reicher lebt selten hundert Jahr." *(Ayrer, II*, 1375, 12.)

129 Ein reicher muss klug seyn, wann er schon ein Narr ist. — *Lehmann, II*, 130, 177; *Petri, II*, 220; *Simrock*, 8872.

Die Russen: Der Reichen Kopf hat lauter Hirn, des Armen Kopf ist lauter Schädel. *(Altmann VI*, 468.)

Schwed.: Den rijkes ord är Salomons snak, den armas faa får ingen tack. *(Grubb*, 108.)

130 Ein Reicher ohne Freygebigkeit ist wie ein Baum ohne Frucht, ein Armer ohne Gedult wie eine Lampe ohne Oel, ein Jüngling ohne Zucht wie ein Hauss ohne Dach, ein Weib ohne Scham, eine Speise ohne Salz, ein Fürst ohne Gerechtigkeit, ein Fluss ohne Wasser, ein Gelehrter ohne gute Werke, eine Wolke ohne Regen. — *Wirth, I*, 47, 204.

131 Ein Reicher ohne Verstand ist ein Schaf mit goldener Wolle. — *Winckler, XI*, 50.

Die Türken: Ein Reicher ohne Güte, Grossmuth, ist ein Baum ohne Frucht. *(Cahier*, 2735.)

It.: Un ricco ignorante è una pecora con lana d'oro. *(Passaglia*, 322, 21.)

132 Ein reicher soll bedencken eben, dass er nicht ewig kan hie leben.

„Vnd sich halten in dieser Zeit, dass er dort leb' in ewigkeit."

Lat.: O diues, dives, non omni tempore uiues, fac bene dum uiuis, post mortem uiuere si uis. *(Loci comm.*, 45.)

133 Ein Reicher soll sich nicht vermessen. — *Petri, II*, 302.

134 Ein Reicher verhungert nicht von einer Miserntе.

Die Russen: Ein Reicher verhungert nicht, wenn seine Felder auch Miswachs trifft. *(Altmann V*, 99.)

135 Ein reycher vnnd geytziger ist Salomons esel. — *Agricola I*, 507; *Tappius*, 122 a; *Gruter, I*, 27; *Petri, II*, 220; *Henisch*, 941, 19; *Egenolff*, 225 a.

Holl.: Een rijke en gierige (en karige rijke) is Salomo's ezel. *(Harrebomée, II*, 221 a.)

136 Einem Reichen begegnen Freunde auf allen Strassen.

It.: Il ricco non sà mai chi le sia amico. *(Passaglia*, 322, 8.)

Span.: Ni al rico faltan amigos, ni al pobre olvidos. *(Cahier*, 3686.)

137 Einem Reichen etwas abschlagen ist schlimmer, als einem Armen etwas nehmen.

138 Einem Reichen ist schwer schenken.

Böhm.: Těsko sytého častovati, a bohatému darovati. *(Čelakovsky*, 169.)

139 Einem Reichen muss man nichts schulden und einem Armen nichts versprechen.

140 Eines kargen Reichen kann man nicht geniessen, aber eines milden Armen. — *Schottel*, 1144 b.

141 Eines reichen, der betreugt die armen, wirdt Gott sich wieder nicht erbarmen.

Lat.: Est nimis impia res si diues fallit egentes. *(Loci comm.*, 71.)

142 Es ist das Beste, dass der Reiche das Alter nicht kaufen kann. *(Wilfertsweiler.)* — *Birlinger*, 427.

143 Es ist gut, dass die Reichen auch sterben müssen. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 426.

144 Es ist kein Reicher in der Welt, der saget, er habe genug. — *Petri, II*, 269.

Böhm.: Bohatý nemá dost, dokud mnoho chudých nesežere. *(Čelakovsky*, 167.)

Poln.: Ten temu pan, kto kogo zjé. *(Čelakovsky*, 167.)

145 Es sehen nit alle Reichen gern essen. — *Henisch*, 1512, 64.

146 Es stehet dem reichen alles wohl an. — *Gruter, I*, 39; *Petri, II*, 298; *Lehmann, II*, 133, 8; *Wurzbach II*, 112.

Böhm.: Bohatému všecko se připisuje. *(Čelakovsky*, 166.)

Poln.: Bogatemu wszystko przypisujemy. *(Čelakovsky*, 166.)

147 Fünfferley reichen schaffen nichts guts: füchsische triegen, greiffische Freueln, hündische Neiden, pfawische Prangen, sewische schlemmen. — *Petri, II*, 319.

148 Hat der Reiche nichts als Geld, so ist er ein Esel in der Welt.

It.: Ricchezze senza lettere sono un corpo senz' anima. *(Passaglia*, 322, 18.)

149 Helstu dich zu den Reichen, so must du sein jhr Knecht, so geschicht dir eben recht. — *Petri, II*, 369.

150 Jeder will des Reichen Vetter sein.

It.: Del ricco cerca ogn' un farsi parente. *(Passaglia*, 322, 4.)

151 Lieber der Reichen Esel als der Armen Ochs. — *Fl. Trosib.*

Sender (Sander, Alexander) Messel pflegte, wenn er sah, wie dem Reichen alles zu Willen ist, zu sagen: Legt mich (nach meinem Tode) zu den Kesinim, d. i. zu den Reichen, um ironisch zu sagen, es sei zu erwarten, dass die Reichen auch jenseits das beste Los haben würden. *(Tendlau*, 990.) Die Osmanen sagen: Am Reichen streiche gern, am Armen fern vorüber. *(Schlechta*, 243.)

152 Man muss es von den Reichen nehmen, die Armen haben nichts.

Die Russen: Man muss die Reichen rupfen, die Armen sind kahl. *(Altmann VI*, 483.)

153 Man sol den reichen geben, damit sie reich, vnnd den armen nemen, das sie arm bleiben. — *Franck, I*, 117 a.

154 Nach des Reichen Tochter und des Armen Kuh greift ein jeder zu.

155 Reich vnd Arme müssen bey ainander sein, der herr hat sy alle gemacht. — *Agricola II*, 250; *Sprichwort*, 22, 3; *Schulze*, 85.

Lat.: Dives et pauper obviaverunt sibi.

156 Reiche behalten ihre Töchter nicht lange. — *Siebenkees*, 256 u. 257.

Es fehlt ihnen nicht an Heirathspartien.

157 Reiche essen, wann sie wollen, die Armen, wann sie was haben. — *Lehmann*, 190, 6; *Eiselein*, 525; *Simrock*, 8331.

„Der Reiche isst und trinkt, was (wann es) ihm beliebt, der Arme aber, wann er was hat." *(Chaos*, 747.) Auf die Frage, wann die beste Zeit für das Mittagsmahl sei, antwortete ein verständiger Mann: für die Reichen, wenn sie Appetit, und für die Armen, wenn

sie etwas zu essen haben. Die obige Frage wird übrigens durch das Wort selbst beantwortet — in der Mitte des Tages. Da sich jedoch die Menschen selten gern nach der Natur richten, sondern die Sache lieber auf den Kopf stellen, so hat die Zeit des Mittagsmahls gar häufig gewechselt. Die Alten pflegten ihre Mahlzeiten gern zur Nachtzeit zu halten. Der Prediger Salomonis sagt: Wohl dem Lande, dessen Fürsten zu rechter Zeit essen; aber er sagt nicht, welches die rechte Zeit sei. Im 14. Jahrhundert assen die Könige von Frankreich um 8 Uhr Morgens zu Mittag. Zur Zeit Philipp's des Guten von Burgund ass man früh um 9 Uhr Mittag nach der Tagesordnung, unter „Aufstehen" 22. Unter Heinrich IV. und Ludwig XIV. ging man um 11 Uhr, unter Ludwig XV. nachmittags 2 Uhr zu Tische. Unter Heinrich VIII. von England frühstückte die „gute Gesellschaft" früh um 7 und ass um 10 Uhr Mittag. Zur Zeit Elisabeth's ging man um 11 Uhr zum Mittagstisch und ass zwischen 5 und 6 Uhr zu Abend, eine Zeit, in der man jetzt in England kaum zu Mittag speist. In Frankreich pflegt man abends 6 Uhr zu Mittag zu essen, ist jedoch im Hinausschieben des Mittagsmahls auf dem Wege, es immer erst den folgenden Tag für den heutigen einzunehmen. In Ostindien herrscht die Sitte, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang sich zum Mittagstisch einzufinden. In Deutschland ass man bis zur Zeit der Französischen Revolution regelmässig um 12 Uhr Mittag, ist jetzt jedoch auch auf dem Verwirrungswege.

Frz.: Si tu es riche, mange quand tu voudras; si tu es pauvre, quand tu pourras. *(Masson, 290.)*

Poln.: Panowie jako chcą, nbodzy jako mogą. *(Masson, 290.)*

158 Reiche finden, Arme erfinden. — *Sprichwörtergarten*, 59.

Der Mangel zwingt sehr oft den Armen dazu, etwas noch nie Versuchtes zu wagen.

159 Reiche haben viel Freunde.

Die Chinesen sind entgegengesetzter Ansicht, indem sie sagen: Die Reichen wollen gelobt, beklatscht, gefeiert, bewundert u. s. w. werden; deshalb haben sie keine Freunde. *(Cibot, 155.)*

Dän.: Den rige haver mange frænder, den fattige ingen hør og kiender. *(Prov. dan., 477.)*

Holl.: Rijke lui hebben veel vrienden. *(Bohn I, 337.)*

160 Reiche lässt man gehen, Arme müssen an den Galgen. — *Simrock*, 8336; *Körte*, 5019; *Masson*, 54.

Böhm.: Bohatý v kuní čubě se protlačí, ale chudý v cvilinkové kytlici uvázne. *(Čelakovsky, 166.)*

Poln.: Bąk się przebije a mucha uwięźnie. — Ślosarz zgrzeszył, a kowala wieszają. *(Masson, 54.)*

Span.: Trapasa el rico las leyes y es castigado el pobre. *(Masson, 54.)*

161 Reiche leihen nicht gern, Arme zahlen nicht gern.

Bei *Petri* (II, 510) mit dem Zusatz: „ist eine so gut vnd recht als das andre."

162 Reiche sind der Schmeichler Narren.

163 Reiche steckt man in die Tasche, Arme setzt man in die Asche. — *Simrock*, 8334; *Körte*, 5020.

Sehr häufig wird der Reiche nur seiner Güter wegen geschätzt.

164 Reiche tragen einen Narrenmantel.

165 Reiche und Arme essen zusammen aus Einer grossen Schüssel.

Geniessen das, was die Natur hervorgebracht hat, wenn auch der Reiche sich wohlschmeckende Nahrungsmittel wählt oder für deren Wohlschmack mehr verwendet.

Böhm.: Ač bydlíme v stáji, nežvýkáme předce slámu. — Však bohàč také cukr nezobá, ani chudinec kamení nehryže. *(Čelakovsky, 169.)*

Dän.: Rijg og arm, alt af en malm. *(Prov. dan., 451.)*

166 Reiche und Arme können nichts mit aus der Welt nehmen als ein Sterbekleid.

Im Tode sind Reiche und Arme einander gleich.

Frz.: Le plus riche n'emporte q'un linceul en mourant, comme le plus pauvre. *(Lendroy, 631.)*

167 Reiche und Arme können nur ein Tuch zu Grabe mitnehmen.

Holl.: De rijkste behoudt maar een linnen kleed. *(Harrebomée, II, 221 [a].)*

It.: Il ricco non si porta nell' altro mondo chè un solo lenzuolo. *(Passaglia, 322, 9.)*

168 Reiche verlassen allhier das zeitliche vnd verlieren das Ewige. — *Lehmann*, 683, 34.

169 Reichen gibt man, Armen nimbt man. — *Lehmann, II*, 532, 42; *Simrock*, 8335; *Körte*, 5021.

170 Reichen kalbet bisweilen ein Ochs, Armen keine Kuh.

Wer hätte noch nicht gesehen, wie der Ochs eines Reichen gekalbt hat.

171 Reicher Demuth meidet Gott, Armer Hoffen ist ein Spott. — *Simrock*, 8332.

172 Rikmåns Krånkhåid an Årmmåns Pankûke stirmi fir. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 57.

Des Reichen Krankheit und des Armen Pfannkuchen riechen weit, d. h. man spricht viel davon, kümmert sich sehr darum.

173 Seelig seindt die Reichen, da dz Fegfeuer muss jn weichen. — *Fischart, Bk.*, 113[b]; *Zinkgref, IV*, 247; *Lehmann, II*, 577, 75; *Eiselein*, 525; *Simrock*, 8365.

174 Sei nicht den Reichen schuldig und versprich nicht den Armen.

175 Selig sind die Reichen, alles muss ihnen weichen.

176 Stirbt der Reiche, so geht man mit der Leiche; stirbt der Arme, so geht man mit, dass Gott erbarme. — *Eiselein*, 526; *Simrock*, 8333; *Körte*, 5018; *Schuppius, Schriften, I*, 698.

Die Chinesen: Den Begräbnissen der Reichen fehlt nichts als Leute, die sie bedauern. *(Cibot, 172.)*

Dän.: Naar den rige falder af, samles hvermand til hans grav; naar den arme tages bort, kommer neppelig een for port. *(Prov. dan., 478.)*

Lat.: Cum moritur dives, concurrunt undique cives; cum moritur pauper, vix advenit unus et alter. *(Philippi, I*, 103; *Binder I*, 263; *II*, 648; *Eiselein*, 526; *Gartner*, 129; *Seybold*, 101.)

Schwed.: När den rijke faller af, samblas hvar man til hans graaf; när den arme tages bort, kommer näplig en før port. *(Grubb, 587.)*

177 Sy seind nicht alle Raiche, die raich seind, sondern die inn Gott Raiche seind. — *Agricola II*, 473.

178 Vnter den Reichen ist gut samlen. — *Lehmann, II*, 792, 114; *Petri, II*, 563.

Die Finnen meinen aber, man solle das, was sie schenken, nicht zu scharf betrachten; sie sagen: Untersuche das Rennthier nicht, was dir der Reiche schenkt, du wirst es sonst ohne Geweih finden. *(Altmann V*, 86.)

Holl.: Onder den riken is goet rapen.

Lat.: Plurima colligere poteris sub principe dite. *(Sutor*, 659.)

179 Von des Reichen Krankheit und des Armen Bier hört man dort und hier.

180 Von des Reichen Tisch fällt mehr herab als beim Armen draufsteht.

Böhm.: Bohatý více má na smetišti, nežli chudý v chýši. *(Čelakovsky, 166.)*

Krain.: Bogátic več imá na smetišl, kot siróta v'hîši. *(Čelakovsky, 166.)*

181 Wann bey den Reichen die billigkeit und bey den Armen das Vergnügen wäre, so würde das Betteln bald aufhören.

Lat.: Das mihi tres obolos et vis patronus haberi, do tibi sex, duplex ergo patronus ero. *(Chaos, 161.)*

182 Wären die Reichen milde Leut' und besässen die Armen Zufriedenheit, so gäb' es wenig Betteleut'.

Dän.: Var der billighed hos de rige, og fornøyelighed hos de fattige, da hørde snart betlen op. *(Prov. dan., 71.)*

183 Was dem Reichen Recht ist, das ist auch dem Armen Recht. — *Graf*, 381, 508; *Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises, II*, 304, 425.

Im allgemeinen: Das Recht soll für alle gleich bemessen werden; dann im besondern: dass der Hausfriede (s. d.) den Aermsten in seiner Hütte ebenso schütze, wie den Reichen in seinem Palast. (S. Steinhaus.)

184 Was der Reich thut, muss alles heissen gut. — *Petri, II*, 588.

Die Russen: Der Reichthum gleicht das Laster mit der Tugend aus. *(Altmann VI*, 406.) Die Armenier: Isst ein Reicher eine Schlange, so heisst's, es ist Arznei; thut's der Arme, so heisst's, er hat Hunger. *(Ausland*, 1871, 404[a].) Bei *Rückert* heisst es: „Alles, was den Reichen adelt, wird am armen Mann getadelt."

Böhm.: Bohatství, rod a hodnosti jsou pěkné pokryvky zlosti. *(Čelakovsky, 166.)*

Poln.: Bogactwa, rod i godności są piękne pokrywki złości. *(Čelakovsky, 166.)*

185 Was die Reichen fallen lassen, heben die Armen auf.

Böhm.: Bohatého škody, chudého hody. *(Čelakovsky, 170.)*

Poln.: Bogatego pokuta, ubogiego biesiada. — Ubogiego łaźnina, pańska pokuta. *(Čelakovsky, 170.)*

186 Was ein Reicher sagt und thut, das ist alles weis' und gut. — *Gaul*, 1306.

„Was ein reicher redt vnd thut, das schetzet man für weise vnd gut; den armen gschicht das widerspil vnd ob er gleich ist weiser vil." Die Russen: Des Reichen Schuss fehlt nicht. *(Altmann VI, 509.)*

Lat.: Dum diues loquitur, nerbum Salomonis habetur; dum pauper loquitur, tuno barbarus esse uidetur. *(Loci comm., 44.)*

187 Was man dem Reichen gibt, stiehlt man dem Armen. — *Venedey*, 126.

188 Was nützt dem Reichen sein Geld, wenn der Teufel den Schlüssel behält.

189 Was nützt es dem Reichen, wenn er sich mit einer goldenen Kugel erschiesst. — *Altmann V*, 120.

190 Was schad't 'n Reichen a Uhr, a hirt offs Lôch. *(Böhmisch Friedland.)*

Waun dem Reichen auch ein Ohr fehlte, er würde auf dem Loch hören. Um zu sagen, das Geld ersetzt dem Reichen die Sinne.

191 Wenn bey den Reichen die Billigkeit und bey den Armen das Vergnügen were, so würde das betteln bald aufhören. — *Wirth*, *II*, 7, 41.

192 Wenn der Reiche das Saatkorn leiht, so nimmt er die Ernte als Zins. — *Altmann VI*, 446.

193 Wenn der Reiche den Armen längt, und wenn der Weise dem Narren sein Gut abdrängt, und der Volle den Hungrigen nicht will speisen, und wenn die Gelehrten und Schriftweisen den Laien böse Ebenbild vortragen, und wenn der Vater über das Kind wird klagen, und der Herr nicht befried't seinen Bauersmann; so hebt sich der Christen Unglück an.

Das wäre also immer. Das Ganze ist eine grelle Schilderung des Weltlaufs.

194 Wenn der Reiche fallen will, so helffen jhm seine Freunde auff. — *Petri*, *II*, 637.

„Wenn der Reiche fallen will, auffhelffen jnn seiner Freunde vil; doch wenn der Arme ist fallen nieder, stossen jn sein freund selber nider." *(H. Sachs, III, CXXX, 2.)*

195 Wenn der Reiche in einer Höhle wohnt, findet man ihn; den Armen sieht man auf dem Markte nicht.

196 Wenn der Reiche knausert, prellt ihn der Teufel.

Die Russen sagen: Wenn der Reiche schlechtes Tuch kaufen soll (will), dann vertheure es ihm. *(Altmann V, 76.)*

197 Wenn der Reiche mit Gold bezahlen kommt, so muss der arme ein Schmeisser seyn. — *Petri*, *II*, 671.

198 Wenn der Reiche stirbt, so nimpt der feind die seel, die freund das gut vnd die Würmer den leip.

„Es ist eyn gemeyne red, dass man spricht, wenn der reich mensch stürbet, so hat er drey, die jn erben vnd deren keiner gäb seinen teil vmb die andern zwei; denn wenn er verscheidet, so nimpt der feind die seel, die leiplichen fründ das gut vnd die würm den leip." *(Geiler, Seelen Paradies*, CXXXVI[b], 1.)

199 Wenn der Reiche träumt, schläft der Arme.

200 Wenn der Reiche wüsste des Armen Noth, er gäb' ihm wol von seinem Brot (oder: ein Stücklein Brot).

Holl.: Wiet de rijke, hoe de arme te moede is, hij zoude hem mededeelen. *(Harrebomée, II, 222[a].)*

201 Wenn die Reichen bauen, haben die Armen zu thun. — *Simrock*, 8341; *Körte*, 5025.

202 Wenn die Reichen die Sonne verpachten könnten, würde das Licht theuer sein.

Die Russen: Wenn die Reichen mit der Sonne ihr Brot schmälzen könnten, so würden sie auch noch die Sterne als Salz daraufstreuen. *(Altmann V, 121.)*

203 Wenn ein reicher betreugt den armen, dess will sich Gott nicht wieder erbarmen. — *Henisch*, 352, 13; *Petri*, *II*, 653.

Lat.: Est nimis impia res, si dives fallit egentes. — Est scelus immensum, si dives fallit egentem. *(Sutor, 642.)*

204 Wenn ein Reicher krank ist, das wissen alle Leute; wenn ein Armer Pfannkuchen bäckt, das riechen alle Leute.

205 Wenn ein Reicher stirbt, erfährt man es weit. *(Wend. Lausitz.)*

206 Wenn ein Reicher stirbt und ein Armer ein Schwein schlachtet, so wird ein gross Geschrei. *(Wend. Lausitz.)*

207 Wenns dem Reychen and Knye thut gon, so schlegts dem Armen biss an Halss. — *H. Sachs*, *IV*, XLVIII.

208 Wer einem Reichen gibt, trägt Wasser ins Meer. — *Schlechta*, 252; *Cahier*, 2593.

Holl.: Die zijn rijker geeft en zijn wijzer leert, is dikwijls van den weg gekeerd (doet zijne zaken verkeerd). — Die zijn rijker geeft, zijn wijzer leert en zijn sterker slaat, boeleert gaarne. *(Harrebomée, II, 221[a].)*

209 Wer einem Reichern schenkt, als er selbst ist, gibt dem Teufel zu lachen. — *Körte*, 5022.

Böhm.: Bohatému dobře činiť, stráta (mrhactví). *(Čelakovsky, 168.)*

Holl.: Geef den rijke niet, hij lacht met u. *(Harrebomée, II, 221[a].)*

Poln.: Bogatemu dobrze czynić, strata. *(Čelakovsky, 168.)*

210 Wer mit einem Reichen processirt, der verliert.

Die Russen sagen daher: Kämpfe nicht gegen einen Starken, streite nicht mit einem Reichen. Denn, sagt ein anderes Sprichwort, der Reiche hat schon recht, ehe er sich vertheidigt. *(Altmann V, 127.)*

211 Wer sich zu Reichen gesellt, der ist ihr Esel oder Narr, hat er kein Geld.

Die Türken warnen: Gehe nicht mit Reichern um, als du bist. *(Cahier, 2736.)*

212 Wie dem Reichen, so dem Armen rath', so findet die Seel' im Himmel Statt.

213 Wie viel der reiche güter hat, so wird er dannoch nimmer satt.

Lat.: Diues marcescit, quanto plus copia crescit. *(Loci comm., 15.)*

214 Will man ein reichen thun begraben, so lauffen man, weib vnd die knaben; die weinen all, das gelt thut klingen, der priester muss betten vnd singen.

Lat.: Cum moritur diues, concurrunt undique cives, aes sonat, urbe plorat, uir humatur, presbyter orat. *(Loci comm., 44.)*

215 Wiltu Reiche und Arme von dir abwenden, so bitte den Reichen umb ein Geschenk und leihe dem Armen Geld, so wird keiner wieder zu dir kommen. — *Wirth*, *II*, 1, 2.

216 Wir armen Reichen, sagte jener, sollen immer geben.

217 Wo die Reichen faul Garn spinnen, da werden die Armen zu knüpfen beginnen. — *Fischart*, *Trostb.*

*218 Den Reichen das Leder stehlen und den Armen Schuhe davon machen.

*219 Er hängt sich an die Reichen, wie Koth ans Rad. — *Körte*, 5025.

*220 Er ist wie für den Reichen nach dem Tode gegangen. *(Ruth.)*

Er lebt zu lange.

*221 Jetzt fahren die Reichen die Armen. — *Tendlau*, 904.

Wie einmal die magern Kühe die fetten gefressen haben, freilich nur im Traume. Zur Schilderung der verkehrten Welt.

Reiche (die).

Wer eine alte Reiche zur Ehe nimpt, der meinet das Gütchen, nicht das Leutchen. — *Petri*, *II*, 698.

Reichen.

Gemach riche thuet guet. — *Sutermeister*, 143.

Reichenau.

Viel schreiben sich von Reichenau bey Costnitz und seynd von Bethlehem auss Palestina. — *Chaos*, 629.

Reicheres.

Es ist nichts reichers denn der Bettel, der vermag alles. — *Petri*, *II*, 275.

„Ist ein Sprichwort bey den Pfaffen worden; denn mit dem Bettel den sie vom Walfarten auffheben, bawen sie gewaltige Paläst, Tempel, Klöster u. s. w. dass vil König nit vermöchten." *(Franck, Weltbuch*, CXXXIIII[b].) Erst kürzlich (Sommer 1872) verkleidete sich ein berliner Student, um bei den steigenden Arbeitslöhnen

den Beweis zu führen, dass trotz der hohen Löhne der rüstigste Arbeiter nicht so viel verdiene als ein Bettler. Nachdem er einen Tag bettelnd durch die Stadt gegangen war; betrug seine Einnahme am Abend weit über drei Thaler.

Reichsacht.

Wer in der Reichsacht ist, der ist auch in Gottes Acht.

Wen die Menschen verfolgen oder ihres Schutzes berauben, den schützt Gott.

Reichsapfel.

Goldene Reichsäpfel werden so gut abgeworfen, wie gemein Obst. — *Neumeister, Worte der Weisen.*

„Kein Scepter ist so gerade, dass nicht durch fremde Gewalt könnte gebengt werden und der Purpur wird sowol von Motten angefressen, als eines Bettlers Mantel."

Reichshoffen.

Risshoff'n im Dich sicht alle Hexen un Narre glich. (S. Eselsfresser und Krebstränker.) — *Frommann, III*, 483.

Wie der Volkswitz Personen mit Spitznamen belegt, so verschont er auch ganze Ortschaften nicht. So ist ihm auch das im Elsass gelegene Reichshoffen wegen seiner niedern Lage (es liegt in einer Vertiefung, Dich = Teich) durch den obigen Spruch verfallen. Andere dort in der Niederung liegende Ortschaften heissen Sandhase (s. d.); das auf einem Hügel liegende Zellenberg: Bachoffe, weil es nur eine Strasse und ein Thor hat. Die Ortschaften, in denen viele Esel gezogen werden, wie Wangen, Börsch, Weiler, Rott, Westhoffen, Dinsheim, heissen Eselsuniversitäten, Brübach bei Mülhausen heisst in der Eselsmühle. (Vgl. *Holtei, Eselsfresser, A. Stöber* in *Frommann, III*, 482.)

Reichsrecht.

Reichsrecht geht vor Landesrecht. — *Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 410.

Reichsstab.

Wer den Reichsstab wohl führen will, der muss es machen, dass seine Fusstritte geküsst werden. — *Winckler, VIII*, 55.

Reichsstadt.

*Von Reichstetten reden. — *Murner, Schelm.*, 26, in *Kloster, I*, 859.

Was wir jetzt kannegiessern, politisiren nennen; auch wol von denen überhaupt, welche sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen. „Mancher will alles richten ans, was in dem reich ist und darans; vnd wenn man's bei dem liecht besicht, so ist's jm doch benohlen nicht. Wer andre sachen mit seim schaden auff sein rück will beladen, der tag vnd nacht hat grosse sorgen, wenn die Venediger gelt erborgen, wenn sie es wollen widergeben vnd wie der Pabst halt hanss daneben. Die Reichstett müssen auch daran, die haben vns dies vnd das gethan. Lieber Schelm schaffestu das dein vnd liess die Reichstett Reichstett sein, vnd tränckest guten wein dafür, dz reich darumb kein statt verlewr."

Reichstag.

1 Deutsche Reichstage und Kaninchen haben immer Junge im Leibe.

Die Deutschen sind nicht blos jetzt, sie waren schon früher grosse Freunde des Aufschiebens; und wie jedes Protokoll unsers 1866 verschiedenen Bundestags ein Junges im Leibe hat, so gingen die meisten Schlüsse der deutschen Ständeversammlungen da hinaus, dass man sich nächstens wieder versammeln wolle, weil man zu keinem Hauptbeschluss kommen konnte. Daher verglich Aeneas Sylvius die deutschen Landtage mit Kaninchen, deren eines immer das andere im Leibe habe. (*Wagenseil*, 96.)

2 Reichstäg vnd Feiertäg seindt viel versäumnuss. — *Lehmann*, 743, 4.

Reichster.

1 Den Reichsten fehlt das Meiste. — *Cahier*, 2190.

Nach *Cahier* (2708) sagen die Türken: Au riche la bastonnade, au pauvre l'amende.

2 Der ist der Reichste, der an Begierden der Aermste ist. — *Winckler, IX*, 49.

Reichthum.

1 Besitzen viel reichtumb vnd gut manchem ewigen schaden thut.

Luther (Tischr., XX, 250[b]) spricht sehr wegwerfend davon. „Unser Herr Gott", sagt er, „gibt gemeiniglich Reichthum denen groben Eseln, denen er sonst nichts gönnet."

Lat.: Diuitiis uti res est aduersa saluti. (*Loci comm.*, 44.)

2 Das ist böss Reichthumb, davon der Arme kein theil hat. — *Lehmann*, 683, 37.

Dän.: Det er en ond rigdom hvoraf den fattige intet gives. (*Prov. dan.*, 477.)

3 Das ist kein Reichthum, den die Diebe stehlen können.

Die Russen: Der Reichthum, der im Herzen sitzt, kann nicht gestohlen werden. (*Altmann VI*, 393.)

It.: Le vere ricchezze non possono esser rubate da ladri. (*Passaglia*, 322, 12.)

4 Das sind die besten Reichthümer, die gut angewandt werden. — *Burckhardt*, 245.

5 Der besitzt den Reichthum recht, der sein Herr ist, nicht sein Knecht.

Lat.: Quis vere locuples? cui famulantur opes. (*Philippi, II*, 140.)

6 Der hat weit zum Reichthum, welcher zehn Scheffel aussäet und einen erntet.

7 Der Reichthum ist nicht ohne, er macht zum König sonder Krone. — *Eiselein*, 526.

8 Der Reichthum ist sich selbst eine Last.

9 Der Reichthum kann weder gatzen noch Eier legen. — *Eiselein*, 526.

10 Der Reichthum kommt zum Thor hinein und fliegt zum Schornstein wieder hinaus.

11 Die grösste Reichthum ist Gesparigkeit.

Lat.: Divitiae grandes homini sunt vivere parce. (*Chaos*, 678.)

12 Die grösst reichtumb ist, keyn gelt begeern. — *Franck, I*, 73[a]; *Lehmann, II*, 70, 32; *Egenolff*, 333[a].

Engl.: The greatest wealth is contentment with a little. (*Wahl, I*, 171.)

13 Die Reichthumb ist der endelichen. — *Henisch*, 889, 27.

„Endelich = fleissig, emsig ohne vnterlass, ohne verzug."

14 Die reichtumb haben ein hasen hertz. — *Franck, I*, 51[a]; *Petri, II*, 141; *Lehmann, II*, 72, 60.

15 Die schmähen den Reichthum, die kein Geld haben.

Die Russen: Die Reichen sind es nicht, die das Geld verlästern, die Armen aber verlästern es alle. (*Altmann VI*, 448.)

16 Es ist ein böser Reichthum, den wir nicht haben, der uns hat.

It.: Più sono quelli che sono posseduti dalle ricchezze chè quelli che le possedono. (*Passaglia*, 322, 17.)

17 Es ist kein Reichthum so viel werth, als Gesundheit und ein eigner Herd.

Frz.: Il n'est richesse que de science et santé. (*Kritzinger*, 615[b]; *Leroux, II*, 237.)

18 Es ist kein solch reichtumm, als das nit haben, das du hast. — *Franck, I*, 71[b].

Lat.: Non est tantus quaestus, quam eo quod habes carere. (*Franck, I*, 71[b].)

19 Es ist nicht Reichtum, vil haben, sondern vil behalten vnd anderen mit dienen. — *Agricola II*, 486.

20 Es sind ihrer mehr, die auf den Reichthum schmähen, als die ihn verachten.

21 Fallen dir Reichthum zu, so henge das hertze nicht daran. — *Agricola II*, 472.

22 Gähe reichtumb, lange armut. — *Franck, I*, 118[b]; *Lehmann*, 222, 3.

Frz.: Tost riche tost poure.

It.: Le ricchezze tostamente guadagnate subitamente si scialacquano, e vengon meno.

Lat.: Cito diues, cito pauper. (*Bovill, III*, 79.)

Schwed.: Brå rijk blijr lång fattig. (*Wensell*, 10.)

23 Gähe reichtumb weren nit lang. — *Franck, I*, 159[a].

Böhm.: Boj se rychlé ztráty, kdos rychle bohatý. (*Čelakovsky*, 167.)

Holl.: Kostelijke rijkdommen hebben zelden lang eerlijke meesters. (*Harrebomée, II*, 220[b].)

Poln.: Bój się prędkiéj straty, kto prędko bogaty. (*Čelakovsky*, 167.)

24 Gross Reichthum, wenig Schlaf.

Die Russen: Der Reichthum hat viel Vettern und Basen: Sorge, Verdruss, Argwohn, Frechheit, Habsucht, Laune u. s. w. (*Altmann VI*, 447.)

Lat.: Ubi multa aura, ibi parva quies. (*Chaos*, 193.)

25 Grosser Reichthum hilft nicht, wenn Gott nicht den Segen spricht. — *Simrock*, 8360.

Wenn die Alten grossen Reichthum ausdrücken wollen, so sagten sie: reicher als Krösus, als Kallikrates, Crassus, die Schätze des Midas, das Vermögen des Lysistratos, die Paktolus, der Reichthum des Cincyras, die Talente des Pelops, des Zopyrus, Tantalus: Croeso, Crasso ditior, Midae divitiae; Lysistrati divitras habes. — Pactoli opes. — Cincyrae opes. — Pelopis talenta. — Ultra res Callicratis. — Zopyri talenta. (*Erasm.*, 254.)

26 Grosser Reichthum ist des Glückes Preis, mässig Gut erwirbt der Fleiss.
Holl.: Groote rijkdom komt door geluk, matige rijkdom door vlijt. *(Harrebomée, II, 220b.)*

27 Grosser Reichthum, schwere Sorge. — *Gaal*, 1309.
Wen der Reichthum bei der einen Hand nimmt, den nimmt die Sorge bei der andern. *(Altmann VI, 442.)*
Dän.: Lidet gods, liden ombue., megen rigdom mange sorger. *(Prov. dan., 413.)*
Frz.: Beaucoup de richesse, beaucoup de soucis; beaucoup de chair, beaucoup de vers; beaucoup de femmes, beaucoup d'empoisonneuses; beaucoup de serviteurs, beaucoup de science; beaucoup de justice, beaucoup de paix; beaucoup de réflexion, beaucoup de sagesse. *(Cahier, 2498.)*
Holl.: Groot goed, groot zorg. *(Bohn I, 321.)*
It.: Grandi ricchezze, mille pensieri. — Molti beni, molte cure. *(Passaglia, 80, 3.)*
Lat.: Divitiae curas habent comites. — Misera est magni custodia census. *(Gaal, 1309.)*
Schwed.: Den rijke har och sitt korss. — Rijkedom gjör oro. — Rijkedom har och sin plåga. *(Grubb, 686.)*

28 Grosses Reichthum besitzt der Teufel. — *Theatrum Diabolorum*, 435b.

29 Jäh Reichthum ist selten guter Art.
„Wer dem ersten Ursprunge grosser Reichthümer nachspürt, geräth leicht in das Gebiet der Dieberei." *(Witzfunken, IVb, 216.)*
Dän.: Hastig rigdom gjør manden mistænkt. — Rig uden svig findes neppelig. *(Prov. dan., 476.)*
Lat.: Repente dives aut iniquus, aut iniqui haeres. — Repente dives nemo bonus factus est.

30 Je mehr der Reichthum zunimmt, je mehr nimmt das Leben ab.
In der Regel gelangt der Mensch erst in hohen Jahren zu Wohlstand und in den Besitz grösserer Glücksgüter.
Engl.: When riches increase, the body decreaseth. *(Bohn II, 18.)*

31 Kein Reichthum ohne Hass.
Frz.: Nul bien sans haine. *(Kritzinger, 483b.)*

32 Kein Reichthum, von dem spil nie kam. — *H. Sachs, III*, CCCXVIII, 1.

33 Kein Reichthumb begern ist das grossest Reichthumb. — *Petri, II*, 416.
It.: Grande ricchezze sono non desiderar ricchezze.

34 Kein Reichthumb ist ohne Vnruhe. — *Lehmann, II*, 321, 51; *Grubb*, 686.

35 Kleine Reichthumb sind gross, so man sie zusammenhelt. — *Gruter, III*, 59; *Petri, II*, 424; *Lehmann, II*, 323, 83; *Simrock*, 8361; *Körte*, 5041.
Holl.: Kleine rijkdom is groot, als men ze weet te gebruiken. *(Harrebomée, II, 220b.)*

36 Kleiner Reichthum macht wenig Sorgen.
Bringt aber auch wenig Zinsen.

37 Langsames Reichthum ist selig. — *Winckler, I*, 98.
Holl.: Langzame rijkdom is zaligheid. *(Harrebomée, II, 220b.)*

38 Leg dein reichthumb nit alles auff ein schiff. — *Gruter, I*, 55; *Simrock*, 8330; *Körte*, 5030; *Körte*[2], 6289; *Masson*, 367.
Engl.: Venture not all in one bottom. *(Masson, 368.)*
Frz.: L'on ne doit pas semer toute la semence en un champ.
Span.: Ni tu pan en tortas, ni tu vino en botas. *(Masson, 368.)*

39 Mässiger Reichthum ist besser als grosse Armuth.
Frz.: Mieux vaut être médiocrement riche que démesurément chiche. *(Kritzinger, 615a.)*

40 Nicht jeder weiss Reichthum zu gebrauchen, aber alle wollen reich sein.
Dän.: Rigdom bliver vel lastet, men aldrig forkastet. *(Bohn I, 396.)*

41 Rechte reichthumb kamen nie vmb. — *Franck, I*, 117b; *Lehmann, II*, 531, 19; *Körte*, 5032.
Reichthum an grossen Ideen ist der rechte Reichthum auf Erden.

42 Rechte reichtumb kann kein Dieb stelen, kein schab verzeren, noch kein rost fressen. — *Franck, I*, 117b; *Lehmann, II*, 531, 19; *Simrock*, 8321.

43 Reichthum allein macht nicht glücklich.
Die Chinesen behaupten sogar: Reichthümer nehmen mehr Vergnügen, als sie geben, aber man muss eine Seele haben, um es zu fühlen. *(Cibot, 157.)*
It.: Sole le ricchezze non possono fare beato.

44 Reichthum auf rechten Wegen ist Gottes Segen.
Dän.: Rigdom samlet med ret, er som salt blandet med reddike. *(Prov. dan., 477.)*

45 Reichthum bestehet in Tugend und nicht in Gütern. — *Wirth, II*, 53, 312.

46 Reichthum blähet auf.
Die Russen: Reichthum ist ein Pelz, in den die Motte Hoffart nistet. *(Altmann VI, 436.)*

47 Reichthum — Bleibthum. — *Sutor*, 631.

48 Reichthum, der nicht recht erworben, ist bald verdorben.
Die Chinesen: Alle Reichthümer, die unrechtmässig erworben werden, zerschmelzen in den Händen ihres Besitzers wie ein Schneeball. *(Hiawatsch, 207.)*

49 Reichthum dient den Weisen und beherrscht die Thoren.
Dän.: Rigdom er en tiener hos en vije, men herre hos en daare. *(Prov. dan., 476.)*

50 Reichthum dominirt, Armuth studirt. — *Einfälle*, 171.
Der seltsamste Vogel, sagte Joachim Fortius Ringelbergius, ist ein Gelehrter der reich ist. *(Einfälle, 171.)*
Böhm.: Bohatství hníje, a chudoba žije. *(Čelakovský, 164)*

51 Reichthum ehret seinen Herrn. — *Winckler, II*, 42.
Engl.: Wealth makes worship. *(Gaal, 640.)*
It.: La robba fà star il tignoso al balcone. *(Bohn II, 141.)*
Port.: Por dinero balla el perro.

52 Reichthum gebiert Narren. — *Sutor*, 631.
Lat.: Opes irritamenta malorum. *(Seybold, 416.)*

53 Reichthum gehört dem, der ihn zu gebrauchen weiss.
It.: La roba non è di chi la fa, ma di chi la gode. *(Bohn I, 107.)*

54 Reichthum geht ihm über Ehre.
Frz.: Avoir ses richesses en plus grande recommandation que son honneur. *(Kritzinger, 589a.)*

55 Reichthum geht, wie er gekommen ist.
Schwed.: Rijkedom går som han kommer. *(Grubb, 684.)*

56 Reichthum gibt Ansehen (Ehre).
Die Chinesen sagen: Reichthum und Geburt geben alles und ergänzen nichts; Schönheit und Talente führen zu allem und bringen nichts; Weisheit und Tugend verdienen alles und streben nach nichts. *(Cibot, 163.)*

57 Reichthum, Glück und Wissenschaft sind selten in einer Gesellschaft.
Frz.: Richesse, prospérité et science, sont rarement en même résidence. *(Kritzinger, 615b.)*

58 Reichthum guckt herfür und wär's zur Hinterthür.

59 Reichthum hat Adlersfedern und bleibt an keinem Ort. — *Sailer*, 79; *Körte*, 5027.

60 Reichthum hat Adlersflügel und Hasenherz. — *Winckler, XI*, 54; *Simrock*, 8357; *Körte*, 5028.
Frz.: Richesse donne hardiesse.

61 Reichthum hat manich reich zerstört vnd auch etliche seelen verdampt. — *Wachler.*

62 Reichthum hat 'n grossen Mund, er gibt sich selber kund. — *Schlechta*, 490.

63 Reichthum hat Neid zum Gefährten.
Die Russen: Wer auf des Reichthums Wagen fährt, hat Neid zum Kutscher und Langweile zur Begleiterin. *(Altmann V, 78.)*
Böhm.: Bohatství plodí závisť, chudoba nenávisť. *(Čelakovský, 164.)*
It.: Dove sono ricchezze, ivi è l'invidia. — Non si dà ricchezza senza invidia. *(Passaglia, 185, 10; 322, 14.)*

64 Reichthum hat nur Muth, wenn man sein braucht wie hinterlegt Gut. — *Venedey*, 126.

65 Reichthum heilt kein krankes Bein, wie könnt' er der Seele dienlich (heilsam) sein.

66 Reichthum ist aller Sünden Kuppler.
Die Russen: Der Reichthum ist ein Bruder des Eigensinnes und ein Vater der Begierden. *(Altmann VI, 467.)*
Dän.: Rigdom føder laster. *(Prov. dan., 477.)*

67 Reichthum ist des Hochmuths Nachbar.
Frz.: Abondance est voisine d'arrogance. *(Kritzinger, 3b.)*
Lat.: Quid paululum vobis accessit pecuniae, sublati adsunt animi. — Vicina semper opibus superbia.
Schwed.: Ägodelar giöra högmod och högfärd blindar förståndet. — Rijkedom blindar wijsdom. — Wäxer min rog så wäxer min hog. *(Grubb, 683 u. 883.)*

68 Reichthum ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herrscher.

69 Reichthum ist ein Pflaster, das decket alle Laster.

70 Reichthum ist ein schöner Teppich, der aber oft faule Wände ziert. — *Winckler, II*, 42.

71 Reichthum ist eine Stiefmutter der Tugend. — *Winckler*, *IX*, 33; *Chaos*, 197.

Die Russen: Wenn Reichthum auch die Tugend zur Tochter hat, so gilt sie doch nur als Stieftochter. *(Altmann VI*, 444.*)*

Frz.: La fortune est une fille de qualité souent prostituée à des laquais.

It.: Sempre ricchezza riverire ho visto più che virtù.

72 Reichthum ist entweder nicht fromm oder eines solchen Erbe. — *Körte*, 5026.

73 Reichthum ist nicht für schwache Beine.

Lat.: Infirmi animi est non posse divitias pati. *(Philippi*, *I*, 195.*)*

74 Reichthum ist nur geliehen Gut.

Schwed.: Rijkedom är guds lähn. *(Grubb*, 686.*)*

75 Reichthum ist wie Bäckers Schurz, nicht zu lang und nicht zu kurz. — *Körte*, 5036; *Simrock*, 8329; *Gaal*, 754; *Venedey*, 125.

76 Reichthum jubilirt, Armuth lamentirt. — *Chaos*, 747.

77 Reichthum jubilirt, Armuth studirt. — *Birlinger*, 28.

Schwed.: Rijkedom kan höllias, men armod illa döllias, *(Grubb*, 655.*)*

78 Reichthum kann den Tod nicht bannen.

It.: Benchè sia tanto ricco, anche un di sar. morto. *(Biber.)*

79 Reichthum kommt gern hervor. — *Schlechta*, 420.

80 Reichthum kommt nicht armvollweise.

81 Reichthum kommt zur Thür herein und fliegt zur Feuermauer wieder hinaus. — *Winckler*, *X*, 65.

82 Reichthum lockt leichte Dirnen herbei. — *Parömiakon*, 2068.

83 Reichthum macht hoffärtige und faule Leute. — *Luther's Tischr.*, *VIII*, 85 [b].

84 Reichthum macht kluge Leute.

Böhm.: Bohatství tu vlastnost má, že z moudrého hlupce udělá. *(Čelakovsky*, 168.*)*

Poln.: Bogactwa tę własność mają, mądrego głupim działają. *(Čelakovsky*, 168.*)*

85 Reichthum macht nicht reich.

Eher arm, denn er macht, dass man mehr bedarf.

It.: Le ricchezze non fanno l'uomo ricco, ma bisognoso.

86 Reichthum macht sanft ruhen.

87 Reichthum macht Sorgen.

Dän.: Rigdom haver omhu og sorg. *(Prov. dan.*, 476.*)*

Frz.: Une grande fortune est une grande servitude.

88 Reichthum macht thum (dumm). — *Petri*, *II*, 511; *Winckler*, *V*, 7.

89 Reichthum mag Thorheit wohl leiden. — *Simrock*, 8356.

Lat.: Stultitiam patiuntur opes. *(Eiselein*, 526.*)*

90 Reichthum ohne Adel ist besser in der Welt als Adel ohne Geld.

Frz.: Richesse passe noblesse. *(Kritzinger*, 615 [b].*)*

91 Reichthum ohne Ehr' ist Dunst und wenig mehr.

Die Russen: Wer Reichthum gewinnt, und die Ehre verliert, hat nur über Verlust zu klagen. *(Altmann VI*, 448.*)* Die Türken: Fehlt uns Reichthum, so lasst uns Ehre haben. *(Cahier*, 2734.*)*

Frz.: Fi de richesse sans honneur. — N'est richesse qui honneur vaille. *(Cahier*, 1544—1545.*)* — Fy de richesse, d'estat, d'argent et d'or, qui de vertu n'ayme le trésor. *(Leroux*, *II*, 225.*)*

92 Reichthum ohne Verstand ist der Narrheit Vaterland.

93 Reichthum ohne Verstand (Witz) ist ein Körper ohne Seele. — *Winckler*, *VII*, 8.

94 Reichthum ohne Wucher, Weisheit ohne Disputiren und ein Regiment (Regierung) ohne Strafe mögen nicht bestehen.

95 Reichthum räth zu allem Bösen.

Bei *Tunnicius* (983): Rykdom ret to allem quaden. (Divitiae mala sunt irritamenta malorum.)

Lat.: Effodiuntur opes, irritamenta malorum. *(Ovid.)*

96 Reichthum schadet niemand, armut vnd gebrechen machen auch nicht selig. — *Henisch*, 1395, 43; *Petri*, *II*, 511.

97 Reichthum schätzen die am höchsten, welche Mangel leiden.

Engl.: Wealth is best known by want. *(Bohn II*, 141.*)*

98 Reichthum, Schönheit, Stärk' ist nur Puppenwerk. — *Parömiakon*, 2114.

Lat.: Divitiarum et formae gloria fluxa et fragilis est. *(Sallust.) (Philippi*, *I*, 123.*)*

99 Reichthum schützt vor Dummheit (Narrheit, Thorheit) nicht.

Frz.: Un âne paré ne laisse pas de braire.

Schwed.: Rijkedom hindrar intet dårskapen. *(Grubb*, 503.*)*

100 Reichthum sind die Greten, so den Hunden zu theil werden. — *Luther's Werke*, *II*, 295 [a].

Nämlich die, so von des Herrn Tisch fallen.

101 Reichthum stiftet viel Thorheit. — *Simrock*, 8348; *Körte*, 5035; *Venedey*, 125.

Engl.: Money is the ruin of many. *(Masson*, 127.*)*

Lat.: Effodiuntur opes, irritamenta malorum. *(Ovid.) (Frob.*, 178; *Gaal*, 1310; *Schonheim*, *E*, 3.*)* — Ubi uber, ibi tuber. *(Gaal*, 1310.*)*

Ung.: A' gazdagság sok roszra ösztönözi az embert. *(Gaal*, 1310.*)*

102 Reichthum und Armuth haben ohne Zweifel jedes einen eigenen Teufel.

Die Araber erklären sie nur für Gegenstände der persönlichen Auffassung, indem sie sagen: Reichthum und Armuth sind Sachen der Ansicht, wer sie nicht zu haben glaubt, hat sie nicht. *(Cahier*, 2426.*)*

Dän.: Rigdom har sorg, og armod har tryghed. *(Bohn I*, 396.*)* — Saa ondt er det at have rigdom, som ikke have den. *(Prov. dan.*, 477.*)*

103 Reichthum und Gerechtigkeit gehen selten Hand in Hand. — *Gaal*, 1311.

104 Reichthum und Glück gehen wie Flut und Ebbe auf und zurück.

It.: Le ricchezze e la fortuna vengono e se ne vanno come il flusso del mare. *(Biber.)*

105 Reichthum und Gunst thun mehr als Weisheit und Kunst.

Dän.: Rigdom og gunst gjør meere end vijsdom og kunst. *(Prov. dan.*, 476; *Bohn I*, 396.*)*

106 Reichthum und Mist dienen nicht auf einem Haufen.

Engl.: Riches are like muck, which stink in a heap, but spread abroad, make the earth fruitful. *(Bohn II*, 18.*)*

107 Reichthum und Narrheit vertragen sich wohl.

Schwed.: Det finnes och falle rijka narrar. *(Grubb*, 686.*)*

108 Reichthum und Schnupfen fallen auf die Schwachen. — *Sailer*, 201; *Simrock*, 8346; *Lohrengel*, *I*, 566.

Engl.: Riches are but the baggage of fortune. — Wealth like rheum falls on the weakest parts. *(Bohn II*, 18 u. 22.*)*

109 Reichthum und Schönheit vergeht, nur die Tugend besteht.

Dän.: Sigt ei paa rigdom og deylighed, at du feyler manlet, som er dyden. *(Prov. dan.*, 498.*)*

110 Reichthum und Stolz wachsen auf Einem Holz.

Frz.: Abondance est voisine d'arrogance. — Fortune est nourrice de folie. *(Masson*, 290.*)*

Poln.: Ma chleb rogi, a nędza nogi. *(Masson*, 290.*)*

111 Reichthum verachten ist der höchste Reichthum. — *Simrock*, 10820.

112 Reichthum verblendet den Verstand.

Dän.: Rigdom blinder Vijsdom. *(Prov. dan.*, 476.*)*

113 Reichthum verdammt niemand, Armuth macht niemand selig.

114 Reichthum vergeht, Kunst (Tugend) besteht. — *Eiselein*, 526; *Gaal*, 1312; *Simrock*, 8362; *Körte*, 5033.

Mhd.: Rygheld fyl dicke forgait, de kunst io bestait. *(Laiendoctr.*, 157.*)*

Lat.: Ingenium cunctas nobile vincit opes. *(Seybold*, 242; *Philippi*, *I*, 196.*)* — O dives, dives, non omni tempore vives. *(Eiselein*, 526.*)*

115 Reichthum vermag viel, aber nicht alles.

Böhm.: Bohatství mnoho může. *(Čelakovsky*, 166.*)*

Poln.: Bogactwa wiele mogą. *(Čelakovsky*, 166.*)*

116 Reichthum will Pfleg' im Haus, sonst zieht er aus.

It.: Ricchezza mal disposta a povertà s'accosta. *(Passaglia*, 322, 19.*)*

117 Reichthum wird mit Schweiss erworben, mit Furcht besessen und mit Schmerz verlassen. — *Chaos*, 183.

It.: Le ricchezze s'acquistano con sudore, si possedono con timore, e si lasciano al fin con gran dolore. *(Passaglia*, 322, 10.*)*

118 Reichthum wird viel gescholten, aber von allen gesucht.

Dän.: Rigdom bliverv el lastet, men aldrig forkastet. *(Prov. dan.*, 476.*)*

119 Reichthum zieht Freunde herbei, Armuth aber Engel.

120 Reichthum ziert Haus und Gespann, Tugend Weib und Mann.

Die Chinesen sagen: Reichthümer zieren das Haus; Tugenden die Person.

121 Reichthumb bringt Schwagerschafft. — *Lange*, 168; *Suringar*, LXXVI, 13.

122 Reichthumb dringt herfür, Weissheit steht hinter der Thür. — *Petri*, *II*, 511.

Böhm.: Bohatství nyní panuje, ctnosť mu ustupuje. (*Čelakovsky*, 164.)

Poln.: Bogactwa teraz przodkują, cnoty jim ustępują. (*Čelakovsky*, 164.)

123 Reichthumb fürt Pracht, Armuth wird veracht. — *Petri*, *II*, 511.

Böhm.: Boháč v hojnosti, a chudý v střídmosti. (*Čelakovsky*, 164.)

124 Reichthumb ist dess Glücks Ausswerffung. — *Lehmann*, *II*, 532, 44.

125 Reichthumb ist gut, wenn mans ohne Sünd gebrauchen thut. — *Petri*, *II*, 511.

Dän.: At have rigdom og godt rygte er godt. (*Prov. dan.*, 477.) — Rigdom er ei ond, men misbrugen. (*Prov. dan.*, 476.)

126 Reichthumb ohne Weissheit vnd Verstand vnd ein Pferd ohne Zaum sind nicht lange zu halten. — *Lehmann*, *II*, 532, 42.

Dän.: Rigdom uden forstand og hest uden bidsel, kand ei længe holdes. (*Prov. dan.*, 476.)

127 Reichthumb währet nicht allezeit, es verschwindet. — *Lehmann*, *II*, 533, 49.

Lat.: Dormit nocte parum possessor divitiarum. (*Chaos*, 183.)

128 Reichthümer zieren das Haus, Tugenden die Person. — *Hlawatsch*, 32.

129 Reichtum ist dazu gut, das einer weiss, wovon er leben kann. — *Lehmann*, 682, 16.

130 Reichtumb haben Adlersfedern, sie lassen sich nit bannen. — *Franck*, *I*, 118[b]; *Petri*, *II*, 511; *Lehmann*, *II*, 532, 40.

131 Reichtumb ist allein fromm. — *Franck*, *I*, 161[b]; *Lehmann*, *II*, 532, 41; *Simrock*, 8366.

132 Reichtumb ist ein lieber hort, besser ist ein loblich wort.

Lat.: Dulcius est aere preciosum nomen habere. (*Loci comm.*, 63.)

133 Reichtumb ist Gottes gabe. — *Lehmann*, 683, 38.

Engl.: Riches are as precious as life.

134 Reichtumb ist gut vor Armut. — *Gruter*, *III*, 76; *Lehmann*, *II*, 535, 20.

135 Reichtumb ist niemand erleydt. — *Franck*, *II*, 63[a]; *Lehmann*, *II*, 533, 52.

136 Reichtumb ist vnd bleibt tumb. — *Gruter*, *III*, 76; *II*, 535, 22; *Eiselein*, 526.

137 Reichtumb ist wie Wasser zu niessen, was man nicht darff, soll man lassen fliessen. — *Lehmann*, 682, 25.

138 Reichtumb kan weder getzen noch Eyer legen. — *Gruter*, *III*, 76; *Lehmann*, *II*, 535, 22; *Petri*, *II*, 511; *Sutor*, 631.

139 Reichtumb kompt nit von geuden, sondern von kargen leuten. — *Franck*, *II*, 155[b]; *Eiselein*, 526; *Lehmann*, 722, 20; *Simrock*, 8363.

140 Reichtumb macht Freund, Armuth Feind. — *Lehmann*, *II*, 12, 52.

141 Reichtumb macht mut, so mans braucht wie ein hindergelegt gut. — *Franck*, *I*, 118[a]; *Simrock*, 8359; *Körte*, 5029.

142 Reichtumb macht nicht fromm noch witzig, sondern frech vnd närricht. — *Lehmann*, 685, 64.

Frz.: Les richesses enflent le coeur.

Schwed.: Rijkedom skadar ofta sin ägare. (*Grubb*, 685.)

143 Reichtumb seind doll vnd thorn. — *Franck*, *I*, 159[b].

Schwed.: Rijkedom föder odygd. (*Grubb*, 685.)

144 Reichtumb vnnd bracht weret nicht lenger den vber nacht. — *Keil*, 15.

145 Reichtumb verbergen sich nicht. — *Franck*, *I*, 75[a].

146 Reichtumb vnnd armut liegt nicht am gut, sonder am muth. — *Franck*, *I*, 161[a]; *Lehmann*, 682, 24; *Lehmann*, *II*, 533, 54.

D. i. ein heiteres und zufrieden Gemüth.

147 Rikdum küemt nitt an den drüdden lärwen. — *Woeste*, 75, 259.

148 So muss Reichthum wiederkommen, sagte der bankerotte Apotheker, stand über Nacht auf und verkaufte für einen Kreuzer Läusesalbe. (S. Kommen 24.) — *Hoefer*, 22; *Hackländer*, *Der neue Don Quixote* (Stuttgart 1858), *I*, 177.

Im Plattdeutschen: So mut Rikdôm wedder kamen, sä de pankrotte Apteker, do stünd he bi Nachttid up um verköffd vör'n Pennig Lüsesalv. (*Peik*, 7.)

149 Verachtung der Reichthumb ist die höchste Reichthumb. — *Lehmann*, *II*, 788, 35.

Dän.: Den er rigere, som rigdom foragter, end rigdom besidder. — Den er rig som intet begierer. (*Prov. dan.*, 475.)

150 Wär' auch der Reichthum nicht zu messen, man kann doch nur mit Einem Munde essen.

[*Dän.:* Ihvor meget guld og sølv een har, saa kand han dog kun æde for een. (*Prov. dan.*, 8.)

151 Was nützet Reichthum wol dem Mann, der ihn nicht brauchen kann.

D. h. dem der Verstand fehlt, ihn nützlich anzuwenden. Die Russen: Reichthum ist dem Sohn nichts werth, dem Dummheit ward dabei beschert.

152 Was nützt Reichthum, wenn man ihn nicht mehr geniessen kann. — *Masson*, 113.

153 Weg mit dem Reichthum, der keine Freude hat.

Frz.: Fi de richesses qui n'a joye. (*Kritsinger*, 312[b].)

154 Wem Reichthum ist beschert, der ist auch klug und ehrenwerth.

Lat.: Divinum ingenium plena crumena facit. (*Philippi*, *I*, 123.)

155 Wenn Reichthum kommt ins Haus, da geht die Tugend zum Fenster hinaus.

Die Russen: Wo der Reichthum seinen Sitz aufschlägt, da wird die Bescheidenheit vertrieben und die Freundschaft verjagt. (*Altmann VI*, 460.)

156 Wer auf Reichthum trauet, nimmer veste bauet. — *Gerlach*, 176.

157 Wer auf übrig Reichthum tracht, der wird nichts erstreben, als dass er nach dem Leben den Erben ein Gelächter macht. — *Gerlach*, 171.

158 Wer den Reichthum verachtet, ist reicher als wer ihn besitzt. — *Sailer*, 316.

It.: Comincia ad esser ricco chi comincia a disprezzar le ricchezze. (*Pazzaglia*, 322, 3.)

159 Wer mit reichtumb ist vmbgeben, der muss allzeit in sorgen leben.

Böhm.: Z bohatství nejde tak veliké potěšení, jako žalost pochází z jeho potracení. (*Čelakovsky*, 169.)

Lat.: Crescentem sequitur cura pecuniam. — Divitiae curas habent comites. — Multi divites non sunt domini bonorum, sed tutores. (*Sutor*, 646.) — Se male custodit, quem diues copia prodit. (*Loci comm.*, 46.)

160 Wer nach Reichtum gafft, dem fallen offt spän in die Augen. — *Lehmann*, 682, 26.

161 Wer nach reichtumb tracht, der wird Melancolisch, der Melancolisch ist, der hat ein elend bekümmert leben. — *Lehmann*, 252, 40.

162 Wer nur nach Reichthum gafft, der wird von Gott mit Blindheit gestraft.

Frz.: Qui quiert richesse plus qu'il ne doit, certainement il se déçoit. (*Leroux*, *II*, 308.)

163 Wer Reichthum findet, der verliert die Ruhe.

Lat.: Misera est magni custodia census.

164 Wer Reichthum sucht, ohne Reichthum zu haben, der trägt Wasser in ein Sieb. — *Burckhardt*, 402.

165 Wer reichtumb sucht vnd reichtumb gwint, ist wie ein geyer, der nie gnug findt.

Lat.: Quisquis ditatur, rapidos miluos imitatur. (*Loci comm.*, 16; *Sutor*, 25.)

166 Wer Reichtumb vnd ein guten Löblichen namen hat, der ist glückselig. — *Lehmann*, 300, 5.

167 Wer sich mit Reichthum wil ergetzen, muss seine Seel auf ein Rücklein setzen. — *Eyering*, *III*, 532.

168 Wo Reichthum ist, kommt Reichthum zu.

„Wenn wo ist gross reichthumb vnd gut, der meist theil jm zufallen thut." (*H. Sachs*, *II*, LXXXI, 1.)

169 Wo Reichthum zufelt, da wil mans brauchen. — *Petri*, *I*, 815.

170 Wo Reichthumb ist, da sind auch Freund. — *Lehmann*, *II*, 533, 48.

171 Zu Reichthum gehört gross diligentz vnd gar wenig conscientz. — *Lehmann*, 685, 65.

172 Zwischen Reichthum und Armuth liegt der beste Lebensmuth.

Dän.: Mellem rigdom og armod det beste levnet. (*Prov. dan.*, 477.)

*173 Der Reichthum Korah's (Korach's Neschires). — 4 *Mos.* 26; *Tendlau*, 17.

Die Türken reden von den Reichthümern Indiens, von der Wissenschaft der Franken und der Pracht der Osmanen. (*Cahier*, 2744.)

Lat.: Pactoli opes. (*Philostratus.*) (*Philippi*, *II*, 79.)

*174 Er hat Lisistrati reichtumb. — *Franck*, *II*, 69[a].

„Lisistrati reichthumb ist ein Betteleack. Ein mensch hat hend vnd arm vnd ist etwa wie Codrus, Frus, Lisistratus darzu arm. Brauchs, so du spöttlich (scherzhaft) iemand gar arm scheltenn wilt. Er hat Lisistrati reichthumb, d. i. er hat lang arm vnd ist darzu arm." *Franck* führt für: Lisistrati divitias habes, noch die verwandten Redensarten an: Du bist wol gearmet. Er ist weit gebrüst vnd lang gearmet. Du hast lang arm, kanst's wol erreychen.

Reid.

Ein Reid ist kein Red. — *Geiler*.

Schon *Stöber* hat bemerkt, dass ihm das Sprichwort nicht verständlich sei. Nach *Frommann* (V, 252, 3) ist reiden = wenden, drehen, flechten und bei *Frommann* (a. a. O.) ist: „a reid'n machen" eine geschickte Bogenwendung des Wagens, um einer Ecke auszuweichen. Das Sprichwort könnte demnach wol die Bedeutung haben: Eine gewundene, gedrehte, ausweichende Antwort oder Rede ist keine Rede. *Stöber* hat nicht bemerkt, wo sich das Sprichwort bei *Geiler von Kaisersberg* findet; und sonst ist es mir nirgends begegnet.

Reierer.

Die Reierer kommen immer hinten nach. — *Schöppner*, *II*, 265.

Reif (Adj.).

1 Froh rip, frôh rött (faul, verrottet). (*Ostfries.*) — *Bueren*, 468; *Eichwald*, 1090; *Weserzeitung*, 4057; *Frommann*, *V*, 427, 470; *Hauskalender*, *II*.

Früh reif, früh faul.

2 Früh reif wird nicht steif. (*Eifel.*)

3 Je früher reif, je früher faul. — *Simrock*, 2864; *Körte*, 3146; *Winckler*, *XVI*, 47.

Engl.: Soon old, soon with God. — Soon ripe, soon rotten. (*Gaal*, 146.)

Lat.: Cito maturum, cito putridum. — Festinata maturitas celerius occidit. — Is cadit ante senem, qui sapit ante diem. — Odi puerulum praecoci sapientia. — Praecocia ingenia raro maturescunt. — Qui sapit ante pilos, non sapit ille diu. (*Gaal*, 146.) — Quod cito fit, cito perit. (*Henisch*, 176, 8; *Frob.*, 553; *Philippi*, *II*, 141.)

4 Was bald reif wird, wird bald faul. — *Simrock*, 8379; *Körte*, 5038.

Böhm.: Co brzy zrá, brzy dozrá. (*Čelakovsky*, 203.)

Lat.: Non potest in eo esse succus diuturnus, quod nimis celeriter est maturitatem assecutum. (*Seybold*, 376; *Philippi*, *II*, 42.)

5 Was bald reiff, das helt nit steiff. — *Franck*, *II*, 14[b]; *Petri*, *II*, 587; *Henisch*, 176, 8; *Sutor*, 986; *Suringar*, CLVII, 7; *Eiselein*, 526; *Gaal*, 146; *Körte*, 5037; *Simrock*, 8378; *Schulfreund*, 90, 198.

Schwed.: Omogen frucht ruttnar snart. (*Grubb*, 614.)

6 Was reif ist, das fault gern.

Holl.: Wat rijp is, wil rotten. (*Harrebomée*, *II*, 222[a].)

7 Was reiff ist, das felt ab. — *Petri*, *II*, 748.

8 Wat mek ripe is, dat blaumet all den anderen. — *Schambach*, *II*, 429.

Was mir reif ist, das blüht schon dem andern. — Was mich betroffen hat, kann auch andern begegnen.

9 Zeitig reif, zeitig roth, zeitig weiss, zeitig todt. — *Winckler*, *X*, 38.

Holl.: Vroeg rijp, vroeg rot; vroeg wijs, vroeg zot. (*Harrebomée*, *II*, 222[a].)

*10 Der ist schon längst reif. — *Klix*, 74.

*11 Er ist reif bis an den Bart. — *Eiselein*, 526.

*12 Er ist reif für Allenberg. — *Frischbier*[2], 3113.

*13 Er ist reif für Plagwitz. (*Schles.*)

Um zu sagen, er handelt, als wenn er nicht gescheit wäre. In den genannten Orten sind nämlich Irrenhäuser.

*14 Er ist reif für Rügenwalde.

In dieser Stadt befindet sich eine Anstalt für unheilbare Irre.

*15 Er ist reif für Schwetz. — *Frischbier*[2], 3113.

*16 Reifer als der Tod.

Wer für einen bestimmten Zweck die erforderliche Entwickelung mehr als erreicht hat.

Reif (Subst.).

1 Der Reif in einer einzigen Nacht hat oft den Blüten den Tod gebracht.

„Es darff sich niemand rühmen, dass sein Glück stehe auff Blumen, es fält ein Reiffen vber Nacht, das benimbt den Blümlein Ruh, Farb vnd Krafft." (*Coler*, Einl.)

2 Kein Reif nach Servaz (13. Mai), kein Schnee nach Bonifaz (5. Juni). — *Böbel*, 25; *Orakel*, 533.

3 Liegt Reif auf den Bergen, so ist's kalt im Thal.

Dän.: Naar rimfrost er paa bierget, er kalt i dalen. (*Prov. dan.*, 478.)

4 Liegt Reif um Bartholomäi offen, so ist ein warmer Herbst zu hoffen.

5 Mancher lacht über den Reif und beugt sich vorm Hagel.

„Ir vil sich gegen den Hagel neigen, die lachend auf den reiffen zeigen." (*Brandt*, *Nsch.*, in *Kloster*, *I*, 720.)

6 Reif und Regen begegnen sich auf den Stegen. — *Simrock*, 8377; *Körte*, 5039; *Orakel*, 77.

Die Dünste, welche aus dem aufgelösten Reife in die Höhe steigen, fallen als Regen oder Schnee, je nach der Jahreszeit, wieder herab.

7 Rif und Schnee, d' Bûaba n'im See, zitig Chirsa n'n blüjeda Wi, isch alls einisch i eim Meja gsi. (*Bern.*) — *Zyro*, 23.

8 So viel Rif vor Michaeli (29. Sept.), so viel nach Waldburgi (30. April). (*Luzern.*) — *Zittel*, *Rhein. Landbote*, 1848.

In Solothurn: so viel nach Georgi. (*Schild*, 116, 147.)

9 Wenn Reif an den Bäumen im Advent sich zeigt, wird uns ein fruchtbar Jahr bezeugt. (*Masuren.*) — *Boebel*, 65.

10 Wer sich für den Reiffen schewet, vber den felt der Schnee. — *Petri*, *II*, 758.

11 Wider reiff vnd schne gehört ein Nebelkappe. — *Lehmann*, 895, 21.

*12 Den Reif fliehen und in den Schnee fallen. — *Parömiakon*, 2339; *Körte*, 5040.

Holl.: Den rijp ontvlieden, en in de sneeuw vervallen. (*Harrebomée*, *II*, 222[a].)

*13 Er will sich nicht am Reife verbrennen.

*14 He het up den Ripe hot. (*Lippe.*)

Er hat auf dem Reife gehütet. Der Schäfer treibt bekanntlich nicht eher aus, bis der Reif verdunstet ist, weil sonst Nachtheile für die Heerde daraus entstehen. Wird z. B. von jemand gesagt, der bis in die Morgenstunden gezecht hat und dem es übel bekommen ist.

Reif(en).

1 Auch ein Reifen platzt, wenn man ihn zu scharf antreibt.

Böhm.: I obruč udeří, když naň šlápneš. (*Čelakovsky*, 116.)

Poln.: I obręcz uderzy, kiedy kto na nię nastąpi. (*Čelakovsky*, 116.)

2 Aus blossen Reifen kann man kein Fass machen. — *Winckler*, *XX*, 34.

3 Der faulste (schlechteste) Reifen am Fass platzt (zerspringt) am ersten.

It.: Il peggior cerchio della botte crepa il primo. (*Pazzaglia*, 36.)

4 Die Reifen machen nicht das Fass.

Die Russen: Der Reifen verspottet das Fass. (*Altmann VI*, 432.)

5 Ein Reifen macht kein Fass. — *Winckler*, *XVII*, 30.

6 Einmal schlägt er auf den Reifen, das andere mal aufs Fass.

Bald redet er über die Sache selbst, bald wieder von etwas anderm.

Engl.: He giveth one knock on the hoop, and another on the barrel. (*Bohn II*, 12.)

7 Es hilfft kein Reiff noch binden an einem alten Fass; man muss es mit einem newen binden. — *Petri*, *II*, 252.

8 Ist es mit dem Reifen gemessen, so kan man's nimmer verwerfen. — *Graf*, 259, 198.

Von der Vollziehung eines Kaufgeschäfts. Die wirkliche Uebergabe besteht in der Anweisung der Sache durch den Verkäufer und Genehmigung durch den Käufer, welch letzterer stillschweigend dadurch kundgegeben werden kann, dass er sich die Waare zumessen, zuzählen oder zuwiegen lässt. Sobald die Waare über die Wagschale gegangen oder mit Reif oder Elle gemessen ist, so ist das Geschäft unwiderruflich. — In Schleswig: Wan id myt dem repe is gemeten, so mach man id nicht wedder op werpen. (*Thorsen*, *Schleswig. Stadtrecht*, 66, 42.)

9 Je fester man den Reifen legt, desto besser hält er das Fass.

10 Man klopfft so lange an den reiffen, das dem fass der boden ausspringt. — *Petri*, *II*, 457; *Henisch*, 444, 66; *Sailer*, 53; *Simrock*, 2265[a].

11 Niemand steckt einen Reifen aus um Eines Gastes willen. — *Eiselein*, 526.

12 Was ein guter Reifen werden soll, muss man früh krümmen.

Holl.: Het moet vroeg krommen, zal het een goede hoepel (reep, puthaak) worden. *(Harrebomée, I, 311 b.)*

13 Wenn du einen Reifen aussteckst, so sorge auch für guten Wein. — *Eiselein*, 526.

14 Wenn man auf den Reifen tritt, so springt er zurück.

Untergebene werden durch harte Behandlung zu Widersetzlichkeit getrieben. Jüdisch-deutsch in Warschau: As män tret auf der Rüg (Reifen), springt sie zurück.

15 Wenn man nur Reifen und Dauben hat, kann man leicht ein Fass machen.

16 Wer einen klosterneuenburger Reif hätte!

17 Wer einen Reiff aussteckt, der muss mancherley Geste gewertig seyn. — *Petri, II*, 702.

18 Wer keinen Reifen drehen kann, schickt sich nicht zum Fassbinder. — *Altmann VI*, 449.

19 Wo ein Reif aushängt, da verzapft man Wein. — *Eiselein*, 526.

20 Wo ein Reif, da ist um Wein Geläuf.

„Also beschicht, wann man einen Reyff aussteckt, so ist umb Wein ein G'leuff." *(Berein, 323.)*

*21 Der ist auch der Reif g'sprungen. *(Ergenzing.)* — *Birlinger*, 973.

Hat ledig geboren.

*22 Der ist auch der Reif unta fürerkomma. *(Unterbrettring.)* — *Birlinger*, 973.

In demselben Sinne.

*23 Ein reiff ausstecken. — *Murner, Schelm.*, 31.

Andere zu etwas reizen. Die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand lenken. „Wer nicht schenken will den wein, der zeuch in's Teuffels namen ein den reiff." „...Die weiber haben ein freud daran, so vmb sie wirbet mancher man; sie sagen aber nit darneben, das sie darzu hand versach gehen. Liessen sie das reiflin stan, sie wurden nit vil werber han." *(Kloster, I, 865.)*

*24 Er hat die Reifen über die Ohren. — *Lehmann*, 935, 13.

Er ist gebunden, er muss das thun. (S. Garn 44.)

*25 Er möchte sich einen Reifen um den Bauch legen. — *Klix*, 74.

*26 Ich habe ihn zum Reif gebogen.

Ganz in meinen Willen gezwungen.

*27 Reifen aufstecken, wenn kein Bier (Wein) mehr im Keller ist. — *Simrock*, 8380; *Körte*, 5041.

*28 Sie sind alle über einen Reif gebunden. *(Oberösterreich.)*

Einander ähnlich, gleichförmig, von gleichem Werthe.

Reifen (Verb.).

1 Was baldt reifft, helt nit steiff. — *Gruter, I*, 74; *Schottel*, 1145 b; *Sailer*, 71.

*2 Ueber statt ryfe. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 33.

Zu schnell reifen.

Reifenbeisser.

*Reifenbeisser trinken.

So nannte man spottweis in Oesterreich den Wein des Jahres 1450, weil er so ungewöhnlich sauer war. Herzog Friedrich III. befahl daher, den ungeniessbaren bei schwerer Strafe nach Sanct-Stephan in die Bauhütte zu tragen, was wahrscheinlich zu der Sage Veranlassung gegeben hat, der Mörtel zu dem Stephansthurm sei mit Wein zubereitet, weil er so ausserordentlich dauerhaft ist.

Reigen.

1 Ein kurzer Reigen ist bald getanzt. — *Petri, II*, 211.

Lat.: Aphya ad ignem. — Aphyarum honos. *(Erasm., 843.)*

*2 Einem seinen Reien geygen vnd tantzen. — *Aventin*, CCLXXII b.

Reihe.

1 Dat geit no de Rêg as in Oldeslo [1] dat Backen; wer kên Mehl hett, de sleit dat över.

[1]) Ob Oldesloe, eine kleine holsteinische Stadt an der Trave, gemeint ist?

2 Wer in der Reihe sitzt, darf keine Ausnahme machen. *(Posen.)*

*3 Aus Reih' und Glied weichen. — *Eiselein*, 526.

*4 Bunte Reihe machen.

D. h. bei Tafel z. B. eine solche Ordnung in Betreff der Gäste treffen, dass Männer und Frauen nebeneinander, nicht die Männer auf dieser und die Frauen an der andern Seite der Tafel sitzen. Ebenso wenig darf ein Ehepaar nebeneinander zu sitzen kommen. In einer Kussgesellschaft darf ein Mann nicht den andern, eine Frau nicht die andere, der Mann nicht seine Ehegattin, der Bruder nicht die Schwester oder umgekehrt küssen.

*5 Es geht Reihe 'rum wie das Brezelbacken. *(Guben.)*

Das Brezelbacken besorgt hier, wie auch in vielen andern Städten, in jedem Jahr ein anderer Bäcker.

*6 Es geht Reihe 'rum, wie in Polen das Pferdeschinden. *(Guben.)*

*7 Es geht Reihe um, wie in Fürstenwalde das Arschlecken.

*8 He hett dat in de Rêge as Anke dat Mölenspill. — *Eichwald*, 36.

9 Jetzt kommt die Reihe an dich.

Frz.: C'est à votre tour à glisser. *(Lendroy, 841.)*

Lat.: Expectat hos aliquando herbam. *(Philippi, II, 145.)* — Nunc ferrum tuum in igne est. *(Seneca.)* *(Binder I, 1242; II, 2311; Seybold, 394.)*

*10 'S geht nach der Reihe, wie in Taupadel 's Platzbacken. *(Altenburg.)*

Um zu sagen, dass jemand so lange warten muss, bis die Reihe an ihn kommt. Taupadel, ein altenburgisches Dorf bei Gössnitz an der sächsisch-bairischen Eisenbahn. Platz nennen die Bauern einen dünnen breiten Kuchen.

Reihen.

1 Reigt jo, sä de Mester, do har he man ên Kind in de Schôl. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

Holl.: Schenk eens rond, zei de bakker, en hij zat alleen. *(Harrebomée, I, 28.)*

2 Reig't juch, Bur'n, segt de Schult, de Eddelmann kümmt. — *Hoefer*, 961.

3 Reigt jûch, seggt dei Bûr, da hei ein Kâu in'n Stall. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 10; für *Münster: Firmenich, I*, 298, 55; *Frommann, VI*, 424, 10.

4 Reihen und Freuen bringt Reuen.

5 Reihet euch, sagte der Bauer, da hatte er nur Eine Kuh im Stalle. — *Hoefer*, 170; *Simrock*, 6059 a.

6 Riegt jo, sä de Köster, do harr he en Jung vör de Dode [1]. — *Kern*, 340.

[1]) Vor der Leiche, nämlich, um zu singen. Schildert die Macht der Gewohnheit.

7 Riget ju, sagg de Buer, do hedde he men en Piärd in dem Stall. *(Rheine in Münsterland.)* — *Firmenich, I*, 285, 4.

8 Risch am Reyen, faul daheym.

„Ist ein Sprichwort." *(Theatrum Diabolorum, 224.)*

9 Ruiget juch, hadde jene Scholmester sägt, he hedde äwwer man (nur) ênen Schöler hat. *(Lippe.)*

*10 Den reyen mit jm dantzen. — *Stumpff, Historie*, XXXI b.

In dem Sinne: mit ihm in Ein Horn blasen.

*11 Lesch mir den reyen aus. — *Luther's Ms.* S. 1.

Reihen (der).

*Einen Reihen mit jemand thun.

Ein Gefecht, einen Kampf mit ihm bestehen. *(Murner, Kirchendieb und Ketzerkalender.)*

Reiher.

1 Der Reiher, der nicht schwimmen kann, gibt dem Wasser die Schuld.

2 Der Reiher fängt keine Fische als die oben schwimmen. — *Parömiakon*, 2758.

Nachtheile des Stolzes und Ehrgeizes.

3 Der Reiher fliege noch so hoch, der Falk erreicht ihn doch.

Port.: Ainda que a garça voe alta, o falcão a mata. *(Bohn I, 264.)*

4 Der Reiher hat nicht allein lange Beine.

Der Storch und andere Vögel haben dergleichen auch. Man soll nicht glauben, Weisheit und Geschicklichkeit allein zu besitzen, andere Leute sind auch nicht auf den Kopf gefallen.

5 Der Reiher klagt das Wasser an, weil selber er nicht schwimmen kann. — *Suringar, XVII*, 13.

Dän.: Hejren laster (straffer) vandet, for han kand ei svømme. *(Prov. dan., 277; Bohn I, 374.)*

6 Der Reiher spiesst den Falken, der ihm droht.

7 Wenn der Reiher sitzt traurig am Bach, so ist der Regen nahe.

Wie bei uns an Kukuk und Storch, so knüpfen sich anderwärts an den Reiher, der auch ein Zugvogel ist,

verschiedene Sagen. Wenn man in der Ukraine im Frühling zum ersten mal eine Schar Reiher im Fluge sieht und ruft: „Da fliegen die Waselyki", so behält man das ganze Jahr hindurch die Erinnerung an die erwünschte und frohe Vorbedeutung, welche in diesem Namen liegt. Spricht man aber dabei statt Waselyki in der Zerstreuung Zurawli, wie die Reiher gewöhnlich genannt werden, so wird man das ganze Jahr über «traurig» sein, weil dieser Name daran erinnert. Auch erzählt man von den Reihern, wie am Rhein und in der Schweiz von den Störchen, dass sie viel auf eheliche Treue halten. Wird diese verletzt, so versammeln sich die Reiher der Umgegend zu einer Gerichtssitzung auf dem Felde. Die Schuldigen stehen in der Mitte und werden nach einer förmlichen Gerichtsscene von den übrigen mit den Schnäbeln getödtet. *(Ausland, 1871, Nr. 9.)*

8 Wer einen Reiher schindet, hat einen magern Vogel.

9 Wohin der Reiher fliegt, dahin nimmt er den Schwanz mit.

Dän.: Alle som komme i høy stand, blive derfor ikke bedre. — Hvor heyren flyer, da fører han halen med sig. *(Prov. dan., 289.)*

*10 Wenn Reiher über neun Roggenrücken scheissen. *(Königsberg.)*

Reim.

1 Es stehet der Reyme zu Nürnberg noch ohn aussgeleschet, dann sich keiner noch zur Zeit dran wagen dörffen. — *Dietrich, 370.*

2 Man soll einen guten Reim umb eines Wortes willen nicht verderben. — *Petri, II, 466.*

3 Umb eines guten Reimen willen, muss man's Glass drei-, viermal füllen.

Lat.: Propter bonum Rhythmum debet infundere totum. *(Sutor, 150.)*

*4 Es ist ein Reym auff alle dinge. — *Franck, I, 161*[a]*; Lehmann, II, 142, 152; Körte, 5043; Simrock, 8386.*

*5 Es sind czenstochauer Reime.

Wenn man elende Gedichte, die aller Poesie bar sind, bezeichnen will, so heisst man sie: Reime aus Czenstochau (kadencye Częstochowskie). Die Druckerei dieses Städtchens überschwemmte einst Polen mit den erbärmlichsten Büchern, meist gereimten Inhalts. *(Wurzbach I, 76.)*

Reimen.

1 Die reimen wohl, die übel hören.

„Gemeinigcklich reimen solche wol, die vbel hören." *(Mathesius, Sarepta, XL.)* Sie denken sich nämlich hinzu, was sie nicht verstanden haben.

2 Es reimt sich nicht, der Knecht zu Rosse, der Herr zu Fusse. — *Herberger, Hertzpostille, II, 55.*

3 Es reimt vnd stieffelt sich nicht, wenn einer vom Erdenkloss zum Himmel argumentirt. — *Lehmann, 134, 36.*

4 Rimt sich nich, so is 't doch wôr, säd de Mann, dôr krêg he von sin Fru Släg. — *Hoefer, 719.*

5 Rimt sick 't nig, so is 't dog wâr. — *Dähnert, 380*[b]*.*

Es kommt nicht auf die Worte, sondern auf die Richtigkeit der Sache an.

6 Ryme dy Bundsche. — *Gryse, Spegel, Bg. M, 1.*

7 Was sich nicht reimt, das schickt sich nicht.

8 Was sich reimt, das schickt sich auch. — *Logau, I, 1, 15.*

„Was sich reimt, das schickt sich auch, spricht der frische Landesbrauch! drumb so schickt sich liegen, trügen auch so fein zu unsern Kriegen." *(Gerlach, 291.)* „Ich pflege viel zu reimen, doch hab' ich nie getraut, was Besseres zu reimen, als Bräutigam auf Braut, als Leichen in das Grab, als guten Wein im Magen, als Gold in meinen Sack, als Leben und Behagen." *(Witzfunken, IV*[a]*, 36.)*

9 Wie reimen sich Stro vnd Weitzen zusammen? — *Petri, II.*

10 Zu viel gereimt ist ungereimt.

*11 Das reimet sich ja wie Monachus und Stomachus. — *Klosterspiegel, 59, 15.*

*12 Das reimet sich wie ein faust auff ein Auge. — — *Henisch, 1023, 57; Chaos, 437.*

Th. Moore sagt von einem schlechten Buche, wenn es nur wenigstens gereimt wäre: Here's nor rhyme nor reason. *(Bohn 176.)*

*13 Das reimet sich wie weiss vnd schwartz. — *Herberger, Hertzpostille, I, 298.*

*14 Das reimet vnd füget (bindet) sich ineinander wie Kirchenzimmer.

„Wie man spricht." *(Mathesius, Historia Jesu, LXX*[a]*.)*

*15 Das reimt sich wie Arsch und Friedrich. — *Schuppius.*

„Das reimet gleich zusammen sich, als wie meine Hosen vnd Fridrich." *(Ayrer, V, 2910, 5.)*

*16 Das reimt sich wie Sauerkraut und Hobelspäne. — *Neuyorker Abendzeitung.*

*17 Das reymet sich daher nicht. — *Hauer, L*[2]*.*

Lat.: Nihil ad versum.

*18 Das rheymt sich darzu, als ein pfeyl vff ein küffen. — *Franck, Paradoxa, 118*[a]*.*

*19 Dear kann reime und reisse, deam wär guet aufs Maul 'nauf scheisse. *(Ulm.)*

*20 Du kannst gut reimen und ränken, es wär' dir gut ein Thaler schenken. — *Simrock, 8387.*

*21 Du kannst gut reimen und reissen [1], dir ist's gut auf die Nase —. *(Weingarten.)* — *Birlinger, 1153.*

[1]) Statt: Reime reissen.

*22 Er reimt wie jener Comödiant: Ich heiss Hans Paur vnnd lehne meinen Spiess an die Wandt. — *Lehmann, 818, 21; Körte, 5044*[a]*.*

Engl.: Well rhymed, tutor, brains and stairs. *(Bohn II, 50.)*

*23 Es reime sich gleich recht oder link. — *Schuppius, Schriften, II, 54.*

*24 Es reimet sich als ein Holzschlegel zum Grasmähen. — *Facet., 413.*

*25 Es reimet sich wie Glauben und Fühlen. — *Schottel, 1117*[a]*.*

*26 Es reimt sich nicht.

Es schickt sich nicht.

Frz.: Il n'y a ni rime ni raison. *(Bohn I, 25.)*

Lat.: Sine capite fabula. *(Sutor, 483.)*

*27 Es reimt sich wie die vier Fuhrleute des Propheten Zacharias zu den vier Bettlerorden. — *Klosterspiegel, 68, 8.*

*28 Es reimt sich wie ein Doctormützlein auff ein Sawkopf. — *Zinkgref, IV, 78.*

*29 Es reimt sich wie ein Igelshaut zum Kissen. — *Lehmann, 816, 1; Eiselein, 526; Simrock, 8385.*

*30 Es reimt sich wie ein Kälbermagen zu einer Messe.

*31 Es reimt sich wie ein par schuh an eines Affen Fusse. — *Zinkgref, IV, 78.*

*32 Es reimt sich wie ein storckennest (gänskopff) zum Hut. — *Lehmann, 816, 1.*

*33 Es reimt sich wie Fastnacht und Charfreitag. — *Parömiakon, 3002.*

*34 Es reimt sich wie Faust aufs Auge. — *Simrock, 8383; Parömiakon, 1683; Nigrinus, 158; Sutor, 125.*

„So sich reimet, wie ein Faust aufs Aug." *(Facetiae pennalium, 50.)* „Das reymet sich eben wie ein Faust auff ein Auge." *(Dietrich, II, 529; Fischer, Psalter, 646, 3.)*

Engl.: Such a reason piss'd my goose.

Lat.: In lente unguentum. *(Gellius.)* *(Binder I, 756; II, 1440.)* — Nihil ad rhombum. *(Binder I, 1112; II, 2073; Seybold, 219.)*

*35 Es reimt sich wie Hans und Friedrich.

*36 Es reimt sich wie Hellebarde und Misericordias.

Frz.: Ces mots riment comme halebarde et miséricorde. *(Kritzinger, 368*[a]*.)*

*37 Es reimt sich wie Honig und Galle. — *Körte, 2948.*

*38 Es reimt sich wie Kochen und Salzmessen.

*39 Es reimt sich wie Lauten und Muskateller. — *Parömiakon, 1350.*

*40 Es reimt sich wie Polster und Haselnuss. — *Parömiakon, 1347.*

*41 Es reimt sich wie Speck und Streusandbüchse. — *Parömiakon, 1348.*

*42 Es reimt sich wie Speck zu Buttermilch. — *Schuppius, Schriften, II, 95.*

*43 Es reimt sich wie Straubing und Kützbichel. — *Parömiakon, 1349.*

*44 Es reimt sich zur Sache, wie eine Haspel zum Sacke. — *Körte, 5044.*

*45 Es reumet sich dazu, wie ein pflug zum fischergarn. — *Lehmann*, 816, 1; *Körte*, 5044.

*46 Es reumet sich, wie ein Muschel zum Jacobsmantel. — *Lehmann*, 816, 1.

*47 Es reumet sich zur sach, wie ein alts Weib zur Haasenjagt. — *Lehmann*, 816, 1; *Eiselein*, 526; *Körte*, 5044.

Frz.: Cela rime comme hallebarde et miséricorde. (*Lendroy*, 37, 231.)

*48 Es reumt sich zusammen, wie der gross Christoff mit kurtzem hembd vnd vngewischtem loch. — *Lehmann*, 817, 6.

*49 Es reympt sich eben, wie der teuffel vnd vnser hergot am hungertuch. — *Franck*, *II*, 51[a].

„Brauchs so man widerwertige Ding wil zusamen reymen, odder auss einem Dreck gern bisam machet.“

*50 Es reympt sich eben wie ein haspel in einem sack. — *Franck*, *II*, 51[a]; *Simrock*, 8384.

*51 Es reympt sich eben wie hecheln vnd saltzlecken. — *Franck*, *II*, 96[b].

„Es reimbt sich wie dass Vitors Vergilisch Kälbermacken cum faciam Vitula u. s. w. zu den Mess, wie dess Himmel, Erd, Hölligen auf Schlangen vnnd Ottern gahn, auff den Kaiser Friedrich stahn.“ (*Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 27.)

*52 Es reymt sich als ein Wartz auf Frater Nasen Naas. — *Zinkgref*, *IV*, 76.

*53 Es rimbt sich umb ein puren sprung. — *Schade*, *III*, 24, 18.

*54 Ey das reymbt wol. — *Hauer*, Mij[2].

Ironisch, um Ungereimtes zu bezeichnen.

*55 Reim dich, Bundtschuh. — *Gruter*, *III*, 76; *Lehmann*, *II*, 535, 24; *Markolf*, 100; *Nigrinus*, 412; *Chaos*, 398; *Simrock*, 8382.

Bei *Kirchhoff* (*Wendenmuth*, *I*, 505) mit dem Zusatz: „lang hernach Kachelofen“. „Reim dich bundschuh, der macht vngereimbt ding.“ Ueber diese Redensart vgl. ausführlich *Vilmar* in der *Zeitschrift des Vereins für hess. Gesch. und Landeskunde*, *IV*, 55.

*56 Reim dich oder ich frass dich! (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 242, 1; *Curtze*, 313, 2; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8381; *Körte*, 5042; *Frischbier*[2], 3714.

Zu dem, was sich durchaus nicht reimen will, zu allem Unpassenden in Ausdruck, Sitte, Betragen, Kleidung. Von erzwungenen Reimen entlehnt. *Hartmann Reinhold* gab heraus: *Reime dich, oder ich fresse dich! Antiperlect metaparnaheuge damphir ribi ficicationes poeticae.* (Vgl. *Morhof's Unterredungen*, S. 396; *Witzfunken*, *II*[b], 101.)

Frz.: Ça n'a ni rime ni raison.

*57 Reim dich oder ich steck' dich in den Sack. (*Niederösterreich.*)

*58 Reimet se's net, so schickt se's doch. (*Ulm.*)

*59 Reimt sich's nicht, so passt es doch.

*60 Rim di oder ik frêt di. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 292.

*61 'S hêst: Reim dich oder ich frass dich. — *Gomolcke*, 666; *Mayer*, *II*, 156.

*62 Wie reimt sich das zusammen.

Jüd.-deutsch: Wie kümmt dus Korben (Opfer) zü dem Misbeach (Altar), d. i.: wie kommt das Opfer auf den Altar. Und: Wie kümmen die Rüben in den Sack. (*Blass*, 22.)

Reimschmied.

Reimschmiede genug, aber wenig Dichter. — *Simrock*, 1562.

Lat.: Plures thriobolos, paucos est cernere vates. (*Binder II*, 2591; *Manutius*, 286; *Philippi*, *II*, 98.)

Rein.

1 Alles muss mir rein sein, sagte die Frau, und zog die Maus aus dem Schmantdüppen, strich den Schmant ab und that ihn wieder hinein. (*Sauerland.*)

2 Bistu nicht rein, so sündige allein. — *Lehmann*, *II*, 48, 45.

It.: La roba sta con chi la sà tener a se.

3 Dat maut (muss) mi alle raine sin, sach de Frau, doa sstriegede (streifte) se de Katt üäwer der Käirne af. (*Hemer in der Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, *III*, 255, 34; *Woeste*, 62, 11.

4 Dat maut mi raine sin, sach de S'lächtersfrau, doa trock se 'n Duimlink (Däumling) iut der Wuoarsst (Wurst). (*Hemer in der Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, *III*, 255, 17.

5 Dat môt mi reine sin, sagte de Frau, da trock se ne Katte ût der (Butter-)Kearne un stripede se aw. (*Paderborn.*) — *Hoefer*, 238[a].

6 Der bleibt selten rein, der mit fünf Dingen wird gemein: mit kleinen Kindern, weichen Eiern, rothen Füchsen, schachernden Juden und alten Büchsen.

„Von roten Füchssen, Juden alt, von alten Vetteln vngestalt, von weichen Eyern, jungen Kinden, thut man gar selten einen finden, er sey auch, wie er will, geflissen, das er kumm dannen vnbeschissen.“ (*Waldis*, *IV*, 8.)

7 Furt mit di, rein mütt ick 't hebben, sär dei Fru und schlög dei Säg (Sau) mit 'n Rômläpel (Rahmlöffel) up dei Schnut (oder: för'n Hinnern). — *Peik*, 204, 100.

8 Halt' dich fein rein, sei gern allein, lass andre sein, getreu es mein', willst du werth gehalten sein. — *Eiselein*, 641.

9 Halt dich rein, acht dich klein, mach dich nit gemein, sei gern allein. — *Gruter*, *III*, 48; *Lehmann*, *II*, 263, 7; *Schottel*, 1133[a].

10 Halt dich rein, acht dich klein, sei gern mit Gott und dir allein und mach dich nicht gar zu gemein. — *Froschm.*, VII; *Schottel*, 1133[a]; *Simrock*, 8390; *Körte*, 5047; *Grubb*, 543.

Dän.: Hold dig reen, agt dig kieen, vær gierne alleen, med Gud gemeen, i kirken andægtig, til hove prægtig, i eager rigtig, hos herren forsigtig. (*Prov. dan.*, 297.)

11 Halt dich rein, acht dich klein, sey gern allein, sey mit Gott gemein, soll dir wol sein. — *Zinkgref*, *IV*, 394.

12 Halt dich rein, bleib gern allein, mach dich nicht so gemein, wiltu wehrt gehalten sein. — *Lehmann*, 153, 8; *Petri*, *II*, 369; *Zinkgref*, *IV*, 369.

Lat.: Qui se exaltat, humiliabitur. (*Chaos*, 362.)

13 Halt dich rein und acht dich klein, sei gern allein mit Gott gemein. — *Mayer*, *II*, 49.

14 Halt dich rein vnd acht dich klein, sei gern mit Gott vnnd dir allein vnnd mach dich niemand zu gemein, so wirst in Fried vnnd ruhe sein. — *Lehmann*, 589, 12; *Sailer*, 129.

15 Hat man noch so rein gerecht, man findet noch kleine Steine.

Holl.: Hoe rein men geharkt heeft, nog vindt men steenen. (*Harrebomée*, *II*, 303[a].)

16 Ist einer nicht Rein, so Sündige er doch nur allein. — *Lehmann*, 741, 31.

17 Rein, ganz un selwer gemacht, dat is de beste Bûrendracht. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 320, 86.

18 Rein im Hause, rein am Leibe ist ein goldener Schmuck am Weibe. — *Mecklenb. Kalender* (Rostock 1856).

19 Rein ist besser als fein.

20 Rein liebt rein, drum darf man nicht fragen, warum die Jungfräulein gern weisse Kleider tragen. — *Gerlach*, 151.

21 Rein und ganz gibt auch schlechtem Tuche (grobem Zeuge) Glanz. — *Müller*, 50, 1; *Simrock*, 5726; *Körte*, 3423; *Körte*[2], 6084; *Ramann*, *I. Pred.*, *IV*, 4; *Ramann*, *Unterr.*, *IV*, 27; für *Waldeck*: *Curtze*, 328, 165.

Poln.: Czysta suknia, choć nie wiele warta, odświętna jest, gdy niepodarta. (*Lompa*, 9.)

22 Rein und ganz ist des Armen Glanz. — *Simrock*, 8388; *Körte*, 5045.

Böhm.: Třeba chudobné, jen když čistotné. (*Čelakovsky*, 295.)

Frz.: La propreté est la parure du pauvre. — Si l'habit du pauvre a des trous, celui du riche a des taches.

Lat.: Quamquam hic eget, munda tamen vasa habet. (*Bovill*, *I*, 96.)

Poln.: Choć ubogo, byle chędogo. (*Čelakovsky*, 295.)

23 Rein und keusch, faul und säuisch sind gern beisammen.
Holl.: Net bij knisch, en mors bij vuil, valk met valk en uil met uil. *(Harrebomée, I, 457[a].)*

24 Rein will kurtzumb rein g'halten sein. — *Beeren*, 156.

25 Was rein, wird schnell gescheuert sein.
Schwed.: Rent är snart twättad. *(Grubb, 682.)*

26 Wenn auch nicht rein, so doch geheim, sagen die Jesuiten. — *Klosterspiegel*, 39, 16.

27 Wenn nicht rein, doch vorsichtig.

28 Wer rein ist, braucht sich nicht zu waschen.
Der Schuldlose nicht zu entschuldigen; denn: Qui s'excuse, s'accuse.
Dän.: Hvo som er reen, tør ei toe sig. *(Prov. dan., 469.)*

29 Wer sich nicht rein weiss unter der Haube, der mache sich bald aus dem Staube.

30 Willst du werden rein, so schicke nicht den Nachbar ins Bad hinein. — *Gubitz, Volkskalender*, 1858.

31 Wo nicht rein, so sei doch fein. — *Eiselein*, 526; *Simrock*, 8389.
It.: Si non caste, saltem caute. *(Eiselein, 526.)*

*32 Er hat sich rein gewaschen.
Lat.: A bis septem undis. *(Philippi, I, 2.)*

*33 Er ist so rein wie ein Bock zum Michelstag.

*34 Er ist so rein wie ein Fischkorb.
Die stets schmuzig und stinkend sind. In Frankreich sagt man zu einer Person, die schmuzige Wäsche trägt: Il porte le deuil de sa blanchisseuse.

*35 Hä ess esu rên wie en Og. *(Bedburg.)*
Besitzt so wenig, als ein Auge aufnimmt; ist bitarm.

*36 Hä weld en rên wäsche. *(Bedburg.)*

*37 He es so rein as en Duw (Taube), die de Poken het. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 234.
Von einem, dessen Gewissen nicht ganz sauber ist, sagen die Italiener: Hat einer Bindfaden, so wickle er ihn auf einen Knaul. Chi ha spago, aggomitolo.

*38 He is raine unnern Buorstlappen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 82, 19.
Ehrlich, redlich.

*39 Rein, lauter und fein. — *Mathesy, I*, 8[a].

*40 Rein, lauter und klar. — *Paternoster*.

*41 Rein wie ein Katzenteller.

*42 Rein wie eine Perle.

*43 Rein wie Fischbein.

*44 S' is a su rään wi Krâtschm'rsch Tirgreff'l. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 453.
Sie ist so rein wie der Thürgriff des Kretschmar. Der Ruf ihrer Sittlichkeit ist sehr angefochten.

*45 Sie ist so rein wie die Sonne am Himmel. — *Klix*, 76.

*46 So rein, als hettens die Tauben zusammengelesen. — *Mathesius, II*, CCLXXII; *Hebhaus*, 47, 69.

*47 So rein wie das venedische Glas. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel*.

*48 So rein wie ein Bocks(oder Säu-)aug. *(Daun.)*

*49 So rein wie ein neugeboren Kind.
Die Alten sagten von einem völlig unbescholtenen Menschen: Reiner als ein Steuerruder, weil das Ruder beständig in den Wogen abgespült wird.
Holl.: Zoo rein als een pas geboren kind. *(Harrebomée, I*, 408[a].)

*50 So rein, wie ein neugeboren, unabgelecktes Kalb.
Poln.: To takie, jak ciele nie oblizane. *(Lompa, 32.)*

Reindl.

*Ausm Reindl kommen. *(Oberösterreich.)*
D. h. die ruhige Fassung verlieren.

Reine (das).

1 Ich bin auf dem Reinen, sagt der Spieler, wenn er kein Geld mehr hat.

*2 Etwas ins Reine bringen.

*3 Mit dem bin ich aufs Reine. — *Klix*, 76.

Reineke.

1 Fuchs Reinick lebt noch im Rhat, in allen sachen Früe vnnd Spat. — *Lehmann*, 623, 95.

2 Reineke sitzt in jedem Staat, noch heut in jedem Fürstenrath. — *Eiselein*, 526.

3 Reineke muss im Rath sein. — *Grubb*, 702.

4 Reinicke muss zu Hoff vnd allenthalben im Rath sein. — *Lehmann*, 387, 13.
Mhd.: De Reinkens kunst nicht heft gelert, de is tor werlde nicht vele wert. — De Reinkens list nu bruken kan, de wert ok dragen ein upperman. *(Lübben, R. V.* 6763 u. 6769.)

5 Renke, wenn 'k wenke, denn plück mi de Gôs; Renke, wenn 'k wenke, denn lât mi hum los. — *Kern*, 878.

6 Wenn Reineke nicht schwimmen kann, so muss das Wasser die Schuld han. (S. Beiher 1.) — *Petri, II*, 671.

*7 Er ist ein Reineke in der Haut. (S. Bube 78 und Schalk.)

*8 Reineke, tuih, dat es Mettwost. *(Lippe.)*
Reineke, zieh, das ist Mettwurst; d. h. nimm den Vorschlag an, schlag zu, dabei ist etwas zu gewinnen.

Reiner.

1 Dem Reinen ist alles rein, sagte der Bauer, als er betrunken im Drecke lag.

2 Dem Reinen ist alles rein, sagte die Frau, da griff sie mit gewaschenen Händen in den Dreck.

3 Dem Reinen ist alles rein, sagte die Magd, als sie aus dem Bade kam und in Koth griff.

4 Dem Reinen predigen alle Creaturen. — *Opel*, 394.

5 Den reynen ist all ding (alles) reyn. — *Franck, I*, 54[a]; *II*, 122[b]; *Egenolff*, 58[a], 100[b] u. 127[b]; *Simrock*, 8391; *Sutor*, 274; *Steiger*, 262; *Körte*, 5046.
„Nein, nur das Reine ist dem Reinen rein und in dasselbe deutet er nichts Unreines. Das ist der tiefere Sinn des Sprichworts." *(Gubitz, Gesellschafter*, 1835, S. 344.)
Frz.: Toutes choses sont pures à ceux qui sont purs.
Holl.: Dem reinen is alles rein. *(Harrebomée, II*, 215[b].)
Lat.: Bonis omnia in bonum. *(Franck, I*, 54[a].) — Castis omnia casta. *(Binder II*, 452; *Schreger*, 4.) — Omnia munda mundis.

6 Der Reine braucht sich nicht zu waschen. — *Bertram*, 41.

Reingeschmeckter, s. Hereingeschmeckter, Nachtr.

Reinlich.

1 Bei uns muss alles rentlich sind, sagte der Fleischer Dreck, und wischte den Klotz ab, auf den der Hund geschissen. *(Köthen.)*

2 Ik mag all's giern relk (reinlich) hebben, säd de Diern, nahm de Mûs ût'n Rômpott un strêk se sich dörch 't Mûl. — *Hoefer*, 238; *Peik*, 202, 79.

3 Wenn nicht reinlich, so doch scheinlich, sagt der Pfaffen A-b-c.
„Der Geistlichen in der Römischen Kirchen gülden ABC ist, seynd wir schon nicht von der Zahl der keuschen, so bringen wir es doch durch mit täuschen. Wenn es die Bauern nur nicht mercken, wo nicht reinlich, allein scheinlich." *(Zinkgref, IV*, 77.)

*4 So reinlich und sauber wie aus einem Druckli. — *Gotthelf, Käserei*, 324.

*5 So reinlich und so zweifelsohne.
Eine sprichwörtlich gewordene Redensart, aus einer Rede des preussischen Abgeordneten Wantrup entlehnt.

Reinlichkeit.

1 An der Reinlichkeit erkennt man die Hausfrau fein, Schmudelei verräth ein Schwein.

2 Dår geit doch nicks ööber de Renlichkeit, sä jenet ôld Wîw (oder: sä min ôl Grôtmoder), un kêr alle Winachtâbend är Hemd um. — — *Peik*, 206, 129; *Hoefer*, 401.
Es geht doch nichts über die Reinlichkeit, sagte jenes alte Weib, und kehrte jeden Weihnachtsabend ihr Hemd um. *(Simrock*, 8395.)

3 Dôr gêt nix öwer de Renlichkeit, sä dat oll Minsch, un kêr Sünnabends er Hemd üm. — *Hoefer*, 755.

4 Geit doch nicks äöwer de Rennlichkeit, seggt jenn' Frû, un kehrt all Sündag Morgen âhr Hemm' ümm. *(Altmark.)* — *Danneil*, 172; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 82.
Holl.: Wat is het frisch, als men zich zoo verschoont, zei de Fraaschman, en hij keerde zijn hemd om, dat hij zes weken had aangehad. *(Harrebomée, I*, 302.)

5 Nichts über die Reinlichkeit, sagte die alte Frau, und wandte alle Weihnachten ihr Hemde um. — *Hoefer*, 401[a].

6 Reinlichkeit erhält (stärkt) die Gesundheit.
Frz.: Netteté nourrist la santé. *(Leroux, II, 269.)*

7 Reinlichkeit fordert wenig und befriedigt viel. — *Pestalozzi's Werke, VII, 445.*

8 Reinlichkeit gilt weit und breit.

9 Reinlichkeit ist das halbe Futter (Leben). — *Beyer, I, 182; Blum, 184; Bücking, 154; Struve, I, 37; Simrock, 8392[a]; Körte, 5048; Ramann, I. Pred., IV, 4; für Waldeck: Curtze, 365, 624.*
Bei dem Vieh, weil es dabei besser gedeiht, und bei Menschen nebst der Ordnung das halbe Leben. Unreinlichkeit hindert das Gedeihen bei Menschen und Vieh.
Böhm.: Čistota půl zdraví. *(Čelakovsky, 295.)*
Frz.: Netteté nourrit la santé. *(Čelakovsky, 295.)*

10 Reinlichkeit ist die erste Tugend nach Gottseligkeit.
So sagt auch der Engländer. (Vgl. *H. Beta, Die Bewirthschaftung des Wassers u. s. w.*, Leipzig 1868, S. 256.)

11 Reinlichkeit ist die Hauptsache, sagte Hans Klepper, und bestrich sich die Löcher in den Stiefeln mit Kuhmist.

12 Reinlichkeit ist die Hauptsache, sagte jener Lehrbub, und fegte mit dem Besen den Tisch ab. — *Frost, 157.*

13 Reinlichkeit ist halbe Frömmigkeit.
Der Hindu stärkster Fluch ist: „Dass du die ganze Woche nur einerlei Geschirr gebrauchen mögst." So sehr ist Reinlichkeit ihre zweite Natur. (Vgl. *Vaërst, Tischgespräche und hist. Glossen aus dem Esszimmer.*)
Engl.: Cleanliness is next to Godliness.

14 Reinlichkeit ist halbe Gesundheit. — *Bohemia, 1872, Nr. 271.*

15 Reinlichkeit ist keine Hoffart. — *Simrock, 8393; Körte, 5049; Körte [2], 6321.*
Obgleich sie von gemeinen Leuten oft mit Hochmuth verwechselt wird. In Holstein: Rennlichkeit is kên Hoffart. *(Schütze, III, 289.)*

16 Reinlichkeit ist's halbe Leben, sagte die Magd, spie sich in die Hände und wusch das Gesicht. — *Frost, 157.*

17 Reinlichkeit öss dat halwe Lewe, Jung, hal den Spaden rön, wi wölle den Dösch afstête. — *Frischbier [2], 3116.*

18 Reinlichkeit öss dat halwe Lewe, Mutter, nömm e Bessem on wösch den Dösch af. — *Frischbier [2], 3117.*

19 Reinlichkeit, verlass mich nicht. — *Simrock, 8394.*
In Schlesien: Rènliehkêt, verlass mich nich. *(Robinson, 684; Gomolcke, 867.)*

20 Reinlichkeit ziert Knecht und Maid.

21 Rendlichkêt ist's halbe Leben, sagte Frau Dreckruschel, und kehrte den Tisch mit einem alten Besen ab. *(Altenburg.)*

22 Renlichkeit is dat halwe Leben, Jung, hal den Bessen rin, ick will den Disch fegen, wi mät glik êten. — *Plattd. Volkskalender, II.*

23 Renlichkeit is de Hauptsak, säd de Bur, Jung, hal'n Bessen un feg'n Disch av. — *Hoefer, 175; Peik, 48.*

24 Renlichkeit is de Hauptsåk, säd' de oll Frû, un fegt'n Disch mit'n Bessen av. — *Hoefer, 318.*

25 Renlichkeit is de Hauptsak, säd de oll Fru, wenn ik jichtens kann, rühr 'k de Klüten in 'n Schwinstrôg an. — *Diermissen, 204; Hoefer, 319; Globus, VIII, 6, 177[b].*
Züchtigung solcher Verhältnisse, in denen säuische Wirthschaft herrscht und dabei viel von Reinlichkeit die Rede ist.

26 Renlichkeit i't halwe Lêwen, säd' dat Mäten, snöw sick de Näs' ût un wascht sich's Gesicht dôrmit — *Hoefer, 699.*

27 Rennalkhaid is a årmen Måns Rikdum. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 351, 13.*
Reinlichkeit ist eines armen Mannes Reichthum. Die Finnen: Die Reinlichkeit ist besser als Arbeit. *(Bertram, 66.)*

28 Rentlichkêt ist halwe Leäwen, Fru, schippen Disch af (oder: schippen Drek van Disch). *(Neumark.)* — *Engelien, 219, 83.*

29 'S got nunz über d' Reinlichkeit, hot d' Müllern allemol g'sait, und hot voar 'm Brunza in Soachhafa blosa, damit der Staub 'rausg'floga ist. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger, 429.*

30 Zur Reinlichkeit gibt es kein besseres Instrument als Menschenbeine. — *Sailer, 266; Simrock, 8396; Dove, 50.*

*31 He es e Friend von Rendlichkeit und wescht de Nas' am Aermel.

*32 Holländische Reinlichkeit. — *Hesekiel, 53.*

Rèiren.

*Se rèird [1] asse Broadbeären. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 162, 128.*

[1]) In Menge fallen. De Kau reird fau Milke, d. h. sie gibt viel Milch.

Reis (das).

1 Aus einem kleinen Reis wird ein grosser Baum.
Böhm.: Z proutku veliký strom bývá. *(Čelakovsky, 266.)*

2 Aus Einem Reis wird kein Besen. — *Simrock, 943.*

3 Aus kleinen Reisern wird oft ein grosses Feuer.
Dän.: Af liden qvist vorder ofte stor ild. *(Prov. dan., 463.)*

4 Auss vilen Reissern macht mann ein starcken besen. — *Lehmann, 106, 7.*
It.: Un fior non fa ghirlanda. *(Masson, 310.)*

5 Besser in den rysern, dann in den ysern. — *Franck, II, 7[b]; Tappius, 9[a] u. 12[b]; Gruter, I, 8; Eyering, I, 143 u. 217; Henisch, 866, 16; Latendorf II, 6; Schottel, 1113[a]; Sutor, 272; Simrock, 8400; Körte, 5054; Grubb, 481; Curtze, 831, 465.*
Unter Reisern ist Gesträuch oder irgend ein buschiger Ort zu verstehen. (S. Vogelsang.) Lieber Vogel in den Reisern bleiben alss in den Eysern sein wollen. *(Corb. Chronik, 46.)*
Dän.: Bedre at gaae ledig i en grøn eng, end staae bunden ved en torne-busk. *(Prov. dan., 378.)* — Bedre at tinge ved busken end ved boyen. — Bedre i busken end boyen. *(Prov. dan., 54.)*
Frz.: Il vaut mieux être dans un bois qu'en prison. — Il vaut mieux faire son accord dans un bois qu'en prison.
Holl.: Beter in de rijzeren dan in de ijzeren. *(Harrebomée, I, 452[b].)*

6 Dürres Reis gibt rasches Feuer.
Dän.: Tør vedd giør snart (rasker) ild. *(Prov. dan., 552.)*

7 Ein Reis gesellt sich zum andern.

8 Ein Reis ist ein schwach Ding, aber viele machen einen Besen.

9 Ein Reis vom Narrenbaum trägt jeder Bu(h); der eine trägt es frei, der andre deckt es zu.

10 Fallende reisen gerahten offt am besten. — *Petri, II, 308.*

11 In den rysern ist gut taidingen. — *Tappius, 12[b].*
Wer frei ist, hat gut Bedingungen zu machen.

12 Jonck Rijs is te buijen; maar gen ouwde boomen. — *Archiv, 48, 365.*

13 Junge Reiser pfropft man nicht auf alte Stämme. — *Simrock, 8399; Mayer, II, 155.*

14 Könnte ein Reis das andere tragen, so wären sie stark. — *Eiselein, 526; Simrock, 8397.*
Lat.: Durus durum si ferret, se defendere possent. *(Eiselein, 526.)*

15 Man muss das Reis biegen, wenn's ein Baum geworden, ist's zu spät.
Holl.: Buig het rijsje, terwijl het jong is; als het een boom' geworden is, is het te laat. *(Harrebomée, II, 222[a].)*

16 Man muss sich oft am schwächsten Reise halten.

17 Man siehet schon am Reis, was für Frucht der Baum bringen wird.

18 Viel Reiser machen einen Besen. — *Simrock, 8398.*
Dän.: Mange riis giør en stærk koost. *(Prov. dan., 516.)*
Holl.: Veel rijsjes maken een' bezem. *(Harrebomée, II, 222[b].)*

*19 Eim ein reiss vber den weg ziehen. — *Ayrer, III, 2037, 30.*
„Er zieh mir ein reiss übern weg." *(Ayrer, II, 896, 6.)*

*20 He hett sück'n Ris (Reis, Ruthe) to sin egen Nêrs bunden. — *Kern, 518.*

*21 Hi bant an Ris tu san anj Êrs. *(Nordfries.)*
Er bindet Reiser, eine Ruthe für seinen eigenen Hintern.

*22 Sich aus den Reisern (durch die Reiser) machen. — *Horn, Spinnstube, 1849, S. 50.*
Auf die Socken.

Reis (der).

1 Es ist am besten, den Reis nicht umzurühren, wenn er auch verbrennt.

2 Für die ist der Reis immer gut gekocht, die zu Haus nur Hirse essen. — *Cibot*, 158.

3 Wer Reis ernten will, muss nicht Mais säen.

4 Wer seinen Reis erbettelt hat, weiss dann nicht, womit er ihn kochen soll. — *Cibot*, 166.
Wenn in irgendeiner Thür Reis verschimmelt, so stirbt vor irgendeiner Thür ein Armer vor Hunger. *(Cibot, 167; Cahier, 2146.)*

Reisbrei, s. Ristenbrei.

Reischen.

*Lass dich nit reischen.
In Baiern um zu sagen: Lass dich nicht verblüffen. *(Moltke, Deutscher Sprachwart, 1872, S. 302.)*

Reise.

1 Angefangene Reise ist halb gethan.

2 Auch auf kurzer Reise fährt der Fuhrmann aus dem Gleise.

3 Auf der Reis' ein guter Gefährt ist so gut wie ein Pferd.
Die Araber geben daher den Rath: Erkundige dich vor der Reise nach dem Begleiter und nach dem Nachbar, ehe du das Haus kaufst. *(Cahier, 2453.)*
Böhm.: Veselý na cestě tovaříš za dobrý kočár stojí. *(Čelakovsky, 287.)*
Engl.: Good company in a journey is worth a coach.
It.: Compagno allegro per cammino ci serve per ronzino. *(Masson, 123.)*
Lat.: Comes facundus in via pro vehiculo est. *(Masson, 121.)* — Pacem ne vites, per pacem te quoque dites. *(Sutor, 60.)*

4 Auf der Reise lernt man seine Gefährten kennen.
Holl.: Als men met iemand veertien dagen op reis is, kan men hem leeren kennen. *(Harrebomée, II, 215[b].)*

5 Auf einer kurzen Reise braucht man nicht viel Gepäck.
Holl.: Voor eene korte reis sal men het schip niet met veel beschuit stouwen. *(Harrebomée, II, 216[a].)*

6 Auf einer langen Reise drückt eine kleine Last.
It.: In lunghi viaggi anch' una paglia pesa. *(Passaglia, 406, 2; Bohn I, 104.)*

7 Auff einer schweren Reiss mag man wol ein X für ein U setzen. — *Lehmann*, 73, 39; *Lehmann, II*, 31, 56; *Petri, III*, 1; *Simrock*, 11952.

8 Der hat eine weite Reise vor, der gehen will bis an der Welt letztes Thor.
Engl.: 'T is a great journey to the world's end. *(Bohn II, 145.)*

9 Die Reise darf nicht länger sein als der Urlaub.
Holl.: Maak uwe reis even lang als uw tijd. *(Harrebomée, II, 216[a].)*

10 Die Reise ins Meer geht nicht weit, wenn einer auch die grössten Wasserstiefeln anhat. — *Altmann V*, 113.

11 Eine kurze Reise ist bald beendet.
Dän.: Stakket reise er snart endt. *(Prov. dan., 529.)*

12 Eine lange Reise will eine volle Börse (tiefe Tasche).
Dän.: Til en lang reyse vil en stor mad-pose. *(Prov. dan., 407.)*

13 Ferne (weite) Reisen, grosse Lügen.
Frz.: De longs voyages, longs mensonges. *(Kritzinger, 726[b].)*
Span.: De luengas vias luengas mentiras. *(Cahier, 3753; Bohn 212.)*

14 Frühe Reis' macht weis'.
Dän.: Hvo aarle riis (reyser) bliver maget viis. *(Prov. dan., 4.)*

15 Hastu ein schwer reiss gethan, so schreibe so mehr zerung an.
Lat.: Adscribas plura, quando nimis est uia dura. *(Loci comm., 116.)*

16 Lange Reis' gift gnurrig Volk, sä' de Kaptain, weer den Dag in See west, harr'n de Katt und de Hund sik vertörnt. — *Diermissen*, 243.

17 Man muss sich vorbereiten auf die grosse Reise.
Holl.: Men moet zich voorzien op de groote reis. *(Harrebomée, II, 216[a].)*

18 Man wünscht manchem eine glückliche Reise, der nicht lebend wiederkehrt.
Die englischen Neger in Surinam sagen, um auszudrücken, dass der Wunsch einer glücklichen Reise nicht vor Gefahren schütze: Eine glückliche Reise ist nicht der Gott des Wanderers. *(Wullschlägel.)*

19 Nach einer bösen Reise thut Ruhe wohl.
Lat.: Dulcior est post pericula fructus. *(Seybold, 138.)* — Protinus adparet, quae fructum planta datura est. *(Gaal, 844.)*

20 Nu geit de Reis' lôs, sä de Papegei, do leip de Katt met em tô Boen (Boden). — *Diermissen*, 164; *Hoefer*, 643[b].

21 Viele kommen von Reisen zurück, das Gewissen beschwert, die Gesundheit verzehrt, die Sünden vermehrt, die Sitten verkehrt, das Herz bethört, ein Brocken dem Teufel beschert. — *Parömiakon*, 353.

22 Wenn jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen.
Sprichwörtlich gewordene Stelle aus einem Gedicht von *Claudius*.

23 Wer auf der Reise ist, muss essen, wie er's findet.
Engl.: During the pilgrimage every thing does not suit the tastes of the pilgrim.

24 Wer auf der Reise nichts bei sich hat, reist am sichersten.
Lat.: Tutum carpit inanis iter. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 228.)*

25 Wer auf Reisen geht, muss gesunde Beine, gute Augen und einen vollen Beutel mitnehmen.
Böhm.: Na cestu nepospíchej, dříve rozpočítej. — Peněz a opatrnosti na cestě nikdy nezbývá. *(Čelakovsky, 287.)*

26 Wer auf Reisen geht, soll eine Biene mitnehmen.
D. i. er soll wie die Biene alles sehen und das Beste sich aneignen.
Dän.: Paa reisen skal man være som bien, ei som ederkoppen. *(Prov. dan., 472.)*

27 Wer auf Reisen ist, muss fort.
Böhm.: Pocestnému cesta nestojí. *(Čelakovsky, 287.)*

28 Wer auf Reisen ist, muss fort, sagte der Schieferdecker, als er vom Thurm fiel (oder: als er über das Dach herunterfuhr). — *Frischbier*[2], 3118.

29 Wer auff Reysen fortkommen will, der muss das Maul zu vnd den Seckel offen haben. — *Breüning, Orient-Reyss*, S. 117.

30 Wer eine weite Reise thun will, muss langsam vorangehen.
Frz.: Qui veut voyager loin, ménage sa monture. *(Lendroy, 1028.)*

31 Wer up Reisen is, muss vörwarts, sä de Dachdecker, da full he van'n Dack' herünner. — *Peik*, 201, 68.

32 Wer von der Reise zurück ist, der braucht keine Zehrpfennige mehr zu betteln.
Lat.: Exacta via viaticum quaerere. *(Faselius, 80.)*

33 Wer will auf Reisen gehen, soll erst nach dem Himmel sehen.
Böhm.: Napřed se nebe ptej, potom se v cestu dej. *(Čelakovsky, 287.)*

*34 Das war die Reise nach Kalwe. — *Wittgenstein.*
Eine unnütze, erfolglose.

*35 Die Reise wird mit ihm fortgehen. — *Klix*, 76.
Er wird sterben.

*36 Dit war en Reis fuar de Prens. *(Altfries.)* — *Hansen*, 4.
Das war eine Reise für den Prinzen, nämlich von Oranien, d. h. umsonst. Also in dem Sinne von Arbeiten 68 und Preussen 4.

*37 Ene verlopene Reise kümmt wol mal. — *Dähnert*, 378[a].
Man erzürnt sich wol und verträgt sich wieder; man begeht wol einen Fehler und macht ihn wieder gut.

*38 Er hat die grosse Reise vor sich.
Frz.: Il va faire un grand voyage. *(Kritzinger, 726[b].)*

*39 Er hat eine Reise in die andere Welt gemacht.
Frz.: Il est allé faire un tour en l'autre monde. *(Kritzinger, 685[a].)*

*40 Er macht 'ne Reise ins Reich der Fledermäuse.

*41 Glückliche Reise!
Scherzweis, wenn man sieht, dass etwas fällt oder fallen will.
Frz.: Adieu la voiture! *(Lendroy, 1561.)*

*42 Glückliche Reis' und Wasser i d' Schue. — *Sutermeister*, 23.
Ironische Abfertigung, in welchem Sinne auch folgende a. a. O. sich findende Redensarten gebraucht werden: Lauf so wit me Brod isst! Lauf so wit me

ohocht und bacht. Lauf so wit de Himel blö ist. Lauf in aller Söue Name. Spring alle Söue noh, so frisst di kein Jud. Lauf nume zue, der Schinger het et Hut nöthig.

*43 He mäkt en Reis en et Piereland. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 407, 398.
Ins Reich der Würmer, d. i. er stirbt.

*44 Sich zur letzten Reise rüsten.
Sich auf den Tod vorbereiten.
Holl.: Die zijn laatste reize doet, komt waar hij steeds blijven moet. *(Harrebomée, II, 215 b.)*

Reisefertig.

*Er kann sich reisefertig machen. — *Mayer*, *I*, 22.
Von einem Hochbejahrten, der sich am Lebensabende befindet und den Tod bald erwarten kann, von dem man auch a. a. O. sagt: Es geht bergab mit ihm. Die Saiten lassen nach. Er reisst keine Bäume mehr aus. Er springt auch über keinen Zaun mehr. Er erläuft keine Hasen mehr. Er hat sein meistes Bier getrunken. Er mag zusammenpacken. (S. Fuss 235.)

Reisegefährte.

1 Der Reisegefährte ist schlimmer als die Reise.

2 Ein beredter Reisegefährte ist so gut als ein Wagen. — *Simrock*, 8409.

3 Ein guter Reisegefährt' ist eine Kutsche werth.
Durch seine Unterhaltung wird der Weg verkürzt.

Reisen.

1 Bei dem Reisen müssen sein: Sorg', Geld, Witz und starke Bein'.
Dän.: Hvo styrke, rigdom og langt levnet haver kiert, han lade reysen staae, og blive der han er. *(Prov. dan., 276.)*

2 De weit reysst, verendert wol das gstirn, aber nit das hirn. — *Franck*, *II*, 184 a; *Gruter*, *I*, 18.

3 Der reist frey in alle landt, der nichts im beutel, nichts in der handt. — *Zinkgref*, *IV*, 391.

4 Jung gereist, früh geweist.

5 Man reist nicht mehr, man kommt an.
Aus Kieferstädtel schrieb man unter dem 23. Juli 1860: „Hinsichtlich unserer unmenschlich schlechten Wege müssen wir im Gegensatze zu diesem in Bezug auf Eisenbahnen erfundenen Sprichworte sagen: Man reist immer, kommt aber nie an." *(Schles. Zeitung, 1860, Nr. 347.)*

6 Manche reisen wie dess Müllers karch, der kommet alle nacht wieder vors hauss. — *Lehmann*, 687, 13.

7 Mancher reist gesund hinaus und kommt krank nach Haus.
Das Reisen ist mit Gefahren verbunden; daher sagt ein anderes deutsches Sprichwort: Der grösste Schritt ist der über die Schwelle. Und ein arabisches lautet: Reisen ist Siegen, indem es die Bedrohungen, denen das Menschenleben namentlich dort in der gluthauchenden Wüste ausgesetzt ist, den Gefahren eines Heerzugs gleichstellt.

8 Mancher reist gesund ins Bad und kommt zurück malad.

9 Mancher reist um das Vergnügen, nachher derb zu lügen.

10 Reisen kostet Geld.
Dän.: Reisen spilder penge og tijd. *(Prov. dan., 472.)*

11 Reisen kostet Geld, doch siehet man die Welt. — *Gaal*, 1313; *Simrock*, 8404; *Dove*, 679.
„Es gibt", sagt *Lamartine*, „keinen vollendeten Mann als den, der viel gereist ist und ein dutzendmal die Form seines Gemüthes und seiner Lebensart geändert hat." *(Lamartine's Reisen in den Orient, III, 77.)*
Engl.: Travelling is useful, but changeable.

12 Reisen macht nicht gelehrt.
Dän.: Reisen gjør ei lærde. *(Prov. dan., 472.)*
Schwed.: Wandra gjör ingen lärd. *(Grubb, 844.)*

13 Reisen schärft den Verstand.
Böhm.: Cizina rozum ostří. *(Čelakovsky, 287.)*
Poln.: Kto obcych krajów co zwiedzi, domaki w rozum uprzedzi. *(Čelakovsky, 287.)*

14 Reisen wechselt das Gestirn, aber weder Kopf noch Hirn. — *Eiselein*, 527; *Simrock*, 8401.
Die Osmanen scheinen anderer Ansicht zu sein, denn sie behaupten: Nicht langes Leben macht klug, aber langes Reisen. *(Schlechta, 209.)*
Lat.: Peregrinatio non facit medicum, non oratorem. *(Seneca.)* *(Binder II, 2547.)*

15 Reiset eine Katze, so kommt ein Mausfänger wieder. — *Körte*, 5051.

16 Viel reisen und lange ausbleiben macht nicht immer klug. — *Simrock*, 8402.
Die Russen behaupten: Reisen macht viel mehr Gecke als Weise. *(Altmann VI, 411.)*

17 Vom Reisen kommt man schlimmer, aber nicht frömmer.

18 Wann du reisest vber feldt, zieh nicht herauss, noch zel dein gelt, dass dir kein vnfall komm daraus vnd dir das gelt ward abgelausst. — *Zinkgref*, *IV*, 398; *Chaos*, 772.

19 Wenn man reiset, dann suit man äuk, dat de Welt keine Bükse (Hose) is. *(Sauerland.)*

20 Wenn viel Reisen und Langausbleiben weise machte, so sässen Schneegänse auf dem Katheder.

21 Wer barfuss reist, reist unbequem, aber sicher.

22 Wer fern will reisen mit seinem Pferd, der muss es halten werth.
Frz.: Qui veut voyager loin, ménage sa monture. *(Bohn I, 54; Cahier, 1862.)*
Span.: Por oir misa, y dar cebada, nunca se perdió jornada. *(Bohn I, 241.)*

23 Wer glücklich reisen will, muss vier Säckel mitnehmen: den ersten gefüllt mit Gesundheit, den zweiten mit Gold, den dritten mit einem guten Gefährten, den vierten mit Geduld. — *Sailer*, 91.

24 Wer reisen wil, der vergesse des Regenmantels nicht. — *Petri*, *II*, 748.

25 Wer reisen will, muss Geld im Beutel haben. — *Seybold*, 224.

26 Wer reiset, der weiss wol sein aussfart, aber nit seine wiederfart. — *Lehmann*, 687, 12; *Körte*, 5062.
Frz.: Aller et revenir fait Dieu. *(Masson, 290.)*

27 Wer reiset durch viel Leut vnd land, der wird an vilen orten bekand. — *Lehmann*, 687, 16.
„Wer reiset durch viel Leut' und Land, sieht Unbekanntes, wird bekannt." *(Witzfunken, VIII b, 210.)* In Asien hat man aber das Sprichwort: Nur ein Narr oder ein Europäer kann reisen.
Engl.: He that travels far, knows much. *(Bohn II, 137.)*

28 Wer reiset, endert dass gestirn, aber nicht dass hirn. — *Henisch*, 1438, 32; *Petri*, *II*, 113; *Lehmann*, 686, 2; *Blum*, 497; *Chaos*, 767; *Körte*, 5050; *Gaal*, 1314.
„Wer reiset, verändert das Gestirn und oft wol auch mit ihm das Hirn." *(Witzfunken, VIII b, 210.)*
Dän.: De vidt reisende forandre stjernen og hjernen. *(Prov. dan., 472.)*
It.: Col far viaggi longhi si muta ben paese, ma non cervello. *(Pazzaglia, 406, 1.)*
Lat.: Coelum, non animum mutant, qui trans mare currunt. *(Gaal, 1314.)*
Poln.: Ani w Paryżu z owsianéj kaszy niezrobią ryżu. — Bydło było, bydło będzie. — Lelek poszedł, lelek przyszedł. — Posłess-li do Paryża osiełka głupiego, jeśli tu był osłem tam niebędzie koń z niego. *(Masson, 13.)*

29 Wer reiset nach Italien, lernt in Mailand betrügen, in Bononien lügen, in Venetien heucheln, verliert in Rom den Glauben, in Florenz die Ehr vnd versinkt in Neapel in die Kloake der Unzucht. — *Zinkgref*, *IV*, 485.

30 Wer reist, findet viel Herbergen, aber wenig Freunde.
Dän.: De reisende have mange herberger og faa venner. *(Prov. dan., 472.)*

31 Wer reist im Flug, der wird nicht klug.
Die Finnen: Laufend reist man nicht.

32 Wer reist in fremde Lande, der muss den Beutel offen und das Maul zu haben. — *Eiselein*, 527; *Simrock*, 8403.

33 Wer reist, muss den Beutel aufthun und den Mund zuhalten.
Dän.: Hvo som vil reise, skal holde munden til og pungen aaben. *(Prov. dan., 472.)*

34 Wer reist nach Rom hinaus, sucht einen Schelm und find't ihn draus, und bringt ihn meist auch mit nach Haus.

35 Wer reist, trägt ein Teutsch kleid hinaus vnnd bringt ein Wälsches herauss. — *Lehmann*, 687, 2.

36 Wer reist und wieder heimkehrt, hat eine gute Reise gethan.
Frz.: Qui va et retourne fait bon voyage. *(Kritzinger, 21 b.)*

37 Wer reyset, dem seyndt die Meylen gemacht, man kan sie nicht länger noch kürtzer machen. — *Lehmann*, 746, 4.

38 Wer viel reist, erfährt viel.
39 Wer viel reist, hat wenig Ruhe und zerreisst viel Schuhe.
Holl.: Wie veel reist, verslijt veel schoenen. *(Harrebomée, II, 255 b.)*
40 Wer will ferrn mit nutzen raisen, der muss haben Falcken Augen, Esels Ohren, Schweinsrüssel, Eselsrucken vnd eins Hirschen fuss. — *Lehmann, 688, 18.*
*41 Er ist so weit gereist, dass er immer noch gerochen, ob seine Mutter Kuchen buk. (S. Gesell 67.) — *Eiselein, 527; Simrock, 8407.*
Dän.: Han er vel forreist, engang til marked, to gange til smede, tre gange til mølle. — Som har ei været længere, end ved sin gjerde-ende. — Thi hvo der ellers ikke veed vey til bye han følge gjerdet, som man siger Siellandsfaren. *(Prov. dan., 182.)*
*42 Er ist weit gereist, drei Meilen hinter der Mutter Kachelofen.
Frz.: Il a été nourri dans une bouteille. — Il n'a jamais vu que par le trou d'une bouteille. *(Kritzinger, 88 a.)*
*43 Er reist auf die Gemeinweide.
Ist auf dem Wege nach dem Kirchhof.
*44 Er reist auf Schusters Rappen.
Zu Fuss. Denselben Sinn hat auch die jüdisch-deutsche Redensart: Ojie Regel sein. Die drei jüdischen Hauptfeiertage: Ostern, Pfingsten und Laubhütten heissen die drei Wallfahrten (Regulim), und das Wallfahren nach Jerusalem zur Zeit dieser Feiertage hiess „Olje Regel“. Da aber „Regel“ auch Fuss bedeutet, so bezeichnet diese Redensart eine Reise per pedes Apostolorum.
*45 Er reist auf seine Güter. — *Frischbier 2, 3118.*
Er muss ins Gefängniss.
*46 Er reist durchs Land wie eine Katze durch den Regen.
*47 Er reist über Konstantinopel nach Königsberg. — *Frischbier 2, 3119.*
Macht einen lächerlichen Umweg.
*48 Er reist wie der Esel in der Mühle.
*49 Er reist wie ein Mühlkarren, der kommt alle Nacht wieder vors Haus. — *Simrock, 8408.*
*50 Hei reist nau Mockerau.
Er stirbt. (S. Fuss 235.)
*51 Lat em reise, ön de wide Welt öss beter as em enge Bûk. *(Danzig.)* — *Frischbier 2, 3121.*
*52 Reis' möt Gott on bekläter di nich. — *Frischbier 2, 3122.*
*53 Reis' to, Hans Kasper, gröt de Höner, vergitt den Hân nig, auch vergitt din Bündel nig. *(Holst.)* — *Schütze, III, 287.*
*54 Reise mit Hiob und schmier' dir's Maul mit Syrop.
*55 Sie reist gern nach Danzig und bleibt in Leipzig über Nacht. — *Parömiakon, 221.*
Im lasciven Sinne gebrauchen die Russen die von ihrer rohen Naturkraft Zeugniss ablegende Redensart: Täglich dreimal durch die rothe Pforte gehen und des Nachts siebenmal. *(Altmann VI, 518.)*

Reisender.
1 Ein Reisender braucht vier Säckel: den ersten mit Patienz, den andern mit Geld, den dritten mit Gesundheit, den vierten mit Gefährten.
Lat.: Commoditas omnis sua fert incommoda secum. *(Chaos, 772.)*
2 Ein Reisender muss das Maul zu und das Säckel offen haben. — *Chaos, 770.*
Lat.: Linguam contineat, ne sermone laedat. — Quot juga, quot sylvae, quot loca visa mihi. *(Chaos, 770.)*
3 Ein Reisender muss haben Falkenaugen, Eselsohren, ein Affengesicht, einen Saurüssel, Kameelsschultern und Hirschfüsse. — *Chaos, 770.*
4 Ein Reisender muss nit alles urtheilen, was er siehet, nit alles glauben, was er höret, nit alles thun, was er kann, nit alles sagen, war er weiss, nit alles vorzählen, was er hat, und nit einem jeden trauen, mit dem er geht. — *Chaos, 770.*
5 Ein Reisender soll bey einem Regiment sieben Dinge beobachten: ob die Geistlichen einig und die Obrigkeit sittsam ist und gern höret und hilfft, was für Handthierung in der Stadt ist, wie das oder dieses angeordnet ist, was für Nahrung sie hat, ob die Juristen Geschenke nehmen, und ob Schuster und Becker im Rathe seyn. — *Wirth, II, 61, 352.*
6 Ein Reisender und ein Armer ist überall daheim.
7 Eines Reisenden schwerste Bürde ist ein leerer Beutel.
8 Reisende muss man nicht aufhalten.
Span.: En priesa me vee y doncellez me demandas. *(Don Quixote.)*

Reiserock.
Nach dem Reiserock muss man nicht den Mann taxiren.
Span.: Debajo de una mala capa se encuentra un buen bebedor. *(Cahier, 3278.)*

Reisestiefel.
*Der hat die Reisestiefeln schon angezogen.
Hat den Tod in nächster Aussicht. (S. Fuss 235.)

Reisig.
1 Dürres Reisig und junge Männer bei Mädchen brennen bald.
Engl.: Love of lads, and fire of chats is soon in and soon out. *(Bohn II, 41.)*
*2 Aus diesem Reisig wird kein Bündel.
*3 Ihr Reisig ist verbrannt.
Das Feuer der ersten Liebe ist erloschen. „Das Reisig unsers ersten Liebesfeuers war herunter gebrannt.“ *(Alfr. Hartmann, Junker Hans Jakob vom Baal,* Solothurn 1861, S. 92.)

Reisigbündel.
Reisigbündel, das versteh' ich, aber hinauftragen nicht.
Ich verstehe wol den Befehl, aber ich mag ihn nicht ausführen, ich habe keine Lust zu gehorchen. In Welschtirol: Fascine, si'ntendo, ma portar su no. *(Hörmann, 24.)*

Reiske.
1 Wenn Reisken vor den Hundstagen gewachsen sein, so gibt es sauern Wein. *(Schles.)* — *Boebel, 101.*
*2 A is vu durte, wu de grusse Reisska wachsa. *(Schles.)*
Bei *Keller* (151 b) sagt ein Mann aus dem schlesischen Gebirge: „Ich bin vu durte, drube wu de grusse Reissga wachse mit de hohia langa Stiela.“

Reiskorn.
Alle Reiskörner auf eurer Tafel sind mit dem Schweisse des Landmanns befeuchtet.

Reiskörnchen.
Van ein Rieskörnschen lech (lichtet, erleichtert) sech et grötste Seeschêp. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 403, 191.*

Reislaufen.
*Das kommt vom Reislaufen.
Unter dem Reislaufen ist die Sitte gemeint, fremde Kriegsdienste zu suchen, um Geld zu gewinnen. (Vgl. darüber: *Pamphilus Gengenbach*, herausgegeben von *K. Goedeke*, 1856.)

Reislein.
1 Aus einem Reislein wird ein grosser Baum. — *Lehmann, 410, 46.*
Lat.: Surculus tandem fit arbor. *(Egeria, 289.)*
2 Das eingepfroffte Reisslein schleget seinem Stande nach. — *Petri, III, 17.*
3 Ein Reisslein macht kein besem. — *Lehmann, 166, 3.*
4 Vil reisslin zusammenbunden machen ein starcken besem. — *Franck, I, 159 a; Lehmann, 806, 7; Henisch, 312, 55; Lehmann, II, 790, 70; Gaal, 1619; Sailer, 76; Körte, 5053.*
It.: Ogni prun fa siepe. *(Gaal, 1050.)*

Reissaus.
*1 He heft Ritût genahme. — *Frischbier 2, 3124.*
Jüd.-deutsch: Er hot gemacht waijwrech, d. i. und er entfloh. In Bezug auf die biblische Erzählung von Jakob's Flucht.
*2 Reissaus nehmen. (S. Ferse 13, 15, 16 u. 18 und Hacken 3—5.)
Frz.: Tirer ses grègues.
Holl.: Hij speelt hakken op. — Hij spint loopgaren, en haspelt het op de hakken. *(Harrebomée, I, 275.)*

Reissausarmee.
*Er gehört zur (ist von der) Reissausarmee.
So nannte man spottweis im Siebenjährigen Kriege die Reichsarmee und sang: „Und wenn der grosse Fried-

rich kommt und klopft nur auf die Hosen, so läuft die ganze Reichsarmee, Panduren und Franzosen." (Vgl. *Oeser*, 577.) Aehnliche Spitznamen sind: die päpstlichen „Schlüsselsoldaten" und die französische „Löffelgarde".

Reissen.

1 Es reisst am ersten, wo's dünn ist.

2 Es reisset oft in Augenblicken, was man im Jahre nicht kann flicken.

3 So reissen sich die Lappen um die Kappen.

*4 Er hat's Reissen wie die Sau unterm Lähthor [1].

[1]) Lahnthor in Marburg. Ironisch von einem, der gern gesehen wird.

*5 He ritt (reisst) sick as'n dôd Bigge (Ferkel) in de Sack. — *Bueren*, 618; *Frommann*, *VI*, 281, 658.

*6 Ich will mich eynmal darauss reissen. — *Tappius*, 129[b]; *Sailer*, 118.

*7 Lât't rîten, seggt Ocke. — *Kern*, 159.

Lass es gewähren.

*8 Man reisst sich vmb jhn wie vmb die marterwochen. — *Franck*, *I*, 117[b]; *Sailer*, 306; *Körte*, 4135[a]; *Braun*, *I*, 2575.

Spott auf den Uebelgelittenen.

*9 Neisd ze reissen, neisd ze beissen. *(Trier.)* — *Laven*, 188, 83.

Von grosser Armuth und Noth.

*10 Reissen vnd kratzen, schinden vnd schaben. — *Aventin*, CCLXXXVI[b].

Reissteufel.

*Es ist ein Reissteuffel.

„Hier wird der Pabst mir einreden durch seine Schreimäuler und Reissteuffel." *(Luther's Werke, VII, 263.)*

Reit (s. Riet).

1 De in 't Reit sitt, het gôd Pipen sniden. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 143; *Frommann*, *IV*, 141, 393; *Eichwald*, 1507; *Hauskalender*, *I*.

*2 He sitt in 't Reit to Pipen schnîden. — *Hauskalender*, *IV*.

Reiten.

1 Beim Reiten macht man den Mund zu und den Ars auf, in der Gesellschaft ist's umgekehrt. *(Schles.)*

Beim Einüben der Rekruten der Cavalerie, auch von Reitlehrern angewandt. Zur richtigen Haltung der Schenkel ist das eine und zur Vermeidung eines einfältigen Ansehens das andere erforderlich.

2 Besser demütig geritten als stoltz zu fuss gangen. — *Gruter*, *III*, 9.

In Aegypten, wo Personen von hohem Range eine ungewöhnliche Furcht oder Abneigung vorm Gehen besitzen und sich, wenn sie die Kinderjahre hinter sich haben, selten ausser dem Hause an Fuss sehen lassen, sagt man, dieser Abneigung sprichwörtlich Ausdruck gebend: „Auf einem Rosskäfer reiten ist immer besser als auf einem Teppich (selber) gehen." Sie entschuldigen sich gewöhnlich mit der Unreinlichkeit der Strassen, die aber wahrscheinlich erst eine Folge ihrer Abneigung gegen das Gehen ist. Die Ursache dieser Abneigung ist in der für Fussgänger unbequemen Tracht, noch mehr aber in dem Hange zur Unthätigkeit und Gemächlichkeit zu suchen. Die Vornehmen bedienen sich der Pferde, am liebsten aber der Esel, da man sich bequem auf sie setzen und durch die niedern Eingänge der Häuser reiten kann. Man findet daher an allen Strassenecken gesattelte Esel, welche für einen geringen Preis zu miethen sind. *(Burckhardt, 308.)*

3 Besser reiten als geritten werden.

4 Besser übel g'ritte als gut g'laufe. *(Luzern.)*

5 Besser zu zwei reiten als allein laufen (zu Fuss gehen). *(Stuttgart.)*

6 Das Reiten, Fechten und die Laut, das Spielen, Saufen und die Braut verderben manche gute Haut. — *Gerlach*, 216.

7 Der reitet sanfft, den Gottes gnade trägt. — *Henisch*, 1692, 65.

8 Der reitet wohl, der mit seinesgleichen reitet. — *Henisch*, 1645, 54; *Petri*, *II*, 105; *Gryphius*, 106.

9 Es ist besser, liederlich geritten als hoffärtig gefahren. — *Simrock*, 8416.

10 Es muss mancher reiten, der nicht gesattelt hat.

Port.: Ainda não sellamos, ja cavalgamos. *(Bohn I, 264.)*

11 Es reitet mancher auf einem Gaul, der zuvor zu Fuss ging.

12 Et is better demoidig geridden osse hauchmoidig gegangen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 338, 303.

13 Hineingeritten oder hineingefahren, ist gleich. — *Klix*, 74.

14 Jeder ritt sin Steckenperd. *(Rendsburg.)*

Engl.: Every one has his hobbyhorse. *(Masson, 321.)*

Frz.: Chacun a son califourchon, son grand cheval de bataille. — Chacun a son dada. *(Masson, 321.)*

15 Lang vnd müd reiten, als man spricht, einen gekrümmten Fuss wol richt. — *Sutor*, 407.

Lat.: Quando fatigatur, equitis pes rectificatur. *(Fallersleben, 451; Loci comm., 104.)*

16 Langes Reiten richtet den krummen Fuss. — *Petri*, *II*, 431; *Simrock*, 8417; *Körte*, 5058.

17 Man kann nicht miteinander reiten und reden. — *Simrock*, 8415.

18 Mi mues rit'a und reda z'säma chönna. *(Bern.)* — *Zyro*, 10.

19 Reite nicht auf anderer Leute Pferden.

Altfries.: Rid ek üp üdderlids hingster. *(Hansen, 12.)*

20 Reiten macht krumme Beine.

Holl.: Langhe riden richt den crommen voet. *(Tunn., 17, 7.)*

21 Reiten und Singen ist zweierlei. — *Sutor*, 218.

Ernst- und scherzhafte Dinge müssen nicht miteinander vermengt werden.

Lat.: Alia res sceptrum, alia plectrum. — Equitandi peritus ne cantet. *(Binder I, 416; II, 958; Erasm., 821; Philippi, I, 134; Seybold, 17 u. 147.)*

22 Reiten vnd lauffen gehet nicht gleich zu. — *Henisch*, 1436, 32.

Beide strengen an, eins mehr als das andere. Die Franzosen sagen: C'est grand peine d'aller à cheval et la mort d'aller à pied. *(Leroux, II, 193.)*

23 Reiten vnd Rauben (s. d. 17) ist keine Schande, es thuns die besten (Edelsten, Tapfersten) im Lande. — *Petri*, *III*, 10; *Körte*, 5056; *Graf*, 98; *Venedey*, 165; *Simrock*, 8412.

Aus einem Liede der alten Raubritter in ein Sprichwort übergegangen. Die Bauern antworteten auf diesen Spruch: „Kein Sünd' ist's, sie hängen, rädern, köpfen, niederstechen, wir behielten sonst nichts zu beissen und zu brechen." (Vgl. *Westfäl. Charaktere über das ehem. Leben des höhern und niedern Adels*, von *L. Schücking* im *Illustr. Familienbuch*, Bd. 7, Hft. 2, S. 50.)

24 Riden un Rowen dat wir kein Schand, dat ded dei Adel in ganzen Land.

25 Ungewohnt Reiten macht wunden Ars. — *Simrock*, 8413; *Körte*, 5057.

Holl.: Onghewoon riden maket den eers seer. *(Tunn., 21, 3.)*

Lat.: Laeditur in clune vir raro solens equitare. *(Fallersleben, 565.)*

26 Viel Reiten macht gerade Beine.

Bei *Tunnicius* (688): Vele ryden maket rechte beine. (Crebro facit diuturna pedes equitatio rectos.)

27 War ni zu räiten versteiht, wäit sicherer zu Fusse geiht. *(Kreis Militsch in Schlesien.)*

28 Wär vêle ritt, (dei) mot vêle besläen (laten). — *Schambach*, *II*, 519.

Wer ein gross Haus macht, hat viel Unkosten zu bestreiten.

29 Warde reit, der reit; warde leit, dar leit. — *Gomolcke*, 1064; *Petri*, *II*, 748; *Körte*, 6776.

Geehrt wird jener, mit Füssen getreten dieser.

30 Wei junk riet, mott alt gohn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 339, 315.

Wenn jemand grossartig anfängt und es nicht ausführen kann.

31 Wei vöer fiftig (funfzig) Joahren ritt, mut noa fiftig goaen. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 320, 10; für *Meurs*: *Firmenich*, *I*, 401, 78; für *Waldeck*: *Curtze*, 339, 316.

32 Wenn einer nit wohl reiten kann, so muss der Gaul die Schuld dran han. — *Hausblätter* (Stuttgart 1867), Hft. 9; *Petri*, *II*, 651.

33 Wer das Reiten gewohnt ist, dem wird dann das Gehen sauer (schwer). — *Altmann VI*, 451.

34 Wer dess reitens vngewöhnt ist, der verwundet den Hindern. — *Petri*, *II*, 694.

Holl.: Ongewoonte in't rijden brengt smartende billen. *(Harrebomée, II, 234[a].)*

35 Wer hinter einem andern reitet, kann nicht absteigen (halten, satteln), wann er will.

Span.: Quien tras otro cabalga, no ensilla cuando quiere. *(Bohn I, 253.)*

36 Wer langsam reitet, kommt am weitesten.
37 Wer langsam reitet, muss früh satteln. — *Steiger*, 87; *Körte*, 6775.
38 Wer nicht reiten kan, der helt sich an den Sattelknopff. — *Lehmann*, 515, 66.
„Also der die recht vnd gesatz nicht weiss, der folgt den opinionen."
39 Wer reiten gelernt hat, singe nicht.
Wer sich zu Ernstem bekennt, treibe keine Possen.
40 Wer reiten will mit Glück, werf' vor und hinter sich den Blick.
Holl.: Rijd voort, maar ziet om. *(Bohn I, 337.)*
41 Wer reiten will, seh' nach den Sattelschnallen.
Holl.: Die qualic ghereden is, sal voor sadelen.
Lat.: Primo selletur equus, qui tardus habetur. *(Fallersleben, 228.)*
42 Wer reiten will weit, schon' sein Thier in der ersten Zeit.
Frz.: Qui veut aller loin, ménage sa monture.
43 Wer reitet, wenn gesattelt ist, bekommt den Kranz. — *Sprichwörtergarten*, 131.
Gegen den alles morgen machenden Aufschub. Wol überlegt und rasch gehandelt.
44 Wer selten reit(et), dem thut der Ars bald weh. — *Grimmelshausen, Springinsfeld; Eiselein*, 527; *Simrock*, 581.
Bei *Tunnicius* (844): De selden rit, dem doet de ërs wê. (Dura nates cito desuetas equitatio laedit.)
45 Wer selten reitet, hat bald einen Wolf. — *Simrock*, 8414.
Holl.: Nieuwe ruiters hebben ligt smartende billen. *(Harrebomée, II, 234[a].)*
46 Wer vil will reitten, der muss vil beschlagen. — *Henisch*, 306, 8.
47 Wer weiter will reiten, als sein Pferd kann, der soll absteigen und zu Fuss schreiten.
Holl.: Die verder wil rijden, dan zijn paard kan, die zitte af, en ga te voet. *(Harrebomée, II, 161[b].)*
48 Wer wöll stramm riede, mot ok wat liede. *(Lit.)*
49 Willst du nicht reiten, so trage die Decke.
50 Wiltu reiten vnd hast du zu eilen; eigene sporen vnd fremd Pferde machen kurtze meilen. — *Gruter, III*, 114; *Lehmann, II*, 881, 298; *Zinkgref, IV*, 381.
Lat.: Ascendit Weiter, veniet bos unus et alter. *(Chaos, 767.)*
51 Zum Reiten gehört mehr als ein Paar Stiefeln. — *Gaal*, 1502.
...Als ein Paar Sporen, sagen die Russen. Auch sagen sie: Zum Reiten gehören meist zwei Thiere: ein Pferd und ein Mensch. *(Altmann VI, 392 u. 401.)*
52 Zum Reiten gehört mehr, denn zwo Lenden (Schenkel) über ein Pferd zu schlagen. — *Blum*, 700; *Simrock*, 8411; *Körte*, 5059.
Gegen das Hineinpfuschen und Stümpern in ein Geschäft oder in eine Kunst.
Frz.: Ne sont pas tous chevaliers qui sur cheval montent.
*53 Alle willen up em riden. — *Dähnert*, 380[a].
Jeder will sich an ihm reiben.
*54 Die reiten einander auf dem Halse herum. — *Klix*, 74.
*55 Enen regden (reiten). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 258.
*56 Er reit ein geck pferd. — *Franck, II*, 74[a].
*57 Er reit einn bösen esel. — *Franck, II*, 74[a].
Lat.: Malo asino vehitur.
*58 Er reitet auf der Stute und sucht sie.
*59 Er reitet auf Schusters Rappen.
Frz.: Aller sur la haquenée des cordeliers. *(Kritzinger, 369[a].)* — Il est à beaux pieds sans lance. — Il monte sur la haquenée des cordeliers. *(Masson, 278.)*
*60 Er reitet auf seinem grössten Pferde.
Nimmt einen hochfahrenden und drohenden Ton an.
*61 Er reitet auf zwei Sätteln.
„Sie tragen wasser auff beyde achseln vnd schleiffen scheren vnd wenden, vnd reitten auf zweyen sätteln." *(Pauli, Schimpff, LXIIII[b].)*
*62 Er reitet ein tolles Pferd.
*63 Er reitet gern auff Stutten, die den Sattel zwischen Beinen tragen. — *Lehmann*, 400, 39.
*64 Er reitet stets sein eigenes Pferd.
Beaufsichtigt seine Sachen, führt seine Pläne selbst durch.
*65 Er reitet wie die Bauern, die einen neuen Pfarrer (Pastor) einholen.
*66 Er reitet wie Heinrich der Zweiundsiebzigste auf seinem Princip. *(Thüringen.)* (S. Principienreiter.)
*67 Er ritet uf em obrigkeitliche Schimmel. — *Sutermeister*, 69.
Von einem, der sich viel einbildet, einem Biteln, Hochmüthigen, Dünkelhaften. Zur Charakterisirung von Leuten dieser Art bedient man sich in der Schweiz auch folgender a. a. O. erwähnten Redensarten: Babili reg di, so falle d' Lüs ab der. Däge, wo witt de Bueb (oder: de Nar) hiträge? Er hät en Hochmuet, wenn's Bätteleseckli a der Wand gumpet. Er het nu scho vo dem Oel gha und wird ieg nümme gesund. Er rüemt si, das er Milch gee möcht.
*68 Er will reiten, ehe er ein Pferd hat.
Holl.: Hij wil rijden, eer hij een paard heeft. *(Harrebomée, II, 165[a].)*
*69 Hä rick op Môdersch Fülle. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 272.
Er reitet auf dem Füllen der Mutter, d. h. er geht zu Fuss.
*70 He kan ryden ende vmme sienn. — *Tappius*, 99[b].
*71 He rit't as 'n Danzmester. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 281, 659; *Bueren*, 690; *Kern*, 299.
Nicht sattelfest.
*72 Hi read egh thi Dai, thiar hi sadeld. *(Nordfries.)* — *Hansen*, 2.
Er ritt nicht den Tag, da er sattelte. Der Sinn des hochdeutschen: Früh gesattelt, spät geritten.
*73 Kannst ride wie du wöllst. — *Frischbier*[2], 3126.
Die Art und Weise der Ausführung einer Arbeit bleibt dir überlassen.
*74 Reit zu, Tschierschke. *(Breslau.)*
Ermuthigender Zuruf. Graf Tschierschke ist ein allen Breslauern bekannter und beliebter Rennpferdbesitzer.
*75 Reiten und rennen. — *Mathesy*, 236[a].
*76 Wenn er reiten will, hat er kein Pferd; hat er ein Pferd, so hat er weder Sattel noch Zaum. *(Pfalz.)*
Holl.: Toen hij ruiter wilde worden, had hij geen paard; toen hij een paard vond, ontbraken hem steveis en sporen; en toen hij alles had, was er geen courage; 't gaat hem als Matthijs van Dresden. *(Harrebomée, II, 305[b].)*

Reiter.

1 A junga Rüüt'r, a n'alta Fuesgäg'r. *(Bern.)* — *Zyro*, 4.
2 Auch geschickte Reiter werden zuweilen abgeworfen.
3 Das ist kein Reiter auf diesen Gaul, sagte die Witwe, als ein alter Mann um sie buhlte.
Bei *Lehmann* (144, 66) findet sich: „Ein Witfraw sagte von zweyen die vmb sie bulten, Herr Reichhart vnnd Herr Lamprecht seind auff disem Gaul zu schlecht."
4 Den Reiter, der die Füsse hängen lässt, muss man nicht bedauern. *(Neugriech.)*
5 Der Reiter duldet kalt und nass, der Schreiber lobt sein Tintenfass. — *Simrock*, 8422; *Eiselein*, 527.
6 Der Reiter mit der Glenen, der Schreiber mit der Feder. — *Eiselein*, 527; *Simrock*, 8423.
7 Der Reiter muss reiten wie das Ross will. — *Lehmann*, 797, 10.
Wenn er es nämlich nicht zu bändigen versteht. „Also die vernunfft, wie sie die affekten müssigen."
8 Der Reiter und sein Gaul sind nicht immer gleicher Meinung. — *Altmann VI*, 469.
9 Der Reuter wird davon nicht vnsauber, wenn dass Ross vnter jhme Stalt. (S. Herr 5.) — *Lehmann*, 741, 41.
10 Der schnellste Reiter ist der Tod, er ist noch schneller als das Morgenroth.
11 Ein fränkischer Reiter sieht durch einen neunfachen Kittel, wie viel Geld im Sack ist.
12 Ein guter Reiter füttert, ehe er tränkt.
13 Ein guter Reiter lässt seinem Pferde auch etwas Verstand.
14 Ein guter Reiter reitet den Arsch nicht bald wund.
Dän.: God rytter bliver ikke gjerne øm bag.

15 Ein guter Reiter schwingt sich von jeder Seite aufs Pferd.
Frz.: Bon cavalier monte à toute main. *(Cahier, 281.)*

16 Ein guter Reiter und ein rechter Regen kommen überall durch.
Das war auch die Ansicht des jungen Seydlitz, des im Siebenjährigen Kriege so berühmten preussischen Reitergenerals.
Frz.: Bon cavalier monte à toute main. *(Recueil, 4.)*

17 Ein guter Reiter vergisst die Sporen nicht.
Dän.: Det er en taabelig rytter som glemmer sin spore hiemme, og en skipper sit anker. *(Prov. dan., 482.)*

18 Ein junger Reuter, ein alter Bettler. — *Latendorf II, 10.*

19 Ein nerrisch reuter muss das sein, wann er die sporen lest daheim.

20 Ein Reiter macht nicht viel Staub.
Ein einzelner Arbeiter kann nicht viel zu Stande bringen.

21 Ein Reiter nicht wohl singen kann. — *Eiselein, 527.*

22 Ein Reiter ohne Lanze taugt nicht zum Kriegestanze.
It.: A buon cavaliere non manca lancia. *(Bohn I, 659.)*

23 Ein Reiter, so nur Ein Pferd hat, soll nicht Hafer nehmen für zwei. — *Simrock, 8424.*

24 Ein Reuter rühmet vnd redt von seinem Pferd. — *Petri, II, 221.*

25 Ein Reutter ohne Pferdt, ein Kriegsmann ohn ein Schwerdt, ein küche ohne Herdt die sindt nicht gross lobenswerth. — *Wehli's Tagebuch.*
Bei *Zinkgref* (IV, 390) findet sich die Priamel vollständiger: „Ein Reutter ohn Pferdt, ein Kriegsman ohn Schwerdt, ein Doctor ohne lehr, eine fraw ohn scham vnd ehr, ein jahr ohn sonnenschein, ein mahlzeit ohne wein, ein jung mensch ohne zucht, ein Acker ohne frucht, ein Vater ohne forcht, eine Mutter, die nicht sorgt, ein Kauffmann ohne glaub, ein weingard ohne Traub, ein Student ohn buch, ein Richter ohne fug, ein Ehmann ohn Bart, ein Kindt, das nicht wol art, seynd Dingen vff der erd, die nicht eine Hellers werth."
Holl.: Een ruiter zonder paard, een krijgsman zonder zwaard, een vrijer zonder baard zijn geen zeven oordjes waard. *(Harrebomée, II, 234 [a].)*

26 Ein schlechter Reiter kommt weiter als ein guter Fussgänger.
Die Russen: Der Reiter hat Recht vor dem Fussgänger. *(Altmann VI, 435.)*

27 Es gehören sonderliche Reuter dazu, wenn man wil querfelt hinein setzen, andere müssen die gebaute Strasse reiten. — *Petri, II, 247.*

28 Es gehört mehr zu einem Reiter, als zwei Beine von einem Pferde herunterhängen zu lassen.
Holl.: Daar behoort meer tot een' ruiter, dan twee beenen op een paard te werpen. *(Harrebomée, II, 234 [a].)*

29 Es ist ein närrischer Reiter, der das Pferd auf holprigem Wege spornt.
In Aegypten sagt man ähnlich: Es ist ein schlechter Reiter und galopirt zwischen den Dattelbäumen herum. *(Burckhardt, 256.)*

30 Es ist ein närrischer Reiter, der seine Sporen zu Hause lässt.

31 Es ist einer ein Reiter, der doch kein Pferd hat. — *Lehmann, 118, 15.*
„Der ist ein dankbarer Mensch, der die Wohlthaten zu vergelten begierig, ob er schon nichts dazu übrig hat, als den Willen, gleich wie der ein Meister seiner Kunst ist, wenn er schon die Instrumente seiner Kunst nicht hat."

32 Es ist nicht jeder ein Reiter, der Sporen trägt.

33 Es sind nicht alle Reuter, die Reuterliedlein singen. — *Lehmann, II, 158, 184.*

34 Fetter Reiter ist des Pferdes Gift.

35 Gutem Reiter fehlt's nie an der Lanze. — *Winckler, XVI, 84.*

36 Jeder Reiter lobt sein Pferd. — *Keller, 172 [b].*

37 Junger Reiter, alter Betler. — *Gruter, III, 57; Lehmann, II, 286, 79; Sailer, 80; Simrock, 5303.*

38 Man hat weder Reiter noch Ross gesehen.
Poln.: Ani posla, ani osla. *(Lompa, 5.)*

39 'N göden Ridder wordt nich to 't Land ûtjâgt. — *Bueren, 907; Hauskalender, I.*

40 Reiter und Fussgänger kommen abends in Eine Herberge.
Holl.: Paardrijders en voetgangers komen 's avonds allen in eene herberg. *(Harrebomée, II, 166 [a].)*

41 Reuter hören zu Hof, nit in die Kirchen. — *Aventin, CCCXXXiiii [b].*

42 Tausend Reiter sind nicht im Stande, einen Nackten zu plündern. — *Cahier, 2686.*

43 Um des Reiters willen küsst die Dame den Diener.
Frz.: Pour l'amour du chevalier baise la dame l'écuyer. *(Kritzinger, 27 [a].)*

44 Uppen Rider kummt 'n Hüder. — *Weserzeitung, 4097.*
Ein Landmann, der reitet, gilt in Oldenburg für einen schlechten Hauswirth, dem wieder ein besserer in dem erblichen Besitz folgen soll. (S. Verderber.)

45 Wenn der Reiter nichts taugt, gibt er dem Pferde die Schuld.
„Als wenn einer nit wol rheiten kan, so mues das Pferdt sein schuldig dran. Will er des Lesens sein verhaben, spricht er: es sein böss Buchstaben." *(Waldis, IV, 54.)*

46 Wenn der weisse Reuter helt fürm holtz [1], so ist gewiss der Sommer fürhanden. — *Henisch, 734, 13.*
[1] Vom „Dornbusch in der Blut".

47 Wenn zwei Reiter ein (und dasselbe) Pferd besteigen, muss einer hinten sitzen.
Wurde 1863 zur Zeit des Fürstentages in Frankfurt von einer Zeitung auf den Vorsitz Oesterreichs und Preussens in der deutschen Bundesregierung angewandt.

48 Wie der Reiter, so das Ross.
Auch russisch *Altmann VI, 420.*

49 Zum Reiten gehört mehr als ein Paar Schuhe. — *Mayer, II, 22.*

*50 Die Reiter haben es (auf ihren Weg) mitgenommen. — *Burckhardt, 336.*
Von einer Neuigkeit, die so bekannt ist, dass sie die reisenden Beduinen gehört und allenthalben auf ihrem Wege erzählt haben.

*51 Es ist ein lateinischer Reiter. — *Eiselein, 527.*
So nennt der Cavalier den Professor, der schlecht zu Pferde sitzt. „Das mag mir in der Warheit wol ein Lateinischer Reuter gewesen seyn." *(Zinkgref, IV, 515.)* Die Dänen nennen einen Reiter, der nicht fest im Sattel sitzt, einen Grasritter: En græs-rytter som el kand sidde fast i sadelen. *(Prov. dan., 252.)*
Frz.: Pique en latin. *(Kritzinger, 413 [b].)*

*52 Es ist ein Reiter zu Fuss.
Holl.: Hij is ruiter (ridder) te voet. *(Harrebomée, II, 234 [a].)*

Reiterei.

Es gehört mehr zur Reutterey, den zween Schenckel vbers Pferd schlagen. — *Petri, II, 247; Gruter, I, 30.*

Reiterlatein.

*Er schreibt (spricht) Reiterlatein.
So nennt spottweis der Gelehrte das schlechte Latein, welches der Cavalier schreibt. (S. Reiter 25.)

Reiterlied.

So mancher singt ein Reiterlied, der niemals je ein Pferd beschritt.
Die Russen: Die meisten Reiterlieder hört man die Fussgänger singen. *(Altmann VI, 399.)*

Reitermahlzeit.

*Ene Ritermåltîd nehmen.
Eine flüchtige, also leichte, schlechte.

Reitersmann.

Der gibt ein (guten) Reutersmann, der fütert, ehe er tränckt. — *Lehmann, 191, 24; Eiselein, 527; Simrock, 8427.*
„Es war ein Reuttersman, füttert eh er trenckt, ein Weidmann, treib auff eh er zum Garn lauff, ein Rathsherr, reuspert sich eh er spricht." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 85.)*

Reiterspiel.

*Das Reiterspiel treiben. — *Murner, Nb., 23.*
Von Raub, Bentemachen u. s. w. leben, ein sogenanntes Ritterleben führen. (Vgl. *Kloster, IV, 696.)*

Reiterzehrung.

Reiterzehrung schadet nicht, wenn man zu Fusse geht. — *Eiselein, 527; Körte, 5060; Simrock, 8428.*

Reitpferd.

Was zum Reitpferd verdorben ist, gibt oft noch ein gut Ackerpferd.

Reivogel.

*Mit solchen Reivögeln (Lockvögeln) fängt der Teufel auf seinem Finkenherde die Leute. — *Luther's Werke, I*, 509[b].

Reizen.

Reitzen, streiffen, sanfft und lind, den Mantel hencken nach dem Wind.

Lat.: Fistula dulce canit, volucrem dum decipit anceps. *(Chaos, 33.)*

Rekel.

*En unbeschuffden Rekel. — *Eichwald*, 1579.

Religion.

1 Die Religion hat den Reichthum geboren, aber das Kind hat die Mutter verschlungen. — *Simrock*, 8429; *Eiselein*, 527.

„Ist auf die Klöster gemünzt." *(Klosterspiegel, 39, 18.)* „Wie man sagt, das Religion geboren hab ein Tochter fron, die Tochter hab ihr Mutter gefressen, bei Reichthum sei der Lehr vergessen." *(Froschm., LVI.)* „Die Religion hat Reichthumb gezeugt vnd geboren, nun bringt die Dochter, d. i. der reichthum jhre Mutter, Religion, vmb den Hals." *(Wolfius, Membr., I, 16; Zinkgref, IV, 474.)*

2 Die Religion lehrt lieben und hassen.

Die Russen: Die Religion hat zwei Kinder, die Liebe und den Hass. *(Altmann VI, 426.)*

3 Es gibt zweiundsiebzig Religionen in der Welt und eine halbe, die der Zigeuner.

Die Gleichgültigkeit gegen die Religion ist ein eigenthümlicher, auch durch dies Sprichwort ausgedrückter Charakterzug der Zigeuner, der auch noch in einer Sage seinen Ausdruck findet. Nach derselben besassen die Zigeuner einen aus Steinen gebauten, die Walachen einen aus Schinken und Speckseiten bestehenden Tempel. Sie schlugen den letztern einen Tausch vor, der angenommen wurde, und verzehrten dann die eingetauschte Schinkenkirche. (Vgl. *H. Simon, Ueber die Volksdichtung der Zigeuner*, im *Deutschen Museum*, Leipzig 1861, Nr. 5.)

Frz.: Une religion peu à peu emporte une autre. *(Leroux, I, 23.)*

4 Es streiten viele vor die Religion, aber alle ums Geld. — *Opel*, 383.

5 Ich habe die Religion der Gelehrten, sagte der Schneider, ich glaube, was ich will.

6 Jeder hält seine Religion für die beste.

Die Russen: Die Religion, welche die theuersten Bande zerschneidet, ist nicht die rechte. *(Altmann VI, 406.)* Papst Alexander VI. behauptete, jede Religion sei gut, aber die dümmste sei die beste.

7 Ohne Religion und Gensdarmen kann ich nicht regieren, sagte der Minister.

8 Ueber Religion ist bös streiten.

Die Araber gehen wol aber zu weit, wenn sie behaupten: Wenn zwei über Religion streiten, ist wenigstens einer ein Narr. *(Cahier, 2444.)*

9 Viel Religionen, aber wenig Gottesfurcht. — *Opel*, 375.

Wahre Religion, d. i. Religiosität nennt ein talmudisches Sprichwort: ein Heilpflaster. *(Kid.)* Der französische Gesandte Ludwig's XIV. am englischen Hofe schrieb in seinem ersten Briefe aus London an seine Familie: „Es ist ein verwünschtes Land hier; es gibt hier zwanzigerlei Religionen und nur zweierlei Saucen." *(Witzfunken, V[a], 50.)*

Lat.: Superstitio religionem imitatur. *(Gaal, 800.)*

10 Wer nur Eine Religion will haben im Reich, mach' erst Ellen, Münzen und Uhren gleich. — *Opel*, 381.

*11 Der hat Religion. — *Birlinger*, 1076.

Soviel wie: er hat Batzen, Knöpfe, Moos, Weisszeng, d. h. Geld.

Religionsstreit.

Religionsstreit wäre leicht zu ertragen, wann nur die Leut zu vertragen wären. — *Opel*, 395.

Reliquie.

*1 Eine Reliquie aus etwas machen.

Es wie ein Heiligthum achten und verwahren.

*2 Er will Reliquien daraus machen.

Er will es lange aufbewahren.

Frz.: Il en veut faire des reliques. *(Lendroy, 1296.)*

Relk, s. Reinlich.

Reminiscere.

1 Reminiscere, greift an die Gewehre, Oculi da kommen sie (auch: da macht es Müh), Lätäre ist das Wahre, Judica — auch noch da, aber Palmarum — rarum. — *Frischbier*[2], 3127.

Spruch der Jäger zur Bezeichnung des Schnepfenzugs.

2 Vmb Reminiscere wollen sie nicht mehr discere; auff Oculi begehren sie — die Bücher nicht mehr; auff Laetare gehen sie auss dem Thare; auff Judica seynd sie in jhrem Patria; auff Palmarum haben sie parparum.

„Auff die Schüler, Vaganten genannt, die nicht lange an einem Orth bleiben, sondern, sobald der Schnee abgehet, blasen sie jhr Federlin auff vnd sehen, wo sie das hinweiset, etwa in ein Land, da sie gute Herren finden." *(Oec. rur.)*

Rennen.

1 Besser gerannt als verbrannt. — *Sailer*, 70; *Simrock*, 8075.

Engl.: Rather turn, than burn. *(Gaal, 1315.)*

2 Es ist ein Rennen mit Hindernissen, sagte der Bräutigam.

3 Gerennt und geritten jach vier Bretlein halber und Leilach.

„Still, kühn und klein. Sechs Breter und zwei Bretchen." *(Bürger.)*

4 Ja wol, gerennt und geretten na ein Lacken mit vier Bretten, pflegte jener Metzger zu sagen. — *Birlinger*, 430.

„Wol gerent vnde gereden na einem Laken vnde veer Breden." „Zu Rostock ist vor wenig Jaren gewesen ein Fleischer, der auch mit ein Rosseteuscher war, welcher kein Fleis vnd mühe sparete im Reisen vnd im Erbeiten, damit er möchte Reich werden. Wie er aber jetzt sterben sollte, sprach er zu denjenigen, welche vmb ihn waren, kurtz vor seinem letzen, mit diesen Sechsischen worten: Ja, ja, wol gerent u. s. w." *(Pauli, Postilla, I, 281[b].)*

5 Wer rennen muss, hat Blei an den Füssen.

Der Ton liegt auf „muss"; d. h. wer gezwungen etwas thut, dem wird es sehr schwer.

Dän.: Den har svært løb, som nødes til at løbe. *(Bohn I, 354.)*

*6 A rannte doass a d' Schûe v'rlûr. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 453.

*7 A rannte oass wänn d'r Garw'r a Schust'r jäät. — *Peter*, 453.

*8 A rannte oass wänn d'r Taif'l 's Holzwaib jäät. — *Peter*, 453.

*9 A rannte wi Häll oan d'r Taif'l. — *Peter*, 453.

*10 A rannte woas hoste, woas koannste. — *Peter*, 453.

*11 Dei rennt als wenn er de Hacke verlore hewwt. — *Frischbier*[2], 3128.

*12 Er rennt als hätte er Bürsten gestohlen.

*13 Er rennt als ob er Botzeche liefe.

*14 Er rennt als ob er für die Meile bezahlt bekäme.

*15 Er rennt als ob ihm die Hacke brennt. — *Frischbier*[2], 3128.

*16 Er rennt als sollte er Wechsel von Radeberg holen.

„Da rennt man, wie einer der Bürsten gestohlen, als sollte man Wechsel von Radeberg holen."

*17 Er rennt als wenn er die Hacken verlieren soll. (S. Gehen 227—228.)

*18 Er rennt als wenn er sich in die Hosen scheissen sollte.

Holl.: Hij vliegt als een geladen aars naar het kakhuis. *(Harrebomée, I, 8[a].)*

*19 Er rennt, dass ihm das Wasser im Arsche kocht. — *Frischbier*[2], 3128.

*20 Er rennt sich schätterich. — *Frischbier*[2], 3129.

*21 Er rennt vnd lauffet wie ein metze, die gern ein Mann hette. — *Mathesius, Historia Jesu*, CXVIII[a].

*22 Er rennt wie die Kuh auf den Apfelbaum. — *Frischbier*[2], 3130.

*23 Er rennt wie ein Reit(Post-)pferd. *(Schles.)*

*24 Er rennt wie ein Scherenschleifer.

*25 He rennt wie e pössaja Huingd. *(Ermeland.)* — *Frischbier*[2], 3131.

*26 Hei rennt als wenn de Lûs Kindelbêr gövt. — *Frischbier*[2], 3132.

*27 Hei rennt als wenn em de Narsch brennt. — *Frischbier*[2], 3132.

*28 Hei rennt als wenn hei Füer vnderm Zage heft. — *Frischbier*[2], 3132.

*29 Ik rönn önt Füer, seggt de ôl Schulz, on geit bi sine Mutter. — *Frischbier*[2], 3162.

*30 Ik rönn önt Füer, söggt Bonart, on sprung ön e Karpedîk. *(Angerburg.)* — *Frischbier* [2], 3161.

*31 Sie rannte vor Bosst (Bosheit), als wollte sie sich den Arsch abbeissen. *(Hirschberg.)*

Renngarn.

*Se spinnt Rönngarn und haspelt mit de Hacken. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 304.

Von Spinnerinnen, die ihr Rad oft verlassen.

Rennpferd.

Rennpferde und Spieler halten nicht lange aus.

Rennthier.

1 Das Rennthier, was uns ein Reicher geschenkt hat, muss man nicht untersuchen, man würde es sonst ohne Geweih finden. *(Finn.)*

2 Wo viel Rennthiere kalben, wuchert das Moos. *(Finn.)* — *Altmann V*, 84.

Vielleicht könnte man ebenso richtig sagen: Wo das Moos wuchert, kalben die Rennthiere.

Rente.

1 Besser eine kleine Rent' als ein grosser Zehnt.

Weil der Zehnt schwer zu controliren ist und nicht selten Stroh statt Garben, wie Trespe statt Korn gewährt.

Frz.: Rente est plus seure que dismes. — Un veau de dîme, un grand sot. — Veau de dîme. *(Leroux, I*, 16.*)*

2 Die Renten lauffen schlafend um. — *Schottel*, 1131 [a].

Schwed.: Ränta är en gnagande mat. *(Grubb*, 703.*)*

Span.: Ares, no ares, renta me pagues. *(Bohn I*, 202.*)*

3 Die Renten vnd Wucher (Zinsen) lauffen (fort, auch) wenn wir liegen vnd schlaffen. — *Lehmann*, 912, 4.

Holl.: De renten komen al slapende om (loopen al slapende op). *(Harrebomée, II*, 217 [b].*)*

Lat.: Citius usura currit, quam Heraclitus. *(Philippi, I*, 83.*)*

4 Ein Jahr Rente ist hundert Jahr Rente. — *Simrock*, 8430; *Graf*, 124, 343; *J. von Möser, III*, 301.

Bei *Hertius:* Een Jaar rente is hondert Jaer rente. Von der Gefahr, die für den kleinen Grundbesitzer (Bauer) darin lag, irgendeine zweifelhafte Abgabe oder Leistung statt zu verweigern zu gewähren, weil sie nach Ablauf eines Jahres zur zweifellosen Reallast wurde. (S. Zeit.)

Holl.: Eén jaar rente is honderd jaar rente; een jaar lossing is honderd jaar lossing. *(Harrebomée, II*, 37.*)*

5 Eine liegende Rente ist ein festes Einkommen.

Holl.: Liggende rente, vast inkomen. *(Harrebomée, II*, 217 [b].*)*

6 Er hat renth vnnd zinse. — *Mathesy*, 298 [b].

7 Rent un Hüer (s. d.) slapt kên Uer (Stunde, Uhr). — *Bueren*, 513; *Frommann, VI*, 283, 698.

8 Wer seine Renten im Mai verthut, die erst im September fällig sind, ist übel dran.

*9 Hä lääw vun singe Ränten un sitz mem Åsch am Kapital [1]. *(Köln.)*

[1]) D. h. auf seinen Hosen.

*10 Rent vnd fendt eynnemen. — *Aventin*, CCLXVI [a].

D. i. Mauth, Zoll.

Rentier.

1 Ein Rentier, ein arm Thier.

Privatleute, die von ihren Zinsen leben, besitzen nicht durchgehends so viel als der Name „Rentier" anzudeuten scheint; sie müssen sich vielmehr mitunter weit mehr einschränken, als ein anderer, der ein Geschäft betreibt.

Holl.: Een rentenier is een arm dier. *(Harrebomée*, 218 [a].*)*

2 Wenn dem Rentier zu wohl ist, geht er auf die Börse. — *Niederschles. Zeitung* (Görlitz 1869), Nr. 106.

Parodie auf das bekannte Sprichwort: Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis.

Rentmeister.

Rentmeister sind fette Gänse, die sich mit ihrem eigenen Schmalz beträufen.

Holl.: Hij is een rentmeester van 'een stuk boter, en maakt er zich eene boterham van. *(Harrebomée, II*, 218 [a].*)*

Rentner.

Rentner vnd pfleger, Förster vnd Jäger, Ambtleut vnd anträger, Vormündt, Procurator, Verwalter vnd Curator haben nicht grossen lohn, werden doch reich davon. — *Zinkgref, IV*, 368.

Repp.

'T is all in Repp un Ror. — *Eichwald*, 1583; *Stürenburg*, 199 [a].

Repp = Bewegung und Geschäftigkeit. Rôr = Aufruhr. *(Stürenburg*, 199 [a] u. 204 [a].*)* Von reppen = in starker Bewegung sein oder darein bringen, regen, rühren, sich beeilen, etwas in Anregung bringen. Repp di = spute dich. *(Stürenburg*, 204 [a].*)*

Reppen.

*Man kann sik nich repp'n noch rög'n. — *Eichwald*, 1584.

Republik.

*Er passt (gehört) in die babinsche Republik. (S. Babin.) — *Wurzbach I*, 468.

Reputation.

1 Eine Handvoll reputation hat des Salomonis Sohn umb zehn Königreich gebracht. — *Wirth, I*, 407.

2 Grosse Reputation, wann ein bettler den andern gnädiger herr heist. — *Zinkgref, IV*, 479.

3 Grosse reputation, wann ein Bettler vor dem andern den hut abnimmt. — *Zinkgref, IV*, 479.

4 Reputation misst man auf dem Lande nach dem Morgenmass. — *Opel*, 374.

Die Achtung, die man jemand erweist, nach dem Vermögen, das er besitzt.

Requiem.

1 Das Requies in aeternum, dreimal gesungen, macht die Seelen im Fegfewer so sanfft schlaffen wie die Maulwürff vnd Ratten. — *Zinkgref, IV*, 73.

2 Ein Requiem ist der Kirche lieber als ein Gaudeamus.

Frz.: Requiem gaigne l'argent et Gaudeamus le despend. *(Leroux, I*, 28.*)*

3 Vom Requiem in aeternum werden die Seelen im Fegfewer so gesund wie ein fauler Apffel auf faulem stro. — *Zinkgref, IV*, 73.

*4 Einem das Requiem und Complet singen.

Requiescere.

Requiescat in pice [1], sangen die Mönche, als der Abt (Guardian) gestorben war. — *Klosterspiegel*, 37, 22.

[1]) Er ruhe im Pech, statt im Frieden.

Residenz.

Wer nach der Residenz will, muss die grosse Heerstrasse gehen.

Resolute.

Das ist eine Resolute, die hat die Hand am Arm. — *Gotthelf, Käthi*, 30.

Resolution.

Resolutum Weissenstein, euch soll was geschissen sein, segt de Kurfürst.

Das alte Schloss auf der jetzigen Wilhelmshöhe hiess Weissenstein. Dort hat einmal ein Landgraf auf eine Eingabe die obigen Zeilen verfügt, die (im Juni 1862) bei dem Conflict mit Preussen der Kurfürst dem ausserordentlichen preussischen Gesandten, als er sein Audienzzimmer verliess, nachgesungen haben soll und die seitdem sprichwörtlich geworden sind. (Vgl. *Schles. Morgenblatt*, Breslau 1862, Nr. 149; *Volkszeitung*, Berlin, Nr. 150.)

Resonanz.

*Das gibt eine Resonanz wie weisse Waden und ein beschissener Ars.

Resonanzboden.

Je hohler der Resonanzboden, desto lauter der Schall.

Respect.

1 Aller Respect hat ein Ende, sagte der Fischer, als ihm ein Hecht eine Ohrfeige gab.

2 Der respect dess nutzen ist das fürnembst in allem thun. — *Lehmann*, 563, 88.

3 Jeder will seinen Respect haben.

Gryphius lässt in der *Geliebten Dornrose* den Guteverwalter sagen: „Wenn man einem jedweden seinen gebührenden Despect gibt, so hat es Hände und Füsse." *(Palm*, 101, 2.*)*

4 Wer sich will Respect erhalten, der muss borstig sein.

*5 Mit Respect zu melden.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Mit Mechille zu reden.

Lat.: Honos sit auribus. *(Curtius.)* *(Binder II*, 1340.*)*

*6 Respect vor die Damen.

Redensart beim Kartenspiel, wenn mit König und Dame gestochen wird.

*7 Vor dem hat jeder Respect.

Respectsperson.

Ich bin eine Respectsperson, sagte der Friseur zum Barbier, vor mir nimmt man die Mütze ab, aber nicht vor dir.

Rest.

1 Der Rest ist für die Gottlosen.

*2 Das gibt ihm den Rest.
Frz.: Voilà pour l'achever de peindre. *(Kritzinger, 6[a].)*

*3 Der hat sich den Rest gegeben. — *Klix, 76.*

*4 Einem den Rest geben. (S. Neige 13.) — *Parömiakon, 1532.*
Frz.: Donner le fait. *(Kritzinger, 301[b].)*

*5 Er hat die Reste gesammelt.
Ist betrunken.

*6 Er hat seinen Rest bekommen.
Frz.: En avoir (tenir) pour son compte. — Il a son fait. *(Kritzinger, 162[a] u. 301[b].)*

*7 Er het e-n-alte Räste. *(Solothurn.)* — *Schild, 90, 367; Sutermeister, 105.*
Ein Uebel, an dem er leidet, irgendeinen Schaden. Dafür haben die Schweizer auch noch folgende a. a. O. beigefügte verwandte Redensarten: Er hät es Bei im Fuess. Er hät's im e Bei. Er het es Töchterli. Er het es Gretli. Er het es Urscheli, es Rösli am Aug. Es het en gleit. Er iseh bettrie. Er iseh im Korb (Bett).

*8 Rest für die Commandantur.
In Pommern beim Kartenspiel.

Retardat.

Das Retardat frisst die Kuxe. — *Pistor., I, 75; Hillebrand, 57, 82; Simrock, 8431; Graf, 129, 367.*
Wenn ein Bergwerksactionär oder Kuxinhaber mit den zur Betreibung erforderlichen Nachzahlungen (Zubusse) im Rückstande bleibt, so wird er in das Retardat gesetzt und sein Antheil (Kux) fällt der Gewerkschaft anheim.

Retirade.

Auf der grossen Retirade.
Um die Zeit eines Vorganges u. s. w. zu bezeichnen. Die Worte sind aus *Preciosa* (3. Aufzug, 2. Scene), einem von *P. A. Wolff* gedichteten und von *Karl Maria von Weber* componirten Drama (Berlin 1823) entlehnt, wo der einbeinige Pedro mittheilt, dass er sein Bein „auf der grossen Retirade" verloren hat. *(Büchmann, 57.)*

Retourkutsche.

1 Retourkutschen fahren (gelten) blos Freitags. *(Würtemberg.)*
Ist wol aus den ehemaligen Posteinrichtungen des Landes zu erklären.

2 Retourkutschen ziehen nicht.
Man nennt Retourkutschen unter anderm gewisse Erwiderungen bei Streitigkeiten. Wiederholt z. B. jemand das Schmähwort, womit er belegt worden ist in Bezug auf den Gegner, so heisst dies eine Retourkutsche. Wer in einem Wortstreit scharf aufgestellte Behauptungen allgemach mildert, weil er sich überzeugt, dass er sie nicht aufrecht erhalten kann, fährt eine Retourkutsche.

Retten.

1 Rette nur mich, o Gott, betete der Bischof in einem heftigen Seesturm, mit den übrigen thu' nach deinem Wohlgefallen.

2 Rette sich, wer kann!
Frz.: Sauve, qui peut!
It.: Chi si può saluar, si salui. *(Passaglia, 330, 1.)*

3 Wer sich nicht zeitlich rettet, der kommt im Feuer um. — *Keller, 172[a].*

*4 Er rettet sich wie Twardowski mit seinem Gesangbüchlein. *(Poln.)*
Der polnische Zauberkünstler Twardowski hatte in der Vorstadt Krakaus an der Stelle, die von dem Acte noch jetzt die Kanzel Twardowski heisst, mit dem Teufel einen Vertrag geschlossen, der ihm in seinen Zauberkünsten Beistand leisten und dafür unter gewissen Bedingungen seine Seele erhalten sollte. Nun hatte Twardowski ein frommes Gesangbuch, aus dem er sang, wenn ihn der Teufel ergreifen wollte, wodurch er sich jedesmal rettete. Einmal aber wurde er vom Teufel überrascht. Twardowski summte geschwind noch ein Liedchen; es war zwar zu spät, um ihn für die Erde zu retten, indessen wirkte es doch so viel, dass ihn der Teufel nicht in die Hölle schleppen, sondern in den Lüften lassen musste, wo er bis zum Jüngsten Tage schweben bleiben soll. *(Wurzbach, I, 185.)*

Rettich.

1 Faule Rettig vnd böse Ruben, gottlose Pfaffen, Huren vnd Buben vnd auch stinckender Branndtwein gehören zum Teuffel in die Helle hinein. — *Petri, II, 309.*

2 Je mehr man den Rettich salzt, je weniger beisst er.
Die Aegypter haben die Redensart: Wenn der Rettich nur sich selbst verdaute. *(Burckhardt, 573.)* Um zu sagen: Wenn ich nur die Person wieder los wäre, die ich zu Hülfe gerufen habe. Man glaubt im Morgenlande, dass der Rettich die Verdauung der Speisen befördere, selbst aber unverdaut im Magen liegen bleibe.

3 Jeder Rettich hat seinen Schwanz.
Böhm.: Bez ohvostu (konce) ani ředkev se nerodí. *(Čelakovsky, 317.)*

4 Rettich äs des Morgest Gäft, ze Mätäch Speis, des Öwest Arzna. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 277.*
Die Böhmen empfehlen, ihn nicht eher zu essen, bis er schwitzt, und nicht eher zu trinkn, bis er verdaut ist: Nejez ředkve, až se spotí; nepij, až ji strávíš. *(Čelakovsky, 298.)*
Poln.: Niejedz rzodkwie, aż się zapoci; niepij po niéj, aż się przewroci. *(Čelakovsky, 298.)*

5 Rettich und 'n Rieb, Müller und 'n Dieb, Schäfer und 'n Schinder sind lauter Geschwisterkinder. — *Herrig, Archiv, XXXVIII, 323.*
In Schwaben: A Rettig und a Rüeb, a Müller und a Dieb, a Schäfer und a Schinder sind lauter g'schwistrige Kinder. *(Birlinger, 1132.)*

6 Rettich verdaut alles, nur sich selber nicht.

7 Wenn die Rettiche gross werden sollen, muss man sie auf den Kopf treten.
Böhm.: Ředkev všecko strávi, a sama žaludek zalehne *(Čelakovsky, 298.)*

8 Wer Rettig jsset, der hust vnten vnd oben. — *Gruter, III, 109; Lehmann, II, 876, 222; Simrock, 398.*

*9 Da hat's Rettiche gesetzt. — *Klix, 74.*

*10 Dieser Rettich beisst nicht. *(Breslau.)*
Ich bin so dumm nicht, um das zu glauben oder nicht zu durchschauen.

*11 Dus (das) is werth a Rettich. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Das hat wenig oder keinen Werth.

*12 Er hat Rettiche bekommen.
Ist durchgeprügelt worden. (S. Durchgerben.)

*13 Er isst Rettich und sie Radieschen. — *Tendlau, 589.*
In Bezug auf unsittliches Leben. Wie der Mann, so die Frau.

*14 Jemand einen Rettich reiben (schaben).
Ihn zum besten haben, ihm etwas, eine Lüge aufbinden.

Rettichsamen.

*Rettichsamen ins Meer stupfen.
Lat.: In aqua sementem facis. *(Sutor, 410.)*

Retz.

Retz hat mehr Wein als Wasser.
Diese Stadt des Erzherzogthums Oesterreich hat stets bedeutende Weinvorräthe besessen, dagegen war ihre Wasserleitung stets ein Gegenstand schwerer Sorgen. (Vgl. *J. K. Puntschert, Denkwürdigkeit der Stadt Retz,* Korneuburg 1870, S. 63.)

Reue.

1 Aufgeschobene Reu' ist kein Korn, ist eitel Spreu.
It.: La penitensia indugiata fina all' estrema vita della morte, non loda, è inutile.

2 Aufrichtige Reu verdient (findet) Verzeih.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: „Reue und gute Thaten sind ein Schild gegen den Zorn des Himmels." *(Cahier, 2507.)*

3 Das ist die rechte Rew, der nicht mehr thut, was jhn rewet. — *Lehmann, 690, 12.*
Die Russen: Wenn der Reue die Besserung folgt, dann war sie von nöthen. *(Altmann V, 482.)*

4 De Rüe kümmt nåe. — *Schambach, II, 165.*

5 Die Reue ist ein hinkender Bote, der langsam kommt, aber gewiss. — *Müller, 49, 1; Broma, I, 6; Sailer, 181; Simrock, 8435.*
Mit Thränen sind noch wenig Thorheiten abgewaschen worden. In politischen Handlungen und in der Liebe kommt die Reue gewöhnlich zu spät. „Die Todten stehen nicht mehr auf; die Thränen, die geflossen, sind und bleiben geweint." *(Schiller.)*
Schwed.: Ånger kommer altijd för scent. *(Grubb, 890.)*

6 Die Reue kommt zu spät, wenn der Schad' in Säckel geht.

7 Es ist keine Reu so schwer, als wenn der Beutel leer.
Als wenn man sich durch seine Handlungsweise Geldverluste zugezogen hat.
Holl.: Geen zwaarder rouw dan om geldverlies. *(Harrebomée, II, 232[a].)*

8 Es kommt oft Reue nach dem Eilen und im Verzug ist Glück bisweilen.

9 Je früher die Reue kommt, desto mehr späte spart sie.
Aehnlich die Chinesen. *(Cahier, 2117; Cibot, 165.)*

10 Reu' allein macht das Herz nicht rein.
Die Russen: Auch die beste Reue hat keinen Schwamm, um das Andenken an die Sünde zu verwischen. *(Altmann V, 435.)*

11 Reu' ist auch Strafe.
12 Reu' ist ein theurer Brei.
Frz.: Le repentir coûte bien cher. *(Bohn I, 33.)*
Span.: Caro cuesta el arrepentir. *(Bohn I, 208.)*
13 Reu' ist eine bittre Arznei.
Lat.: Acta poenitentia, ablata est macula. *(Philippi, I, 171.)* — Quem poenitet peccasse pene innocens.
Schwed.: Ångra är högsta booth. *(Grubb, 889.)*
14 Reu' ist für Sünd' und Laster Scheu'.
15 Reu' ist von Blei. — *Sprichwörtergarten*, 78.
Um ihr Drückendes anzuzeigen.
16 Reu' macht die Seele frei. — *Körte*[2], 6344; *Parömiakon*, 1293.
Mhd.: Riuwe ist aller sünden tôt. — Swer mit sünden si geladen, der sol sin herze in riuwe baden. *(Freidank.)* *(Zingerle, 120.)*
Frz.: Qui se repent est presque innocent.
17 Reu' und Rath nach der That kommt zu spat.
18 Reu' und Verdruss ist des Zornes Buss'.
Holl.: Berouw en ontmoed is gramschaps boete. *(Harrebomée, I, 49[a].)*
19 Reue bringt das Verlorene nicht wieder. *(Wend. Lausitz.)*
20 Reue erniedrigt (beschimpft) nicht.
21 Reue ist der Besserung (Tugend) Morgenroth.
Die Chinesen sagen: Reue ist der Lenz der Tugenden. *(Cibot, 155.)*
22 Reue ist der Wollust Nachkost.
Lat.: Dolor voluptatis comes est. *(Faselius, 67.)*
23 Reue ist des Unrechts Gefährte.
Holl.: Het berouw komt uit de zonde. *(Harrebomée, I, 49[a].)*
Schwed.: Ånger är wredenes följeslag. *(Grubb, 890.)*
24 Reue ist die Tugend der Thoren.
It.: Il savio pensa e ripensa prima di far una cosa.
25 Reue ist ein fauler Schelm. — *Körte*, 5061; *Simrock*, 8434.
26 Reue ist eine Pille, die ein weiser Mann selten schlucken kann (mag).
Dän.: Viis mand angrer ei det han haver giort. *(Prov. dan., 29.)*
27 Reue ist jedes Streites Ende. — *Ausland*, 1871, 404[b].
28 Reue ist Verstand, der zu spät kommt ins Land. — *Masson*, 291.
29 Reue kommt leichter ins Auge als Busse ins Herz.
30 Reue kommt nach wie der hinkende Bote. — *Masson*, 291.
Dän.: Fortrydelsen er enden paa tvist og trætte. *(Prov. dan., 188.)*
It.: Il pentimento viene dopo il fatto.
31 Reue kommt nie zu spät.
Holl.: Berouw kwam nooit te laat. *(Harrebomée, I, 49[a].)*
32 Reue nach der (übeln) That ist Schweiss nach dem Bad.
Dän.: Sveed efter bad og anger-graad efter synde falder god. *(Prov. dan., 29.)*
33 Reue nach der That kommt viel zu spat.
34 Reue straft sich selbst.
Frz.: Qui se repent, se punit. *(Kritzinger, 605[a].)*
35 Reue vernichtet Schuld.
36 Reue wird oft sehr theuer bezahlt.
Dän.: Man kand og kiøbe dyr anger. *(Prov. dan., 29.)*
37 Reue zu der alten Noth, ein schlimmes Weib zum trocknen Brot; und wer sich einmal angefreit, seine Noth währt allezeit. — *Wenzig*, 81.
38 Rew ist auch straff. — *Lehmann*, 690, 18.
39 Rew ist dess Hertzens Artzney. — *Lehmann*, 690, 13; *Steiger*, 131; *Simrock*, 8439; *Körte*, 5064.
„Jemehr einer im Hertzen kranck ist, desto öffter muss er die Artzney brauchen."
Frz.: Repentance vaut mieux que peine. *(Cahier, 1532.)*
Lat.: Confessioni proxima est poenitentia. — Erranti medicina confessio. *(Masson, 291.)*
Poln.: Grzechu poznanie, z niego powstanie, grzechu wyjawienie, jego zagladzenie. *(Masson, 291.)*
40 Rew ist gut, aber besser ists, dass man nicht thu, darüber man rew haben muss. — *Lehmann*, 691, 21.
Dän.: Anger er god, dog er bedre ei at giøre det som skal angres. *(Prov. dan., 29.)*
41 Rew ist vor sünd vnd Laster schow. — *Lehmann*, 690, 3.
Dän.: At angre og troe er beste bod. *(Prov. dan., 29.)*
42 Rew vnd scham dir von nöten ist, so du in sünd gefallen bist.
Lat.: Post peccata pudor quod est, post balnea sudor. *(Loci comm., 163.)*
43 Rew vnnd guter Rath sind vnnutz nach geschehener that. — *Lehmann*, 272, 5; *Simrock*, 8437.
44 Rew wechst nicht in jedem Garten, sondern in dem, da sie der heilig Geist pflantzt. — *Lehmann*, 690, 11; *Simrock*, 8436.
Holl.: Het berouw is geene plant', die op den akker groeit. *(Harrebomée, I, 49[a].)*
45 Späte Reu' ist selten treu. — *Eiselein*, 527.
Holl.: Laat berouw zelden goed berouw. *(Harrebomée, I, 49[a].)*
Lat.: Poenitentia sera est raro vera. *(Eiselein, 527.)*
46 Späte Reu' macht Schaden neu. — *Simrock*, 8438; *Körte*, 5062.
47 Späte Reue fruchtet nichts. — *Schlechta*, 281.
Dän.: Silde bod er sielden god. *(Bohn I, 397.)*
It.: Chi troppo tardi si pente, si pente in vano. *(Metastasio.)* — Il pentirsi da sezzo nulla giova. *(Tasso.)*
48 Späte Reue, lange Reue. — *Horn*, *Spinnstube*, 12.
49 Spate Rew kompt nicht zu spat, wenn sie recht ist. — *Petri*, I, 32.
50 Spate rewe ist selten rechtschaffene. — *Mathesius*, *Postilla*, CCXLIII[b].
51 Wo keine Reue, da ist keine Busse.
Die Finnen: Der bessert sich nicht, der sich nicht betrübt. *(Bertram, 34.)*
52 Wo Reue ist, da ist auch Gnade. — *Simrock*, 8433.
*53 De Rüje (Rüwe) kümmt êr in't Hart. — *Dähnert*, 388[b].
Es wird ihr leid.
*54 Die Reue mit sich tragen.
*55 Er hat seine Reue theuer bezahlt.
Wenn sich jemand durch ein ausschweifend liederliches Leben zu Grunde richtet. Demosthenes reiste einst nach Korinth, um eine Nacht mit der berühmten Lais zu verbringen. Die Buhlerin verlangte 2000 Drachmen. „So närrisch bin ich nicht", antwortete Demosthenes, „eine Reue so theuer zu erkaufen." *(Einfälle, 106.)*

Reuel.

1 Der Hund Rewel beist offt die Leut. — *Lehmann*, 690, 10.
„So der Rewel hernach kommen und beissen wird, so wird es dem Gewissen eine unerträgliche Last werden." *(Luther's Werke, V, 558.)*
2 Reuel folgt jähem Rathe. — *Eiselein*, 527.
*3 Am Reuel kauen müssen.
„Vnd wenn man sich will offt verrewen, muss man zuletzt am rewel kewen." *(Waldis, II, 85, 23.)*
*4 Es bleibt nicht auss das schwartze Hündlin Rewel. — *Petri*, II, 242.
*5 Sie müssen den Reuel lassen umsonst beissen. — *Eiselein*, 527.

Reuen.

1 Es reuet zu spät die Maus, wenn die Katze sie hat bei der Kraus'.
2 Es rewet selten einen Mann, wann er was mit raht gethan. — *Gruter*, III, 36; *Loci comm.*, 30; *Lehmann*, II, 157, 178.
3 Herzlich gereuet ist genug gebüsst.
Herzlich bereut aber nur der, welcher den ernsten Vorsatz fasst, das Böse nicht mehr zu thun.
Lat.: Quem poenitet peccasse, paene est innocens. *(Chaos, 126.)*
4 Lieber g'reut un g'la, als g'reut un g'na. *(Zürich.)*
D. h. lieber gereut und vor der Hochzeit (die Braut oder den Bräutigam) gelassen als (nach der Hochzeit) gereut und genommen, nämlich als genommen und nachher bereut.
5 Was ein reut, ist dess minder Sünd. — *Sutermeister*, 45.
6 Was lange reuet, ist geschwind gethan.
7 Wer reut, der reut; wer leit, der leit.
*8 Das reut ihn, so viel er Haare auf dem Kopfe hat. *(Rottenburg.)*

Reuerer, s. Reierer.

Reuhen.

*Ueber den Reuhen reden. *(Ulm.)* — *Klein*, II, 86.
Auf jemand Anspielung machen.

Reukauf (s. Rüschigg).

1 Mit Reukauf kann man erfüllen, was man nicht bezahlen will. — *Graf*, 243, 13.
Käufe werden oft so geschlossen, dass es gestattet ist, gegen Verlust des gezahlten Angeldes von der Er-

füllung des Vertrags zurückzutreten. Das verlorene Angeld ist Strafe für den Rücktritt und heisst daher Reugeld.

Holl.: Door rouwkoop mag men voldoen, het geen men niet wil betalen. *(Harrebomée, II, 232 a.)*

*2 Er hat den Reukauf bezahlen müssen.

Die Kosten tragen, die Mühe haben, während andere den Vortheil geniessen.

Frz.: Payer les violons et les autres dansent. *(Kritzinger, 498 a.)*

Reulein.

*Das Reule kommt hintennach.

Reulied.

*Das Reulied singen müssen.

„Teutschland wird das schändliche Rew Lied noch singen müssen: non putaram, non credideram, wann es nun zu grunde und drümmern geht." *(Luther's Werke, II, 302 b.)*

Reuling.

1 Der Reuling soll mich nicht beissen. — *Sailer*, 268.

2 Der Reuling wird jach beissen. — *Schottel*, 1118 b; *Simrock*, 8440.

Daher überlege zuvor; Vorsorge verhütet Nachsorge. „Es wird am Todbette gar ein böser Rewling kommen." *(Luther's Werke, II, 249.)* „Bey andern Sünden kommt endlich der Rewling." *(Luther, Tischreden, I, 9.)*

3 Der Rewling volgt gähen räthen. — *Franck, I*, 59 b; *Lehmann, II*, 534, 67; *Schottel*, 1126 b; *Sailer*, 74; *Simrock*, 8091; *Körte*, 5063.

Reuschel.

*Sie ist ein wilder Reuschel.

Weder sehr sittsam, noch sehr häuslich. „Sie ist ein wilder Reuschel, eine tolle Vrsel, ein Rollbusch, die das Hauss, ich weiss nicht, wohin, brennt." *(Mathesy, 137 a.)*

Reuse.

*1 Die Reuse [1] aufstellen, nachdem die Fische vorüber sind.

[1]) Geflochtener Behälter zum Fisch- und Krebsfange. *(Weigand, II, 490.)* Zu spät kommen, den rechten Augenblick versäumt haben.

*2 Die Reuss überm Kopff haben. — *Lehmann*, 92, 47.

Betrogen sein. *Lehmann* führt a. a. O. in demselben Sinne noch folgende Redensarten an: Der hat die Narrenkapp angestreifft, er hat Esels Ohren davon getragen, er hat das Seil an den Hörnern, er hängt in der Schling, der Haus ist im Garn.

*3 Ein anderer hat die Reusen gehoben.

Lat.: Procrastinator semper cum damno inctatur. — Sero venis, alius fructum jam abstulit.

*4 Man hat kein Reissen noch Garn, damit mann die gedancken kan fangen. — *Lehmann*, 239, 35.

Reutlingen.

Wer von Reutlingen kommt unbeschmissen, und aus Tübingen ungerissen, und aus Rottenburg ungeschlagen, der kann wol von Wundern sagen. (S. Insterburg und Jena 4.) — *Deutsche Romanzeitung, III*, 41, 393.

Reuwasser.

Es gehört viel Reuwasser dazu, einen Sündenfleck abzuwaschen.

Die Russen: Ein Pud Reue bezahlt keine Dolja Sünde. *(Altmann VI, 509.)*

Revanche.

*Revanche für Speierbach.

Diese im Volksmunde Hessens und Westfalens noch lebende, im übrigen Deutschland, wie es scheint, völlig unbekannte Redensart hat nach *Büchmann* (6. Aufl., S. 251) folgenden Ursprung: In der Schlacht am Speierbach (Spanischer Erbfolgekrieg, 14. Nov. 1703) waren die deutschen Truppen, unter ihnen die von ihrem Erbprinzen geführten Hessen-Kasseler, gänzlich geschlagen worden. Am 13. Aug. 1704 verloren dagegen die Franzosen die Schlacht bei Höchstedt (Blenheim). Als ihr Feldherr, der Marschall Tallard, gefangen vor den Erbprinzen geführt wurde, rief ihm dieser entgegen: „Ah, Monsieur le maréchal, vous êtes le très-bien venu; voilà de la revanche pour Speierbach." Ist diese Redensart aber auch dem grössern Theile des Volks völlig unbekannt, desto bekannter ist der Gedanke in einer andern Form als: Revanche für Sadowa, Revanche für Sedan u. s. w.

Reventer.

*Wat hebbe ji mi tô reventer tô lesen. — *Hoefer, Claws Bur*, 28.

K. Schiller bemerkt dazu: Auf diese Redensart wirft vielleicht ein Licht, was *Gryse* (Fr. 26) sagt: „Vnder den tall der sülnen Godtlosen gehören ock de, so patientiam profess eine gedwungene vnde gedrungene geduit hebben, in deme se sick nicht allene alse de Papistischen werkhilligen vnde Franciscauer bröder vnder sick in eren Reuenterischen Capitteihuseren vnder deme Miserere mei spreckende, heimlick ein gudt product auer ere egene schulderen genen unde ein yder sick sülvest geduldigliken geyselt, vnde alse de Geyselers ordens Bröder sick offentlick vor yderman sülnest mit proter geduit stüpen vnde pitsigen."

Reverenz.

1 Reverenz und grosse Streich machen Advocaten reich.

*2 Mit Reverenz, Kratzfuss und Scherwenzel handeln. — *Eiselein*, 527.

*3 Reverentz vnd Baselmanns machen. — *Dietrich*, 488.

*4 Reverenz machen und mit den Füssen scharren wie ein Bruthenn. — *Chaos*, 34.

*5 Reverenz und flectamus genua machen. — *Eiselein*, 527.

Revolution.

In Revolutione b'sacket si d' Cujone. — *Sutermeister*, 127.

Revolutionär.

Ein Revolutionär im Schlafrock (und Pantoffeln). — *Büchmann*, 198; 6. Aufl., 242.

Es sind damit solche Personen gemeint, welche einer bestehenden Gewalt entgegenwirken, ohne sich als offene Gegner mit ihr in Widerspruch zu setzen. Die Redensart hat in der Rede ihre Quelle, welche der preussische Minister des Auswärtigen, Freiherr von Manteuffel, am 8. Januar 1851 in der achten Sitzung der ersten Kammer gehalten hat. In Erwiderung auf Angriffe Camphausen's bei Gelegenheit der Adressdebatte sagte er: „Ich weiss sehr wohl, dass man über die hessische Angelegenheit heute verschiedene Ansichten hat; und ich bin nicht der Meinung, dass diese Frage zu einer Erörterung in dieser Versammlung führen dürfe. Als thatsächlich ist mir bekannt, dass die einen meinen, es handle sich um die grössten Willkürlichkeiten seitens der Regierung, während die andern der Meinung sind, es liege eine sehr gefährliche Revolution, eine Beamtenrevolution vor. (Unruhe.) Ja, meine Herren, ich erkenne eine solche Revolution für sehr gefährlich, gerade, weil man sich dabei in Schlafrock und Pantoffeln betheiligen kann, während der Barrikadenkämpfer wenigstens den Muth haben muss, seine Person zu exponiren."

Revue.

*Er muss Revue passiren.

Sich dem öffentlichen Urtheil aussetzen.

Holl.: Hij moet de revue passeren. *(Harrebomée, II, 218 b.)*

Rex.

1 Novus Rex, noue Lex.

Man spricht: „Novus Rex, noua Lex." *(Franck, Weltbuch, Vorr.; Herberger, Hertzpostilla, II, 531.)*

2 Rex vnd Carnifex reimet sich wie Engel vnd Teuffel. — *Herberger, Hertzpostilla, I*, 102.

Rhabarber.

1 Der eine trinkt gern Rhabarber, der andere Sennesblätter.

2 Rhabarber und Geduld wirken viel. — *Dove*, 871.

Das bekannte Recept Friedrich's des Grossen. Der grosse König hatte bei der Musterung in Preussen einem Obersten seine Unzufriedenheit über dessen Regiment mit einiger Empfindlichkeit geäussert, weshalb derselbe unter dem Vorwande, dass er kränklich sei, seine Entlassung erbat, die der König nach einer Entscheidung, datirt Potsdam 10. Juli 1754, nicht ertheilte, vielmehr eigenhändig darunter schrieb: „Mir geht es auch nicht immer, wie ich es gern haben möchte, deswegen muss ich doch König bleiben, Rhabarber und Geduld wirken vortrefflich." *(Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich's II.*, Berlin 1787, X. Samml., S. 32.)

*3 Sie haben sich den Rhabarber zu Gunsten der Sennesblätter gestattet. — *Lendroy*, 1167.

Sie haben sich verabredet, ihre Unwissenheit gegenseitig zu bemänteln. Diese Redensart hat ihre Entstehung in einer komischen französischen Oper. Während eines ganzen Auftritts streiten sich zwei Aerzte über die heilsamsten Gegenmittel gegen gewisse Uebel. Der Streit wird immer ernstlicher. Ein junger ebenso unwissender Richter eilt zur Entscheidung herbei und fällt nun mit der höchsten Richterwürde das Erkenntniss: die zwei Parteien gestatten sich den Rhabarber zu Gunsten der Sennesblätter. Von da die Redensart, um anzuzeigen, dass die Unwissenden stets bereit sind, sich gegenseitig zu vertheidigen und einander in allen Fällen zu helfen suchen.

Frz.: Passez-moi la rhubarbe, je vous passerai le séné. *(Bohn I, 45.)*

Rhede.

Es ist eine schlechte Rhede, die süsses Wasser hat. *(Kronstadt.)*

Ein Uebelstand, der bei der kronstädter Rhede stattfindet.

Rhein (s. Rhenum).

1 Der Rhein ist ein grosser Fluss, aber er ist klein gegen das Meer.
Die Russen: Die Newa ist zwar breit, aber der Finnische Meerbusen ist noch breiter. *(Altmann V, 79.)*

2 Der Rhein ist kein Prasser, gibt er keinen Wein, so gibt er viel Wasser.
Die Russen: Mütterchen Wolga meint es immer gut, entweder sie gibt Störe oder Dünen. *(Altmann V, 124.)*

3 Der Rhein ist nicht des Mäusethurms[1] wegen da.
[1]) Nach *J. Weber* aus Mauththurm entstanden. *(Demokritos, IV, 65.)*

4 Der Rhein trägt nicht leere Leute. — *Lehmann, II, 66, 166; Eiselein, 528; Simrock, 8441; Körte, 5066.*
Die Weinhändler wollen damit die Schiffreisenden auffordern, sich erst vollzutrinken, ehe sie die Rheinfahrt antreten.

5 Der Rhein wäscht einen nicht ab. — *Simrock, 8447.*

6 Der Rhein will alle Jahre sein Opfer haben. — *Eiselein, 528; Simrock, 8446.*
Es vergeht leider kein Jahr, in dem nicht viele Personen im Rhein ihr Leben einbüssen, ohne dass derselbe es gerade verlangt.

7 Der Rhein wird drumb nicht ärger, dass er bissweilen ausslaufft. — *Lehmann, 893, 23.*

8 Die über den Rhein fahren, brauchen kein Wasser zu sparen.
Einer, der uber Rein ist gefahren, den ubel durst und wasser wil sparen, ist der nicht ein rechter Gauch? *(Fastnachtsspiegel, 322, 8.)*

9 Dort niden an dem Rheine, da ist ein berg bekant, der tregt den guten Weine, Fürstenberger genannt.
Fischart (Gesch., in *Kloster, VIII, 79)* charakterisirt ihn so: „Graw ist sein Farb vom Garten darin er wachsen thut, er darff des Manns wol warten, er butzet jhm den Hut, darzu den Kopff erlausen, vmb kein gibt er nit vil, dass Hirn das macht er sausen dem, der jhm trutzen will."

10 Ehe einer über den Rhein schwimmt, ertrinken zehne. — *Simrock, 8444; Körte, 5067.*

11 Es gibt nur Einen Rhein, aber viel Schwarzwasser.
Die Russen um Twer sagen: Es gibt viel Flüsse, aber nur eine Wolga. *(Altmann V.)*

12 Grosser Rhein, saurer Wein; kleiner Rhein, süsser Wein. — *Simrock, 8443; Körte, 5069.*
Das Anschwellen des Rheins setzt langes Regenwetter voraus, welches aber dem Gedeihen des Weins hinderlich ist.

13 Kleiner Rhein, guter Wein; grosser Rhein, schlechter Wein. — *Kehrein, VIII, 196.*

14 Lass dem rein sein fluss, du magst jn nicht machen fliessen nach deim wollen. — *Geiler, Seelen Paradiss,* LXI[b], 2.

15 Man kann den Rhein wol schwellen, aber nicht stellen. — *Eiselein, 528; Simrock, 8445; Körte, 5068; Körte[2], 6348.*
Was aufgehalten, aber nicht verhindert werden kann.
Mhd.: Swer der Rin mit leime wil verswellen, der hat min, swie tumbe ich si, ze helfe nicht. *(Murner.) (Zingerle, 121.)*

16 Man kann nicht durch den Rhein waten, ohne nass zu werden.
Die Russen: Raffst du deine Kleider auch auf bis über den Kopf, wenn du durch das Meer willst, du wirst doch nass werden. *(Altmann VI, 427.)*

17 Was kommt über den Rhein, muss vortrefflich sein.
Spott auf das Ueberrheinische und Strefe für die, welche das Einheimische als solches verachten.

18 Was zeucht über den Rhin, ist alles hin. — *Eiselein, 528; Simrock, 8450.*
Wird im Canton Schaffhausen angewandt, wenn eine weibliche Person über den Rhein in den Canton Zürich heirathet, weil ihr mitgenommenes Vermögen, auch, wenn ihre Kinder sterben sollten, nicht mehr zurückfällt, sondern Mannsgut wird.

19 Wenn einer in den Rhein springt, willst du auch hineinspringen? — *Eiselein, 528.*
Zu Kindern, welche alles Verderbliche, was sie andere thun sehen, nachahmen wollen.

20 Wenn es am Rhein brennt, ist's Narrheit, dass man aus der Donau (Elbe) Wasser zum Löschen holt.

21 Wer am Rhein hinaufgeht, kommt wol nach Schaffhausen, aber nicht ans Meer.
Die Russen: Der Narr geht an der Luga aufwärts, wenn er zum Finnischen Meerbusen kommen will. *(Altmann V, 76.)*

22 Wer im Rhein ertrunken ist, stirbt nicht mehr.
In Russland heisst es: Wer in der Moskwa ertrunken ist, ist vor dem Tode in der Oka sicher. *(Altmann V, 155.)*

23 Wo der Rhein fällt, hört man eine Traufe nicht.

*24 Das cha de Rhi nüd abwäsche. *(Schweiz.)*

*25 Das wäschet jhm der Rhein nicht ab. — *Schottel, 1113[a]; Tappius, 238[a]; Ayrer, II, 957, 37; Eiselein, 528; Körte, 5068[a].*
„Doch bleibt bei jn biss in das grab der glentz, des lobs vnd ehren schein, welch nicht abwescht, noch Elb noch Rhein. *(Waldis, III, 99, 64.)* „Der Rein jms nit abwaschen meg." *(H. Sachs, III, XL, 2.)* In der Schweiz heisst es: Das wäscht em de Rhii nid ab. Das schläckt e kei Geist ewäg. Er git weni Milch (s. d. 57) meh. *(Sutermeister, 86.)* Wenn sich einer durch eine schlechte Handlung mit einem Makel befleckt hat oder wenn Strafe auf jemand wartet.
Lat.: Nec Phasis nec Ister eluet. *(Eiselein, 528.)*

*26 Dat kann uns de Rhin nitt afwasken. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 88, 161;* für *Osnabrück: Lyra, 63;* für die *Schweiz: Steiger, 189.*
Blutsverwandtschaft, Rechte. „Das wird in nicht abwaschen der Rein." *(Schade, I, 51, 93.)*

*27 Dem Rheine nach, nach Beringen gehen. *(Schweiz.)*
Eine unrechte Strasse gehen, auf der man das Ziel nicht erreichen kann.

*28 Den Rhein anzünden. — *Lehmann, 836, 11.*
Von dem, was unmöglich ist.

*29 Der Rein zu Cöln lescht mir mein fewr nicht. — *Lehmann, 378, 68.*

*30 Eher soll der Rhein (oder ein anderes Wasser) brennen.
Um etwas Unmögliches auszudrücken. (Vgl. *Germania, VII,* 190.)

*31 Eher soll der Rhein (das Meer) trocken werden.
Um etwas Unmögliches oder einen hohen Grad von Unwahrscheinlichkeit auszudrücken. (Vgl. *Germania, VII,* 191.)

*32 Eher wird der Rhein zu seiner Quelle fliessen.
Um das Unmögliche auszudrücken. Mittelhochdeutsche Dichter thun dies schon: Sî möhten ê den Rîn gekeren in den Pfât ê ich mich iemer sîn getroste. *(Hausen.)* — Er kêrte den Rîn ê in den Pfât ê ich sie lieze, diu mich hât betwungen. *(Guotenburc.)* Noch mehr Belegstellen *Germania, VII,* 189.)

*33 Er hat den Rhein vnd das Meer angezündet. — *Nigrinus, 711.*

*34 Er hat den Rhein vnd Thonaw angezündet vnd brennt in allen Gassen. — *Theatrum Diabolorum, 225[a].*

*35 Er sol den rhein ausssauffen. (S. Galgen 89.) — *Franck, II, 81[a]; Tappius, 96[a]; Eyering, II, 406.*

*36 Er will den Rhein verschwellen.
Von thörichter oder vergeblicher Arbeit; in dem Sinne: Er trägt Wasser in den Rhein. (Vgl. *Germania, VII,* 191.)

*37 Han ich in den Rein verbrant. — *Schöpf, 546; Schmeller, III, 102.*

*38 Ich hab den Rein hiemit angesteckt. — *Schottel, 1116[a].*
„Er hat den Rein angebrent." *(Mathesy, 200[a].)*

*39 Man möchte in den Rhein springen. — *Eiselein, 528.*

*40 Ueber den Rhein fahren.
Der Liebe fröhnen. In den Sätzen von der Löffelei heisst es in Bezug auf verliebte Frauen und Mädchen: „Oft schicken sie ein Kartenblatt, etwa eine 8 oder 9, anzuzeigen, dass der Miles aufn Abend um die 8. oder 9. Stunde kommen soll. Und dies thun nicht allein die Mägdlein, sondern auch die jungen Weiber, wenn der Mann nicht daheim oder wenn der arme Joseph hinterm Ofen leit und schläft, dieweil er nicht mehr übern Rhein fahren, noch seine nächtliche kleine Hausarbeit bestellen kann." *(Schaltjahr, III, 645.)*

*41 Wenn der Rhein über sich lauft. — *Simrock, 8452.*
Als Beigabe zu Versprechungen, die man nicht zu halten gedenkt.

Rheinbrücke.

*I wett ne möge über de Rhibrugg abesch... — *Sutermeister, 79.*

Rheinfall.

*Er liebt den rothen Rheinfall. — *Gutzkow, Hohenschwangau* (Leipzig 1870), *I,* 12.

Rheinfelden.

1 Rheinfelden ist eine feste Stadt, hinten und vorn mit Lumpen vermacht. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 44, 632; *Hesekiel*, 29.

2 Z' Rhifelde uf der Rhibrugg liit e raui laui rüssig Rehläberen.

Schweizer Nachsprechsehers. (*Sutermeister*, 28.)

3 Zu Rheinfelden empfahet man den Kaiser mit der langen Rede: Seid uns und Gott willkommen. — *Eiselein*, 528.

Rheingau.

Im Rheingau macht die Luft frei. — *Kehrein, VIII*, 218.

Es war dies der oberste Kanon der alten rheingauischen Landesrechte. Das grosse Privileg des salischen freien Landstrichs hat längst seine politische Bedeutung verloren, aber ein tiefer poetischer Sinn ist dem alten Rechtssatze geblieben.

Rheingold.

Rheingold — Weingold.

Eine Inschrift im Weinkeller des neuen berliner Rathhauses.

Rheinisch.

1 Ich neme allhie Reinisch vnd liesse einem andern dort vngerisch. — *Petri, II*, 7.

2 Viel Rheinisch macht wenig rein. — *Parömiakon*, 696.

Rheinleute.

Rheinleut, Weinleut. — *Gruter, III*, 76; *Lehmann, II*, 535, 25.

Rheinschnak.

*Es ist ein Rheinschnak. — *Eiselein*, 528.

Ein schlanker, leichtfüssiger Mensch, oder auch ein solcher Gaul vom Rheinland, wo es so viele Schnaken gibt, mit welchen die bezeichnete Art Menschen und namentlich die Pferde, welche man den Sommer über unter freiem Himmel auf den unbewohnten Rheininseln wild weiden lässt, hier verglichen werden.

Rheinstrom.

1 Der Rheinstrom ist Deutschlands Weinstrom, aber nicht Deutschlands Rainstrom.

Ein sprichwörtlich gewordener Ausspruch *E. M. Arndt's*.

2 Wenn's am Reinstrom brent, muss man nicht wasser auss der Donaw holen. — *Lehmann*, 278, 69 u. 527, 33.

Rheinwein.

Rheinwein, Feinwein.

Jules Janin vergleicht in einem Feuilleton den Burgunder mit einem misvergnügten, nnruhigen Frondeur, den Bordeaux mit einem kalten, glatten und indifferenten Weltmann, den Champagner mit dem brausenden, leichtfertigen Pariser. Neben diesen französischen Weinen erwähnt er auch den rheingauer und charakterisirt ihn als einen muskelkräftigen, tapfern Soldaten mit grossem Schnurrbart und klingenden Sporen, der jederzeit bereit ist, vom Leder zu ziehen und durchzuhauen, d. h. wol, er hat den französischen Weinen gegenüber einen ernstern und kräftigern Charakter. (*K. Braun, Der Weinbau im Rheingau*, Berlin 1869.)

Rheinzoll.

Der Rheinzoll macht viel Groll.

Und dennoch hat er Jahrhunderte bestanden, bis er in der neuern Zeit grösstentheils beseitigt worden ist. Schon zu Luther's Zeit muss er grosse Unzufriedenheit im Volk erregt haben, denn *Murner (Vom grossen luth. Narren)* lässt Luther, um zur Theilnahme am „Buntschuh" aufzufordern, sagen: „Die zöl die müsen ab am rein, vnd all beschwerden von dem wein; so würt es leichtlich darzu kumen, ein mass würt vmb ein haller genumen." (*Kloster, X*, 134.)

Rhenum (s. Rhein).

Cis Rhenum scheide den Krieg. — *Simrock*, 8453.

Rhinoceros.

1 Ein Rhinoceros kann durch zehn Schulen laufen, es bleibt ein Rhinoceros.

*2 Er ist ein wahres Rhinoceros.

Holl.: Het is een rhinoceros. (*Harrebomée, II*, 218[b].)

Rhodus.

*Hier ist Rhodus, hier springe drüber. (*Altgriech.*)

Die sich mit etwas gross machen, was man billigerweise nicht von ihnen erwarten kann. Aus einer Fabel. Einem Jünglinge, der damit prahlte, dass er zu Rhodus gewesen, bewunderungswürdige Sprünge gemacht habe, antwortete jemand: Hic Rhodus, hic salta. (*Binder I*, 658; *II*, 1302; *Apostol., X*; *Faselius*, 430; *Gaal*, 1628; *Wiegand*, 903.) Lass sehen, was du kannst, Ruhm will Beweise haben. (*Körte*, 1352[c].)

Ribbe, s. Rippe.

Ribbeschier.

*He is knapp ribbschier. — *Kern*, 545.

Das Wort ribbeschier wird von mässiger Beleibtheit gebraucht, einer solchen, bei der die Ribben nicht sichtbar sind. Im eigentlichen Sinne wird die Redensart von einem Mastvieh angewandt, das nur ein wenig Fleisch auf den Rippen hat, uneigentlich von jemand, dessen Vermögensverhältnisse nur leidlich stehen.

Richard.

Richard und Armgard sind Vettern.

Wortspiel mit arm und reich, um zu sagen, dass Armuth und Reichthum verwandt sind, dass der Arme reich und der Reiche arm werden kann.

Holl.: Rijkaard en armgaard zijn half huislevens wel gepaard. (*Harrebomée, II*, 221[b].)

Richerzeche.

*Die Richerzeche.

Dieser Ausdruck hat weder mit Richter, noch mit regnum etwas zu thun, sondern bezeichnet die Genossenschaft der Reichen und Mächtigen (rychen), welche zu Köln aus dem Reste der sich im 12. Jahrhundert als eine gewaltige bürgerliche Gemeinschaft zeigenden Kaufmannsgilde (mercatorum gilde) bestanden, denn jene erschien gerade in derjenigen Zeit, wo diese verschwand. (Vgl. *L. Ennen, Gesch. der Stadt Köln aus den Quellen des Stadtarchivs*, 1864, I.)

Richt.

*So richt (gerade, aufrecht) as 'ne Kaisse (Kerze). (*Westf.*)

Richtauf.

Vedder Richtop hä gèit so strack as wan hä 'ne Pilhake [1] (oder Lå(d)stock) sluåken (verschluckt) hädde. (*Iserlohn.*) — *Frommann, V*, 169, 158.

[1]) Pilhacke = Pfeil- oder Spitzhacke.

Richte.

*In de Richte gån. — *Dähnert*, 379[a].

Den kürzesten Weg nach einem Orte einschlagen.

Richten.

1 Gar mancher mich richt't, er denkt seiner nicht; gedächt' er sein, vergäss' er mein.

Dän.: Dom saaledes imellem andre, at andre ei skal dømme ilde om dig. (*Prov. dan.*, 116.)

Lat.: Qui me respicit et mea, se non respicit ille Et sua; dico ergo: „γνῶθι σεαυτόν" homo. (*Binder II*, 2780; *Seybold*, 396.)

2 Hi richt Got nôch dem rechten, di herren ligen bi den knechten. Nu merket hiebi, welcher her oder knecht gewesen si. — *Aarg. Taschenbuch.*

Ein Spruch, der an alten Beinhäusern der Kirchhöfe an verschiedenen Orten der Schweiz steht.

3 Man richtet nicht nach Einer Klag', man hört auch, was der andere sag'. (*Deisslingen.*) — *Birlinger*, 432.

4 Man richtet zwischen Reich und Arm so ungleich, dass es Gott erbarm'.

5 Man soll sich wol nach andern richten, aber sich nicht selbst vernichten.

Frz.: Il faut se prêter à autrui, et ne se donner qu'à soi. (*Cahier*, 159.)

6 Niemand kann sich selber richten. — *Graf*, 425, 199.

Selbsthülfe ist untersagt. Auf Rügen: Niemand kan sick ock sülnest richten. (*Normann*, 10, 8.)

7 Niemand richtet recht nach seinem Wahn. — *Graf*, 409, 64.

„Blosses Rathen und Meinen statt gewiss wissen, wo es sich um die höchsten Güter des Menschen handelt, ist ein Frevel. Wer nach seinem Wahne (Meinen) urtheilt, ist vor Gott so schuldig als ein ungerechter Richter."

Mhd.: Is richtet nymand recht nach einem whan. (*Daniels, Weichbildglossen*, 243, 53.)

8 Recht richten ist recht. — *Petri, II*, 513.

9 Richt barmhertzig die Elenden vnd Armen, so wird sich Gott auch dein erbarmen. — *Gruter, III*, 76; *Lehmann, II*, 535, 27.

10 Richt dich an deins gleichen. — *Gruter, I*, 63.

11 Richt' euch, oder der Teufel holt euch. (*Ostpreuss.*)

12 Richt nicht nach eines Mannes klag, hör vor wol, was der ander sag. — *Lehmann*, 566, 17.

13 Richte andere so, wie du willst, dass sie dich richten sollen.

14 Richte dich nach den Leuten, sie werden sich nicht nach dir richten. — *Simrock*, 8461.

15 Richte dich nicht nach den meisten, sondern nach den besten. — *Reche, I*, 15.

16 Richte erst, wenn du beide gehört.
17 Richte nicht mich vnd die meinen, siehe vor an dich vnd die deinen. — *Petri, II*, 514.
18 Richte nicht unbarmherzig die Elenden und Armen, so wird sich dein Gott auch erbarmen.
19 Richte vor dein Haus, dann guck' nach andern aus! — *Körte*, 2666; *Siebenkees*, 201; *Lohrengel, I*, 569.
20 Richten ist leichter als Besseres erdichten.
Lat.: Carpet citius aliquis, quam imitabitur. *(Seybold*, 68.)
21 Richten ist leichter als dichten.
Lat.: Reprehendere facilius est quam imitari. *(Philippi, II*, 155.)
22 Richten und urtheilen soll man nicht übereilen.
Lat.: In judicando criminosa est celeritas. *(Seybold*, 244.)
23 Richtet euch nicht nach meinen Thaten, sondern nach meinen Worten, sagte der Pfaff. — *Gerber*, 97, 14.
Von Geistlichen und Lehrern, deren Leben ihren Lehren widerspricht.
Dän.: Vi skulle leve ei efter exempler, men regler. *(Prov. dan.*, 148.)
Poln.: Nie sądź a niebędziesz sądzony. *(Lompa*, 24.)
24 Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet! — *Matth.* 7, 1; *Schulze*, 191; *Simrock*, 8455.
25 Richt's, so geschicht's! — *Lehmann, II*, 533, 58; *Petri, II*, 514; *Schottel*, 1120[a]; *Körte*, 5073; *Simrock*, 8462.
26 Richt't euch, mit dem Arsch nach Frankreich! *(Ostpreuss.)*
27 Sich selbst richten, thut Urtheil schlichten.
Lat.: Non judicari vis? te ipsum judica. *(Chaos*, 423.)
28 Viel leichter ist richten als Besseres erdichten.
29 Viel wollen richten, wenig können tichten. — *Petri, II*, 575.
30 Wer andere richten will, muss selber keine Flecken haben.
31 Wer andere richtet, verurtheilt sich selbst.
It.: Chi giudica un' altro, se stesso condanna.
Lat.: Tu es judex: ne quid accusandus sis, vide. *(Terens.) (Philippi, II*, 224.)
32 Wer bald richt, den tödtet die gicht. — *Henisch*, 1605, 15; *Petri, II*, 686.
33 Wer dich richtet, ist dein Herr. — *Eiselein*, 528; *Eisenhart*, 512; *Pistor., VII*, 46; *Simrock*, 8454; *Graf*, 488, 50.
Das Sprichwort will sagen, dass der Richter zugleich des Beklagten Obrigkeit sei, weil ein Richter, der nicht auch das Recht besitzt, denjenigen zu zwingen, der sich seinen Anordnungen und Aussprüchen widersetzt, aufhört, Richter zu sein. Dies Sprichwort gilt auch von den Gutsherren, die auf ihren Dörfern mit der Erbgerichtsbarkeit versehen und deren Unterthanen zwar dem Landesherrn unterworfen waren, aber auch den Gutsherrn als ihren Erbherrn anerkennen mussten, hatte aber in bestimmten Verträgen seine begründeten Ausnahmen. Seit der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit und Beseitigung der Feudalverhältnisse hat die gutsherrliche Machtstellung aufgehört. In Preussen wenigstens stehen alle Bürger unter dem Gesetz und sind vor diesem gleich, ob sie Herrschaften oder blos Schlafstellen besitzen.
34 Wer einmal gerichtet wird, ist danach immer gerichtet. — *Graf*, 479, 671.
Eine einmal endgültig entschiedene Sache kann nie wieder Gegenstand eines Rechtsstreits werden. (S. Friedbann, Kaiser und Recht 311.)
Mhd.: War ainest gericht wirt, dar sol darnach allwegen gericht syn. *(Grimm, I*, 359.)
35 Wer selbst richten will, soll den Kaiser belehren, warum er das Gericht verlor. — *Graf*, 424, 106.
Aus der Zeit, in der Selbsthülfe bereits bei Strafe verboten war.
Mhd.: Wer selber richten will der sal den keiser bescheiden, warumb er das gerichte virlorn habe. *(Endemann, I*, 35 [34].)
36 Wer wil richten eyn andern man, soll vor sich selber sehen an. — *Werdea*, Ciij.
Ein rabbinischer Spruch sagt: Richte nicht deinen Nächsten, bis du dich in seine Lage versetzt hast: Al tudin ess Chawejroch ad schetagia lt-Mekojmoj. *(Aboth.)*
Lat.: Cum fueris censor, primum te crimine purga, ne tua te damnent facta nefanda reum. *(Ow. Monost.) (Seybold*, 100.)
*37 Er kan sich weder dreyn noch drauss richten. — *Aventin*, XXVIII[b].
*38 Er richtet den Schragen gegen den Markt.
Der kluge Krämer.

Richter.
1 Bist du nicht Richter, so sei auch nicht Schlichter.
Verlangt, sich nicht ohne Beruf in fremde Streitigkeiten zu mischen.
2 Das ist der beste Richter, welcher am wenigsten von den Gesetzen weiss.
So sagen die Engländer; es kann dies aber nur dann gelten, wenn die Gesetze abgestorben und nichts mehr als dem gesunden Menschenverstande widerstrebende, längst verjährte Ansichten sind. In solchem Falle ist es freilich besser, der Richter kennt sie nicht und folgt der gesunden Vernunft. Die englische Gesetzgebung ist aber ganz besonders dazu geeignet, ein solches Sprichwort, wie das obige, zu erzeugen.
3 Das ist ein weiser Richter, der ruhig prüft, ehe er urtheilt.
It.: Quel giudice è savio, ch'è tardo nel giudicare. *(Pasaglia*, 140, 14.)
4 Dem Richter allein steht nicht alles zu glauben. — *Graf*, 417, 132.
Zu einem vollständig besetzten Gericht gehört auch ein Gerichtsschreiber. In Hamburg: Dem Richter nicht alle steyt tho lonende. *(Lappenberg*, 196, 5.)
5 Dem Richter die Hände schmieren, heisst das Recht begraben. — *Petri, II*, 75.
Das ist deutsche Ansicht in Betreff der Unbestechlichkeit der Richter. In dem russischen Sprichwort dagegen wird er fast ausnahmslos als bestechlich gedacht. So heisst es: Es hilft nichts, des Richters Ohr blos zu schmieren, man muss ihm auch noch den Mund salben. *(Altmann VI*, 462.)
6 Dem Richter ist keine Miethe gesetzt, weder um Recht noch um Unrecht. — *Graf*, 410, 74.
Die alten Deutschen meinten, Gut dafür zu nehmen, dass man seiner Pflicht genüge, sei wider Amt und Würde; ein Richter, der nach dem Stück gelohnt werde, gleiche dem Nachrichter. (Vgl. *Weingarten, II*, 478.) „Chain Richter ist Chain miet gesetzt weder um Recht noch um Unrecht." *(Freyberg, Kaiserr.*, 664, 395.)
7 Dem Richter träumt von dem Recht und von dem Pflug der Ackerknecht.
Lat.: Judicibus lites, aurigae somnia currus. *(Seybold*, 265.)
8 Der beste Richter muss Wasser trinken.
Bestechungen und Geschenke sind für ihn keine Quelle des Wohllebens.
9 Der ist Richter, der die Sache scheidet. — *Graf*, 414, 105.
Die Schöffen hatten das Urtel zu finden, des Richters Sache war es, es zu verkünden. (S. Urtheil und Bote, Nachtr.)
Altfries.: Det is riuchter, deer da seoka schact. *(Hettema, II*, 1 [18].)
10 Der Richter bezeichnet den Priester. — *Graf*, 408, 34.
Das Amt des Richters verlangt hervorragende Eigenschaften, hohe Tugenden.
Altfries.: Thi asega bytech nath tiene prestere. *(Richthofen*, 6, 3, 11; *Hettema, Wetten; I*, 33, 3.)
11 Der Richter darf kein Vetter sein.
Blutsverwandtschaft mit einer der Parteien schliesst vom Richteramt aus, d. h. der Richter kann in solchen Fällen nicht entscheiden.
Böhm.: Krev a příbuznost činí v soudech rozličnost. *(Čelakovsky*, 360.)
12 Der Richter gar parteiisch ist, für alle, deren Brot er isst.
13 Der Richter gibt den Tag und der Büttel (Bote) lädt vor. — *Graf*, 418, 135.
Der Richter setzt die Zeit der Verhandlung an und der Gerichtsdiener ladet die Parteien dazu vor.
Mhd.: Der richter einen tag geit unnd der putel fürpeut. *(Maurer, I*, 72.)
14 Der Richter ist aller Ehren werth, der im Gericht kein Geschenk begert. — *Petri, II*, 105.
15 Der Richter ist ein Knappe, der des Rechtes Sinne folgt. — *Graf*, 490, 54.
Er soll nur ein Diener des Rechts sein.
Altfries.: Di riuchter is cen knappe deer dis riuchtes sinne folget. *(Hettema, II*, 19, 24.)
16 Der Richter ist nicht barmherzig, der einen Bösewicht freilässt. — *Graf*, 409, 57.
Niederd.: Een rechter en ist niet barmhertich die nene bosen verlost. *(Holl. Sachsenspiegel*, 25, 20.)
17 Der Richter kann auf das Gewett kein Gewett fordern. — *Graf*, 322, 283; *Nering, III*, 32.
Wenn der Verurtheilte die Zahlung der dem Richter schuldigen Gebühren (Wette) verzögerte, so sollte jener nicht befugt sein, wegen dieser Verzögerung abermals Wette zu fordern.

18 Der Richter kann kein Kläger sein. (S. Burggraf, Nachtr.) — *Graf*, 433, 275.

Mhd.: Der richter kein clager gesein mag. *(Thüngen*, 138.)

19 Der Richter kann niemand von seiner Klage weisen. — *Graf*, 426, 219.

Mhd.: Der richter mag nymande von siner clage wisen. *(Daniels, Weichbildglossen*, 33, 4.)

20 Der Richter kann niemand zur Klage zwingen. — *Graf*, 425, 203.

„Der Richter mag den Man nicht twyngen tzu clagen." *(Nering, II*, 64.)

Holl.: Geen regter kan partijen ooit tot een verdrag dwingen. *(Harrebomée, II*, 215ᵃ.)

21 Der Richter muss allen Leuten ein gleicher Richter sein. — *Graf*, 488, 40.

„Ein richter soll recht lassen gehn weder gab noch jemands bitt ansehn."

Mhd.: Die richter sal gelik richter sin allen inden. *(Homeyer, Sachsenspiegel, III*, 30, 2; *Ortloff, IV*, 46.)

Böhm.: Ke všem musíš rovnost míti, chceš-li pravým soudcem býti. *(Čelakovsky*, 359.)

Lat.: Judicis est recti, nec munere nec prece flecti. *(Loci comm.*, 99.)

Poln.: Sędzia wszelaki obiema stronom jednaki. *(Čelakovsky*, 359.)

22 Der Richter muss ein Richter sein, kein Fronbot. — *Graf*, 410, 73.

Man verlangte vom Richter blos, dass er das Urtheil aussprach und den Vollzug anordnete, er achtete es aber seiner Würde für unangemessen, es selbst zu vollstrecken.

Mhd.: Eyn richter sol ein richter seyn und nit eyn frohnbott. *(Senckenberg, Schwabenspiegel*, 95, 3.)

23 Der Richter muss richten, wie ihm ertheilt wird. — *Graf*, 414, 113.

Er kann an dem Ausspruch der Schöffen (s. d.) oder Geschworenen nichts ändern; was sie finden, muss er verkünden. Erfolgt ein Schuldig, so kann er nicht freisprechen.

Mhd.: Der richter sol richten, als im erteilet wirt. *(Senckenberg, Schwabenspiegel*, 94, 4.)

24 Der Richter muss sitzen auf seinem Stuhl wie ein griesgrämiger Löwe und ein Bein über das andere schlagen. — *Graf*, 410, 71; *Westphal, IV*, 3094.

Zu den wesentlichen Bestimmungen des altdeutschen Gerichtsverfahrens gehörte es, dass der Richter sass. „Man verlangte von ihm ein äusseres Zeichen der innern Ruhe, ein Abbild des Rechts, jedem gleich zugänglich, während er selbst sich keiner Partei annähern kann. Es war kein Urtheil rechtskräftig oder bindend, das der Richter gehend oder stehend fällte. Die *Soester Gerichtsordnung* gibt dem Richter bei zweifelhafter Sache die Anweisung: „Es soll der Richter auf seinem Richterstuhl sitzen als ein griesgrämender Löwe, den rechten Fuss über den linken schlagen, und wenn er aus der Sache nicht recht könne urtheilen, soll er dieselbe hundertdreiundzwanzigmal überlegen." *(Gierke, Humor im deutschen Recht.)*

Mhd.: Sittende sollen si ordel vinden. *(Homeyer, III*, 69, 2.)

25 Der Richter sitzt an Gottes Statt. (S. Gott 709, 745—746 u. 749 und Gericht 15.) — *Graf*, 408, 4; *Klingen*, 188ᵃ, 1.

26 Der Richter soll der Frauen Vormund sein. — *Graf*, 172, 463.

Soll ihnen in dem Falle, wenn sie über den Mann oder Vormund klagen, beistehen.

Mhd.: Der richter sol der frauen vormund sin. *(Maurer, I*, 39.)

27 Der Richter urtheilt niemals wohl, der von Hass und Gunst ist voll.

Lat.: Semper iniquus est judex, qui aut invidet aut favet. *(Philippi, II*, 174; *Seybold*, 549.)

28 Der Richter verdammt sich selbst, wenn er schlecht richtet.

Bei *Tunnicius* (1113): De richter vordomet sik sulven als he ovel wyset. (Crimine damnatur index, ubi iudicat aegre.)

Lat.: Malitia unius cito fit maledictio omnium. — Paucorum improbitas universis calamitas. *(Publ. Syr.)*

29 Des Richters Besetzung ist ein Beginnen der Klage. — *Graf*, 445, 400.

Bei Ausländern wurde bisweilen schon vor der Ladung (s. d. 3) das streitige Gut oder ein entsprechender Werth desselben „bekümmert", d. h. vom Gericht in Besitz genommen, womit der Rechtsstreit anhängig gemacht war.

Mhd.: Dy besitzunge des richters ist eyn begynnen der clage of des mannes gut. *(Nering, II*, 47.)

30 Des Richters Pferde hätschelt jeder. *(Wend. Lausitz.)*

31 Des Richters Zeugniss geht über alles andere. (S. Richter 108.) — *Graf*, 454, 465.

In Hamburg: Des hainen gheydt des richters tuichnisse vor alle ander tuchnisse. *(Lappenberg*, 188, 16.)

32 Eigener Richter sich zu sein, ist fürwahr eine bittere Pein.

Lat.: Poena vehemens nocte dieque suum gestare in pectore testem. *(Juvenal.) (Philippi, II*, 100.)

33 Ein blinder Richter hört 's Geld auch klingen.

Deutet an, dass der Richter auf die eine oder andere Weise bestochen werden könne. Von der Bestechlichkeit derselben reden namentlich die russischen Sprichwörter, so heisst es: Gib dem Richter fünf Gurken, so gibt er dir fünf Melonen. Ferner: Wenn man dem Richter nicht beide Hände versilbert, so macht man sein Herz ehern. *(Altmann V*, 129.)

34 Ein frommer Richter hat nicht gern die Hände fett. — *Petri, II*, 786.

35 Ein gerechter Richter ist des Gesetzes (Rechts) Feste.

Böhm.: Soudce spravedlivý — kamenná hradba. *(Čelakovsky*, 359.)

It.: Un buon giudice non bada á presunzioni.

36 Ein gerechter Richter ist eine Wage, auf der Gold und Bohnen gleich wiegen.

Böhm.: Soudce buď jako váha, kteráž to zlato a železo stejně váží. *(Čelakovsky*, 359.)

37 Ein gerechter Richter sieht erst auf die Sache und dann auf die Person.

It.: Il retto giudice più alla giustizia ch' agl' huomini hà riguardo. *(Passaglia*, 151, 6.)

38 Ein guter Richter braucht nicht schmirben. — *Chaos*, 436.

39 Ein guter Richter ist willig zu hören, scharf im Prüfen und schwer im Glauben.

Dän.: Dommeren skal være sandru i ord, dydig i gierninger, uden frygt for nogen uden gud, uden had til nogen forunden misdædere. — Dommeren skal vel høre sig for, mærke snart, og dømme seent.

It.: Il buon giudice spesso dà udienza, raro credenza. *(Passaglia*, 151, 5.)

40 Ein guter Richter soll seyn auffrichtig im Wandel, eiffrig zur Gerechtigkeit, geduldig im schmähen, bedächtig im reden, recht im urtheilen und barmhertzig im straffen. — *Wirth, II*, 339.

41 Ein jeglicher hat seinen Richter. — *Petri, II*, 204.

42 Ein redlicher Richter siehet weder Gab noch bitt an. — *Petri, II*, 290.

It.: Un giudice corrotto è mal disposto a discernere il vero.

43 Ein Richter darf nicht nach Blut dürsten (riechen).

Lat.: Judex futurus sanguine humano abstine. *(Seneca.) (Philippi, I*, 215.)

44 Ein Richter darf niemand kennen. — *Graf*, 408, 42.

Persönliche Beziehungen dürfen sein Urtheil nicht beeinflussen. (S. Gott 1080.)

45 Ein Richter, dems mit geitz ist eil, ist ärger denn ein Crokodeil. — *Henisch*, 624, 61.

46 Ein Richter, den man nach dem Stück lohnt, gleicht dem Nachrichter. — *Graf*, 413; *Weingarten, II*, 478.

47 Ein Richter, der Diebe frei gehen lässt, ist selbst ein Dieb. — *Graf*, 409, 58.

Altfries.: Als een riuchter tyeff frij gaen leth, so is hij selff een tyeff. *(Hettema, LX*, 17 [192].)

48 Ein Richter, der nicht kennt das Recht, ist zum Hundeführen recht.

Dän.: Det er skam høy bestilling og ringe viisdom. *(Prov. dan.*, 111.)

49 Ein Richter ist nirgend Richter als in seinem Gericht. — *Graf*, 454, 467; *Klingen*, 218ᵇ, 1.

50 Ein Richter keine Sache richten soll, er wisse denn den Handel wohl.

Lat.: Nil statuat judex, etiamsi litiget actor, sit nisi delati cognita causa rei. *(Seybold*, 356.)

51 Ein Richter muss keinem aufs Wort trauen, sondern beiden ins Maul schauen.

52 Ein richter ohn gerechtigkeit, ein man ohn Warheit, ein fechter ohne behendigkeit, non-

nen ohne keuschheit, eine Schöne Jungfraw ohne Freundlichkeit denen ist geringes Lob bereit. — *Wehli's Tagebuch.*

53 Ein Richter sol sprechen nach dem, was fürbracht vnd beweiset ist. — *Petri, II, 221.*

Lat.: Grave praejudicium est, quod judicium non habet (*Philippi, I, 171.*)

54 Ein Richter sol zwey gleiche Ohren haben. — *Lehmann, II, 130, 179; Simrock, 8475; Graf, 408, 41; Körte, 5070; Braun, I, 3587.*

Unparteilichkeit gehört zu den ersten Eigenschaften eines Richters.

Dän.: Den som betiener dommene sæde met et øre, var bedue hau havde slet ingen. (*Prov. dan., 116.*)

Frz.: Il faut garder une oreille pour l'accusé. (*Masson, 350.*) — Sage est le juge, qui bien écoute et tard juge. (*Körte, 5070.*)

It.: Il buon giudice deve haner due orecchie uguali. (*Pazzaglia, 151, 4.*)

Lat.: Judicis semper est verum sequi. — Non fer judicium, si non sunt ambo locuti. (*Seybold, 266 u. 370.*) — Princeps iniqua et aequa pariter audiat. (*Chaos, 976.*) — Qui statuit aliquid, parte inaudita altera, aequum licet statuerit, haud aequus fuit. (*Seneca.*) (*Seybold, 501.*)

Poln.: Ucho jedno daj skarżącemu, drugie obwinionemu. (*Masson, 350.*)

55 Ein Richter soll mehr der Vernunfft als der Meinung und dem Argwohn nachgehen. — *Wirth, II, 343.*

56 Ein Richter soll nicht thun, was er an andern straft.

Lat.: Sic agitur censura et sic exempla parantur, cum judex, alios quod monet, ipse facit. (*Seybold, 556.*)

57 Ein Richter soll nicht vrtheilen, biss er beyde Partheyen verhöret. — *Gruter, III, 76; Lehmann, II, 535, 28.*

Dän.: Ingen dømmes uforhørt. (*Prov. dan., 116.*)

Holl.: Een regter mag niet onverhoord verwijzen. (*Harrebomée, II, 215ª.*)

Port.: Se queres ser bom juiz, ouve o que cada hum diz. (*Bohn I, 294.*)

58 Ein Richter soll schlafen, wenn Geschenke anklopfen.

Dän.: Ved bøn og gave lør dommeren sove. (*Prov. dan., 85.*)

59 Ein Richters Ampt ist Gottes Ampt, wers nicht recht führt, der wird verdampt. — *Petri, II, 221.*

60 Ein schlechter Richter verdirbt die beste Sache.

Böhm.: Neboj se soudu, boj se soudce. (*Čelakovsky, 360.*)

Poln.: Jidąc do wojta oba się bojta. (*Čelakovsky, 360.*)

61 Ein truncken Richter speyet ein Vrtheil herauss, wie es jhm ins Maul kompt. — *Petri, II, 231.*

62 Ein ungerechter Richter ist ärger als ein Dieb und Räuber.

Erinnert an die Verhandlung, die Friedrich der Grosse (Berlin 11. Dec. 1779) in der Müller Arnold'schen Processsache aufnehmen liess und in der es heisst: (Seine königl. Maj. will) „dass jedermann, er sei vornehm oder gering, reich oder arm eine prompte Justiz administrirt und einem jeglichen Unterthanen ohne Ansehen der Person und des Standes durchgehends ein unparteiisches Recht widerfahren soll. Ein Justizcollegium, das Ungerechtigkeiten ausübt, ist gefährlicher und schlimmer als eine Diebesbande; vor der kann man sich hüten; aber vor Schelmen, die den Mantel der Justiz gebrauchen, kann sich kein Mensch hüten, die sind ärger als wie die grössten Spitzbuben, die in der Welt sind." (Vgl. *Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich's II.*, Berlin 1787, Samml. VII, S. 44.)

63 Ein unwissender Richter urtheilt schnell.

Holl.: Een onwetend regter heeft ras geoordeeld. — Een sot regter, kort vonnis. (*Harrebomée, II, 215ª.*)

Frz.: Le fol juge briefve sentence. (*Kritzinger, 405ª; Leroux, II, 98.*)

64 Ein weiser Richter hat scharfe Augen.

It.: Dinanzi un giudice severo non si può celar il vero. (*Pazzaglia, 151, 2.*)

65 Es heisst niemand Richter, denn in gehegter Bank. — *Graf, 434, 280.*

Aus dem Satze, dass die Landesherren geborene Richter ihres Volks seien, hatte man den Schluss gezogen, die Fürsten seien ohne Busse; denn, sagte man: Niemand kann Kläger (s. d.) und Richter in einer Person sein, und: Man gibt niemand Busse als dem Kläger. Das obige Sprichwort tritt gegen diese Ansicht auf, indem es zwar zugibt, dass die Fürsten geborene Richter sind, aber deshalb nicht ohne Busse, weil ausser gehegter Bank niemand Richter ist.

Mhd.: Iz heisst kein man eyn richter wenne alleine in gehegter bang. (*Daniels, Weichbildglossen, 262, 16.*)

66 Es ist gut, dass es Richter gibt, aber sie sollen keine Schufte sein.

Im Hochdeutschen geht das Wortspiel des jüdisch-deutschen Ausdrucks verloren: Schoftim (schophetim, Richter) is schon recht, aber kaan Schuftim. Schuft mit der hebräischen Endung. (*Tendlau, 821 u. 910.*)

67 Es ist mancher ein Richter, der besser ein Henker wäre.

68 Es kan keiner sein eigen richter seyn, vil weniger sein eigen rechter. — *Henisch, 830, 50; Petri, II, 280.*

Holl.: Niemand kan regter zijn in zijne eigene zaken. (*Harrebomée, II, 215ª.*)

Schwed.: Ingen må wara domare i sin egin sak. (*Törning, 85.*)

69 Gerechten Richter soll man nicht erzürnen.

Frz.: Quand le juge juger doit, de tout courroux, garder se doit. (*Cahier, 911.*)

70 Het ich alle frommen Richter in einem Sack vnd trüg sie drin auff meinem Rücken, auch alle trew Amptleut ohn gefähr, noch blieb der Sack wol halber leer. — *Petri, II, 378.*

71 **In Richters Ofen Liegen Junge Palmen.** — *Orakel, 1013.*

Ein Spruch, der nur den Zweck hat mittels der Anfangsbuchstaben die Aufeinanderfolge der sechs Sonntage vor Ostern einzuprägen.

72 Ist der Richter nur von Einem Ohr, so hängt sein Urtheil an einem dünnen Faden.

73 Je schwächer der Richter, je stärker das Unrecht.

Lat.: Stulti judicis brevis sententia. (*Bovill, I, 107.*)

74 Jeder Richter sitzt an des Kaisers Statt. — *Graf, 403, 14.*

„Die höchste Obrigkeit und dem Begriffe nach der einzige Richter ist das Landesoberhaupt als Gottes Stellvertreter; alle gesetzten Richter sitzen an seiner Statt, sprechen in seinem Namen und werden von seiner Macht gestützt."

Mhd.: Ein iglich richter sitzet an des keisers stat. (*Endemann, III, 13 [205].*)

75 Kein Richter darf seine Gerechtigkeit verkaufen. — *Graf, 410, 77.*

Den käuflichen, bestechlichen Richter stellen die deutschen Rechtsbücher dem Judas gleich. — So entschieden sich der Widerwille der Deutschen gegen verkäufliche, bestechliche Richter in unsern Sprichwörtern ausspricht, ebenso häufig erinnern russische oder allgemeiner und richtiger slawische Sprichwörter an das Vorhandensein eines bestechlichen Beamtenthums dort: Wer das Herz des Richters mit Gold bestechen kann, macht auch die Lippen desselben geschmeidig. (*Altmann VI, 440.*) Und die Böhmen lassen das Pferd den Hafer, den Acker den Dünger und den Richter die Butterstriezel lieben: Kůň miluje oves, pole hnůj, a soudce pomazánku. (*Čelakovsky, 362.*) Sie sagen: Von wem der Richter empfangen hat, der ist im Recht verblieben. Gibst du dem Richter, so gewinnst du deine Sache. Der Richter nimmt von Schuldigen und Unschuldigen. Den Richter überwältigst du, wenn du ihm den Daumen schmierst. Wer den Richter (Geld) setzt, den setzt er nicht (nämlich in den Thurm). Gehe nicht mit blanker Nase zum Richter, sondern mit einem Mitbringer.

Altfries.: En rechter en moet eyn rechtveerdighe recht nit vercopen. (*Richthofen, 553, 1, 32.*)

Böhm.: Kdo soudci sází, toho do věže nesází. — Neehod' k soudci s pouhým nosem, ale choď s přinosem. — Od koho soudce vzal, ten práv ostal. — Soudce hěře od vinného i nevinného. — Soudce i řečníky přemůžeš, podmaž jim palček. (*Čelakovsky, 361—362.*)

76 Kein Richter ist so gross auff Erden, er mus vom grossen gerichtet werden. — *Petri, II, 420*

„Es ist kein Richter so hoch auff Erden, er muss von einem höhern gerichtet werden." (*Mathesius, Postilla, CCXX b.*)

Dän.: Som dommeren dømmer menneskene, saa dømmer Gud ham. (*Prov. dan., 111.*)

Lat.: Omni regnum sub grandiori regno est.

77 Kein richter kann recht richten, er wisse denn was Recht ist. — *Graf, 409, 62.*

Es kann niemand das Richteramt ausüben, dem es an der nöthigen Kenntniss des Rechts gebricht.

Mhd.: Kein richter recht gerichten kann, her enwisse, was gerecht sei. (*Homeyer, Richtsteig, 393.*)

Dän.: Dommeren dømmer ikke, men loven. (*Prov. dan., 111.*)

78 Kein Richter kann Richter und Kläger zugleich sein. — *Graf, 434, 279.*

Mhd.: Die richtere, ne mach beide klegere unde richtere nicht sin. (*Homeyer, III, 54, 2.*)

79 Man kann nicht Richter und Kläger zugleich sein.
It.: Non si può esser giudice, e parte insieme. *(Paszaglia, 151, 9.)*

80 Niemand kann Richter in eigener Sache sein. — *Graf, 433, 276.*
Dän.: Man maae ei være dommer i sin egen sag. *(Prov. dan., 111.)*
Lat.: Judex nemo potest esse in propria causa. *(Philippi, I, 216; Frob., 404.)* — Nemo potest esse judex in sua causa. *(Seybold, 340.)*

81 Niemand kann seinem Richter entgehen.

82 Niemand soll sein selbst richter sein. — *Lehmann, 805, 3.*

83 Niemand soll und mag Richter in eigener Klage sein. — *Graf, 433, 277.*
Mhd.: Keyn richter schol nach mag seyn selbs richter yn kainer sach seyn. *(Lichner, 128, 224.)*

84 Richter, Dichter. — *Gruter, I, 63; Simrock, 8460; Körte, 5072.*

85 Richter haben Schultheissenohren. — *Graf, 432, 256.*
Die Schulzen stehen in dem Rufe, dass sie auf einem Ohre besser und leichter hören als auf dem andern, dass sie zu zeiten, wenn nicht auf beiden, doch wenigstens auf einem Ohre ganz taub sind. Nun gibt es zwar für die Richter eine Gerichtsordnung oder ähnliche Vorschriften, die ihnen die strengste Unparteilichkeit zur Pflicht machen; zuletzt hören sie aber doch nur, wen und was sie wollen, nach dem Sprichwort: sie haben Schulzenohren. „Hieuon ist, das man spricht: Die Richter haben Schuldtheissen ohren." *(Klingen, 33ª.)*

86 Richter, richte recht, denn ich bin Herr (Gott ist Richter) und du bist Knecht. — *Simrock, 8459.*
In ähnlichem Sinne sagen die Neugriechen: Sitze krumm im Rath, aber richte immer gerad. *(Sanders, 121, 16.)* Ein Bauer, der vor einem parteiischen Richter stand, blickte, während dieser das Urtheil vorlas, unverwandt auf die Wand über dem Richterstuhle. Als ihn der Richter nach dem Grunde dieses Benehmens fragte, antwortete er: Ja, früher stand da ein Richter u. s. w., aber jetzt scheint es überweisst zu sein.

87 Richter, so Geschencke nehmen, sind gleich denen, so ihr Hauss anzünden, ein paar Eyer zu sieden. — *Wirth, II, 344.*
Sie „setzen wegen eines kleinen Gewinstes ihre Ehre und Gewissen in Gefahr".

88 Richter sollen grosse Ohren [1] vnd kleine Hende haben. — *Petri, II, 514.*
[1]) Nur nicht zu grosse.

89 Richter, stehe dem Richter, denk', dass ein Richter über dir sei. — *Simrock, 8458; Körte, 5071.*

90 Richter und Drechsler können aus einem Holz verschiedene Dinge machen.
Um der verschiedenen Anschauung der Sache Spielraum zu geben, Mannichfaltigkeit in den gedrechselten Figuren zu erzeugen, gibt es mehrere sogenannte Instanzen, und man hat das Vergnügen, drei Erkenntnisse zu bezahlen, von denen wenigstens zwei falsch sein können.
Böhm.: Soudce jak tesař, co chce, to vyseká. *(Čelakovsky, 361.)*

91 Richter und Schergen, Bader und Fergen, Arzt und Juristen sein selten gute Christen. *(Oesterreich.)*

92 Sei der Richter noch so kalt, Unschuld hat eine grosse Gewalt.
Span.: La agnda sutileza del juez no dañará no haviendo culpa. *(Cahier, 3480.)*

93 So lange der Richter zu Gericht sitzt, kann er niemand beklagen. — *Graf, 433, 278.*
Holl.: Alsoe langhe, als die Rechter sit te rechte, so ne mach hy niemant beclaghen. *(Mieris, I, 618, 21.)*

94 Strenge Richter richten nicht lange. *(Westf.)*

95 Von einem einseitigen (parteiischen) Richter kann man kein zweiseitiges (unparteiisches) Recht erwarten.
Dän.: Daarligt at søge ret hos uretfærdige. *(Prov. dan., 473.)*

96 Von unbedachtsamen Richtern kommen übereilte Sprüche.
Frz.: De fou juge, briève sentence. — Juges piteux, simples et moue, est la nourrice aux mauvais fous. *(Cahier, 909—910.)*

97 Vor dem Richter kriegt der Beutel das Fieber. — *Winckler, XVI, 36.*

98 Vor die Richter muss man nur mit krummen Armen kommen. — *Zinkgref, IV, 185.*

99 Vor einem Richter, der auf das rechte Ohr nicht hört und auf das rechte Aug' nicht sieht, lieber Gott, uns behüt'. — *Chaos, 670.*

100 Vor einem ungewogenen Richter ist bös streiten. — *Graf, 410, 67.*
Es ist übel vor einem Richter eine Sache zu führen, von dem man weiss, dass er gegen uns eingenommen ist.
Mhd.: It is swerlich to krigen vor einem ungenogen richter. *(Homeyer, Richtstuhl, 4.)*

101 Was dem Richter entgeht, verhört er.

102 Was der Richter nicht mag, bekommt der Gerichtsschreiber.
Ob sich dies Sprichwort auf ein bairisches Weisthum gründet? Bei altdeutschen Rechtsentscheidungen versammelte sich die ganze Gemeinde. Wer nicht erschien, wurde mit harter Strafe belegt. So verordnet ein bairischee Weisthum, der Richter solle zu des ausbleibenden Haus gehen und ihn um ein halb Pfund Pfennige pfänden, hat er die nicht, den Ofen einschlagen; ist kein Ofen da, so soll er seine Frau brauten. So sie aber gar hässlich wäre, soll er dies Werk dem Gerichteschreiber zu verrichten gönnen. *(Grimm, Weisth., III, 690.)*

103 Was man dem Richter nicht klagt, das darf er nicht richten. — *Graf, 425, 206.*
Mhd.: Waz man deme richter nieh claghet, daz en darf er nicht richten. *(Ortloff, IV, 45, 12.)*

104 Wenn der Richter den Becher hält, schwankt das Gesetz.

105 Wenn der Richter vom Rathhaus kommt, ist er klüger, als da er hinging.

106 Wenn der Richter will schenken Wein und der Bäcker ein Rathsherr sein, und der Metzger will gehn zu Rath, so leid't die Gemeinde grosse Noth. *(Oesterreich.)*

107 Wenn Richter und Schreiber nicht oft die Füsse in die Hände kriegen, so werden sie nicht warm.
Nämlich für die betreffende Sache. Das Sprichwort meint, wenn ihnen nicht Kapannen u. dgl. Füsse in die Hände gedrückt werden.
Frz.: Juges sont froids et écrivains, s'ils n'ont souvent les piés és mains. *(Kritzinger, 405ª.)*

108 Wer auf den Richter zieht, soll mit ihm vollkommen. — *Graf, 454, 460.*
Des Richters Zeugniss geht über jedes andere. Zur Erklärung s. Gerichtszeugniss.
Mhd.: We up den richter tiit, de scal mit dem richter vulkomen. *(Homeyer, Richtsteig, 42, 3.)*

109 Wer da will ein Richter sein, soll gerecht auch selber sein. — *Graf, 408, 35.*
„Wer do sal eyn richter sein, gerecht sal er selber sein." *(Gaupp, Landrecht.)*

110 Wer dem Richter die Hände schmierbet, der macht den Esel mager. — *Henisch, 944, 9; Petri, II, 691.*
Holl.: Tei den regter geld, zoo is zijn oor ontsteld. *(Harrebomée, II, 215ª.)*

111 Wer den Richter kennt, der kennt noch nicht das Gericht.
Dän.: Mangen er kiendt med dommeren, men faa med retten. *(Prov. dan., 111.)*

112 Wer den Richter zum Ankläger hat, der braucht Gott zum Advocaten. — *Schlechta, 226.*

113 Wer den Richter zum Freunde hat, der kann leicht den Process gewinnen.
Engl.: As a man is friended, so the law is ended. *(Gaal, 1474.)*

114 Wer einen gnedigen Richter hat, der kompt wol fort in seiner kranken Sach. — *Petri, II, 701.*

115 Wer für dem Richter weint, verleurt seine Zähren. — *Petri, II, 709; Simrock, 8456; Graf, 409, 56.*
Dän.: At græde for dommeren er for sildig grædet. *(Prov. dan., 251.)*
It.: Perde le lagrime chi piange avanti al giudice. *(Bohn I, 119.)*

116 Wer will ein rechter Richter sein, der soll nicht achten mein und dein.
„Bartole, sta Juri, si vis Jurista vocari; qui stat non aequa lance, is iniquus erit." *(Witzfunken, IVᵇ, 102.)*

117 Wie der Richter einnimmt, so soll er ausgeben. — *Graf, 415, 115.*
Sein Urtheil muss dem Ausspruch der Schöffen entsprechen. (S. Richter und Schöffen.)
Altfries.: Alsa den sa thi rediena in nima sa reke hi alsa den ut. *(Wiarda, Willküren, 41.)*

118 Wie der Richter, so das Recht; wie der Meister, so der Knecht. *(Luzern.)*

119 Wie der Richter, so das Urtel.
Lat.: A temerario judice praeceps sententia. *(Philippi, I, 46; Binder II, 17; Seybold, 42.)*

120 Wie der Richter, so der Schlichter. — *Chaos*, 268.
„Wie der Richter, so der Schlichter, wie der Herr, so der Knecht, wie der Vater, so der Sohn, wie die Arbeit, so der Lohn, Mutter und Tochter sind ein Geschlecht." *(Rockholz, 333.)*
Lat.: Qualis est rector civitatis, tales et inhabitantes in ea. *(Chaos, 268.)*

121 Willst du anderer Richter sein, mach' dich selbst von Fehlern frei.
Lat.: Carere debet omni vitio, qui in alium paratus est dicere. *(Frob., 71; Philippi, I, 73.)*

122 Wir kommen alle für einen Richter, nicht für einen Beichter. — *Henisch*, 255, 65.

123 Wohl dem, der seinen Richter nicht kennt!
Der nichts mit Streitsachen, die richterlich entschieden werden müssen, zu thun hat.

*124 Das ist ein Richter wie Pilatus. — *Klix*, 74.

*125 Du gebest einen boesen richter. — *Agricola I*, 198; *Egenolff*, 112[b].

*126 Es sind Richter wie zu Osiek.
Osiek ist ein Städtchen im Sandomirschen, an der Weichsel. Es hatte früher das Recht über Leben und Tod. Als es einst einen Schlosser zum Tode verurtheilt hatte, erfuhr man, dass es der einzige am Orte sei, und dass man ihn gar nicht entbehren könne, während man zwei Schmiede besitze. Man entschloss sich daher, um den Schlosser zu erhalten, einen der beiden Schmiede hinrichten zu lassen. *(Wurzbach I, 131, 43.)* In Deutschland erzählt man ähnliches von Nürnberg, Schilda u. s. w. Die Schildaer hingen statt des entlaufenen Schusters einen Schneider. Jedes Land hat seine Provinz, seinen Ort, nach dem die dummen Streiche der andern benannt werden.
Poln.: Sprawa jak w Osieku. *(Wurzbach I, 131.)*

*127 Es ist ein berliner Richter.
So nannte man im vorigen Jahrhundert einen unbestechlichen, durch Regierungsgewalt weder zu lockenden noch einzuschüchternden Richter.
Frz.: Il y a de juges à Berlin. *(Deutsche Romanzeitung, III, 44, 631.)*
Lat.: Judicis est recti nec munere, nec prece flecti. *(Chaos, 423.)* — Rhadamantheum judicium. *(Philippi, II, 157.)*

*128 Fu unss kriegt der Richter nischt. — *Robinson*, 448.
Um zu sagen: Wir vergleichen uns untereinander selbst.

*129 Richter und Dieb verwechseln.

Richteramt.

Ein Richteramt gehört nur dem, der dessen würdig ist.
„Geld und Gut kann man verschenken, wenn man wil, aber ein Richter Ampt keinem, als der es würdig ist." *(Wirth, II, 341.)*

Richtern.

Wer will richtern, der sei nüchtern.

Richtersalbe.

*Mit Richtersalbe schmieren.
...„Die hatten ein Sach mit einander vnd gedacht ein jeder, dass er den Richter mit Richtersalben, d. i. mit geschencken wolt schmieren vnd salben." *(Zinkgref, IV, 211.)*

Richtig.

1 Gans richtig, sêd Johann Ernst, un smêt den Prêster in Graben. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 296; *Hoefer*, 257.
Spott über gewisse Lebensunfälle, hier der Prediger, den sein Bauer in den Graben warf.

2 Richtig hindurch ist der allersicherste Weg. — *Petri, II*, 514.

3 Richtig, mein Sohn, sagte der Pfarrer, als der Junge in der Kinderlehre Nebukadnezar antwortete und Nero sagen sollte.

4 Richtig, säd Ising, slög 'n Pund Botter von 'n Disch, mênt, dat wier de Katt. — *Hoefer*, 491; *Peik*, 209, 164.

5 Richtig, see Bardeleben; do kreg he 'n Dukaten vör 'n Oertken. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 989; *Hoefer*, 44; *Kern*, 49; *Hauskalender, II.*

6 'T is all richtig, sä de Pastor, de Jung hêt Gêske. — *Bueren*, 1108; *Kern*, 115; *Hauskalender, III.*
Auf diese Weise hilft sich ein Pastor aus, der bei der Taufe aus Versehen einem Knaben einen Mädchennamen gegeben hat.

*7 Es ist alles richtig wie ein Strang Garn, das die Mäuss haben verbissen. — *Lehmann*, 275, 11 u. 582, 13; *Sutor*, 410.
Ironisch von verworrenen Dingen.

*8 Es ist nicht richtig bei ihm im Oberstübchen.
Man sagt auch, um auszudrücken, dass in jemandes Kopf nicht alles in gehöriger Ordnung sei: Er hat einen Sparren. Er ist mit der Pelzkappe geschossen. Er hat die Nase schief getreten. Er hat Grillen im Kopfe. Er hat den Spleen. Es fehlt ihm im Oberstübchen. Er ist stark drei Viertel. Er spielt neun Zehntel Hofheim. Er ist rappelköpfig. Es spukt ihm im Kopf. Er ist übergeschnappt.
Lat.: Minus habes mentis, quam Dithyramborum poëtae. *(Aristophanes.) (Philippi, I, 251.)*

*9 Es ist nid richtig i sim Chopfhüsli. — *Sutermeister*, 88.
Von einem, dessen Geist schwach oder nicht in der Weise thätig ist, wie es bei geistig Gesunden zu sein pflegt. Dafür finden sich a. a. O. noch folgende verwandte Redensarten: Er ist gchropfet ond bogglet ond söss nüd g'schild. Er ist g'lehrt bis a Hals, aber der Chopf ist en Esel. Er ist en Glehrte wie en Dreck e Brotwuest. Er ist e Gelehrte wie de Gnggu. Er suecht de Chopf i Holand une. Er ist läts in Chopf. Er het en verschlagene Chopf, wen er d' Stäge'n abkeit. Er het e Spimugg (e Spinnhupele) im Chopfe. Er treit's Hirnli im enn Chrätli noh. Er hät Ifäll wie en alti Oberdili. Er hät Verstand wie e Krott Haar.

*10 Es ist richtig mit Leipzig. (S. Sache.) — *Simrock*, 8463.

*11 Es ist richtig nach Adam Riese's Rechenbuch. — *Eiselein*, 528; *Simrock*, 8464; *Körte*, 5077.
Der Verfasser eines im 16. Jahrhundert erschienenen Rechenbuchs, das sich jahrhundertelang im Ansehen erhielt, bis es vielleicht von Peschek abgelöst wurde. (S. Riese.)

*12 Et es röchtig möt de Trin, man se nömmt em nich. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 3134.

*13 Et is me nit richtig im Koppe. *(Westf.)*

*14 Et öss bi em nicht recht röchtig.

*15 He is richtig, hett Stroh in d' Stêbel. *(Pommern.)*
Er ist richtig, er hat Stroh in den Stiefeln, d. h. er hat's hinter den Ohren, er hat's berechnet. Aber auch ironisch das Gegentheil, er ist ein Dummkopf. Vielleicht ist das Stroh nur euphemistisch aus dem Kopf in die Stiefeln versetzt.

*16 Mit äm is't all wedder richtig. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276.
Er ist betrunken.

*17 Mit är is't wedd'r richtig. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276.
Sie ist wieder schwanger.

*18 Nu is richtig mit Charlotte, se sall en Kind hebben. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 259; *III*, 496.
Mit dem Mädchen ist's aus, sie soll in die Wochen kommen.

*19 Richtig, einen 'rauf.
Dies, der Schule entlehnte Wort wird dem Naseweisen gegenüber oft zu bitterer Ironie.

*20 Richtig, elben un 'n Dreck is 'n Dutzend. *(Pommern.)*

*21 Richtig, Herr Dreier. *(Hamburg.)* — *Schütze, III*, 296.
Bezieht sich auf eine persönliche Anekdote, die aus dem Volksmunde entschwunden ist.

*22 Si händ's richtig g'macht. — *Sutermeister*, 103.
Sie haben sich zur Ehe versprochen.

*23 So richtig, wie der Teufel die Schrift citirt. — *Eiselein*, 593.

Richtiges.

*Es ist nichts Richtiges da. *(Pfalz.)* — *Klein, II*, 87.
Es fehlt an gebildeter Gesellschaft, an Personen von Stande.

Richtscheit.

Wenn das Richtscheit krumb ist, so macht eine krümme die ander. — *Lehmann*, 407, 51 u. 855, 10.

Richtsteig.

*Den altenbergschen Richtsteig gehen.
Einen Umweg machen. Nur in der Umgegend von Königsberg gebräuchlich. Altenberg ist ein Dorf in der Nähe dieser Stadt.

Richtung.

Richtung ist Richtung. — *Graf*, 424, 184; *Westphalen, I*, 3103; *IV*, 3000.
Wo ein Vergleich zu Stande gekommen ist, findet kein Process statt. (S. Vergleichen.)

Rick.

1 Das hät nich Rick orer Schick. — *Frommann, II,* 224.
Passt in keiner Weise. Schick = Geschick, Füglichkeit.

*2 He wiset up dat Rick, man nich up de Höner. — *Globus, VIII.*

*3 Hei is up et Rick kommen. *(Niedersachsen.)* — *Klein*, 88.
Er ist zurückgekommen, es ist aus mit ihm rücksichtlich seines Vermögens oder seiner Gesundheit. Rick ist die Stange, worauf man etwas zum Trocknen hängt.

*4 Up't Rick slån. — *Dr. Schiller's Ms.*
Etwas an den Nagel hängen. „Er ehrlike Handtwerck op dat rick to slaende vnde tho vorlatende." „Dat studerent opt Rick slagen." *(Gryse, 19 u. 44.)* Rick = Reihe, mittelhochdeutsch: der ric, neben rige, ribe, hat auch die Bedeutung Gehäge, eine Reihe von Zaunpfählen. (Vgl. *Frommann, II,* 225; *Brem. Wb.: Rikkels.)*

Ricklingen.

*Du bist noch nich vor Ricklingen vorower. — *Schambach, I,* 19; *Lohrengel, I,* 406.
Ricklingen ist ein Pfarrdorf an der Leine im Fürstenthum Kalenberg, im Mittelalter durch den Sitz eines sogenannten „kleinen Herrn" (eines Raubschlosses) bekannt, von dem aus die Vorübergehenden geplündert wurden. Die Redensart will also sagen: Du bist noch nicht ausser Gefahr.

Rieche.

*A hoht an scharfe Riche. *(Schles.)*
Eigentlich einen scharfen Geruch, uneigentlich von solchen, die fein angelegte Pläne merken und ihr Verhalten danach einrichten.

Riechen.

1 All wat gôd rükt, kümmt von mi, säd de Aptheker, dôr harr he in de Büx schäten. — *Hagen*, 99, 25; *Hoefer*, 21; *Kern*, 262; *Schütze, III,* 313; *Peik*, 6.
Auf die, welche sich gern selbst loben und weiss brennen.

2 Da rük an, sä' Hans, da slaug hei Jürgen up de Näse. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 413.

3 Dat ruckt hier nå Minschen, säd' de Voss, as hei in't Schithûs raën was. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 357.

4 Doa riuk derån, sied Büddemann. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III,* 256, 43.
Wird gesagt, wenn jemand übel angelaufen ist.

5 Du riechst übel, sagte die Kloake zum Sumpfe.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 406.

6 Einer riecht nach Knoblauch, der andere nach Zwiebeln.

7 Es riecht nach Moschus, sagte die Kinderfrau, und das Kind hatte das Bett voll gemacht.
Holl.: Het riekt naar muskus, zei Anna, en haar kind had har bek.... *(Harrebomée, II,* 110[b].)

8 Es riecht nicht jede Blume süss.
It.: Non ogni fiore fa buon odore. *(Bohn I,* 113.)

9 Es riecht nicht überall (oder: alles) nach Weihrauch.
Böhm.: Ne všecko plżmem a kadidlem voní. *(Čelakovsky,* 186.)

10 Etwas kann nicht besser riechen, als es gemacht ist.
„Als auff eine Zeit in einer fürnehmen Stadt der Kloakenfeger in einem Hause war und der Karch, den man zu Strassburg verblümter Weise die Schleierlade zu nennen pflegt, vor der Thür stund, eine edle Jungfrau gar säuberlich vorüberging, Mund und Nase zuhielte, sagend: «Pfuy, Teuffel, wie reucht es so übel», antwort ihr des Meisters Weib: «Warlich, Jungfrau, es ist nicht besser gemacht worden, so kann es nicht wol besser riechen als dasjenige auch, so ihr alle Tag selbst mit euch hrum traget.»" *(Zinkgref, I,* 263.)

11 Jedem riechen seine eigenen Winde wohl.
Die eigenen Fehler erscheinen oft als Vorzüge.

12 Jedem rüket suin eigen Dreck séite (süss). *(Sauerland.)*

13 Man riecht bald, wer Feuer im Busen trägt. — *Moscherosch*, 295.

14 Man riecht die nicht gern, die zu gut riechen.
Lat.: Non bene olet, qui bene semper olet. *(Martius.) (Binder I,* 1154; *II,* 2128; *Philippi, II,* 32.)

15 Mancher will nicht riechen, wie er stinckt. — *Lehmann*, 697, 4.

16 Niemand riecht oder schmeckt nach dem, was ein ander hat gethan. — *Lehmann*, 179, 12.

17 Reuch in deinen eigenen Busen.
Lat.: In tuum ipsius sinum inspue. *(Seybold,* 256.)

18 Was dem einen wohl riecht, das stinkt dem andern.
„Dem einen oftermals gar leflik etwas ruikt, darvör ein ander Minsch de Nese van older Stunk." *(Lauremberg,* 2, 46.)

19 Wat gôd rükt, kummt von mi; un wat von mi kummt, rükt gôd, seggt de Aptheker, un schitt in de Büx. *(Pommern.)*
Wortspiel: mit schütt' in de Büss' (schüttet's in die Büchse).

20 Wer das riecht, der hat den Schnupfen nicht. — *Eiselein*, 554; *Simrock*, 9159; *Körte*, 5385.
Tunnicius (205): De dat riekt, de heft de snop nicht. (Haec subolens brancho non languet sine coryza.)

21 Wer immer gut riecht, riecht nicht gut.

22 Wer röckt, dei dröckt. (S. Melden.) *(Alt-Pillau.)*

23 Wer's zuerst gerochen, aus dem ist's gekrochen.
In Schlesien in Bezug auf merkbar gewordene Blähungen; auch: Wer's zuerst reucht, aus dem kreucht. In der wendischen Lausitz sagt man in ähnlicher Weise: Wer da riecht, der bläst auch.
Frz.: Qui premier le sent, du cû lui décent. *(Kritzinger,* 195[a].)

24 Wier et d' ïrscht huot gerûchen, ous diem âs et gekrôchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1017.

25 Wie's reucht nach frischer Wäsche, sagte die Frau zu ihrem Manne, und sie hatte nach einem Jahr die Züchen umgedreht. *(Schles.)*

26 Wie's riecht, so schmeckt's.

27 Wo's riecht, da stinkt's. — *Einfälle*, 478.
Will sagen, dass es unstreitig am besten da riecht, wo's gar nicht riecht.

*28 A roicht a Braten. — *Gomolcke*, 198 u. 505.

*29 Da kannst du dran riechen. — *Klix*, 74.

*30 Das riecht jm in die nass. — *Granatapffel*, 98[b], 2.

*31 Das riecht nach Gelde. — *Klix*, 74.

*32 Das riecht nach Ketzerei.
Holl.: Het riekt naar den mutsaard. *(Harrebomée, II,* 111[b].)
Harrebomée (I, 9) verweist zur Erklärung auf 1 *Mos.* 22, 8.

*33 Das riecht nach Kugl. (S. Kuchel 1 und Kugel 8.) — *Blass*, 8.

*34 Das riecht nach vertrockneten Veilchen.
H. Heine in Bezug auf eine verschwundene Liebe.

*35 Dat rickt hier noach gegêten Brot. *(Danzig.)* — *Frischbier* [2], 3136.
Es riecht nach gegessenem (verdautem) Brote. Verhüllend für: Es stinkt.

*36 Dat rikt (stinkt) underm Luder. — *Frischbier*, 221.

*37 Davon rückt 't ok so. *(Ukermark.)*
Davon riecht es auch so. Wird gebraucht, wenn sich jemand durch Kleidung, Haltung und Geberden hervorthut.

*38 Den lot ich no nitt mol dohen riuken, wo ik hin miegen hewwe. *(Sauerland.)*

*39 Einen nicht riechen können.
In der Studentensprache: nicht ausstehen können. Ich kann den Kerl nicht riechen.

*40 Er reucht wie a Köhler.

*41 Er reucht wie a Ziegelbrenner. *(Ulm.)*

*42 Er riecht (merkt, durchschaut) den Betrug.

*43 Er riecht keine Blume lieber als Ehrenpreis. — *Parömiakon*, 3135.

*44 Er riecht nach dem Grabscheit.
Steht am Rande des Grabes.

*45 Er riecht nach der Herberge. — *Blass*, 9.

*46 Er riecht nach der Lampe (Schulweisheit, Studierstube).

*47 Er riecht nach Geld wie ein Bock nach Moschus.
Holl.: Hij rijkt naar het geld als eene koe (een bok) naar muskus (saffraan). *(Harrebomée, I,* 424[a].)

*48 Er riecht nach Tannenholz.
Er ist dem Tode nahe; es geht mit seinem Leben zu Ende. (S. Fuss 235 und Leben, Subst., 286.)

*49 Er riecht nach Tausendgüldenkraut wie die Kuh nach Muskaten.
Holl.: Dat riekt naar muskus, als de duivel naar noten muskaat. *(Harrebomee, II,* 110[b].) — Ze rieken naar duimkruid, als eene koe naar muskaat. *(Harrebomee, I,* 425[b].)

*50 Er riecht wie alte Botenstrümpfe.
Frz.: Il sent le pié de messager. *(Kritzinger, 453b.)*

*51 Er riecht wie Knoblauch. — *Eiselein*, 385.
Ist ein Jude.

*52 Er riecht, wo die Katze im Heu liegt. *(Riedlingen.)*

*53 Es reucht wie 'n alter Ofen. *(Bietigheim.)*

*54 Es riecht nach David Strauss.
Der Abgeordnete *Windhorst* (Meppen) in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 17. Jan. 1873, um dadurch eine Ansicht, einen Standpunkt u. s. w. als kirchlich ungläubig zu bezeichnen.

*55 Es riecht nach einer Lüge.

*56 Es riecht nach faulen Fischen.

*57 Es riecht nach Handwerksgesellenluft.
Um den Brotneid zu bezeichnen.

*58 Es riecht nach zweimal sieben. — *Eiselein*, 567; *Simrock*, 9518.
„Immer rochen seine Hosen nach Violen und nach Rosen, nach zweimal sieben aber nie." *(H. Sachs.)*

*59 Es riecht wie Balsam.
Köstlich, herrlich.

*60 Es riecht wie ein Dachs (Bock).

*61 Es riecht wie in einer Dreckapotheke.
Dän.: Der lugter som paa et Apothek, hvor de have skarn at sælge. *(Prov. dan., 32.)*

*62 Hä rüch noa der Schöpp [1]. *(Köln.)* — *Firmenich*, I, 473, 87.
[1] D. h. nach der Schaufel des Todtengräbers. — Sein Gesundheitszustand spricht für nahen Tod. (S. Leben 286.)

*63 He rükt den Dreck ehr dat he schêten is. *(Pommern.)*

*64 He rükt den Dreck im Düstern. — *Schütze*, III, 312.
Ironisch von überklugen Leuten.

*65 He rukt na Müskes (Moschus) as de Drummel (Teufel) na Muskat. — *Bueren*, 691; *Frommann*, VI, 281, 668; *Kern*, 1435.

*66 He wêt wol wat he rögt, wenn he de Näs in Drek stikt. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 300.
Wenn er mitten drinsteckt, dann weiss er, worau er ist.

*67 Hest nich êns wat rükt? *(Pommern.)*
Hast du nicht einmal was gerochen? Um zu sagen: Daraus wird nichts, du bist auf dem Holewege. Das möchtest du wol gern wissen? In allen drei Anwendungen häufig, auch da, wo sonst das Participium, von rüken (riechen) durch roaken gebildet wird.

*68 Hier riekt et na ôl Fett. *(Ostpreuss.)*

*69 Ich glêbe, a hôt's geruchen, doss a groade hârkimt. *(Schles.)* — *Frommann*, III, 246, 165.

*70 Ich kann's nicht riechen. — *Klix*, 74.
Ueber den Geruchssinn und dessen Schärfe. (Vgl. *Frank Leslie's Illustr. Zeitung*, Neuyork vom 23. Nov. 1863, Nr. 247.)

*71 Ich riech; ihr riecht. — *Tendlau*, 1047.
Um eine Anklage, Beschuldigung scherzhaft von sich ab- und dem andern zuzuweisen. Ein Polack sagte zu einem andern tadelnd: „Ihr riecht nit gut!" „Was", erwiderte dieser, dem Wort „riechen" seine neutrale Bedeutung absprechend: „Ich riech? Ihr riecht; ich stinke."

*72 Ich rieche Menschenfleisch.

*73 Ich rieche, was du bratest.
Dän.: Jeg lucker vel hvad du steger. *(Prov. dan., 397.)*

*74 Ich röch' wie ein' Vigul (Viole). *(Eifel.)*
Vorausgeschickt: wenn ich das hätte, gäbe, wäre u. s. w., so würde ich so angenehm duften, so lieb sein wie ein Veilchen.

*75 Man kann es nicht riechen wie Schweinebraten. *(Breslau.)*

*76 Man riecht es nicht wie eine Teufelspastete. *(Breslau.)*

*77 (Er) reucht den Braten. — *Luther's Ms.*, S. 7; *Frischbier* [2], 3135.
In Pommern: He rückt den Braden. *(Dähnert, 389a.)*
Er merkt, was im Anzuge ist, worum es sich handelt.

*78 (Er) reucht meuse. — *Luther's Ms.*, S. 8.

*79 Reuchst du das, dann hast du den Schnupfen nicht.
In Pommern: Rüketn dat, so hestu'n Snuppen nig. *(Dähnert, 388b.)* Wer das mit vieler Klugheit Geheimgehaltene merkt.
Lat.: Si tibi id suboles, pituita non laboras. *(Seybold, 570.)*

*80 Riche ok a senn (in seinen) Busen. *(Schles.)* — *Frommann*, III, 247, 223.
Oder bei *Gomolcke* (868): Roich och a den Busen. Riech in deinen Busen.

*81 Riech' nur, wie's stinkt. *(Schles.)*
Wenn man jemand scherzhaft zur Wahrnehmung von etwas Unangenehmem auffordert.

*82 Riechen, was einer im Schilde führt.
Seine Absichten von weitem merken oder errathen.
Frz.: Voir venir quelqu'un de loin. *(Lendroy, 453.)*

*83 Rik doch ön dine Bossen wie et stinkt. — *Frischbier* [2], 3138.

*84 'S roicht besser as a Fuxdreck. — *Robinson*, 989; *Gomolcke*, 1009.

*85 'S roicht 'r aus'm Holse, se hoht a Kupp zu nohnde bem Orsche. *(Oberlausitz.)*
Von einer sehr kleinen Person.

*86 'S roicht wi a inner kotölschen Kerche. *(Schles.)* — *Frommann*, III, 412, 473.

*87 Sie riecht nach Stallbalsam.
Ist von niederer Herkunft.

*88 Weder riechen noch stinken.
Poln.: Nie pachnie, nie śmierdzi. *(Lompa, 23.)*

*89 Wer dz nit reucht, der hat dyn schnuppen oder strauchen. — *Wicelii Vertedigsrede.*

*90 Wo du dat rükst, so hest du kênen Snöve. — *Richey*, 277; *Schütze*, IV, 152.
Merkst du das, so bist du nicht dumm.
Schwed.: Luchtar han det så har han ingen snufwa. *(Grubb, 468.)*

Riecher.

1 Der erste Riecher, der erste Striecher (Streicher).

*2 Einen guten Riecher haben. — *Frischbier* [2], 3140.
In Pommern: He hett enen goden Rücker. *(Dähnert, 389a.)* Zu etwas Angenehmem, z. B. einem leckern Bissen, einem guten Trunk rechtzeitig kommen.

Riechfläschchen.

*Er ist ein lebendiges Riechfläschchen. — *Philippi*, I, 38.

Rieden.

Wo drei darin rieden [1], hat jeder das Recht zu weiden. (S. Drei 66.) — *Graf*, 68, 43.
[1] Davon neuhochdeutsch Ried = eine von Buschwerk u. dgl. gereinigte angerodete Bodenfläche. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, 3. Aufl., unter *Reute*.)
Mhd.: Wan drey darin rieden, so hat yedermann reht da zu weiden. *(Grimm, Weisth., I, 461.)*

Riedesel.

Die Riedesel, Gebsattel, Aufsess und Palm haben ihren Adel aus Christi Zeiten. — *Eiselein*, 529.

Riedgras.

Das Riedgras lässt sich wol mähen, aber nicht dreschen. — *Altmann V*, 125.

Riege.

*He hett dat in de Riege, as Amke dat Mölenspill. — *Bueren*, 587; *Eichwald*, 36; *Kern*, 95; *Frommann*, V, 429, 526; *Hauskalender*, III.
Wenn einer nach vielen mislungenen Versuchen endlich etwas zu Stande gebracht hat. Riege = Reihe, Zeile, Ordnung. *(Stürenburg, 200a.)*

Riegel.

1 Besser ein hölzerner Riegel als eine offene Thür.
Dän.: Bedre en træ-laas end aaben dor. *(Prov. dan., 53.)*

2 Besser ein kleiner Riegel als gar keiner.
Dän.: Bedre er liden nagle for huus end slet ingen. *(Bohn I, 350.)*

3 Besser ein Riegel zu viel als einer zu wenig.

4 Man muss den Riegel abstossen den dz Doll nicht auffziehen(?). — *Lehmann*, 790, 19.

5 Schieb den Riegel vor, so einer stets die Wahrheit geigt. — *Simrock*, 11141.

*6 Da ist ein Riegel vor. — *Eiselein*, 529.

*7 Do sind ken Riegle net ze schesse. *(Bedburg.)*

*8 Ein Riegel vor das sechste Gebot. — *Allerneuestes Schles. Allerlei*, 1797, S. 899.
Von einem hässlichen, abstossenden Frauenzimmer.

*9 Einem den Riegel schiessen.
„Ich lasse die Schlosser gute Leute sein, aber die sind nichts nutz, die einen in allem Guten den Riegel schiessen." *(Parömiakon, 1706.)*

*10 Er hat einen Riegel vorgeschoben. — *Klix*, 74; *Parömiakon*, 1566.
In Schwaben: Dsam muass me an Riegel vorschiabe.
Jüdisch-deutsch: Ich wer' dir e Riegelche' vorschiebe. *(Tendlau, 217.)*

*11 Er ist hinter sieben Riegeln nid sicher. *(Luzern.)*

*12 Ich wil em an andern Rigel ver de Noase schiben. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 588; *Frommann*, *III*, 242, 24.

*13 Man muss ihm einen Riegel schiessen. — *Mayer*, *I*, 47.

Streng beobachten, nicht zu viel Freiheit lassen.

*14 Riegel vnderschiessen (vorschieben). — *Aventin*, CCCLVII[a].

*15 Si is a Rig'l fürs sechste Gebot. *(Oberösterreich.)*

Sie ist sehr hässlich.

*16 Wir wollen ihm en Riegel schieben. — *Eiselein*, 529.

Riegelwand.

*Me chiemt Riegelwänd mit ihm yschüsse, se dumm ist er. (S. Dumm 48 u. a.) *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 31; *Eiselein*, 529.

„Zu einem dummen Menschen sagt man: Mit dir könnte man die Riegelwände einschlagen."

Riegen.

Rieget ju (reihet euch), sagg de Bûr, dar hadd e ene Koh in 'en Stall. *(Münster.)* (S. Reihen 3.)

Riemchen.

*Rimkes te Bate leggen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 162.

Riemchenstecher, s. Riemenstecher.

Riemen.

1 An den riemen lernen die hund das leder fressen. — *Franck*, *II*, 70[a]; *Egenolff*, 310[a]; *Gruter*, *I*, 5; *Lehmann*, 18, 29 u. 400, 36; *Schottel*, 1123[b]; *Blum*, 115; *Pistor.*, *VII*, 71; *Siebenkees*, 126; *Marvillon*, *I*, 17; *Ramann*, *Unterr.*, *IV*, 2; *Körte*, 5076; *Körte*[2], 6357; *Simrock*, 8465; *Masson*, 224.

Im 10. Jahrhundert: Fóne démo limble se begin nit tir hûnt lèder ézen.

Frz.: On ne commence jamais par de grands crimes.

Lat.: A teneris assuescere multum est. — Canis a corio nunquam absterrebitur uncto. *(Horaz.)* *(Binder II*, 413.) — Difficile est assueta relinquere. — Ligularum fur tandem et marsupia suppilat. — Periculosum est, canem intestina gustare. *(Philippi*, *I*, 226.)

2 An klein Rêms lehr'n de Hunn Lärrer kau'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277; *Schwerin*, 48.

3 Es ist gut riemen auss ander leut heut zu schneiden. — *Franck*, *II*, 84[a]; *Gruter*, *I*, 33; *Dove*, 275 u. 638.

In Bedburg: Et ess god Reme schniggn van anger Löcks Ledder. — Es ist ein gemein sprichwort: es ist gut breit riemen schneiden auss frömden heütten. *(Geiler*, *Seelen-Paradiess*, LXXXIX[b], 2.)

Engl.: To cut large shives of another man's loaf. *(Bohn II*, 148.)

Frz.: Il coupe large courraye de cuir d' autrui.

Holl.: Het is goed breede riemen snijden van eens andermans leêr. *(Harrebomée*, *II*, 219[b].)

It.: Del corio d'altri si fanno le coregge large.

Lat.: De alieno corio liberalis.

Span.: De piel ajena larga la correa.

4 Geweisste Riemen gelten das Geld. *(Eifel.)*

Was sich als gut erprobt, behält seinen Werth.

5 Man schneidet die Riemen, nachdem die Haut ist. — *Körte*, 5074; *Körte*[2], 6355.

Mhd.: Ein man den riemen sniden sol, nach der hiute; daz stât wol. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 121.)

Lat.: Scindit corrigias ex pelle tua sibi latas.

6 Man schneidet nicht blos Einen Riemen aus der Haut.

Mhd.: Es ist nicht umb einn riemn allein, wisst, es gilt die haut gemain. *(Ring.)* *(Zingerle*, 121.)

7 Schneid nicht Riemen auss Gotts Wort, sie könnten dich leicht zu Tode geisseln. — *Henisch*, 1702, 12; *Sailer*, 382.

8 Vam Reimen tanen[1] (Reimken trecken) lêrt de Rüens Leader freaten. *(Westf.)*

[1]) Tanen, wörtlich zahnen, mit den Zähnen ziehen, nagen.

9 Viel schneiden Riemen, weil sie leben von armen vnd reichen; wenn sie gestorben, seynd sie heilige Leut vnd geben viel Almoss, wie feiste, gemästete säw gute Würst. — *Lehmann*, 910, 41.

10 Wer die Riemen schneidet zu breit, dem thut nachher das Leder leid.

Mhd.: Machet ern riemen iht ze breit daz wirt im an der hiute leit. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 121.)

*11 Dä läet alle Rême zo Bord. *(Bedburg.)*

Die Ruder der Schiffer werden auch Riemen genannt. Der obere Rand des Schiffes heisst Bord. Wenn nun alle Riemen thätig zu Bord gelegt werden, hat der Schiffer alles aufgeboten, um seinen Zweck zu erreichen.

*12 Den Riemen strecken.

Weiter um sich greifen, seine Rechte u. s. w. weiter ausdehnen.

Frz.: Il a alongé la courroie.

*13 Er musste den Riemen ziehen. — *Eiselein*, 529; *Klix*, 74.

Er musste zahlen. „Es geht niemand, wenn man nicht den Riemen ziehe, einem übers Ecke." *(Keller*, 147[b].)

*14 Es geht ihm an die Riemen.

*15 Es geht um seine Riemen. *(Nürtingen.)*

Um Riemen aus seiner Haut geschnitten; auf seine Kosten und Gefahr.

*16 Es ist jm an die Riemen gangen. — *Eyering*, *I*, 349.

Lat.: Nunc meae in angustum coguntur copiae. *(Terenz.)* *(Binder I*, 1243; *II*, 2314.)

*17 Riemen schneiden.

Vortheil ziehen, während das doppelte, zweifache Riemenschneiden wol sträfliche Uebervortheilung anzeigt. So heisst es bei *Waldis* (IV, 13, 55): „Die gselin, die so jrn datum setzen vnd all morgen jr messer wetzen, damit sie zwiefach riemen schneiden, ob sie denn auch an galgen leiden, des soll man kein mitleiden hon."

*18 Vam Raimen trecken küemt de Rü'e ant Liär friäten. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 75, 263.

*19 Vun't Rem'n tahnen lehrt de Hünn' dat Schohfrêten. — *Eichwald*, 859.

*20 Zieht a Riemen und gatten (gebt einen) Bimen. — *Robinson*, 501; *Gomolcke*, 1123; *Keller*, 169[b].

Aufforderung, die Börse zu öffnen und für irgendeinen Zweck, gewöhnlich zum Vertrinken, einen Beitrag zugeben. Bime, Bihm oder Böhmen = Silbergroschen. „Unterdessen soa ich noch a mol: Ziht a Riemen, gat a Bimen." *(Keller*, 170[a].)

Riemenlecken.

No dem langen Reimenlicken lehrt de Rüens dat Ledderfretten. *(Waldeck.)*

Riemenstecher.

*Er ist ein (alter) Riemenstecher. — *Frischbier*[2], 3142.

Als die Bücher noch durch lederne Riemen und weniger durch Büchertaschen zusammengehalten wurden, war das Riemchenstechen ein beliebtes Spiel der Schuljugend. Es kam darauf an, den Griffel in einen der mannichfachen Schlingen des doppeltgerollten Riemens so geschickt zu stecken, dass dieser durch den Gegner angezogen, festgehalten wurde. Ein Riemenstecher ist mithin ein schlauer und gewitzter Mensch, der alle Vortheile für sich wohl wahrzunehmen versteht, ein Praktikus, ein Schlauberger. Nach *Campe (Wb.*, *III*, 831) ist Riemenstecher der Name gewisser betrügerischer Landstreicher, welche besonders auf Jahrmärkten ihr Wesen treiben und einen Riemen mit darin befindlichen Krümmen zusammenrollen und andere darin stechen lassen, wobei sie machen können, dass der Stich allemal neben den Riemen gehe. Nach *Adelung (Wb.*, *III*, 1112) kommen die Riemenstecher unter dieser Bezeichnung schon in dem alten augsburgischen Stadtbuche aus dem 13. Jahrhundert vor. Ein Edict Friedrich Wilhelm's I. von Preussen vom 28. Jan. 1716 bringt „Marktschreier, Comödianten, Gaukler, Seiltänzer, Riemenstecher, Glückstöpfer, Puppenspieler u. dgl. Gesindel", das im Lande nicht geduldet werden soll, in Eine Klasse.

Riemer.

1 Wenn der Riemer vom Kalbe reden hört, denkt er an Juchten. — *Altmann V*, 117.

*2 Der Remner Misch kit. *(Siebenbürg.-sächs.)*

Der Riemer Michael, d. i. die Peitsche kommt.

Riemlein.

Am Riemlein lernt der Hund Leder kauen. — *Eiselein*, 328.

Riepel.

*1 A is a rechta Ripel. *(Oberösterreich.)*

*2 Es ist ein schwarzer Riepel. *(Niederlausitz.)*

Nach *Heyse (Wb.*, *II*, 513) ein liederlicher, schmuziger, sich herumtreibender, auch ein grober, ungeschliffener Mensch.

Riese.

1 Auch ein Riese gleitet hinab, wenn er über einer verdeckten Grube wandelt, welche Zwerge ausgehöhlt haben. *(Aegypt.)*

2 Auch ein Riese verliert, wenn er mit dem Teufel spielt.

3 Der Riese freut sich der Waldhügel Lastas, aber dem Zwerge sind die Schneeberge Samens viel zu niedrig. *(Abyssinien.)*

4 Du musst nicht mit Riesen laufen, wenn du Zwerg(beine)füsse hast.

5 Ein buckeliger Riese ist hässlicher als ein buckeliger Zwerg. — *Altmann IV*, 413.

6 Ein Riese bleibt ein Riese, wenn er auch auf keiner Leiter steht.

Wie, nach einem russischen Sprichwort, auch nicht alles Riesen sind, die auf einem Berge wohnen. *(Altmann VI, 507.)*

Holl.: Een reuzenbeeld behoudt zijne grootte, al zet men het in eene diepe sloot. *(Harrebomée, II, 218 b.)*

7 Ein Riese isst mit keinem Kinderlöffel.

8 Ein Riese lacht, wo ein Zwerg erschrickt.

9 Ein Rise, es treschen neun in einem backofen.

Ironisch von dem Kleinen, was sitzen bleibt, der Entwickelungsfähigkeit gebricht.

10 Es hält sich mancher für einen Riesen, weil seine Füsse in grossen Schuhen stecken.

Die Russen: Es dünkt sich mancher ein Riese, der auf dem Höcker des Kamels sitzt. *(Altmann VI, 507.)*

11 Es ist kein Riese so gross, dass er nicht mit den Füssen auf die Erde langte.

Die Russen: Kein Riese so hoch, dass man mit Leitern an ihm hinaufsteigen müsste. *(Altmann VI, 436.)*

12 Lass den Riesen gehen und zeuch den Hut vor ihm ab.

13 Man schlägt den Riesen vor dem Zwerg. — *Waldis, I*, 36, 50.

Um zu sagen, dass die Grossen zuerst darankommen.

14 Offt siehet man einen vor ein Riesen, der doch nur ein Zwerg ist. — *Lehmann*, 29, 33.

15 Riesen sind selten gelehrt. — *Petri, II*, 361.

Die Natur kann nicht Körper und Geist zugleich ausserordentlich ausstatten.

Mhd.: Grote reesen synt selden geleirt. *(Suringar, X, 2.)*

16 Wer einem Riesen auf der Schulter steht, kann weiter sehen als der Riese selbst.

Frz.: Celui qui est sur les épaules d'un géant voit plus loin que celui qui le porte. *(Bohn I, 10.)*

*17 Es ist ein wahrer Riese.

Lat.: Alter Hercules. *(Philippi, I, 22.)*

Riese (Name).

*Nach Adam Riese.

Sagt man sprichwörtlich bei Anführung eines Rechenergebnisses. Adam Riese, auch Ris, Ries, Rise, Ryse geschrieben, ist angeblich zu Annaberg im Königreich Sachsen im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts geboren. Man findet 1492 als Geburtsjahr angegeben, was aber nicht richtig sein kann, wenn Annaberg erst 1496 gegründet worden ist. Nach einer andern Angabe stammt er aus Staffelstein in Franken. Im Jahre 1522 soll er zu Erfurt ein kleines Rechenbuch (s. d.) haben drucken lassen, wovon später eine Ausgabe in Annaberg erschien, wo er Bergbeamter war. Seine beiden Söhne Abraham und Jakob Riese hatten ebenfalls einen Ruf als Rechenmeister. Namentlich stand der erstere in grossem Ansehen und auch dessen Söhne, Heinrich und Karl Riese, erhielten den Ruf ihres Grossvaters aufrecht. Seine Rechenbücher aber waren bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts weit verbreitet. (Vgl. den Artikel: *Adam Riese und seine Methode zu rechnen* von *Emsmann* in *Westermann's Monatsschrift*, 1864, Nr. 90, S. 593; *Schles. Morgenblatt*, Breslau vom 5. Mai 1864; *Brandenb. Schulbl.*, 1858, S. 387.)

Rieseln.

*Es rieselte mir eiskalt über den Rücken. — *Klix*, 74.

Rieselregen.

Rieselreagen un Plückschulden — dei dringet döer. *(Westf.)*

Riesenarbeit.

*Es ist eine Riesenarbeit.

Holl.: Het is reuzen-arbeid. *(Harrebomée, II, 218 b.)*

Riesenburger.

*Er ist ein Riesenburger. — *Frischbier* [2], 3146.

Ein grossgewachsener Mensch. Riesenburg, eine Stadt in Westpreussen, welche mit dem Schloss nach der Sage (vgl. *Simon Grunow, Chronik und preuss. Sammler, II*, 1243) von fünf Ellen hohen Männern gebaut und dann vom Deutschen Orden zerstört worden sei.

Riesenschlange.

Die Riesenschlangen sind leichter zu meiden als die kleinen Nattern.

Riesenschritt.

*Riesenschritte machen.

Es in kurzem sehr weit bringen.

Frz.: Aller à pas de géant.

Riess.

*Einem d' Riess anleg'n. *(Oberösterreich.)*

Schmeller führt ein Substantiv „die Riesser“ = Pflugsterze und andere verwandte Bedeutungen davon an.

Riesum, s. Rysum.

Riet.

1 De in 't Reit sitt, hett gôd Pipen schnîen. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, III*, 25, 32.

2 Wer den Ried kauft, bekommt das Rohr umsonst. — *Altmann VI*, 397.

*3 He kennt Riet [1]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 389.

[1]) Schilfrohr, wie mit Schilfgräsern bewachsene Gelände. (Vgl. *Weigand, Wb., II* [a], 496.)

*4 He sitt in 't Reit to Pipen sniden. *(Ostfries.)*

*5 Si werd wol no is wangener Riet abe cho und alt Hose blätze müesse. — *Sutermeister*, 101.

D. h. sie wird wol eine alte Jungfer bleiben. (S. Jungfer 15, Mutschel, Nürnberg 4 und Rominten.)

Rieth.

Up'n Rieth [1] is de Hunger nicht wid. — *Schmidt, Jubelschrift*, 21.

[1]) Eine kleine pommersche Stadt am Haff.

Riez.

*1 Riez, ich heisse Neumann und bleib' mein eigen. *(Wehlau.)* — *Frischbier* [2], 3147.

*2 Riez, Mutter, die Landwehr kömmt. *(Ostpreuss.)*

Wenn jemand die Thür zuwirft.

*3 Riez, nach Sachsen. *(Köthen.)*

Scherzhaft für: Hin ist hin, wahrscheinlich der nahen Grenze wegen.

*4 Riez, sagt Neumann, noch fer e Grosche Knasterblack. — *Frischbier* [2], 3148.

*5 Riez, woar de Boart weg. *(Oldenburg.)*

Sagt man, um eine Sache zu bezeichnen, die schnell abgethan ist oder vorübergeht.

Rif.

Dô muss nit esu rif [1] domet öm gonn, mer schött et Gäld nit ûs der Mau [2]. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 278.

[1]) Verschwenderisch. [2]) Aermel.

Riff.

1 Riff und Schiff werden nicht Freunde.

Die Russen: Wenn vom Riff gesprochen wird, bekreuzt sich der Schiffer. *(Altmann V, 75.)*

*2 Das Riff zeigen, wenn das Schiff zertrümmert ist.

*3 Das verborgene Riff vermeiden und am offenen scheitern. — *Altmann VI*, 521.

Riffel.

*Einen durch die Riffel (Hechel) ziehen. — *Schöpf*, 554.

Holl.: Hij verdient eene roffel. *(Harrebomée, II, 225 b.)*

Riffeleisen.

*Altes Riffeleisen. — *Schöpf*, 554.

Altes Weib. *(Ambraser Liederbuch*, 259.)

Riffeln.

*Einen riffeln.

Ich will ihn schon riffeln, durchziehen. Prof. *Baumgarten* (Kremsmünster) schreibt mir aus Oberösterreich: „Leute, welche an dem Riffel vorübergehen, werden ohne Unterschied des Standes «ausgeschrieen», d. i. wirklicher oder erdichteter Fehler oder Gebrechen halber verspottet. Einer «schreit aus» und setzt am Ende hinzu: Wan das der aller schlechta is, sagt 's ja! (Wenn das der allerschlechteste ist, so sagt: ja.) Und das ganze Chor schreit als Antwort ein schallendes Ja. Ich meine, in der Redensart: einen «riffeln» blicke dieser Brauch durch.“

Rigenser.

Die Rigenser thun ihren Hergott loben, weil er die Düna so nahe an Riga geschoben.

Riggen (s. Reihen).

Rigget [1] ju, sagte de Buer, doa hadde ment eine Kau imme Stalle. *(Westf.)*

[1]) Sik riggen = sich breit machen, rühren, regen, reihen.

Rikdag.

*Dat sünt de Rikdage. — *Dähnert*, 380 [a].

Folgen der reichen guten Tage, sagt man spottweis zu denen, die über Gicht (Podagra) klagen.

Rike.

Wenn 's z' Rike wider brünni, hät die säb Frau g'seit, werd ihres Kindli e Johr alt. — *Sutermeister*, 46.

Spott auf lächerliche Angaben und Antworten. Eine Frau war zur Zeit entbunden worden, als ein Brand in Rieke stattfand; sie meinte nun, ihr Kind würde ein Jahr werden, wenn es wieder dort brennen werde.

Riker.

De sîn Riker [1] wat gift, un sîn Wîser [2] wat lêrt, de is in de Sottheit [3] verkehrt. — *Bueren*, 319; *Frommann*, *IV*, 285, 389; *Kern*, 418.

[1]) Dem, der ihm dargereicht, gegeben hat, seinem Geber. [2]) Seinem Unterweiser, Lehrmeister. [3]) Dummheit.

Rind.

1 Beater dat de Rinner dervoa springet, äs dat de Vüegel dernoa singet. *(Westf.)*

Besser dass die Rinder danach springen, als dass die Vögel danach singen. — Man soll das Getreide nicht gar zu reif werden lassen.

2 Den Rindern deint wol Strô. — *Schambach*, *II*, 89.

Mit den Rindern werden, nach *Schambach*, die noch unerwachsenen Mädchen bezeichnet, während Stroh die geringere Kleidung andeutet, mit der sie sich zu begnügen haben. Der Sinn des Sprichworts geht dahin, dass bessere Kleidung und Putz erst für die erwachsenen, mannbaren Mädchen gehöre.

3 'S Rind springt in 'ne Chrieshufe. — *Schweiz*, *I*, 144, 87; *Sutermeister*, 135.

4 Ut'm Rinne werd 'ne Kau, ut'm Kinne werd 'ne Frau. *(Westf.)*

4 Was man beim Rind nicht hat am Fleisch, das hat man am Talg. — *Altmann VI*, 415.

5 Wer sich zum Rind macht, der muss pflügen.

*6 En Rend met en Kalf kriegen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 406, 383.

Ein schwangeres Mädchen heirathen.

*7 Er steht da wie ein ander Rind.

„Da ste ich alz ain ander rint und pin ain haim getzogen chint, red noch antwort ich niht chan.“ *(Suchenwirth's Werke*, herausgegeben von *Primisser*, Wien 1827, S. 100[b].)

Rinde.

1 Die Rinde von der Pastete ist so gut wie Brot.

Frz.: Croute de pâté vaut bien pain. *(Kritzinger*, 193[b].)

2 Man muss nicht blos auf die Rinde sehen.

Böhm.: Nehleď na kůru, ale na dřeň. *(Čelakovsky*, 268.)

3 Unter einer rauhen Rinde ist oft eine süsse Frucht. — *Winckler*, *X*, 89.

4 Unter glatter Rinde kann auch ein Wurm stecken.

5 Wenn die Rinde den Brand hat, verdirbt auch das Mark.

6 Wer die Rinde verderbt, tödtet das Mark. — *Sprichwörtergarten*, 229.

Wer die Gesundheit des Körpers schwächt und untergräbt, wirkt auch nachtheilig auf den Geist.

Rindenteig.

Wer Rindenteig in den Ofen schiebt, wird kein Haferbrot herauslangen.

Rinderfutter.

Vêl Rinderfoder givt wenig Kinderfoder. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 329.

So sagt der Landmann, wenn zwischen dem Roggen viel Gras wächst.

Rinderschenkel.

Ein Rinderschenkel ist dem Hunde weit lieber als des Golds viel Pfunde.

Rindfleisch.

1 Alt Rindfleisch und Kalbfleisch sieden nimmer gleich. — *Eiselein*, 529.

„Rind- und Kalbfleisch sied nicht zugleich.“ *(Ayrer*, *IV*, 2704, 24.)

2 Es geht kein Rindfleisch über das englische, kein Hammelfleisch über das spanische und kein Kalbfleisch über das italienische.

„Das beste Hammelfleisch, das man essen kann, ist das spanische, weil diese Thiere sich dort einzig von Thymian, Majoran und Quendel nähren. Das schmackhafteste Rindfleisch ist das englische wegen der Trefflichkeit und Fülle der Weiden auf diesem Eiland, und das beste Kalbfleisch findet sich in Italien, weil man dort das Kalb mit Milch und Eigelb auffüttert und ihm den Genuss des Grases verwehrt.“ *(Witzfunken*, *VIII*, 112.)

3 Es gehört viel Rindfleisch für einen Centner Senf.

Dän.: Der vil meget lamme-kiød til persille for hundrede Mark. *(Prov. dan.*, 376.)

4 Hamburger Rindfleisch, böhmischen Käse und bairisches Bier, das lob' ich mir.

In England lobt man sich: Hummern von Chichester, Strahlenmuscheln von Selsey, Barben von Arundel, Aale von Pulborough, Forellen von Amberley, Heringe von Rye. Brot und Rindfleisch von Buckinghamshire, Schinken von Dunmow und Doncaster, Ale von Derby und londoner Bier. In Polen: Krakauer Schuhe, posener Mädchen, wislitzer Semmel und przemysler Bier. Die Böhmen aber sagen, um ihr raconicer Bier zu erheben: Unus papa Romae, unus portus Anconae, una burris Cremonae, una ceres Rokonae. *(Berckenmeyer*, 180; *Magazin*, 1863, S. 603.)

Engl.: Buckinghamshire bread and beef. *(Bohn II*, 197.)

5 Rindfleisch gereuchert, ist der reichen Kost; Hünerfleisch ist armer Leute essen, das können sie vergelten. — *Petri*, *II*, 514.

6 Rindfleisch und Lammfleisch kochen nicht wohl zusammen. — *Winckler*, *II*, 60.

7 Sieben Pfund Rindfleisch siedt auch eine gute Suppe. *(Rott-Thal.)*

8 Ut Rindflêsch kann man kên Kükenbraden snîden. *(Mecklenburg.)*

Von einem Grobian kann man keine Feinheiten, Zartheiten erwarten.

*9 Rindfleisch für Wildpret auftragen. — *Parömiakon*, 1214.

Von allen Arten Täuschungen und Betrügereien.

Rindvieh.

1 Wat kann man fon 'n Rindfee anners ferlang'n as 'n good Stück Fleesch. *(Süderdithmarschen.)*

*2 Das ist ein ordonnanzmässiges Rindvieh. *(Ulm.)*

*3 Dös ist a gottsträflichs (gottloses, dunderschlechtiges) Rindvieh. *(Schwaben.)*

Ring.

1 Aus Ringen werden Ketten.

2 Besser gar kein Ring als der am Pranger.

Holl.: Beter geen ring dan een prangring. *(Harrebomée*, *II*, 222[b].)

3 Bricht Ein Ring, so bricht die ganze Kette. — *Sailer*, 374; *Simrock*, 1296.

4 Der Ring der Braut wird vom Liebsten gern beschaut.

Frz.: A bague d'amie l'amant pait sa vie. *(Kritzinger*, 52[a].)

5 Der Ring ist wol verloren, aber der Finger ist geblieben.

It.: Se ben ho perso l'anello, ho pur anche le dita. *(Bohn I*, 125.)

Span.: Si se perdieron los anillos, aquí quedaron los dedillos. *(Bohn I*, 258.)

6 Der Ring, so eine Borste [1] kriegt, taugt ganz und gar nicht mehr. — *Luther*, 54.

[1]) Von bersten, Spalte, Ritze.

7 Die Ringe tragen, sind Gecken oder Prälaten. — *Petri*, *II*, 141; *Henisch*, 1402, 30; *Klosterspiegel*, 15, 16; *Simrock*, 8470; *Körte*, 5078.

Bei *Tunnicius* (134): De ringe dragen, sint gecken of prelaten. (Anulum gestans est stultus sive decanus.) *Hoffmann von Fallersleben* bemerkt zu diesem Sprichwort: „Bei dem lächerlichen Ueberhandnehmen des Ringetragens scheint das Volk, nach *Bebel*, alle Weltlichen, die sich mit Ringen schmückten, für Narren gehalten zu haben, während es bei den höhern Geistlichen, die vermöge der Investitura per annulum Ringe tragen mussten, nichts Närrisches darin fand.“

Lat.: Omnis annulatus aut stultus aut praelatus, ut ita loquar cum vulgo. *(Bebel.)*

8 Ein kleiner Ring von Gold ist mehr werth als ein grosse Kette von Eisen.

Die Russen: Eine kleine Kantelupe gilt vor einem grossen Kürbiss. *(Altmann VI*, 388.)

Böhm.: Kroužky a křížе jsou také peníze. *(Čelakovsky*, 162.)

9 Ein Ring an Fingern, Silber an der Desch vnd keines im Seckel ist vergebliche Hoffart. — *Lehmann*, 393, 110.

10 Ein Ring bindet alle Ding. — *Sutermeister*, 113.

11 Ein Ring macht keine Kette.

12 Ein Ring um den Mond, das mag noch gehn, aber ein Ring um die Sonn', da schreien (heulen) Weib und Kinder um.

Holl.: Een kring om de maan, dat kan nog gaan, maar een kring om de zon, daar huilen vrouw en kinders om.

— Een kring om de maan kan wel vergaan; maar een kring om de son geeft water in de ton. — Een kring om de maan kondigt ons den storm aan. *(Harrebomée, I, 451[a].)*

13 Ein Ring von Eysen der zerspringt, so jemand jhn mit G'walt anzwingt. — *Beeren*, 39.

14 Enge Ringe sind Fesseln.

15 In einen goldenen Ring passen keine Kieselsteine. — *Altmann VI*, 410.

16 Mag der Ring verloren gehn, wann nur der Finger bleibt. — *Gryphius*, 45.

17 Man muss nicht zu enge Ringe tragen.
Man muss sich nicht in Verhältnisse einzwängen, einlassen, die unsere ganze Freiheit vernichten.
Frz.: Anneau trop étroit, ne le mets à ton doigt. *(Cahier, 109.)*
It.: Non ti metter in dito anello troppo stretto. *(Bohn I, 115.)*

18 Mancher trägt Ringe an den Fingern, die er an den Füssen tragen soll. — *Petri, II*, 453.

19 Mit einem versprochenen Ringe kann man nicht viel Staat machen.
Die Russen: Der Ring, den ich morgen bekommen soll, ziert heute meine Hand nicht. *(Altmann VI, 420.)*

20 Mit Ringen ist nicht gut spielen.

21 Ring an Ring macht das Panzerhemd.

22 Ring vnd edelstein haben grosse krafft, wenn man sie tregt, denn wenn einer gnug gessen vnnd getruncken hat, so vergeht hunger vnnd durst davon. — *Lehmann*, 425, 51.

23 Ringe an den feusten vnd kein bereiter heller darzu, ist des Teuffels arschwisch. — *Henisch*, 284, 25.

24 Was hilft ein goldener Ring in der Nase? — *Simrock*, 8471.

25 Wenn der Ring an einem ort entzwey ist, so ist es nicht mehr ein Ring. — *Petri, II*, 637.

26 Wenn man dir einen Ring gibt, so halte den Finger hin.
Span.: Cuando te dieren el anillo, pon el dedillo. *(Bohn I, 244.)*

27 Wie der Ring, so das Ding. — *Wurzbach II*, 296.
Man hat auf verschiedene Weise diese Redensart zu erklären gesucht. Am Rande einer *Chronik der Stadt Bingen*, die der Maler *Joh. Scholl* (1630—35) schrieb und der er die Satzungen anhängte, nach denen die Vermögensverhältnisse der Eheleute geordnet wurden, hatte er die Bemerkung hinzugefügt, dass man aus den Trauringen das Vermögen der Eheleute beurtheilen könne. Der Arme trage keinen, der Handwerker einen silbernen, der Reiche einen einfachen goldenen und die Rathsherren u. s. w. goldene mit Steinen besetzte Ringe. So wie der Ring, so war das Geding. Dies ist eine Herleitung. In der Mitte des Marktes zu Bingen befand sich ehemals ein grosser Stein mit einem breiten Halseisen, an welchem Wild- und andere Diebe geschlossen öffentlich ausgestellt wurden. Der Stein hiess insgemein nur der „Ring", und je nach dem Vergehen musste der Bestrafte irgendein „Ding", eine Axt, Bassgeige, einen Krebs u. s. w. in der Hand halten. Wofür die Strafe des Ringes, danach die Wahl des Dinges. Eine juridische Deutung findet man noch bei *Wurzbach* a. a. O. (S. Ringlich.)

*28 Das ist wie ein goldener Ring in einem Schweinsrüssel.
Holl.: Dat is een gouden ring in een' varkens snuit. *(Harrebomée, II, 222[b].)*

*29 Den Ring davontragen.
So viel wie: den Preis.
Frz.: Emporter la bague. *(Kritzinger, 51[b].)*

*30 Ein goldener Ring in der Nase. — *Körte*, 5078[a].

*31 Ein goldener Ring in die Nase eines Schweins.
In dem Sinne: Perlen vor die Säue.
Lat.: Annulus aureus in naribus suis. *(Philippi, I, 33.)*

*32 Einem einen Ring durch die Nase ziehen. — *Eiselein*, 529.
„... Und hat ihm Gott einen Ring in die Nasen gelegt." *(Gottfr., 1006[b].)*
Holl.: Iemand een' ring door den neus steken. *(Harrebomée, II, 222[b].)*

*33 Einer einen Ring darauf geben.
Zur Bekräftigung eines Eheversprechens.
Frz.: Donner une bague à quelqu'une au nom du mariage. *(Kritzinger, 51[b].)*

*34 Er hat den Ring in den Ohren.
Ist gefangen.

*35 Er hat einen zu engen Ring an den Finger gesteckt.
Er hat sich zu tief eingelassen, hat eine Misheirath gethan.

*36 Er hat noch den Ring vom Scheissjahre am Fidle. *(Rottenburg.)*
Er ist noch zu jung, ein Grünschnabel, eine Rotznase.

*37 Er mag den Ring mit Ehren am ersten Finger tragen.
Holl.: Er mag den ring mit eeren aan den voorsten vinger dragen. *(Harrebomée, II, 222[b].)*

*38 Er nimmt e-n-am Ringe. (S. Nehmen 114.) *(Solothurn.)* — *Schild*, 89, 360; *Sutermeister*, 106.
Er bezwingt ihn.

*39 Er wird den Ring an der Thür lassen. — *Eiselein*, 529.
Verarmt davongehen.

*40 Mit in den Ring stippen. — *Theatrum Diabolorum*, 476[a].
D. h. mitmachen, thun wie die andern.

*41 Ring a, Ring ab. *(Bern.)* — *Zyro*, 107.
So leicht und mühelos, wie man einen Ring ansteckt und wieder abnimmt.

*42 Trag's einmal um den Ring herum.
Guter Rath in Breslau, wenn jemand klagt, dass das Essen zu heiss ist.

*43 Zieh den Ring (der Stadt) an, so laufen dir die Gassen nach. *(Breslau.)*
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Was soll ich anziehen.

*44 Zieh' ock a Ring an und schlepp' de Gassen anoach. *(Landeshut.)*
Antwortet man putzsüchtigen Mädchen auf die Frage: Was soll ich anziehen? *(Schles. Provinzialbl., 1871, S. 437.)*

Ring (Adj.).

Ring[1] derzun, ring dervo, seit de Kisteträger über d' Hulfegg, wenn er z' Obig sis Trägerlöhnli dure butzt. — *Sutermeister*, 46.

[1]) Ring ist die Stammform des hochdeutschen gering, leicht, die sich in der Schweiz selbständig erhalten hat und in vielen Verbindungsformen vorkommt, als ringswohl = wahrscheinlich, gar leichtlich, das wird sich rings wohl machen; ringhirtig = leicht zu füttern, ringsinnig = leichtsinnig u. s. w. (Vgl. *Stalder, II*, 277.)

Ringelchen.

E jed Räinjeltchen fäinjt se Fäinjerchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 356.
Jedes Ringelchen findet sein Fingerchen.

Ringeltaube.

1 Ringeltauben schiesst man nicht alle Tage.
Man hat nicht immer Gelegenheit, einen ausserordentlichen Vortheil zu erhalten.

*2 Dat seid Ringeldouwen, dei schütt me nit alle Dage. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 14; für *Iserlohn*: *Woeste*, 88, 165.
Von etwas, das sich selten ereignet.

*3 Dat sind Rengeldüvcher. *(Bedburg.)*
Seltenheiten.

*4 'Ne Ringeldiuve schéiten. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 349, 47.

Ringen.

1 Darnach man ringt, das gelingt. — *Lehmann*, 801, 35; *Schottel*, 1114[a].

2 Ein jeder ringt nach dem, was ihm behagt.
Lat.: Ad suum quemque quaestum aequum est esse callidum. *(Seybold, 11.)*

3 Emsiges Ringen führt zum Gelingen.

4 Erst gerungen, dann gesungen.

5 Es ist böss ringen mit einem starcken Narren. — *Petri, II*, 257; *Lehmann, II*, 129, 164.

6 Man muss nicht danach ringen, was uns kann Schaden bringen.
Lat.: Quaerere ne tentes, quod reperisse piget, quod invenisse piget, ne quaerae. *(Seybold, 469.)*

7 Ring, so gelingt dirs. — *Franck, II*, 37[a].
„Würts dir nit alles, so wirt dir doch ein teyl."

8 Ringe mit keinem Trunkenen.

9 Ringe nicht nach Gewalt. — *Petri, II*, 514.

10 Ringen thut gewinnen. — *Gruter, III*, 76; *Lehmann II*, 535, 29.

11 Ringen vmb Tugend ist recht gefochten. — *Petri, II, 514.*

12 Vil ringen, springen, fechten, lauffen, das heisst den Leib vmb Lohn verkauffen. — *Henisch, 1030, 28; Petri, II, 574.*

13 Warnach einer ringt, darnach jm gelingt. — *Franck, II, 169 b, 171 b; Tappius, 26 a; Gruter, I, 10; Eyering, I, 252 u. 465; Henisch, 1461, 9; Dietrich, 350; Lehmann, 62, 3; Latendorf II, 29; Wendenmut, I, 348; Lehmann, II, 831, 90; Zinkgref, IV, 134; Suringar, IX, 11.*

Mhd.: Daz man sprichet: darnâch man werbe, des werde meist dem man. *(Rotenburg.)* — Man seit, swâ man ringe nâch, des werde im ze leste doch ein teil. *(Luppin.)*

Lat.: Labor omnia vincit improbus et duris in rebus egestas. *(Sutor, 395.)* — Mali bibunt improbitatis faecem. *(Philippi, I, 238; Seybold, 295; Sutor, 178.)* — Quisque sibi sui mali autor est. — Turdus ipse sibi malum cacat. *(Binder II, 3366; Erasm., 607; Seybold, 459 u. 613.)*

14 Wenn zwei ringen, kommt einer unten.

Dän.: Naar to brydes, da falder den som mindre maa. *(Prov. dan., 93.)*

15 Wer danach ringt, dem gelingt's. — *Sailer, 184; Simrock, 8472.*

16 Wie einer ringt, also eim gelingt. — *Lehmann, II, 855, 402; Petri, II, 815; Körte, 5079; Körte 2, 6360.*

17 Wie gerungen, so gelungen. — *Petri, II, 535; Eiselein, 228; Simrock, 3458.*

*18 Er hat lang darnach gerungen. — *Agricola I, 433; Franck, I, 95; Eyering, II, 296; Schottel, 1136 b.*

Von denen, die, wie es scheint, das Uebel und Ungemach ordentlich herauszufordern scheinen.

Lat.: Quod quisque fecit patitur, auctorem scelus repetit. *(Seneca.) (Philippi, II, 145.)*

*19 He ringt noch so lange na den vergulden Wag'n, bet he de Lûse darvun kriggt.

*20 Sie haben miteinander gerungen, wie der Winter mit dem Sommer. *(Lit.)*

*21 Sie ringen miteinander wie zwei Teufel.

*22 Sik wring'n as'n Worm. — *Eichwald, 2080.*

Ringlesrum.

*Er ist e Ringlesrum. *(Schwaben.)*

Er kommt nicht vom Flecke.

Ringli.

*Er drehet grade Ringli. — *Sutermeister, 75.*

Zur Charakterisirung eines Rechthaberischen, Streitsüchtigen finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten: Er tröhlet bis an Gartenhag abe. Er misst en Flöhgump. Er gseht eim en Agle-n im Aug. Er gheit Hûs und Hof as's Grossvaters Belzkappe. Er macht us eine Schlüsselkorb en Haspel und us ere Son en Chräbs, wie de Wolf. Er hanget dra, wie e Zägg am Wulepelz. Er wilis ghabt ha. Er ist en rechten Zwinglianer. Er het en herte Nüschel. Es muess iez eso sii und wenns alle Hünde in Schwänze weh thät.

Ringlich.

Ringlich — dinglich. — *Wurzbach II, 296.*

In Betreff des Ursprungs dieser Redensart s. Ring 25.

Rinken.

1 Ein Rinck mit seinem Dorn, drey Hufeisen ausserkorn, ein Beihel der sechss Krügen zal, da verfiel Basel vberal.

„Ein starckes Erdbeben verwüstete im Jahre 1356 die Stadt Basel, vnd ward die Zeit dieser ernstlichen Heimsuchung Gottes von Alten in diesen Reimen begriffen." *(Wurstisen, Basler Chronik, CLXXVI.) Crusius (Schwäb. Chronik,* herausgegeben von *Moser)* bemerkt zu: „Sechs Krüge: verstehe die Wasserkrüge zu Cana in Galiläa"; sonst haben diese Chronisten den Spruch mit keiner Erklärung begleitet.

2 Ein Rinck von einer Taschen, vier Ohren von einer Flaschen, ein Saul vnd drithalb Andres Crütz belagert Hertzog Carol Nüss: setzest darzu noch zwei I, so lag er todt vor Nansy.

Bezieht sich auf Karl's von Burgund Kriege mit den Schweizern und seinen endlichen Untergang, und ward, wie *Wurstisen (Basler Chronik,* CCCLIX) sagt: „von den Laien in diesen Reimen begriffen."

3 Rinken sind krumm, man bleibt oft daran hängen. — *Simrock, 8475; Körte, 5081.*

*4 Einem den Rinken einthun, dass er nach Gott schreit. — *Gotthelf, Käserei, 139.*

*5 Einem rincken giessen. — *Agricola II, 134; Körte, 5080.*

Ränke machen, lügen und betrügen.

*6 Er kann gut Rinken giessen. — *Simrock, 8473 a.*

*7 Er wirt den rincken an der thuere lassen. — *Agricola I, 274; II, 161; Schottel, 1133 b; Simrock, 8474; Körte, 5081 a.*

Er wird müssen Haus und Hof mit dem Rücken ansehen. Oder: Er wird bald ausgedient haben und sich von seinem Herrn trollen müssen. Der Ring wird an der Thür bleiben.

Rinnsel.

Ein Rinnsel (Bächlein) ist kein Strom.

Frz.: Les petites rivières ne sont jamais grandes. *(Leroux, I, 56.)*

Rinnstein.

1 Ider kik in siuen Rönnstên. — *Schütze, III, 303; Richey, 215; hochdeutsch bei Simrock, 5222; Körte, 3164; Körte 2, 3945.*

Kehre vor seiner Thür.

*2 Ik wull darüm nich över den Rönnstên gån. — *Schütze, III, 303; Richey, 215.*

Darum setze ich keinen Fuss aus dem Hause, geb' ich mir nicht die geringste Mühe.

*3 Nich över den Rönnstên kamen. — *Richey, 215; Dähnert, 385 a; Schütze, III, 303.*

Rinnsteinspringer.

*'T is en Rönnstênspringer. — *Richey, 215.*

Von Leuten der untern Klassen, die leicht zu Fuss sind, namentlich Schiffsarbeitern, Matrosen.

Rintel.

*Es is Chajjim Rintel. — *Tendlau, 1034.*

Nichts als Schwindel. Nach einem Subject dieses Namens, das als Schwindler berüchtigt gewesen.

Rippach.

*Ein Hans von Rippach.

So wurde ehedem in Sachsen ein landjunkerlicher Schroll genannt, und wie *Wurzbach* (III, 53) mittheilt, ist der Ausdruck „Hans von Rippach" noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Leipzig gäng und gebe gewesen, um einen „Erdäpfelbaron" oder lautmäuligen Grosshans dieser Gegend und im weitern Sinne einen „stolzen Gimpel" und „ungeleckten Bären" zu bezeichnen. Nach einer Notiz im *Weimarer Sonntagsblatt* (2. Jahrg.) soll sich auch *Goethe* dieses Ausdrucks in einem seiner Werke im angedeuteten Sinne bedient haben. Rippach ist jetzt eine in der preussischen Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Weissenfels) an der Strasse von Naumburg nach Leipzig unweit Lützen gelegene Ortschaft, in deren Gegend früher ein lächerliches Junkerthum zu Hause gewesen sein soll.

Rippe.

1 Aus einer Ribbe kann man kein Blut zapfen. — *Winckler, XII, 46.*

2 Die Rippe Adam's bringt mehr Schaden als Nutzen.

3 Lieber die Rippe im Leibe verrenkt, als dem Wirthe einen Tropfen geschenkt.

4 Liwwer ane Rippe zersprengt als dem Mäster ä Stück Brod geschenkt. (S. Darm 2, 3 u. 6.) *(Waldeck.)* — *Curtze, 365, 623.*

5 Wem man eine Rippe aus dem Leibe nimmt, der darf wol schreien.

Holl.: Dien men eene rib uit het lijf haalt, die is wel gedwongen te schreeuwen. *(Harrebomée, II, 219 a.)*

*6 A koan's au ne dorch de Riben schwätzen. *(Lusdorf bei Böhmisch-Friedland.)*

Zur Entschuldigung für einen, der geschlechtlichen Umgang gepflogen. Er soll's durch die Rippen schwitzen. *(Frischbier 2, 3143.)* In Westfalen: Ik kann't nit döör de Ribben schweiten.

*7 Alle Rippen im Leibe thun mir weh. — *Klix, 74.*

*8 Das setzt was an die Rippen.

Holl.: Dat zet wat aan de ribben. *(Harrebomée, II, 219 a.)*

*9 Dat steit bi de Ribben. — *Kern, 544.*

Setzt den Ribben Fleisch an, z. B. von Braunkohl mit Speck.

*10 De hett wat up de Ribben. — *Dähnert, 379 a.*

Er hat Vermögen, steht sich gut.

*11 De Repp (Rippe) hängt te hoch. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 74.*

*12 Du wirst mer wul de Riben am Lêbe nich anzüngen. — *Gomolcke, 364.*

Gegen ohnmächtige Drohungen.

*13 Durch die Rippen stinken.

Wenn jemand übel ausdünstet.

*14 Einem die Rippen im Leibe zerschlagen.

Frz.: Rompre les côtes. *(Kritzinger, 175 b.)*

*15 Er hat eine faule Rippe.

Thut nicht gern etwas.

*16 Er hat ihm etwas in die Rippen geschmissen. *(Meiningen.)*
Ihn bestochen.

*17 Er hat ihm etwas in die Rippen gestossen. — *Mayer, I, 66.*
In dem Sinne von Bestechung.

*18 Er hat viel durch die Rippen geschwitzt.
D. i. vergessen. „Ich ho suviel durch de Ribben geschwitzt, wos ich a Sextern (Sexta), Quintern (Quinta) und Quartern gelarnt hoa.“ *(Keller, 150[b].)*

*19 Er loaft herum und sucht sein Rippe. — *Tendlau, 851.*
Von einem Manne, der gern heirathen möchte, und doch nicht zum Entschlusse kommen kann.

*20 Es ist eine böse Rippe. (S. Adamsrippe.) — *Eiselein, 529.*

*21 He hät nix unner den Riwwen (auch: nix im Wanse). *(Lippe.)*

*22 He hett 'ne fûl Ribb'. *(Mecklenburg.)*
Er ist faul. (Vgl. *Dähnert*, 379[a].) Lässt sich zur Arbeit antreiben.

*23 Ich kann's nicht aus den Rippen schneiden. — *Frischbier*², 3144.
Um die Unmöglichkeit, etwas zu beschaffen, auszudrücken.

*24 Ihr werd mer de Rippen am Hingern anzüngen. — *Gomolcke, 642; Robinson, 738.*

*25 Ma könnden olle Rippen im Leibe zehlen. — *Robinson, 738; Gomolcke, 756.*
„Vnd war mit hunger so durchquelt, du hetst jm all sein Rippen zelt.“ *(Waldis, IV, 99.)*

*26 Man kann emm de Rippen innen Liw tellen (zählen). *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4077.*
Im Oldenburgischen gilt fett sein für gleichbedeutend mit gesund und kräftig sein, und Corpulenz, wenn sie nicht gerade so übermässig ist, um an der Arbeit zu hindern, für schön. Eine derbe Fülle („ordentlich bi Flêsch wesen“) ist die unerlässliche Bedingung, um für schön gehalten zu werden. Wem sie fehlt, auf den wird die obige Redensart angewandt.
Frz.: On lui compteroit les côtes. *(Kritzinger, 175[b].)*

*27 Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern zählen. — *Eiselein, 529.*

*28 Oan'n die Rippen (oder Buckl) aklaube. *(Oberösterreich.)*
Einen tüchtig durchprügeln.

*29 Von de Ribben tären. — *Dähnert, 379[a].*
Wenn es einem kümmerlich geht.

Rippeln.

*Er kann sich nicht rippeln.
Lat.: Qua denique digitum proferat, non habet. *(Cicero.) (Philippi, II, 116.)*

Rippet.

*Hâ schleit mêr immer op dâ Rippet (Tasche). *(Köln.)* — *Firmenich, I, 474, 120.*
Will immer Geld von mir haben.

Rippsch.

*Hä ess rippsch. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 473, 86.*
Es ist vorbei mit ihm.

Rips.

*Er ist rips. — *Wurzbach II, 298.*
Um zu sagen: er ist fort, entwischt, todt. Die Grabschrift: Requiescat In Pace Sancta, welche sehr oft nur mit den Anfangsbuchstaben R. I. P. S. angebracht war, hat zur obigen Redensart veranlasst, da sie von denen, welche kein Latein verstanden, in Rips verwandelt wurde. Ueber ähnliche Abkürzungen und deren Deutung vgl. *Wurzbach*, 91 u. 298.

Ripsraps.

1 Ripsraps, alles in meinen Sack.
„Alias D. Lutherus per tale signum notata, vocat. Ein anderer habe, was er machte. Mihi advocato.“

2 Ripsraps, Arschlochkrämer, Wiedernehmer.
Unter Kindern üblich, wenn eins eine geschenkte Sache wieder zurücknimmt. Der Wiedernehmer wird der Ripsraps genannt.

3 Rips, Raps, der Sack ist gemacht. — *Lehmann, 251, 18.*

4 Ripsraps in meinen Sack, der andere habe, was er mag. — *Masson, 252.*
„Ripp, Rapp, es gehöret alles in mein Sack, sagte jene Reiche.“ *(Dietrich, 442.)* „Es heisst: Rips Raps nur in meinen Sack, ein ander habe, was er mag.“ *(Luther, Kirchenpostille, II, 153[c].)*

5 Ripsraps in meinen Sack, Gott geb', was mein Nächster hab'. — *Pistor., V, 17; Petri, III, 10; Herberger, Hertzpostille, I[b], 713;* für *Holstein: Schütze, III, 276.*
Die Sprache des Habsüchtigen, der alles an sich zu reissen sucht. „Der Geitzige denket, Gott sey in Morenland, biet ihm nicht einen guten Morgen, nur Rips Raps in meinen Sack, da ist kein Boden.“ *(Luther's Werke, I, 224[a].)*
Schwed.: Hwar och en skrapar eld under sin gryta. *(Marin, 16.)*

6 Ripsraps in meinen Sack, wer fraget was der Arm vermag. — *Herberger, Hertzpostille, I, 630.*

7 Rips und Raps sind Brüder.
„Des Herren Nam' ist Graf von Rips, ein Kerl wie Käsebier und Lips“ (waren Räuber am Rhein). *(Bürger.)*

*8 Das Ripsraps in meinen Sack spielen.

*9 Es geht alles ripsraps. — *Mayer, II, 198;* für *Pommern: Dähnert, 374.*
Hastig, übereilt.

*10 Ripsraps, e Hand voll. — *Frischbier*², 3145.

*11 Ripsraps zusammen werffen. — *Schottel, 1118[b].*
„Wann die Weise gilt, dass ich die Schrifft rips raps zusammen werffe, so will ich aus der Schrifft wohl beweren, dass Rastrum besser sey, denn Malmesier.“ „Es ekelt mir, dass sie zu Rom so fein Rips, Raps kunten Messe halten, als trieben sie ein Gauckel Spiel.“ *(Luther's Werke, I, 297; VI, 92.)*

Ris, s. Reis.

Risch.

Wuttu (willst du) Risch oder wuttu Rasch, wuttu Schîte fräten oder Gras? segt de Swin. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 975.*

Risico.

*Es geht auf Risico.
Holl.: Het gaat op risico. *(Harrebomée, II, 292[b].)*

Risk.

*1 He geiht so risk[1] oss'n Dohrschreiber. *(Lippe.)*
[1]) Aufrecht, gerade.

*2 He geit risk[1] dôr den bôm. — *Lübben.*
[1]) Aufrecht oder raschen Schrittes. — Hat ein gut Gewissen.

*3 He is so risk assen kasse. — *Strodtmann, Idiot. Osnabr., 99.*
Von gerade gewachsenen Menschen und Bäumen. Kasse = Kerze, also kerzengerade. Bei *Richey* (414) findet sich Kassabend = Christabend. Bei *Strodtmann* Kassucht = Christmorgen, nach *Hartmann* in den *Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück, VII,* 393, Kasucht aus Kerzen und Uchte (Morgenfrühe).

Riskiren.

1 Man muss nichts riskiren, wo nichts zu gewinnen ist. — *Ludmilla Assing, Varnhagen von Ense's Nachlass* (Leipzig 1865), S. 169.

2 Wer nichts riskirt, kommt nicht nach Plötzkau (oder: Waldheim [s. d.]).
Anstalten für Züchtlinge. „Wie ein selbst in seinem Ursprungslande, dem Königreich Sachsen, nicht einmal sehr bekanntes Sprichwort sagt: »Wer nichts riskirt, kommt nicht nach Waldheim.«“ *(Gartenlaube, 1872, Nr. 14.)*

Rispi.

*Er chunnt artig i d' Rispi. — *Sutermeister, 93.*
Soviel wie in die Klemme.

Riss.

1 Der Riss ist oft besser als das Gebäude.

2 Ein kleiner Riss ist leichter zu flicken als ein grosser. — *Simrock, 8477.*

3 Ein Riss in die Ehr' heilt nimmermehr. — *Simrock, 1811; Masson, 60.*

4 Ein Riss ist feiner als ein Fleck.

5 Ein Riss verquillt wol, aber kein Loch.

6 Kleine Risse bedürfen keiner langen Naht.

7 Wer soll vor den Riss treten? — *Eiselein, 529; Tendlau, 615.*
Wer soll Hülfe bringen, den Verlust ersetzen. Der Gedanke ist alt und wol biblisch. (Vgl. *Psalm* 106, 23; *Ezech.* 13, 5; 22, 30.) Einige leiten diese Redensart von der That des Marius Curtius in Rom ab, der sich als Opfer in eine gähnende Kluft stürzte. Andere halten diese Erklärung für irrig, da die obige Redensart dem Sinne nach gleich der ist: Vor die Luke treten, oder: Sich in die Luke stellen.

*8 Der hat Risse im Kopf. — *Klix, 74.*

*9 Ein böser ris in ein gut Tuch. — *Luther's Ms., S. 2.*

*10 Er hat einen Riss im Kopf. — *Schöpf, 547.*
Ist nicht recht gescheit.

*11 Vor den Riss stehen. — *Dietrich, 324.*

Ristenbrei.

Ristenbrei mit silvere Lêpels ête. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 35.

Um ein seliges, himmlisches Leben zu bezeichnen.

Risum, s. Rysum.

Ritdiwel.

*Er ist ein rechter Ritdiwel. — *Frischbier*[2], 3123.

Von einem Knaben, der seine Kleider schnell zerreisst.

Ritensplit.

*En Ritensplit. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller's Ms.*

Der alles zerreisst und vernachlässigt. (Vgl. *Hoefer* zu *Claws Bur*, 753; *Brem. Wb.*: Spliten, mittelhochdeutsch: splizen; auch Ritendâl.) De Junge is'n rechte Ritensplit. *(Eichwald*, 1592.*)*

Rito, s. Ritten.

Ritschratsch.

*Dat geit ritschratsch. — *Eichwald*, 1593.

Ritten.

*1 Dass dich de ritz scende (schände). — *Hamb. Chronik*, 30.

Dass dich das Fieber verderbe. (Vgl. *Lappenberg*, *Glossar zu Lauremberg.)*

*2 Dass dich der ritt als luren schütt!

*3 Dass dich der Ritten schütt'. — *Eiselein*, 530.

In dem alten, dem 13. Jahrhundert angehörenden Fabelbuche: *Der Edelstein* von *Boner*, handelt die 48. Fabel von der Ritte. Der Ritten (jetzt in Ein- und Mehrzahl Ritten) ist das altdeutsche Wort für Fieber. Man nahm an, dass es mit ridt, reiten, rütteln zusammenhänge, was *Weigand (Wb.*, *II*[a], 501*)* u. a. bestreiten, weil dessen alte Formen kein h in Anlauten haben, das *Weigand* a. a. O. für Ritten nachweist. Das Wort kommt in den Schriften jener Zeit in den verschiedensten Schreibweisen vor, die *A. Stöber* (vgl. *Frommann*, *VI*, 1 fg.) namentlich aus dem 16. Jahrhundert zusammengestellt und mit Belegen versehen hat. Man findet: Ritt, Ritte, Ritten, Rieden, Rito, Rötschit; Garritt, Jaritt, Janritt (s. d.), Jaritten, Jhachritten, Hertzjaritten, Järitten, Gäritten. Es scheint darunter ein im 14., 15. und 16. Jahrhundert besonders sehr verbreitetes, pestartiges Fieber gemeint zu sein, das die Leute schnell (jäh) ergriff und hinraffte; daher Jaritten, Jähritten (wie Jähzorn) genannt, nicht, wie es irrigerweise geschehen ist, als ein Fieber, das ein Jahr dauert (febris quae annum durat. Scherz-Oberlin, Glossar 724). Es hatte zwei Hauptstadien und begann gewöhnlich mit Frost, Rittenfrost. In der elsassischen Mundart heisst ridere: zittern, und heisst der Ritt wol ursprünglich das Zittern und dann das Fieber. (Vgl. *Arnold*, *Pfingstmontag*, S. 137 u. 196.) *Geiler (Narrenschiff*, 128*)* nennt es dann auch das Kaltwee. „Ein fraw, die das kaltwee hat.“ Aus der *Legenda Sanctorum ad 2. Kal. Jun.* erfahren wir, dass die heilige Petronilla dagegen angerufen wurde: „Man eret sie gerne fuir den ritten, wan unser herre tût vil zeichen durch ihren willen.“ Einige Belege werden zeigen, wie stark im Gebrauch die hierauf bezüglichen Redensarten in jener Zeit gewesen sind. „Do stiess in (den Kaiser Leo IV.) eine rötte an das er starb.“ *(Twinger von Königshoven*, *Allgemeine und elsassische Chronik*, S. 96.*)* „Das dich der rit schit!“ *(Geiler*, *Sünden des Mundes*, 39.*)* „Das im got den ritten geb.“ *(Wannenkräm*, 83.*)* „Und ob dich die pestilente anstosset in dem stat, in des ritten namen, worumb bistu gehasset.“ *(Geiler*, *XV*; *Staffeln*, 15.*)* „Sie haben das fieber oder ritschit.“ *(Geiler*, *Geistl. Spinnerin*, 6.*)* „Eine fraw, die das kaltwee hat, und den ritten, an dem tantz so bliget sie wie ein rose und meint der war sie sei huibsch.“ *(Geiler*, *Narrenschiff*, S. 128.*)* „Das Gott dem kargen schelmen den ritten gebe.“ *(Pauli*, *Schimpf*, 60[b].*)* „Nach dem essen stiess jm ein kleiner ritten an, ein klein fieber.“ *(Pauli*, *Schimpf*, 24[b].*)* Bei *Murner (Schelmenzunft*, 16*)* findet sich die Redensart sehr häufig: „Ich zitter als mich der ritten schit.“ *(Vom gr. luth. Narren*, Ausgabe von *H. Kurz*, 1848, V. 279.*)* „Er hat den ritten in den hut.“ „Wolt Got, das sie der ritte schit.“ „Das dich der einfeltig ritten schit, als kündstu nit ganz drü erzelen.“ *(Vom gr. luth. Narren*, 511, 1813 u. 2528.*)* „Hyn lüss man dich den ritten han.“ „Schweig, dass dich der ritten schitt.“ *(Murner*, *Schelm.*, 47 u. 81.*)* „Das in der hertziar ritenschit.“ *(Vom gr. luth. Narren*, V. 3640.*)* „Das dich der hertz jar ritten schitt.“ „Ich muss den herts iarritten schweren.“ *(Murner*, *Nb.*, 94 in *Kloster*, *IV*, 879.*)* „Dass dich der Ritt schitt; du Bösswicht!“ *(Moscherosch*, *Wunderbare Gesch.*, *I*, 265.*)* „Ich liess die Schul haben den Rieden.“ *(Ayrer*, *II*, 1.*)* „Und dass dich der ritt muss schütten.“ *(H. Sachs*, *II*, 30, 2.*)* „Ey, das schütt dich der ja ritt.“ *(H. Sachs*, *XXXV*, 2.*)* „Geht hin, dass euch der Riet schüttelt.“ *(H. Sachs*, *IV*, 44, 1.*)* „Schütt dich der ritt, du junger Lapp.“ *(H. Sachs*, *Ausgew. Schriften* von *Götz*, *III*, 77.*)* „Ey, das vergelt der Jar ritt dir!“ *(H. Sachs*, *II*, 126.*)* „Dass dich der ritt wasch.“ *(H. Sachs*, *Dialoge*, *Ausgew. Schriften* von *R. Köhler*, 15, 2.*)* „Das sie der jarritt schütt.“ *(Fischart*, *Gesch.*, 1590, S. 475.*)* „Der herzewige ritt gange sie an!“ *(Aus einem Brand- und Drohbriefe von Oswalt Franck an den Strassb. Bischof Albrecht von Baiern*, 1494, Mspt.*)* „Der Garritt (s. Jarritt) gehe dich an.“ *(Waldis*, *III*, 98, 60.*)*

*4 Der iach ritten gehe dich an. — *Agricola I*, 478.

„Diss wort ist am Reynstrom fast gemeyn vnd ist meines dunkens der ritt das feber, das kalte oder frörer, das die Ertzte nennen das pestilenzische feber, das bald ende gibt vnd tödtet. Denn der iach odder schnell ritten ist ein unterschaydener ritten von dem andern, als von dem viertegigen vnd dreytegigen ritten waren lang, offt ein gantzes iar offt ein halbes, do das feber widerumb laufft. Aber das heyss- odder pestilenzische feber machet auffs lengste ynn vierzehn Tagen Tod oddar lebendig. Also ist nun dieser fluch: Der iah ritten gehe dich an, schir als vil, als die pestilenz, das pestilenzische feber vnd iehe tod gehe dich an.“

*5 Du narr, dass dich der ritt schit. — *Pauli*, *Schimpff*, LXXX[b].

*6 Du sollst den Ritten han.

Das Fieber haben, bekommen, eine Redensart, welche nach *H. Kurz* soviel bedeutet als das vorherige: zum Henker, zum Teufel gehen. Auch bezeichnet ritten im allgemeinen etwas Schlimmes, Unglück u. s. w.

*7 Einem den Ritten geben.

*8 Ick hebb en dögden Ritt mit em hatt. — *Eichwald*, 1564.

*9 Lauff Bube, dass dich der Riet schüt. — *Luther's Werke*, *VI*, 331.

Ritter.

1 Arme Ritter un fette Grewen kann man wol backen in Schmollt. — *Eichwald*, 1587.

2 Besser Ritter als Knecht. — *Eiselein*, 530; *Hartknoch*, 262.

So sprach Graf Hermann von Zil (Cilli), da er Albrecht III., Herzog von Oesterreich, in offenem Felde zum Ritter schlug. *(Eiselein*, 530.*)* Knecht bezeichnet den blossen Waffengefährten des Ritters. Die Ritterwürde war schon eine Auszeichnung und der „beste Name, den man dem vollkommenen Mann (d. i. dem Vollfreien) geben kann“.

Mhd.: Hie bezzer ritter, danne knecht. *(Ring.)* *(Zingerle*, 122.*)*

3 Der ein Ritter ist, das ist ein zeichen, das er lobliche Thaten[1] verricht hat. — *Lehmann*, 297, 57.

[1]) Wie diese mitunter beschaffen gewesen sind, erfahren wir nicht nur aus der ältern Geschichte, die uns berichtet, wie sie von ihren Burgen aus den Kaufleuten auflauerten, sie überfielen und ausplünderten; auch die neuere enthält interessante Beispiele davon. Als die Franzosen 1792 Mainz bedrohten, floh der Kurfürst in einem Wagen mit abgekratztem Wappen, der Adel rettete in namenloser Angst Leib und Habe den Rhein hinunter, dann wurde den übrigen Einwohnern verboten, dasselbe zu thun. (Vgl. *Jak. Moleschott*, *Georg Forster*, *der Naturforscher des Volks*, Frankfurt a. M. 1854, S. 257.)

4 Der Ritter dient mit Rittern, der Bürger mit Bürgern. — *Graf*, 34, 90.

Mhd.: Und sol der Ritter dienen mit dien Ritteren und der Burger mit dien Burgeren. *(Bluntschli*, *I*, 143.*)*

5 Der Ritter ist aller Ehren werth, der im Gericht kein Geschenk begehrt.

6 Der Ritter ist des Kaisers auserwählter Hort (Held). — *Graf*, 34, 87.

Mhd.: Der ritter ist ein userwelter helt (hort) des kaisers. *(Endemann*, *III*, 4, 187.*)*

7 Der Ritter zuckt vom Leder. — *H. Sachs*, *III*, XLVI, 2.

8 Dreier Ritter Eid wiegt so schwer als der von fünf Bürgern oder sieben Bauern. (S. Mann 948.) — *Graf*, 36.

Von den Vorzügen, die der Adel im Mittelalter vor den andern Ständen genoss.

9 Ein fränkischer Ritter sieht durch einen nennfachen Kittel, wie viel einer Geld im Beutel hat. — *Graf*, 57.

10 Ein närrisch Ritter muss der sein, der die Sporen lasst daheim.

Lat.: Stultus les sua mi calcaria viscitur obli. — Stultus miles obliviscitur sua calcaria. *(Sutor*, 896.*)*

11 Ein Ritter ohn Muth, ein Jüd ohn Gut; ein schön Weib ohn Lieb, ein Jahrmarckt ohn Dieb; ein grindig Heupt ohn Leuss, ein Scheun ohn Meuss; ein Landsknecht ohn Schwert, ein Reuter ohn Pferd; ein Kuh ohn Schwantz, ein Hochzeit ohn Tantz; ein Bock ohn Bart sind wider die Natur geart. — *Petri*, *II*, 221.

12 Ein Ritter ohne Schwert, ein Garten ohne Baum, ein Gaul ohne Zaum, ein Lanzknecht ohne Pferd sind Dinge ohne Werth.

Frz.: Prélat irrévérent et qui de Dieu n'a cure, pasteur non chalant des brebis de sa cure, prince sévère et inclément, belle femme variant à tout vent; chevalier qui sans cause son pays vent et engage, chambrière qui de courir à matines fait usage juge, coustumier de mentir et ordinaire; échevin tournant le droit au contraire, homme ententif et vacant à mal, moyne pas trop à cheval, jeune escolier trotier et amoureux, pauvre homme de vin connaissant et convoiteux, font une douzaine de gens d'étrange guise, de peu d'estime et de basse mise. *(Leroux, II, 284.)*

13 Es ist nicht jeder ein Ritter, der ein Kreuz kriegt.

Holl.: Het zijn al geene ridders, de kruisen dragen. *(Harrebomée, II, 219ª.)*

14 Es sei Ritter oder Knecht, so geschiehet ihm sein Recht. — *Eiselein*, 530.

15 Geistliche Ritter und Mönche müssen mit Flaschen statt Frauen ins Bett. — *Klosterspiegel*, 16, 19.

16 Heut' ein Ritter, morgen ein Bitter (Bettler).

Holl.: Die heden was een ridder, wordt morgen wel een bidder. *(Bohn II, 309; Harrebomée, II, 219ª.)*

17 Je reicher der Ritter, je schöner der Helm, je öft'rer im Zuchthaus, je ärger der Schelm.

18 Junge Ritter spornen das Pferd nur von Einer Seite.

19 Man muss nicht mit Rittern kämpfen, die man nicht kennt.

20 Man soll den Ritter ehren mit des Reiches Kronen. — *Graf*, 34, 82.

Mhd.: Me sal der ritter werdigen mit des riches cronen. *(Senckenberg, III, 4.)*

21 Ritter, wolstu mich hencken than, du must mehr Fleisch in Hosen han. — *H. Sachs*, III, LXIIII, 2.

22 Ritters Weib hat Ritters Recht. — *Pistor.*, I, 76.

23 Ritters Weib trägt keinen Bastard. — *Graf*, 58, 209; *Estor*, I, 297, 718.

Auch die Kinder aus morganatischer Ehe erhalten des Vaters Adel.

24 Seindher man keine Ritter vnnd Schelmen macht, wil ein jeder ein Edelman seyn. — *Gruter*, III, 81; *Lehmann*, II, 577, 72.

25 Viererley Ritter seind: des heiligen Grabs die würdigsten, St. Catharinen-Bergs und finstern Sterns[1] die thewersten, auf der Tyberbruckhen in Krönung eines röm. Kaisers die besten, in Stürmen und Schlachten die gestrengsten. Die fünften seind, wenn ein römischer König erwählt wird, die nennt man Ritter ohne Müeh. — *Schmeller*, III, 164; *Graf*, 40.

[1]) Unsere Vorfahren haben in einer Zeit, als der Sprachgeist noch lebendiger und kräftiger war, Wörter, die sie aus fremden Sprachen entlehnten, mitunter so umgebildet, dass sie als deutsche erscheinen, wie Fenster aus fenestra, schreiben aus scribere, segnen aus signare, opfern von offere. — Sogar fremden Eigennamen suchten sie eine deutsche Gestalt zu geben, indem sie aus Colonia Köln, aus Moguntia Mains, aus Milano Mailand u. s. w. machten. Am sonderbarsten von allen diesen Umbildungen aber klingt die Verdeutschung von Cap Finisterre in Finsterstern, die schon mittelhochdeutsch und auch noch im Neuhochdeutschen gebraucht wurde. (Vgl. *Ziemann's Mittelhochd. Wb.; Schmeller*, III, 658, *Ueber germanisirte fremde Eigennamen* in *Frommann*, I, 228.)

26 Was der Ritter gilt, zeigt sein Schild.

27 Wenn der Ritter verliert, zahlt der Bauer die Zeche.

Aus den Zeiten der Hörigkeit, in denen der Bauer schutz- und rechtlos dastand.

28 Wenn's nach vierzig Rittern (9. März) nicht friert, so ein fruchtbar Jahr wird. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 15.

29 Wer nicht von Ritters Art ist, hat den Heerschild (s. d.) nicht. — *Graf*, 33, 77.

Mhd.: Swelich man von ritters art nicht enist, der hat des herschiltes nicht. *(Ficker, 52, 30.)*

30 Wer Ritter ist, hat Ritters Recht. — *Klingen*, 121ª, 1; *Graf*, 34, 88.

Die Ritter bildeten eine staatsrechtlich bevorzugte Klasse.

31 Wer Ritters Recht hat, ist von Ritters Art. — *Graf*, 34, 89.

Mhd.: Alle die ritters recht haben, die syn ritters art. *(Homeyer, 350.)*

32 Wie der Ritter, so das Ross, sagte der Narr, als die Sau dem Pater zwischen die Beine fuhr und ihn in die Mistlache trug. — *Klosterspiegel*, 71, 1.

33 Wie's an vierzig Rittern wittert, so wittert's vierzig Tage. *(Herford.)* — *Boebel*, 15.

*34 An einem zum Ritter vnd Meister werden wollen. — *Mathesius, Historia*, XLIXª; *Theatrum Diabolorum*, 326ᵇ.

„An einem zum Ritter werden." *(Ayrer, V, 3240, 15.)*

*35 Arme Ritter backen.

Aermlich leben. — Scheiben von Weissbrot oder Semmelschnitten in Eier und Milch beschlagen und dann in Butter gebacken. *(Dähnert, 379ᵇ.)* *Bock (Idiotikon)* meint, das Gebäck habe seinen Namen von einem Ritter, der es seinen Freunden oft vorsetzte mit der Bemerkung, ein armer Ritter könne nichts Besseres bieten. Zuweilen mit dem Zusatz: In Elendsfett gebacken.

Frz.: Etre mal à son aise. — Tirer le diable par la queue.

*36 Arme Ritter in Elendsfett backen. *(Altenburg.)*

*37 Da gibt's arme Ritter in Elendsfett. — *Klix*, 74.

*38 Ein Ritter aus dem babinschen Feldzuge. — *Wurzbach* I, 51.

Ueber die unter dem Namen Babinsche Republik bekannte Gesellschaft. (S. Babin.) Mit dem Namen: Ritter aus dem babinschen Feldzuge werden eine besondere Gattung von Helden bezeichnet, wie sie in folgenden Versen geschildert werden: „Es findet sich mancher unter uns zur Frist, der aller Poltrone Poltron ist; die Mütze nach der Seite, die Rockschöss umgeschlagen, pflegt er in der Schenke Tisch' und Scheiben zu zerschlagen. So ein Held swingt nicht selten, dass man vom Brete, das quer der (nämlich polnischen!) Strasse liegt, in die Pfütze trete; sucht Händel, schimpft, setzt alles andere herab, lärmt und rumort in übermüthigem Ton und doch gab ihm schon mancher furchtsame Hase zu Zeiten eins über die Nase."

Poln.: Rycerz z Babińskiej wyprawy. *(Wurzbach, I, 51.)*

*39 Ein Ritter des Federkiels und Meister des Degenspiels.

Ein Mann von der Feder und vom Leder.

*40 Es ist ein irrender Ritter.

Holl.: Het is een dolende ridder van Sint Lazarus. *(Harrebomée, II, 219ª.)*

*41 Es ist ein Ritter ohne Furcht und Tadel.

Frz.: C'est un Richard-sans-Peur. *(Leroux, II, 50.)*

*42 Es ist ein Ritter vom Galgenorden.

Frz.: C'est un chevalier de l'ordre de Jean-Guillaume. *(Leroux, II, 41.)*

*43 Es ist ein Ritter von der traurigen Gestalt.

Holl.: Het is een ridder van de droevige figuur. *(Harrebomee, II, 219ª.)*

*44 Es ist ein Ritter von Hasen.

„Einen Praler, der grosse Sachen von sich ausgibt, obgleich nichts hinter ihm ist, nennen wir einen Ritter von Hasen." *(Gryphius, 46.)*

*45 Es ist ein Ritter zu Fuss.

Holl.: Hij is ridder (ruiter) te voet. *(Harrebomée, II, 219ª.)*

*46 Es ist ein verzagter ritter. — *Geiler, Seelen Paradies*, LXIIIᵇ, 2.

*47 Es sind Ritter von der Tafelruude.

Sie sitzen gern lange bei Tische, lieben es, lange zu tafeln.

Holl.: Hij is ridder van de ronde tafel. *(Harrebomée, II, 219ª.)*

*48 Jeder will an ihm zum Ritter werden. — *Facet.*, 496.

*49 Woran zum Ritter werden? — *Schottel*, 1116ª.

Ritterblut.

1 Nur im wahrhaft Ritterbluet steckt auch wahrhaft Rittermuet.

2 Oestreichisch Ritterblut, wend ab Gefahr und Feuersglut.

Rittergut.

*Es lässt sich auch ein Rittergut verzehren. — *Herberger, Hertzpostille*, I, 540.

Ritterschaft.

1 An ritterschaft ist frommen und freiheit. — *Klingen*, 135ª, 2; *Graf*, 32, 40.

Der Deutsche des Mittelalters dachte sich nur den Freien als edel und hielt den Unfreien für einen Schalk, wie er später auch den Teufel nannte. Nur der Freie konnte die Ritterwürde erwerben.

2 Das gibt die Ritterschaft gar nicht zu, sagte der Junker, als der Bauer betete: Vater im Himmelreich, der du uns machest alle gleich. — *Witzfunken, VII*, 37[a].

3 Geborene Ritterschaft ist ehrlicher als gewählte. — *Graf*, 34, 23; *Klingen*, 19[b], 2.

Gegen die Neuverleihung des Adels, die zu allen Zeiten mit mistrauischen Augen betrachtet worden ist.

Mhd.: Der geborne ist edeler wen der gekorne. *(Daniels, 216, 7.)*

4 Ritterschaft ist keine Sünde. — *Graf*, 390, 577.

Das Recht der Nothwehr schützt nicht blos den, der von einem rechtswidrigen Angriffe bedroht war, sondern auch der kann sich darauf berufen, der diesem ritterlichen Beistand geleistet hat. Wer nicht um eiteln Ruhmes willen ficht und sticht, sondern zum Schutze des gemeinen Besten, der sündigt oder verletzt das Recht nicht.

Mhd.: Unde darumme so ist ritterschaft nicht sunde. *(Homeyer, 254.)*

5 Ritterschaft mehrt und mindert des Mannes Adel nicht.

Um die Zeit der Kreuzzüge, als das Faustrecht wucherte, traten edle Männer mit dem Entschluss zusammen, die Schwachen und Friedliebenden durch vereinigte Kraft zu schützen. So entstand das aus den Schöffenbarfreien (s. Freiheit 57 u. 58) erwachsene Ritterthum, nicht als besonderer Stand, sondern durch alle Vollfreien gehend und nichts am Geburtsstande ändernd.

Mhd.: Die ritterschaft die merit noch ne minrit des mannis edilheit. *(Köhler, I, 441, 26.)*

6 Ritterschaft will Arbeit haben. — *Simrock*, 8478.

Rittersmann.

Soll einer ein Rittersmann werden, so beschert ihm Gott ein pferd.

„Sagt man: Ad equi tandem quiritur egunt.“ *(Mathesius, Historia Jesu*, LVI[b].*)*

Rittersrecht.

Rittersrecht ist anders denn Bawernrecht. — *Klingen*, 16[b], 1; *Graf*, 31, 34.

Ritterswelb.

Ritterswelb hat Rittersehre(-recht). — *Hertius, II*, 107; *Eisenhart*, 122; *Eiselein*, 530; *Hillebrand*, 31, 40; *Estor, I*, 297; *Pistor., I*, 76; *Sailer*, 254; *Simrock*, 8479; *Graf*, 140, 14.

Nach diesem Sprichwort nehmen die adelichen Frauen an den Rechten und der Ehre, die dem Stande ihrer Männer zukommt, theil. Die Frage, ob auch Frauen geringern Standes, wenn sie an einen Adelichen verheirathet sind, die Vorzüge des Adels zu geniessen haben, mag zu diesem Sprichwort Veranlassung gegeben haben. Aber schon die *Glosse zum sächs. Landrecht* (Bd. 3, Art. 45, §. 3) sagt: „Wiese des mannes ehre zieret oder schmücket das weib, und er adelt sie, sintemahl sie sein genossin wird an allen seinen Rechten alsbald sie in sein bette tritt.“ So allgemein gilt der Satz aber nicht, wenn Misheirathen gemeinrechtlich auch nur noch beim hohen Adel vorkommen, da die niedriger geborene Frau den Stand, Titel und Wappen des Gemahls nicht theilt, auch auf herkömmliches Witthum keinen Anspruch hat. Bei den übrigen Geburtsständen sind in dieser Beziehung mildere Grundsätze durchgedrungen. Ritters Weib hat Ritters Recht auch wenn sie eine Bauerntochter sein sollte. (Vgl. *Hillebrand*, 31, 40.)

Ritterzehrung.

*Vmb eine Ritterzehrung bitten. — *Mathesy, II*, 170[b]; *Theatrum Diabolorum*, 342[a].

Rittlein.

*Ein Ritlein, das viel gekostet.

„Welches Ritlein (Angelegenheit, Stückein, vielleicht auch Fieberschauer?) der Stadt ein ziemliches gekostet.“ *(Friedeberg, II, 45.)*

Ritzchen.

*Dat Rötzke vertitt söck. — *Frischbier*[2], 3152.

Das Ritzchen verzieht sich, d. i. der kleine Schaden heilt sich selbst.

Ritze.

*1 Auf die Ritze hauen. — *Frischbier*[2], 3149.

Glück haben beim Kartenspiel. Nach dem Volksglauben pflegt ein Spieler, der mit der Fuge der Tischplatte in einer Richtung sitzt, also beim Ausspielen „auf die Ritze haut“, zu gewinnen.

*2 Er ist in die Ritze geschorrt. — *Frischbier*[2], 3150.

In dem Sinne von Häcksel 5.

*3 Kom, wie beide wölle opp de Rötz (Ritze in der Tischplatte) hau'n. *(Königsberg.)*

Wird von Verlierenden beim Kartenspiel gebraucht.

*4 Längs der Ritze gehen. — *Frischbier*[2], 3151.

Der Betrunkene, wenn er sehen will, ob er die Richtungslinie verloren habe.

Riviöner.

*Er ist ein Riviöner. (S. Löffelschleifer.) — *Sutermeister*, 71.

Riwe.

*He is so riwe[1] as Jan Behrens, de lêt en Nösedrüppel inne Gribbelgrabbel[2] fallen. — *Eichwald*, 118; *Frommann, V*, 523, 565; *Goldschmidt*, 40.

[1]) Als Adjectiv: nicht blöde, dreist, schnell, entschlossen, verschwenderisch; ferner: oft vorkommend, in Menge vorhanden; endlich: leicht zu spalten, leicht zerbrechlich. Als Adverbium, reichlich, ohne Anstoss, mit Leichtigkeit, ohne alle Unterbrechung, rein, gänzlich. *(Schamb. Wb.)* [2]) Wildem Greifen und Haschen, wie nach Gelde, was in die Menge ausgeworfen wird, gripsgrapsen.

Robach.

*Der hat e Robach gemacht. *(Jüd.-deutsch.)*

Hat einen Gewinn, Profit gemacht.

Robbe.

1 Die eigene Robbe ist besser als das fremde Walross. *(Wiburg.)*

2 Robben is en goden Fisch, wenn nicks anders to hebben is. — *Diermissen*, 134.

Robot.

Grosser Robot (Hofedienst) und kleiner Käse. *(Wend. Lausitz.)*

Robunten.

*Einen mit Robunten schüchtern.

„Also spielet der Pabst mit unsern elenden Gewissen, als were es ein Kinderspiel, die man mit Putzen und Robunten schüchtert.“ *(Luther's Werke, I*, 526.*)*

Roche.

1 Wäre der Roch' auch noch hässlicher im Meer, er erhöbe den Schwanz auf zur Wehr.

2 Wenn der Roche noch garstiger wäre, er soll an Bord kommen.

Rochlitz.

Rochlitz steht auf Marmor, der rochlitzer Wald auf Gold, der Galgen auf Silber. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 43, 552.

Rochus.

1 Befel es S. Rochus, der hat jetzo nichts zu schaffen. — *Lehmann*, 719, 27.

2 Da S. Rochus kam, ward S. Anthonies vergessen. — *Agricola II*, 168.

*3 Es ist St. Rochus mit seinem Hund.

Holl.: Het is Sint Rochus met zijnen hond. *(Harrebomée, II*, 269[b].*)*

Rocher.

*Ein Rocher von Bronze.

Diese Redensart gehört Friedrich Wilhelm I. von Preussen an und erinnert an eine der jetzigen ähnliche Zeit des Kampfes der preussischen Staatsregierung; wie jetzt gegen die ultramontane Priestergewalt, so damals gegen die Herrschaft der „kleinen Herren“, welche unter andern Vorrechten auch das der Steuerfreiheit beanspruchten. Der König setzte aber die Besteuerung des Adels durch. Die Betroffenen boten alles auf, um den Entschluss des Königs zu ändern. Der Generalfeldmarschall Graf Alex. Dohna stattete als Marschall der Stände Preussens über die neue Besteuerung einen Bericht ab, in welchem die Worte vorkamen: „Tout le pays sera ruiné.“ (Das ganze Land wird ruinirt werden.) Diesen Worten fügte der König folgende Randbemerkung bei: „Tout le pays sera ruiné? Nihil kredo; aber das kredo, dass die Junckers ihre Autorität, Nie pozwoiam wird ruinirt werden. Ich stabilire die Souveränetät wie einen Rocher von Bronze.“ Mit den Worten „Nie pozwoiam“ (d. i. ich erlaube nicht) stand es nämlich jedem einzelnen Mitgliede des polnischen Reichstags frei, einen Beschluss zu verhindern. (Vgl. *Büchmann*, 187.)

Rock.

1 Am Rock erkennt man den Müller.

Die Russen: Man merkt es einem am Rocke an, wer ein Müller ist. *(Altmann VI*, 441.*)*

2 An einem schwarzen Rocke sieht man die kleinste Faser.

Eine Nachlässigkeit des Hirten verdirbt die ganze Heerde. Der geringste Fehler im geistlichen Stande gebiert die unverzeihlichsten Sünden im bürgerlichen.

3 Ass ick minen Rock holl, sitt he in de Foll. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III*.

Wie man sich den Rock hält, so sitzt er.

4 Auf dem schwarzen Rocke sieht man jedes Stäublein.

Holl.: Op een zwarten rok ziet men zoo ligt een wit pluisje. *(Harrebomée, II*, 227[a].*)*

5 **Aus einem alten Rock lässt sich kein neuer Mantel machen.** — *Sprichwörtergarten*, 287.

Einem Alten seine veralteten und mit seinem Marke verknöcherten Ansichten zu nehmen, und ihm dafür junge, frische, kühne Ideen zu geben, ist ebenso unmöglich.

6 **Begehre des Rocks, es wird dir dennoch kaum das Hemde.** — *Simrock*, 8482; *Körte*, 5085.

7 Besser den Rock verloren als die Keuschheit. — *Dietrich*, *II*, 145.

8 Besser ein grober Rock für einen Gulden, als ein feiner mit Schulden.

Böhm.: Ač můj kabát šerkový; nonl vyloupen, ale z mých mozolův koupen. (*Čelakovsky*, 172.)

9 Besser grober rock, denn blosse haut. — *Henisch*, 424, 5.

10 Der alte Rock gibt das Mass für den neuen.

Böhm.: Krej nový kabát, a k starému přiměřuj. (*Čelakovsky*, 259.)

11 Der Rock, den ein Narr tragt, bleibt immer ein Narrenrock, und wär' er mit Golde verbrämt.

12 Der Rock hat Aermel.

13 Der Rock macht nicht den Mann.

Einerseits und seinem Wesen nach wahr. Man kann aber auch sagen: Der Rock macht den Mann; denn es ist psychologisch wahr, dass die Kleidung einen grossen Eindruck auf das Gemüth des Menschen übt und nicht selten dessen Charakter bestimmt.

Dän.: Kappen gjør hverken præst eller degn. (*Prov. dan.*, 333.)

Engl.: It's not the gay coat makes the gentleman. (*Bohn II*, 9.)

14 Der schöne Rock macht die Braut werth.

15 Der schwarze Rock macht keinen Priester.

16 Der weisse Rock macht keinen Müller.

Holl.: De witte rok maakt den molenaar niet. (*Harrebomée*, *II*, 226[a].)

It.: La veste bianca non fa molinaro. (*Bohn II*, 107.)

17 Dünnen Rock hält (schont) man nicht viel.

18 E sydige Rock, keis Hemmli a, e rüdige Buch und Flöhdreck d'ra. (*Solothurn.*) — *Schild*, 67, 129.

Etwa der Sinn von: Aussen hui, innen pfui.

19 Ean Rock an ean God. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 65; für die *Pfalz*: *Nadler*, 250.

Ein Rock, ein Gott.

20 Eigener Rock wärmt mehr als geborgter Mantel (Pelz).

21 Ein bunten Rock, ein alten Bock, eine schwarze Kuh, ein faulen Balg dazu, ein halben Hopfengarten hat man von einer academischen Jungfer zu erwarten. — *Schuppius*, *Schriften*, *I*, 115.

22 Ein grosser Rock und ein kleines Haus macht arm. — *Laus. Magazin*, 30, 252.

Ein besseres, kostbareres Kleid, als es die häuslichen Umstände gestatten.

23 Ein neuer Rock schielt die alte Weste an.

24 Ein Rock, den man alle Tage anzieht, verliert seinen Glanz.

25 Ein Rock, ein Weib, ein Gott, das schützt vor Bankerott.

26 Ein Rock will getragen seyn, es kommen sonst die Schaben (Motten) drein. — *Gruter*, *III*, 28; *Lehmann*, *II*, 150, 62; *Sutor*, 26; *Körte*, 5083.

Müssiggang zehrt am Körper mehr, als Rost am Eisen.

Holl.: Een rok wil gedragen zijn, anders komt er de mot in. (*Harrebomée*, *II*, 226[a].)

27 Ein schlichter Rock und ein weiser Kopf vertragen sich wohl.

Lat.: Saepe est etiam sub pallio sordido sapientia. (*Cicero.*) (*Binder II*, 2991; *Fischer*, 203, 1; *Philippi*, *II*, 161.)

28 Ein schöner Rock verdeckt manchen Block.

29 Ein schöner Rock ziert den Stock. — *Simrock*, 8408.

30 Ein zerrissener Rock hat keinen Credit.

It.: A veste logorata poca fede vien prestata. (*Bohn I*, 74.)

31 Einen alten zurissen Rock sol man nicht mit einem newen flicken. — *Petri*, *II*, 178.

32 Einen dünnen Rock achtet man nicht viel. — *Petri*, *II*, 179.

33 Es ist kein Rock, der einer frauen vbeler ansteht, als wenn sie will klug seyn. — *Petri*, *II*, 269.

34 **Es sind wenig Röcke, die nicht mit einem Fuchsbalg gefüttert sind.**

It.: Tutto 'l mondo hoggidì è scolare della volpe. (*Pasaglia*, 419, 5.)

35 **Gewandte Röcke liebe ich nicht.**

Ich bin kein Freund derer, welche leichtsinnig Glauben und Parteien wechseln.

36 **Grae (lieber) rock reiss nit, herrnhuld erbet nit.** (S. Kittel 4.) — *Tappius*, 133[a]; *Petri*, *II*, 356; *Lehmann*, *II*, 231, 166.

„Der alt Teutsch sagt: Grawe Rock reyss nicht, alte Gnad erbet nicht." (*Dietrich*, 226.)

Lat.: Gratia Regalis, non est res perpetualis. — Nescit durare favor herilis, scio clare. (*Sutor*, 83.)

37 **Hast du keinen Rock, so kreuch in alten Sack.** — *Petri*, *II*, 373.

38 **Hat der Rock auch nicht Tressen, hat er nur Aermel.**

Das Wesentliche geht vor dem Entbehrlichen, der Luxus kommt zuletzt.

39 **Ik holt lever mit'n Rok as mit en Hemd.** (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 301.

Das Kleid macht den Mann. Eigentlich sollte die Wäsche und deren Reinlichkeit dem Rocke vorgelten und den Mann machen; allein das Hemd sieht man nicht.

40 **Im kurzen Rock springt der Sachs wie ein Bock.** — *Simrock*, 8481; *Körte*, 5084.

Lat.: In curta tunica saltat Saxo quasi pica.

41 **In einem rauhen Rock kann man auch die Wahrheit predigen (sagen).**

42 **Ist der Rock zerrissen, der bauch helt gleichwol bier.** — *Henisch*, 374, 23; *Petri*, *II*, 407.

43 **Lange Röcke decken keinen Schalk.**

„Ein Herzog von Braunschweig sah einen viel Tuch zum Rock kauffen, da sagt er, wenn er schon noch so viel kauffte vnd den Rock noch so lang machte, so guckt doch der Schalk vnten vnd oben heraus." (*Zinkgref*, *IV*, 13.)

44 **Lange Röcke, kurze Gedanken.**

In der Niederlausitz gegen vergessliche Dienstboten.

Holl.: Lange rokken, korte memorie. (*Harrebomée*, *II*, 226[b].)

Lat.: Mulieres sunt fere ut pueri, levi sententia. (*Terens.*) (*Philippi*, *I*, 259.)

45 **Lange Röcke, kurzer Verstand (Sinn).** — *Mayer*, *II*, 208; *Chaos*, 532.

Behaupten die Walachen von den Frauen.

Holl.: Lange kleêren, korte zinnen. (*Harrebomée*, *II*, 412[b].)

46 **Langer Rock taugt nicht zum Springen.**

47 **Lieber einen Rock mit Stücken, als ihn mit der Armen Schweissperlen sticken.**

48 **Lieber Rock, reiss nicht, Herrengunst erbet nicht.** — *Lehmann*, 943, 33; *Chaos*, 279; *Eiselein*, 304; *Simrock*, 4627.

49 **Mag der Rock verloren gehen, wenn nur der Kopf bleibt.**

Ein talmudisches Sprichwort sagt: Wen man rechtlicherweise sein Kleid abgenommen hat, der soll singend seines Weges gehen.

50 **Man kehrt (bürstet) keinen Rock auss, es geht Haar mit.** — *Lehmann*, 50, 28 u. 699, 7.

Jede Heilung ist mit Kraftverlust verbunden.

51 **Man macht den Rock nach dem Manne und nicht den Mann nach dem Rocke.**

Engl.: Cut your coat according to your cloth. (*Gerson*, *I*, 72.)

52 **Man muss dem nicht stets wieder den schwarzen Rock zeigen, der ihn einmal ausgezogen hat.**

Erinnere nicht wieder an das Unangenehme, was einmal vergessen ist.

53 **Man muss den Rock nach dem Tuch schneiden.**

Engl.: To cut one's coat according to one's cloth. (*Bohn II*, 155.)

Holl.: Snijd uw mantel naar uw laken. (*Bohn I*, 337.)

It.: Fare il passo secondo la gamba.

54 **Man muss (kann) den Rock nicht eher anziehen, bis er gemacht ist.**

55 **Man muss nicht seine Röcke zählen vor denen, die nackt gehen.**

Ein russisches Sprichwort behauptet von den dortigen „Grossen", dass sie gern ihrer Pelze sich rühmen vor denen, die nackt einhergehen. (*Altmann VI*, 463.)

56 Man muss oft vom Rock abschneiden, um an den Latz anzusetzen.
Die Böhmen schneiden von den Ohren ab und setzen an den Bauch oder umgekehrt, um so aus der Noth eine Tugend zu machen.
Böhm.: Uřež ucha, nastav břicha. *(Čelakovsky, 178.)*

57 Man sieht wol auf den Rock, aber nicht auf den Bauch. (S. Arm 16.)
Dän.: Alle see haus bolde arm, ingen seer hans slunkne tarm. *(Bohn II, 347.)*

58 Man soll den alten Rock nicht eher wegwerffen, man hab denn ein newen. — *Luther's Tischr.*, 440ª.
Lat.: V non mutabis, donec plurale videbis. *(Latendorf, II, 45.)*
„Dieser lateinischen Vers", bemerkt *Sandvoss (Sprichwörterlese, 92)*, „hat keine Schwierigkeit, wenn man daran denkt, ›dass das Plurale des V (römische 5), X = X, d. i. 10 ist, der Sinn also: Gib das Geringere nicht fort, bevor du das Werthvollere hast."

59 Mit weissem Rock muss man nicht zum Köhler gehen.
Die Russen: Je weisser der Rock, je eher erkennt man den Köhler. *(Altmann VI, 405.)*

60 Nicht in allen deutschen Röcken steckt ein deutsches Herz.

61 Niemand wolt gern Rock vnd Ermel zugleich verlieren. — *Lehmann*, 793, 13.

62 Nimmst' me (nimmst du mir) mein Rock, so mach' i de (dir) koan Kopf. *(Unterinnthal.)* — *Frommann, VI*, 34, 7.
So sagt der Kopfkohl, um die Schädlichkeit anzudeuten, ihm die äussern Blätter zu frühzeitig zur Fütterung zu nehmen.

63 Rock, dreh' dich, ich habe zu Hause noch vier.
Sagen die tanzenden Mädchen Litauens.

64 Rock verdeckt manch groben Plock.
Lat.: Ut cucullo non facit monachum, ita nec vestis Gallum. *(Chaos, 1080.)*

65 Röcke und bracculae verdecken manche maculae. — *Tobler*, 285.

66 Schlechter Rock und weiser Kopf vertragen sich wohl miteinander.
Lat.: Sub laceris crebro virtus latet aurea pannis. *(Binder II, 3221.)*

67 Schlechter Rock verbirgt ein gutes Hemde.

68 Tom Rock kêp di Wand, denn blöfst bi Verstand, to Hose kop di Ledder, denn krögst din Göld wedder. *(Königsberg.)*

69 Unter dem Rock eines armen Mannes verdirbt viel Weisheit.

70 Unter einem grauen Rock wohnt auch Weisheit.
Holl.: Onder een' graauwen rok schuilt dikwijls groote wijsheid. *(Harrebomée, II, 1.)*

71 Unter einem schlechten (schlichten) Rock wohnt oft ein gutes Herz.

72 Verdienter Rock wärmt mehr als ein geliehener Mantel. — *Gubitz, Volkskalender*, 1858.

73 Vor einem schlechten Rocke macht man keine Reverenzen.
Lat.: In vili veste nemo tractatur honeste. *(Gaal, 1020.)*

74 Wem der Rock nicht passt, der ziehe ihn nicht an.

75 Wend den Rock umb, so hastu ein anders Spiel. — *Lehmann*, 176, 22.

76 Wenn der rock ist erbeten, so than die Jungfraw nicht hoch tretten. — *Henisch*, 909, 34; *Petri, II*, 637.

77 Wenn der Rock zugeschnitten ist, muss er auch genäht werden.
Holl.: Is de rok gesneden, hij moet genaaid worden. *(Harrebomée, II, 226ᵇ.)*

78 Wenn du den Rock schenkst, so gib auch den Knopf.

79 Wenn einen macht gelehrt sein Rock, leicht Dokter wird ein Ziegenbock. — *Petri, II*, 650.

80 Wenn ich den rock schütte, so fellet alles ab. — *Agricola I*, 171; *Gruter, I*, 78.
Sprache des Schuldlosen oder gegen Vorwürfe Gleichgültigen.

81 Wenn man den rock ausskehert, so geht immer Haar mit. — *Lehmann*, 580, 1.

82 Wer den Rock macht, trägt ihn nicht.

83 Wer den Rock verliert, verliert auch den Freund.

84 Wer dir den Rock bürstet, dem kehre den Mantel. — *Sprichwörtergarten*, 106.
Für einen freundlichen Dienst grösserer Gegendienst.
Frz.: Comme il te fait, fais-lui. — Un barbier rase l'autre.

85 Wer in geborgtem (gestohlenem) Rock ausgeht, kommt in Hemdsärmeln nach Hause.
Span.: Quien se viste de lo ajeno, en la calle lo desnudan. *(Cahier, 3187.)*

86 Wer keinen Rock trägt, braucht keinen zu knöpfen.
Die Russen: Die ohne Kleider gehen, brauchen sich nicht zu gürten. *(Altmann VI, 495.)*

87 Wer nicht ein newen rock kan machen, der soll den alten flicken. — *Lehmann*, 85, 32 u. 657, 55.

88 Wer nur Einen Rock hat, kann ihn nicht verleihen.
Span.: Quien no tiene mas de un sayo, no puede prestarlo. *(Bohn III, 251.)*

89 Were mirs am rock, so wolt ichs wol abwaschen. — *Luther's Ms.*, S. 3.

90 Zerrissener Rock macht keinen Gelehrten.

*91 A hôt nich mê enn Rôk und enn Göt. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 410.
In Wien: Er hoat an Rock und an Gott.

*92 Dabei ist ein neuer Rock zu verdienen.

*93 Dar mutt de Rock bi ut. — *Kern*, 1066.
Das ist keine gewöhnliche, sondern eine Arbeit, die grosse Anstrengung erfordert.

*94 De Rock is bi de Gaten noch hêl. — *Kern*, 1065.
Spott auf ein zerlöchertes Kleidungsstück, das neben den Löchern noch ganz ist.

*95 De Rok is êr ut de Fôlen. *(Hamburg.)* — *Schütze, I*, 330.
Ihr Rock ist aus den Falten; sie ist keine Jungfer mehr.

*96 Den blauen Rock anziehen.
Soldat werden.

*97 Den Rock der Eule anziehen. *(Lit.)*

*98 Den Rock des Kaisers für ein paar Pfennige (Kreuzer) im Lande herumtragen.
Für eine sehr kärgliche Besoldung in kaiserlichen (königlichen, Staats-) Diensten stehen.

*99 Den Rock nach dem Wind kheren. — *Hock*, 25ª.

*100 Den Rock schütteln und davongehen. — *Eiselein*, 530.

*101 Der Rock geht aus dem Leime. *(Grünberg.)*
Die Sache zerfällt.

*102 Der Rock passt ihm nicht.

*103 Du hast einen rothen Rock verdient. *(Elsass.)* — *Klein, II*, 91.
Zu jemand, der andern gern etwas zuträgt, verräth.

*104 Ea hod an waissn Rouk kriagg (Rock gekriegt). *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 767, 66.
Er ist Soldat geworden.

*105 Einem auf den Rock treten. — *Mathesy, I*, 55ᵇ.

*106 Einem den Rock abschneiden.
So liess Peter der Grosse den Russen, um sie allmählich an die deutsche Tracht zu gewöhnen, die langen Röcke, so weit sie beim Niederknien den Boden bedeckten, abschneiden. Die Redensart ist ursprünglich französisch: Couper la jupe, und heisst dort soviel als jemand in entehrender Weise, nicht durch Brandmal, nicht unmittelbar am Leibe, sondern an seiner Umhüllung kennzeichnen. Der Ausdruck kommt von der früher geübten Sitte her, leichtfertigen Frauenzimmern, um sie äusserlich von andern ehrbaren ihres Geschlechts zu unterscheiden, die Kleider abzuschneiden. In ähnlicher Weise verfuhr auch Toussaint-Louverture auf San-Domingo gegen die müssig gehenden und liederlichen Negerinnen. Er liess sie in Haufen zusammentreiben und ihnen auf dem Platz die Röcke sammt den Hemden abschneiden, um sie arbeitsfähiger zu machen. (Vgl. *Wurzbach III*, 70.)

*107 Einem den Rock anziehen (wollen, helfen).

*108 Einem den Rock zerreissen. — *Suringar*, CCIII, 7.

*109 Einen beim Rock fassen (oder: am Rock zausen).
„Nie hat sich eine Grossmacht so ungestraft am Rocke zausen lassen, als in diesem Falle Oesterreich." *(Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 41.)
Holl.: Men heeft hem bij zijn kleed. *(Harrebomée, I*, 412ᵇ.)

*110 (Sich) Einen Grawen Rock verdienen. — *Eiselein*, 530; *Körte*, 5085ᵇ.
Von schwatz- und klatschhaften Dienstboten, die Uneinigkeit befördern und Feindschaft nähren, von Wohl-

dienern und Ohrenbläsern. „Ich heiss knecht heintz, vnd hab mer gsellen, die alseit mehr aussrichten wöllen, dann man jn benolhen hat, doch selten mit einer guten that. Nur mit falschen Schelmenstücken, das wir all Ding zu vnfal schicken, vnd vnserm Herrn zu ohren tragen, was wir wissen, jnen sagen. Was wir nit wissen, liegen wir; bist du weise, hüt dich vor mir. Wer mich dingt, fart an ein stock, vnd muss mir geben ein grawen Rock." *(Murner, Schelm., 10, in Kloster, I, 840.)*

*111 Einen steinernen Rock anziehen.
Ins Gefängniss kommen.
Frz.: Épouser une tour. *(Kritzinger, 685 a.)*

*112 Er hat einen Rock ausgezogen.
Er ist infolge von Krankheit u. s. w. magerer geworden.
Holl.: Hij heeft een rokje uitgetrokken. *(Harrebomée, II, 226 b.)*

*113 Er hat Einen Rock und Einen Gott. — *Frischbier* [2], 3153.

*114 Er hat einen Rock von Sammt, woraus man Mehlsäcke macht. — *Parömiakon*, 976.
D. h. einen rohen Leinwandkittel.

*115 Er hat keinen Rock am Leibe und nimmt ein Weib.
Ein afrikanischer Negerstamm: Einer hat nicht Kleider und verlangt ein Weib. *(Reinsberg, I, 97.)*

*116 Er hat sich den Rock deshalb nicht zerreissen lassen.
Er hat sich nicht zwingen lassen, sondern hat sich mit guter Art dazu verstanden.
Frz.: Il ne s'est pas fait déchirer le manteau.

*117 Er hat zwei Röcke, wie die Hummelbauern. *(Oberfranken.)*
Die Hummelbauern oder Mistelgauer (s. d.) haben zwei Röcke, einen kurzen für den gewöhnlichen Verkehr, das „Hummelröcklein" genannt, und einen langen für die Kirche. (Vgl. *Gartenlaube*, 1858, S. 262.)

*118 Er hoat sênen Ruck zu Gefottern geschickt. — *Gomolcke*, 374.

*119 Er hôt da Rock wenda laun. — *Nefflen*, 457.
Er hat seine Grundsätze geändert.

*120 Er schüttelt den Rock und geht davon. — *Tendlau*, 375.
Vorwürfe u. s. w. machen keinen Eindruck auf ihn.

*121 Er wird sich damit keinen grauen Rock verdienen. — *Simrock*, 8484.

*122 Es dient weder zum Rock noch zum hosen. (S. Nützen 39.) — *Lehmann*, 834, 3.

*123 He hät'n papiernen Rock anne. *(Lippe.)*
Wenn jemand in einer Gesellschaft, bei einem Besuch verweilt, wenn auch seine Anwesenheit, wie z. B. bei einem Arzte, an einem andern Orte nothwendig wäre.

*124 He tüt den Rok an, eer he Büxen anhett. — *Schütze, I*, 127.
So sagt der Bauer, wenn der Buchweizen eben aufgekeimt ist und schon Blüten trägt. Also: er blüht zu früh, er blüht, ehe er grünt.

*125 Hi hinget a Rok efter alle Måns Winj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 361, 158.
Er hängt den Rock nach jedermanns Winde.

*126 Ich reiss' ihm den Rock nicht herunter. — *Tendlau*, 363.
Um ihn zurückzuhalten, wenn er fort will. Von einem, den der Gastfreund weder zum Bleiben überreden, noch viel weniger nöthigen wollte. Wahrscheinlich ist dies Sprichwort aus folgendem lateinischen entstanden. Wenn ein Römer einen Fremden zu Gaste einlud, so ergriff er denselben so lange beim Oberkleide, bis der Geladene sich entschlossen hatte. Daher die lateinische Redensart: Paenulam mihi scidit. *(Zeitung für die elegante Welt, 1831, Nr. 79.)*

*127 Ik heff ên Rock un ên Gott. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 27.

*128 Man wird ihm den Rock ausklopfen.

*129 Nüer Rock möt ôle Lächer (Flicken). — *Frischbier* [2], 3154.

*130 O jêtersch, do hoa ich a rechte Rôk nê oa. *(Kreis Hirschberg.)*
Ach je, da heb' ich den rechten Rock nicht an. Wird gesagt, wenn jemand, der bezahlen will, findet, dass er kein Geld hat. Von einer Frau, die, als sie im Laden eingekauft hatte, bemerkte, dass sie ihr Geld gerade in dem Rocke hatte, der zu Hause hing. Man sagt daher auch scherzweise von jemand, der nicht bezahlen kann: Er hat den rechten Rock nicht an.

*131 Op 'ne wisse Rock e rût Krägelche sätze. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 74.
Nachdem man weissen Wein getrunken hat, rothen trinken.

*132 Rock und Aermel zugleich verlieren.

*133 Schüttel den Rock oder Mantel, so fällts ab. — *Lehmann*, 841, 7.

*134 Se hett 'n grönen Rock. — *Bueren*, 1020; *Hauskalender, III.*
Ist bereits längst gestorben, auf ihrem Grabe wächst schon Gras.

*135 Sein Rock führt ihm überall frische Luft zu.
Die Aegypter sagen: Sein Obergewand ist voller Löcher; er kann die Hand herausstecken, wo er will. *(Burckhardt, 174.)*

*136 Sein Rock hat ein Loch.
Er ist nicht vorwurfsfrei, nicht zuverlässig, taktfest.

*137 Sich einen neuen (bunten, rothen) Rock verdienen. — *Ayrer, V*, 3337, 5.
Als Lohn für verrätherische Mittheilungen, Zuträgereien.
Frz.: Vous avés peur de me couper, vous me donnés du plat. *(Kritzinger, 181 b.)*

*138 Sie weiss den Rock nach dem Winde zu halten (kehren).
Mhd.: Swâ der wint her gie, dâ wart ir roc hin gewant. *(Gut Frau.) (Zingerle, 98.)*

*139 Sin Rock is so kâl, dar kann kên Lûs up krupen. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 65.
Von abgetragenen, kahlen Kleidern.

*140 Wenn ich den rock schütte, so fellet es alles abe. — *Agricola I*, 171; *Schottel*, 1131 a; *Eiselein*, 530; *Simrock*, 8483; *Körte*, 5085 b.

*141 Wenn sein Rock reden könnte.
Er wird manches erzählen, vielleicht gäbe er auch der Klage des Schneiders Ausdruck. Die Finnen: Wenn der Rock sprechen würde und das Hemd eine Zunge hätte, so würde man vielen Männern nicht glauben und manchen Mädchen nicht trauen. *(Bertram, 58.)*

Röckel.

*E roth's Reckel verdiene. — *Stöber, Alsatia*, 1850.
Im 16. Jahrhundert scheint der graue Rock vorgezogen worden zu sein.

Rocken.

1 Den Rocken, den man angelegt, muss man auch abspinnen.
Lat.: Colo quod aptasti, tibi ipsi nendum est. — Tute hoc intristi, tibi omne exedendum est. *(Egeria, 33; Gaal, 345.)*

2 Einer legt den Rocken an, der andere muss ihn abspinnen.
Die Russen: Einer hat den Rocken, einer das Gewebe. *(Altmann VI, 412.)*

3 Schöne Rocken machen faule Mägde nicht lustig zum Spinnen. — *Sailer*, 351.
Ebenso wenig vergoldete Bücher faule Studenten fleissig zum Lernen.

4 Was du an Rocken gelegt, das spinn auch selber ab. — *Suringar*, CCXXX, 25.

5 Was man am Rocken hat, muss man abspinnen. (S. Kunkel 3.) — *Suringar*, CCXXX, 2; *Eiselein*, 531; *Simrock*, 8485.
„Vnd was einr an sein rocken bindt, ist bilch, das ers auch selb abspinnt." *(Waldis, II, 23.)*
Holl.: Ghy hebt dit gerockent, ghy sult het ook self afspinnen. *(Sartorius; Latendorf, 220.)*
Lat.: Tute hoc intristi, omne tibi est exedendum. *(Terenz.) (Tappius, 96 b.)*

6 Wenn man meint, der Rocken sey bald abgesponnen, so führt der Teuffel new verworren wergk daran. — *Lehmann*, 630, 47; *Eiselein*, 530; *Körte*, 4965.
Herzog Julius von Braunschweig vom Rechtswesen (Processen).

7 Wie man den Rocken anlegt, muss man ihn abspinnen.

8 Wo der Rocken commandirt, ist das Haus übel regiert.
Port.: Mal vai á casa, onde a roca manda á espada. *(Bohn II, 282.)*

*9 A is m'r amôl zum Rocka kumma. (S. Messer 91 und Schoten.) *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 450.

*10 An Einem Rocken mit jemand spinnen. — *Eiselein*, 530; *Simrock*, 8486; *Körte*, 5085.

*11 Den angefangenen Rocken vollends abspinnen. — *Coler*, 500 a.

*12 Er weiss wol, was er noch am Rocken hat. — *Eiselein*, 830; *Simrock*, 8487.

*13 Spinne deinen Rocken ab. — *Oec. rur.*, 946.
Vollführe deine Arbeit.

Rockenrast.
*Rockenrast machen.
Am Thomastag brachte man einst (in Oberösterreich) die Rocken in die Dachkammer hinauf und verhüllte sie mit Tüchern, um, wie es hiess, das Christkindlein durch das Schnurren der Räder nicht aus dem Schlummer zu stören oder es gar durch Gespräche, wie sie beim Spinnen nicht selten geführt werden, zu beleidigen. Erst nach dem Dreikönigstage fing man wieder zu spinnen an.

Rockenreise.
*Auf die Rockenreise gehen. *(Oberösterreich.)*
Um sich die Langeweile beim Spinnen zu vertreiben, kamen einst nicht selten die Mädchen aus der Nachbarschaft mit ihren Rocken in einem Hause zusammen; es wurde dabei erzählt, gesungen, auch wol zuletzt getanzt. Wol dasselbe, was man in Schlesien „Lichtenabende" nennt.

Röcklein.
*1 Das letzte Röcklein ist ihm angemessen.
*2 Einem das Röcklein zerreissen. — *Suringar*, CCIII, 7.
*3 Er will a rauth's Röckle verdiena. — *Nefflen*, 459.
Er will sich in Gunst setzen bei seinen Vorgesetzten, bei der Regierung.

Rockschoss.
*1 Einem den Rockschoss abreissen.
Einen Besuch, Gast sehr eindringlich zum Bleiben nöthigen.
Lat.: Scindere penulam. *(Seybold*, 435; *Tappius*, 216[b].)
*2 Er zieht die Rockschösse auseinander und zeigt den Jagdschein. *(Oberlausitz.)*
Von jemand, der unbegründete Vorwürfe zurückweist, sich zur Wehr setzt.
*3 Man wird ihm die Rockschösse nicht abreissen.
Ihn nicht zum Bleiben nöthigen.
Lat.: Penulam vix attingere. *(Seybold*, 435.)

Rockzipfel.
*Es hält mich niemand beim Rockzipfel.
Ich bin keinem etwas schuldig.

Rogen.
1 Des Rogens ist allzeit mehr, denn der Fische.
2 Man kann nicht aus allem Rogen Caviar machen.
*3 Einem dem Rogen ziehen.
„Da aber die Geistlichen die Römer zu gast in jr Land baten ... setzet jhnen der Kaiser Herodem zum Könige, vnd endlich sogen sie jn den rogen vnnd der Röm. Kaiser wendet den Kirchenzinss in seine Kammer." *(Mathesius*, *Postilla*, CCXVI[b].)
*4 Er hat den Rogen. — *Eiselein*, 530.
*5 Er will Rogen davon haben. — *Eiselein*, 530.
Einen Theil oder Kenntniss davon.
*6 Er zieht den besten Rogen. — *Eiselein*, 530.
Der Vortheil aus der Sache. „Wann man diesen Rogen gezogen, sollte man den Sack in die Judengasse tragen u. s. w." *(Alamod. Politic.*, 186.)
*7 Guten Rogen ziehen.
Nutzen, Vortheil davon haben. „Wenn sie den und den gefischt haben, so werden sie guten Rogen ziehen." *(Abraham a Sancta-Clara* in *Judas der Erzschelm*, *II.)* „Jener Sohn wollte dem Vater gute Worte geben, damit er von demselben im Testament wohl bedacht würde und könne den Rogen ziehen." „Herr Frauhofen hat ein sehr stattliches Einkommen; mit der ersten Frau hat er einen guten Rogen gezogen." *(Parömiakon*, 926 u. 927.)
Frz.: Il en a tiré de bonnes nippes.

Roggelmoggel.
*Hal det Roggelmoggel. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2], 3156.
Beim Schlachten schickt man jemand, um ihn zu hänseln, zum Nachbar und lässt um das Roggelmoggel bitten. Damit der Gefoppte recht schwer zu tragen hat, packt der Nachbar eine Lischke voll Steine und Erde zusammen.

Roggen.
1 Alter Roggen mehrt sich im Sack. *(Frankenwald.)*
2 Den Roggen eingestäubt, die Gerst nicht eingekläubt, Weizen sä' in Schollen, so hast du alles im Vollen. *(Frankenwald.)*
3 Den Roggen 'neingestäubt, den Hafer 'neingekleibt.
Der Roggen soll bei ganz trockenem Wetter gesäet werden, wenn der Boden staubt; der Hafer bei nassem, wenn er klebt.
4 Der Roggen gilt am allermeist, wenn sie singen: Nun bitten wir den heiligen Geist [1]. — *Blum*, 257; *Simrock*, 8488; *Körte*, 5086.
[1]) D. i. zu Pfingsten.
5 Der Roggen stiebt, der Hafer fliegt. *(Schweiz.)*
6 Et is mi lykefield (gleichviel) sied de Roggen, biu (wie) du mi leges (eggest), wan du mi män gued lieges (legest). *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *III*, 261, 40.
7 Rogge sêge, dat he stêwt, Weite sêge, dat he klêwt. — *Frischbier*[2], 3155.
8 Roggen ist der Herr im Hause.
9 Roggen säe in Asche, Weizen in die Wasche. *(Frankfurt a. d. O.)* — *Boebel*, 136.
10 Roken si brôken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 51.
11 Sobald der Roggen in die Blüte geht, werden die Leute schläfrig.
Nach *Mölling* *(Reiseskizzen*, Galveston, Texas 1859, S. 44) Sprichwort der Deutschen Wisconsins, in der Gegend von Racine- und Walworth-County.
12 Ueber Roggen kein Korn, über Eiche kein Holz, über Hopfen kein Kraut.
Zur Erklärung dient das dänische Sprichwort: Den som blev skikket bort, at skulle hente en bedre urt til øl end humle, bedre til brød end rug, bedre til bygning end eeg, kom ei endnu igien. *(Prov. dan.*, 190.)
13 Wei de Roggen besütt in der Märt, kiket beater der Kau unnern Stert. *(Westf.)*
14 Wenn der Roggen gut im Felde steht, ist er im Mai in der Aehre. *(Fries.)*
15 Wenn der Roggen im Mai dünn steht, wird er theuer.
16 Wer Roggen säet in Schollen, hat alles im Vollen. *(Warburg.)* — *Boebel*, 107.
17 Wer Roggen unterstäubt, die Gerste unterkleibt, den Weizen sä't in Schollen, hat alles im Vollen. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 135.
18 Wo man im vorigen Jahre Roggen gesäet, kann man dies Jahr keinen Weizen mähen.
*19 Dar gêlt de Rogg nich na. — *Dähnert*, 386[a].
Sagt der pommersche Landmann, wenn er eine Ausgabe für zu hoch hält.

Roggenbrei.
Rüggebrie un Hunnig drupp, dann gett dat Mûl schnappupp. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 329, 176.

Roggenbrot.
1 Bei Roggenbrot leidet niemand Noth.
It.: Non cercar meglio pane che di grano. *(Pazzaglia*, 262, 10.)
2 Bei Roggenbrot wird die meiste Arbeit gethan. — *Petri*, *II*, 44.
3 Besser Rockenbrot als der Hinder blot. — *Henisch*, 312, 11; *Petri*, *II*, 39.
4 Roggenbrot sterckt. — *Petri*, *II*, 514.

Roggenmehl.
Ist das Roggenmehl auch noch so fein, man kann kein Weizenbrot daraus backen. — *Altmann VI*, 468.

Roggenmutter.
Die Roggenmutter geht durch's Feld. (S. Kornmutter.) *(Kurhessen.)* — *Mülhause*, 285.

Roggenschiff.
Geit en Roggeschiep aw, küemet en Weitenschiep (Weizenschiff) wiyer. *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Firmenich*, *III*, 187, 63; *Woeste*, 76, 266.

Roggenstroh.
De êne is van Rüggenstrau, de annere is iävensau. — *Lyra*, 27; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8489.

Roggeschlunk.
*Er ist ein rechter Roggeschlunk. — *Frischbier*[2], 3170.
Ein geldgieriger Mensch.

Rogli.
Was rogli (locker) is, fallt no net. *(Wien.)*

Rohr.
1 Aus fremdem Rohr ist gut Pfeifen schneiden. — *Simrock*, 7803.
2 Aus wildem Rohr kann man keinen Zucker (Honig) saugen.
3 Das rohr bleibt durch geringes nachgeben, der Baum fellt durch hart Widerstreben. — *Henisch*, 222, 48; *Petri*, *II*, 69.

4 Das Rohr erschrickt nicht, wenn der Sturm Bäume zerbricht.
Böhm.: Netřeba se třtině báti, větrové kdy dub vyvrátí. *(Čelakovsky, 179.)*
Poln.: Bać się nietrzeba trzcinie, gdy wiatr dąb wywinie. *(Čelakovsky, 179.)*

5 Das Rohr schwankt nicht, wenn es nicht angeweht wird.

6 Das Rohr verdient gemäht zu werden, das den Sumpf verlacht, in dem es wurzelt.

7 Der in rören sitzt, schneidt jm selbs pfeiffen wie er wil. — *Franck, I,* 86[b].

8 Durch ein dünnes Rohr kommt wenig Rauch.
Holl.: Door eene dunne pijp komt weinig rook. *(Harrebomée, II,* 183[b].*)*

9 Ein Rohr, das Gott erhalten will, darf der Wind wol biegen, aber nicht zerbrechen.

10 Im Rôr is god Pipen sniden. — *Dähnert,* 349[h].

11 Kleide ein Rohr, so stellt es eine Dame vor.
S. Besen 13, wo „es scheint" statt „erscheint" heissen soll.

12 Man kann nicht aus jedem Rohr Pfeifen schnitzen.
„Man kann nicht allemal vom Rohre Pfeiffen schneiden." *(Keller,* 175[b].*)*
Frz.: Tout bois n'est pas bon à faire flèche. *(Starschedel, 50.)*

13 Man mäht das Rohr wie es im Ried steht.

14 Was zum Rohr gewachsen ist, taugt nicht zu einem Ruder.

15 Wenn das Rohr fliesst, muss man die Kanne unterhalten.
Die Russen: Es hilft nicht, wenn's nur aus der Röhre fliesst, es muss auch ein Fass da sein. *(Altmann VI, 391.)*

16 Wer auf schwachem Rohr will stehen, dess Anschlag wird auf Krebsen gehen.

17 Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden. — *Simrock,* 8490; *Birlinger,* 416; *Masson,* 156; *Dove,* 126.
Holl.: Die in het riet zit, heeft goed pijpen maken. *(Harrebomée, II,* 219[b].*)*

18 Wer im Rohr sitzt, steckt andere in den Sack. — *Simrock,* 8491.

19 Wer in dem ror sitzt, der snytzet pfeuffen wye er wil. — *Hofmann,* 27, 7; *Franck, III,* 109[a].
„Wenn ich mir abzuschneiden vergiss ein eigen Pfeiff, die weil ich söss im röricht hin, so wer ich wol ein Narr vnd aller Thorheit voll."

20 Wer inn den rören sitzt, der mag jm pfeiffen schneiden, wo er will. — *Tappius,* 142[a] u. 192[a]; *Eyering, I,* 483; *Gruter, I,* 80; *Petri, II,* 722; *Lehmann,* 561, 50; *Latendorf II,* 30; *Blum,* 314; *Pistor., VII,* 73; *Eiselein,* 520; *Gaal,* 1044; *Sailer,* 176; *Mayer, I,* 188; *Simrock,* 8490; *Körte,* 5087; *Meinau,* 139; *Ramann, Unterr., V,* 8; für *Waldeck: Curtze,* 356, 533.
Böhm.: Snadno sedě ve třtí píšťalky dělati, a sobě pískati. *(Čelakovsky,* 165.*)*
Engl.: Make hay, while the sun shines.
Frz.: A beau gagner à qui la fortune rit.
It.: Chi hà la mestola in mano, fa le minestre a suo modo.
Lat.: Copia cui piperis hic vescitur ipse polentis. *(Sutor,* 649.*)* — Figulus ollis ansas ponit. *(Tappius,* 142[a].*)*

21 Wer sich an ein Rohr lehnt, der fällt zu Boden. — *Lehmann,* 945, 58.

22 Wer sich stützet auf ein Rohr, der ist wol ein grosser Thor.

23 Wer wil ein schwaches Rohr zum Stab gebrauchen, der kan nicht lange stehen. — *Petri, II,* 779.

24 Zwey Rohr, die man wol spannen kan, macht einen guten Braunschweigischen Hoffmann. — *Henisch,* 485, 52.

*25 Das Rohr anlegen.
Holl.: Leg uw roer aan. *(Harrebomée, II,* 225[a].*)*

*26 Das Rohr (Gewehr) ist geladen.
Ich bin zum Kampf, zur Abwehr bereit.
Holl.: Het roer is geladen. *(Harrebomée, II,* 225[a].*)*

*27 Der weiss sich aus jedem Rohr eine Pfeife zu schneiden.

*28 Dürres Rohr und macht mit dem Feuer Freundschaft. — *Burckhardt,* 226.
Vom Schwachen, dem ein Unglück droht, und sich demselben noch unvorsichtig blossgibt.

*29 Er hat im Rohr gesessen, ohne sich Pfeifen zu schneiden.
„Wir seind solch Narren gewesen, vnd sein selbst in den Rorn gesessen vnd haben vns kein Pfeiffen geschnitten." *(Ayrer, II,* 1191, 29.*)*

*30 Er ist ein Rohr, das der Wind hin- und herbewegt.
Von einem schwachen und unbeständigen Menschen. Das Schilfrohr war stets ein Sinnbild der Charakterschwäche.
Lat.: Animo nunc huc, nunc fluctuat illuc. *(Faselius,* 16; *Binder II,* 176.*)* — Scopae dissolutae. *(Cicero.)* *(Philippi, II,* 170.*)*

*31 Er steuert ins Rohr (Schilf).
Verwaltet seine Sachen so schlecht, wie ein Schiffer, der sein Fahrzeug nicht aus dem Schilf zu halten weiss.

*32 Etwas auf dem Rohr haben. — *Lohrengel, II,* 280.
Wie ein Jäger, der ein Wild auf dem Zielkorn seines Schiessrohrs hat.

*33 Im Rohre sitzen und jhme (sich) ein Pfeifen schneiden. — *Mathesy,* 129[b].
Gute Gelegenheit haben, sich Vortheil zu schaffen.

*34 Sich auf ein (dürres, schwaches) Rohr stützen. — *Eiselein,* 530; *Tendlau,* 231.
Von denen, die sich auf schwache Hülfe verlassen.
Lat.: Arundineo inniti baculo. *(Eiselein,* 530.*)* — Baculus arundineus. *(Borill, I,* 84.*)* — In caducum inclinare parietem. *(Binder II,* 1407; *Faselius,* 112; *Wiegand,* 887; *Seybold,* 234.*)* — Scipione arundineo niti. *(Seybold,* 543.*)*

*35 Sich das Rohr durch die Hand stossen.
Von einem Faulenzer.

Rohrdommel.

Die Rohrtummel drummet nit ehe, sie habe denn faule Enteneyer gefressen. — *Oec. rur.*
Sie kommt nach der wilden Ente im Frühjahr angezogen.

Röhre.

1 Alte Röhren tropfen gern. — *Eiselein,* 530; *Simrock,* 8493; *Körte,* 5088; *Sailer,* 139.

2 Aus zwei Röhren quillt mehr Wasser als aus einer.
Von mehrern gleich ergiebigen Erwerbsquellen. Eine gute ist dann freilich besser, als zwei oder zehn schlechte.

3 Durch eine kleine Röhre fällt Haus und Hof.

*4 Alle sieben Röhren afreisse. *(Oberösterreich.)*
Alle Körperöffnungen aufreissen. Von solchen, welche beim Gähnen den Mund sehr weit öffnen.

*5 Es werden Röhren gelegt.
In Nordamerika von Wahlbetrügereien (Pipe laying). Die Entstehung dieser Redensart ist folgende: Um das Jahre 1840 wurden die Whigs in Neuyork beschuldigt, eine Menge von Leuten aus Philadelphia veranlasst zu haben, nach Neuyork zu kommen, um dort für die Whigs Stimmen abzugeben. Der Agent, dem die Besorgung aufgetragen war, sprach in seinen Briefen immer nur von so und so viel Yards Röhren (so and so many yards of pipe), weil damals gerade die Röhren für die Crotonwasserleitung gelegt wurden. (Vgl. *K. Andree, Geogr. Wanderungen,* Dresden 1859, I, 172.)

*6 In die Röhre kieken (gucken). — *Bresl. Zeitung,* 1865, Nr. 45, S. 246.
In Berlin, um ein völliges Leerausgehen bei einer Sache zu bezeichnen.

*7 Man sollte ihm die Röhre ins Maul richten. — *Eiselein,* 530; *Simrock,* 8494.

Rohren.

1 Nu rör (heule, schreie), segt Casbôm, dat Hûs ist verköft. *(Mecklenburg.)*

*2 Rohren (weinen) as en Roggenwulf. — *Fr. Reuter, Schurr-Murr,* 281.
Ueber Roggenwolf vgl. *Mannhard, Roggenwolf und Roggenhund.)*

Röhren.

De dat röhrt, de röhrt en vul Nest. — *Eichwald,* 1402.

Rohrfeuer.

Rohrfeuer verlischt schnell. — *Burckhardt,* 687.
Das Feuer der Leidenschaften charakterloser Menschen ist bald verraucht.

Röhricht.

*1 Im Rörich sitzen vnd Pfeiffen schneiden. — *Nigrinus,* 254.

*2 Im Röhricht sitzen.
Volle Gelegenheit haben, sich Nutzen zu schaffen.

Röhrje.

*1 Dat di de Röhrje! — *Eichwald,* 1601.

*2 De Röhrje sla mi. — *Eichwald,* 1601.

Röhrkasten.
Beim Röhrkasten zahlt man keine Zeche. — *Parömiakon*, 2749.
Empfehlung des Wassertrinkens aus wirthschaftlichen Rücksichten.

Röhrmeister.
Wie der Röhrmeister, so der Brunnen. — *Altmann VI*, 495.

Rohrprediger.
*Es sind Rohrprediger.
„Das sind Rohrprediger, die nicht ihr Leben, Ehre, Gunst dran wagen, sondern sich nach den Leuten richten." (*Luther*, *Hauspostille*, 26[b].)

Rohrsperling.
Wo Rohrsperlinge schreien, hört man Lerchen nicht.

Rohrstock.
Wenn vom Rohrstock (Nichts) e Herr wird, hebt er die Nase höher, als sie ihm gewachsen ist. (S. Parëske 1.) (*Ermeland.*) — *Frischbier*[2], 3158.

Rohrwort.
*Mit Rohrworten reden.
„Hier müssen wir warlich nicht mit Rohrworten reden, sondern frey Christum bekennen." (*Luther's Werke, II*, 81.)

Rök.
1 Hest du ken Rök, so bliv utr Kök. — *Eichwald*, 1599.
Hast du keinen Geruch, so bleib' aus der Küche.
*2 De hett 'n nippen Rök. — *Dähnert*, 384[a].
Er kann gut riechen.
*3 He môt dor kenen Rök van hebben. — *Dähnert*, 384[a].
Er muss davon nichts wissen.

Roland.
1 De den Roland sehn will, mutt den Mund vull Knake hebben. — *Eichwald*, 1342.
2 Wenn man den Roland fragt: Was magst du? so antwortet er: Nichts.
Ein nordhausischer Volkswitz. In Nordhausen (wie in vielen andern Städten, wie Bremen, Halle, Hamburg u. s. w.) war an der rechten Ecke des Rathhauses ein sogenanntes Rolandsbild aufgestellt, das Zeichen der vom Kaiser und Reich ertheilten Gerichtsbarkeit über Hand und Hals. (*Illustr. Zeitung*, Leipzig 1858, S. 352[a].)
*3 Ein rasender Roland.
Holl.: Hij gedraagt zich als een razende Roland. (*Harrebomée, II*, 227[a].)
*4 Hinter dem Roland sitzen. — *Illustr. Zeitung*, 1858, S. 352[a].
In Nordhausen soviel wie im Gefängniss sein, weil im Kellergeschoss des Rathhauses auf der Seite des Rolandbildes sich die Kerker befanden.

Rolfinken (s. Röschlauben).
*1 Einen rolfinken.
*2 Er ist gerolfinkt worden.
Rolfink, ein Arzt in Jena, war als Anatom berühmt, und pflegte die Delinquenten in Beschlag zu nehmen. Als einmal mehrere Diebe gehängt werden sollten, erbaten sie sich die Gnade, nach ihrem Tode nicht gerolfinkt zu werden, weil sie die Operation des Anatomen nicht anders zu bezeichnen wussten. Daher nannte man (scherzweis) das Zergliedern der Leichname „rolfinken". Uneigentlich für zerlegen, kritisiren, durchhecheln. (Vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 2, Nr. 274.)

Roll.
Roll, roll, roll, de Kanter öss e Boll, de Kinder sönn de Narre, se gehne mött em blarre. — *Frischbier*[2], 3160.
Schildert die ehemaligen Singumgänge zu Weihnachten und Pfingsten im Samlande. Das „Roll, roll" soll sich, wie *Frischbier* bemerkt, auf den Stern beziehen, den die Knaben in der Weihnachtszeit mit sich führten.

Rollbusch.
*Sie ist ein Rollbusch.
In dem Sinne von Reuschel (s. d.).

Rolle.
1 Ich habe heut' eine tragische Rolle, sagte der Statist, und er hatte einige Stühle in die Scene zu tragen.
2 Man muss seine Rolle einstudiren, um sie gut zu spielen.
Holl.: Men moet zijne rol te voren maken, op dat men ze goed spele. (*Harrebomée, II*, 227[a].)
*3 Der hat seine Rolle ausgespielt.
*4 Eine kleine Rolle spielen.
Nicht viel zu sagen haben. Die Redensart: „Eine Rolle spielen" ist alt. Sie schreibt sich aus der Zeit her, als das Buchbinden noch nicht erfunden war und jeder Schauspieler das, was er zu sprechen hatte, auf einem zusammengerollten Pergament bei sich trug. Die Redensart kann übrigens jetzt auch noch in seiner eigentlichen Bedeutung genommen werden, da oft ein (zusammengerolltes) Octavblatt das enthält, was mancher Schauspieler bei uns zu sagen hat. Noch kürzer ist die Rolle, die mancher im bürgerlichen Leben spielt. Da er seine Rolle schlecht studirt hat und ihm der Souffleur fehlt, so geräth er gemeinhin schon vor der Zeit ins Stocken und verschwindet von der Schaubühne des Lebens, ohne sie jemals wieder betreten zu können. (*Preuss. Hausfreund*, Berlin 1870, I, 78.)
Frz.: Il joue un petit personnage.
*5 Eine stumme Rolle spielen.
Von denen, die in einer Gesellschaft sich lebendig Unterhaltender, Disputirender still und theilnahmlos bleiben. Von dem Gesetz der Bühne, nach welchem nicht leicht mehr als drei Personen aufzutreten pflegten, eine vierte hinzukommende aber eine stumme oder sehr wenig redende war.
*6 Einem durch die Rolle fahren.
Mishandeln.
*7 Einen durch die Rolle laufen lassen. — *Eiselein*, 503.
Luther gegen Erasmus: „Will ihm das Panzer fegen, ihn durch die Rolle lassen laufen, flugs zaufen; die Wankelworte und geschraubten Reden abthun."
*8 Einen durch die Rolle ziehen vnd wol pantzerfegen. — *Theatrum Diabolorum*, 47[b].
*9 Er hat seine Rolle gut gespielt.
Er hat es auf die rechte Weise angegriffen.
Frz.: C'est un homme, qui fait bien son jeu.
Holl.: Hij kent zijne rol. (*Harrebomée, II*, 227[a].)
*10 Er ist aus der Rolle gefallen. — *Klix*, 76.
*11 Er ist wieder in die Rolle gekommen. — *Klix*, 76.
*12 Er spielt da die erste Rolle.
„Manche Leute wollen nur eine Rolle spielen; welche, bekümmert sie wenig." (*Welt und Zeit, III*, 72, 42.)
Holl.: Hij speelt er eene eerste rol. (*Harrebomée, II*, 227[a].)
*13 Mit seiner Rolle zu Ende sein.
Nicht mehr wissen, was man thun oder sagen soll.

Rollen.
1 Er rollte wie eine Kugel und fiel wie ein Stein.
Holl.: Hij rolde als een kloot, en viel als een steen. (*Harrebomée, I*, 417[b].)
2 'S ist g'rolet wie bolet. (*Ulm.*)
Gerollt wie gebollt.

Rollenbatz.
*Hä ess 'ne Rollenbatz[1]. (*Köln.*) — *Firmenich, I*, 475, 166.
[1]) Ein wilder, stürmischer Knabe.

Röller.
Röller, Zöller, Fergen, Schergen, Artzt, Poeten vnd Juristen, das sind sieben böser Christen. — *Gruter, III*, 77; *Lehmann, II*, 536, 13; *Eiselein*, 354.

Röllersmaul.
1 Ich hab ein Rollersmaul, ich ess die Supp vngeblasen vnd sauff darauf mit Massen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 428.
2 Rölers Maul frisst die Suppen vngeblasen. — *Gruter, III*, 76.

Rölli.
E gueti Rölli (Rollmühle) ist d' Mutter vo der Mühle. (*Solothurn.*) — *Schild*, 68, 130; *Sutermeister*, 139.

Rollwagen.
*1 Das gehört auf den Rollwagen.
In Bezug auf ungeschliffenes Benehmen und grobe Rede. „Es ist von alter her ein sprichwort vnder vilen gewesen, wenn man etwan schampern vnd schendtliche wort geredt, hat man gesagt: Stille, Mutz, diss gehort auff den Rollwagen oder ins Schiff." (*Rollwagenbüchlein*, Vorr.)
*2 Einen auf den Rollwagen heben. — *Eichwald*, 2012.
Ihn äffen, Spott mit ihm treiben.

Rom.
1 Auch in Rom müssen die Leute sterben.
Der Umstand, dass der Papst dort wohnt, schützt vor dem Tode nicht, denn er muss selbst sterben.
Lat.: Romae quoque homines moriuntur. (*Eustathius.*) (*Binder II*, 2976; *Faselius*, 225; *Wiegand*, 645.)
2 Beides alt und neuw Rom hat mehr Völker durch Fried und Wollust als durch Krieg und Mannheit bezwungen. — *Opel*, 388.

3 Dem wird in Rom eine Feige gewiesen (wird verhöhnt), der nicht nimmt, was ihm gegeben wird.

4 Der Weg nach Rom führt über Herrnhut.

Seit Einführung der Eisenbahnen in Deutschland kann man auch über Berlin reisen. Man will mit der Redensart sagen, dass die orthodoxe, buchstabengläubige Richtung in der evangelischen Kirche ins Papstthum zurückführe.

Holl.: De weg naar Rome gaat over Herrnhut. *(Harrebomée, I, 306.)*

5 Ehe man nach Rom um Ablass läuft, hat man das Fleisch auf dem Markte gekauft.

6 Es ging gen Rom ein Bidermann vnd kam herwider ein Nequam. — *Petri, II,* 249; *Simrock*, 8512.

„Gang geen Rom, Frummer man, kum herwider nequam." *(Ulensp. Historie, 34.)* „Gha hen na Rome ein froem man, und kum ein nequam wedder van dan." *(Reineke, CX.)*

Frz.: Tel vient de Rome, qui ne vaut pas mieux qu'en y allant. *(Cahier, 1575.)*

7 Es ist mancher in Rom gewesen und hat den Papst nicht gesehen.

Schwed.: Han haar fulle warit i Rom, man intet sedt Päfwen. *(Törning, 55.)*

8 Es kan keiner zu Rom sterben, er komme denn erst dahin. — *Petri, II,* 280; *Henisch*, 931, 66.

9 Es kann nicht jeder nach Rom gehen.

Holl.: Niet ieder mag naar Rome gaan. *(Harrebomée, II, 228[a].)*

10 Es können nicht alle nach Rom und den Papst sehen. — *Eiselein*, 531; *Simrock*, 8500.

Aehnlich bei *H. Bebelii, Proverbia*; *Lappenberg*, 249. Rom galt länger als ein Jahrtausend als Mittelpunkt des kirchlichen Lebens der Christen und ist es seit der Kirchentrennung für die Katholiken noch bisjetzt. Es ist für sie, was Jerusalem für die Juden, Mekka für die Mohammedaner, Shassa für die Bhuddisten, Benares für die Hindue.

11 Hüte dich vor Rom, willst du bleiben fromm. — *Handschrift aus dem 16. Jahrhundert; Eiselein*, 531; *Simrock*, 8508; *Körte*[2], 6377.

Mhd.: Swer Römer site rehte ersiht, der bezzert einen glouben niht. *(Freidank.) (Zingerle, 122.)*

12 Ich habe nichts in Rom verloren. — *Reineke.*

13 In Rom ist alles für Geld feil. — *Eiselein*, 531; *Simrock*, 8505.

„Ein Papist fragte einen Reformirten von Amsterdam, welches die grosste Kauff- und Handelsstadt were; der antwortet Rom; denn daselbst kauffe man nicht allein Vergebung der Sünde, sondern den Himmel gar." *(Wirth, I, 616.)*

Lat.: Romae omnia sunt venalia. *(Eiselein, 531.)*

14 In Rom ist nicht gut wohnen, wenn man Streit hat mit dem Papst. — *W. Scott, Karl der Kühne.*

Victor Emanuel hat dessenungeachtet 1871 in den sauern Apfel beissen müssen.

15 In Rom kann man mit einer Zipfelmütze bis an die Hölle graben. — *Simrock*, 8503; *Körte*, 5094; *Körte*[2], 6380.

Es muss etwas Wahres an dem Satze sein, dass der Aufenthalt in heiligen Städten die Menschen schlecht macht, denn die Bemerkung haben die Christen an Rom, die Mohammedaner an Mekka gemacht. *Th. Mundt (Ital. Zustände*, Berlin 1859*)* sagt: „Das ganze Leben in Rom ist nur Schein und Heuchelei, die von oben bis unten durch alle Volksklassen gehen und nur allein im Stande (gewesen) sind, den (inzwischen zusammengebrochenen) Kirchenstaat (bis dahin) aufrecht zu erhalten. Die Heuchelei ist die einzige Grundlage, auf welcher die päpstliche Verwaltung steht."

16 In Rom lässt man das eine und andere Gebot unter die zehn eingehen, wie eine faule Birne unter viele Aepfel. — *Klosterspiegel*, 25, 40.

17 In Rom mag man thun, was man will, nur fromm sein nützt da nicht viel. — *Reichenberger Zeitung*, 1871, Nr. 143.

„Das diebische und mörderische Gesindel in Trastevere und im Quartier de Monti (in Rom)", sagt *Th. Mundt* a. a. O., „ist am meisten fromm und kirchlich. Diese treuesten und gehorsamsten Zöglinge der Priester sind eine bei weitem schlimmere und gefährlichere Volksmasse, als sie in den schmuzigsten Abgründen von Paris und London zu finden ist. Diese Leute, fast alle Verbrecher von Profession, werfen sich sanft und fromm wie ein Lamm vor jedem Madonnenbilde nieder und küssen jedem Priester seine Gewänder. Sie verzehren regelmässig am Freitage nur Fastenspeise, wenn sie auch die übrigen Tage in Völlerei und Trunkenheit verbringen." „Die Frömmigkeit in Rom kann sogar mit dem Banditenhandwerk vollkommen bestehen, denn selbst die Mörder sind fromm und versäumen den Dienst der Kirche und der Sakramente niemals."

18 In Rom soll man vier F vermeiden: famina, frigus, fructus et femur (femur pro venere aut copula carnali), d. i. Hunger, Kälte, Früchte und Frauen. — *Hesekiel*, 35.

19 Ist doch Rum och nich in ey Tag gebaut. — *Robinson*, 295.

20 Ist man zu Rom, so sol man sich der Römer Religion gebrauchen; ist man zu Wittenberg, so soll man lutherisch seyn. — *Sarcerius*, 89.

Man soll sich nach der Landessitte richten; vielleicht auch: Man soll mit den Wölfen heulen oder den Mantel nach dem Winde hängen. Si fueris Romae, Romano vivito more. *(Philippi, II, 164.)*

21 Je näher Rom, je bösser christen. — *Fischart, Bewärung und Erklärung des Sprichworts: Die Gelehrten die Verkehrten; Franck, I,* 78[a]; *Henisch*, 601, 67; *Gruter, I,* 50; *Waldis, IV,* 24, 92; *Luther*, 383; *Blum*, 84; *Petri, II,* 395; *Eiselein*, 531; *Simrock*, 8509; *Körte*, 5091.

So sagt der Katholik im Sprichwort. „Je näher Rom, je ärger Christen, sagen selber die Papisten." Der protestantische Brite sagt sehr ähnlich: „Je näher der Kirche, je ferner von Gott." „Je näher Rom, je böser Christ. Je näher Mecca, je böser Alcoran ist." *(Breüning, Orient-Reyss,* S. 174.*)* „Je näher Rom, je ärger Christ, wie man pfleget zu sagen." *(Theatrum Diabolorum,* 220[b].*)* *Seume* in seinem *Spaziergang nach Syrakus*: „Je näher man Rom kommt, desto deutlicher spürt man die Folgen des päpstlichen Segens, die durchaus wie Fluch aussehen." So war es im vorigen Jahrhundert. Im Jahre 1863 hat Jouris, ein italienischer Schriftsteller, eine Statistik der Geburten, Sterbefälle und Mordthaten aufgestellt. Zahlen haben keine Confession und sind nicht fanatisch. Nach diesen Zahlen kommen in England auf 75000 eheliche 3200 uneheliche Geburten, in Rom auf 1215 eheliche 3160 uneheliche. In England kommt auf 178000 Einwohner, in den gegenwärtigen päpstlichen Staaten auf 750 Einwohner eine Mordthat. Nach *Dreydorff (Die Jesuiten im deutschen Reich*, Leipzig 1871*)* kommen auf 100 eheliche Geburten aussereheliche in London 4, in Leipzig 20, in Paris 48, in München 91, in Wien 118, in Rom 243; kommt in England eine Mordthat auf je 178000, in Holland auf 163000, in dem ein Drittel katholischen Preussen auf 100000, in Oesterreich auf 75000, in Spanien auf 4113, in Neapel auf 2750, in Rom auf 750 Einwohner.

Dän.: Jo nærmer kirken, jo længere fra Gud. — Jo nærmer Rom, jo slemmere Christen. *(Prov. dan., 424.)*

Holl.: Hoe digter bij Rome, hoe verder van de kerk. — Hoe nader bij Rome, hoe verder van de kerk. — Hoe nader men bij Rome is, hoe minder houdt men van de mis. *(Harrebomée, II, 227[b].)*

Lat.: Proximus ecclesiae semper solet ultimus esse. *(Seybold, 462; Chaos, 94.)* — Quo Romae propiores, sunt Christiani tepidiores. — Vita peiores sunt, qui Papae propiores. *(Zinkgref, IV, 250.)*

22 Je näher Rom, je näher der Hölle. — *Reichenberger Zeitung*, 1871, Nr. 143.

23 Je neher Rom, je erger Schalck. — *Latendorf II*, 19; *Petri, II,* 395; *Lehmann, II,* 276, 14; *Henisch*, 601, 67; *Schaltjahr, III,* 487.

24 Je nöjer bie Rom, deste schlechter der Krest. *(Siegen.)* — *Firmenich, I,* 520, 20.

25 Je weiter von Rom, je näher bei Gott.

Holl.: Hoe verder van Rome, hoe nader bij God. *(Harrebomée, II,* 227[b]; *Bohn I,* 328.*)*

26 Jetzt dient Rom dem Knecht der Knechte; einst dienten ihm Herren und ihre Geschlechte.

Lat.: Servierant tibi, Roma, prius domini dominorum; servorum servi nunc tibi sunt domini. *(Zinkgref, IV, 286.)*

27 Lauffstu nacher Rom, wirstu drumb nicht frömmer. — *Lehmann, II,* 377, 17.

28 Man kann nicht zugleich in (nach) Rom und Paris sein (gehen). — *Harrebomée, II,* 228[a].

Holl.: Rome en Parijs niet te gelijk. *(Harrebomée, II, 228[a].)*

29 Man sagt vil von Rom, das (nicht) war ist. — *Lehmann*, 300, 10; *Lehmann, II,* 403, 43; *Simrock*, 8505.

Nur nicht viel Gutes. Zur Charakterisirung Roms siehe die betreffenden Sprichwörter unter Ding 654 u. a.

30 Man sihet zu Rom ein Schaf nicht an, wanns nicht viel Wollen geben kan. — *Henisch*, 1383, 34.

31 Me list z' Rom all Tag e Mess, dass der Grass den Chli nit fress. *(Luzern.)* — *Schweiz, II,* 243, 48.

32 Nach Rom führen viel Fussstapfen, aber keine zurück.

Erklärt sich daraus der Ausspruch: Alle Durchlauchten münden in der Tiber. „Man hat recht gesagt: keiner (der Keyser) hat können von Rom widerkommen." *(Cramer, Pomm. Chronik, 13.)*

33 Nach Rom führen viel Wege.

It.: E' si va per più strade a Roma. — Sono molte le strade che conducono a Roma.

34 Nach Rom ging weder Mann noch Pferd, sie waren, kamen sie wieder, minder werth.

35 Rom bezwingt alles durch drei Dinge: durch Gewalt, List und verstellte Heiligkeit.

Aus *Trias romana u. s. w.* (S. Ding 654.)

Mhd.: Rôme ist ein geleite aller trügeuheite. Die heiligen sol man suochen dâ guot bilde suochet anders wa. *(Freidank.) (Zingerle, 122.)*

36 Rom darf man nur einen Finger bieten, und es nimmt sofort die ganze Hand. — *Dove*, 745.

37 Rom, das heilige oder die ewige; Genua, das stolze; Florenz, das schöne; Venedig, das reiche.

Wie es in den *Clauren*'schen Romanen nur Alabasterarme, Engelsköpfchen, Rosenlippen, Veilchenaugen u. s. w. gab; wie die homerischen Helden ihre stehenden Bezeichnungen als Städteverwüster, Rossebändiger, Kampfrufer u. s. w. hatten, so führen die italienischen Städte ihre besondern Beinamen.

Frz.: Rome la sainte, Bologne la docte, Gênes la superbe, Florence la belle, Venise la riche. *(Cahier, 1822.)*

38 Rom geht über alles.

Span.: A Roma por todo. *(Don Quixote.)*

39 Rom, hüte dich vor dem Hahne, wenn dieser kräht, weint Petrus!

Dies Sprichwort wurde durch die Französische Revolution (Gallus) wieder auf eine sehr ernste Art bewahrheitet. Das gewaltige Krähen dieses Hahns hat Rom viel Thränen gekostet.

40 Rom ist das Haupt aller Welt. — *Graf*, 28, 5.

Wie man im Mittelalter annahm, dass alle christlichen Lande von Rechts wegen dem römischen König (s. d. 35) unterthan seien, so betrachtete man den Papst als das Oberhaupt der Welt und versuchte auch sogar die kaiserliche Macht der päpstlichen unterzuordnen. Diese Versuche sind aber nie zu Gesetzeskraft gelangt; alle Rechtsquellen des Mittelalters beweisen das Gegentheil: „Der Kaiser hat die Schwertgewalt von Gott", er konnte sie nie vom Papste erhalten, weil dieser sie nie besessen, keins der Rechtsbücher stellt ihn unter den Papst. Ein Kaiser ist niemand unterthan als Gott und der Gerechtigkeit. Niemand kann sprechen: Ich bin Pfaffe, was geht mich der Kaiser an; denn die Christenheit ist unter des Kaisers Gewalt. (Vgl. *Graf*, 29 fg.) „Vnd darumb ist auch Rom ein heupt aller welt. *(Klingen, 7[a].)*

41 Rom ist die Garküche für ungare Geister. — *Zehner, Pietistin.*

42 Rom ist ein böser neuer Essig von gutem, altem Wein. — *Einfälle*, 400.

So pflegte J. C. Scaliger zu sagen, wenn man ihn um seine Meinung von Rom fragte. „J. C. Scaliger sagt von der jetzigen Stadt Rom, dass es ein newer, aber böser essig wär, von einem sehr guten, alten Wein, andeutend, dass die Stadt Rom sehr abgewichen von dem Ruhm, Tugend vnd Frömmigkeit der alten Römer. Novum esse acetum pessimum veteris vini optimi." *(Zinkgref, IV, 65; Witzfunken, IV[b], 185.)*

43 Rom ist ein fruchtbarer Acker, aber voll Vnkraut. — *Zinkgref, IV*, 191.

44 Rom ist eine fromme Stadt, da heisst's: so viel Klöster, so viel Hurenhäuser. — *Klosterspiegel*, 57, 2.

45 Rom ist eine heilige Stadt, aber die Römer sind ein schlimmes Volk.

46 Rom ist heilig, aber die Einwohner sind gottloss. — *Berckenmeyer*, 174.

„Rom", sagt *Seume*, „ist oft die Kloake der Menschheit gewesen, aber vielleicht nie mehr als jetzt (1802 oder überhaupt jetzt?). Es ist keine Ordnung, keine Justiz, keine Polizei, auf dem Lande noch weniger, als in der Stadt; und wenn die Menschheit nicht noch tiefer gesunken ist, als sie wirklich liegt, so kommt es blos daher, weil man das Göttliche in der Natur durch die grösste Unvernunft nicht ausrotten kann." — Ein anderes Sprichwort sagt: Roma la Santa, ma populo cattivo. *(Deutsche Romanzeitung, III, 45, 713; Hesekiel, 35.)* Die Neugriechen sagen ähnlich: O Athen, der Städte erste, was für Esel jetzt ernährst du! *(Sanders, 231, 132.)*

47 Rom ist heilig, aber die Römer sind abscheulich. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 713.

48 Rom ist nur mächtig, wenn die Welt dumm ist.

„Die Tage der Geistesknechtschaft sind vorüber. Zwischen den gebrochenen Pfeilern ihres Colisenme sitzt zwar noch die alte Kreuzspinne und spinnt noch immer das alte Gewebe; aber es ist alt und morsch, und es verfangen sich darin nur Schmetterlinge und Fledermäuse, aber nicht mehr die Steinadler des Nordens." *(H. Heine, Reisebilder, Hamburg 1840, II, 9.)*

49 Rom liegt in der Mitte der Welt, Pomeisl mitten im Dreck.

Pomeisl ist eine kleine böhmische Stadt im saazer Kreise, der es schwer werden möchte, bei ungünstiger Witterung einen Widerspruch gegen die Behauptung des obigen Sprichworts zu begründen. In der Schweiz sagt man ähnlich: Venedig liegt im Wasser und Sempach im Koth. *(Kirchhofer, 94.)*

50 Rom oder der Tod!

Die sprichwörtlich gewordene Losung Jos. Garibaldi's im Kampfe gegen Rom. Zu vier malen ist sie bereits erhoben worden, nämlich 1849, 1860, 1862 und 1866. (Vgl. darüber *H. Gelzer, Monatsblatt für innere Zeitgeschichte*, 1868, Hft. 3.)

51 Rom schliesst den Himmel nur dem auf, der bezahlen kann.

52 Rom ward ynn einem iar nicht erbawet. — *Agricola I*, 292; *Franck, I*, 87[b] u. 163[a]; *Gruter, I*, 63; *Eyering, III*, 290; *Egenolff*, 172; *Petri, II*, 514; *Latendorf II*, 24; *Lehmann*, 18, 28; *Hollenberg, III*, 1; *Lehmann, II*, 832, 97; *Wendenmuth, VI*, 55; *Schottel*, 1145[a]; *Chaos*, 812; *Blum*, 324; *Lang*, 74; *Eiselein*, 531; *Siebenkees*, 103; *Simrock*, 8496; *Gaal*, 1316; *Mayer, II*, 214; *Körte*, 5089; *Struve*, 8; *Müller*, 21; *Lohrengel, I*, 570; für *Waldeck: Curtze*, 336, 273.

Dennoch klingt eine Stelle im *Plutarch* fast so: „An demselben Tage, als Romulus die Stadt erbaute." „Es ward auch Rom gebuwen nicht in einem Tage, als man spricht." *(Liedersaal.)* „... Darzu is Rom och nich in em Tage gebaut." *(Keller, 163[b].)* Is doch Rom og nich in am Tage geboot. *(Gomolcke, 656.)* Im Plattdeutschen: Rom is nich in en Dag boet worn. *(Marahrens, 95.)*

Mhd.: Es ward Rom gestifftet nicht aines tags, als man gicht. *(Clara Hätzlerin, Liederbuch, von Haltaus, II, 7, 278; Zingerle, 122.)*

Engl.: Rome was not built in one day. *(Bohn II, 128; Gaal, 1316.)*

Frz.: Grand bien ne vient pas en peu d'heures. *(Bohn II, 128.)* — Rome (Paris) ne s'est pas fait en un jour. *(Kritzinger, 621[b]; Bohn I, 55; Lendroy, 708.)*

Holl.: Gent en Brugge zijn op eenen dag niet gebouwd. — Rome zoo oud, is op één' dag niet gebouwd. *(Harrebomée, I, 274; II, 228[a].)*

It.: In un sol giorno non si fece Roma. *(Gaal, 1316; Pazzaglia, 150, 5; Bohn II, 104.)*

Lat.: Alta die solo non est exstructa Corinthus. *(Binder I, 322; II, 134; Buchler, 90; Eiselein, 531; Gaal, 1316; Philippi, I, 21; Seybold, 20.)* — Roma non fuit una die condita. *(Binder II, 2975.)*

Poln.: Nie od razu Kraków zbudowany. *(Lompa, 24; Masson, 119.)*

Schwed.: Rom blef intet alt bygt uppå en dag. *(Grubb, 690.)* — Rom byggdes icke på en dag. *(Marin, 23.)*

Span.: De un solo golpe no se derrueca un roble. — No se ganó Zamora en una hora. *(Don Quixote.)*

Ung.: Nem egy nap épült Buda vára. *(Gaal, 1316.)*

53 Roma heisst der Christenheit Haupt. — *Hesekiel*, 35.

54 Rome theilet in mannech Land ihr Blei. — *Eiselein*, 531.

Rom versendet sein Blei an den Bullen in viele Länder.

55 Roms Republik hätte sich bis heute erhalten, wenn im Senat Windsheimer gesessen. — *Gutzkow, Hohenschwangau, II*, 22.

56 Seit Rom den äussern Feind besiegt, hat es im Innern einen schlimmern kriegt.

57 Trüg man jn ghen Rom vnnd setzt jn nur vnsanfft nider, es wer alles verschüt vnd auss. — *Franck, II*, 118[a]; *Eiselein*, 531; *Sailer*, 164.

„Wann einer einen nacher Rom that tragen, und wider heimb, ohn alles Klagen ihn einmal unsanfft nidersetzt, so ist die Wohlthat gantz verletzt." *(Zinkgref, IV, 351; Chaos, 331.)*

Mhd.: Nuu seh ich, mancher hab des glück, trüg er seinen feind auff dem rück biss hin gen rom ein weiten gang, so verdient er doch keinen danck, wenn er ihn mit eim wort verletzt odr am thor unsanfft niedersetzt. *(Froschm., 204 u. 507.)*

Böhm.: By jednoho až do Říma nesl, a tam ho neposadil po vůli, všecko po děkování sobě zkazil čeovék. *(Čelakovsky, 51.)*

Dän.: Om een bar dig til Rom, og tilbage igien, men satte dig siden hart ned, var det alt forlaaret. *(Prov. dan., 46.)*
Holl.: Draag uwen vriend naar Rome, en set hem onzacht neder, dan hebt gij uwen dank weg. *(Harrebomée, II, 227^b.)*

58 Viele bekümmern sich um Rom und haben doch kein Haus darin. — *Acerra philol.*

59 Von Rom kommt niemand besser wieder.
Frz.: Jamais bon cheval, ni méchant homme n'amenda pour aller à Rome. *(Lendroy, 27; Gaal, 414.)*

60 Wäre Rom in deutschen Landen, Christenheit, sie würd zu schanden. — *Freidank.*

61 Was geht mich Rom an, hab' ich doch kein Haus darin!
Lat.: Quanto magis sese occulit, magis patet. *(Chaos, 565.)*

62 Was ist etwas, so Rom nichts ist; was ist gross vnd genug, so Rom klein vnd wenig.
„Es ist ein altes Sprichwort vorzeiten von Rom gewesen: Was ist etwas, so Rom nichts ist, was ist gross vnd genug, so Rom klein vnd wenig.“ *(Aventin, CXXXI^b.)*

63 Was macht man zu Rom, wenn man den Bapst nicht sihet. — *Henisch, 186, 45.*
Lat.: Oportet testudinis carnes edere aut non edere. *(Seybold, 417; Zinkgref, IV, 250.)*

64 Was Rom nicht schaben und schinden kann, das speit's mit Gift und Geifer (Neid) an.
Lat.: Roma manus rodit, quod tollere non valet, odit. *(Binder II, 2974; Loci comm., 124.)*

65 Was sol mir Rom, so ich dauor hinge. — *Franck, I, 88^b; Petri, II, 609; Lehmann, II, 836, 175; Eiselein, 531; Simrock, 8502.*

66 Wat hilft (kümmert) mir Rom, wenn ick kên Haus drin habe. *(Brandenburg.)* — *Hochdeutsch bei Frischbier², 3159.*

67 Weder in Rom, noch im Kloster, noch überm Meer findet man es, sondern daheim im Herzen. — *Klosterspiegel, 15, 17.*

68 Wenn du in Rom bist, so thue, wie du siehst.
Ländlich, sittlich; vielleicht auch: Wer unter Wölfen ist, muss mit heulen.
Frz.: A Rome comme à Rome. *(Bohn I, 5.)*
Span.: Quando a Roma fueres, haz como vieres. *(Cahier, 3691.)*

69 Wenn man Rom nennt, kommt Schildberg gerennt.
Wenn das Unbedeutende gegen das Grosse und Wichtige sich in eitler Anmassung vordrängt. Die Aegypter haben ein ähnliches Sprichwort: Man erwähnte Misr zu Kahira, da erhob sich Bab el Luk mit seinem Unkraut. Bab el Luk ist eins der schlechtesten, ein zum Theil mit Gras und Unkraut bewachsenes Viertel von Misr oder Fastat, dem jetzigen Kairo. *(Burckhardt, 276.)*

70 Wenn nach Rom wandert ein frommer Mann, so kommt gewiss wieder ein Nequam. — *Simrock, 8512.*

71 Wer dich erschlich [1] gen Rom trüg vnd herwidder vnd setzte dich ongefehr einmal vnsanfft nydder, so were es alles verloren. — *Agricola I, 374; Eyering, I, 252 u. 611; Lehmann, II, 840, 251; Mathesy, 279^a; Simrock, 8517.*
[1]) Bei *Tappius* (183^a wie 223^b) steht dafür: erstlich. — Von undankbaren Menschen, die das ihnen erwiesene Gute schnell vergessen, aber ein sehr gutes Gedächtniss für das geringfügigste ihnen zugefügte Böse haben. „Wenn du ein solchen (undankbaren) vberwngst mit wolthat vnd auff henden trügst gen Rom, vnd setzt jn vnsanfft nider, besalt ers doch mit vnthat wider.“ *(Waldis, II, 94, 23.)* Nach *Latendorf* (II, 53) ist folgendes Epigramm *Phil. Melanchthon's* eine Uebersetzung des vorstehenden deutschen Sprichworts, worüber auch *Sandvoss (Sprichwörterlese, 155)* zu vergleichen ist.
Lat.: Sunt homines, humeris quos si quis gestet ad urbem Ausoniam, domiti quae caput orbis erat, nec tamen ad portam placide deponat eosdem gratia praeteriti nulla laboris erit.

72 Wer einmal gen Rom gehet, der suchet den schalck; wer zum andernmal hyngehet, der findet yhn; wer zum drittenmal hyngehet, der bringt den schalck mit yhm heym. — *Agricola I, 719; Franck, I, 81^a; Gruter, I, 15; Eiselein, 531; Sailer, 233; Simrock, 8510; Körte, 5092.*
Daraus zu schliessen, müssen sehr viele dreimal in Rom gewesen sein; ich glaube aber, dass viele so glücklich sind, ihn gleich das erstemal zu finden. In *Luther's Tischreden* (484) sagt ein Pastor: „Ich war einmal in Rom: erstlich sucht' ich einen Schalk, zum andern fand ich ihn, zum dritten bracht' ich ihn, zum vierten trug ich ihn wieder hinein, und setzt' ihn wieder hinter Sanct Peters Altar.“ „Wer scum ersten rom besehawet, der sicht eyn schalk mit seyn augen, wil er zcum andern mal hyn rennen, so lernet er eyn schalk kennen, kümbt er zcum dritten mal do hyn, so brengt er eyn schalk mit ym.“ *(Werdea, Biiij.)*
Frz.: Ceux, qui viennent de Rome, valent pis que devant.
Holl.: Die voor de eerste reis naar Rome gaat, ziet de reis, voor de tweede reis kent hij ze, voor de derde reis brengt hij ze mede. *(Harrebomée, II, 227^b.)*
Lat.: Qui semel it Romam, vult istic quaerere nequam; qui bis it, hunc reperit, qui ter, secum huncque reportat. *(Binder II, 2806; Seybold, 178.)* — Si quis primum Romam proficiscitur, videbit nequam, si secundum profectus fuerit, cognoscit nequam, tertium redibit nequam et impostor. *(Eiselein, 531.)*

73 Wer gen Rom zieht, der sieht die erst reis ein schalck, die andere lernt er ihn kennen, die dritt bringt er ihn mit. — *Nas, 287^a.*
Bei *Zinkgref* (IV, 242): Der gen Rom zeucht, zum ersten mal sucht er einen schalck, das zweyte mal find er jhn, das dritte mal trägt er jhn wider dahin.

74 Wer in Rom gewesen und hat den Papst nicht gesehen, der hat Rom nicht gesehen.
Jemand wandte das Sprichwort auf einen Gärtner an, der in Berlin gewesen sei und die Borsig'schen Gartenanlagen in Moabit nicht gesehen habe, um zu sagen, dass ihm dann das Beachtenswertheste dieser Art entgangen sei. *(Der Borsig'sche Garten in Moabit von F. C. Heinemann in der Deutschen Gartenzeitung, 1866, Nr. 49.)*

75 Wer in Rom ist, muss leben wie ein Römer (oder: muss römisch leben).
Lat.: Si fueris Romae, Romano vivito more. *(Seybold, 560.)*

76 Wer in Rom leben will, soll sich den Papst zum Freunde halten.
Frz.: Qui veut vivre à Rome, ne doit pas se quereller avec le pape. *(Bohn I, 54.)*

77 Wer in Rom mittags wandelt im Sonnenschein, muss ein Hund, ein Narr oder ein Franzose sein. — *Deutsche Romanzeitung, III, 45, 713; Hesekiel, 35.*

78 Wer mit Rom will kriegen, muss bald stürmen, bald sich schmiegen.
L. Börne sagt: „Wer mit Rom Krieg führen will, muss alle möglichen Gifte vertragen können, nicht blos plumpen Arsenik, sondern auch einschläferndes Opium und gar das schleichende Aquatofana der Verleumdung.“ *(Heine über Börne, Hamburg 1840.)*

79 Wer nach Rom geht, bringt einen Schalk wieder mit nach Hause. — *Simrock, 8511.*
Lat.: Ne temere Abydum (naviges). *(Seybold, 345.)*

80 Wer nach Rom geht, den will man auch nach Jerusalem schicken.
Die Russen in der Gegend um Moskau: Gehe nach Moskau und man will dich nach Petersburg schicken. *(Altmann V, 115.)* Misbrauch der Dienstfertigkeit und Gefälligkeit anderer.

81 Wer nach Rom kommen will, muss erst nach Italien kommen.

82 Wer nach Rom reiten wil, der kauff jhm ein Pferd. — *Petri, II, 855.*

83 Wer nach Rom will (geht), lasse die Frömmigkeit zu Hause. — *Eiselein, 531; Simrock, 8513.*
Lat.: Non licet esse probum.

84 Wer zu Rom ist, muss nach römischer Sitte leben. — *Lehmann, 318, 63.*

85 Wer zu Rom leben will, muss drei T zu gebrauchen wissen: Tempo, Testa, Testoni: Zeit, Verstand und Geld. — *Berckenmeyer, 174; Witzfunken, IV^a, 179; Hesekiel, 35.*
Lat.: Roma caput mundi, regit orbis frena rotundi.

86 Wer zu Rom nur kein Ketzer ist, dem schaden allda keine Sünden.

87 Wer zu Rom sucht Recht, ist ein geschlagener Knecht.
Mhd.: Swenn alle krümbe werdent sleht, sô vindet man ze Rôme reht. *(Freidank.) (Zingerle, 122.)*

88 Wie nohder bei Rum, wie schlehter (schlechter) der Kres (Christ). *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 494, 163.*

89 Zu Rom ein Schalck gross Ehr erwirbt, der Fromm' allda verdirbt vnd stirbt.
Fr. Petrarca schildert Rom in den Versen: „Alles kummers ein rechter quell, ein Herberg zorns vnd vngefäll, ein Schul der jrrthumb vielerley, wie Tempel aller Ketzerey, ist die Statt so Rom etwan hiess, aber

jetzt Babel ist gewiss. O du engel alles betriegens, o Kerker alles Neids vnd lügens, allda der fromm verdirbt vnd stirbt, der Schalck die grosse ehr erwirbt, der lebenden ein hell du bist. O Nest aller Verrätherey in dem wirt aussgebrüt ohn schew all vbel das durch die Welt geht." *(Zinkgref, IV, 254.)*

90 Zu Rom hat's Sanct-Peter am besten.

So sagte Sancho Pansa, als man verlangte, dass er mit seinem Herrn auf dem hölzernen Pferde reiten sollte. Es gefiel ihm in dem Hause, wo er war, dort wollte er bleiben.

Span.: Bien se está San Pedro en Roma. *(Don Quixote.)*

91 Zu Rom holt man ein bösen Magen, ein leeren Seckel, böss gewissen, vnd wirdt gar offt vmbs Gelt beschissen. — *Waldis, IV,* 24.

92 Zu Rom ist alles erlaubt, allein die Wahrheit zu sagen vnd gottselig zu leben ist allda verboten. — *Zinkgref, IV,* 253.

93 Zu Rom ist alles feil, Boves et oves. — *Zinkgref, IV,* 220.

„D. i. hohe vnd niedrige prebenden, auch die Columbae, d. i. die Gaben des heiligen Geistes."

94 Zu Rom ist alles frei, on (ausser) der keyn gelt hat. — *Tappius,* 207[a]; *Latendorf II,* 205; *Lehmann, II,* 902, 19; *Zinkgref, IV,* 352; *Simrock,* 8507.

Lat.: Vivere qui sancte cupitis discedite Roma, omnia cum liceant', non licet esse pium. *(Seybold,* 644.)

95 Zu Rom ist alles Rechtes Kraft und aller Falschheit Meisterschaft.

96 Zu Rom ist die grösste Sünde Armut, Forcht vnd Frombkeyt. — *Theatrum Diabolorum,* 398[b].

97 Zu Rom ist kein grösser sünd, dann arm sein. — *Gruter, III,* 119; *Petri, II,* 827; *Lehmann, II,* 905, 18; *Simrock,* 8506.

„Die gröste sünd zu Rom man helt, wann einer arm vnd hat kein gelt. All Ding seynd frey in Romul Statt, ohn der, welcher kein gelt drin hat; wer aber das thut haben viel, der mag da thun alle, das er will." *(Zinkgref, IV,* 353.)

98 Zu Rom ist keyn grosser sünd, dann keyn gelt haben. (S. Wandsbeck.) — *Tappius,* 207[a]; *Latendorf II,* 205; *Lehmann, II,* 902, 20.

„Habt jr ewr tag von Rom nie ghort, wie man sagt im gemeinen sprichwort, das eim zu Rom kein sünd nit schad, allein so er kein geld mehr hat: das ist die allergreste sünd, welch nit der babst vergeben künd." *(Waldis, IV,* 24, 65.)

Lat.: Libera Corcyra: caca ubi libet. *(Binder II,* 1660; *Tappius,* 207[a]; *Latendorf,* 205.)

99 Zu Rom mag man thun, was man will, nur fromm sein gilt (hilft) da nicht viel. — *Petri, II,* 827; *Körte,* 5093.

Und diese Stadt will das Centrum und der Lebenspunkt der christlichen Welt sein. Daher der Dichter: „Weicht alle, die jhr in der Statt Rom begehrt zu leben recht vnd fromm, dann ob wol alles da ist frey, ist fromm seyn doch daselbst ein schew. Man kann da alle sünd vergeben, ohn die, wann man wil ehrlich leben. Man hat zu Rom sonst alles macht, nur fromm seyn, das wirdt da veracht. Wer fromm will seyn, der sich bey leib, dass er zu Rom nicht lange bleib." „Zu Rom ist die grösste missethat, wann einer nicht ein pfennig hat. Zu Rom ist alles frey gezehlt, ohn der, welcher da hat kein gelt." *(Zinkgref, IV,* 253 u. 352.)

100 Zu Rom seynt all ding, auch der Himmel vnd vnser Herr Gott selbst vmb Gelt feil. — *Zinkgref, IV,* 252.

101 Zu Rom sind Trew vnd Gottesfurcht Gewürtz.

„D. i. ein thewre vnd seltzsame Sach." *(Zinkgref, IV,* 44.)

102 Zu Rom wird mancher betrogen. — *Eiselein,* 531.

*103 Doas is, as woann ma 'r in Rom g'wesen war' und hätt'n Poapst nit g'seg'n. *(Steiermark.)*

In Bezug auf eine verlorene Gelegenheit, bei der man die Hauptsache unterliess.

*104 Er ist in Rom gewesen und hat den Papst nicht gesehen. — *Eiselein,* 531; *Körte,* 5094; *Simrock,* 8501; *Körte*[2], 6380; *Dove,* 778; *Lohrengel, II,* 346.

Seume ist (1802) auch in Rom gewesen und hat ihn nicht gesehen. Er erzählt: „Man kann doch einem ganzen Hausetat schicklich nicht weniger als einen Piaster (Trinkgeld) geben, und so viel wollte ich für den Papst und sein ganzes Collegium nicht mehr in Auslage sein." Als einst ein Abt aus Rom nach Paris zurück kam, ohne den Papst Innocenz XI. daselbst gesehen zu haben, sagte er: „Er ist nicht mehr das sichtbare Oberhaupt der Kirche." Zu angestrengtes Studiren hatte den jungen Ganganelli auf ein gefährliches Krankenlager geworfen. Als die Gefahr vorüber war, sagte er: „Mein grösster Kummer war, sterben zu müssen, ohne Rom gesehen zu haben." *(Witzfunken, VII*[b], 111 u. 178.) Die Russen: Er ist in Petersburg gewesen und hat den Zaren nicht gesehen. *(Altmann VI,* 521.)

Mhd.: Dem ist gleich geschehen, als sei er zu Rom gewesen und hab den habst nit gesehen. *(Fastnachtsspiel.) (Zingerle,* 122.)

Holl.: Hij is naar Rome geweest, en heeft den paus niet gezien. *(Harrebomée, II,* 227[b].)

Lat.: Non est cujuslibet Corinthum appellere.

Poln.: Jakoby to było: w Rzymie być, a Papierza nie widzieć. *(Lompa,* 14.)

*105 Er will nach Rom und fährt den Rhein hinab. — *Eiselein* 528; *Simrock,* 8518.

Er schlägt einen Weg ein, auf dem man nicht ans Ziel gelangen kann.

*106 Es ist mir eben, als wanns zu Rom donnert. — *Henisch,* 727, 39; *Eiselein,* 531; *Sailer,* 117; *Simrock,* 8516; *Körte,* 5094[a].

D. h. sehr gleichgültig. „Welches den kauffmann so wundern that, als obs zu Rom gedonnert het." *(Waldis, IV,* 65, 22.)

Lat.: Minus de istis laboro, quam de ranis palustribus. *(Erasm.,* 179; *Tappius,* 236[a].)

*107 I will hindersi ge Rom laufe. — *Sutermeister,* 18.

Betheuerungsformel mit der Ergänzung: wenn es nicht wahr ist. (S. Pfanne 33.)

*108 Ich wollte lieber rücklings nach Rom wallen. — *Eiselein,* 531.

*109 Man kann darauf nach Rom reiten.

Holl.: Je kunt er wel met je gat op naar Keulen rijden. *(Harrebomée, I,* 398[a].)

*110 Man könnte nach Rom gehen und wiederkommen.

Wenn etwas ungewöhnlich lange dauert.

Holl.: Men zoude eerder naar Rom gaan en wederkomen. *(Harrebomée, II,* 228[a].)

*111 Rom geht jhn nichts an, er hat kein Haus drin. (S. Hund 1596.) — *Lehmann,* 721, 2.

*112 Rom hat gesprochen.

D. h. die Sache ist nun endgültig entschieden. Noch aus der Zeit, in der die Entscheidungen des römischen Stuhls für untrüglich galten. In unsern Tagen, wo es sehr redselig erscheint, ist es für die Wissenschaft gleichgültig, ob „Rom gesprochen hat" oder nicht; denn ihre Forschungen hemmt keine andere Schranke, als „die Bedingung endlicher Natur". Roms Spruch bleibt jetzt nur für die ein Spruch, die sich demselben unterwerfen, der denkende Mensch will überzeugt sein.

*113 Sie ist nach Rom gereist. *(Baiern.)* — *Zaupser, Idiot.,* 63; *Klein, II,* 93.

D. h. sie ist in die Wochen gekommen. Wird, nach *Zaupser,* nur von Mädchen, nach andern sowol von Mädchen als Frauen gebraucht, weil man ehemals, wie gewöhnlich als Grund dafür angenommen wird, in Gegenwart von Kindern und jungen Leuten diesen Zustand der Frauen beim wahren Namen zu nennen sich scheute. Doch hat die Redensart vielleicht auch eine tiefere Bedeutung. In der *Germania* (Bd. 6, Hft. 2) hat *Wolfg. Menzel* die uralte, aus Asien stammende Vorstellung, dass die Seelen aus dem Himmel auf dem Wege der Milchstrasse zur Erde herabkommen, auch für die deutsche Mythologie nachgewiesen. Da nun die Milchstrasse auch den Namen Romstrasse führt, so fragt Prof. *Am. Baumgarten* in seiner *Volksmässigen Ueberlieferung* (I, 9), ob mit der letztern Benennung nicht auch die Redensart im Zusammenhange stehe, dass die Wöchnerinnen nach Rom reisen.

Roman.

1 Die englischen Romane spielen im Hause, die französischen auf der Strasse, die deutschen im Walde.

2 Romane sind keine Geschichten.

„Wie kannst du so treulos die Pflichten des Gatten entweihen? O mit nichten; Romane sind keine Geschichten." *(Witzfunken, VIII*[a], 40.)

Roman (Name).

Roman (7/8. Febr.) hell und klar, bedeutet gutes Jahr. — *Boebel,* 11.

Romanist.

1 Der Romanisten Gottseligkeit ist gottseltigkeit worden. — *Zinkgref, IV,* 75.

2 Die Romanisten bleiben allzeit bei dem Wort „das ist", wie der Gukuk bey seinem gesang vnd der barfüsser bei seim strang. — *Zinkgref, IV,* 71.

3 Die Romanisten fasten, dass jhnen die bäuche schwellen. — *Zinkgref, IV,* 77.

4 Die Romanisten fasten und beten aufs Kerbholtz. — *Zinkgref, IV,* 80.

5 Die Romanisten haben aus dem Namen Christi eine gute Müntz geschlagen, darauff geschrieben: bringher, bringher, nimmer leer. — *Zinkgref, IV, 72.*

6 Die Romanisten machen aus einer Kuh ein Windmühl, aus einem Esel eine Sackpfeiffe. — *Zinkgref, IV, 75.*

In Bezug auf die Bibelauslegung des christlichen Rom: „Die Schrifft bieg oder brech, so haben sie allzeit recht."

7 Die Romanisten verkauffen grosse lügen vmb ein klein gelt. — *Zinkgref, IV, 76.*

8 Die Romanisten ziehen die heilige Schrifft herumb, gleichwie ein Saw ein Chorrock. — *Zinkgref, IV, 71.*

9 Wenn die Romanisten ziehen gen Emaus, so ist bey jhnen all andacht us. — *Zinkgref, IV, 77.*

10 Wenn die Romanisten ziehen gen Emaus, so lebt man mit Jung vnnd Alt in praus, wirdt auch wol ein Kindlein draus. — *Zinkgref, IV, 77.*

Romedosprung.

*Einen Sanct Romedosprung thun.

Mit dieser in dem Schweizerthale von Poschiavo und Brusio üblichen Redensart: Far un salto di San Romedo, bezeichnet man einen ungeheuern Sprung, weil nach der Sage dieser Heilige bei Brusio mit einem Sprunge aus dem Thale auf den hohen Berg sprang, der seinen Namen führt. *(Schweiz, I, 235.)*

Römer (Gebäude).

1 Der Römer öffnet sich von vorn den Juden nur mit Gewürzen.

Die Juden zu Frankfurt a. M. durften für gewöhnlich nur durch die Hinterthür in den Römer eingehen, ausgenommen am Neujahrstage, wenn sie dem Stadtmagistrat den jährlichen Tribut, der in Gewürzen bestand, dahin ablieferten, bei welchem allerdings wichtigen Gange sie von vorn eintreten durften. *(Illustr. Zeitung*, Leipzig 1859, S. 144 [a].*)*

2 Wer den Römer kehrt, ist schon halb genährt.

So sagt man in Frankfurt, um die günstige Stellung desjenigen zu bezeichnen, dem das Schlüsselamt am Römer anvertraut ist, da von den Fremden jährlich ein nicht unbedeutendes Sümmchen als Führergeld eingeht. (Vgl. *Kl. Brest. Morgenzeitung*, 1864, Nr. 225, S. 4.)

Römer (Volk).

1 Den Römern wachsen die Worte (wächst die Rede) im Hertzen, den Griechen im Munde. — *Petri, II, 79; Henisch, 1743, 18; Sailer, 65.*

Dies Sprichwort passt auf die meisten alten Sprichwörter unsers Volks. Den Deutschen wachsen ihre Sprüche im Herzen. Dies ist der Grund, warum das Sprichwort so wenig Fleiss auf die Vollendung des Gepräges verwendet und sich darin so viel Versäumnisse zu Schulden kommen lässt. Die Sprichwörter haben ihren Ursprung mehr im Herzen, das den Sinn gibt, als im Kopfe, der nach den Regeln der Sprachlehre heraus kleidet.

Dän.: Det som var smukt hos de Romere, var slemt hos de Grækere. *(Prov. dan., 515.)*

2 Der Römer siegt im Sitzen. *(Altröm.)*

Wer still und ruhig das bewirkt, was er will, mehr mit Geschick als Kraft handelt. Aus der Geschichte des Fabius Cunctator, der dem Hannibal so nachtheilig durch sein Zaudern wurde, dass man von ihm sagte: Es ist der einzige, der uns den Staat durch Säumen wiedergegeben hat.

Lat.: Romanus vincit sedendo.

3 Die Römer straften die Griechen, die Deutschen die Römer und die Zeit die Deutschen. — *Witzfunken, II, 139.*

4 Wo die Römer sind, da ist Rom.

Man kann dies auch wol von andern lebenden Völkern sagen.

*5 Er will den Römer machen.

„Nichts zeigt so sehr die Verschiedenheit unserer von den alten Zeiten", heisst es in den Werken Friedrich's des Grossen, „als die Art, wie das Alterthum grosse Männer behandelte und wie wir sie behandeln. Grosse Gesinnung, Erhabenheit der Seele und Festigkeit gelten jetzt für chimärische Tugenden. »Er will den Römer machen«, sagt man. »Davon ist man zurückgekommen, das ist nicht mehr an der Tagesordnung.« Desto schlimmer. Warum sollten wir die Römer nicht nachahmen in dem, was preiswürdig ist!" (Vgl. *Historische Blätter*, Karlsruhe 1832, Nr. 1, S. 8.)

Rominten.

Gah na Rominte, Zigga opschwänze (Zäge hede).

Gewöhnlich als Abfertigung eines Anmassenden, Vorlauten u. s. w. Sonst gehört Rominten, Dorf im goldaper Kreise (Regierungsbezirk Gumbinnen) zu den Punkten, wohin man alte Jungfern verweist; namentlich solche, welche ihres hoffärtigen Wesens wegen unverheirathet geblieben sind. Der Volksglaube hat ihnen besondere Aufenthaltsorte angewiesen, wo sie nach ihrem Tode wohnen müssen und nicht selten auch schwierige Aufgaben lösen, widerwärtige Geschäfte besorgen müssen. In Ostpreussen ist ihnen das Dorf Rominten für diesen Zweck bestimmt; ferner die Zählau, ein bei Friedland gelegener grosser Bruch, sowie der Speicher im Vorwerk Markhausen zwischen Heilsberg und Landsberg. Denen, die, wenn Ueberfüllung eingetreten ist, hier nicht Platz finden, ist ein Unterkommen im Speicher zu Kanothen bei Gerdauen oder im Walde Lauenberg, zwischen Hermsdorf und Zinten, gesichert. In diesem Walde müssen sie in Gemeinschaft mit alten Junggesellen Ziegen hüten, während sie in Rominten die Ziegen blos aufschwänzen dürfen. Das Dorf ist nämlich wegen seiner niedrigen Lage so schmuzig, dass sich die Ziegen sonst den kurzen Schwanz beschmuzen würden. (Vgl. *Illustr. Zeitung*, Nr. 1322, S. 299.)

Rommelsbox.

*He höit de Rommelsbocks an. *(Niederrhein.)*

Er holt die Hebamme zu einer Entbindung.

Rongstock.

*Rongstock und Bemmerlen zusammen gewinnen. (?) *(Nordböhmen.)*

Ronsard.

*Dem Ronsard eine Ohrfeige geben.

„Wenn einer nicht gut schreibt oder zierliche Verse macht, so sprechen wir: Er gibt dem Ronsard, einen von unsern ältesten und berühmtesten Poeten, eine Ohrfeige." *(Gryphius, 47.)* Der hier erwähnte Dichter, eigentlich Pierre de Roussard, geboren 1525, gestorben 1585, ist im Bewusstsein der Jetztzeit sehr in den Hintergrund getreten. (S. Priscian.)

Frz.: Dormer un soufflet à Ronsard. *(Leroux, II, 54.)*

Röpse.

*He word dör de Rööpse [1] faort. — *Stürenburg, 202 [b].*

[1]) Raufe, Pferderaufe. — Wird schlecht gefüttert, hat schlechte Kost.

Roraffe.

1 Roraffen immer schrien: hüte den Seckel. — *Eiselein, 530.*

Der Roraffe im Münster zu Strasburg war in der That eine kaum glaubliche Ungeheuerlichkeit. Es war dies eine unter der herrlichen 1489 von Krebser aus Anspach erbauten Orgel befindliche, verzerrte Holzfigur, halb Mensch, halb Thier, ein Gebilde wie es eben nur eine rohe Phantasie des frühern Mittelalters zu ersinnen vermochte. Es hatte schon die älteste, 1260 errichtete Orgel des Münsters ge- oder vielmehr verunziert; und der neue Orgelbauer war genöthigt worden, die hässliche, jedoch volksthümliche Fratze dem Werke anzuhängen. Die affenartige Figur hatte einige bewegliche Körpertheile und stand mit dem Pfeifenwerk wie den Windladen der Orgel selbst in Berührung, sodass beim Spielen die langen Arme sich bewegten, das weite Maul sich öffnete und laut schallend wieder zuklappte; und dies alles während des feierlichsten Gottesdienstes und zur, wenn auch nicht Erbauung, doch Erheiterung der Andächtigen. Daran war es aber noch nicht genug. Die Figur war hohl, und zu Pfingsten verbarg sich irgendein witziger Laie oder gemeiner Priester in dieselbe. Zogen dann die Processionen der Landleute mit ihren Fahnen und Heiligthümern, mit ihren Geistlichen und frommen Gesängen in den Münster, von den mächtigen Klängen der Orgel, dem Singen der Priester am Hochaltar und auf dem Chor begrüsst, so begann auch der Roraffe sein Spiel, indem er in die heiligen Hymnen die unflätigsten Lieder brüllte, die rohesten Spässe und Spottreden über Laien und Pfaffen losliess, sodass die Bauern anfänglich verwundert und entsetzt darein schauten, dann aber in lautes Lachen ausbrachen, während am andern Ende des Münsters der Gottesdienst weiter ging. Ob Hochamt oder Predigt u. s. w., die Spottfigur liess nicht eher in ihrem Treiben nach bis dem in ihr verborgenen Urheber alle Kraft der Lunge ausgegangen war. Das war der Roraffe im Münster zu Strasburg, der, so lange wie die Kirche bestand, sein Wesen getrieben. Wenn sich auch zeitweise Stimmen gegen denselben erhoben, Rath und Geistlichkeit schützten ihn. Zu Ende des 16. und des folgenden Jahrhunderts donnerte *Geiler von Kaisersberg* von der Kanzel gegen den Roraffen, verklagte ihn beim Rath, aber vergebens. Sogar die Reformation, die sich in Strasburg nicht ohne Kampf vollzog, überdauerte er, wenn er auch in der öffentlichen Gunst nicht mehr so fest wie früher stand. Aber auch sein Stündlein kam. Es war im Jahr 1500 als sich in der katholischen Bevölkerung zwei Parteien bildeten, von denen die eine seine Entfernung anstrebte. Ein junger Bildschnitzer der letztern hatte für Pfingsten dieses Jahres zwei andere angemessene Figuren für die Orgel angefertigt und sie, um die Aufmerksamkeit des Volks vom Roraffen abzulenken, auf der Orgel aufgestellt. Der Goldschmied Wumser, der früher oft am Pfingstfest sich im Roraffen verborgen gehalten und seinen Spott getrieben

hatte, wollte die neuen Figuren, welche der Bildschnitzer Tohel anfgestellt hatte, noch vor dem Pfingstfeste entfernen. Er schlich sich nachts in die Kirche, bestieg, um sie mittels einer Stange erlangen zu können, den Roraffen und brach mit ihm zusammen. So wurde derselbe aus dem Münster entfernt. (Vgl. *Allgem. Familienzeitung*, Stuttgart 1872, Nr. 45, S. 354, in dem Artikel *Die Meistersinger von Strasburg*, von *Ernst Basqué*.)

*2 Dem Roraffen an den Bart greifen. — *Eiselein*, 530.

*3 Den Roraffen gesehen haben.

Von jemand, der sich mit grosser Weisheit brüstet. „Manch Narr helt sich gar hoch darumb, das er auss Welschen landen kumb vnd sey zu Schulen worden weiss ... vnd den Roraffen gesehen het.“ (*Brandt, Nsch.*, 92 in *Kloster*, *I*, 712.)

*4 Den Roraffen zugiehnen (zusehen). — *Eiselein*, 530.

Zunächst von einem Kirchenbesuch aus Gewohnheit oder um Geschäfte abenthun, sich zu unterhalten, seine Neugier zu befriedigen u. s. w. „Viel stehn in Kirchen vnd im Chor, die schwetzen u. s. w. ... Das ist andechtig gbett vnd gut, da man solch Ding ausrichten thut, vnd werden Pfründen wol verdient, so man den Roraffen zu gient.“ (*Brandt, Nsch.*, 91, in *Kloster*, *I*, 709.)

Rosack.

*Einem Rosack geben. (*Preuss. Friedland.*)

D. i. Prügel, Strafe.

Rosamunde.

Brenkt Rosemunde (3. April) Sturm un Wind, is Sibille (29. April) us (uns) gelind. (*Münster.*) — *Firmenich*, *I*, 298, 37; *Frommann*, *VI*, 426, 38; *hochdeutsch* bei *Boebel*, 19.

Röschen.

*1 Röseken planten. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 307.

Rothe Wangen bekommen.

*2 Se hett Röseken plantet. — *Schütze*, *II*, 307.

Dem Mädchen steigt die Röthe ins Gesicht.

Röschlauben (s. Rolfinken).

*Einen röschlauben.

Während der ersten französischen Staatsumwälzung trat die Neigung hervor, Zeitwörter (Verben) aus Eigennamen zu bilden, was dann auch in Deutschland geschah, so sagte man in scherzhafter Schreibart: klopstocken für Erhabenheit besitzen, schillern für liebenswürdig sein, schellingen für sich unverständlich ausdrücken, röschlauben für grob sein, wernern für lange Weile machen, Kotzebübereien für Mittelgut, Schlegeleien für Anmassung u. s. w.; und man schrieb: „N. bläht sich so sehr, dass er sich zu schillern oder zu klopstocken einbildet, da doch alle seine Schriften Kotzebübereien sind, und er meistens erstaunlich wernert. Dabei schellingt er so gewaltig, dass es unausstehlich wird und beim geringsten Tadel röschlaubt er gegen die Kritik und merkelt jeden, der es zu sagen wagt, mit der ärgsten Schlegelei.“ (*Witzfunken*, *I*, 172.) Röschlaub war Professor der Medicin an der Universität Bamberg.

Rose.

1 Auch die zertretene Rose duftet.

2 Auch Rosen werden welk.

3 Aus den wenigsten Rosen wird Oel gepresst.

Das echte orientalische Rosenöl (Attar, Uttur, fälschlich auch Otto genannt), wie es in Indien und Persien erzeugt wird, spielt unter den Wohlgerüchen und Toilettenbedürfnissen dieselbe Rolle wie der Diamant unter den Edelsteinen. Es ist der Inbegriff alles Feinen, Auserlesenen, Kostbaren und Kostspieligen. Ein billigeres Ersatzmittel bildet das erfrischende, im Orient allgemein verbreitete, dem Hindu und Perser fast zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen gehörende Rosenwasser. In der Nähe von Ghazeepore in Bengalen sieht man eine Bodenfläche von 150 Ackern in kleine Felder abgetheilt, die sämmtlich mit Rosen bepflanzt sind. Jeder dieser kleinen Gärten enthält gegen 1000 Rosensträucher und ist gegen drei Pfund Sterling jährlich verpachtet. Das Product von 1000 Rosenstöcken ergibt erst ein Tolah = 180 Gran Rosenöl. Das in Kaschmir bereitete Attar gilt für das vorzüglichste des ganzen Orients. Die Rosen von Kaschmir sollen, wie die Reisenden versichern, einen Duft haben, wie sonst auf keinem Punkte der Erde.

4 Aus einer duftenden Rose wird kein stinkend Bilsenkraut.

Holl.: De roos kan niet in stinkend bilsenkruid veranderen. (*Harrebomée*, *II*, 230ᵃ.)

5 Der Rose geht nichts ab, wenn sie auch unter Dornen steht. — *Winckler*, *XII*, 29.

6 Die letzte Rose, welche abfällt, macht den Rosenstrauch zum Strauche.

7 Die reinste Rose, die in Dornen fällt, ritzt ihr Blatt.

„Ganz unversehrt bringt kein Mädchen seine hohe Gemüthseinfalt zurück aus der Gemeinschaft mit dem Gemeinen. Je zarter der Stoff des weiblichen Wesens ist, desto eher nimmt er Flecken an bei der Berührung eines bösen.“ (*Saphir* im *Horizont*.)

8 Die Rose blüht (bleibt Rose), auch wenn sie unter Dornen steht.

„Auch eine Myrte zwischen Gestrüpp wird Myrte genannt.“ (*Jüd. Volksblatt*, Leipzig 1864, S. 132.)

Böhm.: Ison-li růže, pokvětou. (*Čelakovsky*, 264.)

It.: Il mirto è sempre mirto, benchè sia tra l'ortiche. (*Bohn I*, 102.)

9 Die Rose ist Königin.

Die Rose, von den Alten die Zierde der Blumen und Pflanzen genannt, ist so schön und ihr Geruch so angenehm, dass sie zu einem allgemeinen Sinnbilde gewählt worden ist. Mit ihr schmückt die Frömmigkeit ihre Tempel, aus ihr flicht die Liebe und Freude ihre Kränze; mit ihr schmückt sich die Jugend; die Keuschheit empfängt sie als Preis, der Schmerz entblättert sie auf den Gräbern. Durch ihre schwellende Fülle ist sie ein Bild der blühenden Jugend, und ihr schnelles Verblühen, ihre kurze Dauer macht sie zum Symbol der Vergänglichkeit menschlichen Lebens und irdischen Glücks. Auf der einen Seite das Bild der Liebe, der Tugend, der jungfräulichen Sittsamkeit ist sie auch das Bild der schnöden Weltlust, der die Reue folgt. Umgeben von Dornen ist sie das Bild der Tugend und der Verfolgung, das Bild des Richters, der Gerechtigkeit mit Billigkeit, Strenge mit Milde paart, das Bild der Satire, die sticht und ergetzt. — Ueber die Rose in ihren mythologischen, religiösen, bürgerlichen, sinnbildlichen, abergläubischen, literarischen, geschichtlichen u. s. w. Beziehungen vgl. *Gentis*, *Botanik der Geschichte*, *II*, 3—25. Ueber die Geschichte der Rose vgl. *Romanzeitung*, 1868, 24, 943; *Was man sich von der Rose erzählt* in der *Schles. Zeitung* vom 29. Sept. 1867, Nr. 453.)

It.: La rosa è de fiori la regina. (*Pazzaglia*, 328, 2.)

10 Die Rose ist nie so stolz als auf die erste Knospe.

Die Russen: Die ersten Rohrbüsche, welche das Riet trägt, hält es für Palmen. (*Altmann.*)

11 Die rose kan nicht jederman brechen. — *Gruter*, *III*, 22; *Lehmann*, *II*, 85, 171.

12 Die Rose riecht, die Dorne sticht; wer bald bezahlt, vergisst es nicht.

Steht in einem niederlausitzer Gasthause als Einladung bald zu bezahlen, damit keine Irrungen entstehen.

13 Die Rose weiss nicht, dass sie duftet.

14 Die Rose weiss nicht, in welchen Händen sie ist. — *Winckler*, *IV*, 77.

15 Die Rosen, so man lang in Händen trägt und daran riechet, die bleibt nit. — *Kühne*, *Faustbuch* (Zerbst 1868).

16 Die Rosen verblühen, aber die Dornen bleiben.

Die Russen: Rosen halten sich kaum bis zum Herbst, Disteln dauern bis in den Winter. (*Altmann VI*, 495.)

Holl.: De rozen vallen af, maar de doornen blijven over. (*Harrebomée*, *II*, 230ᵃ; *Bohn I*, 307.)

It.: Le rose cascano, e le spine rimangono. (*Bohn I*, 108.)

17 Die schönste Rose duftet nicht für sich.

Die Chinesen: Die Blume Sae ist nicht für das Thal, wo sie wächst, so schön und wohlriechend, ebenso müsst ihr auch nicht für euch allein weise sein. (*Hiawatsch*, 12.)

18 Die schönste Rose verliert ihren Duft.

It.: Ogni fiore al fin perde l'odore. (*Gaal*, 1319.)

19 Die schönste Rose wird endlich zur Hagebutte.

Hinfälligkeit aller irdischen äussern Schönheit. Die Russen: Wenn die Rose Früchte trägt, sind's Hagebutten. (*Altmann V*, 108.)

Frz.: Il n'y point de si belle rose qui ne devienne gratte-cul. (*Gaal*, 1319; *Lendroy*, 69; *Körte*, 5899.)

20 Die schönste Rose wird welk.

21 Die schönsten Rosen welken zuerst.

Engl.: The fairest rose at last is withered. (*Bohn II*, 129.)

22 Die welkste Rose hat die schärfsten Stacheln.

23 Drei Rosen blühn auf Einem Stiel: fahr' nicht zuerst, iss nicht zu viel.

Eine Schüsselinschrift. Unter dem Fahren ist hier das in die Schüssel Langen zu verstehen. Es ist bei den Landleuten gewöhnlich, dass sie die Suppe nicht von Tellern, sondern aus der Schüssel essen. Es ist aber Sitte, die Höherstehenden und Aeltern immer zuerst in die Schüssel langen zu lassen und ihnen mit dem Löffel bescheiden nachzufahren. (*Braun*, *Bibliothek*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 56.)

24 Ein Rose allhie begraben leit, von schön berümpt sehr weit vnd breit; jetzt ist es nur ein madensack, den niemand sehn noch riechen mag. — *Loci comm.*, 127.

Wird im *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* (1854, 271) ausdrücklich als ein „merkwürdiges Sprichwort" bezeichnet.

Lat.: Hic jacet in tumba Rosa mundi, non Rosa mundi, non redolet, sed olet, quaq redolere solet. *(Loci communes; Nopitsch, 295; Anzeiger* a. a. O. 1854, 271.)

25 Eine einzige Rose hat viel Dornen. — *Cibot*, 162.

26 Eine gebrochene Rose verwelkt bald.

Holl.: Is het roosje eenmaal geplukt, dan verliest het spoedig haren geur. *(Harrebomée, II*, 230[b].)

27 Eine Rose, die man lang in den Händen trägt und daran riecht, bleibt nicht. — *Simrock*, 8531.

28 Eine Rose ist leicht geziert.

29 Eine Rose macht keinen Kranz (Frühling).

30 Eine Rose verwelkt so gut wie eine Kornblume. — *Parömiakon*, 1976.

Hinfälligkeit ist das Los alles Irdischen.

31 Eine verblühte Rose erblüht nicht wieder.

Verblühte Schönheit kehrt nie wieder (auch durch kein Kunstmittel) zurück.

32 Es blühen nicht alle Rosen roth.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 474.

33 Es ist kein Ros, es ist ein Dorn dabei. — *Petri, II*, 269.

Die Chinesen versichern aber: Die Rose hat nur für den Dornen, der sie pflücken will. *(Cahier*, 2079; *Cibot*, 160.) Die Neugriechen sagen: Von den Dornen kommen Rosen, von den Rosen wieder Dornen. *(Sanders*, 225, 66.)

34 Es ist kein Rose ohne dück. — *Henisch*, 762, 2; *Petri, II*, 269.

35 Es ist kein Rose, sie ist zuvor ein knopff gewesen. — *Lehmann*, 410, 38.

36 Es ist keine Rose so schön, sie welkt zuletzt. — *Gaal*, 1319; *Simrock*, 8526.

Frz.: Comme la rose enfin devient un gratte-cul, et tout avec le temps, par le temps est vaincu. *(Leroux, I*, 56.)

Holl.: Nooit zulk eene schoone roos, of zij verliest eens haren glans. *(Harrebomée, II*, 230[b].)

Ung.: Nincs oly szép virág, mely el ne hervadgyon. *(Gaal*, 1319.)

37 Es riecht nicht nach Rosen, wenn man Kloaken räumt (Mist schaufelt).

Frz.: Sentir un peu plus fort, mais non pas mieux que roses. *(Leroux, I*, 57.)

38 Es soll bleiben unter der Rosen, was wir hier treiben und kosen. — *Körte*, 5095.

39 Frische Rosen vnnd Blumen hat man lieber als welcke. — *Lehmann*, 143, 55.

40 Gebrochene Rose verwelkt.

41 Gemalte Rosen duften nicht.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 400. Und: Eine gemalte Rose hat wol Blüte, aber nicht Duft. Die Rose der Wollust hat wol Farbe aber sie entbehrt des Duftes. *(Altmann VI*, 432 u. 457.)

42 Hätte die Rose keine Dornen, plünderte jeder Knabe den Stock (Strauch).

Dem entgegen sagen die Russen: Die Rose schützt sich selbst mehr als der Dorn sie schützt. *(Altmann VI*, 483.)

43 Hinter den Rosen steckt die Schlange.

44 Ist's eine Rose, so wird sie blühen, ist's ein Dorn, so wird er stechen.

Der Ausgang der Sache wird über die Natur und den Charakter derselben belehren.

It.: S'ella è rosa, ella fiorira; S'ella e spina, ella pugnera.

45 Keine Rose ohne Dorn, keine Liebe ohne Dorn.

Dies Sprichwort findet sich von *R. Prutz* (vgl. *Schad's Musenalmanach*, 1859) in einem Gedicht gegen die „Syrupigen" sehr gut angewandt.

46 Keine Rose ohne Dornen. (S. Haus 306.) — *Hollenberg, I*, 89; *Körte*, 5099; *Simrock*, 8520; *Gaal*, 1317; *Müller*, 21, 7; *Parömiakon*, 298; *Schlechta*, 389; *Lohrengel, I*, 433; *Dove*, 747; *Stettler, I*, 194[b].

„Kein Ross ist ohne Stachel." *(Lehmann, II*, 321, 48.) Ungetrübte Freude ist nicht hienieden. Das Sprichwort ist wahr, allein das Leben würde sehr dadurch gewinnen, wenn man mit ebenso viel Wahrheit sagen könnte: Keine Dornen ohne Rosen. — Keine Freude ohne Leid. Keine Liebe ohne Nebenbuhler, fügen die Osmanen hinzu. *(Schlechta*, 388—389.) Rosen, wachsen auf Dornen, Dornen auf Rosen. *(Cahier*, 2605.)

Mhd.: Swâ sich diu rôse erzeiget, dâ reiget der dorn an daz zwî. *(Marner.)* — Wan diu rôse ist hie niht âne dorn. *(Krone.)* — Wâ webset âne sprin ein korn, rôs ane dorn? *(Frauenlob.) (Zingerle*, 123.)

Böhm.: Neni růže bez trnu. — Růže při trni se rodí, ra dost po žalosti chodí. *(Čelakovsky*, 186 u. 195.)

Engl.: Every bean has its black. — No rose without a thorn. *(Gaal*, 1317; *Bohn II*, 129.)

Frz.: Il n'est point de roses sans épines. *(Gaal*, 1317; *Kritzinger*, 282[b]; *Bohn I*, 46; *Lendroy*, 677; *Leroux, I*, 44 u. 56.) — Les plaisirs portent ordinairement les douleurs en croupe. — Rose ne nait pas sans piquerons. *(Leroux, I*, 56.) — Toute joie finit en tristesse. *(Masson*, 292.)

Holl.: Geene rozen zonder doornen. *(Harrebomée, II*, 230[a]; *Bohn I*, 318.)

Ill.: Svaka ruža ima draču. *(Čelakovsky*, 186.)

It.: Non si può aver li mele senza le mosche. *(Masson*, 292.) — Non v' è rosa senza spina. *(Bohn I*, 115; *Kritzinger*, 623[a].) — Ogni rosa ha le sue spine. *(Passaglia*, 318, 1; *Bohn I*, 117; *Gaal*, 2317.)

Lat.: Gaudii moeror comes. *(Philippi, I*, 167.) — Miscentur tristia laetis. *(Masson*, 292.) — Nulla est sincera voluptas. *(Gaal*, 1317.)

Poln.: Nie masz róży bez ciernia. *(Lompa*, 23.)

Schwed.: Ingen ros utan törne. *(Marin*, 17.)

Ung.: Nincs oly szép, kiben gáncsot ne lellyenek. *(Gaal*, 1317.)

47 Keine Rose so schön, die nicht zuletzt eine Hagebutte würde.

It.: Non vi è si bella rosa, che non venga un grattacula. *(Passaglia*, 328, 3.)

48 Man bringt die Rose an die Nase, wenn man riecht.

Holl.: Die aan eene witte roos ruckt, krijgt de roos aan den neus. *(Harrebomée, II*, 230[a].)

49 Man find keine Rosen ohn Dornen. — *Lehmann*, 506, 42.

„Keine Rose ohne Dornen", sagte Fräulein Else, als man sie wegen eines Ausschlags an ihrem Munde bedauerte." *(Witzfunken, II*[b], 125.)

50 Man kann nicht immer Rosen pflücken (auf Rosen gehen). — *Simrock*, 8524.

51 Man muss die Rose auf dem Stiel nicht verwelken lassen.

Es wird damit den Aeltern empfohlen, die Verheirathung ihrer Töchter nicht ungebührlich zu verzögern.

Holl.: Men behoeft de roos op den steel niet te laten verwelken. *(Harrebomée, II*, 230[b].)

52 Man muss die Rosen pflücken, wann sie blühn.

Böhm.: Růže trhají, když květou. *(Čelakovsky*, 260.)

Slow.: Vtedy róže trhajú, keď kvitnú. *(Čelakovsky*, 260.)

53 Man muss nicht von Rosen träumen, wenn der April wettert.

Holl.: Man moet van geene rozen droomen, als de oogst is gekomen. *(Harrebomée, II*, 230[b].)

54 Man riecht lieber frische Rosen. — *Parömiakon*, 2661.

55 Mancher will Rosen brechen und lässt sich von Hagebutten stechen.

Engl.: For the rose the thorn is often plucked. *(Bohn II*, 129.)

It.: Per la rosa, spesso il spin se coglie.

56 Mit frischen Rosen und Jungfern darf man nicht lange scherzen. — *Simrock*, 8529; *Körte*, 5098.

57 Neben den Rosen darf auch wol eine Tulpe blühen (stehen).

Holl.: Die de roos heeft, zal de tulp wel krijgen. *(Harrebomée, II*, 230[a].)

58 Pflück' die Rose wenn sie blüht, schmiede wenn das Eisen glüht. (S. Eisen 36, Ferkel 21, Gelegenheit 26—36, Glück 741—742, Heu 22, Kuh 457 und Pfeife 21.) — *Simrock*, 8525.

Frz.: Il faut prendre la balle au bond (entre bond et volée). — Il faut puiser, tandis que la corde est au puits. — Quand la fortune est à la porte, il faut lui ouvrir, sans la faire attendre. *(Masson*, 71.)

It.: Bisogna corre la rosa per tempo. *(Gaal*, 1318.)

Lat.: Quae fugiunt celeri carpite poma manu. *(Ovid.) (Philippi, II*, 117.)

Span.: Cuando el hierro está encendido, entónces ha de ser batido. *(Masson*, 71.)

Schwed.: Roser wäxa bland törne. *(Čelakovsky*, 692.)

Ung.: Addig hánced a' hársfát, még hámlik. — A' rozsát akkor kell szedni, mikor virágzik. *(Gaal*, 1318.)

59 Rosen auf den Lippen, den Schelm im Nacken.

60 Rosen auf den Wangen und Dornen im Gewissen (Gemüth). — *Parömiakon*, 1770.

61 Rosen blühen aus den Dornen.

Mhd.: Nu siht man doch bekomen rôsen von dem dorne. *(Zingerle*, 123.)

62 Rosen blühen, Dornen stechen.
Holl.: Zijn 't rozen, zij zullen bloeijen, zijn't doornen, zij zullen steken. *(Harrebomée, II, 231a.)*

63 Rosen blühen nicht immer.
Die Russen: Auch die Lotosblume blüht nicht immer. *(Altmann V, 119.)* Und die Chinesen: Es gibt keine Rose von hundert Tagen. *(Cibot, 157; Cahier, 2031.)*

64 Rosen kann nicht jeder brechen. — *Simrock*, 8528.

65 Rosen lieben die Dornen.

66 Rosen mus man brechen, weils Früling ist. — *Gruter, III, 77; Lehmann, II, 536, 32.*

67 Rosen pflücke, ehe sie verblühen. — *Gaal*, 1318.

68 Rosen sind nicht für Saunasen.
Holl.: Strooid geene rozen voor varkens. *(Bohn I, 338; Harrebomée, I, 360b.)*

69 Rosen und Jungfrauen sind bald entblättert. — *Eiselein*, 582; *Simrock*, 8530; *Lohrengel, I*, 571.

70 Rosen und Lilien sind schöne Blumen, aber sie bringen keine Frucht. (S. Weizen.) — *Eiselein*, 532.

71 Rosen und Nesseln stehen oft beisammen.
Böhm.: Ne vsude kde růže roste, kopřiva také vyroste. *(Čelakovsky, 380.)*
Lat.: Urticae proxima saepe rosa est. *(Gaal, 300.)*

72 Rosen wachsen unter Dornen, das gut vnter dem bösen. — *Lehmann*, 98, 21.

73 Späte Rosen im Garten lassen schönen Herbst erwarten.

74 Sub rosa, redete der Mönch mit der Nonne im Garten, dass sie es neun Monate lang unter ihrem Herzen bewahrte. — *Klosterspiegel*, 39, 21.

75 Unter den Rosen sind viel Dornen.
Mhd.: Diu rôse ist in deme louwe ein liehte aneschonwe ir stam ist dannoch dorne vol. *(Georg.) (Zingerle, 123.)*
Frz.: Parmi les roses il y a beaucoup d'épines. *(Kritzinger, 623a.)*

76 Verblühte Rosen pflückt (bricht) man nicht.
Böhm.: Dokud růže voní, každý stojí o ni. *(Čelakovsky, 303.)*

77 Vergiss die Rosen vber dem Tisch nicht! — *Herberger, Hertzpostille, Ib*, 743.
D. h. schweige über das, was gesprochen und vorgekommen ist.
Lat.: Ad mensam quasi ad aram.

78 Viel Rosen, scharfes Wintertosen. — *Bair. Hauskalender.*

79 Vmb weniger rosen willen heget man einen grossen Dornstrauch. — *Mathesy*, CCXIXa; *Petri, II*, 556.

80 Wann de Rause stett up 'me Dorne, dann gett den Köggen de Milk te Horne. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 315, 24.

81 Was ein Rohs will werden, das blühet, was ein Dorn will werden, das sticht. — *Lehmann*, 537, 11; *Sailer*, 149.
It.: Se sarà rosa, fiorirà, s'ella è spina, pugnerà. *(Gaal, 358.)*

82 Was kan die Rose dazu, dass jhr süsser Honig der Spinnen zu Gifft wird. — *Petri, II*, 601.

83 Was kann die Rose dafür, wenn ein Hund daran pisst.
In Abyssinien: Was kann die weisse Palme dafür, wenn der schwarze Tiger sie mit seinem Kothe besudelt. *(Altmann II.)*

84 Wegen der Rosen begiesst man die Dornen.

85 Wem die Rose nicht gefällt, der gibt für keine Nessel Geld.
Die Russen: Wer die Rose schmäht, wird der die Nessel ehren? *(Altmann VI, 471.)*

86 Wenn die Rose aufgeblüht ist, sieht man wol, dass sie kein blosser Dorn.
Im Frühjahr wird sich's zeigen, sagen die Czechen, sind es Rosen, so werden sie blühen. *(Skola, 39.)*

87 Wenn die Rose einmal vergangen, musst du nicht das zweite mal danach langen.
Jugend, Schönheit, einmal dahin, kehren nie wieder zurück.

88 Wenn die Rose Früchte trägt, sind's Hagebutten.

89 Wenn die Rose sich schmückt, so schmückt sie auch den Garten. — *Voss. Zeitung* vom 23. Juni 1867.

90 Wenn die Rose verblüht, bleiben die Dornen zurück.
Die Letten: Die letzte Rose, welche abfällt, macht den Rosenstrauch zum Strauche. *(Altmann V, 109.)*
Lat.: Nec semper violae nec semper lilia florent et riget amissa spina relicta rosa. *(Egeria, 150.)*

91 Wenn die Rosen in den Korb kommen, so kommen die eyer darauss (oder: werden wenig zum Marckt gebracht). — *Henisch*, 963, 32; *Petri, II*, 645.

92 Wenn die Rosen vergangen, so wünscht man sie vergebens. — *Lehmann*, 947, 22.

93 Wenn die schönste Rose auf den Markt tritt, fällt der Preis der andern.

94 Wenn eine Rose verblüht, so springt eine andere Knospe auf.
Holl.: Zulke schoone rozen wassen, als er vergaan. *(Harrebomée, II, 230a.)*

95 Wenn man die Rose haben kann, greift man nicht nach der Distel. — *Marlitt, Goldelse* (Leipzig 1868).

96 Wer de Räouse breckt, mott luien (muss leiden), dat se en steckt (sticht). *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 267; hochdeutsch bei *Simrock*, 8522.

97 Wer die Rose will, muss die Dornen mitnehmen. — *Schlechta*, 392.

98 Wer Rosen bricht, die Finger sticht. — *Petri, II*, 799; *Froschm.*, V.v.VIII; *Simrock*, 8523; *Körte*, 5096; *Körte* [2], 6383.
Mhd.: Dern darf deheine sorge haben, daz in der hagen iht ange, so er nâch den bluomen lange, daz in der zorn iht steche sô er die rôsen breche. *(Tristan.)*
Dän.: Den der vil plukke roser, maae vare sig for torne. *(Prov. dan., 480.)*

99 Wer Rosen nicht im Sommer bricht, der bricht sie auch im Winter nicht. — *Gruter, I*, 109; *Lehmann, II*, 876, 223; *Sailer*, 156; *Simrock*, 8521; *Körte*, 5097.
Man soll die rechte Stunde nicht versäumen. Ein Gedicht von *A. Kaufmann* hat diesen Spruch zur Ueberschrift. *(Düsseldorf, II.)* „Die Röslin sind zu brechen seit, derhalben brecht sie heut, und wer sie nicht im Sommer bricht, der bricht's im Winter nicht.“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 132.)
Frz.: A Penthecouste roses sont, a la saint Jehan s'en vont. *(Leroux, I, 74.)* — Si l'on n'aime pas au printemps, l'hiver viendra sans qu'on y pense. *(Masson, 243.)*
Holl.: Die de roos wil plukken, moet de doornen niet ontzien. *(Harrebomée, II, 230a; Bohn I, 343.)*

100 Wer will haben die Rosen, muss die Dornen kosen. — *Parömiakon*, 2361.
Lat.: Nulla est sincera voluptas.

101 Wer will Rosen brechen, der muss die Dornen nicht fürchten. — *Lehmann*, 534, 16 u. 559, 22.
Schwed.: Den roser wil plocka, han måste intet rädas för törnet. *(Grubb, 142.)* — Den som wil plocka roser måste lida törnet. *(Törning, 18.)*

102 Wer will Rosen brechen, muss nicht fürchten der Dornen Stechen. — *Hermann, III*, 14.
Mhd.: Sumeliche rôsen kunnen stechen, rehte rôsen die sint aller wandelunge vri. *(Neidhart.)*

103 Wer will Rosen pflücken gehen, lasse hübsch die Dornen stehen.
Geniesse das Gute und weiche dem Schlechten aus.
It.: Cogli la rosa, e lascia star la spina. *(Cahier, 3082.)*

104 Wer zu viel Rosen im Garten hat, pflanzt sich auch wol eine Distel hinein.

105 Wie die Rosen blühen, so blühen die Trauben.

106 Wo e Rösi is, is aach e Dörnche. *(Kinzigthal.)*

107 Wo man Rosen streut, da fleucht die Zeit. — *Sprichwörtergarten*, 462.

108 Wo Rosen sind, da sind auch Dornen. — *Parömiakon*, 1916.

109 Zerzupfte Rose lobt niemand mehr.

110 Zwischen Rosen blüht auch eine Distel schön.
Die Russen: Wer zu viel Rosen im Garten hat, pflanzt auch wol eine Distel hinein. *(Altmann V, 82.)*

111 Zwischet zwei Rosa gehört a G'schoss. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 201.

112 Zwischet zwei Rosa g'hört a Knopf. — *Birlinger*, 876.
In Bezug auf geschlechtlichen Verkehr.

*113 Allhie vnder der rosen gesagt. — *Tappius*, 103a; *Lehmann, II*, 25, 1.

*114 Auf lauter Rosen sitzen. — *Herberger, Hertzpostille, I, 566.*

*115 Auf Rosen gehen. — *Schottel*, 1118^{a}; *Luther's Ms.*, S. 5; *Theatrum Diabolorum*, 47^{b}; *Fischer, Psalter*, 19^{d}; *Mathesy*, 221^{a}.

Zur Bezeichnung eines sehr glücklichen Zustandes. Rosen streuen, auf Rosen gehen und ähnliche Redensarten erinnern an einen Gebrauch der Rose, wie er bei den alten Römern und benachbarten Völkern stattfand. Nero liess bei seinen Schweigermahlen durch Oeffnungen in der Decke des Saals Rosen auf die Gäste herabregnen. Heliagabolus trieb dies so weit, dass einzelne der Schnaufenden sich aus dem Binmenhaufen nicht herausarbeiten konnten und darin erstickten. Der Tyrann Dionys liess sich zu seinen Ausschweifungen Lagerstätten von Rosen bereiten. Verres reiste in einer Sänfte auf einer mit Rosen ausgestopften Matratze lagernd; dabei hatte er einen Rosenkranz auf dem Kopfe und einen um den Hals. Antiochus schlief auf Betten von Rosen. Kleopatra liess zu einem Gastmahle den Fussboden des Speisezimmers eine Elle hoch damit bedecken. Unter Domitian wurden in drei Strassen Roms täglich frische Rosengewinde aufgehangen. Auch die Sybariten pflegten auf Betten, mit Rosenblättern gefüllt, zu schlafen. (*Morgenblatt*, Stuttgart 1855.)

Frz.: Être couché sur des roses. (*Kritzinger*, 623^{a}.)

*116 Da blüht ihm keine Rose. (*Nürtingen.*)

*117 Das heisst, die Rose gewiesen und den Dorn gegeben.

Frz.: C'est montrer la rose et donner l'épine. (*Kritzinger*, 623^{a}.)

*118 Das sol unter der Rosen bleiben. — *Eyering, I*, 340.

*119 Das wird ihm keine Rosen tragen (keinen Segen bringen). — *Mayer, II*, 91; *Parömiakon*, 1608.

*120 Die Rose fiel der Meerkatze zum Lose. — *Burckhardt*, 294.

Wenn jemand ein Glück zu Theil wird, das er nicht verdient.

*121 Die Rose ist zu früh gepflückt.

In Bezug auf ein gefallenes Mädchen.

Holl.: Het roosje is te vroeg geplukt. (*Harrebomée, II*, 230^{a}.)

*122 Die Rose küssen und nicht daran riechen. — *Fischart, Ehez.*

Von denen, die bei der Heirath auf Schönheit des Gesichts und nicht auf Güte des Charakters sehen.

*123 Eine Rose brechen ohne Dornen.

*124 Er sitzt in Rosen wie ein Katz im Rauchloch. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 463.

*125 Er sitzt nicht auf Rosen.

Er ist in schwierigen, widerwärtigen Verhältnissen.

Holl.: Hij zit op geene rozen. (*Harrebomée, II*, 230^{b}.)

*126 Es ist die schönste Rose ihres (seines) Huts.

Ihr (sein) bestes Kleinod, grösster Schatz.

*127 Es sey unter den Rosen geredt. — *Eyering, II*, 581.

*128 In lauter Rosen sitzen (oder: baden). — *Kirchhofer*, 130.

Hoher Grad der Freude oder des Glücks.

*129 Rosen und Disteln vergleichen. — *Eiselein*, 533.

Frz.: Comparer la rose au pavot. (*Kritzinger*, 623^{a}.)

Lat.: Rosam cum anemona confers. (*Eiselein*, 533.)

*130 Sich auf Rosen betten.

*131 Sie ist einmal bei einer Rose vorbeigegangen.

Bildet sich ein, jung und blühend zu sein und den Duft der Anmuth umher zu verbreiten. Aehnlich sagen die Russen: Der Frühlingswind, der durch Rosenbüsche geweht hat, meint selber Blüten zu tragen. (*Altmann V*, 115.)

*132 Unter der Rose gesagt (geredet). — *Murner, Schelm.*, 40; *Eyering, III*, 364; *Körte*, 5095.

„Hie vnter der Rosen geredt." (*Mathesy*, 349^{b}.) Etwas vnter der Rosen vertrawlich reden." (*Mathesy*, 178^{a}.) D. i. verblümt. Die Rose ist das alte Sinnbild der Verschwiegenheit, daher die Redensart sub rosa soviel als im Vertrauen bedeutet, unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Früher kam die Rose auch mehrfach als Ornament auf Chor- und Betstühlen vor, weshalb manche die Deutung unsers „sub rosa" mit dem Briefgeheimniss in Verbindung bringen wollten. (Vgl. *Illustr. Zeitung* vom 14. April 1866 und *Willius* in *Bonus Senator*, S. 176.) *Murner* gebraucht die Redensart von denen, die ihrem Nächsten die Ehre unter gutem Scheine und im Verborgenen abschneiden. Die Rose war bei den Alten das Sinnbild der Verschwiegenheit, sie der Liebe heilig, daher wurde sie nach der Fabel von Amor dem Gott des Schweigens, Harpokrates geschenkt. Wegen dieser sinnbildlichen Beziehung der Rose pflegte man vor alters bei Gastmählern eine Rose über dem Tische aufzuhängen, um daran zu erinnern, dass das über Tische und unter Freunden Gesprochene verschwiegen werden solle. Daher die obige Redensart, welche ursprünglich soviel als unter dem Siegel der Verschwiegenheit, unter uns gesagt, bedeutete. Ueber die mythologischen, sinnbildlichen, literarischen, sprichwörtlichen u. s. w. Beziehungen der Rose vgl. *Genlis, Botanik der Geschichte u. s. w.*, übersetzt von *Stang, II*, 2 fg.) Es herrscht auch die Gewohnheit im Morgenlande, während der Rosenzeit in den Gärten Feste darzustellen, worauf sich das ägyptische Sprichwort bezieht: „Wenn die Rose kommt, essen und trinken wir bei ihr, wenn sie geht, betrübt es uns nicht." (*Burckhardt*, 113.) Es gilt dies von Freundschaften, die schnell geschlossen, aber ebenso gleichgültig wieder getrennt und vergessen werden. In Kaschmir, wo die Rosenzucht eine hohe nationale Bedeutung hat, feiert man, so lange die Rosenblüte währt, ein allgemeines Volksfest. Unsere deutsche Rosencultur stammt aus dem Orient. Wahrscheinlich durch die Kreuzzüge kam sie ins Abendland, zuerst nach Italien und Frankreich, von da nach England und Deutschland. Ein historisch berühmter wilder Rosenstrauch wächst an der Kathedrale zu Hildesheim. Das Alter desselben wird gewöhnlich auf tausend Jahre berechnet. Nach dem von *Humboldt* angestellten Nachforschungen scheint der Hauptstamm etwa 800 Jahre alt zu sein. Die Sage verknüpft diese Rose mit einem Gelübde des ersten Gründers der Kathedrale, Ludwig's des Frommen, und eine Chronik aus dem 11. Jahrhundert erzählt, dass Bischof Hezilo, der die Kirche wieder aufbaute, nachdem sie durch Feuer zerstört worden war, die unverletzte Wurzel des Rosenstrauchs neu pflanzte und an einer der Hauptwände des wiedererstandenen Gebäudes emporleitete. Der alte Stamm, nur 2 Zoll dick, hat eine Höhe von 27 Fuss; seine Verzweigungen bedecken einen Flächenraum von 52 Fuss an der Ostwand des Gebäudes. Unzählige Sagen und Geschichten knüpfen sich an diese Rose von Hildesheim. — Die riesigste aller Rosen blühte noch vor wenigen Jahren zu Toulon. Es war ein Rosenstock, dessen Hauptstamm an der Wurzel einen Umfang von 2 Fuss 8 Zoll hatte, der, wenn er sich gerade in seiner Hauptblüte befand, 50—60000 Rosen trug und jährlich von Anfang Juni bis tief in den November mit Blüten bedeckt war. — Eine ausführlichere Zusammenstellung der Ansichten über die Redensart findet sich bei *Wurzbach II*, 301.

Holl.: Onder de roos. (*Harrebomée, II*, 230^{b}.)

Lat.: Sub rosa dictum.

Rosel (Name).

*Kumm, Rûsla, wir war'n a môl schottern. (*Agnetendorf im Kreise Hirschberg.*)

Komm Rosel, wir werden einmal schottisch tanzen. Die Aufforderung der Bauernburschen an ein Mädchen, sei es eigentlich zum Tanz oder auch als blosse Einladung zum Mitgehen.

Roseln.

*Heisa, rosel mich, Mutter. — *Frischbier*^{2}, 3163.

Zuruf an einen Stolpernden.

Rosemunde.

Bringt Rosemunde (3. April) Sturm und Wind, so ist Sybilla (29. April) uns gelind. — *Simrock*, 8532.

Rosenblatt.

1 Ein Rosenblatt fällt manchmal auf einen Kuhfladen.

2 Es ist nicht auf rosenbletter zu bawen. — *Franck, I*, 78^{b}; *Lehmann*, 59, 25; *Lehmann, II*, 136, 52; *Sailer*, 62; *Simrock*, 8527.

3 Rosenblätter und Aprilwetter, Gras und Glas währt keins lang. — *Parömiakon*, 3005.

Rosenduft.

1 Rosenduft ist angenehm für die Nase, aber nicht für den Magen.

Holl.: Men kan niet leven van rozegeur en maneschijn. (*Harrebomée, II*, 230^{b}.)

2 Von Rosenduft und Mondschein kann man nicht leben.

Rosengarten.

1 Im Rosengarten ist die Rose keine seltene Blume.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 406.

*2 Die kommt in keinen Rosengarten. — *Klix*, 74.

*3 Im Rosengarten sitzen. — *Spangenberg, Kal.*, 210^{a}; *Herberger, Hertzpostille, I*, 18; *Pauli, Postilla, II*, 69^{a}; *Meinau*, 156.

Hohes Wohlergehen. „So erwege sich nur ein jeder Christ das gütlich, das er in dieser Welt nicht werde im Rosengarten sitzen, sondern werde durch Trübsal ins ewige Leben eingehen." „Im Rosengarten in König Artus Hoff sitzen." (*Fischer, Psalter*, 10^{a} u. 21^{a}.) „... Als sitz wir gar im Rosengarten vnd haben kein Vnglücks zu warten." (*Ayrer, II*, 758, 9.)

Rosengässler.

*Es ist ein Rosengässler.

Diese Redensart wird in Breslau von Leuten gebraucht, die nicht im besten moralischen Rufe stehen, weil in der

Rosengasse viel Leute von zweideutigem Rufe wohnen. Die Redensart gab im Juni 1861 zu Scheiting bei Breslau zu verschiedenen Löchern im Kopf Veranlassung. *(Bresl. Morgenzeitung*, 1861, 227.*)*

Rosenkranz.

1 Den Rosenkranz in der Hand, den Teufel im Herzen.

Port.: Contas na mão, e o demonio no coração. *(Bohn I*, 273.*)*

Span.: Tener el rosario en las manos, y el diablo en el alma. *(Cahier*, 3695.*)*

2 Der Rosenkranz überwältigt die Höllenschanz'.

Ueber dies Wort hielt der Wiesenpater die im Jahre 1741 im Druck erschienene Rosenkranzpredigt. In seiner Lobrede auf die wunderthätige Kraft des Rosenkranzes sagte er unter anderm: „Ja, meine Christen, der heilige Rosenkranz ist die wahre Teufelsgeissel, eine scharf geladene Seelenpistole und der sicherste Köder der heiligen Jungfrau. Es ist ihr scharfschneidend damascirter Säbel, womit sie der höllischen Schlang das Schweiferl weggehaut hat. Schleift's ihn brav, liebe Christen, hant's su damit auf den Teufel und haut's ihm nit nur den Schwanz, haut's ihm lieber die Hörner, ja besser noch den Kopf ab. Der heilige Rosenkranz ist die beste Haus- und Seelenarzney, lasst sie in euern Hansapothekerl nit ausgehen; das beste Trankerl aus der himmlischen Hofapothek; aber alle Tage müsst ern brauchen und zwischen hinein all mal wieder ein Gewissenslaxir, die heilige Beicht, was auch die Spitzbubengesichter und freigeisterische Höllenhunde sagen mögen." Der Pater schloss die Predigt mit den Worten: „Wohlan denn, liebe Christen, wohllöbliches Leibregiment der unbefleckten Empfängniss Mariä, oder hochheilige Rosenkranzbruderschaft, schlagt an, gebt Feuer! Aber keine Kugeln! Nein, solches Feuer versteh ich nit, liebe Bauern, sondern einen heiligen Rosenkranz, ein Vaterunser und Ave Maria schickt zu Gott hinauf! Das ist das rechte Feuer, das sind die rechten Bomben, die reissen dem Teufel ein Loch ins Haar und jagen ihn mit sammt aller Bagage wieder der Höllen zu, was ich euch allen von Herzen wünsche. Amen." *(Annalen der bairischen Literatur vom Jahre 1778—80; Klosterspiegel*, 84, 4.*)*

3 Die den Rosenkranz tragen in der Hand, sind nicht die besten im Land.

Dän.: De ere ikke alle gode indvendig som drage paternoster baand udvendig. *(Prov. dan.*, 245.*)*

*4 Den Rosenkranz aufs Grab legen.

Es war dies ein gesetzlicher Gebrauch des 15. Jahrhunderts, sobald die Witwe ihres Mannes Schulden nicht bezahlen konnte. Nach geleistetem Eide war sie durch obige Handlung aller Verbindlichkeit quitt. *(Spindler, Jude*, Stuttgart 1838, II, 181.*)*

*5 Die werden auch keinen Rosenkranz miteinander beten. *(Rottenburg.)*

Im heimlichen Tête-à-tête.

Rosenstrauch.

1 Der Rosenstrauch ist wol voller Stacheln, aber er bringt auch schöne Rosen.

Die Türken, um auszudrücken, man solle nicht blos die eine (Schatten-)Seite eines Menschen hervorheben, sondern auch seine andere, bessere Seite ins Auge fassen, sagen: Das Blatt des Cactus ist stachlicht, aber schön seine Blüten.

2 Kein Rosenstrauch ist ohne Dornen (Stacheln). — *Mayer, II*, 45.

Rosentopf.

*Er hat den Rosentopf aufgedeckt.

Er wusste um das Geheimniss und hat es ausgeplaudert.

Rosenwasser.

Fremdes Rosenwasser duftet besser als eigenes Rosenöl. — *Altmann VI*, 479.

Rosine.

1 Krieg' ich nich en paar Rosinen zu, sagte der Schusterjunge zum Krämer, und er hatte gefragt, wie spät es sei.

2 Wer die Rosinen vom Reis frisst, kann auch bei der Braut schlafen, sagte jener Bräutigam beim Hochzeitmahl. *(Ostpreuss.)*

*3 Er hat die Rosinen im Kuchen gefunden.

Oder glaubt sie gefunden zu haben. Er hat den rechten Punkt getroffen oder glaubt, einen guten Kauf (Fund) gemacht zu haben.

*4 Er hat grosse Rosinen im Kopfe. — *Petters*, 12; *Frischbier* [2], 3164; *Riehl, Gesch., I*, 106.

*5 Er hat grosse Rosinen im Sack (in der Tasche). — *Eiselein*, 532; *Simrock*, 8533; *Körte*, 5099; *Lohrengel, II*, 305.

Günstige, fabelhafte Aussichten und Mittel zum Zweck, gewaltige Projecte.

*6 Es sind die besten Rosinen, welche die Sonne gedörrt.

*7 Zu viel Rosinen und zu wenig Fett.

„Ob das Buch nicht den Vorwurf verdient, den der müssige Bürger im *Spectator* gegen seinen Pudding erhob: «Mama, zu viel Rosinen und zu wenig Fett.»" *(Macaulay's Kleine Schriften*, Leipzig 1851, III, 320.*)*

Rosine (Name).

Nê, Rosine, ich bin keine Mandel für dich. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 113.

In der Bedeutung eines männlichen Korbes. (S. Striezel.)

Röslein.

1 Röslein, die zu brechen, muss man brechen heut'.

2 Wer Röslein nicht im Sommer bricht, der bricht sie auch im Winter nicht.

*3 Er steckt em es Röseli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 406.

*4 Es ist jr ein röslein auss dem krentzlin entfallen. — *Geiler, Seelen Paradiss*, CCliij [a], 1.

Röslich.

*1 Du bist nu z' röslich. *(Berner Oberland.)* — *Sutermeister*, 99.

Wohlgemuth, frohsinnig, äusserst viel Frohsinn, als ob nur Rosen blühten. Um heitere, glückliche Stimmung auszudrücken, hat man in der Schweiz noch folgende sprichwörtliche Redensarten: Er lacht en Schübel. Er lacht ganzi Schölle. Er ist Hurlihus (aufgeräumt). Er ist en Strumpf. Er ist guet im Strumpfe. Er ist z'gäggels. Er ist schier vergigelet. Er freut si wie en Hund uf e Hochsig.

*2 Röslich umb die backen wie ein ungebacken weissbrot oder wie ein wol gesoten ei. — *Schade, I*, 258, 31.

Ironisch, weil diese Dinge nicht sehr röslich sind.

Röslingsstock.

Der Röslingsstock hält den Winzer im Rock. — *Schulfreund*, 82, *IV*, 49.

Bezeichnet die Rebensorte als sehr fruchtbar.

Rosmarin.

*Er hat keinen Rosmarin im Kopf. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

Es fehlt ihm an Verstande. Der Rosmarin als Vertreter des Verstandes ist mir sonst nie als in dieser Redensart begegnet. Er gehört bei uns zu den Trauerpflanzen, und aus den sinnbildlichen Beziehungen bei den Alten weiss ich ebenfalls keinen Anhalt dazu zu finden. *(Genlis, I*, 336.*)*

Ross (s. Pferd).

1 A guats Ross wird nie a Mähre.

2 A Ros und a Has is an u'gliksalögs As. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 78.

3 Alte Rosse und junge Weiber kommen am meisten unter den Leuten herum. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8545.

4 An kurzen Rossen und langen Stieren ist nichts zu verlieren. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8540.

5 An Ross und an Man stehts Scheisse [1] schön an. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

[1] Vernehmbare Winde.

6 Auch das Ross des Kaisers hebt den Schwanz.

7 Auf Ein Ross gehören nicht zwei Sättel. — *Simrock*, 8714.

8 Blinde Ross stolpern gern. — *Chaos*, 1080.

9 Chlyni Ross blybe lang Füli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 99, 10.

Kleine Pferde haben lange ein jugendliches Ansehen, gilt auch von kleinen Menschen.

10 Churzi Ross und längi Rind, e rychi Frau und weni Chind, das hilft huse. *(Solothurn.)* — *Schild*, 98, 3.

11 D' Ross frässet e Ma, wo nid mit umgoh ka. — *Sutermeister*, 124.

12 D' Ross schlönd enand nu bim leere Bahre. — *Sutermeister*, 137.

13 D' Ross stalled gern, wo's vorher nass ist. — *Sutermeister*, 135.

14 Das ist ein nichtswerthiges Ross, wann mans mit Sporen sticht, das hinter sich läufft, nicht vor sich. — *Lehmann*, 537, 13.

15 Das ist wol ein faules Ross, das sein eigenes Futter nicht tragen mag.

Lat.: Otium sine literis mors est, et vivi hominis sepultura. *(Chaos*, 708.*)*

16 Das Ross des Königs wird auch nicht mit Rosinen gefüttert.
17 Das Ross gehört an den Wagen, der Ochs an den Pflug. — *Sailer*, 247.
Aemtervertheilung.
18 Das Ross hasset den Zaum. — *Franck*, *Weltbuch*, XLIIII[b].
19 Das Ross ist nicht nach seiner Schabracke und seinem Stirnschmuck zu schätzen. — *Burckhardt*, 587.
20 Das Ross lenkt (oft, hier) den Reiter.
Es ist verkehrte Ordnung.
21 Das Ross muss gestriegelt werden.
„Böser Pöfl braucht viel Ruthen vnd Hirten; der wild Vogl muss gerupfft, und der Frosch aufs Maul geschlagen werden, dass er alle viere von sich streckt, das Ross muss gestrieglet und das Tuch geklopfft werden, sonst kommen die Schaben drein." (*Sutor*, 897.)
22 Das Ross sagt: Auf der Ebne schon mi nett und auf Berg treib' mi nett, und im Stall vergiss mi nett. — *Birlinger*, 639.
23 Das Ross schätzet man nit aussm Sattel vnd den man nit auss kleidern. — *Lehmann*, 423, 11.
24 Das Ross, so nicht mehr ziehen kann, gehört dem Schinder. — *Petri*, *II*, 69; *Sailer*, 107.
25 Das Ross soll man nicht beym Ars auffzäumen. — *Gruter*, *III*, 14; *Lehmann*, *II*, 76, 30.
26 Das Ross wird nicht nach dem Sattel beurtheilt. — *Simrock*, 8538; *Eiselein*, 533.
27 Dem Ross eine Geissel, dem Esel einen Zaum, dem Narren ein Ruthen auf den Rucken. — *Henisch*, 942, 32; *Petri*, *II*, 75; *Eiselein*, 216.
28 Dem Ross ein Zaum, dem Esel ein Prügel, dem Narren ein Ruthe. — *Chaos*, 953.
29 Dem Ruoss sål em uch af der Schtuf net trân, hat der Agnîtler gesôcht. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 181.
Bezieht sich auf eine bekannte Anekdote. Ein Agnethler, ein Mann aus Agnethlen, wo viel Pferde geschunden werden und mit dem Häuten Handel getrieben wird, erzürnt über sein Pferd, das ihm beim Striegeln einen Schlag versetzt hatte, erschlug dasselbe, zog ihm die Haut ab, und hing sie zum Trocknen auf den Dachboden. Als er eines Tags Geschäfte dort hatte, stiess er mit dem Kopfe an die hart getrocknete Haut, sodass er eine Beule davontrug und ärgerlich in die Worte ausbrach: Einem Pferde soll man nicht einmal auf dem Ueberboden trauen.
30 Dem Ruoss sål em uch af em Hemels net trân. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 183.
31 Det Ruos, det Gewier uch de Frä sål em nimest lân. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 393.
32 Die besten Rosse sucht man im Stall und nicht auf dem Rossmarkt.
33 Die blinden ross stelt man hinden an. — *Nas*, 238[b].
34 Die Rosse fressen den Hafer, die ihn nicht verdienen. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8543.
Frz.: Celui, qui travaille, mange la paille, celui, qui en fait rien, mange le foin. (*Eiselein*, 533.)
35 Die Rosse, so den Hafer bauen, fressen am wenigsten davon. — *Sailer*, 203; *Sutor*, 275.
Lohn der schweren Arbeit.
36 Drey rosse in meinem stall, eine schöne music mit schall, eine schöne jungfraw in meinem bette, das sind drey dinge, die ich gern hette. — *Töppen*, *Volksth. Dichtungen*, 87, 80.
37 E gât Ruoss wiert ned af de Peitsch. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 178.
38 Ein fromm Ross, das gern betet. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8544.
Das Pferd steht in der Achtung des Menschen so hoch, dass dieser sogar sein Gemüthsleben auf dasselbe überträgt. (S. Pferd 72.)
39 Ein gut Ross kennt man am draben vnd stallen. — *Lehmann*, 916, 3; *Eiselein*, 533.
40 Ein gut Ross lässt sich von einem Buben nicht meistern.
Port.: A' besta que muito anda, nunca falta quem tanja. (*Bohn I*, 263.)
41 Ein gut Ross sol haben zwo Tugenden des Hasen, als nemlich behendigkeit und hurtigkeit; zwo vom Fuchse, gute Augen und einen dicken Schwantz, der viel Haar hat; vom Wolff zwey, einen linden trit und fressigkeit; zwo vom Esel, starck Hüfften und harte Haar, oder (wie etliche wollen) gute Hüfe; zwo vom Weibe, als Hoffart und vnterthanigkeit oder gehorsam. (S. Pferd 200.) — *Coler*, 327[a].
42 Ein gutes Ross braucht keinen Stachel.
Die Russen sagen: Der Büffel bedarf wol des Stachels, das Ross aber nur des Zaums.
43 Ein ieder halt sein ross beim Zaum. — *Lehmann*, 719, 23.
44 Ein räudig Ross duldet die Striegel nicht (lange).
„Ein rüdig Ross nicht lidet lang, dass man mit Striegeln um es gang." (*Eiselein*, 533.)
45 Ein reudig Ross leidets nicht lang, dass mans hart strelet. — *Petri*, *II*, 220.
46 Ein Ross bleibt selten gut, wenn mans vbertreibt. — *Petri*, *II*, 221.
47 Ein Ross, das sich nicht reiten lässt, wird vor den Pflug (Wagen) gespannt.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 464.
48 Ein Ross, das wol vom Bereitter abgericht ist vnd im Stall stehen bleibt, vergist, was es auff der Reitschul gelernt. — *Lehmann*, 770, 7.
49 Ein ross gehört inn wagen, ein ochs inn pflug. — *Franck*, *II*, 111[a].
50 Ein Ross im Grab der schön schabab. — *Petri*, *II*, 221; *Henisch*, 1720, 12.
51 Ein Ross ist gut zum Trab, ein anderes zum Schritt.
52 Ein Ross ist gut zum Zug, das ander zu reiten. — *Lehmann*, 129, 13.
53 Ein Ross ist kein geistlich Ding. — *Graf*, 436, 294.
Die Geistlichen hatten wie Edelleute (s. Edelmann 12) und Lehrer an Hochschulen (s. Schüler), ihren eigenen Gerichtsstand (s. Weisen), der jedoch durch Ausscheidung aller nicht zum Wesen der Religion und Kirche gehörenden Gegenstände beschränkt wurde, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt werden soll. Was weltlich ist, können die Geistlichen nicht richten.
Mhd.: Ein ros ist nicht ein geistlich dinck. (*Rössler*, *II*, 402.)
54 Ein Ross ohn ein zaum vnd ein Junger ohn ein rut, theten nie kein gut. — *Gruter*, *I*, 27; *Petri*, *II*, 221.
55 Ein Ross sei so fromb vnd gut als es sein soll, so muss man es doch stetigs im Zaum reiten (halten). — *Lehmann*, 874, 74.
56 Ein Ross wohlgefüttert mag desto bass ziehen. — *Eiselein*, 533.
57 Ein Ross zu reiten ungezäumt, ist ein bös Ding.
58 Ein schellig Ross soll man nicht iagen, sonder auffahen. — *Gruter*, *I*, 27; *Petri*, *II*, 223; *Sutor*, 49; *Eiselein*, 535; *Simrock*, 8537; *Körte*, 5102.
59 Ein wild frey Ross ist nicht zu reiten. — *Lehmann*, 202, 20.
60 Ein wildes (ungezähmtes) Ross muss leiden manchen harten Stoss.
Lat.: Asper equus duris contunditur ora lupatis. (*Ovid.*) (*Philippi*, *I*, 44; *Seybold*, 41.)
61 Ein willig Ross muss man nicht übertreiben. — *Heuseler*, 265; *Sailer*, 277; *Simrock*, 11638.
Engl.: As mounted my horse they loaded him besides.
62 Ein wundes Ross erschrickt vor jedem Sattel.
Die Neugriechen: Sieht ein wundes Ross den Sattel, so beginnt es zu zittern. (*Sanders*, 227, 72.)
63 Ein zornig Ross muss man nit jagen, sondern fahen. — *Lehmann*, 924, 15.
64 Einem das Ross entreiten machen.
Eine Dirne abspenstig machen. „Das jm das Ross entreiten machten." (*Waldis*, *IV*, 39.)
65 Einem hohen Ross passt (ziemt) keine niedere Krippe.
Schwed.: Det är alt för hög häst för så lågh krubba. (*Törning*, 26.)
66 Einem Ross werd' noch so viel Ehre, es wird doch einst zur Mähre.
Das Alter schwächt den stärksten, entstellt den schönsten Körper.
Dän.: Hof-mands best kommer og til harve. (*Prov. dan*, 287.)
Frz.: Il n'est si bon cheval qui ne devienne rosse.

67 Einem vngezehmten Ross ist besser zu trawen als einer bösen Zungen. — *Henisch*, 323, 23; *Petri*, *II*, 178.

68 Einem vnwilligen Rosse muss man die Sporen geben. — *Lehmann*, 23, 32; *Eiselein*, 533.

69 Einem widerstrebenden Rosse muss man die Zügel locker lassen.

Damit wird die Politik Rehabeam's gemisbilligt, der das Volk mit Skorpionen züchtigen wollte, weil es sich gegen die Ruthe des Vaters erklärte.

70 Em kränke Ross mes em vil zarieden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 177.

71 Em mess dât Ruoss schlôn, dât zä kän. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 555.

72 En âlt Ruoss gid em dem Käinjer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 994.

73 Entlehent ross macht kurtz meil. — *Franck*, *I*, 85[a]; *Gruter*, *I*, 28; *Petri*, *II*, 240; *Schottel*, 1127[b]; *Eiselein*, 533; *Sailer*, 168.

74 Es ist ein faules Ross, das sein eigen Futter nicht tragen mag.

75 Es ist ein gut Ross, das niemals strauchelt, und ein gut Weib, das niemals zankt.

76 Es ist ein schlechtes Ross, das hinter sich läuft, wenn man ihm die Sporen gibt.

77 Es ist kein ross on einn duck vnd kein weib on einn teuffel. — *Franck*, *II*, 115[b].

78 Es was ein gut ross, da wirs hetten. — *Franck*, *II*, 192[b]; *Gruter*, *I*, 39; *Blum*, 409; *Gaal*, 263.

Entweder von denen, die eine Sache lobten, als sie dieselbe besassen, um sie vortheilhaft zu verkaufen, oder allgemein den Gedanken ausdrückend, dass es besser ist, etwas zu besitzen, als besessen zu haben; und dass man den Werth eines Gutes erst erkennt, wenn man es nicht mehr hat.

Lat.: Infelicissimum infortunii genus est fuisse felicem. *(Seybold*, 238.*)*

79 Es zeucht ein jeder sein Ross nach seinem (närrischen) Kopf. — *Oec. rur.*, 10, 334.

80 Es zeucht sich vbel, wenn die Ross am Wagen einander beissen. — *Petri*, *II*, 307.

„Es darff mühe vnd Arbeit, wenn sie gleich gar einig sind."

81 Feurige Rosse sind nie von schlechter Rasse. — *Duncker's Sonntagsblatt* (Berlin 1870), S. 87.

82 Gât Ruoss fäincht em âm Schtal. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 186.

Meist mit Bezug auf erwachsene Mädchen gebraucht, in dem Sinne: Ehrsame Mädchen laufen nicht auf der Gasse herum; oder liebenswürdige Mädchen werden auch zu Hause ihre Freier finden.

83 Gemiethet Ross und eigene Sporen machen kurze Meilen. — *Simrock*, 8535; *Körte*, 5701; *Masson*, 43.

„Ein gemietes Ross man weidlich reit." *(Waldis*, *IV*, 35.*)* Aehnlich die Russen: Ein Miethsross macht Meilen wie Klaftern. *(Altmann VI*, 386.*)*

84 Geschenkt ross schau nicht im maül (die haut ist danckswerdt). — *Hauer*, Miij; *Franck*, *I*, 75[a], 88[a], 148[a] u. 184[a]; *Gruter*, *I*, 43; *Eyering*, *II*, 656; *Henisch*, 1532, 24; *Latendorf II*, 14; *Chaos*, 231; *Eiselein*, 210.

Lat.: Nihil recensandum quod donatur. *(Hauer*, Miij.*)* — Non licet equi dentes inspicere donati. *(Chaos*, 231.*)*

85 Hab ich das Ross verloren, mag der Sattel auch zum Teufel gehen.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 424.

86 Hut er nit me Ruoss gesän? sôt gener und säss âm Sadel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 697.

87 Je edler Ross, je ärger Laune.

88 Jedes Ross hat seine Tücke.

89 Junge Rosse kann der Bereiter nach Lust abrichten.

90 Kliini Ross bliibe lang Füli. — *Sutermeister*, 140.

91 Man sei eim Ross auch noch so hold, man beschlägt seine Hufe nicht mit Gold.

Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 425.

92 Man sol willige ross nit vbertreyben. — *Hauer*, Miij[2]; *Birlinger*, 433.

93 Man soll das Ross nicht so weit jagen, dass man es nicht wieder einfangen kann.

Wie die Russen sagen, auch nicht das Ross seiner Wünsche. *(Altmann VI*, 426.*)*

94 Man zäumet die Ross vnd nicht die Reuter. — *Lehmann*, 843, 25; *Sailer*, 245.

95 Manch Ross fiel zu Boden nieder, hielt's des Reiters Zaum nicht wider. — *Eiselein*, 533.

96 Mit guten willigen rossen kan der Fuhrmann woll fahren. — *Lehmann*, 843, 18; *Sailer*, 160.

97 Mit unwilligen Rossen ist nicht gut zu Acker fahren. — *Simrock*, 8547[a].

98 Muthigem Rosse gehört starker Zaum. — *Simrock*, 8548; *Körte*, 5103; *Lohrengel*, *I*, 528.

99 Neben dem Ross ist gut gehen. — *Petri*, *II*, 491; *Henisch*, 1436, 32.

100 Ross, die nimmer ziehen, schindt man. — *Franck*, *II*, 98[a]; *Gruter*, *I*, 63.

101 Ross ohne Zaum, Jungen ohne Ruth' thaten nie gut. — *Eiselein*, 533; *Körte*, 5100.

Poln.: Kochaj jak dusze, a trzęś jak grusze. *(Masson*, 97.*)*

102 Ross und Mähre haben nicht gleiche Ehre.

103 Ross und Wagen, Ehestand und Plagen, Acker und Pflug, Wasser und Krug, durstige Brüder, Zecher und Lieder, Kirchen und Pfaffen sind zusammen erschaffen. — *Parömiakon*, 2682.

104 Ross und Wagen, Hals und Kragen, Acker und Pflüge, Wasser und Krüge, Weiber und Flammen sind gemeiniglich beisammen. — *Parömiakon*, 1961.

105 Ross vnd Reiter haben nicht den gleichen Sinn. — *Lehmann*, 189, 11.

106 Ross werden zum streittage beraytet, aber der syg kumbt vom Herrn. — *Agricola II*, 251.

107 Rosse, die stets auff der Strawe stehen, verlechen. — *Petri*, *II*, 514.

108 Rossen vnd Meulern muss man Gebiss ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. — *Petri*, *II*, 514.

109 Tapfer Ross achtet nicht der Hunde Bellen. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8549.

Um die Verachtung feindlichen Geschwätzes auszudrücken.

110 Unwilligem Rosse gehören scharfe Sporen (oder: muss man die Sporen geben). — *Simrock*, 8547.

111 Vngezempt ross gieng nie wol. — *Franck*, *I*, 125[a].

112 Von fremdem Ross sitz' ab sogleich, wär's mitten in des Meeres Reich. — *Wenzig*, 82.

113 Vor hungrigen Rossen muss man keinen Hafer wannen. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8541.

114 Wann einer ein ross bereit, erkent er sein art. — *Franck*, *II*, 71[a].

115 Was nützen Ross und Lanze, wenn der Streiter nichts taugt.

116 Wem d' Ross gut stohnd, d' Weiber gut gohnd, dem isch alles glich, er wird doch rich. *(Schwarzwald.)*

117 Wenn das Ross des Sporns bedarf, bedarf es auch des Zügels.

118 Wenn das Ross fällt, hat der Reiter den Schaden.

Auch russisch *Altmann VI*, 474.

119 Wenn das Ross schön vnd gut ist, was fragt man darnach, wess Geschlechts es ist.

Lat.: Nam pueri regum parte enascuntur eadem qua mendicorum. *(Lehmann*, 137, 25.*)*

120 Wenn die Ross sehr beissen die Mucken, und der Rauch nit will auss der Kuchen, bedeut es Regen von freien Stucken. — *Chaos*, 1009.

121 Wenn die Ross stutzig werden vnnd nicht ziehen, so kan der Fuhrmann nicht fahren, wie er will. — *Lehmann*, 843, 17 u. 894, 10.

122 Wenn du auf einem muthigen Rosse reitest, so vergiss den Esel nicht, der im Sumpf steckt.

123 Wenn man's Ross nicht schlagen darf, schlägt man auf den Sattel. — *Simrock*, 8539; *Körte*, 5105.

124 Wenn Ross und Mann zusammen fährt, zahlt der Reiter, nicht das Pferd.

Nach deutschem Rechte war unter anderm der Herr nur dann für den Schaden, den eines seiner Thiere anrichtete, verantwortlich, wenn er dabei war.

125 Wenn Ross und Reiter (in der Furt) ertrunken sind, schlägt man eine Brücke über den Fluss.
Auch russisch *Altmann V*, 26.
126 Wer aufs Ross kommt, zeucht den Zaum an sich.
127 Wer dass Ross nicht schmeissen kan, der schlag den Sattel. — *Lehmann*, 590, 20.
128 Wer ein Ross reitet, erkennt seine Art. — *Simrock*, 8550; *Körte*, 5104.
129 Wer kan Gelbgeharnischten vnd weissen Rossen widerstehen! — *Gruter, III*, 107; *Lehmann, II*, 874, 198.
130 Wer kein Ross hat, der muss zu Fuss gehen. — *Simrock*, 8534; *Gryphius*, 105.
131 Wer mehr hinder die Ross (Last) als vor sie (Futter) legt, der kan nicht lang fahren. — *Lehmann*, 367, 42; *Oec. rur.*, 103; *Sailer*, 266; *Simrock*, 8542.
Schonung und gute Pflege der Lastthiere.
132 Wer Ross hütet beym Haberacker, Kühe bey Wiesen, Gänss beym Wasser, Geiss beym Krautgarten, ein Weib beym Buhlen, bey dem ist Sorg vnd Hut verloren. — *Lehmann*, 70, 13.
133 Wer sein Ross vmb ein Sackpfeiff geit, der muss offt gehn, so er gern reit't. — *Brant, Nsch.*, 89, in *Kloster, I*, 701.
134 Wer von den Rossen sagt, dass sie bellen, hat Recht, wenn er von den Hunden behauptet, dass sie wiehern. *(Türk.)*
135 Wie die Rosse ziehen, so geht der Wagen.
„Ich darf es warlich nit laut sagen: Wie die ros ziehen also gat der wagen." *(Schade, I*, 30, 125.*)*
136 Wie Ross, so Tross.
137 Wier af de Ruoss sätzt, kân nit äinchde so, wuor de Riss git. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 187.
138 Will das Ross nicht mehr ziehen, so fällt es dem Schinder anheim. — *Simrock*, 8546; *Eiselein*, 533.
139 Wo weder Rosse wiehern, noch Hunde bellen, da ist schlechte Wohnung.
140 Wun em det Ruoss un de Kräp did, esi frässt et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 184.
Bezieht sich wahrscheinlich auf ein von *Schuster* (II, 76) mitgetheiltes Spottlied.
141 Wun em niche Ruoss huod, rekt em af dem Gisebak. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 188.
*142 Auff eim hänffen Ross herreiten. — *H. Sachs, III*, CCCLI, 1.
Gehängt sein. (S. Seilerstochter.)
*143 Das Ross an einen Hag binden. *(Schweiz.)*
*144 Das Ross beim hindern auffzeumen. — *Lehmann*, 817, 12.
*145 Das Ross beim Schwanze aufzäumen. — *Blum*, 705; *Chaos*, 951.
Etwas durchaus verkehrt anfangen.
*146 Das Ross Gottes. *(Oberösterreich.)* — *Schöpf*, 564.
So nennt man umschreibend den Esel. Scheltwort für einen Ungeschickten. (Vgl. *Frommann, III*, 189, 51; *V*, 40, 37.)
*147 Den bringt man nicht mit sechs Rossen fort. *(Nürtingen.)*
*148 Die ross hinder den wagen spannen. — *Tappius*, 47[b]; *Gesner, I*, 618; *Herberger, Hertzpostille, I*, 720.
*149 Ein Ross vmb ein Pfeiffen geben. — *Franck, Zeytbuch*, CXXXVIII[b]; *Pauli, Schimpff*, VII[a]; *Chaos*, 947; *Hauer*, kiij; *Eiselein*, 533; *Parömiakon*, 2984.
Thörichterweise Werthvolles für Werthloses geben, wie der Hahn bei Aesop, eine Perle um ein Weizenkorn. *Abraham a Sancta-Clara (Lauberhütt)*: „Ein Ross um ein Pfeifen geben, das ist kindisch, aber um einen Apfel den Himmel, die Gloria der Ewigkeit vertändeln, das ist gar spöttlich, einer Schlange mehr glauben als Gott, das ist sträflich u. s. w." In Aegypten sagt man ähnlich: Um einen Feddan (Morgen) gibt man gern eine Kassaba (Ruthe). *(Burckhardt*, 471.*)* Die Russen: Der Narr verschenkt die Wolga, um die Twatka zu bekommen. Die Esten: Wer ein Narr ist, der gibt auch wol Tarto für Jamamois, d. i. Dorpat für Jama, ein kleines in der Nähe Dorpats liegendes Gehöft. *(Altmann V*, 93.*)*
Lat.: Aesopicus gallus. *(Seybold*, 14.*)* — Diomedis et Glauci permutatio. *(Binder I*, 337; *II*, 797; *Erasm.*, 415; *Seybold*, 128; *Philippi, I*, 121; *Eiselein*, 533.*)* — Et pro stultitia non bene tibia commutat vel equum. *(Eiselein*, 533.*)*

*150 Er hat ein Ross, das gern betet. — *Eiselein*, 533.
*151 Er ist en rechtes Ross Gottes. *(Luzern.)*
Euphemistisch für Esel.
*152 Er ist zwischen Ross und Wand.
*153 Er legt mehr hinder die Ross, denn für sie. — *Coler*, 221[a].
Viel Arbeit, wenig Futter.
*154 Er macht sich zum Ross, um Hafer zu sparen.
*155 Er reitet auf dem Ross und sucht es. — *Mayer, II*, 156.
*156 Er setzt sich aufs hohe Ross. *(Rottenburg.)*
*157 Er sucht das Ross und reitet darauf.
Lat.: In medio mari quaerit undas. *(Chaos*, 393.*)*
*158 Er spannt das Ross hinter den Wagen.
*159 Es ist ein Vngarisch Ross, fornen dürr vnd hinden mager. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 245.
*160 Es solt einer ross vnd wagen von jrntwegen verthun, verfarn oder verreiten. — *Franck, II*, 97[a].
*161 Es wär' ein gutes Ross, wenn ich's hätte.
*162 Et äs e Ross Gottes. (S. 156.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 86, 87.
*163 Gank, Rôss, oder de hâst Farr sele würden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, IV*, 175, 165.
Geh, Ross, oder du hättest Pfarrer sollen werden.
*164 Hast du dein Ross auch schon in die Tränke geritten? — *Eiselein*, 602.
*165 Ich liesse mich eher von vier Rossen zerreissen. — *Eiselein*, 533.
*166 Man hat das Ross vbergürtet. — *Lehmann*, 934, 12.
*167 'S Ross es Pfifli tusche. *(Luzern.)*
*168 Vum Rôss af de Kea (Kuh), vun der Kea af't Schweng (Schwein), vum Schweng af den Heangd kun (Hund kommen). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 324, 236.
*169 Wäde' wô det Ruoss de Liter afe schtecht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 182.
Bezieht sich nach *Schuster* wahrscheinlich auf folgende Sage: Eine scheintodt begrabene Frau erwacht in der Gruft, kehrt um Mitternacht nach Hause, klopft ans Thor und ruft ihren Mann beim Namen. Dieser erkennt ihre Stimme, glaubt aber, es sei ihr Geist da und will nicht öffnen. Als sie ihm wiederholt versichert, sie sei seine wirklich lebende Frau, sagte er ungläubig: „Eher will ich glauben, dass mein Pferd aus dem Stalle geht und die Treppe heraufsteigt, als dass meine Frau lebendig aus dem Grabe wiederkehrt." Augenblicklich hört er das Getrappel des Pferdes auf der Treppe.
*170 Zehn Rosse zögen mich nicht dazu. — *Eiselein*, 533.
*171 Zwischen Ross vnd Wand kommen. — *Wurstisen*, DX.
*172 Zwüsche Ross und Wage stohn. — *Sutermeister*, 92.

Rossarbeit.

1 Rossarbeit, schwere Arbeit. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.
2 Rossarbeit und Zeisleins Futter gibt die Welt, sagt Doctor Luther (oder: sagt meine Mutter).
*3 Es ist rossarbeyt. — *Agricola I*, 690; *Schottel*, 1140[a].
„Wie man im Sprichwort sagt: Es ist Rossarbeit." *(Coler*, 330[a].*)*

Rossbolle.

*Man sollt ihn mit Rossbollen (auch: Rossfeigen) verschiessen. *(Rottenburg.)*
Sinnverwandt mit: Er ist keinen Pfifferling, keinen Schuss Pulver werth; man sollt' ihn in'n Mist vergraben.

Rosscur.

Rosscuren sind nicht für jedermann.
Lat.: Debilibus robusta nocent. *(Binder II*, 723.*)*

Rossdieb.

*Mit den Rossdieben beichten. *(Nürtingen.)*
Zuletzt.

Rossdreck.

1 Der Rossdreck will allezeit oben schwimmen. — *Lehmann, II*, 81, 114.
„Der Rossdreck spricht mit heller stimmen: wie thun wir äpfel mit ennschwimmen." *(Zinkgref, IV*, 340.*)*
2 Der Rossdreck wird nicht als Obst geacht't, wenn er sich unter die Aepfel macht.
„Der Rossdreck, als er geflossen kam vnd vndern schönen äpffeln schwam, hat er sich nicht zum Apffeln

gemacht, er war wol blieben vnbelacht." (Waldis, II, 47.)
Die Russen: Wenn man den Rossdreck auch Moschus nennt, er duftet doch nicht. (Altmann VI, 419.)

*3 Der Rossträck machet sich zum Apfel. (S. Mausdreck 1.) — Forer, 171[a].

„Ein rossdreck schwamm einsmals daher; den fragt' ich, wenn er kummen wer. Er sagt, wir äpffel sindt erst kummen vnd von Strassburg her geschwummen." (Murner, Nb., 35, in Kloster, IV, 733.)

*4 Reusper dich, Rossdreck, der Herr (Abt) will aussreiten. — Lehmann, II, 535, 26; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 75; Klosterspiegel, 66, 1.

Spott auf die sklavische Ergebenheit der Umwohner gegen das Kloster oder den Gutsherrn.

*5 Wie der Rossdreck unter den Aepfeln.

„Der Rossdreck sich zum Apffel macht, das er werdt gleich den äpffeln geacht." (Waldis, IV, 48.)

Rosseisen.

*1 Ein Rosseisen in einen schwatzen.

*2 Si het es Rossîse verlore. (S. Hufeisen 10.) — Sutermeister, 102.

Auch: Si het e Horn verlore. Si het nes Ohr ab, um zu sagen: sie hat ein unehelich Kind geboren.

Rossfuss.

Vier Ross Fuss sindt mehr als nur zwey Menschen Bein. — Ayrer, I, 324, 8.

Rossglück.

*Das ist Rossglück. — Stalder, II, 284.

Pferdeglück, in Tirol wie in der Schweiz die Bezeichnung für ein sehr grosses Glück. (Westermann, 25, 619.)

Rosshandel.

Der Rosshandel isch nit i der Bruderliebi. (Solothurn.) — Schild, 101, 22.

Rosshimmel.

*Es ist ein Rosshimmel.

In Tirol en Bezeichnung einer trefflichen Weide für Pferde. (Westermann, 25, 619.)

Rosskäfer.

1 Rosskäfer such im Mist. — Petri, II, 543.

2 Wenn die Rosskäfer am Morgen fliegen, werden wir mittags Regen kriegen.

Rosskamm.

1 Der Rosskamm träumt von Blessen, der Bediente von Tressen und der Richter von Processen.

2 Einem Rosskamm traue nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.

Die Russen: Spricht der Rosskamm von einem einäugigen Hengst, so meint er einen blinden Wallach. (Altmann VI, 409.)

Rosskaufen.

Bei Rosskauffens ist der sit, man lest des liegens vnd schwerens nit. — Hans Sachs, III, CCCXCIX, 1.

Rosskopf.

*Das ist aus keinem todten Rosskopf gesponnen.

D. h. an der Sache ist etwas, sie ist nicht ersonnen. „Wil euch arzelen seltzam gschicht, die nit aus meinem ghirn erdicht, auch nit ausz meinem gedenk besunnen oder aues einem todten rosskopfe gespunnen." (Waldis, IV, 2, 40.) Sandeoss (Sprichwörterlese, 85) fragt, ob die Redensart: „Aus einem todten Pferdekopf spinnen", vielleicht ein „Euphemismus für den Pferdeapfel" sei, und bemerkt, dann „ergäbe sich ein Sinn, wann wir daran denken, dass der Volksgebrauch den in den Zwölften spinnenden Mägden dergleichen statt Flachses an den Rocken steckte".

Rösslein.

1 Ein guts Rössl zieht zweimal. (Oberösterreich.)

2 Klini Rössli blibe lang Fülli. (Luzern.)

Bei Gesner (IV, 74): Kleine Rössle bleybend lang Füle.
Lat.: Equi parvi diu manent pulli. (Gesner, IV, 74.)

*3 Auf einem falben Rösslein erritten. — H. Sachs, IIII, LXI, 2.

*4 Das Rösslein machen laufen.

Eine Sache, den Gang einer Angelegenheit durch Geschenke oder andere Mittel beschleunigen. „Diess rösslin laufft gar leichnam weit, wann man gab vnd schencken geit; Kumpstu her mit lerer handt, so bringst dus nit von disem standt." „Wer yetzund in ein Closter bgert, on bringen ist er nimmer wert; ist es das er pfennig hett, so kumpt er oben an das brett. ...On schencken laufft mein rösslin nit, vnd gieng on gab nit einen trit." (Murner, Nb., in Kloster, IV, 747.)

*5 Ein Rösslein um ein Pfeiflein tauschen.

*6 Er het's Rössli as 's Pfifli tûschet. — Sutermeister, 89.

*7 Er lässt sein Rösslein traben.

Holl.: Hij laat zijn paardje lustig draven. (Harrebomée, II, 164[b].)

Rossmarkt.

*Er ging auf den Rossmarkt und handelte einen Esel ein. — Parömiakon, 17.

Man soll vorher alles wol erwägen, ehe man eine eheliche Verbindung eingeht.

Rossmist.

*Man sollt ihn mit Rossmist vergraben. (Nürtingen.)

Um Verachtung auszudrücken.

Rossmücke.

Manche Rossmück oder keffer, der erst aussm Pferdtmist herkrochen, acht offt ein erbarn Biederman so nichs, das er jhm nicht möcht vber ein Achsel ansehen, do er selbst an schrot vnnd kern nichts wert ist. — Lehmann, 773, 21.

Rossnatur.

*Er hat eine Rossnatur. (Schwaben.)

Eine sehr starke, er hält viel aus, kann sich Ungewöhnliches zumuthen.

Rossstall.

*Es ist gut gnug im rossstal, man henckts auch in keinn krom. — Franck, II, 89[b].

Rosstausch.

*Einen Rosstausch mit jemand machen. — Luther's Tischr., 423[a].

Rosstauscher.

Rosstauscher — Rossetäuscher.

Tauschen ist oft soviel wie täuschen, wenigstens im Pferdehandel. (S. Tauschen.)

Rost.

1 Das der rost dem eisen, das ist der neidt dem menschen. — Franck, I, 159[a].

Mhd.: Rost daz isen zert. (Zingerle, 124.)
Dän.: Rust æder jern og avind æder sig selv. (Bohn I, 396.)

2 Der Rost frisst das Eisen und die Sorge das Herz.

Dän.: Kommer der rust i jernet, saa tærer der sig selv. (Prov. dan., 322.)
Lat.: Metus dum venit, raro habet somnus locum. (Chaos, 1037.)

3 Rost frisst eisen, motten fressen die kleider. — Henisch, 866, 50; Petri, II, 514.

4 Rost frist (Stahl und) Eisen, sorgen den Menschen. — Lehmann, 718, 4; Chaos, 960; Eiselein, 533; Simrock, 8551; Körte, 5106; Körte[2], 6397.

Mhd.: Rost izzet stahel und îsen, sam sorge tuot den wîsen. (Freidank.) (Zingerle, 140.) — Wan daz herze dâ der hûz inne lêt verborgen daz versmelzent sorgen sam der rost daz îsen. (Flos.)
Lat.: Ferrum atterit rubigo. (Bovill, I, 105.)

5 Rost frist eysen, also thut auch sorg eim weisenn. — Latendorf, Jahrbuch, 265.

Böhm.: Železo rez sžírá, a srdce hoře svírá. (Čelakovsky 181.)
Frz.: La rouille ronge le fer et les chagrins le coeur. (Cahier, 1911; Masson, 313.)
Schwed.: Rost förtärer jern, men sorg hiertat. (Törning, 130.)

6 Rost und Feile werden nie Freunde. — Sprichwörtergarten, 403.

Ebenso wenig Tugend und sündhafte Neigungen.

7 Rost verdirbt den besten Stahl.

8 Rost verzehrt mehr als Arbeit.

Frz.: La rouille use plus que le travail. (Bohn I, 31.)

9 Rost vnd Eisen können grosse ding verrichten. — Lehmann, 25, 21; Eiselein, 533.

„Wird gebraucht, wenn ein Geringer vermeint, er habe neben einem grossen Manne grosse Geschäfte abgethan." Also ironisch.

10 Was der Rost durchfressen, kann die Feile nicht glätten.

11 Wenn Rost ins Eisen kompt, so verzehrt sichs selbst. — Lehmann, 432, 20.

12 Wo Rost ansetzt, folgt Rost nach.

*13 Dem will ich den Rost herunterthun. (Nürtingen.)

Sagen, wo er her ist, wo Barthel Most holt, was er nicht weiss, will ihn ab- und auspntzen.

*14 Einem den Roscht rünner machen. — Zeller, 252.

*15 Er ist vom Roste in die Glut gefallen. — Henisch, 990, 5; Sailer, 303.

Vom Regen in die Traufe gekommen. Der Unglückliche, der noch unglücklicher ward.
Lat.: Ex craticula in pruna prolapsus est. (Henisch, 990, 7.)

Rösten.

*Röste sie nur, aber verbrenne sie nicht. — *Burckhardt*, 152.

Empfiehlt Masshalten, weil gewaltsame Massregeln den Verlust des erwarteten Vortheils herbeiführen.

Rostig.

Rostig wie-n e Lûs, gang hei und träg's i dis Hûs. — *Sutermeister*, 146.

Rostock.

*Dat sünd dei rostocker Kennewarden: säben Linden up den Rosengarden, säben Klacken, so da däglich schlan, säben Thürn, so up den Rathhûs stahn, säben Kopmans Brüggen bi dem Strande, säben Duren, so da gahn tau Lande, säben Straten von dem groten Marke, säben Dören tau Sünt (Sanct) Marienkarke. — *Mecklenb. Kalender*, 1864.

Roth.

1 Aber du bist nicht roth geworden, sagte der Krebs zum Bischof, als er sich freute, dass er auch die Farbe gewechselt habe. — *Niederschles. Zeitung* (Görlitz 1872), Nr. 264.

2 Allzu roth bringt den Tod, sagte der Krebs, als ihn die Köchin in den Siedetopf gethan.

Holl.: Je jaagt me eene kleur aan, zei de kreeft tegen den kok, toen hij hem in den ketel gooide. *(Harrebomée, I, 396 b.)*

3 Aussen roth, innen todt. — *Parömiakon*, 556.

4 Bald roth, bald weiss ist nicht gesund.

5 Bald roth, bald weiss kriegt nicht den Preis.

„Einst sah ich dich, da warst du roth, doch damit hat's jetzt keine Noth. Du weisst, als ein erfahrner Mann, wie man die Farbe wechseln kann." *(R. Prutz an W. Jordan, Neue Gedichte*, Manheim 1849.*)*

6 Bist du (auch) roth, denk' an den Tod.

7 Heute roth, morgen todt. — *Petri, II*, 380; *Steinrück, Leichenpredigt auf den Grafen Josias*, 1588; *Eiselein*, 533; *Parömiakon*, 2936; *Wahl, I*, 70; *Dove*, 457; für *Waldeck: Curtze*, 344, 383.

Frz.: Tel qui vit aujourd'hui ne sera peut-être plus demain.

Holl.: Heden rood morgen dood. — Schoon rood, haast dood. *(Harrebomée, II, 228 b.)*

Span.: Tal se acuesta sano la noche que no se puede mover otro dia. *(Don Quixote.)*

X8 Roth (geboren) hat das Fegefeuer schon auf der Welt. — *Simrock*, 8560.

In der Schweiz: Roth gebarn het's Fegfür scho uf der Welt.

9 Roth ist die Farbe der Liebe, sagte der Buhler zu seinem fuchsfarbenen Schatz. — *Eiselein*, 534; *Hoefer*, 87; *Simrock*, 8564.

10 Roth ist die Liebe.

Beim Kartenspiel.

X11 Roth ist keine Noth, schwarz ist Teufelsart. *(Erolzheim.)* — *Birlinger*, 435.

X12 Roth — Uflot. — *Sutermeister*, 139.

13 Roth und grin steht wunderschin. *(Schles.)* — *Weinhold*, 81.

Mhd.: Rot vnd grön da prinnet die lieb schön. *(Clara Hätzlerin*, 166.*)*

14 Roth und grün ist Narrenfarb. *(Schwaben.)*

15 Roth und Purpur schmücken nie gemeine Gewänder.

Die Russen: Purpur liebt Scharlach nicht. *(Altmann VI*, 406.*)*

X16 Roth und schwarz ist die Livree des Teufels. — *Gubitz, Volkskalender*, 1857, S. 83.

17 Ruet [1] freit wi di Schwermuet. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III*, 516.

[1] Roth mit Anspielung auf die Soldaten.

18 Van dage rôd, morgen dôd. — *Bueren*, 1199; *Kern*, 1221.

19 Wer bald roth wird, wird bald wieder weiss.

Wer sich schämt, bessert sich.

Port.: Melhor he rosto vermelho que coração negro. *(Bohn I*, 283.*)*

Span.: Mas vale vergüenza en cara que mancilla en corazon. *(Cahier*, 3747.*)*

20 Wird er roth, so hats nicht noth. — *Petri, II*, 796.

*21 A sieht roth aus wie ein gestochener Bock. *(Köthen.)*

*22 A wird su rut wie enne tudte Lêche. *(Schles.)* — *Palm*, 57, 25.

*23 Er ist roth um den Kamm wie ein Zinshahn. — *Köhler*, 52, 19.

*24 Er (sie) ist roth wie ein Truthahnskopf.

Feuerrother Kopf.

Frz.: Etre rouge comme un chérubin.

Holl.: Hij wordt zoo rood als een kalkoensche haan. — Hij wordt zoo rood om zijn kommetje. *(Harrebomée, I*, 377 a; *II*, 228 b.*)*

*25 Er ist (wird) roth wie ein Zinshahn.

Bei den Zinshähnen, welche früher Hörige und Leibeigene zu liefern hatten, hielt man viel auf rothes Gefieder.

*26 Er ist roth wie eine Schar.

Ob vielleicht, bemerkt der Einsender aus Nordböhmen, Pflugschar, die zur Zeit der Gottesurtheile glühend gemacht wurden.

*27 Er ist roth, wie en Pfifer. — *Sutermeister*, 55.

*28 Er ist roth wie Rastenburg. *(Preuss.)*

Von einem Menschen, der sich erhitzt oder betrunken hat. Der Ursprung des Sprichworts ist von den Dachziegeln, womit die Häuser in der Stadt Rastenburg gedeckt sind, herzuleiten, indem der Thon in jener Gegend die Eigenschaft hat, dass die daraus gebrannten Ziegel nicht so sehr, als anderwärts von Luft und Nässe schwarz anlaufen. Einen andern Grund gibt der Kriegsrath *von Werner* in seiner *Dissert. de scriptis Histor. Lindae marianae illustrantibus*, S. 4, in *Bock, Idiot pruss.*, an.

*29 Er ist roth wie Zunder.

*30 Er ist worden roth, nun hat es keine Noth. — *Mathesy, I*, 81; *Eisenhart*, 606; *Eiselein*, 533; *Pistor., III*, 91; *Simrock*, 8563.

Wird bei Verhören als ein gutes Zeichen eines noch unverdorbenen Menschen, als Merkmal der Verschämtheit und Unschuld angesehen.

Lat.: Erubescit, salva res est. *(Terenz.) (Binder I*, 423; *II*, 970; *Eiselein*, 533; *Philippi, I*, 134; *Schonheim, E*, 7.*)*

*31 Er wird nicht mehr roth, das hat er verlernt.

Dän.: Hvo ei har farve at blive rød, tør ei ved at skamme sig. *(Prov. dan.*, 157.*)*

*32 Er wird roth als hätte man ihm Blut ins Gesicht gegossen. — *Mayer, II*, 88.

*33 Er wird so roth wie der Guri (welsche Hahn). *(Schweiz.)*

*34 Er wird so roth wie ein gesottener Krebs. — *Dove*, 230.

Böhm.: Rak, dobrý znak. *(Čelakovsky*, 121.*)*

Holl.: Hij wordt zoo rood als een kreeft. *(Harrebomée, I*, 449 a.*)*

Poln.: Raczek, nie ały to znaczek. *(Čelakovsky*, 121.*)*

*35 Es ist also rot, wie ein rose ym Meyen. — *Agricola I*, 608.

Holl.: Het is zoo rood als eene roos in den mei. — Het is zoo rood als een mispel. *(Harrebomée, II*, 74 b u. 88 b.*)*

*36 He werd so raut oss'n Pudcrhahn. *(Lippe.)*

Aufgeregt vor Zorn, Wuth.

*37 I wett, wenn d' nume roth würdest! — *Sutermeister*, 26.

Neben diesem finden sich noch folgende schweizer Redensarten dieses Sinnes a. a. O.: Es g'scheht em uf d' Nase recht. I wott, er wär ae Tüfels Chilbi! I wett, dass de Stössvogel de gno hett. I wett, wenn d' numen au vereunkist. I wett, wenn s' Dräck verfahre thätist. I wett, wenn s' Tod gheilist. I wett, wenn d' Bei abgheitist und de Grind verschlichtist! I wett, wenn di nume 's heilig Dunnerwetter verchlöpfti.

*38 Ich bin su ruth wie a Fischtiegel. — *Gomolcke*, 577.

„...Und ma soite mer, ich wäre am Gesichte ruth wie a Fischtügel gewast." *(Keller*, 168 b.*)*

*39 Ich wêss, doss ich a su rût bin wî a Fischtîgel under mem Gesichte. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 246, 155.

*40 Is a duch rût wi ane Rûse. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 457.

*41 Rojth oder tojd. *(Jüd.-deutsch.)*

Alles oder nichts. — Va banque. Aut nihil, aut Caesar.

*42 Rojth wie Blüt (oder Feuer). *(Jüd.-deutsch.)*

*43 Rot wie ein goldt. — *Agricola I*, 613.

*44 Roth wie beim Fleischer.

Antwort beim Spiel auf die Frage, ob man Roth habe, um zu sagen: Meine Karte hat viel Roth.

*45 Roth wie ein gefüllter Schröpfkopf.

*46 Rothen [1], blass sehen die Todten.

[1] Zu ergänzen: Wein. — Eine Redensart, mit welcher der Weintrinker seine Sorte bestellt und dem Rothwein den Vorzug gibt.

*47 Sau raud osse 'ne Rause, osse Blaut. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 358.

*48 Se is so rôt um den Kamm as en Legghenne. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 83.
Wie eine Eier legende Henne; frisch und röthlich von Gesicht.

*49 Sie ist so roth wie eine Rose.

*50 Sie wurde roth bis hinter die Ohren. — *Klix*, 74.

*51 So räud as en Fuirmuiser. — *Frommann, V*, 162, 125.
So nennt man in der Grafschaft Mark ein Kind mit dicken, stark gerötheten Lippen und Wangen. In *Auerbach's Dorfgeschichten* kommt die Redensart vor: So roth wie ein Feuerdieb. Danach wäre Müser = Mauser. „Das geht aber nicht an", bemerkt *Woeste*, denn Mauser würde Méuser lauten. Feuerdieb wird vielmehr ein Misverständniss mundartlicher Form sein. Das dänische rød musset, italienisch muso, französisch museau, scheinen germanische Wörter, verderbt aus mûth, englisch mouth = Mund. Fuirmuiser gilt also zunächst von der Röthe der Lippen. (Vgl. *Woeste* in *Frommann, V*, 166, 125.)

*52 So räud asse Fuir. — *Frommann, V*, 162, 125.

*53 So raut as en koekeden Kriewet (gekochter Krebs). *(Westf.)*

*54 So roth as'n Puter. — *Kern*, 819.

*55 So roth sein wie ein welscher Hahn.
Frz.: Être rouge comme un coq.

*56 So roth, wie ein Leinweber, wenn er einen Schluck über den Durst getrunken hat. — *Tippelskircher Volksblatt*, 1846.

*57 So roth wie ein Zinshahn.
Frz.: Elle est rouge comme une écrevisse, rouge comme un coq, comme du feu. *(Kritzinger*, 624[b].*)*
Holl.: Zoo rood als en verroeste sleutel. *(Harrebomée, II*, 274[a].*)*

*58 So roth wie glühend Eisen.

*59 Wenn d' nume roth würdest. — *Sutermeister*, 140.

Roth (Name).

Hans Roth, du bist mer schuldig drü Brot; de machst es chrumbs Mûl, ich na e vil chrümbers. — *Sutermeister*, 29.

Rothärmel.

*A iess wie Ruth-Ermmel. — *Robinson*, 328.

Rothauge.

Roddög (Rothauge) is ôk gôd Fisch, wenna süss nicks is. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, II*, 20.

Rothbart.

1 Hüt' dich vor dem Rothbart, Rothbart nie gut ward. (S. Bart 36—40.) — *Simrock*, 8554.
Mhd.: Im was der bart unt daz hâr beidiu rôt, vinrvar; von denselben hoere ich sagen daz si vul schiu herze tragen. *(Wigalois.) (Zingerle*, 124.*)*

2 Man muss nicht blos den Rothbart schelten, die schwarzen Bärte gerathen auch selten.

3 Rothbart — Düvelsart (Teufelsart). — *Weserzeitung*, 4177; *Bueren*, 988; *Hauskalender, II.*

4 Rothbart, Schelmart. — *Bueren*, 988; *Hauskalender, I;* *hochdeutsch bei Eisenhart*, 605; *Pistor., I*, 77; *Simrock*, 8552.
Physiognomisches Sprichwort.

5 Rothbart — schlimme Art. — *Wurtke*, 204.
„Thut nit allein den Rothbart schelten, auch schwarze Bärt' gerathen selten. Per rubram barbam debes cognoscere nequam, multi non rubram sed habent cum crimine nigra." *(Sutor*, 548.*)*

6 Rothbart — untreue Art.
Mhd.: Er liez sin gesellen an der nôt, als noch tuot der geselle rot. — Es süllen vrouwen unde man, den rôten gesellen lâzen gân. *(Boner.)* — Ungetriuwe sint de rôten. *(Zingerle*, 124.*)*

Röthe.

1 Gemacht röth und erzwungene Lieb wert nit lang. — *Henisch*, 1598, 20; *Einfälle*, 559; *Zinkgref, III*, 22.
Lat.: Amor non vult fidibus extorqueri. *(Binder II*, 162; *Zinkgref, III*, 22.*)*

*2 Ihr ward anander de Rite obtrinken, ihr Loite. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 452.

Rothenburger.

Rothenburger sein ô Stoadleute. *(Oberlausitz.)*
Spott auf die Bewohner des kleinen Städtchens Rothenburg in der Oberlausitz, dessen Lage seinem städtischen Charakter nicht günstig ist. (S. Kupferberger.)

Rother.

1 A Rother (oder Geeler) ist a Ramj. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ein Rothhaariger ist ein Betrüger. Ein bei vielen Völkern vorhandenes Vorurtheil gegen rothe (und gelbe) Haare.

2 Der Roth [1] der allerbeste ist, drum hat ihn unser Herr geküsst. — *Eiselein*, 534.
[1]) Nämlich Judas, der mit rothem Bart gemalt wird.

3 Der Rothe gäb einen übeln Kaminfeger, er jagte den rothen Hahn zum Dach hinaus. — *Eiselein*, 534; *Simrock*, 8559.

4 Ein Rother traut dem andern minder (nichts). — *Eiselein*, 534; *Simrock*, 8557; *Sutermeister*, 140.

Rothes.

Das rote leuchtet im Feld. — *Petri, II*, 60.

Rothgerber.

Ein guter Rothgerber ist besser als ein fauler Arbeiter.

Rothhaar.

Rothhaar und Erlenstrauch wachsen auf keinem guten Grunde.
Mhd.: Wan wenne es gât an rehte nôt, sô lât er dich, wan er ist rôt. *(Boner.) (Zingerle*, 124.*)*

Rothhaariger.

Die Rothhärigen sind eitweders recht guet oder recht schlimm. — *Sutermeister*, 140.
Ein rothhaariger Mensch gilt allgemein für einen listigen und bösen, dem nicht zu trauen sei. Schon *Boner (Edelstein*, 74, um 1348*)* hat eine besondere Erzählung von dem „rothen Gesellen", der seinem Freunde in der Noth wortbrüchig wird. Zahlreiche deutsche wie ausländische Sprichwörter und Anspielungen warnen vor dem rothen hombre roxo y hembro de lexos los salada. Rothbart nie gut wart; selb-wahsen rôt bertir ritter! ist eine Schelte, wie schon im salischen Gesetz vulpecubsel; ungetriuwe sind die rôten *(Fragment*, 28[b]*)*; roter man mit juete ist eine seltenheit *(Friese*, 85, 20*)*; im was der bart und dez hâr beidi rot und viurvar: von demselben hverrich sagen, daz si valschin herze tragen. *(Wigalois.)* In der *Deutschen Heldensage* wird dem ungetreuen Sibich roth Haar und rother Bart gegeben *(Vilkina*, 167*)*, wie in den Gemälden dem Verräther Judas. *(Jakob Grimm, Reinh. Fuchs*, Berlin 1834, XXX.*)* „Welchen rote hant gedecket hat, der denckt offtmals listig that. Rotes haar vnd ehrlein bogen, thund sie gut, so soll mans lohen."
Mhd.: Kurzen mit dêmüete und rôten mit güete, und langen man wisen, die dri sol man prisen. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 124.*)*
Lat.: In rufa pelle, vix est animus sine felle. *(Loci comm.*, 207.*)*

Rothhäuptiger.

Em Rithiwdije sâl em nit träin. — *Schuster*, 764.
Dies Sprichwort hat, wie die sinnverwandten andern, einen mythischen Grund. Denn, bemerkt *Schuster*, Loki und nach ihm der Teufel, sein christlicher Abklatsch, haben rothes Haar; aber auch der ägyptische Typhon und andere Götter. Auch das Epos vieler Völker gibt seinen bösen oder feigen Personen gern rothes Haar. Einen andern Grund hat es, wenn nach der Ansicht des Volks Rothhaarige in der Regel gutmüthig, wenn auch jähzornig sein sollen. Das erinnert an den Charakter Thor's, dem wenigstens rother Bart zukommt.

Rothkätel.

*1 A hôd a Rûtkâtla g'fanga. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 451; für *Schlesien: Weinhold*, 41.
Seine Nase ist infolge von Kälte geröthet. In Lusdorf bei Böhmisch-Friedland: A hôt a Rûtkâtl g'fang'n.

*2 Du neuschiriges Rûtkâtla.
Zu einem Neugierigen.

Rothkehlchen.

1 Wenn man Rothhüseli ausnimmt, so geben die Kühe zu Haus rothe Milch (oder: das Wetter schlägt ins Haus). *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 295; *Tobler*, 281.
In Frankreich wird das Rothkehlchen als Amulet gebraucht, aber mehr noch der Zaunkönig. Man steckt gern die Federn dieser Vögel ein und hält sich überzeugt, dass man dann, namentlich auf Jahrmärkten, glücklich kaufen und verkaufen werde.

2 Wenn man Rothkehlchen fangen will, muss man ein Käuzlein auf den Kloben setzen.
„Wenn man wil viel Rotkeliohen oder Vogel fangen, muss man das Kützlein oder Eule auf den Kloben setzen." *(Luther's Werke, VII*, 273.*)*

3 Wo es Rothkehlchen gibt, da gibt's auch Fliegen. — *Allmann VI*, 404.
Kein Wesen kann da leben, wo es keine Nahrung findet.

Rothkopf.

1 Rothköpfe — Hitzköpfe.

Lat.: Sub rubea pelle non est aliquis sine felle. *(Binder II, 3226; Neander, 313.)*

Frz.: Roux, tous bons ou tout méchants. *(Cahier, 1580.)*

2 Rothkopp, schlak Eier innen Top. Wie viel denn? Ein halb Schock. *(Anhalt.)*

3 Ruthkup zünd a Lunten an. — *Robinson, 441; Gomolcke, 870; hochdeutsch bei Simrock, 8561.*

Rothlach.

*Bei Rothlach schneit's. *(Oberlausitz.)*

Rothlach ist ein kleines, unweit Bunzlau, in der Richtung nach Lauban gelegenes Dorf. Die Redensart ist dem Munde eines Kartenspielers entnommen. Wahrscheinlich wollte er damit das Abhandengekommensein der rosenfarbenen Laune andeuten. An Stelle derselben tritt beim Spieler oft, wenn er verliert, frostiges, kaltes Wetter, mit Schnee.

Rothschild.

*Er will Rothschild einen Sechser schenken.

Lat.: Alii nos poma dare. — Croesi pecuniae teruncium addere. *(Fasetius, 10 u. 53.)*

Rothschwänzchen.

Rothschwänzchen und Blaumeise sind des Menschen beständige Warner.

Die Kenner der Vogelsprache versichern nämlich, jenes rufe ihm zu: „Hüt' dich, hüt dich!", indess die Meise ebenso andauernd ertönen lasse: „Sieh dich vor, sieh dich vor!" *(Masius, Naturstudien, 1858, 174.)*

Rothwelsch.

*Je, led doch der Ruthwelsche bê dêr? — *Gomolcke, 475.*

Das Wort „rothwelsch" muss früher in Schlesien in verschiedenen Redensarten sprichwörtlich vorgekommen sein, die jetzt völlig aus dem Volksmunde verschwunden zu sein scheinen. Weder die obige noch die folgende *(Gomolcke, 478)*: „Je Norr, kan ich denn a Rothwelsch?", habe ich je vernommen, und ihr Sinn ist mir unbekannt.

Holl.: Hij spreekt Rottweilsch. *(Harrebomée, II, 231^b.)*

Rött.

Dat öss e Rött, seggt de Schmöd, on titt de Kobbel den Wurm ut em Nasch, dat se schött. *(Kreuzberg.)*

Wortspiel mit Rött = Rist und Ritt.

Rotte.

1 Es ist eine schlimme Rotte, wo der Teufel der beste ist.

Holl.: Het is een slecht rot daar de droes de beste is. *(Harrebomée, II, 231^b.)*

2 Fürnemlich hat die volle rott zwelff gschlecht voll schanden vnd spott: der erst will grosser weissheit pflegen, die er doch wol liess vnderwegen; der ander wie ein wilder bär, hawt vmb sich, das er nicht thet lär. Ein wüster frass ist auch der drit, frisst gleser, kertzen, anders mit. Das truncken ellend weint der vierdt, das jhn doch nüchter wenig jrt. Der fünfft aber in dieser zal wil bulschaft pflegen vberal. Der sechst verheist auff einen tag mehr, denn er immer leisten mag. Der sibend machet haar auff haar ein gantzes land verwirt er gar. Als was er hat, verkaufft der acht. Der neundt sagt sich vnd ander an, das er morn will verschwigen han. Der zehend muss geschlaffen haben, sonst will sein zung auff steltzen traben. Der eilfft singt, schreit vnd hat viel mut, gleich wie ein volle sackpfeiff thut. Was er hat gessen, fleisch vnd fisch, das legt der zwelfft dem wirt zu tisch. Nun mag ein yeder rhaten frey, welcher der allerklugest sey. — *Loci comm., 54.*

Lat.: Ebrius atque satur his modis ecce nagatur: Hic canit, hic plorat, hic est blasphemus, hic orat, hic est pacificus, hic est nullius amicus, hic saltat laetus, hic est sermone facetus, hic loqui nescit, hic caespitat, ille pigrescit, hic est clamosus, hic est uerbis uiciosus, disputat hic, ille currit per compita uillae, nunc seruit Veneri, somno nult ipse teneri, nunc uorat: sic Bacchi turba laborat. — His sex, credatis, species sunt ebrietatis; est uilis primus, sapiens est alter optimus, ternus grande norat, quartus sua crimina plorat, quintus luxuriat, sextus per omnia iurat, septimus attendit, octauus singula uendit, nonus nil celat, quod habet sub corde reuelat, senis denus amat, undenus turpia clamat, et cum sit plenus, uomitum facit duodenus. *(Loci comm., 53.)*

3 Rotten und Sekten sind die rechten Lehrer, Schleifsteine und Polirer.

*4 Rotte Korah. — 4 *Mos.* 16, 5.

„Zur Bezeichnung eines verblendeten Haufens wüster Polterer und Schreier." *(Büchmann, 6. Aufl., S. 176.)*

Rottenbube.

*Es sind Rottenbuben.

„Die Rottenbuben (de Carolstadio u. s. w.) hätten nicht gewusst in einiges Stück anzupreisen, wenn sie nicht unser Brot gegessen hätten." *(Luther's Werke, V, 117.)*

Rottenburg.

Zu Rottenburg an der Tauber ist das Backwerk und Mühlwerk sauber. — *Ch. G. Jöcher's Neue europäische Staats- und Reisegeographie* (Leipzig o. J.), *V,* 1210.

Rottengeisterei.

*Es ist eitel Rottengeisterei.

Fanatisches Sektenwesen. „So mancherley Trennung und Rottengeisterei kommet, so mancherley Werklehrer sind." *(Luther, Kirchenpostille, II, 301^a.)*

Rotterdam.

*He geit na Rötterdam. — *Stürenburg, 203^a.*

Er geht dem Grabe zu.

Rottmeister.

*Zeleis (zuletzt) könt et auch an der Rottmêster. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 494, 169.*

Rotz.

1 Wider Rotz und Spath ist kein Rath. — *Graf, 260, 218; Eslor, III, 665, 1109.*

Empfiehlt Vorsicht beim Einkauf von Thieren, besonders Pferden, und handelt von der Nachwährschaft, die geleistet werden muss, für Mängel, die schon zur Zeit des Kaufs an der Sache gehaftet haben. Gewisse Fehler lassen sich aber ohne besondere Fachkenntniss bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit nicht leicht erkennen, weil die sprechenden Merkmale erst dann auftreten, wenn das Uebel, wie Rotz und Spat an Pferden, bedeutend um sich gegriffen hat.

*2 Den Rotz auf den Aermel schmieren.

Holl.: Hij smeert hem het snot op de mouw. *(Harrebomée, II, 280^a.)*

Lat.: Vilis et ingrata volucris foedans sua strata. *(Sutor, 897.)*

*3 Der hat auch den Rotz länger weggeworfen als er ihn einschiebt. *(Rott-Thal.)*

Von einem „neugebackenen Herrn", der mit der eingenommenen Stellung als Herr sich erst an den Gebrauch eines Taschentuchs gewöhnt hat.

*4 Ein jeder will seinen Rotz an jhn schmieren. — *Lehmann, 773, 23.*

Von jemand, der verachtet oder gemishandelt wird.

*5 Rotz auf dem Brote schmeckt ihm wie Honig. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 236.*

*6 Rotz und Wasser schreien. *(Henneberg.)*

So weinen, dass es aus Augen und Nase strömt. In Schwaben: Rotz und Wasser heula. *(Michel, 275.)*

*7 Sie frisst Rotz und Grind. *(Schles.)*

Rotzen.

Rotzen und Weinen, Zanken und Greinen, Hoffart und Verführung ist der Weiber Hantierung. — *Parömiakon, 2404.*

Rotzig.

1 Weil wir alle rotzig vnd schlammig sind, sollen wir die Nase demütig machen. — *Petri, II, 851.*

2 Wer sich rotzig fühlt, der schnäuze sich.

Frz.: Qui se sent morveux se mouche. *(Leroux, II, 310.)*

Rotzlaffe.

*Was will der Rotzlaffe. — *Kritzinger, 467^b.*

Rotzling.

*Einen Rotzling auf jemand werfen.

Holl.: Een snottebel op iemand werpen. *(Kramer, Holl.-deutsches Wb.)*

Rotzlöffel.

*1 A iess a rechter Rutzlöffel. — *Robinson, 287; Gomolcke, 1139.*

Luther (Ein junger Rotzleffel, Altenburg, VI, 306) sagte von Coehläus: „Ich pflege des Rotzlöffels Bücher keines zu lesen." *(Sarcerius, Hirtenbuch, 44.)* „Wer hat dir Rotzlöffel dieses auf die Nase gehenkt?" *(Köhler, 52, 5.)* „Wilt du, ungewaschener Rotzlöffel, deine Nase auch in den Dreck stecken?" „Hürst du's, junger Rotzlöffel?" „Wer hiess dich deine Nase in unsern Dräk stecken?" *(Gryphius, Dornrose; Palm, 58.)* „Einen Liebhaber und Jungfernknecht hiess man ehemals nur Löffel, wenn er aber zu jung war, einen Rotzlöffel." *(Frisch, I, 620.)* (S. Löffel 117, Löffelei 2 u. Löffeln 1.)

Frz.: C'est un jeune levron. — Si on lui tordoit le nés, il en sortiroit du lait. *(Kritzinger, 417^a u. 683^b.)*

*2 Er gleicht ihm wie ein Rotzlöffel einer Auster.
Holl.: Hij gelijkt er naar als eene snottebel naar eene oester. (Harrebomée, II, 280a.)

Rotznase.

1 Besser eine Rotznase als gar keine.
Holl.: Beter snottig dan zonder neus. (Harrebomée, II, 106a.)

*2 Eine junge Rotznase.
„Wenn mir diese junge Rotznase vorgezogen wird." (Simplic., 839.) In Meckleuburg: Snappenlicker (Lecker). Dr. Schiller.
Frz.: Ce sont de beaux morveux. (Kritzinger, 467b.)

*3 Er leckt ihm die Rotznase ab.

*4 Na, kommt's d'r 's moal 'durr d' Rotznas eber? (Rottenburg.)
Merkst du es? Geht dir ein Licht auf?

Röve, s. Rübe.

Ruach.

*Das is e Ruach. — Tendlau, 339.
Ein Windbeutel. Ueber die verschiedenen Bedeutungen des Wortes Ruach vgl. Tendlau, a. a. O., wie 1002 u. 1011.) Das Volk gebraucht das Wort meist im Sinne von dämonischer Geist und Wind.

Rübchen.

*1 Einem ein Rübchen schaben — Eiselein, 534; Körte, 5108a; Körte[2], 6401.
Seine Schadenfreude ausdrücken, indem man den Zeigefinger der linken Hand mit dem der rechten so streicht, als wenn man eine Rübe schabte. In Pommern: Enem ên Röwken schrapen. (Dähnert, 385b.) In Braunschweig ruft man: ätsch, ätsch, oder: Schimpf, Schimpf für Auslachen, das soviel heissen soll, als schieb, schieb Möhrchen. (Vgl. auch darüber Kleinpaul, Zur Theorie der Geberdensprache in der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft von Lazarus und Steinthal, Berlin 1869, XVIII, 373; Adelung und Campe, Sanders unter Schabrübchen [s. d.].)
Holl.: Hij heeft eich een knol laten wijsmaken.

*2 Er weiss nicht, was die Rübchen gelten. — Körte, 5108b.

Rübe.

1 Aus Rüben lässt sich kein Blut zapfen (pressen).
Was einer nicht hat, kann er nicht geben, kann man ihm auch nicht nehmen.
It.: Di rapa sangue non si può cavare. (Bohn I, 90 u. 114.)

2 Besser Rüben am eigenen Tisch, als an fremdem Fleisch und Fisch.
Die Russen: Besser eine eigene Rübe als eine fremde Ananas. (Altmann V, 98.)
Holl.: Beter altijd rapen aan eigen disch, dan elders fleesch of visch. — Beter t'huis rapen te eten dan elders gebraad. (Harrebomée, II, 208a.)

3 Blaue Rüben, rother Knoblauch, eine alte Frau, die den Kopf in die Höhe wirft und ein junger Mann, der ihn hängt, sind vier Dinge, die man meiden soll.

4 Der vor nit wolt die Rüben essen, muss endlich den Rübgräbel fressen. — H. Sachs, III, CVI, 1.

5 Eigene Rübe ist besser als fremde Ananas.

6 Ein Rüeb ist kein Rüeb; zwei Rüeben ist erst ein Rüeb; drei Rüeben sind a Rüebendieb. (S. Drei 34.) (Weingarten.) — Birlinger, 1151.

7 Eine welke Rübe stillt den Durst nicht.

8 Erst hat man eine Rübe gestohlen, zuletzt wird man dem Galgen befohlen.
Holl.: Eerst eene raap, en dan een schaap; daarna eene koe, dan de galg toe. (Bohn I, 315.)

9 Es ist bös Rüben graben mit Kappenzipfeln.
„Es is bös ruben graben mit kappen zypfeln, als man sait." (Clara Hätzlerin, Liederbuch, Ausgabe von Haltaus, II, 72, 242.)

10 Je länger die Rüben im Boden stehen, je grösser werden sie.
Holl.: Hij gelijkt de radijsen, hoe langer de onder de aarde blijven, hoe grooter zij worden. (Harrebomée, II, 209a.)

11 Jeder schält sich die Rüben nach seiner Art.
Böhm.: Každý sobě řepku škrabe. (Čelakovsky, 160.)
Poln.: Każdy sobie rzepkę skrobie. (Čelakovsky, 160.)

12 Jeder schält sich seine Rüben selber.

13 Man mag die Rübe schneiden, wie man will, Thalerstücke gibt sie nicht.
Die Russen: Schneide die Möhren, wie du willst, du wirst kein Imperialen daraus schneiden. (Altmann V, 127.)

14 Man muss bissweilen Rüben lassen birn seyn. — Gruter, III, 66; Lehmann, II, 408, 18.

15 Man muss Rüben Birnen, vnd Birnen gut Rüben seyn lassen. — Lehmann, 76, 14.
Sich anbequemen, fügen.

16 Nicht jeder, der eine Rübe schabt, will sie auch essen.
Böhm.: Ne každý, kdož mrkev strouhá, také ji jídá. (Čelakovsky, 256.)

17 Räuwe (Rübe) un Talg, dat hört 'n (gehört dem) Bûer in'n Balg. (Eimbeck.) — Schambach, II, 342; Firmenich, III, 142, 14.
Dies Wort erinnert nach Schambach an eine frühere Sitte der Bauern, nach welcher diese neben dem warmen Muss (Mans) auch ein aus Rüben und Brotbrocken gekochtes und mit Talg gefettetes Gericht als gewöhnliches Magenbrot assen. Hierauf bezieht sich auch die Redensart: Hei let roûwen gud moue sein.

18 Röven givt gôt Moos (Gemüse).
D. h. Rübenblätter geben guten Kohl; so urtheilen blos Arme, wer Geld hat, wählt Rübenblätter nicht als Kohl.

19 Röven will'n de Närs nich töven. — Stürenburg, 203a; Hauskalender, IV; Körte, 995.
Rüben sind eine leichte und schnell verdauliche Speise.

20 Röwen achter Lichtmessen un Deern achter dartig (dreissig) Jahre hebbt allen Smack verlaren. (Oldenburg.)

21 Ruben bleiben Ruben. — Mathesius, Postilla, CCLXa.

22 Rüben gehen vorn ein und machen hinten auf.
Holl.: Het is met repen goed reizen, zei Flip, want zij zijn vroeg voor de poort. — Rapen doen het gat gapen. (Harrebomée, II, 208b.)

23 Ruben helffen stomachum, fordern Windum, fördern vrinum. — Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 300.

24 Rüben in die Bauern, Heu in die Ochsen. — Körte, 5106.
Poln.: Jak cię widzą, tak cię piszą; jak ci wierzą, tak ci namierzą. (Masson, 117.)

25 Rüben nach Christtag, Aepfel nach Ostern und Mädchen über dreissig Jahren haben den Geschmack verloren. — Simrock, 6729; Magazin, 1863, 603; Orakel, 991.
Es ist nicht alles zu allen Zeiten gut, sondern jegliches Ding nur eine gewisse Zeit. Der Hirsch und die Forelle sind, nach der Erfahrung der Franzosen, zu gleicher Zeit gut. Bei den Venetianern sind Lattich und Predigten nach Ostern zu Ende, während Lachs und Predigten in der Faste ihre Zeit haben. Von der Drossel sagt man in Toscana, dass sie nach Ostern so gut sei, wie vor Ostern, was aber weder von Karpfen noch Kapaun gelte.
It.: Nè carpion, nè cappone non perde mai stagione. (Magazin, 1863, 603.)

26 Rüben sind vnd bleiben Rüben, man koche vnd brate sie, wie man will. — Petri, II, 515.

27 Säjet me d' Rüebe vor Lorenzetag, so git's Rüeb, säjet me se-n-aber dernoh, so git's Rüebeli. (Solothurn.) — Schild, 167, 67.

28 Sollen die Rüben gedeihen, so wollen sie getreten sein.
Holl.: De knollen willen geschud zijn, indien zij gedijen zullen. (Harrebomée, I, 420b.)

29 Sünd de Röven rip, so kümt de düre Tîd; ach wo krig ik man, de mi versorgen kan? — Deecke, 13.

30 'T is wol bewendt[1] an de Röve, dat de Stengel vergüldt word. — Stürenburg, 16a; Bueren, 1154; Kern, 990; Hauskalender, III.
[1] Wohl angewendet, der Mühe werth. — Das Sprichwort behauptet ironisch, es lohne sich der Mühe, die Kosten seien wol angewandt, den Stengel der Rübe zu vergolden.

31 Uem en Röw steiht de Grâp[1] (Grâpen) nich leddig (leer). (Mecklenburg.) — Günther, III.
[1] In Rendsburg steht dafür: Pott. — Eines Gastes Abwesenheit hebt die Gesellschaft nicht auf.

32 We will Raiwen iäten, mot Lawrenzjus nich vergiäten. (Westf.) — Boebel, 40.
Holl.: Die op zijn tijd knollen will eten, moet Sint Lourens niet vergeten. (Harrebomée, I, 420b.)

33 Wer gelbe Rüben schabt, braucht keine weisse Schürze.

34 Wer Rüben gegessen, der weiss nicht wie Spargel schmeckt.
Die Russen: Das ist ein glücklicher Mensch, der an der Rübe empfindet, wie der Spargel schmeckt. (Alt-

mann VI, 384.) Es wird aber *Altmann VI*, 512 für Thorheit gehalten, an der Rübe kosten wollen, wie der Spargel schmeckt.

35 Wer Rüben säen will, muss den Pflug an den Kornwagen binden.

Holl.: Die knollen zaaijen wil, moet den ploeg aan den korenwagen binden. *(Harrebomée, I, 420ᵇ.)*

36 Wer (Stoppel-)Rüben will essen, muss Laurenz (10. Aug.) nicht vergessen. — *Boebel*, 40.

37 Wer sich mit Ruben vnd Kraut kan behelffen, der darff nicht grosser Herren genad. — *Lehmann*, 788, 21.

D. h. er „darff niemand auffwarten vnd Heucheln". (S. Behelfen 4.)

38 Wie die Rübe, so das Kraut.

Böhm.: Jaká řepa, taká nať, jaké plásti, taká mláď. *(Čelakovsky*, 405.)

39 Wo man Rüben gesäet, gehen oft Rettiche auf.

Vom Undank der Litauer: Kur setos repos Ridikkai Dygsta.

*40 Auf dem könnt' man Rüben anbauen. *(Troppau.)*

So schmuzig ist er.

*41 Da sind Rüben und Sack verloren. — *Eiselein*, 534.

Mhd.: Da sint rüeben und sac verlorn. *(J. Grimm, Reineke Fuchs*, S. 392.) – Swâ wesent tumbe liute, dâ sint rüeben und sac verlorn. *(Zingerle*, 125.)

*42 Dem könnt' man Rüben ins Gesicht säen. *(Schwäb.)*

*43 Der lässt sich keine Rüben für Birnen verkaufen.

Holl.: Hij laat zich geene knollen (appels) voor citroenen verkoopen. *(Harrebomée, I*, 421ᵃ.)

*44 Die Rübe ist zum Rettich worden.

Wortspiel mit Ribbe. Aus der guten Frau ist eine böse, eine Beisszange geworden. „Hüte dich, Rübe, dass man nicht sage: Die Rübe ist zum Rettig worden." *(Herberger, Iᵇ*, 155.) „Die Riebe wird zum Rettichte, wie ein gut Mann in Schlesien vber die Stiffmutter klagete." *(Herberger, II*, 553.)

*45 Diese Rüben sind für ihn bestimmt.

Holl.: De rapen zullen je verteren. *(Harrebomée, II*, 208ᵃ.)

*46 Dör de Reiwen gohen. *(Sauerland.)*

Sterben. (S. Empfehlen und Löffel 89.)

*47 Einem die Rüben anzünden (versengen, verbrennen).

Als Spott über wirkungslose oder lächerliche Drohungen, in dem Sinne von Feindschaft 17, Fisch 176 und Fischteich 1, wo das nach *Franck* plattdeutsch aufgeführte und missverstandene Sprichwort heissen soll: Steck mir nicht den Fischteich an. (S. Berichtigungen zu Band 1.) „Dess muss ich lachen, dass ihr mir die Rüben verbrennen wollt." *(Köhler*, 42, 15.) „Ist Wolfenbüttel hart bedrengt? Haben sie schier die rüben umher versengt?" *(Schade, I*, 58, 142.) „Er wird mir die Rüben nicht verbrennen, denn ich habe sie in das Wasser gesect." *(Fischer, Psalter*, 116, 2.)

*48 Einem in den Rüben sitzen.

Holl.: Iemand wakker in de rapen zitten. *(Harrebomée, II*, 208ᵇ.)

*49 Er ist recht in seinen Rüben.

*50 Er lässt Rüben Birnen sein, wie ein Hofmann. — *Fischart.*

*51 Er lässt Rüben gut Mus (Gemüse) sein.

Von denen, die es nicht genau in einer Sache nehmen und sich vieles gefallen lassen.

*52 Er reibt grüne Rüben, um Feuer anzuzünden.

Von jemand, der gleichgültige, kalte, erstarrte Menschen für eine Idee, einen Plan, Zweck begeistern will.

*53 Er sädt Rübe. *(Luzern.)*

Er schnarcht im Schlafe.

*54 He geit in de Röven. — *Stürenburg*, 203ᵃ; *Kern*, 991.

Er ist sterbenskrank.

*55 He kêrt sik an kên Röwen, êr se gar sünt. — *Eichwald*, 1606; *Frommann, VI*, 281, 354; *Kern*, 989; *Hauskalender, III.*

*56 He kriggt Röven (oder Stäkröven). — *Kern*, 994

Wird ausgescholten, bekommt Rüffel.

*57 He kummt der mit in de Röven. — *Kern*, 992.

Er bringt sich dadurch in eine unangenehme Lage.

*58 He mag Röve schrapen[1]. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 69.

[1]) Schraper ist ein Geiger, der mehr scharrt als spielt. Der Barbier heisst in verächtlichem Sinne: Bartschraper; alter scharfer Käse, heisst man Magenschraper. Schaben, kratzen, scharren. — Dazu passt er nicht, er mag was Anderes, Schlechteres thun.

*59 Hei lätt Räuwen gued Maus sin. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 26; für *Attendorn: Firmenich, I*, 357, 19; für *Meurs: Firmenich, I*, 402, 159; *Woeste*, 88, 164, und in *Kuhn's Zeitschrift, II*, 209.

Ist sehr nachsichtig.

*60 Ich will ihm die Rüben schaben.

Holl.: Iemand de penen opscheppen. *(Harrebomée, II*, 175ᵇ.)

*61 Man muss die Rüben kochen, wenn das Feuer brennt. — *Wahl, I*, 173, 31.

*62 Nicht wissen, was die Rüben gelten. — *Murner, Schelm.*, 24.

*63 Nu sag' mir, was die Rüben gelten.

Die Wahrheit, so wie es um die Sache steht. — „Ich beschwere dich, du wöllest mir sagen, was die rüben gelten." *(Albrecht von Eyba, Schimpff. Comedien.)* „Darumb lond wir vns Doctor schelten vnd wissen nit, was die rüben gelten." *(Murner, Nb.*, 2, in *Kloster, IV*, 622.) „Sie lassen sich fürsichtig schelten vnd wissen nit, was die rüben gelten." *(Murner, Schelm.*, 24, in *Kloster, I*, 857.)

*64 Röven achter Fasselavend. — *Kern*, 993.

*65 Roven Bêren (Birnen) sin lâten. — *Waldis, Verlorn Sohn*, 566.

Hat denselben Sinn wie: Raüwen gued maus sin laoten = sich um die Welt keine Sorge machen, es gehen lassen, wie's geht. *(Dr. Schiller's Ms.)*

*66 Rüben auf den Markt führen.

Untergeordnetes auftischen. Die Rübe gehört zu den Dingen, welche das Sprichwort für seinen Zweck gern herbeizieht. So kommt sie auch in einem Reime vor, den man in Mecklenburg zum leichtern Behalten der Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten gemacht hat und der dort häufig vernommen wird: „**Quad Min Jung kann Roeben Eten.**" *(Wiechmann* in dem *Mecklenburger Jahrbuch*, XXIII, 127.) Man gebraucht die Redensart: Er führt Rüben auf den Markt, um zu sagen: Er treibt Feldbau, Landwirthschaft oder er gehört einem niedern Stande an.

*67 Rüben für Citronen verkaufen.

Holl.: Iemand knollen voor citroenen verkoopen. *(Kramer, Wörterbuch*, S. 803.)

*68 Rüben für Rettiche kaufen. — *Parömiakon*, 18.

Sich täuschen, im Handel betrogen werden.

*69 'T geit in de Röven. — *Stürenburg*, 203ᵃ.

Es zerbricht, geht entzwei, verloren.

*70 Versenge mir die Rüben nicht. — *Luther's Ms.*, S. 8.

*71 Welke Rüben schaben.

Ein Geschäft nicht zweckmässig und förderud verrichten.

*72 Wie kommen die Rüben in den Sack! — *Blass*, 22.

Ungefähr so, wie dieser oder jener Mitglied eines gelehrten Vereins, einer Akademie wird. Wie kommt der Orden an die Brust, das eiserne Kreuz an die Stelle?

Rubel.

Kommt der Rubel an, wird die Grenze aufgethan.

Will sagen, dass durch Geld die russische Grenzwache zu erweichen ist. Wie der Pfennig (Gulden, Thaler) in deutschen, so spielt der Rubel in russischen Sprichwörtern eine Rolle. So sagen die Russen: Der Rubel des Zaren gilt mehr als hundert Kopeken. Erbitte den Rubel, aber schlage das Kreuz, wenn dir die Kopeke zutheil wird. Es gibt mehrere, die von Rubeln besessen werden, als die Rubel besitzen. Die Rubel zanken sich selten, aber zwischen den Kopeken herrscht bittere Feindschaft. Wenn der Rubel in die Hand des Betrügers zurückkehrt, so hat er Rostflecken. Ein Rubel auf dem Meer gilt weniger, als eine Kopeke auf der Wiese. Für schmuzige Rubel kauft man einen blanken Sarafan. Wenn's Rubel regnet, fehlt's am Sack, und hat man den Sack, so regnet's keine Rubel. Wie wird der die Rubel leiden, der die Kopeken nicht liebt! Willst du Rubel im Jahr, jeden Tag die Kopeke spar'. Wo man die Rubel lässt, da lässt man auch die Freundschaft. (S. Thaler.)

Rübenacker.

Wie der Rübenacker, so die Rüben. — *Altmann VI*, 485.

Rübenbüffel.

*Meiler Rüeblipüffel. — *Sutermeister*, 50.

Schweizer Scheltnamen. (S. Kropf 31.)

Rübendieb.

*Alter Rübendieb.

„Bei dir, alter Rübendieb, ist der Geist willig, aber das Fleisch schwach." *(Köhler*, 84, 5.) Rübendieb als Schimpfwort ist mir bisher noch nicht begegnet. Dasselbe bemerkt auch *Köhler*, 238.

Rübenkraut.

Rübenkraut wird schwer verdaut.

Rübensamen.

*Man kann gelben Rübensamen in sein Gesicht säen. *(Meiningen.)*

So schmuzig ist es.

Rübenschnitz.

*1 Darum gäb ich keinen Rübenschnitz. (S. Birne 66 und Schnitz.) — *Eiselein*, 554.

„So schwer ich das ein hohen eyd, das ich nit ein rubschnitz geb vmb die wol, so lang ich leb." (*Murner, Nb.*, 57 in *Kloster, IV*, 786.)

*2 I gäb kei Rübischnizli drum. — *Sutermeister*, 20.

Um die Werthlosigkeit einer Sache zu bezeichnen. (S. Nuss 119.)

*3 Kaum einen Rubenschnitz werth. — *Dietrich*, 601.

Rübenstiel.

*Es ist nicht einen Rübenstiel werth. — *Luther's Werke, VII*, 384[a].

Rübenviertel.

*Etwas beim Rübenviertel nehmen. (*Schwaben.*) — *Körte*, 5108[c].

Eine Arbeit oberflächlich machen, eine Sache nicht genau behandeln, etwas in Bausch und Bogen nehmen. In Schwaben: Beim Rübavirtel neahmen. (*Neffen*, 452; *Michel*, 255.)

Rubes.

*Rubes und Stubes versaufe. (*Ulm.*)

Rübezahl

*Das ist auch des Ruebzogls einer seiner Arbeither gewessen.

Dies Sprichwort ist in der Gegend von Goslar, wo Rübezahl der Sage nach Erz fördern liess, ehe er ins Riesengebirge auswanderte, gebräuchlich oder im Brauch gewesen. Es findet sich in einem umfangreichen, aus vier starken Foliobänden bestehenden handschriftlichen Werke, das den Titel führt: *Ausführliche Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Tyrol u. s. w. von Matthiam Burklechner, Weylande Erzfürstl. Geheimber Hof Canzler in ynns Prug*, vom Jahre 1642. Die Orginalhandschrift (4 Theile in 12 Bänden) befindet sich im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, unter Nr. 454; eine Abschrift davon besitzt die dortige Hofbibliothek unter Nr. 7886—7888, und eine andere hat das Ferdinandeum zu Innsbruck, wie die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unter dem 19. Dec. 1872 mittheilt. Nach dem ersten Bande dieses Werks, der mir vorgelegen hat, wird erzählt, wie sich der bekannte Berggeist Rübezahl in der Gegend von Goslar befindet und dort Bergbau treibt. Wie in unsern Tagen die Bergwerksbesitzer viel Verdruss mit ihren Arbeitern haben, so scheint es auch dem Berggeist, der dort nach der Handschrift Ruebzogl heisst, ergangen zu sein. Als seine Geduld erschöpft war, und sie es ihm wieder einmal gar zu arg machten, liess er das Bergwerk zusammenstürzen und verliess die Gegend. Nachdem alle diese Vorgänge erzählt sind, heisst es in der Handschrift wörtlich: „obbemelten Knappen, so sich was wenigs verhindert (sich beim Heraussteigen aus dem von Ruebzogl verschütteten Schacht verspätet) hat der Perg den einen Fuess abgeschlagen, und die Pergleith dasselbsten noch heintiges Tag's das Sprichworth haben, wann sie einen Knappen sehen, der da hinkht oder ein Fuss hat: siehe, das ist auch des Ruebzogls einer seiner Arbeither gewessen." Darüber, warum der Berggeist im Harz Rübezagel und im Riesengebirge Rübezahl heisst und ob „zahl" blos verderbt aus „zagel" ist, mögen die Gelehrten entscheiden. Bemerken will ich nur noch, dass in andern Wörtern Zagel hier wirklich zal oder zoll gesprochen wird, z. B. Katzenzal statt Katzenzagel.

Rubikon.

*Er steht am Rubikon.

Auf dem Punkte, der eine wichtige, folgenreiche Entscheidung fordert.

Rubin.

*Den Rubin roth färben wollen.

In dem Sinne, wie den Mohren schwarz. Die Russen: Den Rubin mit Ziegelfarbe bestreichen. Dem Rubin die Röthe abwaschen wollen. (*Altmann VI*, 522.)

Rubinglas.

Das Rubinglas zählt sich unter die Edelsteine. (*Hamburg.*)

Rübis.

*Er hat Rübis und Stübis (d. h. alles) verloren. *Schaffhausen.* — *Schweiz, II*, 168, 25.

Payer rubis sur l'ongle, heisst: bis auf den letzten Heller bezahlen. Durch die französischen und holländischen Kriegsdienste kommen aus beiden Ländern Sprichwörter, Redensarten u. s. w. in die Schweiz. (Vgl. *L. Eckardt, Die Schweiz.*)

Rüblein.

*1 Einem das Rüblein schaben.

In Ulm: „Schabet's Rüeble"; die Kinder schaben einander das Rüblein mit den Fingern, indem sie sagen: „Aetsch, gäbele, ätsch."

*2 Muurer Rübli. (S. Kropf 31.) — *Sutermeister*, 51.

Rubrik.

*Mit Rubriken schreiben. (?)

„Es muss demnach der Kaiser Achtung haben, wenn er mit Rubriken schreiben will, dass ihm die Priailgen(?) nicht unter die Augen ‚spritzen." (*Luther's Werke, V*, 39.)

Rübsen.

Wer Rübsen säet, kann keine Gurken ernten.

Die Russen: Aus einem Lindenkorn wächst keine Tanne. (*Altmann VI*, 505.)

Ruch.

1 Die beste ruch liegt im winckel. — *Lehmann*, 820, 21.

2 Die faulen Rüche (Gerüche) geben die guten Schlüche. — *Henisch*, 1021, 20; *Petri, II*, 127.

„Sagen die ferber."

Rüchlig.

*Er ist en Rüchlig. — *Sutermeister*, 51.

Ein grober Mensch. (S. Löffelschleife.)

Ruchloser.

Der Ruchlosen Glück bringt sie vmb. — *Henisch*, 1661, 16; *Petri, II*, 105.

Ruck.

1 Auf den Ruck wird no keh Durchbruch. (*Oberlausitz.*)

Vom Laxiren entlehnt.

2 Auf den Ruck wird noch nichts. (*Oberlausitz.*)

3 Auf einen Ruck und Druck. — *Eiselein*, 535.

4 Es geht nicht den ersten Ruck. — *Lehmann*, 22, 19.

*5 Ruck ein, Joppin, öss e Astloch. (*Alt-Pillau.*)

Rückemarkt.

Rücke Marckt sind die besten. — *Petri, II*.

„D. i. die nicht lange wehren vnd da die Wahr in der eil verrückt wird."

Rücken (*Subst.*).

1 Achter Rügge lehrt man einen besser kennen. — *Körte*, 5110.

2 Auch ein guter Rücken krümmt sich.

3 Auf dem Rücken kann man einen Centner tragen, auf der Nase nicht ein Pfund.

Nach *Filanghieri* verhält es sich mit den Steuern wie mit den Gewichten; ein Mensch kann einen Centner auf dem Rücken tragen und unterliegt der Last eines Pfundes auf der Nase. Auf der Entwickelung dieses einzigen Grundsatzes beruht die ganze Kenntniss der verwickelten Theorie der Finanzen. (*Jahn, Volksthum*, 60.)

4 Auf einen harten Rücken gehört eine scharfe Peitsche.

5 Aus fremden Rücken ist gut Riemen schneiden. — *Dove*, 275 u. 638.

Frz.: Du cuir d'autrui large courroie.

6 Besser den Rücken biegen, als sich an die Thür stossen.

Schwed.: Bättre kröka ryggen, än stöta sig i dörren. (*Wensell*, 12.)

7 Bleu jhm den rucken, weil er klein. — *Henisch*, 416, 28.

Lat.: Tunde eius latera, dum puer est. (*Henisch*, 416, 29.)

8 Den Rücken warm, füllt man am vollen Tisch gar angenehm den Darm.

Holl.: Den rug aan't vuur, den buik aan tafel, en in de hand een goede wafel. (*Harrebomée, II*, 232[b].)

9 Denn Rügg fast hemm, is en schöne Sack. (*Rendsburg.*)

Den Rücken fest haben, ist eine schöne Sache.

10 Der Rücken des Wanderers bringt das Wenigste in die Heimat. — *Burckhardt*, 82.

11 Der Rücken hat keine Ohren.

Mögen die Leute reden; darum, was hinter meinem Rücken vorgeht, kümmere ich mich nicht.

12 Du hast ain starcken Rücken, er kann pp. person die hohe stiegen hinauff tragen.

13 Ein alter Rücken krümmt sich.

Schwed.: Gammal rygg är snart kröker. (*Törning*, 92.)

14 Ein schwacher Rücken kann keine schweren Bürden tragen.

Dän.: Det er ondt at bære tung byrde paa svag ryg. (*Prov. dan.*, 98.)

15 Es fällt mancher auf den Rücken und stösst sich dabei an die Nase.

Holl.: Die op zijn rug valt, kan toch zijn' neus bezeeren. (*Harrebomée, II*, 232[b].)

16 Fall' auf den Rücken und schlage dir ein Auge aus. — *Blass*, 12.

17 Heymlich jemand im Rugken schmehen, ist nichts, dann Vnglück auff jhn säen. — *Henisch*, 1667, 63.

18 Hinder dem Rücken mich mancher verspricht; wer ich zugegen, er thet es nicht. — *Lehmann*, *II*, 267, 75; *Zinkgref*, *IV*, 364; *Körte*, 5111.

Böhm.: Kdo o kom za zády mluví, jistě se ho hojí. *(Čelakovsky, 90.)*

Schwed.: Baktal gör wän skiljnad. *(Wensell, 9.)*

19 Hinter seinem Rücken wird kein Mann todtgeschlagen.

Altfries.: Beeft sin regh nud niin man duad sleleu. *(Hansen, 16.)*

20 Hinterm Rücken ist gut fechten. — *Körte*, 5109; *Simrock*, 8569.

Um zu sagen, dass man sogar über Fürsten raisonniren könne, wenn sie es nicht hören, sagt man jüdischdeutsch in Warschau: Uenter die Augen (d. h. hier in jemandes Abwesenheit) mög män reden (hier in der Bedeutung von mis-, übelreden) auf'n pojlischen Melech (polnischer König). Ferner in demselben Sinne: Uenter'n Melech's Mantel mög män ihm stellen a Feig. Man kann dem Könige die Feige weisen, ein Schnippchen schlagen, wenn er es nur nicht sieht.

21 Hinterm Rücken lernt man einen (die Leute) am besten kennen. — *Winckler*, *IX*, 13; *Simrock*, 8570.

Holl.: Achter rugghe leert men best kennen. *(Fallersleben, 1; Harrebomée, II, 232 b; Tunn., 2, 7.)*

Lat.: Dicitur absente me quod non me residente. *(Fallersleben, 1.)* — Optimus a tergo semper noscendus amator. *(Tunn., 7.)*

22 Im guten Rücken liegt der gute Magen.

Als preussisches Sprichwort angewandt bei Gelegenheit eines Berichts über die Leistungsfähigkeit der litauischen Pferde im Feldzuge des Jahres 1866. *(Ostpreuss. Zeitung* vom 28. Aug. 1866, Nr. 199.) Ein Zug litauischer Dragoner war 40 Stunden unterwegs und hatte in dieser Zeit 24 deutsche Meilen und davon die letzten 20 in 23 Stunden zurückgelegt.

23 Kompt man vber den Rücken, so kompt man auch vber den Schwantz. — *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 323, 90.

24 Lehre deinen Rücken sich leicht bücken und in Menschen schicken.

25 Man muss auf den Rücken so schlagen, dass er nicht bricht.

Die Russen: Der Rücken kann leicht zerschmettert werden, der nicht mit Ruthen, sondern mit Pfählen zerschlagen wird. *(Altmann VI, 461.)*

26 Man muss den Rucken darhinder thun. — *Lehmann*, 38, 42.

Der Bauer muss sich bücken, wenn der Acker Frucht bringen soll.

27 Man muss sich den Rücken decken (frei halten). — *Mayer*, *I*, 144.

28 Nicht jeder Rücken passt zu jeder Last.

Die Russen: Wenn ich ein Rücken bin, so duld' ich Schläge; bin ich Stock, so schlag' ich zu. *(Altmann VI, 438.)* (S. Amboss 1 und Hammer 24.)

Holl.: De rug moet naar het pak, en het harnas naar den man wezen. *(Harrebomée, II, 232 b.)*

29 Niemand sihet, was er auffm rücken trägt, sondern der sihets, der jhme nachgehet. — *Lehmann*, 335, 43.

30 Schwachem Rücken wird ein leichtes Kreuz aufgelegt. — *Lohrengel*, *I*, 24.

31 Sie haben auf meinem Rücken geackert, sagte der Soldat; da war er Spiessruthen gelaufen.

32 Sieh nach dem Rücken fein, wirst vorn geborgen sein. — *Wenzig*, 79.

33 Ût annern ärn Rügg'n is gôd Rêm sni(d)'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 275.

34 Wei ächter minem Rüggen kürt, de kürt mit minem Aese. *(Westf.)*

35 Wenn du einen auf dem Rücken trügest bis Rom vnd setztest ihn unsanft nieder am Stadtthor, so wäre aller Dank verloren. — *Petri*, *II*, 647; *Luther*, 417.

36 Wer aufm Rücken zum Hauss aussgeht, der kommet selten wider drein. — *Lehmann*, 749, 39.

37 Wer den Rücken zu krumm macht, dem ladet jeder auf.

Die Russen: Wer den Rücken krümmt, pfeift der Peitsche zum Tanz. *(Altmann VI, 419.)*

38 Wer einen breiten Rücken hat vnd starke Schultern, der kann wol tragen. — *Lauterbeck*, XXiiii b.

39 Wer ganz (gesund) behalten will seinen Rücken, der hüte sich vor faulen Brücken.

Böhm.: Cti hory, mosty, chceš-li míti celé kosti. *(Čelakovsky, 253.)*

Poln.: Czcl góry, mosty, chcesz-li mieć grzbiet prosty. *(Čelakovsky, 253.)*

40 Wer zu schwer beladet seinen Rücken, den wird die Last danieder drücken. — *Zinkgref*, *IV*, 347; *Chaos*, 573.

41 Zu ruck lert man ein am besten kennen. — *Gruter*, *I*, 8.

*42 Auf dem Rücken liegen.

Lat.: Incubare petasonem. *(Bovill, I, 5.)*

*43 Auf dem Rücken zu Markte (zur Messe) gehen. *(Leipzig.)*

*44 Auf dem Rücken zur Kirche gehen. — *Schottel*, 1115 a.

Als Leiche.

*45 Dä hät et em Röcken. *(Bedburg.)*

Besitzt zurückgelegtes Vermögen.

*46 Das bringt sich auf dem Rücken mit. — *Dietrich*, *II*, 748.

*47 Das geht über meinen Rugken. — *Schöpf*, 568.

Dafür bin ich verantwortlich.

*48 Das wirt mein ruck wol empfinden. (S. Gelten 20.) — *Franck*, *II*, 81 a; *Sailer*, 78.

*49 Dat löppt üm bi de Rügge up as kôld Püttwâter (Brunnenwasser). *(Ostfries.)* — *Frommann*, *III*, 428, 223; *Bueren*, 363; *Eichwald*, 2028.

*50 Den rücken bieten. — *Henisch*, 374, 19.

Ausflucht suchen, sich regen. Der Gefahr aus dem Wege gehen. — Nach einer Hinduzeitung haben die Bhattas in Ostindien, die als ebenso gefrässig wie feig geschildert werden und von denen gesagt wird, man könne sie wie die Vögel vom Acker mit einem aufgehobenen Stocke verscheuchen und ihnen mit dem Schuh ins Gesicht schlagen, das Sprichwort: Schlag' uns auf den Rücken, nur nicht auf den Bauch!

*51 Den Rücken frei haben.

Keine Gefahr von dieser Seite zu befürchten haben.

*52 Den Rücken wenden (kehren).

Sich auf kurze Zeit entfernen.

*53 Den Rücken will er am Feuer und den Bauch am Tisch haben.

Er liebt Bequemlichkeit und einen guten Tisch, Gemächlichkeit und gut Essen und Trinken ist seine Sache.

*54 Der rucke sol yhm so weych werden als der bauch. — *Agricola I*, 168; *Eyering*, *I*, 536; *Henisch*, 207, 3; *Schottel*, 1114 a; *Sailer*, 310.

Eine Drohung sehr derber Natur.

Holl.: De rug zal hem zoo week worden als de buik. *(Harrebomée, II, 232 b.)*

*55 Der rucke thut yhm weh, er kan sich nicht bucken. — *Agricola I*, 169; *Simrock*, 8571.

Spott auf müssige, faule Leute.

*56 Die hat den Rücken hinten wie ich. *(Warmbrunn.)*

*57 Du thätist 's nitt anders, wenn du nett andern auf da Rucka seahist. *(Hohentengen.)* — *Birlinger*, 984.

*58 E schöner Rücke' un e galanter Gang. — *Tendlau*, 369.

Von einem lästigen Menschen, den man am liebsten hat, wenn er fortgeht; sein Rücken ist schön und angenehm sein Gang.

*59 Eim den Rücken halten. — *Aventin*, CXVII b; *Körte*, 5111 d.

Ihn unterstützen, vertheidigen.

*60 Eine auf den Rücken legen.

Frz.: Donner la saccade à une femme. *(Kritzinger, 629 a.)*

*61 Einem den Rücken bauchweich schlagen. — *Masson*, 304.

*62 Einem den Rücken fegen.

„... Etlich der Strotzengurgler wolten jhnen den Rücken fegen." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 502.)*

*63 Einem den Rücken kehren.

Sich von ihm wenden, ihm Hülfe versagen.

Frz.: Tourner le dos à quelqu'un. *(Kritzinger, 247 a.)*

*64 Einem den Rücken messen (scheuern, schmieren).

Ihn durchprügeln.

Frz.: Mesurer les côtes à quelqu'un.

Holl.: Iemand den rug meten (smeren, schuren). *(Harrebomée, II, 233 a.)*

*65 Einem den Rücken mit einem eichenen Flederwische abkehren.
Ihn durchprügeln.

*66 Einen mit dem Rücken ansehen.
Holl.: Iemand den rug toekeeren. *(Harrebomée, II, 233ᵃ.)*
Iemand met den nek aanzien. *(Harrebomée, II, 119ᵇ.)*

*67 Em jökt de Rügge. *(Hamburg.)* — *Schütze, II, 195.*
Er macht's danach, dass er Prügel bekommt.
Holl.: De rug jeukt hem. *(Harrebomée, II, 232ᵃ.)*

*68 Enen den Ruggen starken. — *Dähnert, 388ᵃ.*
Ihm in unrechten Dingen beistehen.

*69 Er fällt auf den Rücken und bricht die Nase.
Frz.: Il tombe sur le dos et se casse le nez. *(Bohn I, 26; Cahier, 1710.)*

*70 Er hat einen breyten rucken. — *Agricola I, 170; Eyering, II, 277.*
Er kann viel Unrecht geduldig ertragen. „Ich hob einen breiten Rücken, der träget was." *(Keller, 158ᵃ.)* Auch wol, gibt nichts darauf, wenn er gescholten wird. Se hett en breden Ruggen. *(Dähnert, 388ᵃ.)* Sie macht sich aus Scheltworten nichts.
Dän.: Han har en bred ryg, kand taale en heel hob. — Han har et godt ryg-stød. *(Prov. dan., 483.)*
Engl.: His back is broad enough to bear jests. *(Bohn II, 148.)*
Holl.: Hij heeft eenen breeden rug, hij kan 't al wel dragen. *(Harrebomée, II, 233ᵃ.)*
Schwed.: Han har en bredan rygg, han kan wäl tålat. *(Grubb, 298.)*

*71 Er hat einen Rücken wie ein Kamel.
Holl.: Hij heeft een' rug als een' kameel. *(Harrebomée, II, 233ᵃ.)*

*72 Er hat einen steifen Rücken.
Er ist hochmüthig in Gang und Benehmen. (S. Besenstiel 2 und Ladestock.)
Poln.: I kruklem nosa niedosięgnąć. — Nadyma się, jak półtora nieszczęścia. — Wyżej nosa gęby nosi. *(Masson, 194.)*

*73 Er hat sich auf den Rücken gelegt (gesetzt). — *Klix, 76.*
In Pommern, um zu sagen, er ist gestorben: He hett sick up'n Ruggen leggt. *(Dähnert, 388ᵃ.)*

*74 Er kann mir auf'm Rücken 'nunter gehn. *(Leipzig.)*

*75 Er kann mir längs dem Rücken rutschen und im schwarzen Adler Wohnung nehmen. (S. Ellenbogen 6.) — *Frischbier², 3165.*

*76 Er kann zwei Rücken aus Einem Schwein schneiden.
Weiss es sehr ökonomisch einzurichten.
Holl.: Hij kan wel twee ruggen uit één varken snijden. *(Harrebomée, II, 233ᵃ.)*

*77 Er liesse auf seinem Rücken dreschen.
Der Held mit Eselsgeduld.

*78 Er stosst mit Rugge-n und Bauch. — *Sutermeister, 80.*
Von einem, dem nicht zu trauen ist.

*79 Er wird bald auff dem Rück zu Kirchen gan. — *Eyering, II, 470.*

*80 Es bricht niemand den rucken. — *Lehmann, 453, 15.*

*81 Es treit se uffem Rucka. — *Nefflen, 460; Michel, 269.*
Es versteht sich von selbst.

*82 Etwas hinter jemandes Rücken thun.
Ohne oder wider dessen Wissen und Willen.

*83 Etwas mit dem Rücken ansehen müssen.
Es aufzugeben, zu verlassen nöthig sein.

*84 He hät'n Rugg dor kann man ênen Packen Dielen ut schnien. *(Lippe.)*

*85 He hett 'n breden Rügge. — *Kern, 546.*
Er vermag viel, weil er Geld hat.

*86 He hett sik up'n Rücken leggt. — *Dähnert, 388ᵃ.*
Er ist gestorben.

*87 Hinter dem Rücken wie vor den Augen sein.
Ohne Falsch.

*88 Jückt dich der rück?
Lat.: Prurit tibi tergum. Aus einer geschriebenen Sprichwörtersammlung, die in einem Exemplar von *Terentii Comediae* aus dem Jahre 1553, das sich in der Bibliothek des Gymnasiums zu Leitmeritz befindet, eingeschrieben ist.

*89 Kehrt er den Rücken, so machen sie ihm Eselsohren oder schlagen den Muff nach. — *Eiselein, 535.*

*90 Küss' mir den Rücken, wo er seinen ehrlichen Namen verloren hat. *(Berlin.)* (S. Ellenbogen 6.)

*91 Man schlug jhn auff den rücken ob jhm etwas in die vnrecht kel kommen wer. — *Pauli, Schimpff, XXXVIIIᵇ.*

*92 Man sieht lieber seinen Rücken als seine Zehen.
Dän.: Man seer heller hans hæl end taa. *(Prov. dan., 494.)*

*93 Mit dem Rücken gegen den Mondschein sitzen. — *Parömiakon, 744.*
Von denen, die im Spiel verloren haben.

*94 Möge er es auf dem Rücken verzehren.
Der böse Wunsch, dass jemand das, was er angeblich zu unrecht besitzt, krank daniederliegend, ohne Lebensfreude, verausgaben müsse. (S. Bettstroh 5.)

*95 'S lieff mer am Rücken nunder wie Houfkörner. — *Gomolcke, 101.*

*96 Sein Rücken ist wie ein Regenbogen.
Des Geprügelten.

*97 Sein Rücken soll heut' Kirmes haben.

*98 Sich den Rücken frei halten.

*99 Sie legt sich gern auf den Rücken.
Man sagt von solchen Frauenzimmern auch: Aller à Versailles. *(Kritzinger, 709ᵇ.)*
Frz.: Avoir les talons courts. *(Kritzinger, 668ᵃ.)*

*100 Was hinter seinem Rücken vorgeht, kümmert ihn nicht.
Herr von N. bekam Stockschläge, ohne seinen Beleidiger zu fordern. Als sich jemand über das ruhige Hinnehmen dieser Beleidigung wunderte, sagte eine Dame: „Er ist klug genug, sich nicht um das zu bekümmern, was hinter seinem Rücken vorgeht." *(Witzfunken, IVᵃ, 191.)*

*101 Wendet er den Rücken, so stechen sie ihm den Storchenschnabel (s. d.). — *Eiselein, 535.*

*102 Wenn er auf den Rücken fiel, er brüche die Nase entzwei. — *Eiselein, 490.*
Von jemand, der viel Unglück hat.

Rücken (Verb.).

1 Durch Rücken einen Sitz bekommen ist besser, als ohne Sitz weggehen müssen. — *Wullschlägel.*
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Lieber etwas mit Schwierigkeit, als gar nichts.

2 Durch Rücken einen Sitz bekommen und einen Sitz haben ist nicht dasselbe.
Haben ist besser, als haben werden.

3 Rücke nicht, wenn du gut (wohl) sitzest. (S. Sitzen.) — *Gaal, 1320; Sailer, 129.*
Frz.: Quand on est bien, il faut s'y tenir. *(Gaal, 1320.)*
It.: Chi sta bene, non si muova.

4 Wer oft rückt, sitzt nicht warm.
Böhm.: Tulák nikde místa nezahřeje. — Všude byl, a nikde neobstál. *(Čelakovsky, 288.)*
Kroat.: Koi smir putuje, nigde nestopi mésta. *(Čelakovsky, 288.)*

*5 Er darf sich nicht rücken und rühren.

*6 He kann wat rüggen. — *Kern, 536.*
Er besitzt die Mittel, um etwas durchzusetzen.

*7 He will nig rücken. — *Dähnert, 389ᵃ.*
Er will seine Stelle nicht verlassen.

Rückenfeind.

*Er ist en Ruggefind. — *Sutermeister, 83.*
Soviel wie Augenfreund.

Rückenkrauerin.

*Sich vmb ein Ruckenkrawerin vmbsehn. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 129.*
Sich verheirathen wollen.

Rückenstreichen.

Vom Rückenstreichen werde ich nicht satt, sagte die Katze, und nahm ein Stück Fleisch vom Teller.

Rückfall.

Rückfall ist schlimmer als der Fall.
Der Rückfall in eine kaum überstandene Krankheit ist gefährlicher als die ursprüngliche Krankheit, weil er geschwächte Widerstandskräfte vorfindet. So ist auch der Rückfall in einen Irrthum schlimmer, als die erste Verirrung.
Frz.: Le rechief est le pire. *(Leroux, II, 249.)*
It.: Dopo le infirmità le ricadute sono più pericolose. — La ricaduta è peggio della caduta.

Rückhalt.

*1 Da steckt was im Rückhalt. — *Eiselein, 535.*

*2 Er hat einen Rückhalt.
Lat.: Alieno auxilio potentes. *(Philippi, I, 19.)*

*3 Ohne Rückhalt.
D. i. offen und ehrlich.
Lat.: Recto pectore. *(Marcell.) (Philippi, II, 152.)*

Rückkorb.

Wer zum Rückkorb geboren ist, kommt zu keinem Wagen. *(Pfalz.)*

Rücklings.

Wer rücklings (auch: arschling) geht, der geht dem Teufel in d' Scheoss. — *Baumgarten, II*, 25.

Das sollten sich die Regierungen merken.

Rückwärts.

1 Man muss rückwärts gehen, um wohl zu springen. — *Eiselein*, 585; *Simrock*, 8573.

2 Rückwärts kratzen die Hühner.

Als ablehnende Antwort auf die Frage, ob das Geschäft gut gehe.

3 Wenn man rückwärts geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche. — *Eiselein*, 591; *Simrock*, 10194.

„Rückwärts gehen die Krebse gern, doch vorwärts geht die Zeit.“ *(Chamisso.)*

4 Wer rückwärts geiht, löpt dem Düwel in de Arme. — *Dove*, 57.

*5 Er geht rückwärts wie die Seilerlehrjungen.

Wenn jemand in seinen Vermögensverhältnissen zurückkommt.

*6 Hi gongt so hard beaflütj, üs an Hingst rean kann. *(Nordfries.)*

Er geht so rasch rückwärts, als ein Pferd zu laufen vermag.

*7 Sich rückwärts concentriren. — *Büchmann*, 6. Aufl., S. 252.

Verhüllend für zurückweichen. Diese Redensart soll Gyulay im italienischen Kriege angewandt haben, als er sich vor der Schlacht bei Magenta vor den Franzosen über den Ticino zurückzog. Sie wurde 1866 von den Oesterreichern und 1870 von den zurückweichenden Franzosen wiederholt.

Rückweg.

1 Auf dem Rückwege sind die Lahmen die Vordersten. — *Winckler, XII*, 53.

2 Man geht den Rückweg lieber als den Hinweg.

Sogar die Pferde scheinen auf dem Heimwege besser zu laufen.

Frz.: Le retour vaut mieux que matines. *(Lendroy*, 990.*)*

Ruckweis.

Ruxwies, as wenn Suckan Kinder moakt. *(Ostpreuss.)*

Von dem, was ruckweis, in einzelnen Rucken oder Absätzen geschieht. Wer nicht gleichmässig arbeitet, thut es ruckweise.

Rückzug.

1 Ein guter Rückzug ist besser als ein schlechter Vorgang.

Die Italiener scheinen anderer Ansicht zu sein: E più vergognoso ad un Capitano il ritirarsi con acquisto che l'avvanzarsi con perdita. *(Pazzaglia*, 44.*)*

2 Ein Rückzug ist keine Flucht.

*3 Zum Rückzug blasen.

Frz.: Cet homme entend le numéro. *(Lendroy*, 1092.*)*
Lat.: Palinodiam canere. *(Binder II*, 2465; *Lang*, 505.*)*

Rüde (s. Rüe).

1 Es ist kein Rüde, er pisst gegen die Wand.

Holl.: Al wat rentje heet, wil tegen den wand pissen. *(Harrebomée, II*, 218ª.*)*

2 Wo der Rüde fehlt, frisst der Wolf das Schaf.

*3 Die Rüden beissen sich um die Braut. — *Theatrum Diabolorum*, 223ᵇ.

Rudeln.

*Von dem hab' ich noch nit rudeln gehört. — *Tendlau*, 1011.

Ich habe noch nie vernommen, dass die Leute Schlimmes von ihm gesagt; und so ist wol auch nicht viel an ihm, weil wol jeder einigermassen hervorragende Mensch verleumdet wird. Rudeln heisst im Jüdisch-Deutschen: übel nachreden, lästern, besonders wenn es mehr zur Unterhaltung, als aus eigentlich böser Absicht erfolgt. Man erzählt zum obigen Sprichwort: Es war einmal jemand von einem Dämon (Ruach, s. d.) besessen. Da liess man einen Beschwörer (báal-schem, Mann des Namens, der vermittels der heiligen Namen Dämonen auszutreiben, zu beschwören versteht) kommen, um den Ruach zu vertreiben. Als der Baal-Schem ins Zimmer trat, fing der Ruach an zu lachen. „Warum lachst du?“ fragte der Beschwörer. Der Ruach antwortete: „Wenn ihr Baal-Schemes beieinander seid, wovon rudelt ihr?“ — „Von den Ruches.“ — „Wenn wir Ruches beisammen sind, rudeln wir von den Baal-Schemes.“ Von dir hab' ich nie rudeln gehört; vor dir hab' ich keine Furcht. Ueber „Rudeln“ vgl. noch *Tendlau* a. a. O.

Ruder.

1 Das Ruder im Land ruht am besten in Einer Hand.

„Regierungsruder muss nur einer führen.“ *(Chaos*, 970.*)*

2 Das Ruder muss führen, wer es zu führen gelernt hat.

3 Der eine steht am Ruder[1], der andere am Bug[2].

[1]) Hintertheil des Schiffs. [2]) Vordertheil des Schiffs. — Wenn mehrere gemeinschaftlich für einen Zweck wirken.

4 Es ist bös, das Ruder von einem grossen Schiffe an ein Schuttgen binden. — *Winckler, V*, 62.

5 Jeder muss das Ruder gebrauchen, das er hat.

Holl.: Elk moet roeien met de riemen die hij heeft. *(Bohn I*, 317.*)*

6 Man muss keinem das Ruder geben, der es nicht führen kann.

Böhm.: Nesvěřovati vesla těm, kteří na vodách nebývali. *(Čelakovsky*, 364.*)*

Poln.: Szkoda tym styru zwierzać, którzy niepływali. *(Čelakovsky*, 364.*)*

7 Mit eigenem Ruder fährt sich's am besten.

Besonders wirksam soll ein silbernes sein; damit kann man, wie die Russen versichern, über die Fälle des Dnjepr fahren.

Holl.: Het is best, op eigen riemen te drijven. *(Harrebomée, II*, 219ª.*)*

8 Ohne Ruder geht der Kahn schlecht.

Junge Leute ohne gute Führung gerathen leicht auf Abwege.

It.: Mal va la barca senza remo.

9 Ohne Ruder muss man nicht ins Schiff gehen.

Böhm.: Nepouštěj se bez vesla na moře. *(Čelakovsky*, 248.*)*

10 Was nützt das Ruder, wenn niemand da ist, der es führt.

Holl.: Noch het roer aan't schip, noch de toom aan 't paard baten, zoo er niemand is, die ze kan besturen. *(Harrebomée, II*, 225ª.*)*

11 Wenn das Ruder fehlt am Schiff, so geht's zu Grund am nächsten Riff.

Holl.: Zoo gij geen roer hebt aan uw schip, gij moet te grond of op een klip. *(Harrebomée, II*, 225ª.*)*

12 Wer am Ruder sitzt, der führe es wohl.

Und das Ruder eines Steuermanns, sagen die Russen, muss viel Augen haben. *(Altmann VI*, 404.*)*

Holl.: Man te roer, laat het je niet ontwaaijen. — Man te roer, wacht u voor de lij. — Schipper, houd je roer regt. *(Harrebomée, II*, 225ª.*)*

13 Wer das Ruder nicht führen kann, fass' es nicht an.

*14 Das Ruder ist vom Schiffe fort.

Der leitende Geist.

*15 Das Ruder liegt danach.

Es ist darauf angelegt.

*16 Das Ruder nach dem Winde wenden. (S. Mantel 68.)

Mhd.: Ich wil daz ruoder onch nâch den winden wenden. *(Schlegel.) (Zingerle*, 98.*)*

*17 De sitt bi'm Roder. — *Dähnert*, 383ᵇ.

Er hat hier das Meiste zu sagen.

*18 Die Ruder einziehen.

Dän.: Al lægge alle aarer. *(Prov. dan.*, 4.*)*
Lat.: Desistere ab incoeptis. — Inhibere remos. *(Faselius*, 38.*)*

*19 Er hält das Ruder.

Leitet die Sache.

Holl.: Hij heeft het roer in de hand. — Hij houdt het roer in het water. — Hij houdt het roer vast. *(Harrebomée, II*, 224ᵇ.*)*

*20 Er hält das Ruder fest.

Gibt die Leitung nicht auf, lässt die Regierung nicht fahren.

*21 Er hält die Ruder recht.

Leitet die Sache wohl.

*22 Er hat seine Zeit am Ruder gestanden.

Seine Pflicht gethan.

*23 Er legt das Ruder über das Bord, wo er es binden will.

D. i. er nimmt einen geraden Lauf nach einem sichern Orte, leitet die Sache zur Erreichung eines sichern Ziels wohl.

*24 Er muss mit den Rudern steuern, die er hat.

*25 Er setzt ein Ruder unter das Segel.

Fördert die Sache auf jede Weise.

Holl.: Hij zet een' riem onder het zeil. *(Harrebomée, II*, 219ᵇ.*)*

*26 Er sitzt am Ruder.

Regiert.

Holl.: Hij zit aan het roer. *(Harrebomée, II*, 225ª.*)*

*27 Er steckt das Ruder in den Zaun.

Lässt seinen Dienst fahren.

*28 Er steht steif am Ruder.

Bleibt bei seinem Beschluss.

Holl.: Hij staat stijf aan het roer. *(Harrebomée, II*, 225ª.*)*

*29 Er weiss das Ruder zu führen.
Holl.: Hij weet het roer wel te wenden (te draaijen). *(Harrebomée, II, 225[a].)*

*30 Er will mit seinem eigenen Ruder fahren.
Seiner eigenen Meinung folgen, sich auf seine eigene Kraft stützen.
Holl.: Hij laat hem op zijne eigene riemen drijven. — Hij roeit met zijne eigene riemen. *(Harrebomée, II, 219[b].)*

*31 Er zieht die Ruder ein.
Beendigt eine Angelegenheit oder gibt sie auf.

*32 Es sind alle Ruder zerbrochen.

*33 Man hat ihm das Ruder aus den Händen genommen.
Holl.: Hij laat zich het roer uit de handen wringen. *(Harrebomée, II, 225[a].)*

*34 Man sieht nicht auf das Ruder.
Ist ungehorsam, beachtet die regierende Stimme nicht.

*35 Mit diesem Ruder wird er nicht übers Haff fahren. *(Ostpreuss.)*
Mit diesen Mitteln den Zweck nicht erreichen, die Aufgaben nicht lösen.

*36 Mit Rudern und Segeln zugleich fahren.
Alle Mittel in Bewegung setzen. Die gesammte Kraft aufbieten.
Dän.: At lægge alle aarer om bord. *(Prov. dan., 4.)*

*37 Ohne Ruder schiffen. — *Parömiakon*, 1075.
Sich der Leitung des Zufalls überlassen.

Rudern.

1 Es gilt rudern, wenn der Wind nicht geht.
Frz.: Ramer il faut s'il ne vente. *(Leroux, II, 108.)*

2 Mann muss den lassen rudern, der es hat gelehrnet. — *Lehmann*, 184, 23.

3 Rudere selbst und verlass dich nicht auf andere.

4 Wer heute wohl rudert, soll morgen mitfahren. — *Simrock*, 8574; *Körte*, 2354.
Holl.: Die nu wael roeijet, sal morghen mede varen. *(Tunn., 11—19.)*
Lat.: Si bene nunc remigas, tunc pergis cum reliquis cras. *(Fallersleben, 249.)*

5 Wer nicht rudern kann, muss auch nicht schiffen wollen.
Lat.: Tenere qui remum nequit, navem haud regat. *(Binder II, 3315.)*

6 Wer rudern kann, der bleib' ein Rudersmann.
Dän.: Lad den blive ved aaren, som har lærdt at roe. *(Prov. dan., 4; Bohn I, 383.)*

7 Wir haben brav gerudert, sagte die Fliege zum Fährmann, als sie am andern Ufer waren.

*8 Er rudert mit zehn Rudern nach einer niedern Küste.

*9 Hi rödt äs de Förring neder de Mûn, en mênt, dat en holländs Anst wiar. *(Sylt.)*
Er rudert wie die Föhringer nach dem Monde, und meinte, dass es ein holländischer Käse sei.

*10 Hi ruit föör an isarn Dol. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 363, 193.
Er rudert vor einem eisernen Dol, d. i. er arbeitet vergebens.

*11 Hjo ru un an ihsnen Thâl. *(Nordfries.)*
Sie rudern zwischen eisernen Pfählen, d. h.: sie kommen nicht weiter, als sie sind.

*12 Wer wird rudern und wer die Fische essen? *(Surinam.)*
Wenn einer die Arbeit, der andere den Lohn hat.

Rudersmann.

Der Rudersmann sieht sein Ziel mit dem Rücken an.
Holl.: Dat is de streek van de roeijers, die den rug naar de plaats keeren, daar zij heen willen. *(Harrebomée, II, 224[a].)*

Rüdi (Name).

Ruedi, verthu di so wit und breit, bis di de Tüfl i d' Höll' abetreit. (S. Lorenz 3.) — *Sutermeister*, 29.

Rüdig.

*Rüdig als ein Gugger (Kukuk).
„Die Teutschen nennend ein gar rüdigen menschen als rüdig als ein Gugger, darumb dass dieser im Winter so er seine fäderen enderet, einem rüdig beduncket." *(C. Gessner, Vogelbuch, 69[b].)*

Rüdlinger.

*Es hat's ein Rüdlinger oder ein Schelm. — *Schweiz, II*, 288.

Rudolf.

*1 Aus Kaisers Rudolphi leichenstein ein glass wein kosten.
Pistorius führt diese Redensart im Vorwort zu seinem *Teutsch-Juridischen Sprichwörterschatz* an und verweist dabei auf *Nova Literaria Mens*, Mart. 1709, S. 143.

*2 Er hat Rudolf's Redlichkeit (oder: nicht). — *Eiselein*, 534; *Simrock*, 8576; *Körte*, 5113[c]; *Wurzbach, II*, 306.
In diesem Sprichwort ist dem Grafen Rudolf von Habsburg, der wegen seiner Tugend und ritterlichen Tapferkeit zum deutschen Kaiser gewählt wurde, ein ehrendes Denkmal gesetzt. Jeder Bürger im ganzen deutschen Reiche konnte sich auf sein kaiserliches Wort verlassen. Seine Redlichkeit war allgemein bekannt. Wenn einer etwas versprach und nicht hielt, so sagte man bald: „Der hat Rudolf's Redlichkeit nicht." (Vgl. *Ed. Beurmann, Frankfurter Bilder*, S. 77.)

Rüe (s. Hund und Rüde).

1 As de Rü'e[1] wässet, wässet ock de Klüppel. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 75, 258.
[1]) Rüe, Ruië, mittelhochdeutsch rüde, ursprünglich der Hetzhund, steht bei uns ohne Unterschied für jeden Hund, kommt aber nur in den westfälischen Mundarten vor. (Vgl. *Frommann, III*, 263, 87; *V*, 165, 113; *Weigand, Wb., II[a]*, 517.)

2 Bai (wer) en Ruien smeiten well, kann lichte 'n Stein finnen. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I*, 373, 17.

3 Bat de Rüens lätt, dat friet he ôk. *(Grafschaft Mark.)* — 2 *Petr.* 2, 22.

4 Böse Rü'ens hett ümmer en terieten Fell, un allerwärts ümmer en terieten Gesicht. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 79, 335.

5 De bieterigsten[1] Rüen[2] hett de rieterigsten Felle. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 66, 39.
[1]) Bieterig = bissig, rieterig = zerrissen, zerzaust.
[2]) Hund, hochdeutsch veraltet Rüde.

6 De bleide (blöde) Rüe wedd (wird) selten satt. *(Münster.)* — *Firmenich, I*, 297, 18; *Frommann, VI*, 426, 50.

7 De Rüens, de 'n Brâen ruaken hebb't, will 't 'ne auck gêren belicken. — *Lyra*, 22.

8 De Rüens, de so harde blieket, sind de sliemsten nit. — *Woeste*, 76, 273.

9 De unselichsten Rü'ens hett de mesten Flö. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 77, 274.

10 En bläuden Rüen wert selden fett. *(Düren.)* — *Honcamp*; für *Münster*: *Frommann, VI*, 426, 50.

11 Et giät mehr bunte Ruiens, ärre äinen. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I*, 353, 11.

12 Et küemt nit op den Rüen an, aw he freaten well. *(Westf.)*

13 Et stet nitt ümmer bim Rüen, bat he friäten sall (wird). *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 78, 311.

14 Je laiger[1] de Rüe, je ärger de Fläuhe. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 267.
[1]) Leige = lege, schlecht, unnütz, unbrauchbar, besonders auch krank, daher eben von magern, elenden, heruntergekommenen Hunden, hochdeutsch lê, niedrig, übel.

15 Jup, sied de Rüe, wenn se 'ne in'n Steärt kniped. *(Hagen in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 258, 93.

16 Me ledt kainen Rüen dör de Drite, adder me maut selwer med derdör. *(Grafschaft Mark.)*
Man leitet keinen Hund durch den Koth, man muss selber mit hindurch.

17 Säu lange as man den Ruie fäuert, lickstert he. *(Sauerland.)*

18 Säu lange, äs me de Ruiens fäuert, beut se emme nit. *(Sauerland.)*

19 So lange me dat Rüeken föert, wiegelt (wedelt) et met dem Steartken. *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste*, 68, 76.

20 Wamme de Rüens tearget, mot me sik gefallen loaten, dat se enne bitet. *(Westf.)*

21 Wamme en Rü'en smiten well, kamme lichte 'n Klüppel finnen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 76, 275.

22 Wann de Rüe hangen sall, dann heat 'e Leader freaten. *(Westf.)*

23 Wann de Rüe hangen sall, kamme woel en Strick finnen. *(Westf.)*

24 Wann me dem däuen Ruien dat Miul taubinnet, dann bitte emme nit. *(Sauerland.)*

25 We en Rüen wämsen (durchprügeln) well, kann licht en Knüppel finnen. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III*, 170, 9.

26 Wei öewer den Rüen küemt, dei küemt auk öewer den Stêrt. *(Westf.)*

27 Wenn de Ruiens in de Spuite läupet, dann gêiht de Hirsch im Melme. *(Sauerland.)*

28 Wenn me 'n Ruien smuiten well, dann kamme woel en Knüppel finnen. *(Soest.)* — *Firmenich*, I, 348, 24.

*29 En swarten Rüen an der Kie[1] hewen. *(Grafschaft Mark.)*

[1]) Kette. — Kohlenbergwerke besitzen.

Rüedi.

*Es ist det alls rüedi. *(Aargau.)* — *Sutermeister*, 77.

Rieden, rüden = brüllen, lärmen von Menschen und Thieren; bei *Notker* kommt ruode für Gebrüll vor. Ferner soviel wie in der Brunst sein, daher der Rüd, Rüdi = Kater, Säurüdi = Wüstling. Endlich als Adverbium in der Redensart: Es ist oder geht rüedi = alles in allem preisgegeben; jedes greift zu, wo es kann oder mag. Etwas in die Rüede geben = in die Rapuse, sodass jeder so viel davon behalten kann, als er erfasst. (Vgl. *Stalder*, II, 268.)

Rüenhaar.

*En Rüenhoar uplegen. *(Westf.)* (S. Hundehaar 6.)

Ein Uebel durch das heilen, wodurch es entstanden.

Frz.: Il faut prendre du poil de la bête.

Rüenhinken.

Rüenhinken un Frauenluiknéisten det wet nit vil recken. *(Sauerland.)*

Ist nicht viel zu rechnen.

Ruf (s. Gerücht).

1 Allgemeiner Ruf ist selten grundlos. — *Simrock*, 8575.

Engl.: Common fame 's seldom to blame. *(Bohn II, 91; Masson, 362.)*

Holl.: Algemeene roep heeft altijd wat waars. *(Harrebomée, II, 224[a].)* — Gemeen gerucht is zelden gelogen. *(Bohn I, 319.)*

It.: Un cattivo nome (grido) non è senza fondamento.

Lat.: Fama tam ficti pravique tenax, quam nuncia veri. *(Seybold, 173.)*

Span.: Quando todos te dixeren que eres asno, rebuzna. *(Masson, 362.)*

2 Der Ruf eines Mädchens ist aus Seidenstoff.

„In unsauberer Gesellschaft bekommt er gleich Flecken; und bringt man es auch dahin, dass der Fleck verschwindet, der Stoff hat doch seinen ursprünglichen Glanz verloren." *(Saphir im Horizont.)*

3 Der Ruf folgt dem Mann, wie der Wagen dem Gespann.

Dän.: Rygtet følger man til dør (end ogsaa til døden). *(Prov. dan., 483.)*

4 Der Ruf geht vor dem Manne, wie der Duft vor der Pfanne.

In dem Rufe der Tapferkeit, Gelehrsamkeit und Weisheit, sagen die Chinesen, kann man voraus kommen, aber der der Keuschheit muss man erst erwerben. *(Cibot, 175.)*

Jüd.-deutsch: Das Kul (die Stimme) kommt vor dem Chassen (Vorbeter). *(Tendlau, 224.)* Der Vorbeter muss eine kräftige Stimme haben; ist er tüchtig, so geht seine Stimme (Wortspiel mit: sein Ruf) ihm voraus.

5 Der Ruf geht voran, der Ruhm folgt dem Mann.

Dän.: Ry og rygte følger mand til dør. *(Bohn I, 396.)*

6 Der Ruf ist ein Schall, der die Sachen grösser macht als sie sind.

7 Der Ruf macht die Sau feister als sie ist.

It.: Ogni uccel d' Agosto o di Settembre è beccaccia, e di Maggio ogni fronda fa il suo fiore odorato.

Lat.: In maius auget fama quaevis tam vera quam falsa. *(Binder II, 159; Lehmann, 300, 8.)*

8 Ein alter Ruf ist bald wieder erneuert.

Aber nicht der gute, der, einmal verloren, schwer zurückzugewinnen ist. Die Italiener bezeichnen ihn als einen abgeschnittenen Cypressenzweig.

It.: La buona fama è come il cipresso, una volta tagliato non rinverdisce più. *(Bohn I, 105.)*

9 Ein guter Ruf ist bald verloren.

Dän.: God rygte kand tit spildes af en ringe mistanke. *(Prov. dan., 246.)*

Lat.: Laeduntur minimis fama, fides, oculus.

10 Ein guter Ruf ist besser als ein goldener Gürtel. — *Hollenberg*, II, 18; *Lendroy*, 287; *Dove*, 68 u. 772.

Unter Philipp dem Schönen mussten alle Weiber einen Gürtel tragen. Er wurde reich mit Gold verbrämt, wahrscheinlich in Erinnerung der glänzenden Gottheit, deren Verehrung er gewidmet war. In der Folge aber änderte sich die Sitte dahin ab, dass die wirklich Tugendhaften gerade einen recht einfachen Gürtel wählten, daher das obige französische Sprichwort. Die Gürtel sind übrigens alt. Wer kennt nicht den Gürtel der Venus, von unwiderstehlicher Kraft. Sogar Juno bediente sich desselben. Von dem Gürtel der Venus war der der Vestalinnen verschieden. Er sollte heilige Achtung einflössen. — „Lass mich rufen", sagte einst ein kleines Mädchen zu ihrer eben heisern Mutter, von der die Leute sehr zweideutig sprachen, „du hast keinen guten Ruf."

Engl.: It is better to lose an eye than one's reputation.

Frz.: Bonne renommée vaut mieux que ceinture dorée. *(Bohn I, 9; Cahier, 1528; Leroux, II, 114; Masson, 254.)* — Mieulx vault bonne renommée que grandes richesses. *(Leroux, II, 262.)*

It.: Un uomo civile stima più la riputazione di tutti i danari del mondo.

Kroat.: Bolji je dobar glas, nego zlatan pás.

Lat.: Fama pluris, quam opes. *(Masson, 254.)* — Omnia si perdas famam servare memento. *(Fischer, 89, 12.)*

11 Ein übler Ruf hat bessere Beine (Füsse) als ein guter.

Frz.: Mauvaise renommée va plutost que la bonne. *(Leroux, II, 260.)*

12 Gemeiner Ruf hat allzeit etwas Wahres. (S. Gericht 10 und Gemeingericht.) — *Graf*, 424, 454.

13 Grosser Ruf macht nicht satt.

It.: La fama non leva la fame. *(Pazzaglia, 118, 1.)*

14 Guter Ruf ist ein weisses Blatt Papier.

It.: La gloria nostra è geloso cristallo, e debil canna, che ogni aura inchina, ogni respiro appanna.

15 Guter Ruf ist Goldes werth. — *Lohrengel*, I, 348.

Lat.: Ingenii stimulos subdere fama solet. *(Sutor, 323; Seybold, 240.)*

16 Guter Ruf und gute Stiefeln bleiben nicht ungeschwärzt.

17 Mit gutem Ruf begonnen ist halb gewonnen.

„Geht alles weg, behalt ein gut Gerüchte; geht dieses auch hinweg, so bist du ganz zunichte." *(Gerlach, 300.)* Die Osmanen sagen: Dein Ruf ist's, der dein Werk gelingen macht, nicht du selbst. *(Schlechta, 22.)* Die Franzosen behaupten, dass er eine halbe Armee ersetzt: La réputation vaut une armée aux grands capitaines. *(Cahier, 1536.)*

18 Mit gutem Rufe, Glaube und Auge ist nicht zu scherzen.

Die Armenier: Lieber das Auge verloren, als den Ruf. *(Ausland, 1871, 404[a].)*

19 Ruf, Recht und Auge dulden keinen Spass.

20 Wer einen schlechten Ruf hat, ist halb gehängt.

It.: Chi ha cattivo nome, è mezzo impiccato. — Senza buona fama la vita è vergognosa. *(Cahier, 3006.)*

21 Wer im Rufe steht, früh aufzustehen, der kann schlafen bis Mittag. — *Simrock*, 2857.

D. h. wer sich in guten Ruf gesetzt hat, der kann sich manches erlauben, ehe er ihn verliert. Wen wiederum das Gerücht als Langschläfer bezeichnet, der gilt als solcher, und wenn er noch so zeitig aufsteht. Die Italiener sagen ähnlich: Der Ruf deckt den Diebstahl, d. h. Leute, die im guten Gerücht stehen, können eine Unehrlichkeit begehen, ohne dass man ihnen dieselbe zutraut.

Engl.: He who but once a good name gets, may piss in bed and say he sweats.

Frz.: A bean se lever tard qui a bruit de se lever matin. — Il a bean se lever matin qui a le renom de dormir la grasse matinée. *(Bohn I, 20; Cahier, 1527.)*

It.: Chi è reo, e buono è tenuto, può fare il male e non è creduto. *(Marin, 8.)* — La buona fama il latrocinio asconde. *(Pazzaglia, 118, 5.)*

Port.: Se queres ter boa fama, não te tome o sol na cama. *(Bohn I, 294.)*

Schwed.: Den som har godt rykte om sig, kan göra hwad han will. *(Marin, 8.)*

22 Wer seinen guten Ruf verloren hat, ist halb (oder: lebendig) todt.

Span.: Quien la fama ha perdida, muerto anda en la vida. *(Bohn I, 249.)*

*23 Ich bin besser als mein Ruf.

Aus *Schiller's Maria Stuart* (4. Act, 4. Scene) entlehnt, wo diese sagt: „Das Aergste weiss die Welt von mir, und ich kann sagen: ich bin besser als mein Ruf." *(Büchmann, 24.)*

*24 Sein Ruf hat verschiedene Klunkern.

Rufen.

1 Einer raupe watte will, he raupe nit vör den halven April, sagte der Kukuk. *(Westf.)*

2 Einer ruft des andern Namen. — *Gaal*, 1189.

Hebt an andern schwache Seiten und Mängel hervor, die er selbst an sich hat.

It.: Lo sbandito corre dietro al condanna. — Tal biasima altrui, che se stesso condanna. — Tal biasima altrui, che tira ai suoi colombi. *(Gaal, 1189.)*

3 Es ist mir einerlei, wie ich gerufen werde, nur nicht zu spät zum Mittagstisch. *(Nordamerika.)*

4 Es ruft sich nicht wohl, wenn niemand antworten will. — *Simrock*, 8578.

Wo man kein Gehör findet, ist alles Bitten umsonst.

5 It könnt raupen, bat it wellt, ik raupe nitt är, bit et mi gefällt. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 61, 52.

6 Jei (ihr) könnt räupen, wann eer dät jei will, sagt der Kukuk, ich räupe nit eer bis den feifteinten (funfzehnten) April. *(Büren.)* — *Firmenich*, I, 361, 7.

7 Man kann lange rufen, ehe das Echo schweigt.

8 Man röppt den Esel nich anners tau Hof, as wenn hei Säck dragen sall. *(Mecklenburg.)*

9 Man röpt so lange Vastelavend, dat de Vaste (das Fasten) kumpt.

10 Rôp kên Hâlfisch ut, eer du se hest. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 307.

Rufe nicht: Holt Fische, bis du sie hast.

11 Rufe nicht: Fische, du habest sie denn gefangen. — *Bücking*, 366.

12 Rufe nicht: Hase, er liege denn im Netz. — *Bücking*, 366.

13 Rufe nicht Juchhe, ehe du über dem Graben bist. — *Bücking*, 367.

14 Ruffen muss Wort haben. — *Petri*, II, 555.

15 Wenn man dich ruft, so komm; wenn man dich schickt, so gehe.

Frz.: Va envoyé, vien appellé.
Lat.: I missus, veni vocatus. *(Bovill, II, 199.)*

16 Wer ruft: es brennt, hat halb gelöscht. — *Sprichwörtergarten*, 322.

Wer zur rechten Zeit auf eine Gefahr aufmerksam macht, hat Wichtiges zu ihrer Beseitigung gethan.

17 Wie man dir rufft, also antwortt. — *Franck*, II, 109; *Gruter*, I, 85; *Petri*, II, 791; *Henisch*, 1772, 26; *Eiselein*, 534; *Simrock*, 8577.

*18 Er rueft den Ueli, bis der Marx chund. *(Luzern.)*

Wenn sich einer erbricht.

*19 Er ruft den vieren: heb auf! — *Sailer*, 308.

Er geht auf der Grube, ist dem Tode nahe.

*20 Er ruft von einem andern Baume als auf dem er sitzt. — *Westermann, Monatsschrift*, Nr. 74.

*21 Hai raipet as en Tanebriaker[1]. *(Attendorn.)* — *Firmenich*, I, 357, 21.

[1]) Zahnbrecher, d. i. Marktschreier.

*22 Hai räüpet, as wanne im bälwer Walle[1] stönne. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, V, 162, 126.

[1]) Bälver Wald, der eine Stunde östlich von Iserlohn liegt.

*23 Hai räüpet as wanne oppen Brelöh[1] stönne. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, V, 162, 126.

[1]) Der Breloh ist ein Berg im Kreise Altena.

*24 Wenn man ihm rufet: drisch! versteht er gern: zu Tisch!

Lat.: Socius quidem haud advenis, sed hospes ad mensam.

Ruffharke.

Sau lange de Ruffharken (Frösche) vor Maidage raupet, sau lange mötet se na Maidage swigen. (S. Frosch 45—48 und Uetze.) — *Schambach*, II, 648.

Ruffolk.

Ein Ruffolk (oder Trüsch) ist ein Dieb. — *Germania*, XIV, 103.

„Die Teutschen habend in gemeinem sprüchwort: Ein Ruffolk oder Trüsch ist ein Dieb, auss vrsach, dass er seer listig andern fischen anfretzig sein soll.“ *(Forer, 172[a].)*

Rüge.

1 Gegen wahre Rüge hat niemand Klage. — *Graf*, 352, 409.

Wenn man von jemand etwas Uebles behauptet, ist, sofern es begründet, keine Verleumdungsklage möglich.

2 Wer die Rüge nicht achtet, der fürchtet auch den Stock nicht.

Böhm.: Kdo se domluvy neboji, neboji se ani holi. *(Škola, 74.)*

Rugel.

Rugel vnd Regel. — *H. Sachs*, III, CCCXXVII, 1.

Rüggenrand.

Wann ick hawwe ennen Rüggenrand, ennen Gesteudrank, ennen Bäukenbrand, dann kann ick hingern Owen bliewen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 341, 339.

Rugrip.

Rurip — in drê Dagen deit (thauet) de der of, of weit (weht) der of. — *Kern*, 1260.

Aus dem Reife soll zu schliessen sein, dass bald Wind oder Thauwetter eintreten werde.

Ruhe.

1 Alles mit Ruhe, sagte der Schuster, und ass die Grütze mit der Ahle.

Dän.: Smuk langsam, sagde han, som øste velling op med en syl. *(Prov. dan., 377.)*

2 Aus Ruhe kommt Unruhe. — *Körte*, 5113; *Körte*[2], 6407.

It.: La bonaccia burrasca minaccia. *(Bohn I, 105.)*

3 Da ist Ruh, wo kein Weib kommt zu.

4 Dat giwt di Rau, säd' de Bûr, da lêt he sinen Biern sniden. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 124[a].

Bier = Eber schneiden = castriren.

5 De Ruh un de Raste, dat es de halwe Maste. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 75, 262.

6 Der erkauft sich die Ruhe für die Nacht nicht zu theuer, der wohl versichert Haus und Scheuer.

7 Die beste Ruhe gibt ein stiller Winkel.

Abseits, sagen die Schweden, wohnt (lebt) sich's am besten.

Schwed.: Afsides i ro, är bäst at bo. *(Grubb, 7; Wensell, 5.)*

8 Ein bischen (eine Stunde) Ruhe ist besser als ein Böhme Geld. *(Schles.)*

9 Eine gute Ruhe ist besser als eine gute Mahlzeit. — *Henisch*, 323, 25; *Petri*, II, 194.

10 Eine Handvoll mit Ruhe ist besser als beide Fäuste voll mit Unruhe.

„Ein Handvoll mit rhu besser ist, denn beide Fäust voll spat vnd früh mit sorg, angst sawer grossen müh.“ *(H. Sachs, III, CCII, 2.)*

11 Es ist besser mit Ruhe vnter der Banck (sitzen), dann mit Vnruhe darauff. — *Lehmann*, II, 129, 152.

Schwed.: Bättre lijtet med roo än et otryggt bo. *(Grubb, 74.)*

12 Gute Ruh ess der Suppen zwu.

13 Ich habe mich zur Ruhe gesetzt, sagte Hans, da war er Bote geworden. — *Hoefer*, 427.

14 Ich war mich zur Ruh setzen und Gemênbote wâr'n. *(Oberlausitz.)*

15 Ick heww mi to'r Ruhe settet, sä Hans, do wör he Brêfdräger worden. — *Peik*, 207, 141.

16 Inwendig mit ruw sein, ists alles. — *Franck*, I, 54[a]; *Körte*, 5115.

Lat.: Intus nil strepere, felicitas unica. *(Franck, I, 54[a].)*

17 Mit Ruhe holt man einen Hasen ein.

18 Ruh' erzwingt, was sonst nicht gelingt.

„Was kein Sturm der Leidenschaft erstürmen kann, das mag die Ruhe des Weisen, mit dem stillen Machtgebot der Wahrheit erobern.“

Lat.: Extorquet quies. *(Sailer, 37.)*

19 Ruh' erhält bei Kräften, macht hurtig zu Geschäften.

Lat.: Vires instigat, alitque tempestiva quies, major post otia virtus. *(Seybold, 635.)*

20 Ruh' un Menuche[1] is besser als Paschtet (Pastete) un Kuche. — *Tendlau*, 816.

[1]) Das hebräische Menuchah, was ebenfalls Ruhe bezeichnet, ist nur eine verstärkende Wiederholung.

Engl.: Quietness is a great treasure.

21 Ruh' un Rast is de halwe Mast. *(Münster.)* — *Firmenich*, I, 297, 14; *Frommann*, VI, 425, 33; *hochdeutsch bei Gaal*, 1323; *Simrock*, 8513; *Körte*, 5116; *Lohrengel*, I, 575.

Dän.: Liden hvile er altid god. *(Bohn I, 384.)*
Frz.: Le repos est doux après le travail. *(Gaal, 1326.)*
Lat.: Otia corpus alunt, animus quoque pascitur illis, immodicus contra carpit utrumque labor. *(Gaal, 1323.)*

22 Ruhe, du bist gut, sä' de Düwel, do harr he Sägebârg drâgen. *(Holst.)* — *Müllenhof, Sagen; Hoefer*, 1020.

23 Ruhe im Saal, Madam will tanzen. *(Schöningen.)*

24 Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. — *Büchmann*, 188; *Wurzbach II*, 52.

Der zum Sprichwort gewordene Ausspruch eines preussischen Ministers. Als nämlich die erste Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Jena 1806 nach Berlin kam, liess der Minister Graf Schulenburg-Kehnert Zettel mit den Worten an die Strassenecken schlagen: „Der König hat die Schlacht verloren. Jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht.“ Der Roman von *W. Alexis:*

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, gibt eine treffliche Schilderung jener Zeit. Vielleicht hätte aber der betreffende Ausspruch im Munde des Volks gar nicht den ironischen Beigeschmack und sprichwörtlichen Charakter erhalten, wenn der Minister nicht zu den verhasstesten im Volke gehörte. Er hatte für die zweite Theilung Polens gestimmt, er war Chef der geheimen Polizei und nahm dann, um seiner politischen Wirksamkeit die Krone aufzusetzen, Dienste am Hofe des Königs von Westfalen. (Vgl. *H. Koenig, Jerôme's Carneval, II*, 126.) — Als ein berliner Eckensteher in neuerer Zeit bei einem hingefallenen Droschkenpferde, das nicht aufstehen wollte oder konnte, vorüberging, fiel ihm der Ausspruch ein, und er parodirte: Ruhe ist die erste Pferdepflicht.

25 Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, möt de Bêne zabbl'n gölt hier nicht *(Dönhofstädt.)*

„Nur Ruhe, ruft er, um Gottes willen, nur Ruhe in den alten Normen; wir wollen ja gerne wirken im stillen für die allmählichen Reformen." *(M. Hartmann, Reimchronik, 86.)*

26 Ruhe ist ein grosser Schatz.

Engl.: A penny-worth of ease is worth a penny. *(Bohn II, 88.)*

Frz.: Le repos est un grand tresor. *(Kritzinger, 606ᵃ.)*

Lat.: Stare diu nescit quod non aliquando quiescit. — Sunt et spiritibus sub stygo feriae. *(Gaal, 1321.)*

27 Ruhe ist ein heisses Uebel.

Lat.: Jucundum malum est ocium. *(Philippi, I, 215.)*

28 Ruhe ist (ihm) halbe Nahrung (halbes Futter). — *Sprichwörtergarten.*

29 Ruhe kompt auss Vnruhe vnd wider Vnruh auss Ruh. — *Lehmann*, 534, 64; *Simrock*, 8587; *Körte*, 5112.

30 Ruhe macht in Muscheln Perlen.

31 Ruhe, rief der Schulz von Kreiben (Kreibau?), ich muss jetzt meinen Namen schreiben.

Dieser Schulze erinnert an einen französischen Gerichtsschreiber, der nicht schreiben konnte, wenn man ihn ansah, nämlich den von Vaugirard, ein kleiner Ort auf der Südwestseite vor Paris, der seit der Befestigung desselben innerhalb der Stadtmauer liegt. Der Gerichtsschreiber dieser kleinen Ortschaft sass seinerzeit in einem engen Raum, in den das Licht nur durch ein kleines Fensterchen fiel. Wer mit ihm sprach, benahm ihm die Aussicht, sodass die Leute von dem Fensterchen weggehen mussten, wenn der Beamte etwas schrieb. Die spottlustigen Pariser griffen dies auf und verglichen denjenigen, der aus natürlicher Verlegenheit sich beengt fühlt, sobald beim Schreiben jemand ihm auf die Hand sieht, mit dem Gerichtsschreiber von Vaugirard. C'est a greffier de Vaugirard sagte man, il ne peut écrire quand on le regarde. *(N. von Gerbel, Nationalsprichwörter der Franzosen, im Ausland*, 1870, Nr. 47, S. 1117.)

32 Ruhe und Mässigkeit heilen das Fieber. — *Simrock*, 8586.

Engl.: Dr. Diet, Dr. Quiet and Dr. Merry Man, are the best Physician. *(Gaal, 1322.)*

Lat.: Multi difficiles morbi curantur abstinentia et quiete. *(Seybold, 320.)* — Si tibi deficiant medici, medici tibi fiant haec tria: mens hilaris, requies, moderata dieta. *(Gaal, 1322.)*

33 Ruhe würzt das Leben.

34 Ruw ist der arbeyt taglon. — *Franck, I*, 148ᵃ; *Lehmann*, 38, 28 u. 303, 16; *Lehmann, II*, 534, 63; *Sailer*, 265; *Simrock*, 8579; *Körte*, 5114; *Büchmann*, 188.

Und sie ist, wie die Russen sagen, nur dem süss, wem die Arbeit sauer war. *(Altmann VI, 428.)*

Dän.: Godt er at hvile paa gjort gjerning. *(Bohn I, 371.)*

Holl.: Rust is eerst zoet na den arbeid. *(Harrebomée, II, 234ᵇ.)*

35 Sonder Ruh und Rast ist das Leben eine Last.

Holl.: Zonder rust, zonder lust. *(Harrebomée, II, 234ᵇ.)*

36 Stete Ruhe macht müde Beine.

Holl.: Bestendige rust is geene rust. *(Harrebomée, II, 234ᵃ.)* — Rust maakt roest. *(Bohn I, 335.)*

37 Was keine Ruhe hat, das kann nicht lange tawren. — *Coler*, 220ᵇ.

Lat.: Quod caret alterna requie, durabile non est. *(Coler, 727ᵇ.)*

38 Was seine ruhe nit haben kan, dass muss endlich zu Boden gahn. — *Oec. rur.*, 682.

39 Wenn man Ruhe will im Staat, so mache man jeden zum Geheimrath.

40 Wer die Ruhe sucht, ist kein Mann.

41 Wer in Ruhe leben will, muss blind und stumm sein. — *Schlechta*, 245.

42 Wer in Ruhe leben will, muss hören, sehen und schweigen. — *Wirth, II*, 357.

43 Wer in Ruhe will ersterben, lass sein Gut den rechten Erben. — *Eisenhart*, 267.

Holl.: Zoo gij wilt in ruste sterven, laat uw naaste vrienden erven, eis ze't niet te zeer verkerven. *(Harrebomée, II, 234ᵇ.)*

44 Wer in Ruhe will leben, muss andern Ruhe geben (lassen).

Poln.: Dasz pokoj, masz pokoj. *(Lompa, 9.)*

45 Wer mit Ruhe herrschen will, muss nachsehen gar viel. — *Chaos*, 975.

46 Wer nicht seine Ruhe hat, geht zu Grunde.

47 Wer Ruh' sucht in der Welt, verreist umsonst sein Geld.

Frz.: Au monde n'a point de repos. *(Leroux, II, 168.)*

48 Wer Ruhe haben will, muss aus dem Stein gesprungen sein.

49 Wer wil haben ruw, bleib bei seiner kuw. (S. Gemach 7.) — *Franck, II*, 84ᵃ; *Eyering, II*, 2; *Gruter, I*, 84; *Petri, II*, 779; *Simrock*, 5375; *Schuppius, Schriften, III*, 344; *Körte*, 5118; *Boebel*, 145.

So sang der Schwabe, als er aus fremden Landen nach Hause kam und sein Weib ihm ein Kindlein entgegentrug, von einem andern ihr bestellt.

Lat.: Domi manere oportet belle fortunatum. — Domus propria, domus optima. — Heu mihi, quos vicos, quae non loca tristis obivi. — Testudo intra tegumen tuta est. *(Binder II, 841; Chaos, 769; Lang, 214; Sutor, 510.)*

50 Wer will haben gute ruhe, der seh, hör vnnd schweig dazu. — *Lehmann*, 240, 2; *Chaos*, 728; *Gaal*, 1325; *Simrock*, 8584; *Körte*, 5117; *Lohrengel, I*, 864.

Wer mit den Menschen gut leben will, muss im voraus darauf gefasst sein, viel dummes Zeug ruhig anzuhören.

Engl.: He that means to live at rest, must hear and see, and say the best. *(Gaal, 1325.)*

Lat.: Si cupis in placida vitam traducere pace, auribus accipias multa, loquere parum. *(Gaal, 1325.)*

51 Wer will haben Ruh', der grabe den Garten und melke die Kuh.

Empfiehlt die Stille des Landlebens.

It.: Chi ama la quiete goda la villa *(Passaglia, 316, 1)*, das aber auch nur dann Genuss gewährt, wenn man Ruhe des Gemüths mitbringt, wie ein anderes italienisches Sprichwort sagt: Chi vuol goder la quiete della villeggiatura, deve porter seco quella dell' animo. *(Passaglia, 316, 2.)*

52 Wer will haben Ruh', halte die Augen offen und das Maul zu.

Engl.: Keep your mouth shut and your eyes open. *(Gaal, 1325.)*

53 Willst du Ruh', ruf' einen Arzt herzu.

Es ist ironisch die Ruhe des Kirchhofs gemeint.

54 Wo Ruhe das einzige Geschäft, da ist sie kein Glück.

55 Wo Ruhe wohnt, soll man Hans Unfriede nicht einziehen lassen.

Holl.: Laat rust, daar rust is. *(Harrebomée, II, 234ᵇ.)*

56 Wo ist Ruh', da wohn' ich gern mit meiner Kuh.

57 Zu viel Ruh' macht die Bude zu.

Dän.: Siden hvile er altid godt. *(Prov. dan., 319.)*

Lat.: Ne indulgeas otio ad quod vergit iners valetudo. *(Seneca.)* — Qui dormiunt libenter, sine lucro et cum malo quiescunt. *(Plautus.)* *(Seybold, 337 u. 487.)*

*58 A hôt mer kêne Rû gelussen, bis a mich hot uf's Rudel (Ruder) gebrucht. — *Gomolcke*, 53; *Frommann, III*, 408, 339.

Ich habe diese Redensart in Schlesien nie anwenden hören.

*59 Das ist Ruhe auf der Flucht.

*60 Er hat sich zur Ruhe gesetzt und ist Bote geworden. — *Simrock*, 8518.

*61 Er isch i d' Rue g'stellt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 368; *Sutermeister*, 103.

Er hat sich verheirathet.

*62 Er ist zur Ruhe gegangen.

D. i. gestorben. Denn erst dann haben wir Ruhe, sagen die Russen, wenn die Birke über uns wächst. *(Altmann V, 119.)* Die Russen legen ihre Kirchhöfe gern in Birkengehegen an oder pflanzen wenigstens Trauerbirken auf die Gräber. Die Chinesen sagen von jemand, der gestorben ist. Er hat die Welt gegrüsst. *(Draper, Geistige Entwickelung Europas*, S. 56.)

Holl.: Hij is reeds in de rust. *(Harrebomée, II, 234ᵇ.)*

*63 Es ist die Ruhe eines Kirchhofs.

Die Worte sind aus *Schiller's Don Carlos* (6. Act, 10. Scene) sprichwörtlich geworden und gehören dem Marquis Posa an.

*64 Hä hätt gein Rauh bes em de Fingere gliche lang sin. *(Köln.)* — *Weyden, IV*, 14.
Er hat keine Ruhe, bis er todt ist.

*65 Ich will die Ruhe nicht mitnehmen. — Für *Franken; Frommann, VI*, 322, 320.
So sagt man, wenn man bei jemand nicht fortgeht, ohne sich gesetzt zu haben.

*66 Keine Ruh' bei Tag und Nacht.
Aus der Oper *Don Juan* entlehnt. *(Büchmann, 61.)*

*67 Nimm mi de Rau nich mit. *(Altmark.)* — *Danneil*, 470; *Eichwald*, 1573.
Zu einem Besuchenden, der sich nicht niedersetzen will.

*68 Weder ru noch rast gewinnen. — *Geiler, Seelen Paradies*, LX[b], 1.

Ruhen.

1 Besser ruhn, als halb und halb thun.

2 Rueba get guet Bueba [1]. — *Tobler*, 372.
[1]) Rueb = Ruhe, rueba = ruhen. — Sinn: Ruhe sammelt die Kraft.

3 Ruhe nicht, bis du Gewissensruhe gefunden hast. — *Simrock*, 8585.

4 Was ruht, soll man ruhen lassen.
Unangenehmes soll man nicht wecken, nicht wieder aufrühren.
Lat.: Latere semper patere, quod latuit diu. *(Seneca.) (Philippi, I*, 221.)

5 Wer lange will ruhn, kommt zu spät zum Thun.

6 Wer nicht ruhet in seiner Arbeit, mags nicht erarnen lange Zeit. — *Sutor*, 581.
Lat.: Stare diu nescit, qui non aliquando quiescit. *(Loci comm.*, 177.)

7 Wer ruhen will, muss zuvor arbeiten. — *Winckler, XII*, 17.
It.: Chi vuoi riposare, convien travagliare. *(Bohn I*, 88.)
Lat.: Charius est charum si praegustatur amarum. *(Chaos*, 936.)

8 Wer sanfft ruhen wil, der mach jhm zuvor das beth. — *Henisch*, 343, 40; *Petri, II*, 856.

*9 Er ruht nicht wie der Sambátjen.
Auch: Der Sambátjen hot eher Ruh. *(Tendlau*, 1021.) Um einen unruhigen Geist, einen Störenfried zu bezeichnen. Der Sambatjon, auch Sabbatjon, ist ein sagenhafter Fluss, der in den sechs Wochentagen ungestüm dahertobt, Sand und Steine aufwühlt und forttreibt, sodass kein Mensch darüberkommen kann, mit dem Eintritt des Sabbats aber plötzlich ruhig wird und während der Dauer desselben bleibt. Die Sage bestimmt den Fluss nicht näher, aber sie theilt mit, dass jenseits desselben die Nachkommen Moses' wohnen, welche bei der Vertreibung der zehn Stämme dorthin gerettet worden sind. Von einem ähnlichen Fluss erzählt *Josephus* in den *Jüdischen Kriegen* (VII, 3), dessen Wasser soll jedoch während der Wochentage allmählich verschwinden, aber am Sabbat wieder zu fliessen beginnen.

*10 Er rüht nit wie an Unruh. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ist immer in Bewegung wie die Unruhe (s. d.) in der Uhr.

Ruhig.

1 Es muss jetzt alles ruhig bleiben, der Junker will den Namen schreiben.

2 Ruhig im Geist, sagt der Schneizenhöfer. *(Tübingen.)* — *Hoefer*, 950.

3 Ruhig öm Saal, de Frû Meistere wöll tanzen. — *Frischbier* [2], 3167.

4 Sei doch ruhig, liebes Kind, wir wissen ja, du kannst nichts dafür, tröstete die Frau ihren Ehemann, der bei ihrer schweren Niederkunft weinte und den Guardian um die Absolution bat. — *Klosterspiegel*, 48, 12.

5 Sei ruhig, wenn du Gnüge hast, gross Reichthum ist gar grosse Last.

6 Wer ruhig will seiner Wege gehen, muss nicht den Stock, sondern Knochen unter die Hunde werfen.

*7 Er ist nicht so lange ruhig, als man Amen sagt. *(Meiningen.)*

*8 Ruhig wie rahmende Milch.
Schwed.: Bäst att wara lugn som en filbunke. *(Wensell*, 11.)

*9 Sie ist ruhig wie eine Fliege im Ohr.
Engl.: She's as quiet as a wasp in one's nose. *(Bohn II*, 61.)

Ruhla.

*Er ist in der Ruhla hart geschmiedet worden. — *Körte*, 5118[a].
Von denen, die erst sehr mild waren, aber durch Umstände zu einer härtern Denkungsart gekommen sind. Ursprünglich von dem Landgrafen Ludwig zu Thüringen, der so nachsichtig gegen seinen Adel war, dass derselbe die Unterthanen ungestraft drücken konnte. Zu Ruhla im Thüringerwalde kehrte einst der verirrte Landgraf in der Schmiede ein, wo er vernahm, wie der Schmied bei jedem Schlage sprach: „Werde hart, Landgraf, werde hart!" Eine nähere Erklärung machte den Landgrafen aufmerksam, und dem Uebel wurde kräftig gesteuert.

Rühlein.

A (guts) Rühle got über a (guts) Brühle. *(Schwarzwald.)* — *Birlinger*, 440; *Nefflen*, 451; *Michel*, 254.
Die Brühe oder Suppe ist das Leibessen in Schwaben; dennoch legt das Sprichwort der Ruhe, wenn auch nur einer kleinen, einen noch höhern Werth als der Suppe bei. Auch in der Schweiz: E Rüeli ist über Brüeli. *(Sutermeister*, 126.)

Ruhm (s. Ehre).

1 Aigen ruhm ist lesternswerth. — *Gruter, I*, 3.

2 Aigner ruhm ist neides sonne. — *Gruter, I*, 3; *Lehmann, II*, 120, 3; *Körte*, 5120.
Frz.: La gloire, qui dîne de l'orgueil, fait son souper de mépris. *(Venedey*, 147.)

3 Böser Ruhm macht bösen Glauben.
Lat.: Quod pravo simile facit, hoc confidere vile. *(Sutor*, 121.)

4 Der Ruhm ist das Meer der Zeit.

5 Der Ruhm ist der Todfeind aller Billigkeit.
Z. B. in Gasthäusern. *(Steub, II*, 242.)

6 Der Ruhm ist ein Gericht, von dem nur der Lebende weiss, wie es schmeckt.
It.: La fama è viva ai vivi, e morta ai morti.

7 Der Ruhm ist ein Wasserkreis, der immer weiter wird, bis er sich verliert.

8 Der Ruhm ist eine Blume, die über Nacht Wind und Kält' hat umgebracht. — *Gerlach*, 207.
Die Russen: Der Ruhm ist ein Baum, der seine Nahrung aus dem Thau zieht, den die Gunst der Grossen darauf träufelt. *(Altmann VI*, 438.)

9 Die am meisten nach Ruhm jagen, verdienen ihn am wenigsten.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: Indem man Ruhm erwirbt, hört man bald auf, ihn zu verdienen. *(Cahier*, 2491.)

10 Draussen ruhm erlangen, bedarff schnauffens. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 86, 185; *Simrock*, 1681; *Eiselein*, 534; *Körte*, 5119; *Körte* [2], 6415; *Venedey*, 148.
Denn, heisst es in Abyssinien, die Blume des Ruhms wächst nur auf dem Acker des Verdienstes. Dagegen sagen sie in einem andern Sprichwort: Der Ruhm klopft nicht an die Pforten der Unsterblichkeit, denn sie stehen ihm schon offen.
It.: A gloria non si va senza fatica. *(Gaal*, 315.)
Lat.: Ardua ad gloriam via. *(Egeria*, 14.) — Ardua per praeceps gloria vadit iter. — Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit. — Non est e terris mollis ad astra via. *(Binder II*, 1916.)

11 Egen Rom stinkt. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 28, 79.

12 Ein ruhm will einen Beweis haben. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 481.

13 Eitler Ruhm ist der Narren Reichthum.
Böhm.: Nechlub se, pane Bohu, pomodli se pánu bohu. *(Čelakovsky*, 103.)

14 Eitler Ruhm und Wind vergehen geschwind.
Böhm.: Chlouby a pytel, a lži s dva. *(Čelakovsky*, 103.)

15 Eitler Ruhm trägt Blätter, aber keine Früchte.
Frz.: Gloire vaine assés fleurit, porte feuille et point de fruit. *(Kritzinger*, 700[a].) — La gloire vaine ne porte graine. *(Bohn I*, 29.)
Span.: Gloria vana florece, y no grana. *(Cahier* [2], 3439.)

16 Eygner rhum stet nyemand wol an dann dem alter. — *Franck, I*, 89[b].
Mhd.: Swer sich gerüemet also vil, der kan der besten mâze niet. *(Eist.)* — Ruom hât vil krankiu bein, er muoz hinden bliben ein. *(Welscher Gast.) (Zingerle*, 125.)

17 Geborgter Ruhm und Märzenschnee sind heute da und morn nicht meh.
Dän.: Det er en fattig roes, man skal laane of forfædre. *(Bohn I*, 359.)

18 Hinder grossem Ruhm ist gemeyniglich nichts.
„Lautet das gemeyne Sprichwort." *(Nigrinus*, Vorr. 34[a].)

19 Kommt der Ruhm, so schwindet das Gedächtniss.
In Abyssinien sagt man: Am Palmbaum des Ruhms vertrocknet die Dattel der Bescheidenheit. *(Altmann.)*
Frz.: Quand vient la gloire s'en va la mémoire. *(Bohn I, 48.)*

20 Man kann noch so sehr mit Ruhm bedeckt sein, sagte der Kürschner, man friert im Winter ohne Pelz.
Auch die Russen geben dem Ruhm nur einen bedingten Werth, indem sie sagen: Wenn auch der Ruhm zuerst lacht, das Geld lacht doch zum letzten. *(Altmann VI, 504.)*

21 Ruhm bewahren ist schwerer, als ihn erwerben.
It.: Tutta la nostra gloria è neve al sole. *(Pazzaglia, 155, 5.)*
Lat.: Heu quam difficile est gloriae custodia. *(Philippi, I, 176.)*

22 Ruhm gebührt dem Helden.
Böhm.: Tomu sláva a česť, kdo statné mysli jest. *(Skola, 74.)*

23 Ruhm ist der Tugend Schatten.
It.: La gloria è ombra della virtù, e seguitala ancor mal suo grado.

24 Ruhm ist ein Stachel zu grossen Thaten.
Nur die Ruhmlosen, sagen die Russen, verachten den Ruhm. *(Altmann VI, 412.)*
Lat.: Immensum gloria calcar habet. — Ingenii stimulos subdere fama solet. *(Ovid.) (Frob., 377; Philippi, I, 189 n. 196; Schonheim, I, 7.)*

25 Ruhm ist ein süss Gericht.
Lat.: Pulchrum est digito monstrari et dicier, hic est. *(Persius.) (Philippi, II, 115.)*

26 Ruhm macht nicht glücklich.
Frz.: Ne quiert point de gloire, ce ne doira pas quant tu n'en aras pas. *(Leroux, II, 268.)*

27 Ruhm ohne Tugend und falsches Geld haben gleichen Werth in der Welt.
Holl.: Daar is geen ware roem, waar ware deugd ontbreekt. *(Harrebomée, II, 224ª.)*

28 Viel Ruhm und wenig That.
Dafür sagen die Spanier: Die einen haben den Ruhm und die andern krämpeln die Wolle: Unos tienen la fama y otros cardan la lana. *(Bohn I, 260.)*
Holl.: Groote roem, kleine daad. *(Harrebomée, II, 224ª.)*

29 Wenn der Ruhm am höchsten, ist der Fall am nächsten.
„Hoghen roem enwas noit goet." *(Gloriant, 782.)* — „Te hoghen roem enwert nieghe presen." *(Gloriant, 29.)*

30 Went nich jeit in Ruem (rühmlich, gut), so jeit et doch kuem, säd jen goed Buafru. *(Ukermark.)* — *Engelien*, 217, 41.

31 Wer jetzt will ruhm vnd preis einlegen, muss sich weins, bauchs vnd beths erwegen. — *Henisch*, 343, 46.

32 Wer mit anderer Ruhm sich bläht, dessen Ehr' der Wind verweht.
Lat.: Miserum est, aliorum incumbere famae. *(Juvenal.) (Philippi, I, 252.)*

33 Wer nicht nach Ruhm tracht', dem wird er gebracht.
It.: Non è cosa che più faciliti il cammino alle grandezze chè il mostrar di non curarsene. *(Pazzaglia, 159, 1.)*
Lat.: Gloria sequentes fugit, fugientes sequitur. *(Philippi, I, 169.)*

34 Wer Ruhm vnd Ehr will erjagen, muss viel Fahr vnd Vnfall wagen. — *Petri, II*, 856; *Henisch*, 814, 51; *Gaal*, 1327.
It.: Chi ben e mal non può soffrire, a grand' honor non può venire. *(Gaal, 1327.)*
Lat.: In Paradiso non si va col guancialino. *(Gaal, 1327.)*

35 Wer Ruhm will erlangen, muss nicht am Leben hangen.
It.: Chi apprezza la gloria, il corpo disprezza. *(Pazzaglia, 155, 2.)*

36 Wer Ruhm will im Leben, muss nicht danach streben.
It.: Chi gloria ottener vuole, gloria sprezzi.

37 Wer seinen Ruhm mehrt, der tödtet ihn.

38 Wer will Ruhm erleben, muss sich mit (vor) der Sonn' erheben.
Span.: Si quieres buena fama, no te dé el sol en la cama. *(Bohn I, 257.)*

39 Wie der Ruhm steigt im Mass, so hebt sich die Nas'.
Die Russen: Wächst der Ruhm einen Werschock, so wächst der Stolz eine Arschine. *(Altmann IV, 487.)*

40 Zum Ruhme führt kein Blumenweg.
Die Chinesen geben den Weg für verschiedene Ziele des Strebens dahin an: Wer Ruhm, äussere Ehre will erlangen, muss sie in Palästen suchen, Reichthum auf dem Markte und Tugend in der Wüste. *(Cahier, 2177; Cibot, 173.)*
Lat.: Qui studet optatam cursu contingere metam, multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit. *(Gaal, 315.)*

*41 Er hat sich mit Ruhm bedeckt. — *Klix*, 74.
Lat.: Gloria, quae ad Herculis innotuit usque columnas. *(Seybold, 202.)*

Ruhme (Name).

De Ruhme un de Leine slucket alle Jahr teine. *(Göttingen.)* — *Schambach*, I, 379.
In der Behauptung, dass die Ruhme und die Leine, deren linker Nebenfluss jene ist, alljährlich zehn Menschen verschlingen, liegt nicht blos eine Warnung in Betreff des alljährlich wiederkehrenden Ertrinkens einzelner Menschen in den genannten Flüssen, sondern noch etwas von dem alten Volksglauben, dass der Wassergeist seine bestimmten Opfer fordere. Nebenbei liegt auch die beschämende Erfahrung darin, dass die Menschen durch fremde Schicksale nicht klüger werden, sonst müsste die Zahl der Ertrinkenden abnehmen.

Rühmen.

1 An viel Rühmen sol man sich nicht kehren. — *Petri, II*, 17.
Frz.: De se vanter doit l'en prendre garde. *(Leroux, II, 213.)*

2 De römt (gerühmt) wesen will, mot starwen, de besnackt wesen will, mot freen (freien, heirathen). — *Frommann, IV*, 142, 135; *Eichwald*, 1598.
Besnacken = besprechen, über etwas schwatzen.

3 Die sich rühmen ihrer Schand, sollte man jagen aus dem Land. — *Petri, II*, 143.

4 Ein jeder rühmet sein alt Nase für die beste. — *Petri, II*, 202.

5 Es sol sich keiner rühmen, sein garde stehe voller blumen; es kompt ein wind in einer nacht und schlegt sie alle nieder mit macht. — *Töppen*, 91, 106.

6 Es soll sich niemand rühmen, dass sein Glück stehe auf Blumen; kommt ein Reiflein über Nacht, benimmt dem Blümchen Ruh', Farb' und Kraft. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

7 Jeder rümt seine Waare und seine Nase. — *Steiger*, 292.
Lat.: Scruta scrutarius laudat. *(Philippi, II, 171.)*

8 Rühm' dich (nicht), Räuplein, sagte der Maikäfer zur Raupe, dein Vater war ein Kohlwurm. — *Hoefer*, 743; *Petri, II*, 515.
Böhm.: Nechlub se pradědy, sám jsa škaredý. *(Čelakovsky, 103.)*
Poln.: Przecz chwalisz dziady, gdyś sam szkarady. *(Čelakovsky, 103.)*

9 Rühme dich nicht deiner Bossheit vnnd singe nicht dein eigen Vrgicht. — *Petri, II*, 515.

10 Rühme dich, Räuplein, dein Vater war ein Mehl- vnnd Kohlwurm, deine Mutter eine Meykeferin, dein Vater ein Molkendieb, sagen die Alten. — *Mathesy*, 122ᵇ.

11 Rühmt man dich, so halte dich danach. — *Simrock*, 8591.

12 Selber rühmen stinkt. *(Luzern.)*
Böhm.: Kdo se chlubí, česť svou (sám se) hubí. — Chlouba — zhouba. *(Čelakovsky, 101.)*

13 Viel rühmen sich eines guten Namens vnd müssen sich doch heimlich schemen. — *Petri, II*, 575.

14 Viel Rühmens vnd nichts dahinter. — *Eyering, III*, 355; *Sailer*, 66; *Schottel*, 1120ª; *Simrock*, 8590.
Engl.: Great boast and small roast make unsavoury mouths. — Great boast, small roast. *(Bohn II, 73.)*
Frz.: De grans vanteurs, petits faiseurs. *(Leroux, II, 209; Kritzinger, 702ᵇ.)* — En grande vanterie, grande menterie. *(Cahier, 1758.)*
Holl.: Groot roemen, weinig gebraad. *(Bohn I, 321.)*

15 Viel rümen sich dess Fleisches, da jhn die Bröe kaum gebürt. — *Gruter, III*, 88.

16 Wer sich hoch rühmt, andre veracht, das heist sich zu eim Gott gemacht. — *Eyering, III*, 531 u. 533.

17 Wer sich rühmet ohne Grund, dess Schand verkündt sein eigner Mund.
Lat.: Esto, quod es, quod sunt alii, sine quemlibet esse, quod non esse potes, non etiam esse velis. *(Chaos, 475.)*

18 Wer sich selber rühmt zu sehr, den rühmen andere nicht mehr.
It.: Gallina che schiamazza, perde l'uovo. *(Biber, Ms.)*

19 Wer sich selbst rühmt, bekommt viel neidische Nachbarn. — *Simrock*, 8592.
Dennoch sagen die Chinesen: Wer sich nicht zu rühmen versteht, kennt nicht die Kunst, emporzukommen. *(Cibot, 170.)*

*20 Er rhümpt sich nicht, er weyss aber wol, wo er heint gelegen ist. — *Franck, II*, 36[a].
„Die heymlich gern reich seind vnd wolleben, dass nit iederman jren schatz vnd gut leben wiss."

*21 Er rüemt e, er möcht Milch gee. — *Sutermeister*, 83.
Um Schmeichler, Augenfreunde, Ohrenbläser und dergleichen Leute, denen nicht zu trauen ist, zu bezeichnen, finden sich a. a. O. auch noch folgende Redensarten: Er treit im en angere d' Chräze noh. Er gaht gern ab de Worte. Er isch e Mo, wo me meine sett, er weil eim chüsse und schlot eim glich der Hoogge. Er macht's Männli. Er thuet em de Fisel striche. Er ist en Augefründ — Ruggefind. Er ist ein Höbler (Schmeichler). Er ist en Kalfakter (Ohrenbläser). Er ist en Scharingler (Kratzfüssler). Schwig, Herz, und red Mül. (S. Löffel 93.)

*22 Er rüemt si, das er Milch gee möcht. (S. Reiten 67.) — *Sutermeister*, 69.

*23 Er rühmt sich, dass er Milch geben möchte. — *Simrock*, 8592[a].
Der Prahler.

*24 Er rühmt sich der Fische und hat nicht der Brühe.

*25 Er rühmt sich des Fleisches und hat die Brühe noch nicht gesehen.

*26 Er rühmt sich des Käses und hat nicht des Brotes genug.

*27 Rühme dich was Bessern. — *Klix*, 74.

Rühmer.

1 Grosse Rühmer, kleine Thüner. — *Simrock*, 8588.

2 Rühmer sind selten gute Fechter. — *Simrock*, 8587.
Böhm.: Kdo se mnoho chlubí, zřídka co umí. *(Čelakovsky, 103.)*

Rühmlich.

Was rümlich ist mit Fug, das findet Rümer gnug. — *Petri, II*, 607.
Wird im *Serapeum* (1848, S. 65) als ein Sprichwort *Fischart's* bezeichnet und findet sich *Wackernagel's Fischart*, S. 161.

Ruhmredig.

Ruhmredigen ist jedermann gram.
Schwed.: Skryta gjör förtryta. *(Grubb, 727.)*

Ruhr.

Hab du den Ruhr, trinck aus oder renn die Thür. — *Petri, III*, 6.

Rühran.

*Nicht rühran! — *Holtei, Eselsfresser, I*, 122.

Rührei.

*Dat is en rörei und e pankoken. — *Lübben.*
Zur Bezeichnung sehr süsser Freundschaft.

Rühren.

1 Je mehr du rührst, je mehr es stinkt. — *Eiselein*, 535; *Simrock*, 8596.
Engl.: The more you stir the worse you stink. *(Bohn II, 179.)*
It.: Quanto più si fruga tanto più puzza il stronzo. *(Bohn II, 179.)*
Lat.: Plus foetent stercora mota.

2 Mancher rhüret ein alten Dreck, dass er auffs new soll stincken. — *Lehmann*, 791, 11.
„Vnd will wider erfrischen, was vergessen ist, do er doch den Dreck wol köndt lassen liegen, so blieb er verschwiegen."
Böhm.: Naò tím se ohlubiti, co nikomu nemůž se hoditi. *(Čelakovsky, 103.)*

3 Rüe hin, rüe he, kriegst um kon Karndl meh. *(Oberösterreich.)*
Rühren = ein Stoppelfeld zum zweiten mal umackern, was vor Laurentius (s. d. 1), geschehen muss, weil es sonst, was der Sinn des obigen Spruchs ist, erfolglos sein soll.

4 Rührt euch, ihr Büchsen, seggt de Aptheker. — *Diermissen*, 215; *Hoefer*, 24.

5 Rür dich, äm Graf huost e Râ. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 738.

6 Sich nicht rühren heisst verlieren.

7 Was sich viel rührt, wächst nicht an. — *Simrock*, 8596; *Körte*, 6501; *Lohrengel, I*, 723; *Masson*, 352.

8 Wat rörst mank de Stint, säd' de Fischerfrû, mênst du, dat 't Swâns' sünd, de grötter wärden? *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 278.

9 Wer sich rührt, der kommt zu was; wer nichts thut, hat leeres Fass.
It.: Chi va, lecca; e chi si sta, secca.

*10 De dat röhrt, de röhrt 'n fûl Näst. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 143, 357; *Bueren*, 301; *Hauskalender, II.*

*11 Der kann nicht gerührt werden als vom Schlage.
Ueber Rührungen haben die Chinesen ein hübsches Sprichwort: Wer sich will rühren lassen, sollte nicht ins Theater gehen, sondern zu den Armen und Unglücklichen; wer dort Thränen vergiesst, wird die ihren trocknen. *(Cibot, 169.)*

*12 Er rüert (macht) kes gleich. — *Sutermeister*, 60.
Von einem Faulen, den man auch durch folgende Redensarten, die sich a. a. O. finden, in der Schweiz schildert: Er het wenig Oel im Kopfe (d. i. Ausdauer). Du thuest, wi d' Müli vo Plämp (Bern). Er ist der Karli Abgänt (kommt immer zu spät). Er goht zur Arbet uf Bettehuse ud z' Chile uf Pfulwedorf.

*13 Er rührt alles durcheinander wie Torf und Buttermilch. — *Frischbier*[2], 3168.

*14 Er rührt sich nit wie ein eingekreidter Jendyk (Truthahn). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von einem schlaffen, trägen, gleichgültigen Menschen. Man erzählt nämlich vom Puter, dass er sich aufzustehen fürchte, wenn man um denselben einen Kreis mit Kreide beschreibe.

*15 Er rührt sich wie der untere Stein der Handmohle. *(Lit.)*

*16 Er rührt sich wie ein Scheit Holz.

*17 Er rührt's untereinander, wie ein Sudelkoch allerhand Brühe.

*18 He rührt tehop, wat kên Schwin frett. — *Frischbier*[2], 3169.

*19 I will's no lieber z' tod rühre, als no ein ist wintere. *(Schweiz.)*

*20 Nun heisst es: rühr' dich.
Lat.: Nuno leguminum messis. *(Philippi, II, 55.)*

*21 Sich immer rühren und nichts ausrichten. — *Eiselein*, 535.
Lat.: Sedulo movens sese, nihil promovet.

Rührend.

1 Das ist rührend, wenn man sich bewegt. *(Ostpreuss.)*

2 Es ist rührend, wenn man dran wackelt. — *Klix*, 74.

Rührendes.

Es ist etwas Rührendes, rief der Krämer, da hatte er Kochlöffel zu verkaufen.

Rührlöffel.

Wer den Rührlöffel in der Hand hat, macht die Suppe nach seiner Art.

Rührmichnichtan.

Das ist Kräutchen Rührmichnichtan. *(Sauerland.)*
Von einem sehr empfindlichen u. s. w. Menschen.
Holl.: Het is een kruidje roer mij niet. *(Harrebomée, I, 453[a].)*

Rührmühle.

Uff d' Rührmille komt d' Scheisse. *(Almendingen.)* — *Birlinger*, 449.

Rührum.

*En Rörum. — *Eichwald*, 1602.

Rülpsen.

1 Alles rülpset in seiner Art.

2 Wenn er rülpst, secondiren die Ferkel.
Holl.: Als je boert, dan denken de varkens dat je op het orgel speelt. *(Harrebomée, II, 358[a].)*

Rülz.

*Ein grober Rülz.
„Von solchen groben Rültzen einen." *(Waldis, IV, 98.)* „Das fichtet mich nicht an, dass ein Rültz oder Tölpel lästert oder ein unadlicher Scharrhans poltert und scharret." *(Luther's Werke, VI, 225.)* „Soll man zulassen, dass eitel Rültze und Knebel regieren, so mans wol besser machen kann." *(Luther's Werke, II, 463.)* „Dieselben hoffärtigen, stoltze Rültze sind die rechten Klugen, von denen Christus redet." *(Luther's Werke, I, 403[b].)*

Rum.

1 Der Rum macht krumm. — *Frischbier*[2], 3170.

2 Ein Fass Rum kann sich nicht allein rollen. *(Dahomei.)*
Ein Sprichwort, welches das Soldatenbewusstsein des dahomeischen Kriegsheeres ausspricht. „Wir sind's, wir machen das Kraut fett, wir rollen das Fass Rum." *(Hausblätter, 1861, II.)*

3 Rum schmeisst um.

*4 Er trinkt Rum mit Thee.

Einmal von denen, die den Thee sehr stark mit Rum trinken, also mehr Rum als Thee trinken, dann überhaupt von Liebhabern starker Getränke. Besondere Erwähnung dürften noch diejenigen verdienen, die den Rum ohne Thee trinken. Vom Fürsten Blücher wird nämlich erzählt, dass er bei den Abendgesellschaften am Hofe stets Rum statt Thee in seine Tasse erhielt.

Rümm.

Hawwe ik kenn Rümm un Dümm, dann füllt mie auk kenn Wage ümm. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 340, 329.

Rummel.

1 Im Rummel steckt der Segen.

*2 Dar is de ganze Rummel. — *Dähnert*, 390[b].

Unter Rummel wird ein Gemeng von allerlei Sachen verstanden, ohne Auswahl. Im Kartenspiel: Die meisten Karten von einer Farbe, die man in der Hand hat.

*3 Der Rummel zieht nicht mehr.

Das Mittel schlägt nicht mehr an. „Na, so muss es kommen", sagt Neumann, „mein Rummel, der zieht da nicht mehr." (In einem Liede auf die Zusammenkunft des französischen und österreichischen Kaisers in Salzburg im September 1867, im *Wächter vom Erie*, Cleveland, Ohio, vom 17. Oct. 1867.)

*4 Er hat den Rummel 'raus. — *Frischbier*[2], 3171.

*5 He versteit den Rummel. — *Schütze*, *III*, 314; *Mayer*, *II*, 211; *Eiselein*, 535.

Von jemand, der einer Schwierigkeit gegenüber nicht in Verlegenheit geräth; der sich im Geschäft auf seinen Vortheil versteht, der überall au fait ist. Die Herleitung ist nach *Wurzbach* (II, 305) noch zweifelhaft.

Jüd.-deutsch: Dat is e Coomerche' (ist ein Vocativus). *(Tendlau*, 300.)

Frz.: Connaître la carte.

Rummelpuff.

*Es ist der Rummelpuff.

So heisst ein Tanz im Altenburgischen.

Rummelsburg.

1 In Rummelsburg haben die Krebse den Kirchthurm abgefressen.

Es ist aber für die dortige Kirche seit einigen Jahren wieder ein neuer Kirchthum erbaut. (Vgl. *Schmidt*, *Jubelschrift*, S. 26.)

2 Rummelsburg und Bütow haben nur Eine Lerche. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 44, 631.

In Pommern sagt man, die beiden Kreise hätten zusammen nur eine Lerche; die des Morgens in Bütow und Nachmittags in Rummelsburg singe. (Vgl. *Riehl*, *Land und Leute*, Stuttgart 1856.)

Rumor.

*Er hat viel Rumor im Kopfe. — *Frischbier*[2], 3172.

Rumoren.

*1 Er rumort wie der heilige Geist in Herrnhut. (S. Geist, Nachtr.)

*2 Er rumort (darin) wie der Teufel im Weihkessel.

Frz.: Le remuer comme un diable dans un bénitier. *(Leroux*, *I*, 8.)

Rumpelgeist.

*Es ist ein Rumpelgeist.

„Wenn etwa ein Rumpelgeist ein Zeichen thut, so ist es ein Wunder Gottes." *(Luther's Werke*, *II*, 378.) „Der Teufel ist ein Polter- und Rumpelgeist, poltern und rumpeln kann er nicht lassen." „Vor dieser Zeit war der Polter- und Rumpelgeister allenthalben viel." *(Luther's Werke*, *V*, 263; *VII*, 77.)

Rumpelkasten.

*Einen alten Rumpelkasten zum Weibe nehmen.

Frz.: Prendre une vieille Houhou. *(Kritzinger*, 381[b].)

Rumpelscheit.

*Es is a alt Rumpelscheit. — *Gomolcke*, 323.

Verächtlich von alten Sachen, auch alten Frauen.

Rumpelspiel.

*Einen zum Rumpelspiel machen.

„Die Welt ist des Teuffels Rumpelspiel." *(Luther's Werke*, *III*, 109.)

Rumpf.

Was ist der Rumpf ohne Kopf!

Holl.: Wat is de romp, als er de kop of is. *(Harrebomée*, *II*, 228[a].)

Rümpfen.

*1 Die kan ihrs rümpfens auch nit lassen. — *Eyering*, *III*, 47.

*2 Sich rümpffen vnd krümpffen wie ein Wurm. — *Dietrich*, 337.

Rumpfig.

*Rumpffig wie die schafnasen.

Lat.: Nares curvae aquilinae. *(Fac.*, 565.)

Rumposcher.

Holla Rumposcher, sagt der Wurmlinger, und nimmt dem andern etwas von der Nase weg. — *Birlinger*, 985.

Rumpsack.

*He löpt mit de Rumpsack[1]. — *Stürenburg*, 206[a].

[1]) Der Sack, der zum rumpen (holen, sammeln, betteln u. s. w.) gebraucht wird. Bettelsack, der auch Galpsack heisst, weil er immer galpt, sein Mund immer offen steht. Uneigentlich bedeutet Rumpsack einen Nimmersatt. — Er bettelt.

Rumpschlump.

*Dat ess e su 'ne Rump Schlump. *(Bedburg.)*

Unordentliches Frauenzimmer.

Rumpslag.

*Dat is 'n Rumpslag[1] twelf Eier un dartein Kükens[2]. — *Bueren*, 214; *Eichwald*, 1140; *Frommann*, *II*, 537, 151; *Hauskalender*, *II*.

[1]) Glücklicher Zufall. [2]) Dreizehn Küchlein.

Rumpslumpen.

*Dat is rumpslumpt etwas kaufen. — *Dähnert*, 391[a].

Ohne Ueberschlag des Masses oder Gewichts.

Rümte.

Dat gift Rümte (Raum) um de Heerd, sä de Papenborger tegen sin Wiv; do weern em seben Kinner in de Pocken stürwen.

Rund.

1 Rund imma (um den) Spund, imma Orss wie a Wachtel-Hund. — *Robinson*, 435; *Gomolcke*, 1185.

2 Was nicht rund ist, kann man nicht drolen. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 116.

3 Was rund ist, bleibt nicht liegen.

4 Was rund ist, will sich drehen. — *Klix*, 74.

*5 Das ist ihm (mir) zu rund. — *Mayer*, *II*, 187.

Das kann ich nicht begreifen, weil das Runde schwer zu fassen und festzuhalten ist.

*6 Dat is mi to rund in minen vêrkant'gen Kopp. *(Pommern.)*

*7 De öss rund wie e Pussrad. *(Wehlau.)*

*8 Die ist rund wie a Schneckel. — *Klix*, 74.

*9 Einem gut rund sagen. — *Mathesius*, *Postilla*, *II*, CCXCIII[a].

*10 Er hat's rund abgeschlagen. — *Klix*, 76.

*11 Es zu rund (bunt) treiben. — *Schöpf*, 570.

*12 Etwas rund vnd kurtz fassen.

„Wie jener französische Artzt seinem König: Kopff, Brust vnd Füsse warm vnd daneben wol gegessen vnd ziemlich getrunken." *(Mathesy*, 287[a].) In diesem gedrängten Recept scheinen doch wesentliche Punkte übergangen, die andere Sprichwörter besser ins Auge gefasst. (S. Darm 5.)

*13 He is so rund un fett as wenn he mit de Büsse sögt wêr. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 228.

Ist von guter, gesunder Art.

*14 Nicht alles, was rund ist, klingt.

Ist Geld. Die Armenier: Nicht alles was rund ist, ist ein Apfel. *(Ausland*, 1871, 404[b].)

*15 Rund ist die Welt. — *Klix*, 74.

*16 Rund ist die Welt wie 'n Aexenhelm[1]. — *Frischbier*[2], 3173.

[1]) Wie der Stiel einer Axt. — Als Aufforderung für den zögernden Sänger, Spieler, Trinker u. s. w.

Holl.: Dat is zoo rond als een snaphaan. *(Harrebomée*, *II*, 278[a].)

*17 Rund ist die Welt wie 'n Wagenbret. — *Frischbier*[2], 3173.

In demselben Sinne.

*18 Rund und bunt und wunderlich. *(Stettin.)*

*19 Rund wie eine Losskugel. — *Mathesy*, 112[b].

*20 So rund as 'ne Kugel (oder: as en Pannekauken. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 129.

Holl.: Het is zoo rond als een knikkertje. *(Harrebomée*, *I*, 420[a].)

*21 Zu rund sein. — *Schöpf*, 570.

Lat.: Ultra captum.

Runde.

1 Ich mache die Runde, sagte Durst, und kam aus einer Schenke heraus und ging in die andere hinein.

Holl.: Ik doe een ommelands reisje, zei Floor, en hij liep de eene kroeg uit en de andere weêr in. *(Harrebomée*, *II*, 216[a].)

*2 Dat geht de Runde. — *Dähnert*, 391[a].

Geht aus einer Hand in die andere.

Rundes.

*1 Der hat auch nichts Rundes in der Bückse als Knöpfe. *(Dortmund.)*

Er hat kein Geld.

*2 Er hat nichts Rundes (Geld) als seinen Arsch. *(Meiningen.)*

Rundheraus.

Rundheraus ist gut Holländisch.

Rundherum.

Rund uma Dum geht's ham. *(Niederösterreich.)*

Rundherum um den Daumen gehet heim, sagt der Dieb, wenn er etwas stiehlt.

Rundkopf.

*Es sind Rundköpfe. (S. Pickfiester und Piepmeier.)

Spitzname der Puritaner in England. Im Elsass nannte man die Katholiken Krötzelmacher, die Reformirten Spitzköpfe, die Wiedertäufer wegen ihrer langen Bärte Geisböcke, die Lutheraner Dickköpfe, so wie sich in neuester Zeit der berliner Pastor Knak den Namen Sonnenschieber erworben hat. (Vgl. *Spitznamen* in der *Wiener Morgenpost* vom 22. April 1872.)

Rundschnur.

*Das geht über die Rundschnur.

Geht fast zu weit, ist schier unglaublich.

Rundum.

Ick goh jo nich rundüm. *(Pommern.)*

So pflegt derjenige zu antworten, den man dämlich nennt, da dieser Ausdruck auch von drehkranken Schafen gebraucht wird.

Runkel.

Herr von Runkel bringt am Arm ein Kunckel. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 82.

Runks.

Runks, sagte der Schulmeister, ich übergebe dich den Gerichten Gottes.

Wenn man mit jemand gar nicht fertig werden kann.

Runkunkel.

1 Du alte Runggungl, du zahnluckets Thier, sitzt ällweil an der Gunggl, aber spinna magst nie. — *Birlinger*, 1102.

2 In alte Runkunkel Ofenloches Karfunkel.

*3 Doss is anne âlde Runckgunckel. — *Robinson*, 853; *Gomolcke*, 316; *hochdeutsch* bei *Klix*, 14.

Eine alte Frau. Bei *Eichwald* (1609): En ole Runnkunkel. Scheltname auf ein altes hässliches Weib. *(Bühnert*, 391[b].) *Hoefer* bringt dies Wort mit „Kunkel" in Verbindung, einer Person, die immer an der Kunkel sitzt, wie es alte Frauen zu thun pflegen, und nebenbei Heimlichkeiten aus Familien erzählt (runt). *Weigand (Wb., II[a], 522)* versteht unter Runkunkel ein altes runzeliges Weib; er setzt das Wort zusammen aus dem mittelniederländischen runken = runzeln, dem schwedischen rynka = runzeln, rümpfen, und aus Kunkel = Spinnrockenstock. *J. Weber (Demokritos, II, 266)* leitet es ab von Alrunen, die nichts ohne Wahrsagergeist thaten. Rune bedeutet auch Geheimschrift und hat sich in der Redensart: Einem etwas ins Ohr raunen, wie in Runkunkel erhalten. *Stalder* (II, 292) erklärt schweizerisch Runggungel = altes mürrisches Weib, wahrscheinlich zusammengesetzt aus schweizerisch runggen = brummen, murren, und die Gungeln = liederliche Weibsperson. *(Stalder, I, 497.)* Zur verächtlichen Bezeichnung alter Frauen und Männer haben die Schweizer eine Menge Ausdrücke. Von alten Frauen sagen sie: Si ist en altl Guggumere, en alti Kachle, en alti Runggunggele, Schûre, e Fluhhattle. Von Männern: Er ist en alte Gritti, en Gnäppeler, en alten Käusi, en alte Zatteri. *(Sutermeister, 58.)*

Rünsli.

1 Viel Rünsli machen einen Bach.

*2 Aus eim Rünslin ein Bach machen.

Runzel.

1 An runtzeln ists alter leicht abzunemen. — *Gruter, III*, 6; *Lehmann, II*, 35, 49.

2 Die alten Runtzeln helt man werth, sie sind ein Kron auff dieser Erd. — *Petri, II*, 122.

3 Die Runzeln zeigen das Alter.

Lat.: Annos indicat ruga. *(Binder II*, 180; *Weber*, 3, 42.)

4 Ei a Runzeln koan de Liebe tiefer nista, wie uf glotta Gesichtarn.

„Schoade nur, doas a (der Bräntigam) nimme der jingste is un schun Runzaln ei senner Physignomie hot. Ei a Runzaln koan oaber de Liebe tiefer nista, wie uf glotta Gesichtarn." *(Schles. Provinzialbl.*, 1871, S. 68.)

5 Runzeln im Gesicht reizen (verlocken) zur Liebe nicht.

Holl.: Gerimpeld vel en vrijt niet wel. *(Harrebomée, II*, 366.)

6 Viel Runzeln, viel (wenig) Jahre. — *Simrock*, 8593.

Lat.: Senectus frontem rugis exarat. *(Gaal*, 1328.)

Schwed.: Âlderen kan intet döllia sig. *(Grubb*, 1167.)

*7 Sie hat Runzeln im Gesicht, dass ein Kürassier-Regiment darin Quartier nehmen könnte. (S. Lieblich 2.) — *Chaos*, 523.

Runzen.

* Ich mache mir aus seinem Runzen und Grunzen nichts.

„Dr. Luther ist ein wenig hoffärtig und gibt nicht viel auf der Romanisten Runtzen und Gruntzen." *(Luther's Werke, I*, 291.)

Rüpel.

*Es ist ein rechter Rüpel.

Verkürzt und verkleinert aus Ruprecht, Rupert. *(Germania, V*, 352.) In Tirol: Rueg, Rüepel, wo man damit einen unruhigen, muthwilligen Menschen bezeichnet. (S. Rätschkatel.) *(Westermann*, 25, 620.)

Rupertus.

1 Ist an Rupertus (20. März) der Himmel rein, so wird er's auch im Juli sein. — *Bair. Hauskalender.*

2 Rupert kommt munter und wirft die Raupenbrut herunter.

3 Rupertus man die Bäume raupen muss. — *Boebel*, 17.

Rupfen.

1 Da ist bös rupfen, wo weder Haare noch Federn sind. — *Gaal*, 1329; *Simrock*, 8594.

It.: Dove non n'è, non se ne può torre. *(Gaal*, 1329.)
Ung.: A' hol nincs, ott ne keres. *(Gaal*, 1329.)

2 Es rupfft jedermann als die Genss. — *Gruter, III*, 36.

*3 Du kast mi net ung'rupft laun. — *Nefflen*, 455; *Michel*, 261.

Du musst mich immer necken; dir ist nicht wohl, wenn du mich nicht reizen, mir nicht schaden kannst.

*4 Einen ropffen vnd zopffen vnd an jhm zum Ritter werden. — *Dietrich*, 220.

Rüppeln.

*Er rüppelt sich nicht mehr. *(Schles.)*

Liegt still, wie todt. Oft bei Prügeleien von Unterlegenen. Auch: Er ist zum Schweigen gebracht, lässt nichts von sich hören. „Seitdem hat er sich nicht mehr gerüppelt."

Rüpplikraut.

Rüpplichrud g'heilet all Schäde. *(Luzern.)*

Ruprecht.

1 Glaube Ruprecht, wie man sagt, der es versucht vnd erfahren hat. — *Mathesy*, 276[b].

2 Ist an Ruprecht (20./27. März) der Himmel rein, so wird er's auch im Juli sein. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 18; *Bair. Hauskalender.*

3 Wer vorm Knecht Ruprecht erschrickt, muss nicht mit dem Teufel kämpfen wollen.

*4 Den Knecht Ruprecht spielen.

Furcht erregen, einschüchternde Nachrichten erfinden und verbreiten.

*5 Es wird ihm gehen wie dem Knecht Ruprecht.

„Damit es ihm nicht gehe wie dem Knecht Ruprecht; da der wollte ein Reiter werden, da hatte er keinen Gaul, da er einen Gaul bekam, da hatte er keinen Sattel; da er einen Sattel hatte, da hatte er keine Stiefel und Sporen, und da er Stiefel und Sporen bekam, da hatte er keinen Degen." *(Schuppius, Schriften, I*, 92.)

*6 Soll Knecht Ruprecht kommen? — *Eiselein*, 535.

Ein Popanz, um die Kinder zu schrecken. Auch für grosse Kinder hat man solche Knechte. Ueber den tiefern Sinn der mythologischen Ueberlieferungen im deutschen Volksleben vgl. die bezüglichen Artikel in den *Grenzboten*, 1854, Nr. 52; 1856, Nr. 5, S. 164; Nr. 51. Knecht Ruprecht, die vermummte Schreckgestalt, die den Kindern das Weihnachtsfest verkündigt. Im Anschluss hieran war Rupel den Hexen auch ein Teufelsname *(Grimm, Myth.*, 101[b]) und bezeichnet es, wieder hierauf folgend, sowol einen Menschen von schwarzer Hautfarbe *(Schmeller, III*, 118), als einen Kater. *(Germania, V*, 352; *Grimm, Myth.*, 472.)

Rusch.

*Etwas in Rusch und Busch nehmen. — *Frischbier*[2], 3174.

In dem Sinne wie: in Bausch (s. d.) und Bogen.

Ruschbusch.

*Et ging öm Ruschbusch. — *Frischbier*[2], 3174.

Ruschen.
Ruschen en Tuschen get (gibt) fledige Busche. *(Aachen.)*
Ruschen en Tuschen = Handeln und Tauschen; fledig = flätig von Flatt = Kuhmist, Kuhfladen; Busche han = Geld haben, wie im Oesterreichischen = Batzen haben. Busche ist eigentlich die kleinste aachener Kupfermünze, wovon 6 = 1 Mark, 9 Mark = 10 Stüber; 100 Stüber = 1 Conventionsthaler.

Rusches.
*Er hat achtzig Rusches im Ponim. *(Jüd.-deutsch. Königsberg.)*
Er hat achtzig Geister im Gesicht, sieht sehr gescheit aus.

Ruschewill.
*Er ist ein rechter Ruschewill. — *Frischbier*², 3175.
Ein flatterhafter, wilder Mensch. *(Hennig, 215.)*

Rüschigg (s. Renkauf).
D' Rüschigg geltid au. — *Sutermeister*, 123.

Rusje.
*Rusje (Streit) mit'nanderkrig'n. — *Eichwald*, 1612.

Russ.
1 Das sich einer mit russ vnnd Koth besudelt, das kann mann an einem andern nicht abwaschen. — *Lehmann*, 179, 9.
Wer gefehlt hat, der leide.
2 Der Russ will sich ein Kleid aus weisser Seide machen.
3 Einer wirft mit Russ, der andere mit Koth.
Von zweien, die sich schelten.
4 Fremder Russ macht niemand weiss. — *Binder II*, 1932.
5 Russ kann man abwischen, aber das Feuer im Herzen kann man nicht löschen.
6 Russ und Kohlen schwärzen einander nicht.
Die Russen: Russ ist Schminke für den Mohren. *(Altmann VI, 419.)*
Böhm.: Neušpiní se saze nblím. *(Čelakovsky, 39.)*
7 Wenn der Russ an der Pfanne brennt, so gibt's Regen. — *Simrock*, 12387.
Nach dem Warum muss man nicht fragen.
8 Wenn einer mit russ vnd koth, der ander mit steinen vnd prügeln würfft, ists eine balgerey von zwei Narren. — *Lehmann*, 590, 16.
9 Wer Russ angreift, macht sich schwarz.
10 Wirfft einer mit Russ, so wirfft der ander mit Koth. — *Lehmann*, 73, 36.
*11 Er färbt den Russ und verkauft ihn für Weizenmehl.
Er lügt.
*12 Russ fangen.
„Sihe für dich, dass du nicht Russ fangest." *(Lehmann, 68, 12.)*
*13 Russ mit Kohlen waschen.
„Falle nicht auf Schimpf- und Schmähworte, Böses mit Bösem zu vergelten, nimmermehr wird man Russ mit Kohlen waschen." *(Neumeister, Worte der Weisen.)*

Russe.
1 Der Russe stiehlt, der Türke zahlt.
Walachisches Sprichwort, das sich auch bei der Besetzung der Walachei 1854 durch Russen und Türken bewährt hat, und daher häufig in Bukarest gehört ward.
2 Die Russen handeln aus Furcht und Zwang, die Triebfeder der Deutschen ist Gehorsam, der Schweizer Neigung zur Ruhe, der Polen Freiheit der Stimme, der Franzosen Ehre des Königs, Ruhm, der Engländer Liebe zur Freiheit. — *Witzfunken, VII*ᶜ, 114.
Diese Charakterisirung ist aus dem Jahr 1776; und man kann jetzt prüfen, welche Veränderung die Ereignisse des Jahrhunderts im Charakter der genannten Völker hervorgebracht haben.
3 Ein Russe ohne Knut' thut selten gut.
Lat.: Phryx (nonnisi) plagis emendatur. *(Erasm., 496; Fischer, 175, 49; Philippi, II, 95; Seybold, 440; Tappius, 126*ᵇ*.)* — Phryx plagis melior fit. *(Cicero.) (Binder II, 2569; Faselius, 201; Schulblatt, 493; Wiegand, 753.)*
4 Hat der Russe die Wurst gehackt, so wird sich schon ein deutscher Magen (Fresser) finden.
Sagen die Russen in Moskau und Umgegend, wo Wurstfresser ein beliebter Schimpfname für die Deutschen ist.
5 In einem Russen stecken drei Juden.
Unter dem Zaren Iwan Wassiljewitsch wurden die Juden aus Russland vertrieben. Als Peter der Grosse sich zu Amsterdam aufhielt, hatten sie es bald weg, dass er dem dortigen Bürgermeister Witsen sehr wohl wollte, und gingen daher diesen an, dem Zar die Bitte vorzutragen, ihnen zu erlauben, sich wieder in Russland niederzulassen und Handel zu treiben, wofür sie hunderttausend Gulden zu zahlen versprachen. Peter aber, dem es noch nicht an der Zeit war, antwortete: „Mein lieber Witsen, ich muss diese Bitte den Juden um ihrer selbst willen abschlagen. Zwar stehen sie allgemein in dem Rufe, dass sie die ganze Welt in Handel und Wandel zu überlisten fähig seien; aber ich kenne meine Russen; bei diesen würden sie doch zu kurz kommen." *(Wagenseil, 127, 219.)* In einem andern Sprichwort macht sich das Selbstgefühl der Russen dem Polen gegenüber geltend, indem es sagt: Eines Russen Haar wiegt einen halben Polen auf. *(Altmann VI, 508.)*
6 Wenn man einen Russen kratzt, so brummt (antwortet) ein Bär.
Etwas höflicher sagen die Franzosen: Kratze einen Russen, so kommt ein Tater zum Vorschein: Grattez le Russe, vous trouverez le Tartare. Das *Journal des Debats* wandte (Ende September 1872) das Sprichwort auf Gambetta und seine zur Zeit stattfindende, von radicalen Reden begleitete Rundreise an. Mit demselben Recht, sagen die *Debats*, könne man sagen: Kratze an einem Demagogen, so entdeckst du einen Sklaven und einen Tyrannen; einen Sklaven, weil er als Parteiführer sich nicht selbst gehört, einen Tyrannen, weil Sklaven und Tyrannen derselben Rasse angehören und einer vom andern lebt. *(Schles. Zeitung, 1872, Nr. 464.)*
*7 Da denkt kein Russe dran.
Lieblingswort berliner Gassenjungen.

Rüssel.
1 Gleiche Rüssel suchen gleichen Salat. — *Herberger, Hertzpostille, I, 2*, 685.
*2 Den unsaubern Rüssel an einem reiben. — *Schottel*, 1117ᵃ.
*3 Die Rüssel auffwerffen. — *Luther's Tischr.*, 12ᵃ.
Um nach Thalern zu scharren.
*4 Er stiess sein Rüssel in alle Winkel. — *Nas*, 312ᵇ.

Russig.
Mach' mich nicht russig, sagte die Pfanne zum Kessel. — *Eiselein*, 508.

Russland.
Russland lebt, auch wenn der Zar stirbt. — *Altmann VI*, 422.

Rusteln.
Wo wat is, doa rustelt wat. *(Ukermark.)*
Ein Bauer warf beim Aufwarten bei Tische einen mit Kohl gefüllten Teller entzwei, und tröstete sich mit dem vorstehenden Sprichwort.

Rüsten.
1 Das Rüsten wird bezahlt, aber das Herunterfallen nicht. *(Niederlausitz.)*
Sprichwort von Baumeistern, womit sie zu gutem Rüsten auffordern.
2 Man soll immer gerüstet sein.
Frz.: L'on se doit toujours guetter du mal. *(Leroux, II, 256.)*
3 Man soll sich lang rüsten, so siegt man dester eh. — *Franck, I*, 67ᵇ; *Lehmann, II*, 404, 61.
Lat.: Diu apparandum est bellum, ut vinces celerius. *(Franck, I, 67*ᵇ*.)*
4 Was nützt das Rüsten, wenn man kein Geld (keine Kraft) zum Bauen hat.
In Aegypten lässt man sprichwörtlich jemand, der ungeachtet aller Unterstützung zu einem Geschäft untauglich ist, sagen: Sie rüsteten mich, sie gürteten mich, aber ich habe zum Kampfe keine Kraft. *(Burckhardt, 343.)*
*5 Du bist auf mich gerüstet wie die Stargarschen auf dem Stramehl[1].
[1] Ein Dorf, welches von den Stargardern einst zur herzoglichen Zeit in Ordnung gebracht wurde. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, S. 28.)

Rüster.
Besser eine Rüster im Wein als im Epheu zu sein.
Lat.: Praestat vineae ulmum esse quam hederae. *(Bovill, I, 133.)*

Rusticus.
Rusticus est quasi Rind, nisi quod sibi cornua desint. — *Frischbier*², 3176.
Befindet sich in: *Rundrauss von Wahrendorff's List- und Lebensbeschreibung des schalkhaftigen und betrüglichen Bauernstandes so im Jahr 1682 herausgegeben ist.*

Rüstkammer.
*Aus Kaiser Karl's Rüstkammer.

Rûte.
Grote Rût'n, lütje Tût'n. *(Süderdithmarschen.)*
Grosse Fensterscheiben, kleine Düten.

Ruthe.

1 Ach, du liebe Ruthe, du thust mir viel zu Gute.
Aus einer 1540 unter dem Titel: *Von den sieben bösen Geistern, welche Küster und Dorfschulmeister regieren*, erschienenen Schrift.

2 Bei der Ruthe muss der Apfel sein.
Strenge und Liebe in weiser Verbindung.
Lat.: Oleum et salem oportet emere. (*Philippi, II*, 64.)

3 Besser die Ruthe der leiblichen Mutter, als von der Stiefmutter Brot mit Butter. (*Estl.*)

4 Besser mit Einer Ruthe gestrichen als mit zweien.
Lat.: Praestat uni malo obnoxium esse, quam duobus. (*Binder II*, 2641; *Philippi, II*, 105; *Steinmeyer*, 2641.)

5 Danck hab die ruth, sie macht die kinder gut. — *Franck, II*, 16[a]; *Hofmann*, 32, 74.

6 Danck hebbe, rhöde, dat thu berue kinder macken kanst. — *Tappius*, 18[b].

7 De Râde se net fir de Kazen; em sâl de Käinjdern häinjder de Schpäjel stêchen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 596[a].

8 De Rât wiért de Galjen uof. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 600.

9 Die liebe Ruthe thut vieles Gute. — *Lohrengel, I*, 172.

10 Die rhut macht die kinder gut. — *Tappius*, 18[b]; *Franck, II*, 16[a] u. 104[b]; *Gruter, I*, 21; *Latendorf II*, 8; *Lehmann*, 130, 28; *Sailer*, 64.
Mhd.: Nieman kan mit gerten kindes zuht beherten; den man zêren bringen mac, dem ist ein wort als ein slac. (*Walther.*) (*Zingerle*, 82.)
Dän.: Riis giør barnet viis. (*Prov. dan.*, 478.)
Holl.: De roe maakt het kind vroe. (*Harrebomée, II*, 223[b].)
Lat.: Post mala prudentior. (*Tappius*, 18[b].)
Schwed.: Aga och rijs giör barna wijs. (*Törning*, 4.)

11 Die rut bricht kein Bain entzwei. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 85, 172.
Dän.: Riis bryder ikke beenene. (*Prov. dan.*, 478.)
Engl.: Birchen twigs break no ribs. (*Bohn II*, 71.)
Schwed.: Rijs bryter intet been. (*Grubb*, 689.)

12 Die rute macht fromme Kinder. — *Fischer, Psalter*, 494, 2.
Bei *Tunicius* (1089): De rode maket berve (brave) kinder. (Compellit studiis pueros incumbere virga.)
Böhm.: Židká metla dobré dítky činí. (*Čelakovsky*, 409.)

13 Die Ruth macht böse Kinder gut. — *Petri, II*, 142; *Simrock*, 8600; *Körte*, 5121; *Körte*[2], 6417.
Böhm.: Metla vyhání děti z pekla. (*Čelakovsky*, 409.)
Lat.: Indisciplinatus reprobatur a Deo et hominibus. (*Chaos*, 988.)

14 Die ruth macht keine beulen. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 85, 73; *Simrock*, 8599.

15 Die Ruthe bricht den Kindern kein Bein, macht auch keine Beulen. — *Petri, II*, 142; *Henisch*, 262, 36; *Gaal*, 1330; *Simrock*, 8603.
Engl.: Birchen twigs break no ribs. (*Gaal*, 1330.)

16 Die Ruthe, die man sich selber bindet, trifft immer am schwersten. — *Neue freie Presse* vom 28. Jan. 1873.

17 Die Ruthe, die sich biegt, bricht nicht. — *Petri, II*, 142; *Henisch*, 369, 57; *Eiselein*, 535.

18 Die Ruthe für die kleinen Kinder, den Stock für die grossen Rinder, der Tod für die argen Schinder.
Frz.: Le fouet pour les enfans, le bâton pour les grands et la mort pour les méchants. (*Kritzinger*, 328[b].)

19 Die Ruthe ist neben dem Brot den Kindern so nöthig als den Pferden die Sporen neben dem Futter. — *Wirth, II*, 379.

20 Die Ruthe kann neue Schwielen machen, sind die alten geheilt.
Holl.: Is de oude roede al vergeten, zij is daarom toch niet versleten. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

21 Die Ruthe macht gut. — *Eiselein*, 535; *Simrock*, 8598; *Schuppius, Schriften, III*, 392; *Sutor*, 374.

22 Die Ruthe muss mit dem Pater noster gebunden werden. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 107.

23 Die Ruthe trifft nur, es ist aber der Arm, der die Schläge gibt.

24 Die Ruthe zieht bessere Kinder als der Fuchsschwanz.
Schwed.: Rijs är bättre än Räfweswans. (*Grubb*, 689.)

25 Die steife Ruthe bricht. — *Petri, II*, 144.

26 Ein solch Ruth ist allzu scharpff, darvber man nicht klagen darff. — *Lehmann, II*, 150, 67.

27 Entläufst du der Ruthe, so folgt dir die Knute.

28 Es bindet mancher selbst die Rut, die seinem Gesäss wehe thut. — *Suringar*, LXXV, 24.

29 Es bindt ihm oft einer ein ruthen uber sein aigen rucken. — *Petri, II*, 242; *Henisch*, 387, 60; *Nas*, 248[a].
Lat.: Quisquis mali faber est. (*Chaos*, 1041.)

30 Ey du liebe Ruthe, was thust du uns zu gute. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 704; *Simrock*, 8603.

31 Frische Ruthen, fromme Kinder.

32 Gebrauchte Ruth' wirft Gott in die Glut. — *Petri, II*, 129; *Simrock*, 8606; *Körte*, 5122.

33 Je schärfer die Ruthe, je besser das Kind. — *Körte*, 5123; *Struve, II*, 27; *Masson*, 198.
Fühlbare Züchtigung oder keine.

34 Jeder bindet sich die Ruthe selbst auf den Rücken.

35 Liebe rhut, thetestu, ich thet nimmer gut. — *Franck, II*, 16[a]; *Tappius*, 13[b]; *Petri, II*, 438; *Gruter, I*, 55; *Latendorf II*, 21.
In dieser mir unverständlichen Fassung findet sich dies Sprichwort in sämmtlichen angeführten Quellenschriften. Nach meiner Auffassung müsste es heissen: thätest du **nicht**, feiertest du, wie es auch *Sailer* (s. 36) hat.
Lat.: Sua cuique nocet stultitia. (*Plinius.*)

36 Liebe Ruth, feiertest du, ich thäte nimmer gut. — *Sailer*, 128.

37 Man muss sich nicht selbst eine Ruthe auf den Rücken binden.
Lat.: Ne quid suo suat capiti. (*Terenz.*) (*Philippi, II*, 19.)

38 Man soll niemand mit zwei Ruthen streichen. — *Eisenhart*, 618; *Hillebrand*, 200, 286; *Pistor., IV*, 50; *V*, 18; *Simrock*, 8607.
Wider die Zufügung doppelter Strafe für Ein Vergehen. „Es ist ein gemeines Sprichwort: Niemand solle mit zweyen Ruhten geschlagen werden.“ (*Theatrum Diabolorum*, 265[b].)
Böhm.: Žádný dvěma metlama mrskán nebuď. (*Čelakovsky*, 356.)
Lat.: Idem delictum non debet bis puniri. (*Altdorf*, 156; *Binder II*, 1357.) — Onere duplici nemo debet gravari. (*Binder II*, 2421; *Seybold*, 416.)

39 Man zeigt die Ruthe nicht gern vor, mit der man geschlagen worden ist.
Frz.: Jamais on n'avance les verges dont on est battu. (*Cahier*, 1779.)

40 Mancher bindet sich eine Ruthe für den eigenen Arsch. — *Simrock*, 12388.
In Pommern: He bindet sick 'ne Rode to sinen êgnen Êrs. (*Dähnert*, 383[b].) „Mancher bindet selbs eine rut, die seinn ars bald schaden thut.“ Bei *Tunnicius* (712): Mannich maket eyne rode to synen eigen sterte. (Virgam saepe puer proprium connectit in anum.) (*Suringar*, 571[b].)
Dän.: Man giør tit riis til sin egen rumpe. (*Prov. dan.*, 478.)
Holl.: Menich maket een roede tot sijns self eers. (*Tunn.*, 18, 8.)
Lat.: Saepe sui dorsum caesoris virga cecidit. (*Rein. Vulp.*, ed. *Mone*, 2, 307.) — Sepe suum proprium facit puer ipse flagellum. (*Fallersleben*, 504; *Loci comm.*, 164; *Seybold*, 535; *Sutor*, 96.)
Schwed.: Mången giör rijs åt sin egin rumpa. (*Törning*, 109; *Grubb*, 552.)

41 Mancher bindet sich selbst eine Ruth, die seinem ars bald wehe thut. — *Suringar*, LXXV, 16.

42 Mancher macht jhm selber ein Ruth vber den Arss. — *Gruter, III*, 68; *Suringar*, LXXV, 24; *Petri, II*, 419; *Lehmann, II*, 410, 48.

43 Mit der Ruthe schlägt man kein Bein entzwei.
Lat.: Ne mergas puerum anno parvum post valiturum. (*Sutor*, 600.)

44 Mit der Ruthe treibt man die Kinder nicht auf den Kirchhof. (*Lit.*)

45 Mit doppelter Rûte straft me net (nîet, nicht). (*Meiningen.*) — *Frommann, II*, 409, 68.
Für ein und dasselbe Vergehen dürfen nicht zwei Strafen verhängt werden. Jüdisch-deutsch in Warschau: Mit zwei Rüthen struft män nit. „Es ist ein gemeines Sprichwort, niemand sol mit zween Ruten geschlagen .... mit zweyerley straff bestrafft werden.“ (*Lauterbeck*, LXXVIII[a].)

46 Mit zwä Rott'n dörf mer ên nit straff'n. (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 322, 321.

47 On die ruth thut das kind kein gut. — *Franck, II*, 61[b]; *Lehmann, II*, 489, 14; *Mayer, I*. 104.

Dasselbe behaupten auch die Slawen von ihrem Kantschuh oder ihrer Karbatsche. Die Sympathien der Russen für diese Culturwerkzeuge sind bekannt.

Böhm.: Karabáč není cert, ale pravdy se dopídí. — Karabáč není maka, leč nápotom náuka. (*Čelakovsky*, 357.)

Lat.: Rarum ibi crimen, ubi disciplina. — Vexatio dat intellectum.

Schwed.: Utan rija blijr barn sällan wijs. (*Grubb*, 840.)

48 Ruth macht die Kinder gut. — *Eyering, III*, 290; *Masson*, 198.

Man spricht: „Der ruten schmertz treibt Thorheit auss des Kindes Hertz." (*H. Sachs, II*, LXXXIX, 2.) „Die bircke rut zeucht die lieb des kinde." (*Wachter*, Aiij.) „Gute ruten machen ghorsam kind scharpff sporen d' pferd willig vnd gschwind."

Dän.: Ris giør godt barn. (*Prov. dan.*, 478.)

Lat.: Correre cogit equum sub milite calcar acutum, sicque facit pueros aspera nirga bonos. (*Loci comm.*, 150.) — Phryx plagis emendatur. (*Eiselein*, 535.)

Schwed.: Rijs gjör got barn. (*Grubb*, 689.)

49 Ruth vnd Straffe gibt Weissheit. — *Petri, II*, 515.

Böhm.: Metla novou mál zpívá. (*Čelakovsky*, 409.)

Krain.: Šiba novo meso poje. (*Čelakovsky*, 409.)

50 Ruthen und Schläge bringen bei der Jugend viel Gutes zu Wege. — *Parömiakon*, 3234.

51 Scharpffe Rut macht fromme Kinder. — *Petri, II*, 527.

52 Was die Ruthe thut, ist nicht immer gut.

53 Weit hinter der Ruthe ist der Splitter. (*Lit.*)

54 Wenn die Ruthe ausgedient, muss sie in den Ofen. — *Sailer*, 218; *Simrock*, 8605.

55 Wenn die Ruthe bey den Kindern helffen sol, so muss sie mit dem Vaterunser zusammengebunden seyn. — *Petri, II*, 645.

56 Wenn die Ruthe nicht hilft, muss man zum Stocke greifen. — *Altmann VI*, 120.

57 Wenn die Ruthe vom Arsch, so sind die Streiche vergessen.

Holl.: Het is vergeten, zoo ras de roede van de bil is. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

58 Wenn man die Ruthe nur zum Schrecken vor den Spiegel steckt, so wird sie bald von den Kindern verlacht. — *Eiselein*, 535.

59 Wenn man die Ruthe spart, werden die Kinder schlechter Art. — *Parömiakon*, 227.

Mhd.: Wan man spricht: dem chind die menschen aller liebst sind, sô die besen prait sein. (*Clara Hätzlerin.*) (*Zingerle*, 81.)

Holl.: Salomo zegt: als de onders de roede sparen, dat hunne kinderen dan voor den duivel varen. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

60 Wer andern Ruthen bindet, zuletzt sie selbst empfindet. — *Eiselein*, 535.

Lat.: Faber compedes, quas fecit, ipse gestet. (*Ausonius.*) (*Binder I*, 497; *II*, 1056; *Frob.*, 248; *Tappius*, 61[b].)

61 Wer der Ruthe nicht folgt, der muss dem Strick folgen.

Hilft die Ruthe nicht, wird die Peitsche fruchten. (*Altmann VI*, 474.)

Holl.: Die zich niet betert door zijner ouders roeden, de komt gemakkelijk aan de galg. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

62 Wer die rut fleucht vnd die arbeit scheucht, vnd nichts leiden kan, vnd will nichts ausstahn, der bleibt Johannes in eodem vnd muss hacken vnd roden. — *Petri, II*, 696.

63 Wer die Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn. — *Spr. Sal.* 13, 24; *Petri, II*, 696; *Schulze*, 63.

Bei *Tunnicius* (643): De de roden spart, de hatet syn kint. (Qui parcit virgis, proiem non diligit ille.)

Mhd.: Der sprichet, swer den besmen spar, daz der den sun versûme gar. (*Walther.*) — Wer der ruten schônet, sin selbes kint er honet. (*Morolf.*) (*Zingerle*, 81.)

Engl.: Spare the rod, and spoil the child. (*Bohn II*, 128.)

Holl.: Die de roede spaart, haat zijn kind. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

64 Zu einer eisernen Ruthe gehört eine eiserne Haut (ein eiserner Arsch).

Holl.: Eene ijzeren roede tot een stalen aars. — Had hij eene stalen roede, zij hadden eene ijzeren huid. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

*65 Ain mit seiner aigen rutten streychen. — *Hauer*, Kiij[2].

*66 Alle Ruthen in ein Bündel packen. (*Altröm.*)

Von denen, die viel Dinge in eins zusammenfassen, sie leichter tragen zu können.

*67 De Rutt schlêt'n. — *Lohrengel, II*, 116.

Die Ruthe, das böse Gewissen, schlägt ihn.

*68 Der Ruthe entweichen und unter die Prügel schleichen. — *Parömiakon*, 2341.

In dem Sinne: Aus dem Regen in die Traufe kommen, seinen Zustand verschlimmern.

*69 Der ziagt si(ch) a Rott'n über'n Arsch. (*Franken.*)

Er bürdet sich selbst eine Last auf.

*70 Die rut hat er jm selbs auff seinn arss gemacht. — *Franck, II*, 8[b]; *Körte*, 5123[a].

In Schlesien: A hot em anne Rutte uff a Hingern gebunden. (*Gomolcke*, 51.) Er hat das Uebel selbst verschuldet. Er hat sich den Brei selbst gekocht, die Suppe selber eingebrockt, die Kette selbst geschmiedet. „Des narren muss ich warlich lachen, der auff sein eigen arss kan machen ein gute zehe birckenrhut, die niemands dann jm schaden thut." — „Hab alizeit ein hinderhut vnd mach dir nit ein eygen rhut, das würt deim arssloch werden gut." (*Murner, Nb.*, 86, in *Kloster, IV*, 858.) „Wer sich am nechsten rechen wil, ... har auff har vnd widermut, der macht jm auf sein arss ein rut." (*Murner, Nb.*, 45, in *Kloster, IV*, 759.)

Engl.: He had made an halter to hang himself. — You gather a rod for your own breech. (*Bohn II*, 176.)

Frz.: Tel porte le bâton dont à son regret le bat on.

Holl.: Hij maakt (baalt) eene roede voor zijn' eigen aars. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

Lat.: In tuum ipsius caput lunam deducis. (*Bohn II*, 176.)

*71 Die rut ist vber meinn ars gemacht. (S. Gelten 20.) — *Franck, II*, 81[a].

*72 Die Ruthe in die Hand geben und die Hosen selbst herunterlassen. — *Eiselein*, 535.

*73 Die Ruthe ist für alle da.

Lat.: Una scutica omnes impellit. (*Eiselein*, 535.)

*74 Die Ruthe ist für mich gebunden. — *Sailer*, 78.

*75 Die Ruthe küssen.

Vgl. über diese Redensarten den Aufsatz von *E. L. Rochholz* und dessen *Alemannisches Kinderlied*, in der *Germania, I*, 134—155 u. 513.)

Holl.: De roede kussen. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

*76 Die Ruthe tragen, mit der man selbst gestrichen wird.

*77 Einem die Ruthe geben.

Frz.: Chasser les mouches à quelqu'un. (*Kritzinger*, 127[b].) — Donner le fouet sons la custode. (*Lendroy*, 559.)

*78 Einen in die Ruthe nehmen. — *Luther's Tischr.*, 379[b].

*79 Einen mit doppelten Ruthen peitschen.

Die Russen: Einen mit zwei Lanzen erstechen. (*Altmann VI*, 515.)

*80 Einen mit seiner eigenen Ruthe schlagen.

Lat.: Ex ipso bove lora sumere. (*Plutarch.*) (*Hauer*, Kiij[2]; *Binder I*, 468; *II*, 1019; *Philippi, I*, 144; *Weber*, 3, 18.)

*81 Einen unter der Ruthe führen. — *Luther's Tischreden*, 429[a].

Unter Zucht halten.

*82 Er fürcht' d' Rûd und chunnt de Grind über. — *Sutermeister*, 92.

*83 Er hat die Ruthen versucht.

Er hat etwas gelernt, hat studirt.

Lat.: Manum ferulae subducere. (*Seybold*, 298.)

*84 Er hat jhm selbs die Ruht auff den Hindern gebunden. — *Moscherosch*, 334; *Frischbier*[2], 3177.

Frz.: Il donne des verges pour se faire fouetter. (*Masson*, 292.)

Lat.: Asciam ipse sibi in crus impingit. — Suam et se gladio ferit. (*Masson*, 292.)

Poln.: Sam na się rózgę podał. (*Masson*, 292.)

*85 Er hat weder Ruthe noch Stock.

Ist wehrlos, auch ohne Amt, ohne bürgerliches Ansehen.

Frz.: N'avoir ni verge, ni bâton. (*Lendroy*, 1532.)

*86 Er hat yhm eyn ruthen zu seinem eygnen arss gemacht. — *Tappius*, 61[b]; *Eyering, II*, 389; *Henisch*, 828, 31.

Lat.: Faber compedes, quas fecit, ipse gestat. — Flagelium ipse paravit, quo vapularet. (*Henisch*, 828, 32.) — Manum ferulae subducere. (*Seybold*, 298.)

*87 Er het e mit ere ghämpflige Ruethe erhaue. (S. Mühle 103.) — *Sutermeister*, 79.

*88 Er hot auf ihm a Rüth'. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

D. h. es steht in seiner Macht, ihn zu züchtigen, durch Veröffentlichung eines Geheimnisses ihm Unannehmlichkeiten zu bereiten.

*89 Er ist der Ruthe entwachsen.

Holl.: Hij is de roede ontwassen. (*Harrebomée, II*, 223[b].)

Lat.: Manum ferulae subduximus. (*Eiselein*, 535.) — Subducere manum ferulae. (*Seybold*, 584.)

*90 Er ist nicht mehr unter der Ruthe.

Frz.: Il a la clé de ses chausses. (*Kritzinger*, 130[a].)

*91 Er küsst die Ruthe, aber nicht gern.

*92 Er tregt ein Ruten vber sein eigen ars. — *Eyering*, II, 448.

Frz.: Batin a été des verges qu'il a porté. (*Leroux*, II, 178.)

*93 Er wird mit seiner eigenen Ruthe gestrichen.

Holl.: Met zijne eigene roede wordt hij gegeeseld. (*Harrebomée*, II, 223[b].)

*94 Es ist eine neue Ruthe auf einen alten Hintern.

*95 Es ist ihm eine Ruthe aufgebunden.

Lat.: Mustelam habet. (*Philippi*, I, 266.)

*96 He hett sik en Rôd to sin êgen Êrs bunnen. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 591; *Frommann*, I, 430, 528; für *Holstein*: *Schütze*, III, 304; für *Altmark*: *Danneil*, 278.

Er hat sich das Leid, den Verdruss selbst zugezogen.

*97 Hi bant an Ris tusam ânj Êrs. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 73.

*98 Man wird dir eine Ruthe an den Schornstein stecken.

Eine Strafandrohung, die sich auf Sanct Nikolaus (s. d.) bezieht, der in manchen Gegenden am 6. December den gehorsamen und guten Kindern Aepfel, Nüsse und ähnliche Geschenke, den trägen und ungehorsamen dagegen eine Ruthe bringt. Nach dem Volksglauben nimmt er den Weg durch den Schornstein, seine Gaben finden sich daher unter demselben.

Holl.: De roede is reeds op geheven. — De roede ligt in de pis. — De roede steekt voor den schoorsteen. — Hij krijgt eene roede op zijnen schoorsteen. (*Harrebomée*, II, 223[b].)

Lat.: Oenoe charadram. — Saepe sibi proprium fecit puer ipse flagellum. (*Philippi*, II, 63 u. 162.)

*99 Met 'ner Raue int Water slaen. (*Westf.*)

Bei der Wahl eines unzureichenden Mittels zu einem Zweck.

*100 Mit der langen Ruthen schlagen. — *Schottel*, 1118[a].

*101 Mit Ruthen den Kehraus tanzen. — *Parömiakon*, 498.

Wegen Diebstahls aus der Stadt gepeitscht werden.

*102 Nicht mehr unter der Ruthe stehen.

Sein eigener Herr sein.

Frz.: Être hors de page. (*Eiselein*, 535.)

*103 Sich mit der eigenen Ruthe schlagen.

*104 Sich selbst eine Ruthe auf den Rücken binden. — *Schottel*, 1115[a]; *Eiselein*, 535; *Simrock*, 8604; *Lohrengel*, II, 450; *Tendlau*, 841.

In Bedburg: Dä mät sich en Roth für senge egn Arsch. Von dem, der sich Unannehmlichkeiten zugezogen hat, die er hätte vermeiden können. „Wie han zu vnsern rück ein rbnten gbunden." (*Waldis*, III, 22, 20.) Die Russen: Wenn der närrische Knecht die Birkenruthe findet, legt er sie in des Herren Hand. — Eine Nessel im Blumentopf pflanzen (ziehen). (*Altmann VI*, 437 u. 515.)

Frz.: Il a fait la verge dont il est battu. (*Kritzinger*, 708[b].) — Il donne des verges pour le (se) fouetter. (*Kritzinger*, 328[b].) — Il s'est fait donner sur la crête. (*Kritzinger*, 189[b].)

Lat.: Capra gladium. — Capra contra se cornua. (*Philippi*, I, 72; *Seybold*, 66.) — Flagellum ipse paravit, qui vapularet. — In cornua irasci. (*Virgil.*) — In nobis est causa mali. (*Binder II*, 1414; *Sutor*, 184.) — Novacula factus es contra te ipsum. (*Binder II*, 2264; *Novarin*, 115.)

Poln.: Wziął sobie pęto na kark. (*Lompa*, 34.)

*105 Unter jemandes Ruthe stehen.

Frz.: Être sous la férule de quelqu'un.

*106 'T geit in de Ruten.

Es geht verloren, wird ruinirt. Rute steht hier in der Bedeutung von Raute = Viereck und sollte dort stehen. (*Stürenburg*, 207.)

*107 Warte nur, die Ruthe ist schon eingeweicht. — *Eiselein*, 535.

Als Strafandrohung, auch oft blos scherzhafte.

*108 Wenn er die Ruthe sieht.

Zu ergänzen: gehorcht er, thut er, was er soll.

Holl.: Zoo lang de roede wenkt. (*Harrebomée*, II, 224[a].)

Ruthenaushauen.

Das Ruthenaushauen ist die erste Weihe zum Strick. — *Pistor.*, X, 32.

Ruthengänger.

*Ein alter Ruthengänger.

„Da fängt der alte Ruthengänger die Liebesschliche wieder an."

Ruthenstreich.

1 Ein Ruthenstreich macht steife Nacken weich.

2 Ein Ruthenstreich wirkt mehr als eine lange Predigt.

Böhm.: Boji se učedlník halúzek víc než pohrůžek. (*Čelakovsky*, 409.)

Rüthlein.

1 Ein Rüthlein kann man mit dem Messer zerschneiden, zu einer harten Eiche muss man eine scharfe Axt haben. — *Luther's Tischr.*, 252[b].

2 Man muss kein Rüthlein zu hart biegen.

3 Viel Rüthlein machen einen Besen.

*4 Nicht ein Rütle mehr.

„... Wirdt nicht ein Rütle mehr davon öffentlich gemeldt." (*Aventin*, CCXVI[b].)

Rütli.

*Das meininger Rütli.

So nennt man im Meiningenschen, namentlich auf dem Friedhofe des Dorfes Sois, die Stätte, wo die Gattin des dortigen Pastors Magister Heim beerdigt ist, der bei einem Einkommen von 300 Thalern sechs Söhne hat studiren lassen, worunter der berühmte berliner Arzt. An jener Stätte, über dem Grabe ihrer Mutter, schwuren nämlich am 5. Sept. 1775 die sechs Söhne feierlich, einander bis zum Tode zu lieben und dadurch ihre Aeltern zu ehren. (Vgl. *Gartenlaube*, 1871, Nr. 13, S. 223.)

Rutsch.

*1 Glöckliche Rutsch ön den erschte Grawe, möt den Kopp unde, möt de Fêt bawe. — *Frischbier*[2], 3179.

*2 Glöckliche Rutsch ön e Paar Parêsken (Bastschuhe) op e Weg. (*Natangen.*) — *Frischbier*[2], 3178.

Scherzhafter Wunsch zur Reise.

*3 Glücklichen Rutsch und einen Schiefer in den Arsch. (*Schles.*)

Nachruf an einen, den man gern gehen sieht.

*4 Ich wünsche glückliche Rutsche, nur keinen Splitter in'n Arsch. (*Jeremtowitz.*)

Rutschen.

1 Viel rutsche git bös Hose. (*Schaffhausen.*) — *Schweiz*, II, 168, 47; *Eiselein*, 535; *Klosterspiegel*, 68, 5; *Simrock*, 8608; *Körte*, 5124; *Lohrengel*, I, 681; *Masson*, 352.

In Schwaben: Viel rutschen macht bais Hosa. (*Birlinger*, 267 u. 441; *Michel*, 274; *Neflen*, 461.) Im Norddeutschen: Veel rutschen möckt dünne Hoasen. (*Schlingmann*, 1205.) — In Bezug auf öftern Berufs- oder Wohnungswechsel.

2 Wer immerfort rutscht, wird nirgends recht warm.

Engl.: As good sit still, as rise up and fall.

It.: Chi sta bene, non si muova.

Lat.: Qua positus fueris in statione, mane.

3 Wun em vil rutscht, wärden de His dän. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 834.

Lat.: Nusquam habitat, qui ubique habitat. (*Binder I*, 1250; *II*, 2324; *Buchler*, 99.)

Ruw.

1 A Ruw uhn a Rebbizin is a halbe Maasse. (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)

Ein Rabbiner ohne Rabbinerin (Rabbinersfrau) ist ein halbes Märchen (Geschichte). Die meisten jüdischen Volksmärchen beginnen mit den Worten: „Es war einmal ein Ruw und eine Rebbizin u. s. w." Ist dennoch nur ein Ruw und keine Rebbizin da, so ist das Märchen halb. Uneigentlich wird damit das Lob der Frauen ausgedrückt: Wo keine Frau im Hause ist, die den Mann unterstützt und ihm das Leben angenehm macht, da ist auch kein volles Glück zu finden.

2 Wenn dü west sein Ruw', werd ich dir die S'phurim (Mantel) nachtrugen.

Der Lehrer zu seinem trägen oder geistig unbegabten Schüler: Wenn du es einst so weit bringst, Rabbiner zu werden, so werde ich dich bedienen, dir Mantel, Bücher u. s. w. nachtragen.

Rysum.

Rysum, dat Hexenlôg. — *Kern*, 81.

[1]) Ein Pfarrdorf in der preuss. Provinz Hannover, Amt Emden. Die Redensart erinnert, wie einige andere an die Hexenzeit. So heissen die Thunumer im Amte Esens Bockhexen.

S.

S.

1 Die fünf schlimmen S der Deutschen sind: Singen, Schiessen, Schwatzen, Springen und Saufen.

Fr. Hecker in Illinois in einem Briefe vom 2. Dec. 1865 an einen Freund in Mannheim. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1866, Nr. 506, S. 2812.)

2 Drei S gehören Gott dem Herrn zu: Sorgen, Segnen und Seligmachen. — *Sailer*, 382; *Simrock*, 8609; *Petri*, *II*, 154; *Fischer*, *Psalter*, 338[d].

3 Fünf S sind des Christen Process. — *Körte*, 5124[a].

Der Ergebungsspruch: Solls Sein So Schickt Sichs (s. d.), ist das Princip, nach dem er seine Processe mit dem Schicksal führt.

Saal.

Wer will in Saal und Hütte willkommen sein, der höre viel und schweige fein.

Saalaffe.

*Es ist ein (wahrer) Saalaffe.

Von einem Menschen, der sein Gesicht fratzenhaft verzerrt oder ein widerwärtiges Fratzengesicht hat. Der Saalaffe ist ein in der Saalbrücke zu Halle angebrachtes, wahrscheinlich zur Messung der Wasserhöhe bestimmtes Steinbild, das als Larve erscheint und ein Wahrzeichen der Stadt Halle ist. Eine Abbildung desselben findet man in der *Illustrirten Zeitung*, vom 23. Jan. 1858, Nr. 790.

Saalbadern, s. Salbadern.

Saalhund.

*1 Dat di de Saalhund, twê Kinner up ênmal. — *Schütze*, *IV*, 1.

*2 Du rechter Saalhund [1]. *(Eiderstädt.)* — *Schütze*, *IV*, 1.

[1]) In den holsteinischen Marschgegenden für das hochdeutsche Seehund, das der Plattdeutsche schimpfwörtlich für widerlicher Mensch gebraucht. — Zu einem, der, um etwas zu erhaschen, schnell herbeispringt nach Art des Seehundes, der im Sommer gern auf den Wehrlosen zuspringt, um ihn ins Wasser zu führen.

Saalweide.

Die Saalweide hat das Pferd eher als die Eiche den Zaum bezahlt.

In Bezug auf den langsamen Wuchs der Eiche, der ihre Verzinsung niedriger als die der Saalweide stellt.

Saat.

1 Böse Saat trägt böse Früchte.

2 Die früh saat treugt offt, die spat selten. — *Gruter*, *I*, 20; *Petri*, *II*, 128 u. 319; *Eiselein*, 536; *Simrock*, 8621; *Körte*, 5127.

Dies Sprichwort steht mit dem unter 14 im Widerspruch. Beide Auffassungen werden dadurch auf ihr richtiges Mass zurückgeführt, dass man die eine als den Wahlspruch des rüstigen Landwirths auffasst, der sich nicht den Zufälligkeiten künftiger Witterung preisgibt, während die andere gern der Träge im Munde führt, um damit seine Sudelwirthschaft zu entschuldigen.

Mhd.: Sumunge schât dem snit und schât der saete. *(Walther.)* *(Zingerle*, 127.*)*

Böhm.: Ranní setí často zmýlí, a pozdní vždycky. *(Čelakovsky*, 135.*)*

Lat.: Festinata sementis saepe decipit, serotina semper. *(Plinius.)* — Matura satio saepe decipit, sera semper mala est. *(Columella.)* *(Binder I*, 958; *II*, 804; *Philippi*, *I*, 243; *Eiselein*, 536; *Faselius*, 142; *Seybold*, 299; *Wiegand*, 592; *Schulblatt*, 479.*)*

Poln.: Siewba rana podczas omyli, późna zawsze. *(Čelakovsky*, 135.*)*

3 Die Saat bringt über Jahr (mit der Zeit) Frucht. — *Lehmann*, 235, 39 u. 289, 34.

„Junge gerümpffte Bäum tragen vber etlich Jahr Obs." Das gethane Gute ist unverloren, wenn sich sein Segen auch nicht augenblicklich zeigt.

4 Die Saat ist dessen, dess der Acker ist. (S. Henne 124 und Kraut 43.) — *Graf*, 75, 71; *Klingen*, 99[b], 1.

5 Die Saat ist gern unter dem Schnee, der Greis unterm Pelze.

Holl.: Het zaad is wel onder de sneeuw, als de oude man onder den pels. *(Harrebomée*, *II*, 484[b].*)*

6 Die Saat soll mit der zeit Frucht tragen. — *Lehmann*, 73, 28.

7 Die Saat verzehntet man auf dem Felde, das Vieh im Dorfe. — *Graf*, 123, 332.

Drückt die Regel aus, dass sich der Zehntberechtigte den Zehnt da abholen musste, wo sich die Frucht befand. Wurde der Zehnte gebracht, so wurde diese Gefälligkeit durch Ermässigung (s. Seil) oder Bewirthung vom Empfänger vergolten.

Mhd.: Di sat versehndet man uffe dem velde, daz vihe in deme dorfe. *(Sachsenspiegel*, *II*, 48, 4.*)*

8 Dünne Saat, dichte Ernte. — *Schulfreund*, 82, 33.

9 Frü sat, selten für sich gaht. — *Franck*, *I*, 104[a]; *Henisch*, 1431, 44; *Lehmann*, *II*, 73, 43.

10 Frühe Saat betrügt selten, späte oft. *(Frankenwald.)*

11 Frühe Saat bringt oft späte Ernte.

12 Frühe Saat, frühe Ernte.

Engl.: Early sow, early mow. *(Bohn II*, 88.*)*

Slow.: Kdor zgodaj seje, zgodaj žanje.

13 Frühe Saat — gute Saat. — *Dove*, 1107.

Auch hier gilt es, das rechte Mass zu finden. Wer zu früh im Herbst säet, gibt seine Saat der Kornmade preis, die unter spätern, weniger günstigen Verhältnissen nicht gefährlich wird. Als die beste Zeit werden von erfahrenen Landwirthen die beiden Wochen vor und nach Michaelis bezeichnet. (Vgl. den Artikel *Freunde und Feinde des Landwirths* in der *Schles. Zeitung*, 1859, Nr. 131, Beil. 1.)

14 Frühe Saat hat nie gelogen, allzu spät hat oft betrogen.

Böhmen und Polen behaupten, frühes Säen und frühes Heirathen haben niemals gereut.

Böhm.: Nikdo raného setí a mladého oženění nelitoval. *(Čelakovsky*, 382.*)*

Dän.: Ingen laster tiilig sæd uden den som ei kand faae den. — Tiilig sæd slaaer sielden feyl, men sildig aitid. *(Prov. dan.*, 485.*)*

Lat.: Festinata sementis saepe, sed serotina semper decipit. *(Seybold*, 180.*)*

Poln.: Nikt wczesnego sasiania, i mlodego ożenienia nieżalował. *(Čelakovsky*, 382.*)*

15 Frühe saat selten gerath, spät saat kommt mit Rath. — *Lehmann*, 849, 3; *Petri*, *II*, 319; *Lehmann*, *II*, 174, 46; *Blum*, 229; *Simrock*, 8621; *Körte*, 5126.

16 Gute Saat, gute Ernte.

Frz.: Bonne semence fait bon grain et bons arbres portent bon fruit. *(Leroux*, *I*, 57.*)*

17 Man wird der saat wol greiss, aber nimmer weiss. — *Henisch*, 1739, 4; *Petri*, *II*, 470.

„D. i. Man wirdt wol alt vber dem säen vnd ackerbau, aber nimmer lernet man's gar auss."

18 Saaten muss man nicht aus der Kutsche und junge Mädchen nicht auf dem Tanzboden mustern. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 132.

19 Schlechte Saat wächst auch ungesäet, die gute wächst oft nicht, wenn auch gesäet.

20 Solche Saat bringt solche Frucht.

Holl.: Zulk zaad gezaaid, zulke vrucht gemaaid. *(Harrebomée*, *II*, 485[a].*)*

21 Spat saat kompt mit rath. — *Gruter*, *I*, 66; *Petri*, *II*, 539; *Simrock*, 8619.

22 Was man an der Saat spart, verliert man an der Ernte.

Aber man muss auch nicht mit dem Sacke säen, der geschütteten Saat gebricht sie ebenfalls.

Dän.: Det som spares ved sæden, det savnes udi høsten. *(Prov. dan.*, 524.*)*

23 Wegen dicker (dichter) Saat darf niemand seine Scheune grösser bauen. — *Blum*, 225; *Simrock*, 8622.

Entweder fehlt auch dem fetten Boden die Kraft, die zu dicht gestreuten Körner zum Aehrenstock zu entwickeln oder Fäulniss und andere Umstände treten verderbend ein.

24 Wenn die Saat im Feld, ist auch dem Vogel der Tisch bestellt.

Holl.: Als er zaad in't bakje is, kan de vogel pikken. *(Harrebomée*, *II*, 484[b].*)*

25 Wenn die Saat nach Allerheiligen geräth, soll's der Vater dem Sohn nicht sagen. *(Luzern.)*
Die Saat nach Allerheiligen ist so spät, dass sie nur in sehr seltenen Fällen eine lohnende Ernte bringt.

26 Wenn eine Saat verloren ist, muss man doch wieder säen.
Dän.: Man skal saae igien efter ulykkelig sæd. *(Prov. dan., 485.)*

27 Wer hier die Saat verzehrt, wird dort nur Stoppeln finden.

28 Wie die saat, also die ernte. — *Franck, II, 96*[a]; *Henisch, 926, 71; Lehmann, 538, 10 u. 856, 23; Eiselein, 536; Simrock, 8610; Körte, 5128; Seybold, 661; Doebel, 132.*
Engl.: As they sow so let them reap. *(Bohn II, 178.)* — Of cockles sown you can reap no wheat. — What you sow, you must mow. *(Masson, 293.)*
Frz.: Telle semence, telle moisson (recueille). *(Leroux, I, 57.)*
It.: Secondo che si coltiva, il campo rende i frutti. — Tal sementa, tal ricolta.
Lat.: Quale semen, talis est messis. — Ut sementem feceris, ita et metes. *(Henisch, 926, 72.)*
Poln.: Jak sobie pościelesz, tak się wyspisz. — Jak zasiejesz, tak będziesz żąć. *(Masson, 293.)*
Slow.: Kakoršna setev, taka bo žetev.

29 Zwischen Saat und Ernte kann viel geschehen.
Die Russen: Zwischen Saatkorn und Erntekorn kann sich viel ereignen. *(Altmann VI, 490.)*

*30 Die Saat wieder haben. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], *3180.*
Beim Spiel den verlorenen Einsatz zurückgewonnen haben.

*31 Er streut böse Saat.
Holl.: Hij zaait (strooit) kwaad zaad. *(Harrebomée, II, 485*[a]*.)*

*32 Es ist eine gute Saat in der Erde. *(Westf.)*
Wenn ein Taugenichts gestorben ist.

*33 In 't Saat scheten. — *Eichwald, 1629.*
Einen Samenstengel treiben, etwas zu alt zum Heirathen werden, besonders von Jungfrauen. (Vgl. mundartlich *Saad* bei *Stürenburg*, 208[a].)

Saatfeld.

*Der dörf über die Saatfald'r ziach'n. *(Franken.)*
Er ist so unbeliebt, dass man ihm, um ihn loszuwerden, den Wegzug über die Saat gestattet.

Saathandel.

Bi'n Sâd- und Wullenhandel is de êste Kâpman de beste. — *Schambach, II, 20.*
Raps und Woile soll der Landmann nicht lange liegen lassen, der erste Kaufmann ist der beste. Vielleicht wegen starker Preisschwankungen.

Saatkorn.

Wer das Saatkorn isst, erspart sich den Erntewagen.
Die Finnen sagen aber: Der Verrückte isst das Saatkorn und verkauft das Land. *(Bertram, 55.)*

Saatseier.

*De Saatseier (Säemann) kommt. — *Richey.*
Wird gebraucht, wenn man an jemand merkt, dass er schläfrig wird, weil er dann still wird und man bei stillem Wetter zu säen pflegt. (S. Hafer.)

Sabbat.

1 Den Sabbat soll man feiern.
Lat.: Luce sacra requiescat humus, requiescat arator. *(Tibull.) (Philippi, I, 229.)*

2 Wer am Sabbat nicht hungern will, muss in der Woche nicht liegen still.

*3 Er hat den Sabbat umsonst entweiht. — *Tendlau, 75.*
Bei erfolglosen oder gewinnarmen Unternehmungen.

*4 Vom Sabbat reden und Sauftag halten.

Sabbern.

*Er hat etwas daher gesabbert. *(Preussen.)*
Spottweis von einem Redner, der seinen Vortrag weder logisch geordnet hat, noch deutlich vorträgt. Eigentlich gebraucht man das Wort „sabbern" von dem Speichelfluss der kleinen Kinder, wenn sie Zähne bekommen. *(Bock, Idiot. pruss.)*

Sabel.

*Der hat au 'n Sabel. — *Birlinger, 961.*
D. h. einen Rausch. (S. Palmen.) „Er hat einen tüchtigen Sabel." *(Gotthelf, Leiden, I, 25.)*

Säbel.

1 Der Säbel hat keine Schneide, der Degen keine Scheide, die Muskete keinen Schaft, das Pulver keine Kraft, der Soldat bekommt kein Geld; so geht's öfters in der Welt. — *Parömiakon, 3226.*

2 Der scharfe Säbel ist mein Acker und Beutemachen mein Pflug.
Soldatensprichwort im Dreissigjährigen Kriege. *(G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, II, 77.)*

3 Es ist besser unter den Säbel kommen als unter das Messer.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 476.*

4 Kannst du den Säbel gürten um den Leib, so nimm ein Weib. *(Serb.)*

5 Säbel ist Säbel, aber kein Recht.
Poln.: Nie do korda, Panie Horda. *(Lompa, 22.)*

6 Vor nürnberger Säbeln laufen nur Kinder.

7 Wenn der Säbel sieht, dass er lang ist, so meint er, er werde das Messer verschlucken. *(Surinam.)*
Sinn: Weil du stärker, reicher, vornehmer bist, als ich bin, so glaubst du, mit mir leicht fertig zu werden; sieh zu, dass du dich nicht täuschest!

8 Wer den Säbel schleift, um einen andern zu tödten, schleift ihn für den eigenen Hals.

*9 Den Säbel an der Seite und barfuss.
Poln.: Pod kordem a boso. *(Lompa, 28.)*

*10 Mit dem Säbel rasseln.
Kriegerische Reden führen, mit dem Nebenbegriff, dass es mit dem Angriff nicht Ernst ist. „Mit Erstaunen erfahren wir durch den Telegraphen, dass die französischen Minister in unerhörter Weise mit dem Säbel gerasselt haben." *(Bresl. Zeitung vom 10. Juli 1870, Nr. 315.)* „Die ministeriellen Erklärungen Frankreichs lassen die Möglichkeit offen, dass Napoleon III. nur mit dem Säbel rasselt." *(Nordd. Allg. Zeitung vom 9. Juli 1870.)*

*11 Mit einem bleiernen Säbel kämpfen.
Mit einfältigen Gründen streiten, etwas auf eine ungeschickte Art beweisen.
Lat.: Plumbeo gladio jugulari. *(Cicero.) (Binder II, 2588; Erasm., 172; Philippi, II, 98.)*

*12 Und wenn der Säbel bricht. — *Klix, 84.*

*13 Und wenn sogleich der Säbel bricht, so lass ich meine Nicken nicht. — *Frischbier*[2], *2751.*

Säbelbein.

*Er hat Säbelbeine.
Frz.: Il a des jambes en vilebrequin. *(Lendroy, 1542.)*

Säbelgerassel.

*Es ist nur Säbelgerassel.

Säbelklinge.

*Man kann keine Säbelklingen essen. — *Gartenlaube, 1871, S. 350.*

Sache.

1 Alle Sachen, die wir haben, sind Geschenk und Gottes Gaben.
Lat.: Omnia voluntate Dei. *(Chaos, 1085.)*

2 Alle Sachen kann Herr Ego am besten machen.

3 An eine böse sach sol man einen trunck Wein giessen. — *Petri, II, 16.*
„Mit dem Gegentheil einen Trunk thun, so wird sie vertragen."

4 Angenehme Sache kommt nie zu früh.
Dän.: Det man adlyster kommer ikke for snart. *(Bohn I, 362.)*

5 Aus einer kleinen Sach wird oft ein gross Geschrei.
Lat.: Fama vires acquirit eundo. *(Seybold, 173.)*

6 Bei grossen Sachen soll man wenig Worte machen.
Holl.: Bij veel zaaks voegt weinig spraaks. *(Harrebomée, II, 292*[b]*.)*

7 Bei verworrenen Sachen ist am besten Geld zu machen. — *Parömiakon, 2948.*

8 Bekannte Sache braucht kein Zeugniss.
Schwed.: Bekiänd saak är så god som wittnad. *(Grubb, 43.)*

9 Bey verlornen Sachen gibt es viel Wort. — *Chaos, 309, 64; Winckler, XVI, 35.*

10 Böse Sache führt zu keinem guten End'.
Schwed.: Ond saak gjör elack treffnad. *(Grubb, 620.)*

11 Böse Sachen können rote Gulden gut machen. — *Petri, II, 560.*

12 Böse Sachen müssen geschwinde Meister haben. — *Petri, II, 50.*

13 Böse Sachen riechen übel.
Dän.: Ond sag, ond stank. *(Prov. dan., 486.)*

14 Böse sachen wöllen mancherlei behelff haben. — *Henisch, 251, 60; Petri, II, 50.*

15 D' Sach zum Wort und 's Geld an en Ort. — *Sutermeister, 146.*

16 Dapffere sachen soll man thun vnd denn erst sagen. — *Lehmann*, 274, 9.

17 Das ist ein gute sach, die ein gut end nimpt. — *Henisch*, 885, 65; *Petri*, *II*, 66.

„Das ist ein gute sache gar, die ein gut ende nimpt fürwar."

Lat.: Si finis bonus est, totum laudabile tunc est. (*Loci comm.*, 61.)

18 Dat 's 'n êgen Såk, segt Ståk, vêl Fideln un wênig Geld dörvör. — *Hoefer*, 999.

19 Dat sünt use Saken nich, see de Feling.

Ein Felnk (s. Lust 65) brachte seine einzige Kuh auf den Markt und fand auch bald einen Käufer, mit dem er den Handel abschloss. Der Käufer hatte aber kein Geld und versprach, es zum nächsten Markttage zu bringen. Der Felnk war es zufrieden und ging, nachdem er noch mit dem Käufer einen Trunk genommen, schnurstracks nach Hause. Da er ohne Geld kam, empfing ihn seine Frau nicht sehr freundlich. „Wo hêt de Kärl?" fregte sie. Der Felnk, welcher sich danach gar nicht erkundigt hatte, antwortete: „Dat sünt ja use Saken nich, 't was'n Kärel mit 'n blau Jickert (Jacke), wenn ick em seh, denn kenn ick em wol." Einmal, zweimal u. s. w. ging der Münstermann zu Markt, aber der „Kärel mit 't blau Jickert" war nicht zu sehen. (*Ostfries. Jahrbuch*, *I*, 61.)

20 De Såk is nich to trûgen, säd de Jung, Vader, legg ierst den Stock dål. — *Mecklenb. Kalender*, 1865; *Hoefer*, 556; *Peik*, 187.

21 De Såk is nit to troen, Vader, så de Jung, da sull he Prügel hebben. — *Kern*, 201.

Der Knabe ist mistrauisch, er traut dem Lockruf nicht: „Kumm ins her, min Jungske!" Gerade die freundliche Einladung veranlasst ihn zu der Befürchtung, dass es auf eine gründliche Tracht Prügel abgesehen sei.

22 Den besten Sachen ist am schlimmsten beizukommen.

Engl.: The best things are worst to come by. (*Bohn II*, 71.)

23 Der behält seine Sache, der beim Rechte steht. — *Graf*, 476, 619.

Das Gericht soll nicht blos entscheiden und den Schuldigen bestrafen, sondern auch die Schadloshaltung des Beschädigten anordnen.

24 Der kann sein Sach auswendig wie der Gockeler is Krähen; der drückt no die Augen zu. — *Birlinger*, 658.

25 Der Sache feind, der Person freund. — *Eisenhart*, *V*, 23; *Pistor.*, *I*, 2.

„Es sagt das alte Sprichwort: Man sey der sachen feind, vnd des Mannes Freund."

Dän.: Vær sagens fiende, personens ven. (*Prov. dan.*, 486.)

26 Die beste Sache hat einen guten Advocaten nöthig.

Holl.: De beste zaak heeft nog een' goed advocaat noodig. (*Harrebomée*, *II*, 485 b.)

27 Die erste Sache wird zuerst beendet. — *Graf*, 432, 251.

Galt als Regel bei dem altdeutschen Gerichtsverfahren; die Sachen wurden nach der Zeitfolge der Anträge abgethan. (S. jedoch Kaiser 43.)

28 Die gute Sach' den Sieg behält, nicht grosse Kriegsmacht in dem Feld.

Lat.: Non vis, aut numerus, melior sed causa triumphat. (*Binder I*, 1211; *II*, 2252; *Seybold*, 382.)

29 Die nach hohen Sachen stahn, kommen oft in Nothheim an.

Holl.: Die te hooge zaken beetaan, ziet men spoedig ondergaan. (*Harrebomée*, *II*, 485 b.)

30 Die sach bedencken bringt frommen. — *Petri*, *II*, 142; *Henisch*, 1252, 25.

31 Die Sache ist dem ähnlich, wonach sie hingezogen wird. — *Burckhardt*, 344.

Man pflegt nur gern mit denen umzugehen, deren Charakter uns zusagt.

32 Die Sache ist freilich klein, aber ihr Schatten ist lang. — *Rochholz*, 62.

33 Die Sachen aller Menschenkind hangen an einem Faden hint; was jetzt ist starck, frisch und gesund, durch einen Unfall gehet zu Grund. — *Germania*, *XV*, 104.

34 Die Sachen wären leicht zu schlichten, wenn nur die Leut' sich wollten richten.

Dän.: Man kunde tit forlige sagerne, om man kunde forlige menneskerne. (*Prov. dan.*, 779.)

35 Die schwerste Sach' wird verrichtet (unverdrossen und) allgemach.

36 Drei Sachen sind im Huus ugläge: der Rauch, e böses Wiib und de Räg; die viert druckt ein vor allne us: vil Kind und doch kein Brod im Huus. — *Sutermeister*, 116.

37 Du hast gerechte Sach', so der Beutel folget nach.

38 E gueti Sach' holt Kapital und Zins. — *Sutermeister*, 144.

39 Edle Sachen soll niemand schwachen.

40 Ehe man eine Sache beginnt, soll man ans Ende (an den Ausgang) denken.

„Ehe du ein sach thust vndersiehn, so bedenk, wie sie wird aussgehn. Weisslich all sachen solt anheben, und auch das end betrachten eben."

Lat.: Pernigilis cura, semper meditare futura. — Quicquid agas, sapienter agas et respice finem. (*Loci comm.*, 174.)

41 Ehrliche sachen soll man nicht mit vnehrlichen leuten anfahen. — *Henisch*, 805, 6.

42 Ein gute sach gewint ein gut end. — *Henisch*, 886, 22; *Petri*, *II*, 194.

43 Ein sach lert der andern nachsinnen. — *Petri*, *II*, 221.

44 Eine gute Sache behält den Platz.

Schwed.: God saak behåller platzen. (*Grubb*, 265.)

45 Eine gute Sache braucht nicht viel Worte.

Holl.: Eene goede zaak behoeft niet vele woorden. (*Harrebomée*, *II*, 486 a.)

46 Eine gute Sache haben, reicht nicht aus, man muss sie auch gut führen.

Frz.: Ce n'est pas tout d'avoir bonne cause, il faut encore savoir solliciter. (*Cahier*, 1640.)

47 Eine gute Sache kann man zweimal hören. — *Seume*, *Spaziergang nach Syrakus*, Ausgabe von *Hempel*, *I*, 131.

48 Eine gute Sache thut viel im Krieg, ohne die sich selten gibt der Sieg.

Lat.: Frangit et attollit vires in milite causa, quae nisi jus subest, excutit arma pudor. (*Propertius.*) (*Seybold*, 193.)

49 Eine gute Sache will Weile haben. — *Steiger*, 8.

50 Eine kleine Sache macht oft grossen Rumor.

Dän.: Ofte gjør liden sag stor rædsel. (*Prov. dan.*, 485.)

Holl.: Eene kleine zaak baart somtijds een groot kwaad. (*Harrebomée*, *II*, 486 a.)

51 Eine Sache begonnen, ist halb gewonnen.

Holl.: Een zaak begonnen is half gewonnen. (*Harrebomée*, *II*, 486 a.)

52 Eine Sache, die täglich ausgeboten wird, verliert ihren Werth.

Frz.: Chose trop vue n'est pas chère tenue. (*Cahier*, 1346.)

53 Eine Sache gilt so viel (ist so viel werth) als ein Narr dafür gibt. — *Graf*, 255.

Böhm.: Za to věc stojí, sač se prodati může. (*Čelakovsky*, 329.)

Port.: Tanto val a consa, quanto dão por ella. (*Bohn I*, 295.)

54 Eine Sache ist bald geredet, aber langsam gethan.

55 Eine Sache ist eher zerbrochen als gebaut. — *Simrock*, 8627.

56 Eine Sache mag noch so schwarz sein, man findet eine Lauge, sie rein zu waschen.

57 Eine Sache, zu oft gesagt, thut den Ohren weh. — *Simrock*, 8676.

58 Eine schlechte Sache bedarf viel Worte.

It.: A causa perduta, parole assai. (*Cahier*, 3030.)

59 Eine schlechte Sache wird nicht gut, gibt man ihr auch einen feinen Hut.

Lat.: Causa patrocinio non bona pejor erit. (*Ovid.*) (*Binder I*, 180.)

60 Eine verlorene Sache kann nicht aus der Welt sein.

Was nützt es aber auch, wenn sie in der Welt ist und man kann sie nicht erlangen. Jener Bediente, der die silberne Dose seines Herrn ins Meer gefallen war, fragte diesen: „Ist eine Sache verloren, wenn man weiss, wo sie ist?" — „Nein, Esel!" — „Ich weiss, wo Ihre Dose ist; sie ist mir eben hier ins Meer gefallen."

Lat.: Res tibi quaerenda est, ubi scis hanc forte latere. (*Philippi*, *II*, 157.)

61 Einer Sache mangelt oft nichts als ein Mass, das ihr wohl anstände.

62 En god Såch wild Zeck un Wil han. (*Bedburg.*)

63 Es gibt keine sache, da gehört ein Recht zu. — *Klingen*, 128[a], 1; *Graf*, 5, 83.

64 Es ist besser in einer gerechten sachen überwältigt werden, dann vbel nachgeben. — *Henisch*, 1360, 57.

65 Es ist besser um eine Sache markten, als sie stehlen.

Böhm.: Lepší věc kupčiti, než loupiti. *(Čelakovsky, 143.)*

66 Es ist die sach offt so beschaffen, das man sie nicht darff reden, sondern ist besser gepfiffen. — *Lehmann*, 649, 102.

67 Es ist ein Sach besser bedacht als berewet. — *Lehmann*, 598, 72.

68 Es ist eine böse Sache, da man Gnade begehrt. — *Schottel*, 1141[b]; *Henisch*, 462, 7.

69 Es ist eine böse Sache, wenn man beim Henker zur Beichte gehen muss.

70 Es ist eine grosse Sache, wenn man im Glück auf seinen eigenen Füssen ruhen kann.

Lat.: Qui fortunam sinistram ferre nequit, dextera mnon meretur. *(Chaos, 277.)*

71 Es ist eine kleine Sache, warum der Wolf ein Schaf frisst.

Geringe Ursachen veranlassen oft den Mächtigen zu Gewaltthaten gegen Schwächere.

72 Es ist eine schöne Sache um eine gethane Arbeit.

73 Es ist kein sach so gut, man kann sie heimlich böss machen. — *Henisch*, 461, 13; *Petri*, *II*, 270.

74 Es ist keine kleine Sache eines Königs Pathe (Pflege- oder Schwiegersohn) zu sein.

Holl.: Het is geene kleine zaak, eens konings schoonzoon te zijn. *(Harrebomée, II, 486[a].)*

75 Es ist keine Sach' über eigen Gemach.

Mhd.: Weisstu wi der igel sprach? Vil guot ist eigen gemach.

Lat.: Ars multa vulpi, ast una echino maxima. — Multa novit vulpes, verum echinus unum magnum. *(Eiselein, 342.)*

76 Es ist keine Sache so fest, sie bekommt durch Gebrauch den Rest.

Holl.: De hardste zaken gaan door't gebruik te niet. *(Harrebomée, II, 485[b].)*

77 Es ist keine Sache so gering, dass sie nicht misling'.

78 Es ist nicht meine Sache, dass ich Complimente mache.

79 Es ist nichts bessers in bösen Sachen als guter Muth. — *Eyering*, *II*, 555.

80 Es ist oft eine schlimme Sache besser worden.

Lat.: Flebile principium melior fortuna secuta est. *(Ovid.) (Seybold, 185.)*

81 Es ist wol eine schlimme Sache, über die man nicht sprechen darf.

Engl.: It's a bad cause that none dare speak in. *(Bohn II, 3.)*

82 Es mag ein klein sach sein, darumb der Wolff ein Schaf frist. — *Lehmann*, 855, 7.

83 Es mag einer seine Sache verschweigen, wenn er will. — *Eisenhart*, 580; *Simrock*, 9385; *Hertius*, *I*, 10; *Graf*, 105, 242.

Es wird niemand gezwungen, wegen erlittener Beleidigung, einen andern anzuklagen; es steht im Gegentheil dem Beleidigten frei, ob er eine Genugthuung fordern will oder nicht.

84 Es wird offt eim die Sach vermeynt, und ist ihm doch nit beschert. — *Chaos*, 271.

Lat.: Qui mihi fortuna? si non conceditur usus.

85 Es wird oft eine Sach von mehr als Tausenden geschendet, da doch nit einer ist, der sie verbessern kan. — *Chaos*, 158.

86 Eygenen sachen ist niemandt gescheit gnug. — *Egenolff*, 239[a]; *Petri*, *II*, 161; *Henisch*, 830, 57.

Holl.: Niemand is wijs in zijn eigen zaak. *(Bohn I, 335.)*

87 Faule Sachen haben übeln Klang.

Schwed.: Mycket i märren som intet duger. — Skittin saak haar elack stank. *(Grubb, 540.)*

88 Faule sachen werden mit stillschweigen am besten verantwortet. — *Lehmann*, 182, 28.

89 Für eine faule Sache kämpft man nicht mit Lust.

Lat.: Frangit et attolit vires in milite causa. *(Propert.) (Binder I, 591; II, 1199; Philippi, I, 163.)*

90 Für Eine Sache hat niemand doppelte Busse zu zahlen. — *Graf*, 325.

91 Für kleine Sachen soll man nur wenig (nicht viele) Worte machen.

Holl.: Om kleine zaken korte spraken. *(Harrebomée, II, 292[b].)*

92 Gemeine sache soll man mit gemeinem rate handlen. — *Lehmann*, 592, 10.

93 Gerechte sach ist nicht genug zum krieg. — *Lehmann*, 443, 119.

94 Gerechte Sache hilft sich selbst.

Lat.: Quae non deliquit, decet audacem esse, confidenter pro se et proterve loqui. *(Plautus.) (Philippi, II, 118.)*

95 Geschehene Sachen kann man nicht anders machen.

Holl.: Tegen eene gedane zaak is geen remedie. *(Harrebomée, II, 487[a].)*

96 Grosse Sachen brauchen starke Arme.

Holl.: Groote zaken hebben groote hulp van nooden. *(Harrebomée, II, 486[a].)*

97 Grosse sachen geschehen mehr aussm muth, denn auss weissheit. — *Lehmann*, 274, 7.

Dän.: Høge sager udfordrer høg skikkelighed. *(Prov. dan., 486.)*

98 Grosse Sachen sind mit Gefährlichkeit verbunden.

99 Grosse sachen wollen gross bedencken haben. — *Petri*, *II*, 361.

100 Guadi Soch braucht Zaid. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 53.

101 Gut sach dörffen bey verstendigen nicht viel Worthalten. — *Petri*, *II*, 365.

102 Gut sach dörffen guter pflaster. — *Petri*, *II*, 365; *Henisch*, 733, 12.

103 Gut sach hat nicht alweg gut endschafft. — *Lehmann*, 857, 40.

Dän.: God sag har ei altid god ende. *(Prov. dan., 485.)*

104 Gute Sach' in rechter Hand behält zuletzt die Oberhand.

Vgl. *Weissagung von der gewiss zu erwartenden Erfüllung des Sprichworts: Tandem bona causa triumphat* (ohne Druckort 1773).

105 Gute sach, schmal recht, wo kein Geld ist. — *Petri*, *II*, 365.

106 Gute sach sol man durch böse That nicht beschemen. — *Petri*, *II*, 365.

107 Gute sach werden offt durch böse Wort verderbet. — *Petri*, *II*, 365.

108 Gute Sache, befiehl Gott die Rache. — *Herberger*, *I*, 598.

109 Gute Sache braucht Zeit.

110 Gute Sache gewinnt ein gutes Ende.

Dän.: God sag vinder omsider. *(Prov. dan., 485.)*

111 Gute Sache, guter Spruch.

Das Gegentheil ist aber auch schon vorgekommen.

It.: Buon giudizio, buona sentenza. *(Pazzaglia, 349, 1.)*

112 Gute Sache muss man auch gut betreiben.

113 Gute Sache will Weile haben.

Sie soll aber auch, wie die Italiener sagen, ein Ende haben. (Cosa fatta, capo hà.) *(Cahier, 2917.)*

114 Gute sachen dörffen nicht Procuratoren. — *Mathesius*, *Sarepta*, XXI[b].

115 Gute sachen dürffen guter pflaster. — *Mathesius*, *Sarepta*, CXXXII[b].

116 Gute Sachen sind schwer zu machen.

117 Hastu zur sachen zu reden, so thu das Maul auff vnd denck nicht, das du umb einer Gans willen da sitzest. — *Petri*, *II*, 373.

118 Heimliche Sache ist schlimm zu hören.

Schwed.: Homlig saak är ond at höra. *(Grubb, 319.)*

119 Heimliche (innerliche) Sachen richtet die Kirche nicht.

„Es ist ein gemeines Sprichwort: Von heimlichen, innerlichen sachen richtet die Kirche nicht." *(Sarcerius, 273.)*

120 Ich bekümmere mich nicht um fremde Sachen, sagte Hans auf der Ofenbank, als man ihn fragte, was an der Uhr sei.

Böhm.: Sedím u peci a hřeji plecí, i nemíchám se v cizí věci. *(Čelakovsky, 273.)*

121 Ich hab' mein Sach' auf Gott gestellt, sang die Maid, und sie hatte ihren vierzigsten Geburtstag.

122 Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt. — *Schles. Chronik*, 1836, Nr. 58.

123 Ich hab' mein' Sach', sagte der Mönch, als er die Nonne in sein Kloster trug. — *Klosterspiegel*, 51, 16.

124 Ich hab meine Sach auff nichts gestellt, es kan mir ja nicht fehlen. — *Gruter, III*, 52; *Lehmann, II*, 280, 4.

Lat.: Nullo scopo jaculor. *(Binder I*, 1236; *II*, 2298; *Buchler*, 107.)

125 Ick gève mi van de Sake af, as Christian Lüp van 't olde Perd. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 747; *Frommann, VI*, 283, 715; *Kern*, 108; *Peik*, 242.

Wenn einer aus der Noth eine Tugend macht, wie Christian Lüp.

126 Ick möt de Sâk up den Grund kâmen, sä' de Stêrnkiker, do full he in den Sôd. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 1007.

127 In bösen Sachen guter Muth, so wird zuletzt noch alles gut.

Holl.: In kwade zaken goeden moed, dat dient een' man in zegenspoed (tot voorspoed).

128 In eigener Sache ist niemand klug. — *Simrock*, 1115.

Lat.: Caeca est in propriis rabulae prudentia causis. *(Henisch*, 830, 56.)

129 In einer bösen Sach hilfft weder Schein, nahm, noch Anhang. — *Petri, II*, 403.

130 In einer bösen sache hilfft kein anhang. (S. Anhang.) — *Lehmann*, 805, 7.

131 In einer leichten Sache kann jeder Advocat sein.

Lat.: In causa facili cuivis licet esse diserto. *(Ovid.) (Philippi, I*, 192.)

132 In Einer Sache kann niemand zwei Aemter führen. — *Graf*, 432, 274.

In jedem Rechtsstreite sind drei Rollen wesentlich: Kläger, Vertheidiger und Richter; und diese Rollen müssen stets auch äusserlich von einander getrennt sein; nie kann eine Person zwei derselben übernehmen.

Altfries.: Om eenre seeck mey ma neen twyr ampte fera. *(Hettema, XXV*, 31 [198].)

133 In gefährlichen sachen ist der eckrhat der best; der mittel Rhat ist nicht allweg gut. — *Lehmann*, 609, 4.

134 In gefährlichen Sachen soll man Nummer Sicher gehen.

Lat.: In dubiis sequendum, quod tutius, in quo minus pecces. *(Seybold*, 237.)

135 In gemeinen sachen soll keiner ein besonders machen. — *Lehmann*, 258, 1.

Dän.: I fælles sagér skal man ei gjøre noget besynderligt. *(Prov. dan.*, 486.)

Lat.: Communiter ferenda sunt communia. — Omnibus placere debet quod ad omnes pertinet. — Quod tangit omnes et jure omnes comprobent. *(Lehmann*, 259, 1.)

136 In gleichen Sachen ist allemal Ein Recht. — *Graf*, 477, 623.

Altfries.: Efan lycka secken is't al een riucht. *(Hettema, XIV*, 2.)

137 In gleichen Sachen muss man gleiches Recht thun. — *Graf*, 477, 624.

Altfries.: In lycka seeken aegh ma lych riucht toe dwaen. *(Hettema, I*, 26 [10].)

138 In gleichen Sachen soll man gleiches Recht bezeugen. — *Graf*, 477, 625.

Altfries.: In lycka sekum schel ma lyck riucht toe byeghya. *(Hettema, XLVI*, 73 [82].)

139 In grossen Sachen muss man es wagen, vnd ein theil gutem rhat, ein theil dem glück befehlen. — *Lehmann*, 346, 77.

140 In Sachen redlich, bei grossen Herren fürsichtig, im Felde männlich vnd beständig, in seinem Hauss mild vnd ehrlich; wer diese Dinge helt, Gott vnd den Menschen wohlgefelt. — *Petri, II*, 402; *Henisch*, 1415, 33.

141 In seinen sachen sein richtig, bey grossen Herren vorsichtig; am tisch sein frölich, vnd im beth sein freundlich; wer diese sechs stück helt, derselbe Gott vnd Menschen gefelt. — *Zinkgref, IV*, 371.

142 In seiner eigen sachen ist niemand weiss genug. — *Lehmann*, 814, 53; *Henisch*, 830, 55; *Sailer*, 272.

143 In seiner eigenen Sache kann niemand Richter sein.

Böhm.: Ve vlastuí při nikdo soudcím býti nemůž. *(Čelakovsky*, 341.)

Dän.: Bedre at du voldgiver din sag, end at du sætter dig selv til dommere. *(Prov. dan.*, 57.)

Lat.: Judex nemo potest esse in propria causa. *(Seybold*, 265; *Binder II*, 1596; *Neander*, 91.)

Poln.: Żaden w swéj sprawie sędzią być niemoże. *(Čelakovsky*, 341.)

Port.: Ninguem he bom juiz em causa propria. *(Bohn I*, 286.)

144 In wichtigen Sachen muss man Hertzkarten spielen biss auff den Stich; in geringern gewalt lassen walten. — *Lehmann*, 877, 21.

145 Ist deine Sache gut, so schreite zum Vergleiche, und ist sie schlimm, so sei besonnen wohl und weiche. — *Eiselein*, 617; *Simrock*, 10856.

146 Ist deine Sache noch so krumm, mit Geld dreht man sie bald herum. — *Eiselein*, 221.

147 Je böser sach mancher anfeht, je geschwinder es jhm hinauss geht; aber es wehret nur einen Tantz zur Hochmesse. — *Petri, II*, 390.

148 Je mehr eine Sache verlangt wird, desto theurer wird sie.

It.: Più fa valer la cosa chi più la desidera. *(Cahier*, 3143.)

149 Je verworrener die Sachen, je mehr Geld lässt sich machen.

Von gewinnsüchtigen Advocaten.

150 Jede Sach' hat wenigst zwei Seiten, wo nicht drei. *(Luzern.)*

151 Jede sach ist alle tag einer Finsternus vnterworffen. — *Lehmann*, 833, 71.

Lat.: Sed sub nube sol non est minor, minus lucet. *(Lehmann*, 833, 71.)

152 Jede Sache hat ihr Aber.

153 Jede Sache hat ihre Zeit.

„Ein jede sach hat jre zeit, wie solchs Gott vnd das glück geit." *(Waldis, III*, 49, 21.)

154 Jede Sache hat ihren Haken.

155 Jede Sache hat zwei Seiten. — *Siebenkees*, 181.

Man muss jedes Ding nach seiner Licht- und Schattenseite beurtheilen. Ein talmudisches Sprichwort drückt diesen Gedanken in folgender Form aus: „Ein Fettstück und ein Dorn darin." *(Wahl, I*, 161, 7.)

Engl.: Every thing has its good and its bad side.

Frz.: Chaque médaille a son revers. *(Lendroy*, 991.)

It.: Ogni cosa ha il suo dritto ed il suo rovescio. — Ogni medaglia ha il suo riverso. *(Wahl, I*, 161, 7.)

Schwed.: Hwarje sak har sina twå sidor. *(Marin*, 16.)

156 Jede Sache ruft ihren Herrn.

Im Diebstahl gibt's keine Verjährung. Wo der rechtmässige Eigenthümer sein Gut findet, da kann er es beanspruchen, und es muss ihm folgen.

Böhm.: Každá věc za svým pánem křičí. — Věc cizí k pánu svému volá. *(Čelakovsky*, 345.)

Lat.: Res clamat ad dominum.

157 Jede Sache währt nur eine Zeit.

Lat.: Omnium rerum vicissitudo est. *(Philippi, II*, 73.)

Schwed.: All ding har sitt skifte. *(Grubb*, 21.)

158 Jede Sâk hett twe Siden, to wilen ok dre. *(Rendsburg.)*

159 Jeder seh' auf seine Sachen und nicht auf das, was andere machen.

Lat.: Fac tua, quae tua sunt et non aliena require. — Neglectis propriis intendunt stulti alienis. *(Gaal*, 61.)

160 Jeder soll seine Sache selber suchen. — *Graf*, 418, 139.

Bei dem altdeutschen Rechtsverfahren waren die Formen des Verfahrens so einfach und gemeinverständlich, dass jeder seine Sache selbst vor Gericht führen konnte. Nur Weiber, Kinder und Fremde mussten der Dingoder Gerichtsstätte so fern bleiben, als man „ein weisses Ross" sieht; sie bedurften der Vertretung. Wer die Mundschaft führte, musste für sie eintreten, vor allen der Vater für die Kinder, der Mann für seine Ehegattin. (S. Fürsprech 2, Loben 9 und Recht 143 u. 207.)

Isl.: Sialfr skal hnerr madhr sina sokn saekia. *(Jarnsida*, 116, 8.)

161 Kleine Sache berühren die grossen.

Holl.: De kleine zaken doen dikwijls de groote aanraken. *(Harrebomée, II*, 485 [b].)

162 Kleine Sachen seynd nicht zu verwerffen. — *Lehmann, II*, 318, 45.

Frz.: Petite chose aide souvent. *(Bohn I*, 45.)

163 Kleine Sachen sind nicht für grosse Leute.
Holl.: Kleine zaken raken nooit groote heeren aan. *(Harrebomée, II, 486[b].)*

164 Könnte man die Sachen zweimal richten, es liesse sich alles trefflich schlichten. — *Körte, 5137.*

165 Lustige Sachen in löblichen Dingen können verdriessliche Zeiten verbringen. — *Chaos, 15.*

166 Man kan allen sachen hülff vnnd Rath schaffen ausser dem Tode. — *Lehmann, 51, 44.*

167 Man kann die beste Sache schlecht betreiben.
Dän.: God sag kand og ilde drives og forestaaes. *(Prov. dan., 485.)*

168 Man kann eine Sache wol todt schweigen, aber nicht todt reden.
Holl.: Men kan eene zaak niet dood kijven, maar wel dood zwijgen. *(Harrebomée, II, 486[b].)*

169 Man muss der Sache ein Mäntelchen umgeben. — *Hermann, II, 8.*

170 Man muss die Sache angreifen, wo man sie fassen kann. — *Simrock, 348.*

171 Man muss die Sache nehmen wie sie ist. — *Gubitz, Gesellschafter, 1830, S. 959.*
Man muss bei schlimmen Dingen den rechten Standpunkt erkennen, um sie in gute zu verwandeln.

172 Man muss die Sache nicht vor dem Ausgange loben.

173 Man muss eine Sache reif werden lassen.
Holl.: Men moet die zaak rijp laten worden. *(Harrebomée, II, 486[b].)*

174 Man muss jede Sache am rechten Ende anfassen.
Holl.: Men moet de zaak aan het regte einde vatten. *(Harrebomée, II, 486[b].)*

175 Man muss nicht über eine Sache reden, die man nicht kennt.
Lat.: Judicium sequitur cognitionem. *(Philippi, I, 216.)*

176 Man sagt (murmelt) nicht allweg von einer Sache, es sei denn etwas daran. (S. Geplärr.) — *Eiselein, 536.*
Lat.: Non est de nihilo, quod publica fama susurrat, et partem veri fabula semper habet. *(Eiselein, 536.)*

177 Man sagt selten von einer Sache, es ist etwas daran.
Lat.: Non temere fama nasci solet. *(Seybold, 381.)*

178 Man soll seine Sachen Gott anheimstellen.
Lat.: Permittes ipsis expendere numinibus, quid conveniat nobis, rebusque sit utile nostris. *(Juvenal.) (Philippi, II, 93.)*

179 Man soll um fremde Sachen sich keine Sorge (Mühe) machen.
Holl.: Bemoei u niet met zaken, die u niet raken. *(Harrebomée, II, 485[a].)*

180 Man wird zuletzt aller Sachen überdrüssig.

181 Manche Sache ist besser bedacht (gepfiffen) als geredet.

182 Manche Sachen sind schwer zu glauben.
Lat.: Tarda solet magnis rebus inesse fides. *(Ovid.) (Seybold, 596.)*

183 Mancher hett gute Sache, wenn er schweigen könte. — *Gruter, III, 67; Lehmann, II, 410, 43.*

184 Meine Sache ist nicht deine Sache.
Jeder muss sich in seinem Pflichtenkreise bewegen, seine eigenen Aufgaben zu lösen sich bestreben. Die Türken haben das Sprichwort: Meine Sache ist es, zu fliehen, deine, mich zu ergreifen. *(Cahier, 2634.)*

185 Mit den Sachen anderer muss man behutsamer umgehen als mit den eigenen. — *Eiselein, 307; Eisenhart, 352; Estor, II, 470, 3971; Simrock, 2689; Graf, 269, 283.*
Im allgemeinen von jedem, der fremdes Gut verwaltet, denn auch speciell von dem, der die Besorgung von Geschäften für andere übernommen hat und mithin verpflichtet ist, für das geringste Versehen dabei einzustehen.

186 Mit geborgten Sachen ist gut (leicht) Staat machen. *(Breslau.)*

187 Mit scharfen (spitzigen) Sachen muss man nicht spielen.
Frz.: Qui s'y frotte, s'y pique. *(Bohn I, 53.)*

188 Neue Sachen werden alt.
Holl.: Nieuwe zaken worden eens oud. *(Harrebomée, II, 487[a].)*

189 Niedere Sachen sicher sind, hohe leiden viel vom Wind.

190 Niemand kann in eigener Sache Richter sein.
Lat.: Jus sibi jure suo dicere nemo potest. *(Binder II, 1603.)* — Qui est actor, non simul potest esse judex. *(Binder II, 2771.)*

191 Niemand kann in Einer Sache zweimal antworten. — *Graf, 479, 670.*
Nach einer rechtskräftig gewordenen Entscheidung noch einmal zur Verantwortung gezogen und angeklagt werden. (S. Richten 34.)
Isl.: Eigi má hann tveimor i senn andsvør veita. *(Gutath, 489.)*

192 Offt mangelt einer Sachen nichts, dann nur ein Nass, die jhr wol anstünde. — *Lehmann, 507, 68.*

193 Oft an eine Sache denken ist die beste Arznei fürs Gedächtniss.

194 'S hat alles sei Sach'. *(Ulm.)*

195 'S höt kene Sache mih (mehr), sagte der Bauer bei Regenwetter, als er merkte, dass der Pfaffe eine Heimfuhr haben wollte. *(Oberlausitz.)*

196 'S is 'n hoarte Sache, wänn ma of'n Schtään baisst. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, 452.*

197 Schicke dich zu allen Sachen und lache, gibt es was zu lachen, traure mit der Traurigkeit, schau stets auf die Gelegenheit.
Lat.: Temporibus nostris quicunque placere laborat det, capiat, quaerat, plurima, pauca, nihil. *(Chaos, 375.)*

198 Seine Sachen wahrnehmen ist auch Gottesdienst.
Holl.: Zaak waarnemen is ook godsdienst. *(Harrebomée, II, 487[a].)*

199 Seiner eygen sachen ist niemand gscheid gnug. — *Franck, I, 129; II, 180[b]; Gruter, I, 65; Gaal, 1279; Körte, 5136.*
It.: Nè il medico, nè l'avocato guidano ben il negozio proprio. *(Gaal, 1279.)*

200 So viel eine Sache gilt, so viel ist sie werth.
Frz.: Tant vant la chose comme on peut en avoir. — Tant vaut la chose qu'elle se peut vendre. *(Cahier, 1752—53.)*

201 Soll deine Sache gelingen, so lass das Geld nur tüchtig springen.

202 Uebereilte Sache bringt mehr Schaden als Nutzen.

203 Um ausgemachte Sachen soll man niemand verweisen. — *Simrock, 10626.*

204 Um einer kleinen Sache willen muss man nicht streiten.

205 Um einer kleinen Sache willen zerreisst der Wolf das Schaf.
Holl.: Om eene kleine zaak bijt de wolf het schaap. *(Harrebomée, II, 487[a].)*

206 Und ist d' Sach no so chli, se ist er aber derbi. *(Luzern.)*

207 Unmögliche Sachen verbieten sich von selbst.
Holl.: In onmogelijke zaken bestond nooit verbindtenis. *(Harrebomée, II, 486[b].)*

208 Unnütze Sachen sind immer zu theuer.

209 Unse (eure) Sache is Scheiss, sagen die Bauern. *(Oberlausitz.)*

210 Unsereiner hat andere Sachen zu denken, sprach der Dorfschulz, als ihn die Bademagd fragte, ob ihm der Kopf schon gewaschen sei.

211 Verborgene Sachen sind in eines Weibes Mund verschlossen, wie Wasser im Sieb. — *Petri, II, 566.*

212 Verlorene Sache, erkannte Sache.
Man weiss dann, wie sie beschaffen, sie ist in ihrem Werth oder Unwerth erkannt.
Frz.: Chose perdue, chose connue. *(Bohn I, 13.)*

213 Versprochene Sache, schuldige Sache.
Frz.: Choses promises sont choses dues. *(Bohn I, 13.)*

214 Viel Sachen werden nicht durch Weissheit, sondern vom Glück wohl vnnd glücklich verricht. — *Lehmann, 343, 13.*

215 Vier Sachen machen den Menschen klug: Lesung guter Bücher, Reisen durch viel Länder, Ausstehen vieler Müh und Arbeit und sich bemühen umb wichtige Sachen. — *Chaos, 773.*

216 Vnrechte sachen können rotgulden gut machen. — *Henisch, 1776, 58.*

217 Von bösen Sachen kann man nichts guts schneiden. — *Petri, II, 579.*

218 Von gleichen Sachen gibt's nur Ein Recht. — *Graf*, 316.
Gleiche Sünde, gleiche Strafe.

219 Wär' eine Sache noch so krumm, man bringt mit Geld sie um und um. — *Simrock, Reinke Fuchs, I*, 282.

220 War wiu hoan sai Soach rächt, muss saub'r sain Herr oan Knächt. *(Troppau.)* — *Peter*, 447.

221 Was man andern in löblichen sachen nicht kan nachthun, das schwertzt[1] man. — *Lehmann*, 791, 9.
[1]) Schilt, tadelt, verleumdet man.
Lat.: Quaa facere nequeunt homines verbis elevant. *(Lehmann, 791.)*

222 Wea 's Socha lobt, dea kafft (kauft) 's nid. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 391, 51.

223 Wen ein sach an Händen vnd Füssen gestorben, so ist alle Cur verloren. — *Lehmann*, 174, 35.

224 Wenn d' Sach (Feldfrüchte) am unwertheste-n-isch, so sell me se-n-n am wertheste ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 101, 24; *Sutermeister*, 149.
Wird besonders auf Feldfrüchte angewandt.

225 Wenn die Sach gut ist, so wechst das Hertz. — *Petri, II*, 646.

226 Wenn die Sache gethan ist, kommt der Rath zu spät.
Frz.: A chose faite conseil pris. *(Bohn I*, 2.)
Holl.: Als de zaak gedaan is, dan is het te laat, om te raad plegen. *(Harrebomée, II*, 485[a].)
It.: Doppo il fatto, non val consiglio. *(Pazzaglia*, 69, 23.)

227 Wenn die Sachen gut stehen, ist gut rathen.
Holl.: Als't wel gaat zo is het goel raden. *(Bohn I*, 299.)

228 Wenn du die Sachen an ihren Platz stellst, so stellen sie dich an deinen Platz. — *Burckhardt*, 391.
Wenn du gegen jeden thust, was du gegen ihn zu thun schuldig bist, so wird man auch nichts gegen dich versäumen, worauf du Ansprüche hast.

229 Wenn eine Sache bekannt ist, braucht man keine Zeugen. — *Graf*, 411, 92.
Dän.: Bekiendt sag behøver ei vidne. *(Prov. dan.*, 485.)

230 Wenn eine Sache geschehen ist, so versteht's auch der Narr. — *Sailer*, 163; *Simrock*, 7408.

231 Wenn eine Sache hin (verloren) ist, wird viel darüber geredet.
It.: A cauea perduta parole assai. *(Pazzaglia*, 261, 2; *Bohn I*, 66.) — Doppo il fatto ogn' un sà dar consiglio. *(Pazzaglia*, 69, 23.)

232 Wenn eine Sache verloren, weiss man, was sie werth gewesen ist.
„Niemand erkennt, was er hat, dann erst, wan ihm sein gut verlot." Die Chinesen sagen, um diesen Gedanken auszusprechen: Die Ceder Freude nur gewährt, wenn sie gefällt liegt auf der Erd'. *(Hlawatsch*, 171.)
Böhm.: Máš mě, nedbáš mne; ztratíš mě, poznáš mě. *(Čelakovsky*, 239.)
Holl.: Die van eene zaak beroofd is (missen moet) leert eerst hare waarde kennen. *(Harrebomée, II*, 486[a].)
Lat.: Nescit homo vere, quod habet, nisi cessat habere. *(Loci comm.*, 37.)

233 Wenn es die Sache gebeut, nimmer die Kosten gescheut.
Lat.: Fac sumtum promte, cum res desiderat ipsa. *(Cato.) (Philippi, I*, 149.)

234 Wenn jeder seine Sache thut, so ist alles gut.
Dän.: Naar hver agter sit, bliver gjerningen gjort. *(Bohn I*, 391.)

235 Wenn man ein sach nur recht angreifft, gar bald zum guten end sie leufft. — *Henisch*, 1738, 54.

236 Wenn man eine Sache könnte zweimal verrichten, so liesse sich alles trefflich schlichten.

237 Wer an der Sache fällt, zahlt die Kosten. — *Graf*, 427, 239.
Wer sachfällig wird, den Process verliert.
Mhd.: We an der sachen veilet, der sal dy koste gelden. *(Daniels, Weichbildglossen*, 73.)

238 Wer an seiner Sache zweifelt, hat sie halb verloren.
Böhm.: Pochybovali, půl pře pryč. *(Čelakovsky*, 348.)

239 Wer d' Sach a der Hang het, verchauft. *(Solothurn.)* — *Schild*, 101, 23; *Sutermeister*, 123.

240 Wer die Sach' beim Licht beschaut, wird nich hinters Licht geführt. — *Parömiakon*, 272.

241 Wer eigene Sachen richtet recht, der macht des Nächsten Ding nicht schlecht.
Dän.: Dømmer du din egen sag ret, døm ei derfor din næsles nrel. *(Prov. dan.*, 116.)

242 Wer ein sach auffs glück setzt vnnd glückhafft ist, dem steht das glück zur seiten. — *Lehmann*, 343, 12.

243 Wer ein' Sache nicht verstât, thut sehr wohl, wenn er sie lât.
Holl.: Zoo ge een zaak niet wel verstaat, is het best, dat gij die laat. *(Harrebomée, II*, 487[b].)

244 Wer eine Sache bestellt (gethan) haben will, der gehe selber; wer dies nicht will, der schicke einen andern.
It.: Chi vuoi vada, chi non vuol mandi. *(Pazzaglia*, 417, 4.)

245 Wer eine Sache nicht versteht, kann (soll) nicht darüber urtheilen.
It.: Chi mal intende, e subito giudica, far non può giusto giudizio. *(Pazzaglia*, 151, 16.) — Il ben giudicare dipende dal ben intendere. *(Pazzaglia*, 151, 7.)

24 6Wer eine Sache tadelt, will sie kaufen.
Holl.: Die de zaak misprijst, die koopt ze. *(Harrebomée, II*, 485[b].)

247 Wer eine schlechte Sache hat, verwirrt sie mit Willen.

248 Wer einer Sache eine Farbe anstreicht, macht sie nicht grau, sondern bunt.
Die Chinesen nehmen dann nicht Tinte, sondern Zinnober. *(Hlawatsch*, 103.)

249 Wer eines andern Sache begreift, muss sie aushalten. — *Graf*, 229, 53.
In Westfalen: Welück Man des andern Sake begripet, die sal hie uthalden. *(von Steinen, I*, 1514.)

250 Wer fremde Sachen nur betracht't, das Eigene selten schätzbar macht.
Lat.: Nulli ad aliena respicienti sua placent. *(Seneca.) (Seybold*, 179.)

251 Wer für eine gute Sache kämpft, kennt (braucht) keine Furcht.
Dän.: En god sag og samvillighed er soldatens beste mod. *(Prov. dan.*, 485.)

252 Wer heist ein Sach billig vnd Recht, der ist zu Hoff ein guter Knecht. — *Lehmann*, 388, 25.

253 Wer in geringen sachen fleissig vnd auffrichtig ist, der nimpt die grossen desto mehr in acht. — *Lehmann*, 278, 54.

254 Wer in Sachen spricht, die ihn nichts angehen, wird Dinge hören, die ihm nicht gefallen. — *Burckhardt*, 651.

255 Wer kleine Sachen verachtet, ist grosser nicht würdig.
Kroat.: Niiko sám sebi sudac nemože biti.

256 Wer nicht selbst nach seinen Sachen sieht, wird langsam reich werden.

257 Wer neue Sachen führet ein, muss allerlei gewärtig sein.
Lat.: Eventus varios res nova semper habet. *(Seybold*, 160.)

258 Wer sein sach selbst verricht, der besudelt die händ nicht. — *Lehmann*, 247, 34.
It.: Chi fa li fatti suoi, non s'imbratta le mani. *(Bohn I*, 81; *Pazzaglia*, 175, 3.)

259 Wer seine eigenen Sachen auswäscht, wird schwerlich die anderer verschweigen. — *Winckler, XVII*, 75.
It.: Chi dice i fatti suoi, mal tacerà quelli d'altrui. *(Bohn I*, 79.)
Lat.: Corrumpunt bonos mores colloquia prava. *(Chaos*, 487.)

260 Wer seine Sach recht bestellt, der find recht. — *Petri, II*, 754.

261 Wer seine Sache auf nichts stellt, dem kann's nicht fehlen.

262 Wer seine Sache nicht versteht, thut gut, wenn er zum Nachbar (auch: zu Klügern) geht.
Die Chinesen: Wenn ihr selbst in euern Sachen unerfahren seid, so folgt denen, welchen sie glücklich von statten ging. *(Hlawatsch*, 171.)

263 Wer seine Sachen andern vertraut, hat selbst den Schaden.

264 Wer seine Sachen auf dem Markte auskramt, dem können sie leicht verderben (verdorben werden).
It.: Di' il fatto tuo, e lascia far al diabolo. *(Bohn I, 92.)*

265 Wer seine Sachen auf Saufedern stellt, dem kann's nicht fehlen.

266 Wer seine Sachen danach anstellt, kann zwei Fliegen mit Einem Schlage fangen.

267 Wer seine Sachen selbst schlichtet, der hat am schnellsten sie gerichtet.
Böhm.: Svůj soud kratší. *(Čelakovsky, 341.)*

268 Wer seine Sachen will haben recht, muss selber sein Magd und Knecht.
Dän.: Hvo som selv seer intet til, ham gaaer det sjelden som han vil. *(Harrebomée, II, 207.)*
Frz.: Qui veut que ses affaires soient bienfaites, les fasse lui-même. *(Cahier, 46.)*
Lat.: Dominus videt plurimum in rebus suis. *(Fischer, 97, 72.)* — Frons domini plus potest, quam occipitium. *(Plinius.)* *(Binder I, 596; II, 1204.)*

269 Wer seine Sachen will übel gethan haben, der zahle voraus. — *Chaos*, 674.

270 Wer seine Sachen wohl bewahrt, der bleibt vor vielem Schmuz bewahrt.

271 Wer seine Sachen woll bewarett, zusammen helld und ersparet, der findet allzeitt woll, was er zu der notturfft haben soll.
Inschrift an einer Truhe, die sich im Besitz des Elisabethiner-Klosters zu Breslau befindet. *(Schles. Provinzialbl.*, 1872, S. 195.)
Holl.: Op de saken gepast, brengt het goud in de kast. *(Harrebomée, II, 487[a].)*

272 Wer sich böser Sachen rühmt, ist doppelt schuldig.
„Wer sich berümpt üppiger sachen, der thut zwo einer sünd zwo machen."
Lat.: Dupliciter peccat, qui se de crimine iactat. *(Loci comm.*, 162.)

273 Wer sich einer solchen Sach' vermisst und mit einem Henker ein Kalbskopf isst und sich auch also liess bewirthen, und Lorber isst mit einem Geishirten, er sei Bürger, Bauer oder ein Fürst, und mit einem Bader isst Blutwürst, und liess sich auch also laden, dass er mit einem Kuhhirten isst einen Fladen und isst mit einem Kürschner einen Hasen, der bedarf gewiss einer wohlschmeckenden Nasen. — *Nieritz, Volkskalender* (Leipzig 1858), S. 73.

274 Wer sich unmögliche Sachen in den Kopf setzt, betrügt sich selbst.
In der wendischen Oberlausitz: Mysije tejž ludźi zjebaja. *(Čelakovsky, 204.)*
Böhm.: O nemožných vécech mysliti, samoděk sebe šáliti. *(Čelakovsky, 204.)*

275 Wer vnnöthigen Sachen nachgeht, der ist ein Narr. — *Petri, II*, 856.

276 Wer zu der Sach' nicht selber sicht, dem wird sie meist sehr schlecht verricht't.
Lat.: Non satis feliciter procedunt, quae quis oculis committit alienis. *(Seybold, 378.)*

277 Wer zur Sache schweigt, ist dazu geneigt.

278 Wer zwei Sachen betreibt, betreibt keine.
Die Chinesen sagen in demselben Sinne: Man kann nur Einer Sache leben; wer zwei lebt, hat eigentlich keine. *(Cibot, 162.)*

279 Wie die Sache, so der Preis.
Böhm.: Jaká plena, taková ji cena. *(Čelakovsky, 329.)*

280 Wie einer gute sachen hat zu kriegen, so hat er auch glück zu siegen. — *Lehmann*, 445, 154.

281 Wie man die erste Sache weist, so weist man die andern auch. — *Graf*, 477, 626.
Gleiche Sachen sollen auf gleiche Weise entschieden werden. (S. Sache 137—138 u. 286.) Um dies zu ermöglichen, verordneten manche deutsche Rechtsbücher, dass die Schöffensprüche aufgezeichnet werden sollten, um fortan auf ähnliche Fälle als engstes Gesetz angewandt zu werden.
Mhd.: Wie man die erste weyset, weyst man die andern nach. *(Grimm, Weisth., II, 385.)*

282 Wie man eine Sache anfängt, so geräth sie.

283 Wie man eine Sache macht, so schmeckt sie auch.

284 Will eine Sache nicht fliessen, so soll man's nicht nöthen.

285 Willst du eine Sache geheim behalten, so halte sie in den eigenen Falten.
Poln.: Co chcesz mieć tajemnego, miej siebie samego.

286 Wo die Sache begonnen wurde, soll man sie beenden. (S. Gericht 33.) — *Graf*, 437, 315.
„Da dy sake allererst beghunt were, dar scolde man dat enden." *(Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises*, Halle 1755, II, 480, 30.)

287 Wo dieselbe Sache, da ist auch dasselbe Recht. — *Graf*, 477, 621.
Da das Gesetz meist nur allgemein leitende Grundsätze aufstellt, ohne in die feinsten Einzelheiten einzugehen; so kann durch die verschiedene Anwendung dieser Grundsätze seitens verschiedener Richter eine grosse Rechtsunsicherheit entstehen, der man dadurch entgegenzuwirken gesucht, dass man da, wo das Gesetz mehrerlei Deutungen zuliess, die Entscheidungen der Obergerichte zur Richtschnur nimmt. (S. Sache 136—138.)
Mhd.: Wo die selbie sache ist do ist ouch dasselbie recht. *(Daniels, Weichbildglossen*, 422, 49.)

288 Zu bösen Sachen kann man nicht viel Gutes reden. — *Petri, II*, 822.

289 Zu erfundenen Sachen etwas hinzuthun ist leicht.

290 Zu einer bösen Sache dient ein frölich Hertz. — *Petri, II*, 820.
Lat.: Quod factum, in fectum fieri nequit. *(Sutor*, 482; *Chaos*, 1104.)

291 Zu geschehenen Sachen muss man das Beste reden. — *Parömiakon*, 2877; *Chaos*, 419; *Granatapfel*, 87[a], 2.
Lat.: Quod factum est, infectum fieri non potest. *(Plautus.)* *(Hauer*, 193; *Philippi, II*, 142.)

292 Zu grossen sachen gehört langer bedacht. — *Arentin*, CCCCLIIII[a].

293 Zur Sache, sagte der Bauer, was gilt der Wagen Mist.
Als Spott gegen allzu materielle Bestrebungen, oder als scherzhafte Aufforderung, ein Spiel oder irgendeinen Zeitvertreib vorzunehmen.
Jüd.-deutsch: Lass uns von Tachlis reden, was gilt der Wagen Mischt. *(Tendlau*, 1068.)

*294 A wêss seine Sachen schun ze schniden. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 411, 444.

*295 A wird seine sieben Sachen schun machen. — *Robinson*, 519; *Gomolcke*, 259.

*296 Auff alle Sachen geschickt sein. — *Arentin*, CCXXXIX[b].

*297 D' Sach isch g'schättert. — *Alsatia*, 1850, 57.
G'schättert von schatt = geflickt.

*298 Da gibts Sache, als wann mar erst g'heirathet hätt. *(Oberösterreich.)*

*299 Da ist Sache.
In der Niederlausitz, um zu sagen: Da gibt es vollauf und gut zu leben. Da ist nicht Sache = da ist nicht viel zu haben, nicht viel los.

*300 Das hêsst mer ênc Sache. *(Anhalt.)*
Für: Das ist nicht zu verwundern, das ist nichts Ausserordentliches, auch um zu sagen: wie falsch, wie thöricht, wie verkehrt.

*301 Das thut nichts zur Sache.
Lat.: Nihil ad versum. *(Philippi, II*, 21.)

*302 Dat sünt Saken, die mich nig raken[1]. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 270; *IV*, 7; *Richey*, 204; für Lübeck: *Deecke*, 3.
[1]) Rühren, berühren, treffen, betreffen, angehen, verletzen. — Dinge, die mich nichts angehen. *(Stürenburg*, 194[a].)

*303 De Sake bloet sick daut. *(Lippe.)*
Die Sache blutet sich todt, sie wird allmählich vergessen.

*304 Der denkt sich seine Sache bei Tage aus, da kann er zu Nacht schlafen.

*305 Der Sach' einen Mantel umhängen. — *Körte*, 4123[b].

*306 Der Sache ein Färblein anstreichen. — *Parömiakon*, 2601.
„Die arge Welt streicht schlimmen Sachen ein Färbel an, und will nicht mehr geizig, sondern sparsam, nicht hoffärtig, sondern ehrlich und sauber sein. Man trinkt sich nicht mehr voll, sondern nur einen Rausch. Man lügt nicht mehr, man vexirt nur. Man stiehlt nicht mehr, man macht sich nur was aparte. Man flucht nicht mehr, man braucht nur Ernst. Man schmeichelt nicht, man ist nur höflich. Man sündigt nicht mehr, man begeht nur bisweilen eine Schwachheit."

*307 Der sachen ein nasen drehen. — *H. Sachs, Werke, II*, 2, XLV, 1.

*308 Des senn lauter umg'wendte Sachen. *(Nürnberg.)* — *Frommann, III*, 356.

Was du sagst, ist nicht auf der rechten Seite, sondern umgewendet, verkehrt, falsch.

*309 Dia Sach' it eig'schlofl'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 323, 336.

*310 Die Sach' hat keine Händ' und keine Fuess. *(Ulm.)*

*311 Die sach in die langen truhen legen. — *Luther, Drey Symbole* (Wittenberg 1536), 6[a].

*312 Die sach ist vbel vergründt. — *Franck, I*, 161[b].

*313 Die Sache bei ihrem rechten Namen nennen.

*314 Die Sache geht auf den Holzweg (ist auf dem Holzwege).

*315 Die Sache geht nur mit Einem Bein.

Hinkend, schläfrig, den Schneckengang.

*316 Die Sache geht vorwärts, wie die Laus auf einer Theerbüchse.

Holl.: De zaken gaan er voort, gelijk eene luis op eene teerton. *(Harrebomée, II*, 486[b].*)*

*317 Die Sache hat ein Loch gewonnen. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 754.

*318 Die Sache hat einen Haken. — *Klix*, 26.

*319 Die Sache hat ihre Eier und ihren Bindfaden. *(Stettin.)*

Zur Bezeichnung einer Angelegenheit voll unbequemer Schwierigkeiten und Verwickelungen.

*320 Die Sache in ein helles Licht setzen.

Frz.: Tirer au clair une affaire.

*321 Die Sache ist auf einem guten Wege.

Holl.: De zaak is op een' goeden weg. *(Harrebomée, II*, 485[b].*)*

*322 Die Sache ist aus bis auf die streitigen Punkte.

Lat.: Grammatici certant, et adhuc sub judice lis est. *(Horaz.) (Philippi, I*, 1246.*)*

*323 Die Sache ist aus seiner Mütze.

Aus seinem Kopf, er hat die Veranlassung dazu gegeben, die Geschichte erfunden.

*324 Die Sache ist bis zum Strick gekommen.

Auf dem Punkte der Verzweiflung, weil der Strick in solchen Fällen zuweilen ergriffen wird.

*325 Die Sache ist freilich klein, aber ihr Schatten ist lang.

„Darum gibt er (der Aelpler und Senn) dem Schatten gern die Ehre, wenn die Rede auf scheinbar geringe, in ihren Folgen jedoch wesentlich wichtige Umstände kommt, und sagt sprichwörtlich: Die Sache ist freilich klein, aber ihr Schatten ist lang." *(Germania*, Wien 1860, V, 70.*)*

*326 Die Sache ist im Gleise.

Lat.: Res est in vado. *(Terenz.) (Binder II*, 2956.*)*

*327 Die Sache ist nicht der Rede werth.

*328 Die Sache ist nun im Topfe, in dem sie kochen wird.

Die Angelegenheit ist im Gange, vor der rechten Schmiede.

*329 Die Sache ist richtig.

Lat.: Certa res est. *(Terenz.) (Philippi, I*, 80.*)*

*330 Die Sache liegt im Dreck. — *Varnhagen von Ense, Tagebuch, II*, 401.

*331 Die Sache macht sich, das Schweinchen schlacht't sich.

*332 Die Sache redet. — *Eiselein*, 536.

Lat.: Res est palam, quando ipsa per se clamitat. — Res ipsa loquitur. *(Eiselein*, 560.*)*

*333 Die Sache steht auf schwachen Beinen (Füssen).

*334 Die Sache steht auf Saufedern. — *Körte*, 5173.

In Schwaben: Dui Sach stoht uf Saufeadera. *(Nefflen*, 456; *Michel*, 260.*)* Sie ist mislich, gewagt.

*335 Die Sache steht auf Spitz' und Knopf. — *Eiselein*, 574.

Lat.: In acumine res est. *(Binder II*, 1394; *Eiselein*, 574.*)*

*336 Die Sache steht gut.

Lat.: Res est in portu. *(Plautus.) (Philippi, II*, 155; *Seybold*, 528.*)*

*337 Die Sache steht noch im Gerathewohl.

*338 Die Sache wird noch Mäuse haben.

*339 Die Sache wird richtig, Leipzig geht über. — (S. Leipzig 6 und Richtig 10.) — *Köhler*, 56, 11.

*340 Die Sache wird Spund und Boden mit Dauben und Reifen verlieren. — *Schottel*, 1119[a].

*341 Die sachen ansehen als ein kalp ain nuw dor. — *Granatapfel*, 146, 6[2].

*342 Dos send Sache und nex z' koche. *(Ulm.)*

*343 Ea hod d' Sach' af d' lounki Pounk g'schouben. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 769, 131.

*344 Eine gerechte Sache muss in allen Rechten recht sein. — *Graf*, 2, 19.

*345 Eine Sache beim rechten Zipfel fassen.

*346 Eine Sache beschlafen.

Frz.: Prendre conseil de la nuit. — Prendre conseil du bon de nuit.

*347 Eine Sache eher verrichten, ehe der Esel seine Ohren leckt. — *Winckler, XII*, 34.

*348 Eine Sache gar ausmachen.

Lat.: Ad colophonem (coronidem, umbilicum) usque perducere. *(Seybold*, 6.*)*

*349 Eine Sache Gott vor den Füssen wegnehmen.

Lat.: A mortuo tributum exigere. *(Seybold*, 25.*)*

*350 Eine Sache ins Reine bringen. — *Lohrengel, II*, 242.

*351 Eine Sache nicht spitz bekommen. — *Frischbier* [2], 3575.

*352 Eine Sache übers Knie brechen. — *Lohrengel, II*, 242.

Flüchtig, gewaltsam, nicht mit der erforderlichen Musse und Sorgfalt behandeln.

*353 Eine Sache vom Zaun brechen.

Eine Veranlassung zum Streit gewaltsam herbeiziehen. In *Luther's Ms.* (S. 3) lautet die Redensart: „Ein sache von ein alten Zeun brechen."

*354 Eine Sache vorher abkarten.

*355 Eine Sache zu bemänteln (schlau zu verbergen) wissen.

*356 Einer Sache den Riegel schiessen.

Ihr ein Ende machen.

*357 Einer Sache einen Namen geben und sie laufen lassen.

*358 Einer Sache gewachsen sein.

Lat.: Sine cortice nare. *(Horaz.) (Seybold*, 563; *Binder I*, 1648; *II*, 3162.*)*

*359 Einer schweren Sache sich unterstehen.

Lat.: Clavam extorquere Herculi. — Esurienti leoni praedam exsculpere. *(Seybold*, 77 u. 155.*)*

*360 En Sake in de besten Folen legg'n. — *Eichwald*, 1621.

*361 En Sake upleg'n lat'n. — *Eichwald*, 1620.

*362 Êne Sake in de besten Plojen legg'n. — *Eichwald*, 1518.

*363 Er bleibt bei der Sach', wie der Has' bei der Trommel.

*364 Er geht um die Sache herum wie die Katze um den heissen Brei.

Lat.: Caute rem tractat. *(Plautus.) (Philippi, I*, 77.*)*

*365 Er gibt der Sache einen Namen, nur nicht den richtigen.

Die Russen: Alle Sachen beim Namen nennen, nur nicht beim rechten. *(Altmann VI*, 516.*)*

*366 Er hat die Sache beim Kinnbacken angefasst und ihr den Kopf in die Höhe gerichtet. — *Rank, II*, 182.

*367 Er hat die Sache mit der Nadel berührt. *(Altröm.)*

Errathen, den Nagel auf den Kopf getroffen. *Cicero* gebrauchte den Ausdruck zu einem Senator, welcher der Sohn eines Schneiders war und vielleicht einen treffenden Gedanken hatte.

*368 Er hat die Sache zu Ende gebracht wie der Küster den Sonntag. — *Neuer deutscher Merkur*, 1800, S. 112.

Von solchen, welche wunder meinen, was sie zur Vollendung einer Sache beigetragen haben, wo sie blos handlangend mitgewirkt.

*369 Er hat lauter krumme Sache'. — *Tendlau*, 136.

Verfällt auf schiefe Gedanken und Pläne.

*370 Er hat sei Sach' am Schnüerle. *(Ulm.)*

*371 Er hat seine Sache auf einen grünen Rasen gestellt. — *Herberger, I*, 608.

*372 Er hat seine Sache auf nichts gestellt.

Lat.: Nullo scopo jaculatur. *(Philippi, II*, 53; *Seybold*, 391.*)*

*373 Er hat seine Sache auf nichts gestellt, es kann ihm nicht fehlen.

*374 Er haut d' Sach' mit der Schwizeraxt abenand. — *Sutermeister*, 70.

*375 Er helt sein sach so heimlich, als die von Venedig jr kunststück. — *Mathesius, Sarepta*, XXXIII[a].

*376 Er het d' Sach unger 's Ysch brocht. *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 371.
Er hat sein Vermögen durchgebracht.

*377 Er het si Sach' verbrombeerlet. — *Sutermeister*, 62.
Verschwendet.

*378 Er het sy Sach' im Troch'ne. *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 370.
Er ist reich.

*379 Er ist der Sache gewachsen.
Lat.: Nare sine cortice. *(Seybold, 327.)*

*380 Er kennt die Sache so gut wie der Pfaffe sein Brevier.
Holl.: Hij kent de zaken zoo goed als een pater zijn brevier. *(Harrebomée, II, 486 b.)*

*381 Er macht eine kleine Sache so gross wie die Nürnberger einen Dukaten schlagen. — *Parömiakon*, 419.
Von unnöthigen Weitläufigkeiten, in die Länge ausgesponnenen Processen.

*382 Er macht sich mit seinen sieben Sachen aus dem Staube.
Frz.: Pousser son sac et ses quilles. *(Lendroy, 1277.)*

*383 Er redt zü der Sach. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Zunächst um zu sagen: er redet was zu der betreffenden Angelegenheit gehört; dann aber auch spottweis von einer sehr kleinen Person, um auszudrücken, dass der Mund blos bis an den Schoss anderer reiche.

*384 Er richt't die sach aus, dass die krücke im ofen bleibt. — *Mathesius, Postilla*, XXXIX b.
D. h. schlecht.

*385 Er trybt sy Sach' oben-n-i Arm. *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 369; *Sutermeister*, 93.
Er überschätzt seine finanziellen Kräfte.

*386 Er verschlänggat si Sach'. — *Sutermeister*, 62.
Vom Verschwender.

*387 Er weiss alle Sachen wohl aufzuwärmen.
Holl.: Hij weet de oude zaken wel op te warmen. *(Harrebomée, II, 486 b.)*

*388 Es ist eine abgekartete (angelegte) Sache. — *Pauli, Schimpff*, XLV b.
Lat.: Res de compacto geritur. *(Plautus.) (Philippi, II, 155.)*

*389 Es ist nicht Sache.
Um Arbeit, Thätigkeit, Vermögen u. s. w. als unbedeutend zu bezeichnen.

*390 Es sind Sachen, die keine grauen Haare machen.

*391 Es wäre noch viel von der Sache zu reden.
Lat.: Latus dicendi campus. *(Chaos, 562.)*

*392 Hä heäd sine Saken stald (gestellt) as en Schärensliper oann S'tein. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, V, 163, 153.

*393 He hett sine Saken up't Dröge brogt. — *Schütze*, I, 257.
Er hat das Seine verthan. Den Widerspruch zwischen 378 und 393 weiss ich nicht zu erklären. Sollte wirklich die Redensart in der Schweiz einen dem holsteinischen entgegengesetzten Sinn haben?

*394 In einer Sache nicht Hott noch Schwade wissen.
Sie in keiner Weise zu behandeln vermögen.

*395 Jetzt hat d' Sach' e Heimat.

*396 Jetzt hat d' Sach' erst e Schneid'. *(Schwaben.)*

*397 Jetzt ist die Sache aus, todt und Amen. — *Gotthelf, Käserei*, 411.

*398 Mir honn inse Sach'. *(Schles.)*
Wir haben unsere Sache. Diese schlesische Redensart hat ihren Ursprung in den Vorgängen des Jahres 1848. Während die politische Bildung des Volks selbst in den Städten erst im Erwachen war, fehlte sie unter der ländlichen Bevölkerung so gut wie ganz. Sie litt am meisten unter dem Druck feudaler Zustände und Lasten, und ihr Streben ging ausschliesslich dahin, sich von den letztern zu befreien. Sie bestürmte daher die Gutsherren, um Beseitigung der feudalen Ansprüche; und als diese ihnen mündlich oder schriftlich versichert hatten, in Zukunft darauf zu verzichten, so waren sie befriedigt. Wurden sie nun von den Bürgern aufgefordert, sich an einem Bestreben zu betheiligen, damit das Verheissene gesetzlich festgestellt werde; so pflegten sie zu erwidern: „Mir honn inse Sache; wir haben erreicht, was wir wollten, und betheiligen uns weiter nicht!" So wurde die Zeit zu gesetzlichen Feststellungen versäumt. Inzwischen war die Rückbewegung erstarkt', die Gutsherren erklärten ihre Versprechungen für abgezwungen und nichtig; und so waren die Bauern auf dem alten Fleck. Die Redensart wird angewandt, um Selbstsucht, Kurzsichtigkeit und Täuschung zu bezeichnen. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 77, S. 423.)

*399 Nei, was muess me für Sachen erlebe!

*400 Nimm deine sieben Sachen zusammen. — *Klix*, 84.

*401 Noch G'stalt der Sacha. — *Michel*, 274; *Nefflen*, 464.

*402 'S is 'ne Sache. *(Schles.)*
D. h. es entspricht der Erwartung nicht; weder was Menge noch Güte betrifft.

*403 Sein Sach' nöt verkaufen können. *(Oberösterreich.)*
Das, was man kann oder weiss, nicht anzuwenden Gelegenheit finden oder nicht zu verwerthen wissen. Der Verkäufer einer Waare muss diese auch angemessen und wirksam zu empfehlen verstehen; dass die Waare gut ist, genügt allein nicht.

*404 Sein sach stehet auff faulen gründen. — *Mathesius, Sarepta*, XXI b.

*405 Seine Sach' ist ein Filtzhut. — *Fischer, Psalter*, 7 c.
D. i. sie steht schlecht.

*406 Seine Sachen sind in der hebräischen Schule.
Bei jüdischen Pfandleihern versetzt.

*407 Seine sieben Sachen zusammenpacken.
Sich wegbegeben, fortziehen. „Sieben Sachen." (Vgl. *Frisch*, II, 274 b.) (S. Zwetschen.)

*408 Si Sach' hit a der Fehlhalde. — *Sutermeister*, 92.

*409 Sich in die sach schicken. — *Franck*, II, 113 b.

*410 Sich in die Sache legen.
„Wolan sie ist hin, legt euch in die Sach mit den Elenbogen ins Kath." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 165.)

*411 Spansche Saken. — *Lauremberg*, II, 6, 2.
Nach *Lappenberg* soviel wie: böhmische Dörfer (s. d.).

*412 Wir haben Sachen, als wenn wir erst geheirathet hätten. *(Stockerau.)*
Unser Haus ist leer, wir haben nichts.

Sâche.

*Enem nôm [1] Sâche [2] griweln [3]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 173, 111.
[1]) Nach dem. [2]) Pupille, Sâche oder Säche = Sehchen von sehen? *Frommann* hält die Ableitung von dem Pronomen sa = sein für wahrscheinlicher. [3]) Greifen.

Sächlein.

1 Us dem Sächli wird ein Sach' und us dem Rünsli wird ein Bach. — *Eiselein*, 536; *Demokritos*, II, 231; *Simrock*, 679.
Lat.: Maxima de nihilo nascitur historia. *(Propert.) (Eiselein, 536.)*

*2 Aus einem Sächlein eine Sache machen.

Sachse.

1 Der Sacks hat de Jude bedruegen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 117 b.
Wol ironisch wie: das Huhn hat den Fuchs gebissen (s. Kantor 2), und mag sich auf eine Anekdote oder ein Märchen beziehen.

2 Die Sachsen dulden kein Zeugniss. — *Graf*, 467, 574.
Der Sachse gesteht und zahlt, oder leugnet und schwört, aber er widerstrebt dem Zeugenbeweise. In Hamburg: Dat de sassen neuen tugh dulden. *(Lappenberg*, 277, 190.)

3 Ein Sachs, der nicht Bier mit säufet, ein Hess, der nicht gern Beuten läufet; ein Böhme ohne Gepsphe karva matir, ein Schlesier, der nicht trenk Weizenbier; elsässer Bauern ohne Zwilch, ein Schweizer, der nicht gern isst Milch; Holländer, die keine Butter essen, Fläming, die Eierspeiss vergessen; ein Friess, der grünen Käs verschmäht, ein Dänemärker ohne Gammelmät; ein Baier, der nie ass ein Mus, Schwaben, die nicht lieben die Nuss; Westphäling, die vom Speck nichts halten, söster Bauern, die ihr Röck nicht falten; ein Thüring, der kein Weiskraut kennt, ohn Wurf und Spitzbanden ein Wend; ein Meisner, der kein Kranz gern trägt, ein Frank, der nicht gern Kanten fegt; ein junges Kind ohne Raud und Grinden, ein Arzt, der kein Ausweg kann finden; schneeweisser Mohr und schwarze Zähn auf Erden man wird nicht bald sehn.
Diese Schilderung ist aus dem Jahre 1640. *(Witzfunken*, II a, 706.)

4 Ein Sachs viel auf Schinken hält, dem Düringer sin hering gefelt.
Lat.: Haise assatum Thuringis est bene gratum, de solo capite faciunt sibi fercula quinque. *(Loci comm.*, 16 u. 80.)

5 Et wôr nôch nich e Sachs e Bädler. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1106.
Schuster bemerkt: Dies Sprichwort ist fast buchstäblich wahr. Betteln, zum Theil auch Saufen, gilt überhaupt den Sachsen Siebenbürgens für Schande.

6 Jeder Sachse lässt den andern zu seinem Eide, wo der Beweis nicht allzu gut ist. — *Graf*, 468, 575.

Mhd.: Eyn izlicher Sachse der list den andern zu sinem eyde, wo die bewysunge nicht allzu gut ist. *(Daniels, Weichbildglossen*, 423, 26.)

7 Sachs, Bayer, Schwab vnd Franck, die lieben all den Tranck. — *Petri, II*, 516; *Henisch*, 224, 27; *Berckenmeyer*, 299; *Sailer*, 133; *Simrock*, 10498; *Hesekiel*, 11.

Was ungefähr soviel sagen will, als: Die Deutschen trinken alle gern.

8 Unter den Sachsen lass den Bauch dir wachsen. (S. König 137.)

Poln.: Za króla Sasa jedz, pij i popusszczaj pasa. *(Wurzbach I*, 91, 28.)

9 Was fragen die Sachsen danach, wenn die Niederländer kein Brot haben!

10 Was fragen die Sachsen darnach, dass die Rheinländer sterben. — *Lehmann*, 721, 6.

11 Wir Sachsen schlagen den bösen Aeltern nach. — *Graf*, 58, 214.

Das Freiheitsverhältniss der Kinder ward an verschiedenen Orten verschieden bestimmt; in Sachsen im allgemeinen nach dem unfreien Gliede der Aeltern. (S. Eigenschaft 4, Geburt 6, Hand 47 und Kind 63, 66, 67 u. 224.)

*12 Halt, Sachse, die Preussen kommen. — *Klix*, 80.

*13 Mir zu, wie einem Sachsen. — *Waldis, IV*. 19.

Es wird aber auch der alten Sachsen Aufrichtigkeit geruhmt, wie folgender lateinischer Spruch beweiset: In Saxonia plus valet promittere, quam alibi jurare. *(Berckenmeyer*, 298.)

Sachsen.

1 Der eine nach Sachsen, der andere dorthin, wo die Bäume wachsen.

Um Parteiungen zu schildern. Als August II. von Sachsen durch eine Parteiverbindung (1704) zu Warschau als König von Polen entsetzt worden war, wurde auf Antrieb Karl's XII. von Schweden Stanislaus Leszczyński zum Könige von Polen erwählt. Das Land theilte sich nun in zwei feindliche Haufen, die sich, wo sie sich trafen, bekämpften. Wer sich auf August's Seite schlug, gehörte zu den Sachsen; wer sich zu Leszczyński hielt, zu der, wo die Bäume wachsen, von Leszczyna — Haselstaude, wofür der Kürze halber do lasa (Wald) gesagt wurde. *(Wurzbach I*, 82, 25.)

Poln.: Ten do Sasa, ten do lasa.

2 In Sachsen, wo die hübschen Mädchen auf den Bäumen wachsen. — *Hesekiel*, 11.

Wekhrlin (Paragraphen) sagt: „Das Sprichwort irrt. Wenn sich die Linie der weiblichen Grazie an einen gewissen Erdstrich hielte; so würde es vermuthlich jener vom Inn an bis an den Ausfluss des Main sein, das Land zwischen Salzburg, Prag, Mainz und Schaffhausen." Nach *Andrä* ist das alte Niedersachsen und vorzugsweise die lüneburger Heide unter jenem Sachsen zu verstehen. Das Sprichwort soll in Hildesheim entstanden und zunächst von den dortigen Mädchen gegolten haben. „Die wahren Perlen der Heide", sagt er, „sind die Weiber in Celle, wo auch das schönste Deutsch gesprochen wird, ohne Dialekt."

Engl.: Lancashire fair women. *(Bohn II*, 209.)

Frz.: Qui veut voir une belle femme doit aller à Bachat (oder Bacha, persische Stadt am Kaspisee). *(Voyages de Vincent le Blanc*, 1858, S. 38.) *(Leroux, I*, 188.)

3 Ist einer aus Sachsen, so ist ihm auch der Schnabel danach gewachsen.

In Bezug auf den so scharf hervortretenden und daher leicht erkennbaren sächsischen Dialekt.

4 Wer in Sachsen Dresden nicht gesehen, der hat nichts gesehen. — *Berckenmeyer*, 299; *Hesekiel*, 21; *Deutsche Romanzeitung*, 1866, Nr. 43, S. 551.

*5 Er ist in Sachsen gewesen.

So bezeichnete man nach Karl's XII. Zuge nach Sachsen in Schweden einen Reichen.

*6 Er ist Sachsen und Böhmen durchlaufen und doch nichts geworden. — *Laus. Magazin*, 30, 252.

Sachsenhausen, s. Sassenhûsen und Weib.

Sachsenland.

Sachsenland hat seltsame Dinge: die Klöster des Predigerordens verkaufen das ganze Jahr Korn und haben keine Aecker; die Barfüsser vollbringen grosse Bäuwe und haben kein Geld; die Augustiner tragen weisse Hemden, regieren alle Pfarreien, machen viel Kinder und haben doch keine Frauwen. — *Pauli*; *Eiselein*, 537; *Klosterspiegel*, 39, 25.

Sachsenspiegel.

*1 Den Sassenspêgel wisen. *(Pommern.)*

Den Hintern weisen, den Rücken kehren.

*2 Ik warr di den Sassenspêgel noaschloân (auch: ûtlegen, rewendêren). *(Pommern.)*

Ich werde dir den Sachsenspiegel nachschlagen (auslegen, revidiren). „Von denen, die sich des Wortes bedienen", bemerkt *Fr. Hasenow*, „wird sicher nicht mehr an den Sachsenspiegel, das alte Rechtsbuch, an welche gerade diese Redensart so deutlich erinnert, gedacht; ihnen sind dieselben nichts weniger als zweideutig, sondern nur eindeutig: den Hintern vollschlagen, da im ersten Theile des Wortes „Sachsenspiegel" nur an das Sitzen gedacht und auch das einfache Wort „Spiegel" mehrfach an sich für Hinterer gebraucht wird. Statt „noa schloân" kommt auch vollschlagen vor, wodurch das Unbewusstsein zu Tage tritt, wie dies auch die andern Redensarten beweisen.

*3 Sett di up dinen Sassenspêgel.

Diese Redensart stellt ausser Zweifel, dass „Sachsenspiegel" euphemistisch für „Hintern" steht.

*4 Ut'n Sassenspêgel predigen (vertellen). *(Pommern.)*

Sich einer Blähung entledigen.

Sacht.

1 De sachte geiht, kümmt ôk met fort. — *Schlingmann*, 1207.

2 Deder (der da) sacht geit, kumt ô mit. (Ovelgönne.) — *Firmenich, III*, 24, 1; *Eichwald*, 1614.

3 Es geht immer so sachte âne, sagen die Schwaben. — *Hoefer*, 969.

4 Lap sachte (langsam). *(Göttingen.)*

Ermahnung zur Vorsicht.

5 Mag sachte, was do hilfft. — *Luther's Ms.*, S. 4.

Mir unverständlich.

6 Man sacht, segt Förster Kruse, dô löwt he noch. — *Hoefer*, 651.

7 Man sacht, segt Krischân, dâr krêg he ên Fûst op't Ôg'. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 648.

8 Man sacht, Siewert, säd de Diern, dat Hemd is noch vör. — *Hoefer*, 239; *Schlingmann*, 295.

Wenn noch Hindernisse zu beseitigen sind.

9 Man sachte, sagte der Regenwurm zum Hahn, als er ihn frass. *(Mockerau bei Graudenz.)*

10 Sacht möt de Brût to Bedd, erscht mot se pische. — *Frischbier*[2], 3182.

11 Sacht möt de Brût to Bedd, et öss de erschte Nacht. — *Frischbier*[2], 3182.

12 Sacht möt te Brût to Bedd, se öss noch Jumfer. — *Frischbier*[2], 3182.

13 Sacht wat, Broor (Bruder), ik skall no' mit dîn Knaken (deinen Knochen) Appels von de Bôm smiten. *(Stadland in Oldenburg.)*

14 Sachte gaht man auch fern. — *Eiselein*, 536.

15 Sachte im Bül, dat armet nit. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 76, 278.

16 Sachte mit dem Jungvieh! *(Hirschberg.)*

Nicht zu schnell, wenn Kinder in der Gesellschaft sind; aber auch allgemeiner gebraucht, um vor Uebereilung zu warnen. Auch ironisch, wenn es zu langsam geht.

17 Sachte mit der Braut am Sande. — *Keller*, 170[a]; *Gomolcke*, 876.

„Sachte, sachte mit der Braut." *(H. Kurz, Sonnenwirth*, Frankfurt a. M. 1855, S. 21.)

It.: Piano, che non si levi la polvere. *(Bohn I*, 120.)

18 Sachte mit der Braut iber de Bäte. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 600.

19 Sachte mit der Braut, sie ist noch jung. *(Göttingen.)*

Dän.: Sagt Syd-ost, der ere bakker i søen. *(Prov. dan.*, 45.)

20 Sachte, on ömmer wie lewe Blômstener, on fahre doch alle Jahr êne Witte dodt. *(Natangen.)*

Die Bewohner des Dorfes Blumstein bei Mehlsack waren in früherer Zeit durch Scharwerksdienste hart geplagt. Da sie schlechte Pferde, meistens Schimmel hatten, so gingen ihre Fahrten nur langsam, aber sie waren fast beständig unterwegs, und mancher Schimmel fiel.

21 Sachte, sachte, säd' de Bûr; sachte, hew ik segt; do brennt em de Schün' av, wo he de Spennen utrökern[1] wull. — *Hoefer*, 161; *Plattd. Volkskalender, II*; *Peik*, 42; *Schlingmann*, 154.

[1]) Spinnen ausräuchern.

22 Sachte ynns dorff, die bawren sind truncken. — *Agricola I, 426; Henisch, 212, 27.*
Schwed.: Pråla sachta i byn, bönderna åro druckne. *(Grubb, 673.)*

23 War sachte fährt, kimmt au ei de Stoadt. *(Hirschberg.)*

24 Wei sachte gett, kümmet am Enge auk wit. *(Waldeck.)* — *Curtze, 336, 272.*

25 Wer sachte geit, geit säker (sicher). — *Weserzeitung, 4057.*

26 Wer sachte kümt (geit), kümt ak. *(Grubenhagen.)* — *Schambach, II, 211.*

*27 Fein sachte, dass der Herr nich fällt. *(Schles.)* — *Frommann, III, 416, 598.*

*28 He lett 't sachte to gahn. — *Eichwald, 1616.*

*29 Sâch an, söns brekt de Lin. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 403, 190.*

*30 Sacht, Bûr, de Kobbel pösst. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2], *3191.*

*31 Sachte, dass ihr die Eier nicht zerbrecht.
Frz.: Bellement, que vous ne cassiez les oeufs. *(Kritzinger, 66*[a]*.)*

*32 Sachte, doss ke Schelme fällt. — *Gomolcke, 874.*

*33 Sachte, Ligonde.
Diese Redensart wird gebraucht, wenn man einem seine Aufschneiderei, Grosssprecherei u. s. w. verweisen will.
Frz.: Hola Ligondé. *(Kritzinger, 377*[a]*.)*

*34 Sachte, sachte, nicht so hitzig.
In Sachen, die Vorsicht erfordern, soll man behutsam zu Werke gehen.
It.: Adagio! — Pian, piano! — Un po' più piano!

Sachtegehen.

1 Gehe sachte, dass das Ei nicht vom Kopfe falle. *(Lit.)*

2 Mit Sachtegehen kommt man weiter.

3 Sachtegahn kummt vun sülfst. — *Eichwald, 1615; Schlingmann, 1208.*

4 Wer sachte geht, kommt auch weit. — *Siebenkees, 193.*

Sachtleben.

*Ein Sachtleben sein.
Ein stiller gewöhnlicher Mensch, auch wol ein Pinsel. *(Frischbier, 3183.)*

Sachtmodig.

Sachtmôdig furt, dat de Hôr op'n Kopp sûst, säd' de Bûr tô sîn Volk (Gesinde, Arbeitern). *(Hamburg.)* — *Hoefer, 140*[a].

Sachtsinnigkeit.

Mit Sachtsinnigkeit melkt de Bûr de Bull. — *Kern, 585.*
Mit der ihm eigenen Ruhe, die oft für Phlegma gilt, weiss er mit der Zeit aus jedem Umstande Vortheil zu ziehen.

Sack.

1 Alte Säcke brauchen viel Flecke. — *Winckler, IX, 57.*

2 Alte Säcke näht man nicht mit Seide. — *Eiselein, 538.*

3 An einem neuen Sacke bleibt das Mehl hängen.
Holl.: Aan nieuwe zakken blijft het meel hangen. *(Harrebomée, II, 487*[b]*.)*

4 An einem Sack guten Korns soll man, wenn man ihn aus der Mühle zurück empfängt, nicht mehr Mangel spüren, als wenn man mit einer Ruthe ins Wasser schlägt.
Damit wurde im alten deutschen Recht ausgedrückt, dass der Müller seine Mahlgäste nicht übervortheilen solle.

5 An einem schmuzigen Sack kann man sich nicht sauber waschen.

6 An einem zerrissenen Sacke und einer alten Scheune hat man immer zu flicken.
Holl.: Een versleten zak en een oude schoen behoeven veel gelapt te worden. *(Harrebomée, II, 488*[b]*.)*

7 An einen groben Sack gehört ein grobes Bändel.
Lat.: Malo nodo malus quaerendus est cuneus. *(Binder I, 939; II, 1778; Schreger, 129.)*

8 An einen nassen Sack kann man sich nicht trocknen. — *Simrock, 8645.*

9 Arkanean skal san ânj Seak tu Mallen dreegh. *(Nordfries.)* — *Johansen, 68; Firmenich, III, 7, 108;* für *Amrum: Haupt, 367, 283;* für *Baiern: Zaupser, 91.*
Jeder soll seinen eigenen Sack nach der Mühle tragen.

10 Auf den Sack schlägt man und den Esel meint man. — *Eisenhart, 497.*
Oft wird eine Injurie nicht geradezu jemand zugefügt, sondern mittelbar, indem man Personen, die mit ihm in genauer Verbindung stehen, beleidigt oder ihm zugehörige Sachen beschimpft. — Die englischen Neger Surinams sagen in ähnlichem Sinne: Kann man den Papagei nicht fangen, so schlägt man auf den Pisang. *(Wullschlägel.)* Die Türken: Von Palmen redet man und Datteln sind gemeint.
Böhm.: Nemoha po kouřeh (kopati), tedy po vojl. — Nemohla krávu, tedy dížkou o zem. *(Čelakovsky, 114.)*
Frz.: Battre le chien devant le lion.
It.: Chi non può batter il cavallo, batte la sella. — Chi non può dare all' asino, da al basto. *(Gaal, 1334.)*
Lat.: Qui asinum non potest, stratum caede.
Poln.: Niemógł po koniu, więc po hołoblach. *(Čelakovsky, 114.)*

11 Aus einem leeren Sacke kann der klügste Dieb nichts stehlen.

12 Aus Einem Sack kann (soll) man nicht zweimal metzen.
Frz.: D'un sac on ne peut tirer deux moutures. *(Cahier, 1584.)*

13 Aus einem Sacke mit Kleien kann man kein Weizenmehl schütten.

14 Aus eines andern Sack ist gut austheilen (schütteln, Geld zählen).
Holl.: Uit eens anders zak is het goed tellen. *(Harrebomée, II, 490*[b]*.)*

15 Aus leeren Säcken kann niemand Geld zählen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 430.*

16 Aus zwilchin secken kan man kein seiden beutel machen. — *Franck, II, 172*[a]*; Gruter, I, 6; Eyering, I, 159; II, 516; Egenolff, 240*[b]*; Petri, II, 30; Henisch, 357, 1; Gaal, 1333; Simrock, 8642; Körte, 5149; Masson, 11.*
Engl.: It is hard to make a good web of a bottle of hay. — You cannot make a horn of a pig's tail. *(Gaal, 1333.)* — You cannot make a silken purse of a sow's-ear. *(Masson, 12.)*
Frz.: D'un sac à charbon il ne saurait sortir blanch mouture. *(Masson, 12.)*
It.: Di stoppa non si fa velluto.
Schwed.: Af hampgarn göres inga silkes strumpor. *(Marin, 4.)*

17 Beim grössten Sack ist nicht immer der grösste Gewinn. — *Winckler, V, 66.*

18 Besser ein Sack voll Gunst als ein Sack voll Geld. — *Simrock, 8658.*

19 Biän me imme Sacke finnt, diän schütt me derin ut. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 76, 20.*

20 Brenget se nit Säcke, brenget se doch Päcke. *(Sauerland.)*
Sprichwörtlicher Trost der Müller.

21 Dä, wo der Sack ufhet, und dä, wo dri duet, isch der glych Schelm. *(Solothurn.)* — *Schweiz, II, 72, 9; Schild, 68, 132.*

22 Dar wart (wol) mennig Sack tobunnen, de nich (er he) vull is. — *Hueren, 256; Eichwald, 1623; Frommann, II, 536, 109; Kern, 1127; Hauskalender, II;* für *Holstein: Schütze, III, 78;* für *Rastede: Firmenich, III, 27, 56; Schlingmann, 1210.*

23 Das ist wol ein schlechter Sack, auf dem kein Lappen haften mag.
Engl.: It 's a bad sack will abide no clouting. *(Bohn II, 18.)*

24 Dat mög en lägen Sack sinn, dei nit liggen könn und loten sick flicken. *(Sauerland.)*

25 Der den Sack aufhebt, ist so schlimm als der hineinschüttet. — *Simrock, 8655.*

26 Der eine steigt in den Sack, der andere knüpft ihn zu.

27 Der Sack des Bettlers wird nie voll. (S. Bettelsack.)

28 Der Sack des Köhlers ist schwarz von aussen und schwärzer von innen. — *Winckler, VI, 58.*

29 Der Sack hängt am Bändel. — *Eiselein, 537; Simrock, 8628.*

30 Der Sack trägt (treibt) den Esel zur Mühle.
Zur Erklärung s. Esel 427.

31 Der Sack wird nicht Seide, auch wenn Tausende drin. *(Oberösterreich.)*

32 Der Sak fäinjt schi séinje Bäinjel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 355.

33 Diar iarst unn a Sêk komt, komt'r lêtst wedder üütj. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 354, 64.
Wer zuerst in den Sack kommt, kommt zuletzt wieder heraus.

34 Ein alter Sack fordert viel Lappen.
Engl.: An old sack wanteth much patching. *(Bohn II, 120.)*

35 Ein leerer (lediger) Sack steht nicht aufrecht. — *Lehmann*, 821, 38; *Eiselein*, 537; *Gaal*, 1331; *Sailer*, 182; *Winckler*, *VIII*, 86; *Schlechta*, 165; *Frischbier*², 3184; *Braun*, *I*, 3688.
In der Schweiz: E leere Sack stoht nid ûfrecht. *(Sutermeister*, 198.) Aehnlich russisch *Altmann VI*, 467.
Böhm.: Prázdný pytel nestojí. *(Čelakovsky*, 128.)
Holl.: Een ledige zak kan niet regt opstaan. *(Harrebomée, II*, 488ᵇ.)
It.: Sacco voto non può star in piedi. — Sacco rotto non tien miglio; il pover nomo no va a consiglio. *(Gaal*, 1331; *Bohn I*, 124.)
Tschech.: Kas tühhi kot püsti seisab? *(Čelakovsky*, 128.)

36 Ein rupfern Sack näht man mit kein Seidenfaden zu. *(Oberösterreich.)*

37 Ein Sack, der an beiden Enden offen ist, reisst nicht.
Dän.: Den pose revner ikke, som er aaben i begge ender. *(Prov. dan.*, 457.)

38 Ein Sack, der nicht mehr zu flicken ist, geht unter die Lumpen.
It.: Cattivo è quel sacco che non si può rappezzare. *(Bohn I*, 77.)

39 Ein Sack ist ein wichtig Ding, wenn man ihn gebraucht.
Ein Ding mag an sich noch so unwichtig erscheinen, es erhält in Bedürfnissfällen seine Bedeutung, ein Gedanke, der auch dem folgenden jüdisch-deutschen Sprichwort zu Grunde liegt: Wus werd anf a muhl a mejüches (d. i. angesehen, vom Adel)? A jontefdiger (für die Feiertage, besonders für Ostern bestimmt) Sack, a meschügener (toller) Hund, der Bal-Tekeije (Posaunenbläser) am Rosch-Haschum (Neujahr). Die drei genannten Gegenstände werden durch gewisse Veranlassung und zu gewissen Zeiten aus der Vergessenheit hervorgezogen. Ein Sack, der sonst unbeachtet im Winkel liegt, wird sorgfältig aufgehoben, sobald es heisst, *er* sei jontefdig, d. h. bestimmt, die Osterbrote aufzunehmen; ein Hund wird Gegenstand des allgemeinen Gesprächs, wenn man erfährt, er sei toll geworden. Der „Bal-Tekeije" endlich spielt am Neujahr, wo das Posaunenblasen den wichtigsten Theil des Gottesdienstes bildet, eine wichtige Rolle in der Synagoge und zieht die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich.

40 Ein Sack voll Flöhe ist leichter zu hüten als ein Weib. — *Körte*, 5150; *Braun*, *I*, 3690.

41 Ein voller Sack muss ein Pfeiffer haben. — *Petri*, *II*, 234.

42 Ein voller Sack steht aufrecht, aber ein leerer nicht.
Holl.: Een volle zak kan staan, maar een ledige zak niet. *(Harrebomée, II*, 488ᵇ.)

43 Ein voller Sack strecket die Zipfel.
„Wan der sack ist gefüllet vol, so strecket sich der zypffel wol."
Lat.: Angulus erigitur in sacco, quando repletur. *(Loci comm.*, 168; *Fallersleben*, 96.)

44 Ein zerrissener Sack hält kein Korn (keinen Hirse).
Bei einem leichtsinnigen Menschen sind alle Ermahnungen und Warnungen verloren. In den Händen des Verschwenders dauert kein Geld, geht das grösste Vermögen zu Grunde.
Engl.: A broken sack will hold no corn. *(Bohn II*, 75.)
Holl.: Een gebroken zak houdt geen graan. *(Harrebomée, II*, 488ᵇ.)
It.: Non può uscir del sacco se non quel che ci è. *(Bohn, I*, 114.) — Sacco rotto non tien miglio. — Si como un sacco rotto non tiene grano, così il pover huomo non entra in consiglio. *(Passaglia*, 66, 15.)

45 Einen löcherigen Sack und einen Geizhals wird man nicht füllen.
In Litauen: Einen löcherigen Sack wirst du nicht voll füllen. *(Frischbier*², 3492; *Schleicher*, 177.)
Böhm.: Děravého pytle nenaplníš, a lakomci se nedodáš. *(Čelakovsky*, 52.)

46 Einen Sack aufblasen und einen Bauer poliren sind zwei Dinge, die selten passiren.
Böhm.: Měchu nenadmeš, a sedláka nepoučíš. *(Čelakovsky*, 328.)

47 Einen zerrissenen Sack niemand füllen mag.
Mhd.: Wizzet daz man niht vüllen mac einen durchstochen sac, die wil er niht verschoben ist. *(Welscher Gast.) (Zingerle*, 126.)

48 Elk muss sin egen Sack na de Möl dragen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 426; *Eichwald*, 1631; *Frommann*, *IV*, 286, 418; *Kern*, 1126; *Hauskalender*, *II*.

49 Es darf niemand gleich mit einem Sack kommen. — *Graf*, 154, 87.
Hat den Fall im Auge, in welchem die eheliche Güterverbindung nur für die Dauer der Ehe geschlossen und nach dem Tode des einen Gatten dessen Nachlass seinen Erben anheimfällt. Der Sinn des Sprichworts geht nun dahin, dass, wenn der Mann gestorben, dessen Erben billige Rücksicht auf die Witwe nehmen, und nicht sofort in Haus und Hof eindringen, und sie, selbst wenn sie gar nichts mehr davon zu beanspruchen hätte, daraus zu vertreiben.

50 Es denckt ein jeder in seinen sack. — *Tappius*, 37ᵇ u. 70ᵃ; *Lehmann*, *II*, 126, 107; *Eyering*, *II*, 121; *Simrock*, 8656; *Körte*, 5151; *Körte*², 6450; *Marin*, 16; *Braun*, 3682.
Jeder sorgt für sein Bestes.
Mhd.: Wan yeder man zucht in zynen sak. *(Muskatblut.) (Zingerle*, 126.)
Lat.: Intus canere. Aspendius citharoedus. — Suam quisque homo rem meminit. *(Erasm.*, 781 u. 785; *Tappius*, 37ᵇ u. 70ᵃ.)

51 Es füllt sich kein Sack im Schlaf.
Mhd.: Si (gottes minne) gât niht slâfende in den sac. *(Lobgesang.) (Zingerle*, 126.)

52 Es geht ein jeder mit seinem Sacke nach der Mühle. — *Winckler*, *XVI*, 87.

53 Es greift mancher in einen leeren Sack. — *Altmann VI*, 391.

54 Es hat mancher einen Sack auf dem Rücken und heisst seinen Nachbar einen Esel.

55 Es ist besser en Sack voll Credit, as en Sack voll Geld hâ. — *Tobler*, 374.

56 Es ist besser mit einem leeren Sack anfangen als damit aufhören.
Holl.: Met een' ledigen zak te beginnen is beter, dan met een' ledigen zak te eindigen. *(Harrebomée, II*, 490ᵇ.)

57 Es ist böss im Sack kauffen. — *Petri*, *II*, 257.

58 Es ist kein Sack so böss, er ist noch einer Bitte werth. — *Lehmann*, *II*, 144, 186; *Simrock*, 8647.
Holl.: Geen zaak zoo kwaad, of hij is eene bede waard. *(Harrebomée, II*, 488ᵇ.) — Tis gheen sac so quaet, hi en is ener bede waert. *(Tunn.*, 21, 4.)
Lat.: Nullus tam pravus saccus, quin est prece dignus. *(Fallersleben*, 637.)

59 Es ist nie kein sack seiden geworden, ob er wol vol gulden ist. — *Franck*, *II*, 89ᵃ; *Gruter*, *I*, 35; *Petri*, *II*, 272; *Henisch*, 1776, 42; *Schottel*, 1143ᵃ; *Lehmann*, 509, 13; *Körte*, 5153.
Geld kann wohl adeln, aber nicht edeln.

60 Es ist nie kein sack so vol gewesen, dass nicht noch ein Körnlein were hinein gangen. — *Lehmann*, 349, 19.
Dän.: Ingen sæk saa fuld, at der jo kand gaae et korn i til. *(Prov. dan.*, 475.)
Frz.: Le sac ne fut oncques si plein, qu'il n'y entrât bien un grain. *(Bohn II*, 33; *Leroux*, *I*, 57; *Kritzinger*, 629ᵃ.)
Holl.: Nooit is de zak zoo vol, of daar kan nog wel een graantje in. *(Harrebomée, II*, 490ᵇ.)
It.: No fu mai sacco si pieno che non v'entrasse ancor un grano. *(Bohn I*, 113.)

61 Es ist nicht in allen Säcken Geld, die zugebunden sind.
Lat.: Inveni saccum non plenum saepe ligatum.

62 Es kann nichts aus dem Sack herauskommen, als was darin ist. — *Winckler*, *IX*, 62; *Lendroy*, 1343.
Die Entstehung dieses Sprichworts ist nach *Lendroy* folgende: Prosper Farinaccio war ein ausgezeichneter römischer Advocat um das Jahr 1500. Er wurde aber angeklagt, unhaltbare Rechtssachen zu vertheidigen, weshalb Clemens VIII. ihn absetzen wollte. Seine vielen Freunde verwandten sich für ihn, indem sie eine Aenderung in seinem Verfahren versicherten, woran indess der Papst mit Hindeutung auf den Namen des Angeklagten (Farinaccio = Mehlsäckchen) nicht glauben wollte, indem er sagte: „Das Mehl ist verdorben und der Sack taugt nichts." „Wenn das ist, unterbrach ihn Jacques Dary du Perron, der Gesandte Heinrich's IV.

von Frankreich, „so wird es am besten sein, wenn Eure Heiligkeit den ersten Gedanken verfolgen, denn es kann nur das aus dem Sack kommen, was darin ist.“ (Il ne saurait sortir du sac que ce qui y est.) (*Lendroy*, 1343.) Dieser oft wiederholte Ausspruch ging bald in ein Sprichwort über, um zu sagen, dass ein böser Mensch nur schlechte Handlungen begehen könne. Die Russen sagen ebenfalls: Der Sack gibt das Mehl wieder, was hineingeschüttet worden ist. (*Altmann VI*, 439.)

Engl.: There came nothing out of the sack but was in it. (*Bohn II*, 16.)

Frz.: Il ne peut sortir du sac que ce qu'il y a. — Il ne saurait sortir du sac que ce qui y est. (*Kritzinger*, 628.)

It.: La botte non dà (getta) se non del vino ch' ella ha.

63 Es kehre nur jeder den Sack um. (*Böhmerwald.*)

64 Es lassen viele den Sack füllen und vergessen des Bandes.

65 Es sucht keiner keinn in eim sack, er sey denn zuvor selbst darin gesteckt. — *Franck, II*, 8[a]; *Petri, II*, 300; *Sailer*, 169; *Simrock*, 8654.

66 Es trägt mancher einen Sack und heisst seinen Nachbar einen Esel. — *Rabener, Satiren, IV.*

Holl.: Menigeen draagt een' zak, en noemt zijn' buurman een' ezel. (*Harrebomée, II*, 490[a].)

67 Es treget mancher kein sack vnd ist dannoch ein esel vnd geck.

Lat.: Multi sunt asini, nunquam saccis onerati. (*Loci comm.*, 189.)

68 Es will immer einer des Sacks vier Ort (Zipfel) haben vnd oben auff sitzen. — *Petri, II*, 304.

69 Es wird mancher Sack zugebunden, ehe er (der nicht) voll ist. — *Eiselein*, 537; *Körte*, 5143; *Lohrengel, I*, 270; *Venedey*, 116.

„Viel säck werden gebunden wol, die dennoch nicht sein geltes vol.“ So sagte eine arme Frau zu einer wohlhabenden, die sie fragte, wie sie mit ihrem wenigen Einkommen sich nähren könne. Auch gegen betrügliche Verkäufer von Waaren auf Treu und Glauben; allgemein von menschlichen Täuschungen.

Holl.: Men bint menighen sac toe, die niet vol en is.

Lat.: Inveni saccum non plenum sepe ligatum. (*Fallersleben*, 485; *Loci comm.*, 71.)

70 Et äs gâd, dat de Säk än der Mil niche Mel (Mäuler) hun. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1122.

71 Grobe Säcke muss man nicht mit Seide nähen. — *Bücking*, 172; *Sailer*, 282; *Siebenkees*, 155; *Simrock*, 4053; *Struve*, 13; *Braun, I*, 3678.

Kostbare Mittel zur Erreichung kleinlicher, gemeiner Zwecke anwenden.

Frz.: A vilain, vilain et demi.

Holl.: Het is niet noodig, dat men zakken met zijde naait; men doet het wel met blaauw garen. (*Harrebomée, II*, 489.)

It.: Al popolo pazzo prete spiritato.

72 Hab Urlaub, Sack, ich hab ein Bett. — *Murner, Nb.*, 21.

73 Im kleinen Sack steckt oft grosser Pack. — *Lehmann*, 16, 56.

74 Im Sack des armen Mannes verderbt mancher gute Rath.

Holl.: Menig goede raad bederft in den zak van den gemeenen man. (*Harrebomée, II*, 490[a].)

75 Im Sack kauft man nicht gern. — *Petri, II*, 457.

76 In den Sack greifen hilft nichts, wenn nichts drin ist. — *Altmann V*, 109.

77 In einen Sack gehört (geht) nicht so viel als in zween. — *Henisch*, 1440, 6; *Petri, II*, 403.

Um zu sagen, dass eine Person leichter zu ernähren ist als zwei. „In einen sack nicht so viel als in zween mag.“ (*Waldis, II*, 85, 15.)

78 In einen weiten Sack gehet vnd gehöret vil. — *Henisch*, 1440, 7.

79 In kleinen Säcken ist das beste Gewürz.

Frz.: Es petits sacs sont les meilleurs épices. (*Kritzinger*, 628[b].)

80 Ist der Sack voll, so streckt er den Zipfel.

81 Ist der Sack zu vol, so kan man jhn nicht zubinden. — *Lehmann*, 935, 24.

Dän.: Er sekken for fuld, kand man ei binde. (*Prov. dan.*, 495.)

82 Je grötter Sack, je mehr Plack. (*Minden.*) — *Firmenich, I*, 359, 9.

83 Jeder füllet seinen Sack.

„Yeder man fällt sein sackh vnd ruecht, wie es dem andern ga.“ (*Suchenwirth*, *XXX*, 200.)

84 Jeder hat einen Sack voll Tücke.

„Niemand denket hinderrück an seinen Sack voll böser Tück.“ (*Froschm.*, Iiiii.)

85 Jeder muss seinen Sack selber zur Mühle tragen.

„Man soll nicht die Sünden anderer Leute beichten, denn ein jeder muss seinen Sack selber zur Mühle tragen.“ (*Hueber*, 16.)

Dän.: Hver skal bære sin egen sæk til mølle. (*Prov. dan.*, 485.)

86 Jeder trage seinen Sack zur Mühle. — *Simrock*, 8657; *Braun, I*, 3691.

Dän.: Enhver faaer at bære sin egen sæk til mølle. (*Bohn I*, 366.)

Holl.: Ieder zal ter molen gaan met eijnen zak. (*Harrebomée*, 489[b].)

It.: Ognun va col suo sacco al molino. (*Bohn I*, 118.)

87 Kein Sack ist so schlecht, er ist ein gutes Wort werth. — *Körte*, 5145.

88 Klopft man auf den Sack, so klopft man auch auf den Esel.

89 Leere Säcke machen müde Beine.

90 Leerer Sack macht keinen Krieg.

91 Man acht't kein sack so böss bisher, der nicht einer bitte würdig wer.

Lat.: Nullus tam prauus saccus, quin sit prece dignus. (*Loci comm.*, 113.)

92 Man bind manchen sack zu, ehe er voll ist. — *Henisch*, 387, 67.

Holl.: Men bindt den zak wel eens toe, al is hij niet vol. (*Harrebomée, II*, 490[a].)

Lat.: Nec dum repletus saccus persaepe ligatur. (*Henisch*, 387, 68.)

93 Man bindt ôk wal 'n Sack to, de nich vull is. — *Bueren*, 879; *Kern*, 1127.

In der Schweiz: Me het scho mänge Sack verbunde, er ist nid voll g'sii. (*Sutermeister*, 139.)

94 Man kann auk wal ênen Sack tobinnen, de nich vull es. (*Lippe.*)

Man kann auch wol zu essen, trinken, tanzen u. s. w. aufhören, wenn man auch noch geniessen möchte.

95 Man kann den Sack auch zustricken, wenn er nicht voll ist. (*Saulgau.*) — *Birlinger*, 443.

96 Man kann einen zwilchnen Sack mit Goldstücken füllen, er wird nicht seiden.

Die Russen: Stopfe einen leinenen Sack auch voller Imperialen, es wird doch kein seidener daraus. (*Altmann VI*, 400.)

97 Man kaufft nicht gern im Sacke. — *Petri, II*, 458.

98 Man muss den Sack nicht nach der Aufschrift schätzen (taxiren).

Nicht obenhin, nach dem äussern Scheine richten, urtheilen. Der Inhalt ist oft besser als die Bezeichnung schliessen lässt.

Frz.: Il ne faut pas juger le sac sur l'étiquette. (*Cahier*, 913.)

99 Man muss den Sack so machen, dass er getragen werden kann.

Holl.: Men moet den zak naar den drager maken. (*Harrebomée, II*, 490[a].)

100 Man muss den Sack verbinden, ehe er voll ist. — *Eiselein*, 537; *Simrock*, 8635.

Frz.: On lie bien le sac avant qu'il soit plein. (*Bohn I*, 42.)

101 Man muss den Sack vom Sack lappen (flicken). — *Simrock*, 8646.

Holl.: Men moet van den sac nemen, daer hi mede ghelappet wort.

Lat.: Sacco truncatur de quo saccus reparatur. (*Fallersleben*, 487.)

102 Man muss den Sack zustricken, wenn er auch nur halb voll ist.

103 Man muss oft den Sack mit dem Sacke flicken.

Das Volk selbst muss die Opfer bringen, die für seine Regierung erforderlich sind.

Holl.: Men moet het van den zak nemen, daar men den zak mede lapt. (*Harrebomée, II*, 490[a].)

104 Man muss vom Sacke nehmen, womit man ihn flickt. — *Körte*, 5144.

Dän.: Tag af sækken of lap sækken med. (*Prov. dan.*, 253.)

105 Man mut na'n Sack sei'n. (*Süderdithmarschen.*)

Man muss nach dem Sacke säen, sich nach vorhandenen Mitteln richten.

106 Man schlägt auf den Sack und meint den Esel. — *Simrock*, 8548; *Körte*, 5156; *Masson*, 211; *Dove*, 573; *Braun, I*, 3683.

Es gibt aber Fälle, wo es vorzuziehen ist, bald auf den Esel einzuhauen, besonders wenn das Fell sehr

dick ist. „Der Kopf darf das Herz beneiden, das desto zufriedener mit sich und andern zu sein pflegt, je beschränkter die obere Etage ist. Es sieht sehr leicht Engel, wo kaum Menschen sind, weiss kaum die Schlange vom Aal zu unterscheiden; und wer bei Mädchen dieser Art einen Gruss ans liebe Fleisch zu bestellen hat, darf nur das Herz Boten schicken. Man schlägt auf den Sack und meint den Esel." *(Demokritos, I.)*

Engl.: Apparently he hurts strangers, but in reality me.
Frz.: Battre le chien devant le lion. — Ce que je dis à vous, ma nièce, c'est pour vous, mon neveu. *(Cahier, 1151.)* — Qui ne peut frapper, l'âne frappe le bât. *(Masson, 294.)*
Lat.: Qui asinum non potest, stratum caedit.
Poln.: Kiedy pieska biją, niech się lewek boi. — Na jednego kara a postrach na wszystkich. — Pieska biją a na lewka postrach.
Span.: A tilo digo, hijuela, entiéndelo tú, nuera. — A t. te lo digo, Pedro; para que le entiendas, Juan. *(Cahier, 3381; Masson, 294.)* — Quien no puede dar al asno vuelvese el albarda.

107 Man schüttle den Sack, so steht er. — *Fischart, Gesch.*

108 Man sicht am Sack, wo die teigen Birnen liegen.

109 Man sol die seck nit mit seiden nehen. — *Franck, II, 89*[b]*; Gesner, I, 6; Gruter, I, 58; Petri, II, 466; Lehmann, 827, 6; Schottel, 1145*[a].

110 Man soll aus Einem Sack nicht doppelt metzen.
Holl.: Men moet uit één' zak geen dubbel mout nemen. *(Harrebomée, II, 490*[a]*.)*

111 Man sucht keinen im Sack, man habe denn selbst darin gesteckt. — *Geiler, Nsch., 29.*

112 Mancher trägt keine Säck vnd ist dennoch ein Geck. — *Henisch, 1402, 54.*

113 Me bengt (bindet) 'n Sack wal zau, ih he voll es. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 94.*

114 Me sucht keinen luigen Sack an der Wand oprichten. *(Sauerland.)*

115 Mer schlegt uf'n Soak und mênt 'n Eis'l. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 322, 322; Lohrengel, II, 24.*

116 Mit einem leeren Sacke lässt sich kein Pferd fangen (oder: lockt man kein Pferd in den Stall). — *Schlechta, 164.*

117 Mit leerem Sack afah, ist besser, als mit leerem Sack ufhören. *(Luzern.)*

118 Mit Säcken voll soll man einnehmen, mit Händen voll aussgeben. — *Lehmann, 233, 8 u. 922, 6.*

119 'N Sack vull Flöh is lichter to höden, as'n Wiw. — *Schlingmann, 1209.*

120 Nichts im Sack und nichts in der Hand, geht frank und frei durchs ganze Land.

121 Nichts im Sack, viel auf der Kreiden, geschieht Wehe allen beiden. — *Parömiakon, 2128.*
Von zweien, die sich beklagen, viel Schulden und wenig Geld zu haben.

122 Niemand weiss, was im Sack ist, als wer ihn öffnet.
Schwed.: Ingen weet hwad i säcken är, förrän han blijr uplöst. *(Grubb, 387.)*

123 Sack un Bengel hät sich gepock. *(Bedburg.)*
Gleich und gleich gesellt sich gern.

124 Sack und Beutel sind Verwandte.
Dies Sprichwort ist, wie mir mitgetheilt wird, in Pförten (Niederlausitz) entstanden, wo es früher einen Gastwirth, Namens Seck gab, zu dem häufig ein Steuerbeamter aus Forst, der Beutel hiess, kam, den er seinen Vetter nannte, weil, wie er sagte, Sack und Beutel Verwandte seien.

125 Sack un Seel' is gôd bi dem Mann. — *Eichwald, 1630.*
Es ist gut auf der Reise mit dem Nöthigen versehen zu sein.

126 Schöne Säcke bringt man nicht zur Mühle.
Holl.: Men brengt geene schoone zakken ter molen. *(Harrebomée, II, 490*[a]*.)*

127 Seck liegen gern im Mistpful. — *Lehmann, 401, 65.*

128 Strick den Sack halb zu. — *Lehmann, II, 571, 123.*

129 Stricke den Sack zu, wenn er auch nicht (nur halb) voll ist. — *Simrock, 8634; Körte, 5152; Venedey, 116.*

130 'T wart ôk woll 'n Sack tobunnen, de nich vull ist. — *Weserzeitung, 4097; Goldschmidt, 117.*
Pflegt man in Oldenburg den Kindern zu sagen, wenn sie zu viel essen wollen.

131 Theuer im (in den) Sack, theuer wieder heraus. — *Eisenhart, 144; Hassl., 45; Eiselein, 537; Hertius, I, 73; Hillebrand, 128, 181; Simrock, 10255; Graf, 154, 88.*
Wenn die Witwe nach dem Ableben des Mannes ihr eingebrachtes Heirathsgut wieder zurückfordert, so soll nach dem Sprichwort der Preis desselben danach bestimmt werden, der für die Güter zur Zeit der Theilung besteht. Ist er höher, als zu der Zeit, da sie die Güter einbrachte, so bleibt ihr allein der Vortheil; sowie sie auch, wenn das Gegentheil stattfindet, den Schaden zu tragen hat. Das Sprichwort bezeichnet demnach das Gegentheil von dem, was das Sprichwort sagt unter: Frauengut.
Böhm.: Draho do pytle, draho z pytle. *(Čelakovsky, 347.)*

132 Under in de Sack findet sück de Reknung. — *Bueren, 1174; Hauskalender, II.*

133 Unnen im Sack fennet sik de Quittung. *(Soest.)*
Holl.: Onder in den zak vindt men de rekening. *(Harrebomée, II, 490*[b]*.)*

134 Viel Säcke sind des Esels Tod. — *Petri, II, 575; Henisch, 943, 56; Latendorf II, 26; Blum, 720; Pistor., III, 95; Siebenkees, 15; Simrock, 8650; Körte, 5148; Braun, I, 3677; Masson, 294.*

135 Vil seck seind des esels vndergang. — *Franck, II, 100*[b]*; Eyering, III, 351; Sailer, 274.*

136 Vil seck tödten den esel. — *Tappius, 150*[b].

137 Voller Sack muss einen Pfeifer haben, der ihm den Blast (Tumentia) vertreibe. — *Eiselein, 537.*

138 Voller sack pfeifft. — *Franck, II, 48*[a]*; Blum, 601; Petri, II, 578; Lehmann, II, 793, 130; Gaal, 1332; Simrock, 8639; Körte, 5158.*

139 Voller Sack steht aufrecht.
It.: Sacco pieno rizza l'orecchio. — Sacco vuoto non sta ritto. *(Bohn I, 124.)*

140 Wäne men in'n Sacke finnt, dän schüddet men ût. — *Schambach, II, 451.*

141 Wann der Sack voll ist, erstreckt er den Zipfel. — *Lehmann, II, 827, 31; Simrock, 8629.*
Holl.: Als de zak vol is, regt hij zijn oren. *(Bohn I, 298.)*

142 Wär in'n Sacke 'fongen werd, dei werd der mên ûtschüttet. — *Schambach, II, 451.*

143 Was ein Sack ist, muss ein Sack bleiben.

144 Was im Sack ist, das kompt wider herauss. — *Lehmann, 512, 83.*
Dän.: Naar men er i sækken, skal man ud af munden eller af hunden. *(Bohn I, 392.)*

145 Was man in alte Säcke schüttet, ist alles verloren. — *Eyering, I, 59; Simrock, 8651; Körte, 5146.*
Lat.: In senem beneficium ne collocato. *(Seybold, 250; Binder II, 1469.)*

146 Was man in den Sack gethan, muss der Esel tragen.
Die Russen sagen dasselbe vom Leibeigenen. *(Cahier, 2006.)*

147 Wat me in dem Sacke finnet, dat schäddet me derut. *(Westf.)* — *Hochdeutsch bei Petri, II, 628.*

148 Wen man im Sacke findet, den schüttelt man heraus. — *Simrock, 8653; Körte, 5154; Lohrengel, I, 745; Braun, I, 3684.*

149 Wen man im Sack findet, den schüttet man heraus, sprach der Schmied, als er den Pater im Strohsack fand und in den Bach warf. — *Klosterspiegel, 15, 21.*

150 Wenn der Sack kompt, so wirfft man das Secklin (den Beutel) hinter die Thür (Kiste). — *Petri, II, 637; Simrock, 8632; Körte, 5141.*
Bei *Tunnicius* (130): Als de sak kumt, so werpet men den Budel achter de kissen. (Suscepto abiicitur vacuata crumenula sacco.)
Holl.: Als de sac comt, worpt men den budel achter die kist. *(Tunn., 5, 2; Harrebomée, II, 487*[b]*.)*
Lat.: Bursula calcatur, dum grandis bursa paratur. *(Fallersleben, 93.)*

151 Wenn der Sack leer ist, hört der Krieg auf.

152 Wenn der Sack leer ist, kann auch eine kluge Maus nichts herausstehlen.
Die Russen: Wenn die Säcke leer sind, streiten sich auch zornige Mäuse nicht ums Mehl. *(Altmann VI, 465.)*

153 Wenn der Sack nass ist, ist die Spreu feucht.
„Es fälet selten, wenn der sack nass ist, so sind die spreuver feucht. An den ausserlichen geberden merckt man, was im Hertzen steckt." *(Granatapfel, 65*[a]*, 1.)*

154 Wenn der Sack nicht voll ist, schlottert er.
Frz.: Qui n'est plein, se plaint.

155 Wenn der Sack voll ist, bindet man ihn zu. — *Simrock*, 8633; *Körte*, 5142; *Venedey*, 116; *Braun*, I, 3679.
Dän.: Naar sekken er fuld, saa lukker man. *(Prov. dan.*, 495.)
Frz.: Il faut lier le sac avant qu'il soit plein.
Holl.: Als de zak vol is, knoopt men hem toe. *(Harrebomée, II*, 488.)

156 Wenn der Sack voll ist, kann man den Zipffel wol strecken. — *Petri*, II, 638.

157 Wenn der Sack voll ist, kann man die Masche am schönsten binden.

158 Wenn der Sack voll ist, reckt er die Ohren. — *Simrock*, 8631.
Bei *Tunnicius* (139): Als de sak vul is, so richtet he syneu ört. (Culeus oppletus frumento turget ubique.)
Prov. comm.: Als de sac vol is, so richt hem de tap. *(Tunn.*, 5, 11.)
Holl.: Als de zak vol is, zoo regt hij zijne ooren. *(Harrebomée, II*, 488[a].)
Lat.: Angulus erigitur in sacco quando refertur. *(Fallersleben*, 96.)

159 Wenn der Sack voll ist, soll man das Zuknüpfen nicht vergessen.

160 Wenn der Sack voll ist, strotzt er sich auf. — *Simrock*, 8630; *Körte*, 5147; *Braun*, I, 3681.

161 Wenn der Sack zu voll ist, kann man ihn nicht zubinden.
Holl.: Als de zak te vol is, dan is hij niet wel toe te binden. *(Harrebomée, II*, 488[a].)

162 Wenn die Säcke in der Mühle auch ein Maul hätten, sie würden doch nicht reden dürfen.
Die Russen: Es würde den Säcken, wenn sie auch einen Mund hätten, nicht zu reden gestattet sein; denn der Müller würde ihn mit Mehl zustopfen, damit er die Geheimnisse der Mühle nicht verrathen könnte. *(Altmann VI*, 461.)

163 Wenn drei Säcke in die Mühle kommen, so verstieben sie bis auf zwei.

164 Wenn man den Sack auffbindt, so sihet man, was drin ist. — *Petri*, II, 663; *Henisch*, 386, 12; *Eiselein*, 537; *Simrock*, 8636; *Körte*, 5138.
„Den sack den soltu auffbinden, ist was drin, so wirstu's finden." *Tunnicius* (127): Als men den sack upbint, so süt men wat dâr inne is. (Peris contentum reseratis omne videtur.)
Dän.: Ingen veed hvad i sekken er førend han bliver opløst. *(Prov. dan.*, 495.)
Holl.: Als men den zak ontbindt, dan ziet men, wat er in is. *(Harrebomée, II*, 488[a]; *Tunn.*, 4, 20.)
Lat.: Contentum scitur, saccus dum post aperitur. *(Loci comm.*, 60; *Fallersleben*, 82.)

165 Wenn man den Sack schüttelt, so sieht man, was darin ist.
Dän.: Naar man ryster sækken, seer man hvad der er i. *(Prov. dan.*, 482.)

166 Wenn man eine Ahle in den Sack steckt, guckt die Spitze heraus.
Holl.: Als men eene els in den zak doet, steekt er ligt de punt door. *(Harrebomée, II*. 488[a].)

167 Wenn man einen Sack mit Schnee übers Korn schleift, so wird man die Spur bis zur Ernte sehen. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 86.

168 Wenn Sack kommt, kann Beutel gehen.

169 Wenn viele in Einen Sack schütten, so wird er bald voll.
Schwed.: När många tiggia i en säk, så blir han snart full. *(Grubb*, 578.)

170 Wer alte Säcke näht mit Seide, der hat einen Wurm im Hirn.

171 Wer am letzten in den Sack kommt, kommt zuerst heraus.
Wenn jemand auch eine Zeit lang zurückgesetzt wird, so findet er doch später seine Anerkennung.
Böhm.: Kdo poslední do pytle vohází, první z pytle vychází. *(Čelakovsky*, 96.)
Wend.: Štóž je posleni do mjecha, je prjeni z mjecha.

172 Wer andre will stossen in den Sack, erwarte selbst den Backenschlag. — *Brandt*, *Nsch.*, 69, 7; *Henisch*, 172, 20.

173 Wer auf dem Sack sitzt, der hat ihn.
Dän.: Han raader for sækken, der sidder paa den. *(Bohn I*, 373; *Prov. dan.*, 495.)

174 Wer den andern in den Sack stecken kann, der ist Meister. — *Petri*, II, 691.

175 Wer den Sack auf die Schultern nimmt, der soll ihn auch tragen. — *Altmann VI*, 507.

176 Wer den Sack aufhält, ist so schlimm als ein Dieb.
Frz.: Autant pèche celui qui tient le sac que celui qui met dedans. *(Bohn I*, 7; *Cahier*, 1701.)
Holl.: Wie den zak ophoudt, is zoo erg als hij, die hem vult. *(Harrebomée, II*, 490[b].)
It.: Tanto ne va a chi ruba, quanto a chi tiene il sacco. *(Cahier*, 3085.)

177 Wer den Sack aufhebt, ist so schlimm als der hineinschüttet. — *Kirchhofer*, 264; *Simrock*, 8655; *Hillebrand*, 205, 294; *Graf*, 306, 172.
Frz.: Autant vaut celui qui tient, que celui qui écorche.
It.: Tanto ne va a chi ruba, quanto a quel che tien il sacco.
Lat.: Uterque fures sunt, et qui recipit et qui furatur.

178 Wer den sack bringt in sein gewalt, das beutelin jhm nicht mehr gfalt.
Lat.: Bursula calcatur, dum grandis bursa paratur. *(Loci comm.*, 44.)

179 Wer den Sack hat, der acht dess Beutels nicht. — *Petri*, II, 692.

180 Wer den Sack nicht aufhält, dem kann man nichts hineinschütten. *(Amberg.)*

181 Wer den Sack weiter auffthut, als er ist, der behelt nichts darinnen. — *Lehmann*, 233, 2.
Ungeordnetes Ausgeben, sei es auch für wohlthätige Zwecke, führt an den Bettelstab.

182 Wer den Sack zu hart stopft, zersprengt ihn.

183 Wer einen purpurnen Sack hat, kann leicht Goldkörner darin lesen. *(Aegypt.)*

184 Wer im Sack gesteckt hat, fürchtet ihn.
Dän.: Den ræder at komme i sæk, som før har været i. *(Bohn I*, 355.)

185 Wer im Sack ist, muss oben oder unten hinauskriechen.

186 Wer im Sacke kauft, sich oft mit Thoren rauft, ist selbst ein thöricht Mann. — *Eiselein*, 364; *Simrock*, 8652; *Körte*[2], 6437.
Mhd.: Ich sage dir, herze liebes kint, wir koufen in dem sacke niht. *(Winsbeke.)* — Man koufet daz vil selten in dem sacke und ungesehen, des man ze gewinne müge jehen. *(Stricker.)* — Man spricht, wer in dem sacke koufe und ofta sich mit tôren roufe und porgt sin guot ungewisser diet, der singe vil ofte clageliet. *(Renner.)* — Swer imme sacke koufet und sich mit tôren roufet und borget ungewisser diet, der singet dicke clage liet. *(Freidank.) (Zingerle*, 125.)

187 Wer immer des Sacks vier Zipfel haben will, bekommt zuletzt Dreck in die Hände.
„Gott pflegt gemeiniglich den Fürwitz zu straffen, dass wenn man des Sacks vier Zipffel haben will, man offt den Ende, der besudelt ist, in die Hände bekompt." *(Chemnitius, Postille, I*, 286.)

188 Wer kan auss lehren seckeln geld zehlen. — *Lehmann*, 816, 4.

189 Wer nicht auf einem Sacke liegen will, dem wird zuletzt das Bett fehlen.

190 Wer nicht auff eim schlechten Sack wil liegen, der muss zuletzt auff einen Stro Sack steigen. — *Lehmann*, II, 875, 210.

191 Wer nicht selber im Sack gesteckt hat, sucht keinen andern darin.
Dän.: Ingen leder om en anden i sækken, uden han selv har været der før. *(Bohn I*, 381.)

192 Wer nicht wil den Sack sambt dem band verlieren, der verzeihe sich, zu weichen seines rechten. — *Petri*, II, 745.

193 Wer nit auff eim schlechten sack wil ligen, dem wirt ein strosack. — *Franck*, II, 110[a]; *Gruter*, III, 108; *Petri*, II, 739.

194 Wer schwere Säcke weit tragen soll, geht je länger je krümmer. — *Körte*, 5140.

195 Wer Säcke trägt, soll dem Herrn dienen. — *Graf*, 51, 196.
In Bezug auf die Spanndienste, die der Bauer seinem Schutzherrn zu leisten hatte, und von denen keine Gattung Lastthiere ausgenommen war, auch der Esel nicht.

196 Wer vollen Sack zubinden kann, ist wol ein glücklich Mann.
Dän.: Det er godt at kunde binde for en fuld sæk. *(Prov. dan.*, 71.)

197 Wer vor einem Sacke erschrickt, den lässt auch die Tasche nicht schlafen.
Ruth.: Koho mich nalakaje, tomu i torba ne dast' spaty. *(Wurzbach I, 238.)*
198 Wer will Säcke tragen, muss sich zum Esel gesellen.
199 Wer wird den Sack mit Seide nähen. — *Simrock*, 8643; *Blum*, 549.
200 Z'erst i Sack, z'letzt drus. *(Luzern.)*
201 Z'letzt i Sack, z'erst drus. *(Luzern.)*
202 Zu viel Säcke sind des Esels Untergang. — *Simrock*, 8649; *Gaal*, 1623.
203 Zu voller Sack zerreisst.
204 Zwei nasse Säcke trocknen einander nicht.
Holl.: Twee natte zakken droogen malkander niet. *(Harrebomée, II, 490 b.)*
205 Zwei Säcke werden nicht voll: der Finanzsack und der Pfaffensack.
*206 Alles in Einen Sack stecken (stopfen).
In dem Sinne, alle in Eine Klasse bringen, in Einen Topf werfen.
Lat.: Omnia sub unam Myconum. *(Strabo.)* *(Philippi, II, 71.)*
*207 Alles in seinen Sack stopfen.
„Drumb must er schatzen, schinden, schaben, mit scharren, scheumen, reumen, ropffen, dacht alles in seinen Sack zu stopffen.“ *(Waldis, IV, 100.)*
*208 Alles nur in meinen Sack. — *Lehmann*, 251, 19.
„Nur alles in meinen Sack vnd sonst keinem Menschen gedient.“ *(Mathesy, 22 a.)*
*209 Andere büezt er d' Seck, und sin lot er d' Müs frässe. — *Sutermeister*, 85.
*210 Andern flickt er die Säcke, die seinen lässt er die Mäuse fressen. — *Birlinger*, 442; *Neffen*, 451; *Braun*, I, 80. *Masson*, 325.
Er ist gegen andere dienstfertig und vernachlässigt dabei seine eigenen Angelegenheiten.
It.: Un gobbo vede la gobba del compagno e non la sua. *(Masson, 326.)*
Lat.: Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra.
*211 Auf den Sack schlägt er, und den Esel meint er. — *Klix*, 80; *Frischbier* [2], 3185.
Die Türken und andere Orientalen sagen in demselben Sinne: Meine Tochter, zu dir sage ich es, damit es die Schwiegertochter merke.
Frz.: Battre le chien devant le lion. *(Kritzinger, 140 a.)*
Holl.: Hij sloeg den zak, en meende den ezel. *(Harrebomée, II, 489 b.)*
*212 Aus Einem Sacke pfeifen.
Mhd.: Die vasnacht und des maien pfat die pfeiffen vast aus ainem sack. *(Wolkenstein.)*
*213 Blos an seinen Sack denken.
Nur auf seinen eigenen Nutzen sehen.
Lat.: Intus sibi canere. *(Cicero.)* *(Philippi, I, 207.)*
*214 Das bleibt nicht im Sack. *(Ermeland.)*
Es wird bekannt, hört auf, Geheimniss zu sein.
*215 Das füllt den Sack nicht.
Holl.: Dat vult den zak niet. *(Harrebomée, II, 488 a.)*
*216 Das isch eine, wo für sy Sack der Hogge (Haken) schlot. *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 373; *Sutermeister*, 81.
Einer, der alles für sein Interesse benutzt.
*217 Das ist der Sack eines Bettlers.
Der nie voll wird. Um einen Habsüchtigen oder Geizigen zu bezeichnen. Torba ubo giego, Ubaga terba, sagen die Litauer. *(Wurzbach I, 168.)*
*218 Das mag er in seinen Sack stecken.
Holl.: Die kunt gij in uwen zak steken. *(Harrebomée, II, 488 b.)*
*219 Davon wird er nicht viel in seinen Sack stecken.
Holl.: Hij zal er niet veel van in zijn' zak steken. *(Harrebomée, II, 489 b.)*
*220 Dean hau wi im Sack. *(Ulm.)*
*221 Dem Sack ist der Boden aus.
*222 Den Sack aufmachen und fangen, ist zweierlei.
Die Redensart bezieht sich auf einen Vorgang im Siebenjährigen Kriege. Friedrich der Grosse war bei Liegnitz von den Oesterreichern unter Daun und Laudon so eingeschlossen, dass an ein Entkommen desselben kaum zu denken war. Die Oesterreicher sagten daher: Der Sack sei nun aufgemacht, worin man den König von Preussen mit all seinen Soldaten fangen würde. Als der König dies hörte, sagte er: „Die Oesterreicher haben nicht ganz Unrecht; aber ich gedenke, in den Sack ein Loch zu machen, das sie in ihrem Leben nicht ausbessern sollen.“ *(Dove, 875.)*
*223 Den Sack gleich mitbringen.
Lat.: Cum sacco adire. *(Philippi, I, 104.)*
*224 Den Sack halb zustricken. — *Blum*, 308.
*225 Den Sack selbst zur Mühle tragen.
*226 Den Sack stehen lassen. — *Murner, Nb.*, 12.
Einer Frau übeln Rufs den Rücken kehren.
*227 Den Sack zu dem Habern haben wollen.
*228 Den Sack zuhalten.
Sein Vermögen bewahren.
*229 Den Säcken Küchel backen.
Tadelnswerthes, Ungehöriges ungerügt lassen, mit Schweigen übergehen. „Ich hett die säck gern lassen stohn, so muss ich aber wieder sorgen, das man vielleicht sagte von mir, ich wolt den säckeln küchel bachen, der warheit ein Deckel machen u. s. w.“ *(Kloster, IV, 663.)*
*230 Der Sack es des Bengels (Bindschnur) nicht werth. *(Solingen.)* — *Firmenich*, I, 442, 6.
*231 Der Sack hat ein Loch.
Lat.: Sacculus pertusus. *(Bovill, I, 51.)*
*232 Der Sack ist aufgebunden.
Holl.: De zak is ontbonden. *(Harrebomée, II, 488 b.)*
*233 Der Sack ist dazu zu eng.
*234 Der Sack ist ihm gefroren.
*235 Der Sack ist noch nicht zugebunden. — *Lehmann*, 173, 23.
Wir sind noch nicht am Ausgange der Angelegenheit.
*236 Der Sack trägt den Esel zur Mühle. — *Henisch*, 942, 17; *Winckler*, V, 79; *Simrock*, 2153.
*237 Der steckt dich in den Sack.
D. h. übertrifft dich.
*238 Die faulen Secke. — *Waldis*, I, 76, 7.
Von trägen Mägden gesagt.
*239 Die Säcke stehen lassen.
Sich von Frauen in übelm Ruf mit Verachtung abwenden. „Ich hett die säck gern lassen stohn vmb Maria rain, der Edlen kron von jren wegen die säck verbergen u. s. w.“ *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 663.)*
*240 Ea hod'n gounz in Sok. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, II, 767.
Er hat ihn ganz im Sack.
*241 Ein beseichter Sack. — *Murner, Nb.*, 21.
„Ob ich schon binn ein beseichter Sack, noch dennocht muss man nacht vnd tagk in der kirch hofiren mir, so man Gott stosst hinder Thür.“ *(Kloster, IV, 690.)*
*242 Ein Sack bleiben. — *Murner, Nb.*, 12.
Von Frauen zweideutigen Charakters. „Ein sack ward nie kein hübscher nammen, des sich ein weib sol billig schammen; ein fraw wird nimmer bas geschendt, denn wann mans für ein sack erkendt.“ *(Kloster, IV, 663.)*
*243 Ein Sack bleiben müssen.
Aus einer niedrigen, lästigen, verächtlichen Stellung nicht herauskommen können, sei es durch eigene Verschuldung oder infolge ungünstiger Verhältnisse. „Auf erd muss ich ein sack bleiben, wer ich gespunn auss lauter seiden, zu Teutsch vnnd Welsch, auch zu Latin far ich mit andern secken hin.“ *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 663.)*
*244 Einem den Sack flicken. — *Herberger*, II, 318.
Ihn mit Gelde unterstützen.
*245 Einem den Sack geben (oder: vor die Thür werfen).
Den Abschied geben. „Man hielt jhn davon ab, jhm fürbildend, man könne solche Murmeltbiere nit besser abfertigen, denn man werff jhnen den Sack vor die Thür vnd lass sie stampen.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 266.)*
Frz.: Donner à quelqu'un son sac et ses quilles. *(Kritzinger, 628 b.)*
*246 Einem Sack den Boden ausreissen. — *Murner, Nb.*, 12.
*247 Einen gefrorenen Sack haben. — *Kritzinger*, 34 a.
Wenig Geld im Beutel.
*248 Einen im Sack haben. — *Hennig*, 218; *Frischbier* [2], 3187; *Braun*, I, 3689.
In seiner Gewalt, jedoch mit dem Nebenbegriffe eines Einflusses, den man durch Geld ausübt.
Frz.: Tenir quelqu'un dans sa manche.
Holl.: Ik heb hem in mijn' zak. *(Harrebomée, II, 489 b.)*
*249 Einen in den Sack stecken. — *Hegewald*, 69; *Lendroy*, 1587; *Aventin*, LXXVII a; *Wurzbach II*, 306, 219.
Der deutsche Freiherr Rauber von Blankenstein (geboren 1507, gestorben 1575) überwand im Ringkampf um Helene Schonsegin, nach andern Angaben ein Fräulein von Schanzroppe, nach einem ziemlich lauten Geheimniss, Maximilian's II. natürliche Tochter, seinen Mitbewerber, einen spanischen Granden, und steckte ihn in einen Sack. Viele Bewerber trachteten nach dem Besitze der Hand der reichen und schönen, jungen Dame, vor allen ein spanischer Hidalgo und ein deut-

scher Ritter, Herr von Rauber, der zugleich Hofkriegsrath war. Der Spanier, ein schöner Mann von grosser Körperkraft, hatte den Wunsch geäussert, mit dem Nebenbuhler um den Besitz des Fräuleins kämpfen zu wollen. Er hatte zwar manche Probe von Tapferkeit abgelegt, war aber lange nicht so stark als Rauber, der ein Hufeisen zerbrechen konnte. Der Kaiser beschloss, die Stärke beider Nebenbuhler in einem originellen Zweikampf auf die Probe zu stellen. Dem Sieger sollte die Hand der Dame und eine bedeutende Mitgift zufallen. Als die Ritter auf den Kampfplatz traten, waren sie äusserst erstaunt zu sehen, wie jedem von ihnen ein Sack von der Grösse seines Gegners, gereicht wurde, wobei der Kaiser sagen liess, er werde denjenigen für den Sieger erkennen, dem es gelänge, seinen Widerpart in den Sack zu stecken. Kaiser und Hof waren gegenwärtig, als der Kampf begann, und dieser war sehr hartnäckig. Endlich unterlag der Spanier und im Nu hatte ihm Rauber den Sack über den Kopf gezogen. Daher die obige Redensart. Rauber, 6 Fuss gross und Hofkriegsrath Maximilian's II., hatte wol den längsten Bart. Derselbe reichte in zwei Flechten bis auf die Erde und noch zurück bis an den Gürtel. *(Illustrirte Zeitung* vom 7. Nov. 1857; *Austria, österr. Universalkalender für 1845*, S. 5; *Ufer, Volksfreund in den Sudeten*, Hirschberg 1828, Nr. 13, S. 119.) *C. von Wurzbach* bestreitet, dass dieser Vorfall mit Rauber die Redensart veranlasst habe, weil sich bereits bei *Agricola* (1528) das Sprichwort finde: „Wer Meister wird, steckt den andern in den Sack." Wie es scheint, hat sich *Wurzbach* auf *Eiselein* (537) gestützt, der es in dieser Form dem *Agricola* zuschreibt. Nun ist aber *Eiselein* in der Unzuverlässigkeit seiner Schreibung wie seiner Allegate classisch, eine Erfahrung, die ich mit schweren Zeitopfern erkauft habe. Er hat gewisse Schriftsteller, auf die er verweist; meist sucht man aber das betreffende Sprichwort bei ihnen vergeblich. *Eiselein*'sche Citate muss ich so lange, bis *Wurzbach* die Seite nachgewiesen hat, auf welcher sich das erwähnte Sprichwort findet, bezweifeln. Unter den Sprichwörtern des *Agricola* selbst ist das obige: „Wer Meister wird, steckt den andern in den Sack", gewiss nicht, weder unter den 750, noch unter den 500; es könnte sich also nur in einer Stelle des Textes finden, wo es mir entgangen wäre. Diese Stelle müsste aber erst nachgewiesen werden. — Noch ehe der Bogen unter die Presse geht, ist es gelungen, die Stelle zu entdecken. *Fr. Hasenow* hat für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* den Text der beiden Sammlungen des *Agricola* genau durchgesehen. Das Sprichwort kommt wirklich, wenn auch nicht in der *Eiselein*'schen Form, bei *Agricola* vor, und zwar in der Sammlung der 750, wo es in der von mir benutzten ältesten Ausgabe von 1528, S. 11[b] in der Erklärung des Sprichworts Nr. 5: „Gott hilft dem sterckisten", heisst: „Grose gewalt kan Gott nicht erleiden, dass sie lang stehen solle. Die welt aber sagt also: Gott hyn, Gott her, ich sihe wol, wer den andern vermag, der steckt den andern ynn sack." Das Sprichwort ist also älter, als der obige Vorgang, der unter die Regierung Maximilian's II. (1527—76) fällt. Eher wäre anzunehmen, dass der Kaiser durch das Sprichwort zu dem eigenthümlichen Wettkampf veranlasst worden sein könnte.

•250 Einen in den Sack und wieder heraus disputiren. — *Schuppius.*

•251 En sack vul holten lepels unde sleve [1]. — *Lübben.*

[1]) Slêv oder Sleef ist ein grosser hölzerner Küchenlöffel. Weil nun dergleichen Löffel von den Bauern nicht aufs feinste und zierlichste gearbeitet zu werden pflegen, so nennt man auch einen groben, dummen und ungehobelten Menschen einen Sleef. *(Richey, 260.)*

•252 Er bekommt den Sack mit dem Bande.

Holl.: Hij krijgt den zak met de banden erbij. *(Harrebomée, II, 489[b].)*

•253 Er gibt (nimmt) alles aus dem grossen Sack. — *Henisch*, 1379, 3.

Ist sehr freigebig.

Holl.: Hij geeft al uit den grooten zak. *(Harrebomée, II, 489[a].)*

•254 Er hat den ledernen Sack verdient. *(Altröm.)*

Von einem höchst ruchlosen Menschen. Man bestrafte so die Aelternmörder. Der Verbrecher wurde in einen ledernen Schlauch genäht und ihm zugleich eine Natter, nebst einem Affen und einem Haushahn beigegeben und so in den Fluss geworfen.

•255 Er hat etwas im Sack.

Vermag etwas zu leisten.

•256 Er hat seinen Sack ausgeleert.

Seine Künste gezeigt, seine Beschwerden vorgebracht.

Frz.: Être au bout de son latin. *(Kritzinger, 413.)*

•257 Er hats hier mit Sack und Pack. — *Chaos*, 306.

•258 Er het au eis mit dem Sack übercho wo-n er bi der Lölismüli dure-n ist. — *Sutermeister*, 90

Er gehört zu den Leuten, die das Schiesspulver nicht erfunden haben.

•259 Er het den Sack am Bängel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 90, 372; *Sutermeister*, 80.

Er versteht seinen Vortheil. Hat die Sache in seiner Gewalt.

•260 Er ist ein löcheriger Sack.

Ein Mensch, der das Seine nicht zusammenhält, der alles vergeudet, verschwendet, verspielt.

Frz.: C'est un panier percé. *(Kritzinger, 503[b].)*

•261 Er ist für schi Sack. *(Wallis.)* — *Sutermeister*, 67.

Vom Geizigen.

•262 Er ist in Sack geschoben. — *Schottel*, 1113[a].

•263 Er ist mit dem Sack g'schlagn. *(Luzern.)* — *Pestalozzi, XII*, 72.

Holl.: Hij is met een' natten zak om de ooren gesmeten. *(Harrebomée, II, 488[b].)*

•264 Er ist um Sack und Bändel cho. — *Sutermeister*, 96.

Von jemand, der grosse Verluste gehabt, in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen, in Noth und Armuth gerathen ist, hat man in der Schweiz eine Menge Redensarten, die a. a. O., neben der obigen aufgeführt sind, als: 'S ist hi wie's Jude Seel. 'S ist g'wedelet und putzt. Es ist übere mit Landau. (S. Laus 128.)

•265 Er könnte sie alle in einen Sack stecken.

•266 Er lässt sich nicht in den Sack schieben. — *Frischbier*[2], 3186.

•267 Er möchte des Sacks allzeit vier Zipfel haben.

D. h. er möchte von vier Seiten zugleich einsacken können. Vom Geizigen gesagt: „Will alles zu sich scharren und schaben; des sacks allzeit vier Zipfel haben." *(Waldis, II, 24, 27.)*

•268 Er muss allweg der erste im Sack seyn. — *Aventin*, LVI, 9.

Er muss der Sündenbock sein, Haare lassen.

•269 Er schlägt auf den Sack und meint den Esel. — *Simrock*, 2154.

Frz.: Il bat le chien devant le lion.

It.: Chi non può batter il cavallo batte la sella. *(Pazzaglia, 28.)*

•270 Er schwatzt sich selber in den Sack.

Wer sich in seinen eigenen Worten verstrickt.

•271 Er steckt sie alle in den Sack.

Holl.: Hij steekt ze allen in den zak. *(Harrebomée, II, 489[b].)*

•272 Er trägt alle Säcke.

Von jemand, der überall seine Dienste anbietet. *Mathesy* (259[a]) sagt von einem solchen: „Er stellt sich dienstlich vnd tregt alle Säcke vnd holet alle Pöltzlein vnd gibt geschmierete vnd friete wort." Dann spricht er (260[a]) vom „Junkern, Schleuckern, Klinckenschlagern".

•273 Er trüg jm noch wol ein weil den sack nach. — *Franck, II*, 59[b].

•274 Er weiss sich seinen Sack nicht anzuhängen. *(Meiningen.)*

Ist verlegen, weiss sich keinen Rath.

•275 Er wil alles in seinen Sack haben.

„Vnd gönnt niemand etwas neben sich." *(Mathesy, 206[a].)*

•276 Er wil stetigs des sacks fünff zipffel haben. — *Mathesy*, 84[b].

•277 Er will andern die Säcke flicken und die eigenen lässt er die Mäuse fressen. — *Frost*, 203.

•278 Es füllet nicht den sack. (S. Nutzen 39.) — *Lehmann*, 834, 3.

Von etwas, das keinen Vortheil gewährt.

•279 Es gibt vom grossen Sack.

In Bezug auf Aufschneiderei und Grosssprecherei im Sinne des grossen Löffels.

Lat.: Plena manu. *(Seybold, 441.)*

•280 Es ist ein Sack ohne Boden, es geht oben und unten aus. — *Eiselein*, 537.

•281 Es ist ein zugebundener Sack.

Man weiss nicht, wie die Sache ausfallen wird.

•282 Es ist zeit, das man den Sack zubindt. — *Lehmann*, 173, 23.

•283 Es steht noch in weiten Säcken. *(Eifel.)*

Ist noch ungewiss, noch weit herzuholen, noch in weitem Felde.

•284 Et kit vom Sack odder vom Bengel (Bändel). *(Bedburg.)*

Verschiedenheit der Mittel.

•285 Etwas im Sack haben.

•286 Etwas im Sacke kaufen.

Frz.: Acheter chat en poche.

*287 Gleich den Sack mitbringen.
Lat.: Cum sacco adire. *(Eiselein, 537.)*

*288 Grosse Säcke und nichts drin.
Holl.: Diepe zakken en geen geld. *(Harrebomée, II, 488[b].)*

*289 Guet (oder tief) inn Sack griffe. — *Tobler, 374.*
Freigebig sein.

*290 Hä ess en der Sack gejât. *(Bedburg.)*
Entmuthigt.

*291 He het äm in' Sack. *(Altmark.)* — *Danneil, 178; Eichwald, 1624.*
Er hat ihn ganz in seiner Gewalt.

*292 Hê is mit Sack un Pack wegtrock'n. *(Altmark.)* — *Danneil, 178.*
Er ist fort sammt seinen Habseligkeiten.

*293 Hei smit keinen Sack öwer den Tiun oder hei behält den Timpen in der Hand. *(Westf.)*
Von einem Vorsichtigen.

*294 Hei stäckt em ut em Sack on ön e Sack. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier [2], 3188.*

*295 Hei Voader, de Sack hefft e Loch, hefft geschâte on schött och noch. *(Ostpreuss.)*
Der Sack ist entzwei, er hat geschüttet und schüttet noch.

*296 I' wäss nit, wi i' mein Sôk ou' henga söll. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 322.*
Ich weiss mir in dieser Verlegenheit nicht zu helfen.

*297 Ich habe niemand im Sack.

*298 Ich schlage auf den Sack und dem Sackträger gilt's.
Lat.: Fabula narratur. *(Horaz.)* *(Philippi, I, 266.)*

*299 Ik heff 't met Sack un Krutlaken gewunnen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 85, 85.*

*300 Ik stêk em in den Sak. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 8.*
Sagt der, welcher einem andern an Geist oder Körperkraft überlegen ist.

*301 Im Sack stecken.

*302 Im Sacke kann man nichts kaufen. — *Bücking, 335.*
Man kann wol, aber man würde sehr unklug handeln, wenn man es thäte.

*303 Ime Sack kaufe. *(Luzern.)* — *Körte, 5139.*

*304 In dem Sacke steckt etwas.
Span.: So el sayal hay al. *(Bohn I, 258.)*

*305 In den Sack müssen. — *Narrenspiegel, 83.*
Mit Gewalt unterdrückt werden.

*306 In Einen Sack betteln.
Wenn zwei oder mehrere für ein und denselben Zweck wirken, unter Einer Decke spielen.

*307 In 'm Sack hereinnarren. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Jemand durch Hinterlist besiegen, in einen Hinterhalt locken, auch überwältigen in dem Sinne von: Einen in den Sack stecken.

*308 In Sack und Aschen sitzen.
Holl.: In zak en asch. *(Harrebomée, II, 490[a].)*

*309 Jetzt wollen wir den Sack zubinden. — *Klix, 80.*

*310 Machts ex sacco, wie ein Gauckler. — *Lehmann, 163, 35.*
Eile empfehlend.

*311 Mit Sack und Pack anrücken.
Frz.: Venir avec son sac et ses quilles. *(Kritzinger, 706[a].)*

*312 Mit Sack und Pack davongehen. — *Dietrich, II, 221; Eiselein, 537; Eichwald, 1622; Braun, I, 3687.*
Mit allen Habseligkeiten. Die Leute gingen mit Sack und Pack aus dem Dorfe.
Frz.: Bander la caisse. — Il a pris son sac et ses quilles. — On lui a donné son sac et ses quilles. *(Kritzinger, 56[a] u. 576[a].)*
Lat.: Quasi Sutrium eant. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 123.)* — Una cum sarcinis et impedimentis. *(Eiselein, 537.)*

*313 Nimm dein Sack und Pack zusammen und mache dich davon.
Frz.: Prens ton sac et tes quilles, et t'en va. *(Kritzinger, 628[b].)*

*314 Nun ist er im Sack.
D. i. so in der Enge, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss. Sich selbst anführen, betrügen.
Holl.: Nu is hij in een' zak. *(Harrebomée, II, 490[a].)*

*315 Nur in seinen Sack denken.
Lat.: Ultra peram cogitare. *(Eiselein, 537.)*

*316 Op min Sack verlat ju nich, wenn et dagt, denn gah öck. *(Alt-Pillau.)*
Auf mich verlasst euch nicht. Ueber den Ursprung erzählt man: In einem Stalle begegneten sich zärtlich Knecht und Magd. Die Magd sagte: „Wenn öck wat Klênet krieg, wer nährt et?" Der Knecht antwortete zweideutig: „Lat nähre, wer hawe öss." Da rief ein Bettler, der auf dem Boden übernachtete: „Op minen Sack verlat ju nich, wenn et dagt, denn gah öck."

*317 Sack in spel'n. — *Eichwald, 1627.*

*318 Sack und Band zustricken.
Jemand in seine Gewalt bekommen. „Gott hat fürwar ain urteil gricht, den sack und band ich zuogestrickt."

*319 Sack und Pack zusammenthun.
Sich reisefertig machen.

*320 Sack und Seel[1] verspielen. *(Altenburg.)*
[1]) Seil, Band.

*321 Säcke büssen. — *Murner, Nb., 12.*
Tadel weiblicher Personen, die ihre Würde vergessen. „Darumb muss ich euch lassen wissen, wa die säck stud auch zerrissen, das mans wider büssen künn. ... Die ist ein sack, die auff ein stundt zweyen mannen lieb verkundt. ... Ein sack ist, die vmb gelt vnnd bit ihr kindt vnrechtem vatter gibt vnd setzt jm in das nest ein gauch; ein sack ist mir dieselb frew auch, die vmb gelt, vmb gut, vmb wahr ihr aigen kindt verkauffen dar. ... Für ein sack muss ich die schetzen, die ein frommen ehemann findt, mit dem sie hatt vil lieber kindt, vnd laufft durch alle Clöster auss, oder schleichet ins Pfaffen hauss. ... Ein sack darff zu der kirchen gan, das sie nur raytzet yedermann. ... Ich haiss die billich einen sack, die sich zu vnehren büssen lat; denn mancher sack ist also gar zerhudlet schendtlich hin vnd har, fleng ich ju zu büssen an, besorg ich verlür das macherlohn." *(Kloster, IV, 663.)*

*322 Sein Sack hat kein Loch.
Holl.: Hij heeft geene scheur in den zak. — Zijn zak is niet kapot. *(Harrebomée, II, 489[a].)*

*323 Sein Sack kann nicht voll werden und seine Kiste nicht reich; er ist ein armer Wolf.
Der Geizhals.

*324 Seine Säcke sind voll Mitleid, für die Armen geht nichts mehr hinein.

*325 Seinen Sack anders hängen. — *Thelemann, 35.*

*326 Sich an den Sack seichen. *(Ostpreuss.)*
Sich selbst aufführen, betrügen.

*327 Sich in den Sack stecken lassen. — *Schöpf, 574.*
Sich berücken, plagen lassen.

*328 Sich mit einem nassen Sacke decken.
Von schlechten Entschuldigungen, kahlen Ausflüchten in einer schlimmen Sache.
Frz.: Se couvrir d'un sac mouillé. *(Kritzinger, 187[b].)*

*329 Sich mit faulen Säcken schleppen.
„Hab mich ein Tag mit faulen Secken geschlept vnd vnder maucher Decken wo ichs hab bekommen." *(Waldis, IV, 16.)*

*330 Sich mit Sack und Pack davonmachen.
„Mit Sack und Pack kommen oder gehen" ist eine gewöhnliche Redensart, die aber, wie ich irgendwo bemerkt fand, „Sack und Back" heissen solle, weil sie sich von zwei Predigern des 17. Jahrhunderts dieses Namens herschreibt, die durch Kenntnisse und Beredsamkeit also sich auszeichneten, dass man von jungen Theologen sagte: „Wer mit Sack und Back auf die Kanzel geht, wird Vorzügliches leisten." Es fragt sich nur, ob die Redensart nicht schon vor den beiden Predigern dagewesen und nur auf sie scherzweise angewandt worden ist: ob also nicht ein ähnlicher Fall vorliegt, wie bei der Redensart: Einen in den Sack (s. d. 249) stecken.
Frz.: Trousser, prendre son sac et ses quilles.

*331 Sie betteln (sammeln) in Einen Sack.
Schwed.: De tiggia uti en säk. *(Grubb, 84.)*

*332 Sie seind mit sack vnd pack daruon gezogen. — *Tappius, 210[b].*

*333 Um Sack und Pack kommen.

*334 Vom grossen Sacke geben.

*335 Wenn er's im Sack hett wie im Kopf. — *Sutermeister, 79.*
Ein gescheiter Kopf, aber die Mittel fehlen ihm.

*336 Wenn man den Sack aufbindet, findet man's.

*337 Wenn man ihm in den Sack schisse, ehe er heim käme, wär's Gold.
So sagt man in Mainz von jemand, den das Glück ungewöhnlich begünstigt.

*338 Wenn man ihn in einen Sack thäte, er würde sich herausbeissen.

*339 Wenn man se alle en 'n sack kricht unde schuddelt se, so kumt der nicht en goden baven. — *Lübben.*

*340 Wenn man sie zusammen in einen Sack thäte und hineingriffe, so kriegte man immer einen Schelm beim Kopf.
Holl.: Als gij ze in één' zak doet, krijgt gij altijd een' kwade bij den kop. *(Harrebomée, II, 488[a].)*

*341 Wenn nur die Säcke gut garben.
Wenn nur die Wolle viel gilt, dann ist den Landwirthen geholfen. Ein Schäfer sagt: Wenn mir bisweilen auch viel liebe Schäfchen darben, wenn auf die Wolleschur die Säcke nur gut garben. (*Keller*, 172 b.)

*342 Wenn's nur in Sack geht.

Säckel.

1 Alte seckel schliessen vbel. — *Tappius*, 8 a; *Simrock*, 8661; *Körte*, 5530.
Lat.: E perforato poculo bibere. (*Tappius*, 7 b.)

2 Auss eins andern seckel ist gut gelt zehlen. — *Gruter*, *I*, 6; *Winckler*, *X*, 29.
Die Russen: Aus eines andern Säckel zieht man Rubel, wie aus dem eigenen Kopeken. (*Altmann VI*, 468.)

3 Da mein Seckel auffgeht, da raucht mein kuchen. — *Lehmann*, 255, 26 u. 922, 4; *Eiselein*, 566; *Simrock*, 8660.
Schwed.: Den som baar wärd, han får fuller swärd. — Har man det som klinger, man får fuller den som springer. (*Grubb*, 313.)

4 Das und das ein macht den Säckel rein; das und gins bringt einen grossen Zins.

5 Den Seckel mit Geld muss man nicht vergessen. — *Lehmann*, 780, 11.

6 Einer macht die seckel, der ander schneid sie ab. — *Gruter*, *III*, 30; *Lehmann*, *II*, 151, 83.

7 Es ist alles um des Säckels willen, wenn wir nur die Säckel füllen. — *Eiselein*, 566.

8 Langsam zum Seckel, hurtig zum hut, hilfft manchem Jungen blut. — *Lehmann*, 410, 32; *Eiselein*, 566; *Chaos*, 376; *Schuppius*, *Schriften*, *III*, 391; *Simrock*, 8664; *Körte*, 5529.
It.: Cortesia di bocca, mano al capello, poco costa ed è buono e bello.

9 Man gibt aus Einem Säckel allerlei Münzen.

10 'S händ nit alle volle Säckel, die schöne Chleider träget. (*Aargau.*) — *Schweiz*, *II*, 184, 36.

11 Säckel und Stift gehören (müssen) zusammen (bleiben). — *Pistor.*, *I*, 86; *Simrock*, 8663; *Graf*, 543, 54.
Ein Landesherr erklärte dies Wort dahin, alle Stiftungen nützten wenig, wenn sie nicht zum gemeinen Besten verwandt würden. Der Witz liegt in Säckel und säcularisiren; in Stift, mit dem der Geldsack geschlossen wird, und in Stiftung.

12 Vor vollem Säckel geht jede Thür auf.
Mhd.: Won ein sprüchwort saget daz, dem der stecket vol, den hört man gern und gelaubt im wol. (*Ring.*) (*Zingerle*, 120.)

13 Was nützt ein Säckel ohne Stift. — *Pistor.*, *I*, 86.
Wer sein Gut nicht verwahrt, ist dessen bald ledig.

14 Wenn viel Seckel in einem Hause sind, so muss man verderben. — *Petri*, *II*, 675.

15 Wer einen schweren Säckel hat, der ist gelehrt genug. — *Krahn*, 16.
Lat.: Divinum ingenium plena crumena facit. (*Seybold*, 132; *Binder I*, 352; *II*, 822; *Philippi*, *I*, 123.)

*16 A nimmt aus'm letzten Säckel a letzten Dreier. (*Hirschberg.*)

*17 Den Säckel eng halten.

*18 Er hat weder seckel noch gelt. (S. Hund 1571.) — *Franck*, *II*, 23 b.

*19 Er muss in den schweren Säckel blasen, dass güldin Federn daraus stieben. — *Steinhöwel.*

*20 Sein Säckel hat die Schwindsucht.
Lat.: Tam male nil cusum, quod nullum prosit ad usum. (*Chaos*, 681.)

*21 Sein seckel ist von teuffels leder gemacht.
Es kann kein Geld halten. Eurycius Cordus pflegte zu sagen, dass sein Seckel von Teuffels leder gemacht, der Teuffel hasset das Creutz, so hasse sein seckel auch die Creutzer, oder bleib kein Kreutzer in denselben. (*Zinkgref*, *IV*, 123.)

Säckeln.

Wohl geseckelt, wohl gehalten. — *Gruter*, *III*, 116; *Petri*, *II*, 809; *Lehmann*, 254, 12; *Lehmann*, *II*, 858, 465; *Schottel*, 1122 b; *Eiselein*, 230; *Sailer*, 68; *Simrock*, 3503; *Körte*, 6932.

Sackgarn.

*1 Er hat Sackgarn vor Seiden genommen. — *Lehmann*, 769, 1.
Hat sich sehr derb getäuscht oder hintergehen lassen.

*2 Es spinnt einer dasselbe Sackgarn wie der andere.

*3 Grob Sackgarn spinnen. — *Lehmann*, 349, 2.
„Oekolampadius spinnt dasselbe Sackgarn, als Zwingli spinnt." (*Luther's Werke*, *III*, 522.)

Sackgasse.

*1 Einen in eine Sackgasse führen.

*2 Er hat sich (ist) in eine Sackgasse verirrt (gerathen).
In eine Sache verwickelt, deren Ausgang mislich ist.
Frz.: Etre enfourré dans un cul de sac. (*Lendroy*, 1345.)

Sackgedanke.

*Es ist ein sack gedancken. — *Luther's Ms.*, 15.

Sackgrob.

*Er ist sackgrob.

Säcklein.

1 Läre Säckli, müede Be. — *Tobler*, 374.
Dem es an Hülfsmitteln fehlt, der kommt nicht weit, er hat bald müde Beine.

2 Wenn man einem das Säcklein beut, soll man den Sack aufheben. — *Facet.*

*3 Er hed 's letzt im Säckli. (*Luzern.*)

Sackleinen.

1 Aus Sackleinen kann man keinen seidenen Beutel machen.
Dän.: Man syer ikke en silk-pung af hamp-seigl eller silke-kiortel af hamp-sæk. (*Prov. dan.*, 141.)

2 Sackleinen kann man auch weiss bleichen. — *Simrock*, 8644; *Körte*, 5157.

3 Unter Sackleinen ist oft theuer Ding verborgen.
Port.: Debaixo do seial, ha al. (*Bohn I*, 274.)

Sackmann.

*1 Einen Sackmann haben wollen.
„Das sein besunderliche knaben, die gern ein sackmann wollen haben." (*Murner*, *Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 32.)

*2 Sackmann machen (wollen). — *Etterlyn*, VIII a.
Einstecken, plündern, berauben. „Ich liss vnd habe auch selbs ergründt wann man würt den Clöstern findt, vnd wolt mit jn gern sackman machen." (*Murner*, *Nb.*, 74, in *Kloster*, *IV*, 825.) „Doch hören sie in allen sachen, wie man seckman gern will machen, die klöster brechen, dass sie krachen." „Wer me guts hat dan mir, ist vnser meinung vnd begier, dasselb zu nemen als vnd vss seinen gut ein sackman machen." (*Murner*, *Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 123 u. 162.)

Sackpfeife.

1 Die Sackpfeife lautet nicht, sie sei denn voll. — *Fischart*, *Prakt.*

2 Die Sackpfeife sagt zur Orgel: Frau Schwester.
In Strassburg kam einst eine elsasser Bäuerin, die nie eine Orgel gehört hatte, daselbst in die grösste Kirche. Ihr Herz wurde so getroffen, dass sie unwillkürlich ausrief: „O du himmlische Sack-Pfiffe, Gottes Brummer, nimm mich noch in dein Reich!" (*Witzfunken*, *II*, 125.)

3 Gib die Sackpfeife in eines Narren Hände, er sprengt sie entzwei.

4 Wenn die sackpfeiffe nicht voll ist, kirret (tönt) sie nicht. — *Agricola I*, 701; *Franck*, *II*, 48 a; *Tappius*, 42 b; *Egenolff*, 289 b; *Gruter*, *I*, 78; *Eiselein*, 538; *Latendorf II*, 29; *Schottel*, 1140 a; *Gaal*, 1332; *Winckler*, *X*, 1; *Lange*, 1739, *Sailer*, 151; *Simrock*, 8540; *Körte*, 5159; *Grubb*, 79.
Wie die Sackpfeife keine Töne von sich gibt, wenn sie nicht voll ist; so sind manche Menschen auch nur zu gebrauchen, wenn sie etwas voll sind, sie vergessen dann alle ihre Trübsale, und Fröhlichkeit tritt an die Stelle der Klagen.
Frz.: Quand la cornemuse est pleine, on en chante mieux. (*Gaal*, 1332.)
Holl.: Als de zakpijp niet vol is, zoo schreeuwt zij niet. (*Harrebomée*, *II*, 491 a.)
Lat.: Hausisti, quot ferre tuus quit pocula venter, Pocula non laedunt Pancula, multa nocent. (*Chaos*, 208.) — Urnas, nisi satur, non saltat. (*Philippi*, *II*, 234.)

5 Wer die Sackpfeife einmal genommen hat, der gibt sie nimmer aus der Hand.
Ein Narr bleibt ein Narr.

*6 Die Sackpfeife halten.
Als Narr handeln. „Der Narr Marsias der verlor, das man jm abzog Haut vnd Hor, hielt doch die Sackpfeiff nach als vor." ... „Narrheit ist so verblendt, ein Narr zu allen Zeiten wendt (wohnt), er sey witzig, biss die Pfeiff auss dem ermel falt." (*Brandt Nsch.*, 67, in *Kloster*, *I*, 591.)

*7 Eine Sackpfeife berupfen (scheren). — *Eyering*, *II*, 168; *Schottel*, 1123 b.

*8 Er hat ein geschmirte sackpfeiffen gessen(?). — *A. von Eyba*, *Schimpfl. Comedien.*

*9 Er ist wie eine Sackpfeife, welche klinget, wenn man darein bläset. — *Schuppius.*

*10 Seiner Sackpfeifen Hall ist der beste Schall. — *Henisch*, 1164, 49; *Schottel*, 1112[b].

Sackpfeifer.

Wer beim Sackpfeifer wohnt, der hat gut tanzen.

Span.: En casa del gaitero todos son danzantes. *(Bohn I, 221.)*

Sackträger.

*Er ist zum Sackträger geboren. — *Eiselein*, 538.

Sackvoll.

Mit Sackvoll soll man einnehmen und mit Handvoll ausgeben.

Sadowa.

Nach Sadowa gibt's keine Schlacht mehr.

Wurde 1867 in einer Zeitung auf eine Person oder Partei angewandt, um zu sagen, dass man nach einer erlittenen Niederlage sich nicht einer neuen aussetzt. Die Griechen sagten von einem solchen: Er liefere noch eine Schlacht nach Marathon.

Sadrach.

*Sie ist ein rechter Sadrach. — *Frischbier*², 3189.

Ein sehr böses Weib, ein Satan. Sadrach ist ein Scheltname, ein verhüllender Ausdruck für Satan. In Pommern: De olle Sadrach = der alte Satan. Wo führt der Sadrach, d. i. der Teufel, ihn her? *(Dähnert*, 393[b].)

Sädsaijer.

*Du Sädsaijer.

Eigentlich Säemann, steht aber als verhüllendes Scheltwort für Satan. *(Dähnert*, 393[b].)

Säen.

1 As bi de saest, asou bist de ain éaten. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

Als wie du säest, also wirst du ernten.

2 Besser weniger säen und wohl ackern, denn viel säen und übel ackern. — *Oec. rur.*, 108.

3 De der sait, de der mait. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 4.

4 De frô sei't, de frô mei't. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1712; *Bueren*, 134; *Frommann*, *III*, 431, 299; *Hauskalender*, *I*.

5 De wol sei't, de wol mei't, de wol smert, de wol fährt. — *Eichwald*, 1711.

6 Der eine säet, der andere erntet, sagte der Bauer zum Spitzbuben, da säete er Hanf.

7 Dieser säet, der andere schneidet. — *Joh.* 4, 37; *Schulze*, 243; *Braun*, *I*, 364.

Die Russen sagen: Stojan fischt den Stör und Parvan streicht sich den Kaviar aufs Weissbrot. *(Altmann VI.)* Die Neugriechen: Die beim Säen und Ernten schwitzen, andere essen's und besitzen's. *(Sanders*, 231, 122.)

8 Einer Seet, der ander Erndet. (S. Ernten 8.) — *Petri*, *II*, 181; *Braun*, *I*, 3670; *Schlechta*, 153.

Wird auf diejenigen angewandt, welche den Nutzen aus der Arbeit anderer zu ziehen wissen.

It.: Uno semina, e un' altro raccoglie.

Lat.: Non sibi, sed aliis aries sua vellera portat. *(Binder II*, 2234; *Alan*, 1.)

9 Einer seet, der ander schneit die Frucht, der Dritt führt in die Schewr. — *Lehmann*, 37, 6; *Luther*, 116; *Gaal*, 1336; *Simrock*, 8618.

Frz.: Tel sème, qui ne recueille pas. *(Gaal*, 1336.)

It.: Un semina, l'altro ricoglie. *(Gaal*, 1336.)

Lat.: Alii sementem faciunt, alii metunt. *(Erasm.*, 147; *Gaal*, 1336; *Tappius*, 236[a]; *Philippi*, *I*, 19; *Seybold*, 18.) — Alter occidit apros, alter pulpamento fruitur. — Conserit unus agrum, sed fruges demetit alter. *(Binder II*, 554; *Masson*, 276; *Weber*, 3, 98.) — Sic vos non vobis fertis aratra boves. *(Virgil.)* *(Binder II*, 3145; *Fischer*, 211, 75; *Kruse*, 1040.) — Sic vos non vobis mellificatis apes. — Sic vos non vobis nidificatis aves. — Sic vos non vobis vellera fertis oves.

10 Erst muss man säen, hernach kann man schneiden. — *Lehmann*, *II*, 561, 14.

Frz.: Il faut semer pour recueillir, avant que de recueillir.

Lat.: Serere ne dubites. *(Erasm.*, 449; *Tappius*, 166[a].)

11 Es ist besser zu früh als zu spät gesäet. — *Seybold*, 180.

12 Es ist dünn gesäet, was man Armen gibt. — *Henisch*, 1382, 44.

13 Es ist gesähet, was man den armen gibt. — *Franck*, *I*, 118[a]; *Lehmann*, *II*, 142, 150.

14 Es säet niemand, was er nicht ernten will.

Span.: Cosa que no se vende nadie la siembra. *(Bohn I*, 209.)

15 Früh säen hat Gold im Munde. — *Gotthelf*, *Käthi*, *I*, 113.

16 Man hört nicht auf zu säen, wenn auch die Vögel einige Körner fressen.

Dän.: Man skal ei holde op at saae, for fuglene æde af kornet (sæden). *(Prov. dan.*, 298.)

17 Man kann nicht zugleich säen und ernten. — *Winckler*, *XIII*, 81.

18 Man muss das Säen nicht unterlassen, aus Furcht vor den Tauben.

Frz.: Il ne faut pas laisser de semer pour la crainte des pigeons. *(Lendroy*, 1213.)

19 Man muss immer etwas mehr säen, als man schneiden kann. — *Altmann VI*, 423.

20 Man muss nicht das Säen lassen, weil es viel Vögel gibt. — *Lehmann*, *II*, 566, 15.

Die Russen: Das Säen unterlassen der Raben wegen. *(Altmann VI*, 512.)

Frz.: Il ne faut pas laisser de semer par crainte des pigeons. *(Cahier*, 1622.)

It.: Non cessar per gli uccelli di seminar i piselli. *(Cahier*, 3139.)

21 Man muss säen, wie's der Sack erlaubt.

Holl.: Men moet saaijen naar den zak. *(Harrebomée*, *II*, 490[a].)

22 Man säet keine saat (oder Korn) vor Vögel, dennoch geniesen sie es. — *Lehmann*, 910, 48.

Dän.: Man saaer ikke til fugle, dog nyde de deraf. *(Prov. dan.*, 484.)

23 Man säet mit der Handt, nicht mit dem Sack. — *Lehmann*, 723, 29; *Eiselein*, 277; *Braun*, *I*, 3671; *Körte*, 5130; *Körte*², 6427.

Dän.: Saae kornet, ikke udstyrte det af sækken. *(Prov. dan.*, 67.)

Lat.: Manum sementum facere oportet, non autem tota corbe. *(Corinna.)*

24 Man säet, um zu ernten.

Bei *Tunnicius* (725): Men saiet al umme winninge. (Magna sitis lucri triticum committit agello.)

25 Man säet wieder, auch wenn die Ernte schlecht gewesen.

Dän.: Man skal og saae efter en ond høst. *(Bohn I*, 389.)

26 Me meu zoayen noe den Zak. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, *III*, 698, 10.

Man muss säen nach dem Sack.

27 Nicht alle, die gesäet, ernten.

28 Niemand säet für die Vögel, aber sie fressen dennoch Korn.

29 Rik saien, arm maien, 't Land hört d' Hahn nich kraien. — *Bueren*, 991.

Ist leicht zu erklären; denn wo man viel säet und wenig mähet, wird der Hahn wenig Futter erhalten und daher zu krähen aufhören. *(Kern*, 621.)

30 Säe gutes Korn, so erhältst du gutes Brot.

Thue Gutes, so widerfährt dir Gutes.

It.: Semina buon gran, ed avrai buon pan.

31 Säe Korn Aegidii, Haber, Gersten, Benedicti und Flachs Urbani, Rüben, Wicken Kiliani, Erbes Gregorii, Linsen Jacobi Minoris.

32 Säe Kraut Urbani, grab Rüben Sankti Galli, säe Zwiebeln Ambrosii, grün Feldgewächse Tiburti! Mach Würste Martini, kauf Käse Vincula Petri, trag Sperber Sixti, fang Wachteln Bartholomäi. Kauf Holz Johannis, willst das haben Michaelis. Kleib Stuben Sixti, heiz warm Natalitia Christi, iss Gäns Martini, trink Wein per circulum anni. — *Gruter*, *III*, 80; *Lehmann*, *II*, 576, 63; *Simrock*, 8624; *Boebel*, 135.

In *Colerus Hausbuch* (300[a]) heisst der Spruch: See Korn Egidii, Gerste, Haber Benedicti, see Erbes Gregore, Linsen, Wicken Philippi. See Zwibeln Ambrosii, alle Feld voller Rüben Kiliani. Ruffi see Wintersaat, Assumtionis schneid Honig, wer es hat. See Pflanzen Viti, hawe das Grass ab Colomani, grab Rüben ad opem send, Kraut vidi Dominum. Schweinebraten iss Blasii, bis from per circulum anni, du kanst abstehen tempore omni, recht, wenn du wilt zum Teufel fahren.

33 Säe und zweifle nicht; lass Gott schalten und walten.

34 Säe, wiltu schneiden. — *Franck*, *II*, 41[b].

35 Säen kann nicht genügen, fehlt das Ackern und Pflügen.

Frz.: Mieux vaut semer moins et labourer davantage. *(Cahier*, 919.)

36 Säen und Ernten hat seine Zeit.

Frz.: Il est temps de semer, temps de moissonner. *(Leroux*, *I*, 37.) — Le semer et la moisson ont leur temps et leur saison. *(Leroux*, *I*, 52.)

37 Säest du nass ins Korn, wachsen die Schmälen hinten und vorn. *(Oels.)* — *Boebel*, 133.

38 Säet einer guts, so schneid er nicht böss. — *Lehmann, II*, 565, 13; *Petri, II*, 518; *Simrock*, 8616.

39 Schnell gesä't, ist besser als zu spät.

40 Seen wir wol, so meigen wir wol. — *Petri, II*, 518.

41 Wär nich säjet, der kan nich arnen. — *Schambach, II*, 557.

Mhd.: Der will verderben ee dann zytt, der jm nit segt, vnd andern schnyt. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle*, 126.)

42 Was du säest, das wirst du ernten. — *Sprichwörterschatz*, 192; *Gaal*, 1335.

„Böse Früchte trägt die böse Saat." *(Schiller.)*

Mhd.: Die liute suldent unde mænt von rehte als si den acker sæut. *(Freidank.)*

Dän.: Hvad man saaer, det høster man. *(Prov. dan.*, 484.)

Engl.: What you sow, you must mow. *(Gaal*, 1335.)

Frz.: Chacun recueillira ce qu'il a semé.

It.: Si ari male, peggio mieterai. *(Gaal*, 1335.)

Lat.: Miseram messem metere. *(Philippi, I*, 251.)

43 Was du wirst säen, das wirst du mähen.

44 Was dünn gesäet ist, stocket wol.

Holl.: Wat dun gezaaid is, struikt wel. *(Harrebomée, II*, 317[a].)

45 Was einer nicht hat geseet, das sol er auch nicht ernten oder schneiden. — *Petri, II*, 591.

46 Was einer Säet, das erndt er. — *Lehmann*, 739, 9; *Lehmann, II*, 836, 179.

Jeder muss die Folgen seiner Handlungen tragen.

Böhm.: Co si nasaješ, to žíti budeš. *(Čelakovsky*, 160.)

It.: Come seminerai, così raccoglierai. *(Pazzaglia*, 345, 3.) — Di quello che l'uomo semina, di quello raccoglie.

Krain.: Kar seješ, boš žel. *(Čelakovsky*, 160.)

Kroat.: Kak sisejal, tak búš žel. — Kakva setva, takva žetva. *(Čelakovsky*, 160.)

Lat.: Quale semen, talis est messis. *(Binder II*, 2719; *Novarin*, 68.)

Poln.: Jak zasie 'jesz (jako zasiałeś), tak będziesz żął. *(Čelakovsky*, 160.)

Slow.: Čo nasaješ, to žák budeš. *(Čelakovsky*, 160.)

47 Was einer Seet, das Erndt ein ander. — *Lehmann*, 400, 48.

48 Was einer sehwet, das schneid der ander. — *Franck, II*, 74[a]; *Gruter, I*, 75; *II*, 594; *Egenolff*, 332[b], *Eiselein*, 536.

„Ander ist, der sait, indi ander ist, der arnot." *(Tatian.)*

Dän.: Det een saaer, høster tit en anden. *(Prov. dan.*, 308.) — (Das dänische Sprichwort wird auch auf Hahnreischaft angewandt.)

49 Was man säet auf Steine, kommt nicht auf die Beine.

50 Was spat geseet wird, das geht spat auff. — *Petri, II*, 609.

51 We nich säggет, de erntet auk nich. — *Boebel*, 143.

52 Wenn du nicht gesäet, wie kannst du ernten!

53 Wer da saiet, der hoffet zu sniden; wer nicht saiet, der wird nüt sniden. — *Eiselein*, 536; *Simrock*, 8617.

Mhd.: Wer seet der schneid zu seiner zeit. *(Ambras. Liederbuch.)* *(Zingerle*, 126.)

54 Wer dünn säet, erntet dicht. *(Mecklenburg.)*

55 Wer früh säet, erntet früh.

Böhm.: Kdo záhy seje, záhy žne. *(Čelakovsky*, 257.)

Krain.: Kdor zgodaj séje, zgodaj žanje. *(Čelakovsky*, 257.)

Kroat.: Koi zagod seje, zagod ženje. *(Čelakovsky*, 257.)

56 Wer kärglich säet, wird kärglich ernten. — 2 *Kor.* 9, 6; *Petri, II*, 727; *Lehmann*, 71, 4; *Zehner*, 556; *Schulze*, 269.

It.: Chi mal semina, mal raccoglie. *(Bohn I*, 82.)

Schwed.: Den litet sår, han litet får. *(Wensell*, 15.)

57 Wer nicht säet, dem nützt das Düngen nichts.

Die Russen: Das Misten hilft nur, wenn das Säen hinzukommt. *(Altmann VI*, 409.)

58 Wer nicht säet, soll auch nicht ernten.

Böhm.: Kdo chce žíti, musí síti. — Kdo neseje, ten nevéje. *(Čelakovsky*, 125.)

Frz.: Qui ne sème, ne moissonne pas.

Krain.: Kdor rédko séja, bo rédko žnjel. *(Čelakovsky*, 125.)

59 Wer nicht seet, der nicht meet (erntet). — *Petri, II*, 743.

60 Wer nicht viel seet, der kann nicht viel erndten. — *Petri, II*, 744.

61 Wer nit Säet, der soll nicht Schneiden. — *Lehmann*, 558, 5.

62 Wer säet, der hoffet auff ein Erndt vnd weiss doch nicht, was es tragen wird. — *Lehmann*, 909, 25.

63 Wer säet, der mähet. — *Eisenhart*, 225 u. 261; *Eiselein*, 13; *Estor, III*, 703; *Hasloch*, 51; *Hertius, I*, 87; *Hillebrand*, 52, 74; *Sailer*, 124; *Körte*, 5133; *Simrock*, 8613; *Graf*, 75, 60.

Während das römische Recht dem die Ernte zuspricht, dem Grund und Boden gehört, hat man, wie dies Sprichwort zeigt, in Deutschland den Grund nicht als die Hauptsache angesehen, sondern die geschehene Arbeit, die angewandten Kosten und Mühen für höher als den Werth des Ackers gehalten und daher die Ernte dem zugesprochen, welcher den Acker bestellt und besäet hat. In unsern Tagen hat das Sprichwort diese Bedeutung verloren. Wer auf fremdem Boden ernten will, muss ihn nicht nur bestellen, sondern pachten und dafür das Pachtgeld bezahlen. (S. Frucht 6, Garten 3, Mann 420 und Leute 452.)

Frz.: Qui sème, recueille. *(Bohn I*, 53.)

64 Wer säet, ehe er pflügt, dem fressen die Vögel den Samen.

65 Wer säet mit Treue, der erntet ohne Reue.

Dän.: Hvo som saaer med kjäre, skal angerløs skjäre. *(Prov. dan.*, 29.)

66 Wer säet nach Vit (Vitus, 15. Juni) geht der Saat und Ernte quitt. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 29.

67 Wer säet nach Vite ernt' êne Schite. *(Brandenburg.)* — *Boebel*, 29.

68 Wer säet und die Saat nicht pflegt, hat umsonst die Hand bewegt.

It.: Chi semina, e non custode, assai tribola, e poco gode.

69 Wer seet die Sprewer, d' schneidt ab böss Getraid. — *Gruter, III*, 110.

70 Wer spät säet, der erntet spät.

It.: Chi tardi fa il lavoro, tardi ne raccoglie il frutto. *(Pazzaglia*, 174, 5.)

71 Wer wenig säet, erntet wenig. — *Winckler, XVIII*, 98.

Dän.: Den lidet saaer, lidet faaer. *(Prov. dan.*, 386.)

Frz.: Qui ne sème ne cuilt (ne recueille). *(Leroux, I*, 57.)

72 Wer zu dick säet, braucht die Scheunen nicht grösser zu bauen. *(Köln.)* — *Boebel*, 134.

Frz.: Qui sème dru, récolte menu, qui sème menu, récolte dru. *(Leroux, I*, 58; *Cahier*, 1619.) — Qui sème trop épais, vide son grenier. *(Cahier*, 1620.)

73 Wer zu tief säet, dem erstickt der Keim.

74 Wie du säest, wirst du ernten (schneiden). — *Gal.* 6, 7; *Tappius*, 440; *Petri, II*, 789; *Eiselein*, 536; *Lange*, 426; *Simrock*, 2120; *Schulze*, 273; *Schlechta*, 435.

75 Wie du säst, so wirstu auch erndten. — *Tappius*, 143[b]; *Lehmann, II*, 854, 396.

Lat.: Qualia quisque geret, talia quisque feret. *(Binder I*, 1432; *II*, 2721; *Egeria*, 237; *Fischer*, 185, 10; *Philippi, II*, 120; *Seybold*, 472; *Schreger*, 46.) — Quisque suae vitae semina jacta metet. — Ut sementem feceris, ita metes. *(Eiselein*, 536; *Tappius*, 143[b]; *Gaal*, 1335; *Fischer*, 185, 10.)

76 Wie du wirst säen, so wirst du auch mähen (einernten). — *Henisch*, 926, 70.

Frz.: Comme tu semeras, tu moissonneras. *(Starschedel*, 349.)

77 Wie gesäet, so geschnitten. — *Nas*, 4; *Hollenberg, I*, 21; *Simrock*, 8615; *Körte*, 5132; *Masson*, 93.

Engl.: As you have brewed, so you must drink.

Frz.: Qui petit sème, petit ceult (recueille), et qui auques recueillir veult, en tel lieu sa semence espande, que fruit à cent doubles li rende. *(Leroux, I*, 58.)

78 Wie man säet, erntet man.

79 Wie man säet, so ist die Erndt. — *Lehmann*, 233, 12.

Holl.: Zoo gezaaid, zoo gemaaid. *(Bohn I*, 345.)

Span.: Quien bien siembra, bien coge. *(Bohn I*, 247.)

80 Wo man nicht seet, da wechst nicht. — *Petri, II*, 802.

81 Wo niemand gesäet, da hofft man umsonst auf Ernte.

82 Wo nits eseiet werd, da werd åk nits earnet. — *Schambach, II*, 557.

83 Zu frühe geseet, hat offt betrogen, zu spät allzeit. — *Petri, II*, 823.

84 Zu frühe säen ist selten gut; zu spät säen thut gar nie gut.

Lat.: Gusia, ne cesses, aderunt post semina messes. *(Chaos*, 460.)

85 Zum Säen und Mähen gibt's wenig Hände, aber zum Essen sind sie behende.
Die Maoren sagen: Zur Saatzeit sind Freunde, welche dir helfen, selten, aber wenn die Ernte eingesammelt wird, ziehen sie in Scharen herbei. *(Reise der Novara, II, 317.)* (S. Kindlein 3.)

*86 Ich hab da weder zu säen, noch zu ernten. — *Henisch*, 926, 30.
Weder zu gewinnen, noch zu verlieren.

*87 Ich habe gesäet, ein anderer mähet. — *Simrock*, 8620; *Körte*, 3140.

Säemann.

1 Ein Säggemann sägget sich wol gruis (greis), aber nicht wèis'. *(Sauerland.)*

2 Früher Säemann borgt nie vom späten.
Engl.: The rath (early) sower never borrows of the late. *(Bohn II, 17.)*

Säer.

Karge Säer, arme Schnitter. *(Wend. Lausitz.)*

Säetuch.

1 Wenn man aus einem Säetuche säet, das ein Mädchen vor ihrem siebenten Jahre gesponnen hat, so geräth die Saat wohl. — *Oldenb. Volksbote.*
Segen des Jugendfleisses.

2 Wo das Säetuch nicht hingeht, kommt der Erntewagen nicht zurück. — *Altmann VI*, 506.

Safran.

1 Je mehr man den Safran tritt, desto besser wächst er.

2 Mit wenig Safran kann man viel Suppe gelb machen.
Holl.: Daar is maar een greintje saffran van noode, om een' geheelen hutspot geel te maken. *(Harrebomée, II, 235a.)*

Saft.

1 Der Eine macht Saft aus den Beeren, der andere räuchert mit ihnen. — *Altmann V*, 124.

2 Der Saft der Reben, der kann geben ein Freudenleben. — *Hertz*, 62.

3 Frische Säfte, frische Kräfte.
Reines Blut ist die erste Bedingung eines gesunden Lebens.

4 Wenn kein Saft mehr in der Limonie ist, wirft man sie hinter die Thür. — *Parömiakon*, 35.
Schicksal alter Diener.

5 Wer den Saft gekostet, mag die Hülse nicht.

*6 Das hat Safft, Krafft vnd nachdruck. — *Mathesy*, 78b.

*7 Er (das) hat weder Saft noch Kraft. — *Körte*, 5160*; *Braun*, I, 3692.
In Schwaben: Dös hot koin Soft und koin Kraft.

*8 Er lässt ihn in seinem Safte gar kochen.

*9 Es ist ohni Saft und Kraft wie's katholische Vaterunser. — *Sutermeister*, 92.
Es schliesst dies nämlich mit der siebenten Bitte: „Erlöse uns von dem Uebel. Amen", während das evangelische noch den Satz folgen lässt: „Denn dein ist die Kraft und Herrlichkeit" u. s. w.

*10 Häst du dat Sapp ûtsaop'n, kannst ôk de Buls'n fräten. *(Altmark.)* — *Danneil*, 257.
Hast du das Beste von der Sache genommen (den Saft), so kannst du auch den schlechtern Ueberrest (Hulle, Hülse) behalten.

Säftlein.

*Dôs het koin Säftle un koin Kräftle. *(Schwaben.)*

Sagan.

Sagan hat drei Merkwürdigkeiten: eine gepflasterte Wiese, einen Schornstein, der nie raucht, und die dritte, dass Keiner die Todten begrub.
Zwei dieser Merkwürdigkeiten hat die Stadt verloren: der Todtengräber, Namens Keiner, ist längst gestorben, der betreffende Schornstein raucht; aber die „gepflasterte Wiese", nämlich die Stadtwiese, welche in Verbindung mit der Friedrich-Wilhelm-Strasse einen neuern und schönen Stadttheil bildet, lässt höchstens noch in den Rinnsteinen Gras wachsen. (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1871, Nr. 278.)

Sage.

1 Allgemeine Sage ist selten ohne Grund.
It.: Voce del popolo, voce d'Iddio.

2 Das sind Sagen, die schneiden kein Holz. — *Simrock*, 8679; *Körte*, 5164.
Wortspiel mit Sage und Säge.

3 Es ist nur eine Sage, sagte der Fuchs, dass man mich zum Gänsehirten haben will. *(Flatow.)* — *Frischbier*², 3190.

4 Kurze Sage, gute Sage. — *Simrock*, 8678; *Körte*, 5162.

5 Wer jeder Sage Glauben schenkt, dessen Scheitel ist verrenkt.
Lat.: Credere fallaci gravis est dementia famae. *(Mant.)* *(Frob.*, 103; *Philippi*, I, 97.)

*6 He heft 'ne gode Segg. — *Frischbier*², 3192.
Er hat eine gute Sage, ein gut Mundwerk, eine geläufige Zunge.

Säge.

1 Die Säge beisst zwar sehr, aber sie bricht sich doch manchmal die Zähne aus.

2 Eine Säge ist kein Saitenspiel, der Kantschu ist kein Federkiel. *(Ostpreuss.)* — *Schottmüller.*

3 Mit Einer Säge muss man vielerlei Holz schneiden.
Holl.: Men moet met eene zaag kunnen boren, en met eene boor kunnen zagen. *(Harrebomée, II, 485a.)*

4 Sägen hab' ich wol, aber Breter fehlen mir, sagte der Tischler zum Pfarrer, als dieser ihm Segen wünschte.

*5 Diese Säge beisst (schneidet) wie ein alter Mann ohne Zähne.
Holl.: Dat bijt als eene zaag die geene tanden heeft. *(Harrebomée, II, 485a.)*

*6 Es ist eine Säge ohne Zähne.
Holl.: Het is eene zaag, al snijdt ze niet. — Het is eene zaag, die geen hout snijdt. *(Harrebomée, II, 485a.)*

Sägebock.

Sägebock und Schiebebock fragen nicht: was schlug' die Glock'?

Sägemühle.

Was nützt die Sägemühle, wenn es an Holz zum Schneiden fehlt.
Die Russen: Es hat mancher die Sägemühle, dem es an Holz fehlt. *(Altmann, 130.)*

Sagen.

1 As (wenn) man sugt (sagt) gestorben, glaüb. *(Jud.-deutsch. Brody.)*

2 As man sugt Meschige (verrückt), glaübe. *(Jud.-deutsch. Brody.)*

3 Auf das Sagen folgt Weinen oder Behagen.
Es kommt sehr viel darauf an, wie man es darstellt; es kann eine widerwärtige, aber auch eine erheiternde Wirkung haben.
Frz.: Bien dire fait rire; bien faire fait taire. *(Bohn I, 8.)*

4 Bat sall me seggen, bat sall me daun? En Küken es kain Haun. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 178.

5 Da hilft kein Sagen, wenn man nicht danach thun will.
Frz.: On a beau prêcher à qui n'a cure de bien faire. *(Kritzinger, 197a.)*

6 Da werd' ich es Ihnen sagen, sagt Elvenich.
Wird in Breslau, besonders, wenn nicht ausschliesslich, in Studenten- und Gelehrtenkreisen in Fällen angewandt, wo jemand etwas, wonach er gefragt wird, nicht weiss. Man erzählt die Entstehung des Sprichworts so. Der Prof. *Elvenich* soll die Gewohnheit gehabt haben, auch die Candidaten, die sich vorzugsweise den Realwissenschaften zugewandt haben, speciell in der Philosophie zu prüfen. So verlangte er einst von einem Candidaten der Naturwissenschaften, derselbe solle ihm den Inhalt des ersten Buchs von *Kant's Kritik der reinen Vernunft* angeben. Dieser erklärte, dass er damit nicht bekannt sei, worauf Prof. *Elvenich* erwiderte: „Nun, da werd' ich es Ihnen sagen." Er fragte dann in derselben Weise nach dem Inhalt des zweiten Buchs; und da dieselbe Antwort erfolgte, bemerkte der Professor wieder: „Nun, da werd' ich es Ihnen sagen." Dies oder Aehnliches soll wiederholentlich vorgekommen und auf diese Weise das Sprichwort entstanden sein.

7 Das Sagen ist umsonst, wenn man nicht danach thun will.
Holl.: Wat baat het, schoon gezegd, aan de daad ligt de magt. *(Harrebomée, II, 51a.)*

8 Das Sagen ist wolfeil. — *Petri, II*, 69.

9 Dat is ni immer seggt, datt, wer nix is, ok nix warrn scholl. *(Rendsburg.)*

10 Dat seg'k mit Se, segt Förster Kruse, dô lêwt he noch. — *Hoefer*, 652.

11 Dat seg 'k so man, segt Schult. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 960.

12 Dau kass seggen, watste wess, mâr dau motts mech van et Lif avbliven. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 248.

13 De quaet segt, eer he quaet siet, schwege he still, verbörde niet. — *Schottel*, 1130^b.

14 Der hat's gesagt, ist kein Beweis.

Gegen den blinden Autoritätsglauben. In Warschau sagt man jüdisch-deutsch: Vün emar Abaje is nit kein Raje (Beweissgrund). Die Redensart wird von den Reformjuden angewendt, um auszudrücken, dass in unsern Tagen das Talmudstudium keinen praktischen Nutzen biete. „Abaje sagte" ist ein im Talmud oft wiederkehrender Satz.

15 Die sich lassen sagen, denen mag man rathen. — *Simrock*, 8119.

Bei *Tunnicius* (364): De sik laten seggen, den is gôt te raden. (Utile consilium facile est tribuisse modesto.)

16 Drüm es der nitt viel van te seggen, grote Aier könnt se der nit leggen. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 179.

17 Durch Sagen und Wiedersagen wird ein Ding (Geheimniss) durch die Stadt getragen.

Die Russen sagen: Sag's heut dem Peipus und morgen weiss es das Finnische Meer, was auch keine Schwierigkeiten hat, da die Narwa, welche aus jenem kommt und in dies fliesst, die Sache besorgen kann. Die Czechen haben eine ähnliche Anweisung: „Sag' es der Sau, die Sau sagt es dem Eber, und der Eber verbreitet es in der ganzen Gemeinde. Und: Sag' es dem Thorwächter, der Thorwächter erzählt es jedem, der durchs Thor geht.

Böhm.: Povéz brannému, a branuý každému. — Povéz svini, sviné kanci, a kanec roznese po vší obci. *(Čelakovsky*, 81.*)*

18 Ein anderes ist sagen, ein anderes ist thun. — *Wahl*, *I*, 155, 3.

Es ist leichter gesagt als gethan.

Frz.: C'est plus tôt dit que fait.

It.: Altro è fare, altro è dire. — Dal detto al fatto c'è un gran tratto.

Schwed.: Det är lättare sagdt, än gjordt. *(Marin*, 10.*)*

19 Es ist besser zu sagen: Wehe mir Armen, als wehe uns Armen.

20 Es ist ebenso gut gesagt wie gesungen.

Holl.: Also goet ghesecht als ghesoughen.

Lat.: Applaudo dictis, cantandis sepe relictis. *(Fallersleben*, 64.*)*

21 Es ist leicht gesagt, aber langsam (schwer) gethan. — *Simrock*, 8671.

Engl.: 'T is sooner said than done. *(Bohn II*, 59.*)*

Frz.: Il est aisé de parler, mais il est mal aisé de faire. *(Kritzinger*, 506^a.*)*

Lat.: Dicere perfacile, est opus exercere molestum. *(Binder I*, 316; *II*, 758; *Buchler*, 91; *Philippi*, *I*, 117; *Seybold*, 123.*)*

22 Es ist leicht gesagt: Für 'n Sechser Käse, aber von welcher Sorte.

In Berlin sehr häufig gebraucht; wenn jemand über eine Sache spricht, von der er nichts versteht.

23 Es ist nicht alles gut zu sagen, was wahr ist.

24 Es ist nicht alles Sagen wahr; oft ist's erlogen ganz und gar. — *Seybold*, 173.

25 Es ist nichts böse gesagt, wenn man's nicht böse nimmt.

It.: La parola non è mal detta, se non è mal presa. *(Bohn I*, 106.*)*

26 Es ist nichts so gut gesagt, man kann was dagegen sagen.

Frz.: Il n'est rien si bien fait où l'on ne trouve à redire. *(Bohn I*, 25.*)*

27 Es ist schon alles gesagt.

Dän.: Intet siges som jo før er sagt. *(Prov. dan.*, 498.*)*

28 Es kan niemand sagen, was der Todt ist, er sey denn drey Tag im grab gelegen. — *Lehmann*, 748, 33.

29 Es kann nichts gesagt werden, was nicht schon gesagt ist. — *Schamelius*, 50, 2.

Lat.: Nihil potest dici, quod non sit dictum prius. *(Schamelius*, 50, 2.*)*

30 Es lest sich alles sagen. — *Franck*, *II*, 155^b: *Egenolff*, 214^a; *Gruter*, *I*, 37; *Petri*, *II*, 285.

Auch mit dem Zusatz: Butter und Brot lässt sich essen.

Schwed.: Alla ord låta säga sig. *(Grubb*, 13.*)*

31 Es saget vom andern mancher quad, der selbst nichts guts im Hertzen hat. — *Petri*, *II*, 292.

32 Es sagt nicht jeder, wie alt er ist.

Besonders die Frauen stehen in dem Rufe, dass sie in der Angabe des Alters nicht zuverlässig sind.

It.: Anni e peccati sempre sono più che non si dice. *(Bohn I*, 72.*)*

33 Es sol einer nicht alles sagen, was er denckt. — *Petri*, *II*, 297.

34 Es wird (ist) nicht alles gesagt, was bekannt ist.

35 Es wird nichts so gut gesagt, der Teufel legt es für sich aus.

36 Es wird viel gesaget, da kein Jüd Geld auffleihet. — *Petri*, *II*, 307; *Henisch*, 1471, 15.

37 Et hät wat te seggen öm met ên old Perd te goin eggen. *(Deutz.)*

Wenn jemand etwas Selbstgeschaffenes übermässig hoch anschlägt.

38 Etwas oft gesagt, thut den Ohren wehe.

39 Gesagt, gethan.

Frz.: Aussitôt dit, aussitôt fait. *(Lendroy*, 76.*)*

Lat.: Dictum et factum. *(Binder II*, 763; *Philippi*, *I*, 119.*)* — Simul dictum, simul et factum. *(Philippi*, *II*, 187; *Eiselein*, 228.*)*

Schwed.: Sagt och gjordt. *(Rhodin*, 109.*)*

40 Gesagt ist gesagt, man kann's mit keinem Schwamm wegwischen. — *Eiselein*, 228; *Lohrengel*, *I*, 312.

Böhm.: Co praveno, to řečeno; a co zapsáno pérem toho nevyvrátíš toporem. *(Čelakovsky*, 79.*)*

Holl.: Heeft iemand met spreken zich vergist, 't wordt met geen spousje uitgewischt. *(Harrebomée*, *II*, 291^b.*)*

Lat.: Dicta semel nullum patiuntur jure recursum. — Et semel emissum volat irrevocabile verbum. — Nescit vox missa reverti. *(Eiselein*, 228.*)*

41 Gesagt ist nicht gethan.

42 Gesagt und gethan, da hat Gott Wohlgefallen dran.

Frz.: Dict sans faict a Dieu déplait. — Dict faisant a Dieu plaisant. *(Leroux*, *I*, 14.*)*

Schwed.: Sagdt och gjordt uträttar saken fort. *(Wensell*, 66.*)*

43 G'sogt is 's laichta ols don. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 60.

44 Gut gesagt, ist halb gethan.

Span.: Lo bien dicho, presto es dicho. *(Cahier*, 3387.*)*

45 Ich will's nicht sagen, sondern denken, was mein Herz thut kränken.

Frz.: Je ne veux dire, mais penser, ce que mon coeur tourmente. *(Kritzinger*, 238^a.*)*

46 Ick segg der van Jakub, sta still. — *Hauskalender*, *III*.

Es ist leichter gesagt als gethan.

Lat.: Sunt facta verbis difficiliora. *(Philippi*, *II*, 206.*)*

47 Ick segge nix, min Frô is achter (hinten). — *Bueren*, 750; *Frommann*, *VI*, 284, 723.

48 Ick will man so seggen, seggt Marks, denn greff he sick na de Kinn. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *IV*.

49 Jedermann sagts, vnnd niemandt weiss es. — *Lehmann*, 301, 13; *Simrock*, 8673.

Dän.: Hver mand siger det, ingen mand veed det. *(Bohn I*, 375.*)*

50 Kannst du es nicht sagen, so singe es.

Frz.: Si tu ne le pense dire, si le monstre au doigt. *(Moscherosch*, 386.*)*

51 Kurz gesagt und viel gethan.

„Recht kurz gesagt und viel gethan, das bleibt den Deutschen eigenthümlich." *(Keller*, 158^a.*)*

52 Man darf nicht alles sagen, was wahr ist.

It.: Ogni vero non è ben detto.

53 Man kann alles sagen, aber nicht alles essen.

Holl.: Alle ding laat zich zeggen, en kaas en brood laten zich eten. *(Harrebomée*, *I*, 134.*)*

54 Man kann mehr sagen als erjagen.

55 Man kann sagen, was man verschwiegen hat, aber nicht verschweigen, was man gesagt hat.

Frz.: On peut dire ce qu'on a tû, mais non pas taire ce qu'on a dit. *(Kritzinger*, 238^b.*)*

56 Man kann wol sagen, was man nicht weiss, aber nicht geben, was man nicht hat. — *Winckler*, *XX*, 76.

57 Man kann wol sagen, was man will, man hat aber darum nicht alles, was man will.

Dän.: Een kand sige hvad han vil, men har derfor ikke hvad han vil. *(Prov. dan.*, 497.*)*

58 Man muss nicht alles sagen, was wahr ist.

Port.: Nem tudo o que he verdade, se diz. *(Bohn I*, 286.*)*

59 Man muss nicht einem jeden sagen, wo der Fuchs Eyer legt. — *Petri*, *II*, 461; *Henisch*, 963, 24.

60 Man muss nie sagen: Quelle, dein Wasser mag ich nicht trinken.
Man soll nie etwas verreden.
Frz.: Il ne faut jamais dire: Fontaine, je ne boirai point de ton eau.

61 Man muss sagen, ehe andere sagen.
Wenn man nämlich etwas Gutes zu sagen hat; vielleicht lassen dann andere etwas weniger Gutes ungesagt.
Span.: Antes di que digan. *(Bohn I, 200.)*

62 Man pfleget nichts zu sagen, es komme denn von etwas her. — *Theatrum Diabolorum*, 192[a].

63 Man saget viel von hier und dar, doch wenig nur ist davon wahr.

64 Man sagt ebenso bald eine grosse Lüge als eine kleine.

65 Man sagt nicht leicht von einer Sache, es ist etwas daran. — *Blum*, 432.
Lat.: Non est de nihilo, quod publica fama susurrat, et par veri fabula semper habet.

66 Man sagt offt von eim, dauon er erst geht. — *Franck, I*, 144[b].

67 Man sagt selten etwas, es ist etwas dran. — *Franck, II*, 172[b]; *Gruter, I*, 58; *Graf*, 454, 452.

68 Man sagt so lange, bis es geschieht.

69 Man sagt so lange von einem ding, biss es geschicht. — *Agricola I*, 390; *Franck, II*, 154[a]; *Gruter, I*, 58.
Schwed.: Länge går sägen før gjärning. *(Grubb, 458.)*

70 Man sagt viel, so nichts an ist. — *Eiselein*, 536.
Lat.: Fama mendax. *(Binder II, 1087; Buchler, 119.)*

71 Man sagt vil ynn einem sommerlangen tage. — *Agricola I*, 359; *Egenolff*, 191[a]; *Gruter, I*, 58; *Latendorf II*, 22; *Schottel*, 1135[b]; *Eiselein*, 570.

72 Man sagt von nichts, es kommt von was. — *Chaos*, 158.
Lat.: Fama temere non nascitur quin subsit aliquid. *(Cicero.)*

73 Man sagt wol, wie man hineinkommt, aber keiner räth, wie man wieder herauskommt.

74 Man seggt wol vun dat viele Supen, averst nig vun dem gröten Döst. *(Holst.)*

75 Man soll nicht alles sagen, was man denkt (weiss), und nicht alles glauben, was man sagt. — — *Pistor., IV*, 38; *Simrock*, 8609.
Engl.: One may think, that dares not speak. *(Gaal, 604.)*
Lat.: Non omnia quae cogitantur recensenda, nec omnia quae recensentur credenda. — Omnia scire licet, sed non licet omnibus uti. *(Egeria, 203.)*

76 Man soll nicht das eine sagen und das andere thun.
It.: Non accennar in coppe e dar in bastoni (danari.)

77 Mancher sagt, was er weiss, er trifft Kälber oder Geist.

78 Mögen sie sagen, was sie wollen, sagte Klas, wenn sie nur nicht sagen, ich hätte 's Schiesspulver erfunden.

79 Nach dem Sagen gilt das Schweigen.
Wenn ein Mann, der vernünftig zu reden weiss, schweigt, so legt man Gewicht darauf; wenn ein anderer, der nichts Kluges redet, schweigt, so erscheint sein Schweigen gleichgültig. Auch die Chinesen haben das Sprichwort: Nach dem was die Leute sagen, beurtheilt man ihr Schweigen." *(Cibot, 162.)*

80 Niemand kann sagen, dass ein Gericht sein eigen sei. — *Graf*, 404, 18.
Der ausübende Richter ist es nicht durch Geburt; er ist zu dem Amte berufen durch das Landesoberhaupt oder durch die Wahl des Volks. Erbliche Richter kannten die alten Deutschen nicht.
Mhd.: Davon mag nieman jehen, das ein gerichte sin eigen si. *(Wackernagel, Schwabenspiegel, 85.)*

81 Nischt säg'n, säg'n de Dêr'n, wenn se 't doan häw'n. — *Schlingmann*, 275.

82 Nix seggen, seggen de lütjen Dierns, wenn't jem smeckt hett. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 218.

83 Nüd g'seit, ist jo g'seit. — *Sutermeister*, 127.

84 Säd' ick't nich: Gûot den Buern de Fidel nich. *(Pommern.)*

85 Sag mir nit, wer ich bin, so sag ich dir nit, wer du bist. — *Hauer*, Ki.
Lat.: Qui quae vult dicit, quae non vult audit. *(Hauer, Ki.)*

86 Sag nicht, wer der und jener ist, so sagt er auch nicht, wer du bist. — *Chaos*, 153; *Eyering, III*, 570.

87 Sag nichts, was dich heel hat. — *Lehmann, II*, 565, 5; *Zinkgref, IV*, 353.

88 Sag nit alles, das du weysst; glaub nit alles, das du hörst; thu nit alles, das du kannst; wiss nit alles, das du lisst, so bist du wiss zu aller frist. — *Franck, I*, 148[b]; *Petri, II*, 515; *Lehmann*, 860, 23; *Lehmann, II*, 565, 2; *Sailer*, 268; *Henisch*, 661, 48; *Gaal*, 1337; *Körte*, 5163; *Körte*[2], 6462; *Simrock*, 8670; *Venedey*, 47.
Er „sagt alles, was er wusste, thet alles, was jhm gelust, glaubet alles, was er hört, hört alles, was man böses lehrt, gab alles, was er hat, nam alles, was er begeret." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 238.)*
Mhd.: Er ist unnütze lebende, der alles sagen wil, daz er weiz. *(von Leselingen.)* — Seit ich halbez daz ich weiz sô müestich bûwen vremden kreiz. *(Freidank.)* *(Zingerle, 126.)*
Frz.: Fol est qui dit tout ce qu'il pense. — Garde-toi de dire tout ce que tu sais. *(Masson, 257.)*
It.: È meglio mangiar quanto l' uomo, ha, che dir quanto l' uomo sa. — Non dir ciò che tu sai. *(Masson, 287.)* — Non far ciò, che tu puoi, non ispender ciò che tu hai; non creder ciò che tu odi; e non dir ciò che tu sai. *(Gaal, 79 u. 1337.)*
Lat.: Plus scire satius est, quam loqui. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 99; Egeria, 222.)*
Poln.: Wiele gada, a malo mówi.
Schwed.: Säg icke alt det du weet. *(Grubb, 782.)*

89 Säg' nit alls, wa d' weisst, iss lieber alls, wa d' häst. — *Schweiz, II*, 216, 1.
Dän.: Bedre at vide meere end tales, end at tale meere end vides. *(Prov. dan., 58.)*
Frz.: Il vaut savoir plus qu'on ne dit, que de dire plus qu'on ne sait.

90 Sag niemand, wer er ist, so sagt man dir nit, wer du bist. — *Franck, I*, 78[b]; *Petri, II*, 515; *Lehmann, II*, 572, 2; *Schottel*, 1145[a].
Lat.: Carere debet omni vitio, qui in alium paratus est dicere. *(Seybold, 67.)*

91 Sag', oder 's geit en Kropf. *(Ulm.)*

92 Sag von dir selbst kein Schand, sie kompt dir dannoch zu hand. — *Lehmann, II*, 565, 4; *Petri, II*, 516; *Braun, I*, 4084.

93 Sag, was du weist, thu (vnd vrtheyl), was du kanst. — *Franck, Chronik*, CV[b].

94 Sage mir, auf welchem Herde deine Tochter gebacken und bei was für Feuer dein Sohn gewärmt ist; so will ich dir sagen, aus was für Stoffe beide sind. — *Winckler, X*, 37.

95 Sage mir, mit wem du umgehst; so will ich dir sagen, wer du bist. — *Grubb*, 28.
Engl.: Tell me with whom thou goest, and I'll tell thee what thou doest. *(Bohn II, 98.)*
Frz.: Dis-moi qui tu hantes et je te dirai qui tu es.
Holl.: Zeg mij, met wien gij om gaat, en ik zal uwen staat weten. *(Harrebomée, II, 297[b].)* — Zegt ons met wie dat gij verkeert, en heb ik uwen raad geleerd. *(Bohn I, 344.)*
It.: Dimmi con chi vai e ti dirò chi sei. *(Masson, 273.)* — La mala compagnia è quella che mena uomini a la furca. *(Bohn II, 98.)*
Lat.: Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se. *(Philippi, II, 47.)*
Poln.: Kto z kim przestaje, sam takim zostaje. — Z jakim kto nakiada, takim się stawa. *(Masson, 273.)*
Port.: Dize-me com quem andas, dir-te hei que manhas has. *(Bohn II, 98.)*
Span.: Dime con qué irás, dezirte he lo que harás. *(Masson, 273.)* — Dime con quién andas, diréte quién eres. *(Bohn I, 214.)*

96 Sage mir, was du isst, so will ich dir sagen, was du bist.
Bei dem pariser Buchhändler Sautelet erschien 1825 eine Schrift unter dem Titel: *Physiologie des Geschmacks*, die das obige Wort zum Motto hatte.

97 Sage mir, wer dein Freund ist, so weiss ich, wer du bist.

98 Sage nicht alles, was du weisst; glaube nicht alles, was du hörst; thu' nicht alles, was du kannst. — *Braun, I*, 3694.

99 Sage nicht alles, was du weisst; wisse aber alles, was du sagst.

100 Sage nicht, das du nicht auch gern hörest. — *Müller*, 51, 2.

101 Sage nicht gar heraus.

102 Sage nicht: von diesem Wasser mag (werde) ich nicht trinken.
It.: Non giova a dire, per tal via non passerò, nè di tal acqua bevero. *(Bohn I, 113.)*
Port.: Não digas, desta agoa não biberei, nem deste pão comerei. *(Bohn I, 285.)*

103 Sage nicht, was du verschweigen solt. — *Lehmann, II, 572, 1.*

104 Sage nichts, du könntest es denn beweisen. — *Simrock, 8667; Lehmann, II, 565, 3.*

105 Sage niemand, dass jhm misfelt, dass fürdert wohl als Gut vnnd Geldt. — *Lehmann, 645, 47.*

106 Sage niemand, wer er ist, so hörstu nit (sagt dir keiner), wer du bist. — *Lehmann, 699, 15; Lalendorf II, 25; Chaos, 153; Simrock, 8665; Körte, 4556; Braun, I, 3044.*
Dän.: Sig ingen hvad han er, saa hører du ei hvad du er. *(Prov. dan., 308.)*
Lat.: Calumniator se ipsum afficit contumeliis. — Qui quo vult, dicit, que non vult, audiet. *(Chaos, 152.)*
Poln.: Jest to cnota nad cnotami trzymac język za zębami. — Kto mówi co chce, usłyszy czego niechce. — W zamkniętą gębę mucha nie wleci. *(Masson, 284.)*

107 Sage, was du willst; es muss doch nach meinem Kopfe gehen.

108 Sagen ist leicht, thun aber ist schwerlich. — *Lehmann, II, 565, 7.*
Frz.: Aisé à dire est difficile à faire. *(Bohn I, 2.)*
Lat.: Dicere perfacile est, opus exercere molestum. *(Gaal, 1753.)*

109 Sagen ist leichter als thun.
Engl.: It is easier said than done. *(Wahl, I, 155, 3.)*
Frz.: C'est un bel instrument que la langue. *(Lendroy, 881.)*
It.: Le cose sono più facili a dirsi, o a proporsi, che a mettersi in esecuzione.

110 Sagen ist nichts, thun ist die Kunst.
Holl.: Zeggen is niets, doen is de kunst. *(Harrebomée, I, 458b.)*

111 Sagen lässt sich alles, aber thun nicht alles.
Lat.: Dicere et facere non semper ejusdem. *(Buchler, 90; Binder I, 314; II, 756; Seybold, 122; Schonheim, D, 8.)*

112 Sagen mit dem Mund vnd anders im Hertzen meinen, ist böss. — *Lehmann, II, 565, 9.*

113 Sagen thut's nicht.
Sehr oft doch!

114 Sagen und Thun ist zweierlei. — *Simrock, 8668; Eiselein, 537; Körte, 5161; Braun, I, 3690.*
Die Charaktere des Papstes Alexander VI. und seines natürlichen Sohnes Cäsar Borgia hat man mit den Worten unterschieden. „Jener that nichts von allem, was er sagte, und dieser sagte nichts von allem, was er that.“ *(Zeitung für die elegante Welt, 1827, 702.)*
Engl.: Saying and doing are two things. *(Bohn II, 129; Gaal, 1753.)*
Frz.: Autre chose est de dire et antre chose de faire. *(Kritzinger, 50a.)* — Dire et faire sont deux. *(Cahier, 534; Kritzinger, 301a.)* — Du dire au fait y a grand trait.
It.: Fare e dire son due cose. *(Bohn I, 98.)* — La altra cosa è il dire, altra il fare. *(Bohn I, 70.)*
Lat.: Dicere et facere non semper ejusdem.
Span.: Prensar vino y vender vinagro.
Ung.: Mondani es mivelni külömbözö dolog. *(Gaal, 1753.)*

115 Sagen und Thun kommt nicht von Einem Meister. — *Winckler, XX, 98.*

116 Sagen und Thun sitzen nicht miteinander zu Tische.

117 Sag's nirgend, als wo du allein bist, da schnauf' es. — *Eiselein, 537; Braun, I, 3690.*

118 Sagstu, was du wilt, so höre, das du nit wilt. — *Franck, II, 112a.*

119 Sagt man etwas, so büsst man ein. — *Eiselein, 536.*

120 Seggen is god, man don is'n Dink. — *Eichwald, 1708.*

121 Seggen is Stank, dôn is'n Dank. *(Lübeck.)* — *Deecke, 12.*

122 Sie sagten, ist halb gelogen.
It.: Si dice è mentitore. *(Bohn I, 126.)*

123 Töschen ons gesât, sage de klafe Wiver. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 123.*

124 Tweimal seggt man ôlen Weibern wat. *(Schöningen.)*

125 Viel sagen von einem Ding hilfft nicht, man muss es angreiffen. — *Petri, II, 575.*

126 Vim sugen werd män nich trugen[1].
[1] Von tragen, trächtig, schwanger. Jeder Wirkung muss eine entsprechende Ursache vorausgehen.

127 Vom Sagen bis zum Thun ist ein weiter Weg.
It.: Dal detto al fatto v' è un gran tratto, il verbo fare ha un pessimo futuro, che spesse volte si converte in niente.
Span.: Del dicho al hecho, hay gran trecho. *(Cahier, 3386.)*

128 Von sagen kompt sagen. — *Petri, II, 581.*

129 Wär's sôt, dâr hängt 'ch ne. *(Böhmisch Friedland.)*
Wer's sagt, der erhängt sich nicht. Die Absicht ist gewiss die festeste, die man niemand mittheilt, wenn man sie allein durchführen kann.

130 Was batt (hilfft) es gesagt, an der that ligt die macht. — *Tappius, 164b; Franck, II, 40b; Henisch, 1527, 5.*
Holl.: Wat batet schoon ghesacht, aen die daet licht al die macht. *(Tunn., 24, 14.)*
Lat.: Non verbis, at factis spectari vult Graecia. *(Tappius, 164a.)* — Verbis non te iacta, sed facias bona facta. *(Fallersleben, 747.)*

131 Was gefährlich ist zu sagen, das soll man lange bedenken.
Dän.: Man skal betænke længe, det man skal sielden sige. *(Prov. dan., 67.)*

132 Was gesagt ist, kann nicht ungesagt gemacht werden.

133 Was man andern sagt, soll man selber thun.
Frz.: Pratique le premier ce que tu dis aux autres. *(Cahier, 1145.)*

134 Was man nicht genug sagen kann, sagt man nie zu viel.
Lat.: Nunquam nimis dicitur, quod nunquam satis. *(Egeria, 189.)*

135 Was man nicht sagen kann, muss man geigen (pfeifen).
„Die narren mögen doch nichts schweigen; was sie nit sagen, das müssen sie geigen.“ *(Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 28.)*
Frz.: Si tu ne le peux dire, si le monstre au doigt. *(Bohn I, 57.)*

136 Was man sagt, ist schon gesagt worden.
Lat.: Nullum est jam dictum, quod non dictum sit prius. *(Terenz.) (Seybold, 392.)*

137 Was man trunken sagt, hat man nüchtern gedacht. — *Körte, 6503.*

138 Was man trunken sagt, hat man nüchtern zu verantworten.

139 Was man zu sagen sich schämt, muss man nicht thun.
Poln.: Co się czynić nie godzi to téż mówić szkodzi. *(Lompa, 9.)*

140 Was man zu sich selbst sagt, hört der Himmel wie der Donner. — *Sprichwörterschatz, 21.*

141 Wat eck segge, dat segge eck luë (laut), segt Seepers. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 979.*

142 Wat sall man seggen, wenn't Holt to kort is, sêd Niels, do lêv he nog. — *Schütze, IV, 93.*

143 Wat seggst averst nu? fragte die Krähe den Frosch, als sie ihm den Kopf abgebissen hatte. — *Diermissen, 154.*

144 Wat seggst du dôrtô? segget se in Hamborg. — *Schütze, II, 95; Hoefer, 409.*
Diese sprichwörtliche Redensart, die man in Altona und Pinneberg hört, soll vielleicht die Fragesucht der Nachbarn bezeichnen.

145 Wat soll ick seggen, wat ick nit weit; graün Boäme sind ächter hait. *(Büren.)*

146 Wenn man sagt, dass du ein Ferkel seist, so leg' dich in den Koth.
Holl.: Als ieder zegt, dat gij een varken zijt, dan moet gij in het kot. *(Harrebomée, II, 358a.)*

147 Wenn sie sagen, du seiest betrunken, so schiebe hin und her, und geh nicht gerade her.
It.: Quando tutti ti dicono briaco, va a dormire. *(Bohn I, 123.)*

148 Wer alles sagt, was er weiss, hat nichts für sich.
Dän.: Hvo som siger alt det hand veed, veed intet selv. *(Prov. dan., 560.)*
Frz.: Qui dit tout, n'excepte rien. *(Cahier, 537.)*

149 Wer alles sagt, was er will, muss oft hören, was er nicht will. — *Simrock, 8666.*
It.: Chi vuol dire quello che vuole, udirà di quello che non vuole.

150 Wer etwas sagt, muss es beweisen. — *Graf*, 453, 437.

In Hamburg: De en dingk secht, de moth bewyszen. *(Lappenberg, 277, 190.)*

151 Wer nicht sagen darf, dass ihm wehe ist, dem ist wehe.

152 Wer nichts sagt, lügt nicht.

It.: Chi niente dice, mai non mento. *(Bohn I, 83.)*

153 Wer nichts zu sagen [1] weiss, der schweige.

[1] D. h. etwas Vernünftiges zu reden.

Lat.: Aut dic aliquid melius silentio aut sile. *(Egeria, 21.)*

154 Wer nid cha säge ni, gi, lû, stû und gû, de muess nid ge Schaffhûse gû. — *Sutermeister*, 48.

155 Wer sagt, das jm gefelt, der hör, das er nit welt. — *Franck, I*, 158[b].

Dän.: Har du sagst hvad du vil, skal du høre, hvad du ikke vil. *(Bohn I, 374.)*

156 Wer sagt, der wagt.

157 Wer sagt, er hab' einem Guts gethan, der möcht's von ihm gern wieder ha'n. — *Körte*, 2464.

158 Wer sagt und setzt, der muss beweisen. — *Graf*, 453, 436.

Wer etwas behauptet oder eine Klage anhängig macht. Im Ostfriesischen: De dair secht und settet, de moit bewiesen. *(Wicht, I, 27, 59.)*

159 Wer sagt, was er nicht halten will, schweig', eh' er endet, lieber still.

160 Wer sagt, was er nicht soll, muss hören, was er nicht will. — *Winckler, VII*, 52.

161 Wer sagt, was er will, muss hören, was er nicht will.

Holl.: Die zegt, wat hij wil, moet hooren het wederspel. *(Harrebomée, II, 285[b].)*

162 Wer sagt, was ihm beliebt, muss hör'n, was ihn betrübt.

163 Wer viel sagen will, der muss viel wissen.

164 Wer viel sagt, auch nicht wenig lügt.

Bei *Tunnicius* (292): De vele secht, dat he ôk nicht weinich en lügt. (Multa loquens raroque tacens mentitur aperte.)

Lat.: Exigua distribuenda fides, qui multa loquuntur. *(Cato.)*

165 Wer vilen sagt, was jedem gbrist, der hört gar offt, wer er ist. — *Brandt, Nsch.*, 69, in *Kloster, I*, 601.

166 Wer vom Sagen will verzagen, der wird nicht viel Gut's (Lieb's) erjagen.

„In meinem synn dacht' ich also: Wer von sagen wolt Verzagen, der möcht wol nymmer lieb beiegen." *(Hätzlerin, II, 7, 273.)*

167 Wer wil sagen, das jn gelust, der höre, was jn nit gelust. — *Franck, II*, 112[a]; *Winckler, VII*, 52.

Dän.: Den som siger hvad han vil, maa høre hvad han ikke vil. *(Bohn I, 356.)*

Span.: Quien dice lo que quiere, oye lo que no quiere. *(Bohn II, 248.)*

168 Wer zu vil sagt, sagt nichts. — *Körte*, 6788.

169 Wer's nimmer sagt, wer weiss, was ihn plagt.

170 Wie gesagt, so gethan (geschehen). — *Eiselein*, 228.

171 Wilt iedermann sagen, wer er ist, so höre auch, was dir brist. — *Franck, II*, 111[b]; *Lehmann, II*, 856, 417.

172 Wir sagen wol, vnsre eltern scin fromm leut, doch leben wir in vnser heut. — *Henisch*, 876, 17.

173 Worum sagt mer Jekum-Purkan zwoamol? Weil's zwoamol steht. — *Tendlau*, 701.

Als Ausdruck für die Macht der Gewohnheit. Nach *Tendlau* ist „Jekum purkan" (es erstehe eine Erlösung) der Anfang zweier Gebetstücke, von denen das eine dem Wohl der babylonischen u. s. w. Hochschulen, die gar nicht mehr bestehen, das andere der Gemeinde gilt. Der Volkswitz fragt nun, warum das Gebet zweimal gesprochen werde, da es einmal völlig überflüssig sei, und antwortet: weil es zweimal steht. Er will, um auszudrücken, wie sehr der Mensch am Herkömmlichen hange, sagen: man würde es dreimal beten, wenn es dreimal dastände.

174 Wuk goayn doa van al goan zeggen? Pannekoeken en zyn gên Weggen; moa 't zyn Paelullen, om you Buik te vullen. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 16.

Was gehet ihr von all keinen sagen. Pfannkuchen sind keine Wecken, aber Pfannkuchen füllen den Bauch.

175 Zum Sagen und zum Plaudern fehlt's den Weibern nie an Zeit.

„Dieses Sagen will nun währen, weil das Leder währt umb's Maul, denn zum Sagen und zum Plaudern seynd die Weiber selten faul." *(Chaos, 490.)*

176 Zweimal sagen kostet einen Dreier.

Erwiderung, wenn jemand fragt, was gesagt worden sei.

177 Zwischen Sage' und Thu' zerreisst man wol ein Paar Schuh'.

Holl.: Tusschen zeggen en doen verslijt men wel eens eenige paren schoenen. *(Harrebomée, II, 160[b].)*

178 Zwischen Sagen und Thun ist ein weiter Weg.

Dän.: Mellem sige og gjøre er en lang vey. *(Bohn I, 390; Prov. dan., 497.)*

It.: Dal detto al fatto va cum gran tratto. — Fra dir e far si guastano scarpe assai. *(Bohn I, 90 u. 99.)* — Gran differenza è dal dire al fare. — I fatti son maschi, e le parole son femmine, v' è una gran differenza tra il dire ed il fare.

Span.: Del dicho al hecho hay gran trecho. *(Bohn I, 211.)*

*179 A hôt 'sem wul égen [1] schrecklich gesoat, war'sch nich wêss. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 242, 3.

[1] Eigen, blosses Füllwort, das mit wol, gar, fürwahr u. s. w. zu ersetzen wäre und in schlesischen Redensarten sehr häufig vorkommt, was z. B. ein Blick in die Sammlung von *Gomolcke* zeigt. Man vgl. in derselben die Nr. 40, 44, 47, 50, 63, 65 u. s. w. — Er hat es ihm eigen schrecklich *(Gomolcke*, 44, hat dafür trefflich*)* gesagt, wer es nicht weiss.

*180 Das sei gesagt unter uns Mädlein. — *Eiselein*, 441.

Soviel wie sub rosa. (S. Rose 125.)

*181 Das will mehr sagen als aus dem Stegreif in den Sattel springen. — *Simrock*, 9838[a].

*182 Dat darf wê net soge, dat muss mer flöten. *(Bedburg.)*

*183 De darf net sage: Gott strauf' me, dear ist g'strauft gnug. *(Ulm.)* — *Hochdeutsch* bei *Frischbier* [2], 3652.

Mit seinem bösen Weibe nämlich.

*184 Dem will ich sagen, was er nicht weiss. *(Rottenburg.)*

*185 Dem will ich sagen, wo Barthel Most holt.

*186 Dem will ich sagen, wo er her ist. *(Nürtingen.)*

*187 Dir sagt man's, wenn die Hätzeln (Elstern) kälbern. *(Franken.)*

*188 Du hest niks to seggen, du slepst achter (schläfst hinten). *(Stadland in Oldenburg.)* — *Firmenich, III*, 24, 19.

*189 Du sagst's, gleichsam einer von Gott predigt.

Sprichwort von der Bettler Münch haderey: „Gott darf vnser Lügen nicht; der Teuffel gibt solch Narrenwerck den Lappen (den vngelerten Münch vnd Pfaffen) eyn, damit die vngläubigen auss vns vnd vnserm Glauben das gespott dester bass treiben mögen, wie wir denn auch ein Sprichwort darauss gemacht haben: Du sagst's gleichsam einer von Gott predigt." *(Aventin, XLVIII[b].)*

*190 Er cha's säge wie en Pfarrer. — *Sutermeister*, 72.

*191 Er darf nur sagen: Tischel, deck' dich. — *Braun, I*, 4524.

*192 Er sagt alles, was ihm in den Mund kommt.

Holl.: Hij zegt al, wat hem voor' en mond komt. — Hij zegt het, zoo als het hem in den mond wast. *(Harrebomée, II, 99[a].)*

*193 Er sagt, Kinter druf. — *Tendlau*, 71.

*194 Er sagt, was er für Wein trunken, als er Bürgermeister von Hechingen geworden. — *Eiselein*, 292.

Ein Schuhmacher von Hechingen sass bei einem Gastmahle zu Rottenburg am Neckar; und als ihn niemand mit dem rechten Titel ansprach, sagte er endlich, da man sehr guten Wein vorsetzte: „Gerade solchen Wein hatten wir bei Tische zu Hechingen, als ich vor kurzem Bürgermeister wurde."

*195 Er sagt wenig, was zum Handel gehört. — *Eiselein*, 279.

*196 Er sagt zu allem Amen!

*197 Er sagt zur Schnecke: hier stehen wir Fischer (oder: Menschen).

Zur Bezeichnung eines unbrauchbaren Menschen. *(Gubitz, Gesellschafter*, 1832, S. 343.*)*

*198 Er sugt es wie a Wasser. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

So geläufig sagt er es, wie ein Wasser.

*199 Er wird es niemand sagen als seiner Frau und dann — der Nachbarin.

Poln.: Nie powiedziai żadnemu, jeno wrótnemu a wrótny każdemu. *(Lompa, 26.)*

*200 Es lässt sich nicht sagen, weder vom Teuffel, noch von der Helle. — *Theatrum Diabolorum,* 136[b].

*201 Gleich wie er ist, also sagt er. — *Hauer,* Lij.

*202 Hat nix zu sagen. — *Tendlau,* 1012.

Die Redensart wird auf jemand angewandt, der eine Prüfung bestehen oder in irgendeinem Fache etwas leisten soll, dazu aber keinen Muth hat, und, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, Unwohlsein vorschützt. Nach *Tendlau* ist die Redensart durch einen Rabbiner entstanden, der, als er einen Vortrag halten sollte, sich krank meldete. Der herbeigerufene Arzt, welcher den eigentlichen Grund der Krankheit erkannte, sagte: „Hat nichts zu sagen", was heissen kann: Die Krankheit ist nicht gefährlich, aber auch: Es fehlt ihm an Geist, eine Rede zu halten.

*203 He sägt nich vel, äwwer he denkt desto meier. *(Lippe.)*

*204 He seggt nich: Schön Dank, nich: Leck mî in'n Nörs. *(Pommern.)*

*205 He seggt noch Schêt noch Dröt. — *Eichwald,* 1661.

Holl.: Hij zegt kik noch mik. *(Harrebomée, I, 400[a].)*

*206 I sag nit äso, änd sag nit äso, damit einer nit sagen kann, i hätt äso oder äso gesagt. *(Wien.)*

*207 Ich hab's nicht dir gesagt.

Zur Entschuldigung, wenn jemand etwas auf sich beziehen will. In jüdischen Kreisen Warschaus sagt man als Einschaltung bei Erwähnung einer Krankheit oder irgendeines andern Uebels, von welchem man den Angeredeten ausgenommen wissen möchte: Loj alljchen, d. i. nicht zu Ihnen gesagt; z. B. ich habe Kopfschmerzen, nicht zu Ihnen gesagt. Eine witzige Anwendung von dieser Redensart machte A. J. Landau in Brody, wo ein Mann lebte, den er wegen stolzen aufgeblasenen Wesens nicht leiden konnte. Als Landau, über 80 Jahre alt, todtkrank war, besuchte ihn jener und fragte: „Was fehlt Ihnen, Herr Landau?" — „Altersschwäche", antwortete dieser, „nicht Ihnen gesagt."

*208 Ich hasen gesait, ha ich. — *Gomolcke,* 601.

Ich hab's ihm gesagt, hab' ich.

*209 Ich hätt's ich balde wollen sain. — *Gomolcke,* 539.

Ich hätte es euch bald sagen wollen.

*210 Ich hoasen darb genung gesoit. — *Gomolcke,* 535.

Ich hab' es ihm derb genug gesagt.

*211 Ich will ihm sagen, dass sein Ochs ein Ochs ist.

Frz.: Pour vous montrer que votre âne n'est qu'une bête. *(Leroux, I, 90.)*

*212 Ich sate, ja, sat ich; ihr sed a trafflicher Karl, sat ich; ihr ward mich wul nich frasse, sat ich. — *Gomolcke,* 606.

*213 Ich will dir saga, wo d' Katz im Heu sitzt. — *Birlinger,* 864.

*214 Ich will ihm sagen Text und Glosse.

Ich will ihm die Sache aus dem Grunde erklären. „Warumb ich aber bin so gross, muss ich dir sagen Text und Gloss." *(Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 19.)*

*215 Ich will ihm sagen, was die Rüben gelten.

Nämlich die Wahrheit, meine ungeschminkte Meinung.

*216 Ich will jhm sagen, wo jhm die Sonne aufgeht. — *Mathesy,* 117; *Nigrinus,* Vorr. 37[a].

*217 Ich will's ihm sagen, dass ihm die Ohren summen sollen.

Holl.: Ik zal het hem zoo zeggen, dat hem de beide ooren zullen tuiten. *(Harrebomée, II, 149[b].)*

*218 Ja, sata, du kleiner Knirps, sata, du hoast mich vêl a Karl zu hêssen, sata; ich warde dir bale ein paar Urwätschen gân, sata, doas dir die ruthe Suppe sull darnach gihn, sata. — *Gomolcke,* 607.

*219 Man sagt das nicht jedem Narren.

*220 Säd' öck nich, säd' öck nich, göff dem Junge de Fiddel nich. — *Frischbier*[2], 3191.

Wenn jemand aus Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit etwas verdorben hat.

*221 Sagen, wie es jm vmbs hertz ist. — *Mathesius, Historia,* LII[b].

*222 Säg's heiter use.

*223 Säg's recht, wenn d' scho e chli lenger hest. — *Sutermeister,* 74.

Zu jemand, der es mit der Wahrheit nicht genau nimmt. (S. Lügen 284.)

*224 Säg's use, sust git's en Kropf.

*225 Seggt he witt (weiss), denn seggt hei kridewitt; on seggt hei schwart, denn seggt hei ganz pöchtheerschwart. — *Frischbier*[2], 3194.

*226 Soit em og wider an guten Tag. — *Gomolcke,* 935.

Ironisch, um auszudrücken, seine Reden sind mir gleichgültig, wenn nicht sogar in dem Sinne von Ellenbogen 6.

*227 Soit mer og, was ich oahnt! — *Gomolcke,* 936.

*228 Soit mer og, woas ich fehlt. — *Gomolcke,* 934.

Sagt mir nur, was euch fehlt, d. i. was gibt es? Was ist euch? Seid ihr bei Sinnen?

*229 Was du mir sagen willst, habe ich längst an den Schuhen abgelaufen.

Lat.: Memorem mones, doctum doces. *(Philippi, I, 245.)*

*230 Was er sagt, das thut er nicht, und was er thut, das sagt er nicht. *(Elsass.)*

So sagt man dort in Bezug auf Napoleon III.

*231 Was er sagt, hat er von sich selbst gehört. — *Sailer,* 297.

Verhüllende Form für: er lügt.

*232 Was er sagt, hat Hände und Füsse.

*233 Was er sagt, hat weder Hand noch Fuss.

*234 Was er sagt, ist kein Evangelium.

*235 Was er sagt, ist mir so egal, wie wenn eine alte Sau einen Furz lässt. *(Köthen.)*

*236 Was ich sagen wollte, 's war kêne Lîge. *(Schles.)*

Wenn man sich im Gespräch auf etwas besinnt.

*237 Wat achteröm seggen. *(Meurs.)* — *Firmenich,* I, 403, 177.

Etwas hintenherum sagen.

*238 Wat dä sät, dat muss noch êns gesät wärde. *(Bedburg.)*

Er ist unzuverlässig.

*239 Wat du seggst on de Landrath schött, dat gölt nich. *(Insterburg.)*

*240 Wat he doch seggt, wenn sie nig in is. *(Holst.)*

*241 Wat he segt, dat het kêne Klemme. — *Richey,* 121.

Seine Rede ist nicht bündig; es fehlt der logische Zusammenhang. (S. Klemme 5.)

*242 Wat öck seggn wull, öss ok nich gelage. — *Frischbier*[2], 3195.

Ergänzungsrede, wenn jemand der Gedanke plötzlich verloren geht; ein Verlegenheits- und Lückenbüsserwort.

*243 Wat seggt e Mönsch da derto! *(Ostpreuss.)*

*244 Wenn der was sagt, is 's grad so, as wenn a Kuch ön a Wassa seichat. *(Oberösterreich.)*

D. h. es hat nicht die geringste Wirkung, es trägt gar nichts zur Sache bei.

*245 Wenn er auch nichts sagt, so denkt er desto mehr.

Frz.: S'il ne dit mot, il n'en pense pas moins. *(Kritzinger, 239[a].)*

*246 Wer wil einem sagen, wie ein Ding geraten werde! — *Petri, II,* 778.

*247 Wie ich sage, so wahr als Gott ist.

Frz.: Il est vray ce qui tu dis, ou Dieu est. *(Leroux, I, 14.)*

*248 Wie jener hot gesugt. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wenn man bei einer Anführung (Citat) den Namen des Urhebers nicht nennen kann oder will.

Sägen.

1 Wer sägt, ehe man ihn ruft, hat Schweiss zum Lohn.

*2 Er sogt i-n-e Nast. *(Solothurn.)* — *Schild,* 92, 394.

Er sägt in einen Ast, stösst auf Hindernisse.

*3 Wenn du's sägen willst, so will ich's bohren. — *Simrock,* 8680.

Sager.

Grosse Sager, kleine Wager.

Wer viele Worte macht, kommt selten zur That.

Sägespäne.

1 Sägespäne geben viel Rauch, aber wenig Wärme.

„Wortspiele sind die Sägespäne des wahren Witzes, welche ebenfalls keine Wärme geben. Der Witz der Wahrheit aber und des Verstandes ist kräftig und sicher, wenn er von keiner fremden Schärfe begleitet ist."

2 Sägespäne und Wortspiele holt man korbweise von der Mühle.

Saghart.

Saghart und Thormann sind Vettern.

Frz.: On dit est un sot. *(Bohn I, 41.)*

Sahlende.

Am Sahlende erkennt man das Tuch.

Lat.: E fimbrio de telo judico. *(Eiselein, 538.)*

Sahlleiste.

Die Sahlleisten sind schlechter als das Tuch.

Mit Bezug auf die Grenzbewohner, die in sittlicher Hinsicht in der Regel tief unter dem Kerne der Bevölkerung stehen.

Frz.: La lisière est pire que le drap. *(Lendroy, 629; Bohn I, 29.)*

Holl.: De zelf kant is erger dan het laken. *(Harrebomée, II, 498 a.)*

Sahne.

1 Die Sahne muss man nicht von der Katze, den Kohl nicht von der Geiss kaufen.

2 Wer die Sahne verbraucht (verkauft), kann keine Butter verkaufen.

Die Russen: Wenn man Most von den Trauben macht, kann man keinen Wein davon machen. *(Altmann VI, 394.)*

3 Wer Sahne sammelt, kann auch Butter machen.

Dän.: Hvo som kjerner, faaer smør. *(Prov. dan., 517.)*

*4 Die Sahne abthun, um gute Milch zu bekommen. — *Altmann VI, 522.*

Saite.

1 Auch die besten Saiten dürfen nicht immer gespannt sein.

2 Auf einer fetten Saite ist nicht gut geigen. — *Parömiakon, 933.*

Wohlleben ist nicht der Boden, auf dem ernste Arbeiten gedeihen.

3 Die dicksten Saiten brummen am längsten.

4 Die Saiten einer silbernen Harfe sind nie verstimmt.

5 Dünne Saiten schneiden mehr in die Finger als dicke.

6 Eine Saite klingt um so heller, je mehr man sie spannt.

7 Eine unreine Saite verdirbt den ganzen Accord.

8 Es ist um die Saiten geschehen, wenn der Esel die Geige (Harfe) stimmt (streicht).

Mhd.: Die sušere müezen brechen wol, swâ der esel klenket gîgen doene. *(Zingerle, 193.)*

9 Fette Saite gibt keinen Ton. — *Parömiakon, 2981.*

10 Gute Saiten verderben gute Sitten. — *Parömiakon, 164.*

11 Immer auf einer Saite spielen, ist hässliche Musik.

12 Je dicker die Saite, je tiefer der Ton.

13 Je mehr man die Saite spannt, je schöner klingt sie. — *Parömiakon, 639.*

Leiden und Widerwärtigkeiten bilden, veredeln den Charakter.

14 Man muss die Saiten also stimmen, dass sie zusammenlauten. — *Lehmann, 166, 25.*

15 Man muss die Saiten nicht zu hoch spannen.

16 Man muss stets zwei Saiten (Sehnen) auf dem Bogen haben.

17 Offt ist ein Sait im instrument, die falsch ist (oder: die nicht recht gestimmt), die soll man nit rühren. — *Lehmann, 616, 41.*

18 Saiten, die heut' noch klungen, sind morgen zersprungen. — *Parömiakon, 2498.*

Von der Hinfälligkeit des Menschen und aller Verhältnisse.

19 Verstimmte Saiten muss man nicht berühren.

20 Wenn die Saite am höchsten dohnet, so zuspringt sie. — *Herberger, II, 563.*

„Wenn die Seyte am bertesten wird dohne, so wird sie zuspringen; wenn's am ergsten wird seyn, wirde brechen." *(Herberger, I b, 353.)*

21 Wenn die Saite weich wird, platzt sie.

Durch sanfte Einwirkung wird auch das Feste weich und man kommt zum Ziel.

22 Wenn die Saiten gerichtet sind, ist bald viel gegeigt. *(Rottenburg.)*

23 Wenn die Saiten nicht gespannt sind, so haben sie keine Stimme. — *Parömiakon, 2038.*

24 Wenn ein oder Zwo Saiten nicht stimmen, so wird der Concent verderbt. — *Lehmann, 813, 6.*

25 Wenn falsche Saiten in einem instrument sein, so laut es nicht. — *Lehmann, 813, 6.*

26 Wenn man die seyten zu hoch ziehet (spannt), so zerspringet sie. — *Tappius, 205 a; Lehmann, 934, 18; Lehmann, II, 831, 82; Simrock, 8681; Eiselein, 537; Sailer, 274; Felner, 83; Körte, 5165; Braun, I, 3695; Dove, 997.*

Frz.: Par trop tirer, la corde rompt. *(Masson, 294.)*

Lat.: Funem abrumpere nimium tenendo. *(Erasm., 636; Hauer, L 2; Philippi, I, 165; Tappius, 205 a.)*

Poln.: I koń nad siłę nieskoczy. — Tak trzeba rzemień cią gnąć jako by się niezer wał. *(Masson, 294.)*

27 Wenn man Eine Saite aufzieht, muss man mehr aufziehen.

28 Wer die Saiten zu hoch will zwingen, dem können sie leicht zerspringen. — *Chaos, 574.*

Wer übertriebene Anforderungen macht, erhält oder erreicht gar nichts.

It.: Chi troppo tira la corda, la stroppa. — Chi troppo tira l'arco, lo spezza.

29 Wer goldene Saiten streicht, findet überall Tänzer.

Die Bulgaren sagen: Wer auf einer goldenen Gadulka geigt, der findet willige Tänzer. In Moskau: Wer auf einer goldenen Harfe klimpert, wird tausend Zuhörer haben, die sein Spiel preisen. *(Altmann V.)* Die Sicilier: Geld macht die Blinden singen. Die Basken: Für den Pfennig tanzt der Hund. *(Reinsberg II, 108.)*

30 Zu hoch gespannte Saiten reissen gern. — *Blum, 723; Dove, 251 u. 552.*

„Du spannest allzuhoch, die Saiten müssen springen." *(Gryphius, Räzelweisheit.)*

Holl.: Die de snaar te sterk aandreivt, breekt haar. *(Harrebomée, II, 278 a.)*

*31 A wielss gor uf linde Saiten geschmeert hon. — *Robinson, 223.*

*32 Alle Saiten anspannen.

Alle Mittel anwenden, um seinen Zweck zu erreichen.

Frz.: Employer le vert et le sec. — Il y va à rames et à voiles. *(Lendroy, 1557.)*

Holl.: Al de snaren van de viool spannen. *(Harrebomée, II, 278 a.)*

*33 Andere Saiten aufziehen. — *Chaos, 561; Eiselein, 537; Parömiakon, 859.*

Andere, mildere oder ernstere Mittel anwenden, Massregeln ergreifen. Unter der Ueberschrift *Zeitsprichwörter* findet sich in der *Abendzeitung* (Dresden 1830, Nr. 260—262) eine dramatische Behandlung dieser Redensart „Die drei Farben, oder andere Saiten aufzuziehen."

Frz.: Changer de batterie. — Changer de ton. *(Kritzinger, 121 a.)* — Changer de gamme. *(Lendroy, 306.)* — Mettre de l'eau dans son vin. *(Starschedel, 156.)*

Holl.: Hij strijkt eene andere snaar aan. *(Harrebomée, II, 278 b.)*

*34 Auf der letzten Saite spielen.

Es geht zu Ende mit Vermögen oder Leben.

Frz.: Il joue de son reste. *(Lendroy, 1311.)*

*35 Der hat gute Saten aufzogen. *(Niederösterreich.)*

Hat nachgegeben, seine Ansprüche, Forderungen, Sprache gemässigt.

*36 Die letzte Saite zerreissen.

*37 Die Saite darf man nicht anschlagen.

Diese Angelegenheit darf man nicht berühren.

*38 Die Saiten sind zersprungen. — *Parömiakon, 1366.*

*39 Die Saiten zu hoch spannen. — *Parömiakon, 2753.*

Mit seinen Forderungen zu weit gehen. Mit zu grosser Schärfe auf sein Recht dringen.

Dän.: At forspende buen. — Begynde sangen alt for høgt. — Forstemme strængene. *(Prov. dan., 185.)*

*40 Die unrechte Saite berühren. — *Eiselein, 537.*

*41 Eine Saite berühren. — *Eiselein, 537.*

*42 Einem die Saite spannen. — *Körte, 5156 a.*

*43 Er kann blos auf Einer Saite geigen. — *Gotthelf, Käthi, II, 72.*

*44 Er spannt die Saiten (hoch). — *Braun, I, 3696.*

Holl.: Hij spant de snaren. *(Harrebomée, II, 278 a.)*

*45 Etwas auf gelinde Saiten schmieren.

Mir ist diese Redensart nur in folgender Verbindung begegnet: Einer breslauer Kräuterin, welcher die Magd den Dienst in übermüthiger Form gekündigt hat, sagt: „Mei latige (mein Lebtage)! su a blutarm Mensch darf a sou reden, se wil's goar uf linde Seten geschmirt hoan." *(Keller, 166 b.)*

*46 Gelindere Saiten aufziehen. — *Lohrengel, II, 300.*

Frz.: Filer doux. *(Lendroy, 628.)* — Il baisse la lance. *(Kritzinger, 409 b.)* — Parler d'un ton plus bas. *(Kritzinger, 59 a.)*

*47 Gute Seyten auffziehen. — *Mathesy*, 75ª u. 178ᵇ.
„Gute saiten auffziehen vnd den leuten die ohren krawen." (*Mathesius, Postilla*, CCVIIIᵇ.)

*48 Immer auf derselben Saite spielen (fiedeln).
Holl.: Hij strijkt altijd op de zelfde snaar. (*Harrebomée, II*, 278ª.)

*49 Immer zwei Saiten auf dem Bogen haben.
Erasmus gab dem *Ammonius* folgenden guten Rath, um in der Welt fortzukommen: „Schäme dich keines Mittels, mische dich in alle Geschäfte, stosse jeden zurück, gib kein Quartier, wirf alle aus dem Vortheil, die du herauswerfen kannst, richte deine Freund- und Feindschaft blos nach dem Nutzen ein, den du daraus ziehest; gib nur denjenigen, welche dir weit mehr wiedergeben; sei äusserlich gefällig gegen jedermann in allen Dingen und habe immer zwei Saiten auf deinem Bogen." (*Welt und Zeit, IV*, 150.) *Molière* empfahl diese Grundsätze in seiner komischen Laune ebenfalls: „Mettez vous dans la foule et tranchez du notable, coudoyez un chacun, point du tout de quartier, pressez, poussez, faites le diable, pour vous mettre le premier."

*50 Man hat jhme die Saiten hart gespant. (S. Garn 44.)
— *Lehmann*, 935, 13.

*51 Seine Saiten spannen.

*52 Spann die saiten nicht zu vast. — *Hauer*, 110.

*53 Vpr olden Saiden trumpêden. — *Kantzow*, 117.
Soviel wie: das alte Lied singen.

*54 Ymmerzu auff einer seiten raspen. (S. Liedlein 33.)
— *Franck, I*, 49ᵇ; *Körte*, 5166.
Frz.: C'est la chanson de Ricochet. (*Moscherosch*, 429.)
Lat.: Eadem oberrare chorda. (*Horaz.*) (*Binder I*, 391; *II*, 921.)

Saitenspiel.

1 Lustge Saitenspiel machen frewd vnd kurtzweil viel. — *Petri, II*, 6.

2 Saitenspiel und Tanzen machen manchen Franzen.
Lat.: Enervant animos citharae cantusque lyraeque, et vox et nervis brachia mota suis. (*Seybold*, 146.)

3 Saitenspiel vnd Wein Wöllen beysammen seyn.
— *Petri, II*, 519.

Sakrament.

1 Die sieben Sakramente des Teufels sind: ein englischer Krämer, ein Jude, ein Baseler, eine alte Nonne, ein Hofschranz und ein Affe. — *Eiselein*, 536.

2 Ich will die Sakramente, nachdem man sie gibt; ist der Gaukel umsonst, so bringt ihn her.
— *Eiselein*, 536.
Lat.: Ad clitellas natus. (*Eiselein*, 538.)

3 Kein Sakrament kann Leben den Todten wiedergeben.
Frz.: Le sacrement est fait de pain et de vin. (*Leroux, I*, 23.)

*4 'S Ment dahalten. — *Lindermayr.*
Man meint, wenn man auch das Wort Sakrament fluchend ausspreche, so sei doch die Sünde geringer, wenn man sich nur der beiden ersten Silben scheltend bediene und die letzte Silbe „ment" zurückhalte.

*5 Sackerment noch eins.
Bestätigender oder Nachdruck gebender sprichwörtlicher Ausruf oder Zusatz: „Der muss ja wissen, dass es eine schändliche Lüge ist und Verleumdung, sackerment noch eins." (*Holtei, Eselsfresser, I*, 183.)

*6 Zum Sackerment!
Sprichwörtlicher Ausruf des Unwillens. Das Wort Sackerment wird wie die Namen Gott, Jesus u. s. w. in verschiedenen Formen und Verstümmelungen zu Ausrufen, Verwünschungen u. s. w. angewandt. Man sagt Potz (s. d.) Dausigsapperlot! Potz Dausig (s. Teufel) Sack.... voll Ente! (Bei der ersten Silbe ist das Wort unterbrochen, um durch andern Schluss davon abzulenken.) Aehnlich sagt *Fischart:* Sackermen ... schenkopf! Und *Moscherosch* (II, 668): Botz hundert tausend Sack ... voll Enten. Ferner: Düsigh Sappermost. (In *Hebel's Alemannischen Gedichten:* „z' Mülle uf der Post, Dusigsappermost!") Sapperlot! Sackerlot! Sapperment! Sappermenter! Sappermost! Sapperlotwille! Sapristi! Sacker-di-bigger-di-bois. (Elsass.) Standare Sapperment! (Strassburg.) Potz Hecke Sapperment! Sack ... am Bändel! Potz heilige Sack ... am Bändel! (Vgl. *Frommann, II*, 504 u. 507; *IV*, 464.) Bim Saliment! Granade Sapperlot! Rasperment! (*Geiler, Narrenschiff*, Ausgabe von *Höniger*, 88ᵇ.) Botz tausendt Rasperment! (*Fischart, Gesch.*) Potz Schlappermentl (*Rochholz*, 330.) Himmelsackerment! (*H. Schmid, Almenrausch und Edelweiss.*)

Sakramenten.

*Ich will dich sakramenten. — *Agricola I*, 492.
„Ich will dich schlagen, dass du sollst unsers Herrgotts begehren", erklärt es *Agricola*, nachdem er von denjenigen gesprochen hat, welche der Ansicht sind, „wiewol sie sonst yhr lebelang nie guts gethan haben, durch das Sakrament selig zu werden, gleich als vermöchte das sacrament für sich etwas seligkeit zu geben".

Salamanca.

1 In Salamanca gibt's mehr Weiber als Männer.
— *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 792; *Hesekiel*, 49.

2 In Salamanca hat der Teufel seinen Lehrstuhl.
— *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 792; *Hesekiel*, 49.

Salamander.

1 Es muss ein Salamander sein, der das Feuer löschen soll.

*2 Einen Salamander reiben.
Ueber Ableitung und Erklärung dieses auf den deutschen Hochschulen herrschenden Brauchs scheint sich eine bestimmte Ansicht noch nicht gebildet zu haben; noch gehen die Meinungen darüber sehr auseinander. Noch im April 1871 enthielt das Feuilleton des *Dresdener Journals* (Nr. 89) einen Artikel: *Der Salamander in der Culturgeschichte* aus der Feder des jetzigen Herausgebers des *Moniteur des Dates*, des eine so umfassende Literaturkenntniss besitzenden Dr. *Hugo Schramm*, in welchem der Salamander nach den verschiedensten Seiten seines culturgeschichtlichen Auftretens behandelt und dabei auch des Salamanderreibens gedacht wurde. Dr. *Schramm* ist nicht der Meinung, dass, wie *Scheffel* in der Note 122 zu seinem *Ekkehard* vermuthet, die Sitte des Salamanderreibens aus den Trankopfern des germanischen Heidenthums zu erklären sei; er will sie vielmehr aus dem frühern Glauben an die Unverbrennlichkeit des Salamanders und aus der Annahme herleiten, es sei aus der Asche des Salamanders ein Salz zu gewinnen, durch welches alle Giftstoffe aus dem Körper entfernt werden könnten. „Ich meine", sagt derselbe a. a. O., „jene eigenthümliche Art und Weise der deutschen Studenten, auf das Wohl einer gefeierten Person zu trinken, solle andeuten, dass die Zuneigung zu ihr oder die Verehrung für sie sogar die Feuerprobe bestehen könne; theils glaube ich, soll das Reiben und Anstossen mit den Gläsern die Pulverisirung eines Salamanders vorstellen, um scheinbar aus dessen Asche jenes heilkräftige Medicament für die Person zu gewinnen, der zu Ehren und Freuden getrunken wird. Oder aber man will durch das sogenannte «Exercitium Salamandri», an dem alle bei dem Trinkgelage Versammelten theilnehmen, lediglich die Einhelligkeit und durch das Wort «Salamander», welches die Trinker während des Reibens vor sich hinmurmeln, die Aufrichtigkeit der Gesinnung für den Gegenstand des Salamanderreibens ausdrücken. Denn nicht blos als Bild der Unverbrennlichkeit, wie er schon in den Hieroglyphen der alten Aegypter vorkommt, auch als Symbol der Treue, Beständigkeit, Tugend, Sittenreinheit und des Glücks finden wir den Salamander auf Wappen und Wappenschildern, auf Schaustücken und Medaillen, auf Reliefs und Holzschnitten abgebildet."

Salat.

1 Auf den Salat einen Trunk schad't dem Doctor genung.

2 Das ist ein rechter Salat für das Maul, sagte der Philosoph, der sonst nie gelacht, da er einen Esel Disteln fressen sah. (S. Maul 216.)
— *Körte*, 5168; *Hoefer*, 844.

3 Dat 's Salat, seggte de Esel, do frêt he Disteln.
— *Peik*, 86.

4 Den Salat muss man mit Oel salzen.

5 Der Salat muss gegessen sein, wenn er munden soll.

6 Der Salat richtet sich nach dem Maul (s. d. 216).
Schwed.: Sallaten efter munnen. (*Grubb*, 706.)

7 Ein guter Salat macht eine böse Nacht.
Engl.: A good salad is the prologue to a bad supper. (*Bohn II*, 129.)

8 Einer isst den Salat gern mit Pfeffer, der andere mit Schnupftaback.
Scheint auf folgender Anekdote zu beruhen. *Kant* ging einst auf Veranlassung eines Bekannten, der nach Königsberg gekommen, mit diesem in einen Gasthof, wo sein Freund abgestiegen war, um mit letzterm an der Table d'hôte zu Mittag zu speisen. Vor *Kant* wurde eine Schüssel mit Salat gesetzt. Ein ihm gerade gegenübersitzender Gast, den er nicht kannte, ergriff das auf der Tafel stehende Näpfchen mit gestossenem Pfeffer und schüttete dasselbe über den Salat mit den Worten: „Diesen Salat esse ich gern tüchtig gepfeffert." „Ich für mein Theil", sagte *Kant*, indem er ruhig seine Schnupftabackdose aus der Tasche nahm und deren Inhalt über die Schüssel leerte, „esse ihn gern mit Schnupftaback." (*Duncker, Sonntagsblatt*, Berlin 1871, Nr. 35, S. 280.)

9 Es ist Salat wie Maul, sprach der Esel, als er Disteln frass.

Lat.: Non eadem omnia neque omnibus suaria esse scito. *(Eiselein, 538.)* — Similes habent labra lactucas. *(Binder I, 1641; II, 3154; Hanzely. 208; Hauer, Liij²; Philippi, II, 186; Seybold, 562; Steinmeyer, 16.)*

10 Guter Salat will viel Salz, wenig Essig und viel Oel.

Bei Vernehmungen, Zurechtweisungen, Strenge mit Milde. „Milde Strafe gleicht dem Salat, der mehr Oel als Essig hat.“ *(Witzfunken, Va, 54.)*

Frz.: Salade bien lavée et salée, peu de vinaigre et bien huilée.

It.: Insalata ben salata, poc' aceto, ben ogliata. *(Magazin, 1863, 570.)*

11 Man muss den Salat mit Oel salben. — *Lehmann, 362, 6.*

12 Salat mit baumöl lest sich essen. — *Lehmann, 795, 16.*

13 Salat ohn Wein ist lauter Fenein. — *Petri, II, 516.*

Holl.: Eet gij salade sonder wijn, gij zijt in nood om ziek te zijn. *(Harrebomée, II, 235.)*

14 Salat ohne Wein thut nicht fein. (S. Trunk.)

Frz.: Qui ne boit vin après salade est en risque d'être malade. *(Bohn II, 30; Magazin, XXXII, 570.)*

15 Scharfer Salat taugt keinem süssen Maul.

Holl.: Als ik salade eet, krijg ik mijne tong vol blåren. *(Harrebomée, II, 235b.)*

16 Trink' a Wasse af'n Saloat, aft bist'n Doctor um an Thoale schoad. *(Innsbruck.)* — *Frommann, V, 33, 4.*

17 Wie Salat einem Apetit zu essen macht, also macht die ruhe lust zur arbeit. — *Lehmann, 524, 8.*

18 Zu eim Salat gehört ein gross maul vnd scharffer essig. — *Gruter, III, 118; Lehmann, II, 904, 11.*

Dän.: Men æder gierne eddike i salat. *(Prov. dan., 134.)*

19 Zu einem guten Salat werden vier Personen erfordert: ein Geiziger, ein Verschwender, ein Weiser und ein Narr. — *Eiselein, 538.*

Ein venetianisches Sprichwort sagt erläuternd: Der Salat will Salz von einem Klugen, Essig von einem Geizigen, Oel von einem Verschwender, er will von einem Tollen gemischt und von einem Verhungerten gegessen werden. *(Magazin, 1863, 570.)*

Dän.: En rund, en karg, og en viis skal lave en salat. *(Prov. dan., 486.)*

Frz.: La salade doit être bien salée, peu de vinaigrée et bien huilée. *(Kritzinger, 632a.)*

It.: Insalata ben salata, poco aceto, molto ogliata. *(Cahier, 3091.)*

*20 Das ist Salat ohne Essig.

*21 Dem wäre mit sixtinischem Salat geholfen.

Sixtus V. hatte als Franciscanermönch mit einem armen, aber braven Advocaten zusammen gelebt. Der letztere gerieth ins Elend, aber zufällig bediente er sich desselben Arztes, den Sixtus V. hatte, wodurch dieser Kenntniss von der Lage seines frühern Freundes erhielt. Sixtus sagte zu seinem Gaste, er werde jetzt den kranken Advocaten durch einen vortrefflichen Salat selbst heilen. Der Doctor liess sich von dem Kranken begierig den Salat zeigen und fand in dem Korbe unten eine Menge Zechinen. Diese gute Handlung wurde bei den Italienern zum Sprichwort; und wenn man dort von einem redet, der Geldes benöthigt ist, so pflegt man zu sagen: Dem wäre mit sixtinischem Salat geholfen. (Vgl. die vollständige Erzählung in der *Schles. Zeitung*, 1841, Nr. 126, S. 948.)

*22 Doar hebben wi den Sallat. *(Mecklenburg.)*

Da haben wir die Geschichte, die feine Bescherung, das Unglück: „Na, da hab' ich den Salat.“ *(C. Mücke, Schuster Muller, Berlin 1846, S. 129.)* „Da hat er seinen Salat“; die ganz verkehrt ausgefallene Sache. *(Frischbier², 3196.)*

*23 Es ist ein rechter salat für das maul. — *Franck, II, 10a; Sailer, 84.*

*24 Er hat den Salat ohne Salz gegessen. — *Lehmann, 840, 2.*

Wenn jemand wegen einer völlig gleichgültigen oder gar nicht einmal ausführbaren Handlung angefochten wird. Bei *Lehmann* findet sich a. a. O.: „Offt wird ein Mensch verdamt, getürmt vnd gestrafft, denn er hat Schnee gedörrt, vund vor ealte verkaufft, hat Butterweck im Rauch gedörrt, hat den Salat ohne Saltz gessen, hat den Hut nicht recht auff gesetzt, hat die Hosen ans Wammes genestelt.“

*25 Er hat sich am hänfenen Salat zu Tode gegessen.

Er ist gehängt worden. (S. Feldbischof, Henker 32, Hochzeit 65, Hochzeitstanz, Leiter 18, Sauerbrunn und Seilerstochter.)

Frz.: Il est mort au bout d'une corde. *(Kritzinger, 173a.)*

Salätchen.

Ein Salätchen (Schlätchen), ein Bretchen und zwei Pintchen.

Fromme Tageswünsche einer alten Frau. (S. Maul.)

Salbader.

*1 Du bist ein Salbader. — *Eiselein, 536.*

Der Ausdruck ist um das Jahr 1620 zu Jena aufgekommen und von den dortigen Studenten verbreitet worden. Zu dieser Zeit wohnte, wie *Adrian Beyer*, der 1618 zu Jena studirte, in seinem 1681 erschienenen *Architectus Jenensis* (S. 127) erzählt, daselbst in der an der Mühllache gelegenen Badstube der Bader Hans Kranich, welcher beim Schröpfen oder Aderlassen jedesmal das nämliche alberne, einen schalen Witz enthaltende Gerede wiederholte, sodass man von einem, der alberne Possen auf die Bahn brachte, sprichwörtlich sagte: Er ist ein Salbader. Das Wort entstand also, weil der Bader an (einem Arme) der Saale wohnte, die Bedeutung aber von dessen Einerlei im Reden bei Ausübung seines Berufs. *Schuppius* (1663, S. 855) gibt dies Einerlei mit andern Worten an, als *Beyer*, aber, wie *Weigand (Wb.,* 3. Aufl., II, 534*)* bemerkt, nur vom Hörensagen und so gewiss nicht mit Sicherheit. *Frisch (Wörterbuch)* leitet die Redensart ebenfalls von einem Bader aus Jena her, ohne eine Quelle anzugeben, lässt ihn aber in seiner Barbierstube zu jedem, der zu ihm gekommen sei, vom Wetter reden. Er begibt sich daher auf das Gebiet der Vermuthung und meint, der Ausdruck könne auch wol von dem niederdeutschen Sölbroer: ein Gelagsbruder, der den Trunk liebt, herkommen, weil solche Menschen in der Trunkenheit allerlei schlechte Sachen reden. Bestimmter und mit *Beyer* übereinstimmend ist wieder die Angabe in *Peyel apophthegmata*, praef. 56; *Curiositäten, VII*, 187. „In einem Badehause zu Jena vor dem Saalthore an der Mühllache“, heisst es, „lebte der Bader Hans Krauich, der beim Bartscheren, Schröpfen und Aderlassen sehr redselig und schwatzhaft war. Weil er nun viel und alles durcheinander sprach (andere berichten, er habe stets nur von seinem Weinberge erzählt), so sagte man gleichnissweise von jemand, der sinnloses Geschwätz führte: Er spricht wie der Salbader, er salbadert.“ (Vgl. *Eiselein*, 536.) Dergleichen Gerede wird auch bei *Richard* (393, 1) mit Salbaderei bezeichnet. In neuerer Zeit scheint jeder Erklärer eine besondere Herleitung versucht zu haben, um eine originelle Erklärung hinzustellen. So findet *Körte* (5126) und *Körte²* (6422) die Entstehung des Ausdrucks in den Freibädern, welche zum Heil der Seele des Stifters für Dürftige gegründet worden sind. „Wenn nun“, sagt er, „Arme zusammen solche Seelbäder nahmen, machten sie darin aus Langeweile viel schales Geschwätz.“ Noch kühner ist folgende Herleitung. Im *Daheim* (1865, Nr. 32) und daraus im *Sonntagsblatt* (Berlin 1869, Nr. 88) heisst es: „Nicht salbadern, sondern salpetern ist das Wort zu schreiben; denn salus patriae ist seine Wurzel, und der Sinn nicht sehr verschieden von kannegiessern. Es war nämlich im vorigen Jahrhundert in den Reichsstädten, namentlich den schwäbischen, Gebrauch, keins der vielen Gastmahle, wozu Kindtaufen und Hochzeiten, theils öffentliche Angelegenheiten den willkommenen Anlass gaben, zu beschliessen, ohne dass zuletzt noch ein Trinkspruch auf die salus patriae, auf das Wohl des Vaterlandes ausgebracht worden wäre. Weil nun aber unsere Altvordern in der altdeutschen Kunst des Trinkens bei solchen Anlässen ganz Ausserordentliches leisteten, so kam es, dass der stehende Trinkspruch auf die salus patriae in der Regel sich nicht mehr durch bündige Kürze auszeichnete. Und da sagten denn die aufwartenden Dienstleute im Vorzimmer: «Nun ist's bald zu Ende, sie salpetern schon.» Im Laufe der Zeit ward aus p ein b.“ Irgendeine Belegstelle ist für diese Auffassung nicht beigebracht. — *J. Weber (Möncherei)* weiss noch eine andere Entstehungsart; er sagt: „Der Beredsamkeit eines Kapuziners, der Spruch auf Spruch häufte und jedesmal gelehrt hinzusetzte: «Dixit Salvator noster», verdanken wir das herrliche deutsche Wort «salbadern».“ *Wurzbach* (309) leitet diese Deutung von einem Landprediger her, der alle Augenblicke den Namen Salvator (Heiland) gebrauchte und dabei eine Menge Sprüche aufführte. Seine Zuhörer pflegten dann zu sagen: „Heute hat er wieder recht gesalvatert.“ Dr. *Cholevius*, welcher in dem mir zugegangenen Osterprogramm des Kneiphöfischen Stadtgymnasiums zu Königsberg (1873) *Die Verkehrssprache in Sophien's Reise von Memel nach Sachsen* behandelt und auch der Salbader gedenkt, sagt zur Erklärung nichts Neues. Mögen Sprachforscher von Beruf nun das Weitere darüber befinden; mir erscheint zur Zeit noch die Herleitung vom Salbader zu Jena als die naheliegendste und zuverlässigste: dass der Ausdruck salbadern vor 1620 vorkäme, ist bisjetzt nicht nachgewiesen.

*2 Einen zu den Salbadern logiren.

Zu den Schwätzern zählen. (Vgl. *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*)

*3 Er ist ein Salbader. — *Schütze, IV, 1; Körte, 5124b; Harsdörffer, Schauplatz, V, 125, S. 90; Braun, I, 3664.*

Ein Mensch, der vom Hundertsten ins Tausendste schwatzt und alles durcheinandermengt.

Salbaderei.

*1 Es ist nichts als Salbaderei.
Lat.: Saturniae lemae. *(Philippi, II, 168.)*

*2 Geh mit der Salbaderei. — *Simplic., IV, 506; Eiselein, 536.*

Salbadern.

*Er salbadert.

Salbbüchse.

*Auss einer Salbbüchsen alle wunden schmieren. — *Henisch, 577, 18.*
Lat.: Eodem collyrio mederi omnibus. *(Binder I, 413; II, 955; Seybold, 146.)*

Salbe.

1 Die beste Salbe ist in kleinen Gefässen. — *Schweiz, I, 24, 11.*

2 Eine Salb ist nicht gut zu allen Schäden. — *Lehmann, 581, 10.*

3 Es gibt eine Salbe für jede Wunde.
Engl.: There's a salve for every sore. *(Bohn II, 129.)*
It.: A ogni cosa è rimedio fuora ch'alla morte.

4 Es ist keine Salbe, die vorm Galgen schützt.
Schwed.: Ingen sabel før galgen. *(Grubb, 391.)*

5 Hätt ich ein gute Salben, die das Alter hintertrieb, o ich wollt mich allenthalben schmieren, dass ich jünger blieb. — *Gerlach, 71.*

6 Man kan ein Salben nicht zu allen Schäden brauchen. — *Lehmann, 50, 27.*

7 Man kann nicht mit Einer Salbe alle Augen heilen.

8 Wenn die Salbe gut ist, so pflastere dich selber.
Holl.: Als de zalf goed is, besmeer er u selven meê. *(Harrebomée, II, 491[a].)*

*9 Dar is kên Salbe mehr an to striken. — *Eichwald, 1633.*
Holl.: Daar is geen zalf aan te striken. *(Harrebomée, II, 491[a].)*

*10 Das ist eine Salbe, die weder nützt noch schadet.
Frz.: C'est de l'onguent miton mitaine. *(Lendroy, 1110.)*

*11 Das ist eine Salbe für ihn.
Holl.: Het is een zalfje voor hem. *(Harrebomée, II, 491[a].)*

*12 Der ist mit allen Salben geschmiert, nur mit der rechten nicht. *(Oberösterreich.)*
Von einem durchtriebenen Menschen mit schlechtem Charakter.

*13 Er bringt die Salbe unter die Linsen.

*14 Er ist wie die weisse Salbe. — *Frischbier[2], 3197.*
Ein schwacher, willenloser Mensch.

*15 Mit Einer Salbe alle Krankheiten (Schäden) heilen (alle Wunden schmieren). — *Eiselein, 838; Seybold, 160; Braun, I, 3698.*
Holl.: Met ééne zalf allerhande wonden genezen. *(Harrebomée, II, 491[a].)*

*16 Mit allen Salben geschmiert sein.
Ein durchtriebener Mensch, ein Pfiffikus.

*17 Nach unflätiger Salbe riechen.

*18 Wenn seine Salbe was taugte, so schmierte er sich selber damit.
Holl.: Was zijne zalf goed, hij smeerde er sich selven mede. *(Harrebomée, II, 491[a].)*

Salbei.

1 Salbei ist ein gutes Kraut, sie wächst aber nicht in allen Gärten.
Der Witz des Sprichworts liegt in dem Wortspiel zwischen Salbei und selbst, das im Hochdeutschen nicht mehr erkannt wird.

2 Sälv (selv) es e got Kraut, dat wächst e Mallich's Gade net. — *Firmenich, I, 493, 121.*

3 Selv eissen es et beisste Krut. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 119.*

4 Selv wes (wächst) net en Allemanns Gaad'n. *(Euskirchen.)* — *Firmenich, I, 509, 9.*

5 Selwe[1] is guet Krêt, men et wäss nig in Allemanns Gard'n. *(Münster.)* — *Firmenich, I, 297, 23; für Köln: Weyden, III, 1.*
[1]) Salbei, hier ein Wortspiel auf „selbst, selber".

6 Wer Salbei baut, den Tod kaum schaut.
„Salvia salvatrix naturae conciliatrix, denn sie behält die Natur eines Menschen, das man auch frey fragen darff, ob auch ein Mensch sterbe, der Salbey in seinem Garten hat." *(Coler, 126.)* (S. Tod.)

Salben.

1 Durch salben vnd schmieren wird das Spiel verblettert. — *Henisch, 406, 57; Petri, II, 157.*

2 Salb du mich, so salb ich dich. — *Der dreien Marien Salbung, XV, 2[a].*

3 Salbe den Schelm, so sticht er; stich ihn, so fällt er.
Frz.: Faites fête au chat et il vous sautera au visage. — Graissez les bottes d'un vilain, il dira qu'on les lui brûle. — Obliger un ingrat, c'est perdre le bien fait. *(Masson, 339.)*
Wallon.: Fez dè bin à on vilain, i v'cheie ès l'main. *(Masson, 339.)*

4 Salbe mit Geld, so muss es gehen, und wäre auch ein Igel an der Thür.
Wirkung der Geschenke.

Salm.

1 Um einen Salm zu fangen, kann man schon einen Haken opfern.
Engl.: A hook well lost to catch a salmon. *(Bohn II, 103.)*
Frz.: Il faut perdre un véron pour pêcher un saumon.

2 Wer Salme gegessen, dem schmecken keine Schneiderfische.
Lat.: Post asellum diaria non sumo. *(Binder II, 2613.)*

*3 He wêt kênen Salm[1] to singen. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 10.*
[1]) Von Psalm. — Er weiss kein Lied zu singen, ist hier ohne Rath.

*4 Mache mir keinen Salm.

*5 Was hilft all der Salm. — *Langbein, Magister Zimpel's Brautfahrt.*
D. h. all das Gerede.

Salmenstrich.

*Er ist auf dem Salmenstrich. — *Eiselein, 539; Braun, I, 3700.*
„Uf min Trawe sicherlich, das ist der rechte Salmenstrich." *(Liedersaal, III, 223.)*

Salomo.

1 Als Salomo kahl war der Scheitel (schlapp war der Beutel), so rief er: Alles ist eitel.
Jüd.-deutsch: Wie Schloome Meelech alles mitgemacht hat, hat er gesagt: Hackel hebel. *(Tendlau, 31.)*

2 Nach einem gütigen Salomon kompt gemeiniglich ein gestrenger Rehabeam. — *Zinkgref, IV, 186.*
„Selten kompt was besseres nach."

3 Salomo der Weise spricht: Die leisen Fürze stinken nicht; doch sagt drauf Alexander: 'S stinkt einer wie der ander. *(Würtemberg.)* — *Schlingmann, 1213.*

4 Salomo Weisheit lehrte und Markulf das verkehrte. — *Eiselein, 538.*
Markulf ereiferte sich gegen die Sprichwörter Salomonis. (Vgl. *Rede und Widerrede Salomonis und Markolfes,* Nürnberg 1487.)

5 Salomon Samson, ein Aff, ein Schwein, ein jeder trunkenbold wil seyn. — *Petri, II, 516.*

6 Twischen dem König Salomo un einem Schauflicker geit eine grote Heerstrate. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I, 185, 2.*
Um einen grossen Abstand zwischen Personen und Verhältnissen zu bezeichnen.

7 Wer Salomo hie vnd hett kein gold, die Welt wird jhm nimmer hold. — *Henisch, 1677, 64.*

8 Were Salomo noch so weis, und lebte und hette kein geld, er wurde freilich jetziger zeit in keinen rath gezählt.
Nach *Töppen* (75, 14) steht dieser Spruch als Anhang eines Liedes über den danziger Aufruhr vom Jahre 1525 in *Hans Spatt's Preussischer Chronik* (Handschrift des danziger Stadtarchivs), geschrieben 1570, Bl. 286[b].

*9 Auch der weise Salomo hatte einen Rehabeam zum Sohn.
Holl.: De wijze Salomo had wel een' Rehabeam tot zoon. *(Harrebomée, II, 235[b].)*

*10 Er hat Salomo's Pantoffeln geerbt.
Ernstlich oder ironisch von jemand, der weise ist oder sich klug dünkt.

*11 Es ist ein zweiter Salomo. — *Eiselein, 538; Braun, I, 3699.*
Holl.: Al hadt gij ook Salomo's wijsheid. *(Harrebomée, II, 235[b].)*

*12 Frage den Salomo, wenn er's weiss, so nickt er.

*13 Gehe hin zum Salomo, der wird's wol wissen.
Diese beiden Sprichwörter, welche man in Dresden und Umgegend noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in zweifelhaften Fällen anwandte, beziehen sich auf

ein dresdener Stadtwahrzeichen, die alte Kreuzpforte oder das nachmalige Salomonisthor, eine das Urtheil Salomo's darstellende Bildhauerarbeit des 16. Jahrhunderts. (Ausführlicheres darüber findet man in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 712, S. 170.)

Salse.

*A z'widarö Salsse. *(Oberösterreich.)*

Eine zuwidere, widerwärtige Salse. Unter „Salz" versteht man den dick eingesottenen Saft irgendeiner Fruchtbeere u. s. w., der meist als Arznei aufbehalten wird. Die obige Redensart wird besonders auf widerwärtige Weibspersonen angewandt.

Saltnuiter.

*Es sind Saltnuiter.

So nennt man scherzweise die Einwohner von Imst, Landeck, Pfundl, Spiss und Nanders in Tirol, welche die gemeine und eigentliche oberinnthaler Mundart sprechen, von salt = selbst und nuit = nicht. (*Westermann*, 25, 637.)

Salviren.

*Er will sich salviren.

„Wenn sie allhier im Lande Losgereizet (= aufgestört und unstet gemacht), dahin ihre Flucht nehmen vnd sich salviren könnte." (*Friedeberg*, *II*, 27.)

Salz.

1 Das saltz geht hin, daher es kompt. — *Franck*, *I*, 53[b].

Lat.: Sal unde venerat rediit. (*Franck*, *I*, 53[b].)

2 Das Saltz ist armer Leut Pfeffer. — *Herberger*, *II*, 31.

3 Das Salz kommt aus dem Meer, vom Weibe alles Uebel her.

4 Das Salz muss sich nicht selber loben.

5 Ein Pfund Salz gibt ein Pfund Schmalz. *(Schweiz.)*

Dies Sprichwort gilt selbst bei vielen gebildeten Landwirthen noch immer als ein Evangelium, wiewol der unvernünftige Gebrauch des Salzes zum Viehfutter in den meisten Fällen schon unberechenbaren Schaden angestiftet hat, ohne dass die Betheiligten auch nur eine Ahnung davon hatten. Die Thiere werden eher siech, als dass sie Schmalz ansetzen. Das Hauptmittel gegen Kochsalzsiechthum der Thiere besteht darin, ihnen einige Tropfen Spiritus nitri dulcis ins Getränk zu geben. (Vgl. über das obige Sprichwort einen lehrreichen Aufsatz von Dr. *Rauch* in dessen *Fundgrube*, Erlangen 1858, Nr. 5.)

6 Erst muss das Salz auf dem Tische stehen, ehe man kann zum Essen gehen.

Holl.: Het zout moet eerst op tafel staan, eer men mag aan tafel gaan. (*Harrebomée*, *II*, 512[a].)

7 Gutes Salz schütte nicht auf die Strasse.

8 Im Salze liegt die Klage, so lang der Kläger taugt. — *Graf*, 230, 66.

Das Schuldverhältniss hört nicht auf, es stirbt und verdirbt nicht; die Klage ist gut eingesalzen, bis zum Erfüllungstage des Vertrags.

9 Kein Salz in der Flasche, kein Geld in der Tasche, kein Tanz in der Scheuer, kein Hafen beim Feuer, kein Brot im Haus, mit Sack und Pack ist alles hinaus.

Lat.: Permaneas melius, Caeciliane domi. (*Chaos*, 744.)

10 Läck Sälz, so watt dich dorschte, sagte die Mutter, als der Junge rief: mich heng'rt. — *Peter*, 448.

11 Man kann nicht alles Salz aus dem Meere ziehen. — *Altmann V*, 86.

12 Man muss erst einen Scheffel Salz mit einem essen, ehe man ihn zum Freunde wählt. — *Hermann*, *III*, 8; *Lohrengel*, *I*, 498.

„Wenn du wilt einen freundt erwelen, so mustu gar genawe selen, seine zusag nicht zu hoch vermessen, habst denn viel saltz erst mit jm gessen." (*Waldis*, *III*, 19, 13.) „Eh du den Scheffel Salz mit den neuen Bekannten verzehret, darfst du nicht leichtlich ihm trauen." (*Goethe*, *Hermann und Dorothea*, *VI*, 163.)

Dän.: Man skal æde en skieppe salt med en, før man giør venskab med ham. (*Prov. dan.*, 8.)

Holl.: Al zer dat gij een vriend betrouwt, zoo eet met hem een mudde zout. (*Bohn I*, 296.) — Men kan niemand regt kennen, zoo lang men geen zak zout met hem gegeten heeft. (*Harrebomée*, *II*, 490 u. 512[b].)

13 Man muss nicht mehr saltz ans Fleisch thun als sich gebiert, sonst wirds versaltzen. — *Lehmann*, 85, 26.

14 Man muss nicht Salz in des Nachbars Wunde streuen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 482.

15 Man muss offt einen mit groben scharpffen Saltz reiben. — *Lehmann*, 727, 20.

16 Man muss sich erst mit Salz und Brot versehen, ehe man die Eier zerschlägt.

Holl.: Wees van zout en brood voorzien, eer gij uwe eijeren en stukken slaat. (*Harrebomée*, *II*, 512.)

17 Man nimmt Salz zu Brot, aber nicht Brot zu Salz.

Empfiehlt Mass zu halten im Scherz und Witz.

Böhm.: Sůl na chléb, a ne chléb na sůl se dává. (*Čelakovsky*, 83.)

18 Man sol des Saltzes nicht vergessen im Predigen. — *Petri*, *II*, 467.

19 Mancher hat mehr Saltz in der Frembd gessen, dann daheim, vnd ist doch vngesaltzen wider kommen. — *Lehmann*, 689, 27; *Sailer*, 167; *Simrock*, 8687; *Körte*, 4062; *Braun*, *I*, 2520.

20 Mit Salz und Spass muss man's nicht übertreiben.

21 Nicht Salz und Handel hoben ihn hinan, vielmehr nur das, was ihm hat weh gethan.

Dies Sprichwort bewahrt die Erinnerung an den polnischen Helden Stephan Czarnecki (gestorben 1665), der es vom einfachen Edelmann durch seine Tapferkeit bis zur Würde des Hetmans, die ihm Johann Kasimir verlieh, brachte. Als ihm einmal seine Erhebung vorgeworfen wurde, sagte er ruhig die obigen Worte von sich: „Nicht Salz, nicht Handel hoben mich hinan, vielmehr nur das, was mir hat weh gethan." In jenen Zeiten war der Salzhandel eins der einträglichsten Geschäfte. Wer nun sagen will, dass er durch rastlosen Eifer, durch angestrengte Arbeit, nicht durch Ränke und Schmuggel, und dadurch, dass er Würdigern vorgezogen wurde, hinaufgekommen ist, bedient sich dieses Sprichworts.

Poln.: Powstał nie z roli, ani z soli, ale tego co go boli. (*Wurzbach I*, 77, 22.)

22 Ohn saltzen vnd Creutz schmeckt Gottes wort nicht. — *Henisch*, 623, 23.

Nach dem Talmud auch das Fleisch nicht. „Ohne Salz kann Fleisch nicht munden, besser ist's, man wirft's den Hunden." (*Ehrmann*, 77.)

23 Ohne Salz im Hause fehlt das beste Gewürz. — *Körte*, 5170.

Die Osmanen sagen: Salz braucht man nicht nur im Hause, sondern überall. (*Schlechta*, 102.)

Holl.: Het is eene gedekte tafel zonder zout. (*Harrebomée*, *II*, 512[a].)

24 Ohne Salz und Brot ist die Gesellschaft todt. — *Kiesewetter*, 37.

Böhm.: Bez soli není sladko, bez chleba není syto. (*Čelakovsky*, 297.)

25 Salt is det halwe Fett. *(Westf.)*

26 Saltz dient nur zu saltzen. — *Lehmann*, 97, 7.

„Ein böser Mensch, wenn er böses thut, so thut er was er kan, vnd was sein weise ist."

27 Saltz ist die beste wurtz. — *Agricola I*, 302; *Petri*, *II*, 516; *Lehmann*, *II*, 565, 11; *Coler*, 313[b]; *Blum*, 149; *Oec. rur.*, 324; *Schottel*, 1134[a]; *Bücking*, 101; *Gaal*, 1138; *Simrock*, 8633.

„Das Salz ist die eigentliche Würze der Welt. In allen Organismen ist Salz; unser Blut, unsere Thränen sind gesalzen, und eben darum, weil wir so viel Salz in uns tragen, verlangen wir auch ausser uns nach Salz, auch nach geistigem, das die Würze der Rede und Schrift ist, wofür uns der griechische Geist die Bezeichnung »attisches Salz« hinterlassen hat. Es hat zu allen Zeiten zu den qualvollsten Strafen gehört, Ungesalzenes essen zu müssen; man hat dadurch Sklaven und Gefangene langsam zum Tode geführt. Einem Gaste Speise ohne Salz vorsetzen, heisst so viel, wie ihn verhöhnen und verspotten. Ein rabbinisches Sprichwort lautet daher: Wenn du das Salz fortnimmst, so wirf das Fleisch den Hunden hin; und wie wir sagen: jemandes Brot essen, sagen die Hebräer: feines Salz mit jemand essen; sodass wir sagen könnten: Wessen Salz ich esse, nach dessen Pfeife ich tanze, wie denn auch in Indien von Leuten, die einem andern dienen, gesagt wird: Sie essen sein Salz, und die Holländer in demselben Sinne, wenn sie jemandes Unterhalt gesichert wissen, sich der Redensart bedienen: Er verdankt mir sein Salz." Die alten Völker glaubten, dass das Salz eine directe Gabe der Götter und diesen ganz besonders angenehm sei, sie liessen es daher bei keinem Opfer fehlen. Zu allen Opfern sollst du Salz nehmen, lautet die biblische Vorschrift. Die alten Aegypter füllten bei dem Feste zu Ehren der Erde, der Mutter alles Lebendigen, die Lampen in ihren Tempeln mit Oel und Salz; und die Chinesen feiern noch bis heute ein alljährliches Fest zu Ehren dessen, der das Salz zuerst in den Gebrauch einführte. Die alten Hebräer pflegten die neugeborenen Kinder mit Salz abzureiben, um sie gegen die Unbill des Lebens zu stärken. In ähnlichem Sinne wird den christlichen Täuflingen Salz gegeben, als Symbol des Glaubens, der alles durchdringt und

belebt. Christus sagte zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Salz der Erde." Die fein scherzenden, scharfsinnigen Reden, wie die Attiker sie liebten, wurden im Alterthum „attisches Salz" genannt. Etwas „cum grano salis" (d. i. mit einem Körnchen Salz) verstehen, heisst noch heute soviel als die Pointe einer Sache herausfinden. Mit Rücksicht auf die Eigenschaft des Salzes, den Dingen, die es berührt, Kraft und Dauer zu verleihen, wurden seiner Zeit verschiedene Gesetze Leges saliae (Salzgesetze) genannt; und in der Bibel werden die Gesetze, welche eine ewige Dauer haben sollen, als Pacta salis, Salzverträge, bezeichnet. Bei den weissen Völkern pflegt man dem Fremden bei seiner Ankunft Brot und Salz als Zeichen der Gastfreundschaft zu reichen; und auf keiner Tafel, so reich oder arm sie auch sei, darf das Salzfass fehlen. — Da das Salz, wo es in zu grosser Menge vorhanden ist, den Boden unfruchtbar macht, so finden wir es auch als Symbol des Fluchs und des Schreckens. Im *Alten Testament* lesen wir, dass der Prophet Jeremias Judäa fluchte, indem er es verdammte, die verdorrte Stätte der Wildniss zu bewohnen, in einer unbevölkerten und unfruchtbaren Salzsteppe. Wie Abimelech, als er die Stadt Sichem erobert hatte, die Erde, wo sie gestanden hatte, mit Salz zu bedecken befahl, damit sie wüst bleibe lange Zeit, so liess Kaiser Barbarossa der rebellischen Stadt Mailand geschehen. Wie in Gebräuchen und Sitten, so ist das Salz auch als bedeutungsvolles Symbol in die Sprache übertragen worden, wie dies eine Menge Ausdrücke und Redensarten beweisen. Der Lohn wurde im Alterthum nach dem Worte sal Salarium genannt, und noch heute bezeichnet man ein Jahrgehalt als Salaire. Die Römer sagten denn auch: er verdient sich sein Salz, wie wir sagen: er verdient sich sein Brot, und er verdient sich (dabei verdiene ich mir) das Salz in die Suppe nicht. Wenn wir den grössten Mangel bezeichnen wollen, so sagen wir: nicht Salz zu Brot, oder: ohne Salz und Schmalz; dagegen heisst es: Salz und Brot macht Wangen roth. (Vgl. den Artikel *Salz* in der *Allgem. Familienzeitung*, Stuttgart 1872, Nr. 10.) Das hier Angedeutete wird durch eine Anzahl anderer Sprichwörter und Redensarten dieses Artikels weiter ausgeführt. In Abyssinien ist Salz das gewöhnliche Tauschmittel. Wenn die Araber den Speisebund mit jemand schliessen, so vereinigen sie das Brot mit dem Salze. Die Römer stellten neben das Salzfass auf den von Göttinnen geheiligten Tisch eine Schale mit Früchten, denn das Salz musste sich bei ihnen im Bilde symbolisch vereinigen. Bei keinem Opfer durfte das Salz fehlen, wenn es auch nur wenige Körnlein waren, da es ja den Reiz der Nahrung ausmacht, die Opfer, die man den Göttern brachte, Speiseopfer waren und man von einer schlecht schmeckenden Speise den Olympiern nicht darbieten konnte. Fast keine Pflanze entbehrt der Salztheile, und die Thiere wissen diese nach ihrem Bedürfniss wol herauszufinden, wie die fein schmeckende Ziege den Sauerampfer. Bei den Russen und andern nordischen Völkerschaften ist es eine alte Sitte, die bis auf die Gegenwart beobachtet wird, am Hochzeitstage dem jungen Ehepaare Salz und Brot ins Haus zu bringen. Ausser der nahrhaften war es die reinigende Kraft, die man dem Salz zuschrieb, und welche die Völker bestimmte, es dem Opfer beizumischen; da das Salz aber nur in Verbindung mit dem Wasser reinigt, gab man es erst hinzu, nachdem man sich vorher im Wasser gereinigt hatte. Schon die Griechen entsühnten sich in den Salzfluten, wie sie das Meer nannten, in das sie ihre Befleckung warfen. Heute reist man in Seebäder, nach dem Spruche des Euripides „alle Sünden wegzuspülen". Durch das Salz also leben wir, denn Ungesalzenes vermögen wir nicht zu geniessen. Ohne Salz und Schmalz gilt als Bezeichnung alles dessen, was wir zurückweisen. Er hat nicht das Salz aufs Brot, sagt man, wenn das Nothwendigste fehlt, Salz heisst die Losung. In der Schweiz findet sogar bei der Geburt eines Kindes eine Salzprobe statt; denn das Kind stirbt nach einem Aberglauben bald wieder, dessen Stirn beim Küssen nicht salzig schmeckt. Das Salz darf nicht fehlen, wo der Kreislauf des Blutes das Leben erhalten soll. (Vgl. *Das Salz des Lebens* von *Marie von Gayette-Georgens*, in *Fr. Duncker's Sonntagsblatt*, Berlin 1871, Nr. 20; ferner *Das Salz als Symbol*, in *Das neue Blatt*, Leipzig 1871, S. 128.) Die Russen: Salz ist der gesündeste Zucker. (*Altmann VI*, 494.)

Dän.: Saltet er best kryderie paa mad. (*Prov. dan.*, 487.)
It.: Sopra il sal non è sapore, sopra Dio non è signore. (*Gaal*, 1338.)
Schwed.: Saltet är det bästa krydet. (*Törning*, 131.)

28 Saltz kan nichts denn saltzen. — *Lehmann*, 543, 108; *Simrock*, 8688.

29 Saltz, Korn vnd Wein schetzt man jetzt ein. — *Petri*, *II*, 516.
„Die arme Gemein muss alles bezahlen."

30 Saltz vnd Bergwerck sind gute Gaben Gottes. — *Petri*, *II*, 516; *Henisch*, 291, 57.

31 Salz ins Fass, Bier ins Glas.

32 Salz ist gut. — *Luc.* 14, 34; *Schulze*, 231; *Zehner*, 494.
Dän.: Saltet er godt. (*Prov. dan.*, 487.)

33 Salz ist halbes Futter.
Die Araber sagen, um den Werth des Salzes bei der Thierfütterung auszusprechen: Süss Futter ist den Kamelen Brot, gesalzenes ist ihnen Delicatesse.

34 Sàlz uch Brit dit de Käinjdern nit. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 299.

35 Salz und Brot ist auch gut vor Hunger.
„Wenn eim der Mag für Hunger billt, ein Brot mit Salz ihn auch wol stillt."
Lat.: Latrantem stomachum bene lenit cum sale panis. (*Horaz.*) (*Seybold*, 273.)

36 Salz und Brot macht den Leuten viel Noth.
Böhm.: Čapkou, chlebem a solí lidé lidi znevolí. (*Čelakovsky*, 86.)
Poln.: Czapką, chlebem i solą ludzie ludzi niewolą. — Czapką, papką szkapką, solą, wolą i rolą ludzie ludzi niewolą. (*Čelakovsky*, 86.)

37 Salz und Brot macht die Wangen roth. — *Simrock*, 8682; *Körte*, 5169; *Braun*, *I*, 3701.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Vün Borschtsch (Barszcz = Suppe aus rothen Rüben) mit Brot weren die Backen roth. Zum Lobe einer gesunden Hausmannskost.

38 Salz und Brot macht Wangen roth, aber gar kein Brot, das ist Noth. — *Klix*, 84.

39 Salz und Brot schützt vor Hungersnoth.
Lat.: Cum sale panis latrantem stomachum bene leniet. (*Horaz.*) (*Binder II*, 656.)

40 Salz und Rath soll man nur dem geben, der darum bittet.
It.: Nè sale nè consiglio non dar mai se non pregato. (*Cahier*, 2866.)

41 Salz und Sonnenschein sind der Armen Fleisch und Bein.
Das Salz gibt der Wassersuppe Geschmack und Sonnenschein stärkt die Gesundheit. Die Italiener sagten: Ein Tisch ohne Salz ist ein Mund ohne Speichel.

42 Salz würzt das Schmalz.

43 Schlecht Salz und faule Butter gehören zusammen.
Holl.: Het is vuil zout en vuile boter. (*Harrebomée*, *II*, 512[a].)

44 Schlechtes Salz verdirbt die beste Suppe.

45 Solt un Brod makt de Backen roth. — *Diermissen*, 68.

46 Solt un Sûr verdarvt de Natur. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 156; *Eichwald*, 1787; *Deecke*, 12; *Kern*, 997.
Sagt, dass zu viel Salziges und Saueres der Gesundheit schade.
Holl.: Zout en zuur krenkt de natuur. (*Harrebomée*, *II*, 512[b].)

47 Verstreutes Salz wird nie vollständig wieder aufgelesen.
Port.: Sal vertido, nunca bem colhido. (*Bohn I*, 293.)
Span.: Sal vertida, nunca bien cogida. (*Bohn I*, 255.)

48 Vom Salz kommt der Geschmack.

49 Von Salz und Witz ist zu wenig und zu viel nichts nütz.

50 Wammer et Salz om Desch üvverhauf stüss, dat en, säd mer, bedück (bedeutet) Strick. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 477, 262.

51 Was im Salz liegt, verdirbt (sauert) nicht.
Er hat's noch gut, die Sache ist noch unvergessen.
Holl.: Wat in het zout ligt, zuurt niet. (*Harrebomée*, *II*, 512[b].)

52 Wass nicht saltz hat, das wird faul vnd stinckend. — *Lehmann*, 341, 12.

53 Wenn das Saltz thum wird, so ists zu nichts nutze, denn dass mans hinauss schütte vnd lass es die Leute zertreten. — *Petri*, *II*, 631.

54 Wenn das Salz dumm wird, womit soll man würzen. — *Matth.* 5, 13; *Schulze*, 184; *Simrock*, 8685; *Zehner*, 413.
Dän.: Naar saltet har mistet sin kraft, duer det til intet. (*Prov. dan.*, 487.)

55 Wenn man mehr Salz ans Fleisch thut, als sich gebührt, wird es versalzen.
Man soll bei Verbesserungen und Reformen nicht zu weit gehen.

56 Wer das Saltz zu Rath heget, der wird reich. — *Petri*, *II*, 689.

57 Wer gern Salt mag, hett en verlewtes Hart (verliebtes Herz). (*Rendsburg.*)

58 Wer saltz seet und schisling mäet, und drest in den bach vnd vischet an der prach und auss leerem becher trinket, und in dem sack kaufet und sich mit dem kalen raufet, und auf dem eis bawet, und bösen huoren trawet und das fewr mit swebel löschet, und den ars mit häffen wischet, und in der müle leiert, und auf der huoren feiert, und einen toten scheissen treit, das sint all verloren arbeit.
„Das sint des Sultzer's sprüch." (Vgl. *Münchener Handschriften, Cod. germ.*, 270, Bl. 203 b; *Germania*, *II*, 147.)

59 Wer Salz isst, bekommt Durst.
In Habesch heisst es: Salz hilft nicht wider den Durst. *(Altmann II.)*

60 Wer wird sein Salz verkaufen und Asche essen. *(Surinam.)*
Wer wird so thöricht sein, das Gute für etwas Schlechtes hinzugeben.

61 Wie das Salz, so die Suppe.

62 Wo kein Saltz (im Hause) ist, da mangelts am besten gewürtz. — *Lehmann*, 183, 11; *Sailer*, 187; *Simrock*, 8684.
„Also ist erfarung."

63 Wo viel Salz ist, da ist die Suppe leicht versalzen. — *Parömiakon*, 33.

64 Zu viel Salz verdirbt die Suppe.
Der Witz ist das Salz der gesellschaftlichen Unterhaltung. Zu wenig macht sie unschmackhaft und zu viel ungeniessbar.

*65 Aem aus 'm Sâlze lâsa. — *Peter*, 445.
Eine derbe Zurechtweisung ertheilen. (S. Heimleuchten 2.)

*66 Da ist Salz und Schmalz verloren. — *Theatrum Diabolorum*, 39 a.

*67 Dabei ist nicht das Salz zu verdienen. — *Frischbier* 2, 3198.

*68 Dar wird hie (oder durt) o kenn Scheffel Sâlz frassen. *(Oberlausitz.)*
Wird nicht lange dort sein.
Holl.: Hij verdient het zout in de pap niet. *(Harrebomée, II*, 512 a.*)*
Poln.: Ani na słoną wodę nie zarobil. *(Lompa, 5.)*

*69 Darin ist weder Salz noch Schmalz. — *Schuppius, Schriften, III*, 193.
Frz.: Il n'y a ni sel ni sauce.

*70 Das gäb nid genueg für Salz uf d' Suppe. (S. Maul 473.) — *Sutermeister*, 97.

*71 Das hat weder Salz noch Schmalz.

*72 Das ist Salz in ein krankes Auge.
Holl.: Het is zout in het zeere oog. *(Harrebomée, II*, 512 a.*)*

*73 Das Saltz zehlen. — *Eyering, I*, 412.

*74 Das Salz bringen, wenn die Eier gegessen sind.
Holl.: Toen men met zout kwam, waren de eijeren al op. *(Harrebomée, II*, 512 b.*)*

*75 Dat (de) lett sik wol ut Solt un Water eten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 156.
Von guten Speisen, frischem Fleisch und Fisch, Gemüse; auch von Frauen, die, wie jene ungewürzt und ungepfeffert, auch ungeputzt gefallen.

*76 Doa verdent mer 's Salz in di Schnitz[1]. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 322, 323.
[1]) Geschnittene Aepfel. Bedürfen die aber Salz?

*77 Du musst ihm Salz auf den Zagel streuen. — *Frischbier* 2, 3199.
Zu Kindern, wenn sie einem Vogel nachstellen.

*78 Du musst vorher noch einen Scheffel Salz oder viel Butterschnitte essen.
Ehe du so klug, stark, witzig u. s. w. bist.

*79 Einen ins Saltz hawen. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 28; *Fischer, Psalter*, 366 d u. 534 b; *Mathesy*, 25 a, 75 a u. 186 a; *Eiselein*, 539.
Verleumden. „Jm seine ehr vnnd leutmund abschneiden vnd jm verleimgruben." *(Mathesius, Postilla*, CXCVIII a; *Sarepta*, CXXXI b.*)*

*80 Er hat das meiste Salz verbraucht.
Frz.: Plus de la moitié de ses dépens sont payés. *(Lendroy*, 588.*)*

*81 Er hat das saltz gar verschütt. — *Mathesius, Sarepta*, CXXXII b.

*82 Er hat mit ihm das Salz geleckt. — *Nas.* 298 b.
D. i. Freundschaft gemacht.

*83 Er hat nicht das Salz dabei.

*84 Er hat Salz auf die Stadt gesäet.

*85 Er hat sie aus dem Salze bekommen. — *Frischbier* 2, 3201.
Eine gründliche Lection, Tracht Prügel.

*86 Er hat zu viel Salz in den Brei gethan.
„Du hast zu vieles Salz zum Brei genommen." „Thut nichts, wir haben's ja geschenkt bekommen." *(Witzfunken, V b*, 44.*)*

*87 Er hat's bei mir noch im Salze.

*88 Er isst kein Hample Salz meh. — *Sutermeister*, 106.
Um einen hohen Krankheitsgrad und nahe bevorstehendes Ableben auszudrücken, wofür a. a. O. sich noch folgende schweizer Redensarten aufgeführt finden: Er nimmt ab, wie der Tag um Martini. Er schwiint us em G'wand. Er fallt us de Kleidere. Es schwiint em. Es ist em i Bode schlächt. Es ist em bode(erde-)schlächt. Es ahet mit em. Es gaht hinten abe mit em. Er macht's (triibt's) nümme lang. Er überhaut's nümme. Er hät bösch über de Berg. Er ist am An- (Für-)haupt (d. i. am Ende des Ackers.) Me schetzt em nümme-n üf. Er cha kein Krouch me thue. (S. Nehmen 114.)

*89 Er ist mit Salz und Brot zufrieden.
Lat.: Salem et caseum edit. *(Plinius.) (Binder II*, 3007; *Faselius*, 227; *Wiegand*, 103.*)*

*90 Er muss noch einen Scheffel Salz essen.
Noch kräftiger, verständiger u. s. w. werden, ehe er dazu fähig ist.

*91 Er schütt ihm Salz auf die Wünde. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*92 Er verdient nicht das Salz in die Suppe (zum Brote).
In Würzburg: 'R verdient 's Salz in d'r Suppa nit. *(Sartorius*, 179.*)*

*93 Er will das Salz mit Mauleselmilch besprengen, um es vor Fäulniss zu schützen. (S. Milbe 1.) — *Pisansky*, 178.

*94 Es ist kaum Salz aufs Ei.
Es kommt dabei wenig heraus, der Ertrag ist klein. „Damit soll er bessere Geschäfte machen, es ist aber immer nur Salz aufs Ei."

*95 Es ist kein Körnlein Salz in ihm. — *Sailer*, 307.

*96 Es ist mit etwas Salz zu verstehen.
Holl.: Men moet dat met een greintje zout opnemen. *(Harrebomée, II*, 512.*)*
Lat.: Cum grano salis.

*97 Es kommt ihm schon Salz und Pfeffer untereinander. *(Holl-Thal.)*
Er bekommt schon graues Haar.

*98 Es müsste noch etwas Salz dazukommen.
Holl.: Daar mag wel wat zout bij gedaan worden. *(Harrebomée, II*, 512 a.*)*

*99 Es regnet Salz und Wurst.
„Braucht man von einem grossen Ueberfluss." *(Gryphius.)*

*100 Etwas ganz aus dem Salze machen. — *Frischbier* 2, 3200.
Nach *Bock (Idiot. Pruss.*, 54*)* und *Hennig* (219) „ganz aus (ausser) der Weise", auch „unleidlich werden".

*101 He verdênt 't Solt up't Brod nett. — *Kern*, 998.

*102 Iss erst einen Scheffel Salz darüber.
Die Sache hat keine Eile; überlege ruhig.

*103 Leck e Solz, oft wiasd duaschti. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 764, 3.
Lecke Salz, so wirst du durstig, sagt man zu Kindern, die ohne Noth zu essen verlangen.

*104 Leck Salz, west du sein dorstig. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Wird angewandt, wenn jemand über Hunger klagt und man ihm nichts zum Essen darreichen kann oder will. Die Redensart kommt auch in Ostpreussen vor. (Vgl. *Frischbier*, 1766.)

*105 Man hat ihr Salz und Pfeffer ins Werch geworfen. — *Geiler.*
Von Mädchen, die nicht spinnen mögen, weil ihnen irgendjemand Liebesgedanken in den Kopf gesetzt hat.

*106 Man verdient dabei nicht das Salz in die Suppe.
Frz.: Il n'y a pas de l'eau à boire. *(Lendroy*, 635.*)*

*107 Me chönnt mit em Salz füere. — *Sutermeister*, 88.
Er ist ein einfältiger Mensch. A. a. O. finden sich noch folgende sinnverwandte Redensarten: Me chönnt en an schicke de Schanbschêr go hole. Er isch i de Ebberi g'schickt worde. Me chon e zum Bist-es-Eseli ha. Me muess em's mit dem Holzschlegel dite und mit der Wanne winke. Me muess em's mit Schlegel und Wegge iibläue. Er lôt si ämache wie Salat. Er wird überthôrlet (überhötzlet).

*108 Mit Salz den Durst stillen wollen. — *Altmann VI*, 518.

*109 Ohne Salz und Schmalz.
Holl.: Geen smake boven sout, geen waarde boven goud. *(Harrebomée, II, 512 a.)*

*110 Salz ins Meer tragen.
Die Russen: Du brauchst kein Salz in den Eltonsee zu tragen. *(Altmann VI, 471.)*

*111 Salz lecken. *(Altgriech.)*
Sehr spärlich leben. Als Diogenes zu dem reichen Craterus eingeladen ward, sein Gast zu sein und Gebrauch von seinen Gütern zu machen, sagte er: „Ich will lieber zu Athen Salz lecken, als bei ihm Leckerbissen essen."

*112 Salz und Käse essen. *(Altröm.)*
Sehr einfach leben.

*113 Salz und Schmalz haben. — *Herberger, I b*, 747.
„Saltz vnd schmaltz." *(Sarcerius, CCCXLVI.)*

*114 Schütten Salz auf die Wunden. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wenn man Wunden durch bittere Vorwürfe, beissenden Spott u. s. w. schmerzlicher macht oder vernarbende wieder aufreisst.

*115 Schütten Salz auf'm Schwanz. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Scherzhaft, wenn man einen Gast zurückhalten will. Nach einer Anekdote, wie ein Knabe einen Vogel im Zimmer dadurch zurückzuhalten suchte, dass er demselben Salz auf den Schwanz streute.

*116 Se ist im Salz glea. — *Nefflen*, 465; *Michel*, 276.
Sie war im Wochenbett.

*117 Sie haben etlich metzen Salz mit einander geleckt. — *Nas*, 415 b.

*118 Sie hat schon Salz geleckt.
Dies und das gekostet, ist nicht mehr ganz unschuldig.
Holl.: Lek wat zouts. *(Harrebomée, II, 512.)*

*119 Sie werden keinen Scheffel Salz zusammen essen.
Sie werden gar bald uneinig werden und sich wieder trennen. Jüdisch-deutsch in Warschau: Insbesondere von einem Ehepaar, dessen Zusammenleben keine Dauer verspricht: „Das Pår-Volk (Paar-Volk = Ehepaar) wett auch kein Scheffel Sals nit aufessen.
Frz.: Ils ne mangeront pas un minot de sel ensemble. *(Lendroy, 1366.)*

*120 Von Salz und Essig leben. *(Altröm.)*
Von ärmlichen und dürftigen Mahlzeiten, weil die Armen nur damit würzen können.

*121 Weder Salz noch Schmalz haben. — *Lohrengel, II*, 505.

*122 Wenn es Salz regnet! (S. Nimmerstag.)

*123 Wir haben noch keinen Scheffel Salz miteinander gegessen. — *Faselius*, 85; *Frischbier* ², 3202.
Allzu grosse Vertraulichkeit zurückweisend; auch um zu sagen unsere Bekanntschaft ist noch neu, wir kennen einander noch nicht genau.
Lat.: Multi modii salis simul edendi, ut amicitiae munus expletum sit. *(Philippi, I, 262.)*

*124 Zuvor einen Scheffel Saltz mit Einem essen. — *Mathesy*, 28 a.

Salzamt.

*Das Salzamt aufwecken.
Aufsichtsbehörden und Strafrichter an ihre Pflicht mahnen. „Wie denn geschehen muss, wo das Salzamt nicht immer im Schwange geht." *(Luther's Werke, V, 398.)*

Salzen.

1 Drümol g'solze und doch no z' räss. — *Sutermeister*, 84.

2 Im saltzen hab ein mass; dess schmaltzes kannstu nit zu viel dran thun. — *Gruter, I*, 51; *Petri, II*, 400; *Blum*, 150; *Eiselein*, 539.

3 Im saltzen soll man sparsam seyn, nicht so genaw im schmaltzen. — *Lehmann*, 700, 32.

4 Sparsam salzen und reichlich schmalzen. — *Körte*, 5137; *Braun, I*, 3703.

5 Wenn mans saltzt, so beists. — *Lehmann*, 727, 20.

6 Wer scharf salzt, muss viel trinken.
It.: I salami fanno buona memoria por bevere. *(Pazzaglia, 218, 5.)*

7 Wie man sich's gesalzen hat, so muss man's essen.
Böhm.: Jak jsi osolil, tak jíš. *(Čelakovsky, 161.)*

*8 Das ist mir zu gesalzen. — *Frischbier* ², 3203.
Sehr oft, um zu sagen: die Preise sind mir zu hoch.

*9 Er ist nur eben so viel gesalzen, dass er nicht faule. — *Eiselein*, 539; *Simrock*, 8690.

*10 Er (es) ist weder gesalzen noch geschmalzen. — *Sailer*, 303.
Der Ungeniessbare.
Lat.: Salsitudo non inest. *(Binder II, 3012; Lang, 329.)*

*11 Sie ist übel gesalzen.
Nicht so, wie sie sein soll. Er vernahm bald, dass sie „übel gesalzen war". *(Schaltjahr, II, 48.)*

Salzer.

*Dar hot gewisslich am Salzer a Hingern gelackt. — *Gomolcke*, 317.

Salzfass.

*Dar hört väl to 'n Soltfatt. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 158; *Eichwald*, 1788; *Frommann, II*, 535, 93; *Kern*, 999.

Salzfluss.

*Auf dem Salzfluss rudern (fahren).
In den Vereinigten Staaten, um eine politische Niederlage zu bezeichnen. (To row up Salt river.) Der Salt River in Kentucky ist wegen seines gewundenen Laufs und seiner vielen seichten Stellen sehr schwer zu befahren.

Salzplatz.

*Du ongeradner Soltplatz. — *Frischbier* ², 3204.

Salzstock.

Du bist ja kein Salzstock, und einem Holzstock schadet's nicht.
Zu jemand, der den Regen scheut. Diese Redensart ist in Niederösterreich sehr gebräuchlich. Sehr häufig wird sie zu den Kindern gesagt, wenn sie wegen schlechten Wetters nicht zur Schule gehen wollen. Der *Nas (Gedicht in unterennsischer Mundart von J. Missen*, Krems 1850*)* wandert in die Fremde, auf dem Wege wird er von einem Donnerwetter erreicht. Da erinnerte er sich der Worte, welche die Mutter so oft zu ihm gesagt hat: „Lass da nur schlaun (rasch vor sich gehen, eilen, beeile dich) Naz; schau, kan Salzstock dös bist nöd, nd kan Holzstock den zwoackts nöd." Damit tröstet er sich und schreitet in Sturm und Regen wohlgemuth fürbass. Die Redensart erinnert an die Volksmeinung, dass der Regen, zumal der warme Mairegen, das Wachsthum der Kinder befördere. In Niederösterreich singen sie, im warmen Sommerregen umherspringend: „Regen, Regentröpfchen, es regnet auf mein Köpfchen, es regnet auf mein Schulterblatt, da wachs' ich auf wie Stocksalat."

Salzwasser.

1 Salzwasser wäscht nicht rein.
„... An der Thür zeigt sich eine Sirene, bei deren Anblick man an das Sprichwort erinnert wird: Salzwasser wäscht nicht rein." *(Sonntagsblatt der New-yorker Staatszeitung* vom 28. April 1867.*)*

*2 Er schmeckt nach Salzwasser. — *Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1863, S. 559.
Er ist ein Seemann oder hat seemännische Neigungen und Gewohnheiten.

Samaite.

*Die Samaiten [1] kommen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier* ², 3205.
[1] Es sind die Bewohner der litauischen Landschaft Samaiten gemeint. — So viel, wie der Sandmann (s. d.) kommt, der Schlaf stellt sich bei Kindern ein.

Samaiten.

In Samaiten und Litauen findet man wenig fromme Frauen; viel Städte und wenig Mauren, wenig Freyen und viel Bauren; viel Waldes und wenig Feldes; viel Kaufleute und wenig Geldes; viel Räder und wenig Eisen; viel Graue und wenig Weisen; viel Bett und wenig Feder; viel Schuh und wenig Leder; viel Herren und wenig Knecht; viel Galgen und wenig Recht. — *Erläutertes Preussen, I*, 142; *Frischbier* ², 3206.

Sambatjon.

*Der Sambatjon hat eher Ruhe! — *Tendlau*, 1021.
Zur Bezeichnung eines Störenfriedes. Der Sambatjon, auch Sabbatjon, ist ein fabelhafter Fluss, der die sechs Wochentage mit Ungestüm tobt, Sand und Steine aufwühlt und forttreibt, sodass kein Mensch darüber kommen kann, aber mit dem Eintritt des Sabbats plötzlich ruhig wird, und den ganzen Sabbat über ruhig bleibt. Ueber das Nähere des Flusses und die an denselben anknüpfenden Sagen ist *Tendlau* nachzulesen.

Samen.

1 Alter Samen artet leicht aus.
„Das schwör' ich euch bei meinem hohen Namen, mein guter Klaus, ich bin von altem Samen." — „Das ist nicht gut, erwidert Klaus, leicht artet alter Same aus." *(Witzfunken, I b, 8.)*

2 Aus bösem Samen kommt kein gut Kraut.
Mhd.: Wat dar kumpt van quaden sade schal selden sines dankes don dogent. *(Lübben, Reineke Vos, 5380.)*
Span.: De mala berengena nunca buena calebaza. *(Cahier, 3238.)*

3 Aus einem kleinen Samen wird ein grosser Baum. — *Parömiakon, 2044.*

4 Der Same geht nicht immer auf, wo man ihn hinstreut.

5 Es gibt keinen Samen für berühmte Namen.
Verdienste muss sich jeder selber erwerben, sie werden nicht angeboren.
Böhm.: Není plemena do slavného jmena. *(Čelakovsky, 104.)*
Ill.: Nije piemena do slavna imena. *(Čelakovsky, 104.)*

6 Guter Samen findet bald Boden, indem er gedeiht.

7 Guter Samen geht bald auf. — *Simrock, 8626; Braun, I, 3688.*
Lat.: Generosa in ortus semina exsurgunt suos. *(Eiselein, 536.)*

8 Guter Samen, gute Kräuter.
It.: Ogni erba si conosce al seme. — Ogni pianta serba della sua radice. *(Gaal, 1025.)*
Lat.: Ad semine nata respondent.
Ung.: Minemü a' mag, oilyan a' gyümöles.

9 Guter Samen will auch guten Boden haben.
Schwed.: God säd wil ha god åker. *(Grubb, 671.)*

10 Man muss nicht seinen Samen auf Ein Feld streuen.
Frz.: L'en ne doigt pas semer toute la semence en un champ. *(Leroux, I, 40.)*

11 Samen säet man, vnd schütt jhn nicht mit Säcken auss. — *Lehmann, 909, 20.*

12 Viel Samen, wenig Amen. *(Pfalz.)*

13 Wenn der Samen reif ist, springt die Schale (Kapsel) auf.

14 Wer guten Samen säet ins Moor, der ist ein Thor.
„Der ist tumb, so guoten Samen sait in die Dorn und Brämen." *(Eiselein, 536.)*

15 Wer nur den Samen erntet, muss schlechte Aecker haben.
Böhm.: Od špatného semene ~~nečekej~~ dobrého plemene. *(Čelakovsky, 404.)*

16 Wie der Sahm, so der Stamm. — *Moscherosch, 60.*

17 Wie der Samen, so das Kraut (die Frucht).
Böhm.: Jakovéž semeno, takovéž plemeno. *(Čelakovsky, 404.)*
Frz.: De noble plante, noble fruict. — Telle racine, telle feuille. *(Leroux, I, 55.)*

18 Wo der Samen gestreut ist, da wächst (gedeiht) er.
Wo jemand geboren ist, kommt er am leichtesten fort.
Böhm.: Kde kdo vznikne, tu také zvykne. — Kde se kdo nosil, tu mu nevzjiti. *(Čelakovsky, 226.)*

*19 Es ist, dass einem der Samen entlauft. *(Schles.)*

*20 Wer wird guten Samen unter Dornen säen.

Samenkörnlein.

Aus einem kleinen Samenkörnlein kann ein grosser Wald werden.
Die Russen: Verachte das Lindenkörnchen nicht, es kann ein Lindenwald daraus werden. *(Altmann VI, 506.)*

Samenkorn.

Manch Samenkorn geht erst nach Jahren auf.

Samiklaus.

*1 Der Samichlaus oder Gugger händ eis Dutter.
Der Volkswitz meint damit: Der Glaube an die Geschenke des heiligen Nikolaus (6. Dec.) oder an die Gaben des Kukuks, der im Frühling den Kindern gemalte Eier ins Binmennest lege, beruhen beide auf Täuschungen.

*2 Er b'kömmt de Samiklaus. *(Luzern.)*
Man versteht darunter ein Geschenk, das Aeltern ihren kleinen Kindern durch eine vermummte Person, Samiklaus (verderbt aus Sanct-Nikolaus), zu machen pflegen, um ihnen dadurch eine Freude zu bereiten, sie zum Gehorsam und zum Fleiss zu ermuntern oder auch ihnen durch den furchterregenden Aufzug des Butzmannes, der in Deutschland Knecht Ruprecht, in der Schweiz Schmutzli heisst, Schrecken einzujagen. — Man leitet den Gebrauch vom heiligen Nikolaus ab, der drei Töchter eines armen Bürgers ausgesteuert haben soll. *(Stalder, II, 299.)* *Tobler* (105), bei dem sich dafür auch die Bezeichnung Mummel findet, bemerkt: „In Innerrhoden, wo die Mummel um Nikolaus herum ihren Beruf hatten, sind dieselben etwas verschieden von den ausserrhodischen. Es gibt dort einen guten und bösen. Der gute geht in solche Häuser, wo die Kinder gut, der böse in solche, wo sie böse sind. Der erstere macht den Kindern durch Geschenke viel Freude. In mehrern Gegenden Deutschlands ward früher seinem blossen Namen die Macht zugeschrieben, ein Haus vor Ratten zu schützen. — In Vorarlberg ist Sanikios nicht nur der Vertheiler von Geschenken, sondern auch der Heilige, welcher den Aeltern die Kinder einbeschert, die er aus dem Paradiese holt. Die Kinder beten hier jeden Abend Rosenkränze, bezeichnen die Anzahl derselben durch Einschnitte in ein Bretchen und legen dies Kerbholz in die Schüssel, während sie ein Bündel Heu und einen Eimer voll Wasser für den Esel des „kostreichen" Mannes in der Hoffnung vor die Hausthür stellen, dann reicher beschenkt zu werden. — Auf der Insel Helgoland gehen die Kinder an diesem Tage zu ihren Verwandten und Pathen und bringen ihnen einen ihrer Schuhe, damit Sönner Klås etwas hineinlege. Ebenso werden in Würtemberg und Baden den Kindern am Nikolaustage Pathengeschenke gegeben, welche im Breisgau «Hälsen», im würtembergischen Oberlande aber «Samiklus» heissen, wie in der Schweiz sämmtliche Geschenke genannt werden, welche die Kinder am Nikolausabend durch den Samiklaus erhalten. Fast überall in der Schweiz erscheint ein älteres Familienglied vermummt oder als Bischof und poltert entweder mit der Betglocke in die Kinderstube herein, um die Aeltern nach den Kindern zu fragen und Naschwerk oder Ruthen auszutheilen, oder zieht in Begleitung des Christkindes, welches die Gaben bringt, mit einem Esel herum, der einen Sack voll Nüsse trägt und mit Schellen klingelt. Umzüge dieser Art finden sich auch in Tirol und Niederösterreich, in Böhmen und der Slowakei, in Oberschlesien wie in Ostfriesland, in Baiern, Schwaben, am Rhein und in den Niederlanden. Meist ist der Heilige oder, wie ihn die tiroler und kölner Kinder nennen, der «heilige Mann» von einer männlichen oder weiblichen Schreckgestalt begleitet, die in Tirol «Klaubauf», in Oesterreich «Krampus» und die «Budelfrau», in Böhmen «Rumpamp», in Schwaben die «Berchtel», am Rhein «Hans Muff» genannt wird." (Vgl. *Illustr. Zeitung*, Nr. 1431, S. 383.)

*3 Er lehrt den Santichlaus b'chönne. *(Solothurn.)* — *Schild, 90, 374.*
Er wird durch Schaden klug.

*4 Sie kennen den Samiklaus. — *Kirchhofer, 199; Eiselein, 539; Sutermeister, 101.*
Von Mädchen im eigentlichen oder uneigentlichen Sinne, die ihre Mannbarkeit fühlen; daher, weil, wie oben bemerkt, der heilige Nikolaus einigen Mädchen die Aussteuer zur Hochzeit gegeben haben soll. *(Stalder, II, 249.)*

Samländer.

De Samländer frete de Schap ruch op, on denn schiete se fer de Natanger Pölz. *(Alt-Pillau.)*

Sammeln.

1 Dat sammelt sich, säd' de Jung, krêg up de Däl' 'n pâr Úrfigen un vör de Döer 'n Dracht Släg'. — *Hoefer, 554; Frik, 186.*

2 Der samlet, sparts eim andern man. — *Franck, I, 118^b.*
It.: Ingegnati per guadagnare, chè non mancherà tempo da spendere. *(Pazzaglia, 150, 13.)*

3 Man muss sammeln, weil die Ernte da ist. — *Simrock, 8692; Grubb, 795.*
Dän.: Avl følger sild, vorder han ei spild. *(Prov. dan., 42.)*

4 Mit dem man sich samlet, mit dem muss man sich scheiden. — *Petri, II, 482.*

5 Was man mühsam gesammelt, muss man sorgsam bewahren.
Dän.: Hvad som er samlet ved ombyggelighed, vil bevares med viisdom. *(Prov. dan., 434.)*

6 Was mühsam gesammelt worden, wird leicht-(sinnig) verzehrt.
Dän.: Man kand og avle det ilde skal fortæres. *(Prov. dan., 42.)*

7 Wer samlet, das vergenglich ist, der grebt sein Seel in Koth vnd Mist. — *Petri, I, 108.*

8 Wer sammelt, weiss nicht für wen.
Frz.: On ne sait pas pour qui on amasse. *(Bohn I, 43.)*

*9 Es sammelt sich wie beim Schneiderjungen die Ohrfeigen. — *Eiselein, 553; Simrock, 9148; Körte, 5379.*

Sammelsack.

*Ae is 'n rechter Sammelsack. *(Leipzig.)*
Ist sehr saumselig in seinen Geschäften, braucht eine Zeit, bevor er von einem Gange zurückkehrt.

Sammir.

*Der Sammir von Schafhausen. (S. Heiland 8 und Herrgott 171.) — *Eiselein, 543.*

Sammirgott.

*Sammirgott, es sind nicht bessere Heringe in der ganzen Stadt.

So mir, sommir, semmir (so dir u. s. w.), eine gewöhnlich elliptisch ausgedrückte Beschreiungs- und Betheurungsformel. „Ich kan es niht sem mir got". *(Clara Hätzlerin*, 121, 64.*)* „Sammir Gott, es sind nit besser hering in der ganzen Stadt." *(Geiler.)* Sammirgott, später in Jasomirgott verballhornt, ward der berühmte österreichische Herzog Heinrich genannt, weil er zur Bekräftigung der Wahrheit einer Aussage stets rief: „So mir Gott helfe" oder „Sa mir Gott". „Semmir" wurde als Schwurformel beibehalten. *(Wurzbach III*, 87.*)*

Sammler.

1 Auf einen guten Sammler folgt ein guter Zerstreuer.

Dän.: Efter en god avler kommer en god øder. *(Prov. dan.*, 42.*)*

2 Ein Sammler will einen Verschwender haben. — *Gaal*, 1339; *Simrock*, 8693.

Man hat schon sehr oft die Erfahrung gemacht, dass die Söhne sehr sparsamer Väter grosse Verschwender gewesen sind, wie denn überhaupt der Apfel sehr oft gar weit vom Stamme fällt, indem die Söhne nicht selten die entgegengesetzten Eigenschaften und Neigungen ihrer Väter an sich haben.

It.: Chi per se raguna, per altri sparpaglia. *(Gaal*, 1339.*)*
Lat.: Condus quaerit promum. *(Gaal*, 1339.*)*

Sammlich.

*E is en ohler Sammlich. *(Leipzig.)*

Ist in allem, was er thut, sehr langsam.

Sammt.

1 Früh Sammt, spat ein Filzhut. — *Petri*, *II*, 319; *Henisch*, 1265, 3; *Sailer*, 80.

2 Sammt am Kragen, Hunger (Kleien) im Magen. — *Simrock*, 8887; *Körte*, 3514; *Braun*, *I*, 1970; für *Waldeck: Curtze*, 328, 163.

Frz.: Habit de velours, ventre de son. — Plus de velours que de pain Gentilhomme de Beance qui se tient en lit pendant qu'on raccommode ses chausses. *(Masson*, 295.*)*
It.: Ricco vestito e povero vitto. *(Biber.)*
Poln.: Co po tytule kiedy prożno w szkatule. — Huczno huczno, w pięty zimno. — Na głowie koło, na dąpie goło. *(Masson*, 295.*)*

3 Sammt auf dem Leibe und Kleien im Magen. — *Lohrengel*, *I*, 577.

Frz.: Ventre de son, robe de velours. *(Lendroy*, 1453.*)*

4 Sammt und Seide auf dem Leibe löschen 's Feuer auf dem Herde (in der Küche) aus. — *Simrock*, 8696; *Körte*, 5175; *Sailer*, 157; *Oldenb. Volksbote*, *X*, 851; für *Waldeck: Curtze*, 361, 564.

Im Plattdeutschen: Samt un sid an 'n lif, löscht dat für in de kök ut. *(Marahrens*, 97.*)*

Engl.: Silks and satins, scarlets and velvets put out the kitchen fire. *(Bohn II*, 486.*)*
Frz.: Le luxe mène à la besace.
Holl.: Fluweel en sijde is zeidzaam kruid, het bluscht het vuur der keuken uit. *(Harrebomée*, *I*, 193[b].*)*
It.: Donne specchiante poco filente.
Schwed.: Der hustrum siden och sammet bär, der elden i spiseln snart slocknad är. *(Marin*, 10.*)*

5 Sammt upp'n Liw un Kaff (Spreu) in'n Maog'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 207 u. 277.

Grossthuerei und Nothleiden dahinter.

Schwed.: I sijden och sammet, och ha intet palten på lijfwet. *(Grubb*, 460.*)*

6 Sanft (Sammt) es dat ok Side, hadde im Winkel (Kaufladen) 'n Kärl saght, dä siner Frau en Par Huasen (Strümpfe) koupen wol. *(Hagen.)* — *Frommann*, *III*, 258, 94.

7 Wer seinen Sammt früe zerreist, der muss darnach einen leinenen Kittel tragen. — *Petri*, *II*, 754.

*8 Dat is Sammet sin Upslag. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 12.

Wenn jemand nur fürs Auge etwas Feines trägt, das darunter grob oder schlecht.

*9 Den Sammt dem Zwillich vorziehen.

In Bezug auf ungerechtfertigte Bevorzugung vornehmer Leute geringern Personen gegenüber. „Wenn man bei den Tribunalen und Gerichten wird mitten durchgehen und sich nicht wird lenken auf die rechte Seite, noch auf die linke, einem nicht aufhelfen, weil er reich, dem andern nicht abhelfen, weil er arm ist, den Bürger sowol anhören, als den Burggrafen, den Sammt nicht vorziehen dem Zwillich u. s. w." *(Abraham a Sancta Clara*, *Judas der Erzschelm*, *II.)*

*10 Den Sammt nach der längsten Elle messen.

„Sie wären wol ehe dabei gewesen, dass man den Sammt an den längsten Ellen hätte ausgemessen." *(H. v. Schweinichen*, *I*, 249.*)*

*11 Sammt und Seide.

Gehört zu den sprichwörtlichen Redensarten anreimender (alliterirender Art), an denen unsere Sprache sehr reich ist. Sie aus den Quellen sorgfältig ausgezogen und in *Herrig's Archiv* (vgl. *Quellenverzeichniss*) in sprachlicher Ordnung zusammengestellt zu haben, ist ein Verdienst von *C. Schulz* auf diesem Felde. Ich füge die vorausgehenden Formeln dieser Art, soweit sie dem S angehören, hier bei: âne sache und âne schulde, sack und salz, seide und sieg (saide und sige, saelde und sigenunft), saelde und sinn, saft und süeze, saenfte und stille, saite und suit, ein sag und ein sanc, spruch und sag, sagen und salmen, (= psalmen), mit seimen und sagene, sagen und singer, singer und sagen, mit singen und saitenspiel. *(Herrig, Archiv*, *L*, 85.*)*

Mhd.: Sammith unde syden; mit samitt und mit siden, syden und sammet; sammet und godensmide (Goldgeschmeide).

Sammtbürste.

Sammtbürste taugt nichts für Koth.

Sammthose.

Den Sammthosen legt man gern (überall) ein Kissen unter.

Holl.: De pijen broek vindt zelden een kussen voor haren aars, de fluweelen vindt het overal geschud en gereed. *(Harrebomée*, *II*, 181[b].*)*

Sammtpfötchen.

1 Hinter Sammtpfötchen stecken Krallen.

2 Sammtpfötchen ist nicht zu trauen.

*3 Die Sammtpfötchen einziehen (zeigen).

*4 Er macht Sammtpfötchen und Krallen zugleich.

Einem äusserlich schmeicheln und heimlich ihm zu schaden suchen.

*5 Sammtpfötchen machen.

Frz.: Faire pâte de velours. *(Lendroy*, 1170.*)*

Sammtwerk.

Sammetwerk, verdammet Werk. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 357, 544.

Samson.

Samson war ein starker Mann, aber konnte nicht zahlen, ehe er Geld hatte.. — *Eiselein*, 539; *Simrock*, 8691.

Samstag (s. Satertag und Somstag).

1 Ed öss kä Samsdag essu drief, de Sonn' scheind der Modder Goddes zu Lief. *(Trier.)* — *Laven*, 180, 38; *Firmenich*, *III*, 546, 25.

2 Es ist kein Samstag so trüb, die Sonne scheint der Mutter Gottes zu Lieb. *(Eifel.)* — *Schulfreund*, 84, 33; *Schmitz*, 174, 64.

3 Kein Samstag ohne Sonne, kein Weib ohn' Liebeswonne.

4 'S isch kei Samstig so höhn[1], es is e halbe Tag schön, ass die arme Lüt chönne d' Hemmli[2] tröhne. *(Solothurn.)* — *Schild*, 118, 161.

[1]) Zornig, unwillig. [2]) Hemden.

5 Was man am Samstag näht, Sonntag auf den Tandelmarkt geht. *(Polen.)*

Von Arbeit, die nicht lange hält, wie etwas, das auf dem Tandelmarkt gekauft ist.

Poln.: Sobotnym ściegiem na niedzielny targ. *(Wurzbach I*, 128, 40.*)*

6 Wenn's nur a mol Samstig ist, Sonntig ist's glei; bis es aber a mol Samstig is, braucht's a G'schearei. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 1190.

7 Wer am Samstag liebt den (bleibt im) Dreck, den holt man Sonntags auch nicht weg.

Ein Jude zu Magdeburg war im Jahre 1268 in den Abtritt gefallen, wollte sich aber, weil es Sabbat war nicht herausziehen lassen, indem er sagte: „Sabbata sancta colo, de stercore surgere nolo." Als er am Sonntage herausverlangte, antwortete man ihm: „Sabbata nostra quidem, Salomon, celebrabis ibidem." *(Eiselein*, 350.*)*

8 Wie Samstag Abend, so die nächste Woche. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 57.

9 Zwei Samstage müssen im Jahre sein, an denen es so regnet und stürmt, dass kein Sonnenstrahl ausblickt. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 57; *Progr.*, 31.

*10 Samstag in die andere Woche schlägt. *(Bolzlar.)* — *Boebel*, 144.

Samstagnacht.

Um d' Samstagsnacht habe d' Kälber goldene Schweif. — *Baumgarten*, *Ms.*

D. h. sie sind am theuersten.

Sand.

1 Aus Sand dreht (kann) man keinen Strick (drehen). — *Winckler, XII, 47; Simrock, 8698.*

2 Dat is 'n raren Sand, se(de) de Feling, as he in de Klei kwam (oder kêm). *(Ostfries.)* — *Bueren, 273; Eichwald, 468; Frommann, II, 537, 160; Hoefer, 267; Kern, 29; Stürenburg, 52*[b]; *Hauskalender, III.*
Das ist ein sonderbarer Sand, sagte der Westfälinger, als er in den Marschboden (Schlamm) kam.

3 Dat 's hir 'n wunderliken Sand, sä de Maid van't Ammerlant, as se in der Marsch up den wêken Klei gân schull. — *Volksbote, IX; Frommann, II, 537, 160.*

4 Dat 's hir 'n wunderliken Sand, sä de Maid van't Ammerlant, asse bi Regenwäer (Regenwetter) dör'n Klei mut. *(Geestdistrict im Herzogthum Oldenburg.)* — *Frommann, III, 38, 8; Hoefer, 267*[a].

5 Eine Hand voll Sand macht keine Düne. — *Altmann VI, 443.*

6 Einem vnfruchtbaren Sand vnd Stein kein Regen hilfft noch Sonnenschein. — *Henisch, 1267, 41.*

7 Es gehört viel Sand dazu, die Donau zu verschütten.

8 Frisch durch den Sand führt ins Honigland.

9 Glimmernder Sand hält sich für Gold.
Die Russen: Die rothen Sandberge sprechen gern von Rubinen. *(Altmann V, 126.)*

10 Ich würde den Sand wie Salz bezahlen, wenn er salzte.
Böhm.: A třeba pisek, jen když by solil. *(Čelakovsky, 286.)*

11 Je näher dem Sande, je besser Fleisch im Lachse. — *Petri, II, 395; Henisch, 1137, 8.*

12 Man kann nicht aus jedem Sande Gold gewinnen (waschen).
Die Russen: Du kannst in jedem Sandlager nach Goldkörnern suchen, aber du wirst nicht in jedem Sandlager Goldkörner finden. — Nicht in jedem Sande findet man Trüffeln. *(Altmann V, 101 u. 109.)*

13 Op Sand is ken god Hus to boen. — *Marahrens, 95.*

14 Sand ist Mist, wenn er an der rechten Stelle ist.
Frz.: Dans l'argile sable vaut fumier. *(Leroux, I, 49.)*

15 Sand um Sand, Land um Land. — *Pufendorf, I, 19 u. 21; Graf, 103, 209.*
Dies in die Lehre vom Näherrecht gehörende Sprichwort bezieht sich auf das Eigenthumsrecht des von einem Strom angeschütteten oder abgetriebenen Sandes und Rasens, Grundes und Bodens, auf die Inseln, die ein Fluss bildet.

16 Sand und Land gehört der Herrschaft. — *Graf, 129, 349; Estor, I, 725, 1794.*

17 Unfruchtbarem Sand vnd Stein kein Regen hilfft noch Sonnenschein. — *Petri, II, 178.*

18 Was auff ein Sand gebawet wird, das muss zergehen. — *Petri, II, 586.*

19 Was ist gebawet auff eim sand, das hat im sturmwind kein bestand. — *Henisch, 331, 1; Petri, II, 601.*
Holl.: Timmer niet op het onzeker. *(Harrebomée, II, 140*[b]*.)*

20 Wenn der Sand grünt, fault's in der Marsch.
Es muss ein sehr regenreiches Jahr sein, wenn auf dem Sandboden etwas wächst; dann verdirbt es aber auf dem fetten. In Aegypten sagt man: Wenn du die Reisernte halten kannst, so verzichte auf die Durraernte.

21 Wenn man den Sand als Mehl brauchen könnte, dann wäre mancher Küste geholfen. — *Altmann V, 74.*

22 Wer auf Sand baut, hat umsonst gebaut. — *Parömiakon, 466.*
„Wind' einen Strick von Sand so fest und unversehrbar als Asbest." *(Butler.)*
It.: Matto è colui che fabbrica sull' arena. *(Pazzaglia, 115, 5.)*

23 Wer nicht auf Sand will bauen, darf nicht der Welt, muss Gott allein vertrauen.
Lat.: Fide Deo soli, mundo diffide libique. *(Egeria, 78.)*

*24 Auf den Sand bauen. — *Matth. 7, 26; Eiselein, 539; Körte, 5176; Schulze, 199; Braun, I, 3708.*
In Pommern: Dat were up Sand buwet. *(Dähnert, 396*[b]*.)*
Dän.: At bygge paa sand (paa en klippe). *(Prov. dan., 489.)*
Holl.: Hij bouwt en toren op het zand. — Hij bouwt op een zandgrond. — Hij timmert op het sand. *(Harrebomée, II, 491 u. 492.)*
Lat.: In harena aedificas. *(Erasm., 392; Tappius, 183*[a]*.)*

*25 Auf den Sand gerathen.
„Der deutsche Fremde, welcher mit seinen Sprachkenntnissen (in Paris) irgendwo auf der Strasse auf den Sand geräth." *(Jul. Rodenberg, Paris, S. 118.)*

*26 Aus Sand Stricke drehen.
Engl.: He is making ropes of sand. *(Bohn II, 65.)*
Lat.: Ex arena funiculum nectis. *(Eiselein, 539.)*

*27 Das ist in den Sand geschrieben. — *Braun, I, 3712.*

*28 Dem hauni auf de Sand (auch: de Hund) gesetzt. *(Ulm.)*

*29 Den Sand am Gestade stehlen. — *Körte, 5177.*
Von einem leidenschaftlichen Diebe, der nicht leben kann, ohne zu stehlen, der eher den Sand am Meere, oder sich selbst etwas stiehlt.

*30 Den Sand am Gestade (Meere) zählen. — *Körte, 5178; Körte*[2]*, 6480; Braun, I, 3710.*
Mhd.: Swer sant und onch der sternen schin wil zeln, der muoz unmüezec sin. *(Freidank.)* — Regens tropfe erzeln, des mêres griez. *(Marner.) (Zingerle, 127.)*
Lat.: Arenam metiris. — Undas numeras. *(Eiselein, 539.)*

*31 Den Sand pflügen.
Eine vergebliche Arbeit unternehmen. „Denn wer sich in frembd werburg flicht, der er mag haben kein bericht, der müht sich umb vnnötig sach, er pflügt den sand und mist (mistet = düngt) die bach." *(Waldis, IV, 95, 171.)*

*32 Der letzte Sand entrollt.
„Selbst wenn der letzte Sand entrollt, der Kranke glaubt sich stets gesünder." *(Wild und Weidmannsbilder, S. 87.)*

*33 Der Sand der Uhr wird bald verrinnen.

*34 Du bawest vff ein sandt. — *Tappius, 183*[a].
Mhd.: Ir wizzent herre, selber wol, das man verliuret alsehant, waz man gesaejet ûf den sant, wan dâ niht frühte wirt gesehen. *(Troj. Krieg.) (Zingerle, 127.)*

*35 Einem Sand in die Augen streuen. — *Körte, 5138*[a]*; Bücking, 227; Braun, I, 3711; Dove, 247; Lohrengel, I, 212; für Franken: Frommann, VI, 322, 325; für Holstein: Eichwald, 1440.*
Ihn durch falsche Vorspiegelungen hindern, eine Sache so zu sehen, wie sie ist. Die Redensart wird von den olympischen Spielen hergeleitet. Wenn in denselben ein Wettlauf stattfand, so verliessen alle Wagen auf ein gegebenes Zeichen ihren Standpunkt. Die Rennbahn war mit dem feinsten Sande bedeckt und die leichtesten und raschesten Wagen wirbelten ihn in dichten Wolken empor, die den nachfolgenden nicht nur die Rennbahn verhüllten, sondern auch ihre Sehkraft an und für sich lähmten. Die Redensart wird angewandt, wenn man jemand, statt ihn auf die eine und einzige Fährte der Wahrheit zu führen, durch alle Winkelzüge, kreuz und quer und zuletzt sogar irre führt. *(Wurzbach III, 128.)*
Frz.: Jeter de la poudre aux yeux.
Holl.: Hij strooit hem zand in de oogen. *(Harrebomée, II, 492*[a]*.)*
Lat.: Pulverem ob oculos aspergere. *(Gellius.) (Binder II, 297.)* — Pulverem oculis offundere. *(Binder I, 1416; Faselius, 211; Hanzely, 61; Philippi, II, 115; Seybold, 465; Wiegand, 157.)*

*36 Er führt Sand ins Meer.

*37 Er hat weder Sand noch Land, weder Haus noch Hof. — *Horn, Spinnstube, 118.*

*38 Er ist auf den Sand gesetzt worden.
Man hat seine Absichten und Pläne vereitelt.

*39 Er schreibt heute in den Sand, was er gestern hätte sollen in Marmor graben. — *Körte, 5178*[b].

*40 Er sucht Sand in den Dünen.
Die Russen: Sand in der Wüste suchen. *(Altmann VI, 522.)*
Holl.: Hij zoekt zand in de duinen. *(Harrebomée, II, 492*[a]*.)*

*41 Es haut in den Sand. — *Frischbier*[2]*, 3207.*
Es ist unzulänglich, reicht nicht aus.

*42 Etwas in den Sand schreiben.
„Tugend siegel und vergnüget; schreibe dies nicht in den Sand." *(Keller, 158*[b]*.)*

*43 In Sand säen.
Engl.: He is sowing on the sand. *(Bohn II, 65.)*

*44 Sand in die Wüste tragen.

*45 Sand zusammen knüpffen. — *Eyering, I, 412; Lehmann, 836, 11.*
Zur Bezeichnung des Unmöglichen und Thörichten, wofür man auch die folgenden Redensarten anwendet: Den Rhein anzünden. Schnee im Ofen backen.
Holl.: Hij is wijzer dan Tullee, die bond het zand met goed stoppel vlas. *(Harrebomée, II, 492*[a]*.)*

*46 Wie Sand am Meer. — *Braun, I, 3709.*
So zahlreich, so unzählig. Jüdisch: Kachelha-Jam.

Sandale.

Wer die Sandale am Fusse hat, zertrete den Dorn.

Sandbank.

1 An einer kleinen Sandbank kann ein grosses Schiff scheitern.

Engl.: Meny sands will sink a ship. *(Bohn II, 114.)*

2 Die Sandbank rechnet sich auch schon zu den Inseln. — *Altmann V, 83.*

*3 Eine Sandbank ins Meer bauen.

Der freien Bewegung, dem Handel und Verkehr u. s. w. künstliche Hindernisse entgegenstellen, wie, statt die natürlichen wegzuräumen, einzelne Regierungen, die Schutzzöllner u. s. w. thun.

Sandberg.

1 Thiar wei wel grat Sunberger tup, man nian foat Ersbaler. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 5;* für *Amrum: Haupt, VIII, 365, 237.*

2 Thiar wei wol goat Sunberger tup, man egh so grat Kathrinen. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III, 5, 65.*

Es wehen wol grosse Sandberge zusammen, aber nicht so grosse Katharinen. Wenn auch Katharine behauptet, sie ässe nichts, als einen halben Kringel, so ist doch gewiss, dass aus nichts, nichts wird. Bei *Johansen* (150): Diar stüüw wel Sunbarghar tung, man niar feat (fette) Katrinam.

Sandbüchse.

*Es ist eine blosse Sandbüchse. — *Dähnert, 396*[b].

Eine sandige Gegend, ein unfruchtbares Land.

Sandel.

*Der hat au'n Sandel. (S. Sabel.) — *Birlinger, 961.*

Sandhase.

*Es sind Sandhasen.

So schilt man die Einwohner der mecklenburg-schwerinschen Stadt Warin *(Raabe, 213)*, der preussischen Stadt Memel *(Preuss. Provinzialbl., 1850, IX, 252)*, der pommerschen Stadt Greifenhagen *(Th. Schmidt* in den *Beitr. zur Kunde Pommerns, V, 1, 7)*, wie die Bewohner einiger elsasser Niederungen *(Frommann, III, 483; K. Schiller, III, 1*[a]*)*.

Sandig.

Sendichen, gut Lendichen, wenn mans pflügt, so ists leicht, wenn mans beseet, so hat man jechts, wenn man eget, so wirds schlicht, wenn mans erntet, so kriegt man nichts. — *Petri, II, 520.*

Sandkorn.

1 Das erste Sandkorn durchs Glas kürzt die Zeit wie das letzte.

Dän.: Det første sand igiennem glasset korter tiden saavel som det sidste. *(Prov. dan., 242.)*

2 Das Sandkorn am Fusse des Maulwurfshügels dünkt sich grösser als der Zeltberg.

3 Sandkörner gibt es mehr in der Welt als Goldkörner.

4 Viel Sandkörner machen ein Schiff sinken.

Dän.: Mange sande-korn sjunke skibet. *(Bohn I, 387; Prov. dan., 410.)*

5 Viel Sandkörner machen einen Berg.

Aehnlich russisch *Altmann VI, 505.*

Sandkörnlein.

Ein Sandkörnlein verdirbt das Auge.

Dän.: Lidet grand spilder ofte godt øye. *(Prov. dan., 252.)* — Ringe grånd kand forderve øyet, og ringe feyl herregunst. *(Prov. dan., 176.)*

Sandland.

Im Sandlande findet man keinen Granit.

Die Russen: Die Sprache der Sandberge kennt den Namen Granit nicht.

Sandloch.

*Er wohnt Sandloch Nummer sieben. *(Breslau.)*

Von einem obdachlosen Strolche.

Sandmann.

*Der Sandmann kommt. — *Braun, I, 3713; Hennig, 220.*

So sagt man zu den Kindern, wenn sie sich die Augen reiben und ihnen dieselben vor Schlaf zufallen. Wie man, wenn man Fuhrleuten begegnet, die feinen Sand geladen haben, die Augen zu schliessen pflegt oder auch, wie man sich die Augen reibt, wenn man wirklich Sand in denselben hat, so scheint auch daher diese Redensart entstanden zu sein, wenn einen der Schlaf überfällt. *Frischbier*[2] (3205) hat für die Provinz Preussen, um diesen Gedanken auszudrücken, noch folgende Redensarten beigebracht: Die blinde Els bedrückt ihn. Er gansaugt. Die Hühner kratzen (klauen) ihm Sand in die Augen. Die Karczupcher kommen streuen Sand (Karczupchen ist ein Dorf im Kirchspiel Szirgupönen, Kreis Gumbinnen.) Er geht nach Szuskehmen (Dorf im Kreise Gumbinnen.) De Schlaplües biete em. In der Schweiz sagt man: Er will auf Bettingen. Er het's mit de Bettlachere. Er singt's Lilachelied (er gähnt). Er gaht zur Arbeit uf Bettehuse. *(Sutermeister, 60.)*

Frz.: Il a du sable dans les yeux. *(Lendroy, 1338.)*

Sandmännchen.

*Et Sandmänneke kömmt. *(Kleve.)* — *Firmenich, I, 382, 37.*

Sandpfad.

*Dat geit 't Sandpatt up. — *Eichwald, 1634; Bueren, 209; Frommann, II, 533, 187.*

Sandreiter.

*Das ist ein Sandrüter. — *Dähnert, 396*[b].

Sandspierling.

Wer mit einem Sandspierling angelt, fängt wol einen Kabliau.

Altfries.: Dear eeset me en Sönd greewling, fangt well aaft on kabelau. *(Hansen, 4.)*

Sandstein.

1 Sei mir der Sandstein, den man immer anwenden kann, sei es zu Mühlsteinen oder Stufen.

2 Wo Sandstein gut ist, schont man den Alabaster (Marmor).

Sandweg.

*Er ist auf dem Sandwege.

Holl.: Zijn karretje gaat op eenen sandweg, van daag is't kermis, en morgen Sint Jonis. *(Harrebomée, II, 492*[a]*.)*

Sanft.

1 Sanft fahren die Seligen. — *Petri, II, 516.*

2 Sanft, ich bin der Schultheiss von Heiligen Rode.

„Der Schultheis von Heiligen Rode (Hessen) wollte sich scheren lassen, gerieth aber in das Wirtshaus vnd trank sich voll. Als er abends nach Haus ging, fiel er in Koth und übergab sich. Vnterdessen kamen etliche Hunde vnd leckten jhm den Bart; weil er aber meinte, er wäre in der Scherstube, rief er: gemach, gemach, schert sanfft, ich bin der Schultheiss von Heiligen Rode, davon hernach ein Sprichwort worden, dass man sagt: «Sanfft, ich bin der Schultheiss von Heiligen Rode.»" *(Zinkgref, IV, 31.)*

*3 Sanft wider sanft.

Die Türken: Zum Sanften sprich sanft. *(Cahier, 2698.)*

*4 Sanft wie die Tauben, dumm wie die Gänse. — *Simrock, 8799; Körte, 5179; Körte*[2]*, 6481.*

Dahin hat nach *Körte* der Volkswitz den biblischen Ausspruch *(Matth., 10, 16)* travestirt. (S. Klug 51.)

*5 Sanfter als Tauben.

Lat.: Mitior columbis. *(Eiselein, 588.)*

Sänfti.

Die Sänfti niemals ist so gross, Unsänfti si ihr Husgenoss.

Sanftmuth.

1 Durch Sanftmuth herrscht das Weib.

Lat.: Casta ad virum matrona parendo imperat. *(Philippi, I, 75.)*

2 Man gewinnt mehr mit Sanftmuth als mit Gewalt (Heftigkeit).

Um auszudrücken, dass man mit Sanftmuth mehr ausmacht als mit Gewalt oder Strenge, sagen die englischen Neger sehr schön: Ich bin der Sapakel, wenn du laut sprichst, höre ich's nicht, aber wenn du leise sprichst.

Frz.: Plus fait douceur que violence. *(Cahier, 578.)*

Holl.: Men wint meer door zachtzinnigheid dan door kwaadaardigheid. *(Harrebomée, II, 487*[b]*.)*

It.: Il cane s'alletta più colle carezze, che colle catena. *(Biber.)*

Poln.: Łagodność uśmiérza gniéw. *(Lompa, 19.)*

Schwed.: Sagtmod gör herren trygg. *(Wensell, 66.)*

3 Mit Sanftmuth wird der Bruch geheilt. — *Burckhardt, 247.*

Durch Glimpflichkeit und Sanftmuth wird eine Versöhnung zwischen entzweiten Freunden herbeigeführt.

4 Sanftmuth führt leicht und gut.

Holl.: Zachtzins gaat verre. *(Bohn I, 344.)*

5 Sanftmuth gereuet nicht. — *Simrock, 8701.*

6 Sanftmuth hat grosse Gewalt.

Die Araber sagen: Sanftmuth ist die Kraft des überlegenden Mannes, Zorn die Stärke des Unsinnigen. Und: Sanftmuth überwindet alle Gewalt. *(Cahier, 2357.)*

It.: Spesso più vince l'humiltà ch' il ferro. *(Passaglia, 173, 1.)*

Schwed.: Sachtmod giör herren trygg. *(Grubb, 705.)*

7 Sanftmuth ist ein Herrenzier. — *Petri, II, 516.*

Holl.: Zachtzinnigheid is een huiselijk juweel. *(Harrebomée, II, 487*[b]*.)*

8 Sanftmuth macht alles gut. — *Simrock, 8700; Parömiakon, 23; Braun, I, 3714.*

Frz.: Plus fait douceur que violence. *(Bohn I, 45.)*

9 Sanftmuth stillt den Zorn.

Dän.: Sagtmodighed stiller vrede. *(Prov. dan., 486.)*

Schwed.: Sachtmod stillar wrede. *(Grubb, 706; Wensell, 66.)*

*10 Die Sanftmuth des Wolfs haben. — *Altmann VI, 520.*

Sang.

1 Ein Sang ohne Freude ist krank.
Mhd.: Sanc âne fröide ist krank. *(Zingerle, 127.)*

2 Sang und Gespräch erleichtern die Arbeit.
Bei *Tunnicius* (1029): Sank unde Kailinge vorlichten den arbeit. (Diminuunt cantus dulces et sermo laborem.)

3 Süsser Sang dient zum Vogelfang.
Schwed.: Söter sång dårar fogel mång. *(Grubb, 591.)*

4 Süsser Sang führt leicht zum Untergang.
Holl.: Zoete zang baart ondergang. *(Harrebomée, II, 493ᵃ.)*

*5 Sünner Sang un Klang. — *Eichwald*, 1635.
In Pommern: Ane Sank nn Klank. *(Dähnert, 396ᵇ.)* D. i. in der Stille.

Sänger (Singer).

1 Bei Sängern und Poeten findet man so viel Wahrheit als Moneten.

2 Dem Sänger protzt der Bauch, so man ihn zu singen bittet. — *Eiselein*, 539; *Simrock*, 8706.

3 Die Sänger vnd Instrumentisten, wann sie im Gesang gefehlt, heben sie vorn wieder an. — *Lehmann*, 19, 41.

4 Die schlechtesten Sänger singen am meisten.
Wol daher, weil schon das Wenigste zu viel ist.
Mhd.: Der übel singt, der singet vil, menglichen er ertouben wil. *(Boner.) (Zingerle, 139.)*

5 Ein junger Sänger, ein alter Schlemmer.

6 Ein voller und ein hungriger Sänger ist zweierlei Gesang.

7 Einem Sänger mangelt es nie an Liedern.
In Finnland hat man das Sprichwort: Eher mangelt's dem Walde an Bäumen und dem Felde an Steinen, als Runen mangelten dem guten Sänger. *(Bertram, 53.)*

8 Ên goet Sanger, ên goet Slampamper.

9 Es ist ein schlechter Sänger, der nur Ein Lied kann.
Engl.: He is a bad Musician that can sing but one song. *(Kritzinger, 528ᵃ.)*

10 Es sind böse Sänger, die anders singen, als die Noten erfordern.

11 Fehlt ein Sänger, so hustet er drein. — *Simrock*, 8705; *Eiselein*, 539.
Frz.: Chantre toussist qui perd sa notte. *(Leroux, I, 4.)*
Lat.: Haesitantia cantoris tussis. *(Eiselein, 539.)*

12 Gute Sänger fangen von vorn an, wenn sie fehlen. — *Eiselein*, 539; *Simrock*, 8704.

13 Gute Sänger singen selten ein Lied gar aus. — *Petri, II*, 365; *Simrock*, 8702; *Körte*, 5180.

14 Guter Sänger, guter Schlemmer. — *Lehmann, II*, 234, 209; *Simrock*, 8707.

15 In des Sängers Lied passt all Ding.
Auch die Finnen: Alles passt in des Sängers Lied. *(Bertram, 57.)*

16 Sänger, Buhlen und Poeten lügen viel. — *Simrock*, 8709; *Körte*, 5180; *Braun, I*, 3715.

17 Sänger sind immer durstig.
Frz.: Bon chantre, bon ivrogne. — Les gens de métier ont toujours la pépie. *(Masson, 311.)*

18 Wenn der Sänger heiser, so ruht (stockt) sein Geschäft.
Engl.: The singing-man keeps his shop in his throat. *(Bohn II, 19.)*

19 Wenn ein Sänger niederkniet, steht ein Bettler auf. — *Simrock*, 8703.

20 Wo ein Sänger, da ist Gott.
Die Finnen: Wainemoinen (der Gott des Gesanges) begleitet den Sänger. *(Bertram, 69.)*

Sangmeister.

Wie der sangmeister anstimmet, so singet es der Chor vollends hinauss. — *Mathesius, Historia Jesu, II*, XXXIXᵇ.
Lat.: Scilicet in uulgus manant exempla potentum.

Sansculotte.

*Es sind Sansculotten.
Der Spottname einer politischen Partei in Frankreich. Wie die Geusen in Holland (d. i. Lumpen) im 16. Jahrhundert die reichste Handelsrepublik der Welt gründeten, so eroberten die Sansculotten, d. i. Ohnehosen, im vorigen Jahrhundert zur Zeit der ersten französischen Republik Italien, besiegten Oesterreich und vertheidigten sich gegen halb Europa in Waffen.

Sanssouci.

*Hau di rönn önn Sanssouci, krögst vor e Frêt (Fresse, Backpfeife) on wetst nich wie!
Seit ein paar Jahren (1858) sehr allgemeine Redensart in Königsberg. Sie bezieht sich auf das von gebildeten Ständen besuchte, neben dem Bahnhof belegene Gasthaus Sanssouci. Der erste Theil der Redensart wird bis zum Ueberdruss passend und unpassend gebraucht, wenn man irgendwo Eintritt nehmen will. Der andere Theil wird von den ungebildeten Klassen hinzugefügt.

Santiklaus, s. Samiklaus.

Säp.

*Et äs laicht än Säp knären. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 673.
„Am Säp knären" ist, wie *Schuster* bemerkt, bildliche Redensart für: hinterrücks reden, oder: weit vom Kampfplatz Muth zeigen. Säp (gesprochen Dschäp) = Hosentasche, wol aus dem Ungarischen entlehnt.

Sara.

Sara geberet keinen Sohn, der Mann hab denn zuvor die Magd erkennt. — *Lehmann*, 760, 11.
„Man muss sich in den künsten vnd vorbereitschafften zur Tugend üben, ehe die Tugend frucht soll bringen." Wenn auch Abrahams Methode bei den Frauen schwerlich Anklang finden wird.

Saragossa.

Saragossa heisst die Vergnügte. — *Hesekiel*, 48.
Aber nur spottweise, denn die Einwohner sind meist melancholisch, und man trifft viel Geisteskranke.

Särbling.

*Er isch e Särblig. — *Sutermeister*, 105.
Serben, särben = kränkeln, welken, siechen; Serbling = Blume, Pflanze, Kind u. s. w., die in ihrem Wachsthum zurückbleiben, keine frische Farbe haben, bei der besten Wartung nicht gedeihen. (S. Katze 417 und Marode.) (Vgl. *Stalder, II*, 371; *Weigand, Wb., IIᵇ*, 694.)

Sarg.

1 Der eine macht den Sarg und den andern legt man hinein. — *Altmann V*, 118.

2 Der Sarg ist der Wiege Bruder. — *Altmann VI*, 499.

3 Der Sarg ist des Menschen letztes Kleid.
Holl.: De doodkist is's menschen laatste kleed. *(Harrebomée, I, 144ᵃ.)*

4 Der Sarg zeigt, wie lang einer im Leben gewesen.
Böhm.: Rakev každého změří. *(Čelakovsky, 310.)*
Poln.: Trumna każdego najpewniejsza miara. *(Čelakovsky, 310.)*

5 Ein hölzerner Sarg ist besser als ein goldener Galgen.

6 Kaum ist der Sarg gemacht, so hat der Schreiner vollbracht.
Die Russen: Als der Sarg fertig war, starb der Schreiner. *(Altmann VI, 415.)*

7 Man muss den Sarg nicht eher bestellen, bis der Tod erfolgt ist.
Die Russen: Bestelle den Sarg nicht, ehe der Todte auf dem Tische liegt. *(Altmann VI, 427.)*

8 Was nützt mir ein kostbarer Sarg, wenn ich todt bin.
Die Russen: Was hilft es, wenn einer einen silbernen Sarg hat und muss darin liegen. *(Altmann VI, 419.)*

9 Wer einen Sarg vierzig Schritte weit trägt, erhält Vergebung einer seiner Sünden. *(Türk.)*

10 Zwischen Sarg und Wiege ist nur eine Stiege.

*11 Den brauchten sie blos in den Sarg zu legen.
So elend sieht er aus.

*12 Einen leeren Sarg begraben.

*13 Sich selbst den Sarg bestellen. — *Altmann VI*, 512.

Sassenhausen.

Sassenhusen — Despenbraud; Friggenhagen — Hungers- und Wassersnaut; Hörenkusen ligget im Dreck; bliwet mi jau von Straube und Meinenkusen weg. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 326, 149; *Deutsche Romanzeitung, III*, 42, 473; *Hesekiel*, 18.
Angeblich Ortschaften im Fürstenthum Waldeck, die ich aber bei *Huhn* nicht finde. In ähnlicher Weise schildern die Neugriechen vier ihrer Inseln: Andro — mannhaft, Tino — geehrt, Sira — Läuse, Mikonos — Nisse. *(Sanders, 233, 141.)* (S. Detmold, Kleve und Möst.)
Holl.: Deventer is eene koopstad, Zutphen is eene loopstad, Lochem is nog wat; maar Borculo is een hondengat. — Woerden is eene stad, Oudewater is nog wat, maar Montfoort is een gat. *(Harrebomée, I, 129; II, 475ᵇ.)*

Satan.

1 Der Satan fährt zuletzt in Säue.

2 Der Satan fördert, das er hindern will. — *Henisch*, 1178, 6; *Petri, II*, 105.

3 Der Satan ist ein Meister aller Künste.
Schwed.: Satan är en mästare uti tusende konster. *(Törning, 132.)*

4 Der Satan ist ein Meister im Plaudern, wenn er nicht wohl antworten kann.

5 Der Satan ist Wirth in der Welt, den findt man immer daheim. — *Henisch*, 634, 43; *Petri*, *II*, 185.

6 Der Satan kan sich zum engel des liechts verstellen. — *Henisch*, 895, 68.

7 Der Suten hot dem Kater. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Scherzhaftes Wortspiel mit Mekatrey (= Ankläger) und Katarrh.

8 Ein Satan aus und sieben ein, so soll's der Hölle Weise sein.

9 Es hat nicht jeder Satan Hörner.

10 Es ist leichter, wider den Satan streiten als wider ein schön Weib. — *Eiselein*, 551; *Simrock*, 11294; *Braun*, *I*, 4948.

11 Es wird niemand auf einmal ein Satan.
Lat.: Nemo repente fuit turpissimus. *(Juvenal.) (Binder II, 2054.)*

12 Je freundlicher Satan bittet, desto ernster muss man ihm abschlagen.

13 Satanas weiche, ich habe Wein und Oblaten geholt, sagte der Küster von Hohen-Grabow.
Erklärt sich aus einer Volkssage im Lüneburgischen. Der Küster von Hohen-Grabow war Sonnabends in die nächste Stadt gegangen, um für die Abendmahlsfeier des folgenden Tags Wein und Oblaten zu holen. Er hatte sich bei der Weinprobe etwas aufgehalten, und seine Anschauungen waren gehobene. Der Heimweg führte über einen Steg, der nicht umgangen werden konnte. Es war schon spät, als er sich demselben näherte, und sein Schrecken war nicht gering, als er bei dem zweifelhaften Sternschimmer am jenseitigen Gehölz eine Gestalt auf- und niederschwanken sah, welche der nüchterne Blick für ein Pferd erkannt haben würde, die aber seiner gehobenen Stimmung als der Teufel erschien, der seiner frommen Seele auflauere. Wegen der morgenden Abendmahlsfeier musste er zurück, das Wasser war zum Durchwaten zu tief, einen andern Uebergang gab es nicht. Das Gespenst wich nicht. Seine Lage war schrecklich; da ermannte er sich zu dem obigen Ausruf und überschritt die Brücke unter steter Wiederholung der Worte: „Alle guten Geister loben Gott"; und das Gespenst entwich vor ihm in der Gestalt eines Pferdes. (Vgl. *Fr. Schultheis*, *Volkssagen*, in *Hackländer's Hausblättern*, Stuttgart 1865, Hft. 6, S. 451.)

14 Wenn der Satan arme Sünder braten will, so muss ein altes Weib Holz und Späne tragen.
Holl.: Als de satan het op kwellen toelegt, dan moet Sibylle hem de pekpan vullen. *(Harrebomée, II, 236a.)*

15 Wenn man den Satan ruft, kommt er.

16 Wer an den Satan glaubet nicht, ist noch ein eheloser Wicht.
„Mein Herr Baron that unsern Satan leugnen, vermählte sich und hat nun seinen eignen." *(Witzfunken, VIIb, 176.)*

17 Wer den Satan will im Garten (Schlange im Paradiese) schauen, der kleid' in Himmelblau die Frauen.
Sagt man in Venedig. Nächst Grün (s. d.) wird Blau für die Farbe in Italien gehalten, welche die Schönheit der Frauen besonders erhöht.

18 Wo Satan nicht selbst hinkann, schickt er seine Apostel (Diener).

*19 Da hat der Satan sein Spiel.

*20 Du Satan!
Wie der Name des Teufels mit seinen verhüllenden Bezeichnungen, so wird auch der Name Satan zu Schelt- und andern Redeformen angewandt. In der *Verkehrssprache*, welche *Cholerius* aus *I. T. Hermes'* Roman: *Sophiens Reise von Memel nach Sachsen* ausgezogen und im *Osterprogramm des kneiphöfischen Stadtgymnasiums* (1873) veröffentlicht hat, finden sich auch Redeformeln mit Satan unter steten Verweisungen auf das Werk, dem sie entlehnt sind. (Vgl. *Quellenverzeichniss.*) Es heisst dort: „Satan ist der Verführer, das böse Princip; daher die Redensart: Sich den Satan blenden lassen (1, 474; 4, 53). Ich suchte den Satan (der Spielwuth 3, 57). Ein Satan von Pferd (5, 144). Der Satan hat sein Spiel gehabt (6, 120). Eine Seele in Satans Rachen liefern (6, 239). Böse Handlungen werden wol satanisch (3, 606; 5, 489 u. 517; 6, 267 u. 360) genannt; aber niemand sagt: Hol dich der Satan!" (Vgl. das genannte *Programm*, S. 10.)

*21 Mer maant, der Soten hätt' sein Spiel. — *Tendlau*, 611.
Wenn etwas nicht gelingen will, etwas Verlorenes, Verlegtes nicht wiedergefunden werden kann, so meint man, der Satan treibe sein Spiel. The dews (deuce) must be in the dice.

*22 Satan auf dem Weltmarkt.
Der vermummte Satan hatte auf dem Weltmarkte die sieben Todsünden feil, aber niemand mochte sie kaufen, denn sie lagen auf glühenden Kohlen, als angehende Höllenbrände. Dies sah ein altes Weib, und rieth dem Satan, seine Feilschaft ebenfalls zu vermummen, wie sich, dann würde er sie leicht verkaufen. Sie half ihm den Stolz mit dem Reputationsschmuck verkappen, den Geiz mit der Sparsamkeit, den Zorn mit Amtsgebühr verstellen, die Unzucht mit Freundliebkeit bemänteln, den Neid auszieren mit der Ehrbegier, den Frass und das Saufen mit der Fröhlichkeit beschönen und die Unversöhnlichkeit ausrüsten mit anverläsiger Gegenwehr. Sogleich fanden sich Käufer, welche gegen Darwägung ihrer Seelen diese vermummten Laster zu ihrem Verderben erhandelten. Daher auch das Sprichwort: Wo der Teufel (s. d.) nicht hin will u. s. w. *(Gröter's Iduna und Hermode.)*

*23 Sich den Satan blenden lassen.

*24 Wenn Satan wird in den Himmel kommen.
Wird das geschehen, d. h. nie. (S. Nimmerstag.)

Saterdag (s. Samstag und Sonnabend).

1 Soaterdag es guet Wiär, dat de arme Mann sin Hiemt drögen kann. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 59, 27.

2 Soaterdag es nitt so klein, adder de Sunne lätt sik saihn. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 184, 5; *Woeste*, 59, 26.

3 Soaterdag in der Vesper un Sunndag in der Miss es 't Wiäkenweär gewiss. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 59, 28.

4 Soaterdag nat fan Wiärken, Sunndag nat ut der Kiärken bedüt 'ne riägenske Wiäke[1]. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 44.
[1]) Bedeutet eine regnerische Woche.

5 'T is Saterdag, de Düfel deit Hûs söken. — *Bueren*, 1084; *Kern*, 1450; *Hauskalender*, *I*.

Saterländer.

*Et is e Soaterländer.
Im nördlichen Westfalen versteht man darunter einen unholden, verwegenen Menschen. Die Heimat der Saterländer ist ein schmaler, nur drei Dörfer und einige Bauerschaften mit kaum 3000 Einwohnern umfassender Landstrich an der Südwestgrenze des Grossherzogthums Oldenburg. Dieser Landstrich ist dergestalt von undurchdringlichen Mooren umgeben, dass man bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, eine einzige Wasserstrasse ausgenommen, nur im harten Winter hingelangen konnte, wenn das Moor zum Ueberschreiten fest gefroren war. Auch jetzt noch führen nur nothdürftig aufgeworfene spärliche Sandwege von aussen zu den Hauptorten dieser Insel mitten im Festlande. Man kann sich daher eine Vorstellung von der Abgeschiedenheit dieses Völkchens machen, das bei den nächsten Nachbarn zu einem halben Fabelvolke geworden war. (Vgl. *Friesisches Archiv*, herausgegeben von *H. G. Ehrentraut*, Oldenburg 1854, Bd. 2; *Frommann*, *II*, 52.)

Satt.

1 Alle Tag gleich satt, macht zuletzt eine wüste Hofstatt. *(Hessen.)* — *Joc.*, *II*, 132.

2 Bist du satt, so spei dich natt. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 300.

3 Der wird spät satt, der sich von einem andern füttern lässt.

4 Es stellt sich mancher satt, der grossen Hunger hat.
Mancher dankt, dem etwas zu geniessen angeboten wird, sei es aus Bescheidenheit, Zierlichkeit oder andern Gründen. Ein hebräisches Sprichwort empfiehlt dies sogar, indem es sagt: Stelle dich, als seiest du satt, und nicht, als seiest du hungrig. *(Wahl, I, 86, XII.)*

5 Man wird von allem satt, aber eins schmeckt besser als das andere.
Frz.: Tout fait ventre pourvu qu'il entre. *(Cahier, 1775.)*

6 Satt sein schützt nicht vorm Tode.
It.: Tanto muore l'affamato quanto quello ch' hà mangiato. *(Pazzaglia, 233, 22.)*

7 Wan en anger[1] satt es, da gläuft men, alle Selige[2] sönd satt. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 494, 128.
[1]) Wenn man. [2]) D. h. Armen.

8 Wann me rund herum sât is, kann me für Allemanns Döre nach Pankauken etten. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 329, 188.

9 Wenn du auch satt bist, verachte das Brot nicht.
Verlass eine sichere Stellung nicht, die dich genährt hat.
Böhm.: Syt chleba neodchoď, a tepl jsa rucha.

10 Wenn man auch nicht satt ist, man bindet auch oft einen Sack zu, der nicht voll ist. *(Soest.)*

11 Wenn man satt ist, soll man gleich wol gedencken, dass man wieder hungern könne. — *Petri, II, 668.*

12 Wer früh vnd spat ist allweg sat, weiss nicht, was Noth der Hunger hat. — *Lehmann, II, 841, 269; Zinkgref, IV, 363.*

Lat.: Non vult scire satur, quid ieiunus patiatur. *(Loci comm., 180.)*

13 Wer satt, für den Hungrigen keinen Glauben hat. *(Böhmen.)*

14 Wer satt ist, dem schmecken alle Kirschen sauer.

Böhm.: Těžko sytého častovati, a bohatému darovati. *(Čelakovsky, 169.)*

15 Wer satt ist, dem schmeckt die beste Suppe nicht.

16 Wer satt ist, dem sind gebratene Vogel nicht gesund.

17 Wer satt ist, den nöthigt man umsonst.

18 Wer satt ist, der soll denken, dass er wieder hungern kann. — *Petri, II, 750.*

19 Wer satt ist, hat gut fasten.

Die Odschineger der Vogt-Plantage in Westafrika sagen: Wer sich satt gegessen hat, sagt: Wer nachts isst, ist eine Hexe.

20 Wer satt ist, lobt das Fasten.

Lat.: Qui satur est, pleno laudat jejunia ventre. *(Mant.) (Binder II, 2803; Philippi, II, 137; Seybold, 497.)*

21 Wer si ni satt itt, kann si ok ni satt licken (lecken). *(Rendsburg.)* — Hochdeutsch bei *Henisch, 950, 19; Simrock, 8712.*

22 Wer sich satt gegessen hat, findet leicht einen Trunk.

Böhm.: Sytý vody doteče. *(Čelakovsky, 190.)*

23 Zu satt macht Ekel.

24 Zu satt macht matt. — *Simrock, 8711; Körte, 5812; Masson, 34.*

25 Zwei werden nicht satt: wer Weisheit und wer Reichthum sucht.

*26 Er ässe sich nicht satt und wenn's vier Wochen Butterbrot und Knackwurst regnete.

*27 Er wird satt von einer Froschleber.

*28 Ich bin so satt wie von der Purim-Sude (Purimmahl). — *Tendlau, 880.*

Das Purimmahl wurde bei den Alten sehr reich gefeiert.

*29 Ich hab's satt. — *Braun, I, 3716.*

*30 Ich hosen a su sott, as wenn ich's mit Löffeln frassen hätte. — *Robinson, 39; Gomolcke, 519;* für *Altmark: Danneil, 122; hochdeutsch* bei *Eiselein, 433; Simrock, 6593; Braun, I, 2386; Lohrengel, II, 286.*

„Ich bin's so satt, als wenn ich's mit Löffeln gefressen hätte." *(Pauli, Postilla, I, 560ᵃ.)*

*31 Man kann sich auch mehr als satt essen. — *Altmann V, 110.*

Satte (der).

1 Der Satte gläubt nit dem Hüngerigen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Böhm.: Sytý lačnému nerozumí. *(Čelakovsky, 185.)*
It.: Il satollo non crede al digiuno. *(Biber.)*
Lit.: Sotus alkaną ne pażyst. *(Čelakovsky, 185.)*
Poln.: Syty głodnego nierozumié. *(Čelakovsky, 185.)*

2 Der Satte und Hungrige singen ungleich miteinander. — *Simrock, 8708.*

Die Russen: Der Satte redet eine andere Sprache als der Hungrige, darum verstehen sich beide nicht. *(Altmann VI, 464.)*

3 Der Satte versteht den (glaubt dem) Hungrigen nicht. — *Eiselein, 8709.*

Ebenso russisch *Cahier, 1999.*

4 Der Satte weiss nicht, wie dem Hungrigen zu Muthe ist (wie Hunger thut). — *Eiselein, 539; Simrock, 8710; Braun, I, 3718.*

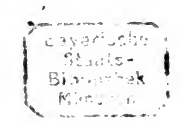
„Bei dem der satt, der Hungrige nicht Glauben hat." *(Wenzig, 84.)*

Böhm.: Sytý lačnému (hladovému) nevěří. *(Čelakovsky, 163.)*
Dän.: Den mætte og hungrige, glade og sorrigfulde siunge uliig tilsammen. — Den mætte veed ei, hvad den hungrige lider. *(Prov. dan., 408.)*
Engl.: The replenished understands not the pain of the starving.
Frz.: Qui a la panse pleine, il lui semble que les autres sont soûls. *(Masson, 296.)*
It.: Il satollo non crede al digiuno. *(Masson, 296.)*
Lat.: Non vult scire satur, quid jejunus patiatur. *(Eiselein, 539.)*
Poln.: Syty głodnego nierozumié. *(Masson, 296.)*

5 Ein Satter glaubt dem Hungrigen nicht. — *Eiselein, 539; Braun, I, 3717.*

*6 Den Satten speisen wollen. — *Altmann VI, 523.*

Schluss des dritten Bandes.



Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Berichtigungen.

Indem ich hier auf einige Irrthümer aufmerksam mache, die seit dem Schlusse des zweiten Bandes bemerkt worden sind, und um deren Berichtigung bitte, ersuche ich die Freunde des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* ergebenst, mir die Fehler, die ihnen begegnet sind oder noch begegnen, sei es direct oder durch die Verlagshandlung gefälligst mittheilen zu wollen, damit ich sie im Schlussbande so vollständig als irgend möglich als Berichtigung zum Druck bringen kann.

Erster Band.

Spalte 58, unter 77, Engl., statt people, lies: pig
» 60, unter 42, Franz., st.: plaisant, l.: pesant
» 150, Art 31, Lat., st.: Tappius, 10^b, l.: 101^b
» 236, Barmherzigkeit 2, das danische Sprichwort gehört zu 3.
» 368, Bezahlen 4, st.: richtet, l.: reichet
» 506, Buhler 6, st.: Steen, l.: Stern
» 631, Ding 697, Z. 4, st.: gefallet, l.: gefüllet, und Z. 5 st.: sei vom Leib, l.: seinem Leib
» 675, zu Dorant 1 wird mitgetheilt, dass dort unter Dorant nicht Ant. arv., sondern Achillea ptarmida verstanden werde.
Spalte 1095, Fragen 26, st.: Gruter, III, 41, l.: I
» 1220, Fromm 24, st.: Gruter, I, 76, l.: 36
» 1318, Galgen 46, st.: Gruter, I, 30, l.: 80
» 1389, Gebunden. Die Verweisung auf Schambach, II soll heissen 131, 525, dann stimmt sie mit Graf, wo Seite und Nummer genannt ist.
» 1520, unter 1262, gehört das französische Sprichwort zu 1267.

Zweiter Band.

Spalte XVI, in der vorletzten Zeile, st.: Leben 297, l.: 286
» 421, Haue 571, st.: Kaiser Friedrich, l.: Herzog Friedrich (Friedl)
» 909—912, die englischen Sprichwörter unter Hunger 24, 25, 49, 64 und 66 gehören unter Ruhm.
» 919, das englische Sprichwort unter Hungern 6 gehört unter Gerücht 22.
Spalte 1208, Katze 925, st.: Schreittuch, l.: Spreittuch.
» 1370, das spanische Sprichwort unter 13 gehört unter Klätscherin 2.
» 1819, Laufenburg, Z. 2, st.: Sutermeister, 21, l.: 86
» 1879, Lehn 23, st.: Hand 178 und 210, l.: 508

Dritter Band.

Spalte 17, Leid 56, die Erklärung gehört zu 55.
» 31, Leise 10, Lat., st.: Lanis, l.: Laneis
» 45, Leugnen, 2, Lat., st.: fescisti, l.: fecisti
» 71, Leute 571, am Schluss st.: Leute, l.: Beute. 766, st.: dreierlei, l.: dreier
» 115, Licht 120, It., st.: candella, l.: candelle
» 173, Lieben 160, in den Schlusszeilen der Note l.: ihrer erbittertsten Feinde
» 200, Listig 6, Franz., Z. 2, st.: une vieux, l.: un vieux
» 200, Litauer 2. Der Satz in der Note soll lauten: dass die litauischen Juden bei ihren polnischen Brüdern, welche von dem Treiben der Litauer manches zu erzählen wissen, nicht gut angeschrieben stehen
» 275, Lügen 284, Z. 1 v. u., st.: Fenster, l.: Feister; Z. 2, st.: schüh, l.: schüch; Z. 3, st.: Gott, l.: Hott
» 426, Mann 1467, Z. 5, st.: XXXV, VI^a, l.: XXXVI^a
» 458, Margarethe 19, fehlt die Note: ¹) Nüsse
» 469, Mars 1, schliesst das lateinische Sprichwort: bellum cum vitijs habe
» 782, unter Muoser, Z. 8, st.: Schutter, l.: Schuller
» 853, unter Nachttraum ist eine Stelle nicht ausgedruckt; der Schluss des Sprichworts soll heissen: macht sich unnütze Tagessorgen
Spalte 1141, unter 45, Z. 10, st.: Oleum, l.: Oberstübchen
» 1159, Oesterreich 1, letzte Zeile, st.: Hesekiel 37, l.: 3."
» 1732, Röslich 1, Z. 2, st.: en Strumpf, l.: im Strumpf
» 1691. Zu Rinken 1 und 2 schreibt Hr. Kreisgerichtsrath Meydam in Soran erläuternd: „Diese Sprüche sind in alten Chroniken gebräuchliche Umschreibungen der lateinischen Jahreszahlen. M wurde häufig durch ʘ, Ring mit Dorn, wiedergegeben. Der Spruch unter 1 ist also nur die Jahreszahl des Erdbebens 1356, nämlich:

ʘ	CCC	L	VI
Ring mit Dorn = M = tausend	3 Hufeisen = 300	Beil (Axt) = 50	sechs, zusammen 1356.

Rinken 2, 1475:

ʘ	CCCC	L	XXV
Ring von einer Tasche = tausend	4 Flaschenohren	eine Säule	drittehalb Andreaskreuz.

Dazu noch II (zwei)
1477 = ʘCCCCLXXVII."

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.


Digitized by Google